



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

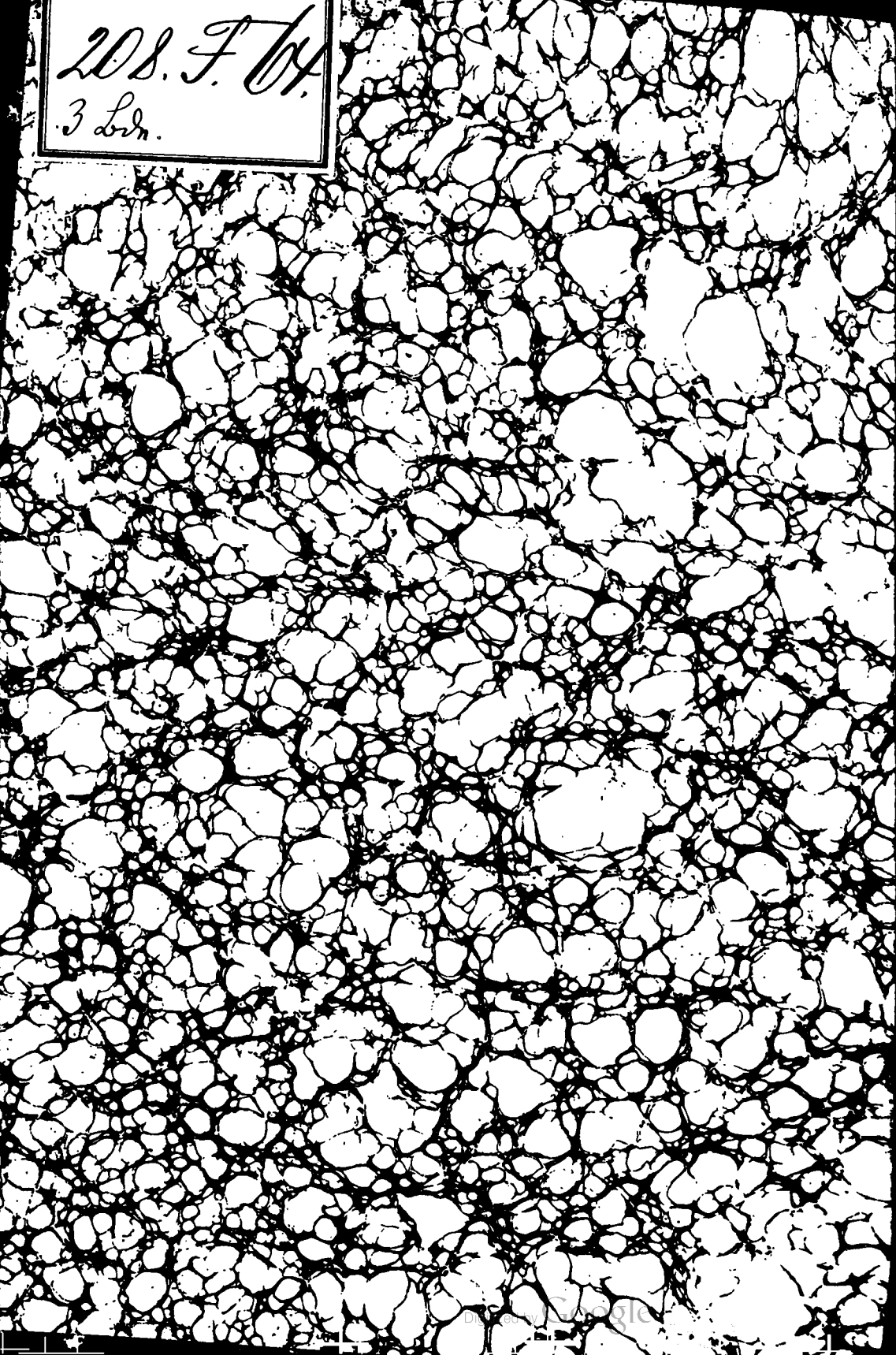
NATIONALBIBLIOTHEK
IN WIEN

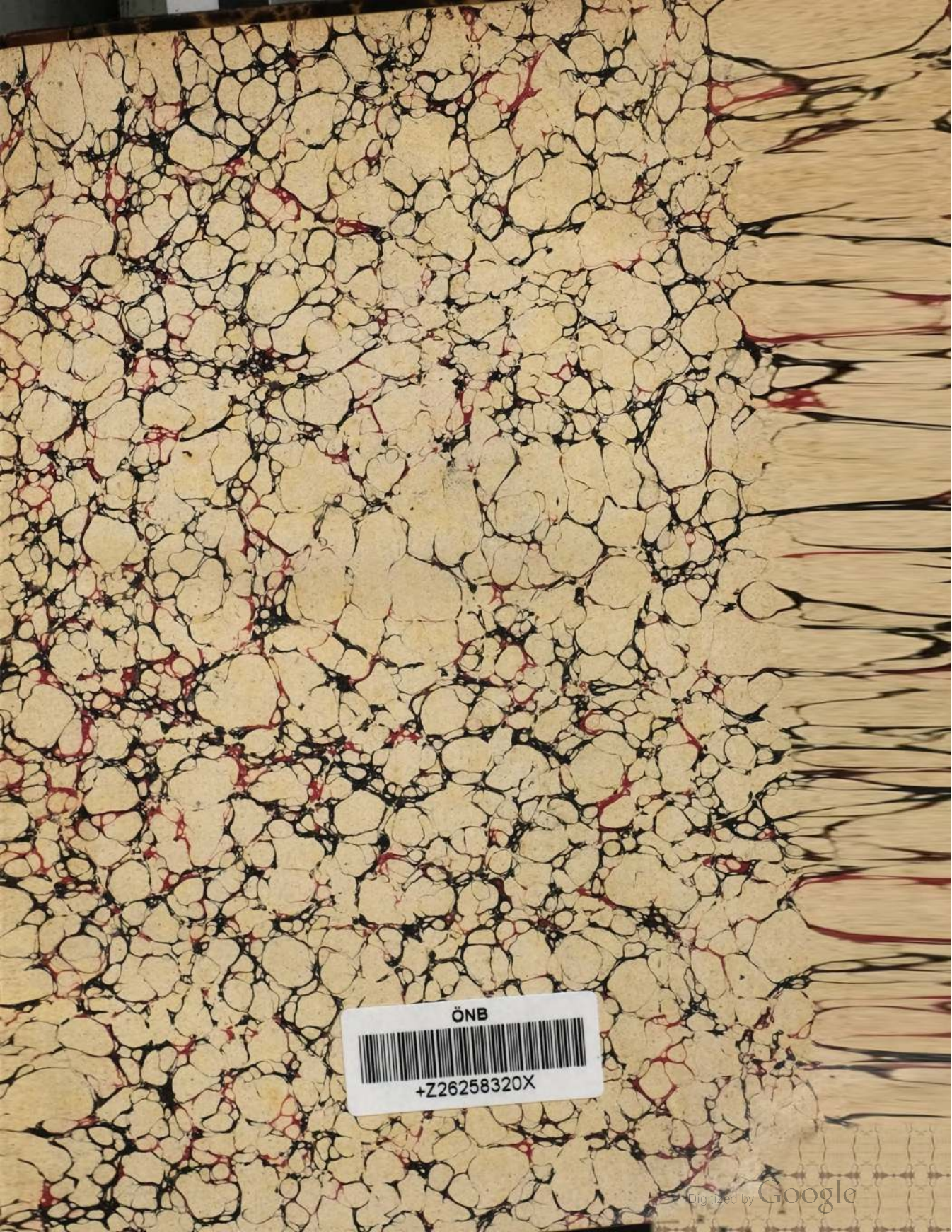
183905-B

Neu-

208. F. 64.

3 Ldn.





ÖNB



+Z26258320X





WÖRTERBUCH
DER
OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

~~~~~  
**ERSTER BAND.**





# WÖRTERBUCH

DER

# OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

---

ETYMOLOGISCH BEARBEITET

VON

J. ten Doornkaat Koolman.

---

ERSTER BAND.  
A—gütjen.

---

NORDEN.

VERLAG VON HERM. BRAAMS.  
1879.

180905-B. New  
Digitized by Google



DRUCK VON DIEDE. SOLTAU IN NORDEN.

## Vorwort.

---

Dass und warum ich unsern ganzen noch lebenden Sprachschatz, soweit er mir einestheils durch Rath Stürenburg's verdienstvolles und mit grossem Fleisse bearbeitetes ostfriesisches Wörterbuch, andernteils aber namentlich durch meinen langjährigen täglichen Verkehr mit Leuten aus den verschiedensten Ständen und Berufsklassen bekannt und zugänglich geworden, zugleich mit vielen Sprichwörtern und volksthümlichen Redensarten zu einem grösseren Werke zusammenstellte und dass ich ihn durch den Druck in die Oeffentlichkeit bringe, bedarf wohl weiter keiner Begründung und Rechtfertigung. Dass ich indessen die einzelnen Wörter zugleich auch etymologisch bearbeitete und die etymologischen Forschungen und Auseinandersetzungen mitunter so weit ausdehnte, hat darin seinen Grund, dass ich bei der Bearbeitung meines Wörterbuches zugleich einem dringenden Wunsche gerecht werden wollte, der seit meiner Vorlesung über die Sprache im December 1864 (1. Aufl. 1865, 2. Aufl. 1866, Norden, Braams) und durch die damit verbundenen Studien in mir aufgekeimt und lebendig geworden war und der darin bestand, mir selber Klarheit darüber zu verschaffen, wie und auf welche Weise jedes einzelne Wort entstanden sei, welche sinnliche Bedeutung ihm zu Grunde liege und überhaupt auf welche Art und Weise sich die menschliche Sprache aus den kleinsten Anfängen bis zu ihrer jetzigen Vollkommenheit entwickelt habe. In wie weit mir dies durch meine etymologischen Forschungen gelungen ist, wird sich zum Theil wohl schon aus dem vorliegenden Bande des Wörterbuchs erkennen lassen. Was mich selbst betrifft, so wage ich es deshalb nicht, mich gegenwärtig schon im Vorwort über diese Punkte näher auszusprechen,

weil mit der fortschreitenden Be- und Ausarbeitung meines Werkes manche früher ausgesprochene Ansicht schon jetzt der Berichtigung bedarf und dies auch später noch öfters der Fall sein wird. Bleibt es mir indessen vergönnt, das vorliegende Werk zu vollenden, so werde ich demselben später ein Nachwort folgen lassen und mich darin über die gefundenen Resultate und die Schlüsse, die ich daraus ziehe, näher aussprechen.

Norden, im März 1879.

Der Verfasser.

## Verzeichniss der benutzten Quellen und Hilfsmittel.

- Aasen, Ivar**, Norsk Ordbog med dansk Forklaring. Omarbejdet og foreget Udgave af en ældre Ordbog over det norske Folkesprog. Christiania, 1873.
- Adelung, Johann Christoph**, Grammatisch - kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. Zweite Ausgabe. 4 Bände. Leipzig, 1793—1801.
- Allmers, Hermann**, Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. Zweite Ausgabe. Bremen und Leipzig, 1861.
- Andresen, Karl Gustaf**, Die altdeutschen Personennamen in ihrer Entwicklung und Erscheinung als heutige Geschlechtsnamen. Mainz, 1873.
- Archiv, Friesisches**. Eine Zeitschrift für friesische Geschichte und Sprache. Herausgegeben von H. G. Ehrentraut. 2 Bände. Oldenburg, 1849—54. (Band II unter dem Nebentitel: Beiträge zur Geschichte der Friesen und ihrer Sprache, auch der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst).
- Archiv für friesisch-westfälische Geschichte und Alterthumskunde**. Herausgegeben von J. H. D. Möhlmann. Band I. Heft 1. Leer, 1841.
- Arends, Friedrich**, Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerlandes. Hannover, 1824.
- — Gemälde der Sturmfluthen vom 3. bis 5. Februar 1825. Bremen, 1826.
- — Ostfriesland und Jever in geographischer, statistischer und besonders landwirthschaftlicher Hinsicht. 3 Bände. Hannover, 1819—20.
- — Physische Geschichte der Nordseeküste und deren Veränderungen durch Sturmfluthen. 2 Bände. Emden, 1833.
- Arnold, Wilhelm**, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme. Zumeist nach hessischen Ortsnamen. Marburg, 1875.
- Beiträge zur vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen**. Herausgegeben von A. Kuhn und A. Schleicher. Band 1—8. Berlin, 1858—76.
- Bendsen, Bende**, Die nordfriesische Sprache nach der Moringen Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten. Herausgegeben von Dr. M. de Vries. Leiden, 1860.
- Bencke, Georg Friedrich**, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlasses ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarneke. Leipzig, 1854—66.



- Beneken, Georg Wilh. Friedr.**, Teuto oder Urnamen der Deutschen. Erlangen, 1816.
- Benfey, Theodor**, A Sanskrit-English dictionary. London, 1866.
- Beninga, Eggerik**, Volledige chronyk van Oostfriesland. — Nu uitgegeven door Eilhardus Folkardus Harkenroht. Emden, 1723.
- Benseler, Dr., Gustav Eduard**, Griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch. Leipzig, 1859.
- Beovulf**. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. Paderborn, 1863.
- Bergh, Mr. L. Ph. E. van den**, Proeve van een kritisch Woordenboek der Nederlandsche Mythologie. Utrecht, 1846.
- Bertram, Johann Friedrich**, Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und angränzenden Harrlingerlandes. Aufs neue mit einigen Zusätzen vermehrt von C. H. Normann. Aurich, 1787.
- Bobrik, Dr., Eduard**, Allgemeines nautisches Wörterbuch mit Sacherklärungen; Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch. Zu des Verfassers Handbuch der „Praktischen Seefahrtskunde“ gehörig. Leipzig, 1850.
- Boiste, P. C. V.** Dictionnaire universel de la langue française. Septième édition. Tome I. II. Bruxelles, 1828.
- Bopp, Francisco**, Glossarium comparativum linguae sanscritae. Editio tertia. Berolini 1867.
- Bopp, Franz**. Ueber die Verwandtschaft der malayisch-polynesischen Sprachen mit den indisch-europäischen. Berlin, 1841.
- — Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Zweite Ausgabe. 4 Bände. Berlin, 1857—63.
- Böttger, Dr., Heinrich**, Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee von Ort zu Ort schreitend festgestellt, nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte. 4 Abtheilungen. Halle, 1873—76.
- Bouterwek, Karl Wilhelm**, Die vier Evangelien in alt-nordhumbrischer Sprache. Gütersloh, 1857.
- — Ein angelsächsisches Glossar. Gütersloh, 1854.
- Braun, Julius**, Naturgeschichte der Sage. Rückführung aller religiösen Ideen, Sagen, Systeme auf ihren gemeinsamen Stammbaum und ihre letzte Wurzel. 2 Bände. München, 1864—65.
- Brehm, A. E.**, Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs. 6 Bände. Hildburghausen 1864—69.
- Brot, Das**, im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte. Lese schweizerischer Gebäcknamen. Aus den Papieren des schweizerischen Idiotikons. Leipzig, 1868.
- Cate (Kate), Lambert ten**, Aenleiding tot de kennis van het verhevene deel der nederduitsche sprake. 2 deelen. Amsterdam, 1723.
- Chomel, M. Noel**. Algemeen huishoudelijk-, natuur-zedekundig en konstwoordenboek. Tweede druk door J. A. de Chalmot, enz. 7 deelen. Leyden en Leeuwarden, 1778.

- Clement, Dr., K. J.**, Die dänische Schriftsprache und die nordschleswigsche Volkssprache. Hamburg, Altona und Leipzig, 1869.
- Crecolius, Dr., Wilh.**, Index honorum et redituum monasteriorum Werdiensis et Helmonstadenensis saeculo decimo vel undecimo conscriptus. Berolinenses, 1864.
- Culmann, F. W.**, Die Namen der Raubthiere in verschiedenen Sprachen. Ein Beitrag zu der Theorie der primitiven oder seelisch-organischen Wortbildung. Leipzig, 1869.
- Curtius, Georg**, Grundzüge der griechischen Etymologie. Vierte, durch Vergleichungen aus den keltischen Sprachen von Ernst Windisch erweiterte Auflage. Leipzig, 1873.
- Dale, J. H. van**, Nieuw woordenboek der nederlandsche taal. 2. druk. Met de spelling van het woordenboek der nederlandsche taal in overeenstemming gebracht. 's Gravenhage, Leiden, Arnhem, 1872.
- Dähnert, Johann Carl**, Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen pommerschen und rügischen Mundart. Stralsund, 1781.
- Danneil, Johann Friedrich**, Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel, 1859.
- Delbrück, B.**, Das altindische Verbum aus den Hymnen des Rigveda, seinem Baue nach dargestellt. Halle, 1874.
- — Vedicische Chrestomathie mit Anmerkungen und Glossar. Halle, 1874.
- Denkmäler**, kleinere altniederdeutsche. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. (Altniederdeutsche Denkmäler II. Teil. Zweite Auflage. Band 4 der Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler). Paderborn, 1877.
- Diefenbach, Dr., Lor.**, Celtica. 2 Bände. Stuttgart 1839—40.
- Diez, Friedrich**, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Zweite Ausgabe. 2 Theile. Bonn, 1861—62.
- Doctrinäl**, der Laien. Ein altsassisches gereimtes Sittenbuch. Herausgegeben u. mit einem Glossar versehen von Dr. K. F. A. Scheller. Braunschweig, 1825.
- Dyckerhoff, W. und Calisch, J. M.**, Neues vollständiges deutsch-holländisches und holländisch-deutsches Wörterbuch. Nach den besten und neuesten Quellen bearbeitet. 2 Theile. Amsterdam, 1851.
- Edda Saemundar hinns Fróða**. Edda rhytmica seu antiquior vulgo Saemundina dicta. Pars I—III. Hafniae, 1787—1828.
- Edzards, Edzard**. Friesisches Jahrbuch, 1870. Emden.
- Eichwald, Karl**, Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und mit einem Glossar versehen. Leipzig, 1863.
- Emmius, Ubbo**, Rerum Frisicarum historia. Lugduni Batavorum, 1616.
- Epkema, E.**, Woordenboek op de gedichten en verdere geschriften van Gysbert Japix (Japicx), als een vervolg op de 2 vorige deelen van dat werk zamengesteld. Leeuwarden, 1824.
- Ettmüller, Ludwig**, Vorda vealhstöd engla and seaxna. Lexicon anglo-saxonicum cum synopsi grammatica. Quedlinburg und Leipzig, 1851.
- Eijk, J. P. Sprenger van**, Handleiding tot de kennis van onze vaderlandsche spreekwoorden en spreekwoordelijke zegswijzen, bijzonder van de scheepvaart en het scheepsleven ontleent. Rotterdam, 1835.

- Familienbuch, Ostfriesisches**, für Land und Stadt. Unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller. Herausgegeben von Hermann Meier. Heft 1. Weener, 1871.
- Fick, August**. Wörterbuch der indogermanischen Grundsprache in ihrem Bestand vor der Völkertrennung. Ein sprachgeschichtlicher Versuch. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Theod. Benfey. Göttingen, 1868.
- — Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Ein sprachgeschichtlicher Versuch. Zweite umgearbeitete Auflage des „Wörterbuchs der indogerm. Grundsprache“. Zwei Abtheilungen. Göttingen, 1870—71.
- — dasselbe, sprachgeschichtlich angeordnet. Dritte umgearbeitete Auflage. 4 Bände. (Der vierte Band enthält Nachwort und die Indices von Dr. A. Führer.) Göttingen, 1874—76.
- — Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. — Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. Göttingen, 1873.
- Förstemann, Dr., Ernst**, Altdeutsches namenbuch. 2. Bände. Nordhausen, 1856—1859.
- — Geschichte des deutschen Sprachstammes. 2 Bände. Nordhausen, 1874—75.
- Fragmente, Antischleswigholsteinische**, auf Verfügung des academischen Senats zu Kopenhagen herausgegeben von Prof. A. F. Krieger. 6. Heft. Ueber Sprache und Volksthümlichkeiten im Herzogthum Schleswig oder Südjutland, von C. F. Allen. Kopenhagen, 1848.
- Fries, De vrije**. Mengelingen, uitgegeven door het provinciaal friesch genootschap ter beoefening der friesche geschied-, oudheid- en taalkunde. 12 deelen. Leeuwarden, 1839—73.
- Frisia**. Eine Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben von Dr. Schweckendiek und — später — Dr. Eduard Krüger. 5 Jahrgänge. Emden, 1842—46.
- Geiger, L.**, Der Ursprung der Sprache. Stuttgart 1869.
- Georges, Dr., Karl Ernst**, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch nach Imm. Joh. Gerh. Scheller und Georg Heinr. Lünnemann neu bearbeitet. 2 Bände. 10. oder der neuen Bearbeitung 4. Ausgabe. Leipzig, 1853—55.
- Gottesidee und Cultus bei den alten Preussen**. Ein Beitrag zur vergleichenden Sprachforschung. Berlin, 1870.
- Grassmann, Hermann**, Wörterbuch zum Rig-Veda. Leipzig, 1873.
- Grimm, Dr., Jacob**. Deutsche Grammatik. 4 Theile. Zweite Ausgabe. Göttingen, 1822—37.
- — Deutsche Mythologie. Zwei Bände. Dritte Ausgabe. Göttingen, 1854.
- — Auswahl aus den kleineren Schriften. Berlin, 1871.
- Grimm, Jacob und Wilhelm**. Deutsches Wörterbuch. I. Band ff. Leipzig, 1854—78.
- Gronberg, B. C.**, Deutsch-dänisches und dänisch-deutsches Hand-Wörterbuch. 2 Theile. Kopenhagen, 1824—26.

- Gubernatis, Angelo de**, Die Thiere in der indogermanischen Mythologie. Aus dem Englischen übersetzt von M. Hartmann. Autorisirte, mit Verbesserungen und Zusätzen versehen deutsche Ausgabe. Leipzig, 1874.
- Guthe, Hermann**, Die Lande Braunschweig und Hannover. Mit Rücksicht auf die Nachbargebiete geographisch dargestellt. Mit drei lithographirten Tafeln. Hannover, 1867.
- Halberstma, J. H.**, Letterkundige naooogst. Deventer, 1840.
- Haldorsens, Biörn**, Islandske Lexikon. Havniae, 1814.
- Hansen, C. P.**, Chronik der friesischen Uthlande. Altona, 1856.
- Haug, Dr., Martin**, Ueber die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *brahma*. München, 1866.
- Hehn, Victor**, Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen. Zweite Auflage. Berlin, 1874.
- Héliand**. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. Zweite verbesserte Auflage. Paderborn, 1873. (Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler. II. Band. Altniederdeutsche Denkmäler. I. Teil.)
- oder das Lied vom Leben Jesu, sonst auch die altsächsische Evangelien-Harmonie. In der Urschrift mit nebenstehender Uebersetzung, nebst Anmerkungen und einem Wortverzeichnisse von Dr. J. R. Köne. Münster, 1855.
- Helten, Dr., W. L. van**, Ueber die Wurzel *lu* im Germanischen. Rotterdam, Leipzig, 1873.
- Hettema, De Haan, Frieske**, Hilgelaonner en Noardfrieske rymkes. Documenten, 1841.
- Hettema, Ihr. Mr. Montanus De Haan**, Idioticon Frisicum. Friesch-latijnsch-nederlandsch woordenboek uit oude handschriften bijeenverzameld. Leeuwarden, 1874.
- Oud en nieuw Friesland, of aardrijkskundige beschrijving van die provincie. Leeuwarden, 1840.
- Heyne, Dr., Moritz**, Altniederdeutsche Eigennamen aus dem neunten bis elften Jahrhundert. Halle, 1867.
- Heyse, Dr. Joh. Christ. Aug.**, Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Neu bearbeitet von Dr. K. W. L. Heyse. Zehnte rechtmässige, vermehrte und durchaus verbesserte Ausgabe. Hannover, 1848.
- Hoche, J. G.**, Reise durch Osnabrück und Niedermünster in das Saterland, Ostfriesland und Gröningen. Bremen, 1800.
- Hofer, Edmund**, Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 5. Auflage. Stuttgart, 1866.
- Höft, F.**, Ueber Ursprung und Bedeutung unserer geographischen Namen, in besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Rendsburg; mit eingestreuten topographisch-historischen Erörterungen. Rendsburg, 1869.
- Holtzmann, Adolf**, Deutsche Mythologie. Vorlesungen. Herausgegeben von Alfred Holder. Leipzig, 1874.

- Holtzmann, Adolf**, Kelten und Germanen. Eine historische Untersuchung. Stuttgart, 1855.
- Hooff (Hoeufft), Jakob Henrik**. Taalkundige aanmerkingen op eenige oud-friesche spreekwoorden. Tweede uitgaaf. Vermeerderd met een be-redeneerd register. Breda, 1815.
- Humboldt, Wilhelm von**, Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. Berlin, 1836.
- Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und Ehtland**. Nebst eingestreuten Winken für Liebhaber. Riga, 1795.
- Jähns, Max**, Ross und Reiter in Leben und Sprache, Glauben und Geschichte der Deutschen. Eine kultur-historische Monografie. 2 Bände. Leipzig, 1872.
- Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer**. Heft I ff. Emden und Aurich, 1872—78.
- Jahrbuch, Ostfriesisches**. Altes und Neues aus Ostfriesland. 1. Band. 1. u. 2. Heft. Emden und Aurich, 1870.
- Jamieson, John D. D.**, Etymological dictionary of the scottish language. Edinburgh, 1818.
- Johansen, Chr.** Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart. Wörter, Sprichwörter und Redensarten nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen und Sprachproben. Kiel, 1862.
- Junius, Franciscus F. F.** (Francisci filius), D. N. Jesu Christi evangeliorum versiones perantiquae duae Gothica scil. et Anglo-Saxonica. Dordrecht, 1675.
- Jus Theelacticum redivivum** oder: Neu revidirtes Theel-Recht etc. Zusammengetragen von Caspar Wenckebach, J. U. D. Nun vermehret und zum Druck befördert von seinem Sohne Christian Eberhard Wenckebach, J. U. D. Halle 1759. Zweite Auflage. Norden, 1867.
- Justi, Ferdinand**, Handbuch der Zendsprache. Altbactrisches Wörterbuch. Grammatik. Chrestomathie. Leipzig, 1864.
- Kaltschmidt, Jakob Heinrich**, Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig, 1839.
- Kelle, Dr., Johann**, Vergleichende Grammatik der germanischen Sprachen. Erster Band: Vergleichende Grammatik des Gothischen, Hochdeutschen, Niederdeutschen, Angelsächsischen, Englischen, Niederländischen, Friesischen, Altnorwegisch - Isländischen, Schwedischen, Dänischen. Prag, 1863.
- Kellner, Camillo**, Kurze Elementargrammatik der Sanskrit-Sprache. Mit vergleichender Berücksichtigung des Griechischen und Lateinischen. Leipzig, 1868.
- Kern, W. G. und Willms, W.**, Ostfriesland wie es denkt und spricht. Eine Sammlung der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten. Norden, 1869.
- Kilian's mittelniederländisches Wörterbuch**: Etymologicum teutonicae linguae studio et opera Cornelii Dufflaei curante Gerardo Hasselto Arnhemienso, Trajecti Batavorum, 1777.

- Kinderling, M. Joh. Fried. August**, Geschichte der nieder-sächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmahle dieser Mundart. Magdeburg, 1800.
- Klopp, Onno**, Dr. phil. Geschichte Ostfrieslands. 3 Bände. Osnabrück, 1854—58.
- Kosegarten, Dr., J. G. L.**, Wörterbuch der niederdeutschen Sprache älterer und neuerer Zeit. Lfg. 1—3. Greifswald, 1855.
- Kraamer, Matthias**, Koninglyk neder-hoog-duitsch en hoog-neder-duitsch dictionnaire of beider hoofd- en grond-taalen woordenboek. 2 deelen. Nurenberg, 1719.
- Kronika, De**, fan Sassen in rimen, fan Wedekind went up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der shrivt berigtet un forlугted dorg K. F. A. Scheller. Brunswyk, 1826.
- Landrecht, Ostfriesisches**, von Dr. Matthias von Wicht. Aurich, 1746.
- Laurman, M. T.**, Proeve van kleine taalkundige bijdragen tot beter kennis van den tongval in de provincie Groningen. Groningen, 1822.
- Leeuwen, Simon van**, Batavia illustrata ofte hollandsche chronyck. 's Gravenhage, 1685.
- Lenormant, François**, Die Anfänge der Cultur. Geschichtliche und archäologische Studien. — Erster Band: Vorgeschichtliche Archäologie. Egypten. Zweiter Band: Chaldäa und Assyrien. Phönicien. Jena, 1875.
- Leo, Heinrich**, Angelsächsisches Glossar. (Alphabetischer Index dazu von Walther Biszegger). Halle, 1877.
- Levy, Rabb. Dr., J.**, Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen grossen Theil des rabbinischen Schrifththums. Zwei Bände. Leipzig, 1867—68.
- Lexner, Matthias**, Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch mit grammatischer Einleitung. Leipzig, 1879.
- Lucas, Newton Ivory**, Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch mit besonderer Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunkt der Literatur und Wissenschaft. 2 Bände oder 4 Abth. 1854—68.
- Magazijn, Taalkundig**, of gemengte bijdragen tot de kennis der nederlandsche taal. Bijeenverzameld door A. de Jager. 4 deelen. Rotterdam, 1835—42.
- Mannhardt, Wilhelm**. Die Götterwelt der deutschen und nordischen Völker. Berlin, 1860.
- Meentz, Rudolph**, Namlösken. Plattdeutsche Gedichte und Riemeln. Oldenburg, 1867.
- Meier, Hermann**, Die Nordsee-Insel Borkum. Ein Handbuch für Reisende und Badegäste. Mit einer Karte der Insel Borkum. Leipzig, 1863.
- — Ostfriesland in Bildern und Skizzen. Land und Volk in Geschichte und Gegenwart geschildert. Leer, 1868.
- Meijer, G. J.**, Oude nederlandsche spreuken en spreekwoorden. Met taalkundige aantekeningen. Groningen, 1836.
- Meijer, L.**, Woordenschat; verdeelt in 1. bastaardt-woorden. 2. konstwoorden. 3. verouderde woorden. De 10. druk. 3 deelen. Amsterdam, 1745.



- Meyer, Leo.** Die Gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin, 1869.
- Möbius, Dr., Theodor.** Altnordisches Glossar. Wörterbuch zu einer Auswahl alt-isländischer und alt-norwegischer Prosatexte. Leipzig, 1866.
- — Ueber die altnordische Sprache. Halle, 1872.
- Möller, J. G. P.,** Teutsch-schwedisches und schwedisch-teutsches Wörterbuch. 3 Theile. Stockholm, 1782. Greifswald, 1785—90.
- Monatsblatt, Ostfriesisches,** für provinzielle Interessen. Unter vielseitiger Mitwirkung herausgegeben von A. E. Zwitfers. Emden, 1873 ff.
- Mozin-Peschier,** Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. 4 Bände. Vierte Auflage. Mit einem Supplementbände von A. Peschier. Stuttgart, 1863.
- Müllenhoff, Karl,** Altdeutsche Sprachproben. 2. Auflage. Berlin, 1871.
- Müller, Fooke Hoissen,** Döntjes un vertellsels in Brooknerlander taal, de verbreedste ostfreeske Mundart. Berlin, 1857.
- Müller, Johann Cadovius,** — Memoriale linguae Frisicae. Mit Zugrundelegung der in Aurich befindlichen Originalhandschrift zum ersten Male herausgegeben von Dr. L. Kükelhan. Leer, 1875.
- Müller, Max,** Essays. Aus dem Englischen mit Autorisation des Verfassers ins Deutsche übertragen. 4 Bände. Leipzig, 1869—72.
- — Sanskrit-Grammatik. In Devanâgarî und lateinischen Buchstaben. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. F. Kielhorn und Dr. G. Oppert. Leipzig, 1868.
- — Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. Für das deutsche Publikum bearbeitet von Dr. Carl Böttger. Autorisirte Ausgabe. Erste und zweite Serie. Leipzig, 1863—66.
- Müller, F. Max,** Ueber die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung. Zweite unveränderte Auflage. Strassburg, 1872.
- Mundarten, Die deutschen,** Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Dr. G. Karl Frommann. Zweiter Jahrgang. Nürnberg, 1855.
- Nachrichten, Gemeinnützig,** für die Provinz Ostfriesland. 1.—3. Jahrgang. Aurich, 1805—1807.
- Obermüller, Wilhelm,** Deutsch-keltisches, geschichtlich-geographisches Wörterbuch. 2 Bände. Leipzig, 1868, Berlin, 1872.
- Oetker, Friedrich,** Helgoland. Schilderungen und Erörterungen. Berlin, 1855.
- Orient und Occident,** insbesondere in ihren gegenseitigen Beziehungen. Forschungen und Mittheilungen. Eine Vierteljahrsschrift. Herausgegeben von Theodor Benfey. 1. u. 2. Band. Göttingen, 1862—64.
- Outzen, N.,** Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache zusammengetragen. Herausgegeben von L. Engelstoft und C. Molbech. Kopenhagen, 1837.
- Pape, Dr., W.,** Griechisch-deutsches Handwörterbuch. Zweite überall berichtigte und vermehrte Auflage. Dritter Abdruck. 2 Bände. Braunschweig, 1864.

- Pauli, Dr., Carl.**, Ueber die Benennung der Körpertheile bei den Indogermanen. Berlin, 1867.
- Pott, August Friedrich**, Wurzelwörterbuch der indogermanischen Sprachen. 5 Bände, nebst Registerband oder: Wurzel-, Wort-, Namen- und Sach-Register zu den 5 Bänden des vorbezeichneten Werkes, ausgearbeitet von Professor Dr. Heinr. Ernst Bindseil. Detmold, 1867—76.
- — Die Sprachverschiedenheit in Europa, an den Zahlwörtern nachgewiesen, sowie die quinäre und vigesimale Zählmethode. Halle, 1868.
- Pratje, Joh. Heinr.**, Vermischte historische Sammlungen. Herausgegeben unter Leitung des vaterländischen Vereins zu Stade, zum Vortheil des Krankenhauses daselbst. 1. u. 2. Band. Stade, 1842—44.
- Rask, R.**, Friesche spraakleer. Met eenige veranderingen uit het deensch vertaald door Mr. M. Hettema. Leeuwarden, 1832.
- Raumer, Rudolf von**, Herr Professor Schleicher in Jena und die Urverwandtschaft der semitischen und indoeuropäischen Sprachen. Ein kritisches Bedenken. Fünf Hefte. Frankfurt a. M., 1864—73.
- Richthofen, Dr., Karl, Freiherr von**, Altfriesisches Wörterbuch. Göttingen, 1840.
- — Friesische Rechtsquellen. Göttingen, 1840.
- — Lex Frisiorum, edente Karolo Libero Barone de Richthofen, repetita curis societatis Frisiacae. Accedit recensio v. Cl. Baronis B. J. Lintelo de Geer. Leovardiae, 1866.
- Rijkmkronijk van Melis Stoke** met historie-, oudheid- en taalkundige aanmerkingen door Balthazar Huydecoper. 3 deelen. Leyden, 1772.
- Ritter's geographisch-statistisches Lexikon**. Vierte Auflage. Von W. Hoffmann, C. Winderlich und C. Cramer. Leipzig, 1855.
- Rochholz, E. L.** Deutscher Glaube und Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit. 2 Bände. Berlin, 1867.
- Roosjen en Kroese en Eekhoff**. Merkwaardigheden van Hindelopen; benevens taalproeven in rijm en onrijm. Leeuwarden, 1855.
- Sanskrit-Texte mit Vocabular**. Für Anfänger. Breslau, 1868.
- Schade, Oscar**, Altdeutsches Wörterbuch. Halle, 1866.
- Schambach, Georg**. Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen oder Göttingisch-Grubenhagensches Idiotikon. Hannover, 1858.
- Scheller, Imm. Joh. Gerh.**, Georg Heinr. Lünemanns lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Sechste Auflage. 2 Theile oder 3 Bände. Leipzig, 1826.
- Scheltoma, Paulus Cornelis**, Verzameling van spreekwoorden, gezegden en anekdoten. Franeker, 1826.
- Schiller, Dr., Karl und Dr. Aug. Lübben**, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bremen, 1875 ff.
- Schleicher, August**, Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Zweite Auflage. Weimar, 1866. London, Paris.
- — Indogermanische Chrestomathie. Weimar, 1869.
- — Die deutsche Sprache. Stuttgart, 1860.

- Schmeller, J. Andreas**, Bayerisches Wörterbuch. 4 Theile. Stuttgart und Tübingen, 1827—37.
- — Bayerisches Wörterbuch. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. 2 Bände. München, 1872—77.
- Schmidt, Karl Christian Ludwig**, Westerwäldisches Idiotikon. Hadamar und Herborn, 1800.
- Schmidt, Dr., Johannes**, Die Wurzel *ak* im Indogermanischen. Weimar, 1865.
- Schulze, Ernst**, Gothisches Glossar. Magdeburg, 1840.
- — Gothisches Wörterbuch nebst Flexionslehre. Züllichau, 1867.
- Schütze, Johann Friedrich**, Holsteinisches Idiotikon. 4 Theile. Hamburg, 1800—1806.
- Scroar, Gabe**. De Lapekoer. Tredde Jefte. Dimter, 1834.
- Spellinge, Nederduydsche**. Haarlem, 1612.
- Spiegel, Fr.** Die altpersischen Keilinschriften. Im Grundtexte mit Uebersetzung, Grammatik und Glossar. Leipzig, 1862.
- Stark, Dr., Franz**, Die Kosenamen der Germanen. Eine Studie. Wien, 1868.
- Strackerjan, L.**, Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg. 2 Bände, Oldenburg, 1867.
- Stratmann, Francis Henry**, A dictionary of the old english language. 3. edition. Krefeld, 1878.
- Stürenburg, Cirk Heinrich**, Ostfriesisches Wörterbuch. Aurich, 1857.
- Sundermann, Fr.**, Sagen und sagenhafte Erzählungen aus Ostfriesland Aurich, 1869.
- Suur, Hemmo**, Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland. Ein Versuch. (Mit 2 Steindrücken). Emden, 1838.
- Tacitus Werke**. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung und erläuternden Anmerkungen. 2 Bände. Leipzig (Engelmann) 1864.
- Taschenbuch, Ostfriesisches**, zur Belehrung und Unterhaltung. Von J. Ch. H. Gittermann. Norden, 1816—32.
- Terwen, J. L.** Etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, of proeve van een geregeld overzigt van de afstamming der nederduitsche woorden. Gouda, 1844.
- Tuinman, Carolus**. De oorsprong en uitlegging van dagelijks gebruikte nederduitsche spreekwoorden, opgeheldert tot grondig verstand der vaderlandsche moedertaal. 2 deelen. Middelburg, 1726—27.
- — Fakkelt der nederduitsche taale; woorden en spreekwyzen; oud en nieuw. Leyden, 1722.
- Uiflas**. Die heiligen Schriften alten und neuen Bundes in gothischer Sprache. Mit gegenüberstehendem griechischen und lateinischen Texte, Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre und geschichtlicher Einleitung von H. F. Massmann. Stuttgart, 1857.
- Urkundenbuch, Ostfriesisches**. Herausgegeben von Dr. Ernst Friedlaender. 1. 2. Heft. Emden, 1874—76.
- Urkundensammlung, Ostfriesische (Ständische)** von 1721—1832.

- Verslag der Handelingen van het Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde 1851—61.** Leeuwarden.
- Verwijs, Dr., E.** Korte middelnederlandsche spraakkunst. Zutphen.
- Vilmar, Dr., F. A. C.** Idiotikon von Kurhessen. Marburg und Leipzig, 1868.
- Volksbote, Ostfriesischer (Kalender)** für das Jahr 1864. Aurich.
- Voss, Reineke.** Plattdeutsch, nach der Lübecker Ausgabe von 1498 bearbeitet von Karl Tannen. Mit einer Vorrede von Dr. Klaus Groth. Bremen, 1861.
- Waatz Gribberts brilloft; kommeedje fen acht uitkomsten.** Liauwert, 1820.
- Wachter, Johann Georg,** Glossarium Germanicum. Lipsiae, 1737.
- Wackernagel, Wilhelm,** Kleinere Schriften. Band I: Abhandlungen zur deutschen Alterthumskunde und Kunstgeschichte. Leipzig, 1872.
- Waesbergue, Jean,** Le grand dictionnaire François-Flamen. Rotterdam, 1618.
- Wassenbergh, Ev.** Taalkundige bydragen tot den frieschen tongval. 1. 2. stuk. Leeuwarden, 1802—1806.
- Weigand, Dr., Friedrich Ludwig Karl.** Deutsches Wörterbuch. Zweite, Auflage. 2 Bände. Giessen, 1873, 1876.
- Weiland, P.** Groot nederduitsch taalkundig woordenboek. Nieuwe uitgave. In een deel compleet door H. L. Schuld, JWZn. Dordrecht, 1859.
- Weinhold, Dr., Karl.** Altnordisches Leben. Mit einer Schrifttafel. Berlin, 1856.
- Whitney, W. D.,** Die Sprachwissenschaft. Vorlesungen über die Principien der vergleichenden Sprachforschung für das deutsche Publikum bearbeitet und erweitert von Dr. Julius Jolly. München, 1874.
- Wiarda, Tileman Dothias,** Altfriesisches Wörterbuch. Aurich, 1786.
- — Ostfriesische Geschichte. 10 Bände. 1.—9. Band Aurich, 1791—1798; 10. Band Leer, 1817.
- — Ueber deutsche Vornamen und Geschlechtsnamen. Berlin und Stettin, 1800.
- Wiggers, Dr., Julius,** Grammatik der plattdeutschen Sprache. In Grundlage der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart. Zweite Auflage. Hamburg, 1858.
- Willms, W. J.,** Redelköst un Schnipp-Schnapp-Schnaren vör Jan un alle Mann ut de ostfreeske pott upscheppt. Ein ostfr.-plattdeutsches Volksbuch. Aurich, 1866.
- Winkler, Johann,** Algemeen nederduitsch en friesch dialecticon. 2 Bände. 's Gravenhage, 1874.
- Wörterbuch, Bremer,** Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs etc. etc. etc. Herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. 6 Theile. Bremen, 1767—71. 1869.
- Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.** Herausgegeben von Dr. Wilhelm Creelius. 6. und 7. Band. Bonn, 1869—71.
- Zeitschrift für Deutsche Philologie.** Herausgegeben von Dr. Ernst Höpfer und Dr. Julius Zacher. Halle, 1869 ff.

XVIII VERZEICHNISS DER BENUTZTEN QUELLEN UND HÜLFSMITTEL.

**Zeitschrift für Ethnologie.** Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden derselben, R. Virchow, herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. 3. und 4. Band. Berlin, 1871—72.

**Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen.** Unter Mitwirkung von Dr. Ernst W. A. Kuhn, herausgegeben von Dr. Adalbert Kuhn. Neue Folge Band 1—3. Berlin, 1873—77.

**Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft.** Herausgegeben von Dr. M. Lazarus und Dr. H. Steinthal. 1.—8. Band. Berlin, 1860—75.

---

# Abkürzungen.

|                                             |                                            |                                         |                                                                                                                                                                              |
|---------------------------------------------|--------------------------------------------|-----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| abactr., <i>altrabactrisch.</i>             | Aphär., <i>Aphäresis.</i>                  | com., <i>comask., comaskisch.</i>       | harrl., <i>harrlingerländisch (von Harrtingerland, Amt Esens u. Wittmund).</i>                                                                                               |
| abayr., <i>altrabayrisch.</i>               | apic., <i>altpicardisch.</i>               | conjunct., <i>conjunctivisch.</i>       | hd., <i>hochd., hochdeutsch.</i>                                                                                                                                             |
| abgel., <i>abgeleitet.</i>                  | aport., <i>altportugiesisch.</i>           | cornw., <i>cornwall., cornwallisch.</i> | hdlp., <i>hindelopisch (von Hindelopen, einer kl. Stadt in Westfriesland, die wegen ihrer abgeschlossenen Lage auch ein besonderes altes friesisches Idiom conservirte).</i> |
| aböhm., <i>altrböhm., altrböhmischesch.</i> | App., <i>Appendix.</i>                     | cremon., <i>cremonesisch.</i>           | hebr., <i>hebräisch.</i>                                                                                                                                                     |
| abret., <i>altrbretonisch.</i>              | apreuss., <i>altpreussisch.</i>            | dän., <i>dänisch.</i>                   | helg., <i>helgolandisch.</i>                                                                                                                                                 |
| abstr., <i>abstract.</i>                    | arab., <i>arabisch.</i>                    | dauph., <i>dauphinesisch.</i>           | henneb., <i>hennebergisch.</i>                                                                                                                                               |
| abulg., <i>altrbulg., altrbulgarisch.</i>   | arag., <i>aragonesisch od. aranesisch.</i> | Declin., <i>Declination.</i>            | henneg., <i>hennegauisch.</i>                                                                                                                                                |
| acat., <i>altcatalonisch.</i>               | aram., <i>aramäisch.</i>                   | deutsch-slav., <i>deutschslavisch.</i>  | hess., <i>hessisch.</i>                                                                                                                                                      |
| Acc., <i>Accus., Accusativ.</i>             | arm., <i>armen., armenisch.</i>            | dig., <i>digorisch.</i>                 | hib., <i>hibernisch.</i>                                                                                                                                                     |
| adän., <i>altdänisch.</i>                   | armor., <i>armorikanisch.</i>              | dithm., <i>dithmarsisch.</i>            | holl., <i>holländisch.</i>                                                                                                                                                   |
| Adj., <i>Adject., Adjectiv.</i>             | arom., <i>altromanisch.</i>                | dor., <i>dorisch.</i>                   | holst., <i>holsteimisch.</i>                                                                                                                                                 |
| Adv., <i>Adverb.</i>                        | as., <i>altsächsisch.</i>                  | drenth., <i>drenthisch.</i>             | hzv., <i>huzvâresh.</i>                                                                                                                                                      |
| adverb., <i>adverbial.</i>                  | aschwed., <i>altschwedisch.</i>            | eiderst., <i>eiderstedtisch.</i>        | idg., <i>indogermanisch.</i>                                                                                                                                                 |
| aengl., <i>altenglisch.</i>                 | aslav., <i>altslavisch.</i>                | elsäss., <i>elsässisch.</i>             | illyr., <i>illyrisch.</i>                                                                                                                                                    |
| aeol., <i>äol., aeolisch, äolisch.</i>      | aspan., <i>altspanisch.</i>                | engl., <i>englisch.</i>                 | imgl., <i>ungleichen.</i>                                                                                                                                                    |
| afgh., <i>afghanisch.</i>                   | att., <i>attisch.</i>                      | estn., <i>esthnisch.</i>                | ind., <i>indisch.</i>                                                                                                                                                        |
| afäm., <i>altflämisch.</i>                  | awall., <i>altwallonisch.</i>              | euphem., <i>euphemistisch.</i>          | irl., <i>irisch.</i>                                                                                                                                                         |
| afränk., <i>altfränkisch.</i>               | bal., <i>balutischisch.</i>                | euphon., <i>euphonisch.</i>             | irl., <i>irländisch.</i>                                                                                                                                                     |
| afranz., <i>altfranzösisch.</i>             | bask., <i>baskisch.</i>                    | europ., <i>europäisch.</i>              | isl., <i>isländisch.</i>                                                                                                                                                     |
| afries., <i>altfriesisch.</i>               | bayr., <i>bayrisch.</i>                    | fiun., <i>finnisch.</i>                 | ital., <i>italienisch.</i>                                                                                                                                                   |
| agerm., <i>altgermanisch.</i>               | belg., <i>belgisch.</i>                    | fläm., <i>flämisch.</i>                 | jeverl., <i>jeverländisch.</i>                                                                                                                                               |
| agriech., <i>altgriechisch.</i>             | berg., <i>bergisch.</i>                    | fland., <i>flandrisch.</i>              | jütl., <i>jütländisch.</i>                                                                                                                                                   |
| ags., <i>angelsächsisch.</i>                | bern., <i>bernerisch.</i>                  | flect., <i>flectirt.</i>                | kärntn., <i>kärntnerisch.</i>                                                                                                                                                |
| ahd., <i>althochdeutsch.</i>                | betr., <i>betreff., betreffend.</i>        | florent., <i>florentinisch.</i>         | kelt., <i>keltisch.</i>                                                                                                                                                      |
| aholl., <i>altholländisch.</i>              | bezügl., <i>bezüglich.</i>                 | fränk., <i>fränkisch.</i>               | Kil., <i>Kilian (s. Quellenverzeichnis).</i>                                                                                                                                 |
| aind., <i>altind., altindisch.</i>          | bild., <i>bildende.</i>                    | franz., <i>französisch.</i>             | kindl., <i>kindlich.</i>                                                                                                                                                     |
| air., <i>altir., altirisch.</i>             | bildl., <i>bildlich.</i>                   | freq., <i>frequentativ.</i>             | kl., <i>kleine.</i>                                                                                                                                                          |
| aital., <i>altitalienisch.</i>              | böhm., <i>böhmisch.</i>                    | fries., <i>friesisch.</i>               | kosack., <i>kosackisch.</i>                                                                                                                                                  |
| alat., <i>altlateinisch.</i>                | braunschw., <i>braunschweigisch.</i>       | gael., <i>gäl., gälisch.</i>            | krain., <i>krainisch.</i>                                                                                                                                                    |
| alb., <i>albanesisch.</i>                   | Brem., <i>Bremen.</i>                      | galat., <i>galatisch.</i>               | Krummh., <i>Krummhörn, nordwestlicher Theil Ostfrieslands, bz. des alten Emsgaues.</i>                                                                                       |
| altd., <i>altdeutsch.</i>                   | bret., <i>brettonisch.</i>                 | gall., <i>gallisch.</i>                 | kslav., <i>kirchenslavisch.</i>                                                                                                                                              |
| althaidn., <i>althaidnisch.</i>             | bretagn., <i>bretagnisch.</i>              | geldr., <i>geldrisch.</i>               | kurd., <i>kurdisch.</i>                                                                                                                                                      |
| amail., <i>altmailändisch.</i>              | Br. Wb., <i>Bremer Wörterbuch.</i>         | gen., <i>genuesisch.</i>                |                                                                                                                                                                              |
| amd., <i>altmitteldeutsch.</i>              | brit., <i>britt., brittisch.</i>           | germ., <i>germanisch.</i>               |                                                                                                                                                                              |
| amhd., <i>altmittelhochdeutsch.</i>         | buchar., <i>bucharisch.</i>                | goth., <i>gothisch.</i>                 |                                                                                                                                                                              |
| amnd., <i>altmittelniederdeutsch.</i>       | cambr., <i>cumbrinisch.</i>                | götting., <i>göttingisch.</i>           |                                                                                                                                                                              |
| amnd., <i>altmittelniederländisch.</i>      | cat., <i>catalonisch.</i>                  | griech., <i>griechisch.</i>             |                                                                                                                                                                              |
| an., <i>altnord., altnordisch.</i>          | Caus., <i>Causalivum.</i>                  | gröning., <i>gröningisch.</i>           |                                                                                                                                                                              |
| and., <i>altniederdeutsch.</i>              | caus., <i>causal.</i>                      | hamb., <i>hamburgisch.</i>              |                                                                                                                                                                              |
| angebl., <i>angelich.</i>                   | champ., <i>champagnisch.</i>               | hannov., <i>hannoversch.</i>            |                                                                                                                                                                              |
| and., <i>altniederländisch.</i>             | chw., <i>churwälsch.</i>                   |                                         |                                                                                                                                                                              |
| aosk., <i>altoskisch.</i>                   | clev., <i>clevisch.</i>                    |                                         |                                                                                                                                                                              |
| apers., <i>altpersisch.</i>                 |                                            |                                         |                                                                                                                                                                              |

|                                                         |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| kurm., <i>kurmärkisch</i> .<br>kymr., <i>kymrisch</i> . | ndwend., <i>niederwendisch</i> .<br>neap., <i>neapolitanisch</i> .<br>nengl., <i>nordengl., nordenglisch</i> .<br>nfranz., <i>neufranzösisch</i> .<br>nfries., <i>nordfriesisch</i> .<br>ngerm., <i>nordgermanisch</i> .<br>ngriech., <i>neugriechisch</i> .<br>nhd., <i>neuhochdeutsch</i> .<br>nld., <i>niederländisch</i> .<br>nndl., <i>neuniederländisch</i> .<br>nord., <i>nordisch</i> .<br>nordholl., <i>nordholländisch</i> .<br>nordital., <i>norditalienisch</i> .<br>nschlesw., <i>nordschleswigisch</i> .<br>nordseel., <i>nordseeländisch</i> .<br>norm., <i>normann., normannisch</i> .<br>north., <i>northumbrisch</i> .<br>norw., <i>norwegisch</i> .<br>npers., <i>neupersisch</i> .<br>nprov., <i>neuprovençalisch</i> .<br>nswed., <i>neuschwedisch</i> .<br>nspan., <i>neuspanisch</i> .<br>oberd., <i>oberdeutsch</i> .<br>oberl., <i>oberledingerländisch (von Oberledingerland, einem südl. Theile Ostfrieslands jenseits der Leda)</i> .<br>obs., <i>obsolet</i> .<br>occit., <i>occitanisch</i> .<br>od., <i>oder</i> .<br>ofries., <i>ostfriesisch</i> .<br>O. L. R., <i>Ostfriesisches Land-Recht (s. Quellenverzeichnis)</i> .<br>osk., <i>oskanisch</i> .<br>osnabr., <i>osnabrückisch</i> .<br>osset., <i>ossetisch</i> .<br>Ostfriesl., <i>Ostfriesland</i> .<br>östl., <i>östlich</i> . | ostpreuss., <i>ostpreussisch</i> .<br>östr., <i>österreichisch</i> .<br>pag., <i>pagina</i> .<br>parm., <i>parmesanisch</i> .<br>pars., <i>persisch</i> .<br>Part., <i>Partic., Particip.</i><br>Part., <i>Partikel</i> .<br>pass., <i>passée</i> .<br>Perf., <i>Perfectum</i> .<br>pers., <i>persisch</i> .<br>pers., <i>persönl., persönlich(e, en)</i> .<br>Pers., <i>Person</i> .<br>phöniz., <i>phönizisch</i> .<br>pic., <i>picardisch</i> .<br>piem., <i>piemont., piemontesisch</i> .<br>Plin., <i>Plinius</i> .<br>Plur., <i>Pural</i> .<br>poln., <i>polnisch</i> .<br>pomm., <i>pommerisch</i> .<br>port., <i>portugiesisch</i> .<br>praes., <i>präs., Präsens</i> .<br>Präp., <i>Präpos., Präposition</i> .<br>preuss., <i>preussisch</i> .<br>prov., <i>provençalisch</i> .<br>provinz., <i>provinziell</i> .<br>rheinl., <i>rheinländisch</i> .<br>rom., <i>roman., romanisch</i> .<br>romagn., <i>romagnolisch</i> .<br>russ., <i>russisch</i> .<br>sab., <i>sabinisch</i> .<br>sächs., <i>sächsisch</i> .<br>salzb., <i>salzburgisch</i> .<br>sard., <i>sardisch</i> .<br>satl., <i>saterländisch</i> .<br>Sch. u. L., <i>Schiller und Lübben (s. Quellenverzeichnis)</i> .<br>schles., <i>schlesisch</i> .<br>Schm., <i>Schmeller (s. Quellenverzeichnis)</i> .<br>schott., <i>schottisch</i> .<br>schwäb., <i>schwäbisch</i> .<br>schwed., <i>schwedisch</i> .<br>schweiz., <i>schweizerisch</i> .<br>semit., <i>semitisch</i> .<br>serb., <i>serbisch</i> .<br>sicambr., <i>sicambrisch</i> . | sicil., <i>sicilianisch</i> .<br>skr., <i>sanskritisch</i> .<br>Skr., <i>Sanakr., Sanakrüt</i> .<br>slav., <i>slawisch</i> .<br>slav.-deutsch., <i>slawischdeutsch</i> .<br>slow., <i>slovenisch</i> .<br>span., <i>spanisch</i> .<br>spät-mhd., <i>spätmittelhochdeutsch</i> .<br>spät-mlat., <i>spätmittel-lateinisch</i> .<br>Stbg., <i>Stürenburg (s. Quellenverzeichnis)</i> .<br>steyr., <i>steyrisch</i> .<br>süddän., <i>süddänisch</i> .<br>südfries., <i>südfriesisch</i> .<br>südholl., <i>südholländisch</i> .<br>südostet., <i>südostetisch</i> .<br>sv.-goth., <i>suevo-gothisch = altschwedisch</i> .<br>sv., <i>suevo = schwedisch</i> .<br>syr., <i>syrisch</i> .<br>Tac., <i>Tacitus</i> .<br>tag., <i>tagaurisch</i> .<br>teut., <i>teutonisch</i> .<br>thüring., <i>thüringisch</i> .<br>tirol., <i>tirolisch</i> .<br>türk., <i>türkisch</i> .<br>ungr., <i>ungarisch</i> .<br>ved., <i>vedisch</i> .<br>ven., <i>venet., venetianisch</i> .<br>vulg., <i>vulgär</i> .<br>wal., <i>walachisch</i> .<br>wall., <i>wallonisch</i> .<br>wallis., <i>wallisisch</i> .<br>wang., <i>wanger., wangerogisch</i> .<br>Wb., <i>Wörterbuch</i> .<br>wend., <i>wendisch</i> .<br>wfäl., <i>wfähl., westfälisch</i> .<br>wfries., <i>westfriesisch</i> .<br>wwald., <i>westerwäldisch</i> .<br>zend., <i>zendisch</i> . |
|---------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

# A

1. **a**, Vocal u. erster Buchstabe des Alphabets. Wird in bak, fak, hak etc. ausgesprochen, wie im nhd. Bach, während es in Wörtern wie laken (Laken, Tuch), amen (athmen) etc. selten so scharf u. hell tönt, wie im Hochdeutschen. In manchen Fällen, wie z. B. in äpen (offen), bäven (ahd. boben, aus bi u. oben), äfer (über) etc. steht es für älteres „o“, urspr. „u“, während andererseits früheres „a“ in einzelnen Wörtern, wie z. B. in of (ab), äfer (ach) etc., auch wieder zu „o“ getrübt ist.

Dass übrigens sowohl der Vocal „a“ als auch die sämtlichen andern Vocale von jeher sehr schwankende Laute waren u. der eine Vocal leicht in den andern übergeht, od. durch Brechung zu einem Doppelvocal wird, lehrt die Geschichte sämtlicher Sprachen u. ist dies auch aus den in diesem Wörterbuche aufgeführten Wörtern überall zu ersehen.

2. **ä** od. **äh**. Interjection der Freude, der Verwunderung u. des Erstaunens, des Bedauerns u. Schmerzes. ä! dat is je möi; — ä! dat is je sünderbär; — ä! nu wët ik't; — ä! wat is dat spitelk; — ä! wat deist du mi sär. —

Es ist gleich mit nhd. ah, oh, ach, ahd. ah; schwed. ack; dän. ak; engl. ah; so wie mit uns. ofries. och, welch Letzteres indessen meistens zur Bezeugung des Verdrosses u. Unwillens od. der Ungeduld u. des Zorns gebraucht wird.

Da dieses ä, äh nur gebraucht wird, wenn die Seele (od. das Gefühl u. Gemüth etc.) durch ein besonderes Etwas alterirt, resp. erregt u. bewegt wird, so liegt die Annahme nicht fern, dass es urspr. eben so wie ah in aha, Wasser; (= Bewegtes, resp. sich bewegendes, Wogendes, Fließendes cf. 3 ä) von einer alt-indogermanischen Bewegungs-Wurzel (cf. „ak“) abzuleiten ist, die eben, weil sie eine Bewegung u. Erregung (gleichviel ob äusserlich od. innerlich) anzeigt, zur Bezeichnung aller obigen

Vorgänge verwandt wurde, wie wahrschl. auch „wëj“ (weh) ähnlichen Ursprunges ist.

3. **â** od. **ê**, **êhe**, Wasser, Fluss, z. B. die „â“ im Rheiderland, die „ê“ im Berumer Amt (wichter E), die êhe bei Aurich etc. Daher Aland (bei Wirdum), früher von dem Osterarm der Ems umflossen = afries. alond d. h. Wasserland, cf. Weiteres unter eiland.

â, resp. êha, ehe, ist = afries. â; as. aha; ags. oa; an. â; schwed. oe; ahd. aha; mhd. ahe; goth. ahva; lat. aqua (Grdform aka, s. ka = lat. qua); franz. eau.

Wegen der verwandten Formen: Ach, Ache, Aue etc. vergl. Schm. bayr. Wb. unter Ach etc.; ferner Ritter geogr. stat. Lexikon unter Aa u. ferner Grimm Wb. unter Aa, Ach u. Aue etc., sowie Ehrentraut, fries. Archiv I pag. 12.

Die **√** ist dieselbe, wie vom lat. equus, = zend. aqpa; skr. aqva (v. ak + pa od. va), as. ehv etc., nämlich aq resp. ak, sich bewegen vor od. wohin, vordringen, erreichen, erlangen, eilen, rennen, rinnen etc. u. liegt gar kein Grund vor, das Wort aqua, wie einige Sprachforscher wollen, mit skr. ap (Wasser) zu verbinden, resp. es von der **√** ap erreichen, erlangen, ergreifen etc. (d. h. bewegen vor, kommen u. gehen zu etc.) zurückzuführen u. für aqua einen Wechsel von „k“ u. „p“ anzunehmen, weil das Vorhandensein beider Bewegungs- u. Tätigkeits-Wurzeln (die **√** ap steckt auch im skr. apas = lat. opus, Arbeit, Thätigkeit, Betrieb etc. d. h. Bewegung, Regen, cf. dieserhalb lat. ago) das Entstehen beider Wörter mit der Bedtg.: Wasser d. h. bewegtes, wogendes od. sich bewegendes, strömendes etc.) genügend erklärt. Zum Schluss sei übrigens bemerkt, dass zur **√** ap, resp. zu skr. zend. ap (Wasser) stimmen u. gehören: as. apa, fränk. affa, apha, afa (umlaut. efa, ifa, ofa, ufa, offa, uffa) als Endung vieler uralten Ortsnamen (cf. W.



Arnold, Ansiedlungen etc., pag. 93), wobei noch zu bemerken ist, dass, falls lat. coquo wirklich der  $\sqrt{}$  pak entspross, auch lat. aqua u. goth. ahva etc. dann wohl der  $\sqrt{}$  ap angehören können, obschon ich eher glaube, dass aqua u. ahva etc. auf die  $\sqrt{}$  ak u. dagegen apa, affa etc. auf die  $\sqrt{}$  ap zurückgehen. cf. auch Zeitschr. d. berg. Geschichtsvereins VI, pag. 6, das and. apa, epe etc. = aqua.

4. a od. ä, untrennbare Vorsetz-Partikel, die einen: „Verlust u. Schwund, od. ein gebrechen u. fehlen“ etc. andeutet u. also mit: weg, von, ab, nicht, um, ohne etc. übersetzt werden muss, wie z. B. in ä-magt, Unmacht (das Gebrechen u. Fehlen, od. verloren sein der Macht); a-magtig, a-mechtig (un- od. nicht mächtig); a-nüt (unnützlich, nichts nutz etc.); mnd. a-buwich (undauig, nicht wieder aufzubauen od. aufzurichten, verfallen etc.); hess. awäsk (aus mhd. a-witzig, albern, unwitzig) awässig, aweisig (albern, verrückt, unweise) etc.

Da nun ämagt der Gegensatz von magt ist, so ist dies „a“ wohl gleich mit der ähd. Vorsetzpartikel „a“, die auch einen Gegensatz, eine Trennung od. ein Fehlen u. Gebrechen, resp. ein Schlechtes u. Böses etc. andeutet, ebenso wie unser un u. wan.

Was nun das ähd. a od. ä betrifft, so wird dies von Grimm Gr. II, pag. 704 seq. u. Bopp Gr. III, 492, als aus älterem ar, as = goth. us gekürzt, angesehen, was mir indessen sehr zweifelhaft erscheint, weil ein sogenanntes privatives od. negatives u. beraubendes a, an (was von un in Unrecht, nicht recht etc. wohl nicht verschieden ist, da nhd. und im afries. anda, enda; nld. ende; ähd. anti, enti, ende, inti, indi, unta, unda etc., lautet — u. unser under = nhd. unter, nld. onder, lat. inter, skr. antara ist, eben so wenig wie von der aus: an, en in umgesetzten Negation: na, ne, ni) sowohl im äind., zend., pers., arm. etc. vorkommt u. wohl auch in den germ. Sprachen haften geliebt sein wird.

Was nun aber dieses a, an weiter betrifft, so halte ich es, weil alle dadurch ausgedrückten Bedtgn. od. Thätigkeiten den Grdgr. der Bewegung (des Gehens, Entfernnens, Trennens etc.) involviren, für eine urspr. Bewegungswurzel, die mit am (bewegen, gehen etc. cf. Emma etc.) wohl urspr. identisch war.

5. a, ä, die eine Angehörigkeit, Verbindung, Verwandtschaft od. Abstammung anzeigende Endung vieler noch lebender ofries. Geschlechts- oder Familien-

Namen, wie z. B. in Boyung-a, Bening-a, Hagen-a, Idzing-a etc. etc.

Man kann dies „a“ mit: von oder zu übersetzen, so dass Boyung-a so viel heisst als von Boyung (stammend), zu Boyung, resp. dessen Geschlecht (gehörend), Boyung, resp. dessen Geschlecht angehörig u. verwandt, od. auch Boyung entsprossen, Boyung(s) Sprosse od. Sohn u. Angehöriger.

Es ist zweifelsohne das afries. „a“, welches v. Richthofen u. Wiarda mit: in, an, auf, zu, von, mit, unter übersetzen u. welches sowohl für sich allein stehend (z. B. a himmele end a erthe im Himmel u. auf Erden), od. als untrennbare Vorsetzpartikel (z. B. in abinna von binnen, inwendig, innerhalb; abuta von aussen, draussen, aussserhalb; abuppa von oben, zu oben, droben, oben auf etc. etc.) gebraucht wurde.

Den Ursprung dieses „a“ betreffend, so hält von Richthofen es für eine Kürzung von „an“ = ähd. ana, nhd. an (cf. an) was in sofern leicht möglich ist, als ana auch die Beiltg.: auf, in, zu, bei etc. hat. Dass aber ana = skr. anu selbst auch wieder von einer Bewegungswurzel an od. am stammt, ist wohl zweifellos, weil eben durch die darin liegenden Bedtgn.: an, zu hin etc. auch ja lediglich wieder eine Bewegung od. ein Gehen u. Kommen (von einer gegebenen Stelle aus, zu einer andern hin, od. von einem Etwas zu einem andern Etwas u. also auch eine Verbindung damit) ausgedrückt wird, eben sowohl als durch die Wörter: von, weg, ab, zu, mit etc.

6. ä (hart u. gedehnt gesprochen, sonst betont, wie a in nhd. Bach, ach) 1) Koth, Unrath, Schmutz, Schlechtes, Hässliches, Böses, Abscheu u. Ekel erregendes Etwas; hē hed „ä“ dān er hat Böses u. Schlechtes, Abscheu u. Ekel erregendes etc. gethan, — er hat Koth gemacht — seine Nothdurft da verrichtet, wo es nicht passt (z. B. auf der Diele, in der Stube etc.) u. wo es unrecht ist es zu thun; — wen du mi dār wer „ä“ mākst, den krigst du heller wat für de nērs; — 2) Interjection des Abscheus u. Ekels u. dann oft u. namentlich, wenn man bei einem bösen, ekligen u. schmutzigen Vorkommnisse darüber leidenschaftlich erregt u. zornig wird, sehr hart u. scharf betont; — a! dat is je mal; — a! wat stinkd dat pfui! wie stinkt das.

Da unser wan sowohl die Bedtgn.: un, nicht etc. als: schlecht, böse etc. hat u. auch ein Fehlen u. Gebrechen etc. od. Schlechtes, Böses etc. anzeigt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses „ä“

von Hause aus nicht von „A“ (= ahd. a, ä) verschieden ist u. dass sich der Begriff: *Schlechtes etc.* aus der Bedtg.: *Fehlen, Fehler, Gebrechen etc.* entwickelt hat, wie das auch sonst oft der Fall bei andern Wörtern ist. Wie bei den Wörtern kwäd u. kôt (cf. ahd. quât, quôt, kwôt, kôt, kât Koth, Schmutz, Schlimmes, Schlechtes, Böses etc.) hat sich dann aber wieder aus: *Schlechtes, Geringes etc.* der Begriff: *Unrath, Koth etc.* sowohl (cf. auch: kak Unrath; kakken = lat. cacare u. griech. kaké, kakia, kakos etc.) als auch den von *Ekel, ekelhaft etc.* etc. entwickelt.

Auch Grimm führt à od. aa mit der Bedtg.: merda, excrementum auf, meint indessen, dass es aus älterem haha, chacha, resp. dem griechischen kaké entstanden sei, welche Annahme indessen nach obiger Ausföhrung wenigstens durchaus nicht nöthig ist.

7. à od. ê, êw, êwe (obs. cf. O. L. R. 36), Gesetz, Recht. Daher: asega, aesgha (O. L. R. 121) Richter, d. h. Recht-sprecher od. -sager. Afries. à, ê, êwe, êwa Gesetz, Recht; ahd. êwa, êa, êha, euwe, êwi, êwin; mhd. êwe, e, êwen, endlos lange Zeit, Ewigkeit, ewige Ordnung, seit langer Zeit bestehendes u. geltendes Recht u. Gesetz, Norm des Glaubens, Religion, heilige Schrift, Testament, eheliches Bündniss, Ehe; goth. aivs lange Zeit, Ewigkeit, Zeit, diese Zeit, Welt; as. ûu, êo Gesetz; ags. ae Gesetz, heiliger Brauch; an. aefi Lebenszeit, Lebensdauer, Dauer des Bestehens u. Seins, Lebensgeschichte; nld. ceuw Jahrhundert, resp. lange Zeit, lange Reihe von Jahren, lange Zeitdauer.

Von diesem êwa, resp. dem Stamm ew, eu etc. sind fortgebildet: ahd. êwîg, êweg ewig, immer, alle Zeit; mhd. êwen nach Recht u. Gesetz handeln u. vollbringen, zur Ehe nehmen, heirathen, ewig dauern u. wâhren; ahd. ewida, ewidha Ewigkeit; êwart Wart (Hüter, Wächter etc.) des Gesetzes etc., Priester; êwin, ewen ewig, immer; êomêr, iomêr, iamer = mhd. iemer, imer, immer (Zeitadv.) immer, für immer, ewig, irgend einmal, je, jemals etc.

Ferner ist mit dem Stamm êo in êomêr etc., resp. mit êwa das Zeitadv. unmittelbar connex: nhd. je (cf. uns. êmand = nhd. Jemand = ahd. io-man, eoman etc.) = ahd. êo, io; as. eo, io; mhd. ie (immer, resp. alle Zeit, ewig etc.), wovon durch Vorsetzung der Negation ne, ni das nhd. nie = ahd. ni-eo, neo, nio; mhd. nie; nd. ne (d. h. zu keiner Zeit, niemals etc.) entstand.

Sodann haben wir im Ostfriesischen noch zwei Wörter, wovon das eine im nhd. ab-

gestorben ist, während das andere nhd. mit dem Worte „nicht“ identisch ist. Es sind dies die Wörter êt u. nêt, wovon das Sprichwort: „de van nêt kumd to et, is

5 almans verdrêt“ d. h. Jemand, der von Nichts zu Besitz u. Macht gelangt (ein Parvenü, Emporkömmling), ist Jedermanns Verdruss. êt ist nämlich entstanden aus êo u. wiht (wiht ist dasselbe

10 Wort wie ofries. wicht Mädchen u. nhd. Wicht u. hatte urspr. die Bedtg.: Geschöpf, Wesen, Ding, Etwas etc.) zusammengesetzt ahd. eowiht, irgend ein Ding, irgend etwas etc., was sich im mhd. zu ieht, icwet, iht,

15 iet, iut abschliëf u. bei uns zu êt wurde, wovon êts (irgend, irgend wie) eine Weiterbildung ist, während unser ichts (irgend) u. nld. iets (Etwas) auf mhd. iht, iet zurückgehen. Unser nêt (nicht, nichts, Nichts),

20 nld. niet, niets, nhd. nicht entstanden in gleicher Weise aus ahd. neowiht, d. h. den drei Wörtern ne, êo u. wiht.

Jetzt bleibt noch die Verwandtschaft, Bildung, Gröbdtg. u. Abstammung des Wortes

25 êwa nachzuweisen. Wenn man das lat. aev-us aev-um u. das aus aevitas contrahirte aetas der Form u. Bedtg. nach mit ewa u. goth. aivs vergleicht, so wird es sofort klar, dass sie (ebenso wie

30 auch griech. aion aus aifôn) unmittelbare Verwandte sind u. einer Quelle entsprossen. Was nun weiter die Bildung betrifft, so halte ich êwa nicht für ein einheitliches, sondern für ein aus zwei urspr. V zusam-

35 mengesetztes Wort, die beide die Gröbdtg.: bewegen, Bewegung, Gang, Lauf, Verlauf etc. etc. hatten. Indem nun aber diese beiden V zu einem Wort verbunden wurden, wurde dadurch auch ihre Bedtg.

40 reduplicirt u. vervielfacht, od. gehäuft, vermehrt, verstärkt etc. u. so Bewegung an Bewegung gereiht — Bewegung auf Bewegung gehäuft etc. Dass nun aber aus dem Begriff des gehäuften, verdoppelten

45 Bewegens etc. sich die in êwa liegende Gröbdtg. des andauernden Ganges von Etwas, des langen Laufs od. Verlaufs der Zeit, resp. des Andauerns, Unaufhörlichen, Unendlichen, Ewigen etc. entwickelt hat, ist sehr erklärlich

u. ebenso, dass hieraus der Begriff des Unveränderlichen u. Bleibenden, oder der ewigen Ordnung, des Rechts etc. etc. entstand.

50 Als erste V von ewa gült bekanntlich „i bewegen, gehen“, die eine Brechung zu ei, ai erlitt, od. sich zu ae, ê etc. gestaltete. Die zweite V glaube ich in der V wa (gespr. wa) wehen, (d. h. bewegen, schwingen etc.) zu finden, die, erweitert zu van, auch V vom

lat. vanus (*leer, weg, nicht da etc. d. h. verweht od. wegbewegt*), vannus (*Schwinge, Wanne*) u. uns. Verb. winnen (*bewegen, thätig sein, sich regen etc.*) ist. Dass diese meine Ansicht richtig ist, wird in so fern durch Bopp bestätigt, als auch dieser für *eva, aiv etc.* ausser der *V* ist noch ein Suffix *va* annimmt, ohne jedoch dabei zu bemerken, dass jedes Suffix u. Präfix nicht allein eine selbstständige Bedtg. hat, sondern selbst noch eine urspr. *V* ist, eben so gut als diejenige, welche man im betr. Wort als Ausgang zu Grunde legt, od. wovon man dasselbe ableitet.

**abar**, Storch; s. *ádebar*. Sprichw. „de ábars nõgd, mut poggen hebben“; — „dár sünt mër ábars as poggen“; — „de ábar hed sîn fáren (*Federn*) net so nõdig as 'n lünink“.

**abelgauke**, **abelgayke**, dumme alberne Person, Thürin, Närrin etc.; sô'n abbelgauke as du bist, sal d'r nog kamen. cf. Br. Wb.: *abegayke*, *alberne Frauens-Person*, wo auch ein wüßl. „abel, abgeschmackt“ angezogen wird, sowie „abaas, alberne Person“. Ferner *Vilm ar* (*hess. Idioticon*): *ábich*, *afk*, *áfk*, *verkehrt, links, gewendet, umgekehrt, irrig, irrtümlich etc.* u. unser „afke = dumme alberne Person“ ('n afke van'n wicht), sowie *nld.* *aafsch, verkehrt, links*; *verderbt, lasterhaft, widrig etc.*, was auf *ahd.* *abuh, apuh, apah, abah, abeli*; *mhd.* *ebich, ebech, abgewendet, umgewendet, verkehrt, böse*; *as.* *avuh, avoh, umgekehrt, verdreht*; *goth.* *ibuks* (*statt abuks*), rückwärts (*resp. umgewendet, nicht gerade aus, oder nicht nach vorne, sondern zurück*) zurückgeht.

Die Form: *abel*, *abel betr.*, so scheint dies eine Weiterbildung od. eine dialectische Corrupt. v. *abe*, *abeh*; während *gauke*, *gayke* entweder mit uns. pers. Namen: *Gayke*, od. mit: *gauk* = „*Gauch*“ *connex* ist. Vergleicht man *ahd.* *hapuh, habuh etc.* = *Habicht* (*Habich*), so ist die Endung *uh, ah, eh* im *ahd.* *apuh etc.*, wohl mit der Endung *ich, ig* (*in Bottich, ewig etc.*) gleich, die die Bedtg.: *Eigenschaft, Zustand, Wesen, Sein etc.* hat. Die Stammsilbe *ab, ap, af* dagegen halte ich mit *ahd.* *aba, abe, ab, ap, goth.* *af, nhd.* *ab, skr.* *apa etc.* für urspr. identisch, indem dieses Wort: *Trennung, Entfernung, Fehlen, Gebrechen* (cf. *of, ab, von, weg, getrennt, nicht da, fehlend, ohne etc.* u. *wan. fehlend, mangelnd, schlecht, verkehrt etc.*) etc. andeutet, u. also verbunden mit der Endung *uh = ig, ich etc.* die in dem *ahd.* *apuh etc.* zu Tuge tretenden Begriffe genügend erklärt.

**Abbo**, *ml.* Name. Daher *Geschl.* *Abben*, *Abbena*, *Wahrscheinl. Bedtg. der Stärke, Kräftige etc.* u. *connex* mit *goth.* *aban*, *stark sein, Macht haben, vermögen, können*, 60

*valere, wovon auch goth.* *aba, Mann, vir, maritus etc.* Das *goth.* *aba* ist unmittelbar verwandt mit an. *afi Vater, Grossvater, womit Vilmar auch das hess.*

5 „*owwe Vater*“ identificirt. Diesemnach ist auch wohl an. *af Kraft, Stärke, Macht, vermögen etc.* u. *Vbm.* *afia zeugen, erzeugen, machen, bereiten, herrichten etc. connex.* cf. auch das *syr.* 10 *abba Vater* (wovon *abbate Abt*) u. *griech.* *appa Vater, Väterchen, womit auch griech.* *apphus u. appha* (*nach Fick, cf. Benfey, Orient u. Occident II, 721*) zusammenfüllen.

15 *abel* (*obs. cf. Stb. u. O. L. R. pag. 730*), eine Geschwulst, Verdickung, Erhöhung etc., die von vernarbten Wunden zurückbleibt.

Es wird durch v. *Richthofen* in seinem *afries. Wb.* als eine Bildung von a *Wasser* (*Feuchtigkeit, Eiter etc.*) u. *bel*, *beil* = *Beule, Geschwulst etc.* aufgefasst, eine Deutung, der ich um deswegen nicht beistimmen kann, weil solche nach-

20 gebliebene Wundmale stets wasserleere fleischliche Verdickungen u. wohl härtlich, aber nie hohl sind u. also weder *Feuchtigkeit noch Eiter* enthalten. *Meines Erachtens* liegt es deshalb viel näher, dieses

25 Wort als ein *Compos.* von a *auf, an etc.* (*cf. a, sub 5*) + *bel Beule etc. anzusehen* u. *abel* als eine *Geschwulst od. Verdickung etc.* zu fassen, die *auf od. höher* steht als die *Umgebung, resp. die auf der*

30 *vernarbten Wunde* sich bildet. Man kann es aber auch buchstäblich mit: *Auf od. An-schwellung, übersetzen, weil in „bel Beule, Erhöhung etc.“ ja der Begriff: schwellen, Schwellung liegt u. also*

40 „*bel*“ (*Beule*) mit „*swelle*“ *syn. ist.* Da es indessen auch noch ein zweites *afries.* „*a*“ mit ders. *Bedtg.* wie *ahd.* *ar, ur* = *goth.* *us aus, heraus, hervor etc.* (*cf. v. Richthofen pag. 536 a, e = er*)

45 gibt, so könnte *abel* auch aus diesem a + *bel* zusammengesetzt sein u. somit wie als *Aus-Beulung, Beule, die heraus od. vor* steht etc. gefasst werden.

aber, *aberst, afer, aferst, aber*; *ik kenn'* 50 *dí aberst nêt.* — *kuemst du mí aber so wër, den etc.* — *dat deist du mí aber nêt wër.* — *Daher: aferglöfe.*

Es ist das *mund. (Sch. u. L.) aver, avers, averst*; *ahd.* *avar, avur, afar*; *mhd.* *aver, aber* (*wieder, wiederum, hinwiederum, dagegen, aber, doch, also*), wovon das *Vbm.*: *ahd.* *avaron, afaron, aforon, avarron, averen, aberen*; *mhd.* *áveren, áferen wiederholen, wieder thun, ein anderes mal* (*das dieses* 55 *mal gethanene noch einmal*) *thun etc.*

Nach Bopp (cf. Gr. II, 143, 189 u. 193) ist es aus der vollen Form *afara* = skr. *apara* (ander, anderer, andere, anderes = lat. *alius, alia, aliud*) u. ra ist, die spätere, andere, nachherige, nachkommende, hintere etc.); *pars. avare* etc. entstanden.

Bopp ist zweifelhaft, ob es eine Bildung von dem negirenden „a“ (s. 4 u) u. para od. von *apa* (ab etc.) u. ra ist. Da nun indessen „a“ die Bedtg. des damit verbundenen Wortes in das Gegentheil verkehrt, ferner das skr. para die Bedtg.: erste, frühere, vordere etc. hat u. überhaupt „das was voran u. vorne ist“ ausdrückt, so scheint es mir richtiger, das Wort *apara* als eine Bildung von a + para zu nehmen, wodurch denn die Bedtg.: nicht erste od. nicht voran etc., od. die von: andere, zweite etc. resp. hinter u. zurück etc. od. andermal, wieder etc. sich von selbst ergibt.

abslüt, absolut, unbedingt etc.; d'r mut abslüt wat an dän worden.

acheln, essen. Meist im Sinn von schnell od. gerig essen.

Ein aus der Judensprache (dem Hebr. *acal, achal*) entnommenes, auch sonst (cf. *Stb. u. Vilmor*) vorkommendes Wort.

Ob das hebr. *acal* etc. mit der *aind. V* *ak, nan*; skr. *aç, zend. aç, npers. ašh* (essen, resp. zu sich nehmen, greifen etc. u. so auch: erlangen, erreichen, bekommen etc. cf. *Pott, Wurz. Wb. II, 2. Abth., 494 seq.*) zusammenhängt, lasse ich dahin gestellt sein, doch spricht die Wahrscheinlichkeit sehr dafür.

1. ächt, ägt, acht, octo; ächt mäl; — dat ächtste (achte) kind; — ächtteste, achtzehnte. cf. weiter auch *tachtig, tachtentig* (achtzig).

Form: *afries. achta, achte, acht*; *as. ahto*; *ags. cahta*; *an. atta*; *ahd. ahto*; *mhd. ahte, aht*; *goth. ahtau*; *altir. ocht*; *lat. octo*; *griech. octó*; *aind. astau, astu, astan*, was nach *Schleicher* (cf. s. *Compend. d. indogerm. Sprachen, 499*) wahrscheinl. aus *aktav-as* (einer Weiterbildung des Stammes *aktu*) entstand, während *Fr. Müller* (cf. *Benfey, Orient u. Occident, II, 131*) eine *Grdform actant* annimmt. Wegen weiterer Formen cf. auch: *Bopp Gramm. II, 75*, sowie *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 43*.

2. acht, Acht, Verfolgung etc. *hê is* in *acht un ban dän* etc. *Ahd. ahta*; *mhd. ahte, aht, achte, acht, feindliches Verfolgen, Verfolgung* (*persecutio*); *Acht* (*procriptio*); *Frohn: dienst*; *ags. aeht Verfolgung*. Dazu *Vm.*: *ahd. ahten*; *mhd. ahten, achten verfolgen*, ausser *Frieden setzen, ächten*; *afries. achta, echta, achtia gerichtlich verfolgen*, bei *Gericht anhängig machen, anklagen, verklagen*, durch *gerichtliches Urtheil* od. *öffentliches Ausspruch einer gerichtlichen Versammlung*

*achten u. für Vogel frei erklären*; *Gericht halten*; *as. ahtjan verurtheilen, verfolgen* (*damnare, supplicio afficere, persequi*); *ags. ehtan, ethjan verfolgen, hassen*.

5 *Es ist wohl zweifellos, dass acht od. ahd. ahta* urspr. die Bedtg. *Urtheil, Verurtheilung, resp. Meinung u. Ausspruch des Gerichts od. der gerichtlichen Versammlung* hatte u. dass es mit *ahd. ahta* *Meinung* (*Urtheil, Ansicht* etc. von od. über eine Sache etc. cf. 3 acht) urspr. identisch ist.

Man kann indessen das Wort *acht* in der Bedtg.: *gerichtliche Verfolgung* od. *ausser Friedensetzung in Folge eines gerichtlichen Urtheilspruchs* auch vom *Vbm. ahtjan, achta, ehtjan verurtheilen; damnare Urtheil oder Verurtheilung aussprechen* (über Jemanden) *Urtheil verkündigen* etc. ableiten, zumal

20 *afries. achta ja auch die Bedtg. Gericht halten* (über Etwas — Jemanden etc.) hat u. jedenfalls mit dem *afries. achta, acht* *Versammlung, welche ächtet od. verurtheilt* (cf. 4 acht) zusammenhängt u. das *Vbm. ahtjan, achta* eine Bildung von *ah, acht* (*mag man es nun in der Bedtg. Meinung, Urtheil* etc. od. in der von *Versammlung, Gericht* etc. nehmen) und der *Endung jan* ist. So hat auch das *ahd. mahalon* (von *mahal Gericht, Versammlung* + od. gebildet) die Bedtg. *anklagen, gerichtlich verfolgen u. laden* u. scheint es demnach, dass *achten, od. ahtjan, achta* eben sowohl, wie *ahd. ahton, erwägen, bedenken, urtheilen* über, *beurtheilen* etc. einestheils direct mit *acht, Versammlung, Gericht* etc. u. andererseits mit *acht Meinung, Ansicht, Urtheil* etc. unmittelbar *connex* ist. cf. weiter unter 3 u. 4 acht u. unter *achten* etc.

25 *3. acht, Acht, Achtung, Aufmerksamkeit, Sorge, Sorgfalt, Obsorge, Behutsamkeit, Hut, Obhut, Aufsicht, Wahrung* etc. resp. das *Hüten, Schützen, Wahren, Bewahren, Schützen u. Werth halten* etc. von *Etwas; nim dî* in *acht*; — *gif acht up't hûs*; — *du must ok dat klênste nêt buten acht laten*; — *hê hed dat niks in acht*; — *hê sleid gën acht up mîn wörden*; — *Sprichw. acht is mër as dusend* (*Wortspiel mit Acht u. der Zahl acht*) ein warnendes u. sehr gängiges *Sprichwort für Freier, die mehr auf Reichthum, als auf häusliche u. wirthschaftliche Tugenden bei der Brautwahl zu sehen geneigt sind*.

3. acht, Acht, Achtung, Aufmerksamkeit, Sorge, Sorgfalt, Obsorge, Behutsamkeit, Hut, Obhut, Aufsicht, Wahrung etc. resp. das Hüten, Schützen, Wahren, Bewahren, Schützen u. Werth halten etc. von Etwas; nim dî in acht; — gif acht up't hûs; — du must ok dat klênste nêt buten acht laten; — hê hed dat niks in acht; — hê sleid gën acht up mîn wörden; — Sprichw. acht is mër as dusend (Wortspiel mit Acht u. der Zahl acht) ein warnendes u. sehr gängiges Sprichwort für Freier, die mehr auf Reichthum, als auf häusliche u. wirthschaftliche Tugenden bei der Brautwahl zu sehen geneigt sind.

55 *Vergl. bei Grimm das dritte Acht* (*cura, attentio, aestimatio, consideratio* etc.) u. *ahd. ahta*; *mhd. ahte, aht, Meinung, Gesinnung, Aufmerken, Beachtung, Nachdenken*; *Art u. Weise, Beschaffenheit, Verhältnisse, Stand,*

60

Geschlecht; afries. achte Meinung, Ansicht, Urtheil etc. z. B. in: „alsa thi redjeva heth sine achte ut ejeven“ = „wenn der Richter seine Meinung od. Ansicht, Urtheil etc. ausgegeben resp. abgegeben hat“; ags. eaht, eht Beachtung, Schätzung etc.

Vergl. das folgende acht u. ferner unter achten etc.

4. acht, Verband, Verbindung, Genossenschaft, Versammlung, Corporation, Gesellschaft etc. Daher: dik-acht, sil-acht, thël-acht, pôlacht etc. Es hat erstens die Bedtg.: sachlicher Verband, nämlich in Bezug auf die eine „acht“ (Verband, Geschlossenheit, vereiniger u. zusammengehöriger Bezirk etc.) für sich bildenden ländlichen Güter u. einzelnen Stücklande, auf welche gemeinschaftlich die Last zum Unterhalt von Etwas ruht u. auf welche die betreffenden Unterhaltungskosten repartirt werden. So gehören z. B. zur Westermarscher Deichacht alle diejenigen Lande, welche die Kosten zum Unterhalt des Westermarscher Deichs zu tragen haben u. zur grossen Norder Sielacht aller Grund u. Boden, welcher durch den Norder Siel entwässert wird u. wovon die Kosten für den Unterhalt dieses u. der sonstigen Abwässerungs-Anlagen diemathweise erhoben werden. Zweitens hat acht aber auch die Bedtg. eines persönlichen Verbandes (Genossenschaft, geschlossene Gesellschaft, Corporation etc.) u. zwar a) mit blossen Nutzniessungsrechten wie z. B. bei der thëlacht, od. b) wenn die Deich- u. Sielacht (stimmbererechtigte Deich- etc. Interessenschaft) berufen wird, mit dem Rechte der Berathung u. Beschlussfassung über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten.

Der Grdgr. des Wortes acht ist hier also stets Verband, od. Verbindung, Genossenschaft, Vereinigung etc. (von Sachen od. Personen) u. wie nun im ahd. mahal (dem Stammwort von: vermählen, Gemahl = unserm makelen, meka, makker (Genosse), mèksman etc.) auch die Bedtg. Gericht sich aus der allgemeinen von Versammlung, Verbindung etc. entwickelt hat, so auch in dem mit unserm acht (Verband etc.) urspr. identischen afries. achte, acht, Versammlung, Gerichtsversammlung, Gericht etc. u. ist es also klar, dass diesem Worte der Grdgr.: binden, verbinden, vereinigen, schliessen etc. unterliegt.

Dass 1—3 acht überall direct mit einander zusammenhängen u. von goth. ahjan (denken, meinen, wähen, dafür halten etc.) u. so weiter von goth. aha (Verstand, Sinn) abgeleitet werden können, scheint mir schwerlich der Fall zu sein. Dass diese Wörter jedoch

mit aha jedenfalls eine urspr.  $\sqrt{ak} = skr. aq$  (cf. bei Aug. Fick, Bopp, Pott, Grassmann etc. u. namentlich auch die Abhandl. von Dr. Joh. Schmidt über diese  $\sqrt{}$ ) zurückgehen, ist zweifellos, so wie auch, dass diese  $\sqrt{}$  eine sinnl. Bedtg. hatte (wahrscheinl. die von: bewegen vor etc., dringen vor u. ein etc., kommen zu etc.; u. so auch: erreichen [sich vereinigen u. verbinden mit], erlangen, bekommen, in Besitz nehmen, greifen, fassen, halten etc. od. gehen zu hin, u. so auch: folgen, verfolgen u. hassen), hatte, woraus die Bedtg. von aha (Sinn, Verstand etc. od. Vermögen) um Etwas zu fassen u. zu begreifen), ahjan etc. sowie die von 2—4 acht u. 2 achten (s. d.) sich weiter entwickelt haben. cf. dieserhalb: denken, sinnen, nümte, fernim od. letten, menen, lßfen etc. etc. u. die  $\sqrt{ak}$  unter ächeln, egge, ôge etc. etc. S. auch unter achtig.

1. achten. Weiterbildung von der Zahl acht. hê fârd mit achten; — sê stînd to achten sie sind zu acht; — pâskachten, acht 25 Tage nach Ostern; — pinksterachten, acht Tage nach Pfingsten, welche beiden letzten Wörter auch ohne weitem Zusatz die auf diese Tage fallenden Pferdemarkte zu Aurich bezeichnen.

2. achten, achten; ik heb dat fôr god 30 achtid ich habe das für gut geachtet, resp. gehalten; — ik acht der fôr, dat etc. ich halte dafür, dass etc.; — fôr wâr achten für wahr halten; — he achtid dat fôr ligt 35 od. niks er nimmt od. hält das für leicht resp. nichts — schätzt es für nichts — hält es für nichts werth etc.; — ik heb d'r nich up acht'd ich habe nicht darauf geachtet — nicht darauf gemerkt u. gehört — nicht darauf gesehen u. gepasst — es nicht 40 gehütet u. gewahrt — nicht dafür gesorgt etc. etc. (z. B. auf das Gesagte od. Geschehene etc. — od. auf Etwas, was einem in Sorge u. Hut gegeben ist etc.); 45 — acht up't kind — resp. up min woorden — up de tid etc.; — wî achten dat lik wir halten (glauben, wähen etc.) das gleich — halten es für gerade u. ausgeglichen — schätzen das gleich etc.; — upachtend aufmerkend, aufmerksam, achtsam, sorgsam 50 etc. etc.

cf. bei Grimm unter achten, sowie ferner: ahd. ahton; mhd. ahten beachten, sorgen, besorgen, erwägen, überlegen, bedenken, 55 meinen, dünken, schätzen, Rücksicht nehmen; afries. achtia, echta, achten, schütteen, beachten etc.; ags. eahtian, eahtian, ehtian, erwägen, berathen, ergieren, sorgen, achten, schätzen, loben. Zu 3 u. 4 acht od. mit 60 dies. von goth. ahjan u. aha in ihrer urspr.

sinnl. Bedtg., worüber unter 4 acht das Weitere zu ersehen ist.

1. **achter**, *Person, die zu achten (resp. sorgen, besorgen, hüten, wahren, warten etc.) hat = Sorger, Besorger, Verwalter, Wärter, Wächter, Hüter, Bewahrer. Daher tél- od. theel-achter Beamter, der die Theelen (cf. tél od. thél) zu heben, verwalten, hüten u. vertheilen hat u. zugleich auch Wächter darüber ist, dass bei den Theelachtsversammlungen alles dem alten Herkommen u. den Gesetzen gemäss zugeht, sowie ferner auch der rechtliche Vertreter der Gesellschaft ist.*

2. **achter od. agter, hinter, zurück, nach etc.** hê blêf achter; — de klok geid achter etc.; cf. weiter die Compos. u. dazu bei Grimm diej. mit after. Davon weiter gebildet: **achtern (hinten) in der Zusammenstellung mit fan.** fan achtern, von hinten, von rückwärts etc. u. Vbm. achtern in ferachtern, verspäten etc. Nd. u. nld. achter (mit Übergang von „f“ in „ch“ wie bei kracht etc.); aus: afries. after, efter; wfries. aefter, efter; nfries. efter; sail. atter; as. aftar; ags. aefter; engl. after; ahd. aftar, after, efter; mhd. after (wovon das nhd. After); goth. aftra (retro, zurück, rückwärts); re, retro, denuo, iterum, porro, wieder, wiederum, abermals, weiter etc.); an. aptr, aftr (wovon schwed. after, akter, abgeschiedenes Gestein, resp. Rückstand od. Zurückgeworfenes beim Bergbau); dän. agter. aftar, aftra entstand aus der vollen Form afatara = urspr. apatara, welches d. Compar. von apa (ab, von — weg, getrennt von etc. cf. of od. af) ist u. durch die Verbind. mit dem Suffix tara, gekürzt tar (cf. tar u. dör, durch etc. als Bewegungswurzel od. als ein die Bewegung u. Thätigkeit vermehrendes u. verstärkendes (reduplicirendes) Element, wie auch ar, er in wider (weiter, ferner etc. von wid) die Thätigkeit von apa verstärkt u. reduplicirt, so dass apatara eigentlich soviel besagt, dass das ab (von, von weg etc.) od. die Trennung (von Etwas) sich vergrössert u. die Entfernung od. das (sich) Entfernen u. Bewegen od. Weggehen (von Etwas) grösser wird u. sich verstärkt u. reduplicirt od. wiederholt. Dass demnach achter od. after sowohl die Bedtg. von re od. retro, iterum etc., resp. od. die von: mehr ab u. weg (von), weiter, entfernter, ganz getrennt (von), verlassen zurückgeblieben, verspätet, zurück etc. hat, ist durchaus nicht auffallend u. erklärt sich dieses von selbst aus der verstärkten Bedtg. von apa od. „of“, resp. aus dem Umstande, dass zwei Wörter (od. ein Wort u. ein Suffix), welche beide eine Bewegung (irgend wohin) anzeigen, den Compar. 60

bilden von dem, was das Eine od. Andere urspr. ausdrückt.

- achter-äfer, hintenüber.**  
**achter-an, hinten an, hinten nach, zu rück etc.**  
**achter-baks, hinterrücks, hinter dem Rücken, verstohlen u. heimlicher Weise.**  
**achter-bliften, zurückbleiben, nachbleiben etc.**  
 10 **achter-dêl, Hintertheil.**  
**achter-docht, Nachdenken; ik wul dat du 'n bitje mër achterdocht harrst; Argwohn, Hinterlist; hê sit ful van achterdocht.**  
 1. **achter-dör, Hinterthür; fig. Ausflucht, Ausrede etc.**  
 2. **achter-dür, hinten durch.**  
**achter-ên, nacheinander, ununterbrochen, in einem weg etc.; dat hed drê dagen achterên weg rãgend.**  
 20 **achter-folgen, nachfolgen; sê müssen hum achterfolgen; — zurückfolgen, erwiedern etc.; sê lëten darup achterfolgen, dat etc.**  
**achter-folgend, hinter od. auf einander folgend, nach einander, ununterbrochen etc.**  
 25 **achter-gân, hintergehen, täuschen etc. hê achtergung mi.**  
**achter-gebô, Hintergebäude.**  
**achter-holdend, zurückhaltend, geheimhaltend, verschlossen, verschwiegen etc.**  
 30 **achter-hûs, Hinterhaus.**  
**achter-kamer, Hinterstube.**  
**achter-kastêl, Hintercastel; fig. der Hintere, podex; hê krêg ordendlik wat up sîn achterkastêl.**  
 35 **achter-klap, Klapps von hinten, Nachklapp, Rückschlag; fig. unverhoffter u. schlechter Ausgang eines Unternehmens.**  
**achter-land, Hinterland.**  
**achter-last, Hinterlast, Last, die hinten im Schiffe liegt. Daher: achterlastig, hinten mit viel Last behaftet od. hinten schwer beladen; dat schip is to achterlastig.**  
**achter-laten, zurücklassen, nachlassen etc.**  
**achter-lik, zurückbleibend, zurück etc.;**  
 45 **hê is regt achterlik in't lëren.**  
**achter-middag, Nachmittag.**  
**achtern, hinten, rückwärts etc.; fan achtern, von hinten hinterher etc.; hê is in't achtern kamen, er ist in das Zurückgehen gekommen, resp. zurück geblieben od. gekommen.**  
**achter-nâ, hintennach, zurück, hinterher, später etc.; d'r is niks fan achternâ blãfen; — hê is achternâ kamen.**  
 55 **achter-pôrt, Hinterpforte; scherzh. After; man mut uppassen, dat man de achterpôrt altid gôd apen hold.**  
**achterste, hinterste, Hinterste.**  
**achter-um, Hintenum, hinten herum etc.**  
**achter-up, hinten auf, zurück etc.; hê**



hed achterup sâten; — de klok geid 'n ketêr (1/4 Stunde) achterup.

achter-ût, hintenaus, nach hinten, rückwärts etc.; hê smit de slâren achterût; — dat schip fârd achtertût.

achter-wâgs, hinterwegs, zurück etc.; wat man nêt dragen, resp. dôu kan, dat mut man achterwâgs laten (zurücklassen od. unterlassen); hê is achterwâgs blâfen.

achter-winkel, Hinterladen, Hinterwerkstûtte. s. winkel.

achtig, aftig, Endung vieler Composita, mit der Bedtg.: habend, besitzend, haltend, fassend, haltend, erlangend u. greifend. z. B. swartachtig, -aftig, schwärzlich, schwarze Farbe habend, mit Schwärze od. Schmutz behaftet; — gâlachtig, gelblich, gelblichen Schein habend; — wârachtig, wahrlich, wahrhaftig; — dêlachtig, -aftig, theilhaftig, begabt, Theil habend, erlangend u. besitzend (an od. von Etwas); — wânachtig, wohnhaft, ansässig, Wohnung od. Sitz habend etc.; nld. achtich; mnd. achtich, aftich.

Es gehört vielleicht zu acht, achten aus der Grâbdtg. der  $\sqrt{a\check{c}}$ , erlangen, erreichen, greifen, fassen, halten etc. etc. (cf. unter 4 acht u. 2 achten, sowie ferner afries. achtelik in werachtelik, wahrlich, wahrhaftig) od. ist dasselbe Wort wie ahd. ehtig, ehtic, besitzend, habend, reich etc. vom ahd. eht, Besitz, Gut, Vermögen etc. u. gleich hessisch: echtig, in regenechtig = uns. regenachtig regnerisch, was auch zur  $\sqrt{a\check{c}}$  (ak) gehört. Wahrscheinl. noch ist es jedoch, dass es zu afries. aft, oft, eft, echt, fest, ehehaft = mhd. echt, gehört, was, wie auch chaft, ehehaft, aus ahd. chaft, ehacht (unter echt am Schluss) entstand u. zu aftig, aftich, achtig weiter fortgebildet wurde, wozon afries. Vbm.: aftig-ia, ehelichen, heirathen, d. h. ehhaftig machen. Das dieselbe Bedtg. habende nhd. haftig in wahrhaftig etc. ist von Haft weitergebildet u. gehört mit diesem zur selben  $\sqrt{kap}$ , wozu auch haben u. heben (cf. hebban, heffen etc.) etc. u. lat. capio gehören.

achtung, achteñ, Achtung, Ansehen, Würde etc. hê steid niks in achteñ; — ik heb dat niks in achteñ. Zu 2 acht, resp. 2 achten.

Ackum, Wester-Ackum, Oster-Ackum etc. Name verschiedener Dörfer.

Es ist eine Bildung von ack = ach, Wasser, Fluss u. um, Heim, Wohnsitz (s. hêm), wie das auch in Pewsom (alt pawes-hêm) u. vielen sonst. afries. Dorfnamen vorliegt.

Das Dorf Ackum liegt an einem kleinen, durch den Ackum-er siel ausmündenden Fluss, welcher dort ackummer-ê (d. h. Ackummer-Fluss, cf. 3 â) heisst.

cf. Ehrentraut fries. Archiv I pag. 12, die Ortsnamen: Westerache etc. u. pag. 295,

Ackemê etc., sowie auch, dass Achen bei uns Aken (van Köln na Aken) heisst.

1. Adde, ml. Name; wbl. Adda; Geschln. Adden.

5 Eines Ursprungs mit Ade, Athe etc. s. d.

2. adde, kl. Fluss bei Norden, der durch den addengaster sil in die Leibucht, resp. das Norder Aussen tief mündet. Davon adden-gaste, addinggaste als Name eines ländlichen Bezirks bei Norden.

Da der ml. Name mit Ade, Edde u. Ede identisch ist, so kann dieses adde auch = ade, edde, ede, alt (afries.: ada od. adâ) sein, als Bildung von ad =  $\sqrt{at}$ , bewegen, gehen, strömen etc. u. â Wasser = strömendes, fließendes Wasser.

Einen hess. Flussnamen Eder, Edder (bei Tacitus „Adrana“) führt Filmar in s. Idioticon an, was anscheinend ein Compos. von ahd. adra, adran. (Ader, vena = Gang, Quelle etc. resp. ein Etwas, was sich durch etwas hinbewegt u. zieht etc.) u. â, Fluss, Wasser etc. ist.

adder, a) Natter, Kreuz-Otter, Viper. 25 Sprichw. hê stekd as'n adder. — Auch nld. u. engl. As. nadra; goth. nadr; ags. nâdre, nâdðre, nedre; an. nadhra, nadhr; ahd. natara, natra, nadra; mhd. natere, nater; — b) Otter; cf. Kern u. Willms, pag. 58.

30 Sprichw. 567. Natter bezeichnete früher überhaupt eine Schlange, indem das ags. nâdre mit anguis, serpens, vipera übersetzt wird u. das ident. bayr. ader, atter sowohl Schlange, Otter, Natter (cf. Schm.)

35 als überhaupt Schlange bezeichnet. Fraglich bleibt es nun, ob adder in der ersten Bedtg. aus nadder entstand u. mit lat. natrix u. natere auf die  $\sqrt{snâ}$ , snâta zurückgeht, od. dasselbe Wort ist, wie nhd. Otter (cf. Otter) u. demnach mit griech. 'udôr u. skr. udra (Wasser; Otter = Wasserthier) zur  $\sqrt{ud}$  (netzen, baden, schwimmen) gehört.

adderkrûd (wörtl. Natter-, resp. Viper-Kraut), Farrenkraut. Es wird auch 45 adderlôdder (Natter-Leiter) genannt.

Ade, ml. Name. Davon Geschln. Aden, Adena. Identisch mit: Athe, Atte, womit auch vielleicht Edo, Ide, Idde, Ode, Udo etc. von Hause aus verwandt sind. Der  $\sqrt{wegen}$  cf. unter adel am Schluss u. s. unter 2 atte, sowie auch unter Ulerk.

âdebar, Storch, mit vorgesetztem h auch hâdbar, hâtbar u. auch âbar etc. Wegen des Sprichw. cf. âbar. cf. Br. Wb. u. Wiarda, sowie bei Grimm unter Adebâr auch die 55 ältere Form odeboro.

Da der Storch seit alten Zeiten als Glück, Heil, Segen u. Kinder bringender Vogel gilt, so ist es wohl von ags. ead, as. ôð, Gut, Besitz, Reichthum, Heil, Glück etc. u. dem 60

alten heran, tragen etc. (cf. 2 bår u. bören) abzuleiten u. wörtl. mit Heil-Bringer od. Kind-Träger zu übersetzen.

### 1. adel, Adél.

Form. *ahd.* adal, athal, adhal; *mhd.* adel (Geschlecht, edles Geschlecht, edler Stand, Würde); *afries.* ethel, edel (nur in Compositis); *as.* adhal, adhali, adal; *an.* adhal, adal, wech Letzteres auch ebenso wie *an.* edhli, oedhli die *Bedtg.* natura, indoles (d. h. was man besitzt u. hat, resp. was einem [als Eigenschaft u. Eigenthum] gehört; — einem angeboren, angehörig u. eigen ist etc.) hat.

Dass das Wort adel (cf. unter 2 atte u. Ulrik) ein Compositum v. ad u. el = al ist u. dass in ad od. *äd*, *ath*, *eth* etc. der Grdgr. des: habens, greifens, haltens, sich aneignens u. besitzens (von etwas) liegt, ist wohl schwerlich zu bestreiten. Dass nun aber das Wort „adel“ der Form u. dem Begriffe nach unmittelbar mit edel, ädel, edel, vornehm, würdig; von *adligem*, edlem Geschlecht etc. = *ahd.* adhal, edel, edili; *mhd.* edele; *as.* adhali, edhili; *ags.* ädhele, edhele; *afries.* ethel, edel, *adlig*, von Adel, edel, trefflich etc. zusammenfällt, resp. dass dies Wort aus der von adhal, athal, adal, ethel fortgebildeten vollen Form: adhali entstand, ist aus dem *ahd.* Subst. edili, Adel; ediling (cf. edelinge u. *ags.* ädheiling; *mlat.* adalingus), *Adliger*, von Adel etc.; *afries.* etheldom, Adel, Adelthum etc. u. ferneren Compositis von edel, adel etc. leicht zu ersehen.

Wenn wir nun aber für den Stamm: ad, ath, eth, adh den Grdgr. des: habens, besitzens, eigenseins etc. od. den von Besitz, Habe etc. annehmen, so finden wir denselben resp. den des greifens, ergreifens, sich aneignens u. in Besitznehmens etc. auch in *afries.* ethel, edel, othol (aus athal), *Erbgut*; *ags.* edhel, ethel, aedhel, oedhel (praedium, patria), die vom *ahd.* odhil, uodal, uodil; *as.* uodhil, odhil, othil, *Erbgut*, angestammtes Gut, Heimath; *an.* odhal eben so wohl als auch im: *as.* öd; *ags.* ed, ead; *ahd.* ôt, Besitz, Reichthum, Gut, Heil, Glück etc., = *an.* audhr u. *goth.* aud od. auds (in audahafts, audags etc.) etc. etc., so dass es fast scheint, dass alle diese Stämme, trotz der wechselnden Vocale einer gleichen  $\sqrt$  mit dem Grdgr.: greifen, fassen, nehmen etc. angehören.

Vergleichen wir nun aber neben *afries.* athom (Eidam, d. h. Geschlechts-, Stamm-Verwandte od. zu atha [s. umst.] gehörend.)

a) das Wort Eid = *ahd.* eid; *mhd.* eit; *goth.* aiths; *as.* êth, êd; *ags.* äd; *afries.* eth, ed; *an.* eidhr; *nfries.* ith; *engl.* oath etc. u.

das damit unmittelbar verwandte *ags.* êd, ead (Sicherheit, securitas; salus, Heil, Glück; Besitz etc. s. oben), resp. dass das Wort Eid auch aus einer  $\sqrt$  erwuchs, in der die *Bedtg.*: greifen, halten, fassen, fangen, fesseln, fest machen, binden, schliessen etc. resp. halten, sichern, um- u. einschliessen etc. liegt, gleichviel ob man es als ein Etwas nimmt, wodurch man sich bindet, verbindlich macht, verpflichtet etc.; um die Wahrheit zu sagen, od. als ein Etwas, womit man etwas bekräftigt, befestigt, bestätigt, versichert, od. als sicher u. wahr bezeugt etc.; od. endlich als eine Bekräftigung od. Sicherheit u. Bürgschaft etc. mit dem aus *ags.* êd, ead (Heil, salus) etc. entstammenden Nebenbegriff des heiligen u. unverbrüchlichen;

b) die mit ap (erreichen, erlangen, erfassen, ergreifen, sich in Besitz setzen, resp. in Besitz kommen etc.) syn. u. wohl daraus versetzte  $\sqrt$  pa (ergreifen, fassen, nehmen, sich aneignen, zu sich nehmen, trinken etc.), wovon unter andern auch das Wort „Vater“ (d. h. Halter, Erhalter, Nährer etc.; Halter, Schützer, Hüter etc.) stammt, so ist es wahrscheinlich, dass vom Stamm eth, ath, ädh etc. mit der Grdgr. des Haltens, resp. von dessen später nachzuweisenden *Bedtg.*: greifen etc. auch das *afries.* atha, aththa, atta, etta (Aeltester etc. cf. Ahte, Athe u. ette etc.) u. *afries.* athaman (Aeltermann, Vorsteher etc.); ethala, ethla, edela, edel, edil (Grossvater, Urgrossvater, Geschlechtsältester = König, Herrscher, Familienvater, Patriarch etc.) u. ferner der Name des Hunnenkönigs Attila = *afries.* Ethela; *mhd.* Ettel; *an.* Atli; *ml.* Ettel etc. Weiterbildungen von ad, ath, eth etc. sind u. von derselben  $\sqrt$  wie adel abstammen.

Ob nun alle die oben genannten Wörter trotz ihrer begrifflichen Verwandtschaft u. trotzdem, dass ihre Formen auch so oft in einander verlaufen, dass sie kaum aus einander zu halten sind, einer und derselben  $\sqrt$  angehören, ist zweifelhaft. Für adel stimmt jedenfalls am besten eine  $\sqrt$  at. Da diese jedoch immer in der *Bedtg.* gehen od. bewegen, resp. dringen vor, ein u. durch etc. (per-agrarre etc.) vorkommt, so müsste sich hieraus, wie auch bei ak (cf. unter 4 acht etc.) die *Bedtg.* kommen zu, erreichen, erlangen, in Besitz nehmen, greifen etc. entwickelt haben, was allerdings nicht unmöglich wäre, zumal wenn man vergleicht, dass auch atta (Vater, cf. ette) sich dann leicht davon ableiten liesse, (eben so wie fader von der  $\sqrt$  pa). Hält man hiezu aber, dass die  $\sqrt$  aq (ak) aus erreichen, erlangen (u. so auch in Be-

sitz kommen u. nehmen, ergreifen etc.) auch die Bedtg. essen (zu sich nehmen etc.) entwickelt, so könnte man bei dem auch schon im Sanskr. vorkommenden Schwanken von „d“ u. „t“ resp. „th“ (cf. átha u. ádha etc.) sowohl für adel (als Besitz etc.) als für atta (Vater, Ernährer) auch die V ad (essen, d. h. greifen, zu sich nehmen u. so auch (sich) nähren, ernähren, stark werden etc., cf. V tarp unter bedarfen) zu Grunde legen, woraus sich sowohl der persönl. als sachl. Begriff von adel (als in Besitz u. Eigenthum Nehmende — od. als das in Besitz Genommene, die Habe (cf. Habe von V kap, greifen etc. u. hebban) noch leichter erklären liesse als von der V at, gehen, se movere). Da aber für ags. ead, ed u. goth. aud (in audahafts) u. an. audhr, áhd. ôt etc. (Besitz etc.) den Formen nach besser eine V ud stimmt, so kann man, zumal wenn man adel von der V at (gehen, bewegen, laufen etc.) ableitet, auch öd, audd, ead (Besitz etc.) von der eine Bewegung ausdrückenden V ud (aus, hinaus, weg etc. od. heraus, hervor, empor etc.) od. auch von der V ud (quellen, [sich bewegen] heraus, kommen hervor etc.) quellen auf, schwellen etc.) ableiten, woraus sich leicht (eben so wie bei „ak“) auch wieder die Bedtg.: kommen zu, ergreifen, erlangen, bekommen, haben, greifen, fassen etc. entwickeln konnte, während andererseits aus der Bedtg.: quellen, schwellen etc. auch wohl der Begriff der Dicke, Grösse, Stärke, Macht etc. od. der der Fülle, des Reichthums, Vermögens u. Besitzes etc. hervorgehen konnte, wie denn auch skr. udâra (Bauch = Schwellendes, Aufgeschwollenes) u. wahrscheinlich auch údhar (Euter, cf. jüdder) nebst úd u. udân (Wasser, Woge, Wasserschwall = griech. údos, lat. unda cf. water) etc. vielleicht sämmtlich dieser letzten V angehören u. diese urspr. = aind. udh war, so dass áhd. ôt, oth: ags. ead; as. öd; an. audhr; goth. aud (Gut, Besitz, Vermögen, Heil, Glück etc., wovon auch ádebar, ábar, Storch) u. áhd. uodal, ödhal etc.; as. ödhil, othil; an. ödhal (Erbgut, angestammtes Gut, Heimath etc.) etc. sich von dieser selben V ableiten, deren „d“ auch im skr. útsa (Quelle) u. mehreren anderen Wörtern in „t“ überging, während germ. „d“ u. „t“ wieder einem skr. „d“ in dag u. dogter gegenüber steht u. skr. átha eine jüng. Form von ádha ist.

2. adel, adelt, Jauche, Mist, Schmutz. Daher: adelig, faulig stinkend, verdorben; (dat flésk is adelig — rukd [riecht] adelig) u. adelpöl, Jauchgrube, Mistpfuhl. Nd. adel, ál; eddel, iddel; nfries. ethel, garstige,

stinkende Flüssigkeit, Jauche, Harn; wang. iddel, Jauche; schott. addill, addle, wáng. Urin, stinkendes, schmutziges Wasser; as. adl, Jauche; Vbm. schott. addle, düngen mit Urin 5 od. Jauche; aschweid. adla, harnen, pissen.

Da es noch ein zweites nd. adel (cf. uns. ädelt) giebt, mit der Bedtg. Geschwür, Geschwulst, giftiges, böses Geschwür, Fingerwurm (cf. áke, ák u. fit), was mit dem ags. 10 adl (Geschwür, schmerzende [brennende] Krankheit) in seinem Stamm ád mit ags. ád; áhd. eit, eid; mhd. eit (Feuer, Scheiterhaufen) identisch ist u. ferner hievon das ags. átor, attor od. ádor, ádhor, áthor; áhd. 15 eitar; mhd. eiter (Gift, Eiter) entstand, weil der Eiter diejenige garstige Flüssigkeit ist, welche den Brand u. die Entzündung des Geschwürs verursacht, so wie auch den brennenden u. stechenden Schmerz, so 20 halte ich dafür, dass adel in der Bedtg.: garstige, stinkende Flüssigkeit etc. urspr. mit ags. ator, ador u. eitar zusammenfällt u. seine Bedtg. sich eben aus Eiter (= garstige, gelbl. schmutzige, stinkende, 25 faulige Flüssigkeit) entwickelt hat, während das Schluss-l aus r entstand, wie auch für adel (Jauche etc.) die Form ader vorkommt u. der Eiter vielerwärts auch Jauche genannt wird.

30 Wegen der V von ags. ád etc. s. das Weitere unter alter, etter u. cf. auch Grimm Wb. das zweite adel u. desgl. bei Schm. bayr. Wb.

ádel, edel; dat is 'n ádel minsk, përd od. 35 dër etc. s. unter 1 adel.

adel-dóm, Adelthum, der Adel als Stand u. Kaste; van de ganse adeldóm wil'k niks wéten.

1. adelig, adlig, adlig, edelgeboren etc. 40 2. adelig, adlig; s. 2 adel.

adelt, i. g. 2 adel.

ädelt, Schwieler. cf. 2 adel u. ált.

ádem, Athem, Odem, contrahirt (u. gebrüchlicher) ám. de ám, resp. gëst is dr 45 út od. auch: de púst (Wind, Athem) is hum útgàn (er ist todt). Áhd. átam, átum, ádum; mhd. átem, ádem, áten (Athem, Odem, Geist); as. áthom; ags. aedhum, aedhm; afries. êthma, ádema, omma, ám, audema; 50 mnd. ádem; satl. amme; nfries. ome. Mit skr. átmán, átma (Hauch, Athem, Odem, Lebenshauch, Lebensgeist; Geist; Leben; lebendiger Leib); griech. átmós (Dampf, Dunst, Hauch) etc. nach Aug. Fick von der V

an, aniti, anati (wehen, hauchen, athmen, leben etc.), nach Grassmann indessen nach griech. áütmé od. áütmén (Athem, Hauch, 55 Dunst, Rauch etc.) aus einer Grdform avat-mán zusammengezogen u. zur V va (wehen etc. cf. weien), umgesetzt av gehörend, wáh-

rend Bopp der Ansicht ist, dass es entweder von der  $\sqrt{at}$  (gehen, sich bewegen etc., vielleicht mit Präfix  $\hat{a}$ ) u. dem Suffix man, od. möglicherweise von der  $\sqrt{ah}$  od.  $\hat{a}h$  (dicere) abstammt, deren 2. Person praes.  $\hat{a}ttha$  lautet. Die Grassmann'sche Ableitung von  $av = va$  scheint wohl die richtigste zu sein, obschon die Ableitung von der  $\sqrt{at}$  in so fern auch viel für sich hat, als die Bedtg. wehen jedenfalls aus der von sich bewegen hervorgehen müsste, weil wehen u. Wind nur eine Folge einer Bewegung u. sowohl selbst ein Bewegtsein ist, als auch Alles bewegt u. belebt.

âdemen, âmen, athmen, hauchen, leben etc. inâmen, einathmen; ùtâmen, ausathmen etc. âdemtocht, Athemzug.

ader, Ader; to ader lâten (siml. u. fig.); dâr sleid mî gîn ader van, das rührt od. bewegt mich nicht; — hê hed gèn ader van sîn fader, er hat keine Ader von seinem Vater = hat nicht die Natur, das Wesen, die Neigungen, Gefühl, Denkweise etc. von seinem Vater; — hê hed d'r 'n groten ader van, er ist sehr dazu geneigt, z. B. zum Hochmuth, zum Dünkel etc. *ahd.* adara, adra; *mhd.* adere, ader, adre (Ader, Sehne; plur. Eingeweide); *ags.* aedre; *an.* aedh; daneben auch *ahd.* ida (Ader); *afries.* eddere, eddre, edre; *satl.* addre, eddere; *wanger.* edder; *helg.* adder; *nfries.* aeder; *wfries.* ijer (aus jedder, iedder cf. jûdder).

Man unterscheidet: Blut-, Wasser-, Erz-, Holz-Adern u. ist aber zunächst ein Etwas, was sich durch Fleisch, Erde, Gestein, Holz etc. hinzieht u. bewegt resp. da hindurchgeht; dann aber auch ein Etwas, wo sich etwas hindurch bewegt, resp. wo etwas hindurch geht (strömt, fließt), od. was etwas mit sich führt. Man kann demnach das Wort ader mit Weg, Gang u. in gewissem Sinn auch mit Strom, Quelle (es öffnet od. ergießt sich eine Wasserader etc.) resp. strömendes etc. wieder geben, zumal das *ags.* aedre ausser der Bedtg. vena auch die von: Quelle, Wasserleitung, Strom, heftiger Erguss etc. hat.

Dass Grimm dafür die  $\sqrt{at}$ , gehen, bewegen, fließen, strömen ansetzt, ist dort nachzusehen, u. wegen der  $\sqrt{at}$  auch âdem zu vergleichen. Desgl. cf. auch Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 8 u. 19, wo derselbe ader mit skr. ânta (Eingeweide), griech. êtron (Bauch, Unterleib), êtor (Herz) u. skr. antara (im Innern befindlich) etc. zusammenstellt, wonach man (wenn man für ader die Grdhdgt.: „Internes“ annimmt u. dazu vergleicht das *nhd.* unter mit lat. inter (cf. under) nicht allein syn., sondern auch lautlich identisch ist u. aus antara entstand)

dann annehmen müsste, dass auch in ader ein „n“ ausgefallen u. dieses für urspr. ander stände u. somit von ander formell u. begrifflich nicht verschieden gewesen sei.

5 Bemerken muss ich jedoch hiezu, dass das germ. ader lautlich besser zu skr. adhara (mehr nach unten, tiefer etc., resp. [der od. das] Untere) stimmt, was der Comparat. von adha od. adha, atha in der verlorenen Bedtg.: unten, nach unten, resp. von wo herab u. weg etc. ist. adha selbst aber betreffend, so könnte es wohl ein Compos. von der privat. Partikel a, an (cf. 4 a) u. der  $\sqrt{dha}$  od. dhâ (stellen, setzen, errichten etc.) sein, wonach dann adha urspr. soviel wie: ab- od. von weg-, von absetzen (u. sonach auch heruntersetzen, nach unten bewegen, erniedrigen), od. überhaupt das Gegenheil bedeutet haben würde als die  $\sqrt{dha}$ .

20 âderlâten, aderlassen; Aderlassen. Sprichw. „dat schal hum wol vergân, as de bûr dat âderlâten.“

âdler, Adler. *Mhd.* adelar, adlar; *nld.* adelaar.

25 Es ist ein Compositum von âdel u. *ahd.* aro; *mhd.* are, ar; *goth.* ara; *an.* ari (Aar, Adler), wofür auch die Form *ahd.* arn (aus aran, aron?) ; *mhd.* arn; *ags.* earn belegt ist.

Das Wort aro betreffend, so gehört es zur  $\sqrt{ar}$  (gehen, sich erheben, aufsteigen, hoch sein etc.), wovon auch das *ags.* ar; *an.* arr; *as.* eru; *goth.* airus, Bote, Gesandter.

Das lat. aquila dagegen gehört mit equus, Pferd, Renner etc. u. aqua Wasser, sich bewegendes, strömendes, fließendes etc. zur  $\sqrt{ak}$ , bewegen, durchdringen etc. und kann als Durchdringer, Durchschneider etc. der Lüfte etc. od. auch als schneller Vogel gedeutet werden.

40 adrett, hurtig, flink, geschickt, drall etc. von franz. adroit u. droit; von lat. directus.

af (selten u. meistens of gesprochen), ab, von, vonweg, getrennt etc. *Ahd.* aba; *mhd.* abe, ab; *goth.* af; *afries.* af, ef, of; *lat.* ab, ap; *griech.* apó; *armen.* apa; *skr.* âpa.

Wegen der Bildung von apa cf. Bopp, Gr. III, 489. Auch im Skr. hat ap schon sehr häufig die Form ab. s. dieserhalb die Wörter abja, abda etc. bei Benfey u. Anderen.

cf. auch 2 apen u. wegen der mit af, resp. of gebildeten Compositi nach of, unter welchen auch noch einige bemerkenswerthe Redensarten aufgeführt sind.

55 âfen, âfend, âvend u. auch ôfen, ôfend, ôvend, Ofen; Plur. âfens etc.; Sprichw. „man söcht nûms achter de âfend, of mau het d'r sülftst achter sâten.“ *Ahd.* ovan, ofan, ovin; *mhd.* oven, ofen; *an.* ðn. *Goth.* auhns; *aschwed.* omn, ofn, ogn; *nschwed.* ugn; *dän.* on.

Das nfries. *ânk*, *ânke* ist = uns. *Önke* od. *Öhnke* (eisernen Ofen, Kochheerd, Feuerheerd, Kachelofen), was ein *Deminutiv* ist von *auhns*, *ogn*, *ôn* u. es wahrscheinl. macht, das im Fries. auch früher eine Form *ôhn* od. *ôgn*, *ôgn* statt des deutschen *öfen* bestanden hat.

Da nun das goth. *ahd.* „h“ in *maht* = „g“ in *ahd.* *magan* ist, so ist es nun wohl sicher, dass das goth. *auhvs* = *urspr.* *augvs* (ob aus *augnus* od. *augans*?) ist u. dass dieses Wort mit *slav.* *ogan*, *ogen*; *böhm.* *ohen*; *abulg.* *ogni*; *lith.* *ugnis*; *lett.* *ugguns*; *lat.* *ignis* (Feuer) sowie des skr. *agni* (Feuer u. Gott des Feuers) etc. verwandt ist, wclch Letzteres von *Grassmann* als das Bewegliche od. *Schnelle* u. *Flackernde* von der *V* *aj*, *urspr.* *ag* (bewegen etc.) abgeleitet wird wozu „auh“ in goth. *auhns* eben so stimmt, wie in *auga* von der *V* *ak*.

Bemerkte sei hiezu, dass *Andere* auch an die *V* *auj*, *ang* (salben, glänzend machen etc., fig. verherrlichen, cf. *witer ungel*) denken, während *Wieder Andere* das goth. *auhns* als *Heerd*, *Kamin* etc., resp. *steinerner Behälter des Feuers* zu *zend. skr.* *açan* = *urspr.* *akana* (Stein, steinern) vergleichen, was mit *açman* od. *akman* (Stein); *açmanta* (steinerner Heerd); *açmana* (von Stein, steinern) etc. zur *V* *ag* od. *ak* gehört, woron *ausser* *egge* etc. auch *öge* stammt. Ob nun aber das „f“ im *ahd.* *ofan* auch aus *urspr.* „g“ od. „k“ entstand, resp. ob überall *ofan* mit goth. *auhns* von *Hause* aus verwandt ist, bleibt dabei sehr fraglich u. vollständig unerklärt u. möchte ich fast dafür halten, dass man für *ofan* u. *griech.* *ipnós* besser eine *V* *ap* ansetzt, die als *V* von *apas* u. *lat.* *opus* im *Skr.* allerdings nur die *Bedtg.*: *arbeiten*, *sich anstrengen* u. *bemühen*, *thätig sein* etc. hat, während sie im *Zend.* durch *Justi mil.*: *erreichen*, *erlangen*, *kommen* zu, *ergreifen*, *fassen* etc. übersetzt wird u. somit (zumal auch *ap*, *Wasser* = *Bewegtes*, *Wogendes* oder *Fließendes*, *Strömendes* etc. davon stammt, wie *aqua* u. *equus* von der *V* *ak*) wohl eben so wie *ak* (cf. auch *zend.* *ag*, *erreichen* etc. u. *essen* = *nehmen* zu sich) u. *ag* (cf. *lat.* *ago* etc.) die *Grdbdgt.* *bewegen* (sich oder ein Anderes) hatte, woraus sich denn sowohl die *Bedtg.*: *thätig sein* etc. als auch die von sich bewegen vor, dringen vor u. ein, kommen zu, *erreichen* etc. etc. von selbst entwickelt u. wobei es dann *unbenommen* bleibt, für *ipnos* u. *ofan* als *Heerd*, *Ofen* od. *Feuerheerd*, *Kamin*, die *Grdbdgt.* *gearbeitetes* od. *gemachtes* u. *gebautes* *Etwas* anzunehmen, od. dieses Wort so zu deuten, dass es eine *Vorrichtung* od. ein

*Etwas* ist, wo *Speisen* etc. *bereitet werden*, od. auch (von der *Bedtg.* *fassen*, *nehmen*, zu sich nehmen u. so auch *essen* u. *verzehren* ausgehend) ihn als *den*, *der* das Feuer fasst, (*Behälter des Feuers*), resp. *Verzehrenden* (das *Brennmaterial* u. *Feuer*) zu nehmen, weil alle diese *Annahmen* u. *Deutungen* nichts *Auffallendes* u. *Gezwungenes* an sich haben und die *Ableitung* dieser beiden Wörter von der *V* *ap* jedenfalls lautlich stimmt u. begrifflich eben so gut ist, als die obigen *Vergleichungen* u. *Zusammenstellungen* von *auhns* mit *agni* u. *açan*, od. die *Ableitung* desselben von der *V* *ang*. Wegen der *Bedtg.* *thätig sein* = *sich bewegen* u. *regen* (cf. *winnen* u. *warfen*) u. der *Bedtg.* *bewegen* wozu, *kommen* zu, *erreichen* u. so auch *fassen*, *greifen* etc. sei noch bemerkt, dass das von der *V* *ap* weiter gebildete *apas*, *äussere Werk*, *Arbeit*, *Thätigkeit* etc. (cf. bei *Grassmann*) im *Plur.* auch die *Bedtg.* *Finger* (= *Greifende* cf. *finger* von *fangen*) u. *Ströme* (= *fließende* od. *sich bewegende*) hat, während *skr.* *apas* (cf. *lat.* *opes*) von der *Bedtg.* *sich bewegen* u. *thätig sein* u. so *erwerben* u. *gewinnen* (cf. *winnen* u. *winst*), od. von der aus *bewegen* vor, *kommen* zu etc. *ausgehenden* *Bedtg.* *erreichen*, *erlangen* u. *ergreifen*, *fassen* etc. wieder die *Bedtg.* *Besitz*, *Habe*, *Reichthum*, *Vermögen* etc. entwickelt hat.

*äfen*, *efen*, *även* od. *effen*, *eben*, *flach*, *platt* (*planus*), *gleich*, *gleichgestaltet*, *gerade*, *nicht hügelig* u. *rauh*, *glatt*, *sanft*, *gelinde*, *leise*, *sachte*, *unvermerkt*, *ohne Anstoss* u. *Aufenthalt*, *auf eine kurze Zeit*, *in kurzer Zeit*, *sofort*, *gleich* etc. *Demin.* *äfkes*. 'tis al *lik* un *äfen*, resp. *effen*; — *hè stgt* *hum gans äfen*, *er sieht ihm ganz gleich*; — *dat geid äfen god*; — *wul ji naderhand äfen wër kamen*; — *ik wul man äfkes inkiken*, *nur eben einschen* = *eben vorsprechen*; — *gif mi dat äfkes her* (wo es zur *Milderung* des *Imperativs* steht); — *ik kwam (kêm) d'r man äfen* an etc. *s. weiter* unter *effen*. — *äfen* etc. ist = *ahd.* *eban*, *epan*, *ebani*, *epani*; *mhd.* *eben*, *ebene*; *as.* *ebhan*; *ags.* *efen*, *efn*; *engl.* *even*; *uud.* *even*; *an.* *iafn*; *dän.* *jevn*; *schwed.* *jemn*; *goth.* *ibns*; *afries.* *ivin*, *iven*, *even*, *evene*, *evna*, *efna*.

*Grimm* leitet das goth. *ibns* von einem *präsumirten* *Vbm.* *iban* (*eben* [*flach*, *glatt*, *gleich*] *machen*) ab u. hält dafür, dass es aus dem *Partic.* *ibans* entstanden sei. Da indessen das Wort ganz gewiss nicht aus der goth. in die andern germ. Sprachen eindrang, sondern viel wahrscheinlicher eine *urspr.* u. *selbstständige* *Bildung* ist, so will ich nachstehend eine *andere* *Ableitung* u. *Entstehung* dieses Wortes versuchen, das in

dieser Bedeutung wohl nur dem germ. Sprachkreise angehört.

Zwörderst will ich bemerken, dass auch Grimm bei Erklärung desselben schon an ahd. aba; mhd. = skr. apa (ab, von, weg, getrennt von, frei von etc., cf. af, of) gedacht hat, u. dass auch seiner Ansicht nach, ahd. ebani = urspr. apana wohl von apa weitergebildet ist.

Bedenkt man nun ferner, dass aba od. 10 nhd. ab eine Trennung od. Entfernung od. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas von einem andern Etwas getrennt u. entfernt ist u. dass wir mit eben eigentlich das bezeichnen, wo nichts im Wege steht, alle Hindernisse u. Rauigkeiten weggeschafft, entfernt u. weggeräumt sind — od. den Zustand von Etwas (z. B. einer Gegend), wo sich gar nichts, nicht die geringste Erhebung u. ins Auge fallender Punkt etc. darin zeigt u. alles 20 gänzlich leer u. geräumt ist, so würde ein von apa weitergebildetes apana als ein eine Entfernung od. ein Wegmachen bezeichnendes Wort sehr gut zur Bezeichnung des ebenen, flachen u. glatten etc. od. 25 einer Ebene (d. h. dessen, wovon Alles weggenommen, od. was geräumt u. leer ist) passen.

Auch das afries. efna, Stelle, von welcher ein Haus entfernt u. weggeräumt ist, 30 wieder frei u. offen gelegte Baustelle, ist = Geebnetes, resp. plan, offen, eben, freigemachter, abgeräumter Grund u. gehört zu afries. eifna (ebenen, planiren, abräumen etc.) = an. iafna (planare), resp. zu efne etc. cf. ferner noch afend, apen, ebhe etc.

Davon die Compos.

äfen-bäld, Ebenbild.

äfen-ên, äfenôns, ganz ein, ganz eins, ein u. dasselbe etc. 't is mi al äfenên of 40 du't deist of nich; — 't kumd al wër up't äfenên tt.

äfen-er, äfner, s. effener.

äfen-glîk, äfenlik, a) ebengleich, gleichviel, ganz gleich, ganz ähnlich etc.; 'tis 45 äfenglike fôl; — hê stÿgt mi äfenglik. — b) (Subst.) Ebenbild; hê is min äfenglik.

äfen-knê (O. L.-R. pag. 159), gleichen Verwandtschaftsgrades.

äfen-mât, a) Ebenmass; — b) gleicher 50 Genosse, Genosse (s. 2 mât), der einem gleich steht u. gleich berechtigt ist, Kamerad.

äfen-mâtig, ebenmässig, gleichmässig etc.

äfen-minsk, Ebenmensch, Mitmensch etc. s. teffenminsk.

äfen-nägste, Mitmensch, Nächster.

äfen-old, gleichalt, gleichaltrig etc.; hê is mit mi äfenold.

äfen-ollers, gleichaltrige Personen, Allersgenossen etc.; wi sÿnt äfenollers. 60

äfen-rädig, evenrêdig, gleich rasch, gleich leicht, in gleichem Tempo, stetig, gleichmässig etc. d. h. die gleiche Bewegung, das gleiche Verhalten, die gleichen Masse und Verhältnisse u. den gleichen Werth habend; hê hed 5 altid sîn äfenrädige tred; — de mölen löpd, od. de pèrde lopen äfenrädig; — wi willen dat äfenrädig dêlen; — de sake is nêt äfenrädig (nicht gleichmässig u. richtig, — od. nicht so, wie sie nach billigen, gerechten u. richtigen Grundsätzen sein sollte). Nld. evenredig. — Rädig od. rêdig gehört zu rêden, (be)reiten. fertig machen, fertigen etc. od. überhaupt: machen, herstellen, fabriciren u. wie fârdig (fertig, bereit, paratus) eine Weiterbildung von fard ist u. zu faren (fahren, reiten etc. von √ par, far, bewegen etc., wozu auch lat. parare u. paratus gehört, so gehört rêdig mit rêde, rê u. rêden v. Hause aus zu rîden, reiten (d. h. sich od. 20 ein Anderes bewegen, od. „bewegen“ schlecht hin), so dass rädig, rêdig buchstäblich = „reutig“ ist u. dasselbe besagt, wie nhd. fertig u. engl. ready (cf. rê u. klâr etc.) u. man äfenrädig also fig. mit gleichbereitet, gleichrasch etc., gleich bereitet, gleich fertig, gleich gemacht etc. od. auch: eben so rasch, eben so bereitet etc. übersetzen muss.

äfen-rädigheid, Zustand, Verhalten od. Sein etc. (cf. heid), wo Etwas äfenrädig ist; 30 där is äfenrädigheid (gleichmässiger Gang, Stetigkeit, Gleichmässigkeit etc.) in de löp fan de mölen; — nâ äfenrädigheid (nach Gleichmässigkeit u. Verhältnissmässigkeit) kwam mi fan de arfshup êgendlik nêt sô'n grôt dêl to as dî.

äfen-wigt, Gleichgewicht; hê kan hum't äfenwigt nêt holden.

afend, avend, Abend. Sprichw. „de dag wil'n avend hebben.“ — „afends rôd, is 's mörgens gôd; man 's mörgens rôd, gifd 's avends water in d' slôt,“ — od. „mörgerôd brengd water in de slôt resp. in d' sôd; man avend-rôd môi wër in't bôt.“

Nld. avond, mnd. avent, avend; afries. avend, aiund, iovnd, iond, ioven, iuvn, ioan; wanger. aiven; as. aband, abhand, avand, avond; ags. aefen, efen; 45 engl. evening; satl. avend, evend; ahd. abant, aband, abend; mhd. abent, abunt. An. aptan, aftan; schwed. afton; dän. aften.

Der Abend ist die Zeit, wo der Tag od. das Licht abnimmt od. schwindet u. weggeht, od. wo die Sonne weggeht, untergeht u. ihren Lauf vollendet hat, resp. wo der Tag (Sonne, Licht) schwindet u. sich verabschiedet od. entfernt. Man kann aber auch den Abend so deuten, dass er 55 die Scheide od. Trennung zwischen



Tag u. Nacht bildet od. das Trennende u. Scheidende ist. Ferner kann man ihn aber auch als den Vernichter etc. des Lichts od. so fassen, dass er die Zeit ist, wo die Sonne zur Ruhe geht (cf. west, Abendgehend, gen Westen = gen Abend u. wie in west die Bedtg. Rast, Ruhe liegt) u. in das Meer, woraus sich am Morgen aufstieg, wieder zurücksinkt u. verschwindet. Vergleichen wir nun aber die Formen dieses Wortes, so ist es klar, dass die deutschen Wörter jedenfalls Weiterbildungen von *nhd. ab* = *ahd. abe*, *urspr. apa* (cf. *ai*, *of*) sind, während die nord. Formen in ihrer Bildung an das *an* (*hüten*, *zurück*, *rückwärts*, *nach* etc., cf. 2 achter) erinnern, was gleichfalls eine Weiterbildung von *apa* (*ab*, *weg*, *fort*, *hinweg*, *getrennt* von, *entfernt* etc.) ist. Diesemach halte ich nun dafür, dass für *aband*, *abant*, *abunt*, eine volle Form *abanada*, *abanata*, *abanuta* u. für *an*: *apant*, *afant* die von *apatana* anzusetzen ist, wobei denn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass in dieser Form eine Versetzung von „n“ u. „t“ Statt gefunden hätte u. beide Formen *urspr. gleich* waren. Nimmt man aber *an*, dass in dem Wort „Abend“ die Bedtg.: *Entfernung*, *Trennung*, *Weggang*, *Untergang*, *Verschwinden* (der Sonne, des Lichts etc.) liegt, od. dass der Abend *urspr. als der Vernichter*, *Vertilger* u. *Verschlinger* (von Tag, Sonne etc.) aufgefasst wurde, wie die Nacht auch als solcher angesehen wurde, so bieten sich zur Vergleichung zu *abanata* od. *abanuta* (beide Formen sind nach *abant* u. *abunt*, resp. *us. aband*, *avond* etc. denkbar) das von *apa* weitergebildete skr. *apanutti* (*apa-nud-ti*) u. *apa-nud-a*, *apa-nod-a* (*Entfernung* etc.) od. ein von *apa-ni*, resp. *zend. apa-na* (*entfernt*, *weg* etc.; *Entferntsein*, *Vernichtung* etc.) weitergebildetes *apanada* dar, wobei dann die Annahme wohl statthaft ist, dass das Suffic da mit der *V* da (*thun*, *machen* etc.) von Hause aus identisch ist u. demnach in *apanada* die Grdbdtg.: *Entfernt-* od. *Weg-* *machung*, resp. *Entferntsein* u. *Vernichtung-* *Machung* läge.

*afér*, *aver*, *öfer*, *oefer*, *ofer*, *over*, *über*, *übrig*, *zuviel*, *überflüssig*; *über* hinaus, *höher*, *vorrändig*; *über* hinaus, *jenseits*, *jenseitig* etc. cf. die *Composita*.

*Form*: *müld.* (*Kil.*) *aver*, *over*; *ahd.* *ubar*, *upar*, *ubur*, *upur*, *ubir*, *uber*, *uper*; *mhd.* *uber*, *über*; *amđ.* *obar*, *obir*, *ober*; *nd.* *ober*, *uber*, *ubir*; *goth.* *ufar*; *ags.* *ofer*; *engl.*, *nd.* *over*; *as.* *obar*, *obhar*; *afries.* *ovir*, *over*, *ur*, *oer*; *an.* *yfir*; *schwed.* *ofer*; *dän.* *over*; *lat.* (*mit vorgesetztem Zischlaut* s) *super*; *griech.* *‘upér*.

*Es ist eigentlich der Comparatio von up*, *op* = *ahd.* *uf*, *uph*; *mhd.* *uf*, *ouf*; *nhd.* *auf* = *lat.* *sub.*, *sup*; *skr.* *upa* etc. u. *hat die Bedtg.*: *höher*, *weiter* hinauf u. *hinaus*, *mehr* als hoch u. *gehüft* etc.

In dem *Compositum*: *üpperman* (*Obermann*, *Aufseher* etc.); *upper* od. *upperwal* (*Oberwall* u. dem. *Superlativ*: *üpperste* (*Oberste*, *oberste*) *hat es noch mehr die urspr. Form bewahrt*, die aus *ubara* = *zend. skr.* *upara*, *upari* entstand, was seinen *comparativen* *Character* dadurch bekundet, dass das *zend. uparatāt* (*Erlaubenheit*, *Überlegenheit*) = *lat. superioritas* (*Superiorität*) ist.

Wegen des *Stammworts upa* s. *unter* up u. wegen *upara* s. *Bopp Gr. III*, 497 u. 499, wo nachzusehen ist, dass die *Stämme* *ub*, *ob* resp. *uba*, *oba* (*von oben*) nicht von einander verschieden sind, wie auch das von *afér* = *ober* gebildete *afriehkeit* = *Obrigkeit* beweist.

*afér-arbeiden*, *überarbeiten*, *sich überarbeiten* u. *überanstrengen*; *über* die gewöhnliche Zeit od. *mehr* als das festgesetzte Pensum arbeiten.

*afér-äten*, (*sich*) *überessen*, *zuviel* essen, *mehr* essen als man verdauen kann u. *Einem* gut ist etc.; *hè* *aféröt* sük *häst* in *d'* arften; — *sün* *krankheid* is *niks* anders as *dat* *hè* *sük* *aféräten* *hed*. *Daher*:

*afér-ätisk*, *übersatt*, *die aufgetischte Speise* *verschmähend*, *leckerhaft*, *lecker*; *hè* is *afér-ätisk*, *darum* mag *hè* *fan* *middag* *niks*.

*afér-badig*, *übertrieben*, *überflüssig* etc. *hè* *büd* (*bietet*) *aférbadig* *föl* *geld*; — *d'r* *steid* *aférbadig* *föl* *körn*, resp. *water* etc. *up't* *land*. *Zu* *aférbäden*. *Nld.* *overbodig*.

*afér-böden*, *überbieten*, *höher* *bieten* etc. *afér-blüffen*, *übertölpeln* etc.; *s.* *blüffen* u. *ferblüffen*.

*afér-bod*, *Übergebot*, *höheres* *Gebot* etc.; *där* is *naderhand* *nog* 'n *aférbod* *up* *kamen*.

*afér-bören*, *übernehmen*, *überanstrengen*, *mehr* *heben* als *wozu* die *Kräfte* *ausreichen* etc.

*afér-bürg*, *hohe* *Burg*, *Vorburg*. *afér-bürrig*, (*übertragig*), *mehr* als *genug* *tragend* u. *bringend*, *einen* *grössern* *Ertrag* *gewährend* als etc., *überreich*, *überflüssig* etc.; *dat* *land* *hed* *aférbürrig* *föl* *körn* *upläferd*.

*afér-brenge*n, *überbringen*, *wohin* od. *wo* *hinüber* *bringen*, *benachrichtigen* etc. *hè* *aférbrogde* *mí* *de* *büskup* (*Botschaft*), *dat* etc. *afér-bronger*, *Überbringer*, *Botschafter*, *Benachrichtiger*, *Klätscher* etc.

*afér-däd*, *That* od. *Arbeit* *über* das *nöthige* *Maass* *hinaus*, *Übermaass*, *Überfluss*, *Verschwendung*. *Sprichw.* „*aférdäd* is *nargens* *göd* *för* *as* *för* *diken* *un* *dammen*.“ *Oft* *hat* *es* *auch* *die* *Bedtg.*: *Übermuth*, *Frevol* etc.

**afér-dädig**, *übermässig, verschwenderisch, übermüthig, frevelhaft.*

**afér-dädigheid**, *Verschwendung etc.*

**afér-dôn**, a) *überthun, überarbeiten, zuviel thun, übernehmen, unmässig sein etc.*; hê aferdeid sük nêt so ligt; — hê hed sük d'rin (z. B. im Essen u. Trinken etc.) aferdân; b) *übergeben, überreichen etc.*; hê hed mî dat bök aferdân.

**afér-dönnern**, *übertölpeln, durch Lärm (donnern) u. schelten total scheu, stutzig u. bestürzt machen.*

**afér-dragen**, *übertragen.*

**afér-dräpen**, *übertreffen.*

**afér-drifen**, *übertreiben, das Maass überschreiten etc.*

**afér-düchten**, (*überdeuchten*), *zuviel dünken, zuviel werden, bereuen, leidhün etc.*; de pris aferdücht hum; — dat aferdügdê hum, dat hê sündigt harr.

1. **afér-düren**, *überdauern.*

2. **afér-düren**, *übertheuern.*

**afér-dwars**, *überzwerch, quer überhin.*

**afér-ên**, *überein.*

**afér-ente**, **afér-ënn**, (*über Ende*), *aufrecht, aufgerichtet, in die Höhe etc. sê kwammen al' aferënn, sie erhoben sich sämmtlich, — kamen sämmtlich zu Beine; — dat hús steit aferënn, das Haus steht aufgerichtet, resp. errichtet; — de pâl steid lik aferënn; — de pêrde stunnen as'n pîl aferënn. Nld. overeind.*

**afér-enten**, *überpfropfen, auf das erste Pfropfreis ein zweites od. neues setzen etc.*

**afér-fal**, *Überfall, plötzlicher Angriff durch einen Feind od. eine Krankheit, daher auch: Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; eine eiserne Klammer, die über eine Krampe fällt.*

**afér-fallen**, *überfallen.*

**afér-flêgen**, *überfliegen, schnell überblicken etc.*; hê aferflög 't blad man äfen, dô wus' hê al wat d'rin stunn.

**afér-flêger**, *ein Mensch, der schnellen Überblick u. rasche Fassungsgabe hat, od. Einer der Andere überflügelt; ik bin in min jôgd gèn aferflêger west un was in d' schôl altid man wat törüg.*

**afér-flôd**, *Überfluss.*

**afér-flôdig**, *überflüssig.*

**afér-gäfen**, *übergeben, übertragen etc.*; 50 (sich) *erbrechen.*

**afér-gân**, *übergehen, hinübergehen, vorübergehen etc.*

**afér-gang**, *Übergang, Hinübergang, Vorübergang etc.*; *Sprichw. dat is man 'n afergang, sâ de fos, dô trukken sê hum't fel afer d' ôren.*

**afér-gären**, *übersparen, erübrigen etc. s. gären = gädern.*

**afér-glôfe**, *Aberglaube; hê sit ful aferglôfe; 60*

**afér-glôfsk**, **afér-glôfsk**, **abergläubisch.**

*Trotzdem, dass das lat. superstitio dasselbe besagt wie aferglôfe, so ist dieses Wort doch nicht von afer (super), sondern von afer (aber) u. glôfe (Glaube) zusammengesetzt, wie desgl. auch die nhd. Wörter Aberwitz u. aberklug etc. Da nun aber auch das nhd. Afterweisheit dasselbe besagt wie Aberweisheit u. anstatt Aberglaube auch Afterglaube gebräuchlich ist, so wird man „aber“ hier wohl auch in der Bedgt.: hinter, zurück, rückständig, veraltet etc. nehmen müssen, weil ja nhd. after mit uns. achter (hinter etc.) identisch ist u. in „aber“ auch die Bedgt. retro etc. liegt.*

**afér-göd**, *übergut, mehr als gut etc.*; hê hed dat afergöd mit mî mäkd.

**afér-gräp**, *Übergriff.*

**afér-grôt**, *übergross.*

**afér-grôten**, *zu gross od. zuviel sein u. dünken, für zu gross od. zu viel halten etc.*; dat kan ên hâst afergrôten, dat hê so fbl geld ferpänkôkbakd.

**afér-grôtfader**, *Urgrossvater.*

**afér-grôtmôder**, *Urgrossmutter.*

**afér-hälen**, *überholen, überziehen, hinüberholen, herüberholen, hinüberziehen, geneigt machen, bestimmen, bereden, verleiten etc.*; hê hed hum aferhâld, a) *er hat ihn überholt, ist ihm zuvorgekommen; — b) er hat ihn hinübergesogen u. bestimmt etc. hê wul' mî to sîn mënung aferhâlen; — hê wul' mî d'r to aferhâlen, dat ik min fader geld wegnâmen schul'; — de spiritus mut nog ênmâl aferhâld (übergesogen od. destillirt) worden*

**afér-hand**, *Überhand, Übergewalt, Übergriff, Herrschaft etc.*; hê kreg de aferhand afer mî; — dat utüg (Unkraut, Ungeziefer) krigd al mër de aferhand; — dat süpen nimd al' mër aferhand, *das Saufen nimmt immer mehr überhand, od. nimmt stets grössere Dimensionen an etc.*

**afér-hands**, *überwendlich; aferhands neien, überwendlich nähén; — aferhands nâd, überwendliche Naht.*

**afér-hang**, *Überhang, Kleid, was man als Decke od. Schutz worüber hängt; aferhang afer 't lëdkant.*

**afér-hangen**, *überhängen, überneigen, hinüberneigen.*

**afér-heffen**, *(sich) überheben; aferheffing, aferheffen, Überhebung.*

**afér-heid**, a) *Oberheit, Oberhoheit, Regierung, Obrigkeit; wî stân under de aferheid fan Prüssen; — unse aferheiden regëren nêt slegt; — b) Übermacht etc.*; dat krêg de aferheid afer mî.

**afér-hek**, *über Bord, verloren etc.*; 't geid al' aferhek, *es geht alles über Bord,*

d. h. über alle Einfriedigungen (cf. hek) weg.

afér-hellen, überhängen, überneigen, hinüber neigen etc. s. hellen.

afér-hemd, Oberhemd, Vorhemd.

afér-hen, überhin, drüberhin etc.

afér-hërren, überherren), überherrschen, beherrschen, überwältigen, bezwingen etc.; hê aferhërrd uns; — man kan't nêt al' aferhërren. Nld. overheeren.

afér-hôf, Überhuf (Leisten, Schale); ein fleischiger Auswuchs u. organischer Fehler am Hufe der Pferde.

afér-höks, überzwerch, quer über, quer über hin, von einer Ecke zur gegenüberliegenden; dat holt ligd al' aferhöks dör 'nander un afer 'nander hen; — dat gung al' aferhöks.

afér-höp, a) überhaupt; d'r sünt aferhöp fan dage nêt föl minsken in d' stad west; — b) über die betreff. Menge hinaus, mehr als das, überschüssig, überflüssig, unnütz etc.; hê gaf mî nog 'n stüte (Weissbrod) up't bröd aferhöp to; — as hê mî betäld harr', do géf hê mî nog 'n daler aferhöp; — du büst bîr gans aferhöp; — c) über den Haufen über u. durcheinander, in Unordnung, zusammengestürzt etc.; 't lag dar in hüs al' aferhöp; — as'k na de störm in d' tûn (Garten) kwam, do lag't al' aferhöp.

afér-hören, a) überhören, nicht hören, unbeachtet lassen; ik heb' dat gans aferhörd, wat du segd hêst; — b) verhören; du must mî mîu leks (Lection) nog 'n mál aferhören.

aférig, afrig, africh, aferg, übrig; afrigens, übrigens; ferafrigen, erübrigen.

afér-jagen, überjagen.

afér-jagt, a) ein Überjagen über Etwas, z. B. über den Frost, Schnee etc.; wen't nog 'n bitje so to früst, den krigen wi bold 'n möjen aferjagt (schöne Fahr- od. Schlittenbahn, über welche sich gut hinjagen lässt); — b) ein vorüberjagendes, überhinjagendes Etwas, z. B. Regenschauer, Schneegestöber etc.; dat is man 'n aferjagt; 't geid bold wër förafer.

afér-jarig, überjährig.

afér-jel, überzwerch, quer über, diagonal. s. jel.

afér-kamen, überkommen, begegnen etc. wat aferkumd hum? s. aferkumst.

afér-kant, andere Kante od. Seite etc., Kante, die über Etwas hin u. jenseits von Etwas liegt etc.; an de aferkant fan de slöt (fan't water, graf etc.); — hê wänd an d' aferkant (am jenseitigen Ufer). Nld. overkant.

afér-kêfen, überkiefern, d. h. einen Kiefer über den andern vorstehen haben.

afér-kiken, übersehen.

afér-klêd, Überkleid, Überwurf, Überzug etc.

afér-klêden, überkleiden, überziehen etc. afer-klêdseel, Überkleid — Ding od. ein Etwas was man als Überkleid etc. gebraucht etc.

afér-könen, überwältigen u. bezwingen; 5 können; über hinauskönnen, hinüberkönnen; schul'k hum wol aferkönen?

afér - krachtig, überkräftig, überstark.

afér-kumst, Überkunft, Überkommen, Herüberkommen, Ankunft etc.; van mîu aferkumst kan'k nog niks berichten; — dat is 10 jö'n aferkumst, sä' d' moder, do krêg sê de dogter mit 'n kind to hüs; — ferner das, was Jemanden überkommt u. begegnet; ihn trifft, ereilt etc., namentlich als unangenehmes 15 Ereigniss, Schicksal etc.

afér-laden, überladen.

afér-läden, hinüber gegangen, vorbeigegangen, vergangen, ins Jenseits gegangen, gestorben etc.; hê is güstern aferläden. cf. 20 ferläden, vergangen, passirt etc. Zu lëden, leiten, führen etc. etc.

afér-läfen, überfordern, zu hoch halten, über Werth halten, überschützen, zu viel 25 fordern u. verlangen; hê aferläfd mî mit sî'n botter; — ik sal gin minsk aferläfen. cf. läfen.

afér-lag, Überlegung, Berathung etc.; erst 'n göd aferlag holden un den't gau ütforen, 30 dat is de bäs (das Richtigste).

afér-landsk, oberländisch, ausländisch, fremd; wat is dat for 'n aferlandsken kerl!

afér-lang, aferlank, aferlang's etc., überlang, über Länge od. lange Zeit u. Zwischenraum hin, nach langer Zeit, selten, mitunter, 35 zuweilen etc.; hê kikk aferlang wol insen 'n mál bî mî in.

afér-langen, überlangen, überreichen, übergeben, hinüberlangen etc.

afér-last, Überlast, Überbürde, Beschwerde 40 etc.; aferlast deid wîken; — ik heb nêt föl aferlast van hum; — dat äten mäkd mî van dage hêl gin aferlast.

afér-lasten, überlasten, überbürden, mehr als nöthig beschweren etc.

afér-lastig, überlästig, überbürdet, Überlast habend, beschwerlich etc.; ik föl (fühle) 45 mî so aferlastig; — hê is mî so aferlastig, as de ütfel.

afér-laten, überlassen, anheimstellen, freigeben; übrig lassen, nachlassen, sparen, erübrigen etc.; du must mî dat aferlaten, of 50 ik dat dön wil; — hê hed niks aferlaten; — du must dat water dâr hen aferlaten (dahin hinüberlassen).

afér-later, ein übrig gelassenes, gespartes, übrig gebliebenes Thier, resp. ein Junges, was nicht geschlachtet ist od. wird, sondern 55 gross gezogen werden soll, 'tis 'n aferlater; — 't sal 'n aferlater (Überbleiber) worden; — scherzh. eine alte, sitzen gebliebene Jungfer. 60

**afér-lôpen**, überlaufen (wie im Deutschen). Besondere Redensarten: de kop löpd mi afér = wörtl.: der Kopf läuft mir über, d. h. es wird mir zu viel im Kopf — mein Kopf kann das nicht aushalten — ich werde müde, aufgeregt, erregt, erzürnt etc.; 't sin lèp hum afér, der Sinn (wörtl. das Sinn, das Gemüth) lief ihm über, d. h. es wurde ihm in seinem Sinn od. Gemüth zu viel, — er wurde aufgeregt, zornig etc.; — junge! 10 junge! nim di in acht, dat mi 't sin nèt aferlöpd, dat kun dī bitter upbraken.

**afér-magt**, Übermacht; — afermagtig, übermächtig; — afermagtigen, übermächtigen, überwältigen etc.

**afér-messen**, übermisten, überdüngen.

**afér-mèstern**, übermeistern, überwältigen, bezwingen etc.

**afér-mits**, während dem, während der Zeit, nachdem; afermits kwam hē hir; — afermits hē hir al west was, nachdem er hier gewesen war; mits ist contrah. v. mit des.

**afér-môd**, Übermuth, Verwegenheit, Hochmuth, Stolz etc.; Sprichw. „gôd mâkd môd! môd mâkd afermôd!“ — „afermôd deid seldom gôd!“

**afér-môdig**, afermôdig, übermüthig.

**afér-nâmen**, übernehmen (Etwas u. sich); hē afernēm dat; — hē hed sūk fan middag 30 in d' brēi afernamen.

**afér-nau**, überenge, mehr als enge; übergenau, übersparsam.

**afér-neien**, übernähen.

**afér-nümig**, übervernünftig, überverständig, überklug etc.

**afér-ôgd** (v. ôgen, sehen), übersehend, nicht darauf sehend, nichts bemerkend, blind etc.; du bist wol aferôgd, dat du dat nèt sēn kanst.

**afér-râken**, überrechnen, überharken, überkâmmen.

**afér-râken** (aferrâken), überrechnen.

**afér-schâpen**, überschiffen, hinüberschiffen, von einem Schiff in ein anderes überladen. 45

**afér-schâren**, überscheren (z. B. eine Hecke etc.); — hinüberziehen u. spannen (z. B. ein Tau über ein Schiff etc.); — über Etwas hinziehen od. fliegen (z. B. v. Schwalben über das Wasser); überschiessen, überbleiben etc.; hē schôr d'r afer. 50

**afér-schârîg**, überschuessend, überschüssig, überflüssig etc.; d'r is aferschârîg âten genug; — dat is aferschârîg; — he is hir gans aferschârîg.

**afér-schâten**, überschiessen, überwerfen etc.; 'k wil min rok gau âfen aferschâten; — übrig bleiben, sitzen bleiben etc.; hē is d'r aferschâten.

**afér-schêter**, Überschiesser, Überwurf, 60

Überrock; scherzh.: alte sitzen gebliebene Jungfer.

**afér-schot**, Überschuss, Überbleibsel, Rest etc.

5 **afér-schrâd**, überschrag, schrag über, schrag überhin, über die Seite, schief etc.; 't geid al' aferschrâd.

**afér-schrûkkeln**, mit den ersten anschiesenden Eisnadeln u. Eiskrystallen sich überziehen u. bedecken; leicht gefrieren etc.; 't water is âfen aferschrûkkeld.

1. **afér-seggen**, über- od. hinübersagen, überbringen, berichten etc.; ik sal't wol aferseggen.

15 2. **afér-seggen**, afterreden, (s. O. L. R. pag. 60). Dieses ist dasselbe afer wie in aferglôfe.

1. **afér-sîd**, die andere Seite, das Jenseits etc.; an d' afer-sîd fan't graf. s. aferkant.

2. **afér-sîd**, über die Seite weg etc.; hē hed't afer-sîd stâken.

**afér-sîds**, überseits, über die Seite, seitwärts etc.; hē ful afer-sîds in de slôt.

25 **afér-slag**, Überschlag, ungefähre Berechnung etc.

**afér-slân**, überschlagen. In allen Bedtgn. wie im Hochd.

**afér-spil**, Ehebruch. Nld. overspel. Afries. overhôr, dasselbe; overhora, ehebrechen.

**afér-spîlen**, überspülen.

**afér-spîler**, Ehebrecher.

**afér-sprâken**, Verlobte aufbieten, proklamiren.

**afér-sprêd**, dünne, zum Überspreiten dienende Decke.

**afér-sprêden**, a) überspreiten; b) überspreizen.

**aferst**; i. q. aberst. s. aber.

40 **aferstag gân**, auf die andere Seite überlegen, (das Schiff) wenden; fig. betrunken sein.

**afér-stallen**, über- resp. hinübersetzen, überspringen etc.; ik kan dat bedde (Bett) nèt aferstallen. s. stallen.

**afér-stappen**, überstapfen, überhin stapfen, überschreiten etc.

**aferste**, Oberste.

50 **afér-stûlpen**, a) mit einer Stulpe od. einem Deckel bedecken; — b) von einem Gefäss in ein anderes stûlpen od. hineinwerfen. s. stûlpen.

**afér-stûr**, (über Steuer hinaus), ausser Fassung, seiner selbst nicht mächtig, bestürzt; hē kwam hêl aferstûr, er kam ganz

55 **ausser Fassung**; — verloren, über Bord; dâr is fôl gôd bî de brand' aferstûr kamen.

**afér-stûren**, hinübersteuern, überschicken. s. stûren.

**afér-têen**, überziehen; afertôg, Überzug; 60 **afertagen**, überzogen, vorübergezogen.

afer-tellen, überzählen.

aferfog, Überzug.

afer-trekken, überziehen, hinüberziehen etc.

afer-trekker, Überzieher.

afer-tügen, überzeugen.

1. afer-wägen, a) überwiegen, schwerer wiegen; b) überwiegend, ausserordentlich, ungewöhnlich etc.; hē is aferwägen stark.

2. afer-wägen, abwägen, erwägen, überlegen.

afer-wägung, aforwägön, Erwägung, Überlegung; wi willen de säke in aferwägung nämen.

afer-winnen, a) übergewinnen, als Reingewinn im Geschäft über behalten; hē hed sük al 'n möi stük geld aferwunnen; — b) (ein Kind) übergewinnen, resp. gebären; grōtnis van unse līe (od. folk), un unse frō har gīstern 'n jungen sōn aferwunnen; — c) im Kampfe besiegen; hē hed hum aferwunnen; — d) überwinden, bezwingen; ik kan mī nich aferwinnen, dat ik na hum hen gā.

afer-winst, Übergewinn, Erübriges; fig. das erste Kind eines jungen Ehepaars; hör erste aferwinst hebben se bī sük, ihr erstes Kind haben sie bei sich.

Afke, wbl. Name.

Es ist ein Dimin. u. wohl = Efke, Eveke von Eva, wovon auch wohl der ml. Name Eve, Aeve.

afke; i. q. abbelgauke, cf. dass.

afkig, aferig, afkerig, afkerig, dumm, albern, verkehrt, linksisch etc. Zu afke.

äftas, äftask, häftas, öftas, öftaske. häftask, häftas, a) Eidechse; b) Heve, böses Weib, böser Drache; c) fig. ein Mensch von quecksilbriger Rührigkeit. Nld. haagdis; fläm. aketisse, heghdisse; mnd. haeghdisse, heghdisse, echtisse, echdisse; osnabr. egedasse, ädesse, ever- (eve)dysse, everdyssel; ahd. egidehsa, egedchsa, eidechsa; mhd. ogedehsa, egdehse, egdisse, vidchse; ags. ädhexe (ä = agi, egi + dhexe, dhexce); bayr. egedechs, egizen, adex, adexa, haidechs, heidechse (cf. Schm.); andere Formen (bei Adclung): eidels, edys, egdes, heidochs. Im bayr. sonst auch weamal u. lat. lacerta u. lacerta agilis genannt.

Dass dieses Wort aus zwei Theilen, nämlich egi, agi etc. u. dehsa, dechsa, dekse etc. zusammengesetzt ist, ist zweifellos. Was den ersten Theil egi etc. betrifft, so muss man anscheinend hierbei in eine Verwandtschaft mit egge (Spitze, Schärfe etc.) u. ägel, egel (Igel) u. dem Zusammenhang mit der V ak (durchdringen, hindurchdringen [stechen], eilen) u. lat. acus etc. denken, so dass in egi, agi etc. die Bedtg.: spitz, scharf, stechend etc. od. spitz, fein, dünn etc. (u. so auch schlank u. beweglich

etc.) od. auch eilend, rasch, flink, beweglich (cf. lat. lacerta agilis) liegt. Den zweiten Theil dehsa, dechsa etc. betreffend, so scheint derselbe mit ahd. dahs (Dachs),

5 ahd. dehsa (Rocken, colus); mhd. dehsen (den Flachs schwingen etc.), sowie mit deis, dis, tis etc. im bayr. elledeis etc. = mhd. Iltis (cf. ülke) verwandt. Vergl. man nun weiter, dass die Eidechse einestheils

10 sehr helle, scharfe, kluge Augen hat, u. ein sehr bewegliches, flinkes, munteres Thierchen ist u. alle Eidechsenarten auch einen peitschenartigen Schwanz haben, den sie immer hin u. her schwin-

15 gen u. schlagen, so hängt der zweite Theil dehsa wohl eben so wie dehsa (colus) u. ahd. dehsala (Beil, Hacke etc. od. Werkzeug, was man schwingt u. womit man schlägt u. zimmert etc.) mit der V taksh (schlagen,

20 hauen, spalten etc.) zusammen, so dass dehsa entweder ein Thier bezeichnet, was mit dem Schwanz schlägt, od. was einen peitschenartigen u. ihn hin u. her schwingenden Schwanz hat, während egi sich

25 vielleicht mehr auf den spitzen Kopf, resp. auf das scharfe u. kluge Auge od. auch auf die Beweglichkeit u. Raschheit der Eidechse bezieht. cf. dieserhalb auch lekse = mnl. haghedis, hagetisse;

30 ags. haegtes etc. u. wegen der Endung dehsa etc. unter daks, das, 2 dissel, dissen u. dissel.

Agatha (wbl. Name), Agathe. Das griech. agathē von agathos gut u. wörtl. die Gute,

35 Gültige. ägel, ägel, Igel; gewöhnlich swinägel od. stikelswin. Der Blutigel heisst blödsüger. Nld. egel (in zec-egel, Igelschnecke); mnd. (Kil.) eghel (echinus); eghel, ecchel, acchel

40 (hirudo, sanguisuga); nd. egel, gewönl. swinegel; mnd. egel; ags. igil, igl. il; isl. igull; schwed. igel (Blutigel), igelkott (Schweinigel); dän. igle (Blutigel); ahd. igil, igel;

45 mhd. igel (Igel, auch ein mit Stacheln versehenes Belagerungswerkzeug); griech. echinos; lit. czysio; kslav. jezi. Der Name leitet sich von den scharfen, stechenden Stacheln resp. dem Stechen her u. gehört derselbe mit lat. acus etc. u. unserm egge

50 etc. zur V ak.

Agge, ml. Name. Geschln. Aggen.

Mit age im Geschln. Agena, sowie mit egge in Eggen, — Igge, Iggena u. vielleicht auch hagen in Hagena aus derselben Quelle

55 u. dann mit eggo direct od. wurzelhaft verwandt. cf. dieserhalb bei Förstemann die unter „ag“ aufgeführten Namen u. auch unter agge die Bedtg. der germ. V ag, wonach in

60 Aggo der Grdgr.: vorragender, grosser,

höher, ausgezeichneter od. scharfer etc. Mensch (sowohl der Gestalt als den Geistesgaben etc. nach) liegen kann.

agge (oft arge, wie statt plaggen auch plargen), eine aus zwei rechtwinklig zusammen laufenden Flügeln od. Zaunwänden sich spitz ins Meer (hef = Haff) hinein erstreckende sehr grosse Fisch-Reuse, welche dadurch gebildet wird, dass Reiser nahe neben einander in den Wattenschlick gesteckt u. dann, namentlich gegen die Spitze hin, dicht mit Stroh durchflochten werden, um das Entkommen der beim Eintreten der Ebbe dahinter zurückbleibenden Fische zu verhüten.

Der Gräßgr. ist jedenfalls spitz (wie bei ägel etc.), spitzes Etwas (von der Form), resp. vorragendes etc. u. ist agge eine Nebenform von egge (Schärfe, Spitze, Kante, Ecke, äusserster od. vorstehender Rand etc.), dessen goth. Form agja sein wird. cf. auch age, agen; ahd. agana; mhd. agane, agen; goth. ahana (Spren, resp. Granne, cf. ine) u. ferner skr. anka; zend. aku, Spitze, Gipfel etc. von V ag, ak; cf. egge.

Ag, Agte, wbl. Name. Davon weitergebildet der wbl. Name Agtste. Vielleicht aus Agathe gekürzt, od. mit Agge, Agena etc. connex.

ägt, Demin. ägtje, Name mehrerer Spitz-u. Kant-Aepfel, von ihrer spitzigen od. kantigen, eckigen Form so benannt.

Sodann wird das Demin. ägtje auch von scharfen, klugen Kindern, od. Personen, die alles erforschen u. wissen wollen u. ihre Nase in alles hineinstecken, gebraucht, wie z. B. in den Redensarten: du ägtje — du nésgrige (neugierige) ägtje etc. Connex mit agge u. egge, Ecke, Kante.

aisk, eisk, Furcht, Schrecken u. Abscheu erregend, grauenhaft, gräulich, böse, hässlich, eklig, abscheulich, feindlich etc. Nd. aisk, aisch.

Wie unser aislik, islik, iselk aus der vollen Form agislik = ahd. egislih entstand, so auch wohl aisk etc. aus aisik, aisig, eisig, egisig etc. als Weiterbildung des goth. agis (Furcht, Schrecken, Angst) = ahd. aki, aigi, eki etc., wovon ahd. agiso, egiso, egisa etc. u. ahd. agison; mhd. eisen, nd. aisen, nld. ysen (Furcht etc. empfinden) u. unser iselk weitergebildet sind.

Die Stamm-Verba: goth. agan, zittern, schaudern, Furcht, Schrecken u. Angst empfinden etc. u. agjan, erschrecken, ängstigen etc., gehören mit enge etc. u. lat. ango, angor, angustus (cf. angst) etc.; griech. áchos; skr. ahus etc. zur skr. V ah, anh = urspr. agh, angh, welche aus der Gräßdtg.: bewegen (zu, hin) od. gehen u. kommen (zu,

hin), die von: sich vereinigen u. verbinden (mit), zusammenfügen, nahe od. dicht an einander machen, enge machen, beengen etc. od. aus bewegen (vor od. zu hin) etc. die von dringen (vor), drängen, drücken etc. weiter entwickelte u. im Skr. die Bedtg.: (Etwas) nahe u. enge an einander fügen (d. h. ein Etwas zu einem andern Etwas [hin] bewegen) hat.

10 Aisso, Aisse, Eisse, ml. Name. Geschln. Aissen, Eissen.

Das ais wird aus agis, egis contrahirt sein, wie in aisk u. ist aisso, resp. aiso = urspr. agiso, was die Bedtg.: schrecklicher, fürchterlicher etc., resp. Furcht, Schrecken, Angst etc. erzeugender Mensch gehabt haben kann, wenn schon auch nur in Bezug auf seine Stärke, Grösse, Tapferkeit etc. in der Schlacht od. sonst als Held u. Krieger.

20 cf. dieserhalb bei Förstemann unter agis.

äk, äke, Boot, Nachen mit flachem Boden; but-äk, kleiner Nachen zum Butt fangen. Nld. äch, äk, nake; mhd. ache (nur mdatl.); 25 ahd. nache; mhd. nache; as. naco; ags. naca; an. nökkoi.

äk od. äke entstand durch Abfall des n aus nake, dieses aber aus snake (s. unten) wie lat. nix (niks) nivis aus snix, snivis. 30 Die V ist snu (bewegen, laufen, eilen, fliesen, strömen, rinnen, schwimmen, resp. treiben, schwimmen etc.), wovon auch griech. neó, naus; lat. navis etc., sowie unser snik, snikke = an. snæckja; ahd. snacga, snaga; 35 md. snacke etc., wovon wohl (u. nicht aus lat. navis) die ags. ahd. Formen naca, nacha (s. oben) entstanden.

Zu derselben V snu (womit auch snä, schwimmen, baden etc. wohl veruandt ist u. 40 die wahrscheinl. aus älterm „sna“ [als mögliches Compos. von sa od. su, sich etc. u. na = an, bewegen etc.], wie wahrscheinl. nad aus na + da) entstanden gehören auch unser snake (kleine Schlange = bewegliches, schlankes etc. u. = schlüpfendes, schleichendes, kriechendes Etwas, cf. serpens von V sarp bewegen etc.) u. snigge (Schnecke = schleichendes, kriechendes Etwas), sowie viele andere Wörter, wie z. B. goth. snivan, suan (bewegen, laufen, eilen etc.) u. vielleicht auch lat. natare etc.

cf. Bopp, Gr. I, 257; Pott Wurzellexikon I, 1366 etc. u. Andere wegen der V snu.

55 äk, äke, ök, ein kleines, bösartiges, sehr schmerzhaftes Eitergeschwür; ik heb där só'n lütjen äk an d' finger, de sit ful röse un de düfel stekd un brand mi so, dat ik d'r van nagt gen ög van to dân heb.

Nd. (Br. Wb.) aak (Wurm im Finger, panaritium, cf. fit); mnd. (Sch. u. L.)

eck, ek, äk (*Eiter, eiterndes Geschwür, Fingerwurm, Eiter in den Augenwinkeln*); mnd. (*Kil.*) eck (pus sanies), ecken (exulcerare); engl. ache, ake, Schmerz; ache, schmerzen, wehe thun etc.; bayr. (*Schm.*) acken, schmerzen etc.; äcken, schmähen, schellen etc.

Entweder mit aisk u. äkel (cf. auch skr. aghā, schlimm, böse, quälend = urspr. bedrückend etc.) von derselben  $\sqrt$  od. wegen des Grdbgr.: brennen, entzündet sein, schmerzen etc. (cf. atter, etter u. unter 2 adel) mit skr. agni u. lat. ignis verwandt. cf. bei *Kil.* auch mnd. ecchel (inflammatio jecoris, internorumque viscerum erosio, exulceratio etc.)

ake, s. äk.

äke, ein kleines Stück Land, was als Nebenstück zu einem Hauptstück od. grösserem Grundstück gehört, indessen durch einen Weg od. Graben davon getrennt ist. Es kann als: Zugabe, Beigabe, Zubehör etc. gefasst werden, resp. als ein Stück, was man neben dem Gesamt- u. einheitlichen Grundstück hat; — od. auch als eine ausserhalb des grösseren Areals liegende u. davon abgesonderte Ecke, wie wir ja auch sagen: „an dit stuk land ligd nog sō'n hōk (Ecke) an“ u. damit auch ein neben dem grösseren liegendes kleines Stück Land meinen. Im ersten Fall ist es das zum afries. aka (vermehrten, hinzuthun, sammeln etc.) stammende afries. aka (Zugabe etc.) = ags. eāca (additamentum, usura); an. auki (augmentum, Vermehrung, Zuwachs); was mit goth. aukān, lat. augeo von der  $\sqrt$  ug, vag (wachsen machen, stärken, vermehren etc.) stammt, wozu unter andern auch das nhd. Wucher (s. woker) u. auch (cf. ök) gehört. Im zweiten Fall wäre das Wort ake verwandt mit egge, agge u. öke.

äkel, äkel, ökel u. (*harl.*) enkel, Ekel, Widerwillen, Abscheu etc. ik heb der 'n äkel an; — hē is mi 'n äkel; — ik find d'r 'n äkel in. *Nld.* ekel; *mnd. (Kil.)* ackel, eckel (nausea, fastidium); *nylām.* ackel (dasselbe). Nach *Grimm* soll dieses bei *Henisch* als *Eckel, Eickel* vorkommende Wort aus älterm ökel entstanden sein u. von mhd. örken (fastidire) stammen.

Formell u. begrifflich liegt es so nahe zu äke u. aisk, resp. den unter Letzteren angeführten ahd. aki, eki etc., dass man sonst auch leicht an einen Zusammenhang mit diesen Wörtern denken könnte, namentlich wenn man das mnd. ackelen (horrere etc., s. unter akelen) vergleicht.

akelen, akeln, äkeln, *Ekel* u. Abscheu machen u. verursachen, eckeln, widerstehen etc. *Mnd. (Kil.)* ackelen (horrere).

akelig, äklig, akelg, äkelg, äkelk, akerg, eklig, widerlich, abscheulich, unangenehm, garstig etc. *Nld.* akelig, abscheulich, schlecht, böse, schrecklich, traurig, 5 schlecht etc.; *mnd.* ackelig (horribilis).

äker, ein Gefäss zu Flüssigkeiten etc., von Blech, Kupfer, Messing etc. mit u. ohne Deckel.

*Mnd. (Kil.)* äker, aeker (vas aquarium); 10 *mnd.* aker (kupfernes Gefäss); *holst.* (*Schütze*) ooker (*Eimer, Wassergefäss od. Behälter*). Schwerlich connex (cf. *Stbg. u. Wiar da*) mit ären (*chern*), sondern als *Behälter* wahrseinh. von afries. aka, sammeln, aufnehmen etc., cf. unter äke.

akker, a) *Acker, Feld*; up d' akker gān, aufs Feld gehen, spec. mit der *Bedtg.*: um ihn zu bestellen; — b) ein einzelnes kleineres Längsstück eines grösseren Stück Landes od. einer Feldmark; dat land ligd in 10 20 akkers; — de Osteler akkers; — c) ein Stück Land od. Grund von einer bestimmten Grösse u. gewöhnl. 2 rheinl. Ruthen breit; de tūn is 2 akkers grōt.

Ahd. achar, accar, acar; *mhd.* acker; as. accar; *afries.* ekker; *ags.* aeker; *goth.* akrs; lat. ager; *griech.* agros; *franz.* acre (aus dem Deutschen; cf. *Diez*). Mit skr. ajra, agrā, Trift, Flur, Feld (im weitesten Sinn) etc. 30 von der  $\sqrt$  aj, ag, treiben, führen etc., wovon lat. ago u. an. aka (fahren) etc.

akkerbō, Ackerbau, Feldbau.

akkermantje (*Acker-Männchen*), *Bachstelze*, auch wipstert genannt. *Kinderreim*: 35 „akkermantje wipup stert, wel hed dī dat wippen lerd.“

akkern, ackern, pflügen, den Acker bebauen etc.

akkersmann, Ackersmann, Feldbauer, spec. 40 ein Geestbauer.

äks, s. eks.

äkster, äkster, ekster, ökster, häkster, hēster, heister, *Elster*, pica; *fig.* auch: 45 neugieriges Mädchen; schwatzhafte, zank-süchtige Person etc.; daher: pot-häkster = Mädchen, das immer in den Topf guckt, resp. über Alles etwas zu sagen hat (cf. häkstern, äkstern) u. alles bekrittelt; 't is sō'n regten lütjen häkster; — hē hed 't in de mund, as de häkster 't in de stert; — hē kan kākeln as 'n häkster; — hē is nēt so bunt, as 'n häkster.

Formen: a) nd. agester (aus agelster, resp. 55 agalastra? s. sub b), egester (egster), ekster, exter, hegester, hexter, hester, heister; *nld.* aakster, eekster; *mnd.* aekster, eckster, exter; — b) ahd. agaza u. agalastra, agalestra, agalstra, agalastra; *mhd.* agelster u. (bei *Grimm*) agalaster, agelaster, agelester, 60 woraus das nhd. *Elster* entstand; —

c) mundartlich in verschiedenen Dialecten auch: alaster, schalaster, scholaster; ägerst, ägerste, agesta, agest; — d) roman. prov. agassa; franz. agace (Elster, Krähe); ital. gazza; prov. gache u. ital. gazzera; romagn. argaza, welche Diez (cf. unter gazza) vom ahd. agalastra ableitet, was vielleicht mit gazzera (wenn es kein Demin. von gazza ist) der Fall sein kann, während agassa etc. (was auch im florent. Glossar als deutsches Wort angeführt ist) doch wohl von ahd. agaza stammt u. schwerlich, eben so wenig wie dieses selbst, eine Verstümmelung von agalastra ist.

Grimm bringt das ahd. agalastra mit ahd. gala n, singen, Zaubergesänge singen; gellen, tönen (cf. galm etc.) in Verbindung u. nimmt an, dass das Präfix „a“ aus „ar“ (aus, heraus etc. cf. ar) gekürzt sei, indem er für agalastra ein Vbm. argalan (aus od. heraus-singen od. schreien etc. cf. ahd. argillan, mhd. ergellen, Schall od. Stimme hören lassen, erklingen, aufkreischen etc.) ansetzt, so dass agalastra davon mit Anhängung des Suffices stra = star, ster (= unserm ster in neister, Nätherin, wäster, Weberin, sangster, Sängerin etc.) gebildet sei u. buchstäblich soviel wie: Aus-Sängerin, Heraus-Schreierin etc. bedeute, resp. ein Wesen bezeichne, was (immer, viel od. alles) aussingt od. ausschreit, od. laut u. tönend (gellend) schreit. Obgleich nun allerdings diese Deutung für die Elster sehr gut passt, so könnte die Partikel „a“ auch dieselbe alte Partikel sein, welche oben so wie un (in Unglück, Unheil etc.) einen Gegensatz od. ein Böses (s. 4 a) anzeigt, so dass a-gala-stra urspr. eine schlechte od. böse Sängerin, resp. einen böse Zaubergesänge singenden Vogel od. ein Böses, Unheil etc. verkündendes Wesen bedeutete, zumal die Elster auch die hollische Agalaster heisst. Auch ihr altnord. Name: skadhí, schwed. skata (es ist dasselbe Wort wie an. skadhí, Schaden, Nachtheil, Verderben) deutet auf Böses u. Unheil, was durch sie bewirkt wird u. dass die Elster von jeher in der Volksmeinung (u. zwar mit Fug u. Recht) schlecht berufen u. beleumdet war, ist ja Jedermann bekannt.

Ob nun der Grimm'schen Deutung des Wortes absolut zu trauen u. das ahd. agalastra resp. agalster sowohl als auch namentlich das ahd. agaza u. die nd. Formen nicht von einem Stamm aga, agi od. agel abzuleiten sind u. zwar mit der Grdbdg.: Stechendes, Scharfes, Böses etc. resp. Böses, Unheil, Trübsal, Schmerz etc. verursachendes Etwas, ist noch eine zweite

Frage, die deshalb noch mehr Beachtung verdient, als der ags. Name für Elster „agu“ lautet u. dieses entweder derselben √ angehört wie ägel (Igel) u. ags. egl (Spitze), u. wie goth. aglo (Trübsal, Bedrängniß etc.), agls (beschwerlich etc.), aglitha (Kummer, Trübsal etc.), ags. egle (beschwerlich, mühevoll, dorwicht etc.), aglaeca (Trübsal u. persönl. böser Geist, Dämon, Unheilbringer, Quälgeist, teuflisches Wesen etc.) Von ag, agu (cf. auch goth. agis, Furcht, Schrecken, Grauen etc. u. ags. eges-full, grauenvoll etc. unter aisk) u. ägel etc. würden sich dann sämtliche obige Namen der Elster ganz ungesucht weiter bilden lassen u. braucht es dann auch durchaus nicht der Annahme, dass z. B. das prov. agassa aus agalastra entstanden sei, da dann für alle Formen ein vollkommen entsprechender Stamm vorhanden ist, indem nämlich das ags. egle u. goth. aglo etc. mit skr. agha (Schmerz, Kummer etc.), ved. aghala (böse, schlimm) etc. zur √ agh, angh (bewegen, wirgen etc.) gehört u. hiervon ausser ags. agu etc. alle andern Formen leicht abzuleiten sind, da auch das rom. „g“ in agassa (wenn es kein deutsches Wort ist) zu dieser √ stimmt.

äkstern, häkstern, keifen, zanken, mit harten u. scharfen Worten eines Andern Thun u. Lassen tadeln u. bekritteln etc.; wat hei ji (habt ihr) där wër mit 'n ander to häkstern; — dat wicht hed altid wat to häkstern u. to schelden. Es ist ein von äkster (s. äkster) gebildetes Vbm. u. hat die Bedtg.: thun, machen etc. resp. sein wie eine Elster, wie ital. taccolare, plaudern, schwatzen etc. von tacola, Elster. cf. zu äkstern etc. u. äkster auch das hess. extern (ekstern), necken, plagen, quälen, beschwerlich fallen etc. bei Vilmar; u. extern, reizen, treiben, aufreiben etc. bei Schütze in s. holst. Idiotikon.

al, all; Subst., Adj., Adv., Zeitadv., bald flectirt, bald unfectirt; als Conjunction in dessen stets unfectirt. Vergl.: 't is in't al (Al) ferstreid; — 't is al (ganz, sämmtlich) up; — sè sünt al (sämmlich) hîr; — al (Alle) könen mit dön; — al (od. alls) wat hê deid is gôd; — 't is al in't mal, es ist Alles in Verwirrung, durcheinander etc.; — al to hóp, alle zusammen; — mit uns al (od. allen) wil wî hum dat wol wîsen, dat dat man nêt al na sîn kop gân kan; — al an, immer zu, in einem fort; — al to, immer zu; — wo geid 't van dage? Antw. 't is al (wohl) so gôd as 't wêst is; — hê löpt al (immer) to; — hê geid al (immer, stets) sîn gang; — al (in einem fort = immer, ewig lange etc.) d'r up sitten to



wachten; — cf. ferner: hē is al (schon, bereits) hīr; — hē is al (schon) grōt; — sūnt sē al (schon) hīr west? — al d'r na (je darnach, je nachdem) as 't is; — is 't al (schon) fēr (vier Uhr)? ja! de klok is d'r al na (schon da nach, resp. schon nach vier Uhr); — al is 't ōk nog so mal, so schal 't dog gūn, as ik wil, wenn schon es auch noch so verkehrt (schlimm, toll, böse etc.) ist, so soll es doch gehen, wie ich will; — dat is al (viel, gar, mehr als) to mōi; — al to dūl, viel, od. gar zu toll; — sē sūnt al (bereits) hīr; — 't geid nog al (so ziemlich) gōd; — 't marked was nog al ful, der Markt war so ziemlich voll od. in Rücksicht auf die bedingenden Verhältnisse: ganz gut besucht; — 't is nog al regt mōi wēr, es ist (den Umständen — dem sonstigen Verhalten — der Jahreszeit etc. nach) recht schönes (od. ganz passendes u. schönes) Wetter. — cf. Sch. u. L. über al im niederdeutschen u. Grimm wegen des hochdeutschen all.

Bem. Wird „al“ als Subst., Adj., Adv. gebraucht, so wird es betont; während es als Conjunct. unbetont bleibt u. wird nur auf diese Weise unterschieden ob z. B. „dat bōt steid al mōi“ die Bedtg. haben soll: das Getreide steht sämmtlich gut — od. es steht schon od. bereits gut, d. h. dem Wetter — der Jahreszeit etc. nach, als den bedingenden Factoren des Wachstums u. Gedeihens.

Form: ahd., mhd. al; goth. alls; as., nld. al; ags. eal; afries. al, el, ol; an. allr; engl. all.

Was die Gräbdtg. des Wortes al betrifft, so beruht dieselbe eben so wie bei hēl, heil, salig etc. u. lat. salus, salvus etc. auf dem sinnlichen Begriff der Vereinigung, des Unzertrenntseins u. der Ganzheit etc., resp. darauf, dass urspr. getrenntes, weitverstreutes u. unverbundenes sich zusammenthut, sammelt u. verbindet od. zu einander kömmt u. so einerseits eine Einheit u. ein Ganzes, andererseits aber auch einen grössern Körper-Complex, einen Klumpen, einen Haufen etc. (u. so auch eine Menge, Masse u. Vielheit) bildet.

Ist al aus sal entstanden (wie Grimm meint) u. mit lat. salus (in welchem eben so wie in al, hēl, heil u. salig etc. der Begriff der Ganzheit u. des Verbundenseins, der Sammlung u. Vereinigung liegt), salvus, salus etc. wirklich verwandt, so wäre dafür eine durch Aphaeresis aus sala entstandene Gräform ala (cf. Aug. Fick, pag. 696) anzusetzen, die dann mit lat. salus, salvus etc. u. skr. sārva (ungetheilt, ganz, all, vollständig) von einer √ sar abzuleiten

wäre, die im Skr. jedoch nur in der Bedtg. (auch mit der Nebenform sal): ire, incedere, progredi; adire, aggredi; fluere (Bopp), od. to flow, to flow to; to blow; to go, to go to;

5 ((aus.) to extend; to move, to touch; to remove etc. (Benfey) belegt ist, während Aug. Fick neben sar (gehen, eilen, strömen etc.) für sarva etc. eine zweite √ sar (schützen, hüten, ernähren) aufstellt, die

10 auch im zend. neben har (gehen etc.) wirklich vorkömmt. Da indessen die Bedtg.: essen, trinken, nähren, ernähren, schützen etc. der √ pa, pi nur aus der sinnl. Bedtg.: greifen, fassen, halten

15 (u. so: erhalten, ernähren u. schützen), nehmen, nehmen zu sich (u. so essen od. trinken, sich nähren etc. cf. fuder etc. u. √ aq od. ak bei Fick u. zend. aq, welche a) die Bedtg.; gehen, gehen vor, kommen zu, erreichen etc. resp. vordringen etc. u. b) die von essen hat), u. die

20 Bedtg.: greifen etc. wieder aus: gehen vor, od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, bekommen etc. hervorging,

25 so ist es wohl anzunehmen, dass die für sarva angenommene √ sar (schützen, hüten, nähren) von Hause aus mit sar (bewegen, gehen, kommen etc.) identisch ist, zumal es auch nahe liegt, dass sich aus der Bedtg.:

30 progredi die von fördern, helfen, schützen od. die von wachsen u. gedeihen etc. weiter entwickelt hat, woraus denn auch wieder die Bedtg.: stark u. kräftig od. fest, dicht, ganz etc. hervorgehen konnte.

35 Da nun aber weiter die √ ar von Hause aus auch die Bedtg.: bewegen, gehen, laufen, sich erheben u. aufmachen etc. (cf. Aug. Fick u. Andere, sowie Pott

40 Wurzel-Wb. II, pag. 3 seq.) hat u. hieraus auch die von erreichen, erlangen, treffen etc. u. weiter die von kommen zu, sich vereinigen u. verbinden, an-

45 fügen etc. entwickelte, so kann man selbstredend (namentlich wenn man das davon stammende zend. āra, trefflich, gut etc. u. grieck. aristos, besser, best etc. zu unserm

hāt, haten, best u. ahd. baz von der √ bhand, od. bandh, fügen, passen, vereinigen, verbinden, heil u. ganz machen etc. vergleicht) auch

50 ala (all, ganz, verbunden) eben so gut von der √ ar, als von sar ableiten, so dass es durchaus nicht nöthig ist, unser germ. al als ein aus sal entstandenes u. mit lat. salus etc. wurzellaft verwandtes Wort anzusehen.

55 cf. weiter auch goth. alan unter albēja u. dass mit alan auch das lat. alere, oleris nicht allein connex, sondern auch aus derselben √ ar entsprungen ist, ist bei Aug. Fick, (vergl. Wb. pag. 342) zu ersehen, so wie

60 auch, dass derselbe die Bedtg.: wachsen,

gedeihen, nähren etc. der europ.  $\sqrt{al}$ , alati aus der der  $\sqrt{ar}$  zu Grunde liegenden Bedtg.: bewegen, regen, erregen etc., erheben, aufgehen etc. ableitet.

äl, Aal. Sprichw.: „äl is 'n swär mäl, — 'k dräg' (od. sðk') léfer stënen, as dat 'k s' üt“; — „hë löpd sük död, as de ä! in 't solt, od. sand“; — „mau mut nët érder „äl“ röpen, èr m' hum bí d' stërt hed“; — „hë is so glad as 'n ä!“; — „där is de ä! ök inschënjör (Ingenieur) west,“ sü' de búr, dõ harr' sìn knegt 'n krummen fúrge mákd.

Form: ahd., mhd. ä!; ags. ael; engl. eel; an. äll; dän., nld. aal etc.

Das Wort ä! ist wahrscheint. ein Contract. von älterm ahal, ahel, achal (goth. vielleicht ahel, ahil etc. statt agil, cf. ahd., goth. maht [Macht] von der  $\sqrt{magh}$ , mah, manh), so dass es mit lat. anguilla, griech. egchelus, slav. agulja, jegolja, jegulja (Aal) mittelst des Suffixes al, ala, el, il (= urspr. ara, cf. 1 el) von der  $\sqrt{agh}$ , ah, anh (beengen, dicht zusammen machen, einschüüren, würgen, umstricken, umschlingen etc.) weitergebildet, od. einfach ein Demin. von lat. anguis, lit. angis, skr. ahis (Schlange = constrictor) ist, weil der Aal einerseits mit der Schlange die grösste Ähnlichkeit hat u. andererseits beim Ergreifen desselben auch sofort die Hand umstrickt u. umschlingt.

Aland. Landstrich bei dem Dorfe Wirdum, mit mehreren grossen Plätzen od. Höfen, worauf früher auch das Prämonstratenser-Nonnen-Kloster „Aland“ (cf. Su ur, ehemal. Gesch. der Klöster Ostfrieslands, pag. 96) stand, welches in lat. Urkundin Alandia u. auch ripa B. Mariae virginis hiess. Das Wort selbst ist identisch mit afries. alond, Eiland, Insel, od. eig. Wasserland (cf. 3 a), wie es denn auch in der Brem. Sühne von 1255 unter der Benennung insula sich findet.

albêje, Johannisbeere. Nld. aalbes, aal-bezie; mnl. aelbesie.

Da die Johannisbeere vielbeerige Fruchtsträusse trägt, resp. die Rispe voll- od. vielbeerig ist, so könnte es möglicherweise ein Compositum von al (all, ganz, viel etc.) u. bêje (Beere) sein.

Vergleicht man indessen das nld. aalbes u. holst. aalbesint (schwarze Johannisbeere) u. dass diese Frucht sonst auch: Alant-beere (d. h. Gewürzbeere, gewürzig od. stark u. kräftig schmeckende Beere) heisst, sowie ferner, dass alle Johannisbeeren einen starken, kräftigen, säuerlichen, erquickenden, erfrischenden u. den Durst stillenden Geschmack u. Saft haben, so liegt es nahe, um sowohl al als aal als eine Kürzung von ale, äle anzusehen u. dies mit nld. aal; mnl. ael; as. alo (in alo-fat, Bierfass);

ags. ealu; engl. ale; an. öl (Bier, u. auch Trinkgelag, cf. bër) etc. von goth. alan u. aljan; an. ala, öl (nähren, ernähren, gross u. stark machen, mästen, wachsen machen, hervorbringen, erzeugen etc.) abzuleiten, dessen Partic. alant auch in Alantbeere, Alant-Äpfel (bei uns Caneel-Äpfel od. Prinzessnobl genant), Alantwurzel etc. steckt u. wovon auch der Fisch Alant (as. aland; ahd. alunt = Capito Cyprinus jeses) sowohl als die Gewürzpflanze Alant = nd. älant, ölant (inula) seinen Namen hat, weil die alant genannten Stinkfische (cf. bei Sch. u. L. älant 1 u. 2) eben so wie alle Gewürze, riechen, od. stinken u. dieses auch bei der aalbesint od. Alantbeere, dem Alant-äpfel etc. der Fall ist.

Zu goth. alan, aljan etc. gehören unter andern auch das ahd. ellen, ellen (virtus, Mannheit, Tapferkeit, Kühnheit, Kampfes-eifer, Eifer) = goth. aljan (Eifer etc.), ags. ellen (vis robur, virtus, Kraft, Stärke, Heldekraft, Tapferkeit etc.) etc., sowie unsere Namen Alle u. Elle etc., cf. Pott, Wurzellexikon I, pag. 835 etc.

Dass alan u. al, eal (all, ganz etc., cf. al) formell u. begrifflich mit einander connex sind, geht auch aus afries. elte (kräftig, stark, viel vermögend u. könnend etc.); ags. ealteaev, aeltaev (sanus, integer, bonus) hervor. cf. auch old.

albern, albern, verrückt (mal), unsinnig, lächerlich, unverständlich, unklug, kinderhaft, kindisch etc.; hë is albern; — sê tîrd sük albern; — dîn albern prôt, dein albernes Gerede etc.

Es soll (cf. Grimm) aus dem ahd. alawâri, alawâr; mhd. alware, ulwaere (uns. alwâr, ganz wahr etc.) entstanden, im 14. od. 15. Jahrhundert die Form albaere angenommen, dann später zu alber (erweitert albern) geworden sein u. im mhd. alwaere schon die Bedtg.: einfältig etc. angenommen haben, jedoch im guten Sinn, wie ja früher die Worte: Einfalt, einfältig, gemein, schlecht etc. nur im guten Sinn gebraucht wurden u. endlich zu der jetzigen Bedtg.: unverständlich, unklug etc. herabgesunken sein.

Fraglich bleibt es jedoch bei diesem mhd. alwaere od. albaere a) ob die Vorsilbe al, resp. ala, ali nicht dasselbe Wort ist, wie ali im ahd. alilant (anderes Land, Aus-land etc., cf. ëlend) u. vielleicht ala, ale im ahd. Alaman, Aleman, ital. Alemanno (Deutscher), indem auch dieses ala (cf. Pott, Wurzellexikon I, pag. 840 etc.) die Bedtg.: ander gehabt haben kann u. dann in alaman urspr. die Bedtg.: anderer, fremder, ausländischer Mann (cf. welsch,

Welscher etc.) od. überhaupt: Ausländischer, Fremder, aus anderm Lande etc. stammender etc. läge. Wäre diese Annahme richtig, so würde dadurch der Begriff von waere (wahr) in das Gegenheil verkehrt u. so alwaere so viel sein wie: nicht wahr, verkehrt wahr, der Wahrheit u. Wirklichkeit fremd etc. u. müsste dann wohl das mhd. alwaere vom ahd. alawari gesondert u. als ein urspr. selbständiges Wort genommen werden; b) ob das mhd. albaere, alber wirklich aus alwaere, alwäre entstand u. baere, bere, ber nicht vielmehr zum mhd. bären, baeren, äusseres Erscheinen darbieten, erscheinen, aussuchen, sich zeigen u. anstellen, sich geberden etc. gehört, in welchem Fall dann in baere, bere, ber die Bedtg.: (ich) stelle mich an, geberde mich, gebe mir den Schein (cf. unserm ik bäre man so) od. die substantivische von: Schein, Anschein, Geberdung, Anstellung etc. läge. albaere etc. (wenn al in der Bedtg.: anders, verkehrt, fremd etc. genommen wird) würde dann darnach die Bedtg. des verkehrten unsinnigen Geberdens etc. haben u. gerade das besagen, was allgemein unter albern verstanden wird.

Zum Schluss noch die Frage, ob die Wörter albaere, alber, albern nicht etwa mit mhd. alp, alb, alv resp. albe, alve, elbe, elfe (neckisches, geisterhaftes, koboldartiges, lustiges, springendes, tanzendes etc. Wesen) zusammenhängen. Ein passendes Etymon wäre das Wort: alp, alb (Plur. alber, elber) ganz gewiss u. wenn ich unser kalvern (von kalver, Kälber, mit der Bedtg.: wie Kälber spielen u. sich geberden) vergleiche, so würde sich leicht ein davon gebildetes mundartl. (= wie alpen, alben, elben, elfen od. elber, thun, es machen wie sie etc.) voraussetzen lassen, von dem albern (was ja auch die Bedtg.: lustig, spielend, nicht ernsthaft, tölpisch etc. hat) sich sehr passend ableiten liesse. cf. dieserhalb bei Vilmar im Hess. Idiotikon: alp u. bei Schm. unter alber das Vbm.: älbern, elpern, olpern u. alber- resp. alpa-drütsch. Bei Hans Sachs findet sich schon ein Vbm. alpern (delirare).

Albert, Albarts, Albardus, Albertus, ml. Name; Geschln. Alberts, Albers; wbl. Name Albertje, als Dimin. von Albert.

Es ist zweifelhaft, ob al aus adel, ädel (s. d.) contrahirt u. also Albert = Adelbert ist, od. ob die Vorsilbe al mit al (all, ganz, viel etc.) identisch od. connex ist, zumal auch Förstemann den Namen Alabert unter ala aufführt u. auch Albert unter alf erwähnt. Albert u. Albrecht sind in Bezug der Endung bert, brecht identisch; doch

kann al nach dem folgenden verschiedenen Ursprungs sein.

Da nun ala mit goth. alan, aljan (cf. unter albêje) etc. connex sein kann, u. die Endung bert = berth aus beralht, perahrt (cf. den Namen Bertha = Glänzende u. bei Förstemann unter beralht) glänzend etc. entstand, so kann alabert, resp. Albert die Bedtg.: der ganz od. viel, stark etc. Glänzende etc. haben, während es andererseits, wenn aus alf, alb, alb + bert gebildet, der weis u. hell etc. glänzende bedeuten würde, wie ja alf, alb etc. in dieser Bedtg. auch in Elfe, Elbe (Lichtwesen) u. Elbe (weisser Fluss), Alpe (schnee- u. eisgekröntes Gebirge) etc. lebt, sowie im ahd. albiz, Schwan. Ist es aber aus Adelbert contrahirt, so sind die Bedtgn. von adel u. beralht in diesem Namen zusammengestellt. Wegen dieses Namens cf. auch Pott, Wurzelleikon I, pag. 833 u. s. auch unter Alerk.

aldägs, a) alltäglich od. an den gewöhnlichen Wochentagen als Gegensatz zum Sonntag; siu aldägs klër dragen, seine täglichen od. gewöhnlichen Kleider tragen; b) jeden Tages, tagtäglich; aldägs kolde, das tägliche Wechselfieber im Gegensatz zu ander-dägs u. darde-dägs kolde = Wechselfieber, was sich um den andern u. dritten Tag einstellt.

aldägs. s. allerdägs. aldägsk, alltäglich, alltäglich, täglich vorkommend, ganz gewöhnlich, nicht fremd od. auffallend; dat deid mi nöi, dat du dfer so'n aldägsken säke verwunderst.

aldär, allda, alldort, da, daseibst; das getrennte al där hat die Bedtg.: schon da, bereits anwesig u. mit Betonung von „al“ die von Alle etc.; wär ligd't? aldär! wo liegt es? dort! — aldär best du't, da hast du es.

aldärum, eben darum, gerade desshalb; wärum hest du dat dän? dat heb ik aldärum dän, um dat etc.; — wärum? — aldärum! aldoch, aldochen, gewiss doch, ganz unzweifelhaft, allerdings, trotz alle dem; 't is aldoch wär; — hê hed't aldochen dän.

aldüs, ganz so, gar nicht anders; 't is aldüs as ik segt heb, es ist ganz so, wie ich gesagt habe. cf. düs. Auch alsüs wird in derselben Bedtg. gebraucht.

alên, allên (al + ên), a) allein, d. h. ganz od. immer, stets u. ausschliesslich ein, ganz isolirt, ganz für sich u. gesondert von allem übrigen. hê steid alên; — hê is alên. b) allein (Conjunctiv); — alên, wen du dat deist, allein, wenn du das thust. c) ganz eins, ein u. dasselbe, gleichviel etc.; 't is alên wat du deist; — 't blift

stük alén. *Mhd.* aleini, aloin. *In der Bedtg.* sub c) wird al stärker betont u. auch wohl al u. en getrennt ausgesprochen. Auch wird alénig od. allénig ungetrennt in der Bedtg. allein, ganz für sich etc. gebraucht, z. B. hê hed 't allénig dän, während es in al u. éinig gesondert die Bedtg. ganz einig, alle einig, u. auch: schon einig etc. hat. Sodann wird in alénig (allein, alleine) oft auch noch ein zweites n od. d eingeschoben u. so alennig od. alendig, allendig, halendig, helendig gesprochen. cf. aliff.

alonk, ganz, vollständig, nicht getrennt, ununterbrochen, in einem fort, immerdar, immer etc.; alenk bâven, — achter etc. *Afries.* along, alang; *ahd.* along, alonk, olang, alang, alanch; *mhd.* alenc, alinc; *as.* alung, alang; *mnl.* alingh; *ags.* eallinga, eallenga, eallunga.

Es ist von al (ganz etc.) u. der Endung eng, ing, ung gebildet, welche eben so wie ig in ewig etc. die Bedtg.: Zustand, Sein etc. hat, resp. ein sein (= leben, wohnen u. sitzen wo), od. eigen haben, besitzen u. angehörig sein etc. ausdrückt. al + enk etc. bezeichnet demnach ein Sein od. einen Zustand, wo etwas ganz u. ungetrennt ist, also keinen Spalt, keine Oeffnung, keinen Zwischenraum (sei es dem Raume od. der Zeit nach) etc. hat.

alenkens, allonkens, immer, allmählig, ohne Unterbrechung etc.; 't kwam allenkens nader; — hê kwam allenkens wer bî, er kam allmählig wieder zu sich.

alér, schon eher, schon früher, lange vorher, ehemals etc.; dat is alér wol förkamen; — dat was alér, in olden tiden.

Alerk, *ml.* Name = *Alarich*. Davon *Geschln.* Alerks, Alers, Ahlers.

Der Name *Alarich* lässt sich verschieden deuten, je nachdem wovon man den ersten Theil, nämlich ala ableitet, resp. womit man es in Verbindung bringt.

Es kommen wohl hauptsächlich in Betracht: a) *goth.* alan u. an. ala, nähren, stark u. gross machen etc. (cf. unter albêje), wonach alarich so viel als: der Stärkereiche, viel Kraft u. Macht habende (als Bezeichnung eines tapferen Helden u. streitbaren od. mächtigen Königs, resp. eines Recken u. ausgezeichnet starken u. grossen Menschen überhaupt, cf. Alle, Elle) sein könnte; b) eine mögliche Contraction von adel, ädel (*Adel*, edel), wie wir sie auch in äl (= 2 adel) haben, wo *Alarich* alsdann eine Contraction von *Athalarich* (cf. den Namen des Gothenfürsten *Athalaricus*, eines Enkels *Theodorichs*) wäre.

Weiteres cf. unter Albert u. bei Förstemann unter ala.

Alfader, *Allvater*; God is de Alfader = *All-Erhalter*, *All-Ernährer* etc., cf. fader. Auch Name Gottes überhaupt; de Alfader.

Nach der nord. Mythol. war Alfadur der Name des höchsten od. wahrscheinl. des ersten u. einzigen Gottes vor der mit den Aßen (*Odhin*, *Thor* etc.) eingerissenen Vielgötterei.

algär, a) allesammt, alle od. alles zusammen, sammt u. sonders, sämmtlich; wi sünt algär hîr. b) ganz u. gar, ganz vollständig, alles zusammen; 't is algär üt — algär up etc. gâr ist *Contract.* von gader = engl. gether. cf. gären = gaderen u. altogär u. gâr. Ob auch nicht das deutsche gar in der Bedtg. vollständig od. ganz (cf. ganz u. gar aus) eine Contraction von gader, gater, gatero ist u. dann von gar resp. gahr (gekocht etc.) unterschieden werden muss?

algärtje, *Bescherung*, od. eigentlich ein ganzes Häufchen, od. ein Etwas, was zu einem All versammelt od. zusammen gemacht u. bei einander gerafft ist etc., meist in der Bedtg.: werthloses, schlechtes Zeug, Plunder, Dreckhäufchen etc. gebraucht; cf. rêve u. gaderen in seiner Grdbdtg.: zusammen machen od. raffén, sammeln etc. = *nhd.* gattern, ergattern; dat is jo'n algärtje, das ist auch eine (schöne) *Bescherung* (spotlend); — dâr hew' ôk jo wern' nêt algärtje, da haben wir auch wieder eine nette *Bescherung*.

Es ist substantivisches Diminutiv von algär u. hört man dieses Wort unmeisten von auf Reinlichkeit haltenden Hausfrauen, wenn kleine Kinder, Hunde, Katzen etc. die Wohnräume durch ihre Kothhäufchen verunreinigt haben. cf. das *nld.* allegaar u. das davon gebildete allegaartje = *Mischmasch*, *Zusammengerafftes* etc.

äl-käre, durchlöcherter Kasten zur Aufbewahrung lebendiger Aale, der zu diesem Zweck verschlossen ins Wasser gesenkt wird.

älke (*Demin.* von äl), kleiner Aal.

älkebraden (sük), sich etwas zu Gute thun; eigentlich sich Aale braten u. die verzehren.

allarm, hallarm, Lärm, Spektakel, Aufrühr etc.; allarm slän; — wat mâk' ji dâr för'n heidens allarm; — 't is al' in allarm. Aus dem *franz.* al-arme (*Aufruf*) zu den Waffen, u. dieses aus dem *ital.* allarme. s. *Diez rom. Wb. I*, pag. 15. Davon gekürzt: larm, Lärm; larmen, lärmén; welche Wörter hier jedoch seltener gebraucht werden als: allarm, allarmen = *saitl.* hallarmje.

Alle, *ml.* Name. *Geschln.* Allen, Allena. *Wahrscheinl. Bedtg.:* der Starke, Kräftige etc., von *goth.* alan, aljan etc., s. unter albêje u. Alerk, Ella etc.

*Dass auch der Name Jelle dazu gehört, ist unzweifelhaft, zumal wenn man afries. elre, jelre, Erle (cf. eller) u. jolne = elne (Elle) etc. vergleicht.*

allenkens, s. alenkens.

aller, aller. Compar. von al.

allerbäferst, alleroberst.

allerbest, allerbest.

alldäggs, sogar, ganz u. gar, vollständig etc. hē kwam alldäggs bi mī, um mī dār-  
afer to rede to stellen; — hē kun't alldäggs van dage wēr nēt stān laten, ofglik hē  
d'r güstern erst prūgel um had hed, dat hē  
sūk d'r an vergrūpen harr'; — 't is doch  
alldäggs (vollständig) to dūl; — 't wird  
alldäggs ōk mī to stūr, es wird sogar auch  
mir zu schwer; — 'k wēt alldäggs nēt mer,  
wat ik d'r van seggen schal.

*Es ist eine Bildung von aller u. dāge (gut, brav, kräftig, stark etc.) u. giebt man bei einem Vorkommniß dadurch die Meinung zu erkennen, dass einem bei demselben etwas gar zu (überaus, mehr als) stark vorkommt, resp. dass man sich darüber wundert, dass solches vorkommt u. gewagt wird.*

alldēding, alldēding.

alldūl, alldūl.

alldērst, alldērst, ganz u. gar zuerst.

alldēhand, alldēhand, alldēlei, verschie-  
denerlei etc.

alldēhilgen, Alldēheiligen. Sprichw.: „up  
alldēhilgen, stigd de winter up de wilgen.“  
*Die Weiden (wilgen) verlieren bekanntlich schon früh ihr Laub u. haben um diese Zeit schon ein winterliches Ansehen.*

alldēhōgst, alldēhōgst.

alldēlēfst, alldēlēfst, vollständig liebt od.  
gernst, schönst, angenehmst etc.; dat mag'k  
am alldēlēfst; — dat is je 'n alldēlēfst  
kind; — 't is alldēlēfst mōi wēr (Wetter);  
— ik heb 'n alldēlēfstēn reise had; — hē  
hed dār 'n alldēlēfstēn wagen od. tūn etc.

alldēmēst, alldēmēst.

alldēmōist, alldēmōist etc.

alldēmōist, alldēmōist.

alldēnārst, alldētraurigst, gar zu traurig;  
dat sügt nu alldēnārst ūt.

alldēnāst, a) alldēnāst; hē wānd alldē-  
nāst bi mī; — 't is mīt alldēnāstē hūs; —  
hē is mī de alldēnāstē; b) je nachdem, alle  
od. immer nachdem; alldēnāst as't kumd,  
je nachdem wie es kömmt.

alldērrūgst, alldērrūgst; alldērrūgst wēr  
(Wetter); — 'n alldērrūgstēn (alldērrūgstēn,  
alldērrūgstēn) junge.

alldērschōnst, alldērschōnst.

alldērwāgen, alldērwāgen, überall.

alldērwāgens, alldērwāgens.

alldērwēlts, unbegreiflich, wunderbar, wun-  
derlich, ganz sonderbar u. seltsam; dat is

jō 'n alldērwēlts kērel, das ist ein Kerl  
(Mensch, Mann), dessen Können u. Wissen  
über alle Begriffe hinaus geht — ein ganz  
wunderbarer, unbegreiflicher Mensch.

5 alldērwēst, alldērwēst.

alldē (al + lē), allein, isolirt etc., der  
ganze od. einheitsliche, für sich ge-  
sondert seiende Leib, das Leben od.  
Sein für sich = Alleinsein; ik bin ganz  
alldē un alldē; — ik blēf ganz alldē un alldē  
stān, ich blieb ganz ganz isolirt u. allein  
stehn. cf. alldē u. lēfēlēn.

alldēlik, alldēgleich, ganz gleich; 't blift sūk alldēlik.

Verbindung von al mit lik, wovon das  
10 nhd. gleich (aus ge + leich = ahd. lih  
u. = Fädung „lich“ in: wunderbarlich, d. h.  
Wunder gleich) stammt.

alldēlōsje, s. ōrlōsje.

alldēmagt, Alldēmacht.

20 alldēmagtig, alldēmächtig. Hauptsächlich zur  
Verstärkung in der Bedtg. von ungeheuer,  
unbeschreiblich etc. (z. B. alldēmagtig mōi;  
— alldēmagtig grōt etc.) gebraucht.

alldēman, alle Mann, Jedermann, alle Men-  
schen, alle Leute zusammen, der grosse, resp.  
25 gemeine Haufe; Sprichw. u. Redensarten:  
de van nēt (Nichts) kumd to ēt (Etwas),  
is alldēmans verdret. — dat is nich für Jan  
(Johann) un alldēman; — dat is gēn alldēmans

30 sake, um böken to schrifēn; — dat kan nēt  
alldēman gaden (passen); — nu kāmd man  
her! nu will w' 't āfen mit alldēman versböken,  
of w' 't fat nēt up de wagen bören könen;  
— alldēmans frūnde sūnt nich to trōen

35 alldēmanak, alldēmanak, Almanach, Kalender.  
Es ist das franz. almanach; ital. almanacco;  
span. almanak, almanaque, aus arab. almanha  
(al ist der Artikel), Geschenk, Neujahrs-  
geschenk.

40 alldēmēnte, die ganze Gemeinde, Gemeinde  
mit Einschluss auch der für gewöhnlich  
nicht stimmberechtigten Mitglieder. Afries.  
clēmēnte. Formell stimmt damit nhd. All-  
mēnde od. Almēnte = mhd. almeinde, Grund

45 u. Boden, was der ganzen Gemeinde ge-  
hört. cf. mēnte.

alldēmisse, Alldēmisse (O. L. R. pag. 41).  
Jetzt obs. u. statt dessen (wie im nhd.) al-  
mosen. Gewöhnlicher ist statt dessen aber  
50 das Wort gāfe (Gabe, Geschenk).

Mit afries. alldēmisse, elldēmisse, jeldēmisse; ags.  
aelldēmisse, aelldēmisse; nfries. elldēmisse; an. alldēmisse,  
öldēmisse; ahd. elemosyna, alldēmisse, ala-  
ldēmisse, alldēmisse, elemosin; mhd. alldēmisse,  
alldēmisse; ital. limosina, aus dem griech.

55 ἐλεεμόσυνε (Mitleid, Erbarmen, Unterstützung,  
Alldēmissegeben), was mit elemōn (mitleidig,  
erbarmend), ἐλεετός (Mitleid etc.) von ἔμ-  
λέω (Mitleid u. Erbarmen haben, bemit-  
60 leiden, bedauern) abstammt.

Almód, Almóth, Almt etc., wbl. Name = Allmuth, goth. Alamoht, Alamud.

Bedtg. wohl: Stark-Muth, od. von starkem, kräftigen Gemüth u. Sinn; cf. unter Alerk, Alle etc.

almosen, s. almissen.

álprikke, áltúke, dreizackige mit Widerhaken versehene Gabel, welche an einer langen Stange befestigt ist und ins Wasser gestossen wird, um den unten im Schlamm ruhenden Aal damit zu prikken, gleichwie dies auch mit dem elger (Aalgere, Aalspiess) geschieht. cf. butprikke, prik etc. u. túken.

álprikken, Aale mit der álprikke stechen u. fangen.

al-rúntje (Dimin. von alrún = Alraun), eine aus der Wurzel der Mandragora (Pflanze mit rettigartiger, in Form verschränkter Beine, gespaltener Wurzel) geschnittene menschenähnliche Figur, der eine geheimnisvolle zauberhafte Kraft zugeschrieben wird, wie früher den Alrunen.

Die Redensart: „hè hed gewis 'n alrúntje“ ist hier im Volke sehr gebräuchlich in Bezug auf solche Personen, von denen man nicht weiss, wie sie zu ihrem Reichthum gekommen sind u. woher sie stets das viele Geld haben.

Mit dem Namen: Alrúne (ahd. alarúna, alerúna; an. ólrún, cf. Grimm Mythol. pag. 376) wurden in altgermanisch-heidnischer Zeit die weisen Frauen belegt u. später überhaupt geisterhafte Wesen von höherer Kraft u. Einsicht bezeichnet. Es ist ein Compos. von ala, ale, ól u. rúna. Was zuerst das Wort „ala“ betrifft, so wird dieses wahrscheinl. eben so wie „ala“ in Alarich, „al“ in unserm albéje etc. mit dem goth. alan (cf. unter: Alle, albéje) zusammenhängen, u. somit die Bedtg.: stark, kräftig, mächtig etc. haben, während „rúna“ in alarúna, ólrúna anscheinend nicht die Bedtg. „Schriftzeichen“ (Rune), sondern die von „Sprecherin“ od. Verkünderin (cf. an. rúna, confabulatrix u. rúní, confabulator) gehabt hat, od. die persönliche Bedtg.: weise Frau, Zauberin, mächtiges od. geheimnisvolles Wesen etc. aus der sachlichen Bedtg. von alarúna als: „starke (mächtige, gewaltige etc.) Rune“ hervorging. Was nun aber rúna selbst betrifft, so ist dieses entweder von einem zu rinnan, ran, run, runnum, rinnen, rennen, cursare, resp. altem rínan, ran, run etc. gehörenden Namen „run“ mit dem Suffix a od. á (Etwas, Wesen) abgeleitet, so dass run-a urspr. nur die Bedtg. Cursiv-Schrift hatte, od. es gehört zu dem noch älteren hrinan, hran etc. (rühren, berühren, anfassen, angreifen etc., cf. 2 rúnen)

resp. zu unserm rúnen (schneiden etc., cf. 3 rúnen), weil es eben nach den verschiedenen belegten Bedtgn. des Wortes rúna (goth. ruua, ahd. rúna; mhd. rúne, Geheimniß, geheime

5 Berathung, Unterredung, Berathschlagung, Beschluss; ahd. u. mhd. auch: Rauen, Flüstern, Leisesprechen; ags. rún, Heimlichkeit, geheime Besprechung, Berathung, Rath; an. a) rún, Plur. rúnar, in Holz od. Stein etc. eingeschnittene od. eingeritzte, eingegrabene, eingehauene Schriftzeichen od. Buchstaben, wobei man characteres magici od. Zauberrunen u. litterae od. Schrift-  
10 runen [d. h. die vor Einführung der lat. Buchstaben üblichen Lautzeichen der an. Schrift] unterschied; — b) rún od. rúna, Eine, die sich mit Jemandem bespricht u. unterredet etc. [s. oben]; as. ruua, vertraute Rede od. Ansprache etc.) Schwer zu unterscheiden ist, welche Bedtg. dieses Wort urspr. hatte u. namentlich ob demselben die Bedtg.: Laut, Ton, Geräusch, Rauschen, Murmeln etc. (cf. ahd. rúnén, ags. rúnjan = susurrare mussitare) zu Grunde liegt, od.  
25 runa zuerst die sinnliche Bedtg.: Ritze, Spalte, Schnitt, Kerb etc. hatte, u. dass sich hieraus (cf. scribere, engl. write etc., sowie graviren etc.) die Bedtg. Mal, Zeichen, Marke, Schrift, Mittheilung etc. (cf. littera = Strichelei) weiter entwickelte, od. endlich, ob dem Stamm „run“  
30 bloß die Bedtg. Lauf (cf. goth., ahd. runs, Lauf, Wasserlauf, Graben, Canal, Flussbett, Spalte od. Vertiefung in der Erde, den Felsen etc., womit auch vielleicht runzà [Runzel] verwandt ist) hatte u. demnach run-a urspr. ein „Lauf-Ding“ od. ein Etwas, was läuft od. rennt etc. bezeichnete, wonach es denn urspr. sowohl die Lauf-  
35 schrift, resp. den laufenden Buchstaben (Cursiv-Schrift) als auch (als laufendes Etwas) einen Boten od. Botschafter, Verkündiger, Sprecher u. Mittheiler von Nachrichten etc. bezeichnet haben kann. Zu runa sei weiter noch bemerkt, dass Aug. Fick (s. vergl. Wb. pag. 170) dieses Wort von der V ru, brüllen, schreien, summen resp. grunzen (cf. an. runi, Schwein = Grunzer u. dazu unter rúne [Wallach] u. wrenskan das Weitere) etc. ableitet u. also annimmt, dass diesem Worte nur die Bedtg.: Rauschen od. Geräusch (Ton, Laut, u. so auch Wort als Hörbares u. lautbar Gemachtes) zu Grunde liegt.  
40 Da indessen alles Reissen, Brechen u. auch Rinnen (strömendes Wasser rauscht u. murmelt auch, d. h. es macht überhaupt ein Getöse) wieder mit einem Schallen od. Tönen verbunden ist (cf. dieserhalb lat. fragor u. frangere; — an. braka, prasseln

krachen, rauschen etc. von brika, brechen, reissen etc. u. an. brestri, Gekrach etc., was wie nhd. Gebroste etc. mit ahd. prestan, brestan, bersten, reissen, spalten etc. connex ist), so ist es klar, dass „ru“, rauschen, lönen, laut sein, schreien etc. u. „ru“, reissen, brechen, spalten, zerspalten, zerschlagen, zerschmettern etc. urspr. identische Wurzeln sind, u. dass man also, wenn man annimmt, dass „runa“ mit rinan, rinnan (rinnen) od. mit unserem rünen, schneiden, spalten, trennen etc., od. rünen, abnutzen (durch schnelles Laufen u. Rennen, od. dass Eins das Andere angreift, resp. Etwas von ihm abspaltet, abschneidet u. trennt), od. mit an. hrina (schreien, jammern = Getöse machen, laut sein etc.), as. hrinan (rühren, berühren, antasten, anfassen, angreifen), ags., ahd. hrinan (ergreifen, in Besitz nehmen, fassen etc.) connex ist, niemals weit fehl gehen kann, zumal wenn auch das mit hrina unmittelbar verwandte an. hrynja (cum strepitu, sonitu decidere) u. hrynchenda (od. hrun-, ryn-, runhenda) etc. vergleicht. Will man indessen annehmen, dass die Bedtg.: Geheimniss, Verborgenes, Dunkles, Geheimnissvolles etc. die urspr. von runa ist, so würde sich auch diese leicht von hrinan in der Bedtg.: fassen, greifen, in Besitz nehmen etc. ableiten lassen, weil eben aus fassen etc. die Bedtg.: schützen, bergen, sichern, bedecken, verhüllen etc. unmittelbar hervorgeht. Dass aber die Bedtg.: Geheimniss auch aus runa = litera (od. urspr. = Kerb, Schnitt, Ritz etc. in Holz u. Stein) leicht hervorgehen konnte, dafür braucht es nur des Hinweises auf den Umstand, dass in unserer altheidn. Vorzeit die Bedtg. der Runen od. alten Schriftzeichen nur den Priestern u. weisen Frauen bekannt waren u. nur sie allein schreiben u. die Schrift (d. h. die Kerbe etc.) entziffern konnten, während die Runen sonst für Jedermann ein Geheimniss waren u. sie auch in späteren Zeiten stets den Charakter des Geheimnissvollen behalten haben. Wegen eines Zusammenhanges von runa mit rinnan (currere, rinnen etc.) od. einem alten rinan, ran, run etc. sei noch bemerkt, dass Schm., bayr. Wb. III, pag. 95 seq. neben raunen, flüstern etc., auch ein raunen, laufen etc., aufführt u. dazu das isl. runa, Lirvie, fortlaufende Rede etc. stellt.

also, alsüs, ganz so, gewiss so, gewiss, also. s. unter 2 as u. cf. aldüs.

Alt, ml. Name; Geschln. Alts.

ält, ält, ilt, Schwiele, schwielige Hornhaut in den Händen u. unter den Füßen, die an einzelnen Stellen, wo sie mehr dem Druck ausgesetzt ist, oft einen brennenden

u. stechenden Schmerz verursacht. *Mnd.* ele, elde, ält; *nd.* elt; *mld.*, *nd.* eelt.

Es ist mir zweifelhaft, ob es eine Contraction von ädelt (cf. dieses u. das aus 2 adel contrahirte ä) ist u. es ebenso wie diese Wörter u. auch atter (Eiter, Jauche) mit dem ahd. eit u. ags. äd (Feuer, Gift etc.) zusammenhängt, zumal da es in seiner Form so sehr an ags. alet, aeled; as. eld; an. eldr (Feuer, Brand) erinnert u. sich aus der Bedtg.: Feuer etc. = Brennendes, Schmerzendes etc., resp. Entzündetes u. Geröthetes etc. leicht die von Schwiele entwickeln konnte. Für den unmittelbaren Zusammenhang mit ags. alet, aeled u. so ferner mit dem ags. aelan (brennen, anzünden, entzünden) u. unserm ellen etc. (s. d.) spricht auch der Umstand, dass das afries. ili, ile, il, nfries. èl, ìl (Schwiele); ags. ile, il (Anschwellung, Verdickung, Geschwulst, callus); an. il (harte Fusssohle, callus, planta pedis) wohl gleichfalls mit diesen Verbis (resp. afries. ilda, brennen etc.) connex sind u. ihre Bedtg. ebenso wie bei dem Worte Eiter (s. d. bei Grimm u. cf. atter) aus der von Entzündung, Geschwür, Anschwellung etc. erwuchs, weshalb denn auch das bayr. illen (Beule, Geschwür etc. od. geröthete Beule, Blutbeule) hierher gehört.

Dass mit diesem ags. aelan; afries. ilda; an. ella (brennen, flammen, scheinen, glänzen, röthen, rothbraun u. lothfarbig sein etc.) auch das ahd. elo; mhd. el (gelb, lothbraun, feuerfarben etc.) verwandt u. dies wieder die erste Silbe des nhd. Illis (alt: elladis, illitiso; bayr. elledeis u. sonst auch elkatz) ist, wonach dieses Wort (als Compositum von elle, illi, elo [rothbraun] u. dis, disse, tise, deis = dis, disse etc. in hage-disse, egidehsa = Eidechse, s. äftas) die Bedtg.: rothbrauner od. lothfarbener Schleicher etc. hat (cf. ilke), ist wohl als wahrscheinl. anzunehmen. cf. Schm. bayr. Wb. I, pag. 45 u. 48 die Wörter: Elledois, Illen u. elb.

altâr, Altar. Aus dem lat. altare, was a) den Aufsatz auf dem Altar od. Opfertisch u. b) diesen selbst, d. h. den zu Brandopfern dienenden Opfertisch (Altar, Hochaltar, Brandaltar) bezeichnete.

Zuwörderst ist zu bemerken, dass alle alten Opfertische, worauf die Opfer hingelegt wurden, urspr. aus Steinen errichtet wurden, od. aus erhöhten Steinplatten, die auf untergelegten Steinen ruhten, bestanden u. sehr oft mit einer Vertiefung u. Rinne zum Aufsammeln u. Auffangen des ablaufenden Blutes der geopfert Menschen u. Thiere versehen waren, wie wir dies noch bei unseren ältesten Denkmälern

aus der Heidenzeit, den Druidensteinen, finden.

Was nun das Wort selbst betrifft, so wird es meistens direct von lat. altus, alta, altum, hoch, abgeleitet u. einfach als eine Erhöhung resp. etwas Erhöhetes gedeutet, was es ja allerdings auch war. Da indessen das lat. ara selbst schon eine: Erhöhung, Anhöhe, Haufe etc. (von Erde, Stein, Rasen etc.) bezeichnet u. daraus die Bedtg.: Fels, Klippe, errichtetes Denkmal von Stein, Altar, Opfertisch etc. erhielt, so kann auch Pott (s. Wurzel-Wb. II, pag. 292) Recht haben, wenn er in lat. altare ein Compos. von alt (= alt-us, hoch, erhaben) u. ara vermuthet u. dieses letztere nicht (wie Andere thun) von griech. airō, erheben (von ἄρα, bewegen, gehen etc., erheben, aufsteigen etc., wovon Bopp auch die Wörter: Erde u. lat. altus herleitet) etc. ableitet, sondern, weil dafür eine ältere Form asa belegt ist, es der ṽ als (sitzen, sich setzen, Sitz haben, sesshaft sein, wohnen, bleiben, lagern, ruhen, liegen etc.) zulegt, wofür auch der Umstand spricht, dass lat. asa, resp. ara auch die Bedtg.: Wohnung, Sitz, Haus, Schützendes, Schutz, Zuflucht, Schirm etc. hatte u. sich daraus vielleicht die Bedtg.: Anhöhe, Erhöhung etc. (cf. Berg u. bergen, sowie die mit: wahren connexen u. von der ṽ var [schützen, bedecken, verhüllen, bergen etc.] abstammenden Wörter: Wehr, wehren, Werder etc. u. unser wër [Hügel, Anhöhe], würde, werdum, würde, wurth etc.) erst entwickelte.

In dem Compositum: alt-asa, -ara, läge darnach nun die Grdtdtg.: Hoch-Sitz, Hoch-Lager, hoher, erhabener Sitz etc. u. da nun ein Sitz, Sessel, Lager etc. eine Vorrichtung ist, worauf man sich od. ein anderes setzt u. legt, so würde sich (weil auch der Altar ein erhöhtes Etwas ist, worauf man das Opfer setzt u. stellt, resp. niedersetzt, niederlegt) hieraus der Begriff des Altars als Opferlager, Opfertisch od. Opferbett etc. von selbst ergeben.

Dass auch die im lat. altare liegende Bedtg.: Aufsatz = was man auf Etwas setzt u. legt, sich mit dieser Erklärung gut verträgt, ist leicht einzusehen, zumal auch in Aufsatz selbst wieder der Begriff des auf Etwas resp. aufeinander (u. so auch hoch) gesetzten u. gethürmten, erhöhten u. erhabenen etc. od. hochruhenden liegt, so dass man mit dem Worte Altar selbst (wie auch Pott andeutet) auch aus diesem Grunde den Begriff der Verehrung, des Anbetens u. Niederknieens etc. verbinden kann. Dass diese Deutung nicht so fern

liegt, wird noch dadurch wahrscheinl. gemacht, dass das lat. ara auch die Bedtg.: Denkmal (tumulus, Pyramide, gleichviel ob als: Grabhügel, Grabstein etc., hohe Säule, Bildsäule etc. zum Andenken u. zur Verehrung von Göttern u. Menschen gedacht) hat u. eben dieses auch als Gesetztes u. gelegtes etc. zu der in der ṽ als liegenden Bedtg.: sich (selbst od. ein anderes) setzen u. legen etc. stimmt u. man hienach das Wort „altare“ auch überhaupt in der sinnl. u. urspr. einfachen Bedtg. als: hoch gelegtes od. hoch liegendes Etwas nehmen kann.

Dass bei der Erklärung dieses u. ähnlicher alten Wörter hauptsächlich die Sitten u. Gewohnheiten der alten Völker bei Bestattung ihrer Todten u. bei Verehrung ihrer Helden, Götter etc. sowohl, als auch der Umstand in Betracht zu ziehen ist, dass allen Wörtern urspr. nicht allein eine sinnl. u. greifbare, sondern auch die einfachste, natürlichste u. nächstliegende Bedtg. unterliegt, ist nicht zu vergessen, eben so wenig als auch der Umstand, dass es bei dem schnellen Wechsel der sinnl. Wahrnehmungen u. Vorkommnisse u. der Vieldeutigkeit der Urwörter od. Wurzeln sehr schwer hält, den Urspr. Grdbrg. eines gegebenen Wortes genau festzustellen.

al-thans od. altans, schon, wenigstens, allbereits, mindestens etc.; hē is althans hīr west, dat wēt 'k säker; — dat dücht mī althans, dat dat sō göd is. Nld. althans, 35 gegenwärtig, zur Zeit, jetzt, wenigstens etc. altohanded, altohant, sogleich, sofort, auf der Stelle, von al (schon, bereits etc.) u. to od. te (zu etc.) u. handes (Handes); s. hands.

altid, allezeit, immer.

altmets, altsmets, schon zuweilen, ja mitunter, bisweilen, zwischendurch. Satl. altomits. Aus al u. to u. mits. cf. mits u. smets.

alto, gar zu etc.; hē is altogröt; — alto gröt is de bōm nēt. cf. mnd. alto bei Sch. u. L.

altogâr, alle zusammen; aus altogader = engl. altogether. s. algâr.

altohōp, alle zusammen, sämmtlich vereint; se kamen altohōp; — wī mutten altohōp up en bult stân, wir müssen alle zusammen auf einen Haufen stehen = zusammen einen Haufen bilden.

altôs, jedenfalls, mindestens etc.; ik lōf, hē wil dat kopen, hē hed d'r altôs geld up bāden; — hē schal wol kamen, hē hed't altôs segd, dat hē kamen wul'. Nld. altoos, immer, stets, mindestens etc. cf. mnd. (Sch. u. L.) altens etc. u. altôs etc., welch Letz-



teres aus al + toges (Zuges) entstand, so dass es wörtl. = allen Zuges od. in einem Zuge, ununterbrochen (u. so immer) etc. bedeutet.

ältüke, s. alprikke.

alün, Alaun. *Ahd.* alüne; *mhd.* alüne u. allüne.

Ob in dem bekannten Warnungsruf gegen Obsdielbe: „alün! alün! — 'u def in de tün“, alün od. allün dieselbe Bedtg. od. welche andere hat, ist mir unbekannt. Angeblich aus lat. alūmen, was vielseitig als aus dem griech. „als agmé“ entstanden betrachtet wird. Wenn man indessen bedenkt, dass der Alaun ein reizender u. färbender Stoff resp. eine hellweisse, glänzende, durchsichtige, glasartige Masse ist u. dass alle unsere Farben-Bezeichnungen auf die Bedtg.: Glanz, Schein, Helle etc. zurückgehen, sowie ferner: dass das mit Alaun begrifflich verwandte Lauge od. Lohe (cf. löge, löjen, lörlöjer) mit dem aus lucmen entstandenen lat. lūmen (Licht, Glanz, Helle, Weisse etc. etc.) von der  $\sqrt$  ruc leuchten etc. stammt, so sollte man eher glauben, dass alumen aus a u. lūmen gebildet wäre. cf. dieserhalb: Pott, Wurzellexikon I, pag. 1312 u. ob vielleicht das lat. aluta (= a, mit Alaun gebeiztes, weiches, zartes, weisses Atlasleder, — b) Schön- u. Schminkpflasterchen etc.) auch ein Compositum von a u. luta ist u. luta selbst mit luteus 1 u. 2 u. lutum 1 u. 2 u. lutare (beschmieren, bestreichen, färben) aus einem ältern luceta, lucetum, luctum (wie lumen aus lucmen) entstand u. dann mit lux (lucis = luced, wie pes aus ped) = germ. luht u. luceo (lucet, leuchtet, glänzt, scheint, hat Farbe etc.) direct verwandt wäre. Nach Sch. u. L. (cf. unter allün) soll dieses Wort indessen nicht aus dem lat. alumen entlehnt sein, sondern mit alant etc. zu alan (cf. unter albēje) gehören u. urspr. ein deutsches Wort sein.

alwār (al betont), ganz wahr, ganz gewiss, unzweifelhaft, doch wahr, wohl wahr; 't is alwār! du hest 't doch dān. *Ahd.* alawari, alawār; *mhd.* alwäre; *mnd.* allwar, allwars.

alwis, ganz gewiss, sicher; 't is alwis so. alwo, wiewohl, obschon, ohgleich, wenn auch; alwo du d'r ök nēt bī west bist, so kunst du d'r doch van hörd hebban; — alwo ik 't hörd heb', is mī 't doch wēr fergüten.

1. ām, Athem, Leben, Odem; de ām is d'r üt. s. unter ādem.

2. ām, Ohm; Flüssigkeitsmaass, etwa 4 Anker od. 150 bis 160 Liter haltend. *Mhd.* āme, öme; *mlat.* ama; *ahd.* āma, öma; *nld.* am; *nd.* ame, am, welch Letzteres auch: Eich-Maass, Richt-Maass, Visir-Maass etc. bedeutet.

Wenn man das griech. ama (sammt, zu-

sammen, zugleich etc.); 'omós (gemeinsam, gemeinschaftlich, sämmtlich, gleich etc.); 'omou (zusammt, zugleich); 'om in 'om-artéo, 'oméros etc.; sowie das *Vbm.* 'amáo (zusammen fassen, binden, ernten, sammeln etc.) u. *Subst.* 'amé (Wassercimer, Tonne; Harke; Schaufel etc.) etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass das Wort „ām“ mit diesen Wörtern unmitttelbar verwandt ist u. mit ihnen auf

den Gräbgr.: greifen, nehmen, halten, packen, fassen etc. beruht, u. also wohl auch mit lat. emo etc. zu einer u. derselben  $\sqrt$  gehört. Vergl. dieserhalb  $\sqrt$  am bei Fick, der auch ved. amatra (Krug, Gefäss, Trinkschale etc.) u. an. ama (belästigen, beschweren, quälen etc.), ami (Last, Qual) etc. davon ableitet. Wegen der verschiedenen Bedtg. der  $\sqrt$  am cf. amel u. Amel.

āmacht, āmagt, Unmacht, Unvermögen, Machtlosigkeit; dat gebrekd hum allēn in sīn āmacht, dat hē sīn schulden nēt betāld, man nēt in sīn gode wille.

ām.:chtig, āmechtig, unmächtig, machtlos etc. s. unter a sub 4.

25 ambacht, Gewerbe, Geschäft, Handwerk, Amt, Bedienung; ambachtsman, Gewerbsmann, Gewerbetreibender; ambachtslute, Gewerbsleute. — Sprichw.: „twālf ambachten un dartein unglücken!“ wird von Jemandem gesagt, der immer ein anderes Geschäft ergreift, od. vielerlei Geschäfte u. Aemter nebeneinander betreibt, wo dann keins recht gedeihen will u. er schliesslich ganz zurück kommt u. arm wird. cf. amt.

35 *Ahd.* ambahti, ampahiti, ambaht, ampahit; *mhd.* ambahte, ambehte, ampecht, ambet, ambt, ampt, ammet, amt (Amt, Dienst, Pflicht, Beruf); *afries.* ombecht, ombet, ambucht, ambet, ambt, amt; *as.* ambaht, ammaht (servitium, ministerium); *ags.* ambiht, ombeht, embeht (minister); *nnd.*, *nld.* ambacht, ambt; *wfries.* aempte; *an.* ambt (ministerium, Bedienung) u. ambatt, ambott (Dienerin, Magd). *Goth.* andbahti (Bedienung, Amt, Ministerium); *andbahts* (Diakonus, Minister, Diener); *andbahtjan* (= griech. diakonein, eparkein; *lat.* ministrare; dienen, Dienste leisten, besorgen, verwalten etc.)

Der Stamm baht steht für bagt od. richtiger bahta, urspr. bhakta, während am od. and mit *nhd.* „ant“ in antworten, „ent“ in entbieten, entgegen etc. (cf. and, end) identisch ist. Was nun bahta od. bhakta betrifft, so gehört es zur  $\sqrt$  bhag, skr. bhaj, welche unter andern auch die Bedtg.: verehren, ergeben sein, lieben etc. (cf. unter 1 bak wegen dieser  $\sqrt$ ) u. demnach das Part. Perf. bhakta die von verehrend, ergeben etc. (colens, deditus, devotus) hat. Indem nun aber bhakta od. germ. bahta,

bagta zu baht gekürzt wurde, wurden davon mit Vorsetzung der Part. and die Wörter: and-baht-s (Diener, Ergebener etc.), and-baht-jan (dienen etc.), and-bacht-i (Dienst, Bedienung, Amt etc.) weitergebildet, wobei denn die Vorsetzpart. and hier wohl in der Bedtg.: zu hin (vom Grdbrg. des Bewe-gens, Gehens u. Kommens zu Einem od. Etwas, cf. and) zu nehmen ist, so dass andbahts eine Person bezeichnet, welche „devot u. ergeben etc. zu (Einem) hin“ ist, — Einem ergeben u. unterthänig entgegen kömmt od. gegen (Jemand) unter-thänig ist.

ambachts-man, s. unter ambacht.

ambolt u. ambos, Amboss. Das zweite hier seltener gebrauchte u. aus dem hochd. entnommene Wort ist das ahd. anaböz, ana-pöz, anapaoz; mhd. aneböz = nd. auebot, d. h. wörtl.: An- (od. auf, gegen) schlag. Das ahd., mhd. böz etc. (Schlag, Stoss etc.) gehört zum ahd. bözan (schlagen, stossen etc.), wozu auch vielleicht 1 u. 3 böt u. jedenfalls das nd. boot (Geschmeide) gehört, was wei-ter unter böt u. böten zu vergleichen ist.

Unser ambolt indessen betreffend, so ist es das alte nd. anebelte, anebolt, anbylt, ambolt; mhd. aenbilt, dem ein ahd. anavalz, anevalz (nach Ludw. Ettmüller, pag. 349 auch ein ags. filit od. anfilit) mit der gleichen Bedtg. zur Seite steht, obgleich beide Wörter zweifellos verschiedenen Ursprungs sind. Unser ambolt ist nämlich kein Compositum von ana, an u. bolte (Bolzen), sondern es gehört das alle helte, bilt in anebelte etc. mit dem verwandten an. bella (schlagen, stossen, treffen, erschlagen, töden, verwunden) zu billen (cf. d.), womit auch belle, bellen etc. wohl connex ist.

Was nun aber das ahd. anavalz, anevalz u. ags. filit, anfilit (Amboss) betrifft, so muss auch das Wort falz, valz (was im ahd. nur in der Bedtg.: „Fuge, Verbindungs-stelle, Stelle wo das Schwert in der Mitte zusammengeschnitten [geschlagen, genietet] ist“, vorkömmt) u. das Vm.: ahd. falzjan; mhd. velzen (wovon nhd. Falze u. falzen) etc. jedenfalls auf den Grdbrg.: schlagen, stossen, einstossen, nieten etc. oder (schmieden, zimmern etc.) beruhen u. (wenn das f od. v nicht aus b, p, ph entstand, cf. Grimm unter balzen) mit dem lat. pello (bewegen, treiben, wegstossen, schwingen, schlagen, an etwas schlagen u. stossen, klopfen etc., wozu anafalz sich begrifflich eben so nahe stellt, wie ambolt u. Amboss zu an. bella u. ahd. bözen etc.) von der skr. √ pal (bewegen, treiben etc.) abgeleitet werden. Wegen filit od. falz in anfilit etc. cf. übrigens auch unter 1 filit.

âm-borstig, kurzathmig, engbrüstig, an Athem Mangel habend, Athemnoth leidend. Auch nd. u. nld.

Es ist aus âm (= adem, Athem) u. borstig = brastig, barstig od. burstig, Brustig (von barsten, bersten, brechen, gebrechen, fehlen, mangeln etc. = ahd. brestan etc., cf. unter barsten, burst etc.) in der Bedtg.: gebrechend, mangelnd, fehlend etc. gebildet. cf. ahd. bresta, bresto; mhd. breste (Mangel, Gebrechen etc.), wovon das nhd. Gebreste (= Krankheit, Schwäche etc.) u. das mhd. brestic (mangelhaft, gebrechlich) etc., resp. bei Sch. u. L. das nd. borstich.

Mit borst = Brust hat es also begrifflich nichts zu schaffen, obschon auch dieses allerdings von dem Vbm. barsten stammt.

âmel, âmel, êmel, Name verschiedener sehr schädlicher Larven u. hauptsächlich der Larve von der Wiesenschnacke (Tipula praetensis), die durch Abbeissen der Wurzeln der jungen Gemüse u. namentlich der Gräser grossen Schaden anrichten u. in trocknen Frühlingen oft die Wiesen u. Haferfelder total verwüsten, so dass es hier vorkömmt, dass die Haferfelder mehrmals wieder ungepflügt u. mitunter zwei od. dreimal besät werden müssen; de âmel is van't jâr rein dül, de fret't al' up.

Im nld. wird diese Larve êmelt, hêmelt, hâmel genannt u. glaube ich, dass es dasselbe Wort ist, wie das nd. (Brem. Wb.) emeln (kleine Larven, die das Haupthaar abfressen); mnd. emelte; ags. aemil; engl. emil (curculio) etc., sowie ferner, dass es als lästiges Ungeziefer mit an. ama etc. belästigen, quälen etc. von Hause aus verwandt ist u. mit diesem zur √ am, mit Macht hervordringen, schädlich u. verderblich sein etc. gehört, wovon auch skr. ama, Andrang, Betäubung, Schrecken etc. cf. das folgende.

Amel, ml. Name. Geschl. Amels.

Er wird connex sein mit den bei Förstemann unter amal aufgeführten Namen: 45 Amala, Amalia, Amalung, Amelung, Amalbold etc. etc. u. leitet sich wohl von der √ „am, bewegen (regen, thätig sein etc.) — gehen (bewegen vor, schreiten, waten, durchdringen etc., cf. unter wäden)“ ab, od. von der √ am in der Bedtg.: stark sein etc. (welche mit der √ am, mit Macht herandrängen etc. identisch ist), wovon auch das zend. ama, Stärke, Macht etc. abstammt. Die Bedtg. wäre dann: beweglicher, reger, thätiger Mensch etc. od. starker, kräftiger Mensch, Held, Tapferer etc. cf. Emma, Emo, Imme, Imel etc. u. unter 2 âm u. ammc, amel etc., sowie in Grimm's Mythol., pag. 537.

1. âmen, athmen; s. adem etc.

2. âmen, nâ-âmen, ahmen, nachahmen, d. h. gleich machen, gleich thun (etwas — einem andern), eben so machen u. sein (wie ein anderes).

Es liegt jedenfalls diesem Worte der siml. Begriff des gleichmachens, eben u. recht machens (cf. unser lik, gleich, ähnlich, recht etc. u. liken, gleichen, ähnlich sein, gerade u. eben sein [wie etc.], eben so sein [wie etc.], gerade u. recht machen etc.) zu Grunde, weshalb ich auch glaube, dass es dasselbe Wort ist, wie das mhd. amen, aemen; nd. âmen, justiren, visiren, begleichen, vergleichen, bemessen, vermessen, messen, eichen, d. h. ein Gefäss od. Maass aufs rechte u. richtige Maass mit dem justirten Eich-Maass bringen u. es damit gleich od. ebenso machen. Dass nun aber dieses amen von âme, âma (Fass, Gefäss, Maass, Maassgefäss etc., s. 2 âm) stammt, ist zweifellos u. dort wegen des Wortes âm das weitere zu erschen.

Bei dieser Identität mit âmen, messen, erklärt es sich auch, dass dieses Wort in der Bedtg.: nachahmen erst so spät vorkommt, so wie es auch ferner beweist, dass es mit dem goth. ahma, Geist etc. (s. bei Grimm) nichts gemein hat u. das „h“ im nhd. ahmen ebenso wenig wurzelhaft ist, wie in Ahm, Ohm = Gefäss, Maass.

amen, das biblische „Amen“, als Schluss der Rede.

Amesgâ, Emsgau (O. L. R. pag. 246 etc.); cf. unter Ems u. gâ, gô, Gau.

Amke, ml. u. vbl. Name. Sprichw.: „hê hed't in de rige (Ordnung etc.), as Amke (der Mühlenknecht?) dat mêlenspill!“ — „sê is d'r bikanen, as Amke bi de pûren (Birnen)!“ d. h. auf heimliche u. verbotene Weise.

Es ist vielleicht ein Diminutiv von amme od. eines obs. Namens Ama, der wohl mit Emo, Emke, Emmo, Emma etc. sich von der V am (bewegen, gehen etc., cf. unter âms) ableitet, so dass demselben eine gleiche Bedtg. wie Emma etc. unterliegt. Er kann indessen auch mit den bei Förstemann unter Amico zusammengestellten Namen zusammenfallen u. würde dann (vbl. = Amika u. ml. = Amiko) urspr. u. alt u. also vielleicht kein Diminutiv sein, zumal auch der ml. Name Hamke od. Hamko (cf. den Namen des fries. Geschichtschreibers Hamconius) oft Amke geschrieben u. gesprochen u. er auch mit diesem identisch sein wird.

amme, am', Amme. Ahd. amma; mhd. amme, Mutter, Amme; an. amma, Grossmutter; span., port. ama, Amme, Pflegerin, Hausfrau; amo, Hausherr, Hofmeister, Erzieher; occit. ama, Grossmutter; gael. am,

emme, bask. ama, estn. emma, finn., mong. emä, ungr. anya, Mutter. cf. auch ahd. ane; mhd. anc, an, ene, en, Ahne = Grossvater, Grossmutter. Mit lat. amita (Vaters Schwester, Tante) vielleicht zu einer V am, fassen, packen, nehmen, halten (u. so auch: erhalten, nähren etc. od. schützen etc., cf. fader), wegen welcher auch lat. omo (vergl. unter 2 âm u. Amel) u. vielleicht auch amo zu vergleichen ist, weil auch lieben (cf. lêfen) wohl auf die Gräbdtg.: greifen, fassen, nehmen etc. od. halten, hochhalten etc. beruht. Vergleicht man übrigens lat. amb in seiner Kürzung zu am, an (es ist identisch mit griech. amphî etc., cf. um), so kann amme auch mit skr. ambâ (Mutter od. Muma) identisch sein.

ampeln, trachten; streben, bemühen, kämpfen etc.; hê ampelde al lank nâ dat stûk land, man hê kun 't bit nu to nog nich to faten krigen; — nâ 'n appel ampeln; — hê ampeld d'r al' um herum; — hê ampeld d'r tegeen an, er kämpft u. strebt dagegen an — sträubt sich dagegen. Satl. ampelje; nd. (Brem. Wb.) ampeln; mnd. (Sch. u. L.) ampeln; nfries., dithm. ampeln; schwed. ampla; Sylt: ampele; an. ambla. cf. auch bei Grimm: ampeln.

Es ist hierzu zunächst unser hampeln (was neben trachten, sich bemühen etc. auch die Bedtg.: sträuben, stark u. viel bewegen, mit Händen u. Füssen sich wehren, zappeln u. strampeln etc. hat u. wovon das Wort hampelman = Strampel-, od. Zappel-, Hüpfel-Mann etc. sich ableitet) u. engl. amble, schreiten, im Pass gehen, sich affectirt bewegen, trippeln, hüpfen etc. zu vergleichen.

Fraglich bleibt es bei diesen Wörtern (nämlich ampeln u. hampeln) nun, ob beide urspr. identisch sind u. bei letzterem ein „h“ vorgesetzt wurde od. bei dem ersterem ein h abfiel, od. ob beide Wörter einen verschiedenen Ursprung haben. Je nachdem nun diese Frage entschieden wird, würde (da beiden Wörtern die Gräbdtg.: „bewegen“ unterliegt) für ampeln, ambla, amble u. event. auch hampeln vielleicht das lat. ambulare u. jedenfalls die V amb (ire, se movere) in Betracht kommen, während sonst für hampeln (u. event. auch ampeln) die gleichbedeutige V camp od. camb, kamp (wovon capala, beweglich, zitternd, hüpfend etc.) herangezogen werden könnte, wozu auch das neben ampeln u. hampeln vorkommende gampeln (cf. bei Sch. u. L. unter ampeln) stimmen würde.

âms, âmse, ems, êms, êmse, Name des bei Emden in den Dollart, resp. bei Borkum als Wester- u. Oster-Ems in die Nordsee

ausmündenden ofries. Hauptflusses, mit welchem übrigen auch mehrere durch die Leda (léd-â, d. h. Leit- od. Verbindungs-Fluss, Zufuhr-Fluss) mit der grossen Ems verbundene aus dem Ammer- u. Sagelter-Lande kommende, kleinere Flüsse belegt werden. Sodann giebt es auch im Hessischen ein Ems genanntes Flüsschen, welches früher Emisa hiess, wie desgl. auch unsere Ems bei Tacitus den Namen Amisia führt u. in den ältesten Urkunden mit lateinischer Endung auch Amasus etc. genannt wird.

Die *V* ist auch hier wohl in am, bewegen, fliessen, strömen (cf. Amel, ämsig etc.) etc. zu suchen (cf. auch Vilmar, hess. Idiot. unter Ems [1404 „Eymese“] u. zu amisia als Fluss auch das lat. amnis u. kelt., ir. amhan, sowie die Emme in der Schweiz) u. ist es leicht möglich, dass auch der Name Themse (engl. Thames) sich davon herleitet u. zwar in der Weise, dass dem Flussnamen amisa, amesa, gekürzt ames, der Artikel the vorgesetzt wurde u. hieraus th ames, Thames = der Strom od. Fluss (od. auch vielleicht die bewegten od. fliessenden Wasser, da anscheinend die ältere Form amisa od. amisia aus amis + à [Wasser, s. 3 à] gebildet ist) entstand. Wegen Ableitung des Wortes amisa, amesa von der *V* am, bewegen, gehen, laufen, fliessen etc. cf. auch das von am (ire) mit dem Suffix asa weitergebildete skr. amasa (tempus) als das Laufende, Fortlaufende od. (cf. tid) dasjenige, was ununterbrochen sich fortbewegt u. weiterzieht, resp. immer läuft u. nie stille steht, sowie auch das goth. aivs in der Bedtg. „Zeit“ (s. unter 7 à) von der *V* i, gehen etc.

Bezüglich der Ems cf. Ehrentraut, ofries. Archiv I, pag. 10, die Anm. \* u. II, pag. 138.

ämsig, s. emsig.

amt, Amt, Beschäftigung, Dienst, Gewerbe, Zunft; wat dîn amt nêt is, dâr hold' dî of; — de 'n amt hed, dè pas' up sin dênst; — hê mut na't amt (Verwaltungs-Amt, Amt, Gericht etc.); Nörder-, Berumer- etc. amt; — hê sal 'n amt (Gewerbe, Handwerk etc.) lèren; — bakkers-amt, a) Bäcker-Gewerbe, b) Bäcker-Zunft. Es ist aus ambacht (s. d.) contrahirt.

amtman, Amtmann, Vorsteher des Gerichts od. Verwaltung-Amtes.

amtsliê (Amtsleute), a) Amtseingesessene; b) Zunftmitglieder.

amtsman, Handwerker, Gewerbetreibender; hê is 'n amtsman un gèn kôpman of schip-per.

ân, s. ane.

an, an, bei, zu, hin, auf etc.; goth. ana; 60

ahd. ana, ane; mhd. ane, an (an, auf, bis an, zu hin, gegen etc.); afries. an, on (an, in, zu, auf etc.); mnd. aen; nld. ân; as. an; ags. an, on, in; an. a, i; zend. ana (auf); 5 skr. anâ, womit lit. anâ-s, anâ; slav. onu, ona, ono; griech. an, ana, en etc.; lat. an, in, slav. na (in, auf etc.) etc., sowie auch unser deutsches „in“ u. afries. in, en etymologisch sämtlich zusammenfallen. Dass 10 indessen in diesem Worte der Grdgr.: bewegen, gehen etc. liegt u. es mit ane, in, un, and, ander, under etc. wurzelhaft connex ist, ist bei diesen Wörtern zu vergleichen. Denn wenn Etwas an (od. auf, in, zu etc.) 15 mich (od. zu mir, resp. einem Etwas) kommen soll, so muss es sich bewegen u. darf es nicht ruhen, od. still liegen, fest sein etc. etc. u. halte ich es demnach für eine Fortbildung von einer früheren *V* an mit 20 der Bedtg.: ire, se movere, womit *V* an, wehen, hauchen, atmen etc. vielleicht von Hause aus identisch ist, da auch wehen etc. eine Bewegung voraussetzt.

an-âmen, anathmen, anhauchen.

an-ankern, an-ankern, anhaken, durch 25 Auswerfen des Ankers od. sonstiger Befestigungsmittel an etwas festlegen u. anheften, sich anschliessen u. verbinden mit, etwas in Haft u. Besitz nehmen, sich ohne Rücksicht 30 auf das Recht Dritter etwas aneignen u. als sein Eigenthum betrachten, unrechtmässig sich aneignen, stehlen etc.; dat schip (resp. flöt etc.) is ananker; — hê wil stük gern anankern, er will sich gern anschliessen u. 35 an unserer Gesellschaft theilnehmen (namentlich von zudringlichen Personen gebraucht); hê hed wol al 'n fôt van mîn grund an-ankerd (von meinem Grund u. Boden dem Seinigen unrechtmässig angefügt u. mir ge- 40 stohlen).

an-arfen, anerbden; de plâts is hum anarfd (als Erbe zugefallen); — dat is hum anarfd, dat hê so 'n düllen kop hed.

an-bâden, anbeten.

an-bakken, anfassen, ankleben, anhaften, 45 anschliessen, fest sitzen, sich verbinden mit etc.; 't wil nêt anbakken, es will nicht haften — nicht kleben bleiben etc.; 't hed an-bakd, es hat gefasst, es haftet, sitzt etc.; 50 cf. 2 bakken.

anbât, anbît, Anbiss, Imbiss, Frühstück etc.; wî willen êrst anbît holden; — erst 'n stûck to'n anbât (cf. Schm. unter Biss). Namentlich auch beim Angeln, wenn die 55 Fische den Köder anbeissen; du hest anbît, hâl dîn angel up. Mnd. anbet.

an-bêden, a) anbieten; b) Anbieten, An-erbieten.

an-begün, Anbeginn, Anfang.

anbelang, Anbelang, Wichtigkeit, Bedew-

tung etc.; dat schal wol nêt fan anbelang wâsen, wat dâr fan aferschût. s. belang.

**an-belangen**, *anbelangen, betreffen, angehen etc.*; wat de sâke (de budel) anbelangd, so lîft ik nêt, dat dâr fîl achter schuld.

**an-berâmen**, *festsetzen, bestimmen, anberaumen etc.*, d. h. eine Grenze u. ein Ziel setzen od. machen für etwas; d'r is gèn tid anberâmd. cf. berâmen, begrenzen, umgrenzen, ein- u. abschliessen mit einem Rahmen.

**an-biddelk**, *anbetungswürdig etc.*

**an-bidden**, *anbeten.*

**an-bikken**, *anschlagen, anpicken etc.*

**an-bit**, s. anbât.

**an-biten**, *anbeissen, zubeissen; namentlich auch die ausgeworfene Lockspeise od. den Köder, wo es dann oft im Sinn von: sich verlocken, bethören, verführen lassen etc. gebraucht wird; hê wil nêt anbîten, er lâsst sich nicht verführen; hê hed anbîten, er hat angebîssen — er hat sich (zu einem gewagten Spiel) verführen lassen — ist ins Netz gegangen etc.*

**an-blaffen**, *anbellern, anhusten etc.*; *hart anfahren etc.*

**an-blâsen**, a) *anblasen, anwehen; 't fîr anblasen, das Feuer anblasen u. anfachen resp. in Flammen setzen (auch bildlich = den Streit, Zorn, Eifer, die Erregung etc. heftiger machen); b) anstürmen mit Vehemenz u. grossem Geräusch, resp. heftig auf Jemanden losfahren; hê kwêm up mî aublasen, as wen hê mî teriten wul.*

**an-bô**, *Anbau; a) Bau an Etwas an, als das was an Etwas (z. B. ein Haus) ange-setzt ist, daher: Nebengebäude, Seitengebäude, Hinterhaus etc.; 't ligd in d' anbô; — b) Besetzung od. Bestellung des Landes, die Cultivirung etc.; de anbô fan't land.*

**an-bod**, *Anerbieten, Angebot; is dat nêt 'n gôd anbod, wat ik dî dâr dâd heb'?*

**an-bôen**, *anbauen, ansetzen, besetzen, ansiedeln, besiedeln etc.*; sê hebben dâr nog 'n ende anbôed; — sê hebben sük bî uns anbôed (*angesiedelt u. Wohnung genommen*).

**an-bûten**, *anlegen, ansetzen, aufrichten, einheizen etc.*; tîrf etc. anbûten, Torf etc. anlegen etc.; — fîr anbûten, Feuer an- od. einlegen — Feuer machen — ein Feuer errichten; (*büdl.*) einen Streit erregen u. anfachen, anstiften; wel hed dat fîr anbôtd? wer hat den Streit erregt? *Mnd.* anboten. cf. bûten, inbûten, upbûten etc.

**an-bûter**, *Anheizer, Einheizer, Anleger, Errichter (des Feuers); Anstifter, Urheber, Erreger etc. (des Streits u. Haders etc.); wel is de anbôter d'r van west? cf. upbôter etc. Mnd.* anboter.

**an-brâken**, *anbrechen.*

**an-brânen**, *anbrennen; de brâi is anbrând; — de tîrf is nog nêt anbrând; — hê lêt niks anbrânen (anbrennen, festbrennen etc.); fig. auch verderben od. sitzen), dâr 5 kanst du dî to ferlaten.*

**an-brânsel**, *anbrânsel, das Angebrânte unten im Topf; dat anbrânsel must du mî sitten laten, dat wil ik mî d'r ôtschrâben, dat lûst' ik 't lêfste.*

**an-breiden**, *anbreien, anstricken; de hâsen (Strûmpfe) mutten nêis (aufs Neue) anbreidt worden.*

**an-brêngen**, *anbringen, Stelle geben, fest-machen = bewegen u. bringen an, auf, zu etc. etwas etc.; 'n nagel etc. anbringen; — 15 überbringen, angeben, ausplaudern, verrâthen etc., resp. etwas ankângig machen; hê hed sîn klage bî gericht anbroad; — de sîr-katte mut't al' anbrêngen; davon*

**an-brênger**, *Anbringer = Jemand od. Etwas, der od. was ein anderes Etwas an einen andern Ort bewegt u. bringt, etwas weiter verbreitet u. fortpflanzt = a) 20 Ueberbringer, Angeber, Verrâther, Anklâger etc. u. b) ein Nebenrad in der Mûhle, welches die Bewegung des Hauptrades, resp. der Hauptwelle, auf die den Stein drehende Nebenwelle überträgt. Mnd.* anbringer.

**an-brôen** (*anbrauen*), *anstellen, die Maische 30 in Gâhrung setzen.*

**an-brullen**, *anbrüllen.*

**and, end, ind, und, ant, ent, int, unt,** *die untrennbare Vorsetzpartikel ant, ent, in Antwort etc., entgegen, entziehen etc.; cf. 35 andwôrd, andlât, endtegen, endtrekken, und-trucken, enddôn, untwâren etc.*

*Es ist aus der urspr. vollen Form anda, anta gekürzt u. gleich mit nd. ant, ont; afries. and, ant, ond, ont, on, und; as. and, 40 ant; ags. and, ond; an. and, ônd; ahd., mhd. ant, int, ent, an, in; goth. and, anda; lat. ante; griech. anta, anti; altir. ind, inda, int; gall. ande; altbulg. ot, otu (cf. Schleicher, Chrest. pag. 250 ind, int etc. u. 288: otveti, 45 antworten; otuvetu, Antwort); lit. ant, at (cf. atliu, atkopiu u. dazu unten wegen der Bedtg. des Wortes and etc.); skr. anti.*

*Dass die (wohl aus urspr. an-ta gekürzte) Partikel and, ant etc. sowohl ein Bewegen 50 zu od. gegen Etwas hin od. ein Nahen etc., als auch ein Bewegen von Etwas weg od. ein Entfernen u. Trennen etc. ausdrückt u. dass ihr demnach auch, wie die Partikel fer der ganz allgemeine u. unbestimmte Begriff: bewegen (zu, hin etc. od. von weg etc.) zu Grunde liegen muss, geht aus den mit ihr zusammengesetzten Wörtern (man vergl. nur die mit ant u. ent u. anta, ant, anti zusammengesetzten 60 Wörter im ahd. und griech.) gemugsam her-*

vor, so wie auch, dass das gleichfalls ein gegen od. gegenüber ausdrückende Wort *Ende* = skr. *anta* (*Ende ist das, was dem Anfang gegenüber steht, cf. griech. anta u. anti u. bei Grassmann skr. anta u. anti*) sowohl formell als begrifflich mit *anti* unmittelbar verwandt sein muss, wie es andererseits etymologisch auch wieder dasselbe Wort ist wie nhd. und (cf. 1 un) was ja auch ein Bewegen zu hin (kommen zu u. so: ein sich vereinigen u. verbinden mit etc.) involvirt. Ob man nun demnach diese eine Bewegung (ein Bewegen u. Gehen) ausdrückende Wörter *anta* etc. sämtlich von der  $\sqrt{at}$ , *ant* (sich anhaltend bewegen, durchgehen, durchwandern etc., cf. auch unter *ânt*) ableiten, od. sie als Compos. von *a*, *an* (cf. 4 a u. 5 a u. dazu 1 u. 2 a u.  $\hat{a}$  bei Bopp) u. dem Suffixe *ta* u. *ti* anzusehen hat, ist zweifelhaft, während es wohl sicher ist, dass das von von *Richt-hofen* getrennt von *ond* etc. (*ent*) aufgeführte *afries. ont, ond (bis, resp. bis zu, an zu) wahrscheinlich dasselbe Wort ist wie dieses u. sich die Bedtg.: bis, resp. bis zu etc. einfach aus der von gegen (ich bin bis Mittag, bis zu Mittag od. gegen Mittag wieder da) entwickelt hat. Ob skr. *âti, zend. aiti* (cf. Bopp, Gloss. comp. u. Gramm. III, pag. 488) von *anti, anta* zu trennen u. bestimmt als Bildungen von  $\hat{a}$ , *ai* (cf.  $\hat{a}$ , *zu, hinzu, an etc.*) u. dem Suffix *ti* anzusehen sind, wage ich nicht zu entscheiden, zumal da „*ai*“ auch eine Brechung von „*i*“ (cf. unter 7  $\hat{a}$ ) sein kann u. im übrigen auch diese  $\sqrt{}$  dieselbe Bedtg. hat wie *at, ant*.*

**an-dacht, Andacht, Denken an etc.;** *hê hed sîn andacht d'r up festîgd; — hê is in andacht fersunken; — hê hed d'r gèn andacht bi.*

**an-dachtîg, andächtîg, in Andacht versunken; Denken habend an, eingedenk etc.;** *hê sêt dâr so andachtîg hen; — du must dat ôk andachtîg wâsen, dat ik dî dat befallen heb.*

**an-dêl, Antheil, Theil an (Etwas).**  
**andel, eine feine salzhaltige Graspflanze (Glyceria), die hauptsächlich auf den Hellern, d. h. dem Meeresanwuchs, wächst. Auch das Heu davon wird „andel“ genannt. cf. kweller = Glyceria maritima u. distans. Nd. (Br. Wb.) andel.**

**an-dênen, andienen, anbieten, anmelden etc.;** *hê hed sük bî mî andênên laten.*

**ander, anner, ander, anderer, andere, anderes; sonst, sonstig, wiederholt, wiederum, nachfolgend, hinter, zurück, vergangen, verflossen, weiter gehend u. liegend, nächstfolgend, zweite, sonstig, nicht der-, die-, dasselbe etc.**

a) *Form: ahd. andar, ander; goth. anthar; as. othar, odhar, adhar, adar, oder, andar; ags. odher; afries. ander, other, oder, or, oulder; wfries. oar; nfries. oer; sail. ar, or; an. annarr, önnur, annat (adhr, ödhr); skr. antara. cf. Bopp Gramm. pag. 188, wo es direct von anta (Ende) abgeleitet wird; dann anta von ana, cf. das. unten die Noten.*

b) *Bedtg.: fergêt nêt, dat ander lîe ok lîe sünt! — ên un anner mâl kumd hê wol ins hîr; — anderman's gôd = fremdes Eigenthum; — (anderman's gôd is anderman's sôrge); — ander-dâgs, a) = anderen, zweiten, nächsten, folgenden Tages; — hê kwam anderdâgs wêr; b) eines hinten od. zurückliegenden, vergangenen Tages = neulich, vor kurzem etc.; „t is annerdâgs nog fôrkamen“; — anderdâgs kolde, das um den zweiten Tag wiederkehrende Wechsel- fieber (cf. aldâgs- u. dardedâgs kolde); — anderlest, anderlestens = letzthin, vor einiger Zeit etc.; hê is anderlestens nog hîr west; — anders, anders, nicht gleich, sonst, ehe- dem etc.; dat kumd (sügt) anders út, as wî menden; — dat is anders wol ins fôrkamen; — anderde, annerde, andere, nächstfolgende, zweite etc.; hê steid in't annerde lid; — hê is in't anderde jâr; — anderd-half, ein u. ein halb, das zweite halb, cf. darde-half etc.; — andern, ändern, anders machen, anders werden, wenden, wechseln, kehren etc.; wel kan't andern? — de rok mut anderd (gekehrt, gewendet) worden.*

Man kann es als eine Weiterbildung von *anta, Ende, Spitze* = von dem Anfangspunkte u. dem Ausgange abgewendetes u. abgewegtes, nicht mehr an derselben Stelle befindliches Etwas (od. Zustand) od. als den Gegensatz des Ausgangs u. Anfangs, des Ersten etc. bezeichnen u. deuten, resp. als ein weiter liegendes u. reichendes, sich von dem vorausgesetzten Punkt (Stelle etc.) im Raum u. in der Zeit entfernendes u. nicht mehr an derselben Stelle verharrendes Etwas, wie ja in *Ende* der Gegensatz von *Anfang* liegt u. wir durch *ander* dasjenige bezeichnen, was nicht mehr das anfängliche u. erste (vorderste, nächste etc.) ist. Dass nun aber aus diesem Gegensatz der Begriff des Wechsels, der *Änderung* etc., resp. des *Kehrens* u. *Wendens* etc. entstand u. entstehen musste, ist selbstverständlich u. tritt diese Bedtg. auch überall in den von *ander* gebildeten, resp. damit verbundenen Wörtern hervor. Vergleichen wir nun aber das aus *anta* gekürzte *and, ant* in seiner Gräbdtg.: *bewegen wohin (zu, bis, an etc. — od. ab, von etc.)*, so kann man das Wort *ander* = *antara* auch als eine comparative Bildung von

diesem Worte ansehen, d. h. es so fassen, dass der in and liegende Begriff der Bewegung bis zu einem gewissen vorausgesetzten Punkte hin (gleichviel, ob vor od. zurück od. seitwärts, wie er ja auch in dem Worte Ende = anta liegt) noch durch Anhängung der V ra, ri = ar (bewegen, gehen etc.) verstärkt u. antara ein wirklicher Comparativ von anta (eben so wie upara von upa -- cf. afer u. s. auch unter aber) ist, gleichviel, ob wir anta in substantivischer (wie Ende) od. in adverbialer (wie and, ant etc. in Antwort, entgegen etc.) Bedtg. nehmen.

1. andern, ändern etc. s. unter ander.

2. andern (O. L. R.), antern (Harrl.), antworten, entgegen.

Afries. anderia, anderda, ondertia; satl. andertja, aus ontwordia (ontwordie, ondwardia) = andwörden.

3. andern, Fenster; afries. andern, andren. andlät od. anlät, Antlitz; d. h. wohl das gegen od. entgegen scheinende, von and u. 2 läten, aussehen, scheinen, glänzen. Mnd. anlät. Wegen nhd. Antlitz u. ahd. anlutti; mhd. antlutte, -lütte, -lüt, -lit, -lütje, -litze etc. cf. Grimm unter Antlit u. Antlitz.

an-dob, Anstoss, Anlass, erste Ursache. Zu dubben, stossen etc.

an-dôn, anihun, ansetzen, anmachen, an-, zu-, beifügen, beigenen etc.; verursachen, treffen, schmerzlich u. stark rühren, zum Tode treffen etc.; du must d'r sukker andôn (od. bîdôn); — hê hed mî kwâd andân; — du must êrst 'n rok andôn (anziehen); — hê lett sük niks andôn; — dat hê in de leste jâren so föl unglük had hed, dat hed hum endelk de dôd andân; — de dôd fan sîn grote sôn dê' hum't so an, dat hê bold d'r up stürt; — ik was d'r so fan andân (od. angedân = betroffen, gerührt etc.), dat ik êrst hêl nêt wus, wat mî anging. Nld. aandoen; mnd. aendoen; mnd. andôn.

Mit ahd. anadôn, andôn, antôn; mhd. anden (schmerzlich treffen, nahe gehen, kränken; seinen Zorn auslassen, hart anfahren, rügen, bestrafen = nhd. ahn den aus mhd. anden, wovon wahrscheinl. das nd. andern, tadeln etc., cf. bei Sch. u. L.) hat es nichts gemein, da dieses mit lat. odi, odium etc.; ahd. anado, ando, anto; mhd. ande (Kränkung, Leidthun, Beleidigung, schmerzliches Ergriffensein wovon etc.) = as. ando; ags. anda, onda (Erregung, Aufgeregtheit, Zorn, Ärger, Entsetzen etc.) zur V adh, hassen, grollen (cf. Aug. Fick, pag. 339) gehören soll, die indessen im Skr. nicht vorkömmt. Bemerkst sei hiezu, dass Bopp bei lat. odi etc. an die V kad, cad, cand denkt, wovon

unser hâten (s. d.) u. wo denn odi für codi stehen müsste, wie wir statt hât auch ât sagen. Begrifflich nahe liegt dem ahd. anado etc.; indessen auch das zend. Aithi

5 (Verderben, Schrecken etc.), bei welchem Worte Ferd. Justi an die V aînt, binden, fesseln etc. resp. fassen, greifen, halten etc. (od. urspr. wohl: bewegen u. dringen vor u. ein (auf Etwas), bewegen zu, hin

10 etc. u. so auch kommen zu, erreichen, ergreifen etc.) denkt, die im Skr. in den Formen: ant, at u. and, ad vorkömmt u. wohl von ad, essen (d. h. nehmen zu sich etc., cf. V ag, erlangen, erreichen etc. u. essen

15 etc. u. auch die V pa, pi) nicht verschieden ist u. welche lautlich sowohl zu lat. odi, als auch zu ahd. anado etc. stimmt; wie ja auch das „d“ od. „t“ in „dag“ (dies) = urspr. „d“ ist u. sich aus: bewegen vor, dringen vor u. ein etc. auch ja die Bedtg.: dringen, drängen, drücken, quâlen etc. od. auch die von verfolgen u. hassen etc. leicht entwickeln konnte.

andôn, andönt u. andöning, andöneñ, 25 immerliche Erregung, Bewegung, Rührung, Aufregung, schmerzliches u. starkes Betroffensein, Ergriffensein, starke Empfindung etc.; ik heb dî sôn andôn fan had, dat ik d'r wol drê dage krank fan west bin. Nld.

30 aandoening. cf. dôn, dönt, andôn u. das folgende:

andônlik, andônelk, ergreifend, aufregend, hart, schmerzlich, rührend etc.; 't was mî sô andônelk, as'k dat liden sag, dat ik d'r 35 gans wunderlik fan to môde wurr'; — dat is 'n andônelken sâke. cf. andôn. Nld. aandoenlijk.

an-drâfe, Antrieb; s. drâfe.

andrag, Antrag etc.; hê hed mî de andrag 40 mâkd, um hum mîn hûs to ferkôpen; — hê hed mîn dogter 'n andrag (Heirathsantrag) mâkd, resp. dän.

an-dragen, antragen, herantragen, herzu- 45 tragen; einen Antrag machen, anbringen, angeben, verklagen, verläumden etc.

an-drager, Kläger, Verläumder, Verrâther. an-drang, Andrang; d'r was so'n andrang 50 fan folk, dat man d'r hâst hêl nêt dôr waden (hindurchwaten) kun'; — d'r stun' so'n andrang fan water, dat de schütten 't hâst hêl nêt ofmôten (abhalten, abwehren etc.) kunden; — ik heb' altid so'n andrang fan water (Harn-Noth), dat ik mî hast nêt to reddend of to bargaen wêt.

55 an-drapen, andrâpen, antreffen, betreffen; ik kan hum nêt andrapen.

an-drapen, andrâpen, antreffen; andrapen, andropen, angetroffen; ik heb hum d'r bî andrapen (angetroffen, betroffen etc.)

an-dreien, andrehen; zuwenden, zuschie-

ben, beschuldigen, bezichtigen, verläunden, hinterrücks einen Streich spielen; hê wul mî dat andreien, er wollte mir das zuschieben = mich dessen beschuldigen; — hê hed hum dâr 'n gôden andreid, er hat ihm da einen tüchtigen Streich gespielt = eine böse Geschichte eingebrockt.

an-drifen, antreiben, anspornen etc.; an-schwimmen etc.; 't schip kumd andrifen.

an-drift, a) Antrieb; b) Antrift, Antreiben etc.; bî d' andrift fan't schip an't ôfer (Ufer); — d'r is fôl andrift fan holt bî de dîk.

an-dringen, andringen, andrängen etc.

an-dûden, andeuten, ansagen, befehlen etc.; heb'k dî dat den nêt dûdelk genug andûdt, dat du dat dôn schulst.

an-dûken, sich anschmiegen, andrücken etc., cf. duke, Kuss u. dûken etc.; dat kind mag gern andûken, das Kind mag sich gern anschmiegen, z. B. an die Mutterbrust.

âno, ân, ohne, ohn; d. h. fehlend, nicht da, getrennt od. frei von, ab, weg, fort, ausser, sonder, ledig, verlustig, un, nicht etc. Ahd. âna, ânu, âno; mhd. âne, ân; nd. âne, ân; afries. ôni, ône, ôn, âne, ân; as. âno; an. ân.

Dass das Wort âne sich in vieler Hinsicht mit un berührt, ist bei Vergleichung beider Wörter leicht zu ersehen u. wird dieses auch durch das mhd. ânen, berauben, enttäusern, verzichten, frei geben, ledig u. los sein, beraubt sein, nicht haben, entbehren etc. bestätigt. Es ist daher wohl Weiterbildung von der negirenden u. beraubenden Partikel a, an, cf. 4 a.

an-ên, aneinander, nacheinander, in einer Reihe, zusammen etc.; 't ligd al' anên; — al' anên weg; — anênfôgen, anênsetzen etc. Nld. aaneen.

ânen, ahnen, denken, vermuthen = annehmen od. nehmen an etc. od. = wie denken = fassen etc.; wel kun dat ânen? = a) wer konnte das ahnen resp. denken? u. b) wem konnte das ahnen, resp. in den Sinn kommen? — dat ânde hum al lank, dat etc., das ahnte ihm schon lange, dass etc. = er vermuthete es etc. = kam ihm schon längst so vor, als ob etc. = es war ihm schon längst so zu Sinn, als ob etc.

Es ist scheinend ein neueres Wort, da es sich nur erst spâlich im mhd. in der Form anen findet u. auch in den sonstigen älteren germanischen Sprachen nicht vorkommt. Höchst wahrscheinlich ist es mit goth. aha, Sinn, Verstand (d. h. das wahrnehmende u. vernehmende Etwas, resp. Vermögen u. Werkzeug etc., wodurch u. womit man etwas vernimmt, wahrnimmt u. erfährt od. besser noch: [sinnl.] greift,

fasst, nimmt u. sich aneignet etc. wie z. B. unser nûmig, verständig, klug etc., nûmte, Verstand, Vernunft etc., vernim etc., sowie das holst. nimm, witzig, aufmerksam

5 etc. von nemen kömmt) u. ahjan, denken, meinen, wâhnen etc. connex, wo man denn annehmen müsste, dass es mit Ausfall des „h“ aus der Form ahanen contrahirt sei u. richtig ahnen od. ânen geschrieben werden muss. Will man indessen das mhd. anen als wirkliche Grdform von ahnen ansehen u. den Ausfall eines wurzelhaften „h“ nicht gestatten, so könnte man es auch als eine Bildung von an u. der Verbalendung en, an, on nehmen u. es wörtlich mit: an (auf, hinzu, in, hinein etc.), bewegen (machen, thun, gehen, kommen etc.) übersetzen. Fassen wir nämlich das Wort anen ganz sinnl., so bezeichnen wir doch damit stets eine gewisse Annäherung od. ein An- u. Zukommen von Etwas zu uns, resp. einen Zustand, wo sich aus unbestimmter Ferne ein gewisses unbestimmtes Etwas an, in, auf, zu (uns) bewegt u. uns (wenn auch bloss innerlich u. unsichtbar) merklich u. fühlbar trifft, od. einen gewissen Eindruck auf (od. in) uns macht u. uns etwas anthut u. aufregt (d. h. aufbewegt u. innerlich erregt), wodurch wir aufmerksam werden auf die Vorgänge um uns.

cf. bei Grimm unter ahnen, wo auch eine Connexität mit ahnden aufgestellt wird u. s. wegen ahnden unter andôn am Schluss.

Schliesslich sei noch hervorgehoben, dass man dem Worte ânen auch die sinnl. Bedtg. wittern unterlegen kann, u. wie nun dieses Wort mit Wetter u. Wind, resp. dem Grdgr.: wehen zusammenhängt, so wäre denn auch eine Möglichkeit der Ableitung dieses Wortes von der V an, wehen etc. gestattet, die auch Pott in s. Wurzellexikon Bd. II, Abth. 2, pag. 11 etc. zugiebt u. wozu goth. anan (in us-anan, aushauchen); an. anda; schwed. andas (athmen, hauchen) u. ande (Geist, Seele, Gemûth) etc. gehören.

an-erden, Erde rund herum an Etwas (z. B. Kartoffeln) werfen, od. mit der Hacke daran machen, anhäufeln; de kertuffels mutten anerd't worden.

an-fang, anfank, Anfang, Beginn etc., d. h. wörtl.: (von fangen, fahen, fassen, greifen etc.) Angriff, Anfassan etc., das Greifen u. Fassen an etc. = dass man die Hand legt an u. auf etwas u. zugreift etc.

an-fangen, anfangen, beginnen etc.

an-fanklik, an-fankelk, anfänglich, zuerst etc.

an-fârd, Anfahrt.



**an-fären**, anfahren (zu Wagen, Schiff), heranfahren etc.; anrennen, anstossen etc. u. so (fig.) hart anlassen.

**an-fät**, **an-fät**, *Anfass*, *Angriff* etc.; s. fät.

**an-faten**, anfasen, angreifen etc.

**an-fechten**, anfechten, angreifen etc.

**anfechtung**, **an-fechteñ**, *Anfechtung*.

**an-fünden**, anfeinden.

**an-flügen**, anfliegen, anstürzen etc.; hē kumd up mi anflügen; — hē wul' mi bold

(od. häst) anflügen, so dül wurd' hē up mi.

**an-fnūken**, andrücken etc.; s. fnūken.

**an-föden**, anziehen, aufziehen, gross ziehen; kalfer anföden. *Nld.* aan-voeden. *cf.* föden.

**an-fokken**, *i. q.* an-föden. *cf.* fokken.

**an-förder**, *Anführer*.

**an-fören**, anführen, anleiten etc.; *spec.* verführen, verleiten, betrügen, überlisten, übervorthellen etc.; de hed hum dār ferdömd

anförd, resp. bīt bēn had.

**an-fräge**, *Anfrage*, *Gesuch* etc.

**an-fragen**, anfragen etc.

**an-frisken**, anfrischen, auffrischen etc.

**an-füfen**, anpfeifen, anführen, betrügen 25 etc.; s. füfen.

**an-füren**, anfeuern etc.

**an-gafe**, *Angabe*, *Aufgabe* etc.

**an-gäfen**, angeben, aufgeben etc.; anzei-  
gen etc.

1. **an-gän**, angehen, bei Jemanden vor-  
gehen etc.; du kanst wol äfen bī moder an-  
gän, wen du fan afend ütgeist un d'r dog  
förbigeist; — anfangen, beginnen, passiren,  
geschehen etc.; 't sal nēt angän; — dat kan  
nēt angän; — begehren, ausüben, thun, han-  
deln etc.; hē geid sīn dingen mal an (er  
begeht viele thörliche Dinge); — hē geid  
an, as of hē mal is (er handelt u. lärmt, als  
ob er verrückt ist); — de kinder gän dār  
je fürchterlik an, resp. to kēr (die Kinder  
machen da ja einen fürchterlichen Lärm,  
resp. kehren ja das Oberste zu Unterst); —  
an (Etwas od. Jem.) hinan gehen, (ihn) be-  
rühren, treffen, kümmern etc.; wat geid dī  
dat an? = wat räkd dī dat? — anfaulen;  
de appel (kese etc.) is angän.

2. **an-gän**, das Angehen, der Anfang, Be-  
ginn etc.; 't is in't angän.

**an-gank**, *Angang*, *Anfang*, *Beginn* etc.

**an-gapen**, angaffen.

**an-gaspen**, anschnullen etc.

**an-gedän**, angethan, beschaffen, gestaltet  
etc.; dat is d'r gaus na angedän; — ge-  
troffen, gerührt, ergriffen etc.; ik was d'r  
so fan angedän. *cf.* unter andön.

**angel**, *Angel*, *Haken* etc. = krummes, ge-  
bogenes etc., — greifendes, haltendes, haf-  
tendes, tragendes etc. — spitzes, stechendes,  
scharfes, eindringendes, verwundendes, schmer-

zendes, verletzendes, böses etc. Etwas, daher

hier in den folgenden Bedtgn. gebraucht als:

a) *Angel* od. *Hamen* zum Fischen; — b)

*Stachel* von Bienen, Wespen etc.; — c) als

5 *Bezeichnung* der beginnenden stechenden u.  
scharfen Säure bei Bier etc. u. *Wein*, wenn

durch Übermaass von Kohlensäure die Essig-  
gährung eintritt u. wofür man beim Bier

sonst das Wort „*Stich*“ gebraucht; dat bēr  
het 'n angel; — d) (fig.) unangenehmes, ver-

10 letzendes, hochfahrendes Wesen, *Character-*  
*fehler*, *Angewohnheit* (d. h. ein Etwas was  
sticht, reizt, ärgert od. verwundet u. ver-

15 läst gīn minske frāe (*Friede*) mit hum hold-  
den kan; — dat is 'n bösen angel (*Fehler*,  
od. ein Etwas, was ihm anhaftet u. eigen

ist) an hum, dat hē so'n uplopend wesend  
(aufbrausendes Wesen) hed; — e) (fig.) ein

20 Etwas was Jemanden wovon zurückhält,  
wofür im *nhd.* das Wort *Haken* gebraucht  
wird; hē hed d'r 'n angel in funden, um de

sāke wīder to ferfechten, resp. um d'r nog  
mēr in to rören.

Für *Thür-Angel* gebrauchen wir das  
Word: henge.

*Form*: *Nld.* angel; *ahd.* angul; *mhd.* an-  
gel; *ags.* angel; *an.* öngull.

*Es gehört mit ahd.* angō (*Hülse* [= Etwas  
was ein anderes Etwas ein- u. umschliesst

30 od. birgt, sichert u. bewahrt]; *Angel*, *Stachel*,  
*Fischangel*, *Thürangel*); *ags.* anga, onga  
(*Spitze*, *Pfeilspitze*); *an.* angr (*Bucht*, *Bie-*  
*gung*, *Krümmung*) zu einer germ.  $\sqrt{ag, ang}$

= *idg.* ak, ank, die aus der *Gräbdätg.*: „be-  
wogen“ (sich od. ein Anderes irgend wohin)

35 die verschiedenartigsten Bedtgn. entwickelt,  
wie z. B.: bewegen vor, dringen vor  
od. hinein, hinan, hinzu etc., eindrin-

40 gen, durchdringen (erkennen, sehen etc.),  
durchbohren, durchstechen (stechend,  
spitz, scharf etc.) etc.; — dringen ein

(auf Etwas), (ein Etwas) bedrängen, (sich)  
drängen (hinein, od. an u. auf etc.) u.

45 drücken (zusammendrücken, biegen, beugen,  
krümmen etc.), pressen, beengen, enge  
u. nahe zusammen stehen (gedrückt, be-

engt, enge, nahe, dicht etc.) etc.; — durch-

dringen, durchheilen, cilen, fliegen

50 etc.; — bewegen wohin od. wo hinan,  
gehen wohin, erreichen, ereilen, kome-  
men zu, erlangen, in Besitz kommen,

ergriffen, fassen, nehmen (zu sich  
nehmen, essen, trinken, sich nähren etc.)

55 halten, tragen (reiten, schützen, bergen,  
sichern etc.), heben (erhaben, hoch, rund-  
lich, gewölbt etc.), sich heben, aufsteigen,

schwellen etc. etc. Dass daher die ver-

schiedenen Bedtgn. von angel u. *ahd.* angō

60 (als *Hülse* ist es ein Etwas, was ein An-

deres umfasst u. umschließt u. so auch schützt) sich hieraus leicht erklären lassen, ist klar, sowie auch, dass die Wörter agge, egge, öge etc., sowie lat. acus, aculeus etc. (welchesämmtlich auf die Bedtg. spitz, scharf etc. zurückgehen), altir. ic, ioc = inc, anc (kommen, gelangen, erlangen), skr. akna (gebogen), anka (Bug, Seite, Schooss); griech. agkalé (Arm, Ellenbogen etc.); skr. anka, zend. aka (Haken, Klammer); lat. uncus etc. und nebst skr. aç açnoti (durchdringen, erreichen, ereilen), açva (Pferd = lat. equus, as. ehü); zend. aç (vordringen, erreichen, gehen), aç (essen) etc., sowie wohl auch lat. aqua, ahd. aha (Wasser = Bewegtes resp. sich Bewegendes, Fließendes etc., cf. 3 à) zu dieser idg. √ ak gehören, da auch lat. que u. co = skr. ka sind u. dies nach lat. ac zu urtheilen, wohl auch aus ak umgesetzt ist, die in diesen Wörtern aus der Gräbdtg.: bewegen vor (resp. wohin, wo hinein, zu) od. kommen zu etc. auch die von: sich verbinden mit, vereinigen etc. entwickelte u. hierauf gerade die Bedtg. dieser Verbindungs-Partikel beruht.

angeln, angeln; hē is hen to angeln (fischen mit der Angel); — hē angeld (haschet, wirft Köder aus, sucht zu ködern u. zu erlangen) d'r na; — hē angeld (ködert) hum nēt (gerade) so lank, bit dat hē hum in't net (Netz) hed.

an-gemäßen, angemessen, geziemend etc.

an-genām, angenām, angenehm, lieb etc., d. h. gerne angenommen etc., von an u. ahd. nāmi, nāme; mhd. naeme, resp. mhd. genāme, genaeme (genehm, angenehm), was im goth. durch anda-nēms od. anda-nems (acceptus, gratus etc.) ausgedrückt wird u. wie nem od. nēm in anda-nem (acceptum, Annahme, resp. entgegen-Nahme) zu niman, nam (cf. nāmen) gehört, woher auch nhd. annehmlich, Annehmlichkeit etc.

an-getagen, angezogen, angekleidet, al-legirt etc.; hē kumd angetagen; — dat findest du dār angetagen. Zu antēn.

an-gēten, angiessen, beigiessen, festgiessen etc.

an-gleien, an-gloren, anglühen, aufglühen, glühend werden etc.; dat fūr, resp. de kalen sōlen wol wēr angleien.

an-glumen, an-glupen, heimlich u. ver-stohlen anblicken.

an-gnauen, i. g. ansnauen.

an-gniffeln, höhnisch anlachen.

an-gnūren, anknueren, anbrummen etc.

an-gōjen, anschmeissen, anwerfen etc.

an-grōmen, anbetteln etc.

angst, Angst, Bedrängniss, Noth, Furcht, Schrecken; de angst trēd hum an; — hē 60

wus för angst nēt, wār hen; — hē dēde dat üt angst; — hē sēt ful angst etc. Afries. angst, ongost; mnl. angeest, anxst, encst; ahd. angust; mhd. angest.

5 Das Wort „angst“ drückt eine Beklemmung des Gemüths, resp. einen Zustand aus, wo man sich durch irgend ein Vorkommniss bedrängt, beklemmt, gepresst, gedrückt, eingeengt u. beengt od. 10 enge (d. h. von od. zwischen etwas einge-klemmt) fühlt.

Was nun zunächst die Form betrifft, so scheint die Form: angust, angest etc. nichts anderes als die zweite Person Praes. (cf. 15 dieserhalb unser bekumst, günst etc.) des Vbms. engen = ahd. angan, ankan, engen, engen, enge machen, enge sein, beengen, be-klemmen, ängstigen etc. etc. (cf. enge, engen, nau, benauen, genau, gnau, gnauen u. bange) zu sein, was mit enge u. bange (aus bi + ange) auch von einem Stamme ang, ank weitergebildet ist, der jedoch nicht wie ang in angel auf die √ ak, sondern wohl mit: 20 holst. anken, bangen, Angst haben etc.; lat. 25 ango, angor, angina, angustus etc.; griech. agchō (die Kehle zuschnüren, ersticken, er-drosseln, quälen etc.), agchone (Erdrösseln, Zuschnüren der Kehle; Angst, Qual etc.), agchou (dicht an, nahe, dicht, enge); goth. 30 agan (zittern, schaudern, sich ängstigen, erschrecken etc.), aggvitha (Angst, Bedräng-niss, Enge), aggrus (enge, bedrängt etc.), agis (Angst, Furcht, Schrecken etc., cf. unter 35 aisk, isselk etc.), aglo (Bedrängniss, Trüb-sal etc.), aglus (molestus difficilis), agls (be-schwerlich, unziemlich), aglitha (Trübsal, Kummer, Sorge etc.); skr. āhas (Angst, Be-drängniss, Noth etc.), agha (gefährlich, schlimm etc.); Böses, Übel, Sünde etc.); zend. 40 agha (böse, arg etc.); skr. āhus (enge, ge-drängt, dicht) etc. zur √ agh, ah, anh, angh, beugen, quälen, beengen, drücken, zusammen-drücken etc. gehört. cf. bei Fick √ agh, angh (beengen, würgen etc.) u. ferner Zeit-schrift f. deutsche Philologie von Hüpfner u. Zacher I, pag. 4 unten, sowie Pott 40 Wurzel-Wb. III, pag. 99 seq.; dann ferner daselbst pag. 119 die √ aç, aç wegen der Bedtg.: krümmen, beugen, zusammendrücken etc., wie oben bei √ angh etc.; — pag. 364 die √ ag etc. u. pag. 705 wegen der √ agh, ah etc. u. Weiteres unter angel, wonach wohl anzunehmen ist, dass diese √ agh urspr. dieselbe Gräbdtg. hatte wie √ ak.

25 ango, angor, angina, angustus etc.; griech. agchō (die Kehle zuschnüren, ersticken, er-drosseln, quälen etc.), agchone (Erdrösseln, Zuschnüren der Kehle; Angst, Qual etc.), agchou (dicht an, nahe, dicht, enge); goth.

30 agan (zittern, schaudern, sich ängstigen, erschrecken etc.), aggvitha (Angst, Bedräng-niss, Enge), aggrus (enge, bedrängt etc.), agis (Angst, Furcht, Schrecken etc., cf. unter aisk, isselk etc.), aglo (Bedrängniss, Trüb-sal etc.), aglus (molestus difficilis), agls (be-schwerlich, unziemlich), aglitha (Trübsal, Kummer, Sorge etc.); skr. āhas (Angst, Be-drängniss, Noth etc.), agha (gefährlich, schlimm etc.); Böses, Übel, Sünde etc.); zend.

35 agha (böse, arg etc.); skr. āhus (enge, ge-drängt, dicht) etc. zur √ agh, ah, anh, angh, beugen, quälen, beengen, drücken, zusammen-drücken etc. gehört. cf. bei Fick √ agh, angh (beengen, würgen etc.) u. ferner Zeit-schrift f. deutsche Philologie von Hüpfner u. Zacher I, pag. 4 unten, sowie Pott

40 Wurzel-Wb. III, pag. 99 seq.; dann ferner daselbst pag. 119 die √ aç, aç wegen der Bedtg.: krümmen, beugen, zusammendrücken etc., wie oben bei √ angh etc.; — pag. 364 die √ ag etc. u. pag. 705 wegen der √ agh, ah etc. u. Weiteres unter angel, wonach wohl anzunehmen ist, dass diese √ agh

urspr. dieselbe Gräbdtg. hatte wie √ ak.

55 angstaffig, angsthaftig, ängstlich etc. angstig, ängstlich, bange etc. angstigen, ängstigen, besorgt machen etc. angsterlik, ängstlich, bange, beklemmt etc. angstern, ängstigen, bangen etc.

an-haken, anhaken, an Etwas fest haken etc.

**an-hâld**, angeholt, angespannt, angezogen, allegirt etc.; dat tau is anhâld; — dat geschrift word dâr un dâr anhâld; — hê word fan hum anhâld, er wird von ihm angeholt, resp. angeredet, allegirt etc.; — hê is d'r kumplêt mit anhâld, er ist komplet damit verlegen, d. h. er kann eine Sache etc. nicht los werden, weil sie ihn anzieht u. fesselt, resp. weil er unlöslich daran gespannt u. gebunden ist; — ik bin gans un dal mit de junge anhâld un wêt hêl nich, wat ik mit hum anfangen sal.

**an-hâlon**, anholen, anziehen, an sich ziehen, straff ziehen etc.; anhalten, anreden, allegiren etc.

**an-hang**, Anhang; hê hed to fôl anhang; — 'n anhang an't sangbôk.

**an-hangen**, anhängen, anhängen.

**an-hâren**, anscharfen; de seisse (Sense) mut nês anhârd worden. s. 2 hâren.

**an-hebben**, anhaben.

**an-heffen**, anheben, beginnen etc.

**an-hikken**, i. q. anbikken.

**an-hilken**, anheirathen, durch Heirath erwerben etc.; anhilkte gôdern of besittingen.

**an-hîsen**, anziehen, anreissen etc.

**an-hitzen**, anheizen; anhetzen.

**an-hôgen**, anhöhen, Höhe an (od. rund um Etwas herum) machen, indem man Erde an Etwas häufelt etc. cf. anerden u. an-hôpen.

**an-hôgte**, Anhöhe, Erhöhung.

**an-holden**, anhollen, anhalten, festhalten, rasten, ausdauern etc.; Anhalten, Ausdauer, Beharrlichkeit etc.; anholden deid ferkrigen = Beharrlichkeit führt zum Ziel.

**an-hôpen**, anhäufen, aufhäufen.

**an-hôren**, anhören.

**an-jagen**, anjagen, anfahren, an Etwas anjagen, heran jagen, schneller jagen um mit zu kommen etc.

**an-jânen**, angähnen; s. jânen.

**âning** od. **âneñ**, Ahnung, Vermuthung; ik harr' d'r hêl gin âneñ fan, dat etc.

**an-kalken**, ankalken, anweissen, mit Kalk bestreichen etc.; de mîr is nês ankalkd; — fig. hê hed hum ankalkd, er hat ihn ange-schwärzt od. verklagt etc.

**Bem.** So wie im hochd. das Wort schwärzen (schwarz machen), so wird in diesem Sinn bei uns das Wort kalken (weiss machen mit Kalk) gebraucht.

**an-kamen**, a) ankommen; — b) angekommen; — c) Ankommen, Angehen, Anfang, Beginn, Entstehen etc.; de swelle is in't ankamen, das Geschwür ist im Entstehen. Die Wörter ankame, onkeme (O. L. R.) = Anfang, Beginn etc. hatten im afries. (cf. bei von Richthofen unter onkeme) die

Bedtg. von Hineingehen resp. Eindringen etc., z. B. einer Waffe in das Fleisch.

**an-kanten**, ankanteln (sich), von od. in der Kante u. so seitwärts od. quer wogegen anwölzen, widersetzen etc.; hê wal' sük d'r tügen ankanteln.

**an-kâtsen**, anschnellen, heftig werfen gegen Etwas an etc.

**Anke**, wbl. Name. Sprichw.: „dat hed de ganse dag al so gån, sâ' Anke Diedels, do lag sê mit appels in de göts.

*Es ist nebst den gleichfalls vorkommenden Formen:* Anken, Antje (aus Anna-tje, wovon auch Nätje) identisch mit nhd. Aennchen u. nld. Annechin, dessen Endung chin, kin resp. kin auch in dem fransösisirten Arlequin od. Harlequin erscheint, was jedenfalls ein altes nld. Diminutiv ist, von einem

(selbst auch schon corrumpirten) Namen Harrel, Harle, Harl od. Arl, Arrel, Arle etc., wo die von Förstemann unter Ara u. Hari aufgeführten Namen: Arila, Heril, Herilo, Härle etc. verglichen werden mögen. Da indessen die Endung la, le, l selbst schon eine diminutive Form verräth, ferner das

dd in rr verwandelt (cf. z. B. scharre, schar = schadde = nhd. Schatten, ahd. scato, as. scado), so könnte Harrel, Harl auch aus Haddel, Heddel, od. Arrel, Arl aus Addel, Eddel entstanden sein, deren Doppel-„d“ wohl ebenso wie in schadde u. dem Namen

Hatto, Haddo etc. aus einfachem „d“ resultirt. Es können demnach der Form Harrel, Harl etc. od. Arrel, Arl etc. auch die Stämme Had, Ad etc. od. Adel zu Grunde liegen, wie wir sie bei Förstemann unter Ath, Athal, Hath etc. finden u. wozu unsere

Namen: Ade, Adde, Atte, Edde, Ede, Hedde, 40 Hidde verglichen werden mögen.

**anker**, Anker u. zwar a) Gerâth mit krummen hakenförmigen Armen zum Halten u. Festlegen der Schiffe in sehr verschiedener Grösse u. Form; b) eiserne Klammer zum Halten u. Befestigen der Balken; c)

Fass, Gefäss, Maass zum Halten u. Fassen von Flüssigkeiten, dessen Grösse früher schwankte zwischen 36 u. 39 Liter, indem fast jede Stadt in alten Zeiten ihr eigenes

Maass hatte; fig. Hoffnung, Tod, Gott etc. Sprichw. „dat leste anker hold as pik un smer“ = wörtl.: „der letzte Anker hält wie Pech u. Schmier“, od. dem Sinn nach: „die letzte Hoffnung resp. der „Tod“ od. „Gott“

hält sicher u. fest u. lässt nicht zu Schanden werden; — hê ligd for sin beste (od. auch leste) anker = wörtl.: „er liegt vor seinem besten (od. letzten) Anker“, d. h. er liegt im Sterben, resp. vor dem Tode, — hat keine Aussicht zur Genesung.

*Form: Ahd. ancher; mhd. anker, ankel; nd., nld. anker; ags. ancor, oncer; engl. anchor; an. akkeri; schwed. ankare; dän. anker; poln. ankra, entlehnt aus lat. ancora; griech. agkura (Anker, Haken, Klammer), was mit zend. aka, skr. anka (Klammer) zu der unter angel erwähnten V ak, ank in der Bedtg.: krümmen, beugen etc. gehört u. urspr. ein gekrümmtes, hakenförmiges Etwas bedeutete.*

**anker-boje**, eine am Anker befestigte Treibake zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker des Schiffes liegt. cf. boje.

**anker-küde**, Ankerkette.

**ankern, ankern;** a) ein Schiff mittelst des Ankers festlegen; b) haken, fassen etc.; **hē ankerd d'r na**. cf. anankern etc. u. bei Käl. mld. anckeren 1 u. 2.

**anker-trös**, starkes Ankertau. cf. trös.

**an-kik**, Ansehn; **fan ankik ken'k hum** 20 wol; — **dat hūs hed so föl ankik**.

**an-kiken**, anknicken, ansehen.

**an-kisen**, ankeilen, festkeilen etc.

**an-kisen**, gegen Jemanden die Zähne fletschen.

**an-kläfen**, ankleben.

**an-klampen**, anklammern, an fest machen etc. *Nld. aanklampen.*

**an-kleien**, anschmieren, anschmutzen; **schlecht machen, Böses nachsagen, beschuldigen, anklagen.** 30

**an-klingen**, anklinken, anklingen; mit dem Glase anstossen.

**an-klinken**, anmieten.

**an-könen**, ankönnen, bewältigen können 35 etc.; **wat dücht dī, schul'k hum wol ankönen?**

**an-kören**, anküren, auswählen, als tauglich u. gut auswählen, für tüchtig erklären etc., z. B. zum Militärdienst; **mīn sūn is ankörd.** s. ofkören.

**an-kumst**, Ankunft.

**an-kwäken**, anziehen, aufziehen etc.; **bömen ankwäken.**

**an-landen**, anlanden, an Land kommen etc.

**an-langen**, anlangen, ankommen; **hē is wēr anlaugd;** — **ablängen**, abgeben etc.; **du kanst dat bök wol äfen anlangen**, wen du bī mīn brōrs hūs ferbi geist.

**an-lappen**, anflicken.

**an-lären**, anlernen.

**an-lasken**, anlaschen, ansetzen, anschweissen etc.

**an-lēden**, anleiden, anleiten, anführen etc.

**an-lēdung**, anleiding, anleiden, Anleitung.

**an-leg**, Anlage, Geschick etc.; **fan anleg is hē gödardig;** — **hē hed d'r hēl gin anleg to**, um etc.

**an-leggen**, anlegen (in den versch. Bedtgn.)

**an-lēnen**, a) anleihen; b) anlehnen. 60

**an-liggen**, anliegen, ersuchen etc.; auch subst.

**änlik**, änelk, ähnlich, gleich etc.; **dat sügt (sieht) hum änelk;** — **hē is hum änelk.**

5 **Goth. analeiks; ags. anlic, onlic; ahd. analich; mhd. anelich, anlich, aneliche, ähnlich, gleich etc.; ahd. analichi, Ähnlichkeit. Daneben auch ahd. ana-galih, anakalih, anagilih, wo das galih (cf. glik, gleich) von der**

10 **Partikel ga, ge u. dem Worte lih = unserm lik gebildet u. dasselbe Wort ist wie „gleich“. Fraglich bleibt es nun, ob es eine Bildung von ana, ano (Ahne, Grossvater, Vorfahr etc.) u. lich ist (wie ahd. analich, grossväterlich d. h. dem Grossvater od. Ahnen gleich od. entsprechend etc.) u. es so viel heissen soll, dass ein zweites Etwas einem vorhergehenden schon dagesenen, früheren u. alten, vorgehenden od. vorfahrenden Etwas gleich**

15 **ist, resp. dass eine Abstammungs- u. Geschlechts-Gleichheit od. Verwandtschaft (der äussern u. innern Erscheinung nach) u. Wesens-Gleichheit zwischen**

20 **einem Früheren od. Vorfahr u. einem Späteren od. Nachkommen (gleichviel ob persönlich od. sachlich) besteht, od. ob die Vorsilbe ana mit dem Worte an (an, auf etc. s. unter an) identisch ist u. durch**

25 **analich nur das Gleichen auf u. an (ein anderes Etwas) ausgedrückt werden soll.**

Nach dem ags. on-, an-lic, ähnlich, gleich etc. u. onlicnes, Ebenbild, Bild, Gestalt etc. zu urtheilen, ist wohl zweifellos das Letztere

der Fall, zumal da einerseits das ahd. ana, ano (Ahne) im ags. nicht belegt ist u. on

auch die Bedtg. in, innerlich, von innen etc. hat u. onlic daher nicht allein die Bedtg. hat, dass ein Etwas Gestalt, Form etc.

40 (cf. lik) auf Etwas hat, sondern ihm auch innerlich gleich ist. cf. das folg.:

**an-likon**, angleichen, anpassen, anfügen, anheften, befestigen an etc.

**an-lönen**, anlehnen.

45 **an-lopen**, anlaufen, laufen (bewegen, gehen, kommen, treffen etc.) an, auf, zu etc. etwas; **dat gewēr is anlopen**, das Gewehr ist (mit Rost) angelaufen; — **du must wat anlopen**, du musst etwas schneller gehen; — **du kanst**

50 **fan afend wol äfen bī mīn brōr anlopen;** — **dat schip is de Emder hafan anlopen;** — **de brēje is wat anlopen, resp. anset'd (d. h. angebrannt);** — **hē löpd dār nog insen an, er läuft da noch mal an, d. h. er wird da**

55 **noch mal zu Schaden kommen, — wofür auch gesagt wird: hē löpd dār sin man nog insen an.**

**an-lūken**, anziehen, anreissen etc.; **du must dügtig anlūken**, of du dat d'r nēt üt-riten kanst.

**an-maken, anmachen.**  
**an-maenen, anmahnen, antreiben.**  
**an-markelik, anmarkelk, anmerklich, be-**  
**trächtlich etc.; anmarkelk föl fê löpd dâr**  
**in't land.**  
**an-marken, anmerken.**  
**an-mâten, an-mâtigen, anmassen, heraus-**  
**nehmen, unterfangen etc. (sich etwas); du**  
**must dî nig to föl anmatigen; — anmâtend,**  
**anmassend; nld. aanmatigen (dasselbe); mnd.**  
**anematen (sich annehmen eines).**  
**an-mâten, anmassen, anpassen etc.**  
**an-mengen, anmengen; anmengsel, das**  
**Angemengte, der Teig etc.**  
**an-modigen, ermuthigen, Muth einsprechen,**  
**aufmuntern etc.; du must hum wat anmodi-**  
**gen, dat hê wat mêt môd krigt.**  
**an-môten, s. môten.**  
**an-münstern, s. münstern.**  
**an-müntern, anmuntern, ermuthigen etc.**  
**Anna, wbl. Name. cf. Anke, Antje, Onno**  
**u. Enno.**  
**an-nâdern, annâhern.**  
**an-nêden, annieten.**  
**an-neien, annâhen.**  
**an-nemen, an-nâmen, annehmen, auf-**  
**nehmen, in die Gemeinde aufnehmen, con-**  
**firmiren etc.; hê is annamen, er ist confirmirt.**  
**an-pakken, anpacken, anfassen etc.**  
**an-palen, anpfählen.**  
**an-part, Anpart, Antheil.**  
**an-passen, anpassen, anfügen, anmassen etc.**  
**1. an-pikken, anpicken, abeissen etc.;**  
**von Vögeln mit dem Schnabel.**  
**2. an-pikken (anpechen), ankleben, fest-**  
**kleben, auf einander kleben.**  
**an-plakken, ankleben etc.**  
**an-planten, anpflanzen; anpflanzung.**  
**an-plogen, anpflügen, mit dem Pflug Erde**  
**an Etwas machen, z. B. an die Kartoffeln.**  
**an-poldern, anpollern, den Rand, resp.**  
**das Ufer eines an einem Graben, Teich etc.,**  
**resp. an der See liegenden Landes durch**  
**Anwerfen u. Aufwerfen der Graben-Erde,**  
**resp. des Schlieks weiter vorrücken, um da-**  
**durch Land zu gewinnen. Daher fig. auch:**  
**annectiren, sich unrechtmässig aneignen etc.,**  
**namentlich durch Verrückung der Landes-**  
**grenze mittelst Abgraben der Erde vom**  
**Landes Nachbars; hê wil gern anpoldern;**  
**— hê hed wêr anpolderd. cf. poldern.**  
**an-poten, anpflanzen.**  
**an-proten, überreden, zureden, aufmun-**  
**tern etc.; wel hed hum dâr tô anprôt'd; —**  
**anschwätzen; hê hed hum dat hûs anprôt'd.**  
**an-pünten, anspitzen.**  
**an-pûren, anpurren, anstacheln, anreizen,**  
**antreiben, anmahnen.**  
**an-pûsten, anblasen.**  
**an-raken, antreffen, anstossen, anrühren, 60**

**berühren, ankommen etc.; ik kun' hum nar-**  
**gends anrâken = a) ihn nirgends antreffen**  
**u. finden etc.; b) ihn nicht anrühren, nicht**  
**so nahe bei ihm kommen, dass ich ihn**  
**5 körperlich berühren u. anstossen kann; —**  
**hê had hum man âfen anrâkd (angestossen,**  
**resp. berührt); — ik kun nich bî hum an-**  
**râken (ankommen); — ik kan d'r nêt an-**  
**râken, ich kann da nicht ankommen, resp.**  
**10 nicht hinanreichen; — hê is sîn man dâr**  
**mal anrâkd, er ist (seinen Mann) da schlecht**  
**angekommen, resp. dabei übel gefahren. Nld.**  
**aanraken.**  
**an-râken, anrechnen.**  
**an-raking, anraken, Berührung etc.; hê**  
**15 is mit hum in anrâken kamen.**  
**an-randen, anrandeln, (Jemanden) an-**  
**gehen (um etwas), ihn anholen u. unvor-**  
**schämt anfallen u. anbetteln etc. Wörtl.:**  
**20 an den Rand (Bord, Seite etc.) kommen**  
**od. stossen etc. Nld. aanranden, anfallen,**  
**angreifen, überfallen etc.**  
**an-râren, anschreien.**  
**an-rêen, an-rêjen, anriehen.**  
**25 an-rennen, anrônnen, anrennen.**  
**an-rigen, anreihen.**  
**an-riegt, Schranktisch in der Küche sum**  
**Anrichten der Speisen.**  
**an-riigten, anrichten, fertig machen, an-**  
**30 stiften etc.**  
**an-riten, anreissen, anlaufen etc.; du**  
**must bâter anriten (anreissen, anholen etc.);**  
**— hê led hum anriten, er lässt ihn anlau-**  
**fen etc. cf. rîten, reissen, rennen, stiechen, lau-**  
**35 fen etc.**  
**an-rôjen, anrudern, heranrudern; hê**  
**kumd anrôjen; — fortmachen mit dem Ru-**  
**dern, schneller rudern etc.; du must wat**  
**anrôjen, anders kamen wî to lât.**  
**an-rôpen, anrufen.**  
**an-rören, anrühren.**  
**an-rôtten, anfaulen.**  
**an-schâren, s. unter gef u. schâren.**  
**an-schâten, angeschossen; fig. leicht be-**  
**45 nebelt, ein wenig betrunken etc.; ik löfe,**  
**hê was wat anschâten.**  
**an-schêtelik u. anschûtelik, anschûtelig,**  
**anschûtelk (anschiesslich), aufdringlich, zu-**  
**dringlich etc.; hê is so anschûtelk. Zu an-**  
**schêten, d. h. schiessen an, auf etc. Etwas**  
**= auf etwas losfahren, schnell sich auf**  
**(an, zu, hin) Etwas bewegen etc.**  
**an-schêten, anschiessen etc. cf. schêten.**  
**an-schiten, anschiessen; fig. anführen,**  
**55 betrügen etc., z. B. beim Handel.**  
**an-schripen, anschreiben. Auch subst.**  
**an-schûdeln, an- u. aufdrängen (stik an-**  
**schûdeln). cf. schûdeln. Daher: anschûdelig,**  
**aufdringlich, zu dringlich, unverschämt; du**  
**must nêt so anschûdelig wâsen.**

**an-schönen, anschrägen, eine schräge Seite an Etwas machen;** de balke mut noch mër anschünd worden.

**an-schunken, angetrunken, leicht betrunken;** hë is anschunken. *Connex mit schenken, einschenken.*

**an-seggen, ansagen;** auch subst.; hë hed 'n ansegen krägen, dat sîn mbi (*Muhme*) stürfen is.

**an-seilen, anseeln;** 'n schip (od. hafen etc.) anseilen; — hë kumd dâr anseild (*an, resp. herangeseelt; fig. auch mit schwankendem Gange herangelaufen, z. B. wie ein Betrunkener*); dat schip od. de mblen anseilen (*die Segel aufsetzen, resp. anmachen*).

**an-sengen, ansengen, anbrennen etc.;** dat äten is ansengd.

**an-setten, ansetzen, d. h. setzen, stellen, resp. bewegen an u. auf etwas;** daher auch: anset = *Anlauf* (cf. set = *Sprung* etc. — toset, *Zulauf* etc.), *Bewegung an od. auf etwas*; — ansetzen, *angelaufen, angeschnellt, angesprungen etc.*; hë kumd dâr ansetzen, as wen hë de düfel sën hed.

**ânsk, blöde, verlegen, zurückhaltend, fremdthuend etc.;** dat kind is ânsk; — du must je nich so ânsk wäsen, wicht; — sê word so ânsk, dat sê nûms lîk ankîken dûrd, *Zu änen.*

*Dieser Gemüthszustand findet sich hauptsächlich bei Kindern od. solchen Personen, die wenig mit Fremden verkehren u. wenn sie in eine ungewohnte Umgebung kommen, leicht verlegen u. zurückhaltend sind, weil sie eben ein Fremdes u. Ungewohntes fühlen u. deshalb ahnen (unbewusst fühlen, wittern, wännen, meinen etc.), dass ihnen dadurch eine Gefahr od. Verlegenheit droht. ânsk (aus ânsik, ahmisch) ist daher = Ahnen, Ahnung, Wahn etc. habend, resp. von einem Ahnen etc. besessen u. eingenommen sein. cf. die Endung isk.*

**an-slag, Anschlag.** *In verschiedenen Bedtgn. wie im Hochdeutschen, dann aber auch im Sinn von: Beschäftigung, Arbeit, Werk etc. gebraucht; z. B. de arbeders hebben fôr fan dage gën anslag mër; — ik heb gën anslag genug, darum word mi de tîd ök so lank; — wen d'r ok nog hundert man kwammen, den kun'k hör al' nog anslag gäfen.*

*Der Begriff der Beschäftigung ist hier entwickelt aus der Bedtg. des Anschlagens (des Befestigens, Anheftens, Verbindens etc.) der Hände an Etwas, resp. dass man sie an u. auf etwas schlägt u. bewegt u. sie damit in Verbindung bringt, od. sie heftet an Etwas u. also damit zufasst etc. cf. das folgende:*

**an-slägen, anszlän, anschlagen (schlagen** 60

*an Etwas), annageln, anheften, befestigen, verbinden mit etc.; de klok anszlän; — 'n bred anszlän; — 'n tau anszlängen; — de sak is anszlängen, der Sack ist (an das Tau) angeschlagen, resp. befestigt; — de handen an de plög slängen, die Hände an den Pflug schlagen od. legen, d. h. den Pflug angreifen u. erfassen; hë mut nu sülfst de handen an de plög slän, er muss nun selbst die Hände an den Pflug schlagen = selbst den Pflug anfassen — selbst damit arbeiten etc.; — 'n wîf anszlän, ein Weib nehmen, sich verheirathen od. verkuppeln; — de strengen anszlängen, die Stränge befestigen (als Gegensatz von ütslängen = losmachen, lösen, frei machen etc. cf. ütslag = Ferien). — Ferner: aufgehen, gedeihen, helfen, wirken, Erfolg haben etc.; dat middel (de räd — de med-zîn etc.) hed gifk anszlän — is göd anszlängen; — de klafer — dat korn etc. is göd anszlängen, der Klee od. das Korn etc. ist gut aufgegangen, gedeiht gut etc. cf. inszlängen u. slängen.*

**an-släpen, anschleppen, heranschleppen etc. au-sliken, anschlammen; ansliking, ansliken, Anschlammung.**

**an-slipen, anschleifen, anschärfen etc. an-slut, Anschluss; ansluten, anschliessen. an-smäden, ansmeden, anschmieden.**

**an-smären, ansmeren, anschmieren, beschmieren; fig. anführen, hintergehen, betrügen, verkaufen etc.;** hë hed hum dâr mõi ansmerd, er hat ihn da schön angeschmiert, resp. angeführt etc.; — hë hed hum dat përd dîr genug ansmerd.

**an-smîten, anschmeissen, anwerfen etc.;** 'n mür ansmîten, eine Mauer an- od. bewerfen; — 'n kläk ansmîten, einen Klecks anwerfen = schlecht machen, verläumdend; — 't was nêt as wen mi't ansmäten wurr', so aferful mi de kolde (*kalte Fieber*).

**an-snauen, anschnauzen, heftig anfahren etc.**

**an-sniden, anschneiden.**

**an-snören, anschnüren.**

**an-söök, Ansuch, Ersuch, Gesuch, Anfrage, Bewerbung etc.;** hë hed de ansök an mi dän, of ik hum nêt mit wat geld helpen wul'; — mîn dogter hed 'n ansök had.

**an-söken, ansuchen, ersuchen, sich bewerben etc.;** ansöken, ansöking, ansöken, *Ansuchen, Ersuchen, Ansuchung etc.*

**an-spannen, anspannen.**

**an-spöen, anspejen, anspeien.**

**an-spoiten, ansprützen.**

**an-spelden, an-spellen, mit Steck-Nadeln feststecken.**

**an-spikern, annageln.**

**an-spil, an-spül, Anspiel; wel hed 't anspil?**

**an-spinnen, ansinnen; wel hed dat an-**

spunnen (*angesponnen, angeregt, angestiftet etc.*); du must wat anspinnen (*schneller spinnen*), anders krigst du't nèt klår (*fertig*.)

**an-spölen**, *anspülen, anschwenken etc.*; **anspösel**, *Angespültes, Angeschwemmtes etc.*

**an-spölen**, *anspielen, mit dem Spiel den Anfang machen etc.*; hê spöde d'r in enen weg upan (*spielte immerfort zu*); — hê spöde d'r up an (*machte eine Anspielung*), dat ik dat wol dön kund harr'.

**an-sporen**, *anspornen, reizen etc.*

**an-språk**, *Ansprache, Anrede*; hê hed 'n mojen anspråk holden; — *Zureden*; anspråk deid föl, *Zureden thut (vermag) viel*; — *Zuspruch, Besuch*; hê hed nog al föl anspråk; — *Anspruch, Forderung etc.*; hê kan d'r gën anspråk up maken.

**an-språken**, *ansprechen, ansprechen, anreden, anrufen; zusprechen, zureden, er-muthigen; zusprechen, vorsprechen, besuchen; beanspruchen, fordern; wat ik anspråken kan, wil'k ök hebben.*

**an-sprök**, *Anspruch etc.*

**an-ståken**, *angestochen, angesteckt, angezapft, angezündet, entzündet, entbraunt, angefault, inficirt etc.*

**an-ståken**, *anstecken, anstecken, anbohren, anzupfen, anzünden, entzünden, anbrennen, anfuulen, zu faulen beginnen, inficiren etc.*; hê stekd 'n nøi fat an; — hê stekd dat flür od. lücht (*Licht*) an; — de appels sînt anståken, *die Aeppel sind angefault, resp. von Rotz inficirt*. Daraus franz. anticher; cf. *Diez II*, pag. 277.

**an-stån**, *anstehen, gefallen etc.*; du letst dat anstån (*anstehen, bleiben etc.*); — dat steid hum mòi an, *das steht (od. lässt) ihm schön an*; — dat stun' hum regt an, *das gefiel ihm recht*; — anstån laten, *anstehen lassen, ruhen lassen, beanstanden, sistiren etc.*; wi willen dat böen man erst anstån laten.

**an-stånde**, *bevorstehend, gleich bevorstehend, nächst kommend*; 't is anstånde, *dat hê kumd, es ist gleich bevorstehend, dass er kömmt*; — in dat anstånde jår, *in dem nächstkommenden Jahre*.

**an-ståren**, *anstören, anstarren, anstieren, starr ansehen*.

**an-starfen**, *ansterben, zusterben, von Todes wegen erben etc.*; de plåts is hum anstårfen.

**an-stellen**, *anstellen, ansetzen, geberden etc.*; 'n arbeider anstellen; — sük albern anstellen.

**an-stemmen**, *anstimmen, anstimmen*.

**an-stendig**, *anständig, gefällig etc.*; ik löfe håt, *dat is di wol nèt regt anstendig*, dat du 'n böskup for mi dön salt. s. anstån.

**an-stöt**, *Anstoss*.

**an-stötten**, *anstossen*.

**an-stünds**, *anstüms, sofort, unverweilt, sogleich etc.*; ik wil anstünds kamen; — ik bin d'r anstüms wër. cf. stünds.

**an-stüren**, *ansteuern, steuern an u. auf* 5 *etc.*; *vorschicken etc.*; ik wil hum bi di anstüren.

**ant**, s. and.

**ânt**, *Ente*; oft auch *ânt-fögel*. *Sprichw.:*

de änten dragen hör regt up de pukkel; — 10 elke schöt is gën äntfögel; — mênst du, dat ik 'n äntfögel bin, dat du mi so up de foten tredst? *Nld. eend; ags. ened; an. önd; schwed., dän. and; ah. anut, anot, anat, anet, anit; mhd. ant; lat. anas (für anat, Genit. anatis); lit. antis; griech. néssa, néttá.*

Der „*Entrich*“ (*ml. Ente*) = *ahd. anet-reche, mhd. antreche, heisst bei uns wårt, nd. wört; nld. woert, woord, waard, was* 15 *dasselbe Wort ist, wie nld. waard; got. vairdus; ahd. wirt; mhd. wirt, würt; nhd. Wirth, dessen urspr. Bedtg. (cf. werd): Mann, Ehemann ist.*

Die Ableitung u. *Gräbdtg. des Wortes* 25 *Ente, resp. des alten anet, anas etc. ist höchst unsicher, indem allerdings wohl die griech. Formen: néssa, néttá sich leicht von „neö, schwimmen etc.“ ableiten lassen, aber nicht die andern, die doch wegen ihrer über-*

*einstimmenden Form die Voraussetzung recht-* 30 *fertigen, dass das griech. néttá für älteres anétta, anaita steht. Auch würde bei dieser Ableitung noch zu bedenken sein, dass das griech. neö ein Abkömmling der indogerm.*

*√ snü, bewegen, fließen, strömen, rinnen etc.* 35 *(cf. Bopp Gramm. I, pag. 257) ist, indem dies die Ableitung der wohl ursprünglicheren Form anet von neö, resp. snü auch noch mehr erschwert. Ob nun vielleiht die Form*

*anat ein Compositum von der √ an, wehen* 40 *(d. h. bewegen od. athmen etc., schwingen etc.) u. der √ at, bewegen vor, durch =*

*gehen, durchziehen etc. ist u. das ganze* 45 *Wort ein Thier bezeichnet, was sich mit wehenden u. schwingenden Flügeln durch*

*die Luft, resp. über das Wasser hin bewegt* 50 *od. überhaupt wie der Wind sich wehend u. schwingend bewegt (man muss bei*

*Erklärung des Wortes doch jedenfalls an* 55 *die wilden Enten denken) lasse ich dahin gestellt, obschon es nicht zu verkennen ist, dass die Zusammenstellung der Bedtg.: Wind*

*u. wehen od. schwingen u. bewegen etc.* 60 *sehr gut auf den eiligen Flug u. das ganze Wesen der wilden Enten passt u. leicht*

od. weil er wie der Wind durch die Luft fährt u. auf seine Beute losstürmt. Bemerkte sei hiezu, dass Aug. Fick dieses Wort mit skr. āti, Wasservogel (bei Bopp, Benfey, Grassmann etc. fehlend) identificirt u. dieses gleichfalls von der √ an, wehen, ahmen etc. ableitet, indem er dieser die Bedtg.: schnappen (nach Luft) unterlegt u. dabei bemerkt, dass die Bedtg. „Ente“ europ. sei. Dass nun aber die Bedtg. „Schnapper“ für den Wasservogel „āti“ keine besonders zutreffende ist, ist klar, u. wenn āti mit anat, resp. lit. antis (Ente) von Hause aus identisch ist, so könnte man wohl besser diese Wörter direct von der √ ant, resp. at (continuo ire, peragrare etc., cf. auch at, ant, gehen, laufen etc.) ableiten, weil die wilden Wasservögel (Enten, Schwäne etc.) sämmtlich das Wasser u. die Luft durchstreichen od. durchziehen (die Bedtg. peragrare cf. bei Bopp) etc., u. diese ihre Eigenschaft leicht Veranlassung zu ihrer Benennung geben konnte. Bemerkte sei hiezu übrigens auch, dass āti sonst die Bedtg. super, trans, ultra etc. hat u. also ein über od. hinüber bewegen, bewegen wohin etc. bezeichnet, ganz wie dieses auch mit anti (cf. and etc.) der Fall ist, u. ein bewegen od. gehen wohin etc., auch ein entgegen gehen etc. in sich schliesst u. ein über auch ein gegenüber voraussetzt, od. das gegenüber eben das jenseitige (über die Strasse etc. hinliegende) ist.

**an-tagen**, angezogen; s. angetagen etc.

1. **an-tären**, **an-tären**, **antheeren**, mit Theer bestreichen, Theer an od. auf etwas machen.

2. **an-tären**, **an-tären**, **anzehren**, das Vermögen, resp. Gut etc. angreifen; hē hed sīn göd antārd; — mit dem Zehren u. Geniessen seines Vermögens zu Ende sein, alles auf haben etc.; — hē is gans antārd, er ist mit seinem Vermögen völlig fertig, hat Alles verzehrt u. durchgebracht, ist total arm u. von allem entblösst; — wī sūnt d'r mit antārd, wir sind damit zu Ende — es ist uns (die Habe, der Vorrath etc.) ausgegangen.

**an-töen**, **an-töen**, **an-töen**, anziehen, anreißen, anholen, ankleiden etc., heranziehen etc. Afries. ontia; ags. onteon.

**antern**, s. 2 andern.

**an-tigen**, **anklagen**, **beschuldigen**, **bezichten**. cf. tigen = afries. tigia, tiga u. afries. bitigia, bezeihen, beschuldigen, anklagen etc. Daher: (O. L. R.) anticht, Inzicht, Beschuldigung etc.; afries. bitichtma, Beschuldigung etc.

**an-tikken**, **anticken**, **anklopfen**, **anrühren** etc.

**Antje**, wbl. Name, Dimin. von Anna, cf. 60

Anke. Sprichw.: „Antje! bāde! 't spek word uns stālen.“

**āntje**, kleine Ente. Dimin. von ānt.

**āntje-bit**, **Entenpfuhl**, **Entenloch**. cf. 3 bit.

5 **āntje-slot**, **flött**, **flirt**, **flirt**, **flirt**, **Wasserlinsen**, **Entengrün** (Lemua). Bei Sch. u. L. s. ānt-vlot.

**āntje-flügt**, a) **Flucht** od. **Zug wilder Enten**; b) **Jagd auf wilde Enten**.

10 **ant-lāt**, s. andlāt. Im O. L. R. auch die Form ant-lait u. neben ahd. and-lutti etc. auch die von ana, an, auf etc. (cf. an) u. lutti gebildete Form: analutti, analutte, analiute etc. mit der Bedtg.: das **Anscheinende**.

15 **anto**, an zu, bis an, nahe, unmittelbar an, so u. so, ganz nahe, nahezu, beinahe etc.; 't is d'r anto, dat dat fat afer löpd, es ist so u. so, resp. nahe dran etc., dass das Fass überläuft; — ik stun d'r anto, dat ik hum fāt'd harr', ich stand nahe dran, dass ich ihn gefasst hätte; — ik kun't anto nich holden, ich konnte es beinahe nicht halten.

25 **an-tog**, **Anzug**; 't is in antog (im Anzuge, im Kommen etc.); — an tog, im Zuge, in Bewegung, in Fluss, im Gange, in Thätigkeit etc.; dat water is al lank an tog west, das Wasser ist schon lange in Gang (in Bewegung u. Fluss etc.) gewesen; — hē is d'r bi an tog um hum to schrifen; — wo lank sūnt jī dār nu al mit an tog west, un nu heb' jī't nog nēt klār?

**an-tokken**, **anziehen**, **anlocken** etc.

**an-tönen**, **anzeigen**, **anweisen**, **beweisen** etc.; hē schal dī't wol antönen.

35 **an-trekken**, **anziehen** etc., wie antöen. sūk wat antrekken, sich etwas anziehen, etwas auf sich beziehen u. darüber empfindlich werden. Daher Sprichw.: „de de schō pasd, trekd hum an“ = wer sich schuldig u. getroffen fühlt, zieht sich die betr. Beschuldigung an.

40 **a-nüt**, **unnütz**, **nichts nütz** etc.; 't is 'n anütten kerl. s. 4 a.

45 **an-was**, **Anwachs**, **Zuwachs**, **Vermehrung** etc. an-wassen, **anwachsen**, **festwachsen**, **Wurzel fassen** etc.; sich vergrößern u. vermehren, aufwachsen etc. cf. unter klifen.

**an-wāsen**, **an sein** (um etwas), **angehen**, **ansprechen** etc.; ik dūs' hum hēl nēt d'r um anwāsen, ich durfte ihn gar nicht dārum angehen; — dat schip sal wol anwāsen (= angekommen sein).

**an-weien**, **anwehen**.

55 **an-wenden**, **anwenden**, **aufwenden** etc.; hē is hīr göd anwendt, er ist hier gut angewendet, d. h. er steht hier an seiner rechten Stelle — er macht sich hier sehr verdient.

**an-wennen**, **angewöhnen**. anwenst, **Angewöhnung**, **Gewohnheit** etc.; dat is 'n mallen anwenst an hum, dat hē altid so lāt to hūs kund.



**ân-wêten**, ohne Wissen, unwissend, unbewusst, unabsichtlich, ohne Vorsatz u. Willen; 't is ânwêten gescheden, es ist unwissentlich geschehen; — unwissend, dumm, roh, ungesittet etc.; 't is 'n ânwêten kerl, es ist ein unwissender, dummer, roher Kerl; — unbekannt, fremd, wunderbar, unerhört etc.; ânwêten grôt, unerhört gross, resp. so gross, wie man es sonst nicht weiss u. kennt. *Mnd.* aneweten.

**an-winnen**, zunehmen, wachsen, gross u. stark werden, zu Kräften kommen, genesen etc.; de mân is in't anwinnen, der Mond ist im Zunehmen begriffen; — dat kind wind dügtig an; — min frô is lank krank west, man sê is nu dog wêr in't anwinnen.

**an-wis**, Anweisung etc.; ik schal hum wol anwis dôn, wâr hê erst bî gân mut.

**an-wisen**, anweisen, anzeigen, weisen an, auf, zu etc.

**an-wussen**, angewachsen, festgewachsen etc.; s. anwassen.

**âp**, ape, Affe; *fig.* auch: a) Person, die alles nachâft; du lûtje âp; — 't is so'n regten lûtje âp; — 't is 'n âp fan 'n kerl; — b) Schatz, Geld; Liebling, Narr etc.; hê wêt, wâr hê sîn âp sitten hed; — hê hed de âp in de taske; — de junge, dat is so regt sîn âp; — hê hed 'n regten âp in hør frâten. — *Sprichw.*: âpe! wat hest du 'n môi rokje an; — âp! wat hest du môje jungen; — bâter 'n âp, as 'n schâp. — wat fan âpen kumd, wil lûsen, wat fan katten kumd, wil mûsen. *Daher*: âpen-spil, Affenspiel, Narrenspiel; wel hed dâr sîn âpenspil mit had. *Dimin.*: âpi u. âpke, Aeffchen.

*Form*: *Nld.* aap; *ags.* apa; *an.* api; *schwed.* apa; *dân.* abe; *engl.* ape; *ir.* gûl. apa; *wâlsch* epa; *altböh.* op; *neuböh.* opec, opice; *slav.* opitza.

*Im skr.* heisst der Affe kapi, womit das griech. kêpos, kepos zusammenfällt u. wird es gewöhnlich angenommen, dass von skr. kapi das Wort apa durch Aphäresis entstanden ist, während kapi selbst von der √ kamp (*geschr.* k a p) abgeleitet wird, welche die *Bedtg.*: bewegen auf u. ab, bewegen hin u. her, s chwingen, schwanken, zittern, beben etc. hat u. also vermuthen lässt, dass in kapi die *Bedtg.* liegt: der sich (am Baume, an den Zweigen, am Tau etc.) auf u. ab — od. hin u. her bewegende u. schwingende, an den Zweigen baumelnde etc., od. der leicht zitternde, bebende, leicht erschreckte etc. etc., sämtlich *Epitheta*, die sehr gut auf das Gebahren u. furchtsame Wesen des Affen passen.

Ob übrigens das Wort âpe, resp. apa aus kapi entstand, ist mir doch sehr fraglich, 60

zumal einestheils die erstere Form in den indogerm. Sprachen weiter verbreitet ist als die letztere u. andernteils dem Wort apa auch überhaupt eine ganz andere Vorstellung zu Grunde liegen kann (man vergl. nur das mit simus, plattnäsig etc. connexe lat. simia), wie die aus der √ kamp zu folgender. Bekanntlich hat der Affe ein naschhaftes, diebisches Naturell, weshalb er gern die Gärten heimsucht, um sich Nüsse u. sonstige Früchte von den Bäumen zu holen (resp. zu stehlen, zu nehmen etc.) u. überhaupt (man vergegenwärtige sich nur sein Verhalten in den zoologischen Gärten) sehr darauf erpicht ist, um etwas Essbares zu erlangen u. zu erhaschen. Hält man nun diese Seite seines Wesens fest, so würde die √ ap (*zend.*), âp (*skr.*), erreichen, erlangen, erfassen, ergreifen, in Besitz nehmen, rauben, nehmen, greifen, fassen etc. ein sehr passendes Etymon sein, aus dem sich auch die Vorstellung des Ergreifens u. Fassens der Zweige, resp. des Festhaltens an diesen u. den Tünen (mit Händen, Füssen u. Schwanz etc.) etc., des Erkletterns der Bäume etc. noch nebenbei von selbst ergeben würde. Davon a) âpen, âffen, foppen, veziren etc.; hê âpd hum etc.; na-âpen, nachâffen, nachahmen, nachmachen etc.; hê mut't al naâpen, wat'k hum fôr dô; — b) âpisk, âpak, âffisch, einem Affen gleich, albern, läppisch etc.; so'n âpsken kerl as dat is, dat is ganz arbmilîk.

**apen** (an der holl. Grenze open), offen, geöffnet, aufgesperrt, aufgethan, von einander liegend, auseinander, getrennt, gespalten, einen leeren u. freien Raum habend, frei, unbehindert, öffentlich, unverhohlen etc.; de dôr steid apen; — dat is 'n apen weg (offener, resp. freier, öffentlicher etc. Weg); — ik dâr dat apen un frêi dôn; — 'n apen wunde, eine offene, (klaffende etc.) Wunde; — 'n apen gegend, eine offene, freie Gegend; — apen dôn, offen thun, aufthun, öffnen, aufsperrn etc.; — apen maken, offen machen, aufmachen, aus einander machen, spalten etc. *Form*: *Nld.* open; *afries.* epen, open, opin; *as.* opan, open; *ags.* open; *an.* opinn; *mnd.* apen; *nfries.* apcn, aben, âben, ipen; *satl.* epen; *wfries.* iepen, ypen; *ahd.* offan, ofan, oflan, offen; *mhd.* offen.

Was die Abstammung etc. betrifft, so ist apen gewiss eine Weiterbildung des skr. apa, ab, von, weg, getrennt von etc. = griech. apo; *lat.* ap, ab; *goth.* af u. ab; *nhd.* ab (*cf.* of, af etc.), wovon auch das lat. aperio (*öffnen*), aperte (*offen*) etc. u. womit auch *lat.* opa, ope, griech. opé, Oeffnung, Offenes, Loch etc. zusammenhängt. Wie aber aus apara u. afer aus upara ist apen zweifellos

entweder aus der vollen Form *apana* od. *upana* gekürzt u. entweder mit dem Suffix *na* von *apa* (*ab*, *weg*, *entfernt*, *frei*, *leer* etc.) od. *upa* (*auf*) weitergebildet, wie ja auch *auf* in *aufmachen* etc. die *Bedtg.* offen hat. cf. *af*, *of* u. *up*.

*apen-bâr*, *offenbar*; *apenbâren*, *offenbaren*. s. 2 *bâr*.

*apendlik*, *apenlik*, *öpendlik*, *öpenlik*, *öffentlich*.

*apen lif*, *Leibesöffnung*; *sê hed in drê dagen gin apen lif had*.

*âpnen*, *öpnen*, *öffnen*.

*âpnung*, *öpfung*, *Oeffnung*.

*appel*, *Apfel*; *Plur.* *appels*. *Nld.* *appel*; *ags.* *appel*, *appel*, *apl*; *engl.* *apple*; *an.* *epli*; *schwed.* *äple*; *ahd.* *aphol*, *aphul*; *mhd.* *aphel*, *apfel*; *lit.* *obolys*; *zem.* *abohs*; *lett.* *ahbols*; *aslav.* *jabl'ko* (*aus abl'ko d. h. a in ia gebrochen*, wie im *afries.* *jelmisse* aus *elmisse*, *olmisse*, *almisse* = *Abmosen u. vielen andern Wörtern*, wie unter *j* zu vergleichen); *russ.* *jabloko*; *poln.* *jablko*; *böhm.* *gablo*, *gablko* (*mit aus slav. j verdichtetem g*); *w.* *ubhal*, *abhal*; *altir.* *aval*, *abal*; *gäl.* *ubhal*; *wälsch* *afal*; *arm.* *aval*.

Dass das Wort *appel* od. richtiger *apel* aus *ap* u. der *Endung* *al*, *el* gebildet u. das *p* wurzelhaft ist, ist wohl nicht zu bezweifeln u. dieserhalb *apen* u. *aber* etc., sowie bei *Ferd. Justi* in seinem *Handb. der Zendspr.* unter *ap* 1 u. 2, *apa* etc. u. den Buchstaben *f* u. *p* das *Weitere* zu vergleichen. Dass *aber* *wahrscheinl.* auch *po* im *lat.* *pomum* etc. u. *pi* im *lat.* *pirum* (*durch Ver- setzung* aus *op*, *ip*) mit *ap* etc. *urspr. iden- tisch* sind, ist wohl als *sicher* anzunehmen. Um nun *aber* die *Abstammung* u. *wahr- scheinl. Gräbdtg.* dieser *Wörter* nachzuwei- sen, ist zu *erwähnen*, dass diese so *benann- ten Früchte* sämtlich *einstheils* viel *Saft* haben u. *wasserreich* od. *wässrig*, *anderntheils* *aber* auch *durststillend*, *er- quickend*, *erfrischend*, *kräftigend* u. *nährend* etc. sind, resp. dass sie sowohl *Hunger* als *Durst* stillen u. zur *Erhaltung* u. *Nahrung* etc. von *Mensch* u. *Thier* die- nen. Von diesen *Eigenschaften* ausgehend, kommen nun in *Betracht*: *zend.* *ap*; *skr.* *âp*; *apers.* *api*; *hor.* *âp*; *pars.* *aw*; *tal.* *ôv*; *afghn.* *ûbah*; *bal.* *âph*; *kurd.* *âv* etc., welches die *Bedtg.*: *Wasser* (*Quelle*, *Born* etc.) hat u. *wahrscheinl.* aus *urspr.* *âpa*, *apa*, *api* etc. (cf. *Ferd. Justi* *Handbuch der Zendspr.*, pag. 22 u. *Aug. Fick* *vergl. Wb.* pag. 9 etc.) gekürzt ist u. was ich auf die  $\sqrt{}$  *ap*, *âp* (*erreichen*, *ergreifen*, *erlangen*, *erhalten* etc. = *ungesetzt* *pa*, *pi*, *ergreifen*, *fassen*, *halten*, *nehmen*, *erlangen*, *bekommen*, *erhalten*, *näh- ren*, *ernähren*, *unterhalten*; *ernähren*, *er-*

*quicken*, *erfrischen*, *tränken* etc. — *nehmen*, *zu sich nehmen*, *einschlürfen*, *trinken*, *sich erfrischen*, *stärken* u. *kräftigen* etc.) zurück- führe, indem ich ihm die *Gräbdtg.*: *Trank*,

5 *Trinken*, *Saft*, *Feuchtigkeit* etc. od. *erfrischendes*, *erquickendes*, *näh- rendes*, *stärkendes Element* etc. unter- lege u. danach *Apfel* entweder als *safti- ges* od. *erquickendes*, *nährendes* *Et- was* deute.

10 *Als* aus derselben  $\sqrt{}$  *ap*, *pa*, *pi* etc. *ent- sprungen*, will ich *unter* den sonstigen vielen *Abkömmlingen* derselben noch die folgenden *Wörter* anführen, um *dadurch* meine *Ab- leitung* u. *Erklärung* von *appel*, sowie auch von *pomum* u. *pirum* noch *weiter* zu *rechtfertigen*:

a) *griech.* *poma* (*Trank*, *Trunk*, *Trinken*, *Getränk* etc.) u. *pino* (*trinken* etc.);

20 b) *lat.* *bibo* (*trinken*, *schlürfen*, in u. an sich ziehen, einsaugen, verschlucken, verschlingen, zu sich nehmen etc.) u. *poto*, *potus* (*trinken*, *Trank*) etc.;

c) *nhd.* *Biene* = *ahd.* *pia* etc. d. h. *Schlürf-Thier*, *Saug-Thier* etc. von *Saug- rüssel*, womit sie den *Honig* schlürft u. *trinkt*, während sie im *lat.* *apis* heisst, was diese *Bedtg.* haben wird;

30 d) *ahd.* *impi*; *mhd.* *imbe*, *imme*, *Imme*, *Biene* etc. d. h. *Einschlürfer* etc.;

e) *ahd.* *pior*, *bior*, *Bier*, d. h. *stärken- des*, *nährendes* etc. *Getränk*, od. *Trank*, *Trinken* etc. überhaupt;

f) *zend.* *paeman*; *pars.* *pim*, *Milch* der *Weiber*, *Muttermilch* = *Nahrung*.

Zum *Schluss* sei noch *bemerkt*, dass sich aus der *obigen* *Deutung* u. *Ableitung* des *Wortes* *appel* auch *leicht* der *Zusammenhang* von *russ.* *öblaka*, *Plur.* *ablaká* (*Wolke*) mit

40 *russ.* *jablok* od. *jabloko* (*Apfel*) erklärt, weil beide viel *Feuchtigkeit* enthalten u. *wasserreich* sind, resp. *Wasser* u. *Feuch- tigkeit* spenden, wobei noch zu *erwähnen* ist, dass *skr.* *âbda* (*Wolke*) u. *abdhi* (*Meer*, als *wasserhaltendes*) von *Bopp* auch von *skr.* *ap* (*Wasser*) abgeleitet wird u. dass die *Wolken* in der *altind. Mythol.* auch als die *Milch* spendenden *Himmelskühe* od. überhaupt als die *Nährnden* u. *Be-*

50 *fruchtenden* etc. aufgefasst werden u. dass aus demselben *Grunde* das mit *lat.* *malum* (*Apfel*, *Quitte*, *Granate*, *Pfirsiche* etc.) *identische* *griech.* *melon* od. *malon* (*wovon* auch *Melone*) neben der *Bedtg.* *Obst*, *Apfel*

etc. od. *Saftfrucht* auch die von *Schaf* u. *Ziege* (als die *Milch* spendenden u. *Nährenden*) hat, wobei denn auch die *Wahrscheinlichkeit* dafür spricht, dass mit diesem *Worte* auch das *Wort* „*Milch*“ (cf.

60 *melk*) sowohl *wurzelhaft* als *begrifflich* zu-

sammenhängt, wie desgl. auch griech. meli, lat. mel, goth. milih (Honig) u. zwar entweder als das aus den Waben fließende Nass od. Feuchte, od. als das, was nährt u. erhält.

Aug. Fick verweist bei diesem Wort auf lat. ebulus, sowie auf ebrus; griech. 'abrós, ébè u. skr. ambu (aqua) von einer nicht vorkommenden V ab od. abh (schwellen), wonach diese Frucht die Schwellende sein soll. Dass indessen die kindl. Naturvölker, welche dieser Frucht den Namen gaben, wohl mehr an die obenerwähnten Eigenschaften derselben als an das Schwellen gedacht haben, ist doch wohl zweifellos. Vergl. dieserhalb auch albèje wegen seines Zusammenhangs mit goth. alan (nähren etc.)

appel-bòm, Apfelbaum. Dimin. appel-bòmke. Redensart: „dat is al man (immer nur) appellbòmkes söken“, was man von Jemandem sagt, der leere Ausflüchte sucht, wenn er das ihm Obliegende versäumt hat.

Für Apfelbaum kommt im ahd. die Form aphol-tra, mhd. apholter, apfalter = ags. apol-der, appel-tre vor, wovon das pleonastische ahd. affolterbaum (wörtl. Apfel-Baum-Baum) gebildet ist, da die Endung ter, tra, der etc. selbst die Bedtg.: Baum hat u. mit goth. triu; ags. treo; slav. drevo; kelt. dero (Baum, Holz, Stock, Stange) identisch ist. Die Gräbdtg. dieses Wortes ist aber nicht: Gewächs, Wachsendes etc. sondern wahrscheinl.: Haltendes, Festes, Tragendes, Säule, Stamm, u. ist dieserhalb unter trä, trè (cf. auch bòm u. holt) das Weitere zu vergleichen.

appeld, geäpfelt, d. h. mit runden, apfel-förmigen Flecken besetzt u. versehen, wie z. B. ein sogenannter Apfelschimmel; dat pèrd is appeld; — de lücht (Luft) is appeld, d. h. die Luft ist mit kleinen, grau-lich-weissen Schäfchenwolken besetzt.

appel-flaute, eine leichte, unerhebliche od. verstellte Ohnmacht; 't schal wol man 'n appelflaute wäsen. cf. flaute.

appel-grau, apfelgrau; 'n appelgrauen lücht (Luft, Himmel).

appel-hof, Apfel- resp. Obstgarten.

appel-schille, Apfelschale.

appel-schip, appel-schüte, Apfelschiff etc., z. B. von Oland, dem Alten Lande an der Elbe. Fig. gebrauchen wir die Redensart: 'n schip mit stère appels“ zur Bezeichnung einer Hagelwolke od. eines Hagel-schauers, indem wir beim Herannahen eines solchen sagen: dār kumd 'n schip mit stère appels afer.

April, April, der vorzugsweise unbeständige u. wetterwendische Monat. Sprichw.: „in april kan man alle lüe (Leute) de gek

anscheren as (so wie) man wil“; — „de april deid wat hē wil“; — „de april dröge un de mai nat, den gifd't wat“. Ebenso in Bezug auf den Mai: „de maimänd kold un nat, fülld keller, schüf un fat“; — „in april moten plög un eide van de hil', moten de pèrd' fan d' stal, un't bütewark geid sferal“

aptèk, Apotheke; aptèker, Apotheker, fig. dñrferkoper (Theuerverkäufer). Sprichw.: „al wat göd rükd, kumd fan mī, sã d' aptèker, do harr' hē wat in d' bükxen dãn“; — „t is bäter äten mit de bakker, as mit de aptèker“; — „hē hold sük lèfer an de bakker, as an de aptèker“; — „wi willen d' aptèker nu man gån hēten un na dokter bakker gån.“

Form: Mhd. apotèke; lit. apytyka; lat. apotheca aus dem griech. apothéke (Speicher, Schauer, Aufbewahrungsort, Vorrathskammer resp. Behälter mit späterer Einschränkung auf das Aufbewahren von Specereien, Kräutern u. Gewürzen) von apo (ab, von, weg, entfernt etc. cf. af, of) u. théke (Behälter od. Raum, Ort, Gewölbe etc., wo man etwas niederlegt, verwahrt u. birgt) gebildet. Das Wort théke selbst betreffend, so hängt dieses mit dem Vbm. tithēmi (setzen, stellen, legen, hinsetzen, hinlegen etc.) u. ferner mit dessen Stammform theō zusammen, welche wohl mit dem lat. dō (geben, hingeben, reichen; wohin geben u. thun etc.) u. unserm dōn (geben, setzen, stellen, thun etc. etc.) von der V dhā (setzen, stellen, hinstellen, hinlegen, Platz geben etc.) abzuleiten ist, so dass apothéke ein Etwas (Raum, Ort, Gewölbe etc.) bezeichnet, wo od. wohin man Gegenstände u. Güter ab- u. weg-setzt, ab-legt, weg-stellt etc. od. zur Seite legt u. verbirgt, weshalb man denn dieses Wort auch buchstäblich mit: Ab-Lager od. Niederlage etc. übersetzen kann.

1. ar, der Buchst. r; de schelfisk dögd nët mēr, d'r is gèn ar in de mänd.

2. ar, Vorsetzpartikel = nhd. er. s. ar-barmen.

Sie hat öfter dieselbe Bedtg. wie fer, wie z. B. in ferbarmen (= arbarmen), ferbittern (erbittern), ferbliden (erfreuen), ferfären (erschrecken), ferhalen (erholen), ferharden (erhärten etc.) etc. u. ist auch identisch mit „or“ in orbär (Ertrag) etc. Im Ahd. erscheint dieselbe als: ar, er, ir, or, ur, wie denn auch das nhd. ur in: Ursache, Ursprung, Urheber etc. mit „er“ in erspringen, erheben etc. etc. identisch ist.

Die Bedeutung der Vorsübe ar etc. betreffend, so wird sie im nhd. mit: aus (Etwas), aus (Etwas) hervor, heraus (aus Etwas), von (Etwas) her, von (Etwas) weg (kommend u. stammend etc.) etc. über-

setzt, d. h. sie drückt an u. für sich ein: bewegen, gehen, kommen etc. od. eine von irgend einer gegebenen Stelle ausgehende Bewegung, ein Gehen od. Kommen etc. (von Etwas, in den Raum hinaus) aus u. zwar gleichviel nach welcher Richtung hin, ob nach oben od. unten, nach vorne, seitwärts od. hinten etc., ganz wie die Wörter: an, auf, aus etc. (cf. an, up, út etc.) dies von Hause aus auch thun. Im goth. lautet diese Partikel meistens „us“ (was von dem nhd. aus = ahd. ūz, goth. ut etc. [cf. út] trotz der gleichen Bedtg. zu trennen ist, obschon das goth. „s“ mit dem deutschen „s“, wie z. B. in hūs, Haus, oft correspondirt) u. nur einzeln ur (wie z. B. in ur-rists, Erstehung, Auferstehung, Erhebung etc., cf. unter risen u. in urriinan etc. etc.), was möglicherweise urspr. ist als us, weil bekanntlich „s“ u. „r“ leicht wechseln u. diese Partikel mit an. ur, or, ör, ür, ör, ags. ör etc. identisch ist. Weiteres vergleiche unter 1 ör.

är, äre, öre, Aehre. Nd. ar, are; mnd. är, are, arn, aer; nld. aar, air; mnld. are, aere; engl. ear; schwed., dän. ax; ahd. ahir, ehir; mhd. eher, äher; goth. ahs.

Es ist die Spitze des Halmes u. hat somit mit dem lat. spica dieselbe Gräbdtg., nämlich: ragend, vorstehend, spitz, scharf, stechend etc. u. gehört es demnach mit lat. acus, acies etc., griech. aké, akis etc. sowie mit goth. ahana = ags. egl; ahd. agana; mhd. agene, agen (Spren = stachellichtes etc., wie die Grannen, was wahr-scheinl. das Stammwort von unserem ine od. inne, Granne ist, wie ja auch das nhd. Anger bei uns inge heisst) etc. zur V ak (cf. egge, agge), da das goth. ahs wahr-scheinl. für ahis steht u. also mit griech. akis lautlich identisch ist.

1. ar-barmen (meist fer-barmen), erbarmen, sich annehmen (Eines), Mitleid u. Mitgefühl haben (mit Einem), thatkräftige Hilfe leisten, helfen u. retten etc.; erbarmen machen, zum Mitleid bewegen, erweichen, rühren etc., alles in Bezug auf einen ar men, elenden, nothleidenden, hilfsbedürftigen Menschen (resp. Geschöpf); God ferbarnd sük afer uns arme minsken; — hē hed sük afer de armen dēren ferbarnd; — hē let sük nich arbarmen, er lāsst sich nicht zum Mitleid, resp. zur Hilfeleistung bewegen, nicht erweichen etc.

Ahd. arparamēn, irparamēn, arparamēn, irbarmēn; mhd. erbarmen, Erbarmen haben mit, sich erbarmen über; erbarmen machen, zum Mitleid bewegen, ihn rühren etc. Subst. ahd. arparamida, irbarmida; mhd. erbarmede, erbarmede, irbarmede, erbarmede, Erbarmen, Barmherzigkeit etc.

S. unter 2 arm u. unter barmhartig das Weitere.

2. arbarmen, ferbarmen, Erbarmen, Mildthätigkeit, Barmherzigkeit, Mitgefühl, Mitleid etc.; hē kend gēn arbarmen.

5 arbarmdlik, arbarmendlik, erbärmlich, Mitleid u. Mitgefühl erregend; 't geid hum man arbarmdlik slegt; — hē is arbarmdlik arm un elend; — miserabel, ganz ärmlich u. verkommen, elend; so'n arbarmendliken kerl; — 't sücht (sieht) dār in hūs arbarmendlik út; — dat is je 'n arbarmendliken slegten weg.

10 arbeit, Arbeit, Werk, Thätigkeit, Beschäftigung, Anstrengung, Mühe etc.; ik heb mīn arbeit dān; — ik heb mīn arbeit alfd bī mi; — ik heb mīn arbeit un last d'r dik mit had; — 't is mit fōl arbeit un moite (Mühe) fergeseld west.

20 Form: Ahd. arabeit, arapeit, arbeit, arpeit; mhd. arebeit, arbeit, erebeit, erbeit u. ahd. arapeiti, arbeiti; mhd. arbeite (Arbeit, Mühe, Noth); goth. arbaiths (Arbeit, Beschwerde, Drangsal); as. arabhēd, arbhēd, arbhīd u. arbhēdi, arbhīdi, arvithi; ags. earfodh, earfodhe (Arbeit, Mühe, Beschwerde); an. arvidhi, erfidhi; afries. arbeid, arbed.

25 arbeiden, arbeiten, wirken, sich mühen u. quälen resp. sich anstrengend bewegen, in Thätigkeit u. Wirksamkeit sein, sich stark u. anhaltend bewegen etc.; de pēde moten dügtig arbeiden; — de mōlen arbeidt gōd; — dat water arbeidt stark, das Wasser bewegt sich heftig; — dat bēr wil nēt god arbeiden (nicht gut gähren); — de geste arbeidt nēt gōd, die Hefe arbeitet (gährt, wirkt etc.) nicht gut, weil sie zu schwach ist.

30 Was nun zunächst das Wort Arbeit resp. das ahd. arabeit, arapeit od. arapeiti etc. (Mühe, Noth, Anstrengung etc.) betrifft, so leite ich dieses vom Vbm.: ahd. arapeitjan, arpeitan etc., goth. arbaiddjan (arbeiten, sich mühen, anstrengen, plagen, bearbeiten) ab u. nicht dieses Vbm. vom Subst. arapeit.

45 Sodann halte ich ferner das Vbm. arapeitjan, arpeitan etc. für ein Compos. von der Vorsetzpartikel ar (cf. ar) = nhd. er u. dem ahd. peitjan, peitan, peitten, beiten = goth. baiddjan; as. bēddjan; ags. baedan; an. beidha, dessen Stamm peit, beit, baid, bēd, baed, beidh etc. der Form nach zwar ein Abkömmling des Vbms.: ahd. pītan, bītan, bīten, bīden; mhd. bīten; goth. beiddan etc. (cf. beiden) ist, indessen auch beweist, 55 dass dessen Bedtg.: warten, zögern etc. aus dem Grdgr.: halten, greifen, fassen (festhalten u. -machen, fesseln, binden, an die Stelle bannen, zum Bleiben u. Warten zwingen, sich selbst od. einen andern wo halten u. aufhalten, bleiben wo etc.) etc.

entsprang. *Vergleichen wir nun aber ferner, dass das zend. paiti, Schutz etc. u. paiti, skr. pati, arm. pet, Herr, Beschützer, Mächtiger, Gebieter, Fürst etc. von der V pâ, greifen, fassen, halten, nehmen etc. — halten, tragen, festhalten, schützen, retten, erhalten, ernähren, tränken, säugen etc. (cf. unter fader, foden, appel etc. etc.) entstand, so erklärt sich auch leicht, warum das ahd. peitjan; goth. baidjan (trotzdem es der Form nach unmittelbar von bitan, pitan, bidan, heidan, warten, zögern etc. stammt) die Bedtg.: nöthigen, zwingen, Gewalt u. Macht anthun u. haben über, drängen u. gebieten, herrschen etc. hat, od. warum u. dass im Stamm baid, beid, peit etc. der Begriff: Noth, Drang, Zwang etc. entstand u. dass überhaupt auch das Wort Arbeit die Bedtg.: Mühe, Noth, Drangsal, Beschwerde, Last etc. hat od. die von Etwas, was dem Menschen durch Zwang, Gewalt, Herrschaft, Macht, Befehl etc. aufgebürdet u. auferlegt ist, wie einem Unfreien, Hörigen, Sclaven u. seinem Herrn u. Gebieter.*

*Dass auch das böhmische rabota, Arbeit, Frohn-Dienst, Herrendienst möglicherweise urverwandt u. aus arbota, arbata umgesetzt ist u. entstand, ist fast nicht zu bezweifeln u. wenn man das Subst.: arapeiti, arpeiti nicht von arpeitjan ableiten u. dieses nicht als ein Compos. von Partikel ar u. Vbm. peitjan ansehen will, sondern arapeiti für ein urspr. selbständig gebildetes Wort hält, so wäre vielleicht als Etymon das zend. arapa, unerfreulich, lästig, unangenehm etc. zu vergleichen, zumal auch schon im Zend. „p“ u. „f“ sehr leicht wechseln u. hieraus sich auch besser die Formen: as.arvithi; ags. earfodh, earfodhe; an. arvidhi, erfidhi erklären lassen, als wenn man denselben das Vbm. beitjan = as. bédjan; ags. baedan u. an. beidha zu Grunde legt.*

*Wegen der Ableitung des Wortes arbeit u. des slav. rabu, Knecht etc. von V rabh aus arbh (greifen, fassen etc.) cf. Aug. F'ick pag. 166.*

*Wegen Identität der Wurzeln arbh, arph, arp u. rabh, rap etc. cf. unter 1 arf am Schlusse u. wie danach auch lat. lab-or mit slav. rab-u u. unserm arbeit resp. dem ags. carf-odh etc. von einer u. derselben V abstammen könnte.*

*Zu arbeit. Davon arbeider, arbeits-lön, arbeitsman, arbeitsfid etc.*

*ård, Art, Geschlecht, Abkunft, Nachkommenschaft; Wachstum, Gedeihen; natürliche od. angeborne Beschaffenheit, natürliches Wesen u. Sein, Natur etc.; d'r is gen ård mër fan hum; — dat is nog fan sin ård; — hê is fan 'n goden ård ofkumstig,*

*— dat kôrn hed gen ård, das Getreide hat kein Gedeihen — keine Entwicke lung etc. — kommt nicht weiter u. vorwärts — wächst nicht etc.; — dâr sit gen rechten ård in de minsk; — hê is god fan ård, er ist gut von Natur — hat eine gute Natur — ein natürlich (resp. angehornes) gutes Wesen — ist gut geartet etc.; — hê harr' in de frömde hêl gen ård, er hatte in der Fremde gar keine Art — konnte da nicht gedeihen u. fortkommen — sich da nicht gewöhnen u. zu Hause fühlen etc.; — dat schip seild dat't so'n ård hed, das Schiff segelt, dass es so eine Art hat, d. h. dass es einen guten Fortgang — ein gutes Vorwärtskommen hat; — de pèrde löpen, dat't so'n ård harr'; — 't geid d'r út, dat't man so'n ård hed = es geht vortrefflich von Statten — es geht fröhlich u. schnell vorwärts etc.; — hê is hêl út de ård slân; — dat is anders sin ård hêl un dal nêt west, das ist sonst seine Art (seine Gewohnheit, sein Sein u. Wesen etc.) ganz u. gar nicht gewesen; — hê hed d'r gans gen ård an, er findet da gar keine Lust u. kein Vergnügen dran — hat keine Neigung dazu etc.*

*Im ahd. begegnet das Wort art nach Grimm (ist es im ahd. aber wirklich wohl belegt?) nur in der Bedtg. von „aratio“ od. Ackerbau, Anbau u. Bebauung des Feldes behufs Gewinnung von Getreide etc. od. Anbau u. Urbarmachung des Bodens überhaupt, woraus vielleicht geschlossen werden darf, dass diesem Worte überhaupt die Bedtg.: Anbau, od. Ansiedlung u. Festsetzung wo, der Inangriffnahme u. Besitzergreifung von Grund u. Boden etc. unterlegen hat, weil es eben mðartl. jedenfalls viel verbreiteter gewesen sein u. auch*

*(wie jedes Wort) mehr Bedign. gehabt haben muss, als uns in den spärlichen Schriftstellen erhalten geblieben sind. Man kann aber auch das Wort Ackerbau so deuten, dass man ihm die Bedtg.: Korn- od. Getreide-Bau, resp. Erwerb u. Gewinnung von Getreide (er beschäftigt sich mit Ackerbau, resp. Anbau, Gewinnung von Getreide etc.) etc. unterlegt, was dann den Begriff der Aneignung u. des Entnehmens der Frucht von Grund u. Boden, der Ernte etc. u. des Ertrages ergäbe, u. also auch ebenso wie die Wörter: Anbau, Ansiedlung, Wohnung, Sitz etc. mit den Begriffen: heben, haben, nehmen, greifen, ergreifen, sich aneignen, eigen sein u. haben etc. od. Habe, Besitz, Erwerb, Eigenthum etc. zusammenfällt, wie ja in ård auch der Begriff des Habens u. Besitzes von Etwas, resp. der Selbsteigenheit u. Angehörigkeit,*

resp. dass Einem ein besonderes Etwas angehörig u. eigen ist, liegt u. man es auch mit „habitatio“ wieder geben kann.

Vergl. dazu: mhd. art, Ackerbau, Ackerland, Ertrag vom Acker, Ernte; Abstammung, Abkunft, Herkunft; Nachkommenchaft; angeborene Eigenhümlichkeit; Beschaffenheit, Art u. Weise; as. ard (mansio, Aufenthalt, das Sein, Wohnen, Bleiben etc. wo, das Sesshaftsein; Ansiedlung, Festsetzung, Wohnung; das Wohnung nehmen, der Anbau wo, die Besitzergreifung etc.); ags. eard, der in Besitz u. in Angriff genommene, urbargemachte u. angebaute, bebaute, besiedelte Grund u. Boden; der Grund u. Boden od. die Erde als bewohnte (Menschen u. Thieren zum Aufenthalt dienende), besiedelte u. angebaute überhaupt; Aufenthaltsort, Wohnort, Wohnung, Ansiedlung, Sitz, Gut, Stammgut, Besitz, Eigentum; nld. aard, Natur etc. etc.

Wie man nun sieht, so tritt in ärd überall die Bedtg.: haften u. kleben an, — sitzen u. wohnen, resp. sich festsetzen auf, — festsitzen, Wurzel fassen u. so auch gedeihen u. wachsen in od. auf der Erde u. Scholle, — wo Heim u. Wohnung haben od. gewohnt sein, — ein eigen sein, zu eigen nehmen u. haben — eine Angehörigkeit wo, wovon u. an Etwas etc. od. überhaupt der Grdbrgr.: 30 greifen, fassen, nehmen, halten u. haben etc. deutlich zu Tage, eben so wie in dem begriffsverwandten adel (cf. an. edhli) u. arte. Vergleicht man nun aber, dass klifen, kleben, festsitzen etc. auch die Bedtg.: 35 Wurzel greifen u. fassen, wurzeln, festwurzeln (gewöhnen etc.), wachsen etc. hat, so ist als  $\sqrt{}$  von ärd u. ärdn (arten, wachsen, gedeihen etc. etc.) wohl das skr. ardh, rdh (mit der Nebenform rudh, ru'h, cf. 40 Bopp Gramm. II, pag. 97; III, pag. 91 u. 404) mit der Bedtg.: wachsen, sich erheben, aufgehen, aufsteigen etc. resp. gedeihen, Wurzel fassen, festwachsen, bleiben u. wohnen wo etc. anzusetzen, die jedenfalls ein Abkömmling der  $\sqrt{}$  ar, gehen, sich erheben, gehen zu, kommen, erreichen, erlangen, ergreifen (cf. Aug. Fick, vergl. Wb., pag. 13 u. Pott, Wurzel-Wb. II, pag. 7, 10, 13, 45 seq.) ist u. vielleicht von ar + dha 50 gebildet u. gekürzt ist.

ärdn, ären, arten, wachsen, gedeihen, Wurzel fassen, gewöhnen etc.; dieselbe Beschaffenheit, wie die Eltern, resp. das Geschlecht haben, beschaffen sein, ähnlich sein etc.; dat körn ärdt där nêt; — dat kind kan där nêt ärdn; — hê ärdt na sîn fader.

Ahd. arton, ardon; mhd. arten, Landbau treiben, Land anbauen u. urbar machen, wohnen; abstammen, durch Abstammung 60

eine Beschaffenheit haben, angestammt u. beschaffen sein; as. ardon, wohnen etc.; ags. eardjan, wohnen, bleiben, ruhen, bewohnen, besitzen etc.

5 ärdje od. ärdtje, Dimin. von ard. Sprichw.: hê hed, resp. is 'n ärdje fan't färtje, d. h. er ähnelt seinem Väterchen in Bezug auf dessen Charakter u. natürliche Beschaffenheit; — (iron.) ist des Vaters würdiger Sohn.

10 ärdig, ärig, artig, gesittet, lieb, gefällig, nett etc.; de kinder moten môi ärdig wäsen; — individuell, habituell, eigenhümlich, nicht so wie andere Menschen, nicht allgemein, sonderbar, rar, wunderlich, fremd; dat sügt mî hîr in hûs so ärdig üt, dat ik't hêl hâst nêt wêr kenn'; — dat is mî hîr so ärdig (eigenhümlich, sonderbar etc.) to; — ik wurd' so ärdig to môde, nêt as of ik 'n anfal fan 'n flaute krêg; — dat is so'n ärdigen 20 jung, das ist solch ein sonderbarer u. merkwürdiger Knabe. Compos. von ärd u. ig, habend od. Habe-Zustand etc. cf. ig.

ärdigheid, ärigheid, Gefallen, Vergnügen, Lust, Spass, Annehmlichkeit etc.; ik heb' 25 hêl gèn ärdigheid mër an de tûn; — sîd mîn frô dôd is, is mî de ärdigheid fan de hêle bûdel of; — dat heb ik üt ärdigheid dån, das habe ich aus Spass u. Laune, resp. zu meinem Vergnügen gethan.

Ardörp, Name eines Dorfes in hochgelegener u. dürrer u. deshalb ärmlicher, unfruchtbarer Haidegegend, nahe bei Wittm u. d. Also wohl von ar od. ara (hoch, erhaben etc.) u. dörp. Sprichw.: „dat is de 35 Ardörpers hör nôd: 's winters gèn botter un 's sömmers gèn brôd.“

äre, är, êr, Ehre; hê hed de ärd'r fan hâld; Sprichw.: „de ärd' bûdt (dietet) is ärd' wêrd“. Ahd. ära; mhd. ère; as. ära; afries. 40 ere; nld. eer; ags. are, ä; aengl. ore; an. aera etc., Ehre, Glanz, Ansehen, Achtung, Ehrerbietung, Werthschätzung, Würde, Ruhm, Sieg etc.

Die goth. Form würde (nach „aistan, 45 schätzen, achten, ehren, verehren, fürchten, scheuen etc.“ zu schliessen) aisa od. aira sein, dessen Stamm auch im lat. aestimare stecken könnte, wenn man Letzteres nicht direct von aes, Metall, Erz etc. u. im werten Sinn auch: Geld, Gold, Goldeswerth etc. u. Werthvolles (pretium) überhaupt (cf. 50 unter 2 ären), ableiten müsste.

Es wird von Aug. Fick mit goth. aistan etc. von der  $\sqrt{}$  is, wünschen, verlangen, 55 trachten (wonach), resp. suchen, wählen, auswählen, vorziehen, für besser achten u. schätzen etc. (cf. êsken etc.) abgeleitet, während Bopp es mit dem skr. arya (venerandus, nobilis, generosus u. nach Grassmann: 60 arya u. einmal aria, zustrebend, zugehan,

gütig, hold, treu, ergeben, fromm etc.) zusammengestellt, was sich von der  $\sqrt{ar}$ , gehen, erheben, aufsteigen, hoch machen u. sein, erhöhen, ehren, verehren etc. (cf. unter  $\sqrt{ard}$  u. bei Ferd. Justi in seinem Handb. der Zendspr. pag. 2 u. 29) ableitet, wo es denn mit goth. aisa u. aistan selbstredend unverwandelt wäre.

Weitere Abkömmlinge der  $\sqrt{ar}$ , resp. von  $\sqrt{arya}$  sind unter andern auch: skr.  $\sqrt{arya}$ , zend.  $\sqrt{airya}$  (Arier, d. h. Vornehmer, Edler u. als Adject. mit der Bedtg.: treu, ergeben, gehorsam, gesetzlich, verehrend, arisch, nobel, vornehm, erhaben etc.); zend.  $\sqrt{airyana}$  (arisch) = Hzv.  $\sqrt{erän}$ ;  $\sqrt{npers. erän}$ , Irän etc.; — zend.  $\sqrt{airyaman}$  (Gehorsam, Gebet, Verehrung, Cultus, Religion etc.) = skr.  $\sqrt{aryaman}$  (Ergebener, Freund; nom. propr. eines Gottes, od. [nach Bopp] sol; nom. propr.  $\sqrt{uus e majoribus}$ , defunctis, manibus);  $\sqrt{ir. airmine}$  (Gottesdienst, Cultus, Ehrerbietung, Hochachtung, Respect etc.) etc.

Mit dem letztern  $\sqrt{aryaman}$ ,  $\sqrt{airmine}$  etc. (Ist es Compos. von  $\sqrt{arya}$  u. der  $\sqrt{man}$ , denken, sinnen, trachten etc. etc. — u. also = gehorsames etc. od. erhabenes etc. Denken etc.?) hängt nun zusammen, resp. sind wohl zu vergleichen: der arm. Name  $\sqrt{Armenak}$  u. die ahd. Namen:  $\sqrt{Arminius}$  od.  $\sqrt{Irmino}$ ,  $\sqrt{Irmino}$ ,  $\sqrt{Irmina}$  u. goth.  $\sqrt{Airmana}$  (cf. Förstemann u. Grimm, Mythol. pag. 325),  $\sqrt{Ermana}$  u. überhaupt das Wort:  $\sqrt{Irmin}$ ,  $\sqrt{Irman}$ ,  $\sqrt{Ormen}$ ,  $\sqrt{Eormen}$ ,  $\sqrt{Jörmen}$  (=  $\sqrt{jarmen}$ ,  $\sqrt{iarmen}$  etc., cf. an.  $\sqrt{öln}$  =  $\sqrt{alin}$ , —  $\sqrt{öng}$  =  $\sqrt{ang}$ ,  $\sqrt{eng}$ , —  $\sqrt{önd}$  =  $\sqrt{and}$  etc. etc.) u. vielleicht auch die Form:  $\sqrt{Hermin}$ ,  $\sqrt{Hermana}$ ,  $\sqrt{Herman}$  (cf. die oben angeführte Stelle bei Grimm u. s. auch pag. 104 seq. das.) etc., womit zunächst wohl der Begriff: Cultus, Ehrerbietung, Verehrung, Ehrerbietung, Hochhaltung u. -schätzung etc. verbunden war, od. was überhaupt zur Bezeichnung des als erhaben u. hoch gedachten, verehrten u. angebeteten, hochgeachteten, hoch gehaltenen u. gefeierten, heiligen u. erhabenen, höchsten u. grössten etc. etc. diente. Wenn ich nun aber auch glaube, dass das ahd., as.  $\sqrt{Irminsul}$ \* urspr. nur die Bedtg.: Cultus-

\* Anm. Die Säule stand im dunkeln Hain, resp. im Verborgenen des Waldes u. hat auch das Wort  $\sqrt{alhs}$  (von Grimm irriger Weise mit  $\sqrt{templum}$  übersetzt) die Bedtg.: geheimer Ort etc., geschützter, sicherer Ort, da es mit  $\sqrt{lat. arx}$  (arks) u.  $\sqrt{arceo}$ ,  $\sqrt{arca}$  etc. (cf. unter  $\sqrt{arkel}$ ) zu der  $\sqrt{ar}$  raks gehört. (cf. Zeitschrift für deutsche Philologie von Höpfner I, pag. 133.

Säule hatte u. dass diese Säule zuerst an u. für sich nicht das verehrte Object selbst war, sondern nur errichtet wurde, um die Stelle zu bezeichnen, wo die alten Deutschen das unsichtbare u. höchste Wesen (Gott, d. h. der Verborgene, Unsichtbare etc. von  $\sqrt{gudh}$ , verbergen, verhüllen etc.) im Dunkel des Waldes verehrten u. anbeteten od. wo sie überhaupt ihre Cultusstätte hatten (so war auch  $\sqrt{Irmin-cot}$  wohl nur der Cultus-Gott), so ist es doch ganz klar, dass eben dadurch diese Säule im Laufe der Zeiten (als die urspr. Bedtg. des Wortes verloren ging) selbst auch ein Object der Verehrung wurde u. werden musste, ganz so, wie dies ja auch mit dem Tempel von Jerusalem der Fall war. Bestreiten will ich indessen keinesfalls, dass nicht auch mit dem Worte  $\sqrt{Irmin}$  in der Bedtg.: Cultus etc. eine Personificirung vorgegangen sein könnte, od. dass der Begriff: Gebet, Verehrung etc. persönlich aufgefasst u. dasselbe zur Bezeichnung der Gottheit selbst verwandt worden ist, zumal da wir das Wort Höchste ja selbst personificiren u. es ja auch bekannt ist, dass das zend.  $\sqrt{airymana}$  (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendsprache pag. 3) auch eine Personification erfuhr u. als Genus des Gebets von den Betenden angerufen wurde.

Will man übrigens in  $\sqrt{Irminsul}$ ,  $\sqrt{Irmincot}$  die Bedtg.: erhabene od. höchste Säule — höchster Gott etc. (dass man dabei erhaben od. hoch in der sinnl. Bedtg.) nehmen muss, halte ich immer für unrichtig) legen, so lässt sich auch diese Erklärung auch dann selbst rechtfertigen, wenn urspr. in  $\sqrt{Irmin}$  die Bedtg.: Cultus, religio etc. lag, weil eben mit  $\sqrt{Irmin}$  als Cultus der unsichtbaren Gottheit auch selbstredend der Begriff von einem erhabenen, aussergewöhnlichen, verborgenen, unbegreiflichen, übernatürlichen, grossen, heiligen u. wunderbaren Etwas verbunden war u. auch uns selbst ja das Wort „Religion“ u. das, was wir damit bezeichnen, eigentlich ein undefinirbares u. verborgenes, unbegreifliches Etwas od. eine unmessbare Grösse ist. In den  $\sqrt{Compositis}$  ags.  $\sqrt{eormen-cyn}$ ,  $\sqrt{eormen-ground}$ ,  $\sqrt{eormen-laf}$  etc. scheint denn auch  $\sqrt{eormen}$  eben nur ein aussergewöhnliches u. unfassbares etc. anzudeuten, od. das unzählbare u. unendliche, indem ja unter  $\sqrt{eormen-cyn}$ , das ganze menschliche Geschlecht, die ganze Menschheit —  $\sqrt{eormen-ground}$ , die ganze weite Erde — unter  $\sqrt{eormen-laf}$  aber eine unendlich u. unermesslich grosse, eine ungeheure Nachlassenschaft verstanden wurde.

1. **ären, Aehren.** s. **är.**  
 2. **ären,** s. **ärden; ärig, s. ärdig etc.**  
 1. **ären, ehren, schätzen.** Sprichw.: „de't lütje (Kleine) nèt ärd, is't grote nèt wärd.“  
*Afries. aria etc. cf. äre.*

2. **ären, ehern, kupfern, erzen, von Metall od. Erz;** 'n **ären pot; bei Kil.: aere pot. Ahd., mhd., as. èrin; ags. aeren; lat. aereus.** Zu *ahd. èr; ags. aer; an. eir; goth. ais (Gen. aizis); lat. aes (aeris) etc., was überhaupt die allgemeine Bedtg.: Metall, Erz etc. hatte, wie desgl. auch das skr. ayas, zend. ayanh etc.*

*Ernst Schulze führt in seinem goth. Wb. ein Vbm. eisan (lucere) auf u. deutet sonach ais als glänzendes, wie ja überhaupt alles Erz (u. namentlich das frisch aus den Gruben zu Tage geförderte) glänzt u. schimmert. cf. Max Müller Vorles. II pag. 220 über ayas etc. Desgl. auch Geiger, Ursprung der Sprache, pag. 248.*

*Ob dies nun richtig, od. vielmehr das Vbm. eisan (wenn es überhaupt belegt ist) nicht vielmehr von ais (cf. auch is, iser) od. dem skr. ayas (Eisen) stammt, lasse ich dahin gestellt.*

*Was nun zuvörderst das ahd. èr u. ags. aer etc. betrifft, so ist es wohl sicher, dass das Schluss-„r“ aus = urspr. „s“ entstand, wie auch in: lehren u. lernen von lesen u. also ags. aer, an. eir etc. für urspr. aes u. eis steht.*

*Sodann ist für ais, aes etc. wohl das skr. ayas (Eisen od. Erz, Metall überhaupt) als Grdform anzusetzen u. dabei zu vergleichen, wie goth. aivs resp. aiv = skr. ayu, germ. aiva, lat. aevus etc. eine Bildung von der V i (gebrochen ai, ay) u. der V va ist, wie unter 7 a des Weiteren zu ersehen u. auch bei Bopp, Gloss. comp. unter ay etc. u. bei Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. unter ai, äiti u. V i zu vergleichen ist.*

*Halten wir dazu nun das skr. ayas, so ist dies wohl eine Bildung von ay u. Suffix as, ganz so, wie auch skr. iyar, iar (der Präsensstamm zu der V ar (bewegen, gehen, erheben etc., treiben etc.) u. iyant (so gross, so viel etc.) Bildungen von der V i (mag man dies nun als Pronominal- od. Verbal-Wurzel nehmen) u. der V ar, resp. der Endung ant = vant sind.*

*Was nun as (in ay-as, Erz, Metall etc.) betrifft, so sind zu vergleichen:*

a) die V as, äs (sich bewegen u. regen [sich bewegen vor, erreichen, bekommen, haben, besitzen, ergreifen etc.], leben, sein, wohnen, bleiben, sitzen, haften, halten, sesshaft sein, fest sitzen, kleben etc.), wovon unter andern die Wörter: as, ans mit der Bedtg.: Balken, Säule etc. als Stützendes, Haltendes, Festes, Tragendes etc.; lat. as

(assis cf. unter 1 as) als Begriff u. Bezeichnung der Einheit u. Ganzheit, resp. des ungetrennten, in sich verbundenen, dichten u. festen od. aneinanderhaftenden etc.,  
 5 assis (Balken, Bohle, starkes Brett etc., Verschluss etc., alles vom Begriff: halten, haften, fest u. dicht machen, verbinden, schliessen etc.) u. os, ossis (Gebein, Knochen, Bein etc. d. h. Gerüst des Körpers als tragendes u. stützendes, haltendes Etwas, od. als: festes, hartes etc.) = skr. asti etc. abstammen.

b) die V as, werfen, schleudern = bewegen vor od. wohin, bewegen heraus etc., schiessen, heraus u. hervor schiessen, u. so auch: strahlen (cf. schittern, sträl, strälen etc., resp. Lichtstrahl, Wasserstrahl etc. als heraus u. hervorschiessendes, resp. schiessendes überhaupt), glänzen etc., wovon das skr. asi, lat. ensis, Schwert = blankes, glänzendes, blitzendes, flammendes etc. (cf. nhd. Flamberg), od. = geschleudertes u. geschwungenes etc. od. durch die Luft sausendes u. schwirrendes Etwas (cf. swerd u. swiren) u. wohl auch das skr. asan u. asra, asara, Blut (= rothes, farbiges, glänzendes etc. od. = das aus der Ader, der Wunde etc. hervorschiessende u. strahlende etc., cf. Blutstrahl) u. andere Wörter.

*Dass nun aber beide Wurzeln (mag man nun für ayas die Bedtg.: festes, hartes, haltendes, in sich verbundenes, vereinigt, zusammengeschmolzenes etc., resp. feste Masse, Klumpen etc. od. die von schiessen, hervorschiessen, strahlen etc. annehmen) zu dem Begriff: Erz, Eisen, Metall etc. gut passen, liegt auf der Hand u. ist ein eherner u. eiserner Himmel so wohl ein glanzstrahlender od. glänzender etc. als auch ein fester, unbewegter, starrer etc. Himmel.*

*Wegen der Ableitung schiessen vom Begriff: strahlen etc. ist zu bemerken, dass alle Metalle u. namentlich alle rohen Erze aus zusammengeschossenen u. strahlenförmig nach einem Mittelpunkt hinschiessenden od. von diesem aus hervorschiessenden Streifen od. Strahlen bestehen u. sich zu einem Kristall kristallisiren u. verbinden u. auch ein strahlenförmiges Ansehen haben u. die Strahlen deutlich zeigen, wie ja überhaupt jeder*

*Kristallisations-Process auf ein „Zusammenschiessen, od. einem Schiessen von Streifen u. Nadeln von einem Mittelpunkt heraus“ beruht u. auch das Eis sich bekanntlich auf die Weise bildet, dass die Eisnadeln hervorschiessen u. sich weiterhin zu einer festen, glänzenden, harten Masse mit einander verbinden. Eis u. Eisen u. skr. ayas sind deshalb aus diesem Grunde auch unmittelbar mit einander verwandt.*



Zum Schlusse ist wegen der in ai, ae, ay (als erster Theil von ay-as) liegenden Bedtg. noch zu bemerken, dass die dieser Form zu Grunde liegende  $\sqrt{}$  i die Bedtg.: bewegen, gehen, gehen u. kommen zu od. weg etc. hat, woraus sich sowohl die Bedtg.: verbinden, schliessen an, gesellen zu u. mit etc. als auch die von: entfernen, trennen, heraus- u. hervorgehen etc. u. also auch die Begriffe: an, zu etc. u. weg, von, ab, aus, heraus etc. ergeben, Verbunden mit  $\sqrt{}$  as b) = werfen, schießen etc. hätten wir nun die Bedtg. anschliessen etc., was eben mit dem Begriff der an- u. zusammenschliessenden Metall- u. Eisnadeln trefflich übereinstimmen würde, während auch die Bedtg.: wegschießen, ausschliessen, aus u. hervorschießen etc. u. so wieder: strahlen etc. sich leicht daraus ergibt. Mit as a) = sein, leben etc., resp. halten, haften etc. hätten wir durch Vorsetzung von „ay“ aus „i“ in ähnlicher Weise die Bedtg.: an etc. + sein, od. an + haften etc., was auch wieder ein verbinden u. anschliessen etc. ergäbe u. selbst den in dieser  $\sqrt{}$  as liegenden Begriff verstärken könnte, ganz wie dies auch die mit unsern Vorsatzpartikeln be u. ge correspondirende skr., zend. Verstärkungs-Partikel „i“ thut, die von der  $\sqrt{}$  i od. i von Hause aus gewiss nicht verschieden ist u. die Bedtg. eines Wortes nur durch den in ihr liegenden Grdgr. der Bewegung (resp. des Gehens) an u. zu einem Etwas, des Verbindens damit u. so auch des Vermehrens u. Häufens etc. überhaupt) verstärkt.

3. ären, s. erden.

**Arend, Arnd, Arndt, ml. Name. Geschln.**  
Arends. Verderbt aus Arnold u. wahrscheinl. entweder mit *ahd.* aran (Ernte, cf. arnte), arnen (ernten, erwerben etc.) od. mit ara, aro, Aar zusammenhängend. cf. Förstermann unter ara u. das folgende:

**arend u. är, Aar, Adler, überhaupt Raubvogel.** cf. Compos.: göse- od. gansc-arend (gemeiner See-Adler); höner-arend, höner-är (Weihe) u. bei Cad. Müller: goes-aahr (ein Adler, welcher?), siucken-aahr (Habicht). *Nld.*, *mnd.* arend; *mnd.* arn, arne, arnt, arent, arnd, arend; *fries.* (Cad. Müller) aahr, (Outzen) aarn, earn; *ags.* earn; *ahd.* arn; *mhd.* arn etc. von *ahd.* aro; *mhd.* are, ar; *goth.* ara; *an.* ari, Aar.

Die  $\sqrt{}$  ist: ar, bewegen, gehen, sich aufmachen u. erheben, aufsteigen etc., wovon auch skr. ara (celer, cito, paratus etc.), griech. ornuō, ornumi (bewegen, regen, sich erheben, fliegen), ornis (Vogel) etc.; *goth.* airus, us. èru; *an.* arr; *ags.* är (Bote, Gesandter); *ags.* aerende; *an.* erindi, erendi, örundi; *us.* arundi;

*ahd.* arunti, aronti, arandi, arende; *mhd.* erende, erinde, ernde (Botschaft, Auftrag etc.) u. viele sonstige Wörter, cf. unter ar, ärd etc. u. s. Pott Wurzelw. II, pag. 40 5 seq., sowie Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 13, u. ferner: Zeitschrift f. deutsche Philologie II, pag. 149.

Dass übrigens im Worte aro, resp. *ags.* earn (was auch der Stamm von arnan, Ernte, Erwerb etc.; earnjan, ernten, erwerben etc. d. h. erlangen, greifen, nehmen, fassen, rauben etc. ist) auch die Bedtg.: Raub-Geschöpf, Greif-Geschöpf etc. liegen kann, resp. dass es eine Bildung von der mit ar, gehen etc. identischen  $\sqrt{}$  ar, bewegen vor, errichten, erlangen (u. also auch: greifen, fassen etc. od. treffen u. stossen auf etc.) u. dem Suffix o = urspr. a, an = na (in der Bedtg.: Etwas, Wesen etc., wie bei arm (Arm) aus arma des Suffix ma) sein könnte (cf. unter 1 u. 2 arnen) ist leicht einzusehen u. ist diese Deutung für den Aar od. Adler ebenso passend, als die Ableitung von der  $\sqrt{}$  ar in der Bedtg.: gehen, erheben etc.

1. arf, arfe, arve, Erbe = a) Greif-Person. d. h. Person, die erbt — od. den Besitz einer Nachlassenschaft ergreift u. anfasst; hē is mīn arf; — b) das Erbe od. Greif-Object, Erb-Gut, Besizung, Hof od. Heerd, Landgut; auch die ganze Nachlassenschaft von Jemandem od. der Theil desselben, der Jemandem zu eigen wird, od. den er schon gegriffen u. in Besitz genommen hat, resp. besitzt u. hat; hē hed sīn arf antrāden; — hē hed sīn arf up; — sīn arf is hēl ferfallen, sein Besitzthum (sein Heerd, Gut etc.) ist gänzlich verfallen. Sprichw.: „de salig wil starfen, fermāk sīn gōd an d' rechte arfen“. cf. Ehrentraut *fries.* 40 *Arzk. I*, pag. 417 wegen egen-arfe (eignes Gut, eignes Land) u. hūr arfe (Pacht-Gut, gepachtetes Land, resp. Land, wovon ein Erbzins bezahlt wird, weil es urspr. fremdes Land war u. nicht zum eignen Familien- 45 Gut gehörte.

*Afries.* erva (der Erbe) = *goth.* arbja (Erbe), arbjo (Erbin); *ahd.* arpeo, erpeo, erbjo, erbo, aripeo, eribo; *mhd.* erbe; *md.* erve; *an.* arfi; *afries.* erve (das Erbe, Erbschaft, Erbgut) = *goth.* arbi; *ahd.* arpi, arbi, erbi; *mhd.* erbe; *md.* erve; *ags.* erfe, erfi; *an.* arfr; *schwed.* arf; *dän.* arv.

Das *goth.* arbja (od. richtiger arbia) u. arbjo ist eine Weiterbildung von arbi, Erbe = Irbgt, od. Besizt überhaupt u. bezeichnet durch die Endung a u. o die (männliche od. weibliche) Person, welche erbt od. besitzt, während im *ahd.* arpeo (arpe + o) durch o eine männliche 60 Person od. eine Person überhaupt

bezeichnet wird, so dass arpeo wörtl.: Erbe-Person heisst.

Das Wort arbi, arpe, arfi = Erbe als Gut, Besizung od. eigentlich: Gegenstand der Besizergreifung od. des Greifens, Fassens, Habens u. Besizens etc. ist eben so wohl wie das Vbm. arbjan (erben, d. h. Besizergreifen od. eigentlich: greifen, nehmen, fassen etc. überhaupt) eine Fortbildung der  $\sqrt{arp}$  = rap (rapere, rauben, d. h. nehmen, greifen, fassen, ergreifen) u. dies wohl sicher eine Verstümmelung der aus der  $\sqrt{ar}$ , ra u. der  $\sqrt{pa}$ , pi, greifen, fassen, nehmen etc. zusammengesetzten vollen Form: arpa, rpa, rapa, was man buchstäblich mit: erfassen, ergreifen, herausgreifen etc. od. Ergreifung, Auffassung, Ernehmung etc. u. so weiter: arpi, arfi (= Erbe, Gut, Besizung etc.) als das erfasste u. ergriffene Etwas, od. den Gegenstand der Ergreifung etc. übersetzen kann, indem es an u. für sich ganz gleichgültig ist, ob wir „ar“ in dem Sinn des ahd. ar (cf. ar) od. in der wurzelhaften Bedtg. von gehen, kommen, erheben etc. nehmen, 25 indem ich, im Fall ich etwas er-greife, eben gehe u. komme (zu dem gewissen Etwas) u. es fasse u. nehme.

Wegen des „f“ = „p“ od. „b“ cf. unter 2 bedarfen von  $\sqrt{tarp}$ , sowie rōf, Raub; 30 rōfen od. rōven, rauben, nehmen etc. u. zu arfe, arve, erve als Gut, Besizung etc. auch unser rēfe, rēve.

Dass Bopp das Vbm. arbjan von arpay (der Caus. der  $\sqrt{ar}$ , gehen, bewegen etc.) 35 ableitet, ist in seinem Gloss. comp. pag. 19 unter  $\sqrt{ar}$ , r des Nähern zu ersehen. Da er indess das Suffix pay (vielleicht aus pai, pāi von  $\sqrt{pi}$ , pi) nicht erklärt u. dies jedenfalls auch ein urspr. selbständiges Wort ist, 40 dessen Zusammenhang mit der  $\sqrt{pa}$ , pi od. ap (greifen, nehmen etc., d. h. bewegen vor, kommen zu, erreichen, erlangen, in Besiz kommen etc.) nicht zu verkennen ist, so bleibe ich, wegen des Stammes arp etc. bei 45 meiner vorhin gegebenen einfacheren Erklärung desselben. Vergl. auch 2 arf u. s. auch Pott Wurzelwb. I, pag. 293 u. II, pag. 102; ferner cf. Bopp Gramm. III, pag. 100 sowohl wegen lat. rapio, resp. der Form rapay, als auch wegen arpay. Sodann ist noch zu vergleichen: Zeitschr. f. deutsche Philologie I, pag. 14 unter arbi, die aind.  $\sqrt{rabh}$  u. dazu bei Bopp in seinem Gloss. comp. pag. 23 unter arb'a u. dann pag. 22 50 das. die Wurzeln arp, arp, arb u. (pag. 23) arv, sowie ferner (pag. 318) rap' u. rab', wegen ihrer Synonymität u. wahrscheinl. Identität, wonach auch das lat. rapio u. unser rōfen etc. mit der aind.  $\sqrt{rab}$ , ergreifen, 60

sich in Besiz setzen etc. (cf. auch Grassmann pag. 1146 unter rāpas) connex sein kann, ebenso wie auch das Wort arbeid (s. d.), weil auch das lat. opus u. skr. apas auf der 5 Grdbdtg.: erlangen, erfassen, ergreifen etc. (von der  $\sqrt{ap}$ , āp = pa, pā, pī etc.) beruht. Wegen p = b', bh cf. auch Aug. Fick vergl. Wb. pag. 165,  $\sqrt{rap}$  2 u. rabh 1 u. s. das. pag. 166 auch die  $\sqrt{rabh}$  2, wovon das. auch die Wörter arbeid u. rabota abgeleitet werden, sowie auch slav. lobis u. griech. olbos, Besiz, Habe etc. Dass 15 übrigens auch die  $\sqrt{ar}$  aus der Grdbdtg.: bewegen vor, dringen vor u. ein (auf Etwas) etc. die Bedtg.: treffen, verletzen, verwunden etc. entwickelt u. also auch arp', arb' u. rap, rap', rab' etc. (offendere, laedere, occidere etc.) Abkömmlinge von ar sind, ist bei Grassmann u. 20 Andern zu vergleichen.

2. arf, arfe, arve, Hühnerdarm, Vogelgras (alsine med.), sonst hier auch mire genannt. Nld. erf; an. arfi, dasselbe.

Da es ein kriechendes Gewächs ist, 25 was sich mit seinen dünnen, fadenartigen Stengeln durch die Culturpflanzen windet u. sich stark verschlingt, resp. in einander verwickelt, so stelle ich es zu der  $\sqrt{rap}$ , gehen, kriechen etc. die jedenfalls auch von der  $\sqrt{ar}$ , r, ra gehen etc. erweitert ist (cf. 1 arf) u. wovon auch das lat. repo, griech. erpō (kriechen, winden, schleichen etc.) u. weiter die Wörter reptilis, repto etc. stammen.

Zu dem zend. rap, gehen etc. wird auch die skr.  $\sqrt{sarp}$  verglichen (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.), die dann entweder mit vorschlagendem „s“ davon gebildet ist, od. worin das anlautende „s“ aus urspr. 30 sa, su (sich, sich selbst etc., cf. lat. suus, se etc.) entstand, so dass sarp = urspr. su + arp (sich [selbst] bewegen, sich winden etc.) war.

Von  $\sqrt{sarp}$  stammt das lat. serpo, serpens u. wird auch wohl unser slegen, slamb, slibbe, 45 slūpen u. slīpen etc. (schleppen, Schlamm, schlüpfen u. schleifen etc.) hiezu gehören (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 165 u. 196 die  $\sqrt{rap}$  u. sarp) u. vielleicht auch slap (schlaff), weil eben ein schlaffes Etwas (ein schlaffer, dünner, biegsamer Zweig) sich eben so wie eine Schlange leicht biegt, windet, krümmt u. schlingt, od. sehr 50 beweglich ist u. vom Winde stets hin u. her bewegt wird. Vergl. dieserhalb auch die (wahrscheinl. verwandten) Wörter: slank, slenkern, slingen, slenge, slange, slingen etc. Mit slap (schlaff, matt, hinfällig, nicht stark u. kräftig etc.) hängt slāp (Schlaf, Mattigkeit, Kraftlosigkeit etc.) u. slapen (schlafen) 55 wieder zusammen u. nicht mit der  $\sqrt{svap}$

(schlafen), wovon unser suf (matt etc.) abstammt.

3. arf, arfe, arve, Narbe, Haar- od. Narbseite der Felle, resp. des Leders; de arf fan't fel mut na büten sitten; — du must de arf nèt schüren, dat't lër (Leder) nèt rüg word. Wang. (Ehrentraut, fries. Arch., pag. 358) ärv. Da mnd. (Kil.) erf, arve = nerf, nerve dasselbe u. mnd. are = nare (Narbe, cf. nare) ist u. auch das bayr. (Schm. II, pag. 704) nərb, närw gewöhnlich ärw, är lautet, so ist es wohl zweifellos durch aphaeresis aus narfe od. narwe entstanden u. dieserhalb des Weitern unter nare zu vergleichen.

4. arf, arfe, arve, Schmutz, namentlich fest haftender od. tief eingewurzelter Schmutz, Schmutzkruste, Schmutzdecke etc.; där sit so'n dikken arf (resp. körst) up de mür, dat man d'r mit schrabber un böner bī mut um de stēnen wēr schön to krigen; — du must de potten erst in hēt water wēken un sē den mit sodawater ofbönen, anders krigst du de arf d'r nèt of; — hē hed so'n dikken arf up de hūd, dat hē d'r gans dunkerwit fan ätsücht un ik d'r mit swintje un sēp bī mut, wen 'k hum wēr blank hebbēn wil; — 't is nēt (gerade) as wen hē sük in 'n fördeljār nēt wusken (gewaschen) hed, so'n arf sit up hum; — de arf sit d'r al to fast up, un is d'r al to wid infräten, as dat d'r nog helpen an is, um d'r wēr grund in to krigen. Es ist zweifellos identisch mit mnd. (Kil.) erve, erf (porrigo, achor); an. jörfi (lutum etc.) u. wahrscheinl. connex mit an. jarpr; ags. eorp (fuscus) = as. arp, arp; ahd. arf, erf etc., cf. W. Arnold, Ansiedlungen etc., pag. 94 u. dazu an. jörd od. jard (Erde), wonach auch jörfi für jarfi u. urspr. arpi steht u. also mit jarpr = arpi, arpr wenigstens lautlich u. auch wohl in der Gräbdtg. Decke od. Schutz, Schützendes, Haltendes, Tragendes etc. begrifflich connex ist. Wenn man nun weiter die Connexität von skr. pālala od. palalā (limus, lutum) u. gricch. pālos (Thon, Lehm, Schlamm etc.) mit skr. palā (caro, stramen etc. als Bedeckendes, Decke, Schutz etc. von √ pal) vergleicht, so ergibt sich auch leicht eine begriffliche u. wurzelhafte Verwandtschaft dieses arf mit 1 arf (cf. auch 1 u. 2 arfen), da aus greifen, fassen, haften, halten etc. die Bedtg.: retten, schützen, bedecken etc. sich von selbst ergeben. Das nd. (Brem. Wb.) arf-drek (eingewurzelter Dreck, resp. Schorf auf dem Haupte neugeborner Kinder) gehört auch wohl hieher, obgleich es dort als angeerbter, resp. angeborner Dreck gedeutet wird. Ob das von Ehrentraut (s. fries.

Arch. I, pag. 358) unter ärv (Erbe) angeführte arv als Bezeichnung der oberen Kruste von Wiesen u. Weiden hieher zu ziehen od. mit 3 arf identisch ist, wage ich nicht zu entscheiden, da beides möglich ist. Da indessen wahrscheinl. die Grasnarbe darunter zu verstehen ist, so wird es wohl mit dem dort angeführten wang. ärv (Narbe od. Narbseite des Leders, cf. 3 arf) identisch sein, wie es denn überhaupt auch möglich ist, dass dieses arf, erf, jörfi (cf. an. jörd = Erde u. wie an. jörfi sowohl als auch lat. lutum auch die Bedtg.: Erde, Staub etc. haben) entweder mit 3 arf (Narbe als Bedeckendes, Kruste, Decke, Überzug, Oberfläche etc. od. Dichtes, Festes etc.) od. auch mit 1 arf (Erbe, Erb-gut etc. als Grund u. Boden, resp. Erde, worauf man sesshaft ist u. wohnt) von Hause aus identisch ist. Auf den Gräbgr.: halten, haften etc. (cf. 1 arf) führt auch das schwed. ärf, orf, Stiel, Stange, Baum etc. od. Griff, Handhabe etc. (cf. lie-orf, Sensenbaum, Sensenstiel) wohl zurück, wobei es indessen leicht möglich ist, dass dieses Wort urspr. die allgemeine Bedtg.: Baum (als tragendes, haltendes, stützendes etc. cf. böm) hatte u. hiemit auch das von Grimm (I, pag. 538) aufgeführte arbe (die Arben, so man pinus nennt, also wohl = die Bäume, so etc.) u. die dort angeholten weitem Formen: arve, araf, orfe, arfie, arfel verwandt sind. Vergl. auch mnd. (Sch. u. L.) erve-, erfböm; erve-, erfhegge; erve-,

erholt u. erfexe.  
arf-bür (Erb-Bauer), der Besitzer u. Inhaber eines arf-tëls od. richtiger wohl „der erbliche Besitzer eines tēls“ u. „directer Abkömmling eines tēlbüren“.

1. arfen, arven, erben, erblich u. eigenthümlich besitzen u. haben od. angehören etc., in Erbschaft zufallen u. erhalten; hē hed dat arfd; — de fäler is hum anarfd; — hē hed hum dat ferarfd; — de kinder be- arfen hör fader; — hē is in alle tēlen be- arfd, d. h. er hat u. besitzt alle Theelen, — hat Anthēil an allen Theelen, — ist an allen Nutzniessungen betheilt u. deshalb ein reicher Mann; — hē is d'r stark mit bearf (behaftet, z. B. mit Fehlern, Leiden- schaften etc.); — dat is hum tōarfd.

Afries. ervia; nfries. arve; nid. erven; an. erfa; ahd. arpan, erben; mhd. erben (erbetē u. arpte) (trans. u. intrans.) erben. cf. das folgende:

2. arfen, arven, wurzeln etc.; de fällig- heid (Schmutz) is al so dāger in dat gōd (Zeug) inarfd (eingewurzelt, eingefressen etc.), dat't hāst hēl mit gēn middels wēr schön to

krigen is; — dat kwade arfd al' dêper un dêper bi hum in. s. 1 arf etc.

arfgenâm, der Erbe, d. h. der als Erbe genehme od. der als Erbe benannte u. zum Erben eingesetzte od. genommene. Nld. erfgenaam; O. L. R. erfgenaem, erfgenaeme.

Es ist wahrscheinl. mit genâm, „genehm“ zusammengesetzt, da das deutsche angenehm = nld. aangenaam ist.

arfgesäten, erbgesessen; arfgesäten büren, erbgesessene Bauern, d. h. Bauern, die auf einem Erbgut od. ererbten Gute (Heerd) sitzen u. wohnen, erblich angesessen waren u. von Alters her auf dem eigenen Heerde wohnten. Es wurde auch im Gegensatz zu warfsflie, hüslflie, d. h. den Kleinbauern, Köthnern, Hintersassen etc. gebraucht, die nicht erbgesessen waren, sondern ihre kleinen Warfsstellen etc. früher von den uspr. grössern u. freien Grundeigenthümern in Erbpacht besaßen.

arfhdür, s. arfpacht.

arfuis, arfskup, Erbschaft. Nld. erfenis. arfpacht (Erbpacht), arfhür (Erbheuer), Erbziens, od. der dem Obereigenthümer u. früheren Besitzer eines Grundstücks jährlich zu zahlende feste Canon. hê hed sîn land in arfpacht utdân.

arfte, arft, arte, art, Erbse. Sprichw.: „hê sügt üt, as 'n dôrschäten arte“, od. noch stärker: „hê sügt üt, as 'n arte, de drêmal dôr 'n soldat gân is“; — „man wêt nêt, of man mit hum in de arten of in de bönen is“.

Wang. arit; nld. erwt (prov. erwet, ert); mnd. erwte, erwitte, erte; mnd. erwete, ervete, erwitte, arwete, erfte; ahd. araweiz, arawiz; mhd. areweiz, arweiz, ereweiz, erweiz, arwiz, erbiz.

Es wird durch Aug. Fick (s. vergl. Wb. I, pag. 14, 341 u. 427) mit skr. aravinda (Lotus), griech. erebinthos u. orobos (Kichererbse), lat. ervum etc. zu einer Grdform arava gestellt, ohne dass dabei weder über die Entstehung der verschiedenen abweichenden Formen, noch über die Grdbdtg. etc. weitere Aufklärung gegeben wird.

Da auch der Lotus eine Schotenfrucht mit essbaren Bohnen od. Samen ist, so wird aravinda wohl mit erebinthos identisch sein. Nimmt man nun die Endung vinda als Erweiterung von vida u. vergleicht man die uspr. Identität von ahd. wiz (nhd. Witz) u. auch Stamm od. Wurzel von wizan (weiz) = nhd. wissen (weiss) u. unser wit (Wissen, Verstand etc.) mit skr. vid, so stimmt auch ahd. wiz, weiz (wohl gekürzt aus wiza, weiza) mit dem Suffix vida, vinda = griech. binthos. Ob nun ausserdem auch noch eine Stammform arava wegen des griech. orobos u. lat.

ervum angenommen werden kann u. muss, lasse ich dahin gestellt sein.

Da die Erbse eine windende, rankende, kletternde Pflanze ist, die mit ihren Ranken u. fadenförmigen Häkchen alle erreichbaren Gegenstände ergreift u. sich daran festhält, dabei ferner sich auch auf diese Weise erhebt u. rasch in die Höhe steigt u. bis in die Spitzen der Sträucher u. Zweige hinauf klettert, so könnten dem Worte aravinda wohl die Begriffe: sich erheben, wachsen, aufsteigen, klettern etc. od. auch: rasch u. schnell wachsend, sich rasch erhebend, rasch kletternd etc. neben den von: erlangen, 10 erreichen, erfassen, ergreifen, festhalten, umklammern etc. zu Grunde liegen, wo dann zum ersten Theil ara die √ ar, bewegen, gehen, erheben, aufsteigen, treiben, wachsen, od. das davon stammende skr. ara, bereit, 15 rasch (cf. unter arend) etc. zu halten wäre, während der zweite Theil vinda (cf. Winde als Kletterpflanze, rankende od. Schlingpflanze etc.) von der √ vid (cf. die dazu gehörenden Formen: vindami, vinda, vinna etc.), kommen zu, erreichen, erlangen, finden, 20 ergreifen, erfassen, halten etc. abgeleitet werden könnte, die meiner Ansicht nach von der √ vid, wissen, sehen, erkennen, verstehen, begreifen etc. (cf. oben das ahd. wiz = unser wit, Verstand, Vernunft etc.) nicht verschieden ist, da auch dessen Bedtg. eben so wohl wie bei den Wörtern: Begriff, Vernunft etc. u. bei unserm nümte, vernim (Verstand etc.), nümig (vernünftig, leicht begreifend u. fassend etc.) etc. auf dem 25 sinnl. Begriff: erreichen, erfassen, greifen, fassen, nehmen, vernehmen, begreifen etc. od. kommen (zu), erreichen u. finden (u. so auch: erfahren, kennen lernen, erkennen etc.) beruht. cf. auch: winden, wedde, wêd etc.

arf-têl, Erb-Theel. de arftêlen kënen wol verarfen, man nich verkôfd worden. s. unter têt.

arftrig, artrig, mit Erbsen gemischt u. gemengt, voll von Erbsen; arftrige bönen, mit Erbsen durchmengt u. zusammengesüete Bohnen, wobei die Erbsenranken an den Stämmen (stelters) derselben hinaufranken u. klettern u. daran ihre Stütze finden, während sie sonst, allein gesäet, platt auf dem Felde liegen u. bei nassem Wetter wenig Frucht ansetzen od. auch leicht gänzlich 50 verfaulen. Es ist eine hier beliebte Mengfrucht.

1. arg, Furcht, Scheu, das böse Gewissen, die Furcht vor Strafe, Sorge, Verdacht, Argwohn, Böses etc.; de arg sit in hum; — de arg stekd hum (das böse Gewissen plagt ihn), darum dürd (darf) hê d'r ôk nêt mit for't lücht (Licht), wat hê dâr stilkens

(heimlich) dän hed; — hê krêg d'r glik arg in, dat't um sîn geld wed't was; — as sîn fâder hum to sük rêp, do harr' hê d'r stûnds arg út, dat hê for de bâlje (vor Gericht) mus; — ik harr' d'r hêl gèn arg in, dat ik dî sâr dêde; — as hê d'r man êrst arg út krêg, dat sê hum to lîfe wulden etc.; — d'r sit gèn arg (Böses, Bosheit, Feindseligkeit etc.) in hum; — hê is sinder arg; — 't is an arg geschêden; — fan arg to kwâd; — do kan hum de arg nog wol mër schâten hebbèn (wörtl.: da kann ihn der Arg noch mehr geschossen haben, d. h. da kann er noch wohl mehr von Scheu u. Argwohn getroffen worden sein = noch ängstlicher geworden sein).

Nld. arg, erg (Falschheit, Bosheit etc.); ahd. arg (malum, nequitia, Feindseligkeit); afries. arg (Falschheit, Bosheit etc. — al ting sonder arg ende list etc., jedes Thing ohne Falschheit [Hinterlist etc.] u. ohne Läst etc.)

2. arg, arg, schlimm, schlecht etc.; dat sùgt d'r arg út; — 't wordt al arger mit hum. Nld. erg; afries. arg, erg, erch, arg, schlimm, schlecht etc.; mnd. arch, argh, arich; ahd. arg, arc, arak, areg; mhd. arc, feig, träge, faul (cf. unser fül = faul, schmutzig, gemein, schlimm, listig, boshaft etc.), geizig, karg, missgünstig, böse, arg; ags. earg, arg, carh, feige etc., improbus, pravus, vecors; an. argr (feige). Daron: mlak., long. arga, Nichtswürdiger, Faulenzer; span. aragan, haragan, träge; com. argan, Feigling; desgl. ferner: ahd. argên; mhd. argen, nicht herzlich sein, unschlüssig u. bedenklich sein, zuwider sein, sich nicht wagen etc.

Wenn man die älteren Bedtgn. von arg vergleicht u. bedenkt, dass den alten Deutschen die Feigheit das grösste Uebel u. der schlimmste Makel war, der einem Menschen anhaften konnte, so ist es leicht zu erklären, wie die Bedtg.: feige, furchtsam etc. in schlecht u. böse überging.

Als Wurzel wird demnach argh (skr. raghâyati, rghâyati), zend. areg, beben, zittern etc. anzusetzen sein (cf. Pott, Wurzel-Wb. III, pag. 423 seq. u. 706 u. Aug. Fick etc.), die indessen mit der V argh od. arh (offendere, laedere, occidere; constare, pretium habere etc., cf. Bopp Gloss. comp. pag. 20) von Hause aus identisch sein wird, da beide wohl wie auch arc (unter arkel) als Weiterbildungen von der V ar (bewegen, gehen, erheben etc.) zu betrachten sind. „Stossen an“ ist = „kommen an“, resp. = berühren, treffen, erreichen, erlangen (cf. râken = treffen etc., râken an = kommen an, berühren etc.) etc., d. h. gehen

vor, zu, hin etc. od. bewegen vor etc., d. h. überhaupt: bewegen, od. von irgend einem Punkte aus eine Bewegung (Vorstoß, Erschütterung etc.) machen. Da nun aber argh keine primitive V ist, sondern wahrscheinl. aus ar + gha (=agh) gebildet u. gekürzt ist, so liegt es sehr nahe, in der V argh eine von ar ausgehende u. durch gha verstärkte Bedtg. (z. B. bewegen + bewegen — gehen + gehen = heftig, schnell, stark od. häufig bewegen) voraus zu setzen, wozum sich sowohl die Begriffe: beben, zittern (frequent bewegen) etc. als auch die von: schwingen, schlagen, schleudern, werfen, stossen, anstossen, beschädigen etc. u. viele andere in ganz natürlicher Weise entwickeln konnten u. mussten.

argend, argends, argens, irgend, irgends, irgendwo etc.; dat mut wâr (wo) argend ligger; — ik heb mîn geldbûl wâr argens ligger laten. Daher: nargend, nargends, nargens, nurgend, nirgends etc., von der Negation no + argend, cf. nêt. Nhd. irgend; mnd. ergens, ergent; nld. ergend etc., ist gleich mit md. (Raumadverb) iergen, iergent, iergen, irgent, ieren; amd. iergen u. dieses eine Bildung von io, eo (= nhd. je, cf. unter 7 a) u. wergen, wergin, hwergen = as. hwargin; ahd. wergin; ags. hwergen etc., was auch schon die Bedtg.: wo, irgendwo (cf. ags. elles hwergen, anders wo) hatte, während sonderbarer Weise das identische an. hwergi u. aschæod. hwargin die Bedtg. von: nirgends hatte.

Das amd. iergen bedeutet daher so viel als: je irgendwo, od. je wo, immer wo, allezeit wo etc. u. hwargin ist eine Weiterbildung von as. hwâr; ahd. hwâr, wâr, wâ etc. (cf. wâr, wo, irgendwo etc.), woraus das nhd. wo entstand, wie das nhd. da aus dâr, während die Wörter: warum u. darum von wâr u. dâr + um gebildet sind.

Was nun aber die Endung gin, gen, gi 45 von hwargin u. an. hwergi betrifft, so hat gi im an. erstens eine verneinende Bedtg. u. erklärt sich daraus, weshalb das an. hwargi die Bedtg.: nirgend, od. wörtl.: wo nicht, irgendwo nicht, nicht wo 50 hat. Sodann hat gi zweitens eine verallgemeinernde Bedtg., wie das lat. cunquæ (cun-que), so dass das an. hwargi auch dasselbe besagt, wie das lat. ubicunquæ. Diesemnach ist nun aber gin im ahd. hwergin 55 auch wohl in dieser zweiten verallgemeinernden Bedtg. zu nehmen, so dass hwergin eigentlich soviel heisst als: wo od. irgendwo in der Welt, gleichviel wo, d. h. dass es im Allgemeinen nur besagt, dass ein 60 Etwas wo sei, ohne indessen die Stelle der

Anwesenheit näher zu bezeichnen, wie diese unbestimmte Bedtg. auch in „irgen d“ liegt. Das ahd. hwar, as. hwar, goth. hvar ist = skr., slav. kar, kvar u. dies eine Weiterbildung von ka, kva (wer, was), wovon übrigens auch lat. que u. co etc., während die Endung gin od. gi entweder mit der verstärkenden Partikel gha (cf. ge) od. wahrscheinlich noch mit der V ghâ (spalten, trennen, klaffen, gähnen etc., sich trennen, verlassen etc.; abtrennen, losmachen u. wenden, verlieren, berauben etc.; spalten, reißen, brechen, gebrechen, mangeln, fehlen etc.) zusammenhängt, wovon auch ahd. gî-en, gînen, gâhen etc. (cf. jânen), weil daraus sich sowohl die Bedtg. des an. gi (weg, nicht da, nicht etc.) als auch die verallgemeinernde Bedtg. von gi, gin leicht erklärt, indem eben aus der Bedtg.: spalten u. aus einander gehen etc. auch die der weiteren Verbreitung od. der Allgemeinheit etc. sich von selbst ergibt.

arger, Aerger, Zorn, Verdruss, Gram etc. Es ist der substantivirte Comparativ von arg, od. wohl eher eine Bildung von arg u. der Endung er.

argern, ärgern, böse machen u. werden, aufreizen, aufbringen; (sich) grämen; ahd. argeron, ergeron; mhd. argern, ergern (von arger, ärger), verschlimmern, verderben, zu Bösem wenden u. reizen, ärgern, refl. woran Aergerniss nehmen, sich stossen an, böse u. aufgebracht werden über, gereizt werden etc.

argerlik, ärgerlich, aufgebracht, verdriesslich etc.

Arjen od. Arien, ml. Name. Geschln. Arjens, Ariens, Arjes.

Gehört wohl zu ara, bereit, rasch, schnell, eifrig etc. (cf. unter arfte) od. zum ahd. aro, an. ari, Aar (cf. arend), wozu auch Förstmann die Formen Arin, Ariis etc. stellt.

arkel, Bogen; i. q. assel.

Es findet sich hier nur im Harrl. Lande u. wird ausschliesslich nur vom Papier-Bogen ('n arkel papir — hê hed sin arkel ful schräfen) gebraucht, wie im sonstigen Ostfriesland das Wort assel, was wahrscheinlich daraus corrumpt ist.

Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie das mnd. arkel, Ring etc. (cf. bei Sch. u. L.), wie ja auch das ahd. pouc, poug, boug u. pouga, bouga (Ring) eben so wohl wie das nhd. Bogen (cf. bage) etc. zum Vbm. biegen (cf. bûgen) gehört, trotzdem das ahd. pouga (als u-m- u. einschliessendes) auch die Bedtg. F'essel hat.

Was nun das Wort arkel in der Bedtg.: Bogen (als rundliches od. rund gebogenes, ringförmiges Etwas) betrifft, so ist es mit mnd. (Sch. u. L.) arkel (Ring) identisch u.

eine Entlehnung aus lat. arculus, dem Dimin. von arcus, wovon arcuo (bogenförmig biegen, sich krümmen etc.) u. auch wohl nhd. Erker u. unserm arkenêl, worüber dort des Weitern zu vergleichen ist.

5 arkenêl, arkenel, arknêl, ein Vor- od. Ausbau am Hause, sonst auch tüstet genannt. Es ist identisch mit mnd. (Sch. u. L.) arkener, arkenel, erkener, erker (erke),

10 Brustwehr (propugnaculum, menianum), was mit nhd. Erker = mhd. arker, erker, ärker (als nach Aussen hin vorspringendes u. ausbauchendes Etwas) vielleicht mit arkel (Bogen) zu lat. arcus gehört, obschon es als

15 Brustwehr zur Vertheidigung auch mit mnd. arkelei, arkolei (Kriegsmaterial) auch in so fern mit arcus zusammenhängen kann, als dies ein Bogen zum Abschies-

sen von Pfeilen od. eine Vertheidigungswaffe war, wie auch franz. arquebuse etc. mit arcus zusammenhängt. Man kann indessen das mnd. arkener auch ein Etwas deuten, was ein anderes Etwas ein-

20 od. umschliesst, einfriedigt u. schützt (Schutzwehr), wo es denn mit mnd. arke (Einfassung von Holz bei den Mühlen, kastenähnliches Gerinne zum Ablassen des Wassers; Kasten, Kiste, Sarg etc.) u. nhd. Arche entweder mit lat. arca od. mit arceo

30 (einschliessen, zusammenhalten etc.), arcto etc. u. griech. arkeô (wehren, hüten, abhalten, schützen, stark u. fest machen etc.) etc. zusammenhängen würde, welche Wörter mit goth. alhs (Tempel, Heiligthum etc. od. urspr.

35 wohl „geschützter, verborgener, heimlicher Ort im Dunkel des Waldes“) u. lat. arx etc. zur V arc, rak (cf. Fick, sowie Pott, Wurzelwb. II, pag. 455 unter raka) gehören, wovon auch ags. ealgjan (schützen, schirmen, vertheidigen) abstammt.

40 Arkonâ, Arkenâ, Geschln. von einem obs. ml. Namen Arko, welcher in der Form Erko noch lebt.

Vielleicht connex mit ahd. erchan, erkan, recht, echt, zuverlässig, treu, fest etc.; goth. airknis, gut, heilig, echt, rein; ags. eorcan (in eorcan-stan, Edelstein = an. jarkna-steinn), wo an. jarkna = urspr. arkna od. arkan ist, wie jafna = afna (s. âfen = nhd. eben) od. afan.

cf. wegen des Namens Arko etc. bei Förstemann unter arg u. erkan u. ferner bei Carl Gustav Andresen, pag. 37, unter erchan.

55 Da auch die Wörter: hêl, heil u. salig auf der Grdbdgt.: ganz, dicht, fest, verbunden, geschlossen etc. beruhen, so wird auch für erchan, erkan etc., resp. Arko wohl eine ähnliche Grdbdgt. angenommen u. demnach erchan etc. von der V

arg (firmum esse; validum et robustum esse etc.) abgeleitet werden müssen.

1. arm, Arm (brachium). Sprichw.: „man sücht ên wol langs de arm, man nêt langs de darm“; — „hê hed de bucht um de arm“ (von einem starken, viel vermögenden [u. fg. auch reichen] Mann); — „hê hold altid 'n slag um de arm“ (von Jemandem, der sich nie klar u. unanwunden über Etwas ausspricht, um später immer sagen zu können, dass er es nicht so, wie ein anderer Jemand von ihm behauptet, sondern anders gemeint habe).

Ahd. aram; mhd. arm; goth. arms; ags. earm; engl. arm; afries. arm, erm; nfries. eerm; wfries. earm; an. armr; schwed., dän. arm; zend. arema (Arm, Hand); npers. arm (Arm); osset. arm (Hand); skr. irma (Arm, Vorderbug).

Da nun:

a) die Wurzeln ar, ir, ra, ri von Hause aus identisch u. auch re, ro, ru Schwächungen von ra sind;

b) der Arm ein von einem grösseren Ganzen ausgehendes u. sich abzweigendes (cf. Fluss-Arm, Haupt-Arm, Neben-Arm etc.), resp. sich in den Raum hinaus od. vor bewegendes (hinausgehendes), dabei aber auch selbst ein bewegliches, gelenkiges, biegsames, schlankes, dünnes Etwas ist u. also die Wörter: Arm, Zweig, Gelenk etc., gelenkig, beweglich etc. sich begrifflich nahe berühren u.

c) das Wort arm wohl auf eine urspr. Form: arma (= rama, rima, erma, rema etc.) zurückzuführen ist,

so sind unter Beibehaltung der in der √ ar liegenden Grddtig.: gehen, bewegen etc. (resp. gehen aus u. vor, resp. heraus, hervor etc., strecken aus, dehnen etc. — beweglich, gelenkig, biegsam, schlank, gestreckt, dünn etc.) als nahe Verwandte des Wortes arm zu vergleichen u. anzusehen:

1) lat. armus, Schulter, Vorderbug = Gelenk od. gelenkiges, biegsames, bewegliches Etwas, dann aber auch die Stelle, wo zwei Knochen zusammengefügt sind u. eine bewegliche Fuge bilden, weshalb denn auch das griech. armos (Fuge, Zusammenfüzung; Spalte, Ritze) hierher gehört, eben so wie das slav. ramo, Schulter etc.;

2) griech. armaō, bewegen, in Bewegung setzen, treiben etc., d. h. sowohl selbst gehen u. eilen, sich bewegen etc. als auch: gehen u. bewegen machen etc.;

3) lat. ramus (Ast, Zweig, Zacke, Linie etc. = ein von einem grossen Ganzen ausgehendes u. sich davon abzweigendes dünnes u. langes, biegsames etc., resp. sich in den Raum hinaus dehndes u.

vorstreckendes Etwas, womit denn auch das griech. ormos (Linie, Reihe, Kette) sich verglichen lässt, da es sowohl als etwas langes, gestrecktes (= Arm, Zweig etc.) als auch als etwas zusammengefügtes u. aneinander verbundenes gefasst werden kann, wie das griech. armos als Fuge auch eine Verbindungsstelle ist;

4) das lat. remus (Ruder = Bewegungs-  
werkzeug, od. = Zweig, Ast, Stock etc., womit man das Schiff bewegt u. treibt) = unserm rêm u. nhd. Riemen; frans. rame (Ruder); ital. rama (Ast) u. remo (Ruder); gäl. ramh (Ast, Ruder, Rührstock) u. manche andere Wörter, wie weiter unter ram, râm, rêm, rim etc. zu vergleichen ist; cf. auch Pott, Wurzelwob. I, pag. 292 unter ags. rôve.

Wegen der verschiedenen Begriffsentwicklungen der √ ar vergl. Pott, Wurzelwob. II, pag. 1—15 u. 37 seq., wo allerdings anscheinend zu vielerlei durch einander gewürfelt u. herangezogen ist; dann ferner Aug. Fick u. Andere. Wegen des Wortes arm (brachium), sowie der sonstigen im vorhergehenden angezogenen Wörter vergl. Aug. Fick I, pag. 21, wo er „Arm“ zur √ ar (angreifen) stellt u. denselben als den ausgreifenden deutet, was selbstredend auf die in √ ar liegende Bedtg.: bewegen (vor, resp. aus Etwas heraus) zurückgeht, weil wir unter „ausgreifen“ nur ein „Vorbewegen“ (er greift tüchtig aus = er bewegt sich rasch vorwärts) verstehen u. das „Ausgreifen“ von Hand u. Fuss nur darin besteht, dass diese Extremitäten sich „von irgend wo weg (in den Raum) hinausbewegen“, od. „vorgehen“. Da nun aber ein „Vorgehen“ od. „Losgehen“ (auf Etwas zu) auch wieder ein „Kommen zu“ u. so ein „Erreichen“ od. „Erlangen“, resp. „Ergreifen“ u. „in Besitz nehmen“ involvirt, so ist es klar, dass man das osset. arm (Hand) auch als den „Greifer“ deuten kann (als Etwas, was „ausgreift“ um Etwas zu fassen), wie ja auch das Wort „hand“ auch ein „Greifendes“ bezeichnet.

Was nun ferner das Suffix ma betrifft, so steckt dieses nicht allein in arm, sondern auch im griech. armos, ormos u. goth. rimis etc. etc., so dass als deren voller u. urspr. Stamm auch ar-ma, resp. ra-ma anzusehen ist, während man in arman von ma erweitert wurde (cf. Fick, I, 495). Welche Function übrighens dies Suffix (cf. Schleicher Compendium, pag. 407) hat, ist nicht immer festzustellen, doch scheint es, dass es in den meisten Fällen ebenso wie das Wort wicht (cf. unter 7 ß) die Bedtg. von: Etwas, Gegenstand, Ding, Wesen, Person etc. hat (cf. Bopp Gramm. III, pag. 177) u. eben den

Gegenstand od. das Etwas etc. bezeichnet, welches die durch die  $\sqrt{}$  ausgedrückte Thätigkeit ausübt, so dass hier also ar + ma od. ra + ma das Etwas ist, welches das thut, was die  $\sqrt{}$  ar od. ra besagt. Die Bedtg. von arma etc. ist demnach zunächst: sich bewegendes od. vorbewegendes, von einem andern ausgehendes etc. aber auch bewegliches, gelenkiges u. biegsames Etwas; ferner: sich vorbewegendes, in den Raum hinausgehendes, langgestrecktes u. gedehntes, langes u. dünnes Etwas; — od. auch: gehendes u. sich bewegendes, zu Etwas kommendes, es erreichendes u. so: greifendes, fassendes, nehmendes, haltendes etc. Etwas u. s. w., so dass es sich demnach leicht ersehen lässt, wie u. auf welche Weise alle von der Grdform arma, rima, rama ausgehenden u. oben angeführten Wörter ihre verschiedenen Bedtgn. erhielten.

Dass übrigens ma eine urspr.  $\sqrt{}$  ist u. sie eigentlich nur ein privatives Sein, ein Sein für sich u. von allem andern getrennt od. ein für sich seiendes Etwas bezeichnet (es ist auch das Pronomen ma, als Bezeichnung der ersten Person Präsens u.  $\sqrt{}$  von meus, mihi, mein, mich etc., cf. mi), ist wohl zweifellos u. fällt es demnach in Hinsicht der Entstehung der in dieser  $\sqrt{}$  liegenden Bedtgn. mit „a“ privativum (welches auch Pronominalstamm der ersten Person ist [cf. Ferd. Justi Handb. der Zendspr. pag. 1 u. s. unter ik] u. also auch mit ma dieselbe Grdabt. hat, sowie als Suffix auch den Gegenstand, das Wesen, die Person etc. bezeichnet, welche die mit der  $\sqrt{}$  od. dem Stamm ausgedrückte Thätigkeit ausübt) auch zusammen. Die urspr. Bedtg. von ma u. a beruht aber auch (cf. 4 a) auf dem Grdgr. der Trennung u. Entfernung, d. h. des Gehens u. Bewegens von etwas aus u. ab (cf. 2 ar), so dass dieses ma von Hause aus begrifflich nicht von der  $\sqrt{}$  am (gehen etc., cf. Bopp, Gloss. u. auch seine Gramm. I, pag. 491 in der Anm.) verschieden ist, sowie als privatives Element auch nicht von der  $\sqrt{}$  ma od. mā als Verneinungspartikel wie na u. a, an etc., cf. 4 a. Weiter vergl. zu den obigen Wurzeln am od. ma noch die  $\sqrt{}$  ma (messen), da ihre sinnl. Bedtg.: messen, theilen, eintheilen etc. auf die von: trennen, entfernen od. bewegen weg etc. beruht, während ihre Bedtg.: ordnen od. richten, einrichten, regieren etc. desgl. aus der sinnl. Bedtg.: „bewegen wohin“ hervorging. Dass aber auch die  $\sqrt{}$  ma, man (denken, meinen, glauben, dafürhalten etc. von ma (messen, ordnen etc.) nicht verschieden ist, giebt auch A. Fick zu, indem er sagt, dass „denken“

als „ermessen“ zu fassen sei, obschon es auch möglich ist, dass diese Bedtg. aus der von: erlangen, greifen, fassen, nehmen od. halten etc. hervorging, wie ja auch die Wörter: Begriff, Vernunft von greifen u. nehmen, resp. vornehmen sich ableiten u. die  $\sqrt{}$  dhar aus greifen, fassen, halten etc. auch die Bedtg.: dafürhalten, meinen etc. entwickelt hat.

2. arm, arm (pauper) = beraubt u. entblösst von Allem, nichts habend od. enthaltend u. besitzend, ohne Inhalt, ohne etwas etc. Sprichw. u. Redensarten: „hè is so arm, as Job“; — „hè is so arm, as 'n lūs“; — „bäter arm mit ären, as rik mit schande“; — dat land, resp. de grund is arm (mager); — de melk is arm (dünn, mager, nicht dick u. kräftig, nicht fett etc.) — Subst. de arme, der Arme, Hab- u. Besitzlose etc.; Sprichw.: „al hed de arme ök nog wat, so hed hè leider nog gîn fat“. Davon: armlik, ärmlich, bedauernswerth, erbärmlich etc.; armöd, Armuth, Besitzlosigkeit etc.; armödig, Armuth habend u. leidend, kümmerlich, dürftig, elend etc.; armödigheid, dürftiger Zustand, Dürftigkeit etc. (in sin armödigheid deid hè mër, as mennig rike gidsderd); — Vbm. armen nur in ferarmen, werden etc., während ein ahd. armèn, mhd. armen (arm sein od. werden) belegt ist.

Form: nld. arm; afries. arm, erm; as. aram, arm; ahd. aram, arm; mhd. arm; ags. earm; an. armr, örm, armt (arm, elend, dürftig, schlecht, erbärmlich etc.); goth. arms (arm, elend, bemitleidenswerth etc.) Davon goth. arman, bemitleiden, Mitleid haben, mitleidig sein, sich erbarmen etc.; — armaio (Barmherzigkeit, Mitleid, Almosen etc.); armahaits (barmherzig, mitleidig etc. cf. lat. misericors von miser, elend etc. u. cor, Herz); ga-arman (bemitleiden, sich erbarmen etc.) In Rücksicht auf diese Bedtg. des goth. arman wird mehrerseits angenommen, dass barmen (in erbarmen, s. arbarmen) = ahd. parmen (sich erbarmen, Mitleid haben, Mitleid erregen) ein Compositum u. contractum von pi, pe (= nhd. be) u. armen od. arman ist, obschon das ahd. parmen zweifellos viel näher zu parm, barm, Schooss, Busen etc. (als Tragendes, Haltendes, Bergendes, Sicherendes etc. von peran, beran, tragen etc., cf. unter 2 barm u. barmhartig) liegt u. davon weiter gebildet ist, wie: armen (umar-men), halsen, fämen, palmen etc. von Arm, Hals, fäm (Faden), palm (Hand) etc.

Das goth. arman (sich erbarmen) betreffend, so könnte dies auch möglicherweise gar nicht mal von dem Adjectiv arm (pauper miser), sondern von dem Subst. arm (brachium) abgeleitet sein (cf. unter barmhartig



am Schluss), da es vielleicht wörtlich so viel heisst als: auf den Arm od. in die Arme nehmen, mit den Armen umfassen etc. u. so: ans Herz drücken etc., resp. mit den Armen ergreifen u. festhalten u. so: sichern u. bergen etc., wie von palm (Hand) auch palmen in der Bedtg.: greifen, nehmen, holen, an sich u. zu sich holen u. ziehen etc. stammt u. von einigen Sprachforschern selbst das Wort arm (pauper) in dem Sinn von arm (brachium od. manus cf. unter 1 arm) abgeleitet wird, dass das Erstere früher von einem solchen Menschen gebraucht wurde, den man (weil hilflos) in die Arme schliesst u. dessen man sich erbarmt (cf. dieserhalb: Ernst Schultze, goth. Wb. unter arms u. s. Schleicher, Compend. pag. 365), wo man dann indessen das Adjectiv arm wohl richtiger von einem vom Subst. Arm gebildeten Vbm. armen (= mit den Armen umschliessen, resp. ergreifen u. halten etc.) ableiten müsste, was Alles indessen doch eine gezwungene Deutung für arm (pauper) gäbe.

Dass übrigens die Wörter „Arm“ u. „arm“ jedenfalls nahe Verwandte u. eines Ursprungs sind, wird durch die übereinstimmende Form beider Wörter ausser allem Zweifel gestellt. Vergleichen wir nun aber, dass einestheils mager auch die Bedtg. arm u. dünn (resp. nichts enthaltend, kraftlos, schwach etc.) hat u. wir auch klén (klein) in der Bedtg.: schmal, dünn, mager, abgemagert, nicht dick u. voll, ohne Inhalt etc. etc. gebrauchen, so halte ich dafür, dass es ein von Arm (= Zweig, Ast, Zacke) als langgestrecktes, dünnes u. schmales Etwas (cf. mhd. krank = zart, dünn, schlank [biegsam], schwächlich, schwach [einfältig, gebrechlich], elend, arm-selig, gering, schlecht, leidend, krank etc.) abgeleitetes Adjectiv ist, dem urspr. blos der Begriff: dünn, biegsam, schlank etc. od. lang u. dünn etc. inne wohnte, wie auch A. Fick das skr. arma-ka (schmal, dünn) dazu vergleicht.

Dass es mit skr. àrama (von à u. ʃ ram, ruhen, rasten, sich freuen u. ergötzen etc.), Ruhe, Friede, Vergnügen, Freude; Garten (friedlicher, ruhiger, einsamer od. angenehmer Ort) = zend. airama, Einsamkeit, Musse, Ruhe, Abgeschlossenheit, Ungestörtheit etc. (cf. Benfey, skr. Wb. u. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.), resp. einem von ʃ ram, bleiben, rasten etc. abgeleiteten Adj. arama, einsam, verlassen, zurückgeblieben, zurückgelassen etc. zusammenhängen soll, kann ich kaum glauben, da dieses wohl eher (cf. A. Fick) mit griech. erémos u. araios u. vielleicht auch lat. rarus von ʃ ar, trennen, sich entfernen, weg-, resp. ausgehen

etc. gehört, die selbstredend mit der ʃ ar, gehen etc. (cf. unter 1 arm) identisch ist.

armen, in umarmen, s. 1 arm.

armen, in ferarmen, s. 2 arm.

5 armke, Aermchen, Dimin. von 1 arm.

armlik, ärmlich, elend etc.

armöd, Armuth, Besitzlosigkeit = gebrek (Mangel) an besit u. eigendom. Redensart: sein geld in armöd fertären, d. h. keinen Genuss für sein Geld haben. Nd. armöd; 10 mnd. armöt, armode; nld. armoede; ahd. aramuati, armuati; mhd. armuote, ermuete, armuot, ermuote, armüede; md. armöte, armöt; afries. ermöd od. ermöde (in ermödiched = unser armdigheit); as. aramuodi, armödi; ags. yrmth, yrmtho, yrmthu (paupertas, miseria, calamitas etc.)

armödij, ärmlich, elend, schlecht etc.; ʃ geid hum so armödij; — ʃ is sön armödigen bäd 1.

armödijheid, s. unter 2 arm.

arm-salig, armselig, elend, d. h. mit arm (elend etc.) verbundener Zustand (cf. salig); ʃ geid hum so armsalig un slecht, dat hē 25 häst (fast) gin bröd för sîn kinder hed; — ʃ is ʃn armsaligen bäd.

arm-saligheid, Armseligkeit.

1. arnen, wurzeln, Wurzel fassen u. greifen etc.; greifen, dringen etc.; inarnen, 30 einwurzeln, eingreifen, einfressen, eindringen, Haft u. Halt bekommen, zur Gewohnheit werden etc.; dat kwäde arn't al (immer) mër, resp. dêper bi hum in; — de swelle (Geschwür) dürd nôt wîder inarnen (weiter, 35 resp. tiefer ins Fleisch dringen etc.), anders kun' de buunke (Knochen) d'r ôk wol fan anstaken worden; — dat süpen is al to däge bi hum inarnat un to'n dagelikse gewönte worden, as dat hē d'r nog wër of to brengen 40 is; — de fûligheid (Schmutz) is d'r so in fast arnt, dat sē d'r häst mit gèn middels wër üt to krigen is; — de kēse arnt al mër in (der Käse wird stets fauliger, resp. löcheriger u. zerfressener, wie dies z. B. dann 45 der Fall ist, wenn derselbe stark von den Milben angefressen ist u. diese immer weiter um sich greifen u. sich immer tiefer hineinbohren); — wen d'r erst rötterige stään in d' kēse sînt, den is't beste, dat sē d'r rein 50 ütstaken of ütstäden worden, anders arnen (greifen, dringen etc.) sē ligt al wîder; — wår guten un bursten in't holt sînt, dan wîl't water ligt inarnen (eindringen) un den is't holt bolt fergån; — de swam (Hauschwamm) arnde (drang etc., od. wurstele, 55 nistete sich etc.) dör de lauckheid der tîd so in, dat ik de dälén mit samt de balken d'r üt rîten laten mus, um't hüs d'r fan schön to krigen.

Es ist vielleicht mit dem folgenden arnen

in der sinnl. Bedtg.: greifen etc. identisch. Da indessen die Bedtg.: erlangen, ergreifen, nehmen fassen, halten etc. aus: bewegen vor, dringen vor, kommen zu (u. so auch Wurzel greifen u. fassen, wurzeln etc., resp. dringen ein etc.) hervorgeht, so kann selbstredend dieses Wort auch eben so gut wie die nachfolgenden Wörter sowohl direct auf die  $\sqrt{V}$  as (cf. unter 1 as) od. auch auf die  $\sqrt{V}$  ar, bewegen vor etc. (cf. unter 1 arm) zurückgehen, wie denn auch das mnd. (Sch. u. L.) arnt, arndt, nd. (Dähnert etc.) arne, erne, Kette (als Haltendes, Fessel etc.), sowie die nach Sch. u. L. eine Fähigkeit od. Gerechtigkeit bezeichnende Ableitungssilbe mnd. erne, ernde begrifflich von beiden Wurzeln abgeleitet werden können, indem Letztere meiner Ansicht nach vielmehr eine Eigenschaft od. ein Gewohntsein, resp. dass Einem Etwas eigen ist u. anhaftet etc. bezeichnet, wie ja das nd. (Brem. Wb.) anhalern, naganern, todanern, todringern etc. dasselbe besagt, wie unser anhalig, nagänig od. nagänsk, todänig, todringig u. todringsk (zudringlich) etc. u. also auch mit der Ableitungssilbe ig od. ing begrifflich zusammenfällt. Dass das griech. arnumai (gewinnen, ernten, erhalten etc., resp. erlangen, ergreifen etc.) zur  $\sqrt{V}$  ar (bewegen vor, dringen ein, kommen zu, erreichen, treffen auf, erlangen, bekommen, gewinnen, Besitz erlangen, ergreifen etc.) gehört, ist wohl zweifellos u. ist wegen sonstiger aus der  $\sqrt{V}$  ar hervorgegangenen Bedtgn.: z. B. fügen u. verbinden mit etc. aus der von: bewegen vor, od. zu (Etwas) hin, u. so: sich vereinigen u. verbinden mit etc. auch Georg Curtius, Grundzüge der griech. Etymol., pag. 341 seq. zu vergleichen. Wegen der Bedtg.: greifen, fassen, halten etc. (Behälter, Korb etc.) vergl. auch ital. arnia; span., cat. arna (Bienenkorb), was nach Diez unbekannter Herkunft ist.

2. arnen, ernten, gewinnen, bekommen, erhalten etc.; hê hed fan't jâr f8l kôrn (hei, appels etc.) arnt; — wi arnden (ernteten, gewannen, erwarben etc.) fan't jâr nog gras, nog hei, nog ander fôr na behôr; — du schalt (schalst, schast) to 'n halfen mit mi arnen, wen du miu land beakkern u. besieen wilt (wilst); — du arnst dår hêl gîn dank bi hum, wen du hum dîn hulpe anbûdst.

Es ist mit nld. (mdartl.) arnen; mndl. arnen; ernien; mnd. arnen; wang. ari (für arni, arnia cf. maki = afries. makia); ags. earnjan (merere, demerere, sibi comparare); engl. earn (erwerben, verdienen, bekommen, erhalten); schwed. ernå, erreichen, erlangen, erhalten etc.; ahd. arnên, arnôn; mhd. arnen,

ernten, erwerben, verdienen, die Frucht von Etwas genießen; Strafe leiden, entgelten etc. von dem Subst. nld. arn; mndl. arne, erne; mnd. arne, erne, arn, arnen; ags. earn, arn; ahd. aran, arn, arin, aren (Ernte) weiter gebildet, was nach goth. asans (messis) für älteres asan (Grdforn asana?) steht u. auf alle Fälle von der  $\sqrt{V}$  as mittelst des Suffices ana abgeleitet ist, da einzelne ihrer Bedtgn., wie z. B. capere (cf. Bopp) od. Jemandem angehören, zukommen u. gebühren etc. (cf. Grassmann) sehr gut für den Begriff der Ernte (= was man greift u. sich aneignet etc. od. was man bekommt u. Einem als Lohn für seine Arbeit u. Mühe gebührt) etc. passen. Wegen des Zusammenhangs von goth. asans mit afries. esna, an. asna (Lohn etc.) cf. unter 1 as am Schlusse.

20 arnt, arnte, Ernte. Ahd. arnôt; mhd. arnet. Zu 2 arnen.

arre, Hochmuth etc.; hê hed 'n arre in de kop, er ist vom Hochmuthsteufel besessen — hat nur Hochmuth im Kopfe, resp. den Kopf voll von Hochmuth u. Hoffahrt.

Es ist gleich mit: narre, Narr, eitler Mensch etc., wie man auch sagt, er hat einen Narren in dem Kopf u. wie wir das Wort narisk (narrisch) auch nur in der Bedtg.: eitel, hochmüthig etc. (wovon nariskheit, Eitelkeit) gebrauchen. cf. dieserhalb nld. arren = narren u. arrenlede = Narren-Schlitten u. wegen Abwerfen des „n“ u. auch 3 arf.

ârs, ârs, Arsch, der Hintere od. Steiss. Nld. aars; nd. ars, ers; mndl. aers; ags. ears; engl. arse; an. (umgesetzt) rass; schwed. ars; ahd., mhd. ars. cf. griech. orros, Steiss, das Ende des Steissbeins, was mit oura, Schwanz, Hintertheil etc. zusammen hängen soll, dessen „ou“ indessen eher auf wurzelhaftes „u“ (cf. outhar, Euter) als auf „a“ zurückweist, obschon oulai auch = an. ôlai ist u. sonst auch ou für ô erscheint.

Du Aug. Fick (vergl. Wb. pag. 342) eine Grdforn arsa aufstellt u. der Arsch od. Steiss, resp. das Ende des Steissbeins ein Etwas ist, was vorragt, vorsteht, resp. über die Umgebung hinausragt, auch die germ. Formen auf eine  $\sqrt{V}$  ar weisen, so würde wohl auch ârs od. arsa eben so wohl wie âre (Ehre) zur  $\sqrt{V}$  ar in der Bedtg.: erheben, hoch machen u. ein, vorragen etc. zu stellen sein, während in dem Fall, dass es urspr. die Bedtg.: Schwanz gehabt hätte, dieselbe  $\sqrt{V}$  in der allgemeinen Bedtg.: bewegen (beweglich, schlank, biegsam etc., cf. unter 1 arm) anzusetzen sein würde, da der Schwanz der Thiere ein sehr bewegliches Ding ist.

Da es übrigens zweifelhaft ist, ob ärs resp. arsa in ar + sa (= as, cf. griech. orros aus orsos od. or-os?) od. in ars + a zu theilen ist u. ferner auch das deutsche Steiss (= ahd. stiuuz u. unserm stüt) wohl vom Vbm. stossen sich ableitet, so könnte dem Worte ärs auch die √ ars (arsh, arsk, arç), stossen (cf. Pott, Wurzelwb. II, zweite Abth., pag. 309 unter 685 u. 686 u. ferner bei Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 17 die √ arsk, gehen, kommen, d. h. bewegen vor, zu, hin etc., woraus klar hervorgeht, dass diese nur Weiterbildungen der √ ar, gehen, bewegen, eilen, bewegen vor u. kommen zu, erreichen etc. sind) zu Grunde liegen, wonach dann auch wohl das skr. arças (Hämorrhoiden = unser takken, Zacken od. Spitzen) wohl eher mit ärs in der Bedtg.: vorstossendes, vorragendes Etwas (= Erhöhung, Auswuchs, resp. nach aussen getriebenes etc.) zusammenfällt, als dass man es von √ arst in der Bedtg.: fliesen, gleiten etc. ableitet. cf. √ ars 1 u. 2 bei Grassmann.

Vergl. noch die Synonyma närs u. märs = nld. naars, die wahrscheinl. mit vorschlagendem Nasal von ärs gebildet sind, zumal auch nld. narm für arm, — noom für oom (Oheim), — nelleboog für elleboog etc. vorkommt.

ärs-bille, Arschbacke.

arsel, s. assel.

ärsel, ärsel in geärsel, Gezauder, Gezöger etc., resp. das Zurückbleiben u. sich Zurückhalten bei der Arbeit, das Hinzögern; so'n geärsel heb'k min dage nēt sēn. Zu ärs = Hinterer, resp. was hinten u. zurück ist. cf. das folgende:

ärseln, ärseln, zurück zögern, unschlüssig sein, sich zurück halten u. drängen, zurückbleiben, sich fürchten u. scheuen etc.; hē ärseld (zaudert) so lank, ēr hē d'r mit kumd; — de pēde ärseln, die Pferde drängen sich zurück etc.; — hē ärseld nēt um in't water to springen. Wang. erzel, zaudern, rückwärts gehen; nld. aarzelen (wie oben); bayr. ärseln (retirer, reculer); mhd. erslingen = nhd. urschlings (rückwärts, hinterwärts), bayr. ärschling (rückwärts, verkehrt, umgekehrt); cf. bei Diez unter rinculare etc. u. bei Schm. unter arsch.

ärsgat, ärslok, Arschloch.

arv, arvo, arven etc., s. arf, arfe etc.

1. as, auch äs, asken, eschen, das As od. die Eins beim Kartenspiel. klafer-eschen, schüppeneschen, rüteneschen etc. = = Tref-, Pik-, Karo-As. Ahd. esse; mhd. esse, es; an, äs; dän. es. asken etc. ist Dimin. von as u. = nhd. Aesschen.

Es ist das lat. as (assis), Einheit, Ganz-

heit, die Eins, resp. das Eine u. Untertrennte, in sich verbundene u. abgeschlossene Ganze, von allem übrigen abgesonderte u. getrennte, ganz allein für sich seiende, private Etwas = griech. eis (mia, en), einer, eins, was Eten so wie unser einer od. Einer, Eins etc. doch wohl nur überhaupt die Bedtg. von: Etwas, Ding, Wesen, Geschöpf, Person etc. = Seiendes, Existirendes etc. hat u. in ganz allgemeiner u. unbestimmter Weise ein: Sein, Wesen u. Dasein (resp. eine Existenz) bezeichnet, was für sich allein ist u. nicht in dem Allgemeinen aufht; cf. sub 5.

Es gehört zur √ as (sein, esse), die aus der Gräbdgt.: bewegen, regen, sich bewegen etc. die von: leben, sein etc. (cf. Grassmann) entwickelte, während eine zweite √ as wohl aus: bewegen die von schwingen, werfen, schleudern etc. erzeugte, obschon diese auch aus der von: bewegen (u. od. wohin, treiben, austreiben etc. vor so: schiessen, hervorschiessen etc.) hervorgegangen sein kann. Vergleichen wir nun aber unter wäsen, wesen = goth. visan, an. visa (√ vas) etc., wie dies auch die Bedtg.: sein, leben, wohnen, sitzen, sesshaft sein, bleiben etc. hat, so scheint die √ äs, sitzen, sich setzen, ruhen, liegen, sich aufhalten, bleiben, wohnen od. leben (wo), ein Sein haben (wo) etc. (cf. Pott, Wurzelwb. II, zweite Abth., pag. 299 u. dazu pag. 228 seq. u. 279 wegen der beiden Wurzeln as) auch wohl nur eine Nebenform von as (esse) zu sein. Da nun aber aus sitzen od. bleiben (cf. sitten, bliften u. auch kliften) auch wieder die Bedtg.: haften, festsitzen etc. hervorgeht, so gehören zu √ as, äs, nasal ans = zönd. ah, an etc. wohl:

1) skr. asu, was Schleicher in seiner Chrest. mit: Lebenshauch, Leben u. Bopp mit: habitus, spiritus, affectus, affectio (vom Gräbdgt.: bewegen, leben, regen, erregen etc.) u. mit: consideratio, cogitatio (vom sinnl. Begriff: greifen, fassen, begreifen etc. od. haften, festsitzen, sitzen (was haftet, das sitzt u. dessen erinnert man sich), resp. halten, behalten, sich erinnern etc. etc.) übersetzt, während das entsprechende zend. ahū, anhu (cf. bei Ferd. Justi) die Bedtg.: Herr, Gebieter, Herrscher (vom Gräbdgt.: bewegen u. richten, wohnen, Richtung, geben etc. u. so: regieren, ordnen etc., cf. rex, rego etc., od. von: greifen, fassen, nehmen, halten etc., cf. pater, pitar, Vater etc. u. pati, Herr, Herrscher etc. von √ pa, greifen, fassen, halten, schützen etc.), — Welt (= Seiendes, Existirendes vom Gräbdgt.: sein, leben etc.) u. Ort, Stelle, Gegend (wo ein etwas lebt, sich

aufhält u. wohnt, sitzt etc., also = Aufenthalt, Sitz, Ansiedlung etc.) etc. hat u. ferner das von ah, anh = as stammende zend. anha wieder (wie auch das obige skr. asu) mit: Sinn, Verstand, Begriff, Denken etc. übertragen wird.

2) das von asu, ahu + ra gebildete skr. asura u. zend. ahura als Name der Asuren (feindliche Dämonen), was im zend. in der Bedtg.: Herr u. Gott gebraucht wird u. wovon der pars. Gott: Ormuzd = hzw. Oharmazd, apers. Auramazda (aus ahura-mazdao) seinen Namen hat.

3) das skr. asi, lat. ensis, Schwert, vom Grdbgr.: bewegen, schwingen, schlagen etc., was besser passt als die gewöhnliche Annahme von der Bedtg.: werfen, schleudern etc. der zweiten V as, da dieser schon wieder ein aus werfen etc. abgeleiteter Begriff (z. B. schwirren = sausend durch die Lüfte fahren etc.) supponirt werden müsste; cf. dieserhalb Bopp, Gramm. III, pag. 382 u. Andere.

4) skr. astra (telum, arcus) vom Begriff: schießen, werfen, bewegen vor, resp. heruus etc. u. so: als Compos. von as u. Suffix tra, tar (aus tara) = unserm der, nhd. ter (in fader = lat. pater, skr. pitar), welches die Bedtg.: Thuer, Macher, Bewirker, Erzeuger etc. hat.

5) zend. anhva, Wurfgeschoss, wie sub 4, während ein zweites zend. anhva die Bedtg.: eignes Selbst, selbsteigene Person, Selbstich (das Ich od. eigne Selbst allein für sich u. abgesondert von allem übrigen gedacht etc.) hat, was Ferd. Justi als eine directe Weiterbildung von anhu betrachtet, ohne indessen zu sagen, ob er dabei dessen Bedtg.: Herr, Gebieter etc. od. Welt (cf. sub 1) etc. zu Grunde legt, während es eben so wie das lat. as (s. oben) u. griech. eis doch einfach auf dem Begriff: Sein, Existenz etc. (u. so auch als ein „an u. für sich seiendes Etwas“ etc.) beruht.

Wegen der V as etc. cf. Aug. Fick vergl. Wb. pag. 18, 235 u. 236 u. wegen as = zend. ah (sitzen, sich setzen, bleiben, halten, haften etc.) Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. pag. 54 u. s. wegen weiterer Ableit. ausser den folgenden aus dem germ. Sprachgebiete bei Pott die oben angeführten Stellen. Wegen der V as, ah sei noch bemerkt, dass dies möglicherweise eine Bildung vom Augment- od. vom Privativum „a“ u. der V as (sein, leben etc.) sein kann, od. dass umgekehrt as eine Kürzung von as ist, welche Vermuthung auch Bopp (Gramm. II, pag. 374) aufstellt.

Vergleichen wir nun aber unter 1 u. 2 das skr. asu = zend. anhu u. die dazu vergleichenen Bedtgn. der V as, wie z. B. die

von: greifen, fassen, haften, halten etc. u. so auch: festhalten, stützen, tragen etc., od. die von: bewegen, richten, lenken u. regieren etc., so liegt es sehr nahe, um von der V

5 as od. as neben skr. asu u. asura = zend. ahu, anhu u. ahura (cf. sub 1) u. an. ass, asar, Plur. aesir (Gott, Götter) auch das an. ass (Plur. asar), Balken, Säule, Pfosten, Thürpfosten, Giebelbalken, Stange, Bergjoch, 10 Bergrücken (alles = haltendes, tragendes, stützendes etc. cf. Rockholz, deutscher Glaube u. Brauch II, pag. 132 seq.; ferner bei Schm. unter ans, as u. äsen) abzuleiten, was im goth. die Form ans u. ags. os hat 15 u. (cf. bei Förstemann) zur Bildung vieler Mannsnamen verwandt wurde. Wie bei Grimm zu ersehen, sollen auch schon bei den Etruskern die Götter aesi od. aesaes (cf. bei Sueton: aesar = Deus) geheissen 20 haben u. da nun der Begriff des Fcsten (resp. haltenden, haftenden, nicht leicht reissenden od. sich nicht leicht trennenden etc.) auch gut für Erz, Metall, Eisen, Kupfer etc. passt, so würde sich auch lat. 25 aes leicht zu V as, as stellen lassen, so fern das skr. ayas (s. unter 2 ären) sich dem nur fügen wollte, was wohl schwerlich der Fall sein dürfte, weil ay wohl sicher der V „i“ entstammt u. mit dem Suffix as (urspr. wohl = V as) von dieser abgeleitet ist.

Da in as, ans (Balken, Säule, Joch, 30 Brückenjoch etc.) ausser: haften, festsitzen, halten, tragen, fassen etc. auch die Bedtg.: verbinden, fesseln, binden, schliessen, fügen etc. zu Tage tritt (was schon von selbst aus 35 bleiben, haften etc. resultirt), so dürfte auch wohl das afries. esna; ags. aesne (in aesnemon, aesne-vyrhta); nd. asnen, hasnen, Lohn, Miethe, Heuer, Pacht; and. asna, Zins, Abgabe (= unserm meide, cf. dieses u. s. bei Sch. u. L.) etc. damit connex sein, eben so wie wedde (Wette = Contract u. im nld. = Salair, Lohn, was contractlich zugesichertes u. festgesetztes Etwas) von goth. 40 vidan, binden, schliessen, abschliessen etc. kömmt u. auch das Wort Pacht (Pact, pactum) als Heuer, Miethe etc. auf der Bedtg.: schliessen, abschliessen, einen Vertrag abschliessen, sich vereinigen, verbinden 50 etc. beruht u. mit lat. paciscor, pacio, pax (pacs, paks), pango (pepigi, pactum) u. ahd. fahan, nhd. fangen u. unserm pakken etc. von der V pac od. pak (erreichen, erlangen, greifen, fahen, fassen, halten, fesseln, binden, 55 schliessen etc.) stammt.

Mit asna hängt zusammen: ahd. asni, asneri, Lohnarbeiter, Tagelöhner; ags. esne; goth. asneis, Söldling, Miethling, Lohnknecht, Heuerling etc., was von einigen auch direct von goth. asans, Ernte, Gewinn etc. abge-

leitet wird, wo es alsdann wohl richtig ist, dass für asna sowohl als asans eine Grd-form asana aufgestellt werden muss.

2. *as*, als, also, wie, gleichwie, wenn, sowie etc.; 't is as't is, es ist, wie od. so wie es ist; — as du do bi mi wast, do was't nēt, as of do bäter utsagt, as nū; — as du mi so nog einmal wēr kumst, den wil'k di rōkeln; — hē sügt nēt so ūt, as sīu brōr.

Es ist das in Eifer der Rede u. durch langen Gebrauch (auch schon im afries. u. daraus ins Engl. übergegangene) zu as zusammengeschrumpfte afries. *alsa* = nhd. *also* u. ein Compos. von *al* (all, ganz, stets, immer etc.) u. *so*, so dass die eigentliche Bedtg. dieses Wortes „ganz so“ od. „eben so“ ist.

3. *as*, s. *asse*.

1. *ās*, s. unter 1 *as*.

2. *ās*, *Aas*, das Fleisch eines toten Thieres. Urspr. hatte es die Bedtg.: Speise, Unterhalt, Nahrung etc. u. weil es namentlich für die, den wilden Thieren ungesucht für die Natur dargebotene Speise gebraucht wurde u. hiezu alles gehört, was fällt u. liegen bleibt, so versteht man darunter hauptsächlich das gefallene leblose Gethier, resp. die körperliche Substanz u. eigentliche Materie od. den Stoff eines früher lebenden Geschöpfes, d. h. das, was sichtbarlich nach dem Tode davon zurückbleibt, so dass die eigentliche Bedtg. wahrscheinl.: Rückstand, Rest, d. h. Bleibendes, Zurückbleibendes ist.

Es fehlt *ahd.*, *goth.* u. *an.* u. findet sich erst *mhd.* in der Form *ās*, was eben bekundet, dass es mit dem *ahd.*, *mhd.* *āz* (*nhd.* *Atz*, *Atzung*, *atzen*) nichts zu thun hat, eben so wenig als wie mit dem *Vbm.* „essen“ = *ahd.* *ezan*, sondern aus dem *and.*, resp. *ags.* entlehnt u. dasselbe Wort ist wie unser *ēs* = *nd.*, *ags.* *aes*, was dort weiter zu vergleichen ist. cf. auch *ōs*, *ōsen*, *ōsig* u. s. dieserhalb unter *ās* bei *Sch.* u. *L.* u. s. dort *ase* u. *asen*.

*āsega*, *aesgha* (*obs.* O. L. R. pag. 121), ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiser stehender *afries.* Richter, urspr. mit priesterlicher Würde.

Compos. von *a*, Recht, Gesetz etc. u. *sega*, Sager, Sprecher, Verkünder.

Form: *afries.* *asega*, *asiga*, *asga*; *as.* *eo-sago*, *ewsago*; *ahd.* *ēsago*.

Weiteres s. unter 7 *a* u. cf. bei *Sch.* u. *L.* unter *asige* u. *asigebōk*.

*äsel*, *esel*, *Esel*, als Lastthier, dem man alles aufbürdet u. welches sich alles geduldig aufbürden lässt. In diesem Sinn, so wie auch wegen der Dummheit u. Halsstarrig-

keit dieses nützlichen Hausthieres auf Menschen übertragen; warum bist du so'n *äsel*, dat du di alles uppakken lest? — bist 'n regten *äsel* fan 'n wicht = *halsstarriges*, 5 *störrißes Mädchen*. — *Sprichw.*: „fan't pērd up d' äsel kamen“; — „dat wōrd is d'r ūt un de äsel binuen“; — „de sūk an 'n äsel schurd, krigd d'r hār fan“; — „de to'n äsel geboren is. kumd nēt up't pērd“; — „do wat schrift un kan't nēt läsen, mut wol 'n regten äsel wäsen“.

Sodann wird ein Bett-Gestell, was mit Leinen überspannt ist u. leicht zusammengeklappt werden kann, auch *äsel* genannt, weil es zum Tragen bestimmt ist, resp. weil man sich drauf legt.

Form: *Nld.* *eziel*; *ahd.* *esil*; *mhd.* *esel*; *ags.* *asol*; *goth.* *asil-us*; *lit.* *asil-as*; *aslav.* *osil-u*; *wälsch* *asyn*; *ir.* *asan*; *engl.* *ass* etc., welche Formen aus *lat.* *asinus* u. *asellus* hervorgegangen sind u. zwar *Esel* etc. aus dem *Dimin.* *asellus* u. *asyn* etc. aus *asin-us*.

Weiteres vergl. bei *Fr. Lenorman*, *Anfänge der Cultur I*, pag. 214 seq., wonach das *lat.* *asinus* aus einem ältern griech. *osnos* (woher das spätere *ónos*) entstand, während *ónos* für urspr. *ónos* steht u. aus einer semit. Bezeichnung für „Esel“ (nämlich hebr. *ātōn* (Plur. *atōt*, *aram.* *ātana*, *arab.* *atau*) hervorging. Die *V* ist *atana*, langsam schreitend etc. u. bezeichnet demnach dieser Name sehr treffend die phlegmatische Bewegung des Esels.

*äseln*, *eseln* (*eseln*), *zaudern*, *zögern* (*hē äsel*), langsam u. bedächtig sein wie ein *Esel*.

*äsen*, a) wie *Aas* sein u. werden, faulen, stinken; dat *fiësk* fangd an to *äsen*; — b) auch im Sinn von *ösen*, grëmen, d. h. sich mit *Aas* befassen, resp. darin u. damit *hauðthieren*, schmutzige u. stinkende Arbeit verrichten, sich beschmutzen; wat heest du dār to *äsen*? — *hē* hed sūk so to *äsd*.

Auch *nd.* (s. bei *Sch.* u. *L.*) *äsen* in beiden Bedtg., sowie auch in der von *ösen*.

*äsig* (von *ās*, *Aas* + *ig*, Zustand, Wesen, Sein, Eigenschaft etc.), wie *Aas* seiend u. ricchend, daher: faulig, stinkend, widerlich, abscheulich, eßlig etc.; dat stinkd hīr nu 50 *äsig*; — so'n *äsigen* kerl; — 'n *äsigen* krām etc.

*asin*, *Essig*. Nur an der holl. Grenze von *nd.* *azyn*, sonst *ätik*, s. d.

*ask*, *aske*, *Asche*, *Staub*; früher auch *eak* (s. *Stbg.*); *nfries.* *eesk*; *mnd.* *asche*; *ahd.* *aska*, *asga*; *mhd.* *asche*, *esche*; *ags.* *asce* od. *axe* (*Bouterweck*); *an.* *aska*; *goth.* *asgo*. Davon nach *Diez* das *span.*, *port.* *ascua*, glühende Kohle (cf. dieserhalb unser *emer*), 60 der auch das *bask.* *auscua*, *Stoff* od. *Material*

zur *Bereitung von Asche* (was doch eben das *Brennmaterial od. der Brennstoff* ist) *heranzieht*, ohne sich weiter wegen der *Grdbdtg.* zu entscheiden, d. h. ob das Wort *Asche* als *Glühendes, Brennendes od. als Staub*, od. als *fester u. körperlicher, sich nicht verflüchtigender Rückstand* (residuum) = *übrigbleibendes, bleibendes, restierendes Etwas etc.* zu deuten ist.

Da *ags. yrnan, irnan* (currere) zu *∕ ar* (gehen) gehört, auch *yrfe* = *Erbe*, resp. *arf* ist u. auch mehr andere Wörter mit „y“ *wurzelhaftes „a“ haben*, so kann das *ags. ysela, yselc, ysla* (statt *asla od. easla*), *Asche, glimmende, glühende Asche, Loderasche etc.* leicht mit *aske* (wenigstens *wurzelhaft*) *connex sein u. sogar für asela stehen*, wenn es nicht (was *wahrscheinl.*) mit dem *mhd. üsele u. hamb., holst. oesel* (*glimmernder Docht, Lichtschnuppe*) etc. zur *∕ us, brennen, leuchten, glänzen* (es ist auch *∕ von lat. aurum, aurora, urere etc.*) gehört.

Halten wir nun für *Asche* die *Bedtg.: brennend, glühend, glänzend, glimmend etc.* als *Grdbgr. fest*, so würde sich am besten das *zend. asha* vergleichen lassen, welches als *Adj. die Bedtg.: rein, glänzend, hell, durchsichtig* (nicht trübe, nicht dunkel) u. als *Subst. die von: Reinheit, Glanz, Feuer etc. hat u. wahrscheintl. mit der zend. ∕ akhsh, sehen, blicken etc. connex ist u. wohl die Bedtg.: „sichtbares, glänzendes, scheinendes, helles Etwas“ hat*. Das *zend. akhsh u. skr. iks'* (aus *aks'*, wovon *aks'a*, *Auge u. griech. osse, ossomai etc. etc.*, cf. Bopp, *Gramm. I, pag. 236*) sind wieder Erweiterungen der *∕ ak, sehen, durchdringen etc.*, resp. *spitz u. scharf sein etc.*, cf. *agge, öge u. asse*.

Will man übrigens *Asche* als *Rückstand, residuum* (cf. oben) deuten, so würde dafür eine *∕ mit der Bedtg.: haften, halten, bleiben, zurückbleiben, ruhen etc.* (cf. *dieserhalb unser rüst, Ruhe etc., rüsten, ruhen etc.* = *nhl. Rast, rasten u. lat. restare*) anzusetzen sein. Wie unter 1 as das *Weitere zu ersehen*, könnte dies dieselbe *∕ as sein*, die ich auch für *as, ans* (*Balken etc.* = *halten-des etc.*) annahm u. da nun auch die Wörter: *Fuss, Gefäß, Behälter etc.* auf der *Bedtg.: fassen, halten etc. beruhen*, so würde sich dazu auch das *ahd. ask; mhd. asch; an. askr; ags. äsc halten lassen*, was ebenso wie *as, ans* *urspr. nur die Bedtg.: Baum, Balken, Säule* (cf. das Wort *böm, Baum etc.* u. die „*Esche Ygdrasil“ in der an. Mythologie als Träger u. Stütze, od. Halter des Himmels, Himmelsbaum etc.*) etc. hatte u. erst später *speziell auf dem Baum haftete*, den wir *Esche* nennen u. daneben

auch die *Bedtg.: Boot, Schüssel, Becken* (= *Behälter, Gefäß, cf. bei Sch. u. L. ask etc. u. s. unter 2 u. 3 esk*) hatte. Nach *Fick* (der für *Asche* ein Thema *asgan* ansetzt), ist es mit dem *Suffix gan* von *as* weitergebildet, was er zu *skr. äsa* (*Staub, Asche*) vergleicht. Hat dies nun aber die *Bedtg. „Rückstand“* (residuum), so gehört es wohl zweifellos zu *∕ äs, bleiben etc.*, 10 *vergl. unter 1 as.*

*askdobbe, Aschen-Grube.*

*asken, s. 1 as.*

*askerig, askorg, voll Asche u. Staub od. wie Asche u. Staub, nach Asche etc.; dat rukd hîr so askerig; — de grund is so askerig etc.*

*asse, as', Achse, Welle; wagenasse, Wagenachse; mölcnasse, Mühlenwelle. Nld. as; ags. eaz; ahd. ahsa; mhd. ahse; griech. ak-sôn; lat. axis; lit. aszis; lett. asz; poln. os; böhm. os; schwed., dän. axel. Aus einer Stammform aksa, aksi, wobei zu bemerken ist, dass die derselben entsprechenden Wörter skr. aksha u. akshi zunächst die Bedtg.*

*25 Auge* (cf. *öge*) *haben u. dass aksha ausserdem auch in der Bedtg.: Rad, Wagen u. auch Knöchel* (s. *enkel*) *vorkommt. Das nhd. Achsel = ahd. ahsala u. nd. assul ist wieder eine Weiterbildung von ahsa resp. asse, ebenso wie lat. axilla von axis, resp. dem Stamm aks u. scheint es, dass dem Worte Achsel ebenso wie dem skr. aksa etc. der Begriff: bewegen, gehen, laufen, drehen etc. zu Grunde liegt u. es von*

*30 Hause aus ein (sich) bewegendes, drehendes etc. Etwas* (u. so als *Achsel u. Knöchel auch ein bewegliches Etwas, ein Gelenk*) *bezeichnete, womit auch die Bedtg.: Rad u. Wagen stimmt. Diesemnach ist nun auch für Achse wohl der Grdbgr.: bewegen, gehen, drehen etc. festzuhalten* (auch in den Wörtern *drehen, kehren etc.* *liegt urspr. nun die Bedtg.: bewegen, gehen etc.*) u. somit auch die *Achse als ein sich bewegendes* (drehendes, laufendes) *Etwas aufzufassen. Fraglich bleibt es nun aber, ob das skr. aksa in der Bedtg.: Auge auch als sich bewegendes, resp. in den Augenhöhlen sich drehendes* (die *Augen rollen ihm im Kopf*) *u. hin u. her bewegendes, od. als ein scharfes, durchdringendes Etwas gedeutet werden muss. Dass diese Frage schwer zu entscheiden ist, beruht auf*

*55 der Vieldeutigkeit der ∕ ak, die aus dem Grdbgr.: bewegen* (vor *od. wohin*) *die verschiedensten Bedtgn. entfaltete, wie dies bei Aug. Fick unter ak* (wovon der Stamm *aks* nur eine Weiterbildung ist) *zu ersehen ist, sowie desgl. auch bei Pott in seinem*

Wurzelwb., Bd. II, erste Abth., pag. 499; II, zweite Abth., pag. 304; III, pag. 376 etc.

1. assel (auch arsel), Bogen, Papierbogen; 'n assel papir, ein Bogen Papier; — ik heb' min assel al ful schräfen.

Es ist wahrscheinl. aus arkel verderbt, indem das „k“ zu „s“ erweicht wurde, od. es (cf. afries. britza = brika) in „tz“ übergang u. so aus arkel erst artzel (gespr. arzel) u. dann assel durch Assimilation entstand.

Bemerkt sei übrigens, dass Stbg. im Nachtrag die Vermuthung ausspricht, dass assel mit Esel (engl. ass) connex sei u. die Grdbdtg.: Pergament, od. Papier von Eselshaut vorläge. Bedenkt man dabei, dass die Niederländer u. auch wir das Wort Fell auch für Bogen Papier (een fel druks = einen Bogen Drucks) gebrauchen, so könnte allerdings ein Connex mit äsel, resp. assellus vorliegen. cf. auch das folgende:

2. assel, Sode, Rasen, resp. ein Stück verfilztes Bodens; törfassel, Torfsode, Rasentorf.

Es scheint hier der Begriff: faseriges Gewebe, Filz, resp. verfilztes Etwas etc. zu Grunde zu liegen u. könnte dies auch Licht auf das Wort 1 assel werfen, zumal die alten Friesen das Papier od. Pergament auch filt (Filz) resp. skrifilt (Schreibfilz) nannten.

Der Grdbgr. könnte halten, zusammenhalten etc., resp. verbinden etc. sein u. würde es sich dann vielleicht an: as, ans (cf. unter 1 as) als haltendes etc. anschliessen.

astrant, hochmüthig, eingebildet, eklig, unartig, barsch, wegwerfend; andere Leute u. ihre Meinung nicht beachtend u. verwerfend, resp. sie wegwerfend u. geringschätzig behandelnd.

Nach Stbg. (s. im Nachtrag) soll es das corruptirte franz. assurant (dreist, zuverlässlich etc.) sein, was ich indessen bezweifle. Mir scheint es eher aus dem lat. ad- od. as-stratum (von adsterno, zu- od. hinwerfen, zu Boden werfen etc. von ad u. sterno im feindlichen Sinn) entstanden zu sein.

ätbar, essbar.

1. äten, eten, essen, d. h. Nahrung od. Speise nehmen (ät'd, esset, nehmet etc.) od. mit dem Munde, den Lippen etc. ergreifen u. fassen, dieselbe zu sich nehmen u. sich aneignen, um sich zu nähren u. zu erhalten.

Sprichw.: „sat äten un spären, moi gau un wären“.

2. äten, Essen = a) Speise, Nahrung, Kost, Unterhalt, Beköstigung; dat äten is al up; — hê hed gèn äten mër; — hê mut

hum 't äten gäfen, er muss ihm die Kost geben; — b) das Essen als Handlung, resp. als das Zusichnehmen von Speise, das Speise u. Nahrung nehmen u. ergreifen, das Speisen

5 od. Nähren, die Mahlzeit etc.; 't äten is dän; — ik gäf fan middag 'n äten. *Ahd.* ezzan, ezan; *mhd.* ezzen; *goth.* itan; *as.* etan; *ags.* etan (*Imper.* aet = unserm ät u. et, iss; — aete, Speise, Essen); *engl.* eat;

10 *nld.* cten; *afries.* eta, ita; *nfries.* (*Outzen*) ad, ade, das Essen, ade, essen; *sall.* ita; *wfries.* yttan; *an.* eta (*aeti*, Speise, Essbares; *aetr*, essbar, genießbar); *schwed.* äta;

15 *dän.* äde; *lat.* edere; *griech.* edein (*edöde*, Speise, Nahrung etc.); *lit.* edmi; *skr.* admi, adsi, atti, essen, adam, ass, addhi, iss, adta, essen etc., alles von der  $\sqrt{}$  ad (*Infin.* ättu),

20 essen, fressen, verzehren, dessen sinnl. *Bedtg.* aber wahrscheinl.: nehmen, zu sich nehmen, greifen, fassen, halten etc. u. so auch: erhalten, nähren, ernähren etc. ist, wie andererseits von der  $\sqrt{}$  pa, greifen, fassen, nehmen, halten etc. auch unser föden, nähren etc., töder, för, Futter, Unterhalt, Nah-

30 rung, Speise etc., fader, Vater, d. h. Ernährer, Erhalter etc. u. auch das lat. bibo, trinken (d. h. etwas zu sich nehmen etc.) u. Bier etc. etc. stammt. So hat auch die  $\sqrt{}$  aq resp. ak neben: gelangen (wohin),

35 kommen (zu), erreichen (fahen, fassen, greifen, nehmen etc.) die *Bedtg.*: essen, während andererseits ein zweites griech. edö wieder die *Bedtg.*: sitzen, wohnen, bleiben, halten, haften etc. hat u. eben beweist (da

40 halten, haften, resp. Wurzel fassen u. greifen etc. aus der *Bedtg.*: greifen etc. resultirt), dass auch in: edö, essen, resp. der  $\sqrt{}$  ad urspr. die *Bedtg.*: nehmen, greifen etc. lag.

45 Da nun die Begriffe: greifen, fassen, halten etc., resp. erreichen, erlangen, gelangen etc. aus den Vorbegriffen: kommen (zu), gehen (zu), resp. bewegen (vor od. wohin) etc. resultiren u. also auch in ad

50 eben so wohl wie in aq (gehen, vordringen, gelangen, erlangen, nehmen, essen etc.) urspr. die *Bedtg.*: bewegen lag (cf. dieserhalb unter 1 as u. bei Aug. Fick die Wurzeln ak, as etc.), auch ferner alle Wurzeln eine

55 Versetzung erleiden u. z. B. arg = rag, — ar = ra, — al = la ist, so halte ich auch die  $\sqrt{}$  da od. dâ für urspr. mit ad identisch, zumal da ihre *Bedtg.*: geben, reichen, langen etc. schon an u. für sich ein: bewegen

60 von Etwas wohin u. zugleich auch ein vorheriges Greifen u. Fassen des zu gebenden Gegenstandes voraussetzt, eben wie auch bei der nahe damit verwandten  $\sqrt{}$  dha, setzen, stellen, richten, ordnen, thun, machen, schaffen etc. Auch hat ja die

V da od. dâ ausser der aus: gehen, od. bewegen (zu od. wohin) entstandenen Bedtg.: zu, hin (cf. unser to u. nhd. zu, sowie lat. ad) sowohl die Bedtg.: zutheilen, geben, speisen, nähren, erhalten etc. als auch die von: wissen, kennen, erkennen, d. h. (sinnl.) vernehmen, fassen, begreifen etc. u. ferner die von: fesseln, binden (cf. bei Aug. Fick 2 da bis 6 da), fest machen, Halt u. Haft geben od. haftend machen, fahen, fangen u. fassen etc., während andererseits auch die V dha od. dhâ (cf. bei Aug. Fick 1 u. 2 dha) neben: setzen, stellen, thun, bewirken etc. auch die von: sättigen, speisen, nähren, säugen, aufziehen (ebenso wie unser fôden), gross ziehen etc. hat u. daneben noch die von „saugen“, od. an u. in sich ziehen u. nehmen etc., woraus klar erhellt, dass alle diese Wurzeln urspr. die Bedtg.: bewegen (cf. lat. ago, bewegen, treiben, richten, ver-richten, thun etc. u. an. aka, fahren etc. von V ag) hatten u. auch die Wurzeln da, dha u. ad, adh etc. urspr. wohl unmittelbar verwandt waren. Zu Obigem cf. 2 atte etc., sowie ferner: Benfey Orient u. Occident I, pag. 625 unter V ad, essen, riechen etc. = nehmen u. vernehmen, bemerken etc. od. etwas sinnl. aufnehmen, zu sich nehmen etc. mit Mund u. Nase. Sodann cf. Geiger, Urspr. der Sprache, pag. 54 u. 170 wegen ad u. da. Desgl. auch Schleicher, Chrest. pag. 75 die V 1 da, geben etc., wovon Stamm dad, bewahren, halten (= urspr. greifen, fassen etc.), sowie 2 da, tragen etc., trennen, theilen, schneiden (= urspr. bewegen weg, od. ab u. von etc.) etc. u. dazu wieder V bhid, trennen, spalten, beissen, essen etc., ferner cf. daselbst pag. 345 unter Nr. 78 wegen dant (= unserm tand, Zahn) von V da, ad (trennen, schneiden, spalten etc. od. essen?) u. das. pag. 365 unter Nr. 385 ad = jad, iad, êd, sowie wegen ad = da in seinem Comp. pag. 78 etc. Desgl. vergleiche auch atte etc.

45 **ätgern, ätgern, Gernesser; Einer, der gern gut u. viel isst.**

**ätelwäre, Esswaare, resp. Alles was zum Essen benutzt wird u. Werth hat; d'r is hël gèn ätelwâr mër to hebben.**

**äter, Esser, Fresser.**

50 **äterê, Esscrei, GEFresse; Gastnahl, Festessen; Essbares, Speisecorath.**

**Athe, ml. Name; Geschln. Athen. cf. Ade, Atte etc. u. s. unter adel u. atte.**

**ätik, êtik, Essig. Nld. etik; an. edik; 55 dän. edike; ahd. ezih, ezzi; mhd. ezzich; ags. eced; goth. akeit; ital. aceto. Aus lat. acetum. Desgl. auch: afranz. aisil, aissil; ags. aisil, eisele; engl. eisel, älter aisyl; nld. azyn; ofries. asin.**

Das ahd. ezih; nld. etik; an. edik ist nach Diez aus ehiz, ekit, ekid umgestellt. Das lat. acetum, saurer Wein u. acetus, sauer, resp. stechend, scharf etc. hängt mit acus, scharf, stechend, eindringend etc. u. so ferner mit der V ak, eindringen etc. (cf. unter egge, agge) zusammen. cf. Pott, Wurzelwb. I, pag. 500.

10 **ätisk, ätsk, etsk, essgierig, zum Essen geneigt, hungrig, fresssüchtig; hê is altid so ätsk, cf. ahd. azig, mhd. aezig (edax: geniessbar etc.) u. unter ettsk.**

Das ahd. azig (cf. Suffix ig) erfordert eine Gräform ad-aka, während lat. edax wohl = urspr. ad-aksa ist, akxa aber aus urspr. aka.

20 **Atte, Atto, ml. Name. Geschln. Attena. cf. Ade, Athe, welche Namen sämtlich mit den folgenden atte u. atten, sowie auch mit adel (Besitz, Gut) connex zu sein scheinen. Die urspr. Form ist wohl Atho, worin das „o“ eine ml. Person (cf. unter 1 arfe) bezeichnet, wonach denn Etta wohl die wbl. Form sein könnte, falls diese nicht eine Verstämmelung von Henriette od. eines andern Namens ist. Wahrscheinl. hängen die Namen: Ade, Athe, Atte etc. (cf. Förstemann unter Ath etc.) mit dem folgenden atte etc. od. auch mit dem Stamm ad von 30 adel zusammen.**

1. **atte, ette, Vater; mîn ette, mein Vater, resp. mein Alter, mein Ernährer, mein Erhalter, mein Schützer etc. = Person, die mich hält, erhält u. nährt etc. resp. mich schützt u. bewahrt u. hütet etc. — unter dessen Schutz u. Befehl ich stehe u. die also auch mein Herr u. Gebieter ist. cf. dieserhalb fader (Vater = lat. pater, skr. pitar etc.) u. skr. pati, zend. paiti, Herr, Gebieter etc. von der V pa, pi, greifen, fassen, halten, erhalten, schützen, nähren etc. (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. pag. 176, 183 u. 188), welche auch die Bedtg.: trinken (= zu sich nehmen), tränken, speisen (nähren, ernähren, erhalten etc.) hat u. (cf. bei Bopp, Aug. Fick u. Anderen) auch die V von lat. bibo u. nhd. Bier (cf. bër) etc. sowie von zend. pitu (Speise, Nahrung, Unterhalt etc.) ist. cf. weiter:**

50 **2. atte, ette (obs. O. L. R. pag. 831), Richter, Bauernrichter, Schulze, Schöppe, Gerichtsbeisitzer, Vorsteher, resp. Aufseher, Hüter u. Bewahrer etc. von Etwas.**

Es ist das bei von Richthofen (cf. Wiarda unter Attha) zu vergleichende: 55 **afries. atha, atta, etha (Richter, Aufseher, Hüter, Aellester etc.) in den Compos. (cf. auch Athaman, Atheman, Plur. Athamanni etc. in den Sander Deichsatzungen der 60 Fivelgoer von 1317 bei von Richthofen,**



pag. 290): dykatta, dikatha (Deichrichter, resp. Mann, der die Aufsicht u. den Oberbefehl über die Deiche hat, — der angestellt ist, um darauf zu sehen, dass sie stets in guten Stande sind, — der darauf achten u. sie hüten u. bewahren muss etc.); — kerk-atha (Kirchen-Vorsteher, Kirchen-Aeltester, Pfleger u. Hüter der Kirche, Mann, der die Aufsicht über die Kirche hat, so dass kerk-atha auch mit Kirch-Voigt od. Kirchverwalter syn. ist.

atte, resp. atha, atta etc. ist ein sehr altes u. weitverbreitetes Wort u. halte ich dafür, dass es mit 1 atte u. äten (essen) von der  $\sqrt{ad}$  (Infin. attu) abgeleitet werden muss u. zwar in der Gräbdtg.: greifen, fassen, halten, erhalten, nähren etc. (cf. unter äten). Das t, th etc. macht durchaus keine Schwierigkeit, da auch skr. atti von derselben  $\sqrt{ad}$  stammt.

Die Gräbdtg. von atte etc. wäre demnach: Halter, Schützer, Bewahrer etc. resp. Erhalter, Ernährer etc.

Für das hohe Alter u. die weite Verbreitung dieses Wortes zeugen: goth. atta; ahd. atto; mhd. atte, Vater, Vorfahr; bayr. ätt, ätten; hess. (Vilmar) ette; elsäss. ette; schweiz. ätte; henneb. äte; drenth. ette; nfries. ätke, ätje, aite (cf. bei Outzen); wfries. aita, heitha, Vater; hllp. ate, Grossvater; an. att, Vater, Vorfahr etc. (nur in Compos. als: att-jörd, väterliche Erde, väterlicher Besitz, Besitz der Vorfahren, Familienbesitz; att-hagi, Heimath, Geburtsgegend = Gegend der Väter, resp. des Vorgeschlechts u. der Familie etc., was auch mit: att, aett, Geschlecht, Familie, Verwandtschaft, Angehörigkeit etc. wohl identisch ist, indessen auch seinerseits für die  $\sqrt{ad}$  in der Gräbdtg.: halten, haften, fassen etc. spricht); griech. ätta; alb. at; com. atta; lat. atta (nach Festus); air. athir (athar-patris); abulg. otici (= ati-ci, Dimin. von otu, cf. otini, väterlich u. unser ötje); lapp. atja, Grossvater. Auch der Name des Hunnenkönigs attila hat diese Bedtg. u. stimmt mit dem afries. ethla, edela, edel, edil, Grossvater, Urgrossvater, Vorfahr etc. überein. Attila ist = ahd. Azilo; mhd. Etzel; afries. Ethela; ags. Aetla; an. Atli; mhd. Ettel etc., welche Formen auch wieder zu äten = ahd. ezzan, ezan etc., resp. zur  $\sqrt{ad}$  in der Gräbdtg.: nehmen, fassen, halten, greifen, regieren, herrschen etc. (cf.  $\sqrt{pa}$  u. pater, pati etc.) stimmen, ebenso wie der Stamm: äd, ed, ath, eth etc. in ädel (vom Gräbdtg.: greifen, fassen, nehmen etc., cf. arfe u. öd etc.), estn. aet, at (auch issa u. tät, cf. unser tade, tatte etc. u. s. unten) = atta, Vater.

Dass alle diese Formen mit ihrem inlautenden: d, t, th, z der  $\sqrt{ad}$  entsprungen, ist fast zweifellos u. sind dazu noch die folgenden, anscheinend mit atta verwandten u. dann mit den obigen Wörtern auch von der  $\sqrt{ad}$ , ungesetzt da (cf. äten, etten etc.) stammenden Wörter zu vergleichen:

a) goth. aithai (Mutter) = ahd. eidi, mhd. eide; hess. eidge, aeche; finn. aiti; lapp. etne (cf. Bopp); skr. attā (mater) u. an. edda, Urgrossmutter, Vorfahrin.

b) unser ofries. tatte, Vater, Väterchen etc. u. die Namen: Tade, Thado, Tetta, Dedde etc.; ferner skr. tata, Vater; griech. tata, tetta; lit. tata; lit. tēta; kslav. tata, Väterchen; ahd. toto; mhd. tote, tote, Vater, Pathe; ahd. totā; mhd. tote, totte, Mutter; lit. tota; kslav. teta, Tante, Verwandte, Vaters od. Mutter-Schwester (cf. tante); serb. tata, Vater; upreiss. theti-s, Grossvater, Vorfahr; span. taita; com., neap., pic. tata; wal. tate, Vater; chw. tat, Grossvater; tata, Grossmutter, abgd. afranz., pic., wall. tayon, Grossvater; mhd. teyte; nd. taite, tatte; kymr. tād; ir. daid; engl. dad, Vater, Papa. Dahin gehört auch span. tato, romagn. dad, dada, Brüderchen.

cf. auch skr. tāta (amicus, carus, dilectus), was auch auf den Gräbdtg.: halten (werth halten, schätzen, lieben, resp. halten mit u. wovon etc.) zurückgeht, wie es denn als Subst. auch die Bedtg.: Vater (= Halter, Retter, Schützer etc., resp. Erhalter) hat. Wegen „t“ aus „d“, auch im Skr. cf. bei Benfey Dict. pag. 110 seq.: utka statt udkā, uttama statt ud-tamsa, uttama statt udkama etc. u. auch die Formen: atti, atta von ad (s. unter äten), sowie skr. ātra, Nahrungsstoff, Speisevorrath etc. u. atrā, Fresser, Verzehrer (als Bezeichnung der Dämonen), ātri, verzehrend etc., wonach das von Ferd. Justi als Verzehrer od. Fresser gedeutete zend. ātar (Feuer) = skr. athar; pars. ādār, ādash denn auch wohl richtig von ihm von der  $\sqrt{ad}$  (essen, verzehren etc.) abgeleitet wird.

atter, etter, Eiter, auch Ohren- u. Augenschmalz. Nhl. etter; ags. ātor, attor; ahd. eitar; mhd. eiter; an. eitir (Eiter, Gift); bayr. aiter.

Der Gräbdtg. ist: brennen, stechen, schmerzen etc., weil der Eiter derjenige Stoff ist, welcher das Geschwür heiss u. brennend u. so auch röthlich u. entzündet macht, wie ja bekanntlich das Brennen, die Hitze u. die Entzündung sofort nachlässt, wenn ein Geschwür durchgeht u. der Eiter, resp. der Feuer- u. Giftstoff daraus entfernt wird. Es gehört demnach wohl mit ahd. eiz (Geschwür, Entzündung, Eiterbeule) u. ahd.

eit, eid; mhd. eit (*Feuer, Scheiterhaufen zum Verbrennen der Leichen*); ags. æd (*Scheiterhaufen*); griech. aithō (*zünden, anzünden, entzünden, brennen etc.*); aithōn (*brennend, funkeln, strahlend*); aithos (*Feuer, Brand, Entzündung*); aithós (*verbrannt, schwarz*); aithér (*Aether = glänzende, strahlende Luft*); air. aid, acd (*Feuer etc. wohl zur V idh, indh (brennen, flammen, glänzen, leuchten, scheinen etc.)*), od. mit skr. athar (*Feuer, als Verzehrendes, Fressendes etc.*) u. zend. âtar etc. vielleicht zur V ad, essen, fressen etc., cf. unter âten u. 2 atte am Schlusse.

Als wahrscheinl. auch zur V idh, indh gehörend, resp. als Weiterbildungen einiger der obigen Wörter vergleiche noch:

a) lat. aestus (*Hitze, Wallung, Gluth, das Kochen u. Aufwallen, resp. heftiges Erheben u. Aufbrausen von Etwas; die Fluth etc.*, cf. unser wellen = kochen, wallen etc. u. dazu welle = Brunnen, Born, Quelle etc. u. das nhd. Welle = Woge etc.), aestuo, aestas, aestivus etc.

b) zend. âthrava, âtarvan, âtharvan (*Feuer-Priester*), da die Parsen bekanntlich das Feuer (âtar) göttlich verehren.

c) das zum ags. æd, Feuer (als Stamm von âtor = Eiter) stammende nd. adel, ags. æde (*Geschwulst, Geschwür, Krankheit, Fieber*) u. unser 2 adel = nd. adel, eddel, iddel, garstige Flüssigkeit, Jauche (auch der Eiter heisst vielerorts Jauche) etc., was in manchen Gegenden auch die Bedtg.: Mist, Dünger etc. angenommen hat, cf. bei Sch. u. L. das Wort addel-pöl u. addel, resp. adel, âl.

d) unser idel = nhd. eitel, dessen Grdbdtg.: lauter, rein, schön, glänzend, prahlend etc. ist; desgl. auch an. itr, glänzend, herrlich etc. u. itarligr, trefflich, kostbar etc.

e) lat. aedes (*Feuerstätte, Heerd, Haus, Tempel, Wohnung etc.*) etc., cf. Schleicher, Comp. pag. 91, nach welchem auch lat. aestas etc. für aedtas steht. cf. daselbst auch pag. 65, 115, 248 etc.

Wegen V idh etc. cf. ferner: Geiger, Ursprung der Sprache, pag. 148; Pott, Wurzelhob. I, pag. 236 u. Grimm unter Eiter etc., wobei zu bemerken ist, dass Aug. Fick (I, pag. 28) für ahd. eit u. itar etc. eine V id (schwellen) aufstellt.

Da oft ein „h“ einem Vokal vorgesetzt wird, so ist es möglich, dass auch die Wörter: heiss (s. hêt) u. heiter, Hitze etc. mit mhd. eiten (heizen, brennen, glühen etc.) zu derselben V idh gehören.

attorig, attrig, ettrig, eiterig.

Auerk, Aurich; Hauptstadt des Fürstenthums Ostfriesland u. frühere Residenz der ofries. Fürsten. Älteste Form: awrik, awerk.

Sprichw.: „hê kikd dör de haren, as de Auerker swinen“. — Spottlied: Auerker pogge mâk mi ên pār schô. — ik heb gèn lër — ik heb gèn smër — ik heb gèn pik; — Aurik-kik-kik-kik. cf. Ostfriesland etc. von Kern u. Willms.

von Richthofen glaubt, dass es von „a“ (Wasser) u. werk (Werk) zusammengesetzt ist u. die Bedtg.: Wasser-Werk sei. Andere glauben es von aw, au, Aue, Au; ahd. ouwa, awa (Wasser, Strom, Strömung, wasserreiches Wiesenland, Halbinsel im Flusse, wasserumströmtes Land, resp. Land, was vom Wasser umgeben ist) u. der Endung rik (reich, viel habend u. besitzend etc.) gebildet u. deuten es als: Auenreich = reich an Wasserriesen- od. als Auen-Reich, Auen-Bezirk. Da nun die Stadt Aurich auf einer sandigen Anhöhe liegt u. das Auricher-Land der höchste Theil vom Brokmerland (Bruch-Land, resp. Moor) ist u. von jeher im Winter (früher noch viel mehr als jetzt) fast ringsum von wasserüberströmten Wiesen umgeben war (also eine Art Halbinsel, od. ouwa, awa bildete), so möchte die letzte Deutung wohl die richtigste sein, zumal es doch höchst fraglich ist, ob dort vor der Entstehung dieses Ortes schon ein Wasserverk bestand u. mir auch sonst nicht bekannt ist, dass je ein uralter Ort in dieser Weise benannt ist.

augurken, Gurken. Vom griech. aggurion, ngriech. agourie, Wassermelone.

aurin, Tausendgüldenkraut (Erytraea centaureum), von lat. aurum. s. Weiteres bei Sch. u. L. unter aurine. Auf den Inseln wird auf aurin od. Tausendgüldenkraut abgezogener Branntwein „ûrin“ genannt, was dasselbe Wort ist, indem man auch sagt: ik drink kamellen od. fieddern etc. anstatt kamellen etc.-thê etc.

Das lat. aurum, aureus, sowie auch anrora, Morgenröthe (d. h. eigentlich: Leuchten, Schimmer, Glanz, rother Schein) gehören mit uro, brennen, urtica, Brennessel etc. zu der V us (skr. ush), brennen, glänzen, scheinen etc., wovon auch skr. ushas, ushâs (Morgenröthe) u. griech. êôs (Stammform ausôs, cf. Schleicher, Comp. pag. 219) u. an. usli (Feuer); ags. ysle; mhd. üsele (glühende Asche), sowie öst, östern etc. Indem nun aber das „u“ in us zu ua gebrochen ward, entstand daraus die V uas, resp. vas (cf. dieserhalb ahd. sorga mit der Nebenform suorga, sworga = nhd. Sorge), wovon das aind. vi-vas-vant (Sonne = Leuchtende etc.) etc.

Die V us wird auch ungesetzt zu su, gebrochen sua, sva u. da nun die Begriffe: brennen, glänzen, scheinen etc. wohl aus den

primitiveren: gehen (auf, resp. hervor etc.), od. aufgehen, (sich) erheben (cf. risen) etc. entstanden u. hieraus die von: erscheinen, sichtbar werden, wachsen, werden, entstehen etc. resultirten, so gehören auch die Wörter *Sonne u. Sohn* (cf. sünne u. sön) zu der *V* *su* = *us*, während eine von *su*, *sva* erweiterte *V* *sur*, *svar* (leuchten, glänzen, brennen etc.) die *V* des lat. *sol* u. des *aind.* *sūra*, *surja* (Sonne) ist.

Zur *V* *vas* (= *us*, brennen, glänzen, leuchten, scheinen, sichtbar sein u. machen, aufgehen, wachsen etc.) gehören auch noch das lit. *vas-ara* (Sommer); *aind.* *vas-anta* (Frühling); *abulg.* *ves-na* (dasselbe), während das lat. *ver* entweder ein *Contract.* von *veser* ist, od. mit dem gleichlautenden *an.* *vár* (wie *nhd.* *bar* von der *V* *bhäs*, scheinen etc.) unmittelbar von *vas* entstand. Das *griech.* *car* (Frühling) soll auch aus *vesar*, resp. *Fesar* entstanden sein.

cf. Weiteres über die *V* *us* bei Pott, *Wurzelh.* II, zweite Ablh., pag. 322 seq. u. pag. 333 seq.

*även*, *även*, *avend* etc., s. *äfen*, *äfen*, *afend* etc.

*äventflr*, gut Glück, glücklicher Zufall, glückliches Ereigniss, Glück etc.; up *äventflr*, auf gut Glück; — 't is jo'n *äventflr* west, dat'k där gen' hals un bën braken heb'; — där heb'k jo'n *äventflr* had, dat ik hunderd daler in't lot wunnen heb.

*Es* ist das *ahd.* *aventiure*, aus *franz.* *aventure*; *ital.* *avventura* von *lat.* *adventura*, was zum *Vbm.* *advenio* (*adventum*), *ankommen*, *begegnen* etc. gehört, so dass die *Bedtg.*: *Begegniss* etc. ist.

Das *nhd.* *Abenteuer* ist aus dem *mhd.* *aventiure* entstanden u. verderbt, indem dies später zu *affenteuer* u. so zu *abenteuer* wurde. Bei uns ist die *urspr.* *Bedtg.* viel treuer bewahrt, wie im *nhd.* *Abenteuer* etc.

*äventluren*, wagen, auf gut Glück unternehmen, darauf ankommen lassen, unkommen lassen auf, sich begnügen lassen etc.; dat kan 'k wol *äventluren*. *Mhd.* *aventiuren*.

*aver*, s. *afcr*.

*äftas* etc., s. *äftas*.

*awano* (*obs.* O. L. R.), *Besichtigung*, *Leichenschau*. Mit *afries.* *awa*, *auwa*, das *Vorzeigen*, der *Beweis* etc. von *afries.* *auwa*, *awa*, *zeigen*, *sehen lassen*, *sichtbar machen*, *darlegen*, *offenbaren*, *erklären*. cf. *ags.* *eávan*, *offenbaren*, *zeigen*, *beweisen* etc., *cóvan*, *ývan*, *zeigen*, *sich zeigen*, *erscheinen*, *sichtbar werden* etc.

Wenn man die *V* *av* bei Benfey, *Aug. Fick* u. *Ferd. Justi* etc. vergleicht, so ist es höchst *wahrscheinl.*, dass die *Gräbdtg.* derselben: *bewegen*, *gehen*, *sich erheben* (cf.

*V* *ar*, *gehen*, *sich erheben* etc.) etc. ist u. dass damit *wahrscheinl. urspr.* auch die *V* *va* (*bewegen*, *wehen* etc.) *identisch war*. Aus den *Bedtg.*: *bewegen* (*vor*, *zu*, *hin* etc.),

5 *gehen* (*vor*, *zu* etc.) *erwachsen* die von: *kommen* (*zu*), *erreichen*, *erlangen*, *ergreifen*, *nehmen*, *halten*, *tragen*, *helfen*, *stützen*, *schützen*, *bewahren*, *hüten*, *sorgen*, *Sorge* *tragen*, *beachten*, *achtsam sein*, *aufmerksam*, *bemerken*, *sehen* etc., resp. *vernehmen*, *hören* etc. — u. aus *gehen* *vor* (*hervor* od. *heraus*), *sich erheben* etc. die von: *aufgehen*, *wachsen*, *erscheinen*, *sichtbar werden*, *wachsen*, *stark werden*, *gesunden* etc. (cf. *lat.* *aveo*, *gesund sein*, *sich wohl befinden* etc. 15 u. *griech.* *aFeo*, *zu kommen*, *gesegnet sein* etc. u. zu der *V* *va* [*wehen*] = *av* das *griech.* *auó*, *nó*, *wehen*, *blasen*, *schnauben* [*wonach*] u. *lat.* *aveo*, *begierig sein*, *verlangen*, *begehren* etc.), *welch* *Letzteres* *indessen*, auch aus der *Bedtg.*: *greifen* u. *langen* (*wonach*) *entstanden sein kann*. — *Ferner* aus: *gehen* (*aus*, *heraus*, *hervor* etc.) die von: *erheben*, *kommen* *hervor*, *erscheinen*, *sichtbar werden*, *aufgehen*, *schei-* 25 *nen*, *sichtbar sein* etc. etc.

Dass nun *afries.* *auwa* u. *ags.* *eávan*, *cóvan*, *ývan* *sich eben so wohl als* das *kslav.* *jave* (*i-ave*), *offenbar*, *sichtbar* etc. u. *javiti*, *zeigen* (*sich zeigen* = *sichtbar sein*, *schei-* 30 *nen*, *erscheinen* etc.) u. etwas *zeigen* (*sichtbar* *machen*, *sehen lassen*, *offenbaren* etc.) etc., sowie *ferner* das *skr.* *av*, *avati* *in allen* *seinen* *verschiedenen* *Bedtg.* als: *verlangen*,

35 *begehren*, *gern haben*, *erfreuen*, *sich sättigen*, — *bewahren*, *beachten*, *Sorge* *tragen*, *schützen*, *helfen*, *begünstigen* etc. (cf. *skr.* *ud-av*, *pra-av*, *beachten*, *auf etwas merken* etc., — *avi*, *beachtend*, *achtsam*, *sorgsam* etc., — *beachten*, *merken*, *bemerken*, *vernehmen*, *hören*; *griech.* *aió* für *afi-jó* aus *aFi* etc. — *zend.* *av*, *gehen* *zu*, [*sich*] *wenden* *zu* u. *an* etc. [*avami*, *ich* *gehe* *zu*, *wende* *mich* *an*]; *schützen*, *halten* [*avmana*, *schützend* etc.] u. 40 auch *lat.* *avere* etc.) *sich* *sämmtlich* *leicht* *aus* *der* *V* *av* *in* *der* *Gräbdtg.*: *bewegen*, *gehen*, *kommen* etc. *ableiten* *lassen*, *ist* *nach* *obiger* *Ausführung* *leicht* *einzusehen*. *Zu* *V* *av* (*gehen* etc.) *gehört* *auch* *unser* 50 *2* *ci*, *au*, *eu*, *öje* = *ahd.* *awi*, *auwi* (*Schaf*) etc.

*awêl*, *Awehl*, *Oelpflanze*; *awêl-sád*, *Awehl-* *samen*. *Er* *hält* *die* *Mitte* *zwischen* *Raps* *u.* *Rübsen* *u.* *unterscheidet* *man* *winter-* 55 *sommer-awêl*.

Ob *awêl*, resp. *auêl*, *ouêl* *aus* *dem* *fläm.*, *nld.* *olie* (*Oel*) *entstanden* *ist*, *scheint* *doch* *sehr* *fraglich*. *Ein* *deutsches* *Wort* *ist* *es* *sicher* *nicht*, *da* *diese* *Pflanze* *von* *Belgien* *resp.* *Holland* *nach* *Deutschland* *kam* *u.* 60

zwar erst zu Anfang der 1840er Jahre. Falls indessen das nhd. (Kil.), mfläm. ool, eul, eule (Mohn), ool-zaad (Mohnsamen) auch aus oleum entstand, weil auch dieses

zum Oelschlagen benutzt wird, so wäre es doch wohl möglich, dass auch awel aus olie entstand.

## B

Dieser Consonant ist ein Lippenlaut (Labial), der mit „p“ u. „w“ (= skr., lat., ags., goth., an. v) in der Aussprache am nächsten zusammenfällt, sowie ferner auch mit „f“, weshalb denn auch diese Buchstaben sich namentlich in den ältern Sprachen sehr häufig gegenseitig vertraten u. dies einzeln im Anlaut, häufiger aber im Inlaut auch bei uns noch der Fall ist. Man vergleiche unter andern die Wörter: babbe, bach, balg, pelgen, bikken, pikken, wase etc., sowie die Stämme lab, laf, lap, leb etc. u. rab, raf, rap, rep etc., sowie weitere im Nachfolgenden unter diesem Buchstaben aufgeführten Wörter u. namentlich das was Grimm in seinem Wb. so ausführlich über „b“ verhandelt.

bā (das „a“ hart u. gedehnt u. betont wie im nhd. Bach, ach etc.); a) hässlich, eklig etc.; — b) Koth, Unflath etc.; dat kind hed „bā“ dān; — sodann auch (wie „6 a“ u. nhd. pfui) Interj. des Abscheus u. Ekels od. der Verachtung u. Abweisung etc.; bā! wat stink dat; — bā! wat büst du fül; — bā! dat äten mag'k nēt; — bā! is dat äten? — hē segt gīn bā of bū, er sagt (vor Verdriesslichkeit u. Ingrim m etc.) kein bā od. bū (cf. auch Vrye Fries I, pag. 88 dieselbe Redensart mit „boe“ noch „ba sisse“); — t is niks as bā un bū bi hum. Diese letzte Redensart besagt, dass bei ihm, resp. für ihn Alles schlecht u. verkehrt ist, resp. dass er Alles verachtet u. abweist, was man ihm sagt u. anbietet. Vergleicht man nun ba od. bah, sowie auch bābā bei Grimm (was ersichtlich auch nd. Ursprungs ist), so ist unser „bā“ ganz ziccifellos damit identisch, so wie „bū“ wohl mit dem von Grimm unter beu aufgeführten nhd. beu, resp. boe, by zusammenfällt. Dass auch das franz. bah, ah bah u. somit auch wieder das nhd. pah (Interj. der Abweisung u. Verachtung etc.) nahe od. unmittelbar mit unserm „bā“ verwandt sind, ist leicht zu ersehen, doch bleibt es mir bei diesen Formen zweifelhaft, ob die Bedtgn. dieser Wörter auf dem sinnl. Begriff: böse, schlecht etc. u. diese vielleicht (cf. wan u. auch „6 a“) wieder auf ein: fehlen, gebrechen, nicht da sein etc. beruhen, od. ob bā u. bū beide blos Interjectionen od.

10 Schallnachmungen (cf. unter bu, bū) sind, wie z. B. ba in lat. babae etc. (cf. unter babbeln) u. das folgende:

bā, bā, nachahmender Naturlaut zur Bezeichnung des Blöckens der Schafe u. Lämmer. Daher in der Kindersprach statt „schāp“ auch bā-schāp od. schāpke (Schäfchen-) bā. Daher auch wohl das nhd. ba-bok (= urspr. Schafbock?) Grobian, Fliegel etc., weil die Böcke stössig u. unmanierlich sind.

20 babbe, bab, Vater, Väterchen. Nd. (Br. Wb.) babbe; wang. bab; sath. babe; nfries. (Outzen) babe, baabe, babb; helg. baabe; ital. (Diez II, 6) babbo; sard. babu; chw. bab. Daneben: (Fem.) wal. babe (Hebamme, altes Weib); ungr. baba; mhd. babe (altes Weib, Mutter), womit auch unser beppe (Grossmutter) u. babel (altes Geschöpf), sowie afries. bobba (in bobba-burg, was [cf. von Rächthofen] entweder die Bedtgn.: Vater- od. Mutter-Schutz hat, da „burg“ hier in der allgemeinrn Bedtgn. „Schutz“ steht) von Hause aus identisch sind. Vergleicht man nun das ahd. babes; mhd. babes, babest, bābst (Papst) aus lat. papas, pappas (Grossvater) u. dessen Zusammenhang mit papa (Vater u. Brei = Ernährer u. Nährender) von der reduplicirten √ pa (schützen, nähren, trinken etc.), sowie das gleichfalls von dieser √ pa, pi abstammende lat. bibo etc. u. pater, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch das obige, bald als Kinderwort, bald aber auch (wie z. B. im nfries., helg. u. sard.) im edeln Sinn gebrauchte Wort gleichfalls aus der Reduplication der √ pa entstand. War es indessen urspr. blos lallendes Kinderwort, so kann es auch mit dem folgenden babbeln etc. eines Ursprungs sein.

50 Vergl. übrigens auch amme u. namentlich mama u. memme, was mit lat. mamma (Brust, säugende Brust [als Säugende, Nährende] u. Mutter) wohl auch mit mater (cf. moder) zur √ ma gehört u. wonach denn auch baba, babbe etc. wohl mit gutem Grunde seiner Bedtgn. nach von √ pa abgeleitet werden kann. Wegen der Bedtgn.: Kuchen, Gebäck etc. vergl. auch babe etc. unter babel.

60 babbel, Klaps, Klatsch, klapsender

od. klatschender Schlag etc. ('n babel an de ören gäfen, einen Klaps an die Ohren geben), wofür Schütze (s. holst. Idiotikon) das Wort „baps“ anführt.

Beiden Wörtern liegt eben nur die Bedtg.: lautes, prasselndes Geräusch od. die von Schall etc. überhaupt zu Grunde, ganz wie dies auch bei klap, klappen, klattern (Klapp, klapsen, klatschen etc.) u. bei Schelle (in Mauschelle von schallen) der Fall ist.

Wie nun aber klappen in ferklappen, naklappen, ütklappen etc. die Bedtg.: plaudern, sagen, sprechen etc. annimmt u. sowohl mit plappern u. klatschen etc. syn. ist, so entwickelt sich in dem von „babbel“ gebildeten „gabbel“ auch wieder die Bedtg.: Geschnatter, Geplauder, Geplapper, Geklatsche, Geschwätz, resp. dummes, läppisches, unverständliches, kindisches Gerede etc., so dass das einfache „babbel“ hier eigentlich mit Schnatter, Plapper, Plunder, Klatsch, Schwatz etc. übersetzt werden muss, wie dies auch aus dem nachfolgenden babbelen hervorgeht.

babbelen, babbeln, plappern, schnattern, schwatzen, plaudern, klatschen, läppisch u. kindisch etc. reden etc.; hē babbeld 't al' üt, resp. nā; — wat heb' jī dār mit 'n ander to babbeln etc.; — 't geid dī nēt as de olde wifen, de hebben ök altid wat mit 'n ander to babbeln.

Was nun den Ursprung von „babbel“ u. dem davon weiter gebildeten „gabbel-en“ betrifft, so führt Aug. Fick ein urspr. baba, bamb (gekürzt aus dem nasalirten bamba, resp. banba) auf, als von unartikulirten Tönen gebraucht, was indessen wahrscheinl. aus einem einfachen schallnachahmenden ba od. bā (cf. auch V bhan, bhā, rauschen, tönen etc., welche auch selbstredend eine ähnliche Schallwurzel ist u. auch hieraus [cf. unter ban, bannen, bän etc., sowie auch unter beffe am Schlusse] die Bedtg. schlagen, tödten etc. entwickelt) reduplicirt ist u. also auch mit ba u. hā, hā als ein einfacher Naturlaut, resp. als ein urspr. Schallwort angesehen werden muss.

Als in der Bedtg. u. Form unmittelbar mit babel u. babbeln zusammenfallend, sind zunächst anzuführen: franz. babil (Geplauder, Geschwätz, Geplapper etc.), babiller (plaudern, schwatzen etc.); sutt. babbelje; engl. babble; nld. babbelen; nhd. (Grimm) babbeln, pappeln, pappern, babelen, wobei zu bemerken ist, dass Grimm dieses Vm. von mhd. habe (altes Weib, Mutter etc.) ableitet, während ich dieses Letzteres (cf. unter babbe u. babel etc.) mehr mit dem lat. papa ver-

wandt halte u. es mit diesem lieber von der V pa ableite.

Sodann sind mit baba, bamb connex, resp. davon abzuleiten: isl. babb (inarticulata vox); 5 babbo (lallare, unverständlich sprechen, schwatzen etc.); skr. bababā (vom Prasseln u. Knattern des Feuers, namentlich wenn Holz brennt); griech. babazō, babizō, babūzo; bambainō, bambalō, bambalizō (plappern, klappern etc.), bombos (Lärm, Geräusch), 10 bombeō (lärmen, tosen, dröhnen, tief u. dumpf tönen, summen etc., wozu auch nhd. Bombe u. unser bum-bam, bummen, bums, resp. bumps etc. zu vergleichen ist), bombulios (Sackpfeifer, Dudeler); 15 bombulios (Hummel = Stimmender, Brumrender etc.); lit. bambecti (summen, in den Bart brummen etc.); lett. bambēt (brummen), bambalas (Käfer, summendes Insect) = lit. bimbaldas; kslav. 20 bŭbati (stammeln, lallen), bublivu (stammelnd), babinu (Trommel = lit. bubnas) etc., sowie auch die auf den Naturlaut „ba“ (cf. unter bā das nhd. bah, pah etc.) zurückgehenden Interjectionen od. unwillkürlich aus dem 25 Munde hervorgestossenen Ausrufe: lat. babae; griech. babai etc., während das griech. bombalo-bombax (komischer Ausruf des Erstauens = potz Tausend, ei der Tausend etc.) mit bambalō u. bambazō (s. o.) zusammenhängt. Weiter vergl. auch als wohl hieher 30 gehörig: ital. bamba (kindisch, närrisch, läppisch); span. bamba (einfältiger Mensch), abgel. bambino, bambolo, bambola, bamboccio (hieraus franz. bamboche); span. bambarría (kindischer Mensch, Kind, Puppe etc.); 35 östr. bams (Kind); ital. babbeo, babbaccio, bambano, babbuasso (Schwackkopf, Gimpel); prov. babau; pic. baba (Geck); ital. babole (Kinderposen); lat. babulus (plappernd, schnatternd), baburru (stultus) etc. u. ferner: 40 ir., kymr. baban; engl. babe, baby (Kind, Säugling, Püppchen), welch Letzteres indessen als Säugling auch mit der Bedtg.: säugen, nähren zusammenhängen u. 45 demnach mit babbe eines Ursprungs sein könnte.

babbeler, kindisch, läppisch u. närrisch redender Mensch, dunner Schwätzer, Plauderer etc. Nld. babbelaar.

50 babbel-gütje, wörtl. Schwatz- (resp. Plauder- etc.) Spassvogel (resp. loser Wicht, lockerer Geselle etc.); hē is 'n babbel-gütje, er ist ein Spassvogel, der schwatzt u. plaudert, od. närrisch redet, resp. ein schwatzhafter, närrisch redender Spassvogel etc. 55 Sodann wird es im Plur. als „babbelgütjes“ auch in der Bedtg. von: Albernheiten, Narrensposen od. alberne, närrische u. lose, spasshafte Redereien, 60 Plauder-Schwänke etc. (cf. gütje u.

gütjen) gebraucht; dat sünt niks as babbel-gütjes, de hê uns verteld.

**babbel-snüt**, Schwatz-Maul, Plappermaul, Klatschmaul, resp. schwatzhaft u. dummes Zeug redender Mensch, du büst 'n regten babbelsnüt.

**babel**, altes, abgelebtes Wesen, resp. Geschöpf (hauptsächlich auf Pferde angewandt); du olle babel; — 't is 'n ollen babel fan 'n përd; — de olle babel kan je niks mër dôn, die alte Schindmähre kann ja nichts mehr thun.

Wahrscheinl. zusammenhängend mit mhd. babe (Alte, alles Weib etc.), cf. bei Grimm: babe (vetula, anus); lit. hoba (anus. avia); poln., russ. baba (dasselbe, sowie unser beppe u. babbe, mit welch Letzterem auch dieses Wort zusammenhängen wird. Dass babe, baba auch ein Gebäck, Kuchen etc. od. überhaupt eine Speise bezeichnet, erkärt sich gleichfalls aus seinem Zusammenhang mit lat. papa in der Bedtg.: Papppe, Brei resp. Nährendes (cf. unter babbe) u. wird gerade hiedurch der Zusammenhang dieser Wörter mit der  $\sqrt{pa}$  (erhalten, nähren etc.) bestätigt.

**bach**, **bag**, in gebach, gebag (Synonym von gewach od. gewag von gewagen, erwähnen, zur Sprache bringen, Aufheben machen von etc.), Gerufe, Gespräch, Erwähnung, Aufheben, zu Tagesförderung von Etwas etc.; ik wil d'r gin gebach fan maken; — hê mäkd d'r sôn' gebach (Lärm, Aufhebens etc.) fan, as went 'k wët nêt wat is; — d'r is nog gin gebach (Leben, Lärm, Geräusch etc.) in hús; sê släpen wol nog al'.

Mit nd. bach (Prahlen, Rühmen, pompa, superbia, ambicio, arrogancia, elatio etc., cf. Sch. u. L.) u. bagen (rühnen, prahlen etc.); afries. бага (dasselbe); ags. bogan (öffentlich erwähnen, sich verlauten lassen, sprechen etc.); as. bag (Prah, Ruhm, Pracht, Prunk); mnl. baech (dasselbe); mhd. bāc, Gen. bāges (lautes Schreiben); ahd. pāgan, bāgan (schreiben etc.) zu derselben  $\sqrt{bhag}$ , wovon auch bāker etc. stammt, wie unter 1 bak sub 8 das Weitere zu ersen ist.

1. bad, bat. Zu 2 bidden. Plur. badden, baten.

2. bad, Bad. Nld. bad; engl. bath; as. badh, bath; ags. bād(h) (Bad, Taufe); an. badh; ahd. padh, pad, bad; mhd. bat. cf. air. baith-is, Taufe = Bad?

Die  $\sqrt{}$  ist nach Bopp skr. bād, vād resp. bād(h), vād(h) (waschen, baden, sich baden; resp. untertauchen u. wieder auftauchen etc., od. überhaupt wohl nur = tauchen, eintauchen in's Wasser, cf. Benfey), während Andere (cf. Aug. Fick, vergl. Wb., 2. Abth., 808 u. unter bām das Weitere u. Pott, Wurzelw. I, 257) das Wort padh,

bad etc. vom ahd. pāan = nhd. bāhen (cf. bākern) ableiten.

Wenn man vergleicht, dass dōpen (taufen = goth. daupjan) auch die Bedtg.: baden etc., resp. dōpe (Taufe) die von: Bad, Reinigung etc. hat, seine Entstehung sich indessen von dēpen, dūpen (tiefen = goth. diupan, daup etc.) ableitet u. es somit so viel heisst, als in die Tiefe (cf. unter bām das Weitere) senken, resp. getieft machen (cf. dūken = tauchen, tiefen etc.), so ist es leicht möglich, dass das skr. bād (baden, resp. tauchen ein) eine Kürzung von skr. bādha (gegraben, ausgegraben, getieft etc.) ist, od. sich ebenso wie: badha (Tiefe), badhu (tief) von der  $\sqrt{}$  badh (graben) resp. bādha (graben, stechen, ausgraben, eingraben, austiefen, eintiefen, in die Tiefe bringen, cf. Aug. Fick vergl. Wb., 131) ableitet u. dass dann (die Gräbdtg. ist wohl: bewegen vor, dringen ein u. so auch: stechen etc., cf.  $\sqrt{ak}$ ) das germ. bad etc. richtig durch Bopp von dem skr. bād (als aus bādha gekürzt) abgeleitet ist. Die Ableitung von bāhen ist jedenfalls insofern auch unsicher, als es zweifellos bleibt, ob das „h“ nicht doch wurzhaft ist, zumal auch unser bākern (s. d.) dafür spricht.

**bāde**, **bōde**, Bote. Sprichw.: „wār man sülfenst (selbst) kumd, bedrūgd ên de bāde nêt“.

Form: afries., ags. boda; nld. bode; as. bodo; an. bodi; ahd. poto, boto, bodo; mhd. bote (Bote, Botschafter, Gesandter); goth. (buda) etc. Zu hiudan, ahd. pīotan = nhd. bieten. cf. bēden.

**bāde**, **bēde**, Bitte, Gesuch, Ersuchen, Ansuchen, Anliegen, Verlangen, Wunsch etc.; ik heb 'n bāde an jō; — hê wul an mīn bāde nêt fuldōn. Sprichw.: „erst 'n bāde, — den 'n sāde (Sitte, Gewohnheit), — den 'n pligt“.

Form: goth. bida; ahd. pita, bita, pēta, bēta; mhd. bite, bit, bēte, bēt (Bitte, Gebet, Gebot); as. beda u. gebed; ags. gebede; afries. bede; nld. bede. Zu bidden.

**badefrō**, **Badefrau**.

**bādefrō**, **bōdefrau**, **Botenfrau**.

**bādekōp**, **biddekōp**, „Bitte-Kauf“, d. h. ein Kauf, den man durch eine Bitte (Gesuch, Ansuchen) an den Verkäufer einleitet u. zu Stande bringt, resp. wobei man an denselben die Bitte od. das Verlangen richtet, dass er einem das gewünschte Object überlässt, in welchem Fall man denn selbstredend noch mehr bezahlen muss, als wenn es aus freiwilligem Entschluss des Eigenthümers verkauft wird.

Daher das Sprichw.: „bādekōp! dūrköp!“ od. „bādekōp is dūrköp.“

büdel, Bettel; hē läfd fan de bädēl, er lebt vom Bettel, resp. von dem, was er erbettelt; — Plunder, schlechtes Zeug etc.; de bädēl kanst du sülfst hollen.

bädēl-brod, Bettelbrot.

bädēl-däken. Eine Decke, die aus verschiedenfarbigen Zeuge (gewöhnlich aus kleinen Dreiecken od. Rauten) zusammengenähet ist u. deshalb „Betteldecke“ genannt wird, weil die Verfertigerinnen derselben das aus allerhand kleinen Zeugresten bestehende Material gewöhnlich von Bekannten zusammen betteln.

bädēlē, bädēlōi, Bettelei.

bädēl-folk, Bettelvolk.

bädēl-kräm, Bettelkram, Bettelzeug, Plunder etc.

bädēl-lēde, Bettelleute.

1. bädēln, bedēln, bedelen, betteln. Nld. bedelen; ahd. bētelōn, bētalōn; mhd. betelen.

Es ist ein Freq. von bäden (beten, resp. bitten) u. heisst so viel als öfter u. anhaltend bitten, od. unhaltend u. wiederholt um Etwas anhalten, um in den Besitz von dem Gewünschten zu kommen.

2. bädēln, Betteln.

bädēl-stü', Badestätte, Badestelle.

bädēlwif, Bettelweib.

1. baden, baden. Nld. baden; ahd. padōn, badōn; mhd. baden. Zu bad.

Neben dem Prät. bād'ede (badede) hört man mitunter auch bōd (Plur. bōden, badeten), rect. buod, wozu Grimm unter „baden“ analoge Formen wie: bued, büd, bud anführt, wonach denn auch die Annahme gerechtfertigt ist, dass unser freq. buddeln (waschen, spülen etc.) ein Abkömmling von baden ist. Wegen buod von baden vergl. fagan, fuog unter fügen u. göd von gaden.

2. bäden, geboten, angeboten; hē hed mī geld bäden. s. bēden (bieten) u. bōden (boten) etc.

1. bäden, beten. Ahd. pētōn, bētōn; mhd. pēten, bēten; md. bēden; mndl. beden; as. bēdon.

Es beruht ebenso wie bädē (Bitte), bädēln (betteln), bed, gebed (Gebet) etc. auf dem Grundstamm „bid“ u. ist somit als eine Nebenform von bidden anzusehen, wie auch bidden sowohl für mhd. beten als für bitten gebraucht wird.

Das Wort „beten“ ist schon früh ausschliesslich auf das gottesdienstliche Bitten eingeschränkt, während „bitten“ (cf. bidden) überall in der ganz allgemeinen Bedtg. des Wünschens, Verlangens, resp. Habenwollens (von Etwas) gebraucht wird.

Dass indessen „bäden“ nicht auf dem Begriff: verehren, hochhalten, schätzen

etc.; sondern ebenso wie bidden auf der sinnl. Bedtg.: greifen, fassen, halten, od. greifen, langen (nach), verlangen, trachten etc., resp. halten an (um Etwas) beruht, wird unter dem Letztern nachgewiesen. Wer zu Gott betet, resp. ein Gebet an Gott richtet, will stets (ebenso wie jeder bädler u. bidder von den betr. Menschen) etwas von Gott erlangen u. haben u.

5 drückt sein Anhalten (um Etwas), resp. sein Verlangen, Trachten u. Streben (nach dem Gewünschten u. Gewollten od. Ertrachteten u. Erstrebten) eben durch das Beten od. Gebet aus u. geht dies auch aus dem von „bäden“ gebildeten freq. „bädēln“ deutlich genug hervor.

10 2. bäden, gebeten. s. bidden. bädler, Bettler. Sprichw.: „de sük mit 'n bädler sleid, arfd sīn lüsen“; — „wen ök alle bädlers starfen, kan'k nog gin pūt arfen“; — „dat hed hē in de föl, as de bädler de lüs“; — „de bädler besteld sīn harbarg nēt“; — „de jungste bädler mut de pūt dragen“.

15 Nld. bedelaar; ahd. pētalari; mhd. bete-

25 laere. Zu bädēl. cf. bidder.

bädlerske, Bettlerin. Dimin. von bädler, wie: bädске, Botin, Botenfrau, von bädē.

bäfen, böfen, resp. bāfen, böven, oben, über, oberhalb etc.; na bäfen gān, nach oben gehen; — hē kumd de krankheid wēr to bäfen, er kömmt der Krankheit wieder zu oben = er gesundet wieder — überwindet die Krankheit wieder etc.; — hē kan de säke nēt to bäfen kamen, er kann der Sache nicht zu oben kommen = derselben nicht mächtig werden — sie nicht bemeistern etc.;

— hē kumd wēr bäfen, er kömmt wieder oben = er erholt sich wieder — gesundet wieder etc.; — bäfen alle berge, über alle Berge, resp. höher denn alle Berge; — hē sit bäfen mī, er sitzt über mir; — de līk steid bäfen de dāle, die Leiche steht über (resp. auf) der Diele; — hē is 'n tidlang regt in nērlage (Niederlage) west, man hē is d'r nu wēr bäfen up. Sprichw.: „de dār bäfen wānd, regērd alles“; — „de dār bäfen wānd, betāld alles“.

35 Afries. bova; nld. boven; engl. above;

50 afries. baven, boven; as. bavon; ags. beufan (be-ufan), bufan, bufon; md. bobē, bobēn, bobin.

Es ist Compos. u. Contract. von be, bi (bei, zu etc. u. oba, obe, oben = afries. ova, ags. ufan etc., was ebenso wie uppa, oppa im synonymen afries. buppa, boppa etc. aus up, resp. upa (cf. up u. afer, ofer [über]) entstand, dessen „p“ sich ebenso wie in fader zu „f“ erweichte, sowie im oberdeutschen zu „b“.

Die richtige Schreibart ist deshalb

60 zu „b“.

65

60

auch bāfen, bōfen u. nicht baven, od. (wie es in afries. Texten auch geschieht) bowa. Davon blos der Superlativ: bāfenste, bōfenste u. bāferste, bōferste etc. = oberste. Compos. mit bāfen:

**bāfen-din**, obendrein, überdrein, überdem, überdies, überhaupt; dat kumd bāfendin nēt fōr; — he hed 'n stūte bafendin to krāgen.

Das din ist aus de (Artikel = nhd. der, die, dem etc.) u. in (ein, hinein etc.) zusammengezogen.

**bāfen-fragt**, bāfen-last, die oben (resp. zu oben, oben auf) befindliche od. liegende Fracht (od. Last) in einem Schiffe od. auf einem Wagen = Deckfracht, resp. die oberhalb der Wagenleitern aufgestapelte Last. Sie bringt Schiff u. Wagen bei bewegter See u. schlechten Wegen leicht zum Kentern u. ist es deshalb gefährlich, dieselbe zu gross zu machen.

Da bāfen indess auch die Bedtg.: „über“ hat, so hat bāfenlast oft auch die Bedtg.: „Überlast“. bāfenlast is altid 'n gefārliken sāke.

**bāfen-grund**, die obere Erdschicht im Gegensatz zum Unter-Grunde.

**bāfen-hūs**, Oberhaus, oberes Stockwerk etc.

**bāfen-kāmer**, obere Kammer.

**bāfen-klōd**, Oberkleid.

**bāfen-lander**, Oberländer, Ausländer, Fremder.

**bāfen-landsk**, oberländisch, oberdeutsch, fremdartig; hē sprekd so bāfenlandsk, er spricht so oberländisch, resp. oberdeutsch, im Gegensatz zu niederdeutsch, resp. plattdeutsch u. somit fremdartig.

**bāfen-lār**, Oberleder.

**bāfen-lūcht**, obere Luft.

Weitere Compos. mit bāfen, resp. boven 40 s. in nld. u. mhd. Wb. u. anderwärts.

1. bāfen, resp. bāven, beven, beben, zittern, wanken, schwanken, hin u. her bewegen etc.; cf. schūdden, schrikken etc. de erde bāfd; — dat ganse hūs bāfde; — hē bāfd (resp. schrikd) d'r fōr torūg.

Afries. beva; nld. beven; nd. beven; as. bibhōn, bivōn; ags. beofian, bifian; an. bifa; schwed. bāfva; dän. bāve; ahd. pipēn, bibēn, piwēn; mhd. biben. cf. Fick, I, 164, phab. 50

2. bāfen, Beben, Zittern etc.

**bāfer**, Beber, Zitterer etc.; nur in gebāfer, Gezitter etc., sowie in den nachfolgenden Compositis als:

**bāfer-buk**, Bekassine, Heerschneffe (scelopax galinago). So genannt, weil sie im Fluge, resp. Niederstürzen aus der Höhe einen schrillen u. zitternden (bibbernden), dem Meckern der Ziege (od. Ziegenbock) ähnelnden Laut ausstösst. 55

**bāfer-būks** (wörtl. Beber-Hose), ein ängstlicher, leicht erschreckter Mensch.

**bāfern**, beben, zittern etc.; dat bāferd al' wat d'r is; — de kin' bāferd hum fan an-dōning, resp. uprāgung, das Kind zittert ihm vor Rührung, resp. Aufregung.

**bāf-eske**, Zitterespe, Zitterpappel (Populus tremula).

**bag**, s. bach.

**Bag-band**, s. unter baggern.

**bāge**, bōge, Bogen, Reif, Ring, Kranz, Krümmung, krumme Linie etc.; ein gebogenes Etwas, resp. ein Etwas, was um ein Anderes herumgebogen wird u. es so auch einfasst u. umschliesst etc.; 'n bāge bāfen dōr; — 'n bāge in de dōr, z. B. zu Ehren Jemandes, der ein Fest feiert, od. wenn Neuvermählte einziehen, cf. bāgelbēr; — de weg geid d'r in 'n bāge um to; — cf.

elbāg', Ellenbogen; flitsbāg', Schiessbogen, Armbrust; rāgenbāg', Regenbogen etc. Nld. boog; afries. boga; as. bogo; ags. boga; engl. bow; an. bogi; wfries. boage. Ahd. poco, pogo, bogo; mhd. boege. Zu bügen 25 (bōge, bāgen) = ahd. piokan, nhd. biegen.

**bāgel-bēr**, Bogen-Fest, „bēr“, resp. Trinkgelage, was derjenige giebt, dem zu Ehren ein Bogen von Blumen etc. in der Hausthür 30 errichtet ist.

**bāgen**, bōgen, gebogen, gekrümmt. Zu bāgen.

**bāge-wid**, bogenweit, so weit wie möglich aufgesperrt; de dōr (Thür) steid bāgewid āpen.

**baggern**, baggern, d. i. Schlamm (resp. Morast, Dreck, Schmutz etc.) aus der Tiefe (resp. Canālen u. Tiefen, Häfen etc.) heraufholen u. so vom Schlamm etc. reinigen.

dat dēp mut baggerd, resp. ūtbaggerd (ausgeschlāmmt) worden.

Es ist ein nld. Wort u. gebildet von dem nld. bagger (Schlamm, Schliek, Dreck, Morast, Schmutz, resp. modder = unserm mudder), ebenso wie unser muddern, ūtmuddern von mudder, wie wir statt baggern auch muddern gebrauchen. Daher: bagger-prām = mudder-prām; — bagger-tōrf (Schlamm-, resp. Sumpftorf, im Gegensatz zu dem Hochmoorstorf), sowie im nld. bagger-man, Schlammführer, baggerschip (Schlamm-Schiff = mudderschip), baggernet (Schlammnetz) etc. cf. auch Bagband (Name einer afries. Ortschaft im Auricher Land) od. urspr. mörmerland; also = Moor-Gau? cf. Bant u. nhd. Bach 55 unter bak.

Was nun das nld. bagger betrifft, so ist dies anscheinend ein neues Wort, was weder bei Kil. noch in afläm. od. sonstigen nd. Wörterbüchern vorkömmt u. möglicherweise 60



mit dem obs. baken = ahd. pāan, pawan, pahan, bahen, nhd. bāhen zusammenhängt, wovon auch das mhd. bāht, bächit (Unrath, Schlamme, Koth, Pfütze) abgeleitet wird, cf. unter bākern etc.

1. bāi, bāje, grobes, dichtes (urspr. gewalktes, jetzt gewebtes) Wollzeug, welches der Wärme u. Festigkeit wegen von der hiesigen Land- u. Seebevölkerung sehr viel zu Unterkleidern benutzt wird. Man hat es von verschiedenen Farben, doch wird am meisten „röde bāi“ gebraucht. 'n röde bājen rok.

Nld. baai; dän. baj; schwed. boj; nhd. Boi (s. b. Grimm); Schweiz. bau, bauwi; engl. baize; ital. bajetta, welch letztere Form auch auf ein einfaches „baj“ zurückgehen wird.

Vergleicht man wād, wand (= Gewand, Zeug, Tuch) resp. want (= gestrickte wollene Handschuhe u. = Leine, Seil etc.), sowie das an. wadmāl (grobese Wollzeug), wād (Kleid), wādwerk (Weberarbeit) etc. in ihrem Zusammenhange mit goth. vandan (binden, stricken, verbinden, schliessen etc., resp. binden, fesseln etc.), so scheint eine nahe Verwandtschaft mit dem nld. boejen (binden, fesseln) u. mhd. boie, beie (Kette, Fessel etc.) vorzuliegen u. ist Weiteres unter „böje“ zu vergleichen.

Da indessen dieses grobe gewalkte Wollzeug urspr. nicht gefärbt gewesen sein, sondern zuerst nur eine braune Naturfarbe (wie der rohe Filz) gehabt haben wird, so könnte der Name „bāi“ auch mit dem franz. bai, ital. bajo (von lat. badius, braun, rothbraun) zusammenhängen, wovon (cf. Diez I, 46) auch die Kupfermünze ital. bajocco den Namen hat.

2. bāi, bāje, Wein; ik hol' mi an de röde bāi, ich halte mich an den rothen Wein, resp. den Bordeaux-Wein.

Es wird gewöhnlich angenommen, dass dies bāi mit dem vorigen identisch sei u. der Rothwein nur scherzhafter Weise so genannt werde, weil er dieselbe Farbe hat wie das „röde bāi“ genannte Wollzeug. Nach Boxhorn (cf. bei Weiland unter 1 Baai) soll dies „bāi“ mit dem Schütischen „bach“ (Wein) zusammenhängen, was in sofern leicht möglich ist, als die holl., fries. Küstenbewohner in früheren Zeiten auch viel mit den arabischen Völkern direct u. indirect in Berührung kamen. Bemerkte sei jedoch, dass „baai“ im nld. überhaupt Rothwein bedeutet u. dass dieses „bāje“ (als Bordeauxwein) daher auch leicht (u. wahrscheinlich noch viel eher) mit dem „bados“ (sprich badöh) genannten Rothwein zusammenhängen kann, der in verschiedenen Sor-

ten unter diesem Namen von Bordeaux aus versandt wird, zumal sowohl hier als in Holland früher fast ausschliesslich nur Bordeaux-Weine in Gebrauch waren u. unsere 5 Weinhändler dieselben auch stets direct von Bordeaux bezogen.

Für diesen Zusammenhang spricht nämlich auch der Umstand, dass sowohl wir als die Holländer das inlautende „d“ sehr leicht zu „j“ erweichen u. dass also bados\* (badöh) leicht zu bajos (bajöh, bajö, abgeschliffen baje, bāi) werden konnte, wie wir z. B. statt „göden dag“ (guten Tag) auch meist „göjen dag“ (nld. goeten dag) sagen 15 u. statt „röden“ ausschliesslich „rojen“ = nld. roejen od. roeijen, rooijen etc. (= nhd. rotten, — ütröjen = ausrotten) gebrauchen.

3. bai, „Bai“, Meeresbucht, Meerbusen. Nld. baai; engl. baie; schwed. bay etc., vom 20 franz. baie; ital. baja; sard., span., port. bahia (Bucht, Hafen), was (cf. Diez I, 46 unter baja) wahrscheinl. mit dem ital. badare, prov., cat. badar; afranz. baer, beer; afranz. bayer; mdartl. bader (gähnen, gaffen, klaffen, 25 öffnen, aufthun, offen machen, aufsperrn etc.) zusammenhängt, da eben eine Bai auch eine Oeffnung, Klaffung, od. ein Spalt etc. ist, wie es denn ausser Meerbusen sowohl im deutschen als im franz. 30 noch die Bedtg.: Fenster od. Oeffnung in der Mauer hat, was selbst gähnt od. klafft u. wodurch man andererseits auch gafft, um nach etwas zu sehen.

Dass übrigens sonst das Wort 3 „bāi“ leicht zu der √ bag, resp. bhag, bhai (theilen, trennen, spalten etc. cf. unter 1 bak, sub I) gehören kann, ist nicht zu bezweifeln.

bai-fanger, ein Seeführer, der die Baien od. Meeresbuchten behufs des Fischfanges 40 besucht u. urspr. wohl Walfischfänger od. Grönlandsfahrer; cf. Weiland unter „baai“ u. das nld. baaivanger bei Dyckenhoff. Da nun in alten Zeiten 45 nur kühe u. waghalsige Seelente auf diesen Fang ausgingen, die bei ihrer Rückkehr ob ihrer Heldenthaten u. Wagnisse viel prahlten u. pochten u. sich zu Hause damit wichtig machten, so wurde dies Wort später fig. 50 von einem prahlerischen, dickthuenden, übermüthigen u. groben Gesellen (= dikdöner, bräsker etc.) gebraucht, wie wir noch jetzt einen Grobian od. einen aufgeblasenen, ab-

\* Anm. Dieser Name könnte auch von 55 der Farbe des betr. Weines entlehnt sein u. mit dem unter 1 bāi erwähnten lat. badius (braun, rothbraun, kastanienbraun) zusammenhängen, zumal auch das franz. baillet 60 (bleichroth, hellroth) hievon abgeleitet ist.

sprechenden u. zanksüchtigen Menschen einen „bäifanger“ nennen. Da diese Leute indessen auch stets sehr gewandt waren u. bei ihrem Geschäft viel auf dem Eise verkehrten, so wird in Holland ein gewandter Schlittschuhläufer auch ein „baaivanger“ genannt, wozu auch noch der Umstand Veranlassung mit gegeben haben mag, dass die Schiffer von langer Fahrt bekanntlich meist sämtlich sehr gewandte Schlittschuhläufer sind u. sich früher, wo schon im November alle Seeschiffe auflegten, die Langeweile der Winterszeit durch häufiges Schlittschuhlaufen vertrieben, u. sich täglich in ganzen Schaa-ren lustig auf dem Eise herumtummelten.

Puncto „bäifanger“ als Grobian etc. will ich noch bemerken, dass ich selbst in meiner Jugend noch einen solchen alten Grönlandsfahrer hier in Norden gekannt habe, der nicht allein furchtbar grob u. anmassend war, sondern „in de bërhorn“ auch Lügen-Geschichten (stältjes) von seinen Erlebnissen auf der Grönlandsfahrt aufzählte, welche die berühmten „Münchhausiaden“ noch fast an Grossartigkeit übertrafen. So erzählte er beispielsweise unter andern mal mit der ernstesten Miene von der Welt wie folgt:

„as wî ins up 'n reis na Grönland wassen, do krêg' wî insen sò'n häfigen störm, dat d'r èn fan d' ossen, de bafen in d' mastkürf lépen to weiden (dat was d'r um, unnerwägs altîd frisk flêsk to hebbèn, fan wägens de schërbuk) herunder un dör de schörstein in de sop-pot (Suppentopf) ful. As nû de koksmât hum d'r wër ütfishen wul', do was de hële osse verdwânen uu nargends in de pot to befisken. Man as nû 's namiddags nâ't schaffen (nach dem Essen) de sop-pot lös was un de koksmât wat nauer to sag, dô sèt „dîffel hâl mî“ de dikke osse under 'n nêd (Niet, Nagelknopf) fan d' pot fast, wâr hê bî 't rören fan d' sop under râkd was.“

Baino, Beino, ml. Name; Geschln. Bainen, 45 Beinen. Förstemann stellt diesen Namen zu goth. bain; ahd. peim, bein; ags. bân (Knochen, Bein = Festes, Hartes etc., resp. Tragendes, Haltendes, Stütze etc., cf. bën) u. beleudet derselbe daher so viel als: fester, harter Mensch, der viel aushält u. erträgt etc., od. Mensch, der zum Tragen, Halten u. Stützen etc. geschickt ist.

1. bak, Rücken, Hinterbacke, Hintere. In Compositis auch: rück, hinten, hinter etc. u. auch: voll, dick, stark etc. cf. die Compos. bak-bären, bak-bêst, bak-bôrd, bak-fang etc. Redensart: „dâr sit gin bûk of bak an“, resp. „dat hed gin bûk of bak“, womit wir sagen, dass ein Etwas 60

(Mensch, Thier od. irgend ein Ding) weder einen Bauch noch einen Rücken nebst Hinterbacken od. keine ordentliche u. den sonstigen Dimensionen entsprechende 5 Körperfülle hat u. demnach (weil verhältnissmässig zu lang, hager, mager u. dünn) auch missgestaltet u. schlecht geformt ist, wie wir z. B. auch von einem auf u. auf gleich weitem u. in der Mitte nicht ge- 10 hörig ausbauchendem Kleide sagen: dat't gin bûk of bak hed.

Form: nd. (Br. Wb.) bak (cf. bei Sch. u. L.: bak, bach u. bake); mnl. bak; afries. bek; as. bac; ags. baec; engl. back; an., 15 schwed. bak; dän. bag; nfries. (Outzen) bagh, begh, beck etc., alles mit der Bedtg.: Rücken od. auch Hinterseite, Rückseite, Hinteres, resp. hinter, hinten etc. = was hinten sitzt u. ist, wie ja auch der Rücken die Hinterseite des menschlichen Körpers ist. Da am Schwein jedoch am Hintertheile die Schinken u. am od. auf dem Rücken der dicke Speck sitzt (wir sagen ja oft: hê hed gôd spek up de rûtge), so 25 leiten sich von bak (als Hintertheil u. Rücken) = ahd. bah, bach, auch das ahd. pahho, pach, bacho, bahho; mhd. bache, backe (Hinterbacke, Schinken, Speckseite u. von der dem Worte bak zu Grunde liegenden Bedtg.: rundliche Erhebung, resp. nach aussen sich rundlich ausbiegendes u. ausbauchendes Etwas), nhd. Backe (= Wange); mnl. (Kil.) back, backe, baecke u. baec (Schwein, Schinken, 35 Speckseite, Schweinefleisch) ab. Davon afranz. bacon (Speckseite), was in prov. auch (pars pro toto) überhaupt die Bedtg.: Schwein hat, während es ebenso wie nd. bake (Speckseite) eigentlich Rücken-Ding (od. Theil) 40 heisst, wenn nicht überhaupt od. doch noch zum Theil diesen Wörtern die Bedtg.: Essen, Speise, Nahrung, Essbares etc. (cf. unten sub 5) zu Grunde liegt. cf. unter bigge u. bakstaf.

Was nun den Stamm „bak“ betrifft, so muss demselben eine indogerm. Ur-Form „bhagh“ od. „bag“ zu Grunde liegen, die sich im Laufe der Zeiten u. in den verschiedenen Sprachen verwandelte:

50 a) durch stärkere Betonung od. Schwächung u. Senkung des Grundvocals a zu â — i, i — u, û zu bhâgh, bhigh, bhîgh, bhugh, bhûgh, aus welchen Grundvocalen in den auf die Grdform „bhagh“ zurückgehenden Wörtern der verschiedenen indogerm. Sprachen dann später auch die Vocale e u. o u. die mannigfaltigen Doppellauter u. gebrochenen Vocale (als: ae, ai, ao, au — ea, ei, eo, eu — ia, ie, io, iu — oa, oe, oi, ou — ua, ue, ui, uo etc.) hervorgingen, wie dies weiter

unter den verschiedenen mit der Gräform „bhagh“ zusammenhängenden Wörtern zu ersehen ist;

b) durch Ausstossung od. Ausfall des Hauchlautes „h“ die Stämme: „bag“, big, bug od. båg, big, bûg, mit Veränderung der Vocale wie sub a) bemerkt;

c) durch Verhärtung od. Verdünnung des gh od. g zu k, ch, h die Stämme: bak, bach, bah, mit derselben Vocalveränderung wie oben angegeben, wobei es sich auch eignet, dass das Schluss-g od. h inlautend ausfällt, wie z. B. im ahd. pāan (bāhen, cf. bakern) u. in unsern tēen = afries. tia (tag, tog od. tach, togh) = ahd. ziohan = nhd. ziehen, von der √ düh, dugh;

d) durch Verhärtung des b zu p, od. Verdünnung desselben zu f die Stämme: pah, pak, pach (wie im ahd. etc.), phag (wie im griech.) u. fac (wie im lat.) etc., mit derselben Vocalveränderung wie sub a) angegeben;

e) durch Erweichung des gh, resp. g zu j der Stamm: bhaj, wie Benfey die √ bhagh schreibt;

f) durch Nasalirung od. Einschlebung eines „n“ (eigentlich blosser Dehnung in der Aussprache) die Stämme: bhang, bang, banj, phang (griech.), faug, fanc (lat.), bank, banch, pauc (germ.) etc., mit den vocalischen Aenderungen zu bhing, bhung — phing etc. od. bink, bunk etc., die indessen selbstredend nicht nothwendig in allen Sprachen vorkommen brauchen, sondern wo sie vorkommen, in ihrem urspr. Zusammenhang mit der Gräform „bhagh“ zu beachten sind.\*

Was nun die für unsern Stamm „bak“ angenommene Gräform „bhagh“ anbetrifft, so finden wir sie erhalten in der skr. √ „bhagh“, die Bopp (cf. sein Gloss. comp., 268 sub bag' 1 u. 2 u. pag. 267 des daraus entstandenen baks wegen der sub 5 [s. u.] gefolgerten Bedtg.: nähren, essen etc.) „b'ag“, Benfey (cf. sein skr. Dict., 640) „bhaj“ (cf. zend. baz u. bakhtar etc. bei Ferd. Justi, pag. 209) u. Aug. Fick (s. sein vergl. Wb. 133) „bhag“ schreibt u. wozu Bopp die Wurzeln bang', båg' u. bug' (cf. bei Aug. Fick 139 die √ bhug, bhugh 1—3) stellt. Uebersetzt wird diese Wurzel von Bopp mit:

\* Anm. Dass mit den sub b—f angegebenen Veränderungen des urspr. bh u. gh noch nicht alle Fälle erschöpft sind, will ich hier nur beiläufig erwähnen u. verweise ich dieserhalb auf Schleicher (Comp. der indogerm. Sprachen, pag. 162 seq. u. die Tafel zu pag. 340) u. andere Sprachforscher als Bopp, Pott, Benfey etc.

1) dividere = theilen, spalten, reißen, brechen, zerhauen, zerkleinern, trennen, scheiden, zerstossen, kaputschlagen; sondern (cf. bikken); abtheilen, zutheilen, vertheilen, auftheilen, geben, reichen etc.;

2) colere, venerari, amare, deditum esse = achten, schätzen, hoch halten, verehren, lieben, geneigt u. ergeben sein etc., entweder von der sinnl. Bedtg.: biegen, beugen, neigen, niegen, sich biegen etc. (aus der Identität von bhag mit bhug, die neben: „biegen“ auch die Bedtg. „brechen“ etc. hat), od. aus: vertheilen, mittheilen, geben, darbringen, opfern etc. (cf. sub 1 u. 7), od. aus der Bedtg.: greifen, fassen, nehmen, halten, heben, tragen etc. = halten u. heben hoch, hoch halten, schätzen, werth halten etc., wie man auch das, was man schätzt u. liebt — greift u. hält etc.; cf. dieserhalb weiter;

3) ire, proficisci, petere = bewegen, gehen, bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen, erlangen, in Besitz kommen, ergreifen, fassen, nehmen, haben (bei Benfey: to take, daher unser 2 bak = Gefäss, Behälter etc. von der Bedtg.: fassen, halten etc.) etc., resp. gehen, sich erheben u. aufmachen, aufbrechen = gehen weg, trennen, scheiden etc., woraus sich auch die Bedtg. sub 1) = scheiden, trennen, theilen etc. ergäbe;

4) considere = sich niederlassen, sich setzen = halten, ruhen u. bleiben wo, daher afries. bogia; ags. bogian, bugian etc. = sich niederlassen, wohnen, bleiben etc., wohnen wo etc., aus der sinnl. Bedtg.: halten, resp. greifen, fassen etc., wie ja halten auch = sitzen, festsitzen, kleben od. fassen ist u. sitzen = wohnen od. sich niederlassen u. besetzen etc., cf. dieserhalb unser von „bak“ resp. der √ bhag stammendes bakken = sitzen, kleben, halten, fassen etc.; cf. sub 3;

5) adipisci, obtinere = gehen u. kommen zu, einholen, erreichen, erlangen, bekommen, erhalten, zu erreichen suchen, sich bemühen u. bewerben etc. aus der Gräbdtg.: sich bewegen vorwärts u. streben wohin, vorwärts streben etc. od. überhaupt: bewegen, gehen, eilen etc. = eifrig u. thätig sein etc. (cf. sub 3 u. 6), wobei sich aus erlangen = fassen, greifen, nehmen (cf. bei Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 35 die √ aq 1 = gehen [vor], dringen [vor], gelangen [wozu u. wohin], kommen [zu], erreichen, fassen, nehmen etc. u. aq 2 = essen, od. nehmen zu sich etc., sowie auch die √ pa = greifen, fassen, trinken, [sich] nähren od. Speise nehmen etc. unter fader [Vater] u. fōden [nähren etc.] etc.) auch die Bedtg.: essen u. nähren ergeben haben wird, wie ja das griech. phagein (essen etc.) u. phagos (Fres-

ser); lat. *fagus* (Buche, od. eigentlich Fruchtbau- od. Nährbaum von der essbaren Frucht, cf. böke) auch zu dieser √ bhag gehört u. wie desgl. auch 1 bak in derselben Bedtg. (d. h. essen, nähren etc.) damit verwandt sein kann.

6) *facere, exercere, exsequi* = thun, machen, ausüben, betreiben, sich beschäftigen u. be- fassen womit, thätig u. rührig sein, sich rastlos womit beschäftigen, sich bemühen u. bestreben, sich abarbeiten u. abmühen, etwas ausführen, vollziehen u. verfolgen etc. cf. sub 5 u. sub d wegen des Stammes „fac“ vom lat. *facio* (cf. 3 bakken), der in *Compos.* (cf. *aficio* etc.) auch zu „fic“ wird;

7) (cf. bei Bopp *bag'* 2) *dare* = geben, reichen, darreichen, zutheilen, abtheilen, mittheilen, schenken etc., welche Bedtg. sich entweder direct aus der Bedtg.: *theilen* etc. (cf. sub 1) ergibt, od. wenn man sie als anbieten, darbieten fasst, aus der von: (den Arm, die Hand etc.) bewegen vor u. strecken aus (cf. sub 3), wobei auch noch zu substituiren ist, dass der Gebende erst etwas greifen, fassen u. nehmen muss, bevor er geben kann, wie ja auch die √ *dha* die Bedtg.: *setzen, stellen, errichten, aufrichten* etc. hat, d. h., dass Einer sich zu einem Etwas hinbewegt, zu ihm kommt, es erreicht u. so dieses Etwas ergreift u. fasst u. es wohin setzt, stellt u. richtet od. bewegt (wohin, wo hinauf etc. od. zu Jemandem hin), woraus es sich auch allein erklärt, dass unser *dōn* neben *thun* (cf. lat. *ago*) auch die Bedtg.: *geben, reichen* etc. hat.

8) *coquere, torrere* = kochen, backen, braten, rösten, dörren etc. als Weiterbildung des Begriffes: *sich erheben, aufgehen, gehen aus u. hervor* (cf. sub 3), sichtbar werden, erscheinen, scheinen, leuchten, glänzen, flammen, brennen, heiss sein u. machen, wärmen etc. (daher unser *bäkern, wärmen, bähnen* = ahd. *pāan* statt *pahan* [cf. oben sub c] u. *bakken, backen, braten* etc.), während andererseits entweder aus: *leuchten, erleuchten, hell machen, klar u. deutlich machen, erklären* etc. od. aus *theilen, zutheilen, mittheilen* etc. (cf. sub 1 u. 7) auch noch die Bedtg.: *sagen, sprechen, reden* (cf. bei Aug. Fick die √ *bhag* 3 = *leuchten, rösten, sprechen u. auch bei mir unter „ban“ am Schluss*) hervorging u. auch das ahd. *pāgan, bāgan, Prät. piac* (schreien, zanken, hadern, streiten) u. unser *bach, gebach* (Gerufe etc.) zu dieser Wurzel gehören.

Indem wir nun aber nach der obigen Abhandlung über die Grdform „bhagh“ resp. über die √ *bhag* = *bhaug, bhāg, bhug*

(deren verschiedene Bedtg. sämmtlich von der Grdform: *bewegen, gehen* [vor, wohin etc.], resp. *bewegen, regen, thätig sein* etc. ausgehen) wieder zu unserm 5 „1 bak = Rücken“ zurückkehren, so scheint es wohl, als wenn diesem Worte die Bedtg.: *biegen, krümmen* etc. zu Grunde liegt u. man es als ein rundlich gebogenes Etwas zu nehmen hat, was zugleich aber auch wieder wie ein Buckel (cf. *buchel* u. *pukkel* von derselben √ *bhag, bhug*, wovon auch ahd. *puhil, puol, buol*; mhd. *buhel, bühel* = *Hügel* etc.) über die Umgebung vorragt u. so auch eine rundliche nach den Seiten hin abdachende Erhöhung bildet. Diesemnach fällt es mit der √ *bhag* in der Bedtg.: *brechen, biegen, beugen* (cf. oben sub 1 u. 2) zusammen, wobei zugleich bemerkt wird, dass das Wort *bank* (cf. *Sandbank* = *Sandrücken*) nur eine nasalirte Form von *bak* ist (cf. oben sub f) u. dass *bank* = ahd. *panch* im an. die Form *beckr* od. *bekkr* hat. Dass man dem Worte *bak* als *Rücken* od. *Anhöhe* etc. indessen auch die Bedtg.: *heben, erheben* etc., od. die von *tragen* (als der *Tragende*) unterlegen kann, ist nicht zu bezweifeln u. verweise ich dieserhalb auf die Bedtg. sub 3.

30 Was nun aber die von der √ *bhag* abstammenden germ. Verben betrifft, so ist es bekanntlich Regel, dass der Wurzelvocal „a“ im Präteritum erhalten blieb u. dass er dann im Infinitiv zu „i“ herabsank. Von der √ *bhag* abstammende germ. Verba lauten demnach in solchem Fall: *bikan* (od. *bikjan*, neu: *bikken*), *bak, bukun* — od. ahd. *pihan, bihan, bihhan, bichan* (*pah, puhun* etc.); mhd. *bichen, bicken* (*bach, back* — *buchen, bucken*) etc., für welche Grdvocale indessen auch alle die Aenderungen eintreten können u. oft eintreten, wie oben sub a bemerkt wurde, weshalb denn auch alle unter *bak, bāk, bek, bik, bok, bök, buk* etc. sowie auch die unter *pak* etc. vorkommenden Wörter auf ihre Verwandtschaft mit der √ *bhag* od. *bhug* etc. zu vergleichen sind. Da zu Letzteren indessen auch *bäge, bög, bügen* etc. gehören, sowie auch der Stamm „bag“ von √ *bhag* (mit schliessendem g) im afries. *baga* (cf. sub 8) u. im nld. *pogen* (*sich bestreben, streben vorwärts, sich bemühen* etc. cf. sub 6) etc. erhalten blieb, so sind auch ausserdem die Stämme *bag, big* etc. u. *pag, pig* etc., resp. *bach* etc. u. *pach* etc. auf ihre Verwandtschaft mit dieser Wurzel zu untersuchen.

2. *bak* (Plur. *bakken*), *Gefäss, Behälter* etc. zum *Fassen u. Aufbewahren* von allerlei Gegenständen u. ohne Unterschied

der Grösse u. gleichviel ob von Holz, Stein od. Metall. Davon: Dimin. bakje od. baktje. Zusammensetzungen als: brödbak od. brödbakje, waterbak, spirtusbak, spikerbakje, wagenbak, mällbak etc., sowie franz., henneb. bac, Fähre, Trog. In allen nd. Mundarten, cf. bei Sch. u. L. u. andern.

Sodann heisst ferner die Schüssel (gewöhnlich ein flacher hölzerner Trog od. eine Mulde), worin den Matrosen, resp. der Schiffsmannschaft das Essen aufgetragen wird, auch bak u. da nun auf grössern Schiffen die ganze Mannschaft nicht aus einer solchen bak od. Schüssel essen kann u. so die Mahlzeit od. das Essen in mehrere baks vertheilt u. aufgetragen wird, wo denn zugleich auch zu jeder bak od. Schüssel eine bestimmte Anzahl Personen gehören, so wird darnach auch die ganze Schiffsmannschaft in mehrere aus derselben bak zusammen speisende Abtheilungen (gewöhnlich speisen 6 bis 8 Personen aus einer bak) getheilt u. darnach wohl auch jede dieser Abtheilungen von der täglich gemeinsamen Schüssel wieder selbst ein bak genannt, wie bei Bobrik in seinem naut. Wb. das Weitere unter Back zu vergleichen ist. Möglich ist es indessen auch, dass diesem „bak“ die Bedtg.: Gesellschaft od. Verbindung u. Zusammengehörigkeit (= zu einer Gesellschaft mit einander Verbundene od. zu einander gehörende Verein = Verband von Personen) zu Grunde liegt, od. auch der von: Theil, Abtheilung, Schaar etc. (cf. 3 bak, sowie schär von schären, scheren, schneiden, theilen, abschneiden, trennen), weil beide Bedtgn. dieses alten nd. Wortes sich direct aus der  $\sqrt{}$  bhag (cf. 1 bak sub 1 u. 3 u. auch 3 bak) ergeben, indem nämlich die dem Worte 2 bak = Gefäss, Behälter, Schüssel etc. zu Grunde liegende Bedtg.: halten, fassen etc. auch die Bedtg.: fesseln, binden, schliessen etc. erzeugte, u. sonach bak als Verbindung von 6—8 Personen zu einer Tischgesellschaft sich eben so gut als Verband, wie auch als eine Abtheilung od. ein Theil der Schiffsmannschaft direct aus der unserm 1 bak zu Grunde liegenden  $\sqrt{}$  bhagh od. bag erklärt, die bei Aug. Fick ausser brechen, spalten, zerbrechen, theilen, abtheilen etc. auch mit angehören od. verbunden sein mit etc. übersetzt wird.

3. bak, Theil, Stück, Zahl, Stückzahl, Anzahl, Abtheilung etc.; z. B. von den sog. „wanten“ od. dem aus einer laugen Schnur mit daran befestigten Angeln bestehenden Fischergeräth (cf. 4 want), wovon auf jede Schaluppe gewöhnlich 6 bis 8 „bak“ od. so

viel Stück gerechnet werden. cf. unter 2 bak wegen der in baks getheilten Schiffsmannschaft.

5 bak-äfen, bakäfend, Backofen. Sprichw.: „tügen 'n bakäfen kan man nèt gäpen“.

bak-bärd, Backenbart.

10 bak-bären, bakbären, die aus allerhand Siebensuchen bestehende tragbare od. bewegliche Habe, soweit sie für gewöhnlich nicht per Aze transportirt wird; od. das, was man auf dem Rücken (1 bak) tragen od. weg tragen u. fortschaffen kann etc.; hê pakde al' sin bakbären bi 'nander un rêt d'r mit üt; — hê hed al' sin bakbären mit 15 namen. Wegen bären von afries. bera = ahd. peran, cf. baren.

20 bak-bëst, ein fettes, dickes, schweres, starkes, grosses, plumptes Thier (cf. bëst), od. wörtl.: ein Rücken-Thier, resp. ein Thier, was einen ordentlichen bak (Rücken, Speck, Schinken etc. cf. 1 bak) hat. Es wird indessen nicht allein von einem derartigen Thier (als Ochse, Kuh, Schwein etc.), sondern auch von einem unförmlich 25 dicken, schweren u. plumpen Etwas überhaupt gebraucht, wie z. B. von einem Baum od. sonstigem Gegenstande, der durch seine Dicke u. Schwere besonders auffällt, wo wir denn sagen: dat is jo 'n bakbëst fan 'n bôm, resp. fan 'n ding.

30 bak-börd, Backbord, d. h. derjenige Bord od. Schiffstrand, dem der am Steuerruder stehende seinen Rücken (1 bak) zukehrt od. zukehren muss, weil er, links vom Steuerruder stehend, dieses mit der rechten Hand 35 regiert od. unter dem rechten Arm festhält. Es wird dieserialb mit „bakbörd“ (wovon das franz. bâbord, span. babord, port. babordo etc.) auch allgemein die ganze 40 linke Seite des Schiffes bezeichnet, während die rechte Seite „stürbörd“ (Steuerrbord) heisst, weil eben der Steuermann mit der rechten Seite steuert u. er auch diesen Bord rechts von sich hat, wenn er am 45 Steuerruder stehend nach vornen schaut, um überhaupt das Schiff steuern u. im richtigen Cours halten zu können. cf. dieserialb Bobrik, naut. Wb. Es ist ein altes Wort u. kommt auch schon im an. als bak- 50 bordi vor.

55 bak-brassen, bak-halen, bak-leggen (die Segel), den Segeln eine solche Stellung geben, dass der Wind gerade von vorne auf ihre Fläche trifft u. sie gegen den Mast drückt. Es geschieht dies „bakbrassen“ dann, wenn man das Schiff in seinem Lauf hemmen od. vielmehr zurück (rückwärts, nach hinten) gehen lassen will u. heisst „bakbrassen“ etc. 60 sovielals rück-(zurück, rückwärts, nach hinten) etc. cf. 1 bak) drehen od. holen. cf. brassen.

bäke, bāk, bāken, *Bake* od. *Zeichen* (ik wil hum dār 'n bāk setten, wār hē sūk na rigten kan), namentlich *Seezeichen*, um die Untiefen an den Küsten, od. das Fahrwasser der Schiffe u. die Furten in den Watten näher zu kennzeichnen u. zu bemerken. Man gebraucht zu diesen „Baken“ entweder einfache rohe Baumzweige od. auch grössere Stangen, woran od. worauf oben Körbe od. Tonnen befestigt sind, um sie weit hin sichtbar zu machen, in welchem Falle sie „kop-baken“ genannt werden. Sodann werden ferner im tieferen Wasser auch grössere Tonnen u. sog. Bojen (cf. bōje) als „Baken“ ausgelegt, während die in früheren Zeiten vielfach angewandten „für-bāken“ (*Feuer-Zeichen*, entweder aus einem einfachen Stroh- od. Reisig-Feuer, od. aus einer auf einer Stange angebrachten brennenden Theer-Tonne bestehend) schon seit längerer Zeit fast ganz ausser Gebrauch gekommen sind.

Form: Nld. baak; afries. bāken, bēken; wfries. baeken; nfries. baake, bāken, bēken; as. bōcan; ags. beacen; engl. beacon; an. bākn. Ahd. pouhhan, pouchan, pauchan, pauhhan; mhd. bouchin, bouchen (*Zeichen, Anzeichen, Vorbild*); nhd. Pauke, s. bei Grimm unter *Bake*.

Wenn man vergleicht, dass man durch einen „Wink“ (s. wenk von winkan, wank etc. aus wikan, weichen, seitwärts bewegen u. drängen etc., beugen, ausbeugen, cf. bügen) ein Zeichen giebt u. dass unser „wenke“, eine lange Stange mit einem weissen Brett daran, ganz wie eine „Bake“ dazu dient, um Zeichen zu geben u. die auf dem Felde arbeitenden u. verstreuten Dienstboten nach Haus zurückzurufen u. sie dort zu versammeln, so ist es wohl zweifellos, dass auch das Wort „bāken“ = ahd. pauhhan, pouchan (*Zeichen etc.*) ein Syn. von wenk, resp. wenke ist, wie dies auch durch das ahd. pauchanissa (*Wink, nutus*) bestätigt wird, sowie auch durch das ahd. pouchenen (cf. unter 1 bāken) = winken etc.

Es gehört wohl mit bāge, bük, bukken zu bügen, da sich ausser dem formellen Zusammenhang von bāke mit bügen (*biegen, krümmen, beugen, neigen etc.*) auch leicht der begriffliche als Zeichen = Wink aus beugen erklären lässt, wenn man sich gegenwärtig, dass man theils durch Neigen, Nicken od. Beugen des Kopfes, od. auch durch hin u. her bewegen od. seitwärts bewegen u. Beugen der Hand Winke od. Zeichen giebt, resp. dass man Niemandem zuwinken kann, ohne die betr. Glieder, womit man winken u. ein Zeichen geben will, in irgend einer Weise zu biegen, beugen od.

zu krümmen. cf. dieserhalb ahd. winchan = winken, seitwärts bewegen, wanken, schwanken, nicken etc.

Wenn die Bäume sich vor dem Winde beugen u. biegen od. neigen u. niegen, so schlagen, schwingen, wanken u. schwanken sie hin u. her u. wenn man mit Etwas schlagen will, so muss man das betr. Werkzeug schwingen u. hin u. her bewegen. Es ist dieserhalb auch das nhd. pauken (sie pauken sich = sie schlagen sich, d. h. sie schwingen Schwerter u. Stöcke etc.) mit bāke = nhd. Pauke (als Zeichen u. auch als Etwas, worauf man schlägt u. trommelt) auch wohl unmittelbar verwandt, wie desgl. auch unser 2 bāken u. bōken = nld. beuken, nd. bōken (*schlagen, stossen etc.*) u. das von Grimm aufgeführte nhd. baken (*schlagen, stossen, klopfen*), sowie wahrscheinl. auch das nhd. pochen, was auch Adeltung mit unserm bōken zusammenstellt. Wegen des „k“ in bāke (von  $\sqrt{\text{bug}}$ ) cf. auch bakken von  $\sqrt{\text{bag}}$ , resp. unter 1 bak).

1. bāken (aus dem veralteten bākenen gekürzt, wie rāken [*rechnen*] aus rākenen, — rāgen [*regnen*] aus rāgenen etc.), *Baken* od. *Zeichen setzen u. legen etc.* = „Baken machen wo“, od. wörtl.: *zeichnen, bezeichnen etc.* Daher: bebāken (*bezeichnen etc.*, z. B. das Fahrwasser, die Furt etc.); ofbāken (*abstecken*, z. B. Etwas am Rande hin mit Zweigen etc.); ütbāken (*ausstecken etc.*, z. B. die Richtung od. Linie von Etwas, um sie sehen u. verfolgen zu können) etc.

Es ist von bāke od. bāken weiter gebildet u. gleich mit nld. bakenen; ags. beacnjan; as. bōenjan (aus bōcenjan mit ausgestossenem „c“); an. bākna; ahd. (pouhhanjan), pauhanen, pouchenen, pouhnen, bouhnen, bauhenen (*significare, figurare innuere*).

2. bāken, *schlagen, klopfen, stossen etc.*, namentlich *Flachs*, wenn er vor dem braken geschlagen wird. cf. unter bāke u. bōken.

bāker u. (*Dimin.*) bākerske, Bāher u. Bāherin, Bāh- od. Warte- Person, resp. Kindsbettwärterin, Wickelfrau etc., meist krämwärderster genannt. Nld. baker (*dasselbe*). Es ist eine Bildung des Stammes „bak“ in der Bedtg.: *Wärme, Hitze etc.* = ahd. pah, bah etc. resp. pach etc., dem die  $\sqrt{\text{bhag}}$  (*glänzen, flammen, brennen, dörren, heizen, wärmen, kochen etc.*, resp. *Glanz, Wärme, Hitze etc.* cf. unter 1 bak, sub 8) zu Grunde liegt u. wovon auch goth. bakau (*backen, kochen, trocknen, dörren etc.*, cf. bakken) stammt u. der Endung „er“, die überhaupt nur die Bedtg.: *Wesen, Etwas etc.* hat u. es so auch erklärt, warum auch

baker (Bäher) hier ebenso wie z. B. „Ader“ vbl. Geschlechts ist.

Von diesem bak = ahd. pah stammt nun auch das nhd. b ähen (wärmen), ahd. pāan (aus pāhan, resp. pahan, cf. unter 1 bak, sub c), pāwan, bāhen; mhd. baehen, baen.

bäker, s. beker.

bäkern, bākern, wärmen, bāhen; (nld. bakeren, mnd. [Kil.] baeckeren). wī bākern uns an't fūr, resp. in d' sūn' — bi d' āfen etc.; — dat kind mut bākerd (mit warmem Wasser gewaschen, dann am „bakerkörf“ gewärmt u. schliesslich in „de warme dōken u. lūren“ eingewickelt) worden. cf. upbākern u. bei Sch. u. L. dasselbe Wort.

Es ist ein Freq. von dem obs. bāken = nhd. bāhen; s. unter bāker.

bäker-kürf, Wärmkorb, resp. Korb mit einem Feuerbecken, worauf das Windelzeug für die neugeborenen Kinder od. auch sonstige Sachen, als Wäsche, Betten etc. erwärmt od. getrocknet werden u. bei od. an welchem auch die Kinder „bākerd worden“.

bäkerske, s. bāker.

bäker-stöl, ein niedriger Stuhl, auf welchem die „bāker“ (Bäherin) sitzt, wenn sie das Kind „bākerd“.

bak-fang (O. L. R., 271), Rückgriff (von 1 bak), Rückfassen, Zurückgreifen od. Fassen etc.; speciell von Töchtern, die ihre Ausstattung od. ihren Antheil bereits aus dem bündel (dem ganzen elterlichen Vermögen) bekommen haben (de al ātbündel sūnt) u. später beim Ableben der Eltern nicht auf dasselbe zurückgreifen (d. h. keine weitem Erbsprüche auf dasselbe erheben) dürfen. cf. bei von Richthofen das afries. bekfeng u. bei Sch. u. L. das mnd. bakvank.

bakkeleien, pakkeloien, fassen, packen, balgen, prügeln etc.; sē bakkeleien (resp. pakkeloien) stik, sie packen u. balgen sich. cf. bei Stbg.: bakkeleien, wofür hier (in Norden) pakkeloien od. pakkleien gebräuchlicher ist. Es gehört zu 2 bakken (halten, greifen, fassen etc.), od. pakken (packen, fassen etc.) u. da es nur vom scherzhaften Balgen u. Prügeln gebraucht wird, so ist es eigentlich ein freq. Diminutiv.

1. bakken, backen (brōdbakken; — stēnen bakken etc., cf. bakstēn), d. h. im heissen Ofen, od. im Topf über dem Feuer, od. mittelst heisser Dämpfe gahr machen od. brennen.

Form: Nd., nld. bakken; goth. bakan (backen, trocknen, dörren); ags. bacu; an. baka (braten); schwed. baka; dän. bage; engl. bake; ahd. pachan, packan, pacchen; mhd. bacheu (backen, braten, kochen, trocknen, dörren).

Vom Stamm „bak“ in der Gräbdtg.: Wärme, Hitze etc. (cf. unter 1 bak, sub c u. sub 8 u. unter bāker) mit der Verbalendung an, en weitergebildet.

5 Wie von sēden (sieden) das Wort sōd (Brunnen) u. von brannen, barnen (brennen) das Wort brunne (Quelle, resp. Born, Brunnen) u. von wellen (sieden, kochen) unser welle (Quelle), so soll von dem ahd. pachan, resp. pahan auch das ahd. pah, pach, bah, bach; ags. becc; engl. beck; an. becker; schwed. bäck; dän. bäk; nd. bēk, beke; nld. beek (Bach, rivus = urspr. wohl aus der Erde hervorbrechender Sprudel, od. hervorsprudelnde Quelle, die dann von dieser Stelle aus weiter fliesst) stammen, weil eben das Wasser beim Kochen von unten auf brodelt od. sprudelt u. in die Höhe steigt, ganz wie dies bei einem aus der Erde hervorbrechenden Sprudel od. einer Quelle der Fall ist. Da indessen das Wasser eines Baches, resp. der Bach selbst aus der Erde bricht (hervorbricht) od. aufsteigt u. sich erhebt, od. auch die Erde, resp. der

15 Fels selbst bricht u. spaltet od. einen Bruch u. eine Spalte bildet, woraus das Wasser abfliesst, so kann dem Worte „Bach“ selbstredend auch entweder die Bedtg.: aufsteigen, heben etc. (cf. unter 1 bak, sub 2 u. 3), od. die von: brechen, spalten etc. (cf. 1 bak, sub 1) zu Grunde liegen.

25 Dass übrigens bakken = braten, rösten, dörren etc. auch mit 2 bakken = halten, fest sitzen etc. begrifflich verwandt sein kann, ergibt sich auch aus den Bedtg. der √ bhār = frigere u. assare, cf. unter 2 bār, sub II am Schluss.

2. bakken, sitzen, halten, fassen, haften, festsitzen, kleben, zusammenhalten, aneinander halten od. kleben etc.; dat wil nēt bakken, das will nicht sitzen, resp. haften, halten, kleben etc.; — de snē bakd mī an de fōten, der Schnee klebt mir an den Füssen, resp. hält sich daran etc.; — de snē wil nēt bakken, der Schnee will nicht zusammenhalten, sich nicht zu einem Klumpen vereinigen u. verbinden etc., weil es noch kein Thauwetter u. er somit noch zu spröde ist; — dat bakd al' an 'n ander fast bakd; — wī willen dat d'r an fast bakken (= kleben, kleistern, od. haften machen etc.) cf. anbakken u. Br. Wb. unter 2 bakken, sowie anbakken, tobakken u. verbakket etc. cf. baksk.

Es gehört ebenso wie 1 bakken zu der √ bhag, wie dieserhalb unter 1 bak, sub 3 u. 4 zu erschen ist u. kann auch pak u. pakken etc. damit connex sein.

60 3. bakken, machen, ausführen, vollbringen

etc.; püdel's bakken, *Püdel*, resp. *Versehen* machen; — putsen bakken, *lose Striche* machen etc.; — hê hed 'n püdel bakd, er hat ein *Versehen* gemacht; — mag de düfel wêten, wel mî de puts bakd un de dam âpen lâten hed, dat mîn fê út 't land lôpen is un nû in de lêfe Gods wide warreld herumstrîkd.

Auch nld. in der Bedtg.: machen etc. gebräuchlich u. erklärt sich diese aus der  $\sqrt{\text{bagh}} = \text{lat. facio}$ , wie unter 1 bak, sub 6 zu ersehen ist.

Daher auch ofbakken = abmachen, ausmachen, ausführen, zu Ende bringen etc. (cf. afbakken im Br. Wb.); sê hebban dat mit 'n anner ofbakd, dat etc., sie haben das mit einander abgemacht, dass etc.

4. bakken, schöpfen, herausheben od. nehmen etc., z. B. Wasser mittelst eines Gefäßes, eines Eimers etc. aus einer „bak“ resp. einem Wasserbehälter; water bakken, resp. upbakken, Wasser schöpfen, resp. auf od. in die Höhe schöpfen etc.; de bak út-bakken, den (Wasser)-Behälter ausschöpfen etc.

1. bakkor, Bäcker. Sprichw.: „dat hed gîn swarigheid, sî' de bakker, do harr' hê't brôd to ligt“; — 'n't is acht ûr, 't bakkers kind word begrafen“.

2. bakker, in gebakker, Gestosse, Gekloppe etc. von allem, was hin u. her schlägt u. dabei ein lautes u. schalendes Geräusch macht, od. wenn rasch u. anhaltend u. laut an u. auf etwas geschlagen u. geklopft wird; wat is dat wol for 'n gabakker? — ik lôfe (glaube, halte dafür etc.), dat deid de wind, de 'n dör of lûk al' hen un wêr wegð (bevegt) un sleid; — wat mând dâr so'n gebakker? was macht da solch ein Geklapper u. Lärm? cf. das folgende:

bakkern, schlagen, stossen, mit Geräusch hin u. her bewegen, klappern etc.; de lûken (Klappen, Fensterklappen, Schliessklappen etc.) bakkern al' hen un wêr; — wat bakkerd dâr so? — dat deid de wind. Freq. von 2 bâken.

baksel, Gebäck; die Masse, welche auf einmal im Ofen gebakken u. gahr gemacht wird. Reifensart: „al' baksels un brôsels (Gebräude) sint nêt gîk. Nld. baksel. cf. mnd. backels bei Sch. u. L.

bakselen, bakseln. Wenn schwere Gegenstände u. namenlich gefüllte Fässer, die man ihrer Schwere wegen u. weil sie zwischen sonstigen Sachen eingeengt liegen, nicht heben kann, von der Stelle, wo sie liegen, in eine andere Lage gebracht od. etwas verschoben u. gedreht werden sollen, so geschieht dies durch „bakseln“ in der Weise, dass der

betr. Gegenstand an beiden Enden gefasst u. so lange hin u. her geschoben (seitwärts gedrängt) wird, bis er die richtige Lage hat; dat fat mut wat bakseld worden, dat de spund bâfen kumd. Wie baksel mit bakken, so ist dieses Vbm. entweder mit bakkern (hin u. her schlagen od. bewegen, schwingen) u. 2 bâken (schlagen) od. direct mit 1 bâken in der Grâbdtg.: beugen, seitwärts drängen etc. connex. Das deutsche baxen, boxen (cf. Grimm), engl. box etc. gehört auch wohl zu bâken (schlagen, stossen etc.)

bak-sîd, Rückenseite, Hinterseite. Zu 1 bak.

baksk, klebrig, haftend etc.; de snê is so baksk. cf. nd. (Schütze) bakkig u. unter 2 bakken.

bak-staf, vollständig satt, so satt, dass man nichts mehr essen kann; ik bûn hêl un dal bakstaf.

Dies bak bezieht sich nicht auf den Rücken od. die Hinterbacken, sondern auf die Backen od. Wangen des Gesichts, od. eigentlich nur auf die Kinbacken od. Kinnladen (maxilla) als die Essenden od. Kauenden etc. u. heisst „bakstaf“ daher soviel als Backen-steif, Backen-lahm, resp. Kinbackensteif (vom vielen u. angestregten Kauen) u. lahm, wie man vom vielen u. angestregten Kauen bekanntlich zuletzt wirklich backenlahm werden u. eine Müdigkeit in den Kinnladen fühlen kann.

bak-stên, ein gebackener, resp. im Ofen gahr gebrannter Stein.

bak-wards, rückwärts.

1. bâl (Plur. bâlen), ein rundlicher Pack = nhd. Ballen; 'n bâl koffê od. 'n kofje-bâl; — 'n bâl bômwill' etc.

Es wird nur selten von andern Waaren Ballen, als von Kaffee- u. Baumwollen-Ballen gebraucht u. ist sicherlich von den Holländern übernommen, die es jedoch fast zweifellos wieder vom span. bala (Kugel, runder Pack) entlehnten, weil durch Portugiesen u. Spanier diejenigen Waaren, welche in „bâlen“ nach Europa kamen, wohl zuerst von Indien u. Amerika verschifft wurden.

Was nun aber „bala“ selbst wieder betrifft, so ist dieses ebenso wie das nhd. Ballen u. das ital. balla u. franz. ballon (cf. Diez I, 48) aus dem deutschen Ball entstanden u. dieserhalb unter „bâl“ das Weitere zu vergleichen.

2. bâl, ein böser, grausamer, unbarmherziger, rücksichtsloser u. grober Mensch; 't is 'n regten bâl fan 'n kerel.

Es steht (cf. bade = bode, — âfer =



ofer, — äpen = open etc.) *wahrscheinl. für älteres „böl“ als Contractum von bodel (Büttel, Frohwoigt, Henker) = mnd. bodel, boddel, bödel (cf. bei Sch. u. L.), von welchem Letztern auch unser bül = nld. beul contrahirt ist u. was wir jetzt ebenso wie die Holländer in der obigen Bedtg. gebrauchen.*

Da übrigens der bödel od. Büttel *urspr. der Diener u. Bote des Gerichts war, so hängt bödel selbst wieder mit böde (Bote, cf. bade) u. bëden (bieten) zusammen u. ist unter Letzterem das Weitere zu vergleichen.*

Ist jedoch bäl (cf. wegen des langen „ä“ unter 1 bäl) kein Contr. von bödel, so kann es auch mit dem afries. balu, bale, bal (übel, böse, schlecht etc.); ags. bealo; as. balu (perniciosus, malus etc.); ahd. palo, balo; goth. (balos, Bosheit etc., balvan, quälen etc.); an. böl (Unglück, Verderben, Uebel etc.) etc. zusammenhängen, was in unserm baldäd, balörig, balstürig etc. noch lebt u. wegen dessen √ unter ambolt, ballern etc. das Nähere zu vergleichen ist.

1. bal, Ball, Balle, Ballen = Kugel, rundes od. rundliches Etwas, der rundlich gebogene u. nach aussen vorstehende fleischige Theil der Hand, resp. unter dem Fusse; bal fan de hand, resp. füt; — 'n bal twist etc.

Eine Nebenform davon ist: „bol“ (cf. nld. aardbol = Erdball, — hemelsbollen, Himmelskörper etc.) = runder Körper u. = rund, rundlich, stumpf etc. (als Gegensatz von spitz u. scharf), sowie auch „bil“ u. in einigen Bedtgn. auch: „bel“, *obschon dies in der Bedtg.: „Schelle“ direct mit einem Vtm. zusammenhängt, welches die Bedtg.: schlagen, stossen, anschlagen, aufschlagen etc. u. so tönen machen etc. hat, wozu auch „bil“ als Schlagwerkzeug gehört.*

Form: ahd. pal, bal; mhd. bal (Ball, Kugel); ahd. pallo (als Weiterbildung von pal), ballo; mhd. balle; u. ahd. palla, ballä (Ball, Kugel, Ballen, ballähnliche Erhöhung u. Rundung in der Hand, an den Fingerspitzen u. unter den Füßen); nld. bal, bol; mnd. (Sch. u. L.) bal; an. böllr (Gen. ballar); schwed. bäll; dän. bold. Nfries. etc. (Outzen) bäl, baal etc.; Dimin. belle, bille. Davon abgeleitet sind (cf. Diez I, 48): ital. balla, palla; span., prov. bala; franz. balle (Kugel, runder Pack, Ballen); ital. ballone; span. balon; franz. ballon. Ferner vom Ballspiel od. Ballwerfen als einem mit Gesang u. Tanz verbundenen Feste auch: ital. ballare, pallare; span. bailar; bailar (aus balear, baelar); port. balhar, bailar; prov. balar; afranz. baler (tanzen); ital. ballo; span., port. baile; prov., franz.

bal (Tanz, woher nhd. Ball = Tanz, Tanzvergnügen etc.); aspan. ballar (singen); ital. ballata (Tanzlied) etc.

Wie eine Seifen-blase, ein runder Ball u. eine mit Wind gefüllte, resp. durch Blasen aufgeblasene thierische Blase ein Ballon ist, so gleicht eine Blase auf der Haut auch in seiner äussern Form (als rundlich aufgeschwollenes Etwas) wieder dem Hand- u. Fuss-Ballen. Da nun ferner aber das lat. „f“ dem germ. „b“ od. „p“ entspricht (cf. ahd. peran, beran = lat. ferre von √ bhar, tragen, heben etc.), so ist mit Ball, resp. ahd. pallo, ballo etc. das lat. follis (Ballon, lederner Geldsack, Polster, Kissen [= rundlich aufgebauschtes Etwas, wie ein Ballen], Blasebalg) anscheinend unmittelbar verwandt.

Was nun die Gräbdtg. betrifft, so dürften den obigen Wörtern wohl der Begriff der Ausdehnung u. Anschwellung, resp. die verbale Bedtg.: sich ausdehnen, anschwellen, aufschwellen, sich aufblähen, aufblasen u. aufbauschen etc. zu Grunde liegen, weshalb denn auch die Vermuthung von Pott (cf. Wurzelob. II, 419 unter phull) wohl richtig sein dürfte, dass bal, bol (od. bolle), sowie auch unser bil u. bulster (begrifflich u. formell unmittelbar verwandt mit bolstar, polstar = nhd. Polster, als aufgebauschtes Kissen) etc. zu der von Bopp (cf. Gloss. comp. 261) mit: se expandere, florescere (sich ausdehnen, aufblähen; od. eigentlich: aufbrechen, sich öffnen, von einander gehen etc. u. so auch sich nach allen Seiten hin ausdehnen u. ausbreiten etc., weil sie sich von der √ phal, spalten, bersten, reißen, aufbrechen, zerreißen, trennen etc. ableitet) übersetzten √ phul gehört. Da indessen der Grdstamm phal, resp. phul = griech. phal, phul — lat. fal, fol, ful — germ. pal, pil, pul, resp. bal etc. durch Metathesis (Versetzung) auch zu phla — fla — pla, bla, resp. phlo — flo — plo, blo etc. wird, so gehören zu phal resp. phull auch ausser lat. folium u. unser blad (Blatt = breites od. ausgebreitetes, ausgedehntes Etwas, cf. blad, bladder etc.) etc. auch lat. flos etc., sowie unser bleien, blöme, blössen etc. u. viele andere Wörter, weshalb denn auch die im Nachfolgenden unter bal, bil, bol, bul, resp. bla, bli, blo, blu etc. aufgeführten auf ihre Verwandtschaft mit dem skr. phal, phull näher zu vergleichen sind.

Vergleicht man übrigens unter 2 belle, bille u. bol etc., wie auch aus: schlagen, spalten, abhauen etc. die Bedtgn. stumpf, dick, stark, voll, rundlich etc. entstehen, so liegt es fast näher, um auch „bal“ mit

ballern u. billen etc. von der  $\sqrt$  bhil (schlagen, stossen, hauen, spalten, abtrennen u. Etwas zu einem Stumpf machen etc.) abzuleiten u. nicht von der entfernten liegenden  $\sqrt$  phal od. phul, wengleich phal dieselbe Bedtg. hat wie bhil.

2. bal, böse, schlecht etc. Nur noch in Compos. als: baldäd, ballast, balörig, balstürig etc., cf. unter 2 bäl u. baldäd.

bal-däd, böse, schlechte That, Uebel-That, Frevelthat, Gewalt-That, That, die aus schlechter u. böser Absicht geschieht, um Andern zu schaden u. sie zu benachtheiligen od. ihnen einen Schabernack zu spielen, sie zu tribuliren u. in Nachtheil u. Verderben zu stürzen, od. überhaupt, wodurch man Jemandem Gewalt anthut; dat is jo 'n baldäd (Frevelthat), de se där fan nacht begän hebben; — fan sükke (sülke, solche, solchen) baldäden, as d'r in de tiden fan de Conflansen förfüllen, harr' man fan to fören nog nöit häst nēt hörđ. As. baludäd; ags. bealudaed; ahd. palotät; mnlđ. (Kil.) baldaed. Wegen dieses „bal“ cf. unten nach baldädigheid.

baldädig, gewalthätig, frevelhaft, übermüthig, rücksichtslos, frech, kühn, gewaltig etc.; sō'n baldädigen kerel as dat is, där hed man hēl gēn ferstand fan; — dat is je baldädig, so as de kerels hīr hör dingen angän sūnt, das ist ja schrecklich (gewaltig, fürchterlich, alles Maass von Gewalt u. Frechheit etc. übersteigend), so wie diese Kerle hier gewirthschaftet u. gehaust haben; — baldädig gröt, resp. dik, stark etc.; — dat weid, resp. störmđ so baldädig, dat man häst bang in hūs worden mut; — sō'n baldädigen dik, as wī hīr för de westermarsk liggen hebben, sul' m' mēnen, kun sīn läfen nēt wēr dörbräken; — hē word mī al to baldädig. Nd. (Br. Wb.) baldädig, gewalthätig, frevelhaft; nld. baldädig, boshaft, frevelhaft, ruchlos, vermessen, übermüthig, verwegen, muthwillig, frech, unbescheiden etc.

Bem. Kil. führt baldaedig (maleficus) u. baldaedig, rect. bald-daedig (audax, kühn, verwegen, dreist etc. von bald, kühn etc.) getrennt auf u. ist es demnach leicht möglich, dass auch beide Wörter, nämlich bal (böse etc.) u. bald (kühn etc.) in unserm u. dem nld. baldädig haften u. sich begrifflich mit einander vermischt haben. Wahrscheinl. wird dies noch dadurch, weil wir auch für hold (bald) meistens bol sagen u. auch hier das d nicht hören lassen. Wegen bal (böse) s. unten nach baldädigheid u. wegen bald (kühn etc.) unter hold.

baldädigheid, gewalthätiges u. gewaltiges Wesen, Gewalthätigkeit, böses, frevelhaftes Thun u. Beginnen, Frevelmuth, Uebermuth,

5 Frechheit, Rücksichtslosigkeit, resp. das sich Hinaussetzen über alle Schranken von Sitte, Anstand etc. od. das über alles Maass hinaus gehende Leben u. Treiben, sei es in Essen u. Trinken, Pracht u. Prunk od. sonst etwas, wodurch sich der frevelhafte Sinn u. Uebermuth (od. das Macht- u. Kraft-Gefühl, — das Bewusstsein von Ansehn, hoher Stellung, Reichthum od. Geld etc.) äusserlich geltend macht od. geltend machen will; ik heb hēl gīn ferstand fan sō'n baldädigheid, as dat där up de hochtīd was; — hē wēt för baldädigheid (Uebermuth u. Stolz) hēl nēt mēr wat hē wol wil; — dat hed hē in sīn baldädigheid dān.

15 Soweit „bal“ (in baldäd etc.) keine Kürzung des alten bald (fortis animo etc., audax etc., cf. bold) ist (cf. Bem. zu baldädig), ist es identisch mit dem afries. balu, bale, bal (Uebel, Verderben, Nachtheil); as. balo (Uebel, Böses); ags. balu, bealu (malus, perniciosus); balu, bealo (malum, pernicies, noxa, miseria, tribulatio); engl. bale (in baleful, schrecklich, verderblich, gottlos etc.); an. böl (Verderben, Unglück etc.); nfries. baal (bös, übel); mnlđ. bal, bael (malus, inutilis); ahd. palo, balo (Verderben etc.); goth. (balvs), wovon: balvanēsei (Bosheit), balveins (Qual, Pein), balvjan (quälen) etc. Aus goth. balv-s geht nun hervor, dass das u im obigen balu aus urspr. w entstand u. ist demnach eine  $\sqrt$  balv, resp. bhaly od. (da l u. r stets wechseln, cf. ful von  $\sqrt$  par, füllen, voll machen) bhary (cf. wegen bhary = bhar bei Aug. Fick, 140 bhur) anzusetzen, die im Skr. die Form bharb u. die Bedtg.: stossen, hauen, schlagen, spalten, verwunden, verletzen, beschädigen etc. (cf. Benfey, Skr. Dict. 644) hat. Da nun aber lat. fero (cf. baren, bören) von der  $\sqrt$  bhar stammt, so ist lat. ferro auch wohl zweifellos ebenso wie goth. balvjan von der  $\sqrt$  bharb, bhary entsprossen, die indessen selbst auch wieder eine Erweiterung der  $\sqrt$  bhar (schlagen, hauen, spalten, schneiden, verwunden etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 135 u. in der zweiten Abth. 810 unter barja) sein wird u. worüber unter „2 bär“ das Nähere zu vergleichen ist.

50 baldern, s. ballern.  
balg (Plur. balgen), Balg, Haut. Mnd. balch (Plur. belgen); nld. balg; afries. balga; ags. baelg, baelig, bylg (bulga, follis); an. belgr; schwed., dän. bäl; engl. belly; goth. 55 balgs; ahd. palc, palg, balg, balch; mhd. balc (Balg, Haut, Schlauch, Schwertscheide). cf. bulge, bulgen u. Fick III, 208.

60 balge, tiefere Stelle auf dem Watt, wo das Wasser auch bei der niedrigsten Ebbe nicht vollständig abläuft.

Diese balgen bilden wegen ihrer grösseren Tiefe zugleich das Fahrwasser des eigentlichen Watts u. unterscheiden sich von den rillen dadurch, dass sie eine grössere Breite haben u. keine eigentlichen Rinnsale wie diese sind, sondern wirkliche Wasserbehälter von grösserer Ausdehnung, in denen stets Wasser stehen bleibt. Nfries. balje, balge; mnd. balge, ballige (dasselbe).

Am treffendsten vergleicht man nun balge mit einer Mulde, da sie sich ebenso allmählich vertieft u. flach abdacht, wie eine solche Mulde = unserm molle, mol'. Da nun aber die flachen hölzernen Mulden ebenso wie unsere baljes od. bäljes zum Aufbewahren von Milch etc. gebraucht werden, so ist es mit balje (flacher Behälter, Kübel, Wanne etc. für Flüssigkeiten) wohl zweifellos identisch u. das Weitere das. zu vergleichen.

1. balgen, balgen, häuten, den Balg od. die Haut abziehen; Sprichw.: „dat lett sük wol balgen, man nêt talgen“, das lässt sich wohl balgen, aber nicht fetten (fett machen, schmieren etc. von talg = Unschlitt), z. B. ein mageres Stück Vieh.

2. balgen, balgen, prügeln (sê balgen mit 'n ander; — sê balgen sük um etc., sie reissen sich um etc.), ringen, kämpfen etc., od. eigentlich wohl: fassen, umfassen, umspannen etc., weil zwei Gegner, die sich balgen od. mit einander balgen od. ringen, sich gegenseitig fassen, resp. umfassen u. festhalten, weshalb es denn wohl mit balg = Haut (Umfassendes, Umschliessendes), resp. Schlauch, Behälter (Fassendes, Gefäss etc., cf. balge u. balje) direct zusammenhängt. cf. dieserhalb auch ringen von Ring = ein- u. umschliessendes, resp. umfassendes u. umspannendes Etwas. Auch subst.: dat balgen = das Ringen etc.

balgen-träder (unrichtig oft auch: balkenträder, als wenn es von balke sich ableitet), Balgentreter, d. h. derjenige, der den balg (Windbalg, Blasebalg) der Orgel tritt.

bal-hörn, s. unter Jan.

1. balje, bälje. flaches Gefäss, Wanne, Zuber etc. für Flüssigkeiten; wask-balje, melkbalje etc.; — hê mut fan afend in de bälje, er muss diesen Abend in die (Bade-) Wanne; — du kanst dat fûle göd (die schmutzige Wäsche) man glik in de bälje (Waschkübel) setten; — de êrste drê bäljes (Milchkübel) mutten in de fine stört'd worden un den must du de bäljes êrst dügtig ütbonen, êr d'r wêr melk in hen setd word.

Es ist mit balge = Mulde etc. identisch u. soll nach Diez mit mnd. (Sch. u. L.) balge, ballige (Kufe, Wanne); nld. balie;

mnd. balie; nfläm. balie, baellie; nfries. bälig, balle; dän. balle, balje; schwed. balja eine Entlehnung des franz. baille sein, welches (cf. Diez, rom. Wb. II, 207) aus bac-ula entstand u. mit franz. baquet ein Dimin. von franz. bac (Fähre, im Hennegau „Trog“) ist. Das franz. bac u. bret. bag (Barke) werden von Dies zum nld., nd. bak (Mulde, Trog, Behälter etc., cf. 10 2 bak) gehalten u. sind vielleicht davon entlehnt. Als Behälter etc. für Flüssigkeiten etc. berührt es sich indessen auch mit balg u. leitet Grim m dieses hauptsächlich norddeutsche Wort daher auch wohl mit Recht 15 davon ab. Vergleiche indessen weiter:

2. balje, bälje, Schranke, Gericht etc.; hê is für de balje west. Nld. balie (Schranke, Geländer, Brustlehne, Gitterstange; fig. Gerichtssaal); mnd. (Kil.) balie (consepum 20 bak), vallum, septum, repagulum, repagulum versatile, obex versatilis); nfläm. balie, baellie (Barriere, Brustwehr, Gallerie, Lehne etc.)

Sollte dieses Wort, was so genau mit dem vorigen in der Schreibung stimmt, nicht auf der Bedtg.: fassen, halten, tragen, stützen etc. beruhen u. mit dem afranz. u. mdarl. baillier (cf. sard. baliai, ertragen, 25 aushalten) u. weiter mit dem lat. bajulare u. bajulus zusammenhängen, indem auch bajulus eine Person ist, die Etwas fasst, aufnimmt, hält u. trägt etc. u. hievon auch das ital. baillo, balio etc., afranz. bail (Verwalter, Amtmann, Pfleger etc.), ital. baila (Anne), afranz. baillie (Verwaltung, Voigtei); franz. baile (königl. Richter) etc. (cf. Diez I, 45 unter baillo) u. das vom mlat. ballia stammende deutsche Fremdwort „Balle“ (Rittergebiet, Ordensbezirk) abstammen? 35 Vergleicht nun nämlich das franz. barre, barriere u. barreau als Abkömmlinge vom ahd. para u. mhd. bar (Balke, Schranke; eingehogtes Land etc.) u. mhd. barre (Schranke, 40 Zaun, Gehege) u. dass vom ahd. para auch das afranz. baril etc. (Fass, Fässchen, resp. Flüssigkeitsbehälter) u. das mhd. barel, parel (Becher) stammen, sowie weiter, dass das ahd. para u. mhd. bar, barre eben sowohl wie das mhd. bar (Mann, Lehnsträger od. 45 Gesetzesmann, Dienstmann) u. mhd. barûn, afranz. ber, prov. bar, ital. barone, nhd. „Baron“ (der urspr. auch wohl ein Lehnsträger od. Beauftragter u. Beamter war, wie der ital. baillo etc., s. o.) in ihrem Stamm 50 bar, par sich vom ahd. heran, perau (tragen etc.) ableiten, so wird hiedurch auch der Zusammenhang des Wortes balje, bälje (Schranke etc.) mit dem afranz. baillier etc. gesichert u. wenn das Wort balje, bälje 55 (Gefäss etc.) wirklich eine Entlehnung des franz. baille (Kufe, Wanne, Trog, resp. Be-

hälter etc.) ist, so dürfte auch dieses wohl eher mit dem afranz. *bailler* (tragen etc.) zusammenhängen, als mit dem entlehnten franz. *bac* (s. unter 1 *balje*).

**balk, balke, Balke, Balken.** Sprichw.: „t geid hum as de fêlinks, de wullen d was mit de balk in 't hûs“.

Form: nld. *balk*; afries. *balka*; as. *balco*; ags. *balca, boica* (*Holzpfosten*, der entweder über die Rippen des Schiffes od. vom Schiff aus auf das Ufer gelegt wurde, um darauf zu gehen, *forus navis*); an. *bialki* od. *bjalki*; schwed. *bjelke*; dän. *bjälke*. Ahd. *balco, balcho*; mhd. *balke*.

Davon (cf. *Diez I, 47*): ital. *balco, palco* (*Gerüst, Stockwerk*); span., port. *palco*; abgel. ital. *balcone*; span. *balcon*; port. *balcao*; franz. *balcon* (*Erker, Balcon*); pic. *baque* (*Balken*). cf. dazu auch an. *bälkr* (*Scheidewand, Zaun, Gehege* etc.), was Grimm u. Andere auch zu *Balke* legen u. wonach denn wohl die Annahme richtig sein wird, dass diesem Worte die Bedtg.: *tragen, halten, stützen* (cf. ahd. *para, bara*; mhd. *bar* = *Balken, Schranke*; eingegehes Land etc., wovon franz. *barreau* u. *barriere* etc. u. was mit ahd. *para, bara* [*Bahre, Trage, Sänfte*] — peran, heran [*tragen, heben, halten* etc.] etc. zur  $\sqrt{}$  *bhar* gehört) etc. zu Grunde liegt, resp. dass „*Balke*“ soviel wie *Träger* od. *Halter, Stütze* etc. bedeutet, wie ja die *Balken* das Haus u. das Dach, resp. den Boden etc. *tragen, halten* u. *stützen* etc.

Vergleichen wir bei Aug. Fick (vergl. Wb. 132) *bargh 3* (*erheben, in die Höhe gehen, aufgehen, sich heben, wachsen, sich vermehren* etc.) = skr. *barh* u. zend. *baraz* (cf. *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 211*), wovon Aug. Fick das apreuss. *balgnas* u. lit. *balnas* (*Sattel, Kissen* = *Etwas, worauf man sitzt od. ruht u. was den Reiter trägt*) ableitet, sowie ferner unser *berg* (*Berg*) von skr. *bharg* (*heben, erheben* etc.) u. unser *barke* (*Birke* als *Baum* od. *Gewächse* nes etc.) von *bharga* (s. Aug. Fick 136) — ferner: skr. *bhârâ* u. *bhâraka* (*Last, Bürde* = *was man trägt*) u. *bhârîka* (*Träger* etc., cf. bei Bopp u. *Benfey* etc.) als Ausflüsse der  $\sqrt{}$  *bhar*, *bar* (*tragen, heben, greifen, fassen, halten* etc.), so liesse sich das Wort *balka* (als *Träger, Halter* etc.) im Wechsel von „l“ u. „r“ auch leicht von der  $\sqrt{}$  „*bhar*“ ableiten u. zwar entweder von einer Grdform: *bargh, bharga* = germ. *bark, balk*, resp. *halka* od. *bharika, bharka, barka, balka*, woraus sich auch das lat. *fulcio* (*stützen, tragen, halten* etc.) u. *fulcrum, fulcimen* etc. erklären liesse (cf. *Pott, Wurzelwb. III, 205*), während lat. *foris* (*Thüre,*

*Oeffnung, Spalt* etc.), *foro* (*bohren* etc.), *forus* (*Gasse, Gang, Markt, abgetheilte Fläche* etc.) von der  $\sqrt{}$  *bhar* (*schlagen, hauen, stechen, schneiden, spalten, bohren* etc., cf. Aug. Fick 135) stammt u. im skr. *bhurya* (*Scheere*) etc. auch den Vocal „u“ hat, wie das lat. *fulcrum*.

cf. zu *balk* (als entweder hiemit verwandt, od. mit *fulcrum*, resp. der  $\sqrt{}$  *bhar*, *heben* etc.) auch *falco* im ital. *catalfalco* (*Catafalck*), prov. *cadafalco*, afranz. *escadafaud*, nfranz. *echafaut* (wovon das nhd. *Schafott*), was urspr. die Bedtg.: *Schau-Gerüst* hatte, indem der erste Theil „*cata*“ vom ital. *catar, cadar* (*schauen*) u. dieses vom lat. *captare* (scil. *oculos*) stammt.

**balke-düster, stockfinster** = *stikdüster*.

**balken-träder, s. balgenträder.**

**balk-häse, Katze.** So scherzhaft genannt, weil sie flink (wie ein Hase) auf den Balken u. Sparren des Hauses herumspringt.

**bal-last, Ballast, d. h. böse, schlechte, unnütze Last** (von *bal*, böse etc. [cf. unter *baldad*] u. *last*), weil der Ballast in den Schiffen insofern unnützlich u. eine schlechte Last ist, als sie keinen Nutzen gewährt u. dem Schiffer nichts einbringt.

Wir gebrauchen das Wort nicht allein von dem Ballast in den Schiffen, sondern von jeder Last u. Bürde, die schlecht u. schädlich ist u. unnützer Weise beschwert; daher Redensart: „dat is man ballast för de mäge“, z. B. die Schale von den Kartoffeln od. sonstige unverdauliche Sachen, die Jemand genießt.

**ballen, ballen, d. h. einen Ball** od. ballähnlichen rundlichen Körper von Etwas machen, einen „Ball“ bilden; z. B. vom Schnee, die Faust ballen etc.

**ballern, klatschen, knallen** (z. B. mit der Peitsche), ein starkes Geräusch machen, laut schelten, toben, poltern, lärmern, einen grossen Lärm, resp. viel Gepränge u. Aufsehen machen etc.; dat *ballerd* dügtig; — *hê bul-lerd* un *ballerd*; — *hê hed fan middag dügtig ballerd*, er hat diesen Mittag ein grosses opulentes Gastmahl gegeben, resp. tüchtig aufgetischt — viel Speise u. Wein drauf gehen lassen etc.; — *hê ballerd dügtig up*, er tischt tüchtig auf etc., resp. macht viel Gepränge etc. Daher auch *upballern, aufheutern* (vom Wetter). Nld., nld. *balderen*; nhd. (*Grimm*) *ballern*.

Daher: *geballer, Geknalte, Gepolter* etc.; *ballerbüks, Poltron, Lärmmacher* etc.; *ballerbüs, i. q. knapbüs* = *Knallerbüchse, ballerklaps, laut schallender Klaps*; — *ballertütje, lauter Kuss, ferballern* = *bedönnern* etc.

**ballern wird mit bullern u. dem nld.**

bollen (tundere, schlagen, stossen etc.) etc. zu bellen (cf. bel, belle etc. u. unter amholt etc.) gehören, ist indessen auch mit griech. ballō u. pallō etc. u. billen, resp. der √ bhil, bil verwandt, neben der Bopp auch eine gleichbedeutende √ bal aufführt, wie unter 1 bille bemerkt ist.

1. balling. Dieses Wort führt Stbg. unter winger (link) mit der Bedtg. „Hode“ auf, während es sonst in seinem Wb. in dieser Bedtg. fehlt. Da im O. L. R. (pag. 765) dafür pralling steht (cf. unter pral = prall, resp. Prall), so ist es wohl ein Schreib- od. Druckfehler. Ist es jedoch richtig, so gehört es sicherlich zu bal, balle, ballen, zumal wir neben pralling auch die Form pralle haben u. würde es dann als ein rundliches, ballförmiges Etwas zu fassen sein.

2. balling, Verbannter; ballingschup, Verbannung. Nld. balling, ballingschap.

Es ist Contr. von banneling, banling (cf. bei Sch. u. L.) von bannen, ban, s. d.

bal-örig, wörtl. mit schlechten od. bösen Ohren behaftet, od. schlechte u. böse u. verkehrte Ohren habend etc. (cf. balstürig) u. wird es gebraucht von Jemandem, der absichtlich nicht hören will u. seine Ohren abwendet, resp. sich taub stellt etc., wenn ihm etwas gesagt u. befohlen wird. hē is balörig, er ist (verstellt) harthörig, eigensinnig u. tückisch etc.

bal-schē, Ballspiel, Balltreiben, Ballwerfen, Ballschlagen etc.; känd jungens! lät' uns balschē spēlen. Es geschieht in der Weise, dass Einer (od. auch man selbst) den Ball fasst u. ihn ein wenig in die Höhe wirft u. ein Zweiter (od. auch man selbst) mit der Hand od. mit einem Stock danach schlägt, um ihn möglichst weit fortzutreiben u. ist demnach dieses Wort wohl corruptum aus bal-schēten = Ball-Schiessen, resp. Treiben. Oder ist schē aus franz. jeu entstanden?

balsom, Balsam, Heilöl, Heilmittel für Wunden. Am bekanntesten ist hier der von Schiffen mitgebrachte „rigashe balsom“ für Schnittwunden etc.

Balsam vom lat. balsamum (aus dem arab. balasān) bezeichnet eigentlich einen wahrriechenden Pflanzensaft u. insbesondere den des Balsambaumes, wovon es mehrere Arten giebt.

balsken, poltern, lärmern, Geräusch u. lautes Getöse u. Geschrei machen etc. = ballern. Daher gebalsk, Gepolter etc. Es setzt eine nhd. Form balschen voraus, was am nächsten zu balzen (von Auerhähnen) liegt. cf. das folgende:

balsse, Kater, Rammeler. Es hängt mit 60

nhd. Balz, Falz (coitus, von verschiedenen Waldvögeln, als: Auerhahn, Birkhahn), Vbm. balzen, falzen (rammeln), wovon Balzzeit = Rammelzeit zusammen, wie „Rammeler“ mit rammeln. Da nun aber letzteres Wort mit rammen (cf. auch unser ram, ramme = Bock, Schafbock) = schlagen, stossen, einstossen etc. connex ist, so erklärt sich auch „Balz“ aus der Grdbdgt.: Stoss, Einstoss, Stoss wo hinein etc., wie denn auch balzen, falzen connex ist mit ahd. valz (= valt, valts, resp. falt) in ahd. anavalz = unser ambolt (Amboss), and. anebelte, mhd. aenbilt (von billen = an. bella, schlagen, stossen etc.), worüber Weiteres unter ambolt, ballern, etc. zu vergleichen ist.

bal-stürig, schlecht od. böse zu steuern u. zu lenken von bal, böse, schlecht (cf. unter baldäd) u. stürig, steurig, steuerig. Daher: unlenksam, ungehorsam, widerspenstig etc.; 't is sō'n balstürig kind, dat man d'r nog in't gōde, nog in't kwāde wat mit worden kan.

Baltrum, Name einer kleinen fries. Insel, die durch die Wichter-Ehe (Wichter-Fluss, Wichter-Wasser) von Norderney (früher „Osterenda“, d. i. Osterende u. als dieses ein Trümmerstück [nebst Juist u. den untergegangenen Inseln Bant u. Buysse] der alten Insel Borkum) getrennt ist. Sie war früher bedeutend grösser als jetzt, was daher rührt, dass sie im West-Nordwesten immer mehr von den Fluthen abgenagt wird u. so stets mehr abnimmt u. dürfte sie, wenn nicht besondere Schutzwerke zu ihrer Erhaltung angelegt werden, mit der Zeit wohl auch untergehen, wie vormalis Bant u. Buysse. Wie Arcnds in seiner Geschichte der Nordseeküste (pag. 361) berichtet, stand nämlich die frühere Kirche in 1738 noch 340 Rhein-Ruthen von der äussersten westlichen Dünen-Reihe entfernt. Nachdem aber die Insel im Laufe der Zeiten u. namentlich durch die Sturmfluth von 1825 westlich immer mehr abnahm, wurde die Kirche abgebrochen u. nebst allen Häusern nach der damaligen Mitte der Insel versetzt. Seit dieser letzten Versetzung hat indessen die Insel schon wieder so stark an der westlichen Seite abgenommen, dass das Kirchdorf nicht mehr in der Mitte, sondern schon wieder an der Westseite u. so nahe dem Strande liegt, dass die vorliegenden Dünen, wenn ihrer Zerstörung durch die eindringenden Meereswogen durch Schutzwerke kein Einhalt gethan wird, gleichfalls bald verschwinden werden u. dass dann das Dorf entweder gleichfalls ein Raub des Meeres wird, od. wieder auf's Neue versetzt werden muss.

Am Namen „Baltrum“ ist das „um“ merk-

würdig, weil alle sonstigen östlich von Norderney liegenden Inseln, als Langeögd, Spiekerögd etc. die Endung „ögd“ (d. h. Insel, cf. ög) haben u. dieses „um“ aus afries. hem (= hēm, Heim) entstanden ist, wie z. B. in Pewsum, Freepsum, Farmsum (alt Paweshem, Fresbrahteshem, Fertmereshem, resp. Fretmareshem) etc.

Der Name „Baltrum“ deutet demnach unstreitig auf ein hohes Alter u. wenn man nun weiter vergleicht, dass man noch jetzt (u. früher viel besser, weil Baltrum westlicher lag u. gerade davor) von Hilgenride („Heilige Riede“, urspr. ein kleiner Fluss [cf. ride u. Eddenride, den frühern Grenzfluss zwischen dem Bremer- u. Münsterschen Sprengel] od. Wasserlauf, wovon der Hilgenriedersil seinen Namen hat) aus zu Fusse nach Baltrum gehen kann, sowie auch, dass dieser Name sowohl als der von Hilgenbūr (Heiligendorf od. Wohnsitz, etwa eine Stunde südlich von Hilgenride auf der hohen Geest liegend) u. Wichte (gleichfalls Name eines südlich davon auf der hohen Geest liegenden Dorfes, wovon der zwischen Baltrum u. Norderney durchfließende Strom die Wichter-Ehe heisst) in seiner Ableitung von wicht (cf. darüber Grimm, Myth. 408 seq.) als heidnisches dämonisches Wesen deutlich auf einen Zusammenhang mit dem altheidnischen Gottesdienst unserer Vorfäter hinweisen, so ist es leicht möglich, dass auch der Name der Insel Baltrum (welche auf den ältesten hiesigen Karten auch Baltrinc od. Baltring genannt wird) auf denselben zurückweist u. vielleicht mit der Verehrung des Gottes Balder (an. Baldr) zusammenhängt. Das „t“ in Baltrum macht insofern keine Schwierigkeit, als es leicht aus „th“ entstand u. also Baltrum, Baltring früher auch = Balthr-um resp. Balthr-ing od. auch Balthr-rinc (nach Friedländer's ofries. Urkundenbuch pag. 141 Balteringe) gelautet haben kann. Da nun aber „um“ = Heim, Wohnstätte, Sitz (s. o.) ist u. die ältesten heidnischen Verehrungsstätten vielfach aus Steiner-lingen od. ringförmig aufgestellten Steinen bestanden, so würde also der Name Baltrum od. Baltrinc auf ein Heim od. einen Sitz, resp. eine Verehrungsstätte des Sonnen-Gottes Balder schliessen lassen.

Erwägt man nun ferner, dass der fries. König Radbod vor Karl dem Grossen von Stavoren über Ostfriesland nach Helgoland (bei uns Hilgenland = „Heiligenland“ genannt) entflohen u. dass diese Insel wohl mit Fosetesland (cf. Grimm, Myth., 211 seq.) identisch war, sowie ferner, dass sie nach Adam von Bremen u. Andern urspr. eine bedeutende Grösse hatte (ebenso

wie Borkum u. Texel etc.), so liesse sich vielleicht auf einen urspr. Zusammenhang von Baltrum mit Helgoland od. Fosetesland (mag dies nun mit Helgoland identisch sein od. nicht) schliessen lassen, zumal es auch hievon feststeht, dass der Gott Balder auf dieser Insel einstmals eine Cultusstätte hatte u. auch Fosete od. Forseti ein Sohn des Sonnengottes Balder war.

10 Wegen der Namen: Balderingen, Baltereshem, Baltersem (Balters-hem?) etc. cf. Förstemann (altd. Namenbuch II, Ortsnamen, 174), der Seite 175 in Baldratingen ein pagus Ostrachi (dem Westrachi [cf. bei Übbö Emmius], jetzt Wester-Accum, Dorf südöstlich von Baltrum, nahe der Küste, gegenüber lag) in Friesland aufführt u. weicht Letzteres der Form nach wohl mit Baltrinc eins sein kann, wobei ich noch erwähnen will, dass namentlich Baltrum, sowie bekanntlich auch Langeoog früher wahrscheinl. mit dem Festlande zusammen hingen od. doch nur durch schmale Balgen davon getrennt waren u. dass man auch jetzt noch zu Fuss bei der Ebbe nach Baltrum geht.

bam in bum-bam, cf. dieses unter bammeln.

bām, bōm, Boden, jedoch nur vom Boden eines Fasses etc. od. als das Unterste von Etwas, worauf ein anderes Etwas ruht (als das Haltende u. Tragende etc.) gebraucht; de bām fan't fat is lek; — hē hed giu bām in de mäge (gewöhnliche Redensart von unersättlichen Fressern gebraucht); — dat ligd up de bām fan de sē, das liegt auf dem Boden (resp. dem Grunde) des Meeres; — de bām fan't schip, der Boden des Schiffes; — du must de mudder bit up de bām fan de slōt ūtrūnen, du musst den Schlamm (resp. Dreck, Moder etc.) bis auf den Boden des Grabens (d. h. dem urspr. festen Grunde desselben) austräumen; — ik būn up de bām fan de grund, ich bin (beim Graben) auf dem Boden (d. h. den festen Unter-Grund) des Grundes; — dat land hed sōn harten bām fan knik un ūr, resp. dār sit 'n bām (Untergrund, feste Lage etc.) fan knik etc. under; — de bām fan de bak mut mit flōren ūtmūrd worden, anders word hē nēt digt.

Der Boden eines Zimmers od. Hauses heisst bei uns bōn (= nhd. Bühne) u. solder, während bām, resp. bōm ein Contractum von bodem ist, welches auch im nld. zu boom contrahirt wird, wie in ähnlicher Weise auch sonst; vergleiche: afries. bodem, boden; 55 wfries. boem, beam; nfries. bōm; ahd. podam, podum, bodem; mhd. hodem, podem, boden (Boden, Grund); as. bodom; ags. botm; engl. bottom; an. botn; schwed. botten; dän. bund für budn.

Da lat. „f“ unserm „b“ entspricht (cf.

unter hal, balk etc.), so ist das lat. fundus (aus fud-us?) u. fundo fundavi etc. (wovon Fundament) mit „bodem“ einer u. derselben  $\sqrt$  entsprossen, zu der auch das griech. puthmèn (Grund, Boden, Tiefe) gehört, da griech. „p“ ebensowohl wie „ph“ (cf. unter 1 bak) oft aus „b“, resp. urspr. „bh“ entstand. Nach dem skr., resp. aind., ved. bhudna, budhna (Tiefe, Grund, Boden = Unterstes u. daher auch: Fuss u. Wurzel eines Baumes etc., cf. Schleicher, Chrest. 89) ist es eine Bildung des Stammes „budh“ (= germ. bod, bot, resp. bud, but etc., cf. später diese Wörter u. deren Weiterbildungen) u. des Suffixes na (womit auch ma u. umgesetzt auch am u. an von Hause aus wohl identisch sind u. die urspr. auch wohl nur Bewegungs- od. Thätigkeits-Wurzeln waren, cf. unter 4 u. 5 a — 2 am — amme, amel, Emma, an etc. etc.) u. ist der Stamm „budh“ möglicherweise identisch mit der  $\sqrt$  „budh“ od. (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie von Dr. Höpfner u. Zacher I, 2 unten) urspr. „bhudh“ = zend. bud.

Was nämlich diese  $\sqrt$  budh betrifft, so nimmt Benfey (cf. Skr. Dict. 634) an, dass sie urspr. die Bedtg.: eindringen, durchdringen (u. so weiter die von: ergründen, erforschen, erkennen, wissen etc., cf. bēden), auf Grund kommen, Grund u. Boden gewinnen od. haben, zum Untersten kommen u. darauf stehen etc. hatte u. dass sich hieraus der Begriff der Tiefe od. dessen, was unten ist, als: Grund, Boden, Untergrund etc. entwickelt hat. Wenn dagegen Pott (cf. Wurzeheb. I, 1177) Recht hat, dass das Wort „Boden“ u. das lat. fundus mit lat. fodio, fodi, fossum (graben, stechen, durchstechen, durchbohren etc., wovon fossa, fosso etc.) u. griech. bathos (Tiefe), bathus (tief) connex ist, so würde der Stamm budh im ved. budhna (Tiefe, Grund, Boden, Unterstes etc.) wohl als eine Verdümpfung von badh anzunehmen u. demnach dieses mit den obigen Wörtern als ein Abkömmling der  $\sqrt$  badh od. bhadh (graben, cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 131) zu betrachten sein. Da indessen die Bedtg.: graben, stechen = einstechen, hineinstechen u. stossen, einbohren, durchbohren etc. doch auch wieder auf die Bedtg.: eindringen (in Etwas), durchdringen etc. zurückgeht u. hierauf auch die Wörter bad u. baden (cf. diese) zurückgehen, so ist diese  $\sqrt$  badh auch wieder identisch mit bād, vād (baden, eintauchen, untertauchen etc., resp. hingehen u. dringen ins Wasser od. in die Tiefe eines Flusses od. Bottichs,

resp. Wasser-Behälters, Bassins etc.), während die Nebenform vād (cf. die identische  $\sqrt$  bād, vād u. badh bei Benfey) od. vād auch wieder die  $\sqrt$  von waden (waten = eindringen, durchdringen, vordringen, schreiten etc.) u. lat. vadum (Furt; Grund u. Boden), vado, vadare, sowie von vado, vasi (gehen, schreiten = gehen vor, dringen vor etc.) ist. Dass aber alle diese Bedtgn. auf der Gräbdtg.: bewegen, gehen, vorwärts gehen u. kommen, weiter kommen, resp. bewegen vor, dringen vor u. ein etc. beruhen, geht aus der  $\sqrt$  badh, bhad, fördern (d. h. vorwärts bewegen etc.), mehrn (cf. Aug. Fick 131 u. Benfey, Skr. Wb. 642 unter bhad + ra u. bhand aus bhad, wie lat. fundus aus fudus, resp. fodus u. unser bank aus bak) etc. hervor, womit wieder unser bate, baten, bäter etc. zusammenhängt, wie unter diesen Wörtern das Nähere zu ersehen ist. Die Bedtgn. von skr. badhas (cf. bei Aug. Fick 131) Tiefe, Grösse, Stärke, resp. hoch, gross etc. u. griech. bathos = Tiefe, Höhe etc. weisen auch gewiss darauf hin, dass die  $\sqrt$  badh od. bhad, bād etc. die Gräbdtg.: bewegen, gehen, sich erheben u. aufmachen (resp. bewegen vor, gehen vor, kommen zu u. so auch erreichen u. erlangen, fassen, nehmen, besitzen, haben etc.) etc. hatte (cf. diesershalb die  $\sqrt$  „ar“ unter arend, äre etc.) u. dass von diesen Bedtgn. aus (nämlich: fassen, halten, fesseln, binden etc.) auch skr. badha (Fass, Tonne, Behälter etc. u. Rumpf = Tragendes u. Haltendes etc.) u. unser böt (= Boot u. = Bund etc.), sowie nhd. Bottich etc. u. ferner auch die  $\sqrt$  bandh, bundh (fassen, halten, binden etc., cf. band, binden, bund etc.) als Verwandte von bhad resp. badh, bhad ergeben. cf. unter bāt, sowie wegen der Gräbdtg.: fassen, halten, tragen, stützen etc. auch bei Aug. Fick, vergl. Wb. 99 die  $\sqrt$  dhar, wovon sich auch das nhd. Thal als Tiefe, Grund ableiten lässt. bammeln, baumeln, hin- u. herschlagen etc.; s. bimmeln, bummeln u. bumbam.

ban, Bann, Interdict, Ausschliessung von der Gemeinde u. dem gemeinschaftlichen Umgang, Verbannung; hē is in acht un ban dān; — wī hebban hum in de ban dān = ihn verbannt u. ausgeschlossen etc.; — hē ligd nog under de ban; — de ban ligd nog up hum, die wider ihn verhängte Strafe des Anschlusses liegt noch auf ihm; — ferner auch Bann = Befehl, Geheiss, Gebot od. Entschluss, Entschliessung, Willkür, Macht, Machtvollkommenheit etc.; hē dē' dat up sīn ēgen ban un bod; — de jungens sūnt dār up hōr ēgen ban un bod

hengân; — hê steid nog unner ban un bod; — dat steid under sîn ban.

Das Wort „ban“ = afries. ban, bon (Gebot, Befehl etc., cf. bannu); as. ban; an. bann; ahd. pan, ban; mhd. ban; nhd. Bann; ags. (ge)ban ist im goth. nicht belegt. Was seine Abstammung betrifft, so leitet Aug. Fick (s. vergl. Wb. 134) es von der √ bhan, bhâ (tönen, ertönen, schallen, rufen, sprechen, reden, sagen etc., cf. bei Bopp: b'an u. bei Benfey: bhan) ab, wonach denn die Grdbdtg. von „ban“ zunächst: Spruch, Ausspruch etc. u. so weiter (cf. gesag = Befehl, Herrschaft etc.): Befehl, Gebot etc. wäre, wozu auch afries. ban, bon (Befehl, Gebot, Geheiss), sowie mhd. (Sch. u. L.) ban (Befehl, Macht, Herrschaft, Gewalt etc.) u. unser ban=Befehl, Geheiss etc. stimmt.

Von dieser Bedtg. als: Spruch, Ausspruch, Befehl etc. z. B. des Kaisers als obersten Gerichtsherrn u. Inhaber der Herrschaft u. Gewalt etc., od. des Gerichts etc. ergaben sich denn von selbst die Bedtgn.: Urtheilsspruch, Urtheil, Verurtheilung u. Strafe, resp. die von Interdict, Strafanndrohung u. Proscription etc., od. Ausschlíessung durch Spruch u. Erkenntniss von Seiten des Kaisers, des Gerichts od. sonstiger Inhaber der weltlichen u. kirchlichen Gewalt, während anderntheils auch ein Geheiss, Gebot, Befehl etc. auch zugleich wieder ein Verbot u. damit eine Einschränkung u. Schrankensetzung des freien Thuns u. Bewegens etc. u. somit das in „Bann legen“ u. „Bann über Jemanden verhängen“ von selbst in sich schliesst. cf. Weiteres unter bannen.

Da übrigens die √ bhan (tönen, schallen etc.) wohl auf die Grdbdtg.: schlagen, stossen, klopfen etc. u. so auch Geräusch, Getöse, Lärm machen u. tönen (cf. das lat. tundo u. unser balleru, dönen, dunsen, klappen, klopfen etc.) etc. zurückgeht, so könnte mit dieser √ bhan auch das goth. banan (schlagen, tödten etc., cf. unter bân) u. ahd. pano, bano, resp. panôn (quaterere etc.) zusammenhängen u. zwar viel eher als mit einer √ han aus dhan. Als weitere mit „ban“ (Spruch, Ausspruch, Befehl, Gebot etc.) auch begriffsverwandte od. doch zur √ bhan, bhâ (tönen, schallen, rufen, sprechen, sagen etc. = griech. phan, phá — lat. fan, fâ) gehörende Wörter cf. noch: lat. fano (weihen, heiligen etc.), fanum (Heiligthum), fas (Ausspruch, Aeusserung, Gebot etc.), for, fatus sum, fari (reden, sagen; heraussagen, verkündigen etc.), fatus (das Reden, die Worte etc.), fatum (Ausspruch, Verkündigung, Götterspruch etc. u. so auch unver-

änderliche u. unvermeidliche Bestimmung, Verhängniss, Schicksal etc.), fanor (umher-rasen, toben, laut schreien u. rufen etc.), fandum (Gerede, Gerücht etc.) etc., sowie 5 griech. phonê (Laut, Ton, Stimme, Ruf, Rede, lauter Ruf etc.), phoneô (einen Laut od. Ton hervorbringen, laut u. deutlich sprechen, reden, anreden etc.), phémê, pháma (Fama, Rede, Gerücht, Ruf etc. od. auch 10 Laut, Ton, Stimme, göttliche Stimme, wodurch sich der Wille der Götter kund giebt, wie der Kaiser u. das Gericht durch seinen Spruch, Ausspruch od. Bann), phémi (sagen, sprechen, offenbaren etc.), wobei es 15 wieder den Schein gewinnt, als ob die √ bhan, bhâ (tönen, sprechen, resp. einen Laut von sich geben etc.) mit der √ bhâ (schei-nen, leuchten, glänzen etc., cf. Aug. Fick 138 u. auch bei Bopp etc.) von Hause aus 20 identisch ist u. zwar in der Weise, dass (cf. griech. phaô u. phaino) sich aus schei-nen, leuchten, hell machen etc. die Bedtg. ans Licht bringen, zeigen, kund machen, verkünden, resp. klar 25 machen, erklären etc. u. so weiter: sagen, sprechen etc. entwickelte, wobei denn andererseits auch die Möglichkeit vor-läge, dass die unter „bân“ angeführten Wörter als ahd. pano (Tod, Verderben etc.) 30 auch insofern mit der √ bhâ (scheinen, glänzen, flammen, brennen, dörren etc., cf. unter 1 bak, sub 8 wegen dieser Bedtg., so-wie auch wegen der von: sprechen, rufen, schreien, laut sein, zanken, hadern etc. od. 35 daselbst sub 1 die Bedtg.: spalten, brechen, zertrümmern etc.) zusammenhängen, als sich einerseits aus scheinen, glänzen, dörren, flammen, brennen, verderren, ver-brennen etc. leicht die Bedtg.: verderben, 40 tödten etc. u. auch andererseits wieder aus: sichtbar u. klar machen, erklären, verkünden, sagen, sprechen etc. die von: laut sprechen u. zanken, hadern etc. u. so weiter auch die von: streiten, kämpfen, 45 siegen, besiegen, Niederlage bereiten, tödten, überwältigen etc. entwickeln konnte. Oder hat der Schallstamm od. die Schallwurzel bha od. bhâ neben tönen (cf. lat. fragor u. frango) die Bedtg.: schlagen, 50 spalten, brechen, bersten, krachen etc. u. aus brechen u. spalten (cf. √ bhrag od. bhrág einerseits als √ von brâken u. andererseits als √ von blaken, blak, blank, bliken etc.) die von hervorbrechen, auf- 55 gehen, erscheinen, sichtbar werden (von der Sonne etc.) u. so die von: leuch-ten, glänzen etc. entwickelt? Vergl. auch unter babbeln u. beffe den Schallstamm baba od. bhabha als wahrscheinl. Reduplication 60 der Schallwurzel bha od. bhâ.



*bân*, *Bahn* = *Weg, Strasse, Durchgang, Gasse etc. od. offener u. freier Raum etc. wie bot; hê mâkd, resp. brekd sük bân od. bot etc.; — isbân, snêbân etc.; — hê mâkd hum bân. Ferner „bân“ als Streifen Zeug, welche der Länge nach zusammen-genäht werden, um die Weite eines Kleides herzustellen, wie denn je nach der Bahn-Breite des Seiden-, Cattun- od. Wollenzugs u. je nach der gängigen Mode (ob weit od. eng) 4—9 „bân“ des betreffenden Zeuges zu einem Kleide verwandt werden. Wird zufällig eine Stelle eines neuen Kleides durch Thee, Kaffee od. Wein derartig befleckt, dass die betr. Stelle nicht wieder gereinigt werden kann od. durch Brand etc. stark beschädigt, so wird die bân od. derjenige Streifen, worin sich eine solche Stelle befindet, ganz herausgetrennt u. dafür eine neue „bân“ eingesetzt.*

Form: nld. baan; mnd. baen; mnd. bane; mhd. bane, ban, pan (*Bahn, Raum, Weg*); schwed. bana; dän. bane, alles Wörter neuerer Zeit, die in dieser Bedtg. im ahd., afries., an., goth. etc. fehlen, obschon sie, wie weiter unten nachgewiesen werden soll, allerdings, jedoch in andrer u. mehr urspr. Betg., in diesen Sprachen vorhanden waren.

Einen Weg bahnen, resp. sich einen Weg bahnen heisst so viel, als einen freien Raum, Durchgang, Weg etc. durch Hauen, Schlagen, Schneiden, resp. Weghauen, Entfernen, Wegräumen etc. von allem, was im Wege ist, od. von allen Unebenheiten u. Rauigkeiten (als Gestrüpp, Wald, Fels, Gestein etc.) schaffen, machen u. ebenen etc. od. durch Anwendung von Gewalt u. Macht sich einen freien Raum etc. schaffen od. brechen etc. Vergleichen wir nun aber unser „gat“ = Loch, Spalt, Riss, Durchgang, Oeffnung, Wunde etc., welches das Stammwort des nhd. Gasse = Strasse, Durchgang, Weg etc. ist; — ferner dass das an. braut (*Weg, Strasse etc.*) mit unserm brot (*Bruchstück, Brocken, Zerbröckeltes, Zerschlagenes etc.*) unmittelbar verwandt ist u. zu an. brjota (*brechen, reissen etc.*) gehört u. auch das franz. route (*Weg = via rupta*) u. deroute (*Niederlage = afranz. route, ital. rotta etc. = urspr. Bruch, Zusammenbruch etc.*) vom lat. ruptus sich ableitet, während das afranz. brisée (*Weg, Durchgang, Strasse*) mit dem afranz. briser (*brechen, zerbrechen etc., wovon bris = Bruch, Schiffbruch etc.*) u. so ferner mit unserm brös (*zerbrechlich etc.*) u. breiseln, britsen etc. connex ist, so ist es leicht begreiflich, dass auch dem Worte bân, resp. mhd. bane, ban, pan eine ähnliche Bedtg. zu Grunde liegen muss, od. dass eine

„*Bahn*“ ein Raum od. Weg etc. ist, der durch schlagen, hauen, spalten, bersten, reissen, brechen etc., resp. wegschlagen, aushauen, wegbrechen etc. 5 u. so durch Wegräumen von Gestrüpp, Bäumen, Gestein, Erde etc. entsteht.

Halten wir nun die Grdbdtg.: *schlagen* fest u. vergl. wir unter „*slagen*“ die verschiedenen Bedtg. als: *schlagen, erschlagen, tödten, verwunden, beschädigen, abschlagen, wegschlagen (trennen, spalten); stossen, pulsiren etc. = lat. pulsare, ferire, caedere, occidere, interficere, necare, jugulare, mactare etc. des ahd. slahan, so ist es sofort ersichtlich, dass das mhd. bane u. ahd. panôn (quater, exercere), mhd. banen (Bahn machen, Raum schaffen = etwas wegschlagen u. stossen, resp. wegräumen etc.) unmittelbar verwandt ist mit dem 20 ahd. pano, bano; mhd. bane, ban (Tod, Verderben etc.); afries. bon (Tod, Todschlag, Mord), bona (Töchter, Todschläger, Erschläger, Mörder), bonia (einen als Mörder erklären); ags. bana, bona (Mörder, interfector, occisor), bana, bon (Tod, Mord etc., cf. bongâr = Mordspeer, wofür v. Richthofen auch die Form ben aufführt); as. bano (Mörder); an. ben (Wunde), bani (Tod), bana (tödten, erschlagen), bana-ordh (Todes-Botschaft) etc.; goth. banan, bon (ferire, erschlagen etc.), banja (Wunde, Geschwür) etc., womit (cf. griech. „ph“ u. lat. „f“ = b, bh unter bân etc.) auch griech. phoné u. phonos (Mord, Ermordung, Todschlag, Erlegung etc.), phonaô (mordgierig sein), phoneus (Todschläger, Mörder), phenô (tödten) u. lat. funus (Getödteter, Töäter, Leiche; Tod, Mord, Ermordung etc.) zusammenhängen.*

Diesennach würde nun eine  $\sqrt{}$  bhan od. ohne Nasal bha, bhâ (cf. Aug. Fick vergl. Wb. 379) vorauszusetzen sein, die indessen in den Bedtg.: *schlagen, spalten, tödten, verwunden etc. nur in den obigen Wörtern erscheint u. im Skr. u. Zend. nicht belegt ist. Es setzen dieserhalb (weil ein alter Wechsel von bh, dh [aphäresisirt „h“] öfters stattfinden soll) dafür Viele die  $\sqrt{}$  han, dhan (schlagen, tödten etc.) an, wie dies bei Moritz Heyne (Beowulf 128 unter bana), Pott (Wurzschob. II, 2. Abth., 59), Dr. Höpfner (Zeitschr. für deutsche Philologie I, 12), Bopp (Gloss. comp. 440) u. Andern zu vergleichen ist.*

Da übrigens „h“ u. „w“ (= goth., ags., skr., lat. „v“) sich namentlich früher oft vertraten, so wäre auch leicht ein urspr. Zusammenhang von bano, banan etc. mit der  $\sqrt{}$  van (schlagen, streiten, siegen, besiegen, tödten etc., cf. unter winnen u. bei Aug. Fick u. Ferd. Justi unter van, sowie

wegen bh, b = v unter bām) möglich, od. auch mit der V bhan, bhā (tönen, schallen), die wohl urspr. die Bedtg.: schlagen, stossen u. so Geräusch machen, tönen (cf. klappen u. kloppen etc.), od. brechen, krachen (cf. fragor) hatte, wonach dann ban u. bān (mhd. bane, ban), resp. ahd. pano, bano etc. u. goth. banan (schlagen, erschlagen, tödten etc., cf. unter bān) schliesslich einer u. derselben V angehören würden.

Das mnd. bane = Busse od. Strafe (cf. bei Sch. u. L.) hängt wohl mit banan (schlagen, strafen etc.) zusammen. cf. wegen der Bedtg.: schlagen u. tönen etc. auch belle.

band (de u. dat, Plur. banden, hann'), Band, Bindfaden, Strick, Fessel, Reif, Ring etc., d. h. Alles, womit man etwas hält, fesselt u. bindet, resp. verbindet, vereinigt u. zusammenhält, — umbindet, umschliesst, umzieht etc., um etwas zusammen zu halten u. zu vereinigen, gleichviel aus welchem Material das Band besteht; ferner auch: Haft, Festigkeit, Halt, Vereinigung, Verbindung, Bund, Bündel, Pack etc.; d'r sit gin band mēr in; — dat geid al út rand un band; — en band bōken; — ik wil de bōken tosamē in en band binden laten etc.; — de bann', die Bänder, resp. Fesseln etc.

Form: afries. band, bend; as. band; ags. bend; an. band; nld. band; mnd. bant, band; ahd. pant, bant, pand, band; mhd. band; goth. bandi. Davon: ital., span., prov. banda; 35 franz. bande (Binde, Streife), cf. Diez I, 49. Mit skr. bandha, zend. bānda (Band, Fessel) von der V bhand, cf. binden u. wegen goth. bandvo, bandvjan cf. unter bannen.

bande, Bande, Haufe, Trupp = Vereinigung von Menschen. Zu band.

bandig, bändig, gefesselt, gezähmt etc. Nur in unbandig u. wanbandig. Von band + ig.

bandigen, bändigen, zügeln, mässigen, halten etc.; hē kan sūk hēl nēt bandigen.

bānen, s. unter bān.

bang, bange, bange, ängstlich, furchtsam etc.; man schul hāst angst un bang worden in hūs.

Dieses Wort ist ein Compos. von der Vorsetzpartikel be, bi u. dem Adv. ang, ange, angi (enge), was mit angst zum Vbm. angan (engen etc., cf. unter angst) gehört. Aus be od. bi-ange wurde bange contrah., wie bafen, 55 bofen aus bi-oban u. blifen aus bi-lifen.

bangblōd od. bangblōt, bangindobūks, bangbūks, Furchtsamer, Feigling etc.

bangighoid, Bangigkeit, Angst, Furcht etc. bank, Bank, Tisch, Schemel etc., d. h. eine

Erhöhung od. ein über dem Boden u. der Diele etc. vorragendes Etwas von Holz, Stein, Eisen, Erde, Rasen etc., auf welchem man sitzt u. ruht, od. worauf man 5 etwas zur Schau auslegt, um es zu verkaufen etc.; z. B. tūbank (Gartenbank), fōbank, tōbank (Ladentisch), mīnbank, fiskbank etc. Sodann auch eine rückenartige Erhebung im Meere etc., z. B. sandbank = Sandrücken. Auch nennen wir eine 10 massige Wolkenschicht, sofern sie vom Horizonte aus in einem breiten Streifen aufsteigt u. sich allmählich erhebt (cf. banken), eine „Bank“; dār sit sō'n bank in't westen etc. — resp. dār kumd in't westen sō'n bank up.

Eine besondere auch im nld. u. hd. gebräuchliche Redensart ist: „dōr de bank“, im Sinn von: durchgängig, im Durchschnitt etc., wie z. B. dōr de bank geräkend, kan'k nēt seggen, dat ik de kōjen to dūr kōfd (gekauft) heb'; — dōr de bank weg word d'r fan't jār nog al fōl' un dōk gōde fisk fangen; — alles un alles geräkend, den mut' wī seggen, dat de frūchten dōr d' 25 bank weg nog al regt gōd stān etc., wo es die Bedtg.: Schicht, Lage etc. hat.

Form: Nld. bank; afries. bank, benk, bonk; as. banc, benk; ags. benc; engl. banc; dän. baenk; an. beckr. Ahd. banch, panch; mhd. banc. Davon: ital. banco, panca; span., port., franz. banc (Tafel, Tisch etc.); span., port., prov. banca, franz. banque u. banche (Felsengrund in der See, resp. Klippe, worauf die Schiffe scheitern, wie auf einem Riff od. einer Sandbank). Abgeleitet ital. 30 banchiere, franz. banquier (Wechsler etc.) etc. cf. Diez I, 49 unter banco.

Es ist wohl eine aus 1 bak = Rücken, rundliche Erhöhung od. Erhebung (cf. Sandbank = Sandrücken) etc. nasalirte Form, wofür sowohl an. beckr od. bekkr = a) Bank u. b) Bach = ags. bec od. becc (cf. oben ags. benc) als auch der Umstand spricht, dass die V von 1 u. 2 bak, 45 sowie von nhd. Bach, nämlich „bhag“, selbst schon die nasalirte Form „bhang“ hat u. sich hieraus von selbst die Form „bank“ ergibt.

50 banken, aufsteigen, sich erheben (nur von einer Wolkenbank, resp. einer vom Horizonte aus allmählich sich erhebenden breiten Wolkenschicht); dat bank'd dār in't westen so up; wī schōlen wol bold ander wind un wēr krigen. Zu bank.

bank-kiste, eine auch als Sitzbank dienende Kiste in den ofries. Bauernhäusern, worin Speisevorräthe u. sonstige Gegenstände aufbewahrt werden.

bank-räkel, bank-rekel, Faullenzler, d. h.

einer, der sich auf der Bank rükkelt. cf. bei Sch. u. L. das mnd. bankrese.

bannen, bannen, verbannen, schliessen, ausschliessen, austreiben, mit Gewalt vertreiben etc. od. eigentlich unter Strafandrohung befehlen, gebieten etc.; hē bandd (schliesset od. heisst u. befiehlt) lum weg; — ik wil de düfel d'r wol herüt bannen; — ik wil dog sēn, of ik dat geld d'r nēt wēr herüt bannen kan. *Ahd.* panuan, bannan; *mhd.* bannen (unter Strafandrohung befehlen, vorladen, berufen, einberufen, aufbieten; in *Bann* thun); *afries.* banna, bonna (befehlen, gebieten etc.); *an.* banna (interdicere, prohibere) etc. Zu ban.

Von ban, resp. bannen stammt auch ital. bando (cf. *Diez* I, 50), span., port., prov. ban (öffentliche Verkündigung); *Vlm.* ital. bandire, span., prov. bandir, port. bandir, banir, franz. bannir (öffentlich verkündigen), woher *Part. ital.* bandito (öffentlich Ausgerufener, resp. Verwiesener u. Verbannter, Strassenräuber, Bandit) etc. Das „d“ erklärt sich ebenso, wie im nld. branden (brennen, flammen etc.) statt brannen, wēch letztere Form im nld. gar nicht gebräuchlich ist u. halte ich einen von *Diez* angenommenen Zusammenhang von bando, bandir etc. mit dem goth. bandvjan (bezeichnen, andeuten) u. bandva (Zeichen) nur dann für möglich, wenn dieses entweder wurzelhaft mit ban (als Spruch, Ausspruch, Befehl etc.) od. direct mit den im goth. wohl verlorenen od. nicht belegten Wörtern ban u. bannen zusammenhängt, indem z. B. aus: heissen, Geheiss, befehlen etc. die Bedtg.: andeuten, bezeichnen etc. entstand u. baudvo etc. von band (aus bandd, hanned, gebannt, d. h. geheissen etc.) weiter gebildet wurde. Denn dass die Wörter „ban“ u. „band“ ganz verschiedenen Ursprungs sind u. das rom. bando, ban etc. u. goth. bandvo etc. (was als Zeichen od. Fahne [vexillum] eben so wie Banner [cf. unter bannere] auch mit „band“ connex sein kann), also auch trotz *Diez* seiner Ansicht (cf. unter ital. bando) nicht innerlich mit beiden Wörtern zusammenhängen kann, geht schon daraus hervor, dass „ban“ von der  $\sqrt{}$  bhan (tönen, reden etc.) u. „band“ (nebst binden, bundl etc.) von der  $\sqrt{}$  bhand (binden, fesseln etc.) entstand.

Ein Compos. von hari, heri (Heer, Schaar, Volk etc.) u. ban ist das ahd. hari- od. heri-ban (Heer-Bann = Aufgebot des Heeres od. des Volkes zum Kriegs- od. sonstigen Dienst), wovon mlat. harebannus u. afranz. arban (Frohndienst) u. auch wohl (entweder entstellt od. umgedeutet) das franz. arriēreban. cf. auch kunterband.

bannere (O. L. R. pag. 122), Banner, Gerichtsdienner, Frohvoigt, Büttel etc., d. h. Person, die den „ban“ (= Spruch, Ausspruch, Urtheil, Gebot, Befehl, Verbot etc. des Gerichts etc.) ansagt u. verkündet. *afries.* bannere, bonnere; mnd. banre.

Das nhd. Banner u. Panier; mnd. bannere, banner, bannir = Fahne, Heeresfahne etc. hat mit dem obigen Worte nichts gemein, da dieses aus dem ital. bandiera, span. bandera, prov. bandiera, banneira, franz. bannière (nebst ital. banda etc. vom deutschen band) entlehnt wurde, was von Hause aus wohl nur eine um eine Stange gewickelte Binde od. ein daran befestigter Streifen Zeug, resp. breites Band (wie die seidenen od. wollenen Bänder an den Damenhüten, die auch wie Fahnen im Winde flattern) etc. war u. so als Fahne diente.

Nach *Diez* (cf. I, 49 unter banda) gab es auch ein afranz. „ban“ mit der Bedtg.: Fahne, was wahrseinh. auch aus unserm Band, od. dem rom. banda, baude (Binde, Streifen etc.) verstümmelt wurde, ganz wie wir statt baude od. bauden (Plur. von band) u. laude, landen (Plur. von land) gewöhnlich ban', bann' u. lan', lann' sprechen u. statt schande, mande etc. — schan' u. man'. Auch stammt von band, resp. banda, bando (= Band, Binde, Streifen Zeug etc., resp. im Winde flattern des Band, od. Fahne, die geschwenkt wurde) wieder: span. bandear, prov. bandear, baneiar, afranz. banoier (hin u. her schwenken; sich bewegen, flattern), sowie arom. banicare, wovon das mhd. bancken, banken (spazieren, umherschweifen, sich durch Leibesübung erlustigen etc.) entstanden sein soll.

**Bant.** Name einer früher südlich von Juist belegenen Insel, welche ebenso wie die Letztere zu der Insel Borkum (cf. auch Buse) gehörte u. durch zerstörende Sturmfluthen davon getrennt, später eine selbständige, kleine Insel bildete. Der Name lebt noch fort in „Bantsand“, was als eine zwischen der Juist u. dem Norddeich belegene Sandbank eben das letzte Ueberbleibsel der alten Insel „Bant“ ist.

Diese Insel „Bant“ gehörte früher ebenso wie Norden u. Norderland zum Bremer Sprengel u. kömmt ihr Name (cf. bei Förstemann) schon in den ältesten ngern. Urkunden vor. Die Bedtg. des Wortes „Bant“ ist anscheinend Gau od. geschlossener u. von einem andern Grösseren abgetrennter Bezirk (cf. dieserhalb bei Förstemann im *Ahd. Ortsnamen-Buch*, sowie *Arends*, phys. Gesch. der Nordsee, 60 pag. 356), od. überhaupt: Gegen d, Land-

schaft, regio etc. gewesen, so dass demnach Bant urspr. ebenso wie die alle Insel Båse u. auch Juist u. Norderney (d. i. Norder nye oge olim Osterenda) ein zu der grossen Insel Burchana (d. i. Borkum) gehörender Gau od. regio war, wie denn Borkum wegen seiner bedeutenden Grösse (angebl. 20 Quadratmeilen) urspr. zweifellos in verschiedene Gæue od. Bezirke getheilt gewesen ist, zumal es wohl sicher ist, dass früher auch ein Theil des jetzigen Krumhörn dazu gehörte u. sie demnach eigentlich ein Delta der Ems war, was durch die beiden Emsarme (Oster- u. Wester-Ems) umflossen u. vom Festlande getrennt wurde.

Auch die Namen: Bandje-, resp. Bantjedünen u. Bantjewater (cf. Ostfr. Monatsblatt IV, erstes Heft, pag. 11) erinnern noch an den früheren Zusammenhang von Bant mit Borkum u. wenn man bedenkt, dass die Insel Borkum sich früher in nordwestlicher Richtung noch Stunden weit ins Meer erstreckte, so mögen diese Dünen gerne an der Stelle liegen, welche früher den Namen Bant führte.

Ein zweites Bant (d. h. als Gau, Landschaft, Bezirk etc. od. auch Landestheil, Stück od. Viertel eines grösseren Landes) kommt übrigens in alten Urkunden als westlich von der Jahde belegen vor, welches (cf. Ehrentraut, fries. Archiv II, 267 in der Geschichte des Klosters Rastede) durch quadrans (Viertel, Landesviertel, resp. Quartier) übersetzt u. erklärt wird, wobei indessen wohl zu beachten ist, dass man dabei wohl ebenso wenig als bei Quartier u. Stadtviertel an ein absolutes Viertel od. gar an einen quadratischen Bezirk zu denken hat, sondern wohl mehr an Stück od. Theil, Abtheilung etc. überhaupt. Halten wir nun aber die Bedtg.: regio (= Linie, Strich, Landstrich etc.) fest u. vergleichen wir unter strák (Strich, Linie etc.), dass wir dieses Wort nicht allein in der Bedtg.: Landstrich u. Gegend etc., sondern auch in der von band u. lint gebrauchen, so erhellt sogleich, dass:

a) die Endung bant in Brabant etc. (cf. bant 1 bei Sch. u. L.) mit dem obigen Bant identisch ist, sowie mit band in Bagband (ofries. Ortschaft im Auricher Amt) u.

b) es dasselbe Wort ist wie „band“, wofür sowohl nd. als hd. die Formen: bant, resp. pant (cf. unter band) belegt sind, wie sich diese von selbst aus der √ bhand od. bandh (binden, schliessen, verbinden, vereinigen, zusammenfassen, umschliessen, begrenzen, abschliessen etc.) ergeben.

Dass man bei „Bant“ übrigens auch an

einen Gauverband, eine Genossenschaft, od. an einen in sich vereinigten u. zu einem Ganzen verbundenen, gegen Aussen abgeschlossenen Bezirk denken kann, ergibt sich von selbst aus dieser Wurzel, sowie aus dem davon stammenden skr. bandhu = Verband, Genossenschaft, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 134 unter bandh), sowie auch aus dem von pago, pango (Grdbdg.: fassen, fesseln, binden, verbinden etc.) abstammenden lat. pagus, womit bei Sch. u. L. das as. „bant“ erklärt wird. Zur Bestätigung dessen dient, dass auch „horde“ im mnd. (cf. Sch. u. L.) beide Bedgn., nämlich die von: Bezirk, Landschaft etc. u. die von: Band, Saum, Einfassung etc. hat.

Zudem Namender Insel „Bant“ vergl. (Jahrb. der Gesellsch. für bild. Kunst etc. in Emden II, 31) den Aufsatz vom Generalsuperintendent Bartels in Aurich, wo derselbe die Ansicht ausspricht, als ob unter „Bant“ nicht allein die spätere Insel „Bant“, sondern auch alle Trümmerstücke des alten Burchana (Borkum) zu verstehen seien, resp. dass sowohl das jetzige Borkum als auch das jetzige Juist u. Norderney mit dem früheren Bant u. Buise etc. unter dem Namen „Bant“ mit inbegriffen gewesen seien. Dieser Ansicht kann ich mich angesichts des schon den Römern bekannten alten Burchana od. der Insel Borkum indessen nicht anschliessen. Da jedoch Menso Alting im 2. Theil s. Descr. sec. antiq. Agri Batavi et Frisii (man vergl. das. die betr. Karten) die Insel Borkum als Insel Bant mit zwei Ortschaften, nämlich Borkna u. Bant (Letztere an der Ostseite belegen) bezeichnet, während er dieselbe im ersten Theil des Werkes stets Burchana nennt, so wird die Sache wohl so liegen, dass diese Insel nach den zwei Hauptortschaften später bald Borkna od. Borkum, bald Bant genannt, od. je nach Umständen mit einem dieser Namen in den betr. Schriftstücken aufgeführt worden ist, od. dass die Ortschaft Bant, resp. der Bant genannte pagus dieser beträchtlichen Insel vor der Zerstückelung (weil Bant wegen seiner Lage im östlichen od. südöstlichen Theil der Insel gegen die Nordwestwinde mehr geschützt lag u. wahrscheinl. auch fruchtbarer war als das mehr exponirt liegende Borkna mit seiner Umgebung u. namentlich zur Zeit der Einführung des Christenthums) der stärker bevölkerte, reichere Ort u. fruchtbarere Landstrich war (auch Radb od. soll in Bant schon ein Castell od. eine Burg gehabt haben) u. deshalb auch zuerst od.

allein der Sitz eines geistlichen Stifts wurde, wie es ja bekannt ist, dass die ganze Insel vor ihrer Zerstückelung zur Diöcese Münster gehörte u. in den betreffenden Schriftstücken nur unter dem Namen „Bant“ vorkommt. Nachdem nun aber später die ganze Insel Borkum zuerst wohl in der Mitte von den Sturmfluthen durchbrochen u. in zwei Theile zerrissen wurde, blieb der alte Name Borkum an der westlichen Hälfte (wo die Ortschaft Borkna auch lag) haften, während der östliche Theil durch den neuentstandenen Emsausfluss (der anscheinend nach der Volkstradition niemals Osterems hiess, da die alte Osterems östlich von Bant u. dem alten Osterende [jetzt *Norderney*] ins Meer fiel u. die jetz zwischen Borkum u. Juist durchströmende Osterems im vor. Jahrhundert noch neue Osterems genannt wurde) davon getrennt, nach dem Hauptort den Namen Bant behielt u. später mit den sämtlichen Trümmerstücken (nämlich Bant, Juist, Buise u. Osterende od. *Norderney*) zu Norden u. Norderland gehörte u. mit diesem dem Bremischen Sprengel zugelegt wurde, der durch die Eddenriede (s. d.) vom Münsterschen Sprengel geschieden war.

**Bantje**, ml. Name. Geschln. Bantjes.

Es ist ein Dimin. von *Banno* (aus *Banno*) vom *afries.* *bau*, *bon* (*Bann*, *Befehl*, *Gebot*) od. *banna*, *bonna* (*befehlen*, *gebieten*, *herrschen* etc.), wovon auch wohl *Benno* (*wbl.* *Benna*, *Gebieterin*, *Herrin*, *Frau*) eine Nebenform ist.

Wegen der Form cf. *Antje* von *Anna* u. *Ontje* von *Onno*.

1. *bântje* (Dimin. von *bân*), *kleine Bahn*, *kleiner Weg* etc., resp. *Furche*, *Streifen*, *Linie* etc.

2. *bântje*, *Brusttuch*, *kurzes Brusthemd*; *kleine Jacke ohne Schooss* u. *Aermel*; *ik wil mîn sômmerbântje* (*Sommer-Brusthemd*) *bol' wër antrekken*, *mîn winterbântje* word *mî mit lêferlâ to warm*.

Wahrscheinl. auch Dimin. von *bân* u. zwar in der Bedtg.: *Streifen*, *Zeug*, *Zeug-Streifen* von *Wolle*, *Leinen* etc., den man vielleicht früher wie einen *Shawl* um den Oberkörper schlug.

3. *bântje*, *Aufgabe*, *Arbeit*, *Beschäftigung*, *Verrichtung*, *Geschäft*, *Amt* etc.; *dat is 'n stûr bântje* (*schwere* u. *saure Aufgabe*), *dat ik mîn man begrâfen heb un nî nu allèn mit mîn kinderkes dör de tid slân mut*; — *ik heb dâr nog sô'n lûtjed bântje* (*kleine Arbeit* — *kleines Geschäft*) *för di*; — *hê hed dâr 'n gôd bântje* (*gutes Amt*, resp. *Aemtschen*) *krâgen*.

Auch *nd.* u. *ild.* in derselben Bedtg. ge-

*brüchlich* u. ist auch dieses Wort ein Dimin. von *bân* = *Bahn*, *Laufbahn*, *Weg*, *Gang*, *Lebensbahn* etc., resp. *Bahn*, die man durchs Leben zu gehen hat, od. über-

5 haupt: *Gang* u. *Weg* etc., den man macht.

1. *bâr*, *baar*, od. *bar* = *bloss*, *entblöset*, *nackt*, *unbedeckt*, *unverhüllt*, *ledig*, *frei*, *offen*, *sichtbar*; *bloss*, *allein*, *ausschliesslich*, *nichts als*, *unvermischt*, *rein*, *lauter*, *klar*

10 etc. *bâr geld*, *baares*, *unvermisches*, *blankes Geld*, resp. *Geld*, *was bloss* u. *unbedeckt* u. *offen* *gezeigt* u. *hingelegt* wird, — od. auch *reines*, *blosses*, *alleiniges Geld*, im Gegensatz zu *Schuldverschreibungen* u. *sonstigen Sicherheiten*; *dat is je bâr to sên*; — *dat ligd je bâr för ôgen*; — *hê drinkd de bære klare melk*; — *dat is de bære (nackte, unverhüllte etc., resp. reine, klare) schande*; — *dat ligd dâr bâr (offen, frei, sichtbar, nackt, unbedeckt)* *hen*; — *dat is de bære sê*, *das ist die freie, offene, unverfälschte, richtige See*, d. h. die *See* od. das *Meer*, wo man keine Küste mehr sieht u. auch keine Sandbank u. Klippen findet; — *bârîôts*, mit *blossen*,

25 *nackten*, *entblöseten Füssen* etc.

Die *hd.* Redensarten, als: *er ist aller Schande bar* — *alles Geldes bar* etc. = *frei*, *ledig*, *bloss*, od. *entblöset* etc. sind hier nicht mehr im Gebrauch.

Form: *ild.* *baar*; *afries.* *ber* (*in berfôt, barfuss*); *as.* *bar*; *ags.* *bar*, *baer* (*bloss, nackt*); *engl.* *bare*; *wfries.* *baar*; *sattl.* *bar*; *an.* *herr u. ber* (*in ber-foettr, barfuss*); *schwed.*, *dän.* *bar*.

35 *Grimm* vermuthet nach dem *slav.* *bos*, *lit.* *basas*, *lett.* *bass* (*bloss*, *nackt*) einen *Grdstamm* od. eine *√* *bas* od. *bäs*, wie bei „*Beere*“ = *goth.* *basi*. Vergleicht man nun zu *bâr* die begriffliche Verwandtschaft

40 von *blôt* u. *blank*, resp. von *rein*, *schön*, *klar* mit *bâr*, — ferner dass *blank* von *blinken* (*scheinen*, *glänzen*, *schimmern*) u. *schön* (*rein*, *unvermischt* etc.) von *schinen* (*scheinen*, *glänzen*, *leuchten* etc.) kömmt, —

45 sowie dass „*baures Geld*“ auch = „*blankes Geld*“ ist, so liegt es sehr nahe, um auch für *bâr* = *slav.* *bos* etc. eine *√* mit der Bedtg.: *scheinen*, *glänzen*, *leuchten* etc. anzunehmen, zumal auch *dunkel*, *bedeckt*, *verhüllt*, *unsichtbar* etc.

50 *Gegensätze* von *hell*, *glänzend*, *nackt*, *entblöset*, *sichtbar* etc. sind u. auch der *nackende Körper*, resp. *das nackte*

55 *Fell* *entweder weiss* u. *hell* od. *doch glatt* u. *glänzend* ist. Als *√* von diesem „*bâr*“ setze ich demnach entweder die *√* *bhâ*, od. die davon weitergebildeten Formen:

60 *bhâs*, *bhas* *bhâs'* (cf. *Bopp*, *Gloss. comp.*, 271 unter *bâ*) *an*, wovon *Bopp* auch das

mit „bar“ lautlich stimmende (cf. 2 bār u. bāren, bören zu lat. fero, statt fero) lat. for, fatus sum, fari (sagen, kund thun, bekannt machen etc., resp. zeigen, sichtbar machen etc., cf. unter bau) ableitet, obschon dies selbstredend auch zur √ bhar (cf. unter bare u. bāren) gehören kann. Unterstützt wird diese Ansicht auch durch Aug. Fick, der das lit. basas u. as. bar (s. vergl. Wb. 139) indessen direct von der von bhā er-

weiterten √ bhās ableitet.  
Das „r“ in diesem „bār“ erklärt sich wie das „r“ in nhd. Beere u. in nhd. war = unserm was u. wēr von wesen resp. wāsen. Dass nun aber nhd. Beere = ahd. peri, beri; goth. basi auch als die „farbige, scheinende u. glänzende Frucht“ gedeutet werden u. mit „bār“ zu derselben Wurzel gehören könnte, wäre in so fern ganz zutreffend, als alle Beerenfrüchte in der Reife sich färben, resp. durch ihre meistens rothe Farbe u. ihren Glanz leicht zu erkennen sind u. sich dadurch vom Grün der Blätter sehr sichtbar abheben. Das von derselben Wurzel abstammende ags. basu (coccineus, purpureus, od. eigentlich: glänzend, leuchtend etc.) stimmt wenigstens sehr gut zu dieser Auffassung, obschon, wenn das goth. basi mit dem lat. bacca (cf. unter bëje) wirklich von der √ bhaksh (cf. unter bëje) stammt u. etwas „Essbares“ bedeutet, es allerdings nicht damit verwandt sein kann.

2. bār in äpenbār, dankbār, fröchtbār, sichtbār etc.

Dieses „bār“ = nld. haar; nhd. har (cf. bei Grimm) ist mit bāren (hervorbringen, tragen, gebären etc.), bāren (geberden, zeigen, sichtbar machen etc.) u. hören (tragen, heben etc.), verwandt u. gekürzt aus bāre = mhd. haere (gekürzt her), ahd. pāri, hāri mit der Bedtg.: tragend (= auf-, an-, um- od. in sich habend, wie z. B. der Mensch ein Kleid trägt od. die Frau ein Kind in sich etc.) hervorbringend, bringend etc. od. auch: fassend, haltend, enthaltend, habend, besitzend, in Besitz habend, eigen habend, an sich habend, eigen sein an etwas, Fähigkeit wozu habend, fähig zu etc., wie z. B. „haltbar, haltbar“ soviel besagt, dass Etwas Haft u. Halt trägt od. an u. in sich hat, resp. diese Eigenschaft ihm eigen ist, eine Bedtg., die auch der Endung bar in offenbar zu Grunde liegt, indem dieses Wort besagt, dass einem Etwas die Eigenschaft von offen eigen ist.

Was man hebt u. trägt, das greift, hat u. besitzt man etc., cf. dieshalb unter heben u. heffen etc. die Verwandt-

schaft von nhd. heben mit haben u. lat. capio, sowie Weiteres unter bāren u. bören.

Das lat. fer (in fructifer etc.) u. ferus ist mit fero u. griech. pher (in pher-anthos etc.) u. phoros mit pher-ein ebenso verwandt, wie bār etc. mit bāren u. bören u. ahd. pēran u. gehören diese sämtlichen Wörter zur √ bhar, bhri, die in mehreren Bedtg. mit den Wurzeln pa u. dha (cf. unter fader u. dōn) synonym ist u. von welchen im Wechsel von „r“ u. „l“ auch Wörter mit bhāl od. bhli (= zend., germ. bal, bli — griech. phal, phli — lat. fal, flī, resp. fel, fle etc.) stammen können, weswegen denn nicht allein die Wörter unter bar, ber, bir, bor, bur, resp. bra, bre etc., sondern auch die unter hal, bel etc. u. bla, bli etc. auf eine etwaige Verwandtschaft mit dieser weitverbreiteten Wurzel zu vergleichen sind.

Was nun diese √ bhar, bhri betrifft, so übersetzt sie:

I. Benfey (s. Skr. Dict. 664) mit engl. to bear (tragen, ertragen, hervorbringen, erzeugen, gebären etc.), to hold (halten, festhalten, behalten, in sich halten, enthalten, fassen, in sich fassen, befassen etc.), to wear (haben, besitzen, an sich haben, tragen etc., s. o.), to gain (erreichen, erlangen, erhalten, bekommen, gewinnen etc.), to possess (besitzen etc.), to have (haben etc.), to form (formen, gestalten, bilden etc., cf. sub III, wie auch das lat. forma zu dieser Wurzel gehört), to nourish, to maintain (erhalten, unterhalten, nähren, ernähren etc., cf. unter fader u. fōden die √ pa, die von: nehmen, greifen, fassen, halten etc. aus auch dieselbe Bedtg. entwickelte u. auch die Wurzel von lat. pappā od. papa = Puppe, Brei, resp. Nahrung, Speise etc. u. pappo, nähren, ernähren, erhalten etc. [cf. unter babbe] ist), to hire (miethen, dingen etc. = nehmen in Lohn, annehmen etc., resp. Gesinde etc. haben, besitzen u. halten etc.), to support (tragen, halten, unterhalten, stützen, unterstützen = halten unter, od. halten, festhalten, greifen etc.), to fill (füllen, anfüllen, voll machen etc. = zutragen, tragen zu, hinzu, bei etc., od. hinein etc.);

II. Bopp (s. Gloss. comp. 269 seq. unter b'ar 1 u. 2) mit lat. ferre (tragen etc.), gestare (tragen, trächtig u. schwanger sein; zutragen, tragen u. bringen wohin, führen, fahren etc.), gerere (tragen, hervorbringen, gebären; betragen, aufführen, geberden etc., cf. bāren), sustentare, nutrire (halten, erhalten, stützen, unterstützen, unterhalten, ernähren etc.), mercede conducere aliquem (irgend Jemandem Lohn zuführen od. reichen, resp. Jemanden für Lohn miethen u. an sich bringen, od. annehmen, erwerben,

gewinnen, erhalten etc.), reprehendere (wie der greifen, fassen u. fangen etc., zurück greifen, zurückhalten etc. = erreichen, erfassen etc. od. = halten, festhalten u. so bleiben machen etc.), sustentare (aufhalten, stützen, halten, zurückhalten etc.), frigere (frieren, d. h. fest u. hart sein u. werden, resp. Halt, Dauer u. Festigkeit etc. haben u. bekommen etc., vom Grdbr.: halten, zusammenhalten, fassen etc., wie auch fest [dauerhaft, hart etc.] mit fassen connec ist u. frigere auch die Bedtg.: stocken, nicht vorwärts können etc., d. h. halten u. bleiben wo, od. zurückhalten [s. reprehendere u. sustentare], resp. fest sein u. fest sitzen [wo] etc. hab), assare (braten, rösten = fest u. hart machen, dörren etc. [cf. 1 u. 2 bakken] od. = fest u. hart werden = frigere);

III. Aug. Fick (s. vergl. Wb. 135 die 20 Wurzel *u*, 2 u. 3 *bhar*) mit *a*) tragen, führen, fahren, bringen, (sich) schnell bewegen, eilen (cf. lat. ferri, was nebst ferre von der *√* *bhar* stammt); halten, hegen, pflegen; Kind tragen, gebären, hervorbringen; greifen, fassen, nehmen (cf. skr. *bharishā*, raub-, beute-, resp. greif-lustig, — sowie das mit *pherein*, resp. der *√* *bhar* verwandte griech. *phōr*, Dieb, Räuber etc.); — b) schneiden, bohren, reißen, aufreißen, 30 pflügen, spalten, trennen, von u. aus einander machen etc. (cf. unser *bären*, bohren etc. u. *nhd.* *Barde* (in *Hellebarde*) = *mhd.* *barte*, *ahd.* *partā*, *Beil*, *Streitax* etc.), welche Bedtg. wohl auf: bewegen vor, 35 dringen ein u. hinein etc. beruhen, weil das Bohren u. Spalten etc. durch ein (in Etwas) hinein bewegtes u. gedrängtes, spitzes u. scharfes Werkzeug, als: *Ahle*, *Bohrer*, *Keil*, *Beil* etc. geschieht; — 40 c) schlagen, kämpfen, streiten, hadern etc.: schlagen, klopfen, hämmern, schmieden, bilden, formen etc. (cf. lat. *ferire*, *schlagen* etc., *kslav.* *borja*, *brati*, *kämpfen* etc., *lit.* *bartis*, *hadern*, *sich zanken*, *ags.* *berjan*, *an.* *berja*, *ahd.* *perjan*, *berjan*, *mhd.* *bern*, *schlagen*, *klopfen*, *formen*, *bilden* etc. u. *lut.* *forma* u. *formo* etc.), wobei die Bedtg.: „*schlagen*“ etc. sich entweder aus der von: bewegen, 50 schwingen etc., od. auch aus der von schneiden, hauen, spalten (cf. sub b) ergibt, ganz wie auch unser *beitel* (*Meissel*) mit *biten* (*beissen*) von der *√* *bhid* (*beissen*, *spalten* etc.) stammt, während das *nhd.* *Meissel* zu *ahd.* *meizan* (*hauen*, *schlagen*, *schneiden*, *abschneiden*, *trennen* etc.) gehört.

Sehen wir uns nun aber alle diese sich in der *√* *bhar* (worüber ausser *Ferd. Justi* [s. *Handb. der Zendspr.* 209 seq.] auch namentlich *Pott* [s. *Wurzel-Wb.* II, 460

bis 514 sub Nr. 488—492] *nachzuschlagen* ist) vereinigenden, so sehr verschiedenem Bedtg. an, so ist es zweifellos, dass keine von ihnen als urspr. angesehen werden kann, 5 sondern dass sie sich sämmtlich nach u. nach aus einem u. demselben Grdbr. entwickelt haben müssen, die jedoch vor der Fixirung der Sprache in uns noch zugänglicher Schrift bereits verloren ging. 10 Verleicht man nun aber unter andern die *√* *ak* = zend. *ag*, welche Aug. Fick (s. vergl. *Wb.* I, sub 2 u. 3) mit: *durchdringen*, *eindringen*, *erreichen*, *eilen*, *drängen* etc. u. *Ferd.* *Justi* (s. *Handb. der Zendsprache* 35, sub 1 u. 2) mit: *vordringen*, 15 *gelangen*, *gehen* etc. u. mit: *essen* (= nehmen zu sich etc. od. = *beissen* etc.) übersetzt, so ersieht man leicht, dass diese Bedtg. aus der Grdbrdg.: „*bewegen*“ (von Etwas weg u. nach allen Seiten hin) hervorigen u. dass daraus zunächst sowohl die Bedtg.: *bewegen* u. *gehen* weg, 20 *entfernen*, *trennen* etc. als auch die von (cf. unter *bären* etc.): *bewegen* u. *gehen* vor u. zu, *dringen* ein, *kommen* zu, *erreichen*, *erzelen*, *einholen*, *erlangen*, *ergreifen*, *fangen*, *fassen*, *nehmen*, *greifen*, *haben*, *besitzen*, *heben*, *tragen*, *halten* etc., resp. *führen*, *fahren*, *bringen* (= *bewegen* weg od. *wohin*) 30 u. s. w. u. s. w. hervorgehen konnten u. mussten, wie wir ähnliche Begriffsentwicklungen auch bei der unter „1 *bak*“ behandelten *√* *bhag* gesehen haben.

3. *bār*, *Bär*. *Fig. Starker*, *Grimmiger*, *Rauher*, *Grobian* etc.; 't is 'n kerel as 'n bār; — 't is 'n bār fan 'n kerel; — 35 ik wurd' so dāl as 'n bār. *Sprichw.*: „hē is so klunterg as 'n bār up schōfels“; — „hē brummd as 'n bār“; — hē hed dār 'n bār anbunden“, *fig. Redensart von Jemandem, der Schulden gemacht hat u. swar namentlich beim Wirth in einem Zechgelage*. cf. diese Redensart auch im *Br. Wb.*

45 *Form*: *Nld.* *boer*; *ags.* *bera*; *engl.* *bear*; *ahd.* *pēro*, *bēro*; *mhd.* *bēr*; *an.* *bjōrn* od. *bjarn* (cf. *bjarnar-lidh*, *Bärenhöhle*, *bjarnsvidha*, *Bärenspiess*) statt *börn*, *barn*, wie *bjarg* (*Berg*), *bjarga* (*bergen*), *björg*, *bjargar* (*Bergung* etc.) darthun. Daneben auch an. *bera* (*Bärin*) u. *bersi* (*Bär*) etc., cf. *Möbius* an. *Wb.*

Die Etymologie ist nach *Grimm* unsicher, zumal dieser Name nur im Germ. 55 vorkommt u. die anderen Sprachen ein mit dem lat. *ursus* (aus *urksus*, *urktus* u. dies aus *arktus*) u. dem griech. *arktos* (von der *√* *ark*, *rk*, *rik*, die neben *glänzen*, *strahlen* etc. auch die *Bektg.*: *brüllen* [wie ein *Bär* od. *Löwe* etc., cf. *Aug. Fick*,

14 u. 15] etc. hat) verwandtes Wort zur Bezeichnung dieses Thieres gebrauchen. Vergleichen wir indessen unter 2 bär sub III, dass von der  $\sqrt$  bhar auch das skr. bharishā, raub- u. beuteltüchtig, raubgierig etc. u. griech. phōr, Dieb, Räuber etc. stammt, so liegt es sehr nahe um auch das Wort „bär“ od. ahd. pēro, bēro etc. ebensowohl wie pēran, bēran (tragen, heben, aufgreifen etc.) von dieser Wurzel abzuleiten u. den Bären einfach als Raubthier, Räuber (von Schafen, Ziegen od. sonstigen Hausthieren) etc. zu deuten.

Dass indessen das Wort „Bär“ auch mit griech. phēr, Unthier, lat. fera, wildes Thier, Bestie etc., ferox, hitzig, aufbrausend, heftig, stürmend, eilig, rasch, stürmisch etc., ferus, wild, ungezähmt etc. zu der  $\sqrt$  bhar u. zwar in der Bedtg.: eilen, sich schnell u. heftig bewegen etc. (wovon die  $\sqrt$  bhur [sich heftig bewegen, aufwallen, in Zorn gerathen etc., cf. skr. bhūrni, wild, heftig etc. u. Weiteres bei Aug. Fick 140] nur eine Nebenform sein wird) gehören u. demnach als: Unthier, wildes Thier, Bestie etc. gedeutet werden kann, ist selbstredend u. dieserhalb unter 2 bär, sub III wegen dieser Bedtg. das Nähere zu vergleichen, wie desgl. unter 4 bär. cf. auch brannen am Schluss.

4. bār, Woge, Welle, Sturzwelle; Brandung; de bāren fan de sē; — dār kumd so 'n bār (Sturzwelle) an-, resp. uplopen; — de sē smit dätigige bāren; — dār steid só 'n bār (Brandung) bütē 't rif. — Nld. baar (Plur. baren); mnd. baere; nd. (Br. Wb.) bare; naut. Wb. (Bobrik) Bauren = Meereswogen; an. bāra (Woge), wovon bārskot (Sturzwelle).

Nach dem mnd. baere (fluctus, unda) gehört auch mnd. borelos (ohne Wind u. Wellen, d. h. stotlos, nicht flott etc. od. stutlos, cf. bei Sch. u. L.) hieher u. wenn man nun weiter das mit ahd. pēran, bēran u. unserm bören (tragen, heben etc.) verwandte mnd. bore, bare = ahd. pāra, bāra (Trage, Bahre = unserm barfe) vergleicht, so ist auch dieses „bär“ = an. bāra entweder direct mit 1 bāren u. bören verwandt, od. wie dieses von der  $\sqrt$  bhar abzuleiten, wobei es denn einerseits sowohl von der Bedtg.: tragen, heben, aufheben, in die Höhe heben (als ein sich Heben-des od. eine Hebung des Wassers, cf. mnd. bore 2 bei Sch. u. L. u. das. auch bor, hoch etc., sowie ahd. por, hor, Höhe, Anhöhe etc.) etc. als andererseits auch von der Bedtg.: stark u. heftig bewegen, od. überhaupt sich bewegen (cf. nhd. Woge von (be)wēgen unter wegen, wög) etc. sich

ableiten lässt, indem die  $\sqrt$  bhar (wie wir unter 2 bär, sub III u. unter 3 bār am Schluss gesehen haben) auch diese Bedtg. hatte u. zu der dort angeführten  $\sqrt$  bhur (sich heftig bewegen, aufwallen etc.) auch das poln. byryń (Meereswelle, Woge), burzyc (Ungestüm erregen etc., cf. Pott, Wurzel-Wb. II, 519) u. russ. byrja (Sturm) etc. gehört, sowie auch unser bür (Wind) etc. etc.

10 bār, bür, Bohrer, d. h. Stechding, Stechgeräth etc.; Zusammensetzungen als: dükerbār, frik- od. frit-bār, centrumbār, spundbār, bārfsder etc. Nld. boor; nd. (Br. Wb.) baar; mnd. (Sch. u. L.) bor; ahd.

15 pora, bora. Davon: ital. borino, franz. burin, span., port. buril, aspan. boril, Grabstichel.

Zu  $\sqrt$  bhar, cf. unter 2 bār, sub III u. auch unter belle am Schlusse.

20 Das wang. bārik (Ahle, resp. Stechding, Bohrer) ist wohl Weiterbildung von bār, während das nhd. Bohrer (= Person, die — u. Werkzeug, womit man bohrt) vom Vbm. „bohren“ (rect. boren) stammt, ebenso wie unser bārder (Person, die bohrt od. sich durch etwas [z. B. einen Zaun od. einen Haufen Menschen] hindurch bohrt u. drängt) von bāren, bohren, drängen etc.

barāt, s. brāt.

30 bārd, Bart. Redensart u. Sprichw.: „dār is hum de bārd nēt na wussen“; — „de bārd steid hum d'r nēt na“; — „hē hed de bārd in de hals“; — „rōde bārd — düfels ārd“. Nld. baard; mnd. (Sch. u. L.) bart; 35 satl. bard; afries. berd, bird; ags., engl. beard; ahd. part, bart; mhd. bart. Weiler (cf. Grimm) aslav. brada; böhm., serb. brada; poln. broda; russ. boroda; finn. parta; lit. barzda (mit inorganischem „z“ [cf. Schleicher, Comp. 322], wovon denn wieder mit Ausfall von d das dialectische lit. barza entstand) u. lett. bahrsda.

Nach dem gleichbedeutenden lat. barba, wäl. barf, armor. baro zu urtheilen, muss diesem Worte ein Stamm bar od. eine  $\sqrt$  bhar zu Grunde liegen.

Wenn nun Grimm's Vermuthung richtig ist, dass zwischen dem ahd. part (Bart) u. ahd. parrēn (starr od. steif emporstehen, starren etc. wie die Borsten eines Schweines etc., od. die Stacheln eines Igels, od. wie die steifen Barthaare im Gesicht des Menschen) u. parzēn (wüthend sein, wüthen), resp. dem östr. barzen, bayr. 55 hārzen (hervorstechen, herausstechen od. stechen etc.) eine begriffliche Verwandtschaft besteht (wenn eine Katze od. ein Hund wüthend wird, so richten sich ihre Haare auch in die Höhe, so dass sie wie feine 60 Stacheln starren od. emporstehen) u. dass



der „Bart“ als der „Starrende“ gedeutet werden muss, so ist die  $\sqrt{}$  „bhar“ in der Bedtg.: frigere (frühen, starren, erstarren, stocken etc., cf. unter 2 bär, sub II) für „Bart“ zu Grunde zu legen.

Wenn wir indessen erwägen, dass der Bart das Gesicht einfasst u. umrahmt, wie der Bord od. Rand etc. ein Schiff, od. eine egge das Tuch, so liegt es auch sehr nahe, um bär od. bōrd als begrifflich verwandt anzusehen. Vergleichen wir nun aber weiter unter „egge“ (= Rand, Einfassung, äussere Kante, scharfe Kante, Schneide, Spitze, Ecke etc.) wie sich aus der in der  $\sqrt{}$  „ak“ liegenden Bedtg.: bewegen u. dringen vor, dringen ein u. durch etc. der Begriff: vorstehen, vorragen etc. u. so weiter der von vorstehend, spitz, scharf, stehend, stachelig etc. entwickelte u. dass vorstehen, hervorstehen mit hervorstechen etc. synonym ist, so lässt sich das Wort bär als Vorstehendes auch hieraus einerseits sowohl als der vorstehende u. äussere Rand des Gesichts, od. auch als der Bord u. die Einrahmung desselben deuten, während nun andererseits auch wieder aus vorstehen, vorragen etc. auf die Begriffe: spitz, stachelig, starrend etc. kommt u. so den Bart als den stacheligten u. starrenden deuten kann, ohne dass man dabei für dies Wort die  $\sqrt{}$  bhar in der Bedtg. frigere (s. o.) zu Grunde legen braucht, weil die Begriffe: vor- u. eindringen, stechen, schneiden u. so auch vorstehen, vorragen etc. od. vorstehend, spitz etc. sich auch direct aus der  $\sqrt{}$  bhar, bohren, stechen etc. (cf. unter 2 bär, sub III u. unter bär, bōr — bären, bören) ergeben, die ja auch wie  $\sqrt{}$  ak auf die Grdbdgt.: bewegen vor, dringen vor od. ein, hinein etc. zurückgeht. Eine Ableitung des Wortes Bart (als Stachellichtes etc.) von der  $\sqrt{}$  bhar, bohren, stechen etc. u. somit ein formeller u. begrifflicher Zusammenhang desselben mit Barte = nld. baard (ascia, lamina cornea balnearum) u. mit unserm bär (Spitze etc.) wird dadurch auch noch wahrscheinlicher, als Barle od. Barde (in Hellebarde) = mhd. harte, ahd. partā (Reih, Streitart etc.) im aslav. brado, serb. bradva lautet u. dass das böhm. brada unverändert den Bart od. die Schneide u. das poln. broda zugleich diese u. auch die Spitze an der Art bezeichnet u. also auch diesen Wörtern eben so wie egge die Bedtg.: vorstehend, vorragend, spitz, scharf, stehend (u. so auch: stachelig, borstig, rauh etc.) zu Grunde liegen, wo-

mit auch stimmt, dass mit Bart nicht allein der Bart der Menschen u. Thiere etc., sondern unter andern auch die Granen der Gerste (= nld. stekels) u. anderer 5 Getreidearten bezeichnet werden.

cf. bei Aug. Fick (vergl. Wb. 137) bharsta, Kante, Ecke, Spitze, Zacke etc. u. ags. brord, ahd. prort etc.

bärder, Person, die bohrt, od. sich in 10 etwas hineinbohrt u. drängt. Zu bären, bören u. gebildet von bär (bohrt, resp. gebohrt) u. der Endung er.

bardig, barrig, bardsk, barsk, ein von 15 der Art u. Weise, wie man sich trägt, kleidet, zeigt u. hält, resp. wie man äusserlich erscheint gebräuchliches Wort, was jedoch nur noch in „oldbardig“ (von Leuten, die ihrem ganzen Wesen nach 20 aller erscheinen als sie wirklich sind od. durch Kleidung u. Manieren sich der zur Zeit herrschenden Mode etc. nicht anpassen u. so zu sagen zur alten [veralteten, un- 25 modernen] Welt gehören) lebt; hē word so oldbardig (oldbardsk), dat man hum al hāst för 'n old mantje holden sul'; — sē geid so oldbardig in de klēr, as't hāst in hundred jare gīn mode nēr west is.

Es gehört zu bären, bären, tragen, halten, 30 zeigen etc. u. ist mit bärig auch begrifflich nahe verwandt.

bäre (obs. O. I. R. 274, Anm. k), An- 35 klage, od. Klage vor Gericht. cf. Stbg. u. v. Richtthofen unter bare, baren u. baria. Auch mnd. (cf. Sch. u. L.) bare, baere.

Es hängt zunächst mit afries. baria (bar-ja), 35 mnd. baren, baeren (cf. Sch. u. L.), offenbaren, kundthun, bekannt machen, anzeigen, klagen, anklagen, verklagen, ostendere, manifestare etc. zusammen, welchem von Wiarda u. v. Wicht die Bedtg.: laut rufen, 40 schreien, clamare etc., dagegen durch v. Richtthofen die Bedtg.: aufdecken, entblößen, bloss legen etc. zu Grunde gelegt u. mit ahd. parōn, barōn (detegre), an. bera (nudare, entkleiden, bloss machen 45 u. offen legen, frei machen etc.), ags. berian, berjan (entblößen, aufräumen etc.) etc. verglichen wird, wo es alsdann mit 1 bär = bloss, nackt, entblösst, frei, offen etc. verwandt wäre, wofür insofern der Umstand spricht, dass das afries. bare neben An- 50 klage (od. Veröffentlichung u. offne Darlegung vor Gericht) auch die Bedtg.: Sühne hat u. es also auch auf Frei- 55 gebung od. Freimachung u. Entlassung od. Entlastung von der Schuld hindeutet.

Dass in baria indessen auch die Bedtg.: 60 vortragen, antragen, zutragen, vorbringen, resp. tragen u. bringen vor u.

an (beim Richter etc.) u. so weiter: ankla-  
gen etc. liegen u. es demnach auch mit bären,  
bären, bören etc. von der  $\sqrt$  bhar (tragen,  
bringen etc.) abgeleitet werden kann, ist  
selbstredend, zumal unser bären auch die  
Bedtg.: zeigen etc. u.  $\sqrt$  bhar auch die  
Bedtg.: bringen vor od. hervor u. her-  
aus etc. hat, aus welcher sich die in baria  
liegenden Bedign. auch leicht erklären lassen.  
cf. dieserhalb auch unser andragen = an-  
tragen, angeben, verklagen etc. u. unter  
bären das an. bera.

1. bäre, Geberde. Plur. bären, a) die  
Geberden; b) das Geberden, resp. Gebahren.  
cf. afries. bere etc. unter bären.

2. bäre (Plur. bären), Birne. s. päre.  
bären (fast obs.), bringen, erzeugen, ver-  
ursachen, hervorbringen, gebären etc.; dat  
bård hum smart un pin, das erzeugt ihm  
Schmerz u. Pein. Duher: bären, bören, ge-  
boren, erzeugt, hervorgebracht etc.; — hē is  
dār bären un tāgen, er ist dort geboren u.  
erzogen; — hē is 'n bären-tāgen Ostrfise.  
In Bremen wird der nicht eingewanderte,  
sondern dort geborne u. erzogene Bremer  
auch noch jetzt (cf. das hübsche Gedicht  
auf die 1874er Reichstagswahl zwischen den  
Herren Meyer u. Mosle) ein „baren-tāgen“ od.  
„tāgen-bären“ (Bremer) genannt u. hat dies  
mit „tagbar“ = vorladungsfähig  
od. stimmfähig etc. (cf. dagen u. 1 bār)  
nichts gemein. Nebenformen sind bären u.  
bören.

Form: Nld. baren; mnd. baeren, beren,  
beeren; mnd. baren, beren; afries. bera  
(tragen, bringen, gebären etc.; tragen, heben  
[nehmen, greifen etc., cf. uppera, aufbrin-  
gen, aufheben, aufnehmen etc. u. dazu unser  
bören]; gebären; zukommen, gehören, eigen  
sein, angehören, gebühren etc., cf. bei von  
Richt hofen bera 2 u. dazu bei mir unter  
2 bār, sowohl wegen der Bedtg.: eigen  
sein, angehören etc. als auch am Schluss  
des Artikels wegen der Grdbdlig. der  $\sqrt$  bhar  
u. Weiteres unter bören); as. beran (tragen,  
bringen etc.) u. giberan (gebären, erzeugen  
etc.); ags. beran u. auch baeran (tragen,  
bringen etc.); an. bera (tragen, bringen, an  
u. in sich tragen, haben, besitzen, in Eigen-  
thum haben, Macht u. Gewalt haben über,  
überwältigen, beherrschen, übertreffen; —  
bringen zu u. an, vor etc., vorbringen, vortragen,  
darlegen, verkünden etc.); ahd. peran, beran;  
mhd. bern (tragen, bringen, hervorbringen,  
gebären etc.); intr.: zum Vorschein kommen,  
entstehen, wachsen, geboren werden, erschei-  
nen etc.); goth. bairan (tragen etc.)

Es gehört mit lat. ferre, griech. pherein  
u. phorein etc. zu der unter 2 bār behan-  
delten  $\sqrt$  bhar = zend. bar, dessen Part. 60

Praes. barant (tragend, bringend, — reitend,  
führend etc.) genau mit unserm bierend  
(gebärend, hervorbringend, resp. tragend,  
bringend, erzeugend etc.), bärend (zeigend  
etc.) u. börend (tragend, hebend etc.) stimmt,  
indem dessen „a“ in Plur. Nom. barento etc.  
auch zu „o“ geschwächt wird.

Von diesem bären, resp. bera, peran,  
beran etc. stammt unter andern auch und-  
bären, untbären = nhd. entbehren, afries.  
ontbera etc., was wörtl.: enttragen, ent-  
heben, entnehmen, berauben etc. (u. so  
fehlen machen, nicht haben, entblösst  
sein von etc.) bedeutet. Zu ahd. përan,  
15 bëran (tragen, halten, heben etc., resp. hal-  
ten, stützen etc.), resp. zur  $\sqrt$  bhar (cf. unter  
2 bār, sub II) gehören ausser ahd. përa,  
hàra (Bahre, Trage, Sänfte, cf. barfe) u.  
por, bor (Höhe, Anhöhe etc., resp. Hohes,  
20 Gehobenes etc., resp. hoch, wovon nhd. em-  
por = mhd. enbor, embor) = mnd. bor  
(cf. Sch. u. L.) etc. auch wohl ahd.  
para, bara, mhd. bar (Balke, Säule, Schranke  
etc. = Tragendes, Stützendes, Halten-  
des etc., cf. bōrd), wovon mhd. Barre u.  
das span., ital. barra, franz. barre etc. u.  
womit ich die Worte: Zimmer u. zim-  
mern (cf. timmern) = ahd. zimpar, zimbar  
(cf. ahd. einpar, einbar, eimpar = nhd.  
30 Eimer, d. h. Ein-Trage etc., cf. emmer)  
etc. u. zimparon, zimbaron, zimbran, zim-  
pran; as. timbrjan (timbarjan) für verwandt  
halte, indem ich nämlich glaube, dass das  
ahd. zimpar, zimbar (Bauholz, Gebäude,  
35 Wohnung etc.) = as. timbar, eine Zusam-  
mensetzung von zim, tim, resp. zime, time  
od. zima in der Bedtg.: Füge etc. od. Ge-  
füge (von ziman, zeman = goth. timan,  
fügen, passen, zusammenfügen, binden, ver-  
binden etc. od. urspr. auch: bauen, errich-  
ten, resp. setzen, stellen etc., cf. Aug. Fick,  
vergl. Wb. 87 die Wurzeln 1 u. 2 dam, die  
wohl Compos. von da + ma u. zu dam ge-  
kürzt od. doch Weiterbildungen der  $\sqrt$  da,  
45 dā od. auch dhā [cf. das. pag. 91 u. 100]  
sind) u. dem Worte para, par, bar (Balke  
etc.) ist, so dass die Bedtg. des Wortes  
zimpar, timbar etc. wörtl. Füge-Balke,  
Gefüge-Balke etc. od. nach der  $\sqrt$  dam  
auch: Bau-Balke etc. wäre, woraus sich  
50 die Bedtg.: Bauholz etc. von selbst ergibt,  
sowie auch die von: zusammengefügter  
Balke, Balk-Gefüge etc., od. errich-  
tete Schranke, Umzäunung etc. (cf.  
55 oben) von Balken od. Holz, aus welch Letz-  
terem sich dann auch wieder der Begriff  
des Zimmers, als eines abgesperrten,  
eingefriedigten u. mit Holzwänden  
od. Schranken von Holz um- u. abge-  
kleideten Raumes leicht entwickeln konnte.

Weiter entstand wohl von para, par etc. mit vorgeseztem „s“ auch wieder das Wort: spar, sparre = ahd. sparro (Balken, Dachbalken, Stange), sowie von der Bedtg.: Schranke etc. das ahd. (sparrjan), sperran = nhd. sperren = Schranke machen etc. Ob nun aber weiter auch das ahd. spar (sparsam, knapp etc.) u. ahd. sparun (sparen, erhalten, zusammenhalten, resp. etwas schonen etc.) auf der Gräbedtg.: beschränkt od. beschränken, Schranken machen u. setzen (um Etwas, resp. einem Etwas, z. B. dem Verbrauch von Speise etc.) beruhen u. so mit spar u. par, resp. sparro u. para (als Schranke, Umzäunung, Gehege etc.) verwandt sind, od. mit griech. sparnos u. lat. parcus, will ich nicht entscheiden, doch liegt das Erstere viel näher als das Letztere.

1. bären, bören, geboren, erzeugt etc., 20 s. bären.

2. bären, bören, bohren, stechen, drängen etc., d. h. bewegen od. dringen vor od. hinein, durch etc.; hê hed dâr mit de êls' (resp. de bâr, spiker, finger, dat mest etc.) 'n gat inbârd, resp. dörbârd, er hat da mit der Ahle (resp. dem Bohrer, Nagel, Finger, Messer etc.) ein Loch hineingebohrt, resp. durchgebohrt; — he bârd (drängt etc. od. geht vor, bewegt sich vor, dringt vor u. ein etc.) d'r lik (gerade) up an; — hê bârd sük aferall dör, er drängt sich überall durch. Daher: förbârig, vordrängig, vordrängend, zudränglich, voreilig, vorgreifend, vorschnell etc.; du must nêt so förbârig wâsen, was wir z. B. zu den Kindern sagen, wenn sie sich stets vordrängen u. bei Allem die Vordersten u. Ersten sein wollen.

Form: nld. boren; ags. borian; engl. bore; an. bora; ahd. porôn, borôn; mhd. poren, porn, born; lat. forare etc., Alles von der √ bhar, cf. unter 2 bâr, sub III u. unter bâr, bôr.

bären, bören, sich betragen u. verhalten, sich benehmen, sich geberden, sich den Schein geben, sich zeigen, sich anstellen, thun, handeln etc.: hê bârd nêt, as of hê nêt hören kan; — hê bürde wol so, man 't was sin ware mênung dog nêt; — hê hed bârd, as wen hê slêp; — du bärst je wol man so, as wen du krank büst. Davon: Part. Praes. bierend, sich betragend u. geberdend, thuend etc.; man so bierend, nur so thuend, nur zum Schein, scheinbar etc.; wi dôn dat man so bierend, um hum hang to maken, wir thun das nur zum Schein u. blos zum Spass, um ihn bange zu machen.

„bären“ heisst eigentlich so viel als: (sich) 60 tragen, halten u. gehalten (se gerere)

etc. u. ist gleich mit dem veralteten hâ. baren (cf. bei Grimm), gewöhnlich gebaren (wovon nhd. Gebâhren u. Gebârde etc.) = ahd. gebâren; mhd. bâren u. gebâren; 5 mnd. beren; as. gibarjan (sich betragen, sich benehmen, sich zeigen u. sich haben); ags. gebæran etc., dessen Vorkommen auch im afries. Goth durch das Subst. bere (Getreibe, Gethue, Lärm) = mnd. gebaar (Gerberde, Getreibe etc.), as. gibari (cf. bei von 10 Richthofen unter bere 3) bekundet wird, sowie auch durch das mit unserm bâren, beren synonyme wries. beeren.

Es gehört wie bâren etc. zur √ bhar.

bâren, Gebahren, Geberden; ik wêt nêt, 15 wat so 'n bâren hêten schal.

bierend, s. unter bâren.

Bierend, Bierend, Bernd (jetzt auch Behrend geschrieben), ml. Name. Davon wbl. 20 Name (Dimin.): Bierendtje, Bierendtje, Barendtje u. Geschln.: Bierendts, Berendts. Nld. Form: Barend.

Es ist meistens wohl Contr. von Bernhard, resp. Bernhard (alt Berinhard). Da indessen 25 dieser Name schon sehr früh hier vorkommt, so könnte er auch identisch sein mit dem alten berend, berand in hakeberend, hakolberend (Name des wilden Jägers u. urspr. Beinamen Wodans, cf. Grimm, Mythol. 30 873), was wörtl. Mantel-Träger (cf. heike) heisst, indem man sich vorstellte, dass der wilde Jäger od. urspr. der Gott Wodan bei Sturm u. Gewitter einen Wolken-Mantel 35 trug u. von diesem bedeckt unsichtbar durch die Lüfte fuhr.

barfe, barf (auch berve, berrie, s. Stbg. im Nachtrag), Bahre, Tragbahre, Todtenbahre, d. h. Trage od. Trag-Ding, Trag-Gerâth u. ist das „v“ od. „f“ eben so 40 überflüssig u. unrichtig, wie das „h“ im nhd. Bahre, weil beide Formen nebst nld. baar aus der Gräform „bara“ entsprungen u. mit bâren u. bören von der √ bhar (tragen, heben etc.) stammen.

Form: ahd. para, bara (Trage, Sünfte); 45 as. bara; ags. baere; engl. beer; nld. baar; nd. bare, bore (Sch. u. L.); afries. bere; sahl. here; wries. baar, beer; schwed. bar; dän. baar. Davon: ital. bara; franz. bar, 50 hière; prov. bera (Bahre, Trage); nprov. herio (Tragkorb), wozu unser allerdings selten statt barfe gebräuchtes berie auffallend in der Form stimmt.

1. barg, Berg, Anhöhe, Hügel, Haufen, 55 Menge. In gösbarg, fosbarg, negenbargen etc., was sämmtlich nur kleine Anhöhen sind u. sich von den wîrden u. wêren (Wurten, Werder) in Betreff der Höhe u. des Umfanges nicht unterscheiden. hê hed 'n 60 hêlen barg geld, resp. gold, god etc. Da-

von: bargig, gebirgig; — gebargte, Gebirge.

Form: nld. berg; afries. berch, birg, birgh; as. berg; ags. beorg, beorh; an. biarg, bjarg, berg, björg (Fels, Klippe etc., cf. Möbius an. Glossar); wfries. berg; nfries. beerg. Ahd. perc, perak, perag, pereg, perg, berc, bereg, berg; mhd. berc. Mit barga zu der  $\sqrt$  barh od. direct von der  $\sqrt$  bhar (tragen, halten, retten, heben, erheben etc.), wie folk von  $\sqrt$  par u. Wolke von  $\sqrt$  var.

2. barg, verschnittenes ml. Schwein. Form: ahd. paruc, parug, parc, parch, baruc, barch; mhd. barc; nhd. (mdarl.) barch, barg. Nd. (Br. Wb.) borg; as. bearg, bearh; hess. (Vilmar) barg, barch, börk, bürk; Dimin.: bärge, börgel; mnd. (Sch. u. L.) borch, Dimin. borchele etc.

Wie das nhd. Hammel mit hammen (schneiden, spalten, beissen), so ist dieses barg mit der  $\sqrt$  bhar (schneiden, bohren etc., cf. unter bär, bör [Bohrer], resp. unter 2 bär, sub III) verwandt.

bargelê, das Bergen, resp. die Arbeit u. Mühe des Bergens. Sodann auch der Raum od. das Gelass, wo man Etwas birgt u. aufhebt.

bargen (burg, burgen), bergen, in Sicherheit bringen, verstecken, bewahren, hüten, bedecken, verhüllen, verbergen, sichern, schützen, retten etc.; hê bargd dat weg; — hê hed sük burgen, resp. is burgen; — wi können dat göd, resp. al' de minskn nêt in uns lütje hüs barga = aufnehmen etc.

Form: nld. bergen (borg); as. bergan; ags. beorgan; an. bjarga, biarga (barg); schwed. berga; dän. hjerger; goth. baigan; ahd. perkan, pergan, bergan; mhd. bergen.

Gehört es nicht direct zur  $\sqrt$  bhar (tragen, halten, retten etc.), so ist dafür die  $\sqrt$  barh aus bharg anzusetzen. cf. Aug. Fick III, pag. 206.

bärig, geberdig etc., von bären. Daher: bi-bärig etc.; s. d.

1. bärig, s. unter 2 bären, hören.

2. bärig, bärig, grimmig u. brummig wie ein Bär.

1. bark, die grösste Art lies. Seeschiffe. Davon: barkass, als Name des grössten Schiffsbootes, resp. des sogenannten Langboots.

Die nld., nd., engl., schwed., dän., franz., ital., span. etc. Barken od. Barkschiffe sind (cf. Bobrik naut. Wb.) fast durchgängig grössere, dreimastige Schiffe, die jetzt wohl ausschliesslich nur noch zum Waaren-Transport benutzt werden, während die Barken des mittelländischen Meeres früher auch als Kriegsschiffe gebraucht wurden.

Was das Wort „bark“ = an. barkr, nld. bark, barke, borke, engl. bark, franz. barque, span., ital. barca betrifft, so wurden mit demselben früher u. zum Theil auch jetzt noch grössere od. kleinere Böte, Nachen, Kähne etc. belegt u. sollen nach Bobrik schon die alten Römer ein kleines Boot „Barca“ genannt haben, was indessen zweifelhaft ist, da dieses Wort nach Diez erst im frühesten Mittellatein vorkömmt. Vielseitig wird es daher auch für ein urspr. germ. Wort angesehen u. wenn man erwägt, dass a) unter Borke nicht allein die dicke u. rauhe Rinde der Bäume, sondern überhaupt nur ein Überzug od. eine Decke, Bedeckung, z. B. eine dicke u. harte Kruste über den Wunden, od. überhaupt auch eine starke, rauhe Haut verstanden wird u. b) dass schon seit uralter Zeit u. auch noch gegenwärtig von den Wilden grössere u. kleinere Böte (Rinden-Canoes) von starker Baumrinde sowohl als von grossen u. starken Thierhäuten verfertigt wurden u. werden, so liegt es sehr nahe, um „bark“ als Schiff, resp. Boot od. Nachen etc. von 2 bark = Rinde etc. abzuleiten od. mit demselben für ein urspr. gleiches Wort zu halten, wie auch schon Wacker nageI (Haupt's Zeitschr. IX, 573) auf eine directe Verwandtschaft des an. barkr (Barke) mit börkr (Borke, Rinde) hinweist.

In Holland ist auch noch das Wort: bargie, bergie; mnd. (Kil.) harsie = unserm obs. barse (s. d.) als Benennung eines Fähr- u. Last-Boots üblich, was vom afranz. barge, nfranz. berge, prov. barja übernommen u. entlehnt ist u. wofür Diez (cf. rom. Wb. I, 52) eine Grafom bārica u. einen möglichen Zusammenhang mit griech. hāris (Kahn, Schiff, Lastboot, resp. Transportschiff, Fährboot etc.) annimmt. Ist nun demnach „bark“, resp. barca nicht urspr. germ. u. nicht mit 2 bark connex, so könnte mlat. barca leicht aus bārica contrah. sein. Was nun aber das griech. hāris anbetrifft, so gehört es jedenfalls ebenso wie griech. baros (Bürde, Last) zu der  $\sqrt$  bhar (tragen, bringen, fahren, führen etc.), worüber unter 2 bären u. 2 bär das Weitere zu vergleichen ist.

Da nun eine „Bark“ od. „Barke“ als Schiff, Boot, Fährboot, Lastboot etc. indessen ein Etwas ist, was einerseits Menschen u. Lasten trägt, sie andererseits aber auch in sich fasst, umschliesst u. birgt od. endlich selbst auch ein Etwas ist, was von einer Haut, Holzwand, Rinde etc. umgeben u. umschlossen, resp. davon überzogen ist wie ein Kleid, so ist es einleuchtend, dass es blos auch nur

wurzelhaft u. begrifflich mit 2 bark (Borke, Rinde, Haut etc.) verwandt sein u. sich mit diesem direct von derselben Wurzel entwickelt haben kann.

2. bark, Borke, Rinde; hier jedoch speciell die von den Lohgerbern zum Gerben gebrauchte (gemahlene) Rinde der Eichen u. Buchen. Daher barkmölen, Borke-, resp. Lohe-Mühle.

Form: mnd. (Sch. u. L.) borke, borc; 10 schwed., dän., engl. bark; an. börkr, dessen „ö“ aus urspr. „a“ (cf. unter baldäd das an. böl, sowie an. skömm = skamm, — sköp = skap, — skör = skar etc.) entstanden sein wird, so dass auch an. dieses Wort harkr, Plur. barkar (cf. björk, Plur. bjarkar, Birke) gelautet haben wird.

Es ist höchst wahrscheinl. ein nd., resp. ngerm. Wort, da es nach Grimm (cf. unter Borke) weder ahd. noch mhd. vorkommt, u. also erst ziemlich spät ins Hd. eindrang.

Das Wort bark, resp. Borke bezieht sich nicht allein auf die äussere rauhe, dicke, schützende Rinde der Bäume, sondern überhaupt auf bedeckende, schützende Überzüge u. Häute, wie z. B. auch von der Kruste der Wunden, Haut der Milch etc. (cf. an. mjölkur-börkr, Milchhaut, Milchdecke) u. wird demselben daher ebenso wie dem mit Hut (= Deckel od. Bedeckung des Kopfes u. = Schutz, Sicherheit) u. hüten verwandten Worte ahd. die Bedtg.: bedecken, verhüllen, verbergen, schützen, sichern, umschliessen etc. zu Grunde liegen.

Da nun „k“ u. „g“ sich oft vertreten (cf. z. B. magt, mögen u. maken von der √ mag, resp. magh, mah, manh), so liegt es sehr nahe, um anzunehmen, dass „bark“ in der Grdbdgt.: Bergendes, Schützendes, Sicherndes, Bedeckendes, resp. Umschliessendes etc. mit bargan (bergen = ahd. perkan, bergan) entweder direct od. wurzelhaft verwandt ist. Da indessen „b“ u. „v“, resp. „w“ sich urspr. auch sehr häufig gegenseitig vertraten (cf. unter dem Buchstaben „b“ u. bei Bopp, Benfey etc. unter „b“ in den Gloss. u. Dict.) u. die √ barh auch oft varh u. (im Wechsel von „r“ u. „l“) valh, resp. balh geschrieben wurde, so könnte das Wort bark (= Rinde, Bedeckung etc.) auch mit dem skr. valka, resp. varka (Rinde od. Bast eines Baumes, Schale der Fische etc. von √ var + ka) direct verwandt sein u. somit mit den Wörtern: Wolle od. Wolke (als Bedeckung, Schutz etc., Bedeckendes, Verbergendes, Hülle etc.), sowie auch: wahren, bewahren etc. zur √ var, val (bedecken, schützen, hegen, sichern, einhegen, umschliessen, ber-

gen, sichern etc.) gehören, wo man es indessen dann auch direct von der √ bhar in der Bedtg.: „schützen“ ableiten könnte, wie folk von der √ par.

5 barke, Birke; barken-böm, Birken-Baum; — barken-holt, Birken-Holz; — fan barken, von Birken etc.

Form: nld. berk; ags. beork; engl. birch; an. biörk, björk (Plur. bjarkar; 10 schwed. björk; dän. birk. Ahd. piricha, pircha, bircha, birca; mhd. birche, birke. Russ. hereza; serb. breza; lit. berzas.

Nach dem ags. beorh, sowie unserm barke u. an. Plur. bjarkar muss man ebenso wie bei barg (ags. beorh, beorh) u. barga (ags. beorgan) auf einen Grundvokal „a“ u. also auf eine Grdform barka od. barga, bhargha schliessen. Wenn nun demnach das skr. bhürga od. bhürja (als Name einer Birkenart, deren Borke od. Bast zum Schreiben gebraucht wurde) mit der deutschen „Birke“ von Hause aus verwandt ist, so muss dessen „ü“ in ähnlicher Weise ein Ablaut von einem wurzellhaften „a“ sein, wie das „u“ 25 in burg, burgen von barga (bergen) u. im nhd. Geburt u. Bürde (ahd. burdi) von ahd. peran = unserm bären, resp. von der √ bhar, wozu auch ags. byre (Geborenen) etc. gehört u. wofür auch noch der Umstand spricht, dass das ags. beorht = goth. bairths, ahd. perah (glänzend, hell etc., wovon der Name „Bertha“) auch in der Form byrht erscheint. Als Grdform von „Birke“ führt daher auch Aug. Fick (cf. vergl. Wb. 136) ein urspr. bharga auf, was wohl mit bhargas (Glanz, Helligkeit, Helle, Schimmer etc.) zu der √ bharg, bhräg, bhräj, glänzen, scheinen, leuchten, flammen, brennen, dörren, backen [cf. blak, blank u. bliken etc.] etc. 40 gehört u. somit die Vermuthung rechtfertigt, dass die Birke ihren Namen von der weissen, hellscheinenden Rinde erhielt (cf. Zeitschr. für deutsche Phil. von Höpfner I, 13), die ja bekanntlich selbst Abends im Dunkeln einen weissen, hellen Schein reflectirt.

Sollte übrigens der Name der Birke nicht auf dem Begriff: glänzen, scheinen etc. beruhen, so könnte derselbe möglicherweise auch auf der Wurzelbedtg.: reissen, spalten, bersten, brechen etc. (cf. oben u. unter 2 bark am Schlusse) beruhen, weil ja bekanntlich die äussere dünne Rinde der Birken sich mehr wie bei allen andern 55 Bäumen in kleineren u. grösseren Parthien von dem Stamme entweder von selbst od. doch leicht von demselben ablösen u. abreissen lässt u. häufig in paperdünnen Lappen u. Fetzen von dieselben herumhängt, 60 wobei darauf hinzuweisen ist, dass auch ja

die Rinde der aind. bhūr̥ga od. bhūr̥ja (s. o.) bereits vor Jahrtausenden zum Schreiben benutzt wurde u. sich also auch leicht in dünnen u. doch grossen Stücken von dem Stamm hat abreißen lassen müssen, od. sich auch leicht von selbst davon abgelöset haben wird.

barken, birken, von der Birke.

bark-holt, Schiffsholz (Plur. bark-holten, Schiffs-Hölzer). Nld. barkhout. Zu 1 bark.

bark-mölen, Borke-Mühle. s. 2 bark.

bår-lander, starker, rauher, roh lebender, jeder Witterung trotztender Mensch; 't is 'n bårlander fan 'n kerel. Wohl zu bår (Bår), doch ist auch bår (bar, nackt etc.) zu erwägen.

1. barm, Bårme, Bierhefe, u. zwar namentlich die abgelagerte, unten im Fasse befindliche, da die vorher durch die Gährung ausgeschiedene „bèrgest“ genannt wird.

Form: engl. barm (Hefe); ags. bearma, beorma; mnd. (Sch. u. L.) barm, berm.

Wie das nhd. Hefe zu heben, so gehört barm, resp. urspr. bar ma zur √ bhar (tragen, heben), wozu auch bårn u. 2 bår gehören. Es ist deshalb nicht von bårn, resp. dem ags. boran, afries. bera abzuleiten, sondern direct von der √ bar od. bhar, durch Anhängung des Suffixes ma, über welches Letztere bereits am Schlusse von 1 arm verhandelt wurde.

Bem. Aug. Fick setzt dafür (cf. sein vergl. Wb. 380 u. 140) eine Grdform: bhar-man an, was dasselbe ist (cf. 2 barm am Schluss) u. leitet es ab von einer europäischen √ bhar = aind. bhur, sich bewegen, wallen, brodln, kochen (cf. wellen), resp. gårhen. Da nun aber einerseits brodln u. kochen, resp. auf wallen etc. selbst ein Aufsteigen von unten u. so ein Heben voraussetzt, so ist diese europäische √ bhar gewiss nicht von der urspr. √ bhar verschieden, zumal auch die verschiedenen Bedtgn. dieser Wurzel (cf. unter 2 hår am Schluss) auf den Grdbegriff: bewegen zurückgehen.

2. barm od. auch berm u. verhochdeutsch: bårme, berme in Deich-Bårme, od. Bårme des Deichs, worunter hier der an beiden Seiten desselben liegende, mit zum Deichkörper gerechnete breite u. flache Fuss od. die eigentliche Sohle des Deiches verstanden wird, wornach einestheils der über der nächsten Umgebung hervorragende Deich ruht u. wodurch andererseits der Deich erst die rechte Festigkeit u. den sichern Halt bekommt, weil diese Bårme ihn an beiden Seiten vor dem Ausrutschen ins Meer od. den Graben bewahrt u. sichert.

Die „barm“ ist darnach die den Deich

tragende u. haltende Sohle, resp. das, was den Deich trägt, hält, erhält u. sichert etc. u. gehört deshalb dieses Wort, ebenso wie 1 barm, zu der √ bhar u. zwar in der Bedtgn.: tragen, halten, erhalten, stützen etc., cf. unter 2 bår, sub I—III u. Aug. Fick vergl. Wb. 810 unter barma.

Dass nun aber das ahd. parm, param, 10 barm; mhd. barm, barm; as. barm; ags. bearm; an. barmr; schwed., dån. barm; goth. barmis (Schooss, Busen; sinus, gremium) in Form u. Begriff (als das Tragende, Haltende, Bergende, Schützende etc., wie das Kind im Mutterschooss getragen wird u. geborgen ist, resp. man etwas im Busen verbirgt u. das Kind an den Busen der Mutter flüchtet u. dort sicher u. warm ruht etc.) mit unserm barm ganz zusammenfällt u. von Hause aus dasselbe Wort ist, kann nicht bezweifelt werden u. ist dieserhalb auch noch bossem u. gulf (hier der Raum od. das Fach in der Scheune, worin das Korn geborgen wird u. von Hause aus aber dasselbe Wort wie das nhd. Golf = sinus) zu vergleichen.

Dies leitet das franz. berme (Rand am Festungsgraben, cf. dessen rom. Wb. II, 215) vom nld. breme, engl. brim (Rand, Saum, Einfassung etc.) ab. Da indessen dieser Rand od. Saum ebenso wie unser barm od. berm den Fuss des Festungswalls, resp. Deichs bildet u. ihn ebenso hält u. stützt, so ist es zweifellos dasselbe Wort, zumal das Wort „berm“ auch im nld. für den an beiden Seiten des Deichs hinlaufenden breiten Rand, od. die eigentliche Sohle des Deichs bekannt u. gebräuchlich ist, eben so wohl als für den als Weg benützten Rand zwischen einem Wall u. Graben, wie wir ja auch die Binnen-Bårme des Deiches ganz allgemein als Fahrweg benutzen.

Dass übrigens das nld. barm, baarm, barmte (Weiland) = Haufe, Aufgehäuftes (hooi-barm = Heu-Haufe) u. mnd. baerm (Kil.) = agger, Damm, Wall etc. dieselbe Wortform ist u. eben so gut wie unser barm zur √ bhar (tragen, heben [hoch machen etc., also barm = Hebung, Anhöhe, Haufe etc.], halten, sichern, schützen etc.) gehört, ist klar, sowie auch, dass das nld. breme (Rand, Einfassung, Saum), mnd. bremen (Sch. u. L.) = nhd. bråmen, verbråmen; engl. brim; ags. brymme (Rand, Saum, Ufer etc., woher die Stadt Bremen als Uferstadt od. Stadt am Rande u. Saum der Weser ihren Namen führt) von Hause aus auch derselben √ bhar, bhri entstammt. Denn dass das engl. brim (cf. Max Müller, Vorlesungen über die Sprache II, 205) von

einer  $\sqrt{}$  bhram\* mit der Bedtg.: umdrehen, umherwirbeln etc. abstammen soll, kann ich nicht für richtig halten, zumal auch das skr. bharman, bhriṃan (cf. Aug. Fick 137 u. Benfey, Skr. Dict. 611) in seinen verschiedenen Bedtgn. als: a) Erhaltung, Haltung, Tragung (das Tragen, Halten, Erhalten, Sichern, Stützen etc. von Etwas); b) Ertrag, Mieth, Lohn, Unterhalt etc.; c) Nabel (= Haltendes, Band); d) Mauer, Wand, Umfassung, Eckstein, Unterlage etc. nebst griech. pherma (Leibesfrucht, Getragenes, cf. barn = Kind), kslav. brene (Last, Bürde = Getragenes od. was man trägt u. hält) etc. in Form u. Begriff überall mit barm, berm u. brene zusammenfallen u. diese Wörter sämmtlich von der  $\sqrt{}$  bhar (tragen, heben, halten, fassen, festhalten, stützen, sichern etc., cf. unter 2 bär, sub I—III) abstammen.

barmhartig, barmherzig. Ahd. parm- od. paramherzi, barmherzi; mhd. barmherze.

Wie schon unter arbarmen bemerkt, scheint mir der Stamm „barm“ = ahd. parm trotz des goth. armahairtei (Barmherzigkeit) u. arman (sich erbarmen, Mitleid haben etc., cf. unter 2 arm) ein urspr. selbständiges Wort, wovon das mnd. barme (Erbarmen, Mitleid etc., cf. Sch. u. L.) u. das ahd. parmen, mhd. barmen (sich erbarmen Eines, resp. sich Jemandes hilfreich annehmen, um ihn zu halten, erhalten, erretten, resp. zu unterstützen etc.) weitergebildet wurde. Dass aber auch Grimm dieser Ansicht sich zuneigt, ist unter barmen in seinem Wb. zu erschen, wo er sub 4 auf parm, barm (Schooss, Busen, cf. 2 barm) verweist u. für parmen die Bedtg.: sinu commoveri, im Busen, resp. im Innern erregt u. bewegt sein etc. annimmt. Da nun aber nach ahd. harèn, herèn (clamare) = goth. hazjan die Endung „en“ dieselbe Verbalendung ist wie in hören (goth. hausjan) u. heilen (goth. hailjan) etc. u. also die Bedtg.: machen, thun, bewirken, erzeugen etc., od. auch haben, besitzen, eigen haben, in sich haben, besessen sein von etc. hat, so liegt es viel näher, das ahd. parmen als Weiterbildung von parm, barm (= Schooss, Busen, ähnlich wie nld. boezemen von boezem u. nhd. herzen von Herz, — halsen, umhalsen von Hals, — umarmen von Arm etc.) entweder in der

\* Bem. Diese sogenannte  $\sqrt{}$  bhram ist wohl jedenfalls eine sekundäre Form von der  $\sqrt{}$  bhar, bhur, bewegen etc. (cf. Bem. zu 1 barm) u. somit aus bhar + Suffix ma gebildet u. gekürzt.

sinnl. Bedtg. von: Schooss u. Busen machen (für Jemanden), — Schooss, Busen thun, resp. in Schooss etc. thun u. nehmen od. halten etc. — od.: Schooss u. Busen haben (für Jemanden) etc. zu nehmen, woraus sich denn sehr leicht die Bedtg.: sich Jemandes annehmen u. sich Eines erbarmen, resp. Jemanden zu sich nehmen u. ihn unterstützen mit Rath u. That etc. entwickeln konnte. Grund zu der Annahme, dass das ahd. parmen aus der Partikel pi, bi (= nhd. bei, resp. an, auf etc., cf. bi) u. dem ahd. armen (arm sein, arm werden) gebildet u. contrahirt ist, liegt ja auch durchaus weder der Form noch dem Begriffe nach nicht vor u. würde dies wenigstens für den mit dem ahd. parmen verbundenen Begriff des Erbarmens wohl noch schwieriger zu deuten sein, als wenn wir es von parm, barm (Schooss etc.) ableiten, wobei auch noch der Umstand zu bedenken ist, dass dieses Wort als: tragen des, haltendes, bergendes, schützendes Etwas (cf. unter 2 barm) also auch mit: Trage, Halt, Berge, Schutz etc. übersetzt werden kann u. sinnlich diese Bedtg. wirklich hat, so dass man danach parmen etc. auch direct mit Trage etc. machen u. thun etc., resp. Halt, Berge u. Schutz haben, od. geben u. bieten etc. übersetzen kann, woraus sich ohne Weiteres auch wieder die Bedtg.: sich Eines annehmen u. Seines erbarmen etc. ungesucht ergeben würde.

Wer indessen daran festhalten will, dass der Stamm barm, resp. das Vbm. barmen ein Compos. u. Contr. von bi + arm, resp. bi + armen ist, dem gebe ich zu bedenken, ob es denn nicht viel richtiger u. sinnentsprechender wäre, um arm, armen nicht von arm = pauper, sondern von arm = brachium abzuleiten, wo denn bi-armen sinnl. die Bedtg.: umarmen, in od. auf Arm nehmen etc. (cf. ahd. pi, bi = bei, um, an, auf, in etc.) u. so auch: tragen, halten, stützen etc. haben würde, die ja ganz ungesucht auch zu der Bedtg. des Erbarmens u. Annchmens od. der Unterstützung (einer hilfsbedürftigen Person etc.) führt, worüber Weiteres unter 2 arm (pauper) zu vergleichen ist.

barmhartigkeit, Barmherzigkeit, Mitleid etc.

55 1. bär-môr, Gebärmutter. Zu bären, gebären.

2. bär-môr, Hebe-Amme, meistens jedoch frô-môr genannt. Zu bären, gebären, resp. tragen, heben u. wohl = Hebe-Mutter.

60 barn, bern, ben, bèn, Kind, Sohn. Da-

*her*: bēns-, benes- od. bēndes-bēn, od. auch: sōns-, dochters-bēn (*Kindes-, od. Sohnes-, Tochtters-Kind*); büten-bēn (*Bastard, wörtl. Aussen-Kind = ausserhalb [u. nicht innerhalb, cf. büten] der Ehe Erzeugtes u. Geborenes*), bütenbēnakinid, *Bastard-Kind etc.*, wo büten-bēns jetzt meistens fälschlich im Sinn von ausserhalb der Beine verstanden u. genommen wird.

*Form*: afries. bern; wfries. bern, born, bōn; nfries. barn; as. barn; ags. bearn; engl. (indartl.) bairn; an., schwed., dän. barn; goth. barn; ahd. parn, barn; lit. bėrnas, lett. bernas etc., was in der Grdform bharna (cf. Aug. Fick 136) zur  $\sqrt{}$  bhar (cf. bāren) gehört.

*barnen* (fast obs.), brennen, flammen, lodern; brennen machen, in Brand setzen, anzünden, verbrennen, niederbrennen. Nld. barnen, bernien; afries. barna, berna; wfries. baernen; nfries. baarne, berne; holst. barnen; mnd. (*Sch. u. L.*) bernien, barnen, burnen; ags. birnan, beornan, byrnan; engl. burn. cf. brannen.

*barnstēn*, Bernstein, d. h. Brennstein. 25  
Mnd. (*Kil.*) bornsteen.

Es ist ein urspr. fries., nd. vom obigen barnen stammendes Wort, welches später auch ins Hochdeutsche überging. Die Alt- u. Angelsachsen nannten ihn gles, gläs, was mit Glas (als Glänzendes, Helles, Durchsichtiges etc.) von Hause aus dasselbe Wort ist.

Wegen weiterer Namen für dieses verhärtete Baumharz cf. W. Wackernagel, kl. Schriften I, 72 seq.

bārs, Barsch; nld. baars; ags. bears; mhd. bars, bersich.

Der griech. Name für diesen Flussfisch ist: perké, was mit perknos, perkos (schwarzblau, dunkelfarbig) zusammenhängt, so dass der Barsch diesen griech. Namen von der dunkelblau u. schwärzlich schillernden Farbe seines Rückens erhielt. Vom griech. perké ist daher auch lat. perca u. so weiter franz. perche, engl. perch entlehnt, wobei es denn jedoch fraglich bleibt, ob das ags. bears etc. auch davon stammt od. ein selbständig deutsches Wort ist.

Wegen der Wurzel von perkos etc. cf. 50  
Pott Wurzel-Wb. II, 2. Alth. 441.

*barse* (obs.), ein kleines Boot od. Schiff ohne Mast, welches früher zum Heranfahen an das alte Emdr Wachtschiff gebraucht wurde.

Es ist das nld. barsie, bargie, berge (*Fähr- u. Lastboot*), mnd. barse, basse, barsede (*kl. Last- od. Kriegsschiff*; cf. *Sch. u. L.*), dessen bereits unter 1 bark Erwähnung geschah.

*barse-mēstor*, der Anführer u. Capitain der barse.

1. barsk, barsch, grob, unhöflich, abstossend, rauh, hart etc.; n barsken kerel, 5 ein grober, unhöflicher, abstossender Mensch; — n barsken täl, eine rauhe, harte, scharfe u. dabei laute Stimme; — du brükt d'r nēt glīk so barsk mit herättkamen.

Nld. barsch; nd. basch (*rauh, scharf, herb*); schwed., dän. barsk (*drohend, abstossend, abschreckend, finster*).

Da das nd. bask, resp. barsch hauptsächlich die Bedtg.: herbe, scharf, rauh, stechend etc. hat, so leitet dieses Wort sich vielleicht mit bārd u. bārt von der  $\sqrt{}$  bhar in der Bedtg.: bohren, stechen, schneiden etc., od. direct von baren (*bohren*) ab. cf. auch bārsk.

2. bārsk, s. hardig.

bārsk, stark, rauh, grob, roh, brummig etc. Zu bār, Bār u. also bārisch, d. h. einem Bären gleich.

barsten (*hurst, bursten*), basten (*bust etc.*), bersten, spalten, klaffen, reißen, springen, platzen, aus einander platzen u. springen etc.; dat glas is bursten, resp. busten; — hē hurst üt fan lachen.

*Form*: nld. bersten (*borst, geborsten*); afries. bersta (*bursten*); ags. berstan (*byrst, baerst, hurston, borsten*); as. brestan (*brast, brustum*); an. bresta (*brast, brest, brustun, brostiu*); mnd. bersten, barsten; ahd. prestan, brestan; mhd. bresten (*bersten, brechen; gebrechen, fehlen, mangeln*), wovon ahd. bresto, bresta; mhd. breste, brest (*Mangel*); mhd. gebrest, gebreste; nd. gebrist (*Mangel, Fehler, Gebrechen, Gebrechlichkeit, Schwachheit, Krankheit, körperliches Uebel*); mhd. gebraste, gepraste (*Geräusch, Lärm, Krachen, Geprassel etc. = was entsteht u. was man hört, wenn etwas berstet, platzt od. bricht*), woraus erhellt, dass auch krak, krakke (*Schwächling, Gebrechlicher, Krüppel*), krank (*schwach, elend etc.*, resp. an einem 45 *Gebreste leidend*), krāken (*kränkeln, siechen, schwach u. hinfällig sein etc.*) mit krāken (*krachen, bersten, brechen etc.*, resp. ein *krachendes Getöse machen etc.*) etc. unzweifelhaft verwandt sind. cf. āborstig, breiseln etc. u. auch borst u. bürsel etc., sowie wegen gebraste (*Geräusch, Gekrache etc.*) bei Aug. Fick unter brak, brast etc.

Eins ist zweifellos, nämlich dass der Stamm barst, berst, resp. brast, brest keine 55 urspr. Wurzel ist, sondern Kürzung einer urspr. vollen Form barsta, brasta od. brista, birsta, in der schon die subst. Bedtg. des Berstens u. Brechens od. eines Bruchs lag, so dass bersten od. brestan eigentlich 60 so viel heisst als: brechen thun u. machen,



*Bruch u. Spalt etc. machen u. verursachen etc. Ob nun aber dieser Stamm bresta, bersta resp. brest nicht von einem verlorenen Vbm. brisan, birsan stammt, wovon unser freq. briselu = nld. bryzelen nebst bros (zerbrechlich, krümelnd etc.) sowohl, wie auch das ags. brosanian (zerbröckeln, zerfallen) u. vielleicht auch ahd. prosama, brosmā (Brosame, Krume) etc. sich herleiten? Höchst wahrscheinl. wohl, zumal dieses ein Prät. bras u. also auch eine V bras voraussetzt, die auch Aug. Fick dafür annimmt, zu der er das griech. phlāō (drücken, quetschen, zerdrücken, zermahlen, zerkleinern) vergleicht, wovon bekanntlich phlāzō (zerreißen, bersten, reißen) abgeleitet wird u. womit auch phlāzō (plappern etc.) wohl identisch ist, da die Grdbdly. hiervon wohl: lärmen, laut sein, Geräusch machen etc. sein dürfte. Wegen brisan, bras, brusian etc., resp. der V bhras cf. auch brise u. bräsen.*

*Wie nun aber griech. phlāzō von phlāō (wovon auch phlāsis, phlā-ma etc.) stammt u. auch lat. frustum (Brocken), frusto (zerstückeln, zerkleinern, zerbrechen etc.) von fruor (was jedoch = fragor sein soll u. mit brūken wohl die Bedtg.: essen, beißen etc. od. brechen, spalten etc. hat, wie ja auch die V bhid neben beißen die von: spalten, reißen, schneiden etc. hat), so stammen demnach auch die Stämme: barst, hirst, brast, brist etc. (in barsten etc.) u. das ältere u. einfachere bris (in brisen, briseln etc., womit auch franz. briser, brechen etc.) u. bret. bresa (quetschen, pressen, drücken, stumpfen, zerquetschen etc., [s. o. griech. phlāō u. Weiteres bei Diez II, 231 unter briser] zusammenhängt) von einem germ. Grdbdm. bri-an od. brijan = ahd. pri-an, pri-ian etc. od. pirjan, perjan etc. Vergleichchen wir nun aber bei Aug. Fick (s. vergl. Wb. 135) die V bhar, bhri 2 u. 3 mit der Bedtg.: schneiden, bohren, schlagen, klopfen etc. u. weiter oben unter 2 bār, sub III u. unter bāren, bōren (bohren, durchbohren, drängen, hinein- u. durchdringen, drücken hinein etc.), so finden wir daselbst nicht allein die Formen: brijā, briti, brici etc., berjan, perjan etc., borja, brali etc. als von der V bhar, bhri (= griech. phar, phri od. phal, phli, phla) abgeleitet, sondern auch alle verwandten Bedtgn., so dass es demnach zweifellos ist, dass das Vbm. barsten = ahd. prestan, brestan, nebst unserm briseln (cf. d.) u. franz. briser etc., sowie auch griech. phlāō, phlāzō etc. von dieser V bhar abstammt.*

*Dass übrigens auch das in der Form mit griech. phlāzō stimmende phrāzō (zeigen, anzeigen, bekannt machen etc.) u. phrēō,*

*phrēsō neben phērō Abkömmlinge der V bhar sind, ist bei Vergleichung von 2 bār, sowie bāre u. bāren sofort ersichtlich.*

*bārt, die Spitze, Schärfe, Schneide*  
5 *von stechenden, hauenden, spaltenden, bohrenden Instrumenten od. Werkzeugen, hier vorzugsweise die bohrende u. fressende, schneidende Spitze des Bohrers.*

*Es gehört entweder direct zum Vbm.*  
10 *bāren, bōren (bohren, stechen etc.) od. (was das wahrscheinlichste ist) mit barde in Hellebarde u. ahd. partā, bartā (Streitax, Beil) u. so weiter mit bārd (als Stuchlichtes, Stechendes) zur V bhar (bohren, schneiden,*  
15 *stechen etc.), cf. unter 2 bār, sub III.*

*barve, s. barfe.*

1. *bās (Adv.), vorzüglich, meisterhaft, vortrefflich, herrlich, prächtig; dat is bās gōd, das ist sehr gut — so gut wie möglich; —*  
20 *dat kumd mī bās gōd āt, das kömmt mir vorzüglich gut (= magis bonus, mehr als gut) aus — passt mir ausgezeichnet; — dat hest du bās gōd mākd.*

*Ob das bei Tondern u. auf Föhr (s.*  
25 *Schütze, holst. Idiot. I, 71) gebrauchte bass (gut, wohl) mit dem obigen bās identisch ist od. nicht, weiss ich nicht sicher, doch scheint es mir darnach, als ob es mit dem ldl. basz (s. bei Grimm) identisch u.*  
30 *also = ahd. baz ist, dessen fries., nd. Form bat, bet ist.*

*Dass dieses unser Adv. bās, sowie auch bāsīg (meisterhaft, vortrefflich, vorzüglich etc.) indessen mit 2 bās (Herr, Meister etc.)*  
35 *zusammenhängt u. von Hause aus dasselbe Wort ist, ist anscheinend zweifellos u. dort das Weitere zu vergleichen.*

2. *bās, Herr, Hausherr, Hauswirth, Meister, oberster Lenker u. Leiter eines Baues od. sonstigen Unternehmens, Inhaber der*  
40 *Macht u. Gewalt, Herrscher, Sieger etc.; ik wil dog sēn, wel hīr bās in hūs is, un of mīn wōrd ik nog geldigheid hed; — hē is mīn bās hlāfen, er ist mein Sieger geblieben; — wel is de bās fan de hō? wer ist der Meister (od. Regierer u. Lenker) des*  
45 *Baues; — wat fōr'n bās hed dat schip (resp. hūs, kark etc.) bōed? — unse bās (Haus-herr, Wirth etc.) is nēt to hūs; — timmer-bās, Zimmermeister; — mōlen-bās, Mühlen-*  
50 *Aufscher; — slāpbās, Schlafwirth; — seil-bās, der Unternehmer u. Aufscher beim Saatdreschen, welcher in dem zum Dreschen benutzten Segel als Meister die Aufsicht*  
55 *führt u. Inhaber od. Besitzer des Segels ist; — hē is 'n bās fan 'n jung, er ist ein vorzüglicher, prächtiger, ausgezeichnete Knabe, resp. ein Meister non Knabe; bās auch =*  
60 *Richtigste etc. dat is de bās, dat man erst 'n gōd aferlag hold, un den nēt lank slūmd, um etc.*

„bäs“ ist immer Derjenige, der ausgezeichnet, vorragender, glänzender, stärker, mächtiger od. mehr ist wie ein Anderer u. kommt dieses Wort demnach einestheils mit lat. rex u. ind. Rajah (von  $\sqrt{\text{rag}}$ , glänzen, herrschen, sich auszeichnen etc.), skr. bhā-ma (ein Souverain od. Herrscher etc. von  $\sqrt{\text{bhā}}$ , glänzen etc.) etc., sowie anderentheils auch mit „Magister“ (Meister vom lat. magis = bat, s. unter 1 bäs) begrifflich überein. Sollte nun demnach das Wort „bäs“, welches auch nd. (Br. Wb.) u. nld. als „baas“ in der Bedtg.: Meister, Aufseher u. mml. (Kil.) als „baes“ mit der Bedtg.: amicus, herus, pater familias vorkommt, nicht mit bat, bas (cf. diese Form auch im Br. Wb.) = ahd. paz, baz, goth. bats (melius, magis, potius) connex sein, so liegt es nahe genug, um es ebenso wie skr. bhāma (Souverain, Herrscher etc.) von der  $\sqrt{\text{bhā}}$  od. bhās (glänzen, Glanz etc.) direct abzuleiten. cf. Pott, Wurzelwb. II, 2. Abth. 445 unter bhās (807) auch die Bedtg.: Macht, Glanz, Majestät etc. u. auch bhās-kara = Held etc.

Von dem masc. Subst. „baes“ führt Kil. noch die jetzt obs. gewordenen Weiterbildungen: baesinne (amica, hera, mater familias), baesinneken (amicula) u. baesken (amiculus) auf u. erwähnt weiter unter „baes“, dass die Sicambri (284 n. Chr., wie Tritemius schreibt) ihren König „Basan“ nennen, sowie dass basan-goth = Deus dominus, Deus amicus, griech. Theo-basan sci, dessen Richtigkeit ich dahin gestellt sein lasse.

Da übrigen „häs“, resp. „baes“ als pater familias auch als Hausvater, Hauswirth od. Ernährer (cf. fader = Ernährer, Erhalter etc. u. lu. hospes von  $\sqrt{\text{ghas}}$ , essen, speisen etc.) gefasst werden kann, so könnte auch dieses Wort eben so gut als nld. bes u. goth. basi (Beere, Frucht = Essbares, Nährendes) ein Abkömmling der  $\sqrt{\text{bhaks}}$  (edere, vorare) = urspr. bhag (cf. Bopp, Gloss. comp. unter bhaks u. s. unter 1 bak, sub 5) sein, wozu auch Ferd. Just i das zend. bāshar (Ernährer) stellt.

basen, rasen, toben, unsinnig u. irre reden, phantasiren etc., namentlich im Fieber u. Delirium; od. in heisser, leidenschaftlicher Aufregung überhaupt, wo man seiner Sinne nicht mächtig ist; hē hed de ganse nagt niks dān as basen; — hē bāsđ wol, er redet wohl irre od. nichts als dummes, unsinniges Zeug etc.; — as hē 't sörig jār 't nerfenfēber harr', do bāsde hē ēnige dāgen u. nachten lank sō, dat wī hum mit drē man hāst nēt in't bedde holden kunden; — hē bāsde u. dāfde, as wen hē dūl un mal was. Davon (freq. Dimin.):

baseln, dummes u. unsinniges Zeug schwatzen, faseln; — ferbāsen, vor Schrecken u. Erstaunen aus dem Häuschen kommen od. sein, betäubt werden od. sein, erstarren u. verstummen etc.; ik stun' gans ferbāsđ, as ik hörde, dat he so ēlend fan 't läfen kamen was; — hē was so ferbāsđ u. ferballerd, dat hē hēl nēt was', wār hē ērst to grīpen sul'. mnd. (Sch. u. L.), nd. (Br. Wb.) basen u. baseln (unsinnig reden u. handeln); sall. bāsje; wang. bōs, bōez (Ehrentraut, fries. Archiv I, 68); mnd. (Kil.) braesen (delirare, errare, oberrare, vagari); nld. verbazen, verbazing. Dazu auch wohl unser mit baseln 15 syn. bōseln = nld. beuzelen, zumal anstatt des jetzigen Prät. bāsde ein älteres starkes bōs (cf. goth. batan, bōt, wovon bōte, Busse, Besserung) vorausgesetzt werden muss. cf. ferner bei Grimm: basen (delirare, 20 vagari), hess. (Vilmar) baselig (zerstreut, ohne Ueberlegung), verbaseln (irre werden, sich verkehrt anstellen etc.) holst. (Schütze III, 329) bies-basig, sehr verwirrt etc.

Da die  $\sqrt{\text{bhas}}$ , bhās ausser: scheinen, 25 glänzen, flummen (u. so auch wohl: brennen, heiss erregt sein, fiebern, entbrennen, in Hitze, Zorn u. Eifer gerathen, zornig sein, rasen etc.) auch die Bedtg.: reden, sprechen, plaudern, schreien, belfern, bellē, toben, 30 lärmen, drohen, schrecken (cf. Bopp, Gloss. comp. 271 b'as 1 = latrare, b'as 2 = lucere splendere; minari, terrere, sowie [272] bās = loqui, dicere u. ferner Pott, Wurzelwb. II, 2. Abth. 445) hat u. dies dieselbe Wurzel 35 ist, wovon unser 1 bar = slav. bos, lit. basas, lett. bass (bloss, nacht, entblōst etc.) abstammt, sowie wahrscheinl. auch dithm. hoos, dän. baas (Kuhstall, Kuhhürde, cf. bās-dör) u. 40 wahrscheinl. auch unser 2 hās (cf. d.), so würde bāsen sich sowohl der Form als der Bedtg. nach leicht von dieser Wurzel ableiten lassen. cf. auch „bōs“ = böse, 45 aufgebracht, zornig etc., sowie basfeng, bāsīg, bisen u. bīster, bīstern, ferbīstern, bōseln etc. u. ob nicht für alle diese Wörter ein germ. Stammw. : bisan, bas, busau, mit der  $\sqrt{\text{bas}}$ , bhas anzusetzen ist.

basfeng (obs. O. L. R. 329), unzüchtiger od. unkeuscher Griff. Afries. basafeng, 50 basefeng, basfeng.

Es ist ein Compos. von basa u. feng = Fang, resp. das Fassen, Greifen etc. od. der Griff (cf. fangen), u. basa schwerlich, wenn auch verwandt, doch nicht dasselbe Wort wie böse, weil dieses im afries. bōse lautet. Da nun aber ein „basfeng“ od. unzüchtiger Griff nach den Schamtheilen jedenfalls nur in leidenschaftlicher Erregung geschieht u. ein Zeichen 60 ist, dass der Greifende stürmisch erregt

u. in unzüchtiger Leidenschaft entbrannt ist u. nicht wie ein ruhiger u. ordentlicher Mensch mit vernünftiger Ueberlegung handelt, so liegt es wohl näher, um „basa“ von dem vorhergehenden basen abzuleiten, zumal dies auch fast zweifellos mit bisen (s. d.) verwandt ist u. auch v. Richthofen (cf. unter basafeng) an einen Zusammenhang von basa mit basen denkt.

bäsig, s. I bas.

bäsig, eilig, emsig, geschäftig, thätig, betriebsam, beschäftigt etc.; hē is so bäsig (thätig); — hē hed dat so bäsig (eilig, geschäftig = drok); hē is d'r mit bäsig (beschäftigt). Daher: hās-bäsig, übermässig eilig u. geschäftig, (sich) überstürzend, (sich) hastend, ohne Rast, hastig u. ohne alle Ueberlegung auf alles losfahrend, voreilig etc. Nld. bezig; mhd. (Kil.) besigh (occupatus, impeditus, intentus operi, actuosus operosus); nfries. (Outzcn.) s. bēse) besig u. heesbesig; mnd. (Sch. u. L.) hesich (emsig, fleissig; studiosus, diligens etc.); ags. bīsig, bysig (occupatus, impeditus, angefochten, in Noth, bedrängt = von Eile u. Drang besessen, Eile, Noth u. Drang habend u. fühlend [wozu], Neigung, Trieb u. Lust habend etc. u. so auch eifrig etc.), bisigu, hysgu (Drang, Bedrängniss, Noth, Mühe, Anfechtung etc.), hysgian (bysig-jan), bisgian (occupatum esse etc.)

Da bisen = ahd. pišon u. pisjan, ags. (bisan, hisian), an. (bisa) etc. mit basen u. basen (stürmen, wild u. heftig bewegt sein etc., von der Luft, dem Wasser etc.) direct verwandt scheint u. dann diese Wörter ein Stammwbn. bisan (od. bisian, bisjan), bas, busun voraussetzen, so stammt bäsig, resp. hysig etc. wohl von bisen u. würde das gleichfalls auf dem Grdgr. der heftigen, stürmischen u. leidenschaftlichen Bewegung u. Erregung beruhende basen sich auch von bisen ableiten lassen u. mit demselben einer Wurzel entstammen können, zumal auch die Bedtg.: vagari (unstät u. wild umherschweifen u. rennen etc., cf. unter basen) mit lascivire (muthwillig, üppig u. ausgelassen sein, hüpfen, springen u. rennen etc. vom brünstigen, läufigen Vieh u. auch von muthwilligen frohen Menschen etc., cf. bisen) begrifflich nahe verwandt ist u. beide wohl auf dem Grdgr. der starken Erregung etc. u. somit auch des innerlichen Triebes u. Dranges zu diesem Gebahren beruhen, die aber eine Folge der Brunst od. innerlichen Hitze ist. Als Wurzel für bisen etc. ist dann wohl bhas (cf. unter basen) anzusetzen u. zwar zunächst in der Grdbdg.: flammen, auf-flammen etc., wie wir upflammen (cf.

flammen) auch im Sinn von: rasch in Zorn u. Eifer gerathen etc. gebrauchten.

bast, Bast, die unter der äussern harten Rinde liegende weiche Haut der Linde, Ulme u. anderer Bäume u. Pflanzen, die sehr biegsam u. fest ist u. deshalb zum Binden u. Flechten vielfach verwendet wird, wie z. B. in der Gärtnerei dieser Bast allgemein zum Binden verwandt wird u. auch die von Russland kommenden, zur Auskleidung des innern Schiffsraums benutzten Bast-Matten davon geflochten sind.

Form: nld. bast; ags. bāst; engl. bast; an., schwed., dän. bast; ahd. past, bast; mhd. bast (Bast, Haut, Binde; Saum eines Rockes).

Da dem Worte „bast“ jedenfalls die Bedtg.: Band, Bindendes, Haltendes, Fassendes u. so auch Um- u. Einfassendes, Umschliessendes, Schützendes (als Saum u. Haut, cf. sdm u. hūd) etc. zu Grunde liegt, so vermuthet Grimm, dass es mit Ausfall des Nasals „n“ (cf. gös = gans u. an. binda, batt, binden, fesseln etc.) aus einem älteren banst u. dieses aus bandest, bandst (der 2. Person des Prät. band von binden) entstanden sei. Da diese Erklärung indessen sowohl formell als auch begrifflich wenig befriedigend ist, so liegt es näher, das „s“ vor „t“ als aus „d“ entstanden anzusehen (cf. lat. pes [pedis] aus peds, — fossa aus fodsā, — faustus aus faudtus etc.) u. also für bast die Grdform: bad-ta od.

band-ta anzusetzen, zumal das urspr. „d“ im ahd. zu z od. ts werden müsste u. also ein urspr. bad-ta = ahd. batz-ta, baz-ta wäre, woraus sich dann die gekürzte Form bast leicht ergeben würde. Auch Aug. Fick.

(cf. s. vergl. Wb., 2. Abth. 811) setzt für bast die Grdform bad-ta (von der √ bhad, bhand, binden, fesseln, resp. halten, verbinden, schliessen etc.) an u. scheint es fast, als ob das abactr. baq-ta, resp. bas-ta (dem Part. perf. pass. von der √ bad, band, binden, cf. Schleicher, comp. 193) auch in ähnlicher Weise aus bad-ta entstanden sei. cf. auch Pott, Wurzelwb. IV, 855 unter bandh.

Wegen der √ bhand cf. unter binden des Weitern u. wegen weiterer Verwandten von bast unter basterd am Schlusse.

basta, Halt, Ruhe, Pause etc.; genug, hinreichend etc.; wi willen erst basta maken; — nu ist erst basta (Halt, resp. genug); — un hīr mit is't nu irst basta (genug u. aus) un nu wāst al' stil. Es ist das entlehnte ital. basta (es ist genug) von bastare; span., port. bastar (hinreichen, genug sein); ven.

bastare (hemmen, stopfen), über dessen Ur-

50

60

sprung Diez unter *basto* zu vergleichen ist. Ob indessen diese Wörter, sowie auch *basto* (*Saum* = *Sattel*) nicht mit *ahd. bestan* (*flücken, heften, Haft machen, dicht machen etc.*, cf. auch *span.*, *port. basto, dicht etc.*) u. so weiter mit *bast* zusammenhängen, ist doch fraglich, zumal da *binden, fest machen, fesseln, heften, haften machen etc.* auch selbstredend leicht in die *Bedtg.*: *hemmen, stopfen etc.* übergehen konnte. Vergl. dieserhalb unter *basterd* am Schluss.

*basten*, s. *barsten*.

*basterd, bastert, Bastard, unächter, unehelicher Sohn*, od. überhaupt *Alles (Kind, Spross, Frucht etc.)*, was aus der Art geschlagen ist u. durch fremde Befruchtung eine gemischte Abkunft verrieth; dat is 'n *basterd*. Daher: *ferbastern*, aus der Art schlagen etc.; de bönen *ferbastern gans, resp. sünt ferbasterd*.

Für „*Bastard*“ = *ital.*, *span.*, *port. bastardo*, *prov. bastart*, *franz. bâtard*, *mlat. bastardus* kommt im *afranz.* auch die Bezeichnung: *fil de bas* od. richtiger: *fil de bast* in derselben *Bedtg.* vor. Was nun diese letztere Bezeichnung betrifft, so soll dieselbe nach *Mahn* (cf. *Diez I, 57*) wörtl.: „*Sohn des Saumsattels*“ bedeuten, *welch Letzterer ital. basto, prov. bast, franz. bât* heisst u. hievon auch das *ital. bastardo*, *prov. bastart* u. *franz. bâtard* entstanden sein, wozu diese Formen auch sämmtlich stimmen. Begründet wird diese Meinung dadurch, dass das deutsche „*Bankert*“ so viel heisst als „*der auf der Bank erzeugt*“ (im Gegensatz von „*im Bett erzeugt*“) u. da nun die *Maulthiertreiber* in der *Provence* u. *Spanien* die *Sitte* hatten, sich in den *Wirthshäusern* ihr *Nachlager* von *Saumsätteln* zu machen u. dort mit den *Mägden* zu verkehren, so soll in ähnlicher Weise die Bezeichnung „*Kind des Saumsattels*“ mit der *Bedtg.* „*uneheliches Kind*“ entstanden sein.

Dass nun die Bezeichnung „*fil de bast*“ sich vielleicht auf *basto* (*Saumsattel*) bezieht, ist wohl möglich. Dass indessen das *rom. bastardo, bastart, mlat. bastardus* auch von *basto, bast* (*Saumsattel*) weitergebildet ist, ist nicht so sicher. Wie *Grimm* (cf. unter *Bastard*) nämlich des Weiteren nachweist, soll es ein *urspr. normännisches*, also ein an. Wort sein, was erst mit dem Titel des *Herzogs Wilhelm des Eroberers* nach *Frankreich* kam u. in die *andern Reiche des Mittelalters* eindrang. Gegenüber *steinhardt* (*steinhart, felsenhart*) kommt nämlich als Name eines Schwertes auch *basthardt, bastarde* vor, was als *Bildung* von *bast* (als

*weiches, biegsames, schlankes, zähes* u. dabei doch *festes Etwas*) u. *hardt* (*hart, fest, stark*) sich wohl auf die *Weichheit, Biegsamkeit, Zähigkeit etc.* des betr. Schwertes bezogen haben wird u. so (wie bei den berühmten *Damascenerklingen*) überhaupt (u. nicht allein von einem Schwert) als eine Bezeichnung im guten Sinn (eine gute Eigenschaft bezeichnend) galt, wie denn auch dieser Beiname *Wilhelm des Eroberers* zuerst ja auch *blös ein Ehrentitel* desselben gewesen sein kann u. dann später (weil er wirklich ein *unehelicher Sohn* war) in die neuere *Bedtg.* überging. Nach *Andern* indessen soll das auch im *gäl. vorkommende Wort* *basdard* *keltischen Ursprungs* sein u. zu *baos* (*Unzucht, Hurerei*), *bacis* (*Wollust*) gehören.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass auch das *ital. basto, prov. bast* = *Saumsattel* od. eigentlich *Saum-Ding, Saum-Gegenstand, Saum-Geräth etc.* sowohl der Form als der *Bedtg.* nach sich wohl unmittelbar von *bast* (= *Bindendes, Band, Binde, Saum etc.*) ableitet u. dass auch alle die von *Diez* zu *ital. basto* angezogenen Wörter (da *binden* = *heften, haften machen, Halt u. Festigkeit geben, sitzen machen etc.*) sich leicht von *bast* (= *Bindendes, Haft machendes etc.*) ableiten lassen, wie auch *ahd. bestan* (*heften, flicken, dicht machen etc.*), *mhd. besten* (*schnüren, binden etc.*) von *Subst. bast* gebildet ist u. damit auch *ital., span., lat. basta* (*Heftnath, Steppnath, Saum etc.*) zusammenhängt. Vergl. auch *basta*.

*basün, Posaune. Mhd. busine, busüne; mnd. bazuin*. Aus *franz. buisine* vom *lat. buccina, bucina, Hirtenhorn, Muschel des Triton*, worauf er bläst, *Blasinstrument* beim *Heere, Trompete*.

*bücina* soll nach *Aug. Fick* (cf. *vergl. Wb. 132*) mit *lat. bucca* (*die aufgeblasene, voll u. rund stehende Backe, Pausbacke*) etc. zu einer *V buk* gehören, die er mit *pfauen* übersetzt, während *Bopp* (s. *bukk*) sie mit *latrare* (*bellend, belfern, schelten, lärmend, toben, Geräusch machen etc.*) wiedergiebt, wonach also wohl: *rauschen, tönen etc.* die *Grdbdgt.* sein wird, mag das *Geräusch* nun durch *Wind, Wasser etc.* od. durch *pfauende, bellende, brüllende, schnaubende etc. Thiere* verursacht werden. *Diessennach* bezieht sich das *lat. bucca* auch lediglich auf den *blasenden* (u. somit auch *aufgeblasenen*) *Mund*, während *bücina* das *laut tönende u. lärmende Instrument* ist.

Neben dem *ahd. pfuchon* (*pfauen, schnauben*) etc. leitet *Aug. Fick* auch unser

puchen, pochen (lärmen, prahlen etc.), sowie auch unser pogge (Frosch) davon ab, wo dann dieser Name sich auf das lärmende u. laute Quacken der Frösche bezieht.

basünen, posauern, laut rufen u. schreien; ütbasunen, ausposauern, laut ausrufen etc. Nld. bazuinen.

bät, Biss, Zubiss, Anbiss, Einbiss (in Etwas), Biss (in Etwas) hinein, Bissstelle = Spalt etc.; Bissen od. Stück, was man in einem Biss abbeißt, daher auch: Humpen, Brocken etc.; hê hed 'n göden bät in't bröd dän; — hê hed dâr 'n göden bät (einen tüchtigen Bissen od. ein tüchtiges Stück) ütbatën; — man kan de bät (resp. bit), wâr hê hum bätën hed, nog göd sên. Daher: bätken od. bitje (bischen, d. h. kleine Bissen, kleine Brocken etc.), was auch oft im Sprechen zu bätën verstümmelt wird. Ferner: bät od. anbät hebbën = Biss in Etwas hinein, od. Anbeissen haben, z. B. heim Angeln, wenn die Fische in den Köder beißen, woher denn auch „ên bät hebbën“ so viel heisst als: Jemanden an Köder od. Angel haben, — ihn geködert od. geungelt haben od. überhaupt: Jemanden fangen, ausbeuteln, anführen, betrügen u. überlisten etc.; sê hebbën hum dâr glüstern afend bi't spil dügtig bät had, sie haben ihn da gestern Abend beim Spiel tüchtig gebeutelt u. gerupft etc.; — sê schülen mi so ligt nêt wêr bät krigen, sie sollen mich so leicht nicht wieder fangen u. überlisten. cf. zu bät auch ham, hap u. hump etc.

Es gehört zu biten von √ bhid (beißen, spalten, trennen, hauen, schneiden etc.) u. erklärt sich hieraus nicht allein die Bedtg. des einfachen Bisses, sondern auch die des abgeissenen u. abgetrennten Stückes, sowie auch die von: Spalt = Oeffnung od. Wunde etc., die durch das Beißen gemacht ist. Identisch ist damit: nld. beet; mnd. (Sch. u. L.) bete, bet (Bissen), während auch nd. bete, bet, bitte, bit (Gebiss am Zaum), sowie auch bete (Beize) u. nhd. beizen eben so wohl wie beissen vom ahd. bizan = unserm biten stammt. Mit dem obs. beten (beizen, d. h. beißen machen, einbeissen od. einfressen machen, od. machen, dass Etwas in ein Anderes beisst u. hineinbeisst) = ags. baetan, mnd. beeten hängt übrigens wohl bät (s. o.) in der Bedtg.: Köder (= was zum Beissen, Anbeissen, Hineinbeissen bestimmt ist, od. worin z. B. Fische beißen etc., resp. was Beißen machen soll) zusammen, ebenso wie das obige nd. bete (Gebiss am Zaum, als das, worauf die Pferde beißen) u. ist bät (in der Bedtg. „Köder“) gleich mit engl. bait, obschon überall der Stamm baet, beet, beiz eigentlich das Prät. von biten = ahd.

bizan (cf. hêt = nhd. biss u. bit = nhd. Biss, Bissen) ist, u. es also besagt, dass ein Beißen schon geschehen ist od. geschah. Von baetan, beeten od. bêtën stammt auch das afranz. beter (Gebiss, resp. Maulkorb anlegen), abeter (hintergehen etc., s. o.), norm. abet (Köder), abêter (ködern) etc., wie weiter bei Diez (s. II, 216) unter beter zu vergleichen ist.

10 bate, bät, Nutzen, Vortheil, Gewinn, Beitrag, Beihülfe, Hilfe, Rettung etc.

Sprichw.: „alle bate helpt“ sa' de mûgge, do pise sê in't mër, „jeder Beitrag hilft“, sagte die Mücke, da pisste sie ins Meer; — wen du di sülfst nêt helpen kanst, den kanst du mi't man soggen, den wil ik di mit råd un däd to bate kameu; — dat kan mi gin bate mër dôn, das kann mir keinen Nutzen etc. mehr thun, resp. gewähren, bringen etc.; — wen God mi gin bät gifd, resp. mi nêt to bät kumd, den bin ik 'n verlären minsk; — de God to bät hed, de is for altd burgen. Daher: bibät, Beihülfe, Unterstützung etc.; tobät, Zu- resp. Beihülfe, Zubusse etc.

25 Form: nld. baat; afries. bata; mnd. bate; wries. baete, bät; wries. bät; an. bati (Vortheil, Nutzen, Hilfe, Genesung, Besserung etc.); mnd. bate, bade (Förderung, Nutzen, Gewinn, gehörige Menge), hess. (Vilmär) bade (Nutzen, Vortheil, Hilfe), mhd. bazze, wovon ital. bazza, span. baza, cat. basa (gutes Glück, Stich im Kartenspiel).

Das Wort bate od. urspr. bata ist ebenso wie batën = goth. batan, bôt (wovon bôte, Busse, Besserung etc.) eine Weiterbildung eines Stammes „bat“, der auch mit dem obs. bat, bet = glücklich, heil etc. u. = mehr, besser etc. (cf. unter 1 bäs) identisch ist u. wovon auch bäter u. best weiter gebildet sind.

Was nun diesen Stamm (od. eigentlich √) „bat“ betrifft, so ist derselbe von Hause aus identisch mit der aind. √ bhad, bhand, welche Bopp (cf. Gloss. comp. 269 unter band [geschrieben b'ad u. b'and]) mit: felicem esse (glücklich sein), praestantem esse (vorzüglicher sein, besser sein, mehr sein etc.) u. gaudere (Freude haben, fröhlich sein, sich freuen, ergötzen, Genuss u. Nutzen haben wovon, geniessen) übersetzt u. die Aug. Fick (cf. sein vergl. Wb. 131) als badh, bhad mit der Bedtg.: fördern, mehrern, helfen etc. aufstellt. cf. auch Pott, Wurzelob. IV, 512 seq.

55 Vergleichbar wir nun aber unter heil (Heil, Glück) die Verwandtschaft desselben mit hêl (heil, ganz etc., d. h. geschlossen, verbunden, vereint, zusammengefügt, ungetrennt etc.), sowie dass auch sâlig (seilig,

glücklich) ebenso wie lat. salus, salvus etc. auf dem Grdgr. der Ganzheit, des Verbundenseins, der Vereinigung, resp. des nicht getrennt seins etc. beruht u. dass das Wort sällig, sowie auch ags. sael, sál, sël (günstige, passende Zeit; Glück, Wohlsein etc.), gesaelan (sich günstig fügen, passen, glücken, gelingen etc.) direct (aus der Grdbdgt.: fügen, schliessen, verbinden, vereinigen etc.) mit saelan (binden, fesseln, schliessen), gesaelan (verbinden, flechten, vereinigen, zusammenmachen etc. = gesellen) u. so weiter mit sál, sël (Seil, Band, Bindendes, Haltendes etc.) etc. verwandt ist, so ist es sofort einleuchtend, dass diese √ bhad, bhand auf der sinnlichen Bedgt.: heil —, od. geschlossen —, ganz (nicht getheilt od. kaput, nicht wund od. verwundet u. somit auch gesund u. wohl) sein etc. beruht. Da aber das, was ganz, heil, geschlossen u. nicht getheilt ist, in sich verbinden u. mit einander (wie durch ein Band etc.) vereinigt ist, so ist es weiter auch zweifellos, dass diese √ bhad, bhad od. badh von Hause aus mit der √ bhad, bhand od. bandh, badh (cf. Bopp 262 unter bad' u. band' u. Aug. Fick 134 unter bhand) von band (Band, Bindendes, Verbindung, Vereinigung etc.) u. binden (binden, verbinden, vereinigen, schliessen etc.) identisch ist, (die aind. Grdform ist bhadh od. bhandh, cf. Aug. Fick 131 unter badh 2) u. ihr die sinnliche Bedgt.: binden, schliessen, vereinigen, ganz od. heil machen u. werden, dichten (u. so weiter die von heil, ganz, gesund u. glücklich sein — genesen, bessern, gesunden etc.) zu Grunde liegt. cf. dieserhalb: bäter, bättern etc.

Die √ band' wird von Bopp übersetzt 40 mit: ligare, alligare, religare, figure, defigere; capere; producere u. (caus.) ligandum curare u. gehören dazu ausser band, binden u. baten etc. auch bôt (Bund, Bündel), bant u. in der Verwandtschaft mit dem obs. bat u. skr. badhra (glücklich etc.) auch bäter etc., sowie vielleicht auch 1 u. 2 bäs, wie dort des Weiteren zu vergleichen ist. cf. auch Pott Wurzelwob. IV, 542 seq.

Die Bedgt.: vermehren etc. (s. o. badh 50 bei Aug. Fick) ergibt sich aus: verbinden, zusammenmachen etc. u. die von binden, schliessen etc. aus der von: haf-ten, halten etc., resp. fassen, fangen, greifen, nehmen etc. u. glaube ich, dass (wie bhur von bhar) auch bhud, budh eine Nebenform von bhad, badh in der Grdbdgt.: fassen, greifen, nehmen, halten etc. ist u. dass ebenso wie bei den Wörtern: Begriff, Vernunft, Verstand etc., 60

— begreifen, fassen, wahrnehmen etc. auch die in bhud liegende Bedgt.: wissen, erkennen, verstehen, wahrnehmen etc. auf der sinnlichen Bedgt.: 5 greifen, fassen, nehmen (cf. nümig, nümte, fernim etc.) etc. beruht, zumal auch skr. bhudha (Boden, Grund = Tragendes, Haltendes etc., cf. bâm) u. andere Wörter darauf hinweisen. cf. z. B. 1 u. 2 bôt, 10 budde, but etc. etc.

bâten (statt des obs. Prät. bôt, jetzt bâtede, bâte), helfen, nützen, zu Gute kommen, frommen, einbringen, Gewinn u. Vortheil bringen etc.; wat kan mî't geld bâten, wen'k 15 dôd bün? — bät'd nêt, so schäd't ôk nêt; — wat bät'de mî dat, wen'k ôk alle rikdômen fan de hêle wêreld besat, un ik fun' bî God gîn genåde? — dat hed niks bät'd, dat ik hum dârför wârschôde heb'.

Form: nd., nld. baten; afries. batia; 20 satl. bâteje; hess. (Vilmars) bâden, batten.

Wegen der Wurzel u. des Zusammenhanges mit dem obs. bat (melius, magis etc., cf. bäter) s. unter bate. Dass es aber auch 25 ein unserm baten entsprechendes goth. batan u. ahd. pazan (Prät. bôt, puoz) gegeben haben muss, geht aus dem goth. bôta (commodum, juvamen; Nutzen), bôtjan (prodesse, nützen) etc., ahd. puozâ (Heilmittel, Heilung, Busse, Besserung, Vergütung, Strafe etc., cf. bôte); ahd. puoz (Abhilfe, Heilung, Besserung) hervor, da sich diese Formen nicht direct von dem Adv.: goth. bats, ahd. paz (melius, magis etc., s. unter bät u. bäs etc.) ableiten lassen, sondern umgekehrt auch dieses bat, resp. bats ein Thema bata u. ein starkes goth. Vbm. batan (bôt) voraussetzt.

cf. dieserhalb Bopp (vergl. Gramm. III, 379 unten die Note \*\*) u. unter bäter.

bâten, gebissen.

bäter, beter, besser, passender, vorzüglicher etc.; heil, gesund, hergestellt; wër in 45 häter hand wäsen, wieder in der Besserung sein; — bäter worden, gesund werden, gesunden etc.; — hê is so krank, dat d'r gans gîn ôtsichten sünt, dat hê wër bäter word; — dat gat is wër bäter, das Loch, resp. die Wunde ist wieder heil, d. h. dicht, geschlossen, ganz etc., woher denn auch die Bedgt. passender, d. h. sich besser fugend u. anschliessend etc. cf. dieserhalb unter bät, gaden etc. u. bättern, so wie auch unser bôt (Bund, Bündel) etc., 55 welch Letzteres deutlich beweist, dass auch bâten urspr. die sinnliche Bedgt.: binden, verbinden, schliessen, ganz machen etc. u. so heil machen, heilen, bessern, gesund machen, wohl u. glücklich machen etc. hatte u. dass auch (s. Grimm) batje (Klumpen, dickes Stück), 60

batjen (kleben etc.) = urspr. bazzen auf die Gröbdtg.: binden, verbinden, schliessen etc., resp. fassen etc. zurückgeht.

Das Wort bäter = nld. heter, afries. heter, betr; as. hetero, hetera, betra; ags. hetera, betra, bättra; goth. batiza; ahd. pezzir, bezzir, mhd. bezzer etc. ist der Comp. von bet = afries. bet; as. bat, bet; ags. bet; goth. bats; ahd. paz, baz, mhd. baz etc. (cf. 1 bet), was immer selbst schon wegen der verlorenen Gröbdtg. auch mit: besser, od. melius etc. (cf. baten) übersetzt wird, obschon es eigentlich von Hause aus als Abkömmling der √ badh, bandh od. bhad, bhand nur die Bedtg.: dicht, ganz, heil, geschlossen, aneinandergefügt, verbunden etc. od. die subst. von: Band, Verbindung, Bund, Schluss, Aneinanderfügung, Geschlossenheit etc. hatte, wobei sich denn einerseits aus dicht, ganz, heil, nicht wund etc. die Bedtg.: gesund, wohl, gut u. glücklich etc., resp. hergestellt, besser u. andererseits aus dicht, gedrängt etc. die der Mehrheit, der Fülle, des Vielen etc. u. somit auch des Reichthums, Glücks, Heils u. Segens etc. von selbst ergab, wie dies unter bate des Weiteren erörtert ist.

Das das alte bat, bet etc. auf einem Thema bata beruht, wie unter baten angegeben u. also auch bat auf eine vollere Form bata, batia u. batu zurückgeht, dem das Comperativ-Suffix isa, osa = ahd. ira, era angehängt wurde, wird durch goth. frödösa von fröda (klug etc.), spédisa von spédja (spät), hardisa von hardu (hart) etc. sicher gestellt. cf. bést.

bättern, bessern, d. h. besser, resp. dicht, ganz, heil, gesund etc. machen od. werden; daher: ütättern, ausbessern, ausflicken, ausfüllen, ausstopfen etc.; ferbättern, nabättern etc.; — hê kan nich wër bättern, er kann nicht wieder heilen, resp. gesunden; — dat sücht (sieht) mi gans d'r na üt, dat de sâr (Geschwür, Wunde) bold wër bäterd. Sodann bättern auch in der Bedtg.: helfen, wofür können, nicht Schuld sein woran etc., wie z. B. wel kan dat den bättern, dat de dik döbräken is? ik bân dog gans gewis gin schuld d'r an west; — dat ik dat dän heb', is frelik wâr, man ik swâr' dî, dat ik't fereintig nich bättern kan, dat dat pasërd is; — ik kun't nêt bättern, dat hê ful.

batering, bäterung, bättern, Besserung, Heilung, Genesung etc.; hê is sünt (scit) güstern wër in de bäterung, bz. in't bättern.

bätterschup, bätterskup, Besserung, Heilung, Genesung etc.; d'r is nog hêl gën bätterschup inträden.

bätken, bischen; s. bät.

1. bats, Schlag, Klupps; orbats, Ohrfeige; — 'n bats an de kop, resp. an de ören. Nd. (Br. Wb.) bats, Schlag, Stoss; holst. (Schütze) hatsch. s. batsen.

2. bats, sogleich, sofort, auf den Schlag etc.; kum' bats, komme sogleich. Von 1 bats.

batsen, schlagen, peitschen, werfen, stossen etc.; dat water batsd al tägen de dik an; — an de ören batsen: — hê batsd hum up de grund, dat hum hören u. sên ferung; — satl. batsje; cf. bei Grimm batschen u. bei Schm. das bayr. patzen; pomm. (Dähnert) batschen (schlagen), batsen (stossen); holst. (Schütze) batsen. Wenn es nicht gleich ist mit nld. botsen (cf. unter 2 bot) u. mit diesem zum ahd. pozan, bozan, ags. heatan (schlagen, stossen etc.) gehört, so ist es wohl mit dem ital. battere, span. bater, port. bater, prov. batre, franz. battre, wal. bâte, serb. batâti (cf. Diez I, 58) u. so weiter mit dem lat. batere (schlagen, klopfen, stossen, drücken, pressen, zusammendrücken, vereinigen, binden, verbinden) verwandt, was sich leicht von der √ bat, vat (jungere, nectere, serere; dividere [theilen, spalten, hauen, schlagen etc.], distribuere etc.) ableiten lässt. cf. dieserhalb Bopp, Gloss. comp. 262 u. 340 sowohl die √ bat u. vat als auch bant u. vant, die ebenso zu einander gehören wie badh u. bandh (ligare, nectere etc., cf. unter bät) u. vielleicht auch nur dialectisch davon verschieden sind, zumal auch klap, klappen u. klamp, klampen als nahe Verwandte betrachtet werden müssen u. es auch zweifelhaft ist, ob nêden (nieten) auf der Gröbdtg.: schlagen, hämmern, klopfen etc. od. auf der von: verbinden etc. beruht. cf. dieserhalb auch flek, flik-flak, flikken etc.

batsk, eitel, dickthuij, hochfahrend, stolz, prahlerisch, sich hervorthuend in Kleidung, Wesen u. Gebahren, entspringend aus dem Bewusstsein od. dem Glauben, dass er mehr ist u. hat, wie ein Anderer, woraus denn von selbst der Wahn des Mehr-Seins u. somit die Eitelkeit, der Stolz u. die Dickthuerei etc. hervorwächst; hê is so batsk, resp. sê word so batsk, dat d'r hâst hêl gin üt kamen mër mit is. Duher: batsk-heid, Eitelkeit, Prunksucht, Dickthuerei, eitles Geprahl u. Gepränge etc.; hê wêt för batskheid hêl nêt mër, wo hê wol lopen u. sük tîren (sich geberden u. anstellen) sal.

Nld. batsch (stolz, trotzig etc.); steekt den kop toch niet so batsch ten hemel op).

Da unsere Endung sk aus isk gekürzt ist u. dieses isk dieselbe Bedtg. wie ig hat (nämlich: Wesen, Sein, Eigenschaft, habitatio etc.), so ist es mit dem hd. batzig,

patzig (*dickethuig, prahlerisch, stolz, grob, patzig, s. bei Grimm*) identisch u. ein von bat = *ahd. paz, baz* (melius, magis, potius, plus etc., s. unter bäter) u. der *Endung isk, resp. ig* gebildetes Wort u. drückt es eben nur die *Wesenheit od. Eigenschaft des Mehr-Seins od. sich Mehr-u. Besser-Dünkens u. somit auch der Ueberhebung u. des Stolzes, Dickethuns etc. aus.*

**batte**, eine kleine tragbare Brücke od. ein Steg über einen Graben.

Wenn man es in der Bedtg.: *Verbindendes, Verbindung etc., resp. Etwas, was zwei Ufer mit einander verbindet u. vereinigt etc. nimmt, so gehört es zur* √ *bhad, bhand od. badh, bandh* (binden, verbinden etc., cf. unter bant, bast u. bate). Will man es indessen deuten als ein *Etwas, worüber man geht u. schreitet, so könnte es ebenso wie* *lut. pons, pont-is* zur √ *pad* (gehen, schreiten), od. *pat, pant* (gehen etc., cf. Bopp, Gramm. III, 111 etc. u. 244) gehören.

1. **bau, baue, Schlag, Streich, Stoss;** du krigat glik 'n bau an de ören. Zu bauen.

2. **bau, baue u. auch (selten) bawe, Bremse, Stechfliege, Pferdestiege;** de bauen maken de pèrde rein wild.

Da die *Wespen hier auch pèrde-immen* (Pferde-Bienen) u. *hess. beier* (von *beia, Biene? s. Vilmar*) heissen, so ist *bau od. bawe* identisch mit *ags. beaw* (Wespe) u. dies wohl *connex* mit *ags. beo* (Biene, cf. *imme*), wofür ein *goth. beivd od. bijd* angenommen wird u. wovon *Grimm* glaubt, dass es mit dem *Vbm. bauen* zur √ *bhu* (*bauen, wohnen, sesshaft sein, sich ansiedeln wo etc.*) gehört, weil die *Bienen eintheils kunstreiche Wohnungen u. Waben, u. andererseits auch Honig bauen u. also kunstreiche u. fleissige Bauer* (Erbauer) u. *Bauern* sind; od. gehört es mit *1 bau* zu *bauen* in der *Bedtg.: schwärmen, schweifen?*

**bauen, hin u. her fahren, hin u. her schlagen u. stossen; wackeln, schlenkern; ziel- u. zwecklos umher laufen u. rennen, schweifen, schwärmen, schlendern, umher-schlendern etc.;** hé bau'd (baued) al mit de kop hen un wër, er fährt, resp. schlenkert immer mit dem Kopfe hin u. her; — hé bau'd al wat herum, er streift, resp. schlenkert immer was herum u. vertrödelt so seine Zeit; — hé bau'd aferal (überall) herum; — hé, resp. dat fê deid niks as bauen, er, resp. das Vieh thut nichts als umherlaufen u. rennen, resp. schwärmen. Daher: *hau-koppen* (mit dem Kopfe hin u. her schlagen u. fahren, resp. schlenkern u. wackeln). cf.

*nd. (Br. Wb.) bau-koppen, mit dem Kopfe schlackern (schlenkern) od. ihn sinken lassen, wenn Jemand auf dem Stuhle schläft (= nik-koppen); bauen* (ein am Kleide her-unterhängender Zipfel, der umherschlägt u. schlenkert, resp. hin u. her schlägt); *hess. bāfen* (bāven, bāwen, s. Bauke) *hart werfen, schleudern, stossen, schlagen = etwas mit einem Schwung od. einer schnellen, stossenden u. schwingenden Bewegung thun* (bāf die Thür nicht so; — bāf das Holz nicht so hin; — ich hāfte ihn in die Ecke, wo wir sagen würden: *batse* dat holt nêt so hen etc.)

15 *Es hängt wahrscheinl. mit 2 bau* (*Bremse, Stechfliege*) zusammen, weil eben die *Bremsen mit einem Stoss auf Etwas losfahren u. auch immer durch die Luft hin u. her fahren u. stossen etc. Wo eine Bremse auf ein Pferd etc. stösst, fällt od. sich darauf wirft, sitzt sie bekanntlich fest u. ist sie schwer davon zu vertreiben u. entsteht gerade dadurch das, was hies den Rindviehs u. der Pferde, was in Hessen beiern* (s. unter beiern) heisst.

**bau-koppen;** hê sit al to baukoppen (*wackeln u. nicken mit dem Kopf vor Schläfrigkeit*); — hê löpd al to baukoppen etc.; s. *bauen.*

30 **Bauke, Bāwke, Bāfke od. Bāvke** (*Baveke, Baveken*); *vbl. Name u. zwar Dimin. vom afries. ml. Namen Bavo, Bauo* (cf. v. *Richt-hofen* unter Bavo: *eer sinte Bauo* ende *Remigius missa*), wovon auch der *Geschln. Bavink* sich ableitet.

35 Wenn man bedenkt, dass so sehr viele *Namen sich von der Beschäftigung od. dem Amt, was Jemand bekleidet, herleiten, so liegt es sehr nahe, um die von Förstmann* (s. unter bal) aufgeführten *Namen: Pao, Bavo, Bana, Bauka* (*vbl. Dimin.*) von dem *ahd. pā-an, pāw-an* (*bāhen = lat. fovere* (*wärmen, warm halten, pflegen, gütlich thun etc.*) abzuleiten, da wohl jedenfalls an den 40 *alten Fürstenhöfen etc. Personen, die ein derartiges Amt* (als *Bāher, Bettwärmer, Pfleger od. Wärter von Kranken u. Kindbetherinnen*) bekleideten, angestellt gewesen sind od. solche auch dieser *Beschäftigung sich privatim gegen Bezahlung unterzogen haben werden u. daher dann den Namen von ihrem Amt erhielten.*

**bāven, bōven, s. bāfen.**

55 **bē**, untrennbare *Vorsetzpartikel, die in einzelnen Zusammensetzungen noch in der ältern Form hi erhalten blieb u. von Hause aus mit der Partikel u. Pröp. bi* (*bei, an, zu etc.*) identisch ist, weshalb man denn auch annehmen muss, dass sie ebenso wie *ge, te,*



to etc. eine Vermehrung u. Verstärkung desjenigen Begriffs andeutet, der in dem Worte liegt, dem diese Partikel vorgesetzt wird, du sie in Wirklichkeit von Hause aus die Bedtg.: bei, resp. zu, an, um etc. hat.

Weiteres vergl. unter bi u. um u. unter den nachfolgenden Compos. mit be, wovon nur die bemerkenswerthesten aufführe.

bê, s. béd u. bëje, bëë.

**be-arken**, beerben, d. h. zu Erbe od. Besitz, Habe, Gut etc. (eines Jemand) kommen, Erbe od. Besitzer, Inhaber (Haber, Halter, Greifer, Nehmer, Fasser etc.) von (eines Jemand) Gut etc. (od. überhaupt von Etwas) werden etc.; ik bearfe hum, ich komme zu seinem Erbe, resp. seinem Gut; — ik bearfte hum, ich kam zu seinem Gut, resp. wurde Nehmer davon etc.; — ik heb hum bearfd, ich habe ihn beerbt, resp. erhielt seinen Besitz, wurde Inhaber od. Nehmer etc. davon. Daher auch: bearf, behabet, begütert, Haber od. Inhaber etc. geworden seiend etc.; bearf wüsen, behaftet sein (womit), besessen u. ergriffen sein (wovon), begütert sein etc.; hê is mit schörf (krankheit, swindsticht, högmöd, stolt etc.) bearf; — Sprichw.: „hê is in alle telen bearf“, „er ist in allen Theelen begütert“, resp. „ist Inhaber u. Besitzer von allen Theelen“, als bildl. Bezeichnung eines reichen u. viele Einkünfte besitzenden Mannes. cf. unter arf, arfe, arfen.

**be-äten**, beessen; s. (sük) befräten.

**be-bâken** (od. richtiger: bebâkenen), Baken od. Zeichen auslegen u. setzen bei Etwas, indem man z. B. Seetonnen od. grössere Zweige an gefährlichen Stellen des Fahrwassers auslegt u. aussetzt. Wörtlich heisst bebâkenen soviel wie bezeichnen, markiren etc., od. bâken (Zeichen etc.) bei (zu, an, um etc.) etwas machen u. setzen; dat farwäter, resp. de weg etc. is bebâkend.

**bebbern**, bibbern, beben, zittern, mit den Zähnen schnattern etc. vor Kälte, Furcht, resp. im Fieber etc. Helg. hebberke. Es gehört zum nhd. beben (s. bâfen u. büfern), womit auch das von Grimm unter bappern aufgeführte beppern (mit dem Munde od. den Lippen vor Frost zittern), sowie das unter beberrn erwähnte pöppern connex sind.

**be-bôen**, bebauen, besetzen etc. s. bôen.

**bêd**, bê, Gebiet, Herrschaft etc.; Knipenser bê (Knyphausener Gebiet); Gôdenser bê (Gôdenser Gebiet, resp. die Herrlichkeit Gôdens). Zu bêden, was im afries. auch die Bedtg.: gebieten, herrschen etc. hatte.

bêd, bat; s. bidden.

1. bed, Gebet; wi willen âfen 'n bed dôn. 60

Ahd. pêt, mhd. bêt. Mit bâden, bâdo zu bidden.

2. bed, Bett u. Beet; s. bedde.

be-bâlen, bedielen, mit Dielen belegen.

5 be-dârd, ruhig, still, gehalten, besonnen, bedüchtig etc.: hê is regt bedârd; — hê löpd so bedârd. Nld. bedwaard.

be-daren, zu Rust od. zur Ruhe kommen, ruhig u. still werden, beruhigen, ruhig u. still machen, zu Halt, resp. zum Halten u. Stehen kommen, Halt, Rust u. Verbleib machen, bleiben, verbleiben, halten machen etc.; wen de schippers bi sük stürmsk wêr (od. wâr) up de sê herum drifen, den wêt man hêl nêt, wâr sê mit hêr schâpen bedaren; — dat wêr (de wind, de sê, dat kind etc.) wil sük hêl nêt wêr bedaren; — ik kan dat kind nich wêr bedaren; — ik mut mi d'r bi bedaren, wat God mi uplegd; — bedar' dî man êrst wat; — hê hed sük bedârd; — hê hed sük dâr in, resp. d'r bi bedârd (ergeben, beruhigt); — wâr mîn brôr wol am ende bedârd (geblieben etc.) is, dat mag de lêfe God wêten; — wâr is de junge wol bedârd?

Davon Subst. bedarenê, bedaring (Ruhe etc.; hê kan hêl nêt wer to bedarenê kamen); bedârdheid (Ruhe, Bedächtigkeit etc.); wi willen dat mit (od. in) bedârdheid dôn, resp. 30 aferleggen etc.

Nur nd. (Br. Wb.) u. nld. bedaren, wovon bedwaard, bedwaardelijk, bedwaardheid etc. u. sonst nirgends, soviel mir bekannt, vorkommend, wie auch hier u. im nld. das einfache daren in dieser Bedtg. nicht gebraucht wird, was Alles um so auffallender ist, als es sich direct von der V dhar (halten, haf- 40 ten, bleiben, dauern, sich aufhalten etc.; subst. Halt, Verbleib etc., cf. Aug. Fick 99) ableitet, die wahrscheinl. nur eine Erweiterung der V dha (setzen, stellen, Stand, Sitz u. Stelle geben, sitzen machen, Bestand u. Dauer od. Halt u. Festigkeit geben etc.) ist.

1. be-darf, Verderb, Fâulniss, Auflösung; 45 Verderben, Verkommen, Untergang etc.; 't geid al' in bedarf âfer; — d'r sit al' to fêl bedarf in; — dat bedarf hed al' de âferheid âfer hum krâgen; — dat is jfst sîn bedarf west, dat hê fau jungs up de fêl will' had hed un nêt genug under de tucht holden is. Nld. bederv; s. unter 2 bedarfen, sub a.

2. be-darf, Bedarf, Benöthigte; Gebrauch, Nutzen etc.; sîn winterbedarf (Wintervorrath zum Gebrauch für den Haushalt) updôn; 55 — to sîn bedarf ferbrâken. Mnd. (Kil.) bederve (behoef; necessitas, egestas); mnd. (Sch. u. L.) bederf, bedorf (Bedarf, Nutzen, Bedürfnisse etc.) Das nhd. Bedarf kömmt weder ahd. noch mhd. vor u. gebraucht es nach Grimm zuerst Hensich in der

*Bedtg. necessitas, egestas* = bederve bei Kil. (s. o.), wonach man denn fast vermuthen sollte, dass dieses Subst. „Bedarf“ nicht vom nhd. „bedürfen“ (trotz des Präs.: ich bedarf, statt bedürfe = habe nöthig, gebrauche, bin benöthigt etc.) abstammt, sondern aus dem nd. entlehnt ist, wie bedarf, bederf, bedorf, bederve ja von 2 bedarfen (= mnd. bederven, bedarven, bedorven) abstammt, od. vom Subst. ahd. darba etc.; s. unter 2 bedarfen, sub a.

1. be-darfen, bedarven, verderben, unbrauchbar machen, ruiniren, zerstören, schlecht machen u. werden, in Verderb etc. bringen, in Verderb, Fäulniß u. Auflösung übergehen; dat flēs is uns gans bedürfen; — hē hed mī de hūdel bedürfen; — ik wil dī dat nēt bedarfen; — sē hed mī dat klēd hēl bedürfen (verdorben, ruinirt, unbrauchbar gemacht etc.) Nld. u. mnd. bederven (dasselbe); mnd. (Sch. u. L.) bederven (berauben, plündern etc.; in dem angeführten Satze: „Do se Alexander sach, he sprak men schal se alle [die schönen Paläste] bederven unde beroven, men nich bernen“, indessen wohl eher im Sinn von: zerstören, verderben, zu nichte machen, von der Erde vertilgen etc. zu verstehen); nhd. bederben (s. Grimm) verderben, abnehmen machen, schwinden machen etc., resp. schwinden, abschleissen etc., z. B. von Brücken, die verdorben u. stark mitgenommen werden etc., od. vom Fieber, das Jemandes Kräfte schwinden gemacht, od. ihn abgemagert u. hart mitgenommen (d. h. sie od. sein Fleisch verbraucht u. verzehrt od. weggenommen) hat. Diesemnach ist nun das jetzt in gleicher Bedtg. wie ferdarfen (verderben) gebrauchte 1 bedarfen von Illuse aus dasselbe Wort wie 2 bedarfen = ahd. biderban in der Bedtg.: gebrauchen, benutzen, weil eben, was man zum Unterhalt od. als Nahrung, Speise, Futter etc. gebraucht u. benutzt, dadurch schwindet od. verbraucht, consumirt u. verzehrt wird, wobei denn aus ge. od. ver-brauchen, aufzehren, verzehren, schwinden machen etc. nach u. nach die Bedtg.: verderben etc. entstand. Fraglich bleibt es demnach nun auch, ob das Vlm.: „verderben“ nicht auch aus der Bedtg.: ge. od. ver-brauchen, vernutzen, zu Nichte machen etc. entstand, d. h. ob derben in verderben nicht urspr. dasselbe Vlm. ist wie derben in bederben. Denn wenn Grimm die Wörter: Verderb, verderben etc. auch von derb (= fest, stark, kräftig, tüchtig, brauchbar etc.) ableitet u. sie so deutet, als wenn dieselben auf der Bedtg.: nicht

derb, underb, unfest, weich u. faul, untüchtig etc. (u. so verdorben) beruhten, so lässt sich doch nicht verkennen, dass auch verderben aus der Bedtg.: 5 verbrauchen, vernutzen hervorgegangen sein kann, wofür auch der Umstand spricht, dass derben schon an u. für sich die Bedtg.: brauchen, nützen, nützlich sein etc. hat u. es weder ahd. noch 10 mhd. ein Vbm. derban, derben in der Bedtg.: kräftigen, nähren, stark machen etc. giebt, wovon derb u. verderben sich ableiten lassen.

Weiteres vergleiche unter dem folgenden 15 2 bedarfen, sowie das. unter sub a.

2. be-darfen, bedarven (obs.), bedürfen, brauchen, nöthig haben etc.; (O. L. R. 547) dat se daervan unbeschwaert mogen bliven und solche koop nich bedarven to holden.

20 Es ist das mnd. (Sch. u. L.) bederven, bedarven, bedorven (bedürfen, nöthig haben, brauchen; gebrauchen, nützen, benützen etc., resp. verbrauchen, verwenden, verzehren, essen), wofür wir jetzt höfen (wovon behöfte, 25 Nothdurft etc.) = nld. hoeven (wovon behoef, Bedarf etc., s. 2 bedarf) verwenden.

cf. weiter mnd. (Kil.) bederven (carere, egere); bei Grimm unter bederben die 30 Bedtg.: gebrauchen, verwenden, benutzen, consumiren etc., wonach das nd. bederven mit dem ahd. piderban, biderban; amhd. biderben; mhd. bederben (be-

nutzen, gebrauchen, Gebrauch von Etwas machen etc.; Nutzen u. Vortheil gewähren, nützlich, tauglich u. dienlich sein, dienen, 35 nützen etc.) identisch ist, sowie auch das aus biderban entstandene von Grimm aufgeführte u. mit utiliter adhibere (nützlich anwenden u. gebrauchen etc.) übersetzte

neuerer „bidern“, eine Form, die eben so 40 entstand, wie das nhd. bieder aus „biderbe“ = ahd. bi-darbi, pidarpi (brauchbar, nützlich, tüchtig, brav etc.) = as. bi-tharbi, bitherbi etc., was eigentlich ein durch die

Präpos. be verstärktes „derb“ (stark, wohl 45 genährt, kräftig, dick, fett etc.) ist, wobei sich aus wohl gediehen, dick, stark (cf. unser dügtig = dick, stark etc. u. däge =

tüchtig, gut, brav, wohl etc. von dejen = 50 gedeihen, wachsen etc.) etc. die Bedtg.: tüchtig, gut, nützlich, nutzbar, brauchbar, dienlich etc. ergab, so dass auch für der-

ban, dervan etc. in der Bedtg.: nutzen, 55 nützen, brauchen etc. ein Stamm: derb, derf, derp = urspr. darb etc. mit der sinnl. Bedtg.: genährt, wohl gediehen, kräftig u. gut gewachsen, stark etc. anzu-

setzen sein wird, woraus sich denn weiter 60 die Bedtg.: brauchbar, tauglich, nützlich, nutzbar, frommend etc., sowie die

verbale von: *frommen, nützen, dienen, dienlich u. brauchbar sein, machen u. werden etc. u. so ferner (in bi-derban etc.) die von benützen, (sich) bedienen (wovon), gebrauchen, verzehren etc. entwickelt haben wird.*

Die *√* von *derb, derben, derfen etc. od. darb, darfen etc. ist aind. tarp, trp (essen, füttern, speisen, unterhalten etc. = Speise u. Trank od. sonstigen [Lebens-]) Bedarf u. Unterhalt nehmen (zu sich) u. brauchen, od. geben (einem Andern) u. so (sich od. ein Anderes) unterhalten, erhalten u. nähren (kräftigen); sättigen, stärken, erquicken, erfrischen, erfreuen, — gedeihen u. gedeihen machen, wachsen, dick, stark u. gross werden u. machen etc.), wovon unter andern auch (cf. Aug. Fick 79) skr. tarp-ta, trp-ta (satt, dick, stark, wohl gediehen, der b etc.); lit. tarp-stu, tarp-au, tarp-ti (wachsen, gedeihen, dick u. stark werden etc.), sowie griech. threp-tos (genährt), trephō, traphō (füttern, nähren, dick, fett u. stark machen, derb machen etc.) etc. sich ableiten u. wovon Bopp (s. Gloss. comp. 167) auch das nhd. Bedarf ableitet, was jedenfalls richtig sein wird, indem eben der Bedarf in Nahrung od. Unterhalt, Futter etc. besteht u. man also das Wort Bedarf auch direct mit Nahrung, Unterhalt etc. übersetzen kann.*

Da nun aber Bedarf u. Unterhalt nehmen od. sich nähren, unterhalten, erhalten (womit) etc. gleich ist mit Speise etc. gebrauchen u. verbrauchen od. Vorräthe etc. essen, aufzehren, verzehren, consumiren etc., so musste sich in dem von der *√* tarp, trp (= trap, trip) = germ. darb, darf etc. gebildeten Subst. u. Vbm. einestheils sowohl die Bedtg.: Gebrauch, Benutzung etc., brauchen, nützen, benutzen, essen etc., u. andererseits auch die von: Verbrauch, Verzehrung, Wegzehrung etc., — verbrauchen, verzehren, schwinden machen, aufzehren, zu nichte machen etc. entwickeln u. erklärt sich hieraus nun leicht die Entstehung u. der Zusammenhang der folgenden Wörter mit der *√* tarp = germ. darp, darb, darf od. tharf etc. u. den sämtlichen davon entstandenen Ablautformen, wofür man auch ein urspr. Vbm.: dirban, darb, durben od. thirfan, tharf, thurfen (od. versetet: driban, thirfan etc.) substituiren kann, da bekanntlich das Prät. den Wurzelvokal hat.

Diesemnach leiten sich nun von der *√* tarp od. dem substituirten Vbm.: dirban, thirfan (nähren, sättigen, füttern, speisen, essen, unterhalten, erhalten [Nahrung, Speise, Unterhalt etc.], verzehren, consumiren, nutzen,

benutzen, brauchen, gebrauchen, verwenden etc., resp. nöthig haben u. bedürfen etc.), — Prät. darb, tharf (nährte, sättigte, fütterte, speiste, ass etc. = habe genährt, gegessen, 5 gebraucht etc.), — durben (genährt, gesättigt [satt], gegessen, consumirt, verbraucht etc.) ganz ungesucht ab:

a) *ahd. darb-a (Mangel, Entbehrung, Noth, Gebrechen, Bedürftigkeit, Armuth etc., od. 10 Zustand, Sein etc., wo gegessen u. verbraucht ist, resp. das Nähren schon stattfand etc., wodurch von selbst der Begriff der Consumption, des Verbrauchs u. Vertilgens etc. u. somit auch des Mangels etc.*

15 entstand u. woraus sich auch die Wörter: 1 bedarf [Verderb, Vertilgung, Zerstörung etc.], 1 bedarfen [verderben], sowie verdarf u. verdarfen [Verderb, verderben etc.] ganz ungesucht ergeben, ohne Letztere, wie Grimm es thut, von dem Adv. *derb* = genährt, 20 satt, dick etc. abzuleiten) = goth. tharba, ags. thearfu, afries. therve, derve, as. tharf, an. thörf etc., wovon Vbm.: *ahd. darhēn, tharhēn, darpēn, darapēn, mhd. darben (Mangel, Entbehrung u. Noth etc. haben u. leiden, 25 entbehren, darben) = goth. ga-tharban, as. tharhōn, ags. thearfan, nhd. derven (darben, entbehren, fehlen, missen, vermessen etc.) etc., sowie 2 bedarf (Benöthigtes etc.) u. 2 bedarfen = Noth haben (worum od. eines Etwas), gebrauchen, nöthig haben, be-*

35 *dürfen etc. u. goth. tharbs = bedürftig, arm, nothleidend, od. (Etwas) gebrauchend u. (Eines) benöthigt seiend etc.;* b) *ahd. derp, derap, derb; mhd. derp; 40 afries. therve, derve; ags. theorf, tharf, therf etc. (= derb, derbe, s. o. unter 2 bedarfen mit Schwächung von „a“ zu „e“ aus einer Grdform darba, tharfa in der Gräbdtg.: (s. sub a) nährte, sättigte, speiste etc. (nahm Speise u. Trank, resp. ass von dem, was zum Unterhalt dienlich ist), wor-*

50 *aus sich von selbst die Bedtg.: gesättigt, satt, voll, dick etc., resp. genährt, gemästet, fest, stark, kräftig, tüchtig, tapfer, brav etc., od. auch als Gegensatz von dünn, fein, zart etc. die von: grob etc. ergab;* c) *ahd. durfan, thurfan; mhd. dürfen, dürfen; goth. thaurban (tharf, thaurbun, thaurfta); 55 as. thurbhan, durbhan (tharf, thurbhan, thorfsta); afries. thurfa, thurva; an. thurfa (tharf, thurfti); schwed. tarfa; dän. tarve (nöthig haben, brauchen, gebrauchen, bedürfen; dürfen, können, Macht, Freiheit u. Erlaubniss haben etc.), wovon auch (mit Ausfall des „f“ od. „v“ etc.) ein afries. thura, dura, thora, dora mit derselben Bedtg. belegt ist u. wovon eben unser dürfen (= 60 dürfen, Erlaubniss haben etc. u. = können,*

wagen etc.) noch in vollem Gebrauch ist. cf. 3 düren.

Was nun dieses durfan u. goth. thaurban betrifft, so zeigt dessen Prät. tharf, darf gleichfalls auf eine Abstammung von der *√* tarp (nähren, speisen, füttern etc., s. o. sub a), dessen „p“ in den obigen germ. Wörtern nicht immer in „f“ erweichte, sondern zwischen „p“, „b“ u. „f“ hin u. her schwankte, wie dies zum Theil auch im zend. (cf. bei Ferd. Justi im Handb. der Zendspr. unter „p“ u. „f“ z. B. fedbro u. patar = ofries. fader = nhd. Vater) der Fall ist. Die Bedtg. nöthig haben, od. Eines (z. B. der Speise, Hülfe etc.) bedürfen etc., weist indessen einestheils ebenso wie bei ahd. darba, darben (s. sub a), auf ein gegessen u. verzehrt haben etc. hin u. somit auf Mangel u. Entbehrung etc. od. ein Fehlen von Etwas, was wieder ersetzt werden muss, anderntheils aber auch auf ein gegessen haben u. gesättigt od. satt, genährt u. gekräftigt sein etc., wie wir dies bei dem sub b behandelten Worte derb sahen, wodurch denn das auf die Ablautform durben (s. o.) basirende goth. thaurban u. ahd. darfan etc. sowohl die Bedtg. von Bedürfniss u. Mangel haben, nöthig haben etc. als auch die von: können, vermögen, od. Macht haben u. sich stark genug fühlen wozu in sich entfaltet hat.

bedde, bed, a) Bett; b) Beet. bonenbedden (Bohnen-Beete); de bedden wöden (die Beete gäßen). Sprichw.: „de ene makd dat bedde un de andere legd sük d'r in“; — hold' dī fucht (feucht), man piss' nēt in 't bed.

Form: nld. bed, bedde; afries., as., ags., an., satl. bed; ofries. bed, bod; ahd. petti, peti, betti, beti, pette, bette; mhd. bette; nd. bedde (Bett, Beet). Goth. badi. Davon (d. h. von bed): afranz. bied (Flussbett), norm., franz. bedière (Bett).

Das Wort bed, resp. bedi, goth. badi (Thema: bada od. badja) hat die Grdbdtg.: Haltendes, Tragendes, Stützendes etc., weil Bett u. Beet beide das, was darauf liegt, ruht od. steht: halten, tragen u. stützen etc. Da nun aber halten auch = bleiben, haften, sitzen, ruhen etc. ist, so kann man bada, badja auch als: Bleib-, Haft-, Sitz- od. Ruhe-Ding (Gegenstand, Etwas) nehmen. Vergleicht man nun aber, dass die *√* bhadh, bhandh (cf. Aug. Fick 134) od. bad', band' (s. Bopp, Gloss. comp. 262), badh, bandh (s. Benfey, Skr. Dict. 625) neben binden, fesseln, festen etc. auch die Bedtg.: haften, halten, tragen etc. od. die

subst. von: Verbindung, Festigkeit, Dauer od. Halt u. Haft etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort „bed“ als Bett u. Beet (worauf man ruht, resp. worauf die Pflanzen ruhen, stehen u. worin sie mit den Wurzeln haften etc.) zu der *√* badh, bandh gehört, wovon auch Aug. Fick es ableitet.

Eine mit badh verwandte *√* ist auch bad, 10 band, pad (fest u. stetig sein, Halt u. Dauer haben = halten, dauern, bleiben etc.)

Wegen der Ableitung des Wortes Bett von *√* badh, bandh cf. auch griech. dēmniou (Lager, Bett), was Aug. Fick (s. vergl. 15 Wb. 808 unter badja) von dēō (binden, fesseln, festhalten, fassen, greifen etc.) ableitet, während Andere es von dēmō (bauen, errichten etc.) ableiten.

bedde-göd, bedgöd, Bettzeug. 20 bedden, betten, lagern etc.; hē hed sük dār göd bedd't.

bedde-laken, bed-laken, Bettlaken, Bett- 25 tuch.

bedde-lichter, hed-lichter, Bettlichter, 25 Bett-Heber, d. h. eine Vorrichtung, um sich im Bett zu heben, bestehend aus einem od. im Bett befestigten Tau, woran unten eine Quaste od. ein Handgriff befindlich ist. Dazu noch die Compos.: bedpan, Bettwärmer (Bettpfanne, eine Kohlenpfanne mit Stiel zum Bettwärmen); bedpost, Bettpfosten (Pfosten vorne am Bett, resp. an der Bettstelle, worüber man steigt, um ins Bett, resp. in die Butze zu gelangen); beds- 35 börd, der Bord od. Rand des Bettes, resp. der Bettstelle od. Butze od.; beds-büre, s. büre; beds-plank (Plunke od. Brett am Fussende der Butze, um Etwas darauf zu stellen, wofür indessen oft auch wieder das Wort beds-börd gebraucht wird); bed-selm (s. unten); bed-spröd, Bettdecke (eine Decke, die über das Bett ausgebreitet [spröd, s. spröden] wird); bed-stä', Bettstelle (cf. stä' = städe, stede, Stätte, Stelle); bed- 45 tog (Bett-Zieche) u. s. w.

be-döcht, bedächtig, bedachtsum, ernst, 40 ruhig, gehalten etc.

be-dējen, be-dēen, bessern, gut machen, 45 herstellen, aufbessern, aufhelfen etc. (wörtl. bedeißen, cf. dējen), an de slängel is niks mēr an to bedējen, hē is al to wīd ferkāmen; — dat olde hūs schöl' w' wol slīten mutten, den so wīd, as ik 't undersöcht heb', löf ik nēt, dat d'r nog wat an to bedējen is; — 55 an de büdel is niks mēr to bedējen un to helpen.

be-dēlen, betheilen, beschenken, begaben, 55 ausstatten etc.; hē hed mī rikflīk bedöld; — hē is mit fōl ferstand bedöld.

be-delfen, begraben; hē ligd under de stēn 60 bedulfen.

bēden (bōd, bāden u. bōden), bieten, lungen, reichen, geben, anbieten, darreichen, hinreichen, zureichen, zulangen etc.; hē būdt mī de hand; — hē būdt mī 'n appel; — zukommen lassen, erzeigen, erweisen, darbringen etc.; hē būdt en nich māl 'n gōden dag; — „de ir' būdt, is ir' wērd“, „wer Ehre erweiset, ist Ehre werth“; — ausloben, aussagen etc.; hē hed d'r sōfen dāler fōr bāden (od. ūtsegl), er hat sieben Thaler dafür geboten (od. ausgelobt, ausgesagt, zu geben versprochen etc.)

Form: nld. bieden, — hood, geboden; afries. biada, biede, — bad, beden, eboden (statt geboden); as. biodan, — bod, budun u. bodan, boden; ags. beodan, — bead, budon, boden; an. biodha, — hydh, bandh, budhum, bodhinn; altd. piotan, peotan, biotan, beotan, beodan, biatan, pieten, bieten; mhd. bieten; schwed. bjuda; dän. hyde; goth. bindan, — band etc., wobei zu bemerken ist, dass das afries. biada ausser bieten, anbieten etc. auch schon die Bedtg.: befehlen etc. hatte, während in den andern Sprachen diese Bedtg. erst durch die vorgesetzte Partikel ge u. auch be (cf. ags. ge- u. be-beodan) bewirkt wird.

Wie biegen, bog etc. von der √ bhug od. bhugh, so wird bieten von der √ bhud od. bhudh abgeleitet, die übersetzt wird von:

A) Bopp (s. Gloss. comp. 265 seq., die bud, bund, bud', bund' aus urspr. bhudh) mit: audire; cognoscere, percipere; scire, nosse; putare (dafür halten, meinen, glauben, denken, vermuthen etc.); expergisci; (caus.) certiorum facere, docere, nuntiare; expergefacerem;

B) Benfey (s. Skr. Dict. 634) mit: to understand, to know, to think, to perceive, to admonish, to recover one's senses, to awake; (caus.) to cause to know, to inform, to advise etc., also ganz wie sub A., jedoch mit dem Unterschied, dass er annimmt, dieselbe hätte urspr. die Bedtg.: to fathom, to penetrate (umfassen, umschliessen, erreichen, eindringen, durchdringen, ergründen etc. u. so auch erforschen u. erkennen etc.) gehabt, wie er denn auch das ved. budhna (Tiefe, Grund, Boden etc.), skr. budhna (Wurzel eines Baumes = in die Tiefe Eindringendes, resp. den Boden Durchdringendes etc., cf. unter bām) davon ableitet;

C) Aug. Fick (s. vergl. Wh. 141 seq. unter bhudh etc.) mit: erwachen, merken, wahrnehmen;

D) Ferd. Justi (s. Handb. der Zendspr. 215 unter bud) mit: riechen, duften, wittern, bemerken etc., (caus.) erwecken etc., wobei zu erwähnen ist, dass Bopp (s. Gramm. I, 125\*) angiebt, dass sie im Zend die Bedtg.:

„schen“ habe u. dass dies wahrscheinl. die urspr. Bedtg. sei, ebenso wie bei der √ vid vom lat. videre u. unserm weten, wit etc., während Pott (s. Wurzelhob. IV, 889) die 5 Bedtg.: „erwachen“ als erste Bedtg. voranstellt u. daraus die von: zur Besinnung kommen, merken etc. folgert.

Da nun aber einem jeden Worte eine einfache u. sinnl. Bedtg. zu Grunde liegt u. dann die sinnl. Bedtg.: reichen hin, langen zu = strecken aus, resp. vor etc. des germ. biudan, piotan etc. wahrscheinlich älter u. urspr. ist wie die so verschiedenartige u. tropische des skr. 15 „budh“ od. vielmehr der davon abstammenden u. schriftlich belegten Wörter, so ist es jedenfalls wohl richtiger, um dieser √ eine sinnl. Bedtg. zuzulegen, aus der sich alle die obigen Bedtgn. ganz ungesucht u. von selbst ergeben.

Vergleichen wir nun aber:

1) die √ „ak“ = bewegen (vor od. wohin), dringen (vor, ein u. durch), kommen (zu etc.), erreichen, ereilen, erlangen (cf. unter egge u. weiter bei Aug. Fick, Benfey, Ferd. Justi etc. unter ak, aq) u. so weiter auch: ergreifen, fassen, halten etc. od. auch: sehen, erkennen, bemerken, begreifen etc. 25 (od. auch: eindringen = ergründen, verstehen lernen, erkennen etc.) u.

2) dass die Wörter: begreifen, fassen, verstehen, vernehmen (= hören, gewahren, bemerken etc.), Vernunft, Verstand etc., od.: halten, behalten (= nicht vergessen, sich erinnern, eines Etwas sich bewusst bleiben u. sein etc.), halten wofür (= meinen, glauben, denken etc., cf. die √ dhar unter bedāren auch in der Bedtg.: putare bei Bopp) etc. ja sämmtlich in denselben od. doch sehr nahe verwandten tropischen Bedtgn. gebraucht werden, wie die √ budh,

so ist es wohl zweifellos, dass wir auch für diese √ eine ähnliche sinnl. Bedtg. annehmen müssen, wovon als Erstes die andern obigen Bedtgn. sich entwickelt haben.

Setzen wir nun aber für budh (od. urspr. bhudh, wie neben Aug. Fick auch Schleicher u. Andere annehmen) die Gräbdtg.: bewegen u. dringen vor, ein u. durch, gehen u. kommen zu etc. u. so weiter: erreichen, ereilen, erlangen, ergreifen, halten, fassen, begreifen, verstehen etc. od. (aus dringen durch, durchdringen etc.) auch: sehen, erkennen, bemerken, merken, spüren, wittern, vernehmen, zu wissen kommen, erfahren, hören etc. an, so würden sich ausser dem 50 Worte Boden (s. o. sub B) auch noch 60

viele andere Wörter, wie z. B. *Bottich, Bütte* etc. (als Behälter od. Gefässe vom Begriff: halten, fassen etc.) ohne Schwierigkeit davon ableiten lassen, zumal diese Wörter ihrer Form nach am besten zur  $\sqrt{\text{budh}}$  (cf. dieserhalb die Wörter unter *bod, bot, bud, but*) stimmen.

Dass nun auch goth. *biudan*, ahd. *piotan*, biotan (was *Oscar Schade primo loco* mit: strecken, ausstrecken [die Hand, den Arm etc.] u. so weiter mit: bieten an u. dar, zulangem, überreichen etc. übersetzt) etc. sich natürlicher u. einfacher aus der Gräbdtg.: bewegen vor, hin od. zu (die Hand, den Arm), gehen u. kommen zu Jemandem (u. so Etwas darbieten u. überbringen, übergeben, abgehen etc.) erklärt, als wenn man für das in den germ. Sprachen doch noch so sinnl. gebrauchte Wort „bieten“ die Gräbdtg.: erkennen, wissen, resp. wissen machen etc. annimmt, ist doch gewiss nicht zu verkennen u. wird Jeder, der das Werden u. Wachsen der Sprache etwas eingehender verfolgt hat, dies um so mehr für das Richtigere halten, als ihm dann auch bekannt ist, dass es kein Wort giebt, was nicht aus der kinlich naivsten sinnl. Auffassung hervoruuchs.

cf. auch bericht = Nachricht, Botschaft etc. als das, was man vorbewegt, od. richtet u. bewegt wohin, um einem Jemand Kenntniss von Etwas zu geben u. ihn wissend zu machen.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die  $\sqrt{\text{badh}}$ , *bandh* (von *band, bant, bast, binden*, *böt* [= *Bund, Bündel*] *bund* etc.) auch in *Skr.* in der Form *budh*, *bundh* vorkommt, sowie (cf. unter *bäm*) dass *Aug. Fick* für *Skr. budhna* die  $\sqrt{\text{badh}}$  in der Bedtg.: graben od. stechen, od. richtiger: dringen vor, ein od. durch (s. o. u. cf.  $\sqrt{\text{ak}}$  u. unter *bär, bór, Bohrer* u. *bären, bören, bohren* etc.) ansetzt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass *budh* nur eine Ablautform von *badh* ist u. also *budh*, *bundh* einerseits hievon die Bedtg.: binden etc. u. andererseits die von: eindringen, durchdringen od. stechen u. graben etc. hatte, wobei man denn annehmen kann, dass sich entweder aus binden (cf.  $\sqrt{\text{paç}}$  von lat. *pango* u. fangen) die Bedtg.: fassen, greifen etc. (u. so auch begreifen, verstehen, wissen etc.), od. nehmen, vernehmen, hören etc.) etc., od. aus: dringen vor u. ein, resp. ein- u. durch-dringen (u. so auch: stechen u. scharf sein etc. od. sehen u. erkennen etc., cf.  $\sqrt{\text{ak}}$  von lat. *acus* u. *oculus* etc. u. s. o. sub 1) die Bedtg.: „wissen“ entwickelt hat u. zwar ganz unbeschadet der Annahme, dass wir für unser germ. bieten 60

nicht die Bedtg.: wissen etc. zu Grunde legen, sondern dafür die ursprünglichere von: bewegen vor, strecken aus (die Hand od. den Arm, s. o.) etc. festhalten.

5 be-lēnde, Bedienter, Aufwärter etc.  
be-lēnen, bedienen. Daher: be-denst, Bedienung, Aufwartung; sē hed ök so föl bedenst nödig, dat d'r häst hēl gēn lopen tügen is.

10 be-denk, Bedenken, Überlegung etc.; dār is gīn bedenk bī; — ik wil't in bedenk nāmen.

be-lenken, bedenken, überlegen, besinnen; erdenken, ersinnen etc.; ik wil mī d'r up bedenken; — ik kan mī d'r nich mēr up bedenken, ich weiss mich dessen nicht mehr zu erinnern; — dat hed de düfel bedochd, das hat der Teufel eronnen, resp. ausgeheckt. Daher:

be-denkse, upbedenkse od. ütbedenkse, 20 ersonnene Geschichte, Märchen, Lüge etc.

be-denst, s. hedēnen

1. bedēst, bedächlich, ruhig, ernst, gemässigt, nicht eilig u. vorschnell etc.; daher auch: zurückhaltend, bescheiden etc.; hē lōpd so bedēst; — hē is so bedēst fan ārd.

25 2. bedēst, Bedächtigkeit, Ruhe etc.; hē, resp. dat geid mit bedēst. *St b g.* (s. Nachtr.) erinnert an lat. *modestus*. Ob mit Grund, lasse ich dahin gestellt sein, zumal mir dieses Wort sonst nirgends vorgekommen ist.

3. bedēst, Treppen-Absatz, erhöhte Stufe, Unter-Gestell, Fussgestell, Postament; dat steid up 'n bedēst.

35 Wahrscheinl. (mit Abfall des *al*) aus franz. *pedestal* *corrupt*, was ein *Compos.* vom franz. *ped* (Fuss) u. dem ahd. *stal* (Stall, Stelle, Gestell) od. wahrscheinlicher dem an. *stallr* (Gestell) ist. Im wfäl. ist *Potest* = Treppen-Absatz.

40 be-diken, bedeichen, umdeichen, mit einem Deich umgeben. Wörtl. Deich machen bei (od. an u. um) Etwas; dat land is bedīkd.

be-dingen, bedingen, ausbedingen; ik heb 45 mī 'n geschenk bedungen; — dingen u. handelen um, feilschen, abdingen vom Preise; ik kan dat gōd nēt wolfeiler gūfen un darum mut' jī ök nich mēr bedingen.

be-dōn, thun od. machen bei od. an 50 Etwas u. so auch beschmutzen, besudeln etc.; hē hed sīk bedān (besudelt etc.)

be-dünnern (bedonnern), bettuben, sinnlos u. consternirt machen etc.; hē hed hum bedōnnerd; — ik was hēl bedōnnerd (consternirt, verduzt, bestutzt, perplex etc.) cf. das synonyme lat. *attonare* u. das davon stammende franz. *étonner*, engl. *astonish* etc. bei *Diez* II, 288.

be-drag, Betrag.

1. bedragen, betragen.

## 2. bedragen, betrogen.

bedrägen, betrügen.

bedreigen, bedröen, bedrohen.

be-dröfd, betrübt, traurig, verstimmt, unangenehm etc.; du must nich altid so bedröfd ütliken; — hē is d'r äfer bedröfd; — 't is 'n bedröfd wör. Ferner auch zur Verstärkung von „gern“ gebraucht in der Bedtg. von sehr, ungemein etc.; ik wul d'r bedröfd gern hen; — ik wul dat bedröfd gern dön etc.

be-dröfen, betrüben, d. h. (sinnl.) Dunkel, Trübheit u. Finsterniss etc. machen u. bringen bei (an, auf od. zu etc.) Einem; dat lät' dī nich bedröfen, das lasse dich nicht betrüben od. traurig machen; — där kan 'k mi nich äfer bedröfen, da kann ich mich nicht über betrüben, resp. mich nicht dadurch verstimmen lassen, od. nicht darüber ärgern; du hest mi d'r regt dör bedröfd.

Das einfache dröfen in der Bedtg. des nhd. trüben (trübe u. dunkel machen) ist bei uns nicht im Gebrauch, sondern nur das mit dem nhd. dürfen identische „dröfen“, was mit „trüben“ bekanntlich nichts gemein hat. dröfen in bedröfen = nld. hedroeven ist = ahd. truoban, truoben, truopan, truaban, druaben, truaban, troban, tröpan, dröpan; nhd. truoben, trüben; goth. dröbjan; as. drobhjan, druovjan (trüben, trübe, düster u. dunkel machen, verfinstern, verdunkeln, verwirren, aufregen, betrüben); dazu Adj.: ahd. truobi etc.; as. dröbhi, druovi (trübe, düster etc., resp. nicht klar, hell u. heiter) = unserm dröfi, wo wegen der V etc. des Weitern zu vergleichen ist.

be-drog, Betrug.

be-drüppen, betropsen, betriefen, das was dürr, hart, trocken u. unfruchtbar, resp. ausgedörrt u. durstig ist befeuchten u. besprengen u. so von diesen Eigenschaften befreien etc.; daher (bildl.) auch: den Durst od. das Verlangen nach Erquickung löschen, stillen u. befriedigen, (sich) befriedigen u. sättigen, (sich) zufrieden geben u. beruhigen, ausreichen (womit), (sich) berechnen etc.; de gös kan stik mit sin egen fet bedrüppen, die Gans kann sich mit ihrem eigenen Fett betriefen, resp. genugsam anfeuchten, um zart, weich u. schmackhaft zu werden, weil ihr eigenes Fett dazu ausreicht; — hē kan sük för fan afend d'r wol mit bedrüppen, er kann sich für heute Abend damit (mit seiner Portion Feuchtigkeit, als Wein, Bier etc.) wohl sättigen u. berechnen = (sinnl.) sich genugsam damit anfeuchten u. seinen Durst hinreichend löschen.

Auch im nld. wird „bedruipen“ in diesem bildl. Sinn gebraucht.

beds-büre, s. büre.

bed-selm. Ein fast obs. u. wohl nur noch in einzelnen Theilen Ostfrieslands auf dem Lande corksommendes Wort, womit man die vordere Holzwand od. das vordere Brett der in der Wand eingefügten festen Bettstelle od. Butze (d. h. des aus Holz gezimmerten u. zusammengefügtten Raumes, worin das Bett od. Lager aufgeschlagen wird) bezeichnet, über welches man steigt, wenn man sich ins Bett hinein begiebt. Im O. L. R. 255 wird das Wort beddeselm (afries. bed-selma) dagegen mit „Bett-Gewand“ übersetzt, was nur dann richtig sein kann, wenn man das Wort „Gewand“ in der allgemeinen Bedtg. von: schützende Umkleidung u. Umwandlung nimmt, wie ja dieses Wort urspr. eben so wie Mantel (cf. mantel) nur die Bedtg.: schützende u. umschliessende Einfassung u. Umgebung (de ingewanden fan 'n hūs = die innern, die Zimmer bildenden u. ihren Raum umschliessenden Wände eines Hauses) hat, in welchem Sinn es im O. L. R. wahrscheinl. auch wohl gebraucht sein wird, zumal das Wort bed-selma anscheinend wörtl. so viel bedeutet als Bett-Gefüge od. von Holz od. sonstigem Material zusammengefügtter u. somit eingehogter u. umschlossener Raum, worin das Bett aufgeschlagen wird. Wenn daher v. Richthofen (s. afries. Wb. 621) das Wort bedselma mit Bettstelle übersetzt, so hat er in so fern Recht, als wir unter Bettstelle od. Butze eben nur den in der Wand eingefügten u. durch Wände abgekleideten u. abgeschlossenen Raum verstehen, worin das Bett od. Lager aufgeschlagen wird, so dass man, wenn man das Wort Zimmer in seiner urspr. Bedtg. (nämlich als ein aus Holz zusammengefügtes Etwas) nimmt, man unsere Bettstellen od. Butzen auch geradezu Bett-Zimmer nennen könnte. Eine annähernd richtige Vorstellung dessen, was selma war, giebt das lat. sponda (Bett-Gestell od. Gefüge, d. h. aus Theilen zusammengefügtes u. zu einem Ganzen verbundenes Geräth, was das Bett od. Lager trägt, hält u. stützt), was auch ins Deutsche als Bettspunde od. Bettspunde übergegangen ist u. was wahrscheinl. mit lat. spondeo (sich verbindlich machen, sich verpflichten, resp. sich verbinden woru etc.) zusammenhängt, od. doch mit diesem Vbm. auf dem Grdgr.: hinden, schliessen, zusammenfügen, fügen etc. beruht. Legen wir nun aber diese Bedtg. für das Wort „selma“ (gebildet wie afries. bes-ma = ahd. pesamo = nhd. Besen, u. wohl aus sele-ma,

sela-ma od. urspr. sala-ma gekürzt) zu Grunde od. auch die oben für das Wort Zimmer gegebene Erklärung, so liegt es fast auf der Hand, dass das Wort „selma“ entweder eine Weiterbildung vom ahd. sal (Haus, Wohnung, Saal, Vorsaal) = ags. sal, sele, sel; an. salr; as. seli etc. ist, indem diesem sel etc. das Suffix ma (cf. unter 1 arm, dessen Bedtg. = Etwas, Wesen, Ding etc., also „selma“ = Haus- od. Zimmer-Ding etc., resp. Gehäuse etc.) angehängt wurde, od. dass das Wort „selma“ (= Gefüge, Gehäuse, Zimmer etc.) mit dem Worte sal, sel (Wohnung, Haus, Saal, geschlossener Raum, cf. sāl) u. dem griech. selma (Gestühl, Verdeck, Ruderbank) etc. zu einer u. derselben √ sal od. sar (fassen, halten, fesseln, binden, verbinden, fügen, schliessen etc.) gehört.

Will man nun „selma“ übrigens nicht in der Gräbdgt.: Gefüge u. Zimmer etc. nehmen, so kann man es selbstredend auch von der Bedtg.: halten, tragen u. stützen etc. aus als Behälter (des Bettes) od. als Trage u. Gerüst desselben deuten, wie auch das lat. sponda diese Bedtgn. bekanntlich hat.

Wegen des Wortes bedselm, resp. selma, was in unserm „silmskant“ (Bett-Kante, Bettpfosten) noch lebt, sind zu vergleichen ausser den obigen Stellen bei v. Richthofen u. im O. L. R.:

a) Sch. u. L., mnd. Wb. I, 107;

b) Bendsen, nfries. Sprache 408, der „selm“ mit Vorderseite des Betts übersetzt;

c) Lye in ags. bonc-selma (sponda), indessen nach v. Richthofen (s. bei demselben unter bedselma) ohne Beleg;

d) Wiarda, afries. Wb. 26 bedselsel, bedselselma (Bettstelle, Bett-Gewand) u. bedselselma (bettligerig). Letzteres ohne Beleg u. anscheinend unrichtig aufgefasst;

e) Dr. Köne im Heliand, pag. 219, Vs. 8010, wo er selmon (anscheinend Dativ von selma) mit Seligkeiten übersetzt, indem er es von einem dem ags. sāl, sēl, sāl (passende u. günstige Zeit, Passendes, Willkommenes, Gutes, Glück, Wohlsein etc.) entsprechendem Subst. „sel“ od. Adv. seli (glücklich etc.) in Verbindung bringt, dessen Stamm auch in selig steckt, während er in seiner Note dazu (cf. pag. 533 u. dazu pag. 526, sub 7367 wegen sel = Saal, Wohnung) selbst bekennet, dass er zweifelhaft sei, ob er das Richtige getroffen habe. Wenn wir indessen die ganze Stelle, worin das Wort vorkommt,\* vergleichen, so ist es zwei-

fellos, dass damit das ganze Bett (d. h. die Bettsponde nebst der darin liegenden Matratze etc.) gemeint ist, ganz wie auch das lat. sponda später in derselben Bedtg. 5 gebraucht wurde u. wie auch im nld. das Wort „Bed-sponde“ zunächst nur das vordere Seitenbrett (also wie bedselm), dann aber auch das ganze Bett bezeichnet.

be-dücht, bedächtig, überlegend, sorglich, 10 besorgt, bedenklich, niedergeschlagen etc. Nld. beducht (besorgt, ängstlich etc.) cf. düchten u. unter docht (Gedanke) das goth. andathtafts.

be-düü, Begriff, Verständniss, Bedeutung; 15 ik kun' hum dat hēl nēt in't bedüü krigen, ich konnte ihm das ganz u. gar nicht begreiflich machen, resp. nicht zum Verständniss bringen; — dār hōrde so fōl to, dat hē dat in d' bedüü krēg, da gehörte so viel dazu, dass er das in den Begriff bekam, resp. dass ihm die betr. Sache deutlich u. verständlich wurde. cf. mnd. (Kil.) bedied (significatio, interpretatio, declaratio, argumentum); mhd. bediute (Erklärung, Bedeutung). 25

be-düden, bedeuten, deutlich machen, erklären, sagen, heissen etc.; wat bedü'd dat? — ik bedü'dde (bedeutete) hum dat gau. Nld. beduiden; mnd. bedieden; mhd. bediuten; 30 md. bedüten.

be-dudeln, bedecken, einhüllen etc.; wörtl. dudeln (Haube, cf. hüll' = Haube) machen bei, an od. auf Etwas.

be-dudjen, bedeutjen, betölpeln, übertölpeln, 35 betrügen, überlisten etc.; hē hed hum bedudjed. Nld. bedotten; mnd. (Kil.) bedodden.

Wörtl.: betäuben u. so: sinnlos u. wirr machen, irritiren etc., von afries. dud (Betäubung etc.), s. unter dudden u. dotte.

be-dülden, gedulden; du must dī nog ērst 40 wat bedülden; — zufriednen geben, beruhigen etc.; hē kan sūk d'r nēt bī bedülden.

be-dummeln, betäuben, verwirren etc.; ik 45 was hēl bedummeld.

be-düpen, anführen, übervorthellen, ver-

Thuo sagda helag crist selbo is gisithon, that aslapan was Lazarus fan them legare; habit thit liot ageban ansuebit ist an selmon.

od. in deutscher Uebersetzung:  
Da sagte der heilige Christ  
Selber seinen Gefährten,  
Dass entschlafen sei  
Lazarus auf dem Lager;  
Er hat dies Licht aufgegeben  
Und ist entschlummert in seinem Bett.

\* Sie lautet nach Vs. 8005—8010 wie folgt: 60



kürzen, betrügen etc.; hē wil mī bedūpen; — hē hed mī bedūpd.

Dieses hier in dem obigen Sinn allgemein gebräuchliche Wort ward hier früher in notariellen Urkunden stets mit betiefen verdeutsch, was jeitenfalls insofern verkehrt war, als dieses Wort im Deutschen diese Bedtg. nicht hat u. also auch (obschon bedūpen buchstäblich = betiefen ist) das, was wir damit sagen wollen, gar nicht damit ausgedrückt werden kann. Wenn indessen Stbg. dieses Wort aus solchem Grunde mit „düpiren“ identificiren u. es vom franz. duper (hintergehen, bethören etc., von dupe, Schwachkopf, Thor, Narr etc., resp. Person, welche sich leicht bethören u. hintergehen lässt) ableiten will, so kann ich ihm hierin nicht beistimmen. Ich halte es nämlich für unzweifelhaftes Compos. von be (bei, zu, an, in etc., cf. begraben, begraben = eingraben, hinein-, resp. unter- od. hinter-graben, einscharren etc.) u. düpen (tiefen, tief u. niedrig machen, sinken machen, versenken, nach unten od. in die Tiefe befördern u. bringen etc. etc. hē dūpd hum = er tiefet ihn — befördert ihn nach unten, macht ihn sinken — bringt ihn in die Tiefe od. den Abgrund etc.) u. dass es sociel heisst als: (Jemanden) zu Tiefe bringen, od. in die Tiefe u. den Abgrund, resp. in ein Loch befördern u. ihn so nach unten od. herunter bringen u. so billd. stürzen, zu Fall bringen, betrügen, in seinem Recht u. Vermögen schädigen etc. Bestärkt werde ich hierin durch das ahold. duijp (tief, profundus [s. Kil.] = ahd. tiuf, diuf; goth. diups etc.; Subst. ahd. tiufi, goth. diupeī [Tiefe, Abgrund etc.] = unser dūpte statt dūpe), wovon Subst. duypen, duyper (homo submissus = demüthiger, unterthäniger, niedriger, niedertrüchtiger Mensch, od. wörtl.: Tiefer, Niedriger, Gemeiner etc.) u. Vbm. duypen, was Kil. mit: verticem capitis dimittere (vom Wirbel od. der Spitze des Kopfes nach den niedrigen Seiten, od. nach unten hin ausschicken, resp. aus einander gehen lassen, so dass die Haare etc. nach allen Seiten herunter hängen) u. auch mit latenter proripere (heimlich u. verstoehlen hervor- od. wegweisen, z. B. Jemanden wovon ab u. ihn so stürzen, od. die Stütze unter den Füßen weg, dass er nach unten geht u. in die Tiefe stürzt) etc. übersetzt, obschon es wörtl. tiefen, vertiefen, tief od. niedrig, nach unten hin machen etc. heisst, ganz wie wir auch von einem Gegner, den wir vertiefen u. erniedrigen od. versenken, nach unten bringen u. unterliegen machen wollen, sagen: „ik wil hum düpen“. cf. auch begatjen.

Was nun das franz. dupe u. duper betrifft, so stellt Frisch (cf. Diez II, 209) es zum schwäb. düppel (Dummkopf), während Diez selbst an das schweiz. täuppen (irre reden) u. täubelen (zu bethören suchen) erinnert, wclch Letzteres wohl ein Freq. von täuben = ahd. touben, wöben (taub od. empfindungslos u. sinnlos machen, betäuben, irre u. wirr machen etc., cf. bedönnern) ist u. also mit „dōf“ = ahd. touh, doub (empfindungslos, stumpfsinnig, unsinnig, taub etc.) zusammenhängt. sowie auch mit unserm dafen od. daven (toben, lärmern = [sinnl.] stossen, klopfen etc., cf. david), düfen, duffen, duf, dubben (stossen, schlagen etc., Stoss etc.) u. ahd. topèn, tohèn (toben, rasen, nicht bei Verstande sein), topaheit = md. dobeheit (Sinnlosigkeit, Wuth, Raserei etc.) etc. zusammenhängt. Wenn wir indessen unser düpen (s. o.) vergleichen, sowie die Redensart: hē is de dūpte fan de histōrje, resp. de sàke (was wörtl. heisst: er ist die Tiefe [das was unten befindlich u. niedriger ist als das Andere] od. richtiger: der Getiefte, Erniedrigte etc. [von düpt, getieft] von der Geschichte, resp. der Sache, — womit wir indessen auch stets die Bedtg. verbinden, dass er der Unterliegende, Betrogene, in Nachtheil gebrachte u. somit Düpirte ist, der als der Tiefe u. Untere [nicht Hohe u. Obere], resp. Getiefte, Geduckte u. Sinken gemachte etc. die ganze Zeche bezahlen u. Alles ausbaden muss), so ist es auch leicht möglich, dass auch das franz. duper von unserm düpen (tiefen, versenken etc.) od. dem nld. duijp (tief, niedrig, unten) u. duijpen entlehnt ist, zumal da so ungemein viele Wörter aus dem Niederdeutschen in das Französische eingedrungen sind, wie dies bei Diez in seinem rom. Wb. des Weiteren zu ersehen ist.

be-düren, ausdauern, aushalten, gedulden, beruhigen, finden (von: be = bei, an, in etc. + dūren = dauern); man kan d'r hēl nēt in bedüren, man kann da gar nicht in ausdauern; — hē kan sük d'r nēt bī, resp. in bedüren, er kann sich da nicht bei beruhigen, resp. nicht in finden.

be-düren, bedauern, bemitleiden, Mitleid erregen, weh u. leid thun, reuen, schmerzen etc.; ik mut 't bedüren, dat ik dī nēt helpen kan; — dat kan en so bedüren, wen man sō'n arm schäp fan 'n kind so liden sūcht; — dat bedürd mī, dat ik dat dān heb'.

be-düsd, betäubt etc.; cf. bedweld unter bedwelm u. s. dūsen, dūsigt etc.

be-dutjen u. s. bedudjen.

be-dwang, s. bedwingen.

be-dwelmen, betäuben, verwirren, sinnlos u. trunken werden, von Sinnen kommen od.

machen etc.; ik was hël bedwelmd, ich war ganz betäubt, sinnlos u. wirr etc. z. B. von Lärm, Wein, Tabak, Rauch etc. Nld. bedwelmen.

Es gehört mit goth. dwalmôn (rasen, nicht bei Verstande, resp. von Sinnen sein etc.) zu einem Thema dwal-ma (gebildet wie afries. selma, besma etc., cf. unter bedselm u. bessem etc.) u. so weiter zu dwälen, wo das Weitere zu vergleichen ist.

be-dwingen (bedwung, bedwungen), be-zwingen, überwinden, mächtig werden (Eines), Gewalt, Macht u. Herrschaft haben etc.; hê kun' dat (resp. hum, sük) nêt bedwingen. Daher: bedwang, Zwang, Gewalt, Herrschaft, Botmässigkeit etc.; hê hed dat, resp. dat steid under sîn bedwang.

bêt, s. bête.

be-fägden, bevoigten, bevormunden etc.

be-fäl, befälen, s. unter 1 fälen.

be-fallen, befallen, niederkommen; gefallen, behagen, zusagen, lich u. angenehm sein etc.; sê is fan 'n sôn befallen, sie ist von (resp. mit) einem Sohn niedergekommen; — sê beful güstern fan 'n kind; — dat befalld mî nich, das gefällt mir nicht; — hê is fan de kolde befallen, er ist vom kalten Fieber befallen; — de rügen hed hum befallen, der Regen hat ihn überfallen.

be-fämen, be-, resp. um-klaftern, befasen, be- od. umspannen etc.; dat is so wîd, dat ik dat nêt be-, resp. offämen kan; — ik kan de bôm nêt be-, resp. umfämen.

1. be-fangen, Fang, resp. Fass u. Griff thun u. machen bei, an u. auf (Etwas) u. so: auffangen, erfangen, ergreifen, erfassen, erwischen etc.; hê befang dat nog nêt äfen, er fing das noch gerade eben auf; — de kolde befang hum, die Kälte (Frost) umfing, resp. packte u. ergriff ihn — nahm ihn gefangen u. machte ihn unbeweglich, bewusstlos u. starr; — de schrik befang hum. Ahd. bifahan.

2. be-fangen, befangen, beengt, ängstlich, erfasst, ergriffen, gepackt, gefesselt, erstarrt etc.; hê wurd' so befangen, er wurde so beengt u. ängstlich; — de wind hed hum befangen, der Wind hat ihn gepackt u. gefesselt u. so beengt u. seines Athems beraubt; — hê is fan de kolde befangen; — de schrik harr' (hatte) hum so befangen, dat hê êrst hël nêt seggen kun', wat hum gebörd was.

be-faten, befasen, umfassen, einschliessen, in sich fassen, enthalten etc.; hê kan dat nêt befatn u. fastholden; — dat bök befat'd gin hunderd bläden.

be-fechten, anfechten, angreifen (O. L. R. 770); streiten, kämpfen, wehren; hê hed sük d'r göd tägen befechten, er hat sich gut dagegen gewehrt, resp. tapfer dagegen gestrit-

ten; — erfechten, erstreiten, gewinnen, erlangen etc.; hê hed't dog endelk befechten, dat sê hum nêt wër (wieder) up sîn land kâmen düren; — bewältigen etc.; ik kan't nêt al befechten, wat mî uphalsd word, ich kann dies nicht Alles bewältigen u. durchführen, was mir aufgebürdet wird.

befen, s. bafen.

beffe, bef, a) (in der Maurersprache) ein in der Mauer über die hölzernen Fensterrahmen angebrachtes (darüber geschlagenes, cf. unten die Bedtg.: Ueberschlag etc.) u. über dieselben vorstehendes keilförmiges Gesimse, welches zum Schutz anstatt eines Bogens darüber angebracht wird, um einestheils den Regen (wie ein Kragen auf einem Mantel od. ein schrägabfallender Rand [Krümpe] an einem Hut) von demselben abzuhalten, damit das Wasser nicht über den Rahmen weg durch die Mauer dringt u. andererseits zu verhüten, dass das über dieselbe befindliche Mauerwerk nicht einstürzt, wenn die Fensterrahmen mal herausgenommen u. erneuert werden müssen; b) ein von den Geistlichen getragener Halskragen, mit zwei über-, resp. herunterhängenden, od. niederhängenden Zipfeln. Nd. (Schütze, Dähnert) beff, beffken (kleiner Kragen, Ueberschlag, Amtskrägelchen der Geistlichen); nld. bef (dasselbe); mld. (Kil.) beffe (amiculum pellicula, collare; — nuge, irrisio; — mulier garrula, nugatrix); Vbm. beffen (gannire, latrare, nugari, illudere); msläm. beffe u. beffen (dasselbe); bayr. (Schm.) beff (Nonnenschleier, Chorherrnkappe); beffel, biffel (zusammengedrückte, vorstehende, od. überhängende Lippen); Mund, Maul, Mundstück an einer Clarinette; nhd. (Grimm) befchen (collare sacerdotum); befze (labium, Lefze), Vbm. befzen (bayr. baffen, beffen, beffeln etc.) u. baffen (percrepare u. latrare), büffen (percutere, ferire); thuring. bappe (Maul, grosser Mund, od. Mund mit breiten, vorstehenden, überhängenden Lippen). Vergleicht man zu diesen Wörtern, dass a) lappe u. lippe, sowie auch unser lippe (Maul, vorstehendes od. hängendes), lipen (maulen, unzufrieden sein, murren; das Maul hängen lassen) u. nhd. Lefze etc. von einer u. derselben V abtammen, so ist es wahrscheinlich, dass wenigstens zwischen Beffe, Beffchen als dem Amtskrägelchen od. collare, Nonnenschleier etc. u. Bessel = vorstehende u. überhängende Lippe, Maul etc., Befze = Lefze dieselbe unmittlere Verwandtschaft besteht u. mit diesen Wörtern (incl. des obigen thuring. bappe, Maul) auch das mañ. babbi, com. bebb, occit. bëbo, gen. beffe (Lippe, cf. fâ beffe, die Lippen gegen Jeman-

den spitzen), span. befo (*Unterlippe eines Pferdes u. als Adj. dicklippig*), cat. bifí, occit. befo (*desgl.*), sowie auch pic. bafe (*Leckermantl, Schlecker; Maultschelle*) unmittelbar verwandt sind. Zur Erklärung aller dieser, sowie auch der von Diez (I, 60) damit als verwandt aufgeführten u. nach ihm aus deutscher Quelle stammenden Wörter: ital. beffa, span. befa, afranz. beffe, aspan., prov. bafa (*Verspottung*); Vbm.: ital. beffare, span. befar, aspan. bafar (*verspotten*), franz. bafuer (*verächtlich behandeln*) u. ferner das engl. baffle (*verhöhnern, verspotten, huzzen, täuschen, öffen, verwirren, betrügen, vereiteln etc.*), baffler (*Täuscher, Betrüger etc.*), baffling (*Beleidigung, Beschimpfung, Täuschung etc.*, cf. auch baffling winds = *widrige, sich sehr oft umschlagende Winde, Winde, die unzuverlässig sind od. leicht täuschen u. verwirren etc.*) u. das schott. haff, beff (*schlagen, streichen, hauen, stossen, klopfen, pochen etc.*), haff, beff (*Schlag, Streich, Lieb etc.*) etc. ist wohl anzunehmen, dass von dem wohl mit bab od. baba, bambh (cf. unter babbeln) identischen Schallstamm haf od. bif, haf — pif, paf, puff (cf. auch paffen, puffen etc.) zunächst alle Verba gebildet sind, welche ein unarticulirtes Geräusch, resp. einen Schall od. Ton nachahmen u. hieron ausser bellen, kläffen, keiffen, schellen, höhnen, spotten etc. auch die von: schlagen, hauen, spalten, reissen (cf. lat. fragor u. frango, sowie Weiteres auch unter flik-flak u. wie von flikken in der Bedtg. schlagen od. lappen etc. auch die Bedtg. von Flecken od. Lappen etc. entsteht u. dann auch noch die Stämme: knip-knap, — klik-klak, — klip-klap etc. mit deren Fortbildungen) etc. etc. entwickelten. Die Subst. haffe, beffe etc. als Mund od. Lippe etc. sind zuerst die bellenden, keiffenden, schellenden, höhnenenden, spottenden etc. Organe, während dann weiter die Lippe od. Lefze wahrseiml. als die vorstehenden u. hängenden, niederhängenden od. überhängenden (u. so auch als das, was wie ein Ueberhang ein anderes bedeckt u. schützt) aufgefasst sind u. hieraus dann beffe auch die Bedtg.: Ueberhang, Vorhang, Ueberschlag, Krämpe etc. od. collare, velum etc. etc. erhielt.

be-flechten, beflechten, umflechten, be-, resp. umbinden = Etwas (z. B. Stroh, Band, Weiden etc.) flechten od. heugen, winden u. binden bei, an u. um ein Etwas.

be-flögten, beflögtern, eilends u. fliegend beschaffen, im Fluge ausführen u. verrichten, überall herumgehen u. nachsehen, dass u. ob Alles in Ordnung geht u. das Be-

nöthigte geschicht; dat bedrif is so grót, dat man 't hást hól nót al beflögten (resp. beflögten) nu de büdel in örder holden kan.

Dieses flögten etc. gehört zu flögen.

5 be-flüten, beflüssen, beflüssigen, beelen etc. be-fräten, befressen, anfressen etc.; de müsen hebban dat befräten; — sük befräten, sich beessen, d. h. sich durch Frass, resp. Nahrung, die man sich anfrisst (anisst, zu sich nimmt) wieder zu Fleisch bringen = sich kräftigen u. erholen, od. sich dick, fett u. stark machen; wen dat olde përd in 'n góde weide kumd, den sal dat sük wol bold wër wat befräten, resp. beäten.

15 1. be-frëen, befrëjen, befreien, frei machen. 2. be-frëen, befrëjen, freien an u. um, anhalten u. erheirathen; hë wul hór gern befrëen, er woltte gerne um sie (resp. ihre Hand) freien, od. gerne um sie anhalten; — hë hed föl geld mit sin frö befrëid, er hat viel Geld mit seiner Frau erheirathet.

20 1. be-frësen, befürchten; befrësd, ängstlich etc. Nld. bevreezen.

2. be-frësen, befrëieren, einfrieren, festfrieren etc. Nld. bevrëezen.

1. be-früchten, befrüchten.

2. be-früchten (O. L. R. 548), befürchten. be-fründen, befründjen, befreunden, zu Freunde machen etc.; befründ't, befreundet, verwandt, verschwägert etc.; hë is nich mit uns befründ't.

be-fülen, beschmutzen, besudeln etc.; hë hed sük befüld; — ik wil mi d'r nich mit befülen; (fig.) fest fahren, stecken bleiben, festgerathen etc.; hë hed sük d'r in befüld, er hat sich darin festgefahren u. verritten.

be-gäfen, begeben etc.; s. begift.

be-gän, begehen, d. h. gehen od. sich bewegen u. kommen bei, zu, an, auf od. auch um Etwas; daher auch: ergehen, einholen, erreichen, betreffen etc.; umgehen, hintergehen, betrügen etc.; ergehen, erfahren (= sinnl.: einholen, erreichen u. zu Etwas kommen, cf. belöpen), erleben etc.; hë begeid 'n füler, resp. 'n sünde, d. h.: er kommt zu u. an einem Fehler, resp. einer Sünde, erreicht sie u. eignet sich dieselbe an; — begeid uns hîr de dag, erreicht (od. betrifft u. ertappt) uns hier der Tag; — de düfel hed mi dâr môi begän, der Teufel (resp. der Bösewicht, Schlaupkopf) hat mich da schön hintergangen, resp. überlistet u. betragen; — de wil dâr ök nog umweust begän, wen hë dâr in dat frömde land kumd, der will da

50 auch noch Umgewöhnung (Unbehaglichkeit etc.) erfahren, wenn er da in das fremde Land kömmt; — ik wil di düfel insen ör-dendlik begän, wen du mi dat nog énmal wër deist, ich will dich Taugenichts mal ordentlich fassen u. durchprügeln (= kom-

men auf, bz. über dich, — od. = dich erreichen u. fassen), wenn etc.; — ferner auch: „sük begân“ = sich begatten, von (sinnl.) sich betreten od. gehen u. treten auf, wie wir auch von den Vögeln den Ausdruck gebrauchen dat de hân de hen trêdt (cf. trâden u. trêdsel), od. trâden hed.

be-gâpen, begaffen, mit aufgesperrem Munde u. aufgerissenen Augen gaffen an od. auf Etwas; du brükst dat nêt al' so begâpen; — ferner auch durch Gaffen, bz. Gähnen (d. h. Oeffnen des Mundes) erreichen, od. gähnen von (einer Stelle) ab, bis (zu — hin); ik kan dat nich begâpen = ich kann den Mund nicht so weit aufsperrn, dass ich das betr. Object (z. B. einen Apfel etc.) in den Mund od. zwischen die Zähne bringe; sô'n dikken appel kan 'k hêl nêt begâpen.

be-gâren, s. begeren, begër.

be-gâtjen, anführen, überoortheilen, betrügen etc.; hê wil mî begâtjen.

Dieses Wort ist wohl von be (bei, zu, an, in etc.) + gat (Loch, Grube etc.) + Endung jen gebildet u. heisst wörtl.: zu Grube, bz. in Loch hinein machen od. bringen. cf. bedüpen u. gâtjen. Vergl. indessen gatjen.

begër, Begehrt, Verlangen etc.

Das Compos. begër kommt erst mhd. vor, während früher das einfache ahd. gëri, mhd. gër in derselben Bedtg. gebraucht wurde, was im ahd. auch die Bedtg.: „Begerde“ hatte.

Der Stamm gër gehört zu einer √ ghar, die im Skr. durch Abfall des „g“ zu har wurde. Die Gräbdtg. derselben ist: bewegen (vor, wohin, zu etc.), strecken (aus), kommen (zu, an etc.) u. so ferner: erreichen, erlangen, greifen, nehmen, fassen etc., indem eben das Verlangen u. die Begerde sich dadurch äussert, dass man zu dem begehrten Object sich od. seine Hand etc. hinbewegt u. ausstreckt u. dann weiter darnach greift u. langt.

Von derselben √ ghar stammt unter Anderen auch: griech. cheir, cheiros, cheros (Hand-Greifer), alat. hir (Hand) u. lat. herus (Eigenthümer, Gebieter, Beherrscher, Herr, Hausvater etc.), womit indessen unser deutsches Wort „Herr“ nicht verwandt ist. Sodann auch griech. charax (Pfahl, Stütze, Bollwerk, Schutzwehr [cf. goth. gairu od. gáiru, Pfahl etc.] etc. vom Gräbgr.: nehmen, fassen, halten, tragen, stützen, schützen etc.), chara (Freude, Vergnügen, bz. das, was man gern hat u. begehrt, also auch Gegenstand der Freude, charma, charmé (Kampf, Schlacht, Kampflust = Greiflust, Greif-

begierde etc. vom Gräbgr.: greifen [an], fassen etc.) u. s. w., wobei ich wegen ähnlicher Bedtg. noch auf winnen verweise. cf. unter gâren, 3 gâren, 4 gâren etc., 5 gîren, gîr etc.

be-gëren, begehren, verlangen etc. = (sinnl.) langem u. greifen wonach.

be-gërig, begierig etc.

be-gërlik, begërlek, begehrlieh.

10 be-gërte, Begerde, Verlangen, Trachten, Begehrt etc.; sin begërte steid na sin brüd; — wat is din begërte?

be-gift, begiebt — gîbt (sich od. ein Anderes) wohin od. an, zu u. bei (einem Andern, macht Gabe od. Fortbewegung u. Versetzung von Etwas. Zu begâfen, cf. gâfen u. gift (Gabe, Dosis etc.)

15 be-giften, begaben, ausstatten etc. = gift (Gabe) thun u. machen bei, an u. zu Jemanden od. Etwas. Daher begift'd, begab, ausgestattet etc.

be-giftigen, begaben, beschenken etc.; begiftig'd, begabt etc.

be-gifting (O. L. R. 502), Ausstattung.

25 begin, s. begün.

begintje, alte Jungfer.

Es ist = begine-tje, dem Dimin. von Begine = afries. bagine, mnd. baghine, mlat. beghina, beguina; bei Grimm „Begein“.

30 Die Beginen waren eine Art Nonnen ohne Gelübde. Die Ableitung des Namens von der heil. Begga (Pipins Schwester, welche das erste Kloster für adlige Fräuleine stiftete) ist zweifelhaft u. wäre es deshalb auch möglich, dass der Stamm bagh etc. mit dem zend. bagha (Gott = apers. baga, kslav. bogu (cf. bogumilu = Gottlieb) zusammenhinge, od. mit der √ bhag (verehren, lieben, ergeben sein etc., cf. unter 1 bak, sub 2), zumal mit dieser selben √ in anderer Bedtg. auch unser „bach“ u. das afries. бага (rühmen, preisen etc.) zusammenhängt.

35 Das auch das mit Loll-hardt oft zusammengestellte Begh-hardt (die Begharden waren Mönche ohne Gelübde, deren Orden zu Antwerpen nach der Regel der heil. Begga [s. o.] gestiftet sein soll) sich leicht von der obigen √ bagh ableiten lässt, ist wenigstens sehr annehmbar, namentlich wenn man dem Worte Beghard od. Beghard die Bedtg.: Rühme- (od. Preise-, Liebe-) hart (od. stark, viel, sehr etc.) zu Grunde legt u. dabei bedenkt, dass rühmen, prahlen etc. auch = laut schreien, rufen etc. ist.

50 Die Form Begina würde zu Regina (von √ rag) stimmen, während Beguina auch von bagh, bz. bag u. dem ahd. wina (Freundin, Geliebte etc. von ahd. wini, Freund etc.) gebildet sein könnte.

be-gissen, bemuthmassen, beargwöhnen etc.; s. gissen.

be-gnügen, begnügen, genug sein lassen an etc.

be-göjen, bewerfen etc.

be-gösken, beschwatzen, bethören, betrügen etc.; lät di nich begösken. Wörtl. zu Gäschen machen, s. göske.

be-grömen, besudeln etc.

be-grip, Begriff, Verstand, Fassungsvermögen, Gedächtniss; hē is kört fan begrip = a) er ist kurz von Gedächtniss, — hat ein kurzes Gedächtniss od. Behalt-Vermögen — kann nicht lange etwas be-, bz. festhalten; — b) er ist kurz gefasst u. schnell entschlossen, — die Spanne od. Weite, der Raum zwischen Anfang u. Ende des Fassens ist nicht weit; — en kört begrip, eine kurze Zusammenfassung, od. Umfassung etc.; — 'n kört begrip fan de christlike lē, eine kurze Zusammenfassung der christlichen Lehre, bz. eine gedrängte u. dicht zusammengefasste Angabe des Inhalts derselben od. dessen, was diese Lehre in sich befasst.

be-gripen, begreifen (sinnl. u. geistig), verstehen; ergreifen, fassen, erfassen, umfassen, greifen u. festhalten etc.; hē begripd stük dat so; — hē kan de tak nēt üfen begripen, er kann den Zweig gerade eben ergreifen; — 't wul' nēt herunderfallen, man ik heb't nog nēt üfen begripen; — ik földe dat 'k fallen schul, man ik begrip mī nog nēt üfen an't geländer; — wen 'k mī nich gau begripen harr', den harr 'k wol 'n unglük an lum begün kund, wenn ich mich nicht schnell gefasst u. zusammengekommen hätte, dann hätte ich wohl ein Unglück an ihm begehen können.

be-gröten, Grösse (von Etwas) aufmachen od. aufnehmen, schützen, taxiren etc.; ik begröte dat land, wat dār so tosamen ligd, up ungefär hunderd dimd; — de wörd fan de pläts is up 60000 gulden begrötd; — zu gross, bz. zu viel sein u. werden, überdücken etc.; dat kan en begröten, wen man dār so föl geld für so 'n bitje göd betalen sal; — dat mut en begröten, wen man dat so sügt, dat se so 'n arm dēr so kwälen.

be-gröten, begrüßen, ansprechen etc.

be-grubbeln, hin- u. herfahrend (mit den Fingern od. Händen) betasten u. befühlen.

be-grütjen, i. q. begrömen.

be-gücheln, begaukeln, bezaubern, verblenden, bethören etc. Nld. begoochelen u. beguichelen.

be-guffeln, belachen etc.

be-gün, Beginn, Anfang, Angang etc.; fan begün of an; — 't was nēt in't begün, dat't anfang to löpen.

be-günnen, beginnen, anfangen, angehen, 60

anheben etc.; begun', begünde, begann; begunnen, begonnen. Nld. beginnen; ahd. pikinnen, beginnan; mhd. beginnen, Prät. pikan, bigan u. bigunsta, begunda, bigonda, begunde. 5 s. bei Grimm.

Das einfache Vbm.: günden, bz. ginnen, kinnen (was mit günen = gönnen nichts gemein hat) ist nirgends in den alten Sprachen belegt. Da im Prät. gewöhnlich der 10 Wurzelvocal haftet, so ist für den Stamm „gin“, bz. ahd. „kin“ eine V and., goth. gan, ahd. gan, kan, anzusetzen. Was nun den von gan etc. geschwächten Stamm gin betrifft, so kann man (da gehen u. kommen von den Wurzeln gā, gam u. andererseits unser jäuen [gähnen] u. nhd. gähnen, ahd. ginōn, geinon [gähnen, klaffen, spalten], sowie unser kinen [keimen, sich öffnen, spalten] = as. kinan u. goth. kian, keian [spalten, keimen], nebst griech. chaino [für chanjō] von der V ghā stammen, — auch Gang u. ging einem skr. ghangā entsprechen u. für ghan [cf. kind, kennen u. kwäne] auch gham vorkommt u. schliesslich von 25 Bopp [s. Gloss. comp. 145] auch „gh“ als aus „g“ entstanden betrachtet) dafür sowohl eine aind. V gā, gau, gam als auch ghā, ghan, gham annehmen u. zwar mit der 30 Gräbity.: bewegen, gehen etc., weil eben das (gehen ebensowohl ein Entfernen u. Trennen (u. so auch: Raum machen, öffnen, spalten, klaffen etc.), als auch ein Kommen (gehen wohin u. zu etc. = erreichen, sich gesellen, anschliessen u. verbinden etc.) od. ein Erscheinen (Auf- 35 gehen, Keimen etc.) involvört.

Was nun speciell den Stamm gin, bz. das Vbm. ginnen betrifft, so kommt es ausser in Beginn u. beginnen in den nachstehenden Wörtern u. Compositis vor:

a) ahd. ana-gin, anakin u. anaginni etc.; mhd. anegin, angin (Angang, Angehen, Anfang, Beginn etc.), wozu zu vergleichen ist: ahd. anagān (ungehen, beginnen etc. u. auch: 45 treten an Etwas heran, sich nahen, anfassen, angreifen etc.);

b) ahd. inginnan, inkinnan, mhd. enkinnen, enginnen, entginnen (aufgehen machen, öffnen, spalten, aufschneiden; beginnen, [etwas] anfangen u. unternehmen), wozu nld. ontginnen (anfangen zu trennen u. zu zerschneiden od. zu zerlegen, ausroden, urbar machen; 50 beginnen, anfangen) stimmt;

c) goth. duginnan (cf. goth. du = zu, 55 nach, an, auf etc.) beginnen, anheben, angehen, anfangen etc.;

d) ags. gin, ginne, weit, ausgedehnt, weit hin, bz. entfernt, nach allen Richtungen hin sich weitläufig erstreckend od. vorbewegend etc.; daher: gin-fäst, gewaltig, mächtig etc.,

d. h. nach allen Richtungen hin, soweit ein Etwas sich erstreckt od. geht — fest u. stark; — on-ginnan, angehen, anfangen, beginnen, unternehmen etc., wo on = an (an, bei, zu, hinzu, hinan etc.) ist;

e) as. an-gin, Anbeginn, Anfang, Entstehung, origo etc., d. h. das Angehen von Etwas od. der Zeitpunkt, wo ein Etwas zum ersten Mal als ein Entstandenes u. Gewordenes sich zeigt, od. wo es noch im Werden, Entstehen od. Kommen u. Erscheinen begriffen ist. Zu diesem angin etc., bz. gin stellt Dr. Köne (s. Heliand 427) das griech. gen, ga (in genetér, gignomai etc.) = aind. gan, gâ (machen, bewirken, erzeugen etc., entstehen, werden, hervorgehen, keimen, aufgehen etc.), wovon Aug. Fick (s. vergl. Wb. 56) auch goth. kian, keian u. kinau etc. ableitet, während der Letztere das griech. chainô (aus chan-jô) u. ahd. ginôn (gähnen, klaffen etc.) von der √ ghâ (s. das. 71) ableitet u. auch Dr. Heinr. Leo (s. Beowulf unter ginnan) das Vbm. ginnan als eine Passivbildung von der √ griech. chan (in chainô) = ghâ ansieht. Wie nun aber im Vbm. „gehen“ das urspr. „g“ der √ ghâ erhalten blieb, so kann demnach auch „ginnan“ zu der √ gan gehören, während es selbstredend auch ebensowohl wie ahd. ginôn zur √ ghâ gehören kann, weil sich aus beiden Wurzeln Wörter mit der Bedtg.: keimen, entstehen etc. u. spalten, öffnen, trennen etc. entwickelt haben.

be-hâgen, behagen, freuen, gefallen etc. 35  
cf. hâgen.

be-hâglik, behâgelk, behaglich, angenehm, zufrieden, ruhig, bequem etc.; hê sit dâr so behâgelk; — hê kîkd so behâgelk üt.

be-halfen, bihalfen, ausgenommen, ausgenommen, vorbehalten etc.; nûms dîrd hî hum kamen, behalfen ik. Nld. behalve; afries. bihalva, behalva, bihala; sath. bihalwa.

Es kommt auch nhd. als „behalben“ vor, doch nur in Mundarten, die sich zum Niederdeutschen hinneigen, doch giebt es schon ein amhd. behalben mit der Bedtg.: zur Seite od. bei, an, auf Seite, seitwärts etc. u. mhd. halben (in meinthalben etc., cf. minenthalf), was ausser „auf Seiten“ auch die Bedtg.: wegen, um etc. hat u. von ahd. halb, mhd. halp (Adv. mit vorangestelltem Genitiv) = auf Seiten, in der Richtung, in Betreff, wegen etc. (cf. ausserhalb), bz. goth. halba; as. halba, halbha; ahd. halba, halpa; mhd. halbe; md. halve (Seite, Richtung) weiter gebildet ist. Dieses halba selbst aber ist wieder von halb (s. half) weitergebildet u. besagt so viel als Halb-Ding, Halb-

Theil od. eine Hälfte von Etwas, woraus denn wieder (weil ein halbes Etwas nur eine Seite eines Ganzen ist u. auch die Hälfte sich von der Mitte des früheren Ganzen abbewegt, wenn dies halbt wird) der Begriff der Seite u. der seitlichen u. abweichenden Richtung sich von selbst ergab. Da nun aber ein Halbding auch ein getheiltes u. abgesondertes od. gesondertes u. abgeschiedenes Etwas ist, so heisst demnach behalfen od. bihalva wörtl. so viel als: bei Ab-, bz. Aussonderung (Ausscheidung, Ausnahme), woraus sich dann von selbst die Bedtg. von: abgesondert od. ausgenommen ergab. de ganse hunderd dimd land, de dâr in ên flakte tosâmen ligd, hörd uns, behalfen drê dimd, de Ede Eilen tokamen.

be-handjen, mit der Hand anfassen u. 20 betasten, d. h. Hand machen (od. bewegen) bei (an, zu, auf) Etwas; du must dat göd nêt al so behandjen, du kunst dat wol krûts un fûl maken.

be-hâren, behaaren; behârd, behaaret, be- 25 deckt etc.; cf. behûden.

be-hebben, behaben, belangen, bereichen, bekommen, erlangen, fassen, sich zu eigen machen, in Besitz, bz. Macht u. Gewalt etc. bekommen od. bringen, Herr werden über etc.; wen ik dat göd man êts behebben kan, den sal't ok min worden; — dat is nich mër to behebben, das ist nicht mehr zu bekommen; — hê kan dat nich behebben (erlangen, bz. zwingen, dazu bringen etc.), dat de jung hum gehôrsâm is; — hê wêt sîk d'r nich mit to behebben, er weiss sich da nicht mit zu benehmen u. zu befassen — kann nicht damit fertig werden.

be-hellen, behängen (= hängen an, auf, 40 zu etc.), beschweren, belasten, bemühen, belästigen, behelligen etc.; ik wil dî nich mit de sâk behellen. Zu hellen, hängen, neigen etc., wovon auch Grimm ein deutsches behellen = beschweren etc. aufführt u. wovon hellig = hängig, neigig, bz. geneigt, gebückt, gedrückt u. so auch müde etc. u. dann weiter behelligen etc. abgeleitet ist.

be-hemmeln, bereinigen, rein u. glatt 50 machen etc.; du must de balk erst wat behemmeln, un dat rûgste d'r ofschaffen, du musst den Balken erst etwas rein machen u. das Roheste davon abschaben, bz. abhobeln. cf. hemmeln.

be-hêr, behêr, Herrschaft, Regierung, 55 Aufsicht, Verwaltung; Patronat; Macht, Gewalt etc.; dat steid under sîn behêr; — hê hed't behêr d'r âfer. Nld. beheer.

be-hêren, behêren, behêrren, wörtl. be- 60 herren, d. h. bei, bz. an, zu, in, auf

(Etwas) Herr (Patron etc.) sein, od. den Herrn machen, daher: regieren, lenken, bestüren, beherrschen, verwalten etc.; hê kan dat nêt al behêren; — dat word fan hum behêrd, das wird von ihm regiert, bz. beherrscht u. patronisirt etc.; hê behêrede (beherde, behêrde) dat frôger, er regierte u. patronisirt das frôher — hat das frôher beherrscht u. unter seiner Botmässigkeit etc. gehabt — es war frôher seiner Herrschaft unterthan u. somit unfrei etc. Nld. beheeren, verwalten, vorstehen, regieren; mhd. beherrschen, als Herr überwältigen; mnd. beheren, als Herr regieren, beherrschen; als Herr behüten u. beschützen.

be-hêrdiskheid, behêrdiskheid. Ein zu den Rentei-Gefällen gehörender Erbzins von Stückländern (s. Freese, Renteigefälle pag. 13), die frôher den adligen Grundbesitzern u. Patronen (cf. afries. hêra, Mann von Adel, Patron = ahd. herro, Herr, Vornehmer, Höherer), od. dem aus dem Adel hervorgegangenen regierenden grâfl. ofries. Hause od. auch sonstiger Berechtigten (z. B. geistlichen Stiften u. Klöstern etc.) gehörten u. gegen einen jährlichen festen Pachtzins an andere Grundbesitzer in Pacht gegeben wurden. Da diese Ländereien nun stets bei denselben Plätzen verblieben u. vom Vater auf Sohn gegen den festgesetzten Pacht-Zins übergingen, ohne dass die Pacht erneuert u. erhöht wurde, so verwandelte sich diese urspr. Zeitpacht im Laufe der Zeiten in eine sog. Erbpacht od. einen Erbzins, wodurch denn auch die urspr. Pächter durch das Recht der Verjährung schliesslich Eigenthümer der betr. Ländereien wurden u. sie mit ihrem ererbten Grundbesitz zu einem Ganzen vereinigten. Dass dies indessen nicht ohne Widerspruch von Seiten des durch das Aussterben der altulligen Geschlechter u. Aufhebung der Klöster, od. auch durch Kauf etc. allmählig in den fast ausschliesslichen Besitz der „Beheerdiskheid“ genannten Erbzins gelangten grâfl., bz. fürsil. Hauses geschah, geht aus den Streitigkeiten zwischen diesen u. den Erbpächtern hervor, worüber Freese in seinem Buch über die Renteigefälle (s. pag. 13 seq.) berichtet u. wo des Weiteren über diese herrschaftlichen Gefälle verhandelt wird.

Was nun die Entstehung dieses Wortes betrifft, so leitet Freese dasselbe von hêrd od. hêrd ab, mit welchem Worte wir (ausser „Heerd“ als Feuerstelle) einen grösseren Bauernhof bezeichnen. Das Land od. die Stückländer, wovon die sog. Beheerdiskheid zu entrichten ist, heisst nämlich beheerdiskhed land od. beheerdiskhe landen, d. h. (nach Freese) einem heerd (od. plaats =

Bauernhof) incorporirtes Land u. da nun das Wort be-heerd-isk (od. heheerdisk) von be (bei, zu, an, in etc.) + heerd (Hof) + isch zusammengesetzt ist u. die Endung isch (cf. isk) eine Angehörigkeit od. ein Verbundensein u. Haften an Etwas etc. bezeichnet, so wird diese Erklärung jedenfalls wohl richtig sein u. das Wort beheerdisk buchstäblich soviel heissen als „an Heerd geheftet“ — in Heerd eingefügt — od. mit Heerd verbunden, u. diesem incorporirt etc., wonach denn dieses beheerdiskhed land (als dem urspr. u. schon von jeher zum Hofe gehörigen andern Lande später zugefügt u. einverleibt) auch schon an u. für sich einen Gegensatz zu dem „eigenart“ (eigenem, allem Familienbesitz) bildete u. sich auch dadurch von diesem unterschied, dass es urspr. ein „hêrart“ (d. h. ein Mieth- od. Pacht-Besitz) war u. ihm demnach als mit Erbzins belastetes u. unfreies Land auch die nicht mit dem Eigen-Erbe u. freien Grund-Besitz verbundenen Rechte angehaftet haben werden, die sonst jedem freien Grundbesitzer in der Gemeinde u. im Staat nach Massgabe seines Grundbesizes zustanden.

Auch nach Ehrentraut (s. fries. Archiv I, 417 in der Note unten) scheint die obige Deutung die richtige zu sein, weil nach ihm auch in Foverland die zu einem Bauernhof gehörenden Grundstücke in „eigen-arve“ u. „hêr-arve“ eingetheilt werden u. das „hêr-arve“ auch dort „beheerdisk land“ genannt wird.

Das von beheerdisk weiter gebildete Subst. beheerdiskheid bezeichnet nun aber wieder (cf. heid) einen Zustand od. ein Etwas, der od. das in den Anheuern u. zum Heerd legen von fremdem Lande seinen Grund hat, od. daraus entsteht u. ergiebt sich demnach aus diesem Worte sowohl einerseits die Pflicht der Zahlung der festgesetzten Pacht, od. Geldleistung von Seiten des Heerdbesitzers, als auch das Recht der Hebung derselben von Seiten des frühern Eigenthümers, sowie andererseits auch das Ding od. die Abgabe selbst, was man von solchem dem Heerde incorporirten Lande zu zahlen hat, indem eben die Beheerdiskheid in diesem Sinne das Object ist, was von den beheerdiskten landen als Erbzins zu entrichten ist.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass dieser, sowie überhaupt jeder Erbzins sehr oft auch „herren-hêre“, d. h. „Pacht, die man den urspr. Herren als Obereigenthümern zu zahlen hat“, genannt wird,

u. dass aus diesem Grunde Manche das Wort behêrdiskeid von behêren (s. den vor. Artikel) ableiten, weil die mit dieser Abgabe belasteten Lande von Hause aus unfrei u. factisch behêrd (beherret) waren, indem z. B. für die Ab- u. Auffahrt u. für die Abtretung u. den Antritt des Besitzes derselben jedesmal eine mit dem jährlichen Erbzins überrückkommende Quote an den früheren Grundherrn od. dessen Descendenten zu entrichten war, was darauf hinweist, dass eine Veräußerung urspr. nur mit Erlaubniß u. Genehmigung des Obereigentümers geschehen durfte u. dass diese Lande also wirklich behêrd waren.

**be-hilken** (vom Manne), eine Frau nehmen, beweiben etc.; sük behilken, sich beweiben, d. h. wörtl.: sich (eine) anheirathen. O. L. R. 342 behilliken.

**be-höden**, behüten etc.

**be-höfen**, bedürfen, nöthig haben, brauchen etc., daher: behöffig, bedürftig, benöthigt etc.; behöfte, Nothdurft. Nld. behoeven, behoefte, behoevig etc. cf. höfen.

**be-holden**, behollen, behalten, bei sich, bz. an u. in sich halten, festhalten, nicht von sich lassen, nicht vergessen, sparen, erhalten etc.; ik wil di hîr nêt langer beholden; — du must dat göd behollen, wat ik di segd heb'; — wen God uns nich behold, den sânt wî hêl und al verlüdt, wenn Gott uns nicht erhält u. bewahrt, dann sind wir ganz u. gar verloren.

**behör**, Gebühr etc.; na behör.

**be-hören**, gehören, zu eigen sein etc.; dat bök behörd mî; — pflichtig sein, schuldig sein etc.; hê behörde dat toêrst to dôn, wat hum fan sîn fader befâlen is; — gebühren, recht sein, angemessen sein, sich passen etc.; dat behörd sük nêt to dôn. Nld. behooren.

**be-hörlik**, gehörig, richtig, angemessen, gebührlich etc.; hê hed behörlik sîn dêl. Nld. behoorlijk.

**be-höven**, s. behöfen.

**be-hüded**, behü'd'd, s. das folgende:

**be-hüden**, behäuten = Haut (Decke) machen od. haben an, um u. auf Etwas, bz. an u. auf sich; überziehen mit Haut etc.; dat is dik (bz. digt) behü'd'd; — dat behüded (behü'd'd) sük al wêr. — Besondere Redensart: „hê is d'r nich mit behü'd'd nog behärd“ = „er ist damit (bz. mit ihm) weder blutsverwandt noch verschwägert“, was soviel sagen soll, als dass des Betreffenden Haut u. Haare nicht auch ihn bedecken u. von der seinig in Aussehen u. Farbe ganz verschieden sind, so dass schon der Augenschein lehrt, dass Beide ganz verschiedenen Stammes sind. Diese Redensart stammt jedenfalls noch aus derjenigen Zeit her, wo

die Friesen, so wie alle lichten Germanen streng darauf hielten, dass ihr Stamm rein u. unvermischt blieb u. wo sie selbst glaubten, dass bei neugeborenen Kindern, die nicht die blanke Hautfarbe u. nicht das helle Haar des Vaters hatten, ein Ehebruch Seitens der Mutter zu Grunde liegen müsse u. also auch „eine abweichende Haut- u. Haar-Farbe zu haben“ die Beig. involvirte, dass Jemand ein Bastard sei u. einem fremden u. verachteten Volke angehöre. Wie allgemein bekannt ist, wird daher die Redensart: „ik hün mit hum nich behä'd'd nog behärd“ auch gerade nur dann von uns gebraucht, wenn man alle Verwandtschaft u. Gemeinschaft u. jeden Zusammenhang mit der betr. Person aufs Bündigste von der Hand weisen will, indem man es eben als eine Schande u. Ehrenkränkung ansieht, dass Jemand glauben könnte, als sei man auch nur im Entferntesten mit ihr verwandt.

**be-hüdsd**, behutsam, achtsam, sorgsam, vorsichtig etc.; hê geid behüdsd mit sîn göd un geld um; — hê is d'r regt behüdsd mit dôn.

Zu behöden, bz. höden, hüden (hüten).

**be-hülplik**, behülpe'k, behül'flich.

**be-hülpsam**, z. q. behül'flik.

**be-hüsen**, zu Hause sein, bz. gehören, wohnen, ansässig sein etc.; hê is dâr behüsd; — besetzen, ansiedeln = Haus machen in einem Ort od. auf einem Grundstück etc.; hê hed sük dâr behüsd, er hat sich da angesiedelt, bz. sich in dem Ort od. auf dem Grundstück ein Haus errichtet; — hê wil sük behüsen, er will sich besetzen od. ansiedeln etc.

**be-jâgen**, einjagen, einholen, erjagen = jagen bei, an, zu (Etwas), bz. an (Etwas od. Jemanden) heran etc.; wî können dat schip nich mêr bejâgen.

**be-jâgen**, s. bejâgen.

**be-jârd**, bejährt, bei Jahren, ziemlich alt etc.; hê is al wat bejârd.

**beide**, beï'e, beide, zwei, zu zweien, zwei zusammen etc.; wî beiden, wir beide; — beidersids; — mit beï'e arms, mit beiden Armen. Nld. beide; afries. hette, beide, bide, beithe; as. bethia (m.), bede (fem.), bothiu (neutr.); ags. begen (m.), bâ (fem.); an. bádhir, bádhar, baedhi (Gen. beggia); wfries. beyde, beyd; wfries. bide, bie; schwed. både; dän. baade. Ahd. pède, bède, peide, beide; mhd. bède, beide, Goth. hai u. bajoths (Nom. Plur. von hai). Da das griech. amphi; lat. ambo; skr. ubhâ, ubhau; zend. uba; lit. abù; slav. oba; russ. oba; lett. abbi mit dem goth. hai (Sing. Masc.) in der



*Bedtg. übereinkommen, so wird angenommen, dass auch von den germ. Formen, bz. Stämmen bai, bè, bi, bà (wovon beide etc. wieder weitergebildet ist) ein Vocal (cf. auch bi, bei) od. der Anlaut a (a od. am statt an wegen des folgenden b) abgefallen ist u. dass für alle die obigen verschiedenen Formen eine Grdform abha (s. Bopp, Aug. Fick etc.) od. ambha (s. Schleicher, Comp. 249) angesetzt werden muss, die indessen (nach den vielfach langen u. doppelten Schlussvocalen zu urtheilen) auch abhâ od. ambhâ gelautet haben kann.*

Was nun das deutsche beide, bz. das afries. bethe, as. bethia etc. betrifft, so ist es doch zweifellos, dass es von bei, bê = goth. bai (beide, bz. zwei) u. de, the, thia zusammengesetzt ist u. dass dies de etc. auch urspr. eine Bedtg. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber die Formen des Artikels de (= nhd. der u. die), so kann ich mich von der Vorstellung nicht losmachen, dass das Wort bei-de von bei, bê (urspr. baja) u. diesem Artikel de zusammengesetzt ist, u. dass es urspr. so viel bedeutete als: „die Zwei“ od. „der, die, das Beide“, bz. „Doppelte“ od. auch (da dieser Artikel urspr. wohl die Bedtg. [wie auch er u. es etc.] von Gegenstand, Etwas, Ding, Wesen, Seiendes etc. hatte): zwei Etwas, zwei Wesen etc., woraus sich von selbst auch wieder die Bedtg. ergab, die das Wort beide (baja-tha = skr. ubhaya-ta) hat.

Was nun aber die obigen Grdformen ambha etc. betrifft, so kann sie ebensowohl wie um u. bi von der √ amb od. ambh (cf. dieselben bei Benfey in seinem Skr. Dict. u. dazu die weiteren Wörter desselben Stammes, sowie Weiteres unter um) entstanden sein u. von Hause aus blos ein Bewegen u. Gehen zu od. an (ein Anderes) u. somit ein Verbinden mit Etwas, eine Vermehrung, Häufung u. Verdoppelung von Etwas ausdrücken, woraus sich denn auch der Begriff des Zusammen-Seins u. der Mehrheit (sowohl des Plurals als des Duals) von selbst ergeben würde. Oder man könnte umgekehrt auch ein Bewegen u. Gehen von u. ab (Etwas) u. somit ein Trennen u. Theilen = Etwas in zwei machen u. somit ein Etwas verdoppeln etc. zu Grunde legen, woraus denn auch wieder ein Gegensatz der Einheit u. des Einfachen entstehen würde, so dass sich auch hieraus die Bedtg. von: beide od. zu zwei entwickelt haben könnte.

beiden, warten, harren, zögern, halten (wo), bleiben (wo), sich aufhalten etc.; nur

noch in ofbeiden, abwarten etc. u. fer-beiden, verharren etc. u. sonst wohl obs. Mnd. (Sch. u. L.) beiden; nld. beiden; oberd. (Grimm) beiten; afries. bida, bidia; as. bidan; ags. bidan; nfries. bida; an. bidha; goth. beidan; ahd. pitan, bitan, biten, bidan; mhd. biten; hess. (Vilmor) bēden.

Aug. Fick stellt beiden mit lat. fido (trauen, vertrauen, glauben) u. griech. peitho (glauben, trauen etc., bz. glauben u. vertrauen machen) zu einer europ. √ bhidh (bhaidati), die er mit: erwarten, trauen übersetzt, wobei es indessen Bedenken erregt, dass er griech. „p“ einem lat. „f“ u. einem urspr. „bh“ gegenüberstellt, weil sonst immer ein griech. „ph“ dafür eintritt. Da indessen in den jonischen u. aeol. Mundarten (cf. panos = phanos, — patné = phatné etc.) auch „p“ für „ph“ = urspr. „bh“ vorkommt, so könnte demnach auch peitho für pheitho stehen u. es also mit lat. fido derselben √ angehören. Bemerket sei hieszu, dass Bopp lat. fido etc. von der √ bandh (binden etc.) od. urspr. bhandh, bhadh (wovon nach Bopp auch lat. filum aus fidlum etc.) ableitet u. wenn man vergleicht, wie die Bedtgn.: greifen, fassen, fesseln, binden etc. u. greifen, halten bleiben (cf. unter faten, fangen, binden etc.) etc. sich eine aus der andern entwickeln (cf. auch √ dhar unter bedaren) u. aus halten (wo) auch die Bedtgn.: bleiben, warten, harren, verharren etc. hervorgehen, so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, dass die von Aug. Fick angesetzte √ bhidh lediglich eine Ablautform von bhadh, bhandh (binden etc.) ist.

bėje, bëü (Plur. bëjen, bëen), Beere; al-bëjen (Johannisbeeren), krusbëjen (Stachelbeeren) etc.; mofries. (Cad. Müller 34) beye, beyen (allerhand Beeren).

Das Wort bëje ist möglicherweise mit Ausstossung des „r“ (wie ben aus bern, cf. unter barn) aus bere, berie corruptirt u. dann also urspr. gleich mit as. beri; ags. herie = ahd. peri, beri, bere; mhd. ber; an. ber; schwed., dän. bär; engl. berry, dessen „r“ indessen ebenso wie bei 1 bär aus urspr. „s“ entstand, welches im nld. bes (Plur. bessen) u. bezie (Plur. bezien) noch haftet u. auch im goth. basi (Beere) vorhanden war. Ist indessen unser bëë od. richtiger bëje (wie Möller in Breslau behauptet) ein urspr. fries. u. von Beere verschiedenes Wort, so würde statt bhaksh die primitive √ bhag, bhaj anzusetzen sein.

Bopp (s. Gloss. comp. 267) stellt für das goth. basi ein Thema basja (aus bagaja = skr. bakasya) auf, sowie für das lat. bacca die Grdform bacsa u. leitet beide Formen

von der aus b'ag' (s. unter 1 bak, nach f, bz. sub 5) entstandenen  $\sqrt{}$  baks ab, wonach dann das Wort basi, bz. Beere (s. pag. 268 bei Bopp das skr. b'aksya = lat. cibus) etwas Essbares od. zu Essendes bedeutet. cf. wegen basi auch unter 1 bär.

Nach Aug. Fick (s. vergl. Wb. 133 unter bhag 2) steht b'aks, bz. bhaksh für bhags aus bhag, wovon auch der griech. Stamm phag in phagen etc. u. womit auch unser böke (Buche = lat. fagus) connex ist, da diese ihren Namen von den essbaren Früchten (den Bucheckern, cf. unter ekkel, ekker) hat.

be-jagen, bejügen, bijügen, begegnen, entgegenkommen, behandeln etc.; hē is mi bejāgend; — hē bejāgend sin kinder man slegt, er behandelt seine Kinder nur schlecht — ist nicht gut gegen sie. Nld. bejegenen.

Es ist gebildet von be, bi (bei, an, zu etc.) + jegen (gegen) + en (machen, thun, handeln) u. ist bejegen aus bejegenen gekürzt.

beiern, beijern, beijeren, die Glocke vermittelst des hin u. her geschwungenen od. hin u. her geschlagenen Klöppels zum Tönen bringen, z. B. zur Ankündigung des bald beginnenden Gottesdienstes etc.; sē fangen an to beiern; — 't beieren is al dān, de kark sal wol bold anfangen; — mit den Füssen baumeln, die Beine hin u. her schwingen, bz. schwenken od. schlenkern etc.; hē beierd mit de fōten, d'r word 'n dōden äsel belūd't; — schwärmen, umher schwärmen, herum bummeln, zwecklos umherlaufen u. rennen u. die Zeit mit Nichtsthun verbringen; hē mag niks léfer, as wat herumbeieren un sīn tīd fergūngeln. Nld. beieren, beijeren (mit den Glocken läuten, sie schlagen mit kleinen Hämmern u. so darauf spielen), beijeraar (Glockenspieler), beijering (das Glockengeläute, das Spielen auf den Glocken); hess. beiern (cf. Vilmar, hess. Idiot. 30, sub 3) (von Menschen u. Vieh), zwecklos u. wild umherlaufen u. rennen, wofür wir auch bauen u. bisen, sowie (von Menschen) bummeln u. gūngeln etc. gebrauchen; sodann auch von Anschlagen der Glocken vermittelst des Klöppels, in welcher ausschliesslichen Bedtg. beiern auch mnd. (Sch. u. L.), nd. (Schütze u. Dähnert etc.) u. satl. (cf. Ehrentraut, fries. Arch. II, 201 „beierje“) gebraucht wird.

Da hess. beier (Bremse) = unserm bau ist u. davon beiern (umherlaufen u. rennen) gebildet ist, wie unser hauen von hau, bawe (Bremse) u. ferner das hess. beier u. unser bau mit ags. beo, ahd. hia, mhd. hie, nd. bij, bije, nd. bie, beie (Biene) zusammenhängt, so könnte auch das sich wohl bloß auf ein frequentatives Bewegen od. 60

das Hin- u. Her-Bewegen u. Ziehen von Etwas beziehende „beiern“ leicht von beie, bije (Biene) entstanden sein, weil eben die Bienen sehr emsige u. sehr bewegliche, immer hin u. her fahrende Thierchen sind. Alles was „beierd“ bewegt sich freq., od. fährt hin u. her wie die Honig suchenden u. schwärmenden beien (Bienen) u. kann daher beiern ebensowohl von schwärmenden Geschöpfen als auch von dem sich hin u. her bewegenden Klöppel der Glocke od. auch von den sich hin u. her schlenkern den Beinen etc. gebraucht werden, ganz wie auch das von „bau“ (Wespe) stammende bauen, nicht allein in der Bedtg.: schwärmen, umherrennen etc., sondern auch in der von wackeln, hin u. her schlagen etc. gebraucht wird, obschon es als Weiterbildung von bau nichts besagt als „wie Wespe thun u. machen“. cf. dieserhalb auch fögeln etc.

Beino, s. Baino.

bejünje, s. bugünje.

beistern, beustern, wild u. wirr laufen u. rennen, schnell u. wild reiten u. fahren, jagen, eilig u. hitzig od. wüthend auf Jemanden od. Etwas ein-, bz. losfahren etc.; de kōjen beistern dōr 't land; — hē beisterd d'r langs, dat 't sō'n ärd hed; — hē beisterd (jagt, treibt) hum to 't hūs herūt; — ik wil dī beistern (jagen), wen du nēt mākst, dat du fut (furt) kumst; — hē beisterd d'r up lös, as wen hē 't al to 'n düfel jagen wil, er fährt darauf los (auch mit harten Worten), als ob er Alles zum Teufel jagen will. Nd. (Schütze) beustern (wild herumlaufen) u. (Br. Wb.) beistern.

Es ist Nebenform von bistern (wild u. wirr umherrennen etc.) u. büstern etc. u. gehört mit diesem zu bister, büster (wild, wirr, stürmisch etc.), bz. zu bisen, büsen.

Ein Synonym von beistern ist auch bēnstern.

beitel, hétel, Meissel, Stecheisen, Hobel-eisen; stäkheitel, gūsheitel, schäufbeitel, Stech-, Hohl-, Hobel-Meissel. Ferner auch eine keilförmige Seiteneinfassung einer Giebel-mauer. Nld. heitel (Meissel, Keil); mnd. (Sch. u. L.) betel, beitel, heytel; nd. (Br. Wb. I, 126) boetel, Meissel, Keil (keilförmiger?) Klotz od. Knüppel, od. ein Stumpf, Abschnitt von einem Baume (cf. stummel u. bötel); verschnüttener Schafbock (cf. hamel, von hammen, beißen, schneiden, stützen etc.); ags. biotul; engl. heetle (Werkzeug zum Rammen, Schlägel, Stössel etc. u. auch: Käfer = Thier was beißt, zerbeißt etc.).

Wie das nhd. Meissel = ahd. meizil

(Instrument zum Abstoßen u. Abstecken etc. od. Behauen etc.) von *ahd.* meizan (hauen, spalten, schneiden) = *goth.* meitan aus älterem mitan (cf. mite u. miten), so unser beitel entweder von biten (beissen, nagen etc. od. urspr. spalten, hauen etc.) od. mit diesen direct von der  $\sqrt$  bhid (hauen, spalten, beissen etc.). cf. auch bit etc. u. böten.

beiteln, meisseln, stossen, stechen, abstecken, abhauen etc.; dat stük holt, bz. de stèn mut nog mër ofbeiteld worden; — beitele du dat d'r üt. *Nld.* beitelten; *nd.* (*Br. Wb.*) böteln (meisseln, abschlagen, stutzen, einkürzen, schlagen, klopfen, stampfen etc.); *ags.* bytlian (exstruere, aedificare)? od. gehört dies zu böten?

bek, Mund, Maul, Schnabel; du gäbenbek! wat steist du där hen mit 'n bek ful tannen. *Sprichw.*: „de bek steid hum so regt na 't flimstriken“; — „fär (*Vater*)! hest 'n här an d' bek,“ sä' de jung, warup sin mör (*Mutter*) hum ütschul (ausschalt) un sä': „fent! schämst dī nēt, segst tügen (gegen) dīn färs snüte fan bek“; — „bäter hēt gepüsst, as de bek ferbrand“; — „dat is gin spek na min bek“.

*Form: wries.* (*Japix*) beck; *nd.*, *nld.* bek; *mnd.* (*Kil.*) beck; *mfläm.* bec; *engl.* beak; *ital.* becco; *prov.*, *franz.* bec; *port.* bico (*Schnabel, Spitze*); *span.* bico (*schnabelförmige Spitze von Gold an der Mütze*); *gäl.* beic; *bret.* bek (*Schnabel*). *Daher* (cf. *Diez I*, 60): *prov.* beca (*Haken*); *ital.* beccare, *prov.* bechar, *franz.* becquer (*hacken*), bécher (*graben*), sowie *nhd.* bicken, picken etc. s. bikken.

Es kömmt schon bei den alten Kelten vor u. giebt schon *Sueton in Vitell.* (s. beccus im *lat. Wb.* u. *A. Holtzmann, Kelten u. Germanen pag. 94*) an, dass die alten Gallier damit einen Schnabel (u. zwar namentlich eines Hahns) bezeichneten.

Wenn man das Wort „bek“ (*Thema: becca od. bakka, baka?*) als das, womit ein Thier etc. isst, beisst, hackt, spaltet etc. deutet, so könnte es ebensowohl wie *lat.* bacca (cf. unter bëje) zu der  $\sqrt$  bhakh (essen, beissen etc., cf. *Benfey Skr. Dict.* 638) u. weiter zu der  $\sqrt$  bhaj, bz. bhag gehören u. zwar entweder in der *Gräbdtg.*: theilen, spalten, beissen (cf. beitel u. biten) od. in der von zu sich nehmen, greifen, fassen, essen etc., wo es denn schliesslich mit 1 bak (= Rücken, Speck, Schinken etc., cf. das. sub 1 u. 5, sowie am Schlusse) von derselben  $\sqrt$  stammen würde, wie auch ja *nhd.* B a c k e dazu gehört, was in der *Bedtg.*: maxilla (cf. bak-staf) auch bloss auf die *Bedtg.*: beissen, kauen, essen etc. zu-

rückgeht. cf. dieserhalb kauen, keve, kibbe etc.

Da indessen bek (= Maul, Schnabel) auch als das Greifende, Fassende, 5 bz. Ding, womit man etwas greift u. fasst gedeutet werden kann, so kann es sich auch mit 2 bak u. beker direct von der  $\sqrt$  bhag ableiten, wozu bikken (u. zwar in der *Gräbdtg.*: theilen, spalten, beissen etc., 10 s. o.) jedenfalls gehört.

be-kalken, Kalk machen bei od. an u. auf (Etwas), mit Kalk werfen od. bestreichen; bedecken, übertünchen, vertuschen etc.

be-kâmen, bekommen = kommen bei, zu od. an (Etwas etc.), erlangen, erreichen, ergreifen, fassen, an u. zu sich nehmen, sich aneignen, in Besitz kommen, erhalten, empfangen etc.; de appel handg so hóg, dat ik hum man äfen bekâmen kan; — hê bekumd nog geld herüt; — hê bekwam od. bekêm, er bekam, er empfing od. erhielt etc.; — wol bekâm't, wohl bekam'm's = wohl erhalte u. nähre (Dich) od. gedeihe (Dir)

das Betreffende, was du empfängst od. selbst zu dir nimmst; — dat äten bekumd mi nēt gód, das Essen, bz. die Speise gedeiht mir nicht gut; hier bekamen wohl = wörtl.: aneignen, zu eigen werden, sich anpassen etc. cf. bekwâm u. bekwâmen etc., was auch von kâmen stammt. ik wêt gin flêsk to bekâmen, bz. to krigen, to behebben etc.; — d'r is niks to bekâmen, es ist überall nichts zu bekommen, bz. zu haben, es zu erhalten etc.

be-kënd, bekannt, kund gemacht, kund geworden etc.; verwandt, befreundet etc.; dat, bz. de säke is mi nich bekënd; — ik bün mit de minsken hël nēt bekënd, ich bün mit diesen Leuten gar nicht bekannt, bz. verwandt u. befreundet. cf. bekennen.

be-këndschup, Bekanntschaft, Verwandtschaft etc.; ik heb nog gin bekëndschup mit hum makd; — hê hörd (gehört) nēt to mîn bekëndschup.

be-kennen, bekennen, bekannt machen, bezeugen, eingestehen, erklären, erkennen, anerkennen, halten für etc.; hê wil nich bekennen, dat hê dat dän hed; — hê wil hum nich as sön bekennen; — hê bekend Christus as God's sön; -- hê bekend sük tót lütterdôm, er bekennt sich zum Luthertum. cf. kennen u. dazu tügen, betügen.

beker, bäker, Becher, Pokal, Trinkgefäss. *Sprichw.*: „in de beker ferdrinken mër, as in de së.“ *Nld.* beker; *as.* biker; *an.* bikar; *schwed.* bågare; *dän.* bäger; *ahd.* pëchari, pechar; *nhd.* pücher, bëchaere, bëcher; *ital.* bicchiere u. (cf. *Diez I*, 65) pechero; *chw.* bichër; *wal.* pehar; *prov.*, *afrans.*

60

pichier, pechier; span., port. pichel (cf. picheln); bask. pitcherra; spät-lat. bicarium, picarium u. auch mlät. baccar, baccarius (s. *Oscar Schade ad. Wb. unter péchari*), wozu das von *Diez* erwähnte bei *Festus* vorkommende *bacar* stimmt.

Es wird meistens vom griech. bikos (bauchiges Gefäss mit engem Halse zu Wein, Wasser etc., bz. Krug, Kanne etc.) abgeleitet, was ein semit. Wort sein soll.

Vergleicht man indessen die obigen Formen, so scheint es vielmehr als ob die rom. Bezeichnungen für dieses Flüssigkeits- u. Trinkgefäss aus den an., as. od. (wie z. B. ital. pechero) zum Theil auch aus den ähd. Formen dieses Wortes entstanden sind u. dass es mit 2 bak direct von der  $\sqrt{bhag}$  in der Bedtg.: nehmen, greifen, fassen etc. entstand, weil es jedenfalls ein Fass-Ding, od. Gefäss u. Behälter etc. ist. cf. auch unter bek.

be-klagen, beklagen, bemitleiden, Beileid äussern etc.; Sprichw.: „böter beuid't as beklägd“; — beschweren; hê kan (bz. dürd) sük d'r nêt äfer beklagen, dat hum dat unglük truffen hed; — beschuldigen, anklagen, verklagen etc.; s. O. L. R. 449 u. 450.

be-klappen, verrathen; s. klappen u. ferklappen.

be-kleien, beschmutzen, besudeln etc. = „klei“ machen auf u. an (Etwas).

be-klemmen, beklemmen, umfassen, umgreifen, fest klemmen, zusammendrücken, beengen, einengen, der freien Bewegung berauben etc.; ik kan dat nich beklemmen; — ik fêl mî sô beklemmd; — ik sit d'r tûsken beklemmd; — wî sitten so beklemmd. Daher: beklemmd, eingengt, beschränkt, befasst, behaftet, belegt etc.; mit 'n beklemmden stim'm, mit einer belegten Stimme; — beklemmd land, behaftetes od. beschwertes Land, bz. Land, was mit einem unablässlichen Erb-zins behaftet od. beschwert ist.

be-klemming, beklemmen, a) Beklemmung, Beengung, Athembeschwerde etc.; b) unablässlicher u. festhaftender Erb-zins; up dat land dâr ligd 'n beklemming fun hunderd gülden up.

be-klingen, s. inklingen.

be-knäpen, s. beknäpen.

be-knappen, beschränken, einschränken, beengen, bekürzen, zu kurz thun etc.; du must dî nich beknappen. cf. knap u. knappen.

be-knibbeln, benagen, abnagen, abknäpfen, verkürzen, zu kurz thun, den Lohn od. Preis kürzen od. geringer machen, abdingen etc.; du must de kôk nêt beknibbeln; — du must mî nich in mîn lôn beknibbeln; — hê wil ên altîd beknibbeln. s. knibbeln von nibbeln.

be-knäpfen, bekneifen, beklemmen, unkneifen, befassen, umgreifen, ungeschliessen, beengen etc.; hê kan dat mit de tange nich beknäpfen; — hê hed dat d'r tûsken beknäpfen; — wî sitten so beknäpfen, wir sitzen so beknäpfen, bz. so beengt u. gedrückt; — abknäpfen, von weg knäpfen, abkürzen, verkürzen, zu kurz thun etc.; hê wil ên altîd beknäpfen; — ik lât mî nich in mîn lôn beknäpfen.

cf. beklemmen, beknappen, beknibbeln u. das von nâpen, nêpen abstammende knäpfen. Daher: nld. benijpen = bekneifen.

be-knippen, beschneiden, einkürzen etc. be-knopd, dicht zusammengefasst u. gedrängt, enge, dicht bei einander, kurz u. bündig etc.; wî sitten so beknopd; — 'n beknopd ferhâl, eine gedrängte, bz. kurze u. bündige Erzählung. Nld. beknopt.

Wie beknäpfen zu beknäpfen, so gehört beknopd zu 2 beknopen = beknäpfen, bz. beknöten, einknoten etc., weil dasjenige, was man in Etwas beknüpft od. einbindet, auch von diesem Etwas um- u. eingeschlossen ist.

1. be-knopen, mit Knöpfen besetzen, Knöpfe machen an od. auf (Etwas).

2. be-knopen, beknäpfen, bz. beknöten, einknäpfen, einbinden etc.; hê hed dat in de dôk beknôpd. s. beknäpfen.

be-knüppen, beknütten, beknäpfen, beknöten etc. s. 2 beknopen.

be-knüppeln, beknüllen (sük), sich betrinken, bz. dick u. voll saufen. cf. knül- u. knüppel-dûn etc.

be-köpen, bekaufen, erkaufen, bestechen etc.; hê hed hum gewis êrst bekôfd; — ik lât mî nich mit geld beköpen.

be-köron, a) bestimmen, beschwatzen, verleiten, in Versuchung bringen, bestechen etc.; hê lêt sük d'r nich dôr beköron; — b) in Wahl (= Kühre, Beliebung etc.) nehmen, erwägen, überlegen etc.; hê is in't beköron, er ist in Ueberlegung begriffen, — hat die betr. Sache in Ueberlegung, bz. Wahl genommen, — will eine Wahl, bz. Kühre machen od. treffen. cf. nld. bekoren, lieb u. angenehm sein, zusagen, behagen, gefallen, entzücken, reizen, versuchen, anlocken, verführen; davon: bekoorlijk, bekorend, bestechend, reizend, verführerisch, lieblich, angenehm etc.

Weiteres unter 1 u. 2 köron.

be-körten, zu kurz thun, verkürzen, einkürzen etc.; du brkst hêl nêt bang wâsen, dat ik dî bekörten wil.

be-kösten, bekrusten, sich mit einer Kruste überziehen. cf. köst = körst.

be-köstern, bekrütteln, tadeln etc. s. köstern. be-krabben, bekratzen, einkratzen, ein-scharren etc.

**be-kriten**, beweinen; bekräten, beweint, verweint; du hest dīn kind lang genug bekräten; — dat kind sticht so bekräten üt.

**be-krönen**, bekümmern, Sorge machen, leid thun, schmerzen etc.; dat kan mi nich bekrönen. *Nld.* bekreunen.

**be-kroppen**, s. kroppen u. ferkroppen.

**be-krumpen**, enge, knapp, beschränkt etc.; wi sitten so bekrumpen; — bekrumpen wānen, beschränkt wohnen; — 'n bekrumpen ferstand hebben, einen beschränkten Verstand haben; — bekrumpen fan hart, engherzig. Zu krimpnen, sich zusammenziehen, sich engen etc.

**be-krūpen**, a) bekriechen, beschleichen, heimlich zu (bei, an, in, hinein, auf, über) Jemanden kommen etc.; hē hed dat wicht bekrāpen, er hat das Mädchen beschlichen, bz. überrumpelt u. sie geschwächt etc.; — b) beklennen, beengen, krampfhaft zusammenziehen etc.; 't hart bekrūpt mī, das Herz wird mir beklommen, bz. schnürt sich mir zusammen etc.; — c) ängstigen, schmerzen etc.; dat bekrōp mī sō, as'k dat liden sag, dat 'k d'r hāst hēl gīn āten fan mug.

**be-kumst**, das, was Jemand bekōmt u. was ihm gebührt, bestimmter Theil, Genüge etc.; hē hed sīn bekumst, er hat sein Genüge etc.

**be-kwalmen**, bedampfen, beräuchern etc. cf. kwalm etc.

**be-kwam**, bekwēm, bekam, erhielt etc. s. bekāmen.

**bekwām**, bekwām, bequem, passend, passlich, gelegen etc.; fāhig, tüchtig, geschickt, im Stande etc.; to bekwāmer tīd, zu passender, bz. gut kommender Zeit; — hē is d'r nich to bekwām, er ist nicht geschickt dazu, bz. nicht dazu im Stunde. *Nld.* bekwāam (dasselbe); *ahd.* biguāmi; *mhd.* bequaeme; *md.* bequēme (passlich, passend etc.) Zu

**bekwāmen**, bekwāmen, bequemen, herbeilassen, fügen, schicken etc.; dat wil sūk nēt bekwāmen, das will sich nicht bequemen u. fügen; — hē kan sūk nēt bekwāmen, um dat to dōn; — hē hed sūk endelk bekwāmd etc.

Wie aus dem nachfolgenden *ahd.* biqueman etc. hervorgeht, ist das Wort bekwāmen von Hause aus von bekāmen (bekommen) nicht verschieden u. ebenso wie dieses von be (bei, an, auf, zu, in etc.) u. kāmen = *goth.* qīman, quīman etc. gebildet, welches Letztere von der  $\sqrt{\text{gam}}$  (gehen, kommen) stammt. bekwāmen heisst daher wörtl. soviel als: bei (Etwas) gehen u. kommen, od. kommen bei, an, zu od. in Etwas, woraus dann von selbst die *Bedtg.*: sich anschliessen u. verbinden (mit Etwas), bz. sich anfügen u. hineinfügen (in

Etwas) od. überhaupt: fügen an u. in (Etwas) etc. entstand, wie ja Alles, was wir bequem nennen, sich leicht an u. in (Etwas) fügt u. schickt u. darum auch

5 genau passt u. schliesst od. auch passlich, gefügig u. geschickt etc. ist. cf. dieserhalb: *ahd.* biquēman, piquēman, pichwēman, bechomen; *mhd.* bekomen (herbeikommen, herankommen, kommen an u. zu [wo, Jemandem], an einen kommen, ihn einholen; zu Etwas gelangen, etwas bekommen; hervorkommen, zum Vorschein kommen, seinen Ursprung nehmen von, herkommen, stammen von; vorwärts kommen, gedeihen, 15 heranzuwachen, zu Kräften kommen [cf. bikamen], sich erholen; einem in den Weg kommen, begegnen, zu Theil werden, widerfahren etc.), wovon sich eben die Wörter bequem, bequemen, Bequemlichkeit etc. herschreiben, sowie auch das *nhd.* bekommen (s. bekamen) u. beikommen.

bel', s. belle.

Bela, ein Name, der sowohl weiblich, wie auch als Geschlechtsname gebraucht wird, während er in der gekürzten od. geschwächten Form Bēl, Bele auf Individuen beiderlei Geschlechter (= Ding, Wesen) Anwendung findet, wie z. B. in der Redensart: du bist 'n mallen Bēl, du bist ein verrücktes u. albernes Mädchen, bz. ein verrückter u. alberner Mensch od. Kerl; — du malle bēl, du albernes Ding, bz. Geschöpf.

Förstemann stellt Bele, Beli (z. B. in Belemar) nebst den *nhd.* Formen: Behl, Beil etc. zum Stamm „Bil“, wofür er (nach Grimm in der 2. Aufl. seiner Myth.) die *Bedtg.*: lenitas, placiditas (sanftes, mildes, gefälliges Wesen) annimmt, während Grimm in der 3. Ausgabe, pag. 680 das Wort bil mit momentum, interstitium übersetzt, wonach es dann mit an. bil (Aufenthalt, Zeit, Augenblick) zu an. bila (bleiben, still stehen, halten, sich aufhalten, säumen, nicht vorwärtsgehen, Säumniss machen, zum Stehen bringen, stillstehen machen, hindern, hemmen = Etwas aufhalten) gehören würde. Auch im *mhd.* kommt ein Vbm. bilen in der *Bedtg.*: zum Stehen bringen od. Etwas aufhalten u. hemmen etc. vor, was jedoch nur in der Jägersprache gebräuchlich gewesen zu sein scheint, da es nur von den Hunden gebraucht wurde, wenn sie den Hirsch zum Stehen bringen u. ihn aufhalten od. stellen. Da nun aber halten u. bleiben (wo) *syn.* ist mit wohnen u. leben, bz. sich aufhalten (wo) u. also bila von Hause aus mit wāsen (sein, leben etc.) in der *Grdbdg.* zusammenfällt, so kann im Namen Bela überhaupt

auch die Bedtg.: *Wesen, Geschöpf etc. liegen, so dass es dann mit wicht (hier = Mädchen, urspr. aber blos Wesen, Ding, Geschöpf etc., cf. Bösewicht etc. u. unter wicht) im Grdgr. zusammenfallen würde, od. auch mit boy (Knabe) u. dem nld. Namen Boy, Boye von der  $\gamma$  bhü (wohnen, bleiben, leben, sein etc.), wovon auch das Wort Bube = Knabe stammt.*

Auch Sch. u. L. führen den Namen „Bele“ (wbl.) mit den *dimin.* Beleke, Belke auf, wobei sie erwähnen, dass er vielleicht aus Abele od. Hebele verkürzt ist. Da indessen auch Förstemann die Namen Behl, Beelke, Belke etc. nebst Beletrudis, Biletrud, Belemar etc. zum Stamm „Bil“ stellt, so braucht eine solche Verkürzung wohl nicht angenommen zu werden.

be-labberd, flach, oberflächlich, fade, schwatzhaft, ohne Tiefe, gehaltlos, werthlos, gemein, untauglich etc.; 't is so'n belabberden kērel, es ist solch ein fader, oberflächlicher, schwatzhafter Mensch; — 'n belabberd pērd, ein untaugliches, werthloses, unkräftiges Pferd. Nld. labberd, untauglich, fehlerhaft etc.

Es ist *connex* mit labben (lecken, schlecken) u. mit laf (fade, geschmacklos etc.) u. gehört zu dem von labben weiter gebildeten freq. labbern (schleckern) = nld. labberen, was Kil. mit vana loqui, blaterare etc. übersetzt, während es im nuld. in der Bedtg. von: lau u. sanft wehen, sich gelinde hin u. her bewegen, flattern etc. gebraucht wird.

Weiteres s. unter labben etc.

be-läfen, erleben; man kan föl beläfen, wen man old word; — Sprichw.: „man mut nēt allēn sörge for de dag, de man beläfd, man (sondern) ök för de dag, de man nich beläfd“.

be-lafen, belofen, geloben, versprechen etc.; ik wil dī 't nēt fast belafen, dat ik kām; — ik wil dī 't belafen wāsen, du kannst dich darauf verlassen.

be-lag, Belag, Nachweis, Quittung etc. = Schein, womit eine Ausgabe etc. belegt od. bedeckt wird.

be-lāgen, belegen, gelegen; dat stük land is dr belāgen; — abgelagert; de win is al wat belāgen, bz. hed sük al wat belāgen.

be-lang, Belang, Interesse, Bedeutung, Wichtigkeit; Begehrt, Verlangen, Sehnsucht etc.; ik heb' gin belang in, bz. hi de säke; — dat hed hēl gin belang för mī, wen hē starfd, ik kan d'r je dog niks fan arfen; — hē steld d'r gēn belang in, um sīn kind to sēn; — dat is 'n säke fan 'n grōt belang; — dat ligd nēt in sīn belang. Daher: egenbelang, eigenes Interesse, Selbstsucht etc.; 60

hē deid dat üt egenbelang. Nld. belang; mnd. (Sch. u. L.) belank.

Es beruht auf dem sinnl. Begriff von langen od. fassen u. greifen zu, un, in u. auf Etwas, bz. dass man nach dem Besitz von Etwas strebt u. begehrt u. deshalb die Hand ausstreckt u. damit zu langt, um das betr. Etwas zu haben u. zu halten.

be-lāngen, belangen, langen an u. tasten nach (Etwas), erlangen, erfassen, angreifen, ergreifen etc.; ik kan de appels nēt belangen, um dat sē to hōg sitten, man wen 'k man 'n stok harr', den kun 'k s' wol belangen; — ik wil dī för gericht belangen; — wen 'k dī man belangen kun, den wul 'k dī wol krigen.

be-lasten, belasten, bebürden, aufbürden, Auftrag geben etc.

be-lāten, belassen, zurücklassen.

be-laven etc., s. belafen.

bel-beisje, belbeisken, belbeusken (auch bal-, bol- u. bul-beisje etc.), ein kleines ball- od. kugelartiges Backwerk von gegohrnem Weizenmehl, welches in den runden Vertiefungen einer besonders dazu eingerichteten Bratpfanne in Butter od. Schmalz gebraten wird u. eine sehr beliebte Mehlspeise ist.

Hier in Norden ist die Form bulbeisje die gebräuchlichste u. wird auch im nld. „bolbijsje“ für dasselbe Backwerk gebraucht u. scheint es, als ob unser bulbeisje, sowie auch das nd. (s. Br. Wb.) bollebeisje aus dem nld. bolbijsje entlehnt ist.

Es ist ein Compos. von bol (rund), bz. bolle (rundes Weizenbrod) u. beisje, bysje (= bisje), was eine Diminutivform ist, die wahrscheinl. aus bytje (Bisschen, kleiner Bissen) entstand, wie meisje (kleines Mädchen) aus meidje von meid = Magd, so dass „bolbeisje“ soviel heisst als „kleiner, runder Bissen“.

bēld, bēlden, inbēlden, s. bild etc.

be-ledigen, beleidigen, beleidigen, Unrecht thun, zu nahe treten etc. Vom ahd. leidegōn, leidigōn; mhd. leidegen (in Leid versetzen, betrübt machen) mit vorgesetztem be = zu, in. leidegōn etc. selbst ist von ahd. leideg, leidig (betrübt, betäubend, böse, widerwärtig etc. od. eigentlich: Leid an sich habend u. mit sich führend, mit Leid behaftet etc. von leid + ig = nhd. leidig weitergebildet.

be-lēfen, belieben, geneigt sein, Willen od. Neigung u. Lust haben, wählen, kiesen etc.; ik belēfe od. mī belēfd 't, um dat to dōn; — belēfd jō dat, den gāt (gehet) man mit. Subst. belēfen, Belieben, Wahl, Gutdünken etc.

Die 3. Person Praes. belëfd wird gewöhnlich zu blëft contrahirt, wie z. B. in der Redensart: wat blëft jö, was ist gefällig, was wünscht ihr etc.; wö blëft? wie beliebt (ihr), was befehlt (ihr), was wünscht (ihr)? etc.

be-lëg, Belagerung; bi d' beleg fan Delfsil; — Beleg, Belag, Quittung = belag. Nld. beleg; mnd. (Sch. u. L.) belech, belach. s. beleggen.

be-lëgen, belügen; s. lëgen, dessen urspr. Bedtg.: bedecken, verhüllen, verhorren etc. ist. Wenn man lügt, so verbirgt u. verheimlicht man die Wahrheit od. das Geschehene.

be-lëggen, belegen, bedecken, besetzen, belagern etc.; de bön is mit korn belëgd, der Boden ist mit Getreide belegt, bz. belagert; — de stad is belëgd, die Stadt ist belegt, bz. besetzt, belagert. cf. „be“ in der Bedtg.: bei, an, auf u. um, wonach beleggen auch die Bedtg.: bei- od. um- (herum-) legen (u. so einschliessen u. belagern) hat.

be-lëien, belëien (obs. O. L. R. 132), offenbaren, bekennen etc.; afries. hihlia (bekennen); nd. belien. s. lëien.

be-lëmmern, Aufenthalt, Behinderung, Hemmung, Hinderniss etc.

be-lëmmern, a) zum Stehen bringen, aufhalten, hemmen, hindern, lähmen etc.; hë belëmmerd mi, er hält mich auf, belündert mich, stört mich etc.; — de tung is hum belëmmerd, die Zunge ist ihm gelähmt, bz. stehend u. unbeweglich gemacht; — b) beschweren, belasten, belegen etc.; de bön (Boden) is häst to stark belëmmerd. Nld. belemmern. Es ist freq. von mnd. belemen (s. Sch. u. L.) = ahd. bilemjan, pilemmen, bilemmen (lähmen) u. gehört mit diesem zu lam (lahm, steif, unbeweglich etc.)

be-lëp, belief, holte ein, betrug etc.; s. belöpen.

be-let, Hinderniss, Aufenthalt, Abhaltung, Behinderung, Störung etc.; ik wil giu belet dön, bz. mäken; — hë hed belet frägen laten, er hat fragen lassen, ob er Abhaltung od. Störung machen darf. Mnd. (Sch. u. L.) u. nld. belet. Zu letten (aufhalten etc.)

be-letsel, i. g. belet. Auch nld. u. nd.

be-letten, behindern, aufhalten, abhalten, unterbrechen, stören etc.; ik wil di nich beletten; — wen ik di belett', den must du 't seggen, den kãm 'k up 'n andermäl wër. Mnd. (Sch. u. L.) u. nld. beletten. s. letten.

be-lëven, s. belëfen.

belgen, lechzen, dürsten etc. (von Menschen u. Hunden).

Da das nld. „lechzen“ urspr. die Bedtg.: durch Hitze trocken werden, trocken sein,

auströcknen, verdorren etc. hatte u. auch Durst u. dürsten (cf. dörst) wohl mit dorren u. dürr zusammenhängen, so wird auch für belgen wohl die Grdbdgt.: heiss sein, erhitzt sein, in Hitze sein, Hitze

5 u. Brennen haben od. fühlen u. deshalb „lechzen nach Wasser“ zu Grunde gelegt werden müssen. Da nun aber sich erhitzen auch wieder die Bedtg.: sich erzürnen, in Hitze u. Zorn gerathen,

10 brennen vor Zorn u. Eifer etc. hat, so ist dieses belgen wohl nicht verschieden von dem nld. belgen, mnd. belghen (sich erhitzen u. erzürnen [über Etwas], in Hitze u. Zorn

15 gerathen etc.), as. belgan, bilgit, balg, gibolgen (irasci); ags. belgan, bylgd, balg, bulgon, bolgen = ahd. pelgan, belgan (aufgebracht u. zornig sein über) etc., dessen Grdbdgt.: anschwellen (beim Zorn wird

20 das Blut heiss u. steigt zu Kopfe, so dass das Gesicht sich röthet u. dieses, sowie die Stirnadern anschwellen), dick werden, sich ausdehnen, sich erheben, aufsteigen etc. ist u. von dessen Prät. bolg, bolgen etc. sich auch unser bulge (Woge), bul-

25 gen (wogen), ferbulgen (verwogen, zornig, ungestüm, frech etc.) herleitet. cf. auch an. belgia, aufblähen, aufbauschen, sich ausdehnen, schwellen.

30 Weiteres cf. unter balg am Schlusse wegen Ableitung von ahd. pelgan, belgan etc. von der  $\sqrt$  bargh in der Bedtg.: erheben od. ausdehnen u. schwellen etc., od. ob es mit

35 nd. belgen (brechen, sich erbrechen\* etc., cf. Br. Wb. I, 74) von der von Aug. Fick (s. vergl. Wb. 132) aufgeführten  $\sqrt$  bargh 2 abstammt, die durch Versetzung wahrscheinl. mit der  $\sqrt$  bhrag (wovon unser bräken =

40 nhd. brechen u. lat. frango, fregi, fractum etc.) identisch ist, während sonst die  $\sqrt$  bhrag (s. bei Aug. Fick 141 u. 142) od. bhräg die Bedtg.: glänzen, leuchten, flammen,

\* Bem. Wenn man unter blad, bladder, 45 bleien, blöme u. hüle vergleicht, wie sich in der von phal (bersten, brechen. Moritz Heyne [cf. Glossar zum Beowulf] will das ags. belgan geradezu von der  $\sqrt$  phal ableiten, wie zugleich auch blaed.) stammenden

50  $\sqrt$  phul die Bedtg.: se expandieren u. schwellen etc.) entwickelte, so ist es zweifellos, dass belgen mit bräken von der  $\sqrt$  bargh, bhrag (brechen etc.) stammt u. dass demnach die urspr. Bedtg. von brechen etc.

55 sich gerade im nd. belgen erhalten hat. Aus der Bedtg.: se expandere erklärt sich dann sofort die Bedtg. u. der Zusammenhang von balg u. bulge, sowie auch des ahd. pulgâ (s. unter bulge) mit belgen, bz. der

60  $\sqrt$  bargh, bhrag (brechen etc.)

brennen, dörren, heiss u. entbrannt sein, dürsten, schwächen, verlangen etc. hat u. von dieser z. B. unsere Wörter: bläken, bläker (Leuchten), blechen (lechten, keuchen etc. vor Hitze), bliken (scheinen etc.) u. bliksem etc. stammen.

Halten wir nun aber einerseits die Identität der  $\sqrt$  bargh (od. brigh, cf. bhar = bhri) u. bhrag fest u. vergleichen wir unter lekken wie das ahd. lēchen aus brennen, dörren, trocknen etc. die Bedtg.: reisen, spalten, bersten, brechen (in Folge der Hitze, wie die Erde reisst u. spaltet, wenn sie von der Sonne beschienen u. ausgedörrt wird, od. wie auch das Holz reisst u. berstet in der Sonne) etc. u. so weiter auch die von: dürsten, schwächen, lechzen etc. entwickelte, so ist es sofort einleuchtend, dass sowohl unser blechen u. belgen (lechzen), nd. belgen (brechen) nebst bläken u. bräken etc. damit zusammenhängen u. von dieser  $\sqrt$  abgeleitet werden müssen.

Da nun aber die Begriffe: scheinen, leuchten etc. auf die Grdbdtg.: sich erheben, aufgehen, erscheinen, sichtbar werden etc. (cf. risen) zurückgehen, so bleibt es sich gleich, ob wir für das jedenfalls auch von dieser  $\sqrt$  stammende ahd. pelgan, belgan (sich erhitzen, sich erzürnen, aufschwellen etc.) die Grdbdtg.: erheben, od. heiss sein, brennen etc. (cf. unter flammen, wie wir dies auch in der Bedtg.: in Hitze u. Zorn gerathen, heftig werden, aufbrausen etc. gebrauchen) ansetzen.

1. be-liden, bejahen, aussagen, gestehen, zustimmen, bekennen, bezeugen, offenbaren etc.; ik mut beliden, dat etc.; — ik belèd, heb' belàden etc. Nld. belijden.

Es scheint, dass es zu lēden = urspr. lidan = nld. leiden, mnl. lijden (leiten, lenken, führen, ducere, dirigere etc.) gehört u. dass die eigentliche Bedtg.: anführen, heran u. herbei führen, beibringen (cf. be in der Bedtg. an) ist, wie man z. B. eine Stelle aus einem Buch, ein Sprichwort, einen Bibelvers etc. od. auch Beweise für Etwas anführt u. laut ausspricht, um das, was sie enthalten, öffentlich kund zu thun od. dadurch Zeugnis für Etwas abzulegen od. die aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen. Behält man nun diese Bedtg. bei, so dürfte auch das mnd. beleiden (beweisen, überführen etc., cf. Sch. u. L. das zweite beleiden) desselben Ursprungs u. wörtl. als: bei- od. anführen, beibringen, nachweisen etc. zu nehmen sein, wofür auch das mnl. (Kil.) beleyden = deducere u. = regere, dirigere spricht.

2. be-liden, begnügen, zufrieden geben,

berechnen, auskommen, behelfen etc.; wen hē de beide humpen brōd up hed, den kan hē sūk wol bit middag beliden; — mit 'n daler dāgs kanst du di wol beliden; — du must di d'r mit beliden, wat di fan God beschārd is. Nld. belijden (begnügen, behelfen etc.)

Es ist von be u. liden (leiden, zugeben, dulden, tragen, ertragen, geschehen lassen etc.) gebildet, indem sich aus dulden, bz. gedulden die Bedtg.: stillhalten, ruhen u. ruhig sein, nicht murren u. opponiren, zufrieden sein, begnügen etc. entwickelte.

Wie indessen unter lēden, liden (leiten) u. liden (leiden) zu ersehen, begegnen sich beide Wörter wieder in der Grdbdtg.: halten, festhalten, stillhalten, so dass 1 u. 2 beliden urspr. dieselben Wörter sind, die sich auch in der Bedtg.: zustimmen (bejahen) u. zugeben (keine Opposition machen, nicht widersprechen od. verneinen etc.) berühren.

be-lidenis, Bekenntniss, Glaubensbekenntniss; hē hed sīn belidenis offēgd. Nld. belijdenis. Zu 1 beliden.

be-likken, gleichen, begleichen, vergleichen, ausgleichen, gerade (lik) machen, begradigen etc.; dat kind belikd up sīn fār, das Kind gleicht auf seinen Vater; — de sàke is beläken, die Sache ist beglichen; — de slōtskante mut belikd worden, der Grabenrand muss begradiget werden. s. liken, gliken etc.

be-liktekenen, mit gleichem Zeichen versehen (wörtl. begleichzeichnen); die gleichen Zeichen od. Merkmale haben; hē hed dat beliktēkned; — de beide pērdē sūnt beliktēkned.

be-likung, Ausgleichung, Begradigung etc. s. beliken.

belle, bel', Schelle, d. h. zunächst ein Ding, was geschlagen od. gestossen u. gerüttelt wird u. dadurch einen Schall od. Ton von sich giebt. Weil indessen die bellen, namentlich wie sie hier im Gebrauch sind, stets rund sind u. einem Ball gleichen u. auch das mit belle von demselben Vbm. abstammende Wort bol nicht allein die Bedtg.: stumpf etc., sondern auch die von rund, abgerundet hat, so wird auch mit belle überhaupt der Begriff des runden u. kugelförmigen od. auch des nur an einer Seite abgerundeten od. abgestumpften (nicht spitzen u. scharfen) verbunden u. somit dieses Wort auf verschiedene derartige Dinge angewandt. Da jedoch die bellen daneben noch stets an Riemen od. sonstigen Vorrichtungen befestigt sind, von denen sie herunterhängen u. an denen sie baumeln, so verband sich



ausserdem auch noch der Begriff des herunterhängenden u. baumelnden etc. damit. Diesemnach bezeichnet nun das Wort belle (Thema: bella, s. am Schlusse) urspr.

a) ein Schlag- od. Stoss-Ding, bz. ein Ding, was geschlagen u. gestossen etc. wird u. dadurch zum Tönen u. Schallen gebracht wird u. Lärm u. Geräusch macht,

b) ein Schall, Lärm od. Geräusch machendes Ding,

c) ein rundes u. volles od. rundlich abgestumpftes Etwas u.

d) ein hängendes, baumelndes u. hin u. her schlagendes Etwas, wobei noch zu bemerken ist, dass sich in belle oft mehrere von diesen Begriffen zusammen befinden, wie dies aus den nachstehenden Redensarten u. Compositis ersichtlich ist.

Redensart: „ik wil de katte de bel' nêt anhangen“ (wörtl.: „ich will der Katze die Schelle nicht anhängen“; dem Sinn nach inbessen: „ich will keinen Lärm über die Sache machen, bz. sie nicht ruckbar machen“); — „ol' kô' bellen un jung' kô' titten, dâr mut de meid sôfen jâr under sittën“ (âter Kûhe [schlaffe, hângende u. vertrocknete] Euter u. junger Kûhe [kleine] Zützen, da muss die Magd sieben Jahre unter sitzen).

Die letzte Redensart zielt darauf, dass beiderlei Kûhe schlecht zu milchen (tâj to melken) sind u. es einer langen Zeit bedarf, um dieselben auszumilchen.

Wegen der V vergl. am Schlusse nach „schûrbellenskop“.

Compos. zu belle:

bel-hamel, Schellen-Hammel, Leithammel, der Hammel, der eine Schelle unter dem Halse trägt u. Anführer der Schafheerde ist. Daher fig. Anführer, Rûdelsführer. Auch nld. u. nd. belhamel, sowie von unserm bel auch das franz. belier (Leithammel), cf. Diez II, 212.

bel-hâmer, Schellen-Hammer, Hammer, der an die Schelle schlägt u. das Tönen (Geräusch- u. Lärmmachen) derselben verursacht u. also der Lärmmacher etc. ist. Daher fig.: Lärmmacher, Mensch, der überall das grosse Wort führt etc.; ik wil nêt âltîd de belhâmer wâsen, ich will nicht immer derjenige sein, der eine Sache ruckbar macht u. sie an die Glocke hängt, od. der für Andere das Wort nimmt, um eine Sache für sie auszufechten; — 't is 'n regten belhâmer, es ist ein rechter u. richtiger Lärmmacher, bz. Polterer, Grossmaul, Mensch, der viel

schilt u. spektakelt od. überall das grosse Wort führt u. stets gegen das, was Andere sagen, eine laute Opposition macht. cf. belman u. belmer.

bel-hûske (auch klok-hûske), das Kerngehäuse der Schlotter-Aepfel; so genannt, weil die Kerne, wenn sie reif sind, darin schlottern u. rasseln (bz. hin u. her schlagen u. Geräusch u. Lärm machen), wie die kleinen Kugeln in den bellen od. Schellen; also wörtl.: Schellen-Häuschen.

bellen, schellen, klingeln, mit der Schelle rasseln u. lärmern, die Schelle od. Glocke schlagen u. rühren; ausrufen, verkündigen; dat bellen bi de strate hold hêt nêt up. Nld. bellen (schellen, klingen, läuten); mnd. (Sch. u. L.) bellen (laut verkündigen, ausrufen). Das nhd. bellen (vom Anschlagen u. Klaffen der Hunde) geht entweder auf die Grdâtg.: schlagen, stossen etc. od. auf die von Geräusch u. Lärm machen. cf. belle am Schlusse.

belman, bellen-man, Ausrufer, Auskündiger; wörtl.: Schellen-Mann, Mann, der die Schelle od. Auskündiger-Glocke führt u. das bellen thut. Daher der Name: Otto Belman, der fig. auch einen Meister im Spiel, bz. auf eine Hauptkarte (als eine Person od. Etwas, was Aufmerksamkeit gebietet u. Aufsehen erregt) angewandt wird; dâr kumd nog ên, bz. dâr heb' 'k nog ên, de hêt Otto Belman.

belmer, Lärmer, Polterer, Prahlers, Grosssprecher; Mensch, der überall das grosse Wort führt u. sich als Hauptperson geberdet etc.; 't is sô 'n belmer fan 'n kerel. Fig.: eine Hauptkarte, Haupttreffer, Hauptwurf etc. od. auch Sieger, Meister etc. (im Spiel u. beim Kegeln) = Etwas (od. Person) was (cf. belle = Schlag-Ding) Anderes schlägt u. besiegt; ik heb' dâr nog sô 'n belmer fan 'n kârt; — dat was 'n belmer.

bel-röse, die mit Geschwulst verbundene Gesichtsröse, die nicht abblättert, in welcher letzterem Fall sie „bladröse“ genannt wird. In diesem Worte bezeichnet bel wohl das rundlich dicke u. aufgeschwollene etc.; s. unter belle am Schlusse.

bel-sliu', bellen-sliu', Schellenschlitten. Ausserdem gehören noch zu belle die Composita:

snôt-bel', dicker, consistenter, aus den Nasenlöchern herabhängender Nasenschleim = Rotz-Belle; de snôtbellen hangen hum to de nôsegâten út;

tôt-bel, tôte-belle, ein Kreuznets, was an den Enden von vier vertical verbundenen Stücken befestigt ist u. in halbrunder Form herunterhängt. In der Mitte, wo

die vier Stöcke an einander befestigt sind, ist eine längere, hölzerne Stange angebracht, mittelst welcher es ins Wasser gelassen u. aufgezogen werden kann, um die darin gefangenen Fische herauszunehmen; u.

scher-belleus-kop, eine Maske od. Larve für Maskeraden u. Fastnachts-Scherze, urspr. indessen wohl eine Schellenkappe für Narren od. um Muthwillen darunter zu treiben, da das Wort scher mit scheren in der Bedtg.: Muthwillen treiben, jauchzen, lärmern (cf. scērōn u. bayr. mārtil. gescher = Geschrei, Lärm, Gejauchze etc.) etc. zusammenhängt, so dass scher-belle gleich ist mit Lärm-Schelle u. scher-bellenskop demnach urspr. wörtl. einen Lärm-Schellenkopf bezeichnete, wobei man bei kop wohl nicht an die Bedtg. von Haupt, sondern eher an die von Hohlles, Hohlgefäß etc. od. auch an die Bedtg.: Bedeckendes = Kappe etc. zu denken hat.

Das Wort „belle“ = mnd. (Sch. u. L. etc.) belle; nld. bel (Schelle, Klingel, Kinderklapper, Blase, Kelch od. Trinkglas etc.); engl. bell (Glocke, Schelle, Kelch der Blume, Schalltrichter der Trompete etc.); an. bjalla (Glocke etc.) etc. gehört in seiner Gräbdtg.: Schlag- u. Lärm-Ding (s. o.) zu einem Grädbm.; billan, bal, bullun (stossen, schlagen, hauen, spalten, verwunden etc., bz. schlagen, stossen, anschlagen, klopfen, hämmern, Geräusch u. Lärm machen etc.), welches von der skr. √ bil od. bhil (spalten, theilen, brechen etc., bz. schlagen, hauen, zerhauen etc.), wovon auch unser bil, bille (Steinhacke), billen (die Mühlsteine durch Behauen schärfen) stammt, sowie weiter (cf. Bopp, Gloss. comp. 274 unter bil) das mit unserm bil' (Steinhacke) identische ahd. hilli, bil, as. bil, ags. bil, bill, engl. bill etc., welche ausser „Steinhacke“ auch die Bedtg.: Schwert, Streitaxt, Sichel, Spitzhacke etc. haben. cf. unter 1 u. 2 bille.

Da nun aber einestheils durch schlagen, hauen, stossen etc. (s. o. unter belle) Geräusch u. Lärm entsteht u. andererseits auch die Wörter scharf, laut, ein- u. durchdringend (von der Stimme od. einem Ton etc. gebraucht) etc. begrifflich zusammenfallen, so gehören zu dieser √ bhil ausserdem auch noch das ahd. bil (bellende Stimme), ags. bell (Geschrei, Lärm etc., cf. auch oben: bellen = a) schellen etc., b) laut rufen etc. u. c) vom Klaffen der Hunde etc.), wobei auch zu erwähnen ist, dass bellen (cf. bei Grimm unter bellen) auch im hd. die Bedtg.: laut schreien, lärmern, keifen etc. hat. Als

Ablautformen vom Grädbm. billan, bal, bullun sind nun aber auch weiter damit verwandt:

5 unser ballern u. bullern (= nld. balderen u. bulderen) nebst griech. ballein u. nld. bollen (todtschlagen, erschlagen [cf. slagen u. slagten etc.], tödten, vor den Kopf schlagen u. stossen, abhauen, verhauen, abkrüzen, verstümmeln, stützen, abkneifen, kneifen, 10 drücken, pressen etc.) etc., wodurch auch unser bol (abgestutzt, stumpf etc. u. auch dick, rundlich, nicht spitz u. scharf etc.), sowie auch bol, holle (rundes u. dickes, bz. länglich rundes Etwas) u. nld. bol (Kugel, 15 Ball etc.) etc. sich als Verwandte dieses Verbums erweisen.

Das nun aber ausserdem noch viele andere Wörter (cf. z. B. auch die Schlussbemerkung zu bal) mit diesem Vbm., bz. 20 der √ bhil zusammenhängen, sei hier nur beiläufig erwähnt u. ist dieserhalb auch z. B. das Wort ambolt zu vergleichen, dessen zweiter Theil bolt = nd. belte, bylt etc. auch mit dem an. bella etc. zu derselben Wortgruppe u. √ gehört u. wobei zu ersehen ist, 25 dass es neben der √ bil, bhil auch noch eine √ bal giebt, die dieselbe Bedtg. hat u. die (wenn = bhal) auch eine Nebenform von √ bhar sein kann, wovon bār u. bāren (bohren etc. s. 2 bāren, bōren) stammt.

be-lofte, Versprechen, Zusage, Gelübde, Verheissung etc.; hē hed mi de belofte dān; — 't land fan belofte (das Land der Verheissung = das gelobte Land, od. Palästina). 35 Mnd. (Sch. u. L.) u. nld. belofte. Zu beläfen, belöfen, geloben.

be-löp, Belauf, Verlauf etc.; Umlauf, Umfang, Betrag etc.; de säke mut sīn belöp hebban; — dat mut sīn belöp stān; — na belöp fan de tid; — in belöp fan dartig dāler; cf. mnd. (Sch. u. L.) belöp = Lauf, Umlauf, Umfang (cf. unser umgang = Umfang etc.), Betrag, Höhe etc. 40

be-löpen, belaufen = laufen bei, 45 zu, an, hin, auf, in, bz. ein; de hund kan de hāse nēt belöpen, der Hund kann den Hasen nicht einlaufen, bz. einholen; — ik heb' hum belöpen = a) ich habe ihn eingeholt, — b) ich habe ihn ertappt etc.; — dat land is mit water belöpen = es ist 50 Wasser auf das Land gelaufen; — du dūrst (darfst) dat bedde (Beet) nēt belöpen; — sūk mesken god is in ogenblik wēr belöpen, solch Messingzeug ist im Augenblick wieder angelaufen, bz. mit Dunst belaufen 55 u. überzogen; — dat belöpd sūk nēt up hundert dāler; — de rāden mutten sūk ērst wat belöpen, die Räder müssen sich erst etwas belaufen, bz. einlaufen etc.

be-lüchten, beleuchten, Licht machen 60

u. bringen bei, an od. zu (Etwas), erhellern, erklären etc.

**be-lûken**, erfassen, ergreifen, erreichen etc., an sich reissen u. ziehen etc.; hê kun' dat nêt belûken. cf. lûken (reissen, ziehen, holen = urspr. nehmen, fassen, greifen etc. u. auch: halten, festhalten, fest machen, fesseln, binden, schliessen, verbinden etc.) Die letzteren Bedtgn. sind in unserm lûken nicht entwickelt, od. bereits erstorben, während mud. beluken (Sch. u. L.) noch die Bedtgn. schliessen, bz. zusammenfügen u. aneinander machen etc. hatte.

**be-luksen**, berauben, bestehlen, weggreifen, wegraffen etc.; hê hed hum beluksd. cf. luksen.

**be-lûren**, belauern, belauschen, auflauern, erwischen, überlisten etc.; dâr heb' 'k hum bî belûrd.

**be-mâken** (bemachen = [Etwas] machen bei, an, auf, zu etc.), a) beschmutzen, besudeln etc.; de kinder hebben sûk so bemâkd; — b) anerzeugen, vermachen, vererben etc.; 't is hum fan sîn fâr bemâkd, dat he so stolt u. hofârdig is. Auch mud. (Sch. u. L.) bemaken = beschmutzen.

**be-mârd**, i. g. fermârd.

**bem-bessen**, i. g. bent-bessen.

**be-meien**, bemeien, bemühen, belästigen, quâlen, bekümmern, bewerben etc.; dâr wil 'k mî nich mit bemeien; — hê bemeid sîk um dat wicht. Daher: bemeid, bemeit, der Mühe u. Anstrengung werth, od. überhaupt werth etc.; dat is mî nich bemeid, dat ik darum frâg', das ist mir der Mühe nicht werth, dass ich darum frage; — dat is mî de lûp nich bemeid, das ist mir den Lauf nicht werth, dass ich die Mühe des Laufes darum mache. cf. das syn. bewendt.

Mud. (Sch. u. L.) bemoien, bemoigen, bemogen; nld. bemoeien.

**be-mênen** (bemeinen), meinen, dafür halten, vermeinen, Meinung u. Glauben haben von u. an, fest u. sicher glauben, fest behaupten, sagen, bedeuten etc.; hê bemênd dat gôd mit mî, er meint es gut mit mir; — ik bemên', dat dat so is, ich meine (behaupte, glaube, halte dafür etc.), dass das so ist; — dat wil nich fôl bemênen, das will nicht viel bedeuten; — wat schal dat bemênen?

**be-mîgen**, bepissen.

**be-minnen**, beminnen, lieben, Neigung haben zu etc.

**be-minner**, Liebhaber, Gernhaber; Person, die Liebe, Neigung u. Lust hat wozu etc.; ik bûn gin beminner fan de spise etc.

**be-minskén** (bemenschen = Mensch

machen bei, an u. zu), beweiben, verheirathen; hê wil sûk beminsken.

**be-môgeln**, betrügen etc.

**be-mûten**, begegnen, entgegen kommen u. 5 treten, verhindern, zurückhalten, abwehren etc.; hê is mî nich bemôtd; — hê bemôtd sîn densten nich so as 't wol hêrd, er begegnet seinen, bz. behandelt seine Dienstboten nicht so, wie es sich wohl gehört; — man kan 't nêt al' bemôten, man kann es nicht 10 Alles abwehren u. verhindern.

**be-mullen**, in „mull“ (Staub, lose Erde) machen, „mull“ auf (Etwas) machen etc.; hê hed dat (bz. sûk) darin bemuld. cf. be- 15 murtjen.

**be-mummeln**, bemümmeln, einmummeln, vermummeln, einhüllen etc.

**be-mûnden**, bemûnden, bevormunden, beaufsichtigen, in Schutz haben u. halten etc.; 20 hê word noch bemûndt; — man kan 't nêt al' bemûndern, man kann es nicht Alles beaufsichtigen u. schützen etc. cf. mund, mûnden etc.

**be-mûntern**, aufmuntern, ermuntern etc. 25 cf. upmûntern, fermûntern.

**be-mûren**, bemauern, einmauern, ummauern, vermauern etc.; dâr stûnt 3000 stânen in be- 30 mûrd; — dat holt is d'r in bemûrd etc.

**be-murtjen**, in „murt“ (Staub, lose Erde, Torfnull etc.) machen, murt auf (sich od. Etwas) machen u. sich damit bedecken etc.; hê hed dat (bz. sûk) darin bemurtjed; — hê hed sûk bemurtjed, er hat sich beschmutzt. Fig. sich worin fest machen u. verwickeln. 35

**ben**, bèn, Kind; s. barn.

**bên**, Bein, Knochen. Die letzte Bedtgn. 40 fast obs. u. nur noch in einzelnen Redensarten u. Compositis als: elfenbên (Elephanten-Knochen), rûg-bên (Rücken-Bein, bz. Rücken-Knochen, Rückenwirbel) etc. erhalten, wie desgl. in gebûnte (Gebeine).

Redensart u. Sprichw.: 't bêste bèn fôr'; — „hê hed hum bî 't bèn had“ (er hat ihn zu fassen gehabt — ihn angeführt etc.); — 't geid as 'n bèn“ (es geht gut von Statten; wörtl.: es geht u. läuft wie ein Bein); — „hê rêd (ritt), bz. rêt (riss = lief schnell) hum fôrbi as 'n bèn“ (= er überstügelte ihn — kam ihm zuvor); — to bèn kamen (zu 50 Beine kommen, sich aufrichten u. erheben etc.); — „sâre bènén un gôde wîfen, dênén in hûs to blifén“; — „hê hed 'n bunk in 't bèn“ [scherzhafte Redensart von Jemandem, der steif ist u. nicht gut gehen kann, od. sich so geberdet]; — „hê hed 'n bûngel an 't bèn“ (er hat einen Kloben, bz. etwas 55 Hängendes am Bein u. ist dadurch an der freien Bewegung gehindert); — „fan kinds-bên up“ (von Kindes-Bein [d. h. von 60 der Zeit an, wo die Knochen sich bilden

u. fest werden] auf); — „de irst mit  n b n in de sl t sit, kumd d'r ligd mit beiden in“ (Bedtg.: „ein Fall [Unglück, Verbrechen etc.] zieht leicht den andern nach sich“); — „de g de d gen dr gen wil, mut starke h nen hebbon“; — „h  krigd 't al up s n s re b n“ (wörtl.: „er bek mmt Alles auf sein wundes Bein“; — Bedtg.: „das Mass des Unglücks nimmt stets zu bei ihm“); — „h  l t de m d in de b nen sakk n“; — „fan  n b n up d' ander st n g n“ („seinen Stand wechseln“; — „keine Ausdauer haben“ etc.); — „dat fr st st n  n b n“ (das friert Stein u. Bein, bz. Knochen).

Afries. b n; wfr s. u. nfries. bien; nld. been; as. b n; ags. h n (in b nh s = Beinhaus, Knochenhaus); engl. bone; an. bein; schwed., d n. ben; ahd. pein, bein u. peini, peinni; mhd. bein; bayr. bain (Knochen, Bein); goth. (bain).

Wenn meine Vermuthung richtig ist, dass unser bunke (Knochen) zum Vbm. bunken (schlagen, hauen, spalten, schneiden, stechen, graben) u. ku ke (Knochen) zum Vbm. kn gen, gnügen (bissen, nagen, benagen, abnagen = abbeissen, abspalten, abtrennen, entbl ssen etc., cf. unter beitel, biten, bit etc. die V bhid) gehört u. dass man Knochen als ein abgenagtes u. vom Fleisch entbl sstes, nacktes Etwas auffassen muss, wie dies auch von L. Geiger (s. Ursprung der Sprache 137) geschieht, so liegt es sehr nahe, um das Wort b n von derselben V bha, bh n (schlagen, hauen, spalten, verwunden, erschlagen, tödten etc.) abzuleiten, wovon auch das Wort b n (Bahn, Strasse = via rupta u. ags. bana, bona (Mörder), an. ben (Wunde, Spalt etc.), bana (erschlagen, tödten etc.) etc., sowie das griech. phen  (tödten etc.) stammt u. worüber unter b n des Weiteren zu vergleichen ist. cf. auch noch wegen der Formen Pott, Wurzelw. II, 2. Abth., pag. 59, wo nach dem dort durch ihn von derselben V abgeleiteten nd. Bunge zu urtheilen, auch unser bunken u. bunke zu derselben V gehören könnte.

Vergleichen wir bei Schm. (bayr. Wb. I, 177 seq.) unter bain (Knochen) das Vbm. verbain (mit Knochen od. Horn belegen) u. das Compos. hirschbain (Hirsch-Geweih = Hirsch-Knochen, cf. Elfenbein), so liegt es nahe, auch das prov. ban, bana; cat. banya (Horn, Hirschgeweih, cf. Diez II, 209) vom goth. bain, bz. ags. b n (Knochen) abzuleiten, obschon es auch als das Geg belte u. vielfach gespaltene u. getheilte mit dem kynr. b n (Horn, Hirschgeweih, in welcher Bedtg. Diez auch ein ahd. bain anführt) direct von der V bha, bh n (spalten, theilen) ableiten od. auch von der in

bha, bh n liegenden Bedtg.: hauen, hacken, stechen, stossen, verwenden etc., weil die Hörner einesentheils spitz u. scharf etc. sind u. anderentheils auch zum Stossen u.

5 Verwunden etc. dienen.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Aug. Fick (s. vergl. Wb., 2. Abth., 806 unter Baina) das Wort „Bein“ als das gerade deutet u. es vom an. beinn (gerade, richtig) ableitet.

Da dieses indessen auch die Bedtg.: förderlich, günstig etc. hat u. (s. Th. Möbius, an. Gloss. 31) wohl mit an. beini (Förderung, Beförderung etc.) vom Vbm. beina (fördern, befördern, begünstigen, unterstützen, in die richtige Lage bringen) abstammt, so scheint es mir viel näher zu liegen, dieses beina (mag man demselben nun die Gr bedtg.: tragen, halten, stützen, unterstützen etc. od. die von gehen, vorwärts bewegen, Gang machen, um sich od. ein Anderes vorwärts bewegen u. so weiter befördern etc. unterlegen) als eine Weiterbildung von bein (als Knochen u. Bein trägt, hält u. unterstützt es den Körper, während es zugleich wie Fuss auch das Gehende u. Schreitende, od. das Bewegung u. Gang machende etc. ist) anzusehen, ähnlich wie von hand auch das Vbm. handen gebildet ist u. von  ge das Vbm.  gen.

be-nähern, benachbaren, zu Nachbar haben, an einander wohnen, benachbart sein etc.; s  s nt n t ben berd; — w  ben bern 'n ander n t.

be-n dern (ben hern), das N herrecht ausiben, sich aneignen etc.; h  hed dat ben derd — wil dat ben dern etc.

be-n m, ben me, bin me, namentlich; jo ben m dat, ja namentlich dieses. Mnd. (Sch. u. L.) benome, f rwhahr, namentlich.

be-nauen, binauen, beengen, einengen, beklemmen, drücken, qu len, beängstigen etc.; de kl r benauen m  so (die Kleider beengen u. drücken mich so); — dat  ten benaud m  so (das Essen drückt u. quält mich so = macht mich so beengt u. voll etc.) Daher: benaud (beengt, eingeengt, eingew ngt, gepresst, beklommen, drückend, beängstigt; ängstlich, genau, geizig, engherzig etc.); dat is h r so 'n benaud sitten; — dat is so 'n benauden l cht (das ist solch eine drückende Luft); — h  is al to benaud (er ist gar zu ängstlich u. dange etc., — od. auch: er ist gar zu engherzig u. geizig etc.)

Das mit nhd. genau von nau (nahe, enge, dicht an etc.) abstammende be-nau-en heisst wörtl.: nahe, bz. dicht u. enge machen an od. bei u. zu etc. u. ist = nld. benouwen, be-naauwen; mnd. (Sch. u. L.) benauwen, benouwen.

Weiteres vergl. unter nau u. nauen etc., womit auch golt. binauan, bnauan (zerdrücken, zermalmen, zerreiben) etc. wohl zusammenhängt, wie desgl. unser gnauen (beissen etc., mordere).

bënd, s. unter bënig.

bendsel, beussel, bindsel, a) *Band, Verband, Binde etc.*, bz. ein Etwas, was man um Etwas bindet, od. womit man Etwas verbindet u. zusammenmacht; wi willen d'r 'n bindsel um mäken, dat 't nēt üt 'n ander falld; — b) *Bündel, Bund = Zusammengebundenes; speciell ein als Zuchtruthe dienender kleiner Reisigbund. Mnd. (Sch. u. L.) bendel (Binde); ahd. pentil, bendil, bendel (Band, Binde, Verband); schwed. (s. Bobrik, naut. Wb. unter Bindse) bänssel; dän. bündsel; nld. bindsel; mnd. (Sch. u. L.) bintsel.*

bend-seln, benseln, mit der Ruthe (s. 20) bendsel, sub b) streichen, schlagen u. strafen; ik wil di bendseln, wen du mi wër binnen dör kumst.

be-neden (bei, bz. zu, in, nach etc. nieder), unten, unter, hinunter, unterhalb; 't geid al na beneden; — hē is beneden de twintig jār. *Mnd. (Sch. u. L.) beneden, beneden, beneddes; nld. beneden.*

be-nesen, beneben.

be-neien, a) *benähen, aufnähen; — b) 30 Jemandes Wäsche etc. bezüglich des Nähens in Ordnung halten; de frō bewasked un be-neid hum.*

Bēner, ml. Name. *Geschln. Bēners.*

Wahrscheinl. mit „bēn“ (cf. Baino) verwandt od. mit ags. ben (*Wunde*) zur √ bhan (schlagen, hauen, tödten etc.) gehörend. cf. unter bān u. unter dem folgenden:

Benge, ml. Name. *Davon Geschln. Bengen. Derselbe gehört mit bengel u. bingeln zu einem u. demselben Stamm-Vbm. mit der Grdbdgt.: schlagen, hauen, stossen etc., bz. verwunden, tödten etc.; cf. die-serhalb bei Försternann unter Banc u. Binc.*  
bengel, *Bengel, grober, ungeschlachter Mensch, Fliegel, Lümmel. Sprichw.: „bengel bōg' di! — snötterd snāf di“.* *Nld. bengel (Glocke, Lümmel etc.); mnd. (Kil.) binghel (fustis, stipes, baculus, sparus, sparum; rusticus, homo stupidus etc.) u. auch binck, 50 binghel (rusticus).*

Das Wort *Bengel* (s. bei Grimm) bedeutet eigentlich ebenso wie *Fliegel* ein Schlag-Ding, bz. einen Knüppel etc., womit man schlägt u. prügelt u. ist es mit bingeln u. büngel, büngeln eines Ursprungs u. dort das Weitere zu ersehen.

be-nibbeln, benagen; s. nibbeln.

be-niden, beneiden. *Sprichw.: „t is bäter benid't, as beklāgd“.*

bënig (beinig), zu *Beinen, auf den Beinen, aufgestanden etc.*; hē is al bënig.

Für *beinig* im nhd. Sinn (z. B. in zweibeinig) gebrauchen wir „bënd“ (beinet); daher: enbënd, twëbënd, drëbënd etc.

Bëninga, Bënenga. *Allberühmter ofries. Geschln. Wegen der Bëninga-Männer cf. Wiard's ofries. Geschichte.*

Wie *Boyunga von boy*, so könnte Bëninga von ben od. bën (*Kind, cf. barn*) weiter gebildet sein, doch liegt auch ein Zusammenhang mit bën (*Bein*) u. Baino nahe.

bën-lapper, (scherzh.) *Wundarzt, Heilkünstler.*

Benno, ml. Name; *Benna, wbl. Wahrscheinl. mit Bantje eines Ursprungs.*  
be-nōden, benōdigd, benōthigt etc.; ik bün 't nēt benōden.

be-nōmd, binōmd, benamet, benannt, genannt, ernannt, berufen etc.; na hum benōmd kinder; — benōmd (genannte) drëdingen; — de benōmd mester hed de berōp nēt annāmen.

be-nōmen, benamen, benennen, einen Namen geben, auf Jemandes Namen taufen lassen; dat kind is nog nēt benōmd; — hē is na sin grōtfader benōmd; — ernennen, berufen; hē is dār as pastōr benōmd. *Mnd. (Sch. u. L.) benomen; nld. benoemen.*

bensseln, i. q. bendseln.

beustern, i. q. beistern.

bent-bessen, bembessen, benbessen, *Bin-sen-Besen.*

bente, bēnte, biūnte, piūnte, *Binse, Binsengras, Rasengras, Pfeifengras. Nld. bies, bieze; anld. biendse, bindse; engl. bent; as. binet; ags. beonet; ahd. pinuz, pinoz, pinaz, piniz, binuz, biniz, hinez; mhd. binex, binz.*

Da die *Binsen* u. ähnliche verwandte Gräser schon seit uralter Zeit zum Flechten u. Binden gedient haben dürften, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dem ahd. pinuz, binuz u. as. binet etc. eine √ zu Grunde liegt mit der Bedgt.: flechten, weben, stricken, binden etc. u. dass es wie bast von der √ bhad, bhand od. wie mnd. beut (in bentholt = *Bandholz*, cf. bei Sch. u. L.) von binden abgeleitet ist.

Vergl. weiter bei Grimm das Wort *Benne* = engl. bin, ags. binne, was jedenfalls auch auf der Grdbdgt.: fassen, halten etc., bz. fesseln, binden, stricken, flechten etc. (cf. *Rochholz, deutscher Glaube u. Brauch II, 75*) beruht.

bëntje, *Beinchen, Knöchelchen. Bekannt sind die sog. Auerker Bëntjes (fs. Bänken), od. längliche schenkelförmige Weissbröde mit verdickten gelenkförmigen Enden, welche in 60 Harl.-Land u. Jever geradezu bënbankun*

(Bein-Knochen) genannt werden u. wovon mein sel. Vater, wenn er die Auricher Pferdemarkte besuchte, uns Kindern stets welche mitbrachte.

Das Backen dieser bëntjes od. bēanbunken beruht auf der Sitte unserer Vorfahren, um zum Andenken an die Todten, das Brod in Knochenform zu backen u. auf dem germanisch-heidnischen Knochen-Cultus überhaupt.

Vergl. dieserhalb Rochholz, deutscher Glaube u. Brauch I, pag. 293 u. 327.

bëntjen, Etwas unter dem aufgehobenen Bein wegschleudern. cf. lifken.

Davon auch strik-bëntjen, ein Bein stellen. bēn-strēkd (Bein-gestreckt), mit gestreckten Beinen, die Beine von sich streckend; hē ful (fiel) bēnstrēkd dāl.

bēn-wark (Beinwerk), Bein-Paar; hē hed 'n mōi bēnwark, er hat ein schönes Bein-Paar.

bē-nül, Bewusstsein, Besinnung, Empfindung etc.; hē hed sīn benül nog gōd; — hē is bāten benül; — gin benül in de fingers hebben, keine Empfindung (in Folge von Kälte u. Frost) in den Fingern haben. Daher: benüllos, bewusstlos, besinnungslos, empfindungslos etc.; hē ligd gans benüllos hen. Sprichw.: „so lank 't hēr is in de kan', is 't benül in de man“. Nd. (Dähner) benüll (Munterkeit, Witz); nld. (v. Dale) benul, s. belul (Verstand, Begriff, Urtheil).

bē-nüsseln (sich), benesteln od. einnisten, einwählen, verkriechen u. festsetzen; hē hed sūk in 't hei (Heu) bentüsseld; — festgerathen u. verstricken u. sich verwirren worin etc.; hē hed sūk darin bentüsseld, bz. betünteld. cf. nüsseln.

bē-ōgen, besehen, beschauen etc.; cf. ōgen. bē-pālen (bepfählen), mit Pfählen umgeben u. einschliessen = Pfähle machen u. setzen bei, an, od. um Etwas; daher: einhegen, umschliessen, be- u. abgrenzen etc.; dat land mut nē's (aufs Neue) bepāld un ofschtüt'd worden; — (fig.) beschliessen, bestimmen, festsetzen etc.; ik kan dat nog nēt bepālen, of ik bet afermōrgen (den Tag nach übermorgen, d. h. mehr u. weiter als übermorgen, cf. bet) bī dī kāmen kan. Daher: bepāld, bestimmt, fest, sicher etc.; 't is bepāld wār.

Auch nld. bepalen u. bepāld (bestimmen etc. u. bestimmt); mnd. (Sch. u. L.) bepalen (abschliessen, abdammen, verschanzen).

bē-plakken, bekleben.

bē-plancken, mit Planken umgeben u. einhegen etc.; s. bepālen.

bē-planten, bepflanzen.

bē-plēgen, beplügen, bepflegen, pflegen,

bedienen, aufwarten etc.; sē hed hum in sīn krankheid beplāgd; — ēn plāgsman kan regt gōd drē mūrīse beplāgen.

be-plükken, bepfücken, abnehmen, berupfen, berauben, entblößen etc.; sē hebben de gōs gōd beplūkd; — de bōm is al rund herum beplūkd, der Bawn ist schon rund herum abgenommen. Mnd. (Sch. u. L.) beplucken.

10 be-pōten, bepflanzen, besetzen. Mnd. (Sch. u. L.) bepoten, bepaten; nld. bepoten.

beppe, Grossmutter. Mhd. babe, alles Weib, Mutter; lit. boba, altes Weib; cf. Weiteres unter babbe.

15 be-prōten, bereden, abreden, überreden, besprechen. Nld. bepraten.

be-qualmen etc., s. bekwalmen.

1. bēr, Bier. Sprichw. u. Redensart: „bēr nārd,“ — „brandewīn tārđ“; — „is dat bēr in de kan, is de gēst (bz. benül) in de man“; — „is dat bēr üt de kan, is de gēst (bz. benül) üt de man“; — „dünbēr, wat gārat du“; — „wat helpd mī 't wārm bēr, wen 'k dōd būn“; — „bēr un barmhartigheid kamen bī hum tosamen“ (trifft zu, beim sog. besoffenen Elend), cf. dieserhalb bei Sch. u. L. unter „bēr“ die letzte Redensart: by etliken kumpt beer un barmherticheit tho samende, dat se wenen.

30 Form: mnd. (Sch. u. L.) bēr, beir, bier; nld. bier; afries. biar, bier; wfrises. biear, bier; sath. hjar; ags. beor; an. bior; ahd. pior, bior, peor, pier; mhd. bier; md. bēr. Davon (cf. Diez I, 69): ital. birra; franz.

35 biere; wall. beare.

Was die Herkunft od. die Abstammung dieses Wortes betrifft, so leiten Einige es von dem alten lat. Subst. biber (Trank, von bibo, trinken etc.) ab, während Andere es direct von der √ pa, pi = lat. bi (trinken, bz. nähren, erhalten etc. od. nehmen, zu sich nehmen etc., cf. fader, fōden etc.) abstammen lassen.

Vergl. dieserhalb Grimm, sowie die obige Stelle bei Diez u. ferner: Pott, Wurzelwob. I. 193, wo der Letztere es entschieden nebst ahd. pia (Biene) u. impi (Imme) zu der √ pā, pi stellt, was insofern viel für sich hat, als auch das engl. ale (Bier) mit dem goth. 50 alan (nähren, stark machen etc., cf. unter al-bēje) zusammenhängt.

Einen Zusammenhang des Wortes Bier mit dem goth. baris (Gerste, bz. Frucht etc. von der √ bhar [tragen etc.], cf. unter 55 bāren) weist Pott (s. Wurzelwob. II, 492) als unwahrscheinlich von der Hand. Wegen des daselbst erwähnten afries. „ber-jelda“ cf. unser bēr-geld.

2. bēr, Gelag, Trinkgelag, Trinkfest, 60 Schmaus etc. Daher: bāgel-bēr (Bogenfest,

*Bogenfeier* = *Gelag*, was den Dienstboten gegeben wird, wenn sie beim Einziehen u. bei Hochzeiten Bogen u. Kränze in den Haus- u. Stubenthüren machen), fenster-bër, kindel-bër (Kind-Taufs-Schmaus), läfel-bër (Verlobungs-Feier), richtel-bër (Richt-Feier, Richt-Schmaus etc., beim Richten des Hauses gegeben) etc.

Es ist dasselbe Wort wie 1 bër u. hat auch ahd. pior, bior etc. u. nd. heer (cf. Grimm u. Schütze) die Bedtg.: Trink-gelag, bz. Schmaus etc.

**be-rachen**, Schlechtes u. Böses sprechen (von Jemandem od. Etwas), verlümden, (durch Schlecht-Reden) herunter reissen u. in den Koth ziehen, kein gutes Haar lassen etc.; hë berachd alle lße, er verlümdet alle Leute — macht alle Welt schlecht etc.; — hë mut 't altid al' berachen, er muss immer Alles schlecht machen u. in den Koth ziehen etc. s. rachen u. ürachen.

**be-räd**, a) Bedenk, Bedacht, Berathschlagung, Ueberlegung, Erwägung etc.; hë hed 't in beräd nämen; — dat is mit 'n göd beräd gescheden; — b) Beschluss, Entschluss, Entschliessung etc.; hë hed sîn beräd nämen; — in beräd un beröe stän (s. unter beröe); — ik stun' al in beräd, um dat to dön, ich stand schon im Begriff (war schon entschlossen), um das zu thun. Nld. beraad (Ueberlegung, Vornehmen, Beschluss); mnd. (cf. Sch. u. L.) berät, beräd (Ueberlegung, Berathschlagung; Berathungsfrist, Bedenkzeit; Ausberath, Ausstattung, Verheirathung).

**be-räden**, berathen, berathschlagen, überlegen, bedenken etc.; — beröd, berieth, berathschlagte, überlegte etc.; — beräden, berathen, berathschlagt, überlegt etc.

Die *V* radh öd. rädh (gerathen, gedeihen etc.; gedeihen machen, Gedeihen geben, fördern, begünstigen, sorgen für, helfen, unterstützen etc.), wouon räd = Vorrath, Nahrung etc. u. = Beistand etc., ist eine Umsetzung der *V* ardh (erheben, fördern, gedeihen etc.), worüber unter ärd, ärden (Art, arten) das Weitere zu vergleichen ist.

Die Bedtg.: bedenken = denken an (Etwas), sinnen über (Etwas) u. so ratthen, berathen, berathschlagen etc. ergiebt sich aus begünstigen u. sorgen für (Etwas u. Jemand), Sorge u. Acht geben u. haben etc., wie ja auch unser räden (hë hed mi fan jungs un rëdt un klëdt, er hat mich von Geburt an besorgt, bz. gehegt, gepflegt, genährt, behütet etc. u. gekleidet), sowie beräden etc. sich hieraus als Abkömmlinge der *V* radh u. Verwandte von räd u. räden erweisen.

**be-räsen**, verharrschen, vernarben (von Wunden etc.) Ahd. pirafjan, piraphen. s. räfe.

**be-räken**, beräknen, berechnen.

**be-rakken**, beräumen, bereinigen, ab- aussäubern, rein halten, Ordnung u. Reinlichkeit schaffen etc.; de meid, de sê dâr hed, dat is sô 'n regten pöselerske un de kan 't al' berakken, wat 't in un bûten 't hûs to dön gift, um 't al' ördendlik un schön to holden; — lütje kinder berakken, kleine Kinder (die sich beschmutzt haben) bereinigen u. bewaschen etc. Daher auch: bepfelegen, besorgen etc. cf. ofrakken, ab-räumen, wegschaffen etc. u. Weiteres unter rakken.

**be-rämen**, begrenzen, bestimmen, festsetzen, beschliessen etc.; wi hebben nog gin tid berämd. Wörtl.: Rahmen (räm) machen u. setzen bei, an, um etc. cf. bepälen u. anherämen.

**be-räpen**, beziehen, überziehen, bestreichen, bedecken etc.; de mîr mit kalk beräpen, die Mauer mit Kalk be-, bz. überziehen, indem man Kalk auf ein Streichbrett legt u. damit die rohe Mauer überzieht, um sie später abzutputzen.

Wörtl. ist es beraffen u. eins mit dem folgenden:

**be-rappen**, bearbeiten, fertig schaffen, Ordnung u. Reinlichkeit schaffen etc.; wen man stük ök de hële dag ofarbeidt, den kan man 't dog nêt al' berappen.

Es ist gleichfalls wörtl. = nhd. beraffen u. erklärt sich die Bedtg., worin wir es gebrauchen, aus raffen = rauben. nehmen, entfernen etc., od. = reissen, ausreissen, reine Bahn machen etc., woraus sich auch die Bedtg.: ebnen, schlichten, glätten etc. ergiebt.

**be-rêd**, bereit. Gebräuchlicher ist gerêd. cf. rë, rêi, rêje = rêd, rêde u. berêden.

**be-rëdden**, befördern, besorgen, fertig machen, in Ordnung bringen etc.; de sâke (bz. bûdel etc.) is erst wër berëddt; — dat kôrn is berëd't, das Korn ist besorgt u. geborgen; — man kan 't hâst nêt al' berëdden un berëten. cf. reddon u. s. unter beräden.

**be-rëden**, bereiten, fertig machen, ordnen; gerben etc.; (berëde, — berëdest, berëd'st, — berëded, berëd'd, berëd't etc.) cf. rëden, torëden (zurüsten, fertig machen zu), üt-rëden (ausrüsten) etc. Mnd. (Sch. u. L.) berëden, bereiden; nld. bereiden. Daher: berëder, Bereiter, Ordner etc.; bûdelberëder, Nachlassordner, Nachlassbesorger etc.

**be-rökken**, bereichen, erreichen, belangen etc.

beren, s. bären.

Berend, s. Barend.

**be-rennen**, berennen (= rennen bei, an, zu, auf etc.), erlangen, einholen, erreichen etc.; eilends (durch Rennen u. Laufen

zu Jemandem etc.) besorgen; hê schal 't ôk al' berennen un beriten. *Mnd.* (Sch. u. L.) berennen (berennen, überfallen).

be-reppen, berühren, (rühmend od. tadelnd) erwählen etc.; cf. reppen, upreppen etc.

bêr-geld (Bier-Geld), Trinkgeld, Gelag-geld = Geld, was die Diensboten etc. von den Gästen bekommen, wenn irgend wo ein Trinkgelag od. eine Festlichkeit (cf. 2 bêr) gegeben wird, od. was sie (z. B. von Verlobten beim zweiten Aufgebot od. beim Einzuge in ein neues Haus etc.) bekommen, um selbst ein Gelag (bêr) veranstalten u. feiern zu können; de meiden hebben fan âfend bî de brûdsvite 6 dâler bêrgeld had; — 't gebrûk is, dat de nabers-densten hî 't tweede mâl âfersprâken fan de junge lîfe fôr 't kranwinden twê pistolen to 'n bêrgeld krigen. *Mnd.* (Sch. u. L.) bêrgelt (Accise von Bier; — Trinkgeld); *nd.* biergeld (dasselbe).

Was das streitige afries. ber-jelda (s. bei v. Richthofen, afries. Wb.) betrifft, so übersetzt Hette ma (s. dessen fries. Idiotikon) es mit honorarium judicis, indem er ber, bz. bere als Klage, Anklage (vor Gericht) etc. deutet. Da indessen ein bere in dieser Bedtg. nicht vorkommt (s. bei ihm u. bei v. Richthofen), sondern nur bare (Klage) u. baria (klagen), so würde dabei dieselbe Schwierigkeit bleiben, wie bei der Ableitung von bêr = afries. biar, weshalb ich das ber in berjelda denn auch lieber von dem afries. bera (gebühren, zukommen etc. [cf. bei v. Richthofen], od. eigentlich: heben, nehmen, einnehmen etc., cf. bôren) ableiten u. es als Gebühren-Geld, od. Hebe-Geld = Geld, was dem Richter zukommt u. gebührt od. Geld, was er hebt u. einnimmt (als seine Sporteln od. als richterliche Gebühr) deuten möchte.

Nach den Stellen, worin das Wort ber-jelda in den afries. Gesetzen vorkommt, scheint mir diese Erklärung jedenfalls die richtigste zu sein.

be-richt, berigt, Bericht, Nachricht, Meldung etc. = das, was Jemand richtet an u. zu einem Andern. *Nld.* berigt; *and.* beregt; *mhd.* (Kil.) berecht.

be-richten, berigten, a) berichten, zustellen, bestellen, melden, benachrichtigen, in Kenntniss setzen etc.; hê let mî 'n bôskup berigten, dat etc.; — hê berigt'd mî, dat etc.; — b) zurecht machen, in Ordnung bringen, besorgen, richtig machen, beilegen, ausgleichen, bezahlen; du kanst de sâke wol âfen fôr mî mit hum berigten; — de bûdel is wêr berigt'd, die Geschichte ist wieder begelegt u. ausgeglichen; — ik wul de rîken (Rechnung) wol âfen berigten = ik wul wol

âfen richtigheid maken. *Mnd.* (Sch. u. L.) berichten (auf den richtigen Weg bringen, belehren, bedeuten; schlichten, ausgleichen, beilegen; mit dem Sakramente versehen; be- stellen, in Ordnung bringen [sein Haus be- stellen etc.]; kund thum, unterweisen; [sich] zurecht machen, rûsten, fertig machen; [sich] ausgleichen, vergleichen, vertragen; [sich] recht erimmern; — *mhd.* (Kil.) berechten (docere, instituere, instruere; regere, guber- nare; decernere, administrare jus, jure agere, judicare; sacramenta ecclesiae administrare); *mhd.* berichten (in Kenntniss setzen, berich- ten; richten, regieren, ordnen, einrichten etc.) Die verschiedenen Bedtgn. ergeben sich aus richten + be = bei, zu, an, in (cin), auf, hin etc.

be-riden, bereiten; hê hed de dik berâden, er hat den Deich beritten.

be-rigen (bereihen), in Ordnung bringen, ausgleichen, besorgen etc.; de bûdel is êrst wêr berigd, die Wirthschaft (Sache, Ge- schichte etc.) ist erst wieder geordnet u. ausgeglichen; — man kan 't unmôgelk al be- rigen, bz. al in de rige brengen, man kann es unmöglich Alles ordnen, ausgleichen u. besorgen, bz. Alles in Ordnung u. so machen, dass Alles gerade u. recht ist. cf. rigen = reihen, ordnen etc., was wahrscheinlich mit râken (kâmmen, rechnen, schlichten, [Haare] in Ordnung bringen etc.) u. râken = râkenen (rechnen etc.) von der  $\sqrt{}$  rak (cf. Aug. Fick vergl. Wb. 163) = ordnen, anord- nen, befehlen, regieren etc. stammt, od. von der  $\sqrt{}$  rag, ragh (cf. das. 167 unter râga), wovon das lat. regere u. rex etc., sowie unser rik = Reich, Herrschaft, Macht etc.

Trotzdem dass die  $\sqrt{}$  rag mit herrschen u. glânzen u. die  $\sqrt{}$  rak mit anordnen, befehlen etc. übersetzt wird, ist als Grû- hdtg. für dieselben doch die von bewegen (wohin etc.) anzunehmen, weil eben man dessen, was man bewegt, auch Herr u. mächtig ist u. man dasselbe auch regiert u. richtet u. es „stûren“ kann, wohin man will. cf. dieserhalb auch die Wörter richten, recht od. rigten, regt etc. als Abkömmlinge von rigen u. ferner die Wörter schikken u. beschikken etc.

Die Bedtg.: glânzen ergiebt sich aus: ragen, hervorragen, hochstehen etc., bz. sich erheben u. aufgehen etc., wie ja die  $\sqrt{}$  rag aus arg umgesetzt ist u. diese eine Weiterbildung von  $\sqrt{}$  ar (= bewegen, gehen, sich erheben u. aufstehen etc., bz. [sich u. seinen Gang] richten auf etc.) ist, die Pott in seinem Wurzeloh. II, 3 seq. behandelt. cf. dazu auch bei Aug. Fick 13 die  $\sqrt{}$  ar (erheben, treiben, erregen = be- wegen, regen etc.) u. pag. 15 arg (rechnen



= *langen* [cf. *rekken*], *od. bewegen vor u. dehnen u. strecken aus etc.*) u. *argh* (*heftig bewegen, erregen etc.*) u. *dazu das oben von rag od. ragh Gesagte.*

Das zusammengesetzte berigen finde ich nur noch bei Sch. u. L., wo es die Bedtg.: „mit einem Rick od. Geländer versehen“ hat, wofür Dähnert ein nd. berikken hat.

be-riken, bereichern, reich machen etc.; ik wil mi d'r nich mit beriken. Auch mhd. (Sch. u. L.) beriken u. nld. berijken.

be-rimen, bereimen, in Reime bringen = Reime machen bei, an, auf etc.

be-rispen, tadeln, strafen (mit Worten) etc.; hê berispd alle lîse; — du must dî dat nêt anwennen, dat du dîn lûtjeder bröers un süsters âfer elker klênigheid berispst; den wen du man regt up dî sülfsat achtst, den salt du finden, dat du dî sülfsat ôk nog mennigmâl wat to schûlden kamen lêtst, wârâfer du nog fôl êrder ferdênst berispd to worden, as sê um dat bîtje, warin sê sük fergân.

Das Wort berispen kommt nd. u. nld. vor, sowie auch mhd. in den Formen: berespen, bereffen, berefsen (s. Oscar Schade ad. Wb. 33) mit der Bedtg.: züchtigen, schelten, tadeln. Das Stamm-Vbm. ist das ahd. refsan (Prät. rafsta; Part. girefsit, karafstêr, cf. Oscar Schade 471), das nach dem mhd. reffen (rupfen, zupfen; mit Worten strafen, tadeln, schelten) zu urtheilen, die Bedtg.: strafen etc. aus der sinnl. Bedtg. von: raffen, reissen, rupfen (in die Haare od. an den Ohren reissen u. zupfen) etc. entwickelt hat u. sonach von Hause aus mit unserm râpen, rappen (raffen), rapsen (cf. graps, graspen = grîpen), ribben (cf. ripse, Strafe, Schläge) etc. identisch ist. Die Form rospen, rispen ist entweder wie Wespe aus Wepse (cf. wêps mit der Nebenform wispel) aus repsau, rapsan umgesetzt, od. dasselbe Wort wie raspen (abreiben, glätten, feilen, reinigen etc.), dessen Grdbûtg. indessen nehmen, wegnehmen, abnehmen, entfernen (cf. schönen, bönen etc.) etc. sein wird, so dass es von Hause aus dasselbe Wort ist wie ahd. hrespan. mhd. respan (raffen, rupfen, entblößen [vellere], zusammenraffen, wegnehmen = greifen, fassen, nehmen etc.) u. ahd. raspôn, mhd. raspen, raspelen (zusammenraffen, eilig sammeln u. aufnehmen etc., cf. Oscar Schade), worüber unter raspen wegen der √ das Weitere zu vergleichen ist.

be-rîten (bereissen), a) abarbeiten = zu Ende arbeiten u. fertig schaffen, an die Seite bringen (setzen etc.), einpacken u. ordnen etc.; man kan 't hêl nêt al' berîten;

— b) beeilen, befeissigen etc.; man mut sük so berîten, dat man hâst gîn tîd hed, um âfen up to kîken.

Wegen der Bedtg. cf. berappen u. auch 5 rîten in der Bedtg.: schnell laufen, rennen etc.

berm, s. 2 barm.

bern, s. barn.

be-rôe, Bereuung, Reue etc.; od. wörtl. (als Bildung von be = bet, an, in, zu, auf etc.): Reue auf, an, in etc. u. von Etwas, was man gethan hat = Nach-Reue etc.; hê hed d'r gèn berôe fan had, dat hê dat hûs köfd hed. Daher die Redensart:

„hê steid in berâd un berôel“ was so viel heisst, als dass er steht (hâlt, still steht, ruhet) in (inter, zwischen) Beschluss u. Nach-Reue, od. Wiederaufgebung desselben u. dass er also zaudert u. schwankt, ob er etwas thun od. nicht thun soll. cf. berâd.

Nld. berauw, berouw (Reue, Leidwesen, Nachreue etc.)

be-rôen, bereuen, Reue (Leid, Betrübniss etc.) haben u. empfinden an u. über Etwas. Ahd. bi-riuwên (statt bi-hriuwên); mhd. beriuwen; nld. berouwen.

Das ahd. hriuwâ, hreuwâ, riuwâ, reuwâ (Reue, Leid etc.) u. hriuwan, riuwan etc. = as. hreuwan, ags. hreowan (klagen, Leid u. Schmerz haben u. empfinden od. tragen etc.) etc. hängt wahrscheinl. mit dem ahd. hrôo (Gen. hrôwes) = as. hreu, hrêo; afries. hrê (Leichnam, Tod, Begrübniss, Grab etc.) zusammen u. ist demnach hriuwa = nhd. Reue wohl von Hause aus als Leichen- od. Todten-Klage, — Klage u. Betrübniss über einen Verstorbenen etc. zu fassen. cf. dieserhalb unter rau u. rôe das Weitere.

be-rôfen, berauben.

be-rokken, s. unter rokken.

be-rômd, berühmt, viel bedeutend u. sagend etc.; dat is ôk nêt berômd, wat man fan sîn göd dôn hörd.

be-rômen, brühen, prahlen, gross thun etc.; hê berômd sük d'r nog up, dat hê so 'n brâsker fau 'n kerel is; — hê kan sük d'r wârftig nêt up berômen, dat hê al' fôl göds in de welt dån hed. Nld. beroemen.

Das Wort rôm (Ruhm) = as. hrôm, ahd. hrôm, hruom, ruom etc. gehört mit hören (hören, vernehmen etc.) sur √ cru u. bezeichnet das, was man von Jemandem od. Etwas hört od. vernimmt u. hatte deshalb „Ruhm“ urspr. auch die Bedtg.: Geschrei u. Lärm.

be-rôp, a) Beruf, Wirkungskreis, Amt; dat hörd nich to dîn berôp; — b) Ernennung, Vocation = Ruf wohin, s. B. als Prediger, Lehrer etc. nach einem Ort; hê

hed 'n beröp na Auerk krügen; — c) *Bevollmächtigung, Verpflichtung, Antrieb etc.*; där harrst (hallest) du hël gën beröp to; — där föl ik gën beröp in mî to, dat ik mî um de sâke bekümmern mut.

**be-röpen, berufen** = a) *errufen, rufen bis zu Jemandem, dass dieser es hört u. vernimmt*; ik kan hum hël nêt mër beröpen, hê is al to wîd weg; — b) *rufen wozu u. wohin, ernennen, bevollmächtigen, verpflichten etc.*; de gemênte beröp'd bold wol 'n nêen mester; — du hüst d'r hël nêt to be-röpen, dat du dat deist; — ik föl mî d'r hël nêt to beröpen, um hum wat to gâfen; — c) *zu sich rufen, vorfordern etc.*; hê beröp sîn söns to sük; — d) *sich berufen auf Jemanden od. Etwas sich beziehen, sich berühmen etc.*; hê beröp sük up sîn faders befel; — hê wul sük d'r nog up beröpen, dat hê fröger wol insen wat göds an hum dän harr'. *Daher auch: beröpen, berühmt, besprochen, bekannt etc.*; hê is wîd un sîd beröpen; — dat is 'n beröpen sâk.

*Es ist Alles = rufen + bei, zu, an, in (ein), auf etc. od. bei-, zu- etc. + rufen, u. heisst röpen = as. hropan soviel als: vernehmlich u. hörbar machen u. sein, lauten etc., da es mit röm (Ruhm, cf. unter berömen), sowie auch mit lûden, lûd (afries. hlûd) etc. von derselben V kru (= griech. klu, germ. hru, hlu) stammt, wovon auch das Vbm. hören sich ableitet, sowie das as. hlust (Gehör, Gehörorgan, Ohr) = das, womit man (sinnl.) fasst, greift u. vernimmt od. hört.*

**be-rören, berühren, treffen, anrühren, anfassen; (bildl.) erwähnen, betreffen, angehen etc.**; dat hed mî nich berörd, das hat mich nicht berührt, bz. getroffen; — hê hed de sâk mit gîn wörd berörd; — dat berörd di nêt, wat ik d'r fan lösen wil, das geht dich nicht an, was ich davon glauben will. *Nld. beroeren. cf. berörd.*

**be-röring, berören, Berührung etc.**

**be-röven, s. beröfen.**

**be-rârd, berârt (holl. Grenze), betäubt, bewusstlos, von Sinnen, unsinnig, verrückt, toll, verwünscht, verflucht; hê is berârt, er ist (vom Schläge, bz. vom Blitz) berührt u. getroffen u. in Folge dessen betäubt u. von Sinnen gekommen; — bunt jî berârt? seid Ihr von Sinnen u. verrückt? — dat is je 'n berârten sâk, das ist ja eine verrückte (tolle, verwünschte) Sache.**

*Es ist das nld. beroerd (gespr. berörd) u. bedeutet es wörtl.: berührt, getroffen (vom Schläge, Blitz etc.), wie es denn im nld. auch die Bedtg.: vom Schläge gerührt, gelähmt u. im angrenzenden Groningerland mdartil. auch die von: unsinnig,*

*verrückt etc. hat. Das gleichfalls von be-roeren (berühren, treffen etc.) stammende Subst. berürte (= nld. beroerte) hat daher auch die Bedtg.: Betäubung, Schlagfluss, Ohnmacht, während das nld. beroerte sonst auch noch die Bedtg.: Aufruhr (wie unser rör), Tumult etc. hat.*

*Was nun aber weiter das im O. L. R. (pag. 854) vorkommende „beruerd“ betrifft, so ist es eben sowohl wie das obige „berörd“ von beroeren, bz. beruieren (berühren) abzuleiten, da es dort ganz zweifellos die Bedtg.: betreffend, erwähnt etc. hat u. also zur bildl. Bedtg.: erwähnen etc. von berören stimmt.*

1. **be-rüsten, berosten.**

2. **be-rüsten, beruhen, beruhigen, berasten, verrasten etc.**; berüste di êrst 'n bitje; — wî willen uns hir êrst wat berüsten (ausruhen, Rast machen etc.)

**be-sabbeln, belecken, beschlecken, beküssen etc.; s. sabbeln.**

1. **be-sädigd, besamet etc.; s. 1 besädigen.**

2. **be-sädigd, wörtl.: be-, gesättigt = gesättigt an, bz. in Etwas; daher: ohne Hunger, Gier u. Verlangen, befriedigt, beruhigt, besänftigt, zufrieden gestellt, zufrieden, ruhig, sanft, bescheiden, zurückhaltend etc.**; hê is 'n besädigd man, er ist ein ruhiger u. bescheidener Mensch. *Nld. bezadigd, bescheiden, sanftmüthig, still, ruhig, ernsthaft, gesetzt etc. cf. sädigd, gesättigt u. 2 besädigen.*

1. **be-sädigen, besamen, befruchten etc.** = Samen (säd) machen bei, an, in, auf etc.; dat unkrüd besädigd sük sülftst. cf. sâden, 1 sädigen.

2. **be-sädigen, besättigen od. sättigen an u. in Etwas; zufrieden stellen, befriedigen, genügen, beruhigen, besänftigen etc.**; hê is hël nêt to besädigen, er ist gar nicht zu sättigen, od. auch: gar nicht zu befriedigen u. zu beruhigen; — hê is besädigd, er ist gesättigt u. befriedigt, bz. beruhigt etc. *Nld. bezadigen, befriedigen, beruhigen etc.*

*cf. sâden, 2 sädigen u. fersädigen, welch Letzteres in der Bedtg.: sättigen gebräuchlicher ist als besädigen.*

50 **be-sâgen, besâgen.**

**be-sâken, verhalten, sachlich stehen, sachlich stellen, verhalten etc.**; de bûdel besâkd sük hël anders, as man wol dochd hed, die Sache verhält sich ganz anders, wie man wohl gedacht hat; — dat schal sük wol nich so besâken, as du mênst.

*Es heisst wörtl.: besâchen = Sache machen u. stellen, od. sein (im Verhältniss od. in Beziehung) bei, zu, an, auf etc. (einem andern Etwas). s. sâken.*

Grimm führt ein nhd. *besachen* in der Bedg.: *besorgen, beraten, helfen etc. auf, was auch wohl so viel heisst: als Sache (od. Gegenstand, Ding, Etwas) machen u. stellen (thun, bringen, setzen etc.) bei u. zu (hinzu, hinan) etc. Einem.*

*be-sakken, sinken ein, hinein in etc., bz. auf Etwas, zusammensinken, sich in sich senken u. zusammendrücken, in sich dicht, fest u. hart werden etc.; dat sand mut sük nog erst wat besakken; — wen de dik man erst wat besakkd is, den schal hê wol digt un fast worden. Daher bildl. auch: sich setzen u. zur Ruhe kommen etc.; lät de büdel man erst wat besakken.*

*be-sälen, besohlen; de schöc (Schuhe) mutten nês (aufs Neue) besäld worden.*

*be-salfen, besalven, besalben.*

*be-säligen, beseligen.*

*be-sären, besären, besehren, verschren, verwunden etc.; hê hed sük besärd.*

*be-sat, besät, besass.*

*be-sate (obs.), Besitz. O. L. R. pag. 60.*

*be-säten, besessen, eingenommen, occupirt etc.; hê is fan de düfel besäten; — inne-gehabt, gehabt etc.; hê hed dat land besäten.*

*be-schadden, bescharren, beschatten, überdecken etc.*

*be-schäfen, behobeln, das Rauhe entfernen, eben u. glatt machen etc.; daher: beschäfd, behobelt u. auch (bildl.): gesittet, wohlgezogen, gebildet, fein etc.*

*be-schaffen, beschaffen, bewirken, ausrichten; verschaffen, herbeschaffen. cf. beschäpen.*

*be-schämen, beschämen.*

*be-schäpen, beschaffen, geartet etc.*

*be-schêd, Bescheid, Mittheilung, Antwort, Botschaft, Nachricht etc.; hê hed gën beschêd krägen — wêt gïn beschêd. Daher: beschêd od. (meistens) beschêden dôn, Bescheid thun = den Wunsch der Gesundheit beim Zutrinken erwidern.*

*Wörtl. heisst be-schêd soviel als „Zu-Teil“, Zu- od. Mit-theilung.*

*cf. dieserhalb halfschêd (Halbscheid, Halb-Teil) u. schêden (theilen, trennen).*

1. *be-schêden, bescheiden, theilen, mittheilen, benachrichtigen, bestellen; zutheilen, zuweisen, bestimmen; genügen lassen, zufrieden geben; hê hesched't mî nêt, er bescheidet, bz. benachrichtigt mich nicht; — hê hed mi to sük besched't, er hat mich zu sich beschieden, bz. bestellt; — dat is dî besched't, das ist Dir beschieden, bz. bestimmt als Dein Antheil; — du must dî dâr mit beschêden, Du musst Dich damit bescheiden u. zufrieden geben. cf. unter beschêd.*

2. *be-schêden, bescheiden, genügsam, zufrieden, ruhig, nett, zurückhaltend etc.*

*be-schêten, beschiessen.*

*be-schik, s. das folgende:*

*be-schikken, beschicken = schicken (d. h. bewegen, richten, lenken etc.) bei, an, zu u. wohin etc. Daher auch: vorwärts gehen u. kommen, fördern, ausrichten, besorgen, schaffen, regieren, ordnen etc.; dat beschikd niks, das fördert nichts, kommt nichts weiter; — hê hed nog niks beschikd, er hat noch nichts gethan u. ausgerichtet etc.; — man kan 't in d' welt nêt al beschikken, man kann es in der Welt nicht Alles regieren, ordnen u. lenken, od. beschaffen u. fertig bringen etc.; — hê beschikd d'r äfer, er verfügt u. bestimmt darüber — bewegt, lenkt u. macht es nach seinem Ermessen; — God hed dat so beschikd, Gott hat das so bestimmt u. angeordnet, bz. so eingerichtet u. vorgesehen etc. Daher auch: beschik, beschikking = Anordnung, Lenkung, Bestimmung, Vorsehung, Rath etc.; na Gods beschik sal dat minskdôm hîr up erden leren un sük förberiden up dat tokämende läfen, wat hum wagt in de hemmel. cf. bestfîr u. bestîren u. Weiteres unter schicken.*

*Nld. beschikken (zusenden, besorgen, ausrichten, verrichten, lenken, bestimmen, anordnen, regieren); daher Sprichw.: „de mensch wikt — God beschikd (der Mensch denkt, Gott lenkt). Subst. beschik, beschikking, beschikker, beschikster.*

*be-schimpfen, beschimpfen; hê hed hum beschumpfen.*

35 *be-schiten, beschiessen. Fig. betrügen etc.; Sprichw.: „beschitd jî 't land nêt, den beschitd jo“.*

*be-schrömd, zaghaft, furchtsam, ängstlich etc. Nd. (Br. Wb.) beschrömt; nld. beschroomd. s. schromen, scheuen, fürchten etc.*

40 *be-schubben, beschuppen, bereiben, bekratzen, abkratzen etc.; (fig.) betrügen, schädigen, benachtheiligen, entfremden etc.; hê hed hum um drê dâler beschupd. cf. schubben u. schubbejak etc.*

45 *be-schummeln, bereinigen, reinigen u. bohnen an u. auf etc.; (fig.) betrügen, hinter Licht führen etc.; de jêde wul uns beschummeln.*

50 *Da das Vbm. schummeln von schummel (Schmutz od. eigentlich wohl Dunkel, dunkles u. schwarzes Etwas u. somit Bedeckendes etc., cf. schummeldüster) weiter gebildet ist, so kann die fig. Bedtg.: betrügen etc. = (sinnl.) beschmutzen od. auch = verdunkeln (eine Sache) sein, wie auch be-lêgen (belügen) urspr. so viel heisst als: bedecken, verhüllen, verheimlichen etc. s. belêgen.*

60 *be-schundjen, betrügen, verkürzen, be-*

nachtheiligen. cf. schund u. schundjen von schinden.

be-schütten, einsperren; dat fê is d'r in beschüttd.

Buchstäblich ist es soviel als: Schutz machen bei, bz. um Etwas. s. schüt u. schütten.

be-sef, bisef, Fassung, Begriff, Verstand, Einsicht, Besinnung, Bewusstsein etc.; hê hed gin gôd beseif; — hê harr' sin biseif nêt. Nld. beseif (Begriff, Einsicht, Idee).

be-seffen, begreifen, verstehen, einsehen, merken, empfinden; bedenken, erwägen etc.; hê wêt dat nêt to beseffen; — hê wil dat nêt beseffen. Nld. beseffen.

cf. seffen etc., für dessen Stamm sef ich ein Thema sapa ansetze u. zwar entweder als Bildung u. Compos. von sa (sich = lat. se) od. von sa, sam (mit, zusammen, verbunden, eins etc.); cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 192 u. 193) + der V pa, pi (fassen, greifen, nehmen, halten etc.), so dass die Grdbdtg. des Stammes sef entweder: sich fassen u. halten etc. od. zusammenfassen u. zusammenhalten (cf. sich sammeln — sich zusammenehmen, od. auch = sich fassen u. beruhigen etc.) ist, aus welchen beiden sich die Bedtg.: sich bedenken u. besinnen, überlegen, sich etwas vorstellen u. vergleichen, abwägen, erwägen, nachsinnen, denken an Etwas etc. ungesucht ergibt. Als Abkömmlinge desselben Grdstammes sind auch wohl das an. sefa (beruhigen, stillen, besänftigen), sowie das ags. sefte, engl. soft, as. sâft, ahd. samft, nhd. saft (gefasst, besonnen, bedächtig, ruhig, still, freundlich etc.) etc. zu betrachten, woraus mit Uebergang von „f“ zu „ch“ (wie in kracht u. lücht etc.) unser sacht entstanden ist.

Eine ähnliche Bildung mit sa treffen wir auch im Stamm sib von sibbe (Sippe) an. Auch liegt ferner die Vermuthung sehr nahe, dass die V stâ od. sthâ (stehen, bz. sich stellen wohin) gleichfalls von sa (se = sich) u. dhâ (stellen) zusammengesetzt u. zu sthâ contrahirt ist, wobei der leichtern Aussprache wegen das „d“ nach „s“ zu „t“ werden musste.

be-seggen, besagen, bedeuten etc.; dat wil nêt fêl beseggen.

be-seien, besäen, bestreuen etc.

be-seilen, ersegeln, im Segel einholen; dat schip is al to wîd weg, as dat wî't nog wêr beseilen kënen. cf. belöpen.

be-sên, beschen; fig. auch: bestrafen; wen du mî nog insen ênmal so wêr kumst, den wil 'k dî nog insen gans anders besên.

cf. auch das in derselben Bedtg. gebrauchte wârnen.

be-sid, bisid, bei Seite, versteckt, von allen Seiten, bz. ringsum umgeben etc.; bisid stâken, bei Seite stecken, verstecken, auf die Seite bringen; — hê sit gans in de bôken besid, er sîtz ganz in den Büchern begraben — ist ringsum davon umgeben.

besîg, s. bäsîg.

be-sinnen, besinnen, nachdenken etc.; Sprichw.: „besind, êr jî begind“.

be-slag, Beschlag; hê hed d'r beslag up legd; — Eisenbeslag; 'n nêi beslag an 'n wagen; — 'n isderbeslag; — lebendes u. todes Wirthschaftsinventar auf Bauernhöfen; büren-beslag (Bauern-Inventar); — wen hê um mai de bûrdere (den landwirthschaftlichen Betrieb) afergift, den wil hê sîn hêle beslag ferkopen laten.

be-slâgen, beslân, beschlagen; holt beslân (Holz behauen); — pêrde beslân; mit isder (Eisen) etc. beslân. — de fensters sînt (bz. bunt) beslân; — hê is in 't engelsk un 't franske gôd beslâgen; — hê beslôg gans rûd (überzog, bz. er wurde ganz roth); — de müren sînt wît beslân; — dat besleid gin drê fôt (das bedeckt keine drei Fuss); — de stal is gôd mit fê beslân (besetzt); — dat is al' nog al gôd beslâgen (das ist Alles noch ziemlich gut ausgefallen, bz. abgelauften); — hê is d'r gôd mit beslân (er ist gut damit versehen) etc.

be-slakkern, bostlabbern, sich od. ein Anderes beim Essen od. sonst mit abfallenden Tropfen etc. beschmutzen; hê hed sük bî 't âten beslakkerd; — de farfer (Färber) mut mî de dâle bî 't wîtten nêt so mit kalk beslakkern.

be-slâpen, beschlafen; sê beslâpen drê bedden; — hê hed sîn meid beslâpen; — dâr wil 'k mî nog êrst up beslâpen, of ik dat wol dôn wil; — hê beslôpd (er beschläft = schläft ein etc.); — hê beslêp (er beschlief) etc.

be-slichten, beschlichten, beilegen, begleiten, vergleichen etc.; de sâke is beslicht'd, die Sache ist beglichen. Nld. beslechten.

1. be-sliken, beschleichen, überrumpeln etc.; hê hed hôr beslâken.

2. be-sliken, mit Schliek (Schlamm) bedecken, beschlammten, mit Schlamm dängen; dat land is fan 't harfst dügtig beslîkd, so dat wî d'r auder jâr 'n gôd gewas hâfer fan ferwagten kënen.

be-slîpen, beschleifen, abschleifen, glatt machen etc.; dat mest is al dügtig beslâpen, das Messer ist schon stark abgeschliffen.

be-slissen, beschliessen (Schluss machen u. fassen an, bz. in Etwas), entscheiden, urtheilen etc.; ik kan d'r nêt âfer beslissen, ich kann nicht darüber entscheiden, bz. kein Urtheil darüber abgeben; — de sâke is be-

sliss'd, die Sache ist beschlossen u. entschieden, bz. beendet.

Das nld. slissen wird zwar mit leschen (löschen), uitdoven, bluschen übersetzt, doch ist es klar, dass es soviel wie ausmachen, ein Ende od. einen Schluss machen (woran) bedeutet u. von Hause aus kein anderes Wort ist, wie das nhd. schliessen u. dass es demnach aus dem ahd. u. mhd. sliczan entstand. cf. slüten u. beslüten.

be-sliten, beschleissen, abschleissen, abnutzen, die Rauigkeiten verlieren u. so sich glatt laufen etc.; dat beslitt sük so fel, das schleisst sich so schnell ab; — wen de räden sük man irst wat beslüten hebben, den schal de wagen ök wol bäter löpen; — de klër beslüten sük, die Kleider nutzten sich ab, verloren die Wolle u. wurden kahl u. glatt.

be-slüten, be- (bz. um-, ein-, hinein-, um herum-) graben, Furchen u. Gräben machen u. ziehen auf dem Lande, bz. um dasselbe herum; dat land is göd begräfen un beslöt'd, so dat dat water afëral 'n göden oftocht hed; — dat land mut ncs (aufs Neue) beslöt'd worden. cf. slöten.

be-slüten, beschliessen, einschliessen, einsperren, verschliessen etc.; sè hebben hum d'r in besläten; — hë beslöt dat geld in 't schap; — Beschluss nehmen u. fassen, bestimmen, sich vornehmen etc.; ik heb mi 't fast besläten, dat ik min hüs ferköpen wil. be-smäden, beschmähnen, schmähnen auf; sè hebben hum besmädt un bespödt.

be-smäden, beschmeden, beschmiednen.

be-smären, beschmiernen.

be-smüiten, beschmeissen, bewerfen = schmeissen an, auf etc.

be-smören, ersticken etc.; dat mut d'r in besmören.

be-snedt, geschickt, wohl geschult, gut disciplinirt u. zugestutzt etc.

Zu besniden (von besnëd, beschnitt) u. so = (sinnl.) beschnitten, zugestutzt etc.

be-snëen, besnëjen, beschneien.

be-sniden, beschneiden (besnëd, besnäden).

be-snöjen, i. q. besniden.

be-snören, einschnüren, einengen etc.; ik sit d'r so in besnörd, dat 'k häst gën äm halen kan.

be-snüffeln, beriechen, neugierig u. in unziemlicher Weise mit der Nase untersuchen u. nachforschen; de hund besnüffeld dat; — hë mut 't alfid al' besnüffeln.

be-snüten, i. q. besniden.

be-soden, mit Soden belegen.

be-sök, Besuch.

be-söken, besuchen.

be-sparen, aufsparen, ersparen.

1. be-spëen, bespeien, bespucken.

2. be-spëen, bespähen, ausspähen, auskundschaften etc.; nld. bespieden. be-spekken, bespikken (Braten, Wild), mit Speck durchziehen u. besetzen.

5 be-spülen, bespülen.

be-spülen, bespielen.

be-spölen, bespülen.

be-spüren, bespüren, bemerken, empfinden.

10 be-spräken, besprechen, (mit Worten) bezaubern, behexen; dat kind is bespräken; — über etwas sprechen, eine Sache mit Jemandem besprechen u. abmachen, verabreden, absprechen etc.; hë besprök dat mit hum; — de säk is bespräken un ofmäkd.

15 be-sprëden, bespreiten, über etwas hin spreiten od. breiten, bedecken, belegen etc.; ik kan 't nich besprëden; — dat is mit 'n daken bespredt.

20 be-springen, auf Etwas springen, springend erreichen; de appels hangen so hög, dat ik sè nët bespringen kan; — (von Thieren) begatten, decken; de märe is fan de un de sin (dem u. dem seinen = dessen) hingst besprungen.

25 bessem, Besen. Sprichw.: „nëje bessems fügen schön“.

30 Form: afries. besma; ags. besma, besm; engl. besom; nld. bezem; ahd. pësamo, pësamo, bësamo, bësemo, bësamo; mhd. bësama, bësme (Besen, Kehrbesen; Ruthe, Zuchtruthe).

Nach afries. ber, an. berr, ber = nhd. bar od. baar aus der wahrscheinl. Grdform basa von der √ bhas, bhäs (glänzen, scheinen, rein, klar u. hell sein etc.) zu urtheilen ist für ahd. bësamo od. afries. besma eine Grdform basama aufzustellen u. zwar mit der Grdtdg.: Rein-Macher, od. Ding u. Gerät zum Reinigen u.

40 anskehren, wonach denn diese Grdform eine blosser Weiterbildung von basa (cf. unter 1 bär) in der Bedtg.: bloss, rein, frei von etc. sein könnte. Will man indessen für „besamo“ mit Grimm (cf. unter Besem)

45 ein Stamm-Vbm. bisan, bas, busun mit der Grdtdg.: klar od. rein, frei, bloss, offen etc. machen u. legen = klären, reinigen, entblüssen etc. annehmen, so würde ich dieses Vbm. direct von der √ bhas, bhäs (scheinen, klar u. hell sein etc.)

50 ableiten. Dass diese Ableitung des Wortes Besem od. eines Vbms. bisan, bas, busun von „basa“, bz. der √ bhas, bhäs (glänzen, scheinen, rein sein etc.) eine grosse Wahrscheinlichkeit für sich hat, dafür spricht

55 auch die wahrscheinl. Entstehung unseres mit dem nhd. schön identischen schön (rein, klar etc.) u. des Vbms. schönen (rein machen, reinigen, klären etc.), cf. schönen u. ofschönen

60 = abklären, aufhellen etc.) von dem Vbm

schinen (scheinen) u. wenn man das Wort Busen (cf. bossem) als etwas freies u. offenes (cf. Meer-Busen) etc. deutet, so würde sich auch dieses von einem Grd-Vbm. bisan, bas, busun (rein u. frei machen, frei u. offen sein etc.) eben so gut ableiten lassen wie das Wort Besen. Wegen Ableitung von der  $\sqrt{}$  bhas, bz. einem Thema bhāsa cf. auch „būs“ in büsdör.

bessem-binder, Besenbinder; Redensart: 10 „hē löpd as 'n bessembinder“, was von Jemandem gesagt wird, der grosse Eile hat.

bessem-schön, Besen-rein = so rein, wie es durch einfaches Fegen mit dem Besen gemacht werden kann.

bess-fär, Grossvater; = beste fär.

bessfärs-tiden, Grossvaters-Zeiten, Olims Zeiten.

bess-môr, Grossmutter; = beste môr.

best (beste, besten), best, sehr gut, vorzüglich, ausgezeichnet etc.; Beste, Bestes; 't geid hum best; — hē is best in örder un tofräden, er ist ganz gesund (bz. so gesund, wie nur möglich) u. zufrieden; — hē is 'n best minsk; — hē wēt sîn egen best nêt; — dat beste is, dat man swigt, wår man mit dumme lîle to dön hed; — 't geid um besten, wen etc., es geht am besten, wenn etc. Sprichw.: „de beste in 't midden,“ sä (sagte) de düfel, do lep hē tûsken twê pâpen.

Das Wort best ist Contraction von betest, betast etc. = ahd. pezzist, bezzist etc.; ags. betast, betost, betst, best etc. u. der Superlativ von bet = ahd. paz, baz etc.; cf. unter bäter.

1. bêt, Bestie; Rind, wildes Thier, Unthier, Ungeheuer, starkes dickes, plumptes Etwas; als Schimpfwort auch statt Schwein (als unflätiges Thier) gebraucht; de bêsten (Rinder) löpen in 't land; — hē hed tein fette bêsten up d' stal; — kô-bêt (Kuh-Rind); — enterbêt (einjähriges Rind); — bêsten as élefanten un baren etc.; — de stèn (de balk etc.) dat is jo 'n bêt fan 'n ding; — so 'n bêt fan 'n kätel (solch ein Ungeheuer, bz. einen so grossen Kessel) heb 'k mîn läfen nog nêt sèn; — du bûst je 'n bêt (Schwein) fan 'n jung; — du måkst di je tō as 'n bêt; — hē stucht d'r üt as 'n bêt, er sieht aus wie ein Schwein. Sprichw.: „wo grôter gêt, wo grôter bêt“ (je grösseres Genie, je grösserer Schweinigel).

Es ist mit nld. beest, engl. beast, afranz. beste, nfranz. bête etc. von lat. bestia entlehnt, was ich nach Analogie der Wörter justitia, duri-tia etc. (cf. Aug. Schleicher Comp. 453) in bes-tia theile. Der Stamm bes entstand wahrscheinl. aus bed, wie pes aus ped u. fossa aus fodsa. Wie nun aber pes aus ped von der  $\sqrt{}$  pad (gehen, laufen, 60

rennen, stürzen etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 116) entstand u. bibo von der  $\sqrt{}$  pi, so könnte auch der Stamm bes, bz. hed von bes-tia mit dem skr. padi (laufendes Gethier)

5 von der  $\sqrt{}$  pad stammen u. somit in bestia der Grdgr.: Läufer, Renner etc. od. frei u. wild umherlaufendes Etwas liegen, zumal mit diesem Worte anscheinend das wilde, frei umherlaufende u. ungezähnte Thier bezeichnet wurde, während das Wort pecus (von der  $\sqrt{}$  pak, binden, fesseln, fassen, fangen etc.) mehr auf das eingefangene u. gezähnte od. das gebändigte Thier (das Hausvieh) bezogen wurde. Vergleich mit übrigen bast u. 15 zend. bashta (ligatus) von der  $\sqrt{}$  badh, bandh (binden, fesseln), so liesse sich bestia der Form nach auch von dieser  $\sqrt{}$  herleiten, doch müsste es dann auch begrifflich mit pecus (cf. fê) zusammenfallen.

2. bêt (Biest), die erste (fette, nahrhafte, dicke, gelbe, eiterartig aussehende) Milch der Kuh nach dem Kalben. Form: nld. biest; 25 nfries. bjäst, hjüst; ahd. piost, biost, piest, biest, piät; mhd. biest; ags. beost; engl. biestings; bayr. biest; schweiz. biest, bienst, biemst, brienst, briemst.

Wie die Wörter Bier, Biene etc. (cf. 1 bër u. unter imme), so leitet sich auch dieses Wort von der  $\sqrt{}$  pi (nähren, stark machen etc., bz. zu sich nehmen, trinken etc.) als Nebenform von pâ (fassen, nehmen, halten, erhalten, nähren etc., cf. fader etc.) ab, indem das dem ahd. piost, biest etc. 35 syn. skr. piyûsha od. pëyûsha (cf. Benfey Skr. Dict. 555) entweder aus pivasa (von pivau, fett, nahrhaft, bz. stark, kräftig etc.) u.  $\sqrt{}$  piv od. pyai, fett, kräftig, üppig u. stark sein od. direct von der obigen  $\sqrt{}$  pi, pâ entstand, od. dass pëyûsha (colostrum) von pëya, piya (trinkbar, zum Trinken u. Nähren geeignet etc., cf. Pott, Wurzelw. I, 194) weiter gebildet wurde, wie ja auch pëya (Reisschleim, Reiswasser als Trinkbares u. Nahrhaftes etc.) von pëya—a contrahirt ist.

Die Grdätg. von bêt ist daher auf alle Fälle: Trinkbares od. Nahrhaftes, Kräftiges u. Fetttes u. wie das ahd. piost etc. so leiten sich auch das griech. piôs (erste Muttermilch) u. pâtia (dasselbe) 50 nebst lit. pënas (Milch), zend. paëman (Frauenmilch), griech. pinō u. lat. bibo etc. von derselben  $\sqrt{}$  pâ, pi ab.

55 Composita mit u. Ableitungen von 2 bêt sind: bêstmelk (Biestmilch), bêst-pankôk (Biest-Pfannkuchen, die gewöhnlich gebacken werden, wenn eine Kuh ein trübke [Kalb] geboren hat) u. bêsterg, bêsterig (biest-ähnlich od. wie Biest etc.), wobei

ich noch erwähne, dass die Biestmilch bei den Bäckern sehr beliebt ist u. theurer, wie andere Milch bezahlt wird, weil sie beim Gebäck die Eier entbehrlich macht.

**be-städen**, Stätte od. Stelle machen (od. geben, anweisen etc.) bei, an, in, zu od. auf Etwas od. Jemand; anlegen, festsetzen, anwenden, verwenden etc.; mīn råd was dār slegt bestād'd, mein Rath war da schlecht angewendet, bz. an der unrichtigen u. unpassenden Stätte abgegeben; — hē hed sīn geld gōd bestād'd, er hat sein Geld gut angelegt u. verwendet (demselben eine gute Stätte gegeben); — sē hed hōr dogter bī 'n bakker bestād'd, sie hat für ihre Tochter bei einem Bäcker eine Stelle angenommen, bz. sie daseibst in Dienst gegeben; — sē wil sūk bī d' būr bestāden, sie will sich beim Bauer eine Stelle suchen; — sē hed sūk ütbestād'd, sie hat sich in einen Dienst begeben, — od. auch: sie hat sich bei Jemandem eingemietet — sich eine Stätte ausserhalb des väterlichen Hauses gegeben; — bī 't ferstarfen fan de olden blēf d'r so wenig fermōgen na, dat de kinder in 't gasthūs ütbestād'd worden müssen, beim Versterben der Eltern blieb da so wenig Vermögen über, dass die Kinder im Armenhause untergebracht (ihnen dort eine Stätte od. Wohnsitz geben u. angewiesen) werden musste.

Nld. besteden; mnd. (Sch. u. L.) besteden, bestaden.

Das Vbm. stāden gehört zu stad u. stū' = stāde.

**be-stāder**, Gesindemākler; bestādster, Gesindemākerin = Personen, die das bestāden (in Dienst geben od. Stelle besorgen) vermitteln.

**be-stallen**, bestallen, besetzen = ställen od. stellen, setzen etc. bei, an, zu, in, auf etc. — Stelle, Stand thun, machen, nehmen etc. — Satz machen, springen auf etc.; ik kan de stōl nēt bestallen, ich kann den Stuhl nicht (mit meinem Fuss) besetzen, bz. springend (d. h. mit einem Satz vom Boden ab) erreichen; — hē bestal'de de hōm, er stellte sich auf den Baum = setzete seine Füße darauf, od. sprang mit einem Satz darauf etc.; — hē kun de hōm nēt bestallen, er konnte den Baum nicht erspringen = nicht mit einem Satz erreichen, od. sich nicht stellen bis an denselben; — mīn ganse fēhūs is bestal'd, mein ganzes Viehhaus ist (mit Vieh) besetzt u. bestellt; = wī können wol hundert stük ossen bestallen, wir können wohl hundert Stück Ochsen aufsetzen.

cf stallen, ofstallen, upstallen etc. u. bei Sch. u. L. das mnd. bestallen, was sie mit: Blockhäuser etc. errichten, ein-

schliessen, belagern etc. übersetzen, während es der Bedtg. des Wortes u. den gegebenen Beispielen nach wohl richtiger mit: besetzen, bz. stellen u. setzen auf, bei, an, um etc. hätte wieder gegeben werden müssen, wenngleich aus besetzen, aufstellen etc. u. umstellen, od. sich od. ein Anderes stellen auf, an u. bei Etwas etc. sich auch von selbst die Bedtg.: errichten, bauen etc. u. belagern, einschliessen etc. ergibt.

Dass das nhd. bestallen (er ist wohl bestallter Prediger) auch auf der sinnl. Bedtg.: stellen u. setzen auf od. an, zu etc. beruht u. dass die Wörter: Stall, ställen, Stelle, stellen, still (d. h. gesetzt, gestellt, ruhend, zu Ruhe u. Halt od. zum Stehen gebracht etc.) sämtlich connex sind u. auf die Grdbdtg.: stehen, nicht gehen, ruhen, halten (wo) etc. zurückgehen, sei hier nur beiläufig bemerkt u. ist Weiteres unter stal zu vergleichen, welches Wort bei uns nicht allein die Bedtg.: Stelle, worauf man Etwas setzt, sondern auch die von Satz od. Bewegung u. Setzung (irgend wohn), Sprung etc. hat.

**be-stalling**, bestalling, Bestallung, Besetzung = Setzung u. Stellung bei, an, zu, in (ein), auf od. wohin; daher: Finsetzung, Ernennung, Anstellung; hē hed sīn bestalling as pastōr krāgen. Die sinnl. Bedtg. von Stallung od. Setzung bei, an u. auf etc. (Etwas) ist nicht mehr gebräuchlich. Da übrigens stal in der Bedtg.: Stelle, Platz auch wieder mit Stätte syn. ist, so wird bestalling auch mitunter in der Bedtg. „Bestätigung“ gebraucht.

1. **be-stān**, bestehen = stehen (halten, haften, ruhen, bleiben) bei, in, an, zu od. auf (Etwas) od. Stand (Stelle, Halt, Ruhe etc.) machen, nehmen od. haben bei etc. (Etwas, bz. irgend wo); dat hūs besteid de stā', das Haus besteht die Stätte = steht auf od. an der Stätte; — dat kan nēt bestān, das kann nicht bestehen, bz. keine Dauer haben; — al wat besteid, fergeid, Alles was besteht (Stand od. Stelle irgendwo in der Welt genommen hat, od. Sein hat) vergeht; — hē is midden in den prak bestān blāfen, er ist mitten in der Predigt bestehen (halten, haften od. stecken etc.) geblieben; — de kō is mit de melk bestān blāfen, die Kuh ist mit der Milch stehen geblieben, hält sie bei sich etc.; — de kō is bestān blāfen, die Kuh ist trüchtig geworden, d. h. sie hat den befruchtenden Samen in u. bei sich behalten, bz. sie ist damit behaftet geblieben; — de mōlen blēf bestān, die Mühle blieb

stehen od. hielt an; — hê blêf in ên stük bestân.

*Es ist* = ahd. pistân, bistân, bestân u. pistantan; mhd. bestân, bestên (intrans.) stehen bleiben, bleiben, Stand halten, in Etwas bestehen; (trans.) umstehen; entgegen-treten, angreifen, anfassen, unternehmen; zustehen; angehen.

2. be-stân, Bestehen, Bestand, Dauer; Auskommen etc.; dat hed gîn bestân, das hat keinen Bestand = das hält sich nicht etc.; hê hed 'n gôd bestân = a) er hat ein gutes Auskommen — u. b) er hat ein gutes Sein u. Wesen — ist ein zuverlässiger Mensch.

1. be-stand, Bestand, Dauer, Ausdauer, 15 Seiendes, Bleibendes, Uebrigbleibendes, Rest etc.; dat läfen hed gîn bestand; — d'r sit gên bestand in hum; — hê hed de bestand (d. h. das was da ist — das Seiende etc.) fan 't lager upnâmen; — na dat d'r tein 20 last fan ferkôfd u. ofläferd is, is d'r nog 'n bestand fan fif last blâfen.

2. be-stand, dauerhaft, ausdauernd, fest, zuverlässig; hê is d'r nêt tügen bestand; — ik bûn nêt bestand tügen de winter, bz. wër 25 un wind.

be-stappen, bestapfen, betreten etc.

be-starfen, ersterben, absterben, hinsterven, 30 versterben; hê is d'r uuder bestürfen; — dat flês is nog nêt genug bestürfen, das Fleisch ist noch nicht genug abgestorben, od. noch nicht recht kalt geworden; — de lîke is nog nêt bestürfen, die Leiche ist noch nicht kalt, bz. nicht starr u. steif; — de wörden be- 35 stürfen hum in de mund, die Worte erstarben ihm im Munde; — daher überhaupt auch: starr, steif, hart, trocken u. fest werden, verhärten etc.; de kalk, bz. dat mîr-wark mut êrst wat bestarfen. Auch nld., mnd. (Sch. u. L.) besterven in gleicher od. 40 ähnlicher Bedtg.

be-stek, a) Entwurf, Bauplan, Plan, Zeichnung etc.; bestek fan 'n hûs; — dat ligd bûten 't bestek, das liegt ausserhalb des Entwurfs u. Plans, bz. der Absicht u. des Vorhabens; — b) Behälter mit Messern, od. chirurgischen u. sonstigen Instrumenten; — c) (scherzh.) Frauenzimmer; 'n old be- 45 stek, ein altes Frauenzimmer (alte Figur). bestek ist das, was be- od. um- u. ab-gesteckt ist, bz. das mit Stichen be- u. ge-zeichnete.

bestig, zum Besten, bestens etc.; dat sîcht d'r nêt bestig út; — 't geid hum nêt to bestig.

1. bêstîg, diestîg od. bestieartig, viehisch, 50 gemein etc., wie ein Biest od. eine Bestie, Rind etc.; dat rûkd hîr so bêstîg; — dat is so 'n bêstigen kêrel. Zu 1 bêst.

2. bêstîg, diestîg, wie od. nach Biest; de 60 melk is od. smekd nog bêstîg. Zu 2 bêst.

bêstlik, bestelk, viehisch, gemein etc. Zu 1 bêst; s. gëstlik.

be-stik, die mit der Sticknadel (s. d.) auf den Deich gestickte Strohecke zum Schutze 5 desselben gegen die Fluthen; de bestik fan de dîk lid't 's fôrjârs bî 't updeien mêst al so stark dör de îgang, dat sê hâst allîd fernêid (erneuert) worden mut.

be-stikken, besticken; a) Zeug mit feinen 10 Stichen auslegen u. ausnähen, so dass eine bestimmte Zeichnung in dem betr. Zeuge entsteht; — b) den Deich mit Stroh bestecken, bz. Strohstreifen über unterliegendes Stroh hin in die Deicherde hineinsticken (od. 15 stecken) u. ihn so mit dem bestik belegen, damit die Erde durch das anspulende Wasser nicht fortgeschwemmt wird.

*Es geschieht dies durch die dikstikkens in der Weise, dass sie die gegabte stik-nadel auf das über den Deich gebreite Stroh setzen u. dasselbe durch die Wucht des auf die Nadel dringenden Oberkörpers in den Deich hineinstossen.*

be-stüten, bestossen; (fg.) Etwas rasch u. 25 nicht besonders akkurat abhobeln od. abarbeiten; hê hed 't man gau âfen wat bestôid.

be-streien, bestreuen.

be-striden, bestreiten.

be-strîken, bestreichen.

be-stûfen, bestâuben; 't is al' wër bestâfen. 30 be-stîr, Leitung, Lenkung, Regierung, Verwaltung etc.; dat steid uuder Gods bestîr; — wel hed 't bestîr d'r afer? Nld. bestuur.

be-stûren, leiten, lenken, regieren, beherr- 35 schen etc.; man kan 't nêt al bestûren. cf. stûren.

be-sûnders, besonders; — besûnderheid, Besonderheit, Seltenheit, Ausnahme von der 40 Regel.

be-sûpen, besaufen, betrinken; besôp (be- 45 soff), besâpen (besoffen).

be-swakken, schwâchen, schwach machen etc.

be-swâr, Beschwer, Beschwerde, Last, 45 Mûhe; Bedenken, Scrupel; dat mâkd hum gên beswâr; — dâr sê 'k gên beswâr in; — dâr heb 'k gîn beswâr (Bedenken) bî.

1. be-swâren, beschwâren, belasten, be- 50 bürden, aufbürden, belâstigen; Beschwerde erheben, beklagen etc.

2. be-swâren, beschworen, bezeugt, be- 55 krâftigt etc. s. beswâren.

be-swâren, beswâren, beschwören, bezeug- 60 en etc.; ik kan 't nêt beswâren.

be-swaring, beswâren, Beschwerde, Be- 65 lastung; Beschwerde, Kluge etc.; hê hed d'r gîn beswaring (bz. beswâren) fan had; — hê hed d'r gîn beswâren afer fôrd.

be-swichten, beswigten, beschoichtigen,



beruhigen, zum Schweigen bringen etc.; ik kan hum nèt beswichten; — hê let sük nèt beswichten; — erliegen, ruhig u. todt werden von etc.; man mut d'r under beswichten.

be-swiken, kraftlos u. schwach werden, in Ohnmacht fallen, erliegen, versinken, einstürzen, zu Grunde gehen etc.; sê beswêk (fel in Ohnmacht) för angst; — hê is be-swäken, er ist erlegen, bz. gestorben; — de mîr beswêk under de last, die Mauer versank (stürzte ein) unter der Last.

Das Stamm-Vbm. swiken ist mit swak u. wahrscheinkl. auch mit siken, süken (stechen) etc. connex.

be-swimeln, betäuben, betäubt u. sinnlos, bz. trunken machen u. werden etc.; hê hed sük beswimeld; — se hebben hum beswimeld.

be-swimen, ohnmächtig werden od. eigentlich betäubt u. sinnlos u. bewusstlos werden. Nld. bezwijmen. cf. swimen etc.

be-swiming, Ohnmacht, Bewusstlosigkeit etc.

1. bet. Dieses mit dem africs. bet, ahd. paz, baz identische Wort lebt nur noch in den Compos. bet-ergüstern, bet-afermorgen, bet-afer-grötfäder, bet-afer-grötmöder etc., als Steigerung (ein Mehr u. Ueberhinaus etc. andeutend) von ergüstern (ehgestern, also: vor-vorgestern), afermorgen (übermorgen, also: nach-über-Morgen), afer-grötfäder (Uebergrossvater, also: Ur-Ur-Grossvater) etc. u. ist Weiteres über solches unter bäter zu vergleichen.

2. bet, bis; s. 1 bit.

bêt, biss; s. biten.

bet-afermorgen, s. 1 bet.

be-tägen, bezogen; s. he-töen.

be-täkeln, betakeln, auftakeln, behängen etc.; dat schip is betäkeld; — sê hed sük mit allerhand tîg betäkeld.

be-tâlen, bezahlen.

be-tâmen, bezähmen, bezwingen, Gewalt anthun etc.; hê mus' (musste) sük betâmen, dat hê in sin törn nich de hêle bûdel to 'n ander in hê (haute); — hê kun' sük nèt betâmen, dat hê hum 'n göden dag bôd; — beschliessen, zum Schluss, bz. Entschluss kommen, sich ein Herz nehmen wozu etc.; hê kun' sük dat nèt betâmen, dat hê dat dê' (dêde = that, vollbrachte).

be-tâmelk, geziemend, schicklich etc.

be-töen, beziehen. cf. auch betien.

be-töken, betekenen, bezeichnen, bedeuten etc.; betëkning, Bezeichnung; betëknis, Bedeutung etc.

beter, s. bäter.

bet-ergüstern, s. 1 bet.

be-tichten, betigten, bezichtigen, beschuldigen, zur Last legen etc.; jî wullen mi d'r wol mit betigten.

Der Stamm „beticht“ gehört zu dem folgenden:

be-tien, be-töen (früher betigen), beziehen, anklagen etc.; sê wullen mi d'r mit betöen. 5 Nld. betijen, betijgen; mnd. (Sch. u. L.) betien, betigen.

be-timmern, bezimmern, bekleiden etc. = zimmern auf, an, ein, bei, um etc.; de mîr is mit holt betimmerd; — dat holt mut nog up de mîr betimmerd worden; — dat sit d'r fan alle kanten in betimmerd; — 't hûs is gans betimmerd, das Haus ist gänzlich fertig gezimmert, bz. inwendig vollständig ausgebaut.

be-töfern, betöfern, betövern, besaubern. 15 be-tog, bezog; betogen; s. betagen.

be-tögeln, bezügeln, Zügel anlegen, bezähmen etc.

be-träden, betreten.

be-trappen, betreten, begehen, belaufen, erwischen; wen ik di d'r nog ênmâl wêr bi betrapp', dat du mi de appels út de keller hâlt, den kanst du di up 'n göd pakje prügel gefâd mâken; — hê is up schiner dâd betrappd. 25

be-trekken, beziehen; betrukken, bezogen. be-tröen, betrauen, getrauen, anvertrauen; man kan hum dat nich betröen; — hê betröed sük dat nêt, um dâr hen to gân.

30 Bette, ml. Name; Geschln. Betten. Nach Förstemann connex mit bet = ahd. paz, baz etc. cf. bäter etc.

betten, lindern, kühlen, erfrischen, anfeuchten, auswaschen (Wunden); de kop is dat kind so hêt, dat 't wolgerâden is, wen jî de wat mit kold water betten; — wen man sük sâr fald of so stötd, dat dat dik uplôpd, den is 't am besten, dat 't glîk mit kold water bet'd word.

40 Dieses nur im nld. u. hier bekannte Wort hängt zweifellos mit bet, bäter u. baten od. direct mit der V bhad (ergötzen, angenehm sein u. machen, fördern, helfen, heilen etc., cf. unter bät) zusammen, wovon auch das as. betjan (corrigere) u. ags. bêtan in gobétan (gut machen), welch Letzteres von Moritz Heyne (s. Beowulf 131) als caus. sur obigen V bhad, bhand gestellt wird u. nach ihm eigentlich die Bedtg.: felicem reddere haben soll. 45

be-tügen, bezeugen.

be-tün, bitün, knapp, selten, spärlich, gesucht, schwer zu haben u. zu kaufen; beschränkt, schlecht, armselig; theuer; de botter (od. sonstige Lebensbedürfnisse etc.) is (od. word) so betün, dat se hâst för geld nêt to kopen is; — dat wassen in 1847 jo betüne (od. benaude) tîden, as de tünne rogge um Mai 20 riksdaler gul'. 55

60 Die Grdbdtg. ist: knapp, beschränkt

etc. u. gehört betûn (nld. provinz. mdartl. betuin) zum folgenden betûnen, ganz wie auch das nld. beperkt (beschränkt etc.) von beperken = nhd. bepercheren (einhegen, umhegen, umschliessen etc.) stammt. cf. dieserhalb benaude tiden = knappe, bz. schlechte Zeiten, Zeiten von Mangel u. Noth etc. von benauen = beengen, beschränken.

be-tûnen, bezâunen (einen Zaun [tûn] machen bei, an od. um Etwas), umzâunen, einfriedigen, einhegen etc.; mnd. (Sch. u. L.) betûnen; nld. betuinen; ahd. pizûnnan, po-zûnen; mhd. beziunen.

Das nld. betuinen wurde früher mit bepâlen u. beperken in demselben Sinn gebraucht.

be-tûnteln, bewickeln, festwickeln, fest-machen etc.; hê betûnteld dat d'r in; — hê hed sük d'r so in betûnteld (z. B. im Sprechen über eine Sache, od. beim Verhör etc.), dat hê fan alle kanten fast sêt.

Der Stamm tûnt in tûntel (wovon getûntel u. tûnteln) scheint von tûnen, tûnen (zâunen, cf. betûn u. betûnen) abzustammen u. von tûnet (zâunet, gezâunet, eingepfercht u. festgelegt od. fest gemacht etc.) contrahirt zu sein.

be-tûssen, beruhigen, beschwichtigen, zum Halten (Stehen, Schweigen etc.) bringen; hê (bz. dat kind, de pèrde) was hêl nêt wêr to betûssen.

beukeslag, Schlägerei, besonders zwischen jungen Leuten.

Wohl connex mit böken, stossen, schlagen etc. = nld. beuken.

beyen etc., s. bâfen.

be-waden, bewadden, bewarden, bewaten, waten auf Etwas.

be-wâgen, bewegen; s. wâgen.

be-wâging, bewâgên, Bewegung; d'r is gin bewâgên in.

be-waken, bewachen.

be-wallen, bewallen, umwallen etc., bz. mit einem Wall umgeben u. einschliessen.

be-wandeln, wandern od. gehen auf Etwas; hê bewandeld de weg. Nld. bewandelen.

be-wanderd, bewandert, erfahren, bekannt etc.; hê is d'r nêt in bewanderd.

Wer viel umher wandert od. bei, an u. zu Etwas wandert od. geht, hört, sieht u. erfährt viel, bz. sieht, wie etwas beschaffen ist u. wird dadurch bekannt mit allerlei Dingen.

be-wânen, bewohnen.

be-wâpen, bewâpenen, bewaffnen; be-wapend, bewaffnet.

be-wâr, s. bewêr.

be-wâr, Bewahrung, Hut etc.; hê hed dat in sîn bewâr nâmen.

be-wârder, Bewahrer, Hüter, Schliesser; Wârter.

be-wâren, bewahren, sichern, hüten etc.; cf. wâren.

1. be-wâren, bewêren (bewettern), vom Wetter irgendwo aufgehalten werden u. sitzen 5 bleiben; wî sînt dâr gûstern âfend bewârd, anders wassen (wâren) wî sâker nog wêr na hûs kâmen; — wen sê nich bewâren, den kôn' (kônnen) w' (wir) d'r ôk up rûken, dat se tortig kâmen.

2. be-wâren, bewêren, als sicher u. wahr 10 hinstellen, behaupten, den Widerpart halten gegen Jemanden, (seine Ansicht u. Meinung aufrecht erhalten, bz. vertheidigen u. verfechten; hê wul dat tûgen mî bewâren, dat 15 hê d'r gin schuld an was; — hê is so 'n kûkelbek, dat hê dat wol bewâren dûrd, dat wit swart is; — ik kan dat nêt bewâren, dat dat wâr is; — hê wul sîn mênung be-wâren. Nld. beweren.

20 Es ist fast zweifellos, dass dieses bewâren von wâren = wehren (hindern, abhalten, vertheidigen, schützen etc., bz. sich setzen wogegen, cf. bewêr) sich ableitet u. dass es (obschon man es in manchen Redensarten, worin wir es gebrauchen, auch mit beweisen od. für wahr ausgeben etc. über- 25 tragen kann) also direct mit wâr (wahr, sicher, fest etc.) nichts zu thun hat. cf. mnd. (Sch. u. L.) beweren 2 u. 3, so wie auch das folgende:

3. be-wâren, bewêren, behindern, weh- 30 ren, verwehren etc.; mnd. (Sch. u. L.) be-weren.

4. be-wâren, bewâren, als gut, echt u. 35 dauerhaft beweisen etc.; hê bewârd sük nêt as fründ; — dat gôd bewârd sük nêt, das Zeug bewârt, bz. hält sich nicht, — ist nicht dauerhaft u. echt.

Trotzdem dass Grimm das nhd. bewâ- 40 ren mit wahr machen, darthun (herausstellen, beweisen) u. prüfen etc. übersetzt u. somit von „wahr“ ableitet, so ist es doch fast zweifellos, dass diesem bewâren das Vbm. wâren = nhd. wâhren (dauern, 45 halten, anhalten etc.) zu Grunde liegt. Zu bemerken ist indessen, dass sowohl wâhren, als wehren, sowie auch wâr (wahr = fest, sicher etc.) nebst unserm wâren (sichern, hüten, in Acht nehmen, schützen etc., wovon 50 bewâren) etc. sämmtlich auf eine u. derselben √ var zurückgehen u. dass eben aus der Vieldeutigkeit dieser √ (cf. unter wâl, wâlen u. wâren etc.) sich auch leicht das Schwanken in den Bedtgn. der obigen Wörter 55 erklärt.

be-warfen, bewerben = werben um Etwas.

be-wâring, bewarung, bewarôn; hê hed hum dat in bewarê gâten.

be-wârken, a) bearbeiten = arbeiten an 60 u. auf Etwas etc.; b) bewirken, fertig machen

u. bringen etc. *Nld.* bewerken; *mnđ.* (*Sch. u. L.*) bewerken.

be-warkstellen, *bewerkstellen, bewerkstelligen.*

be-wäsemen, *bedunsten, beduften, behauchen* = wäsem machen an u. auf etc.; de fensters stünt bewäsmđ.

be-waschen, *bewaschen.*

be-wassen, *bewachsen; bewussen, bewachsen.*

be-wättern, *bewässern.*

be-weden, *begüten, rein u. vollständig ausgüten etc.;* dat land is nog nêť bewêđt. *Nld.* bewieden.

be-wenden, *bewennen, bewenden, beruhen; verwenden, bemühen, bewerben etc.;* wí willen dat d'r bî bewenden laten; — hê bewendť sük d'r um.

be-wendť, *bewandt, angewandt, angebracht etc.;* dat is mî hêł nêť bewendť, dat ik mî darum bemeie, *das ist mir gar nicht (so) bewandt u. darnach angethan* — od. gar nicht angewandt u. angebracht (u. desshalb nicht werth), *dass ich mich desshalb bemühe;* — dat is mî de meite nich bewendť, dat ik hum darum ferklage un nâ 't gericht lóp', *das ist mir der Mühe nicht werth, dass ich ihn desshalb verklage u. nach dem Gericht laufe, d. h. die Mühe, die ich damit habe, ist nicht wohl angewandt u. steht nicht im Verhältniss zu der Lauferei u. Schereerei, die ich vom Verklagen habe;* — 't is hum nêť bewendť, dat hê sük d'r na umkikđ.

be-wênen, *beweinen.*

be-wennen, *s. bewenden.*

be-wêr, *bewâr, bewêr, a) Hinderniss, Unruhe, Beschwerde, Mühe = Hemmung, Widerstand etc.; mnđ. (Sch. u. L.) bewere, bewere; — b) Vertheidigung etc.;* dat steid under mîn bewêr un bewind; s. 2 u. 3 bewären.

be-wêren, *s. bewären.*

be-wikkeln, *bewickeln, um-, ein-, verwickeln;* hê hed sük d'r in bewikkeld (in einem Tuch, einer Sache etc.).

be-wimpeln, *s. bewimpeln.*

be-wind, *Befehl, Herrschaft etc. (cf. bestîr, gesag etc.);* dat steid under sîn bewind; — hê hed dat bewind d'r âfer. *Nld.* bewind, *mnđ. (Kil.) bewind (administratio, curatio, provincia, officium); mflâm. bewindť (administratio, officium, Befehl), was nebst mnđ., mflâm. bewinden (administrare, tractare) wahrschl. vom Vbm. bewinden = ahd. biwintan, mhd. bewinden (bewinden, unwinden, um- u. bekleiden etc.) sich ableitet, so dass das Wort „bewind“ urspr. soviel als Bekleidung (z. B. mit dem Purpur, od. der Krone etc. als Zeichen der Herrschaft,*

od. mit dem betr. richterlichen etc. Gewande) od. das, womit Jemand bekleidet war, bezeichnet hat, ganz wie man auch sagt, dass Jemand mit richterlicher Gewalt od. 5 einem Amt bekleidet ist.

Möglich wäre es indessen auch, dass es zu bewinnen gehörte u. urspr. das Erstrittene etc. bedeutet hat.

be-winden, *bewinnen, einwinden, unwinden etc.*

be-winnen, *erstreiten, gewinnen, durch Mühe u. Arbeit erlangen etc.;* hê bewind d'r niks bî; — hê hed d'r nêť fôł bî bewunnen, dat hê sük d'r so um ttislâfd hed.

15 cf. winnen in der Bedlg.: *mühen, streiten etc.*

be-winner, *Gewinner, Sieger im Streite;* hê is de bewinner blâfen.

be-wis, *Beweis, Nachweis, Spur etc.;* du must mî êrst 'n bewis bibringen; — d'r is gin bewis mêr fan to sên, wâr de bôm (dat hús etc.) stân hed.

be-wisen, *beweisen.*

1. be-wülen, *bewinden, unwinden, unwickeln etc.;* de stok is mit band bewôłđ. *Nld.* bewoelen.

2. be-wülen, *bewählen, in hinein wählen, das unterste zu oberst kehren etc.;* hê hed sük in't hei bewôłđ, er hat sich ins Heu hineingewählt u. darin versteckt; — dat land is bewôłđ, *das Land ist ungewählt, bz. tief ausgegraben u. mit einer Schicht der ausgewählten untern Erde überdeckt.*

be-worden, *beworten;* hê kan sük gans 35 nêť gôđ bewôrdn.

be-wümpeln, *bewimpeln, bewickeln, einwickeln etc.;* hê bewümpeld sük d'r in. *Mnd. (Sch. u. L.) bewimpelen, verschleiern, verhüllen, bedecken.*

40 be-wurtern, *bewurteln, bewurzeln.*

be-wusken, *bewaschen; bewusken un behemmeld.*

be-wussen, *bewachsen.*

be-wutteln, *s. bewurteln.*

bî, *bei (zu, hin, hinzu, an, neben, in, um etc.);* hê mut d'r âłfd wat bî dôn un alles fergrôten, wen hê wat fertelđ; — sê lêpen d'r ên bî ên (zu ein, einzeln) âfer; — sê lêpen al' twê bî twê, *sie liefen sämmtlich zu zweien, bz. paarweise;* — bî sük, *bei sich, zu sich etc.;* hê kwam bold wêr bî sük, *er kam bald wieder zu sich; cf. unien weiter die Compos. etc. u. desgl. „be“, was von Hause aus dasselbe Wort ist u. wofür als Vorsetzpartikel noch oft bî gebraucht wird.*

Form: *nld. bij; mnđ. (Sch. u. L.) bî; afries. bi, be; sañ. bi; as. bi, be; ags. bi, be, by; ahd. pî, bî u. (als Pröp.) hi, pi; goth. bi.*

Was nun weiter dieses den nordischen Sprachen fehlende Adv. (bz. Pröp.) betrifft, 60

so soll sie (cf. Bopp, Gramm. III, 490) mit Unterdrückung des Anfangsvocals aus dem skr. abhi entstanden sein, aus dessen nasalirter Form ambhi = griech. amphi (cf. Aug. Fick, vergl. WB., 11) auch das Wort „um“ (ahd. umbi) hervorging.

bi-an, bei (Etwas) an, beider, nebenher etc.; dat hūs is d'r bian böed; — hē kan't wol wachten (warten, aushalten etc.), dat hē d'r bian löpd.

bi-bärig, albern, zaghaft, furchtsam, scheu, verlegen etc.; dat wicht is so bi-bärig, dat sē glik ferlägen is un anfangd to schrefen, wen 't in tägenwürdigheid fan frömde līfe wat herseggen sal; — dat kind is so bi-bärig, dat 't glik's mēnd, dat de dōd d'r an fast sit, wen 't ök man üt de nōse blōd'd.

bärig gehört zu bären (sich geberden, od. benehmen u. anstellen, sich zeigen u. den Schein geben etc.), wovon auch nhd. Gebahren etc., sodass man es (obschon nicht ganz zutreffend) mit geberdig od. Gebahren habend etc. übersetzen könnte, während bi ebenso wie in bi-glōfe wohl in der Bedtg.: neben, hinzu, nebenbei etc. zu nehmen ist, so dass „bi-bärig“ auf das Benehmen u. Gebahren geht, wenn man bei od. nebenbei, bz. über das gewöhnliche Maass hinaus zeigt, od. dass man nebegeberdig ist u. Neben-Geberden macht, bz. dass man mit Bei-Gebahren od. Bei-Geberden behaftet u. davon besessen ist.

Vergleiche auch das zu bären = mhd. bären (sich zeigen, erscheinen etc.) gehörende mhd. bär, pār (Geberde, Beschaffenheit), wovon eben bärig (= mit Geberde behaftet) stammt.

Dass indessen bi-bärig in der Bedtg.: zaghaft, furchtsam, Furcht zeigend od. tragend etc. auch von der √ bhī, bi (fürchten u. Furcht) u. bärig zusammengesetzt sein könnte, sei hier deshalb erwähnt, weil dies die einfachste u. richtigste Annahme wäre.

bi-bärigheid, Albernheit, Zaghaftigkeit etc.; 't is niks as emer bi-bärigheid mit dat kind un brūkst du dī hēl nēt d'r an kären, dat't glik's schrefd, wen du man äfen an de blōd'fin' drūkst.

bi-bäte, bibät, Beihülfe, Zubusse, Zuschuss etc.; d'r is nūms, de ēn ök man'n örtje bibät gifd. cf. bät.

bibbern, i. q. bāfern. bi-blifen, beibleiben, Strich halten mit Jemandem, sowohl körperlich als geistig.

bi-bot, Zubusse, Zuschuss etc., cf. unter bot = bote, Busse etc. u. das ags. bōt (Vergrüßung) von baten (bōt), halten etc.

bicht, s. bigt.

bi-däl, bi-däl, bi-hendäl, bei, an od. neben (einem Gegenstand) hinunter; dat ful (glēd etc.) d'r bidäl, das fiel (glitt etc.) da an hinunter, bz. nicht hinein, sondern vor- bei u. so auf die Erde etc. cf. dälfallen, niederstürzen, hin-unterfallen.

bidden, bitten, beten, betteln etc.; bad u. bēd, bät; — bāden, gebeten; hē stun' nēt so lank to bidden un trügeln, dat 'k hum endelk man wat gāfen mus, um hum lös to worden.

Form: nld., nd. bidden; afries. bidda, bidja; as. bidjan, biddean; ags. biddan; an. bidhja (heissen, auffordern, verlangen, fordern, freien, bitten, beten); ahd. pittan, bittan, biten; mhd. bitten, biten (bitten, beten, verlangen, wünschen, heischen; heissen, auffordern); goth. bidjan etc.

Die sinnl. Bedtg. von bidden wird wohl sein: halten an (um Etwas) od. Hand ausstrecken u. greifen od. langen (nach Etwas), woraus sich von selbst die Bedtg.: freien (um Etwas), od. Etwas fragen u. fordern etc., sowie auch die von trachten (nach Etwas) u. verlangen etc. ergeben.\*

Vergleichen wir nun die nahe Verwandtschaft der Begriffe; fassen, greifen, halten, fangen, fesseln, binden etc. u. dass auch die √ bhud von bēden einerseits auf derselben sinnl. Gräbdtg. beruht u. andererseits wahrschl. (cf. unter bät) eine blosse Nebenform der √ bhad, bhand (binden, fesseln, halten etc., cf. binden) ist, so wird es wohl am nächsten liegen, um auch bidden (dessen Prät. bad fördert eine √ bhad od. bhadh) mit binden von ders. √ abzuleiten.

cf. Weiteres unter bāden, bed etc. Vom ahd. pittan (pitjan) stammt das ahd. pital, pitil; mhd. bitel (Freier, Werber, Freierwerber) = an. bidhill.

bidder, Bitter, Beter, Bettler; Sprichw.: „frōe bidders bidden un gīn harbarg“, was bildl. auch auf den Frühregen angewandt wird, da dieser gewöhnlich um 10 Uhr Morgens aufhört u. sich dann das Wetter aufklärt.

bidder-lint, ordinäres grobes Band (s. lint), welches früher von den Bettlern mittelst eines einfachen Werkzeugs angefertigt u. beim Umherziehen verkauft wurde. Jetzt (in Rheiderland) jedes ordinäre breitgewebte Band.

\*Ann. Ueb. das Vbm. bitten handelt auch Pott in seinem Wurzelwb. IV, 859 seq., ohne indessen sich bestimmt über die √ auszusprechen. Aug. Fick legt dems. (cf. III, 200) die Bedtg.: drängen zu Grunde.

bidderske, Bitterin, Beterin, Bettlerin.  
Dimin. von bidder.

bî d' ende, bî d' enn' (bei dem Ende);  
hê hed allerhand mallingheid bî d' enn (macht  
allerhand Spass); — wat hed dè wër bî d'  
enn' (was hat der wieder vor, — bz. was  
bringt der wieder aufs Tapet).

bî d' hand, bei der Hand, zur Hand, zur  
Stelle, vorrätig; prompt, flink, dienstfertig  
etc.; ik heb dat göd nêt bi d' hand; — hê  
is d'r so rad mit bî d' hand (prompt etc.) —  
de wider kamen wil in d' welt, de mut òk  
bî d' hand un nêt lei (langsam, träge, faul)  
in't totasten wäsen.

bî d' rige weg, — bî d' bank weg, —  
bî d' nâd weg, nach der Reihe weg, ohne  
Ausnahme, unterschiedlos, durchweg etc.

1. bi-dôn; i. q. bedôn.

2. bi-dôn, bei zu thun, bei zu arbeiten,  
in Thätigkeit, im Begriff etc.; ik bün d'r nêt  
gerade) bidôn, um mi to d' reise klâr to ma-  
ken; — hest du dat al klâr? nâ! ik bün d'r  
nêt bidôn.

bî-dôn, beigeben, beilegen, hinzuthun; ver-  
mehrten, stärken, kräftigen etc.; hê hed sük  
wër wat bidân, er hat sich wieder etwas ge-  
kräftigt.

bi-dreien, beidrehen, andrehen, umdrehen  
etc.; 'n schip bi-dreien, beidrehen, ein Schiff  
mit dem Vordertheil drehen u. in den Wind  
legen, damit es zeitweilig still liegt; — du  
must de wagen wat nâder bidreien; — (fig.)  
sich bekehren, nachgeben etc.; hê hed nog  
nêt âfen to regter tid wër bidreid, anders  
wul' hum 't òk mal sâten hebbên.

bî-ên, bei einander, zusammen, in einem  
Haufen, an einer Stelle etc.; wî sünt al biên,  
wir sind alle zusammen, d. h. wörtl. bei  
Einem (gewissen Jemand), bz. an u. auf  
einem (gewissen Punkt, Ort etc.); — sê  
sünt biênkamen, um' t mit' n ander to be-  
râden; — biênkumst, Zusammenkunft. cf.  
nld. bijeenkomen; mnd. (Sch. n. L.) bi-ein-  
komen, zusammenkommen, sich vereinigen.

Bleibt bî von ên getrennt (z. B. in hê  
kan gans nêt mër bî ên kamen = er kann  
gar nicht mehr zu Einem kommen), so be-  
zieht sich ên auf die eigene Person, bz.  
die Person, die dies sagt, u. wird dann „ên“  
nicht so stark betont, als in dem obigen  
Fall.

bî-fal, Beifall, Zustimmung etc. Die sinnl.  
Bedtg. ist erloschen, eben so auch in dem  
Vbm:

bî-fallen, zufallen, zustimmen, beipflichten  
etc.; as hê prôt'de fan warken, do wände  
d'r nûms, man as 't hêdde (hiess) fan drin-  
ken, do fullen sê hum alle bî; — einfallen,  
in den Sinn, bz. ins Gedächtniss kommen;  
't wul' mi up ògenblik nêt bifallen.

bifen, biven, (Harri. Land), die Rispfen  
des Hafers. Wohl so genannt, weil die daran  
hängenden Fruchtkörner schon beim leise-  
sten Winde beben u. zittern, wie die Blät-  
ter an der hâf-eske. Daher zu afries. beva,  
biva; ags. bifan etc. cf. bâfen.

bî-fôden, befôden, befüttern, bemâsten,  
anfüttern etc.; an dat dër is niks an to bi-  
fôden, dat wil hêl nêt fet worden; — dat  
swîn is al wat befôdt, das Schwein ist schon  
etwas angemâstet, bz. ziemlich fett.

bi-fôren, beifüttern, Bei- od. Neben-Fut-  
ter geben.

bi-fôren, beiführen, bei- od. hinsufahren  
15 etc.; de hafer is d'r bifôrd.

bi-fôren, vorher, früher, vor Zeiten, bei,  
bz. in vorigen Zeiten; dat was bifôren nêt so.  
bifôt, Beifuss (Artemisia). Mnd. (Sch. u.  
L.) bifot, bibot; ahd. pipoz, biboz.

20 bi-gân, i. q. begân.

1. bigân, beigehen u. beigegangen;  
beikommen, sich anschicken etc.; du must  
mi d'r nêt förher bigân, befôr ik di dat fer-  
lôfd heb'; — hê is bigân (er ist beigegangen  
= hat sich erlaubt), um dat göd to 't fen-  
ster ütossmiten; — wen he mi so kwêm,  
den gung ik bî, un smêt hum herût; — wen  
du dat klâr hest, den gâ bî un schrife de  
brêd of.

2. bî-gân, Beigehen, Hinangehen etc.;  
speziell gebräuchlich in dem Sinn von:  
Schreiten zu einem Geschäft etc., um es so-  
fort zu erledigen u. zu dem gewünschten  
Ziele zu führen; dat is mi man 'n bigân,  
um' n brêd to schriften.

bi-gelofe, s. bigelofe.

bî-gewas, Beigewächs, Nebengewächs, Ne-  
bensprosse.

bigge, birge, a) junges Schweinchen, Saug-  
40 Ferkel; bî unse mutte (Mutterschwein) stünt  
elf biggen fallen; — b) kleiner Erdbrocken,  
bz. lose Brocken, die beim Ausstechen der  
Erde vom Spaten fallen, wesshalb denn beim  
Schachtgraben zum Abräumen dieser losen  
Brocken od. „biggen“ oft ein besonderer  
biggen-rümer angestellt wird; kum her, du  
kanst erst de biggen ofrûmen. Nld. big, bigge  
(junges Ferkel); mnd. (Kil.) bigghe, vigghe  
(porculus, porcellus, nefrens); engl. pig (ein  
Spanferkel, ein Schwein, ein länglich rundes  
Stück Eisen od. Blei etc.).

Da das piem. biga (Sau) wohl jedenfalls  
unserm nd. big, bigge entstammt u. das engl.  
pig sowohl ein Spanferkel, als ein Schwein  
bedeutet, so dürfte auch mnd. bigghe (por-  
culus) mit nld. bagghe (porcus) u. bagghele  
(porcellus) zur selben V gehören, wovon auch  
das deutsche Bache (sus fera) sich ableitet  
u. denen ebenso wie unserm bak (Rücken,  
60 od. dickes u. feistes Etwas) vielleicht

der Gräbgr.: *Essbares, Nährendes, Kräftiges etc. zu Grunde liegt, so dass sie mit dem griech. phagein (cf. unter 1 bak nach f) zu einer V gehören.*

Da indessen die dort weilläufig behandelte V bagh auch die Bedtg.: *theilen, trennen, absondern etc. hat, so könnte man dem Worte bigge auch die Gräbdtg.: Abgesondertes, Abfall (= was von der Sau fällt od. geworfen wird) etc. unterlegen, wozu denn auch unser bigge in der zweiten Bedtg. ganz vorzüglich stimmen würde.*

bi-glöfe, bigelöfe, Aberglaube; d'r is nog so föl biglöfe in d' welt, dat man 't häst hël nêt upkriegen kan, wo dat hüdigen dāgs nog mögklich is. *Nld. bijgelove; mnd. (Sch. u. L.) bigelove, bilove, bylove (falscher Glaube, Aberglaube).*

Es heisst wörtl.: *Bei-Glaube, Neben-Glaube etc. u. will besagen, dass man neben dem einigen u. wahren od. Haupt-Glauben (dem Glauben per se) noch manchen andern Glauben hat, ganz wie man auch von Bei- od. Nebengöttern im Gegensatz zum einigen u. wahren Gott (dem Hauptgott od. Gott per se) spricht. cf. bikamer.*

bi-glöfsk, abergläubisch.

bigt, bicht, Beichte. *Sprichw.:* „dat is wër en up 't nêje,“ sä' (sagte) de kerel, kwam út de bigt, un stöl (stahl) 'n paddestok. *Nd. bicht; nld. biecht; afries. bicht, biekte; ahd. bigiht, pigiht, pijiht, bijiht; mhd. bigiht, biht, bihte; as. bigiht von ahd. pighan, bijehan (bekennen, beichten) etc. s. unter jichten.*

bigten, bichton, beichten, bekennen, aussagen; hê wil nêt bichten, dat hê de appels stālen (gestohlen) hed. *Zu bigt.*

bigter, Beichtiger, Beichtvater; afries. bigeter, bigetr; *mnd. (Sch. u. L.) bichter; ahd. bigihtāre, pigihtāre; mhd. begihtāere, bihtāere, Bekenner (des Christenthums), confessor; Geistlicher, dem man beicht, Beichtvater.*

bi-halfen, s. behalfen.

bi-jügen, s. bejegen.

bi-jünje, s. bugönje.

bi-kāmen, a) beikommen, einholen, erreichen; ik kan hum hël nêt wër bikāmen; — dīn bod kumd lang nêt bi, dein Gebot kommt lange nicht bei, od. an (die Taxe), erreicht die Taxe bei weitem nicht; — ik kām wol gau wër bi, ich hole (euch) wohl schnell wieder ein; — b) zu sich (selbst) kommen, sich erholen etc.; wen hê nêt gau wër bikāmen sul', den mutten wī wol nā de dokter stīren. *cf. unter bekwāmen.*

bi-kāmer, Bei-Kammer, Nebenkammer, Seitenkammer.

bi-kans, ungefähr, gelegentlich, fast, beinahe, bald; ik harr' (hätte) dī bikans besücht, 60

man ik wurd' leider behinderd; — ik kan 't bikans (fast) nêt dōn. *Nld. bijkans; mnd. (Sch. u. L.) bekans (vielleicht, ungefähr). Es ist = bi kans, engl. by chance (cf. kans) u. bedeutet wörtl. bei Gelegenheit.*

bik-bēen, bikbejen, Heidelbeeren; *mnd. (Sch. u. L.) bickberen, byckbehen.*

Da die Heidelbeere sonst auch Schwarzebeere (cf. Adelung) heisst, so ist bik wahrschl. eine Nebenform von pik (Pech) = an. bik, schwed. beck u. bedeutet demnach bikkēe soviel als Pech- od. pech-schwarze Beere.

Wegen des Wechsels von „b“ u. „p“ vergl. auch bikken = pikken (picken).

Da indessen die Heidelbeeren auch essbare Beeren sind u. gegessen werden, so könnte die Benennung auch mit bikken in der Bedtg. essen (von V bagh, wovon griech. phagein u. unser böke, s. unter 1 bak) zusammenhängen.

bikke, bikk', Spitzhacke, Zweispitz, Karst, Steinhaue; spitzer, krummer Haken, den man beim Schneiden des Getreides mit der linken Hand führt u. womit man die zu schneidenden Halme fasst u. hält u. wenn geschnitten, auf den Boden hinlegt.

*Nhd. (Grimm) Bicke u. Bickel, mnd. (Sch. u. L.) bicke; nld. bik-hamer (Zweispitz etc.). Mit engl. bickern, bickorn (Spitzeisen) u. mhd. bickel, pickel (Spitzhacke) etc. zu bikken, wie beitel von biten. cf. bikker.*

bikkel, Plur. bikkels, Gelenkknöchel vom Knie u. Ellenbogen überhaupt u. speziell die Knöchel der Schafbeine, welche die Kinder anstatt der hölzernen Würfel beim sog. „stëntje-spil“ gebrauchen u. wobei sie nach einer bestimmten Regel während des Aufspringens des „steissers“ od. sog. „törnscheters“ eine od. mehrere „bikkels“ aufgreifen u. wieder hinlegen. *Mhd. bickel, Knöchel, Würfel; nld. bikkel.*

Da nur die rein abgenagten od. abgebissenen u. von Fleisch u. Sehnen entblössten Knöchel „bikkels“ genannt werden, so leitet sich dieses Wort von bikken in der Bedtg.: *beissen, spalten etc. ab. cf. diserhalb unter bēn, bunk etc. u. cf. bikker etc.*

Nach Diez (*Wb. I, 68*) stammt auch das ital. *biglia, span. (contrah.) billa, franz. bille (Kugel vom Bein, Knochen), wovon das franz. billard (Kugelspiel), billot (Klotz) etc., wahrschl. von bikkel (Beinchen, womit die Kinder spielen) ab.*

bikken, picken, essen, beissen, spalten, theilen, hacken, schlagen, hauen, stossen, stechen etc.; dat gifd fan middag niks to bikken; — stēnen bikken, Steine hauen, bz. behauen u. abspalten; — jī mutten mi de stenen nêt kört bikken; — eier bikken, mit

Eiern auf einander schlagen u. stossen, bis dass eins zerbricht. Diess geschieht allgemein von den Kindern um Ostern u. heisst daher der erste Osterfeiertag auch: „hikken-bikken-söndag“; — de höner bikken in de appels, die Hühner hacken (mit dem Schnabel, cf. bek) in die Aepfel; — sè bikken un hakken 't al to schande, bz. kört un klén; — de kroien bikken de dèren de ogen üt etc.

Das Wort bikken (satl. bikje) ist mit pikken (cf. mhd. verbicken, zerstechen, zerhauen) von Hause aus identisch u. kömmt sowohl mnd. bz. nd. (cf. Sch. u. L., Dähnert u. Andere) u. nid. (wo es auch in ders. Bedtg. wie unser billen [vom Schärfen des Mühlsteins durch Behauen mittelst der bille] gebraucht wird), als mnd. (Kil.) in den Formen bicken, picken, becken, mhd. als bicken, becken u. nfries. (Ouzen) becke, bicke, backe vor, wobei zu bemerken ist, dass Kil. dieses Vbm. von bek (Schnabel etc.) u. Oscar Schade (s. dessen ahd. Wb.) es von dem mhd. bic, pic (Stich, od. eigentl. Einhau, od. Stoss u. Schlag in Etwas hinein od. worauf etc., cf. pik = Stoss, Schlag etc.) ableitet. Vergleichen wir indessen den ahd. Stamm pah, pach = uns. bak in bakern (bähen, fovere = ahd. pāan statt pahan) u. in ahd. pachan, goth. bakan (backen, sowie ferner ahd. pah, bah, pach etc. ags. becc etc. = nhd. Bach (cf. unter 1 bakken), so ist für bikken auch ein and. bikan od. bikjan u. ahd. bihan, pihan, pichan od. pihjan etc. anzusetzen, für dessen urspr. Vorhandensein das mit mhd. bickel, pickel (Spitzhacke, cf. unter bikke u. bikker) von Hause aus identische Wort: ahd. bihal, pihal, pial, bial; mhd. bihel (contrah.) bil = nhd. Beil (= Werkzeug, womit man theilt, spaltet, verwundet, hauet, behauet, abhaut etc., cf. bil u. bei Grimm unter beihel) sich ableitet.

Da nun unser hikken (stossen, schlagen, hacken etc.) eine Ablautform von hakken (hacken) u. mit hake (Haken) wurzelverwandt ist, so wird auch für bikken (bz. bikan, pihan etc.) eine unmittelbare Verwandtschaft mit baken (schlagen, stossen etc.; s. 2 baken), bakkern, böken, bökern etc. anzunehmen sein. Die √ dieser Wörter ist nun aber zweifellos dieselbe √ bhag od. bagh, die unter 1 bak bereits weilläufig behandelt ist u. ergeben sich die obigen Bedtgn. als: spalten, hauen, beissen, essen etc. von selbst aus der dort sub 1 angeführten Bedtg.: dividere u. des Zusammenhangs des griech. phagein mit dieser √ (cf. dort sub 5), wobei ich noch bemerke, dass in ähnlicher Weise auch uns. beitel (Meissel = Stech- od. Spalt-Ding etc.) u. das lat. findere, nebst

unserm bit, biten, bät etc. von der √ bhid (spalten etc.) stammen u. dass auch die √ bhug (biegen, brechen; gemessen, essen etc. cf. Brod brechen = theilen etc.) von 5 Aug. Fick (vergl. Wb. 139) mit bhag verglichen u. zusammengestellt wird.

Zu bik aus urspr. bak = √ bhag cf. bei Pott (Wurzelw. II, 2. Abth. 445) auch bilksh aus bhaksh als Weiterbildung von bhag, wie unter bëje zu ersehen.

bikker, Bicker, Hacker, Haue etc. = Etwas, was od. womit man bickt od. pickt; daher: böm-bikker (der Specht), karsbikker (der Kirschvogel, Pirol, Goldamsel, — so 15 genannt, weil er das Fleisch der Kirschen von den Steinen abbrist od. bikt), stèn-bikker (a. Steinhauer, — b. Steinhacke = stèn-bil). Zu bikken.

bikkern, hacken, essen, nagen, naschen etc.; 20 de stènen mutten ofbikkerd worden; — 't gifd fan middag nèt fbl (viel) to bikkern; — gif hum man wat appels mit, den hed he underwagens wat to bikkern; de fìgels bikkern de kassen (karssen = Kirschen) so rein od. 25 dat de bare stènen an de bömen hangen bliften. Freq. von bikken.

bikkertje, cf. Räthsel im Ostfries. Volksboten für 1864, pag. 115, welches lautet wie folgt: èn kop as 'n koikkertje; 'n liff as 'n 30 bikkertje; twè bënen as 'n störk.

bil, Beil. Nld. bijl; ahd. pihal, bihal, pial, bial etc.; mhd. bihel, bil; süddeutsch (Grimm) 35 beihel, beiel; schwed. bil.

Wegen Verwandtschaft u. Ursprung dieses Wortes vergl. unter bikken.

Nach Dietz (cf. rom. Wb. II, 51) soll 35 das ital., sard. pialla (Hobel u. Axt) nicht von ahd. pial, bial entlehnt, sondern nebst piallare (hobeln) von lat. planus, planare (eben, ebenen) entstanden sein, was wegen 40 des Uebergangs von „l“ in „i“ (cf. Bianca = Blanka u. sard. piana = plana) allerdings keine Schwierigkeiten darbieten würde, wohl aber wegen der sonstigen Form, sodass es dieserhalb fraglich bleibt, ob nicht doch 45 eine Entlehnung aus dem Deutschen vorliegt.

bil, s. bille.  
bi-langs, bei, an od. neben (Etwas) entlang u. hin, an vorbei etc.; du büst 50 d'r bilangs löpen, un heat 't doch nèt sèn; — wen du d'r bilangs kumst, den kanst du wol üfen to kiken, wo wid 't d'r mit hold.

bil-brêf, Beilbrief. Nld. bijlbrief; schwed. bilbref; dän. bilbrev.

Nach Bobrick (cf. dessen naut. Wb.) wird unter Beilbrief dreierlei verstanden, nämlich:

- a) der schriftliche Contract zwischen dem Schiffsbaumeister u. derjenigen Person, die ein Schiff bei ihm bauen lässt;

b) die schriftliche Verschreibung über das Geld, welches Jemand zum Bau eines Schiffes anleiht;

c) die von der Obrigkeit eines Ortes ausgestellte Bescheinigung, dass das Schiff, welches in demselben namhaft gemacht ist, dort wirklich gebaut wurde.

In England heisst derselbe: „the grand bill of sale“ u. in Frankreich: „le contract de la construction ou de la vente d'un vaisseau.“

Nach Heyse (s. Fremdw.) soll dieses Wort von einem schwed. byla (baum) stammen, was ich indessen in m. Wb. nicht finde u. auch im norw., isl. od. an. nicht vorkommt, wobei man denn eher an das mit dem an. ból (cf. unter bôlschatt) zusammenhängende an. býli u. býll, bz. isl. býli (habitaculum), býll (habitus, cf. nfries. [Outzen] bôl, bôll, búll) denken könnte, wozu aber die obigen dän. u. schwed. Formen von býlbréf nicht stimmen. Wenn man aber vergleicht, dass nach altgermanischem Recht die Besitzergreifung eines Grundstücks durch den Hammer- od. Beil-Wurf geschah, so wie, dass die Inbesitznahme u. der factische Besitz eines Hauses od. sonstigen Gegenstandes dadurch vollzogen u. bekundet wurde, dass der betr. Besitzer mit dem Beil entweder einen Spahn aus demselben herauszuschlug, od. seine persönliche Familien- u. Hausmarke in dasselbe einkerbte u. einschmitt, bz. den betr. Gegenstand mit dem Hammer- und Beil-Zeichen (Beil-Marke) versah u. ihn also beilte, so unterliegt es kaum einem Zweifel, dass man unter „Beilbrief“ diejenige Urkunde zu verstehen hat, die über das geschehene Beilen (Einkerben, Einschneiden etc. mittelst des Beils, als dem symbolischen Acte der factischen Besitzergreifung) u. somit auch über den rechtlichen Erwerb eines Schiffes aufgenommen wurde. Der sog. Beilbrief war sonach im eigentlichsten Sinn eine Beile- od. Kerbe-Urkunde u. zugleich eine Erwerbs-Urkunde u. da in demselben auch die Baumsumme u. Zahlungsweise angegeben war u. diejenigen Beträge vermerkt wurden, welche aus dem Bau des Schiffes noch als Schuld darauf hafteten, zugleich auch eine Schuldverschreibung, sowie obendrein auch eine Schrift, aus welchem die Herkunft des betr. Schiffes erhellte, weil eben der Beilbrief zwischen dem Erbauer u. der Person, die das betr. Schiff bauen liess, errichtet wurde u. somit in ihm auch der betr. Bau-Ort eo ipso enthalten war.

Nach Grimm (cf. unter Beilbrief) wird in der Schweiz „ein auf Grundstücke

ausgestellter Schuldschein, worin die jährlichen Abschlagszahlungen nebst den Zinsen wie auf einem Kerbholz vermerkt werden“, gleichfalls ein „Beilbrief“ genannt u. da nun diese Beilbriefe jedenfalls die Stellvertreter der früher allgemein gebräuchlichen Kerbhölzer (Holzstäbe, worauf die Schulden u. Abschlagszahlungen durch eingeschnittene Kerbe angemerkt wurden, ganz wie auch früher derartige mit eingeschnittenen Runen versehene Holzstäbe die Stelle unserer Briefe u. sonstigen schriftlichen Urkunden vertraten) sind, so ist auch dieser Beilbrief wohl als ein Kerbe-Brief zu deuten u. demnach das Wort Beilbrief nicht als ein Compositum von „Beil“ (als Werkzeug) sondern von einem aus „beile“ (hau, schlage, kerbe, = hau u. schneide ein etc., d. h. ich beil od. hau etc.) gekürzten „Beil“ u. „Brief“ anzusehen.

cf. bilen u. unter billen.

bild, beld, Bild, Gestalt, Figur, Abbildung, Vorstellung; dat is lík sîn faders bild; — wat stelld dat bild för? — dár kan man sílk gans gín beld fan maken, so as dat d'r ñt súggt. Mnd. (Sch. u. L.), nd. belde, belt, bilde, bilt; nld. beeld; afries. bilethe, byld, bild; as. bilidhi, bilithi, biildi, bilethe; ags. biledhe; ahd. piladi, pilothi, pilidi, bilidi, bilede, bilde; mhd. bilde.

Das Wort bild = ahd. piladi, afries. bilethe bezeichnet urspr. ein (aus Holz, Stein, Thon etc.) gehauenes (gemeisseltes, gestochenes, gestossenes, geknetetes etc.) Etwas u. ist piladi od. richtiger piladi ein Compos. von pilad (= afries. bileth, as. bilidh etc.) u. dem Suffix „i“, welches Letzteres (cf. ahd. hiwi, Ehe, von hiwan, heirathen) die Bedtg.: Etwas, Wesen etc. hat. Was nun pilad, piloth, bileth etc. betrifft, so ist es wohl ein Prät. mit der Bedtg.: geschlagen, gehauen etc. u. von Hause aus identisch mit uns. bill'd (geschlagen, behauen etc.), wobei wegen der Gräbedtg. von bild auf an. skur-, bz. skurdgudh (Götzenbild, aus Holz u. dergl. geschnitten, von skurd u. dies von skera, scheeren u. lat. figura u. effigies von fingree, griech. túpos (Typus) von túptein verwiesen wird. Was nun weiter unser bill'd = ahd. pilad etc. betrifft, so gehört es zu billen = ahd. pillôn (urspr. pilôn), womit auch belt, belte in nd. anabelle etc. (cf. ambolt) zusammenhängt u. welches mit 1 hille zur √ bhil (hauen, schlagen, spalten etc., cf. Bopp, Gloss. comp., 274) gehört.

Die √ bhil ist mit bhid (wovon biten, beissen etc. und beitel, Meissel etc.) syn. u. ergiebt sich sonach auch aus bhil der



*Begriff des Meisselns etc. ganz von selbst.*

bilden, hêlden, bûden, gestalten etc.; daher: inbilden, imbilden; obbilden etc. *Afries.* bilda, biletha; *ahd.* piladan (*d. i.* piladjan), pilidan, biliden, pilidôn, bildôn, bildôn; *nhd.* bilden etc., was entweder von bild (*ahd.* piladi) weitergebildet ist, od. vom Prât. pilad (*gehauen, gemeisselt, gestaltet, ausgehauen etc.*, cf. unter bild), welch Letzteres dann für dieses Vbm. die Bedtg. gemeisselt u. gestaltet machen (ein Etwas) ergeben würde.

bilen, beilen, hauen, schlagen, spalten etc.; de balken mutten ofbild (*bz.* ofdüsseld, ofkapt etc.) worden. *Schwed.* bila.

Nach *Grimm* (cf. unter beilen) soll von der aus *ahd.* pihal, bihal, pigel (cf. bil) entstanden Form beigeln (= *urspr.* pihaljan, bigalan, pigelen) *uns.* pegela u. das daraus contrah. peilen entstanden sein, was zunächst dann die Bedtg.: kerben, einkerben, Kerb (*od.* Zeichen u. Merk) machen hatte u. so die Bedtg.: (sich) merken od. nachsehen und messen, wie viel Flüssigkeit in Etwas enthalten ist od. wie hoch u. wie tief das Wasser steht u. ist etc. entwickelt hat.

bi-loggen, beilegen, anlegen, auflegen etc.; hê hed d'r wat bilegd; — de strid is bilegd; — de schipper hed bilegd, der Schiffer hat (sein Schiff) aufgelegt u. die Fahrt bis auf Weiteres eingestellt.

biljet, s. unter billig

bi-liggen, beiliegen, bewohnen etc.; hê hed hör bilügen, er hat ihr beigewohnt, *bz.* den Beischlaf mit ihr gehalten; daher: biligger (*Beischläfer*), biliggerske (*Beischläferin, Concubine*) u. *nhd.* Beilager.

1. bille, bil, Steinbeil, Steinhau, speciell die zum Behauen u. Einkerken der Mûhlsteine, sowie zum Schârfen derselben gebrauchte doppelschneidige Flachhau. Auch *nhd.* (*Grimm*) Bille (*ligo ascia*) u. dasselbe Wort wie *as.*, *ahd.*, *nhd.* bil (*Steinhacke, Spitzhacke, Streitaxt, Schwert*); *ags.* bil, bill, (*Streitaxt, Schwert*); *engl.* bill (*Streitaxt, Hellebarde, Haunesser, Schnittmesser, Hippe, Sichel; Schnabel, Spitze, Landspitze etc.*).

Das Wort bil od. bille (*Thema bila*) bezeichnet ein hauendes, hackendes, spaltendes, theilendes, schneidendes u. somit auch ein scharfes u. spitzes Etwas u. gehört zu der mit der  $\sqrt{}$  bhid (*von biten, bit, beitel etc.*) *syn.* *aind.*  $\sqrt{}$  bhil (*spalten, theilen etc.*), die auch Benfey (*s. Skr. Dict.*, 633 unter „bil“) mit der  $\sqrt{}$  bhid vergleicht u. welche auch mit bal (*cf.* *Bopp, Gloss. comp.*, 263) identisch ist. Mit bil (*Beil*) ist bille unverwandt.

Weiteres vergleiche unter bild, billen, belle, ambolt etc. u. dem folgenden:

2. bille, bil, Belle, *Arschbell, Arschbacke*; dat kind hed so'n pâr glâdde, runde billen, 5 de dÛren sÛk sên laten. *Sprichw.*: „kinder fan willen (*Kinder, die stets von wollen sprechen, od. stets „ich will“ im Munde führen*), krigen wat fôr de billen“. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) bille; *nd.* (*Br. Wb.*) belle; 10 *nld.* bil; *hd.* bille u. bell (*in Arsch-Bell, cf. Grimm*); *ahd.* pelli, belli (*in arspell etc.*); *nhd.* belle (*in arbelle*).

Es ist eine Nebenform von belle, od. vielmehr es stammt mit diesem u. bol (*rundlich, 15 stumpf*) von dem Vbm. billen (*schlagen, hauen, spalten, abtreiben u. schneiden etc.*), da es zunächst etwas abgehauenes, stumpfes und abgestutztes (*nicht scharfes u. spitzes*) u. so auch etwas 20 dickes u. rundliches (*wie belle, bol u. pol*) u. glattes etc. bedeutet. cf. dieserhalb but (*stumpf etc.*) u. wegen der Bedtg.: abgehauen etc. u. der Spitzen, Schârfen, u. Rauigkeiten etc. beraubt etc. 25 auch den Stamm bil in billik.

billen, die Mûhlsteine mittelst der bille (*s. 1 bille*) be- od. aus-hauen, *bs.* sie mit 30 Kerben versehen u. sie so zum Mahlen des Getreides brauchbar machen; od. sie, wenn sie stumpf geworden sind, wieder aufs neue mit Kerben versehen, *bs.* die alten Kerbe od. Einschnitte aushauen u. so die Mûhlsteine wieder schârfen; de stenen mutten wër up'te nêje bill'd (*gekerbt*) 35 worden; — de stenen worden al' wâk' ênmal bill'd (*ausgehauen u. geschârf*).

Es ist das *ahd.* pillôn; *nhd.* billen (*hauen, behauen, aushauen, ausmeisseln etc.*), was für biljan steht u. nicht von *ahd.* bil (*Steinhacke etc.*, s. 1 bille) weitergebildet wurde, sondern mit diesem auf die  $\sqrt{}$  bhil (*hauen, spalten etc.*, zurückgeht, über welche unter 40 ambolt, belle, bild u. bille das Weitere zu erschen ist. cf. auch das folgende:

45 billig, billik, billig, recht, gerade, eben, wohlfeil etc. *Nld.* billijk; *nd.* billich, bilk; *ahd.* billih; *nhd.* billich (*billig, gemäss, geziemend, recht*). Davon: billiken, billigen, angemessen (*recht, geziemend*) finden, gutheissen etc.; ik kan dat nêt billiken, dat du 50 dat dån hest.

Das Wort billik (*wofür das nhd. billig immer mehr eindringt*) ist von bil u. lik zusammengesetzt u. soll durch die Anhängung 55 der Endung lik = *ahd.* lih, *nhd.* lich etc. (*cf.* lik) angedeutet werden, dass ein Etwas dem entspricht, was der Stamm bil besagt, od. dem, was bil ist, gleicht u. entspricht.

Was nun dieses bil betrifft, so hat es 60 nach *Grimm* (*cf.* unter Bill) die Bedtg.:

gleich, eben, schlicht, gerade, recht etc., od. die subst. von: Gleichheit, Ebenheit, Geradheit, Richtigkeit, Recht etc., was Alles darauf hinweist, dass auch diesem Worte ebenso wie dem Worte recht = gerade (cf. regt u. lik) die sinnl. Bedtg. zu Grunde liegen muss, dass ein Etwas eben, schlicht u. gerade gemacht ist u. alle Spitzen u. Rauhhigkeiten etc. davon entfernt sind. Vergleichen wir nun aber unter äfen u. effen, dass eben = gerade, glatt etc. so viel besagt, dass alle Rauhhigkeiten entfernt u. weggenommen sind, u. dass auch 2 bille die Gröddtg.: abgestumpft, abgehauen etc. zu Grunde liegt, so ist es sofort ersichtlich, dass auch der Stamm bil in billig zur √ bhil (spalten, trennen, abnehmen, hauen, behauen, abschlagen, abschneiden, beschneiden etc., cf. unter bild, bille, billen etc.) gehört u. dass sie auf der sinnl. Bedtg.: getrennt, entfernt, abgeschlagen, behauen, behobelt, beschnitten etc. (u. so: eben, gerade, glatt, u. egal gemacht) beruht u. also billik wörtl. besagt, das ein Etwas einem behobelten, behauenen, beschnittenen u. geschorenen Etwas gleicht, od. (cf. lik) gerade u. eben so ist, wie behobelt etc. Ein billiger Weg ist demnach (in der urspr. sinnl. Bedtg. aufgefasst) eigentlich ein durch Etwas (Felsen, Wald etc.) hin gehauener, od. ein ausgehauener u. behauener u. so auch ein gerader, richtiger (nicht um Felsen, Wald etc. herumgehender) u. schlichter Weg, auf dem man rasch u. wohlfeil, od. auf die billigste Weise wandert u. reist, weil man auf demselben weniger verzehrt u. auch an Kleidung, Schuhwerk etc. weniger abmüzt, als auf einem krummen u. rauhen Wege.

Was nun weiter den Stamm bil mit der sinnl. Bedtg. behauen etc. u. so: gleich, eben, gerade, richtig, recht etc. betrifft, so hat ders. auch die subst. von: Gleichheit, Geradheit, Richtigkeit, Recht etc. (cf. Grimm unter Bill = aequitas etc.) entwickelt u. lebt derselbe noch fort in nhd. Unbill = Unrecht u. in dem wohl aus dem and. bz. as. entlehnten (cf. mnd. bille, Schriftstück, Brief, Contract, od. Rechts-Urkunde etc. bei Sch. u. L.) engl. bill, welches sowohl die Bedtg.: Gesetz, Acte etc. als auch überhaupt die ganz allgemeine von Schriftstück (Zettel, Nota, Brief etc.) hat u. wahrschl. alle diese Bedtgn. aus der früheren von Recht (cf. ahd. ewa = Recht, Gesetz, heilige Schrift, Testament, Norm des Glaubens etc. mit „a“ sub 7) u. Billig-

keit etc. entwickelt hat, weil in diesem Schriftstück eben normirt u. festgesetzt wurde, was überhaupt, od. zwischen zwei Partheien Gesetz u. Recht war u. sein sollte, bz. was Jemandem billig sei. Dass aber dieses bille (in der Bedtg.: Schriftstück etc.) ein urspr. nd. od. as. Wort ist, geht auch aus dem franz. billet (Zettelchen, Briefchen etc.) hervor, was ich trotz Diez seiner Ableitung vom ital. bolla, bulla (Blase, Kugel etc. u. daher Urkundensiegel), bz. dem ital. bolletta (Zettel od. eigentlich besiegeltes Etwas, cf. Diez, rom. Wb. I., 73 unter bolla) u. der sonstigen Ableitung vom engl. bill, für eine directe Entlehnung aus „billetje“ (cf. die Diminutiv-Endung tje in Antje = Anchen u. im nld. bijltje (Beichen), sowie uns. billtje (kleine Arschbacke) von 2 bille, als dem nd., fries., nld. Dimin. von nd. bille (Schriftstück, Brief etc.) halte, wozu es der Form u. Bedtg. nach am vollkommensten stimmt.

billtje, billetje, Arschbäckchen; dat kindtje hed so runde blanke billtjes, dat sò to'n küssen sünt. Dimin. von 2 bille.

bill'-warm. Wenn Etwas durch die Berührung mit den Hinterbacken warm geworden ist, was für dritte Personen bekanntlich nicht zu den angenehmsten Wahrnehmungen gehört, so nennen wir dies „bill'-warm.“ kum, gif Donnè gau 'n kolden stól; dis'is besäten west un nog bill'warm.

bi-löpen; i. q. belöpen.

bî-löpen, bei od. neben Etwas an laufen, beherlaufen, bei vorbei laufen u. fliesen; hinzulanfen u. sich vereinigen mit Etwas etc.; lát dat d'r nog man bilöpen, dat 't fat man ful word.

bî-löper, Eäner, (Mensch, Thier), der neben her geht u. eigentlich bei der Arbeit so halb überflüssig ist; as bilöper kan hê wol brükd worden, man für ful kan hê nêt mit dör.

bî-löpîg, beiläufig, nebenher, gelegentlich etc.; hê fertelde dat so bilöpîg; — dat kwam so bilöpîg to pas, dat d'r fan sprâken wurd'.

bî-löpsk, bilöpsk, bei vorbei läufig, leck etc.; de spund is bilöpsk, es fliesst neben dem Spund hin u. heraus; — de dam in de slôt is bilöpsk, un wen j' hi jum nêt erst maken, den löpdt uns't watter al weg.

hi-mâken, i. q. bemâken.

bî-mâken, bei, bz. hinzu machen, hinzu thun, vermehren, vergrössern, aufschneiden; dat kan man wol mit de fôt fölen, dat hê d'r wër wat bimâkd hed.

bim-bam, vom Anschlagen der Glocken, bz. vom Läuten. cf. bimmeln u. humbam. Kindeslied: bimbam beierlôt, wel is d'r död etc.

bimmeln, bimmeln, mit kleinen Glocken läuten, indem man sie hin u. her schwenkt. Es ist (cf. Sch. u. L. u. bei Grimm etc.) ein im mnd. u. nhd. gebräuchliches Wort u. mit bammeln u. bummeln, bz. dem von Grimm aufgeführten bampeln, bambeln etc. in vieler Hinsicht syn. u. direct verwandt.

Wie unser kramme u. krampen für älteres krampe, krampen steht u. krumm u. um aus krumb, krump u. umbi etc., so müssen auch für bimmeln, bammeln u. bummeln die älteren Formen bimpeln od. bimbeln, bambeln, bumbeln, bumpela etc. od. aus den Stämmen bimb, bamb, bumb weiter gebildete Vbm. limben, bamben, humben angenommen werden, die zu bimmen, bammen etc. assimiliert wurden u. wovon eben die Freq.: bimmeln, bammeln etc. sich herleiten.

Zunächst scheint es nun zweifellos, dass der Stamm: bimb, bamb, bumb, bz. bimp, bamp, bump bloss ein unartikuliertes Geräusch od. ein unbestimmtes Tönen, wie es durch Schlagen, Hämmern etc. od. durch das Bewegen, Schwingen u. Hin- u. her-bewegen etc. von Etwas entsteht, bezeichnet hat u. dass demnach bimb, bamb, bumb, bz. das gekürzte bim-bam-bum schon von aller Zeit her eine blosser Schallnachahmung war, wie wir mit den letzten Lauten auch jetzt noch das Tönen von geschlagenen u. geschwungenen Glocken onomatopöisch bezeichnen, sowie mit bums einen dröhnenden u. lauten Fall u. mit bummen das Summen od. dumpfe Tönen.

Wie wir nun aber bereits unter babbeln ein von Aug. Fick (s. vergl. Wb., 131) aufgeführtes baba u. bamb erwähnten, so muss man für die obigen Wörter, ebenso wie für das griech. bambainō, bambálo (plappern, klappern, lärmern etc.), bómbos (Lärm), bombéō (lärmern etc.), bombulōs (Hummel, als Summende) etc. auch dieses bamb als Grdstamm od. √ ansetzen u. dabei annehmen, dass die mit bammeln u. bummeln, sowie mit uns. bum-bam (Schaukel, Schwinde) verbundene Bedtg. des Schwingens und Hin- u. her-bewegens sich daraus entwickelt hat, dass solche tönende Gegenstände geschwungen werden, od. dass der Ton überhaupt nur durch das Schwingen u. Bewegen von Etwas entsteht u. also der Begriff der Bewegung schon von Hause aus mit jedem Ton od. Geräusch unmittellbar verbunden u. Letzteres ohne denselben gar nicht möglich od. denkbar ist.

Obschon nun aber die Zahl derjenigen Wörter, welche sich von bamb u. baba ableiten jedenfalls (namentlich in den Volks-

dialecten) eine sehr grosse ist, so findet sich im älteren Hochdeutschen doch nur ein mhd. pumpern (durch Stossen, Schlagen, Klopfen etc. einen dumpfen Ton hervorbringen) be- 5 legt, was wohl jedenfalls von dem obigen bamb, bomb etc. entstand.

Weiteres cf. unter bum, bz. bumme u. pumpel, pumpe etc.

bi-müten, i. q. bemüten.  
10 bin, bün, bin. Ausser bist, büst (bist), gebrauchen wir im Sing. statt bün auch sün, sowie auch den Plur. „bint“ od. „bünt“ statt sünt = sind u. seid; wī bünt d'r wēst; — 15 bünt jī d'r? (seid ihr da?) = sünt jī d'r?

Das Wort bin bün (= nld. ben; afries. bem, ben, bim, bin; as. bium, biun; ags. beom; ahd. pim, pin; mhd. bin) soll nach Bopp (s. Gramm. I, 36 u. II, 375) sich aus der vollen skr. Form bhāv-ā-mi zusammengezogen u. verkürzt haben. Die Endung „mi“ bezieht sich auf die eigene Person od. das Ich u. da nun bhāvā (cf. Bopp, Gloss. comp. 270) die Bedtg.: Sein, Existenz, Entstehung etc. (von √ bhū, sein, wohnen etc., wie dhāvā von √ dhū) hat, so erklärt es sich, wesshalb das Wort „bin“ sich auf das Sein od. das Ent- 25 standensein der eigenen Person od. des Ichs bezieht.

Die Endung „mi“ betreffend, so ist sie aus urspr. „ma“ geschwächt (cf. Aug. Fick vergl. Wb., 143 u. Schleicher, comp. 663 seq.) u. stammen von diesem pronomen pers. der 1. Person Sing. auch das lat. mihi 35 u. unser mi = nhd. mir u. mich.

bī-nā, beinahe, fast etc.  
bī-nāgel, Neben-Nagel, Niet-Nagel.  
bināheid (Bei-Näheheit), nächste Nähe, 40 nächste Umgebung etc.; in bināheid nēt, in der nächsten Umgebung nicht, nahe bei nicht, weit entfernt etc.; dat is in bināheid nēt wār; — dat kumd in bināheid nēt bī.

bī-nām, Beiname, Zuname, Nebename; 45 Name, der einer Person wegen einer sie auszeichnenden besondern Gewohnheit od. Eigenschaft, bz. von seiner Beschäftigung beigelegt wird u. oft auch ein Scheltname ist. Viele solche Beinamen wurden im Laufe der Zeit von den damit belegten Personen adoptirt u. zu bleibenden Geschlechtsnamen.

bī-namelk, vornämlich, namentlich, besonders etc.; binamelk den, wēn de sāk sūk 50 so ferhold.

bi-nander, binanner, bei einander, zusammen, nebeneinander, sueinander etc. wī kamen fan āfend binanner; — sē löpen twē un twē binander; — hē hed sē nēt al' 60 binanner, er hat sie (d. h. seine fünf Sinne) nicht alle zusammen.

**bi-nâst**, zunächst, neben an etc.; hê sit bindâst mi.

**bind**, i. q. gebind, gebinde u. ist bind von binde (Binde, d. i. Binde-Ding, Etwas, womit man bindet od. verbindet) gekürzt. cf. bei Sch. u. L. bint = Gebinde.

**binde**, binn', Binde. Ahd. pintâ, bintâ, bindâ (d. h. Bind-Ding) etc., wovon: ital., prov. benda; lomb. binda; span. venda.

**binden**, binnen, binden; bund, bunn, band; binden, bunnen, gebunden.

Das Wort: nd. binden; afries. binda; as., ags. bindan; an. binda; ahd. pintan, bintan; mhd. binden; engl. bind; schwed. binda; dän. binde; goth. bindan (band, bundun) leitet sich ab von der schon unter bâte weillâufig behandelten √ badh, bandh (nach Bopp u. Andern) od. bhadh, bhandh (cf. Aug. Fick vergl. Wb. 134), welche die sinnl. Bedtg. von: (verschiedene Dinge) an einander od. zu einander bewegen (machen, thun, setzen, fügen etc.) hat, woraus sich von selbst die Bedtg.: heften, festssein, festen, verbinden, vereinigen, schliessen etc. u. viele Andere ergeben, wie solches unter: bâte, bâten, bâter, bast, bedde etc. weiter zu vergleichen ist.

**bindken**, bindeken, Bindchen, kleine Binde; speciell eine Frauenkopfbinde, die sonst auch flepke genannt wird.

**bindsel**, i. q. bendsel.

**bindt**, bindte, eine kleine tragbare Brücke, sonst auch „tillförde“ genannt.

Wörtl. ein Etwas, welches die Ufer bindt (bindet, verbindet).

**bi-nedden**, i. q. beneden.

**bingeln**, pingeln, a) schellen mit einer Schelle od. kleinen Glocke läuten, indem man sie hin u. her bewegt od. schwingt; — b) bummeln, schlendern, umherschlendern, sich müssig umhertreiben, faullenzen etc.; hê bingeld de ganse dag bi de strâte herum. Daher: bingeldag, pingeldag, Bummellag, Tag, wo nichts Ordentliches ausgerichtet wird, halber od. ganzer Feiertag, blauer Montag etc.; de markt-dagen um pingsten, dat stint so rechte bingeldagen, den kumd fan d'arbeid niks regts herât; — gebingel, Geschelle, Geläute; Gebummel, Geschlender.

Das Wort bingeln (was nd. u. nhd. vorkömmt) ist mit beiern u. bimmeln begrifflich sehr nahe verwandt u. gehört mit bengel, büngel, büngeln, sowie mit dem von Grimm angeführten bengeln (prügeln, hauen, schlagen) zu einem Stamm-Vbm. bingen, bang, bungen, wovon bingeln, pangeln (statt bangeln) u. büngeln Frequentative sind. Die Gräbdtg. von bingen, bang etc. ist: schlagen, stossen etc. u. bedeutet bingeln daher eigentl.: wiederholt hin u. herschlagen

od. häufig schlagen u. klopfen etc.) woraus sich dann von selbst die Bedtg.: tön en, läuten etc. u. hin u. her schwingen od. bewegen (baumeln, bummeln etc.) etc. ergeben. Unmittelbar verwandt sind demnach:

5 engl. bang (Schlag, Streich, Stoss etc.), to bang (schlagen, prügeln, abdrücken, durchprügeln etc.), hangle (grosser Stock = Schlag-Ding, cf. bengel u. büngel) etc.; nd. bunge (Pauke, Trommel = Etwas, was geschlagen wird u. dadurch tönt etc.), bungen (die Pauke od. Trommel schlagen etc., cf. bei Sch. u. L.), wovon (cf. Pott, Wurzel-Wb. II, 2. Abth., 59) das lett. bungo (Pauke, Trommel) entlehnt sein soll u. wovon der Donner-Gott auf lett. debbes bungotajs (des Himmels Trommelschläger) heisst. Auch auf den nfries. Inseln (cf. Outzen) u. auf Helgoland heisst die Trommel „bunge“ u. 20 dürfte auch das mhd. punkel, bunkel (Stoss, Schlag) desselben Stammes sein.

Grimm führt ein mit dem engl. to bang (schlagen etc.) identisches Vbm. bängen (tundere, percutere, pulsare) u. unter dems. ein an. bänga, schwed. bänga, dän. banka mit ders. Bedtg. auf, womit die Wörter bangeln, bengeln, bingeln etc. verwandt sind. Anstatt aber ein germ. Grd.-Vbm. bingan, bang, bungun u. also eine germ. √ „bang“

30 anzunehmen, denkt er an eine Verwandtschaft mit „Bahn“, was (cf. unter bân) als „geschlagener Weg“ mit goth. banan (schlagen, erschlagen, tödten), banja (Wunde etc.) etc. zur √ bhan (spalten, schlagen, hauen, verwunden, tödten etc.) gehört. Trotzdem, dass nun auch Pott an der oben angeführten Stelle bei engl. bang u. nd. bunge etc. an einen Zusammenhang mit dem goth. banja denkt, so glaube ich doch eher, dass

40 der germ. Stamm bang (als Prät. u. √ von bingan) sich von der √ bhag, bhag (brechen, spalten, theilen, reissen etc. u. daher auch: kruchen, prasseln, tosen, rauschen, tönen etc. cf. fragor u. frangor etc.) ableitet, was dieselbe √ ist, welche unter 1 bak des Weiteren behandelt ist u. wovon ich auch die Wörter bek (Schnabel etc.), bikke (Spitzhacke, Steinhau etc.), bikken (schlagen, stossen, hacken, spalten etc.) sowie bikkern, bakkern u. bül (Beil) ableitete. Zur Vergleichung der Ableitung der Wörter bingeln (schellen, läuten etc.) u. bängen (schlagen, stossen etc.) etc. von der √ bhag, bhag sei

45 noch bemerkt, dass auch: belle (Schelle etc.), bille (Steinbeil etc.), billen (behauen, kerben, schärfen etc.) etc. von der √ bhil stammen, welche Bopp mit findere (spalten etc.) u. Benfey mit brechen, theilen übersetzt u. dass es demnach dieserhalb keine Schwierigkeiten macht, um bängen u. bingeln von

der obigen  $\sqrt$  bhag, bhang abzuleiten, zu welcher in anderer Bedtg. auch unser bach u. das afries. бага gehört.

binnen, binnēn, nach innen, inwendig, innerhalb, drinnen, herein etc.; dat heb' k binnen; — kämd binnen; — dat schip is binnen kämen bz. löpen.

Zusammengesetzt u. contrah. von bi-innen, wie büten von bi-uten.

binnen-dik, der innere Deich; binnen-diks, innerhalb des Deiches.

binnerst, binnerste, innerst, Innerste; hē kerd dat binnerste büten, od. binnerst-büten.

binn'-in't mûl (das Innere des Mundes od. Maules). Mundhöhle, Gaumen, Rachen, hē hed sôn grôt binn'-in't mûl.

birsēn etc., s. bisen.

bi-schikken, beischicken, beirücken etc.; wul jī nich mit bischikken?

bisen, birsēn, stürmen, rasen, jagen, rennen, unruhig u. wild umher laufen etc., umher-schweifen, zwecklos umher laufen, herum-laufen u. rennen etc.; dat gōd (Vieh) bīsd od. bīrsd dōr't land herum, as wen't dūl un mal is; — wat hed dat wicht altid bī d' strāt to birsēn? — sē hed altid wat to birsēn un kan gēn ogenblik stil bīt wark blifēn.

Daher: gebise' gebirse, Gejage, Gerenne etc.; wat is dat fōr'n gebirs dōr de lōn?

Was od. wer bis'd od. bīrs'd verrāth eine innerliche Unruhe u. Aufregung, wovon das Jagen, Rennen u. wilde Umherlaufen etc. eben die Folge ist. Fraglich ist mir indessen, ob birsēn aus bisen, bz. nd. bissen (s. u.) entstand (wie z. B. burserdōr aus būsērdōr u. scharr', scharren aus schadde, schādēn = nhd. Schatten, schatten, welches erst zu scharde u. so zu scharre etc. wurde); od. ob birsēn dasselbe Wort ist, wie das mhd. bīrsēn, pīrsēn, mnd. bersen = nhd. bīrschen, pīrschen (mit Spürhunden jagen, vom franz. bercer, berser, cf. bei Diez u. Grimm), was in so fern sehr möglich ist, als dieses Wort einerseits mit bisen begrifflich sehr nahe zusammenfällt u. es andererseits auch mnd. (cf. Sch. u. L.) in den Formen bersen, barsen u. anscheinend auch bassen vorkommt. Doch hat auch Schütze (s. holst. Idiot.) bissen u. birsēn in gleicher Bedtg. wie wir.

Was nun bisen (was nach Grimm nicht allein von brünstigem, läufischem Vieh, sondern auch von schwärmenden, frohen Menschen gebraucht wird) betrifft, so ist es (bisen [strepere, zischen, brausen, wallen etc.] cf. W. Arnold, deutsche Ansidl., pag. 70) = ahđ. pīson, mhd. bisen (rennen wie

Vieh, von Bremsen gestochen); mnd. (Kil.) bīsen, biesen (aestuare, exaestuare, aestu exagitari, furente ac violenta impetii agitari, insano more discurrere, morsicatum ludere, lascivire); mnd. bīzen, biezēn (ungestüm, hitzig u. brünstig sein); schweiz. bisen; bayr. (Schm.) bisen, bīsen; mnd. (Sch. u. L.), nd. (Schütze, Dähnert etc.) bissen (rennen, wie brünstiges od. von Bremsen gestochenes Vieh); dän. bisse; norw. bisa, besa (gleichfalls vom Rindvieh); an. bisa (summo et rudi nisu moliri); nfries. (Outzen) bēse, bāse, bösse (ungestüm u. wild umher rennen, wie das von Bremsen gestochene Vieh) etc., wovon (bz. vom norw. besa) das gleichbedeutende franz. beser.

Da Hitze, Brand, Zorn, Eifer, Eile, heftige u. starke Erregung, Brunst etc., bz. hitzig, zornig, eifrig, wüthend, aufgeregt, stürmisch, wild, böse etc. etc. sich begrifflich nahe berühren und die Hitze od. die von der Sonne ausgehenden Wärme (das Scheinen etc.) auf Mensch u. Thier erregend u. aufregend einwirkt u. sie heiss u. aufgeregt (hitzig, brünstig, zornig etc.) macht, so stelle ich für bisen dieselbe  $\sqrt$  bhas (od. bhās) auf, welche ich auch schon dem Vbm. basen zu Grunde legte. Von dieser  $\sqrt$  bhas od. bhās entstand nun wohl ein germ. Grd.-Vbm.: bisan, bas, busun, welches sowohl die Bedtg. (von glänzen, flammen, brennen cf. brannen, brannerig): heiss werden, in Hitze gerathen etc., als auch die von: erschrecken, scheuchen, in die Flucht jagen, fliehen u. rennen machen etc. etc. annehmen konnte, da die  $\sqrt$  bhas (cf. bei Bopp, bz. unter basen) auch die Bedtg.: minari, terrere (bedrohen, erschrecken etc.) hatte.

Halten wir nun die oben verglichenen verwandten Begriffe fest, so lassen sich von der  $\sqrt$  bhas bz. von dem Stamm-Vbm.: bisan, bas, busun ganz ungesucht neben basen u. bisen auch die folgenden Wörter ableiten:

a) unser büse (cf. oben bhas = terrere etc.) u. büsen u. büstern (stürmen, heftig erregt sein etc. von der Luft, dem Meer etc.), beistern (jagen, wild rennen etc.); bhōs (böse etc.), bhōslēn (irre reden, fuseln etc. cf. basen); biāter (böse etc.), bhōslēn (stürmen, eilen, rennen etc.), sowie büsig (geschäftig, eilig etc.) etc., wobei zur Vergleichung auf diese Wörter verwiesen wird; u.

b) mnd. (Kil.) bīse (Boreas, Septentrio; Tempestas horrida, furens impetus aëris); mhd. bise (Nord- od. Ostwind), so wie auch das von Sch. u. L. unter bissen angeführte nd. biss-bisselworm (Oestrus

bovis), was wohl eher von *bisen*, *bissen* abzuleiten ist, als dieses von dem Namen der Bremse. cf. auch *holst. biesbasig* unter *basen* u. *nld. bijzig, hitzig, brünstig, ungestüm* etc., sowie (*Vrije Fries* I, 85) *wfries. bebysselje*, stark beschäftigt sein, es sehr eilig haben etc.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass *Pott* (cf. *Wurzel-Wb.* I, 587.) das *Vbm. biesen* zu der *√ bhi* (*fürchten*) stellt, so wie auch ein *skr. bās* (*Furcht, Schrecken* etc.) welch Letzteres indessen wohl eher zur *√ bhās* od. *bhas* in der *Bedtg. terrere* (s. o. u. unter *basen*) gehört, eben so, wie auch unser *basen* u. *bisen* etc. u. auch das *an. bysh* od. *bisn* (*Wunder*), was man leicht als ein *Erstaunen* u. *Schrecken* erregendes Etwas, was die Gemüther aufregt u. von *bisen* od. von der *√ bhas* ableiten könnte.

*bisen*. Nach *Stbg.* soll *Bisen* eine zweispaltige *Schuster-Ahle* sein, die zum Abschneiden der *Lederkanten* in einer *Nath* gebraucht wird u. denkt er dabei (cf. im *Nachtrage*, 342) an das *lat. bis* (zweimal).

Wie mein *Schuhmacher* mir indessen sagt, so verstehen sie unter *bise* od. *bisen* einen schmalen *Lederstreifen*, der in die *Stiefelnath*, zwischen dem *Vorder-* u. *Hinter-Theil*, gelegt wird, um diese *Nath* zu dichten u. da nun auch die *Böttcher* *Binsenstreifen* zwischen die *Stäbe* eines *Fasses* legen, um dasselbe dicht zu machen, so ist „*bisen*“ vielleicht identisch mit dem *nd. biese* (*Binse*, cf. *bent* u. bei *Grimm* unter *Binse*) als *Bindendes, Verbindendes* od. *Dichtendes* etc. cf. *bis-iser*.

*biser*, *birser*, a) *läufische*, wild rennende, *brünstige Kuh*; b) ein *unstätes, flüchtiges, gerne bei der Strasse herumlaufendes Mädchen*; t is sō'n ollen *birsan fan'n kö*, bz. *fan'n wicht*. Zu *bisen*, *birsan*, wovon auch: *gebise*, *gebirse* (*Gerenne* etc.)

*bisern*, *birsern* (*birseren*). *Freq.* von *bisen*, *birsan*.

*bis-setten*, *beisetzen*.

*bis-jäger*, *bisejager*, *Armenvoigt*, *Hundevoigt*, *Bettelvoigt*, *Polizeidiener*, *Geisdam* etc. d. h. eine *Person*, die *Jagd* macht auf Alles, was bei *Tage* u. bei *Nacht* schwärmt od. *bis'd*, wie z. B. auf *feile Dirnen* od. sonstiges *herumstreifendes Gesindel* u. *gemeines Pack*. cf. *bisen*, *birsan*. cf. *Wfries.*? (cf. *Vrije Fries* I, 90) *bisjagger*.

*bis-side*, bei *Seite*.

*bis-sids*, *beiseits*.

*bis-je*, *kleiner Kuchen*, od. ein sonstiges *kleines, leckeres Gebäck*. Daher: *botter-*

*bisje*, *Butter-Kuchen* = *nld. boter-biesje*. cf. unter *bel-beisje*.

*bis-iser*, *bis-iser*, *bise-iser*, ein *Schusterwerkzeug*, womit die *Aussenseite* der *bisen* od. 5 *schmalen Lederstreifen* (s. o.), welche *auswärts* in der *Stiefel-Nath* etwas *vorstehen*, *platt gedrückt* u. *geglättet* werden. Das *Werkzeug* indessen, womit die *vorstehenden Kanten* an der *innern Seite* der *Stiefelnath* *weggeschmitten* werden, wird „*bisenhubel*“ genannt u. wird *Stbg.* (s. o. unter *bisen*) hierunter wohl das gemeint haben, was er *Bisen* nennt, obschon es einer *Ahle* durchaus nicht ähnlich sieht, sondern es eigent- 15 *lich* ein *kleiner Meissel* mit *aufgebogener Schneide* ist.

*bis-sitten*, *beisitzen*.

*bis-sitter*, *Beisitzer*.

*biske*, *albernes, närrisches, aufgeregtes* 20 *Mädchen*, das *halbtoll* u. *verrückt* ist.

Es ist *Dimin.* von einem *ungebräuchlichen* „*bise*“ u. gehört zu *bisen*, *birsan*.

*bis-slagen*, *bislän*, *bei-*, *zu-*, *hinzu-schlagen*, *beigeben*, *hinzuthun*, *beimachen*, *beikommen*, 25 *zurchtkommen*, *sich einig* u. *friedlich* *gestalten* etc.; du *kanst* dat *hei* (*Hew*), *wat* *där ligd*, *d'r nog* man *bislän*, *dat* de *hële* *büdel* *b'i* *inander* *blifd*; — de *säke* (*Process*, *Streitsache* etc.) de *sê* mit 'nander *hebben*, *schal* *nog* *wol* *wêr* *bislän*, *so* *dat* *sê* in *frâ* (*Frieden*) *ut* 'nander *kâmen*; — de *büdel* (*Geschichte*, *Sache*, *Wirtschaft* etc.) *sag* *d'r* *êrst* *hël* *nêt* *na* *ût*, *dat* *dê* *nog* *wêr* *bislän* *schul*'.

*bis-slâp*, *Beischlaf*.

*bis-slapen*, *beischlafen* etc.

*bis-slaper*, *Beischläfer*.

*bis-slaperske*, *Beischläferin*, *Concubine*.

*bislander*, *biselender*, eine *Person*, die 40 *sich thöricht, albern, affectirt*, od. *toll* u. *verrückt* *geberdet*. Auch als *Schimpfwort* *gebrauchlich*; *bislander* *fan* *jung*, *bz.* *fan* *wicht*; — du *bislander*.

*bis*, *bise*, *hängt* wohl *eben* so *wie* *biske* 45 *mit* *bisen* (was *man* *ja* *auch* *mit* *tollen* *übersetzen* *kann*) *zusammen* u. *könnte* *lender* *eben* so *wie* in *Elender*, *Ausländer* (d. i. *Ausland-Person*, od. *Person* vom *Auslande* etc.) die *Bedtg. Land-Person* haben, so dass *man* *bislander* mit *Toll-* *Land-Person* od. *Person* aus dem *Toll-* *Land* *übersetzen* muss. Da indessen von *bisen*, *bz.* dem *nd. bissen*) auch *bissel-worm* (cf. unter *bisen*) *gebildet* ist u. dies ein *Vbm.* *biseln*, *bisseln* (*biselen*) *voraussetzt*, was mit *unserm* *Freq.*: *bösseln*, *böseln* (*böselen*) u. *bisern* in *Bildung* u. *Bedtg.* *übereinkommt*, so kann *biselender* auch vom *Part. praes.* *biselend*, *bislend* (cf. *tollend* u. *Tollender* 60 *etc. tolln* *weiter* *gebildet* sein. Daher auch:

bislensdk, biselendisk, *närrisch, albern etc.*; dat wicht is — bz. word so od. tird sük (*ziert, geberdet sich, stellt sich an*) so bislensdk, dat man häst löfen sull', dat sê hör fifen nêt al' bî 'nander hed. cf. *unter bislender.*

bî-smâk, *Beigeschmack, Nebengeschmack etc. u. zwar sowohl in der Bedtg. vom schlechten u. verdorbenen, als auch in dem vom gewürzhaften u. zum Mehressen anreizenden Geschmack gebraucht*; dat äten hed 'n bismâk de 'k nich mag; — nêt wâr kinder? pankök is 'n lekker äten, de hed 'n bismâk.

bî-spil, *Beispiel, Muster, Exempel, Gleichniss*; dâr nim di 'n bispil an; — pröten un fertellen, tòm bispil, dat kan hê göd, man wen 't hêt fan knâken rören un arbeiden, den wând hê d'r nêt; — ik wil di d'r insen 'n bispil fan fertellen, wô 't kwaddöners geid.

Das Wort bispil = mhd. bispel; mnd. (*Kil.*) bijspel; mnd. (*Sch. u. L.*) ist ein Compos. von bî (*bei, zu, an, neben, auf etc.*) u. dem ahd., mhd. spel; as. spel, spell; goth. spill (*Erzählung, Parabel, Fabel etc.*), was (*Thema: spella, spilla*) zu ahd. spellôn; mhd. spellen; goth. spillôn (*reden, erzählen, verkündigen etc.*, cf. spellen) gehört u. heisst bispil also so viel als: *Erzählung etc., die man bei od. zu Etwas anführt, bz. auf Etwas macht.* (cf. dazu mnd. (*Sch. u. L.*) biwort (*Sprichwort, Gleichniss*), sowie birede u. bisproke. *Desgl. cf. auch unser stältje.*

bî-spinnen, bî-spönen, *beisteecken, festnehmen, gefangen setzen etc.*; sê spinnen, bz. spönen hum bî; — sê hebben hum bispunnen; — hê is bispönd etc.

bî-stâken, *beisteecken, (Etwas) bei, zu od. an u. neben (ein Anderes) stecken*; ik wil hum d'r 'n stik bistâken; — bei, bz. zu sich stecken, einstecken; hê hed dat bistâken; — gefangen setzen, festssetzen; sê stöken hum bî.

bî-stân, *beistehen, bei, zu, an, neben od. um (Etwas) stehen*; ik heb d'r bistân, dat hê hum umsmêt; — zu (*Jemandem*) stehen, behülflich sein, unterstützen etc.; ik wil di bistân, dat du nêt umfallst; lât sê man kâmen un wen sê di wat dön willen, den wil ik di bistân.

bî-stand, *Beistand* = a) *Person, die zu Einem sieht u. wôzu behülflich ist*; de wâdefrô (*Wittfrau, Wittwe*) hed mî to hör bî-stand kâsen (*gekosen, erkoren*); b) *Hülfe, Unterstützung etc.*; ik bün gîn bîstand mër nödig, ik kan mî nu sülft wër reddên.

bî-standig, bîständig, *beiständig, unterstützend, behülflich etc.*; wen du di sülft wol nêt reddern un klâren kânst, den kum

man bî mî, den schal ik di wol bîstandig wâsen.

1. bîster (*seltener büster*), *wild, wirr, wüst, unfreundlich, böse, schlimm, garstig, greulich, schrecklich, abscheulich, eklig, unartig, zornig, heftig, stark, sehr etc.*; hê kîkd (*sieht*) so bîster üt, dat man häst bang för hum worden schul; — hê mök (*machte*) sô'n bîster gesigt; — dat kind word so bîster (*unartig*); — de man geid so bîster mit sin frô um, bz. is so bîster tügen hör; — hê word glîk so bîster; — dat sücht (*sieht*) d'r man bîster mit hum üt; — ik heb so'n bîstern koppîn; — dâr kumt so'n bîstern lücht (*Luft*) up; — dat is fan dage 'n bîster wër (*Wetter*); — bîster (*sehr*) kold (*hêd, nat, smârig etc.*); — bîster môi (*sehr schön*); — dat deid (*thut*) bîster sâr etc. *Flect. bîsterer, bîsterder; — bîsterste, bîstereste; dat word al' bîsterder; — dat bîsterste; dat word al' bîsterder; — dat bîsterste (schlimmste etc.) is etc.*

Ogleich wir das Wort bîster hauptsächlich in der Bedtg.: *böse, schlimm, unartig, heftig etc. gebrauchen, so hat es von Hause aus doch mehr die noch in bîstern, ferbîstern haftende Bedtg.: sinnlos, verwirrt, wirr etc., woraus die Bedtgn.: wüst, wild, heftig, böse etc. sich weiter entwickelten.* Obschon nun aber dieses Wort auch schon ins Hochd. (cf. bei Grimm: beistern u. biester) eindrang, so ist es doch urspr. ein nd. od. ngerm. Wort u. gleich mit: afries. (*v. Richthofen*) biuster in biusterlik (*verwirrt, irre, schlecht*); wfries. biuester; nfries. (*Outzen*) bîster, biester (*wild, irre*); nd. (*Br. Wb.*) büster (*wüst, wild, wirr, irre; unfreundlich, düster, fürchterlich, (bei Schütze u. Dähnert) biester, büster (irre, wirr, verworren, verblendet, düster, unfreundlich, trübe, verdrüsslich)*); mnd. (*Sch. u. L.*) bîster (*umherirrend, vom rechten Wege abweichend, ins Wilde u. Wirre gehend etc.*); nld., mnd., mfläm. bijster (*wild, wirr, irre etc.*); an. bistr (*offensus, iratus*); schwed., dän. bister (*schrecklich, grimmig, böse, verdrüsslich, ärgerlich, erzürnt, aufgebracht etc.*); engl. boisterous (*ungestüm, wild, stürmisch, heftig, brausend, tobend etc.* cf. *unter büsen das schott. busterous*). Davon:

bîsterê, *Verwirrung, Irrsein, Sinnlosigkeit etc.*; du büst wol in d' bîsterê.

bîstern, *umher irren, unsinnig, wild u. wirr umherrennen, rasen, stürmen etc., od. wie wir sagen: in't wilde bz. as wild, mal un dül herum löpen etc.*; de kôjen bîstern (*beistern*) dör't land, as wen sê dül sünt; — hê bîsterd as dül un mal herum. *Daher: ferbîstern, verwildern, verwirren, unsinnig machen u. werden etc.*; hê was hêl ferbîsterd

un ferbâsd, er war total verwildert u. verwirrt; — ik was d'r in ferbisterd, of ik dat drômd harr', un of ik dat argends wâr hord harr'; — hê is hêl in de weg ferbisterd un wêt hêl nêt mër „warin“ of „warût“; — dat is jô'n ferbisterde (verworrene) sâke, — hê hed so fôl bôken lâsen un so fôl studêrd, dat hê up't leste hêl in de gelersâmeid ferbisterd is. *Sall.* bisterje (umherirren), ferbisterje (verirren, verwirren); *nld.* verbysteren; *mnd.* (Sch. u. L.) bisteren; *cf.* bei *Grimm:* biestern (errare, vagari) etc.

Was nun den Ursprung des Wortes bister betrifft, so kann es, da bistern u. beistern begrifflich sehr nahe zu bîsen, basen, bûsen stimmen u. bûstern wohl jedenfalls von bûsen stammt, durch die Ableitungssilbe „er“ (die sowohl einen Zustand od. ein Sein u. Wesen, als auch ein Etwas, Gegenstand od. Person etc. ausdrückt) allerdings von bîset, bîst = bîsd (die 3. Person od. das Perf. u. Prât. von bîsen, *cf.* hê bîsd od. bîst — hê hed bîsd etc.) weiter gebildet sein. Da indessen die Ableitung des Adv. u. Adj. von Vbn. durch Anfügung der Endsilbe „er“ sehr ungewöhnlich ist, so wäre es auch möglich, dass das Wort bister direct von der  $\sqrt{bhî}$  (fürchten, scheuen, erschrecken; Furcht, Scheu, Schrecken) u. zwar durch Anhängung der Endung star, ster entstand, zumal die aus sutar od. sutara zusammen gezogene Endung star, ster ein Erzeugen u. Hervorbringen, od. Entstehen machen etc. (*cf.* suster Schwester = urspr. sua-sutare, d. h. wörtl.: Selbst- (od. aus sich heraus etc.) gebärende u. erzeugende; — wâfster, Weberin, od. Gewebe erzeugende u. machende, sowie schôster, neister etc. etc.) andeutet. Diesemnach würde dann in bister die Bedgt.: „Furcht, Scheu u. Schrecken erzeugendes u. machendes“ liegen u. alles was bister ist, zunächst, Furcht u. Schrecken machend u. erregend“ sein, woraus sich dann von selbst die Bedgt.: fürchterlich, schrecklich, erschreckend, sinnverwirrend etc. etc. weiter ergäben.

Wegen der  $\sqrt{bhî}$  *cf.* unter bâfen u. bei Pott im Wurzel-Wb. I, 586 seq., der dort auch bîsen zu dieser  $\sqrt{}$  stellt.

2. bîster (auf Borkum), Blutigel. Wohl von 1 bister entlehnt, weil man sich vor dem Blutigel fürchtet, od. erschrickt, wenn derselbe angesetzt wird.

1. bit (auch bet), bis. *Nld.* bet; *ahd., mhd.* biz; *md., nd.* bit; bit ên flr; — du must wachten (warten, Dich aufhalten etc.), bit dat ik wêr bî dî kâm.

Es ist, wie auch Grimm vermuthet, wohl unzweifelhaft von bî (bei, an etc.) od. be, bi

u. te, to = *ahd.* za, ze (*nhd.* zu); *as.* ti etc. zusammengesetzt u. zu bet, bit gekürzt.

2. bit, a) Gebiss am Zaum; — b) die Pfeifenspitze, bz. das äusserste Ende derselben, worauf man beisst. *cf.* bât u. bit. Auch *nd.* u. *nld.* bit. Davon: gebit (Gebiss, womit man beisst). *cf.* biten, u. das folgende:

3. bit, Loch, was man mit dem Beil in das Eis schlägt, um daraus Wasser zu schöpfen, od. dass die Enten darin schwimmen können etc., wenn alles Gewässer zugefroren ist. Daher: wâterbit, brandbit, ântjebit.

Es gehört sicher mit 2 bit u. bît zu biten, bz. zur  $\sqrt{bhîd}$  (beissen, spalten, hauen, schlagen etc. *cf.* unter biten). *cf.* dieserial auch: *as.* biti (acies, morsus, ictus); *afries.* biti, bite, bit (Biss, bz. Wunde, die durch Beissen entsteht; Splitter = Etwas, was durch schlagen u. spalten entsteht); *an.* bit, (Beissen, Biss); *ags.* bite (Biss; indessen so, wie im *an.* auch vom Einschneiden u. Spalten etc. der Schwerter [bite irena; âfter billes bite] gebraucht); *ahd., mhd.* biz (Biss, abgebissenes Stück) u. *mhd.* biz, bitz (Biss, z. B. vom Hunde) u. *ahd.* pizza, bizza, pizzo, bizzo; *mhd.* bizze (a. Bissen; b) das Schliessen od. Zubeissen des Mundes; c) ein Keil, zum Spalten). Die Grâform ist indessen wohl; bitâ, bizâ (*cf.* *afries.* bita in korbital bei v. Richthofen) u. ist dies wohl direct von der  $\sqrt{}$  bit (*ahd.* bhîd) weitergebildet u. nicht von bitan, *cf.* biten u. das folgende:

bît, a) Bissen, abgebissenes Stück; ik heb fan dage nog gin bît âten had; — gif mî 'n bît fan; — b) Beissen, Jucken, Brennen, Prickeln; ik heb sô'n bît an mî, dat ik mî hâst nêt to reddên wêt.

Es ist gleichfalls eine aus „bita“ (*cf.* unter 3 bit) gekürzte Form. *cf.* auch bât.

1. bîten, (bêt, bâten); a) beissen, essen, nagen, zerbeissen, kaput beissen, bz. mit den Zähnen zerschneiden, spalten, brechen, theilen, zermalmen etc.; hê hed niks mër to bîten; — ik kan dat brod (de nôten etc.) nêt bîten; — de mûsen bebben 't al tobâten (zernagt); — b) beissend, brennend u. fressend schmerzen, stechen, jucken etc.; de ôgen bîten mî sô; — de swel' (Geschwür) bît mî sô; — wen de hande hêt worden, den branden un bîten sê mî sô, dat ik d'r 's nachts hâst nêt fan slâpen kan; — de pukkel bit (juckt) mî sô etc.; daher: bît, Jucken; — bûtkbît, Leibscherzen. *afries.* bita; *as.* bitan; *ags.* bitan; *an.* bita; *mnd.* biten (beissen, schneiden, spalten etc. *cf.* Sch. u. L.); *nld.* bijten; *ahd.* pizan, bizan; *mhd.* bîzen; *goth.* beitan.



Das Wort biten (wovon beitel, bitter etc. u. wahrscheinlich auch but) stammt von der  $\sqrt$  bhid, welche mit bhag (cf. bikke, bikken etc.) u. bhil (cf. hille, billen etc.) in der Bedgt.: spalten, brechen, theilen, hauen, schneiden etc. etc. begrifflich zusammenfällt u. auch (cf. Bopp, Gloss. comp. 265 u. 273) als: bid, bind, blind vorkommt. Wegen der verschiedenen mit dieser  $\sqrt$  zusammenhängenden Wörter u. der vielen sich aus dem Grdbr.: „spalten“ ergebenden Bedgt. (wie z. B. einbrechen, ein Loch in Etwas schlagen, zerschlagen, zersprengen, aufreißen, schlitzen; durchbrechen, theilen, zerstreuen; öffnen, blühen machen; aufbrechen, sich öffnen, aufblühen, aufgehen; sich lösen, trennen; brechen, unterbrechen, stören, verrathen; theilen, entzweien; schneiden, einschneiden; scheiden, unterscheiden, erkennen, Unterschied machen etc. etc., od.: beissen, essen, geniessen; stechen, jucken etc. [s. o.], so wie ferner auch: schlagen, verwunden etc.) cf. Pott, Wurzel-Wb. IV, 548—555, wobei ich indessen bemerken muss, dass die sub 1742 (pag. 554 seq.) aufgeführten Wörter eben so gut zu den Wurzeln bhad u. bhud gehören können, weil auch: spalten, schneiden, theilen etc. eigentlich so viel besagt, dass ein Etwas in ein Anderes eindringt od. sich darin hineinbewegt, begiebt (bz. hineinbewegt wird), so dass man diesennach bhid, blind auch als Verwandte od. Nebenformen von bhad u. bhud (cf. bāden, bad, bz. bām u. bēden) nehmen kann. cf. dieserhalb auch die  $\sqrt$  bhar von bār, bōr u. bāren, bōren u. wegen der Bedgt.: scheiden (trennen) unterscheiden, erkennen etc. auch die Wörter schelen, schālen (goth. skilan) u. scheren, schāren etc.

Die  $\sqrt$  bhid (bz. bhind, bind) ist = zend. bid (trennen, spalten etc., cf. Ferd. Justi Handbuch der Zendspr.), lat. find, fid (cf. findo, fidi etc.); griech. phid etc. (cf. phidomai, dessen Bedgt.: schonen, sparen etc. sich wohl leicht aus: trennen, scheiden, abscheiden, entfernen, zur Seite legen, zurücklegen etc. ergibt), wobei noch zu bemerken ist, dass Benfey (cf. Skr. Dict. 654) auch das lat. finis u. griech. phimós zu dieser  $\sqrt$  vergleicht, indem er meint, od. es für möglich hält, dass finis für fidnis u. phimós für phidmós steht.

2. biten, Beissen, Zerbeißen etc.; dat biten word mi so stūr; — Jucken, prickelnder, stechender, fressender Schmerz; ik heb' so'n biten in de hūd, bz. in 't lif.

biter, Beisser, Zermalmter etc.; (fig.) Zahn; de biters worden stump.

biterê, Beisserei, Gebeisse, Gejucke etc. 60

bitêrig, bitêrg, bisserig, zerbissen, zernagt, zerstoehen, wurmstichig etc., bs. voller Bisse; 'n bitêrigen appel, ein wurmstichiger Apfel, wofür wir sonst auch stâkerig od. 5 stâkerig sagen. Es ist von bit, bite (Bissen) u. rig (reich), gebildet.

bitêrke (Dimin. von bitêr), a) kleiner Zahn; de lûtje bitêrkes stûnt so scharp as mûstandjes; — b) ein Stückchen Veilchenwurz, od. ein Spielzeug von Elfenbein, welches man kleinen Kindern in die Hand giebt, um (indem sie solches in den Mund führen u. darauf beißen) das Zahnen zu befördern. 10

bit-tids, bit-tiden, bei Zeiten, zeitig, zur rechten Zeit; hê kwam bit-tids wêr in hûs; — wen 'k êts kan, den wil 'k sên, dat ik d'r bit-tids wêr bin.

bitje, Bisschen, kleiner Bissen; dat kindje deid nog lûtje bitjes; — (fig.) Geringes, Wenig; gif mi 'n bitje fan; — hê kan gên bitje misten. Für bitje (Geringes) wird sonst auch bitken, bâteje, bâteken, bitjed gebraucht u. auf Wangeroege: bitik. 20

bitje, bitjed, bissenchen, wenig, geringe etc.; dat is man so 'n bitje gôd; — d'r is man bitje rāgen fallen; — d'r wassen man so 'n bitje lûe in de stad. 25

bit-to, beizu, nebenbei; du must sên, dat du bi dîn daghûr nog bito wat ferdênst, anders kām ik in disse schrāle tiden d'r man stānig mit it. 30

bitse, eine bissige, zänkische, keifende Person, die beißend, scharf etc. ist, Xantippe; 't is sô 'n bitse, bz. 'n bits fan 'n wif, dat d'r hāst gêr slimmer dūfel to finden is. cf. nld. bits (bissig, spitzig, scharf etc.) u. ferner: 35

bitsig, bissig, zänkisch etc.; dat wif is 40 so 'n bitsigen dōnner.

bitsk, bitsk, bissig, böse; stechend, juckend etc.; 'n bitsken (bitsken) hund; — hê hed so 'n bitsken hūd (eine Haut, die leicht juckt).

1. bitter, bitter, scharf, stark, beißend, stechend, brennend, schmerzend, schmerzlich etc.; „bitter in de mund, is 't hart gesund“; — dat smêkd (od. smâkd) nêt so bitter as galle; — dat is bitter stūr; — de botter hed 'n bittern smāk; — dat was mi so bitter, dat ik dat kind verlōsen mus; — he schrêfd bittere trānen; — 't is fan dage so bitter kold; — dat is so 'n bittern kolde. Nd., nld., engl. bitter; as. bittar; ays. biter; an. 50 bitr; ahd. pittar, bittar, pittir, pitter, bitter; mhd. bitter; goth. baitra.

Obschon das ahd. pittar zu pizan (beißen) nicht stimmt, so wird es doch allgemein von biten abgeleitet.

2. bitter, Bitter, Bitteres, Bitterextract 60

etc. man kan d'r hël gîn bitter an präfen; du kanst mî wol 'n bitje bitter in de wîn gâfen. *Ahd.* pittirî, bitterî; *mhd.* bittere, bitter; *goth.* baitrei, Bitterkeit.

bitterheid, Bitterkeit.

bitterlik, bitterlich, schmerzlich etc.

1. bitteren, Bitterer, bitterer Schnaps; gâfd mî âfen 'n lütjen bitteren.

2. bittern, a) bittern, bitter machen etc.; dat is to stark bitterd. *cf.* ferbittern; — b) einen bittern Schnaps trinken; sê hebben fan middag to fîl bitterd.

bîven, s. bîfen.

bî-wâsen, Beisein, Anwesenheit, Gegenwart etc.; dâr is in mîn bîwâsen gîn sprâke (*Rede*) fan west. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) bîwesent.

bî-wâsenheid, Anwesenheit, Gegenwart.

blad, (*Plur.* bladen), Blatt; bladen fan 'n bôm — fan 'n bök etc.; — *spa'* (*Spaten*), schüp-, schulderblad. *Nd., nld.* blad; *afries.* bled; *as.* blad; *ags.* blad (*Blatt, Zweig, Ast*); *engl.* blade (*Blatt, Blättchen, Halm; Klinge des Messers etc.*); *an.* bladh; *schwed., dän.* blad; *nfries.* blad, bled; *ahd.* plat, blat; *mhd.* blat.

Schon *Grimm* vergleicht zu „blad“ das *ags.* „blaed“, was (*cf.* *Bouterwek*, *ags. Gloss.*) als *masc.* die *Bedtg.*: fructus, ramus (*cf.* oben das *ags.* blad) u. als *fem.* die von: gloria prosperitas, beatitudo, excellentia, praestantia, potentia etc. hat, od. wie *Moritz Heyne* (*cf. Gloss.* zu *Beowulf*) sagt, einen Zustand des Schwelligens u. der sprudelnden Ueberfülle (vom *Grdbgr.*: se expandere) bezeichnet u. womit das *ags.* bled (fructus, ubertas, ramus etc.) von Hause aus zweifellos identisch ist.

Da nun aber auch v. *Richthofen* (*cf. afries. Wb.* unter bled) das *ags.* blaed u. bled mit blad zusammenstellt, so dürfte die Annahme wohl richtig sein, dass alle drei Wörter einer u. derselben  $\sqrt$  entstammen u. auf ders. *Grdbdg.* der Ausdehnung od. des Auseinandergehens u. sich Entfaltens beruhen, wie dies namentlich ja auch mit *Allem*, was wir Blatt nennen, im vollsten Maasse zutrifft. Da nun aber auch das Aufblühen u. Entfalten der Knospen im sich öffnen od. spalten besteht u. wir bereits unter bîten sahen, dass die  $\sqrt$  bhîd (spalten, brechen) neben beissen auch die *Bedtg.*: aufblühen, aufgehen etc. entwickelte, so liegt es also auch nahe, um auch für blad eine  $\sqrt$  mit dieser *Grdbdg.* anzusetzen. Vergleicht man nun aber das Wort Macht (*Thema*: *ahd.* mah-ta = *goth.* mag-da) von der  $\sqrt$  mah, magh, so wird es wohl nicht zu gewagt erscheinen, wenn man für blad (*Thema*: blada = *ahd.* plata, blata) eine *germ.*  $\sqrt$  bla od. bal mit der *Grdbdg.*:

spalten, auseinandergehen etc. aufstellt. Sieht man nun aber weiter, wie *skr.* prâta, prâti, prâna etc. *griech.* plêthus, plêsis, plêsma etc.; — *lat.* pletus, plenus etc.

5 neben *nhd.* voll u. Fülle etc. von der  $\sqrt$  par, præ abstimmen, so wäre es auch nicht unmöglich, dass die *germ.*  $\sqrt$  bal, bla (von blad) auf die *äind.*  $\sqrt$  bhar (spalten, schneiden, hauen, bohren etc., *cf.* bâr, bôr u. bâren, bôren) zurückginge, von der auch das *griech.* pháros (*Oeffnung, Spalt, Schlund etc.*) sich ableitet. Dass indessen auch die  $\sqrt$  bhil (spalten, hauen etc.) für blad, bled in Betracht kommen könnte, namentlich wenn neben belle, bille, billen, bol etc. auch bal u. ballern davon abstammt, sowie auch bild (als Ausgehauenes), ist schwerlich ganz unbedingt von der Hand zu weisen. Muss man indessen für bal die  $\sqrt$  phal (spalten, auseinandergehen, sich ausdehnen etc.) ansetzen, sowie neben *lat.* flos, florere etc. für unser bleien, blöme, blössem etc. die aus phal entstandene  $\sqrt$  phull, welche nach *Bopp* (*cf. Gloss. comp.* 261) anscheinend ein *Denom.* von phullâ (*part. perf. pass.* von phal) ist, so würden sowohl *lat.* folium u. *griech.* phüllon, wie auch das *germ.* blad schliesslich auf die  $\sqrt$  phal zurückgehen, die neben:

25 findi, dirumpi, dissilire etc. auch die *Bedtg.*: proferre, producere (fructum) n. fructum edere hat. Vergleichen wir nun aber, dass „bild“ u. „bilden“ auf der *Grdbdg.*: spalten, hauen, schlagen, aushauen (u. so: einem Etwas Bild, Gestalt, Form etc. geben, ein Etwas, was sichtbar

35 bled, machen erzeugen u. hervorbringen etc.) beruhen, so dürfen auch die *Bedgn.*: proferre, producere sich aus findi etc. entwickelt haben, während andererseits fructum edere sowohl auf das *sinnl.* Brechen der Früchte (vom Baum etc.), als auch auf das beissen u. essen (*cf.* bîten u. bîkken, bîkkern) od. das *sinnl.* Zerspalten u. Zerbrechen etc. mit den Zähnen zurückgehen kann.

45 Bemerkte sei nun hiezu noch, dass auch *Moritz Heyne* das *ags.* blaed (*s. o.*) von der  $\sqrt$  phal (spalten, auseinander gehen, sich ausdehnen etc.) ableitet, während andererseits „blad“ u. „bladder“ von *Aug. Fick* (*s. vergl. Wb.* 2. Abth., pag. 824) zu einem *Vdm.* blâja (blâhen, blasen, sich aufblasen etc. *cf.* 1 blas u. blasen) stellt, welches nach ihm (*cf. vergl. Wb.* 348 u. 381) von einer europ.  $\sqrt$  bhîlâ abstammt, die (*cf.* sein Buch: die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas, pag. 349) neben: blasen, blâhen, strotzen, schwellen etc. auch die *Bedtg.*: blühen hatte und wovon er ausser *griech.* phlêo, *lat.* flo, flare, *ags.* blavan, *engl.* blow etc. auch *lat.* flos, floreo,

as. blōjan, goth. bloma (cf. bleien, blöme etc.) ableitet, dahingegen aber im Gegensatz zu Bopp u. Anders nach griech. phüllon, lat. folium, follis, goth. hauljan (schwellen machen, aufblasen), mhd. binle (cf. büle u. bülen) zu einem von der  $\sqrt{}$  bhū (hervorbringen, entstehen, wachsen etc., cf. griech. phūo u. unter böen, bin, bür etc.) abgeleiteten bhūlia (Blatt, Kraut) stellt. Da indessen die Bedtg.: schwellen, strotzen, sich ausdehnen, aufbrechen, sich öffnen, blühen etc. sich von selbst aus der sinnlichen Bedtg.: spalten, auseinander gehen, sich ausdehnen, aufgehen etc. (cf. dējen, dāge, dik etc.) ergeben, so dürfte einerseits für die von Aug. Fick aufgestellte europ.  $\sqrt{}$  bhū auch wohl die Skr.  $\sqrt{}$  phal, phla zu Grunde gelegt werden müssen u. andererseits das griech. phüllōn wohl zu dessen Part. perf. pass. phullā zu stellen sein. cf. bladder etc. u. blāsen, welch Letzteres vielseitig von einer  $\sqrt{}$  dhma abgeleitet wird, sowie ferner auch bōrsel am Schlusse.

bladder, (plur. bladders), Blätter, Blase, Bläschen, Pustel etc. bz. eine Anschwellung od. aufgetriebene Stelle der Haut; blōd-bladder, hits-bladder, bladder up de tung, bladders in de hand, z. B. von ungewohnter schwerer Arbeit etc.; — ferner eine Blase im Eise, — ein Stückchen Haut (Scheibe, Schuppe), was sich abblättert od. sich als Blase von der Haut ablöst; — sodann auch bladders an de mūr (de kalk fald in bladders fan de mūr of), d. h. Stellen an der mit Kalk beworfenen Mauer, welche sich vom Stein ablösen u. nach aussen treiben (ūt-bülen) u. eine Blase od. hohle Stelle an derselben bilden u. dann auch leicht ofbladdern od. abspalten. Form.: mnd. (Sch. u. L.) bladder, bledder, bledere; ags. blaedre, blādre; engl. bladder; an. bladhra, bledhra; schwed. blādra; dän. blāre; nld. blaar. Ahd. plātara, plātera, plātrā, blātara, blātrā; mhd. blāter, platter.

Es wird vom ahd. plāen, mhd. blaen (blasen, blāhen etc. bz. aufschwellen etc.) abgeleitet, dessen Prät. plāte, blāte demnach eine ngerm. Form blāde (Grāform plāta, blāta, bz. blāda) voraussetzt, sowie ein von der  $\sqrt{}$  bhū od. blā (cf. unter blad) abgeleitetes allgemeines Vbm. blājan, so dass das „v“ bz. „w“ in ags. blāvan u. engl. blow demnach als unorganisch zu betrachten ist. Fraglich bleibt es indessen, ob nicht bladder in seiner Grāform bladara, platara von blad, bz. dessen Thema „blada“ (u. zwar in der eigentlichen Bedtg. dieses als ein Etwas, was sich expandirt hat), unmittelbar weitergebildet ist.

bladderig, bladdrig, bladderg, mit Blat-

tern (Blasen, hohlen Stellen, ablösigen Stellen etc.) behaftet, blasig, blättrig etc.; de hand word mī so bladderig; — de mūr is, bz. word bladdrig, der Kalkwurf der Mauer löset sich in bladders ab, die zugleich auch abfallen od. abspringen; — bladdrig holt, Holz was abblättert, bz. wovon sich dünne Scheiben (bladders) ablösen. Daher: bladdrig auch = spaltrig (sich spaltend u. ablösend etc.); he hed sō 'n bladdrigen hūd, er hat eine Haut, die leicht abschuppt od. schilferd; — bladderg is, blättriges Eis, od. auch: blasiges, hohles Eis.

bladdern, bladderen (blättern, bladderig worden od. wāsen etc., als Weiterbildung von bladder in allen Bedgn.); de mūr bladderd, die Mauer bekōmmt od. hat Blättern, bz. nach Aussen tretende Blasen u. hohle Stellen, wo der Kalkwurf abgesprungen ist; de mūr bladderd of, die Mauer schuppt (od. schilferd etc.) ab, d. h. es lösen sich von dem Kalkwurf Theilchen ab u. fallen herunter; — de hand bladderd hum, es entstehen Blasen in der Hand (z. B. in Folge ungewohnter schwerer Arbeit, als beim Graben, Schmieden etc.), die dann später, wenn die betr. Haut abgestorben u. durch eine neue ersetzt ist, sich ablösen u. in dünnen Scheiben (Schüppchen) abfallen. Daher wird bladdern auch häufig ganz allgemein in der Bedtg.: abfallen, abspringen, sich ablösen etc. gebraucht u. sagt man daher z. B. wenn irgend wobei kein Trinkgeld abfällt od. abgefallen ist auch: dat bladderd nēt — dār hed 't nēt bladderd. Weil nun aber auch blādern (blättern) für das Abfallen u. Abstreifen der Blätter gebraucht wird, sowie auch, wenn die Blätter eines Buches sich lösen u. auseinander-

fallen, so fällt bladdern sehr oft mit blādern in der Bedtg. zusammen, ganz wie auch im nhd. blättern (obgleich es eigentlich Blätter machen etc. heisst) sich ähnliche Begriffe entwickelt haben.

blādern, blättern; hē blāderd in 't bōk;

— de bōm fangd an to blādern, der Baum fängt an, die Blätter fallen zu lassen;

— de bōm mut blāderd (geblättert, entblättert), bz. ofblāderd (abgeblättert) worden; — dat bōk fangd an to blādern, die Blätter des Buches lösen sich u. fallen auseinander;

— dat blāderd al' üt 'n ander etc. cf. bladdern.

blad-lōs, blattlos, entblättert.

blad-rose; s. unter bel-rose.

blaffen, a) bellen, anschlagen; de hund

blafft; — de hunden blaffen tügen 'n ander

an; — b) belfern; — c) laut husten; ik heb de

hōle nacht hāst niks dān as blaffen; — d)

laut sprechen, dicke thun, pochen u. prah-

len. Auch subst.: dat blaffen in allen

*Bedtgn.* Nd., nld. u. mnd. blaffen; satl. blaffe.

Es ist möglicherweise mit blarren u. lat. balare etc. wurzelhaft verwandt, od. auch mit belfern. cf. bluffen.

blaffer, blaffert, Beller; Grossmaul, Lautsprecher etc. Nld. blaffer. Zu blaffen.

blaffert, eine kleine alte Münze, die längst ausser Gebrauch ist u. den Werth von ? hatte. Sie war sehr dünn u. flach od.

glatt u. ohne Wappen u. soll sie ihren Namen (cf. Sch. u. L.) vom obs. blaff (eben, schlicht) = mnd. (Kil.) blaf (planus aequus et amplus etc.) haben, wovon auch nld. blaffaert (Mensch mit flachen, plattem Gesicht).

Bei hd. Schriftstellern: blaphart, plaphart, plappert; mlat. blaffardus. Der Schweiz. Plappart war ungefähr 3 Kreuzer werth, während der Blaffert od. Blappert in den Rheingegenden den Werth von 3 Stüber od. 4 Albus hatte.

Ob nicht Blaffert mit Albus u. Witte (Weissling, Weisspfennig), sowie mit nld. blank, (Münze im Werth von 12 Pfenn., die kein Wappen hatte, sondern glatt u. blank war) im Grdbegr. zusammenfällt u. der Name nicht wohl richtiger vom franz. blafard (bleich, blass, fahl etc.) entlehnt ist?

Das franz. blafard soll nach Diez (cf. rom. Wb. II, 220) vom ahd. bleih-faro, mhd. bleich-var (bleichfarben, blass etc.) entstanden sein. cf. blék = ags. blác u. ob nicht auch nld. blaf vom ahd. plah, blah, mhd. blach (Blah, flach) entstand u. dieses mit blak in der Grdbdg.: glänzend u. so glatt u. eben (nicht rauh) verwandt ist?

bläge. Eine Bezeichnung od. ein Scheltwort für aufgeblähte, dummstolze, eingebildete Personen beiderlei Geschlechts im jugendlichen Alter; de bläge wét noch nich báter, de steid nog túsken dum un klók in; — de blágen fan wichter bilden súk ók al so fól in, dat sé hél nèt wéten, wo sé súk wol tíren (geberden, anstellen) sólen; — dat bláge fau wicht wét ók hél nèt fan útwikén, wen 'n old minsk hör to móte kumd.

Sodann wird das Wort blage in der Zusammenstellung mit bigge (Ferkel) auch von wilden, unbändigen, rücksichtslosen Kindern (namentlich wilden Mädchen od. sog. Hummeln) gebraucht, die noch nicht besser wissen u. dummdreist u. wild auf alles losfahren u. viel Unruhe machen; biggen un blágen máken fól plágen; — biggen un blágen löpen olde lfe under d' fóten.

Nach Grimm wird das Wort Blage im nordwestlichen Deutschland cf. nd. (Schambach) blage, (Br. Wb.) blagge, nld. blaag von unartigen, lästigen Kindern u. namentlich Mädchen, die viel Unruhe u. Last

machen, sowie in den Niederlanden scheltend u. geringschätzig von Kindern verwendet „während es nach Halbertsma im Overijsselschen Dialect „van een opgesloopen meisje“ gebraucht wird, „wat zich het air geeft van een groot mensch,“ od. auch, „das dumm-stolz, aufgeblasen u. voll von Einbildung ist;“ also ganz wie oben sub a.

5 Trotz Grimm seiner künstlichen u. weit hergeholtten Deutung als ein ans Kleid angesetzter Zwickel (im fig. Sinn) u. der Annahme anderer Erklärer (cf. in Br. Wb. unter blaggen), dass es aus „balg“ versetzt sei, bin ich der Ansicht, dass es mit dem franz. blague ein u. dasselbe Wort ist, welches neben (Tabaks-) Beutel od. Blase auch die Bedtg.: Aufschneiderei, Lüge hat u. mit blaguer (aufschneiden, albernes Zeug schwatzen, prahlen, gross thun, dicke thun, sich brüsten etc.) auf der Grdbdg.: blasen, blähen (sich aufblasen u. blähen, strotzen, schwellen, dick werden etc.) beruht u. wahrschl. in seinem Stamm

20 blag direct mit dem nhd. blähen zusammenhängt. Bestätigt wird dies dadurch, dass wir auch das Wort „bläse“ in demselben bildl. Sinn von aufgeblähten od. aufgeblasenen, dummstolzen, eingebildeten u. prahlerischen Menschen gebrauchen, sowie dass auch nhd. Windbeutel auf derselben bildl. Auffassung beruht. Was das „g“ in diesem urspr. wohl nd. u. ins franz. übergenommene

25 Wort betrifft, so verweise ich auf unser „nage“ (nahe), rüg (rauh) etc., sowie dass Grimm für blähen, plehen (balare) auch die Form blagen hat u. dass überhaupt in manchen Wörtern inlautend „h“ u. „g“ mit einander wechseln. cf. auch das folgende:

30 blain-biter, blein-biter, grosse Libelle, Wasserjungfer, Warzenbeisser; sonst auch (cf. Brehm's Thierleben): Schillebold, Teufelsnadel, Brettschneider, Augenstösser, sowie bei uns: herrenpérd, pérdje, schómaker, u. schürschott genannt. blaine-biter heisst eigentlich Blasen-, Blattern- od. Beulen-Beisser u. ist blain (nld. blein, engl. blain) ein

35 Contr. von blágen (s. bläge), wie maid, meid von magid (Magd) u. seise von segansa, seginsa (Sense) etc.

blainen, bleinen, Fischbein. Möglicherweise vom lat. balaena, obschon es auch mit vorigem blain (Blatter) connex sein kann, da die Barten des Wallfisches (od. das Fischbein) sehr leicht bladdern od. schiffern.

blak, (Harri. u. Jeverl.), schwarze Dinte. Mnd. (Sch. u. L.) black; ahd. plach, blach; an. blek; dán. blác; schwed. bläck; nfries.

40

45

50

55

60

65

70

75

80

85

90

95

100

105

110

115

120

125

130

135

140

145

(Outzen) blák; mnd. (Kil.) black. Vom ags. blac, blác; engl. black; mnd. black, schwarz, dunkel etc., od. eigentlich brandschwarz u. mit diesem zu blaken, cf. Grimm unter Black.

blaken, qualmend u. trübe brennen, rauchen; nld. blaken, brennen, seigen, glühen, entbrennen (von Liebe) etc.; mnd. (Kil.) blaecken (flammare, flagrare) etc., was mit bliken, blink, blank, bliksem etc. zur  $\sqrt$  brag (cf. Bopp, Gloss. comp. 280) od. bhráj (Benfey) bhrág (Pott, Wurzel-Wb. III, 544 seq. u. speciell pag. 556), bhrág, bhrag (Aug. Fick, vergl. Wb. 142) gehört, wovon unter andern auch das griech. phlégō u. lat. flagrare, sowie das goth. bairhts, ahd. perahrt, berahrt (glänzend, hell etc.); mhd. brechen (leuchten, glänzen etc.) etc. sich ableiten.

bläken, bellen. Mnd. (Sch. u. L.) blēken (bellen); nhd. (Grimm) bläcken u. blöcken (blöcken, balare).

blakor, Leuchter. Auch nd. u. nld. blaker; mnd. (Kil.) blaeker. Zu blaken.

blak-stifsel (Harrl.), mit Schmalte (blausel) dunkel (black) gefärbte Stärke zum Steifen der Wäsche.

blām, Verläumdung, üble Nachrede, schlechter Ruf, Schimpf, Schande; hē hed mī dār so 'n blām māk; — de blām wul 'k nēt up mī sitten laten, wen 'k dī was. Es ist das franz. blâme, prov. blasme, aspan. blasmo, ital. biasimo (cf. Diez, rom. Wb. I, 65), was mit franz. blâmer (früher blasmer), ital. biasimare, lat. blasphemare etc. vom griech. blasphēmos, bz. blasphēmeō (verläunden etc.) stammt. phēmos stammt von phémē = lat. fama (Ruf) u. dieses von der  $\sqrt$  bhā, hhan (lönen, schallen, sprechen etc. cf. ban etc.), während „blas“ entweder mit blax (schlaff, lässig, träge, dumm etc.), od. blabé, blabos (Schaden, Nachtheil, Verderben) zusammenhängt. blax, blakos wird als mit malakós (weich etc.) verwandt angesehen u. von Aug. Fick von der  $\sqrt$  mark (verschren, verkümmern) abgeleitet, als Weiterbildung (od. Compos. mit ak, ank, biegen, krümmen etc. cf. anker, angel) der  $\sqrt$  mar (sterben, verderben, aufreiben, zermalmen etc.), cf. mal, malsk, malen etc.

blamären, blamären. Vom franz. blâmer; s. unter blām.

blank, blank, glänzend, blinkend, hell, rein, klar, blass, unvermischt etc.; 'n blanken daler; — de mūr is so blank u. wit, dat d'r gēn stipje of stripje up to sēn is; — dat water is so blank as 'n spēgel; — hē krigd wat fōr sīn blanke nārs; — hē drinkd de bāre, blanke melk; — dat gesicht u. de handen sūnt so blank as sülver etc. Sodann

auch „von Wasser überströmt u. bedeckt;“ 't land steid al' blank, so wid as man sēn kan; — 't hed fan d' winter al' blank stān. Mnd. (Sch. u. L. etc.) blank (glänzend

weiss); nld. blank; ahd. planch, blanch; mhd. blanc; ags. blonc; engl. blank; schwed., dän. blank. Davon: ital. bianco; span. blanco; port. branco; prov. franz. blanc (glänzend weiss, weiss). Zu bliken, blunk (rect. blank), blunken. cf. bei Grimm u. Pott (Wurzel-Wb. III, 536) etc.

blanketsel, Schminke; blanketten, schminken, färben, Schönen etc. Auch nld. sind diese Wörter mit derselben Bedtg. im Gebrauch u. da das Schminken namentlich auf dem Theater auch oft in der Weise geschieht, dass das mit Fett od. Schmiere eingeriebene Gesicht mit Puder eingestreut u. weiss gemacht wird, so ist dies Wort sicher wohl vom franz. blanquet (weisses unbeschriebenes Stück Papier, — geringer Weisswein aus Languedoc) entlehnt u. dieses von blank weitergebildet.

blankheid, blankigheid, blanker Zustand, Glanz etc.; de blankheid hed sūk ferlaren. Auch nld. blankheid.

blār, blār, weisser Fleck od. ein weisses Abzeichen am Rindvieh od. sonstigen Thieren, namentl. vor der Stirne, also das, was wir sonst auch blesse, bles' nennen. Davon heisst auch (eben wie bei blesse) eine Kuh mit einem solchen Fleck „blār“. Sprichw.: d'r word gēn kō blār hēten, of d'r is ōk 'n flek an; — d'r hēt gūn kō „blār“, of sē hed ōk wol 'n wit hār. Auch nld. blaar in ders. Bedtg. u. desshalb wohl identisch mit dem aus bladder bz. blader (Blase, Maser etc.) contrah. nld. blaar.

1. blāren (Vbm. defect.), weissfleckig sein, bz. ein weisses Abzeichen haben; de swarte kō blārd, die schwarze Kuh hat ein weisses Abzeichen; — de swarte kō is blārd, die schwarze Kuh ist etwas weissfleckig, bz. bunt, — hat ein Abzeichen.

2. blāren, s. blarren. blār-henne, Bläss- od. Wasserkuhn (Fulica-atra), sonst auch Blässe, Plärre, Pfaff etc. genannt. cf. blār, blār = bles (weisser Stürnfleck), wovon es den Namen hat.

blarren, blāren, bleren, laut weinen, od. weinerlich schreien (von Kindern); blöcken (von Kälbern, Schafen und Lämmern). Sprichw.: „blarren helpd nēt; de būs mit of.“ Satl. blarrje; nld. blaren (blöcken, blälare); nd. blarren; nfries. blarre; hess. (Vilmars) blarren, blāren, blarren; hđ. (Grimm) blarren, blārren, blerran, plerran, blāren, bleren; mhd. blēren, pleren, plerran (blöcken, schreien, plārren, swoatsen). Wegen einer möglichen Verwandtschaft mit lat.

bäläre, bäläre cf. Pott, Wurzel-Wb. 265. Oder ist es mit lat. flere (weinen, kläglich singen etc.), flare (blasen, wehen; stürmen, brausen, schnauben etc. cf. 1 u. 2 blas) etc. zu derselben  $\sqrt{}$  bhla zu stellen, wovon Aug. Fick ausser griech. phlêō (cf. dessen vergl. Wb. 381 u. die ehemalige Spracheinheit der Indogerm. Europa's, pag. 349) etc. auch das ags. blavan, engl. blow, ahd. pläen (blasen, blähen etc.) ableitet u. die unter blad bereits erwähnt wurde. Im letztern Fall würde dann vielleicht das unarticulirte Heulen, Singen, Rauschen, Pfeifen etc. des Windes, bz. die durch Blasen u. Wehen verursachten unarticulirten Töne Veranlassung zur Bildung des obigen Wortes gegeben haben.

Auf eine Wurzelverwandtschaft der obigen Wörter scheint wenigstens auch der Umstand hinzuweisen, dass das ahd. plazau, ags. blaetan, engl. bleat, nhd. (mdartl.) blaeszen (blöcken bäläre) sich wahrschl. direct von ahd. pläen = ags. blavan, engl. blow, nhd. blaeyen (blasen, blähen etc.) ableitet, u. dass es neben nhd. blähen (inflare etc.) auch ein zweites blähen mit der Bedtg.: blöcken (bäläre) giebt, womit das von Grimm aufgeführte bläcken (blöcken) u. unser bölken wohl direct verwandt sind. Auch stellt Pott unter bäläre (s. o.) ausser mhd. blaeyje, bläre (blöcken etc.) das lit. bläuti, lett. blaut, bleit, illyr. blejati, blejao etc. (blöcken) zum engl. bleat u. nld. bleeten, blaten (dasselbe) u. wenn wir nun vergleichen, dass unser bölken einerseits die Bedtg.: unanständig laut schreien etc. hat u. wie mit demselben Worte andererseits auch das laute Aufstossen der Blähungen, bz. den unarticulirten Ton, der beim Herausfahren einer Blähung aus dem Kehlkopf hörbar wird (das sog. rülpsen) bezeichnen, so lässt sich an einem wurzelhaften Zusammenhang der obigen Wörter kaum zweifeln. Zu blarren cf. auch blaffen wegen der etwaigen Wurzelverwandtschaft.

blarr-snüte, Plärr-Maul, Schreihals etc.  
1. blas, Windkolik, Trommelsucht (des Viehs); de kö hed de blas.

Es bezeichnet den Zustand, wo Etwas aufgeblasen u. aufgetrieben, od. aufgeblähet u. voll Wind ist u. müsste man "blas" demnach eigentl. mit Blähung od. Aufblähung (als Zustand des Geblähtseins) übersetzen. Da nun aber eine Blähung bei uns auch "bür" u. "wind" heisst, so ist "blas" von Hause aus dasselbe Wort wie nhd. blas (Wind, Hauch, Athem etc., cf. Br. Wb. u. bei Grimm) mnd. (Kil.) blaes; mhd. bläs (Hauch) u. stammt es entweder mit blasen direct von derselben

$\sqrt{}$  ab od. es ist ein verstümmeltes Wort, was mit ahd. bläst, pläst; mhd. bläst (Blasen; Hauch, Schnauben; Zorn u. Zank etc., cf. 2 blas); ags. blaest (flatus, ventus secundus); an. blästr (das Blasen des Windes, Feuers etc., od. mit dem Munde, einem Horn etc.); engl. blast (das Blasen und Schnauben des Windes, der Windstoss, die Lufterschütterung, der Schall u. Ton des Blasens etc.); bayr. bläst (das Blasen, Aufblasen, die Aufgeblasenheit, der Stolz etc. cf. Schm. I, 239) etc. etc. zu blasen (od. zu ahd. pläan, blään; ags. blavan) gehört u. vielleicht selbst aus blast (cf. blässig = bayr. blästig) gekürzt ist, zumal die Trommelsucht im wfries. bläst heisst.

2. blas in geblass, Geblase, Geschnaube, Getöse, starkes Geräusch etc.; de wind (de dampmaschine, dat für, de bläsbalg etc.) mäkd so 'n geblass, dat man sin egen gelüde nêt hören kan; — hê kwam mit 'n geblass (einem grossen od. zornwüthigen Geschrei u. Lärn) up mi an, as wen hê mi hêl-undal bedönnern wul'; — de kërkl dat is so 'n regten windheike, de mäkd altîd so 'n geblass fan alles, wen hê wat hed, un wen 't al' bî 'n ander kumd, den schuld' d'r dog niks agter. Zu blasen.

3. blas, blass, bleich, weiss, farblos, ohne Glanz u. Röthe etc.; hê sügt so blas üt; — hê wurd blas för schrik; — de enked is so blas. Es kommt erst mhd. als „blas“ vor u. hat nach Oscar Schade ausser blass, bleich auch die Bedgn.: kahl, schwach, nichtig, gering. Vergleichen wir (s. Pott, Wurzel-Wb. III, 251) lit. laukas (blässig, von Rindern u. Pferden), laukis (Blässe, heller, weisser Fleck, u. auch „Stirn“ als blankes, weisses, nachtes, freies, von Haar entblösstes Ethos), estn. lauk (Stirn), lit. laukas (Feld, freie, offne Gegend etc.) lett. lauks (dasselbe) als Abkömmlinge der  $\sqrt{}$  ruk (glänzen, scheinen etc., wovon auch lat. lux u. nhd. Licht), sowie, dass auch Stirn unmittelbar mit Stern u. Gestirn verwandt ist u. dass das mit blass syn. bleich (cf. bläk) mit blicken u. blitzen etc. zur  $\sqrt{}$  bhräg (glänzen, scheinen etc., cf. bläken) gehört, so ist auch blas (blass, kahl, frei, leer, nichts enthaltend, kraftlos, schwach, nichtig, gering) zweifellos mit bles' (weisser Fleck), sowie ferner mit mhd. blas (Gluth, Fackel, Kerze), ags. blase, bläse; engl. blaze (helle, lodernde Flamme, das Leuchten, der weisse Stirnfleck etc.), mnd. (Sch. u. L.) blas (brennende Kerze, Fackel), hess. (Völmär) blöse (Feuerwisch) etc. direct verwandt. Wie nun aber blad, bladder, bläse u. 1 blas etc. wahrschl. von der  $\sqrt{}$  phal (se expandere etc.) = europ.

blâ stammt, so setze ich für die obigen Wörter die  $\sqrt{}$  bhal (scheinen, hell sein, blicken, sehen, wahrnehmen etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb., 137) an, die von Bopp mit explorare, iavestigare (erforschen, erspähen, ausspähnen, erkunden, auskundschaften etc. = sehen u. blicken wonach etc.) u. von Benfey mit to describe, to kill, to hurt, to give, to see, to behold etc. übersetzt wird u. welche Aug. Fick als aus der  $\sqrt{}$  bhâ (glänzen, leuchten, scheinen, erscheinen, sichtbar werden etc.) entstanden betrachtet, was allerdings zweifelhaft ist. Das übrigens für bhal eine Gräddtg.: scheinen, glänzen etc. anzunehmen ist, dafür sprechen auch: griech. phalós, phaliós (hell, weiss, licht, glänzend), lit. baltas (weiss etc.) etc. u. ist es leicht möglich, dass auch der Name des Sonnengottes „Balder“ (an. Baldr, ags. Baldor, Bealdor, uhd. Paltar etc., cf. Grimm, Mythol.) sich von dieser  $\sqrt{}$  herleitet. cf. unter blê etc.

Es giebt noch ein ags. bael, an. bál (Flamme, Feuer, Scheiterhaufen etc.) was neben skr. bhálu (Sonne), bhála (Glanz), bhala (Stirn), griech. phálos, phálara (Stirnstück am Helm, blanker Helmschmuck etc.), phaláros, phaléros (weisser Sternfleck, Blässe od. Blesse, cf. blesse) u. pharos (Leuchthurm) etc. von der  $\sqrt{}$  bhâ (glänzen etc.) abgeleitet wird u. wäre es selbst nicht unmöglich, dass durch Umstellung od. Ausfall des inlautenden „â“ aus skr. bhála eine spätere europ. Stammform bla od. blâ entstanden wäre u. hievon das obige blas (Gluth etc.) weitergebildet wurde, wofür auch der Umstand spricht, dass auch das „ü“ od. „e“ in blesse u. im obigen ags. blâse (Gluth etc.) auf ein urspr. langes „a“ hinzudeuten scheint.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Aug. Fick (s. vergl. Wb., 2. Abth., 824) glaubt, dass das obige nd. u. mhd. blas (Kerze, Fackel, Gluth) etc. wahrschl. zu blasen gehört, welcher Ansicht ich indessen nach den obigen Ausführungen nicht beistimmen kann.

blase, Blase; wäter- (schüm-, sepen-, pis-, brand-) blasen; blasen up de hüd (Pusteln); blasen in 't is, bz. in 't glas; lüchtblasen in de stüten, bz. in 't bröd etc. Die Harnblasen werden vielfach als Behälter od. Beutel gebraucht, wie z. B. zu Tabak, Mehl, Grütze etc., od. auch um Etwas damit zu bedecken u. luftdicht zu verschliessen. Da in einer trocknen Harnblase der darin befindliche harte Körper (z. B. Bohnen) beim Schütteln rasseln, so schreibt sich daher die Redensart: de kerel is so bang, dat hê sük mit 'n blâs' ful bönen ferjagen lét. Fig. bezeichnen wir mit „blase“ auch einen aufgeblähten, dunkelhaften u. grossspreche-

rischen Menschen, od. auch einen dummen Hohlkopf, „de gèn gört in de brägen hed“; — de blase fan kerel wêt hêl nêt, wo hê sük wol tiren un löpen sal; — de blase fan kerel mut altd aferal dat grötste wörd fören; — 't is 'n arbramdliken blase (erbärmlicher Hohlkopf) fan 'n kerel.

Das Wort blase = nd. blase; nld. blaas; mnd. blaese; ahd. plâsa, blâsa; mhd. blâse etc. bezeichnet ein durch blâhen (aufreiben, se expandere) entstandenes Etwas, welches, wenn es zu stark geblâhet (durch eingetriebene Luft expandirt) wird, schliesslich u. oft mit einem Knall platzt. Im hd. nennt man daher auch ein aus Kupfer etc. getriebenes bauchichtes Hohlgefäss eine Blase (z. B. Branntweins-Blase zum Destilliren), während wir dieses Wort in solchem Sinn nicht gebrauchen.

Ob das Wort „blase“ von „blasen“ (Wind erzeugen, wehen etc.) abzuleiten ist, od. ob „blase“ sowohl wie „blasen“ von mhd. blâs (spiritus, halitus, Hauch etc., cf. bei Grimm blas 2), mnd. (Kil.) blaes (flatus) weiter gebildet wurde, ist mir zweifelhaft, zumal Letzteres (cf. 1 blas) anscheinend aus blâst gekürzt ist. Eins indessen ist sicher, dass nämlich der Stamm „blâs“ mit der Bedtg.: Wind, Blähung, Anschwellung etc. ebenso wie ahd. plâen, plâhan; mhd. blaegen, blaewen, blaen; ags. blâvan; afries. blâ; engl. blow (blâhen, blasen, aufblâhen, aufblasen etc.) mit lat. flare etc. zu einer u. derselben  $\sqrt{}$  gehört, worüber das Weitere unter blad u. blasen zu vergleichen ist.

blasen, (blês u. blôs) blasen, wehen, schnauben etc.; de wind blast ên lîk in 't gesicht; — hê blast ên glîk so an, dat man hâst bang worden schul; — durch Hineinblasen von Wind in eine Oeffnung etc., od. ein hohles Instrument verschiedenartige Töne (pfeifende, heulende, schrille, sanfte, flötende, brausende etc. hervorbringen; hê blôs up 't hörn. Daher auch: Töne hervorbringen, musizieren etc.; hê hed uns wat förblasen; — hê blast (posaunet) al' üt; — in d' ören blasen; — upblasen, aufblasen, aufblâhen etc.; — anblasen, anwehen, anfachen etc.; — ütblasen, ausblasen, löschen etc.; — inblasen, wegblasen etc. — Nd. blasen; nld. blasen; ahd. plâsan, blâsan; mhd. blâsen; goth. blësan; an. blâsa etc. Eine Ablautform von blasen ist blûsen.

Was die  $\sqrt{}$  betrifft, so leiten Bopp u. Andere lat. flare, ahd. plâen u. ags. blâvan (blâhen) u. ahd. plâsan, blâsan etc. von der  $\sqrt{}$  dhmâ (flare, inflare etc.) ab. Da indessen die Entstehung von germ. blâ aus dhmâ doch wenigstens sehr zweifelhaft ist, u. in blâhen u. Blase doch mehr der Begriff:

sich (oder ein Anderes) ausdehnen, schwellen etc. als des eigentlichen Wehens liegt u. auch das, was wir Wind nennen, lediglich ein Product der Expansion durch Wärme ist u. also überhaupt das Wehen (d. h. die Bewegung der Luft) nur durch Expansion entsteht, so möchte ich der blossen Synonymität halber doch nicht gerne eine Entstehung von blå aus dhmā annehmen, sondern eher glauben, dass blå (als √ von blad, bladder, blase, blasen u. ahd. plāen etc. sich lautlich u. begrifflich leichter von der unter blad behandelten √ phal ableiten lässt. Hierzu kommt auch noch, dass Aug. Fick für blāhen, blasen u. für blūhen dieselbe √ bhla aufstellt u. dass Bopp die Wörter blūhen u. lat. flos, florere eben von der aus phal entstandenen √ phul (auseinandergehen, se expandere) herleitet, wie dies unter bleien des Nāheren zu ersehen ist.

blaser, Bläser; hörnblaser, Hornbläser, Nachtwächter.

blaserig, blaserig, blasig, voller Blasen.

blāske, Blāschen, Pustelchen etc.; blāskes up de tunge.

blassen, Erblassen, Schrecken; hē krēg 'n blassen, as hē hōrde, dat sīn fāder 'n slāg krāgen harr'.

blässig, blästig, blähig, aufblähend; kōl is 'n blässig äten; — mit Blähungen behaftet, aufgebläht, voll, unbequem etc.; ik bün fan namiddag so blässig un ful, dat ik insen ērst 'n ördendliken lōp maken mut, un wat vinden (Blähungen) kwit to worden. Zu 1 blas.

blau, blau, dunkel etc.; d'r sit gewis snē in d' lūcht, um dat de lūcht in de kimmen so blau is; — hē hed stūk blaue schānen lōpen (er hat sich einen Korb geholt); — wen hē regt dūl word, den lōpd sīn gesicht gans brūn un blau up; — hē was gans blau fan kolde; — ik bün d'r nog nēt āfen mit 'n blau ög ofkamen; — sē hebben hum brūn un blau slān. Mnd. (Sch. u. L.) bla, blaе, blaw, blawe, blauwe; sonst nā. auch (Dāhner etc.) blag, blāg; nld. blauw; afries. blaw; nfries. (Outzen) blo, blō; ags. blaе od. blaev; engl. blue; an. blār (caeruleus, flavus); ahd. plao, blao; mhd. blā (caeruleus, lividus, liveus, flavus, fiaccens). Davon: ital. biavo, aspan. blavo, prov. blau, franz. bleu etc.

Dass das Wort blau ebenso wenig wie grün, gelb, roth etc. urspr. nicht speciell diejenige Farbe (od. richtiger den Schein) bezeichnete, welche wir jetzt unter blau verstehen, geht schon daraus hervor, dass das ahd. plao etc. auch die Bedtg.: flavus (gelb, blond, goldgelb, röthlich) hatte

u. dass es überhaupt mit diesem Worte (blav = flav) unmittelbar verwandt zu sein scheint. Da nun aber die Wörter: gelb (ahd. gelo, bz. gelu), grün, grau, Galle, Gold etc.

5 sämtlich von der √ ghar (brennen, flammen, leuchten, glänzen, scheinen, hellsein) abstammen u. ihnen sämtlich der Begriff: Glanz, Schein zu Grunde liegt, so wäre es möglich, dass auch blau u. lat. flavus von derselben √ bhāl abstammt, die ich auch für mhd. blas (Ghuth, Fackel etc.) ansetzte u. worüber das Weitere unter 3 blas zu ersehen ist.

Wegen sonstiger Ableitungen sei bemerkt, dass Grimm u. Andere das ahd. plao von ahd. pliuwan, bliwan (schlagen, bläuen) ableiten, was Aug. Fick mit goth. bliggvan, lat. fligere u. flagrum von einer europ. √ blagh (schlagen) ableitet, welche lautlich u.

20 begrifflich (cf. unter billen u. bikken die Wurzeln mit der Bedtg.: spalten, brechen, reissen etc. u. hauen, schlagen etc. u. dazu auch die √ bhar unter bār, bōr, wovon lat. ferire etc.) stark an die √ bhragh (brechen, reissen etc., cf. brāken u. lat. frango, fregi etc.) erinnert, wie flagrare von der √ bragh (glänzen etc.) stammt. Während nun aber Aug. Fick wohl das ahd. pliuwan etc. zu dieser √ stellt, leitet er blau u. lat. flavus (dessen Bedtgn. schwerlich auf eine Verwandtschaft mit fligere u. flagrum etc. hin-

30 deuten) von einem Thema blāva u. einer √ bhlu = urspr. bhur ab, welche nach ihm (s. vergl. Wb. 140 u. 381) sowohl die √ von brauen als von brennen ist u. wobei er

35 leider nicht angiebt, auf welche Grdbdtg. das Wort blau eigentlich zurückgeht. Wahrscheinlich wird dies indessen gleichfalls: brennen, flammen, leuchten etc. sein u. würde dann aus der in der √ bhur liegenden Bedtg.: heftig bewegen, wogen, wallen (sieden, brodeln, kochen, sprudeln etc.) die Bedtg.: brennen, glühen etc. u. so weiter die von: blau

45 (d. h. scheinend etc.) hervorgegangen sein u. da nun söd (Brunnen) von sēden (sieden etc.) u. Brunnen u. Born von brennen, sowie unser welle (Quelle) u. nhd. Welle von wallen kömmt, so sind dann

50 auch wohl griech. phluō, bluō, bruō etc. von dieser √ bhur abzuleiten. cf. auch unter blē u. wegen der √ bhur, bhru auch unter brūn. Vergleicht man zu blau unser glau = goth. glaggvo, so würde blau mit goth.

55 bliggvan, u. ahd. pliuwan, pliuwan etc. entweder auf eine √ bhālg, bhlag, bhragh (cf. auch √ barh, bargh von balg, balgen) od. auf eine √ bhary, bhury (als Erweiterungen von bhar, bhur) zurückgehen. Der Form u. Abstammung wegen vergl. auch grau.



**blau**, ein altes preuss. Zweigutegroschen-Stück. So genannt, weil sie mehr blau als silberweiss sind; wen se di wat dön willen, den stå ik di bi min jung: din fader hed mi òk al mennig mal 'n blauen tò 'n fòtje (Trinkgeld) gäfen.

**blauels**, **blau** Flecke, bz. mit Blut unterlaufene blaue Stellen am Körper; se hebben hum so hauen un knuffd, dat hē aferal ful blauels sit. *Nd.* (*Br. Wb.*) blauels; *O. L. R.* (*pag. 717*) blauese; *afries.* blawelsa. Es ist der *Nom. plur.* von blau-el (blaues Etwas) u. die volle Form ist blau- (blaw) el-as. So auch rügels (rauhe Enden etc.) von rüg.

**blauen**, blau machen, blau färben; dat göd (Zeug) blaued of; — dat mut nog 'n bitje upblau'd worden.

**blau-farfer**, Blaufärber, Zeugfärber. cf. blaupf.

**blauigheid**, Bläue, blauer Schein etc.; de blauigheid ferlüst stik gau.

**blau-kök**, Blaukuchen. Ein wohl nur hier vorkommender u. bei Vielen sehr beliebter braun u. blau angelaufener, sehr dichter u. schwer verdaulicher Kuchen. Die braun-blaue, od. dunkle Farbe, sowie auch die Dichtigkeit desselben entsteht dadurch, dass er eines theils ungegohren ist u. anderntheils ganz heiss aus dem Ofen genommen, sofort in kaltes Wasser geworfen wird, wodurch er sich stark zusammenzieht u. verdichtet.

**blau-küpe**, Blauküfe. Der Färbe-Bottich der Zeugfärber.

**blausel**, Waschblau. Schmalte od. sonst ein blau färbender Stoff, welcher der Stärke (stüfsel) zugesetzt wird, um der reinen Weisswätsche einen bläulichen Schein zu geben. *Nd.* (*Dähnert*) blagsel, blausel; (*Schütze*) blagels, blachels, blauels; (*Br. Wb.*) blauels.

**blē**, blēj, blēje (auch blē-pen, blēstik u. potlōd), Bleifeder, Bleistift; dat is mit de blē schräfen; — de blējen dögen niks, de bräken glik of, wen man d'r mit schriften wil. Es ist dasselbe Wort wie *nhd.* Blei; *nd.* (*Schütze*) bloe; *mnd.* (*Sch. u. L.*) bli, blig; *mld.* (*Kil.*) blij, bleij; *ahd.* plfo, blfo, plf, hli; *mhd.* bli, was seinen Namen nicht sowohl von seiner blauen Farbe, sondern vielmehr von seinem Glanz (man vergl. nur die Bleierze mit ihren eingesprengten Krystallen von Blei) hat u. mit dem *afries.* blie, bli; *afries.* bläy; *as.* bli (color, d. i. Glanz, Schein, Farbe); *ags.* blio, bleo, bleov, bleoh; *engl.* blee (cf. blide) etc. direct verwandt ist.

Wenn nun aber *Grimm* es mit *ahd.* pliuwan (bläuen, schlagen, cf. unter blau) für unmittelbar verwandt hält, u. *Oscar Schade* es sogar davon ableitet, so kann ich diesem

nur dann beipflichten, wenn dieses *Vom. die Gräbdtg.*: „blau“ od. überhaupt „farbig machen“ hat u. ihm also keine *V* mit der *Bedtg.*: schlagen etc. zu Grunde liegt.

5 Die *V* von *afries.* blie, *ags.* blio (Farbe, Schein etc.) etc. u. somit auch von blē ist nach *Aug. Fick* dieselbe, wie von blau u. ist dort zu vergleichen, ob die Formen: blao, blio (wenn man eine Umstellung von balo, bilo annimmt) nicht richtiger mit *kslav.* bčlū (weiss, hell) u. lit. balu, bglau, balti (weiss werden etc.) zu der unter 3 blas erwähnten *V* bhāl (hell u. klar sein, glänzen etc.) zu stellen sind.

15 1. blechen, stark u. schnell athmen, schnauben, keuchen etc. von Menschen, Hunden, Pferden etc. nach schnellem u. anstrengendem Laufen. Da wir hiefür sonst auch das Wort „püsten“ gebrauchen, so ist blechen von Hause aus dasselbe Wort wie *nhd.* blähen in der urspr. *Bedtg.*: blasen. cf. dieserhalb unter 1 u. 2 blas u. blasen.

2. blechen, zahlen, Geld lassen etc.; hē hed fan afend dügtig blechen must; — wi willen hum blechen läten. Es ist das hier eingedrungene oberdeutsche blechen (cf. *Grimm*, *Vilmar* etc.) u. da in Bayern das Geld auch scherzweise „Blech“ (cf. *Schm.*) genannt wird, so wird es davon

30 wohl weiter gebildet sein. cf. blik.  
**bleie**, blei', bleue, bleu', bloie, bloi', Blühen, Blüthe (als Collectiv), Gedeihen (Expansion), Kraft, Flor etc. 't steid al' in de fulle blei'; — d'r sit gin grei' of blei' 35 mēr in 't minskdōm; — in de blei' fan sin jären. *Nld.* bloei. Zu bleien, cf. blössem.

**bleien**, bleuen, bloien, blühen, glänzen, glühen, prangen; aufbrechen, entfalten, auseinandergehen, ausbreiten, gedeihen etc.; de 40 bōm bleid sük häst dōd; — de lücht (Luft) bleide fan mörgen so rōd, nu krigen wi fan afend gewis noch wāter in de slōt; — sē hed gewis 'n fēber, um dat hör wangen so rōd bleien; — dat wicht bleid as 'n rose; 45 — de blēm wil bleien; — de blössemes fangen an to bleien; — de familie (dat geschäft, de handel etc.) bleid; — wat nēt greid of bleid, dat steid of geid torüg. *afries.* bloia; *afries.* bloeyen; *afries.* blōye; *satl.* blōja; *nld.* bloeyen; *as.* blōian, blōan; *ags.* blōvan; *engl.* blow; *ahd.* pluoan, plōan, plōan, blōan, blyen, bluoen, blouwen, pluon; *mhd.* blāeyen, blāewen, blāen.

Nach *engl.* blow (blähen, blasen etc. u. 55 blühen), *ags.* blōvan (bleov) u. blāvan (bleov) zu urtheilen, scheinen sich die Wörter: blähen u. blühen begrifflich unmittelbar zu berühren u. beide auf der Gräbdtg.: schwellen, sich ausdehnen u. ausbreiten, auseinander gehen etc. zu

beruhen. Fraglich bleibt nur, ob die von Aug. Fick für beide Wörter angesetzte  $\sqrt{bhl\acute{a}}$  auf die skr.  $\sqrt{phal}$  (spalten, brechen, aufbrechen, auseinander gehen, sich ausdehnen etc.) zurückgeht u. ob nicht eher für blühen die aus phal entstandene  $\sqrt{phul}$  u. somit eine europ.  $\sqrt{bhul}$ ,  $bhl\acute{u}$  = lat. flu anzusetzen ist, wie dies auch von Bopp (s. Gloss. comp., 261) geschieht.

Weiteres vergl. unter blad, blase, blasen etc., sowie auch unter gleien etc., wonach es mir richtiger erscheint, um ahd. pluoan; afries, blēia etc. von einem aus plāan, blāan od. älterem pla-an etc. stammenden Prät. pluo, bluo, blō abzuleiten, u. dies von einem urspr. von der  $\sqrt{phal}$  (brechen, bersten, auseinandergehen, schwellen etc.), od. vielleicht auch von der  $\sqrt{bhar}$  (schlagen, hauen, spalten, schneiden, bohren etc., cf. Aug. Fick, I, 159  $\sqrt{bhar}$  sub 2 u. 3) stammenden urspr. germ. Vbm.: plian, blian, od. blian (spalten, auseinandergehen etc.), weil eine directe Ableitung von  $\sqrt{phul}$  (cf. bugen von  $\sqrt{bhug}$  u. bēden von  $\sqrt{bhud}$ ) unstatthaft ist, indem hieraus nur eine ahd. Form plio-an, goth. bliuan hervorgehen konnte.

bleie-tid, bleitid, bleieltid, Blühe-Zeit, Zeit des Blühens; fig. auch: Jugendzeit, Zeit der vollen, jugendlichen Kraft; 't was nēt in de bleitid fan de rogge, as 't wicht junk worden is; — hē steid nog in de bleitid fan sin läfen.

blein-biter, s. blainbiter.

bleinen, s. blainen.

bleite, blente, bloite, Blüthe. Die einzelne Blüthe heisst blössem. Nld. bloeite; ahd. pluot, bluot, bluat, bluod; mhd. bluot; ags. blōd; mnd. (Sch. u. L.) blōt.

1. blēk, s. bliken.

2. blēk, bleich, blass, fahl, mattweiss, ohne Glanz u. Farbe, nicht hell u. klar, trübe etc.; hē sücht so blēk üt; — dat göd (Zeug) word blēk u. ferlüst gans sin klör; — de sünn' schind so blēk; — dat wāter hed so 'n blēken schin. Nd. blēk; nld. bleek; as. blēc; ags. blāc (glänzend, leuchtend, bleich); engl. bleak; an. bleikr; schwed. blek; dän. bleg; ahd. pleih, plaich, pleich, bleih, bleich, mhd. bleich.

Von Hause aus bedeutet blēk eigentlich: scheinend, leuchtend, hell, weiss etc., wie es ja mit 1 blēk zu bliken gehört.

blēk, blēk, Bleiche, Rasenplatz, wo das Zeug gebleicht, bz. durch Luft u. Sonne weiss u. hell gemacht wird. blēke heisst: „Bleich-Ding“ u. ist von Hause aus dasselbe Wort wie ahd. pleichī; mhd. bleiche (Blässe) = Bleich-Zustand. cf. das folgende:

blēke, Gefäss mit heizendem Wasser (Lauge, Wasser mit Soda gemischt etc.), worin das Zeug gebleicht wird; dat göd mut erst wat in de blēke setd worden, ēr 't upwusken un up de blēk ütlegd word.

blēken, bleichen, bleich (weiss etc.) machen, od. werden; de blēker hed dat göd (Zeug, Wäsche) nēt göd blēkd; — in 'd märtmānd is 't am besten to blēken; — de klör blēkd of; ferblēken, ütblēken etc. Ahd. pleichēn; mhd. bleichen, blass werden, erbleichen. cf. 2 bliken.

blēker, Bleicher; Person, die das Bleichen der Wäsche besorgt.

blēkigheid, Bleichheit, Blässe.

blēk-sücht, Bleichsucht.

Bleksen od. Blexen (alt: Bleccateshem, bei Pertz), ein Ort in Butjadingerland. Sprichw.: „gā nā Bleksen un lēr 't heksen.“

blenden, blenden, blind (d. h. dunkel, trübe, umflort u. verwirrt etc.) machen; de sünn' (dat lücht etc.) blend't mi so. Afries. blenda, blinda; ags. blendjan, blindan; an. blinda; mnd. blenden; ahd. plentjan, plendan, blenden; mnd. blenden, blinden. cf. blind etc. Davon: franz. blinder (verdecken, unsichtbar machen); Subst. blindes, ital. blinde, Deckwerk.

blē-pen, Bleifeder.

blēs, blies; s. blasen.

blesse, blēs', weisser Stirnsteck der Pferde u. Rinder; desgl. auch ein mit einem solchen Stirnsteck versehenes Rind. Mnd. (Sch. u. L.) bles, blesse; nhd. (Grimm) blas, bläs,

bles. cf. unter 3 blas.

blēsen, brünstig sein (vom Schaf) = entbrannt sein etc., cf. blaken. Connex mit blas (Gluth, Brunst etc.), cf. unter 3 blas.

blē-stik, Bleistift. Wörtl.: Blei-Stecken.

blets, blits, Schlamm, Dreck, Schmutz etc.

Hier in u. bei Norden nennen die Arbeiter den blaugrauen, sehr weichen u. feinen Schlamm aus den Gräben „de blaue blits“, während bei Aurich der Moorschlamm vor-

zugsweise blets, od. (wie Stbg. schreibt) bletz genannt wird. Da das Wort bletz (Koth, Dreck) nun schon von Cad. Müller als ein afries. Wort aufgeführt wird, so halte ich dafür, dass dieses bletz od. bletze ebenso wie blits urspr. mit bliken (scheinen etc.) zusammenhängt u. ihm die Bedtg.: schwar-

zes, dunkles, schmutziges od. graues, trübes Etwas zu Grunde liegt. Was zunächst die Form betrifft, so verweise ich

darauf, dass auch das nhd. Blitz für Blicks od. Blikz (cf. bliks, bliksem) steht u. dass überhaupt im afries. das „k“ sehr leicht in „ts“ od. „tz“ übergang u. z. B. auch afries. bleszene, bletsiene (das Sicht-

barmachen, von afries. blesza = urspr.

bleka, sichtbar machen) aus blekene entstand. Die Bedtg.: schwarz, dunkel, schmutzig, grau, trübe etc. ergibt sich dagegen leicht, wenn man vergleicht, dass auch blak (schwarz, dunkel) blaken (qualmend, russig u. trübe brennen etc.) blék (bleich, matt, trübe, nicht klar u. hell etc.) eben sowohl wie afries. blesza u. bletsiene etc. mit blíken zusammenhängen u. dass auch das Wort „grau“ ebenso, wie die obigen Wörter, wahrscheinl. von einer *V* stammt, welche die Bedtg.: glänzen, brennen etc. hat.

bletsig, kothig, dreckig, schmutzig etc. bleuen, s. bleien.

b'èvt, b'lèft, beliebt, beliebt's; wat b'lèvt jò? was beliebt Euch? — wò (bz. hò) b'lèft? wie beliebt's? wie solls sein? wie? wen jò 't b'lèft, kön' jì wat mit äten. Zu belöfen.

blíde, glänzend, klar, hell, heiter, freundlich, froh, fröhlich, freudig, aufgeräumt etc.; de sünn' schínd so blíde; — de sünn' lacht èn so blíde an; — hê mòk so 'n blífd gesicht; — dat wicht kíkld altdí so blíde út; — ik was so blíde, as 'k hórde, dat dat schip glúckelk ankamen was; — he geid d'r mit 'n blíden mòd up an; — gèn blíder minsk as hê; — dat is de blídsde stúnde west, de 'k in mìn láfen had heb'; — ik kan dî wat blídes (Frohes) fertellen. Afries. blíde; nfries. blíd; nd. blíde; nld. blijde; as. bliþi (laetus, clarus); ags. blíðhe; engl. bliþe; an. blíðhr; ahd. blídi, plídi, plíði; mhd. blíde. Goth. bleiths, freundlich, milde, mitleidig.

Der dem Worte „blíde“ zu Grunde liegende Begriff ist: glänzen, leuchten, scheinen etc. Das Stammwort ist: afries. blí (schön); wfries., nld. blij (heiter, froh); as. bli (coloratus), od. das unter „blé“ aufgeführte as. bli (color, d. i. Glanz, Schein etc.) Wie ahd. plāen (blāhen, cf. unter blasen) von plā, blā, so ist nun wohl von blí zuerst ein undelegtes Vbm. „blíen“ od. „blijan“ von dessen Prät. blíed, blífd (cf. Freud-e von freu-en) dann blíde u. blíden weiter gebildet, sowie auch goth. bleithai, Mildheit, Güte, Mitleiden.

blíden, heiter, froh u. freundlich machen, freudig stimmen, erfreuen etc.; nur noch in ferblíden. de sünn' ferblídt de hêle natur; — wenn 't èrst na lechtmes is, den fangd de sünn' al gau wër an, um 't al' 'n bliþje to ferblíden; — hê ferblídt súk d'rafer; — ik wul hum so gern wat to gòde dòn, wen 'k man wus' wår hum mit ferblíden kun. cf. ahd. blíden, plíden; mhd. blíden u. as. blíþhôn, blíþôn (rest.) sich freuen; nld. verblíden.

blíðigheid, Freudigkeit, Fröhlichkeit etc.; mnd. blíðicheit.

blíð-skup, Freude, Heiterkeit, Jubel etc.; dat was dar jò 'n blíðskup in hús, as 't hêde, dat hum 'n sòntje geboren was; — hê wul wol fòr blíðskup út de hût faren; — hê wus' súk fan blíðskup hêl nêt to bargaen. Nld. blijschap; mnd. bliðeschop, bliþschop; mhd. bliðeschart. cf. auch: ahd. blíðida (exaltatio); as. blíðsea, bliþzea, bliþza (Freude, Jubel); ags. blíðhs, blíðs u. blið, blið, blyss (Freude, Milde).

1. blífen, blíven, blífe, blífst, blíft, blífd, (bléf; blāfen), bléiben, zu Halt, Rast u. Ruhe kommen, verbleiben, sich aufhalten, zurückbleiben, nicht weggehen, nicht zurückkommen etc.; wår is hê blāfen; — dat blíft hîr; — dat geld blíft dîn; — wår blíft dat kind wol so lank; — dat schip is in de leste stórm blāfen (geblíben, verunglúckt u. un-tergegangen); — hê is in 'd krig blāfen (geblíben, gefallen etc.); hê bléf død = a) er lebte nicht wieder auf, — b) er starb; — hê is død blāfen (gestorben); — wat klífd, dat blífd. Afries. bliþva, belíva, bliþva; as. bliþþan; ags. belífan, belaf etc.; wfries. blíeuwen; nfries. bliþwe; ahd. pilþan, bilþan; mhd. belíben, bliþen. Es ist, wie die alten Formen ergeben, eine Compos. be, bí (bei, zu, an, in etc.) u. dem Vbm. lífan, líþan, líþan, was durch Aphāresis aus líþan, líþan (= goth. hleiþan) entstand, dessen Stamm hlif, hliþ, hleiþ die sinnl. Bedtg. „halten“ (oder auch: fassen, greifen, heben, tragen etc.) zu Grunde liegt, woraus sich die Begriffe: irgend wo halten, u. bleiben, bz. sich aufhalten, wohnen u. leben etc. od. auch die von Halt machen, rasten, zurückbleiben etc. u. ferner die von: Jemanden od. Etwas halten, fassen, tragen, (ihn od. es) erhalten, retten, behalten, sparen, schonen, übriglassen, sich eines annehmen u. ihm aufhelfen etc. (cf. deserial die *V* pa, fassen u. erhalten, nähren etc., sowie die Wurzeln bhar u. dhar unter 2 bår u. bedāren) von selbst ergeben. Von líþan kommen ausserdem auch die Compos.: mhd. verlíþen (bleiben, verbleiben, wegbleiben) u. ahd. intlíþen, mhd. entlíþen (schonen) vor, während ausserdem von dem Stamm hliþ, hleiþ etc. auch ein ahd. (hliþjan, líþjan), líþpan, líþan, líþen, goth. hleiþjan (schonen, sich Eines annehmen, Jemandem aufhelfen), an. hliþa (schützen, beschützen, bewahren, schonen etc.) gebildet wurde. Da nun aber die Bedtg.: halten aus fassen, nehmen, greifen etc. entstand u. der goth. Stamm hleiþ mit hleiþ u. ags. hlif identisch ist, bz. auf germ. hlif u. hlaf = lat., griech. klip, klep, (*V* od. Stamm: karp, krap, od. kalp, klap, nehmen, raffén,

rauben, stehlen etc. cf. Aug. Fick 348 u. 443) zurückgeht, so ist es wohl nicht zu gewagt, um das goth. hlifan (stehlen, rauben, nehmen) = griech. kléptein, lat. clepere u. an. hlíf (Schild, Schutz-Ding, was schützt, rettet u. erhält etc.) = lat. clipeus etc. als Beweis für die obige sinnliche Bedeutung des Stammes hlib, hlif etc. anzuführen. Von goth. hleiban; ags. hlifan etc. lautet das Prät. hlaib, hláf od. hlaif, wovon als Erhaltendes, Nährendes etc. das goth. hlaibs, hlaifs, ags. hláf, áhd. hlaiba, laiba, leib, leip, mhd. leip (Speise, Brod), nhd. „Lai<sup>b</sup>“ u. weiter ags. hláfurd (aus hláfveard, d. h. Brod-Wirth, Brod-Herr), contrah. engl. Lord seinen Ursprung hat. Wenn nun aber auch lif (Leib, Körper) durch Aphär. aus hlif entstand, so ist es fast zweifellos, dass es ebenso wie unser rif (Körper, Leib) = áhd. hréf, ríf (Leib, Unterleib), ags. hrif, rif (Bauch, uterus) zur selben V karp, krp od. kalp, klp gehört, wovon das von Aug. Fick auf eine Grdform karpas zurückgeführte skr. krp (Gestalt), zend. kehrp, keref (Leib, Fleisch, Körper) u. lat. corpus etc. entstanden ist u. wobei zu bemerken ist, dass Ferd. Justi (s. Handb. der Zendspr. unter kehrp) zum zend. kehrp, kref das skr. kálpa (a. similis, d. h. aussehend u. gestaltet wie etc.; b. dies et nox Brahmae = Dauer der Welt od. Zeitraum von 432 Mill. Jahren) vergleicht, u. dass Bopp u. Andere von der V kalp, klp (wohl von V kar, kr, schaffen, machen etc. u. V pa, greifen, fassen, halten etc., bz. Halt u. Dauer geben, fest machen, verbinden etc. zusammengesetzt u. von Aug. Fick mit: sich wozu fügen, passen, wozu dienen, helfen etc. verdeutscht) auch das Vbm. helfen (goth. hilpan, halp) ableitet. Helfen ist aber = Jemandem aufhelfen od. ihn (sinnl.) halten, heben, tragen, stützen, unterstützen etc. cf. oben wegen der sinnl. Bedtg. von hliban etc. Was nun aber speciell die Bedtg. von lif (Leib, sowie von áhd. hréf u. lat. corpus etc. betrifft, so ist darunter „die feste, dauernde haltende Substanz, bz. das nach dem Ausscheiden der Seele an der Scholle Haftende u. auf Erden Bleibende u. somit auch nicht der ganze Mensch, sondern nur seine Gestalt od. das, was ihm gleich u. ähnlich (cf. lik, gleich etc., like, Leiche, liken, ähnlich sein, ausssehen wie etc.) ist“, zu verstehen. Dass nun aber auch das nhd. 55 Rippe, Gerippe (= Knochen, Knochengestüst) auf der Grdbdtg. halten, stützen etc. od. halten, dauern, festsein etc. beruht u. wahrschl. mit nhd. Riff (Felsen im Meer od. feste, harte Sandbank etc.,

cf. rif, Plur. rafen) derselben V entstammt, wie das áhd. hréf, ríf (Leib), ist wohl kaum zu bezweifeln u. scheint dies auch durch das von festlegen, einbinden u. zusammennemen (fassen, festen u. fesseln) der Schiffssegel gebrauchte Vbm. „reff<sup>n</sup>“ (cf. rafen) bezeugt, während andererseits auch unser rife (Gerät, Zeug etc.) auf eine nahe begriffliche Verwandtschaft mit der V kalp, klp od. karp, krp hindeutet, da dieselbe auch ebensovohl wie die einfache V kar, kr (wov n wohl lat. caro, griech. krea, kreas, Fleisch etc. u. áhd. hreo, Leiche etc., afries. hré, cf. 1 u. 2 rau) die Bedtg.: machen (cf. máken = zusammenmachen, fügen, flicken etc.) erzeugen, hervorbringen, schaffen (d. h. sinnl.), Stoffe nehmen u. sie zusammennemen, od. ballen u. formen (dass ein Körper od. eine sichtbare Gestalt entsteht, cf. scheppen = a. greifen, nehmen, herausnehmen, schöpfen etc. u. b. schaffen, hervorbringen etc.) etc. hat.

2. blifen, Bleiben, Aufenthalt etc.

blifend, bleibend.

bliflik, bleiblich. Nur in unübliklik.

1. blik, Blech. Nld., dán. blik; schwed. bleck; áhd. pléh, pléch, bléh, bléch; mhd. bléch, plattes dünnes festes Stückchen; weisses Metallblättchen, bractea, lamina, phylacterium; Amulet.

Es bedeutet zweifelsohne etwas Glänzendes, Blankes, Blinkendes etc. u. gehört mit blék u. dem folgenden blik zu blíken, scheinen etc.

2. blik (Plur. blikken), a) kleiner, flacher Weissfisch mit silberartig glänzenden Schuppen; b) junger Hering, so genannt, weil derselbe noch hell, weiss od. blank u. sehr glänzend ist. Mit dem Alter färbt er sich dunkler. cf. mnd. (Kil.) blik = blank etc.

3. blik (Plur. blikken), Blick, d. h. Blitz, Schein, Glanz, Strahl, Leuchten etc.; silberblik, Silberblick; — mit under kumd d'r nog so 'n sünnenblik; — sîn ôge hed 'n hellern, bz. scharpen blik; — sîn blik (der Strahl seines Auges) truf mí etc. Daher: ôgenblik, Augenblitz, Augenleuchte, bz. Moment, wo der Strahl des Auges Etwas trifft, od. wo es sich öffnet u. der Glanz desselben sichtbar wird, Augenaufschlag; fig. kurze Zeit, Moment; hê hed 't mit 'n ôgenblik weg, wo dat hand's is; — dat dÛrde man 'n ôgenblik. — Nld. blik; mnd. (Kil.) blick (lux micans, fulgor coruscans, vibratio luminis; album oculi; nictus nictatio); áhd. plich, plig, blic, blig; mhd. blic (Glanz, Blitz, Blick). Zu blíken.

4. blik, rothe Hautentzündung am Gesäss durch anhaltendes Reiten u. Gehen,

sonst auch „Wolf“ (nld. blikaars) genannt. Wohl = rothscheinendes od. feurig entzündetes Etwas (cf. bliken in der Gräbdig.); sük 'n blik riden; — de blik üt-löpen etc.

blik, Schein, Glanz, Zeichen, Kennzeichen, Beweis etc.; hê hed d'r nog gën bliken fan gâfen, dat he sük bättern wil; — ik heb' d'r nog gën blik fan had, dat hê flitiger word; — hê gifd gën blik fan sük, dat hê nog läfd. Wie rik (Reich) = ahd. rîchi von ahd. rîchan (herrschen), so würde blik = nld. blijk von bliken (scheinen etc.) ein ahd. pflich, as. blicki etc. voraussetzen u. wie rik (Reich, Herrschaft etc.) so viel bedeutet als „Regier- od. Herrsch-Zustand,“ so bezeichnet blik eigentlich den Zustand, wo ein Schein, (Leuchten, Glanz etc.) von Etwas ausgeht u. einem Andern sichtbar u. erkennbar wird. cf. blik-bar.

blik-ârssen, zum Wolf (cf. 4 blik) geneigt sein, leicht den Wolf beim Reiten etc. bekommen; hê blikârsd ligt.

blik-bar, sichtbar, offenbar, erkennbar, deutlich, klar etc.; 't was glik blikbâr, dat 't êmer lôgens wassen; — dat is blikbâr genug, dat de wêrreld nich üt sük sûlftst untstân kun un dat d'r also ôk 'n hôger wâsen fôrûtsê't'd worden mut, wat bâfen uu bûten de wêrreld steid un alle dingen schâpen hed. blikbâr = nld. blijkbâr heisst wörtl.: Schein u. Glanz tragend u. habend.

1. bliken (blêk, blâken), Schein u. Glanz machen u. haben, ausschen (wonach), scheinen, hell, klar u. deutlich sein u. werden, sichtbar u. offenbar werden, erhellen, sich zeigen, sehen etc.; dat blîkt hâst so, as wen 't gold is; — dat blîkd nog al wat; — dat blîkd d'r wol nâ, as wen wî nu môi wêr hebben schôlen; — dat schal gau bliken, of hê uns de wârheid segd hed; — dat hed blâken, dat 't êmer lôgens wassen; — dat blêk dûdelk üt sîn bâren un tîren, dat dat man malligheid was; — du must dî hîr nêt wêr bliken lâten. Nld. blijken; afries. blika (sichtbar sein); as. blican (splendere); ags. blican, blac, blicen (lucere, fulgere, splendere, nitere); an. blika u. blika glâzen, blinken etc. Prät. bleik; wfries. blyckjen. Daneben auch: afries. bleka, blesza (sichtbar machen); nd. blekken (scheinen, leuchten, sehen lassen, entblößt zeigen etc., cf. 3 blikken); wfries. bleackjen; ahd. plechen, blechen, plecchen, blecchen; mhd. blecken, Prät. bleckete, blaete, blahte (blitzen, sichtbar werden, sichtbar machen, sich entblößen) etc., was Alles mit blank u. blinken, sowie mit lat. flagro, griech. phêgô, lit. blizgu (brennen, leuchten, glâzen etc.) etc. zur √ bhrag, bhrag od. bhraj, bharg, bhark (glâzen etc., cf. Aug. Fick,

vergl. Wb. 142 u. 592 u. Bopp, Gloss. comp., 280 etc.) gehört, die mit zend. barej (glâzen, schön sein etc.) identisch ist.

2. bliken, bleich od. blass werden, eine bleiche u. matte Farbe bekommen etc. Daher: ferbliken, verblâssen u. ofbliken, abbleichen, die Farbe u. den Glanz verlieren etc.; dat gôd (Zeug) sal wol gau ferbliken, wil de farie sük nêt hold; — de klôr ferblîkd to ligt; — de rode farie is hêl ferblâken. Mhd. blîchen. cf. unter blêk etc.

blikend, scheinend, sichtbar etc.; blikende strîmen; — dat is klârblikend. Nld. blijkend; afries. blikand. Part. Präs. von bliken.

1. blikken, von Blech, blechern; hê is as 'n blikken pantje, gau hêd, gau kold. Zu 1 blik.

2. blikken, bliken, sehen etc. Zu 3 blik. 20 cf. mhd. blicken, bliken, schauen; glâzen, blîzen.

3. bliken, das zuckende Zeigen, Sichtbarmachen od. Entblößen der innern Theile der Mutterscheide während des Urinirens od. in der Brunstzeit bei Pferden u. Kühen, wobei sie die rôthlich glâzenden Theile des Uterus fortwâhrend sehen lassen. Zu 3 blik = Schein, Glanz etc., od. dasselbe wie nd. blekken.

30 blikkern, freq. blitzen, aufleuchten u. auf-flammen, flimmern, flackern, blinzeln etc.; dat blikkerd un fikkerd fan alle kanten in de lûcht herum; — hê blikkerd (bz. blinkerd) mit de ôgen etc. Nld. blikkeren, glâzen, blinzeln; nhd. blikkern. Freq. von 35 2 blikken.

bliklik, blikelk, sichtbar, offenbar, deutlich etc.; dat is blikelk, bz. klârblikelk genug. Nld. blijklik. cf. blikbâr etc.

40 bliklik, blikkelk. Nur in ôgenblikkelk, augenblicklich.

bliksem, bliksen, blik, Blitz; nu schal doch de bliksem d'r in slân. In der Bedtg.: „fulgur“ wird „bliksem“ immer mehr durch das nhd. Blitz verdrängt, wâhrend es ganz allgemein, sowohl subst. als adject. im Sinn von Teufel etc. od. als Bild ungemainer Schnelligkeit, sowie zur Bezeichnung von etwas Besonderem u. Ausserordentlichem gebraucht wird; de bliksem schal dî hâlen; — gû nâ de bliksen; — hê lêp as de bliksem; — wen de bliksem dat stâlen man lâten wul; — dat is jo 'n bliksemse kerel; — du bliksens junge; — hê was d'r bliksgau (blitzschnell) wêr; — wat sal 'k mit so 'n bliksemse krâm (verstuchte Geschichte etc.) anfangen; — bliksems môi, bz. dûl, mal, slimm etc. — Nld. bliksem; nd. blixeme, blixene, blix; afries. bliksen, blixen; wfries. blixeme, blixme; nfries. blixen, blix; ahd.,

mhd. blic (s. unter 3 blik), sowie ahd. plechunga u. plecazunga, plechezunga, blech-, blekezunga; mhd. blicze, bligze, bliese. Alle Formen gehen vom Stamm: blik, blich, plech, plek (Glanz, Schein etc.) etc. als der, der  $\sqrt{}$  bhrag (glänzen etc., cf. unter bliken) entsprechende germ. Stammform aus u. entstand das nhd. Blitz aus dem mhd. blicze durch Ausstossung des wurzelhaften „c“ od. „k“.

**bliksem, bliksen, bliksen, blitzen** (selten); wettren, fluchen; de kerel bliksemd un dönnerd d'r tükken, dat't so 'n ärd hed. Nld. bliksemen; nd. blixemen, blixen; mhd. bliken u. ahd. plechen, blechen; mhd. blechen etc., cf. unter bliken.

**blik-slager, Blechschmied, Klempner.**

**blik-üt**, i. g. 4 blik, was hier in der Bedtg.: Wolf vom Reiten etc. gebräuchlicher ist als blik-üt.

**blind**, blind, der Sehkraft, bz. des Lichts u. des Glanzes beraubt, trübe etc.; wen man in de sünn' kikkd, den is man erst ganz blind; — hê is blind; — mîn ögen worden blind (trübe u. schwach); — dat sülfergöd (Silberzeug) is al' sô blind, dat 't nödig ins wêr upputsd worden mut; — blind glas; — de fensters worden blind (trübe); — blinde fenster (scheinbare Fenster); de lêfde is blind; — in 'n blinden îfer; — êmand in 'n sâke blind holden; — hê is mit sênde ögen blind etc.; afries., nd., nld., as., ags. blind; an. blindr; goth. blinds; ahd. plint, blint, plind, blind; mhd. blint (blind, trübe, nichtig).

Der Form nach stammt blind mit wiud von  $\sqrt{}$  vâ (nasalirt van, cf. auch winnen u. wind [gewinnt] von  $\sqrt{}$  vâ, van) u. ahd. sind, sinth, mhd. sint (Richtung, Seite) = as. sith, sid (cf. auch sinnen u. sind, gesinnt, gesonnen) von  $\sqrt{}$  sâ, san, wesshalb man denn auch für blind wohl eine  $\sqrt{}$  bhal, blâ od. auch bhar, hbra ansetzen darf. Vergleichen wir nun aber, dass die Wörter blak (schwarz, dunkel) u. blêk (bleich, bz. blass, matt u. trübe scheinend, wenn die Sonne von Nebel u. leichten Wolken bedeckt u. verschleiert ist) mit 3 blas von Wurzel mit der Bedtg.: brennen, glänzen, scheinen etc. stammen, ferner: dass der Glanz der Sonne u. das Licht die Augen blendet od. blind, trübe u. matt macht (es flimmert Einem u. wird Einem schwarz vor den Augen, wenn man in grelles Licht hineinsieht), ebenso wie das Glas in den Fenstern, wenn sie im Sonnenschein gewaschen u. gespült werden, so könnte blind (geblendet, blind, trübe etc.) od. der Stamm: blend, blind (cf. Bopp Gramm. 128, Thema „blinda“ [Blend-Zustand?] in goth. ga-blind-na, ich werde geod. verblindet u. ga-blind'-ja, ich blende,

mache blind) von blenden (afries. blinda, ags. blindan etc.) u. goth. blindan (turbidum, nubilum esse) etc. sowohl formell als begrifflich mit mhd. blas (blass, bleich; schwach, 5 gering, nichtig etc., cf. die Bedtg. nichtig auch im ahd. blind) u. mhd. blas (Gluth etc., cf. unter 3 blas) u. mit blê u. blide von derselben  $\sqrt{}$  abstammen, od. auch (wenn man einen Wechsel von „l“ u. „r“ annimmt) 10 wurzelhaft mit brannen (ahd. prinnan) u. brand verwandt sein.

Da Grimm die Wörter blinzeln, blinzen als aus blintzeln, blindzeln etc. entstanden von blind ableitet, so ist auch das an. blunda (blinzeln) als Verwandter von blind zu betrachten. Man blinzelt aber, wenn das Sonnenlicht etc. zu grell ins Auge scheint u. verweise ich darauf, dass auch blikkern die Bedtg. flimmern u. blinzeln hat, 15 sowie dass, wenn man in die Sonne sieht, Einem auch Alles vor den Augen flim mert u. durcheinander wirbelt u. ein scheinbarer Schleier u. Nebel das Auge verüstert, wodurch es geblendet u. irritirt wird.

Aug. Fick setzt (s. vergl. Wb., 592) eine  $\sqrt{}$  blad, bland, bz. bhladh (irren, verwirren, trüben, dunkeln) an, wovon er lit. blista, blinde, blisti (es wird finster, Abend, trübe), pri-blinde (Abenddämmerung), blendas, blesti (sich verdunkeln); hslav. blêdq (blass, bleich), blêda, blesti (irren) etc. ableitet u. dazu blind, sowie goth. blandan (mischen, durcheinandermachen, verwirren, trüben) u. nhd. Blendling vergleicht. 25 Diese aufgestellte  $\sqrt{}$  blad würde aber neben blas u. blide gut zur  $\sqrt{}$  bhal (hell sein etc., von  $\sqrt{}$  bhâ, glänzen etc.) stimmen, namentlich, wenn für blad (Blatt) die  $\sqrt{}$  phal anzusetzen ist. Pott führt (s. Wurzelob. I, 2. Abth. 895) neben goth. blandan etc. das kslav. bljada errare, delirare, nugari, scortari an, was er auch mit blind (trübe etc.) verwandt hält. cf. auch blond in seiner wahrscheinlichen Verwandtschaft mit ags. 30 blonden (gemischt, grau) u. geblond (Gemisch, Gewühl, Gewirre).

**blind-döken**, Jemandem od. einem Thier ein Blendetuch verbinden od. anlegen; hê, bz. dat përd mut blinddök worden.

1. blinde, Blinder, Geblendeter; de blinden, lammen un kröpels etc.

2. blinde, Blindheit, Duster, Dunkel etc. hê löpd in 't blinde; — dat geid in 't blinde weg; — hê tapt in 't blinde herum. 50 Ahd. blinti, blindi.

3. blinde, Blende, Fensterlade, lose od. feste Vorrichtungen von Holz, um die Fenster zu verdecken u. das Licht abzuhalten. Nld. blind.

60 blinde-dök, blind-dök, Blendetuch, Blende-

kappe von Tuch, Leder etc.; wen de pürde för de rösmölen gän, den krügen sö blinde-döken för.

blindelings, blindlings, blindlings.

blindemümke, blindemümke, *Blindekuh*. mömke ist *Dimin.* von möme, *Muhme*.

blinden, *blind machen, blind werden*. Nur in ferblinden, a) *blind machen etc.*; hê wul hum ferblinden; — b) *erblinden, cf. afries. blinda etc. unter blenden. cf. auch ferblind-rüsken*; — hê wul mi ferblindrüsken, er wollte mich blind u. wirr machen; — hê wul mi dat ferblindrüsken, er wollte mir durch rüsken (*Rauschen, Geräusch, Lärm*) Etwas blind u. dunkel machen.

blindheid, blindigheid, *Blindheit*.

blink, *Glanz, Blitz, momentanes Leuchten, kurzer heller Schein*; ik krêg man so 'n blink fan 't fûr to sên; — d'r ful mit 'n mäl so 'n blink in mîn ôge; — alle drê minüten smit dat licht fan de fûrtörn (*Leuchtturm*) 'n blink afer 't water.

1. blinke, blink, eine glänzende Stelle im Watt, welche namentlich beim Sonnenschein durch ihren hellen Schein weithin sichtbar ist. Es sind diejenigen Stellen, welche nach eingetretener Ebbe wegen ihrer Undurchlässigkeit länger nass bleiben als die Umgebung u. dadurch gegen diese durch ihren hellen Schein abstechen. Zu blinken.

2. blinke, blink, ein grünes Inselchen od. Plätzchen, besonders ein kleiner Gemeinde-Anger in od. bei Dörfern u. Städten, als freundlich u. heiter in der kahlen Umgebung hervorleuchtender, begraseter Punkt. Möglicherweise zu blinken, doch wahrscheinlich identischer mit brink.

blinken, (blunk, blunken), blinken, leuchten, glänzen, blitzen, funkeln etc.; dat blinkd as sülfer; — de stêrens blinken; — dat lücht fan de fûrtörn blinkd so heller. Auch subst. dat blinken. *Nld.* blinken (blonk, geblonken); *schwed.* blinka (blinkade); *dän.* blinke (blinkede). Es ist nasalirt von blinken, wie sinken von sikken etc.

blinkern, freg. blinken, funkeln etc.; dat blinkerd un glinsterd, as wen 't êmer demanten sünt; — zwinkern, blinzeln etc.; hê blinkerd mit de ôgen.

blinkfûr, *Blinkfeuer; Leuchtturm mit rotirendem Leuchtapparat, dessen Licht durch kurze Intervallen von Dunkelheit unterbrochen wird u. dann plötzlich wieder erscheint*.

blirrtje, ein albernes, sehr empfindliches 55 u. leicht weinendes Mädchen. Zu blarren.

blits, s. blets.

blits, blitsen, s. unter bliksem.

blô, s. blô.

blôd, *Blut*. 't unschuldig fergaten blôd 60

schreid to God; — *Blutsverwandschaft, Familie*; hê ferlöchend sîn egen blôd; — hê hât'd sîn egen blôd un flês; — wo nâder blôd, wo grôter hât; — *Wesen, Geschöpf*, 5 *Mensch*; 't is 'n old blôd; — 't is 'n gôd blôd; — 't was nog so 'n junk blôd, un 't mus' dog al starfen; — dat arme, unschuldige blôd; — 't is jo 'n Gods blôd (*unschuldiger Mensch*). Das *Sprichw.*: „'t blôd 10 krupst, wâr 't nêt gän kan“ *bezieht sich auf die Blutsverwandschaft u. auch (cf. Kern u. Willms) auf langsame, heimliche Rache, wegen einstmals vergossenen Blutes*. *Afries.* blôd; *wfries.*, *nld.* blood; 15 *afries.* blôt, blôt; *as.* blôd, bluoed; *ags.* blôd; *mhd.* blôth; *engl.* blood; *goth.* blôth; *ahd.* pluot, pluot, ploot, plôt, bluot, bluot; *mhd.* bluot.

Die Form stimmt so genau zu *ahd.* pluot, *ags.* blôd (*Blüthe, cf. unter bleite*), dass 20 man fast nicht unhin kann, um es mit diesem Worte gleichfalls von *ahd.* pluoan, *ags.* blôvan (*blühen, cf. bleien*) abzuleiten, was insofern ganz gut stimmt, als in diesem *Vbm.* auch die *Bedtg.*: roth scheinen, 25 glänzen, glühen etc. liegt u. sonach (*cf. dieserhalb skr. rudhira, was als Adj. die Bedtg.*: „roth“ u. als *Subst.* die von „Blut“ hat) das Blut als das Rothe etc. zu nehmen ist. *Aug. Fick* stellt es auch sum 30 *Vbm.* blühen. Der Form wegen vergl. auch glôd v. gleien, bz. gluoan.

blôd-bladder, *Blut-Blatter, Blut-Bläschen*. blôden, (blôde, blôd't, blôd't etc. blôd'de; 35 hob' blôd't), bluten, Blut lassen; triefen (*vom Weinstock, wenn er beschnitten wird*); *fig.* büssen, zahlen etc.; dâr salt du mi wêr för blôden; — hê mut för mi blôden; — hê hed fan afend dätchtig blôden must. *Afries.* blêda; 40 *ags.* blêdan; *wfries.* blieden; *satl.* blêda; *wang.* bleid; *mnd.* (*Sch. u. L.*) blôden; *ahd.* pluotên, pluotên, ploatên, plôtên, bluotên; *mhd.* bluoten.

blôder, blôderd (*Plur.* blôders), *armer Schlucker, unschuldiger, bedauernswerther 45 Mensch, Hilfsbedürftiger*; 't is so 'n armen blôderd. Wohl zu „blôden“ in der *fig. Bedtg.*, also = Büsser, od. Leider (*Person, die leidet od. der viel Leids widerfährt, cf. lîder*), od. direct von blôd in der *Bedtg.*: *Wesen, Geschöpf, Wicht*. Es könnte indessen auch mit blô, blô (*blôde*) connex u. = *nhd.* Blôder (*blôder, saghafter, schwacher, furchtsamer Mensch*) sein.

blôderig, blôderg, blutig, mit Blut beschmutzt etc.; hê hed sük blôderge handen. blôd-ânne, *Blutbeule, Blutgeschwür*.

blôd-klâtje, *Blutklösschen, kleiner Kloss von Roggenmehl in Blut gemengt*.

blôd-lôs, *blutlos, blutleer*.

blöd-lössing, blöd-lösseñ, Blutleerung, Aderlass; fig. Geldverlust.

blödspöjen, Blutspeien; hê hed 't blöd-spöjen had.

blöd-störting, blöd-störten, Blutsturz.

blöd-süger, Blutsauger, Blutigel. Auch fig. von einem unbarmherzigen Wucherer.

blöd-wurst, Blutwurst.

blöe (blöde), Blätter. Wegen des „ö“ für „a“ cf. mnd. (Sch. u. L.) bloeyen = blasen.

blöje, blöi, blö, blöde, furchtsam, verschämt, schüchtern etc.; Sprichw.: „n blöjen hund frêt sük nêt sat.“

Flect. blöjer, blöiste. Nd. blöde, bloede (schwach, furchtsam, verzagt, feig); nld. bloede, blood, bloo, bleu; as. blöthi, bluoth, blöthi; ags. bleáðhe, bleáðh; an. blaudhr (feige); schwed. blöt;

dän. blöd; ahd. plödi, pladi, blödi; mhd. bloede (zerbrechlich, gebrechlich, stumpf, schwach, zaghaft).

Da der Ausfall eines Kehltautes zwischen „au“ im lautlich entsprechendem goth. blauths u. eine Verwandtschaft mit lat. flaccus durch keine belegte Form geschützt wird, so halte ich (wenn

„blad“ [cf. d.] u. ags. blaed [Kraft, Stärke etc.] wirklich von der V phal [spalten, bersten, brechen, auseinander gehen, sich ausbreiten etc.] stammt) das Wort

„blöde“ = an. blaudhr etc. für einen Abkömmling der V phull (cf. bleien), weil dessen Bedtg. se expandere, florescere aus der

von: auseinander gehen, aufbrechen, bz. brechen etc. erwuchs. Die Grdbdgt. von blöde wäre dann (körperlich od. geistig) gebrechlich od. gebrochen. woraus

sich die weiteren Bedtgn. von selbst ergaben. Da nun aber spalten, brechen etc. auch = voneinander machen u. gehen, trennen etc. ist, so würde auch das goth.

blauthjan (delere, abrogare, bz. abschaffen, wegschaffen etc.) sich von derselben V ableiten lassen, ganz wie auch das lat. delere (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 92 unter dälana) von der V dar (reissen, bersten etc.) stammt. cf. auch unter blond am Schlusse.

blöghoid, blöigkeid, Blödigkeit, Schüchternheit etc.

blok (Plur. blokken), a) dicker Klotz, Baumstumpf, dickes Wurzelende eines Baumes, als Unterlage benutzt, um mit dem

Beil etwas darauf gelegtes kaput zu schlagen; — b) ein dickes, klobiges Etwas überhaupt, ein Klumpen, Haufe etc. (sténblok; 'n blok isder, bz. löd etc.; — dat is jo 'n blok fan 'n kind; — där steid 'n blok sténen; — dat ligd in ên blok [Klumpen, Haufen] tosamem); — c) das im Inlande unter dem Namen „Rolle“ od. „Kloben“ bekannte mechanische Werkzeug, wodurch

die Windetaue eines Flaschensuges laufen

u. welches aus einem hölzernen Gehäuse u. einer in demselben sich drehenden Scheibe (schiffe) besteht, weshalb die ganze Blockrolle auch schifflop genannt wird; — d)

ein Futtertrog, sowohl ein offener als verschliessbarer; drankblok, swinblok etc.; — e) eine verschliessbare Büchse, welche entweder in Ketten (z. B. früher in den öffentlichen Verkaufslocalen) hing, od. auf einem im Boden befestigten Pfahl angebracht war, um darin Almosen für die Ortsarmen zu werfen u. aufzubewahren; daher „armenblok“ genannt; — f) ein verschliessbarer Holzklotz, worin Verbrecher etc. mit den Füssen eingeschlossen werden; hê sit in 't blok; — du must hum in 't blok sluten.

Das Wort „blok“ = afries. block; nld. blok; schwed. block; an. blökk; mhd. bloch ist aus ahd. biloh piloh (bi-lühhan, beschliessen, einschliessen) contrahirt u. bedeutet

uspr. Verschluss, Einschluss, od. ein Ding, welches ein Etwas be-, ein- u. zuschliesst u. weil dazu in alten Zeiten (als es in Deutschland noch keine grösseren Häuser mit in Angeln drehenden Thüren gab) vorzugsweise dicke u. schwere Baumstumpfe od. auch wohl Felsblöcke verwandt wurden (indem man sie vor den Eingang wälzte u. diesen dadurch verschloss), so ging dadurch der Name „Block“ auf diese über, während sich die uspr. Bedtg. allmählich fast verloren hat u. nur noch zum Theil in der Bedtg. sub b bis f haften blieb. biloh selbst ist von „bi“ u. „loh“ zusammengesetzt u. ist „loh“ (ags. loc) dasselbe Wort, wie nhd. Loch, was uspr. einen Verschluss (od. ein Dicht- u. Zusammenmachen), demnach ein Versteck od. einen Sicherheitsort u. (weil dazu sich die Höhlen, Spalten u. Oeffnungen in den Felsen etc. besonders eigneten) so weiter eine Höhle od. Oeffnung etc. bezeichnete, ganz wie wir jetzt mit löke einerseits eine verschliessbare Klappe, andererseits aber auch eine verschliessbare Oeffnung, od. überhaupt eine Oeffnung, einen Durchgang u. auch einen Riss u. ein Loch im Kleide bezeichnen. Das Stamm-Vbm. ist ahd. lühhan, ags. lūcan, goth. lūkan (schliessen etc., cf. unter lok, löke etc) u. da „schliessen“ = verbinden, vereinigen, zusammenmachen etc. ist, so ergibt sich daraus auch die in „blok“ liegende Bedtg.: Haufe, Gehäuftes, Zusammengemachtes etc. von selbst, ohne dass solche aus der von Verschluss hergeleitet zu werden braucht. Von dem nd., nld. blok (Einschliessung etc.) stammt das franz. bloc (Klotz, Haufe) u. bloquer (blockiren). Desgl. franz. blocus



vom *nd.* blok-hüs (Blockhaus), was im *nd.* noch jetzt die *Bedg.* „Wachtthurm“ hat u. *urspr.* ein Haus war, welches den Eingang in eine Stadt od. Festung hinderte u. verwehrte u. denselben so zu sagen verschluss.

**blok-akker**, ein kurzer Queracker vor den andern längeren Ackern. Wahrscheinlich wohl = Schlussacker, cf. blok.

**blokken**, a) einen Block an den Fuss legen, um das Durchgehen zu verhindern; de kö mut blokd worden; — b) sich geistig anhaltend u. anstrengend womit beschäftigen, mit Ernst u. Eifer arbeiten u. studiren etc.; hê sit altid to blokken; — hê seid niks as blokken. Diese auch *nd.* mit blokken verbundene *Bedg.* schreibt sich von blok in der *urspr. Bedg.*: Einschliessung (clausura) etc. her, weil eben derjenige, welcher anhaltend u. angestrengt studirt, sich von der Welt abschliesst u. absondert od. sich in seiner Stube einschliesst u. wie in der Clausur lebt. *Nd.* blokken (die Füsse an den Block schliessen). Daher: blokker, ein Mensch, der viel u. anstrengend studirt.

**blok-land**, mit Gräben od. Wällen eingeschlossenes Land. *Nld.* blokland (dasselbe).

**blok-letter**, *Plur.* blokletters, klobige Buchstaben der grossen *lat.* Schrift (A, B, C etc.), die gebraucht werden, um den Namen Jemandes in auffallender Weise (gewöhnlich nur in Anfangsbuchstaben) zu bekunden. Auf Sücke gezeichnet heissen sie sakletters.

**blok-maker**, Rollen- od. Klobenmacher; s. blok sub c.

**blok-noten**, alte, viereckige, grobe Noten.

**Bloksberg**, Blocksberg, Brocken. Sehr gebräuchlich ist die Verwünschung: „ik wul“, dat du up de Bloksberg satst“, wofür der *Wangeroger* sagt: „ik weil, dat du Gods donnerslag up'n Bloksberg stinst, du satan, wut makest du mi 'n farthreit.“ *Vergl.* bei *Grimm* (*Mythol.* 100f) die Formen: Brockersberg, Prockelsberg, Brockelsberg, Blockersberg u. *mind.* (Sch. u. L.) Blockesberg, welche im Wechsel von „r“ u. „l“ leicht mit brok, brocke (Brocken = zerbrochenes, zerklüftetes, zerborstenes Etwas), od. mit brök (Bruch, Moor, Morast) od. auch mit blok (Klumpen, Haufen) zusammengesetzt sein können. Für „Blockesberg“, als die *urspr.* Form, spricht der Umstand, das es (nach Sch. u. L.) in Norddeutschland viele Anhöhen (jede grössere heisst bei uns barg) giebt, die den Namen „Blockesberg“ führen.

**blok-stöl**, Melkstuhl, bestehend aus einem Holzklotz, worauf ein Sitzbrett genagelt ist.

**blöm** (*collect.*: Blume, Blüthe), speciell

„Muskatblüthe“ so wie sie als Gewürz im Handel vorkommt. Sodann wird „blöm“ auch zur Bezeichnung des Besten u. Feinsten od. auch in der *Bedg.* von: Flor,

5 *Pracht*, Glanz etc. gebraucht. Daher: blömswäfel (der feinste, raffinierte Schwefel); blömmill (das feinste, weisseste Mehl, bz. das Feinste aus dem Mehl); dat mäl is émer blöm; — de blöm fan 't mäl; — de blöm at 't mäl siften; — blöm fan de melk (die Sahne); — de blöm is d'r of (die Blüthe u. *Pracht* etc., bz. der Ruhm u. der Glanz, od. überhaupt das Beste ist davon). Auch im *nd.* wird das Wort bloem 15 (Blume) in fast all den obigen *Bedgn.* gebraucht u. ist zu bemerken, dass wir mit „blöm“ nie die einzelne Blume od. Blüthe der Pflanzen bezeichnen, sondern diese „blöm“ (s. u.) nennen. Der *Plur.* bloemen hat im 20 *nd.* die *Bedg.*: „menses“, wie desgl. blömen im *mind.* (cf. bei Sch. u. L. unter blöm) auch in diesem Sinn gebraucht wird.

Das Wort „blöm“ = *afries.* bläm, blaem; 25 *wfries.* blomme; *nd.* bloem; *as.* blomo, bluomo; *ags.* bloma; *an.* blöm, blömi; *goth.* blöma; *ahd.* plumo, plömo, ploamo, blömo, bluomo u. ploma, pluama; *mhd.* bluome ist mittelst des Suffixes „ma“ (cf. unter I arm) von bleien, bloien. bz. *ahd.* pluoan etc. abgeleitet. Oder steht bloma für blösma? cf. 30 *lat.* flos u. blossum aus blösma od. *urspr.* blösama.

**blöme**, blöm, Blume, als einzelne Blüthe; de blömen fan de blössem (Blüthendölle) bräken apen. Sodann nennen wir auch die Röhle auf den Wangen fiebernder u. schwindelstüchtiger Personen „blöm“; man kan wol sên, dat sê swindsüchtig is, um dat sê altid blömen up de wange hed. Weiteres 40 s. unter blöm.

**blömed**, blömd, geblümt; blömede kattun, geblümter Kattun. Zu blömen.

**blömeke**, blömeke, blömtje, Blümchen.

**blömeked**, blömeked, geblümt, mit Blümchen versehen etc.; blömked göd, geblümtes Zeug. Zu blömeken.

**blömeken**, blömkén, mit Blümchen verzieren etc.; dat mut blömked worden, bz. wäsen.

**blömen**, blühen, glänzen, hellen, sich schön machen etc.; dat wicht blömd wër up, das Mädchen blühet wieder auf, — bekömmet wieder Farbe, — gesundet wieder etc.; — dat wër (Wetter), bz. de lücht (Luft) blömd 50 up. *Mnd.* blomen, blühen.

**blond**, blond, hell, hellgelb, lichtbraun. Mit *mhd.* blunt (blunde) vom *franz.* blond, *ital.* biondo, *prov.* blon, was wohl (cf. *Grimm*) auf *ags.* blonden (gemischt, grau, 60 grau, cf. *ags.* blonden-feax, blanden-feax,

graues Haar haben, bz. Grau-Haar, Grau-Haupt, als Epitheton eines Greises) zurückgeht u. dann mit ags. geblond, gebland (Gemische, Gewirre etc.) zum goth. blandan (mischen, durcheinander machen etc.) gehört, worauf auch das nhd. „Blendling“ (Person od. Thier von gemischter, getrübter, verdunkelter, nicht reiner Race) hinweist. Wie indessen unter blenden u. blind zu ersehen, ergibt sich auch das goth. blandan u. an. blanda (mischen, verwirren, trüben, verdunkeln etc.) aus dem für blind angesetzten Stamm-Vbm. blindan, bland, blundun.

Da indessen das franz. blond doch weniger auf die Gräbdig.: grau, gemischt (nicht hell, klar u. rein) als auf die von: falb u. gelb od. hell etc. hinweist u. Diez (cf. rom. Wb. I, 68 unter biando) den Uebergang von gemischt, grau od. greis zu blond für nicht unbedenklich hält, so meint derselbe, dass blond auch wohl eine nasalirte Form von an. blaud, dän. blöd, schwed. blöt (weich, sanft, mild etc.) sein könnte, weil die Albanesen die Begriffe blond u. sanft beide durch dasselbe Wort (russ) ausdrücken. Da nun aber an. blaud richtiger blaundhr lautet u. dasselbe Wort ist, wie das nhd. blöde = ahd. plödi, blödi, nd. blöde, nld. blöd, blö (cf. blöje) u. auch im an. die Form blauntr (rect. blauntr = goth. blauths, cf. blöi) hat, so würde das franz. blond wohl eher als eine nasalirte Form von ahd. blödi od. nd., nld. blöde, blöd etc. betrachtet werden müssen, zumal neben blond auch noch ein afranz., prov. bloi (lichtfarb, od. gelb) vorkommt, was (cf. afranz. goi aus gud u. unser blöje, blöi = blöde) unmittelbar auf blöd leitet. Im Fall der Nasalirung von blond aus blöd würde aber die in blöde liegende Bedtg.: schwach, matt, nachgiebig, sanft, weich, milde etc. von dem Charakter u. Wesen des Menschen auf die Farbe u. das Aussehen übertragen sein, was insofern sehr leicht möglich ist, als gerade diese Bezeichnungen auf die Farbe, die wir blond nennen, vorzüglich gut passen u. alles Blonde im schroffen Gegensatz zu den grellen u. stark angeprägten Farben steht.

blös (blus), blies; s. blasen.

blössem (Plur. blössemis, a) Blüthe u. speciell: Blüthendolde der fruchttragenden Bäume; de böm sit ful blössemis; — de blössemis laten de bladen fallen, bz. stünt ofbleid; — b) die blühende Farbe od. Röthe auf den Wangen der febernden u. schwindstichtigen Personen, die wir sonst auch blöim nennen; sê hed sük blössemis up de wangen. Ferner auch: Schaum = bräs; de blössem

steid hum för d' mund. Nld. bloesem; mnd. blosem, blossom; ags. blösmā, blöstmā; engl. blossom. Der Stamm blös od. blöst des ags. blösmā hängt wahrscheinl. eben so wie der 5 von blöm u. blöm direct mit ags. blövan = ahd. pluoan, afries. blöia etc. zusammen (od. ist er von blos = lat. flos [Thema blosa, flosa] weiter gebildet u. blossum = urspr. blosama?) u. entspricht die ags. Form blöst wohl ganz genau einem ahd. plöst, bz. unserm bleist, bloist, als zweite Person Präs. von blövan (blühen etc., cf. bleien). Es ist das Hervorbrechende, bz. das was hervorbricht und sich ausdehnt, 10 schwillt etc.

Wegen des Stammes blös aus blöst vergl. auch 1 blas.

blöst (bläset), statt blast. s. blasen.

1. blöt, bloss, = u) nackt, bar, entblösst, 20 unverhüllt, unbedeckt, kahl; hê hed sük blöt rüdt; — hê stun' in 't blöte hemd; — hê steid dâr nakend un blöt hen; — hê mut mit de blöte fôten up de blöte stenen stân; hê lëp mit de blöte kop na bûten; — h) 25 allein, nur; unvermischt, rein = getrennt u. gesondert von etc.; dat is blöt dîn schuld west; — ik kâm blöt, um dî to sên, — hê drinkd de blöte, häre melk; — blöt spek kan 'k nêt göd äten. Nd. blöt; nld. bloot; 30 afries. blät (nackt, entblösst, arm); wfries. bleat; ags. bleát (elend, hüflös); mhd. blöz (bloss, nackt, unverhüllt; entblösst von; rein, unvermischt). Daneben: hess. (Vilmār) blutt, blott u. blutch, blotch (federlos, haarlos, unbedeckt, kahl), welche erstere Formen auch Grimm aufführt u. womit dän. blot, 35 schwed. blott, isl. blott (bloss, nackt, entblösst; allein, nur etc.) auffallender Weise parallel gehen, während das engl. bleat 40 (kalt, öde, leer etc. bz. kahl), das schott. hlout (bar, nackt etc.) wohl zweifellos mit den obigen Formen blöt, bleat etc. identisch sind, wie auch das im Theutonista vorkommende bloit. Formell mit blöt, bz. mhd. 45 blöz stimmen auch: an. blauntr (weich, milde, nachgiebig, unfest) u. ahd. plöz (superbus) u. werden beide Wörter von Oscar Schade (cf. sein ahd. Wb.) auch damit identificirt, während Grimm glaubt, dass das an. 50 blauntr für blaundhr (feige etc.) steht u. also mit blöt unverwandt ist. Merkwürdigerweise gibt es aber neben schott. blout (bar, nackend etc.) noch ein zweites blout, was in dem Satze „a blout of foul weather“ die Bedtg.: morastig, morig, schmutzig etc. hat u. von John Jamieson (cf. etym. Dictionary) mit dem schwed. bloet (humidus, weich, feucht), blocta (einweichen, nass machen, anfeuchten, einwässern etc.) u. dän. blöd (weich, nass, mürbe, milde etc.) u. so weiter mit dem

obigen an. blautr verglichen wird, so dass man unter diesen Umständen kaum annehmer darf, dass das an. blautr aus blaudhr verdorben ist, wem schon auch die Bedtg.: feig u. weich (cf. unter blöje u. fēge) sich gegenseitig decken u. leicht in einander übergehen. Wenn es richtig ist, dass die Wörter: blöm, blöme, blössem, bleien u. auch blöje (cf. das. goth. blaudhr u. blauthjan etc.) von der  $\sqrt{}$  phull (Denom. von phullä als Part. Perf. pass. von der  $\sqrt{}$  phal, brechen, bersten, spalten, reißen, aufbrechen etc. u. so auch: blühen, prangen, glänzen etc.) stammen, so würde auch „blöt“ u. die sonstigen obigen Wörter sich formell richtig von phull (griech. phul, phlu, lat. flo, germ. blü etc.) ableiten lassen. Die Bedtg. von „blöt“ kann sowohl wie bei „l bär“ auf die Gräbdtg.: glänzen, scheinen, sichtbar sein etc. od. auch auf die von: spalten, sich öffnen, sichtbar werden, hervorbrechen, keimen etc. zurückgehen od. auch auf dem Gräbgr. des Trennens u. Sonderns, Wegnehmens u. Beraubens (cf. bloten) etc. beruhen, wie sich selbige ungesucht aus der  $\sqrt{}$  phal, bz. phul ergeben, während das ahd. plöz in der Bedtg. superbus sowohl auf die sinnl. Bedtg.: blühen, glänzen, prangen etc. od. auch auf die von: sich ausdehnen, schwellen, aufschwellen, sich blähen (cf. phull = se expandere, florescere etc. von der Gräbdtg.: spalten, auseinandergehen etc.) zurückgehen könnte. Da nun aber auch das, was reißt, bricht, auseinandergeht etc. auch nachgiebt u. weicht etc., so stimmt auch an. blautr (nachgiebig, weich, milde etc.) u. schwed. bloet, schott. blout etc. in dieser Bedtg. sowohl formell als begrifflich zu phal u. phull, während das schott. blout in der Bedtg.: „the sudden breaking of storm“ u. „a sudden eruption of a liquid substance, accompanied with noise“ gleichfalls gut zum Gräbegr.: reißen, brechen, aus-, bz. hervorbrechen, auseinandergehen, springen, springen machen, sprengen etc. passt, wobei ich noch bemerke, dass Moritz Heyne (cf. Gloss. zum Beowulf) auch das Wort blöd (Blut) als das Hervorbrechende od. Hervorsprudelnde u. Quellende von der  $\sqrt{}$  phal, bz. phull ableitet. cf. auch unter blöterment u. dann zu blöt u. blutt, blott (bloss, nackt) auch bei Diez (rom. Wb. I, 69) ital. biotto (armelig, elend); lomb. biott, blot, chw. blutt (nackt etc.); venet. bioto (lauter, rein, einfach etc.); prov., afranz. blos (entblösst, beraubt); mod. boss (nackt) als wohl deutschen Ursprungs.

2. blöt, ein armer Wicht; eine arme, hilfbedürftige, alte Person. 't is 'n arm blöt; — de olle blöt mut alle wäke 'n mäl äten hebben; — dat olle blöd kumd häst um för hunger u. kolde; — dat mut en häst bekrüpen, wen man dat sücht, dat so 'n old blöd sük up hör olde dagen nog so kummerlik behelpen mut.
- Es ist oft zweifelhaft, ob dies „blöt“ mit 10 blöd (Blut) in der Bedtg.: Person, Wesen etc. identisch od. als eine Kürzung von blöte = afries. bläta (Entblösster, Armer, Hilfsbedürftiger, cf. O. L. R., pag. 434 „blatha“) als Weiterbildung von blöt = 15 afries. blät ist. cf. auch die Compos. Godsblöt, od. Godsblöd, — dñrblöt u. bei Sch. u. L. unter blöt = bloss, nackt etc.
- blöt-arm, nackt u. arm, von Allem u. Jedem entblösst.
- 20 blöten, bloss u. nackt machen. Nur in untblöten (entblößen) u. ferblöten. Mnd. (Sch. u. L.) blöten (nudare, denudare, evagiuare); nd. (Dähnert) blöten, entblößen; nld. blöten, kahl machen, scheeren, 25 Wolle od. der Haare berauben etc.; vellen blöten, Felle abwollen, besonders Schaffelle. Daher nld. blöter, Person, welche Schaffelle abwollt; blötery, das Abwollen der Schaffelle etc., wobei zu bemerken ist, dass für 30 blöten etc. mdartl. meist plöten, plöter, plötery gesagt wird.
- blöten, die abgewollten, od. geschorenen Schaffelle; auch nd. (Dähnert) blöten genannt. Der Sng. blöte, 35 blöte (éne blöte, ein abgewolltes, kahles Schaffell) gehört zu blöt, bz. blöten.
- blöterment, ein Kraft- od. Fluchwort, welches hier in derselben Bedtg. (nämlich von Donnerwetter, Teufel 40 etc.) wie sakkement (von frans. sacrement, bz. lat. sacramentum) gebraucht wird (blöterment nog mäl, wat schal dat hōten; — dat is je 'n blöterments jung; — dat is je 'n blöterments kräm etc.) u. diesem in seiner 45 Bedtg. u. Form arscheinlich nachgebildet ist, da der erste Theil blöter wohl mit ags. blōtan (opfern, verehren, heiligen etc.) eben so nahe verwandt sein dürfte, wie lat. sacra mit sacro u. sacer.
- 50 Das ags. blōtan, goth. blōtan, an. blōta, ahd. plōzan, blōzan, pluazan, ploazan (Etwas opfern od. als Opfer darbringen etc.) wird wahrscheinl. auf die Gräbdtg.: öffnen, spalten, hauen, schlagen, schneiden, tödten etc. zurückgehen, weil im 55 germ. Heidenthum den Göttern Menschen u. Thiere als Opfer geschlachtet wurden u. könnte daher dieses Wort ebenso wie blöd u. blöt ein Abkömmling der  $\sqrt{}$  phal, bz. 60 phull (spalten etc.) sein, sumal auch das

von Grimm u. Andern aufgeführte blutz (culter; Fischblutz, zum Schlützen der Fische; Weidblutz, Weidmesser) wohl derselben V angehört u. dieses Wort vielleicht urspr. vorzugsweise ein Opfermesser bezeichnete, welches zum schlachten u. öffnen der Opfertiere gebraucht wurde.

blöt-föts, nackten Fusses, barfüssig; hē geid blötföts.

blubber, a) Blase, Wasserblase, Fettblase; man kan wol sēn, dat dār 'n well' (Quelle) sit, wīl dat wāter dār blubbers smit; — b) der weiche, fetttriefige Wallfischspeck; — c) das daraus heraustriefende u. durch Hitze herausgetriebene Fett desselben; — d) Plauderer, Schwätzer. Engl. blob, blobber (Blase) u. blubber (Blase, Wasserblase; Wallfischspeck, Wallfischthran etc.). cf. unter blubbern.

blubbern, Blasen werfen, aufbrodeln, sprudeln, hervorsprudeln u. quellen, stossweise austriefen u. fressen; dat water blubberd; — dat water, bz. dat fet blubberd d'rūt; — Worte mit Geräusch hervorsprudeln, viel u. laut schwatzen, plaudern; hē mut 't glik al' ütblubbern, wen hē wat hörd. Daher: blubbersnūt, Plaudermaul, Schwatzmaul; blubberer, Schwätzer; — geblubber, Gesprudel, Gebödel; Geplauder. Auch subst.: dat blubbern, das Blasenwerfen, Brodeln, Sprudeln; Plaudern. cf. engl. blob u. blab (schwatzen, plappern) blabber (dasselbe), blabber-, bz. blobber-lipped (dicklippig, grossmäulig, aufgeblasene od. aufgeschwollene Lippen habend), bluh (aufblähen, anschwellen, aufstreiben), bluh (aufgeschwollen etc.), blubber (durch Weinen die Backen aufschwellen machen; weinen, sich dicke Backen weinen, heulen; plärren; weinen etc. Nd. (Schütze) blubbern (plaudern.)

Ogleich man bei blubbern wegen des Geräusches, was damit verbunden ist, an eine Lautnachahmung u. eine onomatopöische Entstehung der obigen Wörter denken könnte, so ist es doch auch sehr möglich, dass denselben die Gräbedig.: sich ausdehnen, hervorbrechen, bersten etc. zu Grunde liegt u. sie also mit blad, bleien, blöme etc. od. blasen, blösen etc. wurzelhaft (nämlich mit phal u. phull) zusammenhängen, zumal da auch Pott (s. Wurzel-Wb. I, 2. Abth. 1210) das engl. blub unter derselben Wortgruppe aufführt (cf. das. Nr. 312, pag. 1205 seq.), wo er von blühen etc. u. lut. flare etc. spricht. cf. auch blutter, bluttern etc.

bluffen, blüffen, dumpf u. laut bellen, bz. poltern, belfern; Jemanden polternd anfahren, um ihn abzuschrecken u. ihn wirr od. bestürzt u. scheu zu machen; hē blühd hum glik so an, er fuhr (schmaute) ihm

gleich so polternd an; daher: ferbluffen, ferbluffen, durch Poltern u. Belfern bestürzt machen u. abschrecken; dat elfde gebod is: „lāt dī nēt ferbluffen.“ Es ist eine Ablautform von blaffen, cf. hess. (Vilmars, Idiot.) bleffen (verbluffen, abschrecken); bluffen (dumpf bellen); nd. (Br. Wb., Schütze) bluffen; engl. bluff (barsch, rau, unhöflich, übermüthig, trotzig etc.); to bluff (blind machen, die Augen verbinden etc. = verwirren?); bluffs, bluffer (Scheuleder); bluffness (Barschheit, Grobheit).

bluffer, Scheumacher, Abschrecker, Bange-macher etc.; dat was man 'n bluffer, wār hē dī mit bang maken wul.

blüse, Wehen, Wind, Hauch; 'n lütjen blüse, ein kleiner Hauch od. Windzug; — dār kumd so 'n blüse (Windzug) dör de döre.

blüsen, blasen, wehen, fachen etc.; de wind blüsd d'r dügtig in; — de wind blüsd up; — anblüsen, anblasen, anfachen, brennen u. flammen machen. Ferner auch: Rauch ausblasen, qualmen (Taback) rauchen etc.; de junge līe sūnt dügtig an 't blüsen west; sē blüsen ēn 't hēle kantör ful.

Es ist eine Ablautform von blasen, (blös, bluos, blüs) eben wie nd. blüse (Feuer, Leuchtfeuer, Pharus); blüsen (Feuer auf einem Leuchthurm anzünden; roth glühen von Hitze etc., cf. Sch. u. L. u. Andere), bleuster (aufflackernde Flamme), bleustern (stark aufflammen, cf. Schütze Idiot.); nld. blozen (roth werden, blühen, glänzen) etc. auch mit blas (Glüh etc.) u. blase (helle, lodernde Flamme etc., cf. unter 3 blas u. blesse) bz. blasen verwandt sind. cf. auch engl. blush (roth werden; Röthe, Erröthen etc.), blust (Rose, Rothlauf, Entzündung), nld. bluschen (löschen, ausblasen) etc. u. Weiteres unter blüstern.

blüser, blüser, blüster, blüsterd, Wind, frische Brise; dār kumd 'n blüsterd up; — dat is 'n ordentlichen blüser.

blüstern, heftig u. mit Geräusch wehen, stürmen, brausen etc.; de wind blüsterd d'r dügtig in. cf. engl. bluster (Brausen, Gebrause, Toben eines Sturmes); Vbm. bluster (brausen, toben etc. vom Sturm); to bluster down (umwehen) etc. u. unter 1 u. 2 blas etc. wegen der Bedg. schnauben etc. Auch das hess. (Vilmars, Idiot.) blüstern (Blasen treiben etc.) gehört hierher, sowie vielleicht auch unser plüstern etc.

blutter, a) Schwätzer; b) Staar; de blutters hebben 't so drok mit 'nander. So genannt, weil dieselben so geschwätzig u. plauderhaft sind.

bluttern, mit Geräusch sprechen, laut schwatzen, plaudern etc. Daher: geblutter, lautes Geschwätze. Der Gräbgr. ist: Ge-

räusch u. Lärm machen, wie denn blutern egentl. nur von solchen Menschen gebraucht wird, die ihre Worte laut u. rasch u. dabei meistens unarticulirt u. halb unverständlich hervorsprudeln, sowie auch von Vögeln, wie z. B. den Staaren. Es ist daher wohl identisch mit dem von Grimm aufgeführten blodern u. vielleicht auch mit plaudern verwandt. cf. dieserhalb bei Grimm unter blodern, sowie auch bei Pott (Wurzelwb. I, 2. Abth., 1205), der es mit brodeln zusammen stellt, wonach es denn begrifflich auch wieder mit blubbern sich berührt.

1. bō, Bau, d. h. a) Sitz, Wohnung, Aufenthaltsort, Haus, Gebäude etc. als das, wo ein Mensch od. Thier sitzt, wohnt, lebt u. sich aufhält; de bō steid klār, um betrukken to worden; cf. auch anbō (Nebengebäude) u. das nhd. Fuchsbau etc.; — b) Satz, Setzen, Aufrichtung etc., bz. Setzung, Stellung, Errichtung, Aufstellung, Fügung, Zusammenfügung, Verbindung, Construction etc.; de bō fan de fers is nēt so, as 't hōrd; — de bō (das Setzen bz. die Aufsetzung etc. od. auch die Zusammenfügung u. Construction) fan dat hūs (de kark, dat schip, de dik etc.) kōst fōl geld, bz. is nēt nā de kōnst; cf. auch hūs bō (Hausbau, Haussetzung, bz. das Setzen von Wohnungen), schāps bō (Schiffsbau, Errichtung od. Erzeugung von Schiffen) etc.; — c) Bildung, Gestalt, Form etc.; de bō fan de kop is to brēd, um mōi to wāsen; — d) Besetzung, Bestellung, Cultur etc.; akker bō, tānbō (Ackerbau, Gartenbau, bz. Besetzung od. Bepflanzung u. Bestellung des Ackers u. Gartens mit Nutzpflanzen); bōland (Bauland, Ackerland, rect. Setz- od. Pflanzland, Land, was besetzt u. bepflanzt wird mit Getreide); bōstā' (Baustätte, Hausstätte, Stätte, die besetzt werden soll); upbō (Ausbau, Aufrichtung etc.); ūtbō (Ausbau); fōrbō (Vorbau); agterbō (Hinterbau, Hintergebäude); an bō (Anbau, Nebengebäude etc.; Cultivirung); kertuffel bō (Kartoffelbau, das Bauen u. Erzeugen von Kartoffeln); kōrn bō (Kornbau); wurtel bō (Wurzel-, bz. Gemüse-Bau) etc. Afries. wahr-scheinl. bē u. bō (cf. bei von Richthofen unter be 2 u. buwa); mnd. (Sch. u. L.) būw, būwe, bouw; nld. bouw; as. bū; an. bō; schwed., dän. bō; ahd. pū, bū; mhd. bū, bou. Die V ist bhū, sitzen, wohnen, haften, leben, sich aufhalten (wo), sein etc. cf. bōen.

2. bō, s. bōc.

bō, s. bōje.

bod, bot, Gebot. Geheiss, Befehl; hē deid dat up sīn ēgen han un bod; — Gebot, 60

Angebot, Bieten, Anbieten, Zusage; bī de ōpentlike ferkōp is d'r hēl gīn bod up dat land kamen; — wel hed 't hōgste bot; — d'r sūnt twē an 't bod; — ik heb hum 'n 5 gōd bot dān, man hē wus' hēl nēt, wat hē wol hebben wul'. Afries. bod (Befehl, Gebot, Angebot); nld. bod (Angebot); ags. bod, bebod (Gebotenes, Befehl); an. bodh (Gebot, Aufforderung, Eimladung); mnd. (Sch. u. L.) bod, bot (Gebot, Befehl; gebotene Zusammenkunft etc.); mhd. bot (Gebot). Zu bēden. Compos.: gebod, ferbod, an bod, nabod, upbod, ofbod.

bōde, s. bāde.

15 bōdel, (obs.); s. bōl.

bōdel, s. bādēl.

Bōdewīn, ml. Name. Wohl das nld. Bouduin = Balduin cf. Boldewīn.

bodmerē, Bodmerci. Nld. bodmerij; engl.

20 bottomry; schwed. bodmeri; dän. bodmerie; franz. bomerie. Der Ausdruck: geld up bodmerē gāfen, bz. nāmen, heisst so viel, als Geld auf ein Schiff (nebst Ladung) geben od. nehmen u. wird der darüber

25 aufgenommene schriftliche Contract „de bodmerē-brēf genannt. Das Wort selbst leitet sich nicht direct von „bodem“ (Boden, Schiffsboden, bz. das Schiff selbst, cf. Grimm u. Andere) ab, sondern entweder von dem

30 in den Hansestädten gebräuchlichen, mnd. (s. Sch. u. L.) bodemen, boddemen (auf den Boden od. Kiel eines Schiffes, d. h. auf Schiff u. Ladung leihen) od. von einem Subst. bodemer, boddemer, welches Wort

35 möglicherweise früher den Bodenleger, Kielleger od. Gründer u. Erbauer (cf. bei Grimm „Bodmer“, tabulator) bezeichnete, sodass das Wort „bodmerē“ (gebildet wie angāferē, Angeberei, sāgerē, Sāgerei etc.) sich urspr. blos auf das Legen

40 des Bodens od. Kiels von Schiffen od. den Bau eines Schiffes selbst bezog u. also „auf Bodmerci geben u. leihen“ zunächst so viel hiess, als auf die Gründung

45 u. den Bau von Schiffen Geld vor-schießen, wofür selbstredend das Schiff nebst Zubehör zum Unterpfand gestellt werden musste u. bis zur Abbezahlung der Schuld

50 haftete. „bodmerē“ kann ja niemals von bodem entstanden sein, sondern erfordert zunächst ein Subst. bodmer, boddemer als Compos. von bodem u. er.

Bōdo, ml. Name. Geschln. Bode u. Boden. Wohl connex mit bod (Befehl etc.). cf. Fōrstemann unter Baud u. Bud u. Pott Wurzelwb. IV, 887.

bod-thing, (O. L. R. pag. 465), ein bei Strafe des Banns angesetztes öffentliches Gericht. Wegen thing (welches in der Bedtg.: Versammlung, Berathung

etc. noch bis jetzt od. doch bis vor wenigen Jahren in einzelnen Dörfern gebraucht wurde). cf. unter ding.

böe, bō, Nebengebäude, Schoppen, Bude etc. (Thema būtha, būhan = urspr. bhūdhā), in der Regel nur zur Aufbewahrung von Holz, Stroh, Torf u. ähnlichen Materialien gebraucht u. ausnahmsweise auch wohl mit einem Schaf- od. Schwein-Stall versehen. Als menschliche Wohnung wird ein „böe“ nie benutzt u. glaube ich deshalb, dass dieses Wort nicht mit bō (Bau) identisch, sondern (cf. lße, Leute, lå', Lade etc.) aus böde corrumpt ist. Das Wort höde (cf. bei Cad. Müller boode, bei Sch. u. L. 3 bode u. bood bei Schütze) = nhd. Bude, mnd. (Kil.) boede, bode, boeye; — dän. bod; nfries. bod, both (cf. Outzen); engl. booth; mhd. buode; md. būde (nhd. auch [cf. Grimm] Baude u. Baute) wird wohl zu böen (bauen) gehören u. muss dann von böed, bo'd (gebaut, errichtet etc.) weiter gebildet sein. cf. dieserhalb gebōi, = md. gebūde, gebuide (Gebäude) von būwan, būan (bauen). Weiteres cf. bei Pott, Wurzelh. I, 1169.

bōen, (böede, bo'de, bauete, baute; böed, bo'd, gebauet, gebaut), bouen, bauen = a) Sitz u. Wohnung nehmen, siedeln, sitzen, haften, (sich) setzen etc.; hē böed sük bī uns an, er nimmt bei uns Sitz u. Wohnung, siedelt od. setzt sich bei uns an etc.; — b) setzen, aufstellen, errichten, gründen, machen, zusammensetzen, construiren etc.; dat hūs is up sand böed; — hē böed nog ēn ferdēping (Stockwerk) up sīn hūs; — dat hūs is dör un dör slogt böed un inrigt; — sträten, (brüggen, diken etc.) böen; — c) setzen, stellen, pflanzen, legen etc. od. auch: ziehen, erzeugen, hervorbringen etc.; hē wil dat land mit kertuffels (sāt, bönen, rogge etc.) bebōden (besetzen, bestellen, besäen, besäen etc., Alles von der sinnl. Vorstellung aus, dass man einem Etwas Sitz u. Wohnung etc. in dem Boden giebt, bz. die Aussaat setzt, pflanzt, legt etc. od. gründet, um sie wachsen zu machen); — hē böed dār hāfer; — up de klei word mēst sāt, weite, bönen, garst un hāfer böed, bz. ferböed (gebaut, gesät u. gezogen etc., bz. erbauet, erzeugt, hervorgebracht); — d) cultiviren, ackern, pflügen etc.; hē böed dat land; — dat land word man slegt bebōed (beackert). Sprichw. u. Redensart: „up de klei, böed de fröst“; — „böen is 'n lüst, man dat 't geld köst, heb 'k nēt wüst“; — de ferdrēt wil hebben, dē mut böen“; — „dē an de weg böed, hed fōl mesters“; — „hē böed kastelen in de lücht“. Compos.: anbōden, aferböden, bebōden, bibōden, förböden, upböden, umbōden, ferböden etc.

bōen = afries. buwa, bowa; wfries. bouw-  
jen; nld. bouwen; ags. būwan, būan; as.  
būan; an. būa; ahd. pūwan, būwan, būwen,  
pūan, būan, pūen, būen; mhd. būwen, būen,  
5 bouwen, biuwen; goth. bauan gehört zur V  
bhū, die neben: Sein u. Verbleib haben, bz.  
sein, leben, sich aufhalten, bleiben  
u. haften (wo), sitzen, wohnen etc. auch  
die Bedtg.: Sein bekommen, werden, ent-  
stehen etc. u. Sein bewirken, entstehen  
10 machen, erzeugen etc. etc. hat.

bōer, Erbauer, Bebauer etc.; de bōer fan  
dat hūs; — hē is akker- bz. land-bōer. Sonst  
heisst der „Bauer“, als Landbewohner hier, „būr“.  
15 bōerē, Bäuerei, Baubetrieb etc.; hē hed  
so fōl mit de bōerē to dōn; — hē is bī d'  
bōerē grōt worden. Nld. bouwerij.

bōf, böfe od. böve, Bube, Schelm, Tange-  
nichts etc.; 't is 'n lütjen bōf; — de jung',  
dat word so 'n regten bōf; — spitzböfe. Nld.  
20 boef; mnd. boeve; nd. böve; mhd. buobe  
(Junge, junger zuchtloser Mensch, Nichts-  
nutz, Schelm); schweiz. bof; schweiz. bua,  
bue. Es wird mit den Eigennamen: ahd.  
25 Puopo, Puabo, Buobo, Böbo, as. Bövo zu-  
sammengestellt u. zur Erklärung des engl.  
boy ein ags. bōfa, bōba angenommen, welches  
indessen unbelegt ist. Da jedoch das engl.  
boy (cf. boi, boy) wohl eher eine Entlehnung  
von uns ist, so dürfte es unnötig sein, un-  
30 dafür ein ags. bōfa etc. aufzustellen. Vie-  
lerseits wird dies Wort von lat. pupus  
(Knabe, Knäbchen, Bube) abgeleitet, wovon  
pupa (cf. pup) das Femin. ist u. wenn man  
35 ahd. hābes (Papst, von lat. papas) vergleicht,  
so hat diese Ableitung allerdings viel für  
sich, obschon dem ahd. buobo auch leicht  
eine reduplicirte Form der V bhū (esse, cf.  
böen) zu Grunde liegen kann, die auch im  
40 ags. beó (Biene [cf. imme], als die bauende  
od. weil sie baut u. woher der Name Bcō-  
wulf, d. h. Bienen-Wolf), an. búi (Bewohner,  
Bauer) u. in unserm bür etc. steckt. Wei-  
teres vergl. unter boy.

bō-fallig, baufällig; bōfalligheid, Baufäl-  
45 ligkeit.

bōferē, Büberei; bōf'sk, bübisch.

1. bōg, (bog, beugte etc.); s. bügen.

2. bōg, Bug, Gelenk, Biegung, Krümmung,  
50 Wendung etc.; a) Schulter- u. Hüftgelenk,  
bz. Achsel u. Hüfte von Mensch u. Thier  
(cf. bōglam etc. u. knēbucht); — b) der ge-  
bogene Vordertheil od. die Rundung eines  
Schiffes vom Vordersteven bis in die Gegend  
der Fockrüsten; daher auch der Vordertheil  
55 desselben überhaupt; dat schip ligd mit de  
bōg in de wind; — sē sēten up de bōg fan  
't schip; — c) Wendung, Cours, Strich etc.;  
afer ēn un d' sūlfige bōg seilen (denselben  
60 Cours halten, bz. dieselben Wendungen

machen); — afer 'n andern bög faren (einem Schiff eine andere Wendung geben, bz. es umlegen; — wí fören al afer én bög (wir fahren stets über denselben Bug, bz. hielten stets denselben Cours); — dat geid in én bög weg (das geht in einem u. demselben Cours fort). Nl. bög, nld. boeg, mndl. boech, afries. bûk, ags. bog, engl. bough (Hälfte) u. bow (Bug, Bogen etc.); an. bögr, schwed. bog, dän. bov, ahd. puog, puac, poak, buog, buag, mhd. buoc. Zu bügen od. wahrscheinlicher noch (als Kürzung von der vollen Form: buga, boga) mit skr. bhujā (= bhuga) Arm, Brust (Biegsames, rundlich Gewölbtes) od. bhoga, bhōga, Windung, sich windendes und krümmendes Etwas, Schlange (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 140 u. Pott, Wurzelob. III, 531 u. 532) etc. direct von der √ bhug, bhuj, weil die ahd. Formen sich nicht direct von piokan (cf. bügen), pouc od. pauc etc. ableiten lassen. cf. auch mnd. (Sch. u. L.) boge (Biegung, Wendung, Richtung) od. boghe.

bög-anker, Bug-Anker.

böge, s. bäge.

boge, Bube, Schelm, Nichtsnutz. Da auch noch im satl., fries. Dialect (cf. Ehrentraut, fries. Archiv I, 218) „g“ inlautend das „v“, bz. „f“ (cf. öger = över, bz. afer, — ögen = Ofen etc.) vertritt, so ist dieses boge wohl eins mit bōf, böfe (Bube). Da indessen „g“ u. „j“ sich auch sehr häufig vertreten, so kann boge auch mit boje, bz. boi, boy (Knabe) identisch sein.

bögel, Bügel, d. h. ein gebogenes od. gekrümmtes Etwas; Ring, Hakenring, gebogener Henkel od. Griff, längl. eiserne Klammer od. Kranze etc.; 'n bögel um de gek fan de pump; — stügbögel; — bögel an 'n lären taske, bz. an 'n lük etc. Nld. beugel, nd. bogel, boggel; schwed. bygel. Es ist entweder von bög, (Bug) od. von ahd. boug (Ring) weitergebildet u. leitet sich jedenfalls von „bügen“ ab.

bögel-taske, Bügeltasche, lederne Tasche mit stählernem Bügel, Knipptasche.

bö-gerëdskup, Baugehätschaft.

bögsëren, bugsiren, d. h. ein Schiff mittelst eines am Bugspriet od. am Vordertheil desselben befestigten Tauses durch Böte von der Stelle schleppen u. bringen; daher überhaupt: schleppen, ziehen, bringen etc.; ik schal dī d'r wol äfen hen bögsëren; — wí willen dī henütbögsëren. Nld. boegseren; schwed. bogsera, buxera; dän. buxera.

bög-sprët, Bugspriet; d. i. die Spiere od. Stange, welche in schräger Richtung über das Vorschiff, bz. den Bug liegt u. über denselben hinausragt. Nld. boegspriet. Davon: schwed. bogsprödet, dän. bögspriden,

engl. bowsprit, franz. beaupré, span. bauprés u. vielleicht auch ital. bompresso. cf. sprët = Spiere, Stange etc.

böi, s. boy.

- 5 böi, böje (Plur. bōjen), Bö; d. h. ein plötzlich entstehender u. auch nur kurze Zeit dauernder Windstoss; dat is man 'n böi; dat geid bold wër afer. Je nach den damit verbundenen Naturerscheinungen unterscheidet man: rägenböi, hagelböi etc. Das Wort „böi“ (nld. bui, schwed. by, dän. byge) bedeutet eigentlich dasselbe wie fläge, löne etc. u. wird von uns auch (z. B. in der Redensart: wí mütten erst 'n göden böi ofwachten), so wie im nld. (z. B. hij heeft eene kwade bui) in der Bedtg.: Phase, Laune gebraucht, wie es denn überhaupt auch auf dem Grdgr.: Biegung od. Bewegung, Brechung, Ablenkung, Unterbrechung, Wechsel, Wendung etc. beruht u. es von Hause aus nur eine unvermuthet eintretende Wendung od. Unterbrechung der herrschenden Witterung bezeichnet. Das Stamm-Vbm. ist wahrscheint. afries. bëja (cf. brök = afries. brék), satl. bëja, nfries. bëje (beugen), dän. boje = wfries. buwgjen, nld. buigen (beugen, biegen, brechen etc.), ags. beogan, an. beygia, schwed. böja, dän. böje, engl. bow u. buy etc. cf.
- 30 Weiteres unter bügen u. auch böke.

böi, böje, Boje, d. i. eine vermitteltst eines Tauses od. einer Kette an einem Anker od. auf sonstige Art im Meeresgrunde befestigte Treibbake, zur Bezeichnung der für Schiffe gefährlichen Stellen. Man benutzt entweder einfach ein Stück Holz od. Kork od. auch kleinere u. grössere kegelförmige Tonnen zu diesen Treibbaken. Das Wort böi = nld. boei, engl. buoy, schwed.

40 boja, dän. boje, franz. bouée, span. boya, port. boia, ital. boa ist dasselbe Wort wie nld. boei (Fessel, Band, Kette etc.) = mhd. boije, afranz. buie, aital. boja etc. u. ist entlehnt von dem bei Plautus vorkommenden lat. böja (Hand- od. Hals-Fessel), was nach Einigen urspr. einen ledernen Riemen bezeichnet haben soll u. als aus Rindshaut geschnitten von bos (bovis) abgeleitet wird.

50 böien, böjen, stossweise wehen u. stürmen; dat fangd an to böien; — de lücht (Luft, Himmel) böid wër of. Zu böi. böiig, böjig, böig, windig, stürmisch; wetterwendisch, launig.

55 böisk, böi-isk, s. g. böiig.

bok, First od. Spitze des Dach-, oberste Dachkante; hë steid bāfen up 't bok fan 't dak, bz. fan 't hūs. Daher: bok-pannen, Firstziegel. Für bok wird auch farst gebraucht, was mit nhd. First von Hause

aus identisch ist u. mit „für“ (für, vor) etc. conex ist. bok wird ausschliesslich nur hier in dieser Bedtg. gebraucht u. bezeichnet lediglich die Stelle des Daches, wo dasselbe einen Knick hat od. eine Biegung macht u. somit auch einen Winkel (∧) od. eine Spitze u. Kante etc. bildet u. ist es daher eben sowohl wie buk in gebuk (Gebücker) u. mnd. buk, buge (Knick, Biegung etc., cf. Sch. u. L. u. unter bugt) mit bügen verwandt.

1. bök, Buchecker, Büchel, essbare Frucht der Buche. Mnd. (Sch. u. L.) bök. Wie das lat. fagus (Buche) auch in der Bedtg.: Buchecker gebraucht wird, so wird auch bök aus böke gekürzt u. von Hause aus mit böke (Buche), bök identisch sein, zumal dieses Wort (cf. bökke) von Hause aus die Bedtg.: Ess- bz. Nähr-Ding hat.

2. bök, Buch; böken, Bücher. Afries. 20 bök, wfries. boeck, nld. boek, as. bōc, buoc, ags. boc, engl. book, an. bök, schwed. bok, dän. bog, ahd. puoh, puah, buoh, buah, pöh, böh, mhd. buoch, goth. boka (Buchstabe, Schrift, littera), Plur. hokos, Schrift, Brief, Buch, litterae, liber). Wie das griech. biblos u. lat. liber urspr. die Bedtg.: Bast, Rinde hatte u. dann, weil diese beschrieben wurden in der Bedtg.: Schrift, Buch etc. gebraucht wurde, so verhält es sich in ähnlicher Weise auch mit dem Worte bök, was urspr. (als Kürzung von böki od. boka) nur ein büchenes od. von der Buche genommenes u. gemachtes Etwas (büchene Tafel, büchenes Brett, büchener Stab) bezeichnet, ganz wie unser bökstaf (Buchstabe) vielleicht direct nichts mit dem Worte Buch (liber) zu thun hat, sondern urspr. nur ein Buchen-Stab od. Stab von Buchenholz war, obschon man es, wenn man bök in der Bedtg. „littera“ nimmt, auch mit Schriftstab übersetzen kann. Fraglich bleibt es übrigens, ob boki, boka urspr. ein Brett od. Stab war, worauf Schriftzeichen (Runen) eingeschnitten od. geritzt waren u. so als Buch u. Brief (d. h. mit Schriftzeichen u. Kerben versehenes Etwas) gebraucht wurde od. ob es zuerst blos ein in Buchstabenform geschnittener buchener Stab war, der als Schriftzeichen (Buchstabe) diente u. dass so von der Vorstellung Buchstabe od. Schriftzeichen (littera) aus die Bedtg. von Schrift u. Buch sich entwickelt hat, wie dies wahr-scheinl. mit dem goth. boka der Fall ist, sowie auch mit afries. hoc, bok (Hettema) = scriptura, liber, lex.

bökke, bök, Buche. Nd. boke; nld. beuk; ags. bōc, bëce; engl. beech; an. beyki; schwed. bok; dän. bog. Mit lat. fagus,

griech. phégos von derselben √ bhag, wovon auch 1 bak (cf. das. sub 5) sich ableitet.

büke, bök, Laune, Phase. Wechsel (Wendung, Kehr, Drehung etc. cf. bügen) in der 5 Gemüthsstimmung od. der Witterung, meistens mit der Nebenbedtg. der Unfreundlichkeit; hē hed upstānds nog al 'n goden bök (eine gute Laune); — hē hed 'n bök (er ist schlecht u. unfreundlich gestimmt); — dat wēr hed sīn böken (das Wetter hat seine Launen od. Nücken). Es gehört ebenso wie böi zu bügen, bz. bukken (bücken, knicken), wie nük, nükke zu nikken, cf. auch bok, buk etc.

1. böken, buchen, büchen, von der Buche. 2. bōken (Freq. bōkern), schlagen, stossen, klopfen, hämmern, durch Schlagen weich u. geschmeidig machen etc.; flas bōken; — de stokfisk mut dügtig bōkd worden, wen sē wēk worden schal. cf. nfries. (Outzen); bucke, bokke; backels (Schläge, Streiche); wfries. (Japix) backje; nd. (Br. Wb.) bōkern und bāksen (schlagen etc.), bāks (Schläge etc.); mnd. (Sch. u. L.) boken, bogen (klopfen etc. geboket, gebogedt, geklopft etc.) u. bochen (pochen, lärmern, prahlen); mnd. (Kil.) boken, boocken (tundere, pulsare, batuere); nld. beuken (stark schlagen u. klopfen etc.), beuker (Schläger, Schlägel, Prügeler etc.), beukhamer (Klopphammer), beukering (anhaltendes Klopfen) etc.; schwed. boka (pochen, hämmern etc.), zerpochen, zerstampfen, zernämen etc.), bokare (Pocher, Stampfer), bokare-hjul (Pochrad), bokhammere (Pochhammer) etc.; nhd. baken (schlagen, stossen, klopfen etc. von Flachs etc. s. o. boken etc. u. bei Grimm) u. bochen, pochen (pultare, pulsare, palpitare, tundere, ferire etc.), nebst bocheln (pulsare etc.), bauke, paulke (Pauke), bauken, pauken (pauken etc., cf. unter bäke u. dazu 2 bäken) u. buchen, puchen, womit unser pöker, puchen u. puk-kern etc. zusammenfallen, wie ja auch böken (cf. Vilmar) die nd. Form des nhd. pochen (statt bochen) ist. Grimm stellt dafür ein verlornes Stamm-Vbn. biukan, bauk, bukan auf, wovon alle obigen Wörter, sowie auch bäke stammen (cf. dieses). Wie dort schon erwähnt, muss dafür eine idg. √ bhug angenommen werden, worüber das Weitere unter bügen u. buk zu vergleichen ist. Vom nld. beuken, bz. mnd. böken (cf. Diez II, 234) stammt das franz. buquer.

böken, buchen, in ein Buch eintragen, 55 einschreiben, notiren etc.

böken-börd, Bücherbort.

bökenschap, Bücherschrank.

böker, Schläger, Schlägel etc. s. 2 bōken.

bökern, hämmern, wiederholt klopfen etc.;

60 hē bōkerd d'rup lös, dat 't so 'n ärd hed.



*Freq.* von 2 böken. *Daher:* geböker, Gehämmer.

bökje, boktje, kleines Buch, Büchlein.

bök-kerel, bökk-kerel, unfreundlicher Mensch, Bangemacher, Schreck- od. Polter-Geist etc. Wohl zu böke (cf. böksk) od. zu 2 böken = klopfen etc. Es kann aber bökkkerel auch mit dem von Grimm unter Butzenmann (cf. unter büsbeller) angeführten boggelmann identisch sein.

bö-knecht, Ackerknecht. cf. bömantje u. bömester.

Boko, ml. Name. Wohl identisch mit Bauco bei Förstemann (s. dort unter Baug) u. dann wahrscheinl. verwandt mit 2 böken — böken.

böksk, launisch, unfreundlich, abstossend etc.; hê is so böksk; — 't is so 'n böksken kerel, dat d'r niks mit antofangen is. Zu böke.

bök-staf, Buchstabe. s. unter 2 bök.

bökweite, Buchweizen. Sprichw.: „gâf mî rîmte,“ segd de bökweite, „den kâm ik“; — „bökweite mag de mai nêt sên“; — „in perdeflês wast de bökweite göd“; — „dat is 'n bökweiterâken“, d. h. eine Rechnung ohne den Wirth, weil der Buchweizen-Ertrag so unsicher ist u. so stark variirt. So benannt wegen der Aehnlichkeit der Frucht mit den Bucheckern, cf. 1 bök. Wegen der schon mehr als 400jährigen Cultur des Buchweizens in Norddeutschland vergl. Sch. u. L. unter bökweite.

bökweiten, von Buchweizen. bökweiten kniper, ein dicker, dichter, in Speck gebackener, Pfannkuchen von Buchweizen-Mehl, der sehr schwer verdaulich ist u. einen guten, gesunden Magen erfordert. Ein gewöhnlicher Buchweizen-Pfannkuchen wird auch wohl „bökweiten schubbert“ genannt.

1. bol, s. bold.

2. bol, nicht spitz, sondern rundlich dick u. stumpf zulaufend, rundlich voll, geschwollen, aufgequollen, aufgeblasen, expandirt etc. cf. bolle u. die Compos. mit bol, sowie die Nebenform pol. Nld. bol (runderhaben, convex; geschwollen, aufgeblasen, rundlich); bolachtig (rundlich, geschwollen, schwammicht, locker etc.); bolheid (sphärische Form, Convexität etc.); wries. (Outzen) böl, bull (stumpf, dick, abgebrochen, verkürzt etc.); wries. bol (concavus); nhd. (Grimm) boll (rotundus tumidus); nd., mnd. (Dähnert, Sch. u. L. etc.) boll, bol (schwammig, locker, hohl etc., bz. aufgetrieben, geschwollen, bolleersig (Dähnert), von Hühnern, die keinen Schwanz haben, bz. denen die Hinterfedern fehlen, also = stumpf- od. rund-arschig. Dem Worte „bol“ liegt wohl die von spat-

ten, auseinandergehen etc. resultirende, wurzelhafte Bedgt.: se expandere su Grunde u. kann man es demnach mit bleien, blöme, hüle soivohl von der  $\sqrt{}$  phul (aus phal) ableiten, als auch mit belle etc. von demselben Stamm-Vbm. billan etc.

3. bol, s. bolle.

böl, Büttel, Scharfrichter, unbarmhertziger, grausamer Mensch, Peiniger, Grobian etc.; wô kaust du dat wol afer 't hart brengen, dat du dîn lütje brör so unbarmhartig haust un knuffst; — du büst je 'n regten böl; — 't is 'n böl fan 'n kerel. Nld. beul (Scharfrichter, Henker, Nachrichter; grausamer Mensch); mnd. (Kil.) beul, beule, bole, beudel (carnifex, lictor, tortor; mofries. (Cad. Müller) bodel; mnd. (Sch. u. L.) bodel, boddel (Büttel, Gerichtsdienner, Henker); ags. bydel; ahd. putil, butil; mhd. bütel (Gerichtsbote); Nebenform: ahd. pittil, petil (dasselbe), wovon: ital. bidello; span., prov. bedel; franz. bedeau, sowie auch das mlat. pedellus (Pedell). Das ahd. pittil, petil (hängt mit peta (Bitte, cf. bäde) u. pitjan (büten, ersuchen, einladen, vorladen) zusammen, während das aus bodel, bödel contrah. böl zunächst auf bod (Befehl, Geheiss, Aufforderung, Einladung etc. cf. unter bod das an. bodli) od. mit böde (Bote = goth. buda) auf das Prät. bōd (bot, hiess, ge-, bz. entbot etc.) u. so weiter auf ahd. piotan (cf. bēden) zurückgeht.

böl, s. büdel.

bō-leids, s. unter bō.

35 bolbeisje, s. belbeisje.

bold, bolt, bol', bald, schnell, sogleich, alsbald, nächstens etc.; jung! wen du nêt bold kumst, den schal dî de deksol hâlen; — ik schul dî wol bol (gau) krigen; — du kumst mî bol' wol insen wër; — wen ik bol' insen kan, den kam 'k reis, un dî to besöken; — wi schölen uns so bold wol nêt wër sên; — ik harr' dî bol' had', ich hätte dich beinahe (fast = häst) gehabt. Flect. bolder, 45 boller; boldste, bol'ste, wofür indessen gauer u. gauste (cf. gau) gebräuchlicher sind. Mnd. (Sch. u. L.) bolt, balt, bald (rasch, kühn trotzig etc.); as. bald; ags. beald, bald (kühn, tapfer); an. ballr; ahd. pald, bald; mhd. 50 balt (kühn, dreist, schnell, eifrig). Davon: ital. baldo; prov. baut, baudos; afrans. baud (keck, üppig, fröhlich) etc. etc. „bold“ steckt auch in den Namen: Boldewin, Siebold etc., sowie in swirbold (von Jemandem, der stark swird), Saufbold, Raufbold, Kobold etc., indem auch im Hd. bald in hold überging. Dazu: ahd. paldo, baldo; mhd. balde (kühn, muthig, dreist, schnell, sogleich etc.); ahd. paldi, baldi, beldi; (Kühnheit, Tapferkeit, Zuversicht); ahd. paldjan, palden, bal-

den (*kühn machen, firmare*) = *as. beldjan; ahd. paldên (Muth fassen, sich erdreisten) etc. u. mögl. auch im ags. balder, bealdor (Herr, Fürst) u. dem Namen des Sonnengottes Balder.*

Wenn *Grimm's Vermuthung richtig wäre, dass ahd. pald = goth. balths etc. mit dem lit. baltas (weiss, hell, glänzend) verwandt ist, so würde dafür die unter 3 blas erwähnte V bhal (erweitert aus bhâ [glänzen etc.]) anzusetzen sein. Wegen der Entwicklung der Begriffe: Macht, Herrschaft, Gewalt etc., — gewaltig, stark, tapfer etc., — Gott, König, Fürst, Mächtiger etc. verweise ich auf die V div (leuchten, glänzen etc.), wovon dëvâ (splendens; deus rex), divâ (coelum) etc., sowie die Götternamen: Zeus, Jupiter, Tyr, Zio (letzterer auch als Kriegs-Gott = Mars etc.), sowie auf die V râgh (glänzen, herrschen, regieren), wovon lat. rego, rex etc. u. goth. reiki (Reich, imperium), reiks (princeps) u. ahd. richi (reich, mächtig etc.) etc. u. die damit identische V rangh (lucere, splendere), von skr. raghatâ (weiss; Silber) sowie lat. argentum u. griech. argôs arguros etc. sich ableiten u. wobei wegen der in „bald“ liegenden Bedtg.: schnell etc. zu bemerken ist, dass auch *Grimm* bezüglich der Verwandtschaft dieses Wortes mit dem lit. baltas darauf hinweist, dass auch das argôs ausser glänzend etc. die Bedtg.: schnell hatte, welche vielleicht aus glänzend, ausgezeichnet, hervorragend etc. hervorging, weil es von Hunden etc. gebraucht wurde, die sich durch ihre Schnelligkeit auszeichneten u. durch diese Eigenschaft glänzten.*

bolde, bolle, Bâlde; ik wil in 't bolde bî di kamen. Zu bold.

bolder, ein aus dem Bord kleinerer Schiffe hervorstehender ründlicher Balkenkopf od. Balkenstumpf, bz. das abgestutzte Ende der Inhölzer, so weit es über dem sog. Schanddeckel (s. 2 schandek) vorragt, un welchen das Tau beim Anlegen geschlagen u. befestigt wird. Es leitet sich ab von bol (stumpf, ründl. etc.) bz. von bolle, boll' (stumpfes, ründl. Etwas), was im nld. auch die Bedtg. Kopf hat. cf. bei *Bobrik (naut. Wb.) Boller, Bôller u. Polder, Pôller = nld. polder, schwed. pölar, dän. pullerter, wofür im engl. „timberhead“ u. frans. „tête des alonges de revers“ gebräuchlich ist. Wegen des „p“ in Polder etc. cf. unser pol = bol, wegen des „l“ in bold, das nld. balderen, bulderen = unserm ballern, bullern.*

Boldewin, Baldwin. Von bold.  
boldig, baldig.

holdigheid, bolligheid, Baltigkeit, Schnelligkeit.

Bôle, Boele, ml. Name. *Geschl. Bôlen u. Bôlema. Dimin.: Bôleke, Bôleke; Bôlkes.*  
5 cf. *Ehrentraut, fries. Archiv I, 477 den Namen „Reyner Bolen“ im Oldenburger Lagerbuche von 1428. Wohl zu mnd. bôl (cf. Sch. u. L.), nld. boel (Gut, Besitz cf. büdel) od. verwandt mit nd. bôle; mhd. buole*  
10 (*Gatte, Bruder, Freund*) = *nhd. Buhle, was wohl von bôlen, buolen in der Bedtg.: werben, erwerben, gewinnen etc. abzuleiten ist u. mit diesem auch wieder zu bôl (Gut, Besitz, Erwerb, bz. Erworbenes, Gewonnenes) gehören könnte.*

bô-lin, bûlin, Buleine, d. i. das Tau (Leine), womit das Luv-Leik der Raasegel nach vornen gerichtet od. gebogen wird, damit der schräge Wind die Segel besser treffen kann. Nld. boelijne; engl. howline; schwed. bolina, boglina; dän. bouline, bouline. Davon: franz. bouline; afranz. boline, boéline; span., port., ital. bolina. Es ist entweder die Setz-, Stell- od. Richt-Leine (cf. 1 bô) od. die Biege- u. Beuge-Leine (cf. 1 u. 2 bôg), sodass bô-line für bog-line steht, wie auch Kil. boech-lyne (cf. bôg = mnd. boech) schreibt.

bülken, laut schreien, brüllen; nld. bulken. de jungens bülken d'r al tügen an; — de kô bülkt de hêle dag; — rülpsen, Blähungen ausstossen. Daher: gebölke, gebölk (Geschrei, Gebrüll); bülkerd (Schreier, Brüller; Rülpsen); bülkwurtel (Rettig); so benannt, weil sie die Blähungen heraus treibt od. das Rülpsen verursacht. Wegen der Verwandtschaft mit nhd. blöcken cf. blarren u. bei *Vilmar (hess. Idiot.)* unter bülken. bülkerd, s. unter bülken.

40 bülk-wurtel, s. unter bülken.  
bolle, bol', a) ein rundes Weissbrod.

Sprichw.: „'t is mal,“ sâ Jan, „warme bollen mag 'k nêt,“ do harr' hê al för drê fitehalfen up; — b) Zwiebel, Knolle; blömbollen, tûlpbollen etc.; — c) das dicke, ründl. zugestumpfte Ende vom Ei; — d) Flacksknote, Samenkapsel. Mit afries. bolla (Hohles, Höhlung) in knébolla (Kniekehle), strotbolla (Kehlkopf); mnd. (Kil.) bolle, bol (Globus, sphaera, caput); nld. bol (Kugel, Ball, Sphäre, Zwiebel, rundes Weissbrod, Kopf); nd. bolle (dasselbe); ags. bolla (Hohlgefäss etc.); an. bolli (Schale); ahd. pollâ, mhd. holle (kugelförmiger Körper; Knospe; Wasserblase; bauchichtiges Gefäss; folliculus); hess. (*Vilmar*) bolle (Mulde, hohles Gehäuse, Muschel) etc.; sowie weiter mit nd. bole (bauchichtiges Gefäss); engl. bowl (Kugel zum Kegeln; Napf, Schale, Becher etc., woher Bowle) etc. von bol, pol.

bolletje (*Dimin. von bolle*), a) kleines rundes Weissbrod; — b) kleine Zwiebel; — c) Bonbon.

böl-schatt. Dieses von Stbg. aufgeführte Wort ist, soviel mir bekannt, völlig obs., obschon es nach dem im O. L. R. (s. pag. 268) vorkommenden Vbm. boel-schatten jedenfalls in Ostfriesland gebraucht ist, ebenso wie im Oldenburgischen, wie dies aus dem mnd. Wb. von Sch. u. L. erhellt. Zu diesem ausschliesslich von der Ausstattung od. Aussteuer der Braut, dem Brautschatz, od. der Mitgift der Frau gebrauchten Wort ist nur zu erwähnen, dass in den afries. Gesetzen die Wörter bold-breng od. blod-breng u. bolt-schat in ders. Bedtg. vorkommen, während mnd. Texte (cf. Sch. u. L.) zu boldbreng das Wort bolborch (bol-broch? od. bold-brochd? = was die Frau ins Haus bringt od. brachte?) gewähren u. Hette ma (s. fries. Idiot.) neben boldbreng auch die Formen bolbrenge u. boldbrenza aufführt. Fraglich bleibt es nur, ob böl, boel in böl, bz. boel-schatt aus bödel, boedel (Gut, Besitz etc., cf. büdel = mnd. boedel, boel u. in-büdel = mnd. inboel) contrah. ist, wie auch Wiarda (cf. O. L. R., 268) glaubt u. wofür die Vocale „ö“, „oe“ sprechen, od. ob bölschatt (cf. bei Stbg. auch ütholden, üt-boldschatten, ausstatten, bz. aus dem Hause gehn etc. u. afries. belda, balda (was man, da es stets mit vorgeseztem üt (aus) gebraucht wird, nur mit „statten“ übersetzen darf, da es von beld, bold, Haus, Stätte etc. gebildet ist) aus boldschatt entstanden ist u. böl also von Hause aus dasselbe Wort ist, wie afries. bold; ags. hold (domus, atrium; praedium), was mit an. böl (domus, villa, praedium, bz. ein Stück Land mit Wohnung u. Acker); nfries. (Outzen) boel, bohl (Wohnung mit Land, Hufe etc., cf. das. auch bole = mansio u. wfries. [Japix] ijnboele = Einwohner etc.), wenn nicht identisch, so doch syn. ist. Da nun aber die Form böl od. boel schwerlich aus bold entstehen konnte, so liegt die Sache wahrscheinlich so, dass dem afries. bold auch ein mit dem an. böl syn. u. urspr. identisches boel od. böl zur Seite ging (es spricht hierfür sowohl das nfries. boel, als das obige wfries. ijnboele) u. dass sowohl bold als böl (zu welchem auch an. boeli, Aufenthaltsort od. Wohnung für Thiere = Bau [cf. Fuchsbau unter 1 bö od. auch böe = 55 Bude] u. byli [in tvi-byli, Doppel-Wohnung, Wohnung für Zwei etc., hy-byli, Hauswesen, Hausstand, Bewohner des Hauses, Familie] gehören dürfte) bloss Contracta von bödel (cf. büdel) sind. Wenn nun aber 60

Pott (cf. Wurzelw. I., 2. Abthl., 1169) Recht hat, dass das (cf. auch oben afries. bold- u. blod-breng) ags. bold als böld zu sprechen u. von böl, bütl, bz. bödl versetzt ist, so spricht auch dies dafür, dass sowohl böl als bold in böl- bz. bold-schatt gleichfalls aus bödel, büdel = as. bodal (domus, praedium, cf. unter büdel) entstanden sind. bol-stärt, bolstert, Stumpf-Schwanz; 10 dt. a) ein Hund mit einem abgehauenen od. verstümmelten Schwanz; — b) eine Carotte od. Möhre, die nicht spitz, sondern rundl. abgestumpft ist. Zu 2 bol.

bol-stärt, bolstert, kurz od. stumpf geschwänzt (von Hunden, Hühnern etc.); rundl. stumpf zulaufend (von Möhren).

bolt, s. bold.

bolte, bolt, Bolz, Bolzen. Es wird zur Bezeichnung verschiedener längl. runder od. auch blos längl. dicker Gegenstände, sowie auch von einem aufgerollten Stück Leinen gebraucht. So haben wir z. B. a) 20 runde, metallene Wärmflaschen, welche bolten genannt werden; du kanst mi fan afend wol 'n bolt in 't bedde leggen; — b) schwere eiserne Nägel od. runde Stangen, welche zur Befestigung dienen; du must 'n isdern bolt dör 't holt slän; — c) dicke keilförmige Eisenplatten, welche glühend in die Plätt- 30 eisen gelegt werden; wen de bolt gleinig is, den stäk hum man in't strikiser; — d) aufgerollte Stücke Zeug, wie z. B. Leinen, Drell etc. Sodann hat es in hän-bolt (Igelkolbe, bz. das dicke, fleischige u. essbare 35 Ende des Stammes verschiedener Schilfarten, s. hän, bz. hänt) u. förbolt (Vorderkeule eines Geflügels, Kalbs etc.) auch die Bedtg. Kolbe od. Keule u. wird ausserdem das zwischen Eisenstangen eingeklemmte dicke Stück Eisen, dessen sich die Kupferschmiede u. 40 Klempler beim Lötchen mit Zinn zum Schmelzen des Letzteren bedienen auch bolt od. boltisder genannt.

Das Wort bolt = nld. bout, nd. bolt, 45 ags., engl. bolt, an. bolti, dän. bolt, ahd. polz, bolz, mhd. bolz (Bolzen, Pfeil, Keule, Hinterviertel etc.) gehört zu ahd. polôn, bolôn; mhd. boln (rollen, walzen, werfen, schlendern), wozu möglicherweise auch bält 50 (cf. das. am Schluss) gehört. Zu bolt, sub c), noch das Sprichw.: „mit hête bolten strik (plättet) stük 't göd.“

bolt-hämer, ein schwerer Schmiedehammer, sonst auch förhämer genannt.

bolt-isder, s. unter bolte, bolt.

bolt-stäve, bolt-stöve, eine kupferne od. zinnerne (meistens flachrunde) Kruke zum Wärmen der Füsse, zu welchem Behuf sie mit heissem Wasser gefüllt wird.

bol-wark, Bollwerk, Festungswerk, Schutz-

wehr, bz. ein von Erde od. Steinen aufgeworfener Wall od. Damm, welcher an den Seiten oft mit Bohlen eingefasst u. befestigt ist; hē hed d'r 'n bolwark um to mākd. Afries. bolwark; nd., nld. bolwerk; mnd. bolwarck; mld. bolwarck; engl. bulwark; schwed. bolverk; dän. bulvaerk; mhd. polwerk, bolwerg. Davon: franz. boulevard, boulevard; prov. balloar; ital. baluardo; span. baluarte. Es wird von Frisch u. Anderen als ein Bohlen-Werk erklärt. Da es aber (cf. bei Grimm) von den ältern Schriftstellern mit vallum, agger, bz. Damm, Schütte (Schütte = aufgeschüttetes od. aufgeworfenes Etwas), erschütterer (aufgeschütteter) hoher Weg etc. übersetzt wird, so liegt es wohl näher, um es als Aufgeworfenes od. als ein Wurf-Werk zu deuten u. die erste Silbe bol, pol von dem ahd. polōn, bolōn, mhd. bolen, boln (werfen, schleudern etc.) abzuleiten. Man kann aber bol-werk auch einfach als ein Compos. von bol, pol (rundl. erhaben, hoch etc.) u. werk nehmen, wie ja auch ein Wall od. Damm ein rundl. erhabenes Etwas ist. Für die Ableitung von bolen, bollen (werfen, schleudern etc.), spricht indessen auch der Umstand, dass Schm. auch Stellen anführt, wo es eine Wurf-Maschine (tormentum, ballista) bedeutet u. also mit boler, böler, böller (ballista, Mörser etc., d. i. Werfer, Schleuder) syn. ist.

bol-warken, ein Bollwerk machen; fig. schwer u. mit Anstrengung arbeiten, sich abmühen. Nld. bolwerken, mit einem Bollwerk versehen (de stad is gebolwerkt); fig. verrichten, fertig stellen. Daher: ferbolwarken, verrammeln, mit einem Bollwerk umgeben u. verschliessen; fig. verarbeiten, bewältigen etc.; hē kan dat wol ferbolwarken.

1. bōm, s. bām.

2. bōm, Baum, Balken, Stange; appelbōm; mast-bōm, gik-bōm, seilbōm etc.; grensbōm (Stange zum Tragen von Bierfassern etc.); Schiebestange auf Schiffen (krig' de bōm hēr, dat du 't schip fan de wal holst); cf. auch windbōm. Sprichw. „de bōm fald nich up d' erste slag“; — „'t is 'n kerel as 'n bōm“; — „'t tāren fan de hōge bōm“; — „hoge bōmen faten sōl wind“. Der Plur. lautet in der Regel bōmen, für Schiebestangen auf den Schiffen indessen bōms. Afries. bām (Plur. bamar); wfries. baem; nld. boom; as. bōm, buom; ags. beām; engl. beam; ahd. poum, paum, boum, baum; mhd. boum, boum, bōm, bōn. Goth. bagms. An badhmr. Die obigen Formen setzen mit Ausnahme des an. badhmr eine Grdform bhūmer voraus, was ebenso wie skr. bhūman u. bhūmi, Erde (als Besiedelte, Be-

wohnte, Bebaute, bz. Wohn-Ding od. auch als Seiendes, Wesen, Entstandenes etc.) von der √ bhū (sein, leben, wohnen, sitzen, bauen, errichten, werden, entstehen etc., cf. bō u. bōen) u. dem Suffix ma, man gebildet u. demnach mit griech. phūma (Wesen, Gewächs, Erzeugniss etc.) in der Gräbdtg. zusammenfüllt. Im goth. bagms (bag-ma-s) vertritt „g“ ein urspr. v, sodass bagms für baums, bavms (bav-ma-s) steht. cf. dieserhalb Pott Wurzelwb. I, pag. 1176 seq. u. Aug. Fick I, 141 unter bhūman.

bō-mantje, i. q. akkermantje. cf. bō = Acker.

bōm-bikker, Specht. cf. bikker.

bōmen, bāumen, (sich) erheben, aufrichten, empören etc.; de pērde bōmen sūk; — hē bōmd sūk d'r tāg'n up; — de bulgens (de wulken etc.) bōmden sūk up.

bō-mēster, a) Baumeister, Meister u. Aufseher eines Baues; — Cultur- od. Ackermeister, Aufseher u. Lenker des landwirtschaftlichen Betriebes, Aufseher u. Verwalter auf einem Bauernhof; mīn bōmēster fersteid de bürderē so gōd as d'r ēn.

bōm-gārden, Baumgarten, geschieden vom Blumengarten.

bōmke, bōmtje, (Plur. bōmkes etc.), Bäumchen. Redensart: „na de bōmkes gau“ = sterben.

bōm-ōlje, Baumöl.

bōm-side, ein gewebtes Zeug mit baumwollenem Aufzug u. wollenem Einschlage, welches seidenartig weich u. glänzend ist. Mnd. bōmside, bōmesin, bōmsyn etc. cf. bei Sch. u. L. u. Anders.

bōmte, gebōmte, Gehölz, grössere Anzahl beieinander stehender Bäume; dat gebomte. Collectiv wie gebēnte (gebeinze), gestēnte (gesteinze) etc., deren Endung te = ahd. ze vielleicht aus ati, azi (cf. Grimm, Gramm. II, 214) verstümmelt ist.

bōm-tike (Baum-Zacke), Maikäfer. cf. tike u. ekkeltāfe etc.

bōn (Plur. bōns), Boden eines Hauses, Decke eines Zimmers, Decke des Mundes, bz. Gaumen = nld. gehemelte. kōrn-bōn, Kornboden; — in dat hūs sūnt drē bōns; — hē sprung hāt an de bōn fōr blidskup; — he hed gēn bōn in de mund. Sprichw.: „hē lūsterd (flūsterd) up de bōn dat man 't in de keller hōren kan“. Wang., fries. binni (dasselbe); nld. beun (Boden eines Hauses; Fischbehälter, cf. būnne); mld. (Kil.) boen (Gaumendecke, palatum), boene, buene u. bonne, bunne (tabulatum etc.; Bretterschlag, Boden, Behälter, um Etwas darin aufzuheben); mnd. (Sch. u. L.) bone, boene (Bühne, bretterne Erhöhung, Emporbühne, Decke eines Zimmers, Boden eines

Hauses, oberer Raum); *nd.* (*Br. Wb.*, Schütze, Dähnert) *bön* (Boden, Decke, Gaumen); *hess.* (*Vilmar*) *büne*, *gespr.* *bünne*, *bönne* (oberer Raum im Hause zum Aufbewahren von Früchten u. Futtermitteln etc.); *Zimmerdecke*); *nhd.* *büne*, *bün* (*Bretterboden*, *Decke eines Zimmers*, *erhöhtes Brettergerüst*, *Bühne*); *fränk.*, *abayr.* (*cf. Schm. I, 179*) *bün*, *büne* (*Latte*, *Zaunlatte*, *Dachlatte*; *Bretterboden*, *Oberboden*); *müld.*, *mfläm.* *boen* (*palatum oris*) u. *boene*, *buene* (*tabulatum*; *un plancher*, *Bretterbekleidung*, *Decke*, *Zimmerdecke*, *Boden* etc.)

Die obigen Wörter lassen sich sämtlich auf den *Grdbegr.*: halten, tragen, schützen, bergen etc., *bz.* Halt, Schutz, Sicherheit, Bergung etc. zurückführen u. also leicht mit *Boden* als *Haltendes* etc. vergleichen. Dass sie indessen ein *Contractum des deutschen Wortes Boden*, *bz.* des *afries. bodem* = *ahd. podam* etc. sind, glaube ich nicht, wohl aber eher, dass sie ebensowohl wie das *pers. bun*, *arm. boun*, *dig. bun*, *tag. bun*, *zend. buna* (*cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. u. Pott, Wurzelb. I, 1177*); *ir. bun*, *bon*; *gäl. bun* (= *engl. bottom*, *foundation*) etc. aus der *aind.*, *bz.* *ved. Form bhudna* hervorgingen (wie *bäm*, *bôm* aus *bodem*) u. dass sie also mit *Boden* u. *lat. fundus* etc. zur  $\sqrt{}$  *bhud* gehören. Dass übrigens eine dafür anzusetzende *Grdf.* *bhuna* auch ebensogut *direct* von der  $\sqrt{}$  *bhû* (*bauen*, *errichten*, *aufrichten* etc. *cf. bhô*, *bôen* etc.) entstanden u. mit dem *Suffix* *na* von derselben abgeleitet sein kann, ist nicht zu bestreiten.

Ob nun weiter aber auch das in der *Form „Bühne“* ins *Neuhochdeutsche* übergegangene *nd. büne* (*s. Br. Wb. I, 163 u. Sch. u. L. I, 450*) od. *büne* (*s. Vilmar, hess. Idiot., 61*), worunter man einen *Zaun* od. ein *Schlingengerüst*, *bz.* ein *Schutzwerk* von *Weidengeflecht* od. *Sträuchern* an den *Ufern* der *Flüsse* u. *Seeküsten* versteht, dasselbe Wort ist wie *büne*, *bz.* *müld. bone* (*Bühne*), könnte doch zweifelhaft sein. *Grimm* nimmt dies allerdings an, indem er glaubt, dass *Goethe* des *Reimes* wegen *blos Bühne* geschrieben hat, während *Vilmar* sagt, dass man im *hess. Dialect* zwischen *büne* u. *büne* den *allerbestimmtesten Unterschied* macht u. er beide Wörter demnach nicht für *identisch* hält. *Vergleicht* man indessen die *müld. Formen* bei *Kil. u.* hält man dazu die *Bedtg.*: *tabulatum* etc. od. überhaupt die von *Bretter-Verschlag* od. *Holz-Bekleidung* zum *Schutz* von *Etwas*, so wie weiter, dass *mitunter* die *Bühnen* anscheinend auch *lediglich* zu dem *Zweck* gebaut wur-

den, um *hinter diesen Zäunen Fische* zu fangen u. das im *nld.* das Wort „*boen*“ auch die *Bedtg.* *Fischbehälter hat*, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, dass beide Wörter von *Hause* aus *identisch* waren u. sich nun später in *büne* u. *büne* *bz.* *boene* u. *büne* *geschieden* haben, um *eben* auch die *verschiedenen Bedtgn.* derselben *auseinander* zu halten. Für die *Identität* von *büne* u. *büne* spricht übrigens auch noch der *Umstand*, dass nach *Bobrik* (*s. dessen naut. Wb.*) das Wort „*Bühne*“ in den *Seestädten* a) „*einen in der Mitte eines Schiffes mit Brettern abgezimmerten Fischkasten*“, b) „*ein hölzernes od. gemauertes Uferbollwerk*“, *bz.* eine „*Kayung*“ u. c) „*einen mit Brettern od. mit einer Mauer umgebenen u. abgeschlossenen Hof*, in welchem die *Waaren* bis zu *weiterer Abfuhr* an die *Kunden* od. in die *Speicher* gelagert werden“, *bezeichnet*.

*büne*, *bün*, *krup-*, *törsc-*, *walske-*, *përde-*, *düfe-* etc. *bönen*. *Relensart* u. *Sprichw.*: „*he hed bönen in d' ören*“; — „*hunger mäkd raue bönen söt*“; — „*de arten un bönen wil äten, dürd d' märt nêt fergäten*“; — „*elk ein möge,“ sä d' jung*“, „*ik ät figen, un min mö bönen*“; — „*he kumd mit 'n bläse ful bönen* (*fig. Gerassel, viel Geräusch* etc.) *upsetten*“; — *hê let stük mit 'n bläse ful bönen ferjagen*“; — *hê hed blaue bönen* (*Bleikugeln*) *to kôp*“.

*Fig. das Geringste, Worthloseste* etc.; *dâr gâf 'k dî gîn bôn für*; — *du krigst gîn bôn fan*. *Nd.* *hone*; *nld.* *boon*; *ags.* *beán*; *engl.* *bean*; *an.* *baun*; *schwed.* *böna*; *dän.* *bönne*; *goth.* (*bauno* od. *bauns*); *ahd.* *pöna*, *böna*, *baona*; *müld.* *böne*.

Um die *germ. Formen* *böna* etc. mit *lat.* *faba*, *kslav.* *boba* etc. zu *vereinigen*, wird (*cf. Grimm, Wb. II, 224; Aug. Fick, vergl. Wb., 379; Zeitschrift für deutsche Philologie I, 12* etc.) *angenommen*, dass in *böna* ein „*b*“ *ausgefallen* (*cf. an. bifr* u. *björ* = *ags. beofor*, *ahd. bibar*, *nhd. Biber* u. *ahd. niuro* (*Niere*) = *griech. nephros*) u. dies also aus *bobuna* od. *bobna* *entstand*, was insofern leicht möglich wäre, als *namentlich* im *fries. nd. Dialect* *inlautendes „b“* meist zu „*f*“ *wird* u. dann in der *Aussprache* entweder wie „*v*“ od. „*w*“ *klingt* od. ganz *unhörbar* ist, wie z. B. in *sülfen* od. *sülven* = *nhd. selben*, was *fast stets* *sülm* *ausgesprochen* wird, *indem* das  $\sqrt{}$  od. *v* *nur* wie ein *leiser Hauch* *hörbar* ist. *bobna*, *bofna*, *bovna* *würde* dann von *selbst* *leicht* die *Form* *bouna* od. *bauna*, *böna* etc. *ergeben*. *Soll* indessen die *Form* *bobna* mit *lat. faba* etc. *stimmen*, so muss *bobna* aus *boban* (*Grdf.* *bhaban*, *bhabâ*) *versetzt* sein, wie

dies ja auch allerdings häufig genug vorkommt. Sollten die von W. Arnold (Ansiidl. deutscher Stämme, pag. 89) angeführten Ortsnamen: Bonhofen, bongau, bonheim, Bonland etc. nicht auch mit bön (Bohne) zusammengesetzt sein, namentlich, wenn man vergleicht, dass die Römer die Insel Borkum auch Fabaria od. Böhnen-Insel nannten?

**bön-akker**, Bohnenacker, Bohnenfeld. In der Redensart: „de bönakker up gän“ (a. eines Verbrechens wegen die Flucht ergreifen, — b. ins Zuchthaus kommen) bezieht sich die erste Silbe nicht auf bön (Bohne), sondern auf das afries. bona (Mörder, Verbrecher, Missethäter, cf. unter bän) u. liegt demnach hierin ein ähnliches Wortspiel, wie mit „böntje“ vor.

**bön- od. böne-bröd**. „hē hed 'n bönbröd ferdēnd“ wird von einem Boten od. sonst Jemandem gesagt, der den Angehörigen von den zur See abwesenden Schiffern gute Nachrichten überbringt. Nach Stbg. (s. Nachtrag) soll dieses Wort mit dem engl. boon (Gabe, Geschenk, Wohlthat, Dienstleistung) u. dieses mit dem lat. bonus od. bouum connex sein. Wie indessen bām bz. bōm (Boden) ein Contract. von bodem ist, so ist es zweifellos, dass das Wort bönbröd ein Contractum von bodenbröd (Botenbrod) ist, zumal im nld. das Wort bodenbrood ausser „Dienstboten“- od. „Gesinde-Brod“ auch die Bedtg.: Botenlohn, Trinkgeld hat u. es auch dort in den Formen booijen- u. boonbrood (cf. bei Dyckerhoff etc.) vorkommt. cf. ferner mnd. (Sch. u. L.) bodenbröt (a) Lohn für eine überbrachte gute Botschaft; — b) die Botschaft selbst; mnd. (Kil.) bodenbrood (Evangelium, d. i. Verkündigung, Botschaft), sowie Ausführlicheres bei Grimm unter Botenbrod.

**bönen-bröd**, Bohnen-Brod; grobes Schwarzbrod; Brod von Feld, bz. Futter- od. Saubohnen. Es schmeckt bitter u. schlecht u. weil es wegen der Billigkeit früher von armen Leuten gekauft u. auch im hiesigen Gasthause (d. i. Armenhaus) an die Armen gereicht wurde, so hatte es überhaupt die Bedtg. Armenbrod od. Armenhaus-Brod. Einem faulen od. verschwenderischen Menschen wurde deshalb auch wohl warnend zugerufen: „wen du nēt anders worst, den schast (schalst, sollst) du ök noch wol insen bönenbröd äten mutten.“

**bönen-sparren**, Bohnenstangen.

**bönen-stelter**, bönenstilter, der Stamm der Feld- u. wälschen od. grossen Bohne.

**bönen-stöter**, Bohnenstosser, Bohnenstampfer, bestehend aus einem Klotz od. Kloben mit einem Stiel. Daher fig. od.

scherzh. auch: ein klobiger od. stämmiger Junge; 't is so 'n lütjen bönenstöter.

**bönen-strö**, Bohnenstroh; hē is so grof, as bönenströ.

5 **bönen**, bohnen, reinigen, scheuern, reiben etc.; ofbönen, ätöhnen. Freq. bönen. Nld. boenen; nd. (Schätze, Dähnert) boonen, boonern, bonern; säll. bönerje; mfläm. bocnen; schwed. bona; dän. bone. Grimm

10 will dieses Wort von bōn (Boden, Decke) ableiten u. es als grundiren (von den Fürbern, wenn sie die Böden od. überhaupt

15 nacktes Holz mit der Grädfarbe bestreichen) deuten, wofür insofern wohl der Umstand spricht als bōn = mnd. boen, buene ist u. es auch ein mnd. u. mfläm. boenen gibt, welches Kil. mit inquinare colere aut maculis übersetzt. Nehmen wir nun aber

20 boen (palatum etc. cf. bōn) in seiner Bedtg.: Decke, Schutz etc. od. Bedenkendes, Ueberzug etc., so ergibt sich für boenen zunächst die Bedtg.: Decke etc. machen

25 od. decken, bedecken, bekleiden etc.; überdecken, überziehen etc. mit Etwas, sei es mit Holz od. Theer u. Farbe etc. zum Schutz od. auch mit Farbe, Wachs, Politur u. Firniss, um einem Möbel od. einer Diele

30 ein schönes u. glänzendes Ansehen zu geben u. weil nun dieses färben u. poliren, bz. das Ueberziehen mit Farbe etc. nur mittelst Streichens u. Reibens geschehen konnte, so nahm boenen auch die

35 Bedtg.: von reiben, poliren, blank machen u. scheuern etc. an. Zur Bestätigung dieser Ableitung von boen (Decke etc.) verweise ich auf unser hemmeln (bohnen, reinigen etc.) in seiner Connexität mit hemmel (Himmel, cf. nld. gehemelte = palatum, bz. = boen), was ja bekanntlich auch die

40 Bedtg.: Decke hat u. mit hemd u. hamo (in lihhamo = Leichnam, d. i. Fleisch-Kleid, fleischliche Hülle etc.) auf die Grdbdtg.: decken, schützen, kleiden, bekleiden etc. zurückgeht.

45 **böner, bündler**, Bohner; kleiner Besen von Haidekraut zum bohnen.

**bönern**, s. bönen.

**bön-hase**, Pfuscher, nicht Zunft- u. Gewerbe-Berechtigter. In den Handelsstädten namentlich ein unbefugter Mäkler. Dieses

50 Wort ist in ganz Niederdeutschland u. Holland (mnd. bonhase, nld. beunhaas) schon von alten Zeiten her in Gebrauch u. auch ins Hd. übergegangen. Es bezeichnet einen

55 Gewerbtreibenden, der seine Arbeit nicht im offenen Laden, sondern heimlich auf dem Boden od. in einem Bretterverschlag (cf. bōn) betreibt, bz. wegen der Furcht vor der gesetzlichen Strafe wie ein Hase sich

60 dahin flüchtet od. verkriecht. Daher:

**bön-hasen**, heimlich ein Gewerbe betreiben, andern Berechtigten ins Handwerk pfuschen. *Nld.* beunhazen; *md.* bonhasen.

**bön-haserê**, unerlaubter u. heimlicher Gewerbebetrieb. *Mnd.* bönhaserye.

**bönig**, nach dem Boden od. Speicher (bön) riechend u. schmeckend, mit Bodengeruch behaftet; dat körn is bönig.

**Bonno**, *ml.* Name. *Geschln.* Bonnen. Wohl connex mit *afries.* bon (Bann, Gebot, Befehl etc.); *as.* ban (mandatum etc.) etc. cf. unter ban.

**böntje** (*Dimin.* von bön), kleiner Boden, kleiner abgezimmelter Verschlag, Vorrathskammer etc.; appelböntje, böntje bäfen 't bedde etc.

1. **böntje** (*Dimin.* von bön, böne), kleine Bohne.

2. **böntje** (*Dimin.* von *afries.* bona, Mörder, Verbrecher etc. cf. unter bön-akker. Daher *Sprichw.*: „böntje krigd sin löntje“ (wenn ein Verbrecher seinen verdienten Lohn bekommt).

**bör**, Bohrer; s. bär, bör.

**börd**, Bord, Rand, Leiste, Einfassung; Plank od. Brett zum Tragen von Etkas, bz. um Etwas darauf zu setzen; Tafel, Tisch. Sodann auch (pars pro toto) das Schiff; dat schip hed 'n högen börd; — 't geid al afer börd; — d'r is nütms an börd; — bordschäfe, Leisten- od. Gesims-Hobel; bökenbörd, fötenbörd; — an börd! an börd! dringender Ruf a) um an Bord des Schiffs zu kommen; — b) um zu Tisch zu kommen. *Nld.* boord (Rand etc.); *bord*, berd (Brett, Teller, Tafel); *afries.* bord (Rand, Schiffsbord, Fach, Tafel); *as.* bord; *ags.* bord (tabula, tabulatum, latera navis, clypeus); *an.* bord (Rand, Kante, Tafel, Brett, Tisch); *wfries.* boerd; *nfries.* börd u. auch (cf. Outzen unter börd u. börd) baard, bird, bord; *satl.* bort; *md.* bord, bort; *dän., schwed.* bord; *engl.* board; *ahd.* port (labium, limbus) u. bort (Rand, Schiffstrand etc.) *md.* bort (Bord); *goth.* baurd (in fotubaurd, Fussbank, Fusschemel). Dem Wort börd liegt die Bedtg.: tragen, heben, halten, fassen etc. zu Grunde u. ist der Bord als Rand u. Einfassung etc. das, was Etwas hält u. umschliesst od. auch dasjenige, was als das Höhere u. Aeusserste vorsteht u. vorragt, während es als Tragebrett u. Tisch das Tragende u. Haltende u. als Schild das Erhaltende u. Schützende ist. Es gehört demnach ebenso wie *ahd.* poro, boro; *ags.* bora (tragend, hehend, haltend); *md.* borde (Bürde, Last) etc. u. unser gebörte, *md.* bort, *goth.* gabaurthis (Geburt) zu *goth.* bairan (baur), *ahd.* peran etc. (cf. bären) od. doch mit diesen Wörtern, sowie mit bård, bären, bören

etc. zu der  $\sqrt{}$  bhar. Von bord entlehnt ist *franz.* bord; *ital., span., port.* bordo; *aspan., port.* borda (Rand); *wal.* boartê (Kranz); *franz.* border (einfassen, bordiren) etc. u. 5 ferner: *prov. cat.* borda; *afraz.* borde (Baracke); *abgeleitet:* *ital.* bordello; *prov. franz.* bordel; *franz.* bordele (Hüttchen) etc. u. davon das neuere Bordell.

**börde**, böre, bör, Rand, Einfassung, 10 Saum, Besatz, Borte; up dat kléd mut 'n néien bord set'd worden; — du must mi d'r 'n néien bör upsetten; — de bör fan 't kléd is lösgän. *Ahd.* porto, borto; *mhd.* borte; *md.* (Sch. u. L.) borde (Band, 15 Saum, Leiste, Einfassung, Besatz, circumferentia). Zu börd od. börden.

**börde-ful**, bis an den Rand gefüllt, zum Ueberlaufen voll; du must dat glas nêt so bördeful schenken. *Engl.* brimful.

20 **börden**, bören, säumen, einfassen, mit einem Saum od. Band berähen; dat kléd mut nêis (aufs Neue) börd worden; — du must dat kléd, bz. dat knöp gat umbören (umsäumen). *Nld.* boorden; *nd.* (Br. Wb.) 25 boorden, bören.

**börder**, börer, Heber, Träger, Lastträger, starker Mensch; hê is de börder fan 't geld; — 't is jô 'n börder fan 'n kerel. *Nld.* beurder. Zu bören, tragen, heben etc. cf. 30 skr. bharta (der da trägt od. bringt, Träger, Erhalter; pra-bharta, Darbringer, bz. der Etwas vorbringt. Umgesetzt ist es = skr. bhârata (Brüder), cf. brör, bröer.

**bördje**, bördken, bördken (*Dimin.* von 35 börd) Börtchen, kleines Brett, um Etwas darauf zu stellen.

**bördtje**, börtje (*Dimin.* von börd = 40 Saum, Einfassung) der Rand od. Saum eines Kleides, Strumpfes etc., womit sie nach oben hin abschliessen; 'n nêi börtje up de strümp breien.

**börd-magd** (cf. Stbg. u. O. L. R., 834), Hausmagd, Haushälterin. Das *afries.* börtmagad erklärt v. Richtofen (cf. *afries.* Wb. unter bord) mit Tischmagd od. 45 (weil bord auch die Bedtg. Haus gehabt hat, wie anderweitig behauptet wird) mit Hausmagd. Vergleichen wir indessen, dass in unsern ältern fries. Küchen in verschiedener Weise sowohl hängende als liegende Börter (Wandtafeln, Bretter etc.) angebracht waren, woran u. worauf namentlich sämmtliches metallene u. irdene Küchen-Geschirr hing od. gestellt wurde (cf. s. B. 50 das, den Stolz der Hausfrau ausmachende tinbörd, mit dem blanken Zinn- u. Messing-Geräth), so liegt es wohl näher, um unter diesem Wort einfach die Magd für das innere Hauswesen od. diejenige 60 Magd, welche speciell über die

*Küchen-Börter u. das, was daran hing u. darauf stand, die Aufsicht hatte, zu verstehen, die weder mit der Milchwirtschaft, noch mit der Mühle u. der Feldwirtschaft etc. etwas zu schaffen hatte.*

börd-schäfe, s. unter börd.

börds-gat (Plur. börds-gateu), Schlitz od. Loch im obern Theil eines Frauenkleides.

bören, s. 1 u. 2 bären, bören u. auch bören.

büren, tragen, heben, aufheben, erheben, nehmen, richten etc.; ik kan de balk nēt bören; — ik heb güstern min geld börd; — he börde de böm up de wägen; — hē börde hum up, er hob, bz. richtete ihn auf, tröstete ihn etc.; — dat börd hum wēr up, das richtet ihn wieder auf; — dat börd (gebührt, geschieht) hum fan regts wägen; — gebören, (sich) zutragen, vorkommen, ereignen, geschehen, zukommen, gebühren (d'r is wat gebörd); — inbören, einheben, einnehmen etc. — upbören, aufheben, aufrichten; — ferbören, ver-, bz. weg-tragen, versetzen, wegbringen, verlieren, verwirken etc.

Mnd. (Sch. u. L.) boren, baren (heben, tragen, richten, setzen, erheben, einnehmen) u. boren (zukommen, gebühren); nld. beuren (tragen, heben etc.); mnd. (Kil.) beuren, boren (levare, tollere. elevare et portare, gerere, ferre etc.) u. beur, bore (elevatio, acceptio; nd. (Br. Wb.) boeren, bören; wang. biri; sath. bäre; afries. bera, bora od. boria, boria (cf. bora, bera, Träger etc. bei v. Richthofen u. bera, bora bei Hette ma).

Es ist eine Ablautform von bären = ahd. 35 peran (por), goth. bairan (baur u. ber) etc. u. in vieler Hinsicht dasselbe Wort wie ahd. purjan, purjen, purren, puren, burren, buren; mhd. buren, bürn (erheben, in die Höhe heben u. halten, aufrichten); an. byrja

(bringen zu, vor, an, — tragen vor (Etwas bei Jemandem), zu Wege bringen, einleiten, vermitteln, anfangen, beginnen = heben an) u. byrja (ziemen, fügen, passen etc., bz. = [sich] gebühren, [sich] geziemen etc.),

wovon: ahd. kipurjan, kipurgen, giburjan, giburren, giburren; mhd. gepüren, gebürn; nd. geburn; as. giburjan, giburran (geschehen, zukommen, gebühren, sich zutragen u. ereignen, sich zeigen, sich belaufen auf)

50 durch Vorsetzung der Partikel gi, ge = lat. co, con gebildet ist u. so weiter das nhd. gebühren u. Gebühr etc. stammt. Das ahd. purjan steht eigentlich für porjan od. pörjan u. setzt wohl ein goth. baurjan

(cf. bei Grimm unter büren) voraus u. da nun por, pör, baur, bor, bör, boer, bör etc. das Prät. von bären = goth. bairan, ahd. peran (tragen, heben etc., bz. halten, fassen, nehmen etc.) ist, u. also pör die Bedtg.

60

trug, hob, bz. hub od. (subst.) Hub, Hebung, Hochmachung etc. hat, so heisst purjan od. baurjan buchstäblich soviel als Hub od. Hebung (Nehmung, Fassung etc.) machen od. thun, woraus sich von selbst die obigen Bedtg. von bören etc. ergeben.

1. börg, Burg, befestigtes Haus, Castell, Schloss. Afries. burch, burich, burg; mnd. borch; nld. burg; as. burg, burug; ags. burg, burh, burug, burig, byrig; engl. borough; an. borg; ahd. purc, puruc, purag, purg, burg; mhd. burc (befestigter Platz, Burg, Castell, Stadt); goth. baurgs. Als Bergende, Sichernde, Schützende etc. gehört es zu bargen (burg = goth. bairgan (baurg). ahd. perkan, bergen, sichern etc.

2. börg, Borg; hē kan niks to börg kriegen; — to börg nāmen, auf Credit nehmen; — to börg dōn, auf Credit geben; — up

20 börg dō 'k niks üt; — hē geid aferal to börg un to lēn, er geht überall, bz. bei Jedermann auf Borg od. Leihen, d. h. er will bei Jedermann borgen u. leihen — geht stets auf borgen u. leihen aus; — börg seggen, gut sagen, Bürgschaft (Sicherheit) übernehmen etc.; ik wil d'r gīn börg für seggen, dat hē sīn schulden betald. Nld. borg; mnd. (Sch. u. L.) borch; mhd. bore; afries. (Hette ma) burch; ags. borh (on borh gisellan, auf Borg geben). Es gehört ebenso wie 1 börg zu bargen (bergen, sichern, bewahren etc.) u. hatte es urspr. blos die

30 Bedtg.: Sicherheit, cautio etc. od. es bezeichnet das sichernde Etwas (Bürgschaftswort, Bürgschaftspfand etc.), was Jemand gegen Empfang eines Guts od. einer Waare ausstellte od. übergab. cf. auch ahd. borga (observatio); mnd. horgehant (cautio judiciaria), borgeköp (Borgkauf) u. Weiteres

40 unter börgen.

bürge, börg, Bürge; hē is min börg, dat ik dī up tīd betāl'. Sprichw. bezüglich eines unzuverlässigen Bürgen: „wei is karmelk sin bürge“. Nld. borg; afries. borga, burga; wfries. borge; ahd. purgjo, burgeo, purkeo, purigo, burigo, purgo, burgo; mhd. bürge, pürge; nd. borge; mnd. borge, borgere. Es ist die Sicherheit leistende Person u. ist borge

entweder von 1 börg (als Sichernde, Bewachende od. von börgen (bürgen etc.) abgeleitet.

50 bürgen, a) borgen, auf Borg geben u. nehmen; ik kan dī nich mēr börgen; — hē lūpd aferal to börgen un to lēnen. Sprichw.: börgen mākd sörgen; — b) bürgen, Sicherheit leisten, einstehen, gut sagen, caution, haften, einstehen, gut sagen; ik börg dī d'r nich för, dat du dīn geld krigst; — ik kan dī d'r nich för börgen, dat hē de wärheid segd, bz. dat hē sük up tīd wēr instelld.

60 Compos.: ätbörgen, ausbörgen; ofbörgen (ab-



borgen); ferbörgeu, verbürgeu. *Nld.* borgen (borgen); *md.* borgen (bürgen, verbürgen); *afries.* borgia (borgen) u. borgia, burgia (bürgen); *ahd.* porgin, borgin; *mhd.* borgen (sich borgen, sichern u. hüten, etwas in Acht haben u. wahren; Sicherheit u. Gewähr geben, bürgen wofür, caviere; Jemandem Etwas auf Sicherheit geben u. anvertrauen, mit der Zahlung, bz. der Einlösung der bestellten Sicherheit od. des statt Unterpfand gegebenen Wortes warten, Nachsicht haben, schonen, Frist geben, borgen, ausborgen, entleihen etc.) Mit 1 börg zu borgen = *ags.* heorgan, *ahd.* perkan (bergen, schützen, sichern, wahren) u. wohl vom *Prät.* burg, borg etc. weiter gebildet.

bürger, Bürger, Stadtbewohner. *afries.* borger, burger, burgere; *nld.* burger; *nd.* borger; *ahd.* burgari; *mhd.* burgerre; *goth.* baur-gja. Zu börg (Burg) in der Bedgt.: „St a d t“.

bürger-bräf, Bürgerbrief, Urkunde über die Aufnahme als Bürger.

bürgerê, Bürgerrei, bürgerliche Genossenschaft, Verband sämtlicher Bürger einer u. derselben Stadt; hê is in d' bürgerê up-namen; — fan afend sal d'r törf in d' bürgerê ferköfd worden (von Torfverkauf, wobei nur Bürger od. Stadtbewohner zugelassen wurden).

bürger-kind, Bürgerkind.

bürgerlik, bürgerlich, im Gegensatz zu a dlig u. bäurisch = einfach, bescheiden etc.; wi läfen hîr so bürgerlik weg; — hê hold un dragt sîk gans bürgerlik.

bürger-lêde, Bürgerleute.

bürgern, bürgern, wohnen, gewöhnen etc.; hê bürgerd sîk al so regt hî uns in.

bürgerschap, Bürgerschaft.

bürger-wicht, Bürger-Mädchen.

börg-mester, Bürgermeister. *Nld.* burg-meester; *afries.* burgamastere, d. i. Magister der Burg, bz. der Stadt.

bürgschup, Bürgschaft.

börg-stü', Burgstätte.

börg-tocht, Bürgschaft. *Nld.* borgtogt; *md.* (Sch. u. L.) borge-, burge-toch, borch-, bur-tuch, borge-, burger-tucht.

Börkum, Borkum. Insel am Ausflusse der Ems, welche sich vor derselben in zwei Arme theilt u. dann, der zwischen ihnen liegenden Insel vorbeifliessend, als Wester-u. Oster-Ems in die Nordsee ergießt. Die jetzige Insel Borkum ist jedenfalls nur ein kleiner Theil der früheren, schon den Römern bekannten, grossen Insel Burchana (*Plinius*) od. Burchanis (*Strabo*), indem nicht allein die untergegangenen Inseln Buyse u. Bant, sowie die jetzige Insel Juist, sondern auch das jetzige Norderney als durch Sturmfluthen davon getrennte Theile dersel-

ben angesehen werden müssen, weil die letztere Insel nach *Ubbö Emmius* in früheren Zeiten den Namen „Osterenda“ hatte u. somit das östliche Ende des oben erwähnten grossen Landcomplexes war, welches Burchana hiess. Erwägt man indessen, dass die Oster-Ems in alten Zeiten bei Hinte u. Wirdum vorbei durch die alle Ley sich in die Nordsee ergoss u. somit auch das jetzige Krummhörn sowohl an der Ost- als Westseite durch die beiden Emsarme vom Festlande getrennt war, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch dieser fruchtbare Marsch-District in uralten Zeiten mit der Insel Borkum zusammenhing u. dass man unter der den Römern bekannten, angeblich über 20 Quadrat-Meilen grossen Insel Burchana eben den ganzen Land-Complex zu verstehen hat, welcher von der Oster- u. Wester-Ems umflossen, als eine vor der Amisia liegende Insel das Delta derselben bildete u. sich weit nordwestlich ins Meer hinein erstreckte.\*

Zu welchen Zeiten übrigens die Katastrophen Statt gefunden haben, welche das alte Burchana in so viele verschiedene Stücke zerrissen, lässt sich geschichtlich nicht mehr nachweisen. Sicher ist es indessen, dass die alte, bei Hinte u. Aland vorbei u. zwischen Wirdum u. Engerhufe hinfließende Oster-Ems schon vor mehr als 1000 Jahren verschlammte u. sich dann westlich von dem jetzigen Krummhörn, zwischen diesem Landstrich u. der Insel Borkum hin eine neue Bahn brach, weil eben unsere späteren geschichtlichen Quellen, trotzdem sie oft des Ems-ga u. genannten Krummhörns erwähnen, nichts darüber melden. Dass indessen die Abrennung des Krummhörns von der Insel Borkum früher geschehen ist, als der Zerfall derselben in die späteren Theile Borkum, Buyse, Bant, Juist u. das früher Ostorenda genannte Norderney, ist wohl als gewiss anzunehmen u. kann dieser letzte Process sich möglicherweise endgültig erst zu der Zeit vollzogen haben, als im 13. u. 14. Jahrhundert durch mächtige Sturmfluthen der jetzige

\* *Anm.* Dass die Insel Borkum sich früher sehr viel weiter ins Meer hinein erstreckt haben muss, wird dadurch bewiesen, dass nach einer Aufzeichnung des verstorbenen Predigers Nicolai vom Jahre 1789 (cf. *H. Meier*, Insel Borkum, pag. 33 seq.) bei ungewöhnlich niedrigem Wasser, sowohl Bäume als auch abgebrochene Stämme od. Baumstümpfe u. gepflügte Land etc. auf einer Stelle gefunden worden, die sich weit nach Westen od. Nordwesten ins Meer hinein erstreckte u. für gewöhnlich stets von der Fluth bedeckt war.

Meerbusen Dollart (d. i. Loch, Niederung, Tiefe, cf. dullert) entstand u. so grosse Verheerungen an den Küsten der Nordsee angerichtet wurden. Für eine spätere Abtrennung von Bant, Buysse u. Juist etc. spricht wenigstens auch der Umstand, dass man die zwischen Borkum u. Juist hinfließende Oster-Ems noch im vorigen Jahrhundert die neue Ems nannte u. es somit noch von Alters her bekannt war, dass sie sich früher nicht hier, sondern weiter östlich ins Meer ergossen hatte.

Die Deutung des Namens Borkum (früher Borkyn cf. Ostfries. Urkundenbuch, Nr. 167) ist unsicher. Wenn wir indessen die vielen Zusammensetzungen mit A, bz. E, Ehe = aha (Wasser cf. a sub 3) vergleichen, so könnte man das alte Burchana als ein Compos. von Burch (cf. 1 börg = afrieuten. burch) + an (an, bei etc.) + a (Wasser, Fluss) nehmen u. es als eine am Fluss od. Wasser belegene Stadt od. Burg deuten, wobei dann der Ortsname ebenso wie bei Groningen u. andern Stätten auch auf das umliegende Land überging. cf. W. Arnold, 25 Ansiedlungen deutscher Stämme, pag. 68, Ableitung von burch u. Weiteres unter Bant etc.

börs, Börse; a) Beutel, Tasche, Geldbeutel; ik heb m'n börs nēt bī mī; — b) Versammlungs-Ort der Kaufleute (hē geid al' middag na de börs) u. geschlossene Gesellschaft von Kaufleuten (hē hörd mit to de börs; — hē hed sūk in de börs upnāmen laten). Das Stammwort ist das griech. bursa (Balg, Fell, Weinschlauch), wovon das mlat. bursa, byrsa (Fell, Leder, Beutel von Leder, Geldbeutel) u. weiter das ital. borsa; span., port. bolsa; franz. bourse; nld. beurs (Geldbeutel; forum mercatorium); engl. purse (Geldbeutel, Herzbeutel, Hodensack etc.) sich ableitet. Wenn man balg, bulge etc. vergleicht, so könnte dem griech. bursa auch die Bedtg.: schwellen, blähen etc. zu Grunde liegen u. es mit unserm bur (Blähung) von der √ bhur stammen.

bürsel, büssel, a) Borste; swinbüssels, Schweineborsten; — b) Bürste; klērbüssel, Kleiderbürste. bürsel entstand mit Ausstossung des „t“ aus börstel, bz. mnd. u. nld. borstel u. wurde dann zu büssel assimiliert. Die Wörter borstel n. nhd. Borste u. Bürste, sowie ahd. borstā; mhd. borste; engl. bristle (Borste etc.) sind Weiterbildungen von ahd. purst, burst, porst; mhd. borst, porst; ags. byrst; an. burst, bust, welches im ahd. ausser Borste auch die Bedtg.: Spiess, Wurfspiess (jaculum) hatte. Dem Stamm porst od. borst liegt die Bedtg.: 60

brechen, bersten, spalten, auseinandergelien (se expandere etc., cf. blad, bleien u. blase etc.), sich öffnen, aufbrechen, keimen, sprossen etc. zu Grunde u. gehört demnach borstā etc. ebenso wie burst (Borste, Spalt, Riss) zum Vbm. barsten (bersten, brechen etc.) = ahd. brestan etc. Borste als Haar od. Stachel ist also zunächst ein sprossendes od. aus der Haut hervor brechendes Etwas u. dann weiter auch ein vorstehendes, spitzes, stacheliges, bz. ein sich sträubendes od. aufstehendes od. herausstehendes Ding. Bestätigt wird der Zusammenhang mit barsten, bz. dem Stamm-Vbm. bristan, brast, burstun auch durch das as. brustjan (sprossen, keimen), so wie das Wort Brust, weil auch dieses (cf. borst) als vorstehendes u. vorragendes od. rundl. gewölbtes Etwas entweder auf der Bedtg.: brechen, hervorbrechen, keimen, sprossen etc. od. brechen, sich öffnen, auseinandergelien, sich ausdehnen u. schwellen etc. beruht u. die Brust demnach ihren Namen wohl daher hat, weil man sie (u. namentlich die weibliche), mit der aufbrechenden u. schwellenden Knospe verglich. Zum Stamm burst, purst, bz. brust, prust etc. welcher ein Bersten, Spalten, Auseinandergelien, Ausdehnen (se expandere) od. Schwellen u. Blähen etc. bedeutet, gehört demnach auch das alte burstjan (was siml.: von sich aufrichtendem, sträubendem, starrendem Haar gebraucht wird u. siml.: das sich brüsten u. aufblähen bezeichnet) u. bestätigt dieser Umstand daher auch, dass man die Wörter blas, blasen u. nhd. blähen etc. ebenso wohl wie blad (als das Expandirte od. Ausgebreitete u. Entfaltete) von der √ phal bersten etc.) abzuleiten hat.

bürselen, bürseln, büsseln, büersten, reiben, reinigen, fegen, jagen; de klēr mutten ofbüsseld worden; — ik wil dī büsseln (fegen, jagen), wen du mī dat wēr deist; — hē büsseld (fegt, jagt) d'r langs, dat 't so 'n ärd hed; — hē büsseld (jagt) hum to 't hūs herūt. In der letzten Bedtg.: (als: jagen od. strafen, peitschen etc.) kann büsseln indessen auch von mnd. bossen (stossen, schlagen etc. cf. unter 2 büsseln) abgeleitet werden.

bürsel-, bz. büsselmaker, Bürstenmacher, Bürstenbinder.

borst, bost, Brust. Ausser in derselben Bedtg. wie im nhd. gebrauchen wir dieses Wort auch noch in der Bedtg.: a) von Sinn, Gemüth, bz. Herz, wie z. B. in der Redensart: „dat is mī hēl tügen de borst“, womit wir sagen wollen, dass Einem

*Etwas ganz zuwider u. unangenehm ist od. dass man Etwas gar nicht übers Herz bringen kann u. b) in der sinnl. Bedtg. von Verdickung od. Kante, Rand etc. als nach Aussen tretender Vorsprung etc. (där hed sük 'n borst försmäten; — där sit 'n borst för), welches (s. unten) ja auch die eigentliche u. urspr. Bedtg. des Wortes borst ist, da dieses ebenso wie nhd. Borste u. Bürste zum Vbm. bersten (d. i. auseinandergehen u. so auch sich ausdehnen, anschwellen u. heben etc. cf. unter hörsel) gehört u. als Theil des menschl. u. thierischen Körpers auch ein rundl. gewölbtes od. nach Aussen hin vortretendes (ein schwellendes, knospendes) Etwas ist.*

*Form: afries. burst, borst, brust, brast, briast; mnd. (Sch. u. L.) borst, burst; nld. borst; as. briost, breost; ags. breost; engl. breast; an. briost; schwed. bröst; dän. bryst; ahd. prust, brust; goth. brusts.*

*borstig, s. ämborstig. Es ist Weiterbildung von mnd. (Sch. u. L.) borst, burst, Mangel, Gebrechen, Fehl etc. u. gehört ebenso wie borst (Brust) u. burst (Borste, Spalt etc.) zu barsten.*

*bört (von bören) tragen, heben, richten, setzen etc., bz. zukommen, gebühren, zu Last kommen etc.), a) Last, Theil (als Jemandem Aufgetragenes od. Zukommendes u. Gebührendes) etc.; dat fald hum to bört (zur Last, bz. zu Theil), um dat to dön; — b) gesetzte od. gebührende Zeit, ordo, Reihe, bestimmte od. gesetzlich geregelte Reihenfolge, Turnus etc.; 't is sîn bört, um to spräken; — hê is nû an de bört, um to faren; — elk mut up sîn bört passen; — bî börtē, der Reihe nach, wechselsweise; — du kanst morgen min bört (d. h., wo es mir gebührt u. wo ich verpflichtet u. an der Reihe bin), um to faren, wol afernimen un wen du den up 'n andern dag insen nich kanst, den träd ik wër in dîn bört; — de schäpen liggen in de bört, um to ferseilen; — hê hed de bört ferpasd; — bört um bört, Mal um Mal, Einmal ums Andere.*

*bört-färd, Reihefahrt, feste u. bestimmte Fahrt, wozu Jemand verpflichtet ist od. die ihm gebührt etc.; d'r is 'n börtfärd up Amsterdam inrigt'd; — hê hed 'n börtfärd up Bremen annamen.*

*börtje, s. börtje.*

*bört-man, börtschipper, ein Mann od. Schiffer, der in der Reihe u. regelmässig auf einen bestimmten Platz fährt.*

*bört-schip, Reihe-Schiff, Schiff, was regelmässig auf einen bestimmten Platz fährt.*

*bös, böse, zornig, schlecht, schlimm etc.; ik wurd so bös up hum, dat 'k hum wol häst fermören kund harr; — 't is 'u bös*

*wif; — dat sücht d'r bös üt; — 't is bös wër, es ist böses, bz. schlimmes Wetter. Afries. boese, boes; nld. boos; mnd. boese, bös. Ahd. pösi, bösi; mhd. boese, böse (gering, werthlos, unnütz, eitel, schlecht, schlimm, böse). Es scheint mir wahrscheinlicher, dass bös ebenso wie bas (in basfeng) u. bösch mit bisen u. basen connex ist, denn mit der V bhid von beissen, cf. Grimm unter böse.*

*Wegen des Zusammenhanges von ital. bugia etc. mit ahd. bösi, cf. Dietz I, 94 unter diesem Artikel u. Weiteres unter dem folgenden:*

*15 böseln, faseln, dummes, unsinniges, gehaltloses Zeug schwatzen; seine Zeit mit Lällereien verbringen, tändeln etc.; hê bösel, er fasel, spricht Unsinn etc.; — hê ferbösel sin tid, er vertrödelt seine Zeit. Daher: gebösel, Gefasel, Getändel etc.; bösel, Faselci, leeres Geschwätz, Unsinn, dummes Zeug, Lällerei, Tand etc. Nld. beuzelen (tändeln, sich mit Kleinigkeiten u. nichtsnutzigen Dingen beschäftigen, dummes u. leeres Zeug schwatzen etc.); beuzelar (Tändler, Schwätzer etc.); beuzelachtig (nichtig, eitel, leer, geringfügig, kleinlich; schwatzhaft etc.); beuzelheid, beuzelary (Kleinlichkeit, Lällerei, Leerheit, Nichtwürdigkeit etc.); beuzeling (Kleinsigkeit, Tand, Posse etc.); beuzelkraam (Märchen = Possenkram, Alanzerei etc.); beuzelgeest (Tändler, Lügegeist etc.); beuzelkramer (Schwätzer, Narr, Märchen-, bz. Lügen-Krämmer); beuzeltaal (Narren-, bz. Lügensprache etc.); beuzelwerk (Tändelwerk, Possen, Lällerei etc.); mnd. (Kil) beuselen (nugari, tricar, nugag agere); beuseler (nugator, frivolarius, gerro, nugigerulus et impostor); beuselinghe (nugac); beuselerije (nugae, futillia, trice, gerre, logi); beuselmerckt (causa futillia, frivola, tricae, res nugatorie, nugamenta) etc. Alles Weiterbildungen von mnd. (Kil) beusel (nugac, tricae, gerrae, nugamenta, frivola), was indessen (cf. mnd. beure, bäre, (elevatio, acceptio) in seiner Stammes-Identität mit ahd. por, bor (Höhe, Anhöhe, Hebung etc.) von peran, cf. bären u. bören) für urspr. bösel steht.*

*50 Vergleichen wir nun weiter, a) dass Kil das Wort beusel auch mit dem ital. bugia, bz. lomb. busia (Lüge etc.) wiedergibt u. dass auch Grimm u. Dietz (cf. rom. Wa. I, 94) diese Wörter mit dem ahd. pösi, bösi in Verbindung bringen u. b), dass das ahd. pösi (cf. bös) auch die Bedtg.: gering, werthlos, eitel, leer etc. hatte u. also auch begrifflich zu böseln, bz. mnd. beusel (bösel) stimmt, so ist es wohl zweifellos, dass auch dieses Wort entweder direct von ahd.*

bösi od. mit diesem von einem gemeinsamen alten u. verlorenen Stamm-Vbm. abzuleiten ist. Sehen wir nun aber weiter, wie bören = nld. beuren u. bären, nébst afries. bera, ahd. peran (por) etc. von der  $\sqrt$  bharr stammt, so wird es auch hiedurch noch wahrscheinlicher, dass das ahd. bösi mit basen (unsinnig u. irre reden etc.) unmittelbar connex ist u. dass es mit diesem Wort von der  $\sqrt$  bhäs (scheinen, leuchten, glänzen, flammen, brennen, heiss sein) abzuleiten ist. Bestätigt wird der Zusammenhang von ahd. bösi (leer, eitel, schlecht, nichtsnutzig etc.) mit der  $\sqrt$  bhäs (leuchten) noch dadurch, dass auch nhd. eitel (cf. idel) mit mhd. Eiter (cf. atter) u. ahd. eit (Feuer, Brand, Röthe, Hitze) connex ist u. zu der  $\sqrt$  idh (brennen, entzünden, flammen, glühen, leuchten etc.) gehört. Zu böseln cf. das von Schütze (holst. Idiot.) aufgeführte böseln, welches er mit liegen übersetzt, indessen wahrscheinl. faulenz en, die Zeit vertrödeln, tändeln etc. bedeutet u. weiter auch unser pöseln.

bösheid, Bosheit; hê hed dat üt, bz. mit bösheid dän; — hê sit ful bösheid.

bösigheid, bösigheid, Bosheit, böser Vorsatz, Grimm, Zorn, Unwille.

böskup, böschup, Botschaft, Auftrag, Bestellung etc.; hê hed hum up böskup stîrd. Sprichw.: „uppassen is de böskup.“ Mit Ausfall des „d“ aus afries. bodskip, bodeskip; as. bodscepi; ags. bodscape; an. bodskapr; nld. boodschap = ahd. potascaf, botascaf, botascaf etc. von bade, bode (Bote, Gesandter) u. skup.

boss, bosse (Harrl.), verschnittener Eber. Wahrscheinl. (als Verstümmeltes, cf. hamel = Hammel) connex mit dem ahd. bözan (schlagen, stossen, hauen, abhauen etc.) = nhd. (Grimm) boszen. cf. böten u. bötel, sowie das mnd. bösz en (Kegel schieben od. stossen) bei Sch. u. L. u. mnd. bossen, botsen bei Kil., wonach bosse wohl = urspr. botse ist.

bössel, s. börsel.

1. bösseln, s. börseln.

2. bösseln, binden, knebeln, zusammen binden etc. Daher: knê-bösseln (Knie fesseln, bz. knebeln etc.), was beim Rindvieh gegen das schôjen od. schütmen in der Weise geschieht, dass das Knie mittelst eines Tauses mit dem Horn enge zusammengebunden wird. Es scheint zunächst ein Freq. des nld. bossen (zusammen binden, bündeln etc.), opbossen (in Bündeln od. Garben setzen), was ein von nld. bos (= Busch [in Federbusch, Haarb usch] od. Bündel, Haufe etc.) weitergebildetes Vbm. ist u. worüber unter bus, busk das Weitere verglichen werden mag. Möglicherweise hängt indessen bösseln

auch mit dem franz. bosser (was sowohl die Bedtg.: stopfen, hemmen etc. [hindern, dass Etwas nicht weiter geht], als auch die von „ein Seil an ein Ankertau befestigen“ hat etc.) u. weiter mit bosse (Tau, Seil, Spanntau. Stopfer) = ital. bozza (cf. bei Bobrik, naut. Wb. 670 unter stoppen u. stopper) zusammen, welches Letztere (cf. Diez I, 79) zum ahd. bözan u. mnd. bossen, botsen (cf. oben unter boss) gehört u. wobei die Bedtg.: stopfen, hemmen, bz. Stopfer etc. aus der früheren Bedtg.: stossen od. abhauen, verstümmeln etc. hervorgegangen zu sein scheint, wo dann jedoch unser bösseln in der Bedtg.: stopfen, hemmen, aufhalten etc. auch wieder ebensogut direct vom mnd., bz. mnd. bossen (botsen, stossen etc.) entstanden sein kann.

bossem, Busen; u. zwar a) die fleischliche Ausbauchung am menschlichen Körper, wofür indessen borst (Brust) gebräuchlicher ist; b) die geschützte Ausbauchung am weibl. Kleide (od. überhaupt im Obergewande) vor der Brust; c) der Mantel des Rauchfangs od. der nach unten hin ausbauchende vorspringende Hand des Schornsteins in der Küche; dat steid up de schöstein (bz. schörstên-) bossem.

Form: afries. bosma, bosme, boesme; wfries. boeseme; as. bosom, bosm; ags. bosm; engl. bossom; nld. boezem; nd. (Dähnert) bossen, bussen; ahd. puasum, pôsum, puosum, buosum, huosem; mhd. buosem, buosen (Busen, Schooss, Meeresbucht). Wenn Grimm dieses Wort als eine Bucht, Biegung, Wölbung od. Ausbauchung fasst u. es mit bucht u. bük von der  $\sqrt$  bhug (biegen) ableitet (was begrifflich allerdings gut stimmt), so würde man annehmen müssen, dass sich davon ebenso wie von bhag (essen) eine weitere Form bhuksh entwickelt hätte u. dass somit as. bosom (aus bosoma?) hieraus in derselben Weise entstand, wie das goth. basi (cf. bée) von der  $\sqrt$  bhaksh aus bhag od. dass das Wort Busen sich in ähnlicher Weise aus biingan od. der  $\sqrt$  bhug entfaltete, wie nhd. Brosame aus brechen = goth. brikan, so fern dies (cf. brös) überhaupt wirklich mit brechen zusammenhängt. Meine Ansicht von der Entstehung des Wortes Busen geht übrigens dahin, dass demselben der Begriff bauschen, (sich blähen, weiten, ausweiten, se expandere) zu Grunde liegt u. dass ihm eine volle Form puosama, bösama zu Grunde liegt, die von einem Stamm puosa, bösma mit dem Suffix ma abgeleitet wurde. Den Stamm puosa, bösma betr., so ist dieser entweder direct mit büsen (was ebenso wie brüsen auch

in die Bedtg.: bauschen, blähen etc. übergang, bz. übergehen kann u. wahrschl. das Stamm-Vbm. vom nhd. bauschen ist) verwandt od. mit dem unter bessern erwähnten Stamm-Vbm. bisan, has, busan in der Bedtg.: frei u. offen machen, weil eben aus offen machen, öffnen etc. sowohl die Bedtg.: spalten u. weiten etc. (se expandere, cf. unter bñs u. büsen) als auch die von bauschen, blähen etc. von selbst hervorging u. eben diese Begriffe auch in Busen klar zu Tage treten. cf. dieserhalb auch unter fäm, famen.

bot, Brust; s. borst. Davon Dimin.: bostje u. böstken, Brüstchen.

bot-rock, Brust-Rock, Brustkleid, Unterjacke zur Bekleidung des Oberkörpers, welche über dem Hemde getragen wird.

1. bot, s. bod.

2. bot, Raum, Platz, freier Raum, leere Stelle etc.; mäkd bot, dat ik där hen kan; — schlaff' mi bot; — ik wil di bot maken, dat du där sitten kanst; — ik heb' hást gñ bot, dat ik mi rñren kan; — där is gñ bot mër, dat d'r nog wat stñ kan; — de böm hed gñ bot, um to wassen; — du must hum mër bot laten, bz. gñfen, du musst ihm mehr Spielraum lassen — ihm mehr Raum u. Freiheit zur Bewegung geben — ihm mehr den Zügel schiessen lassen; — dat kabel bot schëten, das Kabel vorwärts schiessen lassen — ihm Lose geben, damit das Schiff Raum u. Freiheit bekómmt, um sich von der Stelle zu bewegen; — de tñgels wat bot schëten laten, die Zügel etwas Raum schiessen lassen, bz. sie etwas fahren lassen, damit die Pferde schneller laufen können; — dat wil gñ bot schëten, das will nicht vorwärts schiessen, bz. nicht fördern u. vom Fleck kommen; — de arbeid schütt je hël gñ bot, die Arbeit schiessst ju gar nicht vorwärts, will nicht flecken. Nld. bot, der Schuss, das Schiessen od. Vorwärtsbewegen u. Fahrenlassen, z. B. eines Tauces od. Zügels, wodurch eine Lose od. ein Raum zur freien Bewegung entsteht (gy moet hed touw bot geven, bz. den teugel bot vieren); nd. (Br. Wb.) bot, Raum od. vor- u. überschüssendes Ende, Uberschuss etc. Ob dieses bot mit bote (Busse etc.) u. schwed. bot (Hülfe etc.) zu baten (helfen, nützen, fördern, vorwärts bewegen etc.) od. mit dem folgenden bot zu böten, böten (schlagen etc.) od. mit butte (Knospe = nld. bot) zu butten = nld. botten (ausschlagen, austreiben, sprossen, treiben, hervortreiben etc.) gehört, ist schwer zu entscheiden, zumal, wenn man vergleicht, dass flecken in der Bedtg. vom Fleck gehen = auf die Bedtg. vorwärtsgehen, fördern etc. mit flikken (schlagen etc. u.

flicken, dicht machen) connex ist u. andererseits auch erwägt, dass nhd. Büsser in Altbüsser auch wieder die Bedtg.: Flicker hat, obschon es mit büssen, Busse, 5 bz. bote, böter u. schwed. bot zu baten gehört. cf. weiter:

3. bot, Mal; elk bot, wen 't rägend, jedes Mal, wenn es regnet; — man kán 't al' bot nèt wëten, man kann es alle Mal nicht wissen; — Sprichw. „elk bot helpt,“ sä' de mügge, do pisde sè in't mèr.

Fries. (Hettema) bot (iterum). Es scheint mit engl. baut (Mal, Gang, Tow, Wechselfolge; Schlag, Streich, Gefecht, 15 Kampf etc.) u. mnd. (Kil.) botte, bot (ictus, impulsus, resultus); mhd. boz, böz, (Schlag, Stoss, Anprall, Rückprall etc.) zu bōten, böten (schlagen, stossen etc.) = ahd. pōzan, bōzan; mhd. bözen; ags. beátan; an. bauta (stossen, schlagen etc.) zu gehören.

Vergleicht man indessen bibot (Bei-, bz. Zubusse, Zuschuss etc.) u. das syn. bibát, sowie die Redensart: „elk bät helpt“, so könnte bot auch mit böte (Busse, Strafe) = 25 schwed. bot u. mit schwed. bot (Arznei, Heilung, Hülfe etc.) zu bāten, bōt (nützen, helfen, fördern, vermehren etc.) gehören, wobei sich das kurze „o“ in bod, bot (Gebot) u. in dem mhd. boz von bōzan, womit auch but = nld. bot (dick, stumpf etc.) connex ist.

Die Bedtg. „Mal“ unseres obigen bot lässt sich von bāten (bessern, fördern, vermehren etc.) jedenfalls leicht ableiten, weil cinestheiß aus fördern = vorwärts bringen auch wieder die Bedtg. Gang entstehen konnte u. andererseits die Bedtg. Mal od. mal, bz. iterum, auch als ein Mehr u. Ueberhinaus, — als eine Vermehrung u. Wiederholung od. als ein nochmaliges 40 Hinzuthun od. Hinzukommen von Etwas aufgefasst werden kann, wie ja bāten mit bāt = ahd. baz (mehr, besser) connex ist u. eigentlich mehr machen od. 45 hinzuthun etc. bedeutet.

4. bot, Band, Schnur, Strick etc.; fader, mag ik nig 'n nèt bot tò min drák kōpen; — du must dat bot an dat hengsel fan de drák fast knüttea; — dat bot is to dùn, dat ritt to ligt; — he let dat bot dör de fingere firen, er lässt das Band (Tau etc.) durch die Finger gleiten. Kommt auch nd. (cf. Schütze unter bot sub 3) in der Bedtg. Bindfaden vor u. könnte direct mit ahd. 55 bōzo (Bund, Bündel cf. 3 bōt) u. skr. bandha (nexus, vinculum); hñd. bad (a bunch, bush, cluster); amor. bód (tousse, trousseau, buisson) etc. zur V bandh od. badh, bādñ (binden etc.) gehören, wovon Aug. Fick auch 1 bōt u. mnd., mnd. boot (cadus)

ableitet. Des kurzen „o“ wegen vergl. unter 3 bot.

5. bot, Grenze, Schranke, Ziel etc.; ik wil hum 'n bot setten, wår hê nêt afer kann. Wohl mit engl. but (Grenze, Ende, Spitze, Kopf etc., bz. das Aber, die Einwendung, der Widerspruch etc.), but (aber etc.), but (begrenzen, anstossen, bz. stossen u. rühren an etc.), but (Einwendungen od. Gegenhalte machen, hemmen etc.), mnd. bot (ictus etc.); mhd. boz (Stoss, Gegenstoss, Prall etc.) zu dem bereits unter 2 u. 3 bot erwähnten ahd. bōzan (stossen etc.) etc. cf. auch but etc. u. das folgende:

6. bot, in der Redensart: „hum bot wisen“ mit der Bedtg.: ihm Schranke od. ein Kehr (Umkehr etc.) weisen (ihn zurückweisen od. ihn heimleuchten); wo bot anscheinend in der adverb. Bedtg. noch-mals, wiederum, rückwärts gewendet, rückwärts, zurück etc. (iterum, retro etc.) gebraucht ist u. entweder mit 3 bot = Mal, Kehr, Wiederkehr etc. od. mit 5 bot identisch ist.

1. bôt (Plur. bôten), Boot, Nachen, kleines Schiff. Nd., nld. bôt; ags. bāt; engl. boat; an. bātr; schwed. båt; dän. baad; kymr. båd; ir. bad; gäl. bata. Davon: ital. batto (Ruderschiff) u. hievon. ital. battello, span. batel, prov. batelh, franz. bateau (Nachen). Das span. botequin, henneg. botequin, bodequin (kleines Boot) ist eine Entlehnung vom ältern nld. bootkin = unser bôtken (cf. unter bost das Dimin. hostken), wofür indessen jetzt bôtje gebräuchlicher ist. Da es schon ein sehr altes Wort ist, so leitet es sich schwerlich mit dem nld. boot (Geschmeide, Schmuck = Geschlagenes, Gehämmertes etc., wie Geschmeide von schmieden) von dem mnd. booten (schlagen, ausschlagen, hauen, stossen, stechen etc. cf. Kil. u. dazu boothâmer) = an. bauta, ahd. pōzan, bōzan (cf. unter 2 hot u. unter ambolt) ab, obgleich es begrifflich sehr gut dazu stimmt, weil die ältesten „Bôte“ wohl jedenfalls aus be- u. ausgehauenen Baumstämmen bestanden. Wie indessen dōn (geben, thun etc.) von den Wurzeln dā u. dhā u. bāten nebst bôte, bōten etc. von einer √ bhad od. badh, bhād 50 etc. stammt, so könnte es leicht möglich sein, dass sowohl bôt als bōten = ahd. pōzan etc. beide mit lat. fodio (graben, stechen, stossen etc.), skr. bādha (graben etc.) lit. bedu (ich grabe), badau (ich steche), kslav. boda, bosti (stechen etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 131 u. Weiteres unter bām) von der √ badh od. bhad, bhād (graben, stechen etc.) abzuleiten sind. Da nun auch weiter die √ 60 bād̥h (stossen, zurückstossen etc.) auch in

der Form vād̥h erscheint u. mit badh von Hause aus verwandt ist (cf. Benfey Skr. Dict. 630 u. 835 die Wurzeln bād̥h u. vad̥h etc.), so dürfte auch das skr. vād̥hu (Boot,

5 Fahrzeug, Gefäss etc.) dieser selben √ badh od. bhad, bhād zuzuweisen sein. Auch im nd. (cf. Schütze, holst. Idiot. I 342) kömmt boot in der Bedtg. Fass u. Fass-

10 Maass vor u. ist dieses = mnd. (Kil.) boot (cadus), mnd. bôt, bote (cf. Sch. u. L.) grösseres Fass, Behälter etc., was nach Aug. Fick (cf. vergl. Wb. 134) mit skr. bandha (Behälter) ku-bandha (grosses Fass, Rumpff) gäl. bodhaig (Rumpff), ags.

15 bodig, engl. body, ahd. potah (Rumpff, Leib); ahd. potacha, mhd. botige (Bottich) etc. zur √ bandh, badh, bz. bhand, bhad (binden, fesseln, fassen, halten etc.) gehört. Da er nun aber auch das ags. bāt, an. bātr etc.

20 = unser bôt zu dieser √ stellt, so dürfte demnach auch unser bot (Band, Strick etc., cf. bot) sowohl, als auch unser 3 bôt (Bund, Bündel) auch zu dieser √ gehören. Zu erwähnen ist dabei noch, dass Benfey ein

25 skr. bhānda aufführt mit der Bedtg.: a) any vessel, as a pot or cup; b) any implement or utensil; c) the capital, principal of a merchant; d) goods, wares; e) an ornament; f) any musical instrument; g) the bed, af a river u. da nun dieses bhānda wohl dasselbe

30 Wort ist, was Aug. Fick als bhādha, bhandha, bz. bandha (s. o.) zur √ bhandh (binden etc.) stellt, so könnte auch das nld. boot (Schmuck, Geschmeide, bz. Geräth) so-

35 wohl, als auch das nd. boot (Fass etc.) etc. zur √ bandh od. bhandh gehören, wobei dann zu erwägen wäre, ob 1 bôt (Boot, Fahrzeug etc.) als Geräth od. Fass, bz. Hohlgefäss etc. od. endlich als Fas-

40 sendes, Haltendes u. Tragendes zu deuten ist. cf. auch 1 budde u. but etc., wobei noch zu bemerken ist, dass das nld. boot (Geschmeide, Schmuck od. Putz) auch mit bot (emma, cf. unter 3 but) u. franz.

45 bout, bouton etc. zum Vbm. ahd. bōzan (cf. unter 2 hot, bōten u. 1 but) gehören kann. 2. bôt, Korn, Getreide, bz. sämtliche Halmfrüchte, insofern sie halmreif auf dem Felde stehen, geschnitten sind od. noch

50 ungedroschen in der Scheune lagern. sê sünt in 't bôt to sichten; — ik wul' noch 'n fôr (Fuder) bôt halen. Wiarda führt in seinem afries. Wb. dieses bôt od. hote auch in der Form haute an u. leitet es (als das Gebaute, Erzeugte) direct von bōen

55 (bauen) ab, was insofern viel für sich hat, als auch im nld. das Wort houw od. bouwd, bouwt die Bedtg. Ernte hat u. auch dieses zu bouwen (bauen) stimmt. Möglich in-

60 dessen gehen bôt u. bouwt auf das as. be-

wod od. nach Grimm (cf. deutsche Mythol. 718, Anm. \*) bwöd, zurück, was gleichfalls Ernte bedeutet u. dessen erster Theil bew od. richtiger beu, biu, bio auch in as. biun, bium, ags. beom, ahd. pim, nhd. bin (cf. bin, bün) steckt u. sich ebenso zu as. bū (Bau, cf. bō) bz. zur √ bhū (bauen) verhält, wie as. biod, ags. beod, goth. biud (in biodan etc. cf. bēden) zur √ budh. bewod od. bewöd ist nun entweder ein Participial-Substantiv von einem präsumtiven Vbm. bewon, bz. bewōn (beu-on, biu-on = bū-ōn), was sich zu būan (bauen) ebenso verhalten würde, wie viele sonstige alte Verba auf on od. ōn zu den Hauptverben, indem es vielleicht die Vollendung od. das wirkliche Geschehensein des Baues (cf. bō = Ackerbau, bz. Cultur, Erzeugung etc.) besagt haben könnte. Möglich wäre es indessen auch, dass bewöd ein Compositum von beu, biu, beo (sei, baue etc., cf. den ags. Imper. präs. ind. beo) u. dem Subst. öd (Gut) ist u. dass demnach bewöd wörtl. Bau-Gut bedeutet. Auch Sch. u. L. führen ein mnd. (bôt) boit, boid (= bowet, howede?) auf, was nach der Belegstelle: „so wise ick ock vor recht in dem boide dem boimeister (wohl = unser bömeister sub b) twemahl seine segede (Sense) to haren (schärfen) undt etc. sich auch zweifellos auf das zu schneidende reife Getreide od. die Ernte (messis) bezieht u. demnach auch wohl aus dem as. bewod corumpirt ist. Sollte übrigens unser bôt nicht = as. bewod sein, dann könnte es auch mit bôte (Busse etc.) u. ags. bôt (Vergütung), bz. boot (Nutzen, Gewinn etc.) als Gewonnenes (cf. hei winnen = Heu gewinnen, bz. ernten) zu bāten gehören.

3. bôt, Bund, Bündel, èu bôt flas, wāvan 20 up 'n rēmel gān. Mnd. (Sch. u. L.) bôte; nhd. (Grimm) bosze; hess. (Vilmar) bosze; nördl. Hessen (Vilmar) bôte, baute; nd. (Br. Wb.) boot; mhd. bōza (fasciculus); ahd. bōzo, pōzo. Grimm leitet dieses Wort von ahd. bōzan; mnd. bōten (stossen, schlagen etc.) ab, weil der rohe Flachs geklopft u. gestossen wird. Wie aber bôte (Busse, Heilung, Besserung etc.) zu bāten, bz. zur √ bhad, bhand (mehren, häufen, zueinanderlegen etc., bz. binden, verbinden, schliessen, heilen, bessern etc.) gehört u. auch 1 bôt (Boot) dieser √ entstammt, so liegt es viel näher, um es gleichfalls dieser √ zuzuweisen u. es überhaupt direct von bāten (dessen sinnl. Bedtg.: ganz, bz. zusammen machen, verbinden etc. ist) abzuleiten.

bôte, Busse, Reue; Geldbusse, Strafe etc.; hē is in brök un bôte slān. Afries. bete, bote, bute; as. bota, buota, bote; ags. bôt; 60

an. bôt; schwed. bot; dän. bod; nld. boede; nd. bote, bute; goth. bota (Nutzen); ahd. puoz, buoz (Besserung, Abhilfe, Heilung) u. puoza, buoza, buaza; mhd. buoze (Buss, 5 Besserung, Vergütung, Strafe, Heilung, Heilmittel). Das ahd. puoz u. puoza stammt von einem unserm bāten entsprechenden ahd. pazan, dessen Stamm dasselbe Wort (nämlich paz) ist, wie der von besser (cf. bāter). Das goth. bota (Nutzen, Vortheil) hat auch dieselbe Bedtg., wie sie in bāten liegt, während einzelne der ahd. Bedtgn. mehr auf die frühere sinnl. Bedtg. der √ bhad, bhand zurückgehen, wegen welcher des Weiters unter bāt u. bāten zu vergleichen ist.

15 böt(ell), a) Knirps, Zuerge, = kurzes Ende, zu kurz gewachsener Mensch. cf. stummel; 't is nog sō 'n böt(ell) fan 'n jung'; — b) es wie ein Stutz, bz. ein knopf- od. knopfartig vorstehendes Etwas u. zwar speciell „der etwas vorstehende Schweifknochen am Rücken des Pferdes“; — c) ein Schlag, bz. ein Holz zum Weichklopfen (böken) des Flachsens. Die Bedtg. ist Stutz- u. 20 Schlag-Ding u. leitet sich das Wort mit mnd. botel (percussorium, metallus); botlink (Hammel, Wallach); nd. böt(ell) (Hammel), utböt(ell) (verschneiden) etc. von mnd. bōten = ahd. bōzan ab. Wegen der √ etc. 30 cf. 1 bōten.

bōten, bōten, büssen. Afries. beta, cf. bôte u. bōter sub b. Es ist fast ob. u. beinahe ganz durch das nhd. büssen verdrängt, indem wir sprechen: „he mut d'r für büzen“.

1. bōten, schlagen, stossen etc. Daher: förbōten (vorschlagen, hervorstossen, herausstossen; nach Aussen treiben etc.), was man von Kühen sagt, die an Mutterscheiden-Vorfällen leiden, wesshalb man denn auch solche Kühe förbōters od. lifbōters (do kō is 't für-, bz. lif-bōter) nennt.

Dieses bōten ist wie butten mit mnd. booten = ahd. bōzan, an. bauta, ags. beatan (stossen, schlagen etc.) etc. connez u. erfordert eine √ bhud, die indessen wohl auf bhad (graben, stechen, stossen), bz. badh zurückzuführen ist, wie auch ja neben bandh (ligare) eine √ bundh existirt. cf. bei Aug. Fick vergl. Wb. 131 unter badh, bhad des lat. fodio etc. von bhad u. dasu pag. 140 wegen des Zusammenhanges von bhudhūs (Boden) u. lat. fundus mit badh. cf. auch but = goth. bauths u. butten, mit welchem dieses obige bōten (wobei die Mutterscheide [od. wie wir sagen: 't lif] nach Aussen tritt u. herausquillt, ausschlägt etc.) begrifflich zusammenfällt. Dass übrigens zu but u. bōten = ahd. bōzan, an. bauta, ags. beatan, (tundere, contundere, qua-

tere, quassare; laedere etc.) die *V* but (ferire, occidere, laedere etc., cf. Bopp, Gloss. comp., 265) begrifflich am besten stimmt, sei hier noch beiläufig erwähnt u. zugleich gefragt, ob nicht böten etc. dieser *V* wirklich entstammt. cf. auch das folgende böten u. namentlich am Schlusse, wegen einer angeblichen Identität mit böten.

2. böten (böte, böttst, bött etc.; — böt'de [böd'de] böd'dest, böd'de, [wi] bödden etc.; 10 — hed bötd, bz. bötd), legen, heizen; — böt' ffr an! mache Feuer an! — böt' äfen wat in, lege, bz. heize eben etwas ein; — böt' dat ffr wat up, setze das Feuer etwas auf; — böt' d'r wat törf up, lege etwas Torf drauf; — wi böten emer törf, bz. mit törf, wir heizen (brennen) nichts als Torf, bz. mit Torf; — böt an! — häl mër! lege (hole, trage) an (herum, herzu etc.)! — hole mehr! — wel hed dat ffr anböt? wer hat das Feuer angelegt, bz. in Brand gesetzt? — dè 't ffr anböt, kan 't ök wër lesken, wer das Feuer anlegt (bz. den Brand od. Streit erregt u. verursacht), kann es auch wieder löschen — hë bött hum up, er reizt, (stachelt) ihn auf; — wat bräkt du hum darto upböten? was brauchst du ihn dazu aufstacheln, bz. aufreizen? — hë bött stik up, er regt sich auf, bz. erhitzt sich; — du must d'r wat törf hiböten, dat 't ffr nich ütgeid; — böt' wat holt bi, leg etwas Holz zu; — du must wat underböten; — du kanst naderhand noch wol 'n bitje naböten, du kanst späterhin noch wohl ein Bischen nachlegen; — böt' dat ffr wat tosamen, lege (setze, mache etc.) das Feuer etwas zusammen; — sè böd'den dār tein füren in de rige näst 'n ander hen, sie setzten (stellten aus Torf etc. zusammen, errichteten etc.) da zehn Feuer in der Reihe nebeneinander hin. Nd. (Br. Wb; Schütze etc.) böten; mnd. (Sch. u. L.) boten, buten; nld. boeten; hess. (Vilmar) böten, boeten, einboeten.

Trotzdem dieses Wort so nahe zu böten, böten (büßen, bessern, heilen, zusammenmachen, flicken etc.) liegt u. auch Viele (cf. z. B. Pott, Wurzelw. IV, 545) es mit diesem Worte identificiren, glaube ich doch eher, dass es mit *l* böten in der Bedtg. 45 stossen, stechen etc. u. so weiter auch: stecken, stacheln, reizen etc. zusammenrifft u. also auch dasselbe Wort ist wie dieses, bz. das ahd. bözan, pozan u. ags. beþan etc., wozu auch bötel gehört. Bestärkt werde ich nämlich in dieser Ansicht dadurch, dass auch Grimm ein zweites 50 heuten in derselben Bedtg. hat u. dieses gleichfalls mit schwed. böta u. franz. bouther etc. von ahd. pōzan etc. ableitet, sowie dass unser stōken (heizen, feuern, schüren) u. stō-

keln (stochern, stacheln, reizen etc.), von stōken (stechen, stecken, hineinstecken u. stossen etc.) weiter gebildet sind, u. dass somit stōken entweder so viel heisst, dass man Brennmaterial in den Ofen steckt od. dass man solches ansteckt u. in Brand setzt, wie man auch ja von Licht anstecken, statt Licht anzünden spricht. Sodann aber leitet auch stikken in der Bedtg.: zünden, entzünden, entzündet machen etc. u. stik in stik-swam (Zündschwamm) sich von stāken (stechen, stecken, prickeln etc.) ab, obschon es andererseits auch die Bedtg. hat, dass man mit einer Nadel, bz. mit einem Pfriemen etc. Garn, Stroh etc. wo hinein 15 steckt od. stickt. Auch mnd. (Sch. u. L.) botevür (Schürer, bz. Anstecker des Feuers u. bildl. Anstifter, Anschürer, Aufreizer) hat dieselbe Bedtg. wie unser stōkebrand (Schür-Brand, Brandstifter, Anstifter, Rädelsführer) u. da wir nun ferner auch kwād stōken im Sinn von Böses erregen, bz. Böses stiften od. zum Bösen reizen etc. gebrauchen, so ist 20 es wohl zweifellos, dass auch dieses böten von Hause aus mit dem ahd. pōzan u. ags. beþan etc. (cf. *l* böten) identisch ist u. dass: anböten, inböten u. underböten etc. daher nichts Anderes heisst als: anstecken, ein-, 30 bz. hineinstecken (Brennmaterial in den Heerd etc. stecken u. legen) u. unterstecken etc. od. dass sich in böten aus dem Begriffe: stechen, prickeln etc. der von brennen, Brand machen u. entzünden entwickelt hat. Auch die Brennessel sticht u. verursacht dadurch ein Brennen od. einen Brand (Hülze, Entzündung etc.) in der Haut. Sch. u. L. führen unter boten, buten (Feuer machen, anzünden etc.) ein ags. beþan an u. übersetzen 40 fyr beþan mit Feuer schlagen. Da indessen (cf. Boutherwek, Angels. Gloss.) beþan mit reparare, emendare, darnuam alicui sarcire, mederi etc. übersetzt wird u. es also dasselbe Wort ist wie afries. beta (büßen, heilen etc., cf. boten), sodass es demnach entweder direct von bet (dem Stammwort von bäter) = ahd. paz etc. weiter gebildet ist od. ebenso wie böte (Busse) u. ags. bōt (reparatio, emendatio etc.) auf bāten zurückgeht, so ist dieses ags. beþan schwerlich dasselbe Wort wie böten = heizen etc., es sei denn, dass diejenigen Recht haben, welche Letzteres mit böten, böten (büßen) identificiren u. aus heilen, flicken, herstellen, machen etc. ihm die einfache Bedtg. 55 machen, unterlegen, so dass fyr beþan so viel hiesse, wie Feuer machen u. ffr anböten = Feuer anmachen wäre, was ja auch allerdings sehr gut möglich ist. Is 60



dieses indessen wirklich der Fall, so könnte man auch für 1 böten (cf. auch böter) diese selbe Bedtg. machen zu Grunde legen u. förböten einfach mit vor-, bz. heraus-machen übersetzen, wonach denn ein för- od. lffböter eine Kuh ist, die die Mutterscheide, bz. 't lif vor- od. heraus-macht.

Wegen des ags. bëtan sei noch bemerkt, dass auch das ags. bëtan (stossen, schlagen etc.) später zu beten, baetenn (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie I, 342) wurde u. dass das von Sch. u. L. aufgeführte bëtan demnach wohl nicht mit bëtan (büssen, bessern, heilen etc.) identisch, sondern wohl gleichfalls eine aus bëtan contrahirte Form ist. cf. indessen dieserwegen auch Pott, Wurzelwb. IV, 546, wonach das ags. fyr bëtan auch die Bedtg. das Feuer aufbessern, bz. heller brennen machen, es aufs tören etc. haben kann, obgleich man auch diesen Begriff durch das Feuer aufstacheln od. aufstossen ersetzt, wie wir auch sagen „hë stökeld (stochert, stachelt etc.) dat fïr up“.

böter, a) Heizer, Brenner, Feuer = stöcker (cf. 2 böten); wi hebben hum as böter, bz. underböter (Person, die unterheizt) bi d' dampkätel ansteld; daher: fïrböter (caefactor, bz. Feuer-Anmacher) u. kätelböter (Kesselheizer); — ferner: upböter, Aufreizer, Schürer des Feuers od. des Streits etc.; — b) Flicker, Macher, Hersteller, bz. Person, die Etwas heilt, macht u. flickt od. ganz u. heil macht; daher: kätelböter (Kesselflicker) = Büsser (cf. böten, böten) in ahd. scuoch-buozzari, mhd. scuoch-buezer u. alt-buezer (Schuh-, bz. Alt-Flicker) u. in Lücken-Büsser (Person, die die Lücken ausfüllt u. dicht od. voll macht); — c) Stosser, Macher (cf. 1 böten u. um Schlusse von 2 böten); daher: för-, bz. lif-böter (von Kühen, welche am Mutterscheide-Vorfall leiden). Mud. (Sch. u. L.) boter (Besserer, Flicker; Büsser), woher ketel-olthoter (Kessel-Altflicker). cf. daselbst auch: boterwort (Heilwort, Trostwort) u. Weiteres unter böte.

bötram, Butterbrod, Butterschnitt. Dieses nur an der holl. Grenze vorkommende Wort ist = nld. boter-ham u. bedeutet ham soviel als Theil, Stück etc.

botter, Butter. Redensart u. Sprichw.: „elke Bür läfd sin egen botter“; — „hë deid 't nôt minder, as 'n stük botter in de brëi“; — „hë besteid as botter för de sünn“; — „'t rügend nêt alfd botter in de risëbrëi“; — mau kan 'n minsk nêt stäken as 'n fat botter“; — „de botter is 's järlfks drëmäl dül! êumäl, wen sê to wêk is; 't twêde mäl, wen sê to hard is; un 't darde mäl, wen man s' nêt hed“.

botter-blüme, Wiesen-Hahnenfuss (rannunc. bulb.).

botter-bröd, Butterbrod. Kinderreim: „möder mäk mi 'n botterbrod!“ — kind ik heb gin mest! — „smär' mi 't d'r man mit d' finger up, — dat smekd up 't allerbest“.

botter-fat, Butterfass. Sprichw.: „'t is sin unglük west, dat hê där glük mit d' nârs in 't botterfat to sitten kamen is“.

10 botter-fügel, (Butter-Vogel), Schmetterling. Engl. butterfly.

botter-garfer. So heisst (od. hiess früher) hier im Amt Norden derjenige, welcher die Rentei-Butter von den Pflichtigen einsammelt. Stbg. vermutet, dass garfer für gärer (von gären, gäderen, versammeln, zusammenmachen etc.) steht. Da indessen garfen = nhd. garben (cf. bei Grimm unter 1 garben) im bayr. überhaupt die Bedtg.:

20 sammeln, einsammeln etc. hat u. garven im nld. in der Bedtg. die Garben sammeln u. heimführen gebraucht wird, so könnte dieses garfer od. garver wohl auch dasselbe Wort sein, wie nld. garver (Garbenschichter u. Heimführer der Garben, bs. des Getreides), zumal einerseits diese garver genannten Einsammler der Rentei-Gefälle urspr. auch wohl die in Natura zu liefernden Getreide-Garben für die Herrschaft eingesammelt u. heimgeführt haben werden u. diesem Worte andererseits über-

30 haupt auch von Hause aus die Bedtg.: Raf-fer, Greifer, Nehmer, Aufnehmer, Sammler etc. zu Grunde liegen kann. Nach Grimm ist das Vbm. garben wahrscheinl. all u. ist es demnach auch leicht möglich, dass selbst das ahd. garba (Garbe) von einem ältern garljan in der Bedtg.: greifen, nehmen, aufnehmen, sammeln etc.

40 stammt. Richtiger wäre es indessen vielleicht, um garfen (aufnehmen, sammeln, einheimsen etc.) u. garfe (Garbe, Auf-, bz. Zusammengerastete u. Gebündeltes etc.) u. garfer (Aufnehmer, Sammler etc.) einfach als

45 Weiterbildungen der  $\sqrt{}$  od. des Stammes garb, garv = grabh, ghrab (greifen, fassen, nehmen etc., bz. das Greifen, Nehmen u. Aufraffen od. Sammeln u. Zusammenmachen etc.) anzusehen, wovon auch gripen, grabbel,

50 grabbel etc. sich ableiten u. die (od. welcher) wohl jedenfalls eine Weiterbildung der  $\sqrt{}$  ghar (nehmen, fassen, greifen, fassen u. langen [wonach], begehren etc., cf. gären u. gër in begër) ist.

55 botter-heks, Butter-Heze, Butterbesauberin. steid de karu nêt stil, un 't nêt schiffen, nêt bottern wil, den hebben de hek-sen de hand in 't spil. cf. Ostfries. Familienbuch von Herm. Meier pro 1871 I, 60 pag. 33 seq.

**bottern, buttern.** Fig. gelingen, nach Wunsch von Statten gehen etc.

**botter-spön, Spahn** zum Abstechen der Butter. Daher: botter spönen, Butter mit einem Spahn abstechen; du kanst wol äfen wat botter üt de pot up de teller spönen.

**botter-stäker, Butterstecher** zum Stechen u. Probiren der Fass-Butter.

**botter-tand, bz. -tann, Schneidezahn.**

**botter un brödsmiten.** Wenn man ein flaches Steinchen so auf u. über eine Wasserfläche wirft, dass es ein paarmal aufschnebelt, so nennt man dies botter un brödsmiten. Auf dem Harz heisst es „Wasserjungfern werfen.“

**böv, bove** etc., s. bôf etc.

**boy, boi, Junge, Knabe.** Meist nur in vertraulicher Ansprache gebräuchlich u. auch so mehr u. mehr verschwindend, da mir die Anreden an meine Schulkameraden als: kum boy, geist d' mit — min lêve boy' etc. nur noch aus meiner Jugendzeit erinnerlich sind u. man selbst, so viel ich weiss, jetzt kaum mehr hört. Dass dieses boy ein altes fries. Wort u. demnach auch das engl. boy wahr-scheinl. von hier entlehnt ist, geht daraus hervor, weil einestheils (auch im wfries. bezeichnet boi noch jetzt einen Knaben) sowohl das afries. boyneck, bz. boi-neck einen Junker bezeichnete (cf. *Wiarda ofries. Gesch. I, 330*, wo der Junker Occo then Broek ein Boynk, bz. Boyng genannt wird) u. anderentheils, dass auch der jetzt hier noch so häufige ml. Name Boyo schon 1376 bei *Ubbö Emmius* (cf. dessen *Hist. rer. frisia, pag. 212*) vorkommt. Ob nun dieses boy mit böve (Bube, cf. bôf) von Hause aus identisch ist od. ob demselben ein Thema: boya, boua, bowa (als Weiterbildung der  $\sqrt{}$  bhû (esse etc., cf. bô, böen, bin etc.) mit der Gräbdtg.: Seiender etc. (cf. auch an. bûi, Bewohner etc.) zur Grunde liegt, lässt sich schwerlich mit Sicherheit entscheiden.

**Boyo, Boye, Boy', ml. Name.** Davon Dimin. (Koseform): Boyke; Geschlm.: Boyen, Boyinga, Boyink, Boyunga.

**bråde, brät', Braten;** mör-brät' (Mürbebraten), sür-brät', rinder-brät', kalfer-brät', häsenbrät etc. Sprichw.: man mut de brät'dreien, so lank as hê drüpt. Mnd. (Sch. u. L.) brade, brä; ahd. prāto, brāto; mhd. brāte. Da das ahd. prāto, brāto ebensowohl wie das einfache prāt, brāt die Bedtg. Fleisch (lebender od. todtier) u. dann auch die von Braten als ein rohes od. gebratenes Stück Fleisch hat, auch das mnd. brāt, bz. brād (cf. Sch. u. L.) „das weiche Fleisch am Menschen, besonders am Hintern od. an den Waden“ bezeichnet (cf. auch bei *Kil.* das mnd. braede 1 =

pulpa petasonis, pulpamentum u. braede 2 = kuyte [Wade] des beens; sura, venter cruris etc.) u. auch jetzt noch unter Braten sowohl ein Stück rohes als geröstetes (gebackenes, gebratenes) Stück Fleisch verstanden wird, so ist es wohl anzunehmen, dass weder das ahd. prāt noch prāto sich von prātan, brātan im Sinn von rösten od. wärmen (cf. sük brāden = sich bāhen, bz. wärmen) ableitet, sondern dass entweder prāt u. prātan auf eine verschiedene Bedtg. der  $\sqrt{}$  (cf. z. B. unter 1 bak [Rücken] die  $\sqrt{}$  bhag, welche sowohl die  $\sqrt{}$  von griech. phagein [essen] als von bākern [bāhen] u. 5 bakken [backen, rösten etc.] ist) zurückgehen od. dass dem ahd. brāt, prāt, mnd. brād überhaupt der Begriff: weich, mürbe etc. zu Grunde liegt u. dass somit brātan zuerst die Bedtg.: weich u. mürbe machen hatte u. dann hieraus sich die Bedtg.: gahr machen, backen, rösten, braten etc. entwickelt hat. Vergleichbar wir nämlich, dass das mnd. brāt od. brād blos von dem weichen Fleische an den Hinterbacken, 25 Schenkeln u. Waden gebraucht wird u. dass demnach auch wohl das ahd. prāt, brāt sich zuerst od. ausschliesslich auf das weiche u. essbare Fleisch (die Weichtheile im Gegensatz zu den Knochen, cf. bei *Grimm* u. *Schm.* „brāt“, pulpa, caro, im Gegensatz zu Haut, Knochen, Sehnen etc.) bezog, so würde dieses mit an. brādha (Fleisch jagdbarer Thiere, Jagdbeute) identische Wort vom an. brādha, braedha (erweichen, auflösen, schmelzen, zergehen) sich leicht ableiten lassen. Weiteres vergl. unter brāden.

Vom ahd. brāt, brato, bz. mnd. brād (weiches u. dickes Fleisch der Waden, bz. fleischiger Theil, Fleischwulst) stammen nach *Diez* (cf. *rom. Wb. I, 82*) ab: ital. brandone, contrah. brano, Fetzen Fleisch od. Tuch; aspan. brahon (für bradon), Tuchlappen; prov. bradon, brazon, braon, afranz. braion, lothr. bravon, engl. brawn, Wulst Fleisch, Dickbein etc. u. Vbm.: ital. sbranare, afranz. esbraoner, zerfleischen etc. u. ist auch hieraus ersichtlich, dass im ahd. brāto durchaus nicht der Begriff des bratens u. dörrens lag.

brāden (Präs. brāde, brād'st, brād'd etc.; Imp. bröd, bröd'st, bröd etc.; Perf. [heb, bün] brāden; Part. brāden), braten, backen, dörren, rösten etc.; brennen, wärmen, schmelzen etc.; flësk, appels etc. brāden; — säden un brāden, gesotten u. gebraten; — de stünn' brād'd so up de dör, die Sonne brät, bz. brennt so auf die Thür; — hê brād'd sük in de stünn', er brätet (bāhet, wärmet) sich in der Sonne; — dat fët bröd d'r üt, das

Fett briet (schmolz) daraus; — fēt, bz. speck etc. útbräden, Fett, bz. Speck etc. ausbraten od. ausschmelzen. Sprichw.: „stínig,“ sà' Besje, do bród sê 't spek in botter.

Nld., nd. bráden; afries. bréda; ahd. brātan, prātan (braten, dörren); an. braedha (auflösen, schmelzen). Sodann führt Grimm auch ags. braedan (s. v. Richthofen braedan, brédan, cf. unter afries. bréda, braten) in der Bedtg.: assare, torrere etc. an, was sich mit braedan, brédan (breiten etc., extendere, expandere, dilatate; diffundi, spargi; recedere, recedere) mischt u. woher es auch kömmt, dass das engl. brad einerseits die Bedtg.: ausgebreitet, ausgedehnt, weit, offen (cf. ags. brád, ausgedehnt, weit, breit, gross, massenhaft, viel, in Menge, gehäuft etc.) u. andererseits die von: heiss, hitzig, entzündet; gedörrt, gebraten etc. hat. Grimm vermüthet, dass entweder in braten vor dem t ein k ausgefallen ist u. braten für brakten steht od. dass k sich mit t getauscht hat, u. dass demnach braten mit lat. frigere von der √ bhrág od. bhrág (braten, rösten, dörren etc., bz. scheinen, leuchten, flammen, brennen etc.) stammt. Da nun einerseits diese √ auch in der Form: bhrác, bhrás u. bhlác, bhlás (cf. Benfey, Skr. Dict., pag. 671) erscheint, so wäre es auch möglich, dass der Stamm brát von ahd. brato u. bratan zunächst auf einen Grdstamm brata, brasta (cf. das Part. bhrastas, gebraten, gedörrt etc., was nach Analogie von zend. bğrğtò [getragen] statt bğrğta ein Thema bhras'ta voraussetzt) zurückgeht u. dass dann von diesem Grdstamm od. Thema mit Ausfall des s (od. sonst auch des g od. k) sowohl brato = Braten, als Gebratenes u. bratan, Etwas gebraten machen, bz. Gebratenes machen (Etwas dörren u. rösten od. erhützen u. schmelzen) weiter gebildet sind. Der Form wegen cf. auch noch das Prät. mltf. ved. abhrát von der √ bhrág.

Sollte nun weiter das ahd. brát, mnd. brád in der Bedtg.: weiches od. dickes Fleisch der Hinterbacken, Waden etc. nicht etwa mit dem Vm. braten zusammenhängen u. in dem ahd. bráto (als Fleisch u. Braten, bz. Gebratenes, cf. nld. gebrade) = allerlei Gebratenes u. unser gebratje die Bedtg. von brát (als Fleisch und Fleischspeise od. Jagdbeute, cf. an. bradh unter bráde) mit dem von Braten als gebratenes od. gebackenes Fleisch sich gemischt haben, wie wir dies auch im obigen engl. brad sahen, so möchte ich dafür halten, dass das Wort brát, brád als Bezeichnung des dicken, wulstigen, weichen u. schwellenden Hinterbacken- u. Wadenfleisches (des Dickfleisches)

von Hause aus mit dem ags. brád u. weiter auch mit braedan, brédan (was mit bréden, breiten identisch ist) zusammenhängt u. einfach auf der Grdbildg. sich ausbreiten, ausdehnen, blühen, schwellen beruht, weil das dicke u. weiche Hinterbacken- u. Wadenfleisch an den betr. Stellen sich polsterartig aufbauscht u. wie ein Wulst dick auf den Knochen aufliegt od. dort massenhaft u. dick (cf. ags. brád auch = massenhaft etc.) gehäuft ist.

Ausser dem an. brádh (Fleisch) cf. noch an. brádh (Schnelligkeit etc.) u. brádh, brádh, brátt (schnell, eilig, hastig), welche der Form nach auf brádh, braedha (braten, schmelzen, erhützen etc.) weisen u. auch wohl auf der Bedtg.: Hitze, Eifer etc., bz. hitzig etc. beruhen, dann aber auch mit bragdh (schnelle Bewegung, Eile etc. Thema bragda) u. bregdha, brá (in schnelle Bewegung setzen etc.) begrifflich zusammenfallen. Da nun aber bragdh ausser den obigen Bedtgn. auch die von: Aussehen, Aeusseres, bz. das, was man von etwas sieht od. was Einem entgegen scheint u. leuchtet etc. hat, so ist wohl anzunehmen, dass sowohl brádh, brádh etc. als bragdh der √ bhrág od. bhrác (s. o.) angehören u. demnach auch in brádh etc. ein g od. k vor dem d (cf. oben wegen bráden von bhrág) ausgefallen ist.

Ein drittes an. brádh bezeichnet das mit Theer bestrichene Holz u. hängt mit braedha, bz. bráda (theeren, pichen, mit Theer od. Pech überziehen u. bedecken) zusammen. Wenn nun aber brádh (Fleisch od. Dickfleisch) mit ags. brád (ausgebreitet, massenhaft etc.) u. weiter mit braedan (breiten aus od. über, decken über etc.) zusammenhängt, so dürfte auch braedha, bráda (theeren) wohl damit connex sein u. so viel sein als: Theer etc. breiten aus über (Etwas) od. überziehen u. bedecken mit Theer etc.

1. bráden, Bretter. s. bred.

2. bráden, brethern. s. bred.

brads, brats, a) Haufe, Masse, Menge; wirrer od. verworrener Haufe (Misch-Masch, Gemenge, mistum compositum), Menge u. Masse von allerlei (namentlich alten od. werthlosen) Dingen; daher auch: Plunder, Bettel, Gerumpel etc.; du kanst de hèle brads man mitnāmen; — hē smēt hum de hèle brads för de fōten; — de ganze brads, dē dār ligd, is hāst nēt bāter werd, as dat s' ferbrandd word; — smēt de hèle brads man to 't fenster út; — b) ein altes baufälliges Haus od. eine alte serbrechliche Hütte; de olle brads, bs. brats wil hāst to 'nander infallen.

Stbg. stellt es zu brassen (s. u.) u. würde es demnach identisch sein mit dem nd. (cf. Schütze) brass, (Br. Wb.) brass, brast (Menge, Haufe), nld. bras (Plunder, Bettel; Haufe, Gemenge etc.); mnd. (Kil.) bras (mixtio, commixtio, confusio, commixtum chaos; conditum, conditura, compositio et commessatio, epulatio) mnd. (Sch. u. L.) bras (Unruhe, Lärm, Gepränge, Prasserei) etc. u. erklärt sich die Bedtg.: wirrer 10 Haufe, bz. Menge, Haufe, Masse etc. aus der von: verwirren, durcheinander machen, mischen, mengen (cf. dieserhalb lat. turba, turbo u. turbare etc.) etc., während andererseits die Bedtg.: Unruhe, 15 Lärm etc. im mnd. bras sich auch von selbst aus der von: Verwirrung, Wirr-Warr, Unordnung etc. (od. umgekehrt: Verwirrung etc. aus lärm etc.) ergibt. Wenn man nun vergleicht, dass das von Grimm aufgeführte brast (s. 1, 2 u. 3 brast) zu brestan (cf. barsten) gehört u. dass sich auch in diesem Wort aus dem Grdbr.: brechen, bersten, platzen etc. zunächst die Bedtg.: krachen, prasseln, bz. die von Krachen, Prasseln etc. (cf. lat. fragor) u. weiter die von Geräusch, Getöse, Lärm, Schwarm, Menge, Plunder etc. entwickelt hat, so ist es allerdings wohl zweifellos, dass auch unserm brads u. dem nd. 30 bras ein Vbm. mit der Bedtg.: brechen, bersten, platzen etc. zu Grunde liegt u. dass dann die Vorstellung eines Bruchs u. Krachs, bz. eines Sturzes u. Zusammenbruchs von Etwas in die von Lärm, 35 Unruhe, Tumult, Verwirrung, wirrer Haufe, Schwarm, Menge etc., bz. Gepränge, Prasserei etc. übergang, so dass diesemnach denn auch das nhd. Bras (Schmaus, Mahl etc., cf. bei Grimm) u. 40 brassen, prassen etc. neben brasseln, prasseln etc. mit dem obigen nd. brus etc. identisch sind u. zusammenhängen etc. Fraglich bleibt es nun allerdings, ob unser brads aus bras (mit Einschlebung eines d) entstand 45 od. brads, bz. brats aus brast umgesetzt ist u. dann auch bras aus brast gekürzt wurde od. schliesslich, ob unser brads zu bridsen, britsen (cf. dieses als fries. Nebenform von breken) gehört. Vergleicht man 50 indessen bei Grimm unter Brassel, Prassel die Synonimität mit dem obigen brast u. die Identität mit dem ags. brastl (cf. bei Grimm: bracheln, brasteln, brasten etc.) etc. so dürfte es wohl am richtigsten sein, um alle obigen Wörter von brestan (cf. barsten) abzuleiten. Weiteres vergl. noch unter bräsk, bräskan u. 1 brassen.

bráf, bräv, brav, stark, tapfer, tüchtig, recht, rechlich etc.; hê hed sük bráf wêrd; 60

— hê kan bráf (tüchtig, stark) drinken; — dat weid (weht) d'r bráf in; — du bist 'n bräven kerel; — dat was bráf fan dî. Es ist eine Entlehnung aus dem franz. brave 5 (tapfer, kühn etc.), bz. ital. bravo, dessen älteste Bedtg. nach Diez unbändig, stürmisch etc. u. so stark, kräftig etc. sein soll. Die Herkunft des ital. bravo ist unsicher; wenn man indessen die von Diez 10 (s. rom. Wb. I, 83) unter demselben angeführten verwandten Wörter vergleicht, so lässt es sich formell u. begrifflich am besten von der √ bhur (heftig bewegen, stürmen, brausen, toben, wallen etc.) ableiten, zu welcher Aug. Fick auch das mhd. briuwen, 15 brou (brauen) stellt. Dass man indessen das ital. bravo (stürmisch etc. = aufwallend, aufbrausend etc.) auch direct von briuwen, brou, bz. ahd. priuwen, prou ableiten kann, ist schwerlich zu bestreiten, da 20 sowohl Form als Grdtdtg. von brauen (cf. bröen u. dazu wellen = kochen, sieden, brodeln etc. u. welle = Quelle, Welle etc.) genau dazu stimmen.

brägen, Gehirn. Sprichw.: „hê hed gîn brägen (bz. gört) in de kop“; — „sîn brägeu sünt hum frären“. — „sîn brägen sünt hum dröge worden“. Nhd., mnd. bregen, braegen, bragen; ags. braegen, bregen; afries. 30 brein, brin; wries. breyne; nfries. brayen, brein; nld. brein; engl. brain. Das Collect. brägen bezieht sich auf die ganze weiche, breiartige Masse des Gehirns u. nicht wie das deutsche Hirn auf den Kopf od. 35 Schädel. Die Vergleichung mit Grütze (gört) im Sprichw.: „er hat keine Grütze im Kopfe“ legt daher die Vermuthung nahe, dass es mit bräken (brechen), wenn auch nicht wurzelhaft, doch begrifflich connex ist u. demnach mit griech. brachus (kurz, klein etc.) zur √ bargh (brechen, reissen, zerbrechen, zerkleinern, zermalmen etc.) = 40 skr. barh, brh (cf. magt, mögen etc. von √ magh, mah, manh) gehört. Will man indessen brägen nicht als das Zerbrochene u. Zerkleinerte nehmen, so kann man es auch als das Zerdrückte, Zerquetschte etc. fassen u. es von der √ bargh in der 45 Bedtg.: andrücken, zusammendrücken, quetschen etc. ableiten, von welchem nach Aug. Fick goth. praggan (drücken, drängen, pressen etc.) u. hess. brangel, sowie wahrscheinl. auch unser prakken, prakjen (drücken, quetschen etc.) etc. stammen.

brägen-pan, Gehirnpfanne, Gehirnschale.  
brägen-schürf, bösartiger Kopfgrund.  
brägen-wurst, Wurst vom Gehirn der Schweine.

1. brak (auch brök), brach. s. bräken.
2. brak, a) schlammig, dick, trübe etc.,

bz. salzig, bitter etc. od. verdorben, schlecht, unbrauchbar etc. (corruptus, vilis etc.); dat water is brak (das Wasser ist brakig, bz. schlammig, dick u. trübe, salzig etc.) u. somit verdorben u. zum Trinken etc. untauglich; — dat water smekd so brak (salzig u. bitter, bz. schlecht etc.); — de grund is brak (salzig, salzhaltig etc.); — b) bitter, abstoßend, unfreundlich, verdriesslich, böse etc.; hê is altid so brak tügen ên; — hê kikd so brak út; — c) wild, wüst, ungebaut (brach), unbenutzt, ungebraucht, ruhend, müssig, still, unthätig etc.; dat land ligd dâr för brak (bz. fl) hen; — hê let dat land brak liggen; — dat schip ligd brak; — hê ligd brak etc. Das Wort brak gehört wahrscheinl. in allen seinen verschiedenen Bedtgn. ebenso wie bräk, bräke, bräken etc. zu bräken.

Zur Vergleichung führe ich an: nld. brak (salzig etc.) u. bräk (ungebaut, brach), bräkländ (Brachland); mnd. (Kil.) brack (salsus etc.); brack goed (merces submersae; salo sive aqua marina corruptae); brack (cineres mediae prohibitatis); bracks-brack (cineres vilissimi); brack (sterilis, brach); bracke ligen (brach liegen) etc.; mnd. (Sch. u. L.) brack (salzig, bitter); brack (cinis mediae prohibitatis); bracks-brack (cinis vilissimus); brack (Bruch); brak (Krachen, Gekrach, fragor etc., cf. brast unter brads); brak (Bruch, Riss etc.; Gebrechen, Mangel; Gesetzesbruch, Vergehen); nd. (Schambach) brak (gesprungen, geborsten, rissig etc.); nld. braak (Bruch etc.); engl. brack (Bruch, Riss, Lücke, Spalte, Bresche; Bruchstück, Endchen, Stumpf; Fehler, Gebrechen; Salziges, Brackes; Ausschusswaare, bz. fehlerhafte u. schlechte Waare etc.); break (Bruch, Riss, Lücke, Loch, Vertiefung, Nische; Abbruch; Rauhigkeit, z. B. das Rauhe am Schriftkegel nach dem Guss) etc., wozu auch brake = Stacheliges, Rauhes, Dorngebüsch, Brombeergebüsch (cf. bräk) u. braky, dornig, stachelig, voll Gebüsch etc. zu vergleichen sind; prov. (Diez II, 228) brac (vil, sale, abject) u. brac (Schlamm) = ital. (Diez I, 81) brago, afranz. brni (dasselbe); afranz. brageux (schlammig etc.); an. brak (Gekrach, Geräusch, Geprassel etc.) u. braka (krachen, prasseln etc.) cf. brast, bras etc. unter brads von brestan (bersten, reißen etc.), wovon Diez (cf. II, 228) demnach auch mit Recht das afranz. brague (Lustbarkeit) braguer (lustig leben, prassen etc.), nprov. bragä (prangen, stolziren etc.) ableitet u. woraus erhellt, dass auch das Wort Pracht (cf. bei Grimm I bracht = proscissio etc. u. 2 bracht, pracht = fragor, clamor, tumultus, fastus, luxus, splendor) entweder direct von brechen abstammt od. doch wurzelhaft u.

begrifflich damit zusammenhängt. Weiters vergl. unter bräk, bräken, brek etc. u. unter wrak.

1. bräk, Strauch, Gestrüpp, bz. 5 allerlei wild u. wirr durcheinander wachsendes Gestrüch (wie z. B. Brombeeren, wilde Rosen, Dornen u. sonstiges Unterholz), welches man nur mit grosser Mühe durchdringen kann. Daher von einem Menschen, 10 der sich überall mit Gewalt Bahn bricht u. vor keiner Schwierigkeit zurückbebt, gebrachte Redensart: „hê geid dör busk un bräk“. cf. engl. brake (Farrenkraut, Farrengebüsch, Dorngebüsch, Brombeergebüsch etc.), hawthorn-brake (Weissdorn-Hecke, bz. 15 Zwin) nd. (Br. Wb.) brake (Weidenbusch zum zäunen); (Schambach) braken, Plur. von brak, bz. bräk (Stangenholz, dicke Aeste, Gestrüpp, Dickicht etc. mit den Redensarten: „dör busch un bräk“, bz. bräken“; — 20 under busch un bräken nich mër dörkömen können“); mnd. (Sch. u. L.) brake (Zweig, Ast etc., bz. Strauch, cf. das.: eynen doren [dürren] braken u. ferner: alle de bome, bracken uude busche); hess. (Vilmar) bräke, gewöhnl. Plur. bräken (Dornreiser, welche 25 zum Ausbessern der Hecken benutzt werden). Duss dieses bräk mit bräken, bz. bräken (brechen) zusammenhängt, glaube ich wohl, doch bezweifle ich (cf. übrigens auch port. fraga unbener, holpriger, rauher Boden u. dazu span. fraga, Brombeerstrauch, 30 Gebüsch; desgl. auch bei Sch. u. L. unter busch die gleichmässige Zusammenstellung von busk mit bräk u. brök), dass es mit brök (Moor, Sumpf, Bruch etc.) d. h. wörtl.: Riss, Loch, Spalt, Vertiefung, Einschnitt etc. u. daher brökländ (Bruchland = Lochland od. unebenes, rissiges Land) 40 von Hause aus identisch ist. Vergleichen wir nämlich, dass bräken in der Bedtgn. vomiren so viel wie ausbrechen ist u. dass braak im nld. braak-drak (Brech, bz. Vomir-Trank) u. brak in braken (vomiren) = nhd. Brech, brech ist, so würde sich 45 bräk od. bräke als das Ausbrechende, bz. das, was aus der Erde etc. hervorbricht u. wächst, deuten lassen u. sonach bräk als Gebüsch od. Zweig, Ast etc., 50 das aus der Erde, bz. einem Baume etc. Ausgebroschene u. Herausgewachsene sein, wie man auch sagt: die Bäume, bz. die Augen u. Keime etc. brechen aus, wo man für brechen denn auch wieder die aus spalten, auseinandergehen etc. resultierende Bedtgn.: expandere (u. 55 so auch treiben u. wachsen etc.) annehmen könnte, ganz wie ja auch Blatt, Blüthe, blühen etc. (cf. blad, blossen, blöme, bleien etc.) sich von einer V her-

schreiben, die zunächst die Bedtg.: spalten, bersten, brechen, reißen etc. hat. Bestärkt werde ich in dieser Ansicht noch dadurch, das Schambach das Wort braken od. bräk (s. o.) auch in der Bedtg.: Hirschgeweih (= Aestiges, Geäste, Gezweige etc., das, was aus dem Kopf hervor bricht) hat u. woraus also erhellt, dass man für bräk (Thema braka) wohl die Gräbdtg.: Brech-Gegenstand (ein Etwas, was aus Etwas austricht) anzunehmen hat, ganz wie bräke (ahd. prëchâ) auch ein Brech-Ding bezeichnet. Möglicherweise kann indessen mit bräk urspr. auch blos das Bruchholz, bz. das Gezweig, was der Wind von den Bäumen bricht u. herunterweht, bezeichnet sein, weil auch dieses in den Wäldern oft so gehäuft liegt, dass man nicht durchkommen kann u. weil die Bäume u. Zweige beim Windbruch auch wild u. wirr durcheinander liegen u. wonach denn bräk von Hause aus dasselbe Wort wäre, wie das folgende bräk.

Zu bräk (Ast, Zweig) cf. lat. brachium, was ausser Arm auch die Bedtg. Ast etc. hat u. überhaupt auf vielerlei sonstige Extremitäten, bz. Dinge, die aus einem andern Etwas aus- u. hervorbrecchen od. vortragen angewandt wird u. was mit griech. brachus (kurz, klein, verstümmelt, stumpf etc., bz. abgebrochen etc.) wohl auch zu der √ bargh, brgh (reißen, brechen etc.) gehören könnte, die von der europäischen √ bhragh (cf. bräken) urspr. wohl nicht verschieden ist u. wozu auch wohl das nd. u. mnd. brak-naesig, brackneusig (stumpfnasig) gehört. Wie nun aber dāk = dök (Nebel, Dunst), so ist auch bräk wohl = brök (cf. bräken, brök) u. von bräken (brechen, bersten, spalten, auseinandergehen etc.) abzuleiten. Vergl. brök in brökmerland.

2. bräk, Bruch, Riss, Spalt, Loch etc.; dikbräk (Deichbruch), dörbräk (Durchbruch) etc. Gewöhnlicher ist brök. Nld. braak; nd. brake. cf. unter 2 brak.

brake, Instrument zum Brechen des Flachses (Breach-Ding, Brech-Gerät). Nld. braak; nd. brake; dän. brage; ahd. prëchâ, prëhhâ, brëchâ; mhd. brëche.

1. braken, gebrochen etc. s. bräken.

2. braken, brechen, quetschen etc.; flas braken. Auch nd. u. nld. braken. Es ist vom Prät. brak von brikan weiter gebildet, während das Prät. von braken eigentlich brok od. bruok lautet u. hievon das Subst. brök (cf. 2 brök) stammt.

bräken, (bräke, brekst brekd etc.; — brak u. brök; — bräken) brechen, theilen, bersten, spalten, reißen, knicken etc. etc.; dat mut bogen of bräken; — dat is brekd; — de

dik is bräken; — dat glas brök etc.; — hë brök (bz. brak) dat bröd; — hë mus sük bräken (übergeben, erbrechen); — de sünn' brekd dör de wulken; — de blössem bräken apen; — de bömen bräken (sprossen, schlagen) üt; — de garst brekd (keimt) üt; — hë ligd mit bräken ögen; — hë is dübbeld bräken (hat einen doppelten Bruch); — de bulgen bräken sük an de käimflr etc. cf. anbräken, dörbräken, gebräken, inbräken, ofbräken, umbräken, upbräken, ferbräken u. wegen sonstiger Bedtg. auch unter brët.

Afries. breka; as. brecan; ags. brecan; engl. break; nld. breken; goth. brikan; ahd. prëchan, prëhhan, brëchan; — mhd. brëchen, was mit lat. frango (fregi, fractum) etc. zu einer europ. √ bhrag gehört, welche urspr. wahrscheinl. bhragh od. bhargh lautete, so dass das skr. barh, brh (cf. Aug. Fick,

vergl. Wb. 132) auch auf diese Grdform zurückzuführen ist. Vergleicht man nun aber die √ bhag (s. unter 1 bak sub. 1 u. 8) in der Bedtg.: theilen, spalten etc. u. dörren, backen etc. u. dass auch das

Reißen u. Spalten (z. B. der Erde u. vielen Sachen durch Ausdörren u. Sonnenbrand etc.) eine Folge des Sonnenscheins u. der Hitze ist, wie ja überhaupt dadurch auch Vieles spröde, hart u. zerbrechlich wird, so glaube ich (zumal auch in brechen die Bedtg.: erscheinen, aufgehen, sichtbar werden etc. liegt u. in mancher Beziehung ein urspr. begrifflicher Zusammenhang zwischen leuchten od.

scheinen u. brechen zu bestehen scheint), dass die √ bhag (dörren u. leuchten etc., cf. unter blaker, bliken etc. u. brë) von der √ von bräken\* urspr. gar nicht verschieden ist u. dass man der Sprache unnöthige Ge-

walt anthut, wenn man Letzteres von der √ bhag, bhang ableiten will od. für diese (wovon air. bong, brechen u. lit. bhangâ, Brechen) eine ältere Form bhrag, bhrang annimmt, u. dass hieraus das r dann später ausge-

fallen ist. Weiteres cf. unter 1 barg u. brodde.

\* Anm. Wenn man Bracht (fragor u. splendor etc.) u. an. brak (fragor), braka (prasseln, krachen etc.) vergleicht, so könnte bräken auch zuerst ein krachen etc. bedeutet haben od. von der Gräbdtg.: flammen, brennen (cf. unter brodde) in der Weise begrifflich weiter gebildet sein, dass man dabei an das Krachen, Prasseln u. Zusammenbrechen der Bäume, Häuser etc. dachte, welche vom Brand ergriffen sind u. von den Flammen verzehrt werden. Ein (meist heftiges) Bewegen ist jedoch stets mit dem Brechen verbunden.

bräker, Brecher; a) eine hohe, schäumende, sich brechende Welle; wang. bricker; — b) ein starker, kräftiger Mensch, der mit Leichtigkeit alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumt u. sich überall Bahn bricht; 't is 'n bräker fan 'n kerel. Ueberhaupt Einer, der bricht od. verletzt, wie z. B. in echtbräker etc.

bräk-älder, Brecheisen.

bräm, bräme, Hasenhaide, Besenginster, Pfriemenkraut (spartium scoparium). Dem Worte bräm (Thema: brama) liegen die Bedgn.: spitz, scharf, stechend, vorstehend, vorragend etc., bz. Spitze, Schärfe, Vorstehendes, Vorragendes, Höchstes, Aeusserstes etc. (u. so auch: Rand, Ufer etc., bz. Anhöhe etc., cf. dieserhalb: egge u. örd) zu Grunde u. erklärt sich hieaus auch, weshalb mit bräm in der Nautik (cf. Bobrik, naut. Wb.) auch alle diejenigen Stangen bezeichnet werden, welche zur zweiten Verlängerung der Masten (cf. brämrä, brämseil brämstenge etc.) dienen u. somit die Spitze od. das oberste u. äusserste Ende der Masten bilden. Mit bräm sind demnach als spitzes u. stacheliges od. als Aeusserstes (Rand, margo etc. od. auch als ragendes, vorragendes, hohes, erhabenes etc.) entweder identisch od. unmittelbar verwandt: mnd. (Sch. u. L.) breme, brame, brumme (rubus u. scoparium); nld. braam (rubus, in braambezie, braambosch, braamstruik) u. braam (Striche od. Rauhhigkeiten, welche beim Schleifen eines Messers etc. auf einem Schleifstein auf demselben zurückbleiben auf das, was sich scharf u. rauh anfühlt); mnd. (Kil.) braeme, breme (rubus, sentis, vepri, morus vaticana), brem (genista, spartium) u. breime, bremel (fimbria, instita, limbus); mnd. (Sch. u. L.) bremen (brämen, verbrämen = Rand machen um etc.) u. bremelse (Verbrämung, Pelzbesatz); ähd. präma, bräma u. prämo, brämo, mhd. bräme (Dornstrauch, stacheliger Strauch, Brombeerstrauch); nhd. (Grimm) bram u. bräme (margo, fimbria, limbus, woher: augbram u. windbram = Augbranc, Wimper) sowie: bram, bräme (spartium, juncus u. rubus, vepri) u. engl. broom (Ginster) etc. Davon (durch Weiterbildung des Stammes bram, brem): ags. bremel, brembel, bromber, engl. bramble (rubus), sowie das obige mnd. bremelse (Verbrämung, bz. Randbesatz), während auch aus dem nld. brämbezie = ähd. prämerpi, nhd. brämbere, brämber (Dornstrauch-Beere) das franz. framboise (Himbeere) entstand, wovon dann die Holländer wieder ihr framboos entlehnten. Was nun weiter den Ursprung des Stammes bram,

brem, brim etc. betrifft, so sei zuerst erwähnt, dass Diez (cf. rom. Wb. II, 215) das franz. berme (Rand) als aus dem nld. breme, engl. brim, ags. brymme (fimbria, 5 Bräme) entstanden ansieht, während ich dasselbe (cf. 2 barm) als Tragendes, Haltendes etc. mit ähd. parm (Schooss etc.) u. nhd. Bärme (Hefen) von der √ bhar, bhri (tragen, halten, heben, hoch machen, erheben etc.) ableite, u. dass von dieser √ auch das skr. bharman (Erhaltung; Last, Bürde; Lohn), bhariman (das Tragen, Erhalten, Unterhalten etc.); griech. phërma (Getragene, Leibesfrucht) u. kslav. breme (Last, Bürde) 10 etc. stammen. Da nun aber die Bedgn.: hoch, vorragend, spitz, scharf, vorstehend etc. sich auch sämtlich aus heben, hoch machen, erheben etc. ergeben, so halte ich dafür, dass sich auch 15 alle die obigen Wörter nicht allein, sondern auch das ags. brim (Meer, Woge; cf. hel von heffen, heben) u. brème (celebr famosus), breman (celebrare), dän. bram (Prunk, Staat), bramme (prangen, stolziren, gross thun), wries. (Japix) brammje (cf. Outzen, der das ags. breme mit hoch, erheben, gross etc. übersetzt) von derselben √ 20 herleiten, u. dass ihnen sämtlich ein mit dem Suffix ma, man davon gebildetes Thema bharma, bhrima (= ähd. parma, präma, 30 präma) zu Grunde liegt. Vergleichen wir nun aber weiter, dass Aug. Fick unser 1 barm = nhd. Bärme (Hefen) von einem mit bhar (wallen, sich heftig bewegen, toben etc.) syn. √ bhar ableitet, u. dass nhd. He- 35 fen von heben stammt, so wie weiter, dass auch wallen, kochen, brodeln, aufwallen, mit Welle = Woge eigentlich wieder auf der Gräddtg. heben, sich erheben, aufsteigen etc. (cf. unter bür = Wind, als was sich erhebt u. wie wir auch sagen: es steigt Wind auf) beruhen, 40 so möchte ich dafür halten, dass auch das ähd. brëmo, prämo, mhd. brëme, brën (Bremsen = summendes u. brummendes Insekt) u. ähd. brëman, präman, mhd. brëmen (brummen, summen, surren, schwoirren etc.) 45 lat. fremo, griech. brëmō etc. (die im Allgemeinen nur ein Tönen u. Rauschen etc., bz. ein Getöse u. Lärmen ausdrücken) in ihrer Verwandtschaft mit skr. bhram (vagari, circumerrare, peregrinari; circumvolvare, vibrare, rotare, agitare, quassare) etc. nur Auslauter der √ bhar (heben, 50 erheben [z. B. seine Stimme od. etwas erheben, bz. dass der Wind sich erhebt u. anfügt zu brausen], aufsteigen etc.) sind, wie denn auch das ags. brim (Meer) auch das brausende u. tosende etc. od. das rol- 55 lende, wälzende etc. od. auch das, was

was sich mit Geräusch erhebt etc. sein kann.

Wegen lat. fremo u. skr. bhram cf. noch Pott, Wurzelwob. II, zweite Abth., pag. 200 seq. u. Aug. Fick, vergl. Wb. 2. Abth., 820 unter brima.

brâm-râ (Bram-Raa); cf. unter brâm.  
brâm-seil (Bram-Segel); cf. unter brâm.  
brâm-stenge (Bram-Stange); cf. unter brâm.

brân, brâne u. brûn, brûne, Braue; ögen-bränen od. ögen-brünen, Augen-Brauen. Nd. brân; nld. (Kil.) brauwe, braeuwe, brouwe; nld. braauw (Wimper); mnd. (Kil.) brauwe, brouwe; afries. bre; as. brâha, brâva; ags. braev, breav (Wimper u. Braue); engl. brow; an. brâ (cilium) u. brûn (supercilium); ahd. prâwa, brâwa, prâa, prâ, brâ; mhd. brâ (Braue, Wimper). Mit skr. bhrt u. bhruva (supercilium), griech. ophrûs, lit. bruvis, russ. brovj etc. wahrscheinl. zur √ bhur, bhru (zucken, hin u. her bewegen etc.) (cf. Aug. Fick, vergl. Wb., pag. 140 u. 143). Da indessen das zend. brvat (Braue) mit dem lat. frons verglichen wird u. auch die sonstigen Bedgn. des engl. brow (z. B. Höhe, Spitze, Rand, Ufer etc.) u. des an. brún (Rand, Kante) nicht zu der Grdbdtg.: zucken etc. stimmen, so könnte man, anstatt Braue als Zuckendes zu deuten, es auch für den Rand u. Saum od. Einfassung (cf. egge = Rand u. = Spitze, Vorragendes etc. u. dazu auch griech. ophrûs) des Auges nehmen od. als das, was über dem Auge sich befindet, wodurch es dann mit dem lat. frons u. den sonstigen Bedgn. des engl. brow allerdings stimmen würde. Bemerket sei hierzu, dass Ferd. Justi (cf. Handb. der Zendspr., 219) das skr. bhrt als aus ruh + abhi (d. i. abhi-ruh\*) entstanden annimmt u. da nun einerseits in unserm be, bi auch das a) abiel, so könnte dies auch mit dem skr. bhrt (aus bhrtu) der Fall sein, während andererseits im griech. ophrûs u. den andern mit a) anlautenden Formen (cf. bei Ferd. Justi unter bruat) dasselbe erhalten blieb. Das von Einigen zu ahd. brâwa verglichene goth. braho (Blütz, Blick etc.) gehört nicht hieher, sondern zu braihvan (blitzen, scheinen, leuchten etc.) = ahd. prëhan, mhd. brëhen (leuchten

\* Anm. Von abhi resultiren unser be, bi u. um u. da dies die Bedtg.: bei, zu, an, auf etc. u. ruh die Bedtg. wachsen, sich erheben, steigen etc. hat, so ergäbe sich für bhrt u. broat von selbst die Bedtg.: Hohes, Vorragendes, Aeusserstes etc. cf. indessen auch unter brâm wegen der √ bhur u. bhar.

etc.) u. stammt demnach von der √ bhrag, bz. bhrag, bhak (leuchten etc.), wozu auch bliken etc. gehört. Wegen der Form brûne aus bhrt u. der Bedtg.: Rand cf. Aug. Fick, vergl. Wb., pag. 822.

brand, Brand, Feuer, Flamme; d'r is brand; — steid al in d' brand; — Brennen, Brunst, Hitze, Gluth, Röthe; ik heb' so 'n brand in d' liden, bz. in 't gesicht; — 10 Rausch; hê hed 'n brand; — eine Parthie Steine, Dachziegel etc., welche auf einmal in dem Ofen gahr gebrannt werden; d'r steid man ên brand stenen mër bi 't tichelwark. Vergl. auch noch die Redensarten: hê was 15 rein in de brand; — hê lèp sùk hâst in de brand; — hê lèpd as de brand etc. Auch wird es in der Bedtg.: Brenn-Material (ik heb' al' jâr for 50 gülden brand nötig) gebraucht. Afries. broond, brand; nd., nld. 20 brand; ags. brand, broond; an. brandr; ahd. prant, brant; mhd. brant (Feuersbrunst, Brennen, brennender Holzscheit; Schwertklinge, Schwert). Davon: ital. brando; afranz. brant, bran (Schwertklinge) etc. etc. 25 cf. Diez rom. Wb. Wegen der Grdbdtg. cf. unter brannen.

brand-bit. Ein ins Eis geschlagenes Loch (s. 3 bit), woraus man bei einem Brande 30 Wasser schöpft. Derartige brandbitten werden alljährlich im Winter auf Befehl des Magistrats für städtische Kosten an bestimmten Stellen in das Eis geschlagen.

branden, brandung etc., s. unter brannen.

brand-hüre, die Heuer od. Pacht, welche für das Brennen der Moore zum Buchweizenbau an das Domanium bezahlt wird.

brand-ris, schwarzer Staupilz an der Hafer-Rispe.

brandsel, branssel; a) eine Quantität (z. B. Steine, Dachziegel etc.), welche auf einmal gebrannt wird (ên brandsel stenen); b) das Angebrannte unten im Topf. Sprichw.: „'t lest' is 't best“, sâ' de jung, do harr' hê 't branssel út de pot fräten. Es ist gebildet wie bröesel (Gebräude) etc.

brannen, brennen (brande, brannte; brand, gebrannt), brennen, sengen, flammen, glühen, Hitze machen u. haben, heiss u. roth machen u. sein etc. etc.; dat holt — dat hús etc. brandd; — holt etc. brannen (Holz etc. verbrennen); — 'k wil brennen, wen 't nêt wâr is; — de sün'n' brand (brennt, sticht etc.) so, bz. braund mi up de kop; — sîn ögen brannen (glühen etc.) as fûr; — de handen brannen (sind heiss u. schmerzen etc.) mi so; — dat brandd ên so up de tung; — de woorden brannen hum up de tung; — hê brandd for ifer, bz. fan lêfde etc.; — hê brandd 60 d'rup, dat hê dat krigd; — de grund brandd



mi under de fōten; — kalk branneu (*Kalk fabriciren durch Brennen*); — kōrn bran-  
nen (*Korn vermaischen, gähren lassen u. dann durch Feuer od. Dampf destilliren*); — jenäfer bran-  
nen (*Geneyer fabriciren, indem man die Maische vermittelst Feuer od. Dampf kocht u. destillirt*) etc. cf. ferner noch dörbrennen (*durchbrennen in der Bedtg. ausreißen, fliehen etc.* bran-  
nen = *ahd. brennen, prennen, mhd. brennen; goth. brannjan; as. brennjan; an. brenna; schwed. bränna; dän. brände; nld. branden etc. ist eigentlich (wie auch barnen) ein Causativ von ahd. prinnan, brinnan = as., goth. brinnan, brann, brunnan, dem ein älteres brinan, bran, brun (cf. goth. brinan [brennen] u. dazu das im Fuldaischen gebräuchliche brinen [hitzig sein, Brunst haben, nach dem Eber verlangen] bei Vilmar im Nachtrage) zu Grunde liegt u. mit ags. birnan (cf. unter barnen) identisch ist. Wenn man die von brinnan, bran, bz. birnan stammenden Wörter: branden (= tosen, brausen od. heftig anschlagen) u. Brandung (wofür hier meistens das Wort See gebräuchlich ist), sowie weiter Born u. Brunnen vergleicht (cf. auch söd von sēden u. welle [Quelle] von wellen = kochen, brodeln etc.), so sollte man fast vermuthen, dass für brinnen od. brinan, birnan nicht die Grdbdgt.: flammen, leuchten u. so brennen u. heiss sein etc., sondern die von wallen u. so weiter: kochen, sieden etc. anzunehmen sei, so dass das wirkliche brennen (von Feuer, Licht etc.) nur eine aus sieden etc. abgeleitete secundäre Bedtg. ist, die ursprl. nicht in der √ lag. Wahrscheinl. gemacht wird dies wenigstens durch das lat. ferreo, fervo, was in ähnlicher Weise aus wallen, brausen, aufbrausen etc. in die Bedtg.: sieden u. brennen, glühen etc. überging u. mag Aug. Fick demnach Recht haben, wenn er für brinnan, bz. brinan, birnan etc. eine mit bhar (heftig bewegen, zucken, wallen etc. cf. unter brän) syn. ältere √ bhar annimmt u. neben brinnan auch das lat. ferus etc. davon ableitet, wie desgl. auch das ahd. pūro (Bür) etc. Diese √ bhar halte ich indessen mit der √ bhar (tragen, heben etc., cf. 3 u. 4 bār) von Hause aus für identisch, da sich aus heben (sich heben, aufsteigen, Blasen werfen etc. u. so gähren, wallen, sieden etc. cf. Hefe von heben u. auch haf, hef [Meer, Wogendes] von heffen, sowie Welle von wallen etc.) von selbst die verwandten Bedtgn. ergeben. Dass man übrigens auch die Begriffe: backen, dörren, kochen, bz. heiss machen, er-*

hitzen u. brennen etc. direct von der √ bhar ableiten kann, ist schon daraus ersichtlich, dass Bopp die √ bhar sowohl mit frigere als assare (cf. unter 2 bār sub III) übersetzt. Dass übrigens das Vtm. brinnan, brinan nicht ohne Weiteres von der √ bhar, bhri abgeleitet werden kann, sondern demselben erst ein von bhar u. dem Suffix m gebildetes Thema bharna, bhrina (cf. s. B. Skr. bhrinā von der √ bhri, to bear, to fry etc.) vorausging, von dem dann brinan od. brinnan (etwa mit der Bedtg.: Hitze u. Wallung etc. machen) weitergebildet wurde, ist wohl kaum zu bezweifeln.

15 bran-ner, Brenner.

bran-nerê, Brennerei; kalk-, jenäfer- etc. bran-nerê.

bran-nerig, bran-nerg, brandig, bran-zigt, sengerig etc.; dat rukd (smekd, is) bran-nerig; — hitzig, leidenschaftlich, aufgereggt, eifrig, eilig etc.; hê is altid so bran-nerg.

brann-nettel, brannettel, Brenn-Nessel. bransel, s. brandsel.

bräsk, gebräsk, Lärm, Geschrei, Geprahl etc.; dat geid altid mit só 'n gröt gebräsk d'rup lös; — hê mäkd altid so 'n gebräsk. cf. mnd. (Sch. u. L.) bras (Lärm, Gepränge, Prasserei) u. bräsck, bräsck (Krach, Gebrüll, Lärm); nhd. Bras u. Brast bei Grimm. Weiteres vergl. unter brads u. 1 brassen.

bräsken, lärmén, laut sprechen, prahlen, dicke thun etc. Mnd. (Sch. u. L.) bräschen, bräsken, bräschen (krachen, schmettern; 35 schreien, brüllen; prahlen). Zu bräsk.

bräsker, Polterer, Lärm-macher, Pocher, Prahler etc.; hê is 'n regten bräsker.

bras-körf, Arm-Korb, bz. Korb mit Handhaben od. Tragbändern. bras ist entweder

40 das franz. bras (Arm), od. das engl. brass (Tragband, Handhabe etc.), franz. brassé (Klafter, Schnur, Seil); prov. brassa, span. port. braza (Klafter = was man mit den

Armen um- od. abfassen kann) vom Plur. 45 brachia (die [ausgestreckten] Arme) des lat. brachium = griech. brachion (Arm, bz. unterstes Gelenk von der Hand bis zum Ellenbogen). Die √ des Letzteren ist wahr-scheinl. bargh (brechen, biegen, beugen), indem brachion wohl ein biegsames, gelenkiges Etwas bezeichnet, wie wahrscheinl. auch 1 arm.

1. brassen, schlemmen, prassen. Nd. u. nld. brassen; mnd. (Sch. u. L.) brassen 55 (lärmén, prassen); nhd. (Grimm) brassen u. prassen. Die Grdbdgt. ist wohl lärmén u. so: prahlen, Gepränge machen etc., wie dies das mnd. bras (s. a. unter bräsk) u. brassen bezeugt u. ist es 60 demnach wahrscheinl., dass bras aus brast

gekürzt ist u. demnach auch brassen (cf. unter brads) auf ahd. prestan, brestan (bersten, krachen etc.) zurückgeht u. mit dem folgenden brassen nichts zu thun hat. Da indessen die Bedtg.: mischen, mengen, durcheinander rühren etc. des mnd. brassen (cf. unter brads) auch im franz. brasser (brauen) vorhanden sind u. wir auch mit brauen (cf. bröen) ähnliche Begriffe verbinden, so könnte der Stamm bras in der Bedtg.: Schmaus, Trinkgelage od. Zecherei etc. (cf. unser bër = Bier u. Gelag) möglicherweise auch ebenso wie das franz. brasser, aspan. brasar (brauen) etc. auf afranz. bras (Malz), mlat. bracium etc. u. weiter auf das alte gall. brace (cf. Diez II, 229) zurückgehen, ob schon es wahrscheinlicher ist, dass es mit brise, briseln u. brüsen etc. von einer selbstständigen √ bhras, bhräs stammt.

2. brassen (Nautik), Stricke od. Tawe zum Anholen der Rauen; de brassen anhalten. Nld. brassen, engl. braces etc. u. Plur. von bras, engl. brace (Band, Tau, Handhabe), franz. brasse etc., cf. unter braskörf.

3. brassen, die Brassens (Tawe, s. 2 brassen) anholen; engl. brace; franz. brasser, brasseyer; span. bracear; ital. braciare; schwed. brassa; dän. brase. In den Ausdrücken: de seils (Segel) brassen; — de ræn brassen etc. scheint doch mehr die Bedtg.: anziehen, an sich holen etc. zu liegen, so dass das Vbm. brassen ebenso wie das franz. brasser auch direct von franz. bras (Arm) abgeleitet werden kann, obgleich allerdings das engl. brace (brassen) mehr auf franz. brasse (Seil) zurückweist.

brat, barat, die weichste, feinste Wolle, jedoch kürzer als sajët. Daher: bratten- od. barattengarn, das aus dieser Wolle gesponnene Garn. Es ist wahrscheinl. mit nld. brat, borat (wollenes Zeug) entlehnt vom mlat. borratium, franz. bourras, prov. borras (grobes Tuch), was wieder mit span. borra, borro (junges Schaf mit kurzer, krauser Wolle) u. ital., span., prov. borra, franz. bourre (Scherwolle, abgeschorenes Haar von Tüchern, grobe Wolle, Flocken vom Haar) zusammenhängt. Da Posse u. Flocke sich nach Diez (cf. I, 77, borra etc.) sich öfters berühren u. auch ital. borre u. span. borras die Bedtg.: Posse, Lappalie haben, so soll borra od. burra eigentlich der Sing. des bei Ausonius vorkommenden lat. burrae (Possen, Lappalien) sein, wobei es denn allerdings fraglich ist, ob nicht burra ein urspr. gall. Wort ist. Der Zusammenhang mit borratium wird dadurch bestätigt, dass auch sajët od. sijët (cf. unter säi) vom ital. sajo (wollenes Ueberkleid, wollener Stoff)

weiter gebildet ist. Wegen der Verwandtschaft mit nfries. borre (Karde, Klette, Distel) etc. cf. unter 2 bure.

brats, s. brads.

5 bratten-garn, s. unter brat.

bräv, s. bräf.

brê, brêi, Brei. Sprichw.: „de brê wort hêter upschepd, as sê äten word“; — „hê geid d'r herum, as de katte um de hête brê“; — „hê sprekd, as wen hê brê (cf. brêen) in de mund hed“; — „wen 't brê rägend, den sünt mîn schöttels umkerd“. Nld. brij; mnd. bri, brig; ahd. pri, bri u. priô, briô; mhd. bri, brie; ags. brig, briv (jusculum, puls). Grimm deutet Brei als Gekochtes u. glaubt, dass es entweder von brêgen (kochen, frigere) od. von briuwan (brauen) abzuleiten ist, welches Erstere mit lat. frigere zur √ bhrag (dörren, backen)

20 gehört, die mit bhrag u. bhak (leuchten, flammen, brennen etc., wovon mhd. brêhen u. unser bliken etc.) von Hause aus identisch sein wird. Aug. Fick dagegen nimmt für Brei die Grdbdgt.: Zerriebenes, Zerkleinertes, Zermalmtes (= Grütze) an u. stellt es mit lat. friare zu einer aus bhar (bohnen, bz. spalten, reisen etc. cf. unter 2 bâr sub III) abgeleiteten √ bhri (zerreiben, bz. kneten) etc.

30 bred, bret (Plur. brüden, Dimin. bretje), Brett, Planke, Tafel, Bord. Ahd. prêt, brêt; mhd. brät; mnd. bred, bret. Grimm nimmt eine nahe Verwandtschaft mit bôrd = afries. berd an, doch sagt er am Schluss

35 unter Brett, dass es auch mit breit (cf. brêd) derselben Quelle entstammen kann. Wenn man indessen für Brett die Grdbdgt.: Tragendes, Haltendes (cf. hârd u. bôrd) annimmt, die für Brett doch jedenfalls am besten passt, so sehe ich nicht ein, weshalb man dieses Wort nicht direct von der √ bhar, bhri, bz. bhri (tragen, halten etc.) ableiten soll, zumal das skr. bhrit (tragend etc., — Thema bhri-ta) in gada-bhrit (Scepterträger) etc. sowohl formell als begrifflich dazu stimmt.

brêd, breit, weit, weit ausgedehnt, massenhaft, reichlich etc.; 'n brêd hûs; — brêde schuldurs; — dat is so brêd as 't lank is; — d'r is wid un brêd niks to sên; — hê mâkd sük so brêd; — hê hed 't nêt to brêd; — dat geid hum nêt to brêd; — de 't brêd hed, de let 't brêd hangen; — dat steid nêt to brêd mit hum; — hê mut dat altîd so brêd ütspinnen, wen hê wat fertêld.

55 Afries. brêd, breid; as. brêd; ags. brâd; engl. broad (breit) u. brad (ausgebildet, ausgedehnt); nld. breed; an. breidhr; goth. braids; ahd. preit, breit; mhd. breit. Ob schon es begrifflich zu der √ prath, prat

(extendi, expandi) stimmt, so macht es der Lautverschiebung wegen doch Scrupel, um bréd davon abzuleiten. Da indessen einzelne Fälle vorzukommen scheinen, dass urspr. p in b übergeht (cf. z. B. bêr [Bier] u. lat. bibo von der  $\sqrt{p\grave{a}, p\grave{i}}$ ), so könnte demnach auch bréd von prath abstammen. Will man sich indessen lieber für eine  $\sqrt{p}$  mit anlautendem bh entscheiden, so könnte man bréd auch von der  $\sqrt{p}$  bhar (schneiden, bohren etc.) ableiten, da schneiden = theilen u. spalten ist u. wir auch unter blad etc. die Bedtg. expandere aus der von findi hervorgehen sehen. Wie von bhar (tragen) bhart, bhrit (tragend etc., cf. unter bréd), so würde dann ein von bhar, bhri (schneiden, spalten) stammendes bhart, bhrit (spaltend, auseinandergehend, expandirend etc.) das Stammwort von bréd sein können. cf. auch 2 breiden.

brédäl, üppig, übermüthig, rücksichtslos, brutal; hê läfd so bredäl; — 't is so 'n bredälén kerel. Es ist das fremddeutsche brutal mit formeller u. begrifflicher Anlehnung an bréd. cf. das folgende:

bréd-dädig, brédädig, (breithatig), breithuig, breithuend, verschwenderisch, üppig etc.; hê is so brédädig; — hê läfd so brédädig etc.

bréde, (das) Breite, (die) Weite, weite Ausdehnung etc.; dat geid in 't bréde (ins Breite, Weite, Weillänfige) mit hum. Die Breite ist = de bredte. cf. auch in 't wide u. do wíde.

bréden (bréde, brodst, bred'd etc.; — bred'de, breitete etc.; — bred'd, gebreitet), breiten; — útbréden, ausbreiten, verbreiten etc.; — ferbréden, verbreiten, erbreitern, ausdehnen etc. Nld. breiden; as. brédjan; ags. braedan; goth. braidjan; ahd. preitan, preittan, breiten; mhd. breiten. Zu bréd. cf. auch engl. bread (breiten, spreizen etc.). cf. spréden. Neben bréden kommt unser breiden im Sinn von breiten vor.

brédor, breiter, weiter etc.; ferbrédern, erbreitern, breiter u. weiter etc. machen.

bréd-fok, brêfok (Nautik), breites, vier-eckiges Kausegel am Fockmast. s. fok.

bréd-förig, weillänfig, umständlich etc.; hê is altid so brédförlig; — hê ferteld dat so brédförlig. Nld. breedvoerig. cf. 2 förlig.

brédgang, brêgang (Nautik), Breitgang. brédgangen heissen die verschiedenen Plan-kengänge ausserhalb des Bords, zwischen dem gemalten Gange od. dem Raaholz u. dem obersten Bergholz. Nld. breedgang.

bréd-slân, breitschlagen; fig. erweichen etc.; hê let sük nêt brédslân; — hê hed hum nêt so lank brédslân, dat hê 't nêt laten kun', um hum sîn wil' to dôn.

bréd-spörig, breitspurig; fig. weillänfig, umständlich; verschwenderisch etc.

bréd-stöl, Brettstuhl, Melkstuhl.

bréde, (die) Breite; dat geid al in d' 5 bredte; — hê dreit (gedehé) in de bredte; — dat ligt under de 53ste grád nórder bredte; — dré bredten (Breiten, bz. Bahnen) to én kléd. Nld. breedte.

brédülje, Stottern, Stotterei, Verwirrung etc.; hê kumd in d' brédülje, er kömmt ins Stottern, bleibt stocken u. stecken, gerüth fest u. in Verwirrung; dat kumd, bz. geid al' in d' brédülje, das kömmt sämmtlich ins Stocken, geht Alles verkehrt etc. Wohl von 15 franz. bredouiller, stottern. cf. auch perdulje, mit dem es oft verwechselt wird.

bréen, bréjen (breiten); a) Brei machen, sich breiartig verdicken u. ausdehnen, zu Brei werden; de görte (Grütze), bz. artes (Erbsen) willen nich bréen; — b) das i 20 breit, bz. unarticulirt (etwa wie rw od. mit Kehllauten) aussprechen, wie dies in Aurick, auf den Inseln u. auch stark in Holland geschieht. cf. unter bré das Sprichw. 'hê 25 sprekd, as wen hê bré in d' mund hed'.

brêf, Brief, Epistel, Urkunde etc.; sammengefaltetes kleines Packet (n brét spellen) etc. Ahd. prief, brief; as. brêv; nld. brieu; schwed. bref. Vom lat. brevis 30 (kurz, kurz gefasst), was für brehuis stehen soll u. mit griech. brachus von der  $\sqrt{p}$  barb, brh (reissen, brechen etc.) stammt.

bré-fok, s. brédfok.

bréi, s. bré.

bréi-bak, Brühkasten, Treibkasten. Nld. broei-bak. s. breien, breuen.

bréidel, ein breites Band mit Riemen, worin die Kinder eingeschnürt u. womit sie wie mit einem Zügel festgehalten u. geleitet werden, wenn sie das Gehen lernen. Mnd. (Sch. u. L.) breidel (Zügel, Zaum); nld. breidel (Biss, Gebiss, was man den 40 Pferden in den Mund legt, um sie zu zügeln); ahd. brittil, prittil, priddil, britel (frem, Gebiss am Zaum); bridel (haben, Riemen, Zügel am Zaum); mhd. bridel, britel (Zaum); engl. bridle. Zu 2 breiden, stricken, flechten, knüpfen etc., bz. binden, fesseln etc. u. wörtl.: Strick- od. Bind- 50 Ding etc. Von bridel, britel stammt das span., port., prov., franz. bride, afranz. bridel, ital. predello (Zaum), sowie das gleichbedeutende ital. brettine u. briglia.

bréidel-göd, Strickzeug. Wang. (Eh- 55 rentraut, fries. Archiv I, 302) brédel-göder.

bréideln, binden, fesseln, zügeln, zähmen etc. Nld. breidelen (ein Gebiss anlegen, zähmen, bezwingen); ags. bridlián; ahd. brit- 60 tolón; mhd. briteln, pritteln u. preideln,

breideln (zügeln); hess. (Vilmar) brideln; engl. bride.

breidel-prem, Stricknadel; wang. brüdelnadel.

1. breiden, breien, breiten; ütbreiden, ausbreiten, expandere etc. cf. bröden.

2. breiden, breien, stricken (mit Stricknadeln); häsen breiden, Strümpfe stricken; — hê breid (breided) netten, handskes etc., er strickt Netze, Handschuhe etc. Mnd.

(Sch. u. L.) breiden; nd. (Schütze) breien; nld. breijen (dasselbe); mnd. (Kil.) breyden

(nectere telam, contexere rete, vittam etc.; satl., wang. brüd; wfries. breydje (stricken); nfries. (Ouzen) brüden, brede (flechten, knüpfen); ags. brádan (stricken, flechten, weben etc., in ic brede me max = plecto mihi rete), engl. bread u. braid (flechten etc.), cf. Subst.: braid (Flechten, Knoten, Gewebe, Achselband etc.) Wie aus breidel = ahd. prítel, brítel; mhd. bridel etc. hervorgeht, so ist breiden = mhd. briten (flechten, weben) u. geht dieses auf ein urspr. Vbm.: brádan, breid, brádan = goth. breidan, braid zurück, wofür Grimm (cf. unter breiden in s. Wb.) die Grábdtg.: dehnen, spannen, ausdehnen etc. annimmt, indem er sagt, dass der Webende seine Fäden ausspannt. Was nun meine Ansicht betrifft, so glaube ich eher, dass man dafür die Grábdtg. (cf. wáfen [weben], bewegen, schwirren, hin u. her bewegen u. werfen etc.): bewegen, schwingen u. so auch: „ziehen“ annehmen muss, weil eben hieraus die Bedtg., weben u. spinnen sowohl als auch die von: dehnen, ausdehnen, spannen (es zieht u. dehnt sich in die Länge; die Spinnerin zieht den Faden aus dem Rocken; die Spinne zieht, spinnt u. spannt den Faden; man zieht od. dehnt etwas in die Länge; die Parze spinnt u. webt den Lebensfaden etc.) u. ferner auch die von: züchten, zähmen, zügeln (cf. breideln, tucht, fämen, tögeln etc.) etc. sich von selbst ergeben. Diesemnach ist es nun möglich, dass das von Grimm angenommene brádan, prádan identisch ist mit dem afries. brida, brit, breit, bruden (cf. bei v. Richtshofen, afries. Wb., pag. 670 u. dazu breid, breud in herbreid [das Ziehen u. Zerren bei den Haaren], agebreud [Augenziehen, Augenzucken], muthbreud etc., sowie urbrida), was neben ziehen, wegziehen, fortziehen etc. auch die Bedtg. zucken, zücken (cf. das Schwert ziehen, zücken u. schwingen) hat u. woron auch brêd (breit) sich begrifflich leicht ableiten lässt, wenn man dafür die Bedtg.: gezogen, gedehnt etc. annimmt. Vergleich man indessen dazu nun wieder das ags. breg-

dan (was Bouterwek mit trahere, stringere u. H. Leo mit a) schwingen; b) stricken, flechten, knüpfen übersetzt) u. dass das für brogden stehende Part.

5 Prät. broden mit dem afries. bruden (cf. ags. broden mael, das gezogene, gezückte, geschwungene Schwert u. dazu afries. mith brudena swerde, mit gezogenem Schwerte) völlig übereinstimmt, so ist es fasst zweifel-

10 los, dass das afries. brida für brigda (od. richtiger brigdia) steht u. demnach mit ags. bregdan,\* an. bregda, brigda (schwingen, wechseln, verändern, weichen, zurückweichen, verlassen, fliehen etc. = ziehen weg, fort, aus etc., cf. ags. ábregdan, ge-bregdan [trahere, extrahere, retrahere, stringere etc. u. onbregdan, aufziehen, aufreißen, bz. expergisci, expergeferi, excitari] mit dem Imperf. ábrád, gebrágd, gebrád, onbrád u. dem Part. á-, ge-, on-broden etc.) identisch ist u. dass demnach auch das im Heliand (cf. Vs. 2340—2353, wo erzählt wird, dass die Söhne des Zebedäus, Jacobus u. Johannes, am Strande sassan u. ihre zerrissenen Netze strickten [brugdan] u. flichten) zu einem mit ags. bregdan identischen as. bregdan od. brigdan (cf. unter brodde) gehört. Dass nun aber, wenn man die dazu gehörigen Formen: afries. brit, breit, breid, breud, bruden, bz.

15 ags. brád, braed, broden etc. vergleicht, zu diesem Vbm. auch breiden, breidel etc. u. einige andere der obigen unter breiden angeführten Wörter gehören können, ist wohl unbestreitbar, zumal auch inlautendes g leicht zu j od. i erweicht u. also bregdan auch so zu breidan u. bridan werden konnte. Dass indessen brêd (breit) damit connex ist, glaube ich nicht, wohl aber, dass ausser brodde auch brüden (vexiren etc.) hierher gehört u. ist dort das Weitere zu vergleichen. cf. auch Pott, Wurzelwb. IV, pag. 894 sub 1873 u. 1874 wegen bregdan u. breiden.

20 3. breiden, breien, Stricken; fan 't breien un neien mut mennig fró läfen; — Strickzeug; ik heb mîn breien in hús fergáten.

breidster, breister, Strickerin.

breien, s. breiden.

breien, breuon, broien, brúhen; a) mit kochendem Wasser brennen u. sengen, wie dies namentlich mit den abgeschlachteten Schweinen geschieht, damit die Borsten u.

25 \*

Ann. Das obige ags. brádan, braed, brádan (stricken etc.) scheint das Stamm-

30 Vbm. von ags. braedan u. ist wohl identisch mit ahd. bréttan, prettan (stringere, ziehen, zucken, weben), während hiezu auch wohl ahd. brutti, prutti, bruti (cf. brodde) gehört. cf. auch afries. ur-brida = verschleppen etc. bei von Richtshofen.

35 40

45

50

55

60

Haare sich lösen; — b) heiss werden, sich erhitzen, gähren etc.; dat hei mut nēt to dül breien. *Mnd.* brogen, broien (brühen, kochen); *nld.* broeijen (erhitzen, erwärmen, treiben, brüten); *mhd.* brütegen, brüen (mit etwas Heissem brennen u. sengen). Unsere Form breien entspricht bleien = *ahd.* plu-oan u. würde darnach die *ahd.* Form pruoan u. pruojan etc. sein, wovon bruot, pruot (Hitze) u. bruotan (brüten, cf. bröden) stammen. Weiter würde für breien, breuen etc. ein *afries.* brōia, *as.* brōian, brōan; *ags.* brōvan etc. anzusetzen sein. Die *∇* ist vielleicht bhru (wallen, kochen etc., cf. brōen) = bhur, wie von älterem bhar, bhav das lat. fervere stammt.

breierig, breuerig u. brei-isk, breisk, brousk (brühlich), erhitzt, schwül etc.; de lücht (Luft) is so breisk; — dat hei (Heu) rükd so breierig. cf. hōtbreisk.

breiseln, s. briseln.

brek, Brechen, Bruch etc.; daher: gebrek (Gebrechen, Mangel etc.) nēbrck (Neubruch, neu aufgebrochenes Land) etc.

brēk, Erkältung, Schnupfen, leichtes Unwohlsein. Mit brek, gebrek von brāken (brechen, reissen etc.) wie *nhd.* Geberste von bersten, bz. *ahd.* brēstan.

brēke, Bruchstück, Brocken etc. 'n brēke törf. cf. unter 2 brak.

broken, s. brāken.

brek-fällig, brech-, bz. bruchfällig, hinfällig, baufällig, dem Einsturz nahe, morsch, schwach etc.; dat hūs is brekfällig; — hē word so brekfällig.

brek-spil, brekspül, Fehlspiel, verlornes Spiel, böse Geschichte, Unglück, Unheil etc.; dat is 'n brek-spil; — hē hed mī dār so 'n brekspil mākd; — Kummer, Verdruss, Mühe, Unannehmlichkeiten, Weilläufigkeit etc.; dār heb 'k so fēl brekspül mit, bz. fan had. cf. brek = Brech, Bruch, Gebrechen, Mangel, Fehlen etc.

Bremen, Brämen, Bremen. *Alt:* Brema u. wohl entweder Rand-, bz. Ufer-Ort od. See-Ort, von breme, brim (Rand) od. brim (Meer), obschon auch *ags.* breme (celeber, famosus etc. cf. unter brām) dem Namen zu Grunde liegen kann. *Sprichw.:* „hē is so wīs, as 't kakhūske to Bremen, dat för lüter wisheid inful“; — „ik būu gīn Bremer, ik lāt' mī 't nēt to d' handen ātnāmen“; — „Bremen is 'n slūkhals“, harr d' jung segd, do harr' hē d'r 'n halfen grotten fertērd; — „dat is so līk, as de weg na Bremen“; — „schal 'k dī insen de Bremer gösen wīsen“? Bei der letzten Frage hebt man die Kinder, wenn sie solche bejahen, mit beiden Händen an Kopf u. Ohren in die Höhe, eine alte Unsitte, welche sehr leicht üble Folgen ha-

ben kann u. der deshalb überall von Eltern u. Lehrern etc. gesteuert werden sollte.

brēmster, eine Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung, sonst auch hund u. kiwt genaunt. Wohl mit bremen (ein Bad od. Triebwerk hemmen) connex.

bringen (brogde u. brung; — brogd u. brungen), bringen, hervorbringen, gebären, tragen, führen, zuführen, leiten, geleiten etc.;

de bōm brongd gīu frūcht; — de katte hed jungen brogd; — dat brogd hum gēn dank in; — sē brogden hum för dōd na hūs; — wat brongd dat schip mit; — hē brung mī na hūs; — wī brungen hum weg; — wen

du bī de nāste drei links ofbugst, un den dat pat dōr 't holt geist, den brongd dat dī fan sūlfst na 't försterhūs. *Afries.* brang, branga, bronsza, brenzia, brendza, bringa; *nld.* brengen; *mnd.* bringen, brengen; *az.*

20 bringjan, bringjan (brahte, brahtun); *ags.* bringan (brang u. brohte, brungon u. brohton, bringun u. broht); *engl.* bring; *ahd.* pringan, prinkan, bringan, bringen; *mhd.* bringen; *goth.* briggan (brahta, braggida). Der Form

25 nach würde bringen eine *∇* brag od. bragh, bargh (vielleicht *urspr.* bhargh, bhrih) vor-aussetzen u. wenn es richtig ist, dass barg (Berg) auf die Gräbdgt. heben zurückgeh u. dass auch bagen (bergen) derselben *∇*

30 (mit der *Bedtg.:* heben, halten, tragen etc.) entstammt, so würde dann für bringen dieselbe *∇* barh, bz. bargh od. bhargh anzu-setzen sein, zumal dieselbe wohl zweifellos mit bhar (cf. unter bāren u. 1 barg am

35 *Schluss*) nahe zusammenhängt. cf. auch *Pott*, *Wurzschob. II*, 494.

brē-pot, Brei-Topf. *Redensart:* „de jung is sīn lāfond nēt achter mōrs (Mutters) brē-pot weg kamen“; — „hē kan mōrs brēpot nēt fergāten“.

brēsen, Brachsen, Bleie (cyprinus brama). *Mnd.* (Sch. u. L.) brassem, bressem, bressem; *nld.* brasen; *mnd.* (Kil.) brassem (cyprinus latus); *franz.* brème (nach *Diez* für bresme vom deutschen Brachsen); *engl.* bream; *nprov.* bramo; in *Rheims* brāme. *Ags.* brad od. brād.

brēt (Plur. brēten), Stück, Bruchstück, Brocken; d'r is gēn brēt brōd mēr in hūs; — hei' (habt ihr) nēt 'n bitje törf för mī?

50 ik heb gīn brēt mēr an 't für. *Sprichw.:* „hē let sūk gēn brēten för törf ferkōpen“. *Wfries.* (cf. *Vrije Fries*, I, 89 unter broselos brijte); *mnd.* (Kil.) brēte, brette, britte, brutte (frustum, sive pars caespitii). Es gehört mit brot zu einem obs. *Vom.* briten (*afries.* brīta, britia = *as.* brētōn (erschmelzen etc.); *ags.* breetan, brētan (theilen, spalten, brechen, zerbrechen, zerstückeln, tödten; *Prät.:* brēat, brēot; *Part. Präs.:* bro-

ten) u. bryttian (theilen, austheilen, spenden); an. brjota, braut, brot, brott (brechen), brytja (theilen, schneiden, zerstückeln); schwed. bryta, bröt; dän. bryde etc., wovon: ags. bryttian (spenden, austheilen), brytta (Spende); engl. midartl. brit (brechen), brittle (zerbrechlich, bröcklich) aport. britar (brechen) etc., sowie an. braut (via fracta, Strasse, Weg, Balm), brot (Bruch, Bruchstück etc.), brotna (zerbrechen), bryti (vorschneiden etc.) etc. etc. Vergleicht man nun, dass die Wörter: blad, bleien auch von der Grdgr.: spalten, brechen etc. u. so weiter: auseinandergehen, sich ausdehnen, schwellen u. ausbreiten etc. ausgehen, u. dass brechen aus gleich ist mit: keimen aus, sprossen aus etc., so fällt das mhd. briuzen, ahd. (priuzan, priozan, pröz etc.), goth. (briutan, braut) Sprossen treiben, aus sprossen, ausbrechen etc. sowohl formell als begrifflich mit ags. bréotan u. an. briota, braut, brot etc. zusammen u. bezeichnet demnach das ahd. proz, mhd. broz, Thema prözâ (Spross, Knospe) nichts anders als ein ausbrechendes Etwas. Das ahd. bruzî, bruzzi (fragilitas) u. bruzig (fragilis) beweist übrigens, dass auch in Ahd. das Vbm. priuzan, priozan in der Bedtg. brechen etc. vorhanden gewesen ist. cf. brîselen, broc etc. u. weiter, ob es mit lat. frustum connex ist.

brê-tîd (Brei-Zeit), die Zeit des Morgen-Essens od. der Morgen-Mahlzeit bei dem Bauer um 8 Uhr, wobei Brei zum Butterbrod gegessen wird; † was um brêful, as hê bi uns kwam.

brêtte, Brettchen, kleines Brett von Holz od. Metall. Dimin. von bred.

brêven, brêfen, briefen, ferbrêven, verbriefen.

brêven, brôwen, stopfen, dichten etc.; speciell: die Fugen u. Ritzen der Schiffe, Pumpen, Fässer etc. mit Werg od. ähnlichem Material (als Haare, Wolle etc.) kalfatern u. dicht machen, indem man solches hineinstößt u. stopft od. mit dem brêvisder u. Hammer hineinschlägt; dat schip mut brêvd worden; — dat fat lekd in de kimmen; de kûper mut dat âfen digt brêven; — d'r mut wat wark of bômwill in brêvd worden; — du kannst de fôgen wol wat ferbrêven laten. Nld. breeuwen u. braauwen; mnd. (Kil.) brauwen, brauwen; mflâm. brauwen; mnd. (Sch. u. L.) bragen (kalfatern). cf. hess. breffen (stopfen, einstopfen), was Vilmar mit dem mnd. brauwen identificirt. Da das mnd. breeuwen auch die Bedtg.: machen, helfen, gut machen, zurecht machen, ordnen etc. hat, so ist das mnd., flâm. brauwen (commissuras navium ferruminare

musci coma) von dem bei Kil. (u. auch mflâm.) vorkommenden mnd. brauwen (comere, ornare) wohl nicht verschieden. Vergleicht man nun weiter die mnd. (bei Kil.) Wör-

5 ter: brauwe, braue (comptus, bellus, ornatus), brauwe (ora, extremus ambitus, limbus pellicus, ora pellicea vestis) u. brauwe, brouwe (cilium, supercilium) u. erwägt man, dass comptus, bz. comtus von como u. dieses von coma (Haar, Wolle etc.) stammt, so ist es fast zweifellos, dass brauwen, sowohl in der Bedtg. mit Haar od. Wolle dichten als mit Haar u. Pelz besetzen u. schmücken, mit brauwe (cilium, supercilium) zusammenhängt, zumal dies einerseits (cf. unter brân) sowohl in der Bedtg. Haar, als auch in der von Haarbesatz, Randbesatz, Verbrämung etc. od. auch überhaupt in der von Rand, Einfassung etc., bz. als deckendes, schützendes Etwas gefasst werden kann. Will man übrigens brauwen (kalfatern, bz. machen, gut machen, zurecht machen etc.) nicht von brauwe (cilium etc.) ableiten, so liegt als Etymon auch das Wort brâv = mflâm. brauwe sehr nahe, zumal auch die Bedtg. von mnd. brauwe, braue (comptus, bellus etc.) sich in mancher Hinsicht mit denen von brâv (unbändig, stark, tüchtig, gut etc.) berühren u. selbst auch Kil. das franz. braue, bz. brave dazu vergleicht, so dass demnach brauwen (kalfatern) auch soviel heissen kann, als „ein Schiff etc. wieder brav, bz. gut, tüchtig u. brauchbar machen.“ brêver, Kalfaterer. Nld. brêuwer; mnd. 35 brager.

brêv-hâmer, Hammer zum Kalfatern.

brêv-îsder, Eisen zum Kalfatern.

brids, brits, kurz u. klein, kaput, verloren, weg etc.; dat schip is brids; — † geid al' brids; — † is al' brids etc. cf. bridsen u. bei Grimm britsch.

1. bridse, brids, britse, Zustand des Auseinanderfallens, bz. des Zertrümmert- u. Zerschmettert-Seins; † geid al' in de bridse; — de hêle wêrld geid in d' bridse.

2. bridse, brids, britse, ein Brett, welches in der Mitte auf einer Unterlage liegt u. womit man Etwas in die Höhe schnellt, um es zu bridsen, was gewöhnlich in der Weise geschieht, dass man den betr. Gegenstand auf das eine Ende legt u. dann mit einer Keule od. einem sonstigen schweren Etwas auf das andere Ende schlägt, um dasselbe wie einen Ball in die Höhe zu schnellen. cf. nhd. Britsche, Pritsche bei Grimm sub 2 u. 3 u. das nld. brids (Feldbett, bz. Brettergerüst, worauf die Soldaten liegen) = nhd. Britsche, Pritsche. Weiteres unter bridsen.

60 bridsen, britsen, einen Gegenstand hart

an od. auf Etwas schlagen, stossen, schmettern etc.; ihn in die Höhe schnellen od. werfen u. niederfallen lassen, dass es kracht od. dass derselbe berstet, bricht, zerplatzt etc., bz. zerschmettert wird; ik wil mi bridsen laten, wen't nèt wår is; — ik wil di bridsen, dat di de schüte üt de mårs flügt; — de jungens laten de blutters (Stacre) bridsen, d. h. sie schmelten dieselben in die Höhe u. lassen sie auf die harten Steine niederfallen u. zerschellen; hē bridsd hum an de wand, dat hum de knaken rappeln; — poggen britsen (Frösche auf die Erde niederschmettern), dat sē kwaksen. Nld. bridsen (schlagen, peitschen, gegen den Mast schlagen u. schmettern); cf. mndl. (Kil.) bridse slaen (caedere nates ferrea patella etc.); bridsel = brijselinck (quod facile conteratur et in micas frangatur); nhd. (Grimm) britschen, brütschen (ferire, percutere; crepare foribus; foras pollere etc. etc.). Es ist ein Wort, welches eigentlich auf einem lauten platzen u. krachen beruht (cf. lat. crepare, crepitare etc.) u. wenn brads aus brast umgesetzt ist, so kann auch bridsen mit brestan (bersten, krachen etc.) connex sein. Es berührt sich aber auch mit ags. breotan, brittian etc. (cf. unter brèt), sowie mit franz. briser, bz. mndl. brijsen (cf. briseln) u. kann ferner auch wie wfries britzen (brechen, bersten, krachend zerschellen) u. afries. brotzen auf bräken, bz. afries. brika, breka zurückgehen, wo denn das inlautende k (cf. afries. tziurke, tzerke, Kirche; tziesa, kiesen; lidsa, liegen etc.) in tz, dz. etc. übergegangen wäre.

1. brik (Plur. brikken, Dimin. brikje, Plur. brikjes), kleines dünnes Brett; Brettchen; hölzerne od. steinerne, metallene Platte etc.; z. B. a) im Milch- od. Wasser-Eimer, was man darin legt, damit die Flüssigkeit beim Tragen nicht verschüttet wird; — b) Brettstein im Damm- u. Domino-Spiel; — c) Brettchen zum Aufwickeln des Garns; gárn-brikje; — d) eine hölzerne, metallene od. steinerne Platte, um Etwas darauf zu stellen; tellerbrikje, brikje, wår man de wínfles up setd etc. Es ist gleich mit nld. brik (in brikstēnen, Bruchsteine), Bruch, großer Schutt, Abraum; mndl. (Kil.) bricke (later, laterculus); nd. (Dähnert, Schütze) brikke (Platte, platter Teller, plattes Schälchen, Brettstein); dän. brikke (dasselbe); engl. brick (Ziegel, Ziegelstein, Backstein etc.), welch Letzteres ebenso wie ital. bricco, franz. brique (Ziegelstein) urspr. einen Bruchstein od. eine vom Felsen gebrochene Steinplatte bezeichnete, wie sie überall vor der Fabrikation der eigentlichen Ziegel zuerst zum Bauen benutzt wurden

u. vom ags. brice (abgebrochenes Stück, Bruchstück etc.) entlehnt ist. Dieses brik gehört demnach mit brok etc. u. ags. brico, Bryce (cf. brök) zu bräken, breken (brechen) 5 = gotl. brikān.

2. brik, Brigg, Briggschiff, ein zweimastiges Seeschiff mit Fregatten-Takelage. Nld. brik; dän., schwed. brigg; engl. brig. Es ist ein schwieriges Wort, zumal in den 10 tern nordgerm. Wörterbüchern, noch auch in den rom. Sprachen das einfache brik od. brig, brigg als Name eines Schiffes vorkommt u. nur das ital. brigantino, franz. brigantine, span. bargantin, port. bergantin, 15 (welches indessen urspr. ein Räuberschiff bedeutet haben soll u. anscheinend vom ital. brigante, franz. brigand weiter gebildet ist) im Stamm brig damit zusammenfällt, ohne dass jedoch das eine Wort von dem andern 20 abstammen dürfte. Wegen der Abstammung von brigantino cf. Diez, rom. Wb. I, 86 unter briga

bril, brille, a) Brille. Sprichw.: „de nèt sèn wil, dē helpt gin bril of kērs; — b) das 25 Sitzloch des Abtritts, auch nld. bril genannt u. wohl von der runden Form der Brillengläser entlehnt; hē sit up de bril; — c) die sog. Bremse als Nasenklemmer der Pferde. Daher wohl die Redensart: „ēn 'n bril up 30 de nōse setten“.

brillen, neugierig od. scharf wonach sehen, einen Ausguck halten etc.; hē sit de gaass dag fūr't fenster to brillen.

brink, ein grüner Anger. Das mnd. brink 35 (cf. Sch. u. L.) soll urspr. einen Rand bezeichnen, wie dies auch mit dem engl. brink (Rand, Bord, Gestade, Ufer) der Fall ist, woraus denn weiter die Bedtg.: Rand eines Ackers, Acker-Rand, Fleck Landes, welcher 40 weiter gegraben noch gepflügt wird u. dann (weil solche Ränder u. kleine Längsstreifen Landes oft als Anweide benutzt werden) das von grüner Anger entwickelt haben soll. Weiter bezeichnet brink im mnd. den ange- 45 schwommenen Rand im Bette der Bäche u. Flüsse u. an der Meeresküste, sowie auch den Rand eines Hügels u. den Hügel selbst u. wenn Aug. Fick (cf. sein vergl. Wb., 2. Abth., pag. 820) es richtig mit dem an- 50 brekka (Hügel) identifiert, so möchte die Bedtg.: Anhöhe, Erhöhung etc. wohl die urspr. sein, zumal sich hieraus (als Vorragendes) auch die Bedtg.: Rand, Ufer etc. (cf. egge, öter etc.) von selbst er- 55 giebt. Gehört brink (aus brinka, brika) zu bräken, breken u. bezeichnet es als „Hügel“ ein aus der Erde hervorbrechendes (sprossendes, schwellendes etc., cf. unter brèt) Etwas od. ist es mit dem kymr. brig (Hügel, cf. Diez rom. Wb. I, 86 unter briga), bz.

dem serb. brjeg, russ. hereg (collis, ripa) connex, welches bekanntlich (cf. unter 1 barg) auch mit Berg, Gebirge zusammengelassen wird, so dass für brink (ripa, collis) u. für Berg dieselbe √ bhargh, bhrg h anzusetzen ist? Auch nach W. Arnold (Ansiedlungen deutscher Stämme, pag. 339) ist es ein Synonym von Berg u. scheint dafür auch zu sprechen, dass die Anhöhe, worauf die Mühlen errichtet werden, bei uns möhlenbrink heisst u. brink im schwed. einen steilen Berg, im dän. einen sanft ansteigenden Hügel bezeichnet u. dieses auch mit an. bringr (Hügelchen) identisch zu sein scheint.

bris, brise, ein kühler, frischer, lebhafter See-Wind, der sich zuweilen bei stillem Wetter plötzlich erhebt u. dessen Eindruck auf der Wasser-Fläche man schon in weiter Ferne an dem Kräuseln derselben erkennt; 'n lütjen bris; — 'n stiften bris etc. Wenn die Schiffer sich bei stillem Wetter einen frischen Segelwind wünschen, dann rufen sie hier an der Küste so recht schmeichelnd: kum bris! kum! gerade als wenn sie glauben, ihn dadurch herbeilocken zu können. Nd., nld. brise, schwed. brisa, engl. breeze, breeze, brise; ital. brezza; franz. brise (dasselbe); mail. brisa (kühles Lüftchen aus Norden); span., port. briza; nspan. brisa (Nordostwind) cf. brisen.

briseln, breiseln, zerbrechen, zerkleinern, zermalmen, zerdücken, zerstoßen, zu Staub, Grus, Schutt etc. machen; daher: ferbriselu (ik wil di ferbriseln, ich will dich zermalmen). Vom obs. brisen (theilen, brechen, spalten etc., v. bs. schlagen, stossen, stampfen etc.), cf. mld. briezcl, brijzel (Krümmelchen, Brockchen); briezelen, brijzelen (zerstoßen etc.) verbrijzelen (zertrümmern, zermalmen, zerschmettern etc.); mnd. (Kil.) brijsel, brijselken (mica), brijsen, brijselen (friare, contere, obtere, in micas frangere, confringere etc.); nfläm. brysen, bryseln (dasselbe); ags. brysan, franz. briser, prov. brisar, brizar (brechen, zerbrechen); franz. bris (Bruch, Schiffbruch, Schiffstrümmen), prov. briza, lomb. brisa (Brosame, Brodkrume), gäl. bris (Bruch), bris (brechen) etc., was Alles stark an das umgelegte ahd. priuzan, briuzan, mhd. briozen, briezen (brechen, bersten etc. wovon ahd. brüzi, bruzzi [fragilitas] etc.) u. an. brjota (brechen), brytja (theilen, schneiden, zerstücken etc.), ags. preotan, bryttian (brechen, theilen etc., brêt, brot, bros) erinert u. entweder unmittelbar damit zusammenhängt od. (was wahrscheinlicher) zu der unter barsten (ahd. brëstan, Präs. bristu) erwähnten √ bras gehört. Diez (cf. II, 234) denkt bei afranz. bruiser, bruser (zer-

schmettern etc.) auch an ahd. brochisôn (mit brochôn, brocken u. Brocken von brechen) u. an das mit dem ags. brysan verwandten engl. bruisse.

5 brisen, frisch u. kräftig wehen, bz. überhaupt wehen, stürmen etc.; dat mut fan nagt dügtig bris'd hebben, den de èvers (Ewer), de fan mörgen binnen kwammen, harren rêven in 't seil, wat sê anders so ligt nêt dôn; 10 — de wind brisd (bz. stig'd) dügtig up. Engl. breeze, wehen etc. Wenn man das nld. brieschen; mnd. (Kil.) brieschen, brinschen (fremere, hinnire, rugire) vergleicht u. dazu hält, dass das engl. breeze ausser 15 Brise (als frischer Wind) auch noch die Bedtgn.: Bremse (Stechfliege, cf. brême u. brëmen unter bräm) Staub, Schutt, Grus, Zermalmtes etc. hat u. dass es in der vulg. Redensart: to raise a breeze (= to kick up a dust, to breed a disturbance) auch noch 20 ein Geschrei, Lärmen, Tosen etc. bezeichnet (cf. auch engl. brise, [Bremse; kühler Wind; Brache; Borste], brise — bruisse, break etc., briss [Staub, Schutt] u. brisse = bruisse), so 25 ist es wohl zweifellos, dass brise u. brisen sich sowohl formell u. begrifflich mit brüsen (brausen, tosen, rauschen etc.) als mit dem mnd. brijsen (brechen, bersten, krachen, zerbrechen etc.) berühren u. dass es demnach 30 Wörter sind, die entweder (tonmalend) auf dem Brausen u. Rauschen eines lebhaften Windes od. auf dem Knarren u. Krachen (cf. brasseln, prasseln etc. in ihrer Verwandtschaft mit Brast (tragor) 35 u. bersten unter bräsk, brads etc.), bz. überhaupt auf dem Geräusch etc. beruhen, was der Wind in der Luft, im Wasser, in den Bäumen, Masten u. Tauen der Schiffe etc. verursacht od. die (begrifflich) das Anheben u. den Ausbruch eines Windes 40 bezeichnen, so dass brise wörtl. ein Brechding od. ein Etwas, was plötzlich aus- u. hervorbricht (cf. briuzen u. proz etc. unter brêt) ist u. demnach unmittelbar mit dem mnd. brijsen u. franz. briser (cf. briseln) zusammenhängt. Man kann übrigens briso (Wind), brisen (wehen) auch so von der Gräbdlg. brechen, bersten, spalten etc. ableiten, dass man ihm die urspr. 50 Bedtg.: auseinandergehen, sich ausdehnen, schwellen, blähen etc. zu Grunde legt, wie auch ja 1 blas, blase, blasen etc. nebst bleien etc. auf dem Gräbgr.: bersten, brechen, spalten etc. (u. so 55 se expandere etc.) beruhen.

brits, britsen, s. brids etc. etc.

bröd, Brod, Brot; bildl.: Nahrung, Auskommen; hê hed sin bröd göd. Sprichw. u. Redensart: „Ule! wat deist du mit min spise in dinem mûle?“ — „katte! du must



wëten, ungedünd brod word d'r 't mèst èten".  
 — „de slump (Zufall) et ok sijn bròd". —  
 „de èn sijn død, is d' ander sijn bròd". —  
 „hè legd èn 't al' dag' wër up 't bròd". —  
 „man kan 't nog nèt wëten, wo 't útfalld,  
 den d'r is nog gijn bròd út bakd". — „dè  
 bròd hed, dè word bròd bäden". — hè geid  
 so krum, as wen hè bròd bürgen wil". —  
 „'t geid hum, as de kinder un rötten, dè 't  
 bròd för 't kauen hebben". — „hed de düfel  
 al' sijn dage wol al süks (solches) krum bròd  
 sèn? sä' de jung', do at hè kringels. —  
 „hè kan mër, as bròd äten". — „d'r word  
 anderwägens ök bròd bakd". — „hè kan gèn  
 bròd spräken". — „'t bròd word unglük fer-  
 dënd, man ök unglük fertërd". — „krömkes  
 mäken bròdeu". — „dè tò 'n knüst bakken  
 is, word sijn läfend gijn bròd". — „hè et so  
 göd bròd, as wi". (cf. bròd-äter). — „och  
 Herr ja! — spek för, bròd na". Das Wort  
 bròd = *nd.* bròd, bròt; *nd.* brood; *afries.*  
 brád, braed; *sall.* brád; *wfries.* brae, brea;  
*as.* bròd, brád; *ags.* bread, breod; *engl.*  
 bread; *an.* braudh; *ahd.* pròt, pròth, bròt;  
*mhd.* bròt wird von Grimm als das, was  
 mit Hand u. Zähnen gebrochen u. ge-  
 kaut od. überhaupt gebrochen, getheilt,  
 vertheilt u. gespendet wird (also als:  
 Stück, Theil, Brocken etc.), bz. als  
 Antheil, Gabe, Spende etc.) gedeutet  
 u. von dem *ags.* bréatan, bréotan, *an.* brjo-  
 ta, *ahd.* priozan, pröz etc. (brechen, thei-  
 len etc. cf. brèt, brodde, brot etc.) abgeleitet,  
 indem er annimmt, dass es schon vor der  
 Lautverschiebung (z u. t ist = urspr. t, d)  
 davon gebildet wurde, wofür auch das *ahd.*  
 bròdi (gebrechlich etc., cf. am Schluss von  
 brodde) sprechen könnte. Andere indessen  
 denken (als Gebäck, cf. Pott, Wurzelwb.  
 I, 215 in der Note u. 1203) an bráden,  
 bròd (braten, bucken etc.) od. an bröen  
 (brauen, sieden, kochen, durch Hitze berei-  
 ten etc., cf. bròed, bròd (gelbraut), womit auch  
*ahd.* prod, *ags.* brodh (Brühe) u. vielleicht  
*ahd.* prádam, *mhd.* brádem, *nhd.* bròdem,  
*ags.* braedh, *engl.* breath (Dampf, Duft etc.)  
 zusammenhängt, obschon Letzteres auch mit  
*mhd.* bréken u. der  $\sqrt{}$  bhragh connex sein  
 kann. Da indessen die Vocale von bròd  
 zu diesem Vbm. nicht stimmen u. es doch  
 auch Bedenken erregt, um es vom *ahd.* pri-  
 zizan abzuleiten, so dürfte es wohl am rich-  
 tigsten sein, um es direct von der  $\sqrt{}$  bhru  
 (aus bhur, wallen, sieden, sich stürmisch  
 bewegen, gähren etc.) abzuleiten, wozu auch  
 bröen (brauen) gehört u. es entweder (da  
 die Bedgn.: sieden, kochen u. backen  
 einerseits u. die von kochen, wallen u.  
 gähren andererseits in einander überge-  
 hen) als das Gebackene od. das Gegoh-

rene (mit Sauerteig bereitete) zu deu-  
 ten, welsch letzterer Ansicht sich Aug.  
 Fick (cf. sein vergl. Wb. 2. Abth., pag.  
 819 unter brauda als von bhru mit dem  
 5 Suffic da [bz. der  $\sqrt{}$  dhá, thun, machen,  
 setzen etc.] weiter gebildet) zuneigt.

bròd, Brut; fiskbròd (Fischbrut); — de  
 kükens hören al' to èn bròd; — dat gaanz  
 bròd fùgels hebben de katten upfräten. *Nld.*  
 broed; *ahd.* pruoat; *ags.* bròd; *engl.* brood;  
 10 *mn.* (Sch. u. L.) brot. Wohl direct von  
 breien, broien (brühen, erhitzen, brüten) =  
*ahd.* pruoan etc. abzuleiten, wie *ahd.* pluoat  
 (Blüthe, cf. bleite) u. pluoat (Blut, cf. blòd)  
 15 von pluoan, cf. bleien, bleuen.

bròd-äter, Brodesser. Sprichw.: „de olde  
 Profèten sünt død, un de jungen sünt nèt so  
 göd bròdäters, as wi all".

brodde, brödde, brod, Verwirrung, Un-  
 ordnung etc.; hè jagd mî de bûdel in d'  
 brod, bz. brödde; — 't sit al' in de brodde;  
 — hè sit d'r mit in de brodde (in de klát,  
 bz. warre). *Nld.* brod, brodde (cf. Hoofst,  
 den brod in den handel brengen); *mhd.*  
 20 (Kil.) brodde (sorbes, turpitude) u. brodde  
 (foedus, indecorus, turpis); *mfläm.* brodde  
 (dasselbe).

Dieses Wort stammt mit 1 broddeln, brud-  
 deln (s. d.) u. *ahd.* brutti, bruti, prutti (ter-  
 ror), Vbm.: *ahd.* brutten, prutten; *mhd.*  
 brutten (erschrecken, verwirren, beunruhigen  
 etc.), sowie auch mit brüden (verziren) wohl  
 aus einer u. derselben Quelle u. zwar von  
 dem dem *as.* bregdan, brägd, bräd; *brogdaa*,  
 brodan (cf. unter breiden) u. *ags.* brédan,  
 braed, brodan, broden (plectere, nectere, vi-  
 brare, stringere, movere, cf. *afries.* ur-brida  
 u. breiden etc.) entsprechenden *afries.* brida  
 (aus brigda, brigdja), brit, breit, breud, br-  
 35 den (ziehen, fortziehen, wegziehen;ucken,  
 schwingen etc.) u. *ahd.* brëttan, prëttan;  
*mhd.* bretten (stringere, ziehen,ucken, we-  
 ben), wofür Aug. Fick eine  $\sqrt{}$  brag  
 (schwingen; cf. unten Weiteres) aufstell-  
 40 die Allen nach (cf. auch Sch. u. L. unter  
 bruden) eine starke u. schnelle Be-  
 wegung od. überhaupt ein Bewegen  
 nach allen Richtungen hin aus-  
 drückt, woraus sich denn von selbst die  
 50 Bedgn.: schwingen, drehen, wirbeln,  
 umdrehen, umkehren etc. (cf. *ags.* breg-  
 dan [invertere] am Schlusse, wovon bryd-  
 dan [illaqueare, nectere] u. brodetan, [omnino,  
 subversum, esse, tremere, convulsus esse] etc.)  
 55 od. ziehen (fort), wegziehen, entfer-  
 nen, wegweisen etc., ziehen, reis-  
 sen, hin u. her ziehen,ucken etc.;  
 ziehen, anziehen, zurückziehen,  
 sich zurückziehen, weichen, fliehen  
 60 etc.; ziehen, dehnen etc. (cf. *ags.* bra-

dan von braed aus bregdan in den Bedtgn. expandere [ausziehen, ausdehnen etc.], dilatere; diffundi, spargi; secedere, recedere etc. u. afries. brida, ziehen, einziehen, beziehen [in ein Haus, bz. ein Haus], ziehen, zucken [ein Schwert, mit den Augen etc.]; entziehen, zurückziehen, zurückhalten [die Aussteuer]; wegziehen, fliehen, flüchten etc. [cf. auch das nhd. weben in dem Spruche: in Gott leben, weben u. sind wir] u. noch viele Andere [cf. z. B. die  $\sqrt$  brēs [aus brās, bras, brans, wie brêg aus brâg] = ire, se movere, vacillare; timere etc. u. dazu unten das ahd. bruogen etc.] von selbst ergeben. Das obige brodde (cf. auch bröddel etc.) u. ahd. brutten (cf. lat. turbo, turbare u. torquere) beruht demnach gleichfalls auf dem Grdbrg.: bewegen (hin u. her, bz. freq. bewegen), schwingen, drehen, wirbeln od. stark u. schnell bewegen u. ist es demnach, (sowie auch das mit dem ahd. brutten identische brüden [turbare, vexare etc.] = mnd. bruden) ohne Bedenken von bregdan, brédan (braed, brod, broden, brud, bruden), bz. brida (brud, bruden) abzuleiten. Was nun aber die Entstehung von ags. bregdan, an. bregdha etc. betrifft, so ist es klar, dass dafür keine  $\sqrt$  bragd (die Lautgruppe gd kömmt im Germanischen sonst gar nicht vor) anzusetzen ist, sondern dass das ags. bregdan (schwingen) u. an. bregdha, brâ (in schnelle Bewegung setzen, schwingen, wechseln, verändern, verlassen, aufgeben, weichen, zurückweichen, sich entziehen) auch wahrscheinl. aus bregedan contrah. ist. Vgl. dieserhalb an. brâdh (Schnelligkeit) = bragdh (schnelle Bewegung) von bhregdha u. auch das ahd. prædam, mhd. brâdem = nhd. Brodem, was nach Grimm (cf. unter Bradem) wahrscheinl. aus præhadam contrah. wurde u. zu ahd. præhan, mhd. brachen (riechen, duften, dampfen etc., bz. sieden, wallen etc.) gehört, während dieses selbst wieder auch mit nhd. brechen (frigere u. strepere) = mhd. brêhen (leuchten, glänzen; rauschen, tönen) u. dem von Grimm unter „Brei“ angeführten brügen (frigere, kochen) verwandt ist. Dass demnach der Stamm broged, bz. braged, bragd urspr. ein Part. Prät. war u. auf ein urspr.  $\sqrt$ bm. bregen, bragen od. 50 brigan, brag, brugen (cf. dragt [Tracht] von dragen od. bracht, brâht = unser brogd [gebracht] von brengen = ahd. pringan, bringau) zurückgeht, ist höchst wahrscheinl. u. scheint dies noch dadurch bestätigt zu werden, dass das ags. hrôga (terror, horror, timor) dieselbe Bedtg. hat, wie das ahd. brutti, bruti (s. o.) u. vielleicht auch mit ahd. bruogan, prôkan (in Schrecken setzen), bruoga (terror etc.) von einem aus brigan, brag etc. 60

entstandenen  $\sqrt$ bm. bragan u. dessen Prät. bruog(cf. fuogan unter fôgen, fügen) od. von einer  $\sqrt$  bhrug, als Ablautform von  $\sqrt$  bhrag, bharg od. bhark, bhrak stammt. Vergleichen 5 wir nun aber, dass wir mit Hitze auch die Bedtg.: Eile, heftige Erregung etc. u. mit hitzig u. heiss die von: eilig, heftig, stark erregt u. bewegt etc. verbinden (cf. auch brannerig u. unter brannen) u. dass alles Brennen, Sieden u. 10 Kochen etc. ausser dem heftigen Bewegen u. Wallen etc. zugleich auch ein Prasseln, Rauschen, Brausen u. Tosen etc. verursacht, sowie ferner, dass auch die Flammen knistern od. prasseln u. zugleich 15 züngeln u. zucken od. sich hin u. her bewegen od. schwingen (cf. unter brand auch die Bedtg.: Schwert, als Schwirrendes, Sausendes etc. od. als Glänzendes, Blinkendes etc.) etc., so 20 ist es wohl nicht zu gewagt, um dieses Stamm- $\sqrt$ bm. brigan, brag, brug, brugen von derselben weitverbreiteten  $\sqrt$  bhrag, bhrâg od. bhark, bhrak, bhrâk abzuleiten, wovon 25 so viele Wörter wie z. B. das obige ahd. præhan u. mhd. brêhen; ahd. praht (cf. bei Grimm unter Bracht, Pracht = fragor, clamor, tumultus, strepitus, fastus, luxus, splendor etc., was sich sowohl mit brechen 30 [cf. brâken] als mit brêhen [s. o.] berührt) u. ahd. përaht, bëraht etc., goth. bairhts etc.; u. unser blak u. bliken etc.; lat. flagrare u. flamma etc.; lat. flagitare (brennen u. heiss sein, entbraunt sein [auf u. nach Etwas], 35 heftig verlangen, begehren etc.); lat. frigere; goth. brahva (Blinken etc.) etc. abstimmen. Wegen der Verwandtschaft des an. bregdha mit brechen sei noch bemerkt, dass bregdha mæli (sein Wort brechen) u. bregdha vidh (aufbrechen, sich erheben, sich auf- 40 machen u. entfernen etc.) direct an den Zusammenhang mit frango, fregi etc. (cf. brâken) erinnert u. dass diese Bedtg. auch noch wieder in unserm bröddeln zu Tage tritt, wäh- 45 rend die Bedtgn.: wechseln, verändern, weichen, ablenken etc. (cf. o.) an die wurzelhafte Verwandtschaft mit lat. flecto, flexo (wohl aus älterem flego, cf. fractus, rectus, rex etc.) gemahnt u. dass auch das as. 50 brëgdan, brédan (invertere, subvertere etc., cf. Zeitschr. für deutsche Philologie II, 168) hierin mit an. bregdha zusammentrifft. Gehört auch ahd. brôdi, prædi; mhd. bröde, broede (gebrechlich, schwach); ahd. brôdi, 55 prædi; mhd. bröde (Gebrechlichkeit etc. hicher od. ist es mit brot von breotan (cf. brêt) abzuleiten? wofür die Grimm'sche Auffassung von Brod (cf. bröd) sprechen könnte.

60 bröddel, bruddel, a) Verwirrung etc. cf.

brodde, brod; hê hed 't al' in de bröddel; — hê jagd de krâm in de bröddels; — b) Fehler, Mangel, Gebrechen; sê mâkd bröddels, z. B. beim Stricken etc. cf. 1 bröddeln. bröddelê, Pfuscheri etc. s. 1 bröddeln. bröddeler, Pfuscher etc. s. 1 bröddeln. bröddel- od. bruddel-lap (wörtl.: Fehler-Lappen), ein Lappen od. Stück Zeug, woran Anfängerinnen im Nähen, Stricken etc. zu ihrer Übung arbeiten u. worin demnach viele Fehler u. Mängel vorzukommen pflegen. Fig. sagt man daher auch von dem ersten Process, woran ein junger ungeübter Advocat sich versucht, dat dat sîn bröddellap is u. wenn das erste Kind junger Eheleute ein Mädchen ist, so wird auch dieses ein (scherzh.) bröddellap genannt.

1. bröddeln, bruddeln u. brodden, brüden, Fehler machen, sich verbrechen, fehlerhafte u. schlechte Arbeit machen, pfuschen etc.; kind! wen du bi 't neien un breien (Nähen u. Stricken) kumst, den must du göd uppassen, dat du nêt bröddelst; — de sâke is ênmâl ferbröddeld (verpfuscht), där let sük niks mër an dôn.

Nld. (Schütze, Dähnert) brüddeln, bruddeln (pfuschen etc.); bruddly (Pfuscheri); nld. bruddelen (pfuschen etc.) verbroddelen (verhunzen, verderben, verpfuschen etc.) etc., freq. von brodden in verbrodden (verhunzen, verderben, verpfuschen, verwirren); mndl. (Kil.) brodden (resarcire, interpolare, farcinare res veteres et obsoletas; inepte operari); brodder (interpolator); brodder, broddeler (ineptus operator); mfläm. brodden (lappen, flicken). Des Weitern cf. unter brodde. Die Bedtg.: flicken gemahnt an stricken (von bregdan, nectere etc.); die von: Fehlen, Fehler machen, verderben etc., kann sowohl auf brechen (cf. unter brodde am Schluss) als auch auf verwirren od. auch: umreißen, umstürzen, zu Grunde richten (vergl. unter brodde das as. bregdan = invertere, subvertere etc.) beruhen. Matthias Kraamer (nld. Wb. von 1719) sagt: bröddelen, brudelen i. e. fretten od. hudekn, stören, stümpeln, pfuschen etc.

2. bröddelu, bruddeln, brodeln, mit Geräusch kochen u. wallen, bullire. cf. bei Grimm: brodeln, brudeln, prudeln u. das dort aufgeführte Schweiz. brodla, brudla (sprudeln, undeutlich u. schnell reden etc.). Diesemnach ist auch unser prötteln, pröttje, prötjen (cf. das transitive bruddeln, mischen, durcheinander bewegen u. machen) u. das nhd. sprudeln (mit vorgeseztem s) damit wohl identisch. Das Stammwort ist das von Grimm aufgeführte Brod (bulla, vapor, Sud, Aufsud etc., cf. bei Schm. 60

I, 253 die Zusammensetzungen: Fischbrod [Fischlaich], Kalkbrod, Leimbrod [dickflüssige, zähe klebrige Masse], Schneebrod [Schneeklumpen von Wasser durchzogen] etc. u. auch Brod in der Bedtg.: Schweiss), was mit ahd. prod, proth, prot, brot (Brühe); ags. brodh, engl. broth, fr. broth, gäl. brot (Brühe, schäumendes Schneeswasser) wohl jedenfalls zu einem Vbm. gehört, welchem die Bedtg.: sieden, kochen, wallen etc. zu Grunde liegt, ebenso wie dies mit Brühe von brühen der Fall ist u. was wurzelhaft mit breien, breuen (brühen) u. bröen (brauen) zusammenhängt, mit nhd. Brodem (cf. unter brodde) indessen nur dann verwandt sein dürfte, wenn dieses nicht aus prähadam contrah. ist. Aug. Fick (cf. sein vergl. Wb., 2. Abth., pag. 821) stellt dafür ein Thema brutha auf, von der  $\gamma$  bru = bhru, bhur, s. unter breien, breuen u. bröen. Vom deutschen brod stammt das ital. brodo etc. (cf. Diez I, 88) u. ist brodeln etc. von brodel, brudel (Frisch I, 141b) u. dieses von brod gebildet.

25 bröd- od. bröt-drunkon, muthwillig, üppig etc. Es ist hierbei wohl nicht an bröd (Brot, Speise etc.) sondern an brod (Brühe) od. noch wahrscheinlicher an bröt, bröet (Gebäude) zu denken.

30 bröden, brüten (von Vögeln); entstehen etc.; wat schal där wol fan herüt bröden; — wärmen; hê sit bi d' äfen (Ofen) to bröden: — denken, spintisiren, in trüben Gedanken versunken sein etc.; wär sitst du nu 35 brêr afer to bröden? — jung! sit dog nêt al' so hen to bröden; sta lêser up un dô wat, den schülen di de grillen wol fergân.

Nld. broeden; mnd. (Sch. u. L.) bröden; ags. brëdan; engl. breed, brood; ahd. (pruotjan), pruottan, pruattan, pruatan, pruoten; mhd. brüteten, erwärmen, brüten. Wie ahd. pluot (Blüthe) von pluoan (blühen), so entstand der Stamm pruot von ahd. pruoan (brühen, brüten, erhitzen etc., cf. breien, breu'n etc.) u. ist pruot = mhd. bruot, Hülze, Wärme. Oder sollte der Stamm bruot das Prät. von bratan (cf. braden) sein, wie föden auf fadan u. fögen auf fagan zurückgeht?

50 bröder (Bruder); s. brör. bröder, Brüter; de henn' dat is gôn göden bröder; — fig. ein Mensch, der sitzt zu brüten; 't is sô 'n ollen bröder (langsamer, belächlicher Mensch, der nicht von der Stelle 55 kömmt, bz., der sich lange besinnt).

brödig, brütig, angebrütet etc.; 'n brödig ei, ein Ei, was schon angebrütet ist u. worin sich der Embryo schon entwickelt hat, bz. ein Ei, was schon bebrütet u. längere Zeit erwärmt wurde u. dadurch faul ge-

worden ist. cf. mhd. bruotic, heiss, entbrannt, erhitzt etc. von bruot, Hitze etc. (s. unter bröden) u. Weiteres unter brödsk.

**brüdsel**, i. q. bröd. Gebildet wie baksel, brösel, mäksel etc.

**brödsk** (brödsk, brütisch, brütig, zum Brüten geneigt etc.; de henn' is brödsk, die Henne will brüten, bz. hat den Klux. Es bezeichnet eigentlich einen Zustand von Hitze od. Brunst, wie das engl. broody, ags. brödig; mhd. bruotic, brüetic, was sowohl die Bedtg.: erhitzt, heiss, schwül etc. hat, als auch von Hennen gebraucht wird, die den Klux haben u. ferner auch auf ungebrütete, faule Eier sich bezieht. Das nd. bruttig (cf. Schütze) hat bloss die Bedtg.: schwül.

**bröd-winner**, Brotgewinner, Ernährer etc.; de kinder hör brödwinner is död.

**bröd-winning**, bröd-winneñ, Brodgewinnung, Broderwerb, Erwerbsquelle; hê hed 'n göd brödwinneñ, er hat eine gute Brodgewinnung, bz. ein Geschäft u. Amt, was ihm ausreichendes Auskommen gewährt; — dat is sîn brödwinneñ, das ist seine Nahrungsquelle, bz. sein Geschäft etc., was ihm Brod gewährt.

**bröe-hûs**, brö-hûs, Brauhaus.

**bröen**, brauen, Bierbrauen; wî hebben bröed; kochen, sieden, wallen, aufwallen, gähren, steigen, sich erheben etc.; bër bröen; — wat bröed (kocht, mischt, rührt etc.) dè dâr wër toregt? — dat bröed (von wallenden, gährenden, durcheinanderwirbelnden, bz. sich hin u. her bewegendes Gewitterwolken) nüt so lank herum, bit dat 't unwër lösbrekd; — de lücht (Luft, Wolkenschicht, Gewitterwolke) bröed (wält, steigt etc.) al (immer, fortwährend) höger up; — dat bröed dâr so dik up in 't westen, un de lücht is so swart, dat wî uns säker up 'n dügtig grummelwër gefätd maken können. Sodann wird es ferner auch in der Bedtg.: kommen, entstehen ('t sal mî insen wundern, wat dâr wol fan herüt, bz. 45 storegt bröed) u. in der von: hecken, aushecken (cf. bröden), sinnen etc., ersinnen (dè bröed dâr ök niks göds) gebraucht. cf. anbröen. Afries. briuwa; nfries. brüwen; nld. brouwen (cf. nld. kwaad brouwen, Böses stiften, bz. Böses denken u. ersinnen); mnd. (Sch. u. L.) bräwen, bräuen, bröwen; ags. briven (v. Richtigthofen), richtiger aber breovan; engl. brëw; an. brugga; schwed. brygga; dän. brygge; ahd. priuwan; mhd. 55 bräwen, bräuen, pruwen, brouwen, preuwen (brauen, verursachen, anstiften). Nach dem an. brugga sollte man auf eine V bhrug, nach briuwan u. nach ags. blowan, engl. blow, ahd. plaan (blähen) von der V bhla

(cf. blasen) indessen auf eine V bhru schliessen, die auch von Aug. Fick dafür aufgestellt wird u. die mit V bhrur (sich heftig bewegen, zucken, wallen, loben) identisch ist. 5 cf. dessen vergl. Wb., pag. 140 u. 381 u. Benfey Orient u. Occident, II, 475.

**bröer**, Brauer, Bierbrauer.

**bröer**, s. brër.

**bröerê**, Brauerei.

**bröesel**, brösel, Gebäude, Sud; ên bröesel bër; Sprichw.: „al' bakseln un bröeseln sünt nêt glîk. Nld. brouwsel; Hess. (Vilmars) brausel, bruwosal.

**bröet**, bröt, i. q. bröesel. Afries. broute, 15 brout, bryout.

**brok**, Brock, Bruchstück, Stück etc.; d'r is gîn brok afer bläfen. Nld. brok; ahd. brocco; mhd. brocke; goth. gabruka. Zu bräken.

1. brök, brach; s. bräken.

2. brök, Bruch, Moor, Sumpf, bz. niedriges, mooriges, sumpfiges Land. Mnd. (Sch. u. L.) brök, brük; nd. brock; ahd. pruoh; mhd. bruoch; ags. bróc; engl. brook.

25 Dass dieses Wort auch afries. existirt, geht daraus hervor, dass das jetzige Brokmerland (das sumpfige, moorige Land zwischen Marienhaf u. Aurich) früher selbst einfach brök, broek genannt wurde, wie dies durch 30 das afries. broekmen (Bruchmänner, Bruchleute, Leute aus dem Bruch) sowohl, als auch die in Brökmerland ansässigen Häuptlinge des Brökischen Hauses (Keno then Broeke, Occo then Broeke etc.) sattsam bewiesen wird. cf. dazu ferner: Broksäten (Bruchsassen, in Westphalen), sowie Mörsäten u. unser Mörmerland (im südl. Ostfriesland) u. ferner Oederbruch (Niederung an der Oder) etc. Dass dieses Wort zu 40 brechen gehört u. urspr. ein brüchiges u. rissiges, von Wasserrinnsalen durchfurchtes, in hüften u. bälten liegendes Land etc. bezeichnet hat, ist wohl zweifellos. cf. dieserhalb 2 bräken.

3. brök, Hose, Beinkleid. Afries. brök, brök; nld. broek; mnd. (Sch. u. L.) brök, broek; ags. bróc (Plur. brêc); engl. (Plur.) breeches; an. brök, brokar (Plur. brockr); schwed. brök (nur in broklos, hosenlos, sonst 50 bracka = Hosen, Beinkleider) norw. brok; dän. brög; ahd. pruoh, pruah, bruoch; mhd. bruoch. Dieses Wort ist auch in die Schiffssprache übergegangen u. wird dort (cf. Bobrik unter Brohk, Brook, Bruhk) in sehr verschiedener Bedtg. (z. B. Tauge, die 55 Etwas festhalten od. zum Schutz gegen das Zurückspringen etc. dienen od. von Sachen, die überhaupt Etwas bekleiden, bedecken und schützen, indem ein 60 Brook [Stück Segeltuch] als Decke über

Etwas genagelt u. befestigt wird) gebraucht, der jedoch stets der Begriff: Schutz od. Decke, bz. decken, schützen, sichern, Halt geben etc. (cf. z. B. brohk = Taue, die Etwas festhalten od. zum Schutz gegen Gefahren dienen od. = Segeltuch, welches als Schutz u. Decke über Etwas genagelt wird, u. s. w.) zu Grunde liegt, sodass demnach brök urspr. wohl nur ein Fell (eine Haut, Schürze etc. cf. hemd, lünd u. schüde, sowie lat. scutum u. lat. cutis etc.) war, was als Decke u. Schutz gegen Kälte etc. um die Lenden gegürtet wurde u. mittelst Gräten u. Dornen, bz. des brökgördels um den Leib befestigt wurde.

Was das Wort brök selbst betrifft, so ist es mit dem lat. brāca, bracca; ital. braca; span., port. braga; prov. braya; afranz. brace (Hose); span. braga; nfranz. braie (Windel, cf. Diez, rom. Wb. I, 80 unter braca) wohl identisch u. demnach schon ein sehr altes u. weiterbreitetes Wort, indem bekanntlich das lat. brāca ein Fremdwort ist u. sowohl Perser als Germanen u. Gallier solche brāca genannte (nicht allein die Beine, sondern auch Leib u. Hüften bedeckende) Hosen kannten u. gebrauchten, von denen die Römer diese Tracht später übernahmen. Die Grdbdgt. ist wahrscheinl.: Bruch-Ding, indem dieses die Beine u. den Unterleib bedeckende Gewand urspr. wohl nur rohas (später auch gegerbtes) Fell war, was man von einem Thier gebrochen (gerissen, gestreift) hatte, sodass auch dieses brök (Thema: brökä) ebenso wie 2 brök zu bräken gehört u. somit mit schört (Schurz, Schurzfell, von schören, reissen etc.) syn. ist. Dass es jedenfalls urspr. nur ein einfaches u. lose um die Hüften geschlagenes Fell od. Gewand war, wird nämlich auch noch dadurch bestätigt, dass der brök mit dem brökgördel (Hosen-Gürtel) befestigt u. gehalten wurde u. das die afries. Gesetze auf das Durchschneiden desselben (cf. bei v. Richt Hofen) eine sehr hohe Strafe setzen, was dadurch erklärlich wird, dass durch das plötzliche Entfallen des bröks die Scham (cf. Edda saemundar hins Fróða III, 217 zu an. brök dieserhalb, sowie auch wegen einzelner weiterer Formen dieses Wortes) entblösst u. den betr. Mann dem Spott u. Hohn preisgegeben u. in seiner Manneswürde höchlichst gekränkt wurde. Auch jetzt findet man auf dem Lande noch den Gebrauch, dass die kurzen Kniehosen od. bröken, die nur eben über die Hüften reichen, mit einem um den Leib gebundenen Strick od. ledernen Riemen (brökgördel) befestigt werden. cf. auch hüks u. wegen des entlehnten lat. brāca etc. bei A. Holtz-

mann, Ketten u. Germanen, pag. 90, seq.

brök, Bruch, Riss etc.; d'r is gin slät of brök (Riss, Mangel, Fehler etc.) an; — 5 bënbrök, armbrök, dīkbrök, dörbrök (Thürbruch u. Durchbruch), inbrök, wetbrök, eðbrök, echtbrök, schipbrök etc.; — hē hed 'n brök (herniam). — Mnd. (Sch. u. L.) broke, brök, breke, brék (u. brake, cf. 2 bräk); 10 nld. breuk (u. braak); afries. breke, bresze, breze, breszie, bretze; ahd. pruh, bruh, bruch (Bruch, Riss, Bruchstück, Brocken; auch crepitus): ags. bryce. cf. auch brék u. brik. brök, bröke, Brüche, Strafe, Schaden- 15 ersatz, Busse; hē mut brök betalen, bs. setten.

broker, Mäkler, Unterhändler, Vermittler; schipsbroker, Schiffs-Mäkler. Mnd. Sch. u. L.) brukere (Mäkler; auch Diebs- 20 hehler od. wohl richtiger: Person, welche die gestohlenen Sachen an den Mann bringt u. den Verkauf vermittelt); engl. broker (Mäkler, Trödler, Kuppler, Heirathsstifter etc.); Vbm.: broke (mäkeln, vermitteln, unter- 25 handeln; trödeln, kuppeln etc.) Es ist wahr-scheinl. mit mndl. (Kil.) broke, bruyck, breuck (Brauch, Gebrauch, consuetudo, usus etc.) u. weiter mit bräken (brauchen etc.) connex, so dass broker wörtl. ein „Gelegen- 30 heitsmacher“ ist.

brök-gördel, Hosengürtel. Afries. u. mnd. brökgördel (cf. unten 3 brök). Das an. verwendet dafür: bröklindi u. brökabelti u. das ahd. pruhhah (Gürtel) wird urspr. 35 auch wohl bios den Hosengürtel bezeichnet haben, da es jedenfalls von pruh = brök weitergebildet ist.

brök-haft, brökhäftig, bruchhaft, bruch- 40 fällig, strafbar.

brök-sneider (Bruchschneider), Bruch- 40 doctor, Wundarzt. Sprichw.: „hē wāgd hum d'r an, as de bröksneider de fēlink“.

brër, bröer, Bruder. Sprichw. u. Redens- 45 art: „harr'-ik (hätte ich) un heb'-ik (habe ich) sünt brörs west“; — „wi kunnen as brörs mit 'n ander läfen“, „sä' de jung to sîn fär (Vater), „man du wult je nēt“; — „de brër tast mit twē handen tō un de süster mit ên“ (cf. O. L. R., pag. 396). Nd. (Schütze) broder u. broer, bröer; nld. broeder, broer; afries. bröther, bröder, broer; 50 wfries. broar; afries. bröder, broer; as. bröthar, bröðhar, bröder, bruoðhar, bruoðher; ags. bröðhōr, bröðher; engl. brother; an. bröðhir; schwed., dän. broder, bror; ahd. pruoðar, pruoðar, pruoðer, pröder, bruoðer, bruoðher; mhd. brüder, brüder; ir. brathair; wälsch brodyr; armor. breur, brer; böhm. bratr; skr. bhā- 60 tar; zend. bratar; apers. brātar; pars. brād;

npers. burâdar; buchar. birâder; lat. frâter etc., womit auch die griech. Wörter phratër u. phratër, Mitglied einer Brûderschaft (phratra = skr. bhâtra) identisch sind, wie auch wir das Wort Bruder oft im Sinn von Mitglied, Genosse, Angehöriger etc. gebrauchen. Skr. bhârâtar (was auch die Bedtg.: Freund hat) ist gebildet von bhârâ u. dem ein Bewegen, eine Thätigkeit ein Vollbringen u. Thun andeutenden Wurzel-Suffix tar (cf. der in fader, môder etc. u. ter in süster) u. wird gewöhnlich angenommen, dass bhârâ aus bhar (tragen, bringen, halten, erhalten etc.) umgesetzt ist u. demnach bhârâtar dieselbe Bedtg. hat, wie bhartar (Einer, der da trägt u. bringt etc., bz. qui sustentat), sodass der Bruder urspr. als die Stütze od. der Ernährer der Familie aufgefasst worden sei. Da indessen bhartar ausser nutritor auch die Bedtg.: protector, dominus u. maritus hat, so ist es klar, dass wenn bhârâtar auch wirklich aus bhartar umgesetzt ist, denselben bei der Vielbedeutigkeit der √ bhar od. bhri (cf. unter 2 bâr u. bâren) auch noch andere Bedtgn. zu Grunde liegen können. Am wahrscheinlichsten ist es jedoch, dass bhârâtar gar nicht bhartar umgesetzt wurde, sondern nur mit diesem von der √ bhar, bhri abstammt u. von diesem + â (ad etc.) + tar weiter gebildet u. somit aus bhârâtar = bhârâtri zusammengezogen ist, weil sonst das lange â in bhârâtar (auch Bopp sagt, dass die √ unsicher ist) Schwierigkeiten macht u. dann auch die sinnl. Bedtg. von der mit â (ad, an, bei, zu etc.) u. dem Suffix tar (s. o.) combinirten √ bhar, bhri (tragen, halten etc., bz. bringen etc.) für das Wort bhârâtar (Bruder, Freund, Verwandter, Genosse etc.) eine höchst einfache, natürliche u. schöne Bedtg. ergibt, nämlich wörtl. die von: tragen (bringen, halten etc.) + zu + Thuer od. kurzweg die von: Zuträger, Zubringer, Zuhalter etc. Dass nun aber Einer, der dem Hause u. der Familie Etwas zubringt (es od. sie bereichert, vermehrt etc.) einerseits sowohl als ein Ernährer od. Unterstützer, Helfer etc., andererseits aber auch als Kind, Sohn (Vermehrter des Hausgesindes od. der Familie) gefasst werden kann, ist klar, sowie auch, dass ein Zuhalter (od. Einer, der zu Jemandem od. zur Familie hält) auch wieder ein Freund, Genosse, Verwandter, Angehöriger etc. (Jemandes od. des Hauses) ist u. ergeben sich demnach alle Begriffe, die möglicherweise mit dem Worte Bruder verknüpft sein können, ganz folgerichtig aus der oben angenommenen

Bildung u. Contraction von bhârâtar aus bhri-â-tar.

brôrke, Brûderchen.

brôr-man (Bruder-Mann), eine zwischen 5 Brûdern sehr häufig gebrauchte, vertrauliche Anrede, statt des einfachen brôr.

bros, brôs, zerbrechlich, zerreiblich, mürbe, spröde, locker etc.; de twëbak is so brôs, dat sê 't smëren hâst nêt liden kan; — dat 10 is sit ful deigâten (Thaulöcher) un 't word al so brôs, dat man 't hêl nêt mër wagen dîrd, um d'r nog up to gån; — de stënen sînt so bros, dat sê hâst fan sîlfst üt 'n ander fallen.

Nld. broos (zerbrechlich etc.; schwach, vergänglich etc.); mîdd. (Kil.) broosch, breusch (fragilis, debilis, fluxus, caducus; praeceps, ferox); mnd. (Sch. u. L.) brôsich, brosch, brosch (mürbe, zerbrechlich); brôsheit (Zer-, Ge-brechlichkeit). Wie das nhd. 20 Bursch für Burs, so stehen auch wohl obige Formen brôsich für brôs, was (zunal auch goth. veisan aus vitan entstand) wahrscheinl. mit brêt u. brot zu breotan = ahd. briuzan,

bröz etc. (brechen etc.) gehört. Das hess. brose (Krumme, Dimin. brösel, Vbm.: bröseln, verbröseln, cf. bei Vilmar) u. ahd. brosmâ, prosama (Grundform nach Aug. Fick proz-

sma, wahrscheinlicher indessen wohl prä- 30 zâ-ma u. von präzâ weiter gebildet), mhd. brosem, brosen, broseme, broseme (Brosame) würde demnach auch wohl dazu gehören, zunal auch das von Grimm aufgeführte brossen (sprossen) für brozzen, brözzen steht

35 u. gleichfalls von briuzan stammt. cf. des s statt z wegen auch ahd. wizan, goth. vitan, dessen Prät. sowohl ahd. als goth. wissa lautet u. Weiteres unter briseln, sowie bei Grimm unter Brosame den von ihm ver-

40 mutheten Zusammenhang mit brechen. brösel, eine kleine Tabackspfeife, Stummel einer Pfeife. Auch nd. cf. bei Schütze. Es ist dasselbe Wort, was das unter bros aufgeführte brösel u. bezeichnet blos ein 45 kleines od. ein abgebrochenes Etwas.

brösel, bröt; s. brösel etc.

bröt, Bruchstücke, Abbruch, Zerbrückeltes, Zerkleinertes etc.; törfbrot, Torfbruchstücke, 50 Torf-Mull; — de törf is so kôrt, 't is hâst ëmer brot. Mit brêt u. an. brot (Bruch, Bruchstück, Abbruch) etc. vom selben Stamm-Vbm.

brûd, Braut. Sprichw.: „dê 't glük hed, geid mit de brûd to bedde, al is hê d'r ôk 55 nêt mit trôed“. — „ên dôde un ên brûd, de mutten to 't hûs herût“. — „de dônnerd sîk up, bz. dê is so môi, as 'n bâren-brûd“. — „hê sîcht so blide üt, as wen hê mit 'n brûd to hûs kamen is“. — „dê mâkd (der da —,

bz. wer macht) fan mîn maid 'n brüd un fan mîn kèse 'n schift, de mut to mîn lûs herût“. — „t hed al sîn tid,“ sâ de brüd, dô sêt sê bî d' râkeldobbe un sôchde 't fîr út d' ask“.

Nd. brüd, brüt; *nld.* brüt, brüd (*Braut, Gemahlin*); *nld.* bruid; *nld.* (Kil.) bruyd (sponsa, nympha, virgo, desponsa, nova nupta); *as.* brüd; *ags.* bryd (sponsa, uxor, conjux); *engl.* bride; *afries.* breid, breyd; *satl.* bréd; *wfries.* breed; *nfries.* breed, brid; *an.* brüdr; *schwed., dän.* brud; *goth.* bruths; *ahd.* prüt, brüt; *mhd.* brüt, brout, prout. *Grimm, Bopp* u. Andere deuten das Wort *Braut* als die Weggeführte od. Heimgeführte (wofür das skr. vadhü, údhü allerdings zu sprechen scheint) u. identificiren unser brüd mit dem skr. prâudhâ (nupta, sponsa), welches dem Part. perf., pass. prâudha (d. i. prâudha) von pra-vah (trahere, vehere, aufere) entspricht. Andere dagegen, wie *Pott, Aug. Fick* verwerfen die Verwandtschaft mit prâudhâ, weil *goth., ngerm. b* nicht dem skr. p entspricht, sondern dafür f (also früd) eintreten müsste. Dieserhalb nun stellt *Aug. Fick* für brüd dieselbe √ bhru (aus bhru) auf, wovon auch bröen (brauen = *ahd.* briuwen, brâwen) stammt, u. vergleicht dazu das griech. brüo (schwellen, voll sein, aufschwellen, ausbrechen, hervorsprossen) u. *lat.* Frutis (alter Name der Venus), während *Weinhold* (die deutschen Frauen, pag. 6) das einfache *mhd.* briu, *md.* brü (Weib, Frau) direct mit briuwen (brauen, erzeugen) zusammenstellt u. als urspr. Bedtg. für brüd die von Weib (cf. griech. gunê, *goth.* qino, Weib u. *goth.* qinan, gebären, erzeugen von der √ gau) annimmt, weil brüt (Thema brüti) nicht von *ahd.* (brütan), prüten; *mhd.* briuten (sich vermählen, ein Beilager halten etc.), sondern dieses Vbm. von brüt abzuleiten ist u. demnach der Stamm brüt, briut ohne Bedenken von briuwen abgeleitet werden kann. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass *Diez* (cf. *rom. Wb. II, 233*) das *franz.* bru, *afrazn.* bruy (Schwiegertochter) vom deutschen brüt, bz. *goth.* bruths (Schwiegertochter) ableitet u. dass nach *Andern* (cf. *Oscar Schade, ahd. Wb.*) das *mhd.* briu (Weib, Frau) dann wieder aus dem *franz.* bru zurückgekommen sein soll, was einestheils unerwiesen u. andernteils auch insofern auffallend ist, als dieses die Bedtg. Schwiegertochter gar nicht, sondern bloß die von Weib hat u. man daher viel eher glauben muss, dass dieses *mhd.* briu ebensowohl wie brüt ein urspr. deutsches Wort ist. Dass die urspr. Bedtg. Weib wohl die richtigste ist, wird auch

durch das *ahd.* prüten, *mhd.* briuten (sich vermählen, bz. sich beweiben, ein Weib nehmen) noch wahrscheinlicher gemacht u. kann das *Grimm'sche* Bedenken gegen eine sinnlichere Bedtg. des Wortes *Braut* nichts gegen diese Annahme entscheiden, zumal, wenn man bedenkt, das das mit dem griech. gunê u. *goth.* qêns, *as.* quân (Weib) identische *engl.* queen, eine Königin u. *quean*, eine Hure bezeichnet u. dass *queno im mald.* (cf. *kwine*) sowohl die Bedtg. vacca taura, vacca sterilis, als mulier vana, meretrix hat u. dass überall die Frage nach der edlen od. unedlen Bedtg. eines Wortes bezüglich seiner Ableitung gar nichts entscheidet. Vergleicht man übrigens auch noch die Compos. Wasserbraut u. Windsbraut, so ist es klar, dass diese Zusammenstellungen gleichfalls vielmehr auf die √ bhru, bhur (sich heftig bewegen, wallen, brausen, kochen, gähren etc.) u. die Verwandtschaft mit bröen u. breien, breuen hinweisen, als auf die mit dem skr. prâudhâ. Dass übrigens auch die √ bhru (tegere, coacervare, colligere) sehr nahe liegt u. *Braut* hienach sowohl als: Bedeckte, Verhüllte, Verschleierte etc. od. als mit dem Mann Zusammengebrachte etc. gedeutet werden könnte ist zweifellos u. spricht für diese Deutung auch noch der Umstand, dass das *goth.* liugan (= *nhd.* lügen, d. h. die Wahrheit verhehlen etc.) sowohl die Bedtg.: bedecken, verhehlen, verschleiern etc., als auch die von: sich verheirathen, ein Weib nehmen, sich vermählen etc. hatte.

brüd-, bz. brüds-bed, Brautbett.

brüddel, brüddeln, s. brüddel, brüddeln.

brüde, s. brüfe.

brüden, s. brüen.

brüdigam, brügam, Bräutigam. *Nld.*

bruidigom, bruigom; *nld.* brudegom; *as.* brüdigomo; *afries.* breidgoma; *nfries.* bree-digom, briadgom; *ags.* brydguma; *engl.* bridegroom (statt bridegoom); *an.* brüdgumi; *schwed.* brudgam; *dän.* brudgom; *ahd.* prütigoms; *mhd.* briutegomo, brüdegame. Compos. von brüd u. dem *as.* gumo, gomo; *ahd.* gomo, como; *mhd.* gome; *nld.* gume; *gumme*; *goth.* guma etc. (Mann), was mit dem *lat.* homo (Thema: homin, hemôn, urspr. ghaman) identisch ist u. höchst wahrscheinl. die Bedtg.: irdischer Mensch, Staubgeborener od. überhaupt Erd-Geschöpf hat, da es mit *lat.* humus, *griech.* chama; *skr.* gam (cf. gmâ, gmas), jam (nach *Aug. Fick* [cf. sein vergl. *Wb.*, 359] urspr. gham, Thema: ghamâ), *zend.* zem etc. unmittelbar verwandt scheint u. beide Wörter von einer √ (vielleicht gha, die auch in *lat.* e-go u. hi-c, ho-c etc. - *skr.* a-ha-m etc. [cf. ik] steckt

u. wovon auch unsere Vorsetzpartikel ge, urspr. ga resultirt) abzustammen scheinen, obschon Bopp bezüglich des lat. homo etc. (cf. Gramm. III, 168) an das skr. bhavami (V bhû, cf. bin, bûn) u. das germ. goma an skr. gâna (V gan, cf. kinen, kimen u. kind, könig etc.) denkt.

**brüd-pad, brüdspad, Brautpfad;** ein mit weissem Sande, Blumen, Laub u. bunten Papierschnitzeln bestreuter Pfad für die Braut, bz. das Brautpaar am Hochzeitstage. Es besteht übrigens auch noch der (jetzt allerdings immer mehr schwindende) Gebrauch, dass entweder am Himmelfahrts- od. Pfingst-morgen vor den Thüren der Häuser ein solcher brüdspad gemacht wird u. wird diese Sitte noch wohl aus altheidnischer Zeit stammen u. mit dem Feiern des Frühlingfestes, bz. dem Umzuge der Frühlingsgöttinnen od. dem Kommen der Mai-Braut zusammenhängen. In Aurich z. B. musste jedes Haus früher am Himmelfahrtstage vor Sonnenaufgang mit einem solchen Brautpfade versehen sein u. wenn die schon vor Sonnenaufgang ausziehende Jugend ein Haus fand, wo derselbe fehlte, so wurde vor demselben allerhand Muthwillen getrieben u. dem Hausbesitzer entweder eine todte Katze od. sonstiger Unrath an die Thür gebunden, um ihn zu necken u. für seine Unterlassung zu strafen.

**brüd-skup, Brautschaft, Brautstand.**

**brüe, brü' (brüide), Schererei, Verdruss, Spott, Lachen etc.;** hê wul geld fan mî lènen, man dâr harr' ik de brü' fan; — ik heb' de brüe d'r fan, um dî altid to helpen (ich bedanke mich schönstens, um dir stets zu helfen, weil ich doch nur Schererei u. Verdruss davon haben würde); — dâr heb' 'k de brüe fan, um dat to dôn (da habe ich das Lachen davon, um das zu thun, bz. ich bedanke mich, — werde mich schon hüten, um etc.); — ik kenn' dî wol un wêt wol, wat du wilt (wilst, begehrest), man ik dank dî hartlik, wîl 'k wol wêt, dat ik niks as de brüe d'r fan heb', wen ik so dô, as du wult; — ik rêp hum, dat hê mit anfatén un uns mit helpen schul, man hê harr' de brüe d'r fan, dreide stik um un lét uns sük allèn kwâlen. cf. bei Dähnert nd. brüde u. bei Sch. u. L. unter 2 bruden das Subst. brüde, sowie Weiteres unter:

**brüen, brüden, turbare, vexare etc.;** beunruhigen, quâlen, ärgern etc.; Redensart u. Sprichw.: dè 'n ander Brüen wil, brüdt mést al sük sülfen; — Jan wul sin bür Brüen, un ét nich; — de 'n bür Brüden wil, mut 'n bür mitbrennen; — brüdt du mî, so brüdt' ik dî. Davon: ferbrüden, verscherzen, verderben etc.; hê hed dat ferbrüdt; —

de bûdel is ferbrüdt, dâr is niks mër an to helpen. Nd. brüden (hudein, scheeren, necken); mnd. (Sch. u. L.) bruden; sath., wang. (cf. Ehrentraut, fries. Archiv I, 68 u. 290) 5 brü. farbrü; nfries. (Outzen) bruien; nd. bruijen (schwingen, schnellen, werfen, ziehen, zerren, beunruhigen, quâlen etc.). Wegen Abstammung u. Bedtg. cf. brodde u. brödeln.

10 **brüerê, brüderê, Schererei etc.;** nd. brüderêe; mnd. bruderie (Spass, Scherz etc.)

**brüe-spil, brüde-spil, Vexier-, bz. Schimpf- u. Scherz-Spiel.**

**brüggam, s. brüdigam.**

15 1. **brügge, brüg', Brücke.** Afries. bregge, brigge; sath., wfries. bragge; nfries. brâ, brö; ags. brycg, bricg; engl. bridge; an. bryggja u. brü; schwed. brygga u. bro; dän. brygge u. bro; nld. brug; mnd. brugge; 20 mnd. brugge; ahd. prucca, prugca; mhd. brucke, brücke, brügge. Das an. brü (aus brua, bruwa) weist auf eine Verwandtschaft mit kelt. briva, bria (Brücke) hin, wovon (cf. Diez II, 232) das franz. brive (Brücke) u. das mdartl. (i. d. Dauphiné) briva, brio

25 (Weg, Strasse), cf. an. braut (Weg, Strasse, cf. unter brêt) u. auch andern Wörtern, welche die Bedtg. Strasse haben, der Begriff: brechen, bz. Bruch, Riss, Spalt etc. zu Grunde liegt, so wird demnach briva auch mit kymr. briw (Bruch etc.) connex u. also auch wohl brügge als ein gebrochenes Etwas zu deuten sein.

35 Weil nun aber jedenfalls die durch Sturm gebrochenen Bäume, die über die Bäche, Rinnale u. Sümpfe des Waldes hinstürzten, die ersten u. ursprünglichsten Brücken waren u. der Mensch hieraus den Brückenbau erlernte, so glaube ich schwerlich, dass man für Brücke die Grdbdtg.: Strasse, Bahn etc. (als via fracta) annehmen darf, sondern dass man dieses Wort einfach als: Bruch, Bruchding, Bruchstück etc. (cf. 2

45 brügge), bz. als ein gebrochenes u. gestürztes Etwas (Baum, Baumstamm, Ast etc.) zu deuten hat, wobei es denn ein sehr natürlicher Vorgang ist, dass sich damit später auch die Bedtg.: Steg, Weg etc. verknüpft, weil eben der Windbruch der Wälder (die gestürzten Bäume u. abgebrochenen Aeste u. Zweige) urspr. allein u.

50 ausschliesslich das Ueberschreiten der tiefen Bäche u. der Moräste etc. ermöglichten u. sie die Brücken od. die Stege u. Wege über dieselben bildeten. Was nun die Formen: brügge, brigge etc. betrifft, so verhalten sich dieselben zu brü, bz. bruva, briva etc. ebenso, wie an. brugga etc. zu ags. briven u. ahd. briuwan etc. (cf. bröden) u. würde demnach



auch für brügge dieselbe  $\sqrt$  bru anzusetzen sein wie für bröen, ohne indessen dabei (wie Grimm thut) an die Gräbdtg.: wölben od. an andere in brauen (z. B. gähren, aufsteigen, sich erheben etc. od. wälzen, rollen etc., weil auch kochende u. gährende Massen sich erheben u. wälzend u. rollend bewegen) zu Tage tretenden Bedtgn. zu denken. Vergleicht man nämlich die mit bhru identische  $\sqrt$  bhrur in der Gräbdtg.: sich heftig bewegen, stürmen, brausen etc. u. dass davon auch russ. burja (Sturm etc.) etc. stammt, so würde man das kymr. briw (Bruch), Zusammensturz etc. cf. fragor u. an. brak etc.) zunächst als ein Etwas zu denken haben, was in Folge einer heftigen Bewegung od. eines Sturmes u. Windes stattfindet (als Krachen, Brechen, Zusammensturz, Bruch etc.), während das davon weiter gebildete briwa, briva (Brücke) dann urspr. ein Krach- od. Brech- u. Sturz-Ding etc. (od. gebrochenes u. gestürztes Etwas) war, was dann weiter in seinem Fall einen Steg od. eine Brücke über Bach u. Sumpf bildete. Wegen der Bedtg.: Bruch, Bruchstück, bz. Theil von Etwas cf. auch das folgende:

2. brügge, brüig', Butterbrod, bz. ein Stück (od. Humpen, Schnitt) Brod; du must mi de botter nich to dik up de brüg smären; — wen du hunger hest, den smär 't man 'n goden brüg' up. Sprichw. im Wortspiel mit 1 brügge: „'t is jo 'n mal (sonderbares) land, dat Freesland! där iten sê de brüggen, löpen sê up mülen un stäken sê de schäpen in de taska“; — „dat is je 'n raren brügge“, sä de junge, „under un bāfen botter“. Das Wort brügge in der obigen Bedtg. ist jedenfalls schon alt u. ziemlich verbreitet, indem es sich sowohl im nslām. u. mnlđ. (cf. z. B. Kil) als auch bei Cad. Müller (cf. das. das obige Sprichw.: „in Freeslauhn itet man Brugge“ etc.) findet u. auch jetzt noch in Westfriesland, Flandern, Gelderland, Overijssel etc. im Gebrauch ist. Dass diesem Wort (cf. bōtram) die Bedtg.: Stück, Bruchstück, bz. abgebrochenes od. abgeschnittenes Etwas zu Grunde liegt ist wohl zweifellos u. spricht auch dies dafür, dass diese urspr. Bedtg. auch für 1 brügge anzunehmen ist. Vergleicht man übrigens die Wörter bügen u. bukken von der  $\sqrt$  bhug, so kann man 1 u. 2 brügge (als gebrochenes Etwas) auch mit brüken direct von der  $\sqrt$  bhrug od. von brikan, brak, brukan (brechen, bersten, spalten, theilen etc.) ableiten, wozu auch 1 brik gehört, während die kür-

zeren Formen von 1 brügge, wie z. B. an. brú u. kelt. briva, bria etc. zunächst auf kymr. briw (Bruch) u. weiter auf  $\sqrt$  bhrur, bhrur zurückgeführt u. also für brügge u. 5 bhru zwei verschiedene Wurzeln angesetzt werden müssten.

brüggen, brücken, eine Brücke schlagen od. legen etc.; nur in aferbrüggen (überbrücken). Ags. brycgan; ahd. (pruccōn), 10 bruccōn; mhd. brucken, brücken.

1. brük, i. q. 3 brök.

2. brük, Brauch, usus; dat is hir gin brük. Nd. (Dähnert) bruk, brunk; an. brák; ahd. prüh; mnlđ. (Kil) bröke, bruyk, 15 breuk (consuetudo, usus); nslām. bröke, bruce. cf. brüken.

brük-bar, brauchbar.

brükel, unfreundlich, grämlich, mürrisch, verdriesslich etc.; du must nêt altid so brükel wäsen, — hê kïkd so brükel üt. Es ist 20 wahrscheinl. der Form nach dasselbe Wort, wie das mnlđ., mnlđ. brokel (friabilis, fragilis), sodass es mit brök (brach, riss etc., bz. Bruch, Riss) connex u. davon (cf. 1 brök = 3 brök) weiter gebildet ist, indem es sich auf das gefurchte, von Falten u. Furchen durchzogene (faltige, unebene, runtsliche, rissige, brüchige) Gesicht u. Aussehen Jemandes bezieht, wie ja ein grämliches u. 25 runzliges Gesicht in mancher Beziehung der rissigen Rinde eines alten Baumes gleicht. cf. auch brak in der Bedtg.: unfreundlich.

bruken, brüken, brauchen, gebrauchen, 35 verbrauchen, geniessen, nutzen, benutzen, nöthig haben, bedürfen etc.; hê brükd fan de dokter, bz. fan d' aptèk'; — ik denk', dat du bôl' wêr so wid bāst, dat du in plāts fan d' aptèk' wêr fan de dokter bakker (Bäcker) brüken kanst; — ik kan dî hir hêl nêt brüken; — wat brükd du dat to dôn? — ik brük' dîa hūlp nêt; — God 40 brükd nêt dî, man du brukst hūm; — hê brükd dat land to weiden; — hê brükd sîu klêr (Kleider) so gau of; — brük' dat man up; — 't is al' ferbrükd. Afries. bruká; as. brücan, ags. brücan (breac, bruceon, gebrocān), nld. bruiken, an. brüka, goth. brukjan, ahd. prühhan, brüchan, brüchen, mhd. 50 brüchen. Man könnte bruken = goth. brukjan sowohl formell als begrifflich sehr gut von brikan (hrak, bruk, brukans) ableiten, bz. brukjan als von bruk = ahd. pruh, bhruh, bruch (Bruch, Stück etc.) u. jan (machen etc.) gebildet ansehen, sodass bruken wörtl. 55 so viel hiess als: Bruch machen, bz. brüchen (mit der Hand vom Baum etc., bz. mit den Zähnen etc. cf. z. B. Nüsse knacken u. unser knappen = brechen, 60 beissen, essen etc.), woraus sich dann weiter

die *Bedtg.*: *beissen, essen, geniessen etc. von selbst ergeben würde. Statt dessen wird jedoch bruken mit lat. frui (frugi), frux, frugis, fructus etc. von einer √ bhug (essen, geniessen etc.) abgeleitet, die wieder (cf. Aug. Fick) aus bhag (cf. unter 1 bak sub 5) od. (nach Bopp) aus bhaksh (cf. unter bëje) entstanden sein soll, jedoch mit der √ bhug (cf. bëgen) auch identisch ist, weil auch biegen u. brechen begrifflich verwandt sind. Aus bhug soll nun aber wieder eine europ. √ bhug entstanden sein, wie auch die √ bhrag von brechen (cf. bråken) als aus bhag, bhang (die auch mit bhag, phag in griech. phagein, cf. böke, identisch ist) entstanden angenommen wird. Ist jedoch die √ bhug (essen, geniessen etc.) identisch mit bhag, so ist es doch jedenfalls reine Wortspielerei, wenn man bhug (essen, geniessen etc.) nicht mit bhrag (brechen etc.) identificiren u. bruken nicht als mit brikan (brechen etc.) unmittelbar verwandt ansehen will.*

*brullen, brüllen, laut schreien od. weinen, laut tosen etc.; de osse etc. brulld; — de jung' brulld 't üt etc.; ferner vom Winde, der See, dem Donner etc. Nld. brullen; mhd. brüelen; nhd. auch bröllen, brülen u. brellen (s. Grimm II, 362). Es könnte leicht ein Contract. von bröddeln, bruddeln (brodeln, bullire etc., cf. bullern) sein, da es jedenfalls ein unarticulirtes Geräusch, bz. ein Rauschen n. Brausen bezeichnet, wie dies auch mit brodeln der Fall ist. Auch Grimm denkt bei nhd. brallen, schweiz. brallen, brüllen, franz. brailler (heftig schreien etc.) an bradeln, brodeln, obschon diese Wörter auch mit engl. brag, kymr. bragal (cf. franz. brailler u. ital. bruolo etc., bei Diez unter broglio, von brog, Anschwellung, bz. mhd. brogen, sich erheben, wovon auch mhd. brüel) prahlen, Lärm machen etc. (cf. Diez II, 228 unter braire) u. somit weiter auch mit dem für brodde u. as. bregdan etc. aufgestellten Stamm-Vbm. brigan, brag, brogen, brugen zusammenhängen können. Das nd. prälen, prölen (laut schreien, prahlen etc., cf. prälen) ist auch nicht von brallen verschieden u. wenn dieses von einem Stamm brag, Geräusch, Lärm (cf. auch franz. braguer, lustig leben etc., nprov. bragå, prangen etc. unter brague bei Diez) od. brak abzuleiten ist, so würde auch brullen mit franz. bruire (aus mlat. brugire) aus einem Stamm brug, brog entstanden sein u. mit brallen etc. demselben Stamm-Vbm. angehören können.*

*brüloft, brueloht, Vermählung, Hochzeit. Nld. bruiloft; mnd. (Sch. u. L.) brütloft, brueloht, brütloft, brütluft u. mit Wechsel*

*von f u. ch (cf. lücht = Luft): brütachte -lechte, -lichte, brulecht; ahd. brütlauff' brütloft; mhd. brütloft, -löft, -luft, -loft, -louf; ags. brydleap, brydhlop, brydlop; an. brúdhlaup, brillaup, brullup; schwed. bröllopp; dän. bryllop. Es bezeichnet wörtl. den Brautlauf u. ging in die obige Bedtg. deshalb über, weil es bei den alten Germanen Sitte war, dass um die Braut am Vermählungstage ein Wett-Lauf stattfand.*

*brumm-bår, Brummbår; fig. mürrischer, unzufriedener Mensch; hë is so 'n ollen brummbår. s. brummen.*

*brummelbëe, Brombeere. brummel hat ebenso wie Brom die Bedtg.: Brombeerstaude u. Brom ist = bram (stacheliger Strauch, rubus), cf. unter bråm.*

*brummen, brummen, summen, sumsen, ein dumpfes, schwirrendes Geräusch machen (von Bären, Hunden, Kühen, Bienen etc.); dumpf u. undeutlich sprechen; hë brummd alfid so in d' bard; murren, schellen etc.; hë hed alfid wat to brummen; — hë brummd mit hum, dat hë sîn leks nèt kund harr'. Nld. brommen. Es ist eine Ablautform von brammen, bremmen, brimmen, cf. unter bråm u. bei Grimm brammen etc. sowie bei Sch. u. L. das mud. brim-bram-brummen (brüllen, laut schreien etc.).*

*brummig, brummig, mürrisch, unzufrieden etc.; hë is so brummig — kikd so brummig üt etc.*

*brumm-kåse, mürrischer, unzufriedener Mensch, der immer Etwas zu brummen hat, auch: brummbård, brumppeter, brumpopot etc. genannt.*

*brån, braun, dunkelfarbig etc.; gans brån un ferbrand ütën. Afries. brån; nld. bruin; nd. brån, ags. brún; engl. brown; an. hránn; ahd. brún, prún; mhd. brún, prún (glänzend; dunkelfarbig, braun). Davon: ital., span., port. bruno; prov., franz. brun (fuscus). Vm.: ital. brunire; span. bruñir, broñir; cf. port. brunir, bornir, prov., franz. bruuir (poliren), wie mhd. briunen (glänzend machen), cf. brünen. Grimm will dieses Wort direct von brinnan, bran, brun etc. (brennen) ableiten, was jedoch von Andern wegen des langen Vocals verworfen wird, obschon das ags. byrne, an. bruni (Brand, Brennen) allerdings auch für brún ein von brinnan entstandenes Adj. bruna, bruni vermuthen lassen könnte, welches dann nach Abfall des a od. i jedenfalls brún lauten würde. Wahrscheinlicher ist indessen Zusammenhang unsers germ. brún mit der bhru od. bhrú im skr. ba-bhru od. ba-bhrú, was vielleicht nur ein reduplicirtes od. verstärktes urspr. bhru od. bhrú (cf. z. B. skr. babhr, aus ba-bhram, dem reduplicirten*

bbram) ist u. die Bedtg. flavus, rutilus (engl. tawny) hat. Zu diesem bhrü cf. auch griech. phrúnē, phrúuos. Kröte (von der dunkeln Farbe), so wie die unter bröen u. breien etc. erwähnte √ bhur, bhrü (wallen, sieden, heiss machen, brennen etc.), weil die Bedtgn.: kochen, braten u. rösten, brennen etc. sich so leicht (cf. auch bakken u. unter 1 bak sub 8) begegnen u. ob damit nicht auch lat. furnus (Ofen zum backen u. dörren) u. auch furvus (dunkel etc., cf. bei Aug. Fick unter bhur das lat. ferreo von einer derselben entsprechenden älteren Form bhar, bhary) etc. zusammenhängen. Weiteres cf. bei Pott, Wurzelb. II, 521 wegen der Verwandtschaft mit griech. phurō, was auch nach Aug. Fick zu derselben √ bhur gehört, wie desgl. auch lat. flavus, obschon dies vielleicht (cf. blau) auf der Grdbdgt.: schlagen, stossen etc. beruht.

bräu, brüne, s. brän.

bründ, gebräunt, dunkelgefärbt, gebeizt, von der Sonne verbrannt.

brüne (de u. dat, der u. das) Braune.

brünen, braun machen, bräunen (von der Sonne); beizen (z. B. durch Brennen od. mit Scheidewasser etc.); braun werden. Nld. bruinen; ahd. brünen, mhd. briunen, braun, bz. glänzend machen, poliren, schmücken; lustig machen.

brünigheit, Bräune, brauner Schein od. Farbe, Glanz etc.

brän-köl, Braunkohl. Sprichw.: bi d' bränköl hörd spek u. mälligheit<sup>4</sup>.

1. brunne, ein Born, bz. eine zu Tage tretende Quelle. Ein gegrabener künstlicher Brunnen heisst pütte, während söd sowohl einen natürlichen Brunnen, als auch einen gegrabenen bezeichnet u. wir für Quelle im Allgemeinen welle sagen. brunne = goth. brunna; ahd. prunno, brunno; mhd. brunne; as. brunno; ays., afries. burna (woher nhd. Born); an. brunnr; schwed. brunn; dän. brönd gehört zu briunan (brennen) in der Grdbdgt.: wallen, sieden etc., wie söd zu söden (sieden), welle zu wellen (sieden, wallen etc.) u. nhd. Bach zu backen in gleichfalls früherer u. urspr. Bedtg.

2. brunno, Bräune, Halsbräune (angina). Ob selbständig wegen der Röhre u. Entzündung wie 1 brunne von brinnan od. ob von mhd. briune (Bräune, braune Farbe)?

Brüno, ml. Name. Davon Dimin.: (ml.) Brünke u. (wohl) Brüntje u. Geschn.: Brün-ninga, Brüns (auch wohl: Bruns, Brons, Bronsema od. Brontsema) u. Brünken. Zu brün.

brünte, Bräune, braune Farbe. Nld. bruinto.

brüs, Schaum, Gischt, hohe Schaumdecke etc.; d'r sit (ligd, steid) so 'n brüs up't bër.

brüs', brüse, a) Braus, Geräusch, grosses, die Sinne betäubendes Gewühl, Ueppigkeit etc.; hë läfd in süse un brüse; — dat geid man al' in ön süs' un brüs' weg; — b) Brause von der Giesskanne; — c) eine bauschende od. sich blähende Weiber-mütze. cf. bräsen.

10 bräsen, brausen, sausen, tosen, rauschen, wallen, gähren, sich heftig bewegen, stürmen etc.; dat brüsd un süsd, as wen de welt fergeid; — de wind — de sè — dat water etc. brüsd; — dat bër brüsd (gährt, gischt,

15 wirft Schaum u. Blasen etc.) göd; — dat water brüsd up; — hë brüsd glik so up; — dat schip brüsd d'r dügtig langs; — dat brüsd d'r man so hen; — lät den kater brüsen (sausen, sich saugend bewegen etc.); —

20 sich bauschen, aufbauschen, aufblähen, ausdehnen, schwellen, an Umfang zunehmen, wachsen etc.; de köl (böim etc.) brüsd dügtig; — dat klöd (de müts etc.) brüsd; — wen d'r man erst rügen u. warmte kumd,

25 den schal dat körn wol bo'ld anfangen to brüsen; — hë brüsd upstünds, dat kan m' wol sèn (er nimmt zur Zeit im Geschäft, bz. Vermögen etc. zu — er kömmt gut vorwärts etc., das kann man wohl sehen); — üppig

30 sein, dicke thun, etwas darauf gehen lassen etc.; hë kan wol brüsen, dat löf ik, 'n man, de so föl geld ferdönd; — Etwas sorglos u. unbekümmert laufen lassen, gleichviel zu welchen Resultaten es führt; hë lät de bäd-dcl (die Sache, die Wirthschaft etc.) brüsen;

35 — mit Geräusch sprengen u. sprützen, besprengen, besprühen etc.; ji mutten de blömen fan afend nock äfen aferbrüsen; — dat göd (Zeug, Wäsche etc.) mut nog äfen brüsd worden. Nld. bruisen; Subst. bruis (Gischt, Schaum); mhd. bräsen, Subst. bräs (das Brausen); an. bräsa, schwed. brusa, dän. bruse.

Wie 1 blas, blase, blasen von einer √ 45 blila od. phal, so stammt brüs, bräsen wohl von der √ bhrü, bhur (heftig bewegen, toben, wallen etc., cf. bröen), zu welcher auch griech. brüō, brüsis, brüazō etc. gehören können, die auch in mancher Beziehung an bräsen (z. B. in der Bedtg.: blähen, schwellen, bauschen etc. od. des brausenden Ergießens von Wasser etc.) erinnern.

bräser, brüsender (Brauser), a) brausender, tosender Wind, Windböe; där kumd 'n dügtigen bräser up; — b) Brausekopf, Hütkopf; — c) Brause von der Giesskanne; — d) ein Kinderspielzeug, durch dessen schnelles Drehen u. Wirbeln ein brausender Ton erzeugt wird.

60 bu, bü, Schallwort; s. unter bē u. cf.

auch *bükö* u. *ferner Pott, Wurzelwob. I, 1139 u. Schleicher, comp. pag. 243.*

*bü-bä*, ein unfreundlicher, abstoßender Mensch, ein Bange-Macher etc.; 't is 'n regen ollen *bübä*. cf. unter *bä* u. *nd.* (Br. Wb.) *buba*.

*bubbel*, Wasserblase, *bullä*; dat water smit *bubbels*. In *gebubbel* (Gewoge) bezeichnet es eine schwingende, wallende u. hüpfende Bewegung. *Nld.* *bobbel*; *mind.* (Sch. u. L.) *bubbele*; *engl.* *bubble*. cf. *bubbeln*.

*bubbelke* (Dimin. von *bubbel*), a) kleine Wasserblase; — b) Wasserrose; *Nymphæa* *alba* od. *Nuphar* *lutea*.

*bubbeln*, wallen, schäumen, Blasen werfen, kleine Wellen erzeugen, wogen, schwingen, schwenken etc.; dat water *bubbeld* = a) das Wasser wallt auf u. wirft Blasen, u. b) es bewegt sich hin u. her u. zugleich auf u. nieder; dat *böt bubbeld* up un *däl*, das Boot taucht auf u. nieder. *Nd.* *bubbeln*; *nl.* *bobbelen*; *engl.* *bubble*; *dän.* *boble*; *nhd.* (s. *Grimm* unter *bubbeln*) *poppeln*, was ebenso wie *nl.* *bobberen*, *nhd.* *buppeln* u. *puppeln* etc. eigentlich nur ein freq. bewegen (u. so auch ein wogen, wallen etc.) anzeigt. Der Stamm *bub* (aus *buba*, *bubo* etc. als Reduplication von *bu*) selbst ist ein Schallwort wie *buf*, *puf* etc., ahmt zunächst den dumpfen Schall eines Stosses, Schlages od. dröhnenden Falles nach, während zugleich der Schall erzeugende Stoss selbst u. die Erschütterung des Bodens etc. einschliesslich der erzeugten Luftwellen den Begriff des Bewegens u. Schwingens etc. Schlagens u. Stossens etc. damit verbinden liess.

1. *buchel* (richtiger *bughel*), Ausbauchung, Krümmung, Verbiegung, Unebenheit, *rundl. Erhöhung*, *Beule* etc.; dat *kléd* (de *höd* etc.) *steid* in *buchels*; — dat *blik* (bz. de *kätel*, de *trum*, dat *bretje* etc.) *sit ful buchels*. Mit *nl.* *boghel* (*Buckel*, hoher gekrümmter Rücken); *nhd.* *Büchel*, *Bühl*; *ahd.* *puhil*, *buhil*, *puol*, *buol*; *nhd.* *buhel*, *bühel* (*Hügel*), sowie auch *pukkel* (*Buckel*) zu *bügen*. *Desch*, *h uegen* cf. *bucht*, bz. *bugt*, sowie auch *magt*, bz. *magt* = *ahd.*, *goth.* *maht* von *magan*.

2. *buchel*, ein *runder, glatter Kiesel*. Es liegt wohl die Idee des *Rundlichen* (durch *Wälzen* *rundl. abgeschliffenes Etwas*) zu *Grunde* u. wird es demnach mit 1 *buchel* wohl dasselbe Wort sein.

*bucheln*, sich in *Krümmungen* (*buchels*) od. *wellenförmig* bewegen, *Biegungen* u. *Schwingungen* machen; dat *käper* (*Kupfer*) etc. *bucheld al' hen* un *wër*, bz. *up un däl*. *fig.* über *eifrig* u. *schwer* arbeiten, sich *abmühen*, *quälen* etc., namentlich von solchen *Leuten*,

die mit *gekrümmtem Rücken* arbeiten od. denselben immer auf u. nieder bewegen; *hè* (*sè*) *steid* (*sit*) de *hële dag* to *bucheln*. Auch *nl.* *boghelen* ist in der letzten *Bedtg.* gebräuchlich.

5

5

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

60

*bucht*, s. *bugt*.  
1. *budde*, ein auf einem kleinen Schlitten stehender viereckiger offener Kasten od. Behälter, womit *Unrath* u. *Dünger* aus dem Stall geschafft u. *Erde* übers *Grünland* gefahren wird. Es ist wohl zweifellos als Wort identisch mit *bütte* = *mind.* (Sch. u. L.) *budde*, *butte*, *bodde*, *bode*, *boden*, *bodene*, *bodene* (*offenes Gefäss, Bottich, Wanne, Bütte*); *nd.* (*Dähner*, *Schütze*) *butte*, *bütte* (cf. *drekbütte*, *Unrathskasten*, *in* man den *Unrath* sammelt u. in den *Dreckwagen* ausstürzt); *mnd.* (*Kil.*) *bodde*, *botte*, *butte* (*corbis*, *dossuaria* *orca*, *vas*; *nnd.* *botte*; *butte* (*Tragekorb*)); *ags.* *byden* u. *butte*, *bytte*, *engl.* *butt*; *an.* *bytta*; *schwed.* *bytta*; *dän.* *bötte*; *ahd.* *putin*, *butin*, *budin*, *putina*; *mhd.* *buten*, *büten*, *bütten*, *büte*, *bütte*; *ital.* *botte*; *span.*, *prov.* *bota*; *franz.* *botte*, *boute*; *wal.* *bote*, *bute* (*Fass, Kübel, Schlauch, Stiefel* etc.), *abgeleitet*; *ital.* *bottino* (*Wasserbehälter*) u. *bottiglia* = *franz.* *bouteille* (cf. *buddel*) etc., welche Wörter in ihrem Stamm *bod*, *bot*, *but* etc. mit dem von „*Bottich*“ = *ahd.* *potacha* etc. zusammenfallen u. demnach mit diesem zu derselben *√* gehören, wovon auch das *ahd.* *potah* etc., *ags.* *bodig*, *engl.* *body* (*Rumpf* etc., cf. *bük*) etc. sich ableitet u. welche unter 1 *böt* zu vergleichen ist. Man kann selbstredend für *budde* sowohl die *Grbdtg.*: *fassen*, *halten* etc. als auch die von: *tiefen*, *austiefen*, *ausstechen* u. *graben* etc. annehmen, weil es sowohl ein *Gefäss* als ein *tiefes* u. *hohles Etwas* ist. Nahe *Berührung* (sowohl *begrifflich* als *formell*) findet sowohl mit *Boden* (cf. *häm*) als mit *Bude* (cf. *böe*) statt, obschon es wohl sicher ist, dass dieses Letztere nicht mit *Boden* von derselben *Wurzel* stammt. *Aug.* *Fick* leitet das *ags.* *bodig* (*Rumpf, Bauch*) mit 1 *böt* von der *√* *bhad*, *bhand* (*binden*) ab, wovon indessen nur dann *budde* etc. stammen kann, wenn in diesem, wie auch in *büs* von *büsdör* (*Stallthür*) das *urspr.* „a“ zu „o“ u. „u“ verdunstet ist u. man für *budde* das *skr.* *bhandha* (*Behälter, Gefäss* etc.) als *Stammwort* ansetzen darf. cf. indessen auch unter 2 *büt*. Das Wort *bhandha* ist mit *bhandha* (*Band, Fessel, Binde, Tau, Reif* etc., cf. *rèp* u. *röp*) im *Grbdgr.* u. in der *Form* identisch, da auch *Fass* = *Behälter* mit *Fessel* etc. von *fassen* stammt.

2. *budde*, s. *bure*, *burre*, *burde*.

1. *buddel* (*assimiliert* *burdel*, *burrel*, cf. *scharre* [*Schatten*] aus *schadde*) *Flasche*,

Glas = Gefäss, Bouteille. Nd. (*Br. Wb.*) buddel, buttel; nhd. (*Grimm*) buttel; nld. bottel; engl. bottle, was entweder direct von 1 budde weitergebildet od. von ital. botiglia, botilia; span. botilla = franz. bouteille (s. unter 1 budde) entlehnt ist. buddel sowohl wie ital. botiglia = lat. buticula etc. (wovon nhd. butiglaere, Schenk, Mundschenk) bezeichnet ein Gefäss od. Behälter für Flüssigkeiten od. überhaupt ein kleines Gefäss. cf. buddelē.

2. buddel in gebuddel, heftiges lautes Gewasche, bz. tumultuoses mit Sprudeln u. Sprützen verbundenes Waschen u. Baden. gebuddel bedeutet daher eigentlich: Gesprudel, Gebrodelt etc. u. ist dieses buddel mit dem mnd. boddele, boddel (bulla, aufwallende Wasserblase etc., cf. bubbel) u. auch wohl mit mnd. borrel (bordel, bortel etc., cf. 2 buddeln) identisch, welches Letztere ausser Wasser-, bz. Schaumblyase auch die Bedtg. von Schnapps (berauschendes, Wallung erregendes Getränk od. [von den oben aufstrebenden Schaumbläschen] schäumendes Getränk) u. mit berauschendem u. schäumendem Getränk gefüllte Flasche (een borrel wijn — jenever, brandewijn, bier) od. überhaupt die von Glas u. Flasche (als Geblasenes, Aufgeblasenes etc.) hat. Weiteres cf. indessen unter 1 u. 2 buddeln.

buddelē, Glasschrank, bz. Schrank od. Behälter, worin die Glas- u. Porzellan-Sachen aufbewahrt werden. Es ist von 1 buddel weiter gebildet, weist jedoch auf die urspr. allgemeinere (von 1 budde ausgehende) Bedtg. dieses Wortes zurück.

1. buddeln, trinken, schnapsen, saufen etc.; hē buddeld to föl. Es ist von 1 bud-del (Flasche) weitergebildet, wie püllen (saufen etc.) von pülle (Pulle) u. pumpen von pumpe, begegnet sich in der Bedtg. jedoch mit dem nld. borrelen in derselben Bedtg., während das engl. bottle u. nld. bottelen die Bedtg. auf Flaschen od. Kruken etc. ziehen, abzapfen etc. hat u. das nld. bottelen ausserdem auch wieder: schäumen etc. bedeutet u. hierin mit bortelen etc. u. dem folgenden buddeln zusammen-trifft.

2. buddeln, a) sprudeln, brodeln, schäumen, Blasen werfen etc.; dat water buddeld; — b) sich mit Geräusch waschen u. baden, dass das Wasser schäumt u. umher sprüht u. sprudelt; hē buddeld sük dügtig; — wen du in' t water kumst, den must du di man dügtig buddeln. Mnd. (*Sch. u. L.*) bodde-len, buddelen (Blasen aufwerfen von kochen-dem Wasser, schäumendem Bier etc. = auf-wallen, schäumen, brodeln, sprudeln); mnd.

bottelen (schäumen) u. borrelen, borlen, bortelen (Bläschen werfen, schäumen etc.), opborrelen, opbortelen (aufschäumen, auf-wallen, sprudeln, hervorquellen u. brechen, auf- 5 steigen, aufstossen etc.): hervorkommen, ent-springen etc.; ik zie een gruwzaam spook opborien); mnd. (*Kil.*) bortelen, borrelen, borlen (tumultuari, aestuare, fluctuare, agitare, tumultuare, bullire, ebullire); mfläm. 10 bortelen, borrelen, borlen (tempester); nd. (*Br. Wb.*) burreln, purreln (sprudeln); engl. purl; u. bei *Grimm* burlen; nhd. (*Grimm*) butteln (murmurare, leviter stridere, vom Brummen des Kreisels u. But- 15 teln [bubbeln, bullern] des Wassers) u. büt-teln, butteln (agitare). Obschon ich nun glaube, dass das nld. borteln, borreln durch Assimilation aus botteln (cf. 1 buddel) ent-standen ist u. dass durch die Connexität von 20 bottelen = 1 buddeln mit buddel, bz. buttel (Bouteille, Flasche) u. dem mnd. budde, bodde, butte (cf. 1 budde) u. aus der Form-Ähnlichkeit mit buttel = nhd. Butte, Buttel (geschwellte Frucht der rosa 25 canina, von der Grddtg.: schwellen, sich ausdehnen, se expandere, bz. brechen, bersten, hervorbrechen etc. cf. blad, blöme u. bleien, bleuen etc.) u. un-ser but (dick, geschwollen, expandirt etc.) u. 30 butten (schwellen, knospen, ausbrechen etc.) sich die in bortelen u. bottelen liegenden ähnlichen u. verschiedenen Bedtgn. erklären, so ist es doch auch möglich, dass buddeln (Blasen werfen etc.) aus burdeln, bz. burreln 35 borreln entstanden u. ein Freq. von burren (cf. unter bur) ist, weil bekanntlich inlau-tendes „rr“ leicht in „rd“ u. dieses durch Assi-milation in „dd“ übergehen kann. Im letzten Fall würde die V bhur (heftig bewegen, 40 wallen etc., cf. brüsen, hröen etc. u. auch griech. phurō, lat. furo etc.) zu Grunde lie-gen, während ich sonst annehme, dass das Freq. buddeln, butteln, bottelen, bortelen von butten, botten (keimen, treiben, schwellen, austreiben, hervorkommen, bz. brechen etc.) 45 stammt u. wie dieses mit but, bot (dick, ge-schwollen, aufgetrieben, geblähet, aufgebla-sen etc.) zusammenhängt, wie dies ja auch mit bottel, buttel, butte (*Hagebutte*, s. o.) 50 der Fall ist. Vergleich man übrigens brod-deln, bruddeln (brodeln) u. dass das an-brot (von brjōta, cf. brēt) auch zu bort um-gesetzt u. in dieser Form belegt ist, so liegt auch die Möglichkeit vor, dass entweder 55 buddeln durch Ausfall des „r“ aus bruddeln entstand od. dass buddelen, bottelen aus bur-telen, bortelen assimilirt u. burdeln aus brud-deln umgesetzt ist. Wegen buddeln aus burreln cf. unter bure, burre die Assimi-lation zu budde. 60

**buddelwurm** (scherzh.) Pfpropfenzieher. *Nd. (Br. Wb.)* buttelwurm.

**büdel**, s. büll.

**büdel**, **bödel**, **boudel**, *contrah.* **bül**, **böl**, **boul**, *Haufe, Menge, Masse, Vermögens-, bz. Erbschafts-Nachlass-Masse, Besitzthum, Hab u. Gut; Gut, Sache, Kram, Geschichte, Wirthschaft etc.*; där ligd de ganze büdel; — hê smit hum de büdel för de föten; — ik heb nog 'n hêle büdel rogge up de solder 10 liggen; — de minsk hed so 'n büdel geld un göd, un is dog nog nêt tofräden; — hê hed 'n hêle büdel kinder; — där stunnen jô 'n büdel minsken to kîken; — 't schal mî wundern, wel de büdel nog insen arfd; — hê will sin hêle büdel ferkopen laten; — na 't starfen fan de olders hebben de kinder sük in de büdel deld; — de beiden hebben hör büdel, *bz. büdeltje bî 'n anner smäten (von Zweien, die sich verheirathet haben)*; — d'r mut mî nüms sin nüse in mîn büdel stâken; — elk mut sin egen büdel ferwären; — de büdel is wêr berêdt; — sê hed hör büdel (*ihren Haushalt, ihre Wirthschaft, bz. ihre Sachen*) göd för 'n ander; — dat is 'n malen, *bz. ferwarrde büdel*; — de büdel is hêl in 't wilde; — mit de smârige büdel wil 'k niks mër to dôn hebben; — de büdel is niks mër wêrd, de smît man up de mësfold. *cf. inbüdel = ingöd. Nld. boedel, boel; mnd. (Kil.) boedel, boel (supellex, dos, bona, bz. facultates a defuncto relicta, pars haereditaria, haereditas, facultates); afries. bödel; nd. (Br. Wb.) bödel, böel u. budel; mnd. bodel. Da in allen fries., nd. Dialecten das „o“, „u“ betont 35 u. dagegen das „e“ in der Endung „el“ unbetont gesprochen wird, so kann ich v. Richt- hofen darin nicht beipflichten, wenn er das afries. bodel so fasst, als wenn es von bo (Bau) u. dël (Theil) zusammengesetzt sei u. mit Bau-Theil übersetzt werden müsse, zumal auch die umfassende u. weite Bedtg. von büdel (es ist ein Collectivum u. bezieht sich auf alles u. jedes Erzeugte), auch nicht zu dieser Auffassung stimmt. Meiner 45 Ansicht nach ist das Wort bödel, büdel, boudel, vielmehr in „böd“ u. „el“ u. theilen u. als von: böd, böed, boud (gebaut, erzeugt, hervor- gebracht etc., cf. böen) u. der Endung „el“ (die bekanntlich die ganz allgemeine Bedtg.: 50 Wesen, Ding, Etwas etc. hat) zusam- mengesetzt anzusehen u. dass es diesemnach urspr. wörtl. ein gebautes od. erzeug- tes Etwas (im collect. Sinne) bedeutet hat. Ist nun aber meine Auffassung, dass büdel, 55 bödel sich in genereller Weise auf alles Ge- baute (Gesetzte, Besetzte, Besiedelte, An- gebaute, Erbaute etc. cf. böen) bezieht, rich- tig, so würde (zumal in den Langewolder Gesetzen, cf. v. Richthofen 374 § 16) 60*

bodelgoet auch im Gegensatz zu tilbaergoet (der Mobilien- od. der beweglichen Habe) steht u. bödel sich also auf das Immobile od. das feste Besitzthum, das eigenliche 5 Erbe u. Erbgut als Haus u. Hof incl. des bebauten u. besessenen Landes (cf. Erbe = hereditas, heredium, praedium, domicilium bona etc.) bezieht, das afries. bodel auch trotz v. Richthofen entgegenge- 10 setzter Meinung (cf. bei ihm unter bodel) mit dem as. bodal, bodl (nach Schm. der Nom. sing. von Plur. bodlos [bodalos, bodles = unserm Plural budels, budeles] u. Dativ Plur. bodlo) u. ags. botl (urspr. botle od. 15 bothle = bothel, bodel) identisch sein, indem dessen Bedtg.: praedium, domicilium, domus, aedes etc. sehr gut für bodel als Immobile stimmen u. dieses as. bodal od. bodel, bothel etc. in seinem Stamm bod, both mit dem von 20 Bude = mnd. hode, nfries. bod, both, so- wie mit dem an. bûdh (Wohnung, Aufent- halt, Sitz, Ansiedlung, Zelt, Bude) zusam- menfällt, welches doch jedenfalls zu böen (bauen) gehört od. doch mit diesem von der 25 √ bhû abstammt. büdel, bz. bodal ist gebil- det wie adel = ahd. adal, athal etc. u. wie ahd. uodal, uodil, ödhil, as. uodhil, ödhil, ödhil; an. ödhal (cf. die vielerlei Formen bei Förstemann unter Othal), was von öd, öt etc. (Gut, Besitz etc.) weiter gebildet ist u. wovon der Name Uodalrich, Uölrich = 30 nhd. Ulrich sich herschreibt u. der Stamm böd, buod etc. = einem Thema bhûda od. bhûdha.

Wegen Bude etc. cf. böe u. bei Wach- 45 ter unter Bude (domus, mansio, habitatio etc.) auch das angebliche Dimin. budel, so- wie sein buttel (parva sedes) u. dass er auch die Endung büttel (in Wolfen-Büttel etc., cf. auch Pott, Wurzelhb. I, 2. Abth. 1171 seq.) daher leitet, dessen tt sich ebenso leicht erklärt wie in hütte = in mnd. budde, butta, bode, ags. byden u. butte, ahd. putin, 50 budin etc. u. dem damit zusammenhängenden buttel, engl. bottle (cf. unter 1 budde u. 1 buddel) u. wonach demnach bei dem früheren Schwanken von „t“ u. „d“ auch die obige En- dung „büttel“ (die doch jedenfalls die Bedtg. von mansio etc. od. Verbleib, Sitz, 55 Wohnsitz, Ansiedlung, Wohnung, Dorf etc. hat u. hierin mit „bür“ u. „wäsen“ [Wesen, Anwesen etc.], sowie auch mit der Endung „leben“ in den Ortschaften der Mag- deburger Gegend als Aschersleben etc. zusammentrifft) sehr gut von bude abstammen od. mit diesem vom Stamm bud, bod (als aus einem von der √ bhû u. der √ od. dem Suffix dha gebildeten urspr. Thema bhûdha gekürzt) weitergebildet sein kann. Dass 60 übrigens auch die Endung „büll“ (cf. Pott,

Wurzelwb. I, 2. Abth. 1171) in den schleswigschen Ortsnamen: Ulversbüll etc. sehr leicht aus büttel contrahirt sein kann, wird dadurch bestätigt, dass auch budel, bodel zu bül, böl u. hüdel (Beute) zu bül contrahirt ist u. ist es demnach auch gar nicht unmöglich, dass das an. böl, bz. böl (Wohnstätte, Wohnung, Stück Land od. Acker mit Wohnung, Landgut etc.) auch ein Contractum eines ältern bödel ist. cf. auch bölschat am Schlusse. Das von Grimm aufgeführte buteil (mortuarium), woraus v. Richthofen eben seine Annahme folgert, dass budel, bodel = Bauthcil sei, halte ich für mit budel unverwandt, sowie auch, dass sein Vbm. buteilen (das Bestehaupt erheben) mit unserm büdeln nichts gemein hat. Wie es mit dem mnd. budelen (cf. Sch. u. L. unter budelen) steht, ist mir zweifelhaft, doch spricht die Form budeylen für die Identität mit dem Grimm'schen buteilen.

**hüdel-beröder, hüdel-berodder, Nachlass-Administrator, Nachlassverwalter, Concurs-Curator, bz. Person, welche die bei einem Sterbefall od. Concurs vorhandenen u. nachgelassenen Güter, bz. die Masse administrirt, bz. sie in Obhut nimmt, sie besorgt u. in Ordnung bringt etc., cf. beredden, heröden etc. Nld. boedel-beredder.**

**hüdel-öd, Manifestations-Eid über eine Concurs- od. Nachlass-Masse. Afries. bodelêth.**

**hüdelen, büdeln.** Nur in ütbudeln, (Jemandem) den (ihm kommenden) Antheil an einer Erbschafts- od. einer sonstigen Vermögens-Masse (büdel) auskehren, (ihn) abfinden etc.; hê hêd sîn süsters u. brörs üt-budeld, er hat sich mit seinen Geschwistern abgefunden u. ihnen ihren Antheil an der Nachlassenschaft ausbezahlt. Es heisst wörtl.: „aus Masse etc. setzen“ od. „machen“ u. ist mit dem afries. bodelja in mênhodelja (gemeinschaftlichen bödel haben, im ungetheilten Erbe sitzen) u. ütbodelja = nld. uitboedelen, sowie mnd. bodeln, af-bodeln etc. (cf. Westerwäld. Landrecht von 1567: item, of daer ein arve verlaten were van den olderen up den oldesten sone, und die kinder afgebodelt weren, uyt besondert ein sone van den sulven arve noch unberaden sate, und alsdan die oldeste sone sonder echte kinder afvich worde; soo sal dat huys und arve hebben und beholden die sone, die ungebodelt (unabgefunden) seten gebleven is etc.) identisch, aber nicht mit dem nhd. (Grimm) buteilen (das Bestehaupt erheben), vergl. unter hüdel am Schlusse.

**hüdel-schöder, Person, welche eine Nachlass- od. Concurs-Masse auseinander setzt.**

**hüdel-schöding, Auseinandersetzung u.**

**Theilung einer Nachlass- oder Concurs-Masse.**

**buf, buff, puf, Puff, Schlag, Stoss; Redensart:** „dat geid up 'n blinden buf (aufs Gerathewohl). Gebräuchlicher als buf ist puf u. sind davon auch mehr Wörter gebildet als von buf, wovon nur das Vbm.: buffen (dumpf u. kurzathmig, bz. stossend husten, hüsteln) u. das Subst. bufke (schwindsüchtige Person, die fortwährend hüstelt) vorkommt. Es ist ein Naturlaut od. Schallstamm, der mit bub in bubbela verwandt u. weit verbreitet ist, wie dies erhellt aus: nd., mnd. buff; Vbm. buffen (stossen etc.), Adj. buff, buffig (stössig, unmanirlich, grob); nld. bof, boffen; engl. to buff; nhd. buff, puff, buffen, puffen etc.; prov., franz. buf (Interjection); ital. boffo; mail. boff (Windstoss); ital. buffa, span. bufa (Posse), afranz. buffe (Schlag, Stoss), bufet (Ohrfeige), wall. bofet (Nadelkissen = Aufgestopftes, cf. unsere puffen auf den Armelein); span. bofeton = afranz. bufet u. nprov. buffo (Hinterbacken, dickes, aufgeblähtes Etwas); afranz. buffoi (Hochmuth, Aufgeblasenheit); ital. buffare, parm. boffar, span., port., prov. bufar, franz. bouffer u. bouffir, nprov. buffü, bouffü (blasen, aufblasen, blähen, cf. puffen [sich] dauschen etc.) etc. Vergl. Weiteres bei Dies, rom. Wb. I, 93 u. II, 15 u. 104.

**buffen, buffke, s. unter buf.**

1. **bügen, beissen, essen, geniessen etc.** Nur noch in der Redensart: „sê hebben niks to bügen of to bräken“ (sie leiden Hunger u. Kummer) erhalten. Dieses mit lat. fungi (geniessen) u. skr. bhuj, bhunakti, bhunkte, bhunjati etc. verwandte Wort geht ebenso wie 2 bügen auf eine aus bhag entstandene √ bhug zurück u. hat wohl dieselbe Gräbdig. wie bikken.

2. **bügen (büge, bugst, bugd od. bugt etc.; bög, bögst etc.; — bügen), biegen, beugen, u. eigen, krümmen, (sich od. ein Anderes) von der geraden Richtung abbewegen od. wenden etc., zur Seite drängen, weichen u. weichen machen etc.; isder bügen; — de kinder hör will' bügen; — sük bügen; — hê bugd, bz. bög üt; — dat bugd üt, bz. na bütan; — hê bugd (biegt, drückt, drängt etc.) dat na bütan etc. Nd. bugan; nld. buigen; ays. bügen, beän, bügen (flecti, inclinari); goth. biugan, baug, bug (beugen); ahd. piokan, piogan (poug etc.), biagan, piegen, biegen; mhd. biegen (biegen, krümmen, beugen) u. ahd. bougen, pougen; mhd. bügen, boigen (inclinare, incurvare); an. beygja (biegen, krümmen) u. bogna (sich beugen); afries. beia, satl. beja, nfries. boje, wfries. buwgjen (beugen, krümmen etc.). Dass das Vbm.**

biugan, bz. būgan auch im as. nicht fehlte, erhellt sowohl aus dem as. boigedun (incurvarunt) etc., sowie auch as. bogo (Bogen) u. einigen andern mit biugan zusammenhängenden Wörtern hervor. Die  $\sqrt$  von būgen etc. ist bhug (flectere, curvare) = skr. bhuj wovon auch griech. phugé (Flucht, Entweichung), pheugō (fliehen, weichen, entweichen, zur Seite gehen), lat. fugo, fugere etc. u. worauf auch die zend. Wurzeln: tuj (d. i. t + buj) (sich biegen, fliehen, eilen) u. buj (wegthun, ablegen, weg machen, entfernen, fegen, reinigen, kehren) zurückgehen, wie dies Letztere durch goth. baugjan in usbaugjan (everrere, auskehren, ausschwingen) bestätigt wird, indem auch in diesem von baug (bog) gebildeten Vbm. die Bedtg.: kehren, wenden etc. auf biegen u. weichen machen etc. (in dem gleichfalls davon stammenden goth. bugjan [kaufen] ging diese Bedtg. wieder aus weichen, wechseln [bōi u. cf. bōke] u. so tauschen etc. hervor) beruht u. baugjan wörtl. so viel heisst als Biegung (Bogen, Krümmung, Drehung, Wendung, Kehr etc.) od. Weichung etc. machen, woraus sich von selbst die Bedtgn.: wegmachen, entfernen, reinigen etc. ergeben. Wegen biegen = hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, stossen etc. cf. unter bōken u. būk u. wegen der  $\sqrt$  bhug auch Pott Wurzelwob. III, 530 seq.

bugōnje, bejōnje, bijōnje, biāne, piāne, piōne, Pāonia, Pfingst- od. Bauern-Rose. Franz. peone; engl. peony; griech. paiōnia (Heilpflanze) von paiōn.

bugt, bucht (rect. bucht), a) ein Etwas, was krumm u. gebogen ist od. was sich biegt: Bucht, Biegung, Krümmung, Einbiegung, Busen, Bai etc.; d'r sit 'n bugt in 't isder; — hē hed 'n bugt in de rügge; — dat dōrp ligd in 'n bugt; — dat gewōlf ligd d'r in 'n bugt (in einem ununterbrochenen Bogen, bz. in einer Bogenspannung, einer Flucht) afer hen; — knēbugt (Kniebug, Kniekehle, Kniegelenk); — b) Biegsamkeit, Gelenkigkeit, Biege- od. Beughaftigkeit, Kraft u. Macht zu biegen etc., bz. das, was biegen etc. macht; hē hed gēn bugt (Biegsamkeit, Gelenkigkeit, Biegefähigkeit, Vermögen u. Kraft zum Biegen etc.) mēr in d' arms (seine Arme sind steif u. kraftlos). Daher auch: c) Macht, Vermögen etc. überhaupt z. B. in der sehr gebräuchlichen Redensart: „hē hed de bugt um d' arm“, welche die Bedtg. hat, dass er das Vermögen (sowohl im Sinn von Macht als von Geldbesitz) hat, um seinen Willen durchzusetzen u. allen Widerstand zu beugen u. zu brechen. Sodann haben wir auch noch die Redensart: „in de

bucht träden, bz. springen“ in der Bedtg.: eintreten, für (Jemanden), (seine) Partei ergreifen, welche auch im nd. (s. Br. Wb.) u. nld. gebräuchlich ist u. worin sich noch die sonst obs. ältere Bedtg. Zaun, Umzäunung, Einfriedigung, Schranke etc. erhalten hat, da „hē trēd (bz. sprung) für hum in de bugt“ so viel heisst als: „er trat (bz. sprang) für ihn in die Schranken“. Dass aber dieses mit dem nd. bucht, eingezäunter u. umfriedigter Raum (cf. tūn, Zaun, Garten), um Vieh darin zu sperren, bz. Gemüse darin zu ziehen (cf. Dähnert: bucht, swinbucht u. Danneil: täffelbucht, kölbucht) u. mnl. (Kil.) bocht, bucht (septum, interseptum, septimum clausum; arvm conclusum, stabulum); mfläm. bocht, bucht (cloture de bois ou de haye, un champ ferme, estable, une haye) identische bugt dasselbe Wort ist, wie bugt in den andern Bedtgn. u. gleichfalls zu būgen gehört, ist zweifellos, u. wird dieses durch das mnd. (Sch. u. L.) buk, bugc (Zaun von gekrümmten u. in einander gebogenen Zweigen, Gebüch = nd. knick) bestätigt. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass das nld. bucht auch noch die Bedtg. Dreck, bz. Lump, Gesindel, Gemeines, Schlechtes (z. B. bogt van volk — bogt van tabak — bogt van wijn etc., wo wir sagen: strunt fan folk etc.) hat, was mit bogt = „Bucht“ indessen nicht identisch u. ganz andern Ursprungs ist. Es ist dieses bogt nämlich nichts anderes, als das (entlehnte) Grimm'sche „bocht“ (sordes, stercus) u. Schwächung od. Verdümpfung (cf. dogt in agterdogt = dacht in Verdacht = ahd. dhāt) von mhd. bāht, bācht, bacht (Unrath, Koth, Pfütze, Pfühl) = schweiz. bächt, gebacht; hess., schles. bocht, was (cf. Oscar Schade, ahd. Wb.) zu ahd. pāan, pāwan, bāhen (bāhen, cf. bākern) gehören soll u. sich hieraus ebenso gut erklärt, wie Brunnen u. Born aus brennen, Bach (rivus) aus backen (cf. unter 1 bakken) u. das neben sōd (Brunnen, Quelle etc.) von sēden (sieden) abstammende nld. sudde (Sumpfwort, Morast etc.) u. ahd. suti (Lache, Quelle) = mhd. sute, sütte (Lache, Pfütze, cf. pütte), wovon unser sudde als Bezeichnung eines schmutzigen Weibes.

büg-tange, Biegezange, Drahtzange. bugtig, buchtig, gekrümmt etc. buk, Bock. Hier gewöhnlich nur die ml. Ziege, weil wir für den Schafbock etc. das Wort „ram“ verwenden. Sprichw. u. Redensart: he geid d'rup lös, as de buk up d' hafersak; — hē löpd so stif as 'n buk. — Fig. gebrauchen auch wir „buk“ in der Bedtg. von Trage-Gestell, Holzstuhl (hē steid up 'n buk, — set d'r 'n pār bukken



under — hê sit up buk etc.), sowie in der von: Fehler, Misserfolg etc., wie die auch hier geläufige Redensart: 'n buk schêten u. mehrere Sprichwörter (z. B. „dat was 'n buk“, sâ' Jan, do râlde hê de slôt for d' plank) ergeben. *Mnd.* buck, bock; *nld.* bok; *ags.* bucca; *engl.* buck; *an.* bokki u. bokkr, bukk; *schwed.* bock; *dän.* buk; *finn.* pukki; *ahd.* poch, boch, pocch; *mhd.* boc; *kelt., ir.* boch, poc; *wälsch* bwch, *ungr.* bak; *franz.* bouc; *prov.* boc; *chw.* buck; *aspan.* buco; *cat.* boc; *arag.* boque; *com.* bocch; *ital.* becco. *Vergl. zend.* bûza (wovon buzya, bockig, ziegig), *skr.* bukka (masc.) u. bukkâ (fem.) (Bock, Ziege), *häv.* bûj, *npers.* buj, buz, *afgh.* vuz, *bal.* buz, *kurd.* bizim (Ziege) etc. Nach den germ. u. zend. Formen würde eine V bhug anzusetzen sein, wobei es denn wahrscheinlich mit dem skr. bukka sich so verhält, dass dies durch Assimilation aus bugka, bz. bhug-ka od. aus bhukta entstand. Vergleicht man nun aber, dass alle Böcke stössig sind, bz. dass sie (u. überhaupt das ganze Schaf- u. Ziegen-Geschlecht) vorzugsweise die Gewohnheit haben, dass sie sich Allem gegenüber, was ihnen begegnet, sofort in eine Stoss-Positur setzen u. dabei einen gekrümmten Rücken machen u. den Kopf beugen, bz. bücken, neigen etc., so halte ich es für die natürlichste u. einfachste Erklärung, dass das Wort buk wörtl. ein Beuge-Geschöpf, bz. Krümm-, Bück- u. Nicke-Thier (cf. bukstân) bedeutet u. demnach von der V bhug (biegen etc., cf. hügen) abzuleiten ist. Das von Bock gebildete Vbm. bocken (von Ziegen u. Schafen etc. u. auch von Pferden, die den Kopf bücken u. zwischen die Vorderbeine stecken, sowie überhaupt von einem mit biegen, beugen, neigen verbundenen Stossen etc. gebraucht) u. das Adj. bockisch (cf. buksk) weisen auch deutlich auf die oben erwähnte Eigenschaft der Böcke hin u. erklärt sich hieraus auch, warum die Belagerungswerkzeuge Böcke, Sturmböcke genannt werden u. weshalb auch das nhd. Widder u. lat. aries, sowie unser ramme gleichfalls Bezeichnungen ähnlicher Stosswerkzeuge sind. Da nun aber die in der V bhug liegende Bedtg.: biegen neben beugen, krümmen, neigen, bücken, nicken etc. auch selbstredend in der Bedtg. hin u. her bewegen, schwingen etc. gefasst werden kann u. hieraus auch die von schlagen, stossen etc. (u. auch die von bocken) unmittelbar folgt, so erklärt sich auch leicht, weshalb das sk. bukka neben Bock auch die Bedtg. Herz (als schlagendes, stossendes, pulsirendes etc.) hat u. weshalb auch die Grimm'sche Annahme

richtig ist, dass die Wörter Bock u. Pauke (cf. unter böken) von einer u. derselben V stammen.

bûk (Plur. bûken), Bauch; hê hed de lâpelsücht, he krigd niks ôrdendlikes in de bûk; — he sleid de bûk des middags gôd ful; — he krigd so 'n bûk; — d'r sit gin bûk of bak (Rücken) an; — dat fat (de fêss' etc.) hed so 'n wîden bûk. *Sprichw.*: „bâter de bûk barsten, as de kôst ferdarfen“ — od. „bâter dat de bûk barst, as dat de kôst ferdarfd“; — „hê mut altid bûk un bak ful hebben“; — „hê hed en bûk as 'n amtman“. *Afries.* bûk, bûch; *wfries.* buwck; *saitl.* bûc; *nld.* buik; *mnd.* bûk; *as.* bûc; *an.* bûkr (Leib, Körper, menschl. Körper); *schwed.* buk; *dän.* bug; *ahd.* pûh, bûh, pûch, bûch; *mhd.* bûch; *md.* bûk (Bauch, Rumpf). Davon (cf. Diez, rom. Wb. I, 92): *ital.*, *span.* buco (Loch) u. buca (Loch, Höhle), *span.* buque (hohler Körper, Bauch der Laute, Rumpf des Schiffes); *cat.* buc (Rumpf, Bauch); *com.* bugh (Rumpf); *Vdm.*: *ital.* bucare (durchhöhlen) etc. Wie „kop“ sowohl ein hohles u. tiefes, als ein rundes u. rundlich Erhabenes od. Vorstehendes ist, so erklären sich auch hieraus die obigen Bedtgn. von bûk u. den damit zusammenhängenden Wörtern leicht. Gewöhnlich wird bûk (Bauch) von der V bhug (essen, geniessen etc., cf. lat. fungi) abgeleitet, die eine Nebenform von bhag (cf. unter 1 bak sub 6 u. unter bûke) ist u. der Bauch als Essender, Geniessender gedeutet. Da indessen jeder Bauch rundlich gebogen u. andererseits auch wieder hohl ist u. durch ausbauchen (cf. bûken), bz. ausbiegen von Etwas überall eine Höhlung od. ein Loch entsteht, so halte ich dafür, dass bûk (Thema bûka) sich in allen obigen Bedtgn. am einfachsten u. natürlichsten von der V bhug (biegen) ableiten lässt. Verführerisch nahe liegt auch das skr. bhûka (Höhle, Loch, Oeffnung), womit das lat. faux, faucis (Loch, Schlund, Kehle etc.) stimmt. Da dies indessen eine as. Form bhûa, bz. bûh od. bûg erfordert, so würde man dann annehmen müssen, dass das „k“ in bûk aus „g“ (wie in bukken von bûgen) verhärtet od. aus der urspr. Form bhûka erhalten geblieben wäre. bûk-band, Band od. Reif um den Bauch eines Fusses. bûk-bit (Bauch-Beissen), Bauchweh, Bauchschmerzen. Scherzh.: Geldnoth. *Mnd.* (Sch. u. L.) bukbet. bûked, bûkd, gebauht, bauchtig; bûkde fâten; — dikbûkd, dickbauchtig; — 'n dikbûkden kerel. *Mnd.* bukot. bûken, bauchen, einen Bauch haben od. machen, bekommen, rundl. vorstehen etc.;

dat fat bûkd to stark; — de mûr bûkd  
(*baucht, weicht, biegt*) út.

bûk-gôrde, *Bauch-Gurt*.

bûkig, *bauchig*.

bukken, *bücken, neigen etc.*; wo ist 't;  
kanst du di nêt bukken? — hê bukde sük  
dâl. *Nld.* bukken; *mhd.* pucken, bucken,  
bûcken. Zu bûgen.

bûkling (*Plur. bûklings*), *Bückling, gesalzener u. geräucherter Hering*. *Nd.* bokking; *mnd.* (*Sch. u. L.*) buckink, bucking; *nhd.* Böckling, Bückling, Bücking; *schwed.* böckling; *mnl.* (*Kil.*) bocks-harinck, bocks-horinck, bucking, bucking (*halex infumata*); *passa q. d.* halex hircina, a foedo nempe odore. *Dass nun der Bückling wegen seines hässlichen Geruchs seinen Namen von Bock haben soll, halte ich für zweifelhaft, obschon allerdings das von Grimm aufgeführte böckeln (foetere, hircum olere) dafür spricht, indem dieses von Böckel (kleiner Bock) weiter gebildete Vbm. genau zu Bückling (d. i. Böckel-ing) stimmt u. dieses Wort dann eben ein hässlich riechendes Etwas bezeichnen würde. Vergleicht man indessen, dass das Wort spek-âl od. spik-âl (geräucherter Aal) sich von spiken (laugen, beizen etc.) ableitet u. dass der Bückling sonst auch spickering (spick-hering?) genannt wird (cf. mfläm. spickerinc, spichering = franz. harenc sore, ou saure, — rouge sale, — enfumé), so liegt es näher, um das Wort Bückling von nd. bûken, bucken; mnd. (*Sch. u. L.*) buken (laugen, in Lauge setzen); *schwed.* byka; *engl.* buck; *dän.* byge; *nhd.* (*Grimm*) bauchen, bûchen, beuchen (*lixivia macerare*); *mfläm.* buycken (= *afranz.* buer, cf. *Diez*, *rom. Wb. I*, 92 unter bucata) etc. abzuleiten, mit welchem Worte anscheinend auch pâkel, pökel = *nhd.* Pöckel, Böckel (*Lauge*, bz. *Salz-Lake*, cf. *Pöckel-Fleisch*, *-Häring*) zusammenhängt. Wie wir mit dem Vbm.: pâkeln, pökeln indessen auch die Bedtg.: *dauerhaft machen verbinden, so kann auch ebensowohl diese Bedtg. in buken, bûken etc. übergegangen sein u. scheint damit auch übereinzustimmen, dass Kil. das Wort bocking auch mit „halex fumo durata“ übersetzt.**

bû-kô (*Kindersprache*), *Kuh*. Auch mû-kô (*von bûen, mûen, leise brummen*) cf. *nd.* (*Schütze*) bû-kô u. bû-oss; *Dimin.* bû-kôken.

bûk-pîn, *Bauchschmerzen*.

bûk-rêm, *Bauch-Riemen, Bauchgurt*; du must hum de bûkrêm wat anhâlen.

bûks, bûkse, bûksen, *Hose, Beinkleid*. *Redensart. u. Sprichw.*: „hê krigd heller wat for de bûksen“; — „hê kîkd nog man âfen unner un bafen to de bûks út“; — „dat is

al ên bûks un ên wamms“; — „schrêfen helpd nêt; de bûks mut of“; — „wâr 't wif de bûksen an hed, dâr hed de dûfel sîn spil“.

*Nd.* bûx; *mnd.* boxe, buxe; *nld.* boksen; *isl.* buxur; *schwed.* bôxor, byxor; *dän.* buxer. *Es leitet sich dieses Wort wahrscheinl. von buk (Bock) ab, sodass der Stamm buks, boks = bukes, bokes als Genitiv buk anzusehen ist u. das volle Wort buks-an, bux-ar einen Bocks-Gegenstand od. ein Etwas, was vom Bock stammt u. entnommen ist, bezeichnet, indem dieses Kleidungsstück in den primitiven Zuständen der Menschheit wohl blos aus einem, dem Bock abgestreiften Fell bestanden haben wird. Vergl. dieserhalb 3 brök u. auch unter lër (Leder) das nld. laarsen (Stiefel) was in gleicher Weise von leer, laar (laares-en) gebildet ist u. auch nur einen Gegenstand von Leder, bz. Fell bezeichnet. cf. auch das engl. buck-skin (Bockleder etc. u. auch: neues Beinkleider-Zeug von Wolle etc.) was wörtl. „Bocks-Fell“ heisst.*

bûks-band, *Hosen-Gürtel*.

bûk-sêk, (*Bauch-siech*), *inwendig moll od. teig*. Nur von Obst gebraucht. Auch *nld.* buikziek.

buksen, *heimlich wegnehmen, stibützen, mausen*; hê buksd mi 't under d' handen weg. *Nld.* boksen, ontboksen (*ontkapen*, in 't geheim afhandig maken etc.) Auch *Grimm* führt buxen (*furari*) auf, doch scheint es mir, dass es ein blos *nd.* (cf. *Schütze I*, 342) Wort u. auch neueren Ursprungs ist, da es weder *mnd.* noch *mnl.* vorkömmt.

buksk, *bockisch, launisch, heimtückisch, starrsinnig etc.*; 't is jo 'n buksken kerel. cf. bei *Grimm* „böckisch“.

bûk-slân, *heftig athmen, keuchen etc.*, so dass der Bauch schlägt od. zuckt; hê hed de arme përde so ofjagt, dat sê nog up de stal stunnen to bûkslân. *Bayr.* (*Schm.*) schleg-bauchen. Auch *Subst.* bûkslân = *Herzschlägigkeit, heftiges Keuchen*; dat përd lidd an 't bûkslân.

buk-stân, *sich mit gekrümmtem Rücken hinstellen u. einem Andern zum Bock (als Trage-Gestell) dienen, damit er darauf steigen u. höher als sonst reichen kann; ik wil di âfen bukstân, den kanst du d'r bâter bî kamen*; — sê hebben 'n ander bukstân, anders harren (*hätten*) sê nich afer de mûr kamen kund.

bul, s. bulle.

bûl (*büdel*), *Beutel, Tasche, Säckchen, Geldbeutel, Hodensack; Redensart*: „hê hold de dâm up de bûl“; — hê löpd mit de bûl (*als Collecteur etc.*) *Afries.* budel; *satl.* bûl; *mnd.* budel, bûdel; *nld.* buidel, buil; *mnl.* (*Kil.*) buydel, buyl, puyl; *ahd.* pütîl; *mhd.*

biutel. *Grimm sagt, dass es vielleicht von bieten (cf. bēden) abzuleiten u. sonach als Biet-Ding (d. h. ein Etwas, worin man Etwas darbietet) zu verstehen ist. Bei dem häufigen Schwanken von „d“ u. „t“ (cf. z. B. budde u. bütte) kann es jedoch ebenso wohl mit büten (beuten u. tauschen) u. bñt (Beute) entweder direct od. wurzeltast zusammenhängen, zumal diesen Wörtern doch der Begriff: nehmen, fassen etc. zu Grunde liegt u. ein Beutel doch ein etwas ist, was (od. worin man) Etwas fasst. Dass es jedoch in der Bedtg.: fassen, bz. als Behälter von Geld etc. od. auch als Hohles, Schlauch etc. auch mit ahd. putin, butin verwandt sein u. also mit diesem entweder direct od. wurzeltast verwandt sein kann, ist nicht zu verkennen u. dieserhalb unter budde (cf. auch 2 bñt u. Weiteres unter bēden wegen der √ bhud) des Näheren zu vergleichen. Auch plñt (Beutel, Sack etc.) ist wohl desselben Stammes mit büdel (Beutel) = mhd. buydel, buyl, puyl.*

bül, s. büdel. *Redensart: de bül (od. büdel) upschuppen = reine Bahn machen, Auskehr halten, das Ungehörige heraus schaffen, das Haus (Hauswesen, Wirthschaft) reinigen u. reformiren etc.; ik heb' hen west un heb' de büdel dar insen upschepd.*

bül, bülle, Beule, Geschwulst, Anschwellung etc. in Folge eines Schläges, Stosses od. Drucks etc.; hē hed sük 'n bül for de kop stötd; — ferner auch ein Höcker u. andererseits eine Vertiefung in einem zinnernen od. sonstigen metallenen Geschirr; pas' up, dat du mi gin bülen in de bēkrōs stötd, bz. fallen letst; — de kätel sit ful bülen; — he hed mi d'r bülen indrūkd, nu is dat tētrumke (Theetrommelchen, Theekästchen von Blech etc.) gans ōtschēndt. *Mnd. bule; nld. buil; mhd. buyle, puyle; schwed. bula; dän. bule; ays. hyle; engl. bile u. boil; afries. bol, beil (bēle, beile, beyle, cf. Hettema); ahd. pūlā, piulā, piulla u. paulā, mhd. biule u. nhd. Beule. Es setzt ein Stamm-Vbm. biulan voraus, worüber unter bülen.*

bul-beisje, s. belbeisje.

buldor, s. buller.

bülen, schwellen, dick werden, sich blähen, ausdehnen, nach aussen treiben od. vortreten etc.; dat büld dügtig up; — de kăpern kätel (kupferne Kessel, bz. die Branntweins-Blase) fangd up mēr stāen an to bülen; — dat holt (de wand etc.) büld üt un steid al häst (schon fast) in 'n flitsbāge; — dār mut to fēl drük tügen wāsen, anders wēt 'k nēt, wārfan de mēr so ūtbülen kan. *Nur K. l. gewährt ein mhd. buylen (extuberare) u. puylen (tuberare, extuberare, protuberare, in-*

flari, turgere, pullulare, prominere, eminere) u. kommt dieses auch mfläm. vor, während es sonst anscheinend überall obs. geworden ist. Dieses bülen ist nun wohl (cf. bügen

5 = biugan) das von *Grimm vermuthete goth. Stamm-Vbm. biulan, von dessen Prät. baul sich sowohl das goth. bauljan (in uf-bauljan = sufflare, aufschwellen machen, aufblähen, Dünkel erregen) als auch das* 10 *ahd. paula ableiten u. auch die Formen: nhd. Beule (cf. beugen von biugan), u. afries. beil (cf. unter bügen das afries. beia aus beigja = an. heggja) etc. erklären. Wie nun aber das goth. biugan = bügen von* 15 *einer √ bhug stammt, so ist demnach auch für biulan, bz. bülen eine √: germ. bul, lat. ful, fol, griech. phul mit der Bedtg. se expandere (bz. schwellen, dehnen, blähen etc.) anzusetzen, wovon auch das lat. follis, sowie* 20 *weiter folium u. griech. phallon etc. stammt u. wofür (cf. unter bleien, bleuen [blähen] blöme, blad, bladder etc.) Bopp das skr. phul ansetzt. cf. auch bulster u. weiter unter* 25 *bol, bolle u. bellen etc., womit es auch entfernter verwandt sein kann. Oder gehört es mit brūsen (s. d.) zur √ bhur, bhru = germ. bur, bru od. bul, blu?*

bülen (von bñl), beuteln; a) beutel- od. taschen-artige Falten u. Unebenheiten werfen; — b) den Beutel leeren, ausbeuteln etc.; sē hobben hum dügtig bñld; — c) Mehl durch einen Beutel, (bz. ein feines Sieb durch Schütteln desselben) sieben, wie dies von Müllern u. Bäckern geschieht; es von den Kleien 35 sondern u. reinigen etc.; daher: d) (sich) durch Schütteln reinigen u. säubern, sich austäuben; hē bñld sük, er schüttelt u. stübdt sich aus; — de hund bñld sük, der Hund höhēt sich, indem er sich schüttelt u. 40 austäubt; — rasch laufen, sich schnell entfernen, sich packen etc.; hē bñlde (od. stōf = stob) d'r üt, bz. d'r dör, as wen hē dē düfel sēn harr'; — bñl' dī, packe dich! — Die Redensart: „ga hen un bñl' dī“ wird 45 sowohl im Sinn von: geh hin u. schüttle, bz. säubere dich, als auch in der von: geh hin u. packe dich! gebraucht. cf. wang. bñle, stäuben, fliegen etc., was auch vom stäuben u. wirbelnden Sand (der weggestäubt) gebraucht wird. *Sprichw. von einem Grobian: „hē is nēt so fin, as wen hē dör de leddegäten (Löcher, Zwischenraum etc. zwischen den Leitersprossen) bñld in“.*

bülerig, bülerg, voller Beulen u. Unebenheiten.

bñl-fül (Beutelfaul), faul od. träge im Beutelziehen u. Zahlen, geisig etc.; hē is ferdōmd bñlful.

bulge, eine grössere Woge, ein Wasser-schwall; de sē, bz. dat water smit bulgen;

— de bulgen slân afer 't schip; — de bulgen slôgen so hard an 't schip, wat dâr up 't riff strand was, dat 't in 'n hêlen kôrten tid út 'n ander slôg. *Mnd. (Sch. u. L.) bulge; nd. (Schütze) bølge; nhd. (Grimm) bulge; an. bylgja; schwed. bölja; dän. bølge; engl. billow. Es ist einerseits die Brechende (sich u. ein Anderes) u. Zerschellende, andererseits aber auch die Aufwallende, Aufkochende, Schwellende u. Wogende etc. als das, was in Folge einer starken Bewegung u. heftigen Erregung durch Wind entsteht u. ist dieserhalb unter „belgen“ das Weitere zu vergleichen.*

1. bulgen, stark bewegt u. erregt sein, grössere Wogen machen od. schlagen, wogen etc.; — dat water, bz. de sê bulgd so, dat man wol sên kan, dat d'r unstümig wër (*Wetter*) achter sit; — dat water bulgd afer all's hen. *Mnd. (Sch. u. L.) bulgern; hess. (Vilmär) bulgen, bülgen; dän. bølge; engl. billow.*

2. bulgen in ferbulgen (*verwogen*); cf. v. *Richtihofen afries. Wb. 673 u. s. unter belgen.*

bülüg, beulig.

bû-lîn, s. bô-lîn.

bül-kist, Beutelkiste der Müller u. Bäcker zum Beuteln des Mehls. *Redensart: „he is dör de bül-kist kamen“.*

1. bulle, i. q. bolle.

2. bulle, bull', Stier. *Sprichw.: „mit eien un kleien (Streicheln u. Kraecheln) kan man wol 'n bull' melken“ od. auch: „all' mit sinnigkeid melkd de bür ein bull“ od. auch: „mit gewald kan man wol 'n fiol an 'n êken bôm kôrthauen, man mit sachtsinnigkeid melkd man ôk wol 'n bull“; — „olde jüfers mutten de bull' fan d' hell' ofmôten“; — hê is so nitel as 'n bull“; — „dülle bullen gâfen dülle kalfer“; — „dat is so tãj as 't flêsk fan ollen bull“.* *Nid. bulle, bolle; nld. bul; mnd. (Kil.) bolle, bulle; nstãm. bulle; nfries. bóll, bull; dän. bulle; an. bóli, bauli; engl. bull; lit. bullus; lett. bollis; ags. nur die Ableitung bulluca = engl. bullock. Es hängt nach Grimm ebenso wie bullern mit bellen (cf. unter belle u. s. am Schlusse nach schër-bellenskop, wegen des Stamm-Vbms. billan) zusammen, doch bleibt es fraglich, ob man für bulle einfach die Bedtg.: Brüller annehmen darf, da sich bei der Vergleichung des goth. stiur (juvencus, junges männliches Rind, Stier) mit stiurs (firmus) u. ahd. stiuri (fortis) u. griech. stiuran (valere, vigere, pollere) doch sehr wohl auch andere Eigenschaften des Stiers (wie z. B. an seine Grösse, Stärke, Kraft etc. od. an seine Brünstigkeit u. Hitze,*

*seine Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Wildheit u. Zorn etc. od. an seine Geneigtheit zum Stossen etc.) denken lässt, die zu der Benennung „bulle“ Veranlassung gegeben haben können u. man zur Erklärung dieses Wortes auch nach den sonst in bel-len, belle, bol, bolle etc. zu Tage tretenden sonstigen Bedgn. (cf. z. B. auch bûle, bûlen u. dazu unter belgen) durchaus nicht gezwungen ist, um anzunehmen, dass die Namensgeber beim Bullen blos an sein Brüllen gedacht haben.*

3. bulle, a) ein flaches, stark gebautes Segel-Führboot zum Uebersetzen von Menschen u. Vieh über die Ems, welches vorn u. hinten rundlich-stumpf gebaut u. dabei in Verhältniss zur Länge breiter ist, wie ein gewöhnliches Seeschiff; ik bûn bî Ditzum mit de bull' afer d' Aems kamen: — b) ein vorn u. hinten, sowie oben u. unten flaches u. starkgebautes Fahrzeug od. Prähm, mit einem hohen Mast, welches zum Kielholen der Schiffe u. zum Einsetzen der Masten in dieselben gebraucht wird. *Auf grösseren Werften werden auch sehr oft alte abgedankte Kriegsschiffe zu diesem Zweck verwandt. cf. bullenblok etc.*

bullen-biter, Bullenbeisser, Bulldogge; grosser starker, dreimäuliger Hund.

bullen-blok, bullen-gien, bullen-stall, bullen-tau, cf. *Bobrik naut. Wb. unter Bullen.*

buller in gebuller, Gepolter, Getöse, Gedonner, lautes dumpfes Geräusch etc.; d'r is so 'n gebuller iu de lücht (*Luft*), as wen 't dônnerd, of as wen d'r mit kenennen schaten word; — de wind mâkd so 'n gebuller; — hê mâkd so 'n gebuller etc. *Afries. bulder; mnd. (Sch. u. L.) buller, bulder; isl. buldr; schwed. buller; dän. bulder etc. cf. unter bullern.*

buller-baller, Poltron, Bangemacher etc.; 't is so 'n bullerballer fan 'n kerel.

buller-ballern, den Poltron machen, laut u. heftig schreien u. schelten, sich zornig anstellen u. geberden.

buller-blad, Plur. bullerbladen u. auch: bullerblüde, Hufstättig, Pestwurz (*Tussilago petasites*). *Hier geht bullern ebenso wie dies auch mit brüsen der Fall ist, in die Bedtg.: blâhen, bauschen, breitmachen etc. über. cf. dieserialb auch bullerkôl.*

buller-büks, buller-brök, buller-jan, Poltron etc.

bullerê, Gebrause, Getöse, Gepolter etc.; ik wêt hêl nêt, wat dat is, ik hôr al so 'n bullerê. *Mnd. bulderie.*

bullerig, unruhig u. heftig bewegt, tosend, brodelnd, polternd, aufbrausend etc.; dat water, — de wind, — hê etc, is so bullerig.

**buller-kôl**, sich bauschender u. zu sehr ins Kraut schiessender Kopfkohl, der keine geschlossene Köpfe bildet; fan de büskôl dâr kumð hæst niks fan herût, dat is hæst ëmer bullerkôl. cf. bullerblad.

**bullern**, kochen, brodeln, brausen, donnern, dumpf rollen, tosen, toben, poltern, lärmern, laut u. heftig schreien u. schelten etc.; dat water bullerd (kocht) dügtig; — dat hël (die See, das Meer) bullerd (brüllt u. donnert etc., bez. raset) mitunder so stark, dat man 't towîlen in Auerk hël hören kan; — de wind bullerd in d' schöstein; — dat bullerd un dönnerd fan dage so in de lücht (Luft) herum, as wen d'r in d' ferte (Ferne) dügtig mit grote kenunnen (Kanonen) schaten word; — de bulgen bullern, bz. donnern tågen 't riff an, dat ën hören un sën fergeid; — wen hê sprekd, den bullerd hê d'r man altid so mit herût; — ik schal d'r wol in-sen manken bullern (bz. ballern = schellen) mutten, dat dat folk wat still un ördendfík word. *Auch subst.*: dat bullern un ballern etc. *Nd.* bullern; *md.* (Sch. u. L.) bulderen; *nd.* bulderen; *satl.* bullerje; *nfries.* bullern; *dän.* buldre; *schwed.* bullra; *nhd.* (Grimm) bollern, bullern etc. *Es ist ein Freq. von ahd. pullôn, mhd. bullen (brüllen etc.) u. gehört mit ballern u. 2 bulle zunächst wohl zu bellen (cf. bei Grimm „boll“ als Ablaut von bellen), doch ist es auch mit ahd. polôn, bolôn; mhd. boln (rollen, wälzen, werfen, schleudern etc.) verwandt u. könnte man sogar, wenn man wollte, bei dem leichten Wechsel von „l“ u. „r“ für bulle (Stier) u. bullern, bz. dem ahd. pullôn etc. auch die Vbhur (sich heftig bewegen, wallen, toben etc.) als Ausgang ansetzen, weil eben bråsen u. bröen etc. sich auch begrifflich mit bullern berühren u. Alles, was wir unter bullern verstehen, doch nur die Folge einer starken Bewegung ist. cf. engl. bully als Vbm. u. Subst.*

**buller-wagen**, ein Wagen der mit lautem Getöse durch die Strassen rollt; dâr rum-meld 'n bullerwagen dör d' stråt; — über-haupt ein schwerer, plumper Wagen; sê stünt mit d' bullerwagen ätfaren.

**buller-water** (Kindersprache), brausendes, tosendes Wasser; namentlich die brausende, wogende See; wen wî na Nördernê gån, den faren wî afer 't grote bullerwater.

**bull-krüd**, Wolfsmilch (Euphorb. peplus), sonst auch düll-krüd u. melkbômke genant.

**bull-osse**, bull-oss' (Stier-Ochse), ein Stier, der erst ausgewachsen verschnitten ist, bz. erst als Stier zum Decken gebraucht u. nach-her verschnitten wurde. cf. fin-oss'.

**bull-påse**, bull-påse, bull-påtsk, bull-stok, Ochsenziemer.

**bül-mål**, gebeuteltes Mehl, Semmelmehl.

**bulster**, Polster, Kissen; Decke, Haubt, Balg, Hülse (z. B. von Erbsen, Bohnen, Gerste, Stachelbeeren etc.); hê hed gën bed 5 of bulster mër un mut up 't bære strô slåpen; — sê hebbun hum reine weg ütplünderd un hum nog bed', nog bulster laten; — de gôrte is slecht peld, dâr is fôl's to fôl fan d' bulster an sitten blåfen; — de bulsters fan de 10 krîs-bêjen must du nêt mit upåten, dat is nêt gesund; — gröne arften åt 'k lêfer mit de bulsters, as wen sê dörklenst sünt; — hê is so grúsårdig, dat hê alle bulsters mit upfrêtt. — *Die Redensart*: „hê hed hum üt de 15 bulsters púst“ (wörtl.: „er hat ihn aus der Haut, bz. aus dem Balg geblasen“) wird von einem unbarmherzigen Gläubiger gebraucht, der seinem Schuldnr auch nicht das Allernothwendigste von Bekleidung be-lassen u. ihn vollständig nackt gemacht hat. *Nd.* bolster (Kopfkissen; grüne Schale von Nüssen etc. Getreidehülse); *mnld.* (Kil.) 20 bolster, bulster (culcita; tomentitia, tomentum, culleola, stramentum, siliqua, gluma, folliculus grani, ramentum, limatura etc. etc.); 25 *nd.* (Schütze) bülster (Polster, Bettpolster); *mnld.* (Sch. u. L.) bulster, bolster (Fruchthülse, Schale); *ags.* bolster (Polster); *engl.* bolster (Polster, Pfühl, Comresse etc.); *an.* 30 bolstr (cumulus); *ahd.* polstar, polstir, bolster u. polstari, polstare, bolstari; *mhd.* bolster; *nhd.* Polster statt Bolster. *Es ist eine Bildung von „bul“, bz. „bol“ (s. 2 bol) u. der Endung „ster“ u. bezeichnet zunächst ein 35 rundl. geschwollenes, gebauschtes, aufgetriebenes, blasenförmiges Etwas, woraus sich sowohl die Bedtg.: Polster als Balg, Schlauch, Hülse etc. ergab. Da nun aber die leeren Bälge u. 40 Hülsen des Getreides etc. auch wieder die Spreu bilden u. überhaupt den Abfall u. das Werthlose der Frucht repräsentiren, so erklärt sich hieraus leicht, weshalb das mnld. bolster bei Kil. auch in der 45 Bedtg.: peripsema, limatura, furfures etc. vorkömmt.*

**bulstern**, bulstern, bålgen, häuten, hül-sen etc.; ofbulstern, abhäuten, enthül-sen etc.; *nd.* (Dähner) bulstern, afbulstern, sich 50 abtrennen, abspringen etc. s. B. von Kalk an der Wand, wenn derselbe Blasen u. hohle Stellen bildet u. abspringt; *nd.* bulstern (Nüsse etc.) schålen, bz. enthül-sen; *nhd.* (Grimm) bolstern, polstern.

**bulsterig**, a) mit Hülsen gemengt od. be-haftet; de gôrte is nêt göd peld, de is nog so bulstrig; — b) uneben, rauh (von Be-tragen etc.); unhüflich grôb, abstossend, übel-gelaunt etc.; hê is fan dage so bulstrig, dat 60 man hël niks mit hum upstellen kan; — 'n

bulstrigern kerel as hum, ken 'k nêt. *Nd.* (*Schütze, Dähnert*) bulstrig, *uneben, höckerig.*

**bült, bülte, Beule, Höcker, Hügel, Anhöhe, Haufe, Menge etc.;** ik heb dâr so 'n bült up de rügge sitten; ik wêt nêt, of dat 'n swäll, of 'n blödfinn' worden wil, un of (*od. ob*) dat man èmersk (*ausschliesslich, allein, blos etc.*) so 'n gewas is, wat sük dâr up-deid; — dâr steid 'n bült hei (*Heu*), *bz.* strô, tôrf, dat is rein for gewald (= *ein gewaltig grosser Haufe*); — dat gras steid al' bî bülten (*in Klumpen, bz. unregelmässig hoch*) in 't land; — d'r sünt so föl bülten (= *höchten*) in 't land, dat man 't hâst nêt ôrdendlik plogen kan; — wat dâr up 't markd 'n büllt minsken bî 'nander kwêmen (*bz. kwammen = kamen*), dâr hed m' hêl gèn denk fan; — dat is jo 'n riken kerel, de hed so 'n bült' geld un 'n so 'n hôpen plâtsen, dat d' sülft hâst nêt wêt, wat h' all' wol behêrd; — strô-, tôrf-, mul-, wrôt-bülten; — dat land is ful hülten un bülten (*voller Unebenheiten*); — dâr is 'n bült (*eine Menge, sehr viel*) mit to dôn west, dat dat wêr in ôrder kamen is; — dat is al' 'n bült mâl (*sehr viele Male, ganz häufig*) fôrkamen, dat hê sîn leks (*Lectio*) nêt kund hed; — b) *ein Bett, bz. Lager zum Schlafen* (*cf. bultsak*) = *entweder uspr. ein Haufe od. Bündel Stroh od. Streu etc., worauf man sich legte od. wie bei Polster, cf. bulster*) *ein bauschendes, schwellendes Etwas etc. von der begrifflichen Verwandtschaft von bülte mit büle u. bulster; — c) ein kleines unbeholfenes Kind, ein Knirps, (cf. bündsel), Zwerg*; dat lütje bült kan nog hêl nêt lôpen un mut nog alfid up d' schôt sitten; — de lütje bülten fan kinder kônen sük wol umsmîten, man nêt wêr uphêlpen; — ik harr' dat lütje bült hâst umlôpen. *Afries.* buld, blud; *satl.* (*Ehrentraut, fries. Archiv I, 202*) belt; *wang.* bult (*Haufe*); *nd.* (*Schütze, Dähnert, Br. Wb.*) bülte, bulte (*Anhöhe, Hügel, Haufe, Bündel*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) bulte (*Haufe, Hügel*); *Bett, Matratze, Strohsack*; ferner auch [*cf. das. u. bei Schütze I, pag. 185 dithm. dat kind is noch im bulte = das Kind ist noch ein Wickelkind, bz. in den Windeln u. dazu unser bündsak, bündsel u. bündseln*] *wohl: Bündel, Windel*); *nd.* bult (*Buckel, Höcker*); *buckligter, verkrüppelter Mensch; Geschwulst, Beule, Hügel, Haufe*); *mnd.* (*Kil.*) bult (*gibbus, tuber; bubo; penes inguinam*) u. bulte (*culcita stamentitia, segestria, pelles nauticae, quibus indormiunt*); *mflâm.* bult (*bosse, tumeur etc.*) u. bulte (*pourpoint = mld. wambeys in den älteren Bedtgn.: des vom goth. wamba [venter, uterus etc. cf.*

*wamp] stammenden afranz. wambais*); *dän.* byld (*Geschwür, Beule, Drüse, Blatter, Warze*) u. bylt (*Haufe, Bündel*); *schwed.* böeld (*Geschwür, Beule*) u. bylte (*Haufe, Bündel etc.*; *cf. wegen des „y“ das an. byli von bôl*). *Ausser dem afries. buld findet man in den sonstigen alten ngerm. Sprachen dieses Wort nicht u. wenn man diese Stellen in den afries. Gesetzen vergleicht, wo das afries. buld vorkömmt, so muss man sehr bedenklich werden, ob dieses Wort von v. Richtig-hofen wohl richtig mit Haufe wiedergegeben (cf. Hette ma, fries. Idiotikon, der es mit „een zekere munt“ übersetzt) u. es also wirklich mit unserm „bült“ identisch ist. cf. bei Diez (rom. Wb. I, 106) span. bulto, vulto; port. vulto (Klumpen, Masse, Beule, Geschwulst), was wahrscheinl. auf ein aus volutus contrahirtes vultus zurückweist u. demnach dann mit volumen zu volvere (wälzen, drehen, rollen, aufröllen, winden, wickeln, zusammen-, ein-, um-wickeln etc.) gehört. Vergleicht man nun aber, dass auch das bulte genannte Schifferbett des Morgens aufgeröllt od. aufgewickelt u. des Abends wieder auseinander geröllt wird u. ferner, dass auch volva, vulva (Hülle, Decke etc.; Bärmutter [bz. uterus], Tasche, Beutel etc.) von volvere stammt, so wäre es sehr leicht möglich, dass bult, bulte von span. bulto, vulto entlehnt ist u. dieses uspr. auch neben Klumpen etc. auch noch andere in bult, bulte (cf. z. B. das mflâm. bulte = venter, uterus u. das dithm. bult = Windel, Wickel)*

35 zu Tage tretenden u. von Hause aus in volutus liegende Bedtgn. hatte. Ist indessen unser bult nicht entlehnt, so gehört es mit bolt, bolte (was auch mit volumen = Rolle u. mit span. vulto = Klumpen, Dickes etc. 40 stimmt) zweifellos zum *ahd. polôn, bolôn; mhd. holn* (rollen, wälzen etc.), was (*cf. rotare von rota als Rundes u. nhd. Rolle u. rollen von rotulus*) wohl auf bol u. bolle (rundl., rundl. Etwas, Kugel etc.) zurückgeht.

**bülten, etwas in Haufen setzen;** de tórf is bült. *Davon:* umbülten, ferbülten (*etwas was in Haufen steht*) um-, ver-setzen; upbülten, aufrichten, aufsetzen.

50 **bülterig, bülterg, hügelig, höckerig, uneben etc.;** dat land is so bülterg.

**bült-sak, ein Schiffers-Bett, bestehend aus einem Bettsack (Strohsack, Matratze), welcher mit Seegras od. Buchweizen-Hülson etc. gefüllt ist u. des Morgens beim Aufstehen zusammengeröllt u. weggeräumt wird.** *Nd.* bultsak, *nd.* bultzak. *Diese bultsakken werden engl. strawbeds; franz. paillasses; ital. sacconi di paglia; dän. strassækker* 60 *u. schwed. halmbolster* genannt. *Welche*

*Bedtg. indessen „bült“ hat u. ob es mit bulster auf der Bedtg.: schwellen beruht od. ob es urspr. einen Haufen od. Bündel Stroh bezeichnete, ist zweifelhaft, zumal da es von Hause aus auch ebensogut eine Rolle od. ein aufgerolltes u. zusammengewickelt es Etwas (einen Packer) = volumen, cf. unter bült) bedeutet haben kann. Höchst wahrscheinl. jedoch ist es am richtigsten als Bett- od. Strohsack zu übersetzen, da Kil. bult od. bulce (s. unter bült) auch mit culcita stramentitia übersetzt.*

*bum, ein Schall nachahmender Naturlaut von dumpf tönenden Gegenständen; de klokken gån bum-bum — de trummen seggen bum-bum; cf. bumme u. bammen etc.*

*bū-man, ein Popanz, Schreckgespenst, Bangemacher der Kinder; wäs' man gau stil un gâ môi lëf to bedde, anders kumd de buman un wil dî hâlen. Nd. (Br. Wb.) 20 buman. cf. búbá, búsebiller u. bei Grimm, Mythol. 413.*

*bum-bam, a) i. q. bim-bam, wobei indessen bum (aus bump, cf. bumme) das dumpfere Getön' (das Summen) einer grösseren Glocke andeutet; — b) eine Schaukel; hê sit in d' bumbam; — c) Schwebel, unsichere, gefährliche Situation; 't handg al' in d' bumbam. Zu bumbam (Schaukel) cf. das Lied im Ostfries. Volksboten von 1866, pag. 122, betitelt: wo de Voss de Wulf in d' pütt' krigd, wo der 5. Vers anfängt: de welt is as en bumbam, — dat tau hangd in de lücht etc.; während der 2. Vers so anhebt: de welt is as en wip-wap, — 't geid alles up un dâl etc.*

*bum-bammen (von den Glocken etc.), hin u. herschlagen, schwingen, schaukeln etc.; dat bumbammd al' hen un wër. Nld. bumbammen; mild. (Kil.) bombammen (pulsare campanas).*

*bum-is, dünnes, hohles, blasiges Eis, unter welchem das Wasser weggelaufen ist u. welches beim Ueberschreiten mit einem hohlen dumpfen Ton zusammenbricht. cf. bumenten etc.*

*bumme, bumm, bum, ein grösseres blechernes Hohlgefäss mit Deckel u. Tute (eine Kanne), was hier auf dem Lande als Trinkgefäss benutzt wird; gif mi de bumm' üfen her, ik heb dörst. Wenn man vergleicht, dass wir mit „trumm“ ausser Trommel als Wirbel- u. Geräusch-machendes Instrument auch eine Blechdose od. ein blechernes Hohlgefäss (cf. auch nd. bunge [Trommel, Blechdose, Kasten] bei Schütze) bezeichnen u. dass trumm', bz. nhd. Trommel mit ahd. trumpâ von ital. tromba (was auch eine Wasserröhre bezeichnet u. mit ital. bomba sich berührt),*

*so ist es zweifellos, dass auch unser bumme aus bumpe entstanden ist u. mit pumpe (u. wahrscheinl. auch pummel etc.) u. nhd. Bombe u. nld. bom (Spund, Stopfen, Deckel; Trommel, Bombe etc., was Hoofst übrigens auch ebenso wie wir trumm' in der Bedtg. Zuckerdose gebraucht), mild. (Kil.) bomme (Trommel, tympanum etc.) engl. bombard (Weinschlauch, Trinkgefäss) u. bumper (Humpen, Pokal), bumpy (betrunken, benebelt etc.) etc. etc. sich von ital. bomba u. bombare (cf. Diez, rom. Wb. I, 74 unter bomba 1 u. 2 u. dazu pag. 425 unter tromba) ableitet, wobei es denn allerdings höchst wahrscheinl. ist, dass auch unser bum in bumbam u. bumenten aus bumb, bomb, bamb entstand u. mit ital. bomba u. bombare etc. u. auch mit griech. bombein (gluksen) u. andern Schall nachahmenden Wörtern verwandt ist, wie solches unter babbeln, bimmeln etc. zu vergleichen ist.*

*bummel (Plur. bummels), a) ein Etwas was hängt u. sich hin u. her bewegt (schlägt, schwingt, bummelt, baumelt), wie z. B. ein Pendel; daher: örbummel, örbümmel, Ohrgehörke, wofür wir meistens örbümmel gebrauchen; — b) ein Zustand, wo sich Etwas hin u. her bewegt, bz. hin u. her od. umher schweift = zweckloses Umhertreiben, Schlendern, Faullenzen etc.; hê is an de bummel râkd; — c) Schlendrian etc.; dat geid al' na de olle bummel weg; — d) Versehen, Missgriff, Fehler etc.; dat is 'n bummel west; — hê hed dâr 'n bummel mâkd. Das nld. bommel, Hummel, geht auch auf das urspr. in bum (s. o.) liegende summende u. dumpftönende Geräusch zurück, wie wahrscheinl. auch die Bedtg. Deckel od. Spund eines Fasses, während das nhd. Bummel (cf. Grimm) ein „hängendes u. hin u. herschlagendes Etwas“ bezeichnet.*

*bummelê, Bummelei = a) Gebummel etc.; dat is al so 'n bummelê, dâr kumd niks regts fan toregt; — b) Bummel- od. Baumel-Zeug, Bummelndes; sê hed sô föl bummelê um sük herumhangen. cf. tüngelê u. büngelê.*

*bummelen, bummeln, biimmeln, bummeln, baumeln, hängen u. schwingen, hin u. her bewegen u. schweifen, schlendern, sich zwecklos umhertreiben, faullenzen etc.; de klokken bummeln in de toren; — hê let sin bēnen bummeln; — dâr bummeld anders (sonst) ôk nog so föl an herum; — hê bummeld altid wat herum; — hê ferbummeld sin tid. Redensart: al' wat d'r an bummeld u. bammeld = Alles, was daran hängt — den ganzen Anhang — alle Folgen u. Konsequenzen.*

*bummeler, bummler, Bummler, Mensch,*

der sich zwecklos umhertreibt, Faulenzenzer etc.; hê is 'n regten ollen bummler.

**bummel-kram**, s. bummelê.

**bummeln**, das Bummeln od. zwecklose Umhertreiben.

**bummen**, *summen*, dröhnen, dumpf tönen etc. von grösseren Glocken, bz. fernerem Kanonendonner etc. cf. bum. Nld. bommen (schallen, wie ein leeres Fass; die Trommel rühren etc., bz. überhaupt ein dumpfes Getöse machen. Mnd. (Kil.) bommen (resonare, tympanum pulsare etc.); engl. bomb (tönen, sausen) u. bum (lärmern, prügeln etc.) An. bumbl (resonantia).

**bummen**, s. bummsen.

**bummerd**, **bummert**, ein in die Breite gebautes doppeltes Haus, welches in der Mitte durch eine Mauer in zwei getrennte Wohnungen getheilt ist u. daselbst für beide Herde einen Doppel-Schornstein hat, während Hinterhaus u. Scheune beider Wohnungen sich an den Enden befinden. Diese bummerts werden nur zu Arbeiterwohnungen benützt u. findet man diese höchst zweckmässigen u. dem Wohnraum nach billigen Häuser hauptsächlich hier in der Marsch. Dass dieses Wort sich von engl. bombard (Weinschlauch, Trinkgefäss etc., cf. unter bumme) ableitet u. dass dieser Name (wie Stbg. vermuthet) daher stammt, dass diese Häuser früher Wirthshäuser waren, kann man deshalb nicht gut annehmen, weil ihr Vorkommen hier viel zu allgemein ist u. sie ausschliesslich nur von Arbeiter-Familien bewohnt werden. Da dieses Wort indessen der Form nach zu nahe zu bumme u. bummen liegt, so glaube ich doch, dass es von Hause aus damit verwandt ist u. sich ebenso wie diese Wörter von ital. bomba u. zwar in der Bedtg.: Prahlerei, Gepränge, Dickthuerei, Breitmacherei etc. ableitet, weil eben ein „bummerd“ gegen andere gewöhnliche Arbeiterwohnungen verglichen, sich sehr breit macht u. spreizt. Hiefür spricht wenigstens auch das engl. bum (der Hintere, der Dicke u. Breite) u. bum (Lärm machen, cf. bummen), sowie das naut. Wort bum-bôt (engl. humboat), was im fläm. u. südhol. ein breites Schifferboot (cf. Bobrik naut. Wb.) u. im engl. ein Boot bezeichnet, womit Gemüse u. sonstige Lebensmittel an die Schiffe gerudert werden u. also ein sich bauschendes u. breitmachendes, bz. geräumiges Boot ist. cf. weiter auch engl. bumkin (eine starke Spiere), bumblefoot (der dicke, plumpe Fuss), sowie bump (Beule, Anschwellung, Verdickung etc.), bumping (gross) etc., was eben auch mit dem ital. bomba etc. verwandt ist.

**bumms**, a) Interjection od. Onomatopöie

eines lauten, dröhnenden, dumpfen Getöses, welches durch einen schweren Fall od. Stoss etc. entsteht; bumms! dâr ligd 't; — dat flög d'r mit 'n bumms' tägen an; — b) der Stoss, Fall, Prall etc. selbst als Urheber des dumpfen Schalls; hê hed dâr 'n dügtigen bumms dän, bz. krägen; — c) Abprall, Zurückstoss u. daher: fig. ein kurz angebundener abschlägiger Bescheid, heftige Zurückweisung, Abschied, Korb bei einem Heirathsgesuch; sê hed hum 'n bums, bz. de bumms gäfen. Von hier schreibt es sich auch wohl her, dass wir von Jemandem, der sich einen Korb geholt hat, sagen: „hê hed sük blaue 15 schänen löpen“.

**bummsen**, dumpf dröhnen u. schallen, heftig nieder- (od. an u. auf Etwas) werfen, stossen, schlagen, stürzen etc.; dat bummsde dör 't ganze hûs; — hê bummsde dat up de grund, dat man 't ördendlik dunsen hörde; 20 — hê bummsde dâr up 't is däl, dat hum de kop kräkde. Sprichw.: „bumms' dî Margrêt! bûr magst d' ôk köfôt?“

**bün**, s. bin.

**bund**, **bunt** (Plur. bunden, bunten), Bund, Bündniss, Bündel, Packen, Verbindung, Vereinigung etc. Dimin. bundtje, bündken; s. binden. Die sonderbare Redensart: „hê hed 't mit hum in d' bund“ od. sê hebban 't mit 'n ander in d' bund“, welche in der Bedtg. gebraucht wird, dass zwei Personen od. Partheien über die Vertheilung u. Benutzung gemeinschaftlichen Eigenthums un- 30 eins u. streitig sind, besagt wörl. nur, dass sie im Bunde, bz. zusammen Etwas erben od. erwerben u. besitzen u. wie dies bei „mande göd“ gewöhnlich geht, dass dieses Haben im Bunde Streit verursacht.

**bündel**, Bündel, Packen etc. Dimin. bündeltje, bündelke.

**bundgenât**, Bundesgenosse.

**bündig**, bündig, bindend, fest, sicher, unanfechtbar, gründlich; dat kuntrakt is mi nêt bündig genug; — hê hed hum dat bündig bewäsen.

**bünd-sak**, ein gewirkter, dichter, elastischer Quersack ohne Nath u. Ecken, der oben mit einem rit (Rand mit Löchern, wodurch ein Band gezogen wird, womit man die Oeffnung od. den Hals zuzieht) versehen ist, in welchen die Hausirer u. Landboten ihre Bünde (Bündel, Packen, Waarenrollen etc., cf. nd. [Schütze] bund = Windeln u. bei Grimm „Bund“ = Wickel, Rolle etc., sowie das folgende bündsel) stecken u. tragen. Daher das Spottlied der Kinder auf die Künstler sein wollende Schneider: ên snider wul ên bündsak neien, sänder dräd, sänder schêr un fingerhöd etc. 50 etc.



**bündsel, büntsel, bünsel** (*gebildet wie baksel, fägsel etc.*) a) **Bündel, Windel, Wickel**; dat kind sit nog in d' bündsel; — b) *ein Bündel od. Häufchen* (u. zwar speciell ein spitz gedrehter bundartiger, cf. *Bund* sub 1 bei Grimm) Menschenkoth; där stán áltid so föl bünsels bí de karkmür; dat man sük hást entsén mut, um d'r langs to löpen; — c) *ein kleines Kind, Zwerg, Knirps*; hê was nog man so 'n lütjen bünsel. cf. *bülte* sub c, u. *unter dröteln* das nld. *dréte* u. *dreutel*.

**bündseln, büntseln, bünseln, bündeln, windeln, wickeln**; inbündseln, einbündeln, einwickeln; — dat kind mut nog érst bündseld worden, d. h., in dōken un lūren (*wollene Decken*) wikkeld worden, wār 'n wikkelfband um to wunden word.

**büngel, Kloben, Klotz, bz. dickes, längl. klobiges Etwas etc.**; de balken, bz. bömen, dat stünt al' sük (*sülke, solche*) dikke büngels; — där ligd so 'n dikke büngel holt, bz. ísder; — de hund hed 'n büngel (*Holz-kloben, der um den Hals befestigt ist u. an dems. baumelt* [cf. *büngeln*], um das *Entlaufen zu verhindern*) an d' hals hangen; — dat pèrd mut 'n büngel um, bz. an 't bèn hebbén, wen 't in 't land kumd, anders kan de knecht 't nèt wër krigen, wen 't för de wagon brúkd worden schal. *Daher fig. auch: Hinderniss etc., bz. ein Beschwerendes, was Jemandem anhängt u. was er mühsam mitschleppen muss, wie wir z. B. von kleinen Kindern, die immer um die Mutter herumhängen u. die sie überall mit sich herumschleppen muss, sagen: dat stünt sük' lütje büngels od. von einer Mutter: dat sê to föl büngels an 't bèn hed u. deshalb nicht von Hause kann. Davon: dwasbtüngel, Quer-Klotz, querköpfiger, unbehobelter Mensch. Es gehört mit bengel u. dem nd. bunge (Pauke, Trommel etc., woher auch das von Dähnert aufgeführte bungensucht = Trommelsucht, bz. eine Art von Wassersucht = mnd. hungenwater) u. bungen (cf. Sch. u. L.) zu dem unter bingeln aufgeführten Stamm-Vbm. bingen, bang, bung, bungen.*

**büngelê, Baumelndes, Baumel- u. Hänge-Zeug.**

**büngeln, hin u. her schlagen, baumeln, hängen, schwingen etc.**; dat büngeld al hen un wër; — där büngeld so föl an herum etc. *Freq. von bungen (schlagen etc.). cf. bingeln u. gebüngel = Gebaumel.*

**bünje, bunje (Baltrum), ein auf dem Feuer gerösteter Mehlkuchen, der hier sonst auch halster genannt wird. Es steht wohl für urspr. burnje u. hängt ebenso wie das (aus burni assimilierte) wang. bunni (Licht, bren-**

*nende Kerze) mit barnen, bernen (brennen) zusammen, wie ja bekanntlich dieses Vbm. in wang. ban lautet u. auch das Wort barn, bern (Kind) zu ben u. bèn (cf. barn) zusammen-schrumpft.*

**bunke, bunk, Knochen; Dimin.: bunktje, bunktje.** arm-, bèn-, kråg-bunk; — 't is niks, as émer hüd un bunk; — hê fald gans fan de bunken (*magert stark ab*); — du wult noch pröten un dī up dīn gesundheid berömen? du stakkerd! mit dīn bunken smit ik de përen noch fan de böm. *Sprichw.:* „d'r stünt mër hunde as bunken“; — hê hed 'n bunk in 't bèn, hê kan nèt löpen (*scherzh. Red.*). *Mnd. (Sch. u. L.) bunk (Knochen, namentlich die hervorragenden Hüft- u. Bein-Knochen grosser Thiere); nd. (Schütze, Dähnert) bunken, bunken-knaken (grosse Knochen, Beinröhren grosser Thiere); afries. bunka (Plur. bunkana); sail. bunce; wfries. bonck; nfries. (Outzen) bunk (Knochen u. Hauße etc.); nld. bonk Knochen, Bein-knochen; dickes, unförmliches Stück (cf. knäk, knüst, knast, knüb' etc. u. [fig.] ein plumper roher Mensch, woher denn auch die Matrosen im nld. zee-bonken genannt werden); mnd. (Kil.) bonck (os, ossis), boncket (globulus osseus, sphaerula eburnea); mfläm. bonc u. boncket (wie mnd.).* Wenn bèn, bikkel u. knäke urspr. das abgenagte u. vom Fleisch entblösste bezeichnen, so würde sich auch bunke in derselben Weise von bunken (stechen, abstechen) ableiten u. gleichfalls als das Abgestochene u. vom Fleisch entblösste deuten lassen. Ist bunke indessen als ein dickes Etwas zu fassen, so gehört es wohl nicht direct zu bunken; doch ist es jedenfalls mit demselben verwandt u. Weiteres dort zu vergleichen.

**bunkeler, bunkler (Mühlenbau-Technik), das kleinere Rad, welches oben um den sog. könig (aufrechtstehende Hauptwelle der Mühle) befestigt ist u. worin die Zähne od. Zapfen des um die Achse (liegende Hauptwelle, Wellbaum etc.) befestigten Hauptrades eingreifen, um die Rundbewegung weiter fortzupflanzen. Nld. bonkeler, bonkler.**

**bunken, ofbunken; dat mór mut érst bunkd, bz. ofbunkt worden etc. Dieses technische, anscheinend nur in Ostfriesland bei**

*Anm. Im schwed. ist bunke syn. mit bütte, indem ein rundes, flaches Hohlgefäß dort bunke genannt wird. Da nun aber auch hiefür (cf. budde) eine V/ zu Grunde liegen kann, welche die Bedtg. stechen, ausstechen, graben etc. hat, so würde auch bunke = Knochen von bunken (stechen) abstammen können.*

der Torfgräberei gebräuchliche Wort kann durch: stechen, graben, hacken, abstechen etc. od. auch durch spalten, brechen, räumen, abspalten etc. übersetzt werden, indem das bunken od. ofbunken genannte Abräumen des Moors u. das Blosslegen der eigentlichen Torfbank in der Weise geschieht, dass der bunker genannte Abstecher od. Abräumer die 1 bis 3 Fuss mächtige obere Rasen- u. lockere Moorschicht mittelst eines breiten Spatens od. einer Karst von der darunter liegenden zum Graben tauglichen Torfschicht absticht od. abbricht u. den bunkerde genannten brot (die Bruchstücke od. den Abbruch, Abraum etc.) in die zuletzt ausgegrabene Torfgrube stürzt. Im nld. kömmt das Wort bonkeu bloß in der Bedtg.: schlagen, hauen, prügeln etc. (cf. nd. bunksen bei Dähnert) vor u. da nun schlagen u. hacken od. stechen, graben u. spalten etc. (cf. bille, billen, bikke, bikken etc.) nahe verwandte Begriffe sind, so wird unser bunken mit nld. bonken u. mhd. punkel, bunkel (Schlag, Stoss etc., ictus) u. ferner mit dem unter bingeln erwähnten Stamm-Vbm. bingän, binkan (V bhag, bhang, cf. auch bikken, bakkern etc.) zusammen hängen. Da nun aber in den mit bingeln verwandten Wörtern bengel u. bingel auch die Bedtgn. des dicken, klobigen etc. liegt u. auch bikkel von bikken stammt, so gehört zweifellos auch das Wort bunke hieher, gleichviel, ob man es als ein Etwas, wovon das Fleisch abgestochen u. abgeräumt ist od. als ein dickes u. klobiges Etwas deutet, worauf das mnd. (Kil.) bot (os, ossis) jedenfalls hinweist, indem dieses = unser but (plump etc.) ist.

bunker, s. unter bunken.

bunk-erde, s. unter bunken.

bunkerig, bunkerg, i. g. knäkerig, knochicht, knöcherg, hager etc. Nd. (Schütze) bunkerig.

bunk-is, nicht Knochen-Eis (wie Stbg. meint, weil die Beinknochen od. bunken hohl sind), sondern morsches, leicht zerbrechliches, blasiges Eis = Brech- od. Bruch-Eis, cf. bunk-erde = brot unter bunken.

bünne, bünn', ein Bretterverschlag, bz. ein von Brettern gezimmertes viereckiger durchlöcherter Fischbehälter unten im Boden der hiesigen Fischerfahrzeuge od. auch ein an einer sichern Stelle an einer Kette liegender, im Wasser schwimmender Fischkasten, in welchem die Fischer ihre Fische aufbewahren, um sie lebendig auf den Markt zu bringen; leg' de fisken in de bünn', dat sê uns nich död gän. Es ist mit nld. beunn (Fischbehälter); mnd. boene, buene, bonne,

bunne (Bretterverschlag, Behälter etc.) wohl zweifellos identisch u. demnach mit bön eines Ursprungs.

1. bünsel, s. bünsel.

5 2. bünsel, i. g. ülle (Iltis, Marder); hê stink as 'n bünsel. Nld. busing, bonsing u. (mdartl.) bunsem; mnd. (Kil.) bonsinck, bontsinck, buntsinck (mustela putorius). Wie 1 bünsel statt bünsel von bund, so ist dieses bünsel fast zweifellos von bunt weiter gebildet, so dass auch hier die Farbe des Fells ebenso wie bei dem Namen Iltis (cf. unter ulk, ülk, ülle) Veranlassung zu dieser Benennung gegeben hat. cf. jedoch auch 15 nld. bont (Pelz-, Rauchwerk; Pelzer; Zitz); mnd. (Sch. u. L.) bunt, buntwerk (Pelzwerk), was indessen auch wohl von bunt (varius) sich herschreibt.

1. bunt, s. bund.

20 2. bunt, bunt, gestreift, mehrfarbig, gespreckelt, gefleckt; fig.: arg, schlimm etc.; hê mâkd 't alto bunt; — de säke word mi den doch to bunt. Nd. bunt; nld. bont, mhd. bund, bundt, bunt. Wenn man daran 25 denkt, auf welche Weise der schlaue Erzwäter Jacob bunte Lämmer von den Schafen u. Ziegen erzielte u. seine Heerde zum Nachtheile Labans vermehrte, so fällt man fast von selbst darauf, dass bunt soviel 30 heisst wie: bandig, gebändert, bandirt, bz. dass damit urspr. ein Streifen bezeichnet wurde, der sich wie eine Binde über etwas hinzog u. dass dieses Wort also mit bund, bunt = mnd. bunt (cf. bunten 35 dräger u. mnd. buntachtig, buntlik [bündig], buntnisse [Bündniss] etc. bei Sch. u. L. u. dazu unser bünsel [Windel, Wickel] u. Bund in Türkenbund etc.) von binden stammt. Vergleiche bei Weigand unter 40 bunt, der an eine Entlehnung von lat. punctus, punctum (von pugno) denkt; wovon unser pünt (Punkt, Strich etc.) sich herleitet. bunt-bostje, bunt-büstken, buntbrüstige Meise.

45 bunten-dräger, Packen-Träger, Hausirer mit Ellenwaaren etc.; auch buntjer genannt. cf. bund, bunt = Packen, Bündel. bunt-gôd, Buntzeug, gestreifte u. geblümete Ellenwaaren.

bunt-gôds-korel, Hausirer mit Buntzeug.

buntjer, Hausirer; s. bunten-dräger.

buntigkeid, Buntheit, Vielfarbigkeit.

bunt-krâm, allerlei buntes Zeug.

bunt-winkel, Buntzeug-Laden. Gegen- 55 satz zu laken (Tuch)- u. wit-gôds (Weisszeug)-winkel.

1. bûr, Bauer, Hofbesitzer, Herr eines Platzes od. Herdes, im Gegensatz zu hûsman u. warfsmann; daher auch oft im Sinn von Hof-Herr, bz. Herr u. Prinzipal ge-

braucht; is de bür to hüs, kan 'k de bür wol äfen spräken? näl min bür is nêt to hüs; — ik mut erst min bür fragen, wat de d'r to segd. *Ueberhaupt aber: Bewohner des platten Landes, Dorfbewohner im Gegensatz zum Städter u. Adligen, urspr. aber blos: Wohner, Sesshafter u. verstand man unter bür deshalb früher auch die Bewohner von Städten.* Sprichw.: „arme bür,

— arm land“; — „gên bâter messe (*Mist, Dünger*) up 't land, as de bür sîn ôg' un hand“; — „de fôtstap fan de bür fernêld gîn gewas“; — „'t ôge fan de bür deid mër as sîn beide handen“; — „as de bür to lát upsteid, mut hê dâgs in draft gân“; — „'n gôde bür mâkd de plôg an de meswagen fast“; — „dat wër kend man au de wind, de fader kend man an sîn kind, de bür un bürinske beiden an hör knechten un meiden“; — „bedrûgd de bür sîn land, bedrûgd hê sîk sülfen“; — „de bür seid sîk wol gris, man nêt wis“; — „bür is bür un blift bür, al geid h' ôk in sîd un samft“; — „de bür is 'n bür, hê blift 'n schelm fan natûr“; — „de beste bür is ôk noch 'n schelm“; — „de 'n bür brüden wil, mut 'n bür mitbrennen“; — „kumd de bür an d' strât, wêt hê gîn râm of mât“; — „bür blift bür, al slôpt hê ôk bet middag“; — „dat schul hum wol fergân, as de bür 't aderlaten“; — „all' dinggen mit maten“, sî' de bür, do drunk hê 'n mâtje jeniäfer in ên tÿge up“; — „hê kliferd as 'n bür, de 't hüs upbrand, bz. de plünderd word“; — „elk bür lâfd (*lobt, preist*) sîn egen botter“; — „hê sal gên bür in d' fensters löpen“; — „hê lacht as 'n bür, de mit de messfôrke (*Mistgabel*) kiddeld word“; — „hei (*Heu*) wat, strô un water satt“, sî' de bür, do sprôk hê up sîn latînsk“; — „mit ferlôf steld (*stiehlt*) man de bür de kô“; — „wat de bür nêt wêt, dat lerd (*lernt*) hê ôk nêt“; — „de bür löpd altid in sîn faders slûr“ (cf. slûre = a) *Schleif- od. Schlepptantoffel u. b) = Schlen-drian, von slûren, schleppend gehen, schlen-dern*; — „wat de bür nêt kend, dat ett' hê nêt“; — „wat wêt de bür fan gurkenslâd“; — „ja! ja! segd de bür, den is hê mit sîn latîn to 'n enn“; — „wat ik wil, dat wil 'k“, sî' de bür, do brôd (*briet*) hê d' botter up de tang“; — „dat kumd all' wër“, sî' de bür, do fôrde (*fütterte*) hê sîn swîn mit spek“; — „ik bûn fan hoge ofkumst“, sî' de bür, „min fader is törnwachter west“; — „sô 'n bür, dat is 'n stolt dër“; — „na hochtid gân un fadder stân un kindelbêr gûfen, hed mennig bür fan d' plâts ofdrâfen“. *Zur Illustration des folgenden landläufigen Sprichw.:* „wen de bür nêt môt, rôrd hê gên finn' (*Glied, Hand*) of fôt“,

sei unter vielen andern die folgende bekannte Anekdote von einem Bauern angeführt, der sich von seinem Knecht fahren lässt u. indem er bei dieser Gelegenheit auf einer schlecht unterhaltenen Wegstrecke fast umwirft u. stecken bleibt, unmuthig u. erbost ausruft: „'t is doch de schande werd, dat d'r nêt mër an de wägen dän word“, u. als der Knecht ihm darauf verwundert antwortet: „man bür! 't is je uns' egen weg, wâr wî up sînt“, diesem ruhig erwidert: „dat is all' nêt (*gerade, ganz*) glik, den sult' Amt uns d'r to dwingen, dat wî hum maken, fan sîlfst sînt dat unse boeken nêt. *Dieses* bür = *afries. bur; nld. boer; mnd. bür; mhd. bære, bür u. auch nld. buur (Nachbar, d. i. Wohner) bezeichnet, wie wir oben bereits gesagt, urspr. blos einen Wohner od. Ansiedler u. gehört mit dem folgenden bür zur V bhû (wohnen, bauen). Die Grdform ist vielleicht bûri (cf. an. bûi) od. bûro, wie das ahd. gipûro, gebûro, gibûr, mhd. gebure (Miteinwohner, Mitbürger, Nachbar etc.) es wahrscheinl. macht, sowie auch unsere ml. 25 Namen auf „o“. cf. nâber, bûrman, bûrmeister, bûrte.*

2. bür, Ort, Dorf, Ortschaft, Ansiedlung, Wohnsitz, Wohnung etc.; nur noch in Dorfnamen als: Bûrhave, Victorbûr, Westerbûr etc. etc. *Ags., as. bür; ahd. pûr, bûr (Wohnung, Haus); engl. bower (Wohnung, Hütte, Zimmer, Laube); an. bûr, Haus, Gemach, Kammer etc. cf. svefn-bûr, Schlafgemach, ðti-bûr, Aussenhaus, Gebäude zur Aufbewahrung von Vorrâthen); dän. buur (einzeln stehendes Haus; Käfig); nhd. Bauer (Käfig für Vögel). Es setzt wohl ein Thema bûra voraus u. ist von der V bhû (wohnen, sich aufhalten u. leben wo etc., cf. unter böen) u. dem Suffix ra gebildet.*

bür, burr, Wind, Blähung; Dimin. burke; dat kindje is so benaud' un schréfd so, d'r sit hum gewis 'n bur in d' wäge; — d'r gung hum 'n burke, bz. 'n windje of. *Md. bur; an. byrr (Wind); aslav. bourja; russ. burja (Sturm, Aufruhr). Mit nhd. (Grimm) burren (furere, fremere, strepere); nd. (Däh- nert) burren (surren, schwirren, sausen); bayr. (Schm.) burren (sausen, brausen, brummen) u. lat. furere, furia etc. von V bhur (sich heftig bewegen, zucken, wallen, toben etc.). cf. unter bröen, brüsen u. 2 buddeln. Ob griech. boréas (att. borrás), lat. bōréas, ital. bora, borra (heftiger Nordwind) nicht auch dahin gehören? cf. auch 2 bure etc.*

bürderê, s. bürerê.

1. bure, burre, auch burde, budde u. gekürt bur', ein Gerâth zum Fischen, beste- hend aus einem langen Stock od. einer

*Burthe, an dessen einem Ende ein Bindfaden mit dem daran gebundenen Köder befestigt ist. hē is mit d' bur' (od. burr') hen to fisken. Die Form bur' od. burr' wird hier in u. bei Norden allgemein gebraucht, während es nach Stbg. (der dieses Wort unter budde aufführt) scheint, dass in der Gegend von Aurich budde od. burde gebräuchlicher ist. Es gehört zu buren in der Grdbdtg.: heben, herausheben etc. u. ist dort des Weitern zu vergleichen. Gewöhnlich werden nur Aale mit der bure gefischt, während man sich zum Fischen von Hecht etc. der Angel u. Netze bedient.*

2. bure, burre, a) Baumwurzel, Wurzel od. Baumstumpf, Stumpf eines abgehauenen od. abgebrochenen Baums od. Pfahls in der Erde; wen de bömen ferköfd worden, den mut 't bī de ferköp glik ütbedungen worden, dat de kopers de bömen mit de wurtel ütgrafen mutten, den wen sē de buren (od. burren) al' in d' erte sitten laten, den hebben wi naderhand unse last d'r mit, dat wi sē d'r wēr ütreden laten können; — b) Holzblock, Knorren; dār ligd nog so 'n burr', de pasde gewis göd för 'n slagter to 'n flēsk-blok. Die Grdbdtg. ist anscheinend Knorren od. überhaupt ein knorriges u. dickes, schweres Etwas u. wenn man nun vergleicht, wie blasen (wehen) u. blāhen (schwellen, bauschen, aufschwellen, dick werden etc.) unmittelbar mit einander verwandt sind, sowie ferner, dass auch brūsen u. bullern (cf. bullerblad, bullerköl u. nhd. Brausche = Beule, Anschwellung) aus Geräusch u. Lärm machen (cf. auch unter buf) in die Bedtg. blāhen übergeht u. dass knār' (Knorren) wohl zweifellos auch mit knāren (knurren, murren, brummen etc.) verwandt ist, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses bure etc. mit bur (Wind, Blähung), bz. mit dem Vbm. burren (brausen etc.) direct zusammenhängt. In der Bedtg. Baum- od. Baumwurzel-Stumpf finde ich nur bei Schütze das Wort burbot, was wohl für burre-bot steht u. wovon er sagt, dass es ein eigener unerklärbarer Ausdruck in dem zu Hamburg gehörenden Marsch-Dorfe Billwärder sei u. eine „Baumwurzel“ bedeute. Man kann übrigens anstatt Dickes etc. für burre als Knorren, Knorriges od. Baumwurzel auch die Bedtg.: wirr od. Wirres, Krauses, kreuz u. quer durcheinander gewachsenes etc. zu Grunde legen, wie die Bedtg. wirren etc. auch in turbo u. tumultus (Letzteres von tumeo, was in der Bedtg. blāhen mit unsern bur u. in der von Lärm, Geräusch machen mit burren zusammentritt) zu Tage tritt u. ist

es nur deshalb, dass auch das von Grimm aufgeführte burre (Wollkraut), nebst burre (Schärwolle, gnaphalion, tomentum) u. das nfries. (Outzen) burre, borre (Klette, Distelkopf, Karde, cf. kladde, klarre); engl. bur (Klette, Kälberdrüse etc.), burdock (Klette), burr (Ohrfläppchen, Kolbenansatz, knotige Wurzel am Hirschgeweih, Rose, Brustdrüse eines Kalbes etc.) u. burrel in burrel-fly 5 (Bremse = brummendes, summendes Insect, cf. bei Grimm burlen u. unter 2 buddeln das nld. borreln) u. burrel-schot (Kartische); dän. borre, burre (Klette); schwed. borre (Seeapfel, Seeigel; Distel); nd. (Dähmert) burrhahn (Streithahn), burrkäwer (Maikäfer); mnd. (Kil.) bor (köläer, felliflū passio) etc. mit diesem bure u. mit bur (Wind, Blähung) verwandt u. Abkömmlinge derselben √ bhur sind, weil eben der Begriff des Wirren, Krausen, der Unruhe u. Unordnung etc. sowohl, als auch der von schwellen, wallen, brodeln, brausen, toben, stürmen etc. sich aus der darin liegenden Grdbtg. sich heftig bewegen (cf. nochmals lat. turba, turbare u. tumeo, tumultus etc.) sich leicht entwickeln konnte. Vergleichen wir nun aber unter brāt, barāt die dort vorkommenden Wörter in ihrer Form u. Bedtg. u. sehen wir bei Diez (rom. Wb. I, 77) unter borra wie in burra die Bedtg. Wolle, Flocke (= Wirres, Krauses) u. Posse (wohl aus der Bedtg. lärmern, tanzen, springen, unruhig sein etc. hervorgegangen) sich begegnen u. dass auch das mlät. Adj. reburrus (struppig, wild, kraus etc. od. stachelig etc., cf. oben nfries. burre, borre etc.) von burra entstand, so liegt auch die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass auch unser bure (Baumwurzel) sowohl mit diesen Wörtern, als mit bur (Wind, Blähung) u. burren (brausen, toben, lärmern etc.) verwandt ist. cf. auch das folgende:

3. bure, burre, das Feuer od. der Brand in einem Backofen. Wie sengen mit singen in der Bedtg. tōnen, rauschen, sausen etc. zusammenhängt u. Born u. Brunnen mit brennen in der Bedtg. wallen, sieden (cf. brunne), so lässt sich dieses bure auch als das Prasselnde, Knisternde, Sausende od. als das Wallende u. Kochende deuten u. demnach mit dem vorigen bure von derselben √ bhur (wallen, brausen, sausen etc.) ableiten. Möglicherweise indessen ist es aus burne, bz. burna entstanden, sodass es mit Born (afries. burna) direct von bernen, brennen stammt.

büre, hür' (Plur. büren), Bähre, d. h. der leinene Sack od. Behälter, worin die

*Federn des Bettes u. die Kissen (cf. daher: beds-bür', küssen-bür') gestopft werden, während de bed-tog (die Bett-Zieche) über die büre gezogen wird.* Nld. büre; mnd. (Sch. u. L.) bure. *Wie die Haut das Fleisch, so überzieht die büre die Federn u. kann man büre in diesem Sinn auch mit Uebersetzung übersetzen. Richtiger aber fasst man dieses Wort wohl als Balg, Schlauch, Sack od. Behälter auf. Vergleicht man nun aber wie balg mit bulge u. ferner auch Polster u. Pfühl (cf. bulster) auf der Gräbdtg.: schwellen, bauschen, blähen etc., bz. se expandere beruhen, so liegt es sehr nahe, um es mit bur (Blähung) von derselben V bhur abzuleiten, wozu auch 2 bure gehört. Man kann indessen dieses Wort selbstredend auch als Behälter (ein Ding, was übergezogen wird, ist es im eigentlichen Sinne nicht u. machen wir demnach auch zwischen büre u. tog wohl deshalb einen Unterschied) fassen u. es (wie es gewöhnlich geschieht) von bören (heben, fassen, halten etc.) ableiten, weil sie der Behälter der Federn (bz. dessen, was sie in sich fasst u. sie hält etc.) ist.*

*buren, burren u. auch burden, budden, (Fische) fangen, fischen; ik wil fau afend hen to buren, ik denk', de al schal bi dit warme fuchtige wör (Wetter) wol lopen; — hê hed al burd. Das buren geschieht ohne Angel mittelst der bure (s. 1 bure) u. erfordert eine grössere Geschicklichkeit u. Vorsicht, als das Angeln, weil eben die Fische (man bur'd hauptsächlich Aale, während Hechte, Barsche etc. entweder mittelst des Angelstocks od. in Netzen gefangen werden) nur den Köder (er besteht gewöhnlich aus Würmern, de mit 'n stopnadel up 'n band rêid [aufgezogen] worden) einschlu-*

*cken u. sich nicht wie beim Angeln darin festbeissen u. also mit grösserer Vorsicht u. langsamen Anziehen des betr. Hebe-geräths der bure aus dem Wasser gehoben werden müssen. Was das Wort buren selbst anbetrifft, so ist es zweifellos mit bören, bz. afries. bora u. ahd. purjan, puren, purren, burren; mhd. burren etc., heben, erheben (d. h. aus [Etwas] heraus heben) identisch, weil eben diese Art des Fischens auf dem Herausheben der Fische aus dem Wasser beruht.*

*büren, Dimin. bürken, büreken, als Bauer wirtschaften, den Feldbau betreiben etc.; de hed dâr gôd bür'd (bz. bürked), so lank as hê dâr up de plâts wând hed, man kan 't an alls seu, dat hê gôd förüt kamen is; — ja! dat løf ik; de hed gôd bürken; de hed 'n egen plâts under de fôten. Sprichw.: „büren is lüren“; — „'n*

*kleierge fôt bürd gôd; fôt in de aske, niks in de taske“.*

*bürerê, bürderê, Dimin. bürekerê, bürkerê, Bauernwirtschaft, landwirthschaftlicher Betrieb; hê is in d' bürerê grôt worden un hed fan junks up an niks anders lêrd; — hê hed dâr so 'n lütjen bürkerê had. Sprichw.: „de knulle is de moder fan de mesfolt un de mesfolt is de fader fan de bürderê“.*

*burg, s. bargaen.*

*burg-gat, s. bursegat.*

*büriuno, bürinske, Bäurin, Bauernfrau, Hof-Herrin etc.; min bürinske is nêt to hûs; — ik heb' al sôfen jâr bi min bürinske dënd.*

*bürke, Dimin. von bür, wie burke von bur (Wind etc.)*

*bürken, s. büren.*

*bürkerê, s. bürerê.*

*bürman, Nachbar, Anwohner; hê is min bürman; — ik heb gin nâder bürman as N. N., de 'n stünde fan mi of wând. Es bezeichnet wörtl. einen Wohn- od. Ansiedlungsmann, d. h. einen Mann, der Wohnung hat od. ansässig ist u. ist dieses Wort von bür als Wohnner od. bür als Wohnung u. man (Mensch) zusammengesetzt. Nld. buurman (dasselbe); mnd. bürman (Hofbesitzer, im Gegensatz zu Köther, cf. 1 bür).*

*bür-mester, der Bauermeister od. Orts- u. Gemeinde-Vorsteher, der Dorfschulze, Schulze. Im nld. u. namentlich in der benachbarten Provinz Groningen werden sie burgermeister genannt u. hatte auch das mnd. (Sch. u. L.) bürmester die Bedtg von magister civium. cf. 1 bür = Wohnner, Bürger etc. u. 2 bür = Ort, Ortschaft etc. cf. auch bürskup.*

*burr, s. bur.*

*burre, s. 1, 2, 3 bure.*

*burren, s. büren.*

*burs, bus, Bursch; lërburs, -bus, Lehrbursche. Wie dieses Wort in seiner jetzigen Bedtg. mit dem nhd. Börse aus lat. bursa entstand ist bei Grimm unter burs nachzusehen.*

*bürschup, Nachbarschaft; in unse bürschup fald so wat nêt för. Es ist mir zweifelhaft, ob man hier bür, bz. bür im Sinn von Wohnung od. Wohnner zu nehmen hat u. ob es demnach nicht mit bürschup identisch ist. Das nld. buurschap = Nachbarschaft und Plur.: Nachbarsleute, Nachbarn hat ausserdem auch die Bedtg.: Weiler, Gehöfte, Dörfchen etc. als Bezeichnung mehrerer zusammenstehender Wohnungen, wie bür selbst.*

*burse-gat, eine (cf. auch am Schluss von bûsen) zum Zuhaken eingerichtete Schlitz*

od. ein gat (Loch, Oeffnung, Spalt) welches in der obern Kante od. der Borde der Frauenröcke angebracht ist, um das Anziehen derselben zu ermöglichen. Oben am Bord des Rocks sind am Ende des Schlitzes die Haken u. Oesen angebracht, womit der Rock zugehakt u. um die Taille befestigt wird, während das untere Ende in ungefähr Spannes-Länge offen bleibt, sodass die Frauen mit der Hand durchfahren u. in die darunter befindliche Tasche greifen können, weshalb denn auch hin u. wieder die Vermuthung ausgesprochen ist, dass es so viel wie Börsen- od. Taschen-Loch bedeute. Da indessen diese Schlitze je nach Gutdünken sowohl vorne u. hinten od. auch an der Seite der Röcke sich befindet u. meine Frau u. mein Dienstmädchen mir sagen, dass eine solche Schlitze hier allgemein burg-gat (auch Stbg. hat im Nachtrag burg-gatt) genannt wird, so glaube ich eher, dass man sowohl das Wort burse als auch burg (in burse- u. burg-gat) in der Bedtg.: Kante, Rand, Bord od. Borte, schützende Einfassung nehmen muss u. dass burg auch mit burg in dem nld. nauw. Wort Burg-Haken (worunter man [cf. Bobrik] die zahnartigen Ausschnitte [Zähne, Zinken] an den Kanten zweier zusammenhängender Bretter versteht) identisch ist, gleichviel, ob man das Letztere mit Rand- od. mit Schutz- u. Sicherheits-Haken (diese Haken od. Zähne, Zinken etc. dienen zum Schutz gegen das Auseinandergehen der Bretter u. heissen schued. dämmung u. dän. sinketapper) übersetzt. Vergleicht man nämlich, dass das afries. (von bergen = halten, sichern, um- u. einschliessen, verbergen, in sich fassen u. aufnehmen etc.) burg im Allgemeinen die Bedtg.: Schutz, Schützen-des, Um- u. Einschliessendes, Bergendes etc. hat u. sowohl (cf. z. B. afries. seaburch, See-Deich, See-Damm, sonst auch goldene hope [goldener Reif] genannt) vom Deich, als auch von der Brust u. dem Bauch od. dem Leibe (cf. bei v. Richt-hofen das Wort bobbaburch u. unter benen) gebraucht wird, so ist es sehr leicht, um burg als ein Synonym von Bord (als Haltendes, Sicherndes etc. od. als Um- u. Einfassung u. Rand etc. cf. börd u. börde) aufzufassen u. es mit Letzterem begrifflich zu identificiren. Man kann demnach unser burg-gat einestheils sowohl als Leib- od. Brust-Spalt (weil dasselbe sich von der Brust bis über den Leib od. Bauch hin nach unten erstreckt) od. auch als Bords-Oeffnung (weil es eine Oeffnung im Borde od. im obern Rande od. der Einfassung des Kleides ist) deuten, wäh-

rend das Wort burse in burse-gat entweder mit burser in burser-dör (Seiten- od. Hinter-Thür) identisch ist (weil dieses Loch meistens an der Seite od. hinten in dem Rock des Kleides angebracht ist) od. auch mit bord zusammenhängen kann, sodass burse- od. burg-gat aus bordse- od. bordes-gat entstand. Da indessen im afries. für burch auch die Form burth in derselben Bedtg. vorkommt u. dies wohl aus burgth (cf. nld. burgt neben burg = nhd. Burg), so könnte burse, burs auch aus burths (bz. burgt = Burgs) od. auch direct aus burgs entstehen u. also mit burg-gat von Hause aus identisch sein, während es andererseits auch, wenn man es als ein Brust-Loch (Loch od. Oeffnung im Kleide etc. für die Brust, um die Kinder zu säugen) od. einfach als ein Spaltloch deuten wollte, burse auch aus burste (cf. borst = afries. burst = Brust u. unser burst = Borste, Spalt etc.) entstehen konnte, indem in burse das „t“ eben so gut ausgefallen sein kann, wie in unserm börsel, bössel (Bürste) = nld. borstel. Dass übrigens burse auch für büse stehen u. demnach burg-gat auch ein Busen-Loch od. Busen-Spalt (cf. bossem = Busen, in seiner Synonymität mit burg in der oben angegebenen Bedtg.) bedeuten kann, erhellt aus burser-dör = urspr. büser- od. busse-dör.

burser-dör, a) die Seiten- od. Nebenthür eines Bauernhauses, die zunächst in die im Hinterhause od. in dem Scheunengebäude angebrachte Küche führt; — b) die grosse Hinterthür der Scheune od. Banse; — c) die Stallthür zum Ein- u. Austreiben des Viehes u. Ausschleiben des Düngers. burser-dör steht für busser-, busse-dör (cf. messel-dör = messe- od. mes-dör) od. büser-, büse-dör u. ist mit büs-dör (was C. d. Müller buss-darr schreibt u. mit „Seitenthür“ übersetzt) von Hause aus identisch. cf. büs-dör.

bürsk, bäurisch, ländlich etc.; up sîn bürsk, auf bäurische, ländliche Weise im Gegensatz zu städtisch.

bür-skup, bürschup, Bauerschaft, die gesammte Einwohnerschaft eines ländlichen Bezirks, die ganze Dorfgemeinde; hê is bürmester fan dit bürskup. Mhd. gebürschafft (Bauerschaft) von gebür (Einwohner etc., cf. unter 1 bür); mnd. (Sch. u. L.) bürschap, bürschop.

burst, s. bust.

bürte, Nachbarschaft, Nähe, Wohnbezirk, Gegend, Landschaft etc.; hê wând in mîn bürte; — hê wând mit mî in ên bürte. Nld. buurte, buurt (Nachbarschaft, Nähe; Stadtviertel; Weiler, Dörfchen etc.); ahd. gebürda, gebiureda, gebiurda; mhd. gebürde,

gebürte (bebaute u. bewohnte Gegend; provincia, Landschaft).

1. bus, s. burs.

2. bus, Bund, Bündel; en bus bessems hold tein stük. Nld. bos (dasselbe). Es ist dasselbe Wort wie busk u. dort das Weitere zu vergleichen. cf. nld. bussel (Büschel, Bündel, Bund, Garbe), was sehr leicht aus bundsel (cf. bündsel, bünsel = Bündel etc.) entstanden sein kann, obschon es wahrscheinlich von bus weiter gebildet ist, wie nhd. Büschel von Busch.

büs, s. büse.

büs, Tasche, Geld-, Hosen-Tasche; ik heb' niks mēr in mīn büs. Vergleicht man das Wort büse = mnd. buse u. erwägt man, dass man in älteren Zeiten, wo man noch keine Taschen in den Hosen u. Rücken hatte, das, was man bei sich trug in den Busen (d. h. in den zwischen den Hüften, bz. dem um die Hüften befestigten Gürtel u. den Armen befindlichen Theil des weiten Obergewandes) steckte u. aufbewahrte u. dass man auch noch sehr häufig das Schnupfstück (cf. būsōk) in diesem Busen trägt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses büs entweder eine Verstümmelung von Busen (cf. mnd. busen bei Sch. u. L., wo auch gesagt wird, dass der Busen des Gewandes als Tasche benutzt wurde) ist od. dass in ihm der Stamm büsa erhalten ist, woraus eben das alte puosama (cf. bossem) mit dem Suffix ma weiter gebildet ist. Im nld. hat das unserm Worte entsprechende buis (ausser büse als Schiff, was damit [cf. büse] wohl nichts gemein hat) die Bedtg. von: a) Rohr, Canal, Rinne; — b) Rakete u. c) kurzes, weites Wamms, was nur den Oberkörper bis zu den Hüften herunter bedeckt, also einestheils die von: Offenes, Oeffnung, Durchlass etc., andernteils die von: Zischendes, Rauschendes, Brausendes etc. u. drittens die von: Weites, Bauschendes etc., sodass auch hier die begriffliche Verwandtschaft mit büs u. „Busen“, sowie mit unserm büsen u. ferner mit büse in būsran̄tje klar zu Tage tritt. cf. bei Kil. mnd. buys in den verschiedenen Bedtgn. u. darüber des Weiteren am Schluss von büsen.

büs-beller, büse-beller, (auch bñman, bñseman u. bñk-kerel etc.) Lärmmacher, Bangemacher, Poltergeist, Schreckgeist etc.; hē is 'n regten bñsbeller; — de bñsbeller kumd un wil dī hālen; — du must mī nēt to 'n bñsbeller fōr de kinder maken. Es ist wahrscheinlich von büse u. beller (cf. bñren u. bel-len) zusammengesetzt, doch ist es auch möglich, dass bñs, büse dasselbe Wort ist, wie busse etc. im nfries. busseman, wovon

Outzen (cf. Glossar der fries. Sprache) annimmt, dass dieses Wort urspr. einen Schiffsmann u. sodann einen Seeräuber od. Wikinger u. endlich einen Wasser-Kobold (Einer, der in dem Wasser sein Wesen treibt) deutet, indem er busse mit an. bussa, ags. butse (Schiff, cf. unter bñse) identifiziert, was insofern wohl etwas für sich haben könnte, als Kil. auch das mit bummern, bummen (ein dumpfes Getöse machen, dumpf dröhnen etc.) connexe mnd. bommeler, bommel-necker (Bummel-Nicker) mit Neptunus, dämon aquaticus u. mit larva (Gespenst), lania (Hexe) etc. übersetzt u. ferner auch die alten nord. Wikinger u. Seeräuber nicht allein die ganzen Küstengegenden bis ins Mittelmeer hinein unsicher machten u. in Schrecken setzten (der Norden hiess deshalb bei den alten Friesen auch die grimma hernö, weil von daher die Northmenn od. Wikinger [das ags. butse-carlas entspricht einem an. bussemenn in der urspr. Bedtg. Schiffs- od. Seeleute, Seemannen] kamen u. nicht allein Seeraub, sondern auch Menschen- u. namentlich Kinder-Raub trieben), sondern mit ihren busse od. büse genannten Ruderschiffen auch die Flüsse bis ins Herz von Deutschland u. Frankreich hinauffuhren u. die grössten Greuel verübten. Sofern sich demnach eine nord. büse (bz. butse, busse an den Küsten u. in den Flüssen der Nordsee sehen liess u. in der Angstuf: „die busse, bz. butse od. der busse-, butse-man kömmt“, ertönte, so ist es klar, dass dieser Ruf einen allgemeinen Schrecken hervorrufen musste u. Jedermann bange war, dass sowohl seine bewegliche Habe als seine Angehörigen von dem busseman geraubt u. mittelst der busse fortgeschleppt werden würde. Dass beide Wörter die Bedtg. eines Furcht erregenden u. schrecklichen Etwas annehmen u. zum Schreckgespenst für Jedermann wurden, die dieselben sahen u. davon hörten, ist daher sehr erklärlich. Wegen dieses Butzenmanns cf. Grimm II, 595, sowie die Zeitschr. Vrije Fries I, 90, — Vilmar, hess. Idiot. 50 — u. Andere, wonach man das Wort butze auch von botsen = ahd. bozan, pozan (cf. nld. bots, botsen u. Weiteres unter 1 böten) ableiten konnte, weil eben ein Butzenmann od. Poltergeist sich gewöhnlich durch Klopfen u. Stossen (od. überhaupt Geräusch u. Lärm machen) bemerkbar macht u. auch unser bñk-kerel wohl zu bñken (klopfen etc.) gehört.

bus-bñm, Buchsbaum, auch palm genannt. bus = „Buchs“ stammt mit ital. bosso; span. box; port. buxo; prov. bois; franz. buis vom lat. buxus u. dies vom griech. puxos

(pukso), dessen Abstammung dunkel ist. cf. bússe.

bús-dók, Taschentuch. Nhd. sakdoek. Ob = Busen-Tuch? cf. unter bús.

bús-dör, buss-dör, Viehstall-Thür, sonst meistens fêhúsdör (Viehhausthür) u. auch messel- u. burser-dör (s. d.) genannt. Das Wort bús (Viehstall, Viehhaus) ist gleich mit dem eiderst., dñhm. bôs; nfries. (Ouzsen) bôsem, bûsem; dän. baas (Stall, Stand, Hürde); mnd. (Sch. u. L.) bôsz; ags. bôse; engl. boose; schwed. bås; an. báss; sowie auch mit dem nd. (Br. Wb. I, 49 Schütze, holst. Idiot. I, 67, Schambach, nd. Wb., 16 etc.) banse, was mit dem goth. banst (Scheune) von Grimm (s. I, 1119 unter Banse) als urspr. ein Flechtwerk von Weiden od. ein mit einem Weiden-Geflecht eingehegtes Etwas gedeutet wird, wonach es denn mit bast möglicherweise auf die √ bhand (binden, fesseln etc.) zurückgehen könnte, wobei denn von bås, bans das Schluss-t abgeworfen sein müsste. Da indessen das von der √ bhás (scheinen) abstammende skr. bhás-a ausser Licht (cf. Benfey) auch die Bedtg.: Kuhstall, Kuhhürde hat, so ist es zweifellos, dass die obigen Wörter urspr. hiemit identisch sind u. demnach auch mit 1 bår (baar, bloss, nacht, unbedeckt, frei, offen etc.) derselben √ angehört. Diesemnach dürfte denn auch die Ansicht wohl die richtige sein, dass diese bhása od. båse, banse etc. genannten Kuh- od. Vieh-Hürden urspr. blos eingezäunte, aber sonst freie, offene, unbedeckte Räume (sog. Pferche) waren, in welche das Vieh über Nacht eingesperrt wurde u. im Freien übernachtete, ganz wie dies von Alters her bei allen Nomadenvölkern gebräuchlich war u. wie dies auch noch jetzt im Sommer selbst hier u. überall geschieht. Sieht man sich nun aber das Wort Banse in den nd. Wörterbüchern an, so glaube ich, dass die Grd. bdtg. offen, frei etc. auch für diese passt, weil es nach der Beschreibung keine eigentlichen Scheunen sind, sondern entweder nur offene u. freie Räume in demselben od. sonst blosse Nebenschuppen, die wohl ein Schutzdach gegen den Regen haben, aber sonst rings umher offen sind, ganz wie man auch hier zu Lande sehr häufig derartige offene Schuppen bei den Scheunen findet, unter welchen sowohl das bdt genannte ungedroschene Getreide, als auch Heu u. Stroh u. bei den Holschändlern auch das geschnittene Holz (daher auch wohl „Holz-Banse“, cf. bei Schütze wegen Raum mangels in den eigentlichen Scheunen, bis zur weiteren Verwendung vorläufig in Haufen aufgestapelt wird, um we-

nigstens gegen den Regen den benötigten Schutz zu finden. Ouzzen führt ausser bösem u. boos (als Kuhstall) noch ein nfries. bôs auf, was eine Hütte od. Bude von Holz, 5 Reisig od. Soden bezeichnet, worin die Jäger sich aufhalten, wenn sie wilde Enten od. sonstige Wasservögel auf den dortigen Landseen etc. schiessen od. überhaupt fangen wollen. Obschon nun dieses Wort 10 seiner Bedtg. nach auch wohl mit dem obigen bôs identisch sein kann, so glaube ich doch eher, dass es mit dem skr. bhása urspr. nur insofern zusammenhängt, als dieses Wort ausserdem auch noch eine Art von 15 Wasservogel u. ferner auch noch den Geier u. Hahn (die Benennung dieser Vögel beruht wohl, wie auch der Name sehr vieler sonstiger Thiere, auf ihrer Farbe u. hier speciell wohl auf dem Schein od. der 20 Farbe u. dem Glanz [gleichviel, ob dunkel od. hellglänzend] ihres Gefieders) bezeichnete, sodass eben von der Bedtg.: „Wasservogel“ od. „Vogel“ überhaupt sich die Bedtg.: „Vogelhütte“ auch sehr leicht auf dieses bôs 25 übertragen konnte, zumal wenn man bedenkt, dass letzteres Wort auch leicht aus einem von bhása (als Wasservogel) abgeleiteten u. urspr. vollständigen Worte abgeschliffen sein kann.

bûse. Dieses zu bûsen gehörige Wort 30 kömmt nur in den Zusammensetzungen rûse-bûse u. wambûse vor, wo es sowohl einen unruhigen, stürmisch erregten, viel Unruhe u. Lärm machenden Menschen etc. bezeichnet, als auch die Bedtg.: 35 Unruhe, Lärm, Verwirrung etc. hat. Als Name der früheren Insel, bz. eines früheren Theils von Borkum (cf. Bûse) mag diesem Worte indessen wohl die Bedtg.: se 40 expandere (sich weiten, ausweiten, ausdehnen, strecken [wohin] etc. od. überhaupt die von blâhen, schwellen, aufschwellen etc.) zu Grunde gelegen haben, weil dieser Borkumener Sandstrich einestheils sich 45 sowohl weit von dem Hauptbestandtheil der Insel aus ins Meer hinein erstreckt haben od. auch ein ausgedehnter u. grosser, weiter Bezirk gewesen sein kann, als anderentheils auch ein hochgelegener od. 50 welliger, hügeliger, viele u. grosse Dünen od. Hügel enthaltender Theil von Borkum, wo denn der Stamm bús, buis mit nhd. Baus u. Bausch (tumor etc.), cf. unter bûsen) begrifflich zusammen fielen. 55 Wahrscheinl. ist auch bûse in bûse-beller demnach dasselbe Wort, wie das obige von bûsen abstammende bûse, wofür sowohl das schwed. Vbm. busa (plötzlich u. unerwartet losfahren u. hereindringen auf Jemanden), als das Subst. bûse (Schreckbild, Popanz,



verkleideter Kerl, um Jemanden bange zu machen) spricht. büse als Schreckbild etc. weist deutlich auf den Zusammenhang von büsen mit bisen, bz. dem Stamm-Vbm.: bisan, bas, busun von der  $\sqrt{}$  bhäs, bhas, welch Letztere auch in der Bedtg.: minari, terrere etc. belegt ist. Möglicherweise indessen hat sich unser büs in büsheller, trotz verschiedener Abstammung blos mit hüze, butze (von ahd. pōzan; nld. botsen, cf. 1 but u. buts) vermischt.

Büse (früher Buise), eine ehemalige Insel, die mit Bant, Juist u. Norderney urspr. zu Borkum gehörte u. deren Namen nur noch in unserm Büse-dép fortlebt, welches das Hauptfahrwasser auf dem sich zwischen Juist u. Norderney hinziehenden Watt ist u. von den, von der Ems u. dem Norddeich nach Norderney fahrenden Schiffen passirt wird. Dieses mit Bant, Juist etc. u. dem jetzigen Borkum früher eine zusammenhängende Masse (cf. ofries. Urkundenbuch von Dr. Ernst Friedländer, pag. 141 in der Note) bildende vormalige Trümmerstück des alten Burchana wird, ebenso wie Bant, (s. d.) urspr. wohl der Name eines Theiles (eines Gaus, bz. einer regio etc.) von Borkum gewesen sein, der dann nach der, in Folge der Sturmfluthen stattgefundenen Trennung in dieser später untergegangenen Insel haften blieb. Wegen der möglichen früheren Bedtg. dieses Wortes cf. büse.

büse, ein Schiff, welches speciell zum Heringsfange (daher: häringsbüsen) verwandt wird. Es ist ein starkgebautes Schiff mit einem Mast, der um die Hälfte der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vornen steht. Nld. buis; engl. buss; mnd. (Sch. u. L.) buse, butze (dasselbe). Es soll (cf. Diez II, 234) mit mhd. bûze; an. bússa; afranz. busse, buse, buce (ein größeres Fahrzeug); mlat. bucia, buza; prov. bus; aspan. buzo (Ruderschiff); ags. butse, bus (in butse-, bz. bus-carlas, Schiff sleute) von butta, buttis stammen, was ich in lat. Wörterbüchern jedoch nicht finde.

büse-beller, s. büs-beller.

büse-man, s. büs-beller.

büsemans-förke, (Buse- od. Busse-Manns-Gabel), Zweizahn (Bidens), auch Gabelkraut genannt. Es ist ein sehr lästiges Unkraut u. daher wohl der Name.

büsen, ungestüm sein, brausen, tosen, stürmen, sich stark bewegen, eilen; in Saus u. Braus leben; dat hed fan nagt dügtig büsd; — de sê hed körtens altid so büsd (büst) un tûsd; — hê büsd (stürmt, eilt) d'r lange, as wen de dönnner agter hum to sit; — hê büsd (stürmt, lebt in Saus u.

Braus) d'r altid up an, as 'n dül minsk; — hê büsd (lebt in Saus u. Braus, prasst, schlemmt) nêt so lank bit dat hê al sin geld un göd d'r dör brogd hed; — dat wër (Wetter), bz. de störm, — de sê — hê etc. hed nog hêl nêt ütbüsd (ausgeraset, ausgetobt etc.). Auch subst.: dat büsen hold hêl nêt wër up. cf. büsig, büster etc. u. hüsen-büsen Saterdag. Es ist wohl eine Ablautform von bisen u. büsen, bz. aus einem Stamm-Vbm. bisan, bhas, busun von der  $\sqrt{}$  bhäs (cf. unter bisen), leuchten, brennen, heiss u. heftig erregt sein etc., woraus sich (cf. brand, brannen etc.) von selbst die Bedtg. der heftigen Bewegung u. der Eile, des Eifers, Zornes u. des Aufbrausens etc. ergeben, wie wahrseiml. auch die von minari, terrere, cf. unter büse. Wie aber auch bräsen u. andere Verba aus der ihnen zu Grunde liegenden Bedtg. der starken Bewegung in die Bedtg.: stürmen, gähren, toben, ein starkes Geräusch machen etc. u. weiter in die von: Aufsehen erregen etc. od. überhaupt auch in die von: sich ausdehnen, blähen etc. (Wind u. Sturm blähen alles auf u. auch durch Gährung entsteht Blähung etc.) übergehen, so ist es auch mit büsen, indem dieses (cf. rüse-büse u. rüse-büsen u. dazu rüsen = rauschen etc., aber auch = sich ausdehnen, schwellen etc. u. rüse = geschwollenes gekeimtes Getreide) mit dem nld. boezen (was nur in der Verbindung mit roeze [Geräusch etc.] vorkommt u. als roeze-boezen, grossen Lärm verursachen, rasen, Alles durcheinander u. über den Haufen werfen etc. mit unserm rüse-büsen identisch ist) in der Bedtg.: tosen, lärmen etc., u. mnd. (Sch. u. L.) büsen u. nhd. (Grimm) Baus u. bausen aber auch in der Bedtg.: in Saus u. Braus leben, schlemmen, prassen etc. zusammenfällt, während dann weiter aber wieder die letzten Wörter ebenso wie unser rüse u. rüsen (cf. auch unsere Redensart: in d' rüse = nhd. in Bausch u. Bogen) u. die von Baus mit unorganischem „ch“ weiter gebildeten Bausch u. bauschen in der Bedtg.: se expandere, schwellen, blähen, aufschwellen, dick werden etc. übergehen. Denn wenn auch das nhd. Bausch mit dem ahd. pûsk; mhd. büsch, pûsch, Plur. biusche (Bausch, Wulst, Schwulst, Beule etc.) identisch ist, so setzt Letzteres doch ein mit unserm büsen identisches pûsan, puosan, büsan, buosan voraus, welchem ebenso wie unserm büsen u. brüsen (cf. auch nhd. Braus u. unser brhs etc., sowie das gleichfalls auf brausen zurückgehende nhd. Brausche u. bauschig (s. Grimm) in der begrifflichen Verwand-

schaft mit *Baus*, *bausen*, *Bausch* etc.) die *Bedtg.*: sich stark od. heftig bewegen, gähren, wallen, brodeln, brausen, tosen etc. zu Grunde gelegen haben muss, aus welcher sich sowohl die *Bedtg.*: stürmen, wehen etc., als auch die von: sich brausend erheben, schäumen etc. u. ferner die von: blähen, sich aufblasen u. ausdehnen etc. (cf. blase, blasen etc. u. engl. blow, ahd. plaan etc.) u. viele andere entwickeln konnten. Diesemnach ist es nun auch wohl zweifellos, dass sowohl unser *pūs* (in *pūs-bakke*) = nhd. *Paus* (in *Pausbacke*) etc. als auch *pūsten* etc. mit *būsen*, *pūsen* etc. verwandt sind, sowie namentlich auch unser *pūske* = nld. *puist* u. nhd. *Pustel* (*Finne*, *Warze*, *Blatter* etc.)

Neben dem mit unserm *būsen* in der *Bedtg.*: lärmen, toben etc. übereinstimmenden nld. *boezen* (gespr. *būsen*) giebt es aber auch noch ein nld. *buizen* (schlemmen etc.), was auch *Grimm* unter dem mit *bausen* identischen *būsen* aufführt u. womit sowohl engl. *booze*, *booze* (*zechen*, *schlemmen*), als auch *bowsing* u. *bowssen* etc. verwandt sind, während das engl. *buze* (*Röhre*) anscheinend eine Entlehnung von nld. *buis* (*Röhre* etc., Plur. *buizen*, cf. *būs*) zu sein scheint. Unser *būsen* (stürmen, sich heftig bewegen, toben, starkes Geräusch machen etc.) ist wohl = mnl. (*Kil.*) *boesen* (*impetuose pulsare*) u. = mnl. *boezen* in *roeze-boezen* (s. o.), während *Kil.* auch ein dem mnd. *būsen* u. nhd. *bausen* (was *Grimm* in der zweiten *Bedtg.* mit: *largiter potare*, *schlemmen* u. *demmen* etc. übersetzt) entsprechendes *buysen* (cf. das. auch *buys* = *Ebrius*, *potus*) hat. Wie *rūsk* (*Rausch*) von *rūsen* (*Lärm machen*, *rauschen*, *brausen* etc.) erklärt sich demnach auch der Zusammenhang von diesem *buys* u. *buysen* = nnl. *buisen* u. mnd. *būsen*, nhd. *Baus* u. *bausen* etc. mit unserm *būsen* leicht. Vergleicht man nun aber die obigen *Bedtgn.*, die in *būsen* u. den damit verwandten Wörtern: *Baus*, *Pausch*, *Bausch* etc. zu Tage treten, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass das nhd. *Busen* (dem doch jedenfalls die *Bedtg.*: sich ausdehnen u. weiten, blähen, *bauschen*, *aufschwellen*, *auftreiben*, *sich ausdehnen* etc. [cf. unter *bossem*] zu Grunde liegt) von diesem *Vbm.* *būsen*, bz. einem entsprechenden ahd. *pūsan*, *puosan* etc. abgeleitet werden muss. cf. wegen an. *būsa* (*ebullire* etc.) das *Glossar* zu *Edda saemundar II*, 597 unter *busti*, wo bemerkt wird, dass die *Avaren* das *Bier busa* (*Gegohrnes* od. *Gebrautes* cf. *schwed. buska* = *frisches*, *noch warmes Bier*, was

noch nicht od. eben gegohren hat u. was jedenfalls auch zu dem an. *būsa* gehört, trotzdem *būsa* im *schwed.* nur die *Bedtg.*: plötzlich hereinbrechen, stürmisch auf einen losfahren etc. u. das dän. *buse* mit: „unbesonnen verfahren“ übersetzt wird, cf. *beistern*) nannten, was also auch zu unserm *būsen* stimmt, zumal wenn man bedenkt, dass die  $\sqrt$  von *brōen* (*bhur*) dieselbe *Bedtg.* hat, wie 10 unser *būsen*. Zu diesem an. *būsa*, *busti* cf. unter *bīster* u. *būster* etc. u. cf. auch das *schott.* (*John Jamieson*, *Etymol. dict. of the scott. language*) *bustuous* (*huge*, *large* in size; *strong*, *powerfull*; *terrible*, *fierce*; *rough*, *unpolished*), was dort zu sv.-goth. *būsa* (*cum impetu ferri*) u. *teut.* *boesen* (cf. *Kil*) gestellt wird.

Wenn man erwägt, dass die Wörter *balg* u. *bulge* mit *helgan* etc. zusammenhängen u. 20 dass diese Wörter sowohl als auch das ahd. *pulga*, *bulga* (*lederner Sack*, *Beutel*, *Felleisen*, *Ranzen*) auf der Grdbdgt.: *heftig erregt* u. *bewegt* (bz. *stürmisch* u. *unruhig*) sein etc. u. auch: *aufschwellen*, *blähen*, *se expandere* etc. beruhen, 25 so leuchtet sofort beim Vergleich von *pelgan* mit *būsen*, die formelle u. begriffliche *Connexität* unsers *būs* (*Beutel*, *Tasche*, *Sack* etc., cf. *būsdök*) mit dem nhd. *Busen* nicht allein, sondern auch des mnl. *buis* (*kurzes Wamms*, bz. *weites*, *faltiges Obergewand*, was bis zu den Hüften reicht) u. mnl. (*Kil.*) *buys* (*sagum*, *sagellum*, cf. *būsrūtje* u. *schwed. buseronger*) ein. Erwägt 30 man nun aber weiter, wie das nhd. *Bursche* aus der collectiven *Bedtg.* der geselligen *Vereinigung* u. der *Zugehörigkeit* zu einem *Beutel* (es stammt bekanntlich mit *Börse* von dem ital. *borsa*, *span.*, *port.* *bolsa*, 40 franz. *bourse* [*Geldbeutel*] u. weiter vom mlat. *byrsa* u. griech. *būr̄sa* [*Fell*, *Balg*, *Haut*, *Leder*] u. ist dieses demnach mit *Balg* u. nhd. *pulga* durchaus syn.) in die *Bedtg.*: *socius* od. *Geselle* etc. überging, so lässt sich hieraus auch auf die Verwandtschaft des von *Kil.* aufgeführten *buys* (*amicus*, *sodalis*) mit unserm *būs* (*Tasche*, *Beutel*) schliessen, obgleich es auch möglich ist, dass es mit dem mnl. *buys* (*Ebrius*, *potus*) 50 u. nhd. *Baus* zu *buysen* = nhd. *bausen* gehört u. urspr. nur einen *Zech-* od. *Schlemm-Genossen* bezeichnet hat. Ist *būsen* nicht mit *būsen* u. *būsen connex*, so dürfte es wohl mit griech. *phūsa* (*Blasebalg*, *Wind*, *Blähung*, *Blase* etc.) verwandt sein, 55 wozu auch *Baus*, *Bausch*, *Paus* (in *Pausbacke*), sowie auch *būs* (*Beutel*, *Sack* etc.) sich begrifflich gut fügen u. wozu auch *Pott* (s. *Wurzelwob. II*, 2. *Abth.* pag. 446) 60 unter *Baus* etc. unser *pūsten* stellt. Als  $\sqrt$

würde dann phu, bz. phus (cf. skr. phup-phusa) aufzustellen sein.

büserê, s. rüse-büserê.

büse-rüntje, s. büsrüntje.

büsig, windig, stürmisch, unruhig, stark bewegt; dat wër (Wetter), de sê etc. is so büsig; — de lücht (die Luft, der Himmel) sticht so büsig üt. cf. wambüsig u. büsen, sowie rüsig u. tûsig.

busk (Plur. busken) Busch; a) Stau- 10 Strauch; — b) Gebüsch, Gesträuch, Gehölz; — c) Büschel, Strauss, Bund, Bündel = bus; — dat blöm- (albeën-, krüsbëen- etc.) busk; — hê geid dör busk un bräk; — dat hüs steid in 't busk bîside (im Busch versteckt); — 'n busk drüfen etc.; — hê röt hum 'n hêl busk hâr üt de kop; — dârfan gân tein up 'n busk. Mnd. busch, busk; nld. bosch; mnl. (Kil.) bosch (silva, nemus, lucus, saltus; jedoch auch [cf. das boschaer, bz. haerbosch u. bosch druiven]: coma etc. u. uva, ramus, botrus); mfläm. bosch (dasselbe); ahd. busc, bosc; — nhd. busch, pusch, bosch, bosche (Busch, Büschel, Strauss); aengl. busk; engl. bush; schott. busk; an. bûskr, bûski (virgultum); schwed. buske; norw. buska u. busk; dän. busk. Dieses Wort darf nach Grimm mit ital. bosco (cf. Diez, rom. Wb. I, 78), span., port. bosque; prov. bosc; franz. bois; mlat. boscus (Gehölz) u. ferner mit lomb., piem., prov. busca (cf. Diez I, 96); sicil. vusca; afranz. busche (Splitter); cat. busca, brusca (Ruthe, Gerte); franz. bûche (Scheit); Vbm. franz. bûcher (Hölz hauen) etc. von einer hypothetischen ahd. Adjectivform: bûwisc, bûisc abgeleitet werden, was von bûw, bû (Bau) u. der Endung „isk“ zusammengesetzt ist u. einem nhd. b a u i s c h, contrah. bausch entspricht. Diesemnach soll nun Busch 40 (aus bûw-isc-i od. bu-isc-a) zunächst einen bawischen Gegenstand, bz. ein Etwas, was zum Bauen sich eignet u. gebraucht wird bedeutet haben u. da nun urspr. wenigstens in Deutschland fast ausschliesslich Holz zum Bauen verwandt wurde, dieses Wort in die Bedtg.: Holz übergegangen sein, woraus dann weiter (cf. unser holt = Holz u. = kleiner Wald, Busch, Gebüsch) die im an. bûskr, bûski u. ital. bosca etc. liegenden Bedtgn. sich von selbst ergaben. Vergleicht man indessen, dass das lat. virgultum von virgula (Gerte, Ruthe) stammt u. dieses als Dimin. von virga mit vireo (wachsen, grünen etc.) con- 50 nex ist u. dass demnach (wenn überhaupt eine directe Verwandtschaft zwischen ital. bosco u. lomb. busca etc. besteht) das ital. bosco etc. wohl eher auf lomb., cat. busca zurückzuführen sein dürfte, so liegt es wohl 60

näher, um für busk ebenso wie für blad (als Laub u. Grünes) u. für bleien, bleuen (blühen etc.) die Gräbdtg.: se expandere, bz. die von: schwellen, blähen, sich ausbreiten, ausdehnen, wachsen, zunehmen, gedeihen, etwas (den Grund u. Boden) überziehen u. bedecken etc. anzusetzen, so dass demnach Busch mit dem ahd. pûsch, mhd. bûsch etc. = nhd. Bausch 10 (wenn „Busch“ mit pûwan connex u. aus pûwisc, bûisc weiter gebildet wäre, würde dafür auch ein langes „û“ als Grundvocal anzusetzen sein) wohl verwandt sein u. dafür wohl die Bedtg.: bauschen zu Grunde 15 gelegt werden können, weil der Busch jedenfalls doch ein sich bauschendes u. breitmachendes od. sich ausbreitendes Etwas (mag man es nun im collectiven Sinn von Gebüsch od. als einzelnen 20 Busch od. überhaupt als Pflanze, die sich expandirt, nehmen) ist. Wenn nun aber auch Bausch neben Baus zu bausen od. unserm büsen gehört, so kann auch ebensowohl busk von diesem Vbm. abstammen, namentlich wenn man vergleicht, dass ausser 25 ahd. pûsk etc. das schwed. buska (frisches, warmes Bier), nebst dem aver. busa (Bier) zu an. bûsa (ebullire etc.) u. unser büsen gehört u. erwägt, wie auch rûsk (Rausch) von rûsen stammt. Auch Pott (s. Wurzelwb. I, 1181) glaubt, dass für Busch die 30 Bedtg.: Gewächs (u. also nicht die von Baumaterial, bz. Holz) am besten passt u. dass sich busk überhaupt auch begrifflich wohl von büsen ableiten lässt, dafür spricht auch unser von tûsen (stürmen etc.) abstammendes tûst (Busch, Büschel etc.), indem 'n tûst hâr od. 'n hârtûst dasselbe ist, wie 'n busk hâr od. 'n hârbusk u. wir 40 auch sagen 'n tûst drüfen, appels etc. statt 'n busk drüfen etc.

buskâsje, kleines Gehölz, Gebüsch, Gesträuch etc.; dat buskâsje mut d'r weg hauen worden, dat wasd (wächst) al' so wild dör 'nander, dat man d'r hêl nêt mër dör warden (waten, dringen) kan. Ferner bezeichnen wir mit buskâsje auch einen wilden u. starken Haarwuchs, bz. ein Haargebüsch; hê hed so 'n buskâsje (od. auch so 'n buskâsje hâr) up de kop, dat hê hêl ferwilderd d'r fau ütûcht (aussieht), bz. dat man d'r hêl nêt mit de râken kam dör kamen kan. Es ist das vom ital. bosco, mlat. boscus (Busch, Gebüsch) weiter gebildete aus 55 boscage entstandene franz. bocage = mlat. boscagium.

busklâren sehô (Buschlederne Schuh) (scherz.), Holzschuh.

bûs-kôl, weisser Kopfkohl. Es ist ebenso wie das nld. buiskool aus kabuiskool durch

*Abwerfen der Vorsilbe „ka“ von kabúskól corruptiert u. ist dieses kabúts, kabúts eine Entlehnung des franz. cabus, was mit ital. capuzza, mlat. gabusia, engl. cabbage, slav. kapusta u. dem deutschen kappus, kappis (kappiskohl), kabisz (cf. dieses im Grimm'schen Wb.) auf das lat. caput zurückgeht, sodass auch unserm búskól wirklich die Bedtg.: Kopfkohl (u. nicht die von Baus- od. Bausch-Kohl, wie Mancher glaubt u. was auch [cf. búsen] wegen der Bedtg. von Baus = búts sehr entschuldbar ist) zu Grunde liegt. Für die Auffassung als Bausch-Kohl (Bláhkohl) spricht auch der Volksreim: „fan búskól deid mí t líf so sër, ik át mín láfen gín búskól wër“, weil eben der Weisskohl sehr bláhend ist u. man deshalb auch selbst das Vieh nicht massenhaft damit füttern darf, weil dieses sehr leicht den blas davon bekommt.*

**busk-rófer, Buschklepper, Strauchdieb.**

**bús-rántje, búserántje, ein weites, faltiges, zum Ueberwerfen über den Kopf (wie ein Hemd) eingerichtetes Obergewand (eine Blouse) von Leinen, Cattun od. Wollzeug, welches nur bis an die Hüften reicht u. hauptsächlich als Ueberwurf über andere Kleider zur Schonung derselben bei der Arbeit od. überhaupt als Arbeitsgewand getragen wird. Nur Schütze (holst. Idiot. I, 187) hat dieses Wort u. sagt, dass dies Kleidungsstück mit schanslöper syn. u. eine holl. Tracht sei. Das schwed. buseronger (weites Wamms für Schiffer, Matrosen etc. mit einem Loch zum Durchstecken des Kopfes) ist höchst wahrscheinl. dasselbe Wort. rántje ist ein Dimin. von ráne, was auch einen kurzen Kittel bezeichnet. Ob nun aber búse mit búts (Stall, cf. búsdör) identisch u. demnach búsrántje einen Stall-Kittel bezeichnet od. ob es mit búsen = nhd. bausen, bauschen (cf. búse) connex od. ob búts, búse dasselbe Wort ist wie das nld. buis (kurzes, weites Wamms) = mnl. buys (sagum, sagellum) od. wie unser búts (Tasche, Beutel etc. cf. balg), ist schwer zu entscheiden.**

**bússe, búss', Búchse; tébúss', geldbúss', kugelbúss' etc.; überhaupt in allen Bedtgn., wie im Hochdeutschen. Speciell aber auch: Saugkanne für Säuglinge; t kind is bi de búss'. Afries. bossa; ags. box; isl. box; dán. bosse; mnd. busse; nld. bus; ahd. puhsá, buhsá; mhd. buhse, búhse. Aus griech., lat. pyxis; mlat. buxis, poxis, buxida etc. u. (wie allgemein angenommen wird) weiter aus griech. puzos (Buchs, Buchsbaum), weil die Búchsen wahrscheinl. meistens aus diesem Holz gedrechselt wurden.**

1. bust (burst), barst; s. barsten.

2. bust (burst), Borste, Sprung, Riss, 60

*Spalte, Schrund; 'n bust in 't is; — sê hed súkke bussen in de handen, dat 't ên hást gríjten mut, wen man 't súcht.*

busten (bursten), a) barsten, sprangen etc.; 5 de bömen busten; — b) geborsten, gesprungen; Sprichw.: „hê is fan de êrste lügen ôk nêt busten“.

búster, s. bíster.

búster, bústerd, Windsbraut, Sturm; dár kumd 'n dügtigen búster up; — ik líf, dat wí uns up 'n ördendliken bústerd gefátid maken können, de lícht súcht mí d'r altós wol na út. Daher: gebúster. Zu búsen.

bústerig, bústrig, bústerg, stürmisch, 15 heftig erregt, ungestüm, wild etc.; bústrig wër (Wetter); de sê is so bústerg; — hê is so bústrig etc. Zu búster.

busterig, bursterig, busterg, voller Borsten, Risse u. Schrunde etc.; busterg is; — 20 bustrige hande; — 'n bustrigen hüd etc. etc.

bústern, stürmen, sich rasch u. eilig bewegen etc.; dat bústerd dügtig; — hê bústerd d'r langs etc. Es ist von búster weiter gebildet u. ein Freq. von búsen. cf. 25 beistern, bístern etc.

1. but (simil. u. bildl.), dick, stark, grob, plump, unverschämt, gemein, obscön etc.; dat is 'n but stükholt; — dat is mí to but (stark, 30 schlim, plump etc.); — hê mákd 't al to but (schlim, grob, unverschämt); — hê is altíd so but (grob, gemein, obscön) in sin prót; — 't is so 'n butten kerel, dat man súk schamen mut, wen man d'r mit umgeid; — dat is so 'n regten butten hollander.

35 Flect. butter, butste; hê mënd, wo butter (gemeiner, obscöner), wo móier. Nld. but (dick, stumpf, grob, plump, unverschämt); nld. bot; mhd. (Grimm) butt, bott; mnl. (Kil.) bot (boeotus, stolidus, stupidus, hebes, obtusus, rudis); mfläm. bot. Die z leitet (s. rom. Wb. I, 79 unter ital. botta, bottare, bozza) das gleichbedeutende span. boto (stumpf) u. 40 franz. bot (in pied-bot = Klumpfuß) etc. von deutscher V u. zwar von dem ahd. pöz, 45 pöz; mhd. böz, boz (Schlag, Stoss, cf. unter 2 bot); Vbm.: ahd. pözan, paozan; mhd. bözen, bozzen = an. bauta; ags. beátan, beot, beoten; engl. beat (cf. unter 1 u. 2 búten) ab, wozu auch mhd. biuz, báz, púz (Schlag, 50 Schniss, Stoss) u. biuzen etc. (cf. Pott, Wurzelob. IV, 554) gehören. Die Grdbdtg. von but ist demnach wohl: abgestossen, abgeschlagen, verstümmelt u. so stumpf (cf. stump, stummel u. bötel) u. dick od. die 55 von: geschwollen, aufgeblasen, gross, dick etc., wie sich diese Bedtgn. aus: schlagen, stossen etc. (cf. belle u. hol) od. auch aus: schlagen, hauen, spalten etc. (cf. blad u. unter búlen) ergeben. Die V

60 muss bhud als Nebenform von bhad (stechen

stossen, graben, abstechen, abstossen, spalten etc.) sein, wovon auch das lat. fodio etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 131 unter badh) sich ableitet. Das an. bauta u. goth. bauths etc. fordern wenigstens eine  $\sqrt{}$  bhud. cf. weiter unter butten.

2. but (Plur. butten), Butt, Buttfisch (rhombus, Pleuronectes fesus). Sprichw.: „de brader is 'n but wörd“; — „stremm' di Olle! schalst but äten“. Nld. bot; mnlld. (Kil.) bot. Es soll mit 1 but (als stumpfes) connex sein, weil dieser Plattfisch einen rundl. stumpfen Kopf hat. Wenn man indessen vergleicht, dass blad (Blatt) auf die Grdbdgt. se expandere (ausdehnen, schwellen etc.) zurückgeht u. dass dieser Fisch mit einem „Blatt“, d. h. was seine Form betrifft (Kil. sagt: piscis planus, latus et extensus) die grösste Aehnlichkeit hat, so muss man viel eher an die Grdbdgt.: sich ausdehnen, ausbreiten, schwellen etc. denken, wie diese Bdgt. auch in 3 but u. butten liegt. Dass übrigens dieses but deshalb nicht mit 1 but aus derselben Quelle stammt, ist hiemit nicht gesagt, weil eben das schwellen od. ausdehnen sowohl in die Dicke als Breite geht.

3. but (Plur. butten), Knospe, Blatt- od. Blüthen-Auge der Bäume etc. Nld. bot (Spross, Knospe u. auch: dicker Knochen, Bein-knochen = Klumpiges); mnlld. (Kil.) bot (os, ossis) u. botte (gemma, germen; papula); nhd. (Grimm) butte, buttel (in Hagebutte) u. butz, putz (gemma); oberd. bütz (papula, Brustwarze); an. bûtr (Klotz, Klumpen, unbehaunenes plumpes Stück etc., cf. 1 but); franz. bout (Ende, Spitze, bz. vorragendes Etwas); houton (Knospe, Knopf etc.), cf. bei Diez I unter bottare u. bozza etc. wegen des Zusammenhanges mit ahd. pōzan etc. u. s. Weiteres unter 3 böt u. 1 but etc. u. buts.

but-äk, ein kleines flaches Boot, womit die hiesigen Küstenbewohner aufs Watt hinausgehen, um die Buttfische aus den aggen od. „Reusen“ zu holen. Diese Böte sind so klein, dass man nicht damit ins tiefere Wasser hineinfahren kann, sondern es werden dieselben in der Weise bei eingetretener Ebbe auf dem Schlick vorwärts bewegt, dass die in der äke befindliche Person dieses kleine flache u. nur einen Fuss hohe Boot mit einem Fusse weiter stösst u. über den weichen Schlick hintreibt.

but-akker (rect. but-äker), ein Fischerschiff, was urspr. wohl von den Buttfischern (d. h. den Fischern, welche die Butte in Netzen fingen) gebraucht wurde. cf. äk, äke = Nachen.

1. büte, büt, Tausch, Eintausch, Um-

tausch, Wechsel, Umwechselung; hê hed dâr 'n goden büt dän, as hê dat stük land för sîn tûn krêg. Mnd. büte, buite; schwed. byte; dän. bytte (Tausch, Wechsel, Umsatz etc.). Dieses Wort soll nach Grimm (cf. unter beuten) identisch sein mit 2 büt (Beute), dem auch Sch. u. L. (cf. unter bute) beistimmen. Nach ten Cate (cf. bei Weiland unter butten = beuten) soll es indessen ein anld. buichte mit der Bedgt. Tausch gegeben haben u. hieraus entstanden sein. Dieses buichte ist wohl jedenfalls (d. h. der Form nach) identisch mit dem goth. bauhta (kaufte), was von bugjan (kaufen) =

as. buggean; ags. bycgan; engl. buy (Part. bought, verkauft) stammt, wonach denn das „h“ in goth. bauhta (euphon. für buhta od. bûhta), u. „ch“ in buichte ausgeworfen wäre u. demnach bute, buite für urspr. bûchte, bûhte stände. Da nun der Ausfall eines „g“ od. „ch“ auch in afries. brida, brit, breid, bruden etc. (s. unter brodde) statt gefunden hat, so ist ein Zusammenhang von bûte mit goth. bugjan etc. ebensogut denkbar, zumal wenn man erwägt, dass der Kauf od. das Kaufen auf einem Tausch od. Wechsel beruht u. das goth. bugjan ebenso wie das Wort Wechsel auf der Bedgt.: weichen = seitwärts drängen etc. beruht u. mit bûgen von derselben  $\sqrt{}$  bhug stammt. cf. 1 bûten u. so weiter:

2. büte, büt, Beute, Theil, Antheil etc.; hê is mit de beste büt striken gân. Nld. buit Beute, Raub, Prise); mnlld. (Kil.) buet, buyt; mfläm. buet, buyt; mnd. (Sch. u. L.) buete, buite; an. bûti; schwed. byte (Theilung, Beute, Ausbeute, Vorrath); dän. bytte. Davon (cf. Diez, rom. Wb. I unter bottino): franz. butin; span. botin; ital. bottino.

Das Wort büte, bz. büt (wovon das im ahd. u. mhd. gar nicht vorkommende nhd. Beute entlehnt ist) beruht entweder auf der Grdbdgt.: theilen etc. od. auf der Grdbdgt.: fassen, nehmen, greifen, rauben etc., weil eben die Beute ein Etwas ist, was man ergriffen, erfasst u. geraubt etc. hat, mag dies nun rechtlich od. gewaltsam u. mit Unrecht geschehen sein. Ist nun meine Vermuthung begründet, dass man der  $\sqrt{}$  bhud (wovon: bieten, cf. bēden) die sinnl. Bedgt.: greifen, fassen etc. zu Grunde legen muss, so ist davon sowohl dieses Wort, als auch das mit bütte u. budde verwandte nhd. Beute (Backtrog, bz. Trog, Behälter etc. = mhd. büte etc., cf. budde) abzuleiten, wie desgl. auch Beutel, beuteln etc., dessen Formen auch schon auf eine urspr. Verwandtschaft mit Beute etc. hinweisen. cf.

dieserhalb bfl, u. unter budde. Will man für büte, bz. für das an. byti indessen die Gräbdig. Theil etc. annehmen, so würde als Stamm-Vbm. das an. byta, cf. 2 büten ansetzen sein.

1. büten, tauschen, wechseln. Nfries. (Ouzsen) büte, bütti; mnl. (Kil.) u. mfläm. bueten, buyten; mnd. (Sch. u. L.) buten; nd. bütten; schwed. byta; dän. bytta. Ist dieses Wort mit 2 büten urspr. identisch, wofür die Gleichheit der Formen so stark spricht, so würde 1 büte nicht von goth. bugjan, sondern von diesem büten abzuleiten sein u. die Bedtg.: tauschen, wechseln, verändern etc. aus der Vertheilung der Beute durch Loos etc. u. der daraus folgenden Veränderung des Besitzstandes des geraubten od. erjagten u. gewonnenen Gutes etc. hervorgegangen sein. cf. inbüten, umbüten, ferbüten etc.

2. büten, beuten; ätbüten, ausbeuten, ausnutzen etc. Mnl. (Kil.) bueten, buyten; mnd. (Sch. u. L.) buten (theilen, vertheilen; wegnehmen, rauben, erbeuten) an. byta (distribuiere); schwed. byta (theilen). Wegen der Gräbdig. u. V cf. unter 2 büt, wobei ich indessen noch bemerken will, dass beim Vergleich des engl. boot (Gewinn, Vortheil, Nutzen, Zugabe, Zulage, Beigabe etc., cf. die Bedensart: to boot, obendrein, in den Kauf etc. u. to make boot upon, als Beute über Etwas herfallen u. es sich aneignen, plündern etc.) u. booty (Beute, Raub) etc. man bei den Wörtern büte (Beute, bz. Erwerb, Gewinn = mnl. buete, mnd. büte, an. byti, schwed. byte etc.) u. büten (beuten, ausbeuten, ausnutzen, erwerben, gewinnen, sich aneignen, nehmen etc. = mnl. bueten, mnd. buten, an. byta etc.) auch an einen Zusammenhang mit ahd. puoza, buoza (büza = nhd. „Busse“); as. böta, buota; ags. bôt (Abhilfe, Erstattung von einer Gabe zur Genugthuung, Tribut = was man zahlt od. giebt); goth. böta (Nutzen, Gewinn, Vortheil, Erwerb); mnd. bôte, büte (Abhilfe, Hingabe u. Erstattung von Geld od. andern Sachen zur Sühne etc.); nld. boete (gespr. büte) etc., bz. dem Vbm. puozan, buozan, (büzan) etc., mhd. buozen, buezen, büezen (büssen, bessern etc., bz. erstatten Etwas, indem man Gold od. sonstige Sachen an Jemanden giebt) u. goth. bôtjan (nutzen, Nutzen u. Gewinn od. Erwerb zukommen lassen etc.) = mnd. bôten, büten, nld. boeten (gespr. bûten, cf. des „oe“ = „ue“ u. „ü“ wegen auch mnl. boene, buene u. nd. hüne etc. unter bôn.) etc. u. dann ferner mit dem Vbm. bâten u. dem Worte bat, bet etc. von der V bhad (cf. unter bâter u. bät etc.) denken. Die nd. Form büte u. büte (= Beute,

Gewinn etc., bz. Theil, was man als Gabe zur Sühne erhält) stimmt wenigstens gut zu büze = ahd. puoza u. as. buota, bz. zu mhd. büezen etc. u. wenn man vergleicht, dass das 5 nld. bui (cf. böi, Bö) im engl. die Formen bow u. buy u. im schwed. die Form by hat, so lässt sich auch das schwed. byte etc. des Vocals wegen ohne Schwierigkeit mit nld. buit, buet, buyt u. mit den obigen älteren 10 Formen von nhd. Busse etc. u. nd. boete, büte zusammenstellen. Dass aber auch die Bedtg. von Busse (rect. büza) sofern man dafür die Bedtg.: Ausgetheiltes, Vertheiltes, Hingegebenes od. Abgabe etc. 15 od. auch die von: Erwerb, Gewinn, Nutzen (cf. engl. boot u. goth. böta) zu Grunde legt, sowohl für büte (Tausch, bz. Eintausch, Empfang von Etwas od. als Gegenleistung, Gabe u. Ersatz für einen zugefügten Schaden) als auch für büte (Beute) 20 passt, ist klar, weil eben die Busse darin besteht, dass man einem Jemandem überhaupt etwas giebt u. zutheilt, bz. ihm einen Theil von dem Seinigen giebt, um seinen 25 Verlust zu ersetzen u. so auch diese Gabe od. diesen Theil für den Empfangenden selbst wieder zu einer Beute od. einem Gewinn wird. Das büssen besteht ja eben darin, dass man von dem Seinigen Etwas abgiebt u. einem Andern zutheilt od. abtheilt, bz. dass man das Seinige 30 theilt mit einem Andern, um ihm aufzubessern u. erklärt sich hieraus auch die Bedtg. des an. byta von selbst. Wegen der Gräbdig.: abgeben, theilen etc. von 35 beuten cf. auch bei Grimm u. im hess. Idiot. von Vilmar, pag. 34.

büten, aussen, draussen, auswendig, ausserhalb, ausser, ohne etc.; dat schip ligd büten 40 up de ræe (Rhede); — al wat büten mi umgeid, dâr sleid mi gin ader fan; — dat ligd büten min künn' (Kunde, Wissenschaft etc.); — hê ligd büten künn' (er liegt ohne Bewusstseins); — fan büten lëren (auswendig 45 lëren); — dat is büten min wëten togân; — hê sleid büten (s. bütenslân); — hê kerd 't rüge büten (er kehrt die rauhe Seite heraus). Es wird auch subst. gebraucht. Dieses büten = mnd. büten, nld. buiten, mhd. 50 büzen etc. ist auch bi u. uten (nhd. bei-aussen) zusammengesetzt u. contrahirt, indessen im nhd. wieder ausgestorben.

büten-bëns, mit seitwärts überhängendem Oberkörper, sodass der Schwerpunkt nicht wie beim gewöhnlichen Gehen in der Richtung der Beine, sondern ausserhalb derselben od. über dieselben hinaus liegt; bütensbëns schöfeln, mit überhängendem Oberkörper schlittschuhlaufen u. dabei (was eben eine Folge des seitwärts überhängenden Ober-

körpers ist) zugleich nach Aussen gerichtete krumme Striche machen.

**butenbêns-gân**, überhängend u. seitwärts geneigt gehen — nicht gerade od. geradeaus gehen, vom geraden Wege abweichen etc.; daher auch fig.: krumme u. verbotene Wege gehen etc. u. namentlich e h e b r e c h e n; hê gung frôger, as hê noch junger was, fôl bûtenbêns. Daher:

**bûtenbêns-kind**, ein im Ehebruch erzeugtes Kind.

**bûten-bôrt**. Wenn beim Rapps Dreschen die nicht im Segel beschäftigten Arbeiter (cf. bûten-lîffe) später nach der Beendigung des Dreschens auch ihre bôrt beim Reinsmachen des Rapps-Saamens wahrnehmen, so nennt man dies eine bûten-bôrt.

**bûten-dîk**, Aussen-Deich als Gegensatz von binnen-dîk; — bûten-dîks, ausserhalb des Deiches; dat ligd bûten dîks; — bûten-dîks-land, ausserhalb des Deiches liegendes, bz. noch nicht eingedeichtes Land.

**bûten-fârder**, ein Schiff (od. ein Schiffer), was (od. der) ausserhalb des Landes, bz. auf hoher See fährt od. überhaupt grössere Seereisen macht. Es ist der Gegensatz von binnen- u. wat-fârder, d. h. den Schiffen etc., welche die Flüsse, Küsten u. Watten befahren.

**bûten-gewôn**, aussergewöhnlich.

**bûten-grôde**, bûtengrôde, Aussengrôde, ausserhalb des Deiches liegendes Grünland.

**bûten-lîffe**, a) ausserhalb der Stadt wohnende Leute, Landbewohner, Nichteinheimische; — d'r sînt fan dage fôl bûtenlîffe in d' stad; — b) beim Saatdreschen ausserhalb des râpsâtseils beschäftigte Arbeiter, inleggers u. drâgers genannt, welche den Rapps in das drâgklêd legen u. damit zum Dreschsegel hintragen.

**bûtenschup**, Tauschschafft, Tausch, Tauschhandel etc.; wî hebban bûtenschup mit 'n ander mâkd. Mnd. (Sch. u. L.) butenschaft, butenschop.

**bûten-slagen**, bûten-slân, nach Draussen hin- od. hinausschlagen; de fensters slân bûten, bz. dat sînt bûtenslânde fensters; — über eine gewisse Linie hinausschlagen od. gehen, nicht innerhalb der Grenze bleiben, kein Mass u. Ziel halten, übertreiben, überfordern etc.; du sleist je hêl bûten, du übertreibst ja fürchterlich, — redest ja dummes u. ungläubliches, unvernünftiges Zeug etc. od. auch: du gehst ja in deiner Forderung über alles Mass u. Ziel hinaus etc.; dat sînt je bûtenslânde prisen etc.

**bûten-spôrig**, aussenspurig, Zustand, wo Jemand od. Etwas ausserhalb der Spur od. von der Spur gerathen ist. Daher fig.: irre, wirr, ohne Sinn u. Verstand etc.; dat sînt 60

je bûtenspôrige rêden; — hê was gans bûtenspôrig = bûten ferstand — bûten kûnn' etc.

**bûten-testament** (O. L. R. pag. 336 etc.), 5 ab intestato.

**bûten-wark**, Aussenwerk = a) Werk (Getriebe, Baulichkeiten etc.), welches draussen od. im Freien liegt; — b) Arbeit u. Beschäftigung ausser dem Hause u. im Freien.

**bûten-wenst**, Ungewohnheit etc.; hê hed 10 bûtenwenst, bz. ungewôn.

**bûten-wenstîg**, ungewohnt, unbequem etc. bûter, einer, der gewerbsmässig Tauschhandel treibt. cf. reiler.

**bûterê**, Tauscherei, Tauschhandel etc. 15 Mnd. (Sch. u. L.) buterie.

**bûterst**, bûterste, âusserst, Aeusserste etc. cf. bûten.

1. butje, Dimin. von 2 but.

2. butje, eine kleine Münze, die längst 20 nicht mehr existirt. Dieses Wort lebt nur noch in der Redensart: „butje bi butje“ als Aufforderung zur gemeinschaftlichen Zahlung u. Hergabe seiner Groschen, wenn Jemand dazu auffordert, dass man am Schlusse einer Festivität noch zusammen etwas Wein trinken soll: A: schbl' w' noch 'n fles win mit 'n ander drinken? — B: ja! man butje bi butje, anders wil 'k nêt.

Diese Redensart ist auch im nld. als „botje bij botje leggen“ bekannt u. hatte eine botje früher den 25 Werth von einem Stûder od. 4 Deuten holl., bz. einem Groten od. 4 hannov. Pfennigen. Schûtze (cf. holst. Idiot. II, pag. 250)

hat dafür putje bi putje u. auch: botje bi 35 potje. Dieses butje ist identisch mit mnd. (Sch. u. L.) butken u. afries. (v. Richt-hofen) butie u. (Hetteema, fries. Idiot., 113) botthe, wfries. botzin etc., sowie mit

afries. betsa u. nhd. Batzen, worüber bei 40 Grimm unter Batze des Weitern zu sehen ist.

**butjer**, a) ein kleiner Wattschlitten zum Herausholen der „Butten“ od. „Plattfische“ aus den Reusen auf den Watten; — b) Person, welche Butt fängt od. aus den Reusen holt. Daher auch der Geschln. Butjer.

**but-prikke**, eine prikke zum Buttfang. 45 cf. âlprikke.

**buts**, butso, Kobold, Poltergeist etc. Nur 50 im Kinderlied: rî! rà! ruts dî de buts, wo ein auf einer gewissen Stelle stehendes Kind von den andern Kindern möglichst unvermerkt angerannt u. an den Kleidern gezerrt (cf. rutsen = reissen u. = rutschen) wird, um es zu erschrecken u. durch den plötzlichen Stoss etc. zu Fall zu bringen. Mhd. butze, Poltergeist etc. u. auch: Klumpen, Masse, abgeschmittenes Stück = nld. bot (cf. unter 1 but u. 3 but). Die ältere Form

ist *büze*, was auf *ahd.* *pōzan* u. *nlđ.* *botsen* etc. zurückweist, wenn nicht *büze* mit *mhd.* *büze* (*Schiff*, cf. *büse* u. *büsbeller*) connex ist.

2. *buts*, *butse*, die *Butze* od. ein schrank-  
ähnlicher Bretterverschlag od. Behälter an  
der Wand in den Küchen der Bauern- u.  
Arbeiterhäuser, worin auf einer Unterlage  
von Holz, Stroh u. darauf das Bettzeug  
liegt u. worin nicht allein Knechte u. Mägde,  
sondern überhaupt das ganze Hausgesinde  
schläft. *Nđ.* (*Schambach*) *butze*. Wenn  
man vergleicht, dass das Wort *büse* im *mind.*  
sowohl die Form *buse* als *butze* hat, so liegt  
es sehr nahe, um dieses Wort mit demselben  
*buss* od. *buss* zu identificiren, was *Sch.* u. *L.*  
sub 3, unter *buss* (*Büchse*) in den Zusammen-  
setzungen: *Pierdbuss*, *Haubuss* (auch  
*Haukamer*) etc. aufführen u. wovon es sehr  
fraglich ist, ob es mit *büsse* (*Büchse*) od.  
mit *büse* (*Schiff* zum *Häringsfang*, was ein  
hohles u. bauchigtes Schiff ist) od.  
mit *būs* (*Stall*, *Scheune*, *Schauer*, cf. *büsdör*)  
identisch ist, zumal die *Bedg.*: *Schauer*  
= *Banse* sehr stark für einen Zusammen-  
hang mit dem letzten Wort, sowie (als *Hohl-  
raum*) auch mit *mhd.* *Busen* (cf. *bossem*)  
u. *büse* spricht. cf. übrigens auch das *fries.*  
*boots* unter *bütte*.

*bütte*, *bütt'*, ein Gefäß von Holz, bz. eine  
*Holzdose* mit *Deckel*, worin die Arbeiter ihre  
*Butterbröde* u. sonstigen Bedarf mit ins Feld  
hinaus nehmen. *Wfries.* (*hđlp.*) *butte* (*Ge-  
fäss*, *Behälter*, *Fässchen*) etc. cf. Weiteres  
unter 1 *budde*, womit auch *nlđ.*, *fries.* *boots*

(cf. *Vrije Fries* I, 89) wohl connex sein  
könnte, da es ein flaches, hölzernes  
Gefäß (*Wanne*, *Zuber* etc.) bezeichnet,  
worin man *Buttermilch* etc. aufbewahrt, ob-  
5 schon es wahrscheinlicher ist, dass dieses  
*boots* mit *mind.*, *nd.* *bôt* (*Gefäss* etc., vergl.  
unter 1 *bôt*) identisch ist.

*butten*, *ausschlagen*, *sprossen*,  
*knospen* etc. od. eigentlich richtiger: *schla-  
10 gen*, *treiben* etc.; de *bömen* *butten* üt. —  
*Nld.* *botten* (*knospen*) u. *botsen* (*schlagen*,  
*stossen* etc. = *nd.* *butsen*; *mind.* (*Kil.*)  
*botten* (*trudere*; *gemmaire*, *fruticare*, *pullu-  
15 lare*, *trudere gemmas* etc.; *caput facere*; *re-  
sultare*, *resiliire*, *repellere*, *expulsare*; *edere*,  
*exponere*, *ejicere*, *sternere*, *pellere*, *propellere*,  
*impellere*; *imponere* (cf. dieses in der *Bedg.*:  
*täuschen*, *betrügen*); *fraudulenter extrudere*  
*aleas*, *componere aleas*, *taxillos mittere com-  
20 positos*); *mlđm.* *botten*; *ital.* *bottare* (*schla-  
gen*, *stossen* etc., in *dibottare*) u. *buttare*  
(*ausschlagen* etc., von *Bäumen*); *span.*, *port.*,  
*prov.* *botar*, *franz.* *bouter* etc. Letzteres  
nicht wie *Diez* (cf. *rom. Wb.* I, 79) sagt,  
25 von *ahđ.* *pōzan*, *bōzan*, sondern von einem  
diesem conform *göth.* *biutan* (*baut*) u. *and.*  
*böten* u. *mind.* *botten* etc., cf. unter 1 *but*  
u. 1 *böten*.

*buttigheid*, *Grobheit*, *Plumpheit*, *Unver-  
schämtheit*, *Gemeinheit*, *Obscönität*. *Nđ.*  
*(Dähnert* etc.) *buttheet*, *buttigkeit*; *nlđ.*  
*bothoid* (*Stumpfheit*, *Ungeschliffenheit* [so-  
wohl sinnl. als bildl.], *Grobheit* etc.)  
Zu 1 *but*.

## C. cf. K. u. S.

### Ch.

Dieser Laut kömmt eigentlich bei uns  
nicht vor, da in solchen Wörtern, wo der-  
selbe trotzdem angewendet wird, meistens ein  
deutliches „gh“ (namentlich in der Aussprache  
des Volkes) vernehmbar ist od. solches so  
gesprochen wird, dass man dafür richtiger  
ein „gh“ gebrauchen müsste, indem z. B.  
das von *doch* od. *dog* (*doch*) weiter gebil-

45 *dete* *dochen*, *aldochen* ganz deutlich *doghen*  
lautet u. auch der *Schlusslaut* von *doch*  
(*doch*) u. *dag* (*Tag*) ganz vernehmlich wie  
„gh“ klingt, weshalb denn auch die alten  
*Holländer* (cf. z. B. bei *Kil.*) ganz Recht  
50 *hatten*, wenn sie das Wort *dag* (*Tag*) nicht  
wie im *mind.* (cf. bei *Sch.* u. *L.*) mit einem  
„ch“, sondern mit einem „gh“ schrieben.

### D.

Wegen dieses Buchstabens verweise ich  
auf das von *Grimm* u. namentlich von *Sch.*  
u. *L.* in ihrem *mind. Wb.* Gesagte, da sol-

60 *ches* auch für unser jetziges *Ofries.* meistens  
zutreffend ist. Wegen des auslautenden „d“  
will ich übrigens bemerken, dass man mit



der Schreibung solcher Wörter, die ihrer Abstammung od. ihrem Plur. nach (cf. z. B. dād, rid, smid etc.) mit auslautendem „d“ geschrieben werden müssen, insofern etwas verlegen ist, als man der Aussprache nach solche eigentlich entweder mit einem „dt“ od. „th“ schreiben müsste u. dass man es überhaupt dem Gehör nach auch nur schwierig von dem auslautenden „t“ unterscheiden kann u. man daher auch oft in Zweifel darüber ist, ob man in vielen Wörtern ein „d“ od. „t“ im Auslaut verwenden muss. Achtet man übrigens genau auf die Aussprache des Volkes, so hört man doch bei ihm noch leicht einen Unterschied zwischen auslautendem „d“ u. „t“ (z. B. in brēd [breit] u. brēt [Brocken, Bruchstück], — rēd [ritt], rid [Ritt] u. rit [Riss, Spalt, Öffnung etc.] heraus, während dies bei den ofries. u. d. sprechenden gebildeteren Ständen, die sich sonst für gewöhnlich der hd. Sprache bedienen u. denen die genauere Kenntniss unserer Volkssprache stets mehr u. mehr entschwindet, weniger der Fall ist. Was nun mich, bz. meine Schreibweise betrifft, so werde ich dieserhalb überall da ein „d“ im Auslaut verwenden, wo ich glaube, dass solches der Abstammung u. dem Plural nach geschehen muss u. nur ausnahmsweise eine Nebenform mit auslautendem „t“ od. „th“ der mit auslautendem „d“ geschriebenen Wörter da beifügen, wo ich solches der belegten ältern Formen wegen für nöthig halte u. wo solche Wörter auch bei uns mit auslautendem „t“ in Redensarten u. Sprichwörtern vorkommen.

dād, dāth, a) That, Wort, Verrichtung, Leistung etc.; dē hed jo dār 'n dād dān, as hē hum in 't wāter nāsprung u hum d'r wēr (wieder) ūthōl. Redensart: wat helpen mī all' mōj' prōtjes, wen de dāden d'r nēt mit aferēn kumen; — de dāden mutten 't bewisen, wat fūr 'n imborst in 'n minsk sit; — dē hed sū dāden dār ōk wēr mal angān (hat wieder verrückt gehandelt); — b) Wirklichkeit etc.; 't is in der dād wār. Nld. daad; wries. daed; afries. dede, dothe; as. dād; ags. daed (factum, virtus); an. dād (That, Tüchtigkeit); ahd. tāt, dāt; mhd. tāt (That, Handlung, Verrichtung, Werk; Thun, Handeln, äusseres Verhalten, habitus, Benehmen); goth. dēds. Dieses Wort leitet sich wohl nicht direct von dōn (thun) ab, sondern von der √ dhā (setzen, bewirken, machen) = as. dā, ahd. tā etc. durch Anhängung eines Suffixes de, da (cf. dede = That) od. di = aind. ta, ti od. möglicherweise noch durch einfache Reduplication der √ dhā.

dādelik, dādelk, wirklich, thatsächlich, 60

in der That; de sāke is dādelk so gescheden (geschehen) as ik jo 't fertell'; — auf der Stelle, sogleich etc.; du geist nū dādelk hen un deist wat ik dī segg'; — soeben, vor kurzer Zeit etc.; hē is nēt dādelk (gerade soeben) hir wēt. Nld. dadelijk.

dāder, Thäter, Vollbringer etc.; wād dāders un nēt allēn hōrders fan 't wōrd.

dādīg, thätig. Nur in Zusammensetzungen als: baldādīg, woldādīg, krachtdādīg, misdādīg etc.

dādigheid, Thätigkeit. Gleichfalls nur in den Zusammensetzungen als: baldādigheid etc.

dādigen, dēdigen, contrahirt dāgen, dēgen. Nur in den Compos.: ferdādigen, ferdāgen (vertheidigen) u. ofdāgen, welches Letztere zwar die allgemeine Bedtg.: „abwehren“ hat, indessen vorzugsweise in dem Sinn gebraucht wird, dass man entweder öffentlich vor Gericht od. vor Jemandem, der die Berechtigung u. den Beruf dazu hat, sich mündlich gegen eine zugemuthete Schuld vertheidigt u. die erhobene Beschuldigung von sich abzuwälzen sucht. Was nun das Wort

dādigen, dēdigen = nhd. theidigen selbst betrifft, so geht dieses zunächst von dem Subst.: afries. dithing, deithing; as. daga-thingi; ahd. tagadinc; mhd. tagedinc, tegedinc, teidinc (auf einen bestimmten Tag angesetztes „Thing“ od. anberaumte öffentliche od. gerichtliche Verhandlung etc.) aus, wovon das Vbm. deithingen, bz. mhd. tagedingen, tegedingen, teidingen (gerichtlich verhandeln; Jemandes Sache [als Anwalt etc.] führen etc.) = mnd. (Sch. u. L.) degedingen, dedingen etc.; mld. (Kil.) dedingen, daedinghen, dedighen etc. weiter gebildet ist.

Unser ofdāgen (abwehren) ist demnach dasselbe Wort, wie das mnd. afgededingen, afdedingen, welches (cf. Sch. u. L.) ausser andern, auch dieselbe Bedtg. wie unser ofdāgen hat.

dāfen, dāven, klopfen, pochen, stossen, 45 stampfen, Geräusch machen, rufen, schelten, poltern, tönen, dröhnen, schüttern, sintern etc.; hē dāfd hōr to 't bedde herūt; — de fāgd (Voigt) hed mī dāfd (gerufen, vorgeladen etc.); — man kan dat dāfen dōr 't hēle hūs hören; — hold dat dāfen mit dī den noch nich hold up? — dat dāfd (dröhnt) dōr 't hēle hūs; — dat hēle hūs dāfde (sitterte) d'r fan un man kun elker slag hören, as sē dār an 't hējen wassen; — dat grummelde so, dat de ganse grund d'r fan dāfde.

Nd. (Br. Wb.) dāven; mnd. (Sch. u. L.) dāven, doven; mld. (Kil.) dāven (furere insanire) u. dāven (nutare etc., cf. dāferen) = nfläm. dāven (rasen etc.) wries. (Outzen) dāben, dāven (rasen, sich unsinnig u. thō-

richt geberden, albern u. närrisch sein), dābig, dāvig, dobig (unsinnig, thōricht, wahn-sinnig etc.); schott. daff (to be foolish); engl. daff (stossen, wegstossen, erschrecken), daff (Thor, Einfaltspinsel etc.) etc.; schott. daft (delirious, stupid etc.), daftly etc.; ahd. topen, toben, topan, topon, tobon; mhd. to-ben; nhd. (Grimm) oben, toben (nicht bei Verstand sein, rasen, toben, lärmern etc.) Es gehört gleichfalls mit dau u. 1, 2 u. 3 dauen zur V dhav, dhāv, dhu, dhū (heftig u. stark bewegen, schwingen, schlagen, stossen, schütteln, zittern, tönen etc.), cf. A. u. g. Fick vergl. Wb. u. Pott, Wurzelwb. I, 1067 seq. etc. u. weiter daferen, dafid, döf etc. cf. auch ags. dofjan etc. bei Ludw. Ettmüller, 570 u. dufen, dubben, duffen etc.

dafer, daver, in gedafer, Geklopfe, Getöse, Gezitter, Beben, Erschütterung etc.; wat is dat för 'n gedafer; — d'r geid so 'n gedafer dör 't ganse hūs.

daferen, dafern, dafern, klopfen, hämmern, pochen etc.; dröhnen, zittern, schüttern, erschüttern, in schwingende Bewegung gerathen etc.; dat daferd dör 't hūs, dat de fensters trillen; — hē daferd (stürmt, lärmt etc.) dör 't hūs herum, as wen hē mal is; s. dafen. Auch subst.; ik heb' so 'n dafer in d' kop; — d'r geid so 'n dafern dör d' grund etc. Nld. daveren; mnd. (Sch. u. L.) daveren; nd. davern, daveln, dabbeln; mnd. (Kil.) daveren (nutare, vaccillare, tremere, contremere, contremiscere, vibrare, coruscare, micare). cf. engl. daver (betäuben, erschrecken, verblüffen, consternirt machen etc.) u. schott. dauer, daiver (betäuben etc.) u. dazu (s. basen) unser ferbäs, ferbasen.

dafid, Hämmern, Klopfen, Pochen etc., bz. Sausen, Brausen, Klängen etc. (im Kopf u. in den Ohren) als Folge der Aufregung od. eines wüsten Saufgelages, bz. eines betäubenden Lärms etc.; ik harr' (hatte) güstern so 'n dafid in d' kop, as 'k upwök (wie ich aufwachte), man dat kwam nargends fan, as dat wī de nacht förher so swird un to fbl drunken harren; — ik heb 'n dafid (ein Sausen etc.) in d' ören. Es ist das afries. dafid (Betäubung, Sinnlosmachung, Taubheit) u. gehört mit dafid, dafed (betäubt, sinnlos etc. in dafid-dusinga, dafed-dusinga) zu dafen.

dag, Tag. Redensart u. Sprichw.: „dag up dag“; — „fōr dag in dōr dage“ (vor Sonnenaufgang); — „bi dage un in düstern“; — „bi hellerlechten dag“; — „de dag wil 'n afend hebben“ (von alten Leuten, die bald zur ewigen Ruhe eingehen); — „wen de dag (der Tag, die Zeit) kumd, den find 't sük“; — „hē dürd d'r nēt mit för den dag (vor das Licht) kamen“; — „de plāgt (pflēgt) sük 'n göden dag“; — „dat

schāld (differirt, macht einen Unterschied) as dag un nacht“; — „fan dage rōd, mōr-gen dōd“; — „mōrgen is ök noch 'n dag“; — „kām ik fan dage nēt, so kām ik mōrgen“; — „hē kīkd üt as drē dagen rāgenwēr“ (Regenwetter); — „ēn dag in d' wāke mut man för schelms un dēfen mit arbeiden“; — „de grōde dagen wil dragen, de mut starke bēnen hebbēn“; — „as ēn in sīn wolmacht (Wohlvermögen, Wohlbefinden, Glück) is, is hē ök in sīn kranke dagen“; — „hē is kōrt för sīn fēge dagen“. Afries. dā, dei, dey, dach, Plur. dega, degar, mnd. (Kil.) dagh; nnd. dag; mnd. (Sch. u. L.) dach; as. dag; ags. daeg, dæg; engl. day; an. dagr; schwed., dän. dag; nfries. (Ouzen) dāi, dāi, dei; wfries. dey; satl. dej. Ahd. tak, tac, tag, tach, dak, dag; mhd. tac (Tag im Gegensatz zur Nacht; Tag, Zeit von 24 Stunden; bestimmter Tag, Tag zur gerichtlichen Verhandlung [cf. dagen], die Verhandlung selbst; Zeit im Allgemeinen, Lebensdauer); goth. dags. Das Wort „Tag“ ist wohl im Gegensatz zur „Nacht“ (als Dunkle, bz. Dunkel, Finsterniss) als Licht, Glanz etc., bz. Leuchtender, Glänzender etc. zu fassen u. mit decht (Docht, als Brennendes, Flammendes etc.) u. skr. dah, dahati (brennen), dagdha (verbraunt), lit. degū (brennen), dagā (heisse Zeit, Erntezeit etc.) apreuss. dagis (Sommer) etc. von der V dah, urspr. dagh od. dhagh (brennen, flammen, leuchten etc.) abzuleiten. cf. dagen.

dag-anbrāken, Taganbrechen, Tagesanbruch; mit daganbrāken upstān.

dag-dēf, Tagedieb; de dagdēfen stālen (stehlen) unse lēfe Herrgod de bīd.

dāge, dēge, gediegen, gul, brav, tüchtig, zuverlässig, treu, sicher etc.; hē is 'n dāgen kerel, wār man sūk up ferlāten kan; — ik wēt nēt dāge (sicher, gewiss, fest etc.), of 't dān (gethan, ausgeführt, beendet) word; — dat kan 'k dāge (sehr gut, ganz zuverlässig etc.) dōn; — 't is nog nēt dāge (vollkommen, ganz etc.) dān; — hē is noch nich dāge ūtwussen (nicht vollkommen erwachsen); — denkst du ök d'r'an, wat ik dī segd hebb'? ja! wol dāge (ja, ganz gewiss etc.); — hē is dāge to fārd (er ist [sowohl körperlich als geistig] ganz heil, gesund, wohl u. munter etc.); — du bist wol nēt regt dāge? (du bist [geistig] wohl nicht gut, bz. wohl nicht recht bei Sinnen — hast deine fünf Sinne wohl nicht beisammen etc.?) — dat stimmd ter dāge (das stimmt ganz vollkommen, bz. bis aufs Haar etc.); — dat kumd wol dāge so ūt, as ik al förher segd hebb'; — dat is dāge (sicher, ohne Gefahr etc.) to wāgen. Mit nfries.

dåg degh, nld. dege (gut, tüchtig, brav, fest, derb etc.) mnl. (Kil.) deghe (solus, sanitas; virtus, probitas, prosperitas, vigor, augmentum); te deghe (integer, probus etc.); degghen, degghen-man (vir praestans, strenuus, fortis) etc.; mnd. (Sch. u. L.) dege, deghe, degghen (Gedeihen, Wachstum etc.); to deggen (gänzlich, gehörig, tüchtig); to degge (recte, debiter, pertinenter); deger (völlig, gänzlich etc., cf. däger); die, dihe, dige (Gedeihen etc.); ahd. degan; mhd. degen (Knabe, Krieger, Held) u. ahd. gidigan, kidikan, githigan; mhd. gedigen (erwachsen, proventus actate, longaevis; fest, hart; reif, ernst = nhd. gediegen) etc. zu as. thitau, ahd. dihan ([ge]deihen) etc. cf. dejen.

dägelik, dägeliks, dägliks, dagelk, dägelsk, dägels, täglich. Es wird auch in der Bedtg. alltäglich u. somit im Gegensatz zu aussergewöhnlichen Tagen, als Sonnu. Festtagen etc. gebraucht u. so im Sinn von gewöhnlich etc.; wen man bönen, arften un so wat krigd, dat is göd as dagelikse köst, man wen d'r so 'n bögen hilgen-dag, of anders 'n hochtid is, den mut d'r wat anders upschaffd worden; — dat is man so 'n dagelksen besök wëst; — wen m' sin egen wif sönd, dat is dägelikse köst, war man net nei na is.

dagementen, Gebühren des Zunftboten bei der (jetzt aufgelösten) Tuchhändler- od. sog. Wandschneider-Zunft, welche er für das „Tagen“ od. „Berufen“ der Zunftgenossen zu den Zunftversammlungen erhielt.

dagen, a) tagen, hell werden, aufklären, fig. sich besser gestalten; — b) (vor Gericht od. zu einer Versammlung etc.) laden, fordern, berufen; stünt jî ök al dâgd? — hê hed hum ütâgd (herausgefordert), um tägen hum to schöfeln; — ik dîr dî regt göd üt-dagen, ik bin hêl nêt bang für dî.

1. dâgen, dâgen, Degen, Stichwaffe. Mnl. (Kil.) daeghen, degghen; mhd. degen, tegen. Dieses erst im 15. Jahrhundert aufkommende Wort stammt vom ital., span., port. daga, franz. dague (kurzer Degen, Dolch); mlat. daga, dagga, dagger etc.; mnd. (Sch. u. L.) dagge; mnl. (Kil.) daggehe; nld. dagge; engl. dag, dagger; isl. daggardr; schwed., dän. daggert; gäl. dag; brit. dag, dager. Nach Aug. Fick von einer europ. √ dagh (scharf sein, stechen; schärfen, wetzen), wovon nach ihm auch griech. thêgein (schärfen, wetzen) thêgalêos (scharf); lit. dagys (Dorn, Klette), degti (stechen) dygulis (Stachel, Stich) sich herleitet u. welche vielleicht mit skr. dag (ferire, occidere) od. daks (das-selbe) identisch ist. Vergleicht man indes-sen, dass „brennen“ oft auch begrifflich mit: ätzen etc. od. mit: stechen, scharf

sein etc. zusammenfällt u. dass das, was ätzt, bz. auf der Zunge etc. brennt eben scharf ist u. sticht od. prickelt etc., bz. dass man mit brennen durchaus nicht 5 blos u. ausschliesslich die Bedtg. des wirklichen Verbrennens durch Feuer verbinden darf, weil sonst das Wort „Brunnen“ od. „Born“ gar nicht davon herkommen könnte u. dass selbst das Wort „Brand“ (cf. unter 10 brand) im mhd. die Bedtg. Schwert, Schwertklinge hatte, so könnten die obigen Wörter sich auch sehr gut von der √ dagh (brennen etc., cf. unter „dag“) ableiten lassen, wovon auch das zend. dagha (Brand-mal), skr. dâha (Brenneisen, Stempel) u. 15 udische dagh (Stempel) etc. stammt.

2. dâgen, degen, s. dâdigen.

dâger, deger, gut, brav etc. Mnd. deger; afries. diger (zuverlässig, treu etc.) etc. s. 20 unter dage.

dâge (Schimpfwort), Schlumpe, Schmutz- 25 igel; verächtl.: Weibsperson, altes Weib etc. Daher: flurdagge = Plaudertasche, altes Schwatzmaul, welches alle Leute verlästert u. schlecht macht, bz. Alles durch den Koth 25 zieht. Es scheint mir mit engl. dag (thauen, nassen); dag (schmutzen, besudeln, im Schmutze hinschleppen, durch den Koth ziehen); dag (Thau, Lumpen, Klunker); 30 daggle (in den Schmutz, durch den Koth, bz. das feuchte, thaunasse Gras hinschleppen, [die langen Kleider] besudeln, beschmutzen, beklunkern); daggle (durch den Koth gehen, im Schmutz u. Koth od. feuchten 35 Grase etc. wühlen); daggle-tail (Mistfink, Schlumpfliese); schwed. dagg (Thau, Nässe); dagga (thauen); an. dagg, dëgg (Thau) etc. connex. worüber Weiteres unter dau u. dau-ein zu vergleichen ist.

40 dag-hûr, Tagheuer, Tagelohn od. Miete, welche man pro Tag einem gemietheten Arbeiter bezahlt; hê hed gin faste arbeid, hê geid up daghûr üt; — de daghüren stünt man lütjet, 't is man 'n schraen tid.

45 dag-lecht, Tageslicht; 't daglecht brekd an. Nld. daglicht.

dag-lôn, Tagelohn. daglôner, Tagelöhner. dag-met, s. dimât, dimt.

dâgs, des Tages, am Tage, bei Tage, täg- 50 lich; 't is dâgs un nêt 's nagts passêrd; — du must dîn dâgs klêr antrekken, dîn sônd-dâgs klêr stünt dâr to göd to, dat du dar mit hen 't melken geist; — dat is dâgse, bz. al-dâgse köst, man gin sôndâgs.

55 dag-wark, a) Tagewerk; hê hed sin dag-wark fulendigd; — b) das Werk od. die Arbeit eines vollen Tages u. so auch, wie dimât, das Muss für Land u. beim Torfgraben; 'n dagwark land; — 'n dagwark îorf. 60 Mnd. (Sch. u. L.) dachwerk (Ackermass.)

dag-warken, tagelöhnern.  
 dag-warker, Tagelöhner.  
 dak, a) das Dach od. die Decke, Bedeckung, Schutzdecke eines Hauses, einer Mühle, des Deiches etc.; — b) das als Decke u. Schutz od. zur Bedeckung u. zum Schutz von Etwas dienende Material, wie z. B. Stroh, Schilf, Rohr etc. In der Bedtg. sub a, hat es den Plur. „dakken“, während es in der sub b den urspr. collectiven Begriff beibehält u. keinen Plur. bildet. ik hebb' tein for (Fuder) dak nâ de dik brogd; — 't dak (Material zum Decken) is fan 't jâr ferdômd dūr; — hê ferkôfd sin dak un brukd 't kôrtstrô to strei un to fôren. *Mnd.* (Sch. u. L.) dack, dake (Dach); *Schilfrohr, Stroh*); *nld.* dak (Plur. daken); *ags.* thah; *schott.* thak u. *engl.* thatch u. (north.) theac (Dachstroh etc.); *an.* thak; *schwed.* tak; *ahd.* dah, thah, dach; *mhd.* dach (Dach, Verdeck; Schutz, Schirm); *sath.* tace (Dach) u. tac (Stroh, Schilfrohr); *wfries.* thek (Dach); *nfries.* (cf. *Outzen* unter teek) teeke; *dän.* tag. Mit dek, deken u. *lat.* tegere, tectum etc., *griech.* tégos, stégos u. stégû, tégû (Dach), stégetin (decken, bedecken, schützen, abhalten, wehren etc.) zu der skr. √ sthag (tegere), cf. *Bopp* u. s. *Pott* *Wurzelwb.* III, 448 seq.

dâk (seltener dôk), Nebel, Nebelschleier, Dunst, Duft, Dampf, Wasserdampf; d'r ligd so 'n dâk afer 't land; — dat is nêt (gerade), as wen d'r so 'n finen dâk up de hûd fan de plûmen ligd; — de dâk stigd fan 't water up; — d'r ligd so 'n dâk in de licht (Luft); — 't is nêt (gerade), as wen mî d'r so 'n dâk (Nebelschleier) fôr de ôgen ligd, ik kan hâst hêl nêt sên. Mit dâk bezeichnen wir den gewöhnlichen Nebel etc., während der dicke, stinkende Nebel mist u. der trockene u. heisse Dunst, welcher in heissen Sommertagen in der Luft u. über dem Lande liegt u. die „fata morgana“ erzeugt, von uns hei genannt wird. Ausserdem bezeichnen wir den Wasserdampf u. den Duft, welcher über manchen Früchten (Pflaumen, Pfirschen etc.) liegt, auch mit wâsem u. ausserdem den Duft od. den, den Glanz verdeckenden Ueberzug über die Früchte, statt dâk u. wâsem auch mit dan. Dem Worte dâk od. dôk = *mnd.* (Sch. u. L.) dâk, dake; *nd.* daak; *mnd.* (Kil.) daek, dake; *mflâm.* daec, dake; *nld.* (mdartl.) daak, dook; *nfries.* daak; *mofries.* (Ca d. Müller) daack; *dän.* taage; *schwed.* tûcken; *an.* thoka etc. liegt entweder die Bedtg.: bedecken, verhüllen, dunkel machen etc. zu Grunde, sodass es mit dak (Dach) u. dôk (Tuch, als Bedeckendes) zu derselben √ gehört od. es kann auch als

Dampf u. Rauch gefasst werden u. auf der Grâbdtg.: brennen (cf. blak u. blaken) beruhen u. mit dag von der √ dah (Grâform dhagh) stammen, wozu das mflâm. daecken 5 (blinken, glänzen etc.) jedenfalls gehört. Man kann nach der an. Form tho-ka indessen auch eine Grâform dhû-ga (cf. skr. dhû-pa u. griech. thû-pho-s) aufstellen u. so dieses Wort mit unserm duf u. nhd. Duft u. ahd. 10 tuom (Dampf, Dunst, Duft) etc. von der √ dhû ableiten, zumal dieselbe anscheinend mit der √ von „Thaw“ etc. (cf. dau u. deien) nahe verwandt ist.

dâken, s. deken.  
 15 dâken, dôken, nebeln, rauchen, dampfen etc.; dat dâkde so, dat de drûppen fan de bômen fullen; — dat geid d'r langs, dat 't dâkd. *Nd.* u. *mnd.* daken; *mnd.* daecken etc.

dâkerig, dâkerg, dôkerig u. dâkig, dôkig, neblig. cf. *mnd.* dakich etc. bei Sch. u. L.

dak-frast, Dachfirst.

dak-gûte, Dachrinne.

25 dakken, dachen, bedachen, mit einem Dach versehen, bz. mit Stroh u. Rohr belegen; dat hûs (de mûlen etc.) mut nêis (aufs Neue) dak'd worden; — dat hûs is nog nêt dak'd; ik wil 't hûs mit strô dakken, bz. dekken 30 laten. Mit dekken zu dak.

dakkern, stapfen, patschen, rasch u. hörbar gehen, galoppiren etc. Mit *mnd.* (Kil.) daeckeren (volitare, motari, mobilitari; vibrare, coruscare) u. *engl.* daker in dakerhen 35 (Wiesenläufer) etc. wahrseheinl. von der √ tâng, tag (ire, vacillare etc., bz. nach *Benfey* = to go, to stumble, to shake). cf. indessen auch skr. tak, takati, takti (dahinschiessen, stürzen, eilen); zend. tac (eilen, 40 laufen etc.), taka (laufend, rennend, rinnend), takathra (Schnelligkeit etc.); lit. teku (ich laufe etc.); *griech.* tachus (schnell, rasch, eilig etc.) etc. von der √ tak, tank, tanc (ire etc.) u. Weiteres bei *Pott*, *Wurzelwb.* III, 149 45 seq., sowie bei *Ferd. Justi*, *Handb. der Zendspr.*, pag. 130 unter tak, tac, taksh, womit auch wahrseheinl. unser tekkel, tekkeln u. daks, das etc. zusammenhängen.

dak-pan, Dachziegel.

daks, das, Dachs. *Mnd.* (Sch. u. L.) das, dass; *mnd.* (Kil.) dass; *nld.* das (Dachs, Dachshund, cf. tekkel); *ahd.*, *mhd.* dahs; *mat.* taxus; *ital.* tasso; *prov.* tais, taiso; *franz.* taison; *span.* texon u. tasugo; 55 *port.* teixugo. Wenn *Grimm* dieses Wort als: Gräber, Wähler etc. deutet, weil der Dachs in die Erde wählt u. gräbt u. für das *mhd.* dehsen (wovon er es ableitet) die Bedtg.: graben, wühlen etc. annimmt, so ist dieses Verfahren insofern will-

kürlich u. durch nichts begründet, als dass das Vbm. dehsen nur vom schwingen u. schütteln, bz. dem hin u. her bewegen u. schlagen des Flaches (wobei die Stengel zugleich gebrochen werden) gebraucht wird, womit dehse (Rocken, colus, cf. düssen) zusammenhängt, während beide Wörter auch mit ahd. dehsa, mhd. dehse u. ahd. dehsala, mhd. dehsel, dichtsels (Beil, Hacke etc., cf. düssel) wurzelhaft zusammenhängen. Was nun aber dahs (Dachs) u. dehsen (schwingen etc.) anbetrifft, so halte ich beide Wörter (u. namentlich das Wort „Dachs“ = nd. dass) auch mit dehsa in ahd. egidehsa, nd. egedasse = nhd. Ei-Dechse, sowie mit deis, dis u. tiso in ahd. illitiso, bayr. elledeis = nhd. Illis (cf. unter äftas) für unmittelbar verwandt u. dass also auch das Wort „Dachs“ ebensowohl wie dehsa (Beil, als Etwas, was man schwingt u. womit man schlägt, cf. auch mhd. dehsschit = Flachs-schwinge) sich von der  $\sqrt$  taksh ableitet, die eine blosser Erweiterung von der unter dak-kern erwähnten  $\sqrt$  tak etc. ist u. worüber unter dakkern, das, dekken, düssel etc., sowie unter äftas des Weiteren verglichen werden mag. Zur  $\sqrt$  taksh (schlagen, hauen etc.) gehört ausser mhd. dehsen etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. u. Pott Wurzelhob. II, 2. Abth., 402 etc.) auch wohl schwed. dask (Schläge) u. daska (schlagen) u. jedenfalls das nd. (Schütze) daaks (Haut, Prügel) etc. u. daken- (klopfen, stampfen, lärmern, Geräusch machen etc.), cf. 2 das u. auch unter dexen od. dekken.

dak-strö, Stroh zum Decken des Hauses od. zum Besticken u. zum Bedecken des Deiches. cf. dak.

dal, däl (Plur. dalen) Thal, Niederung, Tiefe etc.; dat ligd in 'n dal; — bargaen un dalen bejäggenen sük nêt, man wol de minsken. Afries. del, deil; nd. däl; nld. dal; as. dal (Thal, Schlucht, Grube); an. dalr; schwed., dän. dal; ahd. tal, dal; mhd. tal; goth. dal; engl. dale (Thal, Höhle). cf. daneben auch del, delle (Thal, Niederung etc.) = wfries. dalle (Thal etc.) u. wang. dille etc., sowie ferner dol, dolle (Vertiefung, Grube, Loch etc.) = wfries. dol (Thal, Tiefe etc.) u. ferner dollerd, dullerd (Bodensenkung, Niederung, Grube, Loch = gat) etc., welche Wörter sämtlich wohl mit däl, däl (nieder, unten, in der Tiefe etc.) u. dalen (sinken, hinabgehen, nach unten gehen etc.) etc. zu einem Stamm-Vbm. dilan, dal, dul, dulon, dolon etc. gehören. Wenn Bouterwek (cf. dessen ags. Glossar) Recht hat, dass das ags. dal, dalu ausser: pars, divisio, auch die Bedtg.: vallis, abyssus hat, so würden die obigen Wörter auch mit daler u.

dälen etc. wurzelhaft connex u. somit von der  $\sqrt$  dal (spalten, theilen [sich od. ein Anderes] brechen, bersten, reißen, aus- u. voneinander gehen od. machen etc.) abzuleiten sein, wovon auch das zu ags. dal (Thal, Bruchstück, bz. Bruch etc.) stimmende skr. dalä (pars, portio, fragmentum) stammt. Diese  $\sqrt$  dal ist aber (cf. Bopp, Grammm. I, 120, Note 3) von der  $\sqrt$  dar (spalten etc.) von Hause aus nicht verschieden u. kann man dal (Thal, Schlucht etc.) deshalb auch mit skr. darä (caverna, specus etc.) u. kslav. dira (Riss, Spalt, Höhle etc.) von dieser  $\sqrt$  dar ableiten. Man kann übrigens auch das Wort „däl“ auch in der Bedtg.: Tiefe, Grund, Boden (cf. bäm = skr. bhudna) nehmen, sodass es eigentlich als Grund u. Boden, die Veste, Grundveste, bz. das Fundament u. = Fuss der Berge bedeutet od. als Höhle, ein bergendes, schützendes u. haltendes etc. Etwas, wäre, wie denn auch Aug. Fick dieses Wort (cf. sein vergl. Wb.) mit dem skr. dhāra (Tiefe, Grund etc., cf. bei Bopp darä = terra als Veste od. der Alles tragende Grund u. Boden etc.), griech. thólos (Tiefbau, Grube, Kammer); kslav. dolu (Grube, Tiefe), dolu (unten etc.); goth. dala (Thal, Grube, Tiefe), dalath (abwärts, nach unten, zu Thal etc., cf. ahd. zetal, abwärts, herab, nach unten etc. u. unser hen-däl unter däl) etc. von der  $\sqrt$  dhar (halten, tragen etc., cf. unter bedaren) ableitet u. wenn Bopp das skr. ádharas (nach unten, in die Tiefe etc.) mit goth. dalathro (von unten), dalath (hinab), dalatha (unten) etc. vergleicht (cf. Grammm. I, 120), so dürfte auch dieses demnach wohl von der  $\sqrt$  dhar, bz. dem Subst. dhāra abzuleiten u. eigentlich mit erdwärts im Gegensatz von himmelwärts zu übersetzen sein. Dass übrigens däle (Diele) auch eine ähnliche Gräbüg. hat, darüber dürfte kaum ein Zweifel obwalten u. glaube ich deshalb auch, dass dal (Thal etc.) von Aug. Fick mit Recht zur  $\sqrt$  dhar gestellt wird.

dal, in hël un dal u. gans un dal (gans u. gar etc.) Dies ist gar kein selbständiges Wort, sondern schreibt sich nur daher, dass in den obigen Verbindungen das „d“ von und sich an al (all, gans) anschloss, wie dies durch das entsprechende nld. geheel ende al bezeugt wird. cf. dazu das nld. niemendal (nichts, gar-nichts), was aus niet + mede + al entstanden sein soll.

däl, däl, nieder, herunter, unten etc. hë sleid hum däl; — de stên fald däl; — dat geid mit hum hen-däl; — dat geid al un däl etc.; cf. weiter unten die Compos. Mnd. däl, dale; afries. del, dele, nur in Compos. als delefel = dälfal-, delgong = dälgang etc.

Es steht im selben Verhältniss zu dal (Thal, Tiefe), wie das Adv. weg zum Subst. Weg u. entstand vielleicht aus einer vollen Form dali mit der Bedtg.: thalwärts, in die 5 Tiefe, bz. grundwärts etc.

däl-bügen, niederbeugen.

däl-bukken, niederbücken.

däl-, däl-drücken, niederdrücken.

däle, dele, däl, Diele: döskdäl, Dreschdiele, Dreschtenne; min frö is al wër afer de däl (Diele, Flur); — hë mut bi anner lfe afer d' däl wäsen (zusammen wöhen mit andern); — de däl (Flur, Fussboden) is mit floren belegd; — ik heb' dälän (hölzerne Dielen, bz. Planken, die als Unterlage, Fundament u. Schutz o. Bekleidung, Täfelung, Boden [tabulatum] dienen) köfd. Sprichw.: twë wifen afer ön däl, is ön to fsl. —

Das Wort däle = nhd. Diele; mnd. 20 dele, deile; nd. (Br. Wb.) dele, dale; mnd. (Kil.) dele, deyle; mnd. deel (Tenne, Flur, Brett etc.); ags. thil, thilia (s. Grimm) u. thel od. thelu (in henc-thel u. thelfaesten, s. Heyne u. Bouterwek); engl. deal; an. thil, thili (Brett, Planke, Bretterwand), thilja (tabula); ahd. dil, thil, dilo u. dillä; mhd. dile, dil u. dille, tille (Brett, Wandbekleidung, Fussboden, Hausboden, Schiffsverdeck); mhd. dille (Grund, Boden, Fundament etc., cf. mhd. dillestein = Grundstein, Grundfelsen, Fundamentstein etc., worauf die Erde ruht) etc. berührt sich begrifflich mit dal, däl (Thal) in seiner Gräbdtg.: Boden, Grund etc. als Tragendes, Haltendes, Stützendes etc., gehört indessen nicht wie dieses zur √ dhar (tragen, halten etc.), sondern wohl mit lat. tellus (Erde, Grund, Boden = Veste, Grundveste etc., bz. Tragendes etc.), hib. talamh (Welt, Erde, Land, Grund, Boden, Erdreich) u. skr. tala (solum, fundus; Sohle, Fusssohle; Hand etc., Alles als Tragendes, Haltendes u. Fassendes etc. gedacht) zur √ tal (heben, aufheben, aufnehmen, fassen, greifen etc., cf. büren von √ bhar), wovon die √ tul (tollere, sublevare) wohl eine Nebenform (wie phull von phall) ist, indem von Letzterer √ das lat. tollo, tuli, tolero etc., sowie auch unser dülten (dülten, tragen, ertragen, aushalten etc.) etc. stammt, während von tal auch vielleicht unser tillen (heben, aufheben etc.) sich herleitet, da ja statt des ä, th etc. in Diele, thil etc. (cf. bei Grimm unter Diele) auch vielfach ein „t“ 55 vorkömmt u. auch das skr. tul eine Nebenform dul hat.

1. dalen (dale od. däl, dalest od. dälst, daled od. dälđ etc.; — dälde, dälđst, dälđ, dälđden; — is od. hed dälđ) sinken, sich sen-

ken, nach unten gehen, fallen, abnehmen, still u. ruhig werden, sich legen etc.; de sünn' (de män, de wind, de pin etc.) dälđ, bz. is in 't dalen; — wen de wind sük dälđ; — de prisen dalen, bz. sünt in 't dalen. Nld. dalen; mnd. dalen (descendere, demittere se); mnd. dalen. Zu dal, däl (Thal, Boden etc.), bz. zu däl, nieder etc. cf. auch dole, dolle etc. am Schlusse.

2. dalen, Fallen, Sinken.

dälän, dielen, mit Dielen od. Brettern belegen. Ahd. dillön; mhd. dillen; ags. thilljan, thiljan; an. thilja.

1. daler, ein rundl. flacher Abschnitt, bz. 15 eine Scheibe von Etwas, wie z. B. von einer Rübe, einer Wurzel, einer Wurst etc.; hë hed dat al' in dalers (Scheiben) snäden; — snid' mi noch 'n daler wurst of. Auch im nld. ist daler, bz. daalder in der Bedtg. „Scheibe“ gebräuchlich u. ist es fraglich, ob diese Bedtg. von „Thaler“ (s. 2 daler) als einer runden Scheibe entlehnt ist od. ob dieses Wort mit dälän von der √ dal (spalten, schneiden, theilen etc.) stammt.

2. daler, Thaler. Der ofries. daler hatte 25 den Wert von 1½ Gulden ofries. = 1 Gulden holl. de anfang is 'n daler werd; — de erste slag is 'n daler werd.

däl-fügen, nach unten, bz. herunterfegen, 30 herunterstürzen etc.; hë kwam bi de trappen däl-fügen, dat 't so 'n ärd harr'.

däl- od. däl-fallen, niederfallen, herunter-

fallen, herunterstürzen etc.; hë is däl-fallen. 35 däl-gän, niedergehen, nach unten gehen etc.; dat is in 't däl-gän; — däl-gänd, nach unten gehend.

däl-gang, Untergang, Niedergang, Sinken etc.

däl-halen, nach unten holen, niederziehen 40 etc.

däl-hangen, nach unten hangen, nieder-

hängen. däl-jagen, niederjagen, zu Boden jagen 45 etc.

daljen, doljen, hauen, schlagen etc. dör- 45 daljen, durchhauen, durchprügeln. Vielleicht aus dem afranz. dailler (hauen, fechten), was nach Diez (cf. rom. Wb. II, 151) mit span. dalle (Stichel) u. weiter mit daga (Dolch, cf. 1 dāgen) zusammenhängen könnte. Vergl. indessen auch das hess. (Vilm ar) dalgen, dalken u. dulchen, dulgen, sowie das wöald. (Schmidt wöald. Idiot., 243) dalken u. talgen, wovon wenigstens einige Formen stark an nhd. Dolch u. dolchen od. noch mehr an afries. dolga, dulga, rect. dolgia (verwunden, hauen, stechen, beschädigen etc.), von afries. dolch, dulg, dolech = ahd. tolk, dolk, dolg (Wunde etc.), an. dylgja (Feindseligkeit, Kampf, Streit), dolgr (Feind), goth.

dulgs (*Schuld, d. h. sinnl.: Verwundung, Beschädigung etc., cf. schuld*) etc. erinnern.

däl-klappen, niederklappen, niederschlagen etc.

däl-kwakken, zu Boden, bz. auf den Boden werfen, dass es quackt.

däl-laten, niederlassen, herunterlassen.

dalle, s. delle.

däl-loggen, niederlegen.

däl-liggen, niederliegen, auf dem Boden liegen etc.

däl-lopen, niederlaufen, zu Boden laufen, umlaufen etc.

däl-lüken, niederziehen.

däl-maken, niedermachen etc.

däl-puffen, mit einem Puff niederfallen, zu Boden stürzen.

däl-rägen, niederregnen, herunterregnen etc.

däl-schäten, niederschliessen.

däl-setten, niedersetzen etc.

däl-sigen, niedersinken, umsinken etc.

däl-sitten, niedersitzen.

däl-slag, Niederschlag, Bodensatz; niederschmetternde, erschütternde Nachricht; dat was 'n dälslag, as hê de tiding krêg, dat sin sôn bläfen was.

däl-slagen, dälslân, niederschlagen, zu Boden schlagen etc.

däl-smiten, niederschmeissen, zu Boden werfen etc.

däl-störten, niederstürzen.

dälte, dälte, Tiefe, Vertiefung, Senkung etc. Zu dalen, sinken etc.; dat geid in de dälte; — d'r is 'n dälte in 't land.

däl-, dälwärts, niedwärts.

1. dam, Damm, Deich, Erd-Wall, Wehr, Scheidewand, hölzernes Drehheck zum Verschluss od. zur Abwehr in die Einfahrt eines Landes etc., sonst auch förde, rulbôm etc. genannt; aferdäd' is nargens för göd, as för dîken un dammen; — 'n dam um 't land maken; — 'n dam dör de slôt leggen; — ik wil hum d'r 'n dam försetten, wâr hê wol achter bliften schal; — du must de dammen (hölzernes Drehheck) wêr digt maken, wen du dör mîn laud faren deist, anders lopen mî de kôjen (Kühe) to 't land út; — 'n dam dör 't môr (einen erhöhten Weg durchs Moor) leggen; — där ligd 'n groten dam (Hinderniss) in de weg. Nd., nld. dam; afries. dam, dom; wfries. daem; nfries. dam; wang. dom, domming (*Ehrentraut*, fries. Archiv, I, 363); mfläm., muld. dam; engl., schwed., dän. dam; an. dammr; mhd. tam. Davon: mlat. dama, franz. dame (Klopf-damm). Goth. (damm) in fourdamman, durch einen Damm verschliessen, obstruere. Ob das „dam“ in den Städtenamen Amster- od. Amstel-dam, Rotterdam, Zaandam, Ap-

pingadam etc. dasselbe Wort in der Bedtg. „Wehr“ (cf. wer, wêr in Appingwêr, Colde-wêr etc. in der Synonymität mit „Werder“ u. in der Connexität mit wêren [wehren, ab-

5 halten, schützen], bz. in der hies. Bedtg. von Anhöhe, worauf man gegen Wasser geschützt ist) ist od. ob es urspr. einen Ort (einen Wohnsitz od. eine Stätte, Wohnstätte etc.) bedeutete, welcher an den obigen

10 Flüssen liegt, ist mir zweifelhaft. Da indessen auf alle Fälle die germ. Gräform dama od. dâma wohl auf einer urspr. idg. Form dhâma od. dhâman beruht u. ein Damm, jedenfalls ein errichtetes, ge-

15 setztes od. gebautes Etwas ist, so lässt sich sowohl „dam“ als Erdwall, Schutz-mauer etc. wie als Stätte, Sitz, Wohnsitz etc. mit skr. dhâman (domus, domicilium, Sitz etc.) von der √ dhâ (setzen, stel-

20 len, legen, thun, machen etc.) ableiten, wovon auch die Wörter dād, dōn, dōm, dōmen, ferdōmen (= nhd. verdammen) stammen. Will man indessen für „Damm“ die Grd-

25 bdtg. „Wehr“ od. schützendes Etwas zu Grunde legen, so müsste man es von der √ dam (zähmen, bezwingen, abhalten etc.) ableiten, wovon tam (zähm) u. temmen (zäh-

men) stammen, deren „t“ u. „z“ indessen zu „dam“ ebensowenig stimmen, als das „d“ vom skr. dan, dam (errichten, aufrichten, bauen) u. das „d“ vom lat. domus etc. zu unserm „d“ u. dem „dh“ vom skr. dhâman.

Dass übrigens urspr. „d“ sich auch mit unserm „d“ begegnet u. somit auch die Mög-

35 lichkeit da ist, dass dam mit lat. domare u. griech. damaō (cf. dammen, dämmen etc.) etc. zur √ dam (zähmen, bezwingen etc.) gehören könnte, sehen wir bei dag etc.

2. dam, wi willen „dam“ spülen; — kanst du „dam“ spülen? Es ist das Spiel, was man nhd. „Dame“ nennt u. auf dem dam-

40 bred mit dambricken spielt. Es schreibt sich vom Schachspiel her, wo die „Dame“ od. „Königin“ die Hauptfigur ist. cf. die-

45 serhalb bei Grimm unter „Dame“.

3. dam, in dim-dam-dösje etc., cf. dimme-damme etc. u. unter damel.

1. damast, feines Tischzeug mit künstlich eingewebten Blumen. Mnd. (Sch. u. L.) damask; nhd. (Grimm) Damast, Damask, Damascht (ein Zeug aus „Damasikus“, von Leinen, Seide od. Wolle, auf dessen glatten

50 Grunde Blumen u. andere Figuren, etwas erhöht, von gleicher Farbe eingewirkt sind. Franz. damas; ital. damasco. Bei Ducange:

55 „adamascus“.

2. damast, weisse Nachviole (Hesperis matronalis); engl. damask. Mit dem vorigen

60 Worte nach Damasikus benannt, weil sie von dort eingeführt ist.

**damasten**, von *Damast*; damasten diskgåd. *Nhd.* damasken.

**dambred**, *Dambrett*, *Dammspielbrett*; krig 't dambred her, wi willen „dam“ spölen. cf. 2 dam.

**dam-brik**, *Plur.* dambrikken; *hölzerne Steine zum Dammspiel.*

**damê**, *gleich*, *sogleich*, *alsbald*; ik wil damê kamen; — wacht man äfen, damê is 't üt. *Aus da*, *bz. där* + mede, med gebildet u. *contrah.* u. wörtl. = *nhd.* da + mit in der *Bedg.* von: *hê em it, mit diesem etc.*

**damel**, *dämel*, ein *dummer*, *gedankenloser*, *faselnder*, *träumerischer*, *langsamer*, *schläfriger Mensch*; 't is 'n ollen dämel. *Es ist mit damel*, *dämel in gedamel (Geträume, Gesauder; träumerisches, gedankenloses, schläfriges Wesen [Zustand, Sein etc.]) das Stammwort von damelen u. ist mit demmern u. dimme-damme etc. connex.*

**damelig**, *dämlich*, *schlaftrunken*, *halb bewusstlos*, *dumm*, *langsam*, *träge etc.*; hê is so damelig, word so dämlich etc.

**dameln**, *dämeln*, *dämeln*, *träumen*, (cf. *drömen*, *drömeln u. demmern*) etc.; *gedankenlos u. träumerisch herumgehen u. schlendern; dumm u. gedankenlos schwatzen, faseln etc.*; hê sit al hen to dameln; — hê dameld al wat herum; — du must nê so dämeln (*faseln*). *Nd.* dameln, dammeln; *nhd.* (*Grimm*) dämelen, dammelen. Zu damel.

**damelpeter**, ein *dämlicher Mensch*.

**damme**, s. dimme-damme.

**dammen**, *d ä m m e n*, einen *Damm (Deich, Wall, Wehr, schüt etc.) machen, schliessen, wehren, abwehren, hemmen, schützen, hindern, stopfen etc.*; *indammen (eindämmen, einschliessen etc.)*; hê dammd dat land (water etc.) in; — dat land is indammd (*eingefriedigt, eingewallet etc.*); — ofdammen (*abdämmen, abschliessen, abhalten etc.*); dat land (water, de slôt etc.) is ofdammd, *bz. ofschütt'd*; — hê dammd, *bz. schütt'd 't al' of*; — todammen (*zudämmen, zuschliessen, verstopfen etc.*); de weg (dat land, de well' [*Brunnen, Quelle*] etc.) is todammd, *bz. digtdammd*; — damm' dat gat (*Loch*) to etc. *Afries.* damma, demma; *ags.* demman; *goth.* dammjan (*in fourdamman*); *mhd.* temmen, dammen (*mit einem Damm umgeben; hemmen, hindern etc.*); *nhd.* (*Grimm*) dämmen, dammen. cf. *unter* 1 dam.

**dämmern**, s. demmern.

**damp**, *Dampf*, *Rauch*, *heisser Dunst etc.*; de damp steid d'r üt; — de lücht is ful damp; — de pèrde lopen, dat de damp d'r ofsteid; — de damp stun' (*stand*) d'r of, so gung 't d'r hen. — *Bildl. auch: Verdross, Aerger, Schaden, Untergang, Tod;*

hê deid hum so föl damp an, dat 't gîn wonder is, wen hê d'r nog ins de dôd fan hâld; — he deid hum de damp an (*er ruiniert ihn, bringt ihn zum Untergang etc.*); — dat hed hum jüst de damp andân (*ihn gerade ruiniert, bz. gestürzt, bz. sein Verderben, seinen Tod etc. herbeigeführt*), dat hê altid wider springen wul; — as sîn pulstok rekde, *bz. dat hê so föl ferdrêt an sîn kinder belâfd hed.* *Nd., nld., dän., engl.* damp; *mld.* (*Kil.*) domp, damp (vapor, exhalatio, halitus, afflatus) u. dom (vapor); *an.* dampi; *ahd.* dampf, dampf; *mhd.* dampf, tampf.

*Man kann dieses Wort als eine Exhalation auffassen u. von der V dham, dhma (hauchen, atmen, blasen etc.) ableiten od. als: Qualm, Rauch etc. auch von einer V mit der Bedg.: brennen etc. (cf. dierhalb blak, blaken), in welch letzterem Fall vielleicht die V tap (calefacere, urere, ardere etc. cf. auch unter dum) dafür anzusetzen sein dürfte, wozu die ahd. Form dampf formell ebensogut stimmt, wie das gleichfalls zu dieser V gestellte lat. tempus. cf. übrigen Weiteres unter dum u. dump.*

*Die obigen bildl. (?) Bedgn. von damp, sowie namentlich auch die von dempen u. dempîg stimmen auch in der Hinsicht zu der V tap, als diese ausser „brennen“ etc. auch noch die Bedg.: drücken, beengen, quälen etc. hat.*

**dampen**, *dampfen*, *rauchen, qualmen, dunsten etc.*; de schöstein (dat water etc.) dampf; — dat geid d'r langs, dat 't so dampf; — mit Dampf fahren etc.; dat schip dampf in 'n halfe stunde na Nördernê. Zu damp.

**dämpfen**, s. dempen.

**dampfer**, *Dampfer*, *Dampfschiff*.

**dampîg**, *dampfîg*, *neblig, dunstig etc.*

**dämpig**, s. dempîg.

1. dän, s. den.

2. dän, s. danne.

1. dän, a) *gethan, geschehen, beendigt, zu Ende, vorbei, aus*; hê hed' 't dän; — hê hed mî wat dän (*er hat mir etwas [sc. Böses, ein Leid etc.] gethan u. zugefügt*); — er hat mir Etwas gegeben); — 't is al dän un üt; — 't spölen (*Spielen*) is dän; — 't is nu dän (*vorbei, aus*) mit uns, so können wî gën fründe langer blifen; — b) *gegeben etc.*; hê hed mî geld dän, um 'n pèrd för hum to kopen. Zu dôn; cf. dänîg u. underdän etc.

2. dän, *dannen*, von *da her od. weg, aus etc.*; hê is dâr fan dän kamen (*er ist davon hergekommen*); — dat was d'r nêt wîd fan dän (*von ab, von entfernt etc.*); — 't is hir wol twê stunn' fan dän; — dat kumd allên dâr fan dän (*das kommt allein daher*), dat hê nêt up sîn saken pasd hed; — ik kâm fan



hum fan dân; — dat kumd fan hum fan dân; — dat schip kumd fan Holland fan dân; — wî kunden fan stôrms wegen nich fan de insel fan dân kamen. *Afries.* thana, dana; *as.* thanân; *ags.* thanon, thonan, thonon; *ahd.* dannân, thanân, danân, thanân, dhanân, thanana; *mhd.* dannen (von da weg, von dannen; davon, daher, deshalb; wovon, woher, weshalb). Dieses Wort ist (wenigstens in der *ahd.* Form danân, dannân, thanana u. der *as.* von thanân etc.) ein Compos. von dem einfachen *ahd.* dana, thana, dhana; *mhd.* dane, dan (weg, von weg, aus, aus [Etwas, bz. wo] heraus, von wo, wovon etc.) u. dem einfachen *ana* (an, zu, auf, in etc., cf. an), während das *afries.* thana, dana anscheinend mit dem *ahd.* dana etc. u. dem *goth.* thana in thana-mais (weiter etc., d. h. wörtl.: weg + mehr od. umgesetzt: mehr weg, mehr von weg etc.) identisch zu sein scheint u. demnach das *ahd.* danân als Compos. von dana + ana eigentlich soviel heisst als: (von wo) weg od. aus (bis) an, zu od. auf etc., d. h. es soll besagen, dass ein Etwas irgendwo weg (wovon ab, da weg, von weg etc.) geht u. sich an od. zu einem andern hin bewegt, weil eben sich nichts irgendwo wegbewegen kann, ohne wo anders anzukommen od. zu, an u. auf Etwas zu stossen. Das einfache dana, thana etc. scheint mit an. thâ u. unserm dô (da, damals, zu der Zeit, dann etc.) etc. zusammen zu hängen u. mit dem Suffix „na“ dann weiter gebildet zu sein (cf. auch denn), da dana wörtl. mit da-weg, daher, wo weg etc. übersetzt werden muss. cf. auch dane. dan-appel, Tannen-Zapfen. cf. dan-ekkel u. pin-appel. Wegen dan, s. danne. dan-dels (Stbg., Nachtrag); s. unter 2 dannen.

dâne, s. dânig.

dane, dône, dân, dân, unmittelbar, dicht bei, ganz nahe etc.; dat ligd dân (dân) bî, bz. an de kärke; — hê wând hir dân an (er wohnt hier unmittelbar an, bz. ganz dicht neben mir); — de latten liggen d'r to dane, bz. dône up; — dat sit d'r to dane bî; — he is dane an — sc. an de dôd (er ist dem Tode nahe, bz. dicht beim Tode). In der Redensart: „hê is dân an de drank (er ist dem Trunk so sehr ergeben, dass er nicht davon lassen kann, bz. er ist ein Gewohnheits-Säufer), wird es auch wohl auf die urspr. Bedtg.: da an, bz. wo an etc. zurückgehen od. darauf, dass das dane (unmittelbar, ohne Zwischenraum etc.) hier nicht als Raum-, sondern als Zeit-Adverbium (cf. denn) gebraucht ist u. somit in der Bedtg.: unaufhörlich, ohne Unterbrechung etc. gebraucht wird, weil

eben damit gesagt werden soll, dass er fortwährend an dem Trunk ist. Auch dieses dane, dân scheint von dô (da, dann etc. = an. thâ, cf. 2 dân) weiter gebildet. *Nld.* 5 deun (nahe, nahe bei; sparsam, karg; *mnd.* (Kil.) deyn. cf. *mnd.* (Sch. u. L.) dune in der zweiten Bedtg., wonach es mit 1 dune zu dinen gehört. Dass übrigens sowohl Raum- als Zeit-Adverbien auf der Grd- 10 bedtg.: ziehen, dehnen, strecken, ausdehnen etc. beruhen können, ist nicht zu verkennen, zumal die Begriffe: ziehen, dehnen etc. doch wieder auf der urspr. Bedtg.: bewegen (irgend wo weg, ir- 15 gend wohin) beruhen u. bleibt es demnach auch zweifelhaft, ob man dieselben nicht als Weiterbildungen von than, dem Prät. von goth. thanan (dehnen, se expandere etc. cf. dinen) ansehen muss. Auch das Suffix tana, welches Adjective aus Adverbien der Zeit 20 bildet, leitet Aug. Fick (cf. vergl. *Wb.* 76) von der *V* tan (dehnen etc.) ab, während *Vilm.* (s. hess. *Idiot.* pag. 79) das gleichbedeutende dune für mit donen (dehnen, von 25 dinen) verwandt hält.

dan-ekkel, Tannen-Zapfen. cf. danne u. ekkel.

1. dangel, Hohlzahn. (*Galeopsis tetrahit*); auch dan-nettel genannt.

2. dangel, Granne. Als Scharfes u. Stechen des ist es wohl ebenso wie *nhd.* „Dangel“ (Schärfe, Schneide etc., s. *Grimm*) mit dengeln connex.

dânig, dannig u. dâne; danne. Dieses von 1 dân (gelhan, gemacht, geschehen, be- 35 endet, vorbei, aus etc.; gesetzt, gegeben etc.) weiter gebildete Wort kommt nur in Compositis vor, wie z. B. in underdân (unterthan, untergeben etc.) under-dânig (unterthänig, 40 untergeben, untergesetzt etc.), dūs-dânig, dūs-dannig (so angethan, so gemacht, so beschaffen, so gesetzt etc.), dūs-dâne u. dūs-gedân (dasselbe); hō-dânig (wie gemacht, wie be- 45 schaffenheit etc.); so-dânig, so-dannig od. so-dâne (so beschaffen, so gestellt etc.).

dank, Dank, Erkenntlichkeit, Geneigtheit, Wohlwollen etc.; hê nimd dat to dank an; — is dat de dank d'r für, dat ik dî so fîl 50 gōds dân heb', da du mî nu niks as ferdrêt maken must? — dat wêt dî de dûfel dank, dat du mî de bûdel in 't wilde jagd hest; — dat geid tügen will' un dank; — he segd ên nich mâl dank d'r für; — statt dank hed man niks as stauk fan de bûdel; — hê is so êgen, 55 dat man hum niks to dank (zu Willen, zur Genüge etc.) dôn kan. *Afries.* thank, thonk, tanck; *as.* thanc (gratia, voluntas, arbitrium); *ags.* thanc, thonc; *engl.* thank; *mnd.* (Sch. u. L.) dank, danke (Gedanke, Denken; Vor-

sats, Wille, Absicht; Dank, gratia); mnlđ. danck; mnlđ. dank; an. (Möbius) thökk, thakkar u. thakk; (Grimm) thakir; schwed. tack; dän. tak. Ahd. danch, thank; mhd. danc (Denken, Gedanke, Erinnerung; Dank; Geneigtheit, Wille); goth. thagks. Es gehört mit gedanke zu denken in dessen ältester Form u. ist dort des Weiteren zu vergleichen.

dankbâr, dankbar.

dankbârheid, Dankbarkeit.

dankbârlîk, dankbarlich.

danken, danken, erkenntlich sein, mit Dank ablehnen, sich bedanken etc.; afries. tkonkia; as. thancon; ags. thancan; nld. danken; an. thakka; schwed. tacka; dän. takke. Ahd. danchôn, thankôn; mhd. danken.

1. danne, dann', stark, kräftig, tüchtig, fähig, vermögend, gross etc.; hē is wol so dann', as sîn brôer. Wenn man bei Schütze „dannig“ u. im Br. Wb. „danne“ vergleicht, so scheint es, als wenn es entweder hieraus verstümmelt od. mit dāne, danne (s. unter dānig) identisch ist u. überhaupt nur eine Beschaffenheit, Gesetztheit etc. bezeichnet u. also mit dān (gegeben, gesetzt etc.) connex ist, ganz wie wir auch gesetđ (gesetzt) in der Bedtg.: gedungen, stark etc. gebrauchen. danne = stark etc. würde sich indessen auch als „geschwollen“, „dick“ etc. von dinen ableiten lassen.

2. danne, dann', Beet, Gartenbeet, Ackerbeet; 'n feld in dannen (Beete) leggen. Wie „Beet“ als „Lagerstätte“ mit „Beet“ identisch ist u. ein „Beet“ u. „Beet“ der Grund u. Boden, bz. die Unterlage u. das Fundament ist, worauf Etwas ruht, lagert u. steht, so ergibt sich sofort die Identität von danne mit dem von Sch. u. L. unter denne (Niederung) angeführten nd. „Denn“, womit in Meklenb. a) die „Lagerstätte“, welche sich das Schwein in der Streu macht, b) eine „Schlafstelle“ im Schweinestall u. c) die Stellen im Getreide bezeichnet werden, wo das Korn sich in Folge von starkem Regen gelagert od. gelegt hat od. wo es niedergetreten ist. Vergleichen wir nun aber weiter, wie das Wort „Boden“ = skr. bhudna mit dem lat. fundus, fundo, fundamentum etc. direct verwandt ist u. dasjenige bezeichnet, was als Unterstes in der Tiefe ist u. sich unter einem Etwas befindet, was darauf ruht, liegt u. lagert od. selbst wie ein Flussbett auch eine Tiefe od. Vertiefung ist, so ergibt sich weiter, dass „dann“ u. das nd. „denn“ mit dem mnlđ. denne (Niederung, Vertiefung etc. cf. dal u. dollerd) u. dem ags. denn (Lagerstätte, Höhle etc.),

engl. den (Höhle, Grube, Loch; Lager, Bau etc. eines wilden Thieres; Schlupfwinkel etc.), mnlđ. (Kil.) denne (antrum, caverna; area, pavementum, tabulatum); mfläm. denne (Gewölbe, Decke, Boden), mnlđ. denne (Decke eines Schiffs, Verdeck), ahd. tenni, denni, tenne, mhd. tenne (area, Tanne od. Diele [cf. dāle], wo gedroschen wird, bz. wo Etwas lagert etc.) etc. identisch ist. Weiter

10 scheint denne, danne aber auch identisch (d. h. als Grund, Boden, Unterstes, Niederung etc., cf. dal u. dāl etc.) mit ags. denu, dene (vallis); afries. dene (nieder, nach unten etc.), während es in der Bdtg.: Tanne od. Diele etc. (cf. dāle) zu mnlđ. (Kil.) dene (asser, planca, tabula), mfläm. dene (Diele, Boden) etc. stimmt. Als Thema ist dafür entweder ein urspr. dhana od. dhāna\* u. eine aus dhā erweiterte √ dhan od. die √ dhā (ponere, dare, sumere, accipere, tenere, ferre, gerere, sustentare) selbst anzusetzen, woraus sich die Bedtg.: Bett, Beet, Lager, Lagerraum, Boden, Grund (als Fundament u. Unterstes, was Alles trägt u. hält etc., bz. als das, was gesetzt u. gelegt ist od. was liegt u. unten ist u. so auch = Niedriges, Tiefes etc., cf. dal = Thal, von √ dhar = tenere, sustentare etc.) etc. von selbst ergeben. Ob nun der Volksname „Däne“ (Dene, Tene) hiemit verwandt ist u. einen Thal-Bewohner od. Strand-Bewohner (cf. skr. dhanu bei Aug. Fick, 98, womit derselbe auch unser „düne“ zusammen stellt) bezeichnet u. ob demnach denemarka (Dänemark) ein Thal od. niedriges Land, bz. ein Strand- u. Küstenland bezeichnet, lasse sich dahingestellt, obgleich es nicht zu verkennen ist, dass diese Bezeichnung ebensogut passt, als wenn man das Wort „Frëse“ (Friese) als Küsten-Bewohner deutet.

3. danne, dann', Tanne (abies). Mnlđ. (Sch. u. L.) dan (Tanne, Tannenwald, Wald); mnlđ. (Kil.) denne; nnlđ. den (Tanne); mhd. tan (Tannenwald, Wald); ahd. tanna; mhd. tanne (Tanne, Tannenbaum). Ist es vielleicht mit der √ tan (dehnen, strecken, ausdehnen, ausbreiten etc.) verwandt, wozu die ahd. Form thennîn (tannen, s. 1 dannen) stimmt?

1. dannen, tannen, von der Tanne. dannen-holt (a. Tannenholz; — b. Tannen-Gehölz). Mnlđ., mnlđ., nnlđ. dennen. Ahd.

\* Das skr. dhāna (Lage, Stand, Sitz, Ruhesitz, Lager), zend. dāna (a. das Schaffen, Schöpfung; b. Ort, wohin man Etwas legt = Lager, Lagerraum, Tenne, Boden etc.) etc. stimmt zu danne u. ags. denn etc. sehr gut.

tannin, tennin, thennin; mhd. tennin; md. dennen.

2. **dannen** (dannede, dannde; [stünt, heb'] danned, dannd, dand). Wenn die Norderneyer Fischer die im Watt gegrabenen Würmer, welche als Es (Speise, Köder) beim Schellfischfang gebraucht werden, zu Hause haben, so nehmen sie feinen, weichen Sand (der etwas grauer u. schmutziger aussieht, wie der weisse, grobkörnige Dünen-sand) u. streuen diesen über od. zwischen die Würmer, einestheils um dieselben frisch zu erhalten u. andernteils um dieselben beim Aufstecken auf die Angeln besser halten zu können, ebenso wie dies auch mit dem gefangenen Aal geschieht, der hier auch gewöhnlich mit Sand bestreut ist, wenn derselbe bei der Thüre zum Verkauf aus- geboten wird. Zum Unterschied von dem scharfen Dünenande nennen sie nun aber den oben bezeichneten weichen, grauen Sand entweder dandelsand od. auch kurzweg dandels u. hat daher der Pastor Reints (cf. Stbg., im Nachtrag) das letzte Wort mit „schwarzer Sand“ übersetzt, ohne dabei weiter des Vbms. „dannen“ zu gedenken, woher dasselbe sich ableitet. Fraglich bleibt es nun allerdings, ob dieses „dannen“ entweder einfach mit „sanden“ zu über- setzen ist od. ob es urspr. die Bedtg.: halt- bar machen, conserviren, frisch erhalten etc. od. gar die von: Glätte benehmen, rauh (struf) machen etc. u. so auch wieder: greifbar u. haltbar ma- chen (sinnl., um sie besser halten od. festhalten zu können) etc. hatte. Zu der Bedtg.: sanden halte ich das mnd. (Sch. u. L.) dandeman od. danneman (Sand- Mann), was ein Subst. dan od. danne (Sand) voraussetzt u. vielleicht mit dem griech. thin, bz. this, thinos (Sandhügel, Meeressand, Meeresschlamm, Sandbank etc.) thinōō (ver- sanden), thinōōs (dünenartig, sandig) u. weiter mit skr. dhanu (Hügel, Sandhügel, Wüste, Strand etc., cf. Aug. Fick unter dhanu) verwandt ist. Will man indessen dannen mit: haltbar-, stark-, dauer- haft-machen etc. übersetzen, so würde es mit dinen, bz. goth. thanjan (dehnen), bz. einem Adv. dan (dehnbar, zähe, dauerhaft etc.) od. auch mit unserm 1 dann (stark, kräftig etc.) connex sein können.

**dannen-bôm, dan-bôm, Tannenbaum.**

**dan-nettel, Hohlzahn** (Galeopsis tetrahit).

**dannig, s. danig.**

**dans, Tanz, Ball;** wi willen 'n danz ma- ken; -- wi gân fan afend (heute Abend) to dans; -- morgen sall d' ofdans wäsen; -- d'r hörd mër to 'n dans as 'n pâr dans- schö; -- Fig. Redensart: èmand an de dans

helpen; -- de bûdel an de dans brengen; -- nu kumd bold an de dans; -- de sake kumd bold an de dans. Es ist das ent- lehnte ital. danza (saltatio), was indessen selbst wieder mit ital. danzare; span., port., prov. dansar; franz. danser; wal. dentszui (saltare) vom ahd. dansōn (ziehen, dehnen etc.) u. weiter vom ahd. dinsan (dans, dun- sua), thinsan; mhd. dinsen (ziehen, dehnen etc.); ziehen, zerren, reissen, schleppen, tra- gen); as. thinsan; goth. thinsan; hess. (Vil- mar) dinsen (ziehen, zerren, herumzerren) etc. stammt, was mit dinen zur V tan, tanas (dehnen, ausdehnen, ausziehen etc.) gehört od. zu der aus tan erweiterten V tans.

**dansen, tanzen, springen etc., satl. dansje.** Sprichw.: „pissen geid für dansen“; man schal hum wol anders dansen lernen.

**dansje, Tänzchen;** nu noch 'n dansje twè dre, un den is de lüst üt.

**dans-moster, Tanzmeister.** Sprichw.: „hè ridd (reitet) as 'n dansmester“.

**dapper, tapfer, gut, brav, tüchtig, fest, stramm etc.;** hê wêrd stik dapper; -- he hold sük dapper etc. Nld. dapper; mnd. (Sch. u. L.) dapper (schwer, gewichtig, gewaltig, stark, kühn, furchtlos, ausdauernd); ahd. taphar, taphir, tapher; mhd. tapfer, dapfer (gravis, gravidus, fest, gewichtig, gedrungen, stramm, fest im Kampfe). Nach Aug. Fick wahr- scheinl. mit slav. dobr (gut, tüchtig etc.); kslav. doblj (stark, tüchtig), dobrŭ (gut, schön etc.) doba (opportunitas) etc. zu einer V dhabh od. dhav (passen, fügen etc.), wo- nach denn diese V u. die obigen Wörter (cf. dieserialb gaden etc., bâte, bäter etc. u. salig etc.) auf der sinnl. Bedtg.: bin- den, verbinden, zusammenmachen, vereinigen, festmachen etc. beruhen müssen. Ist es indessen richtig, dass unser düpen (taufen) von der V dhāv stammt, so würde für dapper = urspr. dapar auch eine V od. ein Stamm dhav angesetzt werden können, weil das skr. dhavā (vir, maritus) doch wahrscheinl. ebenso wie gade (Gatte) auf der Gräbdtg.: binden, verbinden, zusammenfügen etc. beruht u. dann hievon auch (cf. vir u. virtus etc.) die mit dapper verbundenen Begriffe sich sehr leicht ableiten lassen. cf. auch deftig u. ags. ge- dēfe.

**dapperheid, Tapferkeit.**

**dapperlik, tapferlich, tapfer.**

**dâr, der, d'r, da, dort, an der Stelle etc.;** 55 hîr un dâr; -- dâr hest du 't; -- dâr ligd 't; -- as du dâr wast; -- dè dâr; -- wat deist du dâr; -- bit dâr; -- fan dâr; -- dat mut der herût; -- ik gâf d'r niks nâ; -- der is niks; -- d'r was wel (da war Je- 60 mand, bz. es war Jemand da). Afries. ther,

**dâr, der, d'r, da, dort, an der Stelle etc.;** 55 hîr un dâr; -- dâr hest du 't; -- dâr ligd 't; -- as du dâr wast; -- dè dâr; -- wat deist du dâr; -- bit dâr; -- fan dâr; -- dat mut der herût; -- ik gâf d'r niks nâ; -- der is niks; -- d'r was wel (da war Je- 60 mand, bz. es war Jemand da). Afries. ther,

**dâr, der, d'r, da, dort, an der Stelle etc.;** 55 hîr un dâr; -- dâr hest du 't; -- dâr ligd 't; -- as du dâr wast; -- dè dâr; -- wat deist du dâr; -- bit dâr; -- fan dâr; -- dat mut der herût; -- ik gâf d'r niks nâ; -- der is niks; -- d'r was wel (da war Je- 60 mand, bz. es war Jemand da). Afries. ther,

**dâr, der, d'r, da, dort, an der Stelle etc.;** 55 hîr un dâr; -- dâr hest du 't; -- dâr ligd 't; -- as du dâr wast; -- dè dâr; -- wat deist du dâr; -- bit dâr; -- fan dâr; -- dat mut der herût; -- ik gâf d'r niks nâ; -- der is niks; -- d'r was wel (da war Je- 60 mand, bz. es war Jemand da). Afries. ther,

der; *sall.* der; *wfries.* dear; *nfries.* derr, dirr, deir; *nld.* daar; *mnd.* daer; *mnd.* dar; *as.* thâr; *ags.* thaer; *ahd.* dâr, dhâr, thâr; *mhd.* dâr, da (da, dort; wo); *goth.* thar; *an.* thar (da, dort; wenn, sobald). Es ist klar, dass die in dâr liegenden Bedtgn.: dort, dahin, an jener Stelle etc. ebenso wie das lat. trans auf dem Grdgr. der Bewegung u. Entfernung von der Stelle weg, wo man sich befindet, beruhen u. dass dâr = dort etc. ebensowohl wie trans im Gegensatz zu „hier“ steht. Dieserhalb glaube ich auch, dass man das goth. thar ebensowohl wie lat. trans direct von der V tar ableiten kann, die anscheinend indessen auch wieder von den primitiven Wurzeln ta u. ra (= ar, r, bewegen etc.) zusammengesetzt ist. Vergl. dieserhalb auch die Compos. mit dâr, der etc.

dâr-afêr, d'rafer, darüber, da überhin etc. dâr-an, d'ran, daran, dazu etc.; dat ligd nêt dâran; — wat kan ik d'ran dôn?

dârântô, d'rântô, daranzu etc.; dat kumd nêt d'rântô.

dâr-bâfen, d'r-bâfen, da-, dort oben, droben, darüber, ausserdem etc.

dâr-bâden, darbieten, entgegenreichen, hinbieten, präsentiren etc.

dâr-bî, d'r-bî, dabei, dazu etc.

dâr-brongen, darbringen.

dâr-bûten, d'r-bûten, da aussen, dra draussen, draussen; davon ausgenommen etc.; dat blifd d'r bûten = a) das bleibt draussen;— b) das bleibt davon ausgenommen.

darde, drêde, seltener: dorde, dorde, drîdde, dritte; das is de darde, bz. drêde. *Afries.* threda; *wfries.* tredde; *as.* thriddi; *ags.* thridda, thriddo; *an.* thridhi, thridhja; *ahd.* drittda, dritttdo; *am.* thridhi, thridhja; *mhd.* dritte, drite; *mâ.* dirte, dirde; *goth.* thridja; *lat.* tertius; *griech.* tritos; *skr.* tritiya etc. Aus der verlorenen *urspr.* Form: „tri-tya“ od. tar-tja, tra-tja, cf. drê.

darde-half, dard'-half, drîthhalb, das Dritte halb = Zwei u. ein halb. So auch anderd'-half (1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), fêrde-half (3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) etc.

darde-, drêde-mâl, dritte Mal.

darden-dâgs, darde-dâgs, dard'-dâgs, dritten Tages, um den dritten Tag; al' dard'-dâgs, jeden dritten Tages, immer um den dritten Tag.

darden-, dard'-dâgs kolle, kaltes Fieber, welches um den dritten Tag wiederkehrt; Wechselfieber mit zweitägiger Intermission, welches sehr hartnäckig u. schwer zu vertreiben ist. Daher *Sprichw.*: „inbilden is stürer (schwerer) to ferdriifen, as de darde-dâgs kolle“ od. „inbilden is slimmer as dard-dâgs kolle“.

dâr-dôk, Darr-Tuch, Zeug (von Schweins-

haaren gewebt), was auf die Darre gelegt wird, damit das zu darrende Getreide nicht durch die Laten der Erde fällt.

dâr-dôn, darthun, erbeuten etc.

dâr-dôr, d'r-dôr, dadurch, da hindurch etc.

dare, dâr, Darre, Hürde zum Darren od.

Dörren des Malzes, Getreides etc.; 't malt ligd up d' dâr. *Mnd.* (Sch. u. L.) dare, darne; *ahd.* darra; *mhd.* darre. Es steht

10 für *urspr.* darsa u. gehört mit *mnd.* (Kil.) darre (ustrina) u. *griech.* tarsos (att. tarros) u. *trasiâ* (Darre), *skr.* tarsha (Durst, Begierde etc.) etc. zur V tars (heiss u. trocken sein, verdorren, dürr sein etc.), wozu auch unser âbrôt (Durst) u. *wahrscheinl.* auch

15 lat. terra (Erde = das Trockne etc.), sowie jedenfalls torreo, torridus etc. gehört. cf. auch dâr etc.

1. daren, darren, dörren, austrocknen.

20 *Ahd.* (darrjan), tharran, derran, deren, therren; *mhd.* darren; *mhd.* derren; *mnd.* (Kil.) daren, darren; *an.* therra (dörren, austrocknen); *goth.* thairsan; *griech.* tarsoô; *att.* tarroô (darren, dörren). cf. dare.

2. daren, s. bedaren.

dâren, s. deren.

dâr-entâgen, dârintâgen (dâr-hen-tâgen), dahingegen.

dâr-entô (dâr-hen-tô), da-hin-zu; dat geid

30 bit dârentô; — dat is nû dârentô (das ist nun einmal so, bz. 'n mal bis dahin gekommen u. gediehen), man 't mut nêt wêr gebören.

dâr-fan, der-fan, davon.

dâr-fôr, der-fôr, dafür.

darg, Darg, d. i. schwarzbraune, morige, bz. torfige Erde von vermoderten Sumpfpflanzen, die hauptsächlich im brakischen Wasser wachsen u. der sich von der eigent-

40 lichen Torf- od. Moor-Erde durch seine gröbere Textur u. seinen üblen Geruch unterscheidet. Man findet den Darg hier überall an der Küste unter dem Klei des Marschbodens u. namentlich in ehemaligen Fluss-

betten oft Schichten von solcher Mächtigkeit, dass bei Sturmfluthen manchmal haus-

grosse Klumpen aus den Kolken herausgeworfen werden, wie dies z. B. 1825 bei dem

Entstehen des ca. 100 Fuss tiefen „Larrelter Kolkes“ der Fall war. *Nd.* (Br. Wb.)

darg. Es ist das contrahirte *mnd.* (Kil.)

darinco, bz. dary, darie, daritorf (cespes bituminosus; gleba bituminosa, bz. salsuginosa, cespes fossitius; nigra quaedam et viscosa

gleba qua ignis fovetur apud Flandros septentrionales et Zelandos. *Vulgo:* daria, darinca, mflâm. darinc (Moor-, Torf-Erde). Die Form

darinc od. daring scheint eine ähnliche Bildung zu sein, wie konink, koning (König),

60 indem es durch die Endung „ing“ (*urspr.*

aka, cf. ing) von dem einfachen dari od. dar (Thema: dari od. dara = urspr. tari, tara?) weitergebildet wurde u. dann als „weiche, nachgiebige Masse“ vielleicht mit dem lat. tero (reiben), griech. terén (zart, weich etc.), skr. taruna (zart etc.) von der  $\sqrt{t}$  tar (reiben, streichen = fahren über Etwas hin etc.) abzuleiten ist. Möglicherweise hängt indessen darinc direct mit dem skr. taranga (fluctus unda od. auch „Bewegung auf u. nieder“ etc.) zusammen, weil einerseits der „Darg“ ebenso wie das Moor u. die Marsch durch den Einfluss dez Meeres od. des Wassers entsteht od. derselbe andererseits auch daher den Namen haben kann, dass er so schwammig u. locker ist, indem er beim Betreten förmlich auf u. nieder wogt od. sich wellenförmig bewegt u. weithin erzittert u. in Schwingungen geräth, wenn z. B. Wagen rasch über einen Weg fahren, dessen Untergrund in einem grossen Umkreise aus Darg besteht.

dargig, dargig, aus Darg bestehend; de undergrund is so dargig, dat de dik wër nasakd u de anliggende grunden na alle kanten ätbulen.

dâr-hen, dahin.

dâr-her, d'r-her, daher.

dâr-in, d'rin, dahin.

dâr-langs, der-langs, da entlang.

darm (Plur. darms), Darm; 't gedarmte, das Gedärme. Nld. darm; afries, therm, thirm; ags. thearm; an. tharmr; schwed., dän. tarm; ahd. darum, tharam, darm, tharm; mhd. darm. Wenn man „Darm“ als ein Hohles u. Durchbohrtes nimmt, so würde es sich mit griech. tréma (Loch, Oeffnung) vergleichen lassen, was (cf. tò tréma tés édras, o órras etc. bei Hesych) auch wohl ebenso wie unser gat in der Bedtg. „After“ od. „Afterloch“ gebraucht wurde u. wobei es auch denkbar ist, dass das ahd. darum od. darma sich urspr. blos auf den „Mast-Darm“ als das Ende der Gedärme bezogen haben kann. Auch das griech. trámis ist wohl damit connex. Da die  $\sqrt{t}$  tar ausser: eindringen, durchdringen, durchbohren etc. (cf. dör = durch) indessen auch die Bedtg.: kreuzen, queren (= überhin bewegen u. machen) etc. hat, so könnte darma (wenn man es als ein urspr. Collectivum nimmt) auch überhaupt das „Geschlinge“ od. „Gekröse“ bezeichnet haben od. auch als das, was in den Bauch eindringt, bz. denselben durchdringt u. ihn wie ein Wurm durchzieht u. durchbohrt etc. Dass das ahd. dar-ma jedenfalls von der vielbedeutigen  $\sqrt{t}$  tar u. dem Suffix ma gebildet ist, daran dürfte seiner Form nach wohl nicht zu zweifeln sein.

dâr-nâ, der-nâ, d'r-nâ, danach, darnach, darauf etc.; dârnâ kâm ik; — dârnâ frâg' 'k nêt; — de jung' fragd niks d'r-nâ; — al dârnâ (je nachdem) so as 't kumd.

5 dâr-nâfens, darneben, daneben, nebenan etc.; dat mut dârnâfens wâsen.

dârnâst, dernâst, d'rnâst, danächst, daneben, darauf, nächstem, nächstens, nachher etc.; dârnâst wând hê; — ik wil der-nâst kamen, upstûnds heb' ik gin tid.

10 dâr nich fôr. Stereotype Formel einen Dank abzulehnen.

dâr-of, d'rof, darob, davon.

darr, dürr. Mit nhd. Darre (Darr-Sucht)

15 u. unserm dare etc. connex.

dartein, dreizehn; darteinste, dreizehnte.

dartel, darten, muthwillig, zuchilos, üppig etc.; de jung, (bz. dat wicht) is so darten as 'n junk fâl (Füllen); — hê word mi fôl to darten (muthwillig, üppig, verwegen etc.);

20 de pèrde sûnt so darten, dat sê hâst hêl nêt to tûgeln stût. Afries. derten (unklug, verrückt, albern); mnd. (Sch. u. L.) dertel, derten, dartel, darten (muthwillig, albern);

25 mld. (Kil.) dertel (protervus, petulans, lascivus, procax, insolens; molliculus, tenellus, delicatus); nld. dartel (üppig, muthwillig, scherzhaft, listig, lebhaft; verzärtelt; geil, unzüchtig, frech); wfries. derten (unbesonnen, unbedachtsam, thöricht, irre). Es ist

30 höchst wahrscheinlich, dass die von einem Stamm dart, dert weiter gebildeten Wörter darten od. dartel urspr. die Bedtg.: waghalsig, dreist, kühn, verwegen etc. gehabt

35 haben u. so einerseits in die von: unbedachtsam, unüberlegt etc. u. andererseits in die von: muthwillig etc. übergegangen sind u. dass demnach dart, dert mit mnd. darren, deren; ags. dearran (audere); ahd. turran;

40 mhd. turren (Präs. tar) = unser düren (wagen, dreist sein, sich erkönnen, Muth haben etc.) zusammenhängt, dessen 3. Pers. Präs. „dürd“ (hê dürd = er hat Muth etc.) =

45 mnd. dart, ahd. tart etc. ist.

50 dartel, dartenheid, Muthwillen; hê wêt fan dartenheid hêl nêt, wat hê wol al fôr unsinn upstellen schall.

55 darteln, muthwillig u. lustig herumspringen u. tanzen, sich neckisch u. koboldartig betragen, tänzeln etc.; de kinder darteln in 't feld herum: — de pèrde darteln fôr de wagen. Nld. dartelen.

60 dartig, dreissig.

dâr-tô, dertô, dazu, dabei etc.; wo büst du dârtô kamen, dat du dat dâ hest? — hê is dertô kamen, as Hei bi d' düssel.

dâr-under, darunter, da unten etc.; s. d'rrunner.

dâr-up, der-up, d'rup, darauf, hinauf etc.

dâr-ût, derût, d'rût, daraus, heraus etc.

1. das, dass, Dachs; s. daks.

2. das, dass, dickes wollenes Tuch, Shawl. Nld. das (Halstuch, Halsbinde, Halskrause). Diese dassen genannten Halstücher werden wie die sog. „Boa's“ (schlangenförmige Hals-Pelze) um den Hals geschlungen u. ist es deshalb leicht möglich, dass urspr. ein Dachspelz zu diesem Behuf verwandt wurde u. somit eben wie bei „Boa“ von der Schlange „Boa“ der Name desselben von 1 das entlehnt ist. Da indessen die Halskragen u. Halsbedeckungen in alten Zeiten wohl stets mit Pels verbrämt waren, so ist auch das mnd. (Kil.) dos (vertis pellicia, amictus duplex, abolla etc.) zu erwägen. Wenn es indessen richtig ist, dass das nhd. „Tasse“ mit dem zend. tasta (cf. Aug. Fick) identisch ist u. mit dem lat. tex, texere etc. von der √ taksh (hauen, schwingen, behauen, fertigen, machen, wirken etc., cf. daks, düssel, düssel etc.) stammt, so würde man sowohl für „das“ als „dos“ die Gräbdtg.: Gewirktes od. Gewebtes, Gewebe etc. (cf. auch dose etc.) annehmen u. beide Wörter gleichfalls von dieser √ ableiten können.

dat, a) best. Art. d a s; s. de, dat ist ebenso wie „de“ inflexibel u. gilt auch für den Dativ, wie für den Nom. u. Accus., während der Gen. entweder durch das aus urspr. „des“ gekürzte „s“ od. sonst ausgedrückt wird, wie z. B.: gâf mi 's kinds schô! od. gâf mi dat kind sin schô! od. auch: gâf mi de schô fan dat kind! — b) d a s, jenes; dit un dat (lies u. das, — dieses u. jenes etc.); wel hed dat dän; — c) dass, damit, auf dass; ik segg' di dat man blôt, dat du wêst, wâr du dî nâ to rigten hest; — du wêst, dat dat nêt ferlôfd (erlaubt) is; — d) soweit, soviel etc.; sânt d'r ôk lîe (Leute) in d' stad, dat du wêst? Afries. thet, dat; ags. thaet; ahd. daz, dhaz, dhazs, thaz; as. that, dhat, dat. cf. unter disse, dit.

datje, Dimin. von dat u. fast nur in der Verbindung mit ditje (dem Dimin. von dit, dies, dieses) gebraucht, wo beide Wörter die Bedtg.: Weniges, Geringes, Kleinigkeit etc. haben; ik heb' aferal so 'n ditje un 'n datje to dôn had un so gung mi de tid fîl êrder hen, as ik dogde; — hê kumd altîd mit allerlei ditjes un datjes upsetten.

Datter, ml. Name, der indessen wie manche Andere auch wbl. gebraucht wird u. ziemlich alt ist, da er schon in einem Grundverzeichniss von 1542 (cf. Ehrentaut, fries. Arch. I, 421) vorkommt. Ob derselbe mit Dedde od. tatte (Vater, cf. Försteman n unter Tat) zusammenhängt, ist schwer zu entscheiden.

dau, Thau, Morgenthau. Sprichw.: „fôr

dag un fôr dau“ (nicht fôr dag un fôr dage, wie man oft hört). Afries. daw; satl. daw; wfries. dauwe, douwe; nfries. dauw; nld. dauw; mnd. dauw, douw; ags. deáv; engl. dew; ahd. tou, tau, dau; mhd. tou; an. dög; schwed. dagg (Thau) u. dugg (Staubregen); dän. dug. Es giebt eine √ dhav od. dhäv, die mit dhu od. dhü unmittelbar verwandt od. identisch ist u. welche aus der Gräbdtg.: bewegen, sowohl die Bdtgn.: vorwärts bewegen, treiben etc. od.: rennen, laufen, rinnen, fließen, strömen etc., als auch die von: eilen, heftig u. stark bewegen, stürmen, wehen, blasen etc.; hin- u. herbewegen, schütteln, schüttern, zittern etc.; hin u. her schlagen u. stossen etc. u. ferner die von: reiben, scheuern, abreiben, reinigen, waschen etc. etc. entwickelte u. wovon ausser unserm dafen, daferen, dau (Thau, als Nässe, bz. Rinnendes etc. od. wie ahd. torum = skr. dhûma (Rauch, Dunst, Duft, Nebel etc.) auch unser daueln, dôf, duf, dumstig etc. etc. sich ableiten. cf. 1, 2 u. 3 dauen, sowie duf etc.

25 dauel, altes träges Manns- od. Weibsbild; Person, welche ihre Zeit mit Müßiggang, bz. Gehen u. „Wandern von einer Stelle (einem Ort) zur andern“ verbringt u. sich überall aufhält od. überall herumlungert; 't is so 'n ollen dauel, bz. dauel-ôm, dauel-märs. Nld. dauwel (Zauderin, träges Weibsbild). cf. engl. dawdler (Schlafmütze, Tagedieb), dawdle (die Zeit vergeuden etc.), dawdle (der langsame Arbeiter, der Lungener etc.). Zu 2 dauen u. daueln. Davon: gedauel (Gezöger, langsames u. schleppendes Gethue, bz. Lungerei, Geziehe hin u. her etc.)

dauelen, daueln, bummeln, umherschlendern, sich bei der Strasse herumtreiben u. seine Zeit verbummeln, müßig umherziehen, träge u. langsam (auch im Sprechen) sein etc.; hê dauelt altîd wat herum; — mit daueln un kaueln word de tid mit ferslâten. Nld. (Schütze) daueln, daveln (die Zeit vertändeln); nld. dauwelen (zaudern, zögern, träge sein, träge u. langsam mit Allem umgehen); engl. dawdle. Zu 2 dauen etc. od. = dauelen, dolen (morari), cf. dwalen.

50 dauelig, zauderig, träge, langsam. Nld. dauwelachtig.

dauel-ôm, dauelmärs, i. q. dauel.

1. dauen, thauen, rorare; dat hed fan nacht stark dau'd; — triefen, feuchten (namentlich von Wunden, die nassen); de wunde dau'd, bz. dragd stark. Afries. dawa (rect. dawia); wfries. dauwen; ags. deavjan; engl. dew; nld. dauwen, douwen; ahd. towên, towôn; mhd. touwen; an. dögva; schwed. dagga; dän. dugge.

2. **dauen**, *umhergehen, umhertreiben, bummeln, herumbummeln, müssig gehen etc. od. eigentlich (cf. bummeln, bummeln u. gtingeln): bewegen, schwingen; sich hin u. her bewegen u. schwingen, hin u. her schlagen u. stossen etc.; hē daued al wat herum; — dat dau'd hen un wër etc. Sail. (Ehrentraut, fries. Arch. II, 203) douje (sich herumalgen, bz. schwingen, schwenken; bummeln, schlendern etc. Nld. douwen, duwen (stossen, schlagen, puffen, quetschen, pressen; Subst.: douw, duw (Stoss, Druck); mnd. (Kil.) douwen (premere) u. verdouwen (obterere, conterere, opprimere, attenuare). Da das mnd. (Sch. u. L.) douwel (Treibbake, Boje, Ankerboje, bz. Stück Holz, was auf dem Wasser treibt od. schwimmt u. fortwährend auf u. nieder, bz. hin u. her treibt od. bewegt wird) auch in der Form dobber vorkommt, so dürfte auch dauen (bummeln, herumbummeln etc., bz. hin u. her schlagen u. bewegen, schwingen etc.) u. nld. douw (Stoss, Schlag, Schwingung, bz. Bewegung von Etwas u. nach Etwas hin, wodurch zugleich auch ein Druck entsteht) mit unserm dub u. duf (Stoss, Schlag), dubben, duffen (stossen, schlagen etc.), dubbern (hin u. her stossen u. schlagen etc. = nld. dobber) etc., sowie mit mnd. (Sch. u. L.) duw (Treiben, Betreiben, Betrieb etc. = Anstoss, Veranlassung etc.), duwen, douen (premere) nd. (Dähnert) duwen (zucken, stossen etc., bz. hin u. her stossen etc.) u. du-gen, duwen (vor sich niederdrücken, niederhalten etc.); dän. duve (schwanken = hin u. her bewegen, bummeln etc.) u. weiter mit unserm dafen, daferen u. dufen verwandt sein u. also gleichfalls zu der unter dau erwähnten √ dhāv, dhū gehören. cf. auch diesen n. ferner:*

3. **dauen in ferdauen (verdauen) = mnd. (Kil.) verdouwen; nld. verduwen; ahd. fardewan, ferdewen, firdowen; mhd. verdouwen. Es ist das ahd. dawjan, dawan, dewan, dewan, thewan, dowan, douwan; mhd. dauwen, döuwen u. (cf. Grimm unter dauen, döuen) deuen, deuwen, dauen, dewen, däwen, däen, vertöuwen; mnd. (Sch. u. L.) douwen. Die Gräbdg. ist: reiben, zerreiben (im Magen, bz. durch den Magen od. die aufeinander drückenden, stossenden u. reibenden Magenwände) od. drücken, zerdrücken, zermalmen, in Atome auflösen etc. u. ist demnach dieses Wort mit dem vorigen u. namentlich dem mnd. douwen (premere) u. verdouwen (obterere etc.) etc. von Hause aus identisch od. doch derselben √ entsprossen u. zwar selbst auch dann, wenn man den Stamm dau od. daw vom goth. divan (sterben), Prät. dau, ableiten**

muss. Vergleicht man nämlich, dass die Wörter: mahlen u. Mühle etc. sowohl als das lat. mors, morior u. nhd. Mor d etc. u. wohl auch lat. malleus etc. von der √ mar (reiben, drücken, stossen etc., zerreiben, zerdrücken, zerstoßen, quetschen, zerschlagen etc.) stammt u. dass die √ dhav, dhāv, dhany neben andern (cf. unter dau) auch die Bedg.: reiben, abreiben, reinigen, waschen etc. hat u. mit der √ dhū (heftig u. stark bewegen, schütteln, stossen, to shake, to shake out, to remove etc.) u. dhu von Hause aus identisch ist, so ist leicht einzusehen, dass auch das goth. divan (dau od. dav) auf derselben Gräbdg. wie morior etc. beruht u. von der √ dhav od. dhāv abgeleitet werden muss u. nicht von der √ dhan (wie Aug. Fick will), sofern nicht diese aus dhvan u. diese Form wieder aus dhāv, dhvā, dhū entstanden ist, wobei indessen für das goth. divan doch immer die √ dhav angesetzt werden müsste. Zu goth. divan (dau, ahd. taw etc.) cf. goth. af-dojan (abtöden, martern, schinden, vexare); an. deyja (sterben); ahd. towjan, towan, touwen, douwen, douwen, teuwen (aus tawjan, tauwjan; mhd. touwen; md. douwen; as. dojan (sterben); afries. deia; wfries. deyen (töden), sowie das engl. die (mori) u. wie auch död (Tod) hievon abstammt. Ferner zum Gräbdg.: pressen, drücken etc. das engl. die (Stempel, Prägestock, Matrice etc.) u. das oben unter 2 dauen aufgeführte nd. duwen. cf. weiter auch unter deien, deuen (thauen, aufthauen, sich auflösen etc.) u. dann auch wieder döf u. dafen etc.

dau-öms-blöme, gemeine Wucherblume (chrysanthemum segetum), sonst auch „Auerker-blöme“ genannt.

40 **daus. In der Redensart: hē is 'n keral as 'n daus; — hē löpd as 'n daus; — hē rükend, bz. arbeidt as 'n daus; — dat geid as 'n daus (geht vorzüglich von Statten, bz. ganz nach Wunsch) etc. etc. bezeichnet dieses Wort überall ein Etwas, bz. ein Wesen, was mehr ist u. kann als gewöhnlich, während es im Kartenspiel das „As“ od. die „Eins“ als höchste Karte (hē smit sin daus d'rup) bezeichnet. Als „As“ ist es (cf. Grimm) ident. mit ahd. dūs = nhd. Daus (zwei), mnd. (Sch. u. L.) dūs u. da nun das „As“ die höchste u. über alle andern gehende Karte ist, so glauben Letztere, dass eben deshalb „däus“ das Etwas bezeichnet, was mehr ist u. machen kann, als ein Anderes, während Grimm sein zweites „Däus“ als ein dämonisches Wesen (cf. bei Outzen das nfries. dūs = Dämon) mit dem gall. dusii, duscii identificirt, was mit nicht vielleicht dieselbe Gräbdg.**

hat od. auch mit büse in büse-beller, wo es denn entweder zur  $\sqrt$  tu (wachsen, gedeihen, gross werden etc.) od. zur  $\sqrt$  tus (Geräusch machen, lärmern, tönen etc., cf. skr. tus, tosti, tönen etc. u. an. thausun, Geräusch etc.) od. als Dämon, Teufel, Böser etc. auch zur  $\sqrt$  dush (verderben etc.) gehören könnte. Im Engl. ist deuce = „Daus“, als „Zwei“ (vom griech. duás), während der Daus als Dämon, Teufel etc. „duse“ heisst. daus kann auch = duwes u. mit dufen (u. mnd. duw) sowohl, als auch mit däs u. dusen connex sein.

dau-striken, a) Thau streichen, bz. abstreichen, mit den Füssen; — b) früh Morgens (während es thaut od. der Thau noch liegt) auslaufen, bz. herumstreichen; hē löpd to dau striken. Daher:

dau-striker, Thau streicher, Thau streifer; a) Einer, der regelmässig früh Morgens vor Sonnenaufgang ausgeht; — b) (scherzh.) Mensch mit grossen auswärtsstehenden Füssen, der eine breite Spur im Thau zurücklässt; — c) Regenwurm; — d) Einer, der einen falschen Eid geleistet, insbesondere ein Kind abgeschworen haben soll (Einer, der es des Morgens im Bett vor Angst u. Gewissensbissen nicht aushalten kann; od. — nach der gewöhnlichen Auslegung — dem nach einem Volksaberglauben der Thau die Füsse nicht benetzt). cf. bei Sch. u. L.: dow-sleper etc. u. dow-striker.

Dauwes, Douwes, ml. Name. Wahrscheinlich = „Tobias“, wie das hess. Débes, Déwes etc., cf. bei Vilmar, hess. Idiot., pag. 68.

dau-wurm, a) grosser Regenwurm, der des Nachts, während es thaut, aus der Erde kriecht; — b) nasse Flechte, sonst auch kringwurm genannt.

daven, s. dafen.

davor, s. dafer.

daveren, davern, davern, s. daferen.

david, s. dafid.

de, gemeinschaftlicher ml. u. wbl. Artikel, der nur im Gen. sing. masc. u. neutr. „des“, gekürzt „s“ ('s faders) lautet u. sonst inflexibel ist. de od. dē wird auch oft im Sinn von wer od. dieser, diesem u. welcher gebraucht (wie z. B. de dē wat deid [wer dem od. diesem Etwas thut]; — de wat kan, de wat kumd; — alle minsken, de dat sēn hebben; — alle kinder, de de moders ofstürfen sūnt etc.), doch ist es auch selbstredend in dieser Bedtg. von dem Artikel de nicht verschieden. Afries. thi, the (der); thiū, thio, dio, the (die); thet (das) etc. Im Skr. lautet er ta u. das Neutr. tad = unserm dat.

dē, s. dēde.

decht, degt, Docht. Mnd. (Sch. u. L.) dacht, decht; ahd., mhd. dāht, tāht; später auch dacht, tacht u. docht, tocht. Grdbdgt.: Brennendes, Flammendes, Leuchtendes u. mit dag (Tag) von der  $\sqrt$  dah (brennen etc.). An. thattr, tháttar (= a) Docht, Lichtfaden u. b) Abschnit, Theil.

Dedde, ml. Name. Geschln. Dedden.

dēde, dē, that, gab etc.; s. dōn u. dād.

dēdigen, s. dādigen.

dēf, Dieb. Plur. dēfen, dēven. Wenn der „Docht“ sich spaltet u. an einer Seite eine Faser desselben eine Nebenflamme bildet, sodass in Folge dessen die Kerze schief brennt u. abläuft, so sagen wir: d'r sit 'n dēf an 't lūcht. Sprichw.: „lütje dēfen hangt man, de groten let man lopen“; — „elk is 'n dēf siner nāring“; — „'n dēf hed 'n grōt recht“; — „hē sūcht (sieht) út, as 'n ungehangen dēf“; — „gelegenheid mākd gelegenheid un ók dēfen“; — „all' anfang is swār,“ sā de dēf, do stōl hē to 'n ērsten māl 'n ambolt; — „hē glūmd fan nderen, as 'n hōnerdēf“; — „hē sīkd (od. sīrked), schuld weg, as 'n hōnerdēf“; — „en dag in d' wāke mut man fōr schelms un dēfen arbeiden“; — „wen twē dēfen schāl (Streit, Differenz) kriegen, krigd 'n ērlīk minsk sin gōd wēr“; — „fōr 'n dēf kan man sīn dōren digt holden, man nēt fōr 'n bedrēger“; — „fōr schelms un gaudēfen kan man sūk noch waren, man fōr hūsdēfen nēt. Afries. thiaf, tief; wfries. tjeat; nld. dief; mnd. (Sch. u. L.) dēf, dief, deif; as. thiof, theof; ags. theof; engl. thief; an. thiofr; schwed. tiuf; dän. tyv; ahd. diup, thiup, diub, diob, thiob, deob, dieb; mhd. diep; goth. thiubs. Es giebt ein zend. tavi (Dieb), welches vielleicht mit zend. tav (posse); skr. tavi (stark, mächtig etc.), tu, taviti

(wachsen, gedeihen, stark u. gross werden etc), tīv (fett u. dick werden) zur  $\sqrt$  tu gehört, welche ausser: wachsen, zunehmen, stark u. mächtig sein, Macht haben u. bewältigen, vermögen, können etc. auch die Bedtg.: Gewalt anthun, bedrängen, schaden (to hurt) hat u. wonach dann der Dieb od. Räuber zunächst ein Starker, Gewaltiger u. Schädiger war, der Andere überfiel u. überwältigte u. sie beraubte. Ausser goth. thiuda (Volk, als Gewachsenes od. als Grosses, Vieles, Haufe) gehört auch dtm (Daum, Daumen, als Starker) u. wahrscheintl. auch goth. thivan (in Knechtschaft bringen), ags. thývan (drücken, bedrücken, bedrängen, unterdrücken etc.), sowie thius (Diener, Knecht) u. thivi (Magd, Dienerin, Untergebene) zu dieser  $\sqrt$ .

dēf-gat, Diebesloch; a) Gefängnis; — b) Diebeshöhle; hē sit altīd in alle dēfgaten in.

dēf-gat, Diebesloch; hē sit altīd in alle dēfgaten in.

dēf-gat, Diebesloch; hē sit altīd in alle dēfgaten in.

dēf-gat, Diebesloch; hē sit altīd in alle dēfgaten in.

dēf-gat, Diebesloch; hē sit altīd in alle dēfgaten in.

dēf-gat, Diebesloch; hē sit altīd in alle dēfgaten in.



dëfsk, diebisch.  
dëf-slüter, Dieb-Schliesser; Gefängniss-wärter.

dëf-stal, Diebstahl.

deftig, gut, brav, tüchtig, stark, stramm etc.; deftig göd, bz. laken (gutes, haltbares, starkes, dauerhaftes Zeug, bz. Tuch); — 'n deftig mnsk (ein fester, treuer, zuverlässiger, ehrenfester, ernsthafter, würdiger Mensch); — hë löpd so deftig (gerade auf gerichtet, ehrenfest, würdig, stolz etc.), as 'n börgmeister. Nd. (Schütze) deftig (gedrungen, stark, trefflich etc.); mnd. (Sch. u. L.) deftig (tüchtig, trefflich, vornehm, stolz); nld. deftig (dasselbe); hess. (Vilmär) deftig (trefflich, tüchtig, kräftig, derb; deftige Schläge); nhd. deft, deftig (firmus, eximius, solidus); ags. däft; engl. deft (nett, hübsch, zierlich, schmuck, bereit; geschickt, gewandt, flink, behende, fröhlich, aufgeweckt, lustig). Grim m verweist unter deft (aus defiet, defft?) auf daffet (stark, kräftig, lebhaft, munter) u. diftig, diffig (geschickt, klug, tüchtig, listig; callidus, solers, astutus), tiffig, tiffig (schnell, behende, gewandt), schwäb. diefig, diffig, düfig (hurtig, gewandt, fleisig), sowie auf das Subst. „dift“ als uneigentliche Bezeichnung des Besten, Sorgfältigsten, Höchsten, Feinsten, Klügsten etc., wovon auch diftelich, deftelich (i. q. deftig) u. difteln, düfteln, tifteln (genau, sorgfältig u. pünktlich ausarbeiten, Etwas auf minutiöse Weise behandeln, sich lange u. sorgsam mit Etwas beschäftigen, langsam arbeiten; grüdeln, forschen, sinnen etc.) etc. weitergebildet sind. Wie nun aber difteln mit unserm tipeln identisch ist, so ergibt sich der Stamm dift, tift etc. als eine Erweichung von dippt, tippt vom Vbm. (mdartl.) dippen, tippen, tipfen, was mit Döpfel, Tüpfel (Punkt, Stich) auf das ahd. tuffjan, tuffjan (tupfen, tunken, bz. stossen, aufstossen, hineinstossen u. stechen, fein u. leise berühren etc., cf. tippen u. stippen, sowie tip u. stip etc.) u. weiter auf ahd. topho, dopho; mhd. tophe (Tupf, Punkt, Stich etc.) u. weiter (cf. die parlic. Bildung getophöt) auf ein Vbm. tophön zurückgeht. Das von dift = dipft, tippt (gepunkt, gestochen etc., bz. gestossen, gehauen etc. od. bepunktet, bestochen, bestossen etc. (cf. pungere, punctum etc.) weiter gebildete dift-ig od. deft-ig etc. bedeutet daher wörtl. so viel als, dass ein Etwas od. ein Jemand ist, wie ge- od. be-punkt-, — ge- od. be-sto-chen, — ge- od. be-stossen, bz. dass es aussieht wie genau punktirt — od. aus-ge- u. be-stochen, abgestochen, u. gestossen etc. u. auf das sorgfältigste ausgearbeitet, bis auf den Punkt

genau (cf. pünktlich u. unser „up 'n tip“ unter 2 tip) gemacht u. so beschaffen etc. u. wenn wir nun vergleichen, wie das Wort Bild u. gebildet (cf. bild etc.) 5 von billen (schlagen, stossen etc.) u. unser u. nld. beschäfd (behobelt, abgehauen, behauen u. bestossen, glatt, fein, gebildet, hässlich, artig, gesittet, moralisch, gut u. ehrenhaft etc.) von beschäfen kömmt, so erklärt es sich leicht, dass auch deftig aus der sinnl. 10 Bedtg.: wie gepunkt, wie bestossen etc., bz. pünktlich u. genau gemacht etc., die trop. von: gut, vortrefflich, brav, zuverlässig etc. entwickeln konnte. 15 Was nun aber dippen, dipfen, tipfen, tupfen betrifft, so ist jedenfalls wohl das nd. (Schütze u. Dähnert) deffen (schlagen, puffen, stossen etc.) u. unser duffen u. dubben damit verwandt, während andererseits 20 zum ahd. topho, dopho (Stich) u. tophon (pungere, ferire etc.) auch unser dop (Spitze, Grube etc. als Scharfes u. Stechendes u. als Gestochenes) u. doppe (Grube, Vertiefung, Loch) zu vergleichen ist, sowie auch das ahd. topf, toph (Topf, Schädel, 25 Kopf) u. topho; mhd. toph, topf, tof; md. dop (Kreisel = Etwas, was gestossen u. geschlagen wird) etc. u. wobei dann weiter auch noch dep (tief), sowie döpen (taufen, tauchen, eintauchen) u. düpen (tiefen, stechen etc.) zu vergleichen sind u. auch das 30 ags. gedufan, gedeáf (eintauchen, einsinken etc.)

Vergleicht man übrigens die Formen von 35 dapper zu dem Stamm daffet, deft etc. u. wie die Bedtg. Dasselben sich viel besser zu denen von deftig vergleichen lassen, als wenn man dieses Wort mit difteln u. tupfen in Connex bringt, so wäre es sehr leicht 40 möglich, dass man deftig, daffet etc. u. das ags. däft mit dem ags. gedefe (congruus, conveniens, decens, opportunus, concinnus; benevolus, honestus, liberalis); goth. gadofs (schicklich, passend), gadaban (contingere, decere) 45 besser von derselben V dhab (passen, fügen, verbinden etc.) ableitet, woszu Aug. Fick auch das ahd. taphar (cf. dapper) u. slav. dobr (gut, tüchtig etc.) stellt.

deftigkeit, Tüchtigkeit, Würdigkeit etc. 50 s. deftig.

dëg, Teig. Sprichw.: „hë geid up, as 55 dög“; — „hë is so schir, as wen hë üt 'n dëg weltert (gewälzt, gerollt) is. Nld. deeg; mnd. (Sch. u. L.) dëch; ags. dag; engl. dough; an. deig; schwed. deg; dän. dej, 60 deig; mnl. (Kil.) deegh, deegh; wfrises. daey; nfries. dei, die; ahd. teic, teich, teig; mhd. teic; goth. daigs. Das goth. daigs (Teig, bz. weiche, geknetete Masse, woraus 60 Etwas geformt u. gebildet wird) gehört mit

gadikis (*Gebilde, Geformtes etc.*), digans (*thönern, aus Thon geknetet u. geformt*) zu deigan (*kneten, bilden, formen*) u. wird mit ahd. teic (*weich, teig etc. von Birnen*), an. deigr (*weich, z. B. von Metall etc. von der V dih (schmieren, beschmierern, bestreichen, verstreichen, verkitten, dichten, bedecken etc.) abgeleitet, die nach Aug. Fick urspr. dhigh lautete u. mit zend. diz (aufwerfen, bedecken) identisch ist. Davon wird ausser griech. teichos, toichos (Wand, Mauer) etc. auch skr. deha (corpus) u. dehi (Aufwurf, Deich, Damm), apers. didā (Wall, Festung) etc., sowie auch unser degel (Tiegel) u. dik (Deich) abgeleitet, wobei ich indessen wegen des Letzteren auf diken verweise.*

dege, s. dage.

degel, Gefäss, Blechgefäss, Eimerchen; 'n bliken degel. Obschon Stbg. dieses Wort von diggel trennt, so ist es jedenfalls identisch mit mnd. degel, deygel (cf. Sch. u. L.); ahd., mhd. tegel; an. digull, deigull; dän. digel etc. = nhd. Tegel, was urspr. wohl ein „geknetetes u. mit den Händen geformtes Thongefäss“ bezeichnet hat u. mit dæg desselben Stammes ist. cf. goth. digans (*irden, thönern*) von deigen = dégen. Kil. hat mnd. degel (lebes, lamina), was mit unserm degel also dieselbe Bedtg. hat.

degon, s. dāgen.

dēgen, teigen, kneten, mischen etc.; hē dēgd dat brōdmāl in; — dat māl to 't wit-brōd mut mit melk indēgd worden. cf. dēg, degel.

degēne, degāne, derjenige; dat is degēne, de dat dān hed; — all' degēnen (degānen), de dat dōn. Afries. thijene, thigene, dijen. s. gen, gēne etc.

deger, s. dāger.

dēj, dēje, dei, deie, Wachsthum, Gedeihen, Zunahme des Körpers an Fleisch od. an Kräften etc.; 't is nār, wen man so 'n kind sūcht, wār so hēl gēn dēj in sit; — d'r is gin grei' of dei' in. Mnd. (Sch. u. L.) die, dihe, dige, dege. Mit dage, dege etc. zu dējen.

1. deid, thut; s. dōn. Sprichw.: „so as man deid, so as ēn 't geid“; — „wat 't deid, dat deid 't“.

2. deid, thauet; s. deien.

deien, deuen, doien, thauen, sich auflösen, vergehen, weich werden, sich erweichen, (liquere, liquescere etc.) als Gegensatz von frieren; ik lōf, 't deid upstōnds mēr, as dat 't frūst; — dat is in drē dagen wegdeid; — hē deide ordentlik wēr up, do hē in d' warmte kwam; — ik lōf, 't wil deien, de hāsen slān wit ūt; — 't word deiwēr, de spinnen laten sūk sēn; — dat deid weg, as

d' snē för d' stunn'. Nld. doojien; mnd. (Sch. u. L.) doien; nd. (Dähneri) dānen; ags. thavan; engl. thaw. Es berührt sich begrifflich mit 3 dauen u. goth. divan, dau

5 (sterben = entbunden werden, sich auflösen, erweichen etc.), zu welchem auch vielleicht goth. afdojan (*martern etc.*) gehört, sowie auch (cf. bei Sch. u. L. unter doien) doyen (remittere, dissolvere) u. ahd. dawjan, dawan etc., cf. unter 3 dauen. Steht indessen das

10 ags. thavan nicht für dawan (dawan), so würde dafür nicht eine V dhav, dhū, sondern tav, tu anzusetzen sein. Vergleichen wir nun aber unter dējen etc. wie die Bedtg.: wach-

15 sen, schwellen, stark werden etc. wahrscheinl. aus der Grdbdgt.: reissen, bersten, auseinandergehen etc. erwuchs, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass die V tu (schwellen, wachsen, stark u. mächtig sein, überwältigen,

20 schaden, beschädigen, verletzen etc.) auch auf derselben Grdbdgt. beruht u. demnach das ags. thavan (sich auflösen, auseinandergehen etc.) auch von dieser V tu (= zend. tu, vermögen, können etc.) abzuleiten ist, zu-

25 mal man beim Aufthauen des Eises im Frühjahr auch ausserdem an ein Ueberwältigen des Winters (man vergleiche nur die uralte myth. Auffassung des Kampfes zwischen Winter u. Sommer) u. ein Brechen

30 der starren Eisdecke od. an das Schwellen u. Ausdehnen etc. von Allem, wenn Thawetter eintritt etc. denken könnte. Wegen der V tu vergl. Aug. Fick, vergl. Wb., I, 94, wo ausser goth. thivan (bewältigen,

35 dienstbar machen, unterjochen), thevis (Knecht), thivi (Magd, cf. dāren, bz. deren) etc. u. ausser skr. toya (Wasser, Regen), tavissha (Meer, Fluss) auch ags. thāvan u. ahd. dawjan (verdauen, cf. 3 dauen) davon abge-

40 leitet werden u. dass ausserdem auch das goth. thiuda (Volk, cf. dūden etc.) u. thiudanon (regieren, herrschen etc.) etc. dazu gehören.

dējon, dōen (dējede, dējde, gedieh; dējd, 45 gediehen, zugenommen etc.), deihen, gedeihen, zunehmen, dick, fett u. stark werden, auseinandergehen, schwellen, se expandere etc.; dat kind dējd gōd; — dat kōrn wil hēl nēt regt dējen; — dat bēsd hed gōd dējd; cf.

50 un-slōt u. ūt-dējen. Mnd. (Sch. u. L.) dien, digen, dyen, dihen; nld. dijen; mnd. (Kil.) dijen, dijghen, dijen etc. ahd. dihan, thihan; mhd. dihen, dien (an Gestalt u. Kraft zunehmen, wachsen, gedeihen, Fort-

55 gang nehmen etc.); goth. theihan; as. thihan, thian; ags. theōn (für thihan).

Wie ahd. zihan (zeihen) = goth. teihan etc. mit lat. dico von einer aus dak geschwächten V dik, so dürfte theihan etc. 60 von einer aus tak geschwächten V tik od.

tik abzuleiten sein. *Vergleicht man nun aber, wie die V phal (cf. blad, bleien, blöme etc.) aus der Gräbdtg.: spalten, reissen, bersten, auseinandergehen u. machen, se expandere etc. die Bedtg.: wachsen, schwellen, hervorbringen etc. (cf. V phal = findi etc. u. = producere, proferre) u. die davon stammende V phull = se expandere u. = florescere etc. bei Bopp etc. entwickelte u. dass die V taksh (cf. düssel u. düssel) aus tak weitergebildet ist u. einerseits die Bedtg.: frangere, dissecare, findere etc., sowie andererseits die von facere, fabricari etc. od. die von hauen, schlagen, behauen etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass die V tik (laedere etc.) mit tak urspr. identisch u. demnach auch die für theihan anzusetzende V tik, tik gleichfalls auf der sinnl. Bedtg.: spalten etc. beruht.*

děj'-kind, *ciu Kind, was gut gedeiht u. recht stark ist. Sprichw.: „spěj'-kinder! — děj'-kinder“!*

deist, *thust, giebst etc.; s. dön.*  
deit, *Deut, die kleinste Münze; fig.: das Geringste; ik gáf d'r gín deit für; — 't is mí gín deit wörd; — du krigst d'r gèn deit für; — hê is so nau up de deiten, as 'n ollen gitserd (Geizhalz). Nld. duit; engl. doit.*

dei-wër, *deu-wër, Thauwetter; Sprichw.: „'t word dei-wër, de spinnen laten sük sèn“; — „dei-wër! — klei-wër“ (Thauwetter! — Schmutzwetter).*

dek (*Plur. dekken*), *Deck, Verdeck; Decke, Bettdecke; hê steid up 't dek; — hê is 'n kerel up dek; — ik heb' gèn dek, um mí tötodekken; — du ritst dat dek hêl ná dí, so dat ik blót un nakend liggen mut. Nld. dek; engl. deck; schwed. däk. Nebenform von dak od. gekürzt aus ahd. decchi, decki etc. = afries. thekke (Decke, Dach, Bedeckung etc.).*

dek-balk, *Querbalken, worauf das Verdeck des Schiffes ruht.*

deken, *däken, a) Decke, Teppich etc.; 45 sê liggan mit 'nander under ên dâken; — du must de dâkens afer de pèrde smiten; — dô de deken um dí tò; — mak dí dîn bedde, wen du slapen wult, man strekk' dí na din deken, bz. deklr'; — de hêrr under de dâken, dörd (darf) nêt lachen un nêt sprâken, dörd gèn hand of tand wîsen etc.; — b) zusammengedrückte Charpie zum Bedecken u. Schliessen einer Wunde etc.; c) die Weichen am Unterleibe. Nld. deken.*

dek-geld, *das Geld, was für das Decken der Stuten etc. bezahlt wird.*

dek-hingst, *Deckhengst.*

dekken, *decken, bedecken, bedachen, belegen, verdecken, verhüllen, schützen, sichern*

*etc.; de disk is dekd; — hê dekd sük 'n dâken afer; — dat hûs is noch nêt dekd; — ik dekk' hum d' rügge; — hê hed gín förderung dekd; — hê is dekd (sicher gestellt); — de tallen dekken sük; — de bômen dekken dat hûs; — um uns to dekken, schölen wî wol 'n wacht útstellen mutten.*

*Ferner: bespringen, begatten, schwängern etc.; de hingst is al drê jâr to dekken brâkd; — de mære is dekd. Afries. thekka, dekka, thekkia, — Partic. tacht; nld. dekken; as. theccjan; ays. thekkan, — theahte, getheaht; an. thekja, — thakta; ahd. dachjan, thachan, decchan, decchen, dechen, theken, deken; mhd. decken, — Prät. dacte, dahte, — Partic. gedecket, gedact, gedaht; schwed. täcka; dän. dække; wfries. dekjen; afries. (Outzen, s. unter teek) teeke. Mit dakken = schott. theik, theke; engl. thatsh etc. zu dak od. mit lat. tegere etc. von der V sthag, cf. unter dak.*

deksel, *Deckel, Bedeckung, Kleidung, Bekleidung, Obdach etc. Sprichw. u. Redensart: d'r is gín pot so schêf, of d'r findt sük*

*nog wol 'n deksel to; — dê 't leate út de krôs nimd, dê fald de deksel up de nôes; — God sörgd für mînsk un dêr, dat sê deksel un fôdsel hebben; — hê gifd mí deksel un fôdsel. Mnd. (Sch. u. L.) deksel (Decke, Deckel, Dach, Deckmantel); nld. deksel;*

*mnd. (Kil.) deksel (operimentum, opertorium, tegumen, tegumentum, integumentum, tegmen, lodix, stragulum; operculum, cooperulum, orbis; species, umbra, praetextus virtutis). Sch. u. L. scheinen (cf. deckels das)*

*anzunehmen, dass es aus „deckels“ versetzt u. somit von „Deckel“ weitergebildet ist. Meiner Ansicht nach ist es indessen das amhd. dechesal (velamentum) u. ein Compos. von Decke = ahd. decchi, decki, afries. thekke u. der Endung „sal“ in Trübsal, Mühsal, Schicksal etc., die auch in unserm fôdsel, mengsel etc. steckt u. worüber unter bedselm od. sal des Nâheren zu erschen ist.*

deksel (dexel), *deuksel, deuker, dükor, düfkater, deufekater, düfehenker (euphem.), Teufel, Böser, Schlimmer, Ausbund etc.; dat is so 'n deksel (deuksel etc.) fan 'n jung, bz. so 'n deksels-jung', dat man hast nêt wêt, wat man mit hum anfangen schal.*

*Davon: ferdekseld etc. = verteufelt etc.; dat sücht (sieht) ferdekseld mal út. Redensart: de deksel sal dí halen, wen du mí dat nêt wër gifst; — hâl mí de deksel, wen 't nêt wâr is; — ik wil des deksels wâsen; — du büst je des deksels kind; — dat is je des deksels krâm etc. Vergl. bei Grimm (Wb.) deixel u. (Mythol., 939) die Formen: dechel, deixl, deigel, deiker etc., als wahr-scheinl. absichtliche Entstellungen des Wortes*

*60*

*60*

„Teufel“, wobei indessen wohl zweifellos, wenigstens zum Theil, eine Anlehnung an alte Wörter (wegen deksel od. dexel, cf. z. B. deksen) stattfand, die etwas Böses bezeichneten. cf. Vilmar, hess. Idiot., 410 unter „Teufel“, sowie bei Sch. I, 355 unter daucken u. pag. 432 unter „Teufel“.

dekken, dexen, kriechendes od. schleichendes Gewürm, als Schlangen u. andere Reptilien, wovon die schädlichen zur Unterscheidung von den unschädlichen als „undeksen“ bezeichnet werden. Dieses fast obs. Wort ist wohl jedenfalls identisch mit „Dechse“ in „Ei-Dechse“ (cf. äftas) u. von Hause aus verwandt mit daks.

dêl, Theil, Stück, Antheil, Abtheilung, Schaar, Menge, Strecke; 't is in drê dêlen itt 'nander fallen; — dat falld hum to dêl; — dâr hest du dîn dêl; — d'r wassen fan dage 'n hêl dêl minsken in de stad; — dat dêp geid dâr nog 'n hêl dêl wider hen. Afries. dêl; wfries. nld. deel; mnd. dêl, deil; as. dêl; ags. dael; engl. deal; goth. dails; ahd. teil, deil; mhd. teil; schott. dail; lit. dalis etc. Es wird von der √ dal (findi) abgeleitet u. muss dann diese entweder urspr. dhal gelautet haben od. das goth., nld. „d“ ist unverschoben geblieben, wofür der Umstand spricht, dass ausser lit. dalis etc. auch das lat. dolare dazu gehört. Das franz. darne, nprov. darno (Schnitt von einem Fisch), kymr., bret. darn (Stück, Bissen) gehört mit skr. darana (Theilung) zu der mit dal identischen √ dar, cf. deren u. tären, sowie delgen.

dêl-achtig, dêl-attig, theilhaftig. Nld. dêlachtig; mnd. (Sch. u. L.) dêlâchtich, dêl-achtich, dêlhaftig. cf. achtig.

dêl-bâr, theilbar.

dêle, s. dêle.

dêlen, theilen, scheiden, spalten, reissen, brechen, vertheilen, auflösen etc.; ik wil nêt mit dî dêlen; — hê dêle dat brôd; — dat is dêld; — de lûcht (Luft, Wolkenschicht) hed sâk wêr dêld; — wen de swulst sâk man dêlen wul, den sul' de pîn sâk ôk wol bold ferlesen. cf. bedêlen, indêlen, ofdêlen, umdêlen, fordêlen. Afries. dela (theilen, ertheilen, ausheilen, abgeben, urtheilen, erkennen, zuerkennen, verurtheilen); nld. deelen; mnd. delen, deilen; as. dêljan; ags. daelau; engl. to deal; an. deila; dän. deele; ahd. teilan, teilen, deilen; mhd. teilen; goth. dailjan.

delf, dîlf, delft, Graben, Canal, Tief, Hafendassin; de hûsen stân an de delf langs; — hê wând in Emden an de delft; — de Schâpen liggen in de delft. Mnd. (Sch. u. L.) delf; mnd. (Kil.) delve, dilve; schott. delf. Zu delfen.

delfen, dilfen, delven etc., graben, stechen, ausgraben (z. B. Würmer) austiefen etc.); hê dîlfde, bz. dulf (grub etc.); — hê hed delft, bz. dulfen; — hê is dar bedulfen (begraben, bestattet, beerdigt); — hê ligd dâr under de stên bedulfen. Afries. delva, dela; wfries. dollen; mnd. (Kil.) delven, dolven; mnd. delven; mnd. (Sch. u. L.) delven; as. delbhan, delvan; ags. 10 delfan (dealf, dulfon, dolfen); ahs. telpan, delban; mhd. telben. cf. lat. talpa, was in der Bedtg.: Gräber, Wühler etc. damit verwandt sein könnte. Das Thema talpa, bz. tarpa dürfte vielleicht auf die √ 15 tar (durchdringen, eindringen, hineindrehen etc.) zurückgehen, wovon auch das griech. terêo u. torêo (bohren, durchbohren, durchstechen) etc. u. lat. terebra, terebro, teredo etc. abstammen.

20 delgen, tilgen, tilgen, löschen etc., delere; ûtdelgen (austilgen, ausrotten, herausmachen, wegschaffen etc.); — ferdelgen (vertilgen); God delgde sîn sünden; — sîn geslagt is fan de êrde ferdilgd. Afries. diligia, urdiligia;

25 as. diligon, fardiligon; ags. dilgian, a-dil-gian; wfries. dylgjen; nld. delgen, uitdelgen, verdelgen; mnd. (Kil.) delghen, dilghen; mnd. (Sch. u. L.) delgen, deligen, delligen, diligen, deyligen; ahd. tiligon, tilegon; mhd.

30 tiligen, tilgen, dilgen. Der Stamm delig, dilig, tilig etc. ist durch die Endsilbe „ig“ von dem einfachen Vbm. dilon = ahd. tilon, dilon (delere) abgeleitet u. ist eine ähnliche Bildung wie dêlig (theilig), wie denn

35 überhaupt das Vbm. dilon u. das lat. delere etc. mit dêl (Theil), dêlen (theilen), gleichfalls von der √ dal (findi) = dar (lacerare, dilacerare, dissecare, rumpere, findere) abzuleiten sein dürfte. cf. zu dilgen etc.

40 das an. dolgr (Feind), dylgja (Streit, Feindschaft) u. goth. dalgr (foven). Die sinnl. Bedtg. von delgen ist wohl: reissen, weg-reissen, zerreißen etc., bz. spalten, zerspalten, trennen etc.

45 delger, Tilger, Verderber, Vertilger; ûtdelger (Austilger, Ausrotter) ferdelger (Vertilger).

dêlig, theilig. cf. fôr-dêlig, man-dêlig etc.

50 delle, dell, Niederung, Vertiefung, Thal, Loch, Grube; dat ligd dâr in so 'n dell; — dâr sânt so fôl dellen in dat land. Bekannt ist die „kiwits-delle“ auf Borkum. Nld. del, delle; mnd. (Kil.) delle (vallis, lacuna, lacus); wang. dille; engl. dell; hess. (Vilmar) delle; Schmidt (wöald. Idiot., 249) dälle; Schambach: delle. Zu dal (Thal) = afries. del, u. connex mit dâl, dalen, wozu auch dolle, dollerd etc.

60 delling, niedriges Weideland, Gemeinde-

Wiese, *Aue*. Mit *nld.* delling, *mhd.* delinghe (*Niederung*) zu delle.

dêls, *Theils*; zum *Theil*; dêls hîr, dêls dâr.

dêl-sâm, *theilsam*, *theilbar*, leicht zu theilen u. zu brechen etc. dat is dêlsam brôd.

delsken, *poltern*, *toben*, starkes Geräusch machen; *nd.* (*Dähnert*) delschen (*stampfen*, *slossen*, *hurl auftreten* etc.) nedderdelschen (*niedertreten*, *zertreten*, *zestampfen*); *holst.* (*Schütze*) delschen (*löschen*, *auslöschen*, *taub od. todt machen* = *dofen*). Wie balsken zu ballern, so verhält sich delsken zu dîhm., *fries.* (*Schütze* u. *holst. Idiot.*, 216) dellern, *bz.* dwallern, *dwallern* (*übermüthig u. lärmend spielen*, *scherzen*) etc., die mit *nd.* dalen, *dolen*, *dwalen* (*cf. Sch. u. L.*), *nd.* (*Schütze*) dwalen u. *unser* dolen, *dwalen*, *dwälsk* etc. *zusammenhängen*.

demmern, *schlummern*, vor *Mattigkeit* mit dem *Kopfe* nicken, *schläfrig* od. wie *betäubt* umheryehen, *schlendern*, *bummeln* etc.; hê demmert in; — hê sit to demmern; — hê löpdt to demmern; — hê demmerd wat herum. *cf.* *indemmern*, *sowie*: *dummeln*, *dummern*, *duseln*, *däskeln*, *sludern* etc. u. *unter* damelen, *bz.* *damel* etc., *sowie* bei *Grimm* „*dämmen*“ = *schleimmen* etc. u. *Weiteres* *unter* *dimme*, *dum* etc.

dēmōd, *Demuth*. *Nld.* demoed; *ahd.* deomuati, *theomuati*, *deomoti*, *diumuotî*, *dicmuotî*; *mhd.* diemuote, *diemüete*, *diemuot*. *Compos.* von *deo* (*Knecht*) u. *muoti* (*Muth* od. *Sinn-Zustand*, *Gemüthsart* etc.) *cf.* *öt-mōd* u. *wegen* *deo* *unter* *dēnen* u. *deren*.

dēmōdîg, *dēmōdîg*, *dēmüthîg*, *unterwürfig* etc.

dēmōdîgîgen, *demüthigen*; ik heb' hum dēmōdîgd; — hê hed sîk dēmōdîgd.

dēmōdîgheid, *Demüthigkeit*, *demüthiges Wesen*.

dempen, *dämpfen*, *sticken*, *ersticken*, *töden*, *löschen*, *niederdrücken*, *vermindern*, *stopfen*, *dichtmachen* etc.; de brand is dempt; — wen de litte to grôd word, den mut dat fîr wat dempt worden; — dat gat is dempt. *Sprichw.*: „wen 't kalf ferdrunken is, den word de pütte dempt“. *Nld.* dempen; *nd.* (*Sch. u. L.*) dampen, dempen, dumpen; *ahd.* demphan, temphan, temfen; *mhd.* dempen, temphen. Mit dump etc. zu damp u. *eigentlich* so viel als „*Dampf* (*Rauch*, *Nebel*) *machen*“, weil *dieser* *das Feuer* od. *die Flamme* am *Brennen* *hindert* u. *sie* *niederhält*, *bz.* *erstickt*, *indem* *er* *die Luft* *benimmt*.

demper, *Dämpfer*, *Ersticker*, *Niederdrücker* etc., *bz.* ein *Etwas*, was *dämpft*,

*erstickt*, *niederhält* etc.; dâr mut ins 'n demper up set word; — dâr schal wol bold wêr 'n demper up kamen.

demperîg, demperg, *dämpferig*, *ersterkerig*, *stopferig*, *beugend* etc.; 't is fan dage so 'n dempergen lücht, dat man hâst giu am halen kan. *bz.* dat man hâst smôren mut. *cf.* dempîg u. dumpîg.

dempîg, *beengt*, *engbrüstig*, *astmatisch*, *herzschlâgîg*; dat pêrd is dempîg. *Es heisst* wörl. „mit demp *behaftet*“ od. *dass Etwas* „stickîg“ od. „stopfîg“ (*cf.* dempen) *ist*. *Auch* *das* *ahd.* tampho, dempho (*catarrhus*, *branchus*) *beruht* *darauf*, *dass* *man* *stopfîg* od. *verstopft* *ist*, *wie* *es* *ja* *eine* *Eigen-schaft* *des* *Catarrhs* *ist*, *dass* *man* *dabei* *verstopft* *ist* *im* *Kopfe*.

dempîgheid, *Herzschlâgigkeit*. den, s. denn.

dênêlk, s. dênîk.

dēnen, *dienen* (*als* *Knecht* od. *Magd*, *bz.* *als* *Soldat* *im* *Heere*); hê dēnd bî d' bâr; — hê mut drê jâr dēnen; — *unterthânig* sein, *gehorschen*, *aufwarten*, *willfahren*, *hülfrich* u. *gefällig* sein etc.; God dēnen fan ganser harte; — du must 't man seggen, wen 'k dî inzen wâr mit dēnen kan; — *gebühren*, *zukommen* etc.; dat dēnde *ēgenlik* hum um dat to dōn; — hum dēnd *ēgenlik* 'n pak prîgel, in stâ' dat hê wat to âten krigd; — *Dienste* u. *Hilfe* *leisten*, *nützen*, *passen*, *verwendet* werden etc.; dat kan mî nêt dēnen; — dat kun mî hêl gôd dēnen, dat de stōnen fan dage kwēmen; — dat schal to 't middagâten dēnen etc. *Afries.* thianja,

tienja; *nld.* dienen; *as.* thionōn, theonōn; *an.* thjōna; *schwed.* tjāna; *dän.* tiene; *satt.* thjanja; *wfries.* tjienjen; *nfries.* tiene; *ahd.* dionōn, thionōn, deonōn, theonōn, dheonōn, dienōn, dionēn, thionēn thienēn; *mhd.* dienen. *Das Stammwort* *ist* *ahd.* deo, theo, dio etc., *Gen.* dewes etc. (*Knecht*, *servus*, *famulus*) = *goth.* thius, *Gen.* thivis; *ags.* theov (*servus*, *serva*, *famulus*, *famula*), *was* *mit* *ahd.* diu, thiû (*Gen.* diuwi) u. diuwa; *mhd.* diu, deu; *amd.* dâ (*Gen.* dâwe); *goth.* thivi; *as.* thiwi, thiû; *ags.* theove; *an.* thy, thyr (*famula*, *ancilla*, *cf.* *deren*) etc. *auf* *die* *V* *tu* (*wachsen*, *gedeihen*, *stark* *sein* u. *werden*, *vermôgen*, *Macht* *haben*, *bewältigen* etc.) *zurückgeht* u. *wovon* *ausser* *goth.* thivan (*in* *ana-thivan*, *ga-thivan*, *cf.* *unter* *deien*) *auch* *das* *afries.* thiada, *goth.* thiuda (*Volk*, *cf.* *Diderik*, *dûden*, *dûtsk* etc.) etc. u. *unser* *dâm* etc. *abstammen*. *Das* *ags.* theovian (*servire*, *ministraro* etc.) *stammt* *direct* *von* *theov* (*servus*), *während* *das* *ahd.* deonōn, dionōn *nach* *Grimm* *aus* *diuwinōn* *entstand*. *Das* *goth.* thivan *resultirt* *ûbrigens* *wohl* *aus* *dem* *von* *tu* *entstandenen* *Stamm* *tav*.

35

40

45

50

55

60

dēner, Diener. *Nld.* dienaar, *mhd.* dienaere.

**dengeln**, klopfen, hämmern, durch Hämmern dünn machen u. schärfen; de seise (*Sense*) mut dengeld worden. *cf.* 2 hären. *Nhd.* (*Grimm*) dengeln, tengeln; *mhd.* tengelen, tengeln. *Iterativ vom verlorenen mhd.* tengen = *ags.* denggan; *an.* dengja; *norw.* dängje; *schwed.* dänga (*stark schlagen, klopfen, hämmern*), was mit unserm tengen (*anschlagen, mit einem Hammer od. dem Klöppel an die Glocke schlagen, bz. beiern*), tengelu, tingel-tangel, sowie mit *ahd.* tangol (*Hammer*), tangeläri (*malleator, Kaltschmied*) zu einem *Grdöbn.* tingan, tang, bz. dingan, dang (*schlagen, schwingen, hauen, stossen, stechen etc.*) gehört, womit das *engl.* ding (*heftig anschlagen, anstossen, niederschlagen, betäuben etc.*) u. ding (*toben, poltern etc.*), ding-dang (*Kling-Klang, cf. tingel-tangel u. getingel = Geklingel etc.*) dinging (*das Läuten einer Handglocke, das Schellen, der betäubende Kling-Klang etc.*) dingle - dangle (*hin u. her schlagend u. schwingend, baumelnd, bummelnd etc., cf. bimmeln u. bummeln*), dangle (*baumeln, schwanken, hin u. her schwingen, hin u. her flattern*), dangler (*Flatterer; das Baumelnde, der Schlepp-Degen etc.*) — *schott.* ding (= *isl.* daengja, *sv.-goth.* daenga, *stossen, fortstossen, treiben etc.*) dingle-dousie (*cf. sv.-goth.* dingla, *to swing u. dusig, dizzy*), sowie das *afries.* (*Outzen*) dingele (*Syll.*) dangeln, dän. dingle (*Baumeln, schlenkern etc.*) etc. sämtlich *connex* sind. Zu dengeln *cf.* noch bei *Schm. I, 377* unter „Dengeln“; ferner das *schweiz.* düggelen (*hämmern*) u. wegen der Abstammung die *V* dagh unter 1 dāgen.

denk, Denken, Gedanke, Vorstellung, Begriff etc.; där is hël gën denk an, dat hê wër bäter word; — där hest du hël gën denk fan, bz. där kanst du dî hël gën denk fan maken, wo grôt dat schip wol is. *cf.* dünk.

denk-bār, denkbar, denklich, glaublich etc. denk-bēld, Denkbild, Sinnbild, Vorstellung etc.

denke-lik, denklik, denkolk, denklich, denkbar, glaublich, wahrscheinlich, vielleicht etc.; dat is kām denkolk; — denkolk gā ik mit, man sūker kan 'k dî 't nog nêt to seggen.

denken (*dogde, dochte, — dogd, docht*), denken; a) erwāgen, überlegen, Gedanken haben; dēr denk d nêt; — hê denkd slegt; — b) sinnen, grübeln; hê sit to denken; — ik sêt in mîn enigheid un dogde d'rāfer na; — c) sich erinnern, sich vorstellen etc.; ik dogde dār nêt an; — ik kan mî 't hël nêt

mēr denken, wo 't fōr dartig jār in d' wêrld ūtsag; — 't kan mî nog gōd denken, dat ik as lûtje jung' mit na de dîk west bûn, as hê in 1825 dōrbraken was; — 't mag mî nêt denken (*es ist mir nicht crinnerlich*), dat ik dat anders al belâfd heb; — ik harr' mî dat so dogd, dat ik 't so nu so regt na dîn sin mōk (*machte*); — ik kan mî nêt denken, dat hê wüddelk (*wirklich*) so 'n undōgd is, as war hê fōr ūtschulden word; — d) begreifen etc.; hê denkd sūk dat so, dat hê dat wil; — hê hed sūk dat nu ênmal so bedogd un nu helpt d'r ôk gën prōten mēr an; — e) dafürhalten, glauben, vermuthen, meinen, halten etc.; hê denkt, dat geid al man so; — ik denk, dat schal wol gān; — wat schal man fan sō 'n man denken, de âltîd so ful achterdocht sit; — wat denkst du d'r fan, steid dat geld dār wol sūker? — f) gedenken etc.; dat wil 'k dî denken wāsen, dat du mî so achtergān hest; — dat wil 'k dî insen wër denken, dat du mî hulpen hest; — g) beabsichtigen, vorhaben etc.; ik denk morgen to ferreisen. — *Sprichw.*: „hart wat denkst du? — mund wat sprekest du?“ — „denk âltîd an 't gōde, man nêt an 't kwāde, wat ander lîfe dî dān hebben“. — „man mut nêt alles seggen, wat man wol denkd“. — „'t geid man nêt al' so in d' welt, as man sūk dat denkd“. — „man môt âltîd wider denken, as an 't nāste, wat man fōr sūk hed“. — „swigen un denken, deid nemand krenken. *Afries.* thankja, thenkja (*Prät.* thogte, thochte); *sail.* thanca; *wang.* thank; *nd., nld.* denken; *as.* thenkjan (*Prät.* thahta); *ags.* thenkan (*Prät.* thohte); *engl.* think; *an.* thenkja; *schwed.* tänka; *dän.* tänke; *ahd.* dankjan, denckjan, denchan, denchen, thenkan, thenken; *mhd.* dencken; *goth.* thaggkjan, thaggkjan, thankjan. *Von einer germ. V* thak, thank = *aînd.* tag, tang (*gehen, sich bewegen, in Bewegung setzen, hin u. her bewegen, schütteln etc., cf. bei Benfey: tang = to go, to stumble, to shake u. bei Bopp: tang scribit. tag, wie von der V dhū (agitare, commovere, concutere, quaterare etc., bz. to shake, to remove, to struggle, to blow etc.) das slav. dunu-n (spiro), lit. dūma (Gedanke), dumōju (sich denke), wonach denn das „Denken“ urspr. entweder als ein „innerliches Bewegt- u. Erregt-sein“ od. eine „in Bewegung-Setzung u. Erregung“ u. somit auch als eine Thätigkeit u. Beschäftigung (agitatio mentis od. animi) aufgefasst worden sein muss od. einfach als ein „Hin- u. Herbewegen (wiegen, wāgen, erwāgen) von Etwas im Geiste“, wie auch das lat. cogitare auf einer ähnlichen Auffassung zu beruhen scheint. *cf. auch die V* tark unter dreien.*

dën-lik, dënelk, dienlich, nützlich, zu-  
träglich, passlich, brauchbar etc.

denn, den, dann, denn, als etc.; wen 't  
förjår kumd, denn låfd 't al' wër up; —  
wat helpd en deu 't geld, wen man död is?  
— wo denn? — wat denn? — hõ denn? —  
warum denn? — so hen un den (*hin u. wie-  
der*) stücht man 'n hús stån; — so denn un  
wenn kumd 't wol insen för; — èrst kamen  
de mansen (*Männer*) un den de fröens; —  
den ik un den du; — afer dat „denn“ fun  
de tokumst kan uns gin minsak wat säkers  
seggen; — wen hë man betalen kan, den  
betåld hë ök; — man mut nõt lægen un be-  
drëgen, den därmit kan man nõt bestån; —  
du must dî nõt aferbdrën, den därmit deist  
du dî sülft to kört; — wen du bedenkst,  
wat du tägenafër God bist, wo kanst du 't  
den wagen, un dî tägen Gods wetten un ge-  
boden to fersetten; — so gå den doch en-  
delk un måk' dat du furt kumst; — hë is  
fbl drüster den mennig grõt minsk, de föl  
starker is as hë; — dat helpt hum mër, den  
jo. *Mnd.* dan, den, denne; *nld.* dan; *afries.*  
thanna, thenna, dana, dan (*dann*), than, dan  
(*denn*); *ahd.* danna, thanna, danne, thanne,  
dhanne; *mhd.* danne, dann, dan, denne, denn,  
den; *goth.* than, thanuh; *as.* than; *ags.* thon,  
thonne, thanne, thaenne; *engl.* then. *Es ist  
nach Grimm entsprungen aus dem goth.*  
thana, dem *Acc. Sng. des Demonstr.* sa,  
dessen *Declin. den Demonstrativ-Stamm* tha  
ergänzt, welcher mit skr. ta (*cf. de*) iden-  
tisch ist. *cf. auch* do.

dënst, denst, a) Dienst, Dienstleistung,  
Gefallen, Gunst, Nutzen, Gebrauch, Ver-  
fügung; — där deist du mi ök gin denst  
mit an; — wen 'k dî där 'n dënst mit dön  
kan, den kanst du mi 't man seggen; — ik  
heb' nët föl densten fan dat bók had; — 't  
steid dî al to denst, wat ik hebbe un kan;  
— b) Arbeit, Unterthänigkeit; hë steid bi  
hum in dënst; c) Kriegsdienst; hë steid nog  
under d' denst; — d) Befehl etc.; wat steid  
to denst; — e) Verehrung, Gehorsam in  
den Befehlen; godsdenst; — f) Bedienung,  
Amt etc.; karkendënst, armenlënst etc.; g)  
Arbeitsstelle etc.; ik heb' 'n goden denst wër  
krågen; — h) Diener, dienende Person etc.,  
wi hebben nêje densten krågen. *Afries.*  
thianost, thianest, thianst, tienst; *wfries.*  
tjienst; *nld.* dienst; *mnd.* dënst, denest; *ahd.*  
dionost; *dhionost*, thionost, deonost, theonost,  
dheonost, dienost, dienist u. dionostî, deo-  
nostî, theonostî; *mhd.* dienest, dienst; *as.*  
thionost, thianust; *an.* thionusta; *swed.*  
tjänst; *as.* thionost, thianust; *an.* thionusta;  
*swed.* tjänst; *dän.* tjeneste. Zu dënen.

dënst, denst-både, Dienstbote.

dënst-, denst-bår, dienstbar.

dënst-ferdig, dienstfertig.  
dënstferdighoid, Dienstfertigkeit.

dënst-fråj, dienstfrei.

dënstig, denstig, dienstig, behülflich, nüt-  
5 lich etc.

dënst-knecht, Dienstknecht.

dënstlik, dënstelk, dienstlich.

dënst-lüde, dënstlüe, Dienstleute.

dënst-man, Dienstmann.

dënst-meid, Dienstmagd.

dënst-willig, dienstwillig.

dënstwilligheid, Dienstwilligkeit.

1. dëp, tief, niedrig, weit wo hineindrin-  
gend u. liegend; daher auch: weit, lang  
15 etc.; dat hús ligd to dëp; — de bóm steid  
to dëp; — de wurtels fan de bóm gån dëp  
in de grund; — dat gat is drë föt dëp; —  
de ögen liggen hum so dëp in de kop; —  
in dëpen gang (a. ein tiefer, weit in die Erde  
20 sich hinein erstreckender Gang; u. b. ein  
langer, weithin sich erstreckender Gang,  
gleichviel ob derselbe gerade od. in einer  
sonstigen Richtung weiter fortläuft); — dëp  
in schulden ståken; — 'n dëp hús (ein lan-  
25 ges, schmales Haus); — dat ög dringd dëp  
in 'd hemmel heniu; — dat ligd mi to dëp  
(tief verborgen, dunkel), um 't to begrüpen;  
— hë hed 'n dëpen (tief eindringenden,  
scharfen) ferstand. *Flect.* dëper, dëpste; —  
hë råkd al dëper un dëper heniu; — dat  
30 mut dëper un wider måkld worden; — dat  
is up sin dëpste ütgrafen. *Afries.* diap,  
diep; *wfries.* djiep; *satl.* djab; *wang.* djöp,  
djapper, djapst; *as.* diap, diup; *ags.* deóp,  
dióp; *engl.* deep; *nld.* diep, *mnd.* dëp; *an.*  
djúp, djúp; *swed.* djup; *dän.* dyb; *ahd.*  
tiuf, diuf, diof, diaf, toef, tief; *mhd.* tiuf,  
tief; *goth.* diups. *Wie goth.* biudan u. biu-  
gan, so erfordert auch diups, diupan eine  
40 V auf „u“, bz. „ú“ u. ist demnach dafür  
eine V dhup od. dhúp anzusetzen, die eben-  
sowohl wie dhúp (suffire, fumare), dhúpa  
(suffimentum etc.), dhúma (fumus), dhúli  
(pulvis) von der V dhu od. dhú weiterge-  
bildet sein wird. Diese V muss nach dhav,  
45 dháv a) currere, accurrere etc. u. b) lavare  
(Bopp leitet das *nhd.* Taufe davon ab,  
was indessen [*cf. döpe etc.*] schwerlich rich-  
tig ist) etc. zu urtheilen aus der *Gråbbtg.*:  
bewegen, stark bewegen, eilen etc.,  
50 die von: vordringen, eindringen etc.  
entwickelt haben, woraus sich dann folgern  
lässt, dass das Thema dhúpa u. die V dhúp  
ausser den obigen auch diese Bedgn. gehabt  
haben u. dass dann eben aus der *Bedtg.*:  
55 eindringen (bohren, stechen, graben etc.  
*cf. dëpen*) der Begriff „tief“ entstand. *cf.*  
bei *Aug. Fick* pag. 528 unter dhup u.  
dazu dieserialb die V „ak“ bei demselben  
60 u. unter agge, egge etc.

Möglich wäre es indessen auch, dass diups etc. urspr. die Bedg.: schwarz, dunkel, finster, unsichtbar, verborgen, unergründlich etc. gehabt hätte, wie man ja auch dunkle u. gesättigte Farben als „tiefe“ bezeichnet u. man auch tief-schwarz etc. sagt. Der Begriff: schwarz, dunkel etc. (cf. dieserbhalb blak, blaken etc.) würde sich aber ungesucht von der √ dhûp (fumare) od. dhûp (lucere) ableiten lassen, welche Wurzeln beide sicherlich von dhû (heftig bewegen, schütteln etc., bz. bewegen, gehen, laufen, eilen etc.) weiter gebildet sind, wie auch dava od. dâva (Brand etc.) neben dav, danv von der √ du (to go, to move etc., to burn etc.) sich ableiten.

2. dèp, Tief, Graben, Canal, kleiner Fluss; wen 't dèp ferlopen is, den fersett man d' bâken. Nld. diep; mnd. dèp (Fährwasser, Canal, Fluss). Hat hievon vielleicht die Stadt „Dieppe“ (mnd. Depen, Deypen, Deyppe) ihren Namen? Sie liegt an der Mündung der Bethune in dem Canal. Nach dem engl. deep (Tiefe; See, Meer, die grosse See) könnte es anstatt „Fluss-Stadt“ auch „See-Stadt“ bedeuten. Das Wort „dèp“ selbst wird wohl aus as. diupî, diopî = ahd. tiufî, tiefî (mhd. Tiefe) gekürzt sein u. also urspr. „das Tiefes“, „ein Tiefes“ etc. bezeichnet haben.

dèpen, düpen, tiefen, graben, stechen, bohren etc.; — ütdepn, a) austiefen, ausgraben etc.; — b) ausmessen, ergründen etc.; ütdeped, ütdepè, ausgetieft; ausgemessen, ergründet etc.; — ferdepèn, vertiefen, tiefer machen, versenken (Etwas —, sich in Etwas —); (sich) vertiefen, tiefer etc. werden; dat water ferdepd sük al mër, wo wider wi in sè kamen. Nld. diepen; engl. deepen.

dèper, s. 1 dèp.

dèp-gând, tiefgehend, schwer beladen (von Schiffen).

dèp-gang (Tiefgang).

dèping, dèpung, düping, dèpeñ, Tiefung, Vertiefung, Austiefung; ferdeping, Vertiefung; Erhöhung, Stockwerk; ik wil noch èn ferdeping (ferdüping) up mîn hûs upseten. Nld. dieping (das Aushöhlen, die Vertiefung; Verdunkelung, Schattirung); verdeping (Vertiefung; Höhe eines Zimmers, Stockwerk); engl. deepening (Vertiefung; Hintergrund eines Gemäldes).

dèp-sinnig, tiefsinnig, schwermüthig etc. dèpste, s. dèp.

dèpte, düpte, Tiefe, Vertiefung, Grund, Abgrund etc. Nld. diepte; mnd. depede, dèpte; an. dèpt; engl. depth; goth. diupitha. Zu dèpen u. von dèped, düpel, dèpt, dâpt (getieft) weiter gebildet.

dèp-terig, dèp-tärig, dèpterend etc. (tief-

zehrigh, tiefzehrigh), verschwenderisch, üppig unmässig, fressgierig etc.; hê is so dèpterig — dat sünt dèpterende gasten.

1. der, d'r. s. dâr.

5 2. der, Endung von persönlichen Subst., als: fader, moder, broder (brðr) etc., die in dochter u. suster, fôdster etc. indessen „ter“ lautet u. mit nhd. ter, der, — ahd. tar, ter, ther, der, — goth. thar, dar, tar, — 10 lat. ter, tor, — griech. tēr, tor etc. auf idg. tar zurückgeht. Sie ist wahrscheinl. von ta u. ra zusammengesetzt u. da tar die Person bezeichnet, welche das thut, was durch die √ (z. B. pa in pitar, — ma in matar etc., 15 cf. fader, moder) angedeutet wird, so ist es wohl zweifellos, dass der erste Theil von tara mit dem Pronominalstamm ta der dritten Person (cf. de) von Hause aus identisch ist, während das aus ar (bewegen, thätig 20 sein, wirken) umgesetzte ra wohl nur andeuten soll, dass der „de“ (d. h. die dritte Person od. der „Er“) nicht ruht, sondern sich bewegt u. thätig ist, um das zu thun, was z. B. die √ pa od. ma besagt. Diesem- 25 nach könnte nun das aus pa (schützen, erhalten etc.) — ta (dritte Person, bz. „Er“) u. ra (bewegen, thätig sein, wirken etc.) gebildete patar (Vater) so aufgefasst u. gedeutet werden, dass es den „Er“ bezeichnet, 30 welcher das „Schützen“ u. „Erhalten“ etc. bewirkt, bz. dass man es buchstäblich mit „schützen-Er-wirken“ od. „Schutz-wirken-Er“ übersetzen muss.

Wegen der = tar, tara, cf. deutsche Mythol. von A. Holtzmann, pag. 139.

dër, dèrt (Plur. dèren), Thier, Geschöpf, unkluge, alberne Person etc.; wat wil dat dèrt? was will die alberne Gans? Afries. 35 diar, dier; wfries. djier; nfries. dier; nld. dier; mud. dër, dèrt, deirt; as. dier; ags. deór; engl. deer; an. dyr; schwed. djur; ahd. tior, teor, tier, dier; mhd. tier; goth. dius (Gen. diuzis). Das goth. dius setzt ein 40 Thema diusa od. diuza = urspr. dhusa, dhûsa voraus u. wenn man vergleicht, dass unter Thier früher vorzugsweise das Wild od. wilde Gethier (cf. ahd. tiorin, theorin, ferus u. tiorlih, ferox) verstanden wurde, im Gegensatz zu Vieh als dem Gezähm- 50 ten, so liegt es sehr nahe, um dhûsa für ein mit dem Suffix sa von der √ dhû (sich heftig u. stark bewegen, eilen, rennen etc. abgeleitetes Thema zu nehmen. Fraglich bleibt es dabei, ob das griech. thēr u. phēr u. lat. 55 fera nebst ferus etc. damit verwandt sind u. das „f“ der letzteren Wörter ebenso wie bei fumus aus urspr. „dh“ entstand od. ob mindestens phēr u. fera (wie Aug. Fick meint) mit goth. biari u. ahd. pero (cf. 3 bâr am 60 Schluss) zu einer mit der √ bhur (sich heftig



bewegen etc.) identischen  $\sqrt$  bhar gehören. Stünde goth. dius mit seinem Schluss-, „s“ nicht im Wege, so würde für ahd. tiur u. an. dyr etc. wohl die  $\sqrt$  dhür (to hurt, to move) angesetzt werden können, zumal doch diese  $\sqrt$  wohl auch nur eine Erweiterung von der  $\sqrt$  dhu, dhü u. von einem Thema dhü-ra gekürzt ist.

der-an, cf. daran etc.

der-bi, cf. darbi etc.

der-dör-gân, dadurchgehen, wo hindurchgehen, durchgehen; hê is âfen derdörgân, z. B. durch das Zimmer; — de pârde sînt hum d'rdörgân.

deren, düren, dern (durchaus nicht im üblen Sinn), Dirne, Mädchen, Tochter, Jungfrau; dat is 'n mōje dern; — ik heb dâr drê dârens, de düren sîk sên laten. Sprichw.: „dârens achter (bz. afer) de fertîg, un rōfen na fastelafend hebben de smâk ferlaren“; — „dat schal mî insen nêj dōn, to wat fôr gat dat wol ütlop“, sâ' de dern, do pisde sê in de tāmse (Milchsieb); — „dat is man 'n smârflek“, sâ' de deren. „wen de sün 'drup schind, is 't 'n lok“. Nld. deern; ahd. diornâ, thiornâ, deornâ, theornâ, thiarnâ, diernâ, thiernâ; mhd. dierne, dirne; as. thiornâ, thiernâ, thêrna; an. therna; dän. terne, taerne.

Grimm neigt sich der Ansicht zu, dass es von dem einfachen ahd. diu, as. thiū, an. thy (ancilla, cf. unter dōnen) weitergebildet u. aus diuarna, diuarna entstanden sei. Da indessen das an. therna nicht stimmt, so halten Andere es dafür, dass es mit lit. tarnas (Diener; — Junge, Knecht, Degen?), skr. tarna (Kalb, Junges) u. tarûna (zart, jung etc., cf. Bopp u. bei Aug. Fick unter tarana) verwandt ist u. mit diesem zur  $\sqrt$  tar gehört. Da indessen diese  $\sqrt$  nach Bopp auch die Bedtg.: servare hat, so würde man anstatt für lit. tarnas u. somit auch für an. therna etc. die Grûbdtg.: zart, jung etc. annehmen, u. diesen Wörtern doch wohl richtiger die Bedtg.: dienen, helfen etc. zu Grunde legen müssen.

derglikén, dergleichen.

derhêrgân (in Bezug auf ein wüstes Treiben, schwelgerisches Leben etc.) 't hed altîd al mal d'rêrgân, so lauk as â' olle nog lâfde, man nu de dôd is un d' junge hêr 't regiment fôrd, nu is 't nêt, as wen de dûfel hêl-undal lōs is; — 't gung derhêr, dat man nêt hōren of sên kun.

dêrke, dêrtje, Thierchen.

derlanggân, durchgehen, sich rasch entfernen etc.; de pârde stînt hum d'rlanggân; — hê gung d'rlangs, as wen de dûfel achter hum to sêt.

dêrsk, thierisch.

dêrt, s. dêr.

dêrtje, s. dêrke.

des, Gen. von de, oft gekürzt zu „s“. des dâgs un des nachts, bz. 's dâgs un 's nachts.

desgêlik, desglik, desglikén, desgleichen, ungleichen.

dest (dedest), thatest; s. dōn.

desto, desto; wo mêr dat ik hum 't ferbōd, desto lûder fung hê an to singen. Mhd. deste, dest, dester. Angeglichen für des de d. i. des diu. cf. nld. des, des te, wōnach es eher ein Compos. von des u. te = to, zu (cf. neben te, to auch ter, zur) zu sein scheint.

Detmer (Dietmar) u.

Dêtlêf; ml. Namen, welche beide in der ersten Silbe das ahd. diot (Volk, cf. Diderik) enthalten.

deuker, s. deksel, deuksel.

Dever, Dimin. Deverke, wbl. Name. Nld. Diever. Wahrscheinl. = Deborah.

dexel, dexen, s. deksel, deksen.

dî, dir, dich. cf. du.

diâken (Plur. diâkens), Diakon, Kirchen-, bz. Armen-Vorsteher. Ahd. jâchono, jâcuno, jâguno.

dibbern (jüdisch deutsch), eifrig schwatzen. cf. gedibber, ferdibbern.

dicht, s. digt.

didel-dum-dei, dideln, s. dudeln u. ferdideln.

Diderik, Dîdrik, Dîdrîch, Dîderk, Dierk, Dirk (ml. Name), Dietrich. Von diet

(Volk, Menge etc.) u. rik (reich, mächtig etc.). Es ist auffallend, dass das früher allen germ. Sprachen gemeinsame Wort diet etc. (es lautet: mnd. dêt, diet, deit; ahd. diot, thiot, deot, theot, dheodh, dêt, thiet, diet u. diota, thiota, deota, theota, dheoda; mhd. diet [Volk, Haufe, Menge]; goth. thi-uda; afries. thiaide; as. thiod, thioda; ugs. theod; an. thiod, thýdi, u. gehört mit lit., zem. tauta [Land, Volk]; lett. tauta [Volk]; air. tuad, tûath [Volk]; apress. tauto, tauta [Land]; osk. tauta, touto; sab. touta, tôta [Gemeinde] etc. zur  $\sqrt$  tu, taviti, tauti, vermögen, können, stark u. mächtig sein etc., bz. stark werden, wachsen, sich ausdehnen, schwellen etc., wovon unter Andern auch das Stammwort diu etc. von dēnen sich herleitet) so vollständig ausgestorben ist, dass man demselben im Germ. nirgends mehr begegnet.

cf. dūden etc.

55 1. diggel, a) Tiegel, irdenes Geschirr, s. dēgel; — b) Scherbe, Bruchstück eines irdenen od. thōnernen Geschirrs, wie auch das nld. „Scherbe“ beide Bedtgn. hat. Nld. diggel; schwed. digel.

60 diggel, Scheltwort zur Bezeichnung eines

*eigensinnigen, halsstarrigen Mädchens, womit man weder im Guten noch im Bösen etwas anfangen kann; du büst 'n regten diggel; — 't is so 'n diggel fan 'n wicht, dat man d'r hël niks mit worden kan. Wahrscheinl. von 1 diggel in der zweiten Bedtg. (als Unnützes, Unbrauchbares) entlehnt u. sonach ein „unnützes Ding“ bezeichnend.*

**dig**, **dicht** (**dig**ht), **dicht**; dat gat (Loch, Wunde etc.) is digt (geschlossen, heil, ganz etc.); — de keller sit digt (geschlossen, verschlossen); de fensters sint digt (a. undurchlassend, ohne Oeffnungen u. Ritze; — b. geschlossen, verschlossen); — dat hüs sit digt; — dat fat is digt (geschlossen, nicht offen, nicht leck, ohne Ritze etc.); — 'n digten kerel (ein dichter, fester, kräftiger, gesunder, gedrungener Mensch); — digt holt (festes, hartes Holz); — digt is (dichtes, festes, starkes Eis); — digt dok (dichtes, undurchlassendes, festes, starkes Tuch); — digt här (dichtes, gehäufes, nahe zusammenstehendes, volles, starkes Haar); — digt an, bz. digt bi (nahe bei); — wi sitten to digt (nahe, gedrängt etc.) up 'nander; — dat körn steid to digt (nahe, gedrängt, dick etc.); — hê hed 't in digde faten (er hat es in dichten Fässern; fig. er hat es sicher); — hê is digt (verschlossen, schweigsam, nicht plauderhaft, zuverlässig, treu), man kan hum drist alles anvertröen; — hold! dî digt! (sei verschwiegen etc.); — wen hê sük man digt holden kun', den kun' man hum dat wol fertellen, man ik bün bange, dat hê 't nêt hî sük beholden kan, un dat hê der to gau wat fan ttlekken let, wen man hum d'r wat fan segd, wo de säke ègendlik hands is. *Nld. digt; mnld. (Kil.) dicht* (densus, spissus, solidus, compressus, firmus, compactus, confertus et confertim); *engl. tight; an. thêtr, thjettr. Im Hd. früher auch (cf. Grimm) „deicht“, welche Form auch in Lif- u. Estland öfter vorkömmt. Es gehört zweifellos wie däge, dege zu ahd. dihan (gedeihen, wachsen, stark werden, sich vermehren etc., cf. dējen), worauf namentlich die (cf. Sch. u. L.) mnd. Bedtgn.: stark, tüchtig, fest, zuverlässig, treu etc., bz. gediegen etc. hinweisen. Wenn nicht, so könnte es auch mit der √ dih od. dhigh (bestreichen, verstreichen, verkitten, dichten, cf. 1 digten), part. perf. pass. digdha, bz. dhighta (bestreichen, verstrichen, verkittet, dicht, cf. Aug. Fick\*) zusammenhängen,*

\* Dieser stellt es mit lat tectus (gedeckt, cf. dekken) zusammen, wie bei ihm pag. 764 zu ersehen. Wie wäre es indessen, wenn man es von der √ sti (drängen etc., cf. pra-stit (gedrängt, gehäuft etc.) ableitet, wozu

wovon auch dēgen (cf. dēg), bz. goth. deigan stammt. Das Wort digt, dicht kömmt anscheinend m. früher vor, wie hd. u. wenn es mit ags. dichtig (valens) verwandt ist, so dürfte es kaum zu thīhan (cf. dējen) gehören (u. zwar trotz der begrifflichen Verwandtschaft), weil das „d“ nicht zum „th“ von thīhan = ags. theon stimmt.

1. digton, dichten (digh)ten, dichten, dicht machen, verstopfen (mit Werg etc.); mit Kitt, Lehm, Kalk, Theer, Pech etc. beord. verstreichen etc.; dat gat digten (das Loch verstopfen etc.); — de fensters digten; de fōgen fan de mlr digten; — 'n schip digten; — de lücht (Luft), de dak etc. ferdigtd sük al mēr un mēr; — dat fat sal sük wol digten, wen 't wat in 't water ligd. *Nld. digten; schwed. dickta (von Schiffen).*

2. digten, dichten, dichten, Verse machen, geistig schaffen, ausdenken, erdenken, ersinnen etc.; hê digtd (er dichtet, macht Verse etc.); — hê is an 't digten west (er hat Verse gemacht, bz. er hat etwas ersonnen, was nicht wirklich ist); — du hest dî dat wol wēr blöt up-, bz. utdigtd (ausgedacht etc.), um uns wat up de mau to binden; — ferdigten (verdichten, erdichten, ersinnen); — ferdigtsel (ausgesonnene Erzählung, Fabel, Märchen). *Nld., nd. dichten; ahd. tihtōn, dihtōn, tictōn, thictōn; mhd. tihten, dichten (schreiben, schriftlich abfassen, in Versen schreiben, dichten; erdichten, erfinden, ersinnen etc.); ags. dihtan; afries. dicta (schriftlich abfassen); nord. dikta (dic-tare, fingere); schwed. dikta. Mit ahd. (tihte); mhd. ticht (Gedicht, Lied, lügenhafte Erzählung, Erdichtung); afries. dicht; ags. diht; an. dik etc. von lat. dictare u. dies von dicere, was mit den nhd. Verben: zeihen u. zeigen auf die √ dik (monstrare, ostendere, decernere etc.) zurückgeht.*

3. digten, dichten, Dichten, Tichten, Sinnen etc.; dat is allē sîn dichten un trachten wēt etc.

1. digter, dichter, dichter, voller, gehäuf-ter, näher etc.; s. digt.

2. digter, dichter, Dichter; ferdichter (Ersinner, Macher, Verfasser, Erfinder etc.); hê is de ferdichter d'r fan wēt.

50 digtigheid, dichtigheid, Dichtigkeit.

digtste, dichtste, dichteste, dickste, vollste, nächste etc.; s. digt.

dik, dikke, dick. acht fōt dik; — 'n dikken (dicken, starken, robusten, kräftigen, umfanglichen) jung'; — hê is dik (voll) un dūn (betrunken); — dār kumd so 'n dikken lücht

das an. thêtr so gut stimmt, als thekkja (s. dekken) zur √ stag. cf. übrigens auch unter figur am Schlusse.

(dicke, schwarze, trübe, gewitterhafte Luft, Wolke) upsetten; — de finger is dik (geschwollen, aufgeschwollen etc.); — sê is dik (schwanger); — dik maken (dick machen; schwängern); — hê hed dat dik (satt, voll, zur Genüge, vollauf etc.) krâgen; — ik heb' hum dik (satt, überdrüssig); — ik heb' hum dik in d' lûr (ich habe ihn stark in Verdacht); — hê hed 't dik achter d' ôren (er hat es dick hinter den Ohren, — er ist ein schlauer Patron); — hê sit d'r dik (voll, stark, reich) in; — dat is 'n dikken (dicken, starken — bz. mächtigen, reichen) bûr; — 't sit d'r nich dik up (er ist nicht sehr vermögend od. auch: er hat nicht viel Verstand, ist nur schwach begabt etc.); — sê stünt dikke (starke, grosse) fründe; — dat is dik wark (sehr intime Freundschaft) mit hør beiden; — dat kôrn steid to dik (dicht gedrängt, gehäuft, nahe etc.); — sôfen man dik (sieben Mann hoch — sieben in einem Haufen etc.); — dikmâls, dikwarf, dikwîls (vielmals, häufig etc.); — ik kan dat dikke (sehr gut, reichlich etc.) dôn; — hê mâkd sük dik (er bläht sich auf); — hê deid so dik (macht sich so breit) mit sîn geld; — dik hâr (dickes, dichtet, volles od. auch „grobes“ Haar); dat water, bz. bër etc. is dik (trübe, schmutzig etc.); — de melk is dik (geronnen); — hê geid dör dik un dün (durch Morast, Dreck etc. u. Wasser). Subst. dat dikke. Nld. dik; mnd. dick; nd. dick; mnd. (Sch. u. L.) dick, dicke, dicken, dickes, decke (dick, stark, gehäuft, viel, häufig, oft etc.); afries. thikke (häufig etc.); as. thicci (spissus, densus); ags. thicce (densus, frequens); an. thykkr, thjokkr (dick, dicht, gedrängt etc.); wfries. tjok; nfries. (Outz en) tjok, tjuk; dän. tyk; schwed. tjock; engl. thik; ahd. dicchi, thiki, thihhi, dich; mhd. dicke, dike, dik (dicht, dick, häufig etc.). Es soll nach Grimm mit digt von ahd. dîhan (cf. dējan) abstammen. Das an. thykkr, thjokkr stellt sich indessen jedenfalls besser zu der V tug, tung, welche neben occidere etc. auch die Bedtg.: robustum esse etc. hat. Die Bedtg.: geschwollen, aufgelaufen, dick etc. liesse sich ungesucht aus occidere, ferire etc. erklären, weil eben Beulen u. Blasen etc. durch schlagen u. stossen etc. entstehen.

dik, a) Deich, Wall, Damm, Schutzdamm; Sprichw.: „dat smit gën sôden an de dik“; — „aferdâd is nargends gôd fôr, as fôr dîken un dammen“; — „harr' (hätte) de westermarsk gën dîk, so was d'r nêt sîns glîk“; — b) Teich, Graben, Grube etc.; fiskeldik (Fischteich). Afries. dîk; wfries. dyck; nd. dijk (Wall, Damm); mnd. (Kil.) dyck (agger, fovea, fossa, alveus); mnd. dik; 60

ags. dic; engl. dike (agger, vallum, fossa etc.) u. ditch (Graben); as. dik (piscina); isl. dikki (piscina, fossa); schwed. dike (fossa); dän. dige (Deich, Damm); mhd. tich (Teich, 5 Graben, Sumpf). Das nhd. „Deich“ (Damm etc.) ist aus dem nd. entlehnt. cf. dîken. Zu dik (Damm etc.) die Compos. binnendîk, bûtendîk, flûgeldîk, indîk (ein sich ins Land od. ins Wasser hinein erstreckender Deich), 10 kâjedîk, sômmerdîk, slâperdîk (ruhender Deich, Deich, der keinen Unterhalt mehr erfordert, weil er nicht mehr vom Seewasser bespült wird), strôrdîk, stêndîk etc.

dik-acht, Deichacht, Deichverband, Deich- 15 genossenschaft, Deichbezirk etc., cf. 4 acht. dik-dolle (Plur. dik-dollen), Deich- od. Damm-Pfahl. Die dik-dollen werden vorzugsweise bei Deich- u. Hafen-Bauten benutzt, um die Seiten derselben zu befestigen, 20 sowie auch zur Verstellung der sog. dûkdallen.

dîken, deichen, dâmmen, einen Deich od. Damm machen od. aufwerfen zum Schutz gegen die Fluthen, Erde ausgraben u. so 25 ein Loch machen, um die Erde zu einem Damm aufzuwerfen; sê stünt an 't dîken (sie sind beim Deichmachen beschäftigt); — land indîken (Land eindeichen, bz. mit einem Deich umgeben); — land ütîken (Land aus- 30 deichen = a) den Deich weiter nach innen verlegen u. so das Land, was bisher mit einem Deich umgeben war, Preis geben u. b) Land ausgraben u. die Erde zu einem Deich verwenden); — bedîken (bedeichen, bedâmmen); — todîken (zudeichen, zudâmmen, mit Erde zuwerfen); — ofdîken (a. abdeichen, abdâmmen; b. abgraben). Afries. dîka od. dikia, ditsa, ditsia (graben, ausgraben, durch- 40 graben, durchstechen [verbunden mit „delfth“ geht „dyckt“ in der betr. Stelle wohl zweifellos auf das „Durchstechen“ eines Deiches]; deichen, dâmmen, abdâmmen); ags. dician (graben; dâmmen); engl. dike (mit einem Graben od. Deich umgeben) u. ditch (graben, einen Graben machen = slôten); 45 mnd. (Kil.) dycken (aggerare, exaggerare, aggerem jacere, fodere); mnd. dijken (deichen, dâmmen); mnd. (Sch. u. L.) dîken (deichen, dâmmen, dicht machen, stopfen; graben; in einen Teich legen [Flachs zum rôsten], bz. stecken); schwed. dika (graben, ausstechen etc.); dän. dige (deichen, dâmmen). Daneben auch mnd. dîken (herstellen, büssen, besser machen, wieder gut machen) = mhd. tichen (ins Werk setzen, fôr- 55 dern, bessern, büssen, wofür leiden etc.), was vielleicht aus dem sinnl. deichen, dâmmen (einen Riss od. ein Loch dicht machen, zumachen, stopfen, bz. einen Deich, Wall etc. od. einen Graben

zum Schutz aufwerfen u. so auch schützen, fördern etc.) hervorging, wie auch das nhd. büssen auf sinnl.: flicken, bz. dicit, zu u. heil machen etc. beruht. Aug. Fick leitet das Wort dik von der  $\sqrt{digh}$ , bz.  $\sqrt{dhigh}$  (bestreichen, verkitten, dichten etc., cf.  $\sqrt{d\acute{e}g}$ ,  $\sqrt{d\acute{e}gen}$ ,  $\sqrt{diggel}$ ) ab, dessen ältere Form dagh sein soll. Nimmt man indessen an, dass das Subst.  $\sqrt{dik}$  (als Gegebenes) von  $\sqrt{diken}$  abzuleiten ist, so würde man für dieses (cf.  $\sqrt{hliken}$  von  $\sqrt{bhragh}$  od.  $\sqrt{bhrag}$ ) auch die  $\sqrt{dagh}$  (ferire, occidere etc., urspr. vielleicht  $\sqrt{dhagh}$ , wo denn auch das lat.  $\sqrt{figere}$  u. [cf. bilden] auch fingere dazu gehören könnte) ansetzen können, da graben = stechen, stossen etc. (cf. ferire von  $\sqrt{bhar}$ , wovon auch bohren u. das alte barten [schneiden, stechen etc.] etc., cf.  $\sqrt{b\acute{a}r}$ ,  $\sqrt{b\acute{o}r}$  u.  $\sqrt{baren}$ ,  $\sqrt{boren}$ ) ist. Das „d“ von  $\sqrt{diken}$  würde dazu ebensogut stimmen, wie das „d“ von dag zur  $\sqrt{dagh}$ . Bei dagh verweist Bopp auch auf die  $\sqrt{digh}$  (pulsare, ferire etc.), während Benfey bei tigh auf die  $\sqrt{stigh}$  hinweist. cf. wegen der  $\sqrt{dagh}$  auch 1 dok u. düge.

**diker**, Deicher, Deicharbeiter, Person, die beim Deichmachen beschäftigt ist. Es ist eine schwere u. anstrengende Arbeit, die eine derbe Kost erfordert, woher das Sprichw.: „hè et (isset) as 'n diker“. Mnd. diker (Deicher, Deicharbeiter, Deichmacher; zum Machen u. Unterhalten eines Deichpfandes verpflichtete Person); schwed. dikare (Gräber). **dik-fót**, Deichfuss, der Fuss od. das Fundament des Deiches.

**dik-kamm**, Deichkamm, die gewölbte Erhöhung zur Verstärkung des Deiches an der Aussenseite desselben.

**dik-kap**, die Kappe od. Krone des Deiches.

**dikke-bük**, **dikbük**, Dickbauch, Schmerbauch. Daher: dikkebüks afend, Sylvester-Abend, weil dann früherer Sitte gemäss stark geschmaust wurde, besonders in spekken-dikken; s. d.

**dikkels**, verderbt aus dikwils = nld. dikwjl, dikwijlen; s. unter dik.

**dikken**, dicken, dick machen, dick werden, sich ausdehnen, aufschwellen etc. de gört (Grütze) dikd göd; — de brèj wil nèt dikken; — dat dikd sük; — dat mut ferdik worden.

**dikkerd**, ein dicker, starker Mensch, bz. ein dickes, starkes Etwas; 't is jo 'n dikkerd fan 'n jung, bz. fan 'n bóm; — de dikkerd kan dat wol dragen.

**dik-kop**, a) Dickkopf, dickköpfiger Mensch; — b) ein grosses, rundes Schnapsglas, ein grosses Glas voll Schnaps; hè drinkd 's afends 'n dikkop, cf. kop. **dik-máls**, s. unter dik.

**dik-natel**, auch stiknatel genannt; Nadel od. Pfriemen zum Besticken des Deiches mit Stroh.

**Diko** od. **Dyko**, ml. Name. Davon Geschl.: **Diken**, **Dyken**, **Dikena** **Dykena**. cf. bei Förstemann unter Thih, wonach der Name zu goth. theihan (cf.  $\sqrt{d\acute{e}jen}$ ) gehören dürfte.

**dik-pand**, Deichpfand, Pfand od. Theil eines Seedeichs, welches zu einem Hofe od. einem Grundstück gehört u. dessen Unterhalt dem Besitzer desselben zur Last fällt.

**dik-riqter**, Deichrichter, Vorstand einer Deichacht, sonst auch Deichgraf genannt. Für jede Deichacht sind besondere Deichrichter bestellt. cf. mnd. (Sch. u. L.) dikgreve u. dikrichter.

**dik-schau**, dikschauung, Deichbeschauung, Deichbesichtigung.

**dik-stikken**, das Besticken des Aussen-Deichs mit Stroh, vermittelt des diknatels, um das Abspülen der Erde durch die See zu verhindern.

**dik-stikker**, Deichsticker, Person, welche den Deich mit Stroh bestickt.

**dikto**, Dicke; hè setd 't al' in de dikte. Nld. dikte; mnd. dikkede, dikte. Zu dikken.

**dik-töne** (Deich-Zeh), die äusserste Spitze des Deichfusses.

**Dile**, Diele, ml. Name; Geschl.: **Dielen**. cf. Förstemann unter Dil.

**dilf**, dilfen, s. delf, delfen.

**dilgen**, s. delgen.

**dim**, s. dimme.

**dimath**, **dimth**, **diunt**, **deimt**, **dagmet**, **Diemath**. Uraltet fries. Landesmass von (jetzt) 400 Quadr-Ruthen rheinl. Afries. dimeth, demith, deimeth; nfries. daimeth, deimth, demt. Compos. von di, dei (Tag) u. meth (Math) u. das Gemähte von einem Tage (bz. das, was ein guter Arbeiter an einem Tage mäheth) bezeichnend.

**dimerti**, **dimeti**, geköpfter Barchent; engl. dimity (geköpfter barchentähnlicher Baumwollstoff); ahd. timit, tymit (ein Kleidungsstoff). Eigentlich „doppelfädiges Gewebe“ von griech. dimitos (doppelfädig, zweidrähtig).

**dimme** in **dimme damme**, — bz. **dim-dam-dösje**, was einen gutmüthigen, träumerischen, aber etwas tölpelhaften u. dabei wichtig thunenden Menschen bezeichnet u. nur noch in dem Kinderliede: **dim-dam-dösje** kwam in 't land, de píp in d' mund un d' stok in d' hand etc., sowie in der Redensart: „'t is 'n regten dim-dam-dösje“ lebt. **dösje** (cf. d.) ist mit **dösen**, **dösig** etc. verwandt, während **dimme** etc. entweder mit **damelen** u. **demmern** u. weiter (sowie nhd. **dämmern**) mit dem

**afries. dimme**, **dim** (dunkel), **ags. dim** (ob-

scurus, nefandus), as. thimm; an. dimmr (obscurus), skr. tamas (Finsterniss) connec ist u. wie diese Wörter entweder zur V tam (sticken, betäubt sein, dumme sein; stocken; dunkel sein etc., cf. Aug. Fick unter tam) od. mit dump u. dem aus dump (betäubt etc.) gekürzten dum (dumm) zum Stammvbm. dimpan, damp, dumpan, bz. dimban, damb etc. (betäuben, sticken, cf. damp, dempen u. unter dum etc.) gehört. Die Bedtg. von unserm demmern (schlummern etc.) geht demnach auf die von betäubt sein zurück, während die des nhd. dämmern auf der von dunkel werden beruht, da das ahd. demar u. demarunga (Dämmerung) direct von einem dem afries. dim entsprechenden ahd. dem weitergebildet ist.

dint, s. dimath.

din, dein. Afries. thîn, dîn; as. thîn; ags. thîn; engl. thy; an. thîn; dän., schwed. dîn; mnd. dijn; ahd. dîn, thîn, dhîn; mhd. dîn; goth. theins. Aus einem von du, thu (du) weitergebildeten Thema dina, thina.

dindan, dindanner, Einer, der einen schwankenden, unsicheren, watschelnden Gang hat, bz. beim Gehen immer von einer Seite in die andere fällt.

dindannen, sich beim Gehen hin u. her bewegen, schwankend gehen, watscheln etc.; hê dindand; — hê löyd to dindannen, as 'n dîn minsk. cf. das franz. dandiner (sich hin u. her wiegen), was (cf. Diez II, 262) sonst auch die Bedtg. ineptire hat u. von dandin (alberner Mensch, cf. engl. dandy) weitergebildet ist. Diez denkt bei dem letzteren Wort an eine Weiterbildung vom mhd. tant (Possen) u. nhd. „Tand“, mnd. (Kil.) danten, dantinnen (ineptire), engl. dandle (schaukeln, hin u. her bewegen u. wiegen, hüpfen lassen; tändeln etc.) etc. Ob diese Wörter nicht sämmtlich mit dem folgenden dinen zusammenhängen, wovon wahrscheinl. auch dîn (betrunken) u. das wang. dunc-dei (Wiege) etc. sich ableiten?

dinen, sich dehnen, strecken, spannen, ausdehnen; schwellen, aufschwellen etc.; de arm dînd (dined) mî so (der Arm dehnt u. spannt sich mir so, ist straff u. gespannt in Folge eines Dehnens u. Schwellens der Muskeln), dat ik hum hâst nêt rôren kan; — dat water dînde, bz. dun (schwell) up; — de hand is mî dunnen, bz. updunnen. — Auch subst.: Dehnen, Spannen, Strammen, Schwellen etc.; ik heb so 'n dinen in de lûden (Gliedern), dat ik d'r hâst half lam fan bin u. hikans gën lid rôren kan; — d'r sit fan dage so 'n dinen in 't water, dat wî wol hâst 'n hogen flôd ferwachten wâsen können. Wang. (Ehrentraut, fries. Archiv I, pag. 42, 75 u. 296) thîn, thein, thînin od. (cf. 60

daselbst II, pag. 78) thinen, dinen; mnd. deinen (schwellen, wallen, wogen).

ding, Ding, Sache, Gegenstand, Etwas etc.; gif mî dat ding her; — dat is jo 'n mal ding, dat hê sin bûdel so in de brod jagd hed; — hê geid sin dîngen dâr wêr so mal an, dat ik in berâd u. berôde stâ, of 't nêt râdsamer is, dat ik hum wêr na hûs kamen lât; — hê deid grôte dîngen; — 't is al' ên ding, of ik 't dô u. of ik 't lât; — ik heb' dâr so 'n bliksems ding fan 'n nâgen-hûd sitten, dat deid mî so sâr, dat ik d'r 's nagts hêl nêt fan slâpen kan; — dat is jo 'n wild ding (wildes Geschöpf) fan 'n wicht; dat ding (Thier, Mühle, Wagen etc.) wil nêt lopen; — fan de tokamenden dîngen (zukünftigen Dingen, bz. Ereignissen etc.) kan man niks weten. Nld., nd. ding; mnd. dingh, dinck; mnd. ding, dink; afries. thing, ting; as. thing (res, concilium, iudicium); ags. thing (res, causa, concilium); engl. thing (Ding, Suche, Geschöpf, Wesen etc.); ahd. dinc, thinc, ding, thing; mhd. dinc (Ding, Suche; Ursache; Rechtssache; öffentliche Gerichtsverhandlung, Gericht); an. thing (Versammlung zur Berathung, bz. zum Gericht; im Plur. auch: Dinge, Sachen, Gegenstände); schwed., dän. ting. cf. dîngen u. dinkgråfe. In meiner Jugend war das afries. „thing“ in der Bedtg.: Versammlung, beratende Versammlung etc. in der Gegend von Aurich noch in Gebrauch, wo die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde von dem „Thingboten“ mit dem Rufe „têj“ (ziehe) tôm thing“ öffentlich zum „Thing“ berufen wurden, wenn es in der Gemeinde Etwas zu berathen u. zu beschliessen gab. Vergl. weiter:

dîngen, dîngen; a) handeln, markten, feilschen (d. h. streiten um den Preis); nau dîngen u. rigtig betalen; — du must nêt altîd so fêl dîngen, wen du wat fan de lîfe köfst; — ik kan hêl nêt gôd dîngen u. ga darum ôk blôt na sülke winkels (Läden) wâr ik wêt, dat ik nêt aferlâfd (überfordert) worde; — b) sich hândeln, streiten, kâmpfen (âusserlich u. innerlich); dat dung d'r um, of hê u. of ik de hógste bêder up de plâts blêf; — sê dungen mit malkander wel de bås blêf in hór kamp; — dat dung sük derum, of hê 't lûfen hul' (nicht) of nich; — ik dung' (kämpfte innerlich), war im Streit mit mir selber etc.) d'r nog um, of ik 't wol dôn schul' (sollte) of nêt; — c) werden, erwerben, gewinnen, (für Geld) miethen; hê hed drêj nêj' knechten dungen (bz. wunnen). cf. bedingen, ferdîngen, ofdîngen, ûtdîngen, ûtferdîngen etc. Nld., nd. dîngen; mnd. dînghen; afries. thingia, tingia; wfries. tinggen; saul. tingje; as. thingon (colloqui, trans-

igere; *ahd.* dingôn, thingôn; *mhd.* dingen (Gericht halten, eine Sache führen, unterhandeln, Verabredung treffen, Vergleich od. Frieden schliessen; ausbedingen, miethen, versprechen, als Eigen od. Lehen überlassen etc.); *an.* thinga (ein Thing abhalten, verhandeln); *ags.* thingian (loqui, precari, supplicare, intercedere; pacisci, tractare). Daneben *ahd.* dingjan, *bz.* dingan, thingan, thingen; *mhd.* dingen (hoffen, glauben, Zuversicht haben) etc. Es scheint wohl, dass dingen mit den obigen älteren Verben von ding weitergebildet ist u. dass das für ding anzusetzende Thema „ding-a“, „thing-a“ ebenso wie säke *urspr.* die *sinnl. Bedgt.*: Streit, Kampf, Etwas od. Wesen, Zustand, Sein etc. hatte, woraus sich denn von selbst die *Bedgt.*: Rechtshandel od. Handel u. Streit um Etwas, als auch die von: das Etwas, wo der Streit verhandelt wird (das Gericht) u. die streitigen Meinungen ausgetauscht u. verhandelt werden (die öffentliche Verhandlung) für thing-a von selbst ergab, sowie auch, dass das *Vbm.* dingen eigentlich die *sinnl. Bedgt.* von streiten (mit Worten od. mit Waffen) u. weiter die von: werden (d. h. eigentlich: sich bemühen od. thätig sein, sich anstrengen, handeln etc., *cf.* *lat.* agere etc. u. unter warfen u. winnen das *ahd.* hwerbhan u. winnan) hat. Die *V* von: dingan (dang etc.), *bz.* von diugâ ist jedenfalls tak, die aber ebenso wie *ag* von ago u. tag, tang (der *V* von denken, *cf.* *d.*) *urspr.* die *Grdbdgt.*: bewegen (wie *desgl.* auch die *V* van von winnen) u. so thätig sein, handeln, verhandeln etc. hatte.

dingerès, dingrès, ein bereitetes od. fertiges Ding, ein Gerâth, Werkzeug etc.; *wat* hest du dâr för 'n dingerès in d' hand, wâr du mit snitjest? — *ik* harr' anders gin dingerès bi' d' hand, as 'n bil; — *obs.* auch penis, cunnus. Die *Endung* „rès“ steht für rêds von rêd, rêde (fertig etc. *cf.* rêi) u. rêden (bereiten, fertigen), wovon auch rêd-, *bz.* rêschup.

dingsdag, Dienstag. Es ist wahrscheinl., dass diese *nd.* Benennung des dritten Tages der Woche mit ding = Gericht (*cf.* ding) zusammenhängt, weil das ding od. thing vielerwärts an diesem Wochen-Tage abgehalten wurde u. eine Entscheidung von dingsdag aus dem *afries.* tiesdi, tisdci, *satl.* tisdci, *wfries.* tyesdei, *nfries.* teisdei, *ags.* tivedaeg, *engl.* tuesday, *an.* tysdagr, tyrsdagr = *ahd.* ziestac, *mhd.* zistac, zistag, zinstag etc. (dies Martis, vom *ags.* Kriegsgott Tiv, *an.* Tyr, *ahd.* Ziu = *skr.* Dyau von der *V* div [leuchten], wovon auch das *griech.* Zeus, sowie

„Ju“ u. „Jov“ in Jupiter u. Jovis) schwerlich anzunehmen ist. Das *mhd.* Dienstag od. Dinstag dagegen geht auf alle Fälle auf das alte ziestac zurück u. kann es auch möglich sein, dass unser dingsdag daraus verderbt wurde u. nur eine begriffliche Verwirrung mit einem Thing- od. Gerichtstag stattgefunden hat.

dining, dinung, Dehnung, Schwellung, 10 Aufschwellung, Expansion; grosse breite u. hohe Woge etc.; *d'r* sit so 'n dining in 't water, dat man wol hâst stôrm ferwachten kann; — *de* diningen lopen so hóg up; — *de* diningen slingeren dat schip hen un wêr. 15 Wang. (*cf.* unter dinen die *betr. Stellen*) thinging; *nld.* deining; *mnd.* (Kil.) deining, dnying.

Das obige *Vbm.* dinen, *bz.* wang., *fries.* thin, thinen, wovon unser *Prät.* dun ein älteres dan, than (*cf.* wun, gewun = wann, gewann von winnen = winnan, wan, wunnen u. dung [dang] von dingen) voraussetzt, ist = dinan, dan, danen, gedonen etc., *goth.* thinan, than, thun (*cf.* Grimm unter „dehnen“), wovon die von Grimm aufgeführten Wörter: dohn, dohne 1 u. 2, dohnen etc.; *mnd.* (Sch. u. L.) donen, dunen, danen, daue, dûne; *nd.* (Dähner, Schütze) dunen etc., sowie auch das *goth.* thanjan, *as.* thenjan, *ahd.* dennan, thennen, denen, thenen, *mhd.* dennen, deneu (dehnen, ausdehnen, ausstrecken, spannen, ausspannen; ziehen), *ags.* thenjan, *an.* thenja, *schwed.* tänja etc. sich herleiten. Die *V* ist tan od. ta (*cf.* 35 *Aug.* Fick), wovon auch 2 u. 3 dün u. 3 danne etc. *cf.* dünner.

dinkgräfe (obs.), Gerichts-Vorsitzender, Richter. *Mnd.* (Sch. u. L.) dinkgreve. Dieses Wort ist selbstredend mit den „ding“ 40 genannten Gerichten ausgestorben, kömmt aber hier als Geschlechtsname sehr häufig vor. Das Wort gräfe, greve ist identisch mit dem *mhd.* Graf.

dinung, s. dining.

Dirk, Dierk, *nl.* Name, contrahirt aus Diderik (*cf.* *d.*) Davon *vbl.* Name: Dirktje, Dirtje u. Geschln.: Dirks, Dirksen, Dirken, Dierken.

dirken, dirker, Dietrich, Nachschlüssel, 50 Stechisen mit Haken zum Öffnen der Schlösser. *Mnd.* (Sch. u. L.) dideriken, diderken; *nd.* (Schambach, Br. Wb.) dirk, dirker; *schwed.* dyrk; *dän.* dirik, dirk; *lit.* witrikis; *stov.* veternik, vietrich, dietrich. 55 dirken, (dietrichen), ein Schloss mittelst des Dietrichs od. Nachschlüssels öffnen.

disen, mit vorgebogenem Oberkörper, ohne aufzuschauen u. sich aufzuhalten, rücksichtslos geradeausgehen u. auf Etwas losgehen, 60 heftig u. rücksichtslos vorwärts dringen,

störrisch u. hartnäckig sein Ziel verfolgen, blind worauf losstürzen u. rennen, stürmen, eilen etc.; hê disd aferal up an un kîkd gèn dör of dörp an, wen hê wat in 't fermik hed; — hê disde d'r langs, as wen hê gèn minsk sên kun'; — hê disd d'r up lös as 'n niteln bul (stössiger, toller Stier); — dat disd (vom Wetter, Winde) d'r nog al up an; cf. disig. Nd. (Br. Wb.) deisen (gehen, eilen, fliehen), afdeisen (sich abführen u. weggeben); mnd. (Sch. u. L.) deisen (heimlich weggehen); dithm. (Schütze) deusen gån (flöten gehen), womit auch wohl das pomm. (cf. Dähnert) düsen (dat will nig düsen = das will nicht gehen, bz. vorwärts gehen, von Statten gehen, flecken etc.?) identisch ist. Mnd. (Kil.) deysen, deynsen (retrocedere, tergiversari, inclinari); nyläm. deysen (reculer, aller en arriere etc.); nld. deinzen (weichen, zurückweichen, davonlaufen, sich zurückziehen; gegeneinander stossen, prallen, sich brechen, über Steuer gehen etc.; terug deinzen, zurückprallen etc.); nhd. (Grimm) deiscn, deinsen (hin u. her gehen, schwanken, zurückweichen); dän. deise (stürzen, fallen, umfallen, herunterstürzen); norw. deisa (taumeln, hin u. her schlagen, schwanken etc., z. B. auch von Schiffen, wenn die See in heftiger Bewegung ist); schles. deussen (rennen, eilen, stürzen etc. [ausdeussen, nachdeussen, ausreissen, nachrennen etc.]; rennen machen, jagen etc.); schott. dusch (to move with velocity; to twang; to dusch down) u. dush (to push as a ram, ox etc. etc.). Die Grdbdgt. dieser Wörter, bz. ihrer V beruht wie bei isen, hasen, busen auf: sich heftig u. stark bewegen, stark bewegt u. erregt sein etc., woraus sich sowohl die Bedgt. stürmen, eilen, rennen, stürzen etc., als auch die von: toben, rasen, Lärm u. Geräusch machen, schallen, betäuben, sinnlos machen u. werden etc. u. weiter auch die von: stossen, klopfen, schlagen etc. von selbst ergaben. Ausser afries. dusia (betäubt u. schwindlig sein, schwindeln etc. u. unsern dusen, dusig, duseln, dösen, dösig etc., sowie dem ags. dysian (ineptire, dummes Zeug schwatzen, faseln etc., cf. basen) etc. gehört wohl dust (Staub) u. afries. dust (Schlag, Stoss, Prall etc.) hieher, weil dust als Staub, bz. Aufgewirbeltes etc. sowohl, wie auch als Schlag etc. auf eine heftige u. starke Bewegung (stossen, schütteln, hin u. her bewegen, schwingen etc.) hindeutet. Die V ist wohl dhu od. dhü (heftig bewegen, schütteln, stürmen, eilen; fachen, anfachen, bz. wehen, blasen etc.; tönen etc.) wovon auch das ahd. tunst (Dunst, Rauch, Sturm etc.) u. an. dyja (bewegen,

schütteln etc.) etc., sowie das griech. thuein (sich rasch bewegen, stürmen etc.) u. thusia (Opfer, Weihrauch), thuos (Räucherwerk) etc. etc. sich herleiten. cf. daru u. 1 u. 2 dauen etc. etc. Wahrscheinlicher aber noch die unter dösen erwähnte V dhvas.

Sonst cf. auch noch das an. thysja (in heftiger Bewegung vordringen, vorstürzen etc.) sowie thyss (Lärm, Tumult, Getöse etc.) zu unserm disen, sowie ferner das ahd. diozan, diezen, mhd. dizen (laut tönen, tosen, rauschen; sich erheben, quellen, schwellen, wallen, kochen; zucken, stossen etc.). Für an. thysjo u. unserm disen würde die V tus (tönen, rauschen, tosen etc., bz. sich stark bewegen etc.) stimmen u. wenn unser dust (Staub etc.), was auch im an. dust lautet, mit skr. tusta (pulvis) identisch ist u. nicht zur V dhü gehört, so ist auch dieses von der V tus abzuleiten, wie desgl. auch wohl lat. tussis.

dise-nak, dis-nak, auch diserd, disdord, ein unfreundlicher, störrischer, eigensinniger, halsstarrer Mensch; de disnak fan kerel de grött (grüsset) gèn minsk un wen hê ên ök häst umlöpd; — 't is so 'n diserd fan 'n kerel, dat hê mitunder wol acht dage henlopen kan, an dat sîn frô un kinder 'n göd. wörd fan lum to hören krigen. cf. disen, disig, disig, eigensinnig, halsstarrig, störrisch, unfreundlich, mürrisch, stürmisch, windig, kalt, neblig etc.; hê hed 'n disigen natür, wat hê wil, dat wil hê, un dâr is hê ök nêt oftobringen; — 't is so 'n disigen kerel, dat d'r häst hêl gèn umgån mit is; — 't is sük (sükk, solch) disig wër (Wetter), dat man 't häst up d' apen (offenem) wagen nêt intholden kun; — de lücht (Luft) is fan mörgen so disig, dat man so regt marken kan, dat 't harfst word. Nld. deizig, dijzig (neblig, dampfig, dumpfig); schwed. disig (neblig); in der Schiffferspr. (Bobrik) deisig (neblig). Das ags. dysig ist = unserm dösig, dusig u. stammt nicht direct, wie unser disig von disen ab.

Wenn man vergleicht, dass unser mist (Nebel, Nässe etc.) mit dem nhd. „Mist“ (Dünger, cf. mes, messe) wahrscheinl. direct verwandt ist u. dass sowohl unser mistig als misig begrifflich mit disig übereinkommen, so würde auch vielleicht das ahd. deisc (aus deisic?), daisc, dheisc, theisc (Mist, Dünger, Unrath etc. = goth. maihtus, was auf migen = mingere zurückgeht, wie maht [Macht] auf magan) mit unserm disig u. disen verwandt sein können.

disk, Tisch. Nld., nd. disch (Tisch); nfries. desk (Schüssel); ahd. tisc, tisk, tisc, disc, disch, disg; as. disc (Schüssel, Speisetafel); mhd. tisch (Speisetafel); ags. disc; an. diskr (Schüssel, Teller). Aus lat. discus,

griech. discos (Scheibe, Schüssel, Teller),  
woher auch ital. desco, prov. deis, afranz.  
doin, dais (Speisetafel), sowie das nfranz.  
dais (Thronhimmel, angeblich, „weil solche  
Tische überdeckt, bz. mit einem Tuche über-  
spannt waren“, cf. Diez, II, 262). Vom  
afranz. u. nfranz. dais ist wieder entlehnt  
das engl. dais, daiz od. deis (der erhöhte  
Platz in einem Saale, der Thronhimmel,  
Baldachin) u. wenn man vergleicht, dass ein  
Tisch ein auf vier Beinen ruhendes  
Holzgestell ist u. dass auch die Bedtg.  
„Thronhimmel“ od. „Baldachin“ des franz.  
dais sich daher schreiben kann, dass ein  
„Baldachin“ gleichfalls urspr. wohl ein auf  
vier Füßen ruhendes, mit Brettern  
bedecktes Holzgestell (gleichsam ein  
hoher u. grosser Tisch unter dem man ge-  
deckt lag od. sass) war, über das Teppiche ge-  
legt wurden, so könnte auch das hess. deise  
(worin od. worunter Speck u. Fleisch an  
Stecken zum Räuchern u. Trocknen hängen  
[cf. mnd. deise bei Sch. u. I. u. „Deise“  
bei Grimm] u. was [cf. Vilmar] auch  
die Bedtg.: „Hühnerstiege“ hatte u. wohl  
urspr. nur ein „Holzgestell auf Fü-  
ssen“ war) wohl gleichfalls eine Entlehnung  
vom franz. dais sein.

disse, dis', dieser, diese; dit, dies, dieses;  
disse (bz. dis) man; disse (bz. dis) frö; dit  
kind; disser dage, dieser Tage; fan dissen  
(bz. disse, dis) dag of an. Nld. doze, dit;  
mnd. (Sch. u. L.) desse, dese, disse, dusse,  
dosse; Neutr. dit, dut, desses, dusses, desset;  
afries. this, dis, thes (dieser); thius, dius,  
this, thisse, disse, dessa (diese); thit, dit (die-  
ses); ags. thes, theos, this; as. these, thesn,  
thius, thit, thet etc. Es ist von de (der,  
die) mit dem Suffix sa weitergebildet u. würde  
man demnach für afries. Masc. this, thes  
die volle Form thisa, thesa u. für das Fem.  
thius etc. — thiusa, thiosa, thësa ansetzen  
müssen, da unser de im afries. Masc. thi,  
the, Fem. thius, thio, thë lautete. Das Neutr.  
dit ist wohl eine blosser Nebenform von dat  
od. von de, di = afries. the, thi mit dem  
Suffix ta = urspr. da weitergebildet, wie  
auch dat = skr. tad wohl aus der vollen  
Form data, bz. tada entstand. Ob übrigens  
das Suffix sa mit dem goth., skr. Pronomen  
sa (der, dieser) nicht von Hause aus iden-  
tisch u. demnach die vollen Formen the-sa,  
thiu-sa urspr. eine Begriffsverdoppelung zur  
Verstärkung des einfachen the = urspr. ta  
enthielte, lasse ich dahingestellt sein.

1. dissel, Distel; sðge-dissel, Sau-Distel.  
Nld. distel; ahd. distil, thistil; mhd. distel;  
ags. thistel; engl. thistle; schwed., norw.  
tistel; isl. thistill; lapp. tistel; dän. tidsel.  
Aus einer vollen Form distila, thistila, die

durch das Suffix ila von dem Stamm thist  
od. thinst (thiset, thinset) weitergebildet u.  
ein Part. von einem Vbm. thisan, thinsan —  
thas. thans — thus, thuns, thunsan, bz. di-  
san, dinsan — das, dans ist. Da nun die  
Distel-Blätter sowohl, als die Samenköpfe  
reissen u. ritzen od. kratzen etc., bz.  
Risse, Ritzen u. Schrammen machen,  
wenn man denselben zu nahe kömmt, so ist  
als Stammvbm. für thistila als „reissen-  
des Etwas“ wohl das goth. thinsan, as.  
thiusan, ahd. dinsan (ziehen, zerren, reiss-  
sen, schleppen, tragen, heben etc.) anzu-  
setzen, was von der  $\sqrt{}$  thas, thans = urspr.  
tas, tans abstammt. cf. bei Aug. Fick  
die  $\sqrt{}$  tans (ziehen, zerren, schütteln, hin u.  
her ziehen etc.), die er wohl unrichtig mit  
skr. tams als eine Erweiterung von tan (deh-  
nen etc. cf. dinen) ansieht, obschon skr. vi-  
tasti allerdings für den Grdbgr. „dehnen“  
spricht. Ferner bei Bopp die  $\sqrt{}$  tas (le-  
vare, allevare), welche sowohl die Grdbdtg.:  
heben, aufheben, aufrichten, lichten etc., als  
auch die von: reissen, rauben, wegnehmen,  
leer machen, leicht machen etc. unterlegen  
kann. Vergleicht man dazu aber wieder bei  
Benfey die  $\sqrt{}$  tas (to wane; to cast, to  
cast aloft) u. tams (to shake u. to adorn,  
bei Bopp „tans“), so muss man fast an-  
nehmen, dass für tas zunächst die Grdbdtg.:  
bewegen (irgend wohin, sich u. ein Ande-  
res) anzusetzen ist u. dass die Bedtgn.: zie-  
hen, stossen, schütteln, wegstossen u. werfen,  
reissen etc. nur weitere Begriffsentwickelun-  
gen dieser Grdbdtg. sind. Zu dinsan gehö-  
ren auch dans, dansen u. duns, dunsen mit  
theilweise wieder gänzlich veränderter Bedtg.  
Auf dem Grdbgr.: bewegen, schütteln, hin  
u. her bewegen u. ziehen, bz. werfen etc.  
beruht auch das von tas abstammende skr.  
tas-ara (Weberschiff) u. vielleicht auch das  
lat. tessera u. tessella (Würfel, Stein, Stein-  
chen etc.) als das, was geworfen od. ge-  
schüttelt wird, obschon es gewöhnlich als  
quadratisches Etwas (viereckiges Brett, vier-  
kantiger Körper) von griech. tessares abge-  
leitet wird. Das griech. tassō geht vielleicht  
auf die Bedtg.: belegen, bz. einlegen  
etc. od.: ornare, der  $\sqrt{}$  tas, tans zurück u.  
wenn man vergleicht, dass die lat. tesseras  
zum Einsetzen in die u. zum Schmucke  
der Fussböden dienten, sowie ferner, dass  
sie nach einer bestimmten Ordnung u. in  
Reihen gelegt wurden, so könnte dieses Wort  
auch mit Fug u. Recht von der  $\sqrt{}$  tas (or-  
nare) od. von griech. tassō (ordnen, stellen,  
legen, in Reihen stellen etc.) abgeleitet werden.

Die Distel hiess sonst auch ahd. zeisala,  
zeisila, mhd. zeisel, ags. taesel, engl. teasel,  
was zu ahd. zeisan, ags. taesan, mnd. (Ki.)



teesen (carpere, vellere, trahere etc), *nfries.* tieese, *wfries.* tyzje etc. (cf. tūsen) gehört u. also dieselbe Gräbdig. hat, wie das Wort „Distel“.

2. **dissel**, *Deichsel*, temo; *disselböm*, *Deichselbaum*. *Nld.* dijssel, *dissel* (*disselboom*, *disselbout*, *disselhaak* etc.); *mnđ.* (*Sch. u. L.*) *disel*, *dissel*, *disle*, *disse*, *distel*; *wang., fries.* *thitsel* (*thitselböm*, *Deichselbaum*); *mfries.* (*Ad. Müller*) *tiuchsel*; *schwed.* *tistel*; *ags.* *thixl*, *thisl*; *ahđ.* *dihšila*, *thihsila*, *dih-s-la*, *thihs-la*, *diessela*; *mhd.* *diechsele*, *dichsil*, *dihsel*. Je nachdem man *ahđ.* *dih-sila* od. *dih-s-la* theilt, ist als  $\sqrt$  tak od. taksh dafür anzusetzen u. da unser *düssel* jedenfalls zu der letzteren  $\sqrt$  gehört, so dürfte auch *dissel* davon abzuleiten sein. Da urspr. wohl bloss ein abgebrochener od. abgehauener Ast, bz. ein desgl. junger Baum als *Deichsel* verwendet wurde, so passt auch die Bedtg.: 20 *brechen*, *spalten*, *hauen* etc. der  $\sqrt$  taksh (*die übrigen wohl aus tak* od. tag entstand, wie bhaksh aus bhag u. wovon wohl lat. temo [aus tegmo] u. tignum) begrifflich zu der von *Deichsel* als *gebrochenes* od. *geschlagenes* Etwas.

*dissen*, *Spinnrocken* (colus), *Wocke*, der um den Kunkel gewickelte Flachs od. die darum gewundene Heede. *Nđ.* (*Schütze*) *dies*, (*Dähnert*) *dise*; *mnđ.* (*Sch. u. L.*) 30 *dise*, *disene*; *mhd.* *dehse*. Da der colus in alten Zeiten mit der linken Hand gehalten u. beim Spinnen (*Ausziehen des Fadens aus demselben*) hin u. her geschwungen od. geschlagen wurde, so gehört auch dieses Wort mit dem *mhd.* *dehsen* (*Flachs schwingen u. brechen*) u. dem *ahđ.* *dehsa*, *mhd.* *dehse* u. *ahđ.* *dehsala*, *mhd.* *dehsel*, *dichsel* (*Beil*, *Hacke* = *Ding*, was geschwungen wurde, bz. womit man schlug u. hieb, cf. 40 *düssel*) zu derselben  $\sqrt$  taksh, wovon auch 2 *dissel* abstammt.

*dissens-kop*, *Rockenkopf*, *Spindel* am *Spinnrocken*, um den der Flachs od. die Heede gewunden wird. *Engl.* *distaff*.

*disterwören*, *dist'rwören* in *ferdisterwören*, *ferdist'rwören*, *zerstören*, *zertrümmern*, *verderben* etc.; *hđ* *hed* 't al' *ferdistr'wörd*. Aus lat. *destruere*.

*dit*, *dieses*, *dies*; s. *disse*.

**Djüre**, *nl.* Name. *Geschln.*: *Djuren*. Davon *wbl.*: *Djurke*, *Jurke* u. *ml.* *Djurelt*, der wohl mit *Durelt* (*Ehrentraut*, *fries.* *Archiv* I, 419) identisch ist. *Djüre* wohl aus *Djurko*, *Dirurko* (*der fries. Form für Dirk* [s. d.], wie oben *tiuchsel* statt *tichsel*, bz. *thichsel*, cf. 2 *dissel*), wovon der *Geschln.* *Djurken* u. *Jurken*. Es kann übrigens der Name *Djüre* od. *Diuro* auch mit *dür* = *afries.* *diüre* (*theuer*, *werth* etc.) *connex* sein, wo denn 60

*Djurko* ebensowohl wie *Djurke* ein *Dimin.* od. eine *Koseform* von *Djüre* ist.

1. *do*, *dō*, *thu*, *thue*; *gebe*, *gieb*; *do dat nēt*; *do mī dat bōk her*; — *dō enen bādeler* 5 *gōd*, *du* *wordest* mit *lāsen* *belōnd*. *Nld.* *doe*.

2. *do*, *dō*, *da*, *damals*, *derzeit*, *darauf* etc.; *as ik do bī dī was*, *do prōtst du gans anders as nu*; — *ēnmal dō insen*, *as unse grōt-fader nog lāfde*; — *as ik dō wēr kwam*, *do was 't al' fūrbi*. *Afries.* *tha* (*od. thā*) *da*; *ags.* *thā*; *an.* *thā*; *as.* *thō*, *thuo*; *ahđ.* *dō*, *dhō*, *thō*, *duo*, *dhuo*, *dū*, *thū*; *mhd.* *dō*, *duo*. *Es ist eins mit dem folgenden*:

3. *do*, *dō*, *als*, *wie* etc.; *do hē kwam*, *was 't al' up*; — *do hē dat dē* (*dede*, *thai*), *do dē ik dat nēt*. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) *do*; *afries.* u. *ags.* *thā*; *ahđ.* *dō* (*als*) etc. *Wegen der Herstammung* cf. bei *Grimm* unter 2 *da*. *Der Niederländer gebraucht für dō in beiden Bedign.* *toen*, *während im goth.* *than* *dafür gebraucht wird*.

**dobbe**, *dob'*, *Grube*, *Loch*, *Vertiefung*, *Sumpf* etc.; *drinklatens-dobbe* od. *drinkel-dobbe* (*Tränkgrube*); *spñl-dobbe* (*Spülgrube*); *jir-dobbe* (*Jauchgrube*); *water-dobbe* (*Wassergrube* etc.); — *de kertuffels mutten* in 'n *dobbe* *begrāfen* worden, *dat sē nich ferfrēsen*; — *dat ligd* in 'n *dob*, *bz.* *dollerd*. *Wie das mnd.* (*Sch. u. L.*) *dobbe*, *dop* u. *dope*, sowie *unser Dimin.* *dobke* u. *dopke* (*kleine Vertiefung*) *ergiebt*, *gehört es mit doppe*, *dop* u. *ferner* auch mit *dōpe* (*Taufe*) zu *dēpen*, *dūpen* (*tiefen*, *eintiefen*, *vertiefen*, *austiefen* etc.). *Oder ist es mit skr.* *dun-dubhi* (*tympanum*, *Pauke*) von der  $\sqrt$  *tubh*, *bz.* *tup*, *tuph*, *tump*, *tumph*, *tumbh* (*pulsare*, *ferire*, *occidere*, *stossen*, *stechen*, *graben* etc.) *abzuleiten?* *cf.* auch *lit.* *dauba* (*Schlucht*), *dubhs* (*hohl*, *tief*), *dumbh*, *dūbti*, *dubaū* (*hohl werden*) von der  $\sqrt$  *dub* (*cf.* *Aug. Fick*, *pag.* 528 unter *dhup* u. *duzu* *pag.* 773 unter *diupa*) u. auch *unser* *dub*, *duf*, *dubben*, *duffen* etc., sowie bei *Grimm* das *nhd.* *Dobel*, *Döbel*, *Tobel*, *Töbel*; *schweiz.*, *bayr.* (*Schm. I*, 424) *tobel* (*Schlucht*, *thalähnliche Vertiefung* am *Abhänge* eines *Berges* etc.); *östr.* *Tobel* (*flache niedrige Gegend*) etc. u. *weiter* auch das *nhd.* „*Topf*“, was im *bayr.* (*cf. Schm. I*, 451) auch „*ein Loch* an der *Grundrinne* eines *Weihers*“ bezeichnet. *Zur*  $\sqrt$  *tubh*, *tup*, *tump* etc. *gehört* *ausser* *griech.* *tuptō* etc. u. *unser* *dubben* etc. *auch* das *nhd.* *Tupf* (*Stich*, *Punkt*) = *ahđ.* *topho*, *dopho*; *amhd.* *tophe* u. *ferner* auch *vielleicht* das *ahđ.* *topho*; *mhd.* *toph*, *tof* (*Kreisel*), *obschon* dieses als *Wirbelndes*, *Kreiseldes* etc. wohl eher mit *skr.* *dhūpa* (*thus*, *suffimentum*) u. der  $\sqrt$  *dhūp* (*suffire*, *fumare*) *connex* ist u. mit *diesem* auch die  $\sqrt$  *dhū* (*sich heftig* *beugen*, *schütteln* etc., *cf.* *dust* u. *skr.* *dhūmā*)

*zurückgeht.* cf. Weiteres unter dubbe, dubben, dubbarn.

**dobbel, dobel, Würfel.** Im nld. wird **dobbel** mit **het dobbelen** (das Würfeln, das Würfelspielen) od. auch mit **grof spel** (grobes Spiel, Hazard-Spiel? cf. schwed. **dobbel** u. dän. **dobbel** = Karten- u. = Würfel-Spiel) wiedergegeben, obgleich es in der Weise, wie es gebraucht wird: eenen goeden — bz. eenen kwaden **dobbel** hebben (glücklich — od. unglücklich spielen) doch wohl eher mit „Treffer“ od. „Wurf“ übersetzt werden muss. Vergleicht man nun aber weiter die nachfolgenden, auch im nld. u. mhd. vorkommenden Compos. mit **doppel**, so wie das davon gebildete Vbm. **dobbelen**, so muss man annehmen, dass das nld. **dobbel** sowohl als auch das mhd. **topel**, **toppel**, **doppel** (Würfelspiel) urspr. die Bedgt. „Würfel“ gehabt hat u. dass demnach das vom Stamm **dob**, **to** mit dem Suffix **el**, **ilä** weitergebildete **dobel**, **tobel** (top-ilä) sowohl ein „Wurf“- od. „Wurf-Ding“ als auch einen „Wurf“- od. „Wurf-Zustand“, bz. eine „Wurf-That“, ein „Werfen u. Würfeln als Spiel“ bezeichnet hat u. dass man demnach für den Stamm **dob**, **to** wohl die Gräbdgt.: „Werfen“ od. „Wurf“ annehmen muss, da der Stamm **dobbel**, **topel** doch schwerlich sich von **dobbelen** herleitet, sondern dies Vbm. wohl eher von **dobbel** weitergebildet ist u. mit diesem zu einem Vbm. **dobben**, **doben**, **topen** gehört, was mit unserm **dubben**, **duffen** (stossen, schlagen, klopfen, lärmern etc.) u. **dafen**, **daven**, **nfries. dāben** (dōb) u. **ahd. tobēn**, **topēn** (toben) etc. **connex** ist u. mit diesem sich von der **V** **tubh**, **tup** (pulsare, occidere, ferire) herleitet, indem eben ein „Würfel“ ein Etwas ist (cf. unter 1 dassel wegen des lat. **tessera** von der **V** **taksh**), was geschüttelt (hin u. her gestossen od. geschwungen) weiter u. geworfen wird. cf. indessen noch Weiteres unter **dobelen** u. **dubben**, **dubber** etc. u. dazu **wurpel** (Würfel) von **wurp**, bz. **warpen**, **werfen**.

**dobbelen, dobbeln, würfeln, knöcheln, Hazard spielen** etc.; wī willen d'rum **dobbelen**; — sē dobbeln mit 'nander; — dat ferdömde **dobbeln** hed al mennigen hūsfader un jungen man unglückelk mākd. **Afries. dobbelja, doblja, dobbela** (würfeln); **nld. dobbelen**; **mnd. (Sch. u. L.) dobbelen, dobbelen, dabelen, dopelen, doffelen**; **nd. (Schütze) dabeln** (a. spielen, besonders in Brett; b. albern u. närrisch sein, cf. **dafen**, **daven** = **nfries. dāben** etc., woneben er auch **dubbeln** in der Bedgt.: **Karten spielen** etc. aufführt); **isl. dubla**; **schwed. dobbla** (unzeitig u. unmässig Würfel od. Karten spielen); **dän. dobble**; **bayr. (Schm.) doppeln** (Würfel

od. andere gefährliche Spiele treiben); **nhd. (Grimm) doppeln**; **mhd. topelen, toppeln** (würfeln). Trotzdem, dass dieses Vbm. gewöhnlich von **franz. doubler**, bz. **dem lat. duplicare** (verdoppeln) abgeleitet u. für identisch mit „doppeln“ in „verdoppeln“ gehalten wird (cf. bei **Grimm** unter 1 u. 3 **doppeln**), glaube ich vielmehr, dass es ein von **dobbel** (Würfel od. das Werfen) weitergebildetes Vbm. ist, was nur vermöge seiner Formähnlichkeit mit **dubbeln** (doppelt machen, verdoppeln) Anlass gab, um es mit diesem zu identificiren u. dabei an **doubliren** od. **das franz. doublet** (Pasch beim Würfeln) zu denken. Wegen der unter **dobbel** vermutheten Verwandtschaft dieses Wortes mit **dubben**, **dubber**, **dubbern** etc. sei noch bemerkt, dass auch **Grimm** ein „doppeln“ mit der Bedgt.: **klopfen, schlagen, stossen, trampeln** etc. hat, was sowohl mit unserm **dubbern** u. **dafern** als mit **engl. dab** (Schlag, Klatsch, Tupp, das Tupsen, bz. Aufstossen), **to dab** (klopfen, leise schlagen u. klopfen etc.), sowie auch mit dem **nhd. dappen** (tippen, tupsen, tunken) u. **ahd. topho**, **dopho** (Tupf, Punkt, Stich, cf. **dobbe**) etc. verwandt ist.

**dobbeleer, dobler, Knöchler, Würfelspieler, Spieler**; **afries. dobbelere, dobler**; **nld. dobbelaar**; **isl. dublari**; **schwed. doblare** (Spieler von Profession); **mnd. dobbeler, dobeleer, dopeler** etc.

**dobbel-spiel, Würfelspiel**: **mnd., nld. dobbelspel**; **mhd. topselspil, toppelspil**; **afries. dobbelspel, dobbelspil**.

**dobbel-stēn**, a) **Würfelstein, Würfel**; — b) **gewürfeltes, carrirtes Zeug**. **Nld. dobbelsteen**; **mnd. dobbelsteen, dabelstren**; **afries. dobbelstēn** (Würfel).

**dobke, dübke, dopke** (Dimin. von **dobbe**), kleine Vertiefung od. Senkung, Grübchen etc.; **dobkes** in d' erde maken; — wī willen mit knickers in 'n erde spülen. **Daher**:

**dobke-spiel**, ein Spiel mit **Knikker**, wobei jeder Knabe eine gewisse Anzahl hergiebt, die dann zusammen der Reihenfolge nach von ihnen aus der hohlen Hand in ein in die Erde gehohrtes Grübchen geworfen werden. Die **Knikker**, welche dabei im **dobke** liegen bleiben, gehören dem jedesmaligen Werfer u. nachdem die urspr. Zahl wieder von den Spielern completirt ist, wird abwechselnd in derselben Weise damit weitergeworfen.

**doch, dog, dogh, toeh**; **dochen, aldoch, aldochen, doch, dennoch, gleichwohl, trotzdem** etc. 't is doch, bz. dochen wār; — 't is toeh so; — ik dō 't toeh; — du hest 't aldoch (aldochen) dän. **Nd. doch**; **nld. doch**, **toeh**; **afries. thach, dach, doch**; **wfries. dog**;

*satl.* dach; *as.* thoh; *ags.* theáh; *engl.* though; *an.* thò, thoat, thòtt; *dän.* dog; *ahd.* doh, dhoh, thoh (*doch, dennoch; auch; auch so; auch nur; wenn auch, obgleich*). *Der Form nach ist es identisch mit goth. thauh. cf. Bopp, Gramm. II, 213.*

docht, dogt, dogil, gedacht; dogde, dachte; s. denken.

docht, dogt, *Gedanke, Denken, Nachdenken etc.*; 't wark allén mákd nèt, d'r mut òk docht bí wäsen; — docht d'ran dòn, *Denken daran od. dazu (an Etwas) thun od. geben, machen, bei einer Arbeit, einem Geschäft etc. nicht allein sich bemühen, sondern auch dabei denken. cf. achter-docht unter 2 achter u. docht in ferdocht (Verdacht), wonach dochte = nhd. Dacht, mhd. dächt (Denken, Gedanke) (ist. So ist auch goth. thahts in andathahts (bedächtigt etc.) eine Weiterbildung von thaht = nhd. Dacht etc. cf. mnd. (Sch. u. L.) „decht“, dacht in dechte, dechnisse, dachtnisse = nhd. Gedächtniss. Das engl. thought hat neben Denken etc. auch noch eine weitere Begriffs-Erweiterung erfahren, die in unserm docht fehlt.*

dochter, s. dogter.

1. död, todt, gestorben, leb-, bz. regungslos od. empfindungslos, taub, abgestorben, gelösch, aus, ohne Geräusch, still, schweigsam etc.; hê is död; hê ligd as död hen; — min fingers sünt gans död (*starr, bz. taub, gefühllos etc.*); — dat fflir is üt un död; — 't is hîr so död (*bz. dödsk*) in hûs; — dat water is so död (*ruhig, regungslos etc.*); — hê is död of, *bz. död møj (todt ab, todtmüde)*; — de òrd is so död, as wen hê gans ütstârfen is; — 't is hîr al' sô 'n doden krâm, dat man hâst gîu müske pipen hörd; — de sake schal wol död blöden; — de sâk is üt un död; — 't is so 'n dödén tîd; — 't is död-stil; — dat is sô 'n doden klör; — de bôm — dat unkrûd etc. is nog nèt död; — hê hold sîk död lütters (*er hält sich mäuschenstill, bz. schweigsam wie ein Lutherischer*); — hê is död lütters (*er ist regungslos, bz. unbewegt u. starr lutherisch*); — hê is död êrlîk (*er ist unbewegt ehrlich*); — 't is 'n dödêrlîk (*unbewegt ehrlicher, bz. grundehrlicher*) mînsk; — wat död is, is üt, *bz. dän*; — de död is, let sin kîken (*wer todt ist, lässt sein Sehen, bz. lässt das Schauen u. Nachsehen bleiben*); — wen de bôm is grôt, is de planter död; — wat helpd mî 't geld, wen 'k död bûn; — hê schal sîk nèt död arbeiden; — de sîk död arbeidt, word under d' galg' begrafen. — *Afries. dâd, dâth, daed; wries. dead, dea; satl. dae; wang. doeth; nfries. (Outzen) dead, ded; nld. dood; mnd. dôt, doit, död, dode; as. död; ags. dead; engl. dead; an. daudhr; schwed.,*

*dän. dæd; ahd. tôt, taot, toat, dôt, död; mhd. tôt; md. dôt, doit; goth. dauths. Es gehört mit dem Subst. död (goth. dauthus) zum goth. divan, ahd. towjan etc. u. ist vom*

5 *Prät. dau (storb, ist gestorben) weitergebildet od. wohl richtiger mit dem daraus gebildeten Partic. dauth (was buchstäblich mit der dritten Person von dau stimmt, wie bauet mit ge-bauet von baue) identisch.*  
10 *Goth. divan steht für diu-an u. stimmt dau dazu wie baug (bog) zu biugan u. gehört diuan zur V dhu, dhû (Nebenform dhav, dhäv), wie biugan zur V bhug, bhûg. Die Gräbdtg. von död ist nach meiner Ansicht*  
15 *die von: zerrießen, aufgelöst, zertrümmert, pulverisirt etc., indem es wahrscheinl. mit „dauen“ in „verdauen“ (cf. 3 dauen) u. vielleicht auch mit deien, deuen (weich werden, sich auflösen, aufthauen etc.) von derselben V stammt. Vergl. dieserkhalb auch fêge in der Gräbdtg.: weich, erweich etc. u. wie es daneben auch die subst. Bedtg.: „Töd“ hat.*

2. död, Tod. Sprichw. u. Redensart.: „de  
25 *ên sîn död, is de anner sîn bröd“; — „wen aferwunen is de nöd, den kumfd faken al de död“; — „de död wil 'n ôrsâk hebben“; — „wî sünt Gôd man ên död schuldîg“; — „de nèt fêge (dem Tode verfallen, bz. ge-  
30 *weiht) is, hed fan de död gîu nöd“; — „fôr de död is gîu krûd wussen“; — „de död sît hum up de lippen“; — „de död sügt hum üt de ôgen“; — „hê is sîn êgen död stîrfen“; — „hê sîcht üt, as de död fan Ypern“;  
35 *'t is nêt, as weu de död in hum ferbîsterl is“; — „hape-döden läfen lank“; — „wat de död to faten hed, gifd hê nich wêr torîg“; — „hê hed sîk sîlfst sîn död to ferwîten“; — „hê hed de död al mennigmâl  
40 *in d' ôgen kâken“; — „dat geid mit hum up läfen of död“; — „hê mag hum fôr de död net sên“; — „hê kan dat fôr de död nêt ütstâu“; — „he kan dat um de död net laten (z. B. saufen od. stehlen). Nld. dood; mnd. dôt; afries. dâd, dâth; wries. dead; ags. deádh; engl. death; as. dödth, död; an. daudhi; ahd. tôt, tóth, död, dódth, thòd, taod, taot; mhd. tôt; md. dôt; goth. dauthus; an. daudhr.****

50 *död-blîfen, todt bleiben, sterben, fallen etc.*; hê is dâr up de stî' död blâfen; — hê is in de slagd död-blâfen.

dôde, Todter, Gestorbener, Leiche; wî hebben 'n dôde in hûs; — d'r word 'n dôde  
55 begrafen.

dôden, tödten, todtmachen, ausmachen, löschen, vertilgen, sterben, vergehen, schwinden, verlöschen, ausgehen etc.; 'n osse dôden; — 't fflir dôden *das Feuer löschen*; — dat fflir död, *das Feuer verlischt*; — 't

unkrüd dōden; — de hitte sal wol fan sülftst dōden, *bz.* üttdōden; — dat dōdt so weg; — 't flūr, *bz.* de flamm' üttdōden; — de driften (*Leidenschaften*) ofdōden. *Afries.* deia; *wfries.* deyen, deadjen; *ags.* deádján, dydan; *ahd.* tōden, dōten; *mhd.* tōten; *goth.* dauthjan.

dōden-barfe, *Todtenbahre.*

dōden-bēr, *i. q.* trüstelbēr.

dōden-bidder, *Leichenbitter.*

dōden-graft, *Todtengrab.* *Im mnd. (S ch. u. L.)* dodengraft = *Begräbniss.*

dōden-holt, dōd'-holt, dōden-kist, dōd'-kist, *Todtensarg.* *cf.* holt = *Sarg.*

dōden-lá', *Todtenlade;* hē hed sük in de dōdenlá' fan 't bakkersamt (*Bäckerzunft*) inkōfd.

dōden-laken, *Todtenlaken, Leichentuch über den Sarg.*

dōden-twenter (*Brokmerland*), *Todtenweg,* 20 *sonst hier dōdenweg u. auch dōdendrift, dōdendraft* genannt. *cf.* twenter sub 3.

dōder, *Töchter.*

dōd-ērlik (*grundehrlich*); dōd-gōd (*grund-* 25 *gut*); dōd-ēnfōlig (*grundeinfältig, ohne alle Arglist etc.*) *etc.* *cf.* unter 1 dōd.

dōd-fōren, a) *todfütern, zu Tode füttern;* hē hed dat bēst dōd fōrd; — b) *bis an den Tod unterhalten, den lebenslänglichen Unterhalt gewähren;* — ik heb' mīn kinder al bī 30 *lāftiden* al' mīn geld un gōd fermākd un nū mutten sē mī dārfor dōdfōren.

dōdighēid, *tochter od. todähnlicher Zustand;* in de dōdighēid atērgān, *im Sterben liegen, sterben.*

dōd-lütters, *ganz, bz. streng lutherisch.* *cf.* unter 1 dōd.

Dodo, *ml. Name;* Dodá, *wbl.;* *Geschlechn.:* Doden, Dodens, Dodena, *Ein alter fries. Name, der auch bei Förstemann in beiden Formen vorkömmt u. wahrscheinl. mit* 40 *ahd. toto, mhd. tote, totte (Vater, Pathe) u. totá (Mutter, Pathin) identisch od. doch mit diesem wurzelhaft connex ist. Als „Kind“ = Gegebenes, Geschenk etc. u. als „Vater“ = Erhalter, Ernährer, Speiser etc. liegt es sehr nahe, um diese Wörter mit dōn (geben, sutherland etc.) von der √ da, dá (geben, zuthellen, speisen, ernähren etc.) abzuleiten, wozu ausser skr. dá, dadáti, datum etc., zend. dá, dadaiti etc., lett. dūd, dūdam, dūdat (er giebt, wir geben etc.) etc. auch das griech. dainumi, dais, daitos, daité, daitus etc. u. lat. do, datum etc. gehört u. wenn man den Begriff „nähren“, *bz. Speise,* 55 *Nahrung etc. festhält, so könnte man auch füglich das ahd. toloro; as. dodero, dodro; mhd. toter; mnd. doder, dodder (Dotter, Eidotter) davon ableiten, weil die Küchlein im Ei sich davon nähren. Will man* 60*

*indessen Dodo als den Erzeugten (= Kind) u. toto u. totá als die Erzeuger, Erschaffer (Vater u. Mutter) deuten, so kann man beide Wörter auch mit gleichem*

5 *Recht mit dōn (thun, machen, bewirken, schaffen etc.) von der √ dhā (setzen, stellen, thun, schaffen etc.) od. als Säugling u. Säugerin, bz. Erzieher, Sättiger etc. von der √ dhā (saugen, säugen; aufziehen, sättigen etc.) ableiten, von* 10 *welch letzterer auch das goth. daddjan u. ahd. tāan (säugen) u. griech. thāo etc., sowie skr. dhātrī (Amme) abgeleitet wird. Das skr. dhātrī (bz. dhātar) würde sogar buchstäblich (cf. broder [Bruder] = bhrātar) im nd. doder lauten müssen. cf. bei Aug. Fick die √ dhadh (als Reduplications-Sylbe von dhā), wovon derselbe auch das ahd. tuto, tutto, bz. tuttá, tutá (Brustwarze; wbl. Brust) u. skr. dadhan, dadhi (Milch) etc. ableitet u. wozu dann auch das ahd. tutaro (cf. 1 dōle) etc. wieder stimmt.*

dōd-rīp, *todreif, überreif, so reif, dass eine Frucht etc. abstirbt od. in der Auflösung begriffen ist;* de appels sūnt so dōd-rīp, dat sē al gans mālig un drōge sūnt.

dōdsk, *todähnlich, wie todt u. ausgestorben, ohne Leben u. Geräusch, still etc.;* dat is hīr so dōdsk in hūs, dat man hāst gēn 30 *lūd hōrd;* — 'n dōdskēn strāt; — 'n dōdskēn stad etc. *Nld. doodsch.*

dōd-swak, *todschwach, bis zum Tode schwach u. matt etc.*

dōf, *taub, betäubt, wirr, besinnungslos,* 35 *nichts vernehmend u. hörend, gefühl- od. empfindungslos, erstorben, gelöscht, gedämpft, nichts enthaltend, leer etc.;* dōf in d' kop; — mīn ēn ōr is mī gans dōf; — dat lett sük hōren, sū' de dōfe, do krēg' hē 'n ōrfīg; — hē word so dōf, dat man hāst hēl gēn word mēr mit hum prōten kan; — hē is so dōf, as 'n pot; — dōf holt (*taubes, abgestorbenes Holz*); — dōfe nōten (*taube, nichts enthaltende, leere Nüsse*); — de fingers sūnt mī gans dōf (*die Finger sind mir ganz empfindungslos, bz. abgestorben u. starr etc., cf. dōd*). *Afries.* dāf; *wfries.* doaf; *wang.* doef; *satl.* dōu; *helg.* duaf; *nfries.* doof, duf; *as.* dōf; *ags.* deaf; *an.* daufr; *schwed.* dōf; 50 *dän.* döv; *ahd.* toub, doub; *mhd.* toup (*empfindungslos, stumpfsinnig; ohne Gehör, taub; unsinnig, wirr; werthlos, nichtig, leer*); *goth.* daubs. *Es gehört zu dalen, was ebensowohl wie das für daubs angesezte goth.* diuban (*cf. afries. áka = goth. aukān von der √ ug u. goth. biugān von der √ bhug*) *u. unser dub u. duf (Stoss, Schlag, Erschütterung etc.), dubben u. duffen (statt urspr. duben, dufen) von einer √ mit dem* 60 *Grāvocal „u“ abstammt u. wofür ich (cf.*

unter dafen) die  $\sqrt$  dhav, dhäv, bz. dhu, dhü (heftig bewegen, schütteln etc.) ansetzte. Die Gräbdtg. von döf, bz. toub etc. (wovon dufen u. nhd. täuben, betäuben etc.) scheint zunächst die von: betäubt, wirr, besinnungslos etc. zu sein (in Folge von lärmern, toben, rasen etc.) woraus sich denn die andern Bedtgn. wohl weiter entwickelt haben dürften. Man kann indessen für das goth. daub auch einen einfachen Stamm dub = duf etc. (Thema: duba, dufa) ansetzen u. diesen mit skr. dhüpa (thus, suffimentum), dhüp (suffire, fumare), dhüma (fumus) von der  $\sqrt$  dhü (sich heftig u. stark bewegen, schütteln, stossen etc.) ableiten, wozu auch duf, duft u. dust gehören u. wobei man dann annehmen könnte, dass einerseits die Bedtgn.: wirbeln, rauchen etc. u. somit sticken, ersticken, sterben machen, verlöschen etc. u. andererseits die wurzelhafte Bedtgn. von stossen, klopfen, hämmern (pulsare etc., cf. dafen, dafür etc.) in dufen, duf, döf etc. haften blieb. Zu goth. daubs (diuban) cf. afdobnan (obmutescere), afdaubnan (hebetari, taub, stumpf, verstockt, blind werden u. zu unserm duf auch dufe (Tauben) = goth. dauba, wobei in Vergleich mit air. dubh (niger), dub (atramentum) man auch so folgern könnte, dass in daubs, bz. döf ebenso wie in duf (dumppf, gedämpt, trübe, farblos, blind, dunkel etc.) zunächst die wohl von: rauchen (cf. blak u. blaken) ausgehende Bedtgn.: dunkel, farblos, blind etc. u. weiter die von: dumppf, nicht tönd end (cf. goth. afdubnan [hebetare] zu afdobnan) entstand u. dass eben dadurch daubs u. dauba (Tauben) auch mit unserm duf verwandt seien. cf. dieserhalb Hehn, Culturpflanzen u. Haustiere, pag. 245 u. auch noch dufen, döf-nettel etc.

düfel, döfel, düvel, Holz nagel, Holzpflock, Zapfen. Mnd. (Sch. u. L.) dovel; nhd. (Grimm) döbel, dübel etc.; ahd. (tubil); mhd. tübel. Von Letzterem stammt das ahd. gitubili, kitubili (incastratura, tabularum compaginatio) u. amhd. tubilaere (tignarius, Eäner, der Gebälk zusammenfügt). Das Stammvbm. ist das unter döfke erwähnte ags. dufan, bz. unser dufen, welches mit dubben, duffen u. vielleicht auch mit döf u. dafen zu einer u. derselben  $\sqrt$  gehört. Die Gräbdtg. von döfel ist demnach wohl „Ding, welches man in Etwas hinein steckt u. stösst u. schlägt, bz. womit man Etwas fest steckt u. schlägt“ wie auch tengel u. tengen verwandt ist u. dieselbe Bedtgn. hat.

döfeln, döfeln, düveln, mit einem Holz nagel (Pflock, Zapfen) verbinden u. zusam-

menfügen; du must de dälen (Dielen, Bretter etc.) an 'nander fast döfeln, bz. de stafeln (Stäbe, Dauben) fan dat fat mutten döfeld worden, anders kunden sê bi hör lengte 5 (Länge) wol nêt fik for 'nander bliften. Engl. dowel. Zu döfel.

döfen, döven, taub machen, dämpfen, ersticken, löschen etc.; wi mutten dat fîr wat dufen (dämpfen, unterdrücken, niederdrücken etc.) dat brand to fel; — dat fîr döfil üt (das Feuer erlischt); — dat döfil (stirbt, schwindet, trocknet etc.) so weg, z. B. von einem Geschwür od. einer nässenden Wunde, vom Unkraut, was der Sonne od. der Hitze 10 ausgesetzt ist etc. Zu döf. cf. auch dufen.

döfheid, Taubheit.

döfghaid, i. q. döfheid.

döffe, kleiner Stoss. Zu 2 duf.

döf-kätel (Dämpfkessel), döfpot (Dämpf- 20 topf), verschliessbares kupfernes od. metalenes Gefäss zum dämpfen u. löschen (dofen) der glühenden Kohlen u. Asche; du must dat fîr, wen de törf döbrand is, in de döfpot leggen, dat wi wat dofe kalen 25 krigen.

döf-kator, s. düfekater.

döfke, döfke, döveke, eine kurze, kleine Tabakspfeife, wofür wir auch den Ausdruck „stummel“ (kurzes Endchen) gebrauchen. In nd. (cf. Schütze I, 242 u. III, 335) bezeichnet döveke (cf. mnd. dovicke) erstens einen stumpfen (abgestumpften, abgestos- 30 senen, verkürzten) hölzernen Zapfen u. zweitens eine kurze, kleine Pfeife, einen Stummel einer Pfeife od. nach der weitern Bemerkung von Schütze auch einen Zapfen von Holz, der an einer Seite eine kleine Pfeife hat. Das Wort döveke selbst ist ein Dimin. von einem Subst. döfe od. döve, was 40 entweder mit dövel (Zapfen, Pflock, hölzerner Nagel, cf. Grimm unter Döbel, Dübel) u. weiter mit dufen (stossen, schlagen, etc.) indufen (einstossen, einstecken, eintun- 45 ken, eintauchen etc. cf. ags. ge-düfan, ingedufan = immergere, — indufon = immerserunt) od. mit nhd. „Daube“, franz. douve etc. (cf. düge) zusammenhängt. Das nld. deuvik, deuvike (Zapfen) ist dasselbe Wort. Weiteres vergl. unter döfel.

döf-nettel, Taubnessel; lamium alb. et purp. So benannt, weil derselbe im Gegensatz zu der ihr ähnlichen „Brennnessel“ nicht 50 brennt u. sticht, sondern taub u. stumpf ist.

döf-rit, döf-rüt, Hahnenkamm, Klapperkraut; rhinanthus crista galli, — Rhin. major et minor. cf. rit, bz. rüt.

döf-slag, betäubender Schlag. Mnd. (Sch. u. L.) döfslach. 60 doft, s. duft.

**dögd, dögd, Tugend, Bravheit, Tauglichkeit, Tüchtigkeit, Brauchbarkeit, Echtheit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit, Kraft, Stärke, Festigkeit etc.;** hê blift nich up 't pad fan dögd; — d'r sit gîn dögd in d' jung<sup>i</sup>, bz. in 't holt — in 't dôk — göd etc. *Afries.* duged; *wfries.* deugd; *nfries.* döged, dögd; *satl.* dugd; *ags.* dugudh, duggedh; *an.* dygdh; *ahd.* tuced, tugid, duged u. tugund, tugind, tugend; *mhd.* tugent; *md.* dugent; *mnd.* doget, dogent. Zu dögen, wie äesgl. auch *ahd.* doht (tüchtig) u. doht (Tüchtigkeit etc.) zu dugen.

**dögdelik, dögdelik, tugendlich, tauglich, brauchbar, tugendhaft, fest, halbar etc.**

**dögdsäm, tugendsäm, tüchtig, brav, vorzüglich, echt, halbar etc.;** dögdsäm folk; — dögdsäm göd etc.

**dögen, dögen, taugen, brav, gut, dienlich, nützlich u. brauchbar, bz. zuverlässig, echt u. fest sein; helfen, nützen, passen etc.;** ik döge niks to 'n pastor; — du dögst wat; — dat göd dögd (bz. dögt) niks, dat rit in ögenblik in hold ôk gîn farfe; — dat hêr dögede nig för hum, dat harr' hê nêt drinken must; — wat wul di dat föle drinken wol dögen; — för kinder dögen gên mesten (*Messer*); — kalk dögd am besten darto, um de rüksen üt 't land to ferdrifen. *Afries.* duga; *wfries.* dogen; *nfries.* döge; *nld.* deugen; *mnd.* (Kil.) deugen, doghen, dooghen, dögen; *mnd.* (*Sch. u. L.*) dogen; *as.* dukan, dog (valere, prodesse); *ags.* dukan, deah, dæg — dohte; *an.* duga; *schwed.* duga; *dän.* due; *ahd.* tukan, dukan; *mhd.* tugen, tügen (von *Statten* gehen; *brauchbar* sein; *taugen*, nützen, im *Stande* sein; *schicklich* sein, *ziemen*); *goth.* dukan (valere, prodesse). *Es geht nach seinem Präs. daug auf ein älteres Stammvbm. diugan zurück, dessen Prät. daug der Stamm von dukan ist u. wird von Aug. Fick von der V duh, dugh abgeleitet, welche im Skr. die Bedgt.: mulgere, extrahere hat, indessen urspr. wohl die Grdbdgt.: ziehen (cf. auch die zweite V duh mit der Bedgt.: vexare = ziehen, zerren, reißen, hin- u. herziehen etc.) hatte, indem man davon sowohl das goth. tinhan (ziehen, cf. tējen) als das lat. ducere ableitet u. wonach denn einerseits aus ziehen die Bedgt.: melken u. Milch aus dem Euter, bz. der Brust ziehen (u. so auch: saugen, trinken, sich nähren, stark werden = Stärke u. Kraft bekommen u. haben etc.) u. andererseits die von: bewegen wohin, fortziehen (sich od. ein Anderes), führen, leiten etc. (cf. dux = *ahd.* zogo in „Herzog“), bz. die von: vorwärts bewegen, von *Statten* gehen, fördern, helfen etc. (cf. *ahd.* tukan) entstand. Vergleicht man unter liden (leiden, tragen, dulden, er-*

*dulden* etc.) wie daraus auch lēden (leiten, führen etc.) entstand u. dass das alte līdan auch die Bedgt.: gehen, bz. ziehen weg etc. hatte, so ist es wohl zweifellos, dass auch 5 das *afries.* daia (tragen, ertragen, dulden, leiden, zulassen); *as.* a-dogian, a-dogan (aushalten, ertragen, leiden); *mnd.* (*Kil.*) dooghen, ghe-dooghen (pati, permittere, sinere, indulgere); *mnd.* (*Sch. u. L.*) dogen etc. mit 10 dukan = *mnd.* dogen gleichfalls von dem für dukan angenommenen ältern Stammvbm. diugan abgeleitet werden muss u. derselben V angehört, wie denn auch das *ags.* deagan, deög (sich verstecken, verbergen, sichern), 15 deögol (verborgen, versteckt, unzugänglich, der Kenntniss entzogen, unerkant), *ahd.* tougan, dougan (verborgen, heimlich etc.; *Heimlichkeit, Geheimniss*), touge (heimlich, verborgen etc.) tougani (*Verborgenheit* etc.), 20 tougal (dunkel, verborgen, geheim etc. = *ags.* deögol, deagol, deögol); tougilan (verbergen, sichern, bz. bedecken, verdunkeln = *ags.* diägljan, deögljan) ebensowohl von dem *Prät.* daug etc. von diugan weitergebildet sind u. Alles dies nur beweist, dass dieses 25 verlorne Stammvbm. nicht allein die Bedgt.: ziehen, Nutzen u. Ertrag ziehen (von *Etwas* etc., sondern auch sonst noch manche andere Bedgt. gehabt haben muss, die sich schwerlich aus der für die *Skrwurz*l duh belegten Bedgt. mulgere, extrahere etc. erklären lassen.

Da nun dazu aber auch noch das *goth.* „d“ u. *ahd.* „t“ von dukan, tukan etc. eigent- 35 lich eine mit „dh“ anlautende idg. V (cf. dieserhalb auch *Pott*, *Wurzelwb.* III, 484 u. 805 seq.) erfordert, so ist möglicherweise die Ableitung von der V duh überhaupt unrichtig u. für das anzunehmende Stammvbm. 40 diugan eine selbständige germ. od. europ. V dug anzusetzen, die vielleicht die Bedgt.: nehmen, greifen, fassen, heben, tragen, halten (cf. dieserhalb die *Wurzeln* bhar, dhar, u. pa, pi, bz. pā, pī) etc. hatte u. demnach 45 aus: tragen, halten etc. die in dukan, dong liegende Bedgt.: (einem) helfen, od. förderlich, heilsam u. gesund sein, nützen etc. entwickelte u. weiter für die obigen verwandten Wörter die von: retten, schützen, sichern, 50 bergen, verbergen etc., sowie auch die von: tragen, ertragen, erdulden, aushalten etc., während aus: fassen, greifen, halten (haltend, halbar) auch die von: fest, stark, mächtig, kräftig, tüchtig (cf. düchtig) etc. 55 von selbst hervorgingen u. in dieser Weise auch das *lit.* daug (viel) dūzas (stark, dick, beleibt etc.) etc. wohl mit dukan (cf. bei *Pott* die oben angeführten Stellen) verwandt sein od. mit diesen von derselben V 60 abstammen können. Das *griech.* doch-*os*

(aufnehmend, fassend, haltend etc.), doch-é (Aufnahme, Zusichnehmen), docheion (Gefäss, Behälter), sowie auch vielleicht dog-ma (Meinung, Glaube etc. = das Dafürhalten, — halte dafür, glaube etc., cf. die  $\sqrt{}$  dhar — tenere, ferre, gerere, detinere, sustentare, putare etc.) weisen übrigens auch auf eine  $\sqrt{}$  dugh mit der Bedtg.: nehmen, greifen (an u. zu sich nehmen), holen, tragen, halten, (schützen, sichern) etc. hin u. wenn man dazu hält, dass die  $\sqrt{}$  pà, pî (trinken) mit pà, pî (greifen, halten, schützen etc. identisch ist u. das Trinken darin besteht, dass man Trank zu sich nimmt, einsaugt etc., so könnte auch die im skr. mit duh, dugh verbundene Bedtg.: „melken“ auf der Bedtg.: zu sich nehmen, an sich ziehen etc. u. so weiter auf der Grdbdg.: nehmen, fassen, halten, greifen etc. beruhen u. demnach auch dugan, tugan mit den sonstigen oben erwähnten Wörtern doch zu der  $\sqrt{}$  dugh gehören. Vergl. auch goth. dauhts (gasliche Aufnahme, Mahlzeit) u. gadauka (Hausgenosse) zu griech. doché (Aufnahme, Bewirthung; Gefäss, Blutgefäss) u. wie goth. dauhts der Form nach dasselbe Wort ist wie das ahd. doht; mhd. tuht (Tüchtigkeit, Vorzug, Kraft etc.)

dögenët, lügenët, Taugenicht, schlechter Mensch etc.; cf. undöge.

dogt, s. docht.

dogter, dochter, Tochter. Afries. dochter; wfrises. dochter, doayter; nld., nd. dochter; as. dohtar, dohtor, dohter; ags. dohtor; engl. daughter; an. döttir, döttur; schwed., dän. dotter; goth. dauhtar; ahd. tohter, dohter; mhd. tohter; griech. thugatér; zend. dughdhar; skr. duhitar; npers. dukhtar; hæv. dükht; buchar. dokhter; arm. deustr, douht; aslav. dus'ti; lit. dukte; russ. doéj. Mit skr. dugdha (Milch); zend. dughda (Name der Mutter von Zarathustre, bz. Zoroaster); npers. doghdó etc. von der  $\sqrt{}$  duh, dugh (melken), weshalb denn gewöhnlich angenommen wird, dass das Wort dochter, bz. duhitar urspr. die Bedtg.: „Melker“ od. „Person, die melkt“ bedeutet habe, was indessen bei der Annahme, dass die  $\sqrt{}$  duh urspr. die Bedtg.: „ziehen“ (u. so auch: züchten, gross ziehen, aufziehen etc. od. ausbeuten etc., cf. unter dögen u. bei Pott, Wurzelwb. III, pag. 863 seq. u. namentlich pag. 877) gehabt habe, immerhin sehr ungewiss bleibt.

dogtors-, bz. dochters-ziel, Tochter-Mann, Schwiegersohn. Das Wort ziel (welches der Aussprache nach tsil, tsiel od. zziel geschrieben werden sollte u. auch bei Cad. Müller in der Bedtg. „Mann“ [cf. Stbg. im Nachtrage] vorkommt) ist identisch mit dem

wang. sjel u. (wie ben aus bern, cf. barn) aus sjerl, tsierl, tzirl, tzerl = kerl (cf. bei von Richthofen unter kerl) entstanden, so dass es wörtl. mit dochters-kerl übersetzt werden muss. cf. dieserhalb afries. tzise (Käse), tziesa (kiesen), tzielk (Kelch) u. die verschiedenen Formen für „Kirche“ bei v. Richthofen unter kerke.

1. dok, Dock, Wasser-Behälter, gegrabenes u. eingemauertes Becken, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert u. reparirt werden. Es hat Schleusenthüren, welche, nachdem das Wasser durch Pumpen, Druckwerke u. Dampf-Maschinen herausgeschafft worden, während der Arbeit geschlossen werden. Ist das Schiff fertig, so wird das Wasser durch die Schleusen wieder eingelassen. Nld. dok; engl. dock, dry-dock, dock-yard; schwed. docka; dän. dokke; mnl. (Kil.) docke (navale). Es ist ein Behälter od. Becken (Bassin) u. somit identisch mit dem mnl. (Kil.) docke (keuie [cf. köje], renne, = cava, cors, promptuarium, cella penarium etc.); mfläm. docke (dasselbe). Grimm (cf. bei ihm unter Dock) leitet es von ital. doccia, franz. douche, span. ducha (Wasserröhre, Rinne etc.) ab, was (cf. Diez, rom. Wb. I, 156 unter doccia) von lat. ductus abstammen soll. Näher liegt indessen griech. doche od. dochos, womit auch griech. docheion (Gefäss, Behälter) u. wohl auch das lat. doga (cf. düge) zusammenhängen.

2. dök, s. dokke.

1. dök, i. q. däk.

2. dök, Tuch, Zeug etc.; wollen etc. dök; — dat is 'n göd dök; — einzelnes, abgepasstes Stück Zeug; hals-, tasken- etc. dök; — dat is 'n goden dök. Sprichw.: „hè windt d'r gèn doken (bz. dökjes) um“; — „dat is man 'n dökje für 't ferblöden“. Afries. dök; as. dök; nld. dök; nld. doek; an. dukr (Gewebe, Zeug); schwed. duk; dän. dug; ahd. tuoh, duah, duach; mhd. tuoch; md. düch. Das anlautende „d“ u. „t“ stimmt weder zu däk, dök (Nebel = Verhüllendes) noch zu dak u. deken, bz. lat. tegere u. toga (Gewand, Bedeckendes, Verhüllendes), obschon sonst dök als „Bedeckendes“ begrifflich sich gut dazu schickt. Dieserhalb vergleicht Aug. Fick zu dök (Thema: dükä) das skr. dhvajà, dhvagà (vexillum), wobei denn aus „Fahne“ = „Flatterndes“ sich der Begriff „Tuch“ weiter entwickelt haben müsste. dhvagà gehört zur  $\sqrt{}$  dhvag, bz. dhäj (ire, se movere), die vielleicht ebenso wie dhvan (cf. bei Aug. Fick von der  $\sqrt{}$  dhä (bewegen, schütteln etc., wovon auch an. dyja, bewegen, schütteln, hin u. her bewegen) weitergebildet ist. cf. auch dwaggeln, dwell etc.

dök, dük, düke, Vertiefung, Grube, kleine

*Vertiefung, Grübchen etc.*; döken (bz. dōktjes) in de wange — in 't kinn — in d' hals etc.; — där sūnt döken in de tinnen schōt-tel stōtd; — wel hed mī där döken in de appels drūkd. *Nld.* deuk. Mit döken zu duken u. wōrtl. ein Druck- od. Stoss-Ding, bz. ein Etwas, was durch Druck u. Stoss verursacht wird. cf. auch dūk.

1. döken, i. g. dāken.

2. döken, mit einem Tu ch od. deckendem Zeug umwinden od. verhängen, bz. bedecken; de spēgel bedōken; — blind-dōken, ein Blendtuch vorhängen, mit einem Tuch etc. die Augen verbinden, damit man nicht sehen kann. *Nld.* doeken, mit Tuch besetzen; fig. betrügen.

dōken, dōken, drücken, stossen etc., bz. durch Drücken etc. einen dōk worin machen; hē dōkd dat in. cf. indōken u. dōk. *Nld.* deuken.

dokje, s. doktje.

dōkje, s. dōktje.

dōkje, s. dōktje.

dokke, dok, a) Puppe, Püppchen, Wickelkind; kum her mīn lūtje dokke; — düdeidokke (Wiegen-Püppchen); — b) Bündel, bz. ein umwickeltes u. zusammengebundenes Etwas; 'n dok gārn, bz. flas; — c) ein Stroh-wisch od. puppenartiges Strohbündelchen, welches an einem Ende umwickelt, bz. zusammengebunden ist u. mit Ausbreitung des untern losen Endes unter die Ziegel des Dachs gelegt wird, um dasselbe auf diese Weise (anstatt durch Bestreichen mit Kalk) dicht zu machen; dat dak ligd in dokken u. nēt in kalk; — d) die hölzerne Spindel am Spinnrocken, um welche der zum Spinnen dienende Flachs gewunden wird; — e) puppenartiger Treppenfleiser im Geländer. *Nld.* dok (Stroh-wisch, cf. sub c.); *mnd.* (Kil.) docke (Puppe), docken - kraemer (Puppen-Krämer); *mfläm.* docke (dasselbe); *mnd.* (Sch. u. L.) docke (wie a, b, c); *nd.* (Schütze) dokke (wie c, u. bei Dähnert wie b); *schwed.* docka (wie a u. b); *dän.* dukke (Puppe); *nfries.* (Ouzten) dok (wie a, b, c); *ahd.* toechā, tochā, dochā; *mhd.* tocke (Puppe; walzenförmiges Stück Holz, Klotz, Zapfen, kleine Säule). Die älteste Bedtg. (cf. Grimm unter „Docke“) soll imaguncula sein u. da nun das Wort „Bild“ (cf. bild) ein Etwas bezeichnet, was aus Holz od. anderem Material geschlagen, gehauen, gestossen, gedrückt od. geknetet ist, so liegt es nahe, um auch das Wort dokke von einem Vbm. mit der Bedtg.: schlagen etc. abzuleiten, sodass denn eine „Docke“ zuerst u. urspr. lediglich ein „aus Holz ausgehauenes Etwas“ gewesen ist, wozu die

Bedtgn. Die andern Bedtgn. als Strohwisch od. puppenartiges Strohbund etc. sind dann weiter aus der Aehnlichkeit der Figur mit einer Puppe od. einem walzenförmigen Stück Holz u. Klotz etc. entstanden, wie dieses auch Grimm annimmt. Verwandt kann demnach dokke, tocke etc. sein mit *ahd.* tuc (Schlag, Stoss, Schwung, Streich, schnelle Bewegung; listiger Streich, wovon auch das *mā.* tucke u. *nhd.* Tücke), sowie auch mit unserm dōk (Vertiefung, Beule) als Etwas, was durch Schlag, Stoss od. Druck entsteht, die ebenso wie das *mhd.* tücken, ducken (sich rasch bewegen, ducken) mit unserm dūken (drücken etc.) verwandt sind, während es sonst auch noch ein *mnd.* doeken (cf. Kil. unter docken = dare u. dazu unser dokken sub 2) u. *mfläm.* docken mit der Bedtg.: schlagen u. pugnare u. ein mit dūken = *nld.* duyken identisches *mnd.* docken giebt, über welche Wörter unter 2 dokken u. dūken weiter verhandelt wird. Mit dem *mhd.* tuc (Schlag, Stoss, schnelle Bewegung etc.) ist auch wohl verwandt das *ahd.* toechen, *mhd.* tocken (hin u. her bewegen, schwingen, flattern etc.) u. *mhd.* tokzen (schwingen, schwenken, sich hin u. her bewegen od. schlagen etc.)

1. dokken, die Dachziegel mit „Stroh-puppen“ (s. dokke sub c) unterlegen, um das Dach zu dichten; dat hūs, bz. dak mut nēis (aufs Neue) dokt worden.

2. dokken, theilen, geben, reichen, langen etc.; üt-dokken, austheilen, ausgeben, herausgeben, ausreichen, auslungen. *Nd.* (Br. Wb.) dokken, dōken (schöpfen, leeren), water dokken (Wasser schöpfen, Wasser geben); utdokken (ausschöpfen, ausleeren); *nld.* dokken (geben, bezahlen etc.), opdokken (herausgeben, bezahlen, aufbringen; aufschlagen, aufhauen); *mnd.* (Kil.) docken (dare, cito dare, promere; dare pugnos, ingerere verbera); *mfläm.* docken (schlagen); frapper, battre, ferir; *engl.* dock (abhauen, abschneiden, stutzen, kürzen etc., bz. ein Etwas zertheilen u. durchhauen etc.) Wegen der Verwandtschaft der Begriffe: theilen, schneiden, spalten, hauen etc. u. geben etc. vergl. die V dà, da bei Aug. Fick etc. u. dazu unter brēt das *ags.* breótan (brechen, spalten, zerhauen, theilen, zerstückeln, töden etc.), wovon bryttian (austheilen, schenken, spenden, verleihen etc.) u. brytta (donator, dominus) etc., wonach denn auch dokken wohl zunächst die Bedtg.: spalten, hauen, schlagen (cf. auch billen, bikken etc.) etc. hatte, aus welcher sich denn auch die Bedtgn.: schwingen, hin u. her bewegen, bz. klopfen, stossen, drücken, hämmern, nageln etc. wieder von selbst er-



gaben, wie denn auch düker (Nagel) u. düken, dōken etc. mit dokken wahrscheinl. zu einer u. derselben √ gehören. cf. 1 u. 2 düke u. duken.

dōktje, kleines Tuch; s. 2 dōk.

dōktje, dōktje, Grübchen; s. dōk.

doktje, ein kleines Bund; 'n doktje sīde;

s. dokke sub b.

dol-bōm (Naut.) Dullbaum, d. i. das Stück Holz (Latte, Stange etc.), welches unter dem Dollbord od. Schandeckel angebracht ist, um demselben mehr Stärke u. Halt zu geben u. den „Dollen“ (cf. 2 dolle) od. Ruderpflocken zur Stütze zu dienen. Er heisst (cf. Bobrik, naut. Wb.) nld. dolboom; schwed. tullbomen; dän. tolbomen; engl. the thowl-string under a boats gunnel; franz. le porte-toulet; ital. la serretta degli scarmi etc.

dol-bord (Naut.), Dullbord. Es ist der Bord, worin die „Dollen“ od. „Ruderpflocke“ sitzen u. ist gleichfalls mit 2 dolle zusammengesetzt.

dōle, dōl, Grenzzeichen (Pfahl, Stein, Erdloch, Rinne, Graben), welches man setzt od. gräbt, um die Grenze zwischen benachbarten Grundstücken zu bezeichnen u. festzustellen; wī willen dolen setten (bz. grafen, ütstāken etc.), dat wī altīd sēn können, wār de swetting fan unse grundstücken is; -- wen wī up beide enden de swette fast setd hebben, den willen wī an elker sīd 'n dōl setten u. den fan de ēne up de andere kēken, um dārnā 'n līken swetting ütstāken to können. Da die natürlichen Wasser-Läufe (Rillen, Rinnsale etc.) u. Bodenvertiefungen jedenfalls die ersten Grenzzeichen waren u. als Grenze u. Ziel (cf. pāl, bepalen etc.) dienten bis wie weit Jemandes Grundstück sich erstreckte (od. auch, wo das Endziel war u. wo man Kehrt machen musste), so ist dieses Wort wahrscheinl. mit dole, dolle etc. u. 2 dolle connex u. auch mit dem nld. doel identisch, wenn es nicht mit dem Letzteren (cf. dule) zu 2 dolle, bz. mit diesem zu demselben Stammvbm. gehört, zumal auch das lat. scopus die Bedtg.: Stiel u. Ziel hat u. mit scopio (Stiel als Halter u. Träger etc.) connex ist.

dole, dolle, dol, Vertiefung, Niederung, Senkung, Loch, Sumpf, Graben, Grube; dat land sit ful hollen un dollen; -- dat ligd in 'n dol begrafen. cf. dolepipe u. dollerd. Mnd. (Sch. u. L.) dole, dolle (Graben, Grenzgraben); nd. (Br. Wb.) dole (Grube, mit einer dabei aufgeworfenen Sode, welche als Merkzeichen dient.). Mit ahd. dolā, mhd. tol (Graben, Kanal, Abzugsgraben, Röhre, Rinne) u. ahd. tuolla, toalle, tuilla, toilla (vallicula, lacuna, barathrum); Dimin. tuilliff (vallicula); an. doel (Thal, Vertiefung, cf.

doelar, doelir, Thalbewohner) von dal (Thal), wie an. doegr (Tag od. Nacht, Hälfte des Tages); ags. dōgor (Tag, Tag von 24 Stunden); goth. dogs in fidur-dogs (viertägig) von dag u. unser hōner, nld. hoen (Huhn) von hān. cf. auch abulg. dolŭ (Loch), dolina (Thal) u. cornwall. tolŭ, was nach Max Müller (cf. Essays III, 237) auch die Bedtg. „Loch“ haben soll u. wonach die tolmen od. dolmen soviel wie „Lochsteine“ sind. Das nhd. Dille, Tülle soll nach Grimm aus dem franz. douille (nach Diez von ductilis, ductile) entlehnt sein, während es wahrscheinlicher auf das ahd. tuolla, bz. mhd. tol zurückgeht. cf. auch dole, dule u. 2 dolle, sowie bei Grimm „Dole“ welches in einigen Bedtgn. hiemit, in anderen, die auf dem Grbgr.: tragen, halten, stützen etc. beruhen, indessen mit 2 dolle verwandt ist. Der Stamm dōl ist übrigens wohl von diesem dole u. 2 dōle etc. aus dem alten Prät. dōl = ahd. tuol von dalen = ahd. (talan od. talōn) entstanden, was indessen selbst anscheinend auch von einem Prät. dal, dem Stammvbm. dilan, dal, dulan (theilen, spalten etc. cf. aus dolke) entstand.

1. dōle, dōle, dōl, Dotter; ei-dōl, Eidotter. Da das wang. deidel (Dotter) für dōdel (cf. bleien, deien = urspr. blōan, dōjen) steht u. mit dem nd. doder, mnd. (Sch. u. L.) doder, dodder, dudder; nfries. (Outzen) dōddel u. dōll; nld. doder, dojer; as. doderō, dodro; ahd. (tutaro), totoro; mhd. toter, totter, tutter, dutter; ags. dydring (wohl = dyder-ing) urspr. wohl identisch ist, so wird demnach dōl (was nach dem Br. Wb. auch im nd. dieselbe Bedtg. hat) ein Contractum von dodel sein. Hiefür spricht nicht allein das nfries. dōll, sondern auch, dass das nld. doder, dojer in der Volkssprache gewöhnlich zu dōr contrahirt wird, wie dies z. B. Weiland u. van Dale in den nld. Wörterbüchern bemerken. Wegen dotter cf. unter Dodo u. dotte.

2. dōle, dōle, dōl, Grube, Vertiefung. Dimin.: dōlke, dōlke, Grübchen; dat kind hed dōlkes in d' wang', bz. in 't kinn'. Nebenform von dole.

dolen, s. dwalen.

dōl-hof, Irrgarten. Zu dolen, dwalen.

doljen, s. daljen.

doljes, a) dummer, plumper, unmanierlicher Mensch, Grobian, Tölpel; -- b) ein grober, harter, dichter, schwerverdaulicher Mehlkloss od. Mehlkuchen; rogen doljes. Wohl von dol, dul (toll) od. von dolen = dwalen.

1. dōlk, Dolch, pugio. Nld., schwed., dän. dōlk; bei Hans Sachs „dollich“. Es soll nach Grimm ein aus dem slav. ent-

nommenes Wort sein u. lautet böhm., poln. tulich. Vom mnd. dolckin (Dolch-chen, Dimin. von dolk, dolck) stammt das afranz. dollequin (kurzer zweischneidiger Degen). Wenn übrigens schon das afranz. dollequin aus dem mnd. (od. anld.) dolckin entlehnt wurde, so scheint es doch, als ob dieses Wort im nld. od. and. schon früher vorhanden war, als im Hd. od. Oberd. u. dass überhaupt, wenn auch eine Verwandtschaft, so doch keine Entlehnung dieses Wortes aus dem slav. anzunehmen ist. Hat nun aber Grimm Recht (nach v. Richt-hofen ist isl. dolkr = Dolch), dass das isl. dölgr mit „Dolch“ identisch ist, so möchte ich fast dafür halten, dass dieses Wort mit dem ahd. tolc, dolk, dolg (Wunde, Wundmal); afries. dolch, dulg, dolech, dulich; as. dolh, dolg, dullig, dullich; ags. dolh, dolg (Wunde, Verwundung); an. dolg (Kampf, Gefecht, Feindseligkeit), dölgr (Feind); goth. dulgs (Schuld) unmittelbar verwandt sei. Die Form dolg, dolk, bz. döllig, döllic, tollic, tollich etc. ist wohl (ebenso wie delg, dilg von del, dil + ig etc., cf. delgen von einem Stamm dol, to durch die Endsilbe ig abgeleitet, während der Stamm dol selbst entweder die Bedtg.: Loch, Spall, Vertiefung etc. od.: Stich, Stoss, Hieb etc. haben wird, sodass er jedenfalls mit dal, däl (Thal) u. dole, dolle, dol (Loch, Grube etc.) begrifflich u. wurzeltast verwandt, jedoch anscheinend von dem ahd. dilôn, dilôn (cf. delgen) etc. abzuleiten ist u. auf alle Fälle wohl mit diesem zu der √ dal od. dar (findere etc.) gehört. Auch das lat. dolare (spalten, schlagen, hauen, behauen etc.), sowie dolon, dolo (Stock mit einem spitzigen Eisen, Stockdegen, in einem Stock verborgener Dolch, Stachel einer Fliege) etc. stammen von derselben √ dla, dar. cf. das folgende:

2. dolk, Vertiefung, Grübchen. Es ist entweder identisch mit dem unter 1. dolk angeführten afries. dolg in der sinnl. Bedtg.: Loch od. wie das folgende Wort ein Dimin. von dole, dolle, dol u. dann aus dolke, doleke gekürzt.

dölke, dölke, Grübchen, kleine Vertiefung etc. Dimin. von 2. dölle.

1. dolle, s. dole.

2. dolle, dol, kurzer, mittelstarker Balken od. Baumstamm (cf. dik-dolle); Holzstange; Ruderpinne; Holzpflock od. hölzerner Nagel, eiserner Nagel od. Bolzen (cf. Bobrik, naut. Wb., wonach die Dollen od. Dullen hölzerne od. eiserne Nägel, bz. Bolzen sind, welche in dem Dollbord befestigt werden, um den Riemen beim Rudern zur Stütze od. als Halt zu dienen u. wie, nach meiner Bemerkung am Schlusse, alle Bedtgn. von

dolle auf den Grdbrg.: tragen, halten, stützen etc. zurückgehen). Nld. dol (Ruderpinne, Holzstange od. Bolzen im Dollbord); mnd. (Kil.) dol, dolle (scalmus); nd.

5 (Br. Wb.) dolle, dulle; mnd. (Sch. u. L.) dolle, dulle, dole, doule (Ruderpflock, Nagel im Dollbord; Eisen-Nagel; rundes Stabeisen, woraus Nägel u. Kettenringe geschmiedet werden etc.); engl. thowl, thowle, Plur. thowles, tholes (scalmi, cf. Bobrik unter dullen); dän. tollene (scalmi) u. tol, tolle (Pflöpfen, Stöpsel, wovon tolle-kniv = Messer zum Schneiden der Stöpsel); schwed. tulle (Ruderzapfen, scalmus). Davon auch wohl afranz.

10 toulet, toulets; span. tolet, toletes; port. tolet, toletes, cf. bei Bobrik. Es gehört mit mhd. dole, dol, Thema dolâ (Leiden, Bürde, Last, Trübsal etc. = was man trägt, erträgt etc.) zu ahd. dolôn, tholôn, dolên,

20 tholên; mhd. dolên, doin (leiden, dulden etc. = sinnl. tragen, halten etc.), as. thöljan, goth. thulan etc., dem Stammvbm. von dullen, geduld etc., was mit lat. tollo, tolero u. tuli (Prit. von fero) etc. von derselben √

25 stammt. Die Formgleichheit von ahd. dolâ, mhd. tol cf. unter dole, dolle (Vertiefung etc.) mit mhd. dole (Leiden etc.) hat Grimm verführt, um die von ihm unter „dole“ angeführten verschiedenen Bedtgn. als sämtlich mit einander verwandt anzusehen, während sie doch ganz verschiedenen Ursprungs sind. Das mnd. (Kil.) doelpinne (scopus = Stiel, Halter etc.) gehört auch hieher, sowie weiter auch nld. doel (Ziel, cf. dule),

30 engl. thole (= a. Mittelpunkt eines gewölbten Daches, die Kuppel, das Kuppeldach; — b. Griff einer Sense) u. wahrscheinl. auch unser dole, döl, wie am Schlusse desselben zu ersehen. Auch das nhd. Dölde (cf. bei Grimm u. bei Vilmar unter dolde u. dolle) gehört zu demselben Stammvbm. dolôn etc. u. zwar in der Grdbllg.: halten, fassen etc., weil die Dölde ein in sich zusammengepasstes u. geschlossenes

35 Etwas ist. cf. auch dol-böm, dol-börd u. bei Grimm das gleichfalls zu dolôn (tragen etc.) gehörende Adj. dölilig.

dollerd, dollert, dullert, thalähnliche Mulde, Vertiefung, Senkung, grosses weites

50 Loch im Boden, Untiefe, Sumpf etc.; dat ligd in 'n dollert, bz. dullert bedulfen; — as wi de bömen fit 't holt holen, do müssen (mussten) wi sê dör so 'n groten dullert släpen, wär de pörde häst bit an 't lif insunken; — as 'k mîn wagen (als ich meinen Wagen)

55 man erst dör d' dullert harr' (hatte), un de pörde wër (wieder) fast land fîlden, do was 'k klär (fertig); — wen man hîr up de högte steid un kikd so in de dullert (bz. lägte)

60 herunder, den hâft man sük nêt wundern,

dat 't kôrn dâr bî natte tiden hâst al' fersupt; — d'r is 'n dullert (kolk) inrâten. Der Name des im 13. u. 14. Jahrhundert nach u. nach durch Deichbrüche entstandenen Meerbusens „Dollart“ (von uns dullert genannt) wird gewöhnlich von dül (toll) abgeleitet, weil man meint, dass er seinen Namen von seiner „tollen Art“ habe. Da indessen das Wasser dieses Meerbusens nichts toller ist, wie eines jeden anderen grösseren Meerbusens unserer Küste u. da namentlich auch dieser Busen nur ganz nach u. nach entstand (die erste Veranlassung zu seiner Entstehung [cf. Arends phys. Geschichte der Nordseeküste II, 63] gab die Fluth vom 13. Januar 1277 u. namentlich die vom 25. December desselben Jahres, bei welcher bei Jansum in Rheiderland ein grosses Loch im Deich entstand u. bei Wilgum an der Westseite ein zweites, wodurch die See freien Zutritt zum Lande erhielt, sodass das ganze umherliegende Land nach u. nach wegriss u. zu einem dollert wurde, weil die Deiche wegen Uneinigkeit der damaligen Bewohner nicht wieder hergestellt wurden) u. also auch von seiner tollen Art anfänglich gar keine Rede sein konnte, so liegt es jedenfalls viel näher, um die Benennung desselben von dem obigen dollert (was von dole, dolle, dol = *ahd.* tuolla [barathrum etc., lacuna] weitergebildet ist) abzuleiten, bz. anzunehmen, dass dieser Meerbusen urspr. eben nur ein dollert war, der sich durch spätere grosse Fluthen immer mehr erweiterte u. vertiefte.

dolske, grosse, hölzerne Puppe. cf. engl. doll (Puppe). Da auch das *mhd.* tocke (cf. unter dokke) die Bedtg.: Puppe u. hölzerner Zapfen, rundl. Stück Holz etc. hat, so ist dieses Wort wohl mit 2 dolle verwandt u. davon gebildet wie oldske von old.

1. dôm (obs; Ö. L. R. pag. 8), Gesetz, Satzung (Emsiger dômen, bz. doemen), Rechtsbestimmung, rechtliche Entscheidung, Urtheil, Gericht; *afries.* dôm (dasselbe); *as.* dôm (Meinung, Urtheil, Gericht); *ags.* dôm (Urtheil, Sitte, Gericht, Belieben, Macht, Gewalt, Ruhm, Ehre, Ruf); *engl.* doom (Urtheil, Strafurtheil, Verdammung; Loos, Schicksal, Bestimmung etc.); *an.* dômr (Urtheil, Entscheidung, Gericht etc.); *schwed., dän.* dom; *mnd.* dôm; *mnl.* doeme. *Ahd.* tuom, tôm, toam, duom; *mhd.* tuom; *md.* duom, tûm, tòm (That, Werk; Macht; Würde, Stand; Urtheil, Gericht); *goth.* doms (Urtheil, richterliche Entscheidung, Rechtsspruch). Das Thema dôma entspricht dem skr. dhâman (Sitz, Heimath, Reich, Haus; Geschlecht, Menge, Schaar; Satzung, Urtheil, Gericht; Ordnung; Thätigkeit, Energie; Macht, Ma-

jestât, Würde, Herrlichkeit) u. ist mittelst des Suffixes man, ma (cf. unter 1 arm am Schlusse) von der  $\sqrt{dhâ}$  weitergebildet. domâ bedeutet zunächst das: Gesetzte, Gegebene, Festgestellte etc., bz. das Gemachte, Erzeugte, Seiende u. Bestehende u. somit auch soviel als Stand, Zustand etc., während die sonstigen anderen Bedtgn. von domâ u. dhâman zum Theil begriffliche Fortbildungen davon sind od. sich aus den sonstigen Bedtgn. der  $\sqrt{dhâ}$  (cf. unter dôn) ergeben. Vergl. das folgende:

2. dôm. Endung vieler Wörter als: rik-dôm, egendôm, adeidôm, heidôm, heiligdôm, minskdôm, (Menschheit, Gesamtheit der Menschen), frêdôm (Freiheit), heidendôm, kristendôm, olderdôm, wasdôm, hartogdôm, fürstendôm, kôningdôm etc. Es hat wie heid, keid u. skup in der Regel die Bedtg.: Stand, Zustand, Sein etc. od. auch Geschlecht, Menge etc. od. auch (wie rik) die von: Macht, Herrschaft, Gewalt etc. u. ist (trotzdem es jetzt im *nld.* dom u. nicht dôm od. doem lautet u. geschrieben wird) von Hause aus identisch mit 1 dôm.

dômek, s. dômlîk.

dômen, urtheilen; ferdômen, verurtheilen, verdammen.

Domine, Dôinne. Früher ganz allgemein gebräuchlicher Titel der reformirten u. menoniten Geistlichen, der jedoch jetzt immer mehr u. mehr in Abnahme kömmt. *Sprichw.*: „dâr hei 't“, sî' Dôinne Stierman, wen hê 't üt harr'. Aus dem lat. dominus, was leicht mit dem skr. damana (Zähler, Bändiger, Bezwinger) connex u. dann mit lat. domare u. unserm tam, temmen zur  $\sqrt{dam}$  (zählen) gehört.

dôn (dô, deid, deid, dôn, död, dôn etc.; — heb dâ; — dând, thuend), thun, arbeiten, machen, bewirken, ausführen etc.; d'r word je niks dâ; — fan dage duren wî niks dôn; — 't is dâ; — wat d'ô'd jî dâr; — ik kan d'r niks an dôn; — geben, setzen, stellen, legen etc.; d'ô dat weg; — dô mî dat; — dat must du in 't schap (bz. in d' bîl etc.) dôn; — du must d'r nog twê stîver bî dôn; — kosten, gelten etc.; — wat hed de rogge gûster up 't Auerker markt dâ; — de botter deid upstûnds achttein Rîksdaler; — Bôses anthun, schaden etc. — warum rârst du so, Junge? Moder! hê hed mî wat dâ; — dat deid nich (das macht nicht, bz. schadet nicht). Besondere Redensart.: d'r is wat to dôn! (auf eine Frage nach Etwas oft im Sinn von: „Gott bewahre“ od. „weit gefehlt“ gebraucht; — d'r 'n wôrd fan dôn (viel Aufhebens wovon machen, prahlen etc. od. auch: eine Sache gründlich beleuchten, bz. ein-

*dringlich vorstellen u. zu Gemüthe führen*); hê hed d'r so regt slâg fan, um d'r 'n wôrd fan to dôn, wen hê wat bestinders to fertellen hed; — wen de sâk' nêt bold anders word, den schal ik d'r nog wol insen 'n wôrd fan dôn mutten; — de pastor hed d'r fan dage 'n regt wôrd fan dân, dat der sôndâgs hâst hêl gên lîfe mër in de kärke kamen; — hê hed 't d'r to dân (*er 'hat ausgelitten — ist seinem Leiden erlegen etc.*). *Sprichw.*: „prôten is gôdkôp, man dôn is 'n ding“ — *od. auch*: „snakken kônen wî al', man dôn is 'n ding“. *Subst.* dôn, dônt; — 't is al' ên dôn, *bz. dônt (es ist Alles gleich)*; — al' mîn dôn (*bz. dônt*) is sünde. *Nld.* dôn; *nld.* doen; *afries.* dua; *wfries.* dwaan, dien; *hêlp.*, *fries.* dwaan; *satl.* duwan; *as.* dôn, duon, duan, doan, doen; *ags.* dôn; *engl.* do; *ahd.* tuon, duon, tuan, duan, tuen, toan, tôn, dôn; *mhd.* tuon; *md.* dùn, tûn, dôn, thôn, tôn. *Es gehört zur V dhâre (ponere; dare, tribuere; sumere, assumere, accipere; tenere, ferre, gerere, habere; sustentare). Wegen eines statt dô gebräuchlichen zweiten Impe-*

rat. s. dûg.

dôn, s. dane.

döncken, s. dônken.

dönen, dönen, tönen, schallen, rauschen, dröhnen, erbeben etc.; dat dônd dör 't ganse hûs; — dat ganse hûs dônde d'r fan, as de slag (*Gewitterschlag, Donner*) kwam. *Nld.* deunen (*tönen, singen, Spektakelmachen, scherzen, cf. dônken*); *müld. (Kil.)* dönen, deunen; *nd. (Br. Wb.)* dönen; *mhd.* doenen (*tönen, singen*) u. dunen, dünen, tunen (*dröhnen etc.*); *as.* dynan u. dunjan; *ags.* dynjan (*tönen, dröhnen, erdröhnen*); *engl.* din; *an.* duna u. dynja; *nfries. (Outzen)* done; *wfries. (Japix)* duynje. *Mit skr.* duni (*lärmend, rauschend, brüllend*), dhunaya (*rauschen etc.*); *an.* dynr (*Lärm, Getöse etc.*), duna (*fragor*); *ags.* dyne (*sonitus, fragor*); *engl.* din; *as.* dyn, don; *müld. (Kil.)* done, deune (*tonus, modulus, sonus; ludus, facetiae, nugae; tremor, coruscatio; crepitus, strepitus*); *mnd. (Sch. u. L.)* dôn, done (*Melodie, Weise; Wort; Art u. Weise*); *mhd.* dôn, tön (*Melodie, Strophenform, Art u. Weise*); *nüld.* deun etc. *zur V dhvan (tönen etc.), die nach Aug. Fick von dhû (sich heftig u. stark bewegen, agitare etc., cf. unter dôf) weitergebildet ist u. von Bopp zu den Wurzeln dhran (cf. drönen), dhan u. swan (sonire) etc. verglichen wird. Wegen des syn. ags. thunian etc. cf. döner, döner, dönder, Thuer; kwâddoner (Uebelthäter).*

dônken, dônkon, dônke, dônke u. dôntje, dôntje, *Liedchen, Erdichtung, Fabel, Märchen, Schnurre, Posse etc.*; hê wêt allerlei

dôntjes to singen; — hê sit ful fan allerlei dôntjes ün fertellses, *bz.* snurren. *Sprichw.*: „alle dôntjes, de man wêt, mut man nêt üt-singen“. *Nld.* deuntje; *wang.* dônken. *Dimin.* von einem obs. dône = *nld.* deun; *mnd.* dôn, done etc., *cf. unter dönen. cf. dôntjen.*

döner, Donner; *euphem.* „Teufel“ od. „Bösewicht“ etc.; dat dî de döner; — dat dî de döner nêt dô; — de döner schal dî halen; — 't is jo 'n döner fan 'n jung; — du döners jung, wult du dat wol laten? — *Einzelu hört man statt döner auch dunder, z. B. im Sprichw.*: „froge dunder, late hunger“. *Nld.* donder; *mnd. (Sch. u. L.)* doner, donner, duner, dunner, donre, dunre, donder; *ahd. (donar)*, thonar, donir, thonir, tonner; *mhd.* doner, toner, donre, duner, dunre, tunder; *afries.* thuner, tonger; *wfries.* tonger; *as.* thuner; *ags.* thunor; *engl.* thunder; *dän.* dunder. *Das von Grimm dazu gestellte an. duur, duna (fragor, s. o. unter dönen) gehört nicht hieher, da das Wort döner jedenfalls mit dem an. Thór (cf. döner-dag) identisch ist u. zunächst von as.*

thunna, *ags.* thunian (*crepare, crepitare, tonare*) od. *mit diesem, sowie lat. tonitru, tonare, tonus u. ved. tan-yatu, skr. stanayitnu (Donner), von der V tan od. stan (tonare) abstammt, die indessen mit der V tan von dinen (s. d.) von Hause aus wohl identisch ist, da das lat. tonus auch die Bedtg. „Spannung“ hat. Gräbdtg. demnach wohl: brechen, bersten, spalten (wovon dyn, don = fragor etc.) etc. u. so auch: se expandere, wie bei V phal, phul, cf. unter blad, bleien, blöme etc. u. auch unter döner-dag.*

döner-böi, *Gewitter-Bö, Gewitterschauer.*  
döner-biis, *Donner-Büchse, kleine Kanone.*

döner-dag, dönersdag, *Donnerstag, dies Jovis. Nld.* donderdag; *mnd. (Sch. u. L.)* doner-, donre-, dunre-dach; *afries.* thunesdi, dunrisdei, tongeresdei, torsnsei; *wfries.* tongersdey; *satl.* torsnsey; *nfries.* tursdei u. (cf. *Outzen, pag. 38 unter dâi*) tämerdi; *ags.* thunesdaeg; *engl.* thursday; *an.* thörsdagr; *schwed., dän.* torsdag; *mhd.* donerstac, donrestac, dornstac, dunrestac, dunrstac; *ahd.* toniristac. *Wie bei den Römern dieser Tag nach Jupiter, so ist derselbe von den Germanen nach Donar, Thunar, an. Thörr (contrah. aus thonar, cf. Grimm, Mythol. pag. 151), als „der über den Wolken thronende, dieselben mit dem Blitze u. dem Donnerkeil spaltende u. den Regen spendende Himmels-Gott“ benannt. Das Wort donar, thunar (als „Donnerer“) stammt wahrscheinl. ebensowenig als das Wort „Donner“ selbst direct von einem dem ags. thunian (cf. unter döner) entsprechenden ahd. dunjan, don-*

jan ab, sondern ist wohl eher von einem (mit dyn, don, duna [cf. unter dönen] synonymen, aber nicht wurzelhaft verwandten) Thema dona, thuna (fragor) mittelst der Endsilbe ar, ari weitergebildet, dessen Stamm don, thun indessen ebenso wie die von thunian (crepare, tonare) zur V tan, stan gehört.

dönnern, donnern, laut schallen, dröhnen, lärmern, poltern, wettern, laut schellen, mit Vehemenz zu Boden schlagen etc.; dat dönerd düchtig; — dat ganze hüs dönerd d'r fan; — dat dönerd dör 't ganze hüs, den sê mit de wagen afer de hön faren; — hê dönerd un flökd dör 't hüs herum as 'n mal minsk; — ik schal d'r wol insen tünken dönnern mutten, wen de jungens nêt bold wat stiller un ördendliker worden; — hê dönerd dat up de däle, dat 't ganze hüs d'r fan drönd. Sprichw.: „hê neid d'r üt (geht durch, schiebt fort), as 'n katte, dè 't dönnern hörd“; — „hê kïkd üt, as 'n katte de 't dönnern hörd“.

dönnerslag, Donnerschlag, Gewitterschlag; hê mäkd üt 'n schât (Furz) 'n dönnerslag. Auch euphem. für Teufel etc., wie döner; du dönnerslag (bz. dönnerslags junge), wult du wol maken, dat du furt kumst?

döner-wër (Donnerwetter), Gewitter, auch swär-wër, grummelwër genannt. dat kumt up as 'n dönerwër.

döntje, s. dônken.

döntjen, döntjen, duntjen, leise u. heimlich sprechen, sub rosa erzählen, munkeln etc.; d'r is al lank fan döntjed (heimlich von gesprochen), dat de beiden 't mit 'n ander hebbun un wol bold 'n span worden; — sê hed d'r al lank fan döntjed, dat sê gern bold 'n nei klöd hebbun wul; — ik heb d'r al so wat fan döntjen hörd, dat de büdel nêt richtig was. Zu döntje, bz. dônken.

dop, s. doppe. dop-arten, -arften; s. unter doppen.

döpe, döp, Taufe; hê heil de döp al undergân (er ist schon getauft, bz. Christ geworden). Afries. depe; nld. doop; mnd. dope; ahd. touf, douf, toif; mhd. touf; as. dopi; schwed. dop.

düpen (düpe, düpst, düpt od. düfst, düft etc.; — döfle; — heb' od. is düft), taufen, durch die Taufe in die christl. Gemeinde aufnehmen; al' de düft stünt, hören to de gemênte; — in Wasser eintauchen, bz. untertauchen, mit Wasser begießen etc.; kum! wî willen hum üfen düpen, den wêt hê fan mudder; — mit Wasser vermischen u. verdünnen; man kan regt göd prüfen, dat de wîn düft is. Afries. depa; as. dopian; ags. dyppan (immergere); sahl. depe; nfries. düpe; nld. doopen; ahd. toufan, taufan, toufen,

doufen; mhd. toufen, töufen; goth. daupjan. Es ist von dem Prät. daup von diupan (cf. düpen, düpen) weitergebildet u. heisst eigentlich so viel als: sinken machen, in die Tiefe hinablassen etc. indem das „Toufen“ urspr. (u. jetzt auch noch bei den Baptisten) in der Weise geschah, dass die Täuflinge mit dem ganzen Körper ins Wasser getaucht (bz. untergetaucht) wurden. cf. dieserial auch schwed. doppa (taufen, untertauchen, tunken, ins Wasser stecken etc.) u. das span. tuffare (eintauchen) von ahd. toufan.

döper, Täufer; Johannes de döper.

döpping, Täufling.

doppe, dopp, dop, a) Kelch, Kapsel, Schale, Hülse, Kopf; de doppen fan de ekkels; — eier-, nöte-, pipen-dopp (Eier-, Nuss-Schale, Pfeifenkopf); — de lösse doppen fan arften, bönen, bökwite etc.; — hê is êrst ut de dop kamen; — dat kükken klöterd al in de doppe (das Küchlein lässt sich schon in der Schale hören — ist reif zum Auskriechen); — b) Spitze, Ende; de doppen (bayr. koppen, cf. Schm.) fan de fingers stünt mî gaus katel. Nld. dop; mnd. (Kil.) dop, doppe (ovi testa, putamen, cortex; turbo, trochus; siliqua, vinacca, folliculus; patella, olla; umbilicus etc.); mnd. (Sch. u. L.) dop, doppe; nd. (Schütze) dopp (wie bei uns) u. (Dähner) doep, düppe (Knöpfchen etc., cf. bei Sch. u. L.); nfries. (Outzen) doppe (Schale, Deckel; Pfropf, Stöpsel etc.), duher auch: doppe, bedoppen (bedecken, verschliessen); engl. dob, dop, dab, in dob-, dop-, dabchick (das eben aus der Schale [dop] ausgekrochene Küchlein od. Iuhm etc.); schwed. dopp in dopp-sko (a. der Ortband an einer Degenseheide, der Beschlag od. die Hülse unten an der Spitze eines Spazierstockes = wörtl. „Spitze-Schuh, Schuh der Spitze; — b. Hohlshuette, Wurmröhre = Schale od. Hülse etc.); dün. dop-sko (dasselbe wie schwed. doppsko sub a.) u. dop (Stift, Knopf, Kopf etc. cf. bei Sch. u. L. die Beult. Knopf etc.); ahd. toph, topf (Topf; Schädel, Gehirnschale, Kopf) u. topho; mhd. tophe, toph, tof, topf; md. dop (Kreisel, turbo), wovon das mdrät. franz. Diez II, 425) topin, tupin; prov. topi (Gefäß zum Kochen); bayr. (Schm. I, 450) tapp (runder Korb; Topf od. Gefäß, worin Milch gegossen wird) u. (s. pag. 451) topf (Topf, Gefäß; Loch an der Grundrinne eines Weihers; der darin fallende Zapfen od. Stöpsel etc., s. o.); hess. (Vilmor) töpfen, tüpfen, düpfen, düppen, dippen, dupfen (Topf, Gefäß etc.), woher düppenkratze (Schale, Gehäuse etc. der Flussmuschel). Dass diese Wörter sich sämtlich aus diu-

pan, tiufan (cf. dēpen, düpen) entwickelt haben u. ob überhaupt auch das ahd. toph (Topf) u. topho (Kreisel) in ihren Stämmen mit einander identisch sind, ist mir fraglich u. verweise ich dieserhalb auf das unter „dobbe“ (cf. auch tubbe) Gesagte u. Bemerkte. Unser top = nhd. Zopf gehört nicht dazu, obschon unser tirl-top (Kreisel) anscheinend auf eine directe Verwandtschaft mit dop (Kreisel) hinweist. Wenn man übrigens schäl u. schille von skilan (hauen, spalten etc.) vergleicht, so könnte es auch auf eine  $\sqrt$  mit derselben Grdbdtg. zurückgehen.

doppen, enthülsen, aus der Schale (doppe) nehmen. Gebildet wie schäl en von Schale. Daher: dopp-arten = Pahl-Erbsen, so genannt, weil die Schale derselben hart u. ungenießbar ist u. sie demnach enthülset werden müssen.

dopp-heide, Kopfhaid; calluna vulgaris. doppke od. dopke, düpke (Dimin. von doppe), a) kleine Vertiefung od. Höhlung in der Erde, cf. dobke; — b) kleine Kapsel od. Schale etc.; — c) kleine Spitze; fingerdopkes.

doppsel, dopsel, Hülse od. Kapsel zum Verschluss von Etwas; dopsel fan de thēbüsse; — 'n dopsel ful thē; — pipen-dopsel. Nd. (Dähnert) doppel. Zu doppe.

döpsel, Taufe; hē hed dat döpsel der sälligheid untfangen. Mnd. (Kil.) doopsel (baptismus); mnd. (Sch. u. L.) döpsel; as. döpisli statt döpi-sili, döpsili, döpseli von döpi (Taufe, bz. das Eintauchen, Senken etc.) + Suffix sal, sel, seli, cf. Schick-sal, Mühsal etc. unter bedselm.

1. dör, Thor, porta; 't dor is apen, bz. släten; — hē steid för 't dör un kan gin inlät krigen. Mnd. dor; as. dor, dur; goth. daur; ahd. tor, dor; mhd. tor; an. dyrr. cf. 1 dör.

2. dör, Thor, Narr; du büst 'n dör, dat du dat nēt deist. Nd. door (Thor), dör (thöricht); nld. door (dwaas); mnd. dor (thöricht); mnd. door (stultus, stolidus, socors); afries. dur in durich (thöricht, unsinnig); mhd. tore, tor (Narr, Wahnsinniger).

Wie dolen = dwalen u. dösen = dwasen ist, so steht auch dör (Thema dora) für dvar, bz. dvara (cf. auch 1 dör u. 1 dör = urspr. dhvara. Da nun aber dwas (verkehrt, verärrt, quer) mit nld. dwaas (unsinnig, thöricht etc.) identisch u. mit unserm dwär dvar syn. ist, so ist dōra = urspr. dvara zunächst von ahd. dwēran, thwēran, twēren (sich schnell, bz. stark u. heftig bewegen, wirbeln, schnell herumdröhen, durcheinander machen, verwirren, turbare), goth. (thvairan) abzuleiten, wovon ausser dwēr, twēr

(quer, verdreht, verkehrt) auch das ahd. dwēr-ah, dwēr-ih (verkehrt etc.), goth. thvairh-s (thvair-ah-s = urspr. aka-s, wie auch „ig“ in kön-ig = urspr. aka ist) (stark bewegt u. erregt, wild, zornig) u. thvairhei (ira) stammen. Als  $\sqrt$  ist dafür tur (aus tar?, cf. 2 dör), tür, tvar (festinare [caus.] incitare) anzusetzen, wovon skr. tūrna (celer); tūrnam (celeriter), turaga (equus, von turā [celer] + ga [ire] = celeriter iens), turā, tvarā (festinatio), turāsāh (perferens; cognomen Jndri); hib. tuairim (J go round, en-compass, draw a circle) etc. etc., sowie vielleicht auch der Name Tür als Stammvater der Turanier u. Türken. Will man übrigens dör nicht von ahd. dwēran etc. ableiten, so kann man auch annehmen, dass das Schluss-„r“ entweder aus „s“ (wie bei dör u. 1 bär) entstand od. = „l“ ist, wie ja dör mit dwas, dwās u. dül sowohl, als auch dören mit dösen, dwasen u. dolen, dwalen begrifflich zusammenfallen. Zum ahd. dwēran etc. gehört auch unser dwarrel, dwarreln, dwirel etc.

1. dör, dör, Thür, Oeffnung, Loch, Ausgang, Eingang, Durchgang etc.; hīr is gīn dör för dī apen; — d'r is gīn dör in hūs; — hē dürd (darf) mī nēt afer dör od. drüppel kamen; — ungenüßdige gasten sitten achter de dör, bz. kamen bütē de dör; — hē fald altid mit de dör to 't hūs herin; — elk hed genug für sin egen dör to fügen; — dat glük löpd hum to d' dören u. d' fensters in; — dat deid hum de dör to sagt man, wenn Jemand durch eine schlechte Handlung sich in Misscredit bringt. Afries. dore, dure; sail. dore; wfries. doare, doar; wfries. dör; nld. deur; mnd. deure; mnd. dor (e); ags. duru; engl. door; schwed., dän. dör; ahd. tür, türī, ture, dura, tura; mhd. tür; goth. dauro. Mit 1 dör (porta), skr. dvār, dvāra (janua, porta), zend. dvara, apers. duvarā, pars., npers. dar, arm. dourh, osset. duar, russ. dverj (Thür), lit. dvāra-s (Hof, offner, freier Platz), dury-s (Thür), apereuss. dauri-s (grosses Thor), kslav. dvorj (Hof, Haus dvjry (Thür); griech. thūra, lat. fōra-s (heraus, hinaus, draussen), fōris (Thür), fōris (draussen etc.), fōrum (Hof, Gasse, Marktplatz etc.), hib. dor, doras (a door, gate, boundary) etc. nach Aug. Fick aus einer Grdform dhvāra, dhūra, während Bopp (cf. Gloss. comp., unter dvār) auf die  $\sqrt$  tvār, tvar, tur (u. somit auch tar, cf. 2 dör u. 2 dör) verweist, wovon skr. tōrana (porta). Das skr. dvār betreffend, so hält Pott (s. Wurzelwb. II, 15) es für möglich, dass dieses Wort aus dvi, bz. dva (duo) u. der  $\sqrt$  ar (bewegen, gehen etc.) zusammengesetzt sei u. also dvāra das „Eintzwei- od. Aus-

einander-Gehende, das sich spaltende, öffnende od. aufthruende Etwas“ bezeichne, was insofern sehr gut möglich ist, als auch unser twenter (Gasse, Gang, Weg, Zwischenraum zwischen zwei Häusern) wohl ebenso wie twenter (zweijähriges Rind) von twê (zwei) sich ableitet u. begrifflich mit gat zusammenfällt.

2. dör, dör, durch, durchhin, hindurch; um willen, wegen etc.; 't sit d'r för, nû mut 't d'r ôk dör; — hê mâkd 't d'r al' dör; — dör de bank (durchgängig, durchschnittlich etc.); — dat is dârdör (davon), bz. dör hum (von seinetwegen, durch sein Zuthun) kamen; — dör stilswigén; — dörproten etc. Sprichw.: „hê is dör 't ör brand“ (von einem abgefemten, durchtriebenen Jemand. Urspr. wohl eine alte Art der Brandmarkung von Verbrechern). Nld. door; mnd. (Kil.) door, deur; mnd. (Sch. u. L.) dorch, dor, dur, dar; afries. thruch, truch; sall. truch; w'fries. troch; nfries. troch, dör; as. thurnh, thurh, thuru, tharo; ags. thnrh; engl. thorough, through; ahd. duruh, duruch, dhuruh, thuruh, turuh, duruh, dhurah, thurah, durih, turih, durch, duri, dure, thure, dur, thur, tur; mhd. durh, durch, dörch, dur, dör; md. dorch; goth. thairh. 'Es ist ein Compos. von dur, thur, thair u. dem Suffic uh, ih, ich. ah = urspr. aka (cf. unter 2 dör) u. stammt dur, thur, thair von der V tar (vor-, ein-, durch etc. -dringen, übersetzen etc. = wegen vor od. wohin etc.), wovon das zend. tarô (über), ved. tirás (über), lat. trans, kelt., irl. tar, tair (beyond, over, across, through, above); griech. torein, tetraínein etc.; lat. terebrum, tarmes etc. u. viele andere Wörter. Mit „durch“ wird demnach ein Zustand bezeichnet, wo ein Etwas in den Raum, die Zeit od. eine Substanz vor- od. eindringt od. durch diese hingeht u. sie durchdringt.

dör-akkern, durchackern, durchpflügen; dat land is göd dörakkerd (durchgepflügt); — hê hed de ganse söndag ôk nog dörakkerd (den ganzen Sonntag über ohne Unterbrechung pflügen) must.

dör-arbeiden, durcharbeiten; dat water hed sük d'r dörarbeidt (durchhingearbeitet, mühsam durchgedrängt); — wî hebben fan d' wäke in êns weg daran dörarbeidt (ohne Unterbrechung daran gearbeitet); — dat bër mut sük êrst ördendlik dörarbeiden un üt-gären, êr dat 't brükt worden kan; — hê hed dat bök dörarbeidt; — dat bedde (Beet), bz. de grund is nêt god dörarbeidt (durch u. durch bearbeitet od. durcheinander gearbeitet); — hê hed hum ördendlik dörarbeidt (durchgeprügelt, durchgewalkt etc.)

dör-äten, durchessen, hindurchessen; wo

schöl wî uns dâr wol döräten; — ohne Unterbrechung fortessen; wî willen man döräten.

dör-bakken, durchbacken; dat bröd is nêt göd dörbakd (durch u. durch gahr gebacken); — wî mutten fan nagt dörbakken (die ganze Nacht hindurch backen).

dör-bären, dörbören, durchbohren, durchdrängen etc.; hê hed d'r 'n gat dörbârd; — hê hed sük dör al' dat folk dörbârd; — ik mus mi d'r mit gewald dörbären, um d'r hen to kamen.

dör-barsten, durchbersten, kaput bersten, auseinanderbersten etc.

dör-bêden, durchbieten, bis zu Ende fortbieten; ik mus dörbêden, anders harr' ik 't hüs nêt krügen.

dör-bikken, durchhauen, durchhacken etc.

dör-binden, durchbinden; dat is mit siden lint dörbunden; — fig. durchgreifen, durchfassen etc.; ik schal wol insen dörbinden mutten, anders word der niks göds fan de jung; — hê hed dat dörbunden (mit Gewalt bezwungen), dat dat geschêden mus.

dör-biten, durchbeissen, durchhin beissen, entzwei beissen etc.

dör-blâdern, durchblättern.

dör-blasen, durchblasen, hindurchblasen etc.

dör-böen, durchbauen; dat land is göd dörböed (durchgeackert); — wen 't ôk rügend (regnet), den mut jî doch dörböen (die Arbeit, bz. das Bauen nicht unterbrechen).

dör-brâden, durchbraten, durch u. durch braten, in einem fort braten etc.; dat flêsk is nêt göd dörbrâden; — dat hed nêt dörbrâden.

dör-brâk, dör-brük, Durchbruch.

dör-brâken, durchbrechen, auseinanderbrechen, spalten; hindurchbrechen, ausbrechen etc.; dör-braken (durchgebrochen).

dör-brannen, durchbrennen; dat fîr is dörbrand (das Feuer, bz. der Torf etc. ist vollständig durchgebrannt, sodass alles glüht u. kein Rauch mehr davon aufsteigt); — gif mi 'n stük dörbrand (glühendes u. nicht mehr rauchendes) fîr; — de wand is bold dörbrand; — fig. ausreissen; hê is hum dörbrand.

dör-brängen, durchbringen; hê hed hum d'r dörbrogd (durchgebracht, durchgetragen etc.); — hê hed 't al dörbrogd (durchgebracht, aufgezehrt, verspielt, verschwendet etc.) Duher: dörbrenger (Verschwender etc.)

dör-brüden, durchbrüten, ohne Unterbrechung die benöthigte Zeit fortbrüten; wen de henne nêt dörbrödt, den kamen de eier ôk nêt üt.

dör-brukon, -brâken, durchgebrauchen.

dör-hügen, durchbiegen.

dör-büsen, durchstürmen, ohne Unter-

*brechung forstürmen*; dat hed nu al dré dagen dörbüsd.

dör-dafen, durchtoben.

dör-dammen, durchdämmen.

dör-dansen, durchtanzen, kaput tanzen, ein Loch hinein tanzen; ohne Unterbrechung tanzen; sê hed hör schô al dôrdansd; — sê hebbén de hêle nacht dôrdansd.

dör-denken, durchdenken; dôrdogt, durchdacht, durchgedacht.

dör-dôn, durchthun, hineinthun, zwischen-thun, durchgeben, hindurchgeben u. machen etc.

dör-dragen, durchtragen, durchhintragen etc.

dör-dringen, durchdringen, hindurchdrin-dringen etc.; dôrdringend, durchdringend.

dör-drifen, durchtreiben, hindurchtreiben etc.

dör-drifer. Einer, der rücksichtslos seinen Willen durchsetzt u. alle Sekranken durchbricht; ein tollkühner, rücksichtsloser, wüster, sittenloser Mensch, Ausbund etc.; de junge, dat is so 'n dôrdrifer, dat man d'r hâst hêl gin bäs afer blifén kan. cf. drêfel sub b.

dör-drücken, a) durchdrücken; b) durchdrucken.

dör-drüppel, Thüschwelle. Nld. deur-dorpel, deur-drempel.

dör-drüppen, durchtropfen.

dör-dwalen, durchirren.

dören, irren; du dôrst di; — ik heb' mí bitterlik dôrd. Nld. dooren; s. 2 dôr.

dör-fal, Durchfall; Diarrhöe.

dör-fallen, durchfallen.

dör-fârd, Durchfahrt.

dör-faren, durchfahren, hindurchfahren, hindurchbewegen etc.

dör-fechten, durchfechten, durchstreiten.

dör-filen, durchfeilen.

dör-finden, durchfinden, hindurchfinden, 40 orientiren.

dör-flügen, durchfliegen.

dör-flöten, durchflöten.

dör-fölen, durchfühlen, hindurchfühlen.

dör-fören, durchfüttern.

dör-fürsken, durchforschen.

dör-fragen, durchfragen.

dör-fräten, durchfressen.

dör-frêsen, durchfrieren.

dör-frifen, durchreiben.

dör-fâlen, durchfaulen.

dör-füren, durchfeuern, das Feuer nicht unterbrechen.

dör-gâfen, durchgeben, hindurchgeben.

dör-gân, durchgehen; he is dâr dôrgân; 55 — de pêrde sûnt hum dôrgân; — de swelle is dôrgân (das Geschwür ist durchgebrochen); — dat kan nêt dôrgân (passiren).

dör-gânds, durchgehends, durchgängig, durchschnittlich etc.

dör-gang, Durchgang.

dör-gapen, hindurchgaffen.

dör-gären, durchgähren.

dör-gat, Thürloch.

dör-gêten, durchgiessen; dôrgaten, durch- 5 gegossen.

dör-gleien, durchglühen, durcherwärmen.

dör-gliden, durchgleiten, durchhingleiten.

dör-göjen, hindurchwerfen.

dör-grâfen, durchgraben.

dör-grendel, Thür-Riegel.

dör-grîpen, durchgreifen.

dör-hâkeln, durchheckeln.

dör-halen, durchholen.

dör-hauen, durchhauen.

dör-heid, Thorheit, Unsinn; s. 2 dôr.

dör-helpen, durchhelfen.

dör-hen, durchhin. Besondere Redens- 20 arten, als: hê kwam d'r dôrhen (er wurde ganz verwirrt); — hê is d'r dôrhen (er ist damit fertig — hat alles durchgebracht); — 't is d'r dôrhen mit hum (es geht über alles Mass u. Ziel hinaus, bz. es ist gar nicht zu beschreiben, so wie er es treibt); — 't was d'r gans

dôrhen, wat dâr al to sên was (es war über 25 die Massen viel, was da Alles zu sehen war).

dör-henge, Thür-Angel.

dör-jagen, durchjagen. Fig.: verschwen- 30 den; hê hed 't d'r al' dôrjagt.

dör-ig, thöricht, dumm etc.; afries. durig.

dör-kaken, durchkochen.

dör-kamen, durchkommen. Auch subst.: 35 dâr is hêl gêu dôkamen an.

dör-kampen, durchkämpfen.

dör-karfen, durchkerben.

dör-kanen, durchkauen.

dör-kenmen, durchkänmen.

dör-kiken, durchgucken.

dör-klensen, durch ein Sieb (klense) geben.

dör-kleppo, Thürklinke.

dör-klinke, Thürklinke.

dör-klöfen, durchspalten.

dör-kloppen, durchklopfen.

dör-klopper, Thürklopfen.

dör-knagen, dôrknauen, durchnagen, 45 durchbeissen.

dör-knêden, durchkneten.

dör-kölen, durchkühlen.

dör-krabben, durchkratzen.

dör-krükke, Thürkrücke.

dör-krâpen, durchkriechen.

dör-krützen, durchkreuzen, kreuzweise 50 durchschneiden, nach allen Richtungen hin.

dör-küssen, durchküssen.

dör-langen, durchlangen.

dör-lâsen, durchlesen.

dör-lât, Durchlass.

dör-lâten, durchlassen.

dör-lêden, durchleiten.

dör-lêgen, durchlügen. 60



dör-liggen, durchliegen.  
 dör-liste, Thürleiste.  
 dör-löp, Durchlauf, Durchgang.  
 dör-löpen, durchlaufen.  
 1. dör-lüchten, durchleuchten.  
 2. dör-lüchten, durchlüften.  
 dör-lüchtig, durchscheinend, durchstrahlend, durchlauchtig.  
 dör-maken, durchmachen; hê hed fül dör-maken must in d' welt; — ik kan dat band d'r nêt dörmaken, 't gat is to lütjet; — hê hed sin geld un göd d'r al' dörmäkd.  
 dör-malen, durchmalen; is de rogge d'r al' dörmalen?  
 dör-mäten, durchmessen. dörmäter, Durchmesser.  
 dör-mengen, durchmengen, durchmischen etc.  
 1. dör-messen, durchmäten; dat fê is nêt göd dörmesd, darum sit d'r ök gen dik flêsk up.  
 2. dör-messen, durchmisten; dat land word nêt göd dörmesd, darum wil d'r ök gen gras genug wassen.  
 dör-migen, durchpissen; dat bedde is gans dörmägen.  
 dörn, doren, Dorn, Stachel; Dornbusch, Dornstrauch; de dorens stäken mî; — dat is hum 'n dörn in 't flês; — hageldörn (Hagedorn) etc. Nld. doorn; nd. dörn; mnd. dorn; afries., as., ags., engl., an. thorn; dün. torn; ahd. dorn, dhorn, thorn; mhd. dorn; goth. thaurnus. Es ist das Spitze, Scharfe, bz. Vor- u. Eindringen de od. „ein sich einbohrendes Etwas“ u. stammt die Grdform tar-na von derselben V tar, wovon auch 2 dör (durch) sich ableitet.  
 dör-nageln, durchnageln.  
 dör-nämen, durchnehmen.  
 dör-ñander, durcheinander, verwirrt etc.; 't sit al' dörñander; — hê smit 't al' dörñander; — 't löpd hum dörñander (a. sinnl.; — b. trop., = er wird verwirrt, bz. verückt).  
 dör-natten, durchnässen.  
 dör-nêden, durchnieten.  
 dör-neien, durchnähen; (fig.) durchgehen; de pèrde sünt d'r dörneid.  
 dôrns, die über dem Keller befindliche Stube in den hiesigen älteren Bauernhäusern, welche keinen offenen Herd hat, sondern mittelst eines kleinen Ofens geheizt wird. Mafries. (Cad. Müller) dorns (Stube); ofries. (Wiarda) dorn (kleine Stube); mnd. (Sch. u. L.) dornitze, dorntze, dornse, dõntze, dônse, dônsk (heizbares Zimmer, Stube od. Saal, im Gegensatz zu der nicht heizbaren Kammer); nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert etc.) dôrnssse, dônssse, dôns, dôrntze; mnd. (Kil.) dornsse, dornste (hypocaustum, thermae); nfries. (Outzen)

dörns, dornse, dornsk, dôrnt, dornset, daarns (heizbare Stube); mfläm. dornsse, dornste (Stube); nhd. (Grimm) durniz; ahd. turniz; 5 mhd. durnitz u. später auch dornez, welche zum „Trocknen“ od. „Dörren“ des Flachses diene, während dieses Wort sonst ebenso wie „Stube“ (cf. stafe, stofe) überall ein (grösseres od. kleineres) heizbares Zimmer bedeutet. Man vermuthet (cf. Grimm), dass es vom russ. gornitza od. (cf. Sch. u. L.), slav. dwernice (welche dieselben Bedtgn. haben) stammt. Dass es jedenfalls ebenso wie „Stube“ auf der Bedtgn.: wärmen, heizen etc. heruht, beweist auch das mnd. od. veraltete sächs. u. fries. (cf. Kil.) dornsten (torrere, torrefacere) u. dürften demnach auch beide Wörter wohl eher mit daren (darren) u. dären (dörren, trocken) verwandt sein, als dass man bei dôrns an eine Entlehnung aus dem slav. zu denken hat.  
 dôrntje, kleiner Dorn.  
 dôrp, Plur. dôrpen (in einzelnen Dorfnamen, wie z. B. Ut-tarp, Holt-trop, Holt-trup etc. auch tarp, trop, trup) Dorf; hê wist up 'n dôrp, wâr gen hûsen stân. Afries. (v. Richtofen) thorp, therp, dorp, torp, terp. (Dorf) u. (Hette) terp (ager), therpe, tzerp (villa, pagus, vicus, loco altiori); satl. therp; wfries. dorp; nfries. (Outzen) torp, thorp, terp, tarep u. in den Dorfnamen: trup, drop, drup; as. thorp, tharp; ags. thorp, throp; engl. thorp; an. thorp (vicus, villa); schwed. torp (kleines Gehöft mit etwas Ackerland); dün. dorp (kleines Gehöft, Weiler, Flecken); nld. torp (Dorf) u. terp (Anhöhe, Hügel = unserm warf, wër u. wirde u. = wurth im Lande Wursten, worauf die Menschen sich zum Schutz gegen Ueberströmungen ansiedelten, cf. oben bei Hette) mnd. dorp; nd. dorp, dôrp; ahd. dorf, thorf, thorph; mhd. dorf (Dorf); goth. thaurp (ager, Ackerland, Feld). Es wird vielerseits zu griech. turbé u. lat. turba u. tribus verglichen, während Aug. Fick dafür ein Thema trāba (Bau) aufstellt u. hievon nebst goth. thaurp-a, das osk. trābo-m (nach Corssen: Bauwerk, Mauerwerk, cf. bei Aug. Schleicher idg. Chrest. pag. 211 „trubum“ = aedificium), kymr. treb (Dorf), gäl. a-trab (Wohnung), lit. troba (Gebäude) ableitet. Wenn nun aber weiter das lat. trabs mit griech. trópis, tropós, trápex u. an. throf (Balken) auf eine Grdform trapi zurückgeht u. lat. trabea mit skr. tárpya (Mantel, Gewand) identisch ist u. aus einer Grdform tarpya entstand, die mit lett. terp-ju (kleiden) eine V tarp, trp voraussetzen, so würde auch für das obige trāba u. dôrp etc. eine Grdform tarpa, trpa u. 50 eine V tarp, trp angesetzt werden können.

Vergleichen wir nun aber weiter die *V* var unter waren (bewahren, hüten, sichern etc.), sowie unter wër u. wëren, wären (wehren, abhalten) u. dass dazu auch wulle (Wolle, als Bedeckendes) abstammt, sowie auch wal (Wall, als Schützendes etc.) u. ferner die *V* pa (greifen, fassen, halten etc.), sowie dass davon auch die Bedtgn.: erhalten, schützen, unterhalten u. ernähren (cf. fader u. fäden) resultiren, so liesse sich (da terp od. therp auch mit wër [als Schutzort, bz. Sicherndes] synonym ist od. ein „Dorf“ auch ein Etwas ist, wo man sich hält, aufhält, wohnt, bz. was [wie goth. thaurpa als bebautes Feld] erhält u. ernährt) die oben vorausgesetzte *V* tarp ohne Beschwerde mit der *V* tarp (nähren, erhalten, unterhalten etc.) identificiren, dessen Bedtgn. nähren, stärken, fettmachen etc. wohl auch (cf. die *V* dhar unter bedaren u. das lat. sustentare) aus der sinnl. Bedtgn.: greifen, fassen, halten etc. hervorging u. wovon ausser nhd. Bedarf u. derb (cf. unter bedarfen) etc. auch griech. terpo u. trephō stammen, sowie nach den obigen Ausführungen wohl auch lat. trabs u. trabea als Haltendes, Stützendes etc. u. als Schützendes u. Bedeckendes.

dör-pakken, durchpacken, durchgreifen etc.  
 dör-parsen, durchpressen.  
 dör-päsen, durchtreten, durchwaten etc.  
 dör-patjen, durchpatschen, durchwaten etc.  
 dör-pillern, durchschwätzen, durchsprechen etc.  
 dör-piseln, durchtröpfeln.  
 dör-pissen, durchpissen.  
 dör-pitsken, durchpeitschen.  
 dör-plogen, durchpflügen.  
 dör-plüggen, durchpflöcken, einen Pflock 40 durch etwas hin machen.  
 dör-plükken, durchpflücken; wen 't ök rägend, so mutten wi d'r doch man up dör-plükken.  
 dör-plüsen, durchzupfen, durchwühlen, 45 durchstöbern etc.; hē hed dat ganze bök dör-plüsd un kun' doch nēt finden, wār dat stan'.  
 dör-plüstern, durchstöbern; hē hed alle 50 olde dulen (alle alten Papiere) al' dörplüsterd.  
 dör-post, Thrpfosten.  
 dör-poten, durchpflanzen.  
 dör-pötern, dor-pötern, durchstöchern, 55 durchstören etc.  
 dör-prakken, durchdrücken.  
 dör-prikken, durchstechen.  
 dör-pröfen, durchprüfen, durchschmecken.  
 dör-pröten, durchsprachen.  
 dör-püllen, durchsaufen.  
 dör-püren, durchstechen. 60

dör-raden, durchrathen, durchberathen etc.  
 dör-raken, durchtreffen, durchkommen etc.  
 dör-rām, Thürrahmen.  
 dör-rät, Durchriss.  
 5 dör-röjen, durchreihen.  
 dör-reisen, durchreisen.  
 dör-rekken, durchrecken, durchlangen etc.  
 dör-rēm, Thürriemen.  
 dör-rennen, durchrennen.  
 10 dör-riden, durchreiten.  
 dör-riken, durchreichen.  
 dör-ring, Thürning.  
 dör-riten, durchreissen, entzwei reissen; 10 durchrennen, durchgehen etc.  
 dör-rüter, Durchreisser; Durchgeher, Ausreisser.  
 dör-röjen, durchrudern.  
 dör-rökeln, durchrütteln etc.  
 dör-rökon, durchrauchen.  
 20 dör-rökern, durchräuchern.  
 dör-röpen, durchrufen.  
 dör-rören, durchrühren.  
 dör-rüden, durchreuten, durchroden.  
 dör-rullen, durchrollen.  
 25 dör-säfen, durchsieben.  
 dör-sagen, durchsägen, entzwei sägen.  
 dör-sakken, durchsinken; ik bin d'r dör-sakd; — dat water wil nēt dör-sakken.  
 dör-schafen, a) durchschaben, durchreiben, 30 durchscheuern; de hūd — de rok etc. is dör-schäfd; — b) durchhobeln.  
 dör-scheppen, durchschöpfen, durchgeben, durchschaufern etc. du must dat water d'r dör-scheppen; — dat körn is d'r dör-schepd; — dat körn is nēt göd dör-schepd (durchgeschaufelt); — wi mutten fan nagt dör-schep- 35 pen.  
 dör-schäten, durchschiessen; dör-schäten, durchschossen, durchgeschossen.  
 dör-schünen, durchscheinen.  
 dör-schüren, durchreissen, entzwei reissen; mit Gewalt durch Etwas hindurch reissen u. drängen; dat papir is dör-schörd; — hē, bz. dat water hed sük d'r dör-schörd.  
 40 dör-schötel, Thür-Riegel.  
 dör-schrabben, durchschrappen, durchkratzen etc.  
 dör-schröfen, durchschreiben; hē kan dat nēt dör-schröfen; — dat kind hed de ganse nagt dör-schröfd (durchgeschrieben, durchge- 45 weint).  
 dör-schrifen, durchschreiben.  
 dör-schrüfen, durchschrauben.  
 dör-schüddeln, durchschütteln.  
 50 dör-schüdden, durchschütten; durchschüt- teln.  
 dör-schüdeln, durchschütteln, durchrüt- teln; durchdrängen etc.; ik heb hum göd dör-schüddeld; — hē hed sük d'r dör-schüddeld.  
 60 dör-schüren, durchscheuern.

dör-seien, durchsäen.  
 dör-sëjen, durchseihen.  
 dör-sën, durchsehen; ik heb' dat bök dör-sën; — man kan de säke nêt dör-sën; dör-sigt, Durchsicht; Einsicht, Verstand; 5 hê hed dâr gèn dör-sigt fan, bz. in. Nld. doorzigt.  
 dör-siften, durchsieben.  
 dör-sigen, durchsinken.  
 dör-sigt, dör-sicht, s. dör-sën.  
 dör-sigtig, durchsichtig, klar, hell etc.  
 dör-singen, durchsingen.  
 dör-sipen, dör-sipeln, dör-sipern, durch-tröpfeln, durchträufeln.  
 dör-sitten, durchsitzen; hê mut fan dage dör-sitten; — hê hed sük de büksen, bz. de närs etc. dör-säten.  
 dör-sk-, dör-sk-, dös-däle, Dresch-Diele, Dresch-Tenne.  
 dör-ske, dör-sk, dös-ke, dör-sk. Dresche (tritura), das Dreschen; hê hed för de winter 'n dör-sk (dör-sk) annamen. Ahd. dresca.  
 dör-sken, dös-ken, dreschen; korn dör-sken, bz. dös-ken; — schlagen, hauen etc.; hê dör-ke d'r dügtig up; — schal 'k dî üfen wat dör-dösken? — Mnd. derschen, dör-schen, dosken; nld. drosken, dosken, dasken; mnd. dreschen, derschen; nld. dorschen; ags. threscan, thearscan; engl. thresh, thrash; an. thriskja; schwed. tröska; dän. tärske; 30 ahd. dreskan, dresgan, dhreskan, threscan, thresgan; ahd. dresken; mhd. dreschen; goth. thriskan. Da in den ältesten Zeiten das Dreschen (sowie hie u. da auch noch jetzt) durch Tret en od. Trampeln mit den Füßen (durch Ochsen, Pferde od. Menschen) geschah u. also für thriskan, thrask, thruskan die Grdbdgt.; trampeln (stark u. mit Geräusch niederreten, mit den Füßen stampfen etc.) angenommen werden muss, so 40 erklärt sich auch, wie das ital. trescare; prov. trescar, drescar; franz. trescher (tanzen); span., port. triscar (mit den Füßen Lärm machen u. stampfen, unruhig sein, Striche spielen); mail. tresca (dreschen); ital., prov. 45 tresca; franz. tresche (Reihentanz) von ahd. threscan (trampeln, hart niederreten) entlehnt ist. Aug. Fick stellt dafür eine slav. germ. √ trask (mit Wucht u. Geräusch niederschmettern) auf, wovon er kslav. troska für trëskü (Donnerschlag), lit. trask-eti (krachen, rasseln, klappern), treszke (Presse, bz. Kelter?, cf. ahd. trotön, kelttern, trota, truta. Kelter, Weinpresse, von goth. trudan, treten etc. unter träden, treden, treten), tresz-eti (rasseln, klappern) ableitet u. wovon 55 auch das ags. dhresc-vald, dhärs-c-olt, an. dhresk-uldr, aengl. thresh-wold (Thürschwelle od. eigentlich: Dresch-Balken, Dresch-Holz etc., cf. Rochholz, deutscher Glaube u. 60

Brauch II, 160 u. Aug. Fick, 769 unter thriskvalda) abstammt, was man indessen (wenn man für trask die Grdbdgt.: treten [cf. träden, treden] annimmt) auch wohl besser mit „Tritt-Balken“ übersetzt. Die √ von thriskan (treten etc.) ist vielleicht tarksh, trksh (ire, se movere), zumal auch Bopp davon Wörter mit der Bedgt.: Stoss, Schlag, Druck etc.; stossen, drängen, stampfen etc. ableitet.

10 dör-sker, dös-ker, Drescher.  
 dör-sk-tid, dös-ke-tid, dör-sk-tid, Dresch-zeit, Winterzeit; 't was in de dör-skeltid, as 'k geboren wurd'.

15 dör-slag, Durchschlag; a) Stahlstift zum Durchlöchern von Eisen etc.; — b) Seihe, Sieb, wo Etwas durchgegeben od. durchgeschlagen wird; legg' de kölrabi up de dör-slag, dat 't water d'r wat ütsakd; — c) Theilung, Halbierung, Durchschnitt; wi willen de dör-slag d'r fan nämen; — d) das Durchschlagen des Zingleins der Waage nach der Seite hin, wo die Waare aufliegt, bz. das sich daraus ergebende Uebergewicht der 20 Waare; du must gën wäre bi de knüper köpen, dâr krigst du gën dör-slag.  
 dör-slagen, dör-slän, durchschlagen; hê hed dat midden- bz. dâr 'n gat dör-slän; — he hed de spiker d'r dör-slagen; — ik kan de mür nêt dör-slän; — dat water is d'r doch dör-slän; — de rok — de mür etc. sleid dör (lässt Wasser durch); — den Durch-, bz. Aus-schlag geben, überwiegen; dat is 'n dör-slagende grund — 'n dör-slagend gewicht etc.

35 dör-slagtig, durchschlagig, durchschnittlich; überwiegend.  
 dör-släpen, durchschlafen.  
 1. dör-släpen, durchschleppen.  
 2. dör-släpen, durchgeschliffen.  
 dör-sliken, durchschleichen.  
 dör-slipen, durchschleifen.  
 dör-slippen, durchschliffen, durchschlupfen; hê let hum dör-slippen.  
 dör-sliren, dör-slirken, durchschleichen.  
 dör-sliten, durchschleissen.  
 dör-slöt, Thürschloss.  
 dör-slötöl, Thürschlüssel.  
 dör-slüken, durchschlucken.  
 dör-slüpen, durchschlupfen.  
 dör-slüter, Thürschliesser.  
 dör-smäiden, dör-smäden, durchschmieden.  
 dör-smaken, durchschmecken.  
 dör-smären, durchschmieren.  
 dör-smolten, durchschmelzen.  
 dör-smüiten, durchschmeissen.  
 dör-smöken, durchschmauchen, durchrauchen.

dör-snäde, dör-snä', Durchschnitt, Mittel etc.; in dör-snä' fallt 't gewas nog al göd üt.  
 dör-snejën, durchschneiden.

dör-sniden, *durchschneiden, theilen etc.*  
 dör-snören, *durchschnüren.*  
 dör-snüffeln, *durchschnüffeln.*  
 dör-söken, *durchsuchen.*  
 dör-sömmern, *durchsömmern.*  
 dör-sören, *durchtrocknen, völlig ausdörren.*  
 dör-sörren, *durchsörren*; ik heb' föle dagen un nagten um dat kind dörsörren must. dör-spellen, *mit einer Nadel (spelle) durchstecken.*  
 dör-spitten, *durchstecken.*  
 dör-spolden, *durchspalten.*  
 dör-spölen, *durchspielen.*  
 dör-spölen, *durchspülen.*  
 dör-spören, *durchspüren.*  
 dör-spräken, *durchsprechen*; wi hebben dat mit'ander dörrspraken; — du must insen dörspräken (*dich mal ernstlich aussprechen, — bz. nachdrücklich deine Meinung sagen*), anders gebörd dat doch nēt.  
 dör-springen, *durchspringen.*  
 dör-sprüten, *durchsprühen.*  
 dör-sprützen, *durchsprützen.*  
 dör-spüttern, *durchsprützen, durchspützen.*  
 dörst, *dörs, Durst*; hest du dörst, den gā 25 nā Collinghōrst; dār is 'n hundje, dat pisd dī wat in 't mundje. *Nld.* dorst; *nd.* dost, dōst; *nfries.* torst, tost, tast; *as.* thurst; *ags.* thurst, thyrst; *engl.* thirst; *an.* thorsti; *dän.* törst; *ahd.* durst, thurst; *mhd.* durst; *goth.* thaurstei. *Es bezeichnet das Dürr- od. Trocken-Sein, bz. die Trockenheit des Schlundes u. gehört das goth. thaurstei mit thaurjan (dürsten) zu goth. thairsan, thaur (torrere, wovon ga-thaursan, verdorren, verwelken), während das ahd. durst u. durstan, durstjan mit ahd. dorren (dörren) u. durri (dürr, cf. dūr u. dūren, üt-dūren) zu ahd. tharran, derran etc. (cf. 1 daren u. dare) gehört.*  
 Der Stamm durst, dorst, thorst entsprang indessen nicht direct von tharran, derran (= *goth. thairsan*), sondern von dem von dessen Prät. thor, dor, dur, bz. thorr (= *goth. thaur*) weitergebildeten *ahd. dorren* (= *goth. thaursan*) u. entspricht demnach das Wort *Durst* lautlich vollkommen dem *nhd. dorrest, dürrest* = unserm *durest, durst* von *düren* (*trocknen*). Vergl. *dieserhalb* auch das von *Grimm* aufgeführte *Subst. durst* 50 (*Kühnheit etc.*) von *ahd. turran, durran, goth. daursan* (*den Muth haben, wagen etc.* = *mnđ.* dorren etc., cf. 2 *düren*), wovon auch *mnđ. dorste* (*hatte den Muth, wagte*) u. *orstich* (*kühn etc.*, cf. bei *Sch. u. L.*) etc. u. 55 wo das *Subst. durst* (*Kühnheit*) formell auch unserm *dürest, dürst* (*wagst etc.*) entspricht.  
 dör-stäken, *durchstechen.*  
 dör-stälen, (*sük, sich*), *durchstehlen.*  
 dör-stampfen, *durchstampfen.*

dör-stän, *durchstehen*; ik heb' de ganse nagt dörstän must; — hē hed al föl dörstän (*durchgestanden, ausgestanden, ertragen*) in de welt.

5 dör-stappen, *durchstapfen, durchtreten etc.*

dörstren, *dösten, dursten, dürsten, lechzen, begehren, verlangen etc.*; hē dörsd na 't water, *bz. na Gods wörd*; — *Durst leiden*; hē 10 hed de ganse dag afer dörsden must. *Nld.* dorsten; *ahd.* dursten, thursten; *as.* thurstjan; *ags.* thirstjan; *engl.* thirst; *an.* thirsta; *schwed.* törsta; *dän.* törste; *goth.* thaurajan. cf. dörsd.

15 dörsstig, döstig, durstig. *Nld.* dorstig; *afries.* (thorstigh), torstig; *ahd.* durstac, thurstag, dursteg; *mhd.* durstec.

dör-stigen, *durchsteigen.*

dör-stile, dör-stiler, Thür-Pfoste. *Mnd.* 20 (*Sch. u. L.*) dorstel u. dorstegel etc.

dör-stöfern, *durchstöbern.*

dör-störten, *durchstürzen.*

dör-stöten, *durchstossen.*

dör-striken, *durchstreichen.*

dör-stüfen, *durchstauben, durchstäuben.*

dör-stüren, *durchsteuern.*

dör-süken, *durchsiechen, durchkranken, durch das Stechen hinkommen, es überstehen u. überwinden etc.*; wen 't kind man 30 erst dörsükd is, den schal 't wol stark un gesund worden; — hē is nog nēt dörsükd, darum blifd hē ök altid nog so swak un min. *Daher: dörsükd, abgehärtet etc.*

dör-süsen, *durchsauen.*

35 dör-swäfen, *durchschweben.*

dör-swalken, dör-swarfen, *durchschwärmen.*

dör-tasten, *durchtasten, durchgreifen.*

dör-tillen, *durchheben, durchtragen.*

40 dör-tog, *Durchzug; Leibesöffnung*; ik heb' in drē dagen gēn dōrtog had; — *Durchfall, Diarrhöe*; hē lidd an d' dōrtog.

dör-träden, *durchtreten.*

dör-trapl, *durchgetreten, durchgeknetet*; 45 *fig. durchtrieben, schlau, abgefieimt.*

dör-trappen, *durchtreten.*

dör-trek, *Durchzug.*

dör-trekken, *durchziehen.*

dör-üt, *durchaus.*

dör-wachter, Thür-Wächter, Thürhüter.

dör-waden, dör-warden, *durchwaten.*

dör-wäfen, *durchweben.*

dör-wägen, *durchwiegen*; dör-wagen, *durchgewogen, halbt.*

dör-waken, *durchwachen.*

dör-wakkeln, *durchwackeln, durchprügeln.*

dör-walen, *durchwallen; durchrollen etc.*

dör-walken, *durchwalken.*

dör-wamsen, *durchwamsen, durchprügeln.*

60 dör-wandeln, *durchwandern.*

dör-wänen, durchwolmen; dat hüs is nog nèt ördendlik dörwänd.

dör-wärder, Thür-Wärter.

dör-wärder, Thorhüter.

dör-wären, dör-wären, durchwettern, durchwättern; de müren sünt göd dörwörd (von Luft u. Wind durchzogen u. ausgetrocknet).

dör-warfel, Thürwirbel, drehbarer Wirbel zum Schliessen der Thür.

dör-warken, durchwirken, durcharbeiten etc.

dör-warmen, durchwärmen.

dör-waschen, durchwaschen.

dör-wassen, durchwässen.

dör-watern, durchwässern.

dör-wäden, durchgäten.

dör-weg, durchweg, durchgängig; Subst. Durchweg, Durchgang.

dör-wégen, durchwégen; du must dat kind bäter dörwégen.

dör-wéken, durchweichen, durch u. durch weich machen.

dör-wären, s. dör-wären.

dör-wiksen, durchwachsen, durchprügeln.

dör-winden, durchwinden.

dör-wintern, durchwintern.

dör-wippen, durchwippen, durchhüpfen etc.

dör-wisen, durchweisen.

dör-wisken, durchwischen, durchstreichen.

dör-wölen, durchwühlen.

dör-wurteln, dör-wutteln, durchwurzeln.

dös, dösen (cf. döse, dösen, dösig u. dösjé) ist gleich mit dwäs (Thor, thöricht etc. cf. dwäs) u. mnd. dwazen, wie dolen = dwalen.

dös-däle, s. dörskdäle.

döse, obere, wirre, faserige, lockere, hellgraue (aus Mosen u. Flechten bestehende) Moosschicht auf den Torfmooren. Die Grä-bdtg. dieses Wortes wird wohl „wirres“

(wirres, zottiges, zaseriges), bz. wirr u. wild durcheinander wachsendes Etwas sein, so dass es ebenso wie döse mit dösen, dösjé, bz. dwasen, däsén etc. zusammenhängt. cf. daher: schott. dass (Haufe, Klumpen, = lat. turba), cambr., britt. das, mnd. (Kil.) tas; nld. tas (Haufe, Menge etc.) u. unser tas, tasse, tast (faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, welche in

Zotten u. Klumpen an demselben herumhängen), sowie weiter hess. (Vilmár) däst (Moos, Flechte, besonders das in Klumpen u. lang herabhängenden Zipfeln an den Bäumen wachsende od. das in Mooren wachsende Moos) u. däst, tást (Verwirrung, Unordnung, Wirrwarr), was sowohl mit unserm däst, tást = mnd. dosto, toste (Büschel) als auch mit nhd. Doss (Moos) u. Doste (cf. bei Grimm) etc. verwandt ist, da auch die

Formen däst, döst zu däsén, dosen (cf. dö-

sen) gehören. Oder hängt dose = Moos etc. mit dössen, zieren, bekleiden, behängen etc. (cf. updössen) zusammen, als das, womit Etwas bedeckt, bekleidet, behangen

5 etc. ist?

döse, Dose, Schachtel, Büchse etc.; blicken, holten of stönen dösen; — botter-, suker-, tabaks-döse; — hê hed 't geld mit de papiren in de döse legd. Nld. doos, dooze; mnd. doose (capsa, pyxis); mfläm. doose (laye, boite, coffre); nd. döse; isl. dös; schwed. dosa; dän. daase (Dose, Schachtel); bayr. desén, destu, destl (hölzernes Gefäss zu Milch, Wasser, Salz, Mehl etc.); schwäb.

10 (cf. Grimm unter „Döse“) tause (Büchse); schweiz. tase, taase, tause, tose (hölzernes oblonges Milchgefäss), tausel, dausel, kleines hölzernes Milchgeschirr; östr. desn (Kübel zu Schmalz), döse (Kübel etc. z. B. Back-, Wasch-, Kühl-Döse), womit auch wohl

15 schwed. doos (Metze) identisch ist. Wenn man vergleicht, dass einerseits unser düssel (Deichsel), düssel (Querast), sowie wahr-scheinl. auch das u. mnd. dos (als Gewirktes etc.) von der V taks (skr. taksh, zend. tash) abstammen u. dass die Dosen haupt-sächlich aus gespaltenem Holze (Holzspänen) gemacht od. auch, dass die bayr. desén, destn u. schweiz. tause etc. aus Holz verfer-tigt u. ausgehauen werden, so liegt es sehr nahe, um auch diese Wörter mit zend. tasta, npers. tasht, tash, bal. tás (Schale, Geschirr = nhd. Tasse), lit. testa, testum, testu (Schale, Geschirr, Scherbe), lit. tisztaš (Ge-fäss) taszau (behauen, zimmern); kslav. tesa, tesati (hauen), tesŭ (Brett, Diele, cf. Aug. Fick unter taks u. taksta 1 u. 2) etc. von derselben V abzuleiten. Der Vocale ö u. au etc. wegen cf. dörn von der V tar.

40 döse, Verwirrung, Betäubung, Bewusstlosigkeit, Taumel, Dusel, wirrer, traumhafter Zustand etc.; du büst je hêl in d' döse; — du hest dat wol in döse dän, anders kunst du doch sük malle (verkehrte) dingen nêt

45 begân; — hê lèp so in döse weg un êr hê sük 't fersag, do lèg hê up d' nöse. Nd. (Schätze) döse. Zu dösen.

döse-bartel, döse-kop, döse-péter, bz. dösbartel etc., ein dösigér Mensch, Dummer-jahn, Träumer, Duselpeter etc.

50 döse-kram, verwirrtes, dummes Zeug; wat mäkst du dâr für döskram?

döse-kop, s. döse-bartel u. dusekop.

döse-péter, s. döse-bartel u. dusekop.

55 dösen, irre, wirr u. betäubt sein, wie betäubt u. dumm umhergehen, träumen, dämmern, duseln etc.; du döst (döst) wol (bist wohl nicht bei Verstande, sprichst wohl dummes Zeug, träumst wohl etc.); hê döside al

60 wat herun; — hê sèt al hen to dösen. Nd.

(*Br. Wb.*) dussen, bedussen (*betäubt werden, cf. dösig*) u. dwasen (*verkehrt handeln u. reden*); *mind.* (*Sch. u. L.*) dusen, dosen, deusen (*schlendern, gedankenlos umhergehen*) u. dwasen (*Unsinn schwatzen, irre reden*); *nld.* duizelen (*taumeln, cf. düseln, düsig*); *mnd.* (*Kil.*) daesen (*delirare, insanire, phantasmate turbari*) u. dwaesen (*desipere, delirare, fatuari etc.*); *mslām.* daesen, dwaesen (*dasselbe*). *Der Stamm von dösen od. dösen, dwasen (cf. dösa) ist das ags. dwaes (cf. dwäs), was indessen (trotz Grimm, cf. unter dösa) mit dem nord. das, dos (languor) direct nichts gemein hat, da dwaes, bz. dösa, daes wohl eher (cf. döf von dafen, toben, tosen, klopfen, pochen, Geräusch u. Lärm machen) mit dem ahd. dosōn (tosēn, lärmen, rauschen etc.) u. mit ahd. dösen (dōsjan), mhd. doesen (corrumpere, disperdere von der Gräbdtg.: schlagen, stossen, hauen, spalten etc. u. so auch: lärmen, Geräuch machen, betäuben etc.) zusammenhängt u. mit diesen Wörtern wohl auf die aus dhvas nasalirte √ dhvans (decidere, caedere etc., *trop.* perire, interrumpere) zurückgeht, wenn ahd. dosōn (tosēn) nicht zur √ tus (sonare) od. dwaes u. ahd. dösen etc. nicht zur √ das, dvas (schlecht, böse, zornig sein) = skr. dush, dūsh (*cf. Aug. Fick*) gehört, wovon auch skr. dōsha (delictum, peccatum) etc. Ein goth. dūsān, dāus, dūsūn würde mit dösen u. dwasen zur √ dhvas (*cf. unter dust*), ein goth. thūsān, an. thūsā, thusā (*cf. an. thausn, Braus, Tumult, Sturz etc.*) u. thysja, thusta (*in heftiger Bewegung vordringen, stürzen etc. cf. auch tusen u. tūst u. ahd. dosōn, nhd. tosen*) indessen zur √ tus (brausen, stürmen, sonare) zu stellen sein. Wegen des nord. das, dos etc. vergl. dusen u. wegen dösen auch unter disen. Da afries. depe für dope (*Taufe*) steht, so steht auch afries. desema, desma, desene (*Betäubung, Verwirrung etc.*) für dosema, dosma etc. u. muss es neben dōsia (dūs-ja) auch ein afries. dōsia (dōs-ja, dōsja, dōsja, *cf. dwers = dwars*) gegeben haben. *cf. auch afries. durich = dörig (thöricht etc.).**

dōsje, ein kleiner Thor, bz. Narr, Träumer, Tölpel etc., *cf. unter dimme-damme.* *Nld.* dwaasje. *Dimin.* von dōs = *nld.* dwaas.

dōsig, betäubt, wirr, dumm, duseelig, schläfrig; ik bin so dōsig in de kop; — hē word al wo older, wo dōsiger. Mit dōsig u. *nld.* dōsig, dōsig; *mnd.* (*Kil.*) deusigh, duisigh; *afries.* dōsig; *ags.* dysig (stultus); *engl.* dizzy; *nhd.* (*Grimm*) dāsīg (*dumm etc.*) u. daseelig; *ahd.* tusic (stultus, hebes) zu dösen, dösen etc., *bs.* dysian (*cf. unter disen*).

dōsigheid, Betäubtheit, Wirrheit, Dummheit etc.; dat hed hē in sīn dōsigheid dān.

dūsk, dūskēn, s. dōrsk etc.

1. dōssen, schmücken, putzen, zieren, behängen, bekleiden od. auch: blähen, bauschen etc.; sē dōst (dōset, bauschet, blähet) stük up, as 'n pau, bz. as wen se 'n frējer ferwachten is. *Nld.* dossen, uitdossen (*aus-schmücken etc.*); *mnd.* (*Kil.*) dossen (*munire vestibus suffultis; mslām.* dossen (*vestir d'accoutrements fourrer de pelleterie*). Zu dos (*vestis pellicia, vestimentum duplex etc.*); *nld.* dos (*Kleider, Gewand, Zierrath, Schmuck; grüner Teppich, Rasen etc.*); *mslām.* dos (*panne, pellice ou peline*). Wenn es kein Fremdwort ist, könnte es mit das (*wollener Shawl*) od. dose (*Moos, Flechte etc.*) verwandt sein, während sonst die Bedtg.: „bauschen“ dafür anzusetzen ist. Wegen des Gräbegriffs: bauschen, blähen, prahlen etc. *cf. auch Schm. bayr. Wb. I, 403*
- 20 u. unser dūst u. wegen prahlen u. bauschen etc. auch brāsken, brassen, brūsen etc., wonach denn 1 dōssen mit 2 dōssen u. mit ahd. dosōn (*cf. unter dösen*) auch zusammenhängen kann.
2. dōssen, schlagen, hauen, stossen, knuffen etc.; hē dōsd (dōssed) hum dūchtig dōr; — hē dōsde (dōssede) d'rup, dat 't so ārd harr. Wenn es nicht eine Nebenform von dōsken (s. dōrskēn) ist, so ist es wohl conex mit dem *mnd.* (*Kil.*) doesen (*pulsare cum impetu et fragore*); *engl.* (*north.*) doose, dowse (*Schlag, Klapps*) dowse (*Maulschellen geben, cf. batsen*), douse (*stürzen, plumpen etc.*), *nhd.* (*Grimm*) dusen, tusen, tausen, duschen, dūschen (*schlagen, klopfen, pat-schen, stossen etc.*) etc., welche Wörter auch mit ahd. dosōn u. *nhd.* tosen verwandt sein können od. auch mit ahd. dösen, mhd. doesen, *cf. unter dösen*.
- dotte, dot, a) Haufen, Klumpen, Büschel, Zotte etc., bz. eine wirre Masse von Dingen: dār stunden 'n hēlen dot (*Haufen, Klumpen, Menge etc.*) minsken bi'nander; — hē hed 'n hēlen dot (hōpen, būdel, bülte etc.) geld to slāpen; — dār ligd 'n hēlen dot geld, bz. hei (Heu), strō, wulle etc.; — hē hed hum 'n dot hār üt de kop rāten; — dat gār sit al in dotten; — de appels hangen in dotten (dūsten) an de bōmen; — dat hangd in dotten herunder; — hē sit dār in ēn dotte (*in einem Klumpen od. Knäuel zusammengekauert*) hen; — du büt 'n regten slāp-dotte (*Schlafmütze, träger, schlāfriger Klumpen od. Klotz*); — b) Thonkugel, gefranter, runder Thonklumpen, bz. Kloss. *cf. das nasalirte dunt, dont u. ferner dot-terig, dotje u. dütte.* Der Gräbgr. ist wohl „wirres, verwirrtes Etwas“ (*cf. turba u. dose*) u. gehört es demnach mit *nld.* dot
- 60 (*verwirrtes Bündel Garn, Seide etc.*, bz.

Bündel, Büschel etc., gewöhnlich dod, dodde geschrieben, cf. J. H. van Dale, *nd. Wb.*, *nd.* (Schütze) dutt u. dutten (Knäuel, Büschel u. Rotzklumpen etc., (Dähnert) dutt (Thörin etc., bz. Kloitz), duttig (dumm, klotzig etc.), *dän.* tot, *schwed.* totte, zum *nndl.* (Kil.) doten, dutten (delirare, desipere) = *engl.* dote, wovon auch das *franz.* (cf. *Diez II*, 393) ra-doter, was auch mit unserm dodden u. *nld.* dodden, bedodden, *nndl.* bedotten (betäuben, verwirren etc., cf. dudden u. dutten) identisch ist. Der Stamm dot, dod, dud, dut ist gleich mit *afries.* dud (Betäubung, Verwirrung etc.; betäubend, verwirrend, bz. taub, betäubt, wirr, verkehrt, unsinnig, närrisch etc.), *nndl.* dut (Schlummer, Traum; Verwirrung etc.); im Thaulon. 74, dod (Geck, Thor), wovon *afries.* (Outzen) dodde, dodd (Tölpel, Einfaltspinsel etc. u. auch: Haufe, Klumpen, Kloss, Masse), *afries.* dudslek, bz. duddeslach (betäubender Schlag, *mnd.* (Sch. u. L.) dutte (albernes Frauenzimmer, Närrin, Thörin) u. dudendop (Hahnrei; einfältiger Mensch, Tropf etc. cf. duddekop), sowie *wahrscheinl.* auch das daselbst aufgeführte doter (cuscuta etc.), wenn man oben das *nld.* dot vergleicht. Wie aber dösje = *dwäsjje* (cf. dös) u. dolen = *dwalen* ist, so gehört auch unser dwatje (Dimin. von dwatte = dutte) = Thörin etc. hierher u. wenn man für das *nhd.* „Dotter“ (cf. 1 döle) die Gräbdtg.: Kloss, Klumpen od. Masse etc. annehmen darf, so könnte Outzen Recht haben, wenn er das entsprechende *nfries.* dödde, *contrab.* döll, auch von dödä (Klumpen etc., cf. oben) ableitet u. also den *ags.* Stamm dyd in dydring (d. i. dyder-ing) mit den Stämmen dod, dot, bz. dud, dut identificirt. Vergleicht man döf u. dafen etc., sowie dösen, döse etc. zu dotte u. dudden etc., so kann man für den Stamm dod, dot, dud, dut auch eine  $\sqrt$  mit der Gräbdtg.: schlagen, stossen etc. ansetzen u. denselben mit *lat.* tundere von der  $\sqrt$  tud tundere, ferire, pungere) ableiten, wovon auch das *nhd.* stossen (cf. stöten) abgeleitet wird. Die  $\sqrt$  tud, tund ist auch identisch mit tud, tund (pangere, rumpere, lacerare findere etc.). Wenn man die Brustwarzen od. die weibliche Brust als eine runde, klossige Masse nimmt, so könnte man auch das *nhd.* tutto, tutö, tuttä etc. (cf. unter Dodo 1 döle) begrifflich u. formell sehr leicht mit dotte, bz. dödä (cf. *bayr.* dutten bei Schm.) in Verbindung bringen, obschon es, wenn es mit *goth.* daddjan (säugen) zur  $\sqrt$  dhadh (Reduplicationssylbe von dhä) gehört, wohl nicht mit dotte *connex* ist, während das *ags.* dyd in dydring = Dotter (cf. 1 döle = *nfries.* dödde) sich begrifflich wohl mit daddjan (säu-

gen, bz. nähren) verbinden liesse, wenn man es als Nähren des fasst. Das *ags.* dettan, dätt, dutton dotten (cadere); *an.* detta (cf. *Ludw. Ettmüller*, 59), womit das *nld.* 5 doten, dutten u. unser dotte wohl jedenfalls *connex* ist, scheint doch wohl einer andern  $\sqrt$  anzugehören, wie das *afries.* dud, *wfries.* dod (cf. dudden), obschon die obigen Stämme dot u. dod anscheinend identisch sind. 10 dotterig, dottrig, dotjerig, dotterg, dotjerg, dotjig, klumpig, knotig, zottig, in wirren Haufen zusammenstehend, verwirrt u. durcheinander etc.; dotterig gärn (unegales, zottiges, knotiges Garn od. auch Garn, was durcheinander verwirrt ist); — dat körn steid so dotterg (das Korn steht unegal, stellenweise zu dünn u. dann wieder in klumpigen Massen zusammen). 15 dottje, dotje, Häufchen etc.; 'n dotje dörf (ein Häufchen, bz. ein kleines Fuder Torf). 20 Dimin. von dotte. drä, s. drade. drabbe, drab', dicke, trübe, schmutzige Flüssigkeit, Spülicht, Schlamm, Schmutz 25 Bodensatz in einer Flüssigkeit; dat bär is ömer (nichts als) drab', dat kan so gën minak drinken; — de drab' ligd wol 'n finger dik up de bäm. Mit *nld.* drabbe, drab (Hefen, Satz, Bodensatz, Spülicht) u. draf (Bodensatz, Träger, das ausgesottene Malz, Viehfutter etc.); *mnd.* (Sch. u. L.) draf; *engl.* draff (Spülicht etc.) u. drab (schmutzfarben, grau), drab (Hure, gemeines Weib, Schlumpe), drabble (beklunkern, beschmutzen, beschlabbern, begeistern etc.); *ags.* drabbe (faex); *nhd.* 35 Träber (Hülsen vom ausgebrauten Malz od. von ausgetretenen Weinbeeren (Traubentrestler) etc. *wahrscheinl.* zum *Vbm.*: *ags.* drafan; *goth.* draban (cf. drafen u. drabbeim), dessen Gräbdtg.: schlagen, stossen, 40 stampfen, hart auftreten (od. auch: mit den Füßen treten u. auspressen, zertreten, zerstampfen, keltern etc., cf. *ahd.* tro-tön [keltern etc.] von tretan unter treden) etc. ist u. wovon auch dröf (trübe; schmutzig 45 etc.) u. dröfen (trüben) etc. sich ableiten. Die Gräbdtg. von drabbe ist demnach: zerschlagene, zerstossene, zerstampfen, zertretene (breiige, trübe etc.) Masse. 50 Wenn man indessen für drabbe die Bedtg.: „dicke, fette, schmierige, trübe Masse“ annimmt, so würde es sich auch leicht mit *nhd.* „derb“ (dick, stark, fett, feist etc.) von derselben  $\sqrt$  tarp ableiten lassen, wovon auch 55 dröfen (dürfen) stammt, sowie auch das *griech.* trephō (füttern, nähren, dick, fett u. stark machen etc., cf. unter 2 bedarfen); doch stimmt das *ags.* drabbe wegen des anlautenden „d“ nicht so gut zu dieser  $\sqrt$ , wie 60 zum *Vbm.* draban. Zu draban u. drobjan

(trüben, verwirren etc.) gehört auch anscheinend das hess. (Vilm ar, hess. Idiot.) drauen a. draewes, bz. draebes.

drabbeln, im Wasser mit den Füßen herumtreten od. trampeln; plätschern, plantschen, besudeln, besprühen etc.; hê drabbelt in 't water herum; — hê hed hum bedrabbeld. Mit engl. drabble entweder von drabbe od. direct von draban; s. unter drabbe.

drabbig, dick, trübe, schmutzig etc.; drabbig bër; — drabbig water; — dat sücht (sicht) so drabbig üt; — in drabbig water is 't göd fisken. Nld. drabbig; engl. drabby. Zu drabbe.

dracht, s. dragt.

dråd (Plur. dråden), Draht. flasdråd (Flachdraht), wirdråd (Eisendraht, Messing-Draht, cf. wir, wire). Sprichw.: he hed 't al' in d' dråd; — 't hangd an 'n siden dråd. Nld. draad; mnd. draed; mnd. dråt; afries. thrêd, treed, threid; wfries. tried; nfries. treed; ags. thraed, thrêd; engl. thread; an. thrådr; schwed. tråd; dän. traad; ahd., mhd. dråt. Es gehört zu draien (draid, gedreht) u. bezeichnet ein gedrehtes Etwas.

drade, dråe, dråi, eilig, schnell, rasch, bald, gleich, nahebei, bei der Hand etc.; dat is drade (drå) dån; — so drå as mögelk; — hê kumd so drå; — dat ligd so regt to drade (nahe bei, bz. bequem; passlich, geschickt, zur Hand etc.); — wen man in ên dag 2 1/2 stuk grund göd gråfen wil, den mut 't ôk al' to drade liggen, anders kan man dat nêt dôn. Nld. dra; mnd. drade; nd. drade, drae, dra; mnd. drade, draden; nfries. dra, drad; ahd. dråto, thråto, dhråto, drådo; mhd. dråte. Es gehört auch wie dråd zu draien (drehen, wenden etc., bz. wirbeln etc.), wie auch „gewand“ zu „wenden“. cf. indessen auch die √ drå, eilen, laufen etc. bei Pott, Wurzelwb. I, pag. 133, wovon dru, bz. drü eine Ablautform ist u. wozu wahrscheinl. auch drafen (traben) gehört.

dråderig, dråderg (dråhterig), dråhtig, faserig etc.; dat flêsk is so dråderg un tåj, dat man 't hâst hêl nêt kört krigen kan. Davon: langdråderg (langdråhtig, lange Dråhte habend, langfaserig etc.); — langdråderg tau; — fig.: weitschweifig, Etwas lang ausspinnend etc.; hê is so langdråderg in sîn fertelsels, dat ên d' geduld d'r hâst bi'tgeid, wen man hum anhören mut; — 't is 'n langdrådrigen (weitschweifiger, langweiliger etc.) kerel; — dwas-dråderig (querdråhtig) etc.

draf, draft, Trab, eiliger Gang etc.; hê löpd in 'n draf; — 't geid in 'n draf. cf. hurtjedraf, schûkeldraf, sukkeldraf etc. Nld. draf; mnd. (Kil.) drave (drauwe), draf. cf. drafen, bz. draven.

dråfel, s. drêfel, drîfel.

drafen, s. draven.

drafer, s. draver.

d'rafer, drüber.

drag in gedrag, Betragen.

5 dråghår, tragbar, fruchtbar etc.

dragberie, Tragbahre. berie = barve od. barfe (Bahre) von afries. bera (tragen), cf. bören.

dragen, tragen, heben, stützen, halten etc.;

10 ertragen, leiden, dulden, aushalten etc.; fruchtbar sein, hervorbringen, einbringen etc. hê drög hum d'r dör; — ik kan hum nêt dragen; — de lücht (Luft) dragt (steigt, hebt sich etc.) so up; — hê dragt sük so

15 risk (gerade); — hê dragt sük altid so moi; — hê dragt hum weg (er macht ihn arm, — ruiniert ihn etc.); — hê hed hum dragen, so lank as he kun; — wen ik hum nêt altid dragen un holden harr', den was hê al

20 lank afer d' kop (bankrott) west; — hê kun' sîn pin hâst nêt dragen; — hê dragt sîn liden mit geduld; — du must sîn swakten (Schwächen) dragen; — de bôm hed nog nêt dragen; — dat land dragt al' jår dütch-

25 tig; — dat geld dragt gën renten; — de swel' dragt al an (das Geschwür eiert in einem fort); — ik dråg d'r gën forlangt na, um hum wër to sên (ich trage, bz. habe u. besitze kein Verlangen danach, um ihn wieder zu sehen). Nd., nld. dragen; afries.

30 draga, drega; satl. drega; wfries. dregjen; as. dragan; ags. dragau; an. draga (ducere, trahere); schwed. draga (ziehen, strecken; tragen; haben etc.); dän. drage (ziehen, schleppen, tragen etc.); engl. drag (ziehen, schleppen etc.); goth. dragan (trahere); ahd.

35 tragan, trakan, dragan; mhd. tragen (tragen; ertragen; besitzen, haben; herbeitragen u. ziehen; wegtragen; eine Richtung einschlagen = sich bewegen od. ziehen wohin; sich fügen; sich betragen, sich benehmen, leben etc.). Für an. draga in der Bedtg.: ziehen (schleppen, hinziehen, ausziehen, dehnen etc., extendere) stimmt die √ drågh

40 (wovon dirgha, lang, gedehnt etc.) zumal solche mit dhrågh identisch u. vielleicht eine Erweiterung von dhar, dhri ist, wozu Benfey das Vlm. dragen stellt, während Aug. Fick es von der √ dharg = skr. dhraj (cf. unter

50 50 trinken) ableitet. Das lat. trahere stimmt jedoch nicht zu dieser √ u. auch nicht zu dragen.

1. drager, Träger, Lastträger.

2. drager, Schmeißfliege; dår flügt al so

'n dikken drager um 't flêsk herum; pas' up,

dat de dönnner sük d'r man nêt up set' un

sîn eier d'r in legd.

dragge (Nautik), ein kleiner Anker mit

3 od. 4 Armen od. Klauen. Nld. dreg;

mnd., nd. dragge; schwed. dragg; dän. drågg.

60 Mit engl. drag (Zugnetz, Schleife, dreieckige



*Egge etc.*), to drag (*schleppen, schleifen, ziehen etc.*), draggle (*schleppen, nach sich ziehen, beklunkern etc.*), nld. dreggen, schwed. dragga, dän. drägge (mit der *Dragge* od. einem *Haken* n heraufziehen etc.); ags. dräge (*Haken, Zugnetz*) wohl zu dragen in der *Bedtg.*: ziehen, heben etc., wie auch ags. gedrag (*Gebahren, cf. gedrag u. bären*) von dragen (*tragen etc.*) stammt. Vom ags. dräge, bz. engl. drag stammt das franz. drague (*Hohlschaukel etc.*), um Sand u. dergl. aus dem Wasser zu ziehen).

dräg-geld, Traggeld.

dräg-klöd (*Tragkleid*), viereckiges Tuch von starkem Leinen, an den 4 Ecken mit *Tragbändern* versehen. Es wird gebraucht, um den *Rapps* beim *Rappsatdreschen* vom Felde in das *grosse Dreschsegel* (cf. seil) zu tragen.

dräg-lön, Tragelohn.

dragöner, dragüner, dragönder, Dragöner. *Fig. muthwilliger, kühner, sich über Alles hinwegsetzender Mensch.*

drag-säl, dragsæl, Plur. dragsälen, *Hosen-träger*. Wörtl. das *Trage-Seil* od. *Trageband*.

dräg-säm, a) *tragsam, fruchtbar etc.*; 'n drägsamen böm; — b) *duidsam, verträglich etc.*; drägsame minsken; — c) *zum Tragen geeignet, dauerhaft, haltbar etc.*; 't is regt drägsäm göd.

dragt, dracht, a) *Tracht, Fracht, Bürde, Last etc.*; 'n dragt holt etc.; — de dragt is to swär för hum; — hê hed nêt sîn dragt; — ik heb fan förmiddag al 15 drachten drank (*Schlempe*) wegsläp; — b) *Kleidung, die man trägt; de fröens (Frauen) hebben upstüands so 'n mallen dracht; — c) Schwangerschaft, Fruchttragung, Ertrag, Frucht etc.*; sê is in de fifde månd fan hör dragt; — dat sünt biggen fan ène dragt; — de böm brengd sîn erste dragt; — appels fan ène dragt etc. *Nld.* dragt; *mnd.* dracht; *mhd.* traht, tracht, cf. èndracht, twèdracht etc.

dragtig, drachtig, trächtig, schwanger etc.; de mutte (*Sau*) is drachtig; — èndrachtig, einträchtig, einhellig etc.

drai, draien, s. drei etc.

dräke, dräk, Drachen, ein geflügeltes od. fliegendes *Etwas*; de kinder laten hör draken (*Papier-Drachen*) fliegen; — d'r fliegen so föl draken (*lose Spinnwebfäden*) afer 't land; — där hangd 'n dräk (*Spinnwebfäden*) an de bön (*Boden*). *Nld.* draak; ags. draca; *ahd.* traccho, tracho, dracho; *mhd.* trache, tracke, trakche, dracke. Aus lat. draco von griech. drakon, was zu derkomai (*sehen, blicken, spähen; intr.: leuchten, strahlen*) gehört u. von dessen *V* dark, bz. driç, dars (*videre, conspiciere etc.*) auch das

gotl. tairhan (*glänzen*) u. gatarhjan (*auszeichnen*), ags. torht (*glänzend etc.*), as. toroht, torht, *ahd.* zoraht, zorht (*hell, klar, deutlich*) etc. abstammt.

5 dral, stark, fest u. dicht gedreht, rund gedreht, rund, voll, dicht, stark, fest, gedrun-gen etc.; dral gärn; — dat tau is to dral; — dat seil (*Segel*) steid so dral (*rund, voll, steif etc.*); — dat is so 'n dral (*rundes, bz. dichtes, gedrungenes u. auch: ein sich rasch drehendes, hurtiges, gewandtes*) wicht; — sê hed där so 'n drallen jung, dat man stük d'r häst in ferlêfen schul. *Nd.*, *mnd.* dral; *mnd.* (*Kil.*) drol (*turbo*); res convoluta, te-res et rotunda); ags. thearl (*violentus, vehemens, validus, gravis, durus, asper*); *afries.* thrall (*schnell*); *wang.* thral (*dick, rund etc.*); *nfries.* (*Outzen*) tral. Zu drillen (*drehen, wirbeln etc.*), mit dessen altem *Präteritum*

20 dral es identisch ist. cf. bei *Grimm* dral, droll etc. u. unser drol u. trulle.

dralen, zaudern, zögern, trödeln, tändeln etc.; hê dräld so lank, bit dat 't to lät is gedräl, Gezauder etc. *Nld.* dralen; *mnd.* 25 (*Kil.*) draelen. cf. draueln u. drölen.

draler, Zauderer; *mnd.* (*Kil.*) draeler.

drallen, drehen, rollen, zusammendrehen, ringeln etc.; dat tau dralld stük tosamem; — dat tau hed stük so stark dralld, dat man 't häst hêl nêt wër üt 'nander krigen kan. 30 Zu dral.

draller, a) *Ringel, Kringel, Verschlingung etc.*; d'r smiten stük drallers in 't tau, bz. gärn etc.; — b) *von Pferdehaaren gedrehte Schlingen in den Dohnen, worin die Kram-metsvögel sich fangen; du kanst mi wol wat drallers dreien. Zu drallen.*

drallern, ringeln etc. *Iterativ* von drallen. 35 drallig, drallorig, was sich dreht, ringelt u. verschlingt; drallig gärn etc.

drammen, lärmern, toben, schreien (*na-drammen, nachschreien etc.*), mit lautem *Ge-schrei* od. *poltern* auf Jemanden losgehen u. eindringen, um *Begehrtes* zu *ertröten*, drängen, pressen etc.; hê dramde nêt so lank herum, bit dat hê sîn will' kreg; — de blik-sense jungens drammen altid so up hör mör (*Mutter*) in, dat sê d'r häst gèn bäs afer blifen kan; — ik heb hum nêt so lank dram'd (*gedrängt, gepresst, gemahnt etc.*), bit dat ik min geld krèg. *Nd.* (*Br. Wb.*) drammen (*unaufhörlich bitten etc.*); bei *Dähnert*: drammlen (*unruhig sein, lärmern etc.*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) drammen (*lärmern, poltern etc.*, 55 strepere, manisare, insolescere). Vom *nd.* (*Dähnert, Schütze*) *Subst.* dram (*Unruhe, Verdruss, Drangsal*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) dram (*Getümmel, Lärm, Hallo, Pomp etc.*; *Bedrängniss, Noth, Verdruss, Schaden*), was mit an. dramb (*Geprah, prahlen* 60

lautes Geschrei, hochmüthiges Gebahren etc.; cf. dramb-laeti [Hoffahrt, Stolz] u. das gleichbedeutende dramb-visi) identisch zu sein scheint. Ob weitere Verwandtschaft mit trampen, trampeln (hart auftreten, mit den Füßen aufstossen u. so ein lautes Getöse machen etc.) = mnd. drampen (cf. Sch. u. L.) u. auch mit drempel besteht, wage ich nicht zu entscheiden u. ist unter diesen Wörtern Weiteres zu vergleichen, sowie namentlich unter drum auch wegen des Zusammenhangs von drammen mit dem goth., as. thrimman etc.

drâne, Drolme, Bienenmännchen; fig. fauler, nichtsnutziger Mensch, Müssiggänger, der nichts thut u. nur auf Kosten Anderer zehrt. Nd. drone (Drohne); mnd. (Sch. u. L.) drane, drone (Müssiggänger); as. dran; ags. dran, draen; engl. drone; schwed. dron, drönje; dän. drone; ahd. treno, dren; mhd. trene, tren. Mit drönen (dröhnen) von der V dhran, (sonare).

1. drang, Drang, Drängen, Bedrängnis, Noth, Gedränge etc.; ik földo so 'n drang; — ik harr' so 'n drang fan achtren; — hê harr' so 'n drang na hûs, dat hê 't hâst nêt ofwachten kun, dat 't geselskup upbrök; — hê sit in drang; — dat wil w' nog man âfen in d' drang mitnâmen. Nld. drang; mnd. drang; mhd. dranc; ags. thrang; engl. throng; an. thröng; schwed. trång; dän. trang. Zu dringen.

2. drang, gedrängt, enge, beengt, gepresst, fest eingeschlossen etc.; wi sitten so drang; — dat sit d'r so drang tûken; — de læ (Lade, Schublade) geid so drang (lässt sich schwer bewegen, weil sie so eingeschlossen sitzt). Mhd. drange, trange (enge, bedrängt); mnd. (Sch. u. L.) drange, drank; an. thröng; schwed. trång; nfries. trong (enge, gedräng, angst, bange) etc.

drank, Trank, Trunk, Getränk, flüssige Nahrung als Spüllicht, Schlempe, mit Wasser gemischte Küchenabfälle etc.; de dokter hed hum 'n drank (Heiltrank, Medicin) ferschrîfen; — ik wil di 'n drank út fieddern un kamellen kâken, de du tügen dîn ferkoldung (Erkältung) drinken kanst; — hê is an de drank (dem Trunk ergeben); — starke, bz. scharpe dranken (Spirituosen); — dat fê is mit drank fôrd (mit Spüllicht, bz. Schlempe gefüttert). Sprichw.: „dikke drank mâkd fette swinen“; — „föle swinen maken dînne drank“ (von einer Erbschaft, wozu viele Erben gehören). Nd., nld. drank; as. dranc; ags. draenc; afries. drank; ahd. tranc, tranch, dranc; mhd. trank; goth. dragk, draggk. cf. trinken.

drank-fat, drank-tünne, Gefäss od. Tonne, worin Spüllicht, Schlempe u. Küchenabfälle

aufbewahrt werden od. was zum Verfahren von Schlempe dient. Fig. Schwelger, Schlemmer, Säufer, bz. ein Mensch, dem Alles gleich ist, was er frisst u. schläft od. der Alles verschlingt; 't is 'n regt drankfat, he kan 't al bargaen.

drapen, dräpen, treffen; hê drâpd, bz. drâpd, dröpd (er trifft); — hê drêp, bz. dröp dat; — hê hed hum dâr nêt drapen. Mnd. (Sch. u. L.) drapen, drepen (treffen, erzielen, bewerkstelligen; feindlich zusammentreffen, kämpfen); nd. drapen, drepen; mnd. (Kil.) drapen (convenire); nfries. (Ouzzen) drepe (treffen, schlagen); ags. drepan, drâp, dropen (treffen, schlagen); an. dröpa (schlagen, stossen, erschlagen, tödten); schwed. draepa (erschlagen, tödten); dän. draebe (das-selbe), drab (Todtschlag, Mord); ahd. trëfan, trëphan, trëffan, drëfan, drëffan, trëfen, trëffen; mhd. trëffen (treffen, berühren [das Ziel] erreichen etc.). Davon: mhd. trëf (Zusammentreffen; Treff, Schlag, Streich etc., cf. räk, râken); ags. drepe, drype (Schlag) u. mnd. drepelik, dreplik, draplik, drefflik = nhd. trefflich etc., d. h. was einem Schlag, Treff od. Treffer gleich ist u. gut trifft u. passt etc. Für drapen wird meist schon das nhd. treffen gebraucht. cf. bei Diez (I, 427) das ital. trovare. Wenn drüp, drüppen zur V dru (cf. Bopp Gloss. comp.) gehört, so liesse sich für drapen wohl die V drü (ferire, laedere, occidere; ire) aufstellen, wozu indessen lit. trópy-ju (treffen) nicht stimmt. Die Gräbdg. ist jedenfalls: gehen od. sich bewegen (zu Etwas hin) u. so auch: kommen (zu Einem), nahe kommen, berühren, finden, treffen u. muss eigentlich eine idg. V dhrav, dhräv aus dhru od. dhrü dafür angesetzt werden. cf. dieserhalb unter 2 drögen.

dräpen, Tropfen; s. drüp.

dräper, dräper, Treffer.

dräsen, Ladentisch, Tresen, von ahd. treso, dreso, triso (Schatz, also Schatz- od. Geld-Tisch, Geld-Behälter etc.), was mit franz. tresor von lat. thesaurus, griech. thesaurós stammt. cf. hess. (Vilmor) Dresen.

draueln, drauelen, draulen, zaudern, zögern, langsam u. säumig sein, tändeln, trödeln etc.; hê draueld so lank herum. Nd. (Br. Wb.) draueln (tändeln, albern reden, sich langsam entschliessen etc.); engl. drawl (im Sprechen die Worte langsam aussprechen, sie dehnen, schleppen, ziehen); to drawl out the time (die Zeit verträdeln); im Sprechen ziehen etc., cf. dauelen u. drölen. Zu engl. draw (ziehen) u. mit dralen, dessen Gräbdg. auch „ziehen“ ist, wohl identisch. Das engl. draw ist wohl eine Nebenform von drag (trainer, pécher etc.), cf. dragen.

dräve, s. drêve.

draven, drafen (dräffe, hed dräfd) *traben, laufen, Trab reiten*; hê let sîn përd drafen, dat de funken stüfen. *Nd., nld. draven; mhd. draben, traben. Wie schon unter drabbe bemerkt, halte ich dafür, dass die Gräbdtg. dieses Wortes: stossen, stampfen, mit den Füßen hart auf-, bz. nieder treten ist u. es demnach von Hause aus von goth. draban (hauen, schlagen, stossen etc. u. so auch: betäuben [cf. daten, döf etc.] verwirren, trüben etc. cf. dröf, dröfen); ags. drafan (caedere, premere etc., cf. Ludw. Ettmüller, pag. 571) nicht verschieden sein dürfte. cf. indessen auch bei Aug. Fick die V drap, drap (laufen), dessen „d“ zu drafen so gut stimmt, wie das „d“ der V dah zu dag (Tag) u. ferner die V dru (laufen, fliehen, rinne, fließen etc., cf. drä unter drade), wovon skr. dravā (rinne, fließend) u. wovon Bopp auch die Stämme: goth. drib, von drīban, dreiban = ags. drīfan, drāf (cf. drīfen, treiben), ahd. truf von triufan (cf. drüppen, tropfen) u. das hib. drabh (currus) ableitet u. welche demnach auch zu drafen in der Bedtg. „laufen“ stimmt. Zu drafen, cf. hart-, bz. hard-drafer u. hart-draferê.*

dravor, drafer, *Traber, Läufer, Renner. hart-drafer, Schnell-Renner, Schnell-Läufer, Wett-Renner.*

d'rbi, s. dārbi.

drê, drâi, *drei. Nd. dre; mnd. dre, dru; nld. dric; afries. thre, thria, thriu; wfries. trye; sath. thru; as. thri (thria, threa, thrie; thriu, thru); ags. thri, threô, threô; engl. three; au. trir, thriar, thriu; schwed. tre, tre, try; dän. tre; ahd. dri, dhri, thri, tri (driê, driô, driu); mhd. dri (drie, drie, driu); nd. dri (drü); goth. (threis, thrijôs) thrija; skr. tri; zend. thri; griech. treis; lat. tres; kelt. tri; lit. trys; slav. tri. Es wird angenommen, dass das skr. tri mit dem Suffix „i“ von der V tar, tr (sich bewegen v or, bz. weiter, über hinaus etc., transgredi etc. cf. 2 dör) abgeleitet ist u. also ein Et- was ist, was über die niedere Zahlen „ein“ u. „zwei“ hinausgeht u. mehr ist als diese. drê-haller, schwere Peitsche. cf. hallern.*

drê-blad (*Dreiblatt*), *Fieber-Klee (Mnyn-anthes trifoliata).*

drê-dekker, *Dreidecker, grosses Schiff mit drei Decken. Fig. ein ungewöhnlich starker u. kräftiger Mensch; 't is jo 'n drêdekker fan 'n jung, bz. kerel.*

drê-dübbeld, *dreidoppelt.*

drêfe, dräfe, dräve, dräve (von drêf = trieb od. Subst. Trieb = Antrieb, Neigung, Lust etc. — od. Trift, Treiben = Fahr, Gleit, Schwimm + Zustand, Sein etc.,

cf. drīfen) *in den Redensarten: hê is nêt göd up sîn drêfe (er ist nicht gut aufgelegt u. gestimmt, — hat nirgends Neigung u. Lust zu, — fühlt sich nicht recht behaglich u. wohlig, bz. nicht wohl u. gesund etc., wofür wir auch sagen: hê is nêt göd to fârd); — hê was fan afend (heute Abend) so regt up sîn dräfe, so dat man wol sên kun', dat 't geselskup hum anstun' un he göd tofräden (zufrieden) was; — wen hê man êrst up sîn dräfe is (in seiner richtigen Stimmung, bz. in od. auf seinem Gleise ist etc.) den kan hê d'r ôk wol mit förgels (vorwärts) kamen etc.; — wi willen hum gau up de dräfe, bz. up de glä (gläde, glêde = Gleite) helpen, bz. brengen. Es ist dasselbe Wort, wie nld. dreef (Spaziergang; Trift; Heerde; Furche, bz. Gleis; Schlag, Maulschelle etc. u. wird auch nld. „op zijn dreef zijn“ in der Bedtg.: „gut aufgelegt“, bz. „munter u. vergnügt sein“ etc. gebraucht, während im mnd. (Sch. u. L.) das Wort dreve nur in der Bedtg. „Schlag“ belegt ist. Kil. hat dreve in den Bedtgn.: pulsus, ictus, alapa, colaphus; iter, tritum (von tritus, bz. tero) u. actus, sowie auch von series (series longa arborum). cf. weiter drêfel, drift, drifer, dör-drifer etc., sowie das afries. dreva bei v. Richtihofen, afries. Wb. pag. 693, wo es auch die Bedtg.: Trift, Flur etc. hat.*

drêfel, dräfel, drīfel, a) *eiserner Stift od. Schlagbolzen zum Eintreiben von Nägeln od. um Löcher durch Metallbleche zu treiben; — b) Schelm, schlauer Geselle, Ausbund, Böser, Teufel etc.; 't is jo 'n dräfel (cf. dördrifer) fan 'n jung; — du dräfel, bz. du drummel — du döner etc. Zu drīfen (treiben, betreiben etc.) wozu ausser dem nld. drevel (Treibeisen) auch das mnd. drevel, dravel (cf. Sch. u. L. unter drelle) u. mnd. (Kil.) drevel (mediastinus, servus), Vbm.: drevelen (itare, frequenter ire) gehören u. wonach drevel soviel ist als „Treib-Person“ = „Person, die treibt“ (Ochsentreiber, Viehtreiber, Hirte etc.) od. als „Person, die sich umhertreibt“ (vagabundirt, umherschweift u. schwärmt etc.), indem das mnd. drevel einerseits in der Bedtg. „Käfer“ u. andererseits in der von „Strassen-Dirne“ od. „Hure“ auch wohl auf derselben Grd-bdgt. beruht, indem die Käfer u. Huren beide umherschwirren u. schwärmen. Die dort angeführte Stelle, wo der Wolf sagt, dass er „itunt von dieses dravels Plage todt bleib“ würde für dravel auch eine ähnliche Bedtg. wie oben sub „b“ zulassen, wenn es nicht sicher ist, dass mit diesem Wort wirklich ein „Käfer“ gemeint ist.*

drê-fold, drêfoldig, *dreifältig, dreifach; 60 hê hed 't dübbeld un drêfold wër krägen.*

**drê-fôt, Drei-Fuss, Gerâth od. Geschîrr mit drei Füssen.**

**drêg, drêge, drêgsâm, strecksam, austrâgig, ausgiebig, lange ausreichend u. vorhaltend, viel enthaltend u. ausliefernd (besonders an Nahrungsstoff), verschlagsam etc.; de kartuffels stünt drêgsam (ertragreich, fruchtbar etc.)** un drêg (ausgiebig u. strecksam, vorhaltig u. nahrhaft); — weiten- un garsten-strô is nich so drêg as roggens-strô; — in drôge jaren is 't gras fôl drêger (drêgsamer) as in natte jaren; — dat is 'n drêg land (Land, dessen Fruchtbarkeit lange vorhält, bz., was sich nicht so leicht erschöpft); — dat is 'n drêg (nahrhaftes, stark sättigendes) âten. *Nfries. (Outzen) dreeg, drieg; afries. Wassendergh, taalkundige hydragen, speciell das Idiot. fris. pag. 26) dreeg, draeg (sich lange hinziehend, lange dauernd etc. od. vielleicht [cf. daselbst draeg, of dreeg wurk = Werk, was lange anhält, viel Zeit u. Geduld erfordert, bz. viel Mühe u. Arbeit macht u. viel Zeit erfordert od. Werk, was mühsam u. schwer ist] auch: mühsam, schwer etc.); an. drjúgr od. drjúgr (lange, bz. langhin — weit ausreichend u. vorhaltend; voll, stark, mächtig, sehr etc.). Zu 1 drêgen, cf. streksâm.*

**drêgellik, drêglik, trüglich.**

1. **drêgen, strecksam, austrâgig, ausgiebig u. verschlagsam sein, lange vorhalten u. ausreichen, im Verbrauch sich lange hinziehen u. ausdehnen etc.;** hei (*Heu*) fan old grôuland drêgd bâter (hält besser, bz. steht länger vor, ist ausgiebiger, kräftiger u. nahrhafter, bz. hat mehr innerlichen Gehalt etc.) as fan nêi ligenlaten land; — roggensstrô drêgd mêr as garstensstrô; — wen man dütchtig um fet in 't âten deid, den drêgd dat wat bâter; — dat fôr (*Futter*) drôg (bz. drêgde) fan 't jâr bâter as 't fôrig jâr, do 't al' so nat bi 'nander kwam. Die Grâdform ist (cf. lêgen = goth. liugan, sowie 2 drêgen) driugan u. trotzdem das Imp. drôg u. Part. drâgen (statt drogen, cf. lêgen von lêgen) auch mit dem Imp. etc. von dragen (tragen) stimmt, so ist es mit diesem Vbm. (auch trotz der Grâdgt. „sich sehen“) doch unverwand, sondern identisch mit goth. driugan (Kriegsdienste thun, kämpfen, streiten etc., bz. Jemandem folgen u. mit ihm ziehen etc.), wo- von auch goth. drauhts, gadrahts = Streiter, Kriegsknecht etc. Die Grâdgt. von goth. driugan ist einestheils agere (handeln, thätig sein, sich regen u. bewegen, sich mühen, abmühen, kämpfen etc.) u. andertheils trahere (sich sehen = bewegen wohin od. vor u. so auch: sich sehen von, ausdehnen, strecken etc.), weshalb es denn

auch mit ags. dreógan, dreah, dreág, — dreóh, dreóg, — drugon, drogon (agere, exercere, patrare; ferre, pati, tolerare etc., bz. leben; erleben; durchmachen, thun, machen, geniessen; ertragen, leiden, dulden, aushalten, bz. tragen etc. cf. nd. [Schütze, Dähnert] drêgen, verlassen, stützen etc.) identisch ist, sowie auch mit dem an. drygja (thun, handeln, ausüben, vollziehen). Vgl. drog u. weiter das folgende:

2. **drêgen (drêge, drügst, drügd, — drêgen etc.; — drôg, bedrôg etc.; — drâgen [drôgen], bedrâgen, bedrôgen), trâgen, tâu- schen, bethôren, verwirren etc.; bedrêgen, betrügen etc.;** dat harr' di wol drêgen (bedrêgen) kund; — dat drügd so ligt, wen de sün'n up 't water schind; — min ôg drügt mî nich so ligt. *Nld. (bedrîegen); mld. drieghen, bedrieghen (fallere, decipere); nd. drêgen; mnd. drêgen, drogen; afries. driaga, bidriaga (3. Pers. Präs., bidrecht); wfries. bedriegjen (bedreag, bedragen); ahd. triugan, triukan, driukan, triogan, treogan, triegen; mhd. triegen; as. driogan, droogan, in bidriogan. Es gehört zu der V skr. druh (urspr. drugh od. dhrugh), Perf. pass. dru-gha, welche wahrseheinl. von drt (ferire, laedere, occidere; ire, cf. bei Aug. Fich dhruh von dhru, dhvar als V von dwalen etc.) weitergebildet ist u. von Bopp mit: nocere, infestare, inimicum infensum esse alicui, offendere, laedere alicuiem; rem malam perniciosam moliri, — von Benfey mit: to hurt, to seek to injure or to grieve etc. übersetzt wird u. wozu skr. druh u. droghri (an injurer), drohin (injuring) etc., sowie hib. driuch (fretfulness, anger), droch (bad, evil; Subst. death) etc. gehören, wie zu der identischen zend. V druj (lügen, belügen etc., — Fortbild.: druksh [betrügen, belügen] durch „sh“) die Namen der bösen Dämonen: druj u. druksh, — drusta (Lügner) u. nperš. drosh (Götzenbild) etc. Da nun aber 1 drêgen formell durchaus kein anderes Wort ist, wie 2 drêgen u. es mit diesem sowohl als den obigen Wörtern aus derselben V hervorgegangen sein muss, so ist für druh (urspr. dhrugh von dhru = dhur mit „gh“ abgeleitet) drt od. dru (wovon auch drafen u. drifen abstammen können) wohl die allgemeinere Bedtg.: bewegen (sich u. ein Anderes) als urspr. Bedtg. anzunehmen (cf. auch unter drapen am Schluss), woraus sich sowohl die Begriffe: gehen, ziehen (wohin), laufen, rennen etc. (cf. ndlaus. droga, Weg; lit. drauge etc., Gesellschaft, Gemeinschaft etc. u. afries. dracht, drecht, Zug etc. unter drôst) als: sich bewegen u. regen, thätig sein, agere etc. (cf. ahd. winnan unter winnen u. dazu die Bedtg.:*

kämpfen, mühen etc. unter 1 drègen) etc. od. auch: bewegen, schütteln stossen, schwingen, schlagen, verwunden, schädigen etc., sowie ferner aus: schlagen etc. die von betäuben, verwirren, stören (cf. unter drafen u. dafen etc.) etc. leicht weiter entwickeln konnten u. wahrscheinl. auch entwickelt haben, da die Bedtgn. der skr. √ druh doch keineswegs zu unserm 1 drègen stimmen u. man für diese auch die unter dràgen angeführte √ dràgh (ziehen, strecken, in die Länge ziehen, ausdehnen etc.) ansetzen könnte, da diese Grdbdtg. dafür sehr gut passt. cf. auch dwalen am Schlusse.

3. drègen, drohen. Nld. dreigen. cf. das gebrauchlichere dröen.

drèger, bedrèger, Trüger, Betrüger.  
drègorè, bedrègorè, Betrügerei, Betrug.  
drèglik, trüglich.  
drègsâm, s. drèg.  
drê-hök, Drei-Eck.

drei, drai, Dreh, Drehung, Krümmung, Wendung, Richtung, Schwung, Umschwung etc.; Ecke, wo Etwas sich dreht, wendet u. abbiegt; Schwung, Schwingung, Schlag etc.; dar is 'n drei in d' weg; — de wagen mäk d 'n drei; — hê wänd glik's um de drei (un die Ecke herum); — in 'n drei (im Handumdrehen, in kurzer Zeit), do was hê weg; — gâ an de drei (wende dich fort von mir, mache dass du fortkommst); — hê mök, dat hê de drei krèg (er michte sich aus dem Staube); — du must sên, dat du mit 'n drei d'r of kumst (du musst sehen, dass du mit einer Wendung [bz. dadurch, dass du der Sache eine Wendung gibst, sie drehst etc.] davon kommst); — ik wil sên, of ik d'r nich mit 'n drei (Wendung, Umstellung, Verstellung, Vorspiegelung etc.) agter kameu kan, wat sê ègendlik willen; — dat gifd de sâke 'n andern drei; — hê is hâst altid an de drei (geht fast immer auf krummen etc., bz. verbotenen Wegen — od. auch: er treibt sich fast immer herum etc.); — du krigst glik 'n drei (Schlag, Maulschelle) an d' hals, wen du nêt bold mäkst, dat du furt kumst; — ik lîfe, dat hê upstûnds 'u lütjen drei (Rausch, Taumel) an hed. Nld. draai; s. dreien.

drei-bank, Drehbank, Drechselbank. Nld. draaibank.

drei-bas, Drehbasse, kleine Kanone, die in einem drehbaren Gestell hängt u. vorzugsweise auf Schiffen gebraucht wird. Nld. (Bobrik, naut. Wb.) draai-basse u. draaibus; dän. dreybas.

drei-bôm, Drehbaum, Baum, Stange etc., welche gedreht werden kann, bz. womit man Etwas dreht. Nld. draaiboorn; schwed. (cf. 60

Bobrik, naut. Wb.) drejbom; dän. dreyebom.

- dreien, draien, drehen, kehren, wenden, schwenken, die Richtung ändern; rund drehen, drehkeln, wirbeln etc.; hîr dreid sük de weg; — hê dreid sük um; — sê dreid d'r hen, dat 't so 'n ârd hed (von Frauenzimmern, die den Hintertheil schwenken); — hê dreide al gau wër of (er machte sich schon bald wieder aus dem Staube); — 't dreid al' mit mî in 't runde; — de wêt sük d'r na to dreien; — du wult mî wol 'n rad für d' ögen dreien (fig.: du wolltest mich wohl blenden u. verwirren, bz. betrügen); — hê let sük 'n pipenspits dreien. Nld. draa-  
55 jên; nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) draien, dreien, dreigen; ags. thrávan; engl. throw; ahd. dráhjan, tráhjan, drájan, thráan, dráen; mhd. draejen, draen. In den andern germ.  
20 Sprachen nicht belegt, obschon es, wenn drád davon abgeleitet werden muss, auch im afries. u. an. nicht gefehlt hat. Ist das „h“ in ahd. dráhjan unorganisch (cf. ags. blavan, engl. blow, ahd. pláan [blasen, bláhen] mit lat. fláre von einer √ bhla, wovon auch [nach Aug. Fick] as. blôjan u. lat. flos etc.), so ist für ags. thrávan etc. eine √ tra, tar u. sonst (wenn „h“ organisch) eine √ trak, tark anzusetzen, wovon auch lat. torquere, da das urspr. „k“ (cf. aind. ka = lat. qua, que) im lat. zu „qu“ wird. Für das frühere Vorhandensein einer √ tark mit der Bedtgn. „drehen“ scheint das skr. tarku (Spindel) u. griech. á- traktos (dasselbe) zu sprechen, da diese vielleicht von „Drehen“ ihren Namen hat, obschon dieselbe ebensowohl auf der Bedtgn.: spinnen, bz. ziehen (cf. spinnen) od. bewegen, schwingen, hin u. her bewegen (cf. dîssen) beruhen kann. Vergleich-  
40 chen wir nun aber, dass das Vbm. denken (cf. dieses) von der √ tag, tang (laufen, [sich] bewegen, bz. in Bewegung setzen, hin u. her bewegen, schütteln, stossen) u. das slav. dunun (spiro) u. dasslit. dîma (Gedanke etc.) dumõju (ich denke, sinne) von der √ dhû (agitare, commovere, concutere, quaterere etc.) stammt, so ist für tark als die √ von torquere u. skr. tarku, sowie von ahd. dráhjan u. dringan (cf. dringen) u. ferner für die skr. √ tark (intueri, spectare; cogitare, considerare, reputare, perpendere, explorare; putare) auch wohl die Grdbdtg.: bewegen, in Bewegung setzen, hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, stossen etc. anzusetzen u. anzunehmen, dass hieraus die Bedtgn.: drehen, wenden (worin bekanntlich von Hause aus garnicht der Begriff des Runddrehens u. des Wirbelns liegt) etc., sowie drängen, drücken etc. sich weiter entwickelt haben. Vergl. dieserial auch goth. tragjan u. ags. thrag, thráh, Thema thragu

(cursus, cursus temporis, tempus) von thregjan, thrägjan, gethregjan (currere) (cf. Ludw. Ettmüller, pag. 608 u. bei Aug. Fick die  $\sqrt{\text{trak}} = \text{skr. trank etc.}$ ), sowie hib. teilg (go) u. teilgin (a shock, rencontre); griech. trechein (currere etc.), welche Bopp zur  $\sqrt{\text{tarksh}}$ , triksh (currere) stellt, die indessen ihrer Form nach besser zu tark stimmen, wovon auch tarksh nur eine Erweiterung ist. Wegen der Bedtg.: schwingen (u. so auch: werfen, schleudern etc.) u. stossen etc., sowie der Gräbdtg.: bewegen, in Bewegung setzen etc. cf. noch das engl. throw u. das lat. cogitare von con + agitare.

**dreier, draier, Dreher.** a) Kurbel zum Drehen einer Maschine; — b) Handgriff zum Aufdrehen eines Thürschlosses; — c) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen u. Zudrücken der Nagellöcher unter den Sohlen; — d) drehende Person (Iren-dreier etc., Drechsler (weldreier, pipendreier).

**drei-post, drehbarer Steg, bz. Pfosten** über einem Graben od. Canal.

**drei-stäi, Drehstätte, Stelle zum Wenden** u. Drehen der Wagen bei den Bauernhöfen.

**drei-stel (Dreh-Gestell), Drehbank, Drechslerbank.**

**drek, Dreck, Koth, Schlamm, Schmutz etc.;** 't sit al' in d' drek; — wo mër mau in de drek rörd, wo mër stinkd 't; — egen drek stinkd nêt. Sprichw.: „anê in de drek, frësen (frieren) gin gebrek“. Nd. dreck, drek; nd. drek; afries. threkk; an. threkk; schwed., adän. träck; dän. dräk; ahd. drech, drec; mhd. drec. Es hat mit lit. derkiu (verunreinigen), darkus (hässlich, garstig etc., cf. Pott Wurzelwb. III, 169 u. 474) nichts gemein, sondern erfordert eine  $\sqrt{\text{targ}}$  od. targh, tarh u. da nun für „Dreck“ die Gräbdtg.: Zerquetschtes, Zermaßmtes, Zerriebenes etc. wohl passen dürfte, so halte ich dazu die  $\sqrt{\text{trih}}$ , bz. tarh (to crush), wovon Aug. Fick auch das griech. thrassô u. thragmôs u. sklav. trëzu, trëzati (zerreißen) etc. ableitet.

**drë-kant, Drei-Eck.**

**drëkantig, dreieckig, dreiseitig.**

**drë-knüppel, ein für 3 Zugpferde bestimmtes Ortscheid.** cf. knüppel.

**drel, drell, Drell, Drillich.** Auch nd. (Schütze) drell; mnd. (Sch. u. L.) drelle. Es ist ein starkes leinenes Gewebe von dreifachen Fäden u. aus dem mhd. drilih, drilich (dreifädig, dreifach, dreifältig etc. cf. lat. trilix u. nd. Zwillich) entstanden.

**drel-hake, Haken mit Kurbel zum drillen (drehen) von Tau, sonst auch hëde-wël genannt.**

**drëling, kleiner Ziegelstein zum Aufhü-**

ren leichter Mauern u. Schornsteine, wovon drei der Grösse u. Schwere der frühern gewöhnlichen Ziegelsteine (die bedeutend grösser waren, wie die heutzutage fabricirten) entsprechen.

**drë-master, Dreimaster;** a) ein grosses Schiff mit drei Masten; — b) (fig.) ein grosser Hut mit drei Spitzen; cf. drëimp u. stäk.

**10 drempele, Thürschwelle, gewöhnlicher drüppel (s. d.) genannt.** Afries. drempele, drompel, drumpel; nfries. drempele, drumpel; nd. (Br. Wb.) drumpel, (Schütze) drümpel; nd. drempele; süddän. drympel, draempel. Es ist möglich, dass dieses Wort zu trampen, mnd. (Sch. u. L.) drampen (trampeln, treten, cf. unter drammen) gehört, weil die Thürschwelle der Balken od. das Brett ist, wo man auf tritt. Die vorherrschenden Formen drompel, drumpel machen es jedoch wahrscheinlicher, dass es mit dem nd. (Dähnert) drummel (Baumstumpf, kurzes, dickes Ende von einem Baumstamm) identisch u. connex ist u. somit von ahd. drum, dhrum, thrum; mhd. drum (Endstück, Stumpf, Ende, Stück); engl. thrum (Ende, Saum etc. = nhd. Trumm, nd. dreum) u. thrumbs, thrombs (Dromen etc., cf. drömel etc.), an. thrömr, tremi (Rand, Spitze, Ende, cf. skr. tarman bei Aug.

Fick) weiter gebildet wäre (vielleicht durch Anhängung des afries. pel = Pfahl, wie wahrscheinl. bei as. durpel, cf. unter drüppel), so dass drump-el od. drumpel urspr. blos die Bedtg.: Stumpf, Baumstumpf, Ende von einem Baum od. Balken etc. od. auch Pfahl-Ende, Pfahlstumpf bezeichnet hat, wie das obige nd. drummel bei Dähnert. Weiter jedoch ist zu drempele noch zu vergleichen: ahd. dremil; mhd. dremel, tremel (Balken, Riegel, Pfahl, Stange, Knüttel), an. thremr (limen), wie auch mhd. drempele die Bedtg. Balken etc. u. neudeutsch Drempele die von Schwel-

le ngerüst etc. in der Wasserbaukunst u. beim Schiffsbau (cf. Bobrik, naut. Wb. 243: Drempele, Trempele = nd. drumpel) hat. Ob nun weiter das ahd. dremil, an. thremr u. ahd. drum, an. thrömr mit einander connex u. mit mhd. dräme, träme, dräm, träm (Balken, cf. träm u. trüm); mhd. drämen, trämen (mit Balken stützen) von einem ahd. Wurzelwb. dremān (drimu, dram, dromān) = goth. thrīman (in Stücke theilen, spalten, theilen, hauen, schlagen, bz. reißen etc., cf. Weigand deutsch. Wb. II, pag. 918, sowie Aug. Fick, vergl. Wb. 768 unter thrama) abzuleiten sind, will ich weiter nicht entscheiden u. verweise ich dieserhalb auf Pott (Wurzelwb. II, erste Abth., pag. 261 seq., sowie wegen des Plurals nd.

**40**

**50**

**60**

*Trümmer, Sing. Trum (als das, was getheilt, zerspalten, zerkleinert, zerstoßen, zerquetscht etc. ist) auf das daselbst pag. 272 Gesagte. Wegen thriman etc. cf. Ludw. Ettmüller, ags. Lexik.* 5  
pag. 609.

*drenke, Tränke, Brunnen, bz. Grube mit Wasser, woraus das Vieh getränkt wird. Nd. drenke; ahd. trenka; mhd. trenke.*

*drenken, tränken, zu trinken geben. Nld., nd. drenken; afries. drenka (ertränken, ertrinken); as. drencian; ags. drenkan; nfries. drenke; ahd. (trankjan, trenkjan) trencan, trenchen, drenken; mhd. trenken; goth. dragkjan, draggkjan. Caus. zu trinken.*

*drennel, Drilling; drennels, Drillinge. Mit dem folgenden:*

*dreuter, dreijähriges Rind, zu drè, wie twenter u. enter von twè u. ên.*

*drèp, traf; s. drapen.*

*drepse, dreps, Trespe, Lolch (lolium). Nd. drepse, draspe; md. tresp; mhd. trefs, trefse, dreffs. Versetzung von ps zu sp wie bei wesse (Wesse). Er heisst sonst auch: mnd. (Sch. u. L.) dort u. hess. (Vilmars) dort, durt, wie auch in Bayern, cf. Schm. I, 399, der eingeklammert auch die Formen: durd, durdu, dorst, durscht u. weiter turd, turda anführt.*

*dresen, i. g. dräsen.*

*drèsk, drèske, drèsch, drèsche u. drèskland, urspr. Gras- od. Grün-Land, welches höher liegt als die umliegenden Aecker u. das sog. Hammrichsland (cf. hamrik) u. früher nie aufgebroschen, sondern ausschliesslich als Viehtrift zum Weiden benutzt wurde, während es jetzt auch ebensowohl wie die sog. wilden zum Getreidebau verwendet u. dann auch als „Neuland“ (jungfräuliches Land) bezeichnet wird. Nach den von Sch. u. L. in ihrem mnd. Wb. unter drèsch, driesch angeführten Stellen scheint dieses Wort ein „trocknes u. dürres Land“ zu bezeichnen, obschon es nach dem mnd. (Kil.) dries, driesch, driesland, dres, dresland (ager novalis, novale, vervactum; ager pascuus, pascuum publicum, pratium non conclusum) u. dem mfläm. dries, driesch (pratium, Prairie) = mfläm. beemt, beemdt, beemt; mnd. (Kil.) beemdt; nld. beemd (Aue, Wiese, bz. Weideland, Trift) auch ebensogut als Neuland, Brachland u. Wiese etc., bz. als ein frisches, jungfräuliches, unausgesogenes, fruchtbares u. kräftiges etc. od. als ein nährendes, zum Weiden u. Fettmachen taugliches Land od. überhaupt „Grasland“ bedeutet haben kann. Liegt dem Worte dries, drès etc. (nd. tris, dris) die Bedtg.: dürr, trocken etc. zu Grunde, so könnte es mög-*

*licherweise mit goth. thairsan, thars; ags. (theorsan, thears); ahd. tharran, derra (dörren etc., cf. I daren) bz. dem davon abgeleiteten „dörren“ = goth. ga-thaurs-nan (cf. dörst, där, dären) connex sein, obschon sowohl Form als Anlaut nicht stark dafür sprechen. Will man indessen die Gräbdg.: kräftiges, nährendes etc., bz. fruchtbares u. grasreiches Land od. überhaupt die von „Grasland“, „Grünland“ dafür annehmen, so könnte man, ebenso wie unser „grode“ von gruoan (grünen, wachsen) es von einem Vbm. mit der Bedtg.: wachsen, gedeihen etc. ableiten u. vielleicht*

*eine Verwandtschaft mit dem an. thróast (von thróa, wie litast von lita) annehmen, was vielleicht mit skr. taru, triu (Baum), tarna, trina (Gras etc., cf. Benfey, der diese Wörter tar-u, — tri-na, bz. tar-na theilt u. mit Bopp zu dem Letztern das*

*nhd. „Dorn“, goth. thaurrus vergleicht, während Bopp auch das hib. dreas, dris, Strauch, bz. stachliger Strauch darunter anführt) wurzelhaft verwandt sein könnte.*

*cf. W. Arnold, Ansiedl. deutsch. Stämme, pag. 69 „Treis“ (wüstes Land, Weideplatz) von ahd. treis, nd. dreis, jetzt triesh od. driesch (mit ch wie in bursch statt burs), was jedenfalls dasselbe Wort ist u. wonach*

*man annehmen muss, dass es urspr. ein wildes, wüstes, uneingehegtes u. noch nie zum Getreidebau benutztes Land (dessen Boden also auch noch jungfräulich, frisch u. unerschöpft war) bedeutet hat. Grdform wohl: dhar-sa od. dhr-sa*

*u. dann vielleicht von der √ dhr (halten, erhalten, ernähren, Unterhalt geben etc.), wozu die Bedtg.: Weideland etc. gut stimmt.*

*drèt in fer-drèt, Verdruss, Tort etc.; hè deid mî so föl ferdrèt an; — hè belâfd so föl ferdrèt; nld. verdrict. Es ist = mhd. driez (Ueberdruss, Verdruss); ahd. drioiz in ur-drioiz, urdreoz, urdriez (moestia, injuria),*

*während nhd. „druss“ in „Verdruss“ = ahd. druz in urdruz (Ueberdruss, Unlust) ist. Vergl. weiter:*

*drèten in fer-drèten (ferdrüt, verdriesset; — ferdrüt, verdross; — ferdräten, verdrossen), verdriessen, überlästig sein, belästigen, langweilen etc. Nld. drieten in verdrieten; mnd. (Sch. u. L.) drèten (verdriessen); ags. threótan (threát, thruton, throten) in a-threótan; goth. thriutan (thraut, thrut) in us-thriutan (belästigen, drücken, quälen etc.) = ahd.*

*ar-drioian, ir-thriazan, ir-driezen (Ueberdruss erregen, überlästig dünken); an. thrióta (mangeln, fehlen, gebrechen). Mit slav. trud, kslav. trudŭ (Bedrängniss, Mühe), lat. trādere (stossen, drängen etc.) nach Aug. Fick von*

einer europ.  $\sqrt$  trud, turd, die derselbe als aus: tru-tur, tarv, taru, bz. tar entstanden ansieht, während es wohl wahrscheinlicher ist, dass das Vbm. thriutan auf die  $\sqrt$  tard, trd (ferire, occidere, vexare, offendere) zurückgeht u. das wurzelhafte „u“ des germ. Stammes sich auf dieselbe Weise erklärt wie in thuruh (durch, cf. 2 dür) von der  $\sqrt$  tar. Das ags. threätian (drängen, bedrängen, Gewalt anthun) ist wohl vom Prät. threát weitergebildet. Ob aber das Subst. threát (Schaar, Haufe, dichte Menge) auch hierher gehört, ist fraglich. Vergleicht man indessen das lat. turba u. turbare, so ist es sehr leicht möglich, dass auch dieses Wort dazu gehört u. man threát (Haufe etc. auch als „Etwas in einen Klumpen Zusammengedrängtes“ od. als eine „zusammengedrängte Masse“ = Klumpen, Kloss etc. fassen kann. cf. dieserhalb unter dröteln.

drê-timp, ein Hut mit drei Spitzen. (cf. timp u. drêmaster).

drêtimpt, dreispitzig, dreigespitzt.

drê-tindt, dreizackig, dreizinkig; 'n drê-tindten gabel, Gabel mit drei Zinken.

drifen od. driven (drêf, drâfen), treiben;

a) ausbrechen, keimen, wachsen, schießen etc.; dat kôrn (de bômen, dat gras etc.) fangt an to drifen; — b) sich bewegen, schwimmen, in Bewegung setzen etc.; dat holt (dat hûs, schip etc.) drift weg — fung an to drifen; — wat fet is, drift bâfen (sprichwörtl. von Geldprotzen); — de wind drift de molen; — c) fahren, lenken etc.; drifende (fahrende) hafe ferkoppen laten; — hê hed de hêle weg afer de lîn holden un uns gans fan Emden her drâfen; — hê kan al bold allên drifen; — swinen, bz. kôjen na 't markt drifen; — d) antreiben, anspornen, reizen, drängen etc.; ik heb' hum al so lank un so fôl drâfen, man 't kan mî al nêt helpen, d'r sit hêl gin furtgang in hum; — hê hed hum d'r to drâfen, dat hê geld stôl; — hê wurd' d'r mit gewald to drâfen; — e) sich bewegen, schwärmen etc.; mag de dônner wêten, wâr de drummels jung sük wêr herumdrift; — hê drift altid bi d' strât herum; — f) gehen, laufen, seinen Gang gehen etc.; hê let de bûdel drifen; — g) betreiben, ausüben etc.; hê drift gin handwark; — wat drifst du dar wêr fôr undôgd? — kanst du den anders niks mêr dôn as kwâd drifen? — Nd. driven; nld. drijven; afries. driva; as. driþhan, drêf etc.; ags. driþan, drâf; engl. drive; an. drifa, dreif etc.; schwed. drifva, dref etc.; dän. drive; ahð. triþan, triþan, driþan; mhd. triþen; goth. dreiban, draiþ, driþun etc. Da die Gräbdtig. jedenfalls: bewegen, gehen etc., se movere etc. ist, so würde sich dafür wohl dhrû (identisch mit dhurv u. dhru od.

dhrû, dhravâmi) in der allgemeinen Bedtg. movere, ire, se movere etc. aufstellen lassen.

drifer, driver, Treiber. Sprichw.: „de drifer un de äsel (Esel) denken seldom aferên“.

5 Davon: fê-drifer, herum-drifer etc.

driferê, Treiberci, Getreibe, Antreiben zur Eile; 't is altid so 'n driferê un 't is nêt, as wen ên sîn lâfend gèn tid mêr gûnd worden kan.

10 drif-holt, Treibholz, Treibkeil; hölzernes Gerâth der Böttcher, womit sie die Reifen un die Fûsser festtreiben.

drif-hûs, Treibhaus.

drift, Trift; a) Bewegung, Gang, Treiben,

15 Schwimmen, Strömung etc.; dat schip is noch nêt in drift (das Schiff treibt noch nicht — ist noch nicht flott — geht noch nicht vom Flecke); — dat schip ligd in de drift (Strömung); — dat holt is fan nacht al' lôs râtten un so sünt den de balken in drift kamen; — d'r sit so 'n drift in de lûcht, bz. in 't water; — b) Trieb, Wachstum etc.; de bôm kumd in drift; — d'r sit gèn drift in de bôm; — c) Eile, Eifer, Fortgang, Trieb, um vor-

20 wârts zu kommen etc.; d'r sit gans gèn drift bi hum; hê löpd un arbeidt altid so langsâm as wen hum 't nêt glik is, of hê wider kumd of nêt; — d) Eifer, Aufregung, Zorn, Hitze, Leidenschaft etc.; hê kwam so in drift, dat hê hêl nêt wus', wat hê dê'; — de minsk schal sîn driften breideln; — e) Parthie

30 Vieh (Zug, Schaar, Haufe, Heerde), bz. Holz (Floss) etc., — welches zusammen weggetrieben od. treibend verflôst wird; hê is mit 'n drift kôjen na 't Emden markt; — sê flütten (flößen) 'n drift holt dör d' sîl; — f) Weg, Einfahrt etc.; dâr geid 'n drift afer 't land; — fan de weg geid 'n drift of na mîn plâts; — g) Trift, Flur, Weide; de kô-

40 jên löpen up de drift to weiden.

Afries. drift (in urdrift, Vertreibung); nfries. draft (Trift, Flur, Weg; Heerde;

45 Trieb); nld. drift (Heerde, Trift; Wolken-gang, Treiben der Wolken, Strom, Strömen, Gang, Fahrt; Windstrich; Eile, Ueber-

50 eilung, Zorn, Jâhzorn, Leidenschaft, Begierde, Gram; Trieb, Instinkt); nd. u. mnd. (Sch. u. L.) drift (Trieb, Eifer, Ungestüm; Betreiben; Anseglung; das Antreiben von

50 Gütern an den Strand; Viehtrift, Weide, Schaar, die getrieben wird); mhd. trift (Treiben; Lebensweise; Trift, Weide; Heerde); engl. drift.

driftig, triftig, treibend, sich bewegend,

55 schwimmend etc.; dat holt — dat schip etc. is driftig; — beweglich, eilig, eifrig, hitzig, leidenschaftlich etc.; hê, bz. dat pêrd is nêt driftig genug; — hê word ligt to driftig; — hê hed so 'n driftigen natur, dat man sük

60 bi hum in acht nâmen mut, wen man gèn



strid mit hum hebben wil. *Nd., nld.* driftig (dasselbe); *wfries.* (*Vrije Fries I, 233*) druftich (leidenschaftlich, hitzig, brünstig).

dril-bār, Drill-Bohrer. *Nld.* drilboor; *engl.* drillbore; *dän.* trillebör.

drillen, drillen; a) drehend hin u. her bewegen, mittelst einer Schnur, die man um einen Bohrstift legt, diesen hin u. her ziehen u. so drehend Löcher in Metall bohren; hē drilld dat al hen un wēr; — hē hed d'r 'n gat dör drilld; — b) quälen, plagen, turbi- 5 ren etc.; hē drillde hum nēt so lank, dat hē hum 't gaf; — drillst du mi! 'k drill' di wēr; — hē lēt hum drillen, bit dat hē swart wurd'; — wen de bürenjungens in dienst (Militärdienst) träden, den mutten sē erst dügtig drilld (hin u. her gedreht u. gestossen etc.) worden, wen d'r gode soldaten fan worden schölen. *Nld.* drillen (runddrehen, 10 schwingen; drehend bohren; Soldaten drillen; erschüttert werden, zittern, beben; umherschweifen, schwärmen etc.); *nd. u. mnd.* (*Sch. u. L.*) drillen (umhertreiben, rollen; quälen, plagen etc.); *wfries.* (*Outzen*) trille (rollen, rundumlaufen od. rundlaufen lassen); *mnd.* (*Kil.*) drillen, trillen (motitare, nutare, vacillare, ultro citroque cursitare, vagari; tremere, motitari; gyros agere, in orbem vel orbiculatim versari, gyrare, rotare, volvere; tornare, terebrare). *cf. weiter dazu:*

*engl.* drill u. trill, sowie thirl u. thrill; *dän.* drille u. trille; *schwed.* drilla u. trilla, sowie unser tirlen, trillen, trullen u. trulle (unter dral), sowie bei *Grimm:* drillen, erdrillen u. derlen. Auch das *hess.* (*Vilmar*) dill in dill-top (*Kreisel* etc.) scheint für dril od. dirl zu stehen, da es mit unserm 15 tirltop identisch u. Letzteres mit tirlen u. drillen eines Ursprungs ist. Das *hess.* (*Vilmar*) triller-häuschen ist = Drillhaus.

Da dral = *afries.* thral od. thrall ist, so ist für drillen also auch ein *afries.* thrilla, 20 bz. thrilia, umgesetzt thirlia (thirl-jan, *cf.* tirlen) anzusetzen u. zwar mit der Gräbdtg.: sich schnell bewegen, wirbeln etc. *u. so auch:* hin u. her bewegen, schwingen, wenden, drehen etc. u. erklärt sich aus dem *urspr.* anlautenden „th“ auch das Schwanken der neuen Formen mit „d“ u. „t“, wie bei dörst u. daren (dörren). Wie nun drall, bz. *afries.* thrall = *ags.* thearl (acer, vehemens, gravis) ist, so steht dem 25 neueren drillen, *afries.* thrilla (thirli-ia) ein *ags.* thirljan od. thrilljan (*cf. engl.* thirl neben thrill, drill, trill) gegenüber, worauf *ags.* thrill-hūs (tornatorium, Drillhaus) wenigstens hincweist. Fraglich bleibt es nun aber, ob man für dieses *Vbm.* als Gräbgr. die *Bedg.* „bohren“, bz. „durchbohren“ ansetzen u. annehmen darf, dass hieraus die

*Bedgn.:* drehen, bz. schnell hin u. her bewegen etc. hervorgegangen sind. Vergleicht man indessen, dass das Bohren stets mittelst drehen des Bohrers geschieht

5 u. dass namentlich in allen Zeiten wohl allgemein das Bohren nur in der Weise geschah, dass man das Bohreisen (bz. die Bohrstange) mittelst einer Schnur hin u. her zog u. drehte u. zugleich von der andern Seite einen starken Druck auf dasselbe einwirken liess, so liegt es sehr nahe, dass das *Vbm.* thiril- od. thirl-jan aus der Gräbdtg. „bohren“ auch sogleich die *Bedg.:* drehen, wirbeln, schnell hin u. her bewegen od. ziehen u. reissen (*cf. ags.* 10 thearl = *fries.* thrall unter dral) etc., sowie weiter auch die von: drücken, pressen, drängen (*cf. dazu* 2 baren, boren = lat. forare), quälen, belästigen etc. entwickelt wurde. Als Stamm $\text{vbm.}$  ist demnach wohl das *ags.* thyrlijan (perforare, terebrare) anzusetzen, dessen Stamm thyril indessen aus thyrrel, bz. thyrh-el = *ahd.* durihhil, durchil, *mhd.* durchel, dürchel, durkel, 15 dürkvel (durchbohrt etc., *cf. ags.* thyrrel, perforatus u. foramen, apertura) contrah. ist u. ebenso wie das *goth.* thairhan (durchbohren, durchstossen od. wörtl.: durch- od. hindurch machen u. treiben) von thairh (durch, *cf.* 2 dör) weitergebildet wurde. *cf.* 20 unter dwären u. dwirreln etc. des Weiteren.

dringen, dringen, nöthigen, drücken, pressen etc.; hē drung sük d'r tūsken; — dat water dringd dör d' mār; — hē hed mi fan de stä' drungen; — hē dringd mi, dat ik hum betalen schal; — sē hebben hum häst död drungen; — ik sēt d'r so bedrungen tūsken, dat mi de am hast ütging. *Nld., nd.* dringen; *ahd.* dringan, thringan, thrinkan; *mhd.* dringen; *as.* thringan; *ags.* thringan; *engl.* throng. Dass dieses *Vbm.* auch in den nordischen Sprachen nicht fehlte, zeigen die entsprechenden Wörter unter drang. dringen, drang etc. ist eine nasalirte Form eines 30 ältern thrigan, thrag etc. u. ist demnach auch apert. (*cf. Diez II, 184*) trigar (drängen, antreiben etc.) damit verwandt, wie desgl. auch drücken. Die  $\sqrt{\text{V}}$  ist tark (*cf.* unter dreien), wovon auch lat. torquere u. lit. 35 trenk-ti (drücken, drängen), trank-s-ma-s (*Gedränge*) etc.

drinkel-dobbe, Trink- od. Tränk-Grube, Grube (dobbe), woraus das Vieh trinkt, bz. getränkt wird. 40 drinkel-döde, Ertrunkener, Mensch, der seinen Tod durch Ertrinken (namentlich beim Schiffbruch auf See) fand. Daher auf den Inseln u. an der Küste: „Strand-Leiche“, weshalb auf den Inseln 45 drinkel-döden-karkhof derjenige Kirch-

60

hof heisst, worauf die Strandleichen früher ohne Sang u. Klang eingescharrt wurden. Derselbe war nicht geweiht u. lag abgesondert von dem gewöhnlichen Kirchhofe, wie bei uns der sog. „älender-karkhof“, auf welchen in meiner Jugend noch die Selbstmörder begraben wurden, weil auch diese nicht in geweihter Erde ruhen durften. Dass die Ertrunkenen nicht wie Andere u. nicht bei den auf gewöhnliche Weise Gestorbenen begraben wurden, gebraucht wahrscheinlich die Ertrunkenen nicht zu Odhin nach Walhallu kamen, sondern der Meeresgöttin Rân gehörten u. auch nach späterer christlicher Auffassung (cf. Grimm, Mythol. 464 seq.) nicht selig wurden. Das Wort Rân od. Râna heisst soviel als Raubende od. Nehmende, Anziehende etc., weil man sich vorstellte, dass diese Göttin die Leichen (u. Seelen) der Ertrunkenen ebenso wie die Nixen an sich zog. Rân gehört mit an. rân, ags. rân, dän., engl. ran (Raub, Beraubung), Vbm.: an. raena (rauben, berauben, entziehen, an sich ziehen etc.) = ahd. rânjan, ranen; dän. rane; ahd. birahenen (erbeuten) zu dem aus rahan contrahierten ahd. rân (intentio), was entweder (wie intentio von intendo) auf der sinnl. Bedtg.: ausdehnen, ausstrecken, langen u. greifen wonach, Etwas fassen u. greifen u. so nehmen u. rauben etc. beruht od. als: Anschlag, Ueberlegung, Berathung, Verabredung etc. zu einer räuberischen That u. einem Beutezug etc. zu fassen ist, in welcher letzterer Bedtg. das aus rahan contrahierte ahd. rân derselbe Wortstamm wäre, wie rahan in ahd. rahanjan, bz. rahhanjôn, rehhanôn, rechenôn = goth. rahnjan, afries. rekenja (rechnen, berechnen, über- od. veranschlagen), wonach denn rân (intentio, Anschlag etc.), bz. rahan mit unserm reken, râken (Anschlag, Kostenanschlag, Berechnung) von Hause aus identisch u. man demnach den Namen der Göttin Râna, bz. Rahan-a auch wörtl. mit Anschlag-Macherin (die Anschläge macht) od. Intentionen u. Absichten hat auf Etwas) od. Anschlag-Person (Wesen), bz. Anstifterin des Bösen etc. deuten könnte. Da nun aber ahd. rahan u. goth. rahn (cf. ahd. mahhon, machôn = maken) = ngerm. rahan ist u. mit unserm raken (treffen, berühren etc. u. scharren, zusammenscharren u. ziehen etc.), sowie reken, râken (Kamm, Harke etc., womit man etwas ordnet u. zusammenzieht) zu goth. rikan, rak etc., ahd. rêchan (sammeln, lesen, auflesen, scharren, zusammenscharren, häufen, zusammenlegen, ordnen etc., cf. Weiteres unter rak, raken, râken, riken etc. etc.) gehört, so kann man für

den Namen der Göttin Râna selbstredend auch die Bedtg.: „Sammel-Person“, Person, Wesen, welches die Leichen der Ertrunkenen sammelt u. aufliegt etc. annehmen, 5 zumal man für goth. rahnjan (rechnen etc.) auch die Bedtg.: sammeln, zusammenziehen, addiren, summiren etc. als Grâbgr. aufstellen kann od. auch die von: ordnen, zusammenstellen etc., wie 10 denn überhaupt sowohl goth. rikan (sammeln etc.), als auch reiks (reich) von derselben V rag abzuleiten (während man für Rahan u. goth. rahnjan (wenn man es nicht von rikan ableiten will) auch die V rak (die übrigen mit rag identisch ist u. wovon auch raks wohl weitergebildet wurde, während räg [splendere u. regere] auch von arg [in argentum, als Glänzendes] schwerlich verschieden ist) aufstellen kann. Vergleichlich man übrigens 20 die an. Redensart: „maela rân ok regin“ (einem alle bösen Geister anwünschen, cf. Grimm, Mythol. pag. 464), so könnte man auch auf die Vermuthung kommen, dass die Göttin „Rân“ sogar mit dem skr. rak'sas (nomen daemonium ingentis magnitudinis, et roboris, hominibus inimicorum) von Hause aus connex sei, da die aind. u. ngerm. Mythologie sich bekanntlich sehr nahe berühren. Zu Râna cf. übrigens auch Râhû u. Râvana (von rava, rua, V ru, brüllen, tosen, 30 tönen etc.) in der ind. Mythologie. drinkel-fat, Trinkgefäss. Mnd. (Sch. u. L.) drinkelschale u. drinkelvat. 1. trinken (drunk, drunken), trinken. Nd., 35 nld. drinken; afries. drinka; as. drincan (dranc, druncun); ags. drincan; engl. drink; an. drecka (drakk, drack, druckum); schwed. dricka; dän. drikke; goth. driggkan, drigkau (dragk, drugk). Davon: ital. trincare u. 40 franz. trinquer (zechen); afranz., norm. drinker (dasselbe), drinkerie (Zechgelage, cf. drinkerè). Das Vbm. „trinken“ (Trank od. nährende, erfrischende, stärkende Flüssigkeiten zu sich nehmen u. einziehen, Wasser etc. ziehen, bz. schlürfen, saugen, einschlürfen, einsaugen, einziehen, verschlingen etc.) 45 beruht wahrscheinlich. (cf. lat. trahere, ziehen, trinken etc., wovon [cf. Diez II, 183] span., port. tragar, verschlingen, hinunterschlucken etc.) auf der Grâbdtg.: ziehen (einziehen etc.), obgleich es auch (cf. bibere von der V pa, pi, greifen, fassen, nehmen, zu sich nehmen, bz. halten, erhalten, ernähren etc.) auf die Bedtg.: fassen, nehmen, 50 halten, tragen etc. zurückgehen kann. Ob es nun aber mit dragen (tragen, halten etc.), bz. an. draga (ziehen) von derselben V stammt od. mit lat. trahere connex ist, wage ich nicht zu entscheiden. Am besten stimmt 60 lautlich die V dharg = dharij, dhraj, dhrg,

dhriġ, dhrag, dhrang, wofür *Aug. Fick* die *Bedtg.*: ziehen, streichen etc. ansetzt u. auch das *ags. dragan* etc. (cf. *dragen*) ableitet. Da diese *√* indessen sonst nur die *Bedtg.*: gehen, gleiten (se *move*) hat, so müsste sich aus der allgemeinen *Bedtg.*: bewegen, gehen etc. = ziehen fort etc. die engere von ziehen u. saugen etc. entwickelt haben, was allerdings sehr leicht möglich wäre, zumal auch dem *lat. trahere* sowohl als unserm *téjen*, *téen* (wovon *töge*, *Zug*, *Schluck*, *Trunk*) u. *trek*, *trekken* die allgemeine *Bedtg.* „bewegen“ zu Grunde liegt.

2. *drinken*, *Trinken*, *Trank* etc.; du *must* mi *min* *drinken* an 't für *setzen*, dat 't *göd* *warm* *bliſt*; — ik *heb'* fan *mörġen* noch *hél* *ġen* *drinken* *had*.

*drinker*, *Trinker*, *Säufer* etc.

*drinkerê* (*Trinkerê*), a) *Getränke*, cf. 20 *äterê*; — b) *Trinkwirtschaft*, *Stelle* od. *Ort*, wo *Getränke* verabreicht werden, cf. *bröderê*, — c) *Trinkgelage*, *Zechgelage*, *Völerei*, *Saufen* etc.; sê *hebben* *där 'n drinkerê* *holden*; — fan so 'n *drinkerê* *as* *dat* *där* *west* *is*, *där* *wêt 'k nêt* *fan*. cf. *afranz. drinkerie* *unter* 1 *drinken*.

*drink-gold*, *Trinkgeld*. cf. 2 *fötje*.

*drink-latens-ommer*, *Eimer*, woraus man 08 *das Vieh trânt*, *bz. trinken lässt*.

*drink-latens-tid*, *Zeit*, wo *das Vieh getränkt* wird. *Desgl.* auch die *Zeit*, wo die *Bewohner* des *platten Landes* ihren *Thee* (*gewöhnlich gleich nach 3 Uhr Nachm.*) *trinken*, als *Zwischenzeit* zwischen der 3. u. 4. *schoftid*. 't was *nêt* um *drinklatens-tid* *as* *unse* *bûr* *bî* *uns* *kwas*.

*drîst*, *dreist*, *kühn*, *beherzt*, *furchtlos*, *verwegen* etc.; *mâk* *dî* *man* *drîst*, *u* *gâ* *d'r* *hen*; — *man* *drîst* *to*, *ik* *wil* *dî* *helpen*; — *hê* *is* *d'r* *drîst* *ġenôġ* *to*, *um* *midden* *in* *de* *nagt* *allên* *afer 't* *karkhof* *to* *ġân*; — *jung'* *wen* *du* *nêt* *drîster* *worst*, *den* *bliſt* *du* *al* *dîn* *läfend 'n* *old* *wif*. *Nld. driest*; *nd. drîst*; *as. thristi*; *ags. thriste*, *thrist*. *Obschon* *es* *anscheinend* *mit* *skr. dhrsta*, *dharsta* (*kühn* etc.), *sowie* *griech. thársos* (*Muth*), *thársos* (*kühn* etc.) etc.; *lit. drasûs* (*kühn* etc.) *dristu* (*sich erkühnen* etc.), *goth. ga-daursan*, *ahd. ki-turran*, *kitar*, — *torste* (*den Muth* *haben*, *sich* *getrauen* etc.) etc. *zu* *der* *√* *dhars*, *dhars* (*andere*; *sustinere*, *resistere*) *gehört*, *so* *erfordert* *das* *anlautende „th“* *des* *as.*, *ags. thrist* *doch* *eine* *√* *tar*, *tr*, *bz. tri* *od.*, *da* *thrist* *auch* = *thriust*, *thyrst*, *thurst* (cf. *as. thorsti* [*getraute*, *wagte* etc.] *im* *Helian d*, *Vers* 11,151) *sein* *kann*, *eine* *√* *tur*. *Fassen* *wir* *nun* *aber* *drîst*, *thrist* *od. thyrst* *als* *eine* *mit* *trôest*, *trôst* (*von* *trôen*, *trauen*) *od. drôest*, *drôst* (*von* *drôen*, *drohen*) *identische* *Form*,

*so* *kann* *man* *dafür* *ein* *Grôvbm.*: *thriġan*, *thriġan* *od. thyrġan*, *thyrġan* *ansetzen*, *wie* *z. B.* *unser* *dürste* (*darfst* *du?* *wagest* *du?* *od. getrauest* *du* *dir* *das?* *bz. du* *wagest* 5 etc.) *von* 3 *düren* *stammt*. *Dass* *nun* *aber* *die* *Bedtg.*: *kühn* *sein*, *wagen*, *Muth* *haben* *etc.* *sich* *sehr* *leicht* *aus* *der* *√* *tar* (*vordringen*, *eindringen*, *überschreiten* etc.) *od. tur* (*eilen*, *stürmen* etc.) = *tûr*, *tvar* (*to* *hasten*, *to* *hurt*) *etc. entwickeln* *konnte*, *liegt* 10 *auf* *der* *Hand* *u. könnte* *man* *dennach* *für* *das* *prâsumirte* *Grôvbm.* *thri-ġan* *od. thyrġan* *auch* *die* *Grôvbtg.*: *vordringen* *etc.* *ansetzen*. *Eine* *andere* *Möglichkeit* *wäre* *übrigens* *auch* *die*, *dass* *es* *mit* *afries. threst* (*in* *nêdthrest*, *Nothdurft*) *u. unserm* *drôfen* *u.* 2 *düren* (*dürfen*, *wagen*, *sich* *erkühnen*) *zum* *Vbm.* *darfen* *u.* *somit* *zur* *√* *tarp*, *bz.* 15 *zum* *Stammvbm.* *dirban*, *darb* *etc.* (cf. *unter* 2 *bedarfen*) *gehörte*, *wo* *denn* *für* *drîst* *od. thrist*, *thurst* *eine* *ältere* *Form* *thrist*, *thurst* *angenenommen* *werden* *müsste*.

*drîsten*, *dreisten*, *dreist* *machen*. *Meist* *fer-drîsten*, *erdreisten*; *hê* *ferdrîst* *suk*, *um* 25 *d'r* *up* *lôs* *to* *ġân*.

*drîstġig*, *dreistġig*, *dreist* *etc.*; *drîstġigheid*, *Dreistġigkeit*.

*drîtġen*, *mit* *kleinen* *Schritten* *eilfertig* *gehen* *od.* *umherlaufen*, *trippeln* *etc.*; *sê* *drîtġed* *al* *wat* *herum*; — *eilig* *gehen*, *als* *wenn* *man* *es* *ungeheuer* *nôhlig* *u. geschäftig* *hat*, *ohne* *dass* *man* *dabei* *viel* *ausrichtet* *u.* *mit* *der* *Arbeit* *von* *der* *Stelle* *kômmt*; *nul* *wat* *hest* *du* *wêr* *to* *drîtġen*? *mâk* *doch* *wat* 35 *furt*, *anders* *kumst* *du* *d'r* *je* *hêl* *nêt* *mit* *fan* *d' flek*. *Es* *ist* *ein* *Dimin.* *u.* *Freq.* *von* *einem* *verlorenen* *dritten*, *dessen* *Stamm* *drît* *identisch* *ist* *mit* *nhd. „Tritt“* *u.* *besagt* *so* *viel* *als:* *kleine* *u.* *häufige* *Tritte* 40 *machen*. *Vergl.* *dieserhalb* 2 *drûppeln* = *trippeln* *u.* *unter* *drôteln* *am* *Schluss*.

*drîtsen*, *drücken*, *drängen*, *quâlen*, *belâstigen*, *turbiren* etc.; *hê* *hed* *hum* *nêt* *so* *lank* *drîtsd*, *dat* *hum* *endelk* *de* *gal'* *afer* *lêp*; — *wagt* *man* *mâtġel* *ik* *wil* *dî* *insen* *wêr* *drîtsen*; — *hê* *drîtsd* *hum*, *wâr* *hê* *man* *kân*. *Nach* *blitsen* *von* *blikan* *u.* *britsen* *von* *brikan* *entstand* *es* *entweder* *aus* *drücken* (*afries. thrikka*) *od.* *aus* *dringen*, *da* *auch* *inlautendes* 50 *„g“* *im* *fries. ôfters* *in* *ts*, *bz. „n“* (cf. *z. B.* *finzen* [*fangen*, *gefangen*]) *übergeht*.

*drôen*, a) *drôhen*, *drâuen*, *bedrohen*, *mit* *Worten* *u.* *Geberden* *zu* *erkennen* *geben*, *dass* *man* *die* *Absicht* *hat*, *Jemanden* *Uebles* *anzuthun*, *Miene* *od.* *Stellung* *annehmen* *als* 55 *wenn* *man* *Jemanden* *gefährdet*, *den* *Ansehen* *von* *Gefahr* *annehmen*, *schrecken*, *ângstigen* *etc.*; *hê* *drôede* *hum* *mit* *de* *dôd*; — *hê* *hed* *mî* *drôed*, *dat* *hê* *mî* *slân* *wul'*; — *hê* *drôede* *hum* *mit* *de* *fûst*; — *de* *lûcht* 60

(die Luft, der Himmel) sucht so dröend (bange machend, gefährlich, beängstigend, gefährdrohend etc.) üt; — b) mit dem Gedanken belastet sein u. schwanger gehen od. sich herumtragen, die Absicht haben, gedenken, beabsichtigen, sich anschicken, andeuten etc.; hê dröed na de stad; — ik dröe üt to gân; — ik heb' al lank dröed (mich schon lange damit herumgetragen etc.), um di to besöken; — hê dröede (gab zu erkennen, deutete an etc.), 't wêr to min, wat hum dâr för bâden (geboden) wurd'; — c) schwere Gedanken haben, tief sinnend, brüten etc.; hê sit al hen to drücken un to dröen; — hê dröed un drükd al wat herum. *Nl.* drauen, drouwen; *mnd. u. mnd.* drouwen; *afries.* thrua; *wang.* thrau; *satl.* trouwa; *as.* thröon (in githröon) u. thregian (cf. 3 drégen = *nld.* dreigen); *ags.* threagan, threán (schelten, plagen, bedrücken etc., wovon threá, Drangsal, Angst, Noth, Bedrängnis etc. = *ahd.* drawa, thrawa, thrawa, dreuwa, drowa, drôa, thrôa, drôwa etc.; *mhd.* drouwe, drowe, drô, drôu, dreu, Drohen, Drohung etc.) *isl.* thruga; *schwed.* truga (dringen, zwingen, nöthigen etc., cf. trug = Zwang durch Drohen); *dän.* true; *ahd.* drawan, drawen, thrawen, drawen, drewen, threwen, trewen, drauwan, drowan, trowen, dröen; *mhd.* drauwen, dröwen, dröun, drewen, dreun, drowen, drön, dröwen. Die Gräbdtg. von: „drohen“ ist wohl: Drang, Zwang, Beengung, Angst, bz. Druck u. Nöthigung etc. machen od. thun u. ausüben etc. (auf Etwas), da man, wenn man Jemandem droht, ihn zu etwas zwingen, drängen u. nöthigen od. ihm Noth u. Angst machen u. einen Schreck einjagen will, um ihn von Etwas abzuhalten. Das as. thregian u. *ags.* threagan würde sich allenfalls von der  $\sqrt$  targh, trgh (minari) ableiten lassen, während für *ahd.* drawan, drauan etc. wohl eher eine  $\sqrt$  tur, tru od. turv, truv anzusetzen ist. Wie nun aber die Wörter: Angst, bange, enge (cf. 2 drang) auf die  $\sqrt$  ak (bewegen vor, eindringen, durchdringen, eilen, treiben, antreiben, drängen etc., cf. *Aug. Fick* vergl. Wb. pag. 1,  $\sqrt$  ak, sub 1, 2 u. 3) zurückgehen, so erklärt sich auch drohen (drücken, drängen, beengen, ängstigen, schrecken, bz. drücken u. beschweren, beschwert sein u. schwanger gehen mit Gedanken u. Absichten etc., cf. oben sub b, c) leicht aus  $\sqrt$  tur, tru (vor-, ein- u. durchdringen, eilen etc.), wovon turv (bei *Benfey* = to overcome, to hurt u. bei *Bopp* = laedere, occidere, ferire, mit Verweisung auf thurv, durv, dhurv, gûro, wie bei tur auf tvar u. dru etc.) weitergebildet ist. Zu verkennen ist übrigens nicht, dass

die Bedtg. dieser Wurzeln ebenso wie von tar (cf. unter 2 dör u. dazu bei *Aug. Fick* wegen tar sub 1—4) auf die Gräbdtg.: bewegen (irgend wohin, bz. über den unbeschränkten Raum hinaus) zurückgehen u. dass sich hieraus die Bedtg.: dringen vor od. ein (auf Etwas) u. s. w. dann ferner entwickelt haben.

1. dröf, trüb; dröf wêr, trübes, dunkles, nebligtes, trauriges Wetter; dröfer wêr as fan dage hebben wî lank nêt had; — dat sucht d'r man dröf un nâr (trüb u. traurig) üt. *Nld.* droef; *mnd.* (*Kil.*) droeve; *mnd.* dröve (trübe, dick, undurchsichtig); *as.* dröbhi, druobhi, druovi; *ahd.* truobi, truopi, truobe; *mhd.* truobe, trübe. cf. 1 dröfen.

2. dröf, darf. cf. 2 dröfen.

1. dröfen, trüben. *Fast obs. u. in der sinnl. Bedtg.:* durcheinander machen u. rühren, verwirren etc. u. so trübe machen nicht mehr gebraucht. Daher: bedröfen (be-trüben, traurig machen etc.) u. bedröfd (betrübt etc.) *Mnd.* dröven; *mnd.* (*Kil.*) droeven (dolere, tristari; turbare); *as.* dröbhan, druovjan; *goth.* dröbjan; *ahd.* truoban, truoben, truopan, truban, druaban, truapan, tröban, tröpan, dröpan; *mhd.* truoben, trüben; *aufregt, verwirren; betrüben.* Es gehört zu dem unter drabbe erwähnten *Vbm.* drafan, draban, traban von dessen *Prät.* dröf, dröb etc. (cf. grafen, gröf) es weitergebildet ist.

2. dröfen, dürfen, Freiheit u. Erlaubnis haben, Muth haben, sich getrauen, wagen etc.; ik dröf fan dage nêt tûgan; — frâg' dîn fader, of du nêt mit dröfst; — hê dröfd (bz. dröft, drüft) nêt in düstern afer 't karkhof gân; — wen du dröfst, den kum man her! den wil w' gau sên, wel fan uns beiden de bäs is; — hê dröfd nich, hê is bang. *Versetet* aus dörfen = dürfen (cf. unter 2 bedarfen u. 2 düren), wie *afries.* threft (in nedthreft, Nothdürft) aus therft, cf. drüft. dröfer, trüber etc.; s. 1 dröf.

dröfer, drüber.

dröf-hartig, trübherzig, betrübt, trübselig, traurig, elend, erbärmlich etc.; dat is dröf-hartig, — dat sucht dâr man recht dröf-hartig üt.

dröfîg, trübe, betrübt, traurig etc.; hê sit dâr so dröfîg hen. *Nld.* droevig.

dröfîgheid, Betrübniß, Traurigkeit.

1. drög, trug; s. dragen.

2. drög, s. 1 u. 2 drégen.

drög, Trug, Betrug, Täuschung, Trugbild, Sinnentäuschung etc.: dat was wol up 'n drog ofsên; — 'n dröm is 'n drog. *Nld.* drog; *mnd.* droch; *mhd.* troc (Täuschung, Blendwerk); *as.* gi-drög (Trug, Trugbild, Gespenst); *an.* draugr (Gespenst). Thema:

drôga, drauga von driugan etc., cf. 2 drêgen.

drôg-blad (Trockenblatt), ein Blatt Löschpapier, Löschblatt, gewöhnlich klakkerpapier genannt. Fig. ein trockner, lederner Mensch etc.; 't is jo 'n drôgblad fan 'n kerel, wofür man auch drôgblôd sagt.

drôg-dôk, Trockentuch, Handtuch zum Abtrocknen.

drôge drôg, trocken, dürr, ausgetrocknet, frei u. leer von Feuchtigkeit etc.; daher auch: leer, nichts enthaltend etc.; 'n drôg jâr; — 'n drôgen tid; — drôg land; — drôg' wûr (trockenes Wetter); — de êrde is so drôge; — de slôten un dêpen (Gräben u. Tiefe) sünt al' drôge; — hê is nog nêt drôge achter d' ôren; — 't is jo 'n drôgen pèter (trockner, langweiliger, lederner Mensch); — de kô is drôge (die Kuh ist trocken — giebt keine Milch), bz. gîst; — hê sit dâr hóg un drôge (= sicher). Nld. droog; mnd. droge, druge; ags. dryge; engl. dry; ahd. truchan, truchchen, trocken; mhd. trucken, trocken; md. truge.

drôge, Trockne, trockne Stelle, Ausgetrocknete, Dürre etc.; dat schip sit up 't drôge; — he hed sîn schâpkes (Schäfchen) up 't drôge (fig. Redensart von Jemandem, der seinen Schatz in Sicherheit, bz. eine gesicherte Existenz hat u. ein wohlhabender Mann ist); — hê sit up 't drôge (er sitzt fest — ist festgerathen etc.); — hê is up 't drôge (das Geld — die Waare etc. ist ihm ausgegangen); — dat drôge fan de schelfisk mag 'k nêt. Ahd. truchani, trucchini, truchni, throkini, truccheni, druccheni; mhd. truckene truckene. cf. drôgte.

drôgen, trocken, dörren, trocken machen u. werden, austrocknen, von Feuchtigkeit befreit werden u. frei machen etc.; dôken bî flûr drôgen; — dat drôgd stark; — de sün'n' drôgd de êrde un alle slôten un dêpen út; — hê drôgde sük êrst wat in d' sün'n'; — dat kôrn mut êrst up de dâre drôgd worden. Nld. droogen; as. druchjan; ags. drygan, drigan (trocken machen) u. ags. drugjan (trocken werden); engl. dry; ahd. truchanau, truchinen, trucchenen, trucchenôn; mhd. truckenen, truckenen, trucknen (trocken machen) u. mhd. truckenen, trucken (trocken werden). Bopp verweist auf die √ drâkh, dhrâkh (arcescere) u. stellt dazu auch an. thurka (exsiccare), welch Letzteres doch sehr zweifelhaft ist, da es wohl mit griech. truge (Dürre etc.) zu derselben √ gehört.

drôgerê (Trocknerei), Ort, Stelle, Vorrichtung, wo getrocknet wird. Nld. droogerij. drôgigheid, Trockenheit, Dürre etc.; nld. droogigheid; mnd. drogicheit.

drôg-pulver, sog. „Hexenmel“ (Bärlappen-Saamen) zum Trocknen wunder Hautstellen.

drôg-spinssel, das aus der besten Heede trocken gesponnene Garn.

drôgte, Trockenheit, trockne Witterung, Dürre; trockne, hochgelegene, wasserfreie Stelle; wi hebben nu al drê mând so 'n drôgte, dat d'r hâst gèn gras wassen kun'; — dat schip sit up 'n drôgte. Nld. droogte.

drok (droker, drokste), pressant, drângend, dringend, geschäftig, eilig, ge-, bz. be-drângt von Etwas etc.; dat is 'n drok (dringendes, pressirendes, eiliges etc.) wark; — dat is 'n drokken (geschäftiger, unruhiger) dag west; — ik heb' 't fan dage to drok (ich habe es heute zu pressant, bin zu pressirt u. von Arbeiten bedrängt etc.), as dat ik 't wachten kan, um mit dî to gân; — so 'n armen moder hed 't drok mit al' hór lûtje kinderkes, wen sê hór rêden un klêden schal un den ôk nog sôrgen mut, wo sê hór sat krigd; — hê hed 't drok genug, um sîn bûdel for 'nander to holden (er hat Last u. Noth genug — bz. es wird ihm lâtig u. schwer genug, um seine Geschäfte im richtigen Gleise zu halten); — sê hed 't so drok, as 't pantje (Pfännchen, Brat-, bz. Kuchen-Pfanne) to fastel-afend; — gedrângt voll, voll von Menschen, belebt, geschäftig, unruhig, lârrend etc.; dat is fan dage regt drok in d' stad, d'r sünt so flû minsken bî d' strate un alle winkels un wêrtshûsen sünt so ful, as 't lank nêt west is; — dat is dit mâl 'n drok marked west; — 't is so drok in de straten, dat man sük d'r hâst nêt dôrdringen un sîn êgen gelûd hâst nêt hōren kan; — dat is 'n drokken winkel (ein Laden, der immer gedrângt voll steht u. wo deshalb stets ein grosses Menschengewoge, viele Unruhe u. grosse Geschäftigkeit etc. herrscht); — dat is drok wark mit hór beiden (von Freunden u. Liebenden, die sich häufig besuchen u. viel zusammen verkehren, bz. sich stets Einer an den Andern drängen u. drücken u. unzertrennliche Gefährten sind). Nld. drok, druk; mnd. (Sch. u. L.) druk (daselbe). Es gehört mit drokte zu drücken (drücken, pressen, drängen etc.), wie pressant, pressiren, pressirt zu pressen, bz. pressare u. premere.

drokkigheid, Pressirtheit, Geschäftigkeit, Gedränge etc.

drokte, Gedränge, Gewoge, Getreibe, Geschäftigkeit, Unruhe, Lärm etc.; wat is dat wol for 'n drokte in de straten, dat d'r so flû minsken up de bēnen sünt? — dâr was mi flûs to flû drokte, so dat ik 't geselskup ferlōpen mus, wil 'k in d' kop nêt langer út-holden kun'; — de kinder maken (bz. hebbēn) so 'n drokte. Nld. drokte, drukte. Zu drücken. cf. drok.

drol. Nebenform von dral, cf. drillen u. drullig.

**drölen, zaudern etc.** Nld. druilen; mnd. (Kil.) druylen (suggredi, latenter, sive clam ire; proripere se, subducere se); i. q. dröteln, woraus es möglicherweise contrahirt ist. Vergleich man indessen das Vbm. drollen bei Grimm u. dazu unter drullig, dass Kil. neben drol auch die Form druyll hat, so scheint es von drol weitergebildet, wie vielleicht dralen von dral. Auch engl. to droll (langsam u. träge sein etc.) stimmt dazu.

**dröm, Traum;** a) eingebildetes Erlebniss od. vermeintliches Sehen von Personen u. Dingen im halbawachen Zustande, bz. im Schlummer u. Schläfe, in dem sich meistens viel Wirrwarr u. Phantasterei kundgibt; ik heb' fan nacht 'n dröm had; — ik heb' hum (bz. dat) in dröm sên; — b) halbbe-wusstloser, wirrer, traumhafter Zustand, Halbschlummer od. auch: Schlummer, Schlaf etc. u. überhaupt als bewussloser u. unzurechnungsfähiger Zustand, wo man seiner Sinne nicht mächtig u. verwirrt u. betäubt ist, wofür wir sonst auch den Ausdruck döse gebrauchen; du bist wol in dröm — hest dat wol in dröm dän; — êmand üt 'n dröm helpen etc., cf. drömlen, drömen, drömer, drömelig etc. Sprichw.: 'n dröm is 'n drog; man schit in 't bed, du findst 't 's morgens noch. Afries. drâm; satl. dreum; nfries. dröm, drum; wfries. droame; nld. droom; mnd. dröm; as. dröm; ags. drëam; engl. dream; an. draumr; schwed. dröm; dän. dröm; ahd. troum, traum, droum; mhd. troum, tröm, trôn. Das ags. drëam hat die Bedtg.: bunt, fröhliches Weben u. Treiben durcheinander, Jubel, Gesang, Musik, himmlischer Jubel, himmlische Freuden etc., welche Bedtg. zum Theil auch noch in as. dröm u. afries. drâm vorherrschen u. anscheinend darauf hinweisen, dass dieses Wort urspr. ein wirres u. lautes Durcheinander od. ein wirres, betäubendes Getöse (Lärm, Unordnung, Spectakel, Spuk, Verwirrung etc., cf. turba u. namentlich griech. turbé = a) Lärm, Getümmel, Unordnung, Verwirrung etc. u. b) bacchisches Fest mit Tanz, wobei laute Fröhlichkeit herrschte u. Alles wild u. zügellos durcheinanderschwärmte), bedeutet habe, wie ja auch der Traum selbst hauptsächlich ein wirres u. unklares Weben u. Treiben od. ein Durcheinander von Gestalten zeigt u. eine Phantasmagorie der Seele ist. Da nun „träumen“ jedenfalls von Subst. „Traum“ weitergebildet ist, so würde für dröm, draum, troum etc. wohl ein Grdovbm.: driuman, draum, drumon od. ein vielleicht Grd-thema druma (dru + Suffix ma) aufzustellen sein u. zwar mit der Gräbdtg.: laufen, eilen, bz. sich stark od. heftig bewe-

gen, stürmen, wirbeln etc. od. Eile, Rennen, heftige Bewegung, Sturm, Unruhe etc., woraus denn weiter (cf. turba u. turbare) die Bedtg.: Lärm, Verwirrung, wirres Treiben und Toben, Schreien, Jubel, Gesang, Musik etc. von selbst hervorgingen. Als V für driuman od. druma würde dann sehr passend die mit tur (properare) tür (festinare etc., wovon auch wohl türya, jedes musikalische Instrument) etc. begrifflich verwandte V dru (currere, fugere) aufzustellen sein, die wieder mit drä (fugere etc.) u. dram (currere etc.) zusammenfällt u. wozu Bopp griech. dremō, 5 dëramon etc. stellt u. auch wohl das griech. drāma nebst drāō (cf. ago von der V ag, bewegen, treiben etc.) u. dra-s-mōs (Entlaufen), apo-drā-nai (fortlaufen) etc. gehört. Das anlautende „d“ im ngerm. macht umsoweniger Schwierigkeiten, als auch die V dhör (ire etc.) eine Nebenform von tur, tür etc. ist u. dhru, dhru in der Bedtg.: ire wieder mit dru, drū zusammensfallen u. damit identisch sind. Verschweigen darf ich nicht, dass Bopp u. 25 Andere unser dröm mit lat. dormire u. aslav. drëmati (dormitare) von einer V drā od. drāi (cf. Pott Wurzelwb. I, 135 u. Bopp Gram. III, 179 Anm. \*\*\*) ableiten.

Da indessen diese Gräbdtg. zum ags. 30 dreám u. dryman (cf. drömen) wenig stimmt, so würde dann wohl eher dafür die V dhrāi (gaudere, satiari) anzusetzen sein. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Ludw. Ettmüller, 575 das Wort dreám (gaudium etc.) als ein Contract. von dreagam od. drea-ham, dreáhm ansieht u. es unter dreogan, dreáh (cf. 1 drëgen u. wegen des Ausfalls von „h“ od. „ch“ das Wort drillen als Weiterbildung von thyrhel) aufführt. Wenn in- 40 dessen eine solche Ableitung überhaupt stichhaltig ist, so möchte ich für das Wort dreám (aus dreáhm, dreáhma) lieber das Vbm.: dreógan = goth. driugan, ahd. triugan (trügen, täuschen, etwas vorgaukeln u. die Sinne der Menschen verwirren etc., cf. 2 drëgen) als Grdovbm. aufstellen, wo denn das Wort: dröm, bz. dröm = urspr. dröh-ma, dreáh-ma, 50 bz. drög-ma, drog-ma, wörtl. ein „trügendes Etwas“, bz. eine Sinnentäuschung, Phantom, Trugbild, Gaukelei (u. so auch: Spielerei etc.) bedeutet haben könnte, worauf unser Sprichw.: „n dröm is 'n drog“ auch hinweist.

drömel, auch: drämel, drëmel, Trumm, 55 Ende, besonders das Faden-Ende vom Aufzug eines Gewebes, welches nicht mehr mit dem Einschlag versehen werden kann; de drömel's must du fan 't linnen ofsiden un upbargen, de können uns anders noch wol to 60 pas kamen. Ferner auch (nur im Plur) die

losen Faden-Enden, welche an einem gebrauchten Stück Zeug od. an einem zerrissenen u. zerfetztem Kleide hängen; man kan wol sên, dat dat 'n sludderpft is, sê hed drö-mels an 't klêd hangen. Es ist wie mnd. (Sch. u. L.) dromel, dremel, drömel (Stück eines Ackers, Ackerstück); nld. dreumel (Trumm) etc. Weiterbildung von mnd. drom, drum; mnd. (Kil.) drom; nld. dreum; nd. (Dähner) dröm, (Schambach) drom, drôm, drâm, draum; schwed. drum; engl. thrum (Ende, Aeusserstes, Rand, Saum etc.) u. identisch mit thumbs, thrombs; nhd. (Adelung) trumm (daher: nhd. Trümmer, zertrümmern), was überhaupt die Bedtg.: Ende, Stück, Abschnitt, Stumpf, dickes u. kurzes Etwas, bz. was kurz u. dicht zusammenge-drängt ist etc. hat u. also auch mit dem nld. drom (eine zusammengedrückte Masse, Haufe, Menge, Schaar, Trupp etc., wovon nld. u. mnd. [Kil.] drommel: [= unserm drubbel, cf. nld. „een drommel huizen“] weitergebildet ist) u. unserm drum (Dickes etc. od. auch zerkleinerte, zersto-sene Masse etc., cf. auch drummel) iden-tisch sein wird, schon diese Wörter auch mit drammen, nld. drommen (drängen, drü-cken etc., gedrängt, dicht zusammen etc.) zu-sammenhängen können. drum, trumm, thrum ist = ahd. drum, dhrum, thrum; mhd. drum (Endstück, Ende, Stück); an. thrömr (margo, Aeusserstes, äusserster Rand, Vorstehendes, Vorragendes, Ende von Etwas u. daher auch: Mastende, Raa = Endstück), thremi, threminum (cf. liggja á heljar thremi, am Rande des Todes) etc., wovon das ahd. drumôn; mhd. drumen, drümen; nd. dromen (abschneiden, kürzen, zerbrechen, in Stücke brechen, bz. gehen) weitergebildet ist. Was das ahd. drum etc. u. an. thrömr betrifft, so wird es vielfach identificirt mit dem lat. terminus, bz. termo (Grenze, Ziel, Ende, Aeusserstes), griech. térmôn, térmat, térmis u. skr. tarman (Spitze, Ende eines Opfer-pfostens etc. od. namentlich „Spitze u. Ende vom Balken“) als Compos. von √ tar (drin-gen vor, bz. über hinaus etc., cf. 2 dör) u. dem Suffix ma, man (cf. unter 1 arm), wor-aus sich die Bedtg.: vorragen etc. u. Ende, Aeusserstes (als das, was über das Andere hinausragt od. sich weiter vorbewegt u. dringt etc.) u. somit auch: Rand (cf. egge), Spitze, Ende etc. von selbst ergibt, während aus Ende, End-chen etc. wieder der Begriff: Stück u. Theil etc. hervorging. Als Ragendes u. Säule etc. schliesst sich daher an tar-man etc. auch das mhd. drâm, trâm, drâme, trâme (Balken, als Ragendes u. Stüt-

zendes etc. = Säule) u. ahd. dremil; mhd. dremel, tremel (Balken, Riegel, Pfahl, Stange, Knüttel etc., cf. unter drummel); an. thremr (limen, cf. drempel u. trâm, trâm) etc. begrifflich sehr leicht an. Wenn aber Aug. Fick das nhd. „Trumm“, bz. ahd. drum, trum (Plur. „Trumme“) zur √ dar (spalten etc., cf. delen u. dal) legte, so würde auch dieses begrifflich sehr gut stimmen. Da indessen das engl. thrum, thrombs etc. wohl auf ein ags. thrym (cf. Ludw. Ett-müller unter thriman) od. thrymm zurück-weist, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass auch das nhd. „Trumm“ u. „Trümmer“ mit skr. tarman etc. zusammenhängt u. sich eben aus der Bedtg.: Ende, Spitze etc. der Begriff: Stumpf u. somit auch der von: Abgeschnittenes, Abschnitt, Theil, Bruchtheil, Stück etc. entwickelt hat. drömel, gedrömel, Geträume, träumeri-sches, schläfriges, langsames Gethue, Gezau-der etc.; dat is je 'n old gedrömel mit di; du kumst je hêl nêt mit diin wark fan d' stâ'. drömel-aftig, drömelachtig, i. q. dröme-fig etc. drömeln, drömeln, träumen, träumerisch u. schlaftrunken sein, in Träumereien ver-sunken sein; wat sitst du al hen to drömeln; — langsam sein, zaudern, nicht vom Flecke kommen etc.; wat drömelst du dâr so lank bi herum? Nld. (Schambach) dröaemeln, drömeln. drömelig, i. q. drömerig. drömel-peter, schlaftrunkener, träumeri-scher, langsamer Mensch; Dusel-Peter. drömen, einen Traum haben, träumen, schlafen, schlaftrunken sein, phantasieren, tief in Gedanken versunken sein; zaudern etc.; ik heb' wat môis (Schönes) drömd; — du drömsd (phantasirst) wol; — hê sit al hen to drömen un drücken; — wat drömsd du dâr so lank herum? Nld. drömen; nd. drömen; ahd., mhd. troumen (träumen); as. drömjan (convivare, jubilare); ags. drëman, dryman (dasselbe). drömer, Träumer, Phantast; Schlafmütze, Zauderer etc. drömerê, Träumerei. drömerig, träumerig, schläfrig; zauder-haft, langsam etc. drömsk, träumerisch, mit Träumen behaf-tet, viel Träume habend etc.; ik bin körtens altid so drömsk; — dat is upstünds 'n dröms-ken tid (Zeit, wo die Leute viele Träume haben). drönen, drönen, dröhnen, hallen, tönen, nachhallen, anhalten, den Ton halten etc.; dat drönd nog lang na; — laut schallen, er-schütternd tönen, mit nachhallendem Tone er-beben etc.; dat drönd dör 't ganse hûs; —

dat ganze hús drönde d'r fan; — mit dröhnen-dem (vibrirendem) Tone laut, langsam, eintönig u. knarrend sprechen u. erzählen, gedehnt u. schwer (dass der Ton lange anhält u. nachhallt, cf. dröner) sprechen; hê drönd altid so, wen hê prötd; — hê hed uns al so lank wat for drönd, dat man d'r hâst mal (betäubt, wirr etc.) fan in d' kop word; — hê kan fan afend hêl nêt upholden to drönen un tó klönen. *Nd.* drönen; *mind.* dro- 10 nen; *nld.* dreunen, *mnd.* dreunen, dronen; *mfries.* dröne; *dän.* dröne (dröhnen, nachhallen) u. draene (summen, schwirrend u. vibrirend tönen); *an.* drynja (mugire); *schwed.* drona (brüllen; langsam sein, anhalten, zaudern). Mit *goth.* drunjus (sonus) von der  $\sqrt{}$  dhran (cf. drâne), wovon auch wohl griech. thrénos (Wehklage) u. die (wenn thrénos mit thréomai u. thróos verwandt ist) viel- leicht als Weiterbildung von dhar (halten, anhalten, den Ton anhalten u. nachklingen lassen, cf. oben das *schwed.* drona), dhri (vielleicht dhar, dhri + a = dhria, dhra, nasalirt dhran) anzusehen ist.

drönen, drönen, a) Dröhnen, erschütternden Tönen etc.; man kan dat drönen fan de kätel (das vibrirende starke Geräusch des Dampfkessels, welches in Folge des starken Zuges entsteht) in 't ganze naberskup hören; — b) lautes, vibrirendes, langsames u. schwe- 30 res Sprechen, langweiliges u. gewichtiges Erzählen etc.; dat drönen hul' fan afend hêl nêt bî hum up; — ik mug sîn drönen to leste hêl nêt mër anhören. cf. gedróne.

dröner, dröner, Dröhner, Einer, der dröh- 35 nend u. knarrend, bz. gedehnt u. eintönig spricht, langweiliger Sprecher, Sprecher u. Erzähler, Mensch, der seine Reden langc auszöhlet u. ausspinnet, langweiliger Mensch etc.; 't is jo 'n regten ollen dröner; — wen man alle afend bî de olle dröner sitten un sîn gedróne altid anhören mus, den schul man hâst mal worden; — wen de dröner 40 êrst an 't fertellen kumd, den kan man sük d'r up gefât maken, dat man nich so bold wër fan hum of kumd. *Nd.* (Dähnert, Schütze) dronert, drönkötel, drönklaas (Schimpfname, bz. Bezeichnung eines lang- weiligen Menschen).

drönerê, drönerê, Drönlerei, langsames, eintöniges, knarrendes Sprechen, langweili- ges Gerede u. Erzählen etc.; hê mit sîn drö- 45 nerê kan mi ôk stâlen worden.

drönerig, drönerig, langsam, eintönig u. knarrend, langweilig etc.; hê prötd so drö- 50 nerig — is so drönerig etc.

1. dröp, traf; s. drapen.

2. dröp, trof, triefte etc.; s. drüp, drüppen.

dröse. Catarrh mit Drüsenanschwel- 60 lung, bz. Tuberkelbildungen in der Lunge;

od. auch: Catarrh, wo sich (namentlich bei den Pferden) eine dicke, weisslich gelbe, ma- 5 terienartige Masse od. ein materienartiger, weissgelblicher Klumpen in den Lungen bil- det u. sich der davon abgesonderte gelbe Schleim aus der Nase abfliesst; sodann überhaupt: Rotzkrankheit, schwerer Catarrh; hê. bz. dat përd hed de dröse — is stark in de dröse; — ik was körtens so in de dröse, 10 dat ik hâst üt de ögen nêt sên kun'. Es ist dasselbe Wort wie *nhd.* „Drüse“ (cf. Grimm unter drus); *mind.* (Sch. u. L.) drose, druse (Drüse, Geschwulst, Pestbeule); *nld.* droes (Rotzkrankheit); *persönl.* auch: 15 Böser, Teufel etc., cf. bei Grimm unter drus sub 3); *mnd.* (Kil.) droes (Beule, Kneuel, Geschwulst etc.), panus, phlegmone, apostema, hulus, bubo); *ahd.* droes, drös, dhroas; *mhd.* druos u. *ahd.* druosi; *mhd.* 20 druose, drüese (Drüse, Beule). Es gehört wahrscheint. zu *goth.* driusan, draus, drusun; *ags.* dreósan, dreis, druron, droren; *as.* driosan, dreosan (cadere, ruere, (fallen, stürzen, niederfallen, niederschlagen etc.) u. da auch 25 „Beule“ ein Etwas ist, was durch Schla- gen od. Stossen entsteht, so dürfte das Wort „Drüse“ zunächst wohl die *Bedtg.* „Beule“ (als Etwas, was durch einen Fall, Sturz od. Niederschlag entsteht) ge- 30 habt haben, obschon es auch möglich ist, dass die *urspr. Bedtg.* von drus, druse einfach die von: Niederschlag, Niederschlagendes, zu Boden stürzendes u. fallendes Etwas war. Hält man diese 35 Gräbdtg. fest, so kann man auch annehmen, dass aus Niederschlag, Bodensatz etc. sich die *Bedtg.*: dicke, trübe, gelbliche Masse, bz. Dickes u. Trübes, Schmutz, Moder, Schlamm, Jauche, 40 Eiter, Materie, Rotz etc. einerseits, sowie andererseits die von: Bärne, Hefen etc. entwickelt haben, da das *ahd.* tru- sana, trusna, drusena, drusina, truosana, tru- sена, truosina, druosana, druosene; *mhd.* 45 drusene, drusine, drussene, druosene, truosen; *nhd.* Drüsen; *as.* drösen, drösn; *mnd.* (Kil.) droes, droessem; *mind.* (Sch. u. L.) dros, druse; *mnd.* droesem (Bodensatz, Hefen, Bärne, Träber etc. u. in *mnd.* auch: 50 Moder, Schlamm) anscheinend bloe eine Weiterbildung von druos, droes ist u. jeden- falls mit diesem zu driusan etc. gehört. Da nun aber aus druos, droes, drös, drös einer- seits als Beule, Anschwellung etc. u. 55 andererseits auch als Bodensatz, dicke, trübe Masse (od. Satz von Flüssigkeiten) wieder die *Bedtg.*: Dickes u. Geschwol- lenes, Aufgetriebenes od. Dickes etc. od. als: Beule, Pestbeule etc., bz. Schmutz, 60 Dreck, Jauche, Eiter etc. auch die von:



*Schlechtes, Schlimmes, Böses etc.* (cf. Grimm unter drus 3 u. dazu bei ihm unter *Eiter*) hervorgingen, so erklärt sich auch der Zusammenhang unseres drūs etc. sowohl als des nd. (Schütze, Dähnert, Br. Wb. etc.) drōs (Böser, Satan, Teufel) drōst mit drōs u. driusan, *obschon es auch möglich ist, dass der „Satan“ od. „Teufel“ deshalb drōs od. drōst genannt wurde, weil er der Gefallene od. Gestürzte war.* Zu goth. driusan, ags. dreōsan, ahd. (triusan) etc. gehören weiter: goth. driuso (Abfall, Abhang), drus (Fall, Sturz, Einfall; casus, ruina), us-drusts (Verfall; ruinirt, zerfallener, bz. verfallener u. schlechter Weg), sowie das vom Prät. draus = ags. dreās, bz. dreār, dreór, ahd. trōr etc. = *fiel, stürzte, fiel nieder, bz. herunter, schlug nieder etc.* stammende: goth. drausna (Abfall, Brocken, Krume), Vm.: goth. drausjan (in af. u. ga-drausjan); ahd. trōran; mhd. trōren (abwerfen; zu Boden fallen, nach unten fallen, tröpfeln, triefen; triefen machen, vergiessen); ags. dreārjan (stillare); ags. dreār, dreór; ahd. trōr; as. drōr; an. dreyri, draeri (triefende, tröpfelnde, bz. fallende, ablaufende Flüssigkeit = Niederschlag od. was niederschlug, als: Thau, Regen, Blut, wovon eben das nhd. Trauer = Weinen, Thränen - Guss, Vergiessen von Thränen u. trauern = weinen etc. cf. trifr u. trüren); an. dreyra (bluten); ags. dreārig, dreōrig (cruentus; lugubris, tristis, moestus); as. drōrig, drōrag, drōreg; mhd. trōrec, trōric (triefend, blutig), während das ags. drūsian, drūsjan (cadere; sedari od. auch: stagnieren, faulig werden etc.) ebenso wie droesem (Bodensatz od. Niederschlag, cf. oben) auf der Bedtg.: fallen = niederschlagen etc. beruht.

Die *ʋ* von driusan ist dhru, bz. dru (cf. dru, gehen, laufen, fliegen, fließen etc. od. überhaupt: sich heftig u. stark bewegen) von dem drus durch „s“ weitergebildet ist. Zu driusan (fallen, stürzen, zusammenfallen, bz. zu Boden schlagen etc.) gehört auch wohl das nld. druischen (rauschen, lärmen etc.) u. unser gedrūs, s. d.:

drūsīg, mit drōse behaftet.

drōst, drost, Drost, höherer Beamter, der früher unter den ostfries. Fürsten die Stellung eines jetzigen Amtshauptmanns od. auch eines Schlosshauptmanns (überhaupt eines höheren mit der Militair- u. Civilgewalt bekleideten Beamten) hatte, wie z. B. der aus der ostfries. Geschichte bekannte Engelmann Drost auf der Friedeburg war. Bildlich wird mit drost auch ein „starker, kräftiger, untergesetzter Mensch“ bezeichnet. Compos. land-drost. Nd. drost, droste; afries. 60

drusta; nld. drost, drossaard; mnd. drossaet, drossaerd; and. drossete, drussete; as. (druht-sato, drohtsato); goth. (drauhtsētja); mlat. drossatus (praefectus provinciae); an. drōttseti (major domus regiae, quaestor regius); schwed. drohtsaet, drozet, drozt; dän. drost. Ahd. (truhtsāzo), truhtsāzo, truhtsāzo, truhtsāzo; amhd. truhtsāze; mhd. truhtsāeze, truhtsāeze; md. trochtsāze, truhtsāze, truhtsāze (dapifer, discophorus, qui cibum apportat, princeps coquorum, Truchsess, hoher Hofbeamter, der bei festlichen Gelegenheiten die Speisen auf die fürstliche Tafel trägt u. überhaupt für die fürstliche Hofhaltung u. besonders für die Verpflegung zu sorgen hat; auch Vertreter u. Statthalter des Königs; niederer Hofbeamter, der für die Verpflegung u. Beköstigung der Gäste sorgt). Gewöhnlich wird dieses Wort so aufgefasst, als ob es ein Compos. sei von ahd. truht, as. druht, droht, ags. dryht, afries. dracht (drocht) drecht, an. drōtt (Volk, Schaar, Menge, Zug, Gefolge) u. sāzo, sēti (Sasse, Ansässiger, Sitzender, Wohnender) u. also wörtl.: Volks-Sasse, Gefolgs-Sasse, bz. „Einer, der im Volke od. im Gefolge etc. sitzt“ bedeute. Da dies nun allerdings eine etwas unbefriedigende Erklärung des betr. Wortes ist u. zu den obigen Bedtg. wenig passt, so nimmt Dr. Lübben (cf. Sch. u. L., mnd. Wb. 584) die Vorsylbe truht, draht, droht als ein gekürztes truhtin, druhtin, drohtin, afries. drochten (Herr der Heerschaaren, Kriegsherr, Herr, Gott) u. dass demnach truhtsāzo od. drost als ein „hoher, ausgezeichneteter, herrlicher, edler, mächtiger, herrschender Sasse“ (ein drohtin unter seinen Mitsassen) zu deuten sei. Dass diese Erklärung nun aber wohl die richtige ist, dafür spricht wenigstens der Umstand, dass auch dryht in den ags. Compos. dryht-bearn (edler junger Mann, Edelknabe), dryht-lic (edel, vorzüglich), dryht-madhum (vorzügliches Kleinod, herrlicher, edler Schatz), dryht-sele (herrlicher Saal), dryht-guma (edler Krieger u. auch [wie das ahd. truhtigumo], Brautführer, paranympus) überall in derselben Bedtg. gebraucht wird. Was nun das Wort truht, druht, droht, drocht, dryht etc. selbst betrifft, so ist es formell die zweite Pers. plur. (wie „trugt“ von tragen, cf. ahd. truht, druht, Bürde, Last; Unterhalt, Nahrung etc.) des Prät.: goth. draug, ahd. trug, as. drug, drog, ags. dreag od. dryg etc. (drauht statt draugt, wie goth. u. ahd. maht [Macht] statt magt von magan) von goth. driugan, ags. dreogan etc., welches unter 1 drēgen bereits verhandelt ist. drōt; s. drōten. 60

drötelen, dröteln, sich (wo, wobei u. womit) aufhalten, trödeln, zaudern, zögern etc.; wat drötelt un drüktst du altid so lank? man mut altid 'n stünde up dī stān to wachten; — wat hest du dār wēr to dröteln? — sē dröteld (tändelt) d'r mit herum. Nld. dreutelen; nd. (Schütze) dröteln. Davon gedrötelt (Gezauder etc.), dröteld (Zauderei), dröteler, u. drötelmärs (Zauderer etc.) ärsdrötel (Schimpfwort für ein faules, schlumpiges Mädchen) etc. Das nml. dreutelen, drotelen übersetzt Kil. mit: pumilionis passus facere, gradi instar nani, während er dreutel, drotel mit: pilula stercoria (nml. dreutel = a. hoopje drek [wie unser bünsel, bünsel = Häufchen] u. [cf. Weiland], b. een kleiu mannetje, een dwerg) u. das Dimin. dreuteleerken, bz. dreutelken mit homuncio globosus; myscelus, nanis cruribus wiedergiebt. dreutel, drotel ist mit el (Zustand, Wesen, Ding etc.) von dreut od. dröt weitergebildet u. gehört Letzteres wohl (cf. indessen wegen dröteln, dreutelen etc. am Schlusse) zu drēten (driuзан) mit der Grbdätg.: drängen, drücken, pressen etc. (cf. drēten). In drötel, dreutel, drotel liegt demnach die Bedtg.: Druck- od. Press-Zustand (bz. Wesen, Ding), — Zustand, Wesen etc. der, bz. was durch Drücken n. Pressen entstanden ist, — gepresstes od. zusammengepresstes Etwas, also auch ein Dichtes u. Hartes u. ein in sich Zusammengedrücktes u. Gedrungenes, woraus sich die Bedtgn. des nml. dreutel, dreuteleerken, sowie auch von dreutelen (wenn man dreutel in der Bedtg. eines in sich zusammengedrückten Etwas oder Wesens [Zwerges, homus globosus] nimmt) leicht erklären. Vergleichen wir nun aber, dass wir auch drücken in der Bedtg.: zaudern etc. (hē sit so lank to drücken — hē drükt so lank herum) gebrauchen, so ergiebt sich daraus auch wieder die Bedtg. unsers drötelen als Freq. von dröten von selbst, zumal da das bei uns ungebäulichere u. obs. dröten mit dem nml. (Sch. u. L.) dröten (verdriessen, belästigen, bz. drücken, quälen etc.) u. nml. (Kil.) droten (drängen, drücken, drohen etc.) identisch u. von dröt (Prät. von drēten, nld. drieten etc.) weitergebildet ist. Wie nun das nml. dreutel, dröteld als eine zusammengedrängte od. zusammengedrückte Masse u. Menge (Etwas, was drang steht), bz. als ein Haufen, Klumpen, Balken etc. zu fassen ist, so fällt es in dieser Hinsicht auch wieder mit dem gleichfalls zu drēten (thriotan etc.) gehörenden ags. threát (Haufe etc., cf. unter drēten am Schlusse) zusammen, was insofern sehr erklärlich ist, als ags. 60

threát, thryt mit goth. thraut, as. thröt, mnd. dröt etc. identisch ist. Dass aber mit thriotan etc. in der Grbdätg.: drücken, pressen, ausdrücken, auspressen, herausdrücken, herauspressen (auch ar-driuзан = goth. us-thriutan [cf. unter drēten] heisst wörtl.: ausdrücken etc., bz. aus [Etwas] heraus od. hervordrücken etc., cf. drsprung etc.) auch das nml. (Kil.) dryten (cacare, forire, pedere), nml. (Weiland) dryten (den buik ontlasten), nml. (Kil.), nml. (Weiland), mnd. (Sch. u. L.) dreet, drēte, drēt, drīt (Buik-entlastung, Ausleerung, bz. Koth, Dreck etc., als das, was man herausdrückt) zusammenhängt, ist kaum zu bezweifeln, zumal das mnd. drēt, drīt auch mit dem obigen ags. threát (Haufe) identisch sein u. als Kothhaufe, Dreckhaufe (cf. dieserhalb das nld. drol [von drillen, cf. unter drullig], was neben „Dreckhäufchen“, bz. Koth, Unflath etc. auch die Bedtg.: „Zwerg“ u. „Possenreisser“ hat, sowie unser bünsel, bünsel [von Bund] u. das obige nml. dreutel [pilula stercoria], was Kil. auch mit keutel [cf. kötel] wiedergiebt) genommen werden kann. Will man indessen drēt, drīt u. dryten nicht von thriotan, driuzan (drängen, drücken etc.) ableiten, so würde sich auch das ags. driht, dryht (Haufe etc., cf. unter dröst) zur Vergleichung darbieten, da es auch ebensogut daraus entstehen konnte, wie aus ags. threát, thryt, zumal, wenn man vergleicht, dass das nld. dryten mit ags. dritan, gedritan; an. dríta (cacare) identisch ist u. dieses auch leicht urspr. drihtan, drihta od. dryhtan, dryhta gelautet haben kann. Lu d w. Ettmüller hat in seinem ags. Lex. (s. pag. 574) übrigens auch ein ags. dryttan (lente ingredi?), ofer-dryttan (superare, womit wohl unser dritjen connex ist), womit er an. dröttr (piger pedissequus) u. drittaz (ingrate agere) vergleicht. Da nun aber an. dráttr in skipsdráttr, undan-dráttr zu draga (ziehen, dehnen etc., cf. dragen) gehört, so liegt es sehr nahe, um auch dryttan, bz. den Stamm: drytt u. dröttr von an. drygja (cf. unter 1 drēgen) = ags. dreógan (wovon dryht, cf. dröst) abzuleiten. drotsam, ferdrotsam, überdrüssig, verdriesslich etc. Zu drēten. drubbel, druppel, Klumpen, Knäuel, Haufe, Menge, Schaar etc., d. h. ein Etwas, was dicht zusammensteht, bz. nahe u. in sich zusammengedrängt ist; sē sitten (bz. stān, ligen) al' in ēn drubbel bi' nander; — dar steid 'n hēl drubbel minsken. cf. mnd. (Sch. u. L.) druppel (kleiner Haufe?), was für druppelke, druppelken steht u. ein Dimin. von druppel ist u. dort zum syn. nd. (Dähner t) drümpel verglichen wird, welch Letz-

teres indessen meiner Ansicht nach mit drummel identisch u. dort weiter zu vergleichen ist. *Stbg.* will drubbel mit 2 druf u. drufe (Traube, cf. drufel) zusammenbringen, doch scheint es mit mhd. tropel (cf. auch troppel u. trubel) u. span., port. tropel (Heerde, Haufe etc., cf. *Diez I*, 426 unter tropa) identisch zu sein, sodass es mit dem nhd. „Trupp“ gleicher Herkunft ist.

1. druf, fest, dicht, gedrängt, gedrungen, drall, voll, steif gespannt, stark aufgebläht; dat körn (*Getreide*) steid so druf, dat 'n waren lüst is, um 't to sèn; — dat is so druf, dat man d'r häst gön dök indrücken kan; — 't is 'n druf wicht; — de klér stån so druf; — dat seil (*Segel*) steid so druf, dat 't häst an 't barsten to is. cf. skr. dhruvā u. dhrūvi (fest, unbeweglich etc., unter 2 düren) von der √ dhar. Oder hängt druf mit drifen (treiben, drängen etc.) zusammen, was insofern leicht möglich sein könnte, als für ags. dráf (cf. *Ludw. Ettmüller* 577) auch die Form dróf vorkommt. Die Grdbdtg. würde dann getrieben, aufgetrieben etc. od. gedrängt (cf. 2 drang) sein. Auch das nd. (*Schambach*) druf treibende Kraft, bz., das was treibt u. drängt etc.) scheint mir zu drifen zu gehören. *Vergl.* das folgende:

2. druf, der rundgedrehte Knauf od. Knopf, z. B. am Bohrer, an einer Schiebstocke, auf dem diknatel etc., wogegen man sich mit der Brust od. Schulter stemmt od. worauf man sich mit der Brust legt, um sie darauf zu stützen. Ferner auch das dicke, runde Stück Holz unten an dem Springstock, um gegen das Einsinken desselben in die Erde Widerstand zu leisten. In beiden Fällen wird statt druf auch drufel u. truf gebraucht. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) druf u. druve (cf. daselbst bar sunder druven), druff; *nlđ.* druif. Dass es mit druf, drufe (Traube) von Hause aus connex ist u. etwas dickes, bz. einen Klumpen etc. bezeichnet, ist wohl kaum zweifelhaft. Es kann als: Haltendes, Stützendes, Hemmendes etc. aber ebensowohl wie 1 druf mit skr. dhruvā u. dhrūvi (haltend, fest etc.) zur √ dhar, dhr (cf. auch skr. dhri in a-dhri-gu) gehören. Mit 3 druf (trübe, dick etc.), bz. druf, drufe (Trübes, Dickes etc.) ist es schwerlich connex, doch vergl. Weiteres unter 2 drufe.

3. druf, a) trübe, traurig etc.; druf wër (trübes Wetter); — b) trübe, dick etc.; de wiu is so druf; i. q. dröf = *nlđ.* droef.

1. drufe, dräve, druf', (das) Trübe, Dicke etc., bz. der Bodensatz od. im Fasse angesetzter Weinstein etc. *Nld.* droeve. Mit *ahđ.* truobi etc.; *mhd.* trübe (Trübheit etc.) zu 3 druf, bz. dröf.

2. drufe, dräve, druf', Traube. *Nld.* druif; *nd.*, *mnd.* druf, drufele, druffele (cf. drufel); *ahđ.* drübo, ihrübo, drüpo, trübo, trüpo; *mhd.* trübe, troube; *mnd.* (*Kil*)

5 druif, druyve (uva, racemus, botrus). *schwed.* drufva; *dän.* drue. Da man auch statt Risper (cf. ris u. rist = Bund, Bündel) das Wort „Traube“ (Blumen-Traube) gebraucht, so wird für drufe, drübo etc. auch wohl die Grdbdtg.: Bündel, bz. Haufe, Klumpen etc. od. dicht zusammengedrängtes Etwas, was drang (gedrängt, eng etc.) steht etc. anzunehmen sein, wonach es denn mit 1 u. 2 druf wohl unmittelbar zusammenhängt. Fraglich bleibt es jedoch, ob man es mit diesen Wörtern zu skr. dhruvā etc. stellen muss od. es besser von drifen in der Bedtg.: „drängen“ ableitet od. es endlich mit 3 druf u. dröf zu dem unter drafen erwähnten ags. draban, dróf (caedere, premere) stellt, wo es denn allerdings nicht in der Bedtg.: „trübe“ mit diesem Worte zusammenfällt, sondern auch wieder als „gedrängt u. dicht stehendes Etwas“ auf die Grdbdtg.: drücken, drängen (ebenso als wenn man es mit 1 druf von drifen ableiten wollte) zurückgehen würde. Dass dräve (Traube) vielleicht (wie *Bopp* meint) aus dem skr. drāksha (uva) entstanden sei, kann ich nicht recht glauben, obschon es möglich ist, dass das an. druga (Traube) u. *nlđ.* Trauch (cf. *Adelung* unter Traube u. Traubenbohrer) damit zusammenhängen, zumal wenn man öge zu skr. aksha vergleicht.

1. drufel, ein Büschel od. Häufchen zusammengewachsener u. gedrängt (traubenweise) zusammensitzender Früchte, als Kirschen, Aepfel, Johannisbeeren etc. od. überhaupt eine Traube, ein Büschel, Strauss, Klumpen etc. cf. drubbel, dräs, tros etc. Es ist jedenfalls von 1 druf od. 2 druf, drufe weitergebildet.

2. drufel; i. q. trufel (Maurerkelle, Mörtellöffel), welche Form auch die richtigere ist. drüft, in nōd-drüft (Nothdurft). *Afries.* threst, cf. 2 dröfen.

drük, a) Druck, Pressung, Beklemmung, Bedrängnis, Qual, Last, Noth, Unterjochung, ungerechte Behandlung etc.; de wagen hed to fül drük läden; — ik fül aferal so 'n drük; — ik sit in drük un elend; — hē hold hum göd under de drük; — hē deid sîn folk drük an; — hē hed mī de drük andān; — hē hold sîn kinder to stark under drük; — h) vom Bücherdruck; dat is in drük; — dat is 'n schlechten drük. *Nđ.* drük; *nlđ.* druk; *mnd.* druck; *ahđ.* druc; *mhd.* druc; *schwed.* tryck; *dän.* tryk. cf. drük-ken.

**drük-bank**, Tisch zum Drücken u. Kneuten der Käse.

**drücken**, drücken, pressen, drängen, beengen, beklemmen, Druck, Last etc. anthun, unterjochen etc.; — Bücher drücken etc.; — langsam arbeiten, sich aufhalten, zaudern etc.; de schö drücken mi; — de fracht drückt to stark up de müren; — de wind drückt de müren in; — de mage drückt mi; — dat äten drückt un kwäld mi; — hê drückt un dringd hum dör de wand; — hê drückt dat folk aferal wâr hê man kan; — hê drückt boken; — hê wil dat wark drücken laten; — hê sit 's afends altid so lank to drücken un to dröen; — hê drückt d'r so lank bî herum, êr hê d'r mit klâr word; — hê drückt aferal so lank herum, dat hê hêl nêt fan d' stâ' kumd; — hê wil sük drücken (sich fortmachen, weggeben etc.); — hê hed sük drükd (sich fortgemacht etc.) Nld. drukken; 20 ahd. drucchen (trucchen), thruken; mhd. drucken, drücken, trucken, trücken; afries. (thrikka), trikka, drukka; wfries. druwckjen; ags. thrykkan; an. thrykja; schwed. trycka; dän. trykke. Es ist von drük, ahd. druc etc. weitergebildet u. leitet sich dieser Stamm wahrscheinlich von ags. thringan (trakan, thruk), ahd. dringan, thrinkan (cf. dringen) ab, womit auch goth. treihan u. an. thrtiga (drücken, drängen etc.) wurzelhaft, bz. direkt zusammenhängen.

**drükker**, Drücker; Drucker, Buchdrucker. Redensart: „hê hed d'r 'n drükker upsetd.“  
**drük-pars**, Druckpresse; Buchdruck-Presse.

**drule**, drül, Beule, Hitzbeule; dat kind hed 'n dikken dröl för d' kop, so is 't fallen; — dat kind sit ful fan drulen, dat kumd gewis nargends anders fan, as dat de flöen 't staken hebben; — hett'-drulen, Hitzbeulen. Da die Drulen „rundliche Erhöhungen“ od. „Anschwellungen“ u. „Verdickungen“ sind, so scheint drule von drul, drol (von drillen u. mit dral fast synonym) weitergebildet od. zu dem folgenden drulen zu gehören. Weiteres vergl. unter drullig.

**drulen**, beulen, auslaufen, dick werden etc. üt-drulen, ausbeulen, in rundl. Form nach Aussen vortreten, ausbauchen etc. Es ist wohl von drol, drul in der Bedgt.: dick, rund etc. (cf. unter drullig u. dral) weitergebildet.

**drullig**, beulig, mit Beulen (drulen) behaftet.

**drulle**, i. q. trulle, was auch (wie trullen u. trillen, tirlen etc.) mit drillen connex sein dürfte. Vergl. indessen Weiteres unter trulle u. dem folgenden:

**drullig**, drollig, possirlich, spasshaft, sonderbar, wunderbar etc. Nd. drullig; nld.

drollig; mnd. (Kil.) drolligh (lepidus, festivus); nfries. (Ouzten) drollig; nd. (Schütze, Dähner, Br. Wb.) drullig; mfläm. drollig; engl. drol, drollish; franz. drôle. Wenn man bei Grimm unter Drol, Droll die sub 5 angegebenen Bedgt. vergleicht, so scheint es fast zweifellos, dass es von dem mnd. drol (s. weiter unten) weitergebildet ist u. es also wahrscheinlich ebenso wie das von Grimm unter „drollicht“ aufgeführte trollachtig, trollachtig, trolllecht, drollet (conglobatim, wie ein Kneuel rund gedreht, knollig, dick etc.) zu drillen, dral, drol, bz. drul (d. h. drullig, drollig als Compos. vom Subst. droll, drol + ig u. trollachtig etc. vom Adv. troll, droll + achtig) gehört. Vergleicht man indessen das an. drioli u. gäl. droll bei Grimm unter Drol etc. sub 5 u. bei Diez II, 268 unter drôle, sowie 20 ferner bei Kil. das mnd. drol, (trullus, drol-lus), so könnte „drollig“ auch hiemit od. auch mit dem an. tröll (Unhold, Kobold, Zwerg etc.) zusammenhängen, wobei es denn auch nicht ausgeschlossen ist, dass die wirklich von drillen = ags. thirljan etc., cf. unter drillen abstammenden u. ihnen formell so nahe liegenden Wörter sich mit jenen begrifflich vermischt haben u. man also auch für drollig (als ein verhältnismässig noch junges Wort) ebensowohl den zu drillen gehörenden Stamm drol, drul, als das an. drioli u. gäl. droll (was möglicherweise, wie so manche gälische Wörter gar nicht urspr. u. erst neueren Ursprungs ist) od. gar das 35 an. tröll (steht es für thröll, d. i. thrall, so dass es mit afries. thrall = ags. thearl [cf. dral] identisch ist u. also auch ein „dickes, rundes, kugeliges, zwergartiges [cf. unter drol u. dazu unser trulle u. trullen] Etwas“ bezeichnet?) als Stammwort ansetzen kann. Mit Verweisung auf drillen, dral, drallen etc. u. die von Grimm aufgeführten Wörter: Droll, drollen etc. führe ich hier auf: mnd. (Kil.) drol (grober Draht = Dickes etc.); drol (turbo, cf. tirl-top); drol (res convoluta, teres et rotunda; stercus duriusculum, pila stercoria); drol (homo facetus, festivus, lepidus etc., cf. drullig); drol (gesticator) u. drolle (gesticulatio); 50 drollen (voluere, volutare, conglobare, cf. unser trullen u. mnd. [Sch. u. L.] drullen = nhd. trollen); stercus duriusculum egereri; fila rudia et dura nere) u. drollen (gesticulatio, facetum et laetum se exhibere), welche Wörter auch mfläm. in derselben Bedgt. vorkommen, während Kil. (125) auch druyal als Nebenform von drol aufführt u. ein Vbm. druylen (suggredi etc., cf. drölen) hat. Zu diesen Wörtern cf. nd. (Schütze) drullen (wegnehmen, stehen), (Dähner) drullen

(schlecht, bz. grob u. dick spinnen), (Br. Wb.) drullen, uut-drullen (als dicker Saft hervordringen, bz. von innen nach aussen treiben u. hervorbrechen etc.), eine Bedtg., die an unser drulen erinnert, ebenso wie das dort aufgeführte neuschächs. trulen u. das osnabr. drul (Drüse) der Bedtg. nach an unser drule. Ferner cf. engl. droll (spassen etc.), droll (drollig), droll (betrügen, täuschen etc.), droll (faullenzen, träge u. langsam arbeiten; sich abmühen, quälen; herum-schlendern etc.) u. droll (Faulenzen, Diener, Knecht, Magd), was an mnd. (Sch. u. L.) drelle, drille (servus, serva; mulier vaga, levis, meretrix); an. thraell (nicht: throell); schwed., dän. trael (Knecht, Slave) erinnert, indessen nicht damit verwandt ist, da diese Wörter mit ahd. drigil (wovon franz. drille) sich vom goth. thragjan (laufen) herleiten.

1. drum, darum, drum.

2. drum, unpaar, ungleich, ungerade; A. „wat radst du? ist pâr of drum?“ B. „pâr!“ A. „'t is drum! du hêst 't ferloren“; — wi willen êrst sên, of 't pâr of drum is. Es ist auffallend, dass dieses die ungeraden Zahlen 1, 3, 5 etc. bezeichnende Wort (da es doch so allgemein gebräuchlich ist u. man es täglich hört) gar nicht von Stbg. aufgeführt ist. Was die Bedtg. dieses Wortes betrifft, so ist es mir zweifelhaft, ob es mit 1 drum identisch ist u. soviel besagt, dass Jemand „darum“ ist od. kömmt, wenn er es nicht râth od. ob es als Gegensatz von effen (statt „pâr of drum“, sagt man auch un- of effen, bz. un-effen of effen) = eben, gerade, gleich etc. das ungerade u. unrechte, unrichtige, schlechte, unpassende etc. bezeichnet, wo es denn auch begrifflich leicht aus dem folgenden drum abgeleitet werden u. mit diesem von Hause aus identisch sein könnte.

3. drum, Trübes, Dickes, Bodensatz, Dreck, Schlamm, Moder etc. cf. drummig u. drabbe, grum etc.; dat hêr is hâst êmer drum, dat smekd so slecht, dat man 't hâst nêt drincken kan; — dat brôd smekd na drum, man kan 't ôk wol rûken, dat 't drummig un muffig is. Es liegt diesem Worte anscheinend ein mit drammen verwandtes Vbm. zu Grunde, da eben aus den Bedtgn. stossen, drängen, drücken, pressen etc. (cf. drabbe u. 1 drûfen) sich leicht die obigen Bedtgn. entwickeln konnten u. das mnd. (Kil.) drom, drum (pressura etc.); nld. drom u. drommel (Menge, Haufe, turba); mnd. (Kil.) drommen, drummen (premere, pressare, protudere, obterere, stipare) wohl mit unserm drum u. drammen (wenn dieses nicht mit goth. trimpan, tramp [cf. trampeln] verwandt ist) von

demselben âlern Vbm. abstammt. Vergleich man indessen drammen, drömel, drummel u. dazu die dort angeführten Wörter anderer germ. Sprachen, sowie auch das obige drum (Trübes, bz. was in Folge von stossen u. schütteln etc. trübe u. dick geworden ist), so ist es nicht immer sicher zu entscheiden, von welchen âlteren Stämmen u. Verben man sie ableiten muss, da neben dem ahd. drum (cf. unter drömel) für manche derselben ausser trimpan auch das goth. thrimman, thramm, thrumm; as. thrimman (springen, hüpfen etc., bz. sich bewegen, sich hin u. her bewegen, zucken etc., also auch: stossen, schütteln, rütteln, durcheinander bewegen etc., wozu gerade unser drum [cf. auch drummel] sehr gut stimmt, sowie auch das nld. drom, drommel in der Grdbdtg. turba) zu erwâgen ist, wovon thramstei (Heuschrecke etc., cf. schrikken [schrecken etc.] in der Grdbdtg.: springen etc.) abstammt u. was mit griech. trémō, lat. tremo, lit. trimu (zittern, beben etc.) auf eine von tar, tr (cf. 2 dör) erweiterte V tram (Thema: tar-ma, tri-ma) zurückzuführen ist. Zum goth. thrimman etc. cf. bei Ludw. Ettmüller 609 ags. (thrimman) u. daselbst ugs. thrimm (ex thryme), bz. thrym (cf. unter drummel), was in der daselbst angegebenen zweiten Bedtg.: multitudo, turba etc. genau zum nld. drom, drommel u. entfernter auch zu unserm drum stimmt, wenn man dafür die Bedtg.: Wirres, bz. durcheinander Gerührtes u Gemischtes etc. zu Grunde legt. Dass übrigens auch das an. thruma (Donner, cf. unser drummel) sich leicht von thrimman, thrim-an ableiten lässt od. doch mit lat. tremo u. tremor wurzelhaft verwandt ist, ist schwerlich zu verkennen, da eben der Donner sowohl eine Folge der Erschütterung der Luft, als auch selbst ein Erschütterer etc. ist. Wegen eines möglichen Zusammenhanges auch unseres drammen mit goth. thrimman, cf. das von Ludw. Ettmüller 609 aufgeführte thramma (aegre vagari anhelus), sowie auch wegen eines möglichen Zusammenhanges an. thruma u. thrymr mit dem an. thrömr u. ahd. drum des Weiteren unter drummel.

50 drummel. Dieses Wort wird von uns nur persönlich gebraucht u. zwar für einen Menschen, der mehr vernag u. weiss als ein Anderer (als Mächtiger, Starker, bz. Zauberer etc.) od. auch wie dünner, blicksem in dem Sinn von: Teufel, Satan, Böser etc.; wat de drummel nêt al' kan un wêt; man schul' 't nich lûfen, sag man 't nêt; — hê is 'n drummel, 't is nêt as of hê heksen kan; — de jung', dâr kanst man uppassen, dat word 'n drummel (Taugenichts,

*Ererscheln etc.*; — pas up! de drummel hald dī, wen du lūgst; — lāt dat (bz. hum) an de drummel (*zum Teufel*) gān, (bz. lōpen); — dat dī de drummel! wat kanst du lōpen; — du būst je wol des drummels, dat du dat wāgst; — dat was je des drummels, wen dat wār was; — du drummels-kind. *Es erinnert dieses Wort sowohl an das ags. thrym, Genit. thrymmes* (robur, potentia, majestas, magnificentia, gloria, turma, cohors, congeries) als an an. thruma (Donner) u. thrymr, Riese, auch der thursa, drötīn genannt u. wahrscheinlich. wie auch Thōrr (Donnar) blos der personificirte „Donner“, wo denn die Vermuthung nahe liegt, dass beide Wörter mit dem an. thrōmr (Ende, Endstück, Stumpf etc.) = ahd. drum (cf. unter drōmel) zusammenhängen u. sonach beiden Wörtern entweder die Bedtg.: Zertrümmerer, Zermalmer etc. od. Endemacher u. Zerstörer, Auflöser (des Winters u. des Frostes) zu Grunde liegt. Vergl. dazu auch: nld. drom, drommel (Haufe, Menge, Klumpen etc. u. auch Teufel, Henker etc., cf. unter 3 drum); nd. (Dähner) drummel, drumpel, drūmpel (einzelne Dinge, welche traubenweise in einem Haufen dicht zusammensitzen; kurzes dickes Ende vom Stamm eines Baumes [wo es sich allerdings auch wieder mit dem unter drōmel, draemel erwähnten drum berührt u. davon abgeleitet zu sein scheint, wie desgl. auch das mnd. [Sch. u. L.] drummel = Trümmer], kurzer dicker Mensch etc.), (Schütze) drummel (hartes Excrement [kōtel, cf. unter drullig]; kleiner gedrungener Kerl; Teufel), (Schambach) drōmmel, (Klumpen), (Br. Wb.) drummel (Teufel) etc.

drummels, drummelsk (Adj. von drummel), ausserordentlich, wunderbar, merkwürdig, verteuft etc.; dat is je 'n drummels manēr; — du bist je 'n drummelse fent; — hest du dīn läfend so 'n drummelsken kerel sēn? Nld. drommelsch.

drummig, trübe, dick (drabbig), dreckig, schlammig, moderig, schimmlig; dat bēr is so drummig — smekd so drummig; — dat brōd smekd, bz. rukd drummig un muffig; — de rogge is drummig worden, dat kumd d'r fan, dat sē nich drōge was, as sē infaren wurr'. Zu 3 drum.

drunk, Trunk; gif mī 'n drunk water; — de is dane an de drunk (Soff).

drunken, a) trunken, besoffen; — b) getrunken.

d'ranner, d'rander, darunter, drunter, unten durch etc.; 't geid d'r nich drunner noch d'rafer.

d'rup, drauf, darauf.

drūppe, drūp, a) Tropfen; fig.: Geringes, 60

*Kleinigkeit etc.*; d'r fald gēn drūp of; — de regendrūppen slān an 't fenster; — d'r is gēn drūp (nicht das Geringste) fan to sēn; — hē kan gēn drūp misten; — b) Tropfenfall,

5 Traufe; hē steid under de drūp. Sprichw.: „wār 'n drūp sit, hōft gēn kōrrel sitten“. Statt drūp hat man einzeln auch drāpen u. droppen = nhd. Tropfen. Nld. drop, drup; mnd. (Kil.) drop, drup, drōp (stilla)

10 u. droppe, druppe, druipe (gutta, stilla), sowie drop, droppe (paralysis); nd. (Br. Wb.) drape u. druppen (Tropfe u. Tropfen), (Schütze) druppen, dropen; mnd. (Sch. u. L.) drope, drape (Tropfe) u. druppe (Tropfenfall, Traufe); afries. dropta; wries.

15 druup (Traufe); nfries. (Outzen) drōp; nord. u. südbüll. draab, droob, mohr. draub (Tropfe); as. dropa (stillicidium); ags. dropa, drypa (gutta), dryp-e (stillicidium, compluvium); an.

20 dropi (gutta); schwed. dropp (Traufe), droppe (Tropfe); dän. dryp (Tropfe); engl. drop (Tropfe); ahd. tropho, troffo, tropho, trofpo; mhd. trophe, tropfe; md. troppe (Tropfe; Schlagfluss) u. ahd. trouf u. trouphi;

25 troufe, neben ahd. trūphā, mhd. trūpfe (Traufe). Vom as. driopan, droop etc., ags. dreōpan = nld. druipen, afries. driapa, an. driupa (stillare, plure, caput demittere), ahd. triufan, mhd. triefen. Bopp stellt die germ. √ drup,

30 truf zur √ dru, drava (laufen, rennen, rinnen, fließen), die ebenso wie druh (von 2 drēgen) wohl urspr. anlautendes „dh“ hatte u. demnach dhru, dhru lautete u. also mit dhru (gehen, sich bewegen etc.) von Hause

35 aus identisch sein wird. Da indessen das ags. dreārjan (stillare) von dreār, dreór = ahd. trōr (Thau, Regen, Blut etc., cf. unter drōse) u. dieses von ags. dreosan, goth. driusan (fallen, stürzen, niederfallen, niederschlagen etc.) abstammt, so wäre es auch

40 möglich, dass die germ. √ drup, truf von einem Thema drupa entstanden wäre u. Letzteres zum Vbm.: ags. drepan (cf. drapen, drōp u. treffen, truf) gehörte, zu dessen

45 Bedtg.: treffen, stossen, schlagen, fällen, niederschlagen etc. drupa, bz. drop, drūp in der Bedtg.: Niederschlag, bz. das, was niederschlägt u. vom Himmel als Regen etc. in Tropfen zur Erde

50 fällt etc. ebensogut stimmen würde, als das ags. dreār etc. u. dreārjan zu driusan etc. Für einen Zusammenhang mit drepan, bz. ahd. trefan (treffen, schlagen etc.) scheint wenigstens auch der Umstand zu sprechen, dass

55 das Subst.: ahd. tropho, troffo sowohl als auch das mnd. drop, droppe neben „Tropfe“ die Bedtg.: „Schlagfluss“, bz. „Schlag“ (der „Schlag“ hat ihn gerührt, bz. hē hed 'n slag had) hat, ferner das „Fallbrett“ am Galgen im Engl. auch drop heisst u. es daneben

auch zweifelhaft ist, ob das *ahd.* trof, drof (*Adv.* mit Negation „durchaus nicht“) mit tropho, troffo zu trifuan (triefen, tröpfeln) od. zu trefan (treffen, schlagen, tödten etc.) gehört. cf. das folgende:

**drüpen**, mit dem Fusse (wenn er schwach u. schlaff ist u. baumelt, bz. im Gehen hin u. her schwingt) ziehen, schleppend, unsicher u. schwankend gehen, schlankern, straucheln etc.; hê drüpd mit beide foten. Es ist das *mind.* (*Sch. u. L.*) drupen (baumeln, herabhängen) u. *urspr.* identisch mit dem *afries.* driapa (triefen; herunterhängen, baumeln). cf. unter drüp u. bei Wiarda (*afries. Wb.* u. O. L. R. pag. 768) driapa, driupa (unsicher gehen, straucheln etc.).

**drupje, drupke, Tröpfchen.** Dimin. von drüp.

**drüppel**, i. q. drubbel.

1. **drüppel**, Tropfen. *Nld.* droppel; *mind.* 20 dropel etc.

2. **drüppel**, Thüschwelle; hê dürd mî nêt afer dör of drüppel kamen. *afries.* dreppel, drepl; *sail.* drepple; *mind.* (*Sch. u. L.*) drüppel u. dorpel; *as.* durpel. In der *Lex Sallica*: duropellus, durpilus, was nach *Grimm* wörtl. die Bedtg. „Thür-Pfahl“ haben soll. cf. *Rochholz*, deutscher Glaube u. *Brauch II*, 162.

1. **drüppelen, drüppeln, tröpfeln, rieseln** 30 etc. *Nld.* droppelen. Zu 1 drüppel.

2. **drüppelen, drüppeln**, mit beiden Füßen zugleich (indem man sie zusammenklemmt od. aneinander bindet) springen, bz. hüpfeln, kleine Sprünge machen etc.; kanst du dâr wol afer drüppeln? Es ist höchst wahrscheinlich identisch mit *nhd.* trippeln = *nld.* dribbelen, *mind.* drubbelen, was mit trappen (cf. trap, trip-trap etc.) u. weiter vielleicht mit traben (cf. drafen) *connex* ist. cf. auch trampeln.

**drüppelke, Tröpfelchen, Tröpfchen.**

**drüppel-meid** (Thüschwellen-Magd), *Ex-* 45 *tra-Magd*, bz. Frauensperson, welche nicht fest im Dienst ist, sondern ab u. zu ins Haus kömmt, um zu den mehr schweren u. schmutzigen Arbeiten (bei der Wäsche, dem schummeln u. sonstigen Extraarbeiten) Hülfe zu leisten od. auch für die Hausfrau besondere Botengänge zu machen, welche diese vor dem Gesinde u. dem Ehemanne verheimlichen will; ik wêt nêt! de frô mag 'k nêt regt liden, de hed mî fôls to fôl drüppelmeiden u. de dör.

**drüppen, tropfen, tropfenweise auf Etwas** 55 *hervordringen*, bz. herunterfallen, regnen etc.; de nêse drüpt hum; — dat fet drüpd d'r üt; — 't fangd al an to drüppen, mak' man gau, dat du na hûs kumst, anders worst d' nat. *Nld.* droppen, druppen; *mind.* druppen, dru-

pen, droppen, dropen; *ahd.* trophôn. Zu drüp. cf. auch bedrüppen.

**drûs**, bz. gedrûs, Lärm, Getöse, Geräusch, bz. starke u. heftige Bewegung mit Brausen, 5 Rauschen, Sausen, Tosen etc.; wat is dat för 'n gedrûs? dat deid de wind, de bullard in d' schönstein; — de kinder hebben (*bs.* maken) so 'n gedrûs; — d'r is so 'n gedrûs in d' lûcht, bz. in 't water. *Nld.* gedruisch; *mind.* (*Kil.*) druysch (strepitus, impetus, fremitus, murmur, susurrus); *nd.* (*Br. Wb.*) gedruus. *Vbm.*: *nld.* druischen; *mind.* (*Kil.*) druyschen (strepere, impetere, stridere, fremere, susurrare). *Nld.* druischen steht für druisen u. ist (cf. rûsen, rauschen = *nld.* ruischen) demnach identisch mit *nhd.* dräuschen (cf. *Weigand*) u. *nd.* (*Br. Wb.*) drusen, drusken (mit Geräusch zu Boden fallen, stürzen, plumpsen etc.) = *goth.* driusan; *ags.* dreosan u. drusjan, drûsjan (cadere etc., cf. unter drüse), wovon auch (cf. *Diez II*, 72) das *ital.* troscia (Rinne von fallendem, bz. niederstürzendem Wasser gebildet) u. troscia (Geräusch vom fallenden Wasser), 25 trosciare (herabströmen, niederstürzen etc.) sich herleiten. Vergl. auch das *hess.* (*Vilmor*) Drusel (Rinnstein, Gasse), was wohl eher selbständig von driusan, bz. drusen abzuleiten ist, als von dem Namen des Flüsschens „Druse“, wemschon es auch 30 wahrscheinlich ist, dass auch dieser Name selbst wieder auf driusan zurückgeführt werden muss.

**drüse, Drüse**; de drüsen sânt hum answullen. Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie dröse u. bedeutet *urspr.* eine Anschwellung, bz. ein rundl. aufgeschwollenes Etwas, 35 Geschwulst, Beule etc., wie wir auch noch sagen: hê sit ful drüsen = „Beulen“.

**drûs, drüssel, drüst, Klumpen, Bündel,** 40 **Büschel, Strauss** etc. (cf. drubbel u. druf, drûfe [Traube], sowie tros u. dâst, tûst); sê sitten al in ên drûs bi 'nander; — dat is 'n dikken drüst appels. Dass diese Wörter wahrscheinlich mit dröse u. drüse *connex* u. mit diesen auf driusan zurückgehen ist unter dröse zu vergleichen. cf. übrigens auch 45 *franz.* trousse bei *Diez II*, 415) unter torciare u. *hess.* (*Vilmor*) Druschel.

**drüsel, drüseln**; s. trüsel.

**drütje, trütje**; s. trütte.

**drûve**; s. drûfe.

**dû, dū** (im schnellen Sprechen oft auch 50 de, d'), Du; wat deist du (bz. deist-de, deist-d') dâr; — jâ dâ! du kanst wol lachen; — dâ! hôr insen. Davon: *Genit.* din = *afries.* thin etc. (*aus* dina, thina) u. *Dat., Acc.* dî = *afries.* thi, *as.* thi, *ags.* the etc. *afries.* thu, du; *as., ags., goth., an. thu*; *ahd.* du, dū, dhu, thu, thū; *mhd.* du; *lat.* tu; *griech.* 60 tū, sū; *ital., span., frans.* tu; *wall.* ti; *send.*

u-m; apers. tur-m; pars. tû, tû; npers., buchar. tû; afgh. tuh; bal. thâu; kurm. tu, te; dig. du; tag. dü; arm. dou; slav. tû od. ty; lit. tu; skr. tva-m (aus tu-am?). Ob „tu“ eine Ablautform von ta (cf. de) ist od. (da es eine Person bezeichnet) mit der √ tu (wachsen, entstehen, gedeihen, zunehmen, stark werden etc., cf. unter dēnen dūm etc.) zusammenhängt, ist schwer zu entscheiden.

dubbe, dub', Stoss, Schlag, Puff, Prall etc.; hē gef hum 'n dub' in d' rügge, dat hē afer d' kop stōf. Engl. dub. Zu dubben, dubbern. cf. auch 2 duf u. unter döfel etc.

dübbel, dübbeld, dubbelt, doppel, doppelt, zwiefach. Bekanntlich Entlehnung aus double von lat. duplus = griech. di-plús, di-plús von di (zwei, cf. twē) u. plús, fällig, fach.

dübbeln, doppeln. Nur in ferdübbeln, verdoppeln.

dübbelke, düppeltje (Doppelchen), Zwei-Stüberstück (reichlich 1 Sgr.), sonst auch schāp genant. Es gingen davon 27 auf einen preuss. Thaler u. 10 auf einen alten ostfries. Gulden. Sprichw.: „de för 'n dübbeltje geid, kan nēt för 'n drēstüfer ütgifen worden“; — „'n dübbeltje kan mal rullen,“ sä' de matrōs, dō harr' hē in Amsterdam ēn ferlaren un fun' an d' káp ēn wēr; — „dār is wēr dübbeltje na de bliksen,“ sä' de pater, do ful hum de brill' fan de kansel.

dubben, stossen, schlagen, puffen, ein lärmendes Geräusch machen etc.; hē dub'd hum dügtig in de rügge; — wel dubd, bz. dubberd an de döre? Ags. dubban, (dubban tō riddere); engl. dub (schlagen); zum Ritter schlagen, bz. erheben, ernennen; kappen, abhauen, kürzen, verstümmeln; ein lärmendes Geräusch machen etc.); an. dubba; schwed. dubba. cf. duffen, duften u. dafen. Der Stamm dub = ahd. tub, tup steckt auch in ahd. tubil (cf. döfel). Mit griech. tüptō (√ stup od. tubh) ist es schwerlich connex u. ist wohl eher das griech. doupōd (dumpf tönen u. schlagen etc.) zu vergleichen, was wohl mit skr. dhūpa (Rauch etc., cf. 1 duf) zur √ dhū (sich heftig bewegen, schütteln, stossen etc., cf. dubbern u. auch unter döbbe, döbbel etc.), sowie am Schlusse dieses das nld. dubben) gehören könnte. Vom ags. dubban, an. dubba stammt das (cf. Diez I, 6) ital. ad-dobbare, aspan. a-dobar, aport. a-dubar, prov. a-dobare, afranz. a-douber (ausrüsten; zubereiten, würzen), wall. dauber (schlagen), wobei zu bemerken ist, dass Ludw. Ettmüller das ags. dubban auch schon mit creare übersetzt u. das an. dubba die Bedtg.: machen, bereiten, fertig machen, ausrüsten etc. hat, ganz wie auch sonst aus der Gräbdg.: schlagen, hauen, bz. 60

stossen, drücken, kneten etc. (cf. z. B. bild u. die √ taksh [frangere, disse-care, findere; fabricari] cf. 2 das, düssel etc.) dieselben Begriffe sich ungesucht weiter entwickelt haben. Von afranz. adouber leitet sich das mhd. tubieren (ausrüsten) her. Auch das nld. dubben (schwanken, unsicher sein, zweifeln etc.) erklärt sich leicht aus dubben = ags. dubban, weil die Begriffe: stossen u. schütteln etc., sowie schlagen u. schwingen, schwenken etc. sich sehr nahe liegen u. Letztere auch in dem folgenden dubber, bz. nld. dobber u. dubberen zu Tage treten, sodass es gar nicht unwahrscheinl. ist, dass das nld. u. mnd. (Kil.) dubben (schwanken, zweifeln) trotz der anscheinenden Verwandtschaft mit lat. dubium u. dubitare doch nicht mit diesem, sondern direct mit dem ags. dubban (schlagen, schwingen) zusammenhängen, 20 womit das zweite von Kil. angeführte dubben (dubben onder de aerde) jedenfalls identisch ist.

dubber, Klopfer, Stösser etc., sowohl persönlich als sächlich als „Einer der stösst“ etc. od. als „Etwas was“ — u. „Zustand, wo Etwas stösst“ etc.; hē is 'n dubber; — dat is 'n dubber etc. cf. dubbe, dubben, dubberē etc. Im nld., mnd., nd. u. mnd. bezeichnet das Wort dobber ein auf dem Wasser schwimmendes, mit den Wogen auf u. nieder u. hin u. her schwingendes u. schwankendes Etwas, nämlich eine Ankerboje, Treibake, treibendes Stück Kork am Fischernetz, bz. an der Angelruthe (cf. bei Bobrik, naut. Wb., „Dobbers“ u. unter 2 dauen etc.) was sich als identisch mit unserm dubber leicht aus dubbern ergibt.

dubberē, Schlagerei, Stösserei, Lärm, Getöse etc. = gedubber, Geschlage, Gestosse, Geklopfe etc.; wel, bz. wat mākd dār so 'n dubberē, bz. gedubber? — hold de dubberē (bz. dat gedubber od. dubbern) nog nēt hold up? man word d'r dōf un dumlig fan in d' 45 kop.

dubberen, dubbern (wiederholt, bz. anhaltend u. stark); schlagen, klopfen, hämmern, pochen, stossen etc.; ein starkes u. dumpfes Geräusch machen, lärmern, toben etc.; hin u. her schlagen u. stossen, schwingen, schwanken etc.; wel dubberd an de dōr? — wat dubberd dār al? ik hōf, dat deid de wind, dē de lūken al len un wēr haud; — dat dubberd mī al in de kop; — dat water dubberd tägen 't schip an; — dat dubberd al hen un wēr; — dat ganse hūs dubberd (schüttelt, bebt, ertönt etc.) d'r fan; — dat dubberd dōr 't ganse hūs. Auch subst.: dat dubbern. Freq. von dubben u. identisch mit nld. dobberen (auf u. nieder, [bs. hin



u. her] *treiben, wogen, schwingen, schwan-  
ken, schütteln, schlagen, stossen etc.*); de  
scheiden dobberon op het water; — zij dob-  
beron heen en weer etc. *Hiezu das hies.  
Kinderlied: „dubber di dub, min man is  
kamen; — dubber di dub, wat hed hê mit-  
brocht? — dubber di dub, èn schip mit spel-  
len; — dubber di dub, wat sôlen de gellen“*;  
etc. etc., wobei sie sich gegenseitig mit ge-  
ballten Fäusten den Rücken bearbeiten.

düchten, dâuchten, dâunken; wat dücht di  
d'rfan, is hê wol echt? — dat dÛge (dÛch-  
tede, dÛcht'de) hum egendlik dog nêt, dat  
dat so slim was. *Der Stamm dÛcht' gehört  
zu dÛnken, wie docht zu denken. Ob das  
nld. duchten (fürchten, befürchten, besorgen,  
bange sein etc.) beducht (besorgt, bekümmert,  
beängstigt etc. cf. bedÛcht); mnl. (Kil.)  
duchten (vereri, revereri), duchte (timor, re-  
verentia), duchtig (reverendus), beducht (solli-  
citus, anxius), beducht zijn (metuere), beduch-  
ten (vereri, metuere, timere), gheducht (ve-  
rendus, reverendus, venerandus, observandus)  
gheduchte (reverentia, observantia, observa-  
tio) in seinem Stamm ducht zu dÛnken u.  
ferner zu denken gehört, könnte zweifelhaft  
sein. Wenn man indessen vergleicht, dass  
das nhd. Wort „Furcht“ = ahd. for-ahtha  
mit ahta (Acht) zusammengesetzt ist u. also  
mit acht (Acht, Achtung [Respect], Acht-  
samkeit, Sorge etc.) u. achten (Acht geben,  
Sorge tragen etc.; achten, schätzen, verehren  
etc.) zu goth. ahjan (denken etc.) gehört, so  
lässt sich auch dieser Stamm ducht sehr  
wohl auch begrifflich mit dÛnken u. denken  
vereinigen. Vergleicht man indessen die ver-  
schiedenen Bedtgn. der obigen Wörter u. na-  
mentlich, dass das von Kil. mit reverendus  
übersetzte duchtig u. gheducht, namentlich  
in dem mnl. Sprachgebrauch, von dÛchtig  
(tüchtig) nicht zu unterscheiden ist, so könnte  
man für die obigen Wörter auch den von  
dugan, tugan (taugen; s. dÛgen) abgeleiteten  
Stamm: ahd. duht, tuht (Tüchtigkeit, Kraft  
etc., cf. ahd. doht = tüchtig, brav, gut) zu  
Grunde legen, obschon es andererseits auch  
wieder nahe liegt für die Bedtgn.: anxius (cf.  
angst u. enge u. dazu 2 drang) in beducht  
an den zu ahd. dÛhan; mhd. dÛhen, diÛhen  
(drücken, pressen, stossen, schieben, nieder-  
werfen etc., womit auch ahd. tÛhkan [tau-  
chen, niederdrücken] u. nhd. drücken [cf.  
duken etc.] verwandt scheint) gehörenden  
Stamm dÛht, tuht (cf. ahd. dÛht, tÛht, im-  
petus) zu denken u. beducht mit „bedrückt“  
(beengt, bekümmert, ängstlich, besorgt etc.)  
zu übersetzen, wo denn nld. duchten etc.  
sich begrifflich näher zu ahd. dÛhan (drÛ-  
cken) als zu dugan (taugen) stellt.*

dÛchtig, dÛgtig, tÛchtig, stark, kräftig, 60

brav etc.; dat is 'n dÛchtigen kerel; — hê  
haud d'r dÛchtig up. *Zu dÛgen. cf. auch  
unter dÛchten u. ferner ags. thÛhtig, was  
mit dÛge zu digan, dihan = as. thÛhan (cf.  
5 dÛjen) gehört.*

dudde-kop, dud-kop, duddo-lap etc., *Ein-  
faltspinsel, Dummkopf, Träumer etc. Nd.  
(Dähner) dudenkop u. (Br. Wb.) dud-  
dop.*

10 dudden, *Freq. duddern, betäubt sein, wie  
betäubt (wirr, dumm, schlâfrig, träu-  
merig etc.) hinsitzen, träumen, duseln etc.;  
cf. dÛsen, duseln, dummern, demmern, slÛ-  
dern etc.; hê sit al hen to dudden. Zu afries.*

15 dud (Betäubung etc.) cf. bei v. RÛchtho-  
fen unter dud u. Weiteres unter dotte.

duddern, s. dudden.

20 duddig, dudderig, dudderg, *betäubt, wirr,  
sinnlos, dumm, schlâfrig, träumerig etc.; hê  
is so duddig un dum, dat man niks mit hum  
anfangen kan. Nld. dodderig.*

duddigheid, *Dummheit, Sinnlosigkeit, träu-  
merisches Wesen etc.*

25 1. dÛdei, *Wiege. Wang. dunedei. Wohl  
von dÛnen, bz. dÛn (betrunken, schwan-  
kend etc.) od. von dinen (wogen etc.). Zu dÛdei  
cf. auch franz. dodiner (schaukeln), afranz.  
dodeliner (einwiegen) u. ital. (Diez II, 24)*

30 dondolare (schaukeln) von afranz. dodo, wo-  
mit man die Kinder in den Schlaf wiegt u.  
singt, ganz wie bei uns die Mütter etc. auch  
singen: „dÛdei dokke“ od. „dÛ-dei-dokke“  
(cf. dokke = PÛppchen), wo mit dÛ-dei, bz.  
do-do einfach eine Bewegung hin u. her

35 (eine Schwingung, ein Schaukeln) angedeutet  
werden soll u. dieses Wort demnach eine  
blosse Reduplication der  $\sqrt{}$  dhÛ (bewegen,  
schütteln etc., cf. 1 u. 2 dÛne) zu sein  
scheint.

40 2. dÛdei, *eine grosse Eisscholle od. ein  
losgeschlagenes, grosses Stück Eis, worauf  
die Knaben sich Schaukeln u. wiegen, bz.  
was selbst von den Wogen hin u. her ge-  
schaukelt wird. Die Bedtgn. ist demnach*

45 *auch hier wie bei 1 dÛdei: „Schaukelding“.  
dudél, bz. dudelmÛts, eine gestreifte Haube,  
mit bauschig abstehendem, gefÛltem Strich;  
sê hed 'n dudél up de kop. cf. nd. (Däh-  
ner) dudél, dudelken (herabhängender FlÛt-  
ter an Kleidungsstücken) u. dudél (das*

50 *größte Sackleinwand), ferner (SchÛtze)  
dudelhaas (Strickstrumpf), dÛdeln (langsam  
sein, schleppend gehen, trödeln etc.); dud-  
dop (Einfaltspinsel, Tropf, Träumer) u. bei  
55 Grimm das Wort: dudelig, dudlig  
(undeutlich, unverständlich), woraus sich wohl  
eine nahe Verwandtschaft mit dudden etc.  
u. afries. dud (Betäubung, Verwirrung etc.)  
ergibt.*

60 dudelê, gedudel, schlechte Musik.

**düdelik, düdelk, deutlich, erklärlich, verständig etc.** Nld. duidelijk; schwed., dän. tydelig. Von einem zu düden gehörenden „düde“ (deute, erkläre) — der Endung *lik*.

**düdelikeit, düdelikeit, Deutlichkeit.**

**dudeln, schlecht spielen, namentlich auf einer Geige, bz. einer Zieh-Harmonika etc.;** hē duddel d'r wat up herum. Es soll nach Weigand (348) mit dem pol. dudlic (dudeln), dudy (Sackpfeife), slav. duti (blasen) zusammenhängen, während Grimms es von duten, tuten (blasen, cf. tuten) ableitet, was auch vielleicht mit dem slav. duti wieder verwandt ist.

**düden (düde, düdst, düdt od. düd etc.; — düdde, düddst, düdde etc.; — [heb'] düdt),** deuten, sagen, erklären, auslegen, zeigen, weisen, hinweisen etc. cf. an-, be-, üt-düden. Nld. duiden; mnd. duden; afries. thioda; an. thýdha; schwed. tyda; dän. tyde; ahd., mhd. diuten, tiuten. Es wird von Grimms mit dem Adv.: ahd. diute, afries. thiothe (deutsch, volkstümlich, national, deutlich), bz. thiuto (in ahd. githiuto, as. githiudo, deutlich, sichtlich, wirklich etc.) thiuti u. thiuti etc. (in ahd. githiuti, aufmerksam, verstehend, sich bedeuten lassend, hörend etc.; — githiuti, mhd. gedüte, ge-diute, Auslegung, Deutung, Ausdeutung; Verdeutschung; Bedeutung; Deuten etc.; — ahd. ungiudiuti, undeutlich, undeutsch, unnational, fremd, ausländisch, barbarisch; mđ. ungedüte, unachtsam, unaufmerksam, rücksichtslos etc., cf. auch dñtsk) vom ahd. diot, thiot, bz. diota, thiota; mhd. diet; afries. thiade; as. thioda; thiod; ags. theód; an. thýdth, thýdhi; goth. thiuda (Volk, Nation, Haufe, Menge; mhd. auch: Mensch, Kerl) abgeleitet, was mit osk. tauta, touto, bz. tovtto, aask. tãvtũ; sab. touta, tãta (Gemeine), lit., zem. tautã (Land, Volk), lett. tauta (Volk); air. tuad, thũath (Volk) zur *V* tu (vermögen, Macht haben, gedeihen, zunehmen, wachsen, stark werden etc., [caus.] zur Geltung bringen, wirksam machen), Perf. tũtãv, Aor. ð. Caus.: tũto etc., gehört. Diesemnach würde das ahd. Vbm. diuten eigentlich von Hause aus so viel besagen als: „(ein Etwas) national od. volkstümlich machen“ od. auch vielleicht: „(Etwas) machen, bz. ein handeln u. thun (wie das) Volk“, woraus dann die spätere Bedtg.: deuten, erklären etc. hervorging. Andere wollen indessen diuten etc. von dem gleichfalls zu der *V* tu gehörenden goth. thiuth (gut) ableiten, wonach es denn urspr. die Bedtg. „gut machen“ gehabt haben müsste. Da indessen beide Ableitungen, d. h. sowohl die von diot (Volk), als auch die von thiuth (gut) begrifflich etwas gezwungen

sind, so wäre vielleicht zu erwägen, ob man für diuten nicht eher die caus. Bedtg. der *V* tu, nämlich die von: „(sein Wort od. seinen Willen etc.) geltend machen u. zur Geltung bringen“ zu Grunde zu legen hat, da sich hieraus auch ja leicht die Begriffe: deuten, andeuten etc., bz. gebieten, befehlen etc. od. (seine Meinung u. seinen Willen) erklären u. deutlich zu verstehen geben etc. weiter entwickeln konnten.

**dudjen, dutjen, meist bedudjen, betäubt u. wirr machen, verwirren, verführen, überlisten, betrügen etc.** Nnd. bedotten (betrügen, missleiten); mnd. (Kil.) bedodden. cf. dudden.

**dñtsk, dñtsk, deutsch.** Dieses Wort wird hier nicht blos im Sinn von „deutsch“ als Gegensatz von: friesisch, holländisch etc. gebraucht, sondern es haftet ihm auch hier im Volke noch der Begriff: volkstümlich, bz. deutlich, verständlich etc. an, wie z. B. in der Frage: „wo ist, kanst du ðk dñtsk verstan? anders wil 'k dñ 't insen lere“ od.: schal 'k dñ 't ðk äfen up sñ dñtsk tñ 'n ander setten? — welche man oft von dem ausschliesslich „platt“ redenden Volke hört u. wobei es ersichtlich ist, dass dasselbe in diesem Fall unter dñtsk nur seine eigene volkstümliche derbe Sprache od. das „Platte“ u. durchaus nicht das Hochdeutsche versteht, trotzdem es andererseits oft auch wieder sagt: „ik ferstã gñ dñtsk, du must plat ðstfrësk mit mñ proten“ u. es dieses Wort dann also im Sinn von Neuhochdeutsch od. Oberdeutsch gebraucht. Ebenso wird auch das Vbm.: „ferdñtsken“ (cf. auch umdñtsken) im Sinn von: verdeutlichen, erklären, verständlich machen, ernstlich u. eindringlich sagen etc. gebraucht (du must hum dat insen äfen ferdñtsken, 't schint wol as of hē Ostinje-döf is; — ik heb' hen west un heb' hum dat insen äfen ferdñtsked; — schal ik dñ 't ðk äfen ferdñtsken? [soll ich dirs auch eben (handgreiflich) zum Verständniss bringen?]; —), woraus gleichfalls erhellt, dass dñtsk od. dñtsk hier früher die Bedtg.: deutlich od. volkstümlich, dem Volke (diot etc., cf. düden) ungehörend u. eigen etc. hatte, ganz so wie das unter düden angeführte thiothe. Es ist mit isk abgeleitet von dem unter düden angeführten ahd. diot, diut etc. (Volk) u. lautet: nld. duitsch; mnd. dudesch; nd. dñdesk; as. thiudisc; nfries. (Outzen) tjósk, tjodsk, tjósk, tjudsk, tjatsk, tiedsk; wang. thiusk; schwed. tysk; dän. tydsk; ahd. diutiic; mhd. diutisch, diutsch, diusch, tiutisch, tiutsch, tiusch; mđ. dñdesch, dñtisch, tutisch.

düdsk, dütsk, düdske, (das) Deutsche od. die volksmässige Sprache.

düdsken, dütsken, in umdüdsken, ferdüdsken; s. unter düdsk. Wang. far-thiusk, verdeutschten.

düdsker, dütsker, dütsjer, Deutscher. ländskland, dütskland, dütsland, Deutsch-land.

1. duf, gedämpft, dumpf (von Ton u. Farbe, von der Luft, von Wetter, von Gemüth etc.); daher: klanglos, hohl; dat klingd so duf; — farblos, matt, trübe etc.; dat is so 'n duffen klör; — dat göd (Zeug) is mi to duf (trübe, dunkel) fan klör; — trübe, neblig, dampfig, feucht, moderig etc.; de lücht is so duf; — dat göd is noch gans duf (feucht, klamm) un nat, dat kumd d'r fan, dat de lücht so ful däk un mist sit; — 't is duf wër (Wetter); — trübe, traurig, still, leblos etc.; hë is so duf in sin gemöd; — 't is up Nördernë fan 't jår gans duf un död (still u. todt, bz. dass alles Leben u. aller Verkehr gedämpft u. erstickt ist). Nld. dof (Matt, ohne Glanz; dumpfig; stumpf; schwerfällig, blödsinnig, dumm, schwermüthig, melancholisch, trübe, wolkicht etc.); nd. (Schütze, Schambach, Dähnert) duff, duffig, duf (von Geruch u. Geschmack; von Farbe u. Tönen etc.). Wie an. daufligr (still, traurig etc.), daufr (taub), dofinn (empfindungslos, starr, steif), dofna (kraftlos werden, ermatten) etc. fällt auch duf begrifflich vielfach mit dōf (taub) zusammen, obschon es nicht wie dieses von dafen (od. dufen) abgeleitet werden kann, sondern nur mit diesem (sowie auch mit nhd. Duf) u. dau, dauen, dufe, dufen etc. etc. von derselben √ abstammt, nämlich von dhu, dhä u. hier speciell von der von dieser erweiterten √ dhup, dhup, (to fumi-gate), die aus dhupa od. dhupa (caus. von dhu?) geküret ist. Wenn man übrigens für duf als gedämpft od. taub die Gräbdtg.: un-ter-drückt, er-drückt od. betäubt annimmt, so liesse es sich auch ebensowohl wie 2 duf direct von dufen (cf. dofen) ab-leiten.

2. duf, Stoss, Schlag, Prall; hë gaf hum 'n duf (Stoss mit der Faust) in d' rügge, dat hë afer de kop stōf. Nld. dof (Schlag, Stoss, Ruderschlag etc.) Mit duffen zu dufen. cf. auch un-ter-dobbe u. döfel etc. u. der Form wegen auch duffer von dufe.

dufe, duve, düf, Taube. Sprichw.: „bä-ter 'n lünike in d' hand, as 'n düf up 't dak“. Nd. duuv; mnd. duve; nld. duif; as. dubba, duva, dufa; engl. dove; an. dufa; schwed. dufva; dän. due; ahd. tūba, tūpa, tūba; mhd. tūbe, tūbe; goth. dubo (in hraiva-dubo, Turteltaube, Klage-taube, Leichenvogel). dub-a, duf-a etc. bezeichnet wörtl.

ein dunkles Etwas (dunkles Wesen, dunkles Thier) u. ist wohl von 1 duf (dunkel etc.) weitergebildet od. auf die √ dhup (rauchen, qualmen, verdunkeln etc.) zurück-

5 zuführen. Das goth. hraiva ist entweder = ahd. hrëo, rëo, rë; as. hrëu etc. (Leiche, Tod, Begräbniss etc.) od. = ahd. hriuwa, hreuwa (Reue, bz. Klage), da das ahd. hrëo = goth. hraiv od. hraivs ist u. also 10 hraiva sowohl von hraiv (Leiche) weitergebildet, als auch mit hriuwa (Klage) identisch sein kann. Beide Wörter gehen auf eine √ hriu, hrū = urspr. kru zurück, wovon auch skr. kravi (Blut) u. lat. cru-or, sowie 15 skr. kravis (rohes Fleisch) u. lat. caro etc. u. womit auch unser 1 rau (roh, blutig etc.) zusammenhängt. Weiteres vergl. unter 1 u. 2 rau.

düfe-kater, düfe-henker, düfkater, düf-kater, deufkater etc., Teufel, Bösewicht, schlimmer Geselle etc.; 't is 'n düfkater fan 'n jung; — so 'n düfkater as hë, läfd d'r nët; — du düfkatersjung (Teufelsbraten). Auch nd. u. mnd. dufkater im Sinn von 25 „Teufel“. Das „düfe“ ist wohl mit dufen (stossen, schlagen, drücken etc.) connex, doch kann es auch mit 1 duf (dunkel, schwarz) od. dofen (taub machen etc.) zusammenhängen. Wenn mit duf, bz. der unter düfe er-wähnten √ dhup, so könnte man düfkater mit „schwarzer Kater“ übersetzen, was 30 insofern zum Volksaberglauben stimmt, als nach diesem der „Teufel“ ja auch in Gestalt eines „schwarzen Katers“ er-scheint. Vergl. das folgende:

düfe-kater, düfkater, ein eigenthümlich geformter Semmel, der in der Krumhörn zum Osterfest gebacken wird, während er hier in meiner Jugend auch zu sonstigen Zeiten bei 40 den Bäckern zu haben war. Ob dieselben in der Krumhörn auch so wie hier mit Rosinen u. Korinthen gebacken wurden, ist mir jedoch unbekannt. Es ist jedenfalls ein Festgebäck, was sich von dem altheid-nischen Feste der Ostara (dem Frühlings-fest) herschreibt, doch kann der Name sehr gut von dem vorigen düfekater als Teufel entlehnt sein. Zu Ostern wurden (od. werden noch) vielerwärts derartige Festsemmel gebacken, wie z. B. solche anderwärts auch 45 unter dem Namen: Kipf, Gipfel, Hörn-lein, Hornasche etc. vorkommen.

dufeke, düfke, Täuchchen; trop. Liebchen, Hure. Die Bedtg. Hure (weil sie den Män-ner dient) kann übrigens auch mit dem amd. niederrhein. dü (Genit. düwi, düwe), ahd. diu, diuwa düwa (Magd, ancilla etc. cf. un-ter-denen) zusammenhängen.

düfel, düvel, Teufel; im Volke „olde 50 Jöde“ genannt. Sprichw. u. Redensart.:

„t is as wen de olle jöd' bi hum sitt“; — „t is dummen düfel“; — „gïfd man de düfel ên finger, den gript hê glïk na de hêle haud“; — „de beste in 't midden,“ sâ' de düfel, do lêp hê tûsken twê papen; — „lik un lïk hörd tohöp!“ sâ' de düfel, do harr' hê 'n akfât'n, 'n snïder, 'n wäfer un 'n müller in de sak; — „dat is mi sôn tüg,“ sâ' de düfel, as he poggen up de kâr löd, „wen 'k ên herup börd hef, springt d' auner wêr herunner“; — „ênfach afer nütelk!“ sâ' de düfel, do strêk hê stük de stêrt grön an; — „dat was anno ên, as de düfel junk was“; — „tûsken twalf un ên, den sünt alle düfels to bèn“; — „hê is de düfel fan de kare fallen“; — „hê is half düfel, half minsk“; — „hê sücht üt, as wen hê söfen düfels up hed un up de achtste lös wil“; — „de düfel is so swart nêt, as he mâkd word“; — „alle bate helpt,“ sâ' de düfel, do êt hê d' botter mit d' heïfork; — „al wat de düfel nêt dragen kan, dat let hê liggen“; — „al' wat de düfel nêt lesen kan, dat sleid hê förbi“; — „elk sïns, den krigd de düfel nïks“; — „für gold kan man de düfel dansen laten“; — „hed de düfel al sïn dage al so 'n krum bröd sên,“ sâ' de jung, do êt hê kringels; — „hê kïsd as de düfel för 't götgad“; — „kruse hâr un kruse sïu, dâr sit de düfel drêmâl in“; — „man 's mör is de düfel afer de flör“; — „wat old is dat rit,“ sâ' de düfel, do rêt hê sïn grötmoder 'n ör of; — „wat de düfel doch för cïer legd“; — „wâr de düfel sülfst nêt hen dürd, dâr stürd hê 'n old wïf hen“; — „wat God mi gïfd, mut mi de düfel wol laten“; — „wen man fan de düfel sprekd, is he digt bi êu“; — „de 'n kwäd wïf hed, hed de düfel tòm swager“; — „t is nêt, as wen de düfel in hum sit, so 'n drummel is dat“; — „kïk nêt to fbl in d' spêgel! de düfel steid agter dï un kïsd dï in d' nak“; — „dâr slâ' mi 'n knüt in,“ sâ' de bür to d' düfel, do lêt hê ên riten; — „t is saterdag; de düfel deid hüssöking“; — „nim de düfel up d' nak, den kumd hê dï nêt to möte“; — „lük (zieh) üt,“ sâ' de düfel, do harr' hê 'n apteker bi 't bèn; — „gnädïg, herr düfel! ik bün ök 'n gespök“; — „hê un de düfel sünt in ên nagt junk west (geboren)“; — „dê d' düfel to fründe hed, kan ligt in d' hell' kamen“; — „dat brêdste is nog agter,“ sâ' d' düfel, do schêt hê schüppen“; — „dat was doch nêt hêl mis,“ sâ' d' düfel, do smêt hê sïn heppe 'n ög üt; — „hê is as de düfel un sïn grötmoder“; — „man hêfd (braucht) de düfel nêt ropen, hê kumd frög genög fau sülfst“; — „man dürd den düfel nêt au de waud malen“; — „t gïfd gën düfel bütten, man wol binnen“; — „dat mut mit de düfel to gän, wen hê dat

winnen wul“; — „wat du deist, dô gau, êr de düfel dâr tûsken kumd“; — hê geid bi d' pâp un d' düfel to bigt“; — „sê hauen sük d'rum, as de düfel un 'n jöden sêl“; — „wen de düfel starfd — man hê is noch nêt död.

düfelê, *Teufelci*; hei' (*habt ihr*) so läfen wol al so 'n düfelê sên? — d'r kamen upstünds allerlê düfelêen in d' welt för.

10 düfeln, *den Teufel nennen, den Teufel machen, sich wie ein Teufel geberden, fluchen, toben, schelten etc.*; hê deid de hêle dag nïks as düfeln; — ik schal d'r wol insen tûsken düfeln mutten, anders holden sê doch gën frä'; — hê düfeld dör 't hâs herum, as wen hê düf un mal is.

düfels-banner, *Teufelsbanner, bz. Beschwörer etc.*

düfels-bit, *Gifthahnenfuss.*

düfels-dräd, *Klebekraut* (Galium ap.)

düfels-drek, *Teufelsdreck*; assa foetida.

düfelsk, *düfels, teufisch.*

düfelskheid, *Teuflichkeit, Bosheit, Muthwillen etc.*; hê hed dat blöt üt düfelskheid 25 dän, um 'n ander antofören.

düfels-klau, *ein Werkzeug od. Instrument mit gespaltener Klaue, womit die Zimmerleute die grossen Nägel aus dem Holze ziehen.*

30 düfels-kram, *Teufelskram.*

düfels-neigarn, *Zaunwicke, Heckenwinde.*

düfels-stark, *ein fester Wollenstoff mit Leinwandkette.*

dufen, duven, *stossen, drücken, pressen*

35 etc.; cf. *Bobrik* naut. Wb. 247 unter duven. andufen (anstossen); indufen (einstossen, eindrücken, hineinstossen u. drücken), tosamendufen etc. *Nd. (Dähnert)* dugen, duwen (*Br. Wb.*) duwen; *wfries. (Tapix)*

40 duwen (stossen, drücken, pressen etc.); *nld.* dauwen, douwen; *mïd.* douwen etc. cf. 2 dauen, dubben, duffen, daten, dofen etc. u. *weiter ags. (Ludw. Ettmüller, 570)* düfan (mergere), bedüfan, gedüfan, düfjan, düfan etc. u. *dän.* duve (*schwanken, hin u. her schlagen u. stossen, schwingen*).

dufen-flücht, *Taubenflucht*; a) *Schwarm wilder Tauben*; — b) *Taubenhaus, Taubenschlag etc.*

50 dufen-knäp (*Tauben-Kniff*), *loser muthwilliger Streich; mit unschuldiger Miene, bz. anscheinender Tauben u. unschuld verübte kleine Neckerei u. Bosheit etc.*; hê sit ful dufenknäpen.

55 dufen-melker, *Taubenzüchter, Taubenliebhaber.*

düffel, *grober, bz. schwerer, dicker Wollenstoff. Nd. (Br. Wb., Schütze)* duffel, düffel; *nld.* duffel. *Nach van Dale* *wahrschl. 60 nach dem südholl. Dorfe „Duffel“ benannt.*

**duffen**, freq. düffeln, schlagen, stossen, einen Faustschlag versetzen etc.; sê duffen hum dügtig dôr; — hê düffelde d'rup, dat 't so 'n ârd harr'; — sê hebben hum dügtig ofdufd (abgewalkt). Nld. doffen. Zu 2 duf. cf. dubben etc. u. unter 2 dauen, sowie ferner das mhd. tüften, tüftelen (schlagen, klopfen etc.), dessen Stamm tuft auch auf ein urspr. Vbm.: tufan, tupan od. tuban zurückweist. Davon: nld. doffer (Einer, der stösst u. schlägt etc.). cf. dubber etc.

**duffer**, **dufferd**, **duffert**, Tauber, Täuber, Taubert, Täuberich (ml. Taube). Nld. doffer; mnl. (Kil.) doeffter, duoyer, duyerick; mnd. duverich, duffer; hess. (Vilmar) Taubhorn, gespr. dubhorn, dübhorn, welche Form sich auch als duifhorn im Teuthonista findet. Es setzt ein von düba, täba, tüpa (cf. dufe) abgeleitetes ahd. dübari, tupari etc. voraus.

**duffig**, i. q. 1 duf.

**duffe**, **dufke**, **duffe** (Dimin. von 2 duf), kleiner Stoss, kleine Vorwärtsbewegung etc. u. daher auch fig.: kleiner Gewinn, kleiner Vortheil. Nld. doffe.

**düfke**, s. dufeke.

**düf-kator**, s. düfekater.

**duf-kök**, ein gedämpfter Mehlnudding od. Mehlkuchen. Er wird meistens auf dem unten im Topf kochenden Obst gahr gedümpft; wî äten fan middag përen un duf-kök.

**düf-kötél**, Tauben-Dreckapfel. Sprichw.: „hê dôid (gedeiht, dehnt sich aus, schwillt) as 'n düf-kötél in d' sün'n“.

**duf-stên**, Tufstein. Vom lat. tofus, tophus (poröser Stein, der leicht zerbricht); mlat. tufus; ital. tufo; franz. tuf.

**duft**, **doft** (Bobrik, naut. Wb. 245), Ducht, Ruderbank. Nld. docht u. doft; mnl. (Kil.) docht, Plur. dochten (transtra, juga, remigum sedilia); nd. (Schütze) dugt; mnd. ducht; schwed. tofta; dän. tofte; ahd. doftâ; an. thófta od. (nach Möbius) thófta (dasselbe) u. thófti (Einer, der auf der Ruderbank sitzt); ags. thofta (transtrum, jugum).

Da das lat. jugum mit jüngere zusammenhängt, so dürfte auch für duft, doft, bz. doftâ, thófta etc. wohl dieselbe Gräbdtg. angenommen werden, sodass dieses Wort ein Etwas bedeutet, was die Seitenwände des Bootes verbindet u. zusammenhält u. es somit fest u. stark macht. Auf diese Gräbdtg. weist jedenfalls auch ags. thoftscipe (consortium, societas), gethofta (consors, socius), gethofta (socia); ahd. kidofto (socius), gadoftâ (socia) hin, wobei es allerdings fraglich bleibt, woher der Stamm thoft od. theóft sich ableitet. Vergleicht man indessen, dass sich einerseits aus:

drängen, pressen, zusammendrücken etc. auch die Bedtg.: zusammenmachen, vereinigen, verbinden etc. leicht ergibt, sowie andererseits auch aus: greifen fassen, halten etc. die von fesseln, binden, ziehen, verbinden etc., so liegt für den Stamm thoft, theóft einerseits das an. thoefa (depsere, walken, drängen etc.), thóf (Gedränge), thófi (lana depsta, Fils etc.) sowohl formell als begrifflich sehr nahe, während andererseits auch das von Ludw. Ettmüller pag. 605 aufgestellte ags. theofan (agere, congerere?) zu erwägen ist, unter welchem derselbe sowohl theóf (Dieb, cf. 15 dëf) als auch das obige thoft aufführt u. es zugleich wieder mit ahd. doubon (domare) vergleicht, was (cf. Oscar Schade 64) mit ahd. (dou, thau), as. thau, ags. theáv etc. wieder (cf. Ludw. Ettmüller, 506 20 unter thivan) auf das schon unter dënen u. dëf erwähnte golt. thivan zurückführt, wofür ich (cf. unter dëf) eine aus tu entstandene V tav aufstellte, die formell u. begrifflich auch zu den obigen Wörtern stimmt.

25 **düg** od. **düch** u. (im Krumhorn) **dug** (2. Imp. [statt dō] von dōn), thue, gieb; düg dat sülfst: — düch mî dat. Stbg. führt (42) ein Vbm. dughen auf, wovon er sagt, dass dies eine alte ostfries. Nebenform von dōn ist, wovon sich eben dieses dug noch erhalten habe. Da mir indessen nichts von einem ostfries. dughen bekannt ist, er auch keinen Belag dafür beibringt u. weder die alt- u. neufriesischen, noch auch die alt- u. neu-nl. 35 u. nd. Wörterbücher ein solches Vbm. auf-führen, so glaube ich, dass dieses düg od. dug aus dem Imper. dā, dūw od. due, duwe (thu, thue) des afries. dua, satl., fries. duwan (cf. dōn) entstanden ist u. zwar, indem das „w“ sich in derselben Weise zu „g“ 40 verdrichtete, wie dies auch in dem an. dogg, schwed. dugg, dän. dug (cf. unter dau) der Fall ist.

**düge** (gewöhnlicher staf), **Daube**, **Fass-daube**; in dügen fallen (von Fässern etc.), auseinanderfallen, zerfallen. Nld. duige, mnd. duyge; Schweiz. dauge, düge; ital. prov., cat. doga; wal. doage; alb. doge; wend. doga, duga. Es leitet sich (cf. Dies 50 I, 156) mit lat. doga von griech. doché her, was mit griech. docheion, dochaios (cf. auch dok) etc. von der V dagh (reichen an, erreichen, erlangen, greifen, nehmen, fassen) abstammt, wovon Aug. Fick auch unser tik, tikken (cf. auch tike) ableitet u. wonach 55 denn für doga etc. der Gräbgr.: **Fassung**, **Einfassung**, bz. **Fassendes**, **Umfassendes**, **Um- od. Einschliessendes** etc. anzunehmen ist. Hieraus erklärt 60 sich denn auch leicht, dass das ital. doga

neben „Daube“ auch die Bedtg.: rings um ein Kleid umlaufender Streif (Einfassung, Rand, Kante etc.), sowie weiter dass das span. dogal die von: „Strick um den Hals“ hat, während andererseits diese od. die gleichfalls davon stammenden Wörter (s. u.) wieder einen Canal, eine Röhre, Einfassung eines Grabens, Seitenraum, Damm etc. bezeichnen, weil eben dies sämmtlich Dinge sind, die Etwas fassen, einfassen u. umschliessen etc. Von diesem doga, dauga stammt franz. douve u. nhd. Daube u. Daufel (dünnes Brett), Daufelholz (Fassholz, Daubenholz; nd. (Schütze) deuse (Daube), sowie das von franz. douve abgeleitete norm. douvelle, douelle; lothr. doule; span. dovela, duela etc., wovon (anstatt von Daube weitergebildet) auch das nhd. Daufel entlehnt sein kann.

duk (cf. duks), Schlag etc. Mhd. tuc. Siehe unter duken.

dük, geduckt, gebückt, niedrig etc.; (fig.) bescheiden, ruhig, unterwürfig, demüthig, still etc.; hold' dī dük; — hē is so dük, dat hē 't häst nēt wāgd, sük to rōgen; s. duken u. cf. tük.

dük-ānte, Tauch-Ente; mergus. Dän. dukand.

dük-dalle, selten dukdalle, Duckdalle, ein in den Hafen-Bassins eingerammter Pfahl, der durch gleichfalls eingerammte Seitenspfähle (gewöhnlich 5—8, welche oben am Kopfe mit demselben verbolzt sind) gestützt ist u. dazu dient, um die Schiffe daran zu befestigen. Nld. duk-dalf; schwed. (Plur.) duk-dalbarne; dän. duk-dalberne. Engl. (cf. Bobrik) heissen sie: the poles in a harbour; ital. i pali in un porto; franz. l'estacade etc. Man nimmt gewöhnlich an, dass der Herzog von Alba (duc d'Alba) diese Pfähle zuerst in den Niederlanden eingeführt habe u. sie deshalb nach ihm benannt seien, was indessen nach nld. Quellen durchaus unverbürgt ist. Möglich wäre es daher wohl, dass dalle dasselbe Wort ist, wie dolle (Pfahl, cf. 2 dolle u. dük-dolle) u. dass dük, bz. duke mit duken (= mnlld. docken u. duycken) zusammenhängt, wonach denn „dük-dalle“ wörtl.: „ein in die Erde getauchter (od. gedrückter, versenkter etc.) Pfahl“ bedeuten würde. In mnd., mnlld., mfläm. Wörterbüchern findet sich dieses Wort merkwürdigerweise nirgends, ob schon es ganz zweifellos ist, dass es durchaus nicht neueren Datums u. an der Nordseeküste schon lange im Gebrauch gewesen ist.

düke, dük, dük, Kuss; kum ! nog en düke, den mut 'k gān. Zu duken, cf. smuk.

düke, Wiege; kum kindje, ik wil dī in dīn düke leggen, den kanst du slāpen. Wiegenlied: düke, deike, duse etc. Wohl zu duken, cf. 1 u. 2 dokken.

5 dukel-dam, ein Damm, Deich od. Wehr, der, bz. das so niedrig ist, dass er bei der Fluth unter Wasser taucht.

dukelen, dukeln, Freq. von duken. hē dukeld under; — ik wil dī dukeln. Nld. 10 duikelen; wang. (Ehrentraut I, 78) dukel; mnlld. (Kil.) doeckelen, duyckelen.

dükel-weg, ein niedriger Weg, der bei Winterzeit, bz. anhaltendem Regenwetter unter Wasser steht.

15 duken, dükē, ducken (dämpfen, zum Schweigen bringen etc.) tauchen, drücken, niederdrücken, bz. stossen, einen Stoss (grup) ins Genick versetzen, beugen, erniedrigen, den Hochmuth austreiben etc.; (sich) ducken,

20 drücken, beugen, krümmen, schmiegen, anschmiegen, verbergen, verkriechen etc.; ik wil dī hold insen dükē; du worst mī anders fōls to krüdig un wrēd; — dē mut nog erst ordenlik dükd worden, wen d'r wat göds fan worden schal; — to regter tid duken können un to regter tid stīf stān, dat is de künst;

— wat sük nēt duken wil, dat mut brāken; — he is underdükd; — hē mut för hum duken; — hē dükde sük weg; — de bömen duken sük för de wind; — hē dükd in mōrs (Mutter's) schöt; — hē dükd wēr up; — mag ik 'n bīte an dī duken, bz. anduken; — 't kind is mōi (müde) un slāpfig, 't mut 'n bīte anduken, den schal 't wol bold in d' slāp kamen; — dük dī man an mī. Nd. duken; nld. duiken (dook, heb', bz. ben gedoken); mnlld. (Kil.) docken, duycken; engl. duck; schwed. duka; dän. dukke. Mit ähd. tūhhan, mhd. tūchen, nhd. tauchen; mhd.

40 tücken, ducken (intr. u. refl. sich rasch [besonders niedwärts] bewegen, sich ducken), sowie mhd. tuc (Schlag [cf. duk, duks, dükern] Stoss, schnelle Bewegung; listiger Streich, Tücke; Handlungsweise, Thun),

45 tucke (listiger Streich, Tücke), ähd. dūht etc. (impetus, cf. unter dūchten), ähd. dūhan, dūhen; mhd. dūben, diuhē (drücken, schieben; niederwerfen; formend pressen, hinunterschlucken; dicht aufhäufen) etc. vielloicht von der √ tūh od. dūh (vexare, bz. to hurt, to give pain, cf. Bopp u. Benfey) od. von √ tugh, bz. tuğ, tunğ (ferire, occidere etc.) = tuj, tunj (to strike etc.), welche nach Grassmann den Grdbr. der „heftigen, gewaltsamen Bewegung“ hat u. wovon neben tük, tūken etc. auch unser tuk, tukken, tukkeren u. nhd. zucken etc. sich sowohl formell als begrifflich gut ableiten lassen, während das „d“, bz. „t“ in den altdeutschen Wörtern zu dem skr. „d“ ebensogut

50

55

60

23\*

stimmt, als das „d“ u. „t“ von dogter (Tochter) von der  $\sqrt{}$  duh, dugh. Zu duken etc. vergl. auch dök, dokke u. dokken etc. Bemerkst sei übrigens, dass Pott (s. Wurzel-Wb. I, 907) sowohl für taufen (cf. döpen) als für tauchen an die  $\sqrt{}$  dhäv (von dhä [wovon dhäva, cf. dau etc.] u. mit duh, dugh, bz. tugh etc. begrifflich identisch) denkt, was ich jedoch für verfehlt halte.

duke-nakke, dük-nak, ein Mensch, der mit geducktem Kopfe (bz. gekrümmtem Nacken) geht; Duckmäuser, heimtückischer Mensch; hē is 'n regten dükna; de satan is nich to tröen. Nd. (Br. Wb.) duuk-nakke.

duker, düker, Ducker, Taucher = Wesen (Person, Thier etc.) was (sich od. ein Anderes) duckt od. taucht; de duker mut wol insen kamen, um dī to duken; — de duker sit under 't water; — de duker (Tauchervogel) schüt up d' kop in 't water, um sük 'n fisk to halen. Nld. duiker; mnd. (Sch. u. L.) duker, dukvogel; ahd. tüh-hari, tühari, düchiri etc.

düker, kleiner Nagel, ohne eigentlichen Kopf, der zum Vernageln feinerer Holzarbeiten gebraucht wird, weil er sich leicht so weit in das Holz eintreiben od. eintauchen lässt, dass später, wenn verkittet, beim Poliren nichts davon zu sehen ist. Nld. duker (dasselbe). Zu duken, cf. dükern.

düker, deuker, Durchtreiber, Schalk, Schelm, Böser, Schlimmer, Teufel; 't is so 'n düker, de jung, dat man sük heillös för hum waren mut; — de düker schal dī halen; — dat dī de düker nēt dō! dat is je hēl nēt to löfen, wat du mi dār fertelst. Nd. düker; nld. duiker (dasselbe). Auch wohl zu duken u. am richtigsten wohl mit „Tücker“ (von mhd. tuc, s. unter duken) zu übersetzen. cf. auch dük-nakke u. mnd. (Sch. u. L.) dukas, dukes, a) Teufel; b) Hinterlist, Tücke etc.

düker-bär, kleiner Nagel-Bohrer; s. düker.

düker-gras, cf. nld. duiker-egels-kop u. auch: egelsgras.

düker-hamer, kleiner leichter Hammer zum Einschlagen feiner Nägel; s. düker.

dükern, schlagen, treiben, eintreiben etc.; hē dükerd dat d'r in; — dat holt is d'r up fast dükerd. Freq. von duken.

dükers-kind, deukers-kind, Durchtreiber, Teufelsjunge etc. s. düker, deuker.

dük-nak, s. dukenakke.

dük-nakd, vorne übergebogen, mit gekrümmtem Nacken etc.; hē löpd altfd so dükna, as wen hē hēl nēt upkiken dürd. Nd. (Schütze, Br. Wb.) duuknakd, duuk-nakt.

duks, Schläge, Stöße, Püffe etc.; hē krigd duks. Nd. (Schütze) duks, cf. duk, duken, dükern.

düks-water, so tief ins Wasser getaucht od. versenkt, dass Etwas dem Ueberfluthen od. Ertrinken nahe ist, bz. dass Etwas beinahe unter Wasser steht u. darin verschwindet; dat land (de weg etc.) steid dükswater; — hē was na an 't ferdrinken, hē stun' al dükswater.

dül, dul, toll; hē is dül (böse, erzürnt etc.) up mi, um dat ik hum dat nēt dön wul; — du must nēt glük so dül worden, wen 't nēt na dīn sin geid; — ik wurd so dül (sornig, aufgebracht etc.), dat ik hum wol häst fermören (ermorden) kund harr'; — de hund is dül; — hē löpd as 'n düllen hund; — dat was 'n dül (tolles, fürchterlich stürmisches etc.) wër fan nacht, man mus häst bang worden in 't bed; — 't is gans dül un mal; — nu word 't doch al to dül (gar zu verrückt u. schlimm); — de sē spēkende as dül un de bulgen störteden all' 'n afer d' ander hen, so dat 't schip häst altfd duks-water gung; — düller as dül kan 't nēt; — dat is dat dülste man, dat ik d'r niks an dön kan; — hē was de dülste (tollste, erregteste, ausgelassenste etc.) fan allen. Nd. dul; nld. dol; afries., as., ags. dol; engl. dull; ahd., mhd. tol (toll, unsinnig, thöricht); goth. dwals (dasselbe); an. dul (stultitia). Zu dwalen, dalen.

dülden, dulden, ertragen, ausstehen, leiden, aushalten, zulassen etc.; hē kan hum hēl nēt dülten, so is hē hum tege; — hē düldt dat nēt langer, dat sē so 'n allarm maken un as malle minsken to kër gån; — gelükkig degēnc, de föl dülten, ferdragen un afersēn kan; — man mut dat dülten, wat man nēt andern kan. Cf. geduld, dülder, düldsam etc. Das Wort dülten = nld. dulden; ahd. dultan, dulten, thulten; mhd. dulten, dulden schreibt sich her von ahd. dolēn, tholēn, dolōn, tholōn; mhd. dolēn, doln (leiden, dulden etc.); mnd. (Sch. u. L.) dolēn; goth. thulan; as. tholan, tholian, tholian; ags. tholian; afries. tholia; an. thola; dän. taale; schweiz. tola (cf. auch unter 2 dolle), was mit dem lat. tolerare, tollere, tuli (Prät. von ferre) etc., griech. tlaein (talein), telámōn, tálantōn etc. auf die  $\sqrt{}$  tul (heben, tragen, halten, heben, in die Höhe heben etc. cf. bören von  $\sqrt{}$  bhar u. bedaren von  $\sqrt{}$  dhar) zurückgeht, die auch im skr. schon in der

50 Form dul erscheint u. dann neben: heben, tragen, halten etc. auch die Bedtg.: ruhen, liegen (= halten u. bleiben wo) etc. hat u. zu dessen part. perf. pass. dolita das goth. dulths (Ruhe-Tag, Liege-Tag, bz.

55 Ruhe, Halt, Feier, Fest, cf. unter dult) be-

60

*grifflich anscheinend besser stimmt, als wenn man es von dolen, dwalen (s. d.) = ahd. twelan ableitet. Das anlautende „d“ des goth. dults stimmt ebensogut zur √dul, als das von dag od. dogter von den Wurzeln dah u. duh.*

**düllder, Dulder, Leider etc.,** bz. Person, die Geduld (früher: dult, duld) hat u. ausübt, bz. die duldet, trägt, leidet etc.; 'n framen düllder.

**düldsäm, duldsam, geduldig, nachsichtig, verträglich, friedfertig etc.**

**1. dule, dül** (holl. Grenze), Ziel, scopus; fig. Zweck, Absicht. Nld. doel. cf. unter dole, dolle (Vertiefung etc.), bz. dole (Grenzzeichen) u. 2 dolle u. dazu: mnd. (Kil.) doel (agger, aggesta terra etc.), doelpinne (scopus) u. weiter das folgende:

**2. dule, dül, Plur. dulen, Rohr, Schilfrohr, Rohrkolbe** (typha angustifolia). Es ist wahrscheinl. mit ahd. dolā (Röhre etc., cf. unter dole, dolle) von Hause aus identisch.

**dulfen, dulven,** a) Prät. von delfen; — b) Nebenform desselben, mit derselben Bedtg., da auf den Inseln das Graben, bz. Ausstechen der Würmer zum Schellfischfang dulfen (se sünt hen to dulfen) genannt wird.

**dülheid, Tollheit, Thorheit, Narrheit, Unsinn etc.;** 't is de reine dülheid, dat hē dat deid; — de hed dār ök wēr dülheid begän.

**dül-kop, Tollkopf, Hitzkopf, jähzorniger Mensch.**

**dül-koppig, dülkopd, tollköpfig, hitzköpfig, jähzornig, aufbrausend etc.**

**dül-kräd, dül-wurtel, Tollkraut, Schierling, Bilsenkraut.**

**düllen, tollen, rasen etc.** Daher wohl (bz. von ferdüllen) unser ferdülld (rasend etc.); hē was d'r gans ferdülld up fersäten; — dat is je 'n ferdülld kolde wind. Stbg. glaubt, dass verdülld aus verdüveld (verteufelt) contrahirt ist, dem ich nicht beistimmen kann.

**dullerd, dullert, s. dollert.**

**dülligheid, Zorn, Jähzorn, Wuth etc.;** hē wus' för dülligheid hēl nēt, wat hē dē!

**dül-mans-wark** (eines tollen [thörichten, irrsinnigen etc.] Menschen Werk), thörichtes Beginnen u. Treiben, verkehrte (bz. böse, schlimme etc.) That u. Verrichtung eines Jemand etc.; dat is je 'n dülmanswark, so 'n dād to dön; — dat is je 'n dülmanswark (= eines Teufels-Werk, bz. eine diabolische Fügung etc.), dat mi dat all' so tegegen (gegen) löpd; — dat was je 'n dülmanswark, wen uns de kö ofstüf.

**dult** (Plur. dulten), Kram, Zeug, Plunder, Fetze etc., bz. Haufe, Menge, Masse etc.; allerlē dulten (allerlei Krams, Zeugs,

Plunders); — pak dīn dulten man in (packe deinen Kram nur ein); — de olde dulten (den alten Kram, das alte Zeug, den Plunder etc.) smit man in 't für, de sünt dog nēt mēr to bräken; — ik heb' dār nog so 'n hēlen dult (Haufen) olde papiren ligen; — olde dulten (alte werthlose Documente); — so 'n olden dult (Fetzen) kan 'k ök nēt bräken. Wenn man vergleicht, dass das Wort krām urspr. die Bedtg.: Gezelt, Zelt-

dach, Bretterverschlag, Schenke, Bude, Schutzdach (namentlich auch auf Schiffen u. also mit räfe u. rōf sub 2 u. 4 begrifflich zusammenfallend) etc. od. auch die von Behälter etc. hatte, worin man verschiedenerlei Sachen aufbewahrte u. dass sich hieraus auch der Collectivbegriff von Kram = Zeug, Plunder etc. weiter entwickelte, so dürfte auch obiges dult in gleicher Weise mit dem mnd. (Sch. u. L.) dult (Behälter, Gefäss, Krug etc., cf. auch krög = Schenke u. = Gefäss etc.) u. namentlich auch mit dem nhd. (Grimm) „Dult“ (a. Kirchenfest, Kirchweih, Jahrmarkt u. b. Waare, bz. Kram, die zum Verkauf ausgedoten wird) von Hause aus identisch sein. Das nhd. „Dult“ betr., so ist es das ahd. dult, tuld, tult; mhd. tult, dult; goth. dults (Fest, Feier, bz. Ruhe-

Tag, Tag, an dem man feiert, ruhet, liegt, bz. Halt macht), was mit goth. dultjan; ahd. tuldān; mhd. tulten, dulten, duldēn (feiern, ruhen etc., bz. sich lagern) wohl zu der unter duldēn erwähnten √dul gehört.

**25** Von dieser √, bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufnehmen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dults (Ruhe) u. mnd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mnd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**30** Tag, Tag, an dem man feiert, ruhet, liegt, bz. Halt macht), was mit goth. dultjan; ahd. tuldān; mhd. tulten, dulten, duldēn (feiern, ruhen etc., bz. sich lagern) wohl zu der unter duldēn erwähnten √dul gehört.

**35** Von dieser √, bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufnehmen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dults (Ruhe) u. mnd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mnd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**40** (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**45** Von dieser √, bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufnehmen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dults (Ruhe) u. mnd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mnd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**50** Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**55** Von dieser √, bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufnehmen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dults (Ruhe) u. mnd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mnd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

**60** Von dieser √, bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufnehmen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dults (Ruhe) u. mnd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mnd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; mhd. tülle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [vom Gräbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; kurze Röhre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält; Art steifer Kragen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der √dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylinderrörmiges Stück, Klotz, Knebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla; mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheinl. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegeräth = Zangen etc.?) u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Jem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.



gehören. cf. weiter die Wörter unter dol u. tol, tul etc.

dulterê (von dult), Plunder, Anhäufung von allerlei Plunder, wirre u. unordentliche Masse von Dingen etc.; de dulterê is nar-gends mër to to brüken.

dulterig, dulterg, zerlumpt, unordentlich, wirr u. wüst etc.; dat sügt al' so dulterg üt; — dat hangd d'r so dulterig um tö.

dum, dumm, geistig stumpf, unverständlich, thöricht, betäubt, wirr; widerwärtig, unan-genehm, böse etc.; dat dumme wicht mäkd 't al' ferkêrd; — man word hël dum (be-täubt, sinnlos etc.) in de kop fan so 'n al-larm; — dum, bz. dumlig in d' kop; — dat is je dum (unangenehm, böse, schlimn etc.) dat mi dat al' tegen löpd. Nd. dum; nld. dom; mhd. (Kil.) dom (obtusus, stupidus, stolidus, surdus); afries. dumbe, dume (dumm, unverständlich, stumm); wfries. domme, dom; ags. dumb (mutus); engl. dumb; an. dumbr; goth. dumbs (mutus); ahd. tumb, dumb, tump; mhd. tump (stumm; dumm, unver-ständig etc.). Da dieses Wort in seinen ver-schiedenen Bedtgn. vielfach mit döf zusam-menfällt u. das goth. asdumbnan mit afdob-nan vollständig syn. ist, dieses aber mit af-daubnan (cf. dofen) zu einer goth. √ dub gehört, wovon auch ahd. topên (toben etc.), so wird dumb wohl als eine nasalirte Form von dub anzusehen sein u. dennach dum, dumb direct mit dafen u. dufen od. mit dub-ben zusammenhängen, wo denn diese Wör-ter, bz. die germ. √ dub (cf. Aug. Fick) auch auf die √ stup (stossen etc.), wovon auch stump, stummel etc.) zurückgehen können. Da übrigens auch dofen mit dempen (er-sticken, löschen etc., bz. todt u. still machen etc.) begrifflich sehr nahe zusammenfällt, so ist wegen einer möglichen Verwandtschaft von dum (es ist immer fraglich, ob für dum die Gräbdtg. von: betäubt, taub etc. od.: erstickt, gedämpft, still, todt, stumm etc. anzunehmen ist od. sogar die von: verdunkelt, verfinstert, bene-belt etc.), bz. dumb etc. mit dump, dumpig unter diesen Wörtern das Weitere zu ver-gleichen. Ludw. Ettmüller (Lex. anglosax. 506) stellt ein Vbm. dimban, damb, dumbun (obscurari) auf, wozu er neben dimme (obscurus) auch dumb stellt u. da nun dimme, sowie ahd. timber (dunkel, fin-ster; dumpf), isl. dumba (Finsterniss) mit ags. dimmjān (obscurare), sowie mit demmern u. dummern, dummelig wohl zur √ tam (cf. unter dimme) gehört, so wäre es auch mög-lich, dass auch das obige Vbm. dimban urspr. für dimman stände od. dass (wenn das „b“, „p“ in dimban u. dumb, dump organisch, während das „b“ im engl.

thimble u. thumb [cf. dām], to thumb unor-ganisch ist) man für dimban etc. dieselbe √ tap ansetzen muss, wie für damp, womit dempen u. dump, dumpig (cf. auch dumpen, 5 dumpeln) gleichfalls connex sind, sofern sie nicht mit 1 duf auf dhup zurückgehen od. mit dieser u. 2 duf zu dufen gehören. Den Uebergang von dem Begriff: brennen etc. zu: rauchen, qualmen etc., bz. schwarz, 10 dunkel sehen wir auch bei blak u. blaken. Für den Zusammenhang von dum u. dump (u. dann auch von damp, dem-pen etc.), mit einem von tam (betäubt, er-stickt, erschöpft sein etc., bz. sticken, ver-dunkeln, betäuben, verwirren od. stocken, dunkel sein) abzuleitenden Vbm. dimman, dam, dumun etc. spricht übrigens ausser un-serm dummeln auch das ahd. tum (dolus, d. i. Betäubung, Verwirrung etc., cf. 20 dieserhalb die √ dhvar unter dül u. dwa-len), wovon ausser tumig (callidus) auch wohl das mhd. tumel (Lärm, Unruhe, Verwir-rung etc.) u. nhd. Getümmel stammen während weiter (wenn man den Zusam-menhang von dafen u. dofen, döf etc. vergleicht) 25 auch das md. dummern (klopfen, schlagen, bz. stossen od. Lärm u. Geräusch machen) u. mhd. temeren; md. temmern (klopfen etc.) damit verwandt sein können, zumal diese 30 Wörter auch unserm dummeln (cf. auch gedummel etc.) begrifflich ebensonahe liegen, wie dafen, dufen u. dofen etc. Vergleich man aber lat. turba, turbo u. turbare, so lassen sich dann auch das ahd. tumôn (wir-beln, sich im Kreise herumdrehen etc.) u. 35 tumilôn, mhd. tümelen (wovon wohl nhd. tummeln u. taumeln) u. ahd. tumari (Gaukler, Tänzer etc.), sowie auch tumphilo (Wirbel, Strudel etc.) wieder leicht mit tum-el (von tum) begrifflich vereinigen, wobei 40 denn, je nachdem man dafür einen Stamm tum od. tup nasalirt tump ansetzt, die von der √ dhā, dhu (sich stark od. heftig be-wegen, schütteln, stossen etc.) abgeleiteten 45 Wörter dhüma (Rauch, Dampf, bz. Wirbel, heftige Bewegung etc.) od. dhüpa (dhup, dhüp, cf. unter 1 duf) auch als Themata für die obigen deutschen Stämme tum u. tump zu Grunde gelegt werden könnten.

dām, dāme, a) Daumen, der dicke, starke u. kräftige Finger, der beim Halten u. Grei-fen etc. dieselbe Kraft ausübt, wie die übrige-n 4 Finger (d. h. F'änger, Greifer etc. von fangen, fing etc.) der Hand. Sprichw. 55 u. Redensarten: hē hed d' dām in d' hand; — hē hed d'r d' dām up; — nū knipd np de dām; — he hed de knip up de dām; — du schalst (schalt, schast) mi de dām wol to de nārs ütholden; — hē hed wat für de dām od. he hed de schuf för d' dām

(= *Macht, Ansehn, Gewalt etc.*, bz. *Reichthum, Geld etc.*, was er vorschreiben kann, wenn es ihm an den Kragen geht etc.); — hê hold de düm up de bül; — stäk de düm in de närs un mäk 'n jägerstöl; — hold' d' düm (bei Glücksspielen); — b) *Zoll* = *Maas nach der Dicke des Daumes*; dat is tein düm dik, bz. brêd; — 'n düm up 'n mans nöse schäld (*differirt*) fël. *Nd.* düm; *mind.* dume; *nl.* duim; *mind.* (Kil.) duym; *afries.* thuma (*bemerkenswerth: thi thuma is thrimene hond*); *sall.* tume; *wfries.* tomme; *nfries.* tome; *töme*; *ags.* thuma; *engl.* thumb; *an.* thumall (*Daumen*) u. thumlungr (*Däumling, Daumen des Handschuhs, worin man den Daumen, wie in ein Futteral, steckt*); *norw.* tume; *schwed.* tumme; *dän.* tomme, tommel; *ahd.* dūmo, thūmo; *mhd.* dume. *Gräbdtg.*: der *Starke, Kräftige etc. u. mit zend. tūma (stark, kräftig von der V tu (Macht haben, gedeihen, zunehmen, wachsen etc.) mit dem Suffix ma (cf. unter 1 arm) abgeleitet. cf. dümkracht.*

**dum-bârd, Dummbart, Einfaltspinsel.**

**dümelke u. dümpling, a) Däumling; — b) Hülle od. Futteral für einen kranken Finger.**

**dumheid, Dummheit, Thorheit etc.;** hê hed dat in sîn dumheid dän, bz. begân.

**dum-kop, Dummkopf.**

**dümkracht, dümkracht, dumkracht, Fusswinde, Wagenwinde, Schraubewinde, Klauenwinde, als Werkzeug zum Heben grosser Lasten.** *Nld.* duimkracht, dommekracht. *Es ist buchstäblich* = „starke Kraft“ u. *ist düm hier mit dem zend. tūma (cf. unter düm) identisch.*

**dummel (von dum + el), betäubter, wirrer, wüster, schlaftrunkener, dämlicher Zustand;** hê sit iu dummel. *Nld.* dommel = *bedwelmung. cf. gedummel, dummelig u.*

**dummelen, dummeln, dummern, in einen betäubten, bewusstlosen, wirren Zustand verfallen, schlummern, demmern; wie dumm, bz. betäubt etc. umhergehen, taumeln, schwanken etc.;** hê sit to dummeln; — hê dummeld in: — hê löpd to dummela; — hê dummeld wat herum; — hê was gans bedummeld (*betäubt, verwirrt etc.*). *Nld.* dommeleu (*verwirren, durcheinander machen, vermengen; unverständlich [bz. dumpff] reden, murmeln, brummen, summen etc.*), dommeling (*traumhafter Zustand, halber Schlaf etc.*); *mind.* (Kil.) dommelen (*bombum edere, bombillare, strepere*); dommelinghe (*bombum, murmur, strepitus*). *Es ist wohl Freq. von einem Vbm. dummen* = *ahd.* tumpān, *mhd.* tumben u. *ahd.* tumbēn, *mhd.* tumben (*dumm, bz. betäubt machen od. werden*) was

nur in ferdummen lebt od. es ist direct von dummel weitergebildet. Das *mind.* dommelen weist übrigens mehr auf dump (*tief, hohl etc.*) wie auf dum zurück.

5 **dummelig, dumlig, betäubt, verwirrt etc., bz. dumpf, schwer etc.;** ik bün so dumlig in d' kop, dat 'k hâst hêl nêt wêt dat 'k in d' welt bün; — de kop is mî so dumlig un swâr, dat 't hâst nêt is, as wen 'k to fël drunken harr'.

**dummeraftig, dummi, tölpelhaft.**

**dummerê, Dummerei, Thorheit etc.**

**dummeren, dummern, s. dummeln.**

**dummerjân, i. g. dumbârd.**

15 **dummigheid, Dummheit etc.**

1. **dump, dumpf, dumpfig, stickig, moderig, feucht, schwer, beengend, drückend, ersticht, gedämpft, nicht tönend, hohl, tief etc.;** de lücht is so dump, dat man hâst nêt âmen (*athmen*) kan; — de kop is mî so dump (*schwer, eingenommen etc.*); — ik bün so dump in de kop; — dat rukd hir so dump; — hê sprekd so dump; — dat klingd so dump. *Nld.* domp. *Im hd. kömmt „dumpf“*

25 *erst um die Mitte des 18. Jahrh. vor. Die urspr. Bedtg. ist vaparosus, wie dies das mind. (Kil.) domp (vapor), dompen (dampfen, rauchen etc.), dompen, dempen (suffocare extingueren); mind. (Sch. u. L.) dumpe (asma vel catarrus) u. dumpen = dampen, dempen (cf. unter dempen) ergibt u. wonach man denn fast annehmen muss, dass es mit damp, dempen etc. auf ein urspr. Vbm. dimpan, damp, dumpun, bz. dimban od. dimfan (cf. wegen des inlautenden „p“, „b“ u. „f“ unter 2 bedarfen) etc. zurückgeht, wovon das mhd. dimpfen (dampfen) sich vielleicht erhielt.*

30 **2. dump, Druck, Stoss etc.;** hê gifd hum 'n dump up d' kop, dat hê dâl sigd. *Es erklärt sich aus demper u. dumpen.*

**dumpelen, dumpeln, stossen, drücken, tauchen, untertauchen, sinken machen, niederstossen od. drücken etc.;** hê dumpeld hum in 't water; — wi willen hum dumpeln laten, bz. d'r underdumpeln; — du must de balk wat dumpeln; — hê mut bold ins wat dumpeld worden, anders word hê to krûs. *Nld.* dompelen (*eintauchen, untertauchen; stürzen, unter die Erde bringen, begraben*); *nd.* dumpeln. *Freq. von dumpen.*

35 **dumpen (s. duken), stossen, drücken, nieder-, bz. unterdrücken, ducken, tauchen, eintauchen, sinken machen, versenken etc.;** wi willen dat schip, bz. hum âfen dumpen (*unter Wasser stossen, bz. drücken etc.*); kumd' lât wi hum so dèp dumpen, dat hê fersupd; — dump hum d'runder un wen hê nich sinken wil, den gâf' hum ên mit d' fôt up d' kop; — du must de balk up ên ende dum-

40

45

50

55

60

pen (nach unten drücken, niederdrücken, bz. stossen, sinken machen); — de stên must du wat dumpen (sinken, fallen etc.) laten. Wie nld. (van Dale) dompen (smoren, uitdofen, afkoelen; zakken laten, cf. auch dumpeln) ergibt, ist es dasselbe Wort wie mnd. (Sch. u. L.) dumpen, dempen u. mnd. (Kil.) dompen (cf. unter 1 dump) u. unser dempen. Helg. dumpe.

**dumpig, dumpfig, moderig, feucht, stickig, schwer, dick etc.**; dat rukd hîr so dumpig; — dat is hîr so 'n dumpigen lûcht, dat man hast gèn am halen kan, bz. hâst smoren mut.

**dum-snât (Dumm-Schnauze), i. q. dum-bârd.**

**dumstîg, dunstîg, voll Dunst, bz. Dampf, Nebel etc.**; daher auch syn. mit dumpig u. dump; 'n dumstigen lûcht; — ik bûn so dumstîg in d' kop; — dat wër is so dumstîg (drückend, schwül etc.), dat d'r wol swâr wër (Gewitter) un stôrm up kamen kan.

**dûnstok, Zollstock, Zollstab; s. dûm.**

**dûn, dûnn; dûn holt, bz. dôk, papîr etc.**; — dünne twige, bz. hōmen, fingers (dünne, zarte, schwache, feine etc. Zweige etc.); — dûn seien (dûnn, bz. weit ausgebreitet etc. säen); — dat kōrn steid dûn (vereinzel, weit von einander etc.); 'n dûn hâr (ein dünnes, feines Haar); — dûn hâr up de kop (dünnes, nicht dickes, bz. dichtes Haar auf dem Kopf); — dat ligd dûn (weit auseinandergebreitet, flach, nicht dick, bz. hoch etc.) aferal; — dat water steid d'r man dûn (flach, seicht etc.) up; — dat bër, bz. de sop, hrōi etc. is dûn (dünn u. wässerig, bz. schwach u. kraftlos etc.) etc. Nld. dun; mnd. dun; mhd. dünne; ahd. dunni, dhunni, thunni; thunnr; schwed. tunn; dän. tynd; nfries. tèn; wfries. tin. Die Gräbdîg. ist: gedehnt, gestreckt, in die Länge u. Breite gezogen etc. u. stammt es zunächst wohl von dinen od. mit lat. tenuis, tener; griech. tana, tanu (in Compos.); kelt. tauas, tana, tene; skr. tanú (tenuis); zend. tanya (ausgedehnt, ausgebreitet); pers. tend (dünn) etc. direct von der √ tan (extendere), cf. dinen etc.

**dûn-achtîg, dûnâftîg, berauscht etc.**; hê kumd mî wat dûnachtîg fōr; s. 1 dune.

**dûn-bër, Dünnhier; fig. ein schwacher, magerer, kraftloser Mensch: Redensart: du dūnbër, wat wult du wol maken; — du arme dūnbër, wat dūrst du mî; — (verächtlich) dūnbër wat gārst du (von einem gehaltlosen, eiteln u. aufgeblasenen Menschen); — 't dūnbër lōpd agterna.**

**1. dune, dûn, trunken, betrunken, berauscht; hê is dik u. dûn; — hê was dûn un gōd (trunken u. fîdel, bz. angeheitert);**

— pîtske dûn (schlaf vor Trunkenheit; vollständig beraucht); — stapeldûn (vollständig trunken, steifvoll etc.); — Sprichw.: „fōr dune lûde un wagens mut man útwiken“;

5 „fōr 'n dunen kerel schal man ôk mit 'n fōr hei (Fuder Heu) útwiken“. Es gehōrt wahrsehn. zu dinen, dun, dunnen u. heisst so viel als: voll, dick, aufgeschwollen etc., cf. nhd. (Grimm) dohn u. mnd. (Sch. u. L.) dûn (e). Vergleicht man übrîgens das nächste Wort u. unser dunen, sowie, dass die √ dhû auch die Bedîg.: rauschen (cf. dieserhalb auch dōnen u. das skr. dhuni, rauschend, tosend etc.) hat, so liegt es fast nâher, um dune (berauscht) gleichfalls mit 2 dune auf diese √ zurückzuführen, zumal die Ableitung von dinen doch jedenfalls etwas Gezwungenes hat. cf. Weiteres auch unter dane wegen des mnd. dune, nld. deun etc.

**2. dune, dûn, Daune, Flaumfeder; feren un duenen. Nld., mnd. dune, dûn; an. dûn od. dûnn; schwed. dun; dän. u. norw. duun; engl. down. Davon: an. dýna (eine mit**

25 **Daunen gefüllte Decke, ein Pfühl); ahd. dûni (plumacium), wonach also voraussetzen ist, dass dunâ (Daune) auch im ahd. vorhanden war. So nahe es auch liegt, um dieses Wort mit 1 dune von dinen abzuleiten u. es als ein schwellendes, strotzendes, bz. sich ausdehnendes u. elastisches Etwas zu deuten, so streitet doch das anlautende „d“ des an. dûn gegen einen Zusammenhang mit dinen u. dûn, bz. der √**

30 **tun. Vergleicht man indessen das lit. dujê (eine Flaumfeder, Daune) u. duja (Staub), so muss man wohl eher annehmen, dass es begrifflich mit Feder als Fliegendes zusammenfällt, bz. dass es wie Staub ein Etwas ist, was leicht fliegt u. wirbelt, wie ja namentlich die Daunen bekanntlich wegen ihrer Leichtigkeit sofort bei jedem Luftzuge auffliegen u. in der Luft herumfliegen u. wirbeln. Da nun aber**

45 **für das lit. dujê u. duja, sowie das folgende „dûne“ auch wohl eine √ mit der Gräbdîg.: stürmen, sich heftig bewegen, wirbeln etc. anzunehmen ist u. die Wörter dune u. dûne sich auch lautlich decken, so**

50 **hängt das für beide Wörter anzusetzende Thema dunâ wohl zweifellos mit der √ dhu, dhû (sich heftig bewegen, schütteln, stürmen, wirbeln, brausen, tosen, rauschen etc., wovon auch skr. dhûma, Rauch etc., als Wirbelndes etc. u. goth. dauans, an. dauunn,**

55 **Dunst, Duft etc. von der Gräbdîg.: aufbrausen, aufwirbeln etc., cf. dunst, dust u. dûst) zusammen, wonach man denn annehmen kann, dass das Thema dunâ direct von dhû mit dem Suffix nâ gebildet wurde od. von**

dessen Stamm dhunu (*Imperf.* adhunu, stark *adhūno*) entstand u. also ein wirbelndes u. fliegendes etc. od. ein gewirbeltes Etwas bezeichnet. Zu *√ dhū* gehört auch das unter 1 *dune* erwähnte skr. *dhūni* (rauschend, brausend, tosend, stürmend etc.), wovon *dhūnay* (rauschen etc.), während auch die *√ dhvan* (rauschen, tönen etc.) u. *dhvan* (ersticken, löschen, verhüllen etc., cf. unter dunker) von *dhū* weitergebildet ist.

*düne, dün, Düne, d. h. ein durch Wind u. Sturm zusammen gewirbelter Sandhaufe od. Sandberg, Sandhügel etc., wie solche sich namentlich an den Seeküsten finden. Nld. duin (Düne, Berg, Anhöhe, Hügel etc.; over duin en dal etc.); mnd. duyn; ags. dūn (Hügel, Anhöhe); engl. down (Hügel, Haufe, Trupp); schwed. duna (Düne, Sandhügel), dun (Haufe); nfries. (Outzen) dūne, duning (cf. daselbst unter dünen auch dōhne, dōhning = Sand- od. Schneeberg, bz. Haufe zusammen gewirbelten Sandes und Schnees); ahd. dūna (promontorium; rupis in maris litore prominens). Davon: franz. dune; ital., span. (Diez I, 161) duna. Nicht zu dünen (se expandere etc.), sondern mit 2 *dune* zur *√ dhū* (sich heftig u. rasch bewegen, stürmen etc.) u. zwar von den dort erwähnten Formen: *dhānu, dhāni* etc., während das skr. *dhānu* (sandiges hohes Gestade [nur in der Form *dhanūs*], hervorragende Insel, Wolkenberg), *dhānvan* (Sand, Festland, trocknes Land; dürres, wasserloses, unwirthbares, wüstes Land, Meeresstrand) mit *dhānva, dhānvan, dhānus* (Bogen, als Schiessendes, bz. den den Pfeil fliegen machendes (Etwas) zu den aus *dhū, dhava* entstandenen Verbalwurzeln *dhav, dhāv, dhavn, gekürzt dhan* (mit derselben *Bedtg.* wie *dhū*) gehören. Fraglich bleibt dabei aber, ob das gall. *dunum, air. dūn, cambr. din* in der *Bedtg.*: Burg, Castell auf einem Berge (cf. *Lugdunum* = nld. Leijden u. franz. Lyon) mit skr. *dhānu* od. ags. *dūn* urspr. identisch ist. Das afries. *dēne* (*deorsum, cf. v. Richthofen* in *Nachtrag*) scheint mir näher zu skr. *dhānu* als zu ags. *dūn* zu liegen, zumal auch afries. *denu* (nieder, nach unten etc., cf., *dāl, dāl, dalen*) zu ags. *denu* (*vallis*) stimmt u. beide Wörter wohl mit skr. *dhānu* in der *Bedtg.*: „Strand“ identisch sind.*

*dune-dei, s. dādei.*

*dünnege, Schläfe. Nld. dünnige, dünnige, dunninge, dunnje, dünne; mnd. (Sch. u. L.) dunninge, dunnige; wang. thunning; nfries. (Outzen, s. unter tēn daselbst) tennig, bz. thenning; an. thunn-vangi; schwed. tinning; dän. tynding; as. thinnonga; ags. thun-venge; nhd. (Grimm) duninge, du-*

*ning, dunig* etc.; ahd. (*Pott, Wurzelwb. II* zweite Abtheil. 69) *thunvengi, dunwengi* Grimm nimmt es als ein Comp. von ahd. *tinnā* (*Stirn, Schläfe*) u. *wanga* (*Wange*) u. 5 nimmt dabei eine Identität von *tinnā* mit *tunna* (*Tonne*) u. *tina* (*Gefäss, Behälter* etc., cf. *tine*) an, was jedenfalls wohl sehr fraglich ist. Da nämlich der erste Theil des obigen Wortes in allen Sprachen zu dün 10 (*dünn, zart, schwach* etc.) stimmt u. die *Schläfe* bekanntlich sehr dünn u. zart ist, so wird man dasselbe auch wohl als ein Compos. von *dün* u. *wange* nehmen u. mit „Dünn-Wange“ od. „Zart-, Schwach- 15 Wange“ übersetzen müssen, wofür auch das ahd. *dunna-pahhun* (*dünne Backen* = *tempora*) spricht. Wegen eines möglichen Zusammenhanges des ahd. *tinna* mit dem franz. *tin* (*Schläfe*) u. dem lat. *tempora* vergl. 20 *Diez II, 424.*

*dunen, berauscht machen, berauschen, betäuben* etc.; dat *bēr* is to swār, dat dūnd (berauscht, köpft etc.) to ligt. cf. 1 *dune.*

*dunen, dünne* (*dunde, schwoll* etc.), 25 *schwellen, aufschwellen, se expandere, intumescere* etc.; dat dūnd, bz. dund, dunned so up. Nl. (*Br. Wb.*) *dunen; mnd. (Kil.) duynen. Zu dūnen.*

*dünig, dūnisk, dūnsk, berauscht, trun-* 30 *ken* etc.

*dūnigheid, dūnskheid, berauschter Zustand, Trunkenheit, Rausch* etc.; hē hed dat in dūnigheid dān.

*dūning, i. q. dūning.*

35 *dūnk, Meinung, Begriff* etc.; hē hed so 'n groten dūnk fan sūk. Nld. *dunk; mhd. dunc. Zu denken.*

*dünken, dünken, bedünken, scheinen* etc.; dat dūnk, bz. dūcht mī so gōd; — dat dūchde hum man slecht gōd to wāsen; — wat dūkt dī d'rfan. *Subst.*: na mīn dūnken (nach meiner Ansicht, bz. Meinung, Dafürhalten etc. *Afries.* *thinka, thinszia, tinsa; wang. think; nfries. tinckjen; as. tuncjan; ags. thincan* (*thuchte*); engl. *think; dän. tykke; ahd. dunchan, dunchen, thunken; mhd. dunken; goth. thughkjan.*

*dunker, dunkel, finster, schwarz, trübe* etc.; 't word dunker; — 't is mī to dunker, 50 ik kan nēt mēr sēn; — de lūcht (*Luft, Himmel*) word dunker (*bezieht sich, wird wolkig, neblig, bz. bedeckt* etc.); — de lūcht betred sūk so dunker; — dar kumd 'n dunkern lūcht upsetten; — hē mākd 'n 55 dunker (*finsteres, schwarzes, mürrisches*) gesigt. — dat blīd mī dunker (*bedeckt, räthselhaft, unverständlich*.) *dunker-wit* (*trüb, bz. schmutzigweiss*). Nld. *donker; mnd. doncker; nd., mnd. dunker, duncker; afries. diunk, diunker, dionker, thionk, thionker;*

wang. djunk; as. duncar; *ahd.* tunker; an. döckr. Daneben: *ahd.* tunkal, tunchal, dunkal, tunchil, tunchel, dunchel; *mhd.* tunkel; *schwed.*, *dän.* dunkel. Das von *Grimm* dafür angesetzte *Vbm.*: dinkan, dank, dunkan ist wohl nur aus der Luft gegriffen. Wie mir es scheint, so bezeichnet das Wort dunker bloß einen bedeckten Zustand, bz. ein Sein, wo etwas bedeckt u. verborgen, verhüllt u. somit auch dunkel ist; wo denn der Stamm dunk, donk, bz. an. dökk, döck mit dök (Tuch, Decke, Verhüllung, Hülle etc.), nasalirt donk identisch sein könnte. Da indessen die für dök (Tuch) angesetzte  $\sqrt{dhvag}$ , dhvag auch eine Weiterbildung von dhü (cf. 2 dunc etc.) ist u. sie ebensowohl wie die  $\sqrt{dhvas}$  (gleichfalls Weiterbildung von dhü u.  $\sqrt{von\ dust}$ , düster etc., cf. auch dunst) die Gräbdtg.: *hän* u. *her* bewegen, schütteln etc., bz. sich heftig bewegen, stürmen, wirbeln etc. hatte, so könnte man den Stamm dunk, bz. das *afries.* diunk etc. auch direct auf diese  $\sqrt{}$  zurückführen u. zwar gleichviel, ob man dafür die Bedtg.: schütteln, durcheinander mischen, verwirren, trüben (*trübe*, undurchsichtig, nicht hell u. klar etc.) etc. od.: wirbeln, durcheinanderwirbeln, bz. Staub erregen, stäuben, rauchen etc. (*cf. dust* u. *skr.* dhüma, Rauch, Dampf etc. als Wirbelndes u. auch dhupa, dhup etc. unter 1 duf) zu Grunde legt. Hält man aber für dunker die Gräbdtg.: bedecken, verbergen, verhüllen, verfinstern etc. (*cf. auch dhvan* aus dhü unter dōnen, welche neben: rauschen, tönen etc. auch die Bedtg.: ersticken, verlöschen (*cf. dempen*), schwinden machen (*cf. dwinen*), sich verhüllen, einhüllen, verhüllen, bedecken, dunkeln etc. hat), so berührt sich dunker begrifflich auch sehr nahe mit dem *ahd.* tunc, tunch, dung; *mhd.* tunc; *nhd.* (*Grimm*) „Dunk“ (suffugium hiemi, tetrinum, tetrina, genecium, receptaculum frugibus, bz. unterirdisches Gelas, bedeckte Winterwohnung in der Erde, Webgemach für die Frauen, Vorrathsraum od. Keller zum Bergen der Feld-Früchte, Erdhöhle, unterirdischer verdeckter Gang, höllischer Abgrund, Hölle [*cf. helle* von helan, bergen, verbergen etc.] = an. *lyngia* u. *afries.* [*v. Richtigthofen*] thiuke?, was zwar von *ahd.* dunga, *afries.* dung; *ags.* dung, *dincg*, *duncg* [Dung, Dünger] abgeleitet wird, weil man annimmt, dass es mit Dünger gegen die Kälte bedeckt wurde, da auch für dieses Wort wohl die Gräbdtg.: bedecken, verhüllen, bergen etc. angenommen werden muss. Vergleicht man übrigens unser mist (Nebel = *däk*) mit dem *nhd.* Mist (Dünger), so könnte auch dunga mit dunker

(*trübe*, *neblig*, *wolkicht* etc.) zusammenhängen, während auch das *ahd.* tunicha, *nhd.* Tünche, wenn man es als ein Etwas nimmt, womit man eine Wand überzieht u. bedeckt 5 begrifflich u. formell nahe genug zu dunc, dunch, tunch (Bedeckung, Dunkelheit etc., -bz. bedeckt, dunkel) liegt u. man selbst annehmen könnte, dass die Stämme dung, dunch, tunch etc. überall nur Contraction von dun + ig, ich (= *nebel-ig*) sind u. so „dun“ direct von  $\sqrt{dhvan}$  (verhüllen, verdecken etc., s. o.) abstammt.

dunker, Dunkel, Finsterniss, Dämmerung etc.; 't dunker wil nēt wiken; — tūsken 't dagiecht un 't dunker.

dunker-achtig, dunker-astig, etwas dunkel, dunkelhaft, dunkel etc.; 't word al so dunkerachtig; — dunkerastig göd (dunkles, bz. dunkelgefärbtes Zeug).

20 dunker-heid, Dunkelheit.

dunker-män, Gegensatz von lecht-män = Hellmond; bi dunkermän (bei fehlendem Mondlicht).

dunkern, dunkeln etc.; 't dunkerd al; — 25 't fangd an to dunkern.

dunkern, Dunkeln, Dämmerung, Finsterniss etc.; in dunkern is slecht wat söken; — hē kwam erst in dunkern wër to hūs.

dün-lifig, a) dünnleibig, nicht korpulent, 30 mager etc.; 'n dünlifigen kō; — b) an Durchfall leidend; Gegensatz von hartlifig.

dunnen, aufgeschwollen, aufgetrieben, expandirt etc. Zu dinen.

diinnen, dünnen, dünnmachen etc.; üt 35 dünne; ferdünne.

duns, dröhnender Fall, dröhnendes Geräusch, dumpfes Dröhnen etc. Zu as. dunjan; *mhd.* dunen (dröhnen etc.), was mit dōnen zur  $\sqrt{dhvan}$  gehört.

1. dunsen, dröhnen, schallen, erzittern, dröhnend niederschlagen etc.; dat dunsd dōr't ganse hūs; — dat ganse hūs dunsde d'rfan. Auch subst.: dat dunsen. *Schwed.* dunsa. Zu duns.

2. dunsen, geschwollen, expandirt etc.; updunsen, aufgeschwollen, aufgedunsen, dick. Zu duneu, bz. dinen (*cf. 1 dunst*) od. mit dans, dansen zum *gotth.* thinsan (ziehen, dehnen), bz. zur unter dans erwänten  $\sqrt{tads}$ .

50 düin-slaperig, einen dünnen, bz. leichten Schlaf habend; hē is düin-slaperig fan ärd.

1. dunst, Schwellen, Spannen, Strammen, bz. Schwulst, Geschwulst; ik heb' so 'n dunst un strammen in d' handen, dat de fingers

mī gans dik un stīf sūnt; — dat dēr hed 55 so 'n dunst in 't lif, dat hum 't nēt so stīf steid as 'n trum. Mit *nld.* dons (Flaum, Duune etc. = Schwellendes etc.); *mnd.* (Kil.) douse, donst (lanugo, lanugo plumarum, plumulae subalares, molliores etc.); 60

*md.* dun, duns, dunt, dum, *in* (*Sch. u. L.*) dunslach, dunsslach etc. Zu dunen, dunnen.

2. *dunst*, *Dunst*, *Rauch*, *Dampf*, *Nebel* etc.; *d'r* sit so 'n *dunst* in d' lücht; — dat geid up 'n *dofen dunst*; — ik lät mî gèn blauen *dunst* förmaken. *Mnd.* *dunst*; *schwed.*, *dän.* *dunst*; *ahd.* *duuist*, *tunist*, *dunest*, *tunest*, *dunst*, *tunst*; *mhd.* *dunst*, *tunst* (*Dunst*, *Dampf*, *Hauch*; *Ungewitter*, *Sturm*, *tempestas*). *Trotzdem* dass *md.* *dust* dieselbe *Bedtg.* hat wie *dunst*, dagegen aber das *mnd.* (*Kil.*) *donst* wieder mit unserm *dust* (*pulvis*) *syn. ist*, müssen die Wörter *dunst* u. *dust* doch auseinander gehalten werden, da das *ahd.* *dun-ist*, *dunest* der Form nach die zweite Person *Präs.* von einem verlorenen *Vbm.* *dun-ian* od. *dunan*, *dunen* ist, was sich von der  $\sqrt{dh\ddot{u}}$ , *dhänoti*, bz. dessen Stamm *dhänu* etc. (*cf.* unter 2 *dune*) ableitet u. aus deren *Bedtgn.*: sich heftig u. stürmisch bewegen, stürmen, wirbeln etc. die obigen *Bedtgn.* des *ahd.* *dun-ist* entwickelt haben. Ob das gleichfalls von der  $\sqrt{dh\ddot{u}}$  stammende *goth.* *dauns* u. *an.* *daunn* (*Dunst*, *Duft*) mit *ahd.* *dun-ist* eines Stammes sind od. aus dem von *dh\ddot{u} mit dem Suffix *ma* gebildeten *skr.* *dhūma* (*Rauch*, *Dampf* etc., d. i. *Wirbel*, *Wirbelndes*) = *griech.* *thūma* u. *ahd.* *toum*, *doom* etc. (*Dampf*, *Duft*, *Dunst*) entstanden sind, ist schwerlich zu entscheiden, da *daun* = *dän* ebensowohl vom Stamm *dhänu*, *dhūno* als von *dhūma* entstehen konnte. *Wegen* *dunst* vergl. übriges Weiteres unter *dust* u. *düster*.*

*dunte*, *dunt*, i. q. *dotte*, *dot*. Davon: *dunterig*, *dunterg*, *klumpig*, *knotig* etc.; *durcheinander*, *wirr* etc.; dat is *sük* (*sülk*, *solch*) *dunterg* (*knotiges*, *unegal* *gesponnenes*, *schlechtes*, *grobes*) *gärn*, dat man d'r *niks* *ördendlikes* fan wäfen un breiden (*stricken*) kan; — dat sit (*bz.* *ligd*) al' so *dunterg* (*bz.* *knädlig* etc.) *tosamen* *dör'nander*, dat man 't *häst* *hél* *nét* wër üt 'nander *finden* kan.

*duntjen*, i. q. *döntjen*.

*düpen*, *tiefen*, *tief* *machen*, *austiefen*, *vertiefen*, *ertiefen*, *ergründen*, *ermessen* etc.; de *slöt* mut wat *düpd*, (*bz.* *ferdüpd* — üt-*düpd*) worden; — *sin* *gelärsamkeit* is *nét* to *düpen*; — *hè* is *nét* to *düpen*, *bz.* üt to *düpen* (*er* ist nicht zu *ergründen* etc.); — *wi* *willen* *hum* *äfen* *düpen* (*tief*, *bz.* *nach unten* *machen*, *versenken*, *in die Tiefe tauchen* etc.) *Mnd.* (*Sch. u. L.*) *dupen* (a. *austiefen*, *vertiefen* etc.); b. *versenken*, *tauchen*, *in die Tiefe tauchen* etc.; ik *dupe* dat *herte* unde de *sele* *mîn* in de *rosenwaren* *blodighen* *wunden* *sin*); *afries.* *diupa*; *an.* *dypa*; *goth.* *ga-diupjan* u. *diupan*, *daup* etc.; *dän.* *dyppe* 60

(*tauchen*, *eintauchen*, *tunken*). Zu *dèp*; *cf.* *döpen* u. *bedüpen*, *düpte* u. Weiteres bei *Ludw. Ettmüller* pag. 566).

*düpte* (von *düpen*, *düped*, *düpt* etc.), *Getiefstes*, *Tiefe*, *Vertiefung*, *tiefes* u. *niedriges Etwas*, *Abgrund*, *unergründliches Etwas* etc.; dat *ligd* in 'n *düpte*; — *där* *ligd* so 'n *düpte* (*Tiefe*, *Loch*, *Morast* etc.) für *uas*, wår *wi* *dör* *faren* *mutten*; — *wel* *kau* de *düpte* fan *sin* *gelärsamheid* *faten*; — dat is de *düpte* (*der tiefe*, *verborgene Sinn*) fan de *histörje*; — *hè* is de *düpte* (*der Getiefste*, *Betrogene*, *nach Untengebrachte*) d'r $\ddot{f}$ an; — *wen* ik de *düpte* (*der Getiefste*, *Betrogene*, 15 *Düpirte* etc.) d'r $\ddot{f}$ an *wesen* *schal*, den mag de *düker* wol *sin* *spil* d'r $\ddot{m}$ it had *hebben*. *Nld.* *diepte*; *goth.* *diupitha* etc.; *cf.* *mnd.* (*Sch. u. L.*) *dupe*, *dupede*, *dupte*.

1. *dür* (*Comp.* *dürer*, *dürder*; *Sup.* *dürste*) 20 *theuer*; *dür* *bröd*; *düre* *tid*; — dat is 'n *düren* *köp*; — de *botter* is to *dür* (*hoch*) *an* *prîs*; — *bäter* *dür*, as *nét* to *hebben*; — dat *schal* *dî* *dür* to *stân* *kamen*, dat du *mîn* *bröer* *bedudjed* *best*; — *hè* *hed* *mî* dat *hög* un *dür* *fersekerd*, dat dat de *reine* *wårheid* was; — *hè* is *mî* *nét* so *dür*, as *mîn* *ëgen* *blöd*. *Afries.* *diore*, *diure*; *wfries.* *djoer*; *satl.* *djor*; *nld.* *duur*; *mnd.* (*Kil.*) *duyr*, *dier*, wovon das *nld.* *dierbaar* (*theuer* etc.); *mnd.* *dure*; 30 *as.* *diuri*; *ags.* *deore*, *dyre*; *engl.* *dear*; *an.* *dýrr*; *schwed.* *dyr*; *dän.* *dyr*; *ahd.* *tiuri*, *diuri*; *mhd.* *tiure*, *tiuwer*, *tiwer*; *md.* *türe*, *tuwer*, von *hohem Werthe*, *herrlich*, *vornehm*, *hoch* u. *viel* *geltend*, *kostbar*, *selten*, in *geringem* *Maasse* od. *fast* *gar* *nicht* *vorhanden*. Die dafür anzusetzende *germ.*  $\sqrt{d}$  *dur* (*cf.* *zend.* *du*, *geben*; *machen*; = *dä* unter *dön*, *thun*, *geben*) ist *wahrscheinl.* *entweder* *verdunpft* *Nebenform* von *dar* (*respicere*, *curare*, *colere*, *aestimare*) od. von *dhar* (*tenere*, *ferre*, *gerere*; *detinere*, *sustentare*, *servare*, *conservare*), zu *welch* *Letzterem* auch *skr.* *dhur* (*temo*; *onus*), *dhuriná* u. *dhürga* (*jumentum*) gehören *dürften*. Aus der *sinnl.* 45 *Bedtg.*: *hullen*, *tragen*, *heben* etc. *ergiebt* *sich* *ganz* *ungesucht* *die* *von*: *hoch* *machen*, *hoch* *halten*, *schätzen*, *verehren* etc., *bz.* *die* *von*: *hoch*, *schätzbar*, *kostbar*, *werth* u. *theuer* etc., *wie* *man* *ja* *dasjenige*, *was* *Einem* *werth* u. *theuer* *ist*, *hoch* *hält* od. *auch* *behält*, *festhält* u. *erhält* u. *conservirt* etc. *Auch* *die* *Bedtg.*: „*servare*“ der  $\sqrt{dhar}$  *beruht* *auf* *der* *sinnl.* *von*: *halten* od. *fassen* etc. u. *auch* *die* *verschiedenen* *Bedtgn.* der  $\sqrt{var}$  (*cf.* *waren*, *weren*, *wälen*, *willen* *wulle* etc.) *gingen* *wohl* *nur* *aus* *der* *sinnl.* *Bedtg.*: *fassen*, *greifen*, *nehmen*, *halten*, *tragen* etc. *hervor*. Das *mnd.* *dure* (*stark*, *sehr* etc., *bz.* *strenge*, *cf.* bei *Sch. u. L.* *dure* 2) ist mit *dür* (*theuer*) *anscheinend*

unverwandt, sondern wohl eher mit 2 dür u. 2 düren auf lat. dure od. durus zurückzuführen, was wahrscheinl. auch der V dhar, dhar angehört. cf. 2 düren.

2. dür, Dauer, Festigkeit, Bestand, Halt etc.; dat göd (Zeug, Möbeln etc.) is nêt up de dür (auf die Festigkeit u. das Halten, bz. darauf, dass es lange halten u. bestehen soll) mäkđ; — dat hed gin dür; — dat it nêt fan dür; — dat kan up de dür nêt bestan; — dat is man fan körte dür; — für 'n körte dür (Weile, Zeit). cf. gedür, üt-dür etc. Nld. duur; md. dür. cf. 2 düren.

dür, dürr, trocken u. hart, ausgedörrt, steril, unfruchtbar, mager etc.; dat bröd is nêt so dür, dat man 't häst nêt dör d' hals krigen kan; — dat is man dür (steriles, mageres etc.) land, wår niks wassen kan. Nld. dor; mnd. dorre; ahd. durri, thurri; mhd. durre, turre; md. durre; as. thurri; ags. thyrr; an. thurr; schwed. torr; dän. tór; goth. thaurus. Mit däre u. 1 dären zur V tars.

dürabel (das franz., aus lat. durabilis entstandene, durable), dauerhaft, haltbar etc.; dat is 'n dürabel göd. Sehr oft wird es in dessen auch missverständlich im Sinn von „theuer“ (dat word jo 'n dürabeln kräm) gebraucht.

dürbår, haltbar, dauerhaft etc.

dür-blöd, Wagehals, Held etc. von 3 düren (dürfen, wagen), dür (darf, wage) u. wörl. „Wage-Blut“, bz. „Mensch, der darf“. Es wird jedoch nur spöttisch im Sinn von „Memme“ gebraucht; 't is jo 'n dür-blöd (bz. waghals, held), hê löpd al für 'n blase ful bönen weg.

1. dür-döm, Dauer, Bestand etc.; dat is nich fan dürdöm. cf. düрте.

2. düir-döm, Theuerung; d'r kwam so 'n groten dürdöm in 't land.

1. düren, theuern. Nur in ferdüren, vertheuern. Mnd. duren. cf. 2 düren.

2. düren, dauern, Bestand haben, sich halten, anhalten, wahren etc.; dat körn is to nat, dat kan noch nêt düren; — de appels kënen fan 't jår niks düren; — dat bër kan nêt langer düren; — de regen düerde wol 'n halfen stünn; — dat dürd mî to lank, dår kan 'k nêt up wachten; — dat hed man 'n körte tid dürd; — dår kan häst gën minsk bi dären (aushalten, bleiben etc.), so as dat hîr stinkd; — bi hum kan gin minsk düren, stüfst sîn egen frô un kinder kunden 't nêt bi hum ütholden. Compos.: bedüren, üt-düren. Afries. duria; mnd., nld. duren; wfries. doerjen; mnd. duren; engl. dure; schwed. dure; dän. ture; mhd. duren, türen. Mit ital. durare, franz. durer von lat. durare u. dies von durus (hart, fest etc.), wel-

ches wahrscheinl. zu der aus dhar (halten etc., cf. unter 1 dür) entstandenen V dhru, dhur (fixum esse etc., cf. Schleicher comp., 295) gehört, woon (od. direct von 5 dhar, dhri) das skr. dhruvå, zend. druva, drva (fest, feststehend, unbewegt; fest, bleibend, dauernd, gesund etc., cf. Grassmann, Wb. 697 u. Ferd. Justi Hdb. der Zendspr. 163) u. auch das ahd. triu, triuwi (treu, cf. trô) sich ableiten. cf. auch das dig. dor; tag. dur (Stein), was auch wahrscheinl. derselben V entstammt, sowie auch unser 2 dráf etc.

3. düren, dürfen, wagen, sich erkühnen, sich getrauen etc.; erlaubt sein, Erlaubniss haben wozu etc.; hê dürd nêt in düstern allèn afer 't karkhof gån; — dürst du mî nog wol insen wër ankamen? — hê wurr' so bang, dat hê d'r hêl nêt mër hen dús (statt: 20 dúsde, dúsde); — düreste? den kum man her; — ik dür 't hêl nêt seggen, wo grôt dat schip was, wat dår lag; — nûms dürd Gods nám un wörd misbruken; — wo dürst du dî wol understån, dat du de lütje kinderkes sleist; — du must dîn fader fragen, of du dår mit hen dürst; — ik wul gern mit, man ik dür mîn fader nêt fragen, of ik mit jo gån dür; — ik dür nêt (habe Erlaubniss nicht) mit jo; — düst (dürsted = durstest, 30 d. h. war es dir erlaubt) du wol stålen? nål ik dús nêt stålen. Afries. thura, dura, thora, dora; wfries. doaren; satl. dura; nfries. (Outzen) törre, dörre; an. thora; schwed. toras; ahd. turran (kiturran, gidurren); mhd. turren (geturren, Präs. tar; Prät. torste); 35 mnd. (Sch. u. L.) doren, dorn, deren u. durren; nd. (Schütze) dören; bayr. (Schm.) türren. Es wird mitunter mit „dürfen“ (afries. thurva etc. cf. 2 dröfen) für urspr. 40 identisch gehalten, während doch wenigstens das ahd. turran etc. ganz verschiedenen Ursprungs ist, da es in gleicher Weise wie 1 (låren u. 2 düren ein inlautendes „s“ einbüsste u. mit goth. (ga) daursan (wagen, kühn sein etc.) zur V dhars (cf. unter drist) gehört. Vergl. übrigens unter 2 bedarfen am Schlusse sub c, wonach es auch möglich ist, dass afries. thura u. an. thora für thurfa, thorfa stechen u. allerdings mit 2 dröfen = 50 nhd. „dürfen“ identisch sind, während afries. dura, dora mit ahd. turran u. goth. daursan zusammenfallen könnte, wozu sie u. das mnd. doren, deren etc. wenigstens ebensogut stimmen als 1 dären u. 2 düren zu goth. 55 thairsan, thauras etc.

1. düren, dürr werden, dorren, trocknen etc.; dat land dürd gans üt; — dat, bz. hê dürd (trocknet, schwindet etc.) gans weg; — dat hed al so lank dürd un sörd, dat 't häst 60 al' ferdrögd, wat d'r man is. Ahd. dorren,

thorrén; *as.* thorrén; *goth.* (ga) thaursnan. Zu dūr.

2. *dūren*, *dauern*, *leid thun*, *schmerzen*, *gereuen* etc.; hē kan mī dūren, dat hē so liden mut; — dat dūrd mī fan harten; — dat mus hum ēgendlik doch dūren, dat hē hum so slecht behandelē hed; — dat schal dī nog wol insen dūren (*leid thun*, *gereuen* etc.), dat du dat dān best; — dūrd dī dat den hēl nēt, dat 't dīn brōer so slecht geid. *Compos.* bedūren. *Dieses in den sonstigen germ. Sprachen fehlende u. nur mhd. in der Form tūren, später tauren, tauern u. nhd. dauern vorkommende Wort leitet sich von 1 dūr (theuer, kostbar, werth, lieb, geschätzt etc.) ab u. heisst dūren urspr. so viel als: theuer u. kostbar etc. sein, bz. theuer machen u. werden (cf. mhd. tiuren, kostbar werden etc.) od. „theuer zu stehen kommen“, woraus denn nach u. nach die Bedtg.: (Einem) *reu sein*, *Reue machen* etc., *bz. gereuen*, *schmerzen*, *leid thun* etc. hervorging. Formell ist bedūren (*bedauern*) daher mit *mhd.* betiuren (*schätzen*, *im Werthe anschlagen*) u. auch mit *nhd.* „*betheuern*“ (*bekräftigen*, *hoch u. theuer versichern* etc.) ein u. dasselbe Wort. Man könnte übrigens dūren (*theuern*, *theuer machen*) auch mit der Bedtg.: „*selten machen*“ (cf. unter 1 dūr u. *ahd.* tiuren, diuren; *mhd.* tiuren etc.; *as.* diurjan, diuran, *verherrlichen*, *preisen*; *selten machen*, *benehmen*) etc. vergleichen u. „mī dūrd dat“ *entweder* *zuvörderst* mit „*mich macht das rar*“ (*bz. ungewöhnlich, sonderbar u. ungemüthlich* etc.) od. mit „*mich berimmt u. beraubt das (Eines)*“ *übersetzen*, *woraus denn der Begriff des Unmuthes u. des Bedauerns od. auch der Reue über einen gehaltenen Verlust etc. sich auch schr leicht weiterentwickeln konnte.**

dūr-ferkoper (*theuer-Verkäufer*), *einer*, *der nur zu hohen Preissen verkauft*, *bz. hohe Preise für seine Sachen fordert*; *de köpman* dat is 'n dūrferkoper, dār mut jī nēt hengān, wen jī wat kopen willen.

dūrheid, dūrighoid, *Theuerung*; d'r kwam so 'n dūrheid in 't land. *Mnd.* dūrheid.

dūrīg (*dauer-ig*), *dauernd*, *anhaltend* etc.; *langdūrīg*; *körtdūrīg*; *gedūrīg* etc. *Nld.* dūrīg; *mnd.* durich.

dūring, dūrōñ, *Dauern* etc.; dat is nēt fan dūring. *Nld.* during.

dūr-köp, *theuer*, *hoch im Preise*; dat is 'n dūr-köp stūk land; — hē hed dat dūr-köp (*theuren* *Preises*) köfd. *Sprichw.*: „*bäter dūr-köp*, *as nēt to hebbē*“. — „*dat is dūr-köp brand*“, sš' Wolters, *do smēt hē 't fiöl (Violine)* up 't fūr.

dūr-lōnig, dūrlōnsk, *hochlohnig*, *auf hohen Lohn haltend* u. *versessen*, *hohe For-*

*derungen stellend* etc.; *de schōster* is mī to dūrlōnig, dār kan 'k nēt langer bī arbeiden laten; — dat is 'n dūrlōnsken snīder.

dūrsām, *dauerhaft*; *dūrsām gōd.* *Nld.* 5 duurzaam.

1. dūrte, *Dauer*; dat geid up de dūrte nēt langer mit hum; — dat kan up de dūrte nēt bestān. *Nld.* duurte.

2. dūrte, *Theuerung*, *hohe Preise* etc.; d'r kwam so 'n dūrte in 't land; — hē hed dūrte in d' kop. *Mnd.* dūrte (*dasselbe*); *as.* diuritha, diuridha, diurtha; *ahd.* tiurida, diurida, tiureda; *mhd.* tiurde (*Herrlichkeit*, *Ehre*; *Kostbarkeit*; *Theuerung*).

1. dūs, *statt dūrs*, *bz. dūrside* von 3 dūren.

2. dūs, *so, also, daher, folglich, deshalb, deswegen* etc.; *dūs* od. *sūs*, (*so od. so*); — *dūs* gedān is wolgedān; — dār is dūs niks an to dōn u. to andern; — hē hed kwād dān, dūs mut hē blōden. *Afries.* thus, dus; *as.* thus; *ags.* thus; *nld.* nd. dus; *ahd.* thus; *md.* dus. *Es verhält sich zu so (uovon auch sūs), wie goth.* tho u. thos zu sa u. ags. thāt zu se etc. u. *erklärt sich so auch das afries.* thulk = *ags.* thylic *als eine Nebenform von sūlk (solch) aus so + līk = goth.* sva-leiks.

dūs, *still*, *ruhig*, *zufrieden*, *schweigsam*, *tot*, *ōde*, *dunkel*, *düster*, *trübe* etc.; hē hold sūk so dūs as 'n mūs; — hold't jo man dūs un tūkerd jo nēt; — jī mutten jo mōi dūs holden un gēn allarm maken; — dat is dār in hūs al' so dūs un dōd, as wen d'r hēl gīn lāfen in is un d'r gīn mīnsk in wānd; — dat sūcht dār in hūs all' so dūs ūt; — sē dragt sūk altid so dūs; — sē is so dūs in d' klēr, *bz. dūs geklēt*, as ēn de in d' trfir is. *Nfries.* (*Outzen*) tus; *dän.* taus, tavs u. tyst; *schwed.* tyst; *aschwed.* tast; *isl.*

40 thus; *nhd.* (*Grimm*) dus (*still*, *leise*, *schüchtern*, *mild*, *matt*, *trüb*); *östr.*, *bayr.* dus; *schweiz.* duus, tus, daus, tuus (*düster*, *leise*); *schwäb.* duus. *Grimm will es mit dusen u. dösen etc. zusammen stellen, während*

45 *Vilmar* (cf. *hess. Idiot. 81* unter *düse*) *es vom franz. doux (was wohl mit unserm dūken zusammenhängen könnte) herleiten will. Meines Erachtens geht dieses Wort nach den nord. Formen indessen auf die √ tush*

50 *od. tus, tus', tūs' (cf. Benfey, 369; Pott, Wurzelob. II, 409; Bopp, Gloss. 172 u. bei Grassmann, Wb. 547* das Wort *tūsnim*, *sowie weiter bei Ferd. Justi, Hdb. der Zendspr. 135, die √ tush u. 136, tusna*

etc.) *zurück, wozu denn auch wohl unser tüssen u. betüssen (beschwichtigen etc.) u. dän. tys (still, ruhig), tysse etc. gehören, da das anlautende schwed. u. dän. „t“ ein an-*

60 „*th*“ (cf. z. B. *dūr*) *voraussetzt u. dieses auf eine √ mit anlautendem „t“ hinweist.*



Das engl. dusk (*dunkel, dämmerig, braun etc.*) u. dusk (*Dämmerung*); dusk (*dämmern, verdunkeln, dämmerig u. dunkel werden etc.*) scheint sowohl mit dūs, als auch mit unserm dūsken u. dusen verwandt. cf. Schm., bayr. Wb. I, pag. 402 unter dus u. Weiteres unter düster wegen √ tush etc.

dūs-dänig, i. q. sodänig, cf. dänig.

duse-kop, i. q. dōsekop. Sprichw.: „bäter 'n kribbelkop as 'n dusekop“.

dusel, Taumel, Schwindel, Betäubung, Halbschlaf, Rausch etc.; hē hed 'n dusel; — hē is in dusel; — hē deid dat in dusel. Nd. dusel, dūsel; oberd. tusel.

duselig, dusselig, schwindlig, schlaftrunken, schläfrig, betäubt etc.

duseln, betäubt u. schwindlig sein, taumeln, schlummern etc.; hē duseld d'r so hen; — hē duseld gans in 't runde; — hē sit to duseln; — hē duseld sagtjes in. Nd. dusel, dūseln; nld. duizelen; s. dusen.

dusen, schwindeln, taumeln, wirbeln, drehen etc.; dat dūsld mī in d' kōp, bz. al' mit mī in 't runde; — dāneln, schlummern etc.; hē sit al hen to dusen; — hē dūsld in. Afries. dusia, bz. dusja (*schwindeln etc.*); bayr. dusen (*schwindlig sein*); wang. dūz, bedūz (*betäuben, schwindlig machen u. werden*). cf. dōsen, dōsig etc. u. dwasen.

dūsēnd, tausend. Nld. duizend; nd. dusent; afries. thusend, dusent, tusent; w/fries. tuwzen; as. thusint; ags. thusund; engl. thousand; an. thusund; schwed. tusen; dän. tusinde; ahd. dūsunt, tūsunt, dūsint, tusent, tiusent; mhd. tūsunt, tūsint, tūsent; md. dusent; goth. thusundi. Es scheint eine ähnliche Bildung wie „Tugend“ von tujan (cf. dōgl), so dass es ein Vbm. thusan u. eine √ tus voraussetzt. Die Gräbdtg. von thusundi ist aber wohl jedenfalls: *Haufe, Menge, Masse etc.*, bz. die von „massenhaftes Et was“ sodass mit thusundi dasjenige bezeichnet wurde, was haufenweise od. in Menge vorhanden war. Beim Vergleich von lat. turba, turbo u. turbare zu unserm dūst u. tūst liesse sich demnach auch auf eine ältere Verwandtschaft von dūsēnd mit dūst etc. (vergl. dieses) schliessen, zumal wenn dūst od. tūst mit dem unter düster erwähnten an. thausn zur √ tus (sonare etc.) gehört, wo man denn annehmen müsste, dass auch ein für thusundi anzusetzendes Gräbvm. thusan urspr. die Bedtg.: *rauschen, lärmern, tosen etc.* hatte u. sich denn hieraus wie bei turba etc. auch die für thusundi anzunehmende Bedtg.: *Haufe etc.* entwickelt hat.

dūsēnd-bēn, Tausendfuss.

dūsēnd-blad, Schafgarbe (*Achillea millefolium*).

duse-peter, dusselpeter, dusselkop, i. q. duse-kop, bz. dōsekop.

dusig, schwindlig, betäubt, wirr, sinnlos etc.; ik word so dusig in d' kop, dat 't nēt is, as wen 't al' mit mī in 't runde dreid; — du mākst mī je hēld dusig; — de kop is mī dusig. cf. dōsig u. dōsen.

dusigheid, Schwindel etc.; hē lidt fōl an dusigheid.

dūske, Schläfchen; hē hold 'n dūske. Dīmīn. vom ungebräuchlichen duse (*Betäubung etc.*)

dūsken, leicht schlafen, schlummern, dämmern etc.; hē sit to dūsken; — dat kind

dūsked sachtjes in.

duslig, s. duselig.

düsse, i. q. disse.

düssel, Schlafmütze, Dummkopf, Schwachkopf; du büst 'n ollen dussel.

dusseln, i. q. duseln.

düssel, düsser, Dechsel, Queraxt, Schlichtaxt; Böttcherschlägel zum Aushauen der Fässer u. zum Auftreiben der Reifen. Nld. dussel; mnd. (*Kil.*) diessel, diechsel; nd. dessel; mnd. descele, dessel, deissel; wang.,

fries. thunksel; ahd. dehsa; mhd. dehsa u. ahd. dehsala, thehsala, dehsela, dehsila, dehsila; mhd. dehsel, diehsel (*Axt, Beil, Hacke*); schweiz. daxter, dachser, dāxer, dūchsel; ags. adesa, adese; engl. addice, adze; norw. diksl, deksla, tekla; zend. tasha (*Axt*). Mit skr.

takshan, griech. tektōn (*Zimmermann, Holzarbeiter*); zend. tashan (*Bildner, Schöpfer*) etc. zu der bereits unter daks, das u. 2 das,

sowie unter 2 düssel erwähnten √ taksh (*frangere, dissecare, findere, facere, fabricari*) = zend. tash (*schneiden, hobeln, zimmern, machen, schaffen*), welche nach Aug. Fick eine Erweiterung von tak sein soll, während sie nach Andern mit tvaksh identisch ist u. dann (cf. bhaksh aus bhagh) wohl aus der √ (cf. tvar = tur, tār unter 2 dōr) tugh,

tungh (*ferire, vulnere, occidere etc.*) entstanden sein könnte. Wegen der Bedtg.: *bilden, gestalten, fabriciren, schaffen etc.* bz. *Bildner, Schöpfer etc.* cf. bild, bilden von billen, bz. der √ bhil.

düsseln (von düssel), hauen, schlagen, hobeln etc.; hē dusseld d'r up, bz. d'r up lös, dat 't so 'n ārd hed; — de balk mut bedūseld, bz. of-, āt- etc. düsseld worden; — düssel de gōte noch wat dēper. cf. fördüsseln. Sait. (*Ehrentraut*, fries. Archiv II, 223) tjūxelje (*schnitzen*); nhd. dechseln.

düssen, hauen, schlagen, hämmern etc.; fördüssen (*vorschlagen, mit dem Vorhammer darauf schlagen u. bearbeiten*). Nebenform von 2 düssen.

dust, a) die beim Reinigen des Getreides

60 herausfliegende Spreu, bestehend aus tauben

u. leeren Körnern, leeren Hülsen, Strohhälchen u. Staub etc. — b) die beim pelden der Gerste durch rinnseln u. mahlen abfallenden Haut- od. Hülsenhälchen, „pelde-dust“ genannt. *Nld.* dust; *mn.* (*Sch. u. L.*) dust (*Spreu, Hülse, Kleie, Staub*); *nd.* duist (*Staubmehl, Hülsen*); *mnd.* (*Kil.*) donst, düyst, dust; *ags.* dust; *engl.* dust; *an.* dust (*Staub*); *dän.* dyst (*feines Mehl, Staubmehl*).

*Aug. Fick* leitet dieses Wort von der *√* dhvas, dhvans, dhvams (stieben, zerstieben, spritzen, sprühen, stäuben; zu Grunde gehen) ab, während er dunst (s. 2 dunst) direct von der *√* dhü (sich heftig bewegen, schütteln, stürmen, wirbeln etc.) ableitet. Da nun aber dhvan (s. unter dōnen) auch von dhü entstand, so dürfte auch dhvas = dhūs eine Erweiterung von dhü sein. Will man nun aber dunst (wegen der Form-Gleichheit mit dem obigen *nd.* donst u. der von *md.* dust [*Dunst*] mit obigem dust) von dust nicht trennen, so lassen sich auch dunst u. dust sowohl formell als begrifflich beide leicht von der *√* dhvas, dhvans etc. ableiten, da sowohl *skr.* dhvas-man (*Verdunkelung, Befleckung*) dhvasmanvāt (*mit Rauch u. Dampf versehen, von Rauchwolken umgeben, dampfverhüllt*), als dhvasirāt, (stiebend, Staubempor wirbelnd). dhūsara (*staubfarbig*) etc. dazu gehören. Formell läge dann aber sowohl für dunst, dust als auch für düster das Part. dhvas-ta (*vom perf. pass. dhvas-ta*) od. dhūsta als *Etymon* am nächsten, da auch dieses für dunst viel besser passt, als wenn man das Letztere direct von der *√* dhü ableitet. Das *dän.* dyst hat neben „Staubmehl“ auch die *Bedtg.*: Kampf, Streit u. Schauer, Regen, während das *schwed.* dust die von: Stoss, Sturz etc., bz. „Alles, was sich heftig u. stark od. schnell bewegt u. rasch vorüber geht“ hat, u. somit beweist, dass auch für dhvas (*cf. auch* dōsen, dusen, dwassen etc.) dieselbe Gräbdtg. wie für dhü angenommen werden muss u. es demnach auch als eine Erweiterung dieser *√* anzusehen ist. Das *afries.* dust od. düst in den *Compos.* (*v. Richthofen*, 696): dust-skowe, dust-slek etc. bezeichnet entweder eine „Betäubung“, bz. ein „betäubt, bewusstlos u. ohnmächtig werden“, so dass dust-skowe, dust-slek etc. mit „betäubender Stoss u. Schlag“, bz. „Stoss, Schlag etc., der betäubt u. bewusstlos macht“ übersetzt werden muss u. dieses Wort dann direct von dusia (*cf. dusen*) abzuleiten ist, od. es ist dasselbe mit unserm düst identisch, sodass es mit: Wulst, Verdickung, Anschwellung, Beule etc. übersetzt werden muss u. dann dust-skowe, dust-slek etc. einen Stoss od. Schlag etc. bezeichnet, der einen Wulst etc. verursacht od. in Folge dessen die ge-

stossene Stelle nicht blutet, sondern blos mit Blut unterläuft, aufläuft u. eine sichtbare Beule zurücklässt. Mit Schlag od. Stoss etc. kann man dust wenigstens nicht übersetzen, weil dann dust u. skowe etc. ja dasselbe bedeuten würden u. dies ein Unsinn wäre. Den *betr. Gesetzesstellen* nach dürfte die Uebersetzung von dust mit Beule, Wulst etc. od.: blutunterlaufene Stelle, blauer Fleck wohl die richtige sein u. wenn man bedenkt, dass das *skr.* dhvasman (*Verdunkelung, Befleckung etc.*) und dhūsara (*staubfarbig, schmutzig etc.*) auch von der *√* dhvas, dhūs stammen u. das Part. dhvasta, dhūsta auch die *Bedtg.*: bedeckt, verdunkelt, geschwärzt etc. hat, so könnte man das *afries.* dust (*Thema: dhusta*) in der *Bedtg.*: „geschwärzter, dunkeler, mit Blut unterlaufener Fleck“ etc. auch ebensogut wie dust (*Staub etc.*) direct von dieser *√* ableiten, ohne es indessen begrifflich mit derselben zu identifizieren.

Wegen des *skr.* tusta (*Staub*) *cf.* unter

25 düster.  
düst, Klumpen, Haufen, wirre Masse, Knäuel, Wulst, Büschel, Zotte etc.; 'n düst as 'n füst so dik; — där stan 'n hēlen düst minsken bi 'nander; — de appels hangen in düsten, bz. düst-wise an d' böm; — hē rēt hum 'n hēlen düst hār üt de kop; — hē hed 'n düst hār up de kop, dat man d'r hāst mit gēn kam dōr kamen kan; — där hand dī agter nog so 'n düst hār in d' nak, de d'r wegnāden worden mut, wen 't ördendlik ütsēn sal. Es ist mit tüst synonym u. wahrscheinl. identisch, wo es denn wohl auf die unter dōsen erwähnte *√* tus zurückgehen könnte, wozu ausser *nd.* tosen auch wohl unser tusen u. *an.* tysja, tusta u. das zu letzterem gehörende *an.* thyss (*Lärm, Tumult*) gehört u. wonach man denn auch unser düst (= wirrer Haufe, Menge etc.), zumal wenn man *lat.* turba, turbo u. turbare vergleicht, direct von dusen u. dōsen ableiten kann. *cf.* auch *mhd.* doste, toste (*Büschel etc.*) u. bei *Schm.* (*bayr. Wb. I, 403*) dosten, wonach d' dōst u. *mhd.* doste auch mit 1 u. 2 dōssen connect sein kann. Sollte das *mnd.* duyst (*mille*) vielleicht dasselbe Wort sein u. *urspr.*: Haufe, Menge, grosse Anzahl etc. bedeuten? Oder ist dies duyst aus duysent (*cf. dūsend*) contrahirt?

düster, duster (*flect.* düsterder, düsterste), düster, dunkel, schwarz, mürrisch etc.; 't word düster; — dat gōd (*Zeug, Tuch etc.*) is mi to düster; — sē dragt sūk so düster; — hē kikd so düster üt; — hē mākd so 'n düster gesigt. *Nd., mnd.* düster, duster; *nd.* duister; *mnd.* duyster; *afries.* thiustere; *as.*

thiustri; ags. thystre, theostre. *Es kann (trotz Grimm) mit dunst u. dust nicht connex sein, weil diese auch in ags. etc. anlautendes „d“ haben u. also einer andern V angehören müssen. Wie aber von der V dhü (sich heftig bewegen, schütteln, wirbeln, stieben etc.) auch Wörter mit der Bedtg.: Rauch, Dunst u. Finsterniss etc. ausgehen u. sich entwickeln (cf. auch unter dust), so scheint mir auch der Stamm düst, thiust (Thema: thiusta) jedenfalls mit dem an. thysja, thusta (in heftiger Bewegung vorbringen, stürzen etc.), thyss u. thauss (Braus, Lärm, Tumult) u. weiter mit ahd. dösen u. dosön etc. (cf. unter dösen) connex u. also mit diesem der V tus (rauschen, tosen, brausen, gähren, stürmen etc.) anzugehören, da die Gräbdtg. derselben eben wie bei dhü (wovon dhüma u. dhüpa, Rauch, Dampf, Dunst etc. u. dhüli, Staub, Dust etc.) auch die der „heftigen u. raschen Bewegung“ sein wird u. davon auch vielleicht das skr. tusta (Staub = Wirbelndes etc., wozu auch ags. thýstro, theostro, Nebel, Dampf, Dunst, Finsterniss, caligo, stimmt, wie auch dust u. dunst mit dhüma u. dhüli begrifflich zusammenfallen) u. das lat. tus-sis, bz. tus-tis (Husten von der Bedtg.: rauschen, Geräusch machen, tönen etc.) stammt. Vergleicht man dabei weiter, dass: dämpfen, erstickten etc. (cf. dempen) auch in die Bedeutung: still machen u. beruhigen etc. übergehen, so liegt es auch sehr nahe, um auch die Wurzeln tush, tüş u. tuç (beschwichtigen, zufrieden stellen etc., cf. dūs u. tüsscn) wieder mit tusta (Staub, Rauch, Dust, Dunst etc.) als Ausläufer von tus anzunehmen, sofern diese mit dhü dieselbe Gräbdtg. hat. Nahe liegt es aber dann (von der Bedtg.: Verdunkelung, bz. Rauch, Nebel etc. als Verfinstern des u. Bedeckendes etc. ausgehend), auch skr. tūsha (folliculus, gluma) auf diese Weise mit tush, tüş (beschwichtigen, dämpfen) u. tus begrifflich zu verbinden, wobei denn weiter (da tush auch = tuç ist) auch wieder die V tvaç, bz. tuç (togere u. Subst. cutis, cortex = Bedeckendes, Verhüllendes etc.) mit tuç (beschwichtigen, erstickten etc.) sich leicht begrifflich vereinigen lässt, sofern man für letztere die Gräbdtg.: dämpfen (d. h. Rauch u. Nebel machen etc. u. so auch: Etwas verdunkeln u. verhüllen) annimmt. Ausser dem aus dem nd. ins Hochd. übergegangene düster gab es früher ein ahd. dinstar, mhd. dinster mit derselben Bedtg., was Grimm als eine Ableitung vom afries., ags., engl. dim (dunkel, cf. unter dimme) ansieht u. es din-, bz. dimstar theilt. Fraglich bleibt es jedoch, ob es*

nicht dinst-ar zu theilen ist u. der Stamm dinst nicht eine bloss nasalierte Form des ags. thyst (cf. oben thystre, nasalirt thynstre) od. als eine Nebenform von dunst anzusehen ist, da bekanntlich statt „düsten“ in manchen oberdeutschen Dialecten „dinsten“ gesprochen wird u. auch das ahd. zies, zius (in ziestac = an. thysdagr, engl. tuesday etc., vom Gott Ziu) schon früher durch

10 Nasalation in zins übergang.  
düster, Finsterniss, Dunkelheit etc.; dat düster fan de nacht; — in 't düster dwalen. Nld. duister; ags. theostro, thýstro (caligo).  
düsteren, düstern, düstern, dunkeln, finstern, finster werden etc.; 't fangd an to düstern; — 't düsterd al dügtig; — ferdüstern; sîn gesicht ferdüsterd sük; — 't is al' ferdüsterd un ferwarrd. Nld. duisteren; ags. theosterjan, thýstrjan, thiostran (caligere, te-nebrescere), Comp. átheosterjan, forthýsterjan, gethýsterjan, ofthýsterjan (obscurare).  
düstern, düstern, Finstern, Finsterniss etc.; Sprichw.: „in düstern is gôd smüstern“; — „in düstern laten (sehen aus) alle katten

25 grau“.  
düsterig, düsterg, finster etc; 't word al düsterg. Ags. theostrig. Davon: mnd. düsterrichheit, Finsterniss.

dusterig, dusterg, mit dust (Spreu) behaftet u. versehen, Spreu enthaltend, unrein, staubig; dusterig körn.

düsterig, düsterg, düstg, klumpig, knotig, zottig etc.; düsterg gárn = dotterg gárn. cf. dotterig u. tåsterig.

35 düsternis, Finsterniss. Nld. duisternis; nd. düsternis; mnd. dusternisse; ags. theosterness.

dust-hörn, die Scheunen- od. Gulf-Ecke, wohin der dust (Getreide-Abfall u. Auswurf) geworfen wird. (Scherzh.) After.

40 düstg, s. düsterg.

1. dü. i. q. dit, dieses, dies, diess.

2. dü. s. düte.

düt, dü, düth, Kuss. Sprichw.: „'n düth is 'n stof (bz. is as stof), dè hum nèt mag, wisk hum of“. Nach dem nd. dütjen, düten (Schütze, 274) = unserm tätjen (küssen) ist es wie düten = tätten mit tät, tute (Mund etc.) connex. Es kann aber auch mit düke (Kuss) identisch sein u. mit Ausfall von „k“ von duken (drücken) aus dükt, düked (gedrückt, bz. was man auf den Mund drückt) entstanden sein.

dütje, s. düte.

55 dütsk, dütsken, s. dütsk.

dütte, dü, Dimin. düte (Kosewort), Töchterchen, Liebchen, Schatz, Püppchen; kum her min dü! lát w' 'n lütjen dansen; — min léfe dü, dat dūr 'k nèt dōn, dat 'k dī dat gāf; — du bist min düte (Liebchen etc.);

— olle dütte, a) *altes Liebchen*; — b) *alte Jungfer, alte Schachtel. Es wird auch weibl. Namen angehängt u. z. B. anstatt: Antje od. Géske min dütte auch: Antjedütte, Géskedütte etc. gesagt. Outzen hat nfries. dät, doet, doetge (kleines Mädchen), was derselbe wohl fälschlich (s. unten) mit adän. däter, ndän. dotter (Tochter) zusammenstellt, dem auch Stbg. folgt. Der Form nach stimmt aber besser das nd. (Dä hñ ert) dütt; mnd. (Sch. u. L.) dutte (Thörin, Närrin etc., cf. dotte u. dwatje) u. wenn man vergleicht, dass das goth. gëns (Weib) einerseits in die Bedtg.: Königin u. andererseits in die von: Hure u. sogar (cf. kwäne) unfruchtbare Kuh übergang, so liegt es auch gar nicht fern, um das Wort dütte (Thörin, Närrin, verliebtes albernes Mädchen etc.) auch (zuerst scherzhaft u. später gewohnheitsmässig) als Kosewort in der obigen Bedtg. zu gebrauchen. Bestätigt wird dies auch durch das mit unserm dotte identische nld. dot (verwirrter Bündel), welches auch fig. od. scherzh. (mijn dot — mijn dotje = mein Liebchen, mein Schätzchen) im selben Sinn gebraucht wird. cf. auch bei van Dale nld. Wb. 211 dot (gewöhnlicher dod, dodde u. auch doet) u. das darauf folgende dodje = Liebchen, Püppchen etc.*

dwaggel in gedwaggel, Gewackel; s. 30 dwaggeln.

dwaggelê, Wackelei, Gewackel etc.

dwagel-märs, Wackel-Arsch, Person, die mit dem Arsch wackelt, bz. ihn beim Gehen hin u. her bewegt; Person, die unruhig auf dem Stuhle sitzt, unruhiger Mensch, der kein Sitzfleisch hat etc.; 't is so 'n regteu dwagelmärs, hê kan sin läfen nêt stil sitten.

dwaggeln, dwiggeln, wackeln, hin u. her bewegen, wanken, schwanken etc.; dat waggeld al' hen un wër; — hê löpd al to dwaggeln; — dat dwiggeld un wriggeld nêt so lank, bit 't al lös is. Wohl mit aslav. dvignu-n (ich beuge), dvig-ü (bewegte) zu der unter dôk (Tuch) erwähten √ dhvag, dhvāj. Oder ist es mit waggeln, wiggeln (cf. schott. dwable, dweble = unserm kwabbelig u. wabbelig) connex?

dwal-begrip, irriger, verkehrter, thöricht-ter Begriff, verschrobene Ansicht etc.; hê sit ful dwälbegrippen.

dwalen, dwälen, dolen, irre, wirr od. betäubt sein, irre reden, sich irren u. versehen; irre gehen, umherirren, umherschwärmen; drehen, wirbeln etc.; hê dwäld, dat kan man an sin pröten wol hören; — du bist wol in 't dwalen räk; — hê dwäld as mal in 't land herum; — hê hed de hêle nacht herum dwäld; — ik was hêl ferdwäld; — 60

de wind dwäld al wat herum; — dat dwäld al' mit mi in 't runde; — dâr dwäld (wirbelte, schwebte, trieb etc.) mi al so wat in d' kop herum, man ik kun d'r hêl nêt so regt up kamen, wat 't wol egenlik was. Nld.

5 dwalen, dolen; mnd. (Kil.) dolen, dwaelen (errare, aberrare, deviare, delirare, deflectere a via, exorbitare); nd. dwalen, dwelen; mnd. (Sch. u. L.) dwelen, dwalen, dolen, dalen;

10 nhd. (Grimm) daulen; afries. dwela, dwila (irren etc.); as. dwelian, bidwelian (morari); ags. dwelan (torpere, sopiri) u. dwelian (irren), dwellan (irre machen, behindern, hemmen); an. dwelja (stören, hindern, aufhalten,

15 ten, hemmen; sich aufhalten, verweilen); wries. dwaeljén, dwyljen; wries. (Outzen) dwaale (betäubt u. erstarrt sein, bewusstlos sein etc., cf. dôf); dän. dwaale (sich aufhalten, verweilen, zögern, tändeln, trödeln etc.),

20 (Subst., auch schwed.) dwala (Betäubung, Schlaf, Schlummer); ahd. twelan (torpere, sopiri; cessare), artwelan (betäubt sein, bz. taub, starr, empfindungslos, kraftlos, starr, leblos werden, sterben), gitwelan (cessari, sopiri) u. twaljān, dwaljān, twallen, twellān,

25 dwellen, twelen; mhd. twellen, twelen, tweln (aufhalten, verzögern; sich aufhalten, weilen, zögern), sowie ahd. twalōn, twalēn; mhd. twalen (morari, cunctari etc.) u. twala, dwala (mora, Aufenthalt, Verzug etc.); goth. (dwi-

35 lan), wovon dwals, bz. dwals (cf. däl) u. dwalitha (Thorheit, Unsinn etc.) Weiter stammen von ags. dwelan, afries. dwila, ahd. twelan etc. ab: ags. dwala (error), dwoljan (errare = unserm dolen), dwolma, dwalma (error, hiatus, chaos), ahd. twalm (Betäubung etc., cf. dwelmen); mnd. dwel, dwal (fatuus, ignarus; Subst. Irrung etc.); dweler (Irrender) etc.; engl. dwale (= taub, todt,

40 bz. betäubt etc. machendes Etwas, daher: Schlaftrunk; Tollkirsche, Tollkraut, Nachtschatten etc.), dwaling, dwelling (das Irreden, Phantasiren, faseln), dwel (sich aufhalten, bleiben, wohnen etc., cf. oben ags. dweljan u. an. dwelja = morari), dweller (Bewohner), dwelling (Wohnung, Wohn-

45 stätte etc., bz. Verbleib, Aufenthalt), sowie wahrscheinl. auch dawl (betäubt, bz. schläfrig werden, ermüden etc.) u. auch (cf. Diez II, 322) das prov. gualier, galier (irre führen, hintergehen, betrügen). Die √ aller dieser Wörter (cf. auch 2 dör etc.) ist dhvar,

50 bz. dhur, dhru, dhru, der von Hause aus auch die Bedtg.: „sich (mehr od. weniger) stark bewegen“ zu Grunde liegt u. mit dru, drū (cf. drafen u. 2 drēgen etc.) von Hause aus identisch ist. Vergl. dieserhalb bei: a) Aug. Fick (vergl. Wb. I, 105) die Wurzeln dhruhh u. dvar; — b) Grass-

mann (Wb. pag. 697 u. 700) dhru, dhruht

(täuschend, betäubend, verwirrend, betrügend) u. dhvr, dhru (durch Trug verderben od. eigentlich wohl: verwirren, beunruhigen, belästigen etc.), sowie (pag. 687 u. 690) dhur, dhurv; — c) Bopp (Gloss. comp.) die Wurzeln: dhvar (colorare [bedecken, verdunkeln, verwirren?]; curvare), dhru, dhru (ire, currere, [se] movere, regen, erregen, aufregen etc.), dhür (ludere, occidere; ire etc.), nebst dharta (fraudentus) u. weiter: dru, drü, druh etc.; — d) Benfey: dhvri (to bend, to fell), dhru (to go), dhür (to hurt, to move), dhurv (to bend, to hurt), druh (to hurt etc.), dru, drava (to run, to attack etc. cf. drafen); — e) Ferd. Justi (Handb. der Zendspr.): dvar, dru (laufen, stürzen), wovon drvant (laufend, stürzend, umstürzend, ruinierend, verwirrend etc., bz. betrügend, betrügerisch, schlecht, böse etc.). Vergleicht man nun aber dazu wieder die unter dust, düster, duf, dof, dau, dafen etc. erwähnte √ dhü, so ist es wohl zweifellos, dass auch die obigen Wurzeln entweder sämtlich Erweiterungen von dhü sind od. begrifflich damit zusammenfallen u. dass aus der Gräbdtg.: bewegen sich sowohl die von: hin u. her bewegen, schütteln, stossen (cf. dufen etc) als auch die von: regen, erregen, aufregen, stören, verirren etc. od. die von: laufen, rennen, stürzen, eilen, stürmen, tosen, brausen, Geräusch machen, betäuben etc. (cf. dafen, löf etc.) etc. weiterentwickelt haben. Dass nun aber die √ dhru (cf. drüf) neben ire auch die Bedtg.: fixum esse hat, resultirt daher, dass aus der Bedtg.: bewegen (zu Etwas hin, auf Etwas an u. los etc.) wieder die von: vorbewegen, einen Vorstoss machen, bz. die von: vor- u. eindringen (auf Etwas) u. weiter die von: dringen, drängen, vorwärts treiben; drücken, pressen, zusammenpressen, dicht u. fest machen (cf. 2 drang) etc. hervorging. Zu dwalen etc. cf. dwälsk, dwälsk, dwel etc.

dwaler, dwäler, dwoler, Mensch, der herumirrt u. sich überall aufhält.

dwäl-, bz. dwäl-gärden, dwäl-gären, Irrgarten; parkartiger Garten mit krummen Wegen. Nld. dwaaltuin; s. dwalen.

dwalm, dwelm, Qualm, Dampf, Dunst etc. Ahd. twalm (Betäubung; betäubender Dunst, Qualm; betäubender Saft; betäubendes Getränk); as. dwalm (Berückung); ags. dwolma etc.; s. unter dwalen u. dwelmen.

dwälsk, dwälsk, närrisch, wunderbarlich, querköpfig, verdreht etc.; de dünnerskind is altid so dwälsk, dat d'r hël niks mit hum antofangen is. Mnd. dwelsch.

dwäl-spôr, irrig, verkehrte Spur, unrichtige Fährte, verkehrte Bahn, verkehrter, bz. böser Weg etc.; de junge man is gans up 't dwälspôr räkd.

5 dwäl-weg, Irrweg, krummer Weg etc.; dwälwägen gän (verkehrte, bz. krumme Wege gehen). Mnd. dwelwech; nld. dwaalweg.

dwang, Zwang, Gewalt, Druck etc.; moten is dwang; — wen jî mi dwang andôn 10 willen, den dô 'k êrst regt nêt; — hê steid under dwang; — man mut gën dwang üt-öfen wâr 't nêt nödig is. Nd., nld. dwang; mnd. dwank; afries. thwang, twang; wofries. twang (Zwang; ein eng u. knapp anliegendes Kleid, Festgewand); nfries. (Ouzen) 15 twong (ein Name des Fiebers); dän. twang; ahd. (dwang), thwang (frenum), gidwang, gidwanc (Zusammenpressung, Beengung, Bedrängung, Bedrängung, Noth, Zwang, Gewalt, Herrschaft); mhd. twanc (Bewegung; Zwang, Bedrängnis), gedwanc, getwanc (dasselbe u. auch: Zwängen u. Beengung im Leibe, krampfhaftes Zusammenziehen, Bauchgrimmen); ags. thvang, thvong 20 (ligamentum, corrigia), gethwang, gethvong (nervus); an. thvengr (ligamentum, lorum). Zu dwingen in der Gräbdtg.: drängen, drücken etc., wozu auch wahrscheinl. das an. thungr (drückend, schwer, lästig, mühsam etc.), thunga (drucken, beschweren, beängstigen, Sorge u. Angst machen) u. schwed., dän. tung (schwer etc.); schwed. tunga (Last, Beschwerde etc.); dän. tyng (beschweren etc.) tyng (Last, Beschwerde) etc. gehören 25 u. dann auch wohl unser tängeln, getügel etc. Das „d“, bz. „t“ im ahd. u. mhd. dwang etc. ging später in „z“ u. auch „kw“, bz. „q“ (cf. dwarg, dwars, dwär, dweil, kwär, kwinken etc.) über.

30 dwang-arbeid, Zwangsarbeit. dwang-denst, Zwangdienst. dwäng-los, zwanglos. dwang-middel, Zwangsmittel.

dwäpen, dwepen, tief sinnig sein, schwärmen, phantasieren, begeistert sein, (in sich, bz. in Etwas) versunken sein, grübeln etc.; du dwäpät wol; — hê is in 't dwäpen räkd. Nld. dweepen; mnd. dwaepen, dwepen (fatuari, inoptire, desipere, delirare); Subst. dwaep dweep (fatuus); mfläm. dwaep, dweep (fol [fou], sot). Wenn man vergleicht, dass 35 dwasen u. dösen, — dwäseje u. dösje, — dwalen u. dolen identisch sind u. von dwalen auch dül, dol (toll) abstammt, so könnte man den Stamm dwâp, dwêp (duap, duep) auch mit dem von düpen entstandenen doop od. selbst mit dîp, bz. duep (tief) = mnd., mfläm. duyp für identisch halten, so dass dwaepen, dwepen = urspr. dopen (taufen, 40 d. h. untertauchen od. in die Tiefe

hinabbewegen) od. düpen (mnlld., mfläm. duypen, cf. auch ags. dýpan u. dýppan [mergere, immergere etc.] von deopan, deáp, dapon, dopen) wäre, zumal da man für dwaepen, dwepen wohl auch ein afries., anld. dwipa, dwipen (bz. duipa, duipen, duypen) annehmen darf, wie auch dwalen im afries. die Form: dwila, duila hat. Die Bedtg. tief, eingesenkt, versunken etc., bz. Tiefe od. Tief = Graben, Grube, Vertiefung, Senkung des Adv. u. Subst. duyp = diep (= dep, tief; Tief) würde zu der Bedtg.: (sich) vertiefen u. versenken od. versinken (in Etwas) etc. durchaus gut stimmen, zumal auch ja grubeln von Grube stammt u. auch das Wort dwaepen bekanntlich hauptsächlich von religiöser Schwärmerei u. Kopfhängerei, sowie von der damit Hand in Hand gehenden Scheinheiligkeit u. Frömmelei etc., bz. von einem religiösen Schwärmer u. Fanatiker gebraucht wird. Will man übrigens die Ableitung von duyp, düp, bz. duypen, düpen in der sinnl. Bedtg.: tief, bz. tiefen, vertiefen etc. nicht gelten lassen, so würde man statt dessen auch die in „tief“ liegende Bedtg.: unergründlich, unverständlich, nicht zu fassen u. zu begreifen, dunkel etc. nehmen können u. dann dwaepen mit: dunkelmachen, verdunkeln, verwirren etc. od. dunkel, verdunkelt, verdüstert u. verwirrt sein wiedergeben können, was auch Alles gut zur Bedtg. dieses Wortes stimmen würde. Vergl. Weiteres auch noch unter bedüpen u. dann auch die √ dhup, dhúp (räuchern, Dampf machen etc., cf. 1 duf), aus welcher ein Stamm dwaep u. die Bedtg.: betäuben, verwirren, verdunkeln, bz. verwirrt sein etc. sich auch direct entwickeln konnte.

dwäper, dweper, Phantast, Schwärmer, Grübler, Sectirer, Frömmler; hē is 'n dwäper, dār is nēt mit to proten. Nld. dweper. dwäperē, dweperē, Schwärmerei, Sectirerei, Frömmelei etc.

dwäpsk, dwäpsk, phantastisch, schwärmerisch, überspannt, frömmelnd; hē is mī fōls to dwäpsk; — dat sücht to dwäpsk üt.

dwär, dwär, dwär, quer, ge-, bz. verdreht, von der geraden Richtung abweichend, der geraden Richtung entgegengesetzt u. diese kreuzend, daher auch; schräg, verkehrt, umgedreht, entgegen, bz. gegen, gegenüber etc. (cf. dwars- u. dwär-wind); dat geid d'r dwas

un dwär (kreuz u. quer) dör hen; — dat sit dwars un dwär (kreuz u. quer, bz. durch u. durch) ful östen, bz. spikers etc. Nd. (Br. Wb.) dweer; mnd. dwer; ahd., mhd. dwär, twär (quer, schräg, dazwischen lie-

gend); ags. thveor, thvir, thvēr, thvur, thvyr; an. thverr; schwed. tvär; dän. tver, tvaer. Daneben: ahd. dwērah, dwērih, dwērch, dwerh, thwērah, twerch, twerh; mhd. dwerch, twerch 5 (später [cf. dwang, dwarg]: querch u. zwerch, wie auch quer aus dwer, twer) u. ahd. dwerhes, twerhes (cf. dwars, quer, verkehrt, unsinnig etc.). Goth. thvairhs (wild, zornig); ags. thveorh, thveorg, thvurh 10 (flexuosus, sinuosus, curvus; perversus, pravus); engl. thwart. Was ahd. dwerah u. goth. thvairhs etc., sowie ahd. dwerhes etc. = unserm . . . dwars betrifft, so sind dies auch die mit „ig“ identische Endung ah (= 15 urspr. aka. woon auch uh in ahd. thuruh = goth. thairh, cf. 2 dör) von dem einfachen dwer, thver, thveor weitergebildete Formen, während das einfache dwer selbst (wie das engl. thwart) sicher wohl zu dweran (cf. 20 dwären) gehört, wo des Weiteren wegen der √ zu vergleichen ist.

dwären, dweren, queren, drehen, kehren, die Richtung verändern, beugen, krümmen etc. Nur in ferdwären, ferdweren, verdre-

25 hen, verkehren etc.; 't is al' ferdwärd, bz. ferdwērd, ferdwērd (verdreht, verkehrt, verquert, verrückt etc.); — dat sit so ferdwärd, bz. ferdreid; — dat is so 'n ferdwärd (ver-

30 rückter, unsinniger, toller etc.) kerel. Ahd. dweran, thweran, tweren; mhd. twern (drehen, undrehen, herumdrehen, quirlen, durch-

einanderühren, mischen etc.); ags. (thveran). Davon: ags. tvarjan (temperare, d. h. hem-

35 mmen, hindern etc., cf. unter dwalen); ahd. twarôn (sich durcheinander bewegen, in un-

ruhiger Bewegung sein, durcheinander wogen, stark gerührt u. durcheinander ge-

40 mischt sein, wie gequirlt etc.); engl. twire, twirl etc.; ags. tviril; an. thvara (Quirl = urspr. dwiril, dwiril, twiril, twirel, cf.

dwirel, dwireln etc.); an. thvari (tigillum, eine Art Lanze, welche schnell od. wirbelnd

u. drehend durch die Luft schwirrt); ags. thvaer, thvaere (mansuetus, mitis, d. h. durch

45 drehen od. mahlen od. auch quirlen etc. zerrieben u. weich etc. gemacht), was auch ein ahd. dwere od. dwire, thwir, twire

voraussetzt u. (wie twiril = Quirl, Kirrel) dennach Ursprung des goth. qairrei

50 (mansuetudo etc., aus älterem thair-ei), qairrus (mansuetus) u. nhd. kirre etc. ist

u. wobei denn auch die Möglichkeit vorliegt, dass ausser queren, selbst auch nhd. keh-

55 ren aus urspr. dweran entstand. Es ist zweifellos, dass das Vbm. dweran etc. mit

2 dör von Hause aus mit der √ tar (bewe-

wegen vor, dringen vor etc.) zusammenhängt, ihm jedoch speciell die aus tar verdümpfte

√ tur (verstärkt tür, tvar, turv) zu Grunde 60 liegt, in der sich mehr der Begriff der

„raschen, stürmischen Bewegung“ entwickelte, ganz wie dies auch bei der  $\sqrt{}$  dhar von dwalen der Fall war u. wobei denn aus: eilen, stürmen etc. die Bedtg.: wirbeln, drehen etc. (in „drehen“ liegt übrigens von Hause aus durchaus nicht die Bedtg., dass etwas „kreiset“, sondern wie in „wenden“ u. „kehren“ die von [sich od. ein Anderes]: bewegen u. richten wohin, d. h. also der allgemeine u. unbestimmte Begriff der Bewegung) von selbst entstand. Vergl. übrigens auch noch unter dreien die  $\sqrt{}$  tark, die jedenfalls auch von tar, tr weitergebildet ist u. dann auch drillen, was als Weiterbildung von goth. thairh (durch) auch der  $\sqrt{}$  tar entstammt u. wobei sich auch sofort sehr nahe formelle u. begriffliche Verwandtschaft von drillen u. tirreln, tirlen mit dwarreln u. dwireln ergibt.

dwarg, dwerg, Zwerg, Kobold, unterirdisches Wesen; in letzterer Bedtg. gewöhnlicher erdmantje (Erdmännchen) genannt, wie denn überhaupt das Wort dwarg auch selbst im Volke fast ausser Gebrauch gekommen ist u. dafür (d. h. für einen zwergartigen Menschen) andere Ausdrücke (z. B. bötel, kröte, knurtje etc.) gebraucht werden. Nd. (Schütze, Dähnerl) dwark, (Br. Wb.) dwarf; mnd. dwerch, dward, dwark; nld. dwerg; ags. dweorg; engl. dwarf; afrie. dwirg; nfries. dwarg, dwerg; wfries. (Japix) dwirg, dwirgmanke; an. dvergr; schwed., dän. dverg; ahd. twerg; mhd. twerc, querch. dwerg, Thema: dwerga, dwirga gehört nicht wie dwer (quer etc.) u. ahd. dwerah, ags. thevorh etc. zu ahd. dweran, sondern wahr-scheinl. wie dwalen, dül u. doren (thören, irren, täuschen, bethören) zur  $\sqrt{}$  dhar, dhur, dhru, bz. dvar, dür, erweitert durgh, drugh = urspr. dhrugh, sodass man das Thema dwerga entweder dwer-ga od. dwerg-ä zu theilen hat, was indessen, da die obigen Wurzeln (cf. unter dwalen) in ihrer Grd-bedtg. sämtlich mit einander zusammenfallen. Vergleicht man nun aber, dass die Zwerge dem alten Volksglauben nach (cf. Grimm, Myth. pag. 415—440) koboldartige, trügerische, diebische, listige, bz. dämonische Wesen sind u. dass sie demnach hierin mit den skr. Drüh, zend. Drukhs genannten Dämonen übereinkommen, sowie ferner, dass der Name dieser Dämonen mit drog u. 2 drögen etc. von derselben  $\sqrt{}$  druh (urspr. dhrugh) entstammt u. dass diese wieder mit dhar, dhur, dhurv (cf. dwalen) begrifflich zusammenfällt, so dürfte das Wort dwerg wohl auch von der  $\sqrt{}$  dhar abzuleiten sein. Auch Pott (cf. Wurzelw. II, 352) legt es zur  $\sqrt{}$  dhar, leitet es jedoch von der Grd-bedtg.: krüm-

men, beugen etc. ab, weil die Zwerge meist krumm u. verbogen sind. Dieser Auffassung kann ich indessen nicht beistimmen u. glaube ich eher, dass man besser thut die aus: stürzen, fällen, zu Fall bringen etc. hervorgegangene Bedtg.: stürmen, verwirren, betrügen etc. (cf. dwalen) auch für dwerg zu Grunde zu legen. Mit dem griech. theo-urgós (cf. Grimm, Myth. 10 416) halte ich es sowohl sprachlich als begrifflich für unvereinbar.

dwarrel, ein Etwas, was queret u. drehet etc., bz. was verquert, verdreht, wild u. wirr etc. durcheinander läuft u. sitzt. Daher: a) Wirbel, Strudel, Wirbelwind; dat böt kwam in so 'n dwarrel; — d'r kwam mit 'n mäl so 'n dwarrel up, dat man för stof üt d' ögen nêt sên kun'; — b) wirre, verworrene, krause Stelle im Haar, Holz etc.; där sit so 'n dwarrel in 't hâr; — dat holt sit al' ful dwarrels un östen; dat mag de düfel spolden. Nld. dwarl; mnd. dwerl. Zu dwären, bz. dwâr.

dwarrelen, dwarreln, sich häufig u. schnell, bz. stark, unregelmässig u. wirr bewegen, drehen, wirbeln, schwirren, flimmern etc.; de wind dwarreld al' hen un wër; man wêt hêl nêt regt wâr hê hen wil; — dat water dwarreld (wirbelt, strudelt); — dat dwarreld al' mit mî in 't runde; — dat schip dwarreld (macht seitliche, bz. quere u. unregelmässige Bewegungen) al up 't water herum; 't is nêt as wen 't hêl nêt regt in d' fârd kamen kan; — dat dwarreld (schwirrt, flimmert etc.) mî al so för d' ögen herum, as wen 'k hêl nêt regt sên kan. Nd. dwarreln (s. Babrik, naut. Wb.); nld. dwaren u. dwarelen (drehen, wirbeln; schwindeln; verwickeln etc.); engl. twirl etc., cf. dwireln.

dwarrelig, dwarrelg, dwarlig, querig, verquert, verdreht, wirr etc.; dat is so 'n dwarrelg stük holt; — de draden lopen al' so dwarrelig un krus dör 'nander.

dwarrel-ström, Mahlstrom, Strudel etc.; nld. dwarlstroom.

dwarrel-wind, ein unregelmässig u. wirr wehender Wind, der stets von der geraden Richtung abweicht, bz. häufig queret u. dreht; Wirbelwind. cf. küselwind. Nd. dwarelwind; nld. dwarlwind, dwarelwind.

dwars, dwas, quer, kreuzend, gerade, gerade entgegen, gegenüber etc.; verdreht, verkehrt, unsinnig, böse, grob etc.; de balk ligd dwars afer de weg; — ik set' d'r gîn fôt um dwas (ich rühre keinen Fuss deshalb), al kunn 'k d'r ök düsend daler mit winnen; — hê löpd d'r dwars tege an; — hê wänd dwas tege mî afer; — dat sit mî al' dwas un ferkêrd; — dat fstr (Rothfäule, Trockenfäule) sit dwas un dwâr dör de bôm; — hê

is altid so dwas un ferdreid, dat d'r niks mit upstollen is; — hê was fan môrgen glik so dwas un unfrendelk tegen uns allen, dat man glik wol sên kun, dat hê mit ên fôt ferkêrd út 't bedde kamen was; — junge! wo dûrst du 't wagen, dat du altid so dwas (*querköpfig, verdreht, unartig, widerspenstig, abtossend etc.*) tegen diu moder bist; — hê is 'n regten dwaspâl od. dwaskop, dwas-in 't-holt (*Querkopf etc.*) Nld. dwars; nd., mnd. dwars, dwers, dwass; afries. thweres, dwers; satl. twars; w'fries. dwerz, dwers (*quer, stracks, geradezu*); w'fries. twars; an. thwers (*transverse*); ags. thveores (*perverse, oblique*) etc. cf. dwîr.

**dwars-aftig, dwardsachtig, querhaftig, verkehrt, wunderbar etc.**

**dwars-balk, Quer-Balken.**

**dwars-, dwas-bed, Querbeet.**

**dwars-bôm, dwas-bôm, Querbaum, Querstange; fig. Querkopf, Starrkopf etc.;** du bist 'n regten dwarsbôm! d'r is niks mit di upstollen.

**dwars-, dwas-bomen, (querbäumen), sich quer, bz. gerade gegen etwas aufrichten u. erheben, sich einem Etwas quer entgegensetzen, hartnäckig widerstreben, hindernd in den Weg treten etc.;** hê mut altd dwashomen.

**dwars-, dwas-büngel, quer hängendes dickes Stück Holz, Querblock etc.;** fig. Querkopf, Trotskopf etc.;

du bist 'n dwasbüngel! dâr kend di d' hêle welt för.

**dwars-, dwas-büngeln, quer hängend hin u. her schlagen, sich in der Quere hin u. her bewegen, bz. gegen Etwas anschlagen; fig. querköpfig u. widerspenstig sein, hemmend u. hindernd in den Weg treten etc.;** hê dwasbüngeld d'r al tegen an.

**dwars-, dwas-draderig, dwars-draderg, dwarsdradig, querdrähtig, quersaserig etc.;** dat fiêsk is so dwarsdraderg (*die Fasern des Fleisches laufen nicht gerade, sondern quer u. wirr durcheinander*), dat man hâst hêl nêt wêt, wo man 't regt suiden schal; — dat is 'n dwasdradêrg stük holt.

**dwars-, dwas-floit, Querflöte, Querpfeife;** franz. flûte traverse.

**dwars-, dwas-güte, Quergosse.**

**dwars-, dwas-hûs, Querhaus, Haus, was die Giebel (Spitzen) an den Seiten hat u. mit der Breitseite an der Strasse liegt. Diese Bezeichnung rührt daher, weil die Häuser hier in der Regel nach der alten Ackereinteilung nur die Breite eines Ackers haben u. also sehr tief sind, während bei einem dwards-hûs das Verhältniss umgekehrt ist u. die Tiefe, bz. Länge des Hauses sich an der Strasse hinzieht, wodurch auch das Dach verdreht wird u. der spitze Giebel an der Seite steht. cf. mnd. dwers-hûs.**

**dwarsig, dwassig, querköpfig, widerspenstig, übelgelaunt.**

**dwarsigheid, Querköpfigkeit etc.;** dat is niks as sîn dwarsigheid (*dwassigheid*) dat hê dat nêt dôn wil.

**dwars-in 't-holt, s. unter dwars.**

**dwars-strâk, Querstrich.**

**dwars-strate, Querstrasse.**

**dwâr-wind, Querwind, Seilenwind, conträrer Wind, Gegenwind; Drelwind, Wirbelwind.**

**dwäs, s. dwars.**

**dwäs, unsinnig, närrisch, verkehrt, verrückt, thöricht; Subst.: Thor, Narr etc.;** wo kanst du wol so dwäs (*bz. so 'n dwäs*) wâsen. Nld. dwaas; mnd. dwaes; mnd. dwäs; afries. dwes; ags. dwaes, dwes. *Es hat mit dwars, dwas seiner Abstammung nach nichts gemein u. gehört (cf. dwasen) einer ganz andern V an.*

**dwason, i. q. dôsen u. ist dort Weiteres zu vergleichen.**

**dwâserê, Thorheit, Verrücktheit, Tollheit, Raserei etc.;** hê hed dat in dwâserê dån.

**dwâsheid, Thorheit, Narrheit etc. Nld. dwaasheid; mnd. dwâsheit; afries. dwashed. dwâsje, i. q. dôsje.**

**dwâtern, dwetern, leise u. anhaltend weinen, winseln, anhaltend klagen, verdriesslich u. unruhig sein etc.;** dat kind dwâterd de ganse dag. Nld. (*Schütze*) dwetern, weetern; mnd. (*Sch. u. L.*) dweteren, weteren. *Wohl mit weteren, wötern (unruhig sein etc.) identisch. Davon: gedwäter, gedweter (Geweine, Geklage, Gewinsel etc.)*

**dwatje, albernes, einfältiges Mädchen, Närrin, Thörin etc.;** Sprichw.: „wen man 'n dwatje nimd um 't schatje, un 't schatje is fertârd, blifd dwatje bi d' hêrd“. *Es ist ein Dimin. von einem ungebräuchlichen dwatte, was (cf. dotte) zu dem mnd. doten, dutten (delirare, desipere) gehört. Eine Nebenform davon ist kwatje.*

**dwatsk, einfältig, närrisch, thöricht, verschroben, verkehrt etc.;** sê is so dwatsk; — dat steid al' so dwatsk. *Mit dwatje zu mnd. dutten od. möglicherweise auch mit dwars, dwas connex.*

**dwê, dwô, fetter Thon, Töpfererde; nd. (Br. Wb.) dwa; ags. thô (argilla); ahd. dahâ, talâ; mhd. tahe (Thon, Lehm); goth. thahô (lutum, argilla). Es könnte zur V taksh (bilden, formen, kneten cf. unter düssel) gehören, wovon auch das mhd. Tasche sich herleitet. Wegen Ausfall von „sh“ cf. ôge = skr. aksha. Oder gehört es mit griech. takerôs, geschmolzen, weich, flüssig etc. zur V tak, eilen, laufen, strömen fliesen etc.?**

**dwëll, Wischer, Abwischer, Besen von**



aufeinandergereichten u. an einen Stock genagelten Tuchlappen etc., zum Abwaschen u. Reinigen der Schiffe u. Böte. *Nld.* dweil; *nd.* dweil, dweuel, dwaidel (*dasselbe*) u. eins mit *nd.*, *mnd.* dwele (*Handtuch, Serviette zum Abwischen*); *mnl.* dweyl (*schoteldoek, opneendoek*); *ahd.* dwahila, dwahilla, dwahillja, dwehilja, dwehila, twahilla, twehilla; *mhd.* dwehele, dwehel, twehele, twehel, twëlle (*Handtuch, Tuch zum Abwischen etc.*); *nld.* dwaal; *mnl.* dwaale, dwele (*mappa, mantele etc.*); *ags.* thvael (*vitta, taenia*) thveil (*tersorium*); *nord.* thvegill etc., was sich vom *ahd.* dwahan, thwahan, twahan; *mhd.* dwahen, twahen, twân, zwahen, waschen = *nhd.* zwagen; *goth.* thvahan; *as.* thwahan; *ags.* thveahan, thvean; *mnd.* dwaen (*dwagen*), twagen; *mnl.* (*Kil.*) dwaen, dwaeden, dwaegen (*tergere, abstergere, lavare*); *nfries.* (*Outzen*) tawen, twajen; *an.* thvâ, thvô, thô, thôdha; *schwed.* två, twagen, twätta; *dän.* toe, twaette, *isl.* thvo, *Part.*: thveginn; *Subst.*: thottr (*lavatio, wovon thvätt-dagr, thvott-dagr, Waschtag, Sonnabend*) etc. ableitet u. später (*cf. dwär = quer*) im *hochd.* in Quehle u. Zehle übergang, während von *ahd.* dwahilla etc. das *ital.* tovaglia, span. toalla; *port.*, *prov.* toalha, *franz.* toilette (*Handtuch*) entstand, sowie *afranz.* toaillier (*waschen*). Mit *ahd.* dwahal, dhwahal, thwahal, thwâl, *goth.* thvahl (*Bad, lavacrum*), wohl von einer  $\sqrt$  tvak aus tak (*wie tvaksak aus taksh u. tvank, tvanc aus tank, tanc*), welche aus der *Grbdätg.*: gehen, laufen, fließen, strömen (*cf. skr. tuç u. unser dwé etc.*) die *Bedtg.*: träufeln, regnen, netzen, benetzen etc. entwickelte od. von der  $\sqrt$  tank, tvank, tanç (*premere etc.*, *cf. dwingen*), die auch wohl aus tak nasalirt ist (*cf. tak, tank, gehen, laufen*), da sich die Begriffe: baden, waschen etc. (*cf. bad, baden, döpen etc.*) auch aus: beugen, biegen, drücken, niederdrücken, eintauchen (*cf. duken*) entwickeln konnten.

dweilen, mit einem dweil abwaschen u. reinigen; dat schip mut dweild worden. Auch *subst.*: dat dweilen.

dwel, dwell, dwël, *Narr, Thor, Thörin, närrische u. alberne Person, Träumer, langsame, sich überall aufhaltende Person*; du dwell wâr hest du dî wër so lank upholden? — so 'n dwël fan wicht (*alberne Person, dumme Gans etc.*) heb' 'k min läfend noch nêt sên. *Nd.* (*Dähnert*) dwall. Zu dwalen.

dwelm; s. dwalm.

dwelmen; s. bedwelmen u. dwalm von dwalen.

dwêlsk; s. dwâlsk u. dwilsk.

dwenger, Zwinger, Bastei, Bastion, Bollwerk. *Nld.* dwinger.

dwenter, twenter, zweijähriges Rind. *cf. enter u. dreuter.*

dwepen; s. dwäpen.

dwër u. dwër; s. dwâr.

5 dweren; s. dwären.

dwerg; s. dwarg.

dwassen, thauen, sich erweichen, weich werden etc.; upwassen, aufthauen, aufweichen etc.; *Subst.*: dwessem (*Thau, Nebel, Duft, Nässe*). de dwessem ligd d'r up. *Es ist ein merkwürdiges Wort u. nirgends in den nordgermanischen Wörterbüchern zu finden. Ist es mit wasem (Dampf, Duft, Nässe) connex? (cf. mnd. [Sch. u. L.]*

10 dwteteren = weteren) od. hängt es mit unserm dwë u. der  $\sqrt$  tak, tvak (*cf. griech. tassô für takso von der  $\sqrt$  taksh aus tak*) zusammen? *Wahrscheinlicher gehört es indessen zur  $\sqrt$  dhvas, stieben, spritzen, träufeln etc.*

20 dwtetern; s. dwättern.

dwiggel, dwiggeln; i. q. dwaggel etc.

dwilsk, wirr, betäubt, dumpf, schwindligt etc.; ik wêt hël nêt wo 't is, ik biu fan dage so dwilsk in d' kop, as wen 'k drê dagen in 't fêber lägen heb'; — de up de kop steid, word dwilsk. Zu dwalen, *bz. afries.*

dwila.

dwilt; i. q. twilt.

30 dwîmel, Schwindel, Taumel etc.; *cf. dwîmeln.*

dwîmelachtig, dwîmeläftig, dwîmelig, dwîmelg, schwindligt, betäubt etc.; ik bin so dwîmelg in d' kop.

35 dwîmeln, betäubt u. schwindligt sein, schwindeln, taumeln etc.; de kop dwîmeld mî; — hê dwîmelde un ful up de kop. *Es gehört zu dwinen. Das „m“ erklärt sich wie in swimel u. swimen = ahd. swinan u.*

40 gehört auch wohl das *ags.* dvmor (*phantasma, spectrum*), dvimere, dveommere (*seductor, praestigiator*) dazu.

dwinen (*meist ferdwinen*), schwinden, vergehen, weggehen, unsichtbar werden etc.;

45 dat dwînd weg; — hê ferdwên; — de stîne is ferdwänen. *Nld.* (*ver*) dwijnen; *mnl.* dwynen (*attenuare, extenuare, perire, deficere*); *ags.* dvinan (*tabescere*). *Davon: mhd.* quinen (*cf. kwînen u. dwâr = quer etc.*) u.

50 möglicherweise auch *ahd.* swinan (*cf. swîmen*). *Es gehört zu der  $\sqrt$  dhvan (sich verhüllen, erlöschen, schwinden etc. od. eigentlich: dunkel u. unsichtbar werden, dunkeln), die aber ebenso wie dhvan (tönen, rauschen etc. cf. dōnen) auf die  $\sqrt$  dhu,*

55 dbû (*sich heftig u. stark bewegen, stürmen, wirbeln etc., cf. dunker u. dust etc.*) zurückgeht, indem sich aus wirbeln etc. der Begriff: Rauch, Dunkel u. Finsterniss etc.,

60 *bz. rauchen, dampfen, nebeln, dunkeln,*

verfinstern etc. (u. so: unsichtbar machen, verhüllen etc.) entwickelte.

dwingeland, Tyrann, Despot, Haustyranne etc.; 't is so 'n regten lätjen dwingeland. Nld. dwingeland (Uebervältiger, Despot, Wütherich etc.) Sprichw.: „en dwingeland is bäter as sôfen bidders“.

dwingelandê, Gidderherrschaft, Despotismus, Tyrannie etc. ik wil mi nêt under sîn dwingelandê gâfen.

dwingen, zwingen, Noth u. Gewalt an-thun, drängen, pressen, tyrannisiren, zusammen-drücken, nöthigen, mit Gewalt u. nach-drücklich worum anhalten etc.; ik dwung mi d'r to, dat 'k swêg; — ik lât mi fan dî nêt dwingen; — sê dwungen hum nêt so lank, dat hê 't wêr herût gaf; — hê dwingd sâk d'r mit geweld dör; — hê kun' de stok d'r nêt henindwingen; — hê dwingd dat mit geweld in d' sak; — ik kun' de bôm doch nêt dwingen (ihn nicht bezwingen, bz. bewältigen, nicht unter meine Gewalt bringen, ihn nicht biegen, bz. niederlegen etc.), so fast stun' hê in de grund; — hê dwingd (bettelt mit Gewalt u. vielem Geschrei etc.) um 'n ôrtje; — dat kind dwingd um 't âten; — de kinder sânt regt bister west, sê hebbn de hêle tid afer dat du weg wast niks dän as dwingen (mit Gewalt, bz. vielem Geschrei u. Lärm etc. bald dies bald das zu fordern). Nld., nld. dwingen; afries. thwinga, dwinga, twinga; wfries. twingen; wang. thwing; as. thwingan; ags. thvingan (davon wohl: engl. twinge, zwicken, kneifen, zusam-

mendrücken; stechen = hineindrücken etc.); an. thvinga; schwed. tvinga; dän. tvinga; ahd. dwingan, dhwingan, thwingan, thwinkan; mhd. dwingen, twingen, später: zwingen. Davon: nhd. zwängen, ahd. dwen-gan (rect. dwangan etc. von dwang), thwengan. Es gehört zur V tvac, tvaic, bz. tac, taic, urspr. tank (gehen, eilen, stürzen [auf Etwas los] dringen [ein u. vor], drängen [wohin], drücken, beugen, krümmen etc.), womit auch taic, tank (bedrückt u. bekümmert sein, in Bekümmerniss u. Bedrängniss leben etc.) connex ist.

10 dwinger, Dränger, Quäler etc.  
15 dwingerê, Zwingerê, Drängerei etc.

dwingpot (Zwingtopf), (fig.) ein Mensch, der mit Gewalt u. Trotz Etwas fordert, bz. einen Andern bedrängt u. mit Gewalt seinen Willen durchsetzen will.

20 dwingsk, trotzig auf seinem Willen bestehend, mit Gewalt etwas begehrend, störrisch, eigensinnig, unartig etc.; dat sânt sük (sülk) dwingske kinder, dat man d'r hâst hêl gën bäs aier blifen kan.

25 dwirel, dwirrel, dwirl, Wirbel, Strudel etc.; cf. dwarel. Mhd. twirel, twirl (Ball, Quirl, Rührstab, Rührlöffel), wovon das nhd. Quirl, cf. dwaren.

30 dwireln, dwirreln, dwirleln, sich rasch drehen, wirbeln, schwirren, drehend schweben, flimmern, tanzen, sausen etc.; dat dwird al' mit mi in 't runde; — dat dwireld mi för d' ôgen. Engl. twirl.

dwô; s. dwê.

E.

1. e. Vocal. Derselbe ist urspr. u. meistens aus „a“ geschwächt, wie dies namentlich auch schon im Afries. stark der Fall war, was z. B. edel, ethel (Adel), eddre, eddere (Ader), elde (Alter) u. viele andere Wörter bezeugen. Vergl. dieserhalb auch die Wörter unter „a“ u. cf. Grimm über diesen Buchstaben.

2. e. Die Verbal-Endung der ersten Person Präsens, z. B. in: drag-e (trage), bôr-e (hebe = lat. fero), fang-e (fah, fange = lat. pango) etc. Es soll nach Schleicher (s. Comp. 663) aus urspr. „ma“ durch Ausfall von „m“ entstanden sein, welches einzeln noch im Ahd. (z. B. in tuo-m, ich thue) verstümmelt erhalten ist. Die Bedtg. von e, o, bz. ma, mi ist: ich, ich selbst, bz. meine Person u. ist dieses ma wohl identisch mit dem Stamm ma, mi von mein (mens) u. mir (mih), d. h. meiner Per-

son od. dem Ich angehörig u. eigen, cf. mi u. min.

1. e, Wasser; s. 3 â.

2. ê. Die Endung vieler Wörter als brô-erê, gibelê, güchelê, malerê, munkelê etc. u. dem deutschen ei u. nld. ij in: Malerei etc. entsprechend. Dies ê drückt ein Thun, bz. eine Arbeit u. Thätigkeit etc. aus, indem z. B. mit ei in Maler-ei das Thun, das Geschäft, die Arbeit u. die Thätigkeit eines Malers od. auch das Geschehen des Malens ausgedrückt wird. Sodann kommt diese Endung auch in werdê (nld. waardij), fâgdê (nld. voogdij, nhd. Vogtei) u. einigen sonstigen Substantiven vor, wo dieselbe indessen mehr ein: Sein (Zustand, Wesen, Etwas, Wesenheit etc.) ausdrückt, wie das deutsche: heit u. keit (in Eigenheit, Emsigkeit etc.) u. wo sie dem ahd. „i“ u. goth. „ei“ (ahd. agaleizi, brodi,

eihī, eidī, gotelichī, gihorisamī etc. — goth. managei, magatheī, gaskaidanci, einfaltei, inahei [von in u. aha] hropei, hauhei, aitheī, audagei etc.) entspricht.

3. ē, Gesetz etc.; s. 7 ā.

eala in „eala fria fresena“, wo es jetzt fälschlich als: Gruss od. Heil, — sei gegrüsst od. Heil Dir (freier Friese) gedeutet wird, während es urspr. ein blosser Ausruf od. Zuruf, Weckruf etc. war, um die Friesen zusammenzurufen od. dieselben aufmerksam u. wach zu machen, wenn ihnen durch Feinde od. sonst wie Gefahr drohte, sodass „eala (od. früher ēla) fria fresena“ eigentlich bedeutete: „auf (od. „erhebe dich“ — „komm“ etc.) freier Friese“. Bestätigt wird dies durch die ags. Bibelübersetzung, wo in Luc. 7, Vers 14 Christus dem Jüngling von Nain bei der Auferweckung zuruft: „eala geonge aris“, d. h. „auf! Jüngling, erhebe dich“.

eala od. ealā, ēla ist demnach dieselbe Interjection wie unser: ēlā, hēlā hōlā u. da nun auch im ags. die Interjection lā (engl. lo) vorkommt, so wird eala, ēla wahrscheinl. aus ea, ē u. lā zusammengesetzt sein. Zu ē, ea (als Ausruf od. Interjection) cf. bei Grimm unter ei das griech. ea, ā, eu etc., sowie auch unser ē, hē u. 2 ā etc. womit es wohl überall identisch ist. Sodann zu eala, ēla, bz. unser hēlā etc. das franz. hēlas bei Diez II, 332 unter hē u. ferner das griech. alalā u. cleleu, als Hurrah-Ruf, Kriegsgeschrei, Wehruf, Jubelruf etc. Zu 2 ā, bz. ē, hē etc. cf. auch lat. ehō, ēja, heja, ei, hei, ehō etc. etc. u. zu eala etc. bei Aug. Fick ararā = alalā unter (ar) ā (preisen), wozu er √ rā (tönen) vergleicht u. wonach denn die ags. Interjection lā wohl zu dieser √ rā gehört, bz. urspr. damit identisch war.

ebbe, ebb', Ebbe, d. h. der Stand des Weltmeeres, wo die Wasser desselben nach sechsständigem Steigen u. eingetretener höchster Fluth anfangen abzufließen u. allmählig niedriger werden u. an den seichten Küsten ganz verschwinden; de ebbe is inträden, wofür man auch wohl sagt: 't water fald wēr. Form: afries. ebba; ags. ebba; engl. ebb; nld. ebbe; nfries. ebe; dän., schwed. ebbe. Fehlt an., ahd., mhd. u. goth. u. ist wohl ein urspr. fries.-sächsisches Wort. Davon auch das afranz. ébe.

Wen schon sonst urspr. „p“ meist zu „f“ wird (cf. fader, fōden, fē etc.), so entstand auch doch öfter ein „b“ aus „p“ (cf. z. B. bēr [Bier] u. lat. bibo von √ pa, pi, trinken, nähren) u. ist es deshalb wahrscheinl., dass das Wort ebbe ebensowohl als afind (Abend) u. äfen, effen (eben, schlicht, flach,

nicht hoch) von Hause aus mit dem skr. apa (of, af = nhd. ab) zusammenhängt u. daraus entstanden ist. Das Doppel „b“ steht ebenso wie das Doppel „f“ in effen (eben) für einfaches „b“, bz. urspr. „p“, während die beiden „e“ ebenso wie in effen aus urspr. „a“ geschwächt sind, sodass für ebbe ein älteres aba = aind. apa anzusehen ist. Was nun apa (ab, s. of, af) selbst betrifft, so halte ich dies für ein urspr. Compositum von dem eine Entfernung, Trennung etc., bz. ein Nichtsein, Wegsein, Abwesenheit etc. andeutenden a (s. a, sub 4) u. der √ pa (nehmen, greifen, halten etc.), was die Bedtg.: von od. weg, abnehmen ergäbe, wie auch ja Ebbe das Abnehmen des Wassers bezeichnet u. auch in apa (= ab, weg, fort etc.) dieselbe Grdbdtg. des Abnehmens, Entfernens u. Trennens etc. liegt. Oder es kann auch apa ein Compos. von der √ ap (gehen, kommen, kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, nehmen etc.) u. dem obigen a sein, was ja wieder denselben Begriff ergäbe, zumal ja pa u. ap wohl auch urspr. identisch sind.

Uebrigens kann man auch annehmen, dass das Adv. apa in ebbe späterhin substantivirt ist od. dass ebba, bz. eba aus eban, ebana = urspr. apana od. aus ebani = urspr. apa + ni gekürzt u. verstümmelt wurde, was (da ni auch der Stamm von nhd. nieder ist u. die Bedtg.: herabwärts, nach unten, von wo herab etc. hat) dann wörtl. die Bedtg.: bewegen ab od. weg nach unten, od. bewegen weg u. entfernen etc. nach unten hin bedeuten würde, wie auch ja das ahd. ebani, epani (= apani) eine Ebene, bz. Niederrung bezeichnet u. auch nhd. eben = ahd. eban, epan, ebani aus urspr. apani od. apana entstand.

Man kann indessen das Subst. ebba (Ebbe) als Entfernen, bz. Weg- u. Zurückfließen des Wassers auch von dem Vdm.: ebbēn, ebbēn, d. h. zurückfließen, weg- od. abfließen, zurückströmen, ab-bewegen, sich entfernen etc. = ahd. ebbjan, ebban, eppan; mhd. eppen; ags. ebbjan (rofluere) ableiten u. dieses als eine urspr. Bildung von ab (ab, ap = apa) u. der Endung jan (= thun, machen etc.) anschen, was auch wieder die Bedtg.: abthun, vonthun etc., bz. vermindern, abnehmen etc. od. wegnehmen, entfernen etc. ergäbe, welche auch ja in ebbēn liegt.

Vergl. diesershalb auch skr. apāyana (Zurückbewegung, Zurückgang etc.), was von aga + ni + ana gebildet ist.

Dass das Wort ebbe, bz. das Vdm.: ebbēn mit apa (ab) connex ist, wird auch durch das franz. jusant (Ebbe, d. h. Abnahme, Niedriger

werden, Fallen etc. des Wassers, cf. Diez II, 343) bezeugt, welches von afranz. jus, span. jus, yuso, ital. giuso etc. weitergebildet ist, während Letzteres selbst wieder (cf. Diez I, 218) aus dem lat. deorsum (abwärts, herabwärts, niederwärts, nach unten hin etc.) entstanden sein soll, was eigentlich ein zu Ende gehen, eine Abnahme, ein Minderwerden etc. bezeichnet, indem de-orsum der Gegensatz von orsum (von ordior, anfangen, beginnen etc.) ist.

Ebbe, wbl. Name; s. unter Ebo.

Ebbo, ml. Name; s. unter Ebo.

ēber; i. g. ābar, adebar (Storch.)

Ebo, Ebbo, Ebe, Eppo, Eve, (ml. Namen, die wohl sämtlich urspr. mit Abbo (cf. ette = atte) identisch waren u. derselben V angehören. Davon wbl.: Ebbe, Eveke, bz. Evke u. vielleicht auch Hebe, sowie die Geschlechtsnamen: Eben, Even, Eppen, Ebeling. cf. dazu auch: Eibo, Iabbo, libbo, Ippo, Ibo etc.

1. echt, Ehe. de echt ingān; — echtgenaten (Ehegenossen); — echtbrāken (Ehebrechen); — echtbrāker (Ehebrecher); — echtbrūk (Ehebruch) etc. Nld. echt; holst., nd. echt.

Es ist das aus ahd. ehafft (= 2 echt), gesetzlich, ehelich, legitim etc. u. „i“, Zustand, Wesen, Sein, Leben etc. gebildete ahd. ehafft, welches im mhd. zu ehāft u. im nd. u. nd. zu echt contrahirt wurde u. ausser dem ehelichen Stand od. der Ehe (des ehelichen u. legitimen Seins u. Lebens etc.) auch die aus der legitimen u. ehelichen Geburt entspringenden Rechte bezeichnete.

2. echt, a) ehelich, gesetzlich, legitim; echte lüden (Ehelente); 'n echt kind (ein eheliches, legitimes Kind; sē is 'n unecht kind, sie ist ein uneheliches, illegitimes Kind, bz. ein Bastard od. Hurenkind, wofür wir auch den Ausdruck gebrauchen: sē is 'n büttenbēns kind); — b) echt, fest, haltbar, dauerhaft, unvergänglich etc.; recht, richtig, nicht falsch etc.; dat is echt holt, das ist festes, dauerhaftes, hartes Holz; — dat is echt göd od. lūken, das ist echtes, festes, haltbares etc. Zeug od. Tuch; — dat is 'n echten klör, das ist eine haltbare, dauerhafte, unvergängliche Farbe; — hē is echt, er ist sicher u. zuverlässig, bz. fest u. unwandelbar etc. von Charakter u. Wesen; — hē is nēt echt, er ist nicht zuverlässig, ihm ist nicht zu trauen; — de wār is nēt echt, die Waare ist nicht echt; — de böhm is nēt echt, der Baum ist nicht der richtige, — nicht die richtige Sorte etc., bz. noch unveredelt, wild etc.

Dass echt die Bedgn.: gesetzlich, ehelich, dauerhaft, lange haltend etc., bz. recht u.

richtig etc. hat, liegt daran, dass es urspr. (s. u.) ein Compositum von dem aus ewa verstümmelten è (welches ausser andern die Begriffe: Recht, Ehe u. Ewigkeit od. eine endlos lange Zeit hatte) u. der Endung haft (in: lebhaft, wahrhaft, butterhaft etc. etc.) ist, welche ein Haben u. Besitzen od. eigen sein etc. andeutet, sodass echt, bz. das alle ehafft buchstäblich besagt, dass irgend einem Etwas Recht, Gesetz, Ehe, bz. eine lange Zeit, Ewigkeit od. lange Dauer etc. anhaftet u. eigen ist od. dass ein mit echt bezeichnetes Etwas, Recht, Gesetz, Ehe etc. od. Ewigkeit etc. hat u. ihm diese Eigenschaften eigen sind, wie dies unten bei der Anführung der älteren Formen u. Bedgn. auch zu ersehen ist.

Ehe ich indessen diese anführe, sei noch erwähnt, dass dem nhd. Subst. Ehe urspr. das „h“ nicht gebührt, da es auch ein Adkömmling des ältern ewa (s. unter 7a) ist u. aus ea, ee = è entstand, wie bei Grimm unter Ehe zu ersehen.

Das Adj. echt aber betr., so hatte es in den verschiedenen Sprachen nachstehende Formen u. Bedgn., als: ahd. ehafft; mhd., nd., nd. echt (vor dem Gesetze bestehend, gesetzlich zulässig, gesetzmässig, rechtsgültig, legitim, rechtmässig, recht); afries. aft, oft, eft (gesetzlich, rechlich, rechtmässig; ehelich.

Was nun das „h“ in ehafft betrifft, so ist es wahrscheinl. ebensowenig wurzelhaft, wie im nhd. Ehe, da es ein Compositum von è (Ehe, Gesetz etc.) u. urspr. aft (mit vorge-setzten h = haft) ist, dessen „f“ ebenso wie unser 2 achter (aus after = urspr. ap-tar od. apa-tara) u. kracht etc. zu „ch“ ward, während es im afries. aft, eft (aus a-aft, e-aft) erhalten blieb. Die Endung aft (= nhd. haft in habhaft, lebhaft etc.) drückt, wie schon oben bemerkt, ein haben u. besitzen, bz. ein ergreifen, erlangen u. bekommen etc. aus u. ist es deshalb wahrscheinl., dass sie ebenso wie aber, afer (s. aber) u. of, af (ab aus urspr. apa) eine Weiterbildung der V ap (erlangen, erreichen, kommen zu, bekommen etc.) od. der damit identischen V pa (erlangen, erreichen, greifen, nehmen, fassen, in Besitz nehmen etc.) ist, sodass aft (aus afta gekürzt) eine alte Composition der V ap u. da od. dha (der V von dön, thun = ahd. tuon) ist u. wörtl. die Bedgn.: erlangen-thun (= in Besitz kommen, besitzen, haben etc.) hat.\* Sollte

\* So ist auch das an. aprt, atr = goth. afta, afries. efta (zurück, wieder, darauf, nachher etc., cf. unter 2 achter) = zend. ap-tha etc. eine Bildung von apa (ab, von,

indessen aft aus urspr. haft (cf. achtig) entstanden sein, so könnte es ebenso wie Haft, haften etc. mit haben (cf. hebban, happen, heffen etc.) u. dem lat. capere (nehmen, greifen, fassen, in Besitz nehmen etc.) von der  $\sqrt{}$  cap (= germ. hap u. haf) sich ableiten, die aber auch wahrscheinl. als secundäre  $\sqrt{}$  (od. eigentlich als Wortstamm) eine Bildung u. Kürzung von ca (urspr. ka = ak) u. der  $\sqrt{}$  pa (greifen etc.) ist, ebenso wie die  $\sqrt{}$  pac (von ahd. fahan [cf. fangen] u. dem lat. pango [pepegi, pactum] etc.) greifen, fassen etc. auch eine Bildung u. Kürzung von  $\sqrt{}$  pa + ca (= urspr. ka etc.) sein dürfte, wobei es auch möglich ist, dass die vielleicht ursprünglichere Form pac später zu cap umgesetzt u. so  $\sqrt{}$  von lat. capio u. unserm hebban etc. wurde.

echtbräken, ehebrechen.

echtbräker, echtgenät etc. s. unter 1 echt.

1. echter, echter, fester, dauerhafter etc.; echtste, echtste; zu 2 echt.

2. echter, aber, abermals, wiederum etc.; dat kan 'k echter nēt dōn; — hē kwam echter wēr hīr. Nld. echter, aber allein, dennoch, doch, gleichwohl, nichtsdestoweniger; mnld. efter, echter (retro, iterum); afries. efter, nach, nachher etc.

Es ist Nebenform von 2 achter. cf. dierhalb aber in seiner Grdbdtg.

echtingen (O. L. R. 317), legitim, bz. echt machen, für echt, bz. ehelich od. legitim erklären. Zu 2 echt u. Weiterbildung von echtig, ehelich, legitim, wonach es für echtigen steht. cf. das von ēhaft = echt weitergebildete mhd. ēhaftic, = md. echtic, rechtsgültig.

ēd (Plur. ēden), Eid; hē hed sīn ēd d'rup dān; — hē hed 'n ēd dān; — ik heb' mīn ēd d'rup gāfen; — hē hed sīn ēd swaren (geschworen); — hē mut 'n ēd ofleggen etc. Afries. āth, ēth, ēd; as. eth, ēd; ags. ēth, ādh; engl. oath; nld. eed; an. eidr; newfries. eed; nfries. ith; ahd. eid; mhd. eit; goth. aiths; bayr. aid.

Die sinnliche Bedtg. von ēd ist: Halt, Festigkeit, Band, Fessel etc. u. so Sicherheit etc., bz. Etwas, was Halt u. Sicherheit gewährt, was fest macht, sichert u. bindet

weg etc.) u. der  $\sqrt{}$  dha (setzen, stellen etc.) od. da (thun etc.) u. heisst apatha, aptha = afta etc. eigentlich soviel als: ab (von, weg-) sehen od. thun = bewegen ab, wegwenden, abwenden = anders wohin (bz. von der geraden Richtung ab) bewegen, abkehren, kehren ab (von, weg), drehen ab, schwenken, eine Schwenkung machen u. eine andere (retrograde, bz. der ersten entgegengesetzte) Bewegung machen.

od. Haft u. Band hat u. giebt u. swingt, un etwas zu halten (d. h. den Eidleistenden) u. für wahr u. sicher zu nehmen, bz. zu glauben (d. h. von dem Eidnehmer), wie ja auch in Glaube u. glauben (cf. lösen) der sinnl. Begriff: halten, fassen, greifen, nehmen etc. liegt.

Dass das Wort ēd sich mit goth. aithai (Mutter = Ernährende, Erhaltende etc., bz. Haltende, Schützende), sowie auch mit dem nhd. Eidam (conjunctus, cognatus, d. h. Verwandter, Verbundener etc.) = ahd. eidum etc., bayr. aidem, ags. adhum nahe berührt u. einer u. derselben  $\sqrt{}$  angehört, ist bei Grimm zu ersehen. Vergl. dazu

auch: a) goth. eithan (aith) fesseln, binden, verbinden, schliessen etc. vom Grdbgr.: fassen, halten etc.; — b) ags. ēd, ead, Sicherheit, Glück, Heil, Annehmlichkeit, Friede

etc. vom Grdbgr.: halten, tragen, sichern etc., womit das ags. eād, Besitz, Glück (vom Grdbgr.: greifen, nehmen etc.) = ahd. ōt; as. ōd; an. audhr u. ahd. uod in ahd. uodal (Besitz, Reichthum etc.) auch verwandt zu

sein scheint; — c) das ags. eadhe, edhe, ydhe, angenehm, passend, leicht (vom Grdbgr.: halten, sichern etc. od. binden, fügen, schliessen etc., cf. ags. sael, saelan u. lat. salus etc. unter al) etc., was indessen aus

leicht in der sinnl. Bedtg. von nicht schwer, nicht viel enthaltend (nicht drückend u. belastend, nicht lästig u. keine Bürde seiend etc.) wieder den Begriff von leer, frei, von etc. entwickelte u. dasselbe

35 Wort ist, wie an. audhr, audh, audt (leer, öde); goth. auths (öde, wüst); ahd. ōd, ōth (leicht etc.), wovon das ahd. ōdi, aodi; amhd. ōde; mhd. oede (leicht, leer, mangelhaft, thöricht, eitel) = nhd. öde.

40 Eddo, ml. Name; Geschln. Edden. Mit Adde, Edo, Ade, Atto etc. eines Stammes. cf. Förstemann unter Ed u. s. unter Ade, Atte u. Edo etc. cf. auch C. G. Andresen unter Ed.

45 eddelk, iddelk, eddelik, etlich, irgend welch, manch etc.; eddelke lufe, etliche Leute; eddelke minsken; — eddelke malen, etliche Male, manche Male, verschiedene u. wiederholte Male etc.

50 Es ist mit dem nhd. etlich u. etslich (statt etslich) aus dem ahd. eddeslih (edeslih, etheslih, etislih, eteslih, etalih, etel, etil, ettal, ettilih; mhd. eteslich, etslich, etelich, etlich) entstanden, was mit ahd. eddes-hwe- 55 lih (irgend-welch etc.) synonym ist.

Was nun die Vorsylbe eddes betrifft, so ist diese auch in dem nhd. etwa, verstümmelt aus ahd. eddes-hwar, irgendwo (hwār ist = ofries. wār = nhd. wo), hic u. da, 60 vielleicht etc. u. Etwas, aus ahd. eddes-

hwaz (hwaz ist = *ofries. wat u. nhd. was*), *irgend was, je was, etwas etc. enthalten, die zwar ebenso wie das Wort irgend (cf. argend) ein unbestimmtes u. nicht näher präcisirtes wo u. was (Gegend, Ding, Person etc. etc.) bezeichnen (ganz wie auch die Wörter etlich u. etzlich = ahd. eddeslih), indessen doch andeuten, dass wiederholt u. wiederum od. öfter u. in verschiedenen Zeiten, Malen u. Gegenden wo u. was vorgeht, passiert u. ist od. ein Sein hat. Diesemnach heisst nun eddelik, bz. ahd. eddeslih, als Bildung von edde u. lik (gleich, ähnlich, ebenso, dasselbe wie das postulierte frühere etc.) wörtl. soviel als: wiederholt, wiederum, bz. öfter od. noch ein anderes u. folgendes Mal wieder — dasselbe od. derselbe, das od. der gleiche (was od. wer ist u. war od. geschieht u. ist etc.) u. kann man dasselbe deshalb auch ganz richtig mit manch (= mennig, häufig, öfter, viel etc.) verschiedenlich, wiederholt etc. übersetzen.*

Den Ursprung des Wortes eddes angehend, so ist es der Genitiv vom ahd. eddo (wie anderes von ander), edo, edho, etho; goth. aiththau; ags. cdhdha, was die Bedtg.: oder, sonst, anders, sonstig, oder sonst, etwa, vielleicht etc. hat u. also im Grunde mit ander, bz. skr. antara (cf. ander) synonym ist, wie auch mit dem lat. iterum, mit dem es auch Grimm (s. unter etzlich in s. Wb.) für nahe verwandt hält. eddo, aiththau, edhdha selbst nun aber betr., so ist es ein Compositum von ed, aith, edh = an. idh, ahd. it, id (in itmal etc., cf. etmal) u. do, thau, dha, welcher erstere Theil wahrscheinl. dasselbe Wort ist, wie das ags. ed in den Compositis: ed-hvyrft (Wiederkehr, Zurückkehr, wiederum-Kehr etc.), ed-vendan (zurück-wenden, anders-, bz. anders wohin-wenden, ab-wenden, weichen, ablassen), ed-venden (anders-Wendung, Wechsel, Aenderung etc., cf. andern, ändern, wechseln, kehren etc. u. ander, anders etc.), ed-cer (Rückkehr, Wiederkehr etc.), ed-lean (retributio, recompensatio etc.) etc. u. auch wohl identisch mit it im lat. it-er-um, it-er-o etc.

Vergleichen wir nun aber unter 7a das goth. aivs u. ahd. êwa etc., so ist es wohl sicher, dass auch ahd. ed u. goth. aith ein urspr. langes „i“ hatten, bz. aus id, iih entstanden u. zwar trotzdem, dass das „i“ im lat. iterum kurz gesprochen wird. Ebenso wie nun unser nhd. ab (cf. af, of u. unter aber) in dem Worte aber steckt u. aus apa gekürzt ist, so ist auch der Stamm ed, id = lat. it aus ita od. iti gekürzt u. zur Bildung des mit dem ahd. eddo u. goth. aiththau synonymen skr. itara verwandt, dem ebenso wie

apara (s. aber) u. antara (s. ander) die Bedig. des anderen, zweiten, folgenden, nachherigen, sonstigen, öfteren, bz. von wiederum, nochmals etc. inne wohnt. Vergleichen wir nun aber, dass die skr. Negation a aus an u. die V idh aus indh gekürzt ist, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass ita aus inta entstand u. dessen „i“ eben wie im lat. inter = skr.

10 antar aus urspr. „a“ geschwächt (auch die Pronominal-Stämme „i“ u. „a“ sind wohl urspr. gleich) u. somit ita urspr. dasselbe Wort ist wie anta, wovon das Wort ander = skr. anta-ra weiter fortgebildet wurde.

15 Erklären würde sich dann die Synonymität vom ahd. eddo u. dem Worte ander von selbst u. will ich nebenbei nur noch bemerken, dass der zweite Theil des goth. aiththau u. ahd. eddo etc. wohl dasselbe Wort ist, wie das goth. Pronominal-Adverb thau, was anscheinend eine Weiterbildung des Pronomen demonstr. tho ist od. dasselbe Wort wie unser ofries. dô (da, damals, darauf) = ahd. dô, dhô, thô etc.; as. thô

20 etc., wovon das nhd. da resultirt u. was ausser: da, darauf etc. auch die Bedtg.: aber, doch etc. hatte u. vielleicht nur zur Verstärkung des schon im Stamm ed liegenden ähnlichen Begriffs angehängt wurde.

30 edden-ride. Mit diesem Namen ward früher ein Nebenfluss od. vielleicht alter Arm der Ems belegt u. benannt, der später verschlickte u. allmähig durch das darin wachsende u. vermoderte Rohr vollständig zuwuchs u. von welchem jetzt keine Spur mehr zu finden ist. Nach Ubbo Emmius (der ihn einen Sumpf [palus] nennt) schied derselbe den früheren Emsgau (auch Westergoe genannt), bz. das Emsigerland von dem alten Ostergoe (Oestringen? — wohl = Auricher-, Moormer- u. Oberledinger-Land etc. bis zur Jever'schen Grenze) u. bildete derselbe die Grenze des Münster'schen (wohin das Erstere gehörte) u. des Bremer-Sprengels, dem der Ostergoe, nebst dem nördlichen Brokmerland u. Norder-Land angehörten, wodurch es denn auch kommt, dass sein Name öfter in den alten Urkunden (cf. z. B. bei Adam von Bremen die Stiftungs-Urkunde vom Jahre 788?) genannt wird. Auch der Ausfluss der alten Jade hiess früher Eddenriede u. war dies wohl ein alter Wesser-Arm.

40 45 50 Dass nun mit ride jeder natürliche Strom- u. Wasserlauf bezeichnet wird, weiss hier Jeder (cf. dieserhalb z. B. das in Emden bei W. Haynel erschienene ofries. Jahrbuch von 1870, zweites Heft, pag. 145 seq., sowie auch Stb.g. unter riede), nicht aber, was das vorgesetzte Wort edden bedeutet u. will

55 60

ich deshalb versuchen, dasselbe nachfolgend zu erklären.

Wenn wir das ags. edhdha, bz. ahd. eddo, etho etc. (s. unter eddelk) vergleichen, so finden wir, dass seine Bedtg.: oder, oder sonst etc. auf dem ursprünglichen Begriff des andern, zweiten, bz. wiederum u. wiederholt erscheinenden, noch ein andermal ausser einem erstenmal vorkommend etc. beruhen u. ist es deshalb wahrscheinlich, dass das Wort eddenride wörtl. soviel besagt als: anderer Strom — anderer Wasserlauf etc. entweder im Gegensatz zur Ems, als erster, vornehmster u. grösster ofries. Strom selbst od. als Nebenarm des sich erst westlich von Emden in die Oster- u. Wester-Ems theilenden Ems-Flusses, zumal den alten Berichten nach die eddenride östlich an Emden vorbeiging u. wahrseheinl. seinen Ausfluss durch die Lei-bucht bei Norden hatte. Für die erstere Auffassung, dass nämlich die eddenride ein anderer u. zu weiter ofries. Fluss war, der der Ems parallel lief, spricht auch der Umstand, dass früher vom Hümling her eine sog. riede (od. kleinerer Fluss) durch das Oberledingerland floss, der jetzt das Rhau-der-Tief bildet u. auch rode u. olde (rothe u. alte) riede genannt wurde, indessen in alten Zeiten vor Karl dem Grossen, als der Hümling u. das ganze Münsterland noch bewaldet u. sehr quellenreich war, ein ansehnlicher Fluss gewesen sein muss.

Wegen des Rhau-der-Tiefes, was jetzt von Südosten kommend durch Emden ausmündet vergl. Ostfries. Jahrbuch, Emden 1870 bei W. Haynel, 2. Heft 149 u. wegen der eddenride, fries. Jahrbuch von Edzards, Emden 1870 im Selbstverlag des Verfassers, pag. 171 seq., wo derselbe sich des Weitern über die Eddenria (eddenrida) auslässt u. vielerlei darüber fabelt.

Dass sich von Oldersum aus, od. schon südöstlich von diesem Flecken aus entfernter Gegend herkommend zwischen Oldersum u. Riepe, bz. dem Ender u. Auricher Amt ein altes Strombett hinzieht, ist durch frühere Untersuchungen, wovon der verstorbene Bürgermeister Rösingh zu Emden handschriftliche Aufzeichnungen hinterliess, als sicher festgestellt u. sind die jährlich münderten Niederungen in dortiger Gegend, sowie auch das grosse Meer noch Ueberbleibsel der alten eddenride.

Wegen der Eddenride vergl. Friedlaender (ostfries. Urkundenbuch I), sowie namentlich Förstemann (Ortsnamenbuch 470), der dafür die vielleicht ältere Form

Endiriad (var. Eddinriad, Eddenriad) hat, die auch durch Böttger (Diöcesen- u. Gaugrenzen Norddeutschlands II, pag. 176 etc.) bestätigt wird, wonach denn der erste Theil endi = nhd. Ende sein könnte u. also Endiriad mit End-Riede od. End-lauf, End-Rinnsal (eines Flusses od. Gewässers) übersetzt werden müsste. Oder ist riad gleich mit nhd. Ried (Schilf, Schilfrohr, cf. reit); mit Schilf bewachsener morastiger Boden, Morast, Bruch etc. u. endiriad = End- od. Grenz-Ried, Grenz-Sumpf, Grenzriethbruch, Grenzmoor etc.? edel, s. ädel u. cf. unter 1 adel.

15 edelinge (obs.; O. L. R.) Adlige. Die urspr. Bedtg. ist: freie, erbgesezene Gutsbesitzer. Afries. ethelinge, etheleng.

Edo, ml. Name. Geschln. Edon, Edinga; vbl. Dimin. Edje; s. unter Edde u. Etta etc. Edsard, Edzard, häufiger (mit Versetzung von ds zu sd) Esderd, Esdert, ml. Name. Geschln. Edsards, Edzards, Esderts.

effen, i. q. äfen, wird aber mehr in der Bedtg.: gleich, ausgeglichen, quitt, recht, stimmend, passend etc., sowie von: glatt, zierlich, reinlich, accurat etc. gebraucht, während es andererseits wieder nicht wie äfen in der Bedtg.: gleich, sogleich, kurz, kurze Zeit etc. verwandt wird. dat is 'n efen sake, das ist eine stimmende, richtige, glatte Sache; 't is al effen un klär, es ist alles geschlichtet u. fertig; — in 't effen spör, in der ebenen, glatten Spur, bz. in glatten u. sanften Geleise = ohne Anstoss u. Widerwärtigkeit etc.

effenen, efenen, ebenen, schlichten, planiren, ausgleichen etc. Afries. eifna; an. jafna; ahd. ebanon, epanon, ebenon; nhd. ebenen (gleich u. gerade machen, passend machen, in Ordnung bringen, rüsten); goth. ihnjau. cf. an. efnu, rüsten, Vorbereitung treffen, einrichten etc.

effener, efenr, efnr, der Rieckkamm der Weber; wörtl.: Ebenen, Glätter, Schlichtmacher.

Egbert, Ebbert, ml. Name. Geschln. Egberts, Egbers. cf. Förstemann unter ag. Wohl aus eggeberth; s. unter egge, Schärfe, Schneide, Schwert.

egeltiere, a) die wilde od. Hundsrose, Hagebutte, so genannt, wegen ihrer Stacheln u. Dornen; — b) auch die mit Haaren (bz. Forsten, Stacheln) besetzte Frucht derselben. Nid. elegantier; franz. eglantier (Dornstrauch); abgeleitet von: afranz. aiglent; prov. aguilen (Hagebutte); abgeleitet: prov. aguilancier, aigentina (Dornstrauch).

Das afranz. aiglent leitet Diez (s. rom. Wb. II, 196) aiguille (mit Suffix ent = aiguillant), aguilha (stachelig) ab, was dann

wohl eine Weiterbildung vom franz. aigu (spitz, stechend, scharf etc.) ist, wofür er als Etymon das lat. acutus ansetzt. Ob dies wohl so sicher u. richtig ist u. ob nicht vielmehr für das franz. aigu das afries. eg, ig; ahd. ekka; mhd. ecke, egge; as. eggin; ags. eog; isl. egg; nfries. eg, ägh; goth. (agja) = Spitze, Schärfe, Schneide, Ecke etc., bz. ein Adj. (egi, eggi, agi) anzusetzen wäre, wie desgl. für aiguille unser ägel (in swin-ägel = Stachelschwein) = Stachel, bz. das ags. egl (Spitze etc.), was alles allerdings mit lat. acies u. acutus von derselben √ ak, ac (cf. unter ägel etc.) kömmt, gebe ich zu bedenken. Die Formen u. auch das „g“ in aigu etc. stimmen wenigstens viel besser zum germ. egga, agja etc. als zum lat. acutus etc.

1. **ëgen**, *Eigen* od. *Habe, Besitz, Haus, Hof, Grundbesitz, Gut, Eigenthum etc.*, als dasjenige, was einer hat u. besitzt, einem eigen ist u. gehört; hê wând in sîn ëgen, er wohnt in seinem Eigenthum, — in seinem Hause etc.; hê wând up sîn ëgen, er wohnt auf seinem, ihm selbst gehörenden Hof od. Gut; — hê hed 't al' ferlaren, un hed nu hêl gën ëgen mër, wâr hê sîn kop dâl leggen kan; — hê is um sîn ëgen brochd, bz. út sîn ëgen ferjagd. Ahd. eigan, eigen; mhd. eigen, Besitz, Grundbesitz, Eigenthum; as. êgan; goth. aigin, Eigenthum, Habe etc.; afries. êgin, ain, ein; ags. ägen; an. eign; nmlld. eigen. cf. das folgende:

2. **ëgen**, *eigen*, d. h. Jemandem, bz. einer Person, einem Thier, Ding etc. für sich allein od. privatim angehörend, zukommend etc., ihm gehörig u. inwohnend etc.; dat is mîn ëgen hûs, das ist mein eigenes Haus, bz. das Haus, was mir gehört u. zukömmt — was ich habe u. besitze etc.; dat is sò 'n ëgen minsk, das ist solch ein eigener (eigenthümlicher, sonderbarer) Mensch, bz. ein Mensch, der sich selbst angehört u. nicht der Allgemeinheit — od. ein Wesen u. Sein — Natur etc. für sich hat u. nicht so wie andere Menschen; — dat is hum od. word hum so ëgen = gewohnt etc.; — dat is so 'n ëgen sâke; — elk hed sîn ëgen sîn, — od. sîn ëgen lêfheberëen etc.; — hê word so ëgen; — dat kind is so ëgen un sûnderbar, das Kind ist so eigen (eigenthümlich, eigenartig, eigengeartet, eigensinnig etc.) u. sonderbar; — dat deid hê út sîn ëgen sîn. Ahd. eigan, eikan, aikân; mhd. eigen (einem [für sich] gehörend; hörig, leibeigen); nmlld. eghen; nmlld. eigen; afries. ëgen, eigen, ain, ein; as. êgan; an. eigin; ags. ägen; engl. own.

Den Wörtern 1 u. 2 ëgen liegt ebenso wie den Wörtern 1 arf u. 1 adel der Begriff des Habens, bz. des Fassens, Grei-

fens, Nehmens, Haltens u. Festhaltens unter (cf. hebban etc.) u. ist es somit mit dem ahd. eigan, heigan; mhd. eigen; goth. aigan; as. êgan; ags. ägan; afries. aga, haga, haben, halten, besitzen, Herr u. Meister sein über Etwas od. Jemandem, Gewalt u. Macht haben über etc. (cf. fader u. skr. pati etc. von √ pa [greifen, fassen, halten etc.], sowie das vom Part. Praes. ägend [habend, haltend etc.] gebildete ags. Subst. ägend, [Herr, Gebieter, Fürst etc.]) desselben Stammes u. einer √ iq (haben, besitzen, mächtig sein, Herr sein, cf. Pott, Wurzelwb. II, zweite Abth., 496) entsprossen.

15 **ëgenârd**, *Eigenart*.  
**ëgenârdig**, *eigenartig*.  
**ëgenbelang**, *eigenes Interesse, Selbstsucht*.  
*Nld. eigenbelang.*

**ëgendôm**, *Eigenthum*.  
**ëgendômolk**, *eigenthümlich*.  
**ëgenen**, *gespr. ëgen, eigenen, gehören, gebühren, zukommen etc.*; ik ëgen (egene), du ëgenst, hê ëgend, wi ëgeu (ëgenen) etc.; — hum ëgeude 'n pukkel ful slage; — dat hûs  
 25 **ëgend mî**; — dat holt ëgend sük nêt to de fine disklerê. *Nld. eigenen; ahd. eiginen, eigenen.*

**ëgener**, *Eigner, d. h. Person, der etwas eigen ist u. gehört*. *Nld. eigenaar.*

**ëgenhandig**, *eigenhändig*.  
**ëgenheid**, *Eigenheit, Eigenthümlichkeit etc., d. h. das Sein u. Wesen, bz. die Art, Natur u. Beschaffenheit etc., die einem Etwas inwohnt od. die ein Etwas hat u. besitzt, bz. ihm aus sich selbst anhaftet u. eigen ist*. cf. heid.

**ëgenklök**, *eigenklug, selbstklug, eigensinnig*.

**ëgenlôfde**, *Eigenliebe*.

**ëgenlik**, *eigentlich*.

**ëgenâm**, *Eigenname*.

1. **ëgens**, *ëgends, eigends, selbst allein, ganz allein, ausschliesslich etc.*; ik bûn ëgens d'rum kâmen, dat ik dî sên wul; — ëgens  
 45 un alêu darum.

2. **ëgens**, *Eigenes*; dat is sîn ëgens; — hê hed sîn ëgens mitnamen; — hê hed dat út sîn ëgens betâld.

**ëgensin**, *Eigensinn; auch persönlich: hê is so 'n lütjen (od. so 'n regten) ëgensin*.

**ëgensinnig**, *eigensinnig*.

**ëgenskup**, **ëgenschup**, *Eigenschaft, d. h. (cf. skup) Wesen, Zustand, Sein etc., was einem Etwas eigen ist u. ihm selbst für sich allein angehört; elk ding hed sîn besûnder  
 55 ëgenschup; — dat hed gans so regt gën ëgenschup, dat man sük darâfer ferhûgen kan, das ist garnicht so recht darnach angethan, dass man sich darüber freuen kann.*  
 60 *Nld. eigenschap; ahd. eiganscaf.*



êgenste, eigenste, selbigste etc.; ik kwam de êgenste dag wêr um, *ich kam am selbigsten (an demselben) Tage wieder zurück.*

êgensücht, Eigensucht, Selbstsucht.

êgenwil, eigner Wille; hê sit ful êgenwil.

êgenwillig, eigenwillig, eigensinnig, eigen; hê word so êgenwillig.

egge, egg', eg', Rand, Kante, scharfe Kante, Schneide etc. (cf. eggehei, eggewark etc. u. dünegge); namentlich auch der (gewöhnlich abstechend gefärbte) Fabrikations-Rand des Tuches od. lakens, sonst auch Tuch-Leiste genannt. Afries. eg, ig, Schneide, Spitze, Ecke, Kante, Seite; Schwert-Schneide, Schwert (daher Vbm.: eggia, fechten, stechen, hauen etc., cf. an. eggia, stechen, stacheln, reizen, hetzen etc.) an. egg; as. eggia; ags. eog; ahd. ekka; mhd. ecke, egge (dasselbe u. auch: Bergspitze).

Mit griech. aké, akis, akmé etc. u. lat. acies, acus etc. von der  $\sqrt{ak}$ , bewegen vor, bz. von innen nach aussen, treiben aus u. heraus, dringen vor, ein u. durch etc., woraus sich sowohl die Begriffe des nach Aussen hin liegenden, vortragenden, äussersten etc., als auch des spitzen, scharfen u. stechenden etc. ergeben. S. unter ägel, egge, aisk, eide etc. u. cf. Bopp, Gram. III, 415 Anm.; ferner Pott, Wurzelob. I, 492 bis 542.

Ëgge, ml. Name; Geschln. Eggen; s. unter Igge.

eggewark, allgemeine Bezeichnung für sämtliches eisernes Geräth mit einer Schneide, Spitze od. scharfen Kante, im nd. (Br. Wb.) eggetüg genannt.

Da im afries. k, g oft zu ds, ts wird (cf. bridsen, britsen u. unter karke), so erscheint für ig, eg, bz. igge, egge u. ecke im afries. auch die Form edse u. ist desgl. auch afries. itsil, etsel (= eggel, eckel), etsl, etsel (Sporn = stechendes, stachelndes Etwas) wohl mit egge begrifflich u. wurzelhaft connex.

eghei, eggehei, i. q. kanthei, d. h. Heu von den Kanten u. Rändern der Gräben. Zu egge.

ehe, Fluss, Wasser etc.; s. âá.

1. ei, Ei. Sprichw. u. Redensart.: „t glíkd as ên ei dat ander“; — „'n ei is 'n ei“, sâ' de pape, do grêp hê na 't dikste; — „bâter 'n half ei, as 'n lüge dop“; — hê hed dat für 'n ei un 'n appel kôfd (wegdân, ferkôfd), wo 'n ei un 'n appel im Sinn von: beinahe umsonst gebraucht wird, cf. auch ahd. ei, bildl. als etwas Werthloses; — friske eier, gode eier; — fûle eier stinken, reine eier blinken; — hê geid, as wen hê up eier löpd; — 't is hum nêt glík, of hê de fôt up de eier

set, of d'rbi to; — hê sit dârhén, as wen hê eier tûbrôden wil; — hê wil 'n stip-ei ferdênén (stip-ei = *getüpfeltes, buntes Oster-Ei*, von stip, Tüpfel); — hê drômd fan 5 rogge-eier (*Eier od. vielmehr die hier roggene-eier*, od. spêgel genannten *leeren Hül-sen* [sie sind hornartig, schwarzbraun u. innerlich wie eine Hornhaut glänzend] od. *Eier des Fisches „Rochen“*, hier rog, rogge 10 genannt); — man mut um 'n ei gèn pankôk ferdarfen; — 'n farsk ei un 'n botterbrod mit 'n ham (*Schinken*) dôrd man wol 'n fûrst fôrsetten.

Râthsel: 1. tûntje (*Tönnchen*) lèg up de 15 bank, 't tûntje ful fan de bank; — d'r is gèn so 'n losen timmerman, de 't tûntje wêr maken kan. 2. dâr kwam ên tûntje fan Engelland, stûnder bâm un stûnder band, un d'r is dog twêderlei nat in. Form: ahd. 20 agi, ei (*Genit. eies, eiges; Plur. eigir*); mhd. ei (*Genit. eies, eiges; Plur. eiger*); ags. aeg; engl. egg; an. egg; schwed. ägg; dän. äg; kslav. aje, jaje; air. og; kymr. uy; lat. ovum; griech. óón, óeón, óion; ngriech. 25 áugó.

Nach Grimm hatte das Wort „Ei“ früher auch die Bedtg.: *Hode* (s. unten) u. bezeichnete dasselbe im ahd. bildl. auch etwas Geringes u. Werthloses.

Die Grdform dieses Wortes war vielleicht aviam od. avjam (cf. Curtius, bz. Benfey), als Weiterbildung (mit am) von zend. vi; skr. ví, bz. lat. avi-s (*Vogel*), was Aug. F'ick zu u, av (der Basis von  $\sqrt{v}$  vâ, wehen?, cf. weien od. waien) stellt u. wo vi, bz. u, av (cf.  $\sqrt{v}$  vi, gehen, sich bewegen) wohl mit  $\sqrt{v}$  av (gehen, cf. zend. av, gehen etc. u. dazu unser 2 ei) urspr. identisch ist, sodass vi, avi-s (*Vogel*) wohl urspr. die Bedtg. 35 „sich Bewegendes“ hatte. Als Weiterbildung von avi (*Vogel*) würde das präsumierte avi-am dann wohl ein Etwas bezeichnen, was vom *Vogel* stammt od. einem *Vogel* eigen u. angehörig ist. Ob nun das 40 „ $\sqrt{v}$ “ in avjam in den verschiedenen obigen Formen in „g“ (cf.  $\sqrt{v}$  jan = gan von genus etc.) übergang u. z. B. avjam zu avgam (bz. awgam, augam, verstümmelt augi, ôgi, ôji etc.) wurde od. dass „g“ aus „v“ = „w“ 45 (also avjam zu agjam, agiam, verstümmelt agi, contrah. ei, cf. eide) entstand, ist zweifelhaft u. wohl mit Sicherheit nicht zu entscheiden. Auch ist es fraglich, ob nicht für ei (cf. 2 ei) die  $\sqrt{v}$  av (sich sättigen u. nähren, bz. [Jemanden] erquicken u. laben etc.) zu Grunde gelegt werden muss, da auch diese Bedtg. für die Benennung eines *Eies* gut passt. Bezüglich der präsumierten Grdform aviam od. avjam (s. o.) sei noch be- 60 merkt, dass Aug. F'ick dafür eine urspr.

Form avja aufstellt u. glaubt, dass die germ. Formen mit „gg“ od. „gg“ aus einer Grdform aggvja entstanden sind, welche mit Vorschlag von „gg“ vor „v“ aus avja hervorging.

2. ei, Schaf. Mutterschaf u. überhaupt Weibchen mehrerer Vierfüßler, z. B. der Kaninchen etc. Dimin. eike; ei-lam, Mutterlamm, weibliches Lamm; 't is 'n eilam od. 'n eike.

Für ei kommen in Ostfriesland auch die Formen au (au-schâp, Mutterschaf), eu, öje, öi, öe (öilam = eilam) vor, doch ist die Form ei namentlich in eilam u. eike die verbreitetste. Form: afries. ei, ey; ags. eavu, eovu; engl. ewe, ew; an. ä; mhd. ou; teut. ouwe; wfries. ey; nfries. ai (in ailom); ahd. awi, au, ouwi; mhd. owe, ow; bayr. ä, äü, äuw etc. (cf. Schm. I, 1); lat. ovis (avi-s); griech. öis; lit. awis; skr. avi.

Es gehört zur V av, die urspr. wohl die Bedtg.: bewegen (sich od. ein anderes irgend wohin), bz. gehen (als Zustand, wo ein Etwas sich bewegt u. vorwärts od. weiter rückt) hatte (cf. bei Aug. Fick V 2 av, gehen zu [einem Etwas] = sich bewegen zu [Einem] u. zend. V av, gehen, sich wenden zu u. an [Einen], welche Letztere auch die Bedtg.: schützen etc. hat) u. woraus sich dann weiter die Bedtgn.: bewegen vorwärts, treiben, in Gang bringen, in den (gewünschten u. rechten) Zustand der Bewegung versetzen, fördern (das fördert nicht = das geht nicht vorwärts od. von Statten), unterstützen, helfen, nützen, begünstigen, erfreuen, laben, erquicken etc. (cf. Grassmann u. Pott, Wurzelab. I, pag. 641 seq., sowie bei Aug. Fick V 1 av) von selbst ergaben. Fraglich bleibt es nun aber, welche von diesen Bedtgn. (cf. auch unter 1 ei) nun dem Worte avi (Schaf) zu Grunde liegt, da man sowohl annehmen kann, dass es urspr. als ein sich bewegendes u. gehendes Etwas, wie auch als ein helfendes u. nützendes od. erfreuendes Etwas aufgefasst sein kann, weil namentlich die letzteren Bedtgn. auch insofern besonders gut stimmen, als das Schaf in jeder Hinsicht ein dem Menschen so ungemein nützlich u. ihn durch seine Gaben erfreuendes Hausthier ist.

3. ei, Inlautend oft für eu od. oi, mit dem es auch oft wechselt, wie z. B. in bleien = bleuen, bloien, — heike = hoike, — hei = hoi etc. Vergl. dieserhalb auch Sch. u. L. mhd. Wb. unter ei.

Eibo, Eibe, ml. Name; Geschln. Eiben. Nebenform von Ebo u. Ibo.

eide, Egge, (occa). Ahd. egida, ekitha; mhd. egede, egde, eide; hess. eide, êde;

afries. eide, eyda. Die nhd. Form Egge ist wohl ebenso wie das Vbm. eggen unmittelbar mit unserm egge connex, während das ahd. egida (woraus eide contrahirt ist, wie unser seise u. das nhd. Sense aus se-gense) wahrscheinl. vom ahd. egjan (eggen) entstand u. zwar aus egid + a, d. h. Ding, Geräth etc. od. Etwas (was) egget. Vergl. andere verwandte Formen bei Schm. unter egen (eggen).

Eine ähnliche Contraction wie in eide begegnet uns auch in dem Flussnamen Eider, die (cf. Grimm, Myth. 219) früher den Namen Egi-, Aga-, Aegi-dora u. auch Egdora, sowie an. Oegisdyr (d. h. Wasser-, Strom-, Fluth- od. Meeres-Thor) hatte, woraus zuerst Eidora (cf. bei Ubbö-Emmius im Index) u. später das neuere Eider entstand.

Dass nun die Vorsylbe Egi, Aga etc. zunächst mit an. oegir (Meer), dann aber auch mit dem goth. agis (Furcht, Schrecken etc., cf. unter aisk, isselk etc.) zusammenhängt, ist durch Grimm in der oben angeführten Stelle näher ausgeführt u. wird das an. oegir auch mit territor übersetzt, während das mit an. oegir (Meer) unmittelbar verwandte an. Aegir die Bedtg.: Meeres-Gott hat u. demnach mit goth. agan, og od. ög (sich fürchten, zittern, schaudern etc., tremere, metuere), ogan (fürchten, sich fürchten) u. dem obigen goth. agis etc. zur V ah, anh, bz. agh, angh gehört, wovon auch angst, enge etc. sich ableiten.

Vergleicht man nun weiter noch das an.: oegr, ýgr, ýgt, ýg (schrecklich, fürchterlich), ýgia, oegja (wüthen, rasen), ýggja, ugga (fürchten, erschrecken, grausen etc.) uggr (Angst; ängstlich), ögn (Schrecken), ögna (schrecken, drohen) etc., so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, dass das oegir od. oegi genannte Meer von den Alten als „fürchterliches, grausiges Etwas“ od. als „das Wüthende u. Rasende, — Schrecken u. Angst einflössende“ (cf. oegir = territor) aufgefasst u. angesehen worden ist, ob schon man sonst auch (wenn man das goth. agan [tremere etc.] u. dessen Prät. ög [sich zitterte, schauderte] vergleicht) für oegi od. egi, aegi (Meer) die Bedtg.: Schauern-des, Zitterndes etc. zu Grunde legen könnte od. annehmen kann, dass durch diese Wörter einerseits der „Schauer“, u. andererseits aber zugleich auch „die zitternde u. unruhige Bewegung des Meeres ausgedrückt werden soll.

Zu den Wörtern: oegi, egi, aegi (Meer od. Strom, Fluth etc.) vergl. übrigens auch noch skr. (Benfey) ogha (stream; multitudo) od. (Bopp) ögha (flumen, cursus,

aquarum fluctus; turba, copia, multitudo), wovon Bopp glaubt, dass es mit der *V* uñ (coilligere, concludere, intelligere) zusammenhängt, wozu er auch das lat. augeo, goth. aukon etc. (cf. unter ök) vergleicht.

eiden, eien, eijen, eggen; s. eide. *Satl.* eidje.

ei-dül, eier-dül, *Eidotter*; s. 1 döl.

eien, eijen, streicheln, liebkosen. *Sprichw.*: „mit eijen un kleien (kraweln) kan man wol 'n bulle melken“. *Wfries.* äje (s. *Ehrentraut I*, 514 in dem *wfries. Liede* das Wort omäje); *satl.* (*Ehrentraut II*, 203) eikje.

eike, Schaf, weibliches Lamm, bz. weibliches Junge u. Weibchen mehrerer vierfüßiger Thiere, als Hasen, Kaninchen etc.; eikebuk, Schafbock; 't is 'n eike un gën ram. cf. 2 ei.

Eiko, Eike, ml. Name. Entweder aus Iko od. Koseform von älterm Ego, Eggo u. aus Ego contrahirt, wie eide aus egida. Connex mit egge od. doch jedenfalls zum Stamm ag (cf. Förstemann) gehörend.

eilam, Mutterschaftamm. *Mofries.* (C. d. Müller) oyclomm, Mutterschaf.

eiland, Insel. *Sprichw.*: 't geid nargends maller her as in de waereld un up 't eiland.

Wang. (*Ehrentraut I*, 383) öelaun; *mofries.* (C. d. Müller) oyclauhn; *nld.*, *nd.* ciland; *mnd.* eilant, elant, olant, eyglant, bz. eyland, eland, oland, eyglant u. auch einlant; *mnd.* eyland, cylland; *afries.* alond, ciland; *wfries.* eylän; *as.* aland; *ags.* eáland, ðgland, igland; *an.* eyland; *norw.* öyland; *schwed.* öland (*Insel Oeland*); *dän.* eýland, öeland.

Es ist wohl zweifellos, dass das *afries.* alond, *ags.* eáland u. vielleicht auch das *mnd.* eland ein Compositum von ä, è, eá (Wasser, cf. 3 ä) u. land ist u. also wörl. „Wasserland“ bedeutet. Die anderen Formen indessen betr., so scheinen sie sämtlich von *ags.* ðg, ig u. auch icg, ieg; *an.* ey; *norw.* öy; *schwed.* ö; *dän.* öe (*Insel*) u. land zusammengesetzt, bz. hieraus entstanden zu sein, wobei zu bemerken ist, dass das *ags.* ðg etc. u. *an.* ey etc. von Hause aus mit *ahd.* awa, auwa, ouwa, owa; *mhd.* owe, awc, ouwe, ouge, auwe, ouw, auw, ou, au (Wasser, Strom, Strömung; *Insel, Halbinsel im Flusse, wasserreiches Wiesenland* = *nhd.* Aue) u. ferner mit unserm 2 öge; *nfries.* oog; *mnd.* ooghe, oghe acghe, aughe (*Insel*) identisch ist. Ob nun aber das „g“ in unserm *fries.* öge wie im *mhd.* ouge aus dem inlautenden „w“ entstand od. öge mit dem *ags.* ðg, ig (urspr. uoch ðge, eage, bz. ðge, yge) von Hause aus dasselbe Wort ist u. dessen „g“ aus älterem goth. „h“ (cf. magt = goth. maht) od. urspr. „k“ entstand,

bleibt fraglich, obschon ich das Letztere für wahrscheinlicher halte als das Erstere. Was nun aber das *ags.* ðg etc. u. *an.* ey etc., *ahd.* awa, auwa etc. betrifft, so stellt Aug.

5 Fick dafür ein von goth. ahva (Wasser, cf. 3 ä) abgeleitetes Thema ahvja (Wasserland etc.) auf, wobei ich wegen des „g“ im *ags.* ðg etc. auch auf das „g“ im *ags.* aeg (ovum, s. unter 1 ei) verweise.

eiländer, Inselbewohner. *Sprichw.*: sê lopen achter 'n ander an, as de eiländers un de gösen.

Eilert, Eilt, ml. Name. *Geschln.* Eilerts, Eilers, Eilts, Eils. *Wahrscheinl.* aus Agilhardt, Ailhardt verdrbt, wo agil eine Weiterbildung von ag, eg, (cf. egge) ist. Cf. die goth. Wörter unter agl (z. B. agls, schwer, beschwerlich etc.; agluba, schwer, mühsam etc.) u. das *ags.* egl (Spitze, Kralle etc.) u.

20 Weiteres unter agil bei Förstemann.

eilöf, i. q. ilöf.

Eimo, Eime (ml. Name); *Geschln.* Eimers; s. Emo.

Eint, Eent, ml. Name. *Geschln.* Eints. 25 Es ist (cf. Reint) ein Contract. von Aginhard, bz. Eginhard u. das Weitere bei Förstemann unter Agin zu vergleichen.

1. eisk, s. aisk.

2. eisk, s. ösk, êskén.

30 eitel, zornig, rasend, toll, wüthend, aufgeregt etc.; 'n eiteln bul, toller Stier, der zornig durchs Land rennt u. überall blind darauf los geht. Es ist wahrscheinlich, soviel als giftig (was wir auch in der Bedtg.:

35 wüthend etc. gebrauchen) od. heiss, glühend, hitzig, aufgeregt etc. u. mit etter (Eiter) = *ags.* ätor, *ahd.* eitar, *an.* eitr (Eiter, Gift); *mhd.* eiteric (giftig) von *ahd.* eit (Feuer, Hitze etc., wovon auch *ahd.* 40 eiz, Eit Geschwür, Eiterbeule) abzuleiten. Mit idel (= *nhd.* eitel) ist es nicht direct, wohl aber wurzelhaft verwandt.

Vergl. indessen auch: *ags.* atol, eatol, feindlich, grausam, grässlich (*Plur.* atolan vom Wallen u. Brausen der Wogen u. vom Kampfe); *atelic*, grässlich etc.; *an.* atall (fortis, strenuus), was unserm eitel doch näher liegt, wenschon es vielleicht mit ätor, eitar eines Stammes u. Ursprungs ist, wenn dies mit zend. ätar (Feuer, bz. Fresser, Verzerrer, cf. Ferd. Justi) wirklich zur *V* ad (essen, verzehren) gehört, wozu auch Aug. Fick das an. atall etc. stellt.

1. ek; i. q. äk.

2. ök; i. q. 2 ök.

55 ök, êke, Eiche, Eichbaum. *Sprichw.*: 't geid hum as de êk; hê word wo older wo harder un faster; — 't is 'n kerel as 'n êk; — 'n bôm as 'n ök. *Mnd.*, *nd.* eke; *nld.* 60 cek, eik; *mnd.* eycke, eecke; *afries.* êk;

nfries. êk; wfries. yk, ijk; ags. aec. æc; engl. oak; an. eik, eikr; norw. eik; schwed. ek; dän. eg, eeg; ahd. eih, eich; mhd. eich, eiche.

Wie auch Grimm unter Eiche angiebt, so hatte das Wort eich ebenso wie ahd. triu, engl. tree (Baum, cf. trê) urspr. die Bedtg. Holz u. Baum u. wenn man nun vergleicht, dass lat. robor, robur, robus neben Eiche die Bedg. Stärke, Härte etc. hat u. zur V rabh, rambh (fassen, packen, greifen, halten, nehmen etc.) gehört, so liegt es nahe, um für das ahd. eih auch dieselbe od. doch eine ähnliche Grdbdtg. anzunehmen, wie für robor. Vergleicht man nun aber die Identität der V pa, pi u. agh, igh = skr. ah, anh u. ih u. zend. az, iz (trachten wonach, sich bestreben, begehren, verlangen etc.), sowie dass unser bak u. ahd. bah, pah etc. von der V bagh od. bhagh abstammt, so würde man für eih, aec, æk, eik etc. auch eine V agh, igh ansetzen können, die, wenn auch nicht aus der Grdbdtg. greifen, fassen, halten etc., so doch aus einer andern, die für eih anzunehmende urspr. Bedtg. der Festigkeit u. Haltbarkeit etc. entwickeln konnte. Sieht man nun aber die V agh, angh, bz. ah, anh = zend. az näher an, so ist es klar, dass diese aus: bewegen od. gehen u. kommen zu (Einen od. Etwas hin) die Bedtg.: zu u. aneinander bewegen, zusammenmachen, vereinigen, verbinden, fügen, schliessen, enge zusammenmachen, beengen, drängen etc. entwickelt hat (cf. Bopp V añh, ah, angh, gehen etc., — bei Aug. Fick V 2 agh, angh, beengen etc., — bei Ferd. Justi V az, fügen, rüsten; mit ni, befestigen, gürteln etc. u. bei Grassmann V ah, añh, eng aneinander fügen, welche mit sam auch die Bedtg.: zusammenfügen, mit einander verbinden etc. hat u. auch mit V nah, binden, schnüren, gürteln etc. verwandt ist etc., sowie, dass davon skr. añh, Enge, Bedrängnis etc., sowie lat. ango etc. u. unser angst, enge etc. abstammen), sowie auch, dass aus den obigen Bedtgn. der V agh sich die für die Eiche od. das Eichenholz passenden Begriffe: dicht, fest, hart, dauerhaft etc. od. dicht gefügt, geschlossen, undurchdringlich etc. etc. ganz ungesucht ableiten lassen. cf. das folgende: êk, ekk. Stbg. übersetzt das auch nach ihm mit afries. êk (Eiche od. Eichbaum, Eichenholze) identische ekk (wofür mir nur die Form êk bekannt ist) mit „Baumstumpf“, während es nach meiner Ansicht einestheils die Bedtg.: Wurzel, Wurzelgeflecht (als das Feste od. fest Haftende u. an

Etwas Verbundene, bz. ein dichtes Gefüge u. in sich Geschlossenes = Klumpen etc.) u. anderentheils die von: Holz, Eichenholz od. Festes u. Undurchdringliches etc. hat. Vergl. die-serhalb die folgenden Redensarten: dat is mit êk un êrde ûtrûdt; — dat stôrmdê so, dat de bôm d'rmit êk un êrde ûtflog; — hê, bz. dat geid (dringd) dôr êk un êrde; — hê, bz. dat is under êk un êrde bedulfen; — dat ligd under êk un êrde begrafen. cf. dazu afries. ok, êke in den folgenden Stellen bei v. Richthofen: theth hi (der verstorbene Vater) sa diape and sa dimme is under eke and under verthe bislaghen and biseten and bitacht (Huns. II, pag. 46), wofür im Rûstr. Text (s. pag. 47) steht: so depe und so dhune myth den veer notdnagelen in der kolden erden beslagen is u. also eke die Bedtg. „Sarg“ u. urspr. „Holz“ (cf. holt in der Bedtg. „Sarg“) hat; ferner: hor disse bannena syl also wrocht (gewirkt, gemacht etc.) se mit hore ende mit holte, mit eerda ende mit eke etc. (s. pag. 416 § 14); — ioff dit godeshuus ende disse capellen, deer al hyr wt makêd sint, alsoe tacht ende timmerad se oen howe ende oen hoffwerum, oen yrsen ende oen eke ende oen tecke, oen doerem ende oen drompellen etc. (s. pag. 401, Spalte 1 u. 2) u. andere, wo man nicht ganz sicher ist, ob eke im Sinn von Holz od. Balken u. Bohlen gebraucht ist, zumal in der vorletzten Stelle gesagt wird, das der Syl mit holte u. mit eke gemacht ist u. auch in der letzten Stelle einerseits die Zusammenstellung mit yrsen (Eisen) u. andererseits auch wieder mit tecke (Decke, bz. Dach, Bedachung) nicht genau erkennen lässt, welche Bedtg. eke auch hier eigentlich wieder hat. Eka, Eke u. Ekea, bz. Ekea, wbl. Name. S. unter Eiko, womit er connex sein kann, da das lange „o“ wenigstens für eine Contraction aus ei spricht.

Ekel, Name einer auf einer sandigen Anhöhe liegenden Ortschaft bei Norden, welcher schon in alten Urkunden vorkommt; cf. z. B. im Theel-Recht die Ekelor Theelen.

War die Anhöhe früher mit Wald (Holz), bz. Eichen bestanden u. ist es Bildung von 1 êk u. der Endung el? Wahrscheinlicher ist die Bedtg.: Anhöhe = Ragendes, Spitze etc. wie bei egge, ecke.

êkel, s. âkel.

êken, eichen, von der Eiche; êken holt; — 'n êken bôm etc.; — 'n goden êken jung, fig. für einen guten eichenen Knotenstock aus einem jungen Wurzelschössling.

êkerken, ekkerken, Eichhörnchen. Es

ist ein Dimin. von éker, ekker aus êkern = ags. æcuern, acvern = ahd. (eihorna, eichorna, eih-urna od. eihurni); mhd. eichorne, eichorn, eichurne (die Schreibung: *Eichhorn* ist falsch u. aus Missverstand der Endung orn, urn, ern, bz. erne entstanden); an. ikorni; schwed. êkorre, îckorn; mnd. ênkoren (mit eingeschobenem n statt êkoren); mnd. inkhoren, eikhoren, êkhoren; mnd. ekeren, ekeren, ekerken etc., ekhorn. Das engl. squirrel wohl durch normann. franz. Einfluss aus franz. écurieul, afranz. escurieu aus lat. sciurus u. dieses aus dem griech. skiouros, was von skiā, Schatten, Dunkel, schattigen, dunkler, verborgener Ort etc. abgeleitet ist u. so geleitet wird, als wenn dieses Thierchen daher seinen Namen hat, dass es sich mit seinem langen u. breiten Schwanz Schatten macht od. sich beschattet, sodass das Wort skiouros soviel wie Schatten-Macher hiesse. Da dies indessen eine etwas gesuchte u. künstliche Erklärung des Namens dieses scheuen u. nur im Dunkel u. Schatten der Wälder lebenden Thieres ist, die wohl schwerlich im Kopfe eines ungebildeten Naturmenschen (der dem betr. Thiere den Namen gab) entstehen konnte, so liegt die Vermuthung viel näher, dass skiouros soviel heisst als: Schatten-Thier, bz. Thier (Geschöpf, Etwas, Ding, Wesen etc.), was im Schatten u. Dunkel (des Waldes) wohnt u. hauset.

Dass nun aber Grimm unser germ. eihurni, æcuern, ikorni, êkern, (was doch so deutlich auf ahd. eih; ags. æc; an. îk; fries. êk [cf. êk] weist) aus dem griech. skiouros herleitet u. behauptet, dass es daraus entstanden u. entstellt sei, so kann ich ihm darin nicht beipflichten. Vergleichen wir nämlich unser êk, dass dieses Wort urspr. die ganz allgemeine Bedtg. von Holz od. Baum hatte u. dass das Wort „Holz“ (cf. holt) auch die Bedtg. „Wald“ hat, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass eihurni urspr. die Bedtg.: Baum-, Holz- od. Wald-Thier, bz. Baum-, Holz- od. Wald-Bewohner hatte u. also mit dem griech. skiouros nichts gemein hat.

Die Endung urni od. orna betr., so kann sie mit skr. ūrnā (lana, Wolle, weiche Haare etc.) zur √ ur, var (bedecken, schützen etc.) gehören u. ein mit „wolligen od. weichem Haar bedecktes Thier“ bezeichnen od. sie kann auch mit lat. uro, aurora zur √ ush (brennen, leuchten, glänzen etc.) gehören, sodass urni ein Etwas bezeichnet, was ein glänzendes, röthliches od. lohfarbenes Fell od. Haar hat, wie ja bekanntlich sehr viele Thiere ihren Namen

von der Farbe der Haare od. der Haut haben, od. sie kann endlich auch von der √ vas, us, ush (wohnen, bleiben, weilen etc.) abgeleitet sein, sodass eih-urni wörtl. mit: Baum-Bewohner od. Thier, was im Holze weilt u. daselbst seinen Aufenthalt hat, übersetzt werden muss.

ekkel, ekker, die Frucht von der Eiche u. Buche u. in dem Compos. dan-ekkel (= Tannenzapfen) auch von der Tanne; doch wird in den meisten Fällen unter ekkel die Eichel, bz. die Frucht der Eiche verstanden.

Räthsel: up d' spitske fan de toren — 'n klēn kindje geboren; — 't kwam schreiend herunner, — 't harr' 't müttske ferloren.

Das ahd. eichilā = nhd. Eichel ist von eih, eich (Eiche) weitergebildet, ebenso wie das nld. eikel, cekel, während das nld. akker (was auch für die Frucht der Eiche gebraucht wird) u. das mnd. aeckel, aecker von eik, eek (Eiche) weiter abliegen u. nur das mnd. eeckel zum deutschen Eichel stimmt.

Unser ekkel, ekker u. nld. akker nun betreffend, so fallen sie mit an. åkarn (Wald- od. Baumfrucht, bz. Frucht der Eiche u. Buche = lat. glans); ags. æcern, æcern; engl. acom = nhd. Eckern, Ecker, mdartl. ackeram, ackeran, akram, acherum, ackern (Frucht der Eiche u. Buche) zusammen, sowie auch mit dem goth. akran, obschon dieses nur in der allgemeinen Bedtg. von Frucht gebraucht wird.

Da das griech. akulos (essbare Eichel) wahrscheinl. mit skr. aca (Speise, Nahrung etc.) zur √ aq = ak, essen, (sich) erhalten, nähren (d. h. greifen, nehmen, zu sich nehmen, gebrauchen, gemessen [cf. √ pa, pi = greifen, fassen, nehmen (zu u. an sich), trinken etc.], die mit √ aq, gehen [zu], kommen [zu], erreichen, erlangen, in Besitz nehmen, greifen etc. identisch ist) gehört, so kann (da urspr. k auch in andern germ.

Wörtern [cf. eks u. egge = nhd. Ecke] erhalten blieb) auch das goth. akran (als Frucht od. Genießbares, Essbares etc., cf. das lat. fructus von fruor), u. an. åkarn = Ecker zu derselben √ aq gehören, obschon Aug. Fick es mit akker von der √ aj, ag, (treiben etc.) ableitet.

Das nld. oeker, ôker (cf. bei Kil. auch âker unter ôkernôt) in ôkernoot (Wallnuss, juglans, glans etc.) scheint zu afries. aka (aus oka) = an. auka, lat. augeo (vermehrten, wachsen, wuchern etc., cf. unter ôk, ôgst, oekelname etc.) etc. zu gehören u. die Bedtg.: Frucht, Ertrag etc. zu haben.

ekkel-bôm, Eichel-Baum, Eiche.  
ekkel-bôrt, eine Reihefahrt (cf. bôrt =

was [Jemandem] gebührt od. zukommt, zu Theil wird etc.) bei den Emder Fuhrleuten, wenn nur eine kleine Quantität Getreide etc. zu verfahren ist u. sie nur theilweise eine kürzere Zeit als sonst dabei beschäftigt werden können.

Es ist der Gegensatz von „fulle bört“ od. „grote bört“ u. ist Weiteres unter tummelke zu vergleichen, unter welchem Worte Stbg. erwähnt, dass die Fuhrleute noch eine kleine (von 4 bis 6 Last) u. grosse (von 6 bis 10 Last) ekkelbört unterscheiden.

Woher die Bezeichnung ekkelbört übrigens stammt ist unbekannt u. mir unerklärlich.

ekkel-täve, Maskäfer. Auch böm-tike u. brum-tike genannt.

ekken, schwären, stechen, schmerzen etc.; s. unter äk.

ekker; s. ekkel.

ekkerken; s. ékerken.

eks (seltener äks), Axt. Ahd. acus, achus, accus, acchus, akis, ackes, acches; mhd. akes, ackes, ax (aks), woraus mit angehängtem „t“ das nhd. Axt. An. eyx, öx, ex; as. acus; goth. akvizi.

Der Meinung, dass es aus dem lat. ascia entstand, bz. entlehnt ist, kann ich nicht beiflichtigen; vielmehr glaube ich, dass es mit lat. acus etc. direct zu der V ak (scharf u. spitz sein etc., s. unter äk etc.) gehört, wenn es nicht mit dem skr. agra (Spitze) von der V ag (bewegen vor, vordringen, eindringen, stechen etc. — od. treiben, wachsen, sich erheben etc., bz. aus etwas hervortreiben u. nach aussen vortreten u. vortragen etc.) abgeleitet werden muss, wozu auch griech. axomai, axios u. demnach auch axiné gehören kann.

Wenn lat. ascia für acsia (d. i. axia) steht, so erklärt sich das es, bz. x aus „g“ in acsia ebenso leicht wie in rex (d. i. reks) von rego, sodass auch hienach das lat. acsia zur V ag gehören kann, ebenso wie das griech. axina.

eksamen, Examen, hier auch in der Bedtg.: „Ferien“ gebraucht; wī krigen bold eksamen od. ütslag = Ferien etc.

Das lat. examen (Schwarm, Bienenschwarm, Haufen) heisst eigentlich: Aus-, Heraus-treiben, Austreibung etc. u. ist ein Contractum von ex-agimen, exagmen von ex-ago (exigo), aus-, heraus-treiben, heraus-jagen etc. u. ging zunächst auf den aus dem Mutterstock vertriebenen Schwarm.

Davon: ital. sciame, sciama; span. enxambre; port. enxame; prov. eissam; franz. essaim (Bienenschwarm).

äkster; s. Akster.

el. Endung vieler Substantive u. ver-

schiedener Adjective (wie z. B. von: adel, natel, handel, wandel, slötel, gaffel etc. — kröpel, schamel, enkel [auch enkerd], öfel etc.), die ebenso wie die Vorsylbe er (cf. ar) u. die Endung er in den verschiedenen alten Wörtern bald den urspr. Vocal a, dann aber auch wieder den daraus geschwächten i-, o- u. u-Laut hatte, wie des Weiteren unter den mit el endigenden Wörtern zu sehen ist.

Da sie ebensowohl wie die Endung er (z. B. in schipper, schepper, looper, böner, blaker, ligter etc.) das persönliche od. sachliche Etwas (Wesen, Geschöpf, Ding etc.) bezeichnet, welches diejenige Thätigkeit ausübt, die durch den Stamm des betr. Wortes angedeutet wird (so ist z. B. schepper sowohl das Schöpf-Geräth [Schöpfkelle] als auch die Schöpf-Person [der Schöpfer] od. Geschöpf-macher, während fägel [Vogel] das Flieg-Geschöpf u. slötel [Schlüssel] das Schliess-Werkzeug od. Schliess-Ding ist) u. die Buchstaben r u. l so sehr leicht wechseln, so scheint es, dass in der Endung el wenigstens in vielen Fällen das l aus urspr. r entstand, sowie auch, dass für beide eine urspr. Form ara = ala, geschwächt zu ari, iri etc. u. ali, ili etc. als wahrscheinliche Weiterbildungen der V ar (bewegen, treiben, betreiben, thätig sein etc., cf. drifen u. lat. ago etc. etc.) angesetzt werden muss.

Dass übrigens hiemit die Endung el nicht erschöpfend erklärt ist, räume ich gern ein u. würde mich dies auch zu weit führen. Ich erlaube mir deshalb, wegen des Weiteren auf das zu verweisen, was Grimm in seinem Wb. u. in seiner Gramm. darüber angeführt hat.

el, ell', Elle. Nld. el, elle; afries. iclne; wfries. jclne; satl. elne; ags. alne, elne; engl. ell; an. alin; ahd. elina, elna; mhd. elline. ellen, elne, eln, ele, elle; lat. ulna; griech. ölené.

Die Bedtg. von Elle als Mass ist von der früheren des Armes entlehnt, ebenso wie bei Fuss u. unserm düm (Daumen = Zoll). Fraglich bleibt aber, ob in aleina, ölené urspr. blos der Begriff: bewegliches, bz. biegsames Etwas (cf. 1 arm) od. der des langen u. gestreckten lag. Da indessen das griech. ölené u. lat. ulna anscheinend in erster Stelle den Ellenbogen d. h. die Stelle des Armes, wo er sich biegt od. biegsam u. beweglich ist, bezeichnen u. das lett. elkons u. lit. alkuné, elkuné auch dieselbe Bedtg. haben, so ist wohl anzunehmen, dass dies die urspr. Bedtg. ist u. dann erst später (pars pro toto) dasselbe Wort auf den ganzen Arm übergang.

Wegen Verwandtschaft u. Abstammung cf. Pott, Wurzelw. III, 263, wo derselbe schliesslich auf das skr. aratni (Ellenbogen, Krümmung, Ellenmass) kömmt u. womit auch Benfey in seinem skr. Wb. das goth. arms (cf. unter l arm) u. griech. élené (s. o.) etc. verglichen haben will, was insofern für den ersten Theil des Letzteren, bz. des goth. alei-na, ahd. eli-na, an. ali-n auch stimmen würde, als (im öftern Wechsel von r u. l) alei, eli, ali = ari (geschwächt aus ara) ist u. so also für Elle dieselbe √ (nämlich ar, bewegen u. bewegen vor, strecken aus etc.) wie für Arm anzusetzen ist.

Dass nun aber die Endung tni (ob aus tani od. dem aus tan versetzten tna [wie gna aus gan] = √ tan, dehnen, strecken, ausstrecken etc. d. h. bewegen vor etc.) nicht in aleina etc. stecken kann, wenn nicht das t aus aratni (ala [t] ni) ausgefallen ist, ist ja sicher u. kann auch aleina etc. ebensowohl selbständig mit dem Suffix na od. ana direct von der √ ar weitergebildet sein, wie das skr. aratni mit tna od. tni u. die für arm angesetzte urspr. Form ar-ma mit dem Suffix ma.

elbåg, Ellenbogen, d. h. Arm-Bogen.

elders, anderswo, anderwärts, eine andere Gegend; hê is fan elders kamen, bz. na elders fertrukken.

Nld. elders aus mnd. ellers (s. bei Kil.) mit Einschiebung eines unorganischen d statt des zweiten l, wie in brander aus branner (Brenner) u. branderè aus brannerè (Brennerci). Das mnd. ellers betr., so dürfte es aus el-waerts (aluerts = buchstäblich: ander-wärts) entstanden sein. cf. wegen der Vorsylbe el unter èlend des Weitern.

Ist die Form elders die richtige u. mnd. ellers aus elders assimiliert, so stimmt elder zu lat. alter, worin übrigens auch die Vorsylbe al mit ali etc. in aliud u. unserm èlend identisch ist.

Ele od. Ehle, ml. Name; Geschln. Ehlen. Da das Worts „Elle“ im Deutschen auch „Ehle“ (mnd. ele) geschrieben wurde, so halte ich diesen Namen für gleich mit Elle, cf. Ella.

èlend, a) Èlend, Kummer, Armuth, Trübsal, Unglück etc.; hê is in 't èlend ferstöt; — hê hed fôl èlend mit sîn kinder; — hê sit in 't èlend; — hê kumd út 't èlend nêt herút; — b) elend, unglücklich, trübselig etc.; 't is 'n èlends lâfen. Davon: èlendig, ellendig, unglücklich, bejammerswerth, arm-selig, dürftig etc.; 'n èlendigen krâm od. bû-del, eine armselige Geschichte od. Wirthschaft etc.; — so 'n ellendig kind. Nld. ellende (Èlend, Trübsal etc.); afries. ililend,

ellend, elend (Ausland, Fremde), elendig (ausländisch, fremd); as. ellendi; ags. el-land (Ausland, Verbannung); ahd. alilanti, ellenti, ellendi, eleleude, ellenti; mhd. el-lente, ellende, elene; entsteht: enelende, en-lende = a) anderes Land, Ausland, Fremde; Leben in der Fremde od. Verbannung; Fremdheit; Verbannung; Elend, Noth, Trübsal etc. u. b) in od. aus einem andern Lande, fremd, verbannt, unglücklich etc.

Das Wort: alilanti, ellenti etc. ist ein Compos. von ali, eli (ander etc., was [s. u.] auch der Stamm von lat. alius, aliud etc. ist) + laut (Land, Gegend etc., s. land) u. dem Suffix „i“, welches die Bedtg.: Zustand, Sein, Leben, Wohnen etc. hat u. heisst alilanti daher wörtlich: ander-Land-Sein od. das Sein u. Wohnen od. Leben in einem andern u. fremden Lande (cf. Vilmar, hess. Idiot., 89), woraus sich denn von selbst die Bedtg.: Verbannung u. so forth die von: Trübsal, Noth, Armuth etc. ergab, da bekanntlich mit der Verbannung auch der Verlust von Haus u. Hof verbunden war u. andererseits auch die Heimath u. das Leben in derselben u. in der eigenen Familie von den alten Völkern viel höher geschätzt wurde als es jetzt noch der Fall ist, was eben darin seinen Grund hatte, dass der Verbannte in der Fremde nur sehr schwer Aufnahme fand u. wie ein von Gott u. Menschen Verstossener u. Verlassener sein Lebenslang besitz- u. heimathlos umherirren musste.

Was nun ferner das Wort ali, eli, ili, elo etc., bz. den Stamm al betrifft, womit ausser dem lat. alius, aliud, aliunde, aliorum, alter etc. auch das goth. alis (anderer), alja (ausser, von aussen, bz. anderswoher etc. in aljakuns = alienigena, anderswoher stammend, fremd, befreundlich, widernatürlich u. aljaleikos, anders etc.), aljar (anderswo), aljath (anderswohin) u. griech. allos, alla, allé etc. connex sind (u. wovon auch wahrscheinl. der Name der Alemannen [cf. Pott, Wurzelw. I, 818 seq. u. 828—832 seq.] abzuleiten ist, da den Franzosen die Allemands od. Germanen wirklich andere u. fremde Leute sind, wie uns wieder die Wäl-schen od. Franzosen u. Italiener), so ist dazu das unter ander, eddelk Gesagte zu vergleichen, wo denn leicht zu ersehen, dass die Bedtg. des anderen aus der Gräbdtg.: bewegen (weg, ab, von etc.) = weichen, entfernen etc., bz. des Wechsels (cf. wessel [Wechsel, Aenderung, Andersmachung etc.] von wiken, weichen = entfernen od. gehen weg etc.) von Ort u. Stelle etc. entstand, weshalb ich denn auch für diesen Stamm al die √ ar, bewegen, gehen etc. ansetze.

Dass dieses al, bz. ali aus an, ani (cf. Bopp, Gramm. I, 369 in der Note u. pag. 382) entstanden sein soll, ist durchaus undenkbar. Dass aber im skr. anya die Bedgt.: ander, anderer etc. liegt, ist gar nicht zu verwundern, da auch die  $\sqrt{}$  an trotzdem sie mit wehen, blasen, athmen etc. übersetzt wird, doch ebensowohl wie ar die Gräbdgt.: bewegen hat, weil eben das Wehen in der Bewegung der Luft besteht u. der Wind nichts als bewegte (u. nicht ruhende) Luft ist.

elender-karkhof, ein zweiter, neben dem eigentlichen Kirchhofe (vielerorts an der Nordseite, in Norden indessen süd- 15 seits desselben) belegener kleiner Kirchhof (od. besser eine abseits davon liegende Ecke Grundes), ohne Kreuze od. sonstige Denkmale u. Erinnerungszeichen, auf welchem hier in Norden bis vor kurzem noch die Selbstmörder begraben wurden u. 20 worauf anderwärts die Vagabunden u. unbekanntem Ausländer u. Fremden (auf den Inseln auch die angetriebenen Leichen Ertrunkener, sofern ihre Herkunft unbekannt war), auch üthémers, üthémnsken (Ausheimische, Fremde) genannt, begraben wurden.

Wörtlich: Kirchhof der Fremden u. Verbannten (cf. élend), weil auch die Selbstmörder dem Bann unterlagen u. nicht in geweihter Erde begraben werden durften.

1. elf, elfe, elfen, elven, (die Zahl) elf; 't is al elf, bz. elfen, es ist schon elf (Uhr); — ik bün elfen warden, ich bin elf (elf Jahr) geworden. Redensart.: up sin elf u. dartigste wäsen = sehr guten Humors, bz. besonders gut aufgelegt sein; hê is fan afend regt up sin elf u. dartigste.

Form: ahd. einlif; mhd. einlif, einlef, eilef, eilf; goth. ainlif; as. élef; nld. elf, elven; nd. eleve, ölwe, ölwen; ags. endleofan, ellefan; engl. eleven; afries. andlova, elleve, alvene; an. ellifu; schwed. ellofva; dän. elleve.

Dass das ahd. einlif, woraus die jetzige Form elf entstand, ein Compos. von dem Zahlworte ein u. dem Suffix lif, bz. dem vollen lifan = ags. leofan, lefan etc. ist, wird als sicher angenommen werden dürfen, sowie auch, dass die sämtlichen andern Formen dieses Zahlwortes aus einlif, einlifan, bz. einem ags. ân od. ênleofan, as. ênlefan etc. durch den langen u. vielfachen Gebrauch verdorben u. entstellt sind.

Eine andere Frage ist es jedoch, welche Bedtg. die Endung lif od. lifan etc. hat u. mit welchem Vbm. es connex ist.

Was nun mich betrifft, so halte ich dafür, dass die Endung lif od. lifan etc. ebenso wie

die Wörter lif (Leib) u. läfen (Leben, d. h. wohnen, bleiben u. sitzen wo etc., cf. wäsen, von der  $\sqrt{}$  was, bz. var) etc. mit dem Vbm. lifen (in bliften, aus bl-lifen = ahd. 5 pilipan, piliban) = ahd. liban (bleiben = halten u. haften wo u. auch: [Jemanden] halten, retten u. schonen) unmittelbar verwandt ist u. dass das Schluss-f des ahd. einlif durch Einwirkung des goth. ainlif aus 10 älterem h u. p erweicht wurde.

Das Wort lif (Leib = ahd. lîp, lîb) hat nämlich ebenso wie lîk (Leiche, fleischliches Gewand, Körper etc.) die Gräbdgt.: Bleibendes od. Zurückbleibendes, die 15 bleibende, an der Erde haftende, in ihr wurzelnde u. auf ihr wohnende u. zurückbleibende Substanz = das was vom lebenden Wesen bleibt u. übrig bleibt (als Rest, Residuum etc. cf. rîst, Rast = Halten u. Bleiben u. 20 u. rîsten, rusten = bleiben, ruhen, halten etc. u. lat. restare etc.), wenn die Seele od. das belebende u. bewegende Etwas daraus entflohen ist.

Als Endung od. zweiter Theil des Wortes einlif etc. bezeichnet nun lif od. lifa, lifan 25 gleichfalls so viel als das Zurückbleibende u. Zurückseiende, bz. dasjenige od. diejenige Zahl (Anzahl, Summe, Gesamtzahl), was od. die man schon in petto hat u. die hinter der jetzt kommenden Elf 30 zurück ist u. bleibt, was ja bekanntlich die Zehn ist, so dass einlif wörtl. soviel heisst, als ein + Rest od. die in petto habende Zehn vermehrt um Ein.

Dass diese Deutung die richtige ist, wird auch durch die lit. Zahlworte von 11 bis 19 bestätigt, welche mit lika (wieno-lika = elf, — dwy-lika = zwölf (ahd. zwelif etc., cf. twalf), — try-lika, dreizehn etc.) componirt 40 sind, dessen Stamm lik od. link auch im lat. re-linquare steckt u. aus einer  $\sqrt{}$  ric (= urspr. rak) entstand.\*

Bemerkt sei übrigens noch, dass Bopp u. Schleicher (s. Bopp Gramm. II, 79 45 die Anm. u. Schleicher, Comp. 501) die Endung lif als aus dakan (= lat. decem, cf. tein nd. tain = zehn) entstanden ansehen, weil sie glauben, dass die germ. Völker ihr Zahlwort für 11 u. 12 nicht selbständig gebildet, sondern von den Indiern u. sonstigen Völkern entlehnt od. aus der 50 allgemeinen Urheimath mitgebracht haben. Dass diese Annahme indessen aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, hat auch schon Pott 55 in dem obigen die  $\sqrt{}$  ric behandelten Stellen nachgewiesen.

2. elf, elfe, Elfe, Elbe, Bezeichnung u.

\* cf. dieserhalb Pott, Wurzelwob. III, 60 222—237 seq.



Namen gespenstischer, geisterhafter, unkörperlicher u. schattenhafter Wesen. Daher: elfenribbe, zarter, schwächerer Mensch, leibhaftiges Schattenbild etc.; cf. engl. elfin, geisterhaft, zwerghaft etc.

Die nhd. Form *Elfe* ist niederdeutsch, bz. nordgermanisch u. auch das richtigere deutsche *Elbe* scheint nicht sehr alt, da es im ahd. nicht belegt ist u. erst im mhd. *elbe* erscheint, was indessen auf ein älteres masc. alb, bz. alp zurückgeht, da b u. p im ahd. stets wechseln u. alb, alp auch noch heute als Name eines gespenstischen Wesens fortlebt.

Form: an. alfr, alfs (Plur. álfar); ags. aelf od. álf, elf u. ylf (= ealf?, cf. yld, eald = nhd. alt.)

Man sollte glauben, dass die Elben urspr. im Gegensatz zu den Irdischen u. Unterirdischen als Licht u. Glanz- od. himmlische Wesen u. gute Gnommen od. als Bewohner des Lichtes, Aethers, Himms etc. aufgefasst sind u. ihr Name mit griech. alphas, lat. albus (weiss, hell, glänzend etc.) connex ist, zumal auch das an. álpt od. álft = ahd. albiz, alpiz, elbiz, elpiz; mhd. albiz, elbiz (Schwan) auf die Bedtg.: weiss, hell etc. zu gehen scheint u. mit álfr wohl derselben V angehört, sowie desgl. auch das ahd. alba, alpa, mhd. albe, md. alve (hoher Berg), wovon die Alpen wegen ihrer mit ewigem Schnee bedeckten, weissglänzenden Häupter u. massenhaften Eis-Gletscher ihren Namen haben.

Da indessen auch das lat. deus von der V div, leuchten, glänzen etc. stammt, so ist es auch möglich, dass die Elben schon gleich urspr. als höhere, göttliche u. mächtige Wesen aufgefasst sind, trotzdem in den Wurzeln die Bedtg.: glänzen lag, zumal auch die V rag neben glänzen etc. die Bedtg.: 40 herrschen, Gewalt u. Macht haben etc. hat u. also auch im Stamm alf, alp etc. beide Bedtgn. zusammenliegen könnten.

Zur Grdtdtg.: glänzen, brennen, hell sein etc. u. zum Stamm: alf, alb, alp, elb etc. vergl. noch: a) das Wort albschosz = Donnerstein, Strahlstein etc., bz. Donnerkeil (cf. Grimm Mythol. 164) als mit dem Blitz herunterführendes u. in die Erde einschlagendes Geschoss, wo in alb auch wohl die 50 Bedtg.: Feuer od. Blitz liegt, sodass albschosz = Blitz-Geschoss ist; — b) den Namen des Flusses Elbe, der vielleicht = weissschäumendes Wasser od. = helles, glänzendes Gewässer zu deuten ist od. deshalb der weisse Fluss heisst, weil sein Wasser eine trübweisse Farbe (von Kalk- u. Thon-Theilchen) hat. cf. Dr. Köne, Heliand, 478 unter 4016 wegen alofat u. wegen Elb als Elfe (Genie) u. als 60

Flussname bei Vilmar hess. Idiot., pag. 89, sowie ferner Holtzmann, deutsche Myth. pag. 175, wegen des wurzelhaften Zusammenhangs von alf etc. mit lat. albus u.

5 wegen des gall. Gottesnamens Albiorex = König der Elfen. Die V dieser Wörter ist arbh, rbh, umgesetzt rabh, womit auch das aind. rbhu (deus) zusammenhängt, während von rabh auch das skr. rabhasa (freudig, erregt, lebhaft etc., von lebhafter Farbe, stechend, grell etc. u. so auch glänzend od. hell, feurig etc., cf. Aug. Fick unter rabh) abstammt u. nach deren verschiedenen Bedtgn. (cf. auch unter 1 arf etc. u. arheid) es leicht möglich ist, dass dem skr. rbhu (deus) sowohl, als auch dem an. álfr, ags. aelf etc. als göttliches Wesen zuerst die von der wurzelhaften Bedtg.: greifen, packen, fassen, halten, schützen etc. (cf. V pa, pi von pati, Herr, Gebieter etc. u. pitar, Vater, Erhalter, Schützer etc.) ausgehende Bedtg.: 20 Herrscher, Mächtiger, Regierer etc. zu Grunde lag u. diese Wörter also mit dem lat. albus begrifflich gar nichts gemein haben. Vergleicht man nun aber weiter, dass auch das lat. rabo, rabies etc. mit dieser V zusammenhängen u. dass die V rabh, rambh auch die Bedtg.: rauschen, tosen, brüllen etc. hat, so könnte die Elbe (d. h. der Fluss) auch daher ihren Namen haben, weil sie ein wilder, ungestümer, reisender od. rauschender, tosender Strom ist, bz. dies in der Urzeit noch vielmehr war, als jetzt.

35 *élgöre, elger, Aal-Spiess, Aal-Gabel. Eine lange Stange mit eisernem gekrümmten Kamm, der hinten übergebogen u. mit zahlreichen Spitzen versehen ist, um die Aale damit zu spessen.*

Nld. aalgeer, elger; wang. élger. Der zweite Theil dieses Wortes ist das ahd. gër, kör; mhd. gër; afries. ger; ags. gær, Speer, Spiess etc. (s. Weiteres unter gære, gere), wovon auch das afranz. algier, algeir, Speer. 45 *élgören, elgern, Aale mit dem im vorstehenden élgère beschriebenen Werkzeug fangen.*

elgern, einen neuen Backofen mit einem hellflammanden Feuer von Stroh, Reisig etc. ausbrennen, um alle Feuchtigkeit daraus zu entfernen u. ihn zum Backen geschickt zu machen.

Es ist wahrscheinl. aus ellern (s. unter ellen) verderbt.

55 elk, jeder, jedes, jeglich; elk u. en, Jedermann; to elker tid, zu jeglicher Zeit; — hë kumd elken mál wër, er kömmt jedesmal wieder; elkens, elks jeglichens, jegliches. Daher: telken, telkens (aus te, to, zu u. elken etc.) immer, jederzeit.

*Nld.* elk; *afries.* ek, ik, elk, ellik; *ags.* aelc; *as.* elk, elik; *satl.* elk, alk. Auch *ags.* ile, ylk (idem) ist dasselbe Wort.

Wenn v. Richthofen unter *afries.* ek etc. behauptet, dass unser elk aus einem dem *ahd.* eogalik (galih ist dasselbe Compos. wie das *nhd.* gleich, cf. glik) entsprechenden *afries.* à-od. è-ge-lik entstanden u. contrahirt ist, so kann ich dem nicht unbedingt beistimmen, weil wir das dem *ahd.* lih entsprechende lik in seiner einfachen Form noch viel häufiger gebrauchen, als das davon mit der Vorsetzpartikel ge componirte glik od. gelik = *nld.* gelijk u. es deshalb viel wahrscheinlicher ist, dass elk, ellik, bz. èlik bloß aus à, è (es ist dasselbe Wort, wie *nhd.* je, vergl. 7 à) — lik zusammengesetzt ist, was buchstäblich soviel heisst als: je od. immer, in alle Ewigkeit etc. (der-die-das) selbe — ähnliche, — gleiche etc.

Dass übrigens Dr. Kōne das im *Heliand* vorkommende allik u. elk miteinander identificirt, obschon das eine von al (all) u. lik u. das zweite von è (je, immer) u. lik gebildet ist, ist sehr erklärlich, zumal ja auch al die *Bedtg.*: je, immer, jeder etc. hat, z. B. in: altid (allzeit, immer, jeder Zeit), al dārna (je danach) etc., wie unter al zu vergleichen.

elkander, einander, sich einander etc. od. wörtl. (als Compos. von elk u. ander): jeder, jeglicher (jegliche, jegliches), einem andern u. zweiten etc.; wī gāfen elkander de hand, wir geben einander (jeder dem andern = uns einander — uns sämtlich) die Hand; — wī hebbun uns elkander prūgeld, wir haben uns untereinander (einer od. jeglicher den andern) geprügelt.

Ella, wbl. Name; Elle, wbl. Name. Geschlechtsname. Ellen. cf. Alle u. Elc.

ellen, freq. ellern, brennen, heizen, feuern, ein helles, flackerndes, flammendes Feuer machen, heizen, dass es tüchtig brennt etc.; strō ellen; — sponen ellen etc.; hē ellerd hum gōd, er heizet ihn (den Ofen) gut; — hē ellerd dūgtig ūnder, er heizt (feuert) tüchtig unter; — du must bāter underellern, du must besser unterfeuern. *Ags.* aelan (in on-aelan = incendere, accendere, inflammare).

Dass das *Vbm.* ellen in der entsprechenden Form auch im *afries.*, *as.*, *an.* vorhanden gewesen ist, beweisen die mit dem *Participial-Substantiv* *ags.* aeled, aeld identischen Stämme: eld, ild aus eled, iled dieser Sprachen, die ebenso wie das *ags.* aeled die *Bedtg.*: Feuer od. Flamme, Gluth, Glanz, Blitz, Entzündung, Hitze, Brand, Rose etc. haben u. womit auch das *wfäl.* elt u. unser ält, èlt (*Schwiele* od. *Geschwür*, *Entzündung* etc.) von Hause aus connex ist.

cf. *dieserhalb*: *nfries.* ial (*Feuer*; s. *Ehrentraut*, *fries.* Archiv II, 336); *as.* eld (*Gluth* etc.); s. *Heliand* von Dr. Kōne pag. 476 sub 3905; *an.* eldr (*Feuer* etc.), elda (*Feuer* anzünden etc.), elding (*Blitz*); *schwed.* eld (*Feuer* etc.); *dän.* ild (dasselbe); *afries.* ilda; *wfries.* jeldjen (brennen, zünden etc.); *nfries.* ild, il (*Feuer* etc.); s. *Outzen*.

Dass nun aber in Stamm ael, èl, ell, il od. il das *Vbm.* aelan etc. selbst schon die *Bedtg.*: Feuer, Flamme, Lohe, Glanz, Gluth, Schein, Brand, Hitze etc. gelegen haben muss, ist unzweifelhaft u. halte ich deshalb hiemit zusammen das: *ahd.* èlo, *mhd.* èl, *bayr.* elb (*feuer-* od. *loh-*farben, *lohbraun* etc., wovon der *Iltis* [*bayr.* elledeis, *ahd.* illitiso etc., cf. *Schm.* u. s. unter ilke] wegen der Farbe seines Pelzes seinen Namen hat) u. ferner das mit unserm ält synonyme *afries.* ili, ile, il etc., wie unter ält zu vergleichen ist.

Ob nun der Name des semit. Feuer-gottes El, wovon der *Plural* Elohim u. auch der Name des Propheten Elias (er war eigentl. semit. Feuer- u. Blitz-Gott) stammen u. womit auch wohl der griech. Helios (élios), die phöniz. Elissa, sowie der arabische Name des Planeten Venus „Alilat“ (im alten Testament Helal) etc. zusammenhängt, mit unserm ellen etc. näher od. entfernter verwandt ist, lasse ich dahin gestellt sein.

Was die *V* von ellen, bz. den Stamm el betrifft, so halte ich dafür, dass sie in ar = ri zu suchen ist, indem dieselbe aus: bewegen, gehen, sich erheben etc. ganz von selbst auch die von: aufgehen, sichtbar werden, glänzen, scheinen etc. entwickelte, sowie andererseits die von: aufsteigen, gross werden, wachsen, zunehmen, sich vermehren, stark u. mächtig werden etc. od. auch: bewegen, regen, erregen, aufregen etc. etc., weshalb denn auch das *goth.* alan etc. (cf. unter Alle, al-bèje etc.) u. aljan etc. sowohl, als auch das *an.* el (*Sturm*, *Gewitter* etc.) etc., sowie auch das Wort al (all, ganz etc.) neben äre (*Ehre*) etc. derselben *V* angehören.

cf. die *V* ar, bz. ri bei *Benfey*, *Bopp*, *Pott* etc., sowie auch bei *Fick* in seinem *vergl. Wb. der idg. Sprachen*, in ihren verschiedenen *Bedtgn.* u. unter aru (*rothbraun* etc.) das *skr.* aru (*Sonne* als *Scheinende*, *Leuchtende*, *Flammende* etc.) u. *ahd.* elo etc. von *V* ar, al (al, alayati, brennen) bei *Fick*, I, 500.

eller, Erle. *afries.* elr, jelt; *ags.* alor, alr, aelr, aler; *engl.* alder; *an.* elri, èlr, elrir; *ahd.* elira, umgesetzt erila, erla; *mhd.* erle. Daneben auch: *nhd.* Else; *nld.* els, else; *böhm.* olse, volse; *poln.* olsza; *lit.* elkaznis; *lat.* alnus.

cf. Aug. Fick, vergl. Wb. unter alsna, wonach das ahd. elira wohl aus elra, alra od. (mit Entstehung von r aus s) alsa, bz. aus einer vollen Form alsana entstanden, während im lat. alnus das s ausfiel u. im lit. elkėnis ein k (wie in aukėza [Gold] statt ausza = lat. aurum statt ausum von V us, glänzen, brennen etc.) eingeschoben ist.

Die V ist wahrscheinlich: al, gedeihen, wachsen, bz. sich erheben, aufgehen, aufsteigen (aus der Erde) etc. = ar (cf. unter ellen u. albėje etc. u. s. Aug. Fick vergl. Wb. unter al), wovon auch wohl alma = an. almr; ahd. elm = nhd. Ulme (als Bildung von V al + Suffic ma; s. unter 1 arm), mit der Grbdätg.: Gewachsenes etc. od. was sich hoch erhebt wie ein Baum etc. abzuleiten ist.

Alsna, bz. alsana od. arsana kann übrigens auch mit dem Suffic ana, an von einer V arsh, arç, ark (cf. Ars u. das lat. ursus) = urspr. arkhsa (s. Aug. Fick, vergl. Wb.) u. zend. arshan etc. (s. daselbst unter arsan, arsana) stammen, die ebenso wie arsk, bz. skr. arçh (gehen, kommen etc.) nur Weiterbildungungen der V ar (gehen, sich erheben etc.) sind, wie ja auch die Bedtg. der V ark (glänzen, strahlen etc.) auf der Grbdätg.: aufgehen, sich erheben, sichtbar werden, scheinen etc. (cf. risen) beruht.

1. ellern, von der Erle; ellern holt, ellern böm, Erlen-Holz, Erlenbaum etc.

2. ellern, heizen; s. ellen.  
ellhörn (Harrl. Land), Hollunder, Flieder. Dithm. eilhorn; nd. alhorn, ellorn; wang. ellöru; ags. ellarn.

Ob dieser Name wegen der stärkenden u. gesundmachenden Eigenschaften od. wegen des starken u. würzigen Duftes mit dem Worte Alant (cf. al-bėje) zu einem, dem goth. alan (nähren, ernähren, stark u. kräftig machen, stärken etc.) entsprechenden unbelegten fries. od. ags. Vbm. gehört, womit das ags. ellen (vis, robur, virtus) etc. wohl zweifellos connex ist?

els, else, Ahle (richtiger Ale); ein Stechwerkzeug (für die Schuster gekrümmt u. sonst gerade) von Eisen, bz. Stahl zum Bohren kleiner Löcher in Leder, Holz etc. Mit nld. els; nhd. Aelse (s. bei Grimm), gekürzt aus dem aus ahd. ala erweiterten ahd. alansa, alsna, bz. mnlld. aelsene, wovon auch: franz. alesne; span. alesna; prov. alena; ital. lesina.

Das ahd. ala; mhd. al, ale; an. alr; ags. 55  
äl, al, avel; engl. awl etc. könnte leicht einer Wurzelangehören, die ebenso wie die V akaus der Grbdätg.: bewegen vor, dringen vor u. ein die Begriffe: scharf, stechend etc. entwickelte. cf. dazu lit. yla; Pfriemen etc.

Da nun auch die V ar (= al) aus der Grbdätg.: bewegen, gehen, erheben etc. die von hoch u. ragend, bz. vorragend u. so auch: spitz, scharf etc. 5  
(cf. örd, egge etc.) entwickelte, so kann ala sehr wohl mit äre (Ehre) zu derselben V gehören.

elstok, ein hölzerner Stock od. Stab worauf das Mass (nebst den Unterabtheilungen zu 1/2, 1/4, 1/8 etc.) einer Elle verzeichnet u. obrigkeithch geaicht ist. 10

Sprichw.: „alles mit maten!“ sä' de snider, do gaf hē sin wif wat mit de elstok; — sē löpd nēt so stif, as of sē 'n elstok dör-slaken hed. 15

ält, s. ält.  
ēm, ihm; cf. 1 en. Gebräuchlicher ist „hum“.

emand, Jemand, d. h. irgend ein Mensch; 20  
emand fan de bank drinken; — emand d'rüt biten; — emand brillen ferköpen. emand foten (od. bënen) maken. Das d ist (wie auch im nhd. Jemand) der Endung man (Mensch) ganz überflüssiger Weise angehängt, während die Vorsylbe e = nhd. je, 25  
ahd. io, eo von Hause aus dasselbe Wort ist, wie das Zeitadverb „je“ (s. 7â), wovon die Wörter immer u. jemals, jedoch etc. gebildet wurden. Da nun aber è, eo, 30  
io = nhd. je die Bedtg.: ewig, immer, bz. Ewigkeit, alle Zeit, jede Zeit etc. u. so auch die von zu irgend einer denkbaren u. möglichen Zeit hat, so heisst das aus è, eo etc. u. dem Collectivum 35  
man (Mensch) zusammengesetzte Wort eman = ahd. eoman, ioman; mhd. ieman seiner ursprünglichen u. wirklichen Bedtg. nach nichts anderes als: aller Zeiten Mensch, Mensch der Ewigkeit od. der unbegrenzten Zeit u. wird deshalb das Wort Jemand auch mit Eug u. Recht auf sämtliche Menschen (u. keine einzelne bestimmte Person) bezogen, die in aller u. jeder denkbaren Zeit lebten, sind u. sein 45  
werden.

Emden, alt Emutha als Compos. von è od. ehe, aha (Wasser, Fluss etc.) u. mutha (Mund, Mündung etc., s. mude), wonach es wörtl.: Fluss-Mündung heisst, wie ja die Stadt Emden bekanntlich an beiden Ufern der dort in die Ems ausmündenden u. von Aurich kommenden Ehe gegründet u. angebaut ist.

Auch in Groningerland u. andern holl. Provinzen gab es früher mehrere Ortschaften Namens Emutha.

Der Name der Stadt Emden als Emutha kommt erst nach dem Jahre 1000 vor (s. Förstemann), während Emutha in Groningerland am Dollart (jetzt Emuiden) schon 60

früher genannt wird u. (weil im Westen desselben gelegen) später auch *Wester-Enden* heisst.

**Eme, Emo, Ehme u. Eimo, ml. Name.** Davon: *Geschln.* Emen od. Ehenen u. auch *Emminga*, sowie auch der von dem *Dinin.* *Emke* (*Emeke*) gebildete *Geschln.* *Emkes*.

*S. unter Amke u. Emma.* Wahrscheinl. gehört es indessen zu „öm“ in der afries. Form *ëm*.

1. *ëmer*; glühende Asche, Loderasche; deutsch: *Ahmer* (s. bei *Grimm*), bz. *amer* u. *ammer*; *ahd.* *aemuria*, *eimurra*, *eimuria*; *mhd.* *amer*; *mnd.* *emere*, *amere*; *engl.* *ember*, *ambers*; *dän.* *emmer*; *norw.* *eimyrja*; *15* *ags.* *amyrian*; *an.* *eimyria*; *nd.* *emern*.

Die *Gräbdtg.* ist wohl: *Feuer, Hitze* etc. u. da wir im *nd.*, *afries.* von *Hautaus-schlägen* auch sagen: „so 'n *fürigheit* un *hitse*“ etc. od. „'n *fürigen ütslag* afer 't *läfend*“, so wird das in der *Zeitschrift für deutsche Philologie III*, 358 angeführte „*lik-emere*“ auch richtig als *entzündlich* er, bz. mit *Hitze* u. *Jucken* verbundener *Ausschlag* (*Masern, Friesel, Scharlach, Rothlauf* etc.) gedeutet sein.

Sowie nun aber das *nd.* *adel* (*Geschwür* etc.) u. das *nhd.* *Eiter* (cf. unter 2 *adel* u. *unter atter*) mit dem *ags.* *äd* u. *ahd.* *eit* (*Feuer* etc.) unmittelbar *connex* sind u. wir auch die *Wörter: brennen, stechen, schmerzen* etc. in mancher *Beziehung* u. namentlich bei *Geschwüren* etc. als *Synonyme* gebrauchen, dann aber auch unser *stoken* u. *böten* sowohl in der *Bedtg.: heizen, Feuer anlegen, feuern* etc. u. auch *reizen, stacheln* (*upböten, aufreizen* etc.) etc. gebrauchen, so ist es wohl zweifellos, dass das von *Grimm* aufgeführte *emen* (*ätzen, eiern* etc. od. *brennen, schmerzen, erhitzen, heiss machen, rosig machen, reizen* (von *Wunden, Geschwüren* etc.) etc. (cf. auch *Vilmar, hess. Idiot.* 90.) mit dem obigen *ëmer* unmittelbar *verwandt* ist, sowie auch, dass in diesem Worte die *Gräbdtg.: brennendes, feuriges* etc. u. so weiter auch *stechendes, schmerzendes, ätzendes* (cf. *ätzen* in seiner nahen *Verwandschaft* mit *essen* u. *beizen* mit *beissen* etc., während wir für *jucken* das *Vm.* *hiten* [*beissen, scheiden, spalten, hauen, theilen* etc.] gebrauchen u. dass *ätzen* u. *beizen* auch = *brennen, bräunen* etc. ist) Etwas liegt, ebenso wie in dem von *eit* (*Feuer*) weitergebildeten Worte *Eiter*.

cf. *Pott, Wurzelw.* II, zweite *Abth.* 324, wo er das *ahd.* *eimmurja* in *eim* u. *urja* zerlegt u. *urja* mit *lat.* *uro* von der *√* *us* od. *ush* (*brennen* etc.) ableitet. Vergl. indessen auch *schott.* *oam*; *sv.-goth.* *em, im*; 60

*schwed.* *imme*; *norw.* *eim*; *isl., an.* *eimr, eymr* (*Rauch, Qualm, Dunst, heisse Luft* etc., cf. unser *hei, Dunst, heisse Luft, uredo* etc.); *norw.* *eima* (*rauchen, dunsten, dampfen, glimmen, glühen*) etc., was wohl schwerlich zur *√* *us* gehört u. wohl eher das *Stammwort* von *ëmer* etc. ist.

2. *ëmer*, *bar, lauter, rein, allein, nichts als, einzig* etc.; 't is *ëmer* *regen west*, wat 10 *wi de hèle wäke had hebben*, es ist nichts als *Regen* gewesen, was wir diese ganze *Woche* gehabt haben; — 't is *ëmer water*, al wat man *sticht*, es ist *lauter*, bz. *nichts als Wasser*, alles was man sieht; — 't is *ëmer lüst west*, es ist *nichts als Lust* gewesen; — 't is *ëmer spek*, es ist *nichts als* (od. *allein, ausschliesslich, ausnahmslos, unvermischt, lauter, reiner*) *Speck*; — *hè mag wol ëmer spek,* 20 *er mag wohl klaren* (*baren, reinen*) *Speck*. Davon: *ëmersk* (*ëmer-isk* = *isch*); *hè ètt de musterd so ëmersk up*, er isst den *Senf* so ganz *allein* für sich u. ohne alle *Zuthat* auf; — *ik bün ëmersk un allèn* 25 *darum* kamen, *ich bin einzig* u. *allein* deshalb *gekommen*; — *hè hed de reise ëmersk d'rum mäkd*, er hat die *Reise* *allein* u. *einzig* *darum* gemacht = es war dies *ausschliesslich* der *Zweck* seiner *Reise*.

Wie *bar, lauter, klar* etc. auf dem *Begriff: glänzen, leuchten* etc. *beruhen*, so auch wohl dieses *ëmer* u. ist es deshalb wohl mit dem vorigen *ëmer* *verwandt*.

3. *ëmer* ein *kleinwenig* od. *geringes, eine Kleinigkeit.* *Dimin.: ëmerke.* 35

Es ist ganz *synonym* u. *identisch* mit *imer, imel.* *Dimin.* *imerke* u. *imelke*; *gif mi äfen 'n ëmer* (od. *imel, imelke* = *spirke*) *mäl, gieb mir eben ein kleinwenig Mehl.*

Da *körn* auch die *Bedtg.: geringes, sehr wenig* hat u. das *Dimin.* *körntje* *sym.* mit *ëmerke* u. *imelke* ist, so sollte man fast *vermuthen*, dass dieses *ëmer* mit dem *ahd.* *amar, amer*; *mhd.* *amer* *identisch* sei, 45 *welches* mit *ador* u. *far* *übersetzt* wird u. also *überhaupt Getreide* od. *Korn* u. auch *Schrot* od. *grobes Mehl*, *speciell* aber wohl *Dinkel* od. *Spelz* *bedeutet* haben wird. Dieses *ahd.* *amer* ist *enthalten* 50 *im bayr.* *Amer-kern* od. *Amel-kern* = *schwäb.* *Emer* u. *engl.* *amel-corn* (*weisser Dinkel, Sommer-Dinkel*).

Da nun aber *Getreide* u. *Korn* zur *Nahrung* *diene*n u. *Kraft* u. *Stärke* *geben* u. 55 *Grimm* *unter Amelmehl* (*Kraftmehl* = *griech.* *amulon*) auch ein *ahd.* *amar* mit derselben *Bedtg.* *aufführt*, so *scheint* es *fast*, als wenn das *ahd.* *amar* (= *Getreide, Korn* etc. u. = *Kraftmehl*) von *Hause* *aus* schon ein *zerkleinertes* u. *geriebenes* *Et-*

was bedeutet hat, ganz wie die Wörter korn, körrel (die mit karn u. kwern = goth. quairnus [Mühle] connex sind u. etwas gemahlenes u. geschrotenes od. zerkleinertes u. zermalmted bedeuten, ebenso wie auch schrott) u. dass vielleicht diese Gräbdtg. eben in unserm emer u. imer etc. haften blieb, ohne auf die von Getreide od. einer besondern Körnerfrucht überzugehen.

Was nun das ahd. amar, bz. unser emer betrifft, so ist dies zweifellos ein Compos. von à (= von, ab etc.; s. unter 4a) u. der V mar, mal (zerreiben, zerreißen, mahlen etc., cf. malen etc.), sodass amar dasjenige ist, was von u. durch Zerreiben u. Mahlen entsteht od. was man von etwas abreißt u. abmahlt od. abbricht, also auch = Zerbröckeltes u. kleine Stücke, wie z. B. murt (törfmurt = törfbrot), was auch neben mul u. molt von derselben V mar, mal stammt.

Dass übrigens auch das griech. amulon, lat. amyllum (Kraftmehl, Stärke) mit mulos (Mühle) zusammenhängt ist möglich. Dass aber das Präfix od. die Vorsetz-Partikel „a“ in amulon die Bedtg.: un, nicht (cf. 4a) haben soll u. Letzteres wörtl. ungemahlen od. ungemahlenes Etwas bedeutet haben soll, kann ich mir nicht anders reimen, als wenn ich das griech. amulos in der Bedtg.: ungebrosen (cf. bräken = schroten, zerkleinern), ungetheilt etc., bz. ganz u. heil u. so auch: kräftig, stark, gesund (auch im lat. salus u. salvus, sowie im Worte Heil liegt die Bedtg. des ganzen u. ungetheilten od. ungebrosenen) etc. nehme, sodass amulon = Stärke etc., das Ungebrosene od. Ganzsein od. auch, dass es das ganz u. heil seiende u. machende Etwas wäre. cf. auch griech. amulion (Kuchen) u. o amulos (Kuchen aus feinem Mehl), ob darin ein Sinn liegt, wenn man amulos wörtl. mit ungemahlen, bz. dass etwas noch kein Mehl ist, übersetzt.

Muss denn aber amulon u. ahd. amar (Stärke- od. Kraftmehl) absolut mit mulos (Mühle) u. der V mar (reiben etc.) verwandt sein u. ist darin nicht viel eher eine Weiterbildung des skr. ama, Stärke, Kraft (cf. unter Amel) etc. anzunehmen?

emersk (s. 2 emer) ausschliesslich etc.

Emke, Emkes etc.; s. Eme.

émke, migémke; s. unter amel.

Emma, wbl. Name. Emmo, Emme (ml. Name). Wohl mit Amke zur V am, bewegen, regen etc. u. so die Regsame, Fleissige etc. bedeutend. cf. emsig.

emmer, Eimer. As. éंबर, éambar; ags. 60

amber, óंबर, ómber; schwed., dän., norw. embar, amber; ahd. einpar, einbar, eimpar, eimbar; mhd. einber, eimer, eimber u. auch: ahd. eimpri, eimperi etc. in welchen Formen 5 sämtlich das Zahlwort ein u. das Wort bare (Bahre, Trage etc. cf. barfe, vom Vbm.: ahd. beran, peran, tragen, heben etc.) steckt, sodass die Bedtg. des Wortes „emmer“ wörtl. = Eintrage (Gefäss mit einem Henkel) 10 ist. So entstand auch das nhd. Zuber (cf. tubbe) aus ahd. zwi (zwei) + par.

emmerke, Eimerchen. Dimin. von emmer. Auch der Pumpeimer, der beim Pumpen im Pumpstiefel auf u. nieder geht, heisst 15 emmerke.

Emminga, Emmius; Geschln. S. Eme etc.

Emmo u. Emo, ml. Name. S. Eme u. Emma.

émòd, énmòd (Ein-Muth), Vorsatz, Absicht, fester Beschluss u. Wille etc.; (Gegensatz von Zweifel, Unschlüssigkeit, zwiespältiges Wesen, Unentschlossenheit etc.); 't was mìn émòd òk, dat wi 20 de sàk mit hum in 't like brengen wullen; — ik heb' dat in mìn émòd so dån, ich habe das in meinem Sinn (ohne dabei zweifelhaft zu sein, ob es recht war u. deshalb absichtlich u. vorsätzlich) so gethan od. gemacht; — hê kwam út sin émòd to mi, er kam aus eigenem Beschluss u. eigner 30 Eingebung zu mir. Mhd. einmuote, einmuot (Eintracht, d. h. ein Wille, ein Wollen u. Streben etc., cf. mòd); einmuotig (einmüthig = von einem Willen, Wollen u. Streben 35 besetzt) etc.

emp, knapp, enge, genau (cf. nau u. knap), genau nehmend, zimperlich, geziert etc., vom sinnl. Begriff: nahe, eng, dicht etc. u. soviel bezeichnend, dass an einer Person etc. alles knapp, nahe, eng u. dicht beisammen ist u. dass sie alles nahe u. dicht beisammen hält u. zwar sowohl was ihren Körperbau, bz. ihre Glieder etc., als auch ihr Wesen u. ihre Kleidung betrifft; sè is so emp, dat sè wol up 'n stüvertje pissen kann.

Da népen mit knüpen u. knap wenigstens begrifflich verwandt ist u. auch nip (genau etc.) mit népen zusammenhängt, so scheint 50 es fast, als ob emp aus nép, nip versetzt ist, wo dann das n wie gewöhnlich vor b u. p (cf. emmer) zu m ward.

empel, empeld od. empelt, einfach (nicht vielfach u. häufig), selten, wenig, einzeln, 55 dünn etc.; dat korn steid so empeld; — dat kumd man empelt für.

Es scheint mir, dass es aus entpeld (cf. entkleiden = auskleiden u. ahd. enpfetten = entpfetten, auskleiden, aussiehen, ausschirren etc. von pfeit = Kleid, Hemd etc.,

— enplümen = entblumen; — empfahen = entpfahen etc.) = entrupft, ausgerupft (von pellen, pelden in der *Bedtg.*: rupfen etc. cf. pel-gôs, ausgepflückt etc. entstanden ist, woraus denn von selbst die *Bedtg.*: vereinzelt, hohl, dünn etc. hervorging.

ems, Flussname; s. äms.

emsig, ämsig, emsig, schnell, eilig, eifrig, regsam, fleissig etc.; hê is d'r so ämsig bi dôn. *Ahd.* amazigo, emizigo, emezigo, emezico; *nhd.* emezige, emzege, ununterbrochen, in einem fort sich bewegend, unaufhörlich, beständig weg etc. Zu  $\sqrt{am}$ , bewegen, gehen, regen etc. wie êwig u.  $\sqrt{â}$  zu  $\sqrt{i}$ , bewegen, gehen etc.

Der Stamm von amazigo ist *ahd.* emiz (*amiz* = *nd.* amit, amet, emet etc., cf. unter ämel), emmiz, in einem fort, ewig, beständig, ununterbrochen, immer.

êmsig, êmstîg, einzîg, allein, nichts als, blos etc.; êmsig un allên, einzîg u. allein; — hê mag wol êmstîg musterd, er mag wohl blossen Senf od. Senf allein für sich.

Von êms = êns (*eins*) u. *Endung* îg.

1. ên, ihn; ênen, aenen, oenen, ihnen. cf. êm, hum u. hör.

2. ên, ein. *Redensart* u. *Sprichw.*: 't is alle dage ên mit hör (von Frauen, die bald eines Kindes genesen werden); — 't is alle dage ên mit hum, dat hê starfd; — ên bi ên (= einzeln, nicht zu zwei od. mehr); — wo kanst du ên (*Einem*, *bz. mir*) dat wol andôn; — dat grîseld ên d'r ôrdendlik fan; — ên is bâter as gên; — ik heb' lêfer ên de mit mî geid, as twê de mî nakamen; — up ên bèn kan man nêt lôpen; — ên hebben is bâter as tein krîgen; — ên kind, gên kind.

*Ahd.* ein (*ein*; *einzîg*, *allein*; *ein gewisser*, *irgend ein etc.*); *goth.* ains; *as.* ên; *ags.* ân; *afries.* ên, ân; *nld.* een; *engl.* one; *an.* einn; *schwed.*, *dän.* en; *lat.* unus; *alat.* oenus, oino, oinns; *franz.*, *prov.* un; *port.* um; *ital.*, *span.* uno; *ir.* aon; *air.* oen, oin; *wälsch* un; *armor.* unan; *apreuss.* ains; *abulg.* inu; *lit.* vėnas (*einer*, *allein*, *nur*, *lauter*) aus uenas = oenos (cf. *engl.* one, *gespr.* ūn od. van); *griech.* eis = ens, *Neutr.* en, *Gen.* enos.

Es scheint, dass die Doppelvocale ei, ai, oi etc. überall Brechungen eines langen Grund-Vokals î sind (cf. *Schleicher*, *Comp.* 91 u. 495) u. dass dieser im *aind.* êka (*ein*, *eins*) zu ê wurde. Von diesem î ist wohl anzunehmen, dass es der *Pronominalstamm* (od. *richtiger*: die *Pronominal-Wurzel*, cf. *Ferd. Justi*, *Handb. der Zend-spr.* 54) î od. î ist, die im *goth.* u. *deutschen* ebenso wie die  $\sqrt{i}$  (bewegen etc., cf.

$\sqrt{â}$  u. êwig) zu ai, ê, â wurde u. also für das *alat.* oe (in oenos) ein älteres ae (cf. aetas aus aevitas u. wegen o aus a das lat. do aus da in dare) voraussetzen lässt.

5 An diesem *Pronominalstamm* î, der wahrscheinl. mit dem *Pronominalstamm* a, â (wovon *aind.* aham = lat. ego, *nhd.* ich etc. cf. ik u. bei *Ferd. Justi*, *Handbuch der Zendspr.*, pag. 1 u. pag. 6 unter aem) von Hause aus identisch ist, wurden nun durch Anhängung anderer Wurzeln als ka = ak, — na = an, — va, die eine Einheit od. Ganzheit anzeigenden Zahlworte: *aind.* êka; *goth.* ain (aus aina?); *abactr.* aeva (cf. dazu *griech.* oi-Fo = allein, einzîg) etc. weitergebildet.

Dass nun aber in den sog. *Pronominalstämmen* i, a der Begriff der Einheit selbst nicht lag, sondern erst dadurch entstand, dass sie mit den Suffixen (od. richtiger Wurzeln) ka = ak, — na = an u. va

20 verbunden wurden, ist wohl zweifellos, so wie auch, dass diese selbst ebenso wie Suffixe ka etc. urspr. Wurzeln waren, in welchen ebenso wie in den Wurzeln î, ak, an u. auch ma = am (als Suffix von aem = aema) urspr. die *Grdbdtg.*: bewegen, gehen, kommen zu (erreichen, erlangen, greifen, fassen, fangen, schliessen, binden, vereinigen, — haften, bleiben, leben, wohnen etc., cf. unter 1 as u. unter al) etc. lag

25 u. dass nun der Begriff der Einheit od. Ganzheit u. der Abgeschlossenheit in sich selbst eben dadurch entstand, dass die  $\sqrt{i}$  i, gehen, kommen etc. mit der  $\sqrt{ka}$  ka = ak, — na = an etc. componirt wurde u. hieraus die *Bedtg.*: verbinden, gesellen, sich zusammenthun, d. h. des Kommens von zwei Seiten, des sich Begegnens u.

30 Gesellens u. so aus zwei zu eins werden etc. entstand. Erklärlicher wird es noch dadurch, dass auch die *lat. copula* od. *Verbindungspartikel* que, *bz. qua* sowohl als aus der  $\sqrt{ka}$  ka = ak entstand u. aus der *Bedtg.*: bewegen, gehen, bewegen von u. kommen zu etc., die von sich verbinden mit, vereinigen etc. entwickelte u. dass auch das

35 *nhd.* un d = urspr. anta (cf. 1 un = *afries.* anda) eine *Composition* der Wurzeln an u. ta ist, welche beide die *Grdbdtg.*: bewegen (zu od. wohin) hatten u. von Hause aus von dem Worte anta = Ende od. Schluss (cf. ende etc.) nicht verschieden ist.

40 Wegen ên cf. noch *Bopp*, *Gramm.* II, 55 seq. u. *Aug. Fick* etc.

45 ende, enne, enn', end', Ende, d. h. der Punkt od. die Stelle etc. im Raum u. in der Zeit, wo ein Etwas aufhört, schliesst, hält u. nicht weiter geht. Da indessen

50 Wegen ên cf. noch *Bopp*, *Gramm.* II, 55 seq. u. *Aug. Fick* etc.

55 ende, enne, enn', end', Ende, d. h. der Punkt od. die Stelle etc. im Raum u. in der Zeit, wo ein Etwas aufhört, schliesst, hält u. nicht weiter geht. Da indessen

zwischen Anfang u. Ende stets eine gewisse Strecke u. Länge (dem Raum u. der Zeit nach) liegt u. ein Ende nicht sein kann, ohne dass vom Anfang bis zum Schluss von Etwas eine gewisse Raum- u. Zeit-Länge verfließt, so gebraucht man das Wort Ende auch in der Bedtg. von einer mehr od. weniger langen Erstreckung u. Ausdehnung in den Raum od. die Zeit hinaus u. in Folge dessen auch wieder in der von Vorrangung, Spitze, Erhebung etc., wie dies die folgenden Redensarten nachweisen. 't end' mut de last dragen; — 't enn' is d'r fan weg; — fan ört to ende, von Spitze zu Spitze; — hê kwam to enn' er kam zu Bein — er erhob sich — richtete sich auf; — 't stun al in d' enn', es stand alles aufrecht — es hatte sich alles aufgerichtet u. erhoben etc.; — hê setd' 't hêle hûs in d' enn' (od. in allarm); — 't hêle dôrp kwam in d' enn', as sê bôrden, dat de nêje dômne al dicht bî 't lög was.

Besondere Redensarten sind auch noch: dat is jo 'n fiksen od. 'n krodden enu' = fixer, schmucker Mensch; — dat is jo 'n lösen enn' = schlauer Mensch; — wat hê altid für allerlei dum tigg bî d' enn' hed, dat wê de drummel; — fan enn' to wenn' (wende) = von Beginn bis zum Wenden.

Form: ahd. anti, andi, enti, ente, ende; mhd. ente, ende; goth. andeis; as. endi; ags. ende; an. endi; nld. einde; schwed. ändi, ända; dän. ende; aind. anta (Ende, Grenze, Rand, äusserster Punkt etc.)

Wie schon unter ên erwähnt, halte ich das Wort anta für eine Bildung von der  $\sqrt{an} = am$  (cf. gan, ga u. gam) bewegen (u. auch wehen), gehen, kommen (zu u. bei einem Etwas) etc. u. der  $\sqrt{ta} = at$ , mit derselben Bedtg., woraus sich von selbst die Bedtg.: kommen von zwei Seiten, begegnen, vereinigen, gesellen, verbinden, schliessen etc. ergibt.\*

Da in anta als Ende u. Aufhören von Etwas sich auch von selbst die Bedtg.: Gegensatz, Wechsel etc. od. Zweites (als Gegensatz von Anfang, als dem Ersten) etc. entwickelte, so ist es nicht auffallend, dass in dem davon weitergebildeten antara (cf. ander) der Begriff des andern u. zweiten entstand, sowie auch, dass das davon gekürzte and, ant, end, ent etc. (cf. and) die Bedtg.: gegen, wider etc. hat, weil eben schon in ende ein gegensätzlicher Begriff liegt od. dies auch von selbst aus der Bedtg.: bewegen zu od. wohin, gegen Jemanden etc. erfolgt. cf. endel, endelk etc. u. dann auch

\* cf. wegen des Suffixes ta unter engte, nach engen.

noch l un = und, wo ich „Ende“ = „Schluss“ mit zu der Wurzel: ant, and, binden, schliessen etc. stellte. Desgl. cf. auch unter u. d. dann bei Bopp u. Benfey (im Gloss. comp. u. Skr. Dict.) die Wörter: ant, anta, antara etc.

endel, ennel (von ende, end' etc. u. der Endung el), stechend, aufgerichtet, steil, gerade, nach der Spitze od. dem Ende hin gerichtet u. verlaufend; dat holt steid al' endel up, das Holz steht sämtlich gerade auf, bz. mit dem Ende nach oben; — dat geid endel hendâl, das geht steil nach unten — steil hinunter; — endelholt, a) stehendes Holz etc. (endelholt dragt stark, gerade aufstehendes Holz — bz. gerades Holz trägt stark); — b) nach der Längsfaser (od. von der Wurzel nach dem Ende u. der Spitze hin) gespaltenes u. verlaufendes Holz, im Gegensatz von solchem, welches quer durchgeschnitten ist ('t is al' endelholt).

endelik, endlich, endlich, schliesslich, d. h. gegen den Schluss od. das Ende hin, bz. was dem Ende gleicht u. ähnlich ist od. ihm entspricht, im Gegensatz von unendlich, unaufhörlich, ewig etc.

ên-dôn, ên-dônd, ein Thun, ein Abmachen, dieselbe Arbeit u. Mühe etc.; auch adv. einerlei, gleichviel, sich gleichbleibend, dasselbe etc.; 't is al' êndôn, es ist alles ein Abmachen; — 't is mi al' êndôn. of du kumst of nich, es ist mir ganz dasselbe, ob du kömst od. nicht; — 't blift êndôn, es bleibt sich gleich.

ên-dragt, Eintracht, Friede, einmüthiges Handeln, Wollen u. Streben etc.; wörtl.: einheitliches Heben u. Tragen von zwei od. mehreren Personen, bz. Tragen etc. in einem u. demselben Moment u. von der zur Einheit u. Ganzheit gewordenen Menge zusammen; êndragt mâkl magt.

ên-dragtig, einträchtig, einmüthig, einhellig; friedlich, ungestört etc.

ênerwügen, enerwügens, ênerwügs, irgendwo (einerwegs, von êner u. weg, Plur. wügen), an irgend einer Stelle; — 't is ênerwügens blâten, es ist irgendwo geblieben; — 't mut dog ênerwügs liggen.

ênfold, Fünfult, Arglosigkeit, Unschuld, Schlichtheit, Stumpfheit, Dummheit etc., alles von der sinnl. Vorstellung, dass dasjenige, was nur eine u. nicht mehrere Falten hat, schlicht u. einfach (nicht kraus u. verwickelt) ist u. deshalb leicht ergründet u. erkannt wird. Man vergl. dieserhalb slicht als Gegensatz von krûs u. scharp u. wie wir Ersteres auch für einfältig, dumm etc. u. namentlich Letzteres im Sinn von klug, eindringend, alles bemerkend etc. gebrauchen. Auch das synonyme lat.

simplex (*simpel*) kömmt von *semel*, einmal u. *plico*, fallen.

Enfoldig, einfältig, schlicht, einfach, stumpf, dümm.

cf. *afries.* enfald (*einfach, schlicht, einfältig, simpel*); *ags.* anfeald; *as.* enfald, envald; *an.* einfalldr u. *ahd.* einfaltic (*einfältig*).

1. enge, eng', enge, dicht zusammen (cf. *drange*, nau, benaud etc.) gedrängt, beklemmt, nicht räumlich, nicht weit, nicht breit, schmal, klein etc.; wo is 't, bist du so enge, dat du fan dage niks äten kanst? — eng sitten (*in der Schule od. von Kleidern etc.*); — dat gat is to enge, um d'r dör to kameu.

Form: *nld.* eng; *ahd.* angi, engi; *mhd.* enge; *goth.* aggvus (= anguus); *as.* engi; *ags.* enge; *an.* öngr (*für alles angr*). Die Schweden gebrauchen dafür träng (= *an. thröngr*, s. drang) u. die Engländer narrow (= *ags.* nearo, s. nâr), während das lat. angustus denselben Stamm ang entwuchs.

Wie unter ang, engel u. angst nachzusehen, ist es mit diesen von der *Y* agh, uugh (cf. *Aug. Fick* *vergl. Wb.*) abzuleiten, die ebenso wie manh (*mah, magh*) auch in der Form anh erscheint u. mit ak, ank unmitelbar verwandt ist, bz. als Nebenform von ak u. ag betrachtet werden kann, woraus auch zend. aç resultirt.

Ihre verschiedenen Bedeutungen leiten sich aus der Grdbyr.: bewegen, gehen, kommen (*zu*) ab, woraus sich die Begriffe: erreichen, erlangen, in Besitz kommen, greifen, nehmen, fassen, umfassen, umschliessen etc., bz. kommen zu, sich vereinigen, verbinden, schliessen etc. etc. von selbst entwickelten, indem die Begriffe: nahe, enge etc. darauf basiren, dass ein Etwas zu einem andern Etwas sich bewegt, geht, kommt, sich ihm anschliesst, ihm nahe rückt, sich mit ihm verbindet u. vereinigt etc., bz. darauf zurückt u. es bedrängt etc. cf. bei *Grimm* unter engen u. s. unter êk.

2. enge, eng', Enge, Klemme, Bedrängniss, Noth etc.; hê sitt in d' eng'; — dat schip kwam in 'n enge fast, das Schiff kam in einem engen Raum fest. cf. *engte*.

Form: *ahd.* engi, enki; *mhd.* enge; *goth.* ga-aggvei.

engel, Engel. Häufig als wbl. Name u. als Kosewort gebraucht; 't is jô 'n engel fan 'n kind; — kum her min engel, — min hartens pupke.

Form: *ahd.* angil, engil, eingil; *mhd.* engel etc. aus lat. angelus = *griech.* aggelos, dessen Bedtg.: Bote, Gesandte etc. ist.

Die *Y* ist ag, ang od. agh, augh, bewegen, treiben, in Bewegung setzen, schicken, senden etc. od.: bewegen, gehen, sich erheben, sich aufmachen, fliegen etc. (cf. *goth.* airus,

*Bote* u. *ahd.* aro, Aar, Adler etc. von *Y* ar, gehen, erheben etc. unter arend), von welcher sich auch die in *aggelos* liegende Bedtg.: Vogel etc. herschreibt. Sodann

5 kömmt von der *Y* auch das *aind.* angios als Bezeichnung eines Geschlechts höherer Wesen, welches (wie die Engel) zwischen Göttern u. Menschen (als *Boten* u. Vermittler?) steht. cf. auch: *aind.* anga (*Glied* = lid, als *Bewegliches*, sich bewegendes) u. s. *Schleicher* chrest., pag. 45 u. 46 u. wegen der *Y* ag, agh etc. unter 1 enge, sowie bei *Bopp*, *Grumm.* III, 414 § 941.

Wie *aggelos* = *angelos* stammt auch *ag-gélion* (*Botschaft*) daher, wovon mit Vorsetzung der Partikel eu (*dem Neutr.* von *griech.* eus, wacker, edel, gut etc.) das Wort euaggélion (*Evangelium*, d. h. wörtl.: gute Botschaft, Heilsbotschaft etc.) gebildet ist.

20 Wegen der Ableitung der obigen Wörter von der *Y* ag, bewegen (*wohin*), *vergl.* auch *lut.* ago, agilis etc. u. *aind.* agira = *ved.* ajira (*beweglich, behende, flink etc.*) etc. etc. engelke, kleiner Engel. Auch als wbl.

25 Name u. als Kosewort wie engel. Auch die *Sonnenkäufer* heissen hier lëfe engelkes.

Engelland, Englund. Sprichw.: 'Stür' 'n katte na Engelland, sê sall as katte wër kamen'; od. auch: 'schik' 'n katte na Engelland, sê schal mau seggen, wen sê wër kumd.

Räthsel:

Dâr kwam ên tüntje fan Engelland, — stüder hâm un sündèr hand, — un is dog twëderlei nat in.

35 Dâr kwammen drê dûfen — fan Engelland stüfen, — sê neien de nâd — sündèr nadel of drâd.

Der Name stammt bekanntlich von den Angeln her, einem Volke, welches im 5. Jahrh. im Verein mit den Friesen u. Sachsen (den Küstenbewohnern der Nordsee von Jütland bis nach Holland hin) Britannien eroberte u. demselben auch den Stempel ihrer Sprache u. Sitten aufdrückte.

45 Den Namen Angeln betr., so ist dies dasselbe Wort wie Engern u. macht Tacitus das Volk der Angli, bz. Angrii, als östlich von den Ufern der Elbe wohnend, zuerst namhaft. Nach *Max Müller* (s. *Essays* III, 98 u. *Dr. K ö n e, Heland* 469 unter were) ist dies derselbe Name wie Angrarii u. dieses aus Angrivarii, bz. Anglevarii entstanden. Angrivarii ist der Plural von Angrivarius u. dieses latinisirt aus

50 Angrivari = Angriuari, einer Zusammensetzung von Angri u. wari. Die Angrivari od. Angerwaren wohnten früher an beiden Seiten der Weser, zwischen den Ost- u. Westfalen u. ist es leicht möglich, dass un-

60 ser in der Nähe von dem Flecken Greet-



siel belegen Angerwër od. Angewër noch damit zusammenhängt, da die alten Völker früher oft ihre Wohnsitze wechselten u. ihre Namen bald hie, bald da auf tauchen. Oder ist anger, ange auch hier = ahd. angar, bz. nhd. Anger u. Angewër = ein mit Gras bewachsenes grünes wër?

Was nun die beiden Wörter, nämlich anger u. wari betrifft, so halte ich Ersteres für dasselbe Wort, wie das nhd. Anger = ahd. angar, an. engi, ofries. inge (s. d.), was die Bedtg.: Grasland, Weideland, bz. „mit Gras bewachsenes u. zum Weiden geeignetes Land“ hat. Das zweite Wort „wari“ ist wohl der Plural des ahd., afries., as. wer (in Zusammensetzungen war), ags. ver, an. ver, lat. vir etc., welches im Gegensatz zu Weib (als Schwache u. Schutzbedürftige) steht u. nicht blos den Mann als homo masc. gen., sondern hauptsächlich den Mann von Stärke, Kraft, männlichen Muth u. Tapferkeit etc. bezeichnet, bz. ein Wesen, was wehren, vertheidigen, schützen, retten, erhalten etc. kann od. ein Schützer, Vertheidiger, Erhalter etc. u. auch Herr u. Machthaber, Gebieter u. Besitzer etc. ist, sodass angriwari soviel bedeutet als: Schützer u. Vertheidiger etc. u. auch Herren u. Besitzer od. Innehaber u. Eigner von Gras- u. Weide-Land od. Angern.

Die Abstammung des Wortes war, wer etc. betr., so gehört es zu der mit V pa (greifen, nehmen, fassen, halten, haben etc. — halten, erhalten, nähren, ernähren etc. — halten, schützen, bewahren, retten etc., wovon z. B. skr. pitar = lat. pater, nhd. Vater etc. u. skr. pati, zend. paiti, Herr, Gebieter, Herrscher etc.) synonymen V var, die aus der Gräbdtg.: bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen etc., die von: greifen, nehmen, halten etc. u. so die von: schützen, wahren, wehren, hüten, sichern, verbergen, verhüllen, bedecken, kleiden etc. u. noch manche andere Begriffe (cf. die Wörter: 4 acht, 1 as, atte, ang, enge etc. u. wegen der V var bei Pott, Wurzelob. II, pag. 552 bis 657) entwickelte u. sowohl die V der Wörter: wahren, wehren, Wehr, wahren (= dauern, halten, bleiben, an- u. aushalten etc.), Werth, Wirth (= Herr, Eheherr, Gemahl etc. u. = Hausherr, Brodherr, Ernährer etc.) etc. etc. ist, als auch von: Wahl (= Begehr, Wollen etc.), wählen (= nehmen etc.), wollen (= sinnl.: greifen, fassen u. langens wonach u. so: trachten, streben, begehren, wünschen etc.), Wille (= Begehr, Trachten etc.), Wille

(= Schutz, Bedeckung, Bekleidung etc.), walten (herrschen, Macht haben, inne haben, gebieten etc.), Gewalt (= Macht, Herrschaft, Besitz etc.), Wald (= Gegenä 5 od. Etwas, wo man geschützt u. gedeckt od. verborgen ist, bz. = Schutz-, Dunkel- u. Schatten-gebendes Etwas, wo man geborgen u. gesichert ist, — was verhüllt u. [den Boden] bedeckt etc.) u. 10 vielen anderen Wörtern, wie dies weiter unten mit wal, wel, wil, wul etc. u. war, wer, wir, wur etc. anfangenden Wörtern zu ersehen ist.

engen, engen, eng machen, zwängen, drängen, drücken, dicht- u. zusammenziehen; 15 Sprichw.: hê hed 'n gewëten as 'n fêlsken hâse, de kan engen u. wîden, er hat ein Gewissen, wie ein westfälischer Strumpf (der sehr dehnbar u. elastisch ist), welcher sich zusammenziehen u. ausdehnen kann; — dat engd mi so (das engt [zwängt, drückt etc.] mich so), dat 'k d'r hêl bemaud fan word'; — inengen, ferengen, beengen etc.

Form: ahd. angan, ankan, engen; mhd. 25 engen, enge machen, beengen, ängstigen; goth. ga-aggvjan.

engte, Enge. sê-engte, Meer-Enge; — hê kwam in de engte; — in de engte sitten; — dâr is 'n engte (enge Durchfahrt etc.); 30 — in de engte fast raken, in der engen Durchfahrt fest gerathen.

Nld. engte; ahd. angidha; goth. aggvitha (Enge, Bedrängniß, Angst etc.)

Wegen der Endung te = tha etc. cf. auch 35 düpte (Tiefe); lãgte (Niederung, Tiefe, Thal) etc. u. bei Bopp, Gramm. III, 218 § 826, u. Schleicher, Comp. 488 etc. das Suffix ta, wo das skr. pritu-ta (Breite) mit unserm brêd'te (Breite) buchstäblich übereinkömmt. In der Form de haben wir es in sesde (sechste = aind. sas-tha), bz. in den Ordinalzahlen twêde, darde, fêrde etc. etc. Es ist dasselbe Suffix, wie in ende (= aind. anta) u. jedenfalls eine urspr. V, die ein 45 Hinzubewegen (kommen od. gehen zu) u. so auch eine Verbindung, einen Schluss, ein Anfügen, eine Vermehrung, eine Häufung etc. ausdrückt u. erklärt sich hieraus auch, weshalb sie zur Bildung von 50 Superlativ-Formen als mêste (meist = magis-ta), grôts-te (grösste) etc. verwandt werden konnte. Sie ist aus at, bewegen, regen, gehen etc. umgesetzt u. als solche auch vielleicht V von adem, äder etc.

55 ênhellig, einhellig, einstimmig, einmüthig, einträchtig etc.; sê hebben hum ênhellig as mester wâld; — sê wassen ênhellig an 't wark, nm de dik wër to maken. Zu ahd. hellen (lönen etc.) cf. 1 hâlen, bz. gehâlen. ênhelligheid, Einhelligkeit, Einmüthigkeit,

*Einmüthigkeit etc.*; sê gungen mit ênhelligheid an 't wark.

ênig, einig, eines Sinnes, friedlich etc.; sê sûnt ênig; — sê lâfen so ênig etc.; — einig, selten, wenig, einzeln etc.; dat is ênig in sîn sôrt; — dat is man ên ênig mál fôrkamen; — ênige minsken mênen etc.

ênigheid, Einigkeit, Eintracht etc.; sê lâfen in ênigheid; — das *Eins-* u. *Alleinsein* für sich, — das von dem Verkehr u. dem Umgange mit der Welt abgeschlossene u. abgezogene Leben, — der von der äusseren Welt abgezogene Sinn, — das *Sichsammeln* u. *Concentriren* der Gedanken auf einen Gegenstand, — das vollständige für sich allein u. Versunkensein in Gedanken trotz u. in der geräuschvollen Umgebung; hê lâfd so stîl in sîn ênigheid fôr sük hen; — ik sat dâr in mîn ênigheid un kék mî de bûdel wat an; — ik heb' mî dat in mîn ênigheid so docht; — hê steid in sîn ênigheid to denken; — hê kan mennig mál wol 'n stûnde un langer so in sîn ênigheid hentsitten, An to sêen of to hûren, wat d'r um geid.

ênigsins, irgendwoie, einigermaßen etc.; wen 't ênigsins geid, mut dat fan afend klâr. enked, onkd, onkt, Dinte. Daher: enkdspinn', enkd-pot, enkeds-pot, enkd-glas = *Dinte-Behälter, Dinten-Topf* od. *Fass, Dintenglas*.

Nld. inkt; engl. ink. Vom franz. encre od. enque u. dieses (cf. *Diez*, I, 237 unter inchiostro) mit sicil. inga u. ital. inchiostro; amsl. incoostro von lat. encaustum = griech. egkauston als Bezeichnung der rothen Dinte (auch encaustum genannt), womit die griech. Kaiser unterschrieben.

Das griech. egkauston kömmt von egkaustos, eingebrannt (cf. enkaustische Malerei, was mit eingebrannten Wachsfarben geschieht u. griech. egkauma = Eingebranntes u. ein in Wachsfarben eingebranntes Gemälde), bz. eg-kaiō, einbrennen etc., als Compos. von eg = en (was vor g, k, ch zu eg wird), in, an etc. u. kaiō. kaiō, bz. kaiēin ist = germ. heien (cf. hei = heisser, trockner Dunst, Rauch u. mhd. heien, brennen etc. u. wegen des h = urspr. k unter hart = lat. cor [d], hörn = lat. cornu) u. gehört mit diesem zu der √ ki u. ku, brennen, dörren, glänzen, leuchten, scheinen etc. (cf. *Aug. Fick*, vergl. *Wb.* 43 u. 44), deren Bedtg.: scheinen, glänzen, brennen etc. indessen aus der von: wachsen, aufgehen (sichtbar werden, erscheinen), sich erheben etc. u. so ferner aus der von: bewegen, gehen, sich erheben, sich aufmachen etc. sich fortbildete, sodass die √ ki, brennen etc. mit kî, gehen etc. eben durch diese Begriffs-Fortbildung von Hause aus identisch ist.

1. enkel, ænkel, der an beiden Seiten des Fusses vortretende Knöchel od. richtiger das Gelenk od. die Bewegungsstelle des Fusses, wo derselbe am Bein befestigt ist u. mittelst dessen der Fuss sich biegt u. bewegt. In solchen Fällen, wo diese Knöchel ungewöhnlich dick u. vorstehend sind, sagen wir: hê (od. sê) hed dübbelde enkels.

10 Form: ahd. anchala, anchla, enchila, anchal, enchil; mhd. enkel; afries. ankel u. onklef; ags. ancleov, oncleov; engl. ancle; an. ökul, ökli; nfries. onkel; schwed., dän. ankel.

Wie überhaupt jeder Knöchel die rundl. verdickte Endung eines Knochens nicht allein, sondern auch der Theil desselben ist, der sich in dem hohlen Ende des durch Muskeln u. Bänder mit ihm verbundenen Knochenbeines biegt u. dreht u. also sowohl rundl. gebogen ist, als auch sich biegt, dreht od. bewegt, so ist dies auch mit dem „enkel“ genannten Fussknöchel der Fall. Es gehört daher mit seinem Stammworte ahd. anchâ, enchâ, einkâ (crus, tibia, talus) sowohl, als auch dem ahd. ancha (= nhd. Anke, bz. Genick), goth. agga (Hals, Genick); lat. ancon (Bug, Ellenbogen, Schenkel etc.), uncus (krumm, gebogen etc.); Subst. auch: Haken etc.), griech. agkôn (Bug etc.) etc. zu derselben √ wie anker u. angel (cf. diese u. den Stamm ang etc.) u. da auch die Hafenstädte an Buchten od. Busen des Meeres liegen u. die Häfen natürliche od. künstliche Buchten od. Einbiegungen des Meeres sind, so ist es zweifellos, dass auch Namen der Hafenstädte Ancon u. Ancona, griech. Agkôn (alt: im Pontus u. in Picënum u. neu: der Hafen von Rom) von dem obigen acon, agkôn ihren Namen haben.

2. enkel, enkeld, einzig, einzeln, vereinzelt, selten, wenig etc.; hum kumd man ên enkel dël to; — enkelde lûe, einzelne Leute; — dat kumd man 'n gans enkel mál fôr; — dat kôrn steid so enkeld (vereinzelt, dünn); — dat kôrn is so enkeld (dünn u. schwach — u. auch einzelnstehend) upschaten; — einfach, nicht doppelt etc.; hê hed de dâken mau enkeld d'rafer legd; — hê slôpd under 'n enkeln dâken; — de blôm is enkeld un nêt dübbeld of gefûlld.

Form: mnd. enkel, enkelt; nld. enkel; mnl. eenckel, eynckel; satl. ancle. Bei Outzen: enke, änke etc. etc.

55 Es ist wohl aus einer dem goth. ainakls (einzeln etc.) entsprechenden Form entstanden u. zwar mit Ausstossung des zweiten a od. Zusammensziehung von ainak zu aink = ags. ânk, nd. ênk (cf. mnl. enck-el) etc., 60 sodass als Stamm das Wort ênig = ahd.

einag, einac; *mhd.* einec, einic (= *md.* ênic) anzusetzen wäre, dem dann die *Endung* el (mit der *Bedtg.*: Zustand, Wesen etc.) anhängt würde.

ênkennig, nur *Eines* u. zwar die nächsten Angehörigen, bz. den Kreis, worin man sich täglich bewegt u. gewohnt ist zu leben, kennend u. deshalb allen Fremden u. Unbekannten abgeneigt u. zuwider; scheu u. blöde gegen dritte Personen u. alles Fremde; in ungewohnter Umgebung sich unbehaglich u. verlegen fühlend etc.; dat kind word so ênkennig, dat 't hêl bî ander lûe nich mër ârden kan un wâsen wil; — wen de kinder nêt uuder ander lûe kamen, den worden sê ênkennig. Daher: ênkennigheid = Scheu, Blödigkeit, Verlegenheit.

ênklörd, ênklorig, einfarbig. Zu klören, bz. klör = *Couleur*.

ênlôpend, ênlôpen (ein-laufend = allein für sich laufend u. gehend), unverheirathet; 'n ênlôpen minsk, ein unverheiratheter Mensch.

ênlôper, Einläufer, Allein-Läufer = Mensch, der keine Gesellschaft hat u. liebt u. seinen Weg durchs Leben allein wandelt; daher: Hagestolz, Einsiedler, Egoist; hê is bî sîn dartig jâr nog altid 'n ênlôper; — hê sal al sîn lâfend wol 'n ênlôper bliften.

ennel; s. endel.

Enno, *ml.* Name; *wbl.* Euna; *Geschln.* 30 Ennen u. Enninga.

*cf.* Försstemann unter An. Am nächsten liegt das *ags.* an od. ann (erste Pers. Präs. Sing. von unnan, gönnen, begünstigen, gewähren; wollen, wünschen), wonach die Namen: Anno, Enno die *Bedtg.*: Gewähr- od. Wunsch-Person, Kind der Gewährung od. des Wunsches etc. haben könnte.

ênparig, einstimmig, gemeinschaftlich, wie ein Paar. 40

êns, eins, eines, einerlei, einig, einmal, einst, einstens, ehemals. *cf.* *nld.* eens u. unser ins, insen.

ênspanner, Einspanner; ênspannig, einspannig, mit einem — u. wie ein Gespann. 45

ensse, ense, Unze. *Afries.* euse, enze, einse, aenze; *nld.* ous, onze; *ags.* ynse, yntse, entse.

Nach v. Richthofen (*s.* *afries.* *Wb.* unter enze) aus *lat.* uncia.

ênstêl, das Gestell od. die gabelförmige Deichsel eines einspannigen Wagens; dat pèrd löpd in 't ênstêl.

enster, ênster, Schnellwage mit einem an dem Wagebalken verschiebbaren Gewichte. Die dem längeren u. mit dem Gewicht versetzten Ende des Wagebalkens entgegengesetzte Seite desselben ist mit einem Haken

versehen, woran der zu wiegende Gegenstand befestigt wird.

*Nld.* unster; *mid.* (*Kil.*) unser, unssel, enssel; *wfries.* (*Japix*) eynser.

5 *Es ist wahrscheinlich mit ensse (Unze) conex, als ein Gerâth, um die Zahl der Unzen, bz. des Unzen-Gewichts von Etwas zu bestimmen.*

Schütze führt in seinem holst. Idiot. 10 unter besemer eine ähnliche Wage mit dem Namen insner auf, was wohl dasselbe Wort sein wird, wie *imgl.* das von *Outzen* aufgeführte insler, insner, insener, wozu er auch dän. vendser, vindser, vindsl bringt u. welches ich als aus unser, undser od. unser, 15 uniser (von Unze) entstanden ansehe.

ent in entdön etc.; s. and.

ent, ente, Pfropfreis. *Nld.* ent, ente; *franz.* ente; *piem., parm.* enta; s. enten.

ontügen, intügen (statt: ent- od. end-tügen), entgegen.

ent- od. unt-don, entthun, entschlagen, losmachen, freimachen, freigeben etc.; he ent- 25 deid sük d'r'fan; — hê hed sük d'r'fan unt-dân.

enten, pfropfen, impfen; de bôm sal ent'd worden; — pokken inenten.

Mit *nld.* enten, inten; *mhd.* inpfen, impfen; *ahd.* imphôn, bz. *mhd.* inpfeten, impfeten; *ahd.* inbitôn, impitôn; *ags.* impjan; *engl.* imp (inserere, plantare); *franz.* enter wahr- 30 scheinl. vom griech. emphuton, bz. den Verben: emphuteo, emphüo (einpflanzen, einpfropfen, einflüssen etc.) zumal beim impfen der Blättern auch der Pockenstoff in die eingeschchnittene Wunde eingeflösst wird.

Von anderer Seite wird indessen auch unser poten, paten, pflanzen, legen, setzen etc., bz. inpoten, einsetzen etc., herangezogen (*cf.* *Diez*, II, 277 u. *Zeitschr. für deutsche Philologie* von Höpfner etc., I, 370), was 40 unten weiter zu vergleichen ist.

Das griech. phuo u. phuteuo gehört zur vieldeutigen  $\gamma$  bhû, die unter böen, bür etc. 45 weiter verglichen werden kann.

1. enter, Pfropfer, Person, die impft. Zu enten.

2. enter, ein einjähriges Kalb od. Füllen, auch enterbêst u. enterfâl (einjähriges Füllen) genannt. Daher: enterhuk, Stall für ein einjähriges Füllen.

Es ist Bildung von ên, wie twenter u. dreter von twê u. drê.

entern, entern; d. h. sich an ein feindliches od. einzunehmendes Schiff mit dem 55 seinigen anlegen u. es, mittelst der Enterhaken, daran befestigen, um es betreten zu können u. zu nehmen. *Nld.* enteren; *schwed.* äntra; *dän.* entre; *engl.* enter.

60 Auch *franz.* enter, *span.* entrar von *lat.*

intrare, was neben: hineingehen u. treten (in Etwas), bz. betreten etc. auch die Bedtg.: eindringen, hineindringen, angreifen, durchstechen etc. hat.

Wegen des Enterns eines Schiffes cf. bei Bobrik unter Entern.

ent- od. unt-fangen, empfangen, aufnehmen, an sich nehmen.

Nld. ontvangen; ahd. anfahan, anphahan, infahan, infahan; mhd. entfahan; enfahan, enphahan.

Es heisst soviel als: fassen, nehmen, greifen, halten etc., was einem gegen od. auf einen los kömmt, bz. was sich Jemandem nähert.

ent- od. unt-gân, entgegen, entkommen. entglippen, entgleiten, entschlüpfen, entkommen etc.

enthêt, Geheiss, Befehl, Entbieten etc.; up sin enthêt. Nld. ontheet, onthiet.

enthêten, entheissen, befehlen, entbieten; ernstlich angeloben u. versprechen; entsagen, verbieten etc.; hê hed sük dat drinken enthêten, er hat sich feierlich u. fest angelobt, nicht mehr trinken, bz. saufen zu wollen.

entholden, enthollen, inthollen, enthalten = a) ab- u. weg- od. vorenthalten etc.; — b) in sich halten, fassen, behalten, nicht vergessen, bz. herauslassen. Auch subst.: na mîn inthollen, nach meinem Behalten, bz. nach meiner Erinnerung.

ên-tintd, êntint, einzinkig. entlât, untlât, Entlass, Befreiung, Erlass, Nachlass etc., in Bezug auf Schuld u. Strafe; dâr (bz. bi hum — in disse sâke) kanst du up gên entlâd rûken; — dâr krigst du gên entlât fan.

ent-lâten, untlâten, entlassen, gehen lassen, freigeben, nicht halten etc.; hê hed hum entlâten; — loslassen, nicht gefesselt u. in Banden halten, lösen, auflösen, erweichen, aufthauen, nass u. feucht werden, weich u. mild werden etc.; dat wêr hed sük wat entlâten, das Wetter hat sich etwas gemildert — die Kälte hat etwas nachgelassen — es ist Thauwetter eingetreten; — de fröst entlet sük, der Frost mildert sich; — de kolde entlet sük; — dat is entlet sük, das Eis löst sich auf u. wird weich; — sîn gemôd entlet sük, sein Gemüth erweicht sich, bz. wird milder.

entrâden, entrathen, entbehren, missen etc.; hê mut dat entrâden, er muss das entbehren; — hê kan dat nêt entrâden. Sprichw.: man kan 'n olden (Einem Alten u. Erfahrenen), bz. sîn oldern (seinen Eltern od. denen, die älter u. erfahrener sind) — od. sîn olders (seinen Eltern) wol entlôpen, man nêt entrâden.

entsag, untsag, Respect, Scheu, Ehrfurcht etc.; hê kend hêl gên entsag mêr; — hê hed gans gên entsag mêr for sin fader. Zu entsên. Nld. ontzag.

5 Daher: untsaggelk, Ehrfurcht u. Respect einflüssend u. gebietend, majestätisch, ansehnlich, gewaltig, Scheu erweckend, entsetzlich, fürchterlich etc.; untsaggelk grôt, gewaltig — od. fürchterlich gross; = nld. ontzag-  
10 gelijk.

entsên, entsehen, wegsehen, scheuen, schämen etc.; hê entsag (bz. untsag) sük d'r für, um dat to dôn, er scheute sich davor, das zu thun; — hê entsücht (entsieht) sük  
15 for niks. Nld. ontzien.

ent- od. unt-setten, entsetzen, wegsetzen, befreien etc.; hê hed hum entset'd; — wegwenden, abkehren, scheuen, schrecken, erschrecken; hê hed sük d'r fan entset'd, er  
20 hat sich davon erschrocken. Nld. ontzetten. Daher:

entsettend, untsettend, entsetzend, entsetzlich, schrecklich etc.; entsettend grôt. Nld. ontzettend.

ent-tâgen, int-tâgen, gewöhnlich entâgen, intâgen, entgegen, gegen etc.; hê löpd hum entâgen; — ik heb' d'r niks up entâgen; —  
25 du kanst d'r niks entâgen hebben.

ent-was, Impf-Wachs, Baumwachs. Zu  
30 enten.

entwassen, entwachsen; hê is sîn macht entwussen.

êpha od. êpfa, Epheu; meist îlôf (= iwi-lôf) u. dort weiter zu vergleichen, sowie bei Grimm unter Epheu, wonach das ph, f  
35 (in efeu) aus urspr. w entstanden zu sein scheint, ganz wie f im an. aefi = êwa (cf. unter 7 â). Das ahd. êbah (mit unorganischem h, wie auch das Wort Ehe) ist aus aeba, aewa entstanden u. gleich mit îba, îwa, îwi, weshalb denn auch ahd. îwa = Eibe (Tacus = immergrüner od. immer u. ewig lebender Baum, dessen Laub nicht abstirbt) mit Epheu begrifflich u. wurzelhaft verwandt ist. Beiden Wörtern als Namen immergrüner u. im Winter nicht absterbender Bäume od. Gesträuche liegt daher wahrscheinl. der Grdbr.: ewig, immer, dauernd, ausdauernd, haltend, unvergänglich etc. zu Grunde u. da nun auch das Wort je (immer, ewig etc.) = ahd. êo, io; mhd. ie = goth. aivs den Vocal i hat u. mit ewig, êmer (= nhd. immer) zum Worte êwa (cf. 7 â) gehört, so glaube ich auch, dass das ahd. êbah bz. aeba u. îba, îwi etc. mit diesem alten Worte in  
50 Verband bringen u. namentlich unser îlôf, bz. îwilôf buchstâblich mit ewig- od. immer-Laub übersetzen zu müssen.

60 cf. auch noch ahd. êohwelih (aus êo =

je u. welih = welch) = mhd. i-welich unter elk wegen i aus eo, ewa etc. u. wie diesen Wörtern (cf. 7 à) der Gräbegr.: dauernd, bestehend, haltend, ewig etc. zu Grunde liegt.

Vergl. noch bei Diez (I, 240) span., port. iwa, franz. if vom ags. iw, bz. ahd. iwa = engl. yew; kymr. yw. cornwall. hivin = Eibe od. Taxusbaum.

Eppo, ml. Name. Geschln. Eppen.

Wohl mit Abbo, Ebo, Ippo einer Abstammung.

er, Vorsetz-Partikel; s. ar u. fer.

ër, s. àr.

ër, vor, eh', eher, vordem, bevor, vorher, früher, vormals, vor Zeiten, in vergangener Zeit; èr dat kind geboren was; — èr ik kwam, eh' ich kam; — èr 't rügende, bevor es regnete; — dat was èrtids (od. wolèr) gèn gebrük; das war vor Zeiten (in alten Zeiten) kein Gebrauch; — èrgüstern, chegestern, vorgestern; — ferdanèrgüstern, vorgestern; — wolèr, früher wohl, früher, vorher; — hê is wolèr (od. èrtids) mennig-mål hir west; — wennèr, wannèr, wann; — Compar. èrer, èrder; — Superl. èrst.

Form: ahd. èr; mhd. èr, è; goth. air; as. èr; ags. aer; an. àr.

Trotzdem, dass von èr noch wieder ein Comparativ èrer = ahd. èriro, goth. airis u. airiza etc. gebildet wird, fühlt man doch, dass èr selbst auch schon eine Comparativ-Bildung von einem Stammworte è, à, ai sein muss, dem die Comparativ-Endung er (gekürzt aus ero, era, ira = goth. isa etc.) angehängt wurde, sodass èr eine Contraction von èer ist, dem später (wie bei nhd. Ehe, cf. unter 1 echt) ein unorganisches h zwi-schengeschoben ward, woraus die Schreibung nhd. eher entstand.

Das Stammwort è, à etc. betreffend, so scheint es von Hause aus mit è, à (Recht, Gesetz, Ehe etc. cf. 7 à), bz. mit dem Zeit-Adverb: eo, io = ags. à, nhd. je (d. h. immer, ewig etc.) etc. identisch od. doch daraus hervorgegangen zu sein, da in diesen Wörtern der Begriff einer langen Vergangenheit u. eines langen vorherigen Bestehens u. Seins liegt, also dessen, was von jeher u. vor der Jetztzeit od. eher u. früher (als jetzt) war od. überhaupt dessen, was alt u. vergangen ist u. der Vergangenheit u. Vorzeit angehört, da ja die mit è, èwa etc. von den allen Germanen verbundenen Begriffe: endlos lange Zeit, Ewigkeit, ewige Ordnung, seit langer Zeit geltendes Recht u. Gesetz, Religion, Testament, Ehe etc. eben aus dem Gräbgr.: alt, vorzeitig, lange bestehend, dauernd, schon lange Dauer habend etc. u. des-

halb auch: ehrwürdig, heilig etc. hervorgingen. Was lange bestand u. war od. alt ist, war früh u. vordem da u. gehört der Vorzeit an u. was älter ist, ist auch früher 5 u. vorher, bz. vorzeitiger da, als ein andres ihm verglichenes Zweites u. decken sich daher nicht allein die Begriffe eher u. älter, sondern auch eher u. ewiger mit früher u. vorzeitiger od. vorher u. vordem 10 etc., da ewiger ja in Wirklichkeit nur die Bedtg.: länger, dauernder etc. hat u. auch über das frühere u. ältere eine längere Zeit bis zur Gegenwart verlief als über das spätere u. jüngere etc. cf. die- 15 serhalb lat. vetus, senex u. aetas etc.

èrd-appel (Erdapfel), Kartoffel; s. tuffel. èrd-bèjen, Eräbeeren. Nld. aardbezien.

ërde, èrd', èr', Erde; Festland, Erdboden, Grund, Fussboden, Erde als Stoff etc.; 20 tûskèn èrd' un hemmel hangen; — hê kwam up de èrde to liggen; — hê ston (stand) up d' èrde; — hê sit ful èr, bz. is fûl (schmutzig) fan èrde; — mit èrd bedekt; — under d' èrde bedulfen; — in d' èrde set'd 25 etc.

Form: ahd. érda, èrdha, èrtha, èratha; as. èrtha, èrdha; mhd. èrde; nld. aarde; afries. èrthe, irthe, erde; ufries. yerd; an. iördh; schwed., dän. jord; ags. eordhe, yrðh (nebst 30 eard = Boden etc.); engl. earth; goth. airtha.

Am nächsten liegt es wohl, dieses uralte Wort in der Bedtg.: aus dem Wasser gehobene od. vorragende u. emporgestiegene zu nehmen, da die alten Sprachbildner in ihrer Einfachheit jedenfalls eine sehr nahe liegende Vorstellung mit diesem Worte verbunden haben od. umgekehrt eine ihnen sehr nahe liegende Vorstellung Veranlassung 40 zur Bildung desselben gab. Am nächsten liegt nun die √ ar, erheben etc. (cf. unter àre). Da indessen das lat. terra wohl die Bedtg.: Trockne etc. hat u. das Wort von einer √ mit der Bedtg.: brennen, sengen, 45 dörren, trocknen etc. stammt, so würde sich auch das lat. ardeo vergleichen lassen, während zum Gräbgr.: Gehobenes, Hohes etc. auch lat. arduus passt u. die √ ardh (zend. ered, ared, cf. unter èrd), wachsen etc. Da 50 nun aber aus der Bedtg.: wachsen, erheben, aufgehen etc. die von: scheinen, sengen, brennen etc. sich ganz von selbst entwickelte, auch lat. d mit deutschem d, dh, th u. ursprüngl. d, dh oft stimmt (cf. dön = thun 55 u. geben etc. u. lat. do von der √ da u. dha), so würde auch lat. ardeo, brennen etc. sich mit Leichtigkeit von dieser selben √ ableiten lassen.

Vergl. bei Aug. Fick die √ ardh u. dazu 60 ardhva, hoch, erhaben etc., wovon das lat.

ardus u. lit. arvas (breit, weit) abgeleitet wird, sowie auch skr. arđha, zend. aređha, Seite, Gegend etc. = Erstreckung wohin, bz. das, was sich von irgend einem Punkte aus nach irgend einer Seite hin erstreckt od. vorbewegt u. ausdehnt, da eben das Wachsen nur darin besteht, dass sich ein Etwas in die Luft od. nach den Seiten etc. hin ausdehnt u. weiter vorwärts bewegt. Dass demnach die  $\sqrt{ard}$ , arđh nur eine Weiterbildung der  $\sqrt{ar}$ , bewegen, gehen, aufgehen, sich erheben etc., bz. vorwärtsbewegen etc. ist, ist wohl sicher. Will man indessen das Wort: erde lieber direct von der  $\sqrt{ar}$  ableiten, so ist (dessen Part. Perf. pass.) zend. areta = skr. arta, apers. arta, vollkommen, vollendet, ausgezeichnet etc. zu vergleichen, dessen sinnl. Grđbdgt. (von ar, erheben, hoch machen, auszeichnen, ehren etc., cf. Pott, Wurzelwb. I, 296 unter No. 84) wohl nur: hoch, erhaben etc. ist, sodass dieses Etymon nach Form u. Bedgt. für Erde (ahd. eratha) vollständig passt, indem auch ja Bopp (s. Gramm. I, 257 in der Note) das lat. altus zu goth. airtha vergleicht.

Zu areta vergleicht Ferd. Justi (s. Handb. der Zendspr., 30) auch das arm. ardar, osset. aldar, Herr, Gebieter etc., wozu ags. aldar, ealdor, Herr, Fürst, Edler etc. stimmen könnte. Nach Max Müller hat Letzteres jedoch die Bedgt. „Senior“ u. ist es wohl der Comparativ von eald (alt), wie unter old etc. des Weiteren zu vergleichen ist. erdelk, s. erylk.

erden, ären, mit Erde beschütten od. bewerfen, überziehen etc.; häufeln etc.; keruffels etc. an-ären, — up-ären, — afer-ären, — under-ären etc.

erder, erer, früher etc., s. 8r.  
 erdmantje, Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen, spukhafter grauer, bärtiger Zwerg, der im Innern der Erde lebt. Auch die sonst „lefe engelkes“ (liebe Englein) genannten Sonnenkälbchen werden mitunter erdmantjes geheissen, z. B. in dem Kinderspruch: erdmantje flæg up, flæg wër (wieder), breug mi mörgen möi wër (Wetter).

erdmantjes pipen, kurze, dicke Pfeifen, welche längst nicht mehr im Gebrauch sind u. nur noch in der Erde gefunden werden u. wovon der Volksglaube meint, dass sie früher von den erdmantjes gebraucht sind.

erdrík, Erdreich, Erde, Grund, Boden od. die Gesamtmasse der Erde, der ganze Grund u. Boden; dat erdrík is nog to nat, — sit ful water, is lös en dröge.

1. ären, s. 1 u. 2 ären.

2. ären, s. erden.

er-faren, er-farung etc., s. unter faren u. fröd.  
 erylk, өрөлк, erylk, irdelk, ehrlich, redlich, wahrhaft, sicher, zuverlässig, treu etc.; 't is erylk wär; — hë is so erylk as gold; 5 — 't is erylk so, as ik segge; — hë mäkd sin fader to 'n erylken man. Ahd. erylh; mhd. erylch, herrlich, schön, ehrerbietig, ehrenhaft, ehrbar. Zu äre, äre, Ehre = Ansehn etc. Sprichw.: de sük erylk wil ernä- 10 ren, mut föl fikken u. wenig fertären. erylkheid, өрөлкheid, erylkheid, Ehrlichkeit.

Ernst, ml. Name. Ob = Kämpfer, Streiter, Krieger etc., s. unter 2 u. 3 15 ernst u. cf. bei Förstemann.

2. ernst, Ernst, ernstliches Streben u. Trachten, Festigkeit des Willens, Strenge etc.; 't is ernst un gën mälligheid; — de säke wil mit ernst betracht worden; — wi 20 mutten d'r bol insen ernst fan maken, wen du di nët bäter angrípen wilt; — mit ernst un ífer; — dat word ernst mit de rügen, bz. fröst etc. Ahd. ernust, ernost, earnest, ernist; mhd. earnest, ernst; ags. eornest; engl. 25 earnest; afries. ernst; mld. aernst, ernst.

3. ernst, ernst, eifrig, unbeugsam, strenge, drohend, düster; hë is d'r ernst bí dòn; — hë kíkd so ernst út; — hë kíkd d'r so ernst in; — hë is ernst, — mënd dat ernst etc. 30 Afries. ernst; ags. eornoste (studiose).

Wie die im ahd. winnan liegenden Bedtgn.: heftig aufgeregt sein, zürnen, wüthen, toben, streiten, kämpfen, mühen etc. aus der Grđbdgt.: bewegen, regen (sich regen = sich mühen, thätig sein, eifrig sein, sich bestreissen etc.), erregen (erregt, erzürnt, eifrig, aufgeregt, streitsüchtig, herausfordernd, kampftustig etc.) etc. hervorgingen u. auch das ahd., as. wíg (Krieg, Streit, Kampf etc.), nebst wigan (streiten, kämpfen etc.) = goth. veigan aus dem Vbm.: goth. vigan (bewegen [sich u. ein anderes], ahd. wegan) hervorging, so ist es wohl zweifellos, dass die zuerst mit dem ahd. 45 ernust u. ags. eornost verbundenen Begriffe: Streit, Kampf, Eifer, eifrige Bemühung um Etwas etc. auch aus derselben Grđbdgt. hervorgegangen sind u. also dem Worte ernst ein Vbm. mit der Bedgt. „bewegen“ zu Grunde liegen muss, während die neueren Bedtgn. desselben sich aus der von: Eifer, eifriges Mühen u. Streben etc. entwickelten.

Der Stamm von eornast, ernost etc. ist eorn, ern, bz. arn, dem wir auch im ags. eorn-fullice (studiosus, eifrig etc. = eornest-full) treffen. Das Stammvbm. des ags. eornost ist: eornan, irnan, yrnan (cf. eorre, yrre, Zorn, heftige Erregung u. eorre, yrre, 60 zornig, erregt, aufgeregt, leidenschaftlich etc.)

= bewegen, gehen, laufen, rennen, springen etc. (cf. on-yrnan, aufgehen, aufspringen etc. u. ðyrnan = praeter-ire, elabi, excurrere, emetiri etc.), was (cf. Pott, Wurzelw. II, 5 seq.) mit ahd. arn, ags. earn, an. ðrn (Adler) u. ahd. aro; an. ari (Aar, cf. ärend etc.) zur  $\sqrt{ar}$  (bewegen, gehen, sich erheben etc.) gehört.

Dass das von Grimm angezogene an. orrusta (Kampf, Streit) nun mit dem ags. eornost, ahd. ernust (studium, pugna) derselben  $\sqrt{u}$  demselben Grdbr. entwuchs, ist zweifellos. Da indessen die Bedtgn. beider Wörter direct aus dem Begriff: bewegen, regen, sich regen etc. erwachsen u. auch das ags. eorre, yrre, irre (cf. ðre etc.) = goth. airzis (iratus, offensus) u. ags. eorre, yrre (ira = Zorn, Leidenschaft, heftige Erregung etc.) mit dem ags. eorneste (studiose) im Grdbr.: bewegt, erregt, eifrig, aufgereggt etc. zusammenfällt, sowie auch mit an. oerr (wüthend, toll, wahnwitzig, delirius) u. oera (wüthend machen etc.), oerast (in Wuth ausbrechen, wild werden etc.), so ist es garnicht nothwendig, das an. orrosta (orrusta, orosta) als aus älterm ornoستا entstanden zu nehmen.

ernstlik, ernstelk, ernstlich.

ërs, ersseln, s. ärs, ärseln.

es, Genitiv-Endung, gekürzt zu s, in faders, moders etc., wo sie auch die Plural-Endung ist; de faders etc. = die Väter.

Diese Endung drückt eine Angehörigkeit, ein Eigensein, Haben u. Besitzen u. also auch ein Verbundensein mit u. eine Verwandtschaft etc. aus, da Vaters Kind gleich ist mit Vater sein Kind u. Baumes Zweig mit Baum sein Zweig od. zum Baum gehörender Zweig etc.

Sie ist = span. ez (cf. Diez, I XV in der Vorrede) u. = urspr. as, cf. Schleicher, comp. 554, § 252 seq.

Auch als Plural-Endung des Nominativs ist sie urspr. as u. ist demnach unser faders, bz. faderes (Väter), moders (Mütter), brðrs (Brüder etc.) = mit änd. pataras, mataras, bhrataras etc., sodass der Genitiv Sing. dieser Wörter auch (cf. Schleicher, comp. 532, § 237 seq.) von jeder dieselbe Form hatte, wie der Nominativ plur.

Wenn nun Schleicher an letzterer Stelle sich dahin ausspricht, dass das as im Nom. plur. aus urspr. sasa, sas entstand, so ist dies Allem nach sehr zweifelhaft u. wohl eher anzunehmen, dass in beiden Fällen die Endung as mit der  $\sqrt{as}$  (sein, leben, wohnen, bleiben, haften, sitzen, sesshaft sein, zu eigen haben, angehören etc.) identisch ist, die umgesetzt zu sa auch als Stamm von

saman (s. samen u. sameln) aus der Bedtgn. haften, angehören etc. die Bedtgn.: verbinden od. verbunden sein mit etc., eine Angehörigkeit u. Verwandtschaft etc. ausdrückt, ebenso wie as selbst, woraus sich dann also die Bedtgn. der Genitiv-Endung as von selbst erklärt.

Als Plural-Endung scheint mir nun aber die  $\sqrt{as}$ , sein etc. die subst. Bedtgn.: Sein 10 Wesen (cf. wäsen = sein u. = Sein od. Existenz, Leben etc. u. auch = Wesen, Geschöpf etc.) zu haben, sodass patar-as (Väter) wörtl. soviel heisst als Vater + (dasselbe) Wesen. Will man indessen dies nicht zugeben, so ist zu bedenken, dass as (= leben, sein, wohnen etc.) auch die Bedtgn.: verbinden, vereinigen, hinzuthun, häufen, vermehren etc. hat (ganz wie dies auch in sa von saman etc. liegt) u. dass sich hieraus also auch der plurale (verdoppelnde od. vermehrende) Begriff des angehängten as erklärt. cf. auch unter 1 as am Schlusse as, ans = Haltendes, Tragendes etc. u. dazu Pott, Wurzelw. II, zweite Abth., 229 seq.

ës, Speise, Nahrung, Unterhalt, Frass, Lockspeise, Köder; de ðeren können gen ës finden; — d'r is för de kreien in d' winter slegt ës söken; — sê sünt in 't wat, um ës to halen.

Es wird namentlich nur in Bezug auf den Frass der wilden Thiere gebraucht u. dann auch von allen thierischen Substanzen, welche als Köder zum Fangen von See- 35 fischen od. auch sonstigem Wild Verwendung finden. Zum Schellfischfang werden z. B. Würmer aus dem Watt geholt, indem dieselben mittelst Forken ausgegraben werden 40 ein Geschäft, was vorzugsweise die Frauen u. Mädchen der Insulaner besorgen. Auch nfries. (Outzen) ees; mnd. aes (esca, alimentum etc., bei Kil.) u. identisch mit äs (Aas), bz. ags. aes; mnd. äs, aes (s. bei Sch. u. L.) u. hess. äss (Futter etc., s. 45 Vilm ar, Idiot.).

Wegen der  $\sqrt{e}$  etc. cf. unter ësen.

Esdert, s. Edsard.

esel, s. äsel.

ëselke, ein Stück od. eine Portion Heu, 50 was mit dem Heuspaten von dem Heuschaber, bz. dem aufgestapelten Heuhaufen abgestochen, bz. abgeschnitten ist u. den Pferden etc. in die Krippe geworfen wird.

Ob zu ësen (sich nähren etc.), bz. ës (Nahrung, Speise, Frass etc.) gehörend? — Es ist jedenfalls eine Diminutivform von einem ungebrauchlichen ëse od. ësel.

ësen, äsen, nähren, essen, weiden; Speise, 60 Köder etc. suchen; de hōner löpen so mōi

to esen; — d'r is bûten für de dëren niks mër to esen; — de dëren esen so nârig; — de frôdens (Frauen) un wichter (Mädchen) sînt na 't wat hen to esen (Köder, bz. Würmer etc. suchen). Mnd. åsen, speisen, nähren (s. bei Sch. u. L.) etc., womit auch das Wort åse = wim, d. h. Ort, wo das Fleisch zum Dörren aufgehängt wird, wohl verwandt ist, wenn es nicht zu as, aus, (Balken, Tragstange etc., cf. unter 1 as) gehört, was nach dem hess. åse (s. bei Vilmar) zu schliesen das wahrscheinlichste ist, trotzdem es auch dann noch wurzelhaft mit esen connex sein kann.

Vergleichen wir unter wesen od. wåsen = goth. visan, sein, leben, wohnen, bleiben, haften, halten wo, sich aufhalten etc. das ahd. wesanti (materia, substantia, mansio) u. das damit zusammenhängende ahd. wist (Aufenthalt, Wohnort, Sein, Ding, Substanz, Lebensunterhalt, = haltendes, erhaltendes, ernährendes Etwas) = ags. vist (victus, epulae, alimentum, pastus, pabulum), an. vist (Wohnort, Aufenthalt, Unterhalt, Nahrungsmittel, Speise, Reisekost), goth. vists (Wesen, Natur, habitatio etc.) etc., sowie ferner, dass die Wörter fader (Vater = Erhalter, Ernährer) u. fôden (nähren, erhalten, unterhalten) etc. u. auch lat. bibo (trinken), von der V pa (greifen, fassen, nehmen, halten [bleiben u. wohnen wo, haften etc.], erhalten [retten], unterhalten etc.) stammen u. weiter, dass die Wörter as, ans = Haltendes (cf. unter 1 as) u. skr. asu (Lebenskraft etc.) etc. mit der V as (sein, leben, wohnen, bleiben, haften, halten [wo] sich aufhalten, sitzen etc.) zusammenhängen, so ist es wohl nicht zweifelhaft, dass die Wörter ås, ès, bz. ags. aes etc. mit der V as (sein, leben, wohnen etc.), bz. ås (sitzen od. wohnen wo, halten u. bleiben wo, ruhen etc., cf. rüst, rüsten u. lat. restare) zusammenhängen u. entweder das haltende, dauernde u. Bleibende (= Substanz, Materie, körperliche Substanz od. das übrigbleibende u. restirende etc., cf. unter ås) etc. od. das erhaltende u. ernährende (= was Halt u. Dauer giebt u. erhält) besagen. Da nun aber die V aq̄ (essen etc.) mit aq̄ (bewegen, gehen, kommen [zu], erreichen, erlangen, greifen, fassen, nehmen etc.) identisch ist, bz. dass essen im greifen, fassen, nehmen etc. od. bekommen von Speise od. Nahrung etc. besteht u. der Mund der essende od. nehmende u. fassende, schluckende etc. ist, so scheint es mir nicht fern zu liegen, um auch das skr. ås = Mund, Gesicht etc. als den nehmenden u. fassenden zu deuten, wobei auch noch zu bemerken ist, dass

das sinnl. fassen, greifen, begreifen etc. auch = geistig fassen, begreifen, verstehen, erkennen, sehen, hören, vernehmen etc. ist, sodass ås = Gesicht auch als Sehendes etc. genommen werden kann. Das zend. aonh (Mund) erklärt sich dadurch, dass einerseits das lange å in ås zu ao u. das s zu h (cf. zend. anhu = skr. asu unter 1 as) wird u. ferner, dass in aoh noch der Nasal n eingeschoben, bz. das aoh (ebenso wie ahu [= asu] zu anhu) zu aonh erweitert wurde.

Das lat. esca (Speise, Köder etc., wovon auch ital. esca, Zunder = Lockspeise des Feuers, cf. Diez, I, 165) wird als aus edca entstanden angesehen u. so mit edo von der V ad (essen etc., cf. åten u. etten) abgeleitet, wozu mitunter auch die Wörter ås, ès gestellt werden. Ob nun aber die Nothwendigkeit einer solchen Ableitung, bz. die Annahme des Entstehens von esca aus edca nach dem Obigen vorliegt, lasse ich dahin gestellt sein.

Wegen der verschiedenen Bedgn. der V as u. ås, cf. auch Benfey, Skr. Dict., pag. 63—65 u. 91 u. auch bei Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., pag. 44 u. 54 die entsprechende V ah u. åh, wozu noch bemerkt sei, dass Aug. Fick (s. vergl. Wb. 3. umgearb. Aufl., I, pag. 25 u. 26) die V ås (sitzen) aus as (werfen, d. h. bewegen wohin) ableitet u. dann wieder as (sein etc.) als aus ås (sitzen) entstanden ansieht, während Grassmann annimmt, dass die V as urspr. die Bedg.: sich regen od. bewegen (u. so „leben“) hatte, woraus denn wohl erhellt, dass man für as überhaupt die Bedg.: bewegen, regen etc. zu Grunde legen muss, wie dies von mir auch unter 1 as geschah.

Esens, kl. Stadt im Harrlingerlande u. früherer befestigter Sitz eines eigenen Häuptlings, der mit den ofries. Grafen in steter Fehde lebte u. namentlich das ihnen gehörende Norden u. Norderland oft mit Raub u. Brand heimsuchte.

Wang. aisens, was auf älteres asens, asans zurückweist u. eine Connexität mit as, ans (als Gottesname) vermuthen lässt. Leider kommt der Name der Stadt Esens in dem von Förstemann unter ans aufgeführten Ortsnamen nicht vor u. giebt auch die älteste ofries. Geschichte keine Auskunft darüber.

Auch das im Harrl.-Lande liegende Dorf Asel dürfte zu diesem Stamm gehören u. mit dem im Index bonorum etc. Monast. Werdin. von Wilh. Crecelius aufgeführte Asla u. Hasla (cf. ofries. hracht = Acht) identisch sein, worin leider auch ein auf Esens



deutender Namen nicht zu finden ist, sofern man Esens nicht als aus Edens (nach dem dabeiliegenden Dorfe Edenser-loog) entstanden u. mit dem dort angeführten Ortsnamen Adanhe, Edana, Edanae identificiren will.

Für einen Zusammenhang mit dem Gotischen Namen As, Aes, Ans, bz. ags. os (cf. unter 1 as) spricht übrigens auch der Umstand, dass in Urkunden aus dem 14. Jahrh. (cf. Friedlaender, ofries. Urkundenbuch) für Esens auch die Namen Eselinge u. Oslinge vorkommen.

1. esk, Asche; s. ask, aske u. vergl. bei Grimm die Formen: Esch, Esche, Eschen für Asche.

2. esk, a) Esche; b) Espe; cf. bāf-esk = Zitter-Espe (populus tremula). Ahd. ask; mhd. asch (Esche; Eschenlanze, Speer; Boot; Schüssel, Becken); nld. esch (wurde nach Kil. früher für Bäume von allerlei Art gebraucht); ags. äsc, aesc (fraxinus, hasta); an. askr. Vergl. Grimm, Myth., pag. 324, 527 u. 537 bezügl. der Verwandtschaft von ask, esk etc. mit der Endung isk (in minsk, gāfsk, brōdsk etc.) u. wegen der Bedtg.: 25 Wesen, Geschöpf, Person etc. u. auch Max Müller, Vorles., II, 425.

Dass das Wort esk od. ask urspr. ebenso wie ek nicht ausschliesslich den Baum bezeichnete, den wir jetzt Esche nennen, ist wohl zweifellos. Desgleichen auch, dass es neben Baum auch die Bedtg. Holz u. als Grdbdg. die von: Tragendes, Haltendes, Stütze, Säule etc. hatte, woraus es sich denn auch erklärt, dass das ahd. ask nebenbei auch noch: Boot, Schüssel, Becken (als Geräte, die zum Tragen, Halten u. Fassen von Menschen u. allerlei Sachen dienten) bezeichnete. Auch scheint es mir sehr wahrscheinlich, dass die Bedtg.: Speer, Lanze überhaupt mehr auf den früheren Begriff von Waffe u. Wehr = Schützendes zurückzuführen sein dürfte u. nicht auf Eschenholz od. Holz überhaupt, da ja eben die Begriffe: tragen, halten, fassen etc. auch die von: schützen u. retten od. erhalten, bewahren etc. involviren, wie aus dem von der V pa abstammenden fader leicht zu ersehen ist.

Wenn wir nun vergleichen, dass die Wörter: walen (bewegen, drehen etc.), wälen (wählen = greifen, ergreifen, nehmen, fassen etc.), willen (wollen, wünschen, begehren, verlangen = fassen, greifen u. langen wonach), waren (wahren, bewahren, hüten, sichern, bergen, verbergen, verhüllen, bedecken etc.) wären (wehren, vertheidigen, schützen etc.) wären (sich beeifern, fortmachen womit, sich angreifen, bz. zugreifen, 60

zulangen etc.), wull? (Wolle = Bedeckendes, Schützendes, Bedeckung, Kleid etc.) wulke (Wolke = Bedeckendes, Verhüllendes etc.) etc. etc. sämmtlich von der V var abstammen u. dass esken (eischen, fordern, wünschen, verlangen etc.) = engl. ask, ags. aescjan, an. aeskja etc. in der Form sehr nahe zu esk = ags. aesc, äsc (Esche etc.) stimmt, so liegt es sehr nahe, um beide Wörter, d.

- 10 h. sowohl esk (Esche), als esk (Esch, Forderung etc.), von der V iq, ish (cf. Bopp, Gramm. I, 65, seq. u. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 57 u. 58) abzuleiten, die neben: wollen, verlangen, begehren, wünschen u. nehmen, greifen, fassen etc. auch die Bedtg.: vermögen, können, Macht, Gewalt u. Herrschaft haben, walten, herrschen etc. hat, indessen ebenso wie die V var aus der primitiven Bedtg.: bewegen (vor), gehen u. kommen (die V ish hat auch die Bedtg.: werfen, senden, treiben etc., d. h. bewegen vor od. wohin) zu, die von: erreichen, erlangen, greifen etc. u. so ferner die von: Macht haben etc. sowohl, als von wünschen, verlangen\* etc. (cf. z. B. pati, Herr, Gebieter, König etc. von der V pa, greifen, fassen etc. u. wie auch die Wörter: wald, bz. gewald [Gewalt, 30 Macht, Herrschaft], walden [walten, herrschen etc. u. besorgen, verwahren, wahrnehmen, schützen etc.], nebst wald [Wald = Holz, Gehölz, bz. = urspr. Schutzort, Bedeckendes, Verhüllendes etc.] von der obigen V var sich ableiten) u. auch die von: halten, schützen, tragen etc. etc. entwickeln musste u. deshalb sehr gut als die V von esk angenommen werden kann.

Zu der sinnl. Bedtg.: nehmen, greifen, 40 fassen, halten (Gefäss, Behälter etc., cf. bei Sch. u. L. unter ask), bz. zu der Bedtg.: Boot, Schüssel etc. von ahd. ask stimmt daher auch zend. aēsha, Mass etc. (= hzv. ēsh), während das zend. aēsha (= skr. ēsha, eśhā) auch die Bedtg.: wünschend, begehrend etc., froh, erfreut etc. u. Wunsch etc. u. das gleichfalls von V ish stammende zend. aēshma die Bedtg.: Zorn (vom Grdbgr.: bewegen, regen, erregen, erregt, aufgeregt, leidenschaftlich etc.) hat u. auch Name eines Erzdämons od. Teufels (cf. georgisch eshmani = Teufel) ist, d. h. des Dämons des Zorns.

3. esk, bz. esch, esker, escher, esken, eschen 55

\* Die V iq ist wohl eine Schwächung von aq, gehen, erreichen etc. u. essen = fassen u. greifen (mit dem Munde) od. = nehmen (zu sich). cf. unter ask u. bei Ferd. 60 Justi.

u. auch: isk, isker, isken (cf. *Arends, Nordsee-Küste II, 18*), fruchtbares u. zum Getreidebau sich vorzüglich eignendes Land auf der Geest, sowie auch etwas hoch liegendes Kleiland von sehr milder Beschaffenheit u. leichterem, etwas mit Sand gemischtem Boden, der wärmer u. besser zu beackern ist, wie das gewöhnliche Marschland u. welches deshalb auch nicht als Weideland, sondern vorzugsweise zum Gemüse- u. Getreide-Bau benutzt wird. Im *sail. fries.* heisst es isklond u. ist das hess. Esch (cf. *Vilmar*), bayr. Esch (cf. *Schmeller*) u. das von *Grimm im Wb. aufgeführte* Esch (campus, arvom, seges) wohl zweifellos mit unserm hier sehr häufig vorkommenden Worte identisch.

Wie bei *Grimm zu vergleichen*, ist es aus dem *ahd.* ezisc, ezisg, ezisk; *mhd.* czech (zusammengezogen: esch) = *goth.* atisk entstanden u. also trotz seiner subst. Bedtg.: ador, Saat, Saatfeld, Flur etc. dasselbe Wort wie unser etsk, bz. ettsk (nährend, zu Nahrung u. Speise dienlich etc., bz. zum Nahren, Speisen u. Erhalten von Mensch n. Thier geschickt u. passend, die Nahrungseigenschaft habend etc.), indem es ebenso wie dieses aus et (Speise, Nahrung etc., bz. das, was speiset, erhält u. nährt) = *goth.* at, *ahd.* az, *nhd.* Atz u. der Endung isk = *nhd.* isch (Zustand, Wesen, Sein, Natur. habitatio etc.) zusammengesetzt ist. esk-od. eaker-land heisst daher wörtl.: nährendes u. fruchtbares Land od. Nährland, Speiseland etc., wie unser etfenne u. etgode wörtl. = Atz-Grünland etc. ist.

ësk, eisk, isk, Eisk, Forderung, Verlangen, Wollen, Wunsch; dat is sin ësk. *Ahd.* eisca; *ags.* aesca, äsce (Frage, Befragung, Untersuchung); *wfries.* aesk; *mnd.* esche; *mnl.* esch; *nld.* eisch. Zu êsken.

1. esken, eschen, von der Esche; esken holt.  
2. esken, eschen, Dimin. von 1 as = *nhd.* Aessen, Asschen.

ëskén, eiskén, isken, êschen, ischen, eischen, heischen, fordern, fragen, verlangen, begehren, wünschen, wollen etc.; hê êsked fan mí dat etc.; — hê heul niks fan mí to isken. *Nld.* eischen; *mnd.* eschen, eischen; *afries.* askja, aschja; *as.* escôn; *ags.* äscjan, äcsjan; *an.* aeskja; *ahd.* escôn, eigôn; *mhd.* eischen, heischen; *sail.* ascje; *wfries.* aeschen; *mfries.* êske, âske.

Die  $\sqrt$  ist ic, ish etc., cf. *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 55, 57 u. 58 die  $\sqrt$  iz, ic u. ish = skr. íh u. ish*; — ferner *Bopp, Gramm. I, 65 seq. u. Aug. Fick, vergl. Wb. 22 die  $\sqrt$  is u. auch iska, Wunsch etc.*, die ich für eine Nebenform der  $\sqrt$  aq (aus

urspr. ak, akh) halte, mit Schwächung des a zu i, wie von pã zu pi etc., cf. bei *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., 35 die  $\sqrt$  1 u. 2 aq u. dazu pag. 15 die  $\sqrt$  1, 2 u. 3 az, 5 sowie bei Aug. Fick, vergl. Wb., pag. 1 die  $\sqrt$  1, 2 u. 3 ak. Sodann vergl. das unter 2 esk von der  $\sqrt$  aq u. ic Gesagte. Da übrigens ish auch bloss Erweiterung von der  $\sqrt$  i (ire) sein kann u. also mit der  $\sqrt$  aq od. 10 ak auf der Gräbdtg.: gehen, bewegen (sich selbst od. ein Anderes u. so auch: gehen vor, dringen vor, kommen zu, sich nähern, Jemand suchen, bz. besuchen, suchen [nach], nachsuchen, 15 forschen etc., cf. unter 2 frësen) beruht, so bleibt es sich der Bedtg. wegen gleich, ob man sie für eine Nebenform von aq od. für eine Erweiterung von „i“ ansieht.*

esker, s. 3 esk.  
20 ester (Dimin. esterke; Plur. esters, esterkes), eine kleine, feinere, hartgebrannte u. glasierte Fliese, welche entweder einfarbig weiss, blau u. roth od. auch bunt u. mit allerlei Figuren bemalt ist u. zur Ausschmückung der Küchenherde u. Wände gebraucht wird. Sodann giebt es auch gröbere u. grössere esters, welche nicht wie die Ersteren aus gelbem u. feinerem, sondern aus gewöhnlichem Thon gebacken werden u. 25 entweder unglasirt u. roth od. einfarbig grün u. gelb glasirt zur Pflasterung der Küchen-Dieleu etc. dienen.

Wie wir flör (Flur, Diele) auch im Sinn von Fliese gebrauchen, so ist auch ester, bz. *nld.* estrik (von Thon gebackene Fliese zur Belegung der Diele etc., bz. zur Pflasterung derselben) identisch mit dem *nhd.* Estrich (Flur, Diele etc. od. urspr. wohl: Pflaster, was aufgelegt wird) = *ahd.* asterih, astrih; *mhd.* esterich, estrich, was aus dem *mlat.* astricus (Pflaster, gepflasteter Fussboden etc., cf. plâster) entstand. Was nun das *mlat.* astricus betrifft, so leitet *Diez* (s. *rom. Wb. I, 317*) es mit *ital.* piastra (= Piaster als *ital.*, türk. Münze) u. unserm plâster (Pflaster) vom *lat.* emplastrum ab, während es andererseits (jedoch wohl mit geringerer Wahrscheinlichkeit) vom *lat.* asser (cf. *Oscar Schade, ahd. Wb. unter astrih*) abgeleitet wird, was indessen gar nicht die Bedtg.: Diele = Flur, sondern nur die von: Diele = Bohle, Balken, Stange etc. hat.

et (meist 't), es; 't geid nêt; — 't deid nôd; — wen 't rügend; — wen 't so trefd; — sê wassen 't nêt werd; — du hest 't nôdig etc. Es ist einerseits gleich mit *nld.* het; *afries.* hit; *nd.* it, et; *ahd.* iz; *mhd.* ez etc. u. andererseits mit *ahd.* is; *mhd.* ês; *goth.*, *as.* is; *ags.* u. *aengl.* his etc., wobei

zu bemerken ist, dass dem nd. it, et u. ahd. iz der Lautverschiebung nach das lat. id (es, das) entspricht.

et, ät, iss, esse, speise. Imperativ zu äten.

et, ett, êt, Speise, Nahrung, Genuss, Essbares, Genießbares, Nährendes, das Essen, der Frass = lat. esus; ahd. äz; as. ât; nhd. Atz; afries. et; ags. aet; an. ât; nfries. ad. it.

Es ist od. bezeichnet dasjenige, was gegessen od. genossen wird, bz. das, was nährt u. Genuss giebt. Daher: unêt, Unessbares, Unspeise, ungenießbare, schädliche u. giftige Pflanzen. Nfries. unett. cf. etten, etfenne etc.

êt, at, ass, genoss, speisete. Imperf., bz. Prät. von äten. Ags. aet.

êt, irgend Etwas, ein unbestimmtes Was od. Wesen, Ding etc. od. wörtl. ein Etwas (od. Ding, Wesen, Seiendes etc.), was je od. zu irgend einer Zeit war u. ist od. existirt hat u. noch existirt; daher: Seiendes, Gut, Besitz, zeitliches Gut etc. Sprichw.: „de fan nêt kumd to èt, is almans ferdret“, d. h. derjenige, welcher von Nichts zu Besitz u. Vermögen kömmt (ein Parvenü), ist Jedermanns Verdruss; man sagt auch: „wen nêts kumd to èt, den kend hê sük süllen nêt“.

Es ist dasselbe Wort, wie das aus dem ags. à; as. eo, io; afries. à, è, î; goth. aiv; ahd. co, io; nhd. ie, nhd. je (immer, zu irgend welcher Zeit, irgend einmal, cf. unter 7â) etc. u. dem as. wiht; ags. viht; goth. vaihts, vaiht; ahd. wiht; nhd. wiht, wicht (Wesen, Ding, Etwas, Geschöpf etc., cf. 1 wicht) zusammengesetzte ags. ariht, auht, àht; engl. ought; as. eowiht; afries. awet, àt; nfries. aet; nld. iet, iets; ahd. eowiht, iowiht, iawiht, iewiht; nhd. ieht, iht, iewet, iwit, iut, wovon mit Vorsetzung der Verneinungspartikel ne das ahd. neowiht = nhd. nicht u. nld. niet, ofries. nêt (Nichts, nicht) entstand. Als Adv. hat das ahd. eowiht etc. die Bedtg.: irgend etc., wie unser èts.

Ëta, s. Etta.

êten, s. äten.

et- od. ett-fenne, Weide-, Grünland, eine feune, die zum Weiden, bz. etten benutzt wird. Afries. u. nd. etfenne. cf. das folgende:

et- od. ett-grode, etgrôe, das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst u. dann zum Weiden benutzt wird, bz. als Essen u. Speise für das Vieh; die Nachweide. Wfries. eatgrien, ietgrien, nfries. ethgrow; dän. ettogrøde; nld. etgroen = Nachweide, Spätheu, Grummet. etgrode

etc. bezeichnet wörtl. das Grüne, bz. Gewachsene etc., was als Frass, Speise, Nahrung etc. benutzt wird. cf. grôde u. et, èt.

5 Es kann übrigens etgrode (Br. Wb. etgroon) auch als: Nach-Grün, od. Nach-Wuchs, bz. als wieder, nach, zum andern u. zweiten Mal wachsendes Etwas gefasst werden, worauf die Bedtg.: 10 Nachweide, Nachmaht, Grummet, bz. Grün od. Gras, Gewachsenes, was wieder od. zum andern u. zweiten Mal geweidet u. gemäht wird, fast mit Sicherheit hinzudeuten scheint u. würde dann et 15 dasselbe Wort sein, wie in etmâl. Es schliesst jedoch nicht aus, dass die beiden et in etfenne u. etgrôde später im Lauf der Zeiten miteinander verwirrt sind, nachdem die Bedtg. des Wortes et in etmâl verdunkelt od. 20 verloren gegangen war. cf. auch et-wende.

etmâl, die Zeit von Mittags 12 Uhr bis zum nächsten Tage 12 Uhr Mittags od. wörtl.: die nach Verlauf von 24 Stunden sich wiederholende u. zurückkehrende selbige 25 Zeit. Das afries. etmal, etmel, êdmael, êd-mel bestand aus einer Frist von 12 od. 24 Stunden. Weiteres vergl. bei v. Richthofen unter etmel, bei Outzen unter êtmâl u. im Br. Wb. sowie bei Sch. u. L., wohnach es die wieder- od. zurückkehrende Frist od. eigentlich das sich stets wiederholende u. nach einer bestimmten Frist abermals kommende u. wiederkehrende bedeutet, da es ein Compos. vom 35 ags. ed, wider, wieder, zurück etc. = re, retro (cf. unter eddelk) u. dem Worte mâl (in ênmâl, twêmâl) ist.

Das ags. ed, an. idh betreffend, so ist es mit goth. id u. auch mit ith (aber etc., cf. 40 dieserhalb das Wort aber in der Bedtg.: ander, anders, später, nachher, wieder, wiederum etc.) u. it im ahd. itniwi (= ags. edniwe), it, id (in itmâl etc.) u. ferner mit: it in lat. iterum etc. sowohl, als auch mit goth. ath (in ath-than, aber doch etc.) u. lat. at (in attamen etc.) etc. u. ferner mit ed in ahd. eddo = ags. edh-dha etc. (oder, oder sonst etc.), nd. edder (oder, wieder etc. in edderkauen, wiederkäuen) etc. 50 von Hause aus veruandt u. ist es wahrscheinl. ein Abkömmling der V at, bewegen, gehen, laufen, drehen, wenden etc. od. urspr. identisch mit at, ata (dann, d. h. später, nachher etc., bz. [als Con-junct.]: unter der Bedingung, beim Eintreffen von etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 6) od. ati (vorbei, darüber hinaus, vorüber, vergangen etc.) etc. cf. griech. atar (aber, doch etc.), lat. at etc. zu skr. ati (vorüber etc.) etc. u. zu ith, it, iterum etc. (Aug.

*Fick, vergl. Wb., 21) auch ita (gegangen, entfernt, wegbeuget, vorüber etc.) u. itā, itara etc., wonach die Formen at, ath etc. u. it, ed etc. verschiedenen Ursprungs sind. cf. auch Ettmüller's ags. Lexicon, 24 u. 33 wegen ed u. éthan.*

**êts, ichts, iegend, iegendwie;** wen ik man êts kan, den kām ik fan afend bi dī.

*Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie êt, jedoch in adverb. Bedtg., worin auch das ahd. sowiht gebraucht wird u. wie dort weiter zu ersehen ist. Das s ist unorganisch wie im nld. iets (Etwas) u. in niets (nichts) od. êts, ichts ist aus dem Genitiv êtes, ichts von êt, icht entstanden.*

1. etsk, s. åtsk.

2. etsk, s. ettak.

**Etta, wbl. Name. Dimin. Ettje.**

*Auch der wbl. Name Eta kömmt vor u. sind beide wohl mit Athe, Atte, Atto, bz. 20 atte, ette etc. desselben Ursprungs.*

**ette, Vater, s. 1 atte.**

1. etten, Bauernrichter, s. unter 2 atte.

2. etten, weiden, fressen, abweiden, be-  
weiden, zur (od.) als Weide benutzen; dat  
fē löpd so nārig to etten, bz. hed genug to  
etten; — dat land sal to etten brükd wor-  
den, bz. ik wil 't etten laten; — dat land  
is ofett'd. Nd. etten; goth. atjan (in fra-  
atjan); ahd. azzen, ezzen; mhd. azzen, etzen  
(speisen, beköstigen, ernähren; zur Weide  
benutzen, beweiden, abweiden); ags. attan,  
aettan. Zu et, od. caus. zu äten, essen. cf.  
auch ahd. äzjan; mhd. aezzen; md. ézen,  
speisen, beköstigen.

**etter, Eiter, s. atter.**

**ettsk, a) gefrässig, essgierig etc. (cf. åtsk);**  
— b) weidisch, nahrhaft, während, geniess-  
bar, bz. die Weide- u. Nähr-Eigenschaft  
habend, zum Weiden u. Fettmachen geeig-  
net u. tauglich etc.; 'n ettak stük weideland;  
— 'n ettak stük flēsk, ein nahrhaftes, gut  
zum Essen taugendes Stück Fleisch.

Zu et, êt, bz. zu 2 etten u. wörtl. = atz-  
isch. cf. ahd. äzig; mhd. aezic, geniess-  
bar, edax.

**et-wende, et-wenn, et-wend.** Der drēsk,  
wenn er im zweiten Frühljahr behuf einer  
dann folgenden Sommerfrucht wieder aufs  
neue umgepfügt od. wieder gewendet u.  
von unten nach oben gekehrt wird; auch  
up-wend-drēsk genannt.

Zu einem obs. et-wenden (wieder-wen-  
den etc., cf. etmål) = ags. ed-vendan, (sich)  
zurückwenden (wiederkehren), abwenden etc.

**et-wends-hafer, der Hafer von einer et-  
wende, sonst (im östl. Ostfriesland) auch  
turflandshafer genannt.**

**evangelium, Evangelium; Redensart. u.**  
*Sprichw.: sin wörd is ök gēn evangelium;*  
— 't sūnt al' gēn evangeliums, wat de pa-  
pen seggen.

5 **Eve, s. Ewe.**  
**even, s. åfen.**

**ëver od. ëwer.** Name eines kleinen Fluss-  
od. Wattschiffes von scharfem Bau mit ei-  
nem Mast u. glattem Spiegel. Die Ever  
kommen vorzugsweise auf der Elbe vor u.  
gehen auch auf hohe See zum fischen etc.  
10 Im Harringerlande heissen die auf den  
Canälen fahrenden Binnenschiffe auch ëver,  
wo sie alsdann selbstredend nicht scharf,  
15 sondern flach gebaut sind.

*Ueber Ursprung u. Bedtg. des Namens  
ist mit irgend welcher Sicherheit nichts zu  
sagen. Im mnd. (Sch. u. L.) kömmt neben  
ewar, eever dafür die Form envare vor.*

**evtaske, evertaske, s. åftas.**

**Ewe, Eve, Aeve, ml. Name.**

**ëwig, ewig, immer, unendlich;** ik heb' dī  
in 'n ëwigs langen tid nēt sēn; — dat dūrd  
je ëwig, ér du wēr kumst; — ausserordent-  
25 lich, sehr, viel etc.; wī hebben 'n ëwigen  
plesēr had; — dat sūcht je ëwigs mōi üt;  
't is 'n ëwigs-goden kerel.

*S. unter 7ā.*

**ëwigheid, Ewigkeit, ausserordentlich lange**  
**Zeit;** — dat hed je 'n ëwigheid dūrd, ér du  
wēr kwamst; — hē is inde ëwigheid gān, er  
ist ins ewige Leben, bz. Jenseits gegangen  
= er ist gestorben.

**ex, s. eks.**

35 **Extum, Name eines der um Aurich herum-**  
**liegenden u. in den fürstlichen Zeiten zu Aurich**  
**gehörenden „nēgen lōgen“ od. Ortschaf-**  
**ten, als (cf. Kern u. Willms, Ostfries-**  
**land, wie es denkt u. spricht):**

40 **Extum, Haxtum, Rah',**  
dār hau 'n sē sūk mit d' spā;

**In Wall'**

dār wanen de schelms un dēfen all';

**De Sandhörster herr,**

45 **rid' d' up appelgraue pēr' (pērde);**

**In Wallinghūsen,**

dār slān sē sūk mit küsen,  
de olde wifēn mit spēken,  
dat kun' wol Walkenküsen hēten.

50 **Egels ligd bi d' sid,**  
de galg is hör nēt wīd;

**Popens is en lōg,**

**Karkdörp is 'n h..... plōg.**

*Sodann heisst es von Aurich u. diesen*  
55 **neun Dörfern:**

**Nēgen lōgen un en stad,**  
hebben tosamēn en siltelgat.

## F. u. V.

Da die Buchstaben „f“ u. „v“ gewöhnlich im Sprechen nicht zu unterscheiden sind u. auch die im nhd. u. nld. mit „v“ geschriebenen Wörter im as., ags., an., ahd. durchgehends ein „f“ haben, so nehme auch ich anstatt „v“ gewöhnlich ein „f“ u. namentlich da, wo diese aus einem urspr. „p“ erweicht wurden. Dass ich nun aber alle mit „f“ od. „v“ anlautenden Wörter hier sämtlich unter „f“ zusammenstelle, wird demnach auch Niemanden befremden u. bedarf dies wohl keiner weitern Rechtfertigung.

Bemerkt sei übrigens noch, dass wir auch mitunter jetzt ein anlautendes „f“ hören lassen, wo richtiger ein „w“ gesprochen werden müsste (wie z. B. in frikken statt wriken, — friggeln statt wriggeln etc., — fröseln statt wröseln, — frifen statt wrifen etc.), in welchem Fall denn solche Wörter selbstredend unter „w“ verwiesen u. aufgeführt werden.

**fabel, Fabel, Märchen, erdichtete Erzählung, Erdichtung, Lüge etc.;** dat sūnt al' man fabels, bz. fabeltjes. Aus lat. fabula, was entweder auf die V bhā, bhan (urspr. bha), tōnen, schallen, sprechen etc. (cf. bannen) od. auf die V bhā (scheinen, leuchten, sichtbar machen, vorstellen etc. [sein Schein-Gemälde od. Scheinbild von Ehoas entwerfen etc.]) zurückzuführen ist. Man könnte es übrigens auch von der V bhū, bhav (cf. dhav aus dhū) ableiten u. es als: **Erzeugtes, Gemachtes etc. deuten, weil eine „Fabel“ jedenfalls ein „gemachtes Etwas“ ist.**

**fabel-achtig, fabel-aftich, fabelhaftig, fabelhaft etc.**

**fabelō, Fabelei.**

**fabeln, fabeln, erdichten etc.;** hē fabeld wat toregt.

**fād, fade, fade, flau, schal, ohne Saft u. Kraft etc., cf. unser „laf“ u. nhd. läppisch.** Es wird als eine Entlehnung des franz. fade, fat, prov. fat (abgeschmackt, bz. närrisch, läppisch) angesehen, was aus lat. fatuus entstand. Die Identität, bz. Verwandtschaft mit mnl. (Kil.) vadde (laganum: libi admodum tenuis et flaccidi genus); vadde (fungus); clavus, patella in arboribus); vadde (ignava mulier: ignava et deformis puella); vadden (deflorere, deflorescere, flaccescere); vaddigh (flaccidus, flaccescens, languidus, ignavus, marcidus, torpidus, veteranosus) etc.; mslām. vadde (bignet ou gepet); vadde (champignon d'arbres); vadde (femme faitarde etc.) etc.; mld. vadde, vadelig, bz. vadze (eine träge, fahrlässige Person), vad-

zig (träge, faul, nachlässig etc.), sowie engl. **5** fade (schwach, matt, schal, fade); to fade (welken, verwelken, vergehen, schwinden etc.); faded (schwach, abgelebt, verelbt, runzeligt etc.); fad (Einfall, Grille, Laune, wunderlicher od. närrischer Einfall); to fad (sich mit Lappalien beschäftigen, läppisch sein); **10** faddle (spielen, tändeln, vertändeln, verzärteln); faddy (läppisch) etc. ist jedenfalls zweifellos u. fragt es sich dabei nur, ob wirklich eine Entlehnung aus dem franz. fade u. weiter aus dem lat. fatuus Statt gefunden hat, zumal das franz. fade selbst anscheinend auch noch in afranz. nicht vorkam u. es dann schwer zu begreifen ist, dass es erst nach Verlauf vieler Jahrhunderte aus **20** fatuus entstand u. in den romantischen Sprachen gebräuchlich wurde.

**fadder, Gevatter, Taufpathe.** Wie fedder von fader. Sprichw.: hochtid gån, fadder stån, kiuddöp gåfen, hed mennig bür fan d' plås ofdråfen; — „wat fadder, wat fründ“, sã' de schölmester, „de búks mut d'rof“.

**fadderske, Gevatterin.**

**fadderskup, Gevatterschaft.**

**fadem, s. fām.**

**30** **fader, fār, Vater; d. h. Erhalter, Ernährer etc.;** daher: al-fader, All-Vater, an. al-fadur etc. Das Dimin. faderke wird sehr häufig als Kosewort im Sinn von „Liebling“ od. „Herzchen“ gebraucht. Sprichw.:

**35** „fār! de sāk is nich to trōen“, sã' de jung, do schul hē wat mit d' garde hebban; — „elk deid wat“, sã' d' 'jung, „mīn fār sleid mīn mōr, mīn mōr sleid mī un ik slã' de biggen“; — „wī kunnen anders as brōers mit

**40** 'n ander lūfen“, sã' de jung to sīn fār, „man du wult je nēt“; — „'n fader kan ēr tein kinder grōt maken, as tein kinder ēn fader underholden können“; — „strunt up de strāt, wichter ūt 't hūs“, sã' de fār as sīn beide

**45** dogters trōeden. Afries. fader, feder, feider; wfries. faer; nfries. faer, faar; nld. vader; nd. vader, vaar; us. fadar, fader; ags. faeder, feder; engl. father; an. fadhir; schwed. dån. fader; goth. fadar; ahd. fatar, fatir, fater, father; mhd. vater; lat. pater; ital.

**50** span. padre; franz. père; griech. patēr; skr. pitar; zend. patar (Nom. pita, Acc. fedhrō); apers. pitar; npers. padar; buchar. peder; maz. pār; kurd. pier etc. Es ist mittelst

**55** Suffix tar (cf. 2 der) von der V pã (greifen, fassen, halten, tragen, schützen, bewahren etc., bz. erhalten, ernähren etc.) abgeleitet, die auch die Beltg.: trinken (zu sich nehmen od. sich nähren etc.) u. trän-

**60** ken, säugen = ein Anderes nähren u.

erhalten hat u. auch in der Form pi od. pi erscheint u. überhaupt viele verschiedene Bedeutgn. entwickelt hat. Neben pitar, bz. patar (Halter, Erhalter, Ernährer, Schützer etc.) vergl. noch: skr. pátar (Trinker), zend. pátar (Wahrer, Hüter, Schützer); skr. pítí (a. Trinken, Trank; h. Schutz etc.), pátra (Gefäss, Behälter), goth. fodra (Scheide, Fut-teral) etc. u. Weiteres unter fám, foden etc. etc. faderke, contrah. färke, s. fader. fäderlik, väterlich, d. h. einem Vater gleich.

fäg, Zug, Streich, Wisch etc.; mit (bz. in) én fäg. Nld. veeg. Zu fügen.

fägd, vägd, vögd, Voigt, Verwalter, Vormund, Pfleger, Verwaltungs- od. Gerichts-Unterbeamter. Compos. amts-, armen-, kark- etc. fägd. Sprichw.: God lát unse fägd noch lank läfen, wen hē wegful, den kun' wi wol 'n slimmern düfel wër krigen. Nld. voogd; mld. (Kil.) voght, vooght (praefectus, to-parcha, satrapa, satrapes, dioecetes, epar-chus, praetor, juridicus, judex, tutor, pupilli defensor et curator, educator, nutritor); afries. fogid, foged, fogeth, fochd; wfries. väd; nfries. vaget, voget, fagt; isl. fogeti; ahd. fogat, phogat, fokat; mhd. voget, vogit, voit. Es wird vom mlat. vocatus (für advocatus) abgeleitet, obschon es sonst auch formell u. begrifflich sehr gut von ahd. fuogan, fogan, fokan (passen, fügen, schicken etc.; zusam-menfügen, verbinden etc., cf. fögen u. fogen) abgeleitet werden könnte u. dann „fogat“ eine Person wäre, die „füget“, bz. ver-füget u. bestimmt (über Etwas) od. die (Etwas) ins Werk setzt u. richtet etc.

fägdē, Voigtei; a) Bezirk, worüber ein Voigt gesetzt ist; — b) Vormundschaft, Ge-walt, Herrschaft etc.; ikstā nēt under dīn fägdē. fägden, s. befägden.

fägdēskup, Voigteischaft, Vormundschaft, Herrschaft etc.

fägen, fegen, reinigen, kehren aus-, bz. hinauskehren, hinauswerfen, streichen, zie-hen etc.; 't hūs is fägd; — hē fägd, bz. fegd (kehrt, wirft, jagt) hum to 't hūs herüt; — ik wil dī fägen, wen du nēt mākst, dat du furt kumst; — de wind fägd (streich-t, fährt rasch etc.) dör de bömen, bz. dör de lücht; — de pērde fägen (ziehen, rennen, jagen) d'r langs, dat de funken stüfen; — hē, bz. dat schip fägd hum dügtig (er, bz. das Schiff macht rasch vorwärts — segt wie der Wind dahin etc.); — 't gung rein in 'n störm, so fägdē dat schip afer 't water; — clk hed genug för sīn ēgen dör to fägen. Nld. veegen, vagen; mld. (Kil.) vaeghen, veghen (purgare, tergere, verrere, radore); mhd. veegen; an. faegja; schwed. feja; dän. feje. Schwerlich von an. fagr, fögr, fagrt

(glänzend, schön, hübsch), sondern wohl eher mit diesem auf an. fäga (blank, bz. glän-zend machen, putzen, pflegen; verehren, an-beten); ags. fäh, fäg; ahd., as. fēh; mhd. vëch (bunt, schillernd, die Farbe wechselnd); goth. faihus (in filu-faihus, sehr bunt etc.) zurückgehend, sodass in „fegen“ urspr. die Bedtg.: blank, bz. „glänzend mach-en“ od. putzen etc. lag, woraus sich dann weiter die Bedtg.: reinigen, wis-schen, abreiben, rasch (mit Etwas über Etwas) hinfahren u. streichen, (mit einem Etwas) auskehren, ausstrei-chen etc. ergaben. Vergleiche ich indessen 15 das afries. fagia (nehmen, greifen, fassen, weg-, bz. an u. zu sich nehmen, benutzen, gebrauchen etc.), sowie die von Ludw. Ett-müller (pag. 328 seq.) unter fagan, fög, fogon, fägen (decere, ornare) aufgeführten 20 Wörter: fēge (aptus), fög (junctura, commis-sura), fēgan (jungere, pangere) etc., sowie weiter (pag. 339): feohan (feón), feäh, feähon, faegon, feohen (vivere, gaudere, aptum esse) etc. u. weiter: ahd., as. (Oscar Schade) fehön, gifehön (passend u. nütz-lich machen, bereiten, hegen, pflegen, schmü-cken, festlich schmücken u. begehen) etc. in ihrer Verwandtschaft mit goth. fahjan (an-passen, fügen etc., in fulla-fahjan, Genüge thun, dienen), bifaihön u. gafaihön (bevor-theilen etc.), fahëth, fahëds (Freude, bz. Ruhe, Friede, Wonne etc., cf. lat. pax, pa-cisci), faginön etc. (sich freuen etc. = as. faganön, fagnön etc.; ags. fagnjan), fagrs 35 (pulcher, aptus, schön, geeignet, passend etc. = as. fagar; ahd. fagar, fager; ags. fägr; engl. fair, schön, heiter etc., wovon ungr. fejár, weiss, hell, blank) etc., so ist es wohl zweifellos, dass nicht allein unser fägen u. 40 afries. fagia (nehmen etc.), sowie auch unser fögen u. fögen, sowie wahrscheinl. auch fēge etc. mit goth. faihan, fah, fehüm, faihans (sich fügen, passen, bz. befestigen, binden, schlies-sen) u. fagan, fog (ornare, aptare), fagjan 45 (purgare, mundare), fogjan (aptare), ahd. u. goth. fahan (capere etc., cf. fangen) u. lat. pax, pacisci etc. von derselben √ skr. paç, urspr. pak (binden, fesseln etc., bz. nehmen, greifen, fassen, fangen, festhalten u. fest-machen, verbinden, schliessen, fügen, zusam-menfügen, passen etc.) abstammen, wozu auch goth. faihu (Vieh, des Gefesseltes, bz. Gezähmtes od. als das, was man ge-fangen u. genommen hat, bz. besitzt 50 = Besitz, Gut, Schatz etc., cf. fē u. lat. pecus u. pecunia) gehört od. dass we-nigstens die für ahd. fēh (bunt, schillernd etc.) = goth. faihus angenommene √ piç (to adorn, to form etc., cf. bei Grassmann 60 √ piç, schneiden, bilden, schmücken etc. u.

bei Aug. *Fick*  $\forall$  pik, schneiden, bilden, schmücken, putzen, sticken, sowie ferner bei Bopp  $\forall$  piš = induere, ornare) nur eine Ablautform von paç ist, wie auch Bopp glaubt. Halten wir für die  $\forall$  pak aber die Bedtg.: fassen, greifen, nehmen (sie ist wahrscheinl. ein Denominativ [cf. unter föden wegen  $\forall$  pat] von paku od. aus paka gekürzt u. von pā [fassen etc., cf. unter fader] durch das Suffix ka [welches mit lat. que u. co u. mit unserm ge identisch ist, so dass man „pā + ka“ mit „fassen“, bz. „nehmen, greifen“ + „mit“, bz. „zusammen“ u. so aneinander fügen u. verbinden etc. übersetzen könnte]) etc. fest (cf. dazu auch afries. facht, fecht, fech u. fachta bei v. Richthofen u. zu fāgen wieder nfries. fāge etc. bei Outzen, sowie nhd. Schwertfeger etc.) so ist es klar, dass man für „fāgen“ in der Bedtg.: reinigen u. für „fagan“ in der Bedtg.: putzen, schmücken etc. auch die sinnl. Grdbdgt.: nehmen weg, aufnehmen, entfernen (ebenso wie bei 2 feilen) etc. annehmen kann, wie sich auch „eitel“ (cf. idel), nebst bar u. bloss etc. in den Bedtgn.: glänzend, rein“ etc., frei von u. „leer“ etc. begegnen. Vom ags. fāg, fāh, goth. faih (schillernd, bunt etc.), soll auch (cf. Diez, I, 170) das ital. faina, cat. fagina, afranz. fayne, nfranz. fouine (Marder) stammen.

Wegen des goth. fahan u. fuhhan etc. von  $\forall$  paç cf. auch Benfey, Orient u. Occident, II, 283.

fāger, fāgerd, Feger; Einer, bz. ein Etwas, was fegt u. rein macht etc. Daher: a) Person, welche alles hübsch blank u. rein u. auf strenge Ordnung hält, bz. tüchtig schafft u. scharf u. genau etc. ist; 't is jo 'n fāgerd, de dūrd d'r wāsen; — hē hed dār jo 'n fāgerd fan 'u wif; — b) ein Wind, Wirbelwind, Windsbraut etc., der die Strassen etc. rein fegt u. rasch über Etwas hinfährt od. streicht etc.; d'r kwam 'n fāgerd up.

fāgerē, Fegerēi, Gefege, Fegebetrieb. fāg-mest, Fegemesser; Messer, womit man Etwas ausschneidet u. reinigt, z. B. die Hufe der Pferde.

fāgsel, Kehrlicht etc. fāgstār, Fegerin, Reinigerin, Weib, was fegt etc. Nld. vēgstār.

fālkant, s. falikant. fail, failen, s. fāl, fāl etc.; fālen, fālen etc. u. feil = Fehler.

fak (Plur. fakken), vak, Fach, Behälter, durch Scheidewände eingeschlossener u. abgegrenzter Raum, Abtheilung, Abschnitt, Abtheilung einer Wissenschaft u. Kunst, Beruf etc.; dat ligd in dat bāferste fak; — 't

is under dak un fak brochd; — dat sleid nich in mīn fak; — tidfak (Zeitabschnitt, Zeitraum). Afries. fak, fek; wfries. feck; nfries. fāk; satl. feck; nld. vak; ags. faec; schott. faik; nd. (Schambach etc.) fak, fāk; Plur. fāke, felken; ahd. fah; mhd. vach (Umfassung, Umschliessung; Mauer; Wehr, Wasserschwelle; Umzäunung im Wasser für den Fischfang; Behälter; Abtheilung; Reihe von Fäden, von Ringen (am Panzer). Es ist vielleicht mit fik, fikke (Tasche, Beutel, Behälter), sowie auch mit fūke (Stellnetz, Fischreuse etc.) verwandt u. von einem Stammvdm. fikan, fak, fukun (ahd. fikan etc.) abzuleiten, wozu auch wahrscheinl. fikken u. fokken gehören u. wofür Ludw. Ettmüller (pag. 337) ein ags. fecan, fac, faecon, fecen (trahere, ducere, capere) aufstellt, wofür man indessen auch (cf. binden, band, bund von  $\forall$  bhandh, bhadh) auch ein Stammvdm.: fikan, fak, fukan od. finkan, fank, funk aufstellen kann. Wegen der  $\forall$  vergl. lat. pangere von pak (greifen, fassen, halten, fesseln, binden, zusammennehmen, fügen etc.), wonach es denn mit diesem, sowie mit fāgen u. fangen einer u. derselben  $\forall$  angehört. „fak“ ist demnach ein Etwas, was Etwas fasst, greift u. hält, bz. umfasst u. umschliesst od. einschliesst u. auch der Raum, der zwischen Etwas eingeschlossen od. von Etwas umschlossen etc. ist, wie das nfries. fek (cf. Outzen, pag. 77 unter Fich) ausser Tasche auch die Bedtg. Gāsschen od. Schlippe zwischen zwei Häusern hat, in welcher letzteren Bedtg. es mit ags. fec, faec (spatium loci) zusammenfällt.

fāk, vāk (Stb. 307), Schlaf, Schlafigkeit, Schlafsucht, Sandmann; hē krigd de fāk in d' ōgen; — de fāk hed hum bāt. Nld., nld. vaak; mnl. vaeck; mfläm. vaec; afries. (Wiarda, pag. 119) fue (Schlaf), fakon (schlafen); (Schilt.) vaech.

Es könnte in der Bedtg.: Ruhe, Friede etc. leicht mit lat. pax (Friede, Ruhe, Gnade etc.) zusammenhängen, wie es auch von der Sonne heisst, dass sie „ze reste, ze genāden“ etc. (cf. Grimm, Myth., 702 seq.) geht. Oder ist fakon (schlafen) direct von fak als Verschluss od. Schliessendes, bz. um-u. einschliessendes, verschliessendes Etwas etc. weitergebildet, sodass fakon urspr. = (sinnlich) „einen Verschluss od. Schluss machen“, bz.

(die Augen) schliessen wäre. fāk, fakē, vāk etc., oft, öfter, wiederholt, verschiedentlich etc.; dat kumd nēt fāk fōr; — hē kumd fakē bī mī; — meunig-faken (mannigfach, vielfach etc.) Nld., nd. vaak, vaken; mnl. vake, vaken, vaecke,

væcken (saepe, frequenter, cito, statim); afries. fakken; wfries. faeck. Es hängt wahr-scheinl. wie nhd. „fach“ in „vielfach“ mit fak (Fach, Raum, Abschnitt etc.), bz. ags. faec (spatium, momentum temporis) zu-sammen u. wurde fakken von fak (Fach, fach) weitergebildet, wovon es möglicherweise so-gar urspr. der Plur. war, sodass es früher „viele fache“ bedeutete, woraus der Begrif des „vielfachen“ sich von selbst er-gab. cf. dieserhalb auch warf (in dikwarf = vielfach, oftmals etc.) u. unser warf. Möglicherweise hat es aber auch die Grä-bdüg. verschieden, unterschieden etc. od. bunt, vielerlei Farbe habend etc., da das goth. faihus (in filu-faihus, viel-fach, mannigfaltig, sehr bunt = multum varius) mit dem ahd. fêh; ags. fæg, fâh (cf. unter 1 u. 2 finke) identisch ist u. dersel-ben V angehört.

fakje, faktje (Dimin. von fak), ein klei-nes Fach, kleiner Raum, kleiner Behälter etc. Nd. vakje.

fakjen, faktjen, Ball spielen, wobei der-selbe in ein kleines Fach geworfen wer-den muss. Anstatt eines Faches wirft man den Ball dabei auch wohl in einen Hut, in welchem Fall dieses Kinderspiel dann hódjen od. hódhtjen (von hódje, Hütchen) ge-nannt wird.

fakkeln, a) hin u. herbewegen, schwingen, schütteln etc.; hê fakkeld hum (nimmt ihn beim Fragen u. schüttelt ihn, setzt ihn zu-recht etc.); — ik wil dî fakkeln; — b) dro-hen, Umstände machen, zaudern, zögern etc.; hê fakkeld nêt lang, wen de jungsens nêt hö-ren willen. Die zweite Bedtg. ist aus der Ersteren hervorgegangen u. geht die Re-densart: „he fakkeld nêt lank“ darauf hin, dass z. B. ein Vater die Ruthe nicht erst lange hin u. her bewegt u. damit droht, son-dern ohne viele Umstände darauf losschlägt. Meiner Ansicht nach leitet sich dieses Wort nicht von „Fackel“ (lat. facula, Dimin. von fax), sondern von fakken in fik-fakken her, worüber unter fikken des Weiteren zu ver-gleichen ist. cf. bei Grimm unter fackeln, der es zu Fackel stellt, wegen des Fla-ckerns derselben im Winde.

fakken, s. fik-fakken.

fakse, Faex. Nur im Plur. faksen; du must mi gin faksen (Flausen, Possen, Gau-keleien, lose Streiche etc.) maken. Mit fikse (fiksen un faksen maken) u. nhd. Fix-Fax (Gaukelei, Taschenspielerlei, Blendwerk etc.) wohl zu fikken (hin u. her bewegen etc.), wie auch gaukeln (cf. gßkeln u. kßkeln) eine ähnliche Bedtg. hat. Hess. (Vilmár) faxen; bayr. (Schm.) Fachsen; wvöld. (Schmidt) Faxsen; nd. (Schambach)

faxen (dasselbe) u. bei Letzterem auch Vbm. faxen (Possen machen etc.) cf. fik-fakken u. fakkeln etc. bei Grimm unter Fachsen wegen der Verweisung auf Fixfax u. fick-5 fackeln.

faksen-maker, Faxenmacher, Possentrei-ber etc.

fal, Fall, Sturz etc.; hê hed 'n harden, bz. mallen fal dán; — dat is sin fal (Ver-10 derben, Untergang etc.) west; — Lage, ca-sus etc.; in sin fal (seiner Lage) dè' ik dat nich; — in disse fal etc. Weitere Bedtgn. wie im hochd., s. bei Grimm. Compos.: anfal, bifal, dörfal, förfal, gefal, infal, offal, 15 unfal etc. Nld. val; afries. fal, fel; as. fal; ags. feall, fall u. fyl; engl. fall; an., schwed. fall; dän. fald. cf. fallen.

fâl, fahl, falb, bleich, bleichgrau, asch-20 farben, farb- u. glanzlos etc.; hê wurr' gans blêk un fâl; — sé krêg so 'n fâlen klör; — cf. fâlbrûn u. müsfâl. Nld. vaal; mld. vael; ags. fealu, fealo; engl. fallow; an. fôlr; Vbm. fôlner (fahl werden, erleichen); ahd. falo (falawer); mhd. val (fahl, bleich, falb, blond,

25 gelb). Davon: ital. falbo; prov. falb; franz. fauve u. nhd. falb, während das ahd. falo etc. selbst mit lat. pullus, griech. pellós, pe-liós, poliós, lit. palvas, kslav. plava (falb etc.) u. skr. palita, palikni (grau) wohl auf eine

30 V pal od. par zurückgeht. Vergl. dieser-halb V pal, schützen, decken, bedecken, ver-hüllen etc., wovon palâ (a. Streu; Stroh = Decke etc.; b) Fleisch = was die Knochen bedeckt, wo denn aus bedecken etc. die

35 Bedtg.: verdunkeln, trüben, glanz-los machen (u. so grau, glanzlos, trübe etc.) hervorgegangen wäre. Bestä-tigt wird dies anscheinend durch das von palâ weitergebildete skr. pulalâ, was ausser

40 Fleisch u. Streu auch die Bedtg.: limus, lutum hat u. dass hid. poll (mire, dirt), griech. pélos u. lat. palus zweifellos dersel-ben V entstammt, wie griech. pelios etc., wo eben dann die Bedtg.: Schmutz etc. auch

45 zweifellos aus der von Decke od. Ueber-zug etc. hervorgegangen sein wird. cf. auch farve.

fâl, s. fôl.

fâl, fôl, Fohlen, Füllen. Sprichw.: de 50 rügste (bz. klatterigste) fulen gâfen de beste pêrde; — hê is so darten as 'n enterfâl. Ob das von einem Betrunkenen, der vomirt, gebrauchte Sprichw.: „hê hed 'n fâl un-bunden“ auch hieher gehört ist mir zweifelhaft,

55 da es auch auf das vorhergehende fâl bezo-gen werden kann, weil eine solche Person dann gewöhnlich eine „fâle“ Farbe hat. Afries. folla; wfries., saß. fole; nld. veulen; ags. fola; engl. foal; an. foli, fyl; schwed. 60 fole, fâle; dän. fole; ahd. folo, volo; mhd.



vole, vol (Föhlen) u. ahd. fuli, fulin; mhd. füli, füln, vüln (Füllen); goth. fula. Mit lat. pullus (jung, junges Thier, Füllen) etc.; griech. pölos wahrscheinl. von der  $\Psi$  pür, par (füllen: nähren, aufziehen etc.), wovon auch wohl lat. pärio (hecken, gebären etc.) etc. Der Form wegen vergl. unser ful (voll) u. goth. fulla (Fülle), was mit skr. puru (multus), pula (magnus, amplus) etc. auch zur  $\Psi$  pür, par gehört. Oder gehört es mit skr. pöta (pullus) u. palä (Herr, Schützer, Hirte) zur  $\Psi$  pä (halten, erhalten, ernähren etc.)? cf. Bopp u. Fick.

fäl, fäl, fail, feil, fehl, verkehrt etc.; hë geid nêt fäl (bz. fäl etc.), wen hë dat deid. 15 S. fälen, fälen etc.

fal-brügge, Fallbrücke; a) Ziehbrücke, Zugbrücke = klap-brügge; — b) Brücke, die einstürzt, bz. worauf u. wodurch man fällt, Sturzbrücke, Verderbens- od. Unglücks-Brücke; dat kun' wol 'n falbrüg' för mi worden; — tröe hör nêt, se willen dī 'n falbrüg' leggen; Nld. valbrug. 20

fäl-brün, fahl-, bz. hell-, gelblich braun; 'n falbrün përd; — 'n falbrunen kö. 25

fäld, geföhlt, trächtig; de märe is fäld.

fälen, fohlen, ein Füllen werfen; de märe hed nog nêt fäld, bz. fälde al drömäl. 30

1. fälen in befälen (befal, befallen), befehlen = a) heissen etc.; wel hed dī dat befalen? — b) hingeben, anvertrauen etc.; hë befeld sīn sël an God; — nu wäs God befalen. Davon: befäl, befel, bevel (Befehl, Geheiss etc.); — anbefälen (unbefehlen, heissen; anvertrauen, übergeben etc. Dieses fälen ist gleich mit velen, felhan etc. in nld. be-velen; ns. bi-felhan, bifelahan; ahd. bifelhan, bifelahan, pifelahan, bevelen; mhd. bevelhen; md. beveln (zu eigen übergeben; der Erde übergeben, bestatten, begraben; anvertrauen; verleihen, empfehlen) u. in ahd. enphellen (d. h. ent-felhen), enpfelhen, enpfelhen (zur Bewahrung u. Besorgung übergeben, anvertrauen, empfehlen); ags. (Ettmüller) filhan (fealh, fulhon, folhen) u. feolhan, feolhan (recondere, oculare etc.); an. fela (fal, fälum, folginn), bergen, verbergen, wohin legen u. geben, übergeben, ausliefern etc.; afries. fella in (v. Richthofen) bifella (bifel, bifollen, bifolen), befehlen, jubere; anbefehlen, auftragen, überlassen; der Erde übergeben, bestatten; wfries. befeljen (befaal, befoln) etc. Wegen der Grdbdgt. u.  $\Psi$  ist Weiteres unter falgen zu vergleichen. Bemerkte sei noch, dass das afries. fella, bifella (büssen), urfella (verbüßen, abbüßen) wohl nicht von fella in bifella (überlassen, übergeben, hingeben etc.) verschieden ist. Zu goth. filhan (verbergen, verstecken etc.) gehört filgri (Versteck, Höhle) u. wenn 60

man zu dieser Form feilig (geborgen, sichern etc.) hält, so würde auch dieses, nebst mehreren andern unter feilig aufgeführten Wörtern zu demselben, bz. zu ahd. felahan etc. 5 gehören können.

2. fälen in fer-fälen, Ungeduld u. Langeweile haben, bz. machen, langweilen, nicht ertragen u. aushalten können, unerträglich sein u. machen, ermüden, belästigen etc.; wī hebben uns hīr so ferfäld (gelangweilt — haben so viel Langeweile gehabt, sind so ermüdet etc.), dat 't uns spīd (leid thut, ärgert), dat wī de reise hīrhēr mäkd hebben; — de tid ferfäld (machte mir so viel Ungeduld) mi dār so, dat ik 't hāst nêt ofwachten kun, dat de büdel 't was; — hë ferfäld (langweilte, verursachte so viel Ungeduld, war so unerträglich u. langweilig etc.) en sō mit sīn langdradige fertëls (Erzählungen), dat mau lëser weglöpen was, as dat mau hum nog langer anhörd harr'. Part. ferfäld (langweilend, nicht zu ertragen u. auszuhalten etc.); dat is 'n old ferfäld (langweiliges, ermüdendes) dōntje, wat mau wol al (schon) hundert mäl hörd hed. Nld. ver-velen, vervelend. Es hat mit 3 fälen = nld. feilen. bz. dem nhd. verfehlen = nicht treffen etc. nichts gemein, sondern ist identisch mit 3 feilen, falen etc. 25

3. fälen, s. das folgende:

fälen, fälen, failen, feilen, fehlen, nicht da sein, missen, entbehren, mangeln, gebrechen; einen Fehler begehen, sich versehen, irren, sündigen etc.; dat kan hum nêt fälen, bz. fälen; — hë hed bi diak fäld; — wat fäld, bz. schätd dī? hest du koppin, of grīnen in 't līf? — fäld dī 't an brod? — man kan Gods genädē nêt feilen; — hë hed darin fäld, dat hë sīn wōrd nêt stun'; — dat fälde, bz. schälde (fehlte, differirte etc.) nêt fäl, of hë was fan 't hūs fallen etc. Mhd. vaelen; md. vëlen, feilen, veilen; nd. (Br. Wb.) feilen; nld. feilen, falen; engl. fail. Entlehnt aus franz. faillir (irren, mangeln etc.) u. dieses mit ital. fallire etc. von lat. fallere (eigentlich: fallen machen, ein Bein stellen etc. u. so: hintergehen, täuschen etc.), was mit griech. sphallein (fällen, stürzen etc.) u. skr. sphal (wanken); caus. zu Fall bringen) etc. nach Aug. Fick zu einer  $\Psi$  spal gestellt wird, wovon er auch nhd. „fallen“ (cf. fallen) ableitet. 40

fäler, Fehler etc.; cf. feil.

1. falge, i. q. felge.

2. falge, Brache od. eigentlich: Ackerung, Beackerung des Bodens durch mehrmaliges Pflügen u. Eggen u. dann auch beackertes Land, Land, was durch mehrmaliges Pflügen u. Eggen (Auf- u. Umbrechen u. Zerbrechen der Schollen) gehörig 55

aufgelockert u. mürbe gemacht u. zerkrümmelt u. dadurch für die Aufnahme der Saat fertig gestellt ist. Daher: güstfalge, Sommer-Brache od. richtiger: Brach-Beackerung, bz. Land, was im Sommer güst (brach) lag u. beackert (falgd, cf. falgen) wurde, um zum Herbst für das folgende Jahr besät zu werden. — winterfalge, Winterbrache, Winter-Beackerung, bz. Land, was im Herbst aufgebrochen u. mehrmals gepflügt u. geegget ist u. dann liegen bleibt, um im nächsten Frühjahr besät zu werden; de güst-, bz. winterfalge ligd klär, um besäid to worden; — de hafer is in de winterfalge seid un wussen. Zu falgen. cf. engl. fallow (brachen, stürzen) u. fallow-field (Brachfeld) u. ob fallow = brachen etc. u. brach, un bebaut etc. wohl mit fallow = fahl, gelb etc. (cf. fäl) von Hause aus identisch ist od. wie unser falgen auch auf ags. fealga, engl. felly (cf. felge) zurückgeht, od. mit diesen zusammen auf das unter falgen angegebene Stammvbm.

**falgen**, a) die Stoppel leicht pflügen, bz. mit dem Pflug aufbrechen, umbrechen u. umlegen, dass die obere Erde nach unten zu liegen kömmt u. unter der früheren unteren Schicht begraben u. von derselben bedeckt wird; — b) überhaupt: pflügen u. eggen, ackern, den Boden mit Pflug u. Egge bearbeiten u. zur Einsaat herrichten, ihn aufbrechen, umbrechen, umlegen, durchreissen u. die Schollen zerkleinern u. zerbrechen etc., wie dies beim güstfalgen (d. h. dem Brachackern od. der Beackerung etc. des im Sommer brach [güst] liegenden Landes) geschieht. Nd. (Br. Wb.) falgen (Land aufbrechen, bz. pflügen u. eggen, um es mürbe zu machen); sath. (Ehrentraut, II, 204) fölgje (Ackerland zum ersten Mal im Jahre umpflügen). Weiteres vergl. bei Grimm unter felgen. Was die Gräbdtg. des Stammvoms. od. der V betrifft, so müssen nach meiner Ansicht die Bedtgn.: brechen, biegen, beugen, krümmen, wenden, drehen etc. entweder darin enthalten sein od. doeh leicht sich daraus ableiten lassen, da das Wort „Felge“ (curvatura rotae) sowohl, als auch das ahd. felgā (occa etc., cf. unter felge) jedenfalls desselben Ursprungs sind, wobei es aber auch sein kann, dass die „occa“ genannte felga etc. (cf. unter felge) zunächst eine Walse zum brechen der Schollen war u. sich davon falgen in der Bedtg.: brachen etc. herschreibt u. demnach falgen zunächst auf felga, fealga (occa) u. dieses wieder auf felga, falga (curvatura rotae) zurückgeht, sodass dann falge (Brache) mit dem ags. felging (occatio, bz.

das Brechen der Schollen) begrifflich zusammenrifft. Oder ist die Bedtg. Felge als Ring, Reif (cf. griech. porkés u. 1 folgen) u. somit auch als Rundes, rundgebogenes etc. zu fassen, wo dann auch die Bedtg.: Wälze als rundes u. runddrehendes Etwas hievon abgeleitet sein könnte. Der Form nach geht der Stamm falg auf ein Stammvbm. filgan od. älteres 5 filhan, fah, fulhun (mit „h“ statt „g“, wie in fuhen etc., cf. fügen u. fangen) zurück, was im goth. die Bedtg.: bergen, verbergen, bestatten (griech. krüpto, tháptō) hat, während Ludw. Ettmüller das ent- 10 sprechende ags. filhan (feolhan, feolan), fealh, fulhon, folhen mit: dhaererre, occumbere, subire, recondere, oculere übersetzt, womit das ahd. felahan (componere, condere) identisch u. welches auch das Stammvbm. 15 von nhd. befehlen (cf. 1 fälen) ist. Die Gräbdtg. dieses Voms. scheint „zusammenlegen, zusammenmachen, vereinigen, sammeln“ etc. zu sein u. sich die Bedtg.: bestatten, begraben, ver- 20 bergen etc. darauf zu beziehen, dass in alter Zeit die verbrannten Gebeine nebst der Asche gesammelt, bz. in eine Urne zusammengelegt u. dann bestattet u. in der Erde verborgen wurden. Da nun aber das Fal- 30 ten (z. B. der Hände od. sonstigen Gegenstände, cf. folden u. das damit identische an. falda, umschliessen, bedecken, verhüllen etc.) auch im Zusammenlegen u. Verbinden etc. derselben besteht u. das goth. 35 filhan, fah etc. seiner Form nach mit lat. plico, plecto etc., griech. plekō u. nhd. flechten zu einer u. derselben V parc (urspr. park, cf. Aug. Fick u. bei Benfey: parch od. prich, princh; Bopp neben parc auch parǵ etc., woraus sich sowohl die 40 Form: filhan, fah etc., als folg [in 1 u. 2 folgen], sowie auch falgen [cf. magan u. magt von der V manh, mah, magh] erklärt, wie desgl. auch folk) miscere, conjugere etc. 45 gehört, so kann man anstatt „zusammenlegen“ für „filhan“ auch die Bedtg.: „falten“ annehmen, woraus dann weiter (da das „Falten“ von Etwas stets einen „Bruch“ od. eine „Biegung“ involvirt) 50 die für „falgen“ (cf. auch mnd. velghen [Kil.], versare) angenommene Bedtg.: brechen, beugen, krümmen etc. hervorgegangen sein wird, während dann weiter: aus „brechen“ die von: stürzen, fallen, 55 fällen etc. (cf. engl. fallow unter falge) hervorging. Dass sich aber aus der für goth. filhan (od. ging die Bedtg.: begraben, verbergen, verstecken etc., bz. die von componere, condere etc. des ahd. felahan etc. 60 aus der von miscere [= sinnlich: eins

zum andern geben, bz. eins in ein anderes geben u. thun, hineinthun, hineinlegen, einlegen (in Etwas) u. so auch: hineinstecken, einstecken, versenken, verstecken etc.] hervor, wo dann bi-filhan = anvertrauen etc. [cf. unter 1 fälen] sich auch leicht hieraus erklären würde) angenommenen Gröbdtg.: zusammenlegen, bz. sammeln, zusammenmachen, zusammenfügen, verbinden, vereinigen, verknüpfen etc. auch das as. felgian; ahd. falgan, felgan, valgen, felgen, bet-, bz. zu legen, zuthellen, zufügen etc. od. (Etwas mit Jemandem): verbinden, (ihm) anheften, anhängen, zu eigen machen u. geben, übergeben etc., vindicare (cf. oben das ags. filhan in der Bedtg.: adhaerere u. dazu Vs. 2675, 9934 u. 10227 im Heliand) u. ahd. falga (occasio, opportunitas) u. weiter auch aus der von: adhaerere etc. auch das ahd. folgä u. folgē sowohl formell, als begrifflich von filhan ableiten lassen, ist wohl nicht zu bestreiten u. dieserhalb unter 1 u. 2 folgen das Weitere zu vergleichen.

Wenn übrigens unser fallen mit lat. fallere von der √ spal u. unser farn mit skr. parna von der √ spar stammt, so könnte man für falgen u. felge, sowie goth. filhan etc. auch vielleicht die √ sparç, urspr. spark zu Grunde legen, welche Bopp (s. Gloss. comp., 433a, √ sparç 1 u. 2) mit capere, sumere, amplecti; tangere u. (Caus.) facere ut quis tangat; dare übersetzt, während Grassmann (s. Wb. zum Rigveda, 1610, √ sprç) dieselbe mit: berühren, kosend berühren, liebend umfassen, heranreichen an, erreichen, erlangen etc. (cf. auch bei Benfey, sparç u. spric) wiedergiebt.

Zur Bedtg.: capere, amplecti (greifen, fassen, nehmen, umfassen, umfassen, umschliessen, einschliessen etc., circumdare etc.) würden sowohl skr. pārçu (Rippe; Krummsäbel, Sichel, cf. lat. falx, sowie falke) u. unser felge besonders gut stimmen, während die Bedtg.: bergen etc. des goth. filhan etc. sich auch ganz ungesucht aus der von: greifen (= an sich nehmen etc. od. aus der von: um- u. einschliessen, verhüllen, verbergen etc.) ergeben würde. cf. auch noch park u. perken etc.

fal-höd, Fallhut. Ein ausgepolsteter Hut für kleine Kinder, den man ihnen aufsetzt, damit sie sich beim Fallen nicht den Kopf zerstoßen.

faikant, faikant, a) (subst.), Mangel, Fehler, Gebrechen, Irrthum, Missweisung, Missverständniß etc.; de säke is glad in effen ferlophen, där was gēn faikant bi; — so! nu hebben wi de säke je wol gōd beprōd un ik wēt nich, dat d'r nog 'n faikant tūken

sit; — b) (adj.), mangelhaft, fehlerhaft, unrichtig, faul, schlecht, verkehrt, falsch, irrig etc.; ik löfe, de büdel is faikant; — dat kwam faikant üt; — dat is 'n faikanten

5 säk; de dārd gēn lūcht hebben. Fries. (Warda, Wb., pag. 119) falicand (Abfall, Mangel); mld. (Kil.) faelie-kant (angulus non aequalis, non quadratus aut rectus); mfläm. faeliekant (dasselbe); nld. faeliekant (falsch, verkehrt etc.) Es is von falie, faelie u. kant (Kante, Seite, Ecke etc.) zusammengesetzt u. wird falie, faelie wohl mit mld. faelen, faelieren (falli, labi, errare etc.), fael (error, mendum, vitium, defectus etc., cf. fälen, fälen) zusammenhängen, sodass faeliekant dieselbe Bedtg. wie unser wānkant hat.

falke, falk, Falke. Sprichw.: „hē hed 'n falk fangen“ (er hat ein unverhofftes Glück gehabt). Ahd. falacho etc. von lat. falco u. dieses vielleicht (wegen des scharfen, krummen Schnabels) von falx (Sense, Sichel, Hippe etc.).

Wohl mit skr. pārçu (s. unter falgen am Schlusse) connex u. von der √ sparç, wozu auch falco dann stimmt, wenn man dieses Wort nicht von falx ableitet, sondern ihm als Raubvogel die Bedtg.: Greifer, Fänger etc. zu Grunde legt.

fälke, hisfälke, kleines Füllen. Dimin. von fäl, fōl.

falle, fall, Falle; a) verdeckte Grube od. Vorrichtung, worin Etwas fällt u. stürzt; — b) Vorrichtung od. Geräth, welches zufällt; dat was 'n olden rōtt in d' falle; — c) 35 niederfallender Verschluss an der Thür etc., Klinke, Klappe.

Ahd. fallā, vallā (Fall-Ding); mhd. valle; mld. valle; mld. val.

fallen (ful, fallen), fallen, stürzen, sinken, 40 niederfallen; treffen etc., überall wie im Hochdeutschen; där falld wat, sä' de snider, do smēt hē sin wif to 't fenster üt; — hē falld mit de dōr in 't hūs. Afries. falla (fol, foel); wfries. fallen (foel); as. fallan (fēll, fēl); ags. feallan (feol, feollon); engl. fall (fell); nld. vallen (viel); an. falla (fēll, fēllo); schwed. falla (föll, föllo); dän. falde (faldt u. föll). Nach Aug. Fick (cf. unter fälen, fälen) u. Anderen mit lat. fallere zu einer

45 √ sphal (se movere, trepidare etc.), die von sphar (vibrare, bz. stossen, springen, sich heftig bewegen etc.) schwerlich verschieden ist u. wozu auch griech. sphallō etc. (cf. unter 2 fel) gehört.

55 Der Lautverschiebung nach indessen stimmt es besser zu griech. pallō u. lat. pello u. wenn man die √ pat (fliegen, stürzen, werfen, fallen etc.) vergleicht u. bedenkt, dass den Wörtern „Fall“ u. „fallen“ eigentlich 60 doch nur der ganz unbestimmte u. allge-

meine Begriff der „Bewegung irgend wohin“ (cf. z. B.: einfallen [in ein Land], ausfallen [aus einer Festung] od. [Jemandem ins Haus] fallen etc.) hat, so könnte fallen mit griech. pallo etc. ganz füglich von einer  $\sqrt{}$  par od. pal abgeleitet werden, die von Hause aus überhaupt nur die Bedtg: „bewegen“ (sich, bz. ein Etwas irgend wohin) hatte, wie sie ja auch unserm faren zu Grunde liegt. Die Uebergänge der Begriffe: bewegen, gehen, laufen etc. zu rennen, eilen, fliegen, stürzen etc. u. so zu fallen (cf. dieserhalb die  $\sqrt{}$  pad, gehen, schreiten, bz. sich bewegen vor od. wohin etc. u. auch stürzen, fallen, fällen etc. u. zend. [Ferd. Justi] pat, fallen, laufen) etc. machen sich von selbst u. ist es ja auch überhaupt bekannt genug, dass die Bedtgn. unserer heutigen Wörter sehr oft gar nicht zu den Wurzeln od. Stammverben (cf. z. B. falgen) stimmen, sondern dass sie sich eben nur (u. zwar auf die mannigfachste u. oft sonderbarste Art u. Weise) begrifflich daraus fortgebildet haben. Ausser der  $\sqrt{}$  par von faren, cf. auch die  $\sqrt{}$  pal (ire, se movere etc.).

fallende sekte od. sükte, Fallsucht, Epilepsie.

fal-röp (Naut.), das Tau, welches an beiden Seiten der Fallreepstreppe herunterhängt, um sich daran festzuhalten. Wörtlich: Fall-Tau, Fall-Seil etc. cf. röp, röp.

falsk, falsch, unecht, unredlich, unrecht, betrügerisch etc.; dat is 'n falsken kräm etc.; — sid wi mit 'nander in 't gericht säten hebban un ik de process wunnen heb', is hē mī so falsk (misstrauisch, bz. böse, gram, ersürnt etc.) worden, dat hē niks mēr mit mī to dōn hebban wil. Mit ital. falso, franz. faux, foux etc. vom lat. falsus, dem Partic. von fallere, wovon auch fälen, fälen.

falsken, fälschen, falsch (bz. unecht etc.) machen; de schrift is falsket, bz. fersalsket. fält, s. folt.

falt-brake, s. unter falten.

falte, falt, ein Werkzeug (auch treite genannt), womit der geröstete Flachs vor dem „braken“ geschlagen u. gestampft wird, um die Stengel zu knicken, zu sernmalnen u. mürbe zu machen, bestehend aus einem schweren länglichen Klotz, der unten gekerbt u. oben mit einem schräg eingestellten kurzen Stiel versehen ist. cf. falten.

falten, den Flachs durch Schlagen, Stossen u. Stampfen mittelst der falte knicken, sernmalnen u. mürbe machen. Der Form nach stimmt dieses Wort zum nhd. falzen u. ist es jedenfalls wie auch falte (= Schlag-, Stoss- od. Stampf-Ding) von einem

Stamm falt = ahd. falz weitergebildet, der auch im ahd. anevalz (Amboss, cf. unter ambolt) steckt u. also beweiset, dass es früher entweder ein goth. Vbm. faltan, ahd. falzan (stossen, schlagen etc. u. so wohl auch: nieten, zusammenmachen etc.) gegeben haben muss od. dass der Stamm falt, falz das Prät. eines verlorenen Stammvbms. filtan mit der Bedtg. „stossen“ etc. ist, wovon sich dann auch das Wort filz = nhd. Filz (wohl als Gewalktes, bz. Gestampftes etc.) ableiten liesse.

Ausser der gewöhnlichen hölzernen brake u. der släpbrake wird zur Bearbeitung des Flachs hin u. wieder auch noch eine falt-brake veruandt, die sich von der Letzteren dadurch unterscheidet, dass die Eisen derselben wie bei einer Säge gezahnt sind, um die Flachsstengel vollständiger zerkleinern u. die harte Rinde des Flachs leichter von den Fasern trennen zu können.

fal-um, Unfall, Umsturz; hē hed 'n falum mäkd.

fal-üt (Fall-aus), Einer, der stets mit Altem, was er weiss, herausplatzt, nichts für sich behalten kann, ohne Rücksicht auf die Umgebung unpassende Geschichten erzählt etc.; 't is 'n regten falüt.

fäm, Faden, Klapfer, Mass, Längen-Mass von 6 Fuss = dem Zwischenraum zwischen beiden ausgestreckten Armen, von der mittelsten äussersten Fingerspitze des Einen bis zu der des Andern gerechnet; 'n fäm holt, törf etc.; — fēr fäm dēp, bz. wīd, brēd etc. Ferner auch ein Flüssigkeitsmass, wie man früher hier von: „'n fām od. fān (Stbg. „Fahn“) bēr“ sprach, welches die „lüders“ (Läuter, Glockenläuter) beim „belüden“ eines angesehenen Verstorbenen bekamen u. welches z ehn Krug fasste. Es ist dasselbe Wort, wie nhd. Faden (filum, als Haltendes, bz. Fassendes, Fesselndes, Fangendes), dessen Bedtg.: Mass, bz. Klapfer aus dem nd.

entnommen ist u. stammt nach Grimm vom alten fahan (cf. fangen), indem es aus einer vollen Form fahadam (fahad [fahet] + um) zu fadam etc. contrahirt sein soll. Andere leiten indessen das ahd. fadam, fathum, fadem, fadam; mhd. vadem, vaden, vadme (filum; cubitus); afries. fethm; wang. feithem (Klapfer); satl. fēdem; as. fathmōs, fadhōs (beide ausgestreckte Arme); ags. fādhm (ausgespannte Arme, Klapfer, Umfassen, Macht, Schutz, Busen, Schoss); engl. fathom (Faden, Klapfer); an. fadhmr (amplexus); schwed. famm (Busen, Klapfer); dän. favn; nld. vadem, vaam; nd. fadem, faem etc. direct von einer  $\sqrt{}$  pat (cf. Aug. Fick) ab, wovon es aber zweifelhaft

ist, ob sie mit lat. spatium, sowie lett. spēju, spēt (vermögen, können, gelten, stark sein), spēkas (Macht, Kraft, Gewalt) etc. auf die  $\sqrt$  spä, span (dehnen, cf. spinnen u. spannen) zurückgeht, wovon auch wohl slav. p̃ato (Fessel) u. p̃eta (Ferse) ( $\sqrt$  pan, cf. Schleicher Comp., pag. 435), od. ob diese  $\sqrt$  pat nicht eine Nebenform der  $\sqrt$  spat (findere) ist, da sich eben aus der Gr̃bd̃tg.: spalten die Bedtg.: auseinandergehen, öffnen, weiten, sich ausdehnen, spannen etc. von selbst ergibt, od. endlich, ob man nicht für die obigen germ. Wörter eine  $\sqrt$  mit der Bedtg.: greifen, fassen, halten etc. annehmen muss u. dann auch diese  $\sqrt$  pat entweder mit pat (herrschen, Macht haben besitzen, in Besitz nehmen, greifen, fassen) zu identificiren sei. Man kann aber auch für fadam etc. ein Thema fadama (Gr̃dform pa-ta-ma) aufstellen u. dann sowohl fadam als auch unser fōden etc. mit fader u. skr. pati Schützer, Herrscher, Herr, Behüter, Inhaber, Besitzer etc. (wovon eben die  $\sqrt$  pat ein Denom. sein soll) von der  $\sqrt$  p̃a ableiten, wozu das goth. fatha (Zaun, Scheidewand, bz. Um-u. Einfassung) doch gewiss ebensowohl gehört, als das mit skr. pati übereinstimmende faths (Herr etc.).

fāmen, klastern, mit beiden Armen spannen etc. offāmen abklastern, abspannen etc.; umfāmen, umklastern, umspannen, umfassen etc.; befāmen, beklastern etc. Ags. fādhmian (umfassen, in sich aufnehmen); engl. fathom; nld. vademen (klastern etc.). Zu fām.

famke, junges Mädchen. Es ist ein Dīmin. wie w̃fries. faemke vom w̃ries. faem etc., cf. fōn.

fan, van, von, ab etc.; fan būten; — fan binnen; — fan ēn, a) von Einem; b) von einander, auseinander etc.; 't is fan ēn, bz. fan 'nander rāten; — fan friskan, von neuem, von vorne an; — fan nēssen, von neuem; — fan enn' an, vom Ende, bz. vom Anfang od. von vorne an; fan fōren, von vorne; von neuem, wieder; zuvor, vorher, ehedem; drē dage fan fōren; — fan agtern, von hinten; — fan nōden, von Nōthen, nōthig etc.; wat hest du dat fan nōden, um dat to dōn; — fan pas, recht, passend etc.; hē kumd dār nēt fan pas; — dat sit mī nēt fan pas; — fan sūk, von sich, ausser sich, bewusstlos etc.; hē was gans fan sūk; — fan sūk kamen, Gegensatz von bī, bz. to sūk kamen; — fan sūk raken, ausser sich gerathen, bz. kommen, wofür wir auch den Ausdruck „fan 't stūk raken“ gebrauchen; — fan sins wāsen, Willens, Sinnes etc. sein; — fan mēning wāsen, der Meinung sein, dafürhalten, glauben etc.; — fan gelōfe, des Glaubens, der Meinung etc.; dem Glauben nach

etc.; — wār (wo) sūnt jī fan dān (dannen)? — wīd fan dān, weit von dannen, weit her, weit weg; weitgefēht etc.; — fan dōn, a) von, bz. abthun, abgeben etc.; hē wil mī niks fan dōn; — b) = to dōn, zu thun, zu schaffen etc.; dār heb' 'k niks mit fan dōn; — c) = fan nōden, nōthig, zu gebrauchen etc.; Sprichw.: „'t kumd wol insen fōr, dat de hund sīn stērt fan dōn is (hed)“; — fan to! bei Exclamation als: deksel nog fan to! den Teufel auch! — Bemerkenswerth ist der Gebrauch des Wortes fan, bz. van zur Zeitbestimmung, als: fan dage (heute), fan mōrgen (dieses Morgen), fan 't jār (dieses Jahr), fan 'd wāke (in dieser Woche) etc., sowie in der folgenden Weise, als: ik segg' dī fan Jāpk (Jakob), stā' stil! — oder: hē hed de nām fan „Jan“ (er hat den Namen „Jan“); — hē dragt de nām fan „düfel“; — hē is 'n gödgod fan 'n kerel (er ist ein gutmüthiger Kerl); — du slūngel fan jung; — 't is 'n fēlink fan 'n kerel etc., während die Anwendung dieses Wortes in folgenden Sätzen als: de bredte fan d' weg (die Breite von dem Wege, bz. des Weges); — de dūfte fan 't water etc. nicht so ungewöhnlich ist. Nd., nld. van; afries. fan, fon; w̃ries. fen; satl. fon; as. fan, fon; ahd. fona, vona, fonna, vonna etc.; mhd. vone, von; md. van (im goth., ags., an. etc. fehlend od. unbelegt). Es erfordert eine Gr̃dform: pana, pāna od. puna, pūna, wobei es sehr leicht möglich ist, dass diese von der  $\sqrt$  pa, p̃a (greifen, fassen, halten etc., bz. nehmen, wegnehmen, zu sich nehmen, trinken etc., cf. Medicin nehmen = einnehmen, trinken) u. dem Suffix na gebildet ist u. formell zu böhm. pan; kslav. panu; lit. pana-s (Herr) u. zend. pāna (haltend, hütend etc.) stimmt u. dann fona (von, ab, weg, entfernt von etc.) als: nehmend, wegnehmend, raubend, entfernend, trennend etc. zu deuten sein würde. Da sich übrigen die in fan liegende Bedtg der räumlichen Trennung u. Entfernung auch leicht aus der Gr̃bd̃tg.: dehnen, ausdehnen etc. entwickeln konnte, so ist auch eine Ableitung von der  $\sqrt$  spä, span, bz. pan (cf. fane) wohl zulässig, zumal ja auch sonst vielen Zeit- u. Raum-Adverbien die Bedtg.: ziehen, dehnen etc. zu Grunde liegt.

fān, i. q. fām.

fān, s. fēn.

fāne, fān, Fahne. Afries. fana, fona; nkl. vaan; as. fano; ags. fana; goth. fana; ahd. fano, vano; mhd. vane, van (Tuch, Zeug, Fahne). Davon: afranz. fanon; nfranz. fanon, fancon (Lappen, Handtuch, Binde). Mit lat. pannus; griech. pénos; dor. pānos (Fäden, Gewebe); kslav. opona

(aulaeum, velum) entweder zu pā, pan (halten, tragen, schützen) od. zu einer √ pan, span (spannen, ziehen, spinnen etc.), cf. fan u. spannen etc. Vergl. auch ferner bei Dies (I, pag. 312) das ital. pennone, span. pendon, prov. penó; franz. pennon, (Fahne, Panzer; aspan. Wimpel an der Lanze), was nicht vom lat. pannus, sondern eher vom lat. penna (u. dann wohl = Fliegendes, Flatterndes, Wallendes) stammen soll. fang, Fang; hē is up de fang üt; s. fangst.

fang-bül, Fangbeutel, Beutel, worin man Etwas fängt, bz. auffängt etc.; hold' dīn fangbül up. Nld. (Br. Wb.) fangbüel (die Bärmutter, uterus).

fange, fang' (wörtl. Fang-, bz. Greif- od. Halt-Ding), eine Hemmvorrichtung in den Windmühlen, bestehend aus zwei krummen Hölzern, welche an dem einen Ende durch eine Angel mit einander verbunden sind, dagegen an der andern Seite durch eine besondere Vorrichtung geöffnet u. geschlossen werden können u. das Hauptrad der Welle wie mit Armen umfassen u. (wenn zusammengedrückt) seine Bewegung hemmen u. aufhalten, bz. das Rad halten; de mölen is dor de fang'.

fangen (fung, fangen u. [jedoch seltener] fungen), fangen, packen, greifen, fassen, erbeuten etc., cf. anfangen, befangen, infangen, offangen, umfangen, upfangen, fersfangen. Nld. vangen (ving); mnd. vangen u. vaen; mnd. vangen; wries. fā, fān (fang, fing); wries. fean u. fangen; satl. fangia; wries. (Outzen) fūn, fōn, fō, faue (fing, fang); as. fāhan, fāhen, fāan (fēng) u. fangan; ags. fōn (fēng); engl. fang; an. fā (fēkk); schwed. fā (fick); dän. faac (fik); goth. fahan (faifah); ahd. fāhan, fāhen (fēnc, fiang, fieng); mhd. vāhen, vān (fassen, fangen, ergreifen; nehmen, empfangen, erhalten, bekommen; einnehmen, erobern; umfangen etc.). Mit zend. paç, paçaiti (binden, fesseln); skr. pāça (Band, Fessel, Strick, Schlinge), pāçaya (binden, fesseln); lat. pacio, paciscor (einen Vertrag schließen etc.), pax (Friede, d. h. Schluss, Abschluss, Vertrag) u. auch wohl pago, pango etc., sowie mit vielen griech. Wörtern unter pag, pōg, pach etc. von einer aind. √ pak (greifen, fassen, halten, fesseln, binden etc.), die wahrscheinl. eine Weiterbildung von pā, pa (fassen, halten, schützen etc., cf. fader etc.) ist, wie pat auch (cf. unter fām) u. dann als eine Kürzung von pā-ka (cf. ka = lat. co, que etc. als verbindende u. vermehrende, bz. hinzufügende Conjunction, die indessen auch die √ von lat. queo [ich kann, habe Macht, bz. halte etc.] ist u. also ebenso wie pā die Gräbdgt.: halten, 60

fassen, fesseln, binden, verbinden, schliessen etc. hatte) anzusehen sein dürfte. Die Bedtg. der zend. √ pā (trocknen etc.) geht auch wohl auf die von hart u. fest machen etc., bz. auf die subst. Bedtg.: Halt, Festigkeit, Härte (cf. griech. pag-ios u. pēgnumi, sowie pēgas, pāchnē, pagetos etc.) etc. zurück u. wenn man dazu nhd. reif, Reife, — Reif (gefrorener u. hart gewordener Thau) u. Reif (Ring = was Etwas umfasst u. umschliesst) vergleicht, so ergibt sich auch leicht die begriffliche Verwandtschaft von pak, bz. skr. pac (kochen, braten, rösten, reifen etc.) mit pak, bz. skr., zend. paç (halten, festmachen, fesseln, binden), selbst wenn man für braten die Bedtg.: dörren, trocknen od. hart machen etc. annimmt, sowie die Wahrscheinlichkeit, dass auch die √ pac (kochen, braten, dörren, reifen etc.) aus pā-ka (d. h. der √ pā, fassen etc. u. ka, heften, verbinden, Halt u. Haft machen etc.) gekürzt ist.

Vergl. auch fāgen u. fechten etc.

fang'er, Fänger; s. finger.

fang-līn, Fangleine, Leine, womit man Etwas fängt, auffängt od. festlegt; du must de fanglīn ütsmīten; — dat bōt is mit de fanglīn fastlegd.

fang-net, Fangnetz.

1. fangst, Fang, das Gefangene, die Beute etc.; hē hed 'n goden fangst dān. Nld. vangst.

2. fangst, a) Wanst, Wamme, Unterleib etc.; hē hed gōd wat in de fangst (er ist wohlgenährt); — hē hed sūk in de fangst stōld un dārdōr 'n brōk krāgen; — du must mī 'n stük fan de fangst (vom Bauche, bz. dem weichen Bauchfleisch zwischen den Hinterschekeln u. dem Unterbauche, soweit er seitwärts durch die Rippen eingefasst wird) ofsīden; — daher auch: b) dieses Stück weiche Bauchfleisch selbst, sonst auch „fangstük“ genannt; snīd' mī de fangst d'rūt. Nld. vang (die Wamme eines Ochsen etc. zwischen den Schenkeln u. dem Unterbauche); mnd. (Kil.) vāng, vanck (pars carnosior bovis sub ventre circa femora, sive femina, quae manu capitur attractaturque ad explorandam et tentandam bovis pinguedinem).

fang-stōk, u) Stock mit einer Vorrichtung, um etwas damit zu fangen, z. B. Diebe etc., cf. nd. (Br. Wb.) fang-staken; — b) der Stock, welcher an der „fange“ (s. o.) befestigt ist u. womit dieselbe mittelst eines Taues geöffnet u. geschlossen wird.

fang-tau, Fangtau, Fangstrick, Fangschlinge.

fan-hand, s. to-hand.

1. fār, i. q. fader.

2. fär, jung, jungfräulich, ungeschwängert, nicht trüchtig, ledig etc.; de kö is nog fär, die Kuh ist noch nicht beim Bullen gewesen, bz. hat noch nicht gekalbt, — ist noch jungfräulich etc.; — dat sünt fare köjen, das sind Kühe, die (überhaupt od. dieses Jahr) nicht beim Bullen gewesen u. daher nicht trüchtig sind. Die Bedtg. des Wortes „fär“ ist eigentlich: jung, stark, kräftig, frisch etc. u. ist es desshalb ja nicht mit gilst (trocken, dürr, unfruchtbar, nicht milchgebend) zu verwechseln, da letzteres nur vom Milch-Vieh gebraucht wird, deren Euter trocken etc. geworden sind od. von Kühen u. Pferden etc., die wegen ihres Alters od. aus sonstigen Gründen nicht weiter zur Zucht benutzt werden, während „fär“ nur von dem wbl. Vieh gesagt wird, was nicht beim Stier zugelassen u. nicht bedeckt ist.

Das Wort fär bezeichnet eigentlich ein junges Rind (cf. stitte) od. „Junges“ u. ist identisch mit: ahd. far, var, phar; mhd. var, phar (taurus); ags. fear (taurus, juvenca); mld. var (junger Stier, männliches Schwein); wfries. (Vrije Fries, IV, 319) feér (nicht trüchtig etc.); nd. (Schütze) feer (a. Kuh die nicht beim Stier gewesen, nicht belegt ist od. nicht concipirt hat; — b. unbelegt, ledig etc.; de ko geit feer); nfries. (Outzen, 70) fär, fär, feer, faar (dasselbe), wovon das ahd. farro, varro, pharro; mhd. varre, pfarre; mld. (Kil.) varre, verre u. varninc; mfläm. varre, varninc; afries. fering (taurus) etc. weitergebildet sind.

Das engl. farrow (nicht trüchtig, nicht belegt) wird auch wohl daher stammen, während es mir zweifelhaft ist, ob das engl. farrow (Wurf, Ferkel) u. hess. (Vilmars, 97) färe, faere (säugende Muttersau; Ferkel), engl. far, north. fare (Ferkel, junges Schwein) auch zu ahd. far od. (was wahrscheinlich) zu ahd. farah (Ferkel, Frischling, cf. farken) gehört. Grimm nimmt an, dass das ahd. far aus fars gekürzt sei, was eine Grdform fars voraussetzt u. wonach dann auch mhd. verse (juvenca, cf. färse) von Hause aus mit far (als „Junges“ od. „Kalb“ überhaupt) identisch sein würde. Vergleicht man indessen das griech. póris (juvenca) u. dessen wahrscheinliche wurzelhafte Verwandtschaft mit lat. pario, peperit, partum (gebären, hecken, zeugen, verursachen, zu Wege bringen, verschaffen etc., wovon parens etc.), so lässt sich auch far (als Junges = Geborenes, Ge- od. Erzeugtes etc. od. = was gesäugt wird, Saugendes, Säugling etc.) direct mit diesen Wörtern von der √ par, pi-parti (=

pr, præ, pur etc., cf. folk, ful etc.) ableiten, aus deren verschiedenen Bedtgn. (s. B. nutrire, sustentare etc.) sich jedenfalls die Bedtg.: Kalb od. Junges leicht ableiten lässt u. wonach es dann jedenfalls nicht nöthig ist, um far als eine Kürzung von fars, bz. farsî anzusehen. Da die √ par hauptsächlich die Bedtg.: füllen, voll machen etc. u. weiter auch die von: schenken, spenden, zutheilen, einen Wunsch erfüllen, fördern etc. hat, so erklären sich auch leicht afries. fere (Vorteil, Nutzen, Zuträglichkeit), fere (nützlich, zuträglich, heilsam, dienlich, förderlich), an. faer (habilis, sufficiens), nfries. fär (gesund, tüchtig, frisch, kräftig, stark), dän. för (dickleibig, stark, fett, corpulent, hochschwanger) etc., sowie afries. (v. Richthofen) fereth (Habe, Vermögen?), was richtiger vielleicht mit: 20 Antheil, Theil etc. wieder zu geben ist, da auch lat. pars, partis, nebst portio (ob auch parare u. portare etc.?) auch auf die √ par zurückgeht, wie desgl. neben griech. póris, auch griech. pórtis u. pórtax hierher zu ziehen sind.

3. fär, vâr, periculum, Gefahr. Sprichw.: „de här hed, de hed ök fär“, od.: „de gin här hed, hed ök gin fär, bz. gefär“, wo das Wort „här“ die Bedtg.: „Vieh“ (Schafe, Rinder, Pferde, Federvieh etc.), als mit „Haar“ bedecktes, hat. Es ist nur noch in diesem Sprichwort erhalten, während sonst allgemein wie im nhd. das Compos. „ge-fär“ gebräuchlich ist. Nd. (Br. Wb.) vare u. (cf. unter 2) have vaar; mld. (Kil.) vaer (metus, terror, horror, periculum); as. fär; ags. faer; engl. fear; an. fär, ahd. fära, vâra; mhd. vâre, vâr (Nachstellung, Betrug, Lauer, Gefährdung, Gefahr, Streben). Mit goth. ferja (Auflauer, Aufpasser); ahd. fâren, vâren, mhd. vâren; as. fâran (Böses im Sinn haben gegen, lauern auf, nachstellen, gefährden; wonach trachten, streben, worauf achten, Rücksicht nehmen, sich worauf einlassen; achten auf, sorgen für, besorgen, fürchten) u. ahd. fâren, mhd. vaeren (täuschen; trachten u. streben wonach, erwischen, treffen) u. mhd. vâren (gefährden, in Gefahr bringen) zu einem goth. (fairan), ahd. (feran), welches mit griech. peirein u. lat. perior (wovon expior u. peritus u. auch vielleicht periculum) etc., sowie weiter mit goth. fair u. nhd. ver = ahd. far, fir, lat. per, griech. peri etc. (cf. fer), — u. goth. fairra, ahd. ferro (cf. ferre, ferr) von einer √ par (cf. goth. bairan, ahd. peran u. lat. ferre etc. von √ bhar) abzuleiten ist, welche aus der Grdbildg.: ire, se movere, bz. gehen wohin od. wozu etc., sich bewegen vor, dringen vor, bz. ein (auf Jemanden,

bz. Etwas) etc. neben verfolgen, nachstellen, gefährden etc. auch die von trachten u. streben wohin u. wonach etc. entwickelte u. jedenfalls auch dem ahd. faran (fahren, sich u. ein Anderes bewegen u. auf Etwas vorgehen, zugehen, losgehen, bz. losfahren etc.) zu Grunde liegt u. wobei es selbst zweifelhaft ist, ob man das Wort für nicht richtiger als eine Erfahrung (die man an Etwas macht) od. als eine Begegnung (= was einem begegnet u. widerfährt) zu deuten hat u. es demnach auch direct von faran (cf. faren u. nhd. befahren = befürchten etc.) ableiten muss.

1. fār, Feder; 't is so stil, man kan wol fāren seien; — de stōrk (od. swān) hed so gōd sīn fāren nōdig, as de lūnīnk; — hē kan al up sīn ēgen fāren drīfen; — he lett hum up sīn ēgen fāren drīfen; — hē prunkd mit andermansfāren; — dūmēs Holzblättchen, Gegensatz von Nuthē. Compos.: driffār, slōtfār, springfār, stōlfār, windfār, fārkracht etc. Nld. veer, veder; nd. fedder; as. fe-tharā, fetherā (Feder, Fischflosse); ags. fe-dher; engl. feather; an. fūdhur; schwed., fjäder; dän. fjeder, fjer; ahd. fedara, vedara, federa; mhd. vedere, veder (Feder, Fittich, flaumiges Pelzwerk); daher: ital. federa (Zwöllich). Mit poln. pioro; slav. pero; russ. pero (Feder); griech. pterōn (Feder, Flügel, Fittich); skr. patra (Fittich, Feder, Flügel), patraka (Feder) u. patrikā (s. Aug. Fick) etc.; zend. patara; arm. phetour (Flügel) etc. u. ahd. fedah (Fittich, cf. fitje), fedarah (Flügel) von V pat (fliegen etc.).

2. fār, a) Ort am Meere, See od. Ströme, wo man an-, ab- od. überfährt; hē is bī d' Noortmerfār afer de āmse kamen; — b) Fāhre, Boot, Nachen, womit man überfährt; hē is mit d' Noortmerfār aferseid, bz. mit d' fār afer d' āms kamen. Nld. veer (das-selbe); ahd. far; mhd. var (trajectus, Landplatz, Hafen). Vergl. bei Grimm „Fahre“ u. „Fähre“ u. zu Letzterem unser prām, was mit fār u. faren von derselben V par stammt.

fārbār, fahrbar, zum Fahren, bz. Befahren geeignet.

fārd, fārt (Plur. fārten), Fahrt, Bewegung, Fortbewegung, Gang, Zug, Fortgang, Lauf, schnelle Bewegung, Ausfahrt, Reise, Weg etc.; d'r is fan dage so fōl fārd bī d' strāt; — 't is al' in d' fārd; — 't is gōd in d' fārd (es ist gut im Gang — es geht gut vorwärts etc.); — dat schip mākd hēl gin fārd; — de wagen (dat schip, de mōlen etc.) is in d' fārd; — hē hed de bādēl (Sache, Geschichte etc.) in d' fārd brogd; — ik mut d'r insen wat fārd agter maken, dat de sake

wider kumd; — dat schip dār sit hēl gēn fārd in; — wen 't man ērst in d' fārd is, den schal 't wol bold fūrgels gān; — sē hebbēn 't mit 'nander in d' fārd (sie haben eine

5 Liebschaft mit einander im Gange); — sē willen 'n fārd mit 'nander maken; — up de fārd na Emden etc.; — de fārd (Fahrt, Schiffahrt, bz. der Weg) is slaten; — de fārd up Ostinje lōnd nēt mēr; — d'r is gēn fārd āfer dat land; — hē is god to fārd (er ist gut zu Wege, — befindet sich wohl etc.); — hē nam 'n fārd (Anlauf) un sprung d'rāfer; — hē sprung mit 'n fārt (mit einem Schwung, Sprung, Satz etc., bz. plötzlich etc.) up un lēp weg; — sē sūnt nog nēt to fārd (sie sind noch nicht zu Beine, noch nicht aufgestanden, bz. noch nicht zu Gange u. angefangen); — hē kan hēl nēt to fārd kamen (er kann gar nicht zu Beine kommen, bz. gar nicht zu Gange kommen etc.); — min frō is nog nēt to fārd kamen (meine Frau ist noch nicht zu Beine, — bz. noch nicht bei der Arbeit etc.); — ik was d'r nēt bī to fārd (ich war gerade dabei angefangen, bz. gerade dabei), um dat klār (fertig) to maken; — sē sūnt d'r dūgtig bī to fārd (bz. to tog) west, um de bōmen ātōrīden (sie sind schon tüchtig dabei zu Gange gewesen, um die Bäume auszuroden).

30 Afries. ferd; wfries. feard; nd. fārt; nld. vaart; mnd. vaert; as. fard; ags. fārd; an. ferdh, schwed. fārd; dän. fārd u. fart; ahd., mhd. fart, vart.

fārder, Fahrer; Einer, der — bz. Etwas, was fährt; daher: Grönlands-, Westinje- etc. 35 fārder.

fārdig, fērdig, fertig, schnell, flink, gewandt, geschickt, bereit etc.; hē is regt fārdig in d' arbeid; — hē is 'n fērdigen schrifer; — hē is 'n fērdigen kerel; — hē steid reisefērdig; — ligtfērdig, leichtfertig, leicht bereit. Nld. vaardig, veerdig; nd. fardig; dän. fārdig; schwed. faerdig; ahd. fartic, fertic; mhd. vertic, vertec. Zu fārd.

fārdigen, fērdigen, fertigen, bereiten etc.; 45 hē fārdigt hum of; — hē fārdigt dat an.

fārel-lid, i. g. farentid.

fāren (fōr, fāren), fahren, schiffen, zur See fahren, reisen, ziehen, bringen, fliegen etc., d. h. sich od. Anderes mehr od. weniger schnell bewegen irgend wohin; dat schip — de wagen etc. fārd; — hē fōr afer 't water; — hē hed al lank fāren (ist schon lange Seefahrer gewesen); — hē fārd hum afer 't water; — hē fārd (zieht) um; — de blits fārd in 't water; — hē fārd tūgen hum in (mit Worten); — mit einem Wagen, Schiff etc.); — hē fārd up hum lōs; — hē fārd tūgen hum up; — hē fārd hum mit d' fūst in d' ōgen; — hē fārd mit d' hand afer 't



papir. *Nd.* faren; *nld.* varen; *afries.* fara; *wfries.* ferren; *sall.* fera; *as.* faran; *ags.* faran; *engl.* fare; *an.* fara; *schwed.* fara; *dän.* fare; *goth.* faran; *ahd.* faran, varan, farin, faren; *mhd.* varen, varn (sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, ziehen, wandern; Verlauf u. Fortgang haben; verfahren, handeln; sich befinden, leben etc.; cf. *nld.* hoe vaart U u. *engl.* farewell etc.). Davon; *ahd.* ferjan, ferren; *mhd.* fern; *goth.* farjan (schiffen, überschiffen, überführen); *as.* ferian (schiffen, rudern); *ags.* ferian, fergan (wohin fahren) u. *nhd.* Ferge etc.; *goth.* fairan. Mit griech. peirein u. poros; *kslav.* pera, prati (fahren, dahinfahren) etc. von einer V par, pri, die mit par (füllen, anfüllen etc. = bewegen u. thun hinein, od. = geben, bewegen wohin, bz. zu Jemandem, wie ja dōn [thun, thätig sein, d. h. sich regen u. bewegen] auch die Bedtg.: geben, reichen etc. hat) von Hause aus identisch ist u. im zend. auch die Bedtg.: weggehen, durchgehen etc., bz. gehen weg, durch etc. (cf. Ferd. Justi u. Aug. Fick) od. überhaupt die von: bewegen vor, dringen vor, ein, durch, über etc. (cf. lat. trans u. goth. thairuh [durch, durchhin etc.] von V tar) hat u. wovon auch lat. per u. unser I u. 2 fer etc. sich ableiten, sowie auch lat. perior, peritus, experior, wie ja auch das *nhd.* „erfahren“ die sinnl. Bedtg.: ausgehen, ausfahren, gehend od. fahrend erreichen etc. (u. so erforschen, wahrnehmen, bekannt werden mit etc.) hat.

Wegen der Bedtgn.: gehen, bz. bewegen u. thätig sein, thun etc. cf. das *mhd.* vauren bei Kil.

1. fären, federn, a) Federn lassen, bz. wechseln, mausern, de hōner fären; — b) schwingen, springen, schnellen etc.; de wagen färd nēt genug; — de stälfär is to slap; de färd nēt göd mēr. *Nld.* veren. cf. fäkracht.

2. fären, schrecken; fer-fären, erschrecken, aufschrecken, auffahren, zusammenfahren etc.; hē ferfärde stük bister, as hē dat sag; — hē hed hum ferfärd; — hē ferfärde sük so, dat hē fan d' stöl ful; — hē hed sük in d' slāp so ferfärd, dat hē mit 'n färd üt 't bedde sprung; — hē ferfärde sük (od. hē kikk üt) as 'n katt', de 't dönnern hörd. *Nd.* ver-faeren, ver-feeren; *nld.* ver-vaard (entsetzt, erschrocken), ver-varen (erschrecken); *mhd.* (Kil.) ver-vaeren (Furcht einjagen, erschrecken etc.); *ahd.*-arfaeran (unvermerkt erweichen); *ags.* afæran (erschrecken, über-raschen, überrumpeln); *mhd.* erfaeren; *md.* ervören (überlisten, betrügen; ausser Fassung bringen, erschrecken etc. Wohl zu 2 60

fär od. zu faren u. dann = heraus od. herauf, auf-fahren (cf. auch ferjagen, ferjagd u. ferschrikken etc.) etc., obgleich, wenn man erwägt, dass das Wort „schrecken“ die Gräbdgt.: springen hat, man es auch mit 1 fären identificiren könnte.

farens-gesell', farens-person, farens-man, ein Seefahrer von Profession.

10 farens-tid, Zeit, wo die Schifffahrt offen ist. farf, farfe, farf etc., s. farve etc.

färlig, i. q. fertig u. fährlig in „wülfährlig“; hē is 'n färligen (flinker, tüchtiger, fähiger) kerel. Wie „färdig“ zu „färd“, so gehört dieses zu „fär“ sub 1, bz. 15 zu faren.

farken, varken, Schwein; besonders: junges Schwein, Ferkel. *Nld.* varken, verken; *mhd.* vercken; *ahd.* farah, farh, varh; *mhd.* varh; *ags.* fearh (Farg, Fark, Ferkel).

20 Mit lat. porcus; griech. porkos; lit. parszas; russ. porosjā von einem Thema parkā, das möglicherweise die Bedtg.: Wähler, Rührer, Durcheinandermacher etc. hatte u. dann zur V parē (miscere etc.) gehören

25 könnte, der auch das lat. porca (Erhöhung zwischen zwei Furchen etc.) u. *ahd.* furh, furuh (Furche, vom Grädbegr.: falten, zusammenlegen, wodurch Falten, bz. Vertiefungen u. Furchen entstehen) wohl

30 ebensogut angehören, wie lat. plicare etc. u. unser falgen, felge etc. u. wobei man denn bei porcus auch an einen „Furche“, „Thier, was die Erde furcht u. aufreißt“ denken könnte. Es könnte indessen diesem

35 Thema auch die Bedtg.: fleckig, dunkel, schmutzig etc. zu Grunde liegen, wonach es denn mit *ahd.* forahana (Forelle = die bunte, gelüpfelte), griech. perkō (schwärzlicher Flussfisch), perkōs etc. (cf.

40 Aug. Fick unter parkna u. die V parsh, sprengen, spritzen etc.) connex sein würde, sowie auch (als Junges, junges Schwein, Ferkel) mit färsē, wie auch das *engl.* farrow (der Wurf, das Ferkel) zu

45 farrow (nicht trüchtig etc.), bz. zu 2 fär u. demnach auch zu färsē stimmt.

fär-kracht, Federkraft, Schwingkraft etc. färlük, färlök, gefährlich, Unheil drohend. *Mhd.* vārlük, vārlöch, faerlich; *md.* vērlich. Zu 3 fär.

färlükheid, färlökheid, Fährlichkeit, Gefährlichkeit, Gefahr etc.; där is gān färlükheid bi.

fär-man, Fährmann. 55 farn, farren, farrenkrüd, Farn, Farnkraut. *Nld.* varen, varenkruid; *mhd.* varen; *ags.* fearn; *engl.* fearn, fern. farn setzt eine Gräform parnā voraus u. da die Blätter des „Farn“ gesiedert sind u. demnach den Flügeln u. Fittichen der Vögel

gleichen, bz. wie diese vom Winde bewegt werden u. im Winde schwingen, so würde zu farn nicht allein laulich, sondern auch begrifflich das skr. (Grasmann, 790) parná (Flügel, Fittich; Baumlaub als dessen Gefieder; Gefieder des Pfeils) stimmen, was nach dem lit. spárna-s (Flügel) auf eine Grdform sparná schliessen lässt u. demnach mit der V sphar, sphur (vibrare, tremere, trepidare etc., bz. zucken, zappeln, stossen, springen etc.) zusammenhängen dürfte, wozu auch griech. spairō etc. gehört u. wofür Aug. Fick eine Grdform spar ansetzt. Auch das russ. pá porot, lit. papartis, poln. paproć, böhm. papradi (Farn) würde sich dann wohl gleichfalls dieser V anschliessen.

Das lat. filix (wovon ital. felce, franz. fougère, span. helecho, wie span. hebilla, gall. febilla von fibula) lässt sich nicht mit farn u. skr. parná, wohl aber mit der V sphar, bz. phar vermitteln, wenn man vergleicht, dass das griech. phállon u. lat. folium (cf. Bopp) von der V phull stammt, obgleich es andererseits auch möglich ist, dass filix mit phar, bz. sphar gar nicht zusammenhängt, da es wegen der gespaltenen u. zerschlitzten Blätter, od. weil Blatt u. Pflanze sich schirm- u. fächerartig ausbreiten, auch zu phal (findi, dirumpi, dissilire) od. überhaupt als Pflanze etc. auch zu phal (proferre, producere etc.) gehören kann, wie ja auch: cambro-britt. pâl (a spread), palad (a spreading), paladu (to spread); skr. phâla (a. fructus; b. cuspid sagittae), phallm (cuspidae praeditus), phâla (vommer) u. phalaka (scutum, parma) etc. diesen Wurzeln entstammen u. auch phull (se expandere etc.) ein Denom. von phullá u. dieses das part. perf. pass. von phal ist.

farse, s. fask.

fârse, fôrse, fêrs', Fârse, junge Kuh, Kuh, die noch nicht gekalbt hat, bz. zum ersten Mal trüchtig ist od. kalbt. Nd. fârse, ferse; nld. vaars, vaerze, veerse; mnld. (Kil.) varse, veerse (bucula, vitula, junix, juvenca); mhd. ferse (juvenca). Es ist Femin. eines ältern farsi (juvencus, taurus), dessen „s“ vielleicht in „r“ (cf. nhd. Beere = goth. basi) übergang u. womit denn auch ahd. far (= farri, farsi?) u. fars (cf. unter 2 für) zusammenhängen könnte. Bopp vergleicht es zu skr. vřsha, varsha (taurus), als den, der Samen ergiesst, ausspritzt, bz. mit Samen bespritzt u. besprengt od. überhaupt: der befruchtet, von der V vřsh, varsh (regnen, Regen strömen lassen, ergiessen, besprühen, befeuchten, befruchten), = zend. varesh (beträufeln, besumen), ob schon varsha (taurus) u. auch vřshana (scrotum, testiculus) auch ebensogut von vřsh,

varsh (potentem esse, ligare, generare, imperrare) abgeleitet werden kann, die selbst wohl wieder eine Weiterbildung (cf. zend. parest, kämpfen etc., von par) von var (der V von 5 nhd. wählen, wollen, wahren, wehren u. Wolle etc., sowie wahrscheinlich auch von Wald, Walten, Gewalt etc.), deren verschiedene Bedtgn. mir aus der sinnl. von: fassen, greifen, nehmen, 10 halten (u. weiter: fesseln, binden, fest machen etc., halten, retten, schützen, bedecken etc.) hervorgegangen zu sein scheinen, wie ja die Bedtgn.: eligere auch sinnl. greifen etc. u. tegere, tueri etc. auf 15 der von: fassen u. halten etc. (cf. V pá unter fader) beruht. Was nun aber speciell das obige farsi betrifft, so stimmt dies nicht zu skr. varsha, da es eine Grdform parsha od. parsa voraussetzt u. stelle ich daher das ältere farsi lieber zu der mit skr. 20 varsh u. sparsh identischen V parsh, wie auch das nhd. Fêrse = ahd. fersana, goth. fairsna mit skr. pârshni (nach Kuhn von der unter farn erwähnten V sphar, obschon 25 es sich dann meiner Ansicht nach begrifflich u. formell besser von der unter farn erwähnten V par, pri od. pâr ableiten lässt, da derselben sowohl der Begriff: gehen, sich bewegen, schreiten etc., als auch 30 der von: vorstehen, vorragen [cf. für] od. der von: äusserstes Ende etc. [cf. skr. pára], bz. der von: Hinteres [cf. skr. pára etc. u. unser fer] zu Grunde liegen könnte, wozu die verschiedenen Bedeutungen 35 der mit pârshni verwandten Wörter bei Aug. Fick unter parsná zu vergleichen sind) eins ist.

farsk (selten fask), neu, frisch, süß, ungesalzen etc.; farsk flêsk; — farske botter; — farsk water (Gegensatz von brak- u. 40 solt-, bz. sê-water; — du must dat flêsk in farsk water (frisches, kühles Brunnennwasser) up 't für setten, un d'r gñ solt andôn; — de farske ämse, die Ober-Ems, bz. die Ems, 45 wohin die Fluth der See, bz. das Seewasser nicht dringt u. das Wasser noch süß ist. Afries. fersk, fersck, farsch; wfries. fersk; nfries. fersk, farsk; nld. versch; mnld. versch (recens, novus, novitius); nd. (Dähner) 50 fersk, feersk; ags. fersc; isl. ferskr; schwed. fûrsk; dän. farsk, fersk. Ueber dieses mit frisk identische Wort des Weiteren unter frisk.

farsken, frischen, wie frisch u. süß etc. 55 machen. Compos. ferfarsken, verfrischen etc.; ütarsken, entsalzen, dem Fleisch, bz. der Butter etc. das Salz durch Legen in süßes Wasser od. durch Auswaschen entziehen. Nld., mnld. verschen; schwed. 60 farska.

farve, farfe, farf', Farbe, color, Schein, Aussehen; färbender Stoff etc. Nld. verfi, verw, verwe; mnld. verve, verwe, varve; nd. farwe; ags. färbu; dän. farve; isl. farvi; norw. fargje; schwed. färg; ahd. farawa, varawa, varewa, farwa; mhd. varewe, varwe; poln. farba u. barwa; böhm. barva; slov., illyr. farba; lett. pēhrve; lit. pārbas u. kvārba; finn. karva. Wenn ahd. farawa für urspr. faraha od. faraga stände, so würde (wenn die Grim m'sche Vergleichung mit lat. varius begrifflich zuträfe) die V parç (miscere, conjungere etc.) vielleicht dafür anzusetzen sein. Man könnte indessen auch Farbe als das was man auflegt (wie Schminke), bz. womit man etwas bedeckt (verhüllt, schützt etc.) nehmen, wie auch skr. vārna (color), varn (colorare, pingere etc.), varnaka (pigmentum, unguem) wohl auf die V var (tegere, tueri etc.) zurückgehen, wo alsdann farve mit nhd. fahl (cf. fäl) u. skr. palā (Stroh, Streu etc., cf. lat. palca, franz. paille), pālala u. palālā (daselbe u. auch: limus, lutum) zur V pal (servare, tueri) gehören könnte, die wahrscheinlich nur eine Nebenform von par (fördern, schützend geleiten, schützen etc.) ist.

farven, farfen, färben, coloriren, mit Farbe an-, bz. überstreichen u. bedecken etc.; dat is grōn farvd; — hē ferfarfde sük. Nld. verwen, verven; ahd. farawen, farewen; mhd. verwen, värwen etc.

farver, farfer, Färber, Anstreicher, Maler etc. Nld. verwer, woher unser Geschln. Verwer.

farverig, farferg, mit Farbe behaftet u. beschmutzt, mit Farbe geschwängert, nach, bz. wie Farbe etc.; mit sīn farverige klēr; — dat rukd —, bz. smekd so farferg.

farvig, farbīg.

fasel. Mit diesem Worte bezeichnen wir zunächst Alles, was zur Zucht u. Fortpflanzung dient u. daher auch nicht fett gemacht u. gemästet wird, um geschlachtet zu werden, sondern als Zuchtvieh etc. übrig bleibt u. durch den Winter gebracht wird, um das Geschlecht fortzupflanzen, bz. Junge zu zeugen, sodass „fasel-fē“ od. „fasel-gōd“ (cf. gōd auch = Vieh u. Mensch etc.) stets den Gegensatz zu fet fē etc., bz. „Mast-Vieh“ etc. ausdrückt u. demnach das Wort „fasel“ auch die Bedtg.: „mager“, bz. nicht beleibt, dünn, schwach etc. erhielt. Daher: fasel-hamel (Winter-Hammel, magerer Hammel; 't is 'n ollen faselhamel); — fasel-swīn (Winter-Schwein, Zucht-Schwein, mageres Schwein); — 'n faseln imkōrf (ein Bienenkorb, der überstehen bleibt, um das Geschlecht fortzupflanzen u. nur Futter für den Win-

ter hat); — dat swīn is nog to fasel um alagdt to worden; — hē sügt (sieht) so fasel (mager, dünn, schwächlich etc.) üt; — 't is so 'n fasel (mageres, abgetriebenes) dēr; — 't

5 is so 'n faseln kerel (ein Kerl, bs. Mensch, worin nichts steckt, worin kein Gehalt ist, — wo nichts drin ist u. nichts dahinter steckt etc.); — dat is so 'n faseln prōt (dummes, gehaltloses Gerede etc.) etc. Sprichw.: 10 „'t geid hum as de faselswīnen, de āten sük nēt sat, un hungern nēt dōd“. Mit nd. (Br. Wb.) fasel (die junge Brut od. Zucht, Vieh, was man zur Zucht aufzieht u. hält, foetura, soboles etc.); mnld. (Kil.) fasel,

15 vassel (foetus in utero, embryo); ags. fassel, fāsl; ahd. fasel (foetus, proles, sobolus); mhd. vassel (Junges, Zuchtstier); nhd. Fasel etc. von einem verlorenen Stammwbn.: fisān, fas etc. (sich fleischlich vermischen, zeugen, er-

20 zeugen etc.), wovon auch mhd. visel (männliches Glied, penis, cf. pāse etc.), welches dem lit. pis-ti (coire cum femina) entspricht u. mit skr. pasas; griech. pēos, für pesos; lat. penis (für pesnis); lit. pīsā, pīsē (wbl. Scham) etc. wohl zur V pas (interficere, jungere, nectere, ligare) gehört (wie auch coire u. coitus auf einem ähnlichen Begriff beruht), die mit pas', paç (coercere, tangere, interficere, jungere, ligare) u. spaç (vexare;

30 jungere, nectere, serere, componere) unmittelbar verwandt ist u. die vielleicht auf der Gräbdtg.: bewegen vor, bz. zu Etwas hin, stossen od. rühren an, se tangere etc. beruhen. cf. dieserhalb bei Bopp (Gloss.

35 Comp., 236 seq.) die Wurzeln 1—3 pas' u. 1 u. 2 pas, wo 3 paç auch die Bedtg.: ire hat u. dazu die Ablautformen pis' u. pis (ire, se movere). S. weiter auch: fāsen, fīsel, fis-fāsen u. faseln u. unter 1 fis, dessen

40 Stammwbn. fisān (wehen, blasen) auch auf der Gräbdtg. bewegen, regen, hin- u. herbewegen etc. beruhen kann, woraus sich auch die Bedtg.: wehen, stürmen, brausen etc., bz. heftig u. stark bewegen, schütteln, stossen etc. etc. von selbst ergeben.

fāsel, s. fāsen.

45 faselē, Faselei, leeres, albernes, dummes Geschwätz etc.

50 faseln, faseln, dummes, unkluges Zeug schwatzen, die Zeit mit albernem u. nichtigen Schwätzereien verträdeln etc. cf. tōtjen, tōteln, rōteln etc.; hē fasel'd 't lēfst wat mit d' wichter herum. Wang. (Ehrentraut,

55 fries. Archiv I, 79) fazel, bz. fazelje; nd. (Schütze) faseln (tändeln, heuweln), fasel-müzze, faselhans (alberner Mensch), fiselfaselē (leere Kurzweil); nld. (van Dale) fazelen u. feziken (flüstern, schwatzen); engl. (Lucas) feaze (schlendern, sich müssig

umhertreiben). Das engl. feaze stimmt mit unserm fasen in fis-fasen, während dessen Bedtg.: fasern, sich fasern, ausfasern, ausfasen etc. zu nhd. faden (Faden aus- u. abzupfen etc.) u. fasern stimmt. Bedenkt man nun aber, dass eine Faser nur ein geringes Etwas ist, so ist es klar, dass mit dem ahd. fasâ, ags. fas etc. (cf. unter fasen) sich leicht der Begriff eines „werthlosen, nichtigen, bz. 10 gehaltlosen, losen, leichten, leeren etc. Etwas“ verbinden konnte, während andererseits dessen Bedtg.: Zotte, Franse etc. auch wieder die Vorstellung des Flatterns, Baumelns, Bummelns etc. hervorrufen musste. Dass nun demnach auch die obigen Verba sich nicht allein formell, sondern auch begrifflich ganz gut von dem ahd. fasâ etc. ableiten lassen, ist nicht zu bestreiten. Vergleicht man nun aber das nfries. (Outzen) fâs, fâs (fasend, tündelnd, jungenmässig) u. das im Koker (Anhang von Reineke Voss von Hackmann) vorkommende nd. vaese, bz. vase (albern, unklug etc.). etc.: eyne Vyse-Vase = Einer, der fis-fased), so ergibt sich hieraus nicht allein der Zusammenhang dieser Wörter mit unserm fis-fasen, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch mit fasel connex sind, mag man dies nun in der urspr. Bedtg.: Brut, Junge, Junges, Kalb etc. (was noch jung, unerfahren u. unklug, bz. albern etc. ist u. wie ein Junges od. ein Kalb noch gern tündelt u. spielt etc.) od. in der abgeleiteten von mager, gehaltlos etc. (cf. fasel) nehmen. Hält man nun aber zu faseln u. fasen etc. ausser dem unter „faseln“ bei Grimm u. Weigand Beigebrachten (Letzterer will es mit nhd. fasen (irre reden etc., cf. Grimm) vom ahd. fasôn [s. u.] ableiten) noch: mnlđ. (Kil.) faselen (agitare, factitare; patrare, liberis operam dare) u. mfläm. faselen = a) futselen (rapetasser, coudreensemble, rapicier) od. = b) futselen (cf. funseln), bz. tryselen (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder etc.), so stimmen diese nur zum Theil zu den obigen Bedtgn. von faseln u. fasen etc., weshalb ich denn auch dahin neige, dass man sowohl für fasel, fâsen, fîsel (bz. deren alten Verwandten) etc. eine germ. √ fas (= urspr. pas) mit den Ablautformen: fis u. fus (= pis, pus) aufstellen muss, mit der urspr. Bedtg.: gehen, sich bewegen u. regen, thätig sein, thun, handeln, machen, erzeugen, hervorbringen (cf. übriges Weiteres unter l fis) etc. woraus sich dann ohne weitere Schwierigkeit alle diejenigen Begriffe weiter entwickeln konnten, die sich in den vom Stamm

fas weitergebildeten Wörtern zeigen, zu denen auch das ahd. fasôn (quaerere, vestigare) gehört, dessen Bedtg. sich auch leicht aus der von: thätig sein, sich bemühen etc. od. aus der von: gehen nach, folgen etc. ergibt, während das ahd. fasâ (fibra, caulis etc.) nebst fasel sich leicht aus der Bedtg.: zeugen, erzeugen etc. od.: gehen (aus Etwas heraus u. hervor), kommen, erscheinen, zum Vorschein kommen etc. erklären lassen. fâseln, feseln, fasern; fâsen etc. Wang. fâzje. fasen, s. fis-fasen. 15 fâsen, feson, vâsen, fâsel etc. (Dimin.: fâsken, fâsken, fâselken, fâselte etc.), Fâse, Fâser, Fâsefâser etc.; namentlich auch: die dünnen, flockigen Härchen od. Fâserchen, sie sich von Garn, Wolle etc. 20 abscheiden u. in der Luft umherfliegen; ferner: die dünnen feinen Haarwurzeln der Pflanzen u. überhaupt auch: etwas Feines u. sehr Geringes, die geringste Kleinigkeit; d'r is ök gin fâsen, bz. fâsel, fâselken etc. fan afer blâfen. Nd. (Br. Wb.) fasen, fâsen; nld. vezel; mnlđ. (Kil.) vese, veese, vesel (vestuca, fibra); ags. fâs; ahd. fasâ; mhd. vase u. ahd. faso (Fase, Fâser, Zotte, Franse). Die Grdbdtg. ist wohl: Band, 30 Fâden, Bandstreifen etc., wonach dann „fas-â“ wohl von der √ pas (nectere, ligare etc., s. unter fâsel) abzuleiten ist. Ist es jedoch als Spross od. Keim (die Wurzelfasern sind zarte Sprossen u. Keime) zu 35 fassen, so würde es sich mit fasel leicht von der Bedtg.: zeugen, erzeugen etc. od. kommen (cf. unter faseln am Schluss) ableiten lassen. fask, fâsch, farse (gewöhnl. strâl), der 40 Strahl. Entweder connex mit mnlđ. (Kil.) fas, vas, vasch (cartilago); mfläm. fas (le nerf, blanc à la chair du chaînon du col); ags. fâs (fimbria); ahd. fasâ, vaso; mhd. vase (Fâser, Zotte, Franse etc., cf. fâsen) etc. od. 45 mit ahd. fasca, fasci, fasci (cataplasma, malagma, fomentum); mhd. vasche, vasch (Binde, Gurt, Streifen); nhd. Fâsch (Sohllederstreifen); mnlđ. vaesche, vesche, veschie (fascia etc.); goth. faskja aus lat. fascia, was 50 vielleicht mit „bast“ auf die √ bhadh, bhandh (binden etc.) zurückgeht od. besser wohl auf die √ spaš (ligare etc.), wie lat. fallo auf spal. fast, fest, haltend, dauerhaft, unbewegt, 55 beständig, tüchtig, sicher, zuverlässig etc.; dat tau is fast; — dat is fast göd; — dat is 'n fasten kerel; — fast wër (festes Wetter); — hê steid fast; — dat is fast, dat hê mi dat segd hed; — dâr kanst du dî fast 60 to ferlaten; — dat hûs steid up 'n fasten

grund; — 't faste land (*das feste Land, als Gegensatz zu den Inseln od. dem Wasserland*); — fast land (*festes Land*); — faste wal ( *feste Küste, Festland*); — dat steid up faste wal; — hê sit fast; — dat schip is fast râkd; — dat is fast bunden; — sê binden hum fast etc. *Sprichw.*: „'n warm man, — 'n fast man“; — dat is so fast as botter in de sinn'. *Afries.* fest; *nld.* vast; *as.* fast; *ags.* faest, fast; *engl.* fast; *an.* fastr, füst, fast; *schwed., dän.* fast; *ahd.* fasti, festi; *mhd.* veste, vest; *md.* fast.

Grimm nimmt an, dass es mit goth. thvastitha (*securitas*), ga-thvast-jan (*confirmare etc.*) mit Abfall des „th“ aus einem goth. thvasts (*firmus etc.*) entstand (*dem ich nicht beistimmen kann u. wogegen meines Erachtens auch das goth. fastan [cf. fasten] spricht*), während Aug. Fick es von der √ pad (*firmum esse, cf. darüber Weiteres unter faten*) ableitet, zu welcher √ in anderer Bedtg., als: gehen, sich bewegen (*vor, wohin, auf Etwas etc. u. so auch stürzen, fallen*) auch das lat. pes u. pestis etc. u. in der aus: gehen u. kommen (*zu Etwas*) resultirenden Bedtg.: erreichen, fassen etc. auch das nhd. fassen, Fessel, Fass etc. (*cf. fat etc.*) entstanden sein soll. Die Form fasti von pad würde sich dann ebenso leicht erklären, wie lat. pestis od. wie zend. bašta, bašta (*ligatus*) u. unser bast von der √ bandh, badh, wovon Bopp sagt, dass hiezu auch vielleicht das ahd. fasti gehört, indem er es gleichfalls in der Bedtg.: ligatus etc. nimmt. Legt man also für „fest“, bz. „nicht lose u. locker“ die Bedtg.: gebunden, verbunden, ligatus etc. zu Grunde, so ist es klar, dass man ahd. fasti, bz. fasta, sowohl begrifflich als formell, direct von der √ pas, paç (*ligare, jungere etc.*) ableiten kann, zumal auch ja skr. pak-ti (*Gekochtes*) u. lat. coc-t-us zur √ pak, pac gehören u. demnach auch die Form fas-ti (*wenn sie nicht aus urspr. fat-si [cf. pad, panna, apatsi, gehen etc., wovon ausser pes etc. auch lat. passus statt padsus od. patus etc.] entstand*) sowohl begrifflich als formell zur √ pas stimmt. Wie Grimm für fasel (*cf. dieses u. auch bei Ludw. Ettmüller, pag. 338, ags. fësan*) ein verlornes Stammvbm. fisan, fas etc. aufstelll, so könnte man übrigens auch mit eben demselben Rechte (*von derselben √ pas = paç abzuleitendes*) ein solches für das ahd. fasti (*fest*) u. fastjan (*befestigen, festmachen etc.*), sowie für 2 fasten etc. aufstellen u. dann fast als einen aus (*Prät. ich fas, du faset, er faset etc.*) faset (*bandest, machtest fest etc.*) od. faset, fast (*band, machte fest etc.*) entstandenen Stamm ansehen, wonach dann ahd.

fast-i einen Zustand u. fast-i (*Festigkeit; Veste, Burg etc.*) einen Zustand u. ein Etwas bezeichnen würde, wo Etwas, bz. Was gebunden, verbunden (*ungetrennt*), vereinigt, gefesselt, zu Halt gebracht u. fest gemacht ist, woraus sich dann alle Bedgn., die in „fast“ etc. zu Tage treten (*cf. auch nhd. „fast“ = beinahe etc., d. h. ohne Zwischenraum od. Entfernung etc.*) ohne Weiteres leicht erklären lassen. Vergleicht man übrigens das Wort „Last“ von laden (*ahd. hlathan u. demnach aus hlathat od. hlathast entstanden*), so könnte man fast auch unbedenklich direct von faten (*fassen, greifen, halten etc.*) ableiten, wozu fast u. auch 2 fasten begrifflich am besten stimmt u. wobei es selbst möglich wäre, dass selbst neben fatan früher auch ein fasan od. fason bestand, wie neben goth. veitan auch veison vorkommt u. auch lat. videre u. visere wohl zusammengehören.

fast-bakken, festkleben etc.; s. 2 bakken. fast-binden, festbinden etc. fast-bunden, fastbunnen, festgebunden etc. fast-drügen, festtrocknen; dat is d'rup fastdrögd.

fast-drücken, festdrücken. fastel-afend, Fastnacht, der Dienstag vor der 40tägigen Fastenzeit, der auch hier früher (*u. einzeln auch noch jetzt*) festlich begangen u. durch besondere Festspeisen u. Lustbarkeiten gefeiert wurde. Daher: fastelafends-gék, bz. fent (*Fastnachts-Narr*). *Sprichw.*: „hê hed 't so drok, as 't pantje to fastelafend“; — „'t is nog gin fastelafend; alle lëden (*Lieder*) worden nog nêt útsungen“; — „wartels un rôfen achter fastelafend un dêrens achter 40 jâr hebben de smâk ferlaren“.

fastel-tid, Fastenzeit, sowohl die kirchliche, als überhaupt die Zeit, wo man fastet u. hungert.

1. fasten, fest machen, heften etc.; hê kan d'r gin ôg up fasten. *Nld.* vesten; *ahd.* fastjan, festan, festen, festin; *mhd.* vesten (*befestigen, fest machen, bestätigen etc.*); *as.* fastjan; *ags.* fûstan. Zu fast.

2. fasten, fasten, sich aller Speise od. gewisser verbotener Speisen enthalten; hungern; hê lët hum fasten, dat hê swart word; — lank fasten is gën brôd sparen. *Nld.* vasten; *afries.* festia; *ags.* fastan; *engl.* fast; *an., schwed.* fasta; *dän.* faste; *ahd.* fasten u. fastön (*jejunare, fasten; jejunii expiare, büssen*); *goth.* fastan (*tenerere, retinere, halten, festhalten, erhalten, aufbewahren; das kirchliche Gebot halten u. beobachten, sich der Uebertretung desselben enthalten, fasten*). Schwerlich vom slav. postiti

(fasten) entlehnt, sondern wohl eher mit diesem u. ahd. fasti (fest, haltend) u. fastjan (s. 1 fasten) aus einer Quelle, worüber unter fast des Weiteren zu vergleichen ist.

3. fasten, a) Fasten, Enthaltung von Speise; dat fasten hed al dré dage dürd; — b) Fastenzeit; de fasten sünt nog nêt anfangen; — 't was in d' fasten. Nld. vasten u. vaste; as. fasta (jejunium); afries. festa; ags. faesten; an. fasta; schwed. fasta; dän. 10 faste; ahd. fasta, vastô; mhd. vaste (Fasten; Fastenzeit).

fast-göten, festgiessen.

fast-haken, festhaken.

fast-hechten, festheften.

fast-holden, fastholden, festhalten.

fasthollend, festhaltend, treu, zuverlässig etc.

fastigheid, Festigkeit, ohne Wanken; Zuverlässigkeit etc. Plur. fastigheiden, unbewegliche Güter; hê wil sîn fastigheiden ferköpen laten.

fast-kläfen, festkleben etc.

fast-klampen, festklammern, mit Klammern befestigen.

fast-klinken, festklinken, mit Klinken befestigen etc.

fast-knoppen, fast-knüthen, festknüpfen.

fast-koppeln, festkoppeln.

fast-krammen, festkrampen, mit Krampen 30 befestigen.

fast-lakken, festlacken, mit Lack befestigen etc.

fast-loggen, festlegen etc.

fast-maken, festmachen, festsetzen etc.; 35 wî hebben dat mit 'nander fastmâkd; — (sich) festmachen, verheuern, verdingen etc.; ik heb' mî wêr bî mîn bûr fastmâkd. etc. etc.

fat (Plur. faten), Fass, Gefäss, Gebinde, 40 Behälter, Tasse etc., überhaupt jedes Geschirr von Holz, Stein, Thon, Metall etc. etc., was, bz. worin man Etwas fa s s t u. h ä l t etc.; 'n fat bër etc.; — 'n fat koffê (eine Tasse Kaffee); — ik wil nog wol 'n fat mitdrinken; — jenefers-fat (Genever-Fass); — schin-fat (Schein-Gefäss, Laterne); — trån-fat, drankfat (s. d.) etc. etc. Sprichw.: „hê hed 't in digte faten“ (von Jemandem, der sein Gut sicher geborgen hat, bz. seiner Sache sicher u. gewiss ist); — „hê hed nog wat in 't fat“ (er hat noch etwas aufgehoben, bz. noch etwas gut — noch Etwas zu Gute u. zu erwarten); — „dat is nog lange nêt al' in 't fat, wat d'r in sûren schal“; — 50 „wat in 'n god fat sitt, dat sûrd nêt“ (was in einem guten Fasse sitzt, säuert [bz. verdirbt, veraltet] nicht, sondern ist gut aufgehoben). Nld. u. mnld. vat; ags. fât; ahd. faz (Gefäss, Fass, Kasten, Schrein); an. 60

fat (Gefäss, Fessel, Band, Kleid, Decke) u. fata (Gefäss, Kanne, Kübel); schwed. fat; dän. fad; nfries. fat (Fass, Gefäss, Schüssel) etc.

5 Dass fat mit faten zusammenhängt ist wohl unbestreitbar u. über die germ. √ fat dort des Näheren zu vergleichen.

fat, fât, Fass, Anfass, Halt, Griff etc.;

hê kan d'r (z. B. an einen Balken, ein 10 Stück Eisen etc. od. auch an ein Haus, Stück Land etc., um es zu fassen u. sich anzueignen) gèn fat (od. fât) an krigen; — ik wêt d'r gèn fât an to slân (ich weiss daran keinen „Fass“ [d. h. fassendes u. greifendes Etwas, wie z. B. meine Hand od. einen Haken etc. zum Greifen u. Festhalten] zu schlagen — weiss nicht, wie ich die Sache fassen u. in die Hand bekommen soll); —

ik wul dat hûs gern an mî brengen, man dat schal wol stûr holden, um d'r fât an to krigen; — ik kan d'r leider man gin fât an krigen, anders schul 't nêt lank duren, dat ik 't to faten harr'; — d'r is nargends gèn fat (Stelle, wo man es fassen kann, Griff 25 etc.) an. Auch nld. vat in derselben Bedtg.

fatbâr, fâtbar, fassbar, fasslich etc.; hê is nêt fâtbar för de kolde; — pfanðbar; hê is nêt fâtbar mër, den hê hed niks.

faten, fassen, greifen, fangen, packen, 30 nehmen, halten, haften, kleben, sitzen, ergreifen, sich aneignen, in sich aufnehmen etc.; ik fât' (greife u. trop. begreife) dat nêt; — du fâtst hum; — hê fatt (fasst, ergreift etc.) sîn hand; — wî faten (fassen, schliessen, bergen etc.) de wîn in êken faten;

— ik fôt (fasste, nahm etc.) de sâke für hum up; — du fôtst dat wark ferkêrd an; — hê fôt (fasste, griff, tastete etc.) d'r mit d' hand in; — wî fôten dat hûs (bz. de plâts etc.) ferlâden jâr um Mai an; — hê hed sük wêr fâtd (gefasst u. beruhigt); — hê fôt (fasste, sammelte, beruhigte etc.) sük nog al gau wêr; — du must dî bâter faten (zusammennehmen), anders kônen sê dî 't 45 al' glik ansên, dat dî 'n unglük tostôdt is; — du must dî ferdan bâter faten (angreifen, anstrengen, bemühen etc.), anders krigst du 't nêt klâr (fertig), dat du Ostern fersêtd worst; — hê fâtd (wehrt) sük d'r dügtig tügen, dat hê de grund fan dage umkrigd; — hê hed sük tügen drê kerels faten (packen, balgen, wehren etc.) must; — ik schal mî wol tügen hör faten (wehren, schützen), al is 't ôk, dat sê mit hör beiden toglik up mî instôrmen kamen; — de kalk wil nêt an 55 de mûr faten; — fôt (Fuss) faten; — wurtel faten; — in gold faten etc. etc. Compos.: anfaten, befaten, dôrfaten, ferfaten henfaten, infaten, offaten, umfaten, upfaten etc. Nld. vaten, vatten; nd. vaten; afries.

fátia, fatta; *wfries.* fettjen; *sall.* fattia; *nfries.* fâte; *ags.* fátan, faetian, fétian (ducero); *schwed.* fatta u. fata (*Letzteres wohl von fat = Fass*); *dän.* fatte; *ahd.* fazzôn, vazzôn; *mhd.* vazzen (*zusammenpacken u. aufladen, beladen, rüsten, kleiden; zusammenmachen, fassen*).

Wenn Aug. Fick unser faten, fat u. an. fit (s. unter felse u. fisselband) etc. direct von der  $\sqrt{\text{pad}}$  (ire, se movere etc.) ableiten will, so kann dies nur dann richtig sein, wenn man annimmt, dass sich aus der Grd.-bedtg.: gehen (wohin u. wozu, bz. vor etc.) die Begriffe: kommen (zu), gelangen (wohin, bz. wozu), erreichen, erlangen etc. u. so weiter die von fassen etc. entwickelt haben. Bedenkt man indessen, dass das Prät. gewöhnlich die Wurzelform repräsentirt u. dass man demnach für faten eine germ.  $\sqrt{\text{föt}}$  mit der Grd.-bedtg.: hielt, fasste etc. od. richtiger mit der subst. Bedtg.: Halt, Haltendes, Grund etc. ansetzen muss, so ist es leicht zu begreifen, dass diese  $\sqrt{\text{föt}}$  (hielt, trug, fasste) mit fôt (Fuss = Tragendes, Haltendes, Grund, Fundament, Wurzel etc.) urspr. identisch gewesen sein muss. Dass man aber faten auch direct von fat (Fass, als Haltendes etc. od. das, was hält) ableiten kann, ist nicht zu bestreiten, doch bleibt sich dieses insofern ganz gleich, als von Hause aus fat u. fôt aus derselben Grdform entsprangen u. beide Wörter in der Grd.-bedtg.: Haltendes, Tragendes etc. mit einander übereinstimmen u. die ags. Wörter fát (Gang, Weg), fát (Fass, Gefäss etc.) u. fát (Boden, Grund, Fläche etc.) auch mit fôt (Fuss = gehendes u. tragendes Etwas u. also auch = Fundament, Grund u. Wurzel etc.) auf dieselbe Grdform: pada, padâ od. pâda, pâdu zurückgehen. Dass man übrigens den für faten u. das Subst. fat (Thema: „fata“) anzusetzenden Stamm „fat“ auch direct vom goth. fitan (gebären etc.) ableiten kann, ist klar, weil eben die sinnl. Bedtg. dieses Vms. auch wieder tragen, halten, bz. aufnehmen u. fassen etc. ist, wie dies unter baren (gebären) u. hâren etc. des Weiteren ersehen werden kann. Da indessen auch hiefür wieder eine germ.  $\sqrt{\text{fat}}$  = urspr. pad angenommen werden muss, die von Hause aus die verbale Bedtg.: halten, tragen etc., bz. die subst. Bedtg.: Halt, Fass, Griff etc. od. Haltendes, Fassendes, Tragendes etc. = „Fuss“ (von Etwas) hatte, so ist es wohl richtiger, dass man für fat u. faten, sowie auch für fitan eine germ.  $\sqrt{\text{fat}}$  aufstellt u. diese als aus einem Thema pada etc. entstanden ansieht, was selbst jedoch mit skr.

pad (pas; passus), padâ (pes; passus, gradus; locus, regio etc.), pâda (pes; radix arboris; radius) u. pâdû, — zend. padha u. pâdha (Fuss), pâda (Land), — dig. fad (Spur,

5 *Fussstapfe*), — tag. fâd, — lat. pes, — griech. pous, — goth. fatus (cf. fôt) etc. sur  $\sqrt{\text{pad}}$  (ire, se movere etc.) gehört u. wobei nun zu erwägen ist, ob die germ.  $\sqrt{\text{fat}}$  (greifen, halten etc.) sich auch begrifflich von pad (ire, se movere) weiter fortbildete od. ob sie ihre Bedtg.: fassen, halten etc. aus der subst. Bedtg.: Fuss, Wurzel, Fundament etc. von pad, pada etc. empfing, sodass demnach das ags. fát (Fass, Behälter) urspr. dasselbe Wort wie fát (Boden, Grund, Fundament) u. fát (Weg etc.) war u. die Bedtg.: Fass, Behälter etc. aus der von Boden etc., als Haltendes u. Tragendes etc. begrifflich zusammenfiel od. aus der von Wurzel als ein in die Erde eingreifendes u. sich darin festhaltendes Etwas ergeben hat, wobei es auch möglich war, dass man die Wurzeln mit greifenden Armen verglich

20 u. hieraus die Vorstellung des Fassens erwuchs od. dass von fát (Wurzel) ein Vm. mit der Bedtg.: wurzeln, Wurzel fassen entstand, welches dann wieder in die Bedtg.: fassen, haften etc. übergieng.

30 Zu faten, bz. ahd. fazzon gehören: ahd. fazza, vazza (Bündel, Bürde); ahd. fazzil, fezzil, vezzil; mhd. vezzell (Schwertgehenk, Fessel); ags. fâtel, fetel (cingulum, balteus); an. fetill (Band, Binde); ags. fâtels (balteus, saccus) etc., während as. feter; ags. feotur (fêtor); an. fjôturr (Fessel) u. afries. fâta, wfries. fyterjen, ags. feotorjan, an. fjôtra, mild. veteren (binden, fesseln) etc. der Form nach zu ags. fetian (bringen, holen, bz. ergreifen etc.) u. goth. fitan (bringen, tragen, hervorbringen, gebären) gehören.

Zur germ.  $\sqrt{\text{fat}}$ , bz. dem Stammvbm. fitan, fat, futun (fassen, greifen, halten, tragen, gebären; fassen, fesseln, binden, vereinigen, schliessen, fügen, passen etc.) gehören auch: ahd. fizza, fiza (Fadenbündel, bz. Anzahl zusammengebundener Fäden od. überhaupt: Band, Faden, wovon *Diez*, I, 177) das ital. fetta (Schnitte), fettucia (Schnütchen, Bändchen), aspan. fita (Band) etc.; — ferner: nslâm. vittin (convenire, quadrare, accomodare; fügen, passen etc., cf. *Kil.*); mild. (Kil.) vitse, vitsel, vitsroede = bandroede (vimen majus); vitselen (contexere vimina) etc., sowie möglicherweise auch das an. fit (Verbindungshaut zwischen den Klauen der Vögel) u. nld. futscen (zaudern, zögern, langsam u. schlecht arbeiten etc.), da diesen die Bedtg.: halten wo, sich aufhalten etc. zu

Grunde liegt. Weiteres vergleiche unter fete.

faten-bönen, Reinigung der Fässer od. Gebinde: ik mut erst bi 't fatenbönen.

fäten-wasken, Reinigung des Ess- u. Trinkgeschürs; 't fatenwasken, bz. 't schöt-telwasken is dän.

fätje, fätje, Fässchen. Letzteres speciell ein kleines Gemäss =  $\frac{1}{16}$  Tonne; 'n fätje solt, bz. arten, bönen etc.

fatsk, fätstk, fassig, greifig, zum Fassen u. Greifen, bz. Packen u. Balgen geneigt etc.; hê is so fatsk etc. Ferner auch (von fat): nach dem Fasse schmeckend etc.; de win smekd fatsk.

fatsûn, fetsûn, fertsûn, ferssûn, fêtsûn, fentsûn, Form, Gestalt; äussere Form u. Anstand etc.; bi gold- un silber-saken mut man 't fertsûn mêstal dÛrder betalen, as d'r an gold- un silberwêrd in sit; — 't is jo 'n mal fatsûn, bz. fatsûntje; — hê kan sin fatsûn (seinen Anstand) nêt bewaren; — in fatsûn (anständiger, passender Form) is alles göd un wol. Nld. fatsoen. Aus franz. façon u. mit prov. faissó (Gestalt etc.) aus lat. factio (das Machen [passiv] das Gemachte etc.), von facio, wegen dessen V auf seit verwiesen wird.

fatsûnelkheid, fersûnelkheid etc., Anständigkeit, anständige, geziemende Weise etc.; wen du in fatsûnelkheid fragst, den stâ 'k di alfid gêm to denst.

fatsûnlik, fatsûnelk, fersûnelk etc., anständig, geziemend, ordentlich etc.; up 'n fatsûnelken ârd un wîse. Nld. fatsoenlijk.

fatsûntje, fertsûntje, ferssûntje. Dimin. von fatsûn.

fatterig, fattrig, klebrig, schmutzig, schmierig etc.; fattrig wark, schmutzige Arbeit. Zu faten od. zu fet.

Fauke, ml. Name. Wohl = Föke.

faut, a) Fehler etc.; hê hed fêl fauten mâkd; — b) fehl, miss, gefehlt, fehlerhaft, verkehrt etc.; de bûdel is faut. Mit nld. fout aus franz. faut = ital., span., port. falta was mit ital. faltare, span., port. faltar (mangeln, gebrechen, fehlen) aus dem lat. fallere (cf. fâlen, fâlen etc.) entstand.

fê, fêh, Vieh; hê lêt al' sîn fê ferköpen. Nld. vee; mnl. vee, veech; afries. fia; as. fehu, feho, fê; ags. feoh, feó; an. fê; schwed., dän. fû; ahd. fihu, fiho, feho, veho; mhd. vehe, vihe, vich; md. vie, vè; goth. faihu. Im afries., as., ags. etc. hatte es (cf. schat u. lat. pecus u. pecunia) die Bedgt.: Vieh, Vermögen, Gut, Geld. Es stammt mit apress. pecku; lat. pecus u. pecunia; skr. paçu; zend. paçu; kurd. paç, puç; lorist. peç (Vieh); südosset. foç (Heerde); dig. fuçe; tag. fuçe (Schaf) von der V paç, urspr. pak (binden, anbinden, festmachen, fesseln

etc., bz. fassen, fangen, greifen etc.), wozu auch skr. pāça (Strick, Schlinge) u. möglicherweise auch das skr. pañc an, urspr. pañcan (fünfe, cf. fife) gehört, weil eben die Zahl „fünf“ durch die Gesamtheit od.

5 Summe der einzelnen Finger der Hand ausgedrückt u. bildlich dargestellt wurde. Dass man aber das Wort pañcan (fünfe) auch von der Grdbdtg. (die Hand od. die 10 fünf Finger): spreizen, bz. ausbreiten, ausdehnen etc. herleiten kann, ist nicht zu läugnen u. ist demnach für pañcan (fünfe) auch die V paç, pañc (se expandere etc.) zu erwägen. Entlehnt von (bz. entstanden aus) fiu, fihu (Gut etc.) ist das ital. fio; prov., acat. feu; franz. fief, afrazn. fieu (Lehngut, Lehnzins), während hieraus wieder das mlat. feudum, feodum (Lehngut) erwuchs, wovon sich das neuere „feudal“ 20 noch herschreibt.

fêand, fênd, fiand, fiind, a) Feind; hê is mîn fêand; — de fêanden sÛnt in 't land inbraken; — b) feind; hê is mî so fênd worden, dat hê mî hêl nêt mër ankiken wil.

25 Afries. fiand, fiund; nfries. fiend; wfries. fynne; wang. fin; sâll. (Hettema) fiend, (Minssen) fând; helg. feind; nld. vijand; as. fiand, fiund, fiend; ags. fiônd, feônd; engl. fiend; an. fjandi; schwed. fiende, fjende; goth. fijands, fiands; ahd. fijant, vigant, fi-

30 ant, figent, figint, fiemt; mhd. viant, vijent, vigent, vient, vint. Es ist von Hause aus das part. praes. von goth. fijan, fian; ahd. fiên; ags. feón, feógan; an. fia od. fjá (has-sen). Mit goth. faian (tadeln, anfeinden) etc. u. skr. piy, piyati (schmähen, höhnen etc.), lat. peyor (Compar. von malus) von einer V pi (schmähen, anfeinden, hassen), welche ebenso wie pi (trinken, cf. bër) auf

40 älteres pā od. pa zurückgeht, da das skr. pāpā (improbis, malus) formell mit lat. pāpa (cf. auch zend. pāpa, schützend etc. u. dazu fader) eins ist u. beide Wörter die V pā pi reduplicirt enthalten. Dass übrigens die

45 Bedgt. von pā od. pi (hassen, anfeinden etc.) wahrscheinl. aus der sinnl. Bedgt.: greifen, angreifen, fassen, anfassn erwuchs u. demnach diese V von Hause aus mit pi (trinken = nehmen zu sich) u. pi

50 (schützen, bewahren, hüten = greifen, fassen, halten etc. od. nehmen auf u. zu sich etc.) eins ist, ist wohl kaum zu bezweifeln, weil jedenfalls auch dieser Wurzel eine urspr. sinnl. Bedgt. zu Grunde liegen muss.

55 cf. auch feide.

fêandig, feindlich, feindselig.

fêandskup, fêndskup, Feindschaft.

fêber, Fieber. Das lat. febris u. dieses wahrscheinl. aus ferbis od. ferbris, fervebris, da es von ferveo abgeleitet wird, was Aug.



*Fick auf ein mit bhur (wallen etc., cf. bröen) synonymes älteres bhar, bhary zurückführt.*

feberwärje, Februar. Das lat. februarius hat seinen Namen von februus (reinigend, sühnend, weil es der Reinigungs- u. Sühn-Monat (mensis februarius) war. Aug. *Fick* (pag. 368) fragt, ob februus mit faber, fabre zu einer  $\sqrt{}$  dhabh gehört, wozu er auch ahd. taphar (cf. dapper) stellt. Da man indessen für „reinigen“ sowohl die Gräbdtg.: brennen, glänzen etc. als auch waschen, abspülen etc. ansetzen kann, so wäre es möglich, dass februus entweder mit skr. bhāvānt, bhāvān (splendor, splendens) u. bhāvin (splendor) u. griech. phoibos etc. zur  $\sqrt{}$  bhā (splendere etc.) od. skr. dhavalā (albus) u. dhāvāna (lavatio) zur  $\sqrt{}$  dhāv (lavare, abluere, bz. im Wasser spülen od. hin- u. herbewegen etc. von dhū, sich stark bewegen etc.) gehört, wozu Bopp auch unser döpen vergleich.

fechten, fegten (fucht, fuchten), fechten, kämpfen, streiten, schlagen etc.; sē hebban mit 'nauder fuchten; — hē hed sūk d'r göd tägen fuchten (gestritten, gewehrt etc.); — hē mut sūk d'r mit herumfechten (herum-schlagen); — hē fechtđ (kämpft, schlägt etc.) stik d'r göd dör; — du must sēn, wo du dī dör d' welt fechtst; — hē fucht (schlug) mit de handen in d' lücht herom. Fig. auch: b Betteln, Betteln gehen, sich Bettelnd etwas erwerben etc.; hē löpd to fechten; — hē hed sūk mūr mit fechten, as mit ar-beiden dör d' welt slān. Nld. vechten; mhd. (Kil.) vechten, vichten (pugnare, certare, configere, velitari etc.); afries. fiuchta, fugta, fiochta; satl. fechta, fjuchta; wfries. fjuechten, fjugtjen; as. fehton; ags. feohtan; engl. fight; an. fikta; schwed. fäkta; dän. fegte; ahd. fehtan, vehtan, fechten; mhd. vechten (kämpfen, fechten; angestrengt hundertn u. streben). Meinem Sprachgefühl nach kann der Stamm fecht, fegt etc., bz. feht, feoht etc. nur die dritte Person praes. (cf. lecht, licht etc. — lechten, hell werden etc. — lücht, Licht — lüchten, leuchten etc. vom ältern liuhan, leōhan etc.) von einem Vbm.: ags. feohan etc. sein, was formell mit ags. feohan (vivere, gaudere, aptum esse), goth. faihan etc. (cf. unter fügen) stimmt, indessen begrifflich schwer damit zu vereinen ist. Begrifflich näher liegen: ahd. fēhjan, fēhan, mhd. vēhen (hassen, grollen, feindlich behandeln u. verfolgen etc.) = goth. faihan etc., wovon mhd. vēhe, fēch u. ahd. gefēh (feindlich etc.), ags. fāh, fū, fāg u. engl. foe (feindselig) etc., sowie ahd. vehida (Fehde, cf. feide) u. wohl auch das as. fehma (Vehme) etc. deren „h“ wahrscheinl. wie in nhd. Ehe

unorganisch ist, sodass ahd. fēhjan (cf. auch as. fehjan, fehan etc. bei Dr. Kōne im Heliand, pag. 451 unter 2881) für fēhan steht u. dann dieses Wort mit faihan zu goth. 5 fiah, fijan, ags. feōn, feōgan etc. (cf. unter fēand) gehören würde. Da indessen der Vokal von ahd. fēhtan etc. u. as., ahd. fēhta, ags. feoht (Kampf) nicht zu fēhjan etc. stimmt, so bleibt nichts anders übrig, als den Stamm fecht, feht, feoht etc. direct von 10 ags. feohan = goth. faihan (passen, fügen, schliessen, anschliessen etc. = [sinnl.] binden, verbinden, zusammenbinden u. fügen, fesseln, heften etc., bz. fassen u. greifen, halten, fesseln, fest machen u. nehmen, fangen etc.) abzuleiten u. dann ags. feoht, ahd. fēhta (Kampf) als einen (sinnl.) Pack, 15 bz. Fass- u. Greif-Zustand (feoht würde wörtl.: fasst, greift, packt, hält, festet etc. u. feoht-a also: fasst etc. + 20 Zustand bedeuten) zu erklären, wie ja ein Kampf od. Gefecht ein Zustand ist, wo man sich gegenseitig fasst u. packt etc. Da nun aber ags. feohan, goth. faihan (was Ernst Schulze mit pangere über- 25 setzt) etc. mit ahd. fahan etc. sowohl, als auch mit ags. (fagan) u. goth. faihu etc. (cf. unter fügen, fangen, fē etc.) von derselben  $\sqrt{}$  pak stammt, so ist es möglich, dass das ahd. feht, ags. feoht auch die dritte Person 30 des Prät. feh (vom goth. faihan) od. fō, foh (vom ags. fangan, bz. fahan etc., cf. Ludw. Ettmüller, pag. 329 u. Weiteres auch unter fügen etc.) sein kann u. also feht, feoht, foht mit: er fasste, griff, packte etc. übersetzt werden muss u. dann feht-a einen Zustand bezeichnet, wo man (sich) — od. Einer (Etwas) fasste etc., woraus 40 auch von selbst der Begriff des angestregten Handelns u. Strebens etc. hervorging.

Dass fechten mit lat. pugnare, pugna, 45 pugnu u. griech. pugmé, pūx, pūktēs etc. verwandt ist, glaube ich nicht, während für eine Entstehung des Stammes „fecht“ von goth. faihan od. fahan auch das afries. facht, fecht, fech (Frucht, Erwerb, Ertrag = Fang etc. von afries. fagia u. weiter von fā = fahan) u. facta etc. (cf. bei v. Richtofen u. Weiteres unter fügen) spricht. Auch 50 bei Hettema (Idiot. frisc., pag. 173 etc.) cf. 1 fach = was meiner Ansicht nach mit: fest gebunden, gefangen etc. od. mit: verhaftet, verpflichtet etc. zu übersetzen ist), sowie weiter: fachte (Frucht etc.), fachte (Stab = Haltendes etc.), faga, fagia, fagad, fech, fecht etc., welche Wörter 55 sämmtlich auch auf die  $\sqrt{}$  pak zurückgehen u. zum Theil selbst unmittelbar mit fahan (fangen, fassen etc.) connex sind, wozu das 60

von Grimm, III, 1390 aufgeführte fechten (probare etc.) u. das unter diesem erwähnte facht (Mass, Messung) wohl auch ebensogut gehört, wie unser fätjé genanntes Gemäss zu faten. Vergl. auch bei Grimm das Wort „Fachttag“, was doch auf „Jagtag“ reimt u. möglicherweise selbst urspr. facht-tag lautete, jedenfalls aber auch zu „fahen“ gehört.

fechter, fegter, Fechter. In letzterer Form auch ein hier vielfach vorkommender Geschlechtsname.

fechtig, vechtig (O. L. R. 714), in Gefecht u. Schlägerei befangen.

fodder, Vetter, Vaterbruders-Sohn, Bruders-Sohn, Verwandter von väterlicher Seite; daher: fedderskup, Veterschaft, Verwandtschaft; unse fedderskup is al wat wid hër; 't lèt stük häst nèt mër beräken. Afries. federja, fidirja, fedrja (Vatersbruder); ags. faedera, faedra od. fädera (dasselbe); ahd. (fatarjo), fataro, fatureo, faterro, fetero, fetiro, fetere; mhd. vetere, veter (Vatersbruder, Bruderssohn). Zu fader.

fodder-skup, s. fedder.

fège, fég, zum Tode reif, dem Tode geweiht, dem Tode nahe etc.; — hê schal wol bold fège (reif zum Tode) wäsen, — wofür wir auch sagen: hê schal wol bold rip (reif, fertig) wäsen; — hê is nog nèt fège; — dat is kôrt för sîn fège (letzten) dagen (Sprichw. von Jemandem, der auf seinen alten Tagen von allen Gewohnheiten abweicht u. seine Lebensweise plötzlich in auffälliger Weise ändert). — Sprichw.: de kranke ligd in 't bedde un de fège (der dem Tode Geweihte, indessen zur Zeit noch Gesunde) sit d'rfor. Nld. veeg; mnl. veygh, veegh; nfries. feeg, feig; sall. fê; wang. fei; afries. fach (fäch?), fai; nd. (Br. Wb., I, 364) fege; hess. (Vilmar) feig, fég; as. fëgi; ags. faego; an. feigr; schwed. feg; schott. fey, fee, fie; ahd. feigi; mhd. veige (zum Tode bestimmt, dem Tode verfallen, unselig, ver wünscht), woher das nhd. feige = furchtsam etc., welches in dieser Bedgt. auch im nd. u. dän. (cf. Dähnert u. Br. Wb. feeg, fege u. dän. feg) gebraucht wird, während das engl. feigh (das bei der Bleierzubereitung abgesonderte taube Gestein) auch wohl desselben Ursprungs ist, zumal feige (cf. Adelung) im Bergbau auch in der Bedgt.: weich, locker, mürbe etc. gebraucht wird u. ja auch die Wörter död u. döt beide von tauben Kohlen gebraucht werden u. sich auch sonst begrifflich nahe liegen. Da Alles, was reif ist, der Auflösung, dem Verderben u. Untergange, bz. dem Tode verfällt u. das Ende seiner Entwicklung erreicht hat, so halte

ich dafür, dass dieses Wort mit dem skr. pāka (cooking etc., bz. digestion, ripening, maturing, fulfilling etc.), pākin (maturing, being digested etc.), pakva (cooked, digested, mature etc.) unmittelbar connex ist u. mit diesen Wörtern zur √ pac, pać (urspr. pak), kochen, reifen etc., bz. to cook, to melt, to ripe etc. gehört. Wegen der Form vergl. fê = goth. faihu etc. Da das skr. pāka auch der Name eines Dämons (eines bösen od. eines Schicksal bestimmenden Wesens) ist, so wäre zu erwägen, ob das mhd. feie, fei, feine (Fee) merfeie (Nixe) nicht auch mit dem skr. pāka connex ist, wo denn allerdings das franz. féc, dauphin. faye etc. aus dem Deutschen entlehnt sein müsste u. nicht (cf. Diez, I, 175) mit dem lat. fata u. fatum zusammenhängen könnte. Setzt man übrigens für feigi ein ahd. feigèn, bz. feigian = mhd. veigen (dem Tode anheim geben, tödten, verderben, vernichten, verwünschen, unselig machen etc., bz. dem Tode anheimfallen, verderben, unselig sein) an, so liesse sich auch das mhd. feie begrifflich leicht hiemit vereinigen, zumal es ebensogut wie as. feen = ahd. veihhan, feihan (dolus, nequitia) ein „g“ od. „h“ ausgestossen haben kann.

fegen, s. fügen.

feide od. faide, Fehde, Streit, Feindschaft etc.; afries. feithe, faithe; nld. veete, veede; mnl. (Kil.) veete, veede, veyde, vied; ags. faehdh, faehdhe, faehdho, faehdhu; engl. feud; ahd. fëhida; mhd. vëhede; md. vëde. Zu ahd. fëhjan etc., cf. unter fechten. Davon: mlat. faida; Adj. faidosus (streitsüchtig); afranz. faide (Feindschaft, Rache) faidiu (feindlich); prov. faidir (verfolgen, verbannen).

Feyen, Geschlechtsname.

Feyke, ml. Name; Geschln. Feyken. cf. Fekke.

1. feil, Fehler, Gebrechen, Mangel etc. Sprichw.: „dat is sükèr 'n hōfd feil (doppelsinnig), wen 'n përd gïn kop hed“. Nld. feil; mnl. faal. S. fälen, fälen etc.

2. feil (Plur. feils), ein Aufnehm Tuch, bz. ein Tuch von grobem Zeug zum Resorbiren des Wassers u. flüssigen Schmutzes; du must äfen mit d' feil kamen un nämen äfen dat water up; — wen du de däle schrubd hest, den must du s' mit d' feil upfeilen, dat sê bold wër dröge word.

Im verächtlichen Sinn wird auch ein langes u. weites (u. so auch prahlendes) Schleppkleid od. eine Schleppe u. langer Schleier (cf. 2 feilen) etc. ein feil geuannt, weil die Damen mit solchen die Dielen u. Strassen fegen u. allen Staub u. Schmutz damit aufnehmen; stik lange klër, dat sünt so regte feils, där blifd alle schit

un strunt in hangen. *Nd.* (*Br. Wb.*) feuel u. feidel, a) ein grobes leinen od. wollen Tuch, womit man das Spülwasser von der Erde aufnimmt; — b) ein Halstuch der Frauen. Die Form feidel ist zweifellos identisch mit *nld.* (*v. Dale*) feitel = bovendoehtje, borstdoektje voor kinderen, was sonst auch mit Halstüchlein, Kindertuch, Geifertuch übersetzt wird u. demnach sowohl ein Schutztuch, als ein Schmutztuch, bz. Aufnahme-Tuch für Schmutz ist.

Dieses feil u. 2 feilen = dweilen kömmt auch in Nordholland etc. (*cf. Weiland u. v. Dale*) vor u. scheint es, dass die Formen feidel, feitel durch eingeschobenes „d“ (*cf. kerdel* = kerel, kerl etc.) aus feiel, feil entstand. *Stbg.* vergleicht feil zu *nld.* falie (schwarzer Weibermantel, Nonnentuch, Regentuch, Regenmantel) u. weiter mit engl. veil, — franz. volie (aus lat. velum, von  $\sqrt{}$  var, schützen, decken, bedecken etc., wovon waren u. wulle etc.), wovon auch *mhd.* faile, väle, vaele, véle, vél (*Mantel*), wonach denn das Wort „feil“ in der *Bedig.*: Scheuer-Tuch zunächst ein Schutztuch u. so auch „Tuch zum Auffangen des Schmutzes“ etc. od. (weil die faile genannten Mäntel aus grobem, härnem od. wollenem Tuche gefertigt waren) überhaupt nur ein grobes Tuch (*cf. feil-dök*) bezeichnet haben würde. Da indessen dieses feil etc. mit 3 feil (käuflisch etc.) u. mit feil in feilig (sicher, wohl verwahrt etc.) formell übereinstimmt u. auch *Kil.* das *nld.* falie (palla; cyclas; vestis muliebris spatiosa, totum corpus circumdans; calyptra, rica) mit dem älteren franz. falie, nfranz. faille (*Kopftuch, Kopfmantel* etc., was selbstredend mit faillir nichts gemein hat, sondern vielleicht Entlehnung des *nld.* falie; *nyfläm.* faellie, faelge, falie, failie = cappe à femme ist) identificirt, so glaube ich eher, dass das *nld.* falie u. ältere franz. falie etc. mit an. falr etc. wurzelhaft verwandt ist u. demnach mit 3 feil u. feilig auf die  $\sqrt{}$  pal (tueri, servare) zurückgeht u. mit franz. paille (*Stroh-Decke* = lat. palea, *cf. dak*), sowie mit fel (*Fell, Haut*) u. pelle, bz. lat. pellis u. palla, *skr.* pala von Hause aus zusammenhängt. Weiteres s. unter feilen.

3. feil, käuflich, für Geld etc. zu haben od. zu erhalten etc.; daher: wolfeil, wohlfeil, billig etc., d. h. wohl od. gut käuflich. *Nd.* (*Schambach u. Dähnert, cf. feilhave*) feile, feil, (*Br. Wb.*) vele; *nld.* veil; *nld.* veyl; *afries.* fel; *nfries.* fäl; an. falr; *schwed.*, *dän.* fal; *ahd.* feili, fali; *mhd.* veile, veil. Mit feilig von der unter 2 feil erwähnten  $\sqrt{}$  pal, schützen etc. = sinnl.: greifen, fassen, halten etc. u. so

auch: ergreifen u. haben etc. od. erhalten, unterhalten etc. (*cf. die  $\sqrt{}$  dhar* etc. unter bedaren) u. bezeichnet demnach feile etc. einen Zustand, wo etwas zu bekommen u. zu haben, bz. zu erhalten etc. ist, sodass man es auch mit: bekommenig, habig, bz. erhältlich übersetzen kann. Da nun aber die trop. *Bedign.* von: begreifen, fassen, vernehmen etc. 5 auf sinnl. greifen etc. beruhen, so gehört auch schott. to feil (to understand), feil, feille (*knowledge*) zweifellos zu dieser Wurzel. Auf denselben Begriff: halten, fassen, greifen etc. geht auch das an. falr (*capulus*, od. 10 der am Spießblatt befindliche hohle Cylinder, worin der Schaft gesteckt u. befestigt wird, *cf. unter fälen*) zurück.

feil-dök, a) Scheuer-, bz. Aufnahme- u. Wischtuch; hál mǫ d' feildök äfen hër, dat ik 't water äfen upnåmen kan; — b) grobes Leinen, wovon die feils (s. 2 feil) gemacht werden. *Nd.* (*Schütze*) feuldook.

1. feilen, i. g. fålen, fålen.

2. feilen, Wasser, Staub, Schmutz etc. mit einem groben Tuche etc., welches sich wegen seiner Porosität dazu eignet, von der Diele etc. auf-, bz. wegnehmen, indem man mit dem feil od. feildök darüber hinfåhrt u. wischt. Es geschieht entweder dann, wenn die Diele etc. zuvor mit dem Besen gescheuert ist u. dann das darauf zurückgebliebene Spülwasser mit dem betr. Tuche aufgenommen u. von der Diele entfernt wird od. auch in der Weise, dass das zuvor genåsstete Tuch über die trockne Diele etc. hingezogen wird u. so alle Unreinigkeiten mit dem Tuche aufgenommen u. von derselben entfernt werden; du must de dåle erst gød schrubben un den feilen (bz. nafeilen, upfeilen, offeilen), dat hë bold wër drøge word; — de dåle mut alle mörge feild, bz. offeild (abgenommen u. gereinigt) od. upfeild (aufgenommen, resorbirt) worden; — de aske upfeilen. Ferner wird feilen auch von Damen gebraucht, die lange Kleider, bz. Schlep- 40 pen etc. tragen u. mit denselben die Strassen fegen u. allen Staub, Schmutz u. Unrath damit aufnehmen u. mit sich führen (së dragd sük [stülk] lange klër, dat së de straten kumplët d'rmit feild), weshalb denn auch Schlepkleider etc. verächtlich „feils“ (s. 2 feil) genannt werden. *Nd.* feilen; *nd.* (*Schütze*) feueln u. (*Br. Wb.*, zweiter Nachtrag, pag. 63) feideln. Es ist mir ganz zweifellos, dass dieses feilen eigentlich mit: 45 nehmen, greifen, fassen, fangen, aufnehmen, auffangen etc. u. so auch: aufsaugen, resorbiren etc. übersetzt werden muss u. demnach mit 3 feilen (*duiden*, aus-

60 halten etc.), sowie mit 3 feil u. feilig etc.

von einer u. derselben  $\sqrt$  abzuleiten ist, ganz wie auch fügen (fegen, reinigen etc.) von der  $\sqrt$  paç (greifen, fassen, fesseln, binden etc.) stammt u. die darin liegende Bedtg.: reinigen etc. auf der sinnl. Bedtg.: greifen, nehmen, aufgreifen, aufnehmen etc. u. so auch: wegnehmen u. entfernen (cf. schönen etc.) beruht. Diesemnach glaube ich auch, dass unser 2 feil od. feile u. nld. feil = dweil von diesem feilen (aufnehmen etc.) abzuleiten ist u. demnach auch von nld. falie (was allerdings von derselben  $\sqrt$  pal stammt) zu trennen ist. cf. das folgende:

8. feilen, auch fälen, fälen, dulden, leiden, ertragen; hê kan 't nêt feilen (bz. fälen etc.) dat 't sin naber bäter geid, as hum sulft. Nld. velen. Daher: ferfälen = nld. vervelen (die Geduld verlieren, Langeweile haben etc.). Auch dieses feilen beruht auf der sinnl. Bedtg.: halten, tragen etc. u. gehört also auch mit 2 feil, feilig zur  $\sqrt$  pal. Dass aber dessen sinnl. Bedtg.: greifen, halten etc. ist, wird auch noch durch nld. veil (klim-op), mnld. (Kil.) veele, veyle; nfdän. vael, veyle u. veele-boom (Hedera) bestätigt.

feilig, felig, sicher, frei, ohne Gefahr, unbehellig etc. Afries. felich, feilig; sail. felig; nfries. (Outzen) fälig, velig, veylich (sicher, frei, treu); nd. velig; mnd. velich; nld. veilig; hess. (Vilmar) fëlig. Mit ags. felav; schott. falow; engl. fellow (socius); an. félag (Genossenschaft), félagi (Genosse); dän. faellig (gemeinschaftlich, zusammen etc.), faelles (dasselbe), faellesskab (Genossenschaft, Genossenschaft); ahd. felawa (Weide, salix = Band, Fessel, Strick etc. od. womit man bindet u. befestigt etc.) von einem Stamm feil, fal, fael etc., der mit 3 feil etc. u. ags. fäle od. faele (carus, fidelis), engl. feal (treu, sicher), to feal (verbergen, sichern) etc.; schott. to feil (to understand) auf die  $\sqrt$  pal (schützen etc. = [sinnl.] fassen, greifen, halten, fesseln, binden, zusammenmachen, verbinden etc., cf. unter 2 u. 3 feil) zurückgeht u. wozu auch das an. fallinn (geeignet, passend, passlich), feldr (passend etc.); schwed. fallen (geeignet, geschickt) etc., sowie auch wohl an. faldä, felt (bedecken, verhüllen, verbergen), fjäll (Berg, Gebirge etc., cf. nhd. Berg u. bergen u. der Form wegen an. fjalm = felm); schwed. fjäll u. schott. fell (Gebirge, Felsen etc., cf. auch fel u. feld); dän. fjeld (Felsen, Berg) u. weiter auch das mit dem obigen ags. felav (socius) etc. zusammenhängende dän. faeled (Gemeinweide) gehören dürften, obschon diese Wörter, zum Theil wenigstens (wie z. B. das engl. to feal u. das an. faldä etc.), auch mit ags. filhan,

an. fela etc. (cf. unter 1 fälen) zusammenhängen können, während das schwed. fjäll (Schuppe, Spreublättchen, bz. Hülse des Kornes) mit dem lat. palea entweder auf skr.

5 pala (cf. unter 2 feil) zurückgeht od. gleichfalls direct von der  $\sqrt$  pal abzuleiten ist, die mit par (implere, satiare, nutrire, sustentare, servare, tutari, custodire etc.) wohl von Hause aus identisch ist u. wovon die obigen Wörter ebensogut abstammen können, als von pal, zumal da auch ja unser fül u. ful etc. dazu gehören.

feinsen, s. fensen.

feistern. Die Grdbdgt. dieses Wortes ist die der schnellen Bewegung, des Jagens etc. od. der des Fegens, Kehrens u. Reinigens, bz. Auskehrens etc. u. könnte es vielleicht mit fist = nld. veest (Wind, Furz, den man aus dem Hintern ausgehen lässt od. herausbläst), bz. dem Vbm. fisten = nld. veesten (futzen, einen Wind ausblasen u. ausjagen etc.) connex sein od. auch mit fügen (fegen) u. fägster = nld. veegster, vaagster zusammenhängen, wo dann feistern aus fägstern, fëgstern etc.

25 (cf. afries. neil = nagel u. unser eide = egida etc.) entstanden sein müsste u. gebildet wäre, wie schüstern von schuster; de wind feisterd dör de bömen; — de wind feisterd de bömen, dat de bladen un takken d'r ofstüfen; — sê feisterd (kehrt, reinigt, stäubt etc.) dat hûs dügtig üt; — sê feisterd hum to 't hûs herüt; — sê feisterd (fegt wie der Wind, bz. jägt etc.) dör 't hûs herum, dat 't stufd; — he feisterd (fegt, jägt, rennt etc.) dör de straten; — ik wil di feistern (fegen, bz. jagen), wen du nêt mäkst, dat du to de dör herüt kumst; — sê hed dat hûs ütfeisterd (ausgekehrt, gereinigt etc.); — dat hûs mut nog êrst dügtig ütfeisterd worden, êr man d'rinn wänen kan; — ik heb' hum ütfeisterd (ausgemacht, ausgescholten, zurechtgesetzt etc., bz. den Mantel ausgefegt); — hê hed hum dörfeisterd (mit einem Besen durchgeprügelt — od. auch: mit harten Worten gestraft). cf. auch beistern, beustern, henstern u. fenstern.

feisters, Strafe, Schelte etc.; hê hed dügtige feisters had. Zu feistern.

50 feit, That, Thatsache, vollendete Thatsache etc.; dat is 'n feit, dè nêt to andern is; — de sâk is 'n feit. Es ist das franz. fait aus lat. factum von facio, was vielleicht von der  $\sqrt$  spaç (binden, verbinden, machen etc., cf. Aug. Fick, 215, spaç 1 u. Bopp, Gloss. Comp. 433  $\sqrt$  spaç, welche im dial. ved. auch die Bedtg. facere hat) abzuleiten ist.

Fekko, Fëko, Feyko u. Fekke etc., ml. Name. Geschln. Fekken, Feyken, Feikena.

Wohl mit Fokko von demselben Stammwörm., wozu auch fikken u. fokken gehören.

1. fel (*Plur.* fellen), *Fell, Haut*; hê hed so 'n dik fel; — hê krigd wat up 't fel (*auf den Pelz*); — (*Papier*) Bogen; 'n fel papir. *Sprichw.*: hê hed 't malle fel um = er steckt in der Narrenhaut — ist nârrisch u. abern etc., bz. maldarten. *Afries.*, as. fel; *nld.* vel; *ags.* fell, fel; *engl.* fell; *an.* fell u. fjall (*in Zusammensetzungen*), sonst felldr; *ahd.* fel, vel; *goth.* fill. Mit *lat.* pellis (*cf.* pelle etc.), *griech.* pélla (*Haut, Leder, Pelz*), *lit.* piène (*Haut, Netzhaut*); *preuss.* pleynis (*Hirnhaut*) wohl von der *√* pal od. pâl (*tueri, schützen, bewahren, bedecken* = [sinnl.] halten etc., *cf.* dieserhalb waren u. wulle etc. von *√* var), welche entweder ein *Denom.* von palâ (*caro, stramen* etc. als Deckendes, bz. Decke etc., *cf.* unter fâl u. unter 2 u. 3 feil) ist od. mit diesem von *√* pâ (*cf.* unter fader) weitergebildet ist, wie auch Bopp pal u. pâl zu pâ vergleicht u. zu pâl auch das *hib.* fal (*guard, guarding*), *falain* (*J hedge, hedge, inlose*) hält, wonach dann die *Haut* (*cf.* hûd) ein „ein- u. umschließendes u. schützendes Etwas“ wäre. Zu der *Bedtg.*: einschließen, um- u. einfassen, umfassen etc., bz. (*sinnl.*) greifen, fassen, halten etc. würde dann auch das *griech.* pélla (*Milch-Gefäss*), *pellis, pelis, pellâs, pelikê* (*Schüssel, Becken, Gelle* etc.), *cf.* Schale = Gefäss u. = Haut etc.) u. pélla (*Stein, als Haltendes, bz. Dauerhaftes u. Festes* etc. od. als *Tragendes* etc.) stimmen, wie zugleich auch das *lat.* pâla (*Schaukel* [= womit man Etwas fasst u. aufnimmt]; *Kasten am Ringe, worin der Stein gefasst u. womit er umschlossen u. eingefasst od. eingehegt wird*) etc. Die *Ableitung* von der *√* par (*füllen, voll machen* etc., wonach dann das „Fell“ ein Gefülltes od. Volles etc. sein müsste) scheint mir nicht so zutreffend, doch ist dieserhalb unter balg des Weiteren zu vergleichen.

Wegen der *Ableitung* des *lat.* pellis (*wohl schwerlich richtig!*) u. des *nhd.* Schale von *skr.* falli u. der *√* fad (*tegere*) *cf.* Bopp, *Gloss. Comp.*, 143, a.

2. fel (*fect.* feller, felste), schnell, bald, heftig, stark, heiss etc.; du must fel wêr kamen; — du must dat fel updrinken; — de hund (*dat pêrd — de mÿlen — dat water* etc.) lÿpd so fel; — de wind weid so fel — word al feller u. feller; — hê hed so 'n fellen (*starken, heftigen*) dôrst; — wî hebben fan 't winter so 'n fellen fröst had, as wî hir seldom belâfen; — felle hitte, bz. drÿgte, wind, râgen etc.; — dat fÿr brand

to fel; — de sÿnn' schînd so fel; — 't is so 'n fellen (*stark bewegte, trockne, heisse*) lÿcht, dat 't al' fersôrd wat d'r is; — du must nich glik so fel (*heftig, eifrig, leidenschaftlich, zornig*) wâsen; — felle (*heftige, harte* etc.) wôrden; — hê is so fel (*heiss, in Liebe entbrannt* etc.) up dat wicht, dat hê d'r mit gên middels fan of to brengen is um hÿr to trôden; — hê is so fel (*heftig verlangend* etc.) up 't âten, dat hê hâst nêt ofwachten kan, dat sîn moder hum wat gifd. *Sprichw.* von *Braut- u. jungen Ehe-Leuten, die während des Brautstandes u. der Flitterwochen zu sehr in einander verliebt sind*: junk to fel! — old to kel! *Nld.* fel (*heftig, ungestüm, wild, hart, grausam, grimmig* etc.) *nld.* (Kil) fel (*atrox, crudelis* etc.); *nflâm.* fel; *afries.* (*v. Richthofen*) fal; *ags.* (*Ludw. Ettmüller*, 345) fell; (*malus, crudelis*) u. fell (*ira*), fâlmiss (*crudelitas*); *engl.* fell (*grausam, wild* etc.); *dân.* fello (*hässlich, abschreckend* etc.); *ital.* fello; *prov.*, *afrazn.* fel (*grausam, gottlos*); *aspan.* felon, fellon (*dasselbe*); *franz.* félon (*meineidig, rebellisch*); *ital.* fellone (*grosser Bösewicht*); *ital.*, *aspan.* fellonia; *prov.* felnia, feunia (*Ruchlosigkeit*); *franz.* félonie (*Verletzung der Vasallenpflicht, Lehensfrevel, Felonie*). Ob das *ital.* fello u. *afrazn.* fel eine *Entlehnung* aus dem *anld.* fel ist od. dieses von jenem entlehnt wurde, ist schwer zu entscheiden, doch glaubt *Diez* (*rom. Wb.*, I, 176), dass das *rom.* Wort deutschen Ursprungs sei u. mit dem *ahd.* fillan (*schinden, geissen* etc., *cf.* fillen) connex u. speciell von dem *ahd.* fillo (*Schinder, Geisseler, Peiniger* etc.) abgeleitet sei. Ist indessen das *dân.* fael wirklich mit fel identisch, so würde die *Grâbdig.* dieses Wortes wohl „schrecklich“ od.: entsetzlich, abscheulich, gräulich etc. sein, woraus sich von selbst die obigen *Bedtgn.* von fel ergeben, sowie ein Zusammenhang mit dem *an.* faela (*terrere*), womit auch wohl *an.* felmr (*erschreckt, entsetzt, bestürzt* etc.) felmsfullr (*voll Angst, Schrecken u. Entsetzen*) u. *goth.* filma, filmei (*von einem Thema fel-ma, fil-ma*) in usfilma (*erschrocken* etc.), usfilmei (*Entsetzen, Bestürzung*) connex sind u. dann mit *an.* fâlma (*schwanken, zittern*) u. *griech.* sphal-ma (*Fehltritt*), sphallô (*stürzen* etc.) von derselben *√* sphal (*se movere, trepidare*) abgeleitet werden könnte, wozu auch unser fallen u. *lat.* fallere, sowie *ahd.* fellan, fellen, vellin; *as.* felljan; *afries.* falla, fella; *an.* fella (*zu Fall bringen, stürzen, fällen, erlegen, tödten*) etc. gehören u. wobei es dann selbst auch wieder fraglich ist, ob man das Wort fel (*wenn man es im Sinn von „bestürzt“* etc., bz. „conster-

nirt“ etc. nimmt) u. das an. faela (erschrecken, bestürzt machen etc.) nicht direct von fellan (stürzen etc.) ableiten muss, weil der Sturz u. das Stürzen jedenfalls einen „Schreck“ verursacht u. auch plötzlich u. schnell geschieht u. demnach in dem aus fell-i (Sturz-Zustand) gekürzten „fell“ sowohl der Begriff des Bestürzt-Seins, als auch der der Plötzlichkeit u. Schnelligkeit, bz. der Heftigkeit u. des „Zorns“ etc. ganz von selbst zu Tage treten musste. Bemerkte sei übrigens noch, dass aus dem Begriff des Vielen u. Vollen auch sofort der Begriff des Uebermässigen, Starkeu u. Heftigen etc. entstehen kann u. dass wir mit „fel“ noch den Begriff des „Vielen“ u. „Starkeu“, bz. dessen, was man im nhd. durch „sehr“ ausdrückt, verbinden, sodass es demnach auch denkbar ist, dass das Wort „fel“ in der Bedtg.: „sehr“ od. „stark“ auch von Hause aus dasselbe Wort sein kann, wie goth. filu; ags. fela, feala; afries. fel, ful etc. = nhd. viel u. voll (cf. dieserhalb Dr. Köne, Heliand, pag. 362, sub 518 u. unser fül), was bekanntlich in ags. Zusammensetzungen stets im Sinn von valde gebraucht wird u. womit auch das stimmt, dass namentlich wir das Wort fel gerade in dieser Bedtg. hauptsächlich anwenden u. 30 es z. B. niemals im Sinn von „grausam“ gebrauchen.

feld, Feld, Land, Acker, Fläche, Fach etc.; hê is afer feld; — hê kan nêt mit hum afer feld kamen; — de felden stünt al' kâl; 35 — 'n feld mit busk; — up rûmer feld (auf gerauer, freier Ebene); — feld - bônene (Landbohnen, — Gegensatz von Gartenbohnen); — feldblömen (Wiesen- u. Acker-Blumen); — dår is 'n hêl feld stënen üt de mûr fallen; — dat land is in felden (Abtheilungen, Fächer etc.) indêld; — dat is sin feld nêt, dår is hê nêt in to lûs; — de felden fan 't dambred etc. Nld. veld; afries. feld, field; wfries. fjild; as. feld; ags. feld; engl. field; schwed. fält; dän. felt; ahð. feld, veld, felth, feldh, felt; mhd. veit. Daneben: finn. pelto; estn. põld; lapp. pälto; ungr. föld (ager); slav. pole; aslav. polje; russ. póle; poln. pole (Feld) u. as. folda; ags. fold (terra); an. föld (terra, campus). Es wird mit slav. pole (Feld), lat. planus u. griech. platús verglichen als das flache, ebene, bz. weit ausgedehnte etc. = Fläche od. weite Ebene etc. u. dürfte daher mit diesen Wörtern zur V prath, prth, parth (sich ausbreiten, ausdehnen, weithin erstrecken etc.) gehören, wovon auch skr. prthú (latus, amplius, magnus) u. prthvi, prthivi (terra) etc. u. wozu Bopp auch 60

unser brêd (breit, weit etc.) stellt. Dass sich übrigens das Wort „feld“ als Acker od. Erde auch als Nährende, Fruchttragende, Tragende u. Haltende, bz. als 5 Fundament etc. od. als „Veste“ etc. deuten u. also vom Grdbrg.: halten (erhalten, nähren), tragen, schützen etc. aus auffassen lässt, ist nicht zu leugnen u. könnte es demnach auch mit an. fjall, schwed. fjäll, 10 dän. fjeld (auch Grimm hält es hiemit für verwandt), sowie mit 1 fel, sowohl von der unter feilig erwähnten V pal, als auch von der V par, pr, parta etc. (die neben füllen auch die Bedtg.: nähren, unterhalten, 15 schützen, decken etc. hat) ableiten lassen, wozu namentlich das slav. pole etc. im Vergleich mit unserm ful (voll etc.) besser stimmt als zu der V prath.

feld-arbeid, Feldarbeit, Landarbeit etc.  
feld-blöme, Feldblume.  
feld-bô, Feldbau, Ackerbau.  
feld-bôer, Ackerbauer, Landbauer.  
feld-bône, Feldbohne, Landbohne.  
feld-dufe, Feldtaube, wilde Taube; auch 25 feld-flügter genannt.

feld-flüchtig, feldstüchtig, landstüchtig.  
feldje, feldtje, ein kleines Feld.  
feldjen, feldtjen, rasch übers Feld rennen.  
feld-krop, Rapunzel, valeriana olitoria.  
etc. etc.

felen, s. fälen, falen etc.  
felge, falge, Felge, curvatura rotæ. Nð. falge, felge; nld. velg; mnld. velghe; ags. felga; engl. felly; ahð. felga, velga, phelaga, felka; mhd. velge. Daneben: ahð. felga (occa, eine Art Egge od. eine Walze zum Zerbrechen der Schollen); ags. fealga, fealh; felch; aengl. vely (occa); ags. felging (occatio). cf. unter falgen des Weiteren u. namentlich am Schlusse desselben das skr. parçu.  
felheid, felligheid, Heftigkeit, Raschheit etc.

fëling, fëlink, fëlnk, ein (West-)fälinger od. (West-)fale. Seit uralter Zeit in Ost- 45 friesland als erzdumm etc. verschrien u. gehen im Munde des Volks eine Menge von Sprichwörtern u. Anekdoten von denselben um, wovon ich hier einige anführen will, als z. B.: „hê is nêt (gerade) so dum as 'n fëlnk, hê wêt fan gën tûten of blasen“; — „dat is jo 'n ræne sand“, sâ' de fëlink, dô kwam hê in de wêke klei; — „dat was ên stünder stën“, sâ' de fëling, do slók hê 'n snigge dâl für 'n plûm; — „wat heb' wî 50 dår 'n lüst had“, sâ' de fëlink, do harren sê mit sôfen 'n glas bër dêld; — „Amsterdamken! Amsterdamken! as 'k nog ênmal so kwam, den suldst d' ôk nêt fël beholden“, sâ' de fëlink, do harr' hê d'r dartig gulden fan mitbrogd; — ik kan gîn drang um d'

hals fiden, bz. ik kaa 't kiddeln nêt ferdragen<sup>4</sup>, sâ' de fêlûk, do schul hê hangen warden; — „Harr! hebben de plumen ôk bènên“? frôg de fêlink, do harr' hê 'n pogge dâlslaken, de hê under d' plûmbôm upgrapst harr'; — „d'r was insen 'n mal 'n fêlink, de sag', dat de fôrnome lûden musterd êten un d'r man so 'n bîjet fan nêmen. Dat mut dog wol wat pûks wâsen, dogde hê bî sük un sâ': dâr mug 'k mî wol insen sat in âten. En lose grût, de dat hörde, sâ' bî sük: wagt mâtje, di wil 'k asen båt krigen<sup>4</sup>. Hê nêmen also 'n teller ful musterd un bôd hum de fêlink an. Mit 'n helsken jangst fôr nu unse mât d'rup lûs un slôk gîfk 'n hêlen lâpel ful musterd dâl. Do fung hê an to kîsen un swôgen un rêp út fuller kâl „o herr, bewâr' mîn ôgen, mîn nûse is al weg<sup>4</sup>.  
Daher:

**fêlingsk, contrah. fêlsk, a) (west-)fâlisch;** 20  
**Sprichwort:** „hê hed 'n gewêten as 'n fêlsken (s. hasen-fêlink) hâse, de kan engen un wîden<sup>4</sup>; — b) *erzdumm, unbeholfen, verlegen etc.*; 't is jo 'n fêlsken kerel; — hê kîkd nêt so fêlsk út, as wen hê sin lûfen nog nêt afer d' kôltûn kûken hed; — hê steid so fêlsk bî d' arbeid, as wen hê hêl nog nêt wêt, wo man d' handen bruken mut.

*Der Name des sich in Ost- u. West-falen theilenden Altdeutschen Volkes der „falahi“ wird von einem altdeutschen Worte falah (flach, eben) abgeleitet, sodass die falahi demnach Bewohner der Ebene od. des Flachlandes gewesen sind, während die „Friesen“ Rand- od. Küstenbewohner u. die „Engern“ (cf. unter Engelland) Anger-Bewohner waren.*

**fêlisen, Felleisen, Mantelsack, lederner Reisesack, der mit einer eisernen Stange od. Kette verschlossen wird. Es soll mit den früher im nhd. vorkommenden Formen:** felleisz, felis, vales; *mîld. valies, vallies, vellies aus dem gleichbedeutenden franz. valise entlehnt u. durch Anlehnung an Fell u. Eisen volksverständlich gemacht sein. Das franz. valise; mlat. valisia, valigia; ïtal. valigia u. span. balija entwickelte sich nach Diez (rom. Wb. I, 435) aus einem von lat. vidulus abgeleiteten vidulitia, romanisirt vellegia. Das lat. vidulus hatte urspr. wahr-scheinl. die Bedtg.: Balg, bz. leere, von einem Thier abgetrennte od. gebrochene, Haut (cf. balg u. lat. follis) u. könnte dann mit viduus (getrennt, beraubt etc.), viduo (berauben, wegnehmen u. reissen, trennen, sondern, leer machen) u. weiter mit vidua (cf. wûdwe, wâdefro etc.) conn.c. sein.*

**fêlp, eine Art Plûsch od. Halbsammt, rauher Sammt etc.; 'n fêlpen krage up de rok. Nld. fêlp, tulp (fluwel, Sammt); nhd.** 60

**Felbel; bayr. Felber (sammtartiges Gewebe von Seide u. Garn); schwed. fâlp. Da dieses Wort in der obigen Bedtg. weder nhd. noch mnd. u. mîld. vorkommt, so ist es als solches jedenfalls wohl eine Entlehnung des ïtal., span., port. fêlpa; sicil. felba (eine Art Plûsch, Pelzsammt), woneben auch die Formen: ïtal. pelpa, sarâ., cat. pelfa vorkommen. Nach Diez, (rom. Wb. I, 177) ist dieses Wort jedoch nicht aus lat. Stoff gebildet, sondern selbst wieder ein Lehnwort u. zwar möglicherweise vom ahd. felawa, felewa, velwa; mhd. velwa; nhd. Felbe, Felber (Weide, salix), wegen seiner wolligen od. filzigen Blätter.**

**fêlsk, s. fêlingsk.**  
**fên, fân, Fêhn, Moor; Moor-Colonie; planmässig angelegte Torfgräberei; dat is êmer fân, bz. fânland; — hê wând up 't fân; — sê hebben 'ue fân anlegd. Zusammensetzung: Nörderfên, Rhaudefên, Grotefên etc. Nld. veen. Es ist Nebenform von fenne u. dort des Weiteren zu ersehen.**

**fênd, s. feand.**

**feneis, s. ferneis.**

**fenger, scharf, klug, verständig, lebhaft, munter, feurig, rasch etc.; dat kind word al so fenger un klôk as 'n wiselke; — dat kind kîkd so fenger (klug u. lebhaft etc.) út d' ôgen, dat man wol sên kan, dat 't sin nûmte gôd hed; — hê is so fenger as musterd, bz. fîr; — sê is nog nêt so fenger as 'n junk wicht; — de sünne schînd so fenger (scharf u. heiss etc.); — dat is fan dage so 'n fengern lûcht (scharfe, helle, starke, angreifende Luft), dat man 't hâst in d' ôgen nêt ðtholden kan. Wie nûtmig u. nûmte mit dem nhd. Vernunft etc. von nemen, bz. vernennen stammt, so gehört fenger wohl ebenso zweifellos zu fangen, wie das an. fengi (Vorthel, Gewinn etc.), fengr (Beute) u. fengr in auidfengr, hardfengr etc., sodass fenger ebensowohl, wie „nûm-ig“ eigentlich einen „Fang-, bz. Fass-, Greif-, Nehm-Zustand“ bezeichnet u. auch das nd. (cf. Br. Wb. I, 372 u. zweiter Nachtrag, pag. 62) fengen (zünden, Feuer fangen u. fassen) zweifellos zu fangen gehört.**

**fênin, venin, Gift (aus lat. venenum), besonders das Thierische. Sodann auch der Gcsundheit Schädliches überhaupt u. ferner auch die Schärfe od. das scharf u. pikant schmeckende, wie man auch vom frisch zubereiteten starken Thee sagt, dat man 't venin d'r wol mit ofdrinken wil. Sprichw.: „win up melk is gôd fôr elk; man melk up win, dat is venin“.**

**fêninig, veninig, giftig. Auch figurlich. Sprichw.: „nat plôgen is fêninig fôr 't land“; — de bek fan de seise is fêninig“.**

**fēnkōl**, *Fenchel*. *Nd.* (*Schütze*) *finkel*, *bz.* *fenkool*; *schwed.* *fengkål*; *ags.* *fynel*; *engl.* *fennel*; *ahd.* *phenichal*, *fenachal*, *phenichel*, *fenichel*; *mhd.* *fenchel*. Mit *mlat.* *feniculum*, *faniculum*; *ital.* *finnochio*; *span.* *hinojo*; *port.* *funcho*; *franz.* *fenouil*; *vom lat.* *feniculum* od. *foeniculum*, dem *Demin.* *von foenum* u. *dieses mit fecundus vom alten feo (wachsen), was mit dem griech. φηῶ u. unserm bin u. böen von derselben V bhū stammt.*

*Aus fenum*, *bz. foenum graecum* dagegen entstand das *nlđ.* *fengriek*; *engl.* *fenugreek*, *fienigreek* (*griechisches Heu, Bockshorn*).

**fenne**, **fenn'**, *niedriges Wiesenland mit moorigem Untergrunde, was hauptsächlich zum Beweiden benutzt wird u. deshalb durch Gräben eingefriedigt ist.* *Afries.* *fenne*, *fene*; *wfries.* *finne*; *wfries.* *feh*; *nd.* (*Br. Wb.* 385) *vin*; *mnđ.* *fenne* (*dasselbe*); *nlđ.* *von veen (Moor, Moorast)*; *mnld.* *ven*, *venne*, *veene* (*palus, pascum, pascum palustris*); *ags.* *faen*, *fen*; *engl.* *fen* (*Sumpf, Moor, Torf-land, Marschland*); *an.* *fen*; *ahd.* *fenna*, *fenni*, *fenne* (*Sumpf*); *goth.* *fani* (*lutum*). *Davon: ital.*, *span.* *fango*; *prov.*, *afraz.* *fanc*; *lombard.* *fanga*; *prov.* *fanha*; *franz.* *fange*; *norm.* *fangue* (*Schlamm*). *Wahrscheinlich hat auch Finnland wegen seiner vielen Sümpfe u. Moräste davon seinen Namen. Steht goth.* *fani* *vielleicht für älteres fanhi u. darf man es zu skr.* *pañka* (*lutum, pulvis*) *halten? pañka gehört wohl als Weiches od. weiche Masse zur V pac, pañc* (*kochen, reifen, weich machen u. werden*), *wie sie nach Benfeij* *ja auch die Bedtg.: to melt hat.*

**fenne-**, **fentje-blöme**, *das wilde Marienblümchen*; *wörtl.: Wiesen-Blume.*

**fennen**, *weiden, grasen*; *nd.* (*Br. Wb.*) *fennen* (*dasselbe*); *mnld.*, *mfläm.* *vennen* (*foenisecio deputare, in foenicium servare*).

**fensen**, **fēnsen**, **feinsen**, *sich geberden u. stellen, sich den Schein geben, thun als ob, heucheln, fingiren etc.*; *hē fensde* (*fēnsde etc.*), *as of hē mi helpen wul*; — *hē fēnsd fründskup.* *Nld.* *veynzen*; *nd.* (*Br. Wb.*) *finzen*; *mnld.* *veynsen*, *veysen*, *veusen*; *mfläm.* *veynsen*, *vensen*; *wfries.* (*Japix*) *feynzjen*. *Vielleicht aus franz.* *feindre*, *wovon auch das afraz.* (*Diez, II, 289*) *u. engl.* *faint* (*nachlässig, träge etc.*), *aengl.* *faine* (*simuliren etc.*), *was mit prov.* *venher* *aus lat.* *ingere* *entstand.* *Nach Dr. Köne (Heliand, pag. 490, sub 4705)* *soll finzen etc. mit as.* *fisian*, *fūsian*; *ags.* *fýsan* (*bereit machen, rüsten etc.*) *connex sein*, *was Ludw. Ettmüller mit: properare u. Bouterwek mit: impellere, incitare, emittere, festinare wiedergiebt u. dessen Stamm fús etc. mit ahd.* *funs* (*promptus, paratus, bz. rasch, eilig, bereit, willig,*

*geneigt*), *as.*, *ags.* *fús* (*promptus, celer*); *an.* *fúss* (*geneigt zu, begierig nach etc.*) *identisch ist, von welchem auch an.* *fýsa* (*Neigung u. Lust machen, bz. haben, gerne thun etc.*), *fýsi*, (*Neigung, Lust etc. zu Etwas*) *sich ableiten, sowie auch unser funseln* (*Etwas eilig thun etc.*). *Vergleicht man nun aber unser bären in seiner wurzelhaften u. begrifflichen Verwandtschaft mit bären u.* *lut. pario u. paro u. auch, wie das lat.* *ingere* *in die Bedtg.: fingiren, heucheln etc. übergang, so erklärt sich auch leicht, dass auch aus fýsan* (*bereit machen, bereiten, machen etc.*) *die Bedtg.: sich geberden u. anstellen, bz. thun (als ob), sich den Schein geben etc. leicht hervorgehen konnte u. dass demnach finzen auch wahrscheinl. ein urdeutsches* (*das anlautende nld.* „v“ *spricht auch dafür*) *u. nicht ein entlehntes Wort ist. Was nun aber weiter das ahd.* *funs*, *ags.* *fús* *etc. betrifft, so scheint es, als ob es aus funthas, bz. fund* *entstanden u. mit ahd.* *fundan, fundjan*; *as.* *fundon*; *ags.* *fundjan* (*sich aufmachen u. streben [wohin], bestreben seine Schritte lenken [wohin], tendere, tentare, contendere, operam dare; quacrerere, petere*) *zu findan* (*treffen, antreffen, treffen worauf etc.*) *gehört, dessen Grđbedtg. eigentlich: sich aufmachen u. bewegen* (*wohin, bz. vorwärts etc.*) *u. so auch: eilen, stürzen, fliegen, fallen* (*cf. finden*) *ist, sodass sich daraus der in funs u. fýsa* *liegende Begriff der Eile etc. ungesucht ergeben konnte. Möglich wäre übrigens auch, dass fensen, feinsen, finzen ebenso wie sanz, nd.* *Alfanz, Alfanzerei, Firlifanz etc. mit fent* (*Fant*) = *mnld.* *veynt*, *wfries.* *vynt* *etc.*, *bz. an.* *fantr* (*Knecht, Schalk etc., cf. Weigand unter Alfanz*) *zusammenhänge, sodass fensen etc. für fenten, veynten, vynten stände* (*cf. goth.* *veison u. veitan* *etc.*) *u. die Bedtg. heucheln etc. aus der von spotten, zum Besten haben etc. hervorgegangen wäre.*

**fenster**, *Fenster, Lächloch etc.*; *daher fig. Auge; min fensters* *worden blöj' (blöde), bz. swak, blind etc.*; — *'t wär sit in d' fensters.* *Sprichw.:* „'t glitk löpd lum to d' dūr un d' fensters in“; — „de frō kan mēr to 't fenster ūtlangen, as de man to d' schürdör (*Scheunenthor*) infaren“; — „de fensters, de göd inlichten, lüchten ök göd ūt“. *Nld.* *venster*; *mnld.* *veinster*; *afries.* *finestre*; *wfries.* *finstre, finster*; *satl.* *finstere*; *nd.* (*Schütze*) *finster*; *schwed.* *fönster*; *ahd.* *fenstar*, *fenster*; *mhd.* *venster* (*Fenster, Loch in der Wand, Vertiefung der Fensterwände, Fenstermitthe, Vertiefung; Oeffnung, Loch, Hehnloch vor den Augen. Mit ital.* *fene-*



wälsch fenestr; armor. prenestr etc. aus lat. fenestra u. dieses angebl. von griech. phainō, was aus phāō entstand u. mit phānōs, phānē etc. auf die V bhā (glänzen, leuchten etc.) zurückgeht. Meines Erachtens ist fenestra jedoch eher ein Compos. von fenē = griech. phānōs od. phānē, zend. bhānu, skr. bhānū (lumen etc.) u. dem aus su + tar zusammengesetzten Suffix star, welches (cf. schöster = Schuh-Macher) die Bedtg.: Erzeuger, Macher hat, sodass fenē-strā wörtl. „Licht-Erzeuger“ od. „Lichtmacher“ etc. bedeutet.

fenster-bank, Fensterbank, Fensterbrett etc.; dat beste brōd legd man up de fenster-bank.

fenster-bêr, ein festliches Gelage (cf. 2 bêr), welches früher beim Einsetzen neuer, besonders geschmückter Fenster gegeben wurde. Auch nd. cf. Schütze, I, 317.

fenster-blinde, Fenster-Blende, Fenster-lude.

fenster-krank, leicht, bz. ein wenig krank etc.; sê is man so 'n bitje fensterkrank. Nld. vensterziek.

fenstern, herauswerfen, jagen, hart anlassen, schelten etc.; hê fensterd hum herūt; — ik wil dî fenstern, wen du nêt mâkst dat du furt kumst; — sê fensterd hum dügtig tū, Nd. (Schütze) finstern. Dieses mit benstern u. feistern meist im gleichen Sinn gebrauchte Wort gehört jedenfalls zu fenster in der älteren Bedtg. von Loch, Oeffnung, bz. Luftloch etc. (cf. engl. window, an. vindauga, schwed. vindöga etc.) u. dürfte sich demnach darauf beziehen, dass ungebetene Gäste früher gefenstert, d. h. durchs Fenster (anstatt durch die Thür, weil Ersteres noch bequemer war) hinausbefördert wurden.

fenster-slag, von Aussen angebrachte Fenster-Lade zum Zuschlagen.

fent (Plur. fenten), Bursche; besonders ein junger Mensch von un männlichem Aussehen u. Wesen, daher auch oft in der Bedtg. Laffe etc. u. Impotenter gebraucht; 'n jungen (bz. laffen, möjen, ffinen, dummen, langen etc.) fent; — wat hest du fent hîr to stân to gâpen? — 'n fent hed gin klöten (Testikel). Nd. (Dähner) fent; nld. vent; mnd. (Kil.) vent (juvenis, adolescens, puer) u. nach ihm identisch mit mnd. veyn, veynt (rusticus, operarius, agricola; adolescens, juvenis, caelebs; socius, sodalis, cf. unser 2 mât), wovon Dimin. veyntken (adolescentulus, puer) u. wonach dann auch das mnd. veynout, veyn-noot, ven-noot, veyn-gnoot (socius, collega) = nld. veinnoot, vennoot von veyn, veynt u. noot, gnoot (Genosse) zusammengesetzt ist; msläm. vent (garçon),

ventken (petit garçon, jeune homme) u. veyn (paisant, cadois, rustout); veynoot (compagnon d'office); hess. (Vilmars) fent (junger, unerfahrener Mensch); wfris. (Japix)

5 veynt (junger Mann, Knecht, Dienstknecht) u. (Wassenbergh) vynt u. veynt (junger Mensch); an. fantr (Schalk, Schelm), norw., schwed. fant; dän. fjante (Landsreicher, Schelm, Laffe) = mhd. fanz, später fenz,

10 fenze (Schalk etc.) u. nhd. Fans in Alfanz etc., cf. unter fensen etc. am Schlusse. Zuerst sei bemerkt, dass Diez (rom. Wb., I, 169) das ital. fachino, span. faquin, franz. faquin (früher „Sackträger“, jetzt: Wich, Schelm, Stroh-Puppe; Stulzer etc.) als aus dem obigen mnd. veyntken entstanden betrachtet u. zweitens, dass das ital. fante (Knabe, Knecht, Soldat zu Fuss) = span. infante (wovon auch ital. fantera [Fussvolk]

15 u. nhd. „Infanterie“) aus dem lat. infans entstand, wobei es dann fraglich ist ob das obige fent etc. u. nhd. „Fant“ eine Entlehnung des ital. fante od. ob „fent“ ein urspr. nd. Wort ist, was als „Fant“ ins

20 Hdl. übergang od. endlich, ob beide Wörter urspr. gar nichts mit einander gemein hatten u. das selbständige ital. fante u. das desgl. nd. fent etc., bz. an. fantr etc. sich nur gegenseitig begrifflich gemischt haben u.

25 die Bedtg. des Einen zum Theil in die Bedtg. des Andern übergang, wie z. B. die von: Knecht, Soldat zu Fuss aus nd. fent in das ital. fante u. die von junger Bursche aus fante in fent.

30 Betrachtet man sich nämlich das mnd., fries. vent, veynt, vynt in seinen verschiedenen Bedtgn. u. hält man dazu, dass das Wort „Schalk“ (Schelm, Spassvogel) urspr. die Bedtg.: Knecht, Diener etc. hatte,

35 während „Knecht“ einen Knaben, jungen Burschen, jungen Krieger, Soldaten etc. bezeichnete u. andererseits die Läufer in alter Zeit, nicht nur die Boten u. Diener etc. sondern auch die Begleiter

40 der Fürsten waren, so hält es jedenfalls nicht schwer, um das Wort „fent“ sowohl begrifflich als formell mit dem ahd. fendo, vendo; mhd. vend (pedes, miles; besonders Bauer im Schach, als Gegensatz zu den

45 Rittern u. so auch „Knecht“, bz. „Dienstknecht“ etc.) zu identificiren, was mit ags. fēdha, bz. fēdha, fandha od. fēnthā, fanthā (pedes; phalau, caterva), fēdhe, bz. fēndhe, fundli (gressus etc.), fēdhegange (Fussgänger); as. fath od. fathi (Gang, bz. das Ge-

50 hēnd, Laufen etc., cf. Dr. Kōne im Heliland) höchst wahrscheinlich. (cf. auch an. fithr = finnr [invenit] von finda, finna) von findan (gehen od. sich bewegen wohin,

55 bz. zu Jemand u. Etwas, bz. Jemand tref-

*fen etc., cf. finden) stammt, wozu auch das ahd. funs (promptus, paratus etc., cf. unter fensen) etc. anscheinend gehört, sowie jedenfalls das mhd. vant, Genit. fendes, Plur. fende (Ertrag, Habe etc.) u. ahd. fantôn, fandôn (tentare, examinere, inquirere, probare etc., woher das nhd. fahnden, cf. unter finden) u. das an. fíðhr, fínnr (inve- mit) etc.*

för, Feder; s. 1 fär.

fer, ferr', ferre, fern, weithin, weit etc.; dat ligd to fer fan hir; — in so fer hest du regt; — dat is d'r fer of. Sprichw.: bäter 'n goden naber, as 'n ferren fründ. Compar. ferder; Superl. ferste. Afries. fer, fir; wfries. fier; nfries. fier, fiern; sail. ferre; nld. ver, verve; mhd. (Kil.) verre, verde, varre; nd. fere, feer; as. fer, ferr, ferro; ags. feor, fier, fior, fyr; engl. far; an. fiarr, fiarri; schwed. fjärr; dän. fjern; ahd. fer, ferro, verro; mhd. ferre u. ahd. ferno; mhd. verne; ags. fyrn; as. fern; afries. firn, fern; goth. fairra. cf. umfer. — Dass diesem Worte nur der allgemeine Begriff der „Bewegung“ (irgend wohin), bz. des Gehens u. Dringens vor (in Raum u. Zeit hinaus, gleichviel ob vor-, rück- od. seitwärts etc., cf. skr. pára, pára, páram etc. bei Bopp u. Andern) innewohnt u. dass dessen germ.  $\sqrt{far}$  = *ilg.* par, pra, pr mit der von faren, fer, för, fören, furt etc. (cf. auch Curtius, Grundzüge der griech. Etymol., pag. 284 seq.) identisch sein muss, ist wohl kaum zu bestreiten.

Vergl. weiter:

fer, ver, untrennbare Vorsetz-Partikel = nhd. ver; nld. ver; afries. for; wfries. for; as. far, fer, ver, for; ahd. far, fer, fir; mhd. ver; goth. fair, faur, fra etc. Dass auch diesem Worte ebenso wie der  $\sqrt{far}$ , par des vorigen Wortes der ganz allgemeine Begriff der Bewegung (von irgend wo weg nach irgend wohin) od. des Wechsels der Stelle in Raum u. Zeit u. somit auch des Andersseins, der Verkehrung, des Kehrs, Umkehrs, Wiederkehrs (wodurch dann sowohl eine Verkehrung od. ein Wechsel u. Gegensatz etc., als auch eine Wiederholung u. eine Verstärkung od. überhaupt ein Bewegen u. Weitergehen, ein Verrücken [trans-actio], eine, Verschiebung etc. [gleichviel ob: traus, rē, rētro, prae, per, super etc. od. a, ab, ex, apāge etc.] des Begriffs in den damit componirten Wörtern hervorgerufen wird) zu Grunde liegt, ist ganz klar u. ergibt sich hieraus auch leicht a) dass die eigentliche Bedtg. dieser Präposition gar nicht genau fixirt werden kann u. so schwer zu bestimmen ist; u. b) dass

sie in ihrer Bedtg. so oft mit dem afries. ur (über, cf. afer), sowie auch mit dem ahd. ar, ir (cf. ferbarmen u. weitere Compos. mit fer, bz. ver) od. auch mit för (vor, d. h. 5 unbestimmt in den Raum hinaus sich bewegend) u. fer, ferr (fern, weiter etc.) zusammenfällt, wie desgl. auch mit furt u. weg etc.

för, vër, vier. Afries. fior, fiuwer, fiower; sail. fjower; wfries. fjouwer; mofries.

10 (C. d. Müller) viaur, viahr; nd. veer; nld. vier; as. fiuwar, fiwar, fior, viar; ags. feo- ver u. in Zusammensetzungen (cf. ferde) feor; engl. four; an. fjórar, fjórir, fjögur, in Zusammensetzungen auch (cf. fern, (zu)

15 vieren, fer-skeyttr, viereckig etc. u. fjórði, vierte) fer fjór; schwed. fyra, in Zusammen- setzungen auch: fjer u. fjor; dän. fire u. in Zusammensetzungen auch: fjer, fiir; ahd. fior, feor, fiar, fier; mhd. vier; goth. fidvor.

20 Das „f“ in goth. fidvor (dessen „d“ in den andern germ. Sprachen ausgefallen ist) stimmt lautversoben zu dialect. griech. písuros, pésueros (statt pituros, wie poue statt

25 pevar, während das „f“ u. „p“ des goth. fidvor, kelt. pedwar u. das „t“ in griech. téttares, téssares anscheinend eine Laut- wandlung eines urspr. anlautenden „k“ ist, du das goth. fidvor in seiner sonstigen Gestalt mit dem lat. quatuor, skr. čatvār, ča-

30 tur = *ilg.* katvar vollständig überein kömmt. Vergleicht man nun dazu die Identität von unserm dwär mit twer, quer, zwer u. die Aussprache des lat. „c“ (urspr. k) in Cäsar = Kaiser u. das „z“ = „z“ in „Na-

35 tion“, sowie dass dieses „t“ wieder wie „z“ lautet u. von „c“ in Cäsar lautlich nicht verschieden ist (cf. auch unter karke die schiedenen fries. Formen, sowie das slav. szird = lat cord), so lässt sich der Ueber-

40 gang von „k“, bz. č in „t“ (des griech. tét- taras) wohl erklären, nicht aber so leicht wie ein urspr. „k“ in „p“ u. „t“ übergehen konnte. Erwägt man indessen, dass das

45 „p“ der  $\sqrt{pac}$  dem harten „c“ des lat. co- quo entspricht u. in „k“ übergang, so er- klärt sich hieraus auch vielleicht das „p“ in podwar gegenüber dem „k“ in katvar, wel-

50 ches möglicherweise selbst aus eka (aphaere- sirt ka), ein (cf. en) u. tar, tri, drei (cf. drē) zusammengesetzt ist, wie Bopp (cf. Gramm. II, 69) dies wenigstens glaubt.

fer-aehten, verachten, verschmähen etc.

fer-achtern, verspäten, zurückbleiben, zu- 55 rückkommen; ik heb mí hël ferachterd; — de klok (Uhr) hed sük um fíf minütten fer- achterd; — hê ferachterd in sîn saken.

feraftig, wahrhaftig; 't is feraftig wär.

Das fer ist aus wär verderbt u. aus fer- 60 aftig dann weiter auch fereiftig verderbt.

**fer-âlden, ferâltten, ferâlen, verschwielen,** *schwierig werden, verhärten etc.*; *dê sîn handen sûnt fan 't grafen un 't holtklôfen hêl ferâld. Nld. vereelten. Zu âlt.*

**feralterêren, verulteriren, bestûrt, be-** *5* **troffen, alterirt** *machen od. werden etc.*; *ik was hêl feralterêrd, bz. ferballerd etc.*

**fer-âmen, verâhmen, wieder Athem schöp-** *fen, erholen etc.*; *ik mut mî êrst âfen fer-âmen. Nld. verademem.*

**fer-anderlik, verânderlich, wechselnd, wan-** *kel etc.*

**fer-anderlikheid, Verânderlichkeit.**

**fer-ândern, verândern, wechseln etc.**; *sûk ferândern, sich verheirathen; in einen ândern Dienst tretten; ândere Dienstboten nehmen etc.*; *ferândern is gèn ferbâtern.*

**fer-ânderung, Verânderung, Wechsel.** *Auch monatliche Aenderung, Menstruation.*

**fer-ânkern, verânkern, mittelst Ankern** *20* **befestigen etc.**; *z. B. ein Schiff, Balken in der Mauer etc.*

**fer-ântwörden, verântwoorten, rechtfertigen,** *vertreten etc. Afries. urondwardia, urandria, foranderia.*

**fer-ârbeiden, verârbeiten, aufârbeiten, ge-** *brauchen etc.*

**fer-ârren, verehren, hochhalten etc.**; *zum Andenken geben, schenken etc.*; *hê hed mî sîn bild ferârd.*

**fer-ârven, vererven, weiter erben, ver-** *machen etc.*

**fer-ârgen, verârgen, verâdenken, verûbeln** *etc.*

**fer-ârmen, verârmen, arm werden etc.**

**fer-ârren, verâren, in Aas ûbergehen, zu** *Aas werden.*

**fer-ârten, verârten, verzehren etc.**; *sich durch zu vieles Essen den Mogen verderben etc. Nld. vereten; goth. fra-itan; mhd. ver-ârzen, contrah. frûzzan = nhd. fressen, cf. frâten.*

**fer-âbbelu, verplaudern, verschwätzen,** *durch zu viel Sprechen Etwas verrâthen od. sich festreden etc.*; *hê ferâbbeld sîn tid; — he hed sûk ferâbbeld un fast prâtd.*

**fer-âkken, verâcken, zum Backen ver-** *brauchen etc.*

**fer-âldden, s. ferbâlden.**

**fer-âllern, durch Poltern, Toben Einen** *50* **verwirren, betâuben; hê was kant ferballerd.**

**fer-âllstôten, Schuhe od. Stiefel zur** *Hâlfte unter den Fussballen versohlen, „stôten“ darunterlegen; fig. etwas verbessern etc.; s. fôr-stôten.*

**fer-ând, Verband, Verbindung, Bund,** *Verein, Zusammenhalt, Band od. Wînde um Etwas etc.*; *dat is 'n fast ferband etc. Afries. forbond.*

**fer-bânnen, verbânnen. Afries. urbanna,** *urbonna.*

**fer-bâren, ferbâren, verbâhren, unrichtig** *od. von der richtigen Linie abweichend boh-* *ren etc.; daher: ferbârd, verbâhrt, verkehr* *5* *gehôrt etc. u. (fig.) auch: verkehr, ver-* *dreht, fest gehôrt etc.; dat gat is ferbârd;* *— hê is d'rin ferbârd; — de kereel sûgt so* *ferbârd út.*

**fer-bârgen, verbergen, wegbergen, verstecken** *10* **etc. Subst. ferbarg, Versteck, Verbleib etc.**; *ik heb nargends gin ferbarg. — ferbargplâts, Bergeplatz, geheimer Ort, um Etwas zu ver-* *bergen.*

**fer-bârmen, erbârmen. Auch subst.: Er-** *bârmen, Erbarmung, Mitleiden etc.*; *hê kend hêl gèn ferbârmen.*

**fer-bâren, verbârennen. Afries. urbarna;** *ags. forbaernan.*

**fer-bâsen, bestûrzen, verwildern, verwir-** *ren, entsetzen, erschrecken etc.*; *hê stun gans ferbâsd; — dat is ferbasend grôtd.*

**fer-bâstern, aus der Art schlagen, ver-** *wildern etc.*; *ferbasterd, entartet, ausgeartet,* *25* *verwildern etc.*; *ferbastering, Entartung etc.*; *s. basterd.*

**fer-bâten, verbissen; s. ferbiten.**

**fer-bâtenheid, Verbissenheit, Grimm etc.**

**fer-bâtern, verbessern, besser machen wie** *30* **frûher etc.**

**fer-bêdden, verbetten, umlegen, verpflan-** *zen etc. S. bedde.*

**fer-bêden, verbieten, untersagen, gebieten** *od. befehlen, dass Etwas nicht geschieht.*

**35** **Afries. forbiada, urbiada; goth. farbindan.**

**fer-bêiden, verharren, verbleiben, abwar-** *ten etc.*; *ik mut d'rbi ferbeiden; — hê kan dat nich ferbeiden. Mhd. verbiten (vergeb-* *lich warten). cf. beiden.*

**40** **fer-bêlden, ferbâlden (sûk), s. fôr-bâlden.**

**fer-bi, i. q. fôrbi.**

**fer-bidden, verbitten, bittend zu erkennen** *geben, dass Etwas unterbleibt etc.*; *hê fer-* *bidt sûk dat harde (laute) prôten; — er-* *45* *bitten, erweichen; — hê lett sûk nêt ferbidden;* *— hê blêf unferbiddelk up sîn gebod bestân.*

**fer-bind od. ferbindt, Verbindung, Ver-** *band, Zusammenhang etc.; Verbindungshols* *etc.*; *dâr is gin ferbindt tûsken; — dat fer-* *bindt is d'rût wâken.*

**fer-binden, verbinden, vereinigen, ver-** *pflichten etc.; auch im Sinn von verkehr* *od. an eine unrichtige, bz. eine andere* *55* *Stelle wie frûher binden; dat tau sit nêt god,* *dat is wat ferbunden; — dat tau mut âfen* *ferbunden worden, dat sit nêt up de regte* *stîv'. Afries. forbinda; as. forbindan.*

**fer-bind-stânder, s. ferlarenstânder.**

**fer bindtnis, Verbindung, Vereinigung,** *60* **Bündniss; Verein, Bund; Verbindlichkeit etc.**

**fer-bistern**, *verirren, verwirren, ausser Fassung bringen od. kommen etc.*; — in de kör ferbistern, *in der Wahl ganz irre werden*; — hê was hêl ferbistêrd; — hê was in de schrift ferbistêrd; — de meste lîe (*Leute*) stünt in de tid ferbistêrd (*die meisten Leute sind in der Zeit verirrt, dz. sie wissen nicht, was die Glocke geschlagen hat*); — al' wat glinsterd un môi is, dat ferbistêrd ligd.

**fer-biten**, *verbeissen*; hê ferbêt sük; — hê hed sin tanden ferbiten; — hê hed sük in 't holt ferbiten (*festgebissen*); — hê kan sin smârt nêt ferbiten; — hê is d'r kant up ferbiten, dat hê dat dôrsetten wil; — hê stigt altîd so ferbiten (*ver-, bz. zerbissen, bz. [fig.] unzufrieden, grimmig, bitter etc.*) üt.

**fer-bittern** (*fig.*), *verbittern, bitter machen, erbittern*; hê ferbittert sük sülft un andern dat läfen; — hê was so up hum ferbitterd, dat hê hum hêl nêt wêr för d' ôgen kamen dûs' (*dürsde*); — hê stigt so ferbitterd (*griesgrämlich, grimmig etc.*) üt, dat etc.; — hê is kant ferbitterd un fêrsurd.

**fer-blâdern**, *verblâttern*; de bömen ferblâdern (*werfen die Blätter ab*); — hê ferblâderd (*zerblâttert*) de blömen; — hê hed sük ferblâderd (*in den Blättern eines Buchs versehen*); — hê hed de stâ' fan 't bök, wâr ik las, ferblâderd (*weggeblâttert, weggeschlagen*).

**fer-bleien**, *verblühen, abblühen*.

**fer-blêken**, *fer-blikken, verbleichen, abbleichen, ausbleichen, die Farbe verlieren, verblassen*.

**fer-bliden**, *froh machen, erfreuen etc.*; hê hed hum ferblîdt; — ik heb' mî d'rafer ferblîdt; — wen ik man wus' (*wusste*), wâr ik hum mit ferbliden kun, den gîf ik hum dat gêrn; — dat is so ferblidend (*erfreuend*).

**fer-blîf**, *Verbleib, Wohnung, Ruhestatt etc.*; hê hed gîn ferblîf; — wâr is sin ferblîf? — sin sêl findt, *bz. söcht (suchet) sin ferblîf in God*.

**fer-blîfen**, *verbleiben = bleiben (eine Zeit) über, zurückbleiben, sich aufhalten etc.*; wêt de düfel, wâr hê so lank ferblîft; — hê is dâr ferblâfen (*verblieben, geblieben, zurückgeblieben*).

**fer-blikken**, *s. fer-blêken*.

**fer-blinden**, *erblinden, verblenden etc.*; hê is ferblindt; — hê hed hum ferblindt.

**fer-blindrâsken**, *tâuschen, verhüllen, d. h. durch Rauschen od. Geräusch machen, dass Einer blind od. geblendet ist u. nichts mehr wahrnimmt; du kanst mî nêt ferblindrâsken, bz. dat nêt ferblindrâsken*.

**fer-blöden**, *verbluten, ausbluten etc.*

**fer-blömen**, *eigentlich mit Blumen umgeben u. bedecken, bz. verziern etc.; daher:*

(*fig.*) a) *erheitern, freundlich machen u. gestalten etc.*; dat wêr (*Wetter*) ferblömd sük noch wêr (*wieder*) 'n bitje; — b) *verblümen*; dat stünt ferblömdê prôtjes (*Redensarten*); — hê segd hum dat ferblömd (*unter der Blume, bz. sub rosa*).

**fer-blöten**, *entblößen, der schützenden Decke, bz. Kleidung beraubt sein etc.*; hê hed sük ferblötd; — dat is ferblötd.

10 **fer-blîffen** (*auch öferblîffen*), *betâuben, übertölpeln, einschüchtern, abschrecken, bange machen*; hê was gans ferblîfd (*betâubt, consternirt*); — hê hed sük ferblîffen laten; — „wo hêtd 't elfde gebod?“ „lât dî nêt ferblîffen!“

**fer-bod**, *Verbot, Untersagung etc.*

**fer-höen**, a) *verbauen*; up dat land is körn ferböed (*gebaut, gesâet u. gewachsen etc.*); — dat hûs is ferböed (*umgebaut, verändert*

20 *od. auch verkehrt u. nicht nach Vorschrift u. Regel etc. gebaut etc.*); — hê hed de weg ferböed (*durch einen Bau versperrt*); — du dûrst mî dat lîcht (*Licht*), *bz. dat fenster nêt ferböen*; — hê hed dc stênen, *bz. sîn geld al' ferböed (zum Bau verbraucht, auf-, bz. zu Ende gebaut)*; — hê hed sük ferböed (*sich bei einem Bau in der Anlage etc. od. der Berechnung der Kosten versehen*); — b) *erbauen*; hê hed sük in de karke ferböed

25 (*erbaut, aufgebaut, erneuert, gestärkt etc.*) etc.

**fer-höen**, *ferboing, Verbauen, Verbauung, Erbauung etc.*

**fer-höjen**, *die Bojen ver-, bz. umlegen etc.*

35 **fer-holwarken**, *mit einem Bollwerk umgeben u. befestigen, verschanzen etc.*; hê hed sük d'riu ferbolwarkd; — dat land is fan alle siden göd ferbolwarkd.

**fer-hönen**, *von einem Boden (bönn) auf den andern bringen, umlagern etc.*; de rogge mut ferbönd worden, dat wî hîr wêr mêr rûmte krigen.

**fer-börden**, *ferbören, (Etwas) mit einem Bord (Rand etc.) umgeben u. umschliessen*

45 *etc.*; dat is göd ferbördt (*umbordet etc.*)

**fer-bören**, a) *verheben, verlegen, versetzen, wegheben, unrichtig heben etc.*; hê hed de stên ferbördt; — hê hed sük ferbörd (*verhoben, bz. unrichtig gehoben u. sich beim*

50 *Heben von Etwas Schaden zugefügt*); — b) *verwirken, verbrechen, verschulden, (sich) durch ein Vergehen einen Verlust an Geld etc. zuziehen*; hê hed 'n dâler ferbördt. *Nld. verbeuren; afries. forbera, urbera; ahd. farberan; ags. forberao.*

**fer-börgen**, *verbürgen, als Bürge wofür eintreten u. Sicherheit leisten wofür etc.*; ik ferbörg' dat, dat 't wâr is; — hê ferbörgd sük d'rfor.

**fer-böseln**, *s. böseln.*

fer-bräken, fer-breken, *verbrechen, zerbrechen; versehen, verwirken etc.*; dat is al' ferbraken un fernêld; — hê ferbrök sük, bz. hê hed sük ferbraken (*im Spiel ein Versehen, bz. einen Fehler etc. gemacht*); — hê hed 'n dâler ferbraken. *Afries. ur-breka.*

fer-bräker, ferbreker, *Verbrecher.*

fer-brannen, *verbrennen, aufbrennen, versengen, verdorren; (sich, bz. Etwas) durch Brennen verletzen etc. Ahd. far-, fur-, fir-brennan.*

fer-brêden, *die Breite von Etwas vermehren, erbreitern etc.*; de weg mut wat ferbretd worden; — hê let de strate ferbrêden.

fer-brêdung, *Erbreiterung.*

fer-brêfen, ferbrêven, *verbriefen, verdocumentiren etc.*

fer-brêiden (*auch: ferbrêden*), *verbreiten, weiter-, bz. ausbreiten, ruchbar machen etc.*

fer-brêiden, fer-brêien, *verstricken, zum Stricken verbrauchen etc.*; d'r sânt drê lød gâr in (*bz. to*) de strûmpen ferbreidt.

fer-brêien, fer-brêuen, *verbrûhen.*

fer-breken, s. ferbräken.

fer-breker, s. ferbräker.

fer-brengen, *verbringen, von einer Stelle nach der andern bringen, wegbringen, fortbringen, durchbringen etc.*; ferbrenger, *Verbringer etc.*; cf. *afries. urbranga, forbringa, urbringer; ags. forabringan.*

fer-brêven, fer-brêwen, *verstopfen, dichten, verkalfatern etc.*; dat schip is nês ferbrêvd; — d'r sânt tein pund wark (*Werg*) in dat schip ferbrêvd.

fer-brîseln, *zermalmen, zertrümmern etc.*; ik wil dî ferbrîseln. *Nld. verbrijzelen.*

fer-brôdden, fer-brôdden, fer-brôddeln *etc. (s. brôddeln), verderben, verpfuschen etc.*

fer-brôen, *verbrauen, zum Brauen verwenden*; hê ferbrôed dâgs ses tûn molt, *bz. twalf tûn bêr*; — *sich beim Brauen versehen etc.*; hê hed dat bêr ferbrôed.

fer-brôken, ferbrôken (*verbrûchen*), *verwirken etc.*

fer-brûden, ferbrûien, *verderben etc.*; cf. brûden.

fer-bruken, *verbrauchen, verarbeiten, verwenden, verzehren etc.*

fer-bûgen, *verbiegen, um-, bz. krumm biegen; verbeugen, verneigen.*

fer-bulgen, *verwoagen, verwegen, ungestüm, rasend, zornig u. frech etc.*; in sîn ferbulgene môd; — de kerel is so baldadig un ferbulgen as de dûfel. *Nld. verbolgen; afries. forbolgen; md. verbolgen (erzürnt).* cf. *ahd. arbelgan u. arholgan etc. bei O s car Schade u. Weiteres unter halg, belgen, bulgen etc.*

fer-bulgenheid, *Verwoagenheit, Verwegenheit, Ungestüm, Raserei etc. Nld. verbolgenheid.*

fer-bund, *Verbund, Bündniss, Verbindung, Contract, Pact etc.*; dat is 'n fast ferbund; — wî hebben 'n ferbund mit 'nander uprigt.

5 fer-bundter. *So hiess früher ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meister seine Lehrjahre durchgemacht hatte u. welcher darauf bei einem zünftigen Meister ein od. zwei Jahre als*

10 *Geselle, ohne Lohn zu erhalten, arbeitete, bios um den zur Aufnahme in die Zunft erforderlichen Lehrbrief zu erhalten u. zünftiger Geselle zu werden. Das Wort ist gleich mit nhd. Verbündeter, bedeutet*

15 *indessen so viel als: Verpflichteter od. Contractlicher, bz. Person, welche einen „ferbund“ mit einem zünftigen Meister zu dem obigen Zweck einging. Seine Stellung war ein Mittelding zwischen Lehrling u.*

20 *Geselle.*

fer-bunken, *vergraden, verstecken, von einer Stelle weg u. nach einer andern hin*

*graben etc.*; s. bunkon.

fer-bûren, *verbauern.*

25 fer-bûssen, *verbûchsen, umbûchsen, mit einer Bûchse versehen, bz. umgeben u. verschliessen etc. (z. B. eine Radnabe etc.) Fig. (obs.) comprime aliquam.*

fer-bûten, *vertauschen, umtauschen.*

30 fer-dâdigen, *contrah. fer-dâgen, „vertheidigen“; s. dâdigen.*

fer-dagen, *vertagen, den Tag od. den Termin weiter, bz. ferner setzen, aussetzen, umsetzen etc. Auch gebraucht im Sinn von:*

35 *ertagen, zu Tage kommen, erscheknen etc.*; 't schal mi wûndern, wâr hê wâr ferdâgt *etc. Vergl. hiezu unser up-dagen u. nld. verdagen = aufspringen, hâpfen, bz. herauspringen etc., was eben auf*

40 *der Bedtg.: „zu Tage kommen = hervorquellen u. springen (cf. ahd. arspringan unter ôrsprung) beruht.*

fer-dampen, *verdampfen, verdunsten, ver-rauchen etc.*

45 ferdan, s. fôrdan.

fer-danken, *verdanken.*

fer-dansen, *vertanzen.*

fer-darf, *Verderb; s. 1 bedarf.*

fer-darfen, *verderben; s. 1 bedarfen etc.*

50 *Afries. forderva, urdera; as. fardervan.*

fer-dauen, *verdauen, vertragen, ertragen etc.*; hê kan dat (*bz. hum*) hêl nêt god ferdauen; s. 3 dauen. *Ahd. fardewan.*

ferde, *vierte. Als Subst. ist es auch der Titel der vier Vorsteher od. Beamten der Leegemoors-Interessenschaft. Nld. vierde; afries. (fiuwerda, fiorda), fiarda; satl. fjorde; as. fiortho; ags. feoverða, feordha; engl. fourth; an. fjórði; schwed. fjerde; dän. 60 fjerde; ahd. fiordo, fiordo, fiortho, fiardo,*

ferdo, vierdo; *mhd.* vierde; *skr.* cāthurtha etc.

fer-degen, s. fer-dādigen.

fer-dek, Verdeck, Deck od. Decke was ü*b* er Etwas angebracht ist od. sich über Etwas hinzieht u. befindet.

fer-dekken, verdecken, bedecken, überdecken.

fer-dekseld, s. deksel, deuksel.

fer-dēld, vertheilt, auseinandergelieft etc.

fer-dēldheid, Vertheiltheit, Uneinigkeit, Zwiespalt, Streit.

fer-dēlen, vertheilen, austheilen, spenden; zertheilen, trennen, spalten, uneinig machen etc.; *goth.* fradailjan.

fer-delgen, ferdilgen, vertilgen. *Afries.* ur-diligia; *ags.* for-diligan. *S.* delgen.

fer-dēling, Vertheilung, Zertheilung, Austheilung etc.

fer-demmern, *i. q.* ferdösen.

fer-dēnd, verdient; dat is sin ferdēnde lōu, dat hē prigel krēg.

fērdēn-dēls, vierten Theils. *S.* förndēl.

fer-dēnen, verdienen, durch Dienen od. Dienste erwerben u. gewinnen, dadurch würdig sein od. werden u. Anspruch erheben können auf Etwas etc.

fer-denk, Verdacht; ik heb' hum in ferdenk, dat hē kwād sinnē.

fer-denken, a) verdenken, verargen, beargwöhnen, in Verdacht ziehen etc.; du kanst mi dat nich ferdenken; — ik heb di d'runder ferdocht, dat du mi dat wegnamen harrst; — sē ferdogden hum dat, *bz.* d'runder; -- b) erdenken, ersinnen, aussinnen, bedenken etc.; hē hed sük dat upferdocht (auferdacht, ausersonnen etc.); *cf.* ferdocht. *Ahd.* fardanchjan, fardanchan, frthenkan etc.

fer-denksel, Erdachtes, Ersonnenes, Erdichtetes etc.; dat sūnt ferdenksels (ersonnene, unwahre Geschichten etc.).

fer-denst, Verdienst, Erwerb, Lohn etc.; ferdienstelk, ferdēnstelk u. ferdēnstig, verdienstlich.

fer-dēpen, ferdūpen, vertiefen, tiefer machen, austiefen, weiter tiefen, hineintiefen, versenken etc.; de pütte, *bz.* de slōt etc. mut nog wat ferdūpd worden; — hē was in sīn gedanken ferdēpd.

fer-dēping, ferdūping, Vertiefung, Austiefung, Tiefe, *bz.* Höhe eines Zimmers, Stockwerk; *fg.* Geistesstiefe, Verstand; hē hed god wat in sīn ferdēping = er ist geistig begabt. *Nld.* verdieping (lasselbe).

ferder, ferner, weiter etc.; dat geid al ferder un ferder; — ferder hen. *Nld.* verder. *S.* fer, ferre.

fer-dibbern, verschwatzen, verplaudern etc.; hē hed sük ferdibberd (sich verschwatzt, *bz.* durch zu vieles u. leichtsinniges Reden

verrathen u. so sich selbst einen Schaden zugefügt etc.); — hē hed sīn tid ferdibberd (verschwatzt, vertrödelt, vergeulet u. unnütz verschwendet); daher überhaupt: verschwenden, vergeuden etc.; hē hed sīn geld un gōd ferdibberd.

fer-dichten, erdichten, ersinnen, erdenken etc. *Nld.* verdichten.

fer-dichten od. ferdigten, aufs neue, *bz.* wiederum dicht machen, verstopfen etc.; de naden sūnt apen gān un mutten wēr wat ferdichtd worden.

fer-dichtsels, Fabel, Lüge, „Erdichtung“, dat sūnt al' ferdichtsels.

fer-dideln, leichtsinnig vertanzen u. verspielen, leichtsinnig durchbringen, verschwenden etc.; — hē hed sīn geld un gōd ferdideld. *cf.* dideln u. didel-dum-dei, *bz.* dudeln, fumfeien u. ferfumfeien.

ferdig, s. fārdig.

fer-dikken, verdicken, dicker machen od. werden (wie es früher war), zu der früheren Dicke noch Etwas hinzuthun = überdicken, mit einer neuen Schicht überziehen etc.; dat ferdikd sük al mēr; — de dik mut nog mēr ferdikd worden.

fer-dilgen, ferdelgen.

fērdimt, s. fēr-timpt.

fer-ding, Verding, Contract, contractliches Verhältniss etc.; hē hed sük, *bz.* dat in ferding gāfen.

fer-dingen, verdingen, festmachen etc., *bz.* einen Contract (Pact, Vertrag, Uebereinkunft, Bund, Verbund, Bündniss etc.) mit Jemandem eingehen u. abschliessen; hē hed sük as knecht ferdungen; — hē lett de bō, *bz.* dat wark, dat land etc. ōpendlik ütferdingen (unter Vorbehalt eines abzuschließenden Vertrages ausbieten).

fer-disterwēren, s. disterwēren.

fer-dobbeln, ferdobeln, verwürfeln, verspielen, verlieren etc.

fer-docht (s. ferdenken), a) verdacht (auch subst.), verargt etc.; — b) bedacht, gefasst etc.; ik was d'r nich up ferdocht (ich vermüthete es nicht, — war nicht darauf bedacht od. gefasst etc.); — du must d'r gōd up ferdocht wāsen (gut auf bedacht sein, — gut auf achten etc.), of dat water ōk nog hōger stigd.

fer-dōden, ertöden, absterben etc.; hē hed de hartstochten (Leidenschaften) ferdōdt; — dat ferdōdt al (immer) mēr.

fer-dofen, betäuben, ersticken, ausgehen, erlöschen etc.; dat flūr ferdōfd, *bz.* is ferdōfd; — de kalen (Kohlen) ferdofen. *cf.* dōf, dofen.

fer-dūkerd, ferdenkerd etc., *i. q.* ferdekseld; s. dōker etc. = düfel.

fer-dolen, s. ferdwalen.

fer-dōmd, a) verurtheilt, „verdammt“; hē

- is d'r to ferdômd, um in d' hell' to braden; — b) (*obs.*) *verboten*, *verwirkt*, *O. L. R. pag. 343 u. 327*; — c) *verflucht*, *verteufelt* (*als Fluchwort*); *auch zur Verstärkung: ferdômd môi.*
- fer-dômen**, *verdammnen, verurtheilen, verfluchen etc.* *Afries.* ur-dema u. ovir-dema; *ags.* fordeman; *an.* fordaema *cf.* dômen; *ahd.* firdamnôn *etc.*
- fer-dômlik** (*obs.*) *verdammlich, verboten.* *O. L. R. pag. 351.*
- fer-dômnis**, *Verdammniss.* *Afries.* urdemnese.
- fer-dôn**, *verthun, vergeuden, vergeben etc.* *cf. afries.* ur-dua, over-dua *u. ags.* fordôn.
- fer-dôsen**, *verschlafen, verträumen, verdämmern, verbummeln, unnütz verschwenden, vergeuden etc.* *sin* tîd ferdôsen; — hê ferdôsd 't al' (*er verbummelt alles, achtet auf nichts, lässt alles verkommen etc.*); — hê hed 't al' ferdôsd (*verdämmert, verduzelt, verbummelt, vergessen etc., bz. nicht beachtet, nicht vernommen, überhört etc.*); *cf.* mhd. verdôsen (*etwas überhören, nicht beachten*) *u. ahd.* ferdôsen; *mhd.* verdoesen (*disperdere*), *welches auch wohl = nicht beachten, verkommen lassen, vergeuden etc. ist.*
- fer-drâfen**, *vertrieben, weggetrieben etc.*; *fer-drâfen* ûtsên, *wild, bz. verstört etc. aussehen, wie ein Landstreicher od. ein Vertriebener.*
- fer-drag**, *Vertrag, Vergleich, Pact etc.*
- fer-dragelk**, *verträglich, erträglich, friedsam etc.*
- fer-dragen**, *vertragen, verheben, versetzen; ertragen, dulden etc.*; (*sich*) *vertragen, versöhnen etc.*; hê kan gûn bër ferdragen (*Bier etc. verträgt sich nicht mit seiner Constitution, bz. sein Magen verträgt u. verdaut es nicht*); — de rogge kan kolde ferdragen; — sê hebban sük nêt wër ferdragen; — dat ferdragt sük nêt gôd mit 'nander, wen twé stoltan un klôkschiters bi 'nander kamen, *bz. wen man melk up wîn drinkt. Ueberhaupt in allen Bedtgn., wie im nhd. Afries.* for-drega, urdrega.
- fer-drâgsâm**, *tolerant etc.*
- fer-drâgsâmheid**, *Verträglichkeit, Duldsamkeit, Toleranz etc.*
- fer-dreien**, *verdrehen; ferdreid, verdrcht, verkehrt, unsinnig, verschoben; 't is so 'n ferdreiden kerel, dat d'r niks mit uptostellen is.*
- fer-drêt**, *Verdruss.* *Sprichw.:* 'n lûtje fersûm (*Versümmis*) is fâk (*mennigmâl*) 'n grôt ferdrêt“.
- fer-drêtolk**, *verdriesslich.*
- fer-drêten**, *nerdriessen, belästigen, langweilen etc.*; hê ferdrütt sük dâr; — dat ferdrôt hum; — hê is so ferdrâten; — dat heil hum ferdrâten. *S. drêten.*
- fer-drif**, *Vertreib. tîdferdrif, Zeitvertrieb.* 60 *nen.*
- fer-drifen**, *ferdriven, vertreiben.* *Afria.* fordriva, urdriva.
- fer-dringen**, *verdringen, verdrängen etc.*
- fer-drinken**, a) *vertrinken, versaufen, durch* 5 *Trinken verthun*; — b) *ertrinken, ersaufen, ersäufen*; hê hed sük ferdrunken; — hê is ferdrunken; — hê hed hum ferdrunken.
- fer-drîsten**, *erdreisten, erkühnen etc.*; hê hed sük ferdrîst; — ferdrîste dî man.
- fer-drûgen**, *vertrocken.*
- fer-drûmen**, *verträumen.*
- fer-drotsâm**, *verdriesslich; hê is so fer-drotsâm; — hê wurd' d'r so ferdrotsâm tügen.* 15
- fer-drûkken**, *bedrücken, unterdrücken, weiter drücken, verdrängen; verdrücken, verkehrt drücken; zum Drücken verbrauchen.* *Nld.* verdrucken; *ahd.* ferdrucchen; *mhd.* verdrucken, verdrücken (*unterdrücken,* 20 *überwältigen; verheimlichen, wegdrücken, verdrängen*).
- fer-drûkking**, *Unterdrückung, Bedrückung etc.*; *in ferdrûkking lîfen.*
- fer-drûnken**, *ertrunken.* *Sprichw.:* 'n 25 *ferdrunken* (*ertrunkenes, verlorenes*) *kalf is ligt to wagen“.*
- fer-dûbbeln**, *verdoppeln.*
- fer-duffen**, *den Glanz verlieren, matt werden etc.* *Nld.* verdoffen. *S. 1 duf.* 30
- fer-dûld** (*vertollt*), *ganz rasend, sehr böse, verteufelt etc.*; *dat sÿgt je gans ferdûld út; — dat is je 'n ferdûlden krâm.* *Nld.* ver-duld.
- fer-dûlden**, *ertragen, erdulden, leiden* 35 *etc.*; *ferdûldt, erduldet.* *Nld.* verdulden; *ahd.* fardultan (*perferre*); *mhd.* verdulden, verdulden (*erdulden, geschehen lassen etc.*).
- fer-dûnnen**, *verdünnen, dünner machen, ausdünnen etc.* 40
- fer-dûppen**, *s. ferdôpen.*
- fer-dûping**, *s. ferdôping.*
1. **fer-dûren**, *ausdauern etc.*; *man kan d'r hêl nêt in ferdûren.*
2. **fer-dûren**, *vertheuern.*
- 45 **fer-dûren**, *verdorren.*
- fer-dûrfen**, *verdorben; hê is ferstûrfen* (*verstorben*) *un ferdûrfen* (*im Elend umgekommen*).
- 50 **fer-dûstern**, *verdüstern, verfinstern etc.*
- fer-dûtsken** *od. fer-dûtsken*, *verdeutschten, ins Deutsche übertragen, erklären, verdeutlichen etc.* *S. dûtsk etc.*
- fer-dwâlen**, *fer-dwâlen*, *verirren etc.*
- fer-dwânen**, *ferdwânen, verschwunden* 55 *etc.* *S. ferdwînen.*
- fer-dwârd**, *verguert, verkehrt, verdrcht etc.*
- fer-dwâren**, *vergueren etc.* *S. dwâr etc.*
- fer-dwânen**, *s. ferdwânen.*
- fer-dwînen**, *verschwinden etc.* *S. dwî-*

fêre, Viere; wî fêren (wir Vier); mit fêren (mit Vieren).

fer-effenen (verebenen), begleichen, schlichten, ausgleichen etc.; de sake is fereffend. Nld. vereffenen. S. effen.

fer-eintig, wahrhaftig; 't is fereintig wâr. S. feratig

fer-eisch, Erforderniss, Bedürfniss etc. Nld. vereische.

fer-eischen, fereisken, ferêskên, „erheischen“ erfordern, benöthigt sein etc.

feren, s. fâren.

fer-enden, verenden, das Ende erreichen etc.

fer-ênên, vereinen.

fer-ênfoldigen, vereinfachen. Nld. vereenvoudigen.

fer-engen, fer-engern, verengen, verengern, enger machen, bz. werden; hê ferengd de pörte; — dat verengd sük.

fer-ênigen, vereinigen.

fer-enkeln, vereinzeln etc. S. enkeld.

fer-etten, verweiden, das Gras in der Weide vollständig verbrauchen etc.; dat gras is feretted.

fer-ettên, vereitern. S. etter.

fer-êwigen, verewigen.

fer-fal, Verfall, Zerfall, Abfall, Abnahme, Rückgang etc.; dat hûs (bz. hê) râkd in ferfal; — bi ferfal fan de wessel; — fig. 30 auch: Geschenk, Trinkgeld etc., was wobei: a bfällt, bz. einem zufällt. cf. ferfallen.

1. fer-fâlen, fêfelen, verfehlen, nicht treffen etc.

2. fer-fâlen, fêfelen, Langeweile haben od. verursachen, ermüden etc. S. 2 fâlen.

fer-fâlend, langweilig, ermüdend, unausstehlich etc.

fer-fallen, verfallen, zerfallen, baufällig werden, in Abnahme u. Rückgang gerathen etc.; zufallen, zu Theil werden, anheim fallen; fällig sein etc.; dat hûs etc. ferfalld; — hê ferfull fan dag to dag mër; — hê is mit sük sülfat ferfallen; — dat hûs, bz. de arfschup is an hum ferfallen; — hê is an de drank (Trunk) ferfallen; — de schuld, bz. wessel etc. is ferfallen; — wêt de düfel wo hê darup ferfallen (gefallen, gekommen) is; — hê ferful för langewile up allerheid dumheiden. Afries. forfalla; ahd. farfallan (zusammenfallen, versinken, zu Grunde gehen, verderben, verkommen; anheimfallen; durch Fallen bedecken, versperren).

fer-fâlsk, fêrfêlsk, langweilig etc. S. 2 ferfâlen.

fer-fâlsked, verfälscht.

fer-fâlsken, verfälschen.

fer-fâlsker, Verfälscher.

fer-fangen, verfangen; hê is nêt mit in de sake ferfangen (verwickelt, verstrickt etc.); 60

— dat fôgel ferfung sük (verwickelte sich, gerieth fest etc.) in 't net; — hê hed sin plâts ferfangen (seine Stelle vertreten, d. h. seine Stelle erfasst, ergriffen, aufgenommen

5 etc. od. wieder aufgefasst); — hê ferfangd (nimmt auf u. vertritt) sin arbeid; — dat përd is ferfangen (lahm, buglam, steif etc.

in Folge erlittener Kälte, die es gefasst hat);

— de kolde hed hum ferfangen (ergriffen, gefasst u. gelähmt) etc. Nld. vervangen;

afries. urfâ; as. forfâhan; ahd. far-, fir-, for-, fer-fâhan (fassen u. vorwärtsschaffen, ausrichten, fördern; zusammenfassen, ver-

fassen; umfassen, verhüllen; mit dem Ver-

15 stande od. der Empfindung auffassen, wahrnehmen, beurtheilen; refl.: sich verfangen u. verstricken; sich zu etwas verpflichten; sich

eines Dinges unterfangen, es unternehmen).

fer-fanger, Vertreter; plâts-ferfanger, Stell-

20 vertreter, Stelleaufnehmer.

fer-fârd, erschrocken etc.; hê kék so fer-fârd üt.

fer-faren, verfahren, von einer Stelle nach

einer andern fahren, bz. bewegen u. bringen; verkehrt fahren, festfahren etc.; de

25 rogge wil 'k ferfâren laten; — hê hed dat schip ferfâren; — hê hed sük ferfâren; — hê hed sük d'rin ferfâren. Afries. forfara, urfara.

fer-fâren, erschrecken. S. 2 fâren.

fer-fârsken, i. q. ferfrisken. S. fârsk.

fer-farvon, verfâren; Farbe fârbend ver-

brauchen; verkehrt fâren, (sich) im Fâ-

35 ben versehen; die Farbe wechseln, bz. verliern etc. S. ferklôren.

fer-fâten, verfassen; a) im Fassen (Grei-

fen, Anfassen etc.) wechseln, von einer Stelle

weg nach einer andern hinfassen; wieder

od. aufs neue fassen, wieder an-, bz. auf-

40 fassen u. aufnehmen; lût 't lös, wî mutten âfen ferfâten; — wen du êts kanst, den must du dî d'r tügen ferfâten (dich wieder zu fas-

sen suchen, bz. dagegen zusammenfassen

etc.); — so! nû hebbên wî uns wat ferpûtd; nû können wî 't wër ferfâten; — daher über-

haupt auch: wiederholen etc.; ferfât dîn bes-

sêk, bz. reise etc. nog insen wër; — b) um-

od. be-fassen, enthalten etc.; d'r is mër in ferfâtd (begriffen, enthalten), as man wol

50 mënd; — c) Schriften, Bücher etc. verfassen u. zusammenstellen.

fer-fechten, fer-fegten, verfechten, ver-

theidigen, fechtend vertreten etc.; hê hed

sük d'r gôd tügen ferfuchten; — man kan 't

55 nêt al' ferfechten. Afries. urflichta.

fer-illten, verfâzen, sich wie Filz durch-

einander verwirren.

fer-finen, verfeinen, verfeinern = weiter

hin fein u. dünn etc. machen; dat ferfind

sük al mër un mër.



**fer-flakken**, verflachen, mehr flach u. eben werden etc.

**fer-flappen**, i. q. fer-klappen.

**fer-flaunen**, weiter flauern, erkalten, erschlafen, abnehmen, den Muth verlieren etc.; dat für (bz. de hitte, de wind, de möd etc.) ferflaued al mër un mër; — hê is hêl ferflaued (erkaltet, erschlaft, muthlos etc.).

**fer-flëen**, verpacken etc. S. flëen.

**fer-flëgen**, verfliegen, sich fliegend verirren, wegfiegen, verstäuben etc.; de dufe hed sük ferflagen; — dat ferflügd al'; — 't is ferflagen un ferstâfen.

**fer-flëten**, verfließen, wegfliessen etc.; zerfließen, verrinnen, schwinden etc.; dat water is ferflëten; — de tid ferflütt.

**fer-flöken**, verfluchen; ferflökd, verflucht. Afries. urfloka; ahd. firnuochôn etc.

**fer-fnuggen**, s. fnuggen.

**fer-föden**, verfüttern etc.; ferfödt, verfüttert etc.; s. föden.

**fer-fügen**, verfügen, wohin fügen, bestimmen etc.

**fer-folg**, Verfolg, weiterer Verlauf, Zukunft etc.; in ferfolg fan dagen; — in 't ferfolg (zukünftig, weiterhin etc.).

**fer-folgen**, verfolgen, nachfolgen, nachjagen, nachstellen etc. Afries. farfolgia, urfolgia; ahd. arfolgen.

**fer-folgens**, weiterhin, später etc.; ferfolgens mër; — un ferfolgens (u. so weiter).

**fer-förd**, verwünscht, unselig, verzweifelt etc.; dat sünt je ferförd daden, bz. wörden; — dat is je 'n ferförd kräm; — so 'n ferförden jung as dat is, heb' 'k mîn läfen nêt sën; — 't is ferförd dül, bz. kold, hêt etc. cf. fer-fören.

**fer-fören**, verfüttern.

**fer-fören**, a) verfahren, wohin schaffen etc.; 't si (es sei), dat dat göd to water of to lande ferförd word; — de rogge mut ferförd worden; — b) verführen, schlecht führen, verleiten, missleiten etc.; hê hed sük dör sîn driften un hartstochten ferfören (verleiten, hinreissen etc.) laten. cf. ferförd, dessen Bedtg.: unselig etc. wohl aus der von missleitet, bz. verkehrt geführt, zum Bösen verleitet etc. hervorging.

**fer-frären**, ferfrozen, verfrozen, erfrozen, erstarrt etc., zitternd, furchtsam, verzagt etc.

**fer-fräten** (ferfrët, ferfrat), verfressen, zerfressen etc.; — (Part. u. Adj.) verfressen, zerfressen, zerwühlt, zerfurcht, durchfurcht etc.; dat is fan wurms ferfräten; — hê hed so 'n ferfräten gesicht (ein Gesicht, was durch Leidenschaften od. sonstige Weise zer-, bz. gefurcht, zerwühlt u. verzerrt ist od. wie eine Fratze aussieht); daher auch wohl: verdreht, sonderbar, komisch, lächerlich, muthwillig, ausgelassen etc.; dat göd 60

(klöd, hús etc.) sügt je ferfräten (toll, verdreht, wunderbar, komisch etc.) üt; — hê mök (machte) so 'n ferfräten gesicht, dat gen minsk sin lachen laten kun'; — so 'n ferfräten (komischen, ausgelassenen, tollen) jung heb' 'k mîn läfen nog nêt sën; — dat wicht word föls to ferfräten (muthwillig, üppig), bz. fräfel. Zu der letzten Bedtg. u. dem folgenden Worte vergl. übriges bei Ludw.

10 **Ettmüller** das ags. frät (superbus, stultus, perversus) u. ahd. frad (strenuus, efficax), fradalih (procax), fradi (strenuitas, efficacia), was wahrscheinl. zur V prath (sich ausdehnen, ausbreiten, breitmachen, bz. aufschwellen, aufblasen etc.) gehört, da frät wohl die sinnl. Bedtg.: aufgeblasen (od. dass Jemand sich breit macht) hat, wie ja aufgeblasene Menschen eingebildet, stolz, dumm, thöricht, eitel, prahlerisch u. üppig sind u. ihr Wesen auch anspruchsvoll, frech, dreist, herausfordernd, unternehmend, rücksichtslos u. kühn ist.

**fer-frätenheid**, ferfrätelheid, Ueppigkeit, Muthwillen, Vermessenheit etc.; hê wët för ferfrätenheid nêt, wat hê wol upstellen schal.

**fer-freien**, erfreuen; där mut man sük afer ferfreien; — hê ferfreide sük d'rân.

**fer-frësen**, erfrieren.

**fer-frisen**, zerreiben, zerreiben etc.; hê ferfrët dat to mulm; — dat is to molt ferfräfen.

**fer-frisken**, wieder frisch machen od. werden, erfrischen, erquicken, erneuern etc.

**fer-frögen**, verfrühen.

**fer-frömden**, verfremden, entfremden, verfeinden etc.; sê ferfrömden sük al mër; — sê sünt 'nander ferfrömd.

**fer-fuijen**, verabscheuen, seinen Abscheu u. Ekel zu erkennen geben (über), verachten etc.; hê ferfuijd hum; — hê stun' ferfuijd (verachtet u. verspottet etc.). Nld. verfoejen.

**fer-fülen**, in Schmutz verkommen, über u. über, bz. durch u. durch schmutzig werden etc.; dat hús hebben sê hast gans ferfülen laten. cf. fül, befülen etc.

**fer-füllen**, erfüllen, vollbringen; voll machen, ausfüllen etc. Afries. forfulla, urfulla.

**fer-fumfeien**, ferfumfeilen, auf leichtsinnige Weise vergeuden, bz. verspielen, verschleudern, leichtsinnig u. schlecht wirthschaften u. verkommen lassen; hê hed 't al' ferfumfeid; — 't is al' ferfumfeild. Nld. verformfoojien, verformfaajien; nd. verfumfeien. cf. fumfei u. ferfideln.

**fer-fummeld**, zerknütert, zerknüllt, zerzaust, unordentlich, verkommen etc.

**fer-fummeln**, zerknütern, zerknüllen,

*schlecht u. unordentlich umgehen (mit Etwas), durch Unordnung abhandeln bringen. Nld. verformelen.*

**fer-funseln**, verpfuschen, verderben etc. S. funseln.

**fer-füterd**, ganz durchtrieben, mit allen Hunden gehetzt, ganz des Teufels, über alle Begriffe schlimm u. schlau, sehr schlimm, abscheulich etc.; — dat is je 'n ferfüterden jung; — dat is je 'n ferfüterden kräm; — dat sügt je gans ferfütterd üt. Zu füttern, schelten, aushunzen, schlecht machen etc. u. also wol = ganz verhunzt etc.

**fer-gaddern**, vergattern, vergüttern.

**fer-gadern**, fer-gären, versammeln. Davon: nhd. vergattern in derselben Bedtg. S. gade, gaden etc. Afries. forgathera, urgadara, urgadria.

**fer-gaderung**, Versammlung.

**fer-gäfen**, fergäven, vergeben, wohin geben, vertheilen, verschenken, schenken, erlassen (Schuld, Sünde etc.); schlecht u. unrichtig geben; vergiften etc.; hê sügt so fergäfen (als wenn er vergiftet ist = kreide-weiss, todesbleich, krankhaft etc.) üt, as 'n dôrschäten arfte. Afries. urjeva; wfr. forjean; as. forgeban; ags. forgifan.

**fer-gäfs**, vergebens, vergeblich, umsonst, für nichts etc.; hê deid dat fergäfs; — hê gifd dat fergäfs (unentgeltlich) weg; — dat is hâst fergäfs to kôp.

**fer-gân**, vergehen; vergangen. de wêrreld sal fergân; — de tid is fergân (vergangen, verstrichen, verschwunden etc.); — du kanst dî dâr nêt fergân (unrichtig gehen, verirren); — hê hed sük fergân (verirrt, versehen, gesündigt); — hê fergeid (vergeht, schwindet etc.) as 'n pól water för d' sün'n'; — sê hebben sük fergân (vertragen, versöhnt etc.); — de beiden könen sük hêl nêt mit 'nander fergân (vertragen); — sê hebben sük d'rafer fergân (verglich, beglichen etc.), dat de êne 't hûs krigd un de andere mit geld offunden word. Sprichw.: „twê fergân sük! drê slân sük“. As. fargangan, fergangan; an. forgauga; wfr. forgean etc.

**fer-gang**, Vergang; d'r kumd hêl gèn fergang in dat gôd (Zeug); — d'r is gèn fergang in de tid.

**fer-ganten**, verganten, verauctioniren, öffentlich versteigern etc. Dieses hier im östl. Ostfriesland gebräuchliche Wort entstand mit dem Subst. „Gant“ u. Vbm. „ganten“ aus dem franz. encant, ital. incanto, Versteigerung (eigentlich: für wie viel, wie hoch?), Vbm.: franz. encanter, ital. incantare, versteigern etc. u. dieses vom lat. in quantum. cf. Diez, I, 237. Davon:

**fer-gantung**, öffentliche Versteigerung. cf. ütminen, ütminere.

**fer-gapen**, vergaffen, verlieben etc.; sich durch zu starkes Gähnen, bz. Aufreißen des Mundes die Kiefer verrenken. Nld. vergapen.

5 **fer-gären**, s. fergadern.

**fer-gätel**, vergesslich; hê is (word) so fergätel, dat man sük niks up hum ferlaten kan, wen man hum wat segd. Nld. vergegel; wang. fargittel.

10 **fer-gätelachtig**, fergätelig, fergätelg, vergesslich.

**fer-gätel-bök**, Vergessbuch, Buch der Vergessenheit; dat is in 't fergätelbök kamen (stehende Redensart zur Bezeichnung von Dingen u. Vorfällen, die zu notiren vergessen wurden).

**fer-gätelheid**, Vergesslichkeit.

**fer-gätelmars**, vergessliche Person.

15 **fer-gaten**, vergossen; 't unschuldig fergaten blöd schreid to God.

**fer-gäten** (fergat, fergöt), vergessen, nicht behalten, aus dem Gedächtniss entschwinden, bz. entschwinden lassen. cf. gäten. Afries. urjeta, forjeta; wfr. forjitten; ags. forgytan; ahd. argëzan, ur-, ir-kezzan.

**fer-gäven**, fergäfen.

**fer-gellen**, vergeilen, durch zu geiles Wachstum od. zu grosse Geilheit verderben etc.; dat körn is gans fergeild.

25 **fer-gelden**, fergellen (fergul, fergul, vergalt; fergulden, vergolten), vergelten, wieder erstatten etc. Afries. urjelda, forjelda; ahd. far-, vor-, fir-, fer-geltan etc.; goth. fragildan.

35 **fer-gäten**, vergiessen, weggiessen, umgiessen, zum Giessen verbrauchen etc.

**fer-gift**, vergiftete Dinge; Gift.

**fer-giften**, vergiften.

**fer-giftig**, giftig.

40 **fer-gissen** (sük), (sich) verdenken, versinnen, versehen, verrechnen, täuschen, irren etc.; hê hed sük hêl fergissd, cf. gissen.

**fer-gissing**, Verrechnung, Verschen, Täuschung etc.; dat is 'n fergissing west.

45 **fer-glasen**, verglasen.

**fer-gliden** (ferglêd, is ferglâden), von einer Stelle auf die andere gleiten, durch Gleiten die Stelle wechseln, weitergleiten etc.

50 **fer-glîk**, Vergleich. Sprichw.: 'n magera ferglîk is beter as 'n fetten process.

**fer-glîken**, vergleichen. In allen Bedtg. wie im Hochdeutschen.

**fer-glippen**, vergeiten, verrutschen etc.

55 **fer-gnisen**, zerdrücken etc.; s. gnisen u. ferknësen.

**fer-gnügen**, vergnügen, zufrieden geben etc.; hê fer-, bz. be-gnôgd sük dâr mit. Auch subst.: Vergnügen, Zufriedenheit,

60 Plaisir etc. S. genügen u. nôg.

fer-gnösen, s. ferknösen u. gnösen.  
 fer-göden, vergüten, wieder gut machen etc.  
 fer-goden, vergöttern; s. goden.  
 fer-göjen, verwerfen. S. göjen.  
 fer-gök, ein närrisches, verdrehtes, verkehrtes, wunderliches Lachen od. Staunen erregendes Etwas, eine Missgestalt etc.; so 'n fergök fan 'n ding heb' 'k min löfend nog nêt sên; — dat is je 'n mal fergök fan 'n wif, bz. hús, schap etc. cf. gök, gökeln etc.  
 fer-gökêlê, Gaukelei, Blendwerk etc.; ögenfergökêlê od. ögenferkökêlê, Augenverblendung.  
 fer-gökeln, ferkökeln, durch Gaukelei behören, verblenden etc.; ik lát mi d' ögen nich ferkökeln; — de ögen ferkökeln ên därup, die Augen werden Einem verblendet od. verwirrt, indem es Einem vor den Augen gaukelt.  
 fer-golden, vergolden, mit Gold belegen, bz. überziehen; fergoldjed, vergoldet. Auch fergüld.  
 fer-grafen (fergróf), vergraben, weggraben, untergraben, begraben.  
 fer-gramd, ergrimmt, erbittert, erzürnt, vergrämt etc.; hê sügt so fergramd út; — hê was d'r so up fergramd, dat hê hum hêl nêt für d'ögen sên kun'. Nld. vergramd.  
 fer-gramdheid, Ergrimmtheit, Erbitterung.  
 fer-grammen, ergrimmen, erzürnen, erbittert machen u. werden etc. S. gram, gramen, grim etc.  
 fer-grelld, ausser sich vor Zorn, Wuth, Leidenschaft, Læbe etc., wüthend etc.; 'n fergrellden bull'; — 'n fergrellde kerel etc.  
 fer-grellen, ergrimmen, in Zorn u. Wuth gerathen, leidenschaftlich erregt werden etc.; de bull' is fergrelld worden; — ik fergrellde; — dat wicht wurr' gaus fergrelld, as 't al' de moje saken sag. S. grell etc.  
 fer-grêmen (versudeln, verdrecken), vergeuden, verschütten etc.; dat water is ferg-rêmd (verschüttet u. nutzlos verschwendet); — hê ferg-rêmd al' sîn geld uu göd. S. grêmen u. ferkleien.  
 fer-grendeln, fergrindeln, verriegeln. S. grendel. fergrindelt (verriegelt) = ahd. fergrindelót.  
 fer-grimmen, ergrimmen; s. grimmen.  
 fer-gripen, vergreifen, fehlgreifen, missgreifen etc. cf. afries. urgripa. As. forgripan; ags. forgripan.  
 fer-gröten, vergrössern, grösser machen, übertreiben etc.; dat glas ferg-rötd dügtig; — du must nêt áltid alls ferg-röten.  
 fer-grüsen, zermalmen, zu grús machen etc.; — de twêbak is al' ferg-rúsd. Nld. vergruizen.  
 fer-gulden, vergolten.  
 fer-gülden, fergüldjen, vergolten.

fer-guldt, fergüldt, fergüldjed, vergol-det.  
 fer-günnen, vergönnen, gestatten, erlauben etc.  
 5 fer-günst, Vergunst, Erlaubniss etc.; mit fergünst.  
 fer-güsen, verrinnen, verströmen etc. S. güsen.  
 fer-gütjen, verfaullenzen, vertrödeln etc.; hê fergütjed sîn tid. S. gütjen.  
 10 fer-hafen, ferhâfen, ferhaven etc., erhaben, erhoben, überhoben; ik bün där afer ferhâfen, bz. ferhâfen; — 'n ferhâfen lücht (eine erhabene, hohe Luft). S. ferheffen.  
 15 fer-hageln, verhageln.  
 fer-haken, verhaken, unhaken etc.  
 fer-hakken, verhacken, zerhacken etc.  
 fer-hakstükken, Schuhe, Stiefel, Strümpfe etc. wieder mit einem Hacke nst ück (hakstük) versehen, bz. dasselbe wieder einsetzen od. ausbessern u. flicken; de stâfels etc. mutten nês ferhakstükd worden; daher überhaupt: wieder herstellen u. machen, wieder einrichten u. ordnen, verrichten, verhandeln  
 20 etc., reconstruere, reficere etc.; — ik harr' nog erst allerlei to ferhakstükken, êr ik bi di kamen kun'; — wat hei jî (habt ihr) där áltid mit 'nander to ferhakstükken? — Nld. u. mnd. verhakstücken = verhielen (dasselbe); desgl. auch nd.  
 30 fer-hâl, a) Erholung, Pause etc.; wi willen êrst âfen 'n lütje ferhâl maken; b) Erzählung, Bericht, Darstellung, Citat etc.; in sîn ferhâl fan de sâke; — 'n kört ferhâl gâfen. Nld. verhaal. S. das folgende:  
 35 fer-hâlen, a) verholen, von einer Stelle weg nach einer andern hin holen, bz. ziehen etc.; dat schip mut wat ferhâld worden; — b) erholen etc.; ik môt mi erst wat ferhâlen, bz. ferâmen, ferspüsten etc.; — c) erzählen, berichten = wieder-(re)holen u. wiedergeben (das Gehörte etc.) od. = herausholen (Etwas aus dem Gedächtniss); ni ferhâl uns man, wat du där hörd un sên heest.  
 40 fer-hâlen, ferhâlen, verholten, verborgen, versteckt etc.; dat ligd so ferhâlen; — hê hed där so 'n ferhâlen lâ', war hê dat in upbêward.  
 45 fer-hâlen, verhehlen, verbergen etc. Afries. urhela; as., ags. forhelan; ahd. farhêlan; mhd. verhêlen; md. verhêlen.  
 50 fer-handeln, verhandeln; a) verkaufen; — b) sich im Handel versehen; — c) unterhandeln, feilschen, hin u. her reden etc.; sê hebben lank afer de kô mit 'nander ferhandeld, êr de kôp klâr wurr'; — sê hebben d'r lank afer ferhandeld (hin u. her geredet u. Gründe gewechselt), man to 'n slot (zum Schluss) wassen sê dog nêt ên sinns worden.  
 60 fer-handlung, Verhandlung, gegenseitige

*Besprechung u. Untersuchung etc.*; dat is 'n langen ferhandlung west.

**fer-hangen**, *verhangen* bz. *verhängen*, *unrecht*, bz. *anders wohin hängen*, *Etwas* (z. B. *ein Tuch*, *einen Vorhang etc.*) *über od. vor Etwas hängen* u. so auch: *verdecken*, *verhüllen etc.*

**fer-hapen**, *verhoffen*.

**fer-härd**, *ferhërd*, *verwüestet etc.*; 't is all' ferhërd; — *verstört*, *erschrocken*, *vor Schrecken od. Ueberraschung ausser sich*, *verwirrt etc.*; hë kwam gans ferhërd to bën; — hë för gans ferhërd üt de släp up un kun sük erst hël nêt wër bedaren (*beruhigen*); — hë këk nêt so ferhërd üt, as 'n katte, de 't dönnern hörde. *Zu ferhären*.

**fer-harden**, *verhärten*, *verstocken*, *hart u. fest werden*, bz. *machen etc.*; hë is in de bösheid ferhardt; — sîn hart is gans ferhardt; — hë is tägen de kolde ferhardt (*abgehärtet*); — dat mut nog erst mër ferharden (*härter u. fester etc. werden*); — dat isder mut nog ferhardt (*weiter hart gemacht*) worden.

**fer-hardung**, *ferharding*, *Verhärtung*, *Abhärtung etc.*; hë kan hël nêt wër to 'n ferhardung (ferharden) kamen = *nicht wieder fest u. gesund werden*.

**fer-hären** (*ver-rauhen*; s. 3 hären), *sich mit einer rauhen Schicht überziehen*, *rauh werden etc.*; de hüd (bz. dat fel, de hand etc.) is mî gans ferhërd, bz. tohërd.

**fer-hären**, *ferheren*, *verheeren*, *verstören*, *zerstören*, *verwüsten etc.*; dat sügd där in hüs al' so ferhërd üt, as wen d'r sîn läfen gîn minsk in wänd hed; — 't is al' ferhërd un fernëld. *Nld. ver-heeren* (*verheeren*, *verwüsten etc.*). *Afries. urhera*; *ahd. arherjôn*, *farherjôn*; *mhd. verhern* (*mit einem Heer überziehen u. verderben*, *mit Heeresmacht verderben*, *verheeren*, *überwinden*, *unterjochen*).

**fer-hästen**, *verhasten*, *beeilen*, *beschleunigen*, *überhasten etc.*; hë hed sük to dül ferhästd.

**fer-haten**, *verhassen*, *verabscheuen*, *verwünschen*, *mit Hass verfolgen*, *zur Unseligkeit verdammen*, *verfluchen etc.*; hë ferhät d dat kwäd as 't flr; — hë ferhatete hum in de helle; — de sünne ferhätet dat wëd, *die Sonne verdorret* (*macht dürr u. welk, tödtet*, *macht vergehen*, *vertilgt etc.*) *das Unkraut*; — 't is göd wër (*Wetter*), un 't wëd to ferhaten; — wen de arften un bönen to geil sünt, den is 't god, wen man sê wat tosamend drükd un knikd, of dat man sê 'n mäl afeisied (*überegget*), um sê wat to ferhaten (*um ihren geilen Wuchs zu hindern*, bz. *sie etwas zu unterdrücken*); —

wen 't nog wat bi 't rügen (*regnen*) blift, den ferhät d sük de lüs (*Blattlaus*) gau wër; — rennelkeid ist 't beste middel, um 't ungdô (*Ungeziefer*) to ferhaten (*vertilgen*); — wandlusen sünt kwäd to ferhaten. — God lät' hum mit sîn kröst (*seinem Geschlecht*, *Kind u. Kindeskind*) ferhaten un fergän.

**fer-hanen**, *verhauen*, *fehl hauen etc.*; — 10 (*fig.*) *sich versehen etc.*

**fer-haven**, *fer-häven*, s. ferhafen.

**fer-heffen**, *verheben*, *erheben*, *erhöhen etc.*; *fig. rühmen*, *preisen*, *loben etc.*

**fer-heldern**, *ferhellern*, *verhellen*, *erhalten*, *aufklären*, *aufheitern etc.*; de lücht, bz. sîn gesicht ferhelderd sük.

**fer-hëlen**, *ferheilen*, *wieder heil u. dicht werden etc.*; de wunde is göd ferhëld.

**fer-helpen**, *verhelfen*.

**fer-helskd**, *übereifrig*, *aufgeregt*, *erhitzt*, *leidenschaftlich versessen etc.*; hë was gans ferhelskd un in d' brand; — hë was d'r up ferhelskd, dat hë dat wicht hebbcn wul'. cf. *helsk*.

**fer-hemmeln**, a) *verhimmeln*; — b) *reinigen*, *ausreinigen*, *ausputzen*, *verputzen etc.*; hë hed dat hüs wat ferhemmelu laten. S. *hemmeln*.

**fer-hërlïkd**, *ferhërelkd*, *verherrlicht*, *in gehobene Stimmung gebracht*, *erfreut etc.*; hë was so fan dat bök ferhërlïkd, dat hë fan freide häst an d' bôn sprung.

**fer-hërliken**, *ferhërelken*, *verherrlichen*.

**fer-hëten**, *verheissen*, *versagen*, *verbieten*, *verbefehlen*; *versprechen*, *zusagen etc.*; hë hed hum dat ferhëten um d'r hen to gän; — hë hed sük dat ferhëten um d'rhen to gän od. um dat to dön; — hë ferhëtdete sük dat süpen; — ik heb' di gën geld of anderswat 40 ferhëten.

**fer-hilken**, *verheirathen*; s. *hilken*.

**fer-hindern**, *verhindern*, *behindern*, *verhüten*, *vorbeugen etc.*

**fer-hitsen**, a) *erhitzen*; — b) *sich durch Arbeit*, *Laufen etc. überanstrengen* u. *in Schweiss gerathen* u. *darauf durch Zug*, bz. *Trinken von kaltem Wasser etc. sich stark erkalten*; hë hed sük ferhïtsd (*stark erkältet*) un sük dardör de täring (*Schwind-sucht*) up d' hals häld.

**fer-hüden**, *verhüten*, *verhindern etc.*

**fer-hödt**, *verhütet*.

**fer-högen**, *erhöhen*; dë sük sülfst fernëdert, sal ferhögd worden.

**fer-hügen**, *erfreuen*, *freuen*, *Freude machen etc.*; dat ferhögd hum; — hë hed sük d'rafer ferhögd.

**fer-holden**, *verhalten*; auch *subst. In den verschiedensten Bedtgn.*, *wie im hochd.*, 60 cf. auch *ahd. farhalten etc.*

fer-holding, ferholden, *Verhaltung, Verhalten*. *Nld.* verhouden.

fer-hölen, s. 2 ferhålen.

fer-hör, *Verhör, Erhörung etc.*; hê is för 't, *bz.* in 't ferhör west; — ik kun' gîn ferhör krigen.

fer-hören, *verhören, verkehrt hören, überhören, erhören etc.*; hê hed sük ferhörđ; — hê hed hum sîn leks (*Lection*) ferhörđ; — God ferhörđ nêt alle gebeden.

fer-hören, *verhuren.*

fer-hüren, *verheuern, vermiiethen etc.*

fer-hüsen, *verhausen, mit der Wohnung wechseln, umhausen, umziehen, fortziehen*; sê sânt fan hîr na Emden ferhüsd.

fer-hütseln (*den Sitz, bz. die Stelle*) *wechselln u. vertauschen etc.*; hê ferhütseld fan ên stâ' up d' ander; s. hütseln.

fer-îdeln, *vereiteln, ein Etwas so, bz. dahin bewegen (führen, leiten etc.), dass es eitel (leer, zu Nichts) wird.*

fer-isen, *vereisen, zu Eis werden.*

fer-jagen, *verjagen, vertreiben etc.*; *verkehrt, bz. irre jagen u. fahren*; hê hed sük ferjagt; *daher auch: verwirren, erschrecken etc.*; hê ferjög sük bîster (*erschrak sich sehr, war ganz wîrr, u. verstört etc.*); — hê sag gans ferjagt (*verstört erschrocken*) üt. *cf. dazu ferbîstern, ferfåren, ferschrikken etc.*

fer-jaren, *verjåhren; de schuld is ferjård (verzeitet, veraltet etc.); wieder jåhren, bz. jåhrig werden, wieder ein Jahr zurücklegen, einen Jahres-Wechsel erleben, umjåhren etc.*; hê ferjård fan dage (*er hat heute Geburtstags etc.*). *Mhd.* verjåren, *alt werden.*

fer-jårsdag, *Geburtstag*; 't is fan dage sîn ferjårsdag.

fårjen, *Ferien*; wî hebben fan dage fårjen (*cf. ütslag*) krågen. *Weiters s. unter fir.*

fer-jungen, *ferjungern, verjungen, jünger machen od. werden, nach oben hin jünger, bz. dünner werden*; dat lett sük nêt ferjungen; — hê hed sük ferjungđ; — de stok ferjungđ sük na båfen hen.

fer-kåfen, *verkerben, d. h. durch Kerbe od. Einschnitte etc., die man wechselweise in Holzdielen etc. schneidet, diese mit einander verbinden u. ineinanderfügen od. schliessen. Nicht identisch (cf. kåfen), wohl aber synonym mit ferkåfen*; s. ferkåpen.

fer-kåkeln, a) *durch lautes Reden, bz. Schwatzen etc. bestreiten od. abstreiten etc.*; hê wul mî dat ferkåkeln, dat ik regt harr'; — b) *verschwatzen, verplaudern etc.*; hê hed sük ferkåkeld u. fast pröđ. *Nld.* verka-kelen, (*nur in der Bedtg.: verplaudern etc.*); s. kåkeln.

fer-kåken, *verkochen.*

fer-kålen, *verkohlen, zu Kohle werden.*

fer-kålen, *verkålen, durch u. durch zu*

*Kalk werden; überkålen, übertünchen, vertuschen*; hê wul mî dat ferkålen, dat hê sük fersên harr'.

fer-kållen, *verschwatzen, verplaudern.*

5 fer-kåmen, *verkommen, wegkommen, herunterkommen, verderben etc.*; dat is mî ferkåmen = a) *zu Suche (abhanden) gekommen*; — b) *verdorben*; hê ferkumđ gans.

10 fêr-kant, *Vierkant, Viereck, Quadrat*; (*scherzh.*) *Bett*; fêrkantig, *viereckig.*

fer-kåpen, *verkerben, verschlîssen etc.*; de beide balken mutten up 'nander ferkåpd worden; s. ferkåfen.

fer-kåpern, *verkupfern, mit Kupfer über-*

15 *ziehen etc.*  
fer-kår, ferkår, *Verkehr, Umgang, Handel etc.*; ferkårđ, *verkehrt, verdrêht, un-*

20 *recht etc.*  
1. fer-kåren, *verkarren, mittelst der Karre verschieben.*

2. fer-kåren, s. ferkåsen.

fer-kåren, *ferkeren, verkehren, verdrêhen, umdrêhen, umwenden, eine andere Richtung geben*; hê wul de såke ferkåren; — *umgehen (womit)*; hê ferkårđ fîl mit holt etc., *bz. mit mîn bröer*; — hê hed dår fîl in hûs ferkårđ. *Afries.* urkera; *ags.* forcyrran.

fer-kårson, *verkerben*; s. ferkåfen.

fer-kåuen, *verkåuen, zerkåuen; fig. verdauen, ertragen, ausstehen etc.*; hê kan dat hêl nêt gôđ ferkåuen, dat hê dat glük had hed; — hê kan hum hêl nêt ferkåuen.

fer-kånen, *verkennen.*

fer-kåsen, *ferkåsen, erkåsen, erwåhlen, 35 auswåhlen etc.*; kê ferkås (*er erkor*); — hê hed sük dat ferkåren, *bz. ferkåsen od. ferkåsen (erkoren).* *Afries.* urkiassa. *cf. åhd.* farchiosan etc., *über Etwas wegsehen, nicht beachten etc., was auch dasselbe Wort ist u. seine Bedtg. daher hat, dass far hier in dem Sinn von ver = weg, fort, ab etc. gebraucht ist u. das Vbm.: chiosan (eliger) in der von: bemerken, beachten, sehen etc. cf. kåsen.*

fer-kåsing, ferkåseñ, *Erkåsung, Wahl etc.*; nâ sîn ferkåseñ.

fer-kåten, *verketten, anders ketten, umketten; festketten, verknüpfen, verbinden etc.*

fer-kåtern, *verkettern.*

fer-kåtting, ferkåtteñ, *Verkåttung.*

fer-kåiken, *vergucken, vergaffen, versehen etc.*; hê hed sük in dat wicht ferkåiken; — hê ferkikđ (*versieht*) sük je wol; — ik ferkåk mî in de tallen.

55 fer-kåisen, s. ferkåsen.

fer-kålåfen, *verkleben, überkleben, dicht kleben, festkleben etc.*; hê is d'r so up ferklåfđ, *bz. ferpikđ, dat hê d'r nêt fan laten kan.*

fer-kålagen, *verklagen, anklagen etc.* *Afries.* urklagia.

**fer-klappen**, *angeben, verrathen etc.*; hê hed sük, *bz. mi ferklapd.*

**fer-klären**, *verklären, aufheitern, aufklären, verdeutlichen, erklären, kundthun etc.*; hê ogen ferklären sük; — hê hed de tekst ferklärd; — hê ferklärde mi rund herüt, dat hê dat nêt dön wul'.

**fer-kläring**, *Erklärung; besonders die eidliche Erklärung (der Seeprotest) eines Schiffers über gehabte Havarie etc.*; de schipper hed sin ferkläring oflegd.

**fer-klöden**, *verkleiden, umkleiden, die Kleider wechseln; mit einem Kleide überziehen, verdecken, vermunnen etc.*; sê mut érat nog ferkleedt worden; — de spêgel is ferkleedt (*verhangen, verdeckt etc.*); — de mdr mut mit nêj holt ferkleedt (*überkleidet*) worden; — sê hebben sük ferkleedt (*vermummt etc.*)

**fer-kleien**, *versudeln, verschmutzen; vergeuden etc.*; hê hed mi de ganse waske (*Wäsche*) wêr ferkleid; — hê ferkleid al' sin geld un göd.

**fer-klênern**, *verkleinern, kleiner machen, heruntersetzen, erniedrigen etc.*; hê ferklênert dat, *bz. hum etc.*

**fer-klikken**, *ferklikkern, verrathen, entdecken, ausplaudern etc.*

**fer-klikker** (*Dimin. ferklikkertje*), a) *Angeber, Verräther etc.*; *fig. auch der Queerspiegel draussen am Fenster, sonst „spidntje“ genannt*; — b) *der Wecker an der Uhr, bz. der Anschläger, welcher kurz vorher, ehe die Uhr die Stunde schlägt sich hören lässt u. im Voraus auf den Stunden-schlag aufmerksam macht; de ferklikker hed sük hören laten un nu must du de klok érst slân laten, ér du hum uptrekst, anders fersedt sük de slag.*

**fer-klingen**, *verklängen, verhallen etc.*

**fer-klinken**, *mit klinken (eisernen Stiften od. Nägeln) befestigen; vernageln, vernieten etc.*

**fer-klömen**, (*vor Kälte*) *erstarren; s. klömen.*

**fer-kloppen**, *verklöpfen, wegschlagen; (fig.) verkaufen; hê hed sin hüs für hunderd daler ferklopd (weggeschlagen, verkauft); — hê ferklopd all' wat hê hed.*

**fer-klören**, *die Farbe u. den Glanz verlieren, sich entfärben, ab-, bz. verblichen etc. Nld. verkleuren; s. klör.*

**fer-klötfügen**, *die gemeine u. schmutzige Rolle eines Anträgers u. Ueberbringers von anderer Leute Schlechtigkeiten (od. dessen, was sie heimlich thun u. sagen) spielen, um sich dadurch bei Jemanden einzuschmeicheln. Im nld. (cf. Weiland) wird verklootvegen od. klootvagen, verklootvagen mit pluimstrijken, vlijen (Flaumstreicheln, schmeicheln etc.,*

*cf. flimstriken etc.) wiedergegeben u. scheint klootvegen wörtl.: = Hode od. Testikel streichen u. demnach obscöner Bedtg. zu sein. cf. klöt, klöten.*

5 **fer-klötfechten**, *vertheidigen, verfechten, vertreten etc.*; hê mut 't altid al' ferklötfechten. *Dieses klötfechten ist wohl von „klötscheten“ (Kugel werfen, Wettkampf im Werfen mit hölzernen Kugeln im Winter) entlehnt.*

**fer-klüngeln**, *s. klüngeln.*

**fer-knäden**, *ferkneten, zerkneten.*

15 **fer-knêsen**, *ferknisen, verkümmern, (sich) abhärmen, grämen, in Gram u. Kummer verzehren. Nld. verknijzen. cf. gnisen etc.*

**fer-knigd**, *ferknigeld, verknurpelt, verkümmert, nicht gehörig entwickelt etc.*; dat kind stigt gans ferknigd üt.

20 **fer-kniggen**, *ferkniggeln, im Wachstum zurückgehen, verkümmern, sich zusammenziehen etc.*; hê ferknigd al mër un mër.

**fer-knöjen**, *verpfuschen, verhunzen etc.*; hê hed de bûdel gans ferknöid. *Nld. verknoejen.*

25 **fer-knöpen**, a) *verknöpfen; — b) verknüpfen.*

**fer-knösen**, *fergnüsen, zerquetschen, zerdrücken, zermalmen; ik wil di ferknösen.*

30 **fer-knüdeln**, *zerknütern (durch Zusammenpressen) verderben etc. cf. ferknöjen u. ferknullen u. knütjen etc.*

**fer-knullen**, *ferknüllen, zerknüllen, zusammendrücken; a) verhunzen, verderben etc.; — b) (fig.) aufschneiden, vorprahlen,*

35 *vorlügen etc.*; hê ferkuulld mi wat. *cf. knul knül, knüllen. Nld. verknollen (verderben etc.); Hess. (Vilmar), verknulgen.*

**fer-knüppen**, *i. q. ferknöpen sub b u. ferknütteu.*

40 **fer-knûsen**, *ferknûseln, zerdrücken, zermalmen, zerkauen, verdauen, vertragen etc.*; hê kan 't all' ferknûsen (a. mit den Zähnen zerdrücken u. zerkauen; — b. mit dem Magen od. auch *fig. verdauen etc.*); hê kun' dat hêl nêt göd ferknûsen (*verdauen, ertragen, verwinden etc.*), dat hê tortigsettd wurd; — kê kan hum hêl nêt göd ferknûsen (*ertragen, dulden etc.*).

45 **fer-knütten**, *verknüpfen.*

**fer-kökeln**, *s. ferkökeln.*

**fer-köld** (*rect. ferkoldet, ferkoldt*), *erkältet; ik bün ferköld.*

**fer-köld**, *verkühlt, abgekühlt.*

**fer-kolden**, *ferkollen, erkälten.*

55 **fer-kolding**, *ferkolling, ferkollön, Erkältung; ik heb' d'r 'n dügtigen ferkollön ofhâld.*

**fer-kölen**, *verkühlen, abkühlen, erfrischen etc.*; ik mut mi érst 'n bitje ferkölen un ferfriaken.

60 **fer-köp**, *Verkauf.*

fer-köpen (ferköpe, ferköfst, ferköft etc.; — ferköfde etc.) *verkaufen, durch Kauf (Uebereinkunft, Pact, Contract etc.) weg od. wohin geben; fig. verlieren; hê is ferköft, as 'n Jöden sêl. Afries. urkapia, forkapia; wfries. forkeapjen.*

fer-köper, *Verkäufer.*

fer-köping, ferköpeñ, *Verkauf; d'r sal fan middag 'n ferköpeñ fan 'n plâts wâsen.*

fer-koppeln, *verkoppeln, verbinden etc.; 10 dat is an 'nander ferkoppeld.*

fer-kören, ferkösen, erkoren; s. ferkösen.

fer-kören, *erkühren etc.; cf. kören.*

fer-körsten, *verkrusten.*

fer-körten, *verkürzen.*

fer-körting, ferkörteñ, *Verkürzung. tidferkörtung, Zeitverkürzung, Zeitvertreib, Vergnügen etc. hê deid dat to sin tidferkörtung.*

fer-krabben, *verkratzen, verscharren, durch Kratzen od. Wühlen wegmachen u. verbergen etc.; hê hed sîn geld in de êrde ferkrabd.*

fer-krachtigen, *wieder kräftigen, die Kräfte wieder zurückgeben od. erhalten, verstärken; dat mut wat ferkraftigd worden. Früher wurde verkrachtigen u. verkraftigen (cf. O. L. R., pag. 127) in der Bedtg.: entkräften, schwächen, nothzüchtigen etc. gebraucht, wie auch das nld. verkrachten u. afries. urkresta, forkresta.*

fer-krägen, *erlangen, bekommen, erhalten etc.; hê kun' dat nêd ferkrägen; — hê ferkreg — hed ferkrägen.*

fer-krimpen, *verkrümpfen, verschrumpfen, einkrümpfen etc.; dat göd (Zeug) ferkrimpd al mër un mër.*

fer-kröden, ferkröjen, *verschieben, von einer Stelle auf die andere schieben (bz. bewegen, fahren, setzen, kehren, drehen etc.); de êrde, bz. törf mut ferkrödt (mit der Karre verschoben etc.) worden; — hest du de mölen (Mühle) ök al ferkröjd? — de mölen hed sük ferkröjd (verschoben, versetzt, verdreht etc.). Nld. verkroden, verkruijen (ik verkrood, verkrooi).*

fer-krümmeln, *verkrümmeln, zerkrümmeln etc.; hê hed dat lêfe bröd al' ferkrümmeld; -- se ferkrümmeln (verkrümmeln, zerstreuen, verlieren etc.) sük ên n' d' anner.*

fer-kröppeln, *verkrüppeln.*

fer-kroppen, *eigentlich: verkroppen, in den Kropf od. Vormagen bringen u. so verschlucken etc.; daher fig.: verschlucken, verzehren, verdauen etc.; hê mut al' hartlêd un ferdret in sük ferkroppen (in sich verschlucken u. verzehren u. bei sich behalten, bz. bei sich selbst verdauen); — hê kan dat hêl nêd göd ferkroppen (verschlucken, verdauen, verwinden etc.), dat hê*

aferal torügsêtt word; — hê kan hum hêl nêd göd ferkroppen (*verdauen, leiden, ertragen, dulden etc.*). cf. nld. verkroppen u. Weiteres unter kroppen.

5 fer-krüpen (ferkröp, ferkrapen) (*sük*), *sich verkriechen, bz. verstecken, verbergen etc.*

fer-küpern, a) *verböttchern, als Böttcher, bz. zu Bottichen (Kufen, Fässern) verwenden u. gebrauchen etc.; hê ferküperd fêl holt — hed all' sîn holt ferküperd; — b) umböttchern, einen Bottich, bz. eine Kufe, ein Fass wieder renoviren etc.; dat fat mut wër fan nês (aufs Neue) ferküperd worden; — c) in Fässer einschleasen,*

15 *mit einem Fass umgeben, in Fässer einschlagen etc.; dat fêsk is ferküperd. cf. küpern, inküpern etc.*

fer-kwakkeln, *in geringfügigen u. werthlosen Dingen (sein Geld etc.) verthun u. vergeuden etc.*

20 fer-kwenteln, *ferkwenseln, verschleudern, vergeuden etc.*

fer-kwikken, a) *erquicken, erfrischen, stärken etc.; ik heb mî fan middag regt ferkwikd; — b) verquecksilbern, mit Quecksilber (kwik) überziehen u. belegen; de spēgel mut nês ferkwikd worden.*

fer-kwinnen, *verschwinden, wegschwinden, verzehren etc.; hê ferkwind gans. Nld. verkwijnen.*

fer-kwisten, *vergeuden etc. Goth. fragistan etc.; s. kwisten.*

fer-laden, *verladen, Waaren vom Lageraum in ein zum Transport derselben bestimmtes Vehikel bringen.*

35 fer-läden, *vergangen etc.; sîd ferlâden wâke (mând, jâr) bin ik d'r nêd wër west; s. aferlâden u. 3 lâden.*

fer-lagen, *ferlâgen, ferlâgern, erniedrigen, herabsetzen, tiefer u. niedriger machen, bz. werden, heruntergehen etc.; hê ferlâgt hum (erniedrigt ihn, demüthigt ihn etc.); — de prisen ferlâgen sük. Nld. verlagen. Zu lâg.*

45 fer-lâgen, *verlogen etc.; hê sügt so ferlâgen üt, dat man hum 't regt göd ansên kan, dat hê fêl mit lügen umgeid.*

fer-lâgen, *verlegen, durch langes Liegen verdorben etc.; olle ferlâgene wâre lett sük slegt ferköpen; — kopflos, verwirrt, bestürzt, befangen, hilflos, rathlos, hilfbedürftig, dürftig, benöthigt etc.; hê kîkd so ferlâgen (= ferballerd etc.) üt, as 'n katte, de 't dönnern hörd; — 'n ferlâgener (einen kopflos, bz. hilflos) minsk as hê is, heb' 'k selden sên. Sprichw.: 'n ferlâgen minsk deid selden 'n göden kôp. cf. ferliggen, wovon es das Partic. ist. Mit dem Hülfsvbm. wâsen (hê is, bz. hê was ferlâgen) wird es gleichfalls in allen obigen Bedtgn. gebraucht u. ist die Bedtg.: kopflos etc.*

50  
55  
60

wohl aus der von: verschlafen, verträumen (verschlafen, halbwach, schlaftrunken etc.) entstanden.

fer-lak, ferlaksel, Lack, Firniss.

fer-lakken, verlacken, mit Lack od. Firniss überziehen, mit Lack verschliessen, versiegeln; fig.: anschmieren, betrügen, hintergehen etc.; ik lät mi nich fan di ferlakken. Auch nld. in beiden Bedtgn.

fer-lamd, verlähmt, gelähmt, steif etc.

fer-lammen, verlähmen, lahm machen; erlahmen, lahm werden etc.

fer-lang, ferlangst, Verlangen, Sehnsucht, Begehr etc.

fer-langen, verlangen, fordern, begehren, wünschen, sehen etc. Zu langen, lang machen u. ausstrecken u. so wonach langen u. greifen, um es sich anzueignen.

fer-lappen, verflicken, zum Flücken gebrauchen etc.; daher überhaupt: gebrauchen, verzehren, durchbringen, aufzehren etc.; hê hed 'n old hûs köfd un dâr hed hê all' sîn geld in ferlapd; — hê hed 't all' ferlapd (durchgebracht etc.), wat hê harr'.

fer-laren, verloren, verlassen, allein etc.; dat is 'n ferlaren sâk; — hê, bz. dat hûs etc. steid dâr so ferlaren hen; s. ferlêsen.

fer-lâren, verlernen; hê hed dat al' wër ferlârd (vergessen), wat hê fröger kund hed; — hê hed f8) geld ferlârd (zum Lernen verbraucht).

fer-laren-ständer, ein allein stehender Ständer od. Stützbalken, der nicht durch „stâkbanden“ mit den darüberliegenden Balken verbunden ist, im Gegensatz zu dem ferbind-ständer, bei welchem dies wohl der Fall ist.

fer-lât, a) Verlass, Trauen, Sicherheit, Vertrauen, Zutrauen etc.; d'r is gën ferlât up hum; — man kan gën ferlât to hum hebbn; — d'r is gën regt ferlât (Stütze, Sicherheit, Festigkeit, bz. festes u. unbewegliches Fundament, worauf man Etwas bauen kann) in hum; — daher: toferlât, Zuverlass etc.; — b) Gelass, Raum, Niederlage, worin man Etwas verlässt, bz. ablässt u. aufspeichert; — c) Kasten- od. Doppel-Schleuse, worin man das Oberwasser der Canäle zum gelegentlichen Gebrauch zurückhält u. aufspeichert u. woraus man es nachher wieder verlässt, bz. ablässt, niederlässt od. nach unten hin abfliessen lässt; d'r is ên ferlât, — bz. d'r sünt drê ferlâten in dat kanâl; — d) Ablass, Sünden-Erlass.

fer-laten (ferlate, ferletst, ferlet etc.; — ferlêt, verliess; ferlaten), verlassen; a) eigentlich: niederlassen, niederlegen, zur Ruhe, bz. Rast legen etc. u. so stützen etc.; kan ik mi d'rup ferlaten? — hê ferlêt stük (stützte sich, baute, vertraute etc.) up de

fastigheid fan de balken un as 't stük to sâke kwam, dô bröken sê un hê ful sük dôd; — b) verspäten, zurückbleiben etc. (wofür meistens „ferlatern“ u. „ferlêtten“ gebräuchlich ist); hê hed sük ferlâtd, bz. ferlaterd, ferletd; — c) von (Etwas) ablassen u. sich (von Etwas) trennen u. entfernen, aufstehen, weggehen, sich entfernen, zurücklassen, allein lassen etc.; hê hed dat bedde (de stöl) ferlaten; — ferlât mi nêt etc.; — d) ablassen, abgeben, verkaufen etc.; wîn ferlaten (Wein ablassen etc.), daher; wînerlater (Weinhändler). cf. lât u. laten.

fer-latern, s. ferlaten sub b.

fer-lechten, ferlechten, erhellen, aufhellen, aufklären etc. Nld. verlichten.

1. fer-lêden, s. fer-lâden.

2. fer-lêden, a) verleiten, verführen, verlocken etc. = vom richtigen Wege ableiten; hê is ferledt; — b) umführen, anders wohin führen u. bringen etc.; de kö is ferledt — kan nóg nêt ferledt worden.

fer-lêf, s. förlêf.

fer-lêfen, verlieben.

fer-lôgen, a) verlügen, (sich) im Lügen versehen, bz. im Lügen verstricken etc.; hê ferlög sük; — hê hed sük ferlâgen un ferklâpd; — b) verheimlichen, verbergen etc.; hê ferlûgd mi wat.

fer-leggen, verlegen, von einer Stelle weg u. nach einer andern hinlegen, weglegen, verbergen, zu Suche bringen etc.

fer-leien, ferleieren, vertragen, träger werden; verfaulenzten etc.; hê ferleid al mër (er wird immer träger); — hê ferleid (ferleierd) sîn tid. Nld. verluijen, verluijeren.

fer-lengen, verlängern, länger machen u. werden, ausdehnen etc.

fer-lêsen (ferlêse, ferlüst etc.; — ferlôr etc.; — ferlaren), verlieren, los werden; Verlust erleiden, in Verlust kommen, eimbüssen, wegbringen, bz. wegkommen, zu Grunde gehen, verderben etc.; sîn geld (bz. göd, blöd, läfen etc.) ferlêsen; — hê is ferlaren (verloren, weg, zu Grunde gegangen etc.); — refl. sich verlieren, weggehen, vergehen, schwinden etc.; dat wâter ferlîst sük in d' grund;

— de pin hed sük ferlaren; — sê ferlaren sük (geriethen auseinander u. sahen sich nicht mehr, bz. konnten sich nicht wiederfinden etc.). Afries. forliasa, urliasa; wfrîes. forliezen; nld. verliezen; as. forlioson; ags. forleosan; ahd. farlioson, furlioson, farliusan, forleosan, flioson, fleosan; mhd. verliessen, vliessen (verlieren, um den Erfolg einer Sache kommen; aufgeben, unterlassen; verderben, zu Grunde richten); goth. fraliusan (verlieren). Davon: as. farlor; ahd. farlor, forlor, furlor; mhd. verlor, flor (Verderben);

50 goth. fralusnan (verloren gehen) etc., sowie 55 60



auch das mit *nld.* verlies (*Verlust, Schaden, Nachtheil etc.*) formell identische *nd.* u. *nhd.* Verliess = ein sich in die Tiefe, *bz. nach unten hin verlierender Raum, unterirdisches Gefängniß, während lös (schlimm), lös (los, frei, ab, weg, leer) etc. u. wahrscheinl. auch lös (Laus), löslich, lösen etc. von dem nur in den obigen Verbindungen vorkommenden Stammvbm. liusan etc. direct abstammt. Nach dem Prät. laus (los, getrennt von, frei etc.) scheint das von einer  $\sqrt{\text{lus}}$  abstammende liusan die Grd.-bedtg.: trennen etc. od. (sinnl.) spalten, hauen, schneiden, abhauen etc. gehabt zu haben, sodass fraluisan wörtl. mit *ver-*, *bz. zerspalten, abspalten, verhauen etc. übersetzt werden muss, woraus sich dann von selbst die weiteren Bedtgn. von farliosan etc. ergaben. Dass aber die germ.  $\sqrt{\text{lus}}$  wohl ebenso, wie skr. lus' (furari), lús' (occidere, furari) Erweiterungen der  $\sqrt{\text{lú}}$  (findere, abscondere, desecare, evellere etc.) sind u. diese eine Nebenform von ru (occidere etc.) ist, geht auch noch aus der Synonymität von rus' (ferire, occidere, laedere) mit lus' hervor, wie es denn auch überhaupt bei dem steten Wechsel von „l“ mit „r“ ganz gleichgültig ist, ob man für liusan die  $\sqrt{\text{lus}}$  od. rus als Ausgang ansetzt.**

fer-lésing, ferlèseñ, Verlust. *Nld.* verliesing.

fer-let, Verzögerung, Aufenthalt, Verhinderung, Hinderniss, Verlegenheit etc.; wen du mi 't bók morgen wër brengst, is 't fróg genug; fan dage heb' 'k d'r gin ferlet um; — ik heb' gën ferlet d'rum had. *Nld.* verlet.

fer-lett, verlässt; s. ferlaten.

fer-letten, aufhalten, verspäten, versäumen etc.; hë hed mi ferlettd (*nüch aufgehallen*); — hë hed sük ferlettd (*sich aufgehallen u. verspätet*); — ik heb' mi wat ferlettd; 'k mut nu gau maken, dat 'k na hüs kãm; — de post, ferlettede sük wol um 'n stünn'. *Nld.* verletten; s. letten u. cf. lát.

fer-lichten, ferlichtern, erleichtern, leichter machen etc.; cf. ferswären; ik wul' dat ik dî din pîn un last wat ferlichten kun'.

fer-lichting, ferlichteñ etc., Erleichterung; d'r kwam gîn ogenblik etc. ferlichteñ för hum in sîn drük un èlend.

fer-liggen (ferlag, ferlëg; — ferlügen), verliegen, verschlafen, verdämmern, ohne Beschäftigung u. nutzlos hinbringen etc.; wi hebben uns fan morgen wat ferlügen un sünt wol 'n stünn' later to bën kamen, as wi egendlik must harren; — hë ferligd sîn tid; — durch Liegen verderben u. überständig werden etc.; dat bër hed sük ferlügen.

fer-ligten, s. ferlichten.

fer-liken, vergleichen.

fer-limen, verleimen.

fer-löchnen, verleugnen. *Nld.* verlochen. 5 nen.

fer-loden, verbleien, verlöthen etc.

fer-löf, Verlaub, Erlaubniß, Freiheit, Urlaub, Ferien etc.; mit ferlöf steld (*stiehlt*) man d' bür de kò; — wel hed dî dâr ferlöf to gäfen; — wi krigen morgen ferlöf; de mester hed segd, dat wi den frë wäsen schulden. *Nld.* verlof.

fer-löfen, ferlöven, erlauben.

fer-löp, Verlauf; dat is so de wärelde (werrelde) ferlop; — na ferlop fan jären.

fer-lopen, verlaufen; hë must 't land ferlopen; — dat water ferlep sük nog al gau; — hë ferlep sük (*ging unrichtig, verirrte sich etc.*); — wen de tid ferlopen (*verstrichen*) is; — sîn näreñ (*Nahrung, Kundschaft etc.*) ferlopd sük al'. 10 15 20

fer-lüssen, erlösen, befreien, entbinden etc. = ein Etwas von einem andern Etwas ab-trennen u. los machen; Kristus hed uns ferlösd; — min frö is fan 'n jungen sön ferlösd. *Nld.* verlossen. 25

fer-lüsser, Erlöser, Befreier etc.

fer-lüssing, ferlüsseñ, Erlösung, Befreiung, Entbindung.

fer-lötern, versäumen, verfaulenzzen, durch Lässigkeit u. Trägheit verderben; verspäten, aufhalten etc.; hë ferlöterd (*versäumt, verfaulenzet etc.*) sîn tid; — de büdel is ferlöterd (*vernachlässigt etc.*) un ferdürfen; — hë hed mi (*bz. sük*) ferlöterd. *Nld.* verleuteren. cf. lötern u. ferletten etc. 30 35

fer-lotten, verlosen, durchs Loos vertheilen etc.; hë wil dat fan afend ferlotten laten. *Nld.* verloten.

fer-löven, s. ferlöfen.

fer-lüchten, ferlüchtern (*verlüften*), wieder lüften, auslüften, der Luft aussetzen, neue Luft einathmen, erfrischen etc.; dat bedde (de kamer etc.) mut erst wat ferlüchtd worden; — ik heb' so lank in de stüfe säten to arbeiden, dat ik mi nu erst insen wat ferlüchten mut; — lát de kinder sük nu erst wat ferlüchten (*ins Freie gehen u. erfrischen etc.*). *Nld.* verluhten. 40 45

fer-lüden, verlauten, hörbar werden; hören, vernehmen etc.; dâr ferlüdt (*bz. verlüdt*) niks mër fan; — hë lét niks fan sük ferlüden.

fer-lüden, verläuten, a) das Absterben, den Tod u. b) das Begräbniss eines Menschen durch Läuten bekannt machen, beläuten; së hebben sîn död ferlüdt; — hë is ferlüdt (*er ist beläutet, bz. das Läuten über ihn [den Verstorbenen] ist geschehen u. beendigt*) un begräfen. 50 55 60

fer-lüdt, verloren, weg, verkommen, verschollen etc.; de büdel (*Wirtschaft, Haushalt, Familie, Sache* etc.) is gans ferlüdt (*verloren, verkommen, nicht mehr zu halten u. zu retten* etc.); — hê is ferlüdt (*verloren, weg, verschollen* etc.). Wohl zu ferluden (*als belüdet u. so auch todt, weg* etc.) od. zu ferluden im Sinn von verhallen, vertönen, verschallen etc., wo dann ferlüdt = vertönt, ausgetönt etc. u. so still, todt, verstorben, weg etc. wäre.

fer-lüllen, a) verplaudern, verschwätzen, nutzlos hindringen, vertrödeln etc.; hê ferluld sin tûd; — b) weiss machen, hinters Licht führen, betrügen etc. = verreden od. verkehrt u. falsch schwätzen, bz. weg u. aus dem Sinn schwätzen etc.; hê wul' mî wat ferlullen (*mich betrügen, mir Etwas weiss machen, mich zum Besten haben* etc., — bz. mir Etwas verreden u. vertuschen). Nld. verlullen; s. lullen.

fer-lûs, Verlust etc.; hê hed 'n grôt ferlûs had. Nld. verlies; s. ferlesen.

fer-lûsig, verlustig etc.; dat is hum ferlûsig gån; — hê wurr' dat ferlûsig.

fer-lüstêren, ferlûstigen, erlustigen, erfreuen, ergötzen etc.; dat ferlûstigd hum; — sê hebben sük dâr regt ferlûstêrd. Nld. verlustigen.

fer-lütjen, ferlütjern, verkleinern, verkleinern, kleiner machen etc.; dat mut ferlütjed (*kleiner, kürzer gemacht*) worden; — sê wullen hum ferlütjern (*verkleinern, heruntersetzen* etc.); s. lütje etc.

ferm, firm, fest, fix, tüchtig, geschickt etc.; dat is 'n ferme kerel, bz. 'n ferm wif etc.; — dat hûs is ferm mâkd; — dat stügt hîr ferm út. Entlehnung des lat. firmus, was wohl zur V dhar (*halten, ausdauern, fest sein* etc., cf. 2 daren, bedaren u. unter fir) gehört, wie fumus = skr. dhuma zur V dhu.

fer-mäden, vermieden; s. fermiden.

fer-magern, magerer werden, abmagern, abzehren etc.; dat kind fermagerd fan dag to dag mër.

fer-mâk, Unterhaltung, Lust, Freude, Vergnügen etc.; wen du dâr gën fermâk in findest, den brukst d' ôk nêt to bliften; — wen 'n kind umtrâks (*ungefähr, circa*) 'n jâr old is un so 'n bitje nûmig word, den hed man d'r am mēsten sîn fermâk an; worden sê êrst older, den krigen sê ôk allerhand kûren un den sünt sê ôk wër fêl stârder to stûren; — wî hebben dâr fêl fermâk had. Nld. vermaak; s. fermaken.

fer-makelk, fermâklik, belustigend, ergötlich etc. Nld. vermakelijk.

fer-maken, vermachen; a) wohin machen, — bz. wohin thun, geben; hê hed mî sîn

hûs fermâkd; — b) wieder machen u. ausbessern, flicken, dicht machen etc.; de hâge is fermâkd; — dat gat was mit planken fermâkd; — c) anders machen, umändern etc.; dat klêd mut wat fermâkd worden; — d) refl. sich unterhalten, angenehmen Zeitvertreib haben, sich belustigen u. vergnügen, Vergnügen haben wovon etc.; wî hebben uns dâr gôd mit 'nander fermâkd; — hê fermôk sük âlfd so mit sîn kindje, dat 't ên würdelk dûren kan, dat 't hum ofstûrfen is; — wî fermôken uns dâr fan âfend baldâdig. Nld. vermaken. Ob diese letztere Bedtg. nicht (wie auch die von mak u. nhd. gemach u. Gemach) aus der in maken liegenden Bedtg.: verbinden, fügen, passen (passlich u. bequem, bz. angenehm sein) etc. hervorgegangen ist?

fer-malen, vermählen.

fer-mallen, unsinnig verschwenden, vergeuden, verschleudern. Nld. vermallen.

fer-manen, vermähnen, ermahnen, anmahnen, antreiben etc. Ahd. farmanên, firmânên, firmonên, firmonân, farmanôn etc.; mhd. vermanen, verachten, verschmähen, ablehnen. Md. vormanen, vermonen, ermahnen, erinern. cf. Weiteres unter manen.

fer-mârd, berühmt, viel beredet u. allgemein bekannt, berüchtigt etc.; 't is 'n fermârdê sâk'. Vom obs. fermâren = ahd. firmâren; mhd. vermaeren; md. vermeren (*kund machen, berühmt machen; ausplaudern, verrathen, ins Gerede bringen*), bz. ahd. mârjan, mârjan; mhd. maeren; as. mârjan (*bekannt-, berühmt machen*); goth. mârjan (*verkündigen, bekannt machen*), wovon nhd. Mährer od. Märe u. Mährchen etc. u. welches mit lat. me-mor, me-mor-ia zur V skr. smar, zend. mar (*gedenken, sich erinnern, kennen, recitiren, hersagen, verkünden* etc.) gehört.

fer-mârdern, fermêrdern, fermâren, fermêren, vermehren.

fer-marken, a) vermerken, mit einem Merk etc. versehen; de bâl is so un so fermârdk; — b) bemerken, gewahren, empfinden etc.; ik heb' d'r niks fan fermurken.

fer-mâtel, vermessen, verwegen etc.; s. fermâten.

fer-mâtelheid, Vermessenheit, Verwegenheit, Ueberschätzung etc.

fer-mâten, vermessen, ausmessen, übermessen, überschätzen; verkehrt u. unrichtig messen, sich versehen etc.; de kûpe mut êrst drôge un den mit water fermâten worden; — de tûn (*Garten*) is up drê stük fermâten; — (*sich*) im Messen versehen, (*sich*) überschätzen u. für höher u. mächtiger halten als seinen Widerpart, (*sich*) erkühnen etc.; hê fermêt sük un drê fôt; —

hê fermêt sük, dat hê hum anbôd, um sük mit hum to slân; — hê is d'r fermäten (*vermessen, veruogen, kühn, dreist etc.*) genug to, um sük tägen God to ferheffen. *Afries.* urmeta.

fer-melden, *vermelden, berichten, benachrichtigen etc.* *Afries.* urmeldia; *ahd.* far-meldon.

fermen, *in* untfermen (sük), *sich erbar-men, sich (Eines) annehmen etc.*; untferm dî doch; — lât dî doch untfermen (*erweichen u. zum Mitleid stimmen*); — hê untferm dîk afer uns. *Mit nld.* fermen *in* ontfermen *aus* franz. fermer (*schliessen, sperren etc.*), *wonach* untfermen = *ent-* (od. *auf-*) *schliessen, ent-* (od. *auf-*) *sperren u. so aufthun, öffnen* (seine Hand, Herz, Arme etc.) *ist.* *Das* franz. fermer *ist wohl mit ferme* (Pachtgut etc.) *u. span. firma* (Unterschrift, Abschliessung eines Contractes, *bz. eines Pacts etc.*) *von lat. firmus* (fest), *firmare* (festmachen, abschliessen, cf. *ferm*) abzuleiten.

fer-mênen, *vermeinen, glauben, wâhnen*; fermênst du, dat ik dâr mit tofrâden sün, *bz. bün.*

fer-mengen, *vermengen, durcheinander mengen, vermischen etc.*

fer-mestern, *vermeistern, übermeistern, Meister sein u. bleiben über, bemächtigen, bewältigen, bemeistern, in Gewalt u. Besitz nehmen etc.*; mênst du, dat ik dî lûtje kröte nich fermestern kan? — hê wul' sük dârfan fermestern.

fer-middeln, *vermitteln, das Mittel* (bz. der od. den Vermittler) *sein u. machen* (zwischen etc.), *als Mittel eintreten* (zwischen etc.) etc.; hê hed de strid tûsken hör fermiddeld u. bëlegd; — hê hed dat fermiddeld (*ausgeglichen, beigelegt, geschlichtet*). cf. middel, middeln.

fer-middelst, *vermittelst, mit Hülfe etc.*  
fer-miden (fermêd, fermâden), *vermeiden, wegmeiden, verhüten etc.* *Afries.* formitha, urmida; *ahd.* farmidan, vermeiden, unterlassen, schonen; (*refl.*) *sich enthalten; enthalten; (obs.) nicht treffen, fehlen.*

fer-midler, *Vermittler, Schlichter etc.*  
fer-mik, *Augenmerk, Obacht etc.*; ik heb' hum al in 't fermik (*sich habe ihn schon im Augenmerk, bz. in 't ôgsün, — sehe, bz. bemerke ihn schon etc.*); — du must hum göd in 't fermik holden (*ihn gut im Auge, bz. in Obacht behalten, — ihn scharf beobachten etc.*); — hê harr' 't gau in 't fermik, wat dat to bedüden harr'.

fer-mikken, *sein Augenmerk worauf richten, beobachten etc.*; s. mikken.

fer-mindern, *vermindern, minder* (weniger, geringer etc.) *machen od. werden, ab-*

*nehmen etc.; auch subst. Davon: fermin-*  
*derung.*

fer-minken, *verlâhmen, verletzen, verstümmeln, gebrechlich* (mank) *machen etc.*; hê is, — *bz. hed hum* (dat) *ferminkd.* *Nld.* verminken. *Zu 2* mank od. 2 manken *vom* franz. manquer.

fer-mis, *Vermis*; hê kwam (was) hêl in 't fermis (*man vermisste ihn ganz, verlor ihn ganz aus den Augen etc. etc.*).

fer-missen, *vermissen.*  
fer-mîten, *fermîtern, s. mîten*; de kèse is hêl fermîtd (*von mit [Milbe] zerfressen u. verfressen*); — hê fermîtd, *bz. fermîterd* gaus (*wird durch u. durch grämlich u. lebensatt etc.*).

fer-mits, *indem, während dem, falls etc.* *Nld.* vermits, vermids. *Wohl von mit* mit vorgesetztem fer. *Afries.* urmits, vermittelst.  
fer-môden, *vermûthen, ahnen etc.* *Afries.* fermoda; *as.* farmodian.

fer-môding, *fermôdeñ, Vermûthung, Ahnung*; ik harr' d'r hêl gën fermôdeñ fan.

1. fer-môgen (fermag etc.; fermug; fermucht), *vermôgen, können, Macht haben etc.*  
2. fer-môgen, *Vermôgen, Macht, Können, Besitz etc.*; ik heb' gîn fermôgen afer hum; — dat geid bâfen mîn fermôgen etc.

fer-môgend, *vermôgend, mächtig, reich etc.*, hê is fêl fermôgend.

fer-môjen, *ermûden*; fer-môid (fer-mô'd) *ermûdet*; s. môi, môjen etc.

fer-môjen, *fer-môjern, verschônen, verschônern*; dat wër (*Wetter*) fermôid (fermôjerd) sük (*wird wieder schön, heiter u. klärt sich auf etc.*) *Nld.* vermooijen; s. môi.

fer-môkern, *mit einem „môker“ zerschlagen u. zertrümmern etc.*; ik wil dî fermôkern (*zermalnen etc.*); — hê hed 't all' fermôkerd (*zerschlugen, zertrümmert*).

fer-moren, *fer-môren, ermorden, umbringen etc.*; ik wil dî fermoren, wen du dûfel mî nog ênmâl wër afer dôr of drüppel kumst; — he hed hum fermôrd.

fer-môt, *Absatz* (*Verdickung, Knopf, Knötchen etc., z. B. an einem Mast, einer Stange, am eisernen Werkzeug etc.*) *worin* *od. woran, wogegen ein anderer Körper fasst, bz. sich festhält u. stemmt u. einen Halt u. Widerstand findet, also ein haltendes, hemmendes, verhemmendes, wider- u. gegenhaltendes od. Widerstand etc. bietendes Etwas*; 'n schipsmast mit drê fermôten; — de beitel (*Meissel*) hed gën fermôt, *bz. 't fermôt fan* de beitel is nêt dik genug, darum bûd 't fermôt gîn tägenstand genug tägen 't hecht (*Hest, hölzerner Griff auf dem Meissel*), sodat 't de beitel sük al wider d'r in dringd. *Mit dem folgenden fermôten zu*

möten (*hemmen, hindern, aufhalten etc.*), was indessen auch wie das nld. moet (*Maal, Vertiefung etc.* = was durch Druck entsteht) u. unser möt (*Muss*) etc. mit möten (*müssen, einem Druck nachgeben, bz. einen Druck empfinden u. haben u. deshalb genöthigt sein*) von Hause aus identisch ist, bz. zusammenhängt.

fer-möten, a) *verhindern, abhalten etc.*; ik kan 't nêt fermöten; — b) *begegnen etc.* cf. bemöten; hê is mi fermötd.

fer-mulmen, zu *Mulm* od. *Staub* werden. Nld. *vermolmen*. cf. *fermulmen* u. auch *ahd. farmuljan, farmullen, zerreiben (zu Staub)*, was mit *malen* u. *mölen connex* u. zur  $\sqrt{\text{mar}}$ , *mal* (*reiben, zerreiben etc.*) gehört, während auch *mullen*, *mulm* u. *molt* etc. mit *ahd. muljan* verwandt ist.

fer-mündern, *fermüntern, ermuntern, munter machen, aus dem Schlafe erwecken, aufheitern etc.*; hê slêp so fast, dat hê hâst hêl nêt to fermündern was; — wî mutten sên, of wî de arme schelm nêt wat fermüntern kënen.

fer-müren, *vermauern, einmauern, dicht mauern; zum Mauern verbrauchen etc.*

fer-nädern, *fernédern, erniedrigen, sich herablassen etc.; niedriger machen, erniedern*. cf. *duken*.

fer-nagten, *übernachten, die Nacht über bleiben*.

fer-nämen, *fernämen*, (*fernäme, fernimst, fernimd etc.*; — *fernam, fernêm*; — *fernamen*; Imper. *fernim*), *vernehmen, wahrnehmen, empfinden, sehen, hören, fühlen etc.* *Afries.* *forнима, urnima; wfries.* *fornimmen; sâtl.* *forнома; as.* *farniman; ahd.* *far-* (*for-, fir-*) *nëman* (*wegnehmen; in Besitz nehmen etc.*); *goth.* *frauman*.

fer-nârd, *vernarbt*.

fer-nären, *vernarben, schliessen etc.*

fer-narr (*rech. für 'n narr*), *sê hebbên, bz. bruken hum fernarr, sie haben ihn zum Besten, äffen ihn, machen ihm Etwas weiss etc.*

fer-narrd, *vernarrt, verliebt etc.*; hê is gans in hör fernarrd.

fer-narren (*vernarren*), *zum Narren machen, lächerlich machen, foppen, zum Besten haben etc.*; hê fernarrd mi wat; — du brâkt mi nich fernarren.

fer-nauen, *verengen, mehr enge (nau) machen od. werden; dat fernaud al mër; — de weg fernaud sük (verengert sich, wird enger etc.)*.

fer-nédern, s. *fernädern*.

fer-nënen, *fernëjen, erneuen; erneuern; wieder neu machen od. werden; fig. erfrischen, erquicken, erfreuen; dâr kan man sük ördendlik an fernëjen, wen man tòm êrsten mâl friske speies (Spargeln) krigd.*

*fer-neien, vernähen, zum Nähen verwenden, zusammennähen etc.*; dat gâr is ferneid; — 't is nu ênmal so tosnäden, nu mut 't ôk so ferneid worden.

5 fer-neis, *Kohlenbecken, Behälter für glühende Kohlen, worauf das Thecwasser gestellt wird. Nld.* *fornuis (Feuerofen, Feuerherd etc.)*; *müld.*, *mfläm.* *forneys*. Aus *franz.* *fournaise*, was mit *ital.* *fornace*; *span.* *hornaza* aus *lat.* *fornax* entstand u. nach *Curtius* mit *lat.* *fornus, formus, formidus*, sowie mit *griech.* *thermós, thermá, théros, théromai* etc.; *zend.* *garema (warm, heiss)*, *skr.* *gharmá u. gharaná (Gluth, Hitze, Wärme)* u. selbst auch mit unserm „warm“ von der  $\sqrt{\text{ghar}}$  (cf. *gâl, gold etc.*) abstammen soll, während *Aug. Fick* das *lat.* *forum* mit *fermentum* von *fervere* u. weiter von der  $\sqrt{\text{bhur}}$ , bz. einem ältern *bhar, bhary* (cf. 20 *bröen*) ableitet, wohin denn auch wohl *for-nax* gehört, zumal die *Bedg.*: *kochen, wallen, brodeln etc.* dieser  $\sqrt{\text{}}$  sehr gut für die Benennung dieses Küchengeräthes passt.

25 fer-nëlen, *fernüllen, vernichten, zerstören, verwüsten etc.*; hê (de wind, dat water etc.) hed 't al' fernëld; — hê fernëld 't al', wat hê in d' handen krigd. Nld. *vernien*. *Contrah.* aus *fernëtelen* = *nld.* *ferniëtelen* von 30 *nêt (nicht)*. cf. to *nêt* maken.

fer-nëler, *Vernichter, Verderber, Zerstörer etc.*; de jung, dat is so 'n regten fernëler.

fer-nëmen, s. *fernämen*.

35 fer-nim, a) *vernimm (Imper. von fernämen)*; — b) *Vernehmungs- od. Wahrnehmungs-Vermögen, Verstand, Vernunft etc.*; hê hed sin fernim nêt göd; — c) *vernünftig, verständig*. cf. *nümig, nümte*.

40 fernis (*Ton auf is, wie auch im Vbm. fernissen*), *Firniss, Lack etc.* Nld. *verniss*; *mhd.* *firnis, firnes, virniz*, *verniz*; *mlat.* *fer-nissium*; *franz.* *verniz*; *ital.* *vernice*; *prov.* *vernitz*; *span.* *berniz, barniz*. Ueber den Ursprung dieses Wortes cf. *Diez*, *rom. Wb.* I, 438.

fer-nissen, *firnissen*.

fer-nisser, *Firnisser, Lackirer*.

fer-nüchtern, *wieder nüchtern machen od. werden, ernüchtern*; lát hê sük man êrst wat fernüchtern. Nld. *vernuchteren*.

fer-nömd, a) *ernannt, berufen*; de fernömdê dômnê sal mörgen inhâld worden; — b) *viel genannt, bekannt, berüchtigt, verrufen*; d'r is wol nûms fernömdêr, as hê. Nld. *vernaamd* = *vermaard*.

fer-nömen, *ernennen, berufen; benennen; ausrufen etc.*; sê willen hum d'r to fernömen; — sê is na hör ötje fernömd (*sie ist* 60 *nach ihrer Grossmutter benannt, od. rich-*

tiger: der Name ihrer Grossmutter ist auf sie über-genannt u. übertragen); — sin nâm word f8l fernômd. *Nld.* vernoemen u. früher auch: vernamen (um-nennen, einen andern Namen geben; benennen, den Namen von Jemand auf einen Andern übertragen).

fer-ôfern, ferôvern, erobern.

fer-ôfern, ferôvern, erûbrigen; hê hed sük noch niks ferôferd.

fer-olden, ferollen, veralten, verjähren etc.; de sâke is al feroldt. *Nld.* verouden.

fer-oldern, fer-ollern, veraltern, älter machen od. werden, ein älteres Ansehen geben etc.; ik fin', dat de krankheid hum regt ferolderd hed; — de klêr ferollerd dî (diese Kleidung macht dich älter, — giebt dir ein älteres Ansehen); — dê dragt is ferollerd (die Tracht ist veraltet u. aus der Mode gekommen). *Nld.* verouderen.

fer-ördelen, verurtheilen, verdammen etc.

fer-ördenen, ferördnen, ferörden, ferörnen, verörden, anordnen, befehlen etc.; wel hed dat ferördend, bz. ferörnd?

fer-ôrlafen, verurlauben, beurlauben, Urlaub u. Freiheit bekommen u. haben od. geben u. nehmen, gestatten, zugestehen, erlauben etc.; hê is ferôrlâfd (beurlaubt etc.); — wel hed dî dat ferôrlâfd? — hê ferôrlâfd sük fôls to f8l etc. *Nld.* veroorloven.

fer-ôrsaken, verursachen.

fer-ôtmôdigen, demüthigen, erniedrigen.

fer-ôvern, s. ferôfern.

fer-ôvern, s. ferôfern.

fêrp, Vierdup, Mass von  $\frac{1}{4}$  Tonnengehalt. Wohl aus fêrup, bz. fêrhôp od. fêrde hôp (der vierte Haufe) corrumpt, da in des Hâuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Register von 1473 (App.) u. auch sonst diese Bezeichnung für  $\frac{1}{4}$  Tonne vorkômmt.

fer-pankôken, gewôhnl. ferpankôk-bakken (verpfannkuchen etc.), durch allerlei kleine Unternehmungen od. Vergnügungen (sein Geld etc.) verthun u. verspielen; hê hed 't all' ferpankôkbakd.

fer-pâpeln, ferpepeln, verzärteln etc.

fer-pâpern, ferpepern, verpfeffern.

fer-pappen, verpappen, verkleistern etc.

fer-pasen, vertreten, zertreten, verwüsten etc.

fer-passen, verpassen, verfehlen etc.

fer-patjen, vertreten, zertreten etc.

fer-pennen, verzapfen, durch Zapfen in einander fügen u. befestigen etc.; de balk is god ferpennd; s. 1 pennen.

fer-pikken, verpechen, mit Pech überziehen, verkleben, festkleben etc.; dat schip is ferpikd; — hê is so up de jenâfer (dat wicht, dat geld etc.) ferpikd (verklebt, versessen etc.) dat hê d'r nêt fan oftoholden is.

fer-pimpeln, versaufen etc.; s. pimpeln.

fer-pingeln, verfaullenzen etc.; s. pingeln.

fer-plâgen, ferplâgen, verpflegen.

fer-plakken, anders wohin placken od.

5 kleben, verkleben, verkleistern, über- u. so dicht kleben etc.; versitzen; verhandeln etc.; de fensters sünd mit papir ferplakd; — hê ferplakd sin tid (versitst seine Zeit durch plakken od. kleben im Wirthshause); s.

10 ferpleistern u. ferpikken); — hê is an de sünde ferplakd; — hê hed sük an dat wicht ferplakd (verklebt, fest gemacht etc. — kann nicht von ihr lassen); — hê hed sük ferplakd (contractlich od. durch sein Wort

15 festgemacht u. so verhandelt u. verkauft etc.).

fer-planten, verpflanzen.

fer-plappern, verplappern, verplaudern etc.; sin tid ferplappern; — sük ferplappern (sich durch Plappern od. zu vieles

20 Sprechen versehen u. verrathen etc.).

fer-plâstern, verpfastern, überpfastern, umpflastern etc.; s. ferpleistern.

fer-plâtsen, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

fer-plâten, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplâtsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplâtsd.

*etc.*; de bûdel is ênmål ferpôterd un nich mër to helpen, — wen hê dat ferpôterd hed, den mut hê ôk ferwachten, dat hê sîn straf d'r för krigd.

**fer-proten**, (*sich*) *versprechen, verreden, verplaudern, od. durch Sprechen versehen u. vergaloppiren, (sich) aussprechen u. unterhalten, od. durch Sprechen auf andere Gedanken bringen etc.*; ik bin all' bang, dat du dî nog insen ferprôtst un dârdör in ungelâgenheiden kumst; — du must bold insen bî mî kâmen, dat wî uns tâgensidig 'n bitje ferproten kônen; — hê mut abslût ütgan un sük wat ferproten, anders word hê nog hêl melankôlsk.

**fer-prunken**, *verprunken, durch Prunk, Pracht etc. verschleudern u. verthun*; de ên fersludderd 't un de ander ferprunkd 't.

**fer-prûsten**, (*sich*) *verniesen, verkehrt niesen etc.*; ik harr' mî hâst ferprûstd; — *durch Niesen Luft machen u. Erleichterung schaffen etc.*; ik mut êrst insen 'n snîfke (*Priese*) nâmen un sên, of 'k mî nich 'n bitje ferprûsten kan; — ik mut mî wat ferprûsten (*verschnaufen*).

**fer-pudeln**, *verpudeln, versehen etc.*; dat is — hê hed 't ferpudelt.

**fer-pûsten**, *verpusten, verschnaufen, verathmen, erholen etc.*; ik mut mî êrst insen wat ferpûsten, anders geid mî d'âm hêl üt.

**fer-putsen**, a) *verputzen, abputzen, überputzen u. glätten*; de mûr mut nog ênmål ferputsd worden; — b) *glatte od. reine Bahn machen, verzehren, verschlingen etc.*; hê kan 't al' ferputsen, wat hum försetd word; — c) (*fig. wie fegen*) *derbe abfertigen etc.*; hê is hêl nêt bang för hum; hê sal hum wol ferputsen.

**fer-râd**, *Verrath, Treubruch, Treulosigkeit etc. Afries. urred.*

**fer-râden**, *verrathen, durch Wort- od. Treubruch ins Verderben stürzen, das Verborgene u. Heimliche bekannt machen u. kundthun etc.*; hê hed sîn fründ ferrâden; — de klôr ferrôd hum, dat hê 't dâ harr'. *Afries. urredâ; wfries. forrieden; ags. forraeden. Von fer (weg od. schlecht, verkehrt etc.) u. raden.*

**fer-râder**, *Verrâther*; de ferrâder slôpd nêt. *Afries. urredere, urredere.*

**fer-radern**, *aus den Fugen gehen, auseinander fallen etc.*; dat fat ferrâderul gans, wen 't nog langer in d' sînn' steid; s. 2 radern.

**fer-rafeln**, *ferrâfeln, ver- od. zerfasern etc.*; s. rafeln.

**fer-râken**, s. râken; ik wêt nich wâr hê hen ferrâkd (*hingekommen, geblieben etc.*) is.

**fer-râkenen**, *ferrâken, verrechnen, im Rechnen versehen etc.*

**ferre**, *ferr'*, *fern*; s. fer.

**ferre**, *ferte, fernte, Ferne*; dat schip ligd dâr wîd in d' ferte; — dâr in d' fernte kan 'k so âfen wat schimmern sên; — Jan (*Johann*) fan ferren, *Einer, der sich in =* 5 *Ferne hält, — sich nicht heranwagt = Aengstlicher, Unentschlossener etc. Redensart*: hê steid d'r bî (*z. B. bei einem Unglück, einem Brande etc.*), as Jan fan ferren.

**fer-redden**, *erretten etc.*; hê hed mî üt 10 de nôd ferredt.

**fer-reilen**, *verhandeln, vertauschen etc.*; hê ferreild 't al wat hê hed. *Nld. verruilen.*

**fer-reisen**, *verreisen, wohinreisen, weg-reisen etc.*

15 **fer-rekken**, a) *verrecken, sterben, crepi-ren*; — b) *erreichen, hinanreichen etc.*; s. rekken; — c) *verrenken.*

**fer-riden**, *verreiten, verfahren, falsch reiten, unreiten etc.*; ik heb' mî gewis ferrâden, anders mus 'k d'r al lank west wâsen; — hê ferrêd (*verritt, verfuhr*) sük; — de bûdel (*Geschichte etc.*) is ferrâden (*verritten, verfahren etc.*).

**fer-rifen**, *verreiben, zerreiben, zermahlen, zu Staub machen etc.*; s. rifen u. ferrifen.

**fer-rikern**, *reicher machen, bereichern*; ik wil mî nich mit andermans göd ferrikern.

**fer-rîsen**, *sich erheben, aufgehen, auf-er- stehen, zum Vorschein kommen, erscheinen etc.*; hê ferrês, *er erhob sich*; — de sînn' ferrîst, *die Sonne geht auf*; — Kristus is ferrâsen. *Nld. verrijzen.*

**fer-rîsen**, *ferrîsing, ferrîsiñ, Erheben, Erhebung, Aufgang, Auferstehung etc.*; bî 35 't ferrîsen, *bz. bî d' ferrîsiñ fan de sînn'*.

**fer-riten**, *verreisen, zerreißen*; de balk sit to fast in d' mûr, dat man hum hêl nêt ferrîten (*von der Stelle bewegen od. verrühren*) kan; — hê stigt gans ferrâten (*zerri- 40 sen, zerlumpt, abgerissen*) un ferkâmen üt; — hê ferrêd dat.

**fer-rôgen**, *verrühren*; s. rôgen.

**fer-rôjen**, *verrudern, falsch rudern od. steuern, die Richtung verlieren, verirren etc.*; ik heb' mî gewis ferrôied, wil 'k fan mist (*Nebel*) de bâken nêt sên kun; — wêt de dûfel, wâr hê hen ferrôid (*verschlagen, verirrt etc.*) is.

**fer-rôken**, *verrauchen, in Rauch aufgehen 50 lassen etc.*; de tabak (sîn törn) is ferrôkd.

**fer-rômen**, *berühmen, berufen, rühmend erwâhnen, preisen etc.*; hê ferrômd sük d'rup etc.; — hê ferrômd dat.

**fer-rôren**, *verrühren, von der Stelle be- 55 wegen.*

**fer-rôten**, *verrussen, sich vollständig mit Russ überziehen etc.*

**fer-rôtten**, *verrotten, verfaulen etc.*

**fer-rûden**, *verroden, verreiten, verrütten, 60 verrütteln, zerrütten, verwûsten etc.*; dat

sücht dâr so ferrüdt un wôst üt, as wen d'r krig west is; — hê hed 't all' ferrüdt; — hê ferrüdt sük (*er verrüttelt sich, bewegt sich hin u. her etc.*).

fer-rüggen, vertragen, ertragen etc.; s. rüggen.

fer-rûken, verriechen, verduften, den Geruch od. Duft verlieren etc.; dat ferrükd to gau, wen de stop d'r nêt digt genug up sit.

fer-rükken, verrücken, von der Stelle bewegen, verschieben, versetzen etc.; dat schap lett sük hâst nêt ferrükken; — *fig. den Kopf verwirren u. verrücken*; hê is gans ferrükd.

for-rukkraken, hin u. her bewegen etc.

fer-rullen, verrollen etc.

1. fer-rüsten, verrostet, sich mit Rost überziehen, vollständig zu Rost werden; dat isder is al' ferrüst.

2. fer-rüsten (*verrasten*), ausruhen, durch Rast od. Ruhe erholen etc.; ik bin so mbi, dat ik mi êrst 'n bitje ferrüsten mut, êr wî wider gân.

fers, vers (*Plur. fersen*), Vers, Strophe, Unterabtheilung eines Liedes, bz. eines Capitels in der Bibel. *Ahd. fers, vers; mhd. vers; as. fers. Entlehnt aus lat. versus von vertere.*

fer-sâ', versagte; s. ferseggen.

fer-sachten, fersagten, sanfter machen, besänftigen, mildern, lindern, mässigen, lindern etc.; sanfter u. linder werden etc.; dat fersagde de pin wat; — dat wêr (*Wetter*) begünd to fersagten.

fer-sâden, versotten; s. fersêden.

fer-saden, fersadigen, sättigen, vollständig satt machen, befriedigen etc.; so 'n slûk-hals, as hê is, de is hêl nêt to fersaden, bz. to fersadigen; — fersadigt, gesättigt, befriedigt; — fersadigung, Sättigung. *Nld. verzaden, verzadigen.*

fer-sag, versah; s. fersên.

fer-sâgeln, versiegeln.

fer-sâgen, versâgen.

fer-saken (*versachen*), bestreiten, abstreiten, verleugnen, ableugnen, abschwören etc.; hê fersâkd hum 't, dat hê regt hed; — hê fersâkd (*bestreitet, verheimlicht, leugnet ab etc.*) hum de besit fan dat gôd; — hê lett sük fersaken; — hê fersâkd God. *Nld. verzaken (verleugnen, abschwören, absagen, nicht Farbe bekennen etc.); mnd. versaecken (negare, abnegare, renunciare etc.); ags. forsacan (negare, detrahere); engl. forsake (sich lossagen [von], entsagen, aufgeben, fahren lassen etc.); ahd. forsachan, firsachan, forsahhan, fursahhan, farsahhan; mhd. versachen (verleugnen, absagen, ableugnen, entsagen, verzichten). cf. saken.*

fer-sâkern, versichern, vergewissern etc.

fer-sakken, ferszakken, versinken, nach

unten gehen etc.; dat hûs (de mûr etc.) is hêl fersâkd.

fer-sâlen, versohlen, übersohlen, mit einer Sohle bedecken etc.

5 fer-sâmeln, versammeln.

fer-sâpen, versoffen etc.; s. ferstûpen.

fer-sâtand (*versatand*), verteuft; dat is je 'n fersâtanden krâm.

10 fer-sâten, versessen, verpasst etc.; s. fer-sitten.

fer-schacht, wollenes Bettzeug zu Dauenbehältern, vermittelt vier Schichten (*cf. fischschacht*) gewebt.

1. fer-schâfen, verhobeln etc.; s. schâfen.

15 2. fer-schâfen, verschoben; s. ferschâfen.

fer-schaffen, verschaffen, wohin schaffen, machen dass ein Etwas irgendwo weg u. anderswohin geschafft u. so herbeigeschafft, bz. besorgt wird, besorgen etc.; wel ferschâfd mi dat dârhen; — wel ferschâfd (*besorgt, erbringt, übermacht etc.*) mi dat bôk?

20 fer-schâken, (*ver-bewegen*), verrücken, versetzen, aussetzen, weiter rücken, hinaus-rücken etc.; de arbeid (de termin, de sâke etc.) mut wat ferschâkd worden.

fer-schâkeln, verhaken (*vergliedern, d. h. ein Etwas von einem „schâkel“ od. „Glie d“ [verbindendes Etwas] nach einem andern schâkel od. Glied hinbewegen*), versetzen etc.; *fig.: einer Sache eine andere Wendung u. Richtung geben*; wen de bûdel nêt ferschâkeld worden kan, den wêt ik nêt, wò 't wêr to regt kamen schal.

fer-schâl, fer-schil, Unterschied, Verschiedenheit, Differenz, Streit etc.; dâr is gans gèn ferschâl (ferschil) under; — sê hebben 'n ferschil mit 'nander; — dâr is gèn ferschil (*Unterschied, Abweichung, Abwechslung, Auswahl etc.*) tûsken.

40 fer-schâlen, verschâlen, mit einer Schale (Rinde, Haut, dünnes Holz zum Schutz etc.) überziehen; de bôn mut ferschâld worden (*der Boden muss mit dünnem Holz überkleidet werden*), dat dat mûl (*Mehl*) nêt so dôr de fôgen stufd.

fer-schâlen, ferschillen, Unterschied machen, differiren, fehlen etc.; dat harr' nêt fêl ferschâld, of he was ferdrunken.

fer-schalken, verbinden, vernageln, befestigen etc.; de dâlen mutten up de balken ferschalkd worden; — dat is up 'nander ferschalkd.

fer-schâmd, verschâmt; unfer-schâmd, unverschâmt.

55 fer-schûnen, erschienen. s. ferschînen.

fer-schansen, verschansen.

fer-schûpen, verschiffen. *Nld. versche-pen.*

fer-schâren (ferschôr, ferschâren), ver-scheeren; de lîn ferschâren, die Leine ver-

ziehen od. verspannen, anders wohin befestigen etc.; s. schären.

fer-scharpen, verschärfen, schärfer machen etc.

fer-schäten, verschossen etc.; s. ferschäten.

fer-schêden, a) *verscheiden, herausscheiden, weggehen, versterben etc.*; hê is nêt ferschêdt (von hier gegangen, gestorben etc.); — wen du fan hîr ferschêden (fortgehen, dich entfernen etc.) wilt, den lât mî 't âfen seggen; — hê ferschêdde (verschied, starb) fan nacht um ên ûr; — b) *unterscheiden, Unterschied machen etc.*; ik kan 't nêt fan 'nander ferschêden; — dat ferschêdt hêl nêt so fêl fan 'nander.

fer-schêden, ferscheiden, verschieden, getrennt, gesondert, unterschieden, ungleich etc.; dat ligd all' in ferschêden sôrten; — dâr liggen ferschêdene bûlten kôrn up de bôn; — ik bûn al up ferscheiden plâtsen (verschiedene, bz. allerlei Oerter) west, man so môje as hîr heb' 'k nog nargends funden.

fer-scheppen, verschöpfen, verschaufeln, verwerfeln, von einer Stelle auf die andere werfen etc.; dat kôrn mut ferschepd worden.

fer-sehêt, Entfernung, Ferne, Hintergrund etc.; man sûgt dat in 't ferschêt ligen. Nld. *verschiet* (Wechsel, Veränderung, Auswahl, Ferne etc.). Zu ferschêten = Ort verlassen u. wechseln, bz. weiter schießen u. sich entfernen etc. cf. ferschot.

fer-schêten (ferschête, ferschêt, — ferschût, ferschût etc.; — ferschôt; — ferschâten), *verschiessen, wegschiessen, zum Schiessen verbrauchen, (Etwas od. sich) von einer Stelle weg nach einer andern Stelle hin schießen, die Stätte rasch wechseln u. verändern, weiter schießen u. fliegen, bz. (Etwas, sich) rasch fortbewegen durch den Raum etc.*; hê hed sîn pulver ferschâten (auch fig.); — dat kôrn mut ferschâten (verworfen, verworfelt) worden; — de sterrens (Sterne) ferschôten, od. ferschôten sük; — 't ôge ferschût hum; — de klôr is ferschâten (weggeschossen, geschwunden, verblichen etc.).

fer-schikken, verschicken, verrücken, wegrücken, versenden etc.; du must 'n bîtje ferschikken, dat ik wat bot (Raum) krîg; — de bûdel (Sache) mut wat ferschikd (verrückt, versetzt etc.) worden; — kôrn ferschikken. Nld. *verschikken*.

fer-schil, ferschillen, s. ferschâl, ferschâlen.

fer-schillend, verschieden, unterschieden, unterschiedlich, von einander abweichend etc.; ferschillende sôrten (sâken, minsken etc.); — dat is nêt ferschillend.

fer-schillig, verschieden, unterschieden, ungleich etc.; daher: unerschillig (gleich,

gleichgültig, indifferent); unerschilligheit (Indifferenz).

fer-schînen, erscheinen, aufgehen, zum Vorschein kommen etc.; de sünna' ferschên; 5 — Kristus is ferschânen.

fer-schînung, ferschînsel, Erscheinung; hê hed 'n ferschînsel had.

fer-schîren (ver- od. weg-reinigen) ab-sâubern, abreinigen, wegnehmen, glätten etc.; 10 de slôts kante mut nog 'n bîtje ferschîrd (abgereinigt od. abgestochen u. geelnet) worden.

fer-schôfeln, beim Schlittschuhlaufen (schôfeln) die Richtung vertieren u. sich ver- 15 irren; ik harr' mî in dûstern hêl ferschôfeld, so dat ik meite harr', um wêr up de rechte bân to kamen.

fer-schokken, ferschokkêren, durch einen Schock (Ruck, Stoss, Prall etc.) von der Stelle bewegen, od. aus seiner Lage bringen, verrücken, versetzen etc.; dat mut al' 20 so 'n bîtje ferschokd od. ferschokkêrd worden, dat 't êne 't ander nêt in d' wâge steid; — de disk ferschokd sük. Nld. *verschokken*.

fer-schônen, ferschônigen, reinigen u. reine Leibwâsche anziehen; dat kind mut nog ferschônd worden; — ik ferschôn mî in d' rêgel blôt saterdâgs. *Es ist dasselbe Wort wie nhd. verschonen, jedoch in anderer Bedtg.*; s. schônen u. schôn.

fer-schônig, ferschônig, Reinigung, incl. des Anziehens reiner Leibwâsche; dat kind hed lank gên ferschônig had.

fer-schûren, verreissen, zerreißen, zer- 35 bersten, durch u. durch rissig werden etc.; hê ferschôrd 't al', wat hum under de handen kumd; — de ganse mûr is so ferschôrd, dat man hâst bange worden mut, dat sê êrsterdâgs nog insen út 'nander fald.

fer-schôring, ferschôren, Zerreißen, Zerreißen etc.

fer-schot. *Es drückt zunächst eine Entfernung u. Trennung od. einen Abstand (Zwischenraum, Geschiedenheit) in Raum u. Zeit, sodann aber auch eine Veränderung, einen Wechsel u. ein Anderssein u. so auch eine Verschiedenheit u. eine Auswahl od. einen Unterschied etc. aus u. gehört dieses Wort auch wohl ebenso wie ferschêt zu ferschêten, od. es ist mit vorgesetztem fer von 3 schot (Umzâunung, Scheidewand, Scheidendes, Trennendes etc.) gebildet. Beispiel: de kertuffels mutten up ferschotten (Abständen in Raum u. Zeit) setd (gepflanzt) worden, dat sê nâderhand nêt dôr 'nander kamen, bz. dat sê nêt al' to glîk rip stünt; — ik heb' mîn gôd al' up 't ferschot (gesondert, getrennt etc., cf. up 't sent) henlegd, bz. ligen, dat ik 't bâter wêr finden kan; — du*



must de appels up ferschet (*getrennt, sortirt etc.*) in d' lã' henleggen; — hê hed rokken, *bz. klêr up ferschet hangen (er hat Rôcke, bz. Kleider in verschiedener Form u. Farbe od. zur Veränderung (zum Wechsel, zur Auswahl) hängen. Nld. verschet. fêr-schoten, vierschrotig, stark, grob etc. Nld. vierschotig.*

fer-schrabben, *verschrappen, verschaben, zerschrappen.*

fer-schrâgen, *mit Stützen versehen, wieder od. aufs Neue stützen u. so tragfähig u. stark machen, stärken, kräftigen, unterstützen etc.; de balken mutten bold wat ferschrâgd worden; — God ferschrâgd sîn krachten; s. schrâgen.*

fer-schrammen, *verschrammen, durch Schrammen verderben etc.*

fer-schrâten, *verschrâgen, weiter od. mehr schrâg machen etc.; de slôts kante (Grabenkante) mut nog 'n bitje ferschrâtd worden; s. schrâten.*

fer-schrêfen, *ferschrêven, ferschreien, verweinen; hê ferschrêfd fôle tranen; — dat kind sûgd gans ferschrêfd út.*

fer-schrikkeln, *durch einen Ruck versetzen, verspringen machen etc.; de kette ferschrikkeln (die Kette durch einen Ruck versetzen).*

fer-schrikken, *ferschrekken, erschrecken, entsetzen etc., od. eigentlich: verspringen, versetzen etc.; he ferschrûk sûk fan de dônner; — hê was gans ferschrûkken; — man kan 't nich ferschrikken (ver-bewegen, versetzen, verrücken etc.). cf. ferwrikken (verrücken, verrütteln etc.); de kette mut an 't anker ferschrûkd (versetzt, od. auch: hingesetzt, nach hin bewegt u. so damit verbunden) worden.*

fer-schrôjen, *versengen, verbrennen, verwüsten, verderben, verreissen; 't is al ferschrôid un ferschrôid; s. schrôjen.*

fer-schrûkken, *s. ferschrikken.*

fer-schrumpeln, *verschrumpfen.*

fer-schûfen, *verschieben, versetzen; hê ferschrôf de disk; — de termin is ferschûfen.*

fer-schûldigen, *verschuldigen, verschulden; ferschûldigd, verschuldigt, verschuldet.*

fer-schûlen, *Schutz suchen, sich verborgen etc.; wâr ferschûld hê; — hê mut under hum ferschûlen.*

fer-schûnen, *verschrâgen, schrâger od. schiefer machen, abschrâgen, (einem Etwas) eine schrâge od. schiefe u. abhängende Richtung geben; de kante fan dat dêp is nog nêt schûn (schrâge, schiefe etc.) genug, de mut nog mër ferschûnd worden; — (fig.) mit schönen Worten u. falschen Vorspiegelungen (Jemanden) von der geraden Richtung (od. dem Ziel, der Absicht etc.), die*

*er verfolgt, ablenken, bz. ihn davon abbringen u. unverrichteter Sache zu Hause schicken; ik bûn al mër malen bî hum west, un mîn geld fan hum to fragen, man hê hed mî elker mâl wër ferschûnd un mit 'n môi prôtje (schönen Redensarten) na hûs gân laten; — ik lât mî nu nêt langer fan dî ferschûnen (ablenken, abweisen, hinhalten etc.) un wen du nêt betâlst, den ferklâg' 'k dî. cf. schûnen.*

fer-schûppen, *verschûpsen, mit den Füßen fortstossen.*

fer-schûren, *verscheuern, durch Scheuern abnutzen, zum Scheuern verbrauchen etc.*

fer-schûven, *s. ferschûfen.*

fersê, *s. fârse.*

fer-sêden (fersôd, fersâden), *versieden, verkochen etc.*

fer-sêg, *versâh; s. fersên.*

fer-sêgeln, *s. fersûgeln.*

fer-seggen, *versagen; ik mut hum dat ferseggen (absagen, verweigern, verbieten); — hê fersegd (verweigert) sîn densten; — dat slôt fersegd (das Schloss versagt, springt nicht ein, ist lahm etc.); — as 'k gewêr ofschêten wul', dô fersâ' 't (wie ich das Gewehr abschiessen wollte, da versagte es — wollte es nicht losgehen); — mîn wôrd is fersegd (versagt, weggesagt, vergeben); —*

*dat hûs is al fersegd (schon Jemandem zugesprochen u. zugesagt durch Abgabe seines Worts) un nêt mër to hebben; — ik heb' mî al fersegd (einem Andern schon mein Wort gegeben, um zu kommen) un mot dî 't nu leider ofseggen; — mîn dogter is al fersegd (vergeben, versprochen, verlobt).*

fer-seien, *versâen, zum Sâen verwenden u. verbrauchen; falsch sâen etc.*

fer-seilen, *versegeln, absegeln, verkehrt segeln etc.; hê, bz. dat schip wil môrgen ferseilen; — dat schip is na England ferseild, un stênkalen to halen; — hê hed sûk um drê strâken ferseild un is dârdôr up d' strand ferseild; — wêt de dônner wâr hê hen ferseild (versegelt, verschlagen, geblieben etc.) is un of hê sîn lâfen wol wër to handen kumd.*

fer-sellen, *verkaufen, verhandeln etc., d. h. durch Uebereinkunft, Contract, Kauf, Tausch etc. einem Andern übertragen; s. sellen. Africs. ursella.*

fer-sêu (fersê', fersûgst, fersûgt etc.; — fersag od. fersêg, fersagst od. fersêgst etc., [wî] fersaggen od. fersêgen etc.) *versehen; wî hebben fan afend twê daler fersêu (zwei Thaler für Sehen [z. B. eines Schauspiels] ausgegeben); — hê is nog mit fôrrâd fersên, versehen, versorgt etc.); — hê hed hum mit alles fersên (versorgt, ausgerüstet etc.), wat hê up sîn reise brûkd; — de bûdol is fersên*

(die Geschichte ist versehen od. übersehen, nicht gehörig im Auge behalten u. beachtet, bz. durch ein Versehen od. verkehrtes Sehen, einen Irrthum etc. verloren u. schief gegangen) un ferspöld (verspielt); — hê fersag (versah, sah verkehrt, irrte, machte ein Versehen etc.) sük in de körs (Cours), bz. um 'n daler etc. Sodann wird „sük fersên“ besonders auch von Schwangeren gebraucht, die durch den Anblick eines widerwärtigen Etwas, od. mit einem Fehler u. Gebrechen behafteten Kindes etc., eine Missgestalt od. ein mit demselben Fehler behaftetes Kind gebären.

fer-sên, Versehen, Irrthum, Fehler etc.  
fer-senden, versenden; fersund, versandte; fersunden, versonden, versandt.

fer-sengen, versengen.

fer-set, Versatz, d. h. wörtl. einen „Satz“ od. eine Bewegung, einen Sprung etc. 20 von wo weg nach irgendwo hin, wonach dann „fersêt“ sinnl. eine Vorbewegung, Versetzung, Verschiebung, Verrückung od. einen Versprung, bz. ein Versetzen, Verspringen, Verrücken (sei es des Raumes u. der Zeit od. im Raum u. in der Zeit) etc. u. somit auch ein „weetersetzen u. weiter- od. überspringen von Etwas besagt. Beispiel: ik heb' min klêr nâ de lummerd in ferset gâfen (nach dem Lombard od. Leihhause in Versatz gegeben, bz. sie gegen Darlehn dahin versetzt); — d'r is hêl gin ferset (Verschiebung, Weiterschiebung, Aussetzung, Pause etc.) in d' arbeit; — dat mut in fersetten (in Absätzen od. mit Zwischenräumen, Pausen) gån; — sê arbeiden in fersetten (Absätzen od. in Abtheilungen, Pausen etc. u. so auch abwechselnd); — bî ferset fan de tid schal 'k wol klâr worden; — d'r kumd hêl gin ferset (Pause, Ruhe, Erholung etc.) in d' arbeit; — dat springd fan ên ferset (Absatz) up d' anner; — de trap (Treppe) hed drê fersetten (Stellen, wo sie sich versetzt od. aussetzt); — 'n stok mit drê fersetten (drei Absätzen od. Stellen, wo derselbe dünn wird).

fer-setten, versetzen, verbewegen, verstellen, verrücken, verpflanzen, Stätte plötzlich od. langsam verändern u. wechseln etc.; hê, bz. de bôm, — de dag, — de tid, — de stunn' etc. is fersettd; — de klok fersettede sük um fîf minuten; — hê fersett sük in gedanken na Amerika; — hê hed sin ûr fersettd (a. verstellt — b. in Versatz gegeben, od. gegen Empfang von Geld von sich u. dem Betreffenden als Unterpand dafür hingegen = die Stelle, die sie früher einnahm, verwechselt); — hê fersettd sük tågen mi (er lehnt sich gegen mich auf — widersetzt

sich mir etc.); — du must dî d'r wat tågen fersetten, dat hê dî nêt to bâfen kumd. Afries. ursetta.

fer-sjauen, verschleppen; dat gôd mut al' 5 fersjauw worden; s. sjauen.

fer-sigen, ferszigen, versinken, zusammenbrechen etc.; fig. den Muth verlieren, verzagen etc.; hê fersigd d'r under.

fer-sinken (fersunk), versinken.

10 fer-sinnen, a) versinnen, verkehrt od. falsch sinnen, irren etc.; du fersinst dî wol; — b) ersinnen, aussinnen, erdenken, erdichten, erfinden etc.; hê hed sük dat fersunnen.

15 fer-sitten (fersat, fersêt; — fersatten, fersêten), versitzen, sitzend verbringen etc.; hê fersêt sük bî 't kårtenspiel; — hê hed sin tid fersâten (a. seine Zeit durch zu langes Sitzen verpasst; — b. seine Strafzeit abgessen u. verbüsst); — hê fersit 't âten (er übersitzt od. verpasst das Essen) bî sin boken; — du hest de gelågenheid fersâten (versessen, verpasst, versäumt etc.); — wî fersêten twê stunn' bî disk. Afries. forsitta, ursitta.

25 fer-slåfen (versclaven), sich zum Slaven machen, zum Slaven werden, die Macht u. Herrschaft über sich selbst verlieren, unter Herrschaft stehen etc.; ik bûn bange, du ferslåfst nog gans an 't geld un dat du nog so 'n regten gitserd (Geizhals) worst; — hê is an de drank ferslåfd (er ist ein leidenschaftlicher Trinker, unheilbarer Trunkenbold).

35 fer-slag, Verschlag; a) Fach, Behälter; dat bôk ligd in dat ferslag; — b) Uberschlag, Rechenschaftsbericht, Aufgabe, zusammengefasster Bericht, Resumé etc.; hê hed mi 'n ferslag afer de kôsten upmâkd; — hê wil fan afend 'n ferslag afer sin reise gâfen; — na sin ferslag afer de stand fan saken in Amerika sût dat d'r in 't algemên nêt bestig út; — du must d'r êrst ferslag fan dôn, dat wî ok wêten, wo de bûdel steid. 40 Nld. verslag.

45 fer-slågen, fer-slån, verschlagen, weg-schlagen, anders od. irgend wohin schlagen, abständig od. schal werden etc.; de spikers (Någel) stünt ferslågen od. ferslån (a. sämtlich eingeschlagen u. verbraucht; — b. an der verkehrten Stelle eingeschlagen; — c. von da, wo sie früher eingeschlagen waren, weggenommen u. an einer anderen Stelle wieder eingeschlagen); — dat schip ferslåg an de 50 kûst fan England; — wêt de drummel, wår hê (dat schip etc.) henn ferslågen is; — de fêand is ferslån (weggeschlagen od. niedergeschlagen, besiegt, überwunden); — hê was gans ferslågen (niedergeschlagen, muthlos etc.); — du must de brêi êrst wat ferslån

(abkühlen) laten, anders branst du di de mund; — dat hêr ferslagd od. fersleid (wird abständig od. schal), wen du de fles apen stân letst. *Afries.* ursla, forsla, erschlagen. fers-slagten, verschlachten; hê ferslagtd fêl fê; — hê wul hum ferslagten (abschlachten). fers-slâken, verschlucht; s. ferslûken. fers-slâpen, verschlafen; hê ferslêp sük; — hê ferslôpd fêl tîd; — hê hed de prak (Predigt) ferslâpen; — hê kîkd so ferslâpen út.

1. fers-slâpen, verschliffen; s. ferslîpen.  
 2. fers-slâpen, verschleppen.  
 fers-slappen, verschlafen, erschlafen; hê is gans ferslapd un ferlamd; — hê ferslapde al mîr un mîr; — de wind ferslapd (der Wind erschläft, od. nimmt ab); — fêl warm drinken ferslapd de mâge.  
 fers-slâten, verschlissen; s. ferslîten.  
 fers-slâven; s. ferslâten.  
 fers-slechtern, ferslegtern, verschlechtern, schlechter als früher machen od. werden.  
 fers-slentern, verbummeln, vergeuden etc.; hê ferslenterd sîn tîd.  
 fers-slîdern, vergleiten etc.; s. slîdern.  
 fers-slikken, verschlammen; s. 1 slîken.  
 fers-slikken, ferslikken, verschlecken, verschlecken, vernaschen etc.  
 fers-slimen, verschleimen.  
 fers-slimmern, verschlimmern, verschlechten etc.

fers-slînden, a) verschlingen, rasch einschlucken u. verzehren, verschwinden machen etc.; s. slînden; — b) sich verzehren, einzehren, zusammenschwinden, minder werden, z. B. von jungem Gemüse im Kochen; de arfien sînt nog to junk, sê ferslînden to fêl bi 't kaken.

fers-slînder, Verschlinger, Verzehrer, Verschwander etc.; Sprichw.: „na 'u winner (Erwerber) kumd 'n ferslînder.“  
 fers-slingen, verschlingen; a) weg- od. einschlingen; — b) verstricken etc.; hê ferslingd sük d'rin; — dat is al' in 'nander ferslungen.

fers-slingern, verschleudern, wegschleudern etc. (sinnl. u. fig.); dat schip word dôr de sê (See od. Brandung) an d' strand ferslîngerd; — hê ferslîngerd sîn geld un gôd; — dat hûs is reinkant ferslîngerd.

fers-slîpen, verschleifen, durch Schleifen abnutzen etc.; dat mest is gans ferslâpen.

fers-slippen, vergeiten, abseits od. verkehrt gleiten etc.; s. slippen.

fers-slîten, verschleissen, wegschleissen, abschleissen etc.; 't is al ferslâten un torâten (zerrissen); — dê klêr sînt gans ferslâten; — de jung' ferslit so fêl klêr, dat 't ende d'rfan weg is.

fers-slôpen, verreissen, bis auf den Grund

od. völlig niederreißen u. zerstören etc.; dat hûs od. dat schip schal ferslôpd worden.

fers-slôren, vernachlässigen; s. slôren.

fers-slôten, vergraben, von einer Stelle weg 5 u. anders wohn graben, grabend verarbeiten etc.; êrde ferslôten; s. slôten.

fers-sluddern, vernachlässigen, verwahrlosen etc.; hê fersludderd sîn sâken; — dat sügt dâr al' so fersludderd un ferkamen út, 10 as wen d'r hêl gên upsigt afer is.

fers-sluffen; s. sluffen.

fers-slûken (ferslôk, ferslâken), verschlucken. fers-slûren; i. q. ferslôren od. fersluddern. s. slôren.

fers-slûten (ferslôt, ferslâten), verschliessen. fers-smachten, fersmagten, verschmachten, vor Hunger u. Durst umkommen etc.

fers-smâden, verschmähen; fersmâdt, verschmâht. *Afries.* formaga, ursmaja.

fers-smâden, verschmieden. 20

fers-smâllen, fers-smâllern, verschmâllern, schmâller machen od. werden etc.; de slôt mut êrder ferbrêrded as fersmald worden; — de strate fersmâllerd sük dâr wîder hen.

fers-smâren, fersmeren, verschmieren. 25

fers-smarten, a) verschmerzen; — b) mehr versehrt od. wund werden; dat kind fersmartd gans = das Kind wird wunder, — bekômmt mehr Stellen, wo die Haut wund u. rôthlich entzündet u. die Oberhaut rauh wird; s. smarten. 30

fers-smelten (fersmult etc.), verschmelzen.

fers-smîten, verschmeissen, verwerfen, wegwerfen etc.; hê hed sük fersmâten (a. von einer Stelle nach einer andern geworfen; 35

— b) falsch od. verkehrt geworfen, ein Versehen im Werfen gemacht); — hê fersmit de êrde fan ên stâ' up d' anner; — hê fersmêt dat; — d'r fersmêt sük 'n âl; — de mûr hed sük fersmâten (verworfen, ihre frühere gerade Richtung verloren, sich ausgesetzt etc.); — dat plôgîsder fersmit sük (verwirft od. verbiegt u. krümmt sich); — de mâr hed 't fâl fersmâten (die Mähre hat 45 das Füllen verworfen od. hat abortirt, d. h. zu früh od. zur verkehrten Zeit u. also falsch geworfen).

fers-smôlen, verschwelen, qualmend verbrennen etc.; dat fûr fersmôld so nâ un nâ.

fers-smôren, ersticken, unterdrücken, lösen, vergehen machen, vergehen, verschwinden, versinken etc.; sê hed hêr kind fersmôrd; — hê mut 't al' in sük sülftat fersmôren wat hum bedrück un kummer mâkd; — de flamm' is fersmôrd; — dat water mut in d' grund fermôren. 50

fers-smullen, verschmausen, etwas wie ein Leckermaul mit Appetit u. Behagen verzehren.

fers-snâden, verschnitten; s. fersnîden. 60

**fer-snakken**, *verschwatzen, verplaudern etc.*; de tid fersnakken; — hê hed stük fersnakd.

**fer-snappen** (sük), a) *sich verschlucken, falsch schlucken*; — b) *sich verklappen od. verschwatzen u. verrathen*.

**fer-snapsen**, *verschnapsen, für Schnaps ausgeben, vertrinken etc.*; hê fersnapst sin geld.

**fer-snättern**, *verschnättern, verplaudern etc.* 10 **fer-snauen**, *durch Schelten od. harte Worte (snauen) einschüchtern u. verscheuchen etc.*; he hed hör glik fersnaued. *Nld. versnaauwen (verächtlich u. hart anfahren)*.

**fer-snüden** (fersnüed, fersnäden), *verschneiden*; pennen fersnüden (*Federn verschneiden* = a) *zerschneiden, kaput schneiden od. falsch schneiden u. verderben*; — b) *aufs neue anschneiden u. zuspitzen, wenn sie stumpf od. zum Schreiben unbrauchbar geworden sind*); — holt etc. fersnüden (*Holz etc. verschneiden od. zerschneiden, kaput schneiden, wegschneiden etc. od. auch zum Gebrauch schneiden u. zurichten*); — bömen fersnüden (a) *Bäume falsch u. fehlerhaft schneiden*; — b) *zustutzen, einstutzen, beschneiden etc.*); — spiritus, win etc. fersnüden (*Spiritus, Wein etc. verschneiden = mit Wasser versetzen u. zum Trinken zurichten*); — Sprichw.: 't is nu ênmål so fersnäden (*verschmitten, zugeschnitten, zugerichtet etc.*), nû mut 't ök so ferneid (*vernâht od. [fig.] verbraucht, verwerthet, benutzt etc.*) worden.

**fer-snippeln**, *verschnippeln, verschnitzeln, zerschmitzeln etc.*; fig. in kleine Theile zertheilen u. so auch verderben, vergeuden etc.

**fer-snöjen**, *verschneiden, einstutzen, zustutzen etc.*; bömen fersnöjen (*Bäume verschneiden od. zustutzen u. beschneiden*); s. snöjen.

**fer-snöpen**, *vernaschen*; s. snöpen.

**fer-snören**, s. snören.

**fer-snören**, *verschnüren*.

**fer-snötten**, **fer-snöttern**, *verrotzen, viel Rotz od. Nasenschleim absondern, rotzig u. erkaltet sein etc.*; de jung' fersnötterd häst gans; — hê is dör un dör fersnötterd (*verschleimt u. erkaltet*). Davon: fersnötterd; s. unter snöttern.

**fer-snüfen**, **fersnüven**, (*sich*) a) *verschmauben, verschneuzen, bz. beim Schneuzen versehen*; ik fersnüf mî bî 't üt snüfen; — b) *verschmaufen, Luft machen, verathmen*; ik mut mî êrst wat fersnüfen.

**fer-sücht**, **fersügt**, *versucht; ersucht*; s. 55 fersüken. *Im Plural wird nie ein „t“, sondern ein reines „d“ hörbar*.

**fer-sök**, a) *Versuch, Probe etc.*; ik heb' d'r nog gîn fersök mit mâkd; — hê is man êrst up fersök bî mî, un to sên, of hê mit 60

de arbeid klâr worden kan; — tò 'm fersök brannen; — b) *Gesuch, Ersuch, Ansuchen, Anfrage, Bitte etc.*; hê is up mîn fersök nêt ingân; — unse dotger hed nog gîn fersök 5 (*Anfrage um ihre Hand, Heirathsantrag*) had. *Nld. verzoek; s. das folgende*

**fer-söken**, a) *versuchen, untersuchen, probiren, auf die Probe stellen, prüfen, kosten etc.*; wî mutten dat ins fersöken, of wî dat nêt dragen könen; — wî fersögden dat, of 't mögelk was, un d'r hen to kamen; — fersök dat ins, of de dör (*Thür*) apen is un of wî d'rin kamen könen; — fersök (*untersuche, probire, prüfe, schmecke etc.*) de win ins, of de wol göd is; — wî willen hum 'nmal fersöken, of hê ök wol kîwig (*rein, ächt etc.*) is; — hê wul mî fersöken (*versuchen, untersuchen, prüfen, auf die Probe stellen*), of ik wol fast in d' schô stun' 20 (*stände*) un of 'k mî ök fersören lêt' (*liesse*), um to stâlen; — de miusk schal God nêt fersöken (*der Mensch soll Gott nicht versuchen, bz. auf die Probe stellen, z. B. durch böse Thaten od. durch ungehörige Bitten u. Wünsche etc.*); — *ersuchen, ansuchen, befragen, bitten etc.*; hê lêt mî d'rum fersöken, of ik hum nêt helpen wul; — hê hed mî fersöcht, od. hê fersögde mî, un bî hum to kamen; — fersök' du hum sülfst d'rum, 30 of hê dî besöken wil; s. söken.

**fer-söker**, *Versucher, Person, die probirt, bz. Jemanden prüft od. auf die Probe stellt, ob er standhaft ist od. leicht dem Bösen verfällt*.

**fer-söking**, **fersökeñ**, *Versuchung*; ik was häst in de fersökeñ kamen; — hê wul mî in fersökeñ fören; — *Ersuchung, Ansuchen, Aufforderung etc.*; hê lêt de fersökeñ od. dat fersöken (*Ersuchen*) an mî gân of 'k hum 40 nêt mit wat geld helpen kun'.

**fer-soldern**, *von einem Boden (solder) weg nach einem andern hinbringen, verspeichern, umlagern*; dat körn is fersolderd.

**fer-solten**, *versalzen*.

**fer-sören**, *verdorren*.

**fer-sürgen**, *versorgen*.

**fer-söten**, *versüssen*.

**fer-sotten**, *zu einem Thor (sot) od. Narr werden, od. mehr nârrisch u. thöricht iwerden als früher, vernarren, verdunnen etc.*; hê fersotd al mîr; — hê is in sük stülfst fersotd (*vernarrt, verliebt*); — wen êmand ênmål in 'n wicht fersotd is, den is hum kwäd to raden un to helpen.

**fer-spâken**, s. spâken.

**fer-spannen**, *verspannen, anders wohin spannen, umspannen etc.*

**fer-spâren**, *ersparen, aufsparen, erübrigen etc.*; hê hed stük al 'n göd stük geld ferspârd; — God ferspârd uns in sin genade

(*Gott spart uns auf — lässt uns nicht sterben od. umkommen etc.*).

1. fer-spēen, ferspējen, verspeien, verspucken.

2. fer-spēen, ferspējen, erspāhen, er- od. auskundschaften, bekannt werden, verrathen werden etc.; dat is ferspēid (erkundschaftet u. verrathen), dat sē dār fan nagt inbrāken wullen. *Nld.* verspieden.

fer-speiten, fer-speuten, verspritzen etc.; 10 s. speiten.

fer-spēken, mit der „speke“ verarbeiten od. umarbeiten, bz. vergraben, verstecken, umgraben etc.

fer-spelden, ferspellen, verstecken od. anders wohin stecken, verheften, umheften etc.; de dōk mut ferspeld worden; s. spelden.

fer-spellen, wohin sagen, verkündigen etc.; s. spellen.

fer-spēren, versperren. *Afries.* urspēra, 20 urspērd.

fer-spikern, vernageln, zum Nageln ver- brauchen, anders wohin nageln, unnageln, übernageln, dicht nageln etc.

fer-spilon, ver- od. umspiessen, ver- od. 25 unstecken, bz. Etwas von einem Spiess od. Stecken (spil) auf einen andern stecken etc.; dat spek mut, bz. de härings mutten ferspild worden, s. 1 spilen.

1. fer-spillen, vergeuden etc.; s. 1 spillen.

2. fer-spillen, verspindeln, vergeilen etc.; de rogge etc. ferspild; s. 2 spillen.

fer-spinnen (ferspun; ferspunnen), ver- 30 spinnen.

fer-spisen, verspeisen.

fer-spitsen, aufs neue anspitzen, spitzer 35 machen, zuspitzen etc.; de blēi (Bleifeder) od. de pāl etc. mut ferspitsd worden; — *fig.* sich (auf Etwas) spitzen; hē harr' sūk d'r'rup ferspitsd, dat hē dat wicht krōg; s. spitsen.

fer-spitten, verstecken, vergraben, von wo 40 weg u. anders wohin graben etc.; ik mut nog drē för ērde ferspitten; — de blōmen-ērde mut bold insen fer- od. umpitd worden, dat sē wat bāter dōr 'nander kumd; s. 45 spitten.

fer-splāten, fersplēt, s. ferspliten.

fer-splissen, fersplitsen, einen Wech- 50 sel (trans-actio) od. eine Veränderung u. Versetzung in dem was „splissen“ be- sagt, bewirken od. eintreten lassen; daher: a) zerspalten, zerreißen, zertheilen, versplit- tern etc.; hē fersplisd dat göd; — hē fer- splisd sīn tid etc.; — b) verbinden, zusam- menbinden od. fügen, einrichten, ordnen etc. 55 od. anders binden u. knoten, anders zusam- menfügen u. anders einrichten etc.; dat tau mut nēs fersplisd (aufs neue verknötet od. neu wieder zusammengefügt) worden; — wī wil- len sēn, of wī de sāke nēt fersplissen (an-

ders einrichten u. anders machen etc.) hē- nen.

fer-spliten (fersplēt; fersplāten, fersplā- 5 ten), verspleissen, zerspleissen, zerspalen, zerreißen, durch Spalten u. Reißen ver- derben u. verkommen etc.; hē fersplit un ferrit 't all'; — dat ganse hūs stigt so fer- splāten un ferrāten üt, as wen 't sid fiftig jār nūms mēr tokamen hed; — dat bōk is 10 sō fersplāten, dat 't hēl nēt mēr to brūken is.

fer-splittern, versplittern, zersplittern, ver- 15 geuden etc.; de balk is fersplitterd; — hē fersplitterd sīn tid mit allerhand malligheit. fer-spōden (versputen), beschleunigen etc.; hē ferspōdt sīn schrēden.

fer-spōlen, verspielen.

fer-spōlen, verspülen, wegspülen, durch 20 Spülen verderben etc.; dat land is all' fer- spōld.

fer-spōren, verspuren, die Spur wechseln, 25 unspuren etc.

fer-spōren, verspüren.

fer-spotten, verspotten.

fer-spotting, ferspottenē, Verspottung.

fer-sprak, fersprāken, s. das folgende:

fer-sprāken, fersprēken, versprechen, zu- 30 sagen, geloben; verkehrt sprechen od. sich im Sprechen versehen etc.; hē fersprak od. fersprōk mī sīn hülpe; — hē is mit mīn dogter fersprāken (verlobt); — ik fersprōk mī hēl un dal, as ik dat sē'. *Sprichw.*: „fersprāken is gēn halstobrāken“; — fer- sprāken un holden is twēderlē.

fer-sprāden, ferspreiden, verspreiten, ver- 35 od. weiter-breiten, breiten über hin, ausbrei- ten, ausstreuen, ruckbar machen etc.; dat wāter fersprēdt sūk afer 't ganse feld; — wēt de dōnner, wel dat nu wēr fersprēdt hed, dat sē fan hōr man schēdt wāsen schul.

fer-springen, verspringen, versetzen etc., 40 von einer Stelle weg u. nach einer andern hin springen; verkehrt u. unrichtig sprin- gen u. so sich durch Springen einen Schā- den zuziehen; dat fersprung; — hē hed sūk fersprungen.

fer-szakken, s. fersakken.

fer-szinnern, verschlacken; s. sinder.

fer-szuffen, s. fersuffen.

fer-szūn, s. fatsūn.

fer-szūnelk, s. fatsūnelk.

fer-szūntje, s. fatsūntje.

fer-stāden, ferstēden (verstāten), eine an- 55 dere Stätte (Statt, stad, Stelle, Platz) geben od. annehmen; sē hed sūk d'rhen ferstādt od. bei Jemand anders bestādt. *Syn.* von ferplāten u. fersetzten, ferstellen etc.

1. fer-stāfen, verstopfen, verfliegen etc.; s. 60 ferstūfen.

2. fer-stāfen (verstāben, mit Stāben ver- 60 sehen od. umgeben), *fig.* fest machen od. be-

*kräftigen etc.*; hê hed sîn wôrd ferstâfd. Im nld. hat verstaven die Bedtg. von: in Stäbe verfallen od. auseinanderfallen, aus Rand u. Band gehen etc., cf. útstâfen.

3. fer-stâfen, verschmoren, d. h. durch Schmoren etc. (s. 3 stâfen) verderben; sê hed dat fêsk gans ferstâfen laten.

fer-stâgen, s. ferstigen.

fer-stâken, fer-stêken (ferstôk, ferstâken), verstecken, verstecken, wegstecken, verbergen, umstecken etc.

1. fer-stâlen, versthôlen, heimlich etc.

2. fer-stâlen, verstâhlen, mit Stahl überziehen od. belegen etc.; de bilhamer mut nêis ferstâld worden.

fer-stallen, verstellen, umstellen, umsetzen etc.

fer-stampen, verstampfen, zerstampfen etc.

fer-stân, verstehen, fassen, begreifen, verstehen, hören, wissen, kennen, können; ik ferstâ' dî nêt; — fersteist du 't ôk, wat ik dî segge; — ik gaf hum 't dîdelk genug to ferstân; — hê kan 't hêl nêt gôd ferstân, wen ik hum rôp; — fersteist du ôk al 'n bôk to maken? — hê ferstun' âlfid bâter to âten as to lâren; — fersteist du dîn arbeid gôd? etc. etc. Die Vorsilbe „fer“ hat hier wohl die Bedtg.: über, sodass die sinnl. Bedtg.: überstehen od. stehen über (Etwas) ist, woraus sich dann leicht (weil derjenige, welcher über Etwas steht u. höher steht als Andere, Alles sieht u. wahrnimmt, bz. einen freien Blick hat u. ohne Mühe Kenntniss von vielen Dingen nehmen kann) die jetzige trop. Bedtg. von „ferstân“ erklärt.

Da indessen in „fer“ (s. d.) eigentlich nur der Begriff der Bewegung od. des sich bewegens u. richtens wohin liegt u. „fer“ also soviel besagt, dass ein Etwas eine Bewegung nach einer gewissen Richtung hin macht od. sich zu Etwas hinkehrt u. wendet, so kann man ferstân auch mit gegenüberstehen od. sich gegen od. vor Etwas hinstellen, (um dieses Etwas zu sehen od. zu besehen u. kennen zu lernen etc.) wiedergeben, welche Bedtg. das ahd. firstân auch in der That gehabt haben soll. Sofern indessen firstân wieder ein Contractum von firstantan od. far-, fur-stantan ist u. stân selbst aus stantan, standan contrahirt wurde, so würde man farstantan auch eigentlich mit „Gegenstand od. Gegenüberstand“ machen u. nehmen“ übersetzen müssen u. demnach dieses Vbm. als von einem frühern Subst.

farstant weitergebildet anzusehen haben, welches Subst. dann selbst bios besagt, dass der (frühere) Stand (od. Stellung) verändert wurde u. ein Wechsel od. eine Veränderung in demselben eintrat, od. mit an-

dern Worten, dass ein Jemand eine Wendung u. Drehung wohin machte u. sich so einem Etwas od. Jemand entgegen od. gegenüberstellte, um es od. ihn zu besehen.

5 fer-stand, Verstand, Erkennungs- od. Wahrnehmungs-Vermögen, Einsicht, Kenntniss, Begriff, Sinn. 't ferstand kumd mit de jaren; — hê hed 'n gôd ferstand, man 't sit wat dêp; — hê hed mêr glük as ferstand. 10 Ahd. farstantida (intelligentia, sensus).

fer-standig, verständig etc.; ik wêt dog nêt, wo 'n ferstandig minsk sük dumme dingen begân kan.

fer-standigen, verständigen.

15 fer-stâpeln, verstampeln, verschichten, anders stapeln od. schichten, umstapeln, aufstapeln etc.; de faten etc. mutten ferstâpeld worden; — hê ferstâpeld (er stapeld auf, häufte auf, versammelt etc.) schatten fan rîkdôm.

20 fer-stappen, verstampfen, vertreten, verkehrt od. falsch treten etc.; hê ferstapde sük; — du must uppassen, dat du dî nich ferstapst (z. B. auf den Stufen einer Treppe etc.).

fer-stâren, verstarren, erstarren, völlig 25 starr machen od. werden, durch starren od. starres Hinsehen auf Etwas starr u. steif machen od. werden, durch starren verderben etc.; hê stun' d'r hen, as wen hê gans ferstârd was; — ik wil mi' de ôgen d'r nich up 30 ferstâren.

fer-starfen, ferstarven, a) versterben, wegsterben, absterben, aussterben, vergehen, zu Grunde gehen etc.; sê sünt all' ferstürfen; — Redensart (von einem unpfandbaren 35 u. total verarmten Schuldner): hê is ferstürfen un ferdürfen; — b) durch Sterben od. den Tod Eines verfallen u. vererben; dat hûs is an hum ferstürfen. Africs. ursterva.

fer-starfen, verstärken, kräftigen etc.; de 40 wal mut ferstarkd worden; — hê mut sük ferstarfen.

ferste, fernste; s. fer, ferr.

fer-stêden, s. ferstâden.

fer-stêg, s. ferstigen.

45 fer-steigern, ferstêgern, das Baugerüst (steiger) versetzen od. verlegen, es weiter u. höher legen etc.; wi mutten êrst wêr fersteigern, êr wi mûren (mauern) kônen; — (sük) fersteigern = (sich) durch steigern (bäu- 50 men) verletzen.

fer-steissen, anders wohin od. verkehrt steissen od. springen etc.; de bal od. tôrn-schêter is od. hed sük fersteissd.

fer-stêken, s. ferstâken.

55 fer-stellen, verstellen, versetzen, von wo weg u. anders wohin stellen od. setzen, umstellen, anders stellen, (ein Etwas od. sich) verkehrt od. unrichtig u. falsch stellen etc.; daher fig.: sich anders (od. nicht so, wie 60 man ist u. denkt) stellen u. anders geberden,

um Jemanden zu täuschen etc.; 18f, bz. trôe hum nich, hê fersteld sûk, dâr kanst du drîst up an. Ferner auch: her (re-) stellen, machen, flicken etc., z. B. ein Kleid etc. u. (sich) entsetzen, erschrecken, erstauern, bestürzt werden etc.; hê stun' gans fersteld fan schrik; — hê ferstelde (entsetzte) sûk.

1. fer-stemmen, verstimmen; de örgel is gans ferstemd.

2. fer-stemmen, verstemmen, durch stemmen dicht machen etc.; de kâtel mut ferstemd worden.

fer-stênêrd, versteinert, zu Stein geworden etc.; ferstênêrde bômen etc.; — hê stun' gans ferstênêrd (versteinert, erstarrt) un ferstumd.

fer-stênêrn, versteinern.

fer-stîfen, versteifen, steif od. starr u. unbeugsam machen od. werden etc., cf. stîf etc.

fer-stîfern, versteifern, mehr sleif u. starr machen od. werden, stärker u. lauter werden etc.; de wind ferstîferd sûk; — fig. starr u. unbeugsam nach Etwas trachten, sich nicht abbringen lassen wollen von Etwas, versessen u. erpicht sein auf etc.; hê was d'r kant up ferstîferd, dat hê dat wicht hebbend wul; — hê hed sûk d'rup ferstîferd, as de hund up de dôde kô — od. as de kô up 't ferkârde kalf.

fer-stîgen (ferstêg, ferstâgen), (sich) versteigen wohin od. wozu, verkehrt steigen etc.

fer-stikken, a) ersticken, dämpfen, löschen etc.; dat fûr ferstikd in d' rôk; — b) wieder sticken, zum Stickten od. Befestigen von Etwas verbrauchen; ik heb' de dik gans nê ferstikken laten; — ik heb' 't gârn (strô etc.) all' ferstikd.

fer-stinken, verstinken, mit Stank vergehen u. verderben, verfaulen etc.; dat göd ferstinkd hîr reinkant in hûs; — mag hê mînentwegen ferstinken un ferrôten.

fer-stippen, vertunken, als Tunke (stip) verbrauchen, falsch tunken, sich im Tunken od. in der Tunke etc. verschen.

fer-stîvon, s. ferstîfen.

fer-stôken, verheizen, verbrennen, zum Heizen od. Brennen verbrauchen; wî ferstôken 's jârs fûl tôrf un stênkâlen; — wî ferstôken (verbrauchen zum Brennen [von Genever], bz. in der Brennerci) jârlîks mêr as dûsend last kôrn.

fer-stomen, verdampfen etc.; s. stomen.

fer-stopd, verstopft, dicht etc., auch durch Erkältung u. Schnupfen im Kopf (= verstockt), od. von der Verdauung etc.

fer-stoppen, verstopfen, wegstopfen u. stecken, zum Stopfen verbrauchen, zustopfen, dicht machen etc.

fer-stôren, verstôren, beunruhigen, verwirren; zerstôren, verwûsten etc. Nld. verstoren; afries. urstera.

fer-stôten, a) verstossen; stênên wâr hen ferstôten; — sin kinder ferstôten; — b) zerstossen, zerkleinern etc.; de pâper (Pfeffer) is all' ferstôtd.

5 fer-streien, wohin streuen, ausstreuen, verstreuen, wegstreuen, zerstreuen etc.; de jûden stînt afer de ganse wêrld ferstreid; — dat kôrn is anût (unnûts) ferstroid. Nld. verstrôjen.

10 fer-strekken, strecken od. reichen u. langen aus, bz. von wo aus u. wohin u. wozu etc., od. ein Strecken, Reichen, Langen, Dehnen etc. machen von irgend wo aus u. weg zu Etwas hin etc.; de weg ferstrektd

15 (deint aus, verlängert, zieht sich, reicht hin etc.) sûk nog wol 'n stûnde wîder; — dat ferstrektd nêt wîd (hâlt nicht lange vor, reicht nicht weit hin etc.); — dat âten ferstrektd nêt (reicht nicht aus) fôr dartîg man;

20 — hê ferstrektd hum (reicht ihm aus, ist ihm genügend, gereicht ihm, dient ihm etc.) t' 'n fader; — hê ferstrektd hum (reicht ihm aus, langt ihm aus, streckt ihm hin u. vor etc.) hundred daler; — dat ferstrektd (gereicht) dî to schande. Ahd. farstrecchan, hînstrecken, ausstrecken etc.

fer-strengen, verstrengen, strenger machen od. werden, mehr anziehen od. zusammenziehen etc.; de winter ferstrengd sûk; — du must de tûgels wat ferstrengen.

fer-striken (ferstrêk, ferstrâken), verstreichen. In allen Bedîgn. wie im nhd.

fer-strikken, verstricken, verschlingen etc. fer-stâfen (ferstôf, ferstâfen), vertrieben, 35 verfliegen etc.

fer-stûken, verstauchen (Fuss, Hand, Gelenk) versetzen, umsetzen (z. B. den Torf, Flachs etc.); s. stôken.

fer-stummen, verstummen, ganz stîll u. 40 stumm werden; hê stun' ferstumd un ferbâsd fan schrik.

fer-stûren, a) verschicken, versenden; — b) verlenken, versteuern, verkehrte Richtung geben etc.; s. stûren.

fer-stûrven, verstorben, ausgestorben, totd; durch Sterben od. Tod verfallen, vererbt etc.; dat is 'n ferstûrfene familie; — d'r schal 'n ferstûrfene bûdel (Besitz, Nachlass etc.) ferkôfd worden.

50 fer-stûchten, tief aufseufzen. Nld. verzuchten.

fer-sûchting, fersûchteñ, das tiefe Aufseufzen, die mit Seufzen u. Wehklagen begleitete Bitte; s. stûchten.

fer-suddern, langsam verkochen, verbrodeln etc.; sê let de sauce gans fersuddern.

fer-suffen, ermatten, erschlaffen, müthlos werden etc.; hê fersuffd al' mâr; s. suffen.

fersûm, Versûmmîss. Sprichw.: lûtjet fer- 60 sûm is mennîgmâl 'n grôt ferdrêt (Verdruss).

fer-sümen, versäumen, verpassen. *Afries.* forsuma, ursuma.

fer-sün, fertsün, s. fatsün.

fer-sunden, versenden, versandt.

fer-sünden, versündigen; hê hed sük d'r an ferstündt.

fer-sündigen, versündigen.

fer-süpen, versaufen, vertrinken; hê fer-supd sîn geld; — ersaufen, ertrinken, ersäufen etc.; hê is fersäpen; — hê fersöp sük.

fer-süren, versauern (auch fig.).

fer-swägen, verschwiegen; s. fer-swigen. fer-swäjén, verschwenken, verségeln, verschlagen etc.; mag God wéten, wâr dat schip hen ferswâid is; s. swäjén.

fer-swakken, schwächer machen u. werden, enkräften etc.; dat ferswakd hum; — he ferswakd al mër.

fer-swalken, schwärmend u. schweifend wegbringen u. vergeuden etc.; hê ferswalkd sîn tid un geld; s. swalken.

1. fer-swären, erschweren, schwerer machen etc.; du must hum sîn denst nêt fer-swären, man wol lêfer ferlichtern.

2. fer-swären, geschworen; s. das folgende:

fer-swären, fer-swären, verschwören, eidlich angeloben, Schuur legen ab über, bz. in Bezug auf Etwas etc.; ik heb' mî d'r up ferswären, dat ik fan nu of an dat spölen laten wil. *Afries.* forswera, urswera; *ahd.* farswerjan, firswerjen, ferswären; *mhd.* verswern.

fer-swelgen (ferswulg, ferswulgen), verschwelgen, verprassen, gierig verschlucken etc. *Nld.* verzwelgen; *ahd.* farswelhan, farswelgan, firswelgen; *mhd.* ferswelhen, verswelgen; *md.* verswelen (absorbere, deglutire, verschlucken, verschlingen).

fer-swellen, verschwellen, verschwären; weiter (mehr), bz. durch u. durch schwellen od. schwären; hê is gans ferswullen (ist überall mit Geschwulst od. Schwären bedeckt); — hê hed so 'n ferswullen (aufgedunsenes) gesigt.

fer-swemmen, verschwimmen, verfließen, auseinandergehen, schwinden etc.; dat fer-swum för mîn ögen; s. ferswimen etc.

fer-swären, s. ferswären.

fer-swäten, verschwitzen (auch fig. = vergessen).

fer-swigen, verschweigen, verheimlichen, Schweigen über Etwas etc.; hê ferswég dat; — hê is so ferswägen; — wen du dat nêt ferswigst, den schal dî de düfel halen; — hê kan niks ferswigen of ferhâlen (verhehlen).

fer-swimen, verschwimmen, verschwinden, hinschwimmen, weg-, bz. auseinanderauslaufen etc.; dat ferswëm för mîn ögen. cf. swimen,

swinen u. *ahd.* farswinan, verschwinden, leer werden.

fer-swiren, verzechen, verprassen etc., durch Nachtschwärmerei vergeuden etc.; hê hed all' sîn geld ferswird un ferhêrd.

fer-tâgen, verzogen; s. fertêen.

fer-tâkeln, vertakeln, untakeln, aufs neue takeln etc.

fer-tâken, verhaken.

fer-tâlen, in eine andere Sprache übertragen, verdolmetschen.

fer-tanden, verzähnen, verzacken, zahn- od. zackweise in einanderfassen u. greifen, sodass eins in das andere greift u. fasst u.

15 dadurch eins das andere hält, um eine Festigkeit zu erzielen; dat holt, — de balken, — de mür etc. mut (bz. mutten) in 'nander fertandt worden; — de müre mut fertands- wise (Zacken- od. Stufen-weise) uptrukken, bz. ofbraken worden.

fer-tären, fertoren, verzehren. *Afries.* urtera.

ferte, Ferne; s. fer etc.

fer-têen (fertóg, fertâgen), verziehen; s. fertüen u. fertrekken.

fer-teideln, verschwatzen, vertrödeln.

fer-tellen, erzählen.

fer-teller, Erzähler.

fer-telsel, Erzählung.

30

fêr-tig, vierzig.

fer-tillen, verheben, von der Stelle heben; (sich) durch Heben verletzen od. einen Schaden zuziehen.

fer-timmern, verzimmern, verbauen, umbauen, baulich verändern etc.

35

fêr-timp, ein Etwas was vier Spitzen hat, namentlich ein Hut mit vier Spitzen; s. drêtimp.

fêr-timpig, fêrtimpt, vierspitzig, viereckig, viereckt. Daher: subst. auch scherzh. (s. fêrkant) Bett; in 't fêrtimpt (corrump. fêrdimt) gän.

fer-tinnen, verzinnen.

45

fer-tîr, Verkehr, Leben, Geschäftigkeit etc.; d'r is gans gen fertîr in hüs; s. tîr u. tîrig.

fer-tirliren, verjubeln, durch ein sorgloses u. lustiges Leben, bz. mit Singen u. Tanzen verthun etc.; s. tirliren.

50

fer-todden, verschleppen.

fer-töfen, verweilen, warten, erwarten etc.; fertöf erst nog 'n bitje, de rügen schal wol bold upholden; — ik wil dî hîr fertöfen.

fer-töfern, verzaubern.

55

fer-tog, Verzug; dat fertelsel is to lank in 't fertog, dâr kumd hâst hêl gën ende an; — de proces blêf wol drê jâr lank in 't fertog (der Prozess zog sich wohl drei Jahre lang hin); — up fertog, allmäkig, nach u.

60

nach etc.; s. fertêen.



fer-tönen, zeigen, darstellen, zur Schau tragen etc.; dat fertönd sük gans anders, as ik mi dogt heb'.

fer-töning, fer-töneñ, Darstellung, Gebahren, Schaustellung od. Sichtbarmachung von Etwas an Andere; dat is je 'n mal (verdreht) fertöneñ fan di, dat du di so wunderlik bårst (geberdest, anstellt).

fer-tönsel, Erscheinung, bz. ein Etwas, was sich zeigt (fertönd); wat is dat för 'n rar fertönsel an de lücht.

fer-törnen, fertören, erzürnen; entzweien etc.; ik heb' hum fertörnd; — wi hebben uns fertörnd.

fer-tüten, fertütjen, verschwatzen; du must di nich fertüten; — hê fertütjed sük där gans.

fer-tüteln, vergeuden, verwickeln etc.; hê fertütelt sin tid; — hê hed sük d'r in fertüteld.

fertöven, fertöfern, s. fertöfen etc.  
fer-träden, fertroden, vertreten, zertreten etc.

fer-tragen, (verträgen), hinziehen, aufschieben, verzögern, in die Länge ziehen etc.; hê ferträgd de sake; — de sake ferträgd sük al mër.

fer-trappen, fertrappeln, fertrampen, fertrampeln, zertreten, zerstampfen.

fer-treden, s. ferträden.  
fer-trek, Verzug; a) Wegzug, Fortziehen etc.; bi sin fertrek fan hir; — b) Verzögerung, Verziehung, Verschiebung, Aufschiebung, Aufenthalt etc.; de säke lidt (leidet, verträgt) gën fertrek; — c) Aufenthaltsort, Ort od. Raum wohin man verzieht, bz. sich zurückzieht; daher auch: Stube, Kammer, Gemach; hê sit in sin fertrek; — dat hüs hed twê bäfen- un drê underfertrekken.

Afries. fortrech, Verzug, Aufschub.

fer-trekken, verziehen; a) wegziehen, anders wohin ziehen, fortziehen etc.; sê sünt al lank fan hir fertrukken; — fertrek' de tafel wat, dat hê nêt so schrät steid; — b) hinziehen, hinausziehen u. schieben, weiter, bz. in die Länge ziehen u. dehnen, verzögern etc.; de säke fertruk sük bit na sin död.

fer-tröed, fertröd, vertraut, zutraulich, heimlich etc.

fer-tröen, vertrauen.  
fer-trösten, fertrösten, vertrösten.  
fer-trullen, vertrollen, verrollen etc.  
fer-trüeren, vertrauern.

fer-tüddern, befestigen, verbinden; dat mut d'r göd an fertüdderd worden; — anders, bz. anders wohin binden u. festmachen etc.; dat schäp fer-, bz. umtüddern.

fer-tüen, verziehen; s. fertëen etc.  
fer-tüsken, vertauschen.

fer-tüssen, beruhigen etc.; s. tüssen u. betüssen.

fer-twifeln, verzweifeln; fertwifeld, ver-zweifelt; fertwifeling, Verzweiflung.

fer-twikken, verzwicken.  
fer-ulmd, verfault, vermodert etc.; ferulmd 5 bömen.

fer-ulmen, verfaulen, vermodern etc.  
fer-unglimpen, verunglimpfen; s. glimpen.  
fer-välen, forfalsken, s. ferfälen etc.

fer-wachten, ferwagten, erwarten, erhof-fen, entgegensehen etc.; man kan niks göds fan hum ferwachten wäsen.

fer-wachting, ferwachteñ, Erwartung, Hoffnung etc.; hê steid in de ferwachteñ, dat hê mit hum geid.

fer-waden, ferwadden, ferwarden, ver-waten, vertreten, zertreten etc.; dat hêle bedde (Beet) bönen hebben sê mi wër fer-wadt, bz. ferwadtd, ferwardt.

fer-wagen, ferwogen; a) von der Ermittlung des Gewichts od. der Schwere; dat flësk is al ferwagen (gewogen); — b) von einem verwogenen, vermessenem Sinn etc.; hê word so ferwagen, dat hê nog na God, nog na de düfel wat fragd.

1. fer-wägen, ferwegen, verwiegen, das Gewicht od. die Schwere feststellen.  
2. fer-wägen, ferwegen, verwegen, vermessen etc.; 'n ferwägenr kerel as hê, läfd d'r wol nêt.

30 fer-waien, s. ferweien.  
fer-wakkern, ermuntern, aufmuntern etc.; hê is häst nêt to ferwakkern. Nid ver-wakkeren, sich beleben, ermuntern, stärker werden, zunehmen etc.; s. wakker.

35 fer-wänd, s. 1 u. 2 ferwanen.  
fer-wändeln, verwandeln, verkehren etc. Afries. urwandelia.

fer-wandt, verwandt, verschwägert, durch Familienbände verbunden etc.; ferwandt-skup, Verwandtschaft. Die eigentliche Bedtg. ist wohl „verbunden“ u. Weiteres unter ferwinden zu vergleichen.

1. fer-wänen, verwöhnen, wohnend ver-brauchen u. verwenden etc.; hê ferwänd tein gülden in de mänd; — auswohnen, bz. durch Wohnen vernutzen etc.; dat hüs is gans fer-wänd, — sügt so ferwänd (ausgewohnt u. verfallen etc.) tt.

2. fer-wänen, verwähnen, vermeinen = 40 verkehrt u. unrichtig wähnen (meinen, schätzen etc.); daher auch: eingebildet u. vermessen sein od. werden etc.; — de kerel is so ferwänd (eingebildet, vermessen, überschätzig etc.), as wen hê mënd, dat d'r nümä kloker is as hê.

fer-wanhöfen, s. wanhöfen.  
fer-ward, verwirrt, verworren etc.; dat is 'n ferwarde büdel.

fer-wardt, vertreten, zertreten etc.; s. fer-waden.

60 waden.

**fer-waren**, a) *verwahren, behüten, sichern etc.*; hê, bz. dat is dâr göd ferwârd; — b) *besorgen, überwachen, wahrnehmen, verwalten etc.*; ik bün mans genug, um min büdel sülft to ferwaren; — ferwâr (*besorge, ver-richte*) dîn wark.

1. **fer-wâren**, *ferwêren, verwehren, abhalten, hindern etc.*

2. **fer-wâren**, *ferwêren, verwittern.*

**fer-warfen**, *erwerben*; hê ferwurf sük de gunst fan God un alle göde minsken.

**fer-warken**, *verwirken*; a) *verarbeiten, arbeitend (wirkend) verbrauchen*; — b) *durch Wirken (Werk, Arbeit, Thun, Handeln) verlustig gehen, bz. sich Etwas zuziehen od. eigentlich wohl: wegwirken u. auch: erwirken*; hê hed Gods gönst ferwarkd; — hê hed straf ferwarkd. *Afries. forwerka; as. farwercon; ags. forwyrcaan.*

**fer-warmen**, *erwärmen, aufs neue, bz. wieder wärmen etc.*; ik mut mi erst 'n bitje ferwarmen; — ik kan mi d'r nich so för ferwarmen, dat ik dâr föl för dön schul' (*schulde, sollte*); — dat äten (*Essen, Speise*) mut fan middag wêr ferwarmd worden.

**fer-warpelk**, *verwerflich.*

**fer-warpen**, *verwerfen*; hê ferwurf — is ferwurfen etc.

1. **fer-warren**; *i. q. ferwarden*; *s. ferwaden etc.*

2. **fer-warren**, *verwirren, durcheinander sein u. machen etc.*; de büdel sit so ferward dör 'nander, dat d'r gen minsk mër fan wêt, wâr d'r mit üt of in; — hê was hêl un dal ferward un ferbâsd.

**fer-warven**, *s. ferwarfen.*

**fer-wasemen**, *verdunsten etc.*; *s. wasem etc.*

**fer-wäsentliken**, *verwesentlichen, verwirklichen etc.*

**fer-wassen**, *verwachsen.*

**fer-waten**, *ruchlos, vermessen etc.*; 'n ferwäter minsk as hum heb' 'k lank nêt sên; — de kerel kïkd so ferwaten üt, dat man hâst bang worden schul', wen man mit hum allên wâsen mus'.

**fer-watenheid**, *Ruchlosigkeit, Vermessenheit etc. Nld. verwaten, in den Bann gehen, von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen, gottlos, böse, ruchlos etc.*; *verwatenheid, Gottlosigkeit, Ruchlosigkeit etc.; mhd. (Kil.) verwaet (relictio, derelictio, desertio; anathema, excommunicatio, abstentio); verwaeten (interdicere sacris, extra ecclesiam etc. ejicere; abdicare ab ecclesia; communicatione interdicere, arcere à communione; excludere vel rejicere ab ecclesia etc.); verwaeten (relictus, desertus; excommunicatus, abdicatus ab ecclesia, abstentus etc.); verwaetenisse (anathema, excommunicatio). Die Bedtg. „ruchlos“ ist anscheinend aus „ex-*

*communicirt“ od. „von der Gemeinschaft der Kirche u. der Seligen ausgeschlossen“ (u. so: gewünscht, verflucht, unselig, gottlos etc.) hervorgegangen, obschon, wenn man bei G. F.*

5 *Benecke (s. mhd. Wb. III, 537) den Artikel verwäze vergleicht, in ferwaten = mhd. verwäzen auch ganz allgemein die Bedtg.: verstossen, verflucht, verdammt etc. od. die von: verdorben (zu Grunde gerichtet, verloren, verlassen etc.) gelegen haben kann, wie denn das ahd. farwāzan, as. farwātān (nach Graff: recusare, exsufflare, abominari, anathemizare; — nach Oscar*

15 *Schade: verfluchen, verdammnen, verderben) läugnen, widerlegen) sowohl als das einfache ahd. wāzan (abigere) darüber im Unklaren lassen, welche sinnl. u. eigentl. Bedtg. diesem Vbm. zu Grunde liegt. G. F. Benecke (cf. die obige Stelle) nimmt für far-*

20 *wāzan, farwīez, die Gräbdtg.: wegwuchen, wegblasen (bz. verwehen, verhauchen, verduften, verdunsten, verriechen, verstimken) an, wo es dann mit mhd. wāzen (duften, riechen), wāz (Duft,*

25 *Dunst, Geruch etc., bz. Hauch etc.) u. auch wohl mit dem an. vāttr (dunstig, neblig, feucht, nass) verwandt wäre u. wahrscheinl. mit diesem zur √ wā (flare, spirare etc.) gehö-*

30 *ren, od. jedenfalls wohl mit griech. öd, özō u. lat. odor wurzelhaft verwandt sein würde. Da indessen das ahd. wāzan in sei-*

35 *ner Bedtg.: abigere schwer mit diesem Begriff zu vereinigen ist u. wohl die Gräbdtg.: bewegen weg, treiben od. stossen*

40 *weg (fort etc. = vertreiben, verjagen, verstossen, ausstossen, verbannen etc.) hat u. diese einfach aus der Bedtg.: bewegen (vor od. wohin) hervorgeht, so leite ich das*

45 *ahd. wāzan in seiner Gräbdtg.: bewegen od. gehen (wohin, od. weg etc.) lieber von der √ ud, vad (cf. zend. vad, gehen [be-*

50 *wegen] fließen, strömen etc., bz. bewegen wohin, führen, leiten etc., u. skr. ud, vad, quellen = bewegen her-*

55 *aus u. hervor, stossen heraus etc., womit auch wāter [Wasser] u. lat. unda [Woge = Bewegtes, Wogendes] connex ist) ab, wobei ich noch bemerke, dass Aug. Fick das ahd. farwāzan (verwünschen, ver-*

*fluchen) von der √ vad (sprechen, rufen, singen etc., d. h. urspr.: Bewegung u. Lärm machen, sich bewegen, fließen u. so auch strömen u. rauschen od. vom Winde bewegt werden etc.) ableitet, wie in seinem vergl. Wb., pag. 179 zu er-*

**fer-watern**, *verwässern, durch Wasser verdünnen etc.*; **ferwaterd**, *verwässert, verdünnt etc.*

fer-wedden, *verwetten, wettend verlieren od. wagen etc. Afries. urweddia.*

fer-weiden, *umweiden, in eine andere Weide bringen.*

fer-weien, *verwehen; ferweid, verweht, verstürmt, vom Cours abgerathen; fig.: rathlos; dat schip is gans ferweid; — hê sügt so ferweid (verstürmt, zerzaust) üt; — hê stun' gans ferweid (rathlos) hen.*

fer-wéken, *erweichen.*

fer-wekken, *erwecken, hervorbringen, verursachen, erzeugen etc.; rúsje ferwekken (Unruhe, bz. Streit erwecken); — krüst (Nachkommenschaft) ferwekken.*

fer-welf, *ferwölf, Gewölbe, Ueberwölbung etc.*

fer-welfen, *ferwölfen, überwölben.*

1. fer-wend, *verwöhnt; s. ferwennen.*

2. fer-wend, a) *der quer vor den Längsackern liegende sog. Wende-Acker, worauf der Pflug wendet; — b) ein Acker od. Strich Grundes überhaupt; dat steid up dat darde ferwend.*

fer-wenden, *verwenden; s. wenden.*

fer-wennen, *verwöhnen.*

fer-wesseln, *ferwisseln, verwechseln. Afries. for-wixlia, urwixlia.*

fer-widen, *erweitern, weiter u. breiter machen etc.; dat klêd (de graft, de slôt etc.) mut wat ferwîdt worden.*

fer-widern, a) *erweitern, entfernen etc.; sê ferwidern sük fan uns; — b) erweitern, orbreitern.*

fer-wilen, *verweilen, sich aufhalten etc.*

fer-wilkamen, *verwillkommen, bewillkommen, willkommen heissen.*

fer-wilkören (O. J. R. pag. 507), *auswählen.*

fer-willigen, *bewilligen, zugestehen, gestatten.*

fer-winden, *ferwinnen, a) anders winden u. drehen etc.; — b) verwinden, verschmerzen etc.; s. unter winden.*

fer-winnen, *gewinnen, besiegen, überwinden, erobern; ik heb' 't tägen hum ferwinnen.*

fer-winner, *Gewinner, Sieger etc.*

fer-wintern, *durchwintern, überwintern.*

fer-wäppen, *verhüpfen, anders wohin hüpfen.*

fer-wis, *Verweis, Strafe etc.*

fer-wisen, *verweisen, hinweisen, wegweisen, verbannen etc.; hê ferwës hum up de inhold fan dat darde höfdstük; — hê is fan de schól ferwäsen.*

fer-wisseln; *i. q. ferwesseln.*

fer-wit, *Verweis, Vorwurf, Beschuldigung, Tadel; ik wil d'r gin ferwit (Vorwurf) fan hebben, wen de büdel schéf geid.*

fer-witen, *verweisen, vorwerfen, beschuldigen etc.; — hê ferwët hum sîn gebrekens;*

— du must mi dat nêt ferwîten, dat du dår fallen bist. *Sprichw.:* „de pot wil de kätel 't ferwiten, dat hê swart is“.

fer-wittigen, *benachrichtigen, in Kenntniss setzen etc.; hê hed hum d'r fan ferwittigd, dat sîn bröer mit familie glückelk in Amerika ankamen is; s. unter wittig.*

fer-wölen, *verwählen, durchhinwählen, wegwählen, zerwählen etc.; wen dat lütje gntüd in d' érde ferwöld is, den hörd d'r wat to, dat man 't d'r tükken weg findt; — 't is all' ferwöld un ferrüdt.*

fer-worden, *verwerden, verkommen, verderben etc.; du must dat léfe äten je nich so ferworden laten; du deist je grote sünde d'r mit, wen du so mit Gods gafen umgeist. Afries. urwertha (urwerda? cf. urworden); ags. forweordhan; ahd. farwerdan, farwerdhan, furwerdan; mhd. verwerden; goth. fravaairthan.*

fer-wösten, *verwüsten.*

fer-wriggeln, *verrütteln etc.*

fer-wrikkon, *verrücken, verrütteln etc.; ferwrikbar, verrückbar, bewegbar etc.; unferwrikbar, unbeweglich etc.*

fer-wringen (ferwring), *verwringen, verdrehen, verrenken etc.*

fer-wüden (verwüthen), *in Wuth u. Raserei gerathen, wüthend u. rasend werden; — ferwüdt, wüthend geworden, thatsächlich wüthend etc. Nld. verwoeden.*

fer-wulfen, *verarbeiten.*

1. fer-wunden, *s. ferwinden.*

2. fer-wunden, *verwunden, verschren etc.; ferwundt, verwundet etc.*

fer-wunderlik, *verwunderlich, erstaunlich, sonderbar etc.*

fer-wundern, *verwundern, in Verwunderung gerathen, verwundert werden od. sein, erstaunen etc.; wat ferwunderst du di dår afer; — dat ferwunderd di wol; — hê ferwunderde sük bister.*

fer-wunderung, *Verwunderung.*

fer-wurmen, *verwurmen, durch u. durch, bz. vollständig vom Wurm zerfressen werden od. sein; dat körn is all' ferwurmd — ferwurmd gans un dal.*

fer-wurpeln, *verwürfeln, verspielen.*

fer-wurpen, *verworfen.*

fer-wurteln, *ferwutteln, verwurzeln, in Etwas hinein, bz. durch Etwas hin wurzeln; dat is al (schon) to dül in hum ferwutteld, as dat dat nog ligt wër üt hum to krigen is; — dat is all' (Alles) mit 'nander ferwutteld un ferwussen.*

fesel, *s. fäsel.*

feseln, *s. fäseln.*

fesen, *s. fäsen.*

fest, *Fest, Feiertag. festdagen, Festtage. Nld. feest vom gleichbedeutenden lat. festum*

von festus (festlich, feierlich), worüber Aug. Fick, I, 118 unter dhyas zu vergleichen ist. cf. auch fir.

fet, fett, schmierig; dat fšld stik so fet an; — wohlgenährt, dick, stark; hē is dik un fet; — ausgemästet; de bēsten sūnt fet — halffet; — nahrhaft, kräftig, viele Nährstoffe enthaltend; fette spise; — fette mēlk; — fette ērd' od. grund etc.; — viel enthaltend, viel austragend u. gebend; 'n fetten blūte; — 'n fetten stā' (= Pfründe, Schul-lehrerstelle etc.; — schmierig, viel Fett enthaltend; fette botter; — fet spek. — Es steht auch oft für reich od. Reichthum u. Ueberfluss enthaltend, gebend etc.; dat kan hum d' būdel ök nēt fet maken; — fette jaren; — fette dagen etc.; cf. auch mud-derfet.

Das Wort fet (nld. vet; afries. fat; as. feit, fēt; an. feitr; and. feit, fēt; ags. fāt; engl. fat etc.) ist kein hochdeutsches Wort, sondern erst durch Luther in die deutsche Sprache eingeführt u. zwar statt des mhd. feiz u. feitz, veitz, = dem nh. feist, welch Letzteres aus ahd. feizit (and. feitiit) ent-stand u. Part. Prät. (ohne gi od. ge, s. Weigand) von dem von feiz weitergebildeten Vbm. feizan (an. feita) ist. Dass dieses Wort zur √ pi, pā, erhalten, nähren, dick u. stark machen, bz. schwellen, strotzen, aufquellen etc. (cf. fader, fōden, bēr etc.) gehört, ist kaum zu bezweifeln u. erklärt sich die Grđform pida (germ. fīta) auf dieselbe Weise wie griech. piduō, pīdax etc., was Curtius (pag. 639) auch zur √ pi stellt. Wäre übrigens das Subst. Fett in der Bedtg.: Oel, bz. „ausgepresstes Etwas“ zu nehmen, so könnte man es direct von der √ pid (pressen, auspressen, ausfließen machen) ableiten, dessen Grđform pyad selbst aus pi, schwellen, quellen etc., bz. schwellen od. strotzen machen, reichlich tränken, quellen, träufeln u. ausfließen machen, ausdrücken etc. entstanden sein könnte.

fet, Fett, Schmiere; auch das Nahrhafte u. Beste; wen du 't fet d'r ērst ofschepst, den kanst du 't anner ök hollen. Bildl. wie Schmiere auch für Strafe, Schelte, Prügel etc.; de hed sin fet dār ök gōd had. Sprichw.: „'t fēt drift dog bafen, al is 't ök man fan 'n dōden hund“.

fettig, fettig, schmierig etc.; fettigheid, Fettigkeit.

fetse, fets, Fetzen, Stück, Stückchen, Brocken, Geringstes etc.; d'r is gīn fetse fan afer blāfen; — d'r is ök gīn fets (Brocken, bz. Geringstes) mēr fan to sēn. Mhd. vetse, abgeschnittenes Stück, Lampen etc.;

chw. fetza; engl. fet. Wenn man vergleicht, wie nhd. Witz = ahd. wīz u. unser wit (s. 4 wit) ist u. das mnd. vitse mit vitten (cf. unter faten am Schluss) zu goth. fitan, ags. fetan gehört, so erhellt sofort die Entstehung von fetse aus fīza, feza, bz. fīta, feta u. auch der wahrscheinliche Zusammenhang von fetse mit fitan, fetan. Hält man zu fetse nun weiter, dass wir auch fāsen (Fāsen, fibra) in der Bedtg.: Geringstes gebrauchten, bz. dass die Bedtg.: Flocke, Zotte, Franse (= wirres u. = hängendes u. zackiges, bz. zerrissenes, cf. unter fāsen) sich sehr nahe mit fetse berührt, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort fetse (mag man es nun als Franse od. als ein Streifen, Bandstreifen = abgetrennter Streifen etc. nehmen) mit dem ital. fetta (Schnitte, od. wohl abgeschnittener u. abgetrennter Streifen, Streifen etc.) u. aspan. fīta (Band) entweder direct aus dem ahd. fīza, fīzza, fītza (Band, Faden etc.) hervorging, od. doch jedenfalls mit dem ags. fetan u. goth. fitan, sowie weiter mit faten zusammenhängt, zumal da man für Fetze (cf. Weigand) auch die Grđbdgt.: Bedeckendes annehmen kann u. auch diese aus faten in der Bedtg.: ein- u. umfassende, umschliessen (cf. G. F. Benecke, mhd. Wb. unter vazze) etc. hervorging. Zu faten, bz. der √ fat, od. dem Stammvbm. fitan, fat, futun (cf. unter faten am Schlusse) gehören ausser den dort angeführten Wörtern auch das an. fit (Schwimmhaut der Vögel, od. das maschenartige u. faserige Fell (cf. Aug. Fick, III, 171 unter fat), wodurch die einzelnen Zehen mit einander verbunden sind, od. welche sie zusammenhalten u. fassen etc., sowie weiter:

a) engl. fit, bequem, passlich, tüchtig, tauglich, geschickt etc.; — fit, der Anfall, bz. Angriff, od. Zustand, wo man von Etwas ergriffen u. gefasst wird etc.; — to fit, bequem u. passlich einrichten u. ordnen; geziemen, passen etc.; sich passen u. fügen etc.; fitted, geordnet etc.; fitter, Anordner, Einrichter etc.; — fetch, greifen, fassen, holen, betragen etc., während fuzz, fasern, sich fasern, zerfasern, in Fäden auflösen etc. wohl mit ahd. fīza connec ist, od. mit dem nd. (Dähnert) fussen, fasern etc., fussig, faserig etc., cf. fussig;

b) nd. (Dähnert) fitze, abgebundener Strang Garn; (Schütze) fisse, fess, kleiner Strang, Gebinde Garn, Wolle, Seide, womit die grösseren Stränge abgebunden werden etc. (cf. fisselband), womit auch nd. (Dähnert) fitzen, in Stränge abtheilen etc. zusammenhängt, während fisseln, fasern, zerfasern etc. sowohl mit fisse, als auch ahd.

fiza, fizza (cf. sub a, auch fussen) zusammenhängt. Weiter vergl. auch hess. (Vilmarr) fitzen, fitzfaden u. fitzgerte u. dazu auch mnd. fitze unter faten am Schlusse. Vergleichen wir nun aber fetse u. dass dieses Wort ebensogut auf der Bedtg.: faseren, zerfasern, zerzupfen etc., als auch auf der von: „in Stränge u. Streifen abtheilen u. eintheilen“ beruhen kann, sowie dass von ahd. fiza, Band, Streifen, Faden etc. sich wahrscheinlich auch ein mit dem nd. fitzen identischen ahd. fizan (in Fäden od. Fasern, bz. in Stränge abtheilen u. machen, od. richtiger: Fäden od. Stränge, Streifen machen) entwickele, so würde sich das Wort „Fetze“ wohl noch besser von diesem Vbm., als vom ahd. fiza etc. ableiten lassen. Weiter vergl. zu fetze (richtiger hochd. fezze) noch ital. (Diez I, 316) pezza, pezzo u. franz. pièce (Fetzen, Abtheilung, Theil, Stück etc.), sowie auch ital. (Diez II, 26) fazzuolo etc.

fet-weide, Fettweide; fettweiden, fettweiden, in der Fettweide gehen etc.; de köjen sölen fetweidit worden; — fetweiderè. Fettweiderei.

fi, Interjection des Abscheus u. Ekels. Nd. fi; mhd. phi, fi, pfi. Entweder mit fui u. ful etc. zur V pu (stinken etc.), od. zur V pi (höhnern, lassen, verabscheuen etc.), cf. unter féand.

Fia. Aeltere u. fast regelmässige Abkürzung des Namens Sophia od. Sophie Davon Dimin. Fiake, Fike.

fial (s. Stbg. u. cf. wël). Das „f“ steht für „w“, wie in frikken statt wrikken, — frifen statt wrifen, — frösseln statt wrösseln etc.

fíand, fínd, s. féand.

fiat, fíjat, wohlgenuth, lebhaft, fröhlich, munter, lebendig, rührig, flink, behend, rasch; fertig etc.; gesteigert: katje-fiat, wie ein Kätzchen so munter u. flink etc.; — hé was fun dage gans katje-fiat. cf. engl. feat (fét), munter, lebhaft, flink, gewandt, fertig, geschickt, schmuck, sauber, zierlich etc., was wohl in der Bedtg.: thätig etc. mit feat, That, Heidenthat, Gewandtheit, Kunststück etc.; to feat, formen, bilden etc. connex ist u. wohl, wie nd. feit; mnd. feyt, That, Thatsache etc. aus franz. fait (von faire, bz. lat. factum, facere) entstand.

fibel, Fíbel (A B C-Buch); 1469 nrhein. phibel, sonst im 15. Jahrh. am Rhein u. mnd. auch (wie nd, dán., schwed.) fibel; lit. pybelis. Nach Grimm aus Bibul entstanden, nach Anders (cf. Weigand) von lat. fibula, weil die Bücher mit Krampen geschlossen wurden.

fibelkwinte, ffelkwinte, Finte, Pfiff,

Kniff, lose Ausflucht, Narrheiten etc.; dat sünt all' man fibelkwinten, där kumst du bi mi nich mit dör; — hé hed altid allerhand fibelkwinten bi d' enn'. Das Wort kwinte ist identisch mit „Quinte“ als „feinste u. dünnste Saite der Violine“ u. als „fünfte Stossart beim Fechten“ u. wird sowohl nhd. wie nld. in der Bedtg.: Finte, Pfiff, Kniff etc. gebraucht. Dass fibel wohl mit fibel (Fibel, Lehrbuch eines A B C-Schützen, bz. Kindes) identisch u. fibelkwinte eine „Quinte“ eines A B C-Schützen od. dummen Jungen sein könnte, liegt nicht zu fern, doch ist andererseits zu diesem fibel auch das engl. fib, Finte, Lüge, Mährchen etc.; to fib, Finten machen, lügen etc.; fibber, Lügner etc. zu vergleichen, was höchst wahrsehnl. mit nhd. Pfiff in der Bedtg.: Finte, Streich etc. identisch (cf. unter bedarfen den Wechsel von „b“, „f“ u. „n“) ist u. zu pfeifen (cf. anpfeifen = anführen, überlisten, betrügen) gehört, in welcher letzterem Fall dann in fibelkwinte ein Pleonasmus läge.

1. fidel. In der Compos.: fidelgal u. fideltop bezieht sich dieses Wort auf die hinterste dritte Ader od. Sehne, welche sich vom Knie bis zum Huf der Pferde hinzieht. Bildet sich nun an dieser Ader über dem Fesselgelenk eine Galle od. geschwulstartige Stelle, so wird diese zum Unterschied von den an andern Stellen entstehenden Gallen die fidelgal u. mitunter auch wohl fidelspat genannt, während der Haarzopf an der Krone des Hufes od. dem Fesselgelenk fideltop heisst.

Dass dieses fidel mit 2 fidel identisch ist, kann man kaum annehmen u. möchte ich eher glauben, dass fidelgal u. fideltop für urspr. fitelgal u. fiteltop steht u. fitel = ahd. fizel, fízzel = nhd. Físsel, Fessel (mit der Bedtg.: Strang, bz. Ader, Sehne) ist, was dann mit ahd. fiza (Band) zu dem unter fetse erwähnten Stammvbm. fitan, fat etc. gehören könnte, wozu auch físsel (cf. físselband) wohl zu stellen ist.

2. fidel, Fíedel, Violins. Wang. fedel; nld. vedel, veel; mnd. vedele, vedel, vèle (pandura, fiducula); mnd. veddele; ahd. fidula; mhd. videle; nd. vedel; ags. fidele; engl. fiddle; an. fidla; dán. fiddel. Mit dem gleichbedeutenden mlat. fitula, fidulá, so wie auch mit dem ital. viola wahrsehnl. (cf. Diez I, 441 unter viola) vom lat. vitulari, springen u. hüpfen wie ein Kalb (von vitulus), fröhlich sein, Freudenopfer bringen. Da indessen diese Ableitung von vitulari doch etwas gesucht ist u. das mlat. fitula etc. auch ebensogut aus dem ahd. fidulá entlehnt u. dieses selbst ein agerm.

Wort sein kann, so würde solches sich auch von der  $\sqrt{}$  piq, pind, pand (premere, colligere; icere, ferire, vexare etc.) ableiten lassen, weil eben die Bedtg.: icere (= schlagen = streichen) ganz ungesucht in streichen od. auch in lärmern, Getöse machen, rauschen, tönen etc. übergeht u. die Fidel u. das Fiedeln sich sowohl formell als begrifflich davon herleiten lassen. Vergleicht man indessen unser fallen u. lat. fallere ihres anlautenden „f“ wegen von  $\sqrt{}$  spal, so würde sich fidula mit lat. fiducula auch von einer  $\sqrt{}$  spid, spind od. spad etc., sphad, sphid etc. ableiten lassen, wie auch das nhd. Spiel (Iudus) u. Spiel in Kirchspiel (cf. spil, spul, spellen etc.) jedenfalls auf eine  $\sqrt{}$  spar, spal, od. spir, spil (vielleicht mit der Bedtg.: rauschen, tönen etc. aus der Grdbdtg.: sich bewegen, regnen etc., cf.  $\sqrt{}$  sphar, sphal etc. bei Bopp etc.) zurückgeht u. Bopp auch unser spot (jocus, ludicrum) zur  $\sqrt{}$  sphut, sphunt (ridere etc.) stellt, die indessen mit sphut (brechen, bersten, spalten, krachen etc. u. so auch Geräusch u. Getöse machen, lärmern, singen etc., cf. lat. fragor u. an. braka unter bräken, sowie Weiteres unter bräsk, bräsknen, brassen etc.) identisch ist. Neben sphunt (ridere etc.) u. sphut sphunt (brechen, bersten, spalten, aufbrechen, auseinandergehen, sich ausdehnen etc., cf. unter blad, bleien, blöme etc.) kömmt auch die Form sphund vor u. ist diese auch mit sphant, sphant (findere etc., cf. unser spatten u. auch spolden etc.) identisch, während die damit wahrscheinl. von Hause aus gleichfalls identische (u. auch auf der Grdbdtg.: bewegen, regnen, schwingen etc. beruhende)  $\sqrt{}$  spad, spand (cf. Aug. Fick, I, 831) die Bedtg. tremere, fibrare hat u. sich auch daraus (wenn man das Trillern u. Schmetternd der Lerchen u. ihr Jubeln etc. vergleicht) der Name, bz. die Benennung der Geige als Instrument zum Spielen leicht ableiten lassen würde.

fidelgal u. fideltop etc., s. unter 1 fidel. fideln, fiedeln, geigen, mit dem Nebenbegriff des regellosen Streichens der Saiten, wenigstens des nicht künstlerischen Spiels. Nld. vedelen; mhd. videlen; schwed. fidla, fila etc. Daher: gefidel u. fidelé (vom regellosen u. unharmonischen Streichen auf der Geige) = gedidel etc. — u. fideler, Fiedler = nld. vedeler; mhd. videlaere etc. fif, fife, fünf, fünfe; he sügd üt, as of he gen fife tellen kan. Ahd. fimf, funf, funf; mhd. fünf, vünf, vünf; goth. fimf; as. fif; ays. fif, fife; engl. five; afries. fif; nld. vijf; an. fimm; schwed., dän. fem; griech. pénta, pénte; äol. pómpe; wälsch pimp, 60

pump; armor. pemp; lat. quinque (kinke statt pinke, cf. coquo von  $\sqrt{}$  pak): skr. pañcan; lit. penki etc., welch Letztere wahrscheinlich auf die  $\sqrt{}$  pak, pank (fassen, fangen, packen, greifen, halten, binden, vereinigen etc.) zurückgehen, sodass der Begriff der „Fünfe“ daraus entstand, dass man hierunter die sämtlichen (5) Finger der Hand als zu einem Ganzen verbunden, bz. als ein Vereinigtes u. aus den (5) „einzelnen Fingern bestehendes Ganzes“ ansah.

fifde, fünfte.  
fifel, fivel, der von Groningen durch Appingadam fließende u. durch Delfsylvyl ausmündende kleine Fluss, wovon der ehemalige fries. „Fivelgau“ (fivelgo, five-lingo) seinen Namen hatte. Obschon der Name stets mit inlautendem „v“ geschrieben wurde, so ist es wohl zweifellos dasselbe Wort, wie ags. fifel in: fifelder, fifelstream, fifelvaeg, fifelcyn etc., wovon das erste Wort, nämlich fifelder (= Fisel-Thor, cf. Grimm, Mythol., 210) ein anderer Name für die Eider (alt: egidora, aegidora etc.) ist, während fifelstream (Fivelstrom) u. fifelvaeg (Fivelwasser) den Ocean bezeichnen u. fifelcyn entweder die Bedtg.: Riesengeschlecht überhaupt hat, od. vielmehr speziell das Geschlecht der Meeresriesen u. Meeresgeister (als die Stürmenden, Tosenden, Brausenden, Brüllenden) bezeichnet. Was nun aber das Wort fifel betrifft, so halte ich dafür, dass demselben der Begriff der starken, bz. heftigen u. leidenschaftlichen Bewegung u. Erregung (also des starken u. reissenden Fließens u. Strömens sowohl, als auch des Stürmens, Brodelns, Kochens, Wallens etc., des Tobens u. Zürnens etc. etc.) zu Grunde liegt, sodass das Wort fifel\* sich

\* Die Fivel war früher jedenfalls, wie auch die Harle od. Harrel ein breiter, busenartiger Strom. Dies erhellt sowohl aus der ganzen Umgegend, wodurch sie fließt u. auch aus der Bodenbeschaffenheit der an ihre Ufer angrenzenden Grundstücke, indem einestheils die ganze Umgegend u. namentlich südlich der Fivel sehr sumpfig u. im Winter stark überschwemmt ist u. anderntheils sich auch viele Stellen finden, wo der Seeschlick 20 bis 30 Fuss tief sitzt u. jetzt mit erheblichen Kosten (wie anderwärts die Mergelgruben) ausgeleitet wird, um als ungemein fruchtbarer Dünger auf die früher fast werthlosen angrenzenden Grundstücke verwandt zu werden. Ferner wird dies auch dadurch bestätigt, dass die

sehr gut sowohl für die Benennung reisender u. wasserreicher Ströme als auch des Wassers, des Oceans u. der Meeresgeister eignete u. demnach (wie auch Grimm vermuthet) in der germ. Myth. auch sehr gut als ein anderer Name für den Meeresgott Oegir, Aegir\*\* gegolten haben kann. Zu dieser angenommenen Grd.-bdtg. (cf. unser bisen, basen, büsen etc. u. auch V bhur bei Aug. Fick) des Wortes fifel stimmt wenigstens das an. fif, Mensch von thörichter u. töpelfhafter Auf- führung (auch die Riesen spielen in dem Märchen die Rolle eines solchen), sowie auch, dass Ludw. Ettmüller das ags. fifel als sagitta u. oceanus deutet.

Vergleicht man nun aber, dass das Wort fif (fünf) wahrscheinl. von der V pak (greifen, packen etc.) entsprang, so würde sich der Stamm fif von fifel auch ebensogut von V pak (kochen, bz. wallen, brodeln, sich heftig u. stark bewegen etc., cf. bröden, sēden etc.) ableiten lassen, während anderer-

Fivel (sie wird jetzt u. auch schon früher in ihrem östlichen Theil von Appingadam bis Delfsylv „Damster deep“ genannt, während sie westlich von Appingadam noch den Namen „Fivel“ führt) nach dem „Sielrecht der drei Delfsiele von 1317“ (s. v. Richthofen, pag. 288, Anm.) durch drei Siele in die Ems ausgewässerte, nämlich durch den Scharmster-, Schlochtern- u. Dorpsyl, wovon der Letztere jetzt allein noch den Namen „Delfsylv“ führt.

\*\* Den Namen des Meeresgottes Oegir, Aegir, Oegis, bz. des Meeres Egi, Aga, Aega (cf. Grimm, Myth., pag. 219) betr., so halte ich dazu zunächst das aus einer Grdform aka (cf. lat. qua, que u. co, sowie die germ. untrennbare Vorsetzpartikel ga, ge, gi) lat. aqua (cf. 3 â), sowie weiter das griech. okeanos, während sich weiter (theils formell, theils begrifflich) an diese Grdform u. Namen (cf. z. B. den Namen des Königs Og von Basan u. dazu ahd. Egge, Ecke, ein Riese, Bruder Rasolds, von Dietrich von Bern erschlagen) auch unser öge (Insel, Wasserland), sowie vielleicht auch die Namen Achaens, Aegyptos, Agenor, Ogenos etc. anschliessen, wegen welcher (sowie auch wegen Og u. Okeanos etc.) ich J. Braun (Naturgeschichte der Sage) u. auch Karl Müllenhoff (deutsche Alterthumskunde) zu vergleichen bitte, indem der Letztere auch Okeanos zu Oegir vergleicht u. die Band I, pag. 32 vorkommenden Namen: Oegel, Eygel, Ougel etc. auch stark an Oegir u. unser öge (Insel) erinnern.

seits (wenn man vergleicht, dass blasen = wehen u. stürmen u. = trompeten u. Geräusch u. Lärm machen, tosen etc. od. [sich] blähen, aufblasen, dick machen, dicken thun etc. ist, — sowie dass auch: stark wehen u. blasen mit pfeifen u. heulen etc. sich unmittelbar berühren [wie z. B., wenn der Wind einem um die Ohren pfeift od. heult u. saust od. der Sturm durch die Takelage des Schiffes] man für den Stamm fif (nasalirt fint, fimf, fimb) auch die V pamp, pap, aufblasen, schwellen etc. (cf. Aug. Fick, I, 137) od. die V pip, pfeifen etc. (cf. das. 125) od. auch die V pinv, piv, piv (aus Stamm pinu, von pi, schwellen, strotsen etc.) ansetzen kann, weil sich derselbe sowohl seiner Form als Bedtg. nach leicht von einer von diesen ableiten lässt u. zwar umso mehr, als man für fifel auch die Bedtg.: gross, dick, stark, aufgeschwollen, weit ausgedehnt etc. als ursprüngl. annehmen kann.

fif-gatig, fifgätjed, fünf Löcher (gaten) habend, fünflöcherig; fifgätjede Knopen.

fif-hartje (Fünfhertzchen), Jerusalemsblume, brennende Liebe (Lichnis chalcedonia).

fif-kant, Fünfeck; fifkantig, fünfeckig.

fif-schacht, fifschaft, ein dauerhaftes halbwoolenes Zeug, was von hiesigen Webern mittelst fünf Kammhölzern (schachten etc.) gewebt wird u. dessen eine Seite vier u. die andere einen Faden Einschlag hat.

fif-tal, Fünfszahl, Fünfe; n fiftal mincken; — fiftallig, fünfzahlig, fünf Zahlen habend.

fif-half, fünfthalb. Auch Benennung einer ältern ofries. Münze im Werth von  $\frac{1}{2}$  Stüber, deren Name später auf die gleichwerthigen Preuss. u. Hannov.  $\frac{1}{12}$  Thaler, bz. 2 Gulegroschen- od.  $\frac{2}{12}$  Silbergroschen-Stücke überging.

fiffig, fünfzig, fufzig.

figur, Figur, Gestalt, Form etc., Dimin.: figurte. Das lat. figura u. dieses von fingō, was nach Aug. Fick zur V dhigh (skr. dih), bestreichen, verkitten, dicht machen, überziehen, bedecken etc. (cf. dēg, dīk etc.) gehört, indem er derselben auch die Bedtg.: bilden (= streichend u. knetend formen?) supponirt. Dass man übrigens das dasu gehörende deha (corpus) auch (cf. lik u. like) in der Bedtg.: caro u. somit als ein Etwas,

was die Knochen überzieht u. bedeckt (cf. skr. palā [caro; stramen] von V pal [servare, tueri] unter farve u. dasu unser dak) nehmen u. somit fingō u. figura auch auf eine ähnliche od. andere Weise (z. B. 60 von der aus überstreichen sich er-

gebenden *Bedtg.*: färben, Farbe u. Ansehen, Aussehen geben) von *dhigh* begrifflich entwickelt sein kann, sei hier noch beiläufig bemerkt, sowie auch, dass Bopp bei *finjo* an die *√ piš* (*piç*, *pik* [induiere, ornare]) denkt, wobei man dann für *finjo* die von überziehen od. über- u. bestreichen etc. sich ergebende *Bedtg.*: „Ueberzug od. Farbe machen“ (über od. auf Etwas), bekleiden, färben, schmücken etc. zu Grunde legen könnte. Vergleich man übrigens, dass ausser *deha* (*corpus*) auch *dehi* (*Wall, Damm*) u. *apers. didā* (*Aufwurf, Festung*) etc. daher stammen u. dass die der skrt. *√* entsprechende zend. *√* *diz* die *Bedtg.*: aufwerfen, bedecken etc. hat, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die *√ dhigh* urspr. die *Gräbdtg.*: greifen, fassen, halten etc. hatte u. dass sich hieraus die *Bedtgn.*: schützen, sichern, bergen, bedecken, überziehen, bestreichen, bekleiden, beschmieren etc., bz. fest u. dicht machen etc. weiter entwickelt haben, zumal auch ja skrt. *pālala* od. *palalā* (als Weiterbildung von *palā* (*caro, stramen*)) = Bedeckendes u. Schützendes, bz. Decke, Schutz etc. von *√ pal*, *pāl* (*servare, tueri*) u. dieses von *√ pā* (*greifen, fassen, halten, schützen?*) ausser *stramen* auch die *Bedtg.*: *limus, lutum* hat, wonach dann auch erhellt, dass die letztere *Bedtg.* aus der von: Ueberzug od. Bedeckendes etc. od. aus der von *pal* u. *pā* (*fassen, halten, haften*) ausgehenden *Bedtg.*: fest machen, kleben (u. so: Klebriges, Schmiere) erwuchs. Vergl. dazu: *lim* (*Leim*) u. *lēm* (*Lehm, Thon*), sowie lat. *limus* (*Schlamm, Koth*), *limus* (*Schurz = Bedeckendes*), *limare* (*mit Koth besprützen, beschmutzen* etc., bz. bedecken u. überziehen etc.), *limare* (*feilen, reiben, wetzen, poliren, putzen = urspr. ziehen u. streichen über Etwas hin*) etc., sowie weiter auch *limen* (*Schwelle, Thürschwelle*) etc. u. dazu unser *sul* (*Thürschwelle*) u. *ahd. sul, sula*, *goth. (suls)* (*Säule, columna*), welche beiden Wörter in der *Gräbdtg.*: Haltendes, Tragendes, Stützendes etc. wohl mit *silan, sal, sulun* (*binden, fest machen, bz. fassen, halten, tragen, stützen* etc., cf. auch *sale = Sohle*) zusammenhängen u. woraus erhellt, dass die *√* von *limus* in beiden *Bedtgn.* auch wohl die *Gräbdtg.*: fassen, halten, haften, kleben (cf. auch 2 *bakken* u. *klißen* etc.) hat u. dass dann wieder die *Bedtg.* von *lima* (*Feile*), *limare* (*feilen*) aus der von: halten, schützen, bedecken etc. ausgehenden *Bedtg.*: bestreichen, überziehen, überstreichen etc. hervorgegangen ist. Hält man

nun aber für *√ dhigh* die *Gräbdtg.*: greifen, halten, haften, fest u. dicht machen etc. als die urspr. fest, so würde man ausser unserm *dig*, *dicht* (*dicht*) selbstredend auch das lat. *figere* (was ja formell eigentlich von *finjo* gar nicht zu scheiden ist) ohne Schwierigkeit von derselben ableiten können u. würde es dann dafür nicht der von *Aug. Fick* (s. 2. Aufl., pag. 501, seq. unter *sfak* u. *sfik*) versuchten u. jedenfalls sehr zweifelhaften Ableitung dieses Wortes von der *√ spak* (cf. *sponge*) bedürfen.

*fik* (*obs.*), *coitus*, od. eigentlich ein rascher Stoss od. Zug, *Hin- od. Herbewegung* etc.; *sē* let (*lässt*) *sük* *ger* 'n *fik* *gefallen*; — *sē hold föl* (*viel*) *fan* 'n *göden fik*. cf. *fikken*.

*fik-fak, fikfakken*, s. unter *fikken*.

*filkke, fik, Tasche, Hosentasche*; — *hē* *hed niks* in *d' fik*; — *hē* *stekd hum* (*dat*) in *de fik*; — *hē* *hed hum* in *de fik*; — *wat ik* in *de fikke* *hebbe*, *dat lät ik d'r ök* *nich wër üt*. *Nd. fikke*; *schwed. ficka*; *dän. fikke, feck*; *nfries. (Outzen) feck, fek* u. *fich*. *Es gehört wohl zweifellos mit fuke u. fak zu demselben Stammwbtm. u. ist unter diesen Wörtern des Weiteren zu vergleichen. In der Bedtg.: Behälter, Schlauch, Sack, Beutel etc. stimmt auch das engl. feck (Blättermagen der Wiederkäuer), während feck in feckless (gehallos, fade, geistlos etc.) gleichfalls auf die Gräbdtg.: halten, in sich fassen u. enthalten etc. zurückgeht. Vergl. übrigens auch schwed. fick (fing, griff etc.) = an. fekk von fā (fahen, fassen etc.), wonach es auch direct von diesem Stamm weitergebildet u. ein aus dem Nordischen entlehntes Wort sein kann. Nach Weigand (cf. *Diez I, 180* unter *ficcare*) soll *fikke* indessen mit *mhd. fikken* (*heften*) gleichfalls aus dem rom. *ficcāre, ficar* etc. entstanden sein.*

*fikken*; *i. g. nōken* (*futuere*). *ēn fikken* (*coitum exercere cum aliqua*); — *sük fikken laten* (*coitum pati*). *Nd. (Dähner), Schütze*) *fikken* (*dasselbe*).

Wenn man *fik* (*coitus*) u. die später anzuführenden Wörter neben *fikken* vergleicht, so muss man fast annehmen, dass dem Stamm *fik* zunächst der Begriff der Bewegung (irgend wohin, vor- od. rückwärts etc.) zu Grunde liegt u. dass sich hieraus (vergl. z. B. *bewegen* vor = *dringen* u. *stossen* vor u. *hinein* etc. od. = *läufen, rennen, fliehen, fliegen, stürzen, eilen, rinnen, strömen, fliesen* etc. — od. = *ziehen* [fort, weg, umher, überhin] u. *streichen* [herum, überhin etc.] u. so auch = *schlagen* od. *wetzen* u. *schärfen* etc.) diejenigen Be-



dtgn. weiter entwickelt haben, welche in den vom Stamm fik weitergebildeten Wörtern zu Tage treten. Zu dieser Gräbdtg. stimmen wenigstens: an. fika (eilen, rennen etc., sich beeilen u. beeifern, vorwärts streben, streben u. trachten od. langen u. greifen wohin u. wonach, um wohin zu kommen u. Etwas zu erreichen, u. zu bekommen etc.); sv.-goth. fika (cursitare); fiacka (huc, illuc vagari); schwed. fika (wonach streben, sich eifrig bemühen, um Etwas auf alle Art zu erlangen [greifen u. fassen] u. zu erhalten suchen, sich sauer werden lassen um Etwas etc.); dän. fige (eilen, wetteifern etc.); schott. fike, fyke, feik (to be in a restless state, without change of place; to move from place to place unsteadily; to be at trouble about any thing); fike, feik (to vex, to perplex; to do any thing in a diligent but piddling way); fike, fyke (bustle about what is trifling; restlessness, from whatever cause); fikie (minutely troublesome); fikfacks (minute pieces of work, causing considerable trouble; little troublesome peculiarities of temper). Vergleicht man nun wieder unser fik = Bewegung (wohin od. wo hinein, z. B. in den cunnus), Vorbewegung, Vorstoss etc. od. = Zug, Stoss, Zuck, Ruck etc. u. dazu unser tik-tak = nhd. Zick-Zack, d. h. Bewegung (hin) + Bewegung (her od. wohin über etc.), so ergibt sich leicht die Connexität von fik u. fikken (cf. auch unter fipsen) mit an. fika etc. Weiter vergl. mfläm. fic (un coup de poing), ficken, fickelen (frapper, battre de verges, fesser, flageller, foverer), ficken (frotter, parfrotter); mnl. (Kil.) fick, fijck, fuyck (pulsus, ictus), fick fijck (Beule, Geschwulst = Etwas, was durch Schlagen u. Stossen verursacht wird); fickfacken (factitare, agitare); schwed. fickfack (Gaukelei, Blendwerk etc., d. h. eigentlich wohl „das Bewegen od. Fahren mit Etwas vor den Augen hin u. her“, od. überhaupt: „Hin- u. Herbewegung“, cf. kökeln etc.); nd. (Schambach) fickfacken (unzuverlässig od. nährisch reden u. handeln, Einem was vormachen etc.), fickfacker, fickfack (Projectenmacher, Narr etc.) etc.; nd. (Br. Wb.) fik-keln u. fickfacken (mit Ruthen streichen), fickfack u. fickrood (Ruthe, bz. Streichruthe); nd. (Däh. crt) fikkfakker (unzuverlässiger, wetterwendischer, sich bald hie, bald dahin wendender [bewegender] Mensch); ficheln, fycheln (streicheln, lieblosen, schmeicheln od. schwenzeln, cf. fieheln bei Schütze); nd. (Schütze) fikker (Stoss-Stock, cf. dazu unser fikker = penis); hess. (Vilmar) ficken (a. mit Ruthen hauen; b. futuere), fickfacker (Schwänkmacher, Aufschneider, Betrüger

etc., cf. daselbst auch belg. vickvacker = ardelio); nld. fickfacken (tändeln, schlendern, müßig umhergehen), fickfacker (Tändler, Herumstreicher etc.) etc. u. das, was Grimm 5 unter ficheln, fickeln, flicken etc. anführt, sowie auch bei Weigand, Adellung etc. etc. u. Weiteres unter fit, wonach es auch wieder sicher scheint, dass wenigstens ein 10 Theil der oben angeführten Wörter aus franz. ficher, ital. ficare u. lat. figere entstammen. Ob nun aber das an. fika auch mit ficare u. figere zusammenhängt, od. mit der unter fügen erwähnten V pik connex ist u. also auch mit fagen od. mit fechten wur- 15 zelhaft u. begrifflich zusammenhängt, lässt sich schwer entscheiden, obschon, wenn man die Wörter mögen u. maken von derselben V ableiten darf, sich dies lautlich wohl rechtfertigen liesse. Dass übrigens, falls 20 man für lat. pingo u. pungo eine nahe Verwandtschaft annehmen darf, auch die V piñg, piğ (pingere, honorare, conjugere) in Frage kommen könnte, ist nicht zu bezweifeln, zumal man beim Vergleich von rex u. 25 pax auch pix (Pech = was man über etwas hinzieht u. streicht, um es zu dichten) wohl mit pingere auf die Gräbdtg.: bewegen u. ziehen über Etwas hin, überziehen, überstreichen, bz. streichen, 30 färben etc. zurückführen könnte u. dann diese eben in der V piñg liegen müsste. cf. fokken, filen, fuggeln etc. u. auch das franz. fiacre, ob dieses vielleicht mit dem an. fika, sv.-goth. fiacka (s. o.) connex ist, trotzdem 35 dieses Wort eigentl. von dem heil. fiacre abgeleitet wird, welcher selbst aber auch (wie ein Bettelmönch, od. ein Schwärmer) ein vagabundus od. vagator (von vagari u. vagus u. weiter mit vehere u. unserm wagen, 40 wegen, bz. goth. vigan von V vagh, vah) gewesen sein kann. fikker, das männl. Glied, penis; s. unter fikken. 45 fiks, fix, tüchtig, zuverlässig, gut, brav, vollkommen, ohne Fehler, gut gewachsen, schlank, flink, gewandt, schmack etc.; 'n fiks minsk, tüchtiger, braver Mensch; — 'n fiksen kerel, ein tüchtiger Mensch; — 'n fiksen enn', ein dicker, starker Bursche od. 50 Mädchen; — 'n fiks wicht, ein tüchtiges, braves, musterhaftes u. auch schönes, wohlproportionirtes etc. Mädchen; — hê is nêt regt fiks, er hat einen körperlichen Fehler, leidet am Hinken, Bruch etc.; — 't is all' 55 fiks un ferdig; — hê hed sük dâr 'n fiks hûs böed; — dat is 'n fiksen krâm = tüchtige, zuverlässige, feste, sichere, gute, schöne Sache; — hê (dat schip etc.) geid d'r fiks lanks; — hê kan fiks lopen; — 'n fiks enn' 60 tan, tüchtiges, derbes, festes Ende Tau etc.

Es ist zweifellos das entlehnte lat. fixus (von figo, heften, verbinden, befestigen etc.), so dass die Bedg.: fest in die von: haltend (cf. fast) u. derb, stark, tüchtig etc. übergang.

fikse, fiksen, s. unter fakse.

fil, öde, wüst, un bebaut, ungebraucht, unnütze, nutzlos, keinen Nutzen od. Ertrag gewährend, nichts einbringend; 't ligd all' (dat land, dat geld etc.) för fil hen; — nichts schaffend, unthätig, ohne Beschäftigung u. Arbeit, ohne Verdienst u. Nutzen; hê (de schipper, de förman) od. de (de wagen, dat schip) hed de hêle winter för fil lägen un niks to dön had, nog ferdënd. Vergl. dithm. (Br. Wb. 2. Nachtrag, VI, pag. 64) filig land (leichtes, sandiges, unfruchtbares Land); aengl. (s. bei Diez unter filou) file (Taugenichts); nld. fielt (unnützer Mensch, Taugenichts, Schelm); mnl. (Kil.) fiel, fielt (vilis homo, nebulo, tenebrio, flagrio, mastigia; homo foedus, turpis, spurcus, ignavus, vappa, sordidus, pannosus etc. Schwierlich aus lat. vilis. Ob das franz. filou mit mnl. fiel zusammenhängt u. weiter mit an. fyla (thörichter, verächtlicher Mensch), wage ich nicht zu entscheiden, sowie auch nicht, ob unser fil u. dithm. filig überhaupt mit aengl. file u. an. fyla connex ist. Möglich, dass unser fil die Gräbdgt.: kahl (weder mit Haar, noch Gras, od. Getreide, Bäumen etc. besetzt u. so leer, öde, wüst etc.) hat u. zu afries. fila, filla (füllen, schinden, scheeren, schneiden etc., cf. fillen) gehört. Da nun dies aber auch leicht in die Bedg.: arm, elend, schlecht etc. übergehen konnte u. die Bedg. flagrio des mnl. fiel, fielt jedenfalls zu filla in der Bedg.: „geiseln“ stimmt, so würde sich auch sowohl dieses, als auch das aengl. file etc. leicht von fila, filan, fillan (schinden etc.) ableiten lassen.

file, fil', Feile; hê hed de fil' nödig. Ahd. fihala, fihala, figala, fila; mhd. vile; früher auch: figil u. noch nhd. feigel, feihel, feiel; ags. feól; engl. file; schwed., dän. fil; nld. vijl; mnl. vijle; nd. file. Nach den ahd. Formen muss man auf ein aus urspr. „k“ entstandenes, wurzelhaftes inlautendes „h“ schliessen u. da das ags. feón auch aus feohon entstand, so dürfte auch wohl ags. feól für feohol stehen. Diesemach würde nun für das Gräthema fiha entweder (cf. fihu, Vieh) eine √ pak od. pik anzusetzen sein. Da nun die Feile ein Geräth ist, welches das Eisen etc. angreift, so könnte man es sonach wohl von √ pak (fassen, greifen etc., cf. fagen u. fangen) ableiten. Wahrscheinlicher ist es indessen, dass es zur √ pik (skr. piç), schneiden, 60

ritzen, verwunden, zuschneiden, bilden (cf. bild), formen, gestalten, schmücken, putzen etc. gehört, weil einestheils die Feile Ritze, Kerbe etc. macht, bz. ritzt u. verwundet etc. u. andererseits auch: formend, bildend, schmückend u. gestaltend etc. wirkt, od. putzt u. abreibt etc. Ist indessen das ahd. fihala nur eine Frequen-

tativ-Form von einem alten fila, so würde man es wie filu (viel, cf. f8l) auch direct von einer √ par in der Bedg.: bewegen vor, bz. bewegen u. ziehen über (Etwas) hin etc. ableiten können, weil die Feile ein Etwas ist, womit man „über ein anderes Etwas hinfährt, od. hinstreicht“, wo denn das Stammwort fila auch selbstredend mit faren u. der Vorsilbe fer, sowie mit skr. para u. pari (in welcher ja auch nur der Begriff der „Bewegung von irgendwo aus u. nach irgendwo hin“ od. der „Bewegung von wo aus u. über Etwas hin“ etc. liegt) sowohl formell als begrifflich von der √ par abgeleitet werden können. cf. filen.

fileinig, giftig, boshaft, grausam, schrecklich, fürchterlich etc.; 't is fileinig (fürchterlich, bz. brennend) hêt od. kold; — dat wicht hed so 'n pār fileinige (giftige, scharfe, bz. stochende, feurige, funkende etc.) ogen in de kop, as 'n katte; — katten sünt fileinige dèren; — de müggen sünt (bz. stäken) fan dage so fileinig, dat man dârna hâst lösen sul', dat d'r dônnerwër in d' lücht sit; — 't is so 'n fileinig wif, dat man hâst bang wäsen mut, dat sê ên glik anfügt un ên de ogen ütkrabd, wen man mit hör anbindt; — 'n fileinigern kerel as hum, heb 'k nog nêt sên; — ik wurd' so fileinig dül, dat ik hum wol glik hâst fermören kund harr'.

Es ist das mnl. (Kil.) vileynigh (impurus, illiberalis, probrosus) u. von mnl. vileijn (vilis, impurus, illiberalis; rusticus, inurbanus) weiter gebildet, was mit mfläm. vilain od. vileyn (coquin, vautenant) aus afranz. vilain (Bauer) = ital. villano; span. villano; prov. vilá von lat. villa weitergebildet ist u. dem im Mittelalter (cf. Diez I, pag. 440 unter villa) auch schon die Nebenbedg.: niedrig, schurkisch, hässlich etc. beigelegt wurde, die im prov. die Hauptbedg. u. im nfranz. vilain die einzig verbliebenen sind. Das lat. villa (Haus ausserhalb Rom, bz. auf dem Lande etc.) soll nach Varro zwar von veho (√ vah, vagh, cf. wagen, wegen u. goth. vigan) abstammen, doch ist es viel wahrscheinlicher, dass es ebenso wie villus (cf. wulle) zur √ var (greifen, fassen, nehmen, herausgreifen [eligare, cf. wülen]; fassen, halten, retten, schützen, beschützen, bedecken, verbergen etc.) gehört

(wovon auch das nhd. Weiler [ahd. wiläre] wohl eher direct als von lat. villa abzuleiten ist), zumal villa wohl überhaupt urspr. die Bedtg.: Haus, Wohnung, Ansiedelung etc. od. Hütte u. früher vielleicht bloß Höhle (als ein Etwas, wo man geschützt u. geborgen ist od. als ein Schutz-Ding etc., cf. hūs [Haus], hūd [Haut], sowie nhd. Hut, Hütte u. hüten etc.) hatte u. man es auch in der Bedtg.: Verbleib od. Aufenthalt von var = halten u. bleiben wo etc. ableiten kann.

fileinigheid, Giftigkeit, Bosheit etc.; sè wèt for fileinigheid hāst nēt, wār sè ander līe mit kwālen sal. Mñld. (Kil.) vileynichheid (impuritas etc.); mñlām. vileynichheyt (vilainie).

filen, feilen, putzen etc. Ahd. fihelōn, fielōn, fiolōn, filōn, figilōn; mhd. vilen, figelen; nld. vijlen etc. Zu file.

flerke, flipper, flapper, weisser Schmetterling, Kohlweissling. cf. botterfūgel, scholapper u. flinderke. Die Form flerke könnte ein Dimin. von filer u. dies entweder mit filen (feilen, putzen, streichen) od. mit afries. fila (geisseln, schlagen, schwingen, streichen etc., cf. fillen) connex sein, während lipper, lapper in fi- u. scho-lapper zu lappen (schlagen, z. B. mit den Flügeln) gehören könnte. Möglich indessen auch, dass diese Formen aus dem ahd. vivalthra etc., mhd. fifalter etc. (cf. Grimm, feifalter etc. u. Schm. I, pag. 506 u. 530) verderbt u. dann durch Vergleich mit filen u. lappen od. auch mit flappen nur mundgerecht u. verständlich gemacht sind.

filette, vilette, Nelke (dianthus); gefülde od. auch dübbelde filetten; grasfiletten, pikfiletten etc. Dies Wort findet sich, so viel ich weiss, nirgends sonst wo u. ist es möglich, dass es entweder aus violett (als eine violette Blume) od. aus fiolette, fioltje (Dimin. von viola) entstand.

fil-hake, fil-hakke; s. filthake.

fillicht, s. fillicht.

filen, fellen, Fell abziehen, abbalgen etc. u. zwar indem man es vom Fleische entweder bloß mit Gewalt abreißt, od. mit Hilfe eines kleinen Messers davon abtrennt, wobei denn durch die kurzen Schnitte kleine Kerben im Fleische entstehen u. es das Aussehen erhält, dass es nicht glatt u. ordentlich geschnitten ist, weshalb denn dies Vbm. nicht allein in der Bedtg.: häuten, schinden (entblößen, kahl, arm u. nackt machen, ausziehen etc.), bz. schneiden (scheeren, kürzen, betrügen), sondern auch in der von: unregelmässig u. unordentlich schneiden (kerben, hacken), gebraucht wird; sè fillen de bōm of; — ga

hen un lāt dī fillen (abbalgen, das Fell über die Ohren ziehen, od. auch: schinden, scheeren, gerben, das Fell bearbeiten etc.); — de schapen sūnt nēt so kāl, as wen sè fill'd sūnt; — hē fill'd (schindet, scheeret etc.) hēr (sic, bz. seinen Schuldner) nēt so lank, bit dat sè gans kāl sūnt un ōk gēn raband mēr hebbēn; — hē fill'd (schneidet, kerbet, hacket) al wat in 't flēsk etc. herum; — dat ōgt je nēt ūt, as wen dat flēsk d'r offill'd un nēt ōrdentlik ofsnāden is. Afries. fila, filau, filla (fil-ia, fil-ja), geisseln; sail. file (abbalgen); as. fillian u. fillōn (dasselbe); nd. (Dähnert, Br. Wb.) fillen od. villen (schinden, wund geisseln, ūbel zurichten etc., ungeschickt schneiden); mñld. (Kil.) villen (glubere, deglubere, excoriare); nld. villen (schinden, abdecken; schlecht verschneiden; prellen, quālen, aussaugen (cf. pelgen u. pellen); schlecht behandeln etc.); ahd. fillan, fillen; mhd. villen (die Haut abziehen, schinden; wund schlagen, geisseln, züchtigen, peinigen, quālen).

filler, Abdecker, Schinder; Einer der unordentlich schneidet.

fillorē, Abdeckerei; Schinderei; unordentliches Geschnide.

fillicht, filicht, filigt (einzeln auch fölligt), vielleicht, wahrscheinlich etc.; ik kām filicht fan afend nog bi dī. Nld. veellicht; mñld. (Kil.) viellicht, villicht (forsan, forsitan). Es ist von „viel“ (cf. föll) in der Bedtg.: stark, sehr (wie lat. forsan vom fors + an) u. „leicht“ zusammengesetzt sè u. bedentet so viel wie „sehr leicht“.

fil-kūle, fil-kūle, Aasgrube der Abdecker.

fil-mes, filmest, ein Messer was man zum fillen (Hautabziehen, schinden, schaben, schneiden etc.) gebraucht.

fil-sel, Feilspäne, Feilstaub = Etwas, was beim Feilen (filen) abfällt.

1. filt, Filz, dichtes Gewebe von Haar u. Wolle; Rasen, Moor, d. h. beide Leitstern wohl in Bezug auf ihre farrige u. verfilzte Eigenschaft als Filzdecke od. wirr durcheinander verwachsene u. verschlungene Masse von Wurzeln u. vermoderten Pflanzen. Nd. filt (Filz, Filzhut, Hut; [fig.] Geizhals). Nld. vilt; ags., engl. felt; schott. felt (a. dasselbe, cf. felter = franz. feutrer, bz. engl. entangle; b. creeping wheat grass); schwed., dän. fil; ahd. filz; mhd. vilz (Filz; Moor, Moorgrund). Davon (Diez I, pag. 177): ital. feltro; span. fieltro; prov., franz. feutre; mlat. filtrum, felttrum; Vbm.: ital. feltrare; span. filtrar; franz. filtrer (filtriren, durchsehen, d. h. dör 'n filt dou, bz. lopen laten). An eine unmittelbare Verwandtschaft unsers filt mit griech. pilos etc. (cf. Grimm) glaube ich

nicht, sondern halte vielmehr dafür, dass man „filit“ als ein „gewalktes od. mittelst schlagen u. stampfen etc. erzeugtes Etwas“ zu nehmen hat u. dieses Wort in der vollen Form *filit-a direct* von *fillen* in der Bedtg.: schlagen, peitschen, geißeln, bz. mit Ruthen schlagen, prügeln, durchwalken, das Fell gerben etc. abzuleiten hat, wozu auch *Diez* (cf. die obige Stelle) sich deshalb hinneigt, weil neben *feutre*, auch *fautre* vorkommt u. dazu das *afrazn. fautrer* (prügeln, durchwalken) stimmt. Ferner spricht auch der Umstand dafür, dass (*Diez* II, pag. 27) das *ital. ferzare* (felzare), *sferzare* (peitschen); *ferza*, *sferza* (*Peitsche*) u. *nhd. filzen* (strafen) wahrscheinl. von einem *ahd.* (von *fillan* abgel.) *Intrans. fillazan* (s. u.) entstand, dessen Stamm *fillaz* = *as. fillat* od. *afries. filat*, *filat* (*geheißelt, geschlagen, gezüchtigt, bestraft* etc.; cf. *hi is filat* = *unser hē is fill'd* od. *fill't, filat*) ist u. zu *filz*, *filt* (*geschlagen etc.*) *contrahirt* wurde, woraus sich für *fil* od. *filta* die Bedtg.: *Geschlagenes, Gewalktes etc. od. gewalktes Etwas* etc. von selbst ergab. Da indessen die Endung an, *ön* od. *jan* eigentlich die Bedtg.: *machen, thun, erzeugen, bewirken, bereiten* etc. hat, so ist es klar, dass man das von *fel*, *fil* (*Fell, Haut, Decke* etc. od. *Deckendes* etc., cf. 1 *fel*) abgeleitete *Vbm.*: *fillan*, *filjan* etc. auch selbstredend in der (wohl *urspr. richtigen*) Bedtg.: *Fell (Haut, Decke* etc.) *machen u. erzeugen* od. *Fell bewirken u. bereiten* (u. so auch: *bearbeiten, gerben* etc. od. *verfertigen* etc. od. auch: *Fell bearbeiten, gerben* u. so auch: *durchwalken* = mit *Ruthen bearbeiten, geißeln*) nehmen kann, wonach denn in dem von *fillan*, *filjan* abgeleiteten *fillaz*, *filat*, *filz*, *filt* wörtl. so wohl die Bedtg.: *Fell od. Haut, Decke* etc. gemacht etc. od. *Haut bereitet, gegerbt* etc., als auch die von: *Haut bearbeitet u. durchgeprügelt u. gewalkt* etc. liegen könnte u. demnach *fil* od. *filta* als von *fillat* od. *fil* gebildetes *Subst.* einerseits sowohl als ein als *Fell* u. wie *Haut* gemachtes u. bereitetes (u. also *hautähnliches, einem Fell od. einer Haut gleichendes* etc.) *Etwas* od. eine *bereitete Haut u. Decke* od. ein *zum Bedecken u. zum Schutz bereitetes Etwas* etc. od. *anderseits* auch wieder als ein *gegerbtes u. gewalktes Etwas* etc. gedeutet werden kann. Nimmt man nun aber an, dass *fil* ein „als *Fell* od. wie *Haut* gemachtes u. seiendes“, ein „*einem Fell* (einer *Haut, einer Decke*) gleichendes Etwas“ ist, so

glaube ich, dass es in der Bedtg.: *Bedeckendes u. Schützendes* etc. gerade auch mit *griech. pilos* (cf. auch *unsere Bedtg.*: *Rasen* od. *Rasen- u. Grasdecke* u. dazu *unser swär, swör* = *Schwarte* als *Haut des Schweines* u. als *Rasendecke* od. *Rasen*) u. *lat. pilus* (*Haar, als Decke od. Schützendes*) u. *pileus, pileum* (*Filz, Hut* = *Bedeckendes, Schützendes*, bz. *Bedeckung, Schutz* etc., cf. *hōd* u. *höden* etc.), sowie auch mit 1 *fel* u. *hūd* (*Haut*) zusammenfällt u. dass die Wörter *pilos, pilus, pileus* ebenso wie *griech. pella* u. *lat. pellis*, sowie auch *lat. palea* (*Spreu* od. *eigntl. die Hülse, der Balg, die Haut* etc. *worin das Korn verborgen* liegt u. *wovon es eingehüllt u. wodurch es geschützt wird*) etc. mit *skr. palā* (*Fleisch* [als das, was die *Knochen bedeckt* u. *überzieht* od. *einhüllt*] u. *Stroh* = *Decke* zur *√ pal* [tueri etc.]) gehört.

Zum Schlusse sei wegen eines *Vbms. filtan, falt* etc. in der Bedtg.: *schlagen* (*zusammenschlagen, nieten, schweißen* etc., bz. *hämmern, schmieden* etc.) noch bemerkt, dass *Grimm* für das *ahd. ana-falz* u. *ags. anfil* (*Amboss*, cf. *unter ambolt*) auch ein *goth. filtan*, *ahd. filzan*, *ags. feltan* ansetzt u. wie nun *anafalz* etc. *jedenfalls* das *frühere Vorhandensein* eines *Vbms. filzan, filtan* in der Bedtg.: *schlagen* etc. beweiset, so könnte ein von dem *sog. Präter. Präs. falt* (cf. *nhd. taugen* vom *Präter. taug* von *tugan*) gebildetes *Vbm. faltan* (dem eben das *nhd. falzen* entspricht) auch das *Stammvbm. des franz. fautrer* (s. o. u. aus *faltre*, wie *feutre* aus *feltre*) sein.

2. *fil*, *Tränke, Viehtränke*, bz. *Grube* (*dobbe*) *im Lande*, *woraus das Vieh trinkt*. *Mofries*. (*Cad. Müller*, pag. 44) *fil*. *Stbg.* denkt an einen Zusammenhang mit *afries. fella, fulla* (*füllen*), was auch (cf. *füllen*) die Bedtg.: *füttern* hat, wo es als dann *hieraus* in die Bedtg.: *erquicken, erfrischen, tränken* etc. *übergegangen* sein müsste, sodass *fil*, bz. *felt* ein *Etwas* wäre, *wo das Vieh erquickt würde*.

*filten*, von *Filz, filzen*; 'n *filten* *höd*. *filthake, filthakke, filhake*, i. q. *mörkrabber* od. *eine mehrzinkige Harke* zum *Umreißen u. Umhacken des Moors* (s. 1 *fil*) od. *der rasigen Oberfläche desselben*. *Es würde sich indessen auch leicht* von *fillen* ableiten lassen, als *Hacke* od. *krabber*, *womit man das Moor*, bz. *die Oberfläche od. Rasenschicht, Haut* etc. *desselben fill'd* (cf. *fil-mes*), d. h. *aufreißt* od. *abreißt u. abkratzt* etc.

*filū*, *falscher, hinterlistiger, gemeiner*

Mensch, Gauner etc. Es ist das franz. flou, was möglicherweise (s. Diez II, pag. 294) mit ital. fellone u. afranz. félou (cf. 2 fel) aus derselben Quelle stammt, indessen auch mit unserm fil u. aengl. file (cf. fil) od. gar mit ahd. filan (feilen, putzen, befeilen, abfeilen, glätten, reiben, schleifen etc. cf. filen) zusammenhängen kann, in welcher letzterer Hinsicht man nur darauf hinzuweisen braucht, dass ein „geschliffener u. geriebener Kerl“ auch fast dasselbe besagt wie Filou.

fimel - aftig, frömmelnd, scheinheilig, heuchlerisch etc. Nld. fijmelachtig.

fimelê, Schmeichelei, Schön-, Fein-, Sanftthuerei, Frömmelei, Heuchelei, Scheinheiligkeit etc. Nld. fijmelarij; nd. (Br. Wb.) fimelye.

fimelen, fimeln, schmeicheln, streicheln (palpare), scharwenzeln, schön, sanft, fein u. fromm thun, frömmeln, heucheln etc.; hê fimelde nêt so lank um hör herum, bit dat hê hör so mal harr', dat se hum nêm; — hê fimeld mî to fîl, darum mag 'k hum nêt liden; — lûe de fimeln, de sûnt nêt to trôen. Nld. fijmelen, fiemelen, (Wolle), kämmen, (Tuch) karden, bz. de kaarden en noppen afpluizen; — sich mit geringfügigen Dingen beschäftigten, tändeln, trändeln, zaudern (futselen); heucheln, frömmeln etc.; mnl. (Kil.) fimelen, fijmelen, femelen (a. vellere, carpere [linum, cannabim, lanam]; b. motare, mobilitare; motari, mobilitari; lascivire, subsultare, gesticulari digitis; actitare, agitare; nugas agere, frustra factitare rem frivolam); mfläm. fyncelen = nld. futselen, trijzelen (cf. fimmeln, fummeln, fumseln etc.), bz. franz. fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder, fetarder etc.; nd. (Br. Wb.) fimeln (den Schein einer besondern Heiligkeit annehmen, frömmeln etc.). Im Br. Wb. wird bei fimeln auf das hannov. nd. femeln (hin u. her bewegt werden, wanken etc.) u. auf fummeln (umher tasten, bz. mit den Fingern an, auf, über Etwas herumfahren od. sie freq. bewegen an, auf u. über Etwas hin etc., cf. fummeln) verwiesen, womit auch nd. (Schambach) vammeln, vimmeln, vummeln (betasten od. befühlen, bz. ein Frauenzimmer in obsc. Weise anfassen u. an ihr mit der Hand heruntertasten u. streichen etc.) u. nd. (Dähner) fimeln (in dünnen, flatternden Kleidern umhergehen od. bei der Strasse herumflattern u. sich umher treiben, wie eine leichte Frauensperson etc., s. o. bei Kil. u. unser fimmeln, fimlig, fumlig, fumselig etc.), sowie hess. (Vilmars) fameln (dummes Zeug schwatzen, faseln, irre reden, Possen u. Unsinn treiben, fanzen; unsicher

(zumal im Dunkeln) nach etwas herumtasten, mit den Händen hin u. her fahren u. fühlen od. greifen etc.) u. fummeln (dasselbe aber auch: schlechte Arbeit machen, 5 pfuschen etc., cf. fummeln) stimmt, sowie schwed. famla, fumla (mit der flachen Hand umherfühlen od. greifen, tippen etc.); dän. famle (herumtippen, hie u. da berühren, von einer Stelle mit der Hand fahren nach 10 der andern hin, krabbeln, herumtappen u. stossen, antossen, stocken, stottern) u. nfries. (Outzen) fample, famlen (mit den Händen nach Etwas greifen, grabbeln; tippen etc.).

Eins ist wohl sicher, dass nämlich das 15 schwed., dän. famla eine Versetzung von u. dasselbe Wort wie an. (Möbius) fálma (die Hände tappend nach Etwas ausstrecken, hinschwanken nach Etwas (cf. fílen) ist u. das wahrseinh. aus den nordischen Sprachen dann weiter dieses Wort hauptsächlich in der Bedtg.: mit den Händen nach Etwas tippen, tasten od. greifen etc. (tappend umhergreifen u. fahren, Etwas mit den Händen betasten u. befühlen, unsicher 25 umhertappen u. tasten etc. u. so auch: unsicher sein, schwanken, hin u. her fahren, flattern, müssig gehen, tändeln etc.) in die nd. Sprache übergang. Was nun aber das an. fálma betrifft, so ist es wohl zweifellos von fálm = as., ags. folm, folme; ahd. folma (Hand) weitergebildet, was mit lat. palma (cf. palm, palmen) u. griech. palamé (daselbe), pélma (Fusssohle), pálmé (Schuld) etc. wahrseinh. zu der √ pal (greifen, halten, 30 schützen etc., cf. unter 1 fel, fál u. 2 u. 3 feil) gehört. Möglich ist es indessen auch, dass schon das an. fálma u. weiter die nd. Wörter mit dem an. felmr (erschreckt), fellms-fullr (voll Angst u. Schrecken u. goth 40 us-filma (entsetzt, erschrocken) us-fimeí (Entsetzen) zusammenhängen u. dass das an. (A u g. F i c k) falma besser mit: incerto motu ferri, trepidare etc. zu übersetzen ist. Fraglich bleibt übrigens hierbei noch, ob das mnl. 45 fimelen, femelen (s. o.) in der Bedtg.: velle, carpere etc. nicht von fimelen in der Bedtg.: motare etc. verschieden ist, sowie ferner: ob den Wörtern fimeln, fimmeln etc. nicht überhaupt der Begriff der freq. Bewegung od. des häufigen u. schnellen 50 Bewegens (also auch des Hin- u. Her-Bewegens, des Schwingens, Schwankens, Zitterns, Flatterns etc. od. des sich Umhertreibens u. Vagabondirens etc., cf. bummeln etc.) zu Grunde liegt, sodass sie (wenigstens sum Theil) mit an. fimr (rasch, flink, gewandt, behend), fimi (Gewandtheit, s. unter Fimmo) fimliga (flink, behend); dän. fimre (hin u. 60 her trippeln, geschäftig u. eifertig hin u.

her laufen etc.) zusammenhängen. Wegen anderer Ableitung des nd. femel, femelen etc. u. der Versetzung von filmen zu fimlen vergl. übrigens auch afries. filmene, Haut (wovon filmen- od. fimelbreke, Hautverletzung u. fimelthing, s. bei v. Richthofen, was Hettema [pag. 185] übrigens mit laesio pudendorum übersetzt, wonach filmene od. filmen wohl mit as. filmen = praeputium identisch sein würde); ags. film (velamen, cuticula), filmen (praeputium), was auch jedenfalls mit 1 fel u. ahd. folma (s. o.) zur √ pal (schützen, bedecken etc.) gehört u. wovon sich unser flēm, flim (dünn, leichtes, loses Häutchen) vielleicht herschreibt, sowie möglicherweise auch das nd. (Br. Wb.) femel (dünn, leichtes Kleid, das vom Winde leicht hin u. her bewegt wird) u. s. u. auch femelen etc. (s. o.). In welcher Weise indessen das mnd. (Kil.) fimel, fijmel (cannabis brevior, dispersa, convulsa; linum carptum, vulsum) u. fimelen (vellere etc., s. o.) sich begrifflich mit filmene (Haut) vereinigen u. davon ableiten soll, ist mir unerfindlich u. halte ich dafür, dass den mnd. u. nd. Wörtern fimel, fimeln u. fimmeln, fammeln, fummeln wohl mehrere Stammwörter (nämlich sowohl das von der √ palm od. wahrscheinlicher sphar, sphal [se movere, trepidare, vibrare, palpitare etc.] abstammende goth. filma u. an. felmr, als auch das ags. folm etc. u. an. fálma, sowie zum Theil auch das an. fimr u. afries. filmene etc.) zu Grunde liegen u. hieraus auch die so verschiedenen Bedtgn. dieser Wörter hervorgegangen sind. cf. bayr. (Schm. I, pag. 531 seq.) femeln, fummeln etc. u. daseibst auch unter feme die Wörter femmern, fimmern etc. wegen ihrer Connexität mit den obigen Wörtern, sowie auch bei Grimm: femel, fimmel, femern, femmern, fimmeln etc.

fimeler, fimler, Heuchler, Frömmeler, Pietist. Sprichw.: „finc fimlers stünt kwade fimlers“. Nld. fijmelaar; nd. fimeler.

fimelig, fimlig, fimelg, heuchlerisch, schön u. fein thugend, frömmelnd etc.; de lße stünt mī to fimlig, där heb' k' nēt gern wat mit to dōn.

fimmelh, Greiferei, Tasterci, Fingereci, Streicherei etc., bz. Getaste etc. an u. auf Etwas herum, mit dem Nebenbegriff des heimlichen, obscönen od. unerlaubten etc. cf. fummelh u. das folgende:

fimmeln, fummeln, mit Händen od. Fingern streicheln u. betasten, fingern etc.; heimlich Unzucht treiben etc., cf. fimeln u. fummeln; hē fimmeld gern an de wichter herum; — wat hest du där mit dat wicht to fimmeln?

fimmeler, fimler, Einer der überall an

herumgreift u. tastet u. namentlich Unzucht mit den Weibern treibt; s. o. unter fimeler u. cf. fummeler.

fummelig, fimlig, unordentlich, unrein, 5 schmutzig etc. von Greifen, Streichen, Betasten etc. mit Händen u. Fingern in, an u. über Etwas.

Fimma, Fimme, ml. Name (C. d. Müller, pag. 79). Geschln. Fimmen. Viel- 10 leicht zu an. fimr (rasch, gewandt etc.), fimi (Gewandtheit), dessen wahrscheinliches Thema fima vielleicht auf die √ pi (ire, cf. Bopp) zurückgeht.

fin, s. finne.

15 fin, fein, dünn; 'n finen dräd; — 'n finen hūd; — fein, schlank, zart, schwach; 'n fin kind; — 'n finen bōm; — zart, fein, delicat etc.; fin brōd; fin flēsk; — dat smekd fin; — hē hed so 'n finen tung; — zart,

20 fein, schön; 'n fin wicht etc.; — scharf, eindringend; hē hed 'n finen ferstand; — 'n fin begrip etc.; — dünn, fein, scharf, hoch etc. (vom Ton eines musikalischen Instruments, namentlich der Violine); — dünn,

25 fein, leise; hē sprekt so fin; — dünn, fein, leise, sanft, gesittet; hē is so fin; — hē deit so fin etc. meist mit dem Nebenbegriff der Falschheit u. Berechnung; daher auch: berechnend, schlau, schön u. fromm thugend, weshalb denn auch das Subst. fine oft in der Bedtg.: Frömmeler, Heuchler, Pietist

30 gebraucht wird u. mit fimler eine Bedtg. hat; hē hōrd to de finen — is ēn fan de finen; — de finen de willen gern fimeln un

35 holden ök fan fimmeln od. fummeln; — de finen dat sūnt de slimsten, där nim dī fōr in acht; — feinheit, fingigkeit, Feinheit, Feinigkeit, Schlauheit, Berechnung, Schärfe im Urtheil etc.; dat was sīn finigkeit, dat hē nēt mit uns dōn wul. Nld. fin; nld.

40 fijū; engl. fine; isl. finn; schwed. fin; dän. fiin; nhd. fin, vīn, phīn; auch ahd. (10. Jahrh.) fin in finliho (tenere) = nhd. vinlich (schön). Es mangelt den sämtlichen an., germ. Sprachen u. ist entlehnt vom

ital. fino, fine; span., port. fino; prov., franz. fin in der Grdbdg.: vollendet, voll- 45 kommen, ächt, lauter (cf. Diez I, pag. 181 seq.), was wahrscheinl. aus finitus (von

50 finio) gekürzt ist. Das Stammwort: finis selbst als Ende, Schluss, Grenze, Schranke etc. scheint mir auf der Grdbdg.: schliessen, vereinigen, binden, festmachen, ein- u. abschliessen,

55 beschränken etc. (cf. pax, Vergleich, Vereinigung, Verbindung, Vertrag, Friede, Schluss des Krieges etc.) zu beruhen u. da nun pax u. pango nebst unserm fangen etc. von der √ pak (festmachen, fesseln, binden, bz. greifen, fassen, halten, festhalten etc.)

abstammt u. pango auch die *Bedtg.*: festsetzen, bestimmen, beschliessen, schliessen etc. hat, so könnte das lat. *finis* (cf. *fumus* von  $\sqrt{dh\ddot{u}}$ ) sich möglicherweise von der  $\sqrt{dhi}$  (tenere, ferre etc. cf. *Bopp*) u. weiter von der  $\sqrt{dh\ddot{a}}$  ableiten, welche neben *ponere*, *tenere* etc. auch die *Bedtg.*: feststellen, festsetzen (sinnl. u. trop.), bestimmen, beschliessen (cf. *finire*) hat.

finden, finnen (fun, funnen, statt fund, funden), finden; d. h. sich bewegen wohin u. wozu etc.; sê hebben sük funden = sie haben sich getroffen u. berührt etc., — sind zusammen gekommen, — haben sich begegnet — sind gegen einander angelaufen etc. od. gestossen — trafen u. stiessen aufeinander etc. Davon: befinden, infinden, offinden, upfinden, ütfinden etc. u. nhd. *empfinden* (berührt od. getroffen u. gestossen werden von Etwas u. so Gefühl bekommen u. gewahr werden etc.) *erfinden* etc. *Ahd.* *findan*, *finthan*, *fiutan*, *finden*, *viuden*; *mhd.* *finden*, *viuden* (*finden*, wahrnehmen, erfahren, ermitteln etc.); *goth.* *finthan*; *nld.* *viuden*; *as.* *findau* u. auch *fiþan*, *fidan*; *ags.* *findan* (*finden*, *erfinden*, *erlangen* etc.); *engl.* *find*; *afries.* *finda*; *wfries.* *lynnou*; *an.*, *schwed.* *finna*; *dän.* *finda*. *Goth.* *fiuthan* erfordert eine  $\sqrt{pant}$ , *pat*, während für die andern Formen auch eine  $\sqrt{panth}$ . *path* u. auch *pad* zulässig ist u. da *finden* eigentlich = gehen od. sich bewegen zu (Etwas) hin etc. u. so: *ereilen* u. *kommen* zu (Etwas etc.), *treffen* u. *stossen* an u. *auf* (Etwas) od. (Etwas) *erreichen* u. so auch: *erlangen*, *bekommen*, *erbeuten* etc., *bz.* *sich* (Eines) *bemächtigen* od. (Etwas) *fassen* u. *an* *sich* *nehmen* etc. ist, so würde für *finden* sowohl, wie auch für das *wahrscheinl.* vom *Prät.* „*fund*“ (cf. auch *ahd.* *fundan* etc. unter *feusen*) weitergebildete *afries.* *fandia*, *fandla* (besuchen, *bz.* *gehen* u. *kommen* zu Einem), *as.* *fandōn* (*tentare*, *inquirere*), *ags.* *fandian* (*tentare*, *experiri*, *probare*, *inventire*, *exquirere*, *indagare*), *mhd.* (*Kil.*) *vanden* (*visitare*, *invisere* *acgrum*), *mnd.* *vanden* (*kraambezoek* *maken*); *ahd.* *fandōn*, *fantōn* (*tentare*, *examinare* etc.) etc., wovon das *nhd.* *fahnden* (statt *fanden*) sich ableitet — u. ferner auch für *lat.* *petere* etc. theils die  $\sqrt{pat}$  *fliegen*, *fullen* u. *stürzen* (auf Etwas, wie z. B. ein Raubvogel u. so auch *treffen* u. *finden*, *bz.* *ereilen*, cf. *1 fār*) u. theils die  $\sqrt{pat}$ , *theilhaftig* u. *mächtig* sein od. werden, *inne* haben, *sich* *bemächtigen* u. *in* *Besitz* *nehmen*, *ergreifen* etc. zu berücksichtigen sein, während andererseits (von der *Grdbdg.*: *gehen* od. *bewegen* zu *Et-*

was hin [kommen besuchen etc., *bz.* *kommen* zu, *ereilen*, *erreichen*, *treffen* etc. od. *erlangen*, *in* *Besitz* *kommen*, *ergreifen* etc.] *ausgehend*) auch die  $\sqrt{path}$  (*ire*, *se movere* etc., cf. *Grassmann* u. *Bopp*, *welch* *Letzterer* *dazu* *skr.* *pathá*, *griech.* *pátos* etc. u. *unser* *pad* etc., *sowie* *skr.* *pathin* [*via*] u. *lat.* *pons* [*pont*, cf. *pünste*] etc. *stellt*) u. die *gleichbedeutende*  $\sqrt{pad}$  (cf. auch *fdt* u. *pat-*

10 *jen* etc.) auch *ebensowohl* *in* *Betracht* *kommen*. *Dass* *darnach* *die*  $\sqrt{path}$  *für* *Form* u. *Bedtg.* *von* *finden* *wohl* *als* *die* *richtigste* *anzusehen* *ist*, *ist* *wohl* *kaum* *zu* *bezweifeln*. *finder*, *Finder*.

15 *finding*, *finning*, *Findung*. *Daher*: *ütfinding*, *ütfinning*, *Ausfindung*, *Erfindung*, *Entdeckung* etc.; *hê* *hed* 'n *nêen* *ütfinning* *mâkd.* *fine*, *Feine*; *dat* *is* *dat* *fine* *fan* *de* *sake*. *Weiter* *cf.* *unter* *fin*.

20 *fin-gefölig*, *feingefühlig*, *feinführend*, *empfindlich* etc.

*finger*, *Finger*. *Benennung* *der* *fünf* *Finger*: *lütje* *finger*, — *golden* *tinger*, — *langerlei*, — *potslikkor*, — *lösenknipper*; u. 25 *afries.* (*umgekehrt*) *thuma*, *skotfinger*, *grata* od. *langa* *finger*, *goldfinger*, *liteka* *finger*. — *hê* *kan* *hum* *um* *sîn* *lütje* *finger* *wikkeln*; — *dat* *blijft* *hum* *an* *de* *fingers* *hangan*.

*Afries.* *finger*, *finger*; *sall.*, *wfries.* *finger*; *wfries.* *finger*, *fenger*, *fanger*; *nld.* *vinger*; *as.* *ingar*; *ags.* *finger*, *fingr*; *engl.* *finger*; *an.* *fingr*; *schwed.*, *dän.* *finger*; *ahd.* *finkar*, *finger*, *vingar*, *finger*; *mhd.* *vinger*; *goth.* *figgrs*. *Bedtg.*: *Fasser*, *Greifer*, *Fanger* etc. u. *von* *fin* (*das* *Prät.* *von* *fahen*, *fangen*) *weitergebildet* *mit* *dem* *Suffix* *er*, *ar* *in* *der* *Bedtg.*: *Gegenstand*, *Etwas* etc.

*finger-biter* (*scherzh.*), *scharfer* *Frost*, *Winter* etc.; *wen* *de* *fingerbiter* *kumd*, *den* *fangd* *dat* *liten* (*Jucken*) *un* *kellen* *fan* *de* *fingers* *ök* *wër* *an*.

*finger-höd*, *Fingerhut*.

*finheid*, *finigheid*, *s.* *unter* *fin*.

1. *finke*, *finck*, *Finke*. *Name* *der* *bekanntesten* *Singvögel* (*böckfluk* etc.), *sowie* *auch* *des* *Sperlings*. *Nld.* *vink*; *ags.* *finc*; *ahd.* *finro*, *fincho*; *mhd.* *vinke*.

*Grimm* *hält* *dieses* *Wort* (*wovon* *das* *gleichbedeutende* *venet.* *finco*) *wegen* *des* *bunten*, *glänzenden* *Gefieders* *dieser* *Vögel* *zu* *ahd.* *vanka* u. *nhd.* *funke* (*scintilla*), während *Pott* (*s.* *Wurzelob.* *II*, *zweite* *Abth.*, *pag.* 465) *es* *mit* *dem* *gleichbedeutenden* *ital.* *pincone* (cf. *Diez* *I*, *pag.* 321 etc. u. *da-* *selbst* *span.* *pinzon*, *piuchon*; *franz.* *pinçon*; *cat.* *pinsà*; *kymr.* *pinc* [*zunächst*: *Finke*, *dann* *aber* *auch*: *fröhlich*, *munter* etc.]; *bayr.* *pieak*; *slav.* *pinca*; *ungr.* *pinty* = *Finke*) *unter* *der*  $\sqrt{pic}$ , *piç* (*schmücken*, *zieren*, *putzen* etc., cf. *file*) *aufführt* u. *es*

mit dem *ahd.* fēh; *mhd.* vēch; *ags.* fāh, fāg (*bunt, schüllernd etc.*, *bz. varius*) *zusammenstellt, während Aug. F'ick es mit lat. pingo u. skr. pinga (gelb, braun, rōthlich etc.) von der √ pig, ping (s. unter fisk am Schlusse) ableitet. cf. 2 finke.*

2. *finke, fink, in plükke — od. plükde (gepfückte, abgerupfte etc.) finken, was ein Fleischgericht ist, welches aus allerlei Resten von Fleisch besteht, das beim Schlachten von verschiedentlichen Knochen u. sonstigen Abfällen abgepfückt, mit Essig gekocht, darauf tüchtig durcheinander gehackt u. dann mit einigen Zuthaten (in meinem elterlichen Hause mit diversen Gewürzen u. Syrup) versehen als Zukost zu Kartoffeln verpeist wird; wi äten fan middag plükke — od. plükkede finken mit kertuffels. Nd. (Br. Wb. I, pag. 393) plükkede finken (ein Gericht von übrig gebliebenem, klein geschnittenem Pökelfleisch, welches mit gelben Wurzeln, Zwiebeln u. Essig zubereitet wird), (Schätze I, pag. 316 u. III, pag. 221) finken (Abfall von Rindslosen, Eingeweide, sehnigem Fleisch der Füsse u. Fettdarm, welches zusammen in Würfel zerschnitten, in Essig gekocht u. wenn es kalt, so fest wird, dass man's schneiden kann), plükfinken (dasselbe, wie in Br. Wb.), (Däh- nert, pag. 354) plükfinken (Ueberbleibsel von geräuchertem Rindfleisch, die in kleine Fäser gesondert u. mit kleingeschnittenen Wurzeln zugerichtet werden); *mhd.*, *bz. sächs., fries., holl. (Kil.) plucke- od. plocke-, pluckede-vincken (minutal, ein Gericht aus klein gehackten Dingen); schwed. plockfink (gehacktes Fleisch, Ueberbleibsel von geräuchertem Rindfleisch, das in kleinen Fasern von einander gerissen u. mit klein geschnittenen Wurzeln zubereitet wird); dän. finker (Gehacktes).**

In diesem Worte liegt entweder die *Bedtg.: Mischmasch, Durcheinander, Verschiedenerlei, buntes Gemenge etc. od. Gehacktes, Zerkleinertes etc. u. gehört es wohl zweifellos ebenso wie 1 finke zu der √ pig, ping, bz. pik (schneiden, zerkleinern, hauen, aushauen, bilden, formen, schmücken, putzen etc.). cf. auch pinkc.*

*finken, s. parlfinken.*  
*finne, fin, a) Flossfeder, Flosse, Finne; fig. auch: Glied; Hand, Arm; hē kan gēn fin of fōt rōren; — b) Geschwür, Hitzblatter etc.; hē sit ful finnen; cf. blōdfin; — c) Blasenwurm im Schweine (cysticerus cellulosa); dat swin hed finnen, bz. is finning. Sprichw. zu a: wen de bür nēt mōt, rōrd hē gēn fin of fōt. Nd. finne; nld. vin (dasselbe wie oben); mhd. (Kil.) vinne (hulcus; grando, lepra porcorum; caesura, incisura,*

*incisio; pars abscissa; pinna, pinnula); mhd. phinne, finne (Nagel, Pflock, Finne, Geschwür, Hitzblatter); ags. finn (pinna); engl. fin (Flosse, Flossfeder; Arm; Hauhechel),*

- 5 *Vbm.: to fin (zerschneiden, zerlegen etc.); isl. fina (Hitzblatter). Abgeleitet (von finne, sub b): ital. fignolo, Hitzblatter od. Pustel im Gesicht. In der Bedtg.: Flosse, Flossfeder etc. ist finne u. ags. finn wohl dasselbe Wort wie (aber schwerlich Entlehnung von) lat. pinna, a) Feder, pinnae, Federn, besonders die starken des Schwanzes u. der Flügel; — b) Flossfeder, Flosse der Fische; — c) Zinne, Spitze auf der Mauer; — d) pinnae, Schaufeln od. Fächer am Wasserrade; — e) Stockmuschel, wofür auch pina steht), während es in den andern Bedtg. (von der Bedtg.: Spitze od. Spitzes, Stechendes, Stachel etc. od. spitz, ragend, vorragend etc., bz. spitz, scharf, schneidend, ritzend, stehend, schmerzend, brennend etc. ausgehend) wohl mit unserm pinne (Nagel etc. = mhd. phinne) u. ital. penna (Gipfel, Berggipfel); span. Peña, port. penha (Fels, Klippe), prov. pena, franz. pignon, ital. pignone (Zinne der Mauer) aus lat. pinna entstanden u. entlehnt, obschon auch dann finne in der Bedtg. sub b u. c selbstredend sowohl begrifflich als formell ein ächt deutsches Wort ist u. es selbst fraglich bleibt, ob es in der Bedtg.: Geschwür u. Blasenwurm (als Eiterndes u. Stinkendes, cf. 2 adel [Jauche, Mist, Schmutz etc.], ags. adl [Geschwür etc.], schott. addle [Urin, stinkendes, schmutziges Wasser etc.] u. dazu atter, etter [Eiter, Jauche, Ohrenschmalz], *ahd.* eitar [Eiter, Gift] u. dazu finning) nicht eher mit griech. pinos (Schmutz) als mit lat. u. griech. pinna (Stock- od. Stockmuschel etc.) zusammenhängt. Vergleich man nun aber, dass unser penne ausser Feder (bz. starke Feder des Schwanzes u. der Flügel, Schwungfeder) auch die Bedtg.: Nagel, Stecken, Stange etc. (od. die von Pinne, Ruderpinne, cf. penne, pentje, pennen, pinne, pint, pintje etc.) hat, so ist es einerseits wohl zweifellos, dass auch lat. pinna in der Bedtg.: Feder u. Flossfeder (auch die Flossen sind Bewegungsorgane, wie die Federn u. Flügel u. dienen den Fischen theils zum Schwimmen u. Rudern u. andernteils auch zum Fliegen etc.) mit penna identisch u. als eine Nebenform davon zu betrachten ist, während es zweifelhaft sein kann, ob pinna in der Bedtg.: Zinne od. Stockmuschel wirklich mit pinna in der Bedtg.: Feder identisch ist od. nicht mit griech. piuna einer ganz andern √ angehört, die von der von penna (von √ pat, cf. penne) ganz verschieden ist.*



**finnig**, *finnig*, d. h. mit Finnen (cf. finne sub b u. c) behaftet, Finnen habend, voll Finnen etc.; schwarzig, rüdig, gurstig, hässlich, giftig, scharf, stichelnd, hämisch, böseartig etc.; hê is so finnig in 't gesicht (er ist mit Finnen od. kleinen Geschwüren u. Pusteln im Gesichte behaftet u. sieht demzufolge gurstig u. eklig aus; — hê word afer 't ganse läfend (den ganzen Körper) so finnig (mit Finnen behaftet, voll Finnen, rüdig etc.) un fûrig (mit entzündetem, bz. rothem Ausschlag behaftet etc., cf. fûrig), dat d'r abslût wat an dân worden mut, um de finnigheid un fûrigheid to ferdrifen; — hê sügt (sieht) so finnig un pokarig in 't gesicht üt, dat man hâst bang för hum worden sul'; — dat swin is finnig, dat kan gin minsk äten; — dat wif is so finnig (böse, giftig etc.) fan natur, dat clk bang för hör is; — sê hed so 'n pār finnige (stechende, scharfe) ögen in de kop, dat man wol sên kan, dat sê 'n bistern natur hed; — ik wurd' so finnig dü, dat ik hum wol hâst dödståken kund harr'; — 't is fan dage finnig (schneidend) kold. Nld. vinnig (scharf, beissend, giftig, bitter, spitzig, heftig, strenge); nd. (Br. Wb.) finnig (finnig, böseartig, giftig, heftig); mnd. vinnich (ranzig, stinkend); mnd. (Kil.) vinnigh (accr, asper, crudelis, saevus, vehemens; rancidus, mucidus; putris, corruptus; avarus, sordidè avarus; grandinosus).

**finnigheid**, Zustand, wo Jemand od. Etwas mit Finnen behaftet od. finnig ist; hê sit ful finnigheid un fûrigheid an mut gewis baden od anderswat d'rfor bruken; — hê wus för finnigheid (Bosheit, Giftigkeit etc.) nêt wat hê hör för kwäd andôn schul'. Nld. vinnichheid.

**fin-osso**, **finoss'**, ein als Kalb verschnittener Ochse. Gegensatz von bul-osse.

**finte**, **fint**, **Finte**, **Kniff**, **List** etc.; dat sünt sîn finten; — dat sünt all' man finten (Kniffe, Künste, Kunststückchen, Gaukeleien, Vorspiegelungen etc.), um mî to ferblindrûsken. Nld. vint, für gewöhnlich indessen vond (Fund, Gefundenes, Erfundenes, Ersonnenes, Erdichtetes, Unwahres, Lüge, falsche Vorspiegelung), das subst. Prät. von vinden. Nhd. Finte (Trugstoss beim Fechten, Verstellung, Kniff) aus ital. finta (List), franz. feinte, was mit afranz. faint (wovon das engl. faint) von se feindre (cf. fensen u. Diez II, 289) stammen soll.

**fin-tungd**, fein gezungt, feinzüngig, feinschmeckend, lecker etc.; du bist fôls to fin-tungd um mit de hûsmans köst förlêf to nâmen.

**fîl**, **Violine**, **Geige**; hê lêrd 't fîlspîlen, er lert das Violine-spielen od. geigen; —

gå hen un lât dî wat förfîolen (*vorgeigen, vorfideln*). Nld. viol. Aus ital. viola u. wahrscheinl. (s. Diez I, 441) desselben Ursprungs wie 2 fidel, nämlich aus vitula.

5 **fîlke**, **viölke** u. **fîltje**, **Veilchen**.

**fips**, ein kleiner, leichter, flinker, windiger, gezielter u. sehr beweglicher unruhiger Mensch, der kein Sitzfleisch hat, ein Windbeutel etc.; de lütje fips kan man wol up de düm stellen un blasen hum afer 't hûs; — 't is so 'n lütjen fips, hê löpd as 'n dansmester mit sîn stoktje bî d' strât herum; — de lütje fips wipt altüd up de stöl herum; — snider fips (ein windiger Schneider). Nd. (Br. Wb.) fips, aus Spott nennt man einen Schneider „Meister Fips“; (Dähner) fipps, ein Kartenspiel. Grimm hat „Fips“ in der Bedg. „Nasenstüber“, bz. ein Etwas, was man Jemanden mit den Fingern an die Nase schnellt u. auch in der Bedg.: schnell, hurtig, bz. im Fluge, flugs etc.; „fips“ war sie weg. Vergl. das folgende:

**fipsen**, schnelle Bewegungen machen, 25 **springen**, **hüpfen**, **tänzeln**, **schnellen** etc.; hê fipsd d'r man so langs; — hê fipsd hum ên an d' ören (er schnellt ihm, bz. giebt ihm rasch u. unvermuthet einen Wischer an die Ohren). Nd. (Schütze) fipsen (sich fleischlich vermischen etc., bz. coire, cf. fikken);

30 **nhd.** (Grimm) **fipsen** (schnellen, einen kleinen Stoss od. Schlag [Nasenstüber] geben). Vergleicht man das von wip, wippen abstammende wips, wippen u. wippsig od. wipak zu fips, fipsen u. fipsig, so ist für diese Letztere ein Stamm fip od. Vbm. fippen anzusetzen, was ungefähr dieselbe Bedg. wie wippen (springen, hüpfen etc., bz. sich rasch hin u. her od. auf u. nieder bewegen) hat

40 u. demnach auch mit dem unter fikken zu vergleichenden Wörtern begrifflich insofern zusammenfüllt, als dem einfachen Stamm fip ebenso wie fik u. wip blos der Begriff der Bewegung (irgend wohin) zu Grunde liegt,

45 sodass fippen eigentlich blos die Bedg.: Bewegung u. Unruhe machen od. bewegen, regen (movere) etc. hat u. sonach im Gegensatz zu stehen, ruhen, sitzen etc. steht. Als Bewegungs-Frequen-

50 tative u. Ableitungen von fippen vergl. daher auch: nhd. (Grimm) **fippern** (tremere, vibrare) od. **fipern**, **Fipper-Däuschen** (homo inquis); nd. (Dähner) **fipern** (unruhig hin- u. herlaufen, mit kurzen Schritten herumlaufen, trippeln etc.);

55 **fipper-Liese** (eine Herumläuferin, Mädchen was nicht still sitzen kann); **schott.** (Jamieson) to fippil (to whimper, cf. bei Grimm, mit den Lippen od. mit den Augen **fippern** od. auf seine Lippen **fipper-**

ten Thränen etc.); mnl. (Kil.) vipperer (ardelio, cf. unter fikken das belg. vickvacker = ardelio). Vergleicht man nun aber, dass Kil. neben vipperer auch die Form wipperer (ardelio) hat u. dass wir statt wripen u. wrikken etc. jetzt fripen u. frikken (cf. auch afries. fial statt wial unter wël) sprechen, so ist es wohl zweifellos, dass auch der Stamm sip eine blosser Nebenform von wip ist u. eigentlich dem nd. Sprachkreise angehört u. dann daselbst des Weiteren verglichen werden muss.

fipsig, fipsk, unruhig, beweglich etc.; hê is so fipsig as 'n wipstêr; — hê is mi fôls to fipsig (beweglich, flatterhaft, leichtfertig, unzuverlässig, windbeutelig etc.), as dat man fôl up hum bôen un trôen kan. cf. wipsk, wipperig u. nhd. (Grimm) fipperig, fipprig (leichtfertig etc.). Zu fips, fippen, bz. fippen.

fir, Feier, Ruhe, Ruhetag; 't is — bz. wî hebben fan dage fir. Afries. fira; ahd. fira, firra; mhd. viere. Aus lat. feriae, Tage, wo keine Arbeit vorgenommen wird, wo die Arbeit ruht od. wo Ferien u. Feiertage ist. Steht lat. feriae für fesiae, so gehört es wohl mit festus (cf. fest) zu der von Aug. Fick (s. pag. 104) aufgestellten √ dhyas, dhias, was er als eine Weiterbildung von √ dhî (schauen, andächtig sein etc.) ansieht u. wozu auch skr. dhî u. dhîti (Gedenken, heiliges Nachdenken, Andacht, Gebet etc.) u. dhîra (weise) etc. gehören. Da indessen ruhen od. rasten (cf. rüst u. rüsten) soviel wie bleiben od. halten (wo), Halt machen etc. ist u. es auch gar nicht sicher ist, dass lat. feriae für fesiae steht, so ist es klar, dass man feriae als Tage, wo man ruht od. Halt macht auch direct von der √ dhar (halten, stützen, tragen) od. auch mit fero, ferre von der √ bhar (halten, tragen etc.) ableiten kann, zu welcher Ersterer Bopp auch skr. dhîra (firmus, solidus etc., bz. fest, haltend, dauernd etc., cf. auch ferm aus firmus) stellt, obgleich dies auch ebenso gut zur √ dhî (tenere, ferre) gehören könnte, die nach Bopp eine Nebenform von dhî sein kann u. der demnach auch wohl ein langes „i“ gebührt. Dass demnach übrigens das lat. feriae auch leicht direct mit skr. dhîra (haltend etc.) connex sein kann, wenn man haltend in der Bedgt.: stehend, ruhend etc. nimmt, ist klar.

1. fir, firt, trotzig, hochmüthig, stolz, übermüthig, üppig; wås man nich so fir; — dô d'r man nich so fir (od. firt) up (thu man nicht so stolz od. dick etc. darauf — poche nur nicht so darauf etc.). Nld. fier (trotzig etc.); fierheid (Stolz, Hochmüth); mnl. (Kil.) fier (ferus, ferox, asper, atrox,

fastosus, superbus); fiergelaet (vultus fastosus); mhd. vier (stolz; stattlich, prächtig). Vom franz. fier aus lat. ferus u. dies nach Aug. Fick von der √ bhur, bhar (sich heftig bewegen etc.), cf. unter brôen.

2. fir, firt, grosses Aufheben, grosses Gepränge, Wichtigkeit, Wunder etc.; hê môk so 'n fir (firt) fan sîn kô (er machte solch ein Aufheben u. Spektakel von seiner Kuh) as wen 't 'n wonder fan 'n dër was; — wen hê wat hed, don hed hê, bz. drift hê d'r altid so 'n firt mit, dat de hêle strate up de bôenen kumd; — hê wil, bz. mag d'r gern firt (Gepränge, Staat) mit maken; — hê hed fôls to fôl firt un drokte mit sîn kinder (macht seinen Kindern viel zu viel weis u. viel zu viel Umstände damit). Wohl connex mit dem vorigen Wort, obschon es sich selbstredend auch ebensogut von 1 firen (feiern, hochhalten etc.) ableiten lässt.

fir-afend, Feiertag, Ruhetag, Feiertag, heiliger Tag etc.; 't is fan dage firdag; — de firdagen gân afer de sôndagen.

1. firen, feiern, ruhen, stille stehn, die Arbeit einstellen; wî firen fan dage in unse stôkerê; — feierlich u. festlich begehen; hê fird sîn gebursdag; — Jemanden feiern u. seinetwegen Feste anstellen u. viele Umstände machen, ihn ehren u. hochhalten etc.; 't is hêl nêt gôd, wen 'n mink so fôl fird word, den menuîgen kan dat hêl nêt gôd ferdragen un word d'r man hôferdig fan; — 't is gans ferkerd fan hum, dat hê sîn kinder so fird un hôr so fôl wîs mâkd. Nd. (Br. Wb.) firen, (Schütze) fieren; nld. vieren; afries. firja; nfries. fieren; schwed. fira; dän. feire; as. firjôn; ahd. firrôn, virrôn, firôn; mhd. viiren. Zu fir od. aus lat. feriari.

2. firen, streichen, fahren, gehen, laufen, schiessen, gleiten etc.; daher: firen laten, streichen od. fahren, gehen etc. lassen, los lassen, frei geben, Raum u. Freiheit geben, um sich zu bewegen; dat schip fird (streich od. fährt, zieht etc.) so sagtjes bî de kajeñ (Cayung) langs; — hê let ên firen (er lässt einen [Furz] streichen, bz. aus sich heraus gehen), wofür wir auch sagen: hê let ên gân od. striken etc.; — hê let 't firen (er lässt es fahren, bz. laufen, gehen etc. — lässt es los — giebt ihm Freiheit der Bewegung — giebt ihm Raum etc.) un gân as 't wil; — de seils (Segel) laten to fôl wind

firen, de stân gewis nêt gôd; — hê lêt 'n wind firen (*er furzte*); — du must dat tau wat firen laten (*du must das Tau etwas gehen od. fahren, streichen lassen, bz. nicht so fest halten — etwas lose geben u. nachlassen*), dat dat schip wat wider fan de wal ofleggen kan; — lât dat tau man firen (*lass das Tau nur fahren etc. — lass es nur los — gib es frei etc.*), wî schölen 't in 't schip wol wêr na uns halen un upnâmen; — du must de tögels (*die Zügel*) wat firen laten, dat de pêrde wat mêr lose krigen un bäter ütgrîpen kônen; — hê lêt de tögels firen, *er liess die Zügel fahren od. sich aus der Hand entgleiten — liess sie fallen etc.*; — du must dat bot (*Band, Schnur, Strick etc. s. 4 bot*) wat firen (*schliessen, streichen, gleiten etc.*) laten, dat de drâke hoger flêgen kan. *Nd. (Br. Wb.) firen, (Schütze) firen; nld. vieren (Raum geben, frei geben, nachlassen, lose geben etc.) z. B. een touw — den teugel vieren (ein Tau, — den Zügel frei geben od. loslassen, schiessen lassen etc.); bot vieren (Raum u. Freiheit geben); mnd. (Kil.) vieren (laxare); mfläm. vieren (relacher); wang. (Ehrentraut I, 290) firin (nachlassen, nachgeben); schwed. fira (schiessen lassen, losschlagen), afira (schiessen lassen, wofür auch skräckä gebraucht wird); dän. fire (nachlassen, nachgeben); engl. veer u. vire (wenden, drehen, vieren, abvieren), to veer and haul (abwechselnd fahren lassen u. anziehen). Dieses Wort ist von Hause aus wohl zweifellos identisch mit afries. fira od. firja (entfernen = wegräumen, Raum u. Platz machen od. geben etc.); as. ferrjan; and. ferrjan u. firrôn (entfernen, entfremden, fernhalten von, abhalten etc.); ags. feorran, fyrran, afyrran (amovere, elongare); an. firra (entfernen, freimachen [Jemanden von Etwas] etc.); ahd. firren, virren; mhd. virren (entfernen etc.) u. ahd. ferrêu; mhd. ferren (fern sein od. werden, fern machen u. halten, entfernen) etc. u. gehört also zu fer, ferr (fern, weit etc.), in dessen älteren Formen, wie firen ja überall besagt, dass ein Etwas in die Ferne od. Weite geht, nicht bleibt n. haftet od. nicht gehalten wird etc.*

**firig**, unangenehm, übel, schlecht, eklig, 50  
faulig, unrein, schmutzig etc.; dat rukd hîr so firig, as wen d'r ên sin stafêls mit trân smêrd hed; — d'r is hîr so 'n firigen rôk (*Geruch*), as of 't na olde fisken stinkd; — de botter smekd so firig, dat man sê hâst 55  
nêt âten kan; — 'n firigen schötteldök (*ein übelriechender, schmerziger, schmutziger Waschappen etc.*). *Nd. (Br. Wb., Dähnert) u. dithm. (s. Schütze) firr, firrhaf-tig, firrig (faul od. übel schmeckend u. rie-*

*chend). Die Gräbdig. dieses Wortes ist eigenlich: „alt“ od. „von alter, ferner Zeit her“ u. so: abgestanden, verdorben, faulig etc. od. vergangen, verweset etc. u. ist es daher von Hause aus mit mnd. (Kil.) viern, viernen, verent, vaerent, veren (alt, vorjährig etc.); ahd. firni, firne; mhd. virne (alt; verständig, geübt, schlau) u. nhd. firn (in Firn-Wein = alter, vorjähriger Wein), Firn (alter Schnee), Firner (Berg, der mit altem Schnee u. Eis bedeckt ist); goth. fairnis (alt, vergangen); as. ferni (vergangen etc.); ags. firn, fyrrn (in fyrr-dagas, Tage der Vorzeit; fyrr-gevoorc, Werk aus alter Zeit; fyrr-man, Mensch der Vorzeit; fyrrvita etc.), fyrran, feorran (von fern her, von Alters her, aus Urzeiten etc.); an. fyrr (vorher, früher, vor alten Zeiten etc.) etc. etc. u. weiter mit den unter fer, ferr (fern) zu vergleichenden alten Wörtern als: afries. fer, fir; ags. feor, fyr u. goth. fairra (cf. auch 2 firen) etc. unmittelbar verwandt, die selbstredend auch wie an. forn; as. forn, furn (alt, ehemalig, vorher etc.) auch wieder mit ahd. far, fir, for etc. (cf. fer, ver) u. mit fôr (vor, für) etc. connex sind u. derselben V angehören. Das nd. (Schütze) firrig (dexter, recht, rechts od. eigentl. [sinnl.] gerade, gerade aus etc.) dagegen hängt zunächst mit afries. ferre, fore (dexter) zusammen, während dieses Letztere eigentlich nichts Anderes besagt, als dass ein Etwas sich in einer geraden Richtung nach vorne hin bewegt u. keine Biegungen u. Krümmungen macht (od. lik üt geid un lik un regt is) u. deshalb sowohl lautlich als begrifflich mit ags. fyrra (prior) identisch ist, aber ebenso wie fûrst (primus) auch wieder mit nhd. für u. vor (cf. fôr) u. weiter auch mit fer, ferr etc. begrifflich u. wurzelhaft zusammenhängt.*

**firigheid**, Zustand von firig od. wo ein Etwas mit einem übeln Geruch od. Geschmack behaftet ist; man kan de botter (dat 45  
flêsk etc.) fôr firigheid hâst nêt âten.

firnis, s. fernis.

firt, s. 1 fir.

1. fis, prûde, ekel, wâhlerisch, lecker etc. od. wunderlich, sonderbar, eigen, ängstlich u. zimperlich etc. um Etwas zu essen od. anzufassen, was anscheinend nicht ganz sauber ist od. wegegen man einen Widerwillen hat u. wovon man sich zurückgestossen fûhlt, weil es widrig, eklig, abscheulich od. Ekel 55  
u. Abscheu erregend etc. ist; du brûkst hêl nêt so fis dôn un wâsen, wen du hîr bî uns in hûs kumst, den du dûrst drist aferal sitten gân un ôk alles mit âten, wat hîr bî uns upschafd word; — dat dôgd hêl un dal nêt, wen de kinder so fis sînt un net ôr-

dendlik döärten willen, nog ördendlik topakken düren, wen 't hêt fan warken; — sê is so fis, dat sê hâst 'n flaute krigt, wen hör 'n spin afer de hand löpd; — hê is d'r föls to fis to, um 'n pogge (of 'n wurm — äftas etc.) antofaten; — sê is so fis (*bange vor Verunreinigung*) up hör klêr, dat hör hâst gên minsk teg of nâst kâmen dürd; — man kan d'r ördendlik fis (*ekel etc. od. wunderbarlich u. schlecht von zu Mulhe*) fan worden, wen man dat so sügt, wo de froüfe mit de fisken herumkleien; — ik bin d'r fis för, um 'n hâse to äten; — dat sag där in hûs all' so fis (*ekel od. ekelhaft, schmutzig u. Widerwillen erweckend etc. od. auch: wunderbarlich, fremdartig u. abstossend etc.*) üt, dat ik lêfst rüggels wêr to d' dör ütlopen was, wen 'k man dön dürd harr'; — dat rükd hîr so fis (*sonderbar, wunderbarlich etc., bz. eklig, widrig, muffig u. unsauber*); — de botter — dat flêsk etc. hed so 'n fisen (od. fisigen, unangenehm, widerlichen etc.) smâk, dat man 't hâst nêt äten kan; — dat göd (*Zeug, Tuch etc.*) is so fis (*unangenehm, widrig etc.*) fan (od. hed so 'n fisen) klör, dat gên minsk 't koppen wil. *Nld.* vies, *Ekel u. Abscheu erregend, widrig, unangenehm, ekelhaft; wâhlerisch; sauber, reinlich; leicht zu beschmutzen; nd.* (*Schütze*) fiest, fies, lecker, allzuekel, überfein od. eigentlich wohl: ekel, wâhlerisch etc., *cf.* dieserhalb *Br. Wb.* fies, fiest od. fys, fyst, ekel, lecker etc. *Es ist wohl zweifellos, dass dieses Wort mit nd. fiest; nld. veest; mnld. (Kil.) veest, vrest; mhd. vist, leiser stinkender Wind, leiser Furz (cf. fis, fist u. auch 2 fis); nld. fisfen = nld. vijsten, veesten; mnld. vysten; engl. fiest, leise furzen, einen Wind fahren lassen; foist, schimmelig od. muffig riechen, stinken; foisty, fusty, muffig, stinkend, schimmelig, dumpfig etc. (cf. auch fûsel) zu einem Stammvdm. fisân, fais, fusum od. fisân, fâs etc. = an. fisa, feis (pedere); norw. fisa (pusten, blasen) gehört, was Aug. Fick (s. pag. 414) mit lat. spirare etc. zu einer europ. √ spas, wehen, hauchen (cf. flare u. flatus) stellt, während Georg Curtius dieses Letztere mit griech. phûsa, das Blasen, Blasebalg, Blase, plusiô, blase etc.; lat. pûsula, pustula, Bläschen etc. (cf. auch unser pûst, pûsten etc.) von einer √ spu ableitet u. Pott (s. Wurzelw. I, 1122) sogar an die √ pu (stinken etc., cf. fûl etc.) denkt. Hat nun aber das an. fisa die Grbdätg.: wehen, blasen etc. (u. so auch: blâhen, aufblasen, aufblâhen, schwellen etc., cf. blasen u. 1 u. 2 blas), so ist es wohl zweifellos, dass auch das mnld. (*Kil.*) vies (*phantasticus; morosus*), *mflâm.* vies (*facheux*) 60*

entweder auf der Grbdätg.: *eingebildet, dünkelfaft, aufgeblâht* (u. so: *eigen, eigensinnig, wunderbarlich, verdriesslich etc.*) etc. beruht u. so mit fisân od. fisa (*blasen, Wind machen*) direct zusammenhängt od. dass die Bedtg.: *verdriesslich, mürrisch, unfreundlich, unangenehm, wunderbarlich etc.* sich von vies in der ältern u. urspr. Bedtg.: *stinkend u. muffig* (u. so: *unangenehm, widrig, widerharig etc.*) etc. ergab, wie wir auch muffig u. mulsterig in der Bedtg.: *verdriesslich etc. gebrauchen. Da nun aber von blasen u. blâhen etc. die Bedtg.: aufgeblasen, stolz, eitel, wichtig, albern, dummstolz, dumm (cf. stultus) etc. sich ergeben u. auch aus vies (stinkend, unangenehm, widrig etc. die von: mürrisch u. wunderbarlich, phantastisch etc. entstehen können, so ist es klar, dass mit dem Stammvdm. fisân, fisa od. den davon sich ergebenden Stämmen fis, fâs, fûs auch fis-fasen, faselê, fâseln etc. u. die unter diesem letzteren Worte angezogenen Wörter zusammenhängen können u. wenigstens zum grösslen Theil auch wohl wirklich zu fisân gehören, zumal ja auch aus der Bedtg.: wehen etc. auch leicht die von: flattern od. hin u. her bewegen u. gehen etc. sich ergeben. Wegen einer germ. √ fas vergl. übrigens auch unter fâsel u. fâseln. *cf.* auch das folgende: 2 fis (*harri*), Schwamm, Pilz. Auch dieses Wort gehört mit dem vorigen zu demselben Stammvdm. od. es ist mit demselben identisch, weil alle Schwämme od. Pilze entweder Ekel erregen od. doch muffig u. molrig riechen od. stinken. Möglich ist es indessen auch, dass es mit fis, fist (*Furz, Schiss*) identisch ist u. also mit fis in hasenfis u. *Fist* in *nhd. Bofist, Bovist* (*d. h. bovenfist, Bubenfist*) identisch ist, zumal der hasenfis hier auch den Namen pûster (*von pûsten*) hat u. also auch dieses fis jedenfalls zu fisân (*wehen, blasen, furzen etc.*, *cf.* unter 1 fis) gehört, wobei es denn allerdings fraglich ist, ob dieses fis u. auch fis in hasenfis nicht als ein „aufgeblâhtes, aufgetriebenes, aufgepufftes Etwas“ (*cf. engl. puff-bal*) od. sogar als eine Blase zu deuten ist, wozu auch stimmt, dass das griech. phûsa dieselbe Bedtg. wie unser pûster hat u. auch der Bovist od. hasenfis ein mit Staub gefülltes, blasen-ähnliches Gebilde ist. 55*

fis, fist, *Dimin.* fisken, ein leiser Furz, leiser stinkender Wind od. Blâhung aus dem Hintern, vom alten fisân; s. unter 1 fis u. *cf.* hur, hurr, sowie pûst etc. 60

fisel, Mörser, Gerûth worin Etwas ge-

stossen, gestampft, zerstossen u. zerkleinert wird. Redensart: „dar word dügtig in de fisel stötd“, (fig) du werden grosse Vorbereitungen zu einem Gastmahl gemacht, weil dazu in der Regel viele Gewürze etc. gebraucht u. gestossen werden. Mofries. (Cud. Müller) fisel; nld., mnd. u. mfläm. vysel. Es gehört jedenfalls mit lat. pinsere u. pisare (stampfen), piso (Mörser) etc. zur V pis od. pis', pis (pinsere, terere etc.) = pis, pius (cf. Aug. Fick, 124), während nach Diez (s. I, 315 unter pe-stare) das span. pisar, franz. piser etc. von lat. pisare abstammen werden. Ob das nd. (Br. Wb.) fisel, männliches Glied (weil es in den cunius hineingestossen wird) auch zu dieser V gehört od. mit fasel etc. zur V pas etc. gehört, ist schwerlich zu entscheiden. In wie weit das bayr. (Schm. I, 571) fiseeln u. fuseln (kleine Bewegungen machen, hin u. her fahren u. stossen) u. nd. (Br. Wb. I, 396 seq.) fiseeln (leise mit den Fingern darüber hinfahren etc.) u. fisseeln (abputzen, abwischen, oft rein machen etc., cf. unser fitzen u. fuseln etc.) mit faseln u. fisefason od. mit dem nd. fisel (penis, cf. fikken, nöken etc.) connex ist u. auch auf der Gräbdtg.: bewegen, hin u. her bewegen etc. beruht, ist schwer zu entscheiden.

fiselen, fiseeln, nassen, feuchten, leise u. fein regnen od. schneien. Da unser smudden (schmutzen) auch die Bedtg.: feuchten od. leise regnen etc. hat, so wird es wohl mit 1 fis (cf. daselbst engl. foist u. loisty) connex u. auf die Gräbdtg.: schmutzen etc. zurückzuführen sein, wozu auch bayr. (Schm. I, 571) feiseln, feisteln (ganz fein u. dünn regnen; nach der Feuchtigkeit eines Kellers od. Gewölbes [von der dumpfen, feuchten, übelriechenden Luft] riechen) stimmt. cf. auch piseln, pissen u. migen etc. u. hess. (Vilmar) fisseeln.

fisel-stöter, Person welche im Mörser (fisel) die Gewürze zerstösst. Scherzh.: „Apotheker“.

fis-fason, hin u. her laufen u. rennen, ohne Zweck u. Ziel umhertreiben, mit unbedeutenden u. nichtsnutzigen Dingen die Zeit verschwenden, tändeln etc.; wat hest du al to fisfason un to lopen? du kumst mit dîn arbeid je hël nêt fan d' stâ'; — sê fisfâsd (läuft u. rennt, treibt sich etc.) altid wat hi de strâte herum un let wark wark wâsen. Davon: fis-faserê (Tändelei, Trödelei etc.), fis-faser (Tändler etc.), fis-faserke (Tändlerin etc.) etc. Vergl. nd. (Br. Wb. I, 397 u. Schütze) vise-vase, fisefasel (leeres Geschwätz, Possen) u. Weiteres unter faseln.

fisig, widrig, ekelhaft etc. (von Geruch, Geschmack, Farbe). Zu 1 fis.

fisk, fis od. richtiger (der wirklichen Aussprache nach) fish, Fisch. Sprichw.: „dâr gân wî fisken mit 'nander hen,“ harr' de gernât tege d' but segd, do trukken sê mit 'nander dör d' sê; — hê lâfd as 'n fisk in 't water; — „fan lütje fisken worden de hâkten grôt“; — „hê is nêt fisk nog flêsk“; — „ungefangen fisk bâtd nêt lör de disk“; — „fis let de minsk, as h' is“. Afries. fisk; 10 satl. fisk; wfries. fiseck; nd. fisk; nld. visch; as. fisc; ags. fisc; engl. fish; an. fiskr; schwed., dän. fisk; goth. fisks; ahd. fisc; mhd. visch; lat. pisc-is; ital. pesce; span. pez; prov. peis; franz. poisson; kelt., wälisch 15 pysg; armor. pesc; ir. iask; gäl. iasg. So wohl Pott (s. Wurzelw., pag. 306 Nr. 1107), wie Aug. Fick (s. pag. 375) vergleichen dazu skr. piccha od. picchâ (bei Bopp picča, bei Benfey pichcha), was hauptsächlich die Bedtg.: Pfauenschwanz, Pfauenfeder hat u. ausserdem von Benfey auch mit crest (Kamm eines Hahns etc.) übersetzt wird. Während nun aber Aug. Fick fragt, ob die Bedtg.: Feder vielleicht in Flosse u. so in Fisch (Flossenthier) übergang, glaubt Pott dagegen, dass piccha ein Compos. von pi (aus api) u. der V châ (bedecken) ist u. ihm die Bedtg.: Decke od. Bedeckendes zu Grunde 20 liegt, sowie dass der Fisch nach seiner Bedeckung mit Schuppen „piscis“ (Thema: pisca) benannt sei. Da nun aber die begriffliche Identificirung der Fisch genannten Thiere mit einem Pfauenschwanz od. einer Pfauenfeder od. mit Schwanz 25 u. Feder überhaupt bei unsern alten Sprachbildnern u. Benennern der Fische nicht anzunehmen u. jedenfalls sehr fraglich ist u. es ferner auch gar nicht feststeht, dass piccha ein Compos. von pi u. châ ist u. seine Bedtg. Pfauenschwanz, Pfauenfeder, Kamm eines Hahns etc. auf 30 die Gräbdtg.: bedecken etc. zurückgehen od. dass das Geschlecht der Fische deshalb fisca od. pisca benannt wurde, weil es zum Theil mit Schuppen (man könnte auch ebensogut sagen, dass es mit einer Haut od. mit Schleim bedeckt u. überzogen sei [cf. skr. piccha, Schleim; picchala, schleimig, schlüpfrig, schmierig etc.] u. es als ein 35 Schleim — od. schleimiges, schlüpfriges, glattes Thier deuten) bedeckt ist, so halte ich sowohl die Identificirung mit skr. piccha (von Aug. Fick) als auch die Annahme der Entstehung des Themas pisca aus einer von Pott angenommenen Compos. von pi + châ entweder für verfehlt od. jedenfalls doch für sehr zweifelhaft. 40 (cf. ilke, sprâ, isel etc. u. Geiger, Ur-

sprung der Sprache, pag. 154 etc.) nach der Farbe od. dem Reflex ihrer Hautbedeckung (d. h. ihres Haars, ihres Gefieders etc.) benannt sind, so liegt es auch sehr nahe, um anzunehmen, dass das Geschlecht der Fische deshalb „pisca“ genannt wurde, weil es (namentlich in den südlichen Meeren mit ihrem klaren, durchsichtigen Wasser) vorzugsweise gold- u. silberfarben glitzert u. schimmert u. mit den blitzendsten u. leuchtendsten Farben geschmückt ist. Sollte nun pisca u. piccha wurzelhaft u. begrifflich mit einander verwandt sein, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass auch des Letztern Bedeutungen als: Pfausenschwanz, Pfaufeder, Kamm eines Hahns (od. Kopfschmuck, Kopfputz, Kopfpzierde überhaupt, cf. engl. crest) auf die Grdbdgt.: schmücken, zieren etc. od. bunt schillern u. glänzen etc. zurückgehen u. bei den Wörtern eine Wurzel mit der Bedgt.: schmücken, buntfarbig machen, zieren etc. zu Grunde liegt. Diese scheint mir nun aber die aus piç (Bopp, piç, urspr. pik) durch sh weiter fortgebildete √ piçsh (urspr. piksh = zend. [Ferd. Justi] pikhsh) zu sein, deren Bedgt.: ornare (cf. Aug. Fick, pag. 124; Grassmann, 817 u. Andere) aus der urspr. in pik liegenden Bedgt.: scindere etc. od. schneiden, hauen, spalten, ritzen etc. (cf. bild u. die von tak erweiterte √ taksh unter düssel, das etc.) hervorging u. dann aus der Bedgt.: ornare auch die von: farbenreich, bunt, goldfarben, glänzend etc. entwickelte, indem sowohl das ahd. fēh, bunt etc. (cf. 1 finko), als skr. piç, Schmuck, piça, Dammhirsch (wegen seiner röthlichen Farbe), piçanga, goldfarben, goldgelb etc. sich davon ableiten. Der zend. √ pikhsh scheint mir die von Bopp aufgeführte √ piçc (scindere, abscindere) zu entsprechen, während das von Pott (III, 360) aufgeführte picchayati (spalten, zertheilen, zerschneiden etc.) auch wohl zu einer aus pik (ch u. ēh, cēh = sk, sc etc., cf. Pott III, 67 u. also picch = pik od. piks u. piksh) erweiterten √ picch gehört. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass man die Benennung fisk od. piska auch als Schleimthier (weil sie schleimig, schlüpfrig u. glatt etc. sind) deuten kann, wo dann das oben schon angeführte skr. piccha od. (Georg Curtius, pag. 163) pik'k'hâ (piska?) zu erwägen wäre u. es zugleich in Frage käme, ob nicht auch die √ pish (terere, conterere etc. od. nach Ferd. Justi: reiben, schlagen [zerschlagen, behauen] zubereiten etc. u. so auch: fertigen, bilden, formen etc.) nicht für piks steht u. gleichfalls von pik (schlagen,

spalten, theilen, zertheilen, zerkleinern etc., cf. auch unser 2 finke) weitergebildet ist, wo denn auch das Verhältniss u. die Verwandtschaft von griech. pissa u. pissō, nebst lat. 5 pix, lit. pikis, kslav. piklū (Pech, cf. pik) zu skr. piccha od. pik'k'hâ (piska?, cf. die obige Stelle bei Curtius) sich erklären lassen würde. Vergleicht man übrigens rex von rego u. pax nebst pacio, pango (cf. fangen u. fē), so könnte man pix sowohl von einer √ pig (cf. pingo) als von einer √ pik ableiten u. die Frage aufwerfen, ob nicht pig, ping od. pingh, pinj (malen, färben) auch auf die Grdbdgt.: zertheilen, zerreiben, reiben, bereiben, beschmieren etc. od. auf die von: ritzen, einritzen, verziern, schmücken etc. zurückzuführen sei u. mit pish (terere etc.) als eine Nebenform von pik angesehen werden muss.

fiskel-dik, Fischeich.

fisken, fisken, fissen, fischen, Fische fangen, herausnehmen u. schöpfen etc.; sē fisken mit dröge netten; — achter 't net fisken, (fig.) zu spät kommen, sich vergebliche Mühe machen; — liē fisked dat dikke (bz. dat flēsk) all' 't de soppe herūt.

1. fisken, kleiner Furz. Dimin. von fis, fist.

2. fisken, leicht über etwas hinweggehen, leise wischen, reiben, oberflächlich abstäuben etc.; liē fisked (l'r an herum; — sē fisked dat gau äfen of. Ls gehört zu einem Stammvbm. fisen, wovon es ein Dimin. u. Freq. 35 ist, wie nd. (Br. Wb.) fiseeln (oft mit den Fingern gelinde darüber fahren etc.) u. fiseeln (oft rein machen, vielfach, putzen u. wischen etc.) cf. fis-fasen u. unter faseln etc., sowie bei Schambach auch: fitzeln.

40 flsker, flsher, fissor, Fischer. Sehr häufiger Geschlechtsname, namentlich auf Nordey.

fiskerig, fiskerg, wie Fisch, nach Fisch od. fischig schmeckend u. riechend.

45 fessel-band, das Band, womit die einzelnen Stränge Garn zusammengebunden werden od. dasselbe in einzelne Stränge abgetheilt wird. Nd. (Br. Wb.) fisseband, fesselband, (Dähner) fitzelband, fessel od.

50 fisse ist identisch mit nd. (Br. Wb., Schütze) fisse od. (Schambach, Dähner) fitzel, fitze; ahd. fizza, fiza, vitza; mhd. vitze, viz; nhd. Fitze, worunter man eine gewisse Anzahl Fäden versteht, die mittelst eines quer darum gebundenen Fadens (gerade des fesselbandes) zu einem Strang od. Bund (wir sagen streng od. auch doktje) vereinigt u. beim Haspeln von den übrigen getrennt werden. Weiteres vergl. unter Ictsc u. unter faten am Schlusse.

fit (*Norderney etc.*), *Pfuhl, Wasserpfütze, Wasser haltende Grube etc.* (dobbe, pütte etc.), welche als *Viehtränke u. Brunnen dient*. Daher fit-kamp (eingefriedigtes Stück Land) od. eine *Wiese, worin sich eine od. mehrere fitten befinden*. *Mofries. (Wiarda, pag. 138) fit, Viehtränke. Möbius hat an. fit in 2. Bedtg. als „feuchte Wiese“, namentlich an einem Strande u. da die Begriffe Schlamm, Morast, Sumpf sowohl wie auch Wasser u. feuchte Wiese (cf. fenne u. nhd. Aue, sowie salus, lacus etc.) sich überall berühren u. in einander übergehen, so dürfen beide Wörter wohl identisch sein. Dass aber dem Worte fit ausser Wasser auch die Bedtg.: Quelle, Born od. Tränke zu Grunde liegen kann, ist klar u. ist demnach zu diesem fit (Thema: fita) das griech. pida, pidax, pidaō etc. u. skr. pithas (Wasser od. Getränk etc.) zu vergleichen, welche Wörter höchst wahrscheinlich mit pinō u. bibo etc. sämmtlich zur √ pi (trinken od. urspr. halten, erhalten, ernähren etc., cf. bër, fader etc. u. Georg Curtius, pag. 630) gehören.*

fit, der sog. *Wurm im Finger* (panaricium) od. das *schmerzhafte, stechende, brennende Geschwür an den Spitzen der Finger, welches überhaupt sehr schwer zu heilen ist u. bei anfänglicher Vernachlässigung den Knochen anfrisst u. dann gewöhnlich zum Verlust des ersten Gliedes führt, weil dieses, um die Vereiterung u. den Brand (cf. unter atter, etter) nicht weiter um sich greifen zu lassen, dann meistens amputirt werden muss*. *Nld. vijt; mnl. (Kil.) vijt (huleus digitale, quibusdam „fijt“ et „fijck“ dicitur); mfläm. vijt, fijt (ulcère des doigts) u. daneben auch fijk = buyl (bosse ou bigne); nd. (Br. Wb., Schütze) fik, auch adel (cf. 2 adel u. unser äk). Zunächst sei erwähnt, dass das nd. fik nach dem Br. Wb. auch der Name langer, dünner Maden ist, welche sich gewöhnlich bei zunehmender Wärme in den Fischen finden u. dass auch Grimm „Fiek“ u. „Fick“ in der Bedtg.: *Eingeweidewurm, Riemenwurm, Gürtelwurm hat*. Was nun weiter das Wort fik, mnl. fik betrifft, so führt Kil. in seinem mnl. Wb. auf: a) fijck, fuyck (pulsus, ictus), — b) fijck (*Beule, als das was durch einen Schlag od. Stoss entsteht*), — c) fijck, fick, vijg-wratte (ficus morbus, therioma, marisca, gal., sicumb. u. holl. furunculus; tuberculum acutum cum dolore et inflammatione; ulcus digitale), sowie die Verba: a) fijcken, fiecken (figere), — b) fijcken, ficken (ferire) u. fijcken, fujjcken (trudere pulsare) u. daneben: fick (i. q. fijck), ficken, 60*

fickelen (ferire, leviter virgis percutere), ficken (fricare, defricare, perfricare), fiecken (figere, pungere = gal., bz. franz. ficher u. ital. ficare) u. fiecken (jácere; jactare). *Vergleicht man nun oben sub c das mnl. fijck, so erhellt sofort, dass dieses Wort als ficus morbus etc. mit dem von Grimm aufgeführten Feig (Feigblätter) u. auch mit dem nd. fik (Wurm im Finger) identisch ist u. dann auch die Bedtg.: Wurm (im Finger) wieder auf die Würmer in den Fischen etc. (weil sie Entzündungen u. Eiterungen erregen) übertragen wurde, sodass sowohl das nhd. Feig (urspr. [wie auch ficus] Feigwarze od. feigenartiger Auswuchs) u. das nd. fik, bz. mnl. fijck (als Feigblätter hiess es ags. fic-ádl, d. h. [cf. 2 adel] Feigen-Geschwür od. Entzündung etc., wozu stimmt, dass der Fingerwurm im nd. auch adel u. adel-fiek genannt wird) auf lat. ficus zurückgehen u. das von Grimm aufgeführte Fiek als Entlehnung aus dem nd. desselben Ursprungs ist. Da nun aber das lat. ulcus u. griech. elkos die Bedtg.: *Wunde, Geschwulst etc.* (von der Grdbdtg.: schlagen, stossen etc.?) hatte, so scheint es, als ob mnl. fijck sub c sich auch wieder mit fijck sub b gemischt hat, was jedenfalls mit a u. b fijcken u. so weiter mit franz. ficher, ital. ficare od. ficare, lat. figere (cf. unter fikken) connex ist, wozu (cf. Diez I, 180 unter ficare) auch unser fikke gehören soll.*

Was nun weiter das mit fik, mnl. fijck (ulcus digitale) synonyme fit, mnl. vijt, fijt betrifft, so scheint es mir nicht unmöglich, dass es ebenso wie fik, fijck aus dem lat. ficus entstand. *Vergleicht man nämlich, dass das lat. „c“ theils hart wie „k“, theils weich od. zischend, wie „z“ ausgesprochen wurde u. mit „t“ in natio (bz. Nation) fast gleich lautet, so ist es leicht möglich, dass das lat. ficus auch wie fikus gesprochen u. im ahd. (u. sonstigen verwandten Dialecten) auch fikus, contrahirt fiks, fits u. so fiz geschrieben wurde, woraus denn selbstredend wieder ein nd. fit entstehen musste od. auch das Schluss-„s“ von fits abgeworfen sein kann, sodass unser fit für älteres fits u. fikus, ficus steht. *Vergleicht man nämlich, was Grimm (Gramm. I, pag. 163) wegen der Entstehung von „z“ od. „z“ aus „c“ u. „k“ beibringt, so scheint es mir, dass auch das von ihm (Wb. III, 1628) aufgeführte fiesz (Nebenformen: fetz-el?, fiez u. fies od. vies) u. ahd. fizes (callidus = [sinnl.] volder Schwielen od. eine dicke Haut habend von callum) u. so: (cf. Oscar Schade, ahd. fizes = callidus, astutus, ver-sutus, dolosus) wedere mit an. fit u. goth.**

fitan (cf. faten u. fit etc.) *connex ist, sondern als ein aus ficus (in der Bedtg.: Feigwarze od. Warze, Anschwellung, Verdickung überhaupt) entstandenes Wort anzusehen ist.*

fitje, *Füttig; daher: schlafitje, Plur. schlafiten. Nd. (Br. Wb., Schütze) fiddik, fitje, (Dähner) fitjen, fitten, (Schambach) fitch, fittet; ahd. fedah, feddah, feddhah, fethdhah, fetah, vetah, fettah, vetdach; mhd. vetech, vettech, vetich, vettich u. mhd., md. veteche, vitiche, vitche. Grimm nimmt an, dass ahd. fedah eine Verstümmelung von ahd. fedarah (urspr. pat-ar-aka, patraka, cf. 1 fär) ist. fedah kann indessen auch eben-  
sogut aus fed-aha, urspr. pat-aka (cf. Suffix aka in könig u. = ig) gekürzt sein, trotzdem diese Form im Skr. etc. nicht belegt ist.*

1. *fitjen, mit einem Federwisch od. Fittig (fitje) abstäuben, reinigen, putzen etc., indem man damit leise über das betr. Möbel hin u. her fährt; daher überhaupt: reinigen, putzen, wischen etc. (sê hed 't altd drok to fitjen; — sê fitjed altd herum) u. noch: leicht u. leise über Etwas hinfahren, oberflächlich reinigen u. abwischen etc.; sê fitjed d'r wat afehen; — sê fitjed d'r wat an herum. Nd. (Br. Wb.) fitjen, (Schambach) fitchen.*

2. *fitjen, tadeln, mäkeln, schelten, kritisieren etc.; sê hed altd wat to fitjen, wen man ôk nog so göd sin beste deid. Nd. (Br. Wb.) fitten (tadeln); nld. vitten (tadeln, haarklauben, widersprechen, geflissentlich Mängel aufsuchen, eingebildete Fehler rügen etc.); vitter, vittelaar (Kritiker, Tadler, Haarklauber etc.); vitlust (Tadelsucht) etc. Wenn man vergleicht, wie auch fejen (cf. bei Grimm sub 12) aus der Bedtg.: reinigen, kehren, putzen etc. die von: strafen, schelten, rügen etc. entwickelte u. dass auch putzen in ähnlicher Bedtg. gebraucht wird, so kann 2 fitjen von Hause aus sehr gut mit 1 fitjen identisch sein. cf. fitjerig.*

fitjer, *Person die fitjed od. reinigt, putzt, abreibt etc.; s. 1 fitjen.*

fitjerig, a) *putzsüchtig, reinigungssüchtig etc.; sê is mi fêls to fitjerig, d. h. sie fitjed zu viel, mag viel zu gern fitjen od. putzen u. wischen etc.; — b) streifig, bz. mit Streifen vom wischen u. putzen (1 fitjen) behaftet u. so schmierig, unrein etc.; de stôlen (Stühle) sünt so fitjerig un striperig, dat man sük schamen mut, weu 'n ander minsk sê sügt; — c) tadelsüchtig, kritisch etc. (s. 2 fitjen); sê is so fitjerig un egen, dat man hâst hêl nêt wêt, wo man hör wat to dank maken schal.*

fitriöl, *Vitriol, ein mineralisches, bz. metallisches Salz, Schwefelsäure in Verbindung*

mit Metallkalcken, besonders von Kupfer, Eisen, Zink etc. Aus lat. vitriolum, bz. franz. vitriol; span. vitriolo; ital. vitriolo u. dies von lat. vitreolus, dem Dimin. von

5 vitreus (gläsern, hell, durchsichtig, scheinend, glänzend) u. vitrum (Glas), was Georg Curtius (s. Grundzüge der griech. Etymol. pag. 241) mit lat. video u. unser wit, wêt etc. zusammenstellt u. von der √ vid (urspr. spalten, trennen, scheiden? u. so unterscheiden u. erkennen, sehen, wissen etc., cf. di-videre u. an. skilja unter schelen, schälen) ableitet, während Aug. Fick (pag. 189) es mit skr. vithura (zitternd, gebrechlich) u. viath (zittern) etc. zu einem unbelegten vit, vyat stellt. Da indessen das Glas auch als tönendes, klingendes gedeutet werden kann u. die Wörter hell u. Hall, hallen (cf. ahd. hel, 20 tönend, laut; glänzend) wahrscheinl. unmittelbar mit einander verwandt sind, so wäre auch die √ vit zu vergleichen. Oder darf man vitrum zu skr. vidhra (clarus, purus etc.) halten?

25 *fituten, Kniffe, Pfliffe, Ränke, leere Ausflüchte, Finten etc.; hê sit ful fituten; — hê hed altd so fêl fituten bi d' enn', dat man hêl nêt wêt, wo man mit hum d'r an is.*

30 *fiv, five, s. fif.*

*fiwel-quinten, s. fibelkwinten.*

*flâ, s. flade.*

*flabbe, flebbe, fleppe (Dimin. flabke, flapke, flebke, flepke, flepken), eine Kopfbinde od.*

35 *ein Stirnband mit bis auf die Augen herunterhängendem Spitzenbesatz, welches von den Frauenzimmern unter der Haube getragen wird. Ursprünglich war dies ein blosses Kopftuch, welches von den Frauen lose über, bz. um den Kopf gebunden wurde u.*

40 *dessen herunterhängende Zipfel vom Winde bewegt, wie Fähnchen wallend hin u. her schlugen u. wie hängende, lose, schlaffe Segel im Winde flatterten u. flappten, weshalb denn auch dieses Wort mit flabsen od. flappen connex ist. Nld. (Weiland) flab,*

45 *flabbe, flep, ein dreieckiger Lappen (Fähnlein, Tuch), welchen die Frauenzimmer um den Kopf zu tragen pflegten; mnd. (Kil.) u. msläm. flabbe, flabbcken, flebbe, flebbecken (vitta puellaris) u. daneben: flabbe (alapa, colaphus, Klapps, Schlag, Stoss, Maulschelle etc., cf. flap) u. flabbe (muscarium, Fliegenklappe etc. od. Gerâth, womit man die Fliegen*

50 *klappt od. klatscht); nd. (Br. Wb.) flebken, dreieckiges Lappchen, Kopftuch, Stirnbinde etc., (Dähner) flebken, flippke, Stirnband. Von flabbe od. flap (s. d.) wahr-*

55 *scheinl. (Diez II, 27) das ital. fiappo; mail, piem., berg., ven. fiap; cremon. fiapp*



(weik, schlaff etc.). Weiteres vergl. unter flabben u. flap.

flabben, flobben u. flappen, mit breilem Munde, bz. dick aufgeworfenen, weichen Lippen küssen u. schmatzen, küssen dass es schallt od. flappt, so küssen wie es unbehobelte Menschen u. unzüchtige Dirnen thun, unordentlich u. unmässig küssen, schlecken etc. Nd. (Br. Wb., Dähner, Schütze etc.) flabben, flobben (pöbelhafter Ausdruck für küssen); s. flappen.

fladderig, fladdrig, s. fladdern.

fladder-müts; i. q. fluttermüts.

fladdern, flattern, breit u. flach auseinander gehen, sich flach auseinander legen, sich weit entfalten u. im Raum verbreiten, die Blätter (od. Schwingen, Flügel) entfalten u. sich unregelmässig fliegend zerstreuen, unbeständig, ziellos u. mit schwirrendem Geräusch od. wirbelnd umherfliegen, umherschweifen etc.; de rosen fladdern glik, wen 't so hêt is un de sünn' d'r so up brand; — de bladen fladdern in de lücht herum; — de junge fögels können wol fladdern (bz. fluttern), man noch nêt ördendlik flégen; — dat wicht fladderd (bz. flutterd) altid bi de strât herum; — de flaggen fladdern (wehen, flackern, fliegen od. schlagen mit klatschendem Geräusch hin u. her). Davon: gefladder (Geflatter, z. B. von Vögeln, Mädchen, Fahnen, cf. geflutter); fladderig (flattrig, locker, auseinandergehend etc.) etc. Nd. (Br. Wb.) fladdern (volare cum strepitu, fluctuare; dünne scheissen, d. h. so scheissen, dass der Koth sich weit auseinander brüet u. einen Fladen [cf. flarre etc. u. flüder] bildet), (Dähner) fladdern (wird von der Bewegung [dem Flackern] der Flammen gesagt; imgleichen von den Vögeln, wenn sie die Flügel im Auf- u. Niedersteigen schnell bewegen; unbeständig sein); fladdrig, fladderhaft (unbeständig), (Schütze) fladdern (dünn, wie Kûhe ihren Fladen scheissen, cf. flurtjen etc.), fladdrig (dünnfallend; unbeständig), fladderk (flatterhaftes, unståtes, nachlässiges Mûdchen), (Schambach) fladdern, flâtern = fluddern (cf. fluttern, flitter etc.); ahd. flediron; mhd. vlederen, fledern (flattern); mnl. (Kil.) fliederen, fledderen, vledderen (volitare, plaudere alis, vagari) u. vledderen, vlederen (palpitare, leviter et frequenter movere); mfläm. fledderen, flederen, vledderen, flederen (dasselbe); schwed. fladdra (flattern), fladder (etwas Flüchtiges, Vergänglichendes, Eitles), fladdrig (flüchtig, leicht vergänglich, auseinanderfallend, locker).

Dass das Frey.-Vbm. fladdern od. ahd. flediron mit fledder in fleddermûts, sowie auch mit fleder in nhd. Flederwisch unmittel-

bar zusammenhängt u. von einem (Stamm flad od. älterem flat od. flath [Thema: flada, flata od. flatha] gebildeten) Subst. flader, flater od. flather (cf. bladern [u. auch wohl: 5 bladder, fladern] von blad, ahd. plat, blat, Plur. pletir, bleter) weitergebildet sein muss, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass fledder in fleddermûts mit fledder (Flieder) 10 formell identisch ist u. wie dieses auf eine germ. √ flad od. flat, flath, urspr. prat od. prath zurückzuführen ist, wozu auch flade gehört. Vergleich man nun aber, dass das skr. (cf. Aug. Fick, Benfey etc.) patra neben: Feder, Flügel, Fittich auch die 15 Bedtg.: Blatt hat u. dass ein Blatt ein plattes, flaches, breites, ausgebreitetes, entfaltetes Etwas ist u. dass auch fledder (s. d.) ebenso wie das griech. plátanos wohl zur √ prath od. prat gehört, wie desgl. auch das Grimm'sche „Flader“ (acer), weil auch der „Ahorn“ grosse, breite, lappige, flache Blätter hat u. 20 sich, bz. seine Aeste, weit ausbreitet u. entfaltet, sowie, dass man bei seiner Benennung ausser an seine grossen Blätter u. auch flatterndes Laub od. an seine schnelle u. grosse Ausbreitung, auch wohl an seinen grossen, mit Flügeln versehenen, weit umher flatternden Samen 30 denken konnte, so glaube ich, dass man auch bei fladdern od. ahd. flediron von der √ prath od. prat = germ. flad, flat, flath (extendi, expandi od. se extendere etc., ausbreiten, entfalten etc., cf. neben flade auch flarre, flidder, flitter u. flinder, sowie unter fledder, dass dieser bei Kil. auch vlinder heisst) ausgehen muss. Von dieser germ. √ flad etc. bildete sich nun zunächst entweder ein 40 Subst. flada od. flata, flatha mit der Bedtg.: Flaches, Plattes, Breites, Entfaltetes etc., woraus sich leicht die Vorstellung von Blatt od. Flügel, Fittich, Schwinge, Feder etc. ergeben konnte od. es bildete sich von flad etc. ein Vbm. fladan, flatan, flathan od. fladjan etc. mit der 45 Bedtg.: auseinander gehen, sich ausbreiten u. entfalten etc. (cf. Falter = Schmetterling, bz. flinder), aus welchen sich dann von selbst wieder ein Subst. fladder od. ahd. fleder (Wedel, Fittich etc. [cf. bei Kil. das mnl. viederick, vledderick, vlerick, vlerck u. nld. vlerck, Flügel, Fittich, wovon nhd. Flederwisch] od. Blatt, Laub = ausgebreitetes u. entfaltetes od. ein sich ausdehnendes, ausbreitendes, entfaltendes, weit verbreitendes [woraus sich selbstredend auch die Bedtg.: Pflanze [cf. lat. planta unter flade] od. Baum, breiter Baum [cf. 55 fledder] etc. ergeben konnte) u. auch um-

herfliegendes u. flatterndes Et-  
was), sowie, dass ein freq. auseinan-  
dergehen, sich ausbreiten u. entfal-  
ten etc. (also auch ein hin u. her bewe-  
gen der Flügel etc. od. flattern) ausdrü-  
ckende fladdern (das ahd. flediron setzt doch  
jedenfalls ein älteres fledön od. urspr. flad-  
dan, flatan, flathan voraus, wovon man auch  
flado [s. flade etc.] direct ableiten kann)  
ergab.

Dass ich auch das ahd. flaz, an. flatr,  
engl. flat (platt, flach, eben, glatt etc.) mit  
griech. platus etc. von der √ prath od. prat  
(wozu Aug. Fick [s. Wb. pag. 128] auch  
goth. frathjan, verstehen, erkennen etc., d. h.  
sinnl. trennen, scheiden u. so unter-  
scheiden etc. [cf. an. skilja unter schä-  
len, ferschil] aus der Gräbdig.: ausbrei-  
ten, auseinander machen etc. stellt)  
ableitete, ist unter flade zu ersehen u. glaube  
ich dazu um deshalb berechtigt, weil ngerm.  
„t“ (oberd. „z“) u. and. „d“ wohl aus „th“  
hervorgehen konnte u. auch im griech. plá-  
tanos u. plathanon ein Schwanken zwischen  
„t“ u. „th“ stattfindet u. auch sonst „d“  
„t“, „th“, „dh“ (cf. unter bröer od. brör)  
sich gegenseitig vertreten. Vergl. dieserhalb  
auch das von Grimm unter flattern er-  
wähnte an. flada (blanditiis fallere) u. im  
Glossar zur an. Edda saemundi I, 492 an-  
geführte fleda, fletha od. fladra (blandiri,  
adulari) u. dazu, dass das franz. flatter,  
prov. flatar, afranz. afflater, prov. afflatar  
(streicheln, schmeicheln) wohl zweifellos (cf.  
Diez I, 296) vom an. flatr (flach) entstand  
u. eigentlich soviel bedeutet wie: platt,  
eben, schlicht od. glatt machen, glatt  
streichen, glätten, plätten etc., wie  
wir ja statt plätten auch striken sagen.  
cf. flittern.

flade, fläe, flä, Kuchen, kuchenartiges Ge-  
bäck. Daher: Eierflä, Eierfladen, Eierku-  
chen, ein Gebäck von in Milch geschlage-  
nen Eiern, welches in einer flachen Schüs-  
sel in den Ofen gestellt u. gahr gebacken,  
dann kalt gestellt u. mit Corinthen u. Ka-  
neel bestreut wird, um unter Zuthat von  
Wein od. Fruchtsaft u. Zucker verzehrt zu  
werden. Nld. vlade, vla; mnl. (Kil.)  
vlaede, vlaeye; mfläm. vladde; nd. (Däh-  
nert) flade; wang. flader; ahd. flado; mhd.  
flade (Pladen, breiter, dünner Kuchen. Da-  
von (Diez I, 178): ital. fiadone (Honig-  
wabe); prov. flauzon; span. flacon; franz.  
flan; engl. flawn (platter Kuchen, Münz-  
platte), sowie wahrscheinl. auch (Diez II,  
27); ital. fiavo (Honigwabe). flade bezeich-  
net ein flaches, plattes, breites Et-  
was u. gehört mit plat, plate u. pletske (klei-  
ner flacher Kuchen); ahd. flaz; engl. flat;

dän. flad; an. flatr, flöt, flatt (flach, platt);  
griech. platus, platos, pláté, plátamos, platha-  
non etc.; zend. franthanh (Breite); lit. pla-  
tūs (breit); plantū plasti (sich ausbreiten,  
entfalten); lat. planta; skr. prithu (latus, am-  
plus, magnus); prithvi, prithivi (terra) etc.  
zur √ prath (extendi, expandi), wovon Bopp  
auch brād (s. d.) ableitet u. wozu auch viel-  
leicht der Landesname „Flandern“ (als  
10 Flachland?) gehört. cf. flak, flarre u.  
das vorhergehende fladdern.

1. flage, fläg', Laune, Phase, Wetter-  
phase, Bö', Schauer; Tour, Geburtswehen  
etc.; bz. ein Etwas, was bald da ist, bald  
15 schwindet od. was eine kurze Dauer hat u.  
rasch wechselt u. einem andern Zustand  
Platz macht u. sehr unbeständig u. flüchtig  
ist; wen unse frō hör gode fläg' hed, den  
is sē so gōd as 't hōfd; — hē harr' nog al  
20 'n goden fläg', so dat man gōd mit hum klār  
worden kun'; — dat weid (wehet) al bi flā-  
gen (stossweise, mit kurzen Unterbrechun-  
gen od. eintretenden Zwischenpausen der  
Ruhe etc. = bi türen od. bi setten etc.) —  
25 'n rāgenflage, windflage etc. Nd. (Br. Wb.  
I, 408) flage (ein schnell verfliegendes Wet-  
ter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donner-  
wolke, welche vom Winde geschwind fortge-  
trieben wird); nld. vlaag (dasselbe wie bei  
30 uns); mnl. (Kil.) vlaeghe (nimbus, repen-  
tina et praeceps pluvia, procella, tempestas);  
mfläm. vlage (dasselbe), by vlagen (parfois,  
partour); wang. (Ehrentraut, fries. Ar-  
chiv I, 367) flög (Geburtswehen); nfries.  
35 (Outzen) flaaq, wufries. (Japix) fleag  
(fliegende Bö'); schwed. flaga (cf. Bobrik,  
naut. Wb.), dän. flage, engl. flaw (jāher  
Windstoss mit Regen, Hagel, Donner etc.);  
sonst: schwed., dän. flaga, flage, snöflaga,  
40 Flocke, Schneeflocke u. ferncr: schwed. flaga,  
auch Platte, sowie dän. flage, Eis scholle  
(s. 2 flage u. 2 flake), wobei es scheint, dass  
schwed., dän. flaga, flage (wegen des Feh-  
lens im an.) sowohl, als auch das engl. flaw  
45 (wenigstens in der Bedg.: tempestas) bloss  
Entlehnungen von unserm 1 u. 2 flage sind,  
wie dieses Wort in der naut. Sprache u.  
Schrift auch schon ins nld. übergieng. flage  
od. fläge gehört wie ags. flæg, fléah wahr-  
50 scheinl. zu flēgen, flāgan, fliegen (cf. bāde  
von bēden = biudan), wozu wahrscheinl.  
auch das folgende 2 flage gehört, wenn man  
beide Wörter nicht gur mit 2 flake (cf. die-  
ses u. 2 flage am Schlusse) von dem dort  
55 aufgeführten Vbm.: ags. flean od. flahan  
(reissen, brechen, abreissen etc.) ableiten  
muss, da eben ein flage ebenso wie ein Bö'  
(cf. bōi) ein Etwas ist, was in Interval-  
len od. mit kurzen Unterbrechungen  
60 etc. (s. o.) auftritt u. bald mit schönem Wet-

ter wechselt, bz. das bestehende Wetter unterbricht. Es könnte übrigens auch als ein „sich reissend bewegendes Etwas“ od. „Reiss-Ding“ gedeutet werden, zumal das Vbm. „reissen“ (cf. ritzen) ja noch in der Bedtg.: sich schnell bewegen, fliehen, fliegen etc. u. nicht blos in der Bedtg.: theilen, spalten etc. gebraucht wird. Wegen der Ableitung des Wortes flage von einem Vbm. mit der Bedtg.: reissen, trennen, spalten, brechen etc. vergl. das engl. flaw (ritzen, brüchig machen, brechen etc.) u. flaw (Riss, Ritz, Sprung, Spalte; Blase od. Pfliese im Glas od. Eisen [s. unter 2 flake das schwed. flage]; Nietnagel [als ein Etwas, was abspaltet od. blättert, reisst]) u. wie dieses auch mit unserm flage die Bedtg.: B ö' etc. hat, während das Vbm.: flaw wahrscheinl. auch mit dem am Schluss von 2 flake erwähnten an. flā u. ags. flean identisch ist u. hievon sowohl flage als auch mnd. vlaeghen (deglubere etc.) abgeleitet werden muss.

2. flage, fläg', ein Strich, eine Strecke, Erstreckung etc. od. zusammenhängende Fläche, grösseres Stück etc.; de tein akkers liggen all' nāst 'nander so in ēne flage weg; — hē hed dār hunder dimt in ēn flage liggen; — 'n flag' is (ein zusammenhängendes grösseres Stück Eis, eine Eisscholle etc., cf. 2 flake). Nd. (Br. Wb. I, 401) flag, flage (ununterbrochene Fläche, ein Stück von ziemlicher Länge u. Ausdehnung, bedeutende Strecke etc.), (Schütze I, 320 unter flak) flagg (en flagg wegs lang; — en flagg mit em gaan; — en flagg tied [eine Strecke od. ein Theil Zeit]; — en good flagg hen), (Dähnert) flag, flach (Stelle, Fleck; Stück, Strecke; Zeit Länge etc.); z. B. gā mī nig vam flage = nicht von der Stelle, bz. vom Flecke), (Schambach) fläge (Strecke, Fläche, Lage, Stelle, Abtheilung, Schicht etc.); nfries. (Outzen) flang; dän. flaeng. Alle Bedtgn. dieses flage ergeben sich leicht aus der von Flucht in der Bedtg.: Reihe, gerade Linie od. Strich (cf. fligt) u. wie dieses zweifellos zu flägen gehört, so könnte auch 2 flage ebensowohl als 1 flage davon abstammen. Sollte das an. flō (Lage, Schicht), schwed. flo, flā (wagerechte od. doch sehr flach liegende Schicht od. Lage von Erz, Schiefer, Gestein etc., was der Bergmann „Flötze“ [cf. Flötze aus flez, bz. flaz = flach, eben, gerade etc.] nennt), nicht auch in derselben Weise wie dieses flage u. nhd. Flucht (gerade Linie od. Fläche) zu an. fluga, flaug od. flō (volare, volabat) gehören? Oder ist es mit 1 flage auf das unter 2 flake angeführte Stammvbm. ags. flahan (reissen, brechen, spalten, bersten,

theilen etc. von √ plak od. plag, cf. skr. [Weigand] plaka, lit. plaku u. weiter unter flek, flak, flik, flik-flak etc. etc.) zurückzuführen (cf. im Br. Wb. I, 409 das nd. 5 flaggsweise = schichtweise, bei Lagen, bei Schichten; von Zeit zu Zeit, mit abwechselnden Zwischenzeiten od. Intervallen u. Unterbrechungen, Abtheilungen etc.), wonach dann 1 flage ebensowenig wie 2 flage u. flage 10 in der Bedtg.: Eisscholle od. grösseres Stück, Abtheilung etc. gar nicht mit flägen (fliegen) connex wären, sondern sämtlich auf die Grdbdtg.: reissen, brechen, theilen, abtheilen etc. od. spalten, 15 auseinandergehen etc. (cf. unter flittern am Schluss wegen der √ plak etc. u. prath) zurückgehen, woraus sich von selbst die Bedtg.: Stück, Theil, Abtheilung, Scholle etc. u. so auch Strecke od. eine 20 grössere Fläche, Schicht (als was von einem andern Etwas wie ein Flötz unterbrochen ist) ergeben würden.

flägel, flogel, Fliegel, Drischel, Dreschflegel; fig.: ein grober, unbehobelter, roher 25 Mensch. Sprichw.: „lütjed un krägel, is bäter as 'n grōten flägel.“ Nld. vlegel; engl. flail; ahd. flegil; mhd. flegel; md. vleger. Aus lat. flagellum u. dies von flagrum, was mit fligere u. goth. bliggvan, blaggy (schlagen etc.) zu einer europ. √ bhlag od. bhlav 30 gehört. Ist hier bhlag (schlagen) in der Bedtg.: spalten, theilen, brechen etc. zu nehmen, so würde √ bhlag od. bhrag mit der von bräken identisch sein, während 35 andererseits, wenn man schlagen in der Bedtg.: schwingen od. hin u. her bewegen (frequentativ od. häufig u. stark bewegen) nimmt, die √ bhlav aus bhlava auch aus der √ bhur, bhru, bhru, bhruva (wallen od. sich heftig u. wiederholt bewegen) hervorgehen könnte, weil eben das 40 Schwingen (z. B. eines Schwertes) auch auf Bewegen hin u. her od. überhaupt auf „Bewegen von Etwas auf ein 45 Anderes hin“ beruht.

flägel-, flägel-bär, das Fest, was am Ende der Dreschzeit den Dreschern gegeben wird u. gewöhnlich aus Grütze mit Pflaumen (plümengörte) u. Schinken besteht. Wörtlich: Fliegel od. Drischel-Bier. cf. bär. 50 flägel-, flogel-klop, das an der Handhabe des Flegels befestigte kurze u. dicke Stück Holz, womit das Getreide geklopft wird.

flägeln, flogeln, den Flegel od. unbehobelten Menschen machen, sich wie ein Flegel betragen etc.; hē flägeld sük wat herum. 55 flägen, geflogen; s. flägen.

flagge, flagg', Flagge, Fahne; flaggen ütstücken; — flaggen upprekkan; — flaggen 60

weien laten etc.; — schips-flagge, schäps-flaggen; — de flagge stricken (sich ergeben). *Nd.* flagge; *nl.* vlag; *mld.* (*Kil.*) vlagghe; *engl.* flag; *schwed.* flagg; *dän.* flag. Da die Fahne im Winde flattert u. wallt, bz. ein fliegendes, flatterndes, wallendes Etwas ist u. das von *Kil.* dazu gestellte sächs. fliege (flammeum, bz. velum) wohl mit fliege (*Fliege*) zu fliegen (*fliegen*) gehört, so kann es möglicherweise aus *ags.* fleäh, fleäg (*flög*) entstanden sein, zumal das Wort anscheinend erst neueren Ursprungs ist u. in keiner alt-germ. Sprache belegt ist. Möglicherweise entstand es indessen aus *ahd.* flēc, vlēc (*Stück Zeug, Lappen, Fetzen, Stück etc.*, cf. flek), zumal dies auf eine *√* plag od. plak zurückgeht, wozu auch das unter 2 flage, bz. 2 flake angeführte an. flā od. flaga, *ags.* flahan (reissen, spalten etc. od. *urspr.* wohl: schlagen, hauen etc. u. so auch: zertheilen, zerfetzen etc.) gehört.

flaggen, flaggen, die Flagge aufziehen u. wehen lassen etc.

1. flak, flach, schlicht, eben, gerade, gerade aus; platt, untief, seicht etc.; flak land; — en flakke schöttel; — 'n flakken teller; — up de flakke grund; — dat is mi flak tägen de borst (das ist mir flach od. gerade etc. gegen die Brust, — ganz contre coeur); — ik bin d'r flak (gerade zu, ganz, vollständig) tägen, dat hē dat krigd; — flak üt (gerade aus) seggen, wat man mēnd; — dat hūs steid d'r flak (der ganzen Fläche od. Längsseite nach, bz. dass die geraden Seiten sich unmittelbar berühren) tägen an; — flak näst mi (unmittelbar nach mir); — dat schip ligd flak an mīns; — flak (gerade od. auch schräg) tägen mi afer; — hē lēp flak tägen mi in; — hē hed 't flak (gerade = lik) in de wind; — de wind is flak öst; — 'n flak (flaches, ebenes, plattes, niedriges) dak; — flak (flaches, niedriges, seichtes) water; — in 't flakke land; — dat word hīr al flakker un flakker; — dat is dat flakste (flachste, ebenste etc.) stük land, wat hīr ligd. *Nd.* flakkt; *nl.* vlak; *mld.* vlac; *fr.* (Outzen) flak (seicht, untief) u. sonst flack (flach, eben etc.); *ahd.* flah; *mhd.* flach, vlach. Es ist wohl mit *griech.* plax (*Fläche, Platte*), plakous (*glatt, eben*); *lat.* planca u. plancus; *lett.* plakt (*platt niederfallen*), plakkans (*platt*) etc. etc. (cf. *Georg Curtius*, pag. 164 u. Pott, *Wurzelw.* III, 185 seq.) unmittelbar verwandt. *Georg Curtius* (s. pag. 278) glaubt, dass *griech.* plax etc. (*Stamm* plak) mit plēssō (*schlagen*), plégē (*Schlag*); *lat.* plango u. plāga etc. (cf. unser flik-flak, sowie plak, plakken etc. u. skr. plakā (*Schlag*) in қа-

plakā) von einer durch accessorisches „k“ aus pal, pla, bz. par, pra erweiterten *√* plak, erweicht plag, stammt, wobei man dann wohl annehmen kann, dass diese primitive *√* pla, 5 pra od. pal, par, pri etc. zunächst die allgemeine Bedtg.: bewegen (bewegen vor, bz. über hin, cf. faren u. die Präpos. fer) hatte, woraus sich dann die Bedtgn.: schwingen, fliegen, werfen, fallen, fällen, 10 (cf. *√* pat) zu Boden schlagen, platt niederschlagen od. platt machen, zerstören, ebnen etc. von selbst ergaben. Möglich ist es indessen auch, dass die für flak u. *griech.* plax anzusetzende *√* plak 15 ebenso wie prat od. prath (s. unter flade u. fladdern) die Bedtg.: ausbreiten, entfalten etc. hatte u. dass beide nur Weiterbildung der *√* par, pri (füllen, vollmachen etc., bz. sich füllen, voll sein, sich ausdehnen etc.) sind, wobei noch zu erwähnen 20 ist, dass die Bedtg.: beschütten, bestreuen etc. der *√* par wohl auf der *urspr.* Bedtg.: bewegen (vor od. über hin etc., cf. skr. para u. pāra; *griech.* peran, peraios etc.) u. so auch: schwingen u. 25 werfen (über hin) beruht u. wie das Säen im „Schwingen, Werfen u. Ausbreiten der Samen über das Feld hin“ besteht. Wie plak durch „k“ (*urspr.* wohl ka = *√* ak u. identisch mit ka = *lat.* que, deren Bedtg. wie bei ök etc. auf der frühern Bedtg.: bewegen vor od. zu Etwas hin u. so erreichen u. sich vereinigen mit 35 Etwas etc. beruht), so scheint mir übrigens die *√* prath von par durch die *√* dha (cf. zend. frādh, erweitern, erbreitern, fördern etc., d. h. vorwärts bewegen in den Raum hinaus u. so: ausdehnen u. ausbreiten etc. u. vorwärts bringen etc. u. *griech.* pléthō, voll werden etc.) weitergebildet, während dann wieder planus u. plenus auf ein 40 durch na weitergebildetes Thema: par-na zurückgehen, da es doch zweifellos ist, dass *ahd.* flah u. flaz sowohl als *lat.* planus, nebst *griech.* plax u. platus (cf. flade etc.) sämtlich einer *urspr.* *√* angehören, die ich eben in par (füllen, voll machen etc., bz. sich füllen, ausdehnen, ausbreiten etc.) zu finden glaube, während diese auch wieder mit par 50 (bewegen vor, bz. überhin u. hinaus, vorwärts bewegen, fördern) identisch ist. cf. auch unter flittern wegen der Synonymität der *√* prath u. flak etc.

2. flak in flik-flak, s. d. u. cf. flakkern. 3. flak, s. flakke.

1. flake, fläk, Zaun von abgeschnittenen Zweigen, Geflecht, Flechtwerk, Hürde. *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dähnert*) flake, fläke (dasselbe; auch eine Art Fischnetz = Fischreuse?); *nl.* vlaak; *mld.*, bz. *fries.* (*Kil.*) vlaeck;

nfries. (*Outzen*) flage, flacke; engl. fleak; schott. (*Jamieson*) flaik, flake, flate; sv.-goth. flake; schwed. fläta. Wie schwed. fläta für fläkta, so wird flake für fläkte stehen u. das „k“ aus „h“ (urspr. k) erhärtet sein, da die obigen Wörter zweifellos mit goth. flakta (*Flechte, Geflochtenes*) identisch sind u. unser flake etc. schwerlich auf ein für goth. flaihtan u. ahd. flehtan (cf. flechten) anzusetzendes Stammvbm. flāhan (bz. flahan od. flihan) zurückgeht od. aus griech. plóké, plégma, bz. skr. pracnas (*Geflecht*) entstand.

2. flake, fläk, ein im Wasser treibendes grösseres Stück Eis, Scholle, Eisscholle; 's fürjars bi 't updeien driften d'r f81 flaken in 't water. Engl. flake of ice, ein Eisfarden; schwed. flake, eine Platte, ein grosses, breites Stück von Etwas; isflake, grosse dünne Eisscholle; dän. flage, eine grosse Scholle. Man sollte fast glauben, dass dieses Wort ein flaches Etwas bedeute u. von flak weiter gebildet wäre. Erwägt man indessen, dass das engl. flake auch die Bedtg.: Flocke; Pfannenstein; Feuerfunke; Schicht, Lage; Blatt, Platte; Hammerschlag etc. (cf. auch engl. white-flake, Schieferweiss, feinstes Bleiweiss; silver-flakes, Silberlocken; flake-white, Wismuthweiss, Schminkeweiss) hat u. vergleicht man weiter: flake (a. zu Flocken bilden od. machen; in Platten brechen; — b. zu Flocken werden; sich schichten; sich kornen; schichtweise abblättern; schelfern); flaky (flockig, locker; geschichtet, in Schichten liegend), so sollte man fast glauben, dass diese Wörter auch wieder mit schwed. flage (dünnes Plättchen, eine Platte, Lamelle [cf. flitter]); eine Fliese im Eisen, bz. eine Stelle wo sich an der Oberfläche desselben einige dünne Blätter od. Schelfern finden; Flocke), flagig (fliesig, schelferig), flagna (abspringen, abschelfern); dän. flage (Flocke); engl. flag (Fliese, Platte etc.), wovon: flag-stone (Fliesenstein) u. flag in flag-silk (Flockseide, Florettseide) etc. von Hause aus verwandt sind u. mit dem an. flak (Wrack = Gebrochenes, Gebrochtes, Gespaltenes, Zertrümmertes) in skips-flak (Schiffswrack, s. Möbius, an. Glossar) u. unserm flage (s. 1 u. 2 flage am Schlusse) zu einem ältern Vbm. mit der Bedtg.: reissen, brechen (beugen, knicken), spalten (splütern, abspalten, abspringen, schelfern etc.), springen, trennen, theilen (zertheilen, zertrümmern etc.) etc. etc. gehört, wie ja die Bedtgn. Flocke od. Zotte (s. o. flake u. flage etc.) auf der Bedtg.: reissen u. zupfen etc. — der von: Fliese, Platte, Lamelle etc. auf der von: brechen od. spalten, springen, blättern (cf. z. B. brik [Brett, Platte,

Steinplatte, Fliese etc.] von brian) beruht, der Hammerschlag sowohl als der Feuerfunke das beim Schmieden vom Eisen abspringende ist u. flake od. flage (in is-flage) auch gleichfalls ein Bruchstück ist od. ein durch Reissen, Brechen, Bersten etc. entstandenes Stück od. Theil von Etwas bezeichnet u. überhaupt alle oben angeführten Bedtgn. von flake u. flage etc. sich ungesucht aus den Begriffen: reissen, spalten, trennen, brechen etc. ergeben. Vergleicht man nun aber weiter, dass man brechen (die Haut brechen) auch vom Abziehen der Haut gebraucht, so scheint es mir, dass das mnd. (*Kil.*) vlaeghen, vlaen, vlaeden (cf. des „d“ wegen nld. vlieden = fliehen, — geschieden = geschehen etc.); an. flä (flö, flögum, fleginn etc.); schwed. flä (flär, flädde, flätt, flädd); dän. flaae (Haut abreissen od. abziehen, abwirken, schinden); ags. (*Ludw. Ettmüller*) flean = flahan — flöh, flögon, flagen (decorticare, excoriare, deglubere, wozu er eben an. od. nord. flä u. flaga [cutem laedere] u. flagna [scabere] stellt, welch Letzteres von dem obigen schwed. flagna, abspringen, abschelfern, blätterig u. rauh werden etc. nicht verschieden ist) etc. von Hause aus die Bedtg.: springen, reissen, spalten, brechen, zerbrechen etc. (cf. *Edda Saemundi I*, 492, wo das an. flä mit corrumpere, vitiare, violare, laedere u. weiter mit pellem detrahere, excuere, detrahere, spoliare übersetzt wird) hatte u. dass also auch das bereits unter 1 flage erwähnte engl. flaw wohl auch damit identisch ist. Wegen der Connexität des engl. flake u. fleak (Flocke) u. des gleichbedeutenden schwed. flage mit diesem ags. flean od. flahan etc. sei noch bemerkt, dass *Ludw. Ettmüller* auch das ags. fläde, fläder (flocus) dazu stellt u. dann auch das ags. flöh = ahd. fluoh, fluah; mhd. vluo; schweiz. fluh (Felswand, rupes, scopulus) davon ableitet. Gehören aber engl. flake etc. u. schwed. flage beide dazu, so würde auch wohl das dän. flække (reissen, spalten) u. an. flak (Wrack) dazu zu stellen sein. Formell würde für flean, flä, flaw die √ plu (natate, navigare, volare, transsilere, flare etc.) stimmen, wovon neben griech. plúno (waschen, spülen etc.) u. lat. pluvius etc. auch das ahd. flawjan, flawen, flawen; mhd. flaeen, vlaeen, flaeen (waschen, spülen) abstammt, wo denn aus fliegen (cf. die Funken fliegen od. springen) die Bedtg.: springen (cf. das dazu gehörige skr. plavā, was unter andern auch die Bedtg.: Sprung hat), abfliegen, abspringen, trennen, reissen, spalten etc. sich weiter entwickelt haben könnte.

Muss man indessen für ags. flean ein urspr. flahan ansetzen, so würde die germ.  $\sqrt$  flah eine  $\sqrt$  plak od. plik (cf. auch unser flik-flak) voraussetzen, wozu auch lit. plysz-ti (reissen, platzen, bersten), plészti (reissen, zerreißen, zausen, rauben etc.) stimmt. Vergleicht man nun aber, dass die Bedtgn.: schlagen, hauen etc. wieder in abhauen, spalten, schneiden, trennen, bersten, platzen etc. übergehen, so würde auch flahan sich leicht von derselben  $\sqrt$  plak, plag ableiten lassen, welche Aug. Fick (s. pag. 376 u. 804) für lat. plango u. plaga etc., sowie für goth. flekan ansetzt u. worüber bereits unter flak verhandelt wurde.

Vergl. bei Outzen noch das nfries. flaggen (ausgestochene, dünne Rasen od. Torfsoden = unsern plaggen), welche nach ihm nördl. u. auch dän. flav' genannt werden.

Weiteres vergl. unter flek, flik, flekken etc.

flakheid, flakkigheid, Flachheit.

flakke, flak, flakte, Fläche, flache Seite, flacher Boden; Fläche, Ebene etc.; 't flakke od. 't flak fan de hand — fan 't mest (Messer) etc.; — 't flak fan 't schip od. 't schipsflak, der flache Boden in der Mitte des Schiffs (s. Bobrik, naut. Wb., 289, Flach des Schiffs = engl. floor, flat bottom etc.); — de ganze flak — flak' od. flakte steid ful water; — dat ligd in 'en flakte. Dimin.: 30 flaktje. Nld. vlak, vlakke etc.; s. flak.

1. flakken, flachen, flach machen, ebenen etc.; s. of-flakken, ferflakken.

2. flakken, schlagen etc.; s. flik-flak.

flakkern, flackern; de flamm', bz. dat 35 lücht (Licht) flakkerd (bewegt sich od. schlägt hin u. her, — flammt stossweise auf); — dat für flakkerd nog lüfen wër up (das Feuer flammt [od. richtiger „schlägt“] noch eben wieder auf, indem es eine kleine, bald wieder verlöschende, zitternde od. hin u. her zuckende Flamme erzeugt); — dat flakkerd flimmert, — macht frequent. od. zuckende u. zitternde u. das richtige Sehen verwirrende Lichterscheinungen) mi al so für de ogen, dat man hël nêt ordendlik sên kan. Dieses Freq.-Vdm. wird (cf. Weigand u. Grimm) oft von lat. flagrare abgeleitet, was mit flamma = urspr. flagma (cf. Aug. Fick, 141, 142, 471 etc.) zur selbstigen  $\sqrt$  gehört, wie unser blak, blaken, bliken etc. Hält man sich indessen mehr an die Bedtgn.: hin u. her bewegen od. hin u. her gehen, so könnte Aug. Fick (s. pag. 376 u. 804) Recht haben, wenn er es mit engl. flacker, flicker (flattern, flackern); ags. flacor (volitans); an., isl. flacka (schweifen, streifen); schwed. flacka (dasselbe u. auch „fladern“), flacksa (flattern, mit den Flügeln schlagen) etc. zu griech. plazomai (um-

herstreifen, umherschweifen) hält u. es mit diesem von einer europ.  $\sqrt$  plag ableitet. Da indessen dies auch die  $\sqrt$  von plango u. plaga ist u. man flackern u. flattern auch 5 ebensogut als freq. schlagen u. schwingen, bz. hin u. her schlagen u. schwingen etc. od. überhaupt: sich freq. bewegen, hin u. her bewegen etc. deuten kann, so ist flakkern, flikkern wohl besser 10 von unserm 2 flakken, bz. flik-flak (wiederholte Schläge) abzuleiten, was mit plangere u. plaga gleichfalls zu einer  $\sqrt$  plak, plag gehört. Vergl. 1 flak u. weiter unter flek, flik u. flikkern etc., sowie auch unter flit-

15 tern.

flakkigheid; i. q. flakheid.

flakte, s. flakke.

flamböse, s. frambose.

fläme, fläm, Flamländer, Flämung; s. un- 20 ter flämsk.

flamm'd, geflammt, flammartig, gemasert etc.

flamme, flamm', Flamme. Fig. Redensart von einem aufbrausenden, jähzornigen Menschen; hê is glük für un flamm'. cf.

25 flammen. Aus lat. flamma statt flagma u. dieses von  $\sqrt$  bhrag, bhrag (leuchten etc.), cf. blaken etc.

flammen, flammen. Fig.: in Hitze gerathen, aufbrausen, heftig toben u. schelten etc.; hê flamm'd glük so up; — hê flamm'de d'r tükken.

flammetje, flamke, Flämmchen.

flammig, flammig, geflammt etc.

flämsk, flämsk, a) flämisches, flandrisch;

— b) plump, grob, trotzig, mürrisch, verdriesslich etc., welche Bedtgn. (s. Br. Wb. u. Weigand) flämsk, bz. flämisches auch im nd. u. nhd. hat. Das Wort fläma od. 40 vlaeme, vlaeming hängt mit dem ags. fleám (Flucht), fleáma, fläma, flýma (Flüchtling, Landsflüchtiger), flýman, fléman (fugare, expellere, in exilium mittlere), fléming, fléming, fleáming (exul, exsul, Vertriebener, Verbannter, Ausgewanderter) etc. zusammen, sodass ein Flame od. vlaeme, vlaeming urspr. einen Flüchtling od. Vertriebenen, Verbannten u. so auch einen Ausländer bezeichnete. Das ags. fleám od. fleáma steht aber wohl für fleáh-ma, sodass es von dem Präter. fleáh (floh, ent- 50 wich etc.) des ags. fleóhan (flichen, cf. flücht, flüchten u. auch flégen) mit dem Suffix ma (cf. unter bessem u. bossem) weitergebildet ist.

55 flander, in: flik-flak-flander, fan 'ene bill' up d' ander. Es drückt eigentlich eine Bewegung von einer Seite nach der andern, bz. eine Ortsveränderung aus u. ist wie flinder aus flidder, so hier aus fladder, 60 flader nasalirt. cf. bayr. flandern (hin u.

her ziehen, flatterhaft sein etc.) u. bei Weigand unter Flieder.

**flanell**, Flanell, ein leichter, weicher Wollestoff zu Unterkleidern. Mit engl. flannel aus dem gleichbedeutenden franz. flanelle; ital. flanello, frenelle; span. franela u. dies (s. Diez I, 183) vom afranz. flaine (Betttüberzug), was vielleicht aus lat. velamen entstand u. mit velum wohl zur V var (bedecken, schützen etc.) gehört, wovon auch waren, wärem u. wulle (Wolle) etc. sich herleiten.

**flanke**, Seite, Seitenfläche, Bauchseite, Weiche; hê ful hum in de flanken; — hê gaf sin pèrd ên mit de sporens in de flanken; — sê hed 't up de tafel all' môi in de flanken stân (sie hat den Tisch so geordnet, dass die Speisen u. Getränke etc. an beiden Seiten sich gegenseitig decken, bz. mit einander ein harmonisches Ganze bilden, indem in den Flanken od. Seiten alles schön steht). Aus franz., prov. flanc (weiche Bauchseite, Weiche) u. mit gleichbedeutendem ital. fianco (Diez I, 178) vielleicht vom lat. flaccus, was im rom. (cf. flau) die Bedtg.: weich, schwach etc. hat. Nach Andern soll das franz. flanc indessen (cf. auch flunke u. lunke) aus ahd. lancha, hlancha (Weiche, weiche Bauchseite) entstanden sein. cf. auch Pott, Wurzelhob. III, 261.

**flankèren**, flankèren, von den Seiten sich decken; an den Seiten von Etwas sich herum-bewegen, schweifen, streichen, dummeln etc. Aus franz. flanquer von flank; s. flanke.

**flap**, flaps, Schlag, Klapps, klatschender Schlag etc.; hê gaf hum 'n flap (od. flaps) an d' èren, dat 't flapde od. klapde (klatschte, laut schallte etc.). Nld. flap (Schlag, Maulschelle) engl. flap (Klapps, Schlag, Maulschelle, Klappe, Klatsche, Flügel, Wedel etc.; als Schlag od. Klapps etc. u. als ein Etwas, was od. womit man schlägt, bz. Bewegungen u. Schwingungen [auf u. nieder od. hin u. her]) macht; s. flappen.

**flap-katte**, Klatsch-Katze, Person die aus der Schule schwatzt u. ihre Mitschüler u. Mitschülerinnen verräth; s. flappen u. flärkatte.

**flappen**, schlagen, klatschen, klappen, ein klatschendes Geräusch machen; klatschen, plaudern, schwatzen etc.; dat flapd (schlägt, bewegt sich, schwingt sich, wallt, flattert etc.) al hen un wër (das schlägt, [bewegt sich, schwingt, wallt, flattert, bz. schlägt mit Geräusch etc.] immer hin u. her, wie das z. B. von lose u. schlaff hängenden Segeln u. Fahnen etc. durch den Wind geschieht od. von den Flügeln, wenn die Vögel flattern

etc.); — de seils flappen (schlagen klatschend etc.) an de mast (was daher kömmt, weil sie schlaff hängen u. nicht vom Winde gefüllt sind); — hê flapde (schlug schallend)

5 hum an de èren; — hê flapde (schlug dass es krachte od. laut schallte) hum up de èle, dat 't so 'n ård harr'; — sê flappen sük (küssen sich dass es schallt); — man kun 't ördendlik flappen (klatschen etc.) hören, so 10 hê (haute) hê hum, bz. so küsden sê sük; — hê flapd all' út, wat hê hörd; — sê kan dat flappen (klatschen, schwatzen, plaudern, ausplaudern, verrathen) nêt laten; — man mut nêt út de schól flappen — klappen. 15 Nld. flappen; engl. flap u. flop (klappen, klatschen, klappsen, mit der Hand od. den Flügeln schlagen); wfries. (Japix, pag. 117, s. unter flæb-bijtjen) flæbjen (klatschen, plaudern, verrathen) u. flappjen (klappen, schlagen, uiederschlagen); schott. (Jamieson) flaf, flaff (to flap etc.), flaffer (to flutter, cf. flip, flup u. flupsen). Davon vielleicht: franz. (Diez II, 299) frapper; prov. frapar (schlagen, treffen, [begrifflich 25 weitergebildet] betreffen, überfallen, über-raschen etc.), wovon das nhd. frappiren.

Da die obigen Wörter, sowie auch flabbe, flabben etc. in den ältern ngerm. Sprachen durchaus fehlen, so ist wohl anzunehmen, dass sie neueren Ursprungs sind. Wahr-scheinlich verhält es sich nun aber so damit, dass zunächst ein Stamm flab aus älterem flaw (durch Vergrößerung od. stärkere Aus-sprache des „w“) entstand u. dass dann 35 wieder „b“ sich in „p“ verhärtete. Was nun aber flaw betrifft, so scheint dieser Stamm zuerst die Bedtg.: schlaff (cf. unser flaps = slaps) gehabt zu haben u. mit flau aus lat. flaccus (welches auch von 40 schlaffen, niederhängenden Ohren gebraucht wurde, woher der Name Flaccus) entstanden zu sein. Ein von flaw od. flab weitergebildetes flawe, flabbe, flobbe bezeich-nete dann zunächst ein schlaffes, nie- 45 derhängendes Etwas u. hieraus erklärt sich sowohl unser flabbe (als ein Etwas, was schlaff u. lose niederhängt etc., od. auch lose u. locker, wie ein Tuch od. velum etc. über od. um den Kopf geworfen, bz. 50 gebunden wurde), als auch nd. (Schambach) flappe, flawe (Quickb.) flip, (Däh- nert, Schütze etc.) flabbe; nfries. (Outzen) flabbe, flabbs, flapps (breites, hängen-des, unfätiges Maul, bz. dicke, herunter- hängende, schlaffe u. weiche Unterlippe); 55 dän. flab (Maul, Labbe, Flabbe, Gröbian etc.); flabmund (Dickmaul); engl. flap (ein breites, schlaff u. lose herunterhängendes Ding, als: Klappe, Rockflügel, Rockschooss, Ohrläppchen, Hautkrämpfe etc.), woraus denn

auch wieder die Begriffe: schlaff hängen u. baumeln, hin u. her schlagen od. überhaupt: schlagen, schwingen etc. sich von selbst ergaben u. dies eben beweist, dass auch unser flap u. flappen mit flabbe (cf. engl. flap, Klatsche; Bewegung, Baumeln, Schlagen eines lockern Körpers, Flügelschlag, Schlag, Klapps etc. u. fly-flap, Fliegenwedel, Fliegenklappe etc. u. dazu unter flabbe das nld. flabbe) eines Ursprungs ist u. eben auf ein Etymon mit der Gräbdtg.: schlaff zurückgeht. Auf der Gräbdtg.: schlaff u. weich etc. beruhen ferner: engl. flabby (schlaff, schlotterig, welk); schwed. flep (alberne Zärtlichkeit, Weichlichkeit), flepa (auf eine weichliche Art lieblosen etc.), fleper (Weichling, Schwächling etc.), flepig (weichlich, bequem, nachlässig, träge etc.), während engl. flop (Hodensack), dän. flip (Zipfel, Lappen), nd. (Schütze) fliepe (hängendes Maul, bz. Lippe), de fliepe hangen laten (das Maul hängen lassen, schmolten), fliepen (schmollen, maulen, sich unzufrieden stellen [cf. lipen u. lipe], heulen, weinen); schwed. flipa (mit Verzerrung des Mundes weinen, bz. maulen, unzufrieden sein) u. nd. (Dähnert) flib-flabb (breites, bz. grosses od. hängendes Maul); schott. (Jamieson) flipe, flippe etc. auf die Bedtg.: niederhängen, hängen lassen etc. od. schlaff, hängend etc. zurückgehen. cf. flip, flup etc.

**flappern**, plaudern, plappern etc.

**flappert**, a) Plaudertasche, Klatscher etc.; du büst 'n ollen flappert; — b) ein dünnes, breites, flaches Etwas, was beim Aufschlagen od. Aufwerfen auf den Tisch flappt od. klappt etc., woher denn mit flappert, ausser einem dünnen, flachen Stück Holz, früher auch eine grosse, flache u. sehr dünne Münze bezeichnet wurde.

**flappertasche**, flapschüttel, Plaudertasche, Klatscher.

**flaps**, a) i. q. flap; — b) ein körperlich u. geistig schlaffer u. schwacher Mensch, Schlapps, Schlafmütze etc.

**flären**, plaudern, schwatzen, klatschen, aus der Schule schwatzen, angeben, anschwärzen, verrathen etc.; wat dön de kinderkes in de schöle? sê lären där uu flären dar etc. etc.; — 't is so 'n regt old wif, hê mut altid flären; — du brükt nêt altid flären, anders krigst du nog de näm fan flärkatte; — sê flärd 't all' üt, bz. nâ. Davon: geflär (Geplauder, Geschwätz = nd. geflär, s. Br. Wb. unter flättern, wo auch ein nd. flähren aufgeführt ist) u. flärkatte etc., s. unten. Satl. (Ehrentraut II, 204) flädlerje; wang. (Ehrentraut I, 367) flärder (Klatscher), flärsnuter (Klatschschwester); nhd. (Grimm) flädern (blaterare, plaudern). Die

sennach scheint es aus flädern, bz. flättern (s. d.) contrahirt zu sein u. mit fläter (breites Maul, grobes Maul, Schwatzmaul etc.) zu flat, flaz, flatz (flach, glatt, breit, gemein etc., cf. dieserhalb auch unter flarre u. dazu wegen fläter auch bei Weigand unter fläz) zu gehören. Mit wang. flädlerje u. nhd. flädern (plaudern, schwatzen etc.), scheint auch das von Grimm aufgeführte: fladder, flatter = mhd. vlater (sunder vlater, cf. bei Grimm 1 flatter) zu gehören, wenn es nämlich die Bedtg.: unnützes, eitles Gerede, Geplauder etc. hat. Hat dieses Wort indessen die Bedtg.: Ausflucht, so ist es mit (Grimm) 2 flatter, flader (Flugloch etc.) identisch u. mit fladdern (flattern) connex. Vergl. auch noch ags. fleard (nugae), fleardjan (nugari); an. flærdh, flærdh (fraudentia, frans, fallacia), flár od. flárr (fallax); schwed. flärd (Flüchtigkeit, Flatterhaftigkeit, Eitelkeit, Vergänglichkeit; Tand; List, Verstellung, Falschheit) etc., wobei Ludw. Ettmüller zu ags. fleard u. fleardjan das an. fladrh (adulatio), fladrh od. fladra (blanditiis fallere) vergleicht, welche Grimm dann auch wieder zu flattern hält. Vergleicht man nun aber ferner, dass das franz. flatter auch von flat (platt, flach, eben, glatt etc., cf. unter flade) entstand u. dass das schwed. flärd in der Bedtg.: Flüchtigkeit etc. auch zu schwed. fladder (das was schnell kommt u. schnell vergeht; das Eitle u. Flüchtige im Reden u. in der Kleidung), fladdra (flattern), fladdrand (flatterhaft, flüchtig, eitel etc.) stimmt, so liesse sich auch wohl leicht eine begriffliche Connexität zwischen flären (plaudern, schwatzen, Nichtigkeiten reden, tändeln etc.) u. fladdern, bz. fladeren (flattern od. flatterhaft sein etc.) vermitteln, ebenso wie zwischen den formell gleichen Wörtern (cf. Grimm) flatter, flader (Gerede, Geplauder etc., bz. eitles u. nutzloses Gerede etc.) u. flatter, flader (Flug- od. Flatterloch etc.).

**flär-katte**, flär-kater, flär-dagge, flär-taske etc. Alles Benennungen für plauderhafte, schwatzhafte, gemeine Personen, die gern Alles ausplaudern u. verrathen, bz. sich mit Angebereien befassen.

**flarre**, flarr', flär, ein flaches, dünnes, breites Etwas, od. ein Etwas was breit u. flach auseinander gegangen od. geflossen ist etc.; kö-flarre (Kuhfladen, dünner Kothkuchen einer Kuh); — water-flarre (Wasserlache); — 'n flarr' is od. 'n is-flarde (ein grosses Stück Eis, Eisscholle); — 'n flarr enket (ein grosser, breiter Dintenklecks) etc. Nd. (Br. Wb.) flarre, flarde, flirre (breite Schmitze, abgeschnittene Scheibe; überhaupt Alles was ungeschickt breit u. flach ist: eine grosse



Narbe von einem Schnitt od. Hieb etc.; grosse treibende Eisscholle; ein breit umherflatterndes Etwas), (Schütze) flarre, flarr, flár, flirre u. flatsche (Lappen, Fetzen, Lumpen etc., als zerfetztes od. als flatterndes etc., cf. flidder, flitter, flirr, flirtje), (Dähner) flarre, flirre (grosser Riss in Leinwand od. anderm Zeuge; eine lange u. breite Narbe von einem Schnitt); nld. flarden (Lumpen, Fetzen, bz. Stücke zerrissener Kleider etc.), ijs-flarden (Eisschollen); fries. (Vrije Fries I, 235) fladse (ein grosses Stück) u. flarde (Lappen, Fetze); afries. (v. Richthofen) flarde (Stück, Fetze, Lappen); mhd. vlarre, vlerre (breites Stück, breite Wunde); bayr. (Schm.) flarr (Sache od. Figur, wovon man das Breite u. Platte verächtlich bezeichnen will; breite unförmliche Wunde; entzündete Stelle an der Haut; Lache, Flecken); hess. (Vilmár) flarre (Schmiss, Hieb, Verwundung od. eigentlich wohl „eine breite, entstellende Wunde“); flerren (das Gesicht breit verzerren, grinsen, höhnisch lachen, die Zähne blecken); flarr-, flerr-gesicht (starres, verzerres, entstelltes Gesicht, Fratzen-gesicht, Gesichtszüge welche dummes Erstaunen od. heftigen Schrecken ausdrücken), flerraugen (verkehrt blickende, — starr stehende od. verdrehte Augen); flerjes (Schlingel, Bengel).

Wie unser scharre (Schatten) aus scharde, schadde, bz. schade (= as. scado, ahd. scato) so scheint mir (cf. auch flidder, flitter u. flirr, flirtje, flur, flurt, flurtjen etc.) unser flarre od. flarde, flarr, flár aus fladde, flade od. aus fladder u. das nd. (Schütze) flarren (a. schneiden, trennen, von einander machen, scheiden, zerstückeln etc. u. b. weit u. breit abstehen, sich breit entfalten, flattern etc., cf. flarren) u. hess. flerren (das Gesicht breit verziehen etc., cf. z. B. ein plattes, breites, flaches Gesicht = ein gemeines, dummes Gesicht etc.) aus fladdern (breit u. flach auseinandergehen etc.) contrahirt (cf. nld. blár, dán. blære = bladder u. unter fledder u. fleddermús auch ähnliche Contractionen) zu sein, wie ja alle Bedtgn. von flarre sich leicht aus dem Begriff: breit u. flach auseinandergehen (od. überhaupt: auseinandergehen etc. u. so auch: trennen, spalten, reissen, bersten, scheiden etc., cf. unter fladdern das goth. frathjan = sinnl. scheiden u. unter blad u. bleien, wie die √ phal u. phul [spalten etc.] auch die Bedtg.: sich ausdehnen u. breit entfalten etc. annimmt u. hierin mit prat od. prath [cf. unter fladdern] synonym ist) erklären lassen. Vergl. auch bei Weigand das Wort Flatsche (verhältnissmässig breites Stück wovon),

was mit dem nd. flatsche u. fries. fladse (s. o.) identisch ist u. wohl jedenfalls zu flat (flach, glatt, breit etc.) gehört.

flarren, weit u. breit auseinander giessen  
5 u. spritzen, dünn scheissen, Schmutzlachen etc. (flarren) machen etc.; sê flarrd 't water afer de hèle dále; — de kô flarrd. cf. nd. flarren etc. unter flarre u. nd. (Schütze) fladdern (dünn scheissen), fladderig (dünn  
10 fallend, dünn scheidend). Desgl. auch flattern u. flurtjen.

flarrig, a) dünn scheidend, mit Durchfall behaftet etc.; de kô is flarrig; — b) mit flarren (Flecken, Schmutzstellen) behaftet etc.; min rok is gans flarrig.

flársk, schwatzhaft, zu Angebereien geneigt etc.

flár-taske, s. flárkatte.

flas, Flachs. Sprichw.: „bi hemp spár de plóg nêt un bi flas nêt de eide“. Nd. flass; nld. vlas; mnd. vlas, vlasch; afries. flax, wries. flaegs; satl. flaes; ags. fleax; engl. flax; ahd., mhd. flahs, vlahs; md. flas. Es wird mitunter (s. Oscar Schade) direct  
25 von ahd. flehtan (flechten) abgeleitet, während es wohl eher mit diesem u. griech. plékain (flechten, zusammendrehen), fleksis (Flechten, Weben); lat. pléctere u. plicare etc., aus der √ paré (miscere, conjugere)  
30 hervorig.

flas-bráke, Flachsbreche.

flask-, flas-appel, Kürbis. Nd. flaske, flasken. Es wurde hierunter wohl zuerst der Flaschen-Kürbis (Calabasse) verstanden, weil man auch die Flaschen-Birne calabasse (nld. cabasse od. calbaspeer) nennt. Oder die Benennung ist daher entstanden, weil die ausgehöhlten Kürbisse oft wie die Flaschen zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten verwandt werden u. man  
40 ja aus den Calabassen selbst Trinkgefässe macht, wodurch der Name Calabasse auch auf diese überging.

flas-kop, Flachskopf, Person mit flachs-  
45 ähnlichem Haar.

flassen, von Flachs gefertigt etc.; flassen garn, flassen linnen etc.

flät, Glattoche. Nld., mnd. vleet; engl. flat. Es gehört wohl jedenfalls zu and.  
50 flat; ahd. flaz; engl. flat (flach, eben, glatt etc.; s. unter flade), was im ags. flät od. fleat lautete.

fläten, s. fléten.

fläter, breites, bz. grosses Maul, grobes  
55 Maul, Schwatzenaul etc.; hê hed so 'n fläter, dat man 't hêl nêt stoppen kan; — hold' din fläter, of 'k gâf di 'd'r ên up. Nd. fläter u. pläter; kelt. (Stbg.) fladr. cf. das folgende:

60 flättern, schwatzen, plaudern etc. Es wird

namentlich gebraucht von Jemandem, der Unsinn od. grobes u. gemeines Zeug schwätzt. Nd. flättern, plättern etc.; s. unter flären u. cf. plättern, plätje, plätjen etc.

flau, flau, matt, schwach etc.; hê is so flau (matt, schwachherzig etc.) to mode; — sîn ôgen stân so flau (matt); — hê sügt (sieht) so flau (matt, niedergeschlagen etc.) út; — hê wurd' uns under de handen flau (ohnmächtig); — dat hêr smêkd so flau (matt, fade etc.); — de soppe hed so 'n flauen (faden — nicht kräftigen — zu wenig salzigen etc.) smâk; — dat is so 'n flauen farf' (matte Farbe); — de wind weid so flau (schwach u. lau etc.); — dat water was flauwarm (gelinde, bz. lau-warm); dat fûr, bz. dat lûcht (Licht) braud so flau (matt, nicht hell etc.); — de antwôrd kumd d'r so flau (matt, gleichgültig, kühl etc.) herût; — bäter gans gên fründ as 'n flauen fründ, wâr man sük dog nêt up ferlaten kan; — de handel is flau (matt, nicht lebhaft etc.); — 't sünt flau (verkehrs-, bz. verdienst-lose, schlechte) tiden; — 't is al so flau, dat d'r hâst nargends wat to dôn is. Nd. flau; nfries. (Outzen) flau, flaw; wfries. fleauw; nld. flauw; mnl. (Kil.) flauw (semianimis, semianimus, defectus animo, fractus animo, debilis, imbecillus, remissus, languidus, languidulus, affectus, defectus, syntecticus); mfläm. flau; franz. flou; afranz. floi; apic. flau. Weigand glaubt, dass dieses Wort aus lat. flaccus entstand u. also aus dem franz. ins nd. u. ferner ins nhd. übergieng, während Andere (cf. Diez II, 297) dies für wenig wahrscheinlich halten u. Max Müller (s. Vorles. II, 183) es sogar mit dem engl. to flag, flaggy etc. auf ags. wlaec (matt), wlacian (matt sein) zurückführt, was selbst wieder auf eine √ wlai (welken, schwinden) u. weiter auf die √ mal, mar (cf. malen u. môrd etc.) zurückgehen soll. cf. lau.

flauen, flau, bz. matt werden, abnehmen etc.; de wind flaud, bz. flaud of, ferflaud. cf. ferflauen.

flauer, flauder, flauer.

flau-hartig, mattherzig, muthlos etc.

flau-hartigkeit, Mattherzigkeit.

flauheid, Flauheit, Mattheit etc.

flauigkeit, Flauigkeit.

flau-môdig, flauen Muth habend, schwachmüthig, muthlos etc.

flau-môdigheid, Schwachmüthigkeit, Zaghaftigkeit etc.

flaus, auch flaus-rok, Rock von einem dicken, groben, wollenen Stoff. Es ist die nhd. Form unsers flûs od. flûs.

flause (nur im Plur.), Finte, Winkelzug, betrüglische Vorspiegelung, um Etwas zu verheimlichen; du must mi gên flausen maken.

Nd. flausen, flusen. Nach der angenommenen Ableitung von einem ahd. flôs in kiflôs, Geflüster, flôsari, Lügner etc. (cf. Weigand u. Schm. I, 592 unter flösen)

5 halte ich eher dafür, dass es mit flüstern zu einem Stammwvbm. flüsan gehört, wovon ich auch flaus od. flus ableite u. worüber unter flûs, flûs des Weiteren zu vergleichen ist. flaute, Kraftlosigkeit, Ohnmacht etc.; hê krêg 'n flaute. cf. appel-flaute. Nd. flaute; nld. flauwte.

flê, s. flêje.

flobbe, flekke, s. flabbe.

flechte, Flechte; a) geflochtenes Haar, geflochtener Zopf; — b) ein hitziges Blattergeschwür, was sich flechtartig über die Haut hinzieht od. diese wie die Flechten genannten Moose, so zu sagen immer weiter kriechend, überzieht. Mnl. (Kil.) vlechte (crates; impetigo, lichen; haar-vlechte); golt. flâhta (Haargeflecht, Zopf).

flechten (flucht, fluchten), flechten, drehend u. biegend zusammen machen u. verbinden. Nd. flechten; nld. vlechten; mnl. (Kil.) vlechten, vlichten (nectere, texere, contexere, plectere); ahd. flêhtan; mhd. vlêhten. Mit lat. plectere u. plicare, sowie griech. plêkein (sowie wahrscheinl. auch falgen, folgen, folk etc.) zur √ parç, pré (miscere, conjugere).

30 flechtern, fliegend, umherspringend, wild rennen etc. od. eigenl. blos: fliegen, springen, rennen etc.; de pêrde flechtern (od. flêgen) in 't land herum, as wen sê mal sünt; — de jungens flechterden dör de tûn (Garten) as wilden. Davon: geflechter (Gefliege, Gespränge, Gerenne). Anscheinend zu flêgen od. besser zu flüchten (fliehen) von flücht (Flucht) = afries. flecht. cf. auch schott. flichter, flychter = engl. flutter (flattern, fliegen), was auch wohl mit engl. flight connex ist.

flecht-wark, Flechtwerk, geflochtene Arbeit, Korbmacher-Arbeit.

45 fledder, Flieder, Hollunder, Hollunderbaum, Hollunderblüthe; hâst elker bûr hed hîr sîn fledder bi hûs stân; — mi is to rade gâfen, dat ik fleddern drinken mut. Nd. (Dühnert) fleder; nld. vlier; mnl. (Kil.) flederboom, vledder, vlieder, vlier, vlinder (sambucus); mfläm. flederboom, vledder, vlerboom, vlerboom, vlier, vlierboom; schwed. fläder. Es ist kaum zu bezweifeln, dass dieses Wort mit fledder in fledder-mûs, sowie mit Fleder (in Flederwisch etc.) flinder, flidder, flitter, fladdern etc. zu der unter dem Letzteren erwähnten √ prat od. prath gehört u. dass die Benennung dieses Baumes (cf. griech. plátanos unter flade u.

50 Weiteres unter fladdern) entweder von der

breiten, weit entfalteteten, lockern u. flatternden Blüthe, od. von seinen breiten, lappigen Blättern od. davon entlehnt ist, weil er sich mehr buschförmig u. flach od. breit u. weit ausdehnt u. entfaltet. Ist ein von der  $\sqrt{\text{prat}}$  (sich ausbreiten u. weit entfalten, bz. dehnen, ausdehnen etc.) stammendes ags. *flaethra* (locker, flattrig etc.) belegt, so gehört hiezu ausser *fledder*, *fladdern* etc. auch das östr. *ffider*, *flitter* (*populus tremula*), weil dessen Blätter im Winde flattern u. die Bedtg.: *auseinandergehen*, *sich breit u. flach entfalten* ausser in *fladdern* auch in *ffider* u. *flitter* steckt u. unserer *flinder* (*Falter* od. *Schmetterling*) deswegen auch mit *fledder* etc. u. *fladdern* connex ist. *fledder-blöme*, *Hollunderblume*, bz. *Blüthe*. *fledder-böm*, *Hollunderbaum*.

*fledder-müs*, *Fledermaus*; de *fleddermüs* de *fegd* dat *hüs*, mit *sin fergülde flögels* etc. *Wang.* (*Ehrentraut* I, 367) *flidermüs*; nld. *vledermuis*, *vleermuis*; mnd. (*Kil.*) *vledder-*, *vleder-*, *vler-muis*; engl. *flitter-mouse*; ahd. *fledarmüs*; mhd. *vledermüs*, *vledra-müs*; isl. *flaedermus*; schwed. *fläder-mus*, *flädermöss*. Wörtlich wohl: „*Flatter-Maus*“ u. somit mit *fladder* in *gefladder* u. *fladdern* = mnd. *vlederen* etc. unmittelbar connex, wie auch das dän. *flagermüs*, *flaggermüs*; isl. *flagermüs* von *flagra*; isl. *flögna*; dän. *flaggre* (*flattern*) u. müs gebildet ist.

*floddern*, *hollundern*, von *Hollunder*; *floddernholt*.

*flodder-tê*, *Flieder-*, bz. *Hollunder-Thee*. *flöen*, s. *flöjen*.

1. *flöge*, *Fliege*. Redensart: „*ik bün hir nêt*, um *flögen* to fangen“ (*die Zeit* mit *Nichtsthun* od. *Nebendingen* zu *verbringen*); — „*bumswise* to fallen, as de *flögen* in de *brê*“. Nld. *vlieg*; mnd. *vlieghe*; engl. *fly*; ags. *flöge*; ahd. *fliugâ*, *fliogâ*, *fliukâ*, *fleogâ*, *fliegâ*; amd. *flögâ*; mhd. *vliege*.

2. *flöge*, *Schrotleiter*, ein Gerâth, welches an die *Wagen* gelegt wird, um *Fässer* u. sonstige *Waaren* darauf *hinaufzurollen* u. *hinaufzuschaffen*. Da es ein Gerâth ist, dessen die *Packer* od. *flöjer* sich bedienen, so scheint es mir eher zu *flöjen* als zu *flögen* zu gehören u. würde die Bedtg. dann „*Pack-* od. *Leg-Ding*, *Gerâth*, um *Etwas* auf die *Wagen* etc. zu *schaffen* u. zu *legen*“ sein. Vergl. *dieserhalb* das nd. (*Br. Wb.* I, 418) *flöge* unter *flyen*, was auch als *Putz* etc. ein *Etwas* ist, was man *auflegt* etc. *Hiezu* stimmt auch, dass unser *flöjen* im nd. auch die *Form* *flögen* neben *flyen* hat.

*flögen* (*flöge*, *flögst*, *flügt* od. *flücht*; fle-

gen etc.; — *flög*, *flögst* etc.; — *flögen*), *fliegen*, *schnell bewegen*, *springen*, *rennen*, *eilen*, *stürzen*, *fallen* etc.; de *fögels* (*wulken*, *përde* etc.) *flögen* d'r *langs*, dat 't so 'n *Ärd* hed; — 'n *flögende* *ström* (*störn*, *wind* etc.); — de *stënen flögen* (*flögen*, *fielen*, *stürsten*) *hum* up de kop; — de *hagels flögen* to d' *schöstein* in. Nd. *flögen*; nld. *vliegen*; mnd. *vlieghen*; afries. *fliaga*; satl. *flöga*; ags. *fleogan*; engl. *fly*; an. *fliuga*; schwed. *flyga*; dän. *flyve*; ahd. *fliugan*, *fliukan*, *fleugan*, *fliogian*, *fleogan*, *fliagan*, *fliegen*; mhd. *vliegen*.

Von einer  $\sqrt{\text{pru}}$ , *plu*, zend. *fru*, der wie *pra*, *fra*, *par*, *far* (cf. *faren*, *fer*, *för* etc.) nur der ganz allgemeine Begriff der „*Bewegung*“ (cf. bei *Grassmann*  $\sqrt{\text{pru}}$ , *schwoben*, *fliegen*, *wallend fließen*, *wallen*, *schnell strömen*, *eilen* etc. u. *plu*, *schwimmen* etc.); — 20 *Ferd. Justi*  $\sqrt{\text{fru}}$ , *gehen*, *gehen machen*, *wegbringen* etc.) *irgend wohin*“ zu *Grunde lag* u. der wir in den nachfolgenden Wörtern (cf. z. B. *flëten*, *flot* etc.) noch vielfach begegnen werden. Nach *biugan* (cf. 25 *bügen*) u. *ändern* ähnlich gebildeten Wörtern zu *urtheilen*, *würde man* indessen für *fliugan* eine  $\sqrt{\text{pru}}$ , *pruh*, *prugh* od. *pruk*, germ. *flug*, *fluh* anzusetzen haben, wovon auch das mit „*fliegen*“ sich so nahe berührende u. eigentlich gar nicht davon verschiedene „*fliehen*“ (cf. *flücht* etc.) sich ableiten lässt. Von der  $\sqrt{\text{pru}}$ , *plu* in der Bedtg. „*fliegen*“ stammt lat. *plu-ma* u. nhd. *Flaum*.

*flögends*, in *fliegender Eile*, mit *rasender Schnelligkeit* etc.; dat *swâr wâr* (*Gewitter*) kwam *flögends* afer.

*flöger*, *Flieger*; aferflöger, *Ueberflieger*, *Einer*, der *rasch* u. *leicht* über *Etwas* *hinget* etc. Sprichw.: „up 'n *heger* (*Einer*, der *hegt*) kumd 'n *flöger*“ (*flüchtiger*, *sorgloser Mensch*, *Bruder Leichtfuss* etc.).

*fleidig*, *fließend*, *leicht*, *glatt*, *bequem*, ohne *Anstoss*, ohne *Unebenheiten* u. *Rauheiten*, nicht *schröff*, sondern *sanft* u. *allmählig* *abnehmend* od. *ansteigend* etc.; dat *gung hum fleidig* (*leicht*, *glatt* etc.) of; — *dâr* is *hê fleidig* (*leicht*, *glatt*, *bequem*, ohne *Beschwerde*, *gnädig*, *gut* etc.) ofkamen; — *hê sprekt* regt *fleidig*; — dat is 'n *fleidigen* (*glatte*, *ebene*) *sâke*; — 'n *fleidig gat* (*ein glattes Loch*, wo *Etwas* ohne *Anstoss* *durchgeht*); — 'n *fleidigen spits* (*eine glatte*, *sanft verlaufende Spitze*); — 'n *fleidigen högte* (*eine sanfte Anhöhe*; *Anhöhe*, die nicht *schröff* *ansteigt*); — 'n *fleidigen slöts-kante* (*eine sanft abdachende*, *schräge Kante* eines *Grabens*). *Schütze* führt ein nd. *fleidig* in der *Bedtg.*: *fließend*, *weich*, *geschmeidig* etc. (*fleidig ledder* od. *linnen* etc. = *weiches*, *geschmeidiges Leder* od.

Leinen etc. — Leder etc. was geschmeidig ist u. sich sanft anfühlt) unter einem Vbm.: fleeden (fließen) auf. Da nhd. fließen indessen = nd. flēten ist u. er auch keine Beispiele anführt, die darthun, dass fleeden = fließen ist u. fleedig die Bedtg.: fließend hat, so scheint es mir eher, dass man für fleidig, fleedig die Bedtg.: glatt, geschmeidig, sanft od. schmiegsam, fügsam, bequem etc. festhalten muss, wo es dann entweder mit nld. vleien (schmeicheln, sanft thun etc.) connex u. von vleid (schmeichelt, thut sanft etc.) + ig (Zustand, Sein) zusammengesetzt ist od. zu unserm flēn, flējen (s. d.) gehört, da auch hieraus sich wohl die obigen Bedtgn. ergeben konnten u. das as. gifihid auch zu dem mit unserm flējen identischen as. flīhan (accommodare) gehört.

fleidūsen, flōten; fleiduse, Flöte; dat is fleidūsen gān, das ist flōten gegangen; — 't geid all' in d' fleidūsen, es geht Alles in die Flōten, bz. verloren. cf. fleite, fleute, fleiten etc.

1. flēje, flēi, flē, dünnes Häutchen, Fellchen etc.; dār ligd so 'n flēi afer hen, de dat bedekd; — hē hed 'n flēi up 't ōg (er hat den grauen Staar). Es könnte versetzt sein aus felje = felke (kleines Fell, Fellchen; cf. frisk u. farsk u. nld. vorst = Frost u. = Firste, cf. frast), od. es ist (jedoch höchst unwahrscheinlich) aus nhd. Fließ (cf. flaus u. flūs, flūs) gekürzt. Da indessen die Bedtg.: bedecken etc. leicht aus auflegen etc. entstehen konnte u. man flēje auch als eine Lage od. Schicht deuten kann, die sich worauf abgelagert hat, so ist es auch möglich, dass es ebensowohl wie das folgende Wort zu flē-jen gehört.

2. flēje, flēi, flē, Pflege, Aufwartung, Besorgung, richtige u. sorgfältige Behandlung etc. u. zwar speciell in Bezug auf Kleidung, Wäsche, ordentliches Kämmen u. Zurechtmachen des Haars u. Reinhalten des Körpers etc., bz. Alles dasjenige, was zur Ordnung gehört u. ein gutes, nettes, anständiges, wohliges äusseres Ansehen gibt u. fördert; dat kind hed gēn hemmel of flēi, das Kind wird weder rein (cf. 2 u. 3 hemmel etc.) noch sonst ordentlich gehalten; — an de kinder dār word gēn hemmel un flēi an dān, darum sēn sē ōk altid so sludderig un ferkamen ūt.

Obschon dieses Wort sich mit nhd. Pflege so nahe berührt, so ist es damit (cf. plāge) doch unverwandt u. insofern auch begrifflich davon verschieden, als es auch nur in dem obigen Sinn gebraucht u. nie auf die Krankenpflege od. ein sonstiges Pflegen bezogen wird. Es gehört vielmehr zu flējen (s. d.) u. ist formell mit dem nd.

(Dähnert) flege (Vertrag, Uebereinkunft, Auseinandersetzung; Ordnung in Putz), (Br. Wb. I, pag. 418) flege (Schmuck, Putz, bz. das, was ein ordentliches, nettes, hübsches Ansehen giebt od. was man sich auflegt) identisch, wie desgl. auch mit md. vlie (Ordnung, gehörige Weise).

flējen, flēon, a) zusammenlegen (setzen, stellen etc.), packen, schichten, ordnen etc.; hē flēide mī in sīn dumheid alles dōr 'nander in ēn kōrf; — wen wī mōrgen tōrfen, den must du ēn bestellen, de de tōrf flēid; — dat kōrn mut in 't gulf ōrdendlik flēid un man nich all' so dōr 'nander hen legd worden; — hē flēide dat hōsgerād all' so moī up de wagen, dat d'r ōk gīn stük fan braken of beschadigd is; — bī elker wagen hōrd ēn persōn, de de tōrf flēid od. upflēid. Compos.: beflējen, upflējen, offlē-

jen, inflējen, nāflējen, tōflējen (zu-, bz. dicht packen etc.), wegflējen; — b) Ordnung schaffen, in Ordnung bringen, reinlich u. hübsch herausputzen, Kindern u. sonstigen hilfbedürftigen Personen ihre Pflege in Bezug auf Reinlichkeit u. Kleidung (cf. 2 flēje) angedeihen lassen etc.; de frō de fersteid 't hemmeln un flējen, dat kan man an alles sēn, wen man bī hōr in hūs kumd; — dat is 'n fiks wif, wat hē dār hed, den dat kan man an de kinder sēn, dat sē gōd hemmeld un flēid (gut gewaschen, gereinigt, gekämmt u. auch in ihrer Kleidung nett u. ordentlich gehalten) worden.

Nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert, Schambach) flijen, fligen, flegen, fleen, fleyen, vlien (ordentlich legen, an den gehörigen Ort stellen, zusammenlegen; putzen, zieren, schmücken etc.); nld. vlijen; mld. (Kil.) vlien, vlyen, (ornare, comere, concinnare, componere, aptare in ordinem); wang. flī; nfries. (Outzen) fleie, fli; wfries. flye; md. flīhen, flīen; as. (Kōne, Heliand, pag. 457) flīhan, flīgan (adjungere, accommodare, applicare). Es hat dieselbe Form wie tīhan, tīan = ahd. zīhan; nhd. zēhen; goth. teihan u. wūrde demnach ein goth. fleihan od. (nach thliuhan = ahd. flīuhan, nhd. fliehen, nld. vlieden, vlien zu rechnen) thleihan voraussetzen u. mit lat. plicare (zusammenlegen etc.) von der unter flechten angeführten √ paré (miscere, conjungere) abzuleiten sein.

Da nun aber das goth. thleihan ein Prät. thlaih od. thlāih hat, so scheint es mir, dass eben auch das mit goth. thlaihān, gathlāihan (cf. E. Schulze, goth. Wb. u. Weigand, Grimm etc. unter flehen) identische u. bis jetzt, bezüglich seiner Abstammung unerklärte ahd. flēhjan, flēhan, flēhōn, flēgōn; mhd. vlēhen, vlēgen; md. vlēn

(lieblosen, schmeicheln, dringlich u. demüthig bitten, anstehen, flehen) = mnd. (Kil.) vleyden, vleyen; mnd. vleyen etc. mit nd. (Br. Wb.) flei, floi (schmeichelhaft, freundlich, gefällig etc. cf. flöjen, flik-flöjen) u. unserm fleidig (bequem, leicht etc.) etc. sich von diesem alten Vbm. flihan, (flèh od. flèg) herleitet u. demnach auch mit plicare u. griech. plèkein etc. zu einer u. derselben  $\sqrt$  gehört. Vergleicht man nämlich, dass die Begriffe: verbinden, vereinigen, zusammenmachen, fügen, passen (cf. gaden, fügen, fügen, passen) etc. sich stets gegenseitig vertreten u. unmittelbar aus einander hervorgehen u. dass sowohl die Bedtgn. des as. flihan, als: adjungere etc. hervorgingen (cf. zu accommodare, accommodatus etc. unser fleidig u. nd. fleidig [bequem etc., bz. fügsam, geschmeidig, schmiegsam etc.], sowie ferner applicare u. das gleichfalls von sub u. plico stammende Supplex [von Einem, der unterfügig, unterwürfig, demüthig etc. ist u. demüthig fleht etc.], welche Bedtgn. auch das ahd. flèhig, flègig hat), so ist es wohl zweifellos, dass die ahd. Wörter: flè-à (Schmeicheln, Flehen etc.), flèh-jan (s. o.), flèh-ari (Fleher, Schmeichler) nebst flèh-ig etc. von dem Prät. flèh des as. flihan = goth. thleihan weitergebildet sind u. dass demnach das vom Prät. flòh (accommodavi = ich habe [mich] bequemt, — habe [mich] gefügt, bz. unterworfen, gebeugt u. bin unterthänig, bitte u. flehe ergebenst etc. od. beugte mich u. kniete, bat dringend etc.) weitergebildete „flèhjan“ ein mit darben (cf. Weigand) auf gleicher Basis beruhendes Vbm. ist.

flèjen, flèen, das Zusammenlegen, Schichten, Packen, Ordnen etc.; wen wi törf kriegen, den mut d'r èn kamen, de 't flèjen deid; — hè hed 'n frò de 't flèjen fersteid un altd alles nètjes un môi in 't schap liggen hed; — sè is bi 't flèjen fan de hafer bafen to 't gulf útstòrdt.

flèjer, flèer, Person die das flèjen (packen, schichten, ordnen etc.) besorgt; de flèjers kriegen dàgs 'n daler fòr 't flèjen fan de törf up de wagen. Im mnd. wird diese Person vletter (cf. turf-vletter = unser törf-flèjer u. Weiteres unter flèthörn) genannt.

flèjerè, das Geschäft des flèjens = Packerei, Schichterei etc.; mit de flèjerè fan dat gòd wil 'k niks to dòn hebben.

flèjerske, s. flèister.

flèi-geld, Geld, was für das flèjen bezahlt wird; 't mât- (Mess-) un flèi-geld be- dragt twè riksdaler fòr de last törf; — ik

betâl 't mâtgeld un hè mut 't flèigeld be- talen.

flèister, flèster, flèierske, wbl. Person die das flèjen besorgt.

5 fleite, fleute, fleit, Fleute, Flöte. Nd. fleut, fleute; nld. fluit; mnd. flyute; mhd. vloite, flöite; ital. flauto; wal. flaute; span., prov. flauta; franz. flûte; afranz. flahute, fläute vom Vbm.: flahuter, fläuter (flöten, blasen) u. dieses (s. Diez I, 183 seq.) durch Versetzung für flatuer von lat. flatus u. flare, was mit ags. blavan, engl. blow (cf. blaase, blasen) von derselben  $\sqrt$  abgeleitet wird. Neben nd. fleit führt Grimm auch ein nd. fleidüs für fleut unter Flaute auf, woher denn unser fleidüsen gän (s. flöüse) für fleiten gän.

10 fleiten, fleuten, flöisen, pfeifen, blasen etc. Redensart. u. Sprichw.: dat gung fleiten (verloren); — hè ging fleiten (er machte sich aus dem Staube); — hè schürde sîn gat (Arschloch) un gung fleiten; — 'k wil dî wat fleiten (= furzen, scheissen); — ik wil dî léfer èn (einen Furz) fleiten, as dî wat gäfen; — hè fleitd fan achtern; — hè fleitd hum wat up de düm; — ik set dî up min düm un fleit dî na Egypten.

25 fleit-pipe, fleutpipe, flelpip, Pfeife, worauf man flötet od. pfeift, bläst. Sprichw.: „flelpipen stüt holle pipen“.

30 flek (Plur. flekken), Fleck, Platz, Stelle, beschmutzte Stelle, bewohnter Platz od. Ort u. zwar gewöhnlich ein größerer als Mittel- ding zwischen Dorf u. Stadt; hè geid nèt fan d' flek; — dâr sit 'n flek (Schmutz- fleck od. urspr. wohl eine Stelle od. ein

35 Flicken od. Lappen als ein Etwas, was ein Kleid entsteht u. sich als eine besondere u. anders gefärbte Stelle von dem andern Zeuge abhebt), in 't klèd; — daher: blòd- flek, fetflek (Blutstelle, Fettstelle, bz. Stelle, worauf Blut etc. sitzt u. haftet) etc. u. flek- fèber etc.; Leer was fröger 'n flek un is èrst in nèiere tid 'n stad worden. Nld. vleck; mnd. vlocke (macula); afries. flek (dasselbe,

40 anzunehmen nach flekka, biflekka, beflecken, maculor); an. flekk (in blòdh-flekk, Blut- flecken); nd. flekk; schwed. fläck (Fleck, Makel, Klecks, Maal, Zeichen, Punkt od. Ort, Stelle, wohin man zielt; eine be- stimmte Stelle od. Platz etc.); dän. flek (ma- cula) u. flekke (Flecken, Dörfchen); ahd. flec, vlech; mhd. vlec u. ahd. flecco, flecco,

45 fleche, phlecho; mhd. flecke (Stück Zeug, Lappen, Fetze, Flick; Stück = Theil von Etwas; Stelle, Platz, Ort; Schlag; Maal od. Makel, Fleck, Beschmutzung). Synonym u. urspr. auch wohl identisch sind mit diesem

50 Worte: flik, plek (cf. bei Kil. mnd. flecke = placke u. dän. flek = plet u. dazu un- ser flik-flak, flik-flakken, plak in handje-

plak u. plik-plak etc.), sowie zweifellos mit dem von flec erweiterten flecco auch unser 2 flage (d. h. als Stück u. Theil von Etwas) u. 2 flake formell u. begrifflich zusammenfällt. Die Grdbdtg. des Stammes „flek“ ist zunächst Schlag, während davon wieder das von diesem Stamm weitergebildete ahd. flecco (flek-o od. richtiger wohl flek-à) überhaupt ein Etwas (Zustand, Wesen, Sein, Ding etc. od. Entstandenes u. Gewordenes) bezeichnet, was durch „schlagen“ (hauen, zerhauen, spalten, theilen, zertheilen etc.) entstand. Wurzelhaft u. begrifflich fällt daher der Stamm flek (od. flech) mit flik u. flak (von flik-flak u. flik-flakken) u. mit plag, plang von lat. plaga u. plango zusammen (wegen der V cf. 2 flage u. flake), von der sich wohl ein Grdobm.: flikan, flak, flukun u. auch ein späteres flekan (cf. flöken) mit der Grdbdtg.: schlagen, hauen, schneiden, spalten, theilen, reißen, auseinander gehen etc. (cf. unter 3 flits) entwickelte, wovon eben die Wörter flik, flak, flek, flake, flikken etc. entstanden sind, weil eben ein „flek“ od. „flek-Ding“ nur durch schlagen od. durch einen Schlag entsteht u. jeder Schlag (od. Stoss, Aufprall etc.) ein Maal (Zeichen, Spur, Klecks etc. od. einen sichtbaren Eindruck, eine blaue Stelle, einen entstellenden Flecken, einen Makel etc.) hinterlässt u. dann wieder auch durch schlagen, hauen, spalten, zerhauen u. theilen etc. (cf. del u. stük etc.) Stücke, Theile, Abtheilungen, besondere Stellen u. Plätze (cf. Platz u. platzen u. unser pläts neben plek etc.) entstehen. Vergl. das folgende:

flekken, flecken = a) Fleck (Maal od. macula) machen od. bekommen, fleckig werden; dat blöd flekd; — dat göd flekd to ligt; — de kö is flekd (gefleckt, bunt etc.); — b) Stelle, Platz, Raum etc. machen od. bekommen, vom Flecke schaffen od. gehen, vorwärts gehen, von Statten (cf. Statt = Stätte, Stelle etc.) gehen etc.; dat wul nèt flekken. Nld. vlekken, vlakken (flecken, schmutzen etc.); mhd., md. vlecken (vom Flecke schaffen, fördern; einen Schlag versetzen, schlagen, cf. unter flikken; nhd. (Weigand) flecken (flicken, einen Lappen od. Stück aufsetzen [cf. unser lappen u. stükkeln, ütstükkeln]; von Statten gehen; schmutzen etc.); bayr. (Schm. I, 584) flecken (= a u. b; ferner auch reißen etc.); schwed. fläcka (flecken, beflecken, schmutzig machen, sich beschmutzen) u. fläcka (theilen, spalten, bersten, reißen, aufreißen etc.); dän. flække, flekke (spal-

ten etc.) Wegen der Bedtg. sub b = von Statten gehen etc. vergl. nhd. klecken (das will nicht kleckcn) = ahd. klakjan od. kleken, was auch von klak (Riss, Bruch, 5 Spalt; Klecks, Fleck (cf. klak u. klakken etc.) weitergebildet ist.

flem, flemm (Stbg.) Flanel. Da Kil für flim, flime (cf. 2 flim) auch die Form flemme hat, so scheint es mir, als ob dieses 10 Wort (cf. flanel = weicher, leichter, sanft anzufühlender Wollenstoff) mit flèm, flim u. flòm connex ist u. eben nur ein „sanft anzuführendes weiches, lockeres Etwas“ bedeutet.

flèm, flim, zartes, dünnes, lockeres, weiches Häutchen, leichter, fast durchsichtiger Ueberzug; dünne, weiche Fetthaut etc.; där ligd man so 'n flèm afer (z. B. über Milch, wenn sie erkaltet u. sich ein feines Häutchen darüber bildet od. wenn sie nur eine dünne Sahneschicht hat — od. auch von sonstigen Flüssigkeiten, wenn sie sich mit einem dünnen Häutchen überzogen haben). Ferner wird es auch wie das nhd. Flaum von dem dünnen wolligen Ueberzug der Pfrschen gebraucht. Es scheint wie das von Grimm aufgeführte Fleme (Bauchfett, Nierenfett od. überhaupt zartes, weiches Fett) u. flemle (innere Fetthaut), sowie das von Weigand aufgeführte Flähme (die Weiche od. das Dünnthcil zwischen Bauchfell u. Rippen) = hess. (Vilmar) flaeme, nhd. (Grimm) Fläume, sowie weiter unserm flimen u. 35 flim-striken mit dem nhd. Flaum (cf. flòm) connex. Möglich wäre indessen (cf. mhd. vlust aus farlust) auch eine Contraction od. Versetzung aus dem unter flimeln erwähnten afries. filmene, wenn nicht dieses selbst mit dem engl. film (dünne Haut, Häutchen) 40 aus flime versetzt ist.

flenten, flennen, weinen, ein weinerliches Gesicht machen etc. Nd. flennen; ahd. flannen (den Mund od. das Gesicht verziehen u. verzerren zum Weinen od. Lachen); 45 norw., schwed. flina; dän. fline (mit Verzerrung des Mundes lächeln, flennen, greinen, fletschen). Weiterè Formen vergl. bei Grimm unter flennen. Mit mhd. vflans (verzogener Mund, breites, grobes Maul etc.) wahrscheinlich zu einem Stamm „flan“, der mit lat. plan-us wurzelhaft u. begrifflich zusammenfällt, wonach flannen od. flanjan eigentlich „flach u. breit ziehen“ od. 50 „in die Breite verzerren“ heisst. Vergl. diesershalb unser fläter von flat u. nhd. fletschen (s. Weigand) von flaz = flach, breit etc. Das lat. planus gehört entweder mit flak od. mit ahd. flaz, bz. 60 griech. platus (cf. flade) zu derselben Wurzel

od. es stammt mit plenus (voll, stark, dick etc., cf. ful von der  $\sqrt{}$  pal, par, weil auch breit sich begrifflich mit stark u. dick, einen grossen Raum einnehmend etc. nahe berührt.

flentern, dünn scheissen, so scheissen, dass der Koth eine grosse Lache od. eine Flarre bildet u. weit u. breit umherfliegt etc.; de kö flenterd; — hê flenterd 't all' ful. *Nd.* (Br. Wb.) flentern. Wie bei *nd.* fladdern in derselben Bedgt. (cf. unter fladdern) ist auch hier eine ähnliche Gräbdtg. für dieses Wort anzunehmen u. demnach dieses Wort von Hause aus mit flenten connex od. mit flatern u. fladdern vom obs. flat, flet (cf. flade) abzuleiten, wozu auch stimmt, dass *nd.* flenter (v. Dale) dieselbe Bedgt. wie flarre hat.

flentsken, a) i. q. flentern; — b) Wasser umhergiessen, dass dasselbe eine grosse Lache bildet; hê flentsked dat water ater de däle.

flap, s. flappe.

fleren, s. flären.

fler, s. flersse.

flês, s. flêsk.

flêsem (Borkum), Brombeerstaude. Die Frucht heisst daselbst snôrbeje. Ist es mit dem alten *mnd.* (Kil.) vlesch (Busch, Gebüch, niedriges Gestrüpp etc.) connex? So ja, dann könnte Beides sich ebensowohl wie flas mit dem griech. plêkein u. pleksis (s. 30) unter flas) berühren, weil die Brombeerstaude u. überhaupt jedes wilde Gebüsch meist ein stark ineinander verflochtenes u. undurchdringliches Ganze bildet.

flêsk, flês (od. richtiger nach der Aussprache flêsh), Fleisch, ein flês word dâr nêt fôl schafd. *Sprichw.*: „nûms word êrder bedragen, as dôr 'n ungesolten stük flêsk, d. h. als durch eine Frau, die man weiter noch nicht hat kennen lernen. *Nld.* vleesch; *afries.* flêsk, flask; *satl.* flask; *wfries.* flaesk, flaesch; *nfries.* flask: as. flêsc; *ags.* flaesk, flesc; *engl.* flesh; *ahd.* fleisk, fleisg; *mhd.* vleisch (caro); *an.* flesk, fleski (lardum; Speck, Schweinefleisch); *schwed.* flâsk; *dän.* flesk (dasselbe). Das *lat.* caro (cf. rau, roh, blutig) wird als das rohe, blutige gedeutet, während dds *skr.* palâ (caro; stramen) die Bedgt.: Decke, Bedeckendes etc. (weil es die Knochen, bz. das Knochengerüst bedeckt u. überzieht od. beschützt etc., cf. 1 fel) hat. Abgesehen von der Endung „sk“ könnte man daher auch flêsk od. flêsk mit palâ von der  $\sqrt{}$  pal, par ableiten, wie denn auch Bopp dieses Wort zu palâ vergleicht, ebenso wie das *hib.* feol, feoil (caro). *Aug. Fick* (s. pag. 803) denkt übrigens an einen möglichen Zusammenhang von flaiska (Fleisch) mit *an.* fleirri (plus), wofür er ein Thema: flais, flaisan aufstellt.

flesse, fles, Flasche. *Nld.* vleesch. *Ahd.* flascâ, flasgâ; *mhd.* vlesche, flesche, flesch (Flasche; *mhd.* auch: Maulschelle); *ags.* flaxe; *engl.* flask; *schwed.* flaska; *dän.* flaska; 5 *ital.*iasco (daher: Fiasco machen = Bankrott od. einen Bruch machen von der Zerbrechlichkeit des Glases od. der Flasche); *span.*iasco, frasco; *port.* frasco; 10 *afraz.* flasche; *ufranz.* flacon (für flascon); *serb.* ploska; *wal.* plosce; *ungr.* palatzk; *lit.* plecza; *mhd.* auch plasche neben vlesche. Nach *Diez* (I, 179 seq.) sämmtlich aus *lat.* vasculum, dem *Dimin.* von vas (Vase, Gefäss etc.).

15 1. flêt, Fliete, Lanzette zum Aderlassen. *Sprichw.*: „so scharp as 'n flêt; — dat mest snidt as 'n flêt. *Nd.*, *bz.* *mnd.* flêt, flit od. vliet; *mhd.* vliete. Gekürzt u. entstanden aus *ahd.* fliedimâ, fliodemâ, was dann auch wieder zu fieme (s. 2 flim) contrahirt wurde. Aus *griech.* -*mlat.* flêstomum u. dies aus *griech.* -*lat.* phlebôtomus u. *griech.* phlêps (Blutader) u. têmnein (schneiden). Sollte das *ital.* (*Diez* I, pag. 178) fiama, *span.* 20 fleme, *franz.* flamme, *engl.* fleam, flam nicht eher mit 2 flim, *bz.* *nd.* vlijm, *mnd.* vlieme aus dem *ahd.* fliedema als direct aus plebôtomus entstanden sein?

2. flêt, Fluss, Bach, Canal; mûlen-flêt, 30 mûhlenbach. *Nd.* fleet, vleet; *nd.* vliet; *afries.* flêt; *mhd.* vliez. Auch *mhd.* vlieze (Fluss, Strömung; Schwimmen od. Treiben). cf. auch flôte.

3. flêt, a) das ganze Fischgerâth der 35 Hâringsbuisen u. Wallfischfänger; — b) die Gesamttakelage eines Schiffes incl. der Masten. *Nd.* (Br. Wb.) fleet (Gerâth zum Wallfischfang), (Schütze) fleet (Schiffsgerrâth); *nd.* vleet (das grosse zum Hâringsfange dienende Netz; das Fischgerâth zum Wallfischfange; überhaupt auch: allerlei Gerâth = unser rêfe); *mnd.* (Kil.) vlete (rete piscatorium); *mfâm.* vlete (dasselbe). Nach *Bobrik* (*naut. Wb.* 292) soll „Alles zum Hârings- u. Wallfischfang gehörende Gerâth“ auch im *schwed.* u. *dän.* flet genannt werden, doch finde ich dieses Wort in meinen Wörterbüchern nicht, wie es denn auch im *an.* in dieser Bedgt. nicht belegt ist. Es wird von *Stbg.* u. *Andern* mit 2 50 flêt zu flêten (flessen) gestellt u. als ein Fließendes od. Schwimmendes, Treibendes (cf. *mhd.* vlieze unter 2 flêt) gedeutet. Als Gerâth (od. Geordnetes, Zusammengesetztes etc.) zum Fischen könnte es indessen auch zu flêjen, flêen (cf. flêt-hörn) gehören u. selbst, wenn dieses Wort 55 *urspr.* blos die Bedgt.: „Net“ gehabt hätte, könnte es auch von diesem Vbm. begrifflich sehr gut abgeleitet werden können, weil des- 60

sen Gräbdtg.: zusammen machen u. mit einander verbinden etc. auch für ein Netz passt, da eben dies ja ein Etwas ist, was aus mit einander verbundenen u. in einander verschlungenen Fäden besteht. Ferner kann man aber auch flechten = schwed. flåta, dän. flette denken u. es mit flechte (cf. dän. fletning u. schwed. flåta = Flechte od. Geflochtenes) identificiren, namentlich wenn diese flete od. flet genannten Netze zuerst von den nord. Küstenbewohnern zum Häringsfange gebraucht wurden u. das Wort flet od. flete von den Norwegern u. Dänen zu den Holländern u. nd. Küstenbewohnern übergegangen wäre, was deshalb sehr denkbar ist, weil die Norweger etc. sich wahrcheinl. noch viel früher mit dem Härings-u. Wallfischfange beschäftigten als die andern Nationen.

flöten (flète, flét, — flütst, flütt etc.; — flöt, flötst etc.; — fläten statt flöten, geflossen), fließen, strömen, rinnen, schwimmen, treiben etc. Nd. fleten, vleten; nld. vlieten; afries. flata (3. Pers. Präs. fliot; Prät. flat); as. flotan (fluítid, fluit; — flöt); ags. fleotan (flyt, fleat; fluton, floten); engl. fleet; an. flóta; schwed. flyta; dän. flyde; ahd. fliozan, fleozan, fliazan, fliezan; mhd. vliezen; goth. flutan. Es setzt eine V flut, älter flud, plud voraus, wovon auch lit. plustu, pludan, pluditi (oben auf schwimmen od. treiben), pludas (was oben mit schwimmt, cf. flóm, flot etc.) etc. sich herleiten. Die primitive V ist aber plu, pru (cf. unter flégen) die nur durch ein aus da (= unterm to, nhd. zu, cf. Aug. Fick, pag. 85, 2 da) gekürztes „d“ weitergebildet ist, sodass die V plud (Thema: plu-da?) eigentlich die Bedtg.: bewegen (od. fließen, fliegen, fliehen etc.) zu (Etwas) hin od. bewegen zu hat, wie ja durch alle von V plu, pru entstandenen Wörter überhaupt nur eine Bewegung (von Etwas od. wo weg — bz. zu Etwas hin) ausgedrückt wird. Zur primitiven V plu, plavati (fließen, schwimmen etc. od. nach Bopp = natate, navigare, volare, transsilere, flare etc.) gehören unter Andern: skr. plavá (Boot, Kahn); griech. pléo (schiffen, schwimmen etc.) plolon (Schiff); lat. pluo, pluvi (regnen, giesen, strömen); ags. flovan, engl. flow, nld. vloeyen, wang. flói (fließen, fluten, strömen etc.); ahd. flawjan, flawen, flawen; mhd. flac-en, flauen u. vlouwen, vlouwen (spülen, waschen) von welchen Letzteren das nd. vlát (Reinheit, Sauberkeit, Schönheit) u. unvlát (Unsauberkeit, Schmutz etc.) etc. Weiter cf. flód, flot etc. etc. u. Pott, Wurzelw. I, pag. 1128 seq.

flöt-hörn, Rumpelkammer, Ecke (hörn) neben der Küche in den Bauerhäusern, wo

man allerlei nicht gebrauchtes u. überflüssiges Geräth zusammen hinstellt; sett' de røfe man in de fløthörn; — de fløthörn steid so ful, dat man d'r hást nich dör finden kan.

- 5 Stbg. identificirt dieses flét mit dem afries. flet (Haus od. Flur, Diele, Wohnraum etc.) was mit nd. (Br. Wb. I, pag. 413) flet; 5 snabr. flötte (Platz od. Raum wo die Betten stehen, Schlafstelle etc.); as. flet, fletti (aula, coenaculum, domus); ags. flet (atrium, coenaculum); an. flet (stratum, domus); bayr. Fletz; mhd. vletze; ahd. flazzi, flezzi (platter, ebener Fussboden; Tenne; Ebene, Hausflur; Lagerstätte; flaches Flusssufer) zu dem unter flade erwähnten obs. flat, flaz (flach, platt, eben etc.) gehört. Vergleicht man indessen unser dusthörn, so glaube ich eher, dass man dies Wort besser mit Geräth-Ecke (cf. 3 flét) od. sonst auch mit „Pack-Ecke“ = „Ecke wo man Zeug hinpackt u. zusammenstellt“ übersetzt u. dieses flét von fléjen, fléen (zusammenlegen, packen, schichten etc.; cf. 't is fléet od. flét, — ik heb' flét = ich habe zusammengelegt od. gestellt, geschichtet, geordnet etc.) ableitet, wozu nld. vletten (aufschichten, ordnen etc., insbesondere Torf) u. das mit unserm törfléjer synonyme nld. turfvetter doch auch gehört, sowie möglicherweise auch 3 flét = mnd. vlete.

floute etc., s. fleite.

- flidder, eine kleinere Art Scholle od. Plattfische. Nebenform von fladder, fledder, flitter, deshalb so benannt, weil diese Fische 35 flach, platt, breit u. dünn sind. cf. auch flunder.

- flik, a) Schlag, Klapps etc.; hê krêg 'n flik (od. plik, klap etc.) für de nârs; — daher: flik-flak, Schläge; flik-flak-flander fan ène bil up d' ander; — b) Flick, Stück, Lappen, Felzen etc.; sett 'n flik up 't gat, dat 't dicht word; — dâr mut 'n flik in de kâtel settd worden; — hê hõe (haute) d'r 'n flik of. Nd. (Br. Wb.) flikke (Stück, Lappen, Fleck etc.), een flikken spek (eine Speckseite = speckflarde), flik-gôs (eine halbe Gans); ags. flicce; aengl. flick; engl. flitch (Speckseite) u. engl. flick (leichter Schlag, Klapps etc.). Davon (Diez II, 296): franz. fêche (fêche de lard, Speckseite), afranz. flique, flic. Mit flek von Hause aus identisch. Dass flik übrigens auch wie flek neben Schlag u. Stück die Bedtg.: Riss, Bruch etc. hatte, ist unter flikken zu ersehen u. ergibt sich diese Bedtg. von selbst aus dem unter flek erwähnten Stammw. flikan. cf. auch 2 flits, flitter etc., sowie lap, lappen etc.

flik-flak, s. plik u. plak.

- flik-flakken, Schläge od. Klapse ge-



den etc. cf. flik, flek u. auch plik-plak-ken etc.

flik-flöjen, fuchsschwänzeln, scharwenzeln, schmeicheln u. sanft streichelnd lieb-kosen etc.; hê is 'n flikflöjer (Schmeichler); — hê flik-flöid al wat um hör herum. *Nd.* (Br. Wb., Schütze, Dähnert etc.) flik-flojen, flojen; *nd.* flikvloien. Nach dem Br. Wb. (I, 425 seq.) wird mehr dafür gehalten, dass flei u. floi (s. unter flêjen) nicht mit einander identisch sind u. demnach floi u. floien u. flojen nicht mit flehen (s. unter flêjen) zusammenhängen. Da indessen das *nhd.* Flötz auch aus fletz entstand u. dergl. vocal. Uebergänge u. Schwankungen (cf. z. B. *nhd.* vlowen, flouwen = flawen etc. unter flêten u. *nd.* strooken = strijken etc.) nicht ungewöhnlich sind, so scheint es doch wohl am nächsten zu liegen, um *nd.* vlei u. vloï für identisch zu halten u. demnach auch floien mit vleien = *nhd.* flehen zu identificiren.

flikken, flicken, lappen, dicht machen etc. od. richtiger (cf. flek): einen Riss, Bruch od. ein Loch wieder machen, indem man die beiden durch den Riss getrennten Theile zusammennietet od. näht etc. od. auf den Riss od. das Loch ein Stück od. einen Flicker auf- od. einsetzt. Sprichw.: „an de olde hûsen un olde fröens (Frauen) is altid wat to flikken.“ Daher: atflikken = atstükkeln, ausbessern etc.; — upflikken, aufbessern, heilen, wieder genesen machen etc. (ik denk, de dokter flikd hum dit mäl nog wêr up); — anflikken, ansetzen, anheften etc. (hê flikd dâr wat an; — hê wul lum wat anflikken = Ewas ans Zeug flicken etc.); — toflikken, zuflicken etc. *Nd.* (Br. Wb.) flikken (a. brechen, zerbrechen, in Stücke schlagen, zerschneiden; — b. flicken, Stücke zusammensetzen, ausbessern etc.); *nd.* flikken; *mhd.* flicken (suere, consuere, sarcire); *engl.* flick (schneiden, abschneiden, abtrennen); *schwed.* flicka (flicken, ausbessern); *dän.* flikke (dasselbe). cf. flik u. flekken.

1. flikkor, Flicker, Büsser etc., bz. Person die Schuhe flickt.

2. flikkor, Flimmer. Duher: geflikker, Geflimmer etc.; s. flikkern.

flikkerê, Flickerei.

flikkern, a) flackern, flimmern, stossweise, bald hie bald da matt aufleuchten u. blitzen, als ob eine Flamme od. ein entfernter Blitz schnell von einer Stelle zur andern fährt etc.; dat lücht flikkerd; — dat flikkerd (flimmert, schwirrt, bewegt sich unruhig u. schnell hin u. her, schlägt hin u. her etc.) mäl al' so för d' ögen, dat ik hâst hêl nêt sên kan; — 't hed de hêle afend al so wat in 't westen flikkerd,

man ik lêf nêt, dat wat fan 't gewitter herût kumd; — b) sich rasch bewegen, schnell laufen, hin u. her rennen etc.; sê flikkern d'r langs; — hê flikkerd herum; — hê kan god flikkern, bz. flitzen. *Nld.* vlikkeren od. flikkern (schimmern, glänzen, leuchten, blitzen, flimmern); *mhd.* (Kil.) vlickeren, vlicken (micare); *nld.* fliggheren (volitare, tolitim incedere); *nd.* (Br. Wb.) flikkern (glänzen); *ags.* fliccerian; *engl.* flicker; *schott.* flekker, flyker (flattern, flackern, hin u. her schwanken); *sv.-goth.* fleckra (motitari). cf. unter flits etc., sowie: flakkern, flukkern, flinkern, fliren etc. u. geflikker = Geflacker od. Zustand, wo Ewas hin u. her schlägt, bz. sich rasch hin u. her bewegt etc.

flik-wark, Flickwerk, Flickarbeit.

1. flim, s. flêm.

2. flim; i. q. 1 flêt.

flimern, lieb-kosen, schmeicheln, streicheln, sanft u. schön thun etc. Wohl von flêm, flim als Zartes, Weiches etc.; cf. das folgende:

flim-striker, Schmeichler, Heuchler, Schönthuer etc. = Hautstreichler od. Einer, der Einem um den Bart (bz. um das Kinn) streicht. cf. flim, flêm u. flôm, was mit *nhd.* Flaum wohl urspr. identisch ist. *Sall.* flimströjke = schmeicheln, streicheln etc.

1. flinderke, flinderk, flinnerk, Schmetterling, Tagfalter. *Dimin.* von flinder = *nld.* vlinder. Vergleiche die Formen: Flimmer, Flinder, Flinderling, Flatterle, Fletterle etc. bei Grimm unter Flinder. flinder steht für flidder u. ist mit fledder, fleddermûs, fladdern etc. connex. Die Bedgt. ist daher: Flatterer od. Flatter-Geschöpf. cf. flander u. bei Weigand unter Flinder.

2. flinderke, flinderk, flinnerk, eine alte fries. Scheidemünze mit einer Harpune darauf. Urspr. flinder genannt, hatten sie einen Werth von  $\frac{1}{16}$  Thaler = den alten Bremer flinder od. flinderken. Weil diese Münzen sehr dünn u. breit od. flach waren, so ist auch dieses Wort aus flidder, bz. flitter nasalirt u. also synonym mit flitter, bz. hienach benannt. cf. Weigand unter Flinder, wonach es auch mit flindern connex sein kann.

flink, flink, munter, rasch, schnell, behende, geläufig; ên flinke (muntere, rasche etc. od. auch: tüchtige, stattliche, hübsche, elegante) meid od. deren; — hê hed dâr 'n pâr flinke wichter; — to! 'n bîje flink; — du must wat flinker lôpen; — hê is d'r flink mit bi d' hand; — dat lûsen geid regt flink. *Nld.* flink; *nd.* flink; *schwed.* flink; *dän.* flink.

*Grimm* hat flink in der Bedtg.: splendidus, agilis, elegans, venusta etc., u. *Weigand* nimmt an, dass es mit flinkern zu dem von *Grimm* aufgeführten flinken = blinken gehört, was insofern wohl möglich wäre, als auch unser blide (fröhlich, munter, freundlich etc.) wahrscheinl. auf die Grd-bdgt.: glänzen od. scheinen etc. zurückgeht. Da nun aber blink u. blinken auf bliken od. blik zurückgehen, bz. blink von blik nasalirt ist, so halte ich das Vbm. flinken nicht mit blinken für identisch, sondern vielmehr für aus mnlđ. vlickens (micare) nasalirt, aus dem auch das mit flinken synonyme flikkern (s. d.) entstand, wie denn auch flinkern (s. d.) dieselbe Bedtg. hat wie flikkern u. mnlđ. vlicken u. also formell gar nicht mit blinkern identificirt zu werden braucht. Vergleicht man nun aber weiter, dass die Bedtg. „micare“ des mnlđ. vlicken eben auf „schnell hin u. her bewegen“ beruht, so ist es klar, dass „flink“ in der Bedtg. „agilis“ od. beweglich, rasch etc. sich nicht allein formell, sondern auch begrifflich besser von vlicken (micare) als von blinken (glänzen) ableiten lässt u. man also gar nicht nöthig hat, um flink u. flinken von blinken abzuleiten, bz. damit zu identificiren.

flinkern; i. g. flikkern. Nhd. (*Grimm*) flinkern (micare); nd. (*Br. Wb.*) flinkern, flunkern. cf. flukkern, flunkern etc. u. bei *Ehrentraut* (*fries. Archiv*, II, 204) das satl. flink-ogje = mit den Augen zwinkern.

1. flinte, flint, Kiesel, Kieselstein, Feuerstein, Granitstein, Feldstein; † für stuft út de flinten, so jagt hē d'r langs; — so hard as 'n flint. Nd. flint; mnlđ. (*Kil.*) vlint; ags., engl. flint; schwed. flinta; dän. flint; ahd. (flinz), ahd., mhd. flins, vlinus (*Kiesel, harter Stein, Meteorstein*); steyr. flins (*Eisenstein, Meteorstein*). Davon (vom nd. flint) das nhd. Flinte (Gewehr mit Feuerstein = Schloss) u. franz. flin (Donnerkeil, Wetzstein). Es wird gewöhnlich (cf. *G. Curtius*, pag. 279 u. Andere) mit dem griech. plinthos (Ziegelstein od. Ziegel [sowohl an der Luft getrocknet, als auch gebrannt], cf. plinte) identificirt, was indessen wegen des „th“ sowohl, als auch wegen der Bedtg. Bedenken erregt. Vielleicht bezeichnete das Wort flint urspr. ein Etwas, was mit fliegender Eile vom Himmel herunterstürzt od. überhaupt sich schnell bewegt, wie z. B. einen Meteor- od. Eisen-Stein od. einen Blitzstein u. Donnerkeil, sodass es aus flite nasalirt (cf. dieserhalb nhd. Fliese = bei *Weigand* Flinse) u. gekürzt ist u. ebenso wie flit (*Flieiss, Eifer*) zu fliten = ags. flitan, ahd. flizan (od.

richtiger: flitan, flizan, wie wizan [wissen] von der V vid) gehört, welches urspr. ebenso wie winnan (cf. winnen u. warfen) die Bedtg.: ahd. sich heftig u. stark bewegen od. überhaupt sich schnell bewegen, fliegen etc. (u. so weiter die von: sich mühen, streiten, kämpfen, sich beeftern etc.) hatte u. womit (cf. *Witz* von wizan) wahrscheinl. auch unser flits, flitsen u. flits in flitsbage etc. zusammenhängt. Vergl. das folgende:

2. flinte (obs.) Partei, Rotte, Abtheilung, Schaar etc. Dieses afries. Wort findet sich nach dem O. L. R. (s. Vorbericht, pag. 156, Anm. sub c) im *Littera Brocmanorum* u. wird daselbst mit secta, factio übersetzt. Nach dem Zusammenhange, worin es vorkommt, scheint dieses Wort jedoch eine Kampf- od. Streit-Schaar, bz. eine Rotte u. Menge, die Andere befehdete u. mit Andern im Streit lag etc. zu sein, weil an den betreffenden Stellen gesagt wird, dass die astre- u. westre-flinte od. überhaupt eine flinte wegen Todtschlages (pro homicidio) mit entsprechender Busse (zwei Mark, zwanzig Mark, fünf Mark etc.) gestraft wurde. Möglich daher, dass auch dieses Wort ebenso wie das vorige zu flitan (kämpfen, streiten etc.) gehört u. demnach flit-ā od. flint-ā urspr. ein Etwas bezeichnete, was kämpft u. streitet od. zu Kampf u. Streit (flit, nasalirt flint, wie an. ās = ans, — gōs = gans etc.) auszog.

Will man übrigens für dieses alte flinte die Bedtg.: Rotte, Abtheilung, Schaar etc. festhalten, so könnte man auch annehmen, dass neben flitan (nasalirt flitan, cf. unter flint) auch ein Vbm. flisan, flinsan (cf. goth. veison von vitan u. lat. viso von video) sich schnell bewegen, fliegen, springen etc. (u. so weiter auch: bersten, voneinander reißen, sich spalten, theilen etc.) bestanden habe u. dass von flitau, flintan sowohl flinte = Kiesel (Fliegendes, Sprengstück od. Stück was von einem Felsen abspringt u. abfliegt, bz. vom Himmel herunter fliegt etc.), als auch flinte = Rotte (od. Abtheilung, Theil von Etwas, Schaar etc.) stammt, dagegen aber ahd. flius = Kiesel (od. = flinte als Sprengstück) sowohl, wie auch Fliese = Steinplatte (od. = urspr. [cf. 1 brik], Bruchstein, gebrochene od. abgespaltene Platte, abgesprengtes Stück, Sprengstück, Splitter etc.) zu diesem flisan, flinsan gehören würde u. dann Fliese in der nasalirten Flinse (s. o.) eigentlich garnicht vom ahd. flins = flint verschieden wäre, wofür auch das mnlđ. (*Kil.*) vliesteen (Feuerstein, silex) spricht. Wie aber der

Name Wodan, Wotan von waten (durchschreiten, durchdringen etc.) stammt, so könnte dann auch der Name des Wenden-Gottes „Flins“ von diesem flisan, flinsan sich ableiten.

flinten, bz. ferflinten, verkieseln, versteinern etc.

flinterg, s. flintrig.

flint-filler, Steinschneider, Steinmetz, Steinhauer etc.; cf. fillen.

flint-hart, steinhart, hart wie ein Kiesel.

flint-kop, Hartkopf, Starrkopf etc.

flint-lei, flint-leu, faul u. unbeweglich (cf. lei, leu) wie ein Kieselstein = urfaul etc.; de kerel is flintlei.

flint-pot, Steintopf; speciell ein Topf von grauem, kieseligem, sehr hartgebranntem Thon.

flintrig, flinterg, kiesereich, voller Kiesel u. Feldsteine; dat is so 'n flinterg stük land, dat d'r häst nich mit de plög up klar to worden is.

flip od. flippe, ein kleines, leichtes Boot ohne Kiel, mit flachem Spiegel u. spitzem aufstehendem Schnabel. Es ist sehr „rank“ u. schnell, indem es leicht u. rasch über das Wasser hingleitet u. deshalb auch zu Ruder- od. Wettfahrten gebraucht wird. Sie heissen sonst wegen ihrer Leichtigkeit u. Beweglichkeit auch „flitje“ u. sind identisch mit den nord. Jollen, welche die Schiffer von Norwegen mitbringen. Es ist wohl mit flup, flups (plötzlich, flugs, bz. auf den Schlag), flippen etc., sowie engl. flip (schiessen, werfen; schnellen), flip (plötzlicher Schlag od. Klapps, Schneller etc., cf. flap) etc. connex.

flippen, flippen, springen, fliegen, schnellen, etc., bz. sich od. ein Anderes plötzlich u. rasch fortbewegen. cf. flupsen, flip u. fipsen u. bei Grimm: flips u. flaps (subito, raptim etc.).

flir od. flirr, flirre, flirt, Dimin. flirtje, a) ein kleines, dünnes, leichtes od. geringes Etwas, dünnes u. geringes Stück, Flitter, Flitterchen (lamina etc.) etc.; hê krigd gën flir od. flirtje fan; — hê krêg d'r nog 'n flirtje (eine Kleinigkeit, bz. einen Fetzen od. Lappen, Stückchen etc. od. ein Etwas, das wovon abspringt u. abfliegt = flits etc.) fan of; — so 'n flirtje (dünnes, leichtes Schnittchen Brod) kan mî ôk nêt helpen; — b) ein leichtes, flatterhaftes, flüchtiges Mädchen; 'n flirtje fan 'n wicht; — 't is so 'n flirtje; — c) ein leichter Schlag od. Klapps, Ohrfeige etc.; hê gaf hum 'n flirr an d' ôren. Nd. (Br. Wb.) flirre (kleines dünnes Stück, Schnittchen, Flitterchen), (Dähnert) flirre (dünnes, flaches Etwas = Flarre), (Schütze, Schambach etc.) flirre (Grille, Schrulle etc. = Etwas was einem im Kopfe herum-schwirrt od. hin u. her geht etc., cf. fliren);

engl. flirt (Wurf, Schneller, Nasenstüber; schnelle Bewegung; das Rascheln od. Schwirren von der Hin- u. Herbewegung eines Fächers, bz. Wedels od. vom Flügelschlagen

5 flatternder Vögel; das leichte, gefallsüchtige Mädchen, Coquette). Wie fledder im mnd. zu vler, vler, vlier contrahirt ist, so ist der Stamm flir anscheinend aus flitter contrahirt, weshalb denn auch flir u. fliren sich 10 ebenso wie Flitter etc. mit flarre, fladdern, flattern u. fledder in fleddermûs, bz. flattern, flatterhaft etc. in mancher Hinsicht begrifflich berühren. Weiteres vergl. unter fliren etc. u. flür, flürt, flurtje etc.

15 1. fliren, flirren, flimmern, schwirren, sich unruhig od. schnell hin u. her od. schwebend u. flatternd bewegen, schwingen, schnellen, einen raschen Schlag versetzen etc. (cf. flikkern, flinkern etc. u. bei Grimm „flittern“ = tremule micare, agitari etc., bz. glimmern, flimmern, flattern, fledern etc.); dat flird mî all' fôr d' ôgen, bz. in de kop herum; — hê flirde (schnellte, klatschte schlug etc.) hum an d' ôren, dat 't so 'n ärd harr'.

25 Nhd. (Weigand) flirren (in Zitterlicht, lichtblitzend auf- u. abschweben), (Grimm) flirren (strepere, schwirren). Weiter vergl. nd. (Schambach) flirtje (Tand, Flitter od. jede Sache, die zum Flisterstaat gehört); flirtjen (sich müssig umhertreiben = flattern etc.); engl. flirt (schnellen, mit Heftigkeit werfen, hin u. her bewegen, auf u. zu machen, spielen mit; to flirt a fan, mit einem Fächer rascheln; to 30 flirt out (mit Etwas herausplatzen) u. flirt (sticheln, spöteln; hin u. her laufen, herumflattern, herumspringen, coquettiren). cf. flir u. flittern.

2. fliren, Schwirren, Flimmern etc. 40 fliring, flirreñ, der Raum unter dem Dache, bz. über dem Boden eines Hauses; 't ligd in de fliring od. flirreñ (es liegt im Dachraum, bz. auf den Querhölzern des Dachstuhls); fliring-bôn (Dachraum = Boden, Dachboden); bôn in de flirreñ (Boden im Dachraum, bz. im Dachstuhl). Nld. vliering (Stockwerk über dem Boden, Boden unter dem Dache); vlieringkamer (Dachkammer), vlieringvenster (Dachfenster. Nach 50 Bilderdijk soll es aus vlieringer contrahirt sein u. ein fliegendes Dach, Dach mit zwei Flügeln od. überhängenden Seiten etc. bedeuten. Sollte es indessen nicht eher mit dem ags. (Ludw. Ettmüller) 55 flëring (contabulatio) zusammenhängen, was wohl zu flôr (cf. 3 flôr) gehört?

flirt, flirtje, s. flir.  
flirtjen, flattern, sich müssig umhertreiben; se mag 't lêfst wat bî de strât herum-flirtjen; s. unter fliren.

flit, *Fleiss, Arbeit, Mühe, Sorgfalt; Eifer, Streben, Strebsamkeit; freier Antrieb u. Wille, Absicht, Vorsatz etc.*; hê hed sîn flit d'r göd an dån, dat de tûn so môi wurr' as hê kun; — sük mit flit wår up leggen, dat man dit of dat lêrd; — wen du gen flit up dîn wark deist, den helpt dî 't all' nêt; — mit flit, îfer un regtschapenheid kumd man ligd dör d' tid; — de sâke is mit flit un achtsamheid besörgt; — wen hê man flit (*Fleiss, Eifer, bz. Wollen u. Streben, um vorwärts zu kommen*) harr', den kwam hê ôk wider; — hê hed 't allên sîn flit (*Arbeitsamkeit, Eifer, Streben etc.*) to ferdanken; — dat hê flit hed, un fôrgels to kamen, dat hed hê genug bewâsen; — dat dê (*that*) hê mit flit, dat hê hum fallen lêt; — hê smêt dat mit flit kôrt. *Nd.* fliet; *nd.* vlijt; *afries.* flit; *flyt*; *as.* flit (*contentio, certamen, agon*); *ags.* flit (*contentio, rixa*); *ahd., mhd.* fliz, vliz (*Fleiss, Eifer, Sorgfalt*). *cf.* das folgende:

fliten, *fleissen etc.*; *nur in „befliten“ (bestreben, bemühen, beeifern, beeilen, bestreben etc.); ik beflite mi, — du beflitst di, — hê beflit sük; — ik beflêt (bestiss) mi etc.; — ik heb' mi befläten (bz. befläten, bestissen, beeifert, bestrebt, angestrengt, bemüht etc.), um klår to worden, bz. um mit to kamen. Nd.* fliten (*in befliten*); *as.* flitan, flêt, flitun; *ags.* flitan, flât, flitun (*kämpfen, streiten*); *engl.* flite (*streiten, hadern*); *ahd.* flizan, fleiz, flizun; *mhd.* vlizan, vleiz, vlizzen (*contendere, studere*). *Wenn man das ahd. winnen (cf. gewinnen) u. hwërbhan (cf. warfen), sowie hwarbh, hwarft (Bewegung etc., cf. warf = Ort, wo man sich bewegt od. regt u. thätig ist) etc. vergleicht, so ist es klar, dass die Bedtg.: kämpfen, streiten etc. od. mühen u. arbeiten etc. od. die von: sich bemühen, anstrengen, beeifern, eilen etc. lediglich aus der Gräbdtg.: (sich) bewegen, regen hervorging u. dass man also für den germ. Stamm „flit“ od. das Thema „flita“ die Gräbdtg.: Bewegung, Regung, Thätigkeit u. so auch: Strebsamkeit od. ein Bewegen u. Streben (Vorwärtsbewegen wohin) annehmen muss. Ob das germ. Thema flita od. der Stamm flit mit böhm. pilný (fleissig), pilnost, pile (Fleiss); kslav. pilnost (diligencia) etc. auf der V par, pri (to bring over etc. od. eigentlich: bewegen wohin etc., cf. faren) beruht u. zu der urspr. wohl damit identischen V par, pri (to be busy or active etc., cf. Benfey, 570) gehört, lasse ich dahin gestellt sein. Wie aber griech. plētō (ich fülle), zend. frād̄h (fördern), lit. iszpildan (fülle aus) etc. auf einer durch V dhā (thun) von V par*

(füllen) weitergebildeten V pardh, prād̄h (*cf. Aug. Fick, 120*) beruhen, so liesse sich auch für flitan = *urspr. plidan, pildan* entweder eine gleiche od. eine durch V da, 5 dā von par weitergebildete sekundäre V pard aufstellen.

flitje, a) *kleines, leichtes, schnelles Boot; cf. flip; — b) ein kleines, flaches, dünnes Stückchen, Flitterchen etc.; 'n flitje brōd etc.; cf. 2 flits; — c) ein leichtes, leicht gekleidetes, leichtfertiges, flatterhaftes Frauenzimmer; 'n flitje fan 'n wicht. Nd. (Br. Wb.) flitje, flitje, eine junge Frauensperson, die in einem flatterhaften u. in die Augen fallenden Kleiderputz (flitjenstaat = Flitterputz) aufgezogen kömmt etc. Es is Dimin. von einem mit flitter synonymen, ungebrauchl. flitte u. connex mit engl. flit (geschwind, flink, hurtig, leicht, dünn, seicht), to flit (sich schnell bewegen, fliehen, fliegen, sich entfernen, wandern; flattern, unbeständig sein, leicht u. oft bewegt werden etc.), sowie mit flattern u. fluttern etc. cf. auch flits, flitsen.*

flitig, *fleissig*; hê is regt flitig; — he hed 'n flitigen frō; — hê hold sük flitig bî 't wark; — hê geid flitig (*häufig, oftmals etc.*) na d' brūd, bz. up de reise. *Sprichw.*: de flitige hand findt altid arbeit un brōd. 30 — *Davon Subst.*: (de) flitige, flitigheid u. *Vbm.*: flitigen, bz. beflitigen.

1. flits, *schnell, flink, flugs, eilends etc.; auch subst.: Sprung, Flug, Augenblick etc.; dat ging in 'n flits (im Fluge etc.); — mit 'n flits was hê d'r wër. cf. engl. flit unter flitje u. s. flitsen, bz. 2 u. 3 flits.*

2. flits (od. flitse), *Brocken, Stück, Fetzen, Stückchen, Theilchen, Flitter etc., cf. flitje sub b; du krigst d'r gën flits fan; — d'r is gën flits fan afer blâfen; — hê kan gën flits misten. Es bedeutet eigentlich ein Theilchen, was wocn abspaltet od. abberstet u. abspringt od. abfliegt u. wegschnellt (Sprengtheilchen), wie z. B. die F'unkn od. glühenden Eisenheilchen, kleineren Eisenblättchen (od. Flitter) beim Hämmern u. Schmieden des Eisens u. kann man flits auch mit lamina, lamella, bz. mit (Eisen-)Flocke etc. übersetzen. Es ist wohl wie 1 flits mit flitsen connex u. bedeutet dann ein „flits“ - „Ding“ od. ein Etwas was flits od. springt u. fliegt. Vielleicht aber entstand es wie engl. flicht aus flik (Stück, Bruchstück etc.), wie auch 3 flits etc. desselben Ursprungs sein kann. Vergl. weiter:*

3. flits, *Pfeil, d. h. ein Etwas, was fliegt, bz. sich schnell durch die Luft bewegt, schwirrt u. rauscht od. sich*

schwirrend u. sausend durch die Luft bewegt, wie desgl. auch ein Speer od. Schwert, was geworfen od. geschwungen wird od. überhaupt sich schnell (durch den Raum hindurch) bewegt, sodass man dieses flits auch als ein Geschnelltes, Fliegendes etc. od. Geworfenes, Schwirrendes, Sausendes (Alles von der Gräbdtg.: schnellen od. schnell bewegen, eilen, fliegen, springen etc., cf. flitsen) bezeichnen kann. Nd. flits od. fliz (Pfeil); nld. flits (Pfeil, Speer, Spiess); mnd. (Kil.) flitse (sagitta); nhd. (Grimm) Flitz. Wie nhd. Bursch (cf. burs) aus Burs, so entstand auch eine Form flitsch aus flits, woraus sich die Wörter mit „ch“ (cf. bei Diez I, 191: ital. freccia; aspan., port. frecha; nspan., port., prov. flecha; franz. flèche; piem., sard. flecia; mdartl. ital. frizza, wall. fliche [Pfeil], Alles vom nd. flits) leicht erklären, sofern man nicht annehmen muss, dass auch unser flits in ähnlicher Weise wie blets u. blits (von 3 blik, bz. 1 blikem) mit flek, flik von einem Vbm. flikan abstammt, wo denn franz. flèche (Speckseite, cf. unter flik) u. flèche (Pfeil) ebenso wie flek u. flik auf ein älteres flikke (auch das engl. fletch [Pfeile befiedern] u. fletcher [Pfeilmacher, Bogenmacher, Bogner] weist ebenso wie flitch [cf. flik, flek] auf älteres flicce) od. Thema flik-a zurückgehen würden u. man 1, 2 u. 3 flits ebenso wie flik von dem unter flek erwähnten Stammobm. flikan ableiten müsste, aus dessen Gräbdtg.: schlagen, haufen, sich neben: spalten, schneiden, theilen, zertheilen, reissen, auseinander gehen u. machen, trennen einerseits sowohl die Bedtg.: entfernen (sich trennen), weggehen, fliehen, eilen etc., als auch andererseits die von schwingen u. werfen etc. leicht entwickeln konnten, wenn man nicht annehmen will, dass aus: spalten, reissen u. springen, sprengen (cf. 1 u. 2 flits u. flitsen) die von: schnellen od. sich schnell bewegen (cf. riten u. ütriten, ausreissen, durchgehen, fliehen etc.) etc. hervorging. Dass übrigens flits (Pfeil) nicht nothwendig als Schnell-, Wurf- od. Spring-Ding, bz. als ein Etwas, was sich schnell bewegt od. fliegt genommen zu werden braucht, ist klar, da es urspr. auch ebensogut ein abgepaltenes Etwas od. ein abgespaltenes dünnes u. langes Stück Holz etc. (Splitter) bedeutet haben kann, was als Pfeil, Speer od. Spiess gebraucht wurde. cf. bei Grimm unter Flitsch, Flitsche, wo er an an. frakka u. ahd. flukhe denkt u. dazu bei ihm auch flitschen etc. Eine Ableitung

von flitan, flizan (cf. fliten u. flit) ist wohl schwerlich zulässig, obschon man es als Geschoss, was in Kampf gebraucht wird, sonst sehr gut davon ableiten könnte. Die Grundform müsste dann flita, fliza u. davon flitte, flizze, gekürzt flit, fliz entstanden sein.

flits-bäge, Flitschbogen, Pfeilbogen, Armbrust. Nd. flitz-, fliz-bagen; hess. (Vilmarr) flitschbogen, flitzbogen (Armbrust); mnd. (Kil.) flits-boghe (arcubalista, arcus).  
10 Ich glaube nicht, dass man dieses Wort mit „Pfeilbogen“ (cf. 3 flits) übersetzen, sondern es eher mit flitsen u. 1 flits vergleichen u. als einen Bogen deuten muss, von dem man Etwas flitsen (schnellen od. springen, abschnellen, abspringen etc.) lässt od. wovon Etwas flugs od. im Fluge (cf. 1 flits) sich fortbewegt.

flitsen, schnellen, schnell laufen, eilen, fliegen, springen etc.; dat flitsd so gau förbi, dat man d'r häst gin' ög' up hechten kan; — du must man gau ägen hen flitsen, dat de dokter gliks kumd; — de pærde flitsden d'r langs, dat 't so süsde; — lät 't man flitsen (bz. riten), 't is doch nêt to holden. Mnd. (Kil.) flitsen (avolare, evolare, fugere). cf. 1, 2 u. 3 flits.

flitter (Dimin. flitterke), Flitter, bz. ein dünnes, leichtes (fliegendes, flatterndes, flirrendes, schwirrendes) Stückchen, Schnittchen, Lappchen od. Plättchen (lamella, lamina etc.), z. B. von Bunt-, Gold- od. Silber-Papier, von buntem Kattun od. Seidenzeuge od. auch von glänzenden Blechen etc.; so 'n dün flitter (bz. flitterke, flirt, flirtje) bröd helpt ðk niks för d' hunger; — dat brödpar is mit flitters (bunten Papierschnitzeln) bestreid; — sê hed säk mit flitters (leichten, bunten, glänzenden Lappchen) behangen; — sê hed flitters (blinkende od. flirrende Blech-, Silber- od. Goldplättchen) up hör klêd neid, um d'r fan afend bi lücht mit to prunken. cf. bei Grimm u. Weigand unter Flitter u. weiter flitje, flittern, flutter etc.

45 flitter-gold, Rauschgold, Scheingold, Bauerngold. cf. klatter-, klittergold.

flitter-kram, Flitterkram, Flitterputz, leichter, verthloser Scheinkram etc.

flittern, flitern, flirren, schwirren, flattern etc.; dat flitterd (bz. flird, flinkerd etc.) mi för d' ögen, bz. in de lücht (Luft) herum. cf. bei Grimm flittern = tremulare micare, glümmern; agitari, flattern; ridere, kichern; blandiri, kosen, schmeicheln, flattiren; mnd. (Kil.) fletteren (adulari); mhd. flittern, flistern, leise lachen, kichern; ahd. flitarrazan u. flitarazan, schmeichelnd liebkosen. Dieses Letztere setzt schon ein ahd. flitaran (= mhd. flittern) u. demnach  
60 auch ein mit flitter identisches flitar voraus,

was von *Hause aus wohl mit fledder (Flie-*  
*der)*, sowie *fledder in fleddermüs ein u.*  
*dasselbe Wort ist u. also beweist, dass der*  
*Stamm „flit“ des ahd. flitar urspr. mit*  
*„flad“ (in flade u. fladdern etc.) u. „fled“*  
*in fledder identisch war od. doch derselben*  
*√ angehört. Vergleicht man nun aber einer-*  
*seits, dass das franz. flatter (streicheln,*  
*schmeicheln etc.) von flat, flaz (flach, eben,*  
*glatt etc., cf. Diez II, 296) abstammt u.*  
*eigentlich soviel bedeutet, wie flach u. glatt*  
*machen, glätten, glatt streichen etc.*  
*(cf. auch unser striken [streichen] = plüt-*  
*ten), so erklärt sich auch leicht, weshalb die*  
*ahd. flitarrazaan dieselbe Bedtg. hatte, wie*  
*das franz. flatter, während andererseits das*  
*mhd. flitern (flistern, leise lachen, kichern)*  
*sich gleichfalls aus der in flat u. flit liegen-*  
*den Bedtg.: flach, eben, glatt etc. erklärt,*  
*weil eben alles Ebene u. Glatte auch sanft*  
*u. leise berührt, od. überhaupt der Begriff*  
*des Glatten, Ebenen u. Sanften etc.*  
*leicht in den des Leisen u. Gelinden*  
*übergeht u. wir ja auch das Wort „eben“*  
*(= urspr.: flach, glatt, ohne Höcker u.*  
*Spitzen etc., cf. äfen, äfkes) in der Bed-*  
*dtg.: kaum, sanft, gelinde etc. gebrauch-*  
*ten. Die sonst. Bedtgn. von flitern od.*  
*flitter ergeben sich von selbst aus fladdern,*  
*fledder, flidder u. flutter etc., wobei überall*  
*indessen festzuhalten ist, dass die Grund-*  
*stämme flit, flat, flut, bz. flid, flad etc.*  
*sämmtlich auf der Gräbdtg.: „flach“ od.*  
*„sich ausbreiten“ beruhen u. dass sich*  
*hieraus auch leicht erklärt, weshalb die zur*  
*√ plak, plag (schlagen, hauen, spalten, aus-*  
*ein andergehen, sich ausdehnen etc.)*  
*gehörenden Wörter der Stämme flag, flak,*  
*flik, fluk etc., nasalirt flang, flank, fluk,*  
*flunk etc. sich so vielfach mit den zur √*  
*prath (cf. flade) gehörenden Wörtern be-*  
*grifflich berühren, od. weshalb z. B. flak-*  
*kern, flikkern, flinkern etc. dieselbe Bedtg.*  
*haben wie flitern u. unser flundern sich*  
*wieder begrifflich so nahe mit flikkern, flin-*  
*kern, flukern etc. berührt.*  
*Fló (Plur. flöen), Floh. Sprichw.: 't*  
*hed al sîn tid, man 't flöfangen nêt; —*  
*de mit hunden umgeid, krigd flöen; —*  
*hum hed 'n fló in 't ór staken (fig. von*  
*Jemandem, dem heimlicherweise Etwas mit-*  
*getheilt wird, was ihm verletzt u. misstrau-*  
*isch macht); — hê hed hum 'n fló in 't ór*  
*settd (ihn misstrauisch gemacht). Nld. vloos;*  
*müld. vloye, vloos; ags. fleáh, fleá; engl.*  
*flóa; an. fló; ahd. flöh, flöch; mhd. vloech,*  
*vlo. Im skr. bedeutet pulaka ein gewisses*  
*Insect od. Art Ungeziefer, womit das lat.*  
*pulex u. vielleicht auch ahd. flöh verwandt*  
*sein kann. Da indessen ags. fleá, fleáh etc. 60*

dem Prät. fleá, fleáh von ags. fleogan (cf.  
 flégen) genau entspricht u. auch ahd. flöh,  
 flöch dem Prät. von fliegen u. fliehen  
 begrifflich u. lautlich so nahe liegt, so liegt  
 5 es doch näher, den Namen dieses Thier-  
 chens entweder wie Fliege von fliegen  
 od. sonst von fliehen abzuleiten, zumal  
 beiden Wörtern der blosser u. allgemeine Be-  
 griff der schnellen Bewegung (er floh  
 = er entsprang) od. des Schnellens (der  
 10 Pfeil fliegt od. schnell fort) zu Grunde  
 liegt. Gehört es indessen nicht zu fliehen  
 od. fliegen, so würde es wohl am richtig-  
 sten mit diesen direct von der √ pru, plu  
 15 (cf. auch unter 1 fró) abzuleiten sein, wo  
 denn pulec für pluec stände, wie pulmon  
 für plumon = griech. pleómōn.

flöd, Fluth od. die stets fließende u.  
 im Zuströmen schwellende u. steigende Was-  
 sermasse der allgemeinen grossen Fluthwelle,  
 welche sich durch die Anziehungskraft des  
 Mondes im Weltmeere erzeugt. Im Allge-  
 meinen bezeichnet dieses Wort indessen nur  
 das Fliesen od. Strömen u. Steigen  
 des Wassers, welches gleich nach der tief-  
 20 sten Ebbe beginnt u. bis zur Erreichung  
 des höchsten Standes des Wassers andauert,  
 wie denn überhaupt unter ebbe ein Ab-  
 fliesen u. Fallen etc. u. unter flöd  
 30 ein Zufließen u. Steigen etc. verstan-  
 den wird. Sprichw.: „köpmanns göd hold  
 ebb' un flöd“; — „nâ hōge flöden kamen  
 (lege) dēpe ebban“. Compos. aferflöd (Ue-  
 berfluss, bz. Ueberfließen u. Uebersteigen  
 des Benöthigten), wovon: aferflödig (über-  
 35 flüssig, mehr als genug u. nothwendig), afer-  
 flödigheid; — forflöd, springflöd, waterflöd, to-  
 flöd (Zufluss), flödwater, flöddören (Fluth-  
 thüren) etc. Nld. flood; nld. vloed; afries.  
 40 flöd; wfries. floede; nfries. floth; as. flöð,  
 fluod; ags. flöd; engl. flood; an. flödh;  
 schwed., dän. flod; goth. flödus; ahd. flöt,  
 float, fluot, fluat; mhd. vlout; md. vlät  
 (Fluth, Strömung, überströmende Wasser-  
 masse; überströmende Menge). Zunächst  
 wohl von einem dem an. flóa, flóðha; ags.  
 flóvau; engl. flow (fließen etc.) entsprechen-  
 50 den germ. Vbm. (cf. flēten) od. auf das zur  
 √ plu, plava (plu-a, wovon vielleicht ags.  
 flov-an) gehörende skr. plāvita, bz. dessen  
 Part. pluta, pruta zurückgehend. Die An-  
 sicht von Aug. Fick, (s. pag. 806 unter  
 flöya) dass an. flóa etc. zur √ pal, par (fü-  
 55 llen, voll machen etc., cf. ful etc.) gehört,  
 scheint mir nicht so richtig, wie denn auch  
 die Meisten (cf. z. B. Bopp, Benfey,  
 Pott, Curtius etc.) flöd nebst flēten etc.  
 von der √ plu ableiten. Wäre Fick's An-  
 sicht richtig, so müsste man für flöd zunächst  
 (cf. fōden, fōgen etc.) ein Stammvbm. fladan

od. fládan ansetzen, von dessen Prät. fluod dann das Wort flód substantivirt sein könnte, während fladan vielleicht für flathan stand u. dies zu einem Thema flátha (gefüllt, voll) gehören könnte, was urspr. mit parta (gefüllt etc., dem Part. perf. pass. von par) eins war. Da indessen Fick (I, 139) auch ein mit dhá von par weitergebildetes pardh (füllen) aufstellt, so könnte ein germ. fladan, fluod etc. auch hiezu gestellt werden. cf. auch göd, hód etc.

flóden, fluthen; 't fangd an to flóden.

flóen, flóhen, Flóche fangen od. absuchen etc.; hê flóed súk. Nld. vlooiien; mnd. vloyen.

flog, flogge, Alles Leichte u. leicht Fliegende, wie Staub, Asche, Wolllasern, Wolllocken, Schneeflocken, Dunen, Flaum etc.; d'r drift so fbl flog in de lúcht (Luft) herum; — 't is émer flog (leichtes fliegendes Zeug etc.). Nd. (Br. Wb.) flog, flok. Wenn man nld. vloghaver (Flughaver, Windhafer, tauber Hafer) vergleicht, so muss man an eine Connexität mit flégen denken. Vergleicht man indessen unser rogge = Rocken, so liegt auch formell u. begrifflich das nhd. „Flocke“ = lat. floccus sehr nahe, mit dem wenigstens das nd. (Br. Wb.) flog, flok (Flocke, Fase, Woll-Locke) wohl identisch ist, trotzdem es dort zu flégen gestellt wird.

flúgel (Plur. flúgels), a) Flügel als Flugding, Fluglied; wí mutten hum de flúgels wat besniden; — hê let de flúgels hangen (den Muth sinken); — b) Seitenverlängerung od. Seitenbau, Schenkel; hê hed nog 'n flúgel an 't hús ansetzen laten; — de éne flúgel fan de dîk is langer as de ander. Nd. (Br. Wb.) flugel; nld. vleugel; mnd. vleughel, vloghel; mhd. vlúgel. cf. flúgel. flúgeldîk, Flúgeldeich, Seitendeich, kleiner Deich, der seitwärts von einem Hauptdeich nach dem andern gezogen wird; sonst auch Schenkeldeich genannt.

flúgel-lam, flúgellam.

1. flójen, s. flik-flójen.

2. flójen, flíessen. Nld. vlocijen; wang. flóí. Wohl aus vloeden (fluthen, flíessen etc.) von vloed (cf. flóú), wie wir u. die Niederländer statt góde od. goede kerel auch góje od. goeje kerel sagen.

flok, flokke, Flocke, grössere od. geringere Menge eines zusammengeballten leichten Stoffes, z. B. von Wolle, Haar, Schneec etc. Nld. vlok; mnd. vlocke; ahd. flocco, floccho, floche; mhd. vlocke; an. flóki; schwed. flokka; dán. flokke; engl. flock; wang. (Ehrentraut, fries. Archiv I, 367) flunk. Nach lit. plaukas (Flocken), was mit plaukti (schwimmen) jedenfalls ebenso wie flégen zur √ plu gehört, kann dieses Wort ebensowohl mit flog zu ahd. flügan,

flükan (cf. flégen) gehören, als eine Entlehnung von lat. floccus sein. Wenn man vergleicht, dass die √ pat (cf. I fár) die Bedgt. fliegen u. fallen etc. hat u. dass somit beide Bedgt. in derselben √ liegen, so möchte sich das lat. floccus wohl von der √ bhraçq, bhraç (fallen) ableiten lassen.

flók. Fluch; dîn flók schal mi gèn kwád dôn; — hê hed d'r 'n flók up dán, dat hê 't stipen laten wil. Nd. flook; nld. vloek; mnd. vloek; wang. flauk; ahd. fluoh, fluoch, fluah, flöch; mhd. vluoch (Fluch, Verfluchung); and. fluoc (contradictio). Fluch steht im Gegensatz zu „Segen“, bz. Heil u. Glück u. muss demnach zunächst mit „Unsegn“ od. „Unheil“, Unglück, Verderben etc. übersetzt werden, während das Aussprechen u. Herabrufen eines Fluches in Bezug auf einen Andern od. sich selbst den Begriff involvirt, dass Unsegn, Unheil od. Verderben etc. denjenigen treffe, über den der Fluch (Unsegnens od. Unheils-Wunsch, bz. der Verwünschung durch Anrufen Gottes, des Teufels [z. B. God straf mi, — de düfel hál mi, bz. dî etc.] od. überhaupt einer höheren Macht) ausgesprochen od. auf welchen er (der Fluch, der Unsegn, das Unheil u. Verderben etc.) herabgerufen wird. Was die Form anbetrifft, so wird flók od. flök, fluoh etc. u. flöken gewöhnlich (cf. dieses u. dazu Weigand u. Grimm etc.) gewöhnlich mit dem goth. flekan, faiflök (klagen etc., cf. unter flöken) zusammengestellt. Vergleicht man indessen sök, söke (Such, Suche) u. söken (suchen), so ist es klar, dass man (sofern söke u. söken [cf. Aug. Fick, pag. 807 u. Weigand] wirklich zu sakan [cf. saken] gehört) auch für flók u. flöken ein von einem älteren flakan abstammendes Prät. flók ansetzen muss. Dieses flakan gehört aber mit lat. plango u. plaga zu der √ plag u. muss daher auch ebenso wie plango u. unser 2 flakken (cf. flak, flik, flikflakken, flak-kern etc.) die Grðbedgt.: schlagen (prügeln, strafen, hauen, stossen, verwunden; erschlagen, niederschlagen, verderben; od. auch schlagen = treffen etc., cf. slag, slagen etc. u. das lat. plaga, wovon eben das nhd. Plage u. plagen etc.) gehabt haben, sodass man für das aus dem Prät. flók (schlug, strafte; haute, stiess, verwundete; erschlug, tödtete, schlug nieder, verdarb etc.) substantivirte flök (Fluch) auch eine aus den verschiedenen Bedgt. von schlagen od. schlug (hat geschlagen u. gestraft etc. od. Schlag etc. gelhan u. gegeben od. ausgetheilt) sich ergebende sinnl. Bedgt. zu Grunde legen muss, die jetzt allerdings nur sehr schwer aus dem

heutigen Gebrauch des Wortes „Fluch“ genau zu präzisieren ist. Vergleicht man indessen, dass das Wort „Schlag“ (cf. slag u. Weigand etc.) auch in der Bedtg.: *hart treffendes Unglück, plötzlich treffende Lähmung, Schlagfluss etc. gebraucht wird u. dass es ebenso böse gemeint ist, wenn man sagt: „der Schlag treffe Dich“ als „der Fluch treffe Dich“* (bz. falle u. schlage nieder auf Dein Haupt), so ist es leicht erklärlich, wie aus der sinnl. Bedtg. des in flök (schlag, haute, strafte etc.) liegenden Begriffes eines geschehenen od. gegebenen Schlages etc. die weitere von Unglück u. Verderben etc. od. überhaupt eines „bösen u. unheilvollen Etwas“ hervorgehen konnte. cf. flöken.

flöken, fluchen, d. h. einen Fluch machen od. thun, eine Verwünschung (Wunsch des Verderbens) über sich od. Andere herabrufen u. aussprechen etc., indem man eine höhere Macht (Gott, Teufel, Satan) anruft u. beschwört, dass diese den Betreffenden verderbe, od. dass überhaupt ein Böses (bz. der Böse) dreinschlägt; hē hed d'r up flök (indem er z. B. sagte: God straf mi — od. de düfel hâl mi, wen 'k lège), dat 't wår was; — du must di dat flöken (das Anrufen des Teufels etc. od. überhaupt das öftere Aussprechen seines Namens od. einer sonstigen euphemistischen Bezeichnung des Bösen etc., wie z. B. du bliksem etc.) wat ofwennen; wêst du wol, dat dat stunde is? — Daher: ferflöken, verfluchen, verwünschen, verdamnen, das Verderben herabrufen über etc.; hē hed hum ferflök; — hē ferflökte sük d'r up, dat hē 't nēt dån harr'. Nd. flöken; nld. vloeken; afries. floka; wfries. floeken, flokjen; as. flöcan (im Part. farflöcan; = maledictus); ahd. fluochôn, fluchhôn, fluachôn, fluochên, fluohhên, fluachên; mhd. vluochen. Zu flök u. weder mit goth. flekan, faiflök (klagen) identisch noch davon abstammend, obschon dieses Vbm. wahrscheinlich eine Ablautform von dem unter flök erwähnten flakan (auch Ernst Schulze stellt für flök ein Stammvbm. flakan auf mit der Bemerkung, dass die Gräbdtg. nicht aufgedeckt sei u. hat überhaupt auch kein flekan, sondern statt dessen flokan, beklagen, betrauern etc.) ist u. dessen Bedtg.: klagen, trauern etc. wohl (cf. plangere u. griech. koptesthai von kop-tein) aus der sinnl. Bedtg.: „sich schlagen“ (bz. sich zum Zeichen der Trauer die Brust schlagen) hervorging, wenn man nicht vielleicht die  $\sqrt{}$  plag, plak (cf. flik-flak u. plik-plak, sowie klik-klak, klip-klap) als urspr. Schallstämme (d. h. dass sie nur ein unarticulirtes Geräusch bezeichnen,

wie z. B. wahrscheinl. auch die  $\sqrt{}$  von schal, schellen, schelden etc., cf. unter gôrte) anzusehen sind u. demnach für flöken die Bedtg.: grollen, toben, schelten etc. zu Grunde gelegt werden muss. cf. dieserhalb auch grul, grullen etc.

flöker, Flucher; de flökers kamen in d' hell'. flök-side, Flockseide, rauhe Seide. Zuflok. flöm, das Bauch- od. Nierenfett der Schweine, Schmalzfett der Gänse, Hühner u. Fische. Wang. flaum; nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) flomen, (Schambach), flümen, (Danneil) flöm (Fett, Sahne, Rahm); nhd. (Grimm) Fleme (Bauch- u. Nierenfett). Hiezu sei bemerkt: a) dass die Schuppen der Fische im nd. auch flomen heißen u. dieses Wort demnach einen Stng. flöm mit der Bedtg.: Schuppe od. hornige Hülse, Schutzdecke, Bälglein etc. (z. B. Schuppen od. Scheiden u. Einfassungen der Blumen- od. sonstigen Knospen, der Tannenzapfen, der verschiedenen Thiere, der Panzer, der Getreidekörner etc.) voraussetzt, wodurch wir dann zunächst auf die Bedtg.: Decke, Bedeckendes, Schutzdecke, Ueberzug, Haut, Häutchen, Balg etc. zurückgeführt werden u. dass demnach flöm als Fett u. Sahne auch als die obenaufschwimmende Haut u. Decke der Milch zu nehmen ist, während es in der Bedtg.: Bauch- u. Nieren-Fett entweder auf Sahne = Fett-haut u. = Fettes (cf. auch bei Grimm „Fleme“ = membranae et vaginae viscerum) zurückgeht, od. auch als Ueberzug, Bekleidung u. Schutzdecke genommen werden kann, weil eben die innern Theile des Bauches u. die sämmtlichen Eingeweide eben mit diesem flöm genannten Fett überzogen u. bekleidet sind; — b) dass von flöm, flöm in der Bedtg.: Schuppe u. Sahne, obenaufschwimmendes Fett u. (cf. Br. Wb., Schambach etc.) floom, flöhm, flaum, vlaum, (trübe, dunkel, bedeckt, dick, lehmig, erdig, schmutzig) das nd. Vbm.: flömen, Fische schuppen u. ausnehmen, das oben schwimmende Fett abnehmen (wie rahmen, abrahmen von Rahm), stammt. Hält man nun aber die Gräbdtg.: Decke, Bedeckendes, Schutzdecke, Schützendes, Balg, Haut, Ueberzug etc. fest u. vergleicht man das nhd. Flötz aus Fletz von flaz, so ergibt sich zunächst hieraus die begriffliche u. formelle Identität von flöm u. flēm, flim, während das nd. (Br. Wb.) floom, flöhm od. flöm, (Schambach) vlaum, vlām (trübe, lehmig, erdig, schmutzig), flömen (trüben), nhd. (Grimm) Flaum, ahd. floum (Schmutz, bz. lutum, sordes, colluvies) sich



auch leicht aus der Grdbdgt.: bedecken, verhüllen, verfinstern, verdunkeln, bz. überziehen etc., bz. bedeckt, dunkel, trübe (cf. eine bedeckte, dunkle, trübe, bezogene Luft) erklärt, ohne dass es nach meiner obigen Erklärung nötig ist, die Bedtgn.: Bauch- u. Nieren-Fett, bz. Sahne, mit der von lutum, sordes zu identificiren, zumal ja auch die Bedtg.: Schuppe von flöm sich doch jedenfalls nur aus der Grdbdgt.: decken, bedecken, schützen etc. erklärt. Wenn nun aber Aug. Fick (cf. pag. 804) das *ahd.* floum einerseits mit dem *an.* flaumr (Strömung, Fluth) u. andererseits mit dem *ags.* flëam (Flucht, cf. flämsk etc.) zusammenstellt u. er sowohl, wie auch Grim m beide Wörter von dem *ahd.* flawjan (cf. unter flëten) ableiten, so scheint es mir vielmehr, als ob die Wörter: flöm, flëm, flim, floum auf  $\sqrt{\text{pal}}$  od.  $\sqrt{\text{pul}}$  (cf. fël [viel] u. ful [voll], füllen [voll machen] etc., von  $\sqrt{\text{par}}$ , verdumpft pur [cf. bei Bopp auch 1 u. 2 pul u. pula u. 2 pur etc.] u. neben lat. plenus auch skr. puru = viel, in Fülle) zurückgehen. Vergleicht man nämlich, dass von der  $\sqrt{\text{pal}}$ , päl (servare, tueri etc.) sich ableiten: skr. palä (caro, stramen, d. h. Beides im Sinn von Decke od. Bedeckendes, cf. fel, flësk u. dak) u. pälala, palalä, was ebensowohl wie palä die Bedtg.: caro, stramen u. daneben auch die von: limus, lutum hat, sowie dass auch lat. palea (wovon: ital. paglia, span. paja, port. palha, franz. paille etc.) palla, pallium, pellis etc. neben palus, griech. pélos (Thon, Lehm, Schlamm, Koth, Morast), hib. feol (mire, dirt), skr. palvala (palus, lacus, stagnum) etc. von derselben  $\sqrt{\text{pal}}$  abstammen u. dass Plin. mit palea aeris den schmutzigen Schaum des Erzes od. eigentlich die oben aufstrebende Schaum- u. Schmutz-Decke des flüssigen Erzes (man vergl. z. B. zu der Schaum- und Schmutz-Decke des flüssigen Bleies u. sonstigen Erze die fette Rahm-Decke der Milch od. die Fett-Decke, welche die Eingeweide etc. einhüllt u. schützt, sowie auch, dass aller Schmutz auch die Haut überzieht u. bedeckt u. die weisse Hautfarbe in eine trübe, dunkle, graue etc. verwandelt u. also auch das von der  $\sqrt{\text{pal}}$  [bedecken, schützen etc.] abstammende skr. palvala [vom Thema pal-va = umgesetzt pla-va = germ. fla-wa] wohl als ein Bedeckendes zu fassen ist) bezeichnet, so liegt meiner Ansicht nach weder eine begriffliche, noch formelle Schwierigkeit vor, um floum, vlaum, flöm, flëm, flöm etc. od. dessen Thema flau-ma (urspr. wohl plavama od. palvama, palvma) gleichfalls von der  $\sqrt{\text{pal}}$

abzuleiten, während eine Ableitung von dem *ahd.* flawjan (spülen, waschen), bz. der  $\sqrt{\text{plü}}$  (fließen, schwimmen etc., cf. flëten u. flëgen etc.) begrifflich doch manches Bedenken 5 erregt u. die Bedtg.: Schuppe des nd. flöm auf keinen Fall dazu stimmt. Weiteres vergl. übrigens auch noch unter flöme.

1. flör, auch flör, Flor, Blüthe, Blütenfülle, Pracht etc.; 't steid all' in flör; — 't is hir all' in flör (fig. = gutes Gedeihen od. förspöd etc.). *Nld.* fleur; *mhd.* flöre (Blume, Blüthe). Aus rom., franz. fleur, afranz. flörs, ital. flore etc. vom lat. flos, floris u. dieses von  $\sqrt{\text{phull}}$  ausphal; s. unter blad, blöme etc.

2. flör, Nebel, Schleier, dünnes, leichtes, lockeres, durchsichtiges Gewebe, Krepp, Trauerflor; ik heb' so 'n flör för d' ögen (meine Augen sind verdunkelt, als ob ein Nebel od. Schleier, verdunkelndes Etwas etc. 20 davor, bz. darüber liegt); — 't is nët, as of d'r so 'n flör (Nebel, Nebelschleier etc.) afer ligd, dat man d'r niks regts fan sën kën; — hë dragt 'n flör um de höd, um dat hë in d' trür is; — fro! du must d'ran denken, dat du mi 'n flör (bz. 'n sleier) an d' höd mäkt, wen 'k mörgen na 't begräbnis 25 gä. *Nd.* (Dähnert) floor; schwed., dän. flor (dünnes durchsichtiges Zeug von Seide, Wolle od. Flachs); *nl.* floers (Flor, Krepp, Trauerflor); *nhd.* (Grim m) Flor (pannus tenuissimus, nebula, velum). Compos. flör-

band (schwarzes Kreppband, Trauerband), flörkap (Flörkappe, Kappe mit einem Flor od. Schleier zum Schutz gegen die Sonne, cf. bei Dähnert "floorkappe" u. bei Grim m „Flörkappe“, wobei er auch auf „Nebelkappe“ verweist); flörklëd (Flörkleid, Kleid von dünnem, leichtem, durchsichtigem Zeuge), flördök (Flörtuch) etc. Die älteste Form für das *nhd.* „Flor“ in der Bedtg.: „leichtes, dünnes Gewebe“ ist nach Weigand „Flur“ u. da nun auch das *nl.* floers seinen Vocalen nach nicht zu fleur (Flor, Blüthe etc., s. 1 flör), wohl aber zu vloer (Flur, cf. 3 flör) stimmt, so hat es doch sein Bedenken, um dieses Wort mit floret vom franz. fleur abzuleiten u. es als ein urspr. geblühtes Zeug zu deuten, da nirgends auch nur eine Spur davon zu finden ist, dass der Flor jemals geblümt od. überhaupt auch nur bunt gewesen ist, sondern höchstens von weissem Flor (cf. *nl.* witte floers) die Rede ist. Vergleicht man nun aber unser flarre, flir, flür als wahr-

scheinliche Contracta von flatter, flitter, flutter u. dass einestheils diese Wörter die Bedtg.: Lappen, Fetzen etc., anderntheils aber auch die von: dünnes, leichtes Etwas haben, so läge die Ableitung von od. die Identificirung mit unserm flür (Lap-

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

55 50 45 40 35 30 25 20 15 10 5

pen etc.) jedenfalls viel näher, zumal wenn man vergleicht, dass auch feil in der Bedtg. Schleier etc. gebraucht wird u. überhaupt der begriffliche Uebergang von Lappen, Fetzen in velum auch sehr leicht war. Da weiter auch flock begrifflich nicht weit von Fetze als zerrissenes Etwas (cf. unter 2 flake) abliegt u. jedenfalls ein leichtes Etwas ist, so liesse sich auch Florseide = Flock- od. Rauh-Seide wohl aus unserem flör erklären.

3. flör, Flur, Diele, Hausflur; Estrich, Fliese, Stein-Platte. Sprichw.: „mans-mör is de düfel afer de flör“. Die Eétriche od. Steinfliesen werden unterschieden als: brämer flören (viereckige, in Bremen glatt geschliffene u. von dort kommende Braunsteinplatten) rode floren, glatte floren etc. Nd. floor; nld. vloer; mnd. (Kil.) vloer (pavimentum, area; contabulatio); ags. flōr (atrium, pavimentum; tabulatum); engl. floor (Fussboden, Estrich, Flur; Tenne; das Stockwerk; der untere Schiffsboden vom Kiel bis zur Kimmung); mhd. vlur; md. vlür. Es ist wohl zweifellos, dass dieses Wort urspr. ein plattes, flaches, ebenes Etwas (cf. unter fléthörn das ahd. flazzi etc.), bz. eine Platte, Fläche, einen ebenen Platz etc. bedeutete u. man also von der Gräbdtg.: platt, fluch, eben od. ausgebreitet ausgehen muss, um weitere Verwandte von flör zu finden.

Vergleicht man nun aber a) dass das ahd. Flötz aus fletz entstand u. sich von ahd. flaz, ags. flat (flach, platt) ableitet; — b) dass das schwed. flo „eine wagerechte od. doch sehr flach liegende Schichte od. Lage von Erz, Schiefer, Gestein etc. od. das was der Bergmann ein Flötz nennt“, bezeichnet u. dasselbe Wort ist, wie das an. fló (Lage, Schicht od. ein Etwas, was sich nahezu wagerecht durch od. über ein Anderes hinzieht, ausdehnt u. ausbreitet); — c) dass das an. fló nach Möbius auch in der Form flóar (Plur. floer) belegt ist, so ist es klar, dass flör mit an. flóar identisch u. wie dieses aus flor + ar (er, or) od. flör + ar gebildet u. contrahirt ist. Der wurzeitliche Stamm flo, fló stimmt zu lit. plo in plo-ti (platt od. flach machen, bz. schlagen, cf. Aug. Fick, pag. 806 u. dazu auch lat. plantus [platt-füssig], ob dies auch hieher gehört) u. setzt eine √ par, pur — pal, pul, bz. pra, pru etc. voraus.

Da indessen keine dieser Wurzeln direct für die Bedtg.: flach, bz. breit, ausgebreitet etc. passt, so wird dann wohl anzunehmen sein, dass sich aus √ par, pur, füllen, voll machen, voll, satt od. dick werden (cf. plenus u. plus, sowie un-

ser fül u. ful von √ par, pur) etc. die Bedtg.: sich ausdehnen u. ausbreiten (cf. √ prath unter flade) weiter entwickelte u. demnach auch flo-ar, flu-or, nebst lit. plo-ti etc. als Abkömmlinge derselben √ zu betrachten sind.

flör-band etc., s. 2 flör.

flören, mit Steinplatten, Fliesen, Estrichen etc. belegen, pflastern etc.; de däle mut néis (aufs neue) flörd worden.

1. flören (Plur. von 1 flör, bz. flör), Gewürznelken (nagelkes) od. getrocknete Blüten des Gewürznelkenbaums.

2 flören, blühen, floriren, grünen, gesund u. blühend werden, schön u. hell werden etc.; de bóm, bz. de handel flörd; — hē flörd wër up; — dat wër (Wetter) flörd (bz. blömd) up. Zu 1 flör, bz. flör.

floret-band, Floretband, Band von Floretseide.

floret-side, Floretseide, Flockseide. floret = nld. floret, mlat. floretum, franz. fleuret etc. ist von flor, fleur (Blume, Blüthe) weitergebildet u. bezeichnete zunächst die sog. Blumen od. Flocken des Seidenraupen-Gespinnstes, welche äusserlich lose u. locker an dem Cocon haften u. einze schlechtere u. kürzere Seide liefern, als das innere feste Gespinnst, weshalb der Floret denn auch als Abfall u. Ausschuss der Seide betrachtet wird.

flörig, blühend, florirend, gesund, gedeihlich etc.; 'n flörig wicht; — dat sügt (sieht) hîr all' regt flörig üt; — 't is 'n flörigen tid.

35 flösen, flösen, laufen u. rennen, umherrennen, hin u. her laufen, nicht stille sitzen, immer den Platz wechseln, müssig herumlaufen, sich zwecklos überall herumtreiben etc.; wët de düfel, wat dat wicht alid to flösen hed, dat se gên ogenblik stil sitten un bî hör wark blifen kan; — se flösd (läuft, rennt, zieht, schwärmt, treibt sich etc.) alid bî de strät herum; — se mag lêfer flösen as arbeiden. Subst.: flösen, flösen,

45 Laufen, Rennen, Umhertreiben etc.; dat flösen mut 'n ende hebben; — geflöse, geflöse, Gelaufe, Gerenne, Gezeihe, Getreibe, Gefliege, Geflatter etc.; de flöserê, de mut upholden, anders kumd dat wicht nog hêl up de rille. Kann dieses Wort mit Fliese als Flitter od. Platte (od. eigentlich Stück, was wovon abfliegt u. abspringt) zu dem unter 2 flinte erwähnten flisan (sich rasch bewegen etc.) gehören, od. hängt es mit ahd. kiflös, flösari etc. (cf. flause u. auch flūs u. unter flüstern) zusammen?

50 flöserê, flöserê, Lauferei etc.; de flöserê, de mut upholden, anders kumd dat wicht nog hêl up de rille. Kann dieses Wort mit Fliese als Flitter od. Platte (od. eigentlich Stück, was wovon abfliegt u. abspringt) zu dem unter 2 flinte erwähnten flisan (sich rasch bewegen etc.) gehören, od. hängt es mit ahd. kiflös, flösari etc. (cf. flause u. auch flūs u. unter flüstern) zusammen?

60 flöser, flöser, Einer der flösd, bz. sich

gern herumtreibt etc.; Pflastertreter, Müsiggänger etc.

flöerske, flöerske, Herumläuferin, Person die sich gern bei der Strasse herumtreibt etc.

flöster-bêr, Festlichkeit, Tractament, Trinkgelage (cf. 2 bêr), welches in früherer Zeit der Bauer beim Umziehen (s. 2 flöstern) seinen Leuten gab.

flöster-gôd, Umzieh-Gut od. sämtliches Mobiliar eines Umziehenden während der Dauer des Umzugs.

1. flöstern, auch flustern, rauschen, säusen, säuseln, sich rauschend bewegen, mit Geräusch flattern (volare cum strepitus, cf. fladdern) etc.; de bömen flöstern; — dat water flösterd; — de wind flösterd (fährt rauschend) dör de bömen; — de fögels flöstern in de bömen herum. Es ist offenbar mit flüstern (susurrare etc.) connex u. daselbst des Weitern zu vergleichen.

2. flöstern, ausziehen, umziehen, Wohnung u. Stelle wechseln etc.; hê mut um mai flöstern; — de meid (Magd) flösterd (wechselt ihre Stelle) mi to föl; där sal wol nêt föl an wäsen. Wang. floster. Es scheint mir eher aus flösen entstanden, als aus afries. fletta; nfries. (Outzen) fläten, fläten, flöten; nd. (Schütze) flütten; dän. fôte, flytte; schwed. flytta etc., was sich von dem unter fléthörn angeführten afries. flet (Platz, Raum etc.) ableitet u. wörllich: Platz u. Raum machen, Platz u. Stelle räumen (von einem Platz od. Haus, Ort etc. zum andern ziehen, Stelle wechseln, aus- od. umziehen etc.) bedeutet.

flöster-tîd, gewöhnliche Umziehzeit (Mai u. Martini) der zur Mîethe wohnenden; 't was um de flöstertîd, as dat kind geboren wurr'.

1. flot, flöt (von fläten, flöt), flott, fließend, schwimmend etc.; dat schip is flot od. flöt (das Schiff ist schwimmend, hat Wasser genug um schwimmen od. treiben zu können); — dat schip ligd in (od. up) flot (bz. flöt) water (das Schiff liegt in treibendem Wasser u. kann demnach treiben od. schwimmen); — hê is wêr flöt (er ist wieder flott, treibt wieder, sitzt nicht mehr fest, kann sich wieder frei bewegen, ist frei von Schulden, Sorgen u. Bedrängnissen etc.); — flote od. flöte melk (fließende, dünne, abgerahmte Milch); — dat geid flot (fließend, leicht, glatt, rasch, expedit etc.); — dat (z. B. das Sprechen, Hersagen, bz. die Rede etc. od. auch der Stuhlgang etc.) gung hum flot of; — dat is 'n flotten kräm od. säke (Geschichte od. Sache, die fließend u. glatt etc. verläuft, bz. sich leicht u. glatt abwickelt); — hê lîfd regt flot (er lebt recht leicht u. frei, bz. früh-

lich u. lustig, — lässt viel drauf gehen etc.); — hê is 'n flotten, bz. flöten (fröhlicher, lustiger, leichtlebiger etc.) kerel. Davon nhd. flott.

2. flot, flöt, Fließendes, Schwimmendes, 5 Treibendes od. das, was auf dem Wasser od. einer sonstigen Flüssigkeit schwimmt u. treibt. Daher: a. Rahm, Sahne, oben auf schwimmendes Fett, Fettaugen der Suppe etc. ('t flot ofnâmen, bz. d'r ofscheppen, fig. auch = sich das Beste nehmen etc.); — b. Floss, flaches, aus Balken zusammengezimmertes u. mit Planken belegtes Boot, womit man z. B. die Netze in den Tiefen od. Canälen ausbringt (hê is mit 't flöt üt, um de netten to setten); eine grössere Menge sammengebundes u. schwimmendes Holz etc. ('n holt — flöt od. 'n flöt holt, bz. balken) od. eine grössere Menge von Schiffen, Flotte ('n flöt schäpen; — de schäpen liggen in 'n flöt tosamen); — c. schwimmende Wasserpflanzen (cf. antje-flot). Nld. vloot (Floss u. Flotte) u. vlot, houtvlot (Holzfloss); mnd. (Kil.) vlot, vlote (ratis etc.); nd. (Dähnert etc.) flott (cf. daselbst 25 auch flötmelk u. floten); ags. flota (Fahrzeug, Schiff, Boot) u. flêt (Sahne, Rahm); engl. float (Floss etc.); afries. flêt (Fluss); an. floti (Floss, Fahrzeug) u. flot (das Fließen od. Schwimmen von Schiffen); schwed. flott (schwimmendes Fett), flotte (Floss), flöte (schwimmendes Holz an den Netzen), flötör (Rahm, Sahne); dän. flöde (dasselbe); ahd. flöz, flaoz; mhd. vlöz (Fluth, Strömung; Fluss; Floss). cf. fläten, 30 flöt etc. u. bei Pott (Wurzelw. I, 1134 etc.).

flöt, seicht, nicht tief, dünn etc.; dat water is to flöt (d. h. floss weg, ist geflossen u. abgelaufen od. verronnen etc., wie das Prät. flöt von fläten ja besagt, dass es bereits geflossen u. abgelaufen ist), as dat d'r nog 'n schip in drifen (treiben, schwimmen etc.) kan; — in flöt (geflossenem, abgeflossenem, verronnenem u. untiefem) water is slegt baden; — dat hûs, bz. de pâl etc. steid to flöt (seicht, untief etc.); — du must de bôm nêt to flöt setten; — dat land is to flöt (untief, dünn, leicht) umplögd. Nd. (Br. Wb.) flot.

1. flöt (Fluss), Rheuma, Gliederreissen 50 etc.; ik heb 'n flöt in d' rügge kregen; — hest du wol 'n flöt för d' ören, dat du so döf bist? Nd. (Br. Wb.) flete.

2. flöt, Grille, wunderlicher Einfall, Posse, Narrheit, Finte etc.; hê hed de kop altid ful fläten; — du must nî gên fläten maken. Es ist zweifellos dasselbe (von fläten abstammende) Wort, wie 1 flöt u. bezeichnet gleichfalls ein Etwas, was hin u. her fließt (od. fliegt, fährt etc.), bz. Einem im Kopfe spukt etc. 60

1. **flotjen, flötjen** (von 2 flot etc.), a. *flößen, schwimmen, schiffen, treiben*; hê flötjed al (immer) mit 'n plank etc. in 't dêp herum; — hê flötjed afer 't water; — hê hed de balken afer 't water flötjed; — hê mag gern wat herumflötjen un schippern; — b. *rahmen, sahnen, schöpfen etc.*; hê flötjed de rôrn, bz. dat fet d'r of. cf. *nd. (Dähnert etc.) flöten, floten u. flotten etc. u. unser flötten.*

2. **flotjen, flötjen, scherwenzeln, süss u. schön thun, schmickeln, lieblosen, liebeln etc.**; hê flötjed fôls to fôl um 't wicht herum; — hê mag gern mit de wichter flotjen; — sê flotjen fôls to fôl mit 'nander. *Auch subst.*: dat flotjen mit de beiden hold hêl nêt up.

**flötten, flößen, schwimmend fortschaffen etc.**; sê flötten dat holt fan de sil na de sâgmôlen. *Entweder mit 1 flotjen von 2 flot, flöt, od. wie ahd. (flôzjan) flôzzan, flaozan; mhd. vloezen (flüssen machen, flüssen; wegsülen; mittelst Flosses fortschaffen; flüssig machen, schmelzen) direct von flöten.*

**flucht, flocht**; s. flechten.

**flücht etc.**; s. flugt, flücht etc.

**flüg.** *Die eigentlich richtigere Stammform statt flêg (flieg) von flêgen (fliugan), wie dâp (tiuf) düpen, statt dêp, dêpen (diupan). Daher: flüg afer de heide (Person, die über die Haide fliegt; als Scheltwort: Hexe, Zauberin etc.); — flüg-up (gebraucht zur Bezeichnung dessen, was leicht auf-fliegt, verfliegt u. flüchtig ist), a) flüchtiger, kaustischer Ammoniak-Liqueur; — b) ein lebhaftes, unruhiges, flüchtiges Kind (du bist 'n lütjen flüg-up, bz. flüg up de line); — c) Staub, Asche, Federn, Wollflocken etc. ('t is émer flüg-up, bz. flog.)*

**flügel**, a) *Windfahne, Wetterfahne*; flügel up 'n hûs, bz. up de mast; — de flügel steid ôst. *Nd. flügel.*

**flügge, flüg'**, a) *flügge, flugfähig etc.*; de jungen sânt bold flüg', sê könen bold üt-flêgen; — b) *munter, wach, rasch, lebhaft etc.*; de kinder wassen fan môrgen al för de sün'n flüg'; — dat kind sügt (sicht) regt flüg (munter u. gesund, bz. lebhaft u. klug etc.) üt; — sê hed 'n pâr flügge ôgen in de kop; — de ôgen stân hör regt flüg'; — hê is regt flüg' (rasch u. geschickt) in sin arbeid; — dat mut wat flügger (rascher, schneller) gân; — ik bün fan dage hêl nêt regt flüg' (gesund u. wohltauf); — hê is fan dage so regt up sin flügste. *Nd. vlüg; mnd. vlugghe; ahd. flucchi, flukke; mhd. vlücke von ahd. flug, mhd. fluc (Flug, rasche Bewegung; Flügel), wovon auch mhd. fluges, nhd. flugs, flucks (im Fluge); engl. f lig u. fledge etc.*

**flügt, auch: flugt**, a) *Flug, Flucht, rasche Bewegung, Eile etc.*; kanst du wol

'n fôgel in d' flügt schêten? — hê was d'r in 'n flügt wêr; — dat geid al mit hum in d' flügt, wen hê arbeidt; — dat brükd hêl nêt in d' flügt gân, du kanst dat regt god

5 wat langsamer of; — 't was dâr in hûs all' in d' flügt (alles in Eile u. Unruhe etc.); de pêrde sânt up d' flügt (od. flugt) west; — hê is up d' flügt gân; — 't gung al in d' flügt (Uebereilung etc.), bz. in 'n flügt to; du kanst dat wol âfen in d' flügt (im Fluge, bz. Vorbeigehen etc.) mitnâmen u. oflangen; — b) *der aus Spindel, Armen u. Haken bestehende, sich schnell bewegend od. drehende Theil des Spinnrades, über welchem der Faden auf die Spule läuft*; de flugt fan 't wêl; — c) *die Flugweite (Spannweite, Dreh- od. Bewegungsweite etc.) der Flügel eines Vogels od. einer Mühle*; för jaren is hîr 'n âdler schâten, de acht fôt flügt harr'; — de môlen hed, bz. de rôrn (Ruthen, Flügel) hebben tachtentig fôt flügt; — d) *Längsausdehnung, Erstreckung, Richtung, Linie*; de akkers ligen in ên flügt; — e) *Schaar zusammenfliegender Vögel (u. auch Behälter [Kasten, Schlag, Verschluss, bz. Flugkasten], wo Vögel ein- u. ausfliegen, cf. dufenflügt)*; 'n flügt dufen, bz. ânten etc.; — f) *Wurf od. rasche Fortbewegung eines Steines, einer Kugel etc. (cf. flügten u. V pat, fliegen, werfen etc.)*; in ên flügt smêt hê de klôt wol hunderd trêe (Schritte, Tritte) hen; — in drê flügten (Wirfen) smêt hê dat gewendt land of; — wen

35 'k dat nêt mit drê flügten ofsmitten kun', dat sul' mî spîten. *Nd. flugt; nld. vlugt; engl. flight. Im afries. lautet die 3. Pers. Präs. sowohl von flia (fliehen), als von fliaga (fliegen) flucht, während das Subst. Flucht dort flecht u. ags. flyht, ahd. fluht, an. flótti lautet. Weiteres vergl. unter flêgen, wozu noch bemerkt wird, dass Moritz Heyne das ags. fliht, flyht mit Flug übersetzt.*

**flügten**, a) *flüchten, fliehen etc.*; hê is flügtd; — b) *werfen, schnellen, schiessen etc.*; hê kan mit 'n lütjen 24 lôds klôt wol tachtentig trêe flügten; — hê flügtd de stên afer 't hûs. cf. flügt sub f.

**flüchtig, flüchtig, rasch etc.**  
**flüchtigkeit, Fluchtigkeit etc.**

**flüg-up**, s. unter flüg.

**flukkern, flackern etc.**; dat lücht (Licht) flukkerd (flackert, flammt, schlägt, zuckt etc.) nog âfen wêr up; — dat flukkerd (flimmert, wetterleuchtet etc.) al so in d' lücht (Luft) herum. *Nd. (Dähnert) flukkern (flimmern, glänzen, funkeln etc.). Mit flakkern, flikkern eines Ursprungs.*

**flâme, flumm, kleiner Fluss, Bach, na-**

türlicher Wasserlauf etc., z. B. auf dem grossen Fehn. Mit mhd. phlüm, flüm, vlüm, pflüm, pflän, phloum, vloum, phlume, flume (Fluss, Strom) wohl aus lat. flumen. Vergleicht man, wie unser mâr (mit lat. mare u. nhd. Meer von Hause aus identisch) dieselbe Bedtg. wie flume hat u. Kil. das mnd. maer, maere, mer, bz. maer, mer nicht allein mit mare, sondern auch mit stagnum, stagnum latius, lacus (wovon ital. lago u. laguna), palus, piscina übersetzt, so wie ferner, dass auch die Wörter: Marsch, Moor, Morast etc. mit mare connex sind, so könnte man auch mit Grund zu der Annahme kommen, dass nicht allein das von Grimm aufgeführte: flümen (pissen, Wasser fliessen lassen, wässern etc., cf. watern) sondern auch alle die unter flöm (cf. auch das von ihm zu Flaum [sordes, lutum etc.] gestellte flümig [impurus]) angeführten Wörter theils auf (vielleicht auch schon ahd. vorkommend) mhd. flüm, vlüm, vloum (Fluss, bz. Fliessendes), theils aber (wie z. B. das an. flaurm (Strom, Strömung, Fluth) direct auf das lat. flumen zurückgehen. Hält man nämlich die Bedtg.: Fliessendes u. Wasser (cf. bei Grimm unter Flaum [sordes etc.], wie er solches zu flawjan [waschen, spülen, bz. nassen etc.] stellt) fest u. nimmt man Fett theils als Fliessendes (cf. auch 2 flot = Sahne u. wie überhaupt alles Fett entweder von Natur flüssig ist, od. doch leicht schmilzt u. flüssig wird), so ist es klar, dass sowohl flöm od. flümen, vloum etc. als Fett u. Sahne, wie auch als Schmutz (Nasses, Flüssiges etc. od. Spüllicht etc.) etc. sich leicht aus mhd. flüm (Fluss = Fliessendes etc.) begrifflich entwickeln konnte.

Vergleicht man nun aber ferner, dass auch das Wort Netz von netzen u. nass (cf. net u. nat etc.) abstammt, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch das nd. flomen = Schuppen (wenn man die Schuppen als ein Gewebe von Maschen od. masch-artiges Etwas auffasst) sich von einem Vm. flömen (= nassen, netzen entwickelte, wenn man nicht lieber annehmen will, dass „flöm“ als „auf die Haut haftendes Etwas“, bz. als ein „die Haut bedeckendes Etwas“ in die Bedtg. „Schuppe“ (cf. 4 arf etc.) übergang. Was nun aber weiter das lat. flumen, fluo etc. betrifft, so cf. Curtius, pag. 301 seq. wegen des Zusammenhanges des lat. wurzelhaften Stammes „flu“ mit der V phull aus phal, worüber unter blad, blüm u. bleien des Näheren zu ersehen ist. Zur weiteren Begründung des Zusammenhanges von flöm (Fett etc.) mit mhd. flüm u. lat. flumen, bz. an. flaurm

(Strömung etc.) sei noch das dän. flom-flomme (Übertretung eines Flusses, Fluss-Übergang etc.) erwähnt, was mit dän. flomme (Fett, Schmiere etc.) sowohl an mhd. flüm u. an. flaurm (Strömung) wie an unser flöm (Fett = Fliessendes etc.) erinnert.

1. flunder, Flunder, Flünder, eine Art Plattfisch (pleuronectes flesus). Nd. flunder; engl. flounder; dän. flynder; schwed. flundra; an. flydhri. Mit flidder eines Ursprungs. Grimm hat auch Flander u. Fländer in der Bedtg.: Plattfisch u. ist Flinder (cf. 2 flinderk) sonst auch eine flache, dünne Münze u. synonym mit flitter. Im nd. hat vlonde die Bedtg.: dünnes, loses Brett od. Planke, schwache, lose über einen Graben gelegte Brücke etc.

2. flunder, helle Gluth, hell aufloodernder Brand, leichtes, rach aufflackerndes Feuer etc., wie selbiges z. B. entsteht, wenn man mit brennendem Licht den Gardinen u. ähnlichen leicht Feuer fangenden Stoffen zu nahe kommt; 't is all' in d' flunder; — stun' gliks in d' flunder (in hellen Flammen), so as 'k'd'r mau mit 't lücht bi kwam; s. weiter:

flundern, hell aufflackernd u. lodern brennen, lodern, hell flammen u. brennen etc.; dat für flundert dügtig; — dat fung in ögenblik an to flundern. Es ist nasalirt ans fluddern od. fludern, flodern (wie lundern aus lodern) u. ergiebt sich die nahe begriffliche Verwandtschaft mit flikern, flinkern, flukkern etc. aus dem unter flittern Gesagten, wie denn auch dieses Vdm. etymologisch mit 1 flunder etc. verwandt ist u. auf denselben Grdstamm zurückgeht wie flitlern, fladdern, fluttern etc.

40 flundertje (Dimin. von 2 flunder), ein kleines Flacker-Feuer von Stroh, Reisig etc.; wie sich die Kinder solches machen.

1. flunke, flunk, a) Flügel, Fittich; de flunken hangen laten; — b) (fig.) Rockzipfel, Rockflügel, Arm, Aermel, Kragen (cf. slâ-fitje); de flunken slän hum na; — hê krêg hum bi de flunken un gallerde (prügelte, wulkte) hum dügtig dör. Nd. (Br. Wb., Schambach etc.) flunk (Flügel, Fittich, Flügelstumpf; [fig.] Arm); engl. fluke (Flügel od. Arm eines Ankers). Das engl. fluke hat sonst auch noch die Bedtg.: Haarlocke, Ausschuss-Baumwolle u. Flunder (Plattfisch = schott. flook, fleuk) u. scheint es in diesen Bedtgn. theils auf ags. flocc (Flocke), theils auf ags. (Ludw. Ettmüller) flóc (platessa) zurückzugehen, während es in der Bedtg.: Flügel od. Arm eines Ankers wohl jeden- falls mit flunke identisch ist. Wenn man

flunkern, flinkern, flukern, flikkern u. flunder, flinder = flüder etc. *vergleicht*, sowie *nd.* (*Schambach*) vlunkere, vlinkere (*kleines Stück, Flitter etc. od. Flicker etc. cf. fik u. flek*), so *ergiebt sich die Identität der Stämme*: flunk, flink, bz. fluk, fik etc. *Vergleicht man nun weiter, dass fik u. flikken etc. derselben V entstammen, wie lat. plangere u. plaga u. dass ein Schlag ein Schwingen etc. von Etwas (cf. dazu bei Weiland das nld. flonk = Schlag von der Seite) voraussetzt, bz. schlagen auch = schwingen, hin u. her bewegen etc. ist, so kann man flunke od. fluke (als von flikken od. urspr. flikan, flak, flukun etc. [cf. auch unter flöken] abstammend) als: Schlag-Ding, Schwing-Ding etc. od. als Etwas, was sich hin u. her bewegt (cf. engl. flicker = flackern, flattern etc. unter flikkern u. dazu flunkern) deuten, wie ja der Flügel auch Schwinge genannt wird u. die Vögel denselben hin u. her, bz. auf- u. niederschlagen u. schwingen müssen, wenn sie fliegen wollen u. man bei grösseren Vögeln die Flügel od. Schwingen auch Schlag-Fittiche nennt. Sollte indessen die Ableitung dieses flunke von flikan, flak, flukun (schlagen etc.) nicht richtig sein, so würde es mit lit. plunk-s-na, pluk-s-na (*Feder*) plauka-s (*Haar = Wallendes?*, cf. oben noch engl. fluke in der Bedtg.: Haarlocke etc.) von derselben V prugh od. pruk, pluk (als Weiterbildung von pru, plu) abgeleitet werden müssen, wozu auch flügen u. ahd. flug; mhd. fluc (*Flug, Flügel*) u. ahd. flucchi (cf. unter flüge) etc. gehört.*

2. flunke, flunk, ein Etwas (*Bewegung, Geberde, Wort, Handlung etc.*) wodurch man Jemanden täuscht od. zu täuschen sucht, damit er nicht hinter die Wahrheit kömmt, daher: Gaukelei, falsche Vorspiegelung, Winkelszug, Finte, Lüge etc.; mit dine flunken kumst du bi mi nôt dör; — dine flunken helpen di niks, de wärheid mut herët. Wie flunkern u. flinkern zusammen gehören, so scheint mir dieses flunke mit flink in der Bedtg.: glänzend, scheinend, bz. mit flinken u. mnd. vlicken (*micare etc.*, cf. unter flink) zusammenzuhängen, wozu auch das von Grim m aufgeführte Flunke (*scintilla*) u. dän. flunke (*Funke*), Vbm. flunke (*schimmern, glänzen*) etc. gehört u. somit entweder eine Schein-Bewegung etc. od. ein Etwas, was man zum Schein thut zu bedeuten od. auf der Bedtg.: sich schnell hin u. her bewegen etc. zu beruhen, weil bekanntlich alle Gaukelei u. Taschenspielererei etc. auf Schnelligkeit beruht u. das, was sich schnell vor den Augen

hin u. her bewegt (cf. firen etc.) auch blendet, verwirrt u. täuscht. Davon auch wohl das engl. flunkey (*Leute, welche auf den äussern Schein Alles geben u. mit Hintenansetzung der Vernunft Alles den hergebrachten Modeformen opfern*), sowie flunky, schott. flunkie (*der Livree-Bediente, vielleicht weil derselbe im betresten Rock etc. etwas scheint u. nichts ist*), was John Jamieson zu as. vlonce (*pride*) vergleicht.

flunkern, flunkern, a) flackern, flammen, lodern, funkeln, glänzen etc.; dat für flunkerd; — de sterens flunkern; — b) prahlen, dicke thun, aufschneiden, lügen etc.; hê hed uns wat förflunkerd; — hê flunkerd gewis un wil uns wat wis maken. *Nd.* flunkern; wang. flunker; *nld.* flonkeren. Mit flikkern, flukern, flinkern etc. zu flinken, bz. mnd. vlicken (*micare*). Daher: flunkerê, geflunker, Flunkerei, Geflunker, Geglänze, Geprahle etc.

flup, überascht, betroffen, verlegen, scheu etc.; hê kék so flup üt, as 'n katte, de 't dônnern hörde; — hê was so flup, dat man hum 't glik ansên kun', dat hê giu gôd gewêten harr'; — hê wurd' so flup, as 'k d'r na frôg, wel de appels wegnamen harr', dat hê sük sülft glik ferrôd, dat hê 't dän harr'. cf. schott. flup (one both awkward in appearance, and foolish) u. das folgende:

1. flup, flups, Schlag, Schwupp, Schwung, Sprung, Schnelligkeit etc.; mit 'n flup (mit einem Sprunge, bz. im Fluge etc.) was hê d'r wër; — dat gung mit, bz. in 'n flups; — dat was man so 'n flups (*Schlag od. Augenblick etc.*), do was 't weg. cf. engl. flop (mit den Flügeln schlagen, klatschen, klappen) u. Weiteres unter flap, flappen, flip etc.

2. flup, flups, auf den Schlag, unversehens, plötzlich, flugs etc.; flups was 't forbi. fluppen, flupsen, schnellen, springen, fliegen; dat flupt, bz. flupst, God-wêt 't, wâr hen; — dat flupt hum üt de hand.

flür, flürt (*contrahirt aus flutter u. Nebenform von flir, flirt etc. u. flarre*), a) Fetzen, Lappen etc.; de flürten hangen hör up de hakken, bz. slân hör um de bënên od. slân hör nâ; — b) unordentliches, leichtes, flatterhaftes Mädchen, nichtsnutziges Ding etc.; 't is 'n flürt (bz. flürtje) fan 'n wicht; — c) ein in Oel gebackener, lockerer, leichter Kuchen; Spritzgebackenes etc., cf. ölje-flür, öljestürt; — d) ein leichtes, schwimmendes u. sich wie eine Flarre über das Wasser ausbreitendes Etwas, cf. äntje-flot etc.; — e) eine dünne u. überallgelaufene Dreck- od. Excrement-Schicht, Koth-flarre, meist im Dimin. flürtje gebraucht. Dazu cf. engl. flürt-silk, flirt-silk (*Floretseide, Flock-*

seide, *Rauhseide*), flirt-girl, flirtigig (gefällsüchtiges, eitles Mädchen etc.) zu unserm flir, flirtje, flirtjen, flirtje etc. Ferner: engl. flurry (wirr machen, verwirren etc.), flurry (Windstoss, Windstaje; plötzliche Bewegung, Verwirrung etc.), was auch wohl auf eine Connexität mit fliren (flirren, schwirren, sich unruhig u. schnell hin u. her bewegen etc.) hinweist.

flirtje, s. flir.

flürtjen, dünn scheissen, weit u. breit umherspritzen etc.; cf. farren, fladdern.

flüs, flüs, ein leichtes, loses, lockeres, rauhes, zottiges, flockiges Etwas, wie z. B. faserige, moosartige Bestandtheile des Torfes (= tas, tast), welche um den Torf herumhängen u. ihm ein leichtes, rauhes, flockiges Ansehen geben, od. wie Büschel u. Zotten od. Flocken etc. von Wolle, Seide, Haar, zerzupftem Tau etc.; d'r sit so flü flüs an de törf; de schind mi wat ligt to wäsen; — d'r sit al to flü flüs an dat tau, as dat 't nog lank to tröden is. Daher: tauflüs (Werg od. zerzupftes Tau), törfflüs (Torfzotten, Torfflocken od. lose Torffasern etc.), wullflüs (Wollflocken) etc. Nd. (Dähner) fluse (Büschel, Zotte etc.), (Br. Wb.) flusen (Frangen, kleine Härlein od. Fasern etc.). Es ist in der Gröbdtg.: zottiges, rauhes, haariges Etwas mit dem nd. (Br. Wb.) flüs (Fließ od. Vlies, Flies = zottiges Fell) identisch, wie auch das lat. vellus die Bedtg.: Wolle; Schafsfell, Schafspelz, Fell; aus Wolle gewebtes u. gemachtes; Wolle ähnliches, wolliges Moos etc. hat, woraus dann auch erhellt, dass flaus aus flüs entstand u. dasselbe Wort ist, wie denn auch Flaus u. Flausch (s. Grimm) früher dieselbe Bedtg. wie unser flüs etc. hatte u. erst später in die Bedtg. „dick wolliger Rock“ überging. Nd. flüs (Vliess) ist = mnd. vlüs; nld. vlies (Schaffell); mnd. vlies (vellus, pellis cum villis, globus lanae); ags. fleós, flés, flýs; engl. fleece (unrichtig für engl. fleese). Ags. fleós setzt ein Thema fleó-sa = goth. fliu-sa, ahd. fliosa (contrahirt flösa) voraus od. ein Stammvbm. fliusan, flaus, flusun, was ebenso wie flügen u. fléten auf eine V pru, plu hinweist, wie dies auch die vocalische Uebereinstimmung von nld. vliés, vliegen u. vlieten bestätigt. Da nun die V pru, plu (cf. flügen) die Bedtg.: schweben, fliegen, wallen, sich fliegend u. wallend bewegen, eilen etc. hat, so nehme ich an, dass dem Thema fliusa, bz. dem Vbm. fliusan auch ähnliche Bedtgn. zu Grunde liegen u. man fleós als ein fliegendes, wallendes od. sich fliegend u. wallend bewegendes Etwas zu deuten hat,

was für Alles, was wir mit flüs bezeichnen, jedenfalls gut passt, ebenso wie für Alles, was man mit Flocke bezeichnet. Ob nun das ags. fleós zuerst allgemein ein fliegendes u. wallendes, flockiges bezeichnete, od. urspr. blos die Bedtg. Schaffell hatte, ist allerdings nicht zu entscheiden, doch scheint es mir, dass man den allgemeinen Begriff des Fliegenden u. Wallenden (das Haupthaar, Mähnenhaar od. überhaupt Haar u. Wolle etc. lebender Geschöpfe fliegen u. wallen im Winde, namentlich wenn sie sich stark bewegen) festhalten muss u. dass dieser sowohl auf Haar, Wolle etc. od. Haar- u. Wollflocken od. Flockiges, Zottiges, Rauhes überhaupt, sowie auch auf das Haar- u. Wollbedeckte Vliess übertragen wurde. Denkt man sich nun aber fliegende, wallende Haare, Fahnen u. Gewänder etc., so kommen wir auch gleich zum flattern, sich mit Geräusch hin u. her bewegen etc., bz. den Bedtgn. der Wörter: fladdern, flittern, fluttern u. 1 flöstern, während andererseits aus den Bedtgn.: fliegen, eilen, rennen, bz. sich schnell bewegen, springen etc. auch wieder der Begriff eines fliegenden u. springenden Etwas (cf. flitter in Synonymität mit flinderke u. nhd. Fliese unter 2 flinte) etc. hervorgeht. Vergleicht man nun aber bügen = biegen, biugan etc., — bēden = bieten, biudan, — flēgen = fliegen, flugan = ags. fleagan etc. u. dazu die obigen aus den Bedtgn. der V pru, plu sich ergebenden Begriffe, so liegt es sehr nahe, um auf das Stammvbm. fliusan, fliesan, fleosan (contrah. flūsān, flisan, flōsan, flēsān, flýsan, nasalirt flinsau od. flýnsan etc.) etc. sowohl unser flösen, 1 u. 2 flöstern, bz. flustern u. flüs etc. zurückzuführen, wie auch flüstern (wegen dessen Gröbdtg. u. seines Zusammenhanges mit dem unter flause erwähnten ahd. flōs dort das Weitere zu ersehen ist) u. namentlich auch das nhd. Fliese = an. flis (Flitter, Splitter, od. abgeschlagenes u. abgesprungenes Stück von Etwas), wobei denn auch wegen sonstiger Synonymität von Flocke u. Flitter od. Fliese auf die unter 1 flake angeführten Wörter verwiesen wird. cf. das folgende:

flüsen, flüsen, flockig, zaserig werden, bz. sein od. machen, fasern, zasern, Wolle od. Werg zupfen etc.; — de törf flüsd to dül (ist zu mosig, locker, flockig etc., bz. wird nach dem Graben leicht zaserig etc. im Trocknen); — tau flüsen (Tau zu flüs od. Werg etc. zupfen); — wull flüsen (Wolle zupfen) etc. Zu flüs, flüs, cf. plüs, plüs, pläske, pläster, plüsen etc., womit indessen,

sofern plûs mit Plûsch u. weiter mit lat. pilus zusammenhängt, das ags. fleôb schwerlich verwandt ist. cf. Br. Wb., I, 430 unter flûsen den Ausdruck flokken u. flûsen = decerpere fructus.

flüssig, mosig, flockig, rauh, locker etc.; flüssige törf (mosiger, lockerer, zaseriger, rauh aussehender Torf); — flüssig tau (loses, rauh aussehendes, schlechtes, mit Fasern bedecktes Tau, welches entweder urspr. aus Heede u. Werg gesponnen u. gedreht od. durch den langen Gebrauch zaserig geworden ist); — up sük (solch) flüssig papir (loses, rauhes, faseriges, weiches, durchlassendes Papier) kan de dünner up schriften; de penn' hâkd êu d'r all' ogenblik in fast un den löpd de enked ôk up parte stâen (verschiedentlichen Stellen) so dôr 'nander, dat man de enkelde bôkstafen hêl nêt ôrdendlik læsen kan. Zu flûs u. aus flusig, wie nhd. flüssig aus älterem vluzic von vluz (Fluss) od. richtiger flûz als Contract. von fluz, flioz etc., dem Stamm von fluzan, fliozan = goth. flutan, flaut etc., cf. flêten. flûster im Sprichw.: „lûster! flûster!“ etc.; s. unter lûster.

flustern, s. 2 flüstern.

flüstern, flistern, flüstern, leise u. heimlich reden, raunen, wispern, susurrare etc.; hê flûsterd mî wat in 't ôr; — hê flûsterde hum wat to; — sê flüstern mit 'nander; — lûstern (lauschen, horchen etc.), un flüstern, dat is katten-ôrd. Nd. (Schütze) flustern, (Br. Wb.) flüstern; nld. fluisteren. Obschon das nhd. flistern eigentlich ein Säuseln u. Zischeln etc. od. leises, säuselndes Geräusch anzudeuten scheint u. demnach unser 1 flüstern od. flustern auch wohl damit connex ist, so ist es doch wohl zweifellos dasselbe Wort wie ahd. flistiran, flistran (später [nasalirt] auch [cf. Weigand] flinstern), welches die Bedtg.: fovere, palpare, blandiri hatte u. wo denn die Bedtg.: schmeicheln, sanft thun etc. wohl in die von sanft u. leise reden etc. od. die von Schmeichelworte ins Ohr sagen etc. in die von raunen u. flistern übergang. Was nun zunächst die Form des ahd. flistiran betrifft, so geht dieses (cf. 1 flüstern u. auch glinstern u. mhd. glisten, md. glinsten, engl. glisten etc. von glinsen) wohl auf ein altes flisan od. (cf. düster = nld. duister, ahd. dinstar, ags. thýstre, theôstre etc. u. nhd. Dienstag, Dinstag = mhd. zinstag, zistac, ahd. ziestac = urspr. 55 zius- od. ziuēs-, ziwes-tac = an. týs-dagr etc.), fliesan, fliosan, flisan (cf. ahd. giozan, giezan etc., mhd. giezen = goth. giutan) zurück, wovon auch das ahd. (cf. Weigand unter Flause) flôs, bz. ki-flôs

(Geflüster, susurratio, fallacia), kiflôsida (Gaukelei, Blendwerk), flôsari (Lügner, falsiloquax, mendax); bayr. (Schm. I, 592) flösen (lügen, Schwänke machen) abgeleitet werden 5 kann. Die eigentliche Bedtg. des ahd. flôs ist allerdings etwas unklar, wenn man indessen vergleicht, dass alle Gaukelei u. Zauberei auf Schnelligkeit beruht u. dass ein rasches Hin- u. Herbewegen von Etwas das Sehen u. Erkennen verwirrt u. täuscht, bz. dass wir kökeln (gaukeln) in der Bedtg.: wirren, schwirren etc. od. in derselben Bedtg. wie fliren gebrauchen u. dass flöstern, flustern auch die 15 Bedtg.: schwirren etc. hat, so lassen sich die begrifflichen Uebergänge von fliegen, flattern, wallen etc. (cf. fladdern, fliren, flittern, fluttern etc.) zu gaukeln, blenden, Flausen machen, lügen etc. leicht erklären, bz. dass auch das ahd. flôs 20 ebensowohl als an. flis (Flitter etc.) zu dem für flûs aufgestellten Stammvbm. flisan gehören könne. Vergleicht man aber, dass flittern nur eine Nebenform von flattern, bz. fladdern, u. fliren (schwirren) wahr- 25 scheinl. ein Contractum von flittern ist, so begreift man auch, dass das hess. (Vilmar) „flittern“ die Bedtg. „kichern“ (od. leise u. unterdrückt lachen) annahm u. dass das auch mit dem Stammvbm. flisan (woraus das ahd. flistiran hervorging) connexe schwed. flissa (aus flisa) gleichfalls die Bedtg. „kichern“ hat u. beide Wörter eigentlich ebenso wie nhd. flistern nur ein „leises u. 35 unterdrücktes Geräusch“ andeuten. Wegen der Bedtg.: schmeicheln etc. des ahd. flistiran vergl. bei Grim m flattieren u. seines Zusammenhangs mit flattern, obschon ich eher glaube, dass man die sinnliche Bedtg.: streichen, streicheln für flistiran zu Grunde legen muss (die allerdings wohl auf ein frequent. 40 Bewegen od. Bewegen hin u. her etc. zurückgeht), aus der dann weiter die von lieblosen, schmeicheln etc. hervorging.

flute (harrl.), Floss; Flotte. Nld. vloot; s. 2 flot.

1. flüte, flüt, a) Flosse, Flossfeder; du must de flüten fan de but mit de schêre ofsniden; — b) Flügel solcher Vögel, welche nur flattern können od. keinen leichten schwebenden Flug haben; wi mutten de ânte de flüten wat besniden, anders flügt sê uns weg; — c) eine schräge, rauhe u. scharfe Kante hölzerner Dielen; du must de flüten 50 êrst weghanen un den kanst du de dâle wider beschafen; — d) Fetzen, Lappen, Frange, Zipfel etc. (cf. flunke) der an Etwas hervor- od. herabhängt u. einem Etwas



ein unordentliches Ansehen giebt; de flüten mutten d'r wat ofsmeden worden, dat dat wat ördendliker útstigt. *Wang.* (*Ehrentraut, fries. Archiv I, 367*) flüt; *ahd.* flôza, flozza; *mhd.* floze, vlozze. Zu flëten, wie flögel zu flëgen.

2. flüte, flüt, ein grosser Rauhhobel, der zum „flüten“ der Dielen gebraucht wird u. davon seinen Namen hat.

flüten, schneiden, beschneiden, abschneiden, stutzen, kürzen; aus dem Rauhen behobeln, *bz.* die Rauhhigkeiten u. Kanten mit der flüte (*cf.* 2 flüte) entfernen etc.; de tung' mut dügtig flütd worden, dat man mit de lütje gräten, de in de flüten sitten, niks to dön hed; — de änten mutten flütd (*die Flügel gestutzt*) worden, dat sê uns nêt to wîd wegflëgen; — du must de dälën erst flüten un den naderhand mit de reitschafe lîk striken. Zu 1 flüte (*wie schuppen von Schuppe u. fillen von fel*) u. soviel als Flossen etc. u. scharfe, rauhe Kanten etc. abschneiden.

flutter, ein leichtes, fliegendes, flatterndes Etwas, ein Flitter, Fetzen od. Lappen; eine unbeständige, leichte, flatterhafte od. auch schlumpige, nachlässige etc. Person; 'n flutter (*od.* flutterke, flutterske, flirtje etc.) fan 'n wicht; — 'n olden flutter (*eine alte Schlumpe etc.*). *Nld.* flodder, Schlamm, Koth, Unrath; *nachlässiger, fauler Mensch.* *cf.* geflutter.

flutterê, Flitterei.

flutterig, fludderig, fluttrig, flutterg, fluttrig, flatterhaft, leicht, leichtsinnig, lichterlich, unordentlich, nachlässig, bauschig etc.; 'n fluttrig wicht; — fluttrig göd (*leichtes, loses, im Winde flatterndes u. sich bauschendes Zeug*); — dat klêd sit so flutterig d'r um to; — dat sügt (*sieht*) to flutterg üt, wen du dî so mit allerlei flutters (*Flütern, bz.* Fetzen u. Lappen) behangst.

flutterke, flutterske. *Dimin.* von flutter.

flutter-müts, Flatterhaube, Haube mit bunten, flatternden Bändern u. sonstigen leichten Verzierungen, die ihr ein flattriges, unordentliches, bauschendes Ansehen geben. *Fig.* auch eine flatterhafte Person. *cf.* dazu *nld.* flodderbroek (*Pluderrose*), flodderkleed (*weit bauschendes Kleid*) flodderkous (*zu weiter Strumpf*); *fig.* Schlumpe, schlappige Weibsperson), *Plur.* flodderkousen (*mit zu weiten, auf den Hacken hangenden Strümpfen herumlaufende od. nachlässige etc. Personen*), floddermijn (*Flattermine*), floddermoer, flodderwijf (*alte Schlumpe etc.*), floddermuts (*grosse geräumige Weiberhaube*), floddervos (*nachlässiger, fauler Mensch*).

fluttern, flattern, volare cum strepitu etc.; dat fûgelke kan nog man äfen fluttern; —

de fûgels fluttern (*od.* fladdern, *bz.* flöstern, flustern) in de bômen herum; — dat flirtje fan wicht flutterd altid bi de strate herum.

*Nld.* fluttern, fluddern (*dasselbe*); *nld.* flodderen (*fluttern, flattern, schwappern, plätschern, patschen, im Koth waten*); *engl.* flutter (*verscheuchen, verjagen, stäubern; beunruhigen, verwirren, in Unordnung bringen*); flutter (*flattern; schwanken, unschlüssig sein; zittern, zucken*); *schott.* flodder, flotter (*to overflow; to blur; by weeping*); fludder, fluther (*to cajole = isl. fladra, schmeicheln, streicheln, adulari*); fluther (*to be in a great bustle*) etc. *cf.* fladdern.

15 flutterske, s. flutterke.

fnüggen (*Brod, Fleisch etc.*) mit einem scharfem od. stumpfem Messer unordentlich u. schlecht (*nicht glatt, sondern zackig od. zaserig u. rauh etc.*) schneiden, fetzen etc.; hê fnügd d'r 'n stük of; — hê fnügd d'r al wat in herum (*z. B. in einem Braten*), man hê krigd d'r gën ördendlik stük of; — dat brôd un flês sügt (*sieht*) nêt üt, as wen 't d'r mit 'n säks of-fnüg is, so rûg un takkerg sügt dat üt; — hê ferfnügd (*verfetzt, zerfetzt etc. od. verhunzt, verdirbt u. verunstaltet durch schlechtes Schneiden*) de ganze bräe (*Braten*) so, dat d'r naderhand gën ên ördendlik stük mër fan of to sniden is. *Begrifflich liesse sich dieses Wort in der Bedtg.:* „*rauh, faserig, zaserig etc. od. fetzig, lappig u. unordentlich schneiden*“ sehr gut von dem von Outzen unter fnuwkje erwähten fnyge, fnog, fnug = *schwed. fnugg, Flocke, Faser, Zaser (von Haaren, Seide, Wolle etc.) ableiten, sodass fnuggen urspr. die Bedtg.:* „*rauh u. faserig machen*“ od. überhaupt die von: *flocken, zasnern, rupfen, reissen, auseinander reissen (statt ördentlich zu schneiden), zerfetzen etc. hatte.*

Das *schwed.* fnugg (*fnuga*), *bz.* das obige fnyge, fnog (*Flocke od. leichtes, fliegendes Etwas, cf. flûs*) könnte wohl mit *ahd.* fnëhan (*athmen, schnauben, blasen*) = *ags.* (fneohan) *connex sein, wozu auch ahd.* fnähten (*schnauben*) u. anscheinend auch *ahd.* fnaskazzen, fnescezan, fnesgezen (*keuchen*), fnästeon, fnästen (*schnauben*), sowie vielleicht auch das *ahd.* fnotôn od. fnoktôn? (*quassare*) gehört, wenn Letzteres nicht aus farnotôn, *bz.* farnôton (*cf. ahd. floranussi, florenî aus ferlornissida, ferlorni u. mhd.* vlust etc. *aus verlust etc.*) *contrahirt ist u. also mit ahd.* hnôtôn, nuotôn (*quassare*) auf hniutan (*cf. nêden*) zurückgeht. *Wegen der für fnuggen angenommenen Bedtg.:* *rauh machen, bz. rauh u. faserig od. auch scharf schneiden etc. vergl. Ludw.*

*Ettmüller* (pag. 365), der auch *fnäd* (fimbria) ebenso wie *fnäst* (flatus) unter \**fneohan* auführt, wo denn auch das mit *fnugg* (s. o.) synonyme schwed. *fnask* (Flocke, Haare, Fäserchen u. dergl. leicht fliegende [u. ferner auch rauhe] Dinge), *fnaska* (fasern etc.), *fnassel* (unmerklicher Ausschlag od. Finne auf der Haut = Rauhnigkeit etc.?), *fnasslig* (mit Ausschlag behaftet, finnig od. räudig?) jedenfalls wohl mit ags. *fnäd*, *fnäst* 10 *connex* sind u. wenn das ahd. (s. o.) *fnaskazzen* mit *fnēhan* zusammenhängt, auch mit dem Letzteren verwandt sein können.

Vergleicht man übrigens das schwed. *fnas* (flockiges etc., flockige Haut od. rauhe, haarige Haut u. Hülse von Samen u. Früchten), *fnasa* (dergleichen flockige, nichts bedeutende Dinge abnehmen; *fnasa* 15 *nötter*, die inwendige Haut der Nüsse abnehmen), *fnaska* (fig. sich mit Kleinigkeiten u. nichts bedeutenden Dingen abgeben etc.) so scheint es wohl eher, dass auch ags. *fnäst* (flatus) u. schwed. *fnask* (Flocken etc.) mit an. *fnasa* (fremere, bz. brausen, schnauben, tosen, rauschen etc. od. urspr. wohl: 25 *wēhen*, *blasen*, *stürmen* etc.) u. *fnysa* (eructare), schwed. *fnysa* (stark Athem holen, schnauben, schnaufen etc., bz. blasen etc.), dän. *fnyse* (vor Zorn schnauben, wüthen, toben, tosen etc.), *fnise* (kichern), oberd. 30 *fniesen*, nld. *fniezen* (sternutare) etc. (cf. *Grimm* unter dem Anlaut „fn“) *connex* sind u. auf ein älteres *farnisan*, *farniusan* (von *far* + ahd. *nisan*, *niesan* u. daraus *contrahirt*, cf. oben ahd. *floranussi* etc. u. das ags. *fneosan*, *fneas*, *fnuron*, *fnoren* [sternutare, cf. mhd. *plnāsen* u. *pfnurren* = fremere, sowie das schwed. *fnurra*, *schnurren*, *knurren*], wobei auch Ludw. *Ettmüller* an Entstehung aus *farneōsan* denkt) zurückgehen, was man dann zunächst mit *verniesen* od. *verschnaufen*, *verschnauben* (u. so auch: *wegschnauben*, *wegblasen*, *verwehen*, *verfliegen* od. *wegfliegen* machen etc., wie man auch den Schnupftabak *verniesen*, *verschnauben* etc. u. *verfliegen* od. *verstäubend* machen kann) übersetzen müsste, od. auch das vorgesetzte *far* *blos* als eine Verstärkung ansehen kann, wie die Doppelconsonanz jedenfalls nachdrucksvoller ist als die einfache. Was übrigens das ahd. *nisan* betrifft, so scheint es, als ob es von *Hause* aus nur die Bedtg.: *Getöse* od. *Geräusch* machen, *tos*, *rauschen* etc. (cf. *prūsten*) hatte u. dass es auf der Grdbdtg.: *sich heftig* od. *stark bewegen* (cf. *∇* *bhur*, *bhru* bei *Aug. Fick*) u. so auch *stürmen* od. *brausen*, *rauschen*, *toben* etc. beruht, sodass man für *nisan* wohl 40

die *∇* *nu*, *nū* (*brüllen*, *brausen* etc.) anzusetzen hat.

*fnūke*, *fnūk*, *Schlag*, *Stoss*, *Knuff* etc.; *hē gaf hum 'n fnūk in de rüge*, dat *hē dāl* 5 *störtde*.

*fnūken*, *schlagen*, *stossen*, *knuffen*, *drücken*, *drängen*, *stopfen* etc.; *hē fnūkd hum dügtig* 15 *wat dōr*; — *hē fnūkd (stösst, drückt, stopft, duckt* etc.) *hum d'r under*; — *wat fnūkst (stössest, knuffst, knetest, drückst* etc.) *du* 20 *dār nu wēr toregt?* — *dat (z. B. das Zeug, was schlecht genäht ist) word all' man so in 'nander fnūkd*, bz. *stoppd*, *stoppeld* etc.; — *hē fnūkd dat to 'nander in*; — *hē fnūkde (stiess, drängte* etc.) *hum bī d' sīd*; — *sē fnūkde (drückte, stopfte* etc.) *dat gōd (Zeug, Wäsche) man so in de kōrf*, *ān dat sē tokēk (zusah) wo 't liggen kwam*; — *sē fnūkde* 25 *dat gau an d' sīd*, *as sē hōrde*, *dat d'r wel (Jemand) ankam*. Nld. *fnuiken*, (*die Flügel stutzen*, *die Schlag- u. Schwungfedern ausrupfen* od. *abschneiden*, *abhauen* etc. (de *vleugelen*, bz. *de wieken fnuiken*); (*fig.*) *Jemandes Macht brechen* od. *dämpfen* (*wij zullen zijne magt fnuiken*), *ihm zu Boden schlagen*, *erniedrigen* etc.; *Subst.* *fnuiking*, *das Beschneiden* u. *Stutzen der Flügel*; (*fig.*) *das Beschneiden*, *Bekürzen*, *Beschränken* etc. *der Macht*, *die Erniedrigung* etc.; *wfries.* (*Japix*) *fnuwekjen* (*kortwieken*; *fig.* *verzwalken*, *vernederen* etc.). *Obschon G. Japix* (1637) u. *Tuinman* (1722) dieses Wort aufführen u. es demnach schon ziemlich alt ist, so fehlt es doch bei *Kil.* u. 35 *andern Zeitgenossen*, *wie es auch afries.*, *ags.* u. *as.* *unbelegt* ist, *woraus denn wohl zu schliessen sein dürfte*, *dass es früher nur mdartl. vorkam*. *Darf man es mit griech.* *pnuks* u. *weiter mit puknōs* (*dicht gedrängt* etc.) *puknoō* (*dicht u. fest machen*) *vergleichen*, *was wahrseintl.* (cf. *G. Curtius* 287) *mit griech.* *pugmé*, *puḡōn* u. *skr.* *pūgas*, *puṅgas* (*Schaar*, *Haufe*, *Klumpen* etc.) *connex* ist od. *mit lat.* *pungere?* *Vergl.* 45 *auch griech.* *pnigō* (*ich würge*, *erwürge*, *erdrossele*, *ersticke* = *drücke ihm den Hals zu*), *was Aug. Fick* (s. pag. 215) *mit nhd.* *Spange* von der *∇* *spak* (*drücken*, *drängen* etc.) *ableitet* u. *womit auch Grimm* 50 (*cf. III*, 1863) *das an. fniokr* (*gravis odor*) *für verwandt hält*.

*fōdde*, s. *fudde*.

*fōddel*, *fōddel*, *fōddelk*, s. *fōdling*.

*fōddern*, s. *fōrdern*.

55 *foddik* od. *foddick*, *Lampe*. *Dieses von Cad. Müller u. nach ihm von Wiarda u. Stbg.* *aufgeführte Wort wird von Letzterem von einem nirgends belegten afries.* *fon* (*Feuer*) = *goth.* *fon* od. *fōn*, *funa* etc. 60 (*cf. funke*) *abgeleitet*, *indem Wiarda dabei*

ein nld. fannung (*Laterne, Leuchte*) anführt (was ich indessen weder in älteren noch neueren Wörterbüchern finde) u. Stbg. meint, dass es aus fon-ding od. fon-dink (d. h. Feuer-Ding) corrumpt sei, wogegen indessen anzuführen ist, dass im afries. u. auch bei Cad. Müller das Wort ding nur in der Form thing od. ting belegt ist. Vergleicht man indessen (*Vilmar*) dass das mit dem nd. (*Br. Wb., Schambach*) funsel, funzel, funzele (*dunkles Licht, kleine Oellampe*) identische hess. fainsel, funsel, fonsel neben Oellampe auch die Bedgt.: *schmierige, unsaubere Frauensperson* u. unser smër-üle, bz. smër-ülke (*d. i. Schmier-Eule od. Schmier-Eulchen*) gleichfalls die Bedgt.: *Oel- od. Thran-Lampe, bz. kleine Oel-Lampe (die nur ein schmutziges, trübes Licht giebt od. trübe u. dunkel brennt)* u. als Schimpfwort auch die von *schmierige Person* hat, so könnte man wohl auf die Idee kommen, dass beide Wörter (d. h. das obige foddick u. das hess. fonsel, funsel) uspr. die Bedgt.: *Schmutz- od. Schmier-Ding, Schmier-Gefäss, Schmier-Geräth (d. h. sowohl ein schmieriges, schmutziges Etwas, als auch ein Etwas, worin sich Schmiere [Oel, Thran, Unschlitt etc.] befindet u. was zum Schmieren gebraucht wird)* hatten, wo denn das obige foddick od. foddike wohl (wie nld. foddiken) ein Dimin. von unserm foddie, fudde (s. d.) sein u. das hess., nd. fonsel, funsel mit funseln (s. d.) zusammenhängen könnte.

föden, nähren, mästen, ernähren, speisen, füttern, gross ziehen, aufziehen, erziehen, züchten etc.; de melk de födt nêt göd, de is to dün u waterig, as dat dat kind där fan dejen kan, bz. de kalfer där fet fan worden können; — dat äten, wat du de kinder gifst, is nêt födend (*nährend, bz. Stärke u. Kraft etc. gebend*) genug; — wår födst du din kind, bz. din fê mit? wat gifst du 't för för (*Futter*)? — ik föd'de (födede) anders altid blòt drank (*Schlempe*) u 'n bitje hei, man fan 't winter heb' ik 't fê ök nog wat bönenmål tò gåfen laten, dat 't bitter greien schul; — hê mut hum dårför dödföden (*bis zum Tode unterhalten*), dat he hum sin geld fermåkd hed; — hê befåtd sük mit 't föden, bz. upföden fan kalfer un swinen etc.; — hê hed de kinder upfödt (*ernährt, unterhalten etc.*) u gròd brogd; — de kinder sünt slegt upfödt (*schlecht aufgezogen, bz. erzogen*), anders wassen sê nêt altid so wòst. Nld. föden, föden; nld. voeden; mnd. (*Kil.*) voeden, vueden; afries. fêda, fôda; wfries. fieden; nfries. fêde; wang. (*Ehrentraut, fries. Archiv I, 53*) feith; ags. fêdan; engl.

feed; schott. fede; as. fôdjan, fuodjan, fuodean; an. foeda; schwed. föda; dän. foda; goth. fôdjan; ahd. fuottan, fuattan, foatan, fôtan; md. vûten, vuoden (*ernähren, aufziehen; mästen; gebären*); cf. 2 för u. 1 fören. Wohl von einem Prät. fôd weitergebildet, was (cf. fögen etc.) von einem ältern fadan (alere etc., cf. bei Ludw. Ettmüller, pag. 334 unter fathan) abstammt u. mit 10 griech. pat-éo-mai, esse, nähre mich, bs. nehme zu mir (*Speise od. Trank, od. das was ernährt, erhält etc.*) kslav. pit-aja, pit-a-ti, nähren, ernähren, unterhalten etc. zu einer aus V pá, pi (cf. fader) erweiterten V pat gehört, die indessen auch ein Denominativ (cf. V 2 pat, herrschen etc. von páti, Herrscher etc.) von einem zu V pá gehörenden Part. pátu (cf. Part. pát von pá, schützen etc. u. spitu u. pátr nebst Infim. pátu von pá, pi, trinken etc.) sein könnte, wie auch V phull ein Denominativ von phulla (dem Part. perf. pass. von phal) ist. föder, Futter; s. 2 för.

föding, födeñ, Nahrung, Unterhalt, Ernährung, Fütterung etc.; sin födeñ was nêt ütreakkend u hê kun' där nêt bí bestån. Daher: upföding, Ernährung, Erziehung etc.; hê hed man 'n slegten upfödeñ had u darum is dr'ók niks út worden. Nld. voeding, opvoeding; ags. feding.

födling, s. fötling.

födsäm, födsäm, nahrhaft, kräftig, sättigend etc.; dat is 'n födsäm äten, wen man 's winters so spek u köl krigd. Nld. voedszaam.

födsel, födsel, Futter, Nahrung, Speise etc.; in strò allén, där sit nêt fôl födsel in; — hê hed fan junks up fan hum sin födsel u deksel (*Beköstigung, Bekleidung, Bett, Wohnung etc. od. Alles was der leibliche Unterhalt erfordert*) had. Nld. voedsel; an. fozla (*d. i. foedsla*).

födstor, födster, Ernährerin, Amme; upfödster, Ernährerin, Erzieherin, Pflegemutter etc. Nld. voedster.

Wenn man lat. fossa aus fosta, fodta von V fod in fodio u. ähnliche Wörter (cf. Schleicher, Comp. 263) vergleicht, so unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, dass das ags. föstre (*nutrix*) auch aus födstre entstand u. dass demnach auch föstor (*victus*) für födstor steht u. mit föster in ags. fösterbearn, föstercild u. fösterling (*infans adoptatum*), fösterbròdor (*collectaneus, bz. Nähr-, Pflege-, Milch-Bruder*), fösterfåder (*pater adoptaus, nutritor*), föstermòdor (*nutrix*), fösterleån (*nutricia*) etc. zu födan, fêdan etc. (s. föden) gehört, wie desgl. auch das an. fôst, fôstr (*Erziehung etc.*), fôstra (*aufziehen, grossziehen etc.*), fôstri (*nutritor*) u.

föstra (nutrix) etc. *Möglich ist es indessen auch, dass diese Wörter mit skr. pösa (Gedeihen, Wachsthum, Fülle, Reichthum; das Aufziehen, Ernähren, Unterhalten); posas (Nahrung, Unterhalt etc.), pöşya, pöşia (wohl genährt, feist etc.), poşin (nährend), pöştar (Ernährer, Aufzieher, Vater, Nährvater, nutritor), pöşan (terra, als Fruchttragende etc. od. Närende, Nährmutter der Menschen u. Thiere), puşta u. puşti (Gedeihen, Wachsthum etc.; Nahrung, Unterhalt, Futter) etc. zur V puş (wachsen, gedeihen etc.; gedeihen machen, nähren, gross ziehen, aufziehen etc. cf. Grassmann, pag. 835, V puş od. [bei Pott, Bopp etc.] pus, puş, push) gehören u. also mit föden gar nicht zusammenhängen.*

fög, Fug, Schicklichkeit, Schick, Passlichkeit, Zuständigkeit od. Befugniss etc.; mit fög (bz. schik) un regt. *Mhd.* vuoc; *md.* vuc; *schwed.* fog. cf. fögen, fögen u.

föge, Fuge, Schliess- od. Verbindungsstelle etc.; *d'r* is ghen föge in to sên; — de fögen blifsen so to gröt; du must dat holt bäter up 'nander striken (mit dem *Hobel* gerade u. eben bearbeiten), dat de planken digter an 'nander slüten. *Nd.* (Br. Wb.) föge, foge, fög; *nld.* voeg; *mld.* voeghe; *ahd.* (fuogâ); *mhd.* vuoge, fuoge; *md.* vüge, vöge (Fuge, Stelle wo zwei Theile zusammengefügt sind; das Fügen, ins Werk setzen, Zuthun; Wohlstandigkeit, Schicklichkeit, feines Benehmen; Sitte, Art u. Weise; Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit; Passlichkeit, Füglichkeit; passende Gelegenheit). *Vergl.* auch *ags.* fög (junctura, commissura) u. *ahd.* fuogî (conjunctio, jugitas, junctura).

fögel (de, dat), Vogel. *Sprichw.*: „lütje fögels maken lütje nusten“; — „de fögels fögels hebben wêke snabels“; — „de fögels fangen wil, mut nêt mit knüppels d'rin slân“; — „ên fögel in de hand is bäter as twê up 't dak“ (od. in de lücht). *Nld.* vogel; *mld.* voghel; *afries.* fugel; *wfries.* (Japix) fuwggel, (Epkema) fugil, foeggel; *sall.* fugel; *as.* fugal, fugl; *ags.* fugal, fugel, fugl; *engl.* fowl; *an.* fugl; *schwed.* fugel; *dän.* fugl; *goth.* fugls; *ahd.* fugal, fogal, fokal, fogel; *mhd.* vogel; *md.* fugel. Da fögel, fögel sich jedenfalls sehr unbequem aussprechen lässt u. die Kinder sehr stüht prügel auch stets pügel sagen, so könnte auch fugl wohl aus flugl, bz. flugla entstanden sein u. zu flügen gehören. *Aug. Fick* vergleicht auch ein skr. phuka (Vogel), was sich wohl (cf. flügen u. flüten von V pru, plu) mit lat. phoca, griech. phókê (Seehund = schwimmen des Thier) berühren könnte, wofür indessen auch nirgends eine entsprechende V aufzufinden ist. fögel-huk, Vogel- od. Geflügel-Stall.

J. ten Doornkaat Koolman. Wörterbuch. I.

fögelik, fögelk, füglich.

fögel-kast, Vogelkasten.

fögel-körf, Vogelkorb, Vogelbauer.

fögeln, begatten, den Beischlaf ausüben

5 etc.; hê hed hör fögeld; — dat wicht hed stik fögeln laten. *Mit mnd. (Kil.)* voghelen (aucupari, aves consecrari, quaerere, venari; inire, coire, rem veneream exercere); *ahd.* fugalôn, fogelôn, fokilôn; *mhd.* vogelen (Vögel fangen; *ahd.* auch auspicari; *mhd.* auch coire). Zu fögel u. wörl. so viel als: (wie) ein Vogel (es) thun u. machen.

fögen, fugen; infögen, einfügen, d. h. die Fugen schliessen, indem man Mörtel (Kalk, 15 Cement od. ein anderes Bindematerial in eine Fuge hineinfügt u. so dieselbe dichtet u. schliesst; dat hüs is slegt fögd; s. das folgende:

fögen, fögen, passen, schicken, geziemen etc.; hê fögd (fügt, legt, stellt etc.) ên stên up de ander; — hê hed de planken an 'nander fögd un mit 'nander ferbunden; — dat is digt in 'nander fögd; — dat hed stük so fögd (gefügt, geschickt, gestaltet, gemacht, 25 zusammengefügt etc.), dat hê dâr kwam un hum reddden mus'; — ik fögde (verfügte, begab, bz. bewegte etc.) mi dâr hen; — wen du dat dâr nog hento fögst (hinzu bewegst, bz. legst, thust etc. od. damit vereinigt u. 30 verbindest etc.) den is dat getal ful; — hê mut sük na mîn will' fögen; — hê kun' sük d'r hêl nêt göd in fögen (schicken, finden) dat hê dat kind ferlesen mus; — dat fögd di nêt (passt od. geziemt dir nicht, kömmt 35 dir nicht zu, — dazu hast du keine Befugniss, — das ist dir nicht erlaubt etc.), um dat to dôn. *Nd.* fogen, fögen; *nld.* voegen; *mnd. (Kil.)* voeghen (jungere, aptare, accommodare, applicare, componere, dispo-

40 nere, committere; decere, convenire, decorum esse); *afries.* foga; *wfries.* fuwgjen; *as.* fuogjan, fögjan; *ags.* fëgan (jungere); *ahd.* fuogan, fuagen, foagen, fögen, fökan, foacan, föken; *mhd.* fuogen, vüegen; *md.* vügen, vögen (zusammenfügen, verbinden, sich verfügen, kommen; in Ordnung kommen, bewerkstelligt werden, geschehen, sich ereignen; passend gestalten, zu Wege bringen, ins Werk 45 setzen, ermöglichen, schaffen; verleihen, verschaffen, zufügen; zusammen passen, passen, sich schicken u. geziemen, gelegen kommen etc.). Der Stamm fög, fuog ist eigentlich das Prät. (cf. bröden, föden etc.) des Stamm- 50 vbm. fagan od. fâgan, wovon auch fegen eine Nebenform ist u. welches mit an. fâga (cf. unter fâgen) identisch ist, wie sich denn auch dieses vagen neben vegen im *nld.* noch erhalten hat.

fög-isder, fög-spiker (Fug-Eisen, Fug-Nagel), das schmale, etwas gekrümmte

eiserne Geräth der Maurer, zum Einfügen der Mauern.

fögsäm, fügsam; hê is regt fögsäm (gefugig etc.); — du kanst där fögsäm (füglich, passlich, passend etc., bz. befugter Weise, mit Recht etc.) hengân.

fögsämheid, Fügsamkeit.

föje, fôi, a) betroffen, bestürzt, verlegen, beschämt etc.; föjer heb' 'k hör miu läfend nêt sên, as do 'k hör d'rbi betrapde, dat sê an 't nifken was; — b) scheu, misstrauisch, abgeneigt, abspeuslich etc.; — hê wurd mi so fôi (od. wie wir auch sagen: „falsk“), dat hê naderhand niks mër mit mi tòn hebben wul'. Ob mit fuien = nld. foijen in verfoeijen (verabscheuen etc.) connex? Nach dem Br. Wb. hat foje die Bedtg.: ekel, prüde etc.

fok, s. fokke.

Föke, Fauke, ml. Name. Geschl.: Föken. Schwierlich mit Fokko eines Ursprungs, sondern anscheinend ein Dimin., bz. eine Koseform eines alten Namens Fawa (Faua), sodass Föke od. Fauke aus Faweke (Fauke) contrahirt ist. Förstemann hat unter „Fav“ die Namen Fava, Feva, Fauva, Favo (var. Faova, Fova) u. vergleicht zu „Fav“ das goth. fav-s (faw-s, fau-s); afries. fê (statt fô, cf. fôden = afries. feda, foda); as. fâ, fô; ags. feâ od. feâva; engl. few; an. fâ; schwed. fâ; dän. faa; ahd. fao, fô (wenig, selten etc.), was als Etymon für einen Namen ebensogut passt als das lat. paulus (griech. paûlos, paûros) für den Namen Paulus.

Das goth. fav-s etc. geht mit lat. pau-cus (wovon franz. peu) auf einen Stamm od. ein Thema pava od. pâva zurück, welches (cf. Grassmann unter pû, sowie skr. pâvana [purificatio; ventus], pavitra [purus, purificatus; aqua], pâvana [purificatio; purus], pâvakâ [ignis, als das reinigende u. verzehrende] etc. etc.) der √ pû (purificare) angehört. Du nun aber weiter auch griech. pau-ô, ich mache aufhören od. ich stille, besänftige, beendige, schliesse etc.), paulla (das Aufhören, die Ruhe, die Rast etc.), pausis (das Aufhören machen, Stillen etc., woher lat. pausa u. pausare) nebst pâuros (klein, gering) etc.; lat. paulus u. pauper etc. sämtlich in ihrem Stamm pau auf pava, bz. √ pû zurückgehen u. auch für (Feuer) als das Verzehrende u. Reinigende od. Reine u. Glänzende (cf. skr. pâva, glänzend etc.) dieser √ entstammt, so scheint es (cf. 1 bâr, 1 blôt, neben rein u. schön) als ob aus rein, lauter, glänzend etc. die Bedtgn.: allein, bloss, entblösst, nackt, arm, gering, wenig etc. hervorgingen, während das griech.

pau-ô (besänftigen, beruhigen, stillen, in Ende machen etc.) sich wohl aus der Bedtg.: reinigen, läutern, wegschaffen, wegnehmen, entfernen etc. entwickeln konnte, sei es, dass es sich auf die Reinigung u. Läuterung der Seele, bz. auf das Wegschaffen der Sünde u. so auf die Besänftigung u. Beruhigung des Gemüths u. Stille (od. das Aufhören etc.) der Unruhe u. des Kummers etc. od. auf ein sinnl. Wegschaffen u. Entfernen bezog, weil auch hieraus sich leicht die Vorstellung des Aufhörens u. nicht mehr Seins etc. entwickeln konnte.

15 Fokke, wbl. Name; s. Fokko.

fokke, fok (Naut.). Mit diesem Worte wurden urspr. anscheinend bloß die dreieckigen Vordersegel eines Schiffes benannt, wie das fokseil od. de fokke im Engl. auch

20 foresail heisst. Möglicherweise kann es indessen auch überhaupt die Bedtg.: „Segel“ gehabt haben, worüber unten das Weitere. Fig. wird hier sowohl wie auch im nld., schwed. etc. die Brille fokke od. fok genannt, weil man sie vorne auf die Nase setzt. Wegen der Compos. von fokke, bz.

25 fok u. der Benennungen der verschiedenen Fokken od. Focksegel vergl. Bobriks naut. Wb., die auch sämtlich hier bekannt sind. Nld. fokke; nld. fok; mnl. focke

30 (minimum velum ad proram; ferner auch [veraltet, cf. Kil.] superior tunica; schwed. focka; dän. fok; an., isl. focca. Man könnte dieses Wort einfach als ein Zieh-Ding,

35 bz. als ein Etwas, was zieht u. fortbewegt etc. deuten u. es von fokken (sehen) ableiten, od. auch direct als „Segel“, weil eben fokken (s. d.) im nld. auch die Bedtg.: segeln hat. Du indessen diese leistere

40 Bedtg. sich auch auf das Treiben vor dem Winde, od. das Getrieben werden vom Winde beziehen kann, so könnte im Stamm fok auch der Begriff des Treibens u. Fortbewegens etc. liegen, od.

45 auch fokke (velum) als ein sich blähendes, bz. im Winde flattern des aufgefasst sein, sodass dem Stamm fok die Bedtg.: flare (cf. blasen u. unter blase) zu Grunde läge. Vergleicht man nun aber, wie

50 flot aus flôt (nhd. floss aus flöz) wurde, so kann auch der Stamm „fok“ aus urspr. fôk (goth., an. fauk) entstanden sein u. auf das an. fiuka od. fijúka, fúka (vom Wind wohin getrieben werden [vom Schnee] od. fliegen,

55 sich schnell bewegen, fortstäuben, vorwärts treiben, bz. stöbern = dän. fyge, wovon dän. fug, Flocke u. fog, fyg, Gestöber) zurückgehen, dem ein ahd. fiohan, fôh, fauh, goth. fiukan, fauk etc., nd. fêkan, fêken od. fûken

60 fôk (cf. bēden u. bûgen = biudan u. biingan

u. Weiteres unter 2 fucht) entsprechen würde u. wozu auch das nhd. fauchen (püsten, blasen) gehört, sodass im Stamm „fok“ eigentlich nur der Begriff einer bewegenden, treibenden, bz. vorwärts bewegenden u. forttreibenden Kraft u. Macht od. eines treibenden Etwas etc. läge u. dass das davon weitergebildete fok-a die Bedtg.: „bewegendes od. treibendes, fort-treibendes“ Etwas hätte, wie auch das an. fjúk (Schneegestöber od. Schnee-Treiben) auf der Bedtg.: fliegen od. treiben etc. beruht. Steht übrigens der Stamm fok nicht für älteres fök, so könnte er auch zu fikken (bz. einem älteren fikan, fak, fukun) gehören, worüber unter fokken das Weitere.

Fokke, s. Fokko.

fokken (ik fokde, — heb' fokd), ziehen, züchten, aufziehen, gross ziehen etc.; fê (Vieh) fokken; — kalfer an-, bz. upfokken. Nd. (Br. Wb.) fokken (aufziehen, vexiren, foppen); nld. fokken (ziehen, züchten, aufziehen, erziehen etc. [paarden, schapen etc. fokken; — herders of leeraars aanfokken; — eenen schoenmaker van de jonge fokken]; segeln, wegsegeln, versegeln, verziehen, fliehen, flüchten etc.; wegfokken, voortfokken etc.); mnlld. (Kil.) fokken (velificare, velificari, vela dare; fugere); mfläm. fokken (de foc [d. h. das Vordersegel, die Focke] opstellen, verzeilen; gaan, lopen, vluchten etc.). Wenn man vergleicht, dass das Wort fokken weder im nd. noch im mnlld. u. mfläm. die Bedtg. züchten od. Vieh u. Menschen aufziehen u. erziehen etc. hatte, so ist es wohl zweifellos, dass dieses Vbm. (ebenso wie segeln von Segel) von fokke, bz. fok weitergebildet ist. Wie wir nun aber seilen u. fersceilen (wen'er wilt du seielen od. fersceilen, bz. trekken od. fertrekken?) auch in der Bedtg.: 40 trekken u. fertrekken (verziehen, von hier fortziehen etc.) gebrauchen, so ist es sehr erklärlich, dass die Bedtg.: velificare u. vela dare, bz. die von: segeln u. Segel setzen od. Segel aufziehen einerseits in die Bedtg.: 45 sich aufmachen, formachen, bz. flüchten etc. u. andererseits in die von: ziehen, od. aufziehen (zunächst vom Aufziehen der Segel) u. so weiter in die von: aufziehen = züchten u. = vexiren 50 übergang. Vergleicht man nun aber, dass das lat. velificari auch die Bedtg.: begünstigen, fördern (= sinnl. vorwärts bewegen, weiter bringen etc.) hatte, so erklärt sich hieraus auch wohl das mnlld. (Kil.) fokken, fokkeren (accommodare, adaptare, convenire, decere), während mir das mnlld. (Kil.) fokken, fuycken (trudere, convasare, furtim colligere), mfläm. focka, fuycken, (poulsier etc.) mehr auf die Gräbdtg.: 60

sich rasch bewegen, bz. eine Vorbewegung od. einen Stoss, Anprall machen (auf Etwas) sich zu beziehen scheint u. also direct mit dem schwed. fika u. den 5 weiter unter fikken u. fokke erwähnten Wörtern zusammenzuhängen scheint. Hat übrigens Ludw. Ettmüller Recht, um für nd. fiken, ficken u. ags. fec, faek (cf. fikke, fikken, fak) ein Stammvbm. fëcan mit der 10 Bedtg.: trahere, ducere, capere anzusetzen u. dazu ags. feccan (ducere, tollere) u. facjan (acquirere) zu stellen, so werden sich hieraus alle Bedtgn. von fokken von selbst ergeben, u. ziehen, aufziehen etc. sich sowohl 15 auf das Züchten von Vieh etc., wie auf das Aufziehen der Segel etc. beziehen können, während andererseits aus capere auch die Bedtg.: Wucherer, reicher Mann (cf. fokker) etc. leicht entstehen konnte.

fokken, Züchten etc.; hê mâkd sük fêl üt 't fêfokken.

fokker, Erzieher, Züchter etc.; fêfokker, Viehzüchter. Nld. fokker (dasselbe u. früher auch [cf. Weiland etc.] ein reicher Mann); mnlld. (Kil.) fokker (monopola, pantopola); mfläm. focker (dasselbe); nd. (Dähnert) fokker (Wucherer).

fokkerê, a) Züchtereij, Viehhof, Ort wo Vieh gezüchtet wird; hê hed dâr 'n fokkerê 30 anlegd; — b) Viehzucht, bz. Zucht, Anzucht von Vieh etc.; hê ferkwenteld fêl tid mit de fokkerê fan kenintjes u. hōner etc. Nld. fokkereij (dasselbe); mnlld., mfläm. fokkereije (monopolium).

Fokko, Fokko, ml. Name; — wbl. Fokka; Geschln. Fokken u. Fokkena. Beide Formen führt Förstemann unter „Fug“ auf u. hält hiezu das an. fok (Flug), was wohl mit dän. fog (Gestöber, Schneegestöber), fyge (stöbern) auf an. fjuka, fauk (cf. unter fokke) zurückgeht, od. auf das unter fokken erwähnte schwed. fika = dän. fige, eilen. Wahrscheinlicher jedoch ist Fokko mit fokken, bz. dem unter fak erwähnten ags. fëcan u. unserm fikken connex.

fok-mast, Fockmast, Vordermast auf zwei- u. dreimastigen Schiffen.

fok-seil, Focksegel; s. fokke.

fêl, s. i fâl.

fêl, fâl, viel, oft, häufig, oftmals etc.; fêl, fêle, eine Menge, ein Haufen etc.; dat kum'd 50 fêl fôr; — dâr steid fêl kôrn up dat land; — fêle minsken wêten nêt bäter. Sprichw.: de fêl hed, mut fêl gâten; — de fêl kan, mut fêl dôn; — de fêl is, hed fêl to ferantwôrden, un de fêl wêt, breng 't dâr an, wâr 't nûtt u nich ferdrûtt. Nld. veel, vele; mnlld. veel, vele; aholl. (Kil.) voole; afries. fel, ful, fele, fule; as. filu, filo; ags. fela, feala, feola; an. fiöl (nur in Compos.); goth.

filu; *ahd.* filu, vilu, filo, vilo, philo, fila, fili, villi, file, vile; *mhd.* vile, vil; *md.* vele, vel. *Griech.* polt-s; *zend.* pouru, paru; *apers.* paru; *skr.* puru, pulu. *Es gehört mit fül- len u. ful (voll, gefüllt etc.) zur V par, pur (füllen) u. bezeichnet eine Fülle von Et- was, od. es besagt, das ein Etwas in Fülle od. Menge vorhanden ist u. vorkommt. Engl., schwed. u. dän. ausgestorben u. feh- lend u. werden dafür many, mång etc. (cf. mennig) u. andere Wörter verwendet.*

fö1, Fühl, Gefühl, Fühlen, Tasten etc.; dat heb' ik all' so in de f81, bz. bi de f81 (das habe od. fühle u. gewahre ich Alles so instinktmässig, indem ich es los anfühle od. betaste; — ich finde mich durch mein Ge- fühl od. mein Fühlen etc. unmittelbar darin zurecht, ohne weiter darüber nachzudenken od. darnach zu suchen); — dat heb' 'k bi d' f81, of 't regt is of forkërd; — dat kan 'k wol in d' f81 finden un wen 't ök nog so düster is. *Afries.* fële (Gefühl; tactus); *wfries.* fiele; *nd. (Br. Wb.)* föle, följe (die Taststelle od. Stelle am Rindvieh, wo man es betastet od. wo man hinfühlt, ob es fett sei; das Fühlen u. Tasten od. An- fühlen u. Betasten). cf. fölen.

fö1-al, oftmals, häufig, in der Regel, beson- ders etc.; hê kumd fö1al hîr; — fö1al hîr (besonders hier) kumd dat regt hüpig för. *Nld.* veelal.

fö1-bar, fühlbar.

fold in ênfold; s. d. unter ênfoldig u. folden.

folde, folle, Falte, Bruch, Biegung, Bie- gung od. Bruchstelle, Krause, Runzel etc.; hê hed d'r 'n folde inslân; — hê krigd so f81 folden, bz. krüsen in 't gesicht; — du must mî gin folden in 't göd maken; — dat harr' sük in 'n folde ferstaken; — de folden mutten glat strâken worden. *Nd. (Br. Wb.)* fole; *nld.* vouwe; *mnd.* voude; *ags.* feald (plica); *engl.* fold (Falte, Falz; Umschlag; Hürde, Pferch, Stall, Welt, Erde, Boden; Heerde); *an.* faldr (Falte, Knoten; Tuch zum Umwickeln des Kopfes); *schwed.* fäll (Falte, Saum) u. fälla (Hürde); *dän.* fold (Hürde, Horde) u. folde (Falte, Fütze etc.); *mhd.* valde, falte (Falte; Windung; Win- kel; Tuch zum Einschlagen der Kleider; Verschluss. *Davon: ital.* falda; *span.* falda, halda; *port.* fralda; *prov.* fauda; *franz., afraz.* faude (unterer falliger Theil eines Kleides, Schooss, Saum, Biegung od. Ab- hang eines Berges).

folden, föllen, falten, brechen, biegen, umbrechen, umlegen, zusammenlegen, ein- schlagen, ineinanderlegen, schliessen etc.; du brükt dat papîr nêt êrst folden; — hê folld dat göd môi tosameu; — hê folldo dat

papîr d'r umto; — hê folldo dat in 'n dôk, dat hum 't nêt fül wurr'; — hê hed dat êne in 't andere folld; — hê folld sîn handen, um to bäden. *Nd.* folden, folgen; *nld.* vou- 5 wen; *mnd.* vouden (plicare, complicare, ru- gare); *ags.* fealdan; *engl.* fold; *an.* falda; *schwed.* fälla; *dän.* folde; *goth.* falthan; *ahd.* faldan, valdan, falten; *mhd.* valden, valten (plicare). *Dass fold in entold (Einfalt), twê-*

10 fold (zwiefalt, zweifach, zwiefältig) zu fol- den gehört, geht aus lat. plex (in simplex, duplex) von plicare hervor. *Vergleicht man nun, dass die V parcé, ptc (cf. Grass- mann) von V par (füllen etc.) weitergebil-* 15 *det wurde u. aus füllen die Bedgt.: hin- einthun, hineingeben, zusammen- thun, mischen, zusammenmachen, zusammenlegen, conjungere etc. sich ent-* 20 *wickelte, sowie, dass sowohl griech. plékein (cf. flechten) als lat. plicare zu dieser V gehören, so ist es wohl zweifellos, dass der Stamm fald, falth od. dessen Thema falthâ (Aug. Fick setzt für l'alte ein Thema partâ u. für fallt, fältig [in ein-, zwie-* 25 *falt] ein urspr. palta an) in ähnlicher Weise von der V par entstand, wobei man aber auch vielleicht annehmen kann, dass die für falthan anzusetzende V palt, part (wo-* 30 *von auch lit. plot-iju, ich falte, lege zusam-* *men etc.) ein Denominativ von par-ta od. par-tu, par-ti sci. cf. auch 2 folgen.*

foldig, follig, faltig, runzelig etc.; 'n fol- lig gesigt.

foldig, faltig, fältig etc. in ênfoldig, twê- 35 foldig.

folderig, fullerig, folderg, faltreich, reich an-, bz. voll von Falten u. Runzeln; sîn gesigt word so folderig un krüserig.

fölen, fühlen, tasten, greifen etc.; durch 40 Tasten od. Berühren gewahren, vernehmen u. empfinden etc. u. so überhaupt: gewahren, empfinden, fühlen etc. od. einen merklichen Eindruck wovon empfangen etc; f81 d'r man an, den schalt (schulst, schast) du marken, 45 wo kold dat is is; — hê földe (tastete, griff etc.) d'r al an herum, man hê kun niks fin- den; — hê föld sük ök in düstern afeal toregt; — ik f81 regt göd, wo sër (wehe) dat deid; — f81 insen to, of d'r ök nog wat 50 ligd; — hê földe (tastete, griff etc.) in d' fik, of hê d'r ök wat in harr'; — hê kun d'r niks fan fölen, of 't kold was of hêt, bz. of hê haue krëg of nêt. *Nd.* fölen, völen; *nld.* voelen; *afries.* fëla; *wfries.* fielen; *wang.*

55 feil; *satl.* fële; *helg.* fîl; *as.* följan, fuoljan, följan; *ags.* faelan, fëlan; *engl.* feel; *ahd.* fuoljan, följan, fualen; *mhd.* füelen; *md.* vülen. *Wie fögen von dem Prät. fuog von fagan, so ist fölen, bz. fuoljan von dem Prät. fuol von einem älteren falan weitergebildet,*

was wohl die Bedtg.: reichen, langen (cf. rokken u. riken), greifen, tasten, bz. ausstrecken (die Hand od. die Finger nach Etwas) hatte, sodass fuol-jan als Weiterbildung von fuol (tappte, griff etc.) wörtl. die Bedtg.: einen Tapp, Tast od. Griff thun u. machen etc. hatte. Diese Bedtg. von falan spiegelt sich auch wieder in an. fäl-ma (die Hände tappend nach Etwas ausstrecken od. überhaupt in den Raum hinaustasten u. greifen, indem man die Hand od. die Finger ausstreckt etc.); hon fälma-dhi höndunum), wovon das schwed. famla (mit der flachen od. ausgestreckten Hand umherfühlen od. greifen u. tappen etc.); famla i mörket, im Finstern tappen; — famla efter skuggan, nach dem Schatten greifen) u. auch wohl unser fimmeln, fimmeln, fummeln etc., wie unter diesen Wörtern des Weiteren zu vergleichen ist. Fraglich bleibt es nun aber, ob man für die  $\sqrt{}$  fal (von falan, wofür Ludw. Eittmüller die Bedtg.: moveri, se extendere, petere ansetzt u. worunter er auch das an. falr [capulus, cf. unter 3 feil etc.] auführt) = urspr. pal die Gräbdtg.: greifen, fassen, halten, schützen (cf. auch unter 2 feil u. feilig) etc. ansetzen muss, wo es denn mit skr. palā (cf. unter 1 fel) zur  $\sqrt{}$  pal gehören könnte, od. ob man für diese  $\sqrt{}$  fal, pal die Gräbdtg.: ausdehnen, ausstrecken (cf. rekken) etc. anzunehmen hat, wo es denn wahrscheinlicher mit ags. folm, ahd. folma, lat. palma (flache Hand, Ruderverblatt etc., bz. flaches, breites, ausgebreitetes, ausgestrecktes Etwas), griech. palámē (flache Hand, Hand etc.) u. skr. palāca (Blatt, Laub) besser von der  $\sqrt{}$  phal (bersten, auseinander gehen, sich ausbreiten u. ausdehnen etc., cf. unter blad) abzuleiten wäre.

Fölerk, s. Fölrík.

Foletta, wbl. Name. Wie Taletta von Tale (cf. auch Tälke) u. Etta, so ist dieser Name auch wohl von Folo od. Fola (cf. Fölke) u. Etta zusammengesetzt.

folge, Folge, bz. das was folgt od. nachkömmt, die folgende Zeit, Zukunft etc.; für de folge, bz. in de folge must du bäter uppassen; — dat is de folge (das Resultat, od. das was aus Etwas erfolgt u. resultirt, bz. aus dem Vorhergehenden entstanden ist) d'r fan, dat du wegen dín plüdern prügel krigst. Ahd. folga (nur in selv-folga, Parthei, secta); mhd. volge (Nachfolgung, Begleitung, Heeresfolge; Verfolgung; Bestimmung, Beifall; (rechtl.) Abstimmung, Stimme); an. fylgja (Schutzgeist, bz. der Begleitende u. Geleitende); dän. følge (Folge; Erfolg u. Frucht; Gefolge, Geleite; Geschleppe).

1. folgen (folgte, — heb', bz. bin folgd), folgen, nachgehen, hinterdrein gehen od. kommen, nachkommen, nachfolgen etc. od. überhaupt: gehen, kommen, bz. nachgehen, begleiten etc.; hê folgd mí aferal uá, bz. aferal hen; — 't schal mí insen wunden, of dár nu wol mói wër (Wetter) up folgd; — wat mut dár út folgen, wen du kwád deist? — ik mut fan namiddag de døde 10 folgen (dem Todten, bz. der Leiche folgen od. die Leiche zu Grabe geleiten); — wen du mín wörden nêt folgen (befolgen, dich darnach richten etc.) wilt (für wilst), den must du súlfst dín heil fersöken. Nd. folgen, volgen; 15 nld. volgen; mnd. volghen; afries. folgja, fulgja, folja; wfrs. folgen; sath. folge; as. folgön, folgojan; ags. fylgjan, fylgan, fyligan; engl. follow; ahd. folgēn, folghēn, folkēn, volgön; mhd. volgen; an. fylgja; schwed. 20 följa; dän. følge (folgen, nachfolgen, begleiten; verfolgen; gehorchen, zustimmen, beipflichten etc.). Die Gräbdtg. ist wohl: sich heften u. schliessen (an Jemand), sich verbinden (mit) u. gesellen (zu Einem) 25 etc. u. leite ich es demnach mit griech. pór-kēs (Ring, Reif; cf. rēp, rōp, als das Umschliessende u. Bindende etc.) u. pórkos (eine Art von Fischernetz, bz. ein geflochtenes od. geknotetes Etwas) von derselben  $\sqrt{}$  park (miscere, conjugere etc.) ab, wozu auch griech. pleko u. lat. plico, sowie wahr-scheinl. auch falgen u. jedenfalls 2 folgen etc. gehören.

2. folgen, fallen, zusammenlegen, schliessen etc.; hê folgd de handen un sêt stil för sük hen to bäden; sath. (Ehrentraut, fries. Archiv II, pag. 196) folge. Mit 1 folgen u. lat. plicare zur  $\sqrt{}$  park. cf. auch 2 folger u. falgen.

40 folgends, folgends, zufolge, nach etc.; folgends sîn wörden, bz. sîn órdēl — sîn befel.

1. folger, Einer der folgt od. geleitet etc.; d'r wassen föl folgers achter de døde. Daher: 45 nafolger, upfolger etc.

2. folger, Deckel, Verschluss etc.; z. B. der mit einem schweren Querriegel versehene Deckel eines Käsefasses, worauf die Presse wirkt. Dieser Deckel schliesst ganz genau 50 in dem Fasse, worin die geronnene Milch zur Käsebereitung sich befindet u. wird durch den mittelst der Presse auf diesen Deckel ausgeübten Druck das Käsewasser (serum lactis) aus der geronnenen Milch entfernt. 55 Da das an. falda (cf. folden) neben falten auch die Bedtg.: verhüllen, bedecken hat u. die Hände falten auch = sie schliessen od. ineinander machen u. verbinden ist, so gehört dieses Wort 60 jedenfalls zu 2 folgen u. zwar auch in dem



Fall, wenn es urspr. auch gar nicht die Bedtg. Deckel, sondern nur die von: Zusammenmacher od. Ineinandermacher etc. der Käse hatte.

folgsam, folgsam, gehorsam etc.

folk, Volk, Nation, Leute, Pöbel, Haufe, Schaar etc.; Familie, Verwandtschaft, Herrschaft, Gesinde etc.; dat düdske folk; — de jöden dat is 'n rår folk, bz. nátsje; — hê hörd to 't mansfolk (Mannsleuten); — dat gemène folk (der gemeine Pöbel, bz. der gemeine Haufe); — kinderfolk (Kinderschaar); — hönnerfolk (Hühner-Heerde); — d'r was fan dage fõl folk in d' stad; — 't is göd, dat d'r nûms fan unse folk (unserer Verwandtschaft) manken was, de där güster afend prügèlè mit 'nander had hebben; — unse folk (Herrschaft) is nèt to hûs, bz. sit upstûnds bî d' disk; — ik heb' mîn folk (Gesinde) fan dage all' na 't markt gân laten.

Sprichw.: „Godlof, dat 't nûms fan mîn folk (Familie, Blutsverwandtschaft) is“, sã 't wif, do fören (führen) sê mit hör kerel (ihrem Manne) na de galge. Nd. folk, volk; nd. volk; afries. folk; as. folc; ags. folc; an. fólk; schwed., dän. folk; ahd. folc, folk, folch, folg (Volk, Kriegsvolk, Dienstvolk, Haufe, Menge, Schaar). Es wird gewöhnlich mit lit. pulkas (Haufe, Menge, Schaar, Heerde); poln. pulk, alt: polk; böhm. pluk, alt: plk (Schaar, Kriegsschaar) von V par, pur abgeleitet, wozu auch fõl (viel) u. ful (voll) gehören, wonach dann die Gräbdtg.: Vielheit od. Menge etc. wäre. Da indessen das anlautende „k“ dann unerklärt bleibt u. die V parc od. paré (cf. falgen, flechten, 1 u. 2 folgen), prich auch die Nebenform parç' od. priij, priinj hat, so macht es lautlich gar keine Schwierigkeit, um das Wort folk direct hievon abzuleiten, zumal dieselbe nur eine Weiterbildung von par (sie ist wohl durch ka = lat. co weitergebildet u. aus par-ka gekürzt) ist u. nicht allein dieselbe Bedtg.: füllen, voll machen hat, sondern aus füllen od. hinein thun, hinein machen, zusammengiessen od. geben, mischen etc. sich die von: vereinigen, verbinden, schliessen etc. (cf. 1 u. 2 folgen u. 2 folger) weiter entwickelt hat, sodass man für folk auch die Bedtg.: conjungere etc. zu Grunde legen u. dieses Wort als eine Verbindung, Vereinigung etc. (conjunctio) od. zu einer Einheit verbundene Schaar und Masse etc. deuten kann, wenn man ihm nicht die Bedtg.: Fülle od. Vielheit zu Grunde legen will. Fraglich ist es übrigens, ob das kosak. pulk; russ. polk; poln. pulk, polk; böhm. pluk, plk (Haufe, Schaar, Kriegsschaar); lit. pulkas (Haufe, Menge,

Heerde etc.) ebenso wie das afrazn. folc, fouc; prov. folc (Heerde); com. folco (Menge) nicht auch eine Entlehnung aus dem germ. folk ist, weil das anlautende „k“ 55 es doch zweifelhaft macht, dass es auch direct mit diesem aus derselben V hervorging.

Fólke, wbl. Name. Bekannt ist in der ofries. Geschichte die Gemahlin Ocko ten Bröks (1378—1391), welche wegen ihrer unmenschlichen Grausamkeit die „kwåde Fólke“ hiess. Es ist ein Dimin. (Koseform) eines älteren einfachen Namens Fola od. Folo, der vielleicht wie Folràd u. der Name der Göttin Follâ, Fullâ (Grimm, Mythol. 285 etc.) zu fol, ful = voll, gefüllt etc.) gehört. cf. übrigens auch Fólrik.

Folkord, ml. Name; Geschln. Folkerda, Folkers. Aus Folk-ward (Volk-Wart, Volk-Wärter etc.) verderbt.

Folkmar, ml. Name; von folk u. mar (berühmt etc.)

folle, follen, s. folde, folden.

fól-ligt, velleicht.

Folmer, ml. Name u. zwar theils aus Folkmar, theils aus Folpmer entstanden, da beide Namen in dieser Weise corrumpt werden, wenn nicht überhaupt

Folpmer (ml. Name) eine verstärkte Aussprache von Folmer ist. Vergl. auch:

30 Fólpt, Fulpt, ml. Name; Geschln. Folpta. Ob das anlautende „f“ wie in afries. fial (Rad, cf. wël) aus „w“ entstand u. dieser Name zu goth. vulf (cf. wulf) gehört, ist zweifelhaft. Verstümmelt ist es anscheinend 35 aus Folpert, was denn wohl aus Folbraht, Folpreht (cf. Förstemann unter Fule) entstand u. von fol (voll) u. berah (wovon Bertha, die Glänzende), perah zusammengesetzt ist.

40 Folràd, Fulràd, ml. Name (Vollrath). Höchst wahrcheinl. von fol, ful (voll) u. ràd. Möglicherweise indessen aus Folkràd, da nach Förstemann (cf. unter Fule) hierüber Unsicherheit herrscht.

45 Fólrik, Fólrich, Fólerk, ml. Name. Geschlechtsn. Fólrichs, Fólerks, Fólers. Wahrcheinl. von fõl, fâl (Füllen, junges Pferd od. überhaupt Junges) u. rik (reich), da der von Förstemann unter Ful aufgeführte Name Polaschah anscheinend für Polaschalh (cf. ahd. maraschalh = Pferdeknecht) steht u. dieser Name daher auch wohl die Bedtg.: „Füllen-Knecht“ hat.

50 folt od. fold, auch fãlt in mesfolt etc. (Plur. mesfalten u. mesfolden), Mist-Haufe etc. Es ist das nd. vaal, vaalt; nd. (Br. Wb.) faal (Misthaufe; Ort, Stelle, wo der Mist aus den Ställen zusammengeworfen wird, Düngerstätte, Düngergrube), was im nd. (Br. Wb., I, 336) auch in der Verbindung „plag-

gen-faal“ (ein Haufe aufeinandergelegter u. schlichtweise mit Dünger vermengter Plaggen od. Erdschollen zur Düngung des Ackers) vorkömmt. Stbg. vergleicht es zu engl. filth (Schmutz, Unrath, Kehrriht), was mit ags. fýld (spurcitia etc.) zu fýlan (inquinare) u. weiter zu fül (faul) gehört, während im Br. Wb. an einen Zusammenhang mit fäl (fahl, bleich, missfarbig etc.) gedacht wird. Meines Erachtens ist aber (da nach dem schon mehr als 100 Jahre alten Br. Wb. faal die uspr. Form zu sein scheint) bei diesem Wort eher an lat. palus (Sumpf, Pfütze, Pfuhl etc.) zu denken, zumal auch der alte Dähnert das Wort mess-faal mit „Mist-Grube“ übersetzt u. man dafür ebensovgt „Mist-Pfuhl“ sagen könnte.

fôn, fône, Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau. In diesem Sinn nur im Harrlinger Land gebräuchlich, während es sonst mehr in der Bedtg.: einfältiges, dummes, unnützes Mädchen od. Ding, bz. als Scheltwort (fôn fan'n wicht = du dummes Ding von Mädchen, bz. du dummes Mädchen) gebraucht wird. Mofries. (Cad. Müller) fohn; afries. fône, fôvne (foune) fômne, fêmne, fâmne, fanne (Mädchen, Tochter, Magd); wfries. (Japix) faem, faam (Magd, Mädchen, Jungfrau); hdlp. faen; sath. fôvne; nfries. (Outzen) faamen, fômen; helg. faamel, foemel (Mädchen); as. fêmea, fêmea; ags. foemne (virgo); an., bz. isl. feima (virgo pudica). Es soll nach Grim (cf. v. Richtthofen, afries. Wb. unter fanne) eine Entlehnung des lat. femina, foemina (von √ bhû + Suffix man od. mana; cf. fecundus u. das alle feo) sein, wogegen indessen der Umstand spricht, dass es schon so früh in sämmtlichen alten nordgermanischen Sprachen verbreitet ist u. ausschliesslich nur die Bedtg.: Magd, Mädchen, bz. reine, vom Manne unberührte Jungfrau, unvermählte Frau hat, weshalb denn auch mehrseitig Bedenken gegen die behauptete Entlehnung aus dem lat. femina laut geworden sind, die noch dadurch verstärkt werden, dass statt fêmea möglicherweise das as. fêmea als die ältere Form angenommen werden muss u. es also von einer √ od. einem Vbm. mit as- od. inlautendem „h“ abstammt. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so würde es sehr passend vom as., ähd. fehôn (passend u. nützlich machen, bereiten, hegen, pflegen, schmücken etc.) = goth. faihan etc. abgeleitet werden, was jedoch nichts mit lat. femina od. fio (cf. Dr. Kône, Heliand, pag. 372 unter fehmea) gemein hat, da es vielmehr zu der unter 1 finke u. filc erwähnten √ piç (cf. Aug. Fick, pag. 124, √ pik) gehört. Will

man indessen ein wurzelhaftes „h“ nicht annehmen, so liesse es sich in einer anzunehmenden Grundform pâman, pîman od. pâmana etc. (u. zwar in der Bedtg.: Tochter, Magd od. Weib, als Hüterin od. Sorgerin, Versorgerin, Spenderin etc., bz. als Nährende etc.) auch ebensovgt wie zend. paëman (Frauenmilch, Muttermilch etc. = Nährendes) od. griech. poi-mén, lit. pëmëns (Hirt, Hüter) etc. von der √ pâ, pî (schützen, halten, erhalten, unterhalten, nähren, speisen, tränken etc.) ableiten, während es sonst als reine, keusche, unberührte Jungfrau (sofern dies die uspr. Bedtg. wäre) od. auch als diejenige, welche das Haus etc. reinigt, putzt u. scheuert etc. auch zu der √ pû (hell sein, glänzen, strahlen etc.; hell u. glänzend machen, reinigen, putzen etc.) gehören u. das afries. fâmne, fômne etc. u. ags. faemne etc. selbst auf skr. pâva-mâna (purificans u. als Subst. ventus, als Reiniger etc.) das Part. Präs. von √ pû zurückgehen könnte. Bemerket sei noch, dass Ludw. Etmüller neben as. fêmea auch ein as. fadma aufführt, was er zu ags. fadhû (amita) u. weiter zu dem von ihm aufgestellten Vbm. fathan (alere, amplecti) hält, worunter er auch fâdhem (amplexus, cf. fâm) aufführt u. wonach dann der Stamm fâm, faem etc. von faemne (virgo pudica) ein ähnliches Contractum wie fâm von fadem sein müsste. Dass übrigens auch anderweitig eine Entlehnung dieses Wortes von lat. femina abgewiesen wird, geht daraus hervor, das Aug. Fick (s. pag. 788) dafür ein Thema fai-man-a mit der Bedtg.: „edle Frau“ aufstellt u. das an. feima (virgo pudica) mit an. feim, feima (Scham, Scheu), feiminn (schamhaft), feimar (pudet) vergleicht, wonach diese Benennung sich dann auf die Schamhaftigkeit u. Keuschheit der germanischen Frau beziehen u. feima, faemne etc. die Schamhafte, Keusche etc. bedeuten würde. Vergleicht man nun aber, dass das Wort Scham mit schimmern (glänzen, scheinen etc.) connex ist u. so viel wie Erröthen od. Rôthe bedeutet, so ist es wohl zweifellos, dass auch das an. feim dieselbe Bedtg. hat u. feima eigentl. die Erröthende hiess. Da nun aber die √ pû (cf. Grassmann) eigentlich die Bedtg.: hell sein, glänzen etc. u. trans. die von: hell u. glänzend (u. so: rein u. blank) machen etc. hatte, so kann man das Thema fai-mana mit der Grdbdtg.: Erröthende auch ohne Anstand mit dem obenerwähnten pâ-vamana identificiren, od. es doch jedenfalls mit diesem zu der √ pû stellen. Vergegenwärtigt man sich aber, dass der Schaum

auch weiss ist u. glänzt u. namentlich der Meeresschaum der brandenden Welle nicht allein weiss ist, sondern auch die Blasen desselben in verschiedenen Farben schillern u. glänzen, so liegt es sehr nahe, um auch das ahd. feim; ags. fām; engl. foam (Schaum) gleichfalls mit lat. spūma (sofern dies für pūma steht) von dieser V pū abzuleiten u. diese Wörter nicht mit dem gleichbedeutenden skr. phēna, kslav. pēna etc. zu identificiren.

foppen, foppen, aufziehen, vexiren, zum Narren haben, anführen etc.; hē fopd mī wat; — ik lāt mī fan dī nēt foppen. Daher: fopper (Vexirer) u. fopperē (Vexirerei etc.). Nld. fop (Narr, Geck), foppen (scherzen, spotten, narren, zum Besten haben, vexiren, betrügen, hintergehen etc.); fopper (Scherzer, Spötter, Betrüger etc.); fopster (Fopperin etc.) fopperij (Fopperei); nd. foppen etc.; engl. fop (Geck, Narr, Hanswurst, Zierbengel), fopdoodle (Narr, Gauch), fopling (Närchen etc.), foppery (eitles Gepränge, Flitterstaat, leerer Prunk, Narrheit, Thorheit, Ziererei, Fopperei; alberne Mode), foppish (eitel, närrisch, läppisch, albern), foppishness (Eitelkeit, Narrheit etc.). Es soll aus dem Rothwelschen stammen u. (cf. Grimm unter foppen, Fopper) in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuerst schriftlich vorkommen.

foppen-päre, Vexirbirne.

fopper, fopperē. s. unter foppen.

1. fōr (Plur. fōren), Fuder, Wagenladung, Wagenlast, Wagenwoll, Fuhrer etc.; 'n fōr hei, bz. strō, tōrī, ērde etc. Nd. foder, fōder, contrahirt fōr; nld. voeder, voer; mnld. voeder, voer; as. fōther, vōther; ags. fōther; engl. fōther, fodder; schott. fudder, fothy, futhir, fiddir; ahd. fuoder, fuodir, fuodar; mhd. fuoder. Es ist das, was ein Wagen fa sst od. in sich befasst u. ist der Stamm fōd, fuod, fōth wohl ein Prät. von einem älteren fadan, fathan (greifen, fassen, halten, behalten, in sich befassen, umfassen, einschliessen etc.), wozu auch fadem (cf. fām) gehört u. wofür Ludw. Ettmüller (pag. 334) ein ags. fathan (fōdh, fōdhon, fādhon) mit der Bedtg. alere, amplecti aufstellt u. also auch fōden u. 2 fōr davon ableitet. cf. indessen weiter:

2. fōr, Futur, Nahrung etc., bz. das was nährt u. erhält etc. Sprichw.: „gode pege is 't halfe fōr“; — „gōd fōr; gode messe“; — „fōr, fē, messe, winst“. Nd. (Dähmert) foder od. (Br. Wb.) voder, voer; nld. u. mnld. voeder; as. (nach dem Br. Wb.) fodor (edulium hominum), fodre (pabulum), fother, fothur (alimentum); ags. fōdor, fōddur, fōddur od. (Ludw. Ettmüller)

fōdhur, fōdhr, fōdher, fōder etc. (pabulum); engl. fodder; an. fōdr; schwed. foder; dän. foder, foer; ahd. fuotar, fuatar, fōtar; mhd. vuoter; md. vūter. Wohl direct

mit engl. feed, an. foeda, schwed. föda, dän. föde (Nahrung etc.) u. unserm fōdsel zu fōden etc. od. mit 1 u. 3 fōr u. fader mit dem Suffix tar direct von der V pā (greifen, fassen, halten, umfassen, tragen, schützen, erhalten, unterhalten, ernähren etc.) od. deren Nebenformen pī, pū abgeleitet. Vergl. weiter:

3. fōr, Futter, Kleiderfutter, Unterfutter, Bekleidung, bz. das was entweder zum Schutz gegen die Kälte dient od. das obere Tuch schützt od. auch das, was das äussere innerlich umschliesst, einschliesst, überzieht u. bedeckt etc. Nd. (Br. Wb.) foder, foer, foor; nld. u. mnld. voeder, voer; ags. fōdhur, fōdhr (cophinus, theca); isl. fōder; schwed., dän. foder (Kleiderfutter, Bekleidung; Futural, Gehäuse); ahd. fōtar, foatar (Scheide, scheidenartiger Behälter); mhd. fuoter, vuoter; md. vūter (Futter unter einem Kleide); goth. fōdr (Scheide, Futural). Hievon u. von dem unter 2 fōr erwähnten an. fōdr etc. das ital. foderō; span., port. forro; franz. feurre; afranz., prov. fuerre mit verschiedener Bedtg.: ital. Scheide, Unterfutter, Futter zur Nahrung; span., port. Unterfutter; prov., afranz. Scheide; nfranz. Futter (pabulum); abgel.: franz. fourreau; span. forrage; franz. fourrage, fourrure, fourrier etc.; ital. foderare; span. forrar; port. folrar; franz. fourrer, sowie mlät. fōtrum u. fōtrāle, fōtrāle (Behälter), wovon das nhd. Futural. Dass dieses Wort nicht von fōden stammt, sondern mit 1 fōr in der Gräbdgt.: Ein- u. Umschliessendes,

Umfassendes, bz. das was Etwas fasst, befasst, um- u. einschliesst etc. zusammenfällt, ist klar u. macht dies es daher auch wahrscheinlich, dass alle unter 1, 2 u. 3 fōr erwähnten vollen Formen fōder etc. direct von der unter 2 fōr erwähnten V pā, pī, pū mittelst des Suffixes tar weitergebildet sind, ganz wie das skr. pātra (Gefäss, Behälter), womit Aug. Fick (s. pag. 123) auch das goth. fōdr od. fōdra identificirt.

fōr, a) vor etc.; dat nēje jār steid bold wēr fōr de dōr; — fūr de wind seilen is makkelk schipper wāsen; — hē steid fōr nilks stīl; — hē dūr d'r nēt mit fōr 'n dag kamen; — fōr (bevor, ehe) dat ik henga; — fōr dūssēm (vor diesem, chedem etc.); — hē is mī wīd fōr (voraus); — ik bin d'r fōr (vor, früher) dī west; — hē geid mī fōr; — b) für etc.; ik būn d'r fōr, dat dat geschūdt; — hē wul' gērē wat fōr hum dōn; — hē deid dat gērē fōr sīn frūnd; — fōr 'n stāk

30

40

45

50

55

60

spek un bōnen (zum Spass od. zum Vergnügen, bz. in Aussicht auf ein gutes Mittagsessen) mit löpen; — hē spēld för 'n stük spek mit (er ist ein scheinbarer u. unbetheiligter Mitspieler, der nur zum Spass mitspielt); — c) vorne; dat isder sit för an de stok. Nl. för; nld. voor; mnl. veur, voor; afries. fara, fore (vor, vorher, früher etc.) u. fori, fore, for (für); as. far, fora, for (für), before (vor, vorher, früher; vorne); an. for (vor; nur in Zusammensetzungen) u. fur, fyr (vor, für); schwed. för; dän. för; ahd. fora, vora, fore; mhd. vore, vor (vor) u. furi, vuri, fura, fure; mhd. vure, vur, vür; md. vore, vor (vor, für); goth. faur u. faura. Mit skr. puras od. purā; griech. páros (vor, voran etc.) u. auch: lat. prus, pra, prum, — pró, prae u. pri (in prior, primus); griech. pró; skr. pra; zend. fra, frā; apers. fra; npers. far; pars. far, fra; goth. fra etc. u. zend. para (vor, vorher); skr. pára etc. (cf. auch fürst u. frō, frōg etc.) von derselben eine Vorbewegung od. eine Bewegung irgend wohin, ein Vorhergehen ausdrückende √ par, pur (cf. √ pur, praecedere), wovon auch faren, fer (fern) u. die untrennbare Vorsetzpartikel fer etc. sich ableiten. Vergl. auch die Compos. mit för. Wegen der Identität von för mit lat. prae, pri vergl. auch afries., ags. forma; as. forms = primus unter frām.

für-afend, Vorabend.

für-afēr, vorüber, vorne über; dat hūs is förafer fallen.

für-all' vorall, vor allem etc.; kum föral' bi mi för, wen du fan afend üt geist; — du must mi dat föral' nēt fergüten, wat ik di befallen heb'; — en föral' (ein für allemal, bz. für immer etc.) segge ik di, dat du mi nēt wēr kamen brükt. Nld. vooral.

für-an, voran, vorauf, vor, vorne an etc.; ga du föran; — dat geid föran; — lát hum föran gån. Daher: föranste (Voranste, Vorderste); hē is de föranste, bz. förste.

für-arbeiden, vorarbeiten.

für-arm, Vorderarm.

für-både, Vorbote, Anzeichen etc.; dat is de förbåde d'r fan.

für-både, Vorbitte.

für-bäden, vorbeten, versprechen etc.

für-bäld, s. förbild.

für-bälden, fer-bälden (sich) vorstellen, einbilden etc.; wat ferbälst du di den wol d'r fan. Nld. verbeelden; mnl. (Kil.) veurbelden u. verbeelden (praefigurare, imaginari).

für-bân, Vorbahn, erste Bahn (prima via) od. auch: der Theil der Bahn, bz. Rennbahn, der vorne ist u. am weitesten vom Ausgangspunkt abliegt. Daher Redensart: 60

in de förbân wäsen = gegen andere Mitbewerber im Vortheil sein (z. B. im Rennen od. überhaupt) od. einen Vorsprung haben, sie überflügeln etc. Nld., mnl.

5 (Kil.) voor-, bz. veur-baan.

für-bären, a) vorbohren, mit einem Bohrer erst ein Loch bohren, um entweder nachher einen Nagel einzuschlagen, od. es später mit einem grossen Bohrer zu erweitern; — b) vordrängen, vorandrängen etc.; du must di nēt so förbären. cf. 2 bären.

für-bärig, voreilig, unbesonnen etc.; du must nēt so förbärig wäsen un aferal toērat ingripen. Nld. voorbarig; s. unter 2 baren, 15 obschon es nach dem mnl. voorbarig anscheinend nicht dazu gehört, sondern eher zu bären, geberden, (sich) zeigen etc.

für-bäriheid, Voreiligkeit, Unbedachtsamkeit.

für-bate, der erste Nutzen, Vorausgewinn, Vortheil etc.; in förbät wäsen. Nld. voorbaat, cf. bate.

für-batig, gewinnstüchtig, habsüchtig, voreilig, vorgreifend, unbescheiden, voreilig etc., bz. auf den ersten Nutzen u. Gewinn (förbate) versessen etc.

für-bedenken, vorher bedenken etc.; du must dat förbedenken, wat du deist.

für-behöden, vorbehalten, vorbauen etc.; 30 förbehödende mätregels treffen.

für-beholden, vorbehalten.

für-bēn, Vorderbein.

für-berēden, vorbereiten.

für-berētsel, das was zur Vorbereitung 35 dient, Vorbereitungsmitel etc.

für-beschēd, Vorbescheid, Vorbenachrichtigung, das vorher Bescheid geben etc. Sprichw.: „förbeschēd mákd achternā gēn krēt (Geschrei, Weinen, Wehklagen etc.)

40 för-bi, vorbei.

für-bidder, Vorbitter.

für-bild, förbēld, förbäld, Vorbild, Vorstellung; Beispiel etc.; man kan sük d'r hēl gēn förbäld fan maken; — dat lát di to 'n

45 förbild wäsen; — hē geid hum mit 'n göd förbäld föran; — hi förbild (zum Beispiel). Nld. voorbeeld; mnl. veurbēeld, veurbeld.

für-blad, Stirn, Stirnknochen.

für-bolt, Vorderkeule eines Rinds etc.

50 Nld. voorbout.

für-börgen; i. g. ferbörgen; ik heb' mi d'r för förbörgd.

für-bört, die erste Reihenfolge, bz. der erste od. Vor-Turnus, Vorrang; de förbört hörd hum; — hē hed de förbört (er kommt zuerst an die Reihe etc.). Nld. voorbeurt; s. bört.

für-böten, s. böten.

für-böter, s. böten.

für-brengen, vorbringen; sin schönste (sein

Schönstes, Reinstes etc., bz. das was ihn im besten Licht zeigt) förbrennen.

för-brügge, Vorbrücke, Vorderbrücke.

för-dagen, vortagen, vorladen.

för-dak, Vordach, Vorderdach.

fördan, ferdan, fortan, hinfort, weiterhin, ferner, hinfort, künftig etc. Wang. fardau; nd. (Br. Wb.) vordan (Schambach) verdan, vordan.

för-dän, hê hed sük d'r regt bî fördän 10 (bei hervorgethan, bz. ausgezeichnet).

för-danërgüestern, ferdanërgüestern, vorvorgestern, d. h. weiterhin wie vorgestern. cf. betërgüestern unter bet.

förde, före, a) Furt, Fahrstelle, Fahrweg, Einfahrt, Durchfahrt, Durchlass etc.; där geid gîn förde dör; — de förde tükten mîn un dîn land is spërd (gesperrt), bz. dörgrafen; — b) das Thor, bz. die Pforte u. so auch der Verschluss einer Einfahrt, nach einem Hause od. einem Stücklande etc.; dō mî de förde apen; — de förde is slaten (geschlossen). Sprichw.: „wen de förde kräkd, is sê nog nêt to, wen dat kalf blarrd, is het nog gën kö“. Mld. (Kil.) voord (alveus, vadum); nld. voort statt voord; afries. forda (woher der Name Mimigardaforda u. Stënforda etc. etc.); nd. (Dähnert) förde; ags. ford; engl. ford (Furt, Strom, Fluss); an. fjördhr, fjardhar; schwed. fjord, fjärd; dan. fjord (Bucht, Bai, Busen, bz. die kleinen Gewässer, welche die vor den Mündungen der Flüsse liegenden kleinen Inseln von einander trennen u. die Einfahrten zu den Flüssen bilden, od. auch als Durchfahrten u. Engpässe bezeichnet werden können, wenn man sie nicht überhaupt wie das engl. ford als Fluss od. Fleet [cf. 2 flët] betrachten will, od. vielleicht auch als Haften); ahd. furt; mhd. vurt; md. vort 10 (Furt, Bahn, Weg). Obschon dieses Wort möglicherweise von faren, för abstammen könnte, so scheint es doch eher, dass das afries. forda, bz. unser förde (wegen des langen „o“ cf. auch nld. voort = fort) von 15 Hause aus mit lat. porta (Eingang, Durchgang, Durchfahrt, Durchlass, Thor) identisch ist. Vergleicht man nun aber (Aug. F'ick, 78) wie dör (durch), lat. trans, ags. thirl (Loch, Durchgang etc., cf. gat), skr. tirtha (Zugang, Uebergang, Furt), griech. télös (Ziel), lat. tarmes (Bohrwurm, Holz-wurm) etc. von der V tar (durchdringen, eindringen, übersetzen etc.) stammen, so lassen sich forda u. lat. porta, sowie auch wohl 15 lat. portus mit griech. peräo (dringe durch), póros (Gang, Durchgang), porthmös (Ueberfahrt) etc. leicht mit der V par (durchdringen, hinübergelangen, durchfahren etc.) vermitteln, wozu (cf. Aug. F'ick, 118 u. G. 60

Curtius, 272 seq. sub 356 u. 357) ausser skr. para (jenseitig, entfernt etc.), griech. perä (ultra), perän (trans) etc. auch unser faren, fer, ferre u. die Vorsetspartikel fer 5 u. för (vor, für) gehört u. die nach meiner Ansicht blos die allgemeine Bedtg.: bewegen (irgend wohin), bewegen u. dringen vor u. hinein etc. hat u. womit sich auch griech. peirö (durchsteche, durchbohre), pe-rönë (Spitze = Stechendes od. Scharfes), pórpë (Nadel, Zunge), peirá (Schärfe) etc. leicht vermitteln lassen, wenn man vergleicht, dass lat. acus, acies etc. von der V ak (be- 15 wegen vor, dringen vor u. ein, bz. durchdringen, eindringen etc.) abstammen, wozu auch unser agge, ägel, egge etc. etc. gehören.

fördel, fördendël.

för-dël, a) Vortheil, Gewinn etc.; — b) Vordertheil.

för-dëlig, weit vorgeschritten, weit ent- 20 wickelt etc.; 'n fördëlig kiud; — dat kôrn steid regt fördëlig.

fördolk, s. fôrlk.

förden-dël, förendël, förndël, fürndël, 25 fördel, fördel, förl, der vierte Theil, Viertel. Afries. fiardendël, fiardendël, fiarendël, fiardndël, fiardel. cf. förde.

fördor, Führer, Fahrer, Leiter der Pferde 30 etc.; — anfördor (Anführer); — stën-od. mesfördor (Leiter der Steine od. Mist fährt, bz. die Pferde etc. lenkt). Nld. voerder; s. 1 u. 2 fôron.

förderlik, födderlik, förderlich, befördernd etc.; dat is hum ök nêt födderlik west.

1. fördern, föddern, fördern, vorwärts 35 gehen od. kommen, befördern, weiterbringen etc.; dat förderd so nilks; jî mutten jô krachten bäter anspannen; — dat förderd (födderd, befödderd) de säk ök nêt; — hê hed hum dâchen befödderd. Nld. vorderen, bevorderen; ahd. fardiren; mhd. vurdern, vârdern, was von ahd. furdir, furdar, furder; mhd. vurder, vûrdër; md. vorder; as. furthor, furthor (fürder, weiter vor, weiter nach vorne, weiter fort etc.) als dem Compar. von furi, fur (cf. för) weitergebildet ist. Vergl. übriges unter furt (fort) das afries. 40 forth, ford, von welchem v. Richtthofen das afries. forther, forder (fürder, ferner, weiter etc.) abeitet, indem er glaubt, dass dies der Compar. von forth = fort, weg etc. ist. Vergl. auch das folgende:

2. fördern, föddern, fördern, fodern, ver- 55 langen, heischen, begehren etc.; hê förderde (födderde) to föl gald; — hê förderd hum up, bz. herüt, um sük mit hum to slân. Nld. vorderen; ahd. fordarön, fortharön, fordorön, forderön, vordrön; mhd. vordern, voderen. Es ist ganz zweifellos, dass dieses Wort von Vorder (in Vorder-Hand etc.)

= *ahd.* fordar, fordor, vordir; *mhd.* vorder (*vorder*, *voranstehend*; *vorzüglich*; *früher*, *vorher* etc.) weitergebildet ist, od. doch jedenfalls unmittelbar damit zusammenhängt, sowie auch, dass dieses wohl ein Compar. von *vor*, *bz.* dem *ahd.* *fora* (*vor*, *vorne*, *voran*, *vorauf* etc., cf. *för*) ist. Da nun aber die *Bedtg.*: *heischen*, *befehlen* etc. od. *auffordern*, *vorfordern*, *vordern* in den obigen *Bedtgn.* ableiten lässt, so scheint es mir, dass entweder die *adject. Bedtg.*: *vorder* u. *vorzüglicher* in die *subst.*: *Erster*, *Vorzüglicher* od. *Vorsteher*, *Vorsteher*, *Vorgesetzter* etc. übergang u. dass dann das *Vbm.* *fordarön* zuerst soviel besagte als den „*Vorsteher* od. *Vorgesetzten* machen“, *bz.* „*sich als Vorgesetzten zeigen*“, — „*den Vater spielen*“ (*gegen Jemanden*) (cf. das vom *ahd.* *fordar* entstandene *fordaro*, *fordoro*; *mhd.* *fordere*, *vorder* = *der Vorderer* od. *primus* [cf. auch *fürst*] u. so: *Vorgesetzter*, *Herrscher*; *Vater*, *Vorfahr* etc.) hatte u. dass hieraus sich dann die *Bedtg.*: *herrschen*, *befehlen*, *heischen* etc. (cf. *skr.* *pāti* = *dominus*, *conjug*; *maritus* = *goth.* *fadi* etc. u. *√ pat* = *dominari* etc., welche Letztere wohl ein *Denominativ* von *pāti* ist u. jedenfalls mit *fader* von der *√ pä* abgeleitet werden muss) weiter entwickelt hat. Möglich ist es indessen auch, dass das von *fordar* (*vorder*, weiter nach *vorne* etc.) entstandene *ahd.* *fardarön* urspr. die *Bedtg.*: *vorwärts kommen* (cf. 1 *fördern*) hatte u. dass sich hieraus, *bz.* aus „*sich vorbewegen*“ od. „*vorgehen*“ (*gehen auf Etwas zu*) etc. die *Bedtg.*: *erreichen*, *erlangen*, *ergreifen* etc. u. so die von: *verlangen*, *für sich in Anspruch nehmen*, *heischen* etc. entwickelt hat.

*förderste*, *Vorderste*. *Superl.* vom ungebrauchlichen *förder* = *vorder*; *s.* unter 2 *fördern*.

*förderung*, *fütterung*, *Forderung*.

*für-dön*, *vorihun* etc.; du must mi dat *erst fördön* (*vorihun*, *vor machen*, *zeigen* etc.); — 't schal sük wol wër *fördön*; — *möi fördön* (*Etwas schön zeigen* u. *vorlegen*) *deid dūr ferköpen*; — *hë hed sük d'r regt bi fördän* (*hervorgethan*, *ausgezeichnet* etc.); — *hë hed sük 'n schüde fördän* (*eine Schürze vorgethan*, *bz.* *vorgebunden*).

*für-dür*, a) *Vorderthür*; — b) *der Platz vor der Thür*; *he steifd up de fördör to üt-kiken*. *Sprichw.*: „*hë lüstert (flüstert) bi de fördör*, dat man 't bi de *achterdör* hören kan“.

*für-drag*, *Vortrag*.

*für-dragen*, *vortragen*; 't *fë water för-dragen*; — *üt 'n bök wat för-dragen*.

*für-düssen*, *vorschlagen*; *hë hed lum d'r göd wat fördüsd*, z. B. *vor den Hintern*.

5 1. *före*, s. *förde*.

2. *före*, *Furche*. *Nld.* *vore*. cf. das gebräuchlichere *fürge* u. *dasselbst* auch die *md.* *Form fore*, *statt fure*.

*für-ebbe*, *Vorebbe*.

10 *fören*, *förn*, *vorne*, *vorn* etc.; *hë is fan achtern na fören gån*; — *hë kwam fan fören*; — *hë is mi dat noch fan to fören schuldig*; — *de wind fan fören krigen* (*fig.*), *Schelte bekommen*; — *dat schip is uns al to wid in 't fören kamen*, as dat *wi 't nog wër inhalen können*; — as ik dat *krigen wul*, do was *hë mi al in 't fören* (*schon zuvor*) kamen; — *hë hed 't geld in fören* (*im Voraus*) *betäld*. *Nld.* *voren*, *voorn*; *md.* *veuren*; *ahd.* *forna*; *mhd.* *vorne*, *vorn*. *Wahrscheinlich* aus *for* (*vor*) u. *ana* (*an*, *auf* etc.) *zusammengesetzt* u. *contrahirt*.

1. *fören*, *fahren*, *hinfahren*, *bringen*, *ein-fahren* etc.; *hë förd mcs* (*Mist*) *na 't land*; — *mi dücht*, dat *wi dat hei* (*Heu*) *mörgen wol al fören können*, den 't *hed fan dage noch al göd drögd*; — *körn*, *bz.* *hönen* etc. *fören*. *Sprichw.*: *för 't gras in de weide*; 't *blift förd gras*“. cf. *weiter*:

2. *fören*, *führen*, *bringen*, *leiten*, *geleiten*; *üben* etc.; *hë förd* dat *schip in de haf*; — *hë förd* dat *wicht na hüs*; — *wat för* (*rect.* *föred* = *übet*) *ji jungens dār nu wër üt?* *ik bün bang*, dat *schal ök wol nēt fäl*

35 *dāges wāsen*. *Comp.*: *an-*, *afer-*, *dör-*, *fer-*, *hen-*, *her-*, *in-*, *of-* etc. *fören*. *Die Wörter* 1 u. 2 *fören* sind von *Hause* aus *identisch* u. = mit *nd.* *fören* (*fahren*, *führen* etc.); *md.* *voren*; *nld.* *voeren* (*führen*, *leiten* etc.);

40 *mnld.* (*Kil.*) *voeren* (*vehere*, *subvectare*, *ferre*, *deferre*, *gerere*, *portare*, *ducere*, *deducere*, *ductare*, *comitari*); *afries.* *fëra*; *wfries.* *fieren*; *satl.* *fëra*; *as.* *förjan*, *fuorjan*; *ags.* *fërjan*; *ahd.* *fuorjan*, *foarjan*, *förjan*, *fuorran*, *fuaren*; *mhd.* *fuoren*, *vüeren*; *md.* *vören*, *vüren* (*fahren* *machen*, *fahren* *thun*, *wohin* *fahren*, *führen*, *bringen*, *tragen*, *aus-üben* etc.) von dem *Prät.*: *ahd.* *fuor* (= *unserm för* von *faren*) *weitergebildet*, *wovon* auch

50 *ahd.* *fuora*; *mhd.* *vuore*; *nhd.* *I'uhre*; *md.* *vüre*, *vöre* (*Fahrt*, *Weg* etc. etc.) = *afries.* *fëra*, *ferre*, *fer*, *fare*; *ags.* *färe*, *före* etc. etc.

1. *fören*, *füttern* od. *Nahrung* *geben*, *mästen* etc.; *de bësten sünt göd förd*, dat *kan man hör wol ansën*; — *ik mut erst hen*

55 *to fören*, *anders liden* *de dëren krök*. *Sprichw.*: „*göd fören köst geld*, man *slegt fören* *nog mër*“. *Nd.* *vodern*, *voren*; *nld.* *voedern*; *aengl.* *födrien*; *an.* *födra*; *schwed.* *fodra*; *dän.*

60 *fodre*; *ahd.* *fuotarjan*, *fuotiren*, *fuatiren*, *fu-*

tren; *mhd.* fuoteren, vuotern; *md.* vûtern. Zu 2 för, bz. föder etc.

2. förën, futtern, einen Rock, eine Hose od. ein anderes Etwas mit Futter, bz. einem wärmenden od. ausfüllenden Stoff versehen od. belegen, bekleiden, auskleiden etc.; de rok etc. mut nês (aufs Neue) förd worden; — de bÛsse (BÛchse) fan de wagen is so wid ütlöpen, dat se nötig ütford worden mut; — de balk mut wat underförd worden, anders ligd hê to lÛg. *Nd.* foren; *nld.* voederen, voeren; *mïd.* vocderen; *nflâm.* voederen, voeyeren. Zu 3 för etc.

för-ende, Vorderende, Vordertheil etc.; hê wând in 't förënde; — du must bî förënde anfatën.

för-ergüstern, vorehegestern.

för-êrst, vorerst.

för-ëtten, vorweiden; dat land is förëttd, das Land ist erst zur Weide benutzt u. dann liegen geblieben, um nachher gemäht zu werden.

för-fader, för-fâr, Vorvater, Grossvater, Ahne, Vorfahr; mîn förfaders, bz. förfârs (Grossvaters) hÛs is ferköfd; — mîne förfaders (meine Vorväter, bz. Voreltern, Vorfahren etc.) hebben dat al besätën.

för-faderlik, vorväterlich, grossäterlich, vorälterlich etc.

för-fal, Vorfall, Ereigniss, Vorkommen etc.

för-fallen, vorfallen, nach vorne fallen etc.; de mÛr is to wid förfallen, anders was dat d'r nêt under râkd; — sich ereignen, vorkommen etc.; dat dürd nêt wër förfallen, dat etc.

1. för-fâr, s. förfader.

2. för-fâr, Vorfahr, Ahne; dat stamd nog fau mÛ förfaren her. Neben *ahd.* fora = fâro (Vorfahr, Vorgänger etc., von faren = sich bewegen, gehen etc.) kömmt auch *ahd.* foralide (von lidan = goth. leithan, gehen, fahren etc., cf. liden) mit derselben Bdtg. vor.

för-faren, vorfahren, voranfahren etc.; du kaust wol bî mÛ hÛs förfâren; — hê is mÛ förfaren.

för-fenster, Vorderfenster.

för-finger, Vorderfinger.

för-flöd, Vorfluth, Vorstrom, das erste Heranströmen der Fluth; ferner aber auch: Voraus- od. Vorab-, Vorau-Strom, wo flöd im Sinn von Fließen, Strömen od. Laufen des Wassers gebraucht wird u. sich för-flöd od. das Vor- (voraus- u. vorweg-)fliessen u. strömen etc. auf das vor einem Siel stehende Aussenwasser, im Gegensatz zu dem hinter dem Siel stehende u. nachfliessende Binnenvasser bezieht. Die Redeweise: „de sil hed gÛ förfliöd genug“ bedeutet daher so viel, dass

das Aussenwasser wegen Seichtigkeit od. Enge des Aussentiefs nicht genugsam im vorab wegfließen u. abströmen kann u. dass dadurch das Binnenvasser am Nachströmen od. in de naflöd behindert wird.

för-förig, vorvorig; in 't förförig jâr.

för-föt, Vorderfuss.

för-frêer, förfrêjer, Vorfreier, Brautwerber.

för-gäfen, vorgeben, vorschützen etc.

för-gân, vorgehen, vorangehen etc.; dat mut förgân; — hê is mÛ förgân (vorangegangen); — wat is dâr förgân (vorgegangen, vorgekommen, passirt, geschehen etc.)?

för-gând, vorgehend etc.; in förgände (früheren, vergangenen, ehemaligen etc.) tiden.

för-gang, Vorgang, Vordergang; hê hed de förgang (Vorangang, Vortritt); — wat is dat för 'n sÛnderbaren förgang (Ereigniss, Vorkommen etc.); — dat schap steid in de förgang (Vordergang od. Vordertheil eines Hausdurchganges) un nich in de achtergang.

för-ganger, Vorgänger.

för-gäts, Loch vor Loch, ein Loch vor dem andern, sodass man z. B. einen Nagel etc. durch beide Löcher zugleich hindurch stecken kann; 't sit göd förgäts, hau de nagel d'r man in.

för-geld, Futtergeld.

för-geld, Fuhrgeld, Fuhrlohn.

förgels, vorwärts; 't kan nêt förgels of rÛggels (rückwärts); — dat schip wul' hêl nêt förgels gâu; — jungel wult du wol maken, dat du förgels kumst? anders wil 'k dÛ bÛnen maken. Wie rÛggels aus rÛglinge (rücklings), so ist förgels wohl aus urspr. förlings entstanden. Jedenfalls ist es in-

dessen eine seltsame Ableitung von för.

för-güstern, vorgestern.

för-hamer, Vorhammer, der schwere Hammer der Grobschmiede, womit das Eisen erst aus dem Rothen vorbearbeitet od. überhaupt auf grobe Weise bearbeitet wird. Daher *fig.* Redensart: mit de förhamer kamen = auf grobe Weise kommen, grob werden etc.

för-hand, Vorhand, erste Hand, das erste Ausspiel, der Vorrang etc.; ik sit in de förhand un heb' 't ütspil; — de förhand is 'n dalër wërd; — de d' förhand hed, de dürd erst totasten.

för-handen, vorhanden, vorrätlich etc.; dâr was niks förhanden, wâr man to grÛpen kun'; — dâr is gÛn kôrn förhanden.

för-hands, vor der Hand, zuvor, auf der Hand etc.; dâr is förhands niks an to dôn; — 't ligd förhands, dat dat dÛn wark is; — förhands weg arbeiden (vor der Hand weg arbeiten); — förhands (zuvor, zuerst etc.) mut de arbeit êrst dån mâkd worden.

för-hang, Vorhang.  
 för-hängen, vorhängen.  
 för-hangsel, ein *Etwas* was man vorhängt, Vorhang etc.  
 för-hebben, vorhaben; Vorhaben; hê hed gën schüde för; — hê harr' gewis 'n losen stråk för; — hê kun sîn förhebben nêt üt-fören.  
 för-hemd, Vorhemd, Vorkleid etc.  
 för-hemd, Futterhemd, Unterjacke, Brust-tuch etc.; sonst auch hemdrek genannt.  
 Wang. fôderhammin; nd. foorhemd.  
 för-hen, vorhin.  
 för-hör, vorher.  
 för-höfd, Vorderhaupt, Stirn.  
 för-hold, Vorhalt, Vorstellung.  
 för-holden, vorhalten, aushalten, vorstellen etc.; sê hed hum 'n spêgel förholden; — dat bröd schal wol nêt lank förholden; — du must hum 't inseu förholden, of dat nêt anders kan.  
 för-hûs, Vorhaus, Vorderhaus.  
 för-jâr, Frühjahr, Frühling. cf. frôjâr.  
 1. förig, futterig, nahrhaft, reich an Nahrung od. Futter (2 för); förig strô, Stroh was mit Gras u. sonstigen Futterkräutern gemischt ist u. deshalb besser nährt als das reine Stroh.  
 2. förig, in brêdförig. Ich weiss nicht, ob brêdförig = nld. brêdvoerig von ahd. fuora, md. fure, fore (Fahrt, Weg) weitergebildet ist u. soviel wie „breitwegig“ bedeutet, od. ob es zu 1 för (Fuder) od. zu fôren (fahren) od. zu fôren (führen) gehört, wie förig in ütförig (ausführlich, weitläufig etc.) = nld. uitvoerig, weil brêdförig sowohl = (sinnl.) breitwegig als breitfu-derig, als auch breitfuhrig od. breit-fahrig sein kann.  
 förig, in ütförig = nld. uitvoerig, aus-führlich, weitschweifig etc. Vergl. unter 2 förig.  
 förig, vorig, früher, ehemals etc.; in fö-rige tiden; — förigs jâr.  
 för-kamen, vorkommen, zuvorkommen, vorauskommen; vorfallen, geschehen etc.; du must sên, of du bî mî förkamen kanst; — du must sên, dat du hum förkumst; — hê is mî wid förkamen; — dat is güstern noch förkamen, dat du in de schôle fâld hest; — wen ik 't man êts förkamen (ein-richten etc.) kan, den kâm ik môrgen bî dî; — ik bin 't nog nêt âfen förkamen (zuvo-gekommen), anders was 't to lât west un 't kind ferdrunken.  
 förkamen, Vorkommen, äusserliche Er-scheinung etc.; dat wicht hed nog al 'n môi förkamen; — hör förkamen gefald mî regt, sê mâkd 'n goden indruk up ên.  
 förke, fürk, Forke, Gabel, besonders eine

grosse Gabel zum landwirthschaftlichen Ge-brauch, welche aber auch wieder als mes-fürk (Mistgabel), heifürk (Heugabel) etc. be-zeichnet werden. Mit nd. fork; mnd. vorke; nld. vork; engl. fork; dän. fork; ahd. furka; mhd. furke (Gabel, gabelförmiger Zweig); franz. fourque aus lat. furca (Gabel, gabel-förmige Stange, Tragstange, Stütze, Galgen), wovon auch an. forkr (Stange, Schiffsstange, cf. gaffel); schwed. fork (Schiffsstange, Röhr-stange).

Alle Bedtgn. des lat. furca gehen anschei-nend auf die Grdbdtg.: greifen, fassen, nehmen, halten, tragen, stützen etc. zurück u. da nun sowohl urspr. „dh“ (cf. forma von √ dhar [od. bhar? cf. förm] u. fumus = dhûma von √ dhû), als auch „bh“ (cf. fero u. fur etc. von √ bhar) im lat. in „t“ übergeht, so kann das lat. fur-ca sowohl von der √ dhar (tenere, ferre etc.) als von der √ bhar (ferre etc.) abgeleitet werden.

förken, gabeln, mit der Gabel od. „Forke“ etwas aufheben od. aufnehmen u. anders wohin legen od. werfen etc.; strô od. hei up de wagen od. up de bôn (Boden) förken. Daher überhaupt: werfen, herauswerfen, herausbefördern etc.; hê förkte hum to 't hûs herût, dat hê de bënem in d' ende (in die Höhe) stök; — hê förkte (warf, beför-derte etc.) dat âten man so herin (von Je-mandem, der unmanierlich schnell isst); — hê förkd (geht mit gabelförmigen od. weiten u. gespreizten Schritten) d'r hen, dat 't so 'n ârd hed.

för-kennis, Vorkennniss.  
 för-kind, Vorkind, Kind aus früherer Ehe; drê förkinder un twê êgene.  
 för-kiste, Futterkiste.  
 för-klönen, vorfaseln, vorklagen, vorjam-mern.

för-kükeln, vorgaukeln, vormachen. Nld. voorgochelen.

för-küken, Vorküche, Vorderküche.

för-köp, Verkauf.

för-kop, Vorderkopf.

för-kör, Vorwahl, erste Wahl, Voraus-wahl, Auswahl, Vorrang, Vorzug etc.; hê hed de förkör un kan sük 't beste êrst herût-nâmen; — bî förkör trek ik rôde wîn för; — hê gifd an dat përd de förkör. Nld. voorkeur.

för-kören, vorwählen, zuerst wählen, vor-auswählen, auswählen, vorziehen etc.; fan de drê përd hed hê de appelschimmel förkôrd.

för-lag, ein *Etwas* was man vorher ge-legt od. niedergelegt, deponirt u. erspart hat, Ersparnisse, Geldmittel etc.; hê hed gën förlag genug, um wî antofangen.

för-land, Vorland, Land was vor *Etwas* od. Einem liegt, Land was man als das



vor Einem liegende zu erreichen sucht od. erreichen will, Land der Bestimmung. Daher (fig.): Ziel od. Bestimmung, Schicksal, Loos etc.; d'r was fröger wol dūsēd trā (Tritte, Schritte) förland för de dik, man as 1825 de grote flōd kwam, do is de hēle būdēl mit 'nander wegräten un gēn flitz d'r fan ater blāfen; — de schipper sīn förland (Loos) is mennigmāl de dōd; — ik frēse (fürchte), dat de galge nog insen dīn förland wāsen schal. *Nld.* voorland.

för-lank, vor langer Zeit, ehemals, vorlängst etc.; för-lank kwam dat mennigfaken för, dat sē de minsken de ögen ütstōken un ök, dat ēmand sīn gefangen fēnd mit 'n hempen tau dōrsāgen lēt, as dat to 'n bispil Edo Wimken fan Witmund dōn laten hed; — för-lank passērde dat nog wol insen.

för-lāsen, vorlesen.

för-lāsing, för-lāsen, Vorlesung.

för-last, Vorderlast.

för-lastig, vorderlastig, Vorderlast habend, vorne beschwert etc.; dat schip is to för-lastig (das Schiff ist vorne zu sehr belastet od. auch: vorne zu schwer in Folge des verfehlten Baues.

för-lēf, häufiger ferlēf, vorlieb.

för-lēfde, Vorliebe.

för-lēgen, vorlügen.

för-lēggen, vorlegen.

för-līk, förrelk, fördelk, im Wachstum vorgeschritten, weitgediehen etc.; dat körn is fan 't jār regt för-līk, bz. förrelk; wen 't so widerwast, den kan 't wol 'n mānd ērder arnt worden as anders; — dat is 'n förrelk kind. *Nld.* voorlijk.

för-lōn, Futterlohn, Futtergeld.

för-lōn, för-lōn, Fuhrlohn.

för-lōp, Vorlauf, das was voran (voraus, vorher, vorweg) läuft; daher: a) das voraus od. zuerst aus der Vorlage der Destillirblase kommende Destillat, welches schwerer ist als das Nachlaufende (cf. nālōp) u. worunter deshalb auch der schwere Wein-geist (kan 'k hīr wol 'n mātje för-lōp kōpen?) verstanden wird; — b) Vorspuk, als das, was einem späteren unglücklichen Ereigniss voran geht; hē hed 'n för-lōp sēn, dat dādēt gewis up 'n dōde in hūs. Nach dem hiesigen Volksglauben heisst es: wen man 's nagts 'n för-lōp hōrd of sügt, den mut man up de klokke achten. sleid de klokke bold naher ful, den kumd de för-lōp gau üt.

för-lōpen, vorlaufen, vorangehen etc.

för-lōper, Vorläufer, Vorgänger etc.

för-lōpīg, vorläufig, bis auf Weiteres etc.

för-lūe, för-lūde, Vorleute, Vorderleute.

för-lūe, för-lūde, Fuhrleute.

för-m, Form, Gestalt, Modell, Giessform etc. *Nld.* vorm; *mhd.* vorme. Das entlehnte

lat. forma, was (cf. *Aug. Fick*, 99, unter *V dhar*, halten, tragen etc. u. *G. Curtius*, 257, Nr. 316) mit *skr.* dhariman (*Halbung, Figur, Gestalt etc.*) verglichen wird, indes-  
5 sen auch ebensogut mit lat. fero etc. zur *V* bhar (tragen, halten etc.) gehören kann, od. auch zur *V* bhar (schneiden, bohren etc.), bz. zur *V* bhar (hauen, schlagen etc.), weil die Bedgn.: schneiden, bohren, ste-  
10 chen, hauen etc. auch unmittelbar in die von: bilden, formen, gestalten etc. (cf. bild etc. u. die *V* taksh unter düssel) übergehen.

för-malig, vormalig etc.

15 för-māls, vormalis.

för-man, Vormann, Vordermann, Vor-  
gänger etc.

för-man, Fuhrmann. Sprichw.: wen de pērde nēt ēten un de wagens nēt slēten, den  
20 was 't göd förman wāsen.

för-māten, vormessen.

för-māts (für de māt = vor dem Strich  
etc.) passend, gelegen etc.; hē hed dat regt  
förmāts; — dat ligd hum regt förmāts.

25 för-man, Vorderärml.

för-meier, Vormäher, Person die den an-  
deren vormāht u. der primus des Mäher-  
corps ist. Daher überhaupt: Erster, pri-  
mus. cf. handje-förmeier.

30 för-men, för-mēren, formen, formiren, bil-  
den etc.

förmer (Plur. förmers) Former.

för-middag, Vormittag.

förmlīk, förmelk, förmlīch; hē is so för-  
melk un stiptelk as 'n dominē; — hē was för-  
35 melk (gleichsam, der Figur u. dem Ausse-  
hen nach) dōd.

1. för-mund, Vormund.

2. för-münd, för-münder, Vormund. Al-  
tes Sprichw.: för-münder! för-plünder; —  
cf. bemüندن, 2 mund, mündern etc.

för-mundschup, för-mündereschup, Vormund-  
schaf.

för-nām, Vorname, Vordername, erster  
45 Name, Hauptname etc.; sīn för-nām is „Dodo“,  
man sīn fulle nām is Dodo Abben Hab-  
binga.

för-nām, för-nām, vornehm, ausgezeichnet,  
vorzūglich, angesehen etc.; hē is 'n för-  
50 nām man worden; — hē dūcht sūk al föls  
to för-nām, as dat hē nog mit uns umgān  
wil; — dat för-nāme gödje (das vornehme  
Volk, das vornehme Pack) auch „jan fan  
hagel“ genannt, im Gegensatz zu „jan-hagel“.  
55 *Nld.* voornaam; *mhd.* vürnaeme; *md.* vor-  
nēme. Es ist von für (vor, voran, voraus,  
vor anderem = zuerst, zwörderst, beson-  
ders, ausgezeichnet, vorzüglich etc.) u. dem  
unter angenām erwāhten nāmi, naeme =  
60 goth. nems, nēms (acceptus, gratus, bz. ge-

nehm, angenehm), wo die Bedtg.: genehm, angenehm etc. wohl in der Bedtg.: gut, lieb, werth, theuer etc. zu nehmen ist, sodass „vornehm“ soviel bedeutet als „vor andern gut“, obschon es auch möglich ist, dass die Bedtg.: vor andern od. besonders genehm u. lieb etc. ohne Weiteres in die von: vorzüglich etc. (cf. förnämlik) übergang, od. dass man mit vürnaeme (praeacceptus etc.) dasjenige bezeichnete, was zuerst u. vorweg genommen u. demnach vor Andern vorgezogen wurde u. als vorzüglich galt.

för-nämen, vornehmen, vor sich nehmen, zur Rede stellen (sich) vor setzen etc.; ik schal di wol insen förnämen mutten, of du ök wol wider kumst; — hê hed hum dügtig förnamen (tüchtig zur Rede gestellt, tüchtig abgekanzelt etc.); — hê hed sük förnamen (vorgenommen, vorgesetzt, beschlossen etc.), dat hê 'n reise dön wil.

för-nämen, Vornehmen, Vorhaben etc. för-nämlik, förnämlik, förnämlik, vornehmlich, vorzüglich, besonders etc. förnämlik hê; — förnämlik dat hüs.

för-nömd, vorgeannt, zuerstgenannt, vorher genannt od. erwähnt etc.; an de förnömde säke lét sük niks mër dön. *Nld.* voornoemd.

för-of, vorab, zuerst etc.; vorne ab.

för-old, voralt, längst vergangen, uralt etc.; in förölde tiden wurden de döden ök in Ostfriesland ferbrand, as de föle askpoten bewisen, de man nog under in de warfen findt.

för-olden, förollen, förollers, förollers, Voreltern, Vorfahren; unse oldfréske förolden de harren un kenden gën stënen hüsën, darum findt man hir ök gën pün of andere aferblifsels fan hör hüsën of städen.

för-ördel, Vorurtheil.

för-pand, Vorderstück eines Kleides.

för-përd, Vorderpferd.

för-pläts, Vorplatz.

för-pligt, Vorderkajüte, Vorderkastell (auf Schiffen); s. 2 pligt. *Nld.* voorplecht, voorplicht od. voorpligt; *schwed.* förpligten; *dän.* förpligten.

för-plögen, vorpflügen, vorweg pflügen etc.; dat land mut erst 'n mäl förplögd worden, êr 't regt dörplögd word.

för-plöjen, vorher od. vorweg falten, bz. ein Etwas vor einem andern Etwas (einen Strich vor einer Haube) in Falten legen.

för-plünder, Vorplünderer, Einer der vorher od. vorweg plündert. cf. förmünder. för-plündern, förplünnern, vorplündern, voraus od. vorweg plündern.

för-pröten, vorreden, vorschwatzen.

för-råd, Vorrath. In Emden auch das

von der Gräfin Anna gestiftete Korn-Vorraths-Institut.

för-råde, Vorrede.

för-räken, vorweg rechnen, bz. harken, 5 kämmen.

för-räken, för-räkenen, vorrechnen.

för-rang, Vorrang.

förrelk, s. förlik.

för-riden, vorreiten, vorwegreiten etc.

10 för-rider, Vorreiter.

fors, fos, forsch, hart, stark, heftig, laut, barsch etc.; de wind weid so fors; — mit 'n forsse wind; — hê hed so 'n forsse täl (starke, laute Stimme); — du must nêt so fors mit hum pröten; — hê is alfid so fors tägen sîn läe; — hê trêd föls to fors up.

*Nld.* forsch (mit unorganischem „ch“ wie bei *nhd.* Bursch, cf. burs). Aus lat. fortis, forte, dessen Bedtg.: brav, gut etc. wohl aus haltbar, dauerhaft, stark, fest, hart etc. hervorging, wo man denn fortis entweder von V bhar (tragen, halten etc.) od. V dhar (cf. unter förm) ableiten kann. cf. forsse etc.

25 1. für-säl, Vorsaal, Vordersaal.

2. für-säl, Vor- od. Vordersohle, Vordertheil der Sohle; de fürsäl is dörsläten un mut nê 's ferbalstôdt worden.

för-sang, Vorgesang.

30 för-schafen, vorhobeln, erst aus dem Rohen behobeln.

för-schau, Vorschau, die vor der Hauptschau vorhergehende Schau; de dikrigters willen mörgen êrst förschau holden un sên of 't ök wol' regt is, wen naderhand de amtman un de böinspekter kamen un de dik ofnâmen.

för-schëten, vorschiesen, vorausschiesen, hervorschiesen etc.

40 för-schikken, vorschicken, vorausschicken etc.

för-schîn, Vorschein, Schein der einem Etwas vorausgeht u. es ankündigt u. sichtbar macht etc.; de sün'n' is to 'n förschîn kamen.

för-schöen, vorschuhën.

för-schot, Vorschuss.

för-schulder, Vorderschulter.

för-sëden, vorsieden, voraus-, vorwegsieden. för-seggen, vorsagen, vorher-, voraus-sagen etc.; heb' ik di dat nêt försegd, dat d'r bold krig kwam?

för-seilen, vorsegeln; einer Windmühle die Segel vorlegen, bz. sie vor den Flügeln ausbreiten; heî (heb' jî = habt ihr) de mülen nog nêt förseild?

för-sën, vorsehen, voraussëhen, vorhersehen; voraussorgen, vorsorgen etc.; vorgesehen, versorgt etc.; hê hed sük fürsën, dat hê nêt to kört kwam; — hê is göd mit

körn försên. *Sprichw.*: försên is bäter as nasên.

för-sicht, fürsigt, *Vorsicht, Voraussicht, Behutsamkeit etc.*; hê hed gen försicht brükd, darum lèp hê ök mit de kop tügen de mülr an. *Sprichw.*: „försigt is bäter as nasigt“.

för-sichtig, vorsichtig, behutsam etc. för-sichtigheid, *Vorsichtigkeit, Behutsamkeit etc.* *Sprichw.*: för-sichtigheid is de moder fan de wîsheid“.

för-singen, vorsingen.

för-singer, Vorsänger.

försken, forschên, vorwärts strebend u. eindringlich suchen u. fragen etc.; hê hed d'r al lank na försked, of hê dat nêt herüt-krigen kun; — du must d'r na förskên, wâr hê wol blâfen is; — sê willen ên altîd üt-försken, um to wêten, wat d'r bî uns in hûs umgeid. *Nld.* vorschên; *ahd.* forscôn; *mhd.* 20 vorschên. *Weigand* glaubt, dass es direct von „vor“ = *ahd.* fora, *goth.* faura, faura (*vor, voraus etc.*) weitergebildet ist, was indessen, wegen des inlautenden „sc“ kaum denkbar ist, weshalb denn auch *Pott* (cf. *Wurzelw. II, zweite Abtheil.*, pag. 313) glaubt, dass es ein *Compos.* von „vor“ u. *eischen* (cf. *frêsen u. frâten etc.*) bz. for u. *eiscôn* (cf. *êsken*) sei u. demnach eigentlich: vor-eischen od. vor sich heischen, vorfordern, vor sich befehlen etc. u. so: Jemanden vornehmen u. inquiriren etc. bedeute, wobei er an *mhd.* vreischen, vriesch (*aus: ver-eischen*) mit der *Bedtg.*: erfahren, vernehmen etc. erinnert. *Graff* dagegen will forsc-ôn direct mit fragen (cf. *d.*) von der *V* prach etc., *zend.* pareç ableiten, was auch *Aug. Fick* thut, indem er (cf. pag. 129) für *ahd.* forscâ (*Forschung, Frage*) u. forscôn ein Thema praskâ, parskâ aufstellt u. hiezu auch das zu prach od. (*nach Pott*) pracch, *zend.* pereç gehörende skr. preçhâ, *zend.* pereçka (*Forderung u. so „Preis“*) hält.

för-slag, Vorschlag, Anerbieten etc.

för-slagen, förslân, vorschlagen, vorhauen etc.; du must d'r bäter förslân; — voraus-schlagen etc.; de klokke sleid för; — einen Vorschlag od. ein Anerbieten machen etc.; hê slög hör för, um mit hör to gân.

för-smâk, Vorgeschnack.

för-sneiden, vorschneiden, vorlegen etc.; vorher- od. vorweg-schneiden etc.; du kanst de bôm êrst för-sneiden, den wil ik hum nå-sneiden.

för-smîder, Vorschneider.

för-sörge, Vorsorge; man mut altîd 'n bitje in försörge lâfen, den râkd man nich so ligt ferlâgen.

för-span, Vorspann, Vordergespann.

för-spannen, vorspannen, Pferde vor den Wagen spannen.

1. för-spellen, ein Etwaas (*s. B. ein Tuch etc.*) mit einer Stecknadel (*spelle, spelde*) vor ein anderes Etwaas feststecken, vorstecken etc.

2. för-spellen, vorbuchstabiren, vorsagen, vorerzählen; vorhersagen, vorherverkündigen etc.; ik heb' dî dat al förspeld, dat dat nêt göd gung.

1. för-spiel, Vorspiel.

2. för-spiel, Vor-, bz. Vorder-spindel.

för-spîse, Vorspeise, Vorgesicht.

för-spöd, Vorauszug, Glück, Wohlfahrt, Wohlstand etc.; de in förspöd is, bz. sit, de hed gen gebrek an fründen; — de altîd förspöd hed, mag sük wachten (*sich wahren u. hüten*), dat hê God nêt fergett.

för-spödig, glücklich etc.; 't geid hum regt förspödig.

för-spök, Vorspuk; *s. förlöp.*

för-spöken, vorspukên, bz. vorher-, vorausspukên, sich vorher anzeigen durch einen Spuk od. Gespenst etc.; — dat hed al förspökend, dat d'r 'n unglük fan kwam.

för-spülen, vorspülen, vorher- od. vorweg-spülen.

för-spülen, vorspielen.

för-sprake, Fürsprache, Sprache zu Gunsten von Einem; wen hê man försprâk had harr, den harr' hê de stâ' krâgen.

för-sprâken, vorsprechen, vorsagen; (*wo*) vorsprechen; für (*Jemanden*) sprechen, (*sich*) vertheidigen; kanst du mi dat försprâken, den sprâk ik dî dat nå; — du brükt hum nêt altîd försprâken un ferdâgen.

för-springen, vorspringen, herausspringen etc.

för-sprung, Vorsprung.

forsse, Kraft, Gewalt, Heftigkeit etc.; hê drung d'r mit forsse up an; — dat brükd nêt altîd so mit forsse gân; — dar sêt so 'n forsse in 't water, dat de sildören 't nêt ofstân kunnen an dôrbröken. Mit *mld.* (*Kil.*) fortse aus *franz.* force u. dies mit *ital.* forza; *span.* fuerza; *prov.* forsa von *lat.* fortis; *s. unter* fors.

forsseren, forciren, zwingen, treiben etc.; dat brükd dog nêt so mit gewald forssêrd worden. *Mld.* fortseren, aus *franz.* forcer; *ital.* forzare etc. von force, forza etc.; *s. unter* forsse.

forssigheid, fosságheid, Gewalt, Heftigkeit etc.; mit forssigheid let sük niks dâr an dwingen.

fürst, vorderst etc.; dat förste ende; — toförst (*zuwörderst, zuerst etc.*) kâm ik un den nog mål wêr ik. *Nld.* voorst. *Superl.* von för, cf. fürst.

fürst, forst, farst, frast, First, Spitze des Dachs. *Nld., mld.* vorst; *ahd., mhd.*

first, virst, vierst (culmen, summitas montis; Helmspitze); hess. (Vilmar) first (Spitze des Dachs; Bergrücken, Waldhöhe. Davon: afranz. freste; prov. frest (Giebel). Grimm vergleicht es als das räumlich Erstreckte zu frist (Frist, Zeit etc.), als das zeitlich Erstreckte, sodass beiden Wörtern (cf. frist = afries. ferst, first etc.) der Begriff der Erstreckung, Ausdehnung, bz. des Vor- u. Hineinragens in den Raum u. in die Zeit hinaus od. wie man auch sagen kann, des „fern u. weit (von einem Etwas) Seins“ zu Grunde läge. Wie nun aber först, förste u. eigentlich auch fürst (Fürst, primus) der Superl. von für ist, so könnte man auch first entweder als einen Superl. von fer (fern, weit etc., cf. fer, ferr) ansehen u. First als das Fernste (od. Weitentlegenste, sich weit in den Raum hinaus Erstreckende u. so auch das Höchste etc.) deuten od. auch beide Wörter von 2 firen ableiten, zu welchen Frist als Raum od. Zeit etc. wohl jedenfalls gehören dürfte, da die Bedtg. des afries. fira u. ahd. firren (entfernen od. fern machen, Raum u. Platz machen etc., cf. 2 firen) begrifflich sehr gut zu Frist (als spatium) passt. Sollten indessen First (cf. auch förste) u. Frist weder direct von fer (fern, weit) noch von 2 firen abstammen, so ist es jedenfalls doch sicher, dass sie mit diesen Wörtern u. mit faren, fer (ver), för etc. von einer u. derselben  $\sqrt{}$  par abstammen u. dass auch sie auf dem Grdbegriff: bewegen vor etc. od. der Vorbewegung (in den Raum hinaus, cf. egge von  $\sqrt{}$  ak, bewegen vor, dringen vor u. ein etc.) beruhen.

för-stad, Vorstadt.

för-stäken, vorstecken, vor Etwas feststecken; vorausstecken etc.; hê stekd sük 'n dök för; — hê stekd de kop för. cf. förstek.

för-stal, Vorderstall.

för-stån, vorstehen, vor Etwas stehen, vorausstehen etc.; du dürst d'r nêt förstån; — dat hûs steid so wîd för; — vor Etwas stehen u. in Schutz nehmen, schützen, vertheidigen etc.; du steist hum altîd för, wen ik hum berispe.

för-stand, Vorstand, Schützer, Vertheidiger etc.; hê is sîn förstand; — hê hed gèn förstand had.

för-stander, Vorstand, Vorsteher, Beschützer etc.; hê hed gèn förstanders nödig.

för-stang, Vorderstange.

för-stappen, vorstapfen, voraus- od. vorweg stapfen, vorweg gehen etc.

förste, vorste, vorderste, erste etc.; Vorderste, Erste, primus etc.; dat förste ende (hûs, gedelte etc.); — ik bin de förste. Nld.

voorste; mûld. (Kil.) veurste, voorste. Superl. zu för, wie ahd. furist, vuriat, furst u. furisto etc. (vorderst, erst, vornehmst, höchst etc., cf. fürst) von furi etc., cf. för.

5 för-stefen, Vorderstegen (auf dem Schiff).

för-stek; i. g. útstek in der Bedtg.: Vorbau, Altan, Erker etc., als Etwas was voraussteckt, vorausragt etc.; dat hûs hed 'n förstek; — hê steid up de förstek.

10 för-stel, a) Vorstellung, Vorschlag etc.; hê hed hum de förstel dån, of hê hum dat hûs net ferköpen wul'; — b) Vordergestell.

för-stellen, vorstellen; hê hed hum an 't geselschup försteld; — wat sal dat bild förstellen? — hê hed sük dat försteld (eingebildet etc.), dat hê mit gung; — du must hum dat insen förstellen, of hê dat nêt köpen wil; — du must dat wîder förstellen (nach vorne stellen); — dat is d'r försteld

15 (vorgestellt, vorgesetzt etc.).  
20 för-stelling, förstellung, förstelleñ, Vorstellung; du kanst dî d'r hêl gèn förstelleñ fan maken; — hê is bî de förstellung west un hed uns 't ferteld wo môi dat 't west is.

för-stenge, Vorderstenge (auf dem Schiff).

för-stigen, vorsteigen, voranstiegen etc.

för-stikken, vorsticken, vorweg besticken etc., z. B. den Deich mit Stroh; de dik mut

30 erst förstikkd worden. cf. stikken.

för-stîle, Vorderpfosten etc., cf. stîle.

för-stökeln, vorweg stochern etc.

för-stöt, Vorstoss.

35 för-stöten, einen Flecken (s. stöt) vorne auf die Schuhe od. vorne an die Sohlen setzen; de schö mutten nê's förstöttd worden.

för-strät, Vorstrasse, Vorderstrasse.

för-streng, Vorderstrang.

för-striken, vorstreichen, vorweg anstreichen u. färben; vorweg plätten.

40 för-stük, Vorstück, erstes Stück, Vorderstück.

för-swäfen, vorschweben.

för-tak, Vorderzweig.

för-tal, Vorzahl, Vorderzahl.

för-têken, Vorzeichen.

för-têken, förtêkenen, vorzeichnen.

för-tellen, vorzählen.

för-tent, Vorzelt, Vorderzelt.

45 för-tîd, Vorzeit.

för-tîdig, vorzeitig.

för-tîds, vorzeitig, vor der Zeit, zu früh etc.; vorzeiten, chemals etc.; hê was d'r al förtîds; — dat is förtîds ôk wol al förkamen.

55 för-tie, fürtide, fürti, Vorzeite, Vorfluth, vorangehende od. vorige Gezeite, erster Theil der Gezeite; in de fortie (vorige Fluth, Gezeite od. Fluth, die der jetzigen voraus-

ging) was 't water nêt so hóg as in disse

60 tie; — na de fortie (Vorfluth od. dem ersten

*Theil der Gezeite* harr 'k nêt lôfd, dat 't wa-  
ter so hôg uplôpen was.

för-timpe, *Vorderspitze.*

för-tind, förtint, *Vorderzinke.*

för-titte, *Vorderzitze, Zitze an der rech-  
ten Seite.*

för-tog, *Vorzug.*

för-töne, *Vorderzehe.*

för-tüten, *vorschwatzen.*

för-tråde, för-trä', *Vortritt, Vorschrift* 10  
*etc., Vorgang, erster Schritt, (fig.) Vorrang;*  
*Vordertritt; hê hed de förträ'; — hê steid*  
*up de förträ'.*

för-träden, *vortreten, hervortreten, heraus-  
treten.*

för-träme, *Vordersprosse.*

för-trappe, *Vordertreppe.*

för-tred; *i. q. förträde.*

för-trekken, *vorziehen.*

för-trâr, *Vortrauer.*

för-tân, *Vordergarten.*

för-twig, *Vorderzweig.*

för-um, *vorne herum.*

för-under, *vorne unter, vorne unter Et-  
was befindlich; 't sit förunder; — (subst.)*  
*Raum, vorne unter dem Deck eines Schif-  
fes, der durch eine Wand von dem Lager-  
raum getrennt ist; dat tau kanst du man in*  
*'t förunder smiten; — hê is in 't förunder*  
*krapen um to slapen.*

för-up, *voraus; vorne auf.*

för-ût, *voraus; vorne heraus.*

för-wâr, *fürwahr, wahrlich etc.*

för-wârde, *Vorsichtsmassregel od. vorbe-  
hütendes Etwas, um sich vor Schaden zu*  
*hüten, daher überhaupt: Bedingung, Clausel,*  
*Cautel etc.; under de förwârde, dat du mî*  
*fan afend wêr tortig bringst, wil ik wol mit*  
*dî dârhen gân; — hê hed sin förwârden*  
*d'rna steld dat hê nêt to schaden kumd.*  
*Nld. voorwaarde. wârde ist wohl von wârd*  
*= ags. veard, nhd. Wart (in Thorwart)*  
*weitergebildet u. formell dasselbe Wort wie*  
*nhd. Warte (Hut od. Ort, wo man auf*  
*der Hut steht) u. gehört zu waren.*

för-wârds, *vorwärts.*

för-wârps, *Vorwerk. Meist als Name be-  
sonderer Landgüter u. Oekonomien, die ent-  
weder nahe vor geschlossenen Dörfern lie-  
gen od. ehemals landwirthschaftliche Parti-  
nenzien von Klöstern u. Rittergütern waren*  
*u. ausserhalb der geschlossenen Klöster- u.*  
*Gutsbezirke lagen.*

för-warpen, *vorwerfen.*

för-wenden, *vorwenden.*

för-wendsel, *Vorwand, Vorschützung,*  
*Ausflucht etc.; dat stünt al' man förwend-  
sels; ik mark regt gôd, dat du man nêt wilt.*

för-wisen, *vorweisen, vorzeigen etc.*

1. fos, s. fors.

2. fos (*Plur. fossen*); *Fuchs. Sprichw.:*  
*„de fos kend mër as ên gat“; — „de fos*  
*steld nôit in de naberschup“; — „dat stünt*  
*redensarten“, sâ' de fos, „de bûr ward mî*  
*nich to 'n gôshöder maken“; — „de warreld*  
*dreid sük“, sâ' de fos, do sat hê up 'n rul-  
fôrdstêrt; — „hîr is gôd schülen“, sâ' de*  
*fos, do ferstôk hê sük achter 'n bente; —*  
*„na lechtmes (Lichtmess) trôed de fos 't is*  
*nêt mër“; — „de fos hârd wol, man hê let*  
*nêt sin lôse knäpen“; — „dat is man 'n*  
*afergang“, sâ' de fos, do trukken sê hum*  
*de hûd (od. 't fel) afer de ôren; — „wat*  
*de welt dog up un dâl geid“, sâ' de fos, do*  
*sat hê up 'n pûtswengel; — „de drûfen stünt*  
*sûr“, sâ' de fos, man hê kun' d'r nêt bîka-  
men; — „de wurst is mî to krum“, sâ' de*  
*fos, do kun hê nich bi d' wîm kamen (od.*  
*hung de wurst an 'n balken); — „hê is so*  
*lôs as 'n fos“; — „olle fossen stünt stôr to*  
*fangen“; — „snakken deist du gôd, aberst na-*  
*hêr bûst du doch 'n schelm“, sâ' de fos to*  
*de bûr; — „ik fleit dî wat“, sâ' de fos,*  
*stêk de stêrt tûsken de bēnen un knêp d'r*  
*ût; — „wen gēn kumd, den wil 'k ôk gēn“,*  
*sâ' de fos un slôg mit de stêrt an 'n pēr-  
bôm; — „'t damp't al' wen 't brand, gift 'n*  
*fûr“, sâ' de fos, do harr' hê up 't is schā-*  
*ten. Nld. voss; nld. vos; mhd. vos, vosse,*  
*vosch (statt vochs); mofries. (Cad. Mül-  
ler) fogs; wfries. (Japix) fogse; as. fohs;*  
*ags., engl. fox; ahd. fûhs; mhd. vûhs. Da-*  
*neben auch: ahd. fohâ, vohâ; mhd. vohe*  
*(Fuchs, Fûchsin); an. fôh, goth. fauhð*  
*(Fuchs). Der Stamm foh, fog, bz. an. fô,*  
*goth. fauh od. fauh könnte ein Prät. eines*  
*Vbms. fiuhan, fauh (cf. biugan, baug, bie-*  
*gen) od. auch faihan, fauh (cf. bairan, baûr*  
*= ahd. peran, por) od. auch fahan od. fa-*  
*gan, fuoh, fôh od. fuog etc. (cf. fôden, fô-*  
*gen) sein. Darnach würde in Betracht*  
*kommen: a) das unter fokke erwähnte ahd.*  
*fiohan (flare, pusten, fauchen, wie die*  
*Katzen od. das Katzengeschlecht); — b)*  
*goth. faihan, ahd. fêhôn (passend u. nüt-*  
*zlich machen etc., schmücken u. so auch:*  
*schön, rein u. blank machen, glänzend ma-*  
*chen etc. cf. fâgen) u. c) das für fâgen*  
*(fûgen, passen, bz. verbinden, schliessen etc.)*  
*angesetzte Stammvbm. fagan (wozu auch das*  
*obige goth. faihan etc. gehört) od. vielleicht*  
*auch das ahd. fâhan, goth. fahan (fangen,*  
*greifen), welche beide auf die √ pak (grei-*  
*fen, fassen, fesseln, binden, schliessen etc.)*  
*zurückgehen u. womit sowohl goth. faihu*  
*(Vieh), als auch faihan (befestigen, fûgen,*  
*passen), as. fagar (schön), engl. fair, goth.*  
*fagrs (passend) etc. connex sind. Der Name*  
*fohâ, fâho od. faûho konnte demnach viel-*  
*60 leicht bedeuten, entweder a) der Fauchende*

od. b) der Glänzende od. Farbige, Rothe etc., wie ja meist alle Farbenzeichnungen auf der Gräbdtg.: scheinen, glänzen etc. beruhen u. der Fuchs ja auch eine braunrothe od. brandrothe, glänzende Farbe hat u. auch viele andere Thiere (wie z. B. auch der Illis [cf. tilke] = bayr. elle-deis, wo elle wahrscheinl. mit unserm ellen [brennen etc.] u. dem ahd. elo [gelb, lohsfarben] connex ist) ihren Namen von der Farbe haben; od. auch c) der Greifer, Fänger, Räuber u. Dieb, ob schon es zu dem nasalirten Prät. fieng (von fahan, bz. fangen) od. faifah (von goth. fahan) nicht stimmt u. man dann annehmen müsste, dass von fahan (fangen) ebenso wie von fagan (ornare etc., cf. fügen) früher auch ein Prät. foah, fôh bestanden hätte u. davon eben foäh od. (nach goth. faúho zu schliessen) fôhâ abgeleitet sei, was allerdings sehr zweifelhaft ist. Für den Zusammenhang des Namens foäh etc. mit fauchen, bz. dem alten fiohan (fiare) spricht übrigens auch der Umstand, dass das mhd. vohe neben Fuchsin auch die Bedtg. Katze hatte u. dass ausser Fuchs u. Katze auch andere zu dem Katzengeschlecht gehörende wilde Thiere fauchen u. Faucher sind. cf. auch 2 fosgat.

1. fos-gat, Fuchslotch, Fuchshöhle.

2. fos-gat, das Wind- od. Zugloch eines Feuerherdes, bz. dasjenige Loch (od. Hals, Schlund etc.) eines geschlossenen Herdes od. Ofens (z. B. einer Feuerungsanlage eines Brenn- od. Braukessels), wodurch die zusammengedrückte Flamme aus dem Feuerraum u. aus den Zügen in den Schornstein entweicht u. von dessen richtiger Weite der gute Zug der Feuerungsanlage abhängt. Sollte diese Benennung (auch nhd. kömmt „Fuchslotch“ in derselben technischen Bedtg. vor, obschon weder Grimm, Adelung etc. das Wort in dieser Bedtg. kennen) vielleicht wirklich soviel wie: Wind-, Blase-, Pust- od. Fauch-Loch heissen, sodass hierin noch die Gräbdtg. des Wortes „Fuchs“ od. des goth. faúho (als der Fauchende od. das Etwas was faucht u. pustet, Fauch-Ding etc.) erhalten geblieben sein? Merkwürdig stimmt wenigstens dazu, dass auch (cf. Grimm sub 17) der Canal im Ofen (z. B. bei Töpfer- u. Glas-Oefen etc.) durch welchen die Flamme schlägt od. die heisse Luft u. der Rauch entweicht (bz. hindurch pustet) „Fuchs“ genannt wird u. also ungefähr dieselbe Bedtg. hat wie das obige fosgat.

fos-inne, Fuchsin. Nld. vosinne. Dimin.: fos-inske.

foske, Dimin. von fos.

fos-küle, Fuchsgrube.  
fossig, fuchsig, rôthlich etc.  
fossigheid, s. forssigheid.

1. fôt, Prät. von faten.

2. fôt, Fuss (auch Fussmass od. Grösse eines Fusses), Unterlage, Fundament, Stütze, Unterstes, unterer Theil; fôt fan 'n minsk, dêr, barg, dîk etc.; — drêfot (Dreifuss, Dreibein). Sprichw. u. Redensart.: „hê lâfd up 'n groten fôt“; — „man mut uppassen, dat man de fôt bi 't mál (Maal, Merkzeichen) hold“; — „dê fôt bi de stok setten, bz. bi 't mál holden“; — „wo geid 't jo 't“? „'t platte fan de fôt is nog under“ (also der Kopf ist noch oben); — „hê hed de fôt in de bôgel“; — „man mut de foten strekken na de dekken“; — „de gânde fôt winnd“; — „de flüchtige fôt mâkd de schuldige man“; — „dê de éne fôt in 't hôrhûs settd, sett de andere in 't gasthûs“ (Armenhaus); — „hê hed hei u. de foten“ (er ist betrunken); — „de frô geid swârfôts“ (ist schwanger); — „hê hed 'n witten fôt bi hum“; — „wat man nêt in de kop hed, dat mut man in de foten hebban“; — „'t schul' wol gân, wen 't man êrst foten harr“; — „dat schikd sük as twê foten in ên schô“.  
Nd. fôt; nld. voet; afries. fôt; an. fôt, fuot; ags. fôt; engl. foot; an. fôtr, foetr; schwed. fot; dän. fod; ahd. fuoz, fuaz, foaz, fôz; mhd. vuoz; md. vûz, vòz; goth. fótus. Vergl. lat. pes (statt ped, daher Genit. pedis); griech. pous (statt pod, daher podós etc.); skr. pad (Fuss; Schritt) u. pada, pâda (Fuss; Schritt, Tritt; Fussspur, Standort, Stelle, Ort etc., wo Etwas steht od. ruht); zend. padha, pâdha (Fuss); pars. pâe; ners. pâi, pâ; bal. pâth od. pâd; kurd. pê; dig. fad (Spur); tag. fâd etc., welche Formen zweifellos mit hib. fuoidhim (ich gehe) faidh (gehend) etc. zur √ pad (gehen, schreiten etc.) gehören, während das germ. fôt etc. nach l'orm u. Bedtg. (als das Fassende, Tragende, Haltende etc.) sich vollständig mit dem Prät. fôt (fasste, hielt, trug etc., bz. fasste Fuss u. stand etc. od. fasste u. hielt etc. u. war Fuss od. Träger u. Halter etc. von Etwas) deckt u. (wie es vielfach auch geschieht) also besser von faten (vergl. dieses) abzuleiten ist. cf. auch pôt u. poten.

fôt-angel, Fussangel.

fôt-bôrd, fôtenbôrd, Fussbôrd, Fussbrett, bz. die Planke od. das Brett, welches am Fussende der Bettstelle angebracht ist, um Etwas darauf zu stellen; 't ligd up 't fôt-bôrd, bz. fôtenbôrd. Goth. fotubâurd, Fussbrett, Fusschemel.

fóten, fussen, Fuss fassen, sich stützen; 60 dâr kanst du nich up foten un wen du 't

dog deist, den must du ök ferlêf nämen, wat d'r fan herutbrödt; — hê fôtd d'r up, dat hum dat na regt to kumd. *Schwed.* fota, fôta.

**fotêren**, zu *Fusse gehen, marschiren etc.*; hê kan göd fotêren. *Nd.* foteren; *nld.* voeteren. Zu fôt mit ähnlicher Endung wie in marschêren.

**fôt-folk**, *Fussvölk, Infanterie. Gegensatz von pêrdefolk od. Cavallerie.*

**fôt-ganger**, *Fussgänger.*

1. **fôtje**, *Füsschen*; dat geid fôtje für fôtje = in sehr kleinen Schritten — sehr vorsichtig u. langsam, wie es kleine Kinder mit ihren Füsschen beim Gehen zu machen pflegen.

2. **fôtje**, *kleine Gabe, Trinkgeld*; du must d'r an denken, dat hê 'n fôtje krigt, wen hê de körf wêr ofhâld. *Nld.* fooritje (dasselbe) u. dies *Dimin.* von foori (*Abschied, Abschieds-schmaus, Geschenk zum Abschied od. bei der Entlassung, Trinkgeld*) was indessen entlehnt ist aus u. identisch ist mit *franz.* voie (*Weg, Strasse*), sodass „iemand de foori geven“ eigentlich so viel heisst „Jemandem den Weg geben“. Das *franz.* voie (wovon voyage, voyager etc.) entstand aus *lat. via* u. dieses wahrscheinlich aus dem *germ.* weg (od. dem Stammvbm. vigan?), dessen *afries.* Form wei, wi (cf. weg) übrigen dem *lat. via* am ähnlichsten ist, sodass diese vielleicht derselben zunächst zu Grunde liegt. Von vehere lässt sich *via* schwerlich ableiten.

**fotig**, *füssig; fêrfotig etc.*

**fötling**, **fötling**, **föttdelk**, **föttdel**, „*Füssling*“, bz. das *Füssende od. der Fuss eines Strumpfes.* *Nd.* fötling; *nld.* voetling.

**fôt-plank**; *i. q.* fôtbôrd.

**fôtschamel**, *Füssschemel*; hê let sük bruken to andermans fôtschamel.

**fosse**, **fots** (*pöbelhaft*); *i. q.* kutte, kunt (*cunnius*). Auch fots od. fott in hundfots (od. hundsfott) matsfots etc. *Nld.* (südholl., cf. v. Dale) fosse (een boos vrouwmensch; annld. (Kil.) fotte (*cunnius*), daneben fosse (*villus*); *nd.* (Br. Wb.) fot, fosse (*vulva*) u. fosse, schiefosse (*Schimpfwort für gemeine Frauenzimmer*), matzfots (*weibl. Kerl, altes Weib*), (*Dähner*) fosse (*weibl. Glied; Schimpfwort auf Frauenzimmer, cf. daselbst die Compos.*: fotzenhund, fotzenlikker, drekkfotze, klarfotze etc. u. das *adject.* im Sinn von: „verächtlich“ gebrauchte fotzen, wie z. B. dat fotzengeld), (*Schambach*) futje (*muliebria*), was wie das Lippe-*Detm.* futtchen (*feistes Weib, Mädchen*) ein *Dimin.* von futte (cf. oben annld. fotte) ist; *mhd.* vut, *Genit.* vüde (*cunnius, vulva*); *bayr.* (*Schm. I, 513*) fud, *Plur.* fud (*feminal*; *femina*), födel (*Mädchen*), hundsfud (*Hunds-*

*fott*), fudnacket (*mutternackt*), hundsfudlein (*beim weibl. Geschlecht ehemals eine nachlässig aufgedrehte Haarlocke, cf. oben fosse = villus*), (*schwäb.*) fudlein (*podex*). Weiter vergl. *hess.* (*Vilmars*) leck-fetz (= *buchstäbl. vulva canina quae lambitur, cf. oben das Dähner'sche fotzenlikker u. bei Neidhard „vudeslecke“ u. bei Grimm unter fotze die Formen: fud, fut, putze, fotz,*

- 10 fotze etc., welche ausser der *Bedtg.*: *cunnius, vulva etc.* auch die *Bedtg.*: *Zotte od. Zottel* (cf. oben das *mhd.* fosse = *villus*) haben, während *Schm. I, pag. 581* auch neben *fud* die Wörter *fotz, fotzen mit der Bedtg.*: *Maul u. feminal, femina etc. u. fötzlein* (*gespr. fetzl*) in der *Bedtg.* „*Jüngere Weibsperson*“ (cf. oben das *bayrische födel*) hat, bei welchen verschiedenen *Formen* (*als: fud, fut, vut, fotz od. foz etc.*)
- 20 u. *Bedtgn.* (wie z. B. *gemeine Weibsperson, Schlumpe, Hure etc. od. Zotte, Zottel*) man auch an eine *Connexität der Wörter mit unserm fudde* (*s. d.*) denken kann. Was nun die *Herkunft, bz. weitere Verwandtschaft des Wortes fosse od. fotte, fud etc.* betrifft, so stellt *Aug. Fick für mhd. vud* (*s. pag. 797*) ein *Thema futha, futhi mit der Bedtg.*: *cunnius, anus auf, unter welchem er auch ein an. fudh* (*Genit. fudhar, Plur. fudhar*) mit der *Bedtg.* *cunnius canis* (*Hundsfott*) anführt, was ich indessen nirgends belegt finde. Das *Thema futha vergleicht er zu skr. putha* (*im Dual der Hinterbacken*), was ich indessen auch nirgends aufgeführt finde. Vergleicht man nun aber, dass „*Scham*“ von *Hause aus die Bedtg.*: *Röthe, Farbe, bz. rother Schein, Glanz etc. u. sich schämen die von erröthen hat, so könnte futha* (*wenn es urspr. die Bedtg.*: *Scham, weibl. Scham, Schamglied* (cf. *ahd. scama etc. in der Bedtg.* *rubor, pudor etc. u. Geschlechtstheile*) hatte, so liesse sich das *Wort ohne allen Zwang leicht mit lat. pütus, purus* (*rein, blank, hell, blos, bar etc. cf. 1 bär u. blank etc.*), *püto, püta etc. u. skr. püta* (*rein, hell, blank, glänzend*), *püti* (*purificatio*) etc. von der *√ pü* (*reinigen, klären, hellmachen etc., bz. hell leuchten, flammen, aufstammen, glänzen, sich röthen u. färben etc.*) ableiten, während andererseits (sofern man an *cunnius u. Arsch od. Arschloch denkt u. dazu vergleicht, dass mit fosse etc. auch überall ein gemeines u. schlechtes, bz. unreines Etwas bezeichnet wird*) man dieses *Wort auch ebensogut mit lat. pütëus* (*Pfüze = Pfühl, Lache, bz. Stinkendes? cf. püt = cunnius u. püt, pütte = Brunnen etc.*), *püten* (*faul, stinkend etc.*) u. *skr. püti* (*foetor, odor malus etc.*) von der *√ pü*

(stinken, bz. unrein sein etc., cf. fül) würde ableiten können, wenn man diesem Wort nicht die Bedtg. gremium (cf. bossem u. schöt) zu Grunde legen will u. es mit skr. put (Höhle, Höhle etc., bz. Raum, worin man Etwas verbirgt u. aufhebt (höher Raum) von der V put (embrace, bz. umarmen, umschlessen etc.) ableiten will, die wohl ein Denom. von der V pa, pi, pu (greifen, fassen, halten, tragen, schützen, verbergen, einhüllen etc.) ist.

föt-spör, Fussspur.

föt-stap, Fussstapfen, Fusstritt, Fussspur; man kan de fötstappen in 't sand sên.

föt-wark (Fusswerk), Fussbekleidung, Schuhe, Strümpfe etc.; min fötwork mut wat nasên un ütäterd worden.

föt-weg, Fussweg.

föt-wirst, Fusswrbel od. der Rist (Rücken) des Fusses. Afries. fotwerst, fotwriust.

frä', s. fråde.

fracht od. fragt, a) Fracht, Ladung, Last etc.; Haufe, Menge etc.; de wagen hed sîn fracht ofladen; — dat schip söcht fracht na Hambörg; — de bôn hed sîn fracht göd; — hê hed sîn fracht d'r göd an to dragen; — dâr stân 'n hêlen fracht minsken bî 'nander up de strate; — b) der bedungene Lohn (od. das Fuhrlohn, Fahrgeld, der Verdienst etc.) für das Verfahren von Gütern, sei es zu Wagen od. zu Schiff: de frachten stân upstüds regt lág; — wat deid de fracht fan dat pak, de ladung, bz. för 't 100 Pfd. fan Emden? — de fracht (Fuhrlohn, Fahrgeld, Fuhrlohn, Porto, Lohn od. Preis für das Fahren od. Bringen etc.) is mî to høg. Nd. fracht; nld. vracht (Ladung, Fuhrlohn, Briefporto); mnd. vracht; engl. freight, älter (cf. Kil.) fraycht; schott. (Jamieson) fraucht, frawcht; schwed. frakt; dän. fragt; mlat. frecta, fretta, frectagium; franz. fret; port. frete; span. fiete (Miethe, Lohn, Fuhrlohn od. Frachtgeld eines Schiffes, Schiffsmiethe), welche letztere Formen wohl aus ahd. frêht (Verdienst, Lohn) = urspr. (cf. Weigand) freiht hervorgingen, obschon es auch möglich ist, dass franz. fret etc. aus mnd. (cf. Diez I, 192) vracht entstand, zumal diesem eine ältere Form vraecht (cf. frage, fragen = mnd. vraeghe, vraeghen), bz. fraeght u. ags. (fráht od. fracht, cf. ahd. fêh = ags. fâh, goth. failhus u. ahd. fêhida = ags. fæcðhu, neben ahd. fêhjan = goth. fôian) u. also goth. (frait) zu Grunde liegt. Dass nun aber dieses Subst. frêht (od. freiht, frâht od. fracht, — fraiht), bz. dessen Thema frêhta etc. (od. der Stamm frêht in ahd. frêhtôn [verdienen], wovon frêht auch abgeleitet sein kann) auf ein (cf. fârd von fahren u. auch fucht, sowie macht = ahd., goth. maht u. mâgd von magon) Stammvbm. frêhan,

bz. frêhon od. frêgan (frâhan, fraihan) etc. zurückgeht, ist wohl zweifellos, sowie es auch höchst wahrscheinl. ist, dass dem Stamm frêht der Begriff des Forderns u. Fragens etc.

5 zu Grunde liegt u. es also dasjenige bezeichnet, was Jemand als Lohn u. Preis für Etwas fordert, heischt u. frägt. Vergleicht man nun aber die Umstellung von afries. frêtho zu ferd (cf. fråde) od. das 10 afries. fruchta, nld. vrucht aus furhta = as. forhta, for-ahtha (d. h. Achtung u. Respect vor Etwas od. Jemandem, cf. nld. godsvrucht = Gottesfurcht) u. weiter unser farsk = frisch od. först (First) = frast u. 15 dazu auch nhd. Frist etc., so ist es sehr leicht möglich, dass der Stamm frêht entweder aus ferht versetzt ist od. dass das as., ahd. fergôn (fordern, fragen, heischen, bitten, erbitten) = nld. vergen, mnd. verghen 20 (proponere, offerre, objicere, exhibere; exigere, poscere, petere, quaerere; exequi) selbst aus älterem frêgôn, frêhôn versetzt ist, zumal es mit lat. precari, prex etc. von derselben V abstammt wie das Vbm. fragen u. 25 also dem ahd. fergôn jedenfalls eine Versetzung der V zu Grunde liegt. Vergleicht man indessen unter fragen die verschiedenen aus dem Stammvbm. frigan, frignan etc. hervorgegangenen Formen, so ist es auch 30 nicht zu verkennen, dass das ahd. frêht (ags. fráht od. fracht, — goth. fraiht) auch leicht aus einem der dazu gehörigen Verben hervorgegangen sein könnte, wobei man dann selbstredend immer davon ausgehen müsste, dass der Begriff des Verdienstes od. des Lohnes u. Preises (wofür) aus dem älteren der Forderung (od. des Preises, den man auf eine Leistung stellt) etc. hervorgegangen ist. Compos.: frachtbrêf, fracht- 40 fârd, frachtfôrman, frachtwagen etc.; schüpsfracht (Schiffsfracht, bz. Lohn od. Fahrgeld für eine Schiffsladung Güter), schipfracht (Schiffsladung), wagenfracht etc.

frachten. Nur in befrachten u. ferfrachten; hê hed 'n schip befrachtid (gegen eine zu zahlende bestimmte Summe angenommen), um rogge na Amsterdam to stüren; — hê hed 'n schip mit rogge befrachtid (beladen); — dat schip is ferfrachtid (zur Beladung mit 50 Gütern gegen Lohn verdingen).

fråde, frâe, frâ', Friede, Ruhe, Sicherheit, Hut etc.; man hod nargends gên frâe mër in d' welt; — ik dogde, dat ik hîr nog 'n bîte in frâe sitten kun', man d'r was de hêle îd afer so 'n lóp, dat ik all' ôgenblik wër störd wurr'; — in Gods frâe is rüstig wanen. Sprichw.: „man kan nêt langer frâde holden, as de naber 't wil“. Nd. frede, frêe; nld. vrede; afries. fretho, frede, ferd; wfries. freed, fre; sath. fre; as. fritho, frithu, fridu;



ags. fridhu, fridho, fredho, freedho, friodhu, friodho; an. fridhr; schwed. fred, frid; dän. fred; ahd. fridu, frida, frido, frithu, fridhu; mhd. vride (Friede, Sicherheit, Schutz; Busse für den Friedensbruch; Einfriedigung, eingefriedigter Raum od. Bezirk). Davon mlat. fridus, fredus, freda, fredis (Geldbusse, Geldleistung); franz. frais (Unkosten, Ausgaben). Es wird mit frè od. frèi, frèen, fründ etc. von √ prī, lieben, erfreuen, erquicken etc. abgeleitet u. würde demnach frithu (od. urspr. prī-tu) eigentlich wohl ein erquickendes od. erfreuendes, Behagen machendes Etwas bedeuten. frädelik, frädelk, friedlich, ruhig, sicher etc.; dat hūs ligt hir regt trädelk; — dat is so 'n frädelk kind, dat man d'r hël gèn last mit hed.

frädsām, friedsam, friedlich etc.

1. fräfel, a) übermüthig, trotzig, vermessen, goltvergessen, frevelhaft etc.; de kerel word so fräfel, dat d'r hël gèn üt kamen mër mit hum is; — hê hed sîn unglük allèn daran to danken, dat hê to fräfel wurr'. Sprichw.: „fbl geld un gôd makd ligt 'n fräfeln môd“; — b) üppig, kräftig, robust, schwer, fett etc. od. eigentlich: überüppig, überkräftig, überrobust, über schwer, überfett etc., wie wir mit fräfel körn od. säd das zu üppig, zu kräftig u. zu robust stehende Getreide od. Rappsat u. mit fräfel land (od. grund, klei etc.) das zu kräftige u. zu robuste, bz. zu fette u. zu schwere Land (od. Boden, Thonboden etc.) bezeichnen u. auch den Speck, wenn er gar zu fett ist u. im Kochen stark aufquillt, sodass das flüssige Fett beim Schneiden nur so herausquillt u. über den Teller läuft, einen „fräfel spek“ heissen u. auch von einer Farbe, die zu fett od. zu kräftig etc. ist, sagen: dat sê to fräfel is. Afries. frevel (in frevelhed, Kühnheit); nld. wrevel; nd. (Br. Wb.) wrevel; mhd. (Kil.) frevel, vrevel, wrevel (frivolus, vanus, temerarius, audax, malus); ags. fräfele, fräfel, fräfol (audax, pro-cax, protervus); ahd. fravali, fravili, fravele; mhd. vrevel, vrävel, vräbel, frebel; md. vrebel, vorebil, vorevel u. (cf. Weigand) ahd. frabali in frabalicho (kühn, unerschrocken, verwegen; vermessen, frech); od. ahd. fravali etc. blos (nach Graff) = protervus, procax, temerarius, contumax, improbus. Nach Grimm (cf. auch 2 fräfel) soll ahd. fravali aus far u. avali (wie fressen aus far-ezzan = goth. fra-itan, cf. fräten) zusammengesetzt u. zusammengezogen sein u. avali etc. auf ahd. aval, an. aſi, ags. abal (Kraft, körperliche Kraft, Stärke, vis, robur) u. goth. abrs (validus, stark, heftig),

ags. afor (heftig), an. aſar (stark, sehr, mehr als, in hohem Grade etc., cf. afar-kostr = schlimme Lage, hartes Verhängnis, bz. schwere Wahl etc. u. afar-menni = hervorragender, ausgezeichneter Mensch) zurückgehen, wobei ich wegen des Uebergangs eines urspr. „b“ in „f“, „v“ od. „b“ auf das von der √ tarp abstammende nhd. Bedarf, darben u. dërb u. nld. bederven etc. (cf. unter bedarf, bedarfen etc.) verweise u. woraus also hervorgeht, dass auch ags. efele sehr gut von abal entstehen konnte u. woraus sich weiter erklärt, dass neben mhd. vrävel auch die Form vräbel vorkommt. Vergleicht man nun aber, dass das ahd. fra-pald (procax) von fra = far od. nhd. ver (cf. die Partikel fer) u. pald zusammengesetzt ist u. eigentlich soviel als: weiter, od. mehr als kühn, muthig, dreist, schnell etc. besagt, bz. dass fra-pald blos eine Comparation des einfachen pald (cf. bold) ist, so begreift es sich auch leicht, dass far-od. fra-avali (contra. fravali) von Hause aus die Bedtg.: mehr, weiter (fortgeschritten) od. über kräftig etc. hatte u. dass sich hieraus, bz. aus überstark, übermächtig, überheftig, od. überstark, überrobust, überderb, überdick (je nachdem man es auf die geistige od. körperliche Beschaffenheit von Etwas bezog) etc. die obigen Bedtgn. von fravali entwickelten u. zwar namentlich auch diejenigen, wie sie in unserm fräfel in den unter „b“ angegebenen Bedtgn. noch haften. Was erstens das ahd. aval; an. aſi; ags. abal (Kraft, Stärke, cf. auch das gleichbedeutende ags. eafod) betrifft, so stellt Aug. Fick (pag. 694) dafür ein Thema aſa, abla (Kraft, Wirksamkeit) auf, wovon auch an. aſli (Macht, Schutz), eſla (stark u. kräftig machen, fest u. sicher machen; fördern, ausführen etc.), eſling (Stärkung, Förderung) u. aſla (bereiten, ausführen, herrichten), so wie das ahd. avalôn, afalôn (viel zu schaffen haben, sich rühren, arbeiten) etc. u. stellt dies (cf. pag. 340) mit griech. ôphelos (Hülfe, Nutzen), ôphellô (kräftige, mehre, fördere) u. lat. opul-entus zu idg. apala (s) (Kraft, Hülfe) als Weiterbildung von apa (Saft, Fülle) = idg. ap, apa, api (Wasser, cf. unter 3 â), wozu griech. 'opôs (Saft), lat. op-s (Fülle, Kraft, Mittel, Vermögen etc.), op-imus (nährend, fruchtbar, fett; wohlgenährt, fett, feist etc.) u. an. aſa (Saft, Fülle) etc. gehören. Was nun aber zweitens das goth. abrs (validus, stark, heftig) u. an. aſar; ags. afor (heftig etc., bz. validus, atrox (cf. Ludw. Ettmüller unter \*aban) betrifft, so verweist er (Fick) hiebei auf (s. pag. 694 u. 11) idg. abhra, bz. 2 ambhar (ge-

waltig, furchtbar), was mit skr. ambhas (Wasser; Fruchtbarkeit; Gewalt, Macht), griech. ðmbros (Regen), ðmbrimos, 'ðbrimos (gewaltig, furchtbar) wohl zur V ambh, abh (sonare, tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen etc.) gehört. Meines Erachtens gehören an. afar; ags. afor indessen wohl eher mit dem obigen abal u. afl zu einer u. derselben V mit auslautendem „p“, zumal das inlautende „b“ des goth. abrs auch ebenso gut auf urspr. „p“ als „b“ od. „bh“ zurückgehen kann, wie dies z. B. auch in abu (von af, cf. af, of) u. daubs (cf. dōf) etc. der Fall ist.

2. fräfel (Frevel), Uebermuth, Vermessenheit, Trotz, Ruchlosigkeit, Frechheit, Gewaltthätigkeit etc.; hē wēt för fräfel (Uebermuth) nēt, wat hē wol upstellen schal; — de fräfel (Trotz, Widerspenstigkeit, Ruchlosigkeit, gewalthätiges Benehmen etc.) nimd so aferhand under 't minskdōm, dat dat sīn läfen gēn gōd enn' nämen kan. Nđ. (D ä h n e r t) wrevēl; ahd. fravali, frafali, fravili, frafil; mhd. fravele, fravel, frevele, vrevēl, vrevil, vrävele, vrävel u. frefene, frefirin; md. vorevil, vorebil, vorebel (Kühnheit, Ruchlosigkeit, Frechheit; Vergehen u. Strafe dafür); daneben auch (cf. Grimm u. Weigand) ahd. frabari. Vergl. 1 fräfel.

fräfel-dād, Frevelthat, Gewaltthat, ruchlose That, That aus Uebermuth od. Bosheit.

fräfeln, freveln, in gewalthätiger Weise od. aus Uebermuth Recht u. Gesetz od. Gottes Gebote verletzen. Nld. wrevelen; mnd. frevelen; mhd. fravilen etc.

fräfelheid, Ueppigkeit, Vermessenheit, übermüthiges, gewalthätiges Gebahren etc. Afries. frefelhed.

fräfelig, frevelig, übermüthig etc. Ahd. fravalih etc. (cf. bei Oscar Schade); nld. wrevelig; wang. wrēvelig.

fräfel-mōd, Frevelmuth, Uebermuth.

frage, fräg', Frage, Nachfrage, Nachforschung, Begehr, Forderung, Wunsch etc.; d'r is frage na di dān, wār du blāfen wast; — d'r was fan dage hēl gēn frage na rogge un darum wassen de prisē ðk so lāg; — wat is dīn fräg' un begēre? — hē stelde de frage (die Antwort harrende Forderung etc.) an hum, of hē mit hum wul'; — wen de frag' (Forderung, Aufforderung etc.) an mī kumd, den mut ik sēn, wat ik dō; — dat is de fräg' (quaestio, der noch zu erwägende, bz. näher zu untersuchende u. zu erforschende, zweifelhafte Punkt) of 'k dār wol hengā; — dat is je jüst de fräg' (der zweifelhafte u. streitige Punkt, bz. die Streit-sache etc.) wārum sūk 't dingd; — hē hed dār 'n fräg' (Räthselfrage) upsteld, de so ligt gin minsk beantwōrden kan. Nđ. frage; 60

nld. vraag; mnd. vraeghe; afries. frege; wfries. freege, freage; schwed. fråga; ahd. frāga, vrāga (Frage, Nachfrage, Nachforschung etc.) u. fraha od. frāha (quaestio); 5 mhd. vrāge, vrege.

fragelik, fragel, fraglich, ungewiss etc.

fragen (frage, fragst, fragd, fragt od. frogd, frogt; — frōg, frōgst etc.; — frāgd), fragen; hē frōg (frug, forschte etc.) aferal herum, of hē d'r nich wat fan gewār worden kun', war 't kind blāfen was; — hē fragd (frägt, fordert, heischt, verlangt etc.) to 'n hōgen pris för sīn botter; — hē lét dat gōd bī mī offragen; — ik frāg' (frage, 15 fordere auf etc.) dī nu nog ēnmāl, of du dī bātern wilt; — ik wil dī dōnner man fragen, of du dat gōjen (werfen) mit stēnen in de fensters laten wult; — hē frōg (bat) sīn fader nēt so lank, dat hē lum ferlōf gēf, um d'rhen to gān; — 'n unnōsel kind kan mēr fragen as tein wīsen beantwōrden kōnen; — hē fragt ēn 't hēmd fan de nārs of; — 't geid hum as de jōden, hē fragt na 't kündigung pad; — hē frogd (fragt, giebt etc.) d'r 25 niks na, of hē scheldens (Schelte) krigd; — hē fragd den düfel d'rna (kümmert sich den Teufel drum); — dat schal sūk noch fragen (durch näheres Forschen u. Untersuchen entscheiden u. ist demnach bis dahin noch 30 zweifelhaft), of ik dat wol dō. Sprichw.: „fragen steid frēi; man 't weigern d'rby“. Nđ. fragen; nld. vragen; mnd. vraeghen; afries. fregia; wfries. freegien; fries. freje; hālp., fries. freejen; as. frāgōn u. fragojan; 35 ahd. frāgen, frākēn, frāgān, frāgōn; mhd. vrāgen u. ahd. frāhēn od. frāhēn; mhd. vre- gen; schwed. fråga. Der Stamm frag od. frah ist eigentlich das Prät. eines unbeleg- ten Stammobms. (frihnan, frah, frāhum, frihana, fragen, erfragen etc.) = goth. fraihnan, frāh, frēhum, fraihans; as. (fregnan) 40 fragn, frugnan; ags. frignan, frāgn, frugnon etc.; an. fregna, frā, frāgum, freginn, was mit lat. precari etc. zu der bereits unter 45 försken erwähnten V prach (nach Aug. Fick urspr. prak) gehört. Wenn man übrigs die unter 2 frēsen erwähnte V prēsh, sowie auch das am Schluss daselbst erwāhnte zend. fras vergleicht, so scheint es, als ob die V prak ein Compos. von pra + ak od. aq, anq ist (cf. dieserhalb auch unter 50 55 etc. entwickelt hat.

frager, Frager, Nachfrager etc.

fragerō, Fragerei, Nachfragerei.

frāgnārs (Fragarsch), unverschämter Frager, Neugieriger etc.; du bist 'n regten Peter-frāgnārs.

frågsâm, fragsam, fraglich etc.  
 frâm, fromm, gottesfürchtig; geduldig, still, ruhig, sanft; hê is 'n frâm unschuldig minsk; — hê is upstânds fôl framer, as hê frôger was; — dat kind is nacht un dag so frâm, dat man hâst hêl nêt gewâr word, dat d'r 'n kind in hûs is; — 't is so 'n recht frâm dêr; — hê deid so frâm as 'n schâp, man 't is ên fan de fînen, de hebben 't achter de ôren. *Sprichw.*: „alto frâm is nabers spot“; — „d'r gân fôle frâme schapen in ên huk“. *Nd.* frâm; *nld.* vroom; *mhd.* (Kil.) vrom, vroom, vrome (sedulus, navus, gnævus, strenuus, acer, impiger, animosus; fortis, vegetus; probus, candidus, integer, frugi, bonus); *afries.* fremo, from, fromem (fördernd, nützlich, frommend); *as.* frum, from (nützlich etc.); *ags.* fram, from, freom, frum (strenuus, audax, praestans; pius, bonus) u. fremo bonus, utilis); *engl.* frum (kräftig, stark, dick, fleischig; fruchtbar; üppig etc.), wozu auch frim (gesund, blühend, üppig etc. [prov. North.], sauber, nett, fein, zart, schwach), sowie fram (zart, schwach, gebrechlich) zu vergleichen ist, da diese Bedtgn. wohl aus bonus (u. so: schön, hübsch, sauber, fein, zart etc.) sich entwickelten, wie auch engl. freem (hübsch) von Hause aus mit ags. freme identisch sein wird; *an.* framr (vorne befindlich, voran, bz. vorwärts gehend u. strebend, kühn, dreist, frech, unverschämt), was mit fram (vor, voran, vorwärts), *Comp.* framas u. fremr (fürder, weiter, weiter vor, bz. vorwärts etc.) u. das ein Erstes u. Ursprüngliches od. ein Voransein u. einen Vorrang (cf. lat. primus) ausdrückende frum (cf. frum-gagn, frum-gögn [argumenta primaria], frum-hlaup [Angriff od. Initiative des Kampfes] etc. etc.) selbstredend unmittelbar verwandt ist, während die von fram od. framr abgeleiteten Wörter: frami (Nutzen, Vortheil, Ruhm etc.) fremja (vorwärts bringen, fördern, ausführen etc.) = schwed. främja (fördern, nützen etc.) sich wieder zu afries. fremo, from (s. o.) u. fremo, froma (das Frommen, Nutzen, Vortheil etc.) fromia, framia (frommen, fördern, helfen, nützen, cf. framen) vergleichen lassen u. frum formell u. seinem Grdgr. nach mit amhd., mhd. frum, vrum, frun, vrom (tüchtig, brav, wacker, gut, brauchbar, nützlich, ansehnlich) identisch ist, da die Bedtgn. dieses Wortes ebenso wie das ags. fram etc. u. überhaupt alle obigen Wörter auf der urspr. Bedtgn.: vor, voran, vorne, zu vor, zuerst etc. od. eigentlich auf der von bewegen vor, gehen vor, od. vor- u. vorangehen u. so nach vorne od. voran bringen od. voran sein u. machen (cf. faren, fer [fern] u. die Vorsetz-

partikel fer) etc. beruhen u. sie sämtlich auf ein von der  $\sqrt$  par, pri mit dem Suffix ma zusammengesetztes Thema parma, prama, prima od. purma, pruma = germ. farma, 5 frama, frima, furma, fruma zurückgehen, was man auch mit idg. prama; skr. parama; lat. primus; griech. prómos; goth. fruma; ags. forma; afries. forma; as. formo; skr. parama (Erste, Erster, Vorderste, Höchste etc.) als 10 einen Superlativ von para, pra (cf. für u. fürst) ansehen kann u. wovon auch das an. fram (vor, voran, vorwärts) sich ebensowenig wie framr (vorne befindlich etc.) formell u. begrifflich (u. zwar trotzdem, dass von fram 15 ebenso wie von goth. fruma noch wieder eine Comparison stattfand) unterscheiden, da vor, voran, vorne befindlich etc. schon stets den Begriff des Ersten, Vordersten (was vor u. vorne ist, kömmt zuerst) involviert. Die Bedtgn.: vorzüglich, tüchtig, trefflich, gut, ansehnlich etc. von fram, frum, from etc. ergeben sich von selbst (cf. lat. primus u. goth. fruma [principium] etc. u. dazu fürst) aus der des Ersten, doch scheint es, dass verschiedene 25 derselben wie: förderlich, nützlich etc. od. tapfer, kühn, unversagt etc. auf der verbalen von: vorbewegen u. machen, vorgehen etc. od. bewegen 30 u. machen vor u. nach vorne (u. so: vorwärtsbringen, fördern etc., cf. framen) gehen vor u. darauf los (s. B. auf den Feind) beruhen, wobei denn angenommen werden kann, dass dessen  $\sqrt$  germ. Wörtern (wie Ludw. Ettmüller u. Ernst Schulze auch annehmen) ein Stammvbm.: friman, fram, frëmun, frumen (promoveri etc.) zu Grunde lag, wobei man dann aber annehmen muss, dass dessen  $\sqrt$  40 fram od. pram ein Denominativ des von par, pra od. para mit dem Suffix ma fortgebildeten idg. parma, prama od. skr. parama ist. Bemerkt sei hier noch, dass neben afries. forma (primus) auch in from-sind, frem-send, 45 frimd-sind, frumd-sind (erster Send) das Wort from etc. vorkömmt, wobei das „d“, wie in etmelde statt etmel (cf. etmål) eingeschoben sein wird. Sodann sei noch bemerkt, dass von an. fram (vorwärts), bz. dem 50 goth., ahd. fram; mhd. vram (vorwärts, weiter, fort [zeitl.] sofort; fort aus; [räuml.] von ab, fern von; [zeitl.] von an, seit, von ab etc.) ausser dem Worte „fremd“ (s. frömd) auch das ags. fram (a, ab) u. 55 engl. from (von, von an, von weg etc.) sich leicht erklärt u. dass fram (als von fra = pra [= vor] + ma weitergebildet, od. auf das Stammvbm. friman zurückgehend) eigentlich nur eine „Bewegung von irgendwo weg“, od. „ein bewegen vor u. in den 60

Raum hinaus“, bz. ein „Weiter-  
rücken“ (nach Zeit u. Raum) ausdrückt  
u. dass sich hieraus auch z. B. die Bedtg.:  
von ab od. von aus etc., von an etc.  
leicht erklären lassen. fram (vorwärts, z. B.  
als Zuruf) ist = gehe vor od. fort, bz.  
bewegen vor u. fort od. weiter etc.  
cf. auch framen u. wegen der Bedtg. tapfer  
etc. von fraem, främ auch Ehrentraut,  
fries. Archiv I, pag. 324.

frambose, flamböse, Himbeere; Him-  
beerapfel. Nld. framboos. Aus franz. fram-  
boise; s. unter bräm.

framo, Frommer, Gottesfürchtiger; fromm  
Thuender, Scheinheiliger; de framen sünt  
nêt altîd de besten; — hê is ên fan de fra-  
men, bz. de fînen; — „t geid altîd afer de  
framen her“, sâ' de jung', „erst ater mîn fa-  
der un den afer uns nitel bull“.

framen, frommen, fördern (weiter od. vor-  
wärts bringen) helfen, nützen etc.; dat frâm  
mî niks, of ik dat dô; — wat schal mî dat  
framen, wen ik na hum hen gâ un hum um  
geld frâg'; hê deid 't je doch nêt, dat hê  
mî wat gift. Afries. framia, fromia; nd.  
(Dähner t) framen, fromen; mld. (Kil.)  
vromen (corrobare, corroborari, invalescere,  
invirescere; animare, animam augere; pro-  
desse, provicere, crescere) u. vromen, vormen  
(confirmare initiatos Christo ad ampliorem  
spiritus sancti gratiam; roborare fide Chri-  
stiana); mfläm. vromen; mhd. vrumen, vromen  
(vorwärts kommen, gedeihen; förderlich  
od. nützlich sein, frommen) u. ahd. frum-  
jan, frumman, vrummen, frummen, frummin;  
mhd. vrumen, vrümen; as. frumjan, frum-  
mean (vorwärts bewegen [machen, bringen,  
schaffen], fördern, befördern, ausführen, voll-  
bringen, verrichten, machen, thun). Dane-  
ben auch: ahd. fremman, freman; mhd. fre-  
men; as. fremmjan; an. fremja (vorwärts be-  
wegen [bringen, schaffen, machen], fördern,  
vollführen, vollbringen, vollführen, ausführen,  
verüben, verrichten); afries. fremma od. fre-  
mia; ags. fremman (patrarc, efficere, bz. fa-  
cere, perficere, committere) u. ags. fremmian  
od. fremmjan (facere, agere, exercere) welche  
Verba bezeichnen, dass die Stämme frum,  
fram od. from, frem von Hause aus iden-  
tisch sind u. ihnen nur die urspr. Bedtg.:  
vor, vorne, vorwärts, bz. der Vorbe-  
wegung etc. (cf. unter främ) zu Grunde  
liegt u. dass auch frumjan sich nicht von  
amhd. frum in der Bedtg.: tüchtig, brav,  
gut (bz. das nhd. fromm) ableiten lässt.  
Wegen des Entstehens des franz. fournir u.  
des prov. formir, furnir (vollbringen etc.)  
von frumjan etc. vergl. Diez I, pag. 189.  
främheid, framigheid, Frömmigkeit etc.  
Nld. vroomheid, vromigheid.

frånje, Franse, Faden- od. Troddelsaum;  
'n dôk mit frånjes; — Zottel od. herunter-  
hängende Fäden einer zerrissenen u. aus-  
einandergefaserten Kante eines Kleides etc.;  
de olde sludderpît hed dâr 'n klêd an, wâr  
de frånjes bî dâil hangen. Nld. franje;  
mld. (Kil.) frengie, frangie, frenie (fim-  
bria, lacinia, segmenta, peniculamenta, fas-  
ciolae assutae extremis vestium oris); nd.  
10 (Dähner t) frensel; mnd. frange; spät-mhd.  
franze. Aus franz. frange, bz. ital. frangia,  
wegen dessen Herkunft Diez (I, 191) zu  
vergleichen ist.

frank, frank, frei, unbehindert etc.; hê  
15 is frank un frêi; — ik dūr dâr frank un  
frêi hen gån. Nld. frank (frei, freimüthig,  
unerschrocken, furchlos); mld. (Kil.)  
vranck (liber, immunis). Dieses erst in dem  
letzten Jahrhundert aus franz. franc, bz.  
ital. franco entlehnte Wort ist urspr. deut-  
schen Ursprungs, indem franco entweder aus  
20 mlat. francus (Bezeichnung eines freien  
Mannes od. Freien u. auch Völkernamen  
der Franken), bz. des ahd. Franco (Freier,  
25 Franke, woher auch Frankreich, Francea,  
français etc. u. Franzose) od. wahrschein-  
licher noch aus einem schon vorhandenen  
Adj. frank (frei) entstand, was mit dem an.  
frakkr od. fracker (unabhängig, nicht hövig  
30 etc. od. [cf. Th. Möbius] strenuus) iden-  
tisch ist, wovon frakki (vir strenuus) u. Frakki,  
Plur. Frakkar (der an. Name der Fran-  
ken, als die Raschen, Hurtigen etc.  
od. die Kühnen, Bherzten?) sich her-  
35 leiten u. dem ein goth. fraggis od. fragks,  
franks u. demnach wohl ein ahd. franh,  
franch od. auch frank entsprechen würde,  
wie man bei der Vergleichung mit danken,  
dank u. denken (des goth. thagkjan, von einer  
40 √ thak, thank) diese Formen wohl aus an.  
frakkr folgern darf. Wie aber auch Grimm  
unter „freck“ erwähnt, muss das aus frak  
nasalirte frank mit dem Worte „freck“  
(cf. frek u. wegen der aus frak nasalirten  
45 Form frank auch as. gi-frang [M. Heyne  
Heliand, pag. 194] von fregnan = ags.  
frignan etc., cf. fragen) sowohl begrifflich  
als formell unmittelbar verwandt sein, wie  
man ja auch „frez“ u. „freck“ sehr oft  
50 in gleicher Bedtg. (cf. brêi) gebraucht. Ist  
dem aber so, so darf man für beide Wörter  
wohl ein Stammvbm. frikan, frak, frukan  
ansetzen, dem nach Analogie von brikan =  
ahd. prëchan etc. (cf. bräken) u. den dazu  
55 gehörigen Wörtern brechen (= ahd. brä-  
chôn etc.) u. ahd. bruoch (Bruch, Sumpf,  
Moor) etc. (cf. unser bräk, brake, brök etc.)  
auch Formen wie fräkan, fruok etc. ange-  
hören könnten. Während nun aber Ernst  
60 Schulze goth. frikan, frak (petere, appa-

tere, cf. faihu-friks, geldgierig etc.) zu lat. precari u. procax vergleicht (auch Grimm denkt bei Franke an eine Verwandtschaft mit goth. fraihnan etc. [cf. fragen] von V prak od. prach), leitet Aug. Fick das goth. friks, ahd. fröh, od. dessen Thema frika mit griech. spargáo, sphrigáo etc. von der idg. V sparg, sprg (schwellen, strotzen od. urspr. brechen, bersten, platzen, auseinandergehen, sich entfalten u. ausdehnen etc., cf. ags. frät [superbus etc.] u. ahd. fradalih [procax] unter fer-fräten) ab, wo man denn annehmen muss, dass von V sparg, bz. griech. sphrig-a-ó das anlautende „s“ im germ. (wie bei fallen) abgeworfen wurde u. dass das oben ange-setzte Stammv. frikan aus der urspr. Bedtg.: schwellen od. strotzen, sprossen die von: wachsen, sich ausdehnen, gross, dick, kräftig u. stark werden etc., bz. sich aufblähen u. aufgebläht, stolz, anmassend, unverschämt, trotzig, kühn u. frech werden etc. sich weiter entwickelt hat. Als fernere Ableitungen von frikan (vielleicht von einem von dessen Prät. frak gebildeten frakan, fruok etc.) sind noch anzuführen: as. frókni, fruokni u. frékni; ags. frécne, fræcne u. as. frókno; fruokno; ags. frécne, fraecne (verwegen, kühn, frech, wild); ahd. fruochan (dasselbe); an. froekn, froekinn (muthig, tapfer, kühn, beherzt) etc. Weiteres vergl. unter frek u. frèi.

frankrik, Frankreich. Sprichw.: „hè lüfd as God in frankrik“, von Jemandem, der ein gutes, sorgenfreies, angenehmes Leben führt.

franten, s. wranten.

frären, gefroren; s. frèsen.

frast, s. först.

1. fräten (fräte, — fretst, — frett — fräten; — frat, frèt etc.). fressen, viel od. unanständig u. gierig essen, veressen, verzehren etc.; hè frett sük de panse ful; — dat frett al dêper in; — einen beissenden, stechenden od. wühlenden Schmerz empfinden etc.; de salfe frett so; sè is so scharp; — dat frett mî so in de kusen (Backenzähnen), dat ik d'r hël nêt fan slapan kan. Bekanntlich aus fer-äten = mhd. verëzzan, goth. fra-itan, frat, fretum = nhd. veressen, d. h. völlig aufessen od. so essen, dass nichts übrig bleibt.

2. fräten, Fressen. Viel od. unanständiges Essen; hè deid niks as fräten u. supen; — Futter, Speise etc.; dat përd hed sin fräten nog nêt up; — Wühlen, wühlendes Schmerzen etc.; ik heb' altd so 'n fräten in de lăden (den Gliedern).

fräter, Fresser, Vielesser etc. Sprichw.: „d'r worden gën fraters geboren, man sê worden d'r mâkd“.

fräterô, Fresserei; a) Gelage, wo viel verzehrt wird, grosser, üppiger Schmaus etc.; 60

— b) das zu fressende Futter; — c) Insecten u. Wurmfrass etc.; fräterê in 't kôrn etc.; — d) fressender u. wühlender Schmerser etc.; fräterê in de knaken.

5 fräterig, frätereg (fresserig), a) fressgerig; — b) voller Wurm od. Insecten-Frass, zerfressen etc.; dat holt, bz. de kèse word so frätereg.

10 frätze (Fratze), Posse, Thorheit, Dummheit etc.; hè hed allerlei fratsen bi d' enn'. Es wird, wie im nd. (Dähnert) frazzen u. nld. fratsen (Posse, abenteuerliche Geschichte, Märchen; Grimassen etc. nur im Plur. gebraucht u. ist mit dem im 16. Jahrh. erscheinenden nhd. Fratze (cf. Grimm u. Weigand) vielleicht aus ital. Plur.

15 frasche (Posse, Albernheiten); franz. frasque (Posse, toller Streich etc.) entlehnt, dessen Sing. (ital. frasca, (cf. Diez II, 29) die Bedtg.: belaudter Ast, grüner Zweig hatte. Möglicherweise liegt dem nhd. Fratz, Fratze jedoch ein älteres mdartl. fraz,

20 frazze zu Grunde, was ein zerfressenes, zerwühltes, verzerrtes u. so auch entstelltes, fremdartiges u. wunderliches, komisches, zum Lachen reizendes Etwas bezeichnete, wo dann dieses Wort entweder mit unserm fer-fräten (verzerrt od. lächerlich etc.) zu fräten

25 od. zu dem unter fer-fräten erwähnten ags. frät gehören könnte. Man kann indessen bei Fratze, Fratze gesicht od. einer Fratze u. Grimasse, die Jemand schneidet od. reißt selbstredend an: spalten, reißen,

30 schneiden, verletzen, wunden, wund etc. machen etc., bz. zerrissen, zerschnitten, nicht heil od. ganz, sondern wund etc. denken, wie auch Dietrich bei Haupt (cf. Grimm) das Wort fratz als ein

35 Schnitzwerk auffasst u. es mit as. fratah, ags. fratu (Schmuck, Schnitzwerk, ornamentum, cf. bild) von ags. frëtan, ahd. vrëzzan (cf. fräten u. ferfräten) ableitet, wo man dann fressen allerdings nicht in der Bedtg.: verzehren, sondern in der von zer-

40 beissen, bz. zerspaltten, zerschnëden (mit den Zähnen od. einem Messer, Meissel etc., cf. biten u. beitel von V bhid) etc. nehmen müsste, was wohl etwas weit

45 hergeholt sein würde. Hält man indessen die Bedtg.: wund od. zerrissen, zerfetzt (u. so auch: durchfurcht od. entstellt etc.) fest, so würde für frätze vielleicht auch das ahd. (frat), mhd. vrat (wund, verletzt), nhd. mdartl. (Schm.) fratt (frad);

50 ahd. fratôn; mhd. vratan u. ahd. fratjan, frettan); mhd. fretten (wund machen, wund reiben, verletzen); ahd. (frata), mhd. vrate (Entzündung, einer Wunde); amnld. (Kil.)

55 vraet (intertrigo) etc. zu erwägen sein.

frô, Spann od. „Rist“, obere Gelenkbiegung des Fusses. Nld. (van Dale) wreef, wreeg; mlld. (Kil.) wrijf (convexum, mons, pectus pedis, suprema pars pedis). Wohl statt wrê od. wrêi — wrêg (cf. frô u. frêi statt frôg, früh). Weiteres s. unter wirt.

frê, frêi, frei, los, ledig, ungeknechtet, ungefesselt, ungebündigt, unbeschränkt, unbehindert, dreist, rücksichtslos, frech etc.; frêi fan pin (frei von Pein, bz. Schmerz etc., ohne Pein, der Pein ledig etc.); — hê is nog frêje knecht (unverheirathet od. lediger junger Mann); — hê is wêr up 'n frêjen fôg; — dat is nog 'n frêjen stâ, dàr gâ man sitten; — dat hûs is frêi fan inketêrêi (Einquartirung), bz. fan lasten un ofgafen, od. fan rôtten un musen etc.; — du dûrst dat frêi dôn, bz. dàr frêi hengân; — du must nich to frêi (dreist, kühn etc.) worden tügen oldere lûe, dat pasd sük nêt fôr di; — hê word alto frêi un nimd sük fôl to fôl herût; 'n bitje frê is gôd, man alto frêi is kwâd; — hê is nog al frêi (mässig, ziemlich gesund) gesund; — 't sügt nog al frêj gôd (ziemlich od. recht gut) üt. Besondere Redensart: „'k sal 't frêi maken“ als Antwort, wenn man einem Dienstboten etc. einen Gruss an seinen Herrn etc. aufträgt. Nd. fri, fry; nld. vrij; afries. fri; wries. fry; sath. fri; ays. frêd; engl. free; an. frî; schwed., dän. fri; ahd. frî; mhd. vri. Goth. freis (liber, sui juris, sein selbst eigen, cf. frêdôm). Dass dieses Wort formell mit frêjen (frêien od. richtiger: anhalten u. fragen worum etc.) u. fründ etc. von derselben V stammt ist wohl zweifellos; doch sicher auch wohl, dass die V pri, wovon beide Wörter abgeleitet werden, dann urspr. eine andere, sinnlichere Bedtg. als die von erfreuen u. lieben (cf. zend. frî = skr. pri, lieben, gerne haben, hochhalten, schätzen, preisen, loben) gehabt haben muss, weil die Bedtgn. von frê, frêi sich mit der daraus ergebenden von erfreulich (angenehm, erquicklich, behaglich, ruhig, friedlich etc.) od. lieb (werth, theuer etc.) etc. nicht decken. Vergleicht man aber, dass die Wörter lafen (loben, preisen etc.) lëfen (lieben, gerne haben, gierig sein nach, begehren etc.) u. löfen (glauben, meinen, bz. halten für, dafür halten) mit rôfen (rauben) etc. von der V lup, rup (greifen, fassen, nehmen etc.) abstammen, bz. auf der Grâdtg.: fassen, nehmen, tragen, halten, festhalten etc. beruhen, so scheint es mir, als ob die V pri ein Compos. von par, pri, pf (bewegen, gehen, reiten, fahren etc., cf. faren), bz. von para = fôr (vor) od. von par, per, pri = fer (cf. fer) u. der V „i“ (gehen, kommen, bz. bewegen wohin) ist, sodass V pri = zend.

frî, germ. fri urspr. (als Bildung von par, pra, pri [cf. fôr u. lat. primus] u. der V „i“ [gehen, kommen]) die Bedtg.: vor- od. voran-gehen, od. vielleicht auch die von: 5 hinüber- od. wohin gehen (cf. trans-eo u. die ein Vorgehen od. eine Hinüberbewegung etc. anzeigende V par) hatte. Hält man nun die Bedtg.: vor- od. voran-gehen od. die von: hinüber- u. wohin-gehen etc. als die urspr. fest, so ist es selbstredend (cf. dieserhalb auch die V ak od. aq), dass sich hieraus die Bedtgn.: kommen wohin u. wozu, erreichen, eilen, erlangen, ergreifen, erfassen, 10 greifen, fassen, nehmen, halten, tragen, halten hoch etc. od. die von vorwärts gehen, vorwärts streben, streben wohin u. trachten wornach etc. u. so auch die von: verlangen, begehren u. lieben, bz. schätzen etc. entwickeln mussten od. jedenfalls entwickeln konnten, wobei man denn auch annehmen könnte, dass frei mit frech in der Bedtg. 20 gierig zusammenfiel, od. dass aus greifen u. nehmen etc. od. an sich nehmen od. aus Etwas herausnehmen (cf. eligere u. unser wâlen von V var, greifen, nehmen, herausnehmen, wâhlen etc., — fassen, halten, tragen, schützen, decken, be- 30 decken, wahren etc.) etc. die von: wâhlen od. lieben u. erfreuen hervorging, wie ja freien (nach Jemandem od. Etwas, bz. um Etwas, cf. frêen) thatsächlich ein Anhalten u. Werben (worum), ein Mü- 35 hen u. Streben, bz. ein Trachten (wornach) od. ein Habenwollen u. Begehren etc. involvîrt u. weder zu der Bedtg.: „erfreuen“ noch zu der von: „lieben“ der V pri stimmt, wenn man die Letztere nicht als ein sinnl. nehmen, greifen, ergreifen u. umfassen etc., bz. als ein wâhlen (eligere) od. Habenwollen u. Begehren auffasst. Aus „nehmen“ od. „herausnehmen“ würde sich auch die von: sondern, absondern, allein für sich machen, bz. die von: abgeson- 45 dert, besonders etc. od. auch die von: in Besitz nehmen, besitzen, haben, zu eigen haben etc. ergeben, wonach denn goth. freis (liber, sui juris) sich auch mit lat. privus, privare etc. berühren könnte, da ja auch diese Wörter ebenso wie prior, primus etc. in irgend einer Weise mit der V par, pra, pri etc. zusammenhängen müs- 50 sen u. Pott das lat. privus selbst als eine Herleitung aus pro ansieht. Vergl. Pott, Wurzelth. I, 580 seq. u. auch frêdôm wegen goth. freis.

frê-bôrt, freie Tour, freier Turnus etc.; s. bôrt u. nld. vrijbeurt. 60

frô-borstig, *freimûthig*.  
 frôborstigheid, *Freimûthigkeit*.  
 frê-brêf, *Freibrief*.  
 frêd, s. wrêd.

frêdag, *Freitag*; *der sechste Wochentag*.

*Sprichw.*: „frêdags wêr, sônddags wêr. *Nd.* frydag; *nld.* vrijdag; *mnl.* (*Kil.*) vrydagh, vriend-dagh; *afries.* frien-di, frigen-di, fra-di, frêd; *wfries.* freed; *satl.* frejendei; *wfries.* freydi; *ags.* frigedaeg; *engl.* friday; *an.* freyjudagr u. friadagr; *nord. u. norw.* fredag, fraedag; *schwed., dän.* fredag; *ahd.* friadag, frijetag, frigetag; *mhd.* frietac, fritac. *Es ist der „dies Veneris“ u. ist wegen der Benennung dieses Wochentages nach an. Frigga (die Gemahlin Odins od. Wodans, bz. die nordische Venus) od. Freyja (cf. 2 frô) das Weitere bei Grimm (Mythol. 276, seq.) zu vergleichen.*

frêdôm, frêidôm (*Freithum*), a) *Freiheit*, *Selbständigkeit*, *Selbsteigenthum* etc.; ik wil dog sên, of ik mîn frêdôm nêt bewaren kan; — schal dog de dônner d'r inslân, wen êmand mîn frêdôm bekôrten wil; — b) *freier*, *unbeschwerter*, *eigenthümlicher od. selbsteigener Besitz (Besitz, sui juris)*, bz. *das „Thum“* (*cf. dôm*), *was frei ist od. was man selbst eigen hat u. was ein unangefochtenes, unbeschwertes u. wahres „Eigenthum“ ist*; wen ik 't nêt lîden wil, den dûrd mî ôk nûms in mîn frêdôm kamen. *Nld.* vrijdom; *nd.* vrydoom; *afries.* fridom; *wfries.* fridoem; *ags.* freedom.

1. frêen, frêien, frêijen, *freien*, *freimachen* etc. *Nur in be-frêen, befreien.* *afries.* friaia, fria; *ags.* freogan; *engl.* free; *mnl.* u. *mhd.* vrien etc. *Zu frê, frêi.*

2. frêen, frêien, frêijen, *freien*, *zur Braut*, *bz. Frau haben wollen u. begehren*, *bz. sich bewerben od. werben*, *anhalten*, *trachten*, *streben*, *begehren*, *verlangen* etc.; hê geid gewis út to frêien, dat hê sük so môi mâkd hed; — hê frêid um 't wicht, man nêt um 't geld; — hê wul hum sîn dogter offrêien; — hê frêid um, bz. na mîn dogter; — hê hed al lank um hör herum frêid, man sê wil hum nêt hebben; — hê frêid allên na hör geld; — de junge frêid na de appels; — hê frêide nêt so lank um 't bôk, dat ik hum 't endelk gâfen mus. *Sprichw.*: „de frêien wil, mut êrst útdênen“; — „frêien under ên dak is ên grôt gemak“; — „de feragtd wil worden, mut útgân to frêien un de prâsen (*gepriesen*) wil worden, de mut lîgen gân to starfen“. *Vergl.* 2 befrêien = *erheirathen*, *bz. bekommen.* *Nd.* (*Br. Wb.*) frijen; *nld.* vrijen; *mnl.* (*Kil.*) vryden, vrienden, vryen (*amare, ambire*); *mhd.* vrien (*freien*, *werben*, *streben*); *as.* friuhan, frichan, frahôn; *ags.* freogan, frêon; *an.* fria; *schwed.*

fria; *dän.* frie; *goth.* frijôn, frîôn, *lieben* *od. eigentl. wohl urspr.: greifen, fassen, langen, trachten u. streben (wonach), Verlangen u. Begehr tragen u. haben* (*nach od. zu Etwas, Jemandem*), *begehren, gerne haben od. haben wollen* = (*sinnl.*) *sich vorwärts bewegen, gehen vor, kommen zu, sich nähern, (Einem) etc. u. so ein Etwas erreichen* etc., *wo man denn auch hievon ausgehend es als: greifen, fassen, nehmen, halten, tragen etc. u. so auch als: halten hoch (werth u. theuer), schätzen (lieben, loben, preisen etc., cf. lafen = loben, nebst lösen u. lêf, lêfun etc. u. Weiteres unter frê, frêi, wegen der √ pri) auffassen kann.* *Vergl. auch wegen lösen (glauben, meinen, bz. halten wofür od. sich halten an) die √ dhar, welche aus: greifen, fassen, halten, festhalten, tragen etc. auch die Bedtg.: putare entwickelte.*

3. frêen, frêien, frêijen, (*das Freien od. Bewerben um die Liebe eines Mädchens* etc.; hê hed 't frêen under de liden, darum is hê so fâk mit de kop up de lôp.

frêer, frêier, frêjer, *Freier*, *Liebhaber*, *Bewerber* etc. *Sprichw.*: „de frêers um de dör hed, mut nêt to fôl fan hûs gân“; — „'n frêer is bäter as 'n anspêr“ (*Anspucker, Verächter* etc.); — „alle frêers sânt gên nâmers“.

frêerê, frêierê, frêjerê, *Freierei*.  
 frêerske, frêierske, *Freierin*, *Liebha-*  
 35 *berin*, *Bewerberin.* *cf. frêster.*

frêgat, *Fregatte*, *Fregattschiff.* *Aus frans.*  
 frêgate; *ital.* fregata; *span., port., cat., neap.*  
 fragata (*urspr. ein kleines Kuderschiff*), *des-*  
 40 *sen Herkunft dunkel ist.*

frê-hartig, *frei*, *bz. offenherzig*, *auf-*  
 40 *richtig.*

frêheid, *Freiheit.* *Redensart:* 't is hîr 'n  
 land fan frêheid, de nêt âten wil hêfd nêt.

frêide, *Freude*, *Lust*, *Vergnügen*, *Froh-*  
 45 *sinn* etc. *Nld.* vreugde; *mnl.* vreughd;  
*nd.* (*Dähnert*) frôjde; *ahd.* frawida, fre-  
 widba, frauwida, freuwida, frowida, frou-  
 wida; *mhd.* frowede, vrowede, vrouwede,  
 frôwede, frôude, vreude, froide, frôide; *nd.*  
 vrôde; *isl.* frygd; *schwed.* frôgd; *dän.* fryd.  
 50 *Zu freien, bz. frawjan etc.*

frêidig, *freudig.*  
 frêien, *freuen*, *froh* u. *fröhlich*, *munter*  
 u. *heiler sein* etc.; *ergötzen*, *erfreuen*, *froh*  
 u. *munter machen* etc.; *freie* dî dog; — dat  
 55 *freide* hum; — hê kan sük *freien*; — dat  
 schal hum *freien* etc. *Nd.* (*Dähnert*) frô-  
 jen; *schwed.* frôgda; *dän.* fryde; *ahd.* fraw-  
 jan, frêwan, frauwan, freuwan, frowen, frô-  
 wen, frouwen; *mhd.* vrôuwen, vrouwen, vrô-  
 60 *wen*, frôiwên, vreun, frôin (*froh machen, er-*

freuen; sich freuen) u. ahd. frawôn, frauwôn, frowôn, frôôn, frawên, fraoën, frôen (froh sein). Von ahd. frao, flect. frawër = nhd. froh; s. 1 frô.

frek, stark, kräftig, gesund, munter, frisch, lebhaft; 'n frek kind (ein starkes, kräftiges, prächtiges, frisch aussehendes u. lebhaftes Kind); — dat përd is frek un mak (kräftig, munter, lebhaft u. dabei ruhig u. zahm). Es ist dasselbe Wort wie nhd. „frech“, was auch von einem geilen, üppigen, starken Wuchs od. auch in der Bedtg.: frisch (cf. Grimm), lebhaft, schön (cf. Schm. I, 600) gebraucht wird, hat indessen die üble Bedtg. des nhd. frech bei uns vollständig verloren. Nld. vrek; mnd. vreck (avarus, sordidus, praeparcus); ags. frēc (kühn, verwegen; gierig); aengl. frek (lebhaft); an. frekr (kühn, wild, gierig); ahd. frēh, frēch (avarus, avidus, cupidus); mhd. vrēch (muthig, kühn, keck); goth. friks (gierig). Davon: afranz. frique; prov. fric; nprov. fricand (munter, lebhaft), fricandela (lebhaftes Mädchen) u. auch wohl (cf. Diez, II, 302) nfranz. fricandeu u. fricasser etc. Wegen der √ vergl. unter frank.

frêlik, freilich. Unverbunden hat frêlik die Bedtg.: ziemlich gleich, ziemlich gerade etc.

fremd, gewöhnl. frömd; s. d. frê-metseler, Freimaurer. frê-môdig, freimüthig, freien Muthes od. Sinnes, ohne Zwang, bz. aus freiem, selbständigem Antrieb u. Sinn; hê gung d'r frê-môdig hen od. up an.

frê-môdigheid, Freimüthigkeit. frê-postig, unbekümmert, unbesorgt, dreist, kühn, keck, frech, unverschämt; hê gung d'r frêpostig up an; — du must nêt so frêpostig wäsen. Nld. vrijpostig. Wohl soviel als „frei“ von einem Posten od. einem Amt. Aus frê-borstig ist es schwerlich entstanden.

frê-postigheid, Unbekümmtheit, Rücksichtslosigkeit, Dreistigkeit, Kühnheit etc.

Frêrk, Frêrk, ml. Name; Geschln. Frêrksen. Contrahirt aus Frêrik, Frêrik u. dies aus Frêderik = Friederich.

frê-schîter, Mannsjacke mit kurzen Schössen.

frese od. frêse, a) ein schlichter od. gefälteter, bz. krauser Kragen, den die Frauenzimmer lose um den Hals tragen u. wie sie früher auch die Pastöre u. vornehmen Leute (recht gross, gefältelt u. tüchtig gesteift, gerade abstehend u. wie ein Reif, Ring od. Kranz den Hals umschliessend u. einfassend) trugen; du must 'n frêse um-dôn, dat stügt bäter üt; — b) eine gefältelte od. krause Borte od. Kante, Spitze

etc., bz. eine Krause, die als Randverzierung entweder oben auf den den Hals umschliessenden Theil eines Kleides genäht wird, od. womit man den Rand u. Saum

- 5 eines Kleides od. Vorhemdes einfasst u. besetzt; du must 'n frêse up 't klêd neien laten; — he dragd aferhemden mit frêsen besetd. Zu diesem Worte vergl. nd. (Dähn.) frése (eine Art gewirkten rauhen od. krausen Wollenzugs; ein rauher Kragen um den Hals); — mnd. (Kil.) vries (gausape, gausapina; vestis exmajoribus villis, hyberno tempore adversus frigoris et tempestatum injurias commoda), frise (pannus crispatus, 10 pannus villosus, amphimalla), frise (zophorus, encarpa; frons, anterior pars lecti); — nhd. (Grimm) Fries (pannus hirtus, floccosus = franz. frise, drap de frise; mlat. pannus frisius; engl. frize, frize; böhm. 20 frjs) u. Fries, Friese, Frise (Fries, gekräuselte Zierrath am Kopf der Säule; Leisten, Borte, Streifen etc. = franz. frise); — franz. fraise, nach Diez (cf. I, 192 unter fregio) geschrie- 25 ben (afranz.) frése (Gekröse; Rose od. Krause; gefältelter krauser Kragen, Halskragen, Krause, Halskrause, ausgefälselte gestärkte Krause, spanischer Kragen), Vbm. fraiser (kräuseln, fälteln etc.); frise; span. friso, fresco (s. o.); Vbm.: franz. friser (kräuseln, frisiren, verzieren etc.); span. frisar (Tuch aufkratzen, es mit einem zackigen od. scharfen Instrumente bearbeiten, dass es 30 kraus, rauh od. flockig wird), wobei zu erwähnen ist, dass zu mnd. vries (vestis exmajoribus villis) auch das span. frezada, frazada (langhaarige Decke) stimmt. Zu frése, bz. franz. fraise od. frése, frise, 35 welches Letzteres auch die Bedtg.: Streifen, Tuchstreifen (od. Randbesatz, Borte von Leinen, welche man zum Schutz gegen das Eindringen des Wassers über die Stückpforten nagelt) hat, stellt Diez (II, 377) auch frei in franz. orfroi (mit Gold durchwirkter Stoff od. Goldverbrämung, 45 Goldborte = afranz. orfrais; prov. aur-fres; aspan. ofrofes; Dimin. afranz. orfrisiel; Vbm.: orfraiseler. Nach Diez seiner Ansicht sind diese Wörter sämtlich germanischer Herkunft, wobei es indessen mög- 50 lich ist, dass ein rauhes, geflocktes od. dass die vries genannten Kleider, od. das frise, friese u. pannus frisius od. drap de frise genannte Tuch (wie auch Diez erwähnt) 55 weil sie in Friesland verfertigt u. gebräuchlich u. friesischer Abkunft waren. Sei dem nun aber wie ihm wolle u. muss man alle obigen Wörter od. bloß diejenigen, welche die Bedtg.: Kragen, Krause, Verbrä- 60 mung, Randverzierung, Borte, Strei-



fen etc. haben, nebst dem afries. fresle, frisle (Haar, Haarlocke), nfries. fressle, friessle (Haar, Pferdeschwanz), wfries. fris-seljen (das Haar flechten od. aufmachen), hdlp. frislen (frisiren, wovon wohl franz. friser) u. ags. frise, frése (comatus, crispus) von einem u. demselben verlornen urgerm. Verb. fresan, frisan (wovon afries. fresle = urspr. fresala od. fresel, wie nhd. Friesel von friesen = frieren) ableiten, so ist es wohl zweifellos, dass dessen  $\sqrt{}$  fras, fris, bz. fars, firs = urspr. pras, pars od. präs, prs entweder ein Compos. von pra (vor, vorne, nach vorne, vorwärts etc., cf. für u. frö, fröer etc. u. der  $\sqrt{}$  as (sein; sich bewegen, regen etc.), od. eine Fortbildung von par (bewegen vor, bz. in den Raum hinaus od. irgend wohin u. hinein, woher auch  $\sqrt{}$  par seine Bedtg.: füllen, d. h. bewegen hinüber od. bewegen hinein, machen u. thun von wo weg in ein anderes hinein etc. hat) ist u. dass sich dabei aus dieser  $\sqrt{}$  mit der Bedtg.: vor-, voran-, vorne sein, vorgehen, vorangehen, vorbewegen, vordringen, dringen ein etc. ebenso wie bei egge (Spitze, Schärfe, Rand etc.) u. lat. acies, acus etc. von der  $\sqrt{}$  ak (bewegen vor, dringen ein od. durch etc.), od. skr. agra (Erstes, Vorderstes, Spitze, Front etc.) von der mit der  $\sqrt{}$  par von faren eigentlich synonymen  $\sqrt{}$  ag (bewegen, treiben, führen, fahren etc. = bewegen vor od. irgend wohin, wovon auch an. aka, fahren etc.) die Bedtg.: vorstehend, vorragend, spitz, scharf, stechend, stachlig, borstig, rauh, (cf. hâr, haren [rauh, schärfe] bârd, bössel u. auch skr. prâsa unter Frese) haarig, wirr, kraus etc. entwickelt haben, wie wir sie fast sämtlich in den obigen Wörtern antreffen u. woraus sich denn auch die von Grimm aufgeführten Wörter: fries (fossa), friese, frieser (fossor), friesen (concidere agrum fossione) leicht erklären würden, wie desgl. auch das von ihm erwähnte friese (ampelis garrulus), welches nach Nennich ein schlesischer Name des Seidenschwanzes sein soll.

Frese od. Frése, Friese, Bewohner von Ost-, West- u. Nord-Friesland u. urspr. wohl des ganzen Küsten- od. Randalandes von dem Rhein ab bis zur Halbinsel Jütland, da in den verschiedenen Zeitperioden, von der Römer Zeiten an, der Name des Friesenvolkes dort wenigstens sporadisch überall vorkommt. Afries. Freso, Friso od. Frese; ags. Friso, Fryso, Freso; mnl. Vriese; nld. Fries; ahd. Frieso, Friaso, Friso. In meiner Abhandlung über den Namen Frese (s. ofries. Monatsblatt II, 178) habe ich denselben als Rand- od. Küsten-

Bewohner u. Frésland od. Frisia als Rand- od. Küsten-Land, Land was an der Kante der See liegt, bz. sich längs der Kante hin erstreckt etc. gedeutet u. es von dem vorhergehenden frese etc. (als Kragen, Randverzierung, Randbesatz, Verbrännung, Streifen, Borte etc.) abgeleitet, was jedenfalls das allerpassendste u. naturgemässeste Etymon für die Namen 5 Frése u. Frésland ist, zumal es ja geschichtlich feststeht, dass die Friesen od. Frisonen schon in vorhistorischer Zeit den äussersten Rand Germaniens bewohnten u. mit Frisia das äusserste 15 Randaland bezeichnet wurde, soweit sich dies an der Nordsee-Küste von Deutschland hinzieht od. mit andern Worten, dass dies so geheissene Land der äusserste u. nördlichste Rand von Germanien war. Vergleich 20 man nun, dass das Wort egge (Rand, Einfassung, Acusserstes, Spitze etc.) zur  $\sqrt{}$  ak (bewegen u. dringen vor, vordringen, eindringen etc.) gehört, so darf man dem Stamm: fres, fris od. frés, fris etc., sofern der Name 25 Freso etc. sich auch nicht direct von fres als Rand, Borte, Streifen etc. herleitet, doch auf alle Fälle wohl eine  $\sqrt{}$  pras od. präs ansetzen, wovon die Erstere die Bedtg.: extendere, expandere u. procreare, während die zweite die Bedtg.: vorgehen, 30 vordringen etc. hat, woraus sich ausser den andern unter 2 frésen erwähnten Bedtgn. (wonach der Name der Friesen auch als die Kühnen, Tapfern etc. ge- 35 deutet werden könnte, wie Ernst Schulze in seinem goth. Wörterbuche unter freisan dabei an periclitantes, audaces denkt) auch ebenso wie von ak die Bedtg.: Vordrin- 40 gen des, Vorstehendes, Spitze, Acusserstes, Rand etc. entwickeln konnte. Was nun aber die  $\sqrt{}$  pras betrifft, so ist sie wahr- scheinl. entweder von pra = par (bewegen 45 vor, sich weiter bewegen u. in den Raum hinaus ausdehnen, eine Vorbewegung u. Erstreckung in den Raum hinaus machen) durch „s“ od. „sa“ weitergebildet, od. (cf. 50 prus unter 1 frésen) eine Compos. von pra (vor, vorne, vorwärts etc.) u. der  $\sqrt{}$  as (sich bewegen, regen, leben etc. od. bewegen, schwin- 55 gen [cf. skr. asi, lat. ensis von dieser  $\sqrt{}$  as], bewegen irgend wohin, werfen, schiessen, treiben etc.), woraus sich denn auch von selbst wieder die Bedtg.: sich bewegen vor (od. vorwärts, nach vorne), vordrin- 60 gen, eindringen etc., od. dieselbe Bedtg. wie bei der  $\sqrt{}$  ak u. präs ergeben musste u. wobei denn aus dieser  $\sqrt{}$  ebensogut wie aus ak der Begriff des Acussersten od. der Spitze, des Randes u. des Saumes etc. hervorgehen konnte, wie ja auch nhd. Bram

od. Bräme u. verbrämen etc. mit unterm bräm (Ginster, Stacheliges u. Spitzes) u. dem engl. brim (Rand, Saum etc.) verwandt ist. Stammt übrigens der Name „Sachse“ = ahd. sahsa von ahd. sahs (Messer, kurzes Schwert, Spitze eines Pfeils od. Wurfspiesses etc., cf. sáks), so könnte der Name Freso od. Frëso auch mit demselben Recht als „jaculator“ (von jaculor, jaculum, jacio) gedeutet werden u. derselbe dann mit skr. prása (jaculum uncinatum, bz. a bearded dart) zusammenhängen, welches von der von pra (vor etc.) u. as (bewegen, wovon auch skr. asi, lat. ensis, s. o.) zusammengesetzten V práś mit „a“ weitergebildet ist.

frëselk, s. frëslík.

1. frësen, frieren; a) Frost od. Kälte empfinden, vor Kälte schauern u. zittern od. überhaupt zittern u. beben etc.; 't frór mí in de warme kamer; — hë frúst, bz. ik heb' frären as 'n snider; — hë frór fan kolde; — hë sët bí 't fúr to frësen; — b) eisen, Eis machen, zu Eis werden, vereisen, fest, steif u. hart werden, erstarren etc.; wen 't so kold blift, kan 't fan nacht wol frësen, bz. wol is frësen; — dat water (de érde etc.) is frären; — dat schip frúst fast, bz. in; — hë frór dód; — dat glas is kórt frären. Sprichw.: „up old ís frúst 't ligt“; — „snë in de drek! frësen gën gebrek“. Nd. (Br. Wb.) vresen od. fresen (frust; — frós, frór; — frasen, fraren); nld. vriezen; mnd. vriesen; nfries. (Ouzen) freese, friese; wang. (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 40) fríüz; ags. frëosan, frysan; engl. freeze; an. friosa od. frjósa; schwed. frysa; dän. fryse; ahd. (friosan) freosan, friesen; mhd. vriesen; nd. frisen; goth. (friusan, fraus, frusum). Wie goth. lisan (cf. läsen, lesen) zu lat. legere, so wird frësen, bz. friusan oft zu lat. frigere, frixi, frictum (was urspr. dörren, bz. trocken u. hart od. fest werden etc. bedeutete u. zur V bhrag, rósten, dörren, braten etc. gehört) gehalten, wovon (cf. Diez II, 302) auch franz. frisson (Frost, Schauer) u. frire (braten) etc. Da indessen der Stamm frius weder im An-, Aus-, noch In-laut dazu stimmt, sondern eine germ. V trus erfordert, so leiten Andere (cf. Bopp u. Aug. Fick) es mit skr. V prus, prús, plus (urere, ardere) von einer idg. V prus ab, wozu der Letztere auch lat. prúna, statt prusna (glühende Kohle), prário (gucken, bz. brennen) u. pruina (Reif, Eis) stellt. Wegen der V prus' sei übrigens noch bemerkt, dass sie vielleicht in ähnlicher Weise, wie die V prés' von 2 frësen (s. d.) von pra u. V us' (urere) zusammengesetzt ist, wie auch Pott (cf. Wurzelwb. II, zweite

Abth., pag. 326) dieser Möglichkeit gedenkt u. desgl. auch Bopp in seinem Gloss. Comp.

2. frësen (frëse, frësest, frëset etc.; — frëse 5 etc.), fürchten, Furcht, Schrecken, Sorge u. Angst haben (von od. wegen Jemand etc.), befürchten, besorgen etc. Nd. (Br. Wb.) vreesen; nld. vreezen; mnd. vreesen; ahd. freisôn (periclitari, in Gefahr u. Schrecken sein); mhd. vreisen (Schrecken od. Schauder haben u. empfinden, schauern. Daneben: ahd. (freisjan); mhd. vreisen (in Gefahr u. Schrecken bringen, bz. versetzen [Jem.] gefährden, grausam verfahren); as. frëson (zu Schaden bringen, gefährden, nachstellen; in Versuchung führen, versuchen); ags. frásjan, frásian (insidiari; tentare; inquirere, exquirere); goth. fraisan (versuchen, in Versuchung führen) wovon fraistubni, fraistobni (Versuchung) was auf ein abgeleitetes Vm. fraistón = an. freista, schwed. fresta, dän. friste (versuchen, prüfen, auf die Probe stellen) zurückgeht. Unser frësen u. ahd. freisôn scheint mir von dem von 25 ahd. (freisjan), mhd. vreisen; as. frëson; ags. frásjan etc. entstandenen as. frësa (Gefahr, Gefährdung; Verderben); ahd. freisa, fraisa (Gefahr, Schrecken); grausames Wesen od. Betragen; Gefühl des Schreckens, Angst); afries. frasa, fres, bz. frása, frës (Gefahr); mofries. (Cad. Müller) freyse; wfries. freeze; mnd. vrees (timor, metus, pavor, formido, terror); nld. vreeze, vrees; nd. vrees (Furcht, cf. frëslík) weitergebildet, dagegen aber der Stamm: freis, frës, frás, 30 frais von freisjan etc. das Prät. eines verlorenen Stammvbm.: ags. frisan; goth. freisan etc. zu sein. Vergleicht man nun aber, dass tentare zuerst die Bedtg.: sich an 40 Jemanden (od. Etwas) machen, bz. sich (Einem) nähern, od. mit andern Worten: sich vorbewegen, vorgehen, auf (Einen) zugehen od. losgehen, (Einen od. Etwas) angreifen (u. so: Etwas betasten, befühlen, suchen, untersuchen, probiren etc.) hatte, sowie weiter, dass auch 3 fär = nhd. Gefahr mit faren von der V par (gehen, gehen od. bewegen vor, bz. zu, hin, anderswohin, hinüber etc.) stammt, sowie dass auch skr. pra (cf. fer u. für etc.) u. para aus V par (gehen 45 hin, bz. worauf los etc. u. so auch kommen zu, erreichen, ergreifen, bekommen etc.) entstanden sind, so scheint es zweifellos, dass man für freisan od. fraisan, bz. frisan, frásian, frëson 55 stellt. (mag man diesen Verben nun die Bedtg.: gefährden, nachstellen, folgen, verfolgen etc. od. die von: sich an Jemand machen u. ihn versuchen etc. zu Grunde legen) auch die sinnl. Bedtg.: 60

vorgehen (u. so „auf Etwas, bz. Einen losgehen u. ihn angreifen od. gefährden u. erschrecken etc.“) zu Grunde legen muss. Ist nun aber 1 frësen von der V prush abzuleiten, so darf man mit demselben Recht für freisan, frisan od. fraisan, frásian, frëson, freisjan auch die von pra = skr. pra; griech. pro; lat. pro; lit. pra, pri, pro; goth. fra, fri; agerm. fra, far; zend. fra etc. (vor, erwartet, voran etc.) u. die von V i (ire) erweiterte V ish, is' od. is = idg. is u. is, (deren Gräbdtg.: gehen, bz. gehen machen [sich u. ein Anderes bewegen], laufen, eilen, vorwärts bewegen, fördern etc. [cf. Fick, Bopp, Grassmann etc.] ist u. hieraus auch in ähnlicher Weise wie in tentare die Bedtg.: kommen zu [Etwas od. Jemandem], od. sich machen an [Jemandem etc.] u. so weiter die von: suchen, forschen, begehren, fordern etc. [cf. esken] entwickelt hat) zusammengesetzte V prësh od. praish = idg. prës od. prais (zend. u. germ. frës, frais) ansetzen, welche wörtlich die Bedtg.: vor-, voran-, vorwärts-gehen, bz. vor-gehen machen etc. hat u. also auch ein Vordringen, Vorwärtsstreben, Streben wohin od. wonach etc. od. ein Vorgehen, Vorwärtsgehen, Vordringen, Eindringen etc., bz. ein worauf Angehen, Losgehen (z. B. auch auf den Feind, wo sich denn aus vorgehend u. vordringend etc. auch wieder leicht die Bedtg.: herzhaf, kühn, tapfer etc., bz. zudringlich, frech, begehrl. etc. entwickeln konnten) u. dann weiter auch ein: Gehen auf Etwas zu, ein sich (Einem) Nähern, ein Folgen u. Verfolgen (Verfolgung, Nachstellung, Gefährdung od. Gefahrmachung etc.) etc. involv. Vergl. diesershalb bei Grassmann: prës (vordringend, drängend), présa (Antrieb, Bestrebung), prësá (Aufforderung, Geheiss, Antrieb etc., enthalten in puru-prësá) etc.; — bei Benfey: presh (to go), presh-ana (sending, despatching), preshya u. praishya (servant, d. h. ein Gehender, Läufer, Bote, Gesandter etc.), praisha (order, sorrow, frenzy) u. bei Bopp prës', prës'ya etc., sowie Weiteres auch unter esken. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass möglicherweise auch die V prak (cf. fragen) von pra + ak zusammengesetzt u. zusammengezogen ist u. aus der Gräbdtg.: vorbewegen, vorwärtsdringen etc. die von: verfolgen, suchen, forschen u. fragen etc. entwickelt hat.

frësk, frësisch; westfriesisch.

Frësländ, Friesländ. Früher wohl das ganze Küstenland der Nordsee, incl. der

daran liegenden Inseln (cf. Fresse), während jetzt gewöhnlich die nld. Provinz Westfriesland darunter verstanden wird u. man die andern Frieslande als Ost- u. Nordfriesland bezeichnet.

frëslík, frëselk, Gefahr drohend, gefährlich, fürchterlich, schauerhaft etc.; dat sügt nu frësetk üt; — frëselk slim. Nð. (Br. Wb.) vreeslik; nld. vreeselijk; afries. fräslík, frëslík; ahd. freislih; mhd. vreislich. Von frës (Gefahr); s. unter 2 frësen.

frëster, frëister, a) freie od. ledige Person, die noch gefreit werden kann, junges mannbares Mädchen; sè is nog frëster; — b) Freier, Bewerber; sè hed 'n frëster. Nld. vrijster, Freierin, Geliebte, Liebste, mannbares Mädchen.

frëten, s. fräten.

frëtte, frëtt, frëtse, fresse, Maul (= snüte), Gesicht, Antlitz; gif hum én in de frëtt. Nð. vreet, fret, frëte; hess. fresse.

frëtt-sak, frëttup, Fresser, Vielfrass.

frëfen, s. wrifen.

friggeln, s. wriggeln.

frík-bâr, s. fritbâr.

frikken, s. wrikken.

frïsel, Friesel, Fieberkrankheit mit hirse-kornähnlichem Ausschlag, von friesen (frieren, zittern etc.), cf. 1 frësen.

frisk, frisch, neu, jung, erst neu od. vor Kurzem erzeugt u. gemacht, unverdorben, nicht alt, jugendlich, munter, kräftig, lebhaft, kühl etc.; friske eier, göde eier; — friske botter u. kèse; — dat brød, bz. de farfe etc. is nog to frisk; — hë is nog frisk u. gesund üt; — dat olde minsk hed nog so 'n friskan klør, as 'n junk wicht; — dat weld d'r frisk in; — dat is 'n friskan kólte; — du must de fensters apen dón, dat d'r wat friske lücht in kumd; — hë geid d'r frisk up lös; — hë haud d'r frisk in; — mit friskem móde an de arbeid gån; — frisk, kold water; — 't is fan mörgen regt frisk. Nð.

frisk; nld. frisch; mnd. frisch; ahd. frisc, frisc; mhd. vrisch; kymr. fresg; bret. freak; afries. fersk etc.; s. unter farsk. Davon (Diez I, 192): ital., span., port. fresco; prov. fresc; franz. frais; wall. friss (frisch, jung, neu). Dass farsk, fersk, frisk von far, fer, fri (urspr. par, per, pri) weitergebildet ist, bedarf weiter keines Beweises u. hat man demnach bei dem Worte frisk wohl an die Bedtg.: vor, voran, zuvörderst,

zuerst, erst etc. zu denken, da alles, was frisch ist, ein erst Erstandenes u. Erzeugtes u. somit auch jugendliches (nicht altes) ist. Man kann indessen bei far, fer, fri auch an die Bedtg.: wiederum, wiederholt, aufs neue, von frischem

etc. denken u. diesen Theil mit skr. pará, griech. pará, goth. fair, fra, ahd. far, fer, fir etc. (re, retro, recens etc., cf. fer) identificiren, weil dies gleichfalls die Bedtg. von frisch giebt. Was nun aber weiter den zweiten Theil davon, nämlich die Endung „sk“ betrifft, so scheint sie mir aus „isk“ (cf. die Endung isk, isk) gekürzt, sodass farsk od. frisk aus far-isk od. fri-isk zusammengesetzt u. dann wie schelmsk, schelmisch, wifsk, weibisch etc. zu farsk etc. zusammengesogen ist.

friskan, frisken, frisch machen etc.; an-, up-, fer-frisken.

frist, Frist, Zeit, Aufschub etc. Afries. 15 frist, first, ferst; nfries. ferst, frest; mñld. frist, virst, vorst; ags. fyrst, first; an. frest; ahd., nhd. frist, vrist. Vergl. unter fürst (First).

frit-bâr (fälschlich auch frikbâr genannt), ein kleiner Handbohrer, mit gewundener od. schraubenförmiger Spitze. Nd. (Schütze, Dähnert etc.) frittbaar, fritt, frittbar; wang. (Ehrentraub I, 368) frit; nld. fret; mñld. fret. Nach Weigand (cf. Fritt) aus dem franz. foret, mlät. foretum von lat. foräre, was mit bär, bôr (Bohrer) zur V bhar gehört. Nach Andern (cf. auch Grimm) hängt das Wort indessen mit fretten (terere, atterere, stringere) zusammen, wie terebella u. terebra etc. mit terere (V tar), wogegen indessen spricht, dass das nhd. fritt dem nd., bz. nld. entnommen ist (auch Kil. erwähnt, dass fret = foret sei) u. demnach dessen Form wegen des „t“ am Schlusse nicht zu mhd. vretten (wund reiben von ahd. vrat, wund) stimmt.

1. frô, froh, fröhlich, vergnügt, freudig bewegt etc.; hê was so frô, dat hê d'r wêr was. Nd. (Br. Wb.) vro; mñld. vro; afries. frô; wfries. frô; as. frâh; ahd. frao, frô (frawêr, frôwêr); mhd. vrô. Die Grd.-bdtg. von frao, frô etc. (strenuus, laetus) u. dem davon abgeleiteten Vbm.: freuen u. Freude etc. (man springt, tanzt u. hüpfet etc., wenn man sich freut od. froh u. fröhlich ist) ist wohl: beweglich, munter, lebendig, lebhaft etc., bz. springend, hüpfend etc. od. überhaupt: sich rasch u. viel bewegend etc. u. gehört es dann mit an. frâr, frôr od. frâ, frô, flect. frofor, d. i. frâvar = ahd. frawêr etc. (rasch, hurtig, schnell, eilends) zu einem Thema frava od. frâva = skr. prava von der mit plu (cf. flêgen, flêten u. flô etc.) identischen V prû, welche aus der Grdbdtg.: bewegen, bz. gehen, sich bewegen, re-gen etc. od. gehen, laufen, eilen, fliegen etc. (cf. bei Bopp neben V prû u. plu auch V plav [ire, se movere] u. plavâ [sal-tus; natatio etc.], wovon auch skr. plavaga

[simia, als der Springende, Hüpfende etc. od. der Behende u. allerhand Karjolen od. Sprünge machende] u. weiter bei Grassmann u. Benfey etc. die V plu, prû = 5 zend. flu, fru [bei Justi] u. dann noch bei Benfey das Adj. plava = plua) auch die von springen, hüpfen etc. entwickelt hat. Mit der V prî (amare, cf. frê, frêi), sowie 10 mit griech. praos, praús, mild, sanft, freundlich etc. (falls Letzteres wirklich zur V prî gehört u. nicht eher auf der Bedtg.: zu-vorkommend, entgegenkommend od. geneigt sein [Jemandem] beruht u. etwa mit skr. pûrva, kslav. prûvü etc. [der vor- 15 dere, erste, zuerst, zuvor etc.] zu pra pro [vor, voran, zuerst etc.] od. eigentlich wohl para [von V par, bewegen vor] gehört, wovon nach Aug. Fick auch skr. pravana, griech. pranês [nach vorne geneigt, abschüssig etc.] u. vielleicht auch lat. pravus, wenn 20 Letzteres nicht [cf. Pott, I, 265] auf skr. prâhvâ [inclinatus] zurückgeht, wozu praús lautlich wohl verglichen werden könnte) würde dann ahd. frao, frô indessen unverwandt sein.

2. frô, Frau, Ehefrau, Hausfrau, Haus- 25 herrin od. überhaupt: Gebieterin, Herrin wie das aus domina entstandene franz. dame, cf. nld. mevrauw = madame) indem das Gesinde hier allgemein von der Haus- u. Dienst-Herrin den Ausdruck „unse frô“ (z. B. unse frô un unse hêr sânt mit 'nander up de reise) gebraucht. Sprichw.: „de frô kan mër to 't fenster ütlangen, as 30 de man to d' schlrûdôr infârd“; od. de frô kan mër mit de lâpel to 't fenster ütshепен, as de man mit de sak to d' schlrûdôr indragen kan; od. de frô kan in de schûde mër to 't hûs üttragen, as de man mit 4 përde un wagen to 't hûs infaren kan; — „dê 'n frô nimd um 't spinnen, un hõner um to leggen, de schal sîn lâfend fau winst nêt seggen“; — „dâr is gîn frô so rîk, of sê geid mit de kô fik“ (in Bezug auf die 45 Schwangerschaft etc.); — „fut mit dî, rein mut ik 't hebben“, sâ' de frô, do slôg sê 't swîn mit 'n rômlâpel fôr de mârs; — „reunelkheid is 't halfe lâfend“, sâ' de frô, „jung gâ hen hâl' de strûkbessem un fig' de disk of“; — „so as de bôm, so de pâren; so as 50 de frô, so de dâren“. — Afries. frouwe, frouwe; wfries. frouw; nld. vrouw; mñld. vrouwe; nd. frou, frouw, fruw, fro, fru; engl. frow; as. frôâ; ahd. frouwâ, frowâ; mhd. vrouwe, vrowe, vrou, vro; an. frâ, frûar, frûr (Plur. frûr od. frovor) u. freyja; norw., schwed. 55 fru; dän. frue.

Das ahd. frouwa (domina) würde einem goth. frauð entsprechen als Fem. des goth. 60 frauja; ahd. frô; mhd. vrô; as. fraho, frao,

frôjo, frôho, fruoho, frô, fruoo, frua; *ags.* freá; *an.* freyr (Name des Gottes Freyr, wie freyja auch die Bedtg.: domina hat u. Name der Göttin Freyja ist u. *as.* fro u. *ags.* freá ausser im Sinn von: Herr auch in der Bedtg.: Gott gebraucht wird u. zwar sowohl im Sinn von Herrscher, Regierer, als in dem von: Eigner, Eigenthümer etc. od. Herr dem man, od. dem Alles eigen ist, wie auch der Name Ba-al diese Bedtg. hat); *schwed., dän.* (nach Grimm) frô, wovon auch *schwed.* frôja (als Name der nord. Venus Frigga od. = Freyja? cf. unter frédag) abgeleitet ist. Von dem goth. frauja; *as.* fraho etc.; *ahd.* frô etc. stammen ab: goth. fraujuon (herrschen, befehlen etc.) fraujuassus (Herrschaft, dominatio); *afries.* fran; *as.* frâno; *ahd.* frôno, fraono; *mhd.* vrône (herrschaftlich, göttlich, heilig); *afries.* frana (Frohne, Schulze, Herren-Diener etc.) *mhd.* frônlicham; *satl.* frohnligenem (Frohnliechnam, bz. des Herrn [Christi] Leichnam), sowie weiter *nhd.* frôhnen (Herrendienst leisten, slavisch ergeben sein, dienen etc.) etc. Was nun den Ursprung des Wortes goth. frauja, *as.* fraho etc. (dominus) betrifft, so wollen Einige es von dem Worte „frei“ in der Bedtg.: sui juris (cf. frê, frêi), bz. als „Freier“ im Gegensatz zu „Knecht“ ableiten, während Grimm u. viele Andere es mit 1 frô zusammen von der V pri (lieben) herleiten u. dieses Wort als den Frohen, Milden, Freundlichen u. Gnädigen (Herrn u. Gott) deuten u. ihm also den Begriff des Herrschens u. der Macht, od. des Ersten, Vornehmsten u. Höchsten absprechen. Vergleicht man indessen, dass alle Synonyma für frauja entweder auf dem Begriff der Macht u. Gewalt etc. od. der Vornehmheit u. Hoheit beruhen u. dass frauja aus einer Grdform frôja (cf. z. B. bauan statt búan von V bhû) hervorging u. also von einem Stamm fru od. frû mit dem Suffix ja (cf. goth. bandja, banja, baúrgja etc.) weitergebildet ist, so glaube ich, dass dieses frû (was auch aus frui od. frua contrahirt sein kann) eine blosser Umstellung von faur (wie fra von far, cf. fer u. auch 8 frô) od. fauri, faura = *ahd.* furi, fura, fora; *as.* furi, fora; *an.* for, fur, fyr, fyri, fyfir (vor, voran, vorne, vorher, zuerst, früher etc., cf. fôr) ist (*an.* fyr, fyri, umgestellt zu fry, fryi würde auch die Formen freyr, freyja u. auch vielleicht den Namen der Göttin Frigga [aus Fryga, cf. unter frédag u. dazu auch frôg, froger etc.] erklären) od. ebenso wie goth. fruma (cf. unter frâm) = *afries.* forma, *lat.* primus etc. (cf. goth. frums [principium] u. frumists [der Erste,

primus], sowie fürst) von einem schon früher aus fur = skr. pur umgestellten fru weitergebildet wurde u. demnach „franja“ urspr. einen: primus, princeps (woher Prins, Prinzessin, bz. einen Ersten, Vornehmsten u. Höchsten etc. bezeichnete. Vergleicht man übrigens die *afries., ahd.* Formen trôwe, frauwâ etc. (domina), so kann man dafür auch das mit skr. pára, purâs, purâ u. dem goth. faur = fur (cf. fôr) u. der V par, pur (praecedere) zusammenhängende skr. pûrva (vor, vorangehend, früher, eher, alt etc. u. im bildl. Sinne auch: vorzüglich, mächtig etc.) = *zend.* paurva (vorne, der Vordere; vorzüglich etc.), *kslav.* prûvû etc. als Etymon ansetzen, da sich dies wegen der Bedtg. als: Erster, Vordere, Vornehmster, Höchster od. Vorzüglicher, Edler u. Mächtiger etc. dem Sinne nach gleich bleibt, obschon es zu den mascul. Formen: frauja, frô etc. nicht so gut stimmt, als die Ableitung derselben von fru, fro = fur, for, zumal da auch frô anscheinend aus fro-o od. fro-jo = fru-jo, fry-jo zusammengesetzt u. contrahirt wurde. cf. auch das folgende:

3. frô, frû, frôg, frûh, zeitig, zu Anfang, bei Beginn etc., d. h. der Zeit nach vor, vorne od. voran seiend od. zuerst kommend; hê gung al frô út; — 't is mî nog to frô; — frô in 't jâr; — frô-dâgs (frûh am Tage, zu Anfang des Tages etc.); — frô-môrgens; — hê is to frô geboren. Sprichw.: „frô rîp, frô rôt; fro wis, frô sot“. Vergl. weiter die Composita. *Nld.* vroeg; *mnl.* vroegh; *nd.* (Br. Wb., Dâhneri) frou, fru, fro, frô; *ahd.* fruoo, frua, frô, froa; *mhd.* vruoo; *griech.* prôl; *att.* prô. Die deutschen Formen weisen auf aus for, fur umgestelltes fro, fru (cf. 2 frô) zurück, während das griech. prôl mit prôtos, prôatos, dor. pratos u. prômos (cf. unter frâm u. fôr) auf frô u. skr. prâtâr (frûh, frühmorgens) auf prá (vor, voran, vorne an etc.) zurückgeht. Wegen der Umstellung aus par, pur (gehen od. bewegen vor, bz. wohin etc.) vergl. auch skr. prä (füllen, d. h. bewegen wohin od. hinein u. zu Etwas) von der gleichbedeutenden V par, pur.

50 frôd, klug, verständig, erfahren etc.; 'n frôd (od. nûmîg, klôk) kind. *afries.* frôd; *wfries.* froed; *nfries.* frôd (klug, weise etc.) *nld.* vroed; *mnl.* vroed (frugi, sapiens, industrius; parcus, attentus ad rem); *nd.* (vrood, frôd); *as.* frôd (alt, greis; erfahren, weise), *Vbm.* frôdôn, fruodon (alt werden, altern), *gifrôdod* (gealtert; erfahren, weise); *ags.* frôd; *an.* frôdhr (kundig, wohl erfahren etc.); *ahd.* frôt, froat, froad, fruot, fruat; *mhd.* vruot (verständig, weise, brav); *ahd.*

fruoten (verständig machen, belehren), fruoti, fruoti (Verständigkeit, Schönheit, Fröhlichkeit); goth. frôths (prudens), frodaba (prudenter) frodei (prudencia). cf. frôdfro, frôdmôr u. die daselbst angeführten mit vroed zusammengesetzten nld. Wörter. — frôd, frôths, fruod, fruot etc. ist seiner Form nach das Prät. eines Stammvbms. fradan, fratan od. fradjan, fratjan = goth. frathjan (verstehen, erkennen, erfahren, verständig, klug u. weise sein), was mit goth. frathi (Sinn, Verstand, Einsicht etc.), gafrathjei (Verstand, Besonnenheit) etc. zu einer germ.  $\sqrt$  frad, frat, frath, idg. prat (od. prath?) gehört, wovon auch lit. protas (Verstand, Einsicht), protingas (verständig) u. vielleicht auch pres, pret in lat. interpres (Ausleger, Erklärer), interpretor etc. Vergleicht man nun zunächst wie nhd. Vbm. u. Adv. erfahren u. Subst. Erfahrung auf der sinnl. Bedtg.: fahrend, bz. gehend etc., einholen od. eigentlich auf der von: ausfahren, ausgehen (u. so: gehen u. kommen zu Jemand od. Etwas, erreichen, bekannt werden mit, erkennen etc. od. eine Gegend durchfahren u. durchwandern etc. u. so: erforschen u. kennen lernen, kundig werden etc.) etc. beruht, so liegt es sehr nahe, um die von Aug. Fick für goth. frathjan etc. aufgestellte  $\sqrt$  prat (die er mit skr. prath [ausbreiten, bz. extendi, expandi etc., cf. unter fladdern etc.] für identisch hält) ebenso wie pardh, prâdh (füllen; fördern, vorwärts bringen, von par, pra + dhâ) nur als eine Weiterbildung von par (vor- od. wohin u. hinüber bewegen, durchdringen, durchfahren etc., cf. faren) anzusehen od. sie vielleicht als ein Denom. von dem Part. (pi-)prat (cf. auch prâta von prä = par, füllen etc., od. das von Aug. Fick von 3 par [durchdringen etc.] abgeleitete idg. pratu, partu [scharf, stechend] u. Weiteres unter ak) zu betrachten, od. endlich frath, in frathjan u. frathi etc. auf ein Thema frathi = idg. prati zurückzuführen, was mit dem von pra, pro (vor, voran, vorwärts etc.) u. ti zusammengesetzten skr. prâti (es ist ein Richtungswort, was eine Vorbewegung nach irgend wohin u. also auch ein: gegen od. eine Bewegung zu Etwas hin, ein zu od. Angesichts, vor [Etwas stehend od. seiend] ausdrückt) = griech. protî, kslav. protî etc. urspr. identisch war. Dass der goth.  $\sqrt$  od. dem goth. Stamm frath jedenfalls der Begriff des Vorwärtsgehens u. Vorwärtsstrebens (wer strebsam ist, will voraus u. macht, dass er voraus u. vorwärts kommt u. wer frech u. zudringlich ist, geht

überall dreist auf los u. drängt sich vor) etc. zu Grunde liegt geht auch aus dem ahd. frad (strenuus, efficac), fradi (strenuitas, efficacia) u. fradalih (procax) hervor u. wenn man vergleicht, dass die  $\sqrt$  ak aus der sinnl. Bedtg.: bewegen vor, dringen vor u. ein, erreichen, eilen etc. neben lat. acies, acus etc. od. dem Begriff der Schärfe etc. auch den des Denkens etc. (cf. goth. ahjan, sehen, ahnen, denken etc.; aha, Sinn, Verstand etc.) entwickelte, so darf man für frathjan, frathi etc. u. aqs. frëdan, gefrëdan (sentire, intelligere), gefrëdendlic (sensibilis) etc. auch wohl eine ähnliche sinnl. Bedtg. zu Grunde legen.

frôd-frô, Hebamme. Nld. vroedvrouw; mnl. (Kil.) vroedvrouwe (obstetrix, adstetrix, g. d. sapiens mulier). cf. frô-môr u. frôd.

1. frôg, s. fragen.

2. frôg, früh, frühe; s. 3 frô.

frôgel, ein widerspenstiges, ungehorsames Geschöpf; 'n frôgel fan 'n përd, bz. fan 'n wicht etc.; s. wrôgel.

frôger, frôger, frôer, früher.

frô-jâr, Frühjahr, Frühling etc. Ebenso gebräuchlich ist „fôr-jâr“ in derselben Bedtg.

frô-köst, Frühstück, Morgenkost.

frô-lê, Frauenleute.

frô-mâl, Frühmahl, Morgenmahl.

frômâlig, ehemâlig etc.; in frômâlige tiden. frômâls, ehemals, vormals, früher etc.

frôm, fremd, fremd, fern, nicht nahe, unverwandt, nicht eigen od. angehörig, unbekannt, seltsam etc.; hê steid mî frôm; —

hê is uns frômde worden; — dat is 'n frômde sâk; — dat is 'n frômde land od. folk; —

dat kwam hum frômde fôr, dat hê na de schôl gân schul; — hê kèk d'r ferdômde frômde (od. spansk) tegen an; — frômde sünne (Nebensonne). Nl. frôm; nld.

vroemd; afries. framd, fremed; wfries. freamd; sath. framd; nfries. frâmd; as. fremithi, fremidhi; ags. fremede, fremde, fremde; engl. fremmed; schwed. främmande; dän. fremmed.

ahd. framadi, framadhi, framidi, fremidi, fremithi, fremide, fremede; mhd. fremede, vremede, vremde u. fromede, vromde, vrômde, vrômde; goth. framathis.

Die Gräbdtg. des Wortes ist: entfernt, weit weg, entlegen, getrennt von etc. u. ist der Stamm fram, frem, from, bz.

frum identisch mit dem Adv. u. der Präpos.: goth., ahd., an. fram; mhd. vram (vorwärts, fort, weg, weiter, von aus, fern von etc.), worüber unter frâm das Weitere zu

ersehen ist. Von diesem Adv. fram wurde dann das Vbm.: ahd. (framjan), fremman, freman; an. fremja (vorwärts od. fort bewegen, vorwärts schaffen u. bringen, weg-

bewegen, entfernen etc. u. so auch: fördern,

50

55

55

55

55

befördern, nützen, frommen etc.) weitergebildet u. von dessen 3. Person praes. framade od. fremade, fremede = (er) bewegte vorwärts, schaffte fort, entfernte etc. od. dessen Part. Prät. (ich habe) framad = vorwärts bewegt od. entfernt etc. dann das ahd. framadi etc. weitergebildet, während unser frömd u. mhd. vromede auf ahd. frumjan, frumman; mhd. vrumen, vromen, vrömen (vorwärts bewegen od. vorwärts bringen, schaffen etc.) zurückgehen, dessen mit fram von Hause aus identischer od. doch synonymen Stamm frum auch in fromm u. frommen (cf. främ u. framen) steckt.

1. frömde, fremde, Fremde, Ausland etc.; hê kumd üt de frömde, Mhd. fremede, fremde, frömde (Fernsein, Entfernung; Fremde; Unbekanntschaft).

2. frömde, Fremder, Fernstehender etc.; hê is un blift mî 'n frömde.

frömdheid, frömdigheid, Fremdheit, Unvertraulichkeit, Kälte etc.; d'r is so 'n frömdheid od. frömdigheid tûskén hór beiden inträden.

frô-melk, fröhmilch, d. h. früher als zur gewöhnlichen (zu Ende des Herbstes od. zu Anfang des Winters) Zeit kalbend u. milchgebend, als Gegensatz von tîdmelk; dat is 'n frömelken kö; — de kö is to frömelk ledt. Spottweise von einer jungen Frau, die zu früh od. gar vor der Hochzeit niederkömmt: sê hed to frömelk spöld. cf. spölen.

frô-minsk, (Frau-mensch) Frauenzimmer, Frau; Gegensatz von man-minsk.

frô-môr, Wehemutter, Geburtshelferin, Hebamme. Verderbt u. contrahirt aus frödmoder = nld. vroedmoeder. cf. frôd-frô.

frösseln, s. wrösseln.

fröst, Frost, Frostwetter. Frost in den Gliedern u. Fieberfrost bezeichnen wir mit kolde. Sprichw.; „up de klei böed de fröst“. Afries. forst; wfries. froast; satl. frost; nld. vorst; as. frost; ags. forst, frost etc. Zu 1 frösen.

fröst-kütel, Lîner dem leicht friert. cf. klömer, krimper.

fröte, s. wröte etc.

frô-tîd, Frühzeit, frühe Morgenzeit, frühe Zeit etc.; hê was al in de frôtîd hîr; — de wat hebben un worden wil, mut de frôtîd in acht nemen.

frô-tîdig, frühzeitig, zu od. bei früher Zeit, früh Morgens etc.; de frôtîdig upstân wil, mut ôk frôtîdig to bedde gân.

frôtsk etc., s. wröten.

1. frücht (holl. Grenze), Furcht, Respect 55 etc. Daher: godsfrücht (Gottesfurcht, Respect u. Hochachtung vor Gott u. seinen Geboten); godsfrüchtig (gottesfürchtig). Afries. frucht; nld. (Schütze, Dähnert) vrucht, frucht; nld. vrucht; mnl. (Kil.) vrucht, 60

vurcht, vorgh, vrocht; as. forhta, forhta; ags. fyrhtu; schwed. frucktan; dän. frygt; ahd. forahtha, forohta, forhta; mhd. vorhta, vorht; goth. faurhtei. Nach der ahd. Form

5 forahtha scheint es ein Compos. von for (vor) u. ahta (Acht, Achtung, Beachtung, Aufmerken, Aufmerksamkeit etc.) zu sein, sodass es ein Acht od. Achtung haben vor (Etwas od. Einem) ausdrückt od. auch ein

10 „vorher u. zuerst Beachten“ — ein „vorzügliches Beachten, od. Berücksichtigen u. Sorge tragen“ bezeichnet haben kann, wie ja auch „for“ einen Vorzug anzeigt u. das Wort Acht (cf. 3 acht) auch ja selbst

15 in die Bedtg.: Sorge, Sorgfalt, cura) übergeht. Wie dann das Wort Sorge später in die von: Angst u. Schrecken etc. übergîng, so könnte es auch mit: for-ahtha = urspr. Vor-Achtung od. Achtung u.

20 Respect vor etc. gegangen sein. Möglich ist es indessen auch, dass das goth. faurhtei (sofern es aus faur-ahthei contrahirt wurde) auf dieselbe Weise wie ahd. framadi (cf. frömd von framjan direct von einem unbelegten Vbm. faurahjan (vor- [od. zuvor, vorerst etc.] denken, — sinnen, — meinen etc.) zurückgeht u. sozusagen ein

25 Vordenken od. vorheriges Denken an Etwas u. so auch ein Sorge tragen u. Sorge haben für Etwas etc. ausdrückt, wie denn (ich habe) for-ahth wörtlîch soviel wie (ich habe) vor- (zuvor, zuvörderst, zuerst, vorzüglich, besonders) g e d a c h t (Eines) ausdrücken würde.

30 2. frücht, Frucht, Ertrag, Erzieltes etc., bz. das was ein Etwas trägt, bringt, aufbringt etc. Afries. frucht; nld. vrucht; as. frucht; an. fruktr; ahd., mhd. fruht, vrucht (Frucht; oberste Vollendung; Kind, Brut, Geschöpf, Wesen; Geschlecht, Stamm. Aus

35 lat. fructus (Nutzung, Genuss, Nutzen, Vortheil, Gewinn, Einkünfte, Ertrag, Frucht der Bäume, Aecker etc.) u. dies zunächst von fruor, fruitus sum, bz. frugor, fructus sum etc. (geniessen, gebrauchen etc. od. brauchen, verbrauchen etc.), während frux, frugis etc., Phr. fruges nach lex u. rex etc. auf ein ungebräuchliches act. frugo zurückgehen müsste. Vergleicht man nun aber

40 moveo (ich bewege) u. moveor (ich werde bewegt, bewege mich), delecto (ich ergötze) u. delector (ich werde ergötzt, ergötze mich) etc., so muss fruor wohl mit: ich werde ergötzt od. bekomme Genuss od. Erwas zu geniessen, — werde erfreut

45 od. gelabt, getränkt, gespeist etc. (mit Etwas) od. bekomme u. erhalte Freude od. Labung, Trank, Speise etc. übersetzt werden, wobei man den für

50 frugo (ich ergötze, erfreue, labe etc.)

entweder die sinnl. Bedtg.: ich gebe u. theile mit, reiche dar etc. od. geben, mittheilen, zutheilen, reichen, dar- u. verabreichen, spenden etc. od. die von: ich labe, speise, tränke, nähre etc. u. für frux entweder die von: Gabe od. das was Einem gegeben, darge- reicht u. mit- od. zugetheilt (Theil, Antheil, pars, portio etc.) wird, bz. was man empfängt u. erhält (wonach denn frux = Gabe u. Empfangenes etc. od. als Theil, Antheil etc. u. so auch als: Gewinn, Ertrag, Frucht etc. aufge- fasst werden kann) od. auch die von: Ergözung, Labung, Trinken, Essen, Speise, Nahrung, Nährendes etc. od. das was ergötzt u. labt od. was man genießt, isst u. trinkt etc. zu Grunde legen kann, wie ja auch fructus dasjenige ist, was man genießt. Obschon nun frugo u. frugor etc. lautlich in Stamm frug mit bruk von brukan übereinkommen, so würde die active Bedtg. von brukan, bz. bruke (ich [selbst] brauche, gebrauche, genieße, bedarf, habe nöthig etc.) sich doch schwer mit der von frugo (ich ergötze, erfreue [einen Andern] od. mache Genuss, gebe u. theile ab etc. — od. speise u. nähre [Anderer] etc.) vereinigen lassen u. ist es deshalb vielleicht richtiger, um für die lat.  $\sqrt{}$  frug von frugo, frugor etc. ebenso wie für die germ.  $\sqrt{}$  bruk von brukan (cf. dieses) die Gräbdtg.: brechen, theilen, trennen, spalten (abtheilen, mittheilen, abgeben u. so auch einem Andern eine Freude machen u. ihn ergötzen) anzunehmen u. deren idg. Form bhrug als eine Ablautform der  $\sqrt{}$  bhrag von bräken u. lat. frango (fregi, fractum) anzusehen. Dass aber weiter beim Vergleich der  $\sqrt{}$  bhid (spalten, beissen, zerspalten u. zertheilen) sich aus der Bedtg.: brechen u. theilen od. spalten etc. auch wieder leicht die Bedtg.: essen, speisen etc. entwickeln konnte u. man demnach für frugo auch die Bedtg.: ich esse od. speise etc. u. für frugor die von: ich werde gespeist od. man speist mich, macht mich essen, labt u. erquickt mich etc. entspringen konnte, ersehen wir aus den von Aug. Fick aufgeführten Wurzeln bhag (brechen), bhag (theilen, zutheilen, mittheilen; zertheilen, zerbeissen, essen, geniessen etc.) u.  $\sqrt{}$  bhug (aus 2 bhag) (geniessen, gebrauchen etc.), womit er aber auch (pag. 381)  $\sqrt{}$  bhrug von brukan u. lat. frugor identificirt.

**frücht-bär**, fruchtbar, Frucht tragend u. bringend etc.; cf. 2 bär.

**frucht-bärheid**, Fruchtbarkeit.

**früchten**, fruchten, Erfolg haben, nützen, fördern.

früchtlôs, fruchtlos, nutzlos, vergebens etc. fründ, Freund, Verwandter, Helfer, Liebhaber etc.; hê is mîn fründ; — unse fründe (bz. fründen) kamen uns nêt afer dôr of drüppel; — hê is gên fründ fan spek un kôl; — wat dô 'k mit 'n fründ, de mî achter d' rügge kwâd nasegd; — wêt de düfel, wat mîn frô altîd um hör mans fründe för umstenden mâkd. Sprichw.: „ên fründ in de nôd, — ên fründ in de dôd, — ên fründ achter de rüggen, dat sânt drê gôde brüggen“; — „hê hed sîn fründen in de sak“; — „de de düfel to fründe hed, de kan ligd in de helle kamen“; — „fründe kîfen, — fründe blîfen“; — „bâter 'n goden uaber, as 'n ferre fründ“; — „all' mans fründ is all' mans narr“; — „de mit alleman fründ blîfen wil, râkd sê up 't leste alle kwî“; — „allemans fründe — falske fründe“ od. „al' mans fründe sânt nêt to trôen“. Afries. friond, friund; wfries. frjuen, frjuene; satl. frjund; nld. vriend; nl. fründ; ns. friund; ags. freond; engl. friend; an. fraendi; schwed. frände; dän. fraende; ahd. friunt, front, 25 fruiut; mhd. vriunt, vriwent; md. vrunt, vrünt; goth. frijonds. Es ist das subst. gebrauchte part. praes. von frijon (amare etc.), cf. 2 frêen.

**fründelik**, fründlik, fründelk, freundlich. Sprichw.: „de alto fründelk is, hed ên bedragen of wil ên bedrêgen“.

**fründelikeid**, fründelkheid, Freundlichkeit.

**fründen**, nur in befründen, befreunden, wovon befründt, befreundet, verwandt.

**fründ-holdend**, freundschaftliche Beziehungen zu Freunden u. Verwandten unterhaltend, Theilnahme an ihrem Geschehe bezeugend etc.; hê is regt fründholdend.

**fründje**, fründtje, Freundchen.

**fründjen**, fründtjen, freundschaftliche Besuche abstatten, Beweise freundschaftlicher u. liebender Gesinnung bezeugen, Freundschaft anknüpfen, freundlich u. schön thun, sich um Liebe bewerben etc.; hê wul' wër mit mî fründjen (od. fründtjen), man ik wul' niks mër mit hum to dôn hebben; — hê kumd all' ôgenblik an to fründtjen; — hê fründtjede al lank um dat wicht herum; — wen de huud mî man sügt, den kumd hê glik an to fründtjen. Zu fründje.

**fründskup**, a) Freundschaft, Zuneigung, Verwandtschaft etc.; mit unse fründskup is 't hêl un dal üt; — de hêle fründskup 55 (sämmliche Blutsverwandte u. Verschwägerte) wassen tosamem dâft; — b) (als Anrede von einem Gönner etc. Höhergestellten) guter Freund; kâmd insen her fründskup! ik heb' jo wat to seggen; — wâr sânt ji her fründ- 60 skup?



1. fucht, focht; s. fechten.  
 2. fucht, Feuchtigkeit, Wasserdunst, feuchter Nebel, Nässe, Wasser, Brühe, Saft; de lücht ist ful fucht; — d'r is fan nacht f8l fucht fallen; — du must nog 'n lütje bítje fucht under 't flèsk dòn, dat de brá nèt anbrand; — dat flèsk (bz. de appel etc.) hed gèn fucht genut. *Nd.* fucht, vucht; *nld.*, *mld.*, *mfläm.* vocht; *ahd.* fuhtí, fúhtí; *amhd.* fúhte; *mhd.* fuhte. Die Grábdítg dieses Wortes ist wohl: Hauch, feuchter Athem u. so: Dunst, Dampf, Brodem, Wasserdunst, Nebel, Feuchtigkeit etc. u. ist der aus fuhat, fúhat contrah. Stamm fuht, fúht (cf. flugt von flégen) von dem unter fokke u. fos (Fuchs) erwáhnten ausgestorbenen *ahd.* (fiohan); *goth.* (fiohan) = *an.* fjúka (von dem Winde dahin getrieben werden, fliegen, stürmen, stöbern etc., bz. heftig wehen u. blasen, atmen, hauchen etc.); *norw.* fjuka, fyk, fauk, foket (stöbern, fliegen u. schweben in der Luft, vor dem Winde treiben etc.); *dän.* fyge (stöbern etc.) etc. abzuleiten, wovon das *nhd.* fauchen (von Katzen etc.) u. schott. feuch, feugh (to take a whiff) abstammt, wie desgl. das ältere *nhd.* focken, clew. focken (wehen, blasen etc.). Da nun aber ausser *an.* fjúk (Schneegstöber); *norw.* fjuk, fjukr (Flocke, Fliegendes) etc.; *nfries.* (Outzen) fúge (Schneejagd), sneefogt (Schneegstöber), fúke (dicker Nebel, Mist); *engl.* fog (dasselbe u. auch: Rauch, Rauch- od. Staubwolke), fog (umnebeln, undüstern), foggy (neblig, düstig etc.); *norw.* fuk (Dampf, Staub von einer modrigen u. dumpfen Masse), fuka (Seenebel, Mist; Wetter-Bö, Regen-Bö), fuke (Staubregen, Thauregen) auch das *an.* fuki (Gestank) u. *engl.* fogo (dasselbe) hieher gehört u. auch eine dumpfige, modrige Luft übel riecht, so könnte man für das *ahd.* fúht (s. 3 fucht) auch die *Bedtg.*: stinkend, moderig, schimmelig etc. u. so weiter die von: dumpf u. feucht (cf. 1 duf u. dump) u. für das angenommene u. zu Grunde gelegte *ahd.* fiohan etc. auch die von: stinken (cf. stinken u. rúken) u. furzen (einen Wind fahren lassen od. austreiben) zu Grunde legen, wo denn aus der letzteren *Bedtg.* auch wieder überhaupt die von: ausblasen, wegbblasen (furzen ist ja wirklich ein Ausblasen von Luft) u. weiter auch die des *an.* fjúka (was eigentlich doch auch mit aus-, fort- od. wegblasen, wegwehen [u. so auch: fegen, reinigen etc.] übersetzt werden muss) u. des *nhd.* fauchen (Wind od. Athem ausblasen, pusten etc.) hervorgehen konnte, wie ja wahrscheinlich diese Wörter auf *V* púy (dissolvi, putrescere, foetere) = *idg.* pú zurückgehen, welche *uspr.* wohl ebenso wie *V* dhú (heftig

bewegen, schütteln, stürmen; anfachen, fächeln, hauchen, blasen, ausblasen, fursen od. scheissen = [ein Etwas] entfernen u. austreiben etc., cf. dau etc. etc.) die *Bedtg.*: wehen etc. od. eigentlich die von: bewegen, regen, erregen (cf. bewegt, erregt = aufgeregt etc. vom Meer, dem menschlichen Gemüth etc.) u. weiter auch die von: bewegen wohin, schaffen weg u. fort, entfernen etc. hatte, da sie mit *V* pú (fegen, reinigen etc., bz. wegbewegen u. fortschaffen etc.) von Hause aus identisch ist. Das „h“ in *ahd.* fiohan entsprang wohl aus älterem „j“ u. „g“ od. „w“ (cf. pava von pú), wie ja auch *ahd.* plájan, pláen, pláhan, blájan; *mhd.* blaen, blaegen etc. mit *ags.* blávan; *engl.* blow etc. (cf. blasen etc.) wohl auf eine *V* blá (blava) = *idg.* bhrú (bhava) od. bhur (cf. bröen etc.) zurückgeht. Zu dem obigen *an.* fúki (Gestank) vergl. auch unser funkt etc.

3. fucht, feucht, etwas nass, düstig, wässrig etc.; de érde is nog gans fucht un nat; — de keller is to fucht un dumstíg; — 't is so 'n fuchten lücht (feuchte mit Wasserdunst erfüllte Luft), dat 't water man so bí de müren däl strikd. *Nd.* vucht, fucht; *nld.* vocht; *mld.*, *mfläm.* vocht; *ags.* fúht od. fuht; *ahd.* fúht, fúhti, fúthi; *mhd.* fuhte; 30 *schwed.*, *dän.* s. unter fuchtig, fuchten.

1. fuchten, gefochten; s. fechten.  
 2. fuchten, feuchten, nebeln, thauen, ndsen, rieseln, regnen etc.; 't faugd al wér an to fuchten; — 't hed fan nacht dügtig fuchtig. 35 *Compos.* anfuchten, befuchten etc. Wang. fucht (dunsten, dampfen); *nd.* fuchten; *nld.* vuchten; *ahd.* fúhtjan; *mhd.* viuhten; *md.* vúhtin, vúchtin (feucht machen, befeuchten); *schwed.* fukta (dasselbe), fuktas (feucht werden etc.); *dän.* fugte (feuchten etc.) Zu fucht.

fuchtig, feuchtig, feucht etc. *Nld.* vochtig; *nd.* fuchtig; *schwed.* fuktig; *dän.* fngtig. fuchtigheid, Feuchtigkeit.

45 fudde, furde, furre, fúre, fodde, a) Lappen, Fetzen, Lumpen, Unnützes, Schlechtes, Gemeines, gemeines Weib, Schlumpe, Hure etc.; de olde fudde smít man weg, de is dog niks mër wérd; — de fudden (bz. klatten etc.) slán hör achterná; — de fudden hangen d'r bí däl; — hè sit ham achter de fudden (er sitzt hinter ihm her, verfolgt ihn etc.); — 't is 'n fudde fan 'n wif; — b) (im Plur.) Kleider, Leinenzug, Vermögensstände etc.; hè sit gód in de fudden, bz. furden etc. *Nd.* (Br. Wb., Dähnert etc.) fudden (Lumpen, Lappen, dünnes loses Zeug); fuddelke, fuddlersche (Frauensperson, welche sich mit fudden behängt u. damit einen nackten, flatterhaften Stuat macht etc.); fuddeln

(nachlässig arbeiten, pfuschen; in dünnen schlechten Kleidern herumlaufen); nld. vodde, vod (Lumpen, Hader, Lappen; niederliches Weib etc.); mnl. (Kil.) vodde (paniculus, pannus crassus vilis attritus et laceratus; mulier pannosa pannucia ignava, meretrix; peniculus etc.); vodden (scruta etc.); mfläm. vodde. *Beruhet dieses Wort von Hause aus auf der Bedtg.: schmutzig, unrein, faul (stinkend u. müssig), schlecht etc. so gehört es wohl mit den unter fotsse erwähnten Wörtern fud, fut etc. u. dem lat. puter etc. zur V pū (stinken etc.), worüber bei Pott (I, zweite Abth., 1117 seq. das Weitere zu vergleichen ist.*

fudden, furden, furren, füren, unordentlich u. nachlässig arbeiten, pfuschen etc.; hê fuddt dat man gau wat toregt; — unordentlich u. nachlässig hinwerfen u. in die Ecke schaffen, heimlich bei Seite schaffen etc.; hê furdt dat man gau bi de sid; — wegwerfen, herauswerfen etc.; hê furdt hum to 't hûs herût. cf. oben unter fudde das nd. fuddeln.

fudden-kram, Lumpenkram, Trödelkram, Lumpenzeug etc.; Trödelbude. Nld. vodde-kraam.

fudden-markt, Trödelmarkt, Lumpenmarkt etc. Sprichw.: „hê hörd up de fuddenmarkt to hûs“ (= ist gemeiner Herkunft).

fuddig, lappig, fetzig, lumpig, schlumpig, locker, lose, schlaff, weich etc.; cf. auch fussyg. Nd. fuddig; nld. voddig. Vergl. auch nld. vuig (gering, schlecht, gemein, träge, faul etc.), was aus vuidig (fudig, fud-ig) contrahirt sein u. mit vud, vod (cf. fudde) connex sein soll.

fûfe, faule, schmutzige, schlechte Sache, faule Geschichte, loser, listiger Streich, Kniff, Schläch etc.; dat sânt all' man fûfen, dâr dô 'k niks up üt; — dat sânt sîn fûfen, de mâkd hê man blôt, um ên antofûren; — hê sit ful fan fûfen. Es bedeutet ein faules, stinkendes, schmutziges Etwas u. gehört zu fûfen.

fûfen, scheissen, furzen etc.; (fig.) auslachen, verhöhnen, verspotten, schlecht machen etc.; ik wil dî lêter wat fûfen (bz. schîten, ütlichen), as dat ik dat dô; — hê wul mi anfûfen (er wollte mich schlecht machen, bz. in eine schlechte Lage bringen; mich anführen, betrügen, hinters Licht führen etc.). Es gehört mit pûpen u. fûien zur V pū (stinken etc.), cf. unter 3 fucht u. fûl.

fûferê, faule, schlechte Geschichten, loser Streich, Betrügerei, Gaunerei etc.; hê hed fûferê mâkd; — mit dîn fûferêen kumst du d'r nêt dôr; — dîn fûferêen (Kniffe etc.) helpen dî niks. cf. fûfe etc.

fûg in unfûg (Unfug, Unpassendes, bz.

ein Etwas, was sich nicht fûgt od. pa sst). cf. fôg, fôgen.

fugge (obs., Ca d. Müller), Dolch. cf. weiter:

5 fuggel, langes Messer (besonders ein stumpfes, scharftiges etc.), langes, schwertartiges Messer zum Abhauen des Kohls etc.; 'n olden fuggel; — 'n kôlfuggel. cf. fuggen.

fuggen u. fuggeln, unordentlich schneiden, fetzen, hacken etc.; hê fuggeld d'r gau 'n stûk of; — hê fuggeld d'r wat in herum. Stbg. denkt bei fugge, fuggen u. sogar auch fnuggen (s. d.) an eine Connexität mit Fuchtel u. fuchteln, doch glaube ich 15 eher, dass das obige veraltete fugge mit lat. pugio connex ist, was wohl zu pungere gehört. cf. auch fukseln.

fûi (Interjection des Abscheus u. Ekels), pfui, fi. Nd. (Dähnert, Schütze etc.)

20 fu, fi; nld. foei; wfries. foy, foey; nfries. fuy; schwed., dän. fy; engl. faugh, foh, fogh, fugh. Vergl. bei Grimm, Weigand etc. unter fi u. pfui.

fûien, fûiien, Jemandem seinen Ekel u. Abscheu zu erkennen geben, schlecht machen etc.; fûi dî wat an; — du schust (schulst) dî wat an fûien; — hê hed hum üt fûid (ihm ausgeschunzt etc.); — hê ferfûid (verabscheut, bz. verflucht) dat. Nld. foeien, verfoeicn.

30 fûke, fûk, Stellnetz (anderwärts auch trumme od. bunge [cf. nd. bon bei Schütze u. bunge bei Dähnert] genannt) mit weit aufgesperrten Seitenflügeln, was sich nach innen zu immer mehr verengt u. hinten eine kleine Oeffnung zum Durchschlüpfen der Fische hat, vor welchem wieder ein zweites kleines Netz (kikebus genannt) vorgewunden wird, um solches abbinden u. die gefangenen Fische mit Leichtigkeit herausnehmen 40 zu können. Fig. Enge, Klemme, Bedrängnis etc.; hê sit in de fûk. Sprichw.: „wel wêt, wâr de âl sîn lôp hed“, sâ' Jan, do setde hê sîn fûk in de wagenspôr. Afries.

fûke; wfries. foecke; nld. fuik; mnl. (Kil.) 45 vuycke (excipulus, rote aut septum insidiis piscium expansum); mfläm. vuycke (ein Fischnetz). Die fûken werden jetzt fast ausschliesslich von Garn gestrickt, während sie früher (cf. N. Chomel unter fuik) aus Weiden geflochten wurden. cf. agge u. kûl u. weiter ob eine Connexität mit fak etc. anzunehmen ist.

fûks, Fuchs. Das Raubthier heisst hier ausschliesslich „fos“, während fûks hier in 50 der Bedtg.: a) schlauer Patron (hê is 'n fûks); — b) fuchsrothes Pferd; — c) kleine Handsäge (cf. bei Grimm „Fuchschwanz“ sub 13) gebraucht wird.

fûkseln, eifertig u. stümperhaft sägen, 60 mit raschen, kurzen Stößen mittelst einer

kleinen Handsäge sägen; hê fukseld dat d'r gau äfen of. Mit nd. fuxen (coitum exercere) u. nhd. fuchsen u. fuchseln (s. bei Grimm) zu fuks in der Bedtg. sub c.

1. ful, fiel; s. fallen.

2. ful, voll, gefüllt, nichts mehr fassend, genügend, ganz etc.; 'n ful glas; — dat glas is ful, d'r kan niks mër in; — 't is all' ful; — 't steid aferal ful; — hê is ful un dik; — hê hed sîn bûk göd ful slân; — de mit de fulle bûk na bedde geid, drömd ligt; — hê tastd in de fulle bûl; — dat hûs is üt de fulle böed; — de rogge hed 'n regt fullen körrrel; — hê hed sîn ful getal; — sîn fulle geld is hum ütbetâld; — sîn dagen sünt ful, nu mut hê starfen; — hê harr' sîn fulle jaren nog nêt (er war noch nicht volljährig, bz. noch zu jung od. auch: er erreichte nicht das volle Alter, starb zu früh etc.); — 't is ful middag; — in de fulle middagssünne lèp hê dâr hen; — hê hed dâr 'n fullen dag to brükd; — do hê dat liden fan sîn bröer sag, do wurr' hê so ful, dat hum de tranen afer de wangen lèpen. Vergl. weiter die Compos. mit ful. Afries. ful, fol; sath., wfries. fol; nd. full, vull; nld. vol; as. ful; ags. ful, full; engl. full; an. fullr, full, fult; norw., schwed. full; dän. fuld; goth. fulls; ahd. fol, vol; mhd. vol. Mit den gleichbedeutenden Wörtern: lit. pilnas; kslav. plünu; griech. plóos; lat. plénus; zend. perena; skr. purna etc. von der √ par, pur (füllen, anfüllen, hinein-thun, schenken, spenden etc.). cf. fül.

1. fül, faul, schmutzig, unrein, schmierig, garstig, stinkend, verdorben; schlecht, gemein, betrügerisch, hinterlistig, gerieben, schlau, abgefieimt etc.; unfleissig, träge etc.; fül göd (schmutzige Wäsche); — füle handen; — füle eier; — fül fësk; — füle saken; — man mut 't fül water nich êr weg-gêten, bifor man schön wër hed; — dat is 'n fülen krâm; — de dat rôrd, de rôrd in 'n fül nüst; — hê hed so 'n fülen snût (von Jemandem, der gern schmutzige u. obscene Redensarten etc. im Munde führt); — hê is 'n fülen fent, bz. rakker (ein schlimmer, hinterlistiger, schlauer Geselle); — hê is mî fëls to fül (viel zu gerieben u. schlau); — oldfül (altklug, überschlau etc.); — hê was nêt fül, as 't wat to äten gaf; — as hê dat hörde, hê nêt fül un gung d'r gau achter to. Afries. fül; wfries. fuwl od. fül; nld. vuil; mnlld., nsläm. vuyt; ags. fül; engl. foul; an. füll; norw., schwed. ful; dän. fuul; goth. fuls; ahd., mhd. fül, vül. Mit lit. pulis (Eiter), pulóti (eitern), piatulas (faules Holz) etc.; griech. púsō (stinken etc.) púos (Eiter) etc., lat. pús, púris (dasselbe), sowie pütō, pútor, pútor, pútrōo etc. u. an. fūi

(Fäulniss); skr. pūya (Eiter); send. puyant (faulend), pūiti (Fäulniss) etc. von der √ pū, pūy (stinken, faulen etc.), cf. unter 3 iucht.

5 2. fül, a) Fäule, Schmutz, Schmiere, Unflath etc.; dâr sit to fël fül up, bz. an; — b) Fäule, Fäulniss, Verderben etc.; 't geid in fül (bz. röt) afer. Ahd. fūli, vūli; mhd. viufl, viule (Fäule, Fäulniss).

10 3. fül, Sahne, Rahm, Fett; 't fül fan de melk; — 't fül d'r of scheppen. Auch im fig. Sinne als das Beste etc. gebraucht. cf. röm. Zu bemerken ist es, dass „Rahm“ in andern Mundarten auch Russ u. überhaupt Schmutz u. Dreck bezeichnet u. ist es demnach mit 2 fül identisch.

fül-béje, Faulbeere.

fülbôm, Faulbaum; a) Faulbeerbaum, Läusebaum (Rhamnus frangula); — b) Traubenkirsche (prunus padus); — c) sapsoma arborea aus der Familie der Rubiaceen, ein Baum auf Java, dessen Holz u. Beeren wie Menschenkoth riechen; — d) ein fauler, träger, unnützer, bz. ein angefaulter, morscher, schlechter etc. Baum. Sprichw.: „de korbôm (cf. kör von kören [kühren] in der Bedtg.: das Beste, Edelste etc.), bz. schönbôm (von schön, rein, sauber, schön etc.) söcht, findt fülbôm“, welches Sprichw. auch im bildl. Sinn auf einen Menschen angewandt wird, der gar zu wählerisch ist.

ful-börd od. fulbört (Stbg.), fulbeort (O. L. R. II, 546), Genehmigung, Einwilligung, Zustimmung. Nd. (Dähnert) fulbörd u. (Br. Wb.) vullboord, vullborth, wobei bemerkt ist, dass es für vullwoord (Vollwort) steht, wie es auch Wachter u. Adelung „Vollwort“ in der obigen Bedtg. aufführen. Da nun auch Kil. „volwoord“ (affirmatio, assertio, approbatio etc.) mit der Nebenbemerkung „vetus“ hat u. dasselbe auch msläm. belegt ist, so ist es wohl zweifellos, dass fulbort od. fulbord etc. für fulwoord steht u. dies bezüglich des zweiten

45 Theils dieses Compos. die richtigere Form ist. Was übrigens den ersten Theil (nämlich ful, vol) betrifft, so sei noch bemerkt, dass Kil. neben volwoord auch die Form volghwoord hat (cf. auch mnlld. vol-wyg neben msläm. volwyg u. volc-wygh (bellum proelium), welch letztere Form die richtige u. das ahd. folowig (Volkes-Kampf od. Kampf zweier Völker etc.) ist, so ist es zweifelhaft, ob nicht dies die urspr. u. richtige Form ist u. also auch das nhd. „Vollwort“ für älteres „Folgowort“ od. „Folgewort“ steht, was insofern ganz richtig ist, als das ahd. folga; mhd. volge, ausser: Folge, Nachfolge etc. auch die Bedtg.: Beistimmung etc. hat u. demnach „Fol-

gewort“ wörtl. „Beistimmungs-Wort“ ist. Voll-Wort würde ja in der obigen Bedtg. schwer zu definiren sein.

ful-börden, befulbörden, genehmigen, autorisiren etc. Nld. fulbörden; mnd., mfläm. volwoorden, statt volghwoorden; s. unter fulbörd.

Fulbrand, ml. Name. Kommt schon sehr früh (cf. Förstemann unter brand) vor. Ist die Deutung desselben als: voll (von) Brand, voll Hitze, voll Eifer, voll Kampf begier etc. die richtige?

ful-brengen, vollbringen, zu Ende bringen, ausführen, vollenden etc. Afries. fulbranga, folbringa; ahd. follabringen.

ful-bräden, faulbrüten; a) von Vögeln; de eier sünt fulbrödt u. kommen demnach nicht aus, sind verdorben etc.; daher: b) verderben, verunglücken, verhunzen, verpfuschen etc.; de büdel is fulbrödt; — dat is 'n fulbröden sák.

ful-bröder, Faulbrüter; a) von Vögeln; de henne is 'n fulbröder, de krigd hör läfend niks fan de eier toregt; — b) von Menschen, die durch Nachlässigkeit etc. Alles verderben u. verpfuschen etc.; hê is 'n fulbröder, de 't altid al' ferdarft.

ful-bröer, voller Bruder, als Gegensatz von halfbröer. Afries. fulbrother, folbroder. cf. fulstüster.

ful-dân, s. fuldôn.

ful-dêl, volles Theil, volles od. ganzes Antheil vom Nachlass; hê hed 't anregt up 'n fuldêl. Afries. fuldêl.

ful-dêlig (volltheilig), Anspruch auf den vollen Theil eines Nachlasses habend etc.; hê is fuldêlige (un nich halfdêlige) arfe.

ful-dôn, ganz od. genügend, vollaus, zum Vollen thun od. geben, vollenden, Genüge leisten, befriedigen etc.; de arbeit (dat wark etc.) is fuldân; — hê hed an sîn pligt fuldân; — wen du mí ôk nog so föl mânst, so helpd di dat dog nêt, den ik kan di upstünds unmögelk fuldôn; — ik bün tò 'n fullen fuldân. Daher auch: „fuldân“ als Quittungsformel sehr allgemein. Nld. voldoen.

ful-dônd, ful-dônig (vollthuend od. gebend; voll thuig od. gebig), genügend, befriedigend, ausreichend, vollständig, vollkommen; freigebig, splendide, zuvorkommend etc.; wen du twê daler gifst, so is dat fuldônd; — dat is fuldônd (bz. fuldônig) genug; — de minsken sünt altid so fuldônd (bz. fuldônig), dat man sük hâst schenêrd, um d'r wêr hen to gân.

fulên, faulen, verfaulen, verderben etc.; dat ligd dâren to fulên un to rôtten.

ful-enden, fulendigen, vollenden, ganz zu Ende bringen etc. Nld. voleinden, voleindigen.

ful-endigt, vollendet, voll od. ganz zu Ende gebracht etc.

ful-ending, fulendoën, Vollendung.

fûler, fauler, schmutziger; träger; schlauer, schlimmer etc.; cf. fûl.

Fulf, ml. Name. Kommt auch in einer 5 Urkunde von 1542 (cf. Ehrentraut, fries. Archiv, I, 419) vor.

ful-fören, vollführen, zu Ende führen, ausführen, erledigen, bewältigen etc.; de bô is fulförd; — hê kan 't wol fulfören; hê 10 hed geld genug.

fûl-gôl, schmutzige Wäsche.

fûl-gôds-kist, Kiste od. Behälter für schmutzige Wäsche.

ful-handig, vollhändig, Zustand wo man 15 alle Hände voll hat u. nicht weiss, wozu man erst greifen soll od. auch Zustand, wo man mit vollen Händen zugreifen muss, um das Betreffende zu bewältigen; daher: geschäftig, anstrengend etc.; ik heb 't fan 20 dage so fulhandig, dat ik 't hâst hêl nêt wachten kan, um to iten; — dat is 'n fulhandig stük wark.

ful-harden, zum Vollen aus (od. voll u. ganz) hart, fest u. beständig sein, voll od. 25 bis zu Ende ausdauern, ausharren, verharren etc.; de nich in 't gelofe fulhard, kan nich salig worden; — du must fulharden un wen d'r ôk ên bèn bî in de lóp geid; — fulharden in 't wark, bz. in sîn mênung etc. 30 Nld. volharden.

ful-harding, fulhardên, Ausdauer, Beharrlichkeit etc.

ful-hürink, fulhärnk, Vollhering, Hering 35 welcher noch nicht gelaicht hat, als Gegensatz zu den Hohlheringen (welche bereits gelaicht haben) u. zu den sog. Maatjes od. Maiken, d. i. Mädchen- od. Jungfern-Hering.

ful-heid, Vollheit, Zustand wo Etwas 40 voll od. erfüllt ist, Gefülltheit, Gedränge etc.; dat was fan dage so 'n fulheid up 't marked, dat d'r hâst gin minske dôrbâren kun'; — in de fulheid fan minsken kun 'k 45 hum hêl nêt wêr finden; — in de fulheid fan de tid is 't ferschânen.

ful-holden, fulhollen, vollhalten, bis zum 40 Ende hinhalten, aushalten, ausdauern etc. (auch subst.); so! nu bin 'k sat, nu kan 'k êrst wêr bit fan afend fulholden; — hê kan 't 50 wol fulhollen; hê hed geld genug; — dat kumd up 't fulhollen an, wen man drê dagen achter 'n ander kûskellen (Zahnschmerzen) hed.

fulholdend, vollhaltend, ausdauernd, andauernd etc.; so 'n fulholdende winter as 55 18<sup>23/24</sup> heb' 'k nog nêt wêr belâfd.

fûljes, schlauer Patron, Schlaukopf etc. cf. fûl.

fûlig, faulig, schmutzig etc.; mit fûlige 55 handen; — fûlig in 't gesicht.

60 fûligheid, a) Fauligkeit, Schmutz, Unrei-

nigheit etc.; dår sit so föl fuligheit an; — b) *Schlauheit, Pffiffigkeit etc.*; dat is sin fuligheit, dat hê sük so dum ansteld. cf. ful.

ful-kâmen, fullenkâmen, vollkommen, vollständig, ausreichend etc.; dat is fullenkâmen genug; — fulkâmen göd is d'r gîn minsk; — d'r is ntums fullenkâmen (vollständig zum Ziele gekommen u. gelangt) as God; — de welt word nôit fulkâmen (nie ganz fertig u. vollendet). fulkâmen, bz. vollkommen ist das Part. des Prät. von mhd. vollekommen (voll, bz. ganz u. vollständig kommen, zum Ende od. Ziele gelangen u. fertig sein mit etc. cf. fulmäkd.

ful-kâmenheid, fullenkâmenheid, Vollkommenheit, d. i. Zustand, wo Etwas od. Jemand voll u. ganz gekommen, bz. ganz u. vollständig zum Ende od. Ziele gelangt ist u. demnach sein Ziel u. Vorhaben erreicht hat u. in u. mit Allem ganz fertig u. unverbesserblich ist.

Fulke, wbl. Name. Entweder Fem. in. von Fulko = urspr. Fulka od. = Fulleke, bz. Fullake, dem Dimin. von Fulla, Folla; cf. den Namen des ahd. Follâ, als Göttin der Fülle.

ful-kist; i. q. fulgödsdist.

ful-klakkern, vollklecksen, ganz verunreinigen u. beschmutzen etc.; 't is all' ful-klakkerd.

Fulko, ml. Name. Wahrscheinlich von fulk, folk, doch kann er auch eine Koseform von Fullo u. aus Fullico contrahirt sein. cf. Fulke.

fulle, Volle; hê sit in 't fulle; — dat hâs is üt 'n fullen böed.

fülle, fülte, Fülle, Ueberfluss, Vollheit, Masse, Menge etc.; hê hed geld in hüll' un füll', bz. in de fülte; — wat is dat hîr 'n fülte fan minsken. Ahd. follâ, vulla; mhd. volle u. ahd. follo etc. (Fülle, ubertas, sufficientia).

ful-lêdig, fullädig, vollgliederig, alle Glieder (bz. Mitglieder) u. Theile habend, vollzählig, vollständig, vollkommen etc.; sê sünt fullêdig hîr; — dat is fullêdig genug. cf. lid (Plur. lëden, läden), Glied. Nld. volledig.

fullen, fûllen, voll machen etc. Compos. anfullen, infüllen, upfullen, ferfullen etc.

fuller, voller.

fuller, Füller, Vollmacher; Person od. Etwas, die, od. womit man Etwas füllt.

ful-liffig, vollleibig, dickleibig, dickwanstig. ful-liffigheid, Vollleibigkeit, Dickwanstigkeit etc.

fullig, a) (vollig), voll, gefüllt, dick, kräftig, stark etc.; 'n fullig gesicht; — ik bin so fullig, (voll, beklemmt etc.) in 't lif; — fullig bër etc.; — b) völlig ausreichend etc.; dat is fullig genug.

fulligheit, Vollheit, Gefülltheit etc.; so 'n fulligheit up 't marked heb' 'k min dage noch nêt sèn; — hê schul hâst fan fulligheit barsten, so dik harr' hê sük fräten.

5 ful-magt, a) Vollmacht, volle u. uneingeschränkte Macht, Gewalt, Schriftstück welches Einem Macht, Gewalt u. Recht verleiht, um für einen Dritten zu handeln u. ihn zu vertreten, Auftrag etc.; hê deid dat üt sin egen fulmagt; — wel hed dî dår fulmagt to gâfen; — b) Bevollmächtigter; hê schal min fulmagt wâsen.

ful-magtig, volle u. uneingeschränkte Macht habend, vollberechtigt, bevollmächtigt etc.; hê is fulmagtig um dat to dôn, bz. um mi för gerigt to fertrâden.

ful-mâkd, voll, ganz od. bis zu Ende u. zum äussersten Ziel hin gemacht u. fertig, daher: vollendet, vollendet gut, vollkommen, ausreichend etc.; allên God is fulmäkd; — fulmäkd fan sâden etc.; — dat is fulmäkd genug. Es ist das Part. des Prät. von fulmâken (ganz od. bis zu Ende u. bis zum äussersten Ziel hin [ein Etwas] machen u. verfertigen, sodass nicht mehr [an Etwas od. Einem] zu thun übrig bleibt) u. ist eigentlich zur Bezeichnung des ganz Fertigen, od. Desjenigen woran nichts mehr zu flicken u. zu verbessern ist viel bezeichnender als das Wort fulkâmen.

ful-mâktheit, Vollkommenheit, Unübertriffllichkeit etc.

ful-mân, Vollmond.

ful-mans, vollkräftig, vollstark, hinreichend stark u. mächtig etc.; dat is n' fulmans kind; — dår is hê stülen fulmans genug to, um de stên um to kantern; — de hollanders wassen fröger fulmans genug, um tegen spanje örlog to fören; s. mans.

40 ful-mundig, vollmundig u. swar: a) (in Bezug auf das Sprechen) undeutlich, unverständlich etc.; hê prôtd so fulmundig, dat man de enkelte wörden hêl nêt regt ferstân kan; — b) (in Bezug auf die Stimme) volltönend, laut, recht weit hin hörbar u. verständlich etc.; hê hed so 'n fulmundigen tâl, dat man hum, 'k wêt nêt wâr, hören kan; — hê hed fulmundig sin „jâ“ d'rup ofgâfen; — c) (in Bezug auf den Geschmack) 50 kräftig, wohlschmeckend etc.; dat is fulmundig bër, bz. 'n fulmundigen win. Nld. volmondig (laut, deutlich, bestimmt etc.).

ful-mündig, voll od. ganz u. vollständig mündig.

55 fûlnis, Unreinigkeit, Schmutz. Afries. fûlnisse; nld. vuilnis (dasselbe).

ful-prâsen, fulprês, s. das folgende:

ful-prisen, voll-, bz. vollständig u. bis zum Ende hin preisen u. loben, hochpreisen, nach Gebühr preisen u. loben etc.; wat

God schapen hed, dat is nêt to fulprisen; — Gods nôit fulpräsen nâm.

**fûl-schrift**, *Schmutzschrift*; *Gegensatz von Reinschrift*.

**fûlse**, *Fäulniss, Schmutz, Unreinigkeit*; *speziell auch: „Nachgeburt“*.

**ful-sibbe**, s. *unter sibbe*.

**ful-sinnig**, *seine vollen Sinne (od. Besinnung) u. seinen vollen Verstand habend, seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig*. cf. O. L. R., pag. 816.

**fûl-snût**, *Jemand der ein faules, unnützes Maul hat, bz. stets schmutzige u. obsc. Redensarten im Munde führt*.

**ful-stân**, a) *voll, bz. vollständig u. bis zum Ende hin stehen u. nicht vom Platze weichen, ganz ausstehen, bis ans Ende hin ausharren*; *fulstâ!* den is di de sêge (*der Sieg*) gewis; — b) *voll od. ausreichend bestehen, voll ausreichen u. auskommen etc., z. B. mit Arbeiten, Leistungen, Beiträgen, im Examen etc.*; *wen hê dat deid (bz. gift), dâr kan hê mit fulstân*.

**fulste**, *vollste*; *Vollste*.

**fûlste**, *faulste*; *Faulste*; s. *fûl*.

**ful-stendîg**, *vollständig, vollkommen, völlig ausreichend etc.* Zu *fulstân*, sub b.

1. **ful-strekd** (*Part. Präs. v. fulstrekken*), *vollstreckt, vollzogen, ausgeführt etc.*; *fulstrekde* ordêlen stünt nêt to herrôpen.

2. **ful-strekd**, *contrahirt aus fulstrekkend, dem Part. Präs. von fulstrekken in der sonst ungebrauchlichen Bedtg.: bis zum Ende od. Ziel strecken u. reichen, vollaushinreichen etc., daher: voll aus- u. hinreichend, vollkommen, vollständig, auf alle Fälle, ganz u. durchaus etc.*; *dat is fulstrekd genug*; — *ik bûn d'r fulstrekd tegen, dat dat gebôrd*.

**ful-strekken**, *vollstrecken, vollziehen, ausführen etc.*

**ful-sûster**, *volle Schwester*; *Gegensatz von halvesûster*. *Afries. fulsuster, folsuster*.

**ful-tagen**, *vollzogen*; s. *fultêjen*.

**ful-tallig**, *vollzählig*.

**fûlte**, s. *fulle*.

**ful-têjen**, *fullentêjen u. fultôjen, vollziehen, ausführen, vollenden etc.*

**ful-tîdig**, a) *vollzeitig, vollständig, zeitig u. reif, vollständig ausgetragen u. ausgebildet etc.*; *dat is 'n fultîdig kind, bz. kalf etc.*; — b) *hochträchtig, hochschwanger (d. h. nur von Kühen), bz. soweit vorgeschritten in der Trächtigkeit, dass die Zeit um ist u. das Kalben vor der Thür steht*; *de kô is fultîdig*. cf. *tîdig*.

**ful-tôjen**; s. *g. fultêjen*.

**ful-wassen**, *fulwassen, voll-, bz. vollausgewachsen*; *hê is nog nêt fulwassen*; — *'n fulwassen minsk, bz. dêr etc.*

**fum-fei**, **fum-feil**, *lustiges Tanzgelage od. eigentlich „Bierfidelspiel mit Tanz“ in einer gemeinen Schenke nach der Bierfidel, deren schnell auf- u. abrutschender Bogenstrich*

5 u. Ton eben durch *fum-fei (od. auch fidel-fum-fei, wie didel-dum-dei) angedeutet wird. Wie man nun über von Jemandem, der seine Sachen nach u. nach sämtlich im Leih-hause versetzt, sagt: 't geid all' (nämlich seine ganze Habe) in de lummert“ (d. i. Lombar d), so sagt man auch von demjenigen, der sein Vermögen in diesen lustigen u. gemeinen Bierfidelschenken leichtsinnig verschwendet: 't geid all' in de fum-fei (od. fum-feil) od.: hê ferfumfeid 't all'. Vergl. weiter:*

**fum-feien**, **fum-feilen**, s. *ferfumfeien*. *Nd. (Schütze, Dähnert etc.), lustig zum Tanz aufspielen, d. i. „fum-fei“ machen. cf. auch dideln, dudeln u. ferdideln.*

20 **fummelê**, *heimliches Tasten, Fühlen u. Greifen mit den Fingern, heimliches u. unerlaubtes Gethue, lichtscheue u. ungehörige Heimlichkeiten etc.*; *hê hed altîd fummelê in dûstern*; — *sê hebben altîd fummelê mit 'nander*; — *hê mâkd altîd fummelêten (Geschichten, die das Licht scheuen).*

**fummelen**, **fummeln**, *mit den Fingern u. Händen an Etwas hin- u. herfahren od. herumstreichen, tasten u. greifen etc. od. überhaupt (freq. etc.): greifen, tasten etc. mit dem Nebenbegriff, dass dieses in heimlicher od. ungehöriger u. unordentlicher Weise geschieht*; *wat hest du dâr al to fummeln? — hê fummeld dâr al wat an (bz. in) herum*; — *hê fummeld dat stilken bi d' sid*; — *hê fummeld dat man gau wat toregt. Nd. fummeln; engl. fumble; nld. fommelen; norw., schwed. fumla (= schwed. famla, dän. famle). Weiteres vergl. unter fimmeln.*

40 **fummeler**, **fumler**, *Einer der fummeld, bz. überall an herum greift u. tastet, od. der unordentlich u. nachlässig ist.*

**fummelig**, **fumlîg**, *unordentlich zusammengerafft, unordentlich, nachlässig etc.*; *dat ligd all' so fumlîg dôr 'nander*; — *dat sit so fumlîg etc.*

**fummelke**, *eine nachlässige Person, bz. ein Mädchen welches Alles nachlässig u. unordentlich macht, bz. sich nachlässig trägt u. kleidet.*

50 **fummel-taske**; s. *g. fummelke, jedoch mehr von älteren Personen weibl. Geschlechts.*

**fûnisk**, **fûnsk**, *giftig, heimtückisch, boshaft, rachsüchtig, hämisch, höhnisch etc.*; *de kerel, dat is so 'n regten fûnsken dôner*; — *dat wîf kîkd nêt so fûnsk út, as 'n katte*; — *sê kan so regt fûnsk lachen. Nd. (Dähnert, Schambach etc.) fûnisch vûnsch; wang. fûnsk. Ist es von nld. fun (Schelm, Schurke), engl. fun (Posse, Betrug),*

60 *to fun (aufziehen, äffen, prellen, betrügen*

etc.) weitergebildet? Oder ist es eins mit goth. funisks (feurig), sodass diese Bedtg. entweder in die von: hitzig, zornig, eifrig, aufgebracht etc. od. in die von: giftig, böse etc. überging, wie dies auch mit dem von ahd. eit (Feuer) weitergebildeten ahd. eitar (Gift = nhd. Eiter, cf. etter) u. eiterin (giftig) der Fall ist u. dass dann giftig wieder in die von: boshaft etc. überging?

**funke, funk, Funke**, glühender, leuchtender Punkt od. kleiner Körper; — lütje funken, grote brand; — d'r is gën funk für mër in d' afeud; — de funken flëgen dör de lügt; — de fuuken stöfen d'r of; — de leste läfensfunk is d'r üt. Nd. funk, vunk; nld. vonk; mnd. voncke, foncke; ahd. funcho; nhd. vunkte u. vanke. Es ist wohl ein Dimin. (aus fuui-cho contrahirt) von goth. funa, fon od. fön, Genit. funins (Feuer); an., isl. funi (Flamme, Feuer, Glühvasche), wovon auch port. fona (fliegender Funke). Die für beide Formen, nämlich für mhd. vunkte u. vanke anzusetzenden Themata funa u. fana, od. fūna u. fāna scheinen mit griech. pānos (Fackel, Leuchte od. Flammendes, Brennendes), apress. panno (Feuer) auf skr. od. idg. pavana (Feuer) zurückzugehen, was mit skr. pava (Feuer) von der √ pū (hell sein, hell machen, glänzen, leuchten etc., bz. rein sein u. rein machen etc.) stammt. pavaua steht für pū-ana, was sich leicht zu pūna, germ. fūna contrahiren konnte, während griech. pānō-s vielleicht für urspr. paFuo-s steht u. apress. panno aus pāno nasalirt wurde aus welchem sich auch das für mhd. vanke anzusetzende germ. Thema fana od. fāna erklärt. Neben voncke (scintilla) hat Kil. noch ein zweites von funa, fon (Feuer) abgeleitetes voncke mit der Bedtg.: fomes, suscitabulum, igniarium etc. u. ein engl. funk (Zunderholz).

**funkeln, funkeln**, strahlend glänzen etc.; de steren funkeln; — de ögen funkeln hum in d' kop.

**funkst**, Geruch von faulen Fischen, Gestank, fauler Geruch. Wie kunst von kunnan, jankst von janken etc., so dies von einem obs. funken, was mit dem vulg., engl. (North.) to funk (mit Tabaksrauch u. Quahn, od. sonstigen üblen Gerüchen erfüllen, durchstänkern etc.) identisch war u. wovon auch engl. (North.) funk (Gestank) sich ableitet. Vergleicht man nun aber unter 2 fucht das an. fūki (Gestank) u. die Entstehung des Wortes fucht von an. fjūka (vor dem Winde daher getrieben werden, fliegen, stürmen, stöbern, heftig wehen, Schnee u. Staubwolken aufwirbeln etc.), so ist es wohl zweifellos, dass der Stamm funk

eine Nasalation von fūk ist u. demnach dieses funk, ebenso wie an. fūki (cf. auch skr. dhuma = lat. fumus u. ahd. daum, toum (vapor) u. hib. dluihm (darkness, smoke)

5 von der √ dhū, sich heftig bewegen etc.) in der Bedtg.: Gestank, Dunst, Qualm etc. auch wohl auf das an. fjūka zurückgeht u. sich weiter aus der Bedtg.: sich heftig bewegen, stürmen, tosen, toben etc. auch das mnd. (Kil.) fonck; mfläm. fonc (turba, turbatio, perturbatio, tumultus); Vbm.: mnd. fonckeren (vor Aufregung u. Unruhe pochen u. klopfen [d. h. im Herzen], heftig pulsiren etc.), sowie das 15 engl. (North.) to funk (erschrecken, vor Schreck u. Furcht den Muth fallen lassen); Subst.: funk (grosse Furcht, Angst etc.) etc. leicht als Abkömmlinge dieses Stammvbms. erkennen lassen. Vergl. auch schott.: funk (a stroke; a kick; ill humour), to funk (to strike; to kick behind) wonach auch mnd. fock, fuyck (pulsus); focken, fuycken (trudere, convasare, furtim colligere) sich leicht auf das an. fjūka zurückführen lassen, eben- 25 sogut als unser fokke etc. etc.

**fannis**, gerichtlicher Spruch, Urtheil. Nld. vonnis; mnd. (Kil.) vondnisse, vonnisse; mfläm. vonnis. Es ist das „Gefundene“ od. Ermittelte (cf. ahd. findan in der 30 Bedtg.: „ein Urtheil finden od. ermitteln“) u. gehört zu finden. Die Endung nisse ist = nussi in ahd. fūlnussi) = nhd. Fäulniss.

**fanselig, funselg u. fusselig, fuslig, fus-selig**, unordentlich, zerknüllt, zerknittert, 35 kraus, unglatt etc. Zu funseln, fuseln.

**funseln**, flüchtig arbeiten, Etwas hastig u. übereilt u. unordentlich verrichten, rasch Etwas zusammenraffen; hē funseld dat man so wat toregt; — dat is all' man so bī 'nander 40 funseld. Nd. (Dähnert etc.) funsseln, funzeln (heimliche Griffe wonach thun; heimliche Gewerbe treiben) u. (Br. Wb) funseln (heimliche Handgeberde thun), funstern (auf unordentliche u. ungeschickte Weise 45 etwas machen, pfuschen etc.). Wohl mit nhd. (Weigand, Grimm etc.) fuscheln, Fuschellei, fuseln u. fuschen; bayr. (Schm. I, 571) fuseln (geschäftig u. eilig sein, schlecht arbeiten), fusel (eifertige u. 50 doch nichts ausrichtende Person, nachlässige Person, Schlumpe, altes Weib), fusler (Tändler, lockerer Geselle etc.) etc.; norw. fusse (Landstreicher, Herumtreiber, Bumm- 55 ler) von einem Vbm.: fusen (eilen, sich rasch bewegen, herumgehen u. suchen, herumgreifen etc.) von ags. fūs (promptus, paratus, cupidus); an. füss (begierig nach od. bereit zu Etwas); schwed. fūs, funs; ahd. funs; norw. fus (bereit, willig etc.); Vbm.: 60 as. fūsjan (bereit sein); ags. fysan (prope-

rare); norw. fusa (sich beeilen, hasten etc.), was mit finden (cf. finden u. fensen) con- nex sein soll. cf. auch füser, füsel etc.

funst (rect. fundst), Fund; hê hed 'n funst dån. Zu finden.

funte, fûnte, Taufstein. Afries. font, funt; satl. fonte; nfries. fond; nld. vont; mnd. fonte, vonte, vunte (baptisterium, fons sacer); engl. font; isl. fontur. Entleht aus lat. fons, fontis. Vergleicht man fôtus aus fôvitus (Wärmen, Bâhen), fômentum aus fôvimentum (Bâhmittel, Zunder) von fôvêo, so liegt es nahe, um auch den Stamm font von fons als eine Contraction von fôvent, der richtigen Form von fôvens (bâhend, wârmend) anzusehen, sodass fons als ein bâhendes u. wârmendes Etwas, od. eines Etwas, worin man sich bâhet, badet, erfrischt u. wârmt etc. aufgefasst wurde. Der Form nach gehört fôvêo zur √ bhû, bhûv, bhava etc. aus deren vielen verschiedentlichen Bedtgn. (z. B. heilsam sein, zum Heile gereichen etc.) sich auch die von: bâhen, wârmen, bz. erfrischen, erquicken, kräftigen, stärken etc. leicht entwickeln konnten.

fûr, Feuer, Glanz, Gluth, Brand, Hitze, Zorn, Aufregung, Eifer, Eile etc.; dat is fûr, bz. brand; — fûr anbôten (Feuer anlegen; bildl. auch: Zorn, Streit u. Zwistigkeiten anschûren); — 't fûr (das betr. Feuermaterial) brand, bz. wil nêt brannen, — is dôd etc.; — dat mest (Messer) snidt (od. is so scharp — geid d'r dôr) as fûr; — hê is so ifrig (od. sit d'r achter to), as 't lebendige fûr; — hê is so scharp as fûr; — hê spêid fûr un flammen; — sin fûr is útspid; — fûr slân (vermitteltst Stahl u. Stein); — 't fûr flôg hum út de ôgen; — dat wif hed fûr in (od. 't fûr kikk hör út) de ôgen; — hê kwam gans in fûr un flamm'; — 't is so 'n regten slâpmûts; d'r sit hêl gèn fûr bî hum; — de ganse lûcht was ên fûr (vom Blitz, Nordlicht od. von der Abend- u. Morgenrôthe); — 't kolde fûr (der kalte Brand in Wunden etc.); — 't fûr in 't holt (Trockenfâule des Holzes). Sprichw.: „de 't fûr nôdig hebben, sôken 't in de aske“ od. de 't in 't fûr ferlaren hed, mut 't in d' aske sôken; — „d'r is gèn flûr so hêt, of 't water kan 't útôn“. Afries. fiur, fior; wfries. fjoer; nfries. fjor; satl. fjure; nd. fûer, fur, vûer, vûr; nld. vuur; mnd. vuyr, vuer, vier; as. fiur; ags. fyr, fir; engl. fire; an. fyr; norw., schwed., dån. fyr; ahd. fiur, fiur, fiur, viur, fûr; mhd. viur, fiwer, fiuwer, viure; nd. vûr, vuwer. Mit griech. pûr; osk. pir (Feuer) u. lat. pûro-s (rein, hell, glänzend etc.) etc. von der unter funke erwähnten √ pû.

fûr-bâke, fûrbâk, Feuerbake. cf. bâke. fûre, fûren, s. fudde, fudden.

1. fûren, feuern, Feuer geben; hê fûrd d'r up lôs; — Hitze, Rôlke, Entzündung 5 machen, sich entzündend, brennen, schmerzen etc.; ik bin bange, dat fangd an to fûren, wen 'k swinfsêk âte; — de swelle fûrd mî so, dat ik 't hâst nêt ûtholden kan.

2. fûren, fûhren, fôhren, von der Fûhre 10 od. Fôhre stammend. Daher: fûren-holt, Holz von der Fôhre (pinus sylvestris) = ags. furh; engl. fir; an. fura; norw. fura; schwed. furu; dån. fyr; ahd. foraha, forha; mhd. vorhe. Wegen der Deutung als „dunk- 15 ler Baum“ vergl. Aug. Fick (pag. 798), der es mit griech. perknôs, perkôs (dunkel) zu idg. parkna stellt.

fûren-holt, s. 2 fûren.

fûr-fräter, Feuerfresser; fig. eine eifrige, 20 ungemein arbeitsame etc. Person, od. Person die sich an Alles wagt u. vor nichts still steht; dat is jo 'n fûrfräter, de hê dâr hed, dat wif rît sük bold of un dûrd aferal up an; — de jung', dat is jo 'n lûtjen fûrfräter; — 'n fûrfräter fan wif, bz. kerel.

fûrge, Furche od. Vertiefung im Acker, 30 welche durch das Pflügen entsteht. Sprichw.: „so fûl fûrgen, so fûl âren“. Afries. furch; satl. forge; nld. vore; nd. fore; ahd. furh, furuh; mhd. vurch; ags. furh, fur; engl. furrow (Furche); an., isl. for; dån. fure (Furche, Rille). Mit lat. porca (Erhöhung zwischen zwei Furchen, Ackerbeet), porculum (in Beete eingetheiltes Feld) u. wohl 35 auch porcus u. porca (wenn das Schwein als Wûhler, Reisser, Umwûhler, od. Thier was den Boden aufreisst, aufwûhlt, umwûhlt u. durcheinander mischt etc. aufgefasst ist) vielleicht von der √ parç od. park (mischen, durcheinander machen u. stecken etc.), wovon auch flechten abgeleitet wird. cf. auch falgen.

fûr-hêrd, Feuerherd.

fûrig, feurig, brennend, glänzend, gerô- 45 lhet, entzündet, hell, scharf, hitzig, eifrig, leidenschaftlich etc.; fûrige kalen; — ik bin afer 't ganse lâfend fûrig; — 'n fûrigen út- slag; — sê hed 'n pâr fûrige ôgen in de kop; — dat is jo 'n fûrig wif; — 'n fûrigen 50 kerel.

fûr-kale, Feuerkohle.

fûr-kûgel, Feuerkugel, Meteor etc.

fûr-kunfôr, Feuerbecken.

fûr-plât, Feuerplatte, Herdplatte.

fûr-râgen, Feuerregen.

fûrren, s. fudden.

fûr-rôd, feuerroth, feurigroth etc.; hê wurf' fûrrôd; — fûrrôd hâr.

fûrst, Fürst. Bei einem Besuch, den einer 60 der ostfries. Fürsten zu Anfang des vor.



Jahrh. od. etwas früher mal der Insel Norderney abstattete, wurde er von einem treuherzigen Insulaner, bei dem er wohnte, mit den Worten: „mîn lêfe fürstôm, frêt dat 't barst, 't is dî wol gegünd“ zum Essen genöthigt. Afries. forsta; wfries. forst; nld. vorst; nd. fürst; as. furisto, furista; ags. fyrsta; ahd. furisto, vuristo, fursto, vursto; mhd. fürste, vürste; md. vorste (Fürst, princeps). Es bezeichnet den Vordersten u. Ersten (dem Range nach), bz. den Vornehmsten u. Höchsten etc. (cf. primus) u. ist vom Superl. von ahd. furi etc. (cf. für) = ahd. furist (cf. fürst), bz. furisto etc. (vorderst, erst, vornehmst, höchst etc.) weitergebildet, bz. substantivirt.

für-stä', fürstä'e, Feuerstätte, Feuerstelle, Feuerherd.

für-stäfe, Feuer-Stove, Feuer-Kiecke. cf. stäfe, stüfe.

für-stäl, Feuerstahl, Stahl womit man Feuer aus „fürstönen“ schlägt.

für-stên, Feuerstein, silex. Hauptsächlich sind es die „Knollen“ aus der Kreide, die sich leicht spalten lassen u. deshalb vorzugsweise zum Feuerschlagen u. als Zündsteine des Pulvers bei den alten Flintengewehren (cf. flinte) gebraucht wurden.

furt, fut, fort, vorwärts, weg weiter etc.; mäk dog, dat du furt (fut) kumst; — du must nu nödig fut; — mäk dog wat fut; — du must fut (sofort, sogleich) kamen. Afries. forth, ford; wfries. ford, fort; as. forth, ford; mhd. vort. Mit an. fordhum (einst, vornmals, früher), fordha (vorwärts bewegen u. bringen), fordha adha (fortbringen); goth. faurthis (vormals, früher, zuvor, vorher) von furi etc., cf. für.

furt-gang, futgang, Fortgang, Weitergang, Vorwärtsgehen, Verlauf etc.; där sit hël gin furtgang in; — dat mut so sin futgang hebban; — ik löfe, ik schal d'r wol erst wat futgang (od. drift) achter maken mutten.

füsel, schlechter Branntwein; das übelriechende Oel davon. Nach dem Br. Wb. hat Fusel bloß die Bedtg.: Kornbranntwein, während es nach Dähnert u. Anderen nicht allein schlechter Branntwein, sondern überhaupt ein schlechtes u. gemeines Zeug (z. B. auch schlechten Tabak, woher man auch von Fusel rauchen spricht) od. ein stinkendes Etwas bezeichnet.

Der Begriff des Stinkenden etc. od. des Gemeinen u. Schlechten, bz. eines „von einem Pfuscher eilig hergestellten schlechten Fabrikats“ scheint der vorherrschende zu sein u. ist es demnach leicht möglich, dass das Wort füsel entweder mit 1 fis u. dem daselbst angeführten Vbm. fisan etc. zusam-

menhängt, od. mit fünseln u. mhd. fuseln (rasch u. schlecht arbeiten) u. fuscheln auf das dort u. unter füsler erwähnte fusen u. ags. fýsan zurückgeht. Bezeichnet es bloß ein Präparat od. Fabrikat, so könnte man es als ein bereitetes Etwas direct von ags. fús (bereit, fertig) ableiten.

füsler, füsler, ein kleiner, unruhiger, rascher, eifertiger, hitziger Patron, Sausewind, Brausekopf etc.; dat is jo so 'a regten lütjen füsler; — de lütje füsler (kleiner Hitzkopf etc.) mënt wol, dat ik bang för hum bin. Von nd. (Dähnert) fusen (schnell laufen, eilen, sausen etc.), was mit norw. fusa (hasten, eilen, hastig u. flüchtig sein); ags. fýsan (properare) etc. zu dem unter fünseln erwähnten fús etc. gehört.

fúsje, Kornbranntwein, Genever. Daher: fúsje-stoker, Geneverbrenner. Auch dies hier, namentlich in meiner Jugend, allgemein gebräuchliche Wort dürfte, ebenso wie füsler, in irgend einer Weise mit fús od. fusen (cf. fünseln u. füsler) zusammenhängen u. vielleicht als Alcohol das Flüchtige (cf. fünseln = flüchtig arbeiten etc., bz. nd. fusen unter füsler) bedeuten, obschon es möglicherweise auch das Abgelaufene (cf. förlöp = Spiritus) od. das was aus der Blase läuft, bezeichnet haben kann.

1. fusken, a) pfuschen, rasch, nachlässig u. schlecht arbeiten, Etwas in Eile betreiben, rasch u. leicht worüber hinfahren etc.; hê fusked dat man so wat toregt; — hê fusked d'r man afer heu; — b) greifen, tasten etc.; hê fusked d'r al wat in herum; — c) schnell raffen, heimlich wegrißen etc.; hê fusked (rafft, nimmt, stiehlt etc.) hum dat under de handen weg. Wang. fusk (pfuschen); nd. (Dähnert) fuscher (Pfuscher), fuschern (ein Handwerk ohne Befugniss treiben; beim Kartenspiel falsch spielen). Mit nhd. fuschen, fuscheln, Fuscherei etc. wohl zu dem unter fünseln erwähnten fusen, wovon vielleicht auch das spätere nhd. pfuschen entstand. Auch fuserè in kunkel-fuserè wird damit zusammenhängen.

2. fusken od. futsken, schnellen, wegschnellen, forttreiben, mit Vehemenz werfen, z. B. beim sog. „klötschäten“, wo die Kugel (klöt) mit einem Zulauf u. tüchtigen Schwung vor dem Leib hin fortgeschneilt wird. Man kann dies Wort ebensogut mit 1 fusken von fusen u. fús (cf. fünseln u. füsler etc.) ableiten, als von nhd. futsch (fort, weg etc.) Da dies indessen auch aus fusch entstanden u. demnach auch mit fusen connex sein kann, so bleibt es sich in diesem Falle gleich, ob man es mit 1 fusken u. fünseln von fusen ableitet, od. von nhd. futsch. fut kann übrigens auch =

furt (*fort*) u. demnach futsken auch hievon weitergebildet sein.

fusker, ein nachlässiger u. schlechter Arbeiter, Pfuscher etc.

fuskerê, a) Pfuscherei, eilige u. schlechte Arbeit etc.; so 'n fuskerê as dat is, hêb' ik nog nêt sên; — b) heimlicher u. unerlaubter Betrieb, Schwindelei, Betrügerei, falsches Spiel etc.; hê drift fuskerê; — dat is, bz. hê mâkd fuskerê. *Nhd.* Fuschelei. Zu fusken.

fusselig, fuslig, s. funselig.

fussig, schlaff, lose, locker, weich, feucht etc.; fussig papir (weiches, lockeres Papier, worin die Dinte auseinander läuft); fussig hei (*Heu*, welches entweder von zu geil gewachsenem u. an der Wurzel vergilbtem u. halb verfaultem Gras gemacht ist, od. welches durch Regen gelitten hat u. dumpf, halbfeucht u. halbverdorben geboren ist); — fussig holt (weichfeuchtes, halb verwestes Holz); — dat gôd (Zeug, Tuch etc.) is so fussig (weichfeucht, dumpf u. schlaff etc.) antofôlen; — fussige tôrî (loser, lockerer, weicher, faseriger, moosiger Torf). *Das Br. nd. Wb.* führt fussig unter fâsen, fâsen (cf. fâsen) auf. Mir scheint es indessen, als ob man von der *Bedtg.*: dumpf, moderig u. so auch feucht etc. ausgehen muss u. dass sich diese *Bedtg.* in ähnlicher Weise wie bei feucht (cf. 2 u. 3 fucht) aus der *urspr.* von: sich schnell bewegen, hasten, eilen, fliegen, stürmen, wehen, blasen etc. u. so weiter auch: stâuben, stôhern etc. entwickelt hat u. dass demnach fussig von *norw.* fusa (hasten etc.), *ags.* fýsan etc. (cf. funseln etc.) abgeleitet werden muss. *Vergl.* ferner: *norw.* fos (schwammig, porös, locker etc.); *nld.* voos; *mnd.* voos, voosch, vooghs (spongiosus, fungosus, rarus et levis instar fungi, insipidus, vietus), was entweder auch mit fussig (d. i. fus-ig) eines Ursprungs ist, od. nach der *Form* vooghs auch mit *nld.* vocht u. fos (*Fuchs* = *wfries.* fogse) zu dem unter 2 fucht erwähnten fuhan, fôh etc. = an. fjúka connex sein kann, während *norw.* foysa (etwas mit Eile od. Lärm, Geräusch etc. treiben od. fortreiben); *schwed.* fôsa (treiben, jagen, verjagen); *dän.* fuse (mit Eile u. Ungestüm verfahren, herausfahren, herausplatzen etc.), sowie auch *norw.* fôsa (sich aufblâhen, aufschwellen, aufblasen) wohl zweifellos mit fussig zu fusa, fýsan etc. gehören, wo man für dies Letztere dann allerdings annehmen müsste, das sich aus eilen, stürmen etc. die *Bedtg.* blasen u. reflect. sich aufblasen entwickelt haben muss.

Nach funseln u. funselig, fuselig, sowie fussig zu urtheilen, könnten auch engl.

foist (dumpf, muffig u. schimmelig riechen), foisty, fusty (dumpf, muffig, schimmelig, stinkend), foust (schmutzig, schimmelig; unrein, unordentlich, zerknüttert), fust (der dumpfe, morderige Geruch), fust (dumpfig u. muffig sein, schimmeln; dumpf machen; stinken etc.) gleichfalls mit dem Stammwobm. fûsan, fýsan, bz. dem *norw.* foysa etc. zusammenhängen, falls sie nicht mit 1 u. 2 fis u. fûsel zu dem dort erwähnten fisan gehören, während engl. fuss (Lärm, Geräusch, bz. das Wesen od. Aufheben u. Geprahl etc., to make fuss about a thing) auch sowohl mit *norw.* foysa (etwas mit Lärm treiben etc.) u. *dän.* fuse etc., als mit *norw.* fôsa (sich aufblâhen, dicke thun etc.) connex sein kann.

füst, Faust, geballte Hand, ganze Hand; 'n gausen füst ful; — hê sit d'r altîd glik mit beide fûsten in; — gif hum ên mit de füst up d' kop, dat den dônner swigt. *Redensart.* u. *Sprichw.*: „dat pasd as de füst up 't ôge“; — „fôr de füst weg“ (arbeiden, nâmen, âten etc.); — „dat is 'n kerel fôr de füst“; — „dat was so ful; dâr kun' gîn füst mër in“; — „de fûsten hed, mag slân; de geld hed, mag betalen“. *Nd.* fuust; *nld.* vuist; *mnd.* vuyust; *afries.* fest; *wfries., nfries.* fest; *satl.* festa; *ags.* fýst; *engl.* fist; *ahd., mhd.* füst, vûst. *Russ.* pjast; *böhm.* pëst; *kslav.* pesti. Selbst wenn man auch annehmen wollte, dass der *Gutturale* des griech. pûx (pûks), *lat.* pugnus im Deutschen füst ausgefallen ist (wofür übrigens durchaus kein Beweis vorgebracht werden kann u. auch die *slav.* Formen nicht dafür sprechen), so hält es doch wegen der sonstigen *Form* überdies noch schwer, um es mit pugnus etc. zu identificiren. Ich halte es daher für richtiger, um den *deutsch-slav.* Benennungen, wegen der doch so vereinzelt stehenden *lat.-griech.* Bezeichnungen der Faust, keinen unnôthigen Zwang anzuhun, sie lieber direct mit *skr.* pusti (*Gedeihen, Wachstum, Zunahme in Grösse, Dicke u. Stärke* etc.) von der  $\sqrt{pus}$  (*gedeihen, wachsen, zunehmen, dick u. stark werden*) abzuleiten, da man die *Faust* (mag man sie nun als geballte od. als ganze Hand deuten) doch jedenfalls sehr passend als ein dickes, kräftiges u. starkes Etwas auffassen konnte, gleichwie dies ja auch mit *düm* (von  $\sqrt{tu}$ , wachsen, gedeihen, stark u. fett werden; stark sein, Macht haben) der *Fall* ist. Da die  $\sqrt{pus}$  od. *pus'* (cf. *Bopp*) indessen auch die *Bedtg.*: *nutrire* u. *possidere* hat, so scheint es als ob sie wie *dhâr* u. *pâ* od. *pâ* zuerst die *sinnl.* *Bedtg.*: greifen, fassen, halten etc. hatte u. dass sich hieraus die von: unterhalten, nähren, kräftigen, stark machen, ge-

deihen machen od. stark werden u. gedeihen etc. weiter entwickelt hat, sodass man die Faust od. die ganze Hand darnach auch als den Greifer, Fasser u. Halter, Festhalter etc. aufgefusst haben kann, wie ja auch „hand“ u. finger diese Bedtg. haben. Wegen der Bedtg.: Geballes, Zusammengeballtes od. Vereinigtes u. Verbundenes etc. cf. übrigens auch noch die *V* pust, die neben venerari (sie ist vielleicht ein Denom. von pusti u. geht auch auf die sinnl. Bedtg.: halten hoch od. werth, bz. tragen, heben, hoch machen etc. zurück) auch die von: ligare (auch von der Gröbdtg.: greifen, fassen, fest halten u. machen, bz. fesseln, binden etc.) hat. Wäre nach Aug. Fick ein slav.-deutsch. Thema pansti dafür anzusetzen, so wäre die *V* pas (jüngere, noctere, ligare) zu vergleichen, wie wahrscheinlich auch pankt u. pankan als Bezeichnung der Fünfzahl od. der Fünfe, d. i. der sämtlichen fünf Finger, od. der ganzen Hand zur *V* pak (fassen, halten, fesseln, binden, vereinigen etc.) gehört. fustásje, Fustage, das Fass- od. Gebinde-Werk, od. überhaupt die äussere Umhüllung u. Einfassung von Holz (Fässer, Kisten etc.), worin die Kaufmannsgüter versandt werden; für fustásje willen wî 90 pund ofraken. Nld. fustaadje. Es ist entweder Weiterbildung von ital. fusti (der Abgang, od. alles dasjenige was für Beschädigung u. Verunreinigung der Waaren abgerechnet wird, cf. Tara = Abgang od. Abzug des Packgutes, od. der Fässer u. Säcke etc. von arab. tarah, weit, fern, weg etc., von taraha, wegwerfen, entfernen etc.) od. wahrscheinlicher von nld. fust (Fass, Fasswerk, Fass); mndl. (Kil.) fuste, fuyste (genus vasis vinarii, bz. ein Gebinde von drei Ohm, od. was man sonst auch eine pipe nennt); mslam. fuste, fuyste (dasselbe). Das letztere Wort ist wohl zweifellos, da es sich jedenfalls auf ein Gefäss von Holz

od. Holzstäben bezieht u. auch unter Fustage nur die Umhüllung u. Einfassung, bz. der Abgang von aus Holz verfertigten Fässern u. Kisten verstanden wird, auf das mlat. fustis, span. fuste, prov. fust (Holz, Baum, Stange) zurückzuführen, was mit ital. fusta, span., port., franz. fuste (Ruderschiff, bz. Schiff was mit Ruderstangen od. langen Holzstangen weiter bewegt wird) aus lat. fustis (längliches Stück Holz, Knüttel, Prügel, Stock, Stange) entstand. Ist indessen unter nld. fust, fuist der Abgang od. die Tara zu verstehen, od. bezeichnet es mit ital. fusti den Abfall od. das Schlechte, bz. das was die Waare verunreinigt etc., so könnte eine Entlehnung od. ein Zusammenhang mit den unter füssig erwähnten engl. Wörtern fust, fusty, foist, foisty, foust vermutet werden, zumal diese Wörter leicht schon früh durch den lebhaften Handelsverkehr Belgiens, Hollands u. der Hansstädte mit England, den Schiffern u. Kaufleuten bekannt wurden u. leicht zur Bezeichnung des Abgangs u. Abfalls der Waaren gebraucht werden konnten.

fut, s. furt.

füten, hunzen, schelten, schlecht od. heruntermachen; ütüten, aushunzen etc. Viel leicht von fù, fui (cf. fuien u. wang. futan = pfu) weitergebildet, od. aus füttern gekürzt.

füttern, fluchen, donnerweltern, schelten, toben etc.; hê deid de hêle dag niks as füttern; — hê fütred in hûs herum, as wen hê dül un mal is; — hê fütred hum dügüg üt. Mit hess. (Vilmar) futtern von franz. foudre, was (cf. Diez II, 298 mit prov. foldre, folzer (Blitz) u. ital. folgore aus lat. fulgur entstand. Dies mit griech. phlégos u. skr. bhargas (Glanz etc.) von *V* hbrag, bhräg. cf. blak, blaken, blik etc.

fütors, Schelle etc.; hê hed dügtig fütors had. fut-gang, futmaken etc., s. furtgang etc. futsken, s. 2 fusken.

## G.

g, als Buchstabe. Die Aussprache dieses Gutturals ist oft (u. zwar sowohl an- als auslautend) hart wie „k“ od. weich (u. zwar sowohl an-, in-, als auslautend) wie „j“ u. tritt auch oft für „h“ (urspr. „k“) ein, od. wird eingeschoben zwischen Vocalen (cf. nager, näher; tage, zähe etc.; dge, Insel etc.) od. wird durch Contract. ausgestossen wie in meid, eide etc. Er lautet auch wie das deutsche „ch“ (was übrigens eigentlich mit

„gh“ geschrieben werden müsste), wie ja z. B. dag u. dog (doch) u. viele andere Wörter mit auslautendem „g“ od. „ch“ gar nicht im Auslaut von einander zu unterscheiden sind u. beide Wörter eigentlich der Aussprache nach mit auslautendem „gh“ geschrieben werden müssten. Vergl. weiter, was in Grimm'schen Wörterbuche u. im mnd. Wörterbuche von Schiller u. Lübben über die Media „g“ gesagt wird, sowie

auch die vielen unter sich verwandten od. identischen Wörter unter „g“, „j“ u. „k“. Sodann sei noch bemerkt, dass auch „g“ ebensowohl wie „k“ im afries. anlautend leicht zu „tā“ od. „sj“, „z“ (cf. z. B. bei Stbg. ziel = wang, sjerl aus sjerl = nhd. Kerl = franz. Charles) wird u. auch anscheinend manche Wörter mit anlautendem „sk“ mit denen mit anlautendem „k“ (cf. z. B. kört u. körten, neben schörten od. skörten) identisch sind u. dass man demnach bei den in diesem Wörterbuche unter „g“, „k“ od. „sk“ u. „z“ aufgeführten Wörtern stets darauf zu achten hat, mit welchen hochdeutschen od. gothischen u. nordgermanischen Wörtern sie von Hause aus verwandt sind u. zusammenhängen.

1. gā, geh; s. gān.

2. gā, s. gade u. cf. wergā.

**gabel**, a) alberne Person, die über Alles laut lacht u. scherzt; 'n gabel fan wicht; — b) Lachmaul, Scherzmaul, Spottmaul, bz. Maul, was sich über Alles lustig macht etc.; hold dīn gabel; — c) in ge-gabel, lautes Gelache, Gelächter etc.; wat hei jī altid für 'n gegabel. Vergl. gibel (Spott etc.) u. weiter:

**gabelê**, Lacherei, Spötereie etc. namentlich von dummen albernen Mädchen; s. 30 unter gabbeln u. cf. gibelê.

**gabel-gūtjes**, Alberheiten, Narretheien etc.

**gabbeln**, **gaffeln**, mit weit geöffnetem Munde hell u. laut lachen, sich in lauter u. alberner Weise lustig machen (über Etwas), spotten etc.; sē stān dār al (immer) to gabbeln un lachen all' līe wat üt; — wat hei jī dumme wichter altid to gabbeln un ander līe fōr narr' to bruken? — sē gab-beld afer all's; — sē kun' 't hāst nēt üt-gabbeln, so mus' sē lachen.

Zunächst sei erwähnt, dass wir für das laute Kichern das Vbm. „gibeln“ haben u. dass „gibel“ die Bedtg.: Spott etc. hat, sowie, dass wir das laute aber dumpfe Lachen mit „guffeln“ u. auch einen albernen u. dummen Menschen, der so lacht, mit „guffel“ bezeichnen. Sodann sei aufmerksam darauf gemacht, dass „b“, „f“ u. älteres „p“ (cf. unter 2 bedarfen) sehr leicht wechseln u. sich gegenseitig vertreten, weshalb es denn auch wohl gerechtfertigt sein dürfte, um für die obigen Verba etc. eine germ. √: gip — gap — gup anzusetzen u. die mit gabbeln etc. verwandten Wörter auf diese zurückzuführen, wobei dann am Schluss wegen der Gräbdtg. der √ das Nähere bemerkt werden soll. — Vergl. dazu: mnd. (Sch. u. L.) gabben, gabberen (Scherz u. Possen

treiben), gabberie (Scherz, Possen), gabbert (närrischer Kerl, Possenreisser); nd. (Schambach) gaffeln, gamfeln (laut lachen, auslassen lachen), gaffen (laut bellen, kläffen), 5 (Dähner) gibbelen (laut lachen); mnd.

(Kil.) gabberen (nugari, jocari), gabberdacie (nugae, jocus); afries. gabbia (verklagen, verfolgen etc. od. eigentlich urspr. wohl: schelten, verächtlich tadeln, beschimpfen etc.);

10 wfries. (Japix) gobben (cachinnari), gibble-gabble (garrulitas, sermo confusus), gibe (deridere); wang. gabern (laut u. unanständig lachen); ags. gabben (deridere, illudere); engl. gabble (dummes Zeug schwatzen,

15 schnattern), gabberly (Geschwätz; Schnurren, Possen), gaffe (aufziehen, verspotten, necken, belästigen), gibe (Hohn, Spott), gibe (aufziehen, höhnen, spotten etc.), giber (Höhner, Spötter; der verächtlich Tadelnde), gibingly

20 (verächtlich, spöttisch; auf verächtlich tadelnde Weise), guffer (Narr, Tölpel, Dummkopf); an. gabb (Narrheit, Spott, Hohn), gabba (verspotten, zum Narren halten); schwed. gabb (Gespött), begabba (verspotten,

25 verhöhnen, verlachen), begabbare (Spötter), begabbari (Verspottung); ital. gabbo, prov. afranz., port. gab (Spass, Spott), ital. gabbare; aspan. gabar (Spass u. Spott treiben).

Was nun den Stamm gab od. gaf etc. betrifft, so halte ich dafür, dass er mit gap (hiatus) in gapen (gaffen, gähnen, klaffen, das Maul aufsperrn etc.) von Hause aus identisch ist u. dass sich von der Bedtg.: Maul aufsperrn od. aufreissen,

35 ein grosses Maul machen u. haben, laut schreien (cf. auch kläffen = bellen von klaffen) etc. aus die obigen Bedtg. entwickelt haben. Vergl. dieserhalb: an. gap (hiatus, Benehmen eines thörichten Mannes); engl.

gab (Mund, Maul, d. i. Oeffnung, Klaffendes etc.), gab (plaudern, schwatzen); dän. gab (Gebiss, Mund, Oeffnung) u. gabe (gähnen, maulaffen, glotzen etc. wie ein dummer Mensch), gabbmund (Plaudertasche etc.) u.

45 wegen der Ablautform gif, gib auch gaffel, gabel, gäfel. Aus der Bedtg.: gaffen, weit offen stehen etc., bz. weit u. breit geöffnet, offen, hohl etc. erklären sich vielleicht auch: mnd. gabbe, gab-beken (galerus; pileolus rotundus) u. gabbe

50 (incisura) u. möglicherweise auch das span., cat. gabarra, franz. gabare (plattes breites Fahrzeug), da dies urspr. wohl ein weites offenes Boot od. Schiff war. Weiteres vergl. unter gāp, gapen.

55 **gabel**, **Gabel** (nur in der Bedtg.: Essgabel), ein urspr. mit zwei Zinken, od. zwei auseinandergehenden (klaffenden) Enden od. Spitzen versehenes Geräth. cf. gaffel.

**gä-bi-d'-nâd** (zusammenhängend gesprochen), Einer der Alles sehr genau nimmt, Sparsamer, Habsüchtiger etc.

**gadder, Gatter, Gütter** etc., bz. ein Etwas was mit einzelnen Stäben zusammengefügt u. unter einander verbunden ist u. womit man einen Raum ver-, ein- od. umschliesst u. einhegt; hê sitt achter de gadders (er sitzt eingesperrt, bz. im Gefängnis). — *Nld.* gadder; *mnd.* gaddere, gadere; *mndl.* gadder; *ahd.* gataro, katáro, catáro, katere; *mhd.* gater. Zu gaden.

**gaddorn, gattern, gittern**; fergaddern, vergittern.

**gade, gâe, gâ, Gatte, Genosse, Socius, das Gleiche** (cf. wër-gâ), Passende, Geschickte, Rechte etc.; dat is sündler gade, bz. gadem (ohne etwas was einem andern gleich ist, ohne Gleichen); — dat hed sin gaden (Seines Gleichen) nêt. — *Mnd.* gade; *nld.*, *mndl.* gade (Gatte, Genosse etc.); *wfries.* geade (sui similis); *wfries.* gâde (Gatte); *ags.* gada, gegada (socius); *as.* ggado (aequalis); *mhd.* gate (Genosse, Seines Gleichen); Gatte). Zu gaden.

**gade-lik, gadelk, gâ-lik, gätlich, passend, geschickt, bequem** etc.; dat kumd mi regt gadelk; — dat ligt mi so regt gadelk; — dat is jo 'n gadelken krâm, bz. 'n gadelk äten etc. — *Nld.* gadelijk; *nd.* gädlik; *mnd.* gadelik, gedelik; *hess.* (Vilmar) gatlich, gätlich. Zu *mnd.* gade (passend etc.).

**gade-lôs, gâlôs, ohne Gleichen** etc.; cf. wërgâlôs. — *Nld.* gadelôs.

1. **gaden, passen, conveniren, fügen, geschickt, gut u. recht kommen** etc.; dat gâdt (gadet) mi fan dage nêt; — dat kun mi hêl nêt gaden, dat hê min dogter befreien wul; — dat gâdt nêt bi 'nander, dat is al to unglük. — *Afries.* gada (vereinigen, verbinden, aneinanderschliessen); *nd.* gaden, bz. begaden, begâen (begatten); *mnd.* gaden (passen, conveniren; sich verbinden, heirathen); *mndl.* gaden, gaeyen (placere, collubere); *convenire*, congruere; jungere sive conjugere par pari, conjugare paria; conjugari, congregari ad generandum; conjugari, accommodare; formare, deformare); *isl.* gadda (coarctare, coassare; figere); *schwed.* gadda (sich vereinigen, versammeln, zusammenrotten); *amhd. u. mhd.* gaten u. gegaten (vereinigen, zusammenbringen, an die Seite stellen; sich passlich fügen, gleichkommen). Hiezu ausser den vorhergehenden Wörtern noch: *goth.* gädiliggs; *as.* gaduling, gadoling; *mnd.* gadelink, gedelink; *ahd.* gatuline, cataling, katiling, gatiling, gateling; *mhd.* getelinc (consors, consobrius, Vetter, Angehöriger, Verwandter, Geselle, Jungeselle, Bursch etc.); *ags.* gädling (Genosse), sowie

wahrscheinl. auch *gôd* (gut, passend) vom alten Prät. *gôd* von *gaden*; cf. *fôt* von *fatên* u. *fôgen* = *ahd.* fuogjan von *fagan* etc. *Aug. Fick* stellt es zu einer *idg.*  $\sqrt{}$  *ghadh* (passen etc.), wovon auch *kslav.* *godû* (passende Zeit, Zeit, Stunde), *gozda goditi* (passen, gefallen). Da indessen diese  $\sqrt{}$  sonst nicht belegt ist u. die Gräbdtg. von *gaden* (od. der germ.  $\sqrt{}$  *gad*) wohl: greifen, fassen, halten etc. u. so weiter: fesseln, binden, zusammenmachen, vereinigen, verbinden etc. sein wird, so könnte man doch (zumal wenn *goth.* *gangan*, bz. unser *gân* zur  $\sqrt{}$  *gam* od. *gâ* [ire] 15 gehört) *gaden* von der  $\sqrt{}$  *gadh*, *gandh*, *ghad*, *ghand* (fassen, halten etc.) ableiten u. dann auch das *ahd.* *gadam*, *gadam* (unschlossener, eingefriedigter u. umzäunter Raum, Haus, Gemach etc.) = *nhd.* *Gaden* hiezu stellen. Für *gaden* u. die damit connexen Wörter kann man auch ein *goth.* Wurzelobm.: *gidan*, *gad*, *gudun* ansetzen, cf. *Grimm* u. *Weigand* unter *Gatte*. Wegen der  $\sqrt{}$  *ghad* od. *gadh*, *gandh* 25 (wovon auch *griech.* *chandanô* u. *lat.* *prehendo*, sowie das Stammobm. *gitan* von *fergäten* [cf. *gäten*] stammen sollen) *vergl. Aug. Fick* I, 65 u. III, 98 etc.

2. **gaden, rect. gading, gadeñ, passendes** *Gut*, bz. dasjenige was Einem passt, gut auskömmt u. gelegen ist, od. was man gerne hat; ik kan min gaden dâr nêt krigen, bz. köpen, den de man hed dat *gôd* nêt, wat mi gâdt; — um dat grôt hûs to köpen, dat is nêt allemans gaden; — hê hed sin gaden (das was ihm passt, bz. gebührt, od. das was ihm lieb u. willkommen ist) krigen; — dat lîf ik wol, dat hum dat äten gefâllt, dat is so regt sin gaden. — *Nd.* *gading*, *gadung*; *mnd.* *gading*; *nld.*, *mndl.* *gading*; *nhd.* *Gattung*.

**gader, gâr, sammen, zusammen, miteinander** etc.; togader kamen; — wi *gân* all' togâr weg. — *Nd.* *gader*; *nld.* *gader*, *gâr*; *afries.* *gader*, *gadar*, *gaer*; *wfries.* *gaer*; *ags.* *gader*, *gaderere* (in to-gaderere = *engl.* together); cf. *algâr*, *algärtje*, *altogâr* etc. Mit *gaden* zu der eine Vereinigung od. Vereinigen ausdrückenden  $\sqrt{}$  *gad*.

50 **gaderen, gaderu, gâren, beieinander od. zusammen sein, zusammenthun, sammeln, zusammenkommen, vereinigen** etc.; sê *gaderu* hîr bâten (sie sind hier oben zusammen, bz. zusammen gekommen u. versammelt, halten daselbst eine Versammlung ab etc.); sê *gâren* (gesellen, rotten) sük tosamén; — hê *gârd* 't all' up, er sammelt (speichert, hebt, spart etc., cf. das *engl.* *garner*) Alles auf. cf. *fer-gadern*; sê sünt all' fergaderd. — *Nld.* *gaderen*, *gâren*; *mndl.* *gaderen*, *gaeren*; *nd.* 60

gadern, vergadern; *mnd.* gaderen; *afries.* gaduria, gaderia, gadia, garia; *wfries.* gearjen; *ags.* gaderian, gaedrian.

**gaderung, gadering, Sammlung, Eini-gung etc.** Nur in fergaderung, Versamm-lung etc.

Mit gadur sind sonst im *afries.* noch zusammen-gesetzt: gadurbinda (zusammenbin-den); gadurbranga (zusammenbringen), ga-durdela (zusammenweisen durch Rechtsspruch od. Urtheil), gadurunga (zusammentreten), gadurhlapa (zusammenlaufen), gadurkuma (zusammenkommen), gadurleda (zusammen-führen), gadurleger, gaerleger (Zusammen-kunft, Uebereinkunft), gadursia (zusammen-nähen), gadurstonda (zusammenstehen), ga-durtia (zusammenziehen), gadurwisa (zusam-menweisen, richterlich als zusammengehörig erklären).

gadig, passlich, gut etc.; dat is gadig göd (gutes, passliches, angemessenes, preis-würdiges Zeug; — dat kumd mi gadig üt). Mit gader u. 1 gaden etc. zur  $\sqrt{}$  gad.

gading, s. 2 gaden.

gaf, gab, gäbe; s. gäfen.

**gäf-ärd, Ergiebigkeit, namentlich von Ge-treide;** d'r sit fan 't jār hēl gēn regten gäf-ärd in 't kōrn.

gafe, gäf, Gabe, Geschenk etc.

1. gäfe in to gäfe, zu (Etwas) gegeben 30 u. geschenkt, bz. unentgeltlich, umsonst etc.; 'n gäfen pērd kīkd man nich in d' bek (bz. in 't mül); — dat göd is je häst to gäfe to hebbēn; — dat heb 'k to gäfe krāgen. Es ist identisch mit dem folgenden:

2. gäfe, gebe od. gebig, geb-bar, zu be-geben, gültig (dat [de wāre od. dat geld] is hīr gang un gäfe) = *nd.* geve; *afries.* jeve, geve; *mhd.* gäbe, gebe (dativus, was gegeben wird, sich geben lässt etc., cf. 1 gäfe).

3. gäfe, gut, unverfälscht, richtig, ächt, kernig, gesund, ganz, heil, unverletzt etc., von Holz, Waaren, Sachen, Menschen etc. — *Nld.* gaaf; *mnd.* (Kil.) gheeve, gheve, gheef, gaeve, gave (sanus, integer; purus ab omni parte, sincerus, solidus). Es ist wohl zweifellos, dass dieses gäfe mit 2 gäfe von Hause aus identisch ist u. auch zu gäfen gehört, indem es sich nämlich urspr. auf das Geld od. die Münze u. Waare, welche 50 man ausgab, od. ausgeben u. cour-siren lassen konnte u. die einen voll-gültigen Werth hatte u. deshalb gang-bar od. gänge u. gebräuchlich war, bezog, wo dann die Bedtg.: ausgebig od. gültig in die von: vollwichtig, ächt u. gut, unbeschnitten u. unversehrt, ganz etc. überging. cf. *nfries.* geve u. *nd.* (Br. Wb.) geve u. ungeve.

4. gäfe, s. gäpe.

gäfel, Giebel; scherzh. „Nase“, wie man von Jemandem der eine grosse Nase hat im fig. Sinn von einem goden gäfel ('n göden gäfel sird 't hūs) spricht. cf. katgäfel u. maljan. — *Nd., nld.* gevel; *mnd.* ghevel, ghe-vel; *nfries.* (Outzen) gavel, gävel; *engl.* gable; *ahd.* gibil, gipil, gibel; *mhd.* gibel (Giebel, *ahd.* auch „Pol“ od. Spitze, Ende der Erd- u. Himmels-Achse); *goth.* gibla

(oberste Spitze, Zinne) u. *ahd.* gebal, gepal, gepol, kepal; *amhd.* gebil; *mhd.* gebel (Schä-del, Kopf); *mhd.* gebel (Giebel); *ahd.* gi-billā, kibillā (Schädel) u. gipili, kipili (Stirn). Davon: *mhd.* zwi-gebele (zweizackig). Wohl mit an. gafl (Giebel, Endwand eines Hau-ses, Giebelwand; cf. gafl-weggr, Giebel-Wand, gaflad (d. i. gafl-hlad), innere Be-kleidung der Giebelwand od. der Endwand); *schwed.* gafvel; *dän.* gavl (Giebel); *norw.*

20 gavl (Quer-Seite, Quer-Brett, Endbrett; Ge-stell mit einer erhöhten Kante an der Vor-seite, eine Reihe od. lange Kette, besonders von Vögeln) von derselben  $\sqrt{}$  wie gaffel u. gabel u. zwar wahrscheinlich von der unter

25 gäfen zu vergleichenden  $\sqrt{}$  gah, gahh, tief eindringen etc. od. eigentlich vordringen, eindringen, einbohren etc., wobei sich denn einerseits (cf. *lat.* acus u. unser egge von  $\sqrt{}$  ak) daraus die Bedtg.: stechen, od. stech-  
end, spitz etc. u. andererseits aus ein-dringen etc. auch wieder die Bedtg.: boh-  
ren, Loch machen, öffnen etc. (cf.

30 bār, bōr u. 2 bāren) entwickelt hat, da gä-fel die Gröbdtg. „Spitze“ hat u. gaffel wohl auf der Bedtg.: sich öffnen od. auseinandergelien, klaffen, spal-  
ten etc. beruht. Vergleicht man übrigens, dass *lat.* furca auch die Bedtg. Stange od. Stock, Stechen hat u. dass vielerwärts

35 statt unserer zwei- u. dreizinkigen Gabeln auch blos spitze Stöckchen od. kleine Stäbe zum Aufnehmen der Speisen ge-braucht werden, so kann man auch gabel od. gaffel ebenso wie gäfel für ein urspr.

40 spitzes u. stechendes Etwas nehmen, worauf auch der Umstand hinezudeuten scheidt, dass von *ahd.* gabala (cf. unter gaffel) das *franz.* gable (Giebel) entlehnt ist. Vergl. dazu auch *griech.* kephalē (Kopf, Haupt, Kopfende, Spitze etc.); *hebr.* gbul (Ende, Spitze etc., von gabal, endigen etc.);

45 *arab.* gibel (Hügel, Berg), wovon noch jetzt der Aetna bei den Sicilianern „mont gi-bilo“ heisst u. auch das aus maurisch ge-bel tarif corrumptirte Gibraltar seinen Na-men hat. Von einem Berge „Giebel“ u.

50 einem „Giebelkönig“ erzählt auch (cf. *Rochholz II, pag. 10*) ein alemannisches Kinderlied.

55 gäfen, gefen (gäfe, gifst, gift od. gifd; 60

gäfen; — gaf od. gëf, gafst, gaf, gaffen; — gäfen), *geben, hingeben, schenken, reichen, hin-, bz. darreichen, zukommen lassen, theilen, abtheilen, zutheilen, vertheilen, verschenken etc.*; gif hum d'r stük fan, bz. of (*gieb [od. theile, breche] ihm ein Stück da von, bz. davon ab*); — ik heb' hum ferlöf gäfen (*Erlaubniss gegeben, bz. ertheilt*); — hê gëf (*begab*) sük na hüs; — hê wul' 't nêt to kennen gäfen, dat hê pin harr'; — hê mus' 't all' wër fan sük gäfen, wat hê iten harr'; — *ausgeben, austhun, austiefen, scheffeln etc.*; dat land, bz. de fiskfangst hed nêt föl gäfen, bz. ütän, od. up-, üt-läferd; — dat kôrn gifd fan 't jâr göd; — *Werth legen (auf Etwas), Interesse haben (für Etwas), nicht gleichgültig sein (gegen) etc.*; ik gâf d'r niks na, of 'k prügel, bz. wat to iten etc. krig; — hê gifd d'r niks um, of hê môi of mal kledt is; — hê gifd niks na böken um alle gelêrde krâm. *Die letztere Bedtg. ergibt sich daraus, dass man für od. um willen des Betreffenden nichts geben u. bezahlen will, weil man eben keinen Werth darauf legt. Sprichw.: „man mut wëten to gäfen u. to nämen“; — „gäfen is angenamer as nämen“; — „de där gift, wat hê hed, is wërd dat hê läfd“; — „de där gäfen, de sölen läfen“; — „de förüt geid un sîn lûe wat fan gifd, geid nog rad-der förüt“.* — *Nd., nld. geven; mnd. gheven; afries. geva, jeva, jova, jân, jâ; wfries. jean, jaen, jaeen; mfries. jeve, jewo, jive (nach Outzen; nach Clement aber jiwän, jeaw); as. geban; ags. gifan, giefan, geofan, giofan, gyfan; engl. give; an. gefa; norw. giva; schwed. giiva; dän. give; ahd. geban, gheban, gepan, keban, kepan, geben; mhd. geben; md. geven; goth. giban.* *Aug. Fick stellt es in der dritten Aufl. seines idg. Wb. (II, 548) mit lit. gabenu, gabenti (bringen) u. lat. habere (haben, besitzen) zusammen, wo man denn wohl eine urspr. Bedtg. (cf. hebben): greifen, nehmen (in Besitz, fassen, halten etc. u. so weiter: tragen, Ertrag liefern, bringen, geben etc. zu Grunde legen müsste. Da indessen die Bedtg.: geben, spenden etc. sich auch vielfach aus der von: theilen, spalten, brechen etc. (cf. z. B. ags. brytlian, spenden etc. unter brêt) hervor-geht u. die germ. V gab, gaf, gap auch in gabbeln u. gapen (cf. auch kabbeln, kibbeln, kîfen, küfe, kibbe, jap, japen etc.) etc. vorliegt, so könnte man auch annehmen, dass die V von geben urspr. die Bedtg.: brechen, reißen, theilen, spalten, trennen, auseinander machen u. gehen, sich öffnen, klaffen etc. hatte u. also mit gapen u. mehreren der anderen obigen*

*Wörter auf die V jabh, gabb od. jambh, gambh (to gape; to destroy, od. nach Aug. Fick u. Anderen: schnappen, beissen, zermalmen etc., bz. klaffen, tief sein etc., cf. Aug. Fick I, 69) zurückgeht, wozu auch wohl gaps, gäpe, gaffel etc. gehören, wie desgl. Aug. Fick auch kslav. zeba (zerreißen), zobiti (essen, d. h. wohl mit den Zähnen brechen od. spalten etc., cf. biten u. beitel von V bhid, spalten etc.); lit. gembé (Pflock) etc. u. germ. gabla (Kiefer, cf. kefe, kibbe etc.) etc. davon ableitet. Bemerkt sei übrigens noch zu dieser V gabb etc. (die Grassmann auch als gäh, urspr. gabb, mit der Bedtg.: tauchen, tief eindringen etc. aufführt), dass viele Sanskritiker dazu auch das skr. gabhirá (tief, unergründlich, unerschöpflich etc. u. gabha (Spalte, Ritze, Oeffnung, Schlund, Loch, Vertiefung etc., cf. engl. gap u. an. gap in ginnunga-gap) vergleichen u. dass somit gambh, gabb (ire, d. h. gehen, gehen vor, dringen vor u. ein, eindringen etc., cf. Bopp) wohl mit gabb, gambh (schnappen, beissen, bz. klaffen, tief sein etc.) identisch ist (wo man bei eindringen etc. auch wieder an die Bedtg.: bohren u. so auch: öffnen, spalten [cf. bär, bôr u. 2 bären] denken kann) u. dass ferner Bopp neben gabb, gambh (cf. bei Aug. Fick: gap, gabb u. ghab, ghamb) auch eine V gambh, gabb mit der Bedtg.: refrénare, cohíbere u. oscitari, oscitare u. skr. gambha mit der Bedtg.: cibus u. mentum aufführt. cf. gäfen, gapen.*

gäfen, *Geben, Schenken, Austheilen etc.*; hê is fan 't gäfen nêt to hüs.

gäfen, s. gäfung.

gäfer, *Geber.*

gäferê, *Geberei.*

gaffel, *grosse, zweizinkige Gabel zum Aufnehmen von Heu, Getreide (z. B. beim Heumachen, Dreschen etc.); grosse Ofengabel; das gabelförmige Ende des Segelbaumes od. auch die Segelstange, bz. Raa, welche mit einem gabelförmigen Ausschnitt um den Mast liegt, um das Oberleik des Gaffelsegels zu tragen. — Es ist die eigentlich nd. Form von gabel = ahd. gabala, gabela, kabala, cabela, gapala, kapala; mhd. gabile, gabel; ags. gatol; engl. gaff (Schiffs-Gaffel); an. gaffall; norw., schwed., dän. gaffel; nd. gaffel u. (Schambach) gifel, gefel; mnd. gaffe, gefe; nld. gaffel. Davon (d. h. von ahd. gabala): franz. gable (Giebel) u. nach Aug. Fick auch lat. gabalus (Kreuz, Galgen, od. urspr. wohl nur wie furca ein gegabelter Ast od. Baum, Stange, dessen zwei Enden weit auseinander standen od. klafften, wie auch furca eine Art Galgen bezeichnete u. daneben auch die*

*Bedtg.: enger Pass, Hohlweg od. Spalt in Form des Buchstabens Y hatte, während furcae auch von den Scheeren od. Zangen der Krebse gebraucht wurde). Auch nach Aug. Fick ist es mit Giebel (cf. gäfel) gleichen Stammes u. gehört es wohl mit diesem u. auch kelt. gabhal, wälsch gaff (gabelförmiger Zweig, cf. nhd. Gabelhirsch, Gabelweihe, gabeln etc.) u. kymr. gebel, gefail (Zange) zu derselben V jabh, gabh wie gapen etc., worüber unter gäfen (cf. auch gabbeln etc.) das Weitere zu ver-gleichen ist.*

1. gaffelen, gaffeln, gaffeln, gabeln, mit der Gaffel od. Gabel aufnehmen u. schütten etc.; upgaffeln, Heu, Stroh, Rapps, Getreide etc. mit der Gaffel aufnehmen u. wohin werfen. cf. förken.

2. gaffelen, gaffeln; i. g. gabbeln.

gaffel-seil, Gaffel-Segel.

gäfig, gebig, ergiebig etc.; s. gäfsk.

gäufig, gäufig, gäfsk, Ergiebigkeit, Fruchtbarkeit, Gabung; där sit gën gäfsk in 't land, bz. körn; — hë bidt um fergäfung, bz. fergäfsk. — Mnd. gevinge; nld. geving; mnd. gheveninge.

gäfsk, gäfsk, gebisch, gebig, gebend, ergiebig etc.; hë is nët gäfsk fan ärd; — frë-gäfsk (freigebig); — gödgäfsk (gutgebig, freigebig); — dat land is nët gäfsk (ergiebig, fruchtbar).

gägel, gägel, a) das im Munde aufstehende od. vortragende Zahnfleisch, bz. die Egge od. der Rand, die Kante (cf. egge) worin die Zähne sitzen u. wovon sie gehalten u. getragen werden; — b) Uferkante, Uferand, worin das Schilfrohr wächst. — Wang. gögel; nld. gägel (Zahnfleisch, Gaumen); mnd. gähel (palatum, caelum oris); nd. (Br. Wb., Dähnert, Schambach) gachel, gaichel, gägel, geichel); mnd. gägel, gegel (Gaumen, Zahnfleisch); ags. gagul. Da nach Schütze das nd. gägel wie gabel, gawel gesprochen wird u. auch ags. blägen (pustula) wohl zu blāvan (blähen) gehört u. überhaupt Uebergänge von „w“ in „g“ öfters vorkommen (cf. z. B. unter kauen), so glaube ich, dass dieses Wort entweder wie nhd. Gaumen u. ahd. chiuwā, chiwā, chēwā (Kiefer, cf. kefe, kibbe u. auch kake etc.) zu ahd. giwēn, gēwōn (gähnen, klaffen etc., cf. jānen etc.) gehört od. es doch mit diesen Wörtern u. dem Thema ghavā von der V ghā (gähnen, klaffen etc.) abzuleiten ist.

gägen (einzeln auch: kägen u. jägen, meist tägen) gegen, wider, in der Richtung irgend wohin od. worauf los, hin nach etc. cf. jägenen, tägen u. günd etc. — Mnd. gegen, jegen; afries. jen, jon, jens, jonst;

wfries. jin; nfries. jen, jien; satl. jon; as. gegin; ags. gegn, gegn, geán, gën; engl. gain (in again); an. gagn, gegn; schwed. gent u. gen (in Compos.); dän. gjen (in 5 Compos.); ahd. gagan, kagan, kakan, cacan, gagen, kagen, gagin, gegin; amhd. gagen, gagin, gegin; mhd. gegen, gein, gën (= nhd. gen); md. kegin, kegn, kein. Es drückt eine Bewegung od. ein Gehen, 10 Vorgehen, Vordringen etc. nach irgend einer bestimmten Richtung hin, od. in den Raum hinaus u. also auch eine Richtung u. Erstreckung (gerade aus, od. auch seitwärts von wo weg u. zu wo u. Etwas hin (cf. gähend u. die 15 Compos. mit tägen) aus u. gehört mit gän zu der V gā od. gam, welche in beiden Wörtern reduplicirt ist.

gähend, Gegend, Landstrich, Richtung, 20 Seite, regio etc. — Mnd. jegene, gegene; mnd. gheghene; mhd. gegene, gegen, gegin, geine. Zu gägen.

gägenstand, a) Gegenstand, Widerstand = tägenstand; — b) Gegenstand, gegenüberstehende od. entgegenkommende, begehende 25 Sache, Begegniss etc.

gä-hunger, Gähunger. — Nld. geeuwonger. Es ist der mit Gähnen verbundene, od. durch Gähnen sich ankündende Hunger eines Ermatteten u. Erschöpften, der in Folge des langen Hungerns, od. des völlig 30 leeren Magens eintritt u. am leichtesten durch Essen von einem Stückchen Brod zu vertreiben ist. Wird demselben nicht bald abgeholfen, so treten bei manchen Leuten in Folge dessen Ohnmachten ein. Das Wort ist nicht mit „gäh“ (gach, plötzlich, rasch), sondern mit dem Stamm „Gäh“ (von gähnen = nld. geeuwen, cf. jānen) = nld. 40 geeuw, bz. mnd. gheeuw (oscitatio, cf. gáp) zusammengesetzt.

gaideln, s. geideln.

gaiko, s. Geiko.

gall, s. geil.

gal, als Wurzel; cf. gar.

gal, s. galle.

gäl, gelb; gold gäl; — de bladen worden 45 gäl; — dat gäle, das Gelbe; — d'r mut 'n bitje mër gäl (Gelbes, gelbe Farbe, gelber Farbestoff) in; — dat fald od. sleid (fällt od. schlägt) in 't gäle. — Nd., nld. geel; mnd. gel; mnd. gheel; as. gelo; ags. geolo (cf. H. Leo, pag. 123 unter geolan); engl. yellow; wfries. giel; nfries. gël; isl. gulr; 55 norw., schwed. gul; dän. guul; ahd. gëlo, këlo; mhd. gël (gëlwer, gelber). Davon: ital. giallo (gelb). Mit galle, gold etc., sowie auch wohl grön, grau, gris u. glimmen, glas etc. etc. u. lat. helvus, gilvus etc. von V ghar (brennen, flammen, leuchten etc., cf.



gar) u. urspr. *leuchtend, glänzend, scheinend, farbig etc.*

**gäl-achtig, gäl-aftig, gelbartig, gelblich. gäl-bostje, Rothkehlchen.**

**galge, galg'**, a) *Galgen; Sprichw.*: „söfen is 'n galg ful“; — „de sük död arbeidt, word under de galg begrafen“; — „Godlof, dat 't fan min folk nüms is“, sä 't wif, do foren sê mit hör man na de galge; — b) *der gabelte Baum (Stock, Pfosten) des Brunenschwengels.* — *Nld. galg (dasselbe u. auch: Hosenträger u. Brücke); mnd. galghe; afries. galga; nfries. (Outzen) gulig; as. galgo; ags. galga, gealga; an. galgi; ahd. galgo, kalgo, calgo; mhd. galge; goth. galga. Es hatte urspr. wohl bios die Bedtg.: Baum, Stange, Ruthe etc. (cf. bei Aug. Fick das Thema: gharman, Schössling etc.) od. Gewachsenes, sodass es mit greien zur √ ghar gehört. Vergl. indessen H. Leo (pag. 123), der es als den Baum leidenschaftlicher Erregung, der Trauer, des Schmerzes etc. deutet u. es mit gealla (Galle, Bitteres etc.) u. gäl (gelb) unter geolan (√ gal = urspr. ghar, brennen, glänzen etc.) aufführt.*

**gäl-gêter, Gelbgiesser.**

**gäl-hâr, a) gelbes Haar od. Gelb-Haar;** — b) *i. g. hârwas u. afries. walduwax.*

**gälisk, gälisk, gelblich, gelb.**

**galle, gal, Galle;** zunächst a) *der grünen, bittere in der Gallenblase befindliche Saft; zu bitter as gall'; — dann ferner: b) die rundl. Gallenblase, worin der obige Saft befindlich; — c) verschiedene krankhafte od. eiternde u. faulige Anschwellungen bei verschiedenen Thieren, namentlich Pferden u. Schafen als: Galle im Huf = Steingalle; — im Knie = Flussgalle etc.; — d) besondere weissliche Wolken-Formationen, welche sich gewöhnlich rasch aufblähen u. Vorboten bald eintretenden Regens u. Windes sind, die man Regen- u. Wind-Gallen (cf. auch wang. wêdergal [Wetter-Galle], worunter man daseibst [cf. Ehrentraut II, 75] den Regenbogen verstehen soll, was mir indessen unwahrscheinlich vorkömmt) nennt; — e) mit Harz gefüllte blasenförmige Erweiterungen u. Risse im Holz der Coniferen od. sog. Harzgallen; — f) die krankhaften Anschwellungen der Blätter (Galläpfel), welche dadurch entstehen, dass verschiedene Insecten mit ihrem Legestachel ihre Eier unter die Oberhaut der Blätter legen; — g) nassfaulichte schadhafte Stellen in verschiedenen Gegenständen, wie z. B. in den Käsen, im Holze etc.; — h) nasse u. quablichte Stellen im Acker, unter denen sich eine Quelle befindet, Acker- u. Wasser-Gallen genunnt; — i) schadhafte*

*blasenförmige Stellen im Glase od. sog. Glasgallen. Ferner spricht man auch von Sandgallen od. einzelnen rundl. Sandstellen in schwarzer Erde, die keine durchlaufende*

5 *Schicht bilden, wie desgl. auch von Gallen in den Gesteinen u. Erzen u. wird das Wort Galle auch mitunter im bildl. Sinn von: Gift, Bitterkeit, Hass, Groll (hê hed sîn gall' afer hum ütaten; — ik heb' 'n gall' up hum) gebraucht. — Nð. galle, gall; nld. gal; as. galla; ags. gealla; engl. gall; an., isl., norw. gall; schwed. gulle; dän. galde; ahd. gallâ, callâ; mhd. galle. cf. auch afries. jel (Schwoiele, Anschwellung, Beule, eiterndes Geschwür) u. jelene in blödjelene (Blutgeschwür?), was nach jeth (= unserm Gut), jelde, jolde (Gilde) auch leicht mit „gal“ identisch sein kann, zumal schwerlich anzunehmen ist, dass dieses Wort bei den alten Friesen gänzlich gefehlt hat. Es ist zweifellos, dass dieses Wort mit lat. fel u. griech. cholê, chólus zu der bereits unter gäl erwähnten √ ghar gehört. Zweifelhafte ist es jedoch, ob die Bedtg.: brennen od. glänzen, scheinen, Glanz u. Farbe haben od. zeigen etc. diesem Worte zu Grunde liegt, weil sowohl der brennende, stechende, scharfe u. bittere Geschmack, als auch die grüne od. grünlich schillernde Farbe Veranlassung zur Benennung der Galle gegeben haben kann. Ob nun aber das lat. galla (Gallapfel) nebst ital. galla, span. agalla (Geschwulst, Beule) etc. Entlehnung aus dem*

35 *germ. galla ist od. auch direct auf die √ ghar zurückgeht, ist wohl schwer mit Sicherheit zu entscheiden.*

**gall-appel, Gallapfel; s. galle.**

**gallen, gällen;** nur in fergallen, vergällen, 40 *verbittern etc. — Mhd. gellen (gallenbitter machen, vergällen).*

**gallen-bitter, bitter wie Galle.**

**gallerd, gallert, Gallerte, zu einer schleimigten Masse eingedickter Saft. Es kamen** 45 *dafür im Deutschen früher die Formen: galreg, gallhart, gallrad, galraid u. mnd. galreide vor, vom mlat. galreda, geladria, was mit mlat. gelatina, geltina von lat. gelatus (von gelo, gefrieren, gerinnen) abgeleitet ist. Wegen des urspr. Zusammenhangs von gelo u. gelu mit unserm köll etc. vergl. dieses.*

50 **1. gallern, prügeln, schlagen, streichen etc., namentlich mit der Ruthe od. mit der Peitsche, sodass Striemen entstehen; ik wil dî gallern, dat dî 't blöð bî de nârs dâl strikd; — hê gallerde hum dügtig wat dör. — Nð. (Br. Wb.) gallern, begallern, dörgallern (tüchtig durchprügeln, Beulen schlagen, blutrünstig schlagen). Es ist wohl jeden-**

falls mit galle connex, sei es, dass man dieses als grün schillerndes od. bitteres Etwas, od. als eine schadhafte Stelle od. Beule etc. auffasste. Als Freq. von gallen (bitter machen od. Einem etwas Bitteres u. Schmerzhaftes zufügen, könnte es auch leicht die Bedtg.: weh thun, strafen, streichen etc. annehmen, während es andererseits auch die Bedtg.: grün u. blau schlagen, bläuen etc. od. Beulen, schadhafte Stellen u. Schrammen schlagen etc. haben kann, wie auch ja engl. gall neben Galle, bz. Bitterkeit, Zorn, Hass etc. auch die Bedtg.: durch Reibung entstandene Wunde (d. h. wohl: schadhafte, verletzte Stelle) hat u. auch das Vbm. gall (wund reiben, durch Reiben verletzen; quälen, plagen, ärgern, sticheln etc., bz. wund werden etc.) sich von dem Subst. gall ableitet.

2. gallern, gellen, laut schallen etc.; hē haud d'r up, dat 't gallerd. — Mit hess. (Vilmars) gallern vom frühern gallen = nhd. gellen, cf. galm.

gallig, gallig, wie Galle, nach Galle, voll Galle etc., Galle od. die Eigenschaft von Galle an u. in sich habend etc.; dat smekd so gallig; — dat pērd, schāp etc. is gallig; — hē is altd so gallig (giftig, zornig, hart, grausam, unfreundlich etc.) as de bliksem.

galm, Schall, Hall, lauter Ton, Schrei etc. Daher: wēr-galm, Wiederhall, Echo etc. u. galm-gat, Schall-Loch, z. B. in den Thürmen. — Nd. (Dähner) galm (Galm-Löcher); mnd. (Sch. u. L.) galm; nld. galm; mnd. (Kil.) galm; as. galm (Schall, Lärm; Schall, Ton, Stimme); ahd. galm, calm; mhd. galm. Das Thema gal-ma ist gebildet wie skr. ghar-ma (Wärme etc. von V ghar, brennen) u. gehört mit mhd. gal (Gesang; Gerede); ahd. galstar, calstar etc. (Gesang, Zaubergesang etc.), galstarōn, galstrōn (incantare); bayr. galst (Schall, Ton etc.), gelstern (schreien, heulen etc.); nd. galstern (schreien, unverschämt betteln etc.); ahd. galan, kalan (singen, Zaubergesang singen, woher „Nacht-gall“ od. „Nacht-Sänger“); ags. galan, gōl (canere, insonare, clamare); an. gala (canere, carmen magicum pronuntiare) u. ahd. gellan (gellen, laut u. scharf tönen = an. gella, gjalla etc., wovon vielleicht [cf. Holtzmann, deutsche Myth., pag. 185] an. Hvergelmir) etc. u. galpen, gilpen etc. zu einer idg. V ghar, ghur (sonare), wovon auch skr. gharghara (Gelächter, Gekrüster etc.); a. inarticulate sound, rattling; gurgling); ghargharita (grunting) u. ghuragharāye (prasseln, grunzen; to rattle in the throat), sowie wahrscheinl. auch das nhd. Gurgel u. gurgeln. Ausser dieser

V ghar giebt es auch noch eine Skr. V gar (sonare etc.), wovon Bopp (cf. auch Aug. Fick, III, 42 u. 44 seq. u. unser kallen) ausser den obigen germ. Wörtern u. lat.

5 gallus auch das germ. quarren ableitet. Wenn man indessen vergleicht, wie singen, Sang u. sengen, sowie auch selbst Sage u. sagen (d. h. urspr. lauten, einen Ton hören lassen, cf. sang etc. u. seggen etc.)

10 sämtlich zu einer V gehören, so scheint die Annahme gerechtfertigt, dass die obige V ghar von der unter gäl u. galla angeführten V ghar (brennen, flammen, leuchten, blitzen etc.) von Hause aus nicht verschieden ist u. die Bedtg.: brennen etc.

15 entweder mit sonare, bz. prasseln, knistern etc. hervorging, od. die von rauschen etc. von dem rauschenden, knisternden od. singenden Ton eines brennenden

20 Feuers od. einer Flamme (man denke an grosse Wald- od. Prärie-Brände, od. wenn Holz brennt u. wie ja auch die Flamme einer Lampe deutlich singt, od. gar an den den Donner verursachenden Blitz) etc. entlehnt wurde, bz. dass sich aus der Bedtg.: tönen od. prasseln etc. die von: brennen etc. od. umgekehrt die von: sonare etc. entwickelt hat. Ausser galm in der obigen Bedtg. giebt es noch ein zweites nd.

30 galm (cf. Schambach, galm, galm; Sch. u. L. galm) mit der Bedtg.: scharfer, alles durchdringender Gestank, Moderduft, od. überhaupt: scharfer, stechender Geruch, welches nach dem Vbm.: mnd. galmen (von starkem, widerlichem, stechendem u. bitterm Geruch u. Geschmack sein), nd. (Schambach) galmen (stinken), (Br. Wb.) galmern (stark riechen, duften) entweder vom Vbm.

35 gallen (bitter machen, bz. wie Galle machen od. sein) abgeleitet ist u. also wie unser galsterig mit galle direct zusammenhängt, od. urspr. auch die Bedtg.: Rauch, Qualm etc. gehabt haben u. demnach auch von der V ghar in der Bedtg.: brennen abstammen kann, wie auch unser blaken mit bliken

40 etc. zur V bhrag, bharg, bhrag gehört. galmen, laut schallen, hallen, laut schreien etc.; dat galmd dōr de lūcht, dat ēn de dōren stōsen; — hē galmd dat ūt. — Nld., mnd.,

50 mnd. galmen. galop, Galopp, Sprunglauf etc. — Ausfranz. galop; ital. galoppo, wovon galoppare, galoppiren. Nach Diez (I, 200) aus galhupan = ahd. ga-, gi-loufan etc., dem durch die

55 Vorsetzpartikel ga, ge, gi (cf. ge) verstärkten hlupan (laufen rennen etc., cf. löpen). galp, lauter Schrei. Daneben auch: gilp, gīlp, scharfer, durchdringender Schrei, namentlich vom kreischenden Geschrei der Vögel. Davon: gegalp, gegilp, gegīlp. — Nhd.

(*Grimm*) galb (*Beller, Belfer, Hundegedell*); galf; mhd. galf (*Schrei, Geschrei*); ahd. gēlph, gēlf, ghēlf, gēlf; mhd. gēlph, gēlf, gēlph (*lautes Schallen, Brüllen, Bellen, Geschrei, Lärm, Tollen, Lustigkeit, Fröhlichkeit, Uebermuth*); as. gelp (*Trotzrede vor einem Kampf, vermessene Rede, Uebermuth, Hohn*); ags. gilp, gēlp, gielp, gylp (*dasselbe u. auch Prahlen, Anmassung*); an., isl. gialp, gialfr (*Schall, Brausen*). Mit galm wohl zu galan, bz. der unter galm erwähnten  $\sqrt$  ghar, od. mit skr. galpa (*sermo*), galpaka (*loquax, garrulus etc.*) von  $\sqrt$  galp (*dicere, loqui*), die indessen urspr. (cf. unter galm) blos die Bedtg.: „sonare“ hatte u. auch von gar od. ghar weitergebildet ist, ebenso wie skr. garj; zend. garez (*heulen, klagen, weinen etc.*). cf. das folgende:

galpen, laut schreien od. rufen, weinen, heulen, belfern, schellen, laut schreiend nach Etwas verlangen etc.; hē galpd (*schreit, heult, brüllt etc.*) et üt; — hē galpd d'r al (*immer, in einem fort etc.*) tägen an, so dat man hēl nēt to wōrde kamen kan; — wen 't äten up is, fangd 't galpen wēr an. cf. gilpen u. gilpen, was namentlich vom scharfen, durchdringenden Heulen der Hunde u. vom lauten Kreischen etc. der Vögel gebraucht wird. — Nd. (*Br. Wb.*) galfern u. auch galpen, galpern (*heulen, pferren, durchdringend heulen u. pfeifen*); mnd. (*Sch. u. L.*) galfern, galpern; hdlp., fries. gealpen (*schreien etc.*); gealp (*lobend, wild, zerstört*); nld. galpen (*schreien etc.*); mnld. (*Kil.*) galpen (*gannire, instar vulpes*); nd. (*Dähnert*) jalpern (*heulen*); as. galpōn (*laut rufen, ein grosses Maul haben, sich brüsten u. rühmen, prahlen*); ags. gilpan, gielpān, gylpan (*gloriarī, exaltare, gaudere*); engl. yelp (*bellen, belfern, heulen, klaffen*) u. (*north.*) yilp (*zwisehern, hell u. lustig singen wie die Vögel, cf. schott. gilpy, gilpei, schelmischer Bursche, fröhliches, ausgelassenes Mädchen, bz. Knabe*); an. gialpa u. gialfra (*lärmen, brausen, tosen etc.*, cf. norw. gjelv, *Wogengang, starkbewegte, -brausende See*); mhd. gelfen (*lauten Schall verursachen, bellen, schreien, lustig sein*); hess. (*Vilmā*) galpen (*laut schreien u. heulen etc.*) u. gilfen, gelfen, gilfern (*laut od. schreiend u. schnell reden*), gilpen (*schreien, kreischen u. winseln etc. wie junge Gänse, Enten etc. u. junge Hnude*).

galperd, gilperd, gilperd, Schreier, Schreihals, Schreimaul, Grossmaul; aufgesperrtes, schreiendes, hungriges u. nach Speise verlangendes Maul (*bz. Schnabel etc.*); du bliksemse galperd fan junge, wilt du din snüte wol holden; — hē hed sin galperd al wēr äpen (*von gierigen, nach Speise u. Atzung verlangenden Menschen u. Thieren, wobei*

für junge Gänse u. andere Vögel die Form gilperd od. gilperd gebraucht wird).

galpern, gilpern, gilpern, heftig u. anhaltend nach Speise od. Atzung schreien, begierig verlangen etc.; hē galperd, bz. sē gilpern d'r na. cf. unter galpen.

galp-sak, Schreihals; geringer, unerschämter u. zudringlicher Mensch, unerschämter Bettler.

10 galster, eine grünlich od. mit grünem Schimmel behaftete, verdorbene u. schlecht schmeckende Stelle in dem Käse, od. eine grünlichgelbe, verdorbene u. ranzig bitter u. scharf schmeckende Stelle im Speck etc.; 15 galsters in de kēse, bz. in 't spek. — Wie ahd. galstar (*cf. unter galm*) zu gal (*Schall*), bz. galan (*singen etc.*), so dieses zu galle od. dem Vbm. gallen.

galsterig, galstrig, galsterg, a) mit galsters od. verdorbenen, grünlichgeben, ranzigen u. bitter schmeckenden Stellen behaftet; verdorben, schimmelig, ekelhaft, bitter u. ranzig schmeckend etc.; de botter, bz. dat spek is od. smekd so galsterg, dat de düfel dat äten mag; — de nōten (*Nüsse, Wallnüsse*) sünt, bz. smekken galsterg; — dat rukd hīr so galsterg etc.; — b) bitter, böse, unfreundlich, mürrisch etc.; de kerel is so, bz. kīkd so galsterg üt, dat de düfel mit hum wat to dōn hebbēn mag; — c) eklig, schmutzig, obscön etc.; de kerel hed so 'n galsterg mül, dat man sūk schamen mut, um 't mit autohören. — Nd., nld. galsterig (*ranzig, bitter, eklig etc.*) Zu galster.

35 1. galstern; i. q. galpern, *vergl. unter galm das nd. galstern u. bei Grimm das zweite u. dritte galstern.*

2. galstern, faulig, ranzig u. bitter werden, verderben etc.; dat spek (*de botter etc.*) galsterd; — dat spek etc. fergalsterd gans. — Nd. (*Danneil*) galstern, ranzig u. bitter etc. schmecken u. riechen. Zu galster. galstrig, s. galsterig.

45 Gält, ml. Name. cf. Förstemann unter gald.

Gält, ml. Name. — Jedenfalls eine contrahirt od. corrumptirte Form. Vergleicht man Gādrūd aus Gerdrūd (*Gertrude*), so könnte es aus Garrelt, Gerrelt (*s. d.*) zu Garlt, Gerlt u. weiter zu Gält contrahirt sein, wie Welt (*cf. warreld, wereld etc.*) aus wēralt.

gam in brüdigam, brügam, s. daselbst. 55 gammel u. gamelig, gammelig, schwach, matt, flau, halb ohnmächtig, elend, unbehaglich etc.; ik wēt nēt wat mi angeid, ik bün fan dage so gammel u. flau, dat ik hēl gēn lüst heb' um wat to dōn; — ik word so gammel un slecht to mode (*s. B. vom Gähnung*), dat ik nödig 'n hartelken bīt äten hebbēn mut, um mi wēr wat up to rappeln. 60

Es ist höchst wahrscheinlich mit dem folgenden Worte unmittelbar verwandt, wie desgl. mit dem mnd. (Sch. u. L.) gammen od. gamelen (alt, bz. schwach u. kraftlos werden, was von dem ags. gamol, gamel; an. gamall, gómul, gamalt (alt); norw. gamall; schwed. gammal; dän. gammel (alt, abgelebt, bejährt) weitergebildet ist u. wozu möglicherweise auch mnlđ. (Kil.) ghemelick, ghemmelick (morosus, fastidiosus, difficilis etc.); mfläm. ghemeliyc (ennuyeux, facheux, moleste); nld. gemelijc (mürrisch, verdriesslich, unzufrieden, melancholisch) gehört, da es von dem mit game, afries. game; ahd. gaman; mhd. game; md. gam (cf. wfries. gammen u. nld. mdartl. gommies als Ausruf od. Interj. u. nfries. gämelt bei Outzen unter gammen); as. gaman, gamen; ags. gamen, gomen; an. gaman (Freude, Lust, Vergnügen, Spiel); engl. game (Spiel, Scherz, Spass) etc. zusammenhängenden mnd. (Sch. u. L.) gemelik (lustig, spasshaft, muthwillig); bayr. (Schm.) gämel (Muthwille, Spass, Ergötzung), gämlich (lustig etc.) anscheinend begrifflich doch zu weit abliegt. Vergleicht man indessen, dass Schimpf urspr. die Bedtg.: Kurzweil, Spass, Spiel etc. u. schimpfen die von: scherzen, spielen etc. hatte u. dass diese in Spott u. Hohn, bz. spotten, höhnen etc. (cf. auch engl. game) überging, so ist es auch möglich, dass das mnlđ. ghemelick (was zweifellos aus gamme u. lick [gleich] u. nicht wie unser gammelig aus gammel u. ig [habend, besitzend, an sich habend, behaftet mit etc.] zusammengesetzt ist) aus der Bedtg.: lustig, spassig, spöttisch, höhnisch etc. od. auch aus der von: spielerisch, unruhig, lärmisch, lärmend etc. in die von: belästigend od. lästig, unangenehm, beschwerlich, unbecquem etc. überging, sodass es doch (zumal Kil. sein ghemelick ausser mit morosus etc. auch mit irritabilis u. mit lascivus instar equi übersetzt) mit dem mnd. gemelik (lustig etc.) von Hause aus identisch ist. Was nun aber weiter das obige alte game, gaman (Freude, Lust, Scherz, Spass, Spott etc.) betrifft, so liesse es sich (cf. gaman, Schreiten, Schritt etc. in ved. vi-gāman von V gā, gehen etc.) vielleicht von der V ga, gā (tönen, singen, jubeln etc.) ableiten. Gehen die unter gabel u. gabbelu erwähnten Wörter indessen auf gap, gāp etc. zurück, so könnte vielleicht auch an einen Zusammenhang mit der V ghā, gli, ga (gähnen, klaffen etc.) u. dann griech. chaō (gähnen) u. chēmē (Gähnen, Maulaufsperrn etc.) gedacht werden, wozu ausser ahd. ginōn u. unser jānen etc. auch ahd. guomo, ags. gōma (Gaumen) ge-

hört. Manche denken bei gaman (Lust, Freude etc.) übrigens auch an einen Zusammenhang mit griech. gamos (Hochzeitfeier, Hochzeitsschmaus), gamēlios (hochzeitlich) etc., weil eben solche Feste mit Jubel u. Tanz verbunden sind u. viele Lustbarkeiten mit sich brachten u. wozu auch nfries. gumi, gummi (Kindtaufschmaus od. kindelbër); as. gōma (Schmaus, Gastmahl, Gelage); ags. gēmung, gyning (Hochzeit, Beilager) etc. mit Veranlassung gegeben haben mag. Was nun die letzteren Wörter betrifft, so ist as. gōma identisch mit ahd. gouma, gauma, kauma etc.; mhd. goume (Schmaus, epulae, convivium, coena, prandium; opulentia etc. u. cura od. Acht, Obacht, Sorge, Achtsamkeit etc.); an. gaumr (Aufmerksamkeit, Sorge, Acht, Beachtung etc.) norw. gaum (Aufmerksamkeit, Sorgfalt, cura); mnlđ. goom, goem; mnd. gōm, goum; ags. geām; engl. gome (dasselbe) etc., wovon das Vbm.: ahd. goumjan, kaumjan, caumjan, goumen; mhd. goumen (schmausen, wohlleben, epulari; Acht geben [auf], Sorge tragen [für], beobachten, trachten wonach etc.); goth. gaumjan (wahrnehmen, sehen worauf, achten, merken etc.); as. gōmjan, gomjen, gōmean (beurtheilen, traktieren; Acht haben, hüten, sich hüten [vor]; Sorge haben, sorgen, Sorge tragen); ags. gēman, gýman (custodire, curare; regere); mnlđ., mfläm. goomen (Acht geben etc.); norw. gauma (dasselbe) u. wohl auch das schwed. gōmma, gōmde (behüten, verwahren, verbergen etc.) weitergebildet ist u. welches letztere vielleicht mit goth. gaunōn (klagen, jammern), gaur (betrübt, traurig, bekümmert, besorgt, bedrückt) zu der V gu, gū od. glu (sonare) gehört, wovon V ghur (to be frightful; to sound) u. ghush (laut ertönen, laut schallen, laut verkünden, öffentlich verkünden u. bekannt machen etc.) weitergebildet sind u. wobei man dann wohl annehmen muss, dass sich aus der sinnl. Bedtg.: tönen od. Schall machen etc. einerseits die Bedtg.: schreien, jammern, klagen, betrübt sein, sich sorgen u. bekümmern um etc., bz. Betrübniß, Sorge, Bekümmerniß etc. u. so weiter auch die von: Sorgfalt, Achtsamkeit (cura) etc. u. andererseits die von: laut sein, singen, jubeln, sich freuen u. belustigen (cf. unter galm, galmen u. galpen), bz. die von: Lust, Vergnügen, Tanz etc. u. so weiter die von: Schmaus, Gelag etc. entwickelt hat, obschon man auch annehmen kann, dass die Bedtg.: beachten, wahrnehmen etc. od. Acht, Sorgfalt etc. in der Weise aus der sinnl. Bedtg.: laut rufen etc. erwuchs, dass diese in die von:

prahlen, rühmen, preisen, loben (cf. unter galpen) u. so weiter in die von: hoch u. werth halten, lieben, schätzen (cf. läfen, lēfen etc.), achten, bz. in die von: Hochschätzung, Beachtung u. Achtsamkeit etc. übergang.

**gammer**, Alter, alter Mann, armer alter elender abgelebter gebrechlicher Mensch, alter Greis etc.; *mīn lēfe gammer* (bz. *mīn lēfe olde*), *dār kām' jī nog an krōpeln?* Es wird meist im bedauernden Tone ('t is jo 'n gammer; — och de olde gamm-r) gebraucht u. ein solcher alter, abgelebter Mensch auch *gammer-ōm* (alter Oheim, cf. *ōm*) genannt. — Vergl. dazu: *nd.* (Schambach) *gammel* (alte Vettel, alteu Weib); *engl.* *gammer* (Altmutter, Mütterchen), *gammerlamb* (Mutter-Lamm); *nd.* *gammlig* (was alt ist u. anfängt zu schimmeln), *gemmelig* (kindisch, einfällig etc. von alten, kindisch gewordenen Leuten) etc., die auf das bereits unter *gammel* erwähnte *ags.* *gamol*, *gomel* (alt) etc. zurückgehen u. womit auch wohl *swed.* *gumma* (alte, Frau, Mütterchen) u. *norw.* (*ndartl.*) *gomor*, *gummor*, *gummer*, *gumma* (Grossmutter, Ahne, Ahnfrau) verwandt sind.

**gân**, gehen, laufen, sich bewegen etc.; *gâ* (*gât*) an de bliksem! — geist du? anders wil 'k dī bēnen maken; — *hê*, bz. de mōlen geid; — wo geid dī 't? danke, 't geid nog wol; — *hê lett ên* (*scil.* *Furz*) *gân*, bz. rīten; — *hê is furt gân*; — dat gung (bz. gung) nēt gōd, anders was *hê* fallen; — sê gungen dār hen; — *hê gung* to wark un *gêf hum 'n drei* an de Hals; — *hê geid sīn dīngen mal* an (*er begeht viele Dummheiten u. Verkehrtheiten*); — man mut in de handel fürsichtig *gân*; — wat geid dī dat an, bz. wat rākd dī dat? — *gāud*, gehend etc.; — *gân*, gegangen etc.; *hê is lōpen* (bz. sitten, liggen, stān etc.) *gân*. — *Nd.* *gân*; *nl.* *gaan*; *mhd.* *gaen*; *afries.* *gunga*, *unga*, *gân*; *wfries.* *gean*; *satl.* *ganga*; *wang.* *gung*; *as.* *gân* u. *gangan*; *ags.* *gân* u. *gangan*; *engl.* *go*; *an.*, *norw.* *ganga*; *swed.* *gånga*; *dän.* *gaae*; *ahd.* *gân*, *kân*, *cân*, *gên*; *mhd.* *gân*, *gên* u. *ahd.* *gangan*, *kaukan*, *kangan*, *gangen*; *goth.* *gaggan*. Es wird fast allseitig von der *√* *gâ* (gehen) abgeleitet u. dabei angenommen, dass die Formen: *gangan*, *gaggan* etc. durch Reduplication der *√* *gâ* entstanden, wie wahrscheinlich auch der Name des ind. Flusses „Ganges“ (ved. *Gangā*) entweder von *gâ* od. der gleichbedeutenden *√* *gam* reduplicirt ist. *Aug. Fick* u. Andere leiten es indessen von einer *√* *ghagh* = skr. *jamh* ab, die wohl durch Reduplication von *gha* (s. unter *gōjen* am Schlusse) entstand. Wegen des skr. „j“ aus *gh*, od.

*g* vergl. die *√* *jan* (*Grassmann*), *gan* (*Fick*), *gan* (*Bopp*, cf. *Gloss. comp.* 145 auch *gāngam*) von *lat.* *gigno*, *genui*, *gnatus* etc. u. *unser* kind, *könig* etc., *goth.* *kuni* etc., woraus erhellt, dass auch im *Sanskr.* (cf. auch *zend.* *gam*, *jam* — u. *gâ*, sowie *gap*, *jap* u. *unser* *gapen* u. *jappen*) die Anlaute *gh*, *g* u. *j* sich gegenseitig vertreten, bz. in einander übergehen wie im *germ.* u. sehr oft im *afries.* u. wonach es denn auch zweifelhaft ist, ob *gân* (= *ahd.* *gahan*?) od. *gangan*, *gaggan* von der reduplicirten *√* *gâ* od. *ghâ* abgeleitet werden muss. Wegen sonstigen Wechsels von „g“ mit andern Anlauten vergl. auch unter *gapan*.

**gānde wark**, (das) gehende Werk, bz. das Triebwerk einer Mühle, Uhr etc.

1. **gang**, Gang, Bewegung, Lauf, Weg; Weg od. Pfad worauf man geht, Durchgang, kleine Gasse etc.; *de mōlen is in de gang*; — *ik mut nog 'u gang d'r an wagen*; — *d'r gân twê gangen dōr mīu hūs*; — *hê wānd in d' mīntjes-gang*.

2. **gang**, gäng, gänge, gangbar, gewöhnlich, gebräuchlich etc.; *dat is hīr gang un gāfe*.

**gangbār**, gangbar.

**gangan**, einen Acker so pflügen, dass er die frühere Lage behält, bz. dass die vorjährigen Gänge des Pfluges od. die früheren Furchen, Rinnen, Scheidungsfurchen des Ackers unverändert bleiben.

**gang-spil** (*Nautik*). Vergl. *Bobrik* u. s. unter *spil*.

35 **gannen**, **gānen**, mit begehrllichem Blick lustern nach Etwas aussehen, gierig nach Etwas verlangen, namentlich nach Speise etc.; *hê gannd d'r na*; — *hê steid al* (fortwährend, immer) to gannen. Es besagt dasselbe wie *janken*, ist identisch mit *jānen* = *ahd.* *gānen*. Vergl. *gapan*, *jānen* u. *jappen* u. *ahd.* *ginōn* aus *gien*, *giwen*.

45 **gannig**, gängig, lustern, gierig, heftig verlangend etc., z. B. nach dem Essen od. nach Näschereien etc.; *du must nēt alfd* so *gannig* ätkiken, bz. wāsen, wen d'r wat up de disk steid, wat du gern magst; — *hê is so gannig* (gierig, hungrig), as wen *hê* in drê dagen niks to äten had hed.

50 **gannigheid**, Lusternheit, Gierigkeit etc.

1. **gans** od. **gants**, ganz, heil, unverletzt, ungetheilt, vollständig, integer etc.; *dat is nog glückkelk gans*, bz. *hêl blāfen*; — *hê hed hum 'n gansen* (*gantsen*) *appel gāfen*; — *de ganse welt*, die ganze od. gesammte Welt; — *hê is 'n gansen kerel*, er ist ein ganzer, vollständiger, tüchtiger etc. Kerl; — 'n *gans bûdel minsken*, eine ungemein grosse Menge Menschen; — *hê hold gans grôte stükken* up *hum*; — *gans un dal*, bz. *hêl un dal*,

*ganz u. gar*; — im gansen un gröten; — dat ganse, bz. gantse, das Ganze, das Ungetheilte, die Gesamtheit etc. — Nd., mnd. gans, ganz; nld. gansch; mnl. gants, gantsch (integer, totus, solidus, perfectus; cunctus, omnis); afries., satl. gans; ahd. gans, kanz; mhd. ganz. Das ahd. ganz erfordert eine ngerm., nd. Form gant (cf. dieserhalb gant) u. idg. ghand, ghad od. vielleicht auch ghäd, wozu lat. hand, hend u. griech. chad, chand stimmen würde. Was die Bedtg. betrifft, so kann derselben sowohl die von: greiffen, fassen, halten etc., als auch die von: zusammenbewegen, zusammenschließen, vereinigen, verbinden etc., od. auch die von: fesseln, binden, verbinden, fügen, schliessen etc. zu Grunde liegen, wo denn in erster Linie nach Form u. Begriff wohl an eine nahe Verwandtschaft mit lat. prehendo u. griech. chandanō (cf. gäten) zu denken wäre, wofür Aug. Fick eine  $\sqrt{\text{ghad}}$  (fassen) aufstellt, die jedoch im Skr. weder als ghad, ghand, noch in den entsprechenden Formen had, hand mit obiger Bedtg. vorkommt.

2. gans, Gans; s. unter gös.

ganse-arend, Gänse-Adler, gemeiner Seeadler (aquila albicilla).

gante, gente, ganter, gander, ganterd, Ganserich. — Nd., mnd. gante, ganter; nld. gent; mnl. ghent; ahd. ganzo, ganazo, ganazzo; mhd. ganze, ganzer. Davon (cf. Diez): prov. ganta, ganto (wilde Gans, Storch, Kranich), afranz. gante, gente, wie denn auch Plinius schon sagt, dass die kleinen, weissen Gänse bei den Germanen ganta hiessen. Aug. Fick (II, 355) setzt dafür ein Thema ghandan u. ghandra (Storch, Wildgans) an, wozu er auch lit. gandra, preuss. gandanis (Storch) stellt, während er das nhd. Gans (cf. gös) u. lat. anser etc. davon trennt. Ob dieser Name auch mit griech. chandanō (cf. 1 gans) wurzelhaft zusammenhängt u. man diese Wasservogel Fasser, Greifer etc. hat nennen wollen? Oder ist an eine Verwandtschaft mit griech. chandos (gähnend, klaffend, sich weit öffnend etc.) zu denken, weil diese Vögel weit klaffende Schnäbel (cf. gäpe) haben? Weiteres vergl. unter gös.

ganten, s. ferganten.

gäp, a) das Gähnen od. Maulaufsperrn vor Durst, Hunger, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Langeweile, stupide Verwunderung, Ueberraschung etc.; daher fig. auch: Verlangen, Durst etc.; hē hed de tēgāp, er hat das Thee-Gähnen, bz. hat Verlangen etc. nach Thee; — hē krigd de gāp, hē mut bold wat to äten hebbēn; — de gāp (das Gähnen von Müdigkeit, Abspannung etc.,

bz. die Müdigkeit, der Schlaf) hed hum to faten, hē mut na bedde. — b) hiatus, Gähnung, Oeffnung, Mund etc.; de gāp fan 'n bakāfend is to wid, as dat man d'r tägen 5 gapen kan. — An. gāp (Oeffnung, Schlund; Benehmen eines thörichten Menschen); schwed. gap (weite Oeffnung, Schlund, aufgesperrtes Maul, Rachen, das Loch einer Grube); dän. gab (Gebiss, Mündung, Oeffnung, Lücke, 10 Rachen); engl. gap (Oeffnung, Spalte, Kluft etc.; das Gähnen, der Gähnlaut). Der Form nach (cf. gapen) ist auch ahd. chapf (Ort von dem man ausschauet, specula, cacumen) u. salzb. kapf (vorspringendes Dachfenster, cf. Sch m. unter kapfen), mit gap 15 identisch u. bedeutete es urspr. wohl auch nur ein „Loch“ od. eine „Oeffnung“. cf. unter gapen.

gäpe, gāp, gäfe, gäpe, Hornhecht, Grünknochen (Belone vulgaris), sonst hier auch jödenäl (Judenaal) genannt. — Nld. geep; mnl. (Kil.) gheepe. Er hat (cf. Brehm, 20 Thierleben V, pag. 622) einen langgestreckten, aalartigen Leib, mit einem langen, gähnenden od. klaffenden Schnabel, womit er gut schnappen (cf. jappen, gappen) kann, weshalb die Benennung „gäpe“ auch von 25 gapen, gappen etc. entlehnt ist, od. sich von gipen ableitet.

30 gapen, gaffen, gähnen, das Maul aufsperrn, klaffen, offen sein, offen stehen etc.; hē gāpd för hunger, bz. slāp, mīgheid etc.; — wat brükst d'r al na stān to gapen (zu 35 gaffen, verlangend nach zu sehen etc.); — hē stun' mit 'n mund ful tanden för dat fenster to gapen (sehen, schauen etc.); — sē gāpd (schaut) üt, of sē wat nē's (Neues) sēn kan; — dat klēd gāpd to wid; — dat 40 gāpd so wid, dat man d'r wol 'u för hei (ein Fuder Heu) dör faren kan; — hē kan dat hēl nēt ofgapen (den Mund nicht so weit aufsperrn, dass z. B. ein Butterbrod od. Apfel, wegen der zu grossen Dicke 45 hineinkann). Sprichw.: „tägen 'n bakāfen (Backofen, fig. Grossmaul od. Uebermächtiger) kan man nēt gapen“. — Nd., nld. gapen; engl. gape; an., schwed. gapa; dän. gabe; ndrhein. gapen. Daneben: ahd. chapfen, cafen, chapfen, kapfen; mhd. kaphen, 50 kapfen; bayr. (Schm.) kapfen (gaffen, verwundert auf Etwas schauen etc.); nd. (Schütze, Dähnert) kapen, japen (gaffen etc.) etc. Wenn man bei Aug. Fick (vergl. Wb., 3. Aufl. I, pag. 69, 309, 322 u. 561; II, pag. 344, 355 u. 560; III, pag. 100) die Wurzeln gap, gabh, jabh, ghap, 55 zab u. die zu denselben gelegten Wörter vergleicht, sowie dass im zend. (cf. Ferd. Justi) die Wurzeln gap, jap, jab, zaf (wo von zafau, Mund; zafare, Rachen, Schlund,

Hölle [cf. oben an. gap etc.] zafrā, Mund, Rachen) mit der Bedtg.: gähnen, klaffen etc. belegt sind, so muss man fast annehmen, dass diese lautlich verschiedenen Wurzeln sämtlich aus einer idg. od. noch älteren (das Semitische mit einbegriffen) √ ghabh (auch Fick meint, dass man für alle zu der √ gap u. gabh gestellten Wörter mit gabh od. ghabh [cf. I, 69 unter gap] vielleicht auskömmt) hervorgehen, indem auch das hebr. gab, gaba (Öffnung, Loch, Lücke, Spalt etc.) ja mit dem an. gap anscheinend ganz identisch ist. Dass nun aber die √ ghabh keine primäre √ sein u. dass davon auch nhd. gähnen (cf. jānen) nicht abstammen kann, ist zweifellos, während es andererseits auch wohl sicher ist, dass unsere Wörter: gabbeln, gabel, gaffel, gäfel u. vielleicht auch gäfen, sowie japen, jappen u. vielleicht auch happen etc. dieser selben √ ghabh (nasalirt ghabhh) entwachsen, die wohl von gha od. ghā (gähnen) durch bh (urspr. wohl bha, bhā = verstärkende Partikel bha, bhā?) weitergebildet ist.

gapen-bek, Einer der mit offenem Munde (bek) dasteht, bz. Alles verwundert angafft od. anstarrt; Maulaffe, Gaffer, stupider Mensch; 't is so 'n regten gapenbek; — wat deist du gapenbek dār to stān?

gapen-stok, ein offener od. gähnender Stock; fig. ein Maulaffe.

gaper, gaperd, Gaffer, Maulaffe, neugieriger, stupider Mensch.

gaperig, gaperg, gähnig, hungrig, schläfrig; de gaperig is, de slaperig is.

gapig (gaffig), gähnig, klaffend, auseinanderstehend.

gapisk, gāpsk, gähnend, klaffend, gähnig, hungrig, schläfrig etc.; dat klēd is so gāpsk; — hē word gāpsk (gähnig u. schläfrig); — neugierig, begehrlig etc.; hē is d'r so gāpsk na; — offen, frei, sichtbar, schauig etc.; dat ligd so gāpsk, dat man d'r fan alle kanten henin sēn kan; — de fensters sūnt al to ūtgāpsk (gar zu ausschauig).

gapse, gaps, gepse, gepts, die gaffende, gähnende, bz. offene Hand, od. die aus beiden zusammengelegten offenen Händen gebildete schüssel- od. kummartige, hohle Vertiefung u. Mulde; 'n gaps ful bōnen, bz. erde etc. — Mnd. (Sch. u. L.) gespe, gepse, gōpse, Höhlung der beiden zusammengeführten Hände; nd. (Br. Wb.) gōpse. Die von Frisch angeführte synonyme Form gauff od. gouf entspricht dem ags. geāp von geōpan, was nach Analogie von ags. beāh, beāg von beōgan = goth. biugan (cf. būgen u. unter gaspe) eine ngerm. √ gup erfordert, die Aug. Fick (s. III, 108) in der Bedtg.: „in sich aufnehmen“ aufführt.

Die urspr. Bedtg. dieser √ ist aber jedenfalls die von: greifen, fassen (fangen, nehmen), halten, tragen, schützen etc. u. deshalb diese ngerm. √ gup identisch mit (cf. 5 Bopp, Grassmann etc.) skr. √ gup (ca-stodire, tueri, servare) u. guph (componere, serere, nectere), weil eben die Bedtg.: binden, verbinden, schliessen, fesseln etc. aus der von: fassen, fangen, greifen, halten (u. so auch: erhalten, retten, bewahren, schützen etc.) etc. hervorgeht u. sich hieraus auch erklärt, dass skr. gūpti die Bedtg.: carcer u. actio celandi, occultatio etc. hat.

15 gar, als germ. √ od. Stammform ist = idg. ghar, ghr, zend. gar, griech. char, skr. har, hr etc. u. mit Wechsel von „r“ u. „l“ = gal, gli = griech. chal, chli; skr. hal, hli u. lat. hal, hli etc. Wenn ich dazu sen-  
20 gen als von singen entstanden vergleiche, so kann ich mich der Ansicht nicht verschliessen, dass ghar etc. in der Bedtg.: brennen etc. von ghar etc. in der Bedtg.: rauschen, tönen, schallen, singen  
25 etc. od. sausen (cf. knistern u. knat-tern, bz. gnistern, gnittern) abstammt, bz. dass die unserm galm, gillen, gilpen etc. (nhd. gellen u. ahd. galan) zu Grunde liegende √ ghar = skr. har, griech. char  
30 lediglich eine Schallwurzel war u. dass sonach auch das griech. chara, charis, charma etc. nicht so sehr auf den Grdgr.: glänzen etc. zurückgeht, sondern vielmehr auf die von: Ton u. Schall von sich geben  
35 od. die von: schreien, jubeln, singen, lärmern etc. Dass nun aber aus schreien, singen, jubeln etc. sich die Bedtg.: fröhlich sein, sich freuen (über u. an Etwas) etc. von selbst entstand, ist klar, sowie  
40 auch, dass aus: sich freuen (über u. an Etwas) wieder die von: gerne haben, lieben, begehren etc. entstehen musste, sowie aus begehren etc. wieder die von:  
45 zugreifen, ergreifen, nehmen, fassen etc., weswegen ich denn auch nicht anstehe, um sämtliche von Aug. Fick (I, 80–82) aufgestellte Wurzeln ghar als urspr. gleich, od. ihrer Bedtg. nach als aus ghar  
50 (sonare, od. überhaupt einen unartikulierten Ton hörbar machen u. von sich geben) entstanden anzuzeigen, zumal da auch √ ghar (sich biegen, schwenken, stürzen, fällen) sich leicht aus dem Schallstamm ghar (Geräusch machen, krachen, bersten, brechen etc., cf.  
55 fragor u. unser klak etc.) erklärt u. √ ghar (altern, greisen etc.) eben darauf beruht, dass sich aus ghar (leuchten, flammen, glänzen [cf. galle, gold, grōn, grīs, grisen etc.]) wieder die von: sich hell u. weiss färben  
60 (von den Haaren, die aus schwarz

od. dunkel etc., hell u. weiss werden wie Silber) von selbst entwickeln musste. Wegen der Bedtgn. von gris u. grau u. der von grisen, grusen u. grauen etc. vergleiche diese Wörter, sowie auch grinen zu galpen, wo sogleich zu ersehen ist, dass diese u. die damit verwandten Wörter sich ihrer Bedtgn. u. Form nach nur erklären lassen, wenn man annimmt, dass ghar, ghr urspr. ein Schallstamm (od. onomatopöische V) war. cf. auch bei Aug. Fick I, 151 seq. Alles was er aus dem Primitivum bha, bhā ableitet, was selbstredend auch nur eine Schallwurzel sein kann, da auch V bha, bhan (schlagen etc., cf. unter ban u. bān) u. Alles was Fick, pag. 151 bis 160 anführt sich der Form u. der Bedtgn. nach leicht als blosse Weiterbildungen u. Weiterentwicklungen von dem Primitiv bha erklären lassen, wenn man nur vergleicht, welche verschiedenen Bedtgn. sich in den von mir unter gnab — gnūt aufgeführten Wörtern finden.

1. gār, zusammen etc.; alle to gār (alle zusammen). — Dieses nld. u. nd. vorkommende Wort ist aus gader = afries. gadur, engl. gether (in together) contrahirt. cf. 1 gären.

2. gār, a) gahr (nicht roh, unfertig), fertig, gegerbt, gekocht, reif etc.; dat lēr (Leder), bz. de hūd is gār; — dat flēs is gār; — dat holt is hāst gans gār (weich, mürbe, faul, bz. durch trockene Gährung od. Trockenfäule zersetzt) u. fergān; — hē is gans gār (von einem Säufer, dessen Körper von Branntwein etc. vollständig zerrütet ist); — b) vollständig, gänzlich etc.; dat is gans u. gār to ende. — Nld. gaar; nd. gar; as. garu (bereit, gerüstet, fertig, parat) u. garo (völlig, gänzlich); ags. gearo (gemacht, vollendet, fertig, bereitet) u. gearo, geare, gearve (ganz u. gar, durchaus); ahd. garo, karo, caro; mhd. gare, gar (bereit gemacht, gerüstet, fertig; vollständig, ganz u. gar) u. ahd. garo, sowie garawo, garewo, karewo; 45 mhd. gare, gar, garwe (vollständig, gänzlich); an. ger, d. i. gerva (genau, vollständig), Compar. gerr (diligentius od. amplius) u. gerr, ger (fertig, gemacht). Davon: Vbm.: mnd. gaerwen, gerwen (praeparare, adornare, conficere); mnd. gerwen, gerewen, geren (fertig machen, bereiten, gerben [Leder gahr machen, bz. zubereiten], [sich] zurüsten, kleiden, schmücken); as. garuwjan, gerwean, girwian; ags. gearvjan, gerwan, gyrvan; ahd. (garawjan), garawen, karawen, garawen, garwen; mhd. garwen, gerewen, gerwen (bereit u. fertig machen, gahr machen, gahr kochen; ausrüsten, kleiden); an. gera (fertigen, machen, thun, ausführen, vollziehen, vollenden

etc.); schwed. garfva (gahr machen, zubereiten, gerben etc.); dän. garve (gerben); nhd. gerben (Leder gahr machen, bz. zubereiten); — Subst.: mnd. gaerwe (in gaerw-kamer, s. garfkamer); mnd. gerwe, garwe, gare u. gerwete, garwete (Kleidung etc.); as. garuwi, giriwi, gariwi, garewi, gerwi; ags. gearbi; ahd. garawi, karawi, garewi, karewi, garwi; mhd. garwe, gerwe (Zubereitung, Zurüstung, Kleidung, Gewand, Schmuck, Ornat etc.); an. gervi (Zurüstung, Apparat, Anzug) etc., sowie wohl auch afries. gare (Gewand, Kirchengewand, gefältelt mit Spitzen verzierter Theil des Leibgewandes, Rockschoß), was wohl schwerlich mit gäre (keilförmiges Stück in einem Rock od. Kleid etc., cf. dieses) identisch ist.

Das Thema garva od. nach dem Vbm. garawjan, gearvjan zu rechnen wohl richtiger: garava od. gearva wird mitunter (cf. M. Heyne, Gloss. zu Beowulf) von der Vkar (machen) abgeleitet, die indessen lautlich nicht stimmt, weil ihr germ. har, hra, aphäresirt ra (cf. rau) entspricht. Vergleicht man nun aber die obigen Formen, so kömmt man leicht auf die Vermuthung, dass die Themata: garava, gearva etc. aus der Vorsetzpartikel ga, ge, gi — ka, ke, ki (cf. ge) u. rava od. arva zusammengesetzt sind u. wenn man nun vergleicht, dass das lat. ago aus der Gräbdg.: bewegen, treiben etc. die von: handeln, thun, machen etc. entwickelte, sowie dass unser reden (bereiten, zurüsten, fertig machen etc.), 35 rede (bereit, rasch, schnell etc.), sowie nhd. bereit u. an. greidhr = goth. garaids (bereit, fertig etc.) zu ridan (reiten, fahren, sich aufmachen, erheben etc.) gehört, so liesse sich bei der Richtigkeit der Annahme, 40 dass das Thema: garava, gearva ein Compositum von ga, ge u. rava, arva wäre, das Thema: rava, arva (cf. auch unser rêve od. rêfe, Geräth etc., sowie gereide, Geräth, Schmuck etc.) dann auch leicht von der V 45 ar, ra, ri (bewegen, gehen, sich erheben, treiben etc.) ableiten, wozu auch an. arna (gehen, fahren, laufen, rennen etc.) gehört u. wovon auch Grassmann das ved. ār- vat, ārvan (rennend, eilend, schnell etc.) ableitet.

Garbrand u. Garbert, ml. Name. Vergl. bei Förstemann unter gar.

1. garde, Ruthe, Zuchtruthe, Gerte; du krigst bold wat mit de garde för de nārs, 55 wen du di nēt bāterst. — Nld. garde; mnd. gaerde, gheerde; mnd. (Sch. u. L.) gart, garde (Gerte, Zweig), gerde (Ruthe, Stab) u. jart, jarde (Ackermass od. Ackerstück, was mit afries. jerde von Hause aus identisch ist); afries. jerde (Gerte, Ruthe, Mess-



ruthe); *as.* gerda; *ags.* geard, gerd, gird (Gerte, cf. *L. Ettmüller*), gyrd u. jerd; *isl.* girdi (vimen, Messruthe, Massstab, cf. *v. Richtthofen* unter jerd, womit auch das engl. yard [Elle od. Massstab; Stange] identisch sein wird, obschon dessen sonstige Bedtgn. als: Hof, Viehhof, Gehege, Umzäunung etc. mehr auf eine Identität mit ahd. gart; *goth.* gards; *an.* gardr [Gehege etc., cf. unter gärten] schießen lassen); *10* *nfries.* (Outzen) jord, jaard (*dithm.*), jard (Messruthe von 10 Fuss); *ahd.* garta, gardea, garda, kertja, kerta, gerta; *mhd.* gerte (Gerte, Ruthe). Das ahd. garta (Gerte, Ruthe, Stab) wird (*f. Weigand*) gewöhnlich mit *an.* gadd (assimiliert aus gard); *goth.* guzds (rect. gasds); *ahd.* gart, cart (Stachel, Treibstecken) identificirt, bz. davon abgeleitet u. weiter mit *lat.* hasta verglichen. Vergleicht man indessen das ahd. para; *20* *mhd.* bar (Balken); *Schranke*; *eingehegtes Stück Land*); *mhd.* barre (Schranke, Zaun, Gehege); *ital.* barra; *franz.* barre (Stange, Riegel), so scheint es, als ob die obigen Wörter mit der Bedtgn.: Zaun, Gehege, Einfriedigung etc. u. Gerte, Stange, Ruthe, Messruthe, Massstab od. Stab von Hause aus mit einander verwandt sind u. dann ahd. gart, cart (Gehege, Einfriedigung etc.) nicht allein das Stammwort von garto (Garten, cf. gärten), sondern auch von garta (Gerte, Ruthe, Stab) sei. Dass sich die Bedtgn. der obigen *afries.*, *as.*, *ags.*, *engl.* u. *nd.* Wörter in der Bedtgn.: Gerte, Ruthe, Stab etc. neben der von: Zaun, Gehege, Hof etc. leicht aus der Bedtgn. des ahd. gart entwickeln konnte, ist beim Vergleich der obigen Wörter nicht zu bestreiten u. ist es demnach auch sehr zweifelhaft, ob das Wort „Gerte“, bz. das ahd. garta wirklich aus dem *goth.* guzds entsprang od. nicht vielmehr auf ahd. gart, *ags.* geard etc. zurückgeht, worüber mehr unter gärten u. görden.

2. garde, Garde; *hè dënd* under de garde. Dieses aus dem *franz.* entlehnte u. *urspr.* aus dem *nd.*, *as.* ward od. *goth.* vards (Wart, Wärter, Hüter, cf. wård(r) entstandene Wort wird hier sonst auch noch im verächtlichen Sinn von: Schaar, gemeiner Haufe od. Bettelhaufe etc. gebraucht, wie wir von Jemandem, der nicht allein u. bios zur Zeit wirklicher Noth, sondern an den regelmässigen Betteltagen (wie z. B. an ersten Tage eines jeden Monats) mit den gewerbmässigen Bettlern bei der Strasse betteln geht, den Ausdruck: „hè löpd al (schon) mit de garde“ gebrauchen, um eben damit anzudeuten, dass er nicht mehr zu den verschämten Armen gehört, sondern das Betteln schon als Ge-

werbe betreibt. Auch Dähnert hat das Wort garde in der Bedtgn.: herumlaufender ungestümer Räuber- u. Bettelhaufe, besonders von abgedankten Kriegseuten, die früher gardende knechte hiessen, während Sch. u. *L.* ein *nd.* garde (das bettelhafte Herumziehen herrenloser Kriegsknechte) u. *Vbm.* garden (garten, plündernd od. bettelnd herumstreifen) aufführen, wclch Letzteres mit dem *mlld.* (Kil.) u. *mläm.* gaerden (*populari* agros) identisch ist u. anscheinend auf das *franz.* garde als Kriegsvolk zurückgeht. cf. *dieserhalb Grimm* unter garten, wobei es mir zweifelhaft erscheint, ob nicht das *Vbm.* garden etc. beim Vergleich des *nd.* (Dähnert) garden (*hausiren*, herumstreichen, umherstreifen, herumlaufen etc.) u. das *mlld.* gaerden (*die Aecker verwüsten* u. plündern etc., cf. *mläm.* gaerden het landt = *despouiller les champs*) nicht auch mit ahd. gartōn (*perfordere*) u. gartjan, gerten (*impellere*, mit dem Treibstecken antreiben od. überhaupt: stechen, stacheln, spornen, antreiben, vorwärts treiben, fortreiben etc.) wenigstens zum Theil verwandt ist u. mit diesem zu ahd. gart, cart (Stachel, Spitzes, Stecken, Treibstecken etc., cf. 1 garde) gehört. Oder gehört es gar mit gärten (Garten) zur *√* ghar, har in der Bedtgn.: fassen, nehmen, rauben etc., sodass es schon ein *agerm.* Wort ist?

gärten, gären, gärn, Garten. — *Nd.* garden, garen; *nd.* garde: *nd.* gaard; *mlld.* gaerde, gaerd; *afries.* garda; *nfries.* (Outzen) guard, gard, gerd, gord, gurd; *engl.* garden; *as.* gardo; *ahd.* garto, carto; *mhd.* garte (Garten, eingefriedigter, umzäunter Raum, Park, Hof etc., cf. *appelhof* u. *tün*); *goth.* garda (Stall, Umzäunung). Mit *ital.* (Diez) giardino; *span.* jardin; *port.* jardim; *franz.* jardin, *mdartil.* gardin; *prov.* jardi, gardi, jerzi, giardina (Garten); *wal.* gard (Zaun); *engl.* yard (Hof, Viehhof, Gehege etc.) von *goth.* gards; *as.* gard; *ags.* geard; *an.* gardr (Gehege, Umzäunung, Einfriedigung, Haus, Wohnung, Landgut; Sicherheit, Obhut); *ahd.* gart, cart (Kreis, Ring, chorus); *schwed.* gård (Hof, Garten, Haus, Schloss, Stadt, wovon auch *russ.* górod in Nowgórod); *dän.* gaard (Haus, Hof, Gehöfte) etc., womit auch *gäl.* gart; *kynn.* gardd (Behausung); *alb.* gardë (Zaun), gëradinç, grëdinç; *serb.* grädina (Garten, Zaun) *connex* sind. Das *goth.* gards etc. gehört mit *lat.* hortus (Garten, Umzäunung, eingefriedigter Platz, Gehege) hors, hortis in *cohors* (Cohorte, Abtheilung, Schaar, Haufe; Hof etc.), *chors*, *cors* (Hof, Umzäunung, Stall, Hürde, wovon [*s.* unter 4 gären] *engl.* court etc.); *griech.* chortós (Gehege, Hof,

*Weideplatz; Futter, Nahrung etc.*) chorós (*Reigen, Chor etc.*) zu der wahrscheinl. aus ghar entstandenen Skr.-V har (*greifen, fassen, halten, tragen etc.*, bz. *greifen, fassen, nehmen, rauben, raffen etc.*, wovon unter andern auch lat. hara (*Koben, kl. Behälter od. Stall*); griech. cheir (*Hand = Greifer, Fasser etc.*) u. auch vielleicht das an. garmr (*Hund*), wie ja hund u. hand vom Vhm. hinthan, hanth hunthun (*greifen, fangen, fassen etc.*) abstammen. cf. görden u. görde.

gärdener, gärner, gördener, görnor, Gärtner. — Nld. gardner, garner; mnd. gardener, gerdener; nld. gaardener; ahd. gartinari; imhd. gartenare, gartnare; mhd. gartenaere, gartnaere, gertner u. ahd. gartari, kartari, garteri; as. gardari (*Gärtner*).

gärdeneren, gärneren, gärnern, görneren, görnern, den Garten bestellen, bz. bearbeiten = tüntjen. — Nld. gaardenieren.

gäre, gere, Gehre, Keil, keilförmiges Stück in einem Kleide, Hemde etc., behuf des Ausweitens; dat kléd is to enge; wi mutten d'r 'n gäre insetten. — Nld. gere; mnd. gere (*Keil, Zipfel, Rockschoß, längl. dreieckiges Stück Land*); nld. geer; ahd. goro, kero; mhd. gere; isl. gëiri (*segmentum circuli, segmentum panni figura triquetra*). Wohl als ein spitz zulaufendes Etwas von ger (*Spiess, Speer, cf. elger*) = ahd. gër, kër; mhd. gër; md. gâr; as. gër; ags. gâr; an. geirr; goth. (gais); gall. lut. g.iesum. Wahrscheinl. von V idg. ghas (*stechen, stossen, schlagen, verwunden etc.*) = skr. lîs, hiîs (*ferire, pulsare, offondere, laedere, violare, vexare, affligere*), wozu Bopp auch nhd. Geissel (*cf. gîscl*) stellt u. welche wahr-scheinl. aus urspr. ghis (*cf. unter gëst*) entstand.

Durch v. Richthofen wird auch das afries. gare (welches ausser „Rockschoß“ auch die Bedtg.: *Gewand, Kleid, Kirchengewand* hatte) mit dem obigen gäre identificirt. Da indessen die Bedtg.: *Gewand etc.* cher auf eine Identität mit mnd. gare (s. unter 2 gâr) schliessen lässt, er es auch mit garikamer vergleicht u. dieses mit garfkamer (s. d.) identisch ist, so hat afries. gare entweder mit dem obigen gäre nichts gemein, od. es ist in der Bedtg.: *Gewand etc.* aus garwe verderbt u. hiemüt identisch, während es in der Bedtg.: *Rockschoß etc.* das obige gäre ist.

1. gären; i. q. gaderen; hê gârd 't all' bi 'nander.

2. gären, gâr; i. q. gârden.

3. gären, gâr, Garn, Zwirn, Faden; hê schal d'r gèu gôd gären fau spinnen; — flassen-, hempen-, wullen-gären; — seilgâr (*Segelgarn, Garn od. Bindfaden wie es die*

*Segelmacher gebrauchen*). — Nld. garen (*Garn, Zwirn, Netz, Strick, Schlinge*); nd. garen, gâr, goorn; wang. jen (*statt jern, gern, garn, cf. hen = bernen, barn*); ahd. garn, 5 karn; mhd. garn; ags. gearn; engl. yarn; an., schwed., dän. garn (*Garn, Zwirn, Gespinnst, Strick, Netz*). Zu V har, ghar (*fassen, fesseln, binden, stricken etc.*), vergl. unter gârdlen u. begër.

10 1. gären, gären, gähren, gischen, schäumen, brausen, unruhig u. ungestüm sein, sich innerlich regen u. bewegen etc.; dat bër gerd afer; — dat gârde (gôr) fan ndern up, dat de schûm afer rand u. kant

15 lèp; — dat bër hed üt gâren, bz. is fergâren; — hê gerd (*braust*) in ogenblik up un word glîk so häfîg un bôs, dat man hâst bang worden mut, um hum tågen to språken; — 't gârd aferal in alle landen.

20 Sprichw.: dünbêrl wat gârdt du. — Mit nhd. gähren u. gären, gären; mnd. (*Sch. u. L.*) gären (*gähren, riechen, duften*); ahd. jergan, gergan od. jerjan (*gähren machen*); mhd. jerwe, gerwe (*Hefe*) zu ahd. jësan, gësan;

25 mhd. jësen, gësen, gëru (*gähren, schäumen*); schwed. gäsa etc., sult. (*Ehrentraut II, 184*) jåze, wozu auch: gas, gest etc. gehören. Zu V yas (*sieden, wallen, kochen, brodeln, sprudeln etc.*, bz. sich heftig u. stark

30 u. anstrengend bewegen, sich anstrengen, bemühen etc.), wovon auch V yes (*kochen, überkochen etc.*) etc. Sie entstand wahrscheinlich aus V is (*schnell bewegen, in rasche Bewegung setzen, in innerliche [wogende, wirbelnde] Bewegung setzen etc.*) die wohl

35 aus V i (*bewegen, gehen, regen etc.*, cf. bei Grassmann V yâ u. is) hervorging. cf. griech. zëo, zeîo, zësis, zëma, zësmata etc.; an. geisa (*cum impetu ferri*), geis (*gewaltsames, stürmisches Verfahren*), geysa (*ruere*),

40 geysa (*in heftige Bewegung bringen, aufregen, aufhetzen etc.*, womit auch der Name des heissen Sprudels „Geysir“ auf Island zusammenhängt), gjösa, gaus (*hervorbrechen, strömen*) etc.; goth. geysan (*spirare, bullire*),

45 usgaisjan (*in furorem agere*) etc. u. Weiteres unter gëst u. gûst.

2. gären, goren, sich in keilförmiger Form nach oben hin ausweiten, zu grosse Weite nach oben hin haben u. somit auch

50 klaffen, offen stehen etc.; dat kléd, bz. de kûpe (*Kufe, Bottich*) gârd to fîl (*bz. to wîd*) od. hed to fîl gârung; — schråg od. spitz auslaufen; dat land gârd an de êne sîd so,

55 dat dat leste mëlje hâst hêl to nêt üt lôpd. — Nld. geeren, spîz od. schråg zulaufen, einen Winkel od. ein längl. Dreieck bilden, z. B. von einem Lande, Garten etc.; schråg od. seitwärts laufen, von der geraden Richtung

60 abweichen u. abschweifen etc. Zu gäre.

3. gären, geren in begären; s. unter begär u. dem folgenden:

4. gären, geren, gorn, gerne, gern, mit Begierde, mit Lust, willig etc. — *Nld.* gaarne, gaarn; *afries.* jerne, gerne; *wfries.* jearn; *as.* gerno; *ags.* georno; *isl.* giarnan; *ahd.* gerno, kerno; *mhd.* gërne, gërn, gërene, gëren (begierig, mit Vergnügen, bereitwillig, mit Absicht, leichtlich etc.) Mit *ahd.* gërni, kërni; *goth.* gairnei (Begierde, Verlangen, Sehnsucht etc.); *ahd.* gërn, kërri, gërni, kërni; *mhd.* gërn, gërne; *as.* gern; *ags.* georn; *an.* gjairn; *isl.* giarn; *goth.* gairns (intentus, strebend, begierig); *ahd.* gerôn, kerôn, gerên, gerân; *mhd.* gëren, gërn; *as.* gerôn (begehren, verlangen, trachten, streben, sich bemühen etc.); *as.* girnjan, girnean, girnan, gerujan, gernean; *ags.* geornjan; *afries.* jeria, geria, jaria; *an.* girna; *goth.* gairnjan etc. u. ferner *ahd.* giri (gierig, begehrlieh etc.), giri (Gier, Verlangen etc., cf. gir, giren, girig etc.) zu der unter begär angeführten  $\sqrt{}$  ghar, har, bei deren Vergleichung mit der  $\sqrt{}$  yas etc. (cf. unter 1 gären) es mir ganz richtig scheint, dass diese urspr. blos die Bedtg.: bewegen, regen etc. hatte u. dass sich daraus (cf. erregt, aufgeregt, zornig, hitzig, entbrannt, kochend, wallend, wogend, gähnend, brandend etc.) weiter die Bedign.: sieden, brennen, leuchten, glänzen etc. (cf. unter galle, grôn etc.); rauschen, tönen, schallen (cf. galm u. giren); sich bewegen (vor, od. zu hin), erlangen, ergreifen, fassen etc. (cf. gärten u. 3 gären etc.), sowie auch die von: begehren, gerne haben, lieben etc. (cf. begär) weiter entwickelten. Wegen der verschiedenen Bedign. der  $\sqrt{}$  har od. ghar u. der damit zusammenhängenden Wörter cf. *Aug. Fick I*, 80 seq., 464 seq., 578 seq.; *II*, 79 seq. (char), 356 seq. (ghar, ghal), 561 u. 732 (zar, zal); *III*, 101 seq. (gar). Ferner *Grassmann*, *Bopp u. Benfey*  $\sqrt{}$  ghar, har (wovon auch: hiranin etc.) u. hr, sowie *Pott*, *Wurzehob. II*, 250 seq. u. *Max Müller*, *Vorlesungen II*, 347 seq. u. dazu wegen gärten u. *ahd.* gart etc. pag. 203 u. wegen des unter gärten angezogenen lat. cohors u. chors pag. 238, wovon das mlät. curtis u. engl. court (Hof etc.). Eine mit  $\sqrt{}$  ghar, har (greifen, fassen, ergreifen) synonyme  $\sqrt{}$  ist auch zend. (cf. *Ferd. Justi*, 101 seq.) gar = skr. gar, während zend. gar (brennen, leuchten), zar (gelb sein, cf. gäl) u. zar (greifen, fassen etc., s. pag. 121) = skr. ghar u. har ist. Ueber ghar vergl. auch unter gar u. gold.

garfe, garf, gürf, Garbe, Getreidebund, manipulus. — *Nd.*, *mnd.* garve; *nl.* garf; *mnd.* gaerwe, garwe, garbe; *ahd.* garba,

karba, carba, karpa, carpa; *mhd.* garbe, garwe. Als *Bund*, *Bündel*, bz. ein *Etwas* was man mit der Hand aufnimmt, greift, fasst od. zusammenrafft, könnte es wohl zur  $\sqrt{}$  garbh, grbh = *idg.* gharbh, ghrbh, greifen, fassen, nehmen etc. gehören, die eine Weiterbildung von  $\sqrt{}$  ghar, har (s. unter 4 gären) ist.

garfer, Sammler etc.; s. bottergarfer.

10 garf-kamer, die Sakristei, bz. die Kammer od. der Raum in der Kirche, wo die Priester ihr Ornat anlegten, bz. sich kleideten u. rüsteten, wenn sie ihren Kirchendienst wahrnahmen, desgl. auch der Raum, wo sie ihre priesterliche Kleidung verwahrten. — Diese garfkamer ist in manchen alten Kirchen noch jetzt vorhanden u. heisst bei *Beninga*: ger-, garkamer; *nd.* gâr-, garv-, garwekamer; *mnd.* gere-, ger-, gerwe-, garwekamer; *nl.* gerfkamer; *geld.* garfkamer; *mnd.* gaerwkamer von gaerwe, garwe = *ahd.* garawi (Kleidung, Gewand etc.); s. unter 2 gar.

1. gârig, gerig, gârig, nach der Gâhrung od. der Hefe; gâhrend, gischend etc.; dat bër smekd gârig; — dat rukd hîr gârig; — dat bër is to gârig (gâhrt zu stark). — *Wang.* jösig von jesan, jös etc. cf. 1 gären.

2. gârig, gerig, gârig, spitz, keilförmig etc.; dat land (dat stük laken etc.) löpd gârig to; — nach oben hin ausgeweitet, bz. weit, offen, gâhrend, klaffend etc.; de kûp is to gârig, die Kufe, bz. der Bottich ist oben zu weit, bz. nach unten hin zu spitz zulaufend; — dat klêd is to gârig, das Kleid ist oben zu weit, steht zu weit offen u. bedeckt od. umschliesst Hals u. Brust zu wenig, sodass man von oben hinein sehen kann, weil es oben klafft. Zu gäre, bz. 2 gären.

3. gârig, gerig, begehrlig, gierig. Davon begârig; s. begär.

1. gâring, gering, gâring, gâreñ, Gâhrung; wî mutten nêje gâring (Hefe, Kunsthefe zum Anstellen der Maische) maken, de olde is nêt mër gôd; — d'r sit to fôl gâreñ in 't bër; — dat bër, bz. dat hei is in gâreñ kamen, das Bier, bz. das Heu ist in Gâhrung (Fermentation, Hitze etc.) gekommen.

2. gâring, gering, gâring, gâreñ, Weite od. Ausweitung nach oben hin etc.; dat klêd hed to fôl gâreñ (ist nach oben hin zu weit, bauscht sich nach oben hin zu sehr auf, klafft um Hals u. Brust zu sehr etc. cf. 2 gären u. 2 gârig).

Garmer, ml. Name; Geschln. Garmer. Vergl. Gerimer, bz. Garimar bei Förstmann unter gar, zu welchem dieser Name wohl eher gehört als zum Stamm garm, germ, der übrigens aus einem Thema: garma, germa gekürzt ist u. aus gar, ger +

*Suffix ma zusammengesetzt ist. Vergl. wegen gar, ger auch Garrelt, Gerd, German etc.*

**gärn**, s. gärten etc. u. 3 gären.

**gärnat**, s. gernät.

**gärn-brikje**, *Garnbricke, kleines Stück Holz (cf. brikke, briketje) worauf man Garn windet.*

**gärner**, **gürner**, s. gärdener.

**gärneren**, **gürnern**, **gürnern**, s. gärdeneren.

**garnären**, **garniren**, **auskleiden**, **belegen etc.**, z. B. *Schiffe mit Leinen, Matten, Plancken etc. zum Schutz der Waaren gegen Nässe u. Verderb. — Nld. garnieren; schwed. garnera; dän. garnere. Aus franz. garnir; ital. guarnine; chw. varniar u. dieses von ahd. warnôn, bz. ags. varnian; afries. wernia (Sorge tragen, hüten, schützen etc.), welches mit waren (hüten, schützen, wahren, bewahren etc.) etc. zur  $\sqrt{}$  var (schützen, hüten, bedecken etc.) gehört.*

**garnörung**, **Garnirung**, **Auskleidung zum Schutz etc.**

**gärn-klôn**, *Garnknäuel. — Mnd. garnkluwe.*

**gärn-winde**, a) *Garnwinde, Garnhaspel, Gerâth, worauf man Garn windet; — b) Ackerspörgel (spergula arvensis), auch jadde u. nügenknê genannt.*

**Garrelt, Gerrelt, ml. Name; Geschln. Garrelts, Garrels, Gerrelts, Gerrels. — Ob aus Gar-, Gerhold, od. aus Gerolt etc. (cf. Förstemann unter gar) ist unsicher.**

**garste, garst, gast, Gerste. Sprichw.:** „sei' rogge drög u garste nat, de weite in de kluten, den krist du wat. — Nld. gerst, garst; mnd. gherste; mnd. gerste, garste, gast; wang. jerssen; as. gersta; ags. gerst; ahd. gersta, kersta; mhd. gerste. *Ich habe schon früher gesagt, dass die Gerste ihren Namen von den vielen wie Stacheln od. Borsten in die Höhe starrenden Grannen habe u. dabei an eine Verwandtschaft mit afries. ger (Spieß etc., cf. unter gäre) gedacht, die indessen nicht stattfindet. Dass aber die Gerste von den aufgerichteten, od. wie Borsten aufstehenden u. dabei rauhen, scharfen, stechenden, mit Widerhaken versehenen Grannen (ein Gerstenfeld start förmlich von Grannen u. sieht rauh aus wie eine Bürste) ihren Namen habe, scheint sicher u. gehört die von Aug. Fick aufgestellte Form gharshdhâ (s. II, 356) wohl jedenfalls mit lat. hordeum u. horrere, sowie vielleicht auch mit griech. krithê (nach Fick aus chrithê ohirthê) zur  $\sqrt{}$  ghar = skr. harsh (starren, rauh sein, rauh machen, kratzen [wie Borsten, od. eine Bürste], reiben) u. gharsh (fricare, terere, conterere), wovon skr. ghrishthi*

40 **gäsje**, *Gage, Gehalt, Lohn, Sold. — Aus franz., prov., port., span. gage; ital. gaggio (Pfand, Gewährleistung, Sold etc.), was aus mlat. gadium, vadium (Pfand etc.) od. goth. vadi (Pfand etc.) entstand, welches mit unserm wedde (Wette), nld. wedde (Wette, Pfand, Unterpfand, Besoldung, Gehalt) etc. zu goth. vidan (binden, fest machen, vereinigen, schlessen etc.) gehört u. urspr. wohl wie das lat. pactum (cf. pacht) die Bedtg.:*

45 **Bund, Uebereinkunft, Vereinigung, Abschluss, Contract etc. hatte. Wegen goth. vidan vergl. Weiteres unter wäd, wedde etc.**

50 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

55 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

(frictio, tritus etc. u. porcus, sus) etc., die wohl aus ghar, har erweitert wurde u. worüber bei Bopp, Fick u. Anderen des Weiteren zu vergleichen ist. cf. dazu griech. chér (Igel) u. choiros (junges Schwein; Ferkel, cf. an. gris unter gris-gram); lat. hirtus (struppig etc.) u. unser gran, grannig u. grin-  
nen, sowie das mnd. ghersele (horrere),  
welch Letzteres wohl sicher zur  $\sqrt{}$  ghar gehört.

5 **garsten**, *von Gerste, gersten; garsten mäl. garst-feld, Gerstenfeld. Sprichw.: „t garstfeld mut as 'n brödsbedde mäkd worden.“*

10 **gärung**, s. gäring.

**gas, gäs.** *Unter Gas (Plur. Gase) versteht man verschiedene Luftarten, welche sich durch natürliche od. künstliche Hitze, od. durch Fermentation aus mancherlei Körpern entwickeln u. da in neuerer Zeit das aus Steinkohlen, Torf, Holz etc.*

20 *fabricirte Gas in grossem Massstab als Leuchtmaterial (statt des Oels etc.) verwandt wird, so ist die Bezeichnung „Gas“ nun auch auf das Petroleum übertragen, wie denn dieses Leuchtmaterial hier bei uns allgemein gas genannt wird. Der Chemiker Joh. Baptista van Helmont aus Brüssel († 1644) soll dieses, zweifellos mit gest (Hefe, Schaum etc.) etc. von gesan, jesan (cf. 1 gären) od. mit diesem von derselben  $\sqrt{}$  abstammende Wort erfunden u. zuerst gebraucht haben, indem er alle nicht mit der atmosphärischen Luft übereinstimmende Luftarten als „gas“ bezeichnete u. darunter lediglich ein Gährungs- od. Fermentations-Product verstand, was als Dunst (wie z. B. die Kohlensäure u. sonstigen Luftarten) aus fermentirenden Körpern aufsteigt. cf. dieserhalb auch Pott, Wurzelw. II, zweite Abth., pag. 453.*

25 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

30 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

35 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

40 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

45 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

50 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

55 **gâsk**, *ik bün so gâsk; — hê is so gâsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Einen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de lüden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach*

der Beschreibung des mir dieses Wort mittheilenden Arztes die betr. Leute dieses Wort hauptsächlich durch jänsk (od. gäpsk) u. reksk (von rekken, [sich] recken) erklärten, so könnte es auch mehr die Mattigkeit in den Gliedern bezeichnen, wie man bekanntlich jänsk u. reksk ist, wenn man sich matt u. müde od. auch sonst etwas unwohl fühlt u. ist somit dieses Wort vielleicht aus gäpsk od. jänsk (gähnisch, gähnend) verderbt, zumal es sich sonst nirgends findet.

gaspe, gasp, gaspel, Schnalle, Spange, Haspe. — Nld. gesp (Schnalle, Ring, Spange); mnl. ghespe; jlandr. gasp; nfläm. ghespe; nd., mnd. gaspe, gespe. Wenn man nhd. Wespe = unserm wespse vergleicht, sowie dass unser gaspe, gaps (hohle Hand) im mnd. auch in der Form gaspe od. gespe belegt ist u. auch ahd. haspa (Haspe) im ags. die Form hepse hatte, so steht auch gaspe wahrscheinl. für älteres gapse, was dann ebensowohl wie dieses Wort mit dem ags. geáp (hohl, rundlich gebogen, curvus) zusammenhängen könnte, zumal wenn man für gaspe als urspr. Bedtg. die von: „Ring“ zu Grunde legt u. dazu vergleicht, dass das von ahd. piokan etc.; ags. beógan; goth. biugan (biegen etc.) stammende ahd. pouc; ags. beág, beáh (Ring) auch die Bedtg.: Armring, Armspange etc. hatte u. auch die gaspen eine ringförmige Gestalt haben. Vergl. Weiteres unter gaspe.

gaspen, gespen, schnallen; togaspen (zuschallen), apengaspen (offenschnallen) etc.

gassel, gasselbret, das Brett, womit man das Brod zum gasseln in den Ofen schiebt. Es ist ein schmales Brett von Eisenblech od. Holz (u. keine eiserne Ofengabel, wie Stbg. fälschlich angebt), mit langem Stiel.

gasseln, die heißen aber noch ungharen Brode mittelst einer Quaste mit Wasser bestreichen u. es dann auf kurze Zeit wieder in den heißen Ofen schieben, damit es sich mit einer brauen Rinde überzieht, die deshalb glänzt, weil das durch die Hitze entwickelte Pflanzengummi (Dextrin) durch das Wasser sich löst u. nachher sich härtet; dat bròd mut nog gasseld worden. Daher: begasseln, bekrusten; dat bròd is nog nèt begasseld. — Nd. gasseln. Wie unser bössel aus borstel u. bösseln (bürsten) aus borstelen entstand, so ist gasseln aus garsteln corrumpt u. eins mit dem nordholl. (provinz.) garstelen; mnd. (Sch. u. L.) garsten, garstelen; nd. (Schambach) gastern (in der Amtssprache „gerstern“), was (cf. bösseln, borstelen von bössel, borstel, bz. burst, borst, borsta, engl. bristle = nhd. Bürste) nach Sch. u. L. von dem mnd. gerstel (Quaste, Bürste) abstammt u. somit

eigentlich die Bedtg.: quasten, bürsten, od. (Brod) mittelst einer Quaste (mit Wasser) bequasten (bz. bestreichen) hatte. Was nun die mnd. gerstel genannte Streich- 5 od. Färberquaste betrifft, so finde ich dieses Wort sonst nirgends belegt. Da es indessen wahrscheinlich von einem Thema gersta (cf. nld. borstel von borsta = nhd. Borste, Schweinsborste als Rauhes u. Stacheliches, Emporstarrendes etc.) weitergebildet 10 ist, so dürfte auch dieses Wort ebenso wie garste (Gerste) von der  $\sqrt$  gharis abzuleiten sein, sei es nun, dass dies Thema garsta, gersta wie Bürste od. Borste auf der 15 Bedtg.: starren, rauh sein etc., od. auf der von: reiben beruht. Da indessen die Bedtg.: „starr“ etc. aus der von: aufstehen, sich erheben, emporstehen, sich aufrichten, sich sträuben etc. erwuchs (cf.  $\sqrt$  harsh od. gharsh, ghrsh in 20 der Bedtg.: se erigere etc., woraus die von horrere etc. hervorging) u. Bopp auch unser grisel, grisen, grislík u. das nhd. Grausen etc. davon ableitet, so könnte das 25 mnd. garst (ranziger, bitterer Geschmack), mnd. garst, garstich (garstig, eklig, ranzig, stinkend, bitter etc., od. beissend [cf. bitter], scharf, prickelnd, stechend etc.) auch wohl zu dieser  $\sqrt$  gehören, ebensogut wie das 30 afries. gerstel, gristel, grestel; ags. gristle; engl. gristle (Knorpel), sei es, dass man dieses als ein starres, hartes, steifes (was starr ist, ist hart u. steif, steht steif) od. als ein aufstehendes, vorstehendes, vorragendes od. als knirschendes (cf. unter gris-gram) Etwas auf- fasst. Vergleichen wir dann aber weiter 35 unser grinen od. dass die  $\sqrt$  hars, bz. ghars, ghrs (cf. unter garste) auch die Bedtg.: reiben, zerreiben, zerreissen, rauh u. wund machen etc. hatte, so liesse sich auch engl. grist (das Gemahlene, Mehl) to grist (knirschen mit den Zähnen, indem man sie auf einander reibt) leicht von dieser  $\sqrt$  ableiten, wie ja auch 2 grusen etc. wohl davon abstammt u. wohl ein Stammwbn: grisan, gras, grusun (cf. unter gris-gram) voraussetzt.

1. gast; i. q. garste.

50 2. gast, Geist. Gewöhnlich gèst (cf. dieses) u. nur noch in der Bedtg.: „t is 'n kwaden gast“, womit ein „böser Geist“ gemeint ist, da es mit „t is 'n düfel“ synonym gebraucht wird. — Vergl. bei v. Richt- 55 hofen unter jest, wo der Teufel auch „da quade gast“ genannt wird. Auch in der Bedtg.; „t is 'n klöken gast“ dürfte es daher wohl dieselbe Bedtg. haben. Wegen des „a“ cf. 4 gast = nd. gèst.

3. gast, Gast, Besucher, Fremder, Bewir-

*theter, Aufgenommener, Armer* (cf. gastfader, gasthüs) etc.; hê is mîn gast; — bade-gast; — hê is bi mî to gast laden; — ungenögdte gasten kamen achter de dör. — *Nld.*, *nd.* gast; *as.* gast; *ags.* gäst, gast, gist, giest, gyst; *engl.* guest; *an.* gastr; *schwed.* gäst; *dän.* gjäst; *goth.* gasts; *ahd.* gast, kast, cast; *mhd.* gast (*Fremder, Fremdling; feindlich kommender Fremder, feindlicher Krieger; Krieger; Gast, hospes*). Davon: *ital.* gast (*Geliebter, Gatte*). Mit *lat.* hostis u. hospes von der *V* ghas, *essen, verzehren, verschlingen; speisen* etc.

4. *gast*, auch *gaste*, *garst* u. *hin* u. *wieder* auch *gêst*, *hohes, dürres Sandland, hochgelegener Sandrücken, Sandhügel* etc. *west-gast* od. *hogegast* (*der westl. von Norden gelegene hohe Sandrücken od. Sandhügel bei Norden, dessen östl. Ausläufer, worauf die Kirche steht, sich weit bis in die Stadt hinein erstreckt u. wovon die Sage geht, dass auf diesem Hügel früher hauptsächlich die schon im 8. Jahrhundert genannte Stadt Norden lag, sowie auch, dass früher der Hafen von Norden an dessen südwestlichen Seite belegen war, indem die alte Leybucht sich bis an die Hohegaste erstreckte*); *Êkeler-gast* (*der nördlich u. nordwestlich von Norden belegene Landstrich*); — *Utgast* (*Dorf bei Esens auf einem Sandrücken* etc.). — *Nd.* (*Br. Wb.*) *geest, göst, göse; mnd.* *gêst, gast; afries.* *gest, gast; nfries.* *gäst* u. (*s. Outzen*) *gaeste, gëste* (*das hohe trockne Land, im Gegensatz zu der niedrigen Marsch*). *Es wird vielfach von güst; dñhm.* *göst; mnd.* *goste, guste; nfries.* (*Insel Föh*) *gäst* (*trocken, unfruchtbar* etc.) *abgeleitet, worüber unter güst das Weitere zu vergleichen ist.*

*gastfader, gastfâr, Armenvater, auch gasthüs-fader* genannt.

*gasthüs, Armenhaus*. — *Mnld.* *gasthuys* (*Xenodochium, hospitium publicum, hospitium sacrum* etc.); *md.* *gasthüs* (*Haus zur Aufnahme Fremder od. Armer* etc.).

*gasthüs-fader, Armenhausvater, Vorsteher des Armenhauses.*

*gasthüs-moder, Armenhausmutter, Vorsteherin des Armenhauses, auch gastmôr* genannt.

*gat, Loch, Oeffnung, Durchgang, Grube, Höhle* etc.; 't is all' ful gaten; — d'r is so 'n grôt gat in de dîk räten, dat d'r wol 'n 'n drêmost schip dôrfaren kan; — hê hed 'n gat (*Loch, Wunde*) in de kop fallen; — hê sit in 't gat (*Gefängnis*); — hê wând dâr in so 'n gat (*düsteres, schlechtes Haus, Kellernwohnung* etc.) od. in so 'n gat fan 'n hüs; — auch: *Arschloch, Hinterer, Arsch; kanst du nêt stil up dîn gat sitten blîfen?* —

*Sprichw.*: „hê is fôr gën ên gat to fangen“; — hê wil út 't (*od.* in 't) hógste gat blasen; — „hê sit áltid in alle gaten“ od. „hê is in alle gaten to hüs“. — *Nd.*, *nld.* *gat; afries.* *gat, jet; satl., wfries.* *gat; as.* *gat* (*Loch, Oeffnung, Oehr*); *ags.* *geat* (*Oeffnung, Thür*); *an.* *gat* (*Loch*); *isl.* *gat; norw.* *gat* (*Loch, Oeffnung, Spalt, Einschnitt, Kerb*). Davon: *an.*, *norw.*, *schwed.* *gata; dän.* *gade;* *10* *goth.* *gatvo; ahd.* *gaza, gazza; mnd.* *gate* (*Gasse, Durchgang, Weg, Strasse*) u. auch *unser jid, jit* (*Weg zum Deich hinauf*). *gat* stimmt der Form nach mit dem *Prät. gat* in *fergat* u. *fergäten* (cf. *gäten*) u. wird auch von *Aug. Fick* (cf. *III, 98*) von diesem *Vbm.* *abgeleitet, indem er annimmt, dass gat auf der Bedtg.: fassen, einnehmen* etc. beruht u. also ein Etwas ist, was fasst, einnimmt, bz. in sich befasst u. aufnimmt. *20* *Geht indessen zend. gadha* (*Keule; Mörder, Räuber*) = *skr. gadâ* (*Keule, Knüttel*) u. *zend. gadha* (*Krankheit od. Verletzung, Verwundung* etc.) = *skr. gada* (*krank* etc.) in *a-gada* (*gesund, heil, unverseht* etc., cf. *1 gans, hêl* etc. u. *lat. sanus, salus, salvus*) auf eine *V* *gad* mit der *urspr. Bedtg.: schlagen, hauen, töden, verwunden* (cf. *V* *han, dhan*), bz. *spalten, brechen, reißen* etc. zurück, so möchte ich für *gat* (*Loch, Spalt* etc.) u. *gata* (*Gasse, Weg* etc.) *cher dieselbe Bedtg. wie für an. braut* u. *nhd. Bahn* (cf. *bân*) zu Grunde legen. *25* *Denkt man nun ferner, dass alle Verba mit der Bedtg.: sprechen, reden* etc. (cf. *proten, kwäteln, sprâken* etc.) *urspr. die Bedtg.: tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen* etc. hatten u. dass die *Bedtg.: Geräusch, Schall, Lärm* etc. (cf. *fragor* von *frango* u. *an. brestr, Gekrach* etc. *neben braka, prasseln, krachen* etc. von *brika, brechen* etc. od. auch *belle, bellen, ballern* etc. von *V* *bhal* u. *ambolt, bille, billen* von *V* *bhil*) *aus der urspr. Bedtg.: schlagen, hauen, spalten, reißen, brechen* etc. hervorging, so scheint *30* *es mir fast zweifellos* (cf. auch *ban* u. *bân*), dass die *skr. V* *gad* (*sprechen* etc.) u. *gad* (*donnern*) *urspr. die Bedtg.: schlagen, hauen* (*verletzen, töden, verwunden*), *spalten, bersten* etc. hatte u. dass auch *V* *gadh, gandh* (*to injure, to ask* etc. [*cf. Benfey*] od. *verletzen, vernichten, verderben* etc. [*cf. Aug. Fick I, 65*] u. dazu bei *Letzterem* [*I, 308*] *V* *gad, sprechen, bitten* etc.) davon eine *Nebenform* ist u. dass es sich nun *35* *hieraus erklärt, weshalb zend. gadha* die *Bedtg.: Keule; Mörder; Krankheit, Verletzung* etc.) u. *skr. gada* die von: *Gespräch, Erzählung, Rede; Entkleidung, Beraubung* (*discase*) u. *krank od. verwundet, verletzt* *40* *etc., sowie gadâ* die von *Keule, Knüttel* etc.

(club) hatte. Vergl. auch ags. getan (verletzen, niedermachen, erschlagen etc.) bei M. Heyne im Beowulf.

1. gaten, Plur. von gat.

2. gaten, gegossen; s. gëten.

gäten, gat, gêt etc., das Stammvbm. von fergäten, vergessen = nicht behalten, nicht halten od. wieder verlieren, was man einmal innerlich od. mit dem Geiste, bz. mit dem sinnl. Wahrnehmungsvermögen (Auge, Ohr etc.) gefasst, gegriffen od. gefunden u. angetroffen hat. Dieses Stammvbm. ist eins mit engl. get (gat, got, gotten), erhalten, bekommen, erlangen, erwerben, gewinnen, kriegen, finden, antreffen, ergreifen etc. etc.; an. geta, erlangen, erreichen (mit dem Geiste erlangen [erreichen, fassen, greifen etc.], erfahren, lernen, erhalten vermuthen etc.); norw. gita, bekommen, erlangen, in Besitz nehmen, aufnehmen etc.; dän. gjette (errathen, vermuthen u. treffen); afries. jeta (in for-, ur-jeta, vergessen); wfries. jietten (in forjietten); goth. bigitan (finden, befinden, auffinden, erlangen, antreffen); ags. begitan (erfassen, ergreifen, erlangen), forgitan (vergessen), angitan, ongitan (anfassen, erfassen, ergreifen); engl. beget (hervorbringen, zeugen etc., wie auch engl. get diese Bedtg. hat), forget (vergessen, vernachlässigen etc.); ahd. gezzan etc. in firgezzan, firkezanz; mhd. vergezzan. In der Gräbdtg.: greifen, fassen, halten (nach Aug. Fick) mit griech. chandano, echadon (cf. unter 1 gans) zu einer V gadh, gandh.

Es giebt noch ein afries. geta (bestätigen), was mit ags. (v. Ríchtthofen) getan (confirmare); an. gaeta (achten, beachten, hüten, Sorge tragen für etc.); wfries. (Outzen) giette (Acht geben auf, hüten, warten, schützen etc.); norw. gaat (Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Achtgebung, Sorgfalt etc.) etc. zweifellos auch zu dem obigen Stammvbm. von: vergessen gehört, indem halten entweder in die Bedtg.: erhalten, schützen, pflegen, Sorge tragen etc. od. in die von: tragen u. festhalten, sichern etc. überging, wie denn auch die Bedtg.: zeugen, erzeugen, hervorbringen (s. o.) etc. aus der von: halten, tragen (cf. baren) etc. hervorging.

gaterig, gaterg, löcherig, voll Löcher etc. gatje, kleines Loch. Dimin. von gat.

gätjed, gelocht, mit Löchern versehen, löchig etc.; drëgätjede knopen, Knöpfe mit drei Löchern.

gätjen, lochen, Löcher machen, durchlöchern etc.; de dörslag, bz. de säfe (Sieb) is to fin (to grof, — to enkel) gätjed. Zu gat. 60

gatjen in begatjen, betrogen, hintergehen etc. Wenn dieses Vbm. nicht zu gat (Loch, Grube etc.) gehört, so würde es sich auch direct von der V gad od. gadh (verderben, 5 zu Fall bringen etc., cf. unter gat am Schlusse) ableiten lassen.

gätig, löcherig, durchlöchert.

gau (flect. gauer, gauste), schnell, rasch, bald, hastig, geschwind, plötzlich, unvermuthet etc.; dat kwam mi fôls to gau up 't lif; — du must 'n bitje gau furtmaken; — hê was gau bi d' hand, as 't wat gaf to bôren; — kum gau insen wêr; — handgau (handschnell, handfertig, handhastig, rasch bei der Hand wenn es Etwas zu greifen giebt, schnell zugreifend etc.); — mundgau (mundhastig, mundschnell, vorlaut etc.).—Nld. gaauw, gauw (schielijk, haastig, vlug etc.); mnd. gauw (cautus, catus, acutus, agilis, alacer etc.); nslâm. gauw (prompt, aspre, gay); nd. gau (schnell, hurtig etc.); mnd. gowe, gauwe (rasch, schnell; klug, schlau etc.); wfries. (Japix) gauw (schrander; schielijk, haastig); dän. gau (schlau, ver- 25 schlagen); geschwind, schnell).

Nach dem Br. W. b. soll dieses Wort schon bei Otfried in der Form gaw, gow vorkommen. Mit dem dort verglichenen engl. gay (da dies mit franz. gai od. gay; ital. gajo; aspan. gajo; port. gaio; prov. gai [munter, fröhlich, lustig etc.]; mnd. ga, gei, goge, goje [jäh, jach, rasch, plötzlich]; afries. gae, ga in gaelik, galik = as. gahlico [plötzlich]; mnd. gay, gaje, nhd. jäh, jach etc. 35 aus dem ahd. gâhi, kâhi, gâhe, kâhe; mhd. gaeh[e] [schnell, rasch etc.] entstand) ist dieses Wort unverwandt. Da es indessen jedenfalls ein altes Wort ist u. wahrscheinl. auf die Gräbdtg.: gehen (vorwärts gehen, 40 sich bewegen vor od. wohin, dringen vor u. ein, streben vorwärts etc.) zurückgeht, so liesse es sich wohl mit ved. gavâ (gehend, laufend, rennend etc., in puro-gava von der aus gâ entstandenen V gva (gehen) vergleichen, od. auch vielleicht von der V hâ (gehen, schreiten, dringen vor od. hin zu Jemandem etc.) = idg. ghâ od. gha.

gaudêf, Gaudieb, Gauner, Betrüger, Taschenspieler etc.; 't stint êmer gaudêfen un bedrëgers. — Nld. gaauwief; nd. gaudêf; dän. gautyv, gaustrik (Gauner, Galgenstrick etc.) Die urspr. Bedtg. ist wahrscheinl. „listiger, schlauer, verschlagener Dieb“, obschon es auch einen „schnellen, stinken Dieb“ bezeichnen kann, da diese Art Diebe sehr stink u. 55 gewandt sind.

gauheid, gauigheid, Schnelligkeit, Geschwindigkeit etc.; dat kanst du in 'n gauheid dôn, bz. ofmaken; — ik kâm mit 'n gauigheid wêr. — Mnd. gouwichheit (Klugheit,

List etc.); nld. gaauwicheid, gaauwheid (Geschwindigkeit etc.).

**gauke**, s. abbelgauke. Da wir übrigens dieses Wort auch allein für sich gebrauchen u. zwar von einer linkischen, ungeschickten Person (du bist 'n regen gauke), so wäre auch das franz. gauche; aengl. gauk (links, cf. Diez II, 306) zu erwägen.

**ge**, untrennbare Vorsetzpartikel, die in vielen Compos. ihre urspr. Bedtg. der Verstärkung od. der Vermehrung, des Hinzuthuns etc. od. eigentlich des Hervorhebens u. der nachdrücklicheren Betonung des Wortes, dem sie vorgesetzt ist, verloren, in manchen (cf. z. B. geblas, gedöe) jedoch noch erhalten hat. — Nld., nld. ge; mnd. ghe; afries. je, ge, gi, syncopirt: e, i, a; as. gi, ge; goth. ga; ahd. ga, ka, gi, ghi, ki, chi, ke, ge, go, co; amhd. gi, ge, ke; mhd. ge; md. ge. Sie ist zunächst gleich mit idg., skr., ved. etc. gha, ha etc.; griech. ge; lat. he, hi, ho (die auch in hic, haec, hoc u. griech. égō u. unserm ik = skr. a-ha-m steckt), muss indessen ebenso wie lat. co, con u. qua, que, skr. ka = ak, lat. ac etc. urspr. eine  $\sqrt$  gewesen sein, die aus der Grdbdtg.: gehen (cf. auch unter gau am Schlusse) od. bewegen (zu Etwas hin) die Bedtg.: Hinzuthun u. Vermehren (cf. un = und u. ðk = auch) entwickelte. Im Nachfolgenden sind nicht alle Composita mit ge aufgeführt.

**ge-bach**, Lärm, Unruhe etc.; cf. bach.

**ge-bädel**, Gebettel, anhaltendes Betteln.

**ge-bäße**, Gebebe.

**ge-bakker**, Geschlage, Gestosse etc.; Lärm u. Geräusch von hin- u. herschlagenden Gegenständen etc.; cf. bakkern.

**ge-balsko**, Gepolter, lautes Lärmen u. Schreien, laut dröhnender Fall etc.; cf. balsken.

**ge-bargte**, Gebirge.

**ge-bed**, Gebet.

**ge-bêd**, Gebiet.

**ge-beden**, gebieten, befehlen etc.; man kan up 't schip nêt gebêden; 't handg dâr all' fan wêr un wind of.

**ge-beister**, gebenster, gebeuster, wildes, wirres, rasches, unruhiges Gerenne u. Getreibe etc.; cf. beistern.

**ge-bênte**, Gebeine, Gebein, Knochengestüst. Collectiv wie gebönte, cf. bönte etc.

**ge-bikker**, anhaltendes Bickern od. Pickern.

**ge-himmel**, Gebimmel.

**ge-bingel**, a) Gebummel, zweckloses Umherlaufen etc.; — b) Gepingel, das Läuten mit einer kleinen Glocke.

**ge-bindt**, ein aus drei starken Hölzern zusammengefügt quadratisches Balkengerüst, mit starken schräg eingesteckten Ver-

bindungshölzern, auf welchem das sog. rim u. die Dachsparren einer Scheune ruhen. Der obere Balken liegt quer durch die Breite der Scheune. — Nld. gebindte.

5 **ge-bîse**, gebirse, anhaltendes u. unaufhörliches Rennen u. Laufen etc., cf. bîsen, bîser.

**ge-bit**, Gebiss, der ganze Complex der beissenden Zähne, Beissapparat.

10 **ge-blarre**, geblar, Geplärr, Geweine etc. **ge-blas**, Geschnaube, Getöse, Geschrei, Lärm etc.; hê kwam mit 'n grôt geblas; — hê mâkd d'r so 'n geblas fan, as wen 'k wêt nêt wat is. Zu blasen.

15 **ge-blase**, gebläs, Geblase, Getute, Geschnaube etc., bz. anhaltendes Blasen, Tuten, Schnauben etc.

**ge-blöd**, geblöd, geblöd, Geblüt, Geblut, Blut etc.; dat ligd hum in 't geblöd, bz. geblöd; — 't geblöd (das Blut, bz. alles Blut, die ganze Blutmasse des Körpers) is d'r üt; — 't geblöd (Menstruation) is bî hör üt-bläfen; — 't is nich in 't geblöd (Blutverwandtschaft).

25 **ge-blöde**, Geblute, ein anhaltendes Bluten; fan so 'n geblöde, dat heb' 'k mîn läfend nog nêt sên.

**ge-blubber**, Gesprudel, anhaltendes Blasenwerfen etc.; s. blubbern.

30 **ge-bod**, Gebot, Geheiss, Befehl, Gesetz etc.; hê kend gin God of sîn gebod.

**ge-böe**, gebö, Gebau, anhaltendes od. vieles Bauen.

**ge-böi**, Gebäude.

35 **ge-bönte**, sämtliche Bäume, viele Bäume, ein Haufen Bäume, Gehölz etc.; 't gebönte hed 't bleien dän; — dâr steid 'n gebönte. cf. bönte.

**ge-bör**, Gebühr, Zukommen, Eigenthum etc.; elk (jeder) na sîn gebör; — wel sîn pand is dit? mîn gebör! wat deist d'r för? drêmal 'n sang singen etc. (Fragen u. Antworten beim Pfänderspiel). — Mnd. gebor.

**ge-bören**, gebühren, zukommen etc.; dat gebörd hum to dôn; — vorkommen, sich zutragen od. ereignen, geschehen etc.; wat is d'r nu wêr gebörd? — dat schal wol in sen wêr gebören. — Nld. gebeuren; mnd. geboren; ahd. kipurjan, giburren; mhd. gepüren, gebüren; md. geburn; as. giburjan (geschehen; zukommen, gebühren; sich ereignen, zeigen, belaufen auf). cf. bören.

50 **ge-börte**, Geburt.

**ge-bräken**, gebrechen, fehlen, mangeln.

55 **ge-bräken**, Gebrechen, Fehler, Mangel etc.; hê hed sîn gebräkens so gôd as 'n ander; — hê sit ful gebräkens.

**ge-bräske**, grosser Lärm, Geschrei, lautes Prahlen, Grosssprecherei etc. — Mnd. gebrësche; s. bräskén.



ge-bratje, *Gebrät, Gebrate, Gebrätchen, Gebratenes etc.*; wat is dat för 'n gebratje (*Gebräte, Braterei*) hîr in hûs; — hê hold föl fan 'n lekker gebratje. — *Mnd.* gebrät (*Braten*).

ge-brok, *Gebrechen, Fehlen, Mangel, Noth etc.*; hê hed gën gebrek an sük; — hê hed gebrek läden; — hê dürd sîn gebrek nêt klagen; — d'r is gën gebrek an geld, *bz.* an folk, wichter etc. *Sprichw.*: „bi gebrek fan folk word de snider ök karkfägd“; — „bi gebrek fan hōner fret de bür ök grise kreien“; — „snê in de drek; frēsen gën gebrek“.

gebreklik, gebrekkelk, *gebrechlich*; dat hûs word gebrekkelk; — 't is 'n old gebrekkelk minske; — dat is so 'n gebrekkelken krām.

ge-brekkelkheid, *Gebrechlichkeit.*

ge-brüddel, *gebrüddel, anhaltendes od. häufiges Fehler machen, Gepfusche etc.*; s. bröddeln.

ge-brüdsel; *i. q.* brödsel.

ge-bröi, *gebröesel, Gebräude; zusammengebräutes Etwas*; 'n gebröi bër; — wat hest du dâr för 'n gebröi; — wat is dat för 'n gebröesel.

ge-brük, *Gebrauch, Nutzniessung, Verbrauch, Bedarf; Brauch, Sitte; Betrieb, Wirtschaft, Landwirthschaft, Landgebrauch etc.*; dat hed hê to sîn gebrük; — hê hed all' sîn göd in gebrük; — hê hed 't gebrük d'r fan; — hê hed för sîn gebrük (*Verbrauch, Bedarf*) dat nödige geld updān; — dat is hîr nog nöit gën gebrük west; — hê hed 'n gröt gebrük, wār föl folk un përde to nödig stünt.

gebrüken, *gebrüken, gebrauchen, verbrauchen, nöthig haben, bedürfen etc.*

ge-bubbel; *i. q.* geblubber.

ge-buddel, s. 2 buddel.

ge-buller, *Gepolter, Getöse etc.*

ge-bummel, s. bummeln.

ge-bunden, *gebunden, gefesselt etc.; zusammenhängend, dick u. leimig, consistent etc.*; hê is altid so gebunden, dat hê häst hêl nêt fan hûs kan; — de stip (*Sauce*) is regt gebunden.

ge-büngel, s. büngeln.

ge-büster, *Gestürme, stürmisches Wetter, stürmisches Gebahren, lautes Getöse, Unruhe, Gerenne etc.*; dat is so 'n gebüster in de lügt (*Luft*), *bz.* in de schörstēn; — hê kwam mit so 'n gebüster an, dat man häst bang worden mus; — wat is dâr för 'n gebüster bi de strate? s. büstern, gebeister etc.

ge-dachte, *gedagte, Gedanke; Gedächtniss, Andenken, Denken, Muthmassung etc.*; wār hest du dîn gedachten? — du must dat

göd in gedachte holden; — na gedachte (*denklich, muthmasslich etc.*) gā ik d'r hen. — *Nld.* gedachte; *ahd.* gidāht, gedāht; *mhd.* gedāht u. *ahd.* githāhti; *md.* gedechte; *as.* 5 githāht (*Denken, Sinnen; Gedanken*).

ge-dachtig, gedochtig, *gedagtig, gedächting, eingedenk, erinnerlich etc.*; du must dat ök gedachtig wāsen, dat du mī dat brengst; — is dī dat ök nog gedachtig?

ge-däfer, *Geklopfe, Gehämmer, Gestosse etc.*; s. dāfen etc.

ge-dānte, *Gestalt, Form, Ansehen etc.*; na sîn gedānte is hê man lütjet; — hê hed 'n mōi gedānte; — fan gedānte ken ik hum wol. — *Nld.* gedaante. *cf.* ungedānte. *Zu* gedān, *gegeben, gesetzt, gestellt etc.*; *cf.* dōn. ge-dāuel, s. dāuel, dāueln.

ge-dërte, *Gethier, Mannigfaltigkeit von Thieren, alle Thiere*; hê hed jo dār 'n gedërte bi hûs, dat 't ende d'r fan weg is; — 't gedërte üt de wald fret uns 't all' up; — *Thier als genus, Thierart*; wat is dat för 'n gedërte? — to wat för 'n gedërte hōrd dat dër? — *Nld.* gedierte.

ge-dibber, *eifriges Geschwätz etc.*; s. dibbern.

ge-didel, *schlechtes Gegeige etc.*; s. gedudel u. dideln, dudeln.

ge-dō, *gedōo, Gethue, Gemache, Gehandel, Getreibe etc.*; wat is mī dat för 'n gedō? — wat hei jī dār för 'n gedō? — d'r is so föl gedōe (*Getreibe etc.*) bi de strāt, dat man hêl nêt wêt, wat dat bedüdt; — dat is je 'n mal gedō.

ge-drag, *Betragen, Aufführung, Lebenswandel etc.*

ge-dragen, *betragen, aufführen etc.*; hê gedragt sük slegt; — bit nu to gedrōg hê sük göd.

ge-dringe, *gedring, Gedringe, Drängen, Gedränge etc.*; 't is hîr 'n gedring, dat man häst dōd drükd word.

ge-drūs, *Geräusch, Lärm, Gepolter, Getöse, Unruhe etc.*; jī mutten nêt altid so 'n gedrūs maken; — de sê mäkd so 'n gedrūs, dat man sîn egen geldūd nêt hōren kan; — up 't marked is föl gedrūs; — 't slegste rad mäkd 't mēste gedrūs. — *Nld.* gedruisch; *mnd.* ghedruysch (*strepitus, stridor, fremitus, sonor, fragor, murmur*); s. unter drūs.

ge-drūsīg, *geräuschvoll, unruhig, lärmend, tobend etc.*; de kinder stünt so gedrūsīg; — dat is mī hîr föls to gedrūsīg, as dat ik dat hîr nog langer ütholden kan; — dat water is regt gedrūsīg (*unruhig, stark bewegt etc.*) fan dage.

ge-dubber, *Gestosse, Geklopfe, Gehämmer etc.*; wat is dat för 'n gedubber? — wel mäkd dār so 'n gedubber? — ik heb' al so 'n gedubber in de kop. *cf.* dubbern etc.

**ge-dummel, gedummer, Geschlummer, schlaftrunkenes, träumerisches Hinsitzen, wobei der Kopf bald auf die eine, bald auf die andere Seite fällt u. man von dem was um Einen herum vorgeht nichts gewahrt etc.;** 't is je 'n old gedummel, mäk dog lëfer, dat du to bedde kumst, wen du so slaperig bist. cf. dummeln.

**ge-dür, Ausdauer, Aushalten, Ruhe, Geduld etc.;** d'r sit hël gën gedür in hum; — hê hed hël gën gedür bi sin arbeit. cf. dür, dauern etc.

**ge-düren, ausdauern, aushalten, sich gedulden etc.;** man kan d'r nêt bi gedüren; — man kan dat nêt gedüren; — hê kan sük nêt gedüren.

**ge-dürig, ausdauernd, dauernd, anhaltend, stets, häufig, oft etc.;** hê kumd gedürig wër; — dat kumd gedürig för.

**ge-dwinge, Gezwinge, anhaltendes Drängen, Nöthigen u. Pressen um Etwas zu erhalten etc.;** 't is je 'n old gedwing mit di; kanst du mi den gën ögenblik to fra' laten? — *Ahd.* gidwing, ge-, gi-, ka-, kidwinc, cadhwing, githwing, kitwinc; *mhd.* getwinc (Zwingen, Zwang, Nöthigung, Gewaltisamkeit, zwingende Zucht, Beschränkung der Freiheit, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk, Gebiet); *as.* gethwing. Zu dwingen.

**ge-dwungen, gezwungen.**

**gëen, gëjen, ziehen, hissen, holen etc.;** upgëen, upgëjen, aufziehen, in die Höhe ziehen u. holen etc.; gë' od. gëj' de seils up. — Dieses nur in der Nautik (s. *Bobrik* unter geien, aufgeien) gebräuchliche Wort ist = *nld.* geien, gien, gijen; *schwed.* giga, wovon die Wörter (*Bobrik*) Geichel = Geiktau, Griektau od. Geitau = unserm gë-, gëjtau, *nld.* gei-, gijtau (Tau zum Aufziehen der Segel), *schwed.* gigtåge, *dän.* gijtauge — u. gë- od. gëj-blok = *nld.* gei-, gijblok. Dieses nur in der Schifffersprache erhaltene u. sonst nirgends vorkommende Wort setzt nach tëen, tëjen; *mnd.* tijen (ziehen) ein *afries.* giä; *as.* gióhan, geon; *ags.* geóhan; *ahd.* gióhan; *goth.* giuhan u. demnach eine  $\sqrt$  gugh, guh od. ghugh, ghuh, bz. hugh, huh voraus, die allerdings in dieser Bedtg. nirgends belegt ist.

**gëf, gab; gäbe; s. gäfen.**

**ge-fal, Fall (casus), Vorfall, Vorkommen, Ereigniss etc.;** ik wët nich, bi wat för 'n gefal dat west is; — 'dat is 't gefal hël nêt west (das ist der Fall gar nicht gewesen, bz. das ist gar nicht vorgefallen etc.).

**ge-fallen, gefallen, angenehm sein etc., d. h. zu- od. mitfallen etc.**

**ge-fallen, Gefallen, Annehmlichkeit etc. ge-fällig, gefellig, gefällig, angenehm, passlich etc.**

**ge-fangen, gefangen, eingefangen etc. ge-fangenis, Gefängnis.**

**ge-fär, Gefahr; s. 3 fär.**

**ge-färlík, gefarelk, gefährlich.**

5 **ge-färlíkheid, gefarelkheid, Gefährlichkeit.**

**gefe, s. gäfe.**

**ge-fecht, Gefecht.**

10 **ge-feinsd, gefensd, verstellt, heuchlerisch, falsch etc.;** 't is 'n gefeinsden kerel. — *Nld.* geveinsd. Zu fensen.

**gefel, s. gäfel.**

**gefen, s. gäfen.**

15 **ge-fenge, gefeng', das Mauerfach od. Stück der Mauer zwischen zwei Fenstern, welches wie eine Säule den oberen, darauf ruhenden Theil der Mauer fängt od. auf-fängt, hält u. trägt; dat middelste gefenge is to smal, as dat de spëgel d'r hangen kan.**

20 **gëfer od. gëver, gëwer, Geifer, aus dem Munde ausfliessender Speichel. — Früher gaiffer; wetterauisch gäwer. Der Form nach hängt es wie mfläm., mnd. ghewer (Graffer, Gähner etc.) mit dem ahd. giwen, 25 gewen (gähnen, klaffen etc.) zusammen.**

**ge-fiske, gefisk, Gefische, anhaltendes Fischen etc.;** gefisk in 't dëp, bz. in 't water, — in de kumme.

30 **ge-fitje, Gewedel, Gewische, oberflächliches Abstäuben u. Reinigen etc.;** s. 1 fitjen u. fitje.

**ge-flabbe, Geküsse etc.;** s. flabben.

**ge-fladder, Geflatter.**

**ge-flakker, Geflacker.**

35 **ge-flöge, Gefliege, anhaltendes Rennen u. Laufen etc.**

**ge-flikker, Geflimmer etc.**

**ge-flirr, Gefürre, anhaltendes Flirren.**

**ge-flöse, s. flösen.**

40 **ge-flunker, s. flunkern.**

**ge-flüster, Geflüster.**

**ge-flutter, Geflatter; s. fluttern.**

**ge-föl, Gefühl, Empfindung etc.**

45 **ge-föle, geföl, Gefühle, Getaste, Getast etc. ge-fölen, fühlen, empfinden, gewahr werden etc.;** wen du older worst, den schast du dat nog wol gefölen.

**ge-fölig, gefühlig, fühlbar, empfindlich etc.**

**ge-före, geför, Gefutter, anhaltendes, un-**

50 **aufhörliches Futtern od. Speisen etc. dat is je 'n old geför mit dat kind, där kumd je hël gën ende in.**

**ge-fürsko, Geforsche, Gefrage etc.**

55 **ge-frage, Gefrage, anhaltendes Fragen u. Bitten etc.**

**ge-fräte, gefrät, gefrott, Gefresse etc.**

60 **ge-frëje, Gefreie, Gewerbe, Getrachte etc., bz. anhaltendes Freien u. Werben etc. um Etwas; s. 2 frëen etc.**

**ge-frëse, Gefriere, anhaltendes Frieren.**

- ge-frife, gewrife, Gereibe, anhaltendes Reiben etc.
- gefuggel, unordentliches Geschneide, Gefetze etc.; s. fuggeln.
- ge-fummel, heimliches u. unerlaubtes Greife, Getaste etc.; s. fummeln.
- ge-gabbel, s. gabbel.
- ge-galpe, gegalp, lautes u. anhaltendes Schreien od. galpen.
- ge-gape, gegâp, Gegaffe, Gegähne etc., mehrfaches od. anhaltendes, unaufhörliches Gaffen u. Gähnen etc.
- gegon, s. gâgen.
- ge-gibel, Gelache, anhaltendes, übermäßiges od. auch läppisches, unanständiges Lachen etc.; s. gibel, gîbelen.
- ge-gichel, Gekicher etc.; s. gîcheln.
- ge-gigol, Gegeige. Meist mit der Nebenbedtg. des schlechten Spielens auf der Geige.
- ge-gilpe, gegilpe, gogilp, lautes, scharfes, durchdringendes Geschrei.
- ge-gîre, gegîr; i q. gegilpe.
- ge-glîde, Geglêite; anhaltendes, unaufhörliches Gleiten od. Glitschen.
- ge-glinster, Geglânze, Gestrahle, Geglînter etc.
- ge-gnâster, ge-knâster, gegnister, gegnirse, Geknaster, Geknirsche etc.; s. gnâstern etc.
- ge-gnatter, gegnutter, gegnurro etc., Geknurre, Gemurre etc.; s. gnattern etc.
- ge-gnêpe, gegnêp, Gestreite, Gekeife etc.; s. gnêpen.
- ge-gôje, gegôj, Gewerfe, Geschleuder etc.; s. gôjen.
- ge-gôkel, gekôkel, s. gôkel.
- ge-grabbel, gegrubbel, Gegreife, Getaste, unsicheres od. auch unordentliches, unziemliches Tasten u. Greifen etc.; stek du 't lûcht (Licht) man an! 't is so 'n gegrabbel in dûstern.
- ge-gripe, gegrip, Gegreife.
- ge-grîtje, Geschauder, Gegrusel etc.; s. grîtjen.
- ge-gritse, Gescharre, bz. das Zusammenscharren von u. Geizen mit Geld, Habsucht.
- ge-grôme, gegrôme. Es bezeichnet das anhaltende u. dringende Verlangen (grômen) od. Begehren von Jemandem, der wonach lüstern ist; so 'n gegrôme um 'n stûk kôke (Kuchen) is mi nog nêt fôrkamen.
- ge-grubbel, s. gegrabbel.
- gegünd, gegônnt.
- ge-güngel, Geschlender; s. güngeln.
- ge-häge, gehege, Gehege; du must mi nêt in 't gehäge kamen; s. häge.
- ge-hâlen, gehelen, gehellen, zustimmen, gutheissen, seine Stimme geben (wozu), einwilligen etc.; hê wulde 't nêt gehelen, dat
- dat so regt was. — *Mnd.* gehellen; *ahd.* gi-hellan, gehellen; *mhd.* gehellen (zusammenklingen, einhellig sein, übereinstimmen, seine Stimme geben wozu, beistimmen). cf. hâlen, hallen, hel, heller etc. u. ênhellig, was auch zum *ahd.* hellan (tönen, klingen etc.) gehôrt u. ein Etwas od. einen Zustand bezeichnet, wo zwei od. mehrere Etwas od. Wesen einen u. denselben Ton (od. Klang, Stimme etc.) haben u. anschlagen, bz. eintönig sind u. zusammenstimmen.
- ge-hampel, s. hampel etc.
- ge-haspel, s. haspel, haspeln.
1. ge-hêl, ganz, gesamt, ganz u. gar, vollkommen, durchaus etc.; de gehêle wereld; — hê kan 't gehêl nêt laten; — ik stemm' jô gehêl bî.
2. ge-hêl, (das) Ganze, (die) Gesamtheit etc.; in 't gehêl genamen mut ik jô bîpligten; — 't wereld-gehêl; — wi willen 't in sin gehêl laten.
- ge-helen, gehellen, s. gehâlen.
- ge-hêm, geheim, heimlich, im Vertrauen, vertraulich.
- 25 ge-hêm, Geheim, Geheimniss, Heimlichkeit, Vertrauen etc.; ik wil in dîn gehêm nêt indrinegn.
1. ge-hôgen, gehugen, denken, gedenken, sich erinnern etc.; dat mag mi nich gehôgen; — ik wil dî dat gehôgen etc. — *Ahd.* gihuggan, gihuggen, kehuckan, gehugan, gehugen, gihogên; *mhd.* gehucken, gehugen, gehûgen; *nd.* gehogen; *goth.* gahugjan.
2. ge-hôgen, Gedächtniss, Erinnerungsvermögen etc.; sîn gehôgen word swak; — ik heb' miû gehôgen nog god. — *Nld.* geheugen; *mnd.* gehugede. *Goth.* gahugds (Gedanke, Gesinnung, Gemûth, Gewissen); *as.* gihugd (Seele, Verstand, Gedächtniss); *ahd.* cahuct, kihuct, gihugt, gehugt, gehuht; *mhd.* gehuht (Gedächtniss, Freude).
- ge-holden, gehalten, verpflichtet, angehalten; anhaltend, gedehnt etc.; hâ is d'r to geholden, um etc.; — hê word d'r to geholden; — 'n geholden klank.
- ge-hôr, Gehôr; a) Sinn od. Vermögen um Töne zu vernehmen; — b) Anhörung, Aufmerksamkeit etc.
- ge-hôren, gehôren, angehôren etc.
- ge-hôrig, gehôrig, angehôrend; gebûhrend; hörbar, leicht zu hôren, vernehmbar; dat is hum gehôrig; — hum is de kop gehôrig wusken; — 't is hîr in hûs hêl gehôrig od. hôrsâm.
- ge-hôrsâm, gehorsam, folgsam, zum hôren od. gehorchen geneigt.
- ge-hôrsâmheld, Gehorsamkeit.
- ge-hugen, s. gehôgen.
- ge-humpel, Gehinke, gebrechliches Gehen etc.; s. humpeln.

ge-hunger, *Gehunger, anhaltendes Hungern etc.*; 't is 'n old gehunger u gewachte.

gê-hunger, s. gâhunger.

ge-jâgo, *gejachter, gejammer, gejauel, gejüsel etc., s. die betr. Verba.*

geideln, *gaideln, fröhlich lachen, lustig sein, sich freuen, jauchzen etc.*; hê geideld up för freide; — hê geideld stük. — *Es steht zweifellos mit eingeschobenem „d“ für geieln, gaieln, was entwedervon einem obs. geien, gaien (cf. engl. gay, fröhlich etc. u. isl. gey, latrare etc.) stammt od. wahrscheinlicher aus geilen, gailen (cf. ahd. geiljan etc. unter geilen) versetzt ist.*

Geiko, Gaiko, Gayko, Geike, *nl. Name; Geschln. Geiken etc. — Wohl Koseform von älterm Geio, Gayo (wie Heiko od. Hayko von Heie od. Hayo), welche Formen Förstemann unter gaw hat.*

geil, gail, *geil, üppig, stark, kräftig, fett, frech, heiss, brünstig etc.*; de bôm wast to geil; — dat körn steid to geil; — de grund is föls to geil (*kräftig, fett, zu stark gedüngt etc.*) för arten u. bonen; — dat wicht is so geil, dat sê de manlfte hâst up de nak flügt; — 't is so 'n regten geilen buk; — de lücht (*Luft, Atmosphäre etc.*) is so geil, (*schwül etc.*), dat wî säker swâr wêr (*Gewitter*) ferwachten können; — dâr kumd in 't südwesten so 'n geilen lücht (*gewitterschwangere Wolkenschicht etc.*) up. — *Nld. geil; nd., mnd. geil (kräftig, üppig, munter etc.); ahd. geil, keil; mhd. geil (muthig, stolz, frech, leichtfertig, ausgelassen, muthwillig, üppig, lustig, fröhlich); as. gël; ags. gâl; goth. (gail). Es würde der Form nach (cf. hêl u. heil) zu einem skr. ghâri, hâri, hari od. harya stimmen u. könnte wie dieses wohl zur / ghar, har (warm sein, brennen, leuchten etc.) gehören, zumal wenn man annehmen will, dass geil zuerst die Bedtg.: heiter, lustig, fröhlich etc. hatte u. wenn man vergleicht, dass auch griech. châris mit seinen Ableitungen zur / ghar, har gehört. Vergl. dieserhalb auch blîde etc.*

geilen, gailen, *stark, üppig, frech etc. wachsen, wuchern, geil sein od. werden. cf. fergeilen. — Ahd. geiljan; mhd. geilen (lustig wachsen u. wuchern; lustig sein u. machen, sich freuen, erfreuen); goth. gailjan (sich freuen).*

geilheid, geiligheid, *Geilheit, Ueppigkeit, Ausgelassenheit, Brünstigkeit, Unzüchtigkeit etc.*; hê wêt stük för geilheid nêt to bargaen; — sê stinkd fan geilheid.

geit (*Plur. geiten*), *Ziege, Geiss. — Nld. geit; mnd. geite; ags. gât; engl. goat; an. geit; norw. geit; schwed. get; dän. ged; goth. gait; ahd. gaiz, geiz, caiz, keiz; mhd. gaiz, geiz. Davon: henneg., wall. gate; lothr. gaie; champ. gaiette; im Jura gaise (Ziege). Mit lat. haedus von einer unbekanntem Wurzel.*

geitel, *Schwarzdrossel.*

1. gek, *Gabelstange einer Pumpe worin der Schwengel sich bewegt od. dreht. — Im nd. (vergl. auch Bobrik, naut. Wb.)*

5 hat gek ausser dieser Bedtg auch die von: drehbare od. bewegl. Kappe auf dem Schornstein, sowie ferner die von: Drehstuhl, Drehmaschine, Taburin u. drehbare Stange am Besahnsegel. Vergleicht man nun weiter unser gîk, gîkbôm u. bei Sch. u. L. „geck“, so scheint es zweifellos, dass gek u. gîk (*nl. gijk*), sowie auch 2 gek unmittelbar mit einander verwandt sind u. dass diesen Wörtern nur der Begriff: bewegen, wenden, drehen etc. od. beweglich (agilis) etc. zu Grunde liegt, indem gek im nd. (*Br. Wb.*) auch die Bedtg.: Gelenk, Verbindungsstelle, Nath od. (Dähnert) Knorpel hat. Vergleiche übrigens weiter:

2. gek, a) *Geck, Narr, alberner närrischer Mensch, Spassvogel etc.*; hê scherd hum de gek an (*er hat ihn zum Besten, äfft ihn etc.*); — b) *närrisch, unklug, verdreht, verkehrt etc.*; bist du gek (mal)? — du bist je 'n gekken (ferdreiden etc.) kerel; — nu word 't je nog gekker (*verdrehter, verkehrter, wunderlicher, spassiger etc.*) as 't sîn läfend west is; — ên gek mâkd d'r föle; — al to gôd is sîn nabers gek od. is andermans narr. — *Nd., mnd. geck, gekk; nld. gek; mnd. gheck; engl. geck; dän. gjæk; schwed. geck; norw. gjek, gikk (Spötter, Thor, Geck); isl. gick; wfr. (Japix) gick, gicke. Möglicherweise geht dieses Wort auf ags. geac (Gauch, Thor, Narr etc., cf. gök) zurück, woraus sich auch (weil dies ebenso wie „au“ od. „ou“ in Gauch = ahd. gouh [vergl. unter gök dieserhalb das Weitere] aus älterem „u“ entstand u. ags. eá auch oft = ý [cf. ags. eácan, ýcan = engl. eke; afries. áka; an. auka, lat. augere] ist) unser gîk = nld. gijk u. vielleicht auch das mhd. giege (Narr, Thor) erklären würde.*

45 Nimmt man nun an, dass ein Gauch od. gek ein lustiger, tanzender etc., sich drehender u. wirbeliger od. ein verdrehter u. wunderlicher Mensch ist, so liesse sich aus gek od. gek auch leicht die Bedtg.: unstetes, bewegliches u. drehendes Etwas od. Ding was dreht u. wirbelt u. worin sich Etwas bewegt u. dreht etc. ableiten, wie denn der gek auf dem Schornstein u. der Pumpen-gek u. auch der gîk ein Ding ist, was wie eine Wetterfahne sich bewegt u. hin- u. herfährt (*dreht, spielt etc.*) od. worin Etwas sich bewegt (*dreht u. spielt*) u. sich hieraus auch erklärt, dass gek im nd. (*cf. unter 1 gek*) auch die Bedtg.: Gelenk etc. hat. Davon: gekken =

*nd. u. mnd. gecken; mnd. ghecken; satl. gekje (narren, spassen, scherzen, necken, äffen, Jemanden zum Besten haben etc.; — gekheid (Scherz, Spass, Narrheit etc.); — gekkerê (Geckerei, Neckerei, Aefferei, Plaisir etc. = mälligheid); — geklik (geckisch, närrisch etc.) etc.*

**go-kakel**, *Gegacker; Geschnatter, Geschwätze etc. — Nld. gakakel.*

**go-kâkel**, *Gekife, Gezänke etc.*

**ge-kâperd**, **ge-keperd**, *gekerbt, gestrichelt etc.; gekâperd gôd (Zeug, Tuch etc. was gekerbt od. gestrichelt ist). cf. kâpe, kepe, kâpern etc.*

**gek-heid**, *Narrheit etc.; s. unter 2 gek.*

**ge-kibbel**, **gekife**, *Gezänke, Gekeife etc.; cf. kibbeln.*

**gekken**, **gekkerê**, *s. unter 2 gek.*

**ge-klage**, *Geklage, anhaltendes od. frequentatives Klagen.*

**ge-klappe**, **geklapper**, *Geklapper, Geklat-sche, anhaltendes Klappern etc.*

**ge-klater**, **geklôter**, *Geklat-sche, Gerassel etc.; cf. klatern.*

**ge-klippe**, **geklipper**; *i. q. geklappe etc.; 25 cf. klippern od. klip-klap etc.*

**ge-kloppe**, **geklop**, *Geklopfe, anhaltendes Klopfen.*

**ge-krite**, **ge-krit**, *Geschrei, Geweine, anhaltendes Schreien u. Weinen. Sprichw.: 30 „fôl gekrit un weinig wull“, sâ de düfel, do scherde hê 'n swin för 'n schâp.*

**ge-küche**, *Gekeuche, Gehuste, Hüstelei etc.; cf. küchen.*

**ge-kunkel**, a) *Getrinke od. anhaltendes Trinken (Eingiessen od. Durcheinander-giessen u. mischen, durcheinander Trinken von Thee, Kaffee, Wein, Bier etc.); — b) undeutliches u. heimliches Geschwätz, Durcheinander u. Gemisch von Sprechen (Tönen, Lauten etc.), Geplauder etc.; 't is jê 'n old gekunkel (od. Raunen, heimliches Geflüster, Geheimthuerei etc.), wat de beiden dâr mit 'ander hebbun; — c) heimliches Gethue, Verdunkelung der Wahrheit, Lügneri, Verdunkelung u. Verwirrung einer Sache etc., cf. kunkeln etc.*

**ge-küre**, **gekür**, *Geziele od. anhaltendes scharfes Hinsehen nach Etwas etc.; s. kûren. gâl, s. gâl.*

**ge-lach**, *Gelache, Gelächter, anhaltendes Lachen etc.*

**ge-lag**, *Gelage, Gesellschaft, Trinkgesellschaft, Zeche etc.; hê kumd mit klumpen in 't gelag (fig. von einem Grobian); — hê hed 'n fâm bër in 't gelag gâfen; — hê hed 't gelag betalen mest (auch in fig. Sinn). vom Prät. lag von liggen (liegen) mit vorgesetztem ge in der Bedtg.: zu, mit (Einem), zusammen etc. = lat. co, con etc.*

**ge-lâgen**, **gelegen**, *gelegen, belegen etc.; dâr is mi niks an gelâgen; — dat is dâr môi gelâgen; — dat ligd dâr regt gelâgen (bequem, passend etc.).*

5 **ge-lâgendlik**, *gelegentlich, zu gelegener od. bequemer Zeit etc.*

**ge-lâgenheid**, **gelegenheid**, *Gelegenheit. In allen Bedtg. wie im Hochd. cf. genâgenheid.*

1. **ge-lât**, *Antlitz, Ansehen, Aussehen etc., 10 cf. antlât u. laten; — fan gelât ken 'k hum wol. — Nld. gelaat; ahd. glâz; mhd. gelâz (Aussehen, Gestalt, Benehmen; Erlassung, Gnade, Gnadengeschenk).*

2. **ge-lât**, *Gelass, Behälter, Raum etc.; ik hebbe d'r gën gelât för, um 't to bargen.*

**ge-laten**, *gelassen, ergeben, ruhig, leidenschaftslos, passiv etc.*

**ge-latenheid**, *Gelassenheit, Ergebung etc. geld, Geld, geprâgte Münze, Kosten, Aus-*

20 *gabe etc., cf. ungeld. Sprichw.: „fan dage för geld, mörgen umstunt“ (Aufschrift eines Schenkbuschildes); — „old geld, old hei, old brôd, kumd elk gôd to pas“; — „'t geld mit man fan de lûe nâmen“, sâ' de afkât,*

*„fan de bömen schüddeln kan ik 't nêt“; — „gën geld mër, gën fründen mër“; — „geld wat stum is, mâkd lîk, wat krum is“; — „hî geld is gôd wanen“; — „al wër geld, wat mîn frô nêr wêt“, sâ' Jan, do harr' hê 'n blauen extra ferdênd; — „böen is 'n lüst, man dat 't geld köst, heb' 'k nêt wüst“; — „bist du hör of dêf, mit geld bist du mi lêf“; — „bâr geld lacht“; — „de fan achttern kumd, hed gîn geld“; — „de geld wil fermalleu, kôp glasen un lât sê fallen“; — „de to fôl geld hed, de mut pleiten, un de to fôl kôrn hed, de mut musen ropen“; — „frô up dat rik, geld in de fik“; — „fôr geld kan man de düfel dansen laten“; — „geld un gôd hold ebb' un flôd“; — „hê hed so fôl geld, as de pogge hâr“; — „'t geid d'r mal her in de welt, de êne hold mit dê hûl un de ander mit 't geld, un wârmit du“?*

40 *Antwort: „mit handen un tanden“; — „elk mut mit sîn geldbûl to rade gân“; — „hê is so gôd as bâr geld“; — „hê wêt nog nêt, dat geld gode wâr is“; — „lüst köst geld“, sâ' de jung', do harr' hê 'n ôrtje ferdanst; — „wen 't geld köst, den hôft nêt“, segd de bûr“; — „wat d'r nêt al' fôr geld mâkd word“, sâ' de jung', do krêg hê 'n âp to sên; — „hê hed geld as hei, man nêt so lank“.*

50 *— Nld., nld. geld; afries. geld, jeld; satl. jeld; wfries. jild; as. geld; ags. gild, gield, gyld; an. gjald; norw., dän. gjeld; schwed. gâld; goth. gild; ahd. gelt, geld, kelt; mhd. gelt (Bezahlung, Vergeltung, Er-*

55 *satz [was man als Schuld u. Busse zu bezahlen hat, cf. schwed. gâld]; Opfer; Ab-*

60 *gabe, Steuer; Einkommen; Gewinn; Zah-*

lung, Zahlungsmittel, geprägte Münze). Es gehört mit gelden in der urspr. Bedtg: zahlen, ersetzen, büssen etc. zu einer u. derselben dort zu vergleichenden Wurzel.

golden, gollen (guld, gull; gulden, gullen), gelten, kosten, Geltung u. Werth haben, werth sein, Ersatz geben od. bieten etc.; 't is d'r en: wat geld 't hunderd? — wat geldt de botter; — din mōje wōrden gelden mī för niks; — du geldst hīr för 'n nēt; — dat schul' dī gelden (das sollte dir gelten, dich treffen, sich auf dich beziehen, war auf dich gemünzt); — dat geld geldt hīr nēt; — dat kan ik nēt gellen laten (nicht als gut passiren lassen, nicht gutheissen etc.) etc.; davon: ent-, untgelden (entgelten, entrichten, büssen etc.); — fergelden (vergeltten, wieder erstatten etc.). — Nld. gelden; mnld. ghelden; mnd., nd. gelden; afries. gelda, jelda; wfrs. jilden; as. geldan; ags. giel-dan, gylden; engl. geld; an. gjalda, gilda; norw. gjelda; schwed. gälla; dän. gjelde; goth. gildan; ahd. geltan, gheldan, keltan; mhd. gelten, gelden (zahlen, bezahlen, erstatten, entschädigen, entgelten, vergelten, entrichten, opfern; eintragen, kosten, werth sein, gelten). Der Stamm geld, wovon das Vbm. gelden weitergebildet ist, wird aus einem Thema: gelda, gilda gekürzt sein, od. der Stamm gild (wovon auch gilde) ist ein Part. Präs. von einem verlorenen Vbm.: gilan, gal, gulan, was wie gold auf eine V ghar, har zurückgeht. Vergleicht man nun aber, dass Aug. Fick (III, 105) das Wort geld, gild als Ersatz, Zahlung, Restitution od. Busse etc. mit kslav. žlada (zahlen, büssen etc.) žlědiva (Busse, Strafe, Gülte) etc. von einer V ghal ableitet, so muss man bei der Vergleichung von böte (Busse, Strafe, Ersatz od. Vergütung, Besserung, Herstellung; Gut-, Heil-Machung etc.) u. des Zusammenhangs dieses Wortes mit der V bhad, bhand (binden, fesseln, zusammenmachen, ganz machen, heilen etc., cf. bate, baten etc. u. sellen, selsskup von der V sal, sar, kommen zu, erreichen, greifen, sich verbinden mit, sich fügen [an od. zu Einem], sich vereinigen u. vergesellschaften od. sich schliessen an etc.) auch annehmen, dass der Stamm gild, geld, od. das Thema gilda, gelda urspr. dieselbe Bedtg. wie böte gehabt haben muss u. dass dessen Thema: gelda, gilda = idg. gharta, harta (od. vielleicht auch gharda, harda, bz. ghardha, hardha mit der V ghar = skr. har (fassen, greifen, halten, fest halten od. machen, fesseln, binden, vereinigen, schliessen etc.), zend. zar (ergreifen, vereinigen, zugethan sein) zusammenhängt, die ja auch die V von gārden (Garten) u. gōrde,

gōrdel etc. ist. Aus fassen, halten, bz. fesseln, binden, fest machen etc. würde sich dann die von (sinnl.): dicht machen u. schliessen etc. u. so weiter 5 die von: ganz machen, heilen, bessern, büssen (herstellen) gut machen, vergüten, zahlen, ersetzen etc., bz. die subst. von: Vergütung, Zahlung, Ersatz u. Zahlungsmittel etc. von selbst 10 ergeben. Bemerkt sei übrigens noch, dass Aug. Fick das Wort geld etc. von einer V ghal (können, vermögen etc., cf. III, 105) ableitet, die wohl sicher mit ghar, har (greifen, fassen, halten, nehmen etc.) identisch ist, in der angegebenen Bedtg. indessen schwerlich zu der urspr. Bedtg. des Wortes geld stimmt. cf. gilde.

geldig, a) Geld habend, Geld besitzend, mit Geld behaftet, geldreich (cf. die Endung 20 ig); hē is regt geldig (er hat viel Geld, ist sehr geldreich etc.); — 't is upstānds 'n regten geldigen tīd; — b) Werth u. Gültigkeit habend, geltend, gültig, werthig etc.; dat is hīr nōit geldig west; — dat is dārmit 25 glīkgeldig (gleichwerthig, gleichgeltend etc.). — Nld. geldig.

geldigheid, Geldigkeit, Gültigkeit etc.; de olde mūnten hebben gēn geldigheid mēr.

ge-lēden, geleiden, geleiten, begleiten, führen etc.; hē geleed hum. — Nld. geleiden. 30 ge-lēfen, belieben; gelēfd jō 't, dat jī mit mī gāt?

ge-lēge, Gelüge, anhaltendes Lügen.

ge-legen, s. gelāgen.

35 ge-leido, Geleite, Begleitung, Gefolge; Führung, Schutz etc.; dat was 'n grōt geleide, wat hum folde; — willen sē 't geleide mitnāmen? (sehr gewöhnliche Frage bei der Verabschiedung od. dem Weggehen 40 eines Besuchs); — under Gods geleide kan man sīn kind rüstig in de welt henintrekken laten.

ge-leiden, s. gelēden.

ge-leider, Begleiter, Führer etc.

45 ge-leidsman, Geleitsmann, Begleiter, Führer, Beschützer etc.; hē is gēn goden geleidsman; hē is nēt toferlatig genug.

ge-lōrd, gelehrt, viel kennend u. wissend etc. Sprichw.: wo gelērder, wo ferkērder.

50

ge-lōrig, gelehrt.

ge-lōrsām, gelehrsam, gelehrtig etc.; dat kind (od. de hund) is regt gelērsām.

ge-lōrsāmheid, Gelehrsamkeit.

55 ge-līd, Glied od. speciell u. allein die Biegungs- u. Biegungsstelle der Finger; 't is nēt in 't gelid truffen. cf. lid u. glid u. ahd. gelith, gilit (Glied).

ge-ligge, Geliège, anhaltendes Liegen u. Ruhen etc.; so 'n old geligge as fan dē wichter, dār sul' man dūl bī worden. 60

ge-lik, glik, gleich, von übereinstimmender Gestalt, Form u. Beschaffenheit, eben, recht, ebenso, ähnlich, zu gleicher od. selbiger Zeit, sofort etc., als Compos. von ge (co, con etc.) u. lik (Gestalt, Form etc.); glik sögt sük, glik findt sük; — hê sügt hum gans glik; — dat stügt hum glik; — du hest glik (recht); — ik mut di dat glik gäfen (recht geben, zustimmen etc.); — hê gaf mî glik (recht etc.); — du hest dârin glik (recht); — to geliken dële; — ik kâm glik (od. gliks) wër; — geliker maten (gleichermassen); — 't is mî glik (gleich, gleichviel, gleichgültig etc.), of du dat deist of nêt. Sprichw.: „all toglik“, sä' Bênder Bûr, do harr' hê èn pèrd fòr de wagen. — Nd. gelik, glik; nd. gelijk; ahd. gilih, kilih, glih, glih; mhd. gelich, glih; as. gilic, gelic; goth. galeika. cf. lik.

ge-like, gelik, Gleiche; hê findt nargends sins gelik, bz. gliken.

ge-lik-en, gliken (gelike, glike, glikst, glikd etc.; — glèk etc.; — glâken), gleichen. cf. begliken, üt-, fergliken etc.

ge-lik-enis, glikenis, Gleichniss, Bild etc.; wî willen dat to 'n gliknis nâmen. — Ahd. gelihnussa etc.

ge-lik-tidig, gliktidig, gleichzeitig. ge-linde, gelinde, sanft, ruhig, ebenmässig, nicht rauh od. stark etc.

ge-lindigheid, Gelindigkeit, Sachtigkeit, sanftes Wesen etc.

gellen, gellen, scharf u. laut schallen, klingen, tönen etc.; de òren gellen hum. — Mnd. gellen; satl. jellen; ahd. gellan, kellan; mhd. gellen (einen lauten Ton od. Schrei von sich geben, tönen, klingen, schreiben etc.). cf. unter galm.

ge-löfe, gelöf', glöfe, gelöfe, glöfe, Glaube, Meinung, Dafürhalten, Vertrauen, Zuversicht, Treue (fides, credo), Credit; Ansicht, Religionsansicht, Religionsparthei, Religion, Confession, Gottesverehrung etc.; hê stun' stif in de (bz. in 't) gelöfe, dat ik hum betâld harr'; — hê harr' hum al hâst in 't gelöfe, dat 't dâr in hûs spökte; — hê hecht (heftet) d'r gin gelöf' an; — ik heb' d'r gin regten gelöf' (Fidus) to, dat dat wüddelk (wirklich) wâr is; — na mîn gelöfe schal 't wol nêt göd gân; — dat geid up 'n göd gelöfe; — man kan hum gin gelöfe schenken; — ik heb' mîn gelöfe up hum ferlaren; — fast is sîn gelöf in Gods almagt un gödheid; — na sîn gelöfe is hê mër lütters (lutherisch) as reformêrd; — hê is fan gelöfe 'n menniste (ein Mennonit); — hê is ân gelöfe, bz. hold niks fan 'n gelöfe — hed gin gelöfe (ist Ungläubiger od. Atheist). Sprichw.: „twê gelofen up èn pël, is èn to fêl“. — Nd. gelove, gelowe; nd. geloof; mnd.

(Sch. u. L.) gelove, gelöf (Versprechen, Gelöbniss; Erlaubniss, Zustimmung; Credit, Treu u. Glaube, Verbürgung des Wortes; das Fürwahrhalten od. Dafürhalten, der

5 Glaube etc.); mnd. (Kil.) ghelooft, ghelooove (fides); as. gilôbo, gilôvo (Glaube, Vertrauen, Zutrauen etc.); ags. geleáfa (consensus, fides, fiducia, spes); afries. láva, lauva; nfries. louwe, láwe; wfries. leauwe (Glaube, 10 fides); ahd. kilauba, gilouba, kalauba, kilaupa, gelouba, glouba; mhd. geloube, gloube u. ahd. giloubo, galaupo, kilaupe; mhd. geloube (Glaube). Das einfache louba, loubo etc. = afries. láva od. láfa; ags. leafa; as.

15 löbo, löfo etc. scheint die Bedtg.: Vertrauen, Zutrauen etc. gehabt zu haben, wonach denn das durch ge verstärkte gelouba etc. ein „starkes u. anhaltendes Vertrauen“ ausdrücken dürfte. Dass 20 indessen dies nicht die urspr. u. sinnl. Bedtg. von louba (urspr. luba?) war ist zweifellos u. dieserhalb das Weitere unter lösen, lösen, läfen, lösen etc. zu vergleichen.

ge-löfen, glöfen, glauben, für wahr halten etc.; s. lösen.

ge-löf'ig, gläubig, mit Glauben behaftet, Glauben habend od. besitzend etc., cf. ig.

ge-löfsk, gelöfsk, gläubisch; ligt gelöfsk (leichtgläubig); afergelöfsk (abergläubisch) etc.

ge-löne, gelön, Gelehne, Gestütze, anhaltendes Lehnen an u. auf Etwas; s. lönen.

ge-löpe, gelöp, Gelaufe, Gerenne, anhaltendes Laufen etc.; wat is d'r nu wër fôr 35 'n gelöp bî de strate; — dat is je 'n old gelöp mit di; kanst du den hêl nêt to sâte (zum Sitzen, zur Ruhe etc.) kamen?

gelte, gelt, verschnittenes Mutterschwein, Sau die nicht gebärfähig ist u. also stets 40 fâr bleibt. Für das Pferdegeschlecht entspricht dieses Wort unserm râne u. für das Rindvieh unserm kwâne. — Mit mnd. (Sch. u. L.) gelte; mnd. ghelte (sus castrata, porca castrata; porcetra); an. galti (Borgschwein, majalis), gölter, galtar, Dat. gjalti,

45 Plur. geltir (verres, verschnittenes männl. Schwein, Barch), gyllr (Sau); norw. galt (Eber, männl. Schwein), gylt (Ferkel); schwed. galt (verschnittener Eber), gylta (Sau die zum ersten Mal wirft); dän. galt (verschnittener Eber, Borgschwein, Barch), gylt (Ferkel); ags. gilte (scrofa, suilla); engl. gilt (weibl. Ferkel); nhd. gelze (verschnittenes Schwein); nd. gelte (junges weibl. Schwein); clev.

55 gylte (verschnittenes Mutterschwein); ahd. galzâ, gelzâ, geilzâ (sucula) von ags. giltan; an. gelta; ahd. gelzôn, këlzôn; mhd. gëlzen (die Stimme hören lassen, aufschreien, latrare, baubari, sonum edere etc.), wozu auch 60 mnd. (Kil.) ghelte (alveus, orca) wohl ge-

hört u. was mit galm, gellen, galpen, gilpen etc. von der  $\sqrt$  gal od. ghar (sonare etc.) stammt, indem entweder die germ.  $\sqrt$  galt einfache Erweiterung von gal ist, od. der Stamm gilt des Vbms. giltan mit galm u. gellen auf ein älteres germ. Vbm. gilan (gillan, gilan), gal, gulun (Part. Präs. „gilt“ od. gilt) zurückgeht, was mit Wechsel von „l“ u. „r“ mit unserm giren od. giren (laut u. durchdringend schreien, wie z. B. die Schweine dies bei allen Gelegenheiten thun, wo ihnen etwas zu Leide geschieht od. wo sie geschnitten u. gestochen werden) identisch war u. ebenso wie dieses von der oben erwähnten  $\sqrt$  ghar (cf. galm) stammt. Da nun aber dem Worte gelte, gilta, galzä etc. überall nur die Bedtg.: schreien od. latrare, sonare etc. od. Schreier, Grunzer etc. u. nicht die von: schneiden od. schlagen, spalten, verwunden, verstümmeln (cf. billen, hammen, hamel, klaphingst etc.) zu Grunde liegt, so ist es klar, dass gelte, gelze etc. mit dem oberd. gelt (keine Milch gebend, nicht trüchtig, unfruchtbar) u. an. geldr (castratus, sterilis etc. von weibl. Thieren; ohne Milch, trocken = unserm güst), gelda (castrinen etc.) an u. für sich durchaus unverwandt ist. Vergleicht man indes die wahrscheinliche Verwandtschaft von billen u. bellen etc., sowie dass die Schallstämme klap, flik etc. auch wieder die Bedtg.: schlagen etc. (cf. auch knap, knip, knat etc.) erzeugen od. dass überhaupt die Bedtgn.: schlagen, spalten, brechen, bersten etc. u. Geräusch (sonus, sonare etc., cf. fragor u. franger, an. braka [Krachen], sowie an. brestr u. bresta unter barsten etc.) sich überall begegnen od. eines sich aus dem andern erzeugt u. ergibt, so ist es wohl zweifellos, dass bei der Vergleichung von klap, klip-klap, klappen, kloppen, klaphingst etc. mit gelt u. an. geldr, gelda etc. auch diese Wörter ebenso wie gelten, gelzen etc. blosser Ausläufer der  $\sqrt$  ghar (sonare) sind u. also auch auf diese  $\sqrt$  zurückgeführt werden müssen.

ge-lüd, Laut, Ton, Stimme etc.; 't is so 'n geräs, dat man sin egen gelüd (seine eigene Stimme, bz. sein eigenes lautes Sprechen, Rufen, Schreien etc.) nêt hören kan.

ge-ludder, Gelotter, anhaltendes Liegen u. Schlafen, anhaltendes Lottern u. Faulenzen etc.; so 'n geludder, as dat mit dat wicht is, heb' 'k mîn läfend nêt sên.

ge-lüde, Geläute; a) anhaltendes u. unauflörliches, bz. starkes Läuten u. Anschlagen der Glocken; wat is d'r fan dage wêr fôr 'n gelüde in de stad; — b) Zusammenläuten od. Zusammenklängen mehrerer

Glocken; sê hebben in Nörden 'n môi gelüde.

ge-lük, s. glük.

ge-mak, Gemach, Zustand od. Etwas was man sich „gemach“ od. bequem, ruhig, behaglich u. sicher fühlt, bz. wo man gemach u. behaglich ist; daher: Gemächlichkeit, Bequemlichkeit, Gemüthlichkeit, Behaglichkeit etc.; heimliches Gemach (commodité), Abtritt; ik kan dat mit (bz. in) gemak dön (bz. of), dat ik dâr äfen henlöp; — ik kenn' gèn groter gemak, as wen man 's nademiddags so 'n stündje stil sitten kan to düssen; — man föld sük nargends so up sîn gemak (so behaglich u. heimisch), as in sîn egen hüs. Sprichw.: „frêjen under ên dak, is 'n grôt gemak“. Volksreim: ik sêt up mîn gemak un rôkd' ên pîp tobak — un drunk ên kopke tē. — Nd., nld. gemak; ahd. gimah, gemah, kimah, kemah (Verbindung; Gleiches; Bequemlichkeit, Annehmlichkeit, Behaglichkeit, Gemächlichkeit, Ruhe, Pflege; häusliche Bequemlichkeit, wohnliche Räumlichkeit, Zimmer wo man sich pflegt u. ruht, Gemach). cf. mak in seiner urspr. Bedtg.: gebunden, gefesselt, gezähmt etc.

ge-mâk, dasjenige was man macht u. erzielt (wovon), der Ertrag, Gewinn, Erlös etc.; he hed fan 't jâr 'n gôd gemak (einen guten Ertrag, eine gute Ernte etc.) fan sin land had; — hê kan wol lachen, hê sit in 't fulle gemak (macht od. hat ansehnlichen Gewinn, prosperirt etc.).

ge-mâkd, gemacht, ganz fertig, vollendet, vollkommen etc.; dat klêd is gemâkd; — hê is 'n gemâkde man; — künstlich, gekünstelt, unnatürlich, fingirt, verstellt, gezwungen etc.; 'n gemâkd wäsen; — dat is 'n gemâkde krankheid; — hê hed so 'n gemâkde holdung.

ge-mâkdheid, Gemachtheit, gekünsteltes unnatürliches Wesen.

ge-makkelik, gomakkolk, gemächlich, bequem, behaglich etc.

ge-makkolkheid, Gemächlichkeit, Bequemlichkeit etc.

ge-mâksel, Gemachtes, Machwerk etc.; cf. mâksel.

1. ge-mâl, das anhaltende Mahlen einer Mühle, das plurale Mahlen u. Zerreiben von Getreide zu Mehl, die Mahlbeschäftigung, das Mahlproduct od. Alles was zusammen auf einer Mühle gemahlen wird etc.; dat is 'n êwig gemâl en gedrei' mit dè mōlen, man kan wol sên, dat de muller 't drok hed; — de mōlen hed 'n gôd gemâl (hat viel zu mahlen); — de mōlen (od. de muller, dat kōrn, de weite etc.) läferd 'n gôd gemâl; — de stēnen gāfen 'n môi gemâl (ein schönes Mahlproduct, ein schönes Mehl); — d'r ligd 'n



belasting up 't gemäl (es liegt eine Abgabe od. Accise auf das Mahlen von Getreide od. auf die Mehlfabrikation). — Nld. gemaal.

2. ge-mäl, Gedränge, Gebitte, bz. anhaltendes Drängen, Bitten u. Belästigen um Etwas zu bekommen; Belästigung, Zudringlichkeit; lästiges Geräusch, wirres Gerede, Lärm etc.; dat is je 'n old gemäl mit dat kind, um 'n stük kök; — ji mutten wat stil wäsen, ik kan dat gemäl nêt langer in d' ören ðtholden. Nld. gemaal (dasselbe).

Wohl identisch mit 1 gemäl u. von Mahlen, Drehen u. Wirbeln der Mühle entlehnt. Vergl. indessen 2 malen od. mälen, dessen Gräbdtg.: „reden“ od. „sprechen“ zu sein scheint, wonach denn dieses gemäl die Bedtg.: Gerede, anhaltendes Reden u. Sprechen, vieles Reden, od. das Zusammensprechen Vieler in einer Gesellschaft etc. u. so auch das Durcheinander-Reden u. -Sprechen Vieler etc. hat, woraus sich von selbst die Bedtg.: anhaltendes Bitten etc. (um Etwas), als auch die von: wirres Gerede u. Geräusch etc. ergibt, obschon die letztere

Bedtg. sich auch auf die in 2 mäl liegende Bedtg.: Versammlung, Gesellschaft od. Haufe von Personen etc. beziehen kann, wie ja auch das lat. turba beide Bedtgn. hat. In der Bedtg.: Zusammen-

reden etc. od. Zusammenrede, bz. in der von: Gesellschaft etc. hängt dieses Wort ebenso wie das nhd. Gemahl u. Gemahlin als die Zusammengesprochenen u. Verbundenen etc. u. Mahl als Versammlung etc. mit dem ahd., as. mahal (Gericht, Gerichtssitzung, Vertrag, Contract etc.), an. mäl (Sprache, Rede, Gespräch etc.) u. ahd. mahalen etc., as. mahal-

jan (sprechen, reden; versprechen, verloben, vermählen), an. maela (reden, sprechen, verabreden), maela á (schelten etc., cf. unser 2 malen auch in der Bedtg.: schelten etc.) etc. zusammen, dessen Stamm mahal aus mäl zerdehnt ist, während mäl wieder aus älterem madal (ags. mädhel, goth. mathl) contrahirt wurde, dem ein idg. matra, mantra od. mantar zu Grunde liegt u. demnach mit dem skr. od. ved. mánta (Spruch, Gebet, Lied; Zauberspruch; Entschluss, Plan; Rath, Berater; Ausspruch, Urtheil, Befehl, Gebot), zend. máthra (Wort, das heilige Wort) etc. von Hause aus identisch ist, woraus sich auch die Bedtg. forum des goth. mathl etc. od. die von: Gerichts-

55 Rathsversammlung, Gericht, Gerichtssitzung, öffentliche Berathung etc., des ahd. mahal (cf. das Wort „Rath“ in seinen verschiedenen Bedtgn.) etc., sowie die von: Spruch thun, spre-

chen, reden, Recht sprechen etc., des goth. mathljan u. ahd. mahalen, as. mahaljan u. unser 2 malen sehr leicht erklären.

Was nun aber weiter das skr., ved. mantra 5 betrifft, so ist es mittelst des Suffixes tra, tar (cf. fader, moder etc.) von der  $\sqrt{}$  man, ma (halten wofür, meinen, denken, sinnen, gelten für, halten hoch, schätzen, rühmend gedenken, beten, anbeten, andächtig sein etc.) 10 weitergebildet, über welche  $\sqrt{}$  unter mēnen, man, minsk u. moder das Weitere zu vergleichen ist.

ge-māne, gomān, anhaltendes Mahnen u. Drängen etc.

15 ge-māten, gemessen, vermessen etc., de gemātene last tōrf hold 144 kōrfen; — angemessen, passend, gemässigt, gehalten, ruhig, anständig etc.; hē tredt regt gemāten up.

ge-mātenheid, Gemessenheit.

20 ge-mätigd, gemässigt.

ge-mechte, gemecht, Gemächt, Zeugungsglied incl. Hoden u. Hodensack, Genitalien. — Nd. gemechte; ahd. gimacht, kimaht; mhd. gemaht, (später) gemechte, gemecht (facultas; penis, inguen, genitalia). Von ge in der verstärkenden Bedtg. u. ahd. maht, Macht, Vermögen, Können etc., sodass es eigentlich ein „starkes Vermögen“ ausdrückt.

1. ge-mēn, gemein; de sūnde is uns allen 30 gemēn (angehörig, anhaftend od. gemeinschaftlich eigen etc.); — dat kumd in 't gemēn (insgemein, für gewöhnlich, bz. im Ganzen) man seldom för; — de dōmne (dominus, Prediger, Pastor) prädigd so gemēn 35 (einfach, nicht zwiespältig u. weilläufig, sondern einfältig u. gewöhnlich u. begreiflich), deshalb leicht verständlich u. begreiflich), dat elk (Jedermann) hum ferstān un begrīpen kan; — hē is regt gemēn (verbunden,

40 vertraut, vertraulich, herablassend etc.) mit 't folk, so dat elk hum gern liden mag; — hē is 'n regt gemēne (herablassender, liebenswürdiger, umgänglicher, gar nicht stolzer, freundlicher) man od. minsk; — hē geid regt gemēn (herablassend, vertraulich, kameradschaftlich) mit sū folk um; — hē sūrgd altid ērst för de gemēne (gewöhnlichen od. niedrigen u. nicht hervorragenden) mau; — hē is 'n gemēne (gemeiner, niedrig denkender u. handelnder, schlechter etc.) kerel; — dat is 'n gemēnen strāk (gemeiner, schlechter Streich) fan hum; — sē is 'n gemēnen hōr. Vergl. das lat. communis u.

Weiteres unter 1 mēn, mēne.

2. ge-mēn, das Volk in seiner Gesamtheit, der grosse Haufe, die Menge (des Volkes), das gemeine Volk, der Pöbel, der Plebs; 't gemēn kumd to bēn (das Volk erhebt sich, wird auführerisch u. unruhig); — 't gemēn wēt mēstal hēl nēt regt wat 't wil.

**gemëndaler**, *gemeiner od. gewöhnlicher (ostfries.) Thaler im Werthe von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ostfries. Gulden od. einem holl. Gulden.*

**ge-mênheid**, *Gemeinheit, Gesamtheit; Gemeinheit, niedriges Betragen, Schlechtigkeit etc.*

**ge-mênlik**, **gemênelk**, *gemeinlich, gewöhnlich etc.*; dat kumd för gemênelk nêt to pas; — *gemeinschaftlich, zusammen etc.*; wi wurden d'r gemênelk afer êns, dat etc.

**ge-mênsâm**, *gemeinsam.*

**gemênskup**, *Gemeinschaft.*

**ge-mênte**, *Gemeinde*; s. mênte.

**ge-môten**, s. gemâten.

**ge-mis**, *Entbehrung, Mangel, Verlust etc.*; 15 dat is 'n grôt gemis, wen man giu olders mër hed; — hê hed kôrtenens 'n grôt gemis had, dat hê sîn oldste sôn ferlaren hed. — *Nld. gemis.*

**ge-môd**, **gemôd**, *Gemûth, Sinn, Denckungs- 20 art, inneres Wesen u. Sein etc.*; ik kun' dat dog nêt langer mit 'n gôd gemôd ansên, dat hê de arme dêren so mishandelde; — sê hed 'n sligt gemôd. — *Nd. gemôd; mnd. gemote, gemôt, gemode; nld. gemocd; as. gemuodi, gimôdi; ags. gemynd; engl. mind; dän. gemyt; ahd. gimuati; mhd. gemuote, gemüete. Das Stammwort môdi, muodi etc. ist von môd (Muth, Sinn) weitergebildet.*

**ge-modelik**, **gemôdelik**, **gemôdelk**, *ge- 30 mûthlich, dem Gemûth gleich u. angemessen od. demselben passend, bequem u. ansprechend; daher auch angenehm, behaglich etc.*

**ge-môdelkheid**, *Gemûthlichkeit.*

**ge-môte**, **gemôt**. *Es drückt, wie das ein- 35 fache môte eine Bewegung od. ein Entgegenkommen etc. aus, wird aber nur mit to gebraucht; to gemôt kamen (Einem begegnen od. entgegen kommen; Einem freundlich u. hülfreich entgegen kommen, Einem hülfreiche Hand bieten etc.); hê kumd elk gern to gemôt. — Nld. gemoot; mnd. gemote.*

**ge-muddel**, s. muddeln.

**ge-mulle**, *Gewühle, anhaltendes Wühlen 45 (mullen) in der Erde.*

**ge-mummel**, s. mummeln.

**ge-müntd**, *gemünzt, geprägt etc.*; gemüntd geld; — dat was up hum gemüntd (das war 50 auf ihm gemünzt, sollte ihm gelten).

**ge-mürtje**. a) *anhaltendes Murren u. Be- zeigen von Unzufriedenheit*; 't is 'n old gemürtje un gebrumm mit dat olde wif; — b) *anhaltendes Wühlen u. sich beschmutzen (mürtjen) in u. mit Staub, Schmutz, Mulm.*

**ge-müse**, a) *Gemüse, aus zerkleinerten 55 Garten- u. Feldgewächsen gekochte Speise u. dann auch diese Feldgewächse selbst*; — b) *kleines Zeug, Schaar kleiner spielender Kinder*; dâr ligd nog allerlei gemüse dör 'nander 60

in de kaste; — dat lûtje gemüse flûgt ên al um de bēnen herum. *cf. mûs, mōsen, mōske.*

**gen**, *jen*; nur in *gen-sids, jenseit*; — *gēne od. gūne, jene, jenige*; nur in *degēne, 5 degāne, derjenige = afries. thijene, thigene; nld. degene etc. — gen ist gekürzt aus gene = afries. jene, gene etc., wie das aus ahd. jēne site (jene Seite) contrahirte jenseit*

*erweist u. hat dieses gen mit dem aus gan, gegen etc. (cf. gāgen) contrahirten nhd. 10 gen, afries. jen etc. nichts gemein. — Das*

*Thema jena, ahd. jēna, goth. jaina (cf. ufar- jaina, darüber hinaus, weiter entfernt, wei- ter hin etc.) etc., wovon afries. jene, gene, 15 jenne, inne, wfries. jinge, mnd. ghone (je- ner, jene); ahd. jēner, jēnu, jēnaz. — gē- ner, gēnu, gēnaz; mhd. jēner, jēniu, jēnez; md. gēner, geinir u. ahd. ēnēr, ēniu, ēnez (jener, jene, jenes) = goth. jains, jaina, jai- nata; an. enn, en, et, — inn, in, it, — hinn,*

*hin, hit sich ableiten u. der auch in goth. jainar (illic, dort), jaind (illic, dorthin etc., 20 cf. gūnd, gūnderd etc.), jainthro (illinc, von dort) etc. steckt, bezieht sich auf ein unde-*

*stimmtes Etwas (ein der, die od. das), was von der sprechenden Person entfernt ist u. ausserhalb ihm liegt u. worauf er so zu 25 sagen mit den Fingern etc. od. in Gedan-*

*ken hinweist, sodass man jener, jenes auch mit der da, der der dort ist, od. 30 das da, dieser da, dies od. das, was dort ist (ausserhalb meiner Person ist u. worauf ich deshalb sinnlich od. figurlich*

*hinweise u. worauf ich mich beziehe) über- setzen kann, ganz wie solches auch mit dem 35 lat. ille der Fall ist. Was nun aber jēna, jaina betrifft, so ist es von jē, jai = urspr. ja mittelst des Suffixes na weitergebildet, welches ja auch mit der Bejahungspartikel 40 „ja“ identisch u. dort weiter zu vergleichen ist.*

**gên**, **gîn** u. **kên**, **kîn**, *kein, nicht ein, 45 nicht etc.*; d'r geid gîn dag förbi; — d'r is gèn ène west; — d'r is gèn (er ist keines od. keiner da; es ist nichts od. Niemand da). — *Nd., nld. geen; mnd. gèn, gein, gîn; ahd. nih-ein, nihhein, nehein; mhd. neheiu, nekein, nechein, enheim, enchein, gekürzt*

*hein, kein; md. nigein, negein, ingein; as. 50 nigèn, negèn. Zusammengesetzt aus nih =*

*unser nig (nicht) u. ein = ên u. daraus mit Abwerfung von ni, ne zu (mhd.) hein,*

*kein, bz. gein, gèn gekürzt. Vergl. auch nèn. 55 ge-nāde, gnāde, Gnade, Erbarmen, Huld, Gunst, Geneigtheit zur Hülfe u. Rettung etc.; Gods genāde is grôt; — üt gnāde un barmhartigheid nēm hê hum up. — Nd. ge- nade, gnade; nld. genade; afries. genade, gnade; wfries. gnaede; as. ginātha; ahd. gināda, ki-, ka-, ga-, ge-, ke-, genātha, gnāda; 60 mhd. genāde, gnāde (Niederlassen, allmätiges*

Niedersinken in der Absicht zu ruhen, das sich Neigen u. Herablassen zu Jemandem, um ihm zu helfen, das sich Neigen od. Niederlassen um durch einen Fussfall Jemandem zu danken; das sich Niederlassen u. Sinken auf Etwas um zu ruhen u. zu rasten; Ruhe, ruhige Lage, Behagen, Glück, Glückseligkeit; Neigung, freundliche Zuneigung, Wohlwollen, freundliches Entgegenkommen, helfende Geneigtheit, Unterstützung, Beistand, Gunst, Erbarmen etc.). Mit der Vorsetzpartikel „ge“ zusammengesetzt mit dem im ahd. nicht vorkommenden einfachen nāda, nātha = afries. nāthe, nāde, nēthe, nēde; as. nāda, natha (Gnade, Barmherzigkeit); an. nādh, nādar (Gnade; Ruhe, Rast); norw. naad (Friede, Ruhe), naada (Gnade, Gunst etc.); isl. nād (gratia, clementia); dän. naade (Gnade), welches auch im an. nādha-hūs (Abtritt, heimliches Gemach, Commoditē etc., cf. gemak) = isl. nādahūs steckt. Was die Herkunft dieses Substantives betrifft, so ist es jedenfalls aus dem Prät. nād, nādh, nāth eines Vbms. nīdan, nīthan weitergebildet. Ist die eigentliche Bedtg. von nāda, bz. gināda etc. die von: Neigung, Senkung, (des sich) Niederlassen (wozu u. worauf etc.) u. so auch: Ruhe, Rast etc. (cf. Grimm, Myth., pag. 702, wo es vom Untergang der Sonne heisst: diu sunne gienc ze gnāden, bz. ze reste, ze gemache etc.), so würde es mit nēden (nieden) in benēden u. nēder, nēr (nieder) zu cinem ausgestorbenen Vbm. nīdan, nīthan (nach unten gehen od. machen, sich senken, sinken, sich niederlassen etc.) gehören, welcher Ansicht Grimm u. Weigand etc. sich zuneigen. Ist indessen die Gräbdtg. des Wortes nātha die von Rast, Ruhe (u. so auch: Friede, Sicherheit, Behagen, Glück etc.), so müsste man wohl von der Gräbdtg.: greifen, fassen, halten (wo), bleiben (wo) etc. ausgehen u. für das vielleicht damit verwandte goth. nīthan (unterstützen, helfen) auch die sinnl. Bedtg.: halten (festhalten, tragen, stützen etc.) zu Grunde legen, wie neben: bleiben, ruhig werden etc. auch die Bedtgn.: sustentare, conservare, ferre etc. der V dhar (cf. unter bedaren) auch aus der von tenero hervorgingen. Eine andere Frage ist aber die, ob das Subst. nāda, nātha, nādh überall (cf. Oscar Schade) mit dem goth. nīthan verwandt ist u. davon abstammt (die kurzen Vocale von nīthan, nāth machen dies wenigstens zweifelhaft) u. ob dasselbe auch mit nieden, nieder etc. von einem u. demselben Gräbvm. od. einer u. derselben V abstammt. Vergleicht man nämlich die V nādh (Zuflucht suchen, stehen, um Hülfe

suchen etc.) u. dass von deren Nebenform nāth auch das Subst.: skr. nātha (Zuflucht, Hülfe etc.) stammt, so liegt es viel näher, um auch das germ. nātha, nādha, nāda 5 hierzu zu stellen u. als dasselbe Wort wie skr. nātha anzusehen, zumal da alle Bedtgn. von ahd. gināda sich aus den der V nādh u. des Subst. nātha leicht erklären lassen, zumal wenn man bedenkt, dass Jemand, der 10 zu Gott fleht u. betet, od. seine Zuflucht sucht bei einem Mächtigen, sich demüthig verneigt, niederkniet u. ihm zu Füssen fällt od. sinkt etc. u. dass sich hieraus auch die Bedtg. des 15 Hinsinkens u. sich Neigens etc. des ahd. ginādo hinreichend erklärt. Ist die Bedtg.: Zuflucht suchen = Stütze suchen, so würde ich beide aus der sinnl. Bedtg.: greifen (wonach) od. sich halten (woran) etc. ableiten, wo denn auch 20 das lat. nitor, nisus, niti wohl zweifellos zu dieser V gehört, was auch Aug Fick mit nāda u. gināda von der obigen V nādh od. nāth ableitet.

25 ge-nāden, s. gnāden.

ge-nädig, s. gnädig.

ge-nāgen, genēgen, geneigt, zugehan, günstig gesinnt etc.; hē is mī hēl nēt ge-nāgen.

30 ge-nāgenheid, genēgenheid, Geneigtheit, Zuneigung, Wohlwollen etc. Sprichw.: „ge-lāgenheid mākd genāgenheid“.

ge-nāmd, s. hogenāmd u. genōmd.

ge-nant, Namensverwandter, Namensvetter; hē is mīn genant. — Nid. genant.

35 ge-nās, genāsen, s. genēsen.

1. genāt, s. gernāt.

2. genāt, genōt, Genosse, Gesellschafter, Kamerad; mīn genāten hebben mī ferlaten. 40 Nid. genoot; mnā. genōt; wfries. genoat; ags. geneat; as. genōt; ahd. genōz, ki-, kanōz, gnōz; mhd. genōz, gnōz u. ahd. ginōzo; mhd. genōze, gnōze. Das einfache nōt, nōs ist der Form u. Abstammung nach identisch mit dem Prät. nōt von nēten in genēten = ahd. niozan (gebrauchen, benutzen, geniessen etc.), wozu auch nūt, nütten, genūt etc. gehört. Das vorgesetzte „ge“ hat hier wie in gehālen, gelik die Bedtg.: mit, 45 zusammen etc. = lat. co, con u. da das Prät. nōt die Bedtg.: gebrauchte, genoss etc. hat, so bezeichnet das Subst. genāt, genōt, ginōz etc. Jemanden, welcher mit einem Andern Etwas zusammen od. zu 50 gleicher Zeit genoss u. gebrauchte, od. einen Mitbenutzer von Etwas od. Mit-Esser etc. Das afries. nāt; an. nautr hat auch schon die Bedtg.: Genosse od. richtiger die von: Nutzer, Gebraucher,

55 Geniesser etc., während das formell

*identische* ahd. nōz, an. naut, dän. nōd die *Bedtg.*: Nutzvieh (Rindvieh, Esel, Pferde etc.) hat, wobei man aber annehmen muss, dass afries. nāt etc. auf eine Grdform nāt-ī (Nutz-Person) u. ahd. nōz auf eine Grdform nātā (Nutz-Gegenstand) zurückgehen od. auch beide Wörter von einem Thema nātī gekürzt sind, wo denn das „ī“ urspr. bloss die *Bedtg.*: Wesen, Seiendes (cf. wicht) hatte.

ge-nau, genau, ganz unmittelbar, sehr enge u. dicht anschliessend, engherzig, sehr vorsichtig, sehr sparsam etc.; dat slutt genau; — dat kumd genau út; — hē word so ferdōmd genau; — hē kīkd genau to. cf. nau.

ge-nauigheld, Genauigkeit.

1. gēne, in degēne, s. gen etc.

2. gēne, keine; s. gēn.

ge-nēgen, s. genāgen.

gēnenfalls, keinesfalls.

gēnerlei, generlē, keinerlei, nichts der Art etc.

ge-nēsen, genāsen, genesen, gesunden, heil od. geheilt werden etc.; hē genās, — is wēr genēsen etc. — Nd., nld. genesen; as. ginisan od. ginēsan; ags. genēsan; ahd. ganēsan etc.; goth. ganisan. Das einfache nisan, nēsan (wovon goth. naseins, Rettung, Heil etc.; nasjan = ahd. nērjan, retten, erretten, schützen, selig machen; nähren, ernähren etc., cf. nāren) kömmt nicht vor. Die sinnl. *Bedtg.* dieses Vbms. muss wohl (cf. gans, hēl, salig etc., bz. lat. salus, salvus etc.) die von: binden, verbinden, schliessen, zusammen machen, vereinigen u. so: heil u. ganz machen etc. sein. Vergleicht man nun aber, dass sāl (Saal, Wohnung etc.), salig, (selig), sellen (kaufen etc. od. eigentlich einen Contract abschliessen, contrahiren etc.), sellen (in gesellen), selskup (Gesellschaft) etc. wahr-scheinl. sämtlich mit lat. salus, salvus etc. von einer u. derselben V abstammen so ist die für nisan aufzustellende V nas wohl jedenfalls identisch mit der ved. V nas, sich vereinigen u. verbinden (mit), sich schliessen (an) od. gesellen (zu) etc., die aber urspr. wohl nur die *Bedtg.*: gehen (zu od. wohin), kommen (zu Jemandem) etc. u. so: sich Einem zugesellen u. sich verbinden mit Einem od. Etwas (cf. griech. neo, neomai etc. u. bei Aug. Fick u. Grassmann) etc. hatte, wo denn weiter aus dem Begriff des „sich Vereinigens u. Verbindens od. Anschliessens“ etc. sich wieder die von: aneinanderrufen, dichten, schliessen u. heil machen, gesunden etc. weiter entwickelt haben muss.

gēneswāge, keineswegs.

ge-nēt, Genuss, Nutzen, Nutzniessung, 60

Gebrauch, Vortheil etc.; hē hed d'r fōl genēt (Genuss, Annehmlichkeit, Plaisir etc.) fan had; — de 't genēt hed, mut òk mit 't ferdrēt förlēf nāmen; — wār man gīn genēt 5 hed, hed man òk gīn ferdrēt. — Nd. geniet; mnd. genēt, geneit, geniet; mnd. gheniet.

ge-nēten (genēte, genūtst, genūt; genēten etc.; — genōt, genōtat etc.; — genaten), geniessen; dat flēsk — de melk etc. kan man 10 hēl nēt genēten (geniessen, gebrauchen, essen, trinken); — genēt' (geniesse, iss u. trink od. gebrauchte, nehme zu Dir etc.) dog ērst wat, ēr du up de reise geist; — hē hed wat win genaten (genossen, getrunken, zu sich 15 genommen etc.); — hē genōt (ass u. trunk) de hēle dag nīks; — hē genūt gēn drōg of nat (kein Trocknes od. Nasses, bz. weder Speise noch Trank) mēr; — hē hed bī uns fōl fründskup un lēdē genaten (genossen, 20 empfangen etc.); — rūst un slāp genēten (Ruhe u. Schlaf geniessen od. bekommen, haben etc.); — underrigt bī ēn genēten etc. etc. — Nd. geneten; nld. genieten; mnd. geneten; mnd. ghenieten; ahd. giniuzan etc.; 25 mhd. geniezen, gniezen. Mūt „ge“ von afries. niata, nieta; as. niotan; ags. neotan; an. niota; goth. niutan; ahd. niozan, neozan, niuzan, niezan; mhd. niezen (sich Etwas zu Nutze machen, gebrauchen, verzehren etc.).

Wenn man die vom letzteren Vbm. stam-menden Compos.: afries. binēta, benēta (weg-nehmen, entfernen, stehlen, rauben); as. bi-niotan; ags. beneotan (privare); afries. bi-nieta (geniessen, benutzen, zu seinem Ge- 35 brauch nehmen, zu sich nehmen etc.), on-od. ont-niata (entbehren, Mangel haben, be-raubt sein etc.) etc. vergleicht, so muss man bei der Vergleichung dieser Wörter mit ge-nēten u. dem einfachen niotan, niutan wohl 40 annehmen, dass die Grd<sup>bdg.</sup> dieses Vbms.: nehmen, fassen, greifen, zu sich nehmen, rauben, wegnehmen u. an sich nehmen etc. war. Da die dafür an-zusetzende V nud (wovon auch lit. nauda, 45 Nutzen, Ertrag, Habe, Besitz etc.; lett. nauda, Geld od. urspr. wohl Vieh, Nutz-vieh etc., wie afries. skat, schat, sket [Schatz] = pecus u. pecunia, zumal da es mit an. naut; ags. neāt; ahd. nōz [vergl. 50 unter 2 genāt] Nutzvieh etc. sprachl. iden-tisch ist) indessen im Zend. nur die *Bedtg.*: bewegen, treiben etc. hat u. sich hier-aus im Skr. u. Ved. die *Bedtg.*: forttrei-ben, wegtreiben, forstossen, wo- 55 hin stossen (d. h. bewegen von irgendwo weg nach irgendwo hin od. überhaupt: be-wegen vor etc.) od. mittlere, agere, impel-lere, incitare; depellere, removere etc. (cf. Grassmann, Bopp etc.) entwickelte, so ist es wohl zweifellos, dass die *Bedtg.*: neh-

men, rauben, zu sich nehmen, essen gebrauchen, geniessen etc. auch aus der urspr. Bedtg.: bewegen od. gehen hervorbringung u. zwar in der Weise, dass sich entweder aus der Bedtg.: gehen, kommen od. bewegen (vor, wohin, wozu etc.) wie bei der  $\checkmark$  aq (vordringen, gelangen, gehen, erreichen, greifen, nehmen, zu sich nehmen, essen etc., cf. bei Ferd. Justi die  $\checkmark$  aq, sowie aqa etc.) die Bedtg.: erreichen, erfassen, greifen, nehmen etc. entwickelte, od. dass aus bewegen weg od. irgend wohin etc. die Bedtg.: entfernen etc. u. weiter die von: wegmachen, wegnehmen etc. hervorbringung.

genöver, s. janöver.

gengeln, umhergehen, laufen, sich müssig umherreiben, schlendern etc.; hê gengeld wat herum. — Satl. gangelje. Mit güngeln zu gän, bz. dem alten gangan (gehen), wovon es ein Freq. ist.

gengwer, gengber, genwer, Ingwer, Ingber. — Nld. ghengwer, gengber, gingber; mnd. ghincbere; mnd. engever, gingeber. Mit span. gengibre, agengibre; prov. gingebr; franz. gingembre; wal. ghimberiu u. ital. gengiôvo, zenzôvero, zênzero von lat. zingiberi, zinziber. Es ist die Wurzel der in Ostindien wachsenden Pflanze Amomum Zingiber L., woher auch der Name stammt.

gengwer-bêr, Ingwerbier. Mit Ingwer gewürztes u. Syrup gesüßtes Warmbier, was hier im Winter beim Schlittschuhlaufen viel getrunken wird.

ge-nôg, genug, genug, ausreichend etc.; cf. nôg.

1. ge-nôge, Genôthige, anhaltendes dringendes Nôthigen u. Einladen etc.; cf. nôgen.

2. ge-nôge, Genüge, Zustand des „genug“ habens; daher: ausreichende Fülle (von Etwas), ausreichenden Besitz, Auskommen etc.; hê hed sin genôge; — so 'n untôfrâden minsk as dat is, heb' 'k sin dage nêt sên, hê kan hâst nôit sin genôge krigen. — Mnd. genoge; ahd. ginuogî, kanuogî; mhd. genuoge etc.

1. ge-nügen, genügen, genug thun, zufrieden stellen, Genüge leisten, befriedigen; genug sein etc.; dâr kan man hum ligt mit genügen; — lât' ði 't genügen un wâs tofrâden. — Nld. genoegen; mnd. genogen; ahd. ginuogan, kenuakan, genuogen, guogen, knuogen, gnuegen; mhd. genuogen, genûegen; md. genügen; goth. ganôhjan.

2. ge-nügen, Genügen, Genugthuung, Zufriedenheit, Vergnügen etc.; hê hed hum sin genügen (das was ihm Genüge giebt u. ihn zufrieden stellt) gâfen; — hê hed dâr regt sin genügen an had; — na din genügen (so wie du wünschest u. willst, — so dass du dein Genüge hast etc.); — man findt seldom

'n minsk, dê man so ligt sin genügen dôn kan as min brôer. Nld. genoegen.

genügend, genügend, hinreichend etc.

ge-nôglik, genôgelk, zufriedienstellend, genugthuend, ausreichend; zufriedengestellt, vergnügt, heiter; genüglich, genügsam, bescheiden etc.; dat is genôgelk (ausreichend, hinreichend, genugsam etc.); — wi hebben 'n regt genôgelken afend mit 'nander had; — wi satten dâr regt genôgelk bi 'nander; — hê is altid regt genôgelk (genügsam, zufrieden u. bescheiden) west.

ge-nôgsâm, genugsam, genügend, ausreichend, vollständig etc.; — dat is genôgsâm; — d'r was genôgsâm genug; — hê hed d'r genôgsâm för sörgd, dat etc.

ge-nôgte, Genüge; hê hed sin genôgte dâr nêt had. Nld. genoegte; mnd. genogede. cf. ungenôgte.

ge-nôt, s. 2 genât.

ge-nôtschup, Genossenschaft.

gen-sid, gensids, s. gûnsid, gûnt, gûndert etc.

gên-sinns, gênsinns, keinesweges, keinesfalls, jedenfalls nicht, durchaus nicht etc.; ik heb' d'r gênsinns an dogt (ich habe keinesfalls daran gedacht); — ik dô dat gên-sinns mit. — Nld. geenzins. Wörtl.: „keines Sinnes“. cf. sin u. sinns od. sins = Willens.

30 Gent, ml. Name. Er gehört wohl jedenfalls zu den von Förstemann unter gand u. ganz angeführten Namen u. kann als Kürzung von Gente od. Gento auch mit beiden Stämmen direct von der  $\checkmark$  ghad, ghand (fassen, greifen etc., cf. 1 gans) abgeleitet werden, wozu auch an. gandr (lupus) begrifflich gut passt. Dass übrigens der Stamm gent, gant etc. auch von dem Vbm. ginnan, gan von beginnen (cf. begünnen) abgeleitet werden kann, zumal wenn das goth. ginnan urspr. die Bedtg.: secare od. schneiden, spalten, trennen etc. hatte, ist klar u. sowohl formell als begrifflich zulässig.

ge-nummerd, genummert, mit einer od. mehreren Nummern versehen u. gezeichnet; dat göd is rêds (bereits) genummerd; — genummerd wâsen, mit einer Nummer bezeichnet sein, eine Nummer haben; — hê was göd genummerd, er hatte eine gute Nummer u. war demnach zufrieden u. bei gutem Humor; — hê was fan dage nêt göd genummerd (schlecht zufrieden, übel gelaunt etc.).

ge-nût, Genuss. Zu genêten. cf. nût.

ge-nütten, geniessen, benutzen, gebrauchen etc. — Nld. genutten; ahd. ginuzzen; mhd. genutzen.

ge-ôrdêld, geurtheit, abgeurtheit, verurtheit; geôrdêld un bestraf.

ge-ôrlâfd, erlaubt, zulässig etc.

ge-pak, Gepäck.

**ge-pakke, gepakk'**, *fortwährendes, anhaltendes, vielfaches Packen.*

**ge-påse**, *anhaltendes schweres Gehen u. Treten auf od. über Etwas hin etc.*; s. påsen. **gêpe**, s. gûpe.

**ge-pîrke**. Wenn Jemand immer nur kleine Bissen langsam zum Munde führt, sodass man recht sehen kann, dass er widerwällig u. ohne Hunger isst, so bezeichnen wir dieses Essen mit *gepîrke*; s. *pîrken*.

**ge-pûpel**, *Gesinde, Pöbel, schlechtes Volk.* — *Nld.* *gepeupel*. Von *lat.* *populus*, was nach einigen für *pubulus* stehen u. mit *pubes* (mannbar, Mannbarkeit) *connex* sein kann. Vergleicht man indessen unser folk so dürfte die *Bedtg.*: *Volk, Schaar, Menge, Haufe etc.* sich wohl besser aus der *Bedtg.*: *schwellen, blâhen, dick werden, sich ausdehnen, Fülle bekommen etc. od. aus schwellen, knospen, wachsen etc. erklären lassen, sodass dieses Wort ebenso wie *populus* (*Pappel*) von der  $\sqrt$  *pap, pamp* (*blâhen, schwellen etc.*) abzuleiten sein würde, wozu *Fick* unter *Andern* auch *skr. pippala* (*Paradiesfeigenbaum*) u. *lit. pupulë* (*dicke Knospe, Weidenzweig*) etc. stellt.*

**ge-prôte**, *geprôt, Gerede, anhaltendes Reden u. Schwatzen etc.*

**ge-prôtje**, a) *langes leises Gebrätel*; — b) *leises Gemurre.*

**ge-pröttel**, *anhaltendes Murren u. Schelten etc.*

**ge-prûste**, *Geniese.*

**geps**, s. *gaps*.

**gepske, gepsk**, *das Mass od. so viel Getreide etc. was man mit beiden aneinander gehaltenen hohlen Händen fassen kann.* Zu *geps, gaps*.

**ge-puffe, gepulter**, s. *puffen, pultern.*

**ge-pukker**, s. *puchen, pukkern.*

**gër, Spiess**; s. *elger u. gäre.*

**gër in begër**; s. *d. u. 4 gären.*

**ge-râche, gerâch**, *anhaltende u. immer wiederkehrende Verläumdung*; s. *râchen.*

**ge-râd, Gerâth.** *cf. hûsgerâd, gereide, rêdskup, rêden u. das einfache râd.*

**ge-râden, gerâthen, gelângen, fertig werden, wohin kommen u. gelangen etc.; dat is mî nêt gôd gerâden; — dat gerôd hum nêt, dat hé mî in de slôt krég; — de puffert is nêt gôd gerâden; — as hé in dûstern fan mî gung, do gerôd hé in 't water. — *Ahd.* *girâtan*; *mhd.* *gerâten*; s. *râden.***

**ge-rak, Zukômmiss, Gebühr, zureichender Theil von Speise u. Trank od. sonstigem Bedarf etc.; 't wil all' sîn *gerak* hebben; kinder hör slâge un 'n old man sîn *warm bedd'*; — hé hed fan middag sîn *gerak* nêt krâgen; — wen du dîn *gerak* hest, den kanst du gân; — hé kwam nêt to sîn**

*gerak*; — de bêsten hebben hör *gerak* fulup had; — hé hed sîn *gerak* un gemak (*sein Zukômmiss, Gebühr etc. u. seine Bequemlichkeit*). — *Nld.* *gerak*; *mnd.* *gerack*. *Entweder zu geraken od. von dem alten Prâterak von riken, reichen.*

**ge-râkd, gerâkt**, *getroffen, beleidigt, erzürnt, empfindlich etc.*; hé fôlde sük *gerâkd* un bekende sük schuldîg; — sê is glîk *gerâkd* un up de tip trâden. — *Nld.* *geraakt*. *Zuraken.*

**ge-râken, kommen od. gerâthen, gelangen etc.; wo schal ik dâr hen *geraken*? — hé *gerâkde* in de slôt. — *Nld.* *geraken, gerâthen, kommen, erreichen, bekommen, gelangen, erlangen*; *mnd.* *geraken* (*treffen, erreichen*); s. *râken.***

**ge-râmmel**, s. *râmmeln.*

**ge-rânte, Gerâhne, Skelett, Knochen-Gerüst, Gerippe**; 't *gerânte* fan de fensters is klâr un kônen de rûden (*Rauten, Glasrauten*) d'r nû insetd worden; — hé sût út as 'n *gerânte*; 't is niks as émer hûd un bunken. — *Nld.* *geraante.*

**ge-râre, gerâr, gerâr, Geschrei**; „fôl *gerâr* un wenig wull' a, sâ' de dûfel, do schôr hé 'n swin (*bigg', farken*).

**ge-râs, starkes Gerâuch, Getobe, grosser Lärm etc.**; dat water, *bz. de wind, de wagen etc.* mâkd so 'n *gerâs*, dat man sîn égen gelûd nêt hören kan; — kinder! jî mutten nêt so 'n *gerâs* maken.

**ge-rauel**, s. *raueln.*

**Gerd, ml. Name.** *Dimin. (weibl.) Gerdtje*; *Geschn. Gerdes. Contrahirt aus Gerhard, woraus auch die männl. Namen: Gerjet, Gêjert, Gêrt u. Gerriet verderbt sind.*

**Gerdrât, Gâdrât, wbl. Name = Gertrude.**

**gere, s. gäre.**

**gerecht, s. geregt.**

**ge-rêd, bereit, fertig etc.**; ik bûn, *bz. stâ gerêd*, um mit to gân; — 't steid all' *gerêd*. — *Nld., nd.* *gereed*; *mnd.* *gerede, gerêt, gereide*. Zu *rêden. cf. rêde, rêje, rêj.*

**ge-rêdskup, Gerâthschaft, Handwerkszeug etc.** *cf. rêdskup, rêskup u. gereide.*

**ge-regt, gerecht, d. h. ganz od. sehr recht, völlig, gerade, eben u. gleich etc.**; dâr geschûdt hum *geregt*; — dat is 'n *geregten sâk*; — hé is hum *gerecht* worden. — *Nld.* *geregt*; *mnd.* *gerecht*; *ahd.* *gerêht, kirêht, carêht, grêht, crêht*; *mhd.* *gerêht* (*gerade*); *geschickt*; *dexter*; *bereit, zur Hand, fertig, passend*; *richtig*; *gerecht*; *goth.* *garairhts* (*gerecht*). *cf. regt.*

**geregte, Gerechte, Person die gerecht ist**;

hé râkend sük to de *geregten*.

**ge-regtigheid, Gerechtigkeît, Billigkeît**; d'r is gën *geregtigheid* mër in de welt; — *Anrecht, Rechts-Anspruch, Abgabepflicht, Abgabe etc.*; hé hed dâr 'n *geregtigheid* up dat hûs, *d. h. er hat auf das Haus einen*

*Anspruch zu irgend einer Leistung; — dār ligd 'n gerechtigheid up dat hūs; — hē hed sîn gerechtigheid (rechtlichen Anspruch etc.) ferlāren; — 't spil mut sîn gerechtigheid hebbē. cf. keddengerechtigheid. — Nld. gerechtigheid; mnd. gerechtheit (Alles was von Rechtswegen zu Etwas gehört; Anrecht); ahd. gerēhtikeit (rectitudo, aequitas, justitia; Rechtspflege; Privilegium).*

ge-regtsām, gerechtsam, gerecht etc.

go-regtsame, gerechtsām, Gerechtsame, rechtlicher Anspruch etc.; hē hed sîn gerechtsamen ferbōrd; — hē hed d'r gēn gerechtsām an.

ge-reide, Gerāthe, Schmuck, Geschirr, 15  
Reitzeug; sülfern un golden gereide; — allerlei gereide; — 't pēde-un wagen-gereide; — 't gereide (das Geschirr, bz. Reitzeug) mut na de sadelmaker (Sattler) hen, dat 't wat ūtbāterd word. — Mofries. (C. d. Müller, 44) gereide, geride; nld. gereide; mnd. (Sch. u. L.) gerede, gereide. Wenn es nicht mit an. reidhi (Geschirr) zu riden (cf. an. reidh, das Reiten) gehört, so stammt es zunächst vom mnd. ghoreeden, ghoreyden (bereiten, fertig machen, zurüsten etc.) u. mit diesem, sowie mit mnd. bereeden, beyden zu reeden, reyden = mhd. reiten, reiden; goth. raidjan, garaidjan, wovon auch redo im ital. arredo, span. arreo, afranz. arroi (Zurüstung, Gerāthe, Putz etc.); Vbm.: ital. arredare, span. arrear, port. arrear, afranz. arroi, arroi, arroi (zurüsten, versehen, schmücken) etc., worüber Weiteres unter reden. Vergleicht man übrigens unser rēdschup u. gerēdschup = nhd. Gerāthschaf u. mnd. (Sch. u. L.) gerade (Gerāth, Frauengerāth, Sachen welche die Frauen gebrauchen etc.); mnd. (Kil.) gheraed, ghereed (supellex, utensilia), huys-raed (Hausgerāth = unserm hūsrad), raed (Gerāth), was mit ahd. girāti, mhd. geraete; md. gerēte, gerēt = nhd. Gerāth zu ahd. girātan (gerathen), bz. zu rātan u. rāt (cf. rād u. rāden) gehört, so scheint es fast, als ob das mnd. gerēde (Gerāth etc.) = gereide sich zum Theil mit diesem gemischt u. in seiner Abstammung verdunkelt hat, ganz wie dies anscheinend auch mit mnd. gerade, gereide der Fall zu sein scheint, da die von Sch. u. L. zu gerade angeführten Stellen ebensov gut mit mnd. gheraed (promptus, celer etc., cf. grāde) zu ahd. hrad, radi, rathi, redi (cf. rad = rasch etc.) gehören können, als zu rēden (fertig machen), wozu auch unser rēde, rēje, rēj (fertig, flink, rasch etc.) gehört. Bei gereide drängt sich mir übrigens auch noch die Frage auf, ob nicht auch gurita od. garitēs in lat. margarita u. griech. margaritēs (Perle) ein urspr. germ. Wort

ist u. mar-garita nicht urspr. die Bedtg.: Meeresschmuck od. Gerāth u. Schmuck des Meeres hatte, zumal auch das ganze Wort mar-garita sehr gut ein germ. sein kann, da mār od. märe ebensovohl ein germ. als lat. Wort ist, wie dies unter mār u. mēr verglichen werden kann.

geren, s. güren.

ge-renne, gerenn', Gerenne, vielfaches u. 10  
anhaltendes Kennen; wat is dat för 'n gerenn' un gelöp' bi de strāte?

ge-ribked, mit rippenförmlichen Streifen versehen, gestreift, geriefelt.

ge-richt, s. gerigt.

ge-ride, Gereite, häufiges u. anhaltendes 15  
Reiten.

1. ge-rif, geriff, Gerippe; hē sügt ūt as 'n gerif. Collectiv von rif. — Nld. gerif; nd. 20  
gereff.

2. ge-rif, geriff, grif, rasch, prompt, sicher, ohne Anstoss, glatt, geläufig, fließend etc.; dat geid gans gerif (rasch u. prompt etc. od. leicht, bequem, gemächlich, glatt, ohne Anstoss etc. u. so auch: rasch u. sicher etc.);

— mīn ūr geid so gerif, dat d'r sīn läfēnd 25  
gīn minūt an fāld; — hē hed dat so gerif, dat hum 't nōit misd, wen hē tofāt; — dat is 'n geriffen (glatte, ohne Anstoss verlaufende) sāke; — de rēde gung hum so gerif

of, dat hē nēt ēnmāl in 't staken kwam. — Dieses mir sonst nirgends vorgekommene Wort könnte vielleicht mit rifen (reiben) in der Bedtg.: glätten etc. zusammenhängen, sodass es urspr. die Bedtg.: gerieben, ab- 30  
gerieben, geglättet, glatt (u. so: fließend etc.) hatte, od. es hängt mit gerif u. gerifen zusammen. Vergl. weiter:

ge-rif, Bequemlichkeit, Nutzen, Vortheil, Dienst, Hülfe etc.; hē hed 't all' to sīn 40  
gerif bi de hand; — ik heb' d'r fīl gerif fan had; — hē brūkd dat to sīn gerif; — du kanst mī dat wol to gerif dōn; — ik wil dī

insen wēr 'n gerif dōn, wen du mī dīt māl helpst; — ik heb' mīn gerif (Auskömmnis, 45  
Bedarf, od. das was ich nöthig habe u. gebrauche zu meiner Nothdurft etc.) fulup. — Nld., mnd. geriev, gerief, gerif; nld. gerijv; mnd. (Kil.) gherief (commodum, commoditas, copia, facultas, officium, utilitas). Nach

Sch. u. L. giebt es auch ein mnd. berif, od. nach den Belegstellen: beriff, mit derselben Bedtg. u. kann demnach auch unser 2 gerif od. geriff aus älterem gerife, mit der 50  
Bedtg.: commodus, gekürzt u. entstanden sein, sodass gerif urspr. die Bedtg.: bequem u. gemächlich hatte u. sich daraus die weiteren Bedtgn. als: leicht, rasch, prompt etc. entwickelt haben.

ge-rifen, passen, nützen, helfen, gefällig sein, dienen, befriedigen, zufrieden stellen etc.; 60

dat gerifd mî nêt; — kanst du mî wat geld lenen? nâl ik kan di d'r nig mit gerifen; — ik wil di bold insen wër gerifen; — wâr kan 'k di mit gerifen; — ik gerêf di gern, wen 'k man kun; — hê (bz. hum) is ligt to gerifen; hê brûkd nêt fôl. — *Nld.* gerijven; *nd.*, *mnd.* geriven, gerieven; *mld.* (*Kil.*) gerieven (commodare, accommodare, suppeditare, officium praestare etc.). cf. 1 rifen, wonach gerifen von der  $\sqrt{\text{rap}}$  (rapere, bz. raffen, reissen, ziehen, an sich ziehen, rauben, nehmen) ein collectives raffen u. reissen bezeichnet u. gerifen wörtl. zusammenraffen od. zusammenziehen bedeutet, woraus sich von selbst die Bedtg.: zusammenmachen, verbinden, vereinigen, fügen, passen, schliessen (cf. gade, gaden, gadelik etc.) etc. ergab u. ergeben musste.

ge-riffeld, geriefelt, cannelirt, gereift etc. 20  
ge-riflik, gerifelk, bequemlich, passend, dienlich etc.; dat kumd mî fan dage regt gerifelk út; — dat is 'n gerifelken sâke; — dat ligd mî regt gerifelk (bequem, passend); — hê is altid regt gerifelk (gerne behüftlich u. zu Diensten bereit etc.). — *Nd.* gerievlik; *nld.* gerijflijk; *mnd.* gerieffelyk (commodus, facilis, officiosus). Zu gerifen.

1. gerigt, Gericht; Schüssel mit Speise, Gang Speise. Zu richten in der Bedtg. ordnen od. anrichten, zurichten etc.  
2. gerigt, Gericht; Handlung des Richtens, od. Amt, Ort, Bezirk wo gerichtet wird.

gerigtlik, gerigtelk, gerichtlich.

ge-rite, gerit, Gereisse etc.

gêr-kamer; i. q. garfkamer.

Gerke, ml. Name; Geschln. Gerken.

Gërman. Alter Geschlechtsname einiger hies. Bauernfamilien. Ob Zusammensetzung 40  
von gër (Spieß, Speer) u. man?

gern, s. 4 gären.

gernât, genât, garnât, granât, Garneele, der kleine Seekrebs; „dâr gâ wi fisken mit 'nander hen“, sâ de gernât an de but; — hê hed 'n gedechtnis as 'n genât; — hê hed 'n gernatenferstand. Obschon wir davon auch einen Plural gernaten od. genaten bilden u. gebrauchen, so wird gernât etc. auch doch sehr häufig im collectiven Sinn gebraucht. — Wang. (Ehrentraut, fries. Archiv I, 343) genôt; mofries. (Cad. Müller) garnaat; *nd.* (Br. Wb.) garnaat; *mnd.* garner, garnat, garnol; *nld.* garnaal; *mnd.* (*Kil.*) garnaerd, garneel, gaerner u. 55  
sonst auch (Halbertsma, van Dale) gornaat, gernaat, sowie garnaat, geernaart, geernaar u. genaat, sowie an der Ostsee granaat; *mfläm.* garnaet, garner, gerner. Da an den Küsten die Form garnaat od. gernât vor-

wiegend gebräuchlich ist, so scheinen die alten Formen mit schliessendem d od. t wohl die ursprünglichsten zu sein, wofür auch der Umstand spricht, dass *Kil.* garnaerd mit franz. guernette übersetzt, was zu *mfläm.* garnaet stimmt, in den neueren franz. Wörterbüchern indessen fehlt u. möglicherweise auch nur in den an Flandern angrenzenden Theilen Frankreichs in Gebrauch war. 5  
Ist diese Annahme richtig, so ist die Ableitung dieses Wortes von franz. creneler (von lat. crena, cf. Weigand) abzuweisen u. eher ein Zusammenhang mit *mnd.* granen (Barthaare, auch gaernen, ghernen genannt u. mit *nhd.* Granne connex) anzunehmen, sofern es überall ein germ. Wort ist od. sich diese Benennung nicht in das grauste Alterthum verliert. Dass die Bewohner derjenigen Küsten, wo diese Thiere am häufigsten gefunden u. gefangen werden, ihnen auch den Namen gegeben haben, ist wohl anzunehmen, sowie auch, dass gerade die langen spiessartigen Barthaare dieser Thierchen Veranlassung zu ihrer Benennung gaben, wobei man denn auch auf eine Ableitung dieses Wortes von *as.* gër, *ags.* gâr, *nd.* ger (Spieß, cf. gër u. gäre) kommen u. es als ein Compos. von gëren, garen (Spiesse) u. aerd, aart (Art, Geschlecht etc.) nehmen könnte. 30

Es giebt auch ein *nd.* naut. Wort (Böbrük) garnat, *nld.* garnaat, *schwed.*, *dän.* garnat (in stag- od. staggarnat) = engl. whip od. a small staytackle, was sich indessen in den betr. Wörterbüchern nicht finde u. wovon ich nicht weiss, ob es dasselbe Wort ist wie garnaat in der Bedtg. Garneele. 35

ge-rôpe, geröp, Gerufe, anhaltendes lautes Rufen, Gerüme etc.; wat is dat al för 'n geröp bi de strate; — hê mâkd d'r 'n geröp (Gerüme, Geprahle, Aufheben) fan, as wen 't 'k wêt nêt wat is; — d'r geid so 'n geröp fan de néje dômne, dat 't wol 'n hêlen bäs wäsen mut u wi ôk ins hen muten, um hum to hören. 45

ge-rôrd, gerührt, getroffen etc.

ge-rütel, dummes, albernes Geschwätz, langweiliges Gerede etc.

ge-rûm, geraum, reichlich etc.; gerûm drê 50  
dagen; — d'r is al 'n gerumen tid afer ferlôpen.

ge-rummel, a) Gepolter, Getöse, dumpfes polterndes Geräusch, Gedonner; wat is dat för 'n gerummel up de bôn, bz. in de lûcht; — b) Kollern im Leibe, Magenknurren; ik heb 'so 'n gerummel in 't lif.

ge-rüst, ruhig, geruhig etc.; slâp' gerüst; — du kanst gerüst wäsen; — blif' gerüst sitten.

ge-rütheid, Ruhe etc.; mit gerütheid; — 60  
slâp in gerütheid.



ge-säden, gesotten. Zu säden.  
 ge-sädigt, gesättigt. cf. 1 besädigt u. 1 sädigen.  
 ge-sag, Befehl, Macht, Gewalt, Herrschaft etc.; dat steid under mîn gesag; — wel hed 't gesag d'r afer? — hê deid dat up sin gesag (Wort, Befehl, Autorität); — hê hed 'n grôt gesag (genießt eine grosse Autorität etc.). Nld. gezag; mld. (Kil.) ghesagh, gesegh (dictio, dictum, sermo etc.; edictum, edictio, jussus, us; imperium, auctoritas). Zu geseggen; s. gesegge.  
 ge-sakke, gesak, Gesinke; s. sakken.  
 ge-sämel, gesemel, Gezauder, langsames Gethue, langsames u. langweiliges, quatschiges Sprechen etc.; s. sämeln.  
 ge-schakker, lautes, anhaltendes, muthwilliges Gelächter schäkender Mädchen; s. schakken.  
 ge-schalle, geschal, Geschall, anhaltendes lautes Schallen; lauter, weithin schallender Ruf, Angst- u. Nothruf, Schmerzensschrei; sê gëf so 'n geschal fan sük, as wen sê fermörd worden schul.  
 ge-schanter, gesjanter, Geklage, Gejammer.  
 ge-schäpen, geschaffen; s. scheppen.  
 ge-schätter, hell schallendes, schmetterndes Gelächter etc. — Nld. geschater (luud gelach, galmend geschal); s. schattern.  
 1. ge-schêden, geschieden, getrennt etc.  
 2. ge-schêden, geschehen, sich ereignen, vorkommen, passiren etc.; dat geschüdt (geschiehet) nêt; — wat is d'r geschêden? — dat kan nêt geschêden. — Nld. u. mld. geschieden. Mit eingeschobenem „d“ aus älterem geschêen = ags. geskeon od. aus mhd. geschehen, geschên, dessen einfaches Stammvbm. ahd. scêhan, scêhen schon diese Bedtg. hatte u. ags. sceon; afries. skia, schia; nfries. skie (cf. téen, tjeen, ziehen = afries. tia); wfries. (Japix) schien lautet, wovon wohl noch unser schîn (geschehen etc.) in up schiner dâd (auf geschehener That) etc. übrig blich, was auch wahrscheinl. in misschin steckt. Ags. sceon steht für schon u. afries. skia für skija od. skihja, dessen V skah von Ang. Fick mit skr. khac, khacati (hervortreten, ausbrechen) u. griech. kékis (als Hervorquellende, Hervorsprudelnde od. aus Etwas [heraus] springende etc.), kékiô (hervorquellen, entspringen od. springen [aus Etwas] heraus) von einer idg. V skak (springen, hervorspringen, vortreten) abgeleitet wird u. wonach denn also das ahd. scêhan urspr. die sinnl. Bedtg.: springen (von irgendwo weg od. von irgendwo heraus), bz. die von Sprung- u. Absatz machen etc. hatte od. sich wenigstens hieraus entwickelt hat, sodass geschehen somit eigentlich soviel heisst als: aus Etwas entspringen

u. hervorgehen, wie ja auch Alles was geschieht aus einem andern Vorangehenden u. Früheren entspringt u. eine blosser Folge u. Wirkung dessen ist, was dem Geschehenen als Ursache zu Grunde liegt. Deutlicher wird dies auch noch durch das md. schiht, schicht (Begebenheit etc. u. Schicht od. Sage etc.), was ebensowohl wie das ahd. geskiht, md. geschicht (Begebenheit, Ereigniss, Geschichte etc., od. das was vorkömmt) u. nhd. Geschichte zu schan, bz. giscehan gehört u. einestheils dasjenige bezeichnet, was aus einem Früheren (als Ursache) entspringt u. sich ereignet od. die Folge eines vorher Dagewesenen ist (u. so im collectiven Sinn als Geschichte auch eine Aufeinanderfolge od. Reihenfolge von Vorkommnissen bildet) u. andererseits als nhd. Schicht auch ein Etwas bezeichnet, was auf ein unter demselben liegendes u. älteres Etwas folgt u. auf demselben aufliegt u. dann auch wieder eine Abtheilung von Etwas bildet, weil es eben das Frühere von dem noch Späteren trennt u. scheidet. Man kann aber auch Schicht als eine Reihe von Dingen, die auf einander folgen od. als eine Folge von Dingen, bz. Reihenfolge deuten, wie das collective Schicht ja auch eine Reihe von aufeinanderfolgenden Dingen, od. eine Reihenfolge von Lagen, die sich folgen, bezeichnet. Alles was geschieht u. geschehen ist, entspringt u. entsprang aus einem was vorhergeht u. ging u. folgt od. folgte (ist od. war eine Folge) einem Früheren als Grund u. Ursache.  
 ge-schêdenis, Gescheheniss, Geschichte, Ereigniss etc. — Nld. geschiedenis. Es ist beinahe obsolet u. durch das nhd. Geschichte schon fast vollständig verdrängt.  
 ge-schedt, geschieden; geschede lde.  
 ge-schêft, Geschäft, Betrieb etc. Zu schaffen.  
 ge-schêlde, geschêlle, geschêl', Geschelle, Gepolter etc.  
 ge-schêlle, geschêl, Geschelle, Geklingel.  
 ge-schête, geschêt, Geschiesse.  
 ge-schêchte, Geschichte; s. geschêdenis u. 2 geschieden.  
 50 ge-schikke, geschik, a) Geschicke, Gerücke, Rücken von einer Stelle zur andern; — b) wiederholtes Schicken, Hin- u. Herschicken; dat is nu 'n old geschik um dat gôd; — c) Geschick, Geschicklichkeit, Anstelligkeit etc.; hê hed d'r hêl gen geschik to; — d) höhere Anordnung, Schicksal etc.; dat handg fan 't geschik of, wo 't gân bal.  
 ge-schil, Unterschied etc.; i. q. ferschil.  
 ge-schille, geschil', Geschäl, anhaltendes Schälén.

**ge-schitter**, *Gesprütze, Gesprühe, Gefun-  
kel, Gestrahle etc.*; s. schitter, schittern etc.

**ge-schöfel**, *Schlittschuhgelaufe, Schlitt-  
schuhlaufen*; dat was jo fan namiddag 'n ge-  
schöfel up 't is, dat 't dül was; — dat is je  
'n mal (*schlechtes, unordentliches*) geschöfel  
mit dat wicht.

**ge-schöffel**, *Geschaufel*.

**ge-schöje**, *vieles u. anhaltendes Laufen  
u. Rennen od. sich Umhertreiben etc.*; dat is  
'n old geschöj mit de köjen; man kan  
hör häst hël nêt mër in 't land holden.

**ge-schrabbe**, *Geschrappe, Gekratze, Ge-  
scharre etc.*

**ge-schröfe**, *Geweine, Geschreie etc.*

**ge-schrife**, *Geschreibe; geschrifsel, Ge-  
schreibsel*.

**ge-schröje**, *Gesenge etc.*; s. schröjen.

**ge-schubbe**, *Geschuppe, Gereibe etc.*; s.  
schubben.

**ge-schüddel**, *Geschüttel*.

**ge-schüdder**, *Geschüttel, anhaltendes Er-  
schüttern etc.*

**ge-schudder**, *Gelaufe, Gerenne, Gefliesse,  
Geströme von Menschen u. von starkem Re-  
gen etc.*; wat is dat fan dage för 'n ge-  
schudder dör de lön', bz. bi de strate? gift  
't wol wat nêis? etc.; s. schuddern.

**ge-schüdel**, *Geschüttel, Gereibe etc.*; s.  
schüdeln.

**ge-schüder**, *Geschauder, anhaltendes  
Schaudern etc.*

**ge-schüdt**, *geschichte*; s. 2 geschäden.

**ge-schüfe**, *Geschiebe, anhaltendes Schie-  
ben etc.*

**ge-schuffel**, *Gelaufe, Gerenne, Getrotte,  
ruckweises rasches Gehen etc.*

**ge-schükel**, *Geschaukel, anhaltendes Trott-  
laufen u. reiten etc.*; s. schükeldraf u. schü-  
keln.

**ge-schummel**, *Gereinige, Gebohne, od. an-  
haltendes Reinigen u. Bohnen etc.*; hold  
dat geschummel hîr in hûs den hël nêt up?  
s. schummeln.

**ge-schüre**, *geschûr, Gescheure, Gescheuer,  
Gereibe, Gescharre, Gekratze*.

**ge-schurre**, *geschurse, Gescharre, anhal-  
tendes Scharren mit den Füßen od. durch  
Verrücken von Tischen, Stühlen etc.*

**ge-schüt**, *Geschütz. Plur. geschütten*.

**ge-ségend**, *gesegnet*.

**ge-sogge**, *gesog', Gesage, Gereide, Ge-  
richt, Zuredede, Zusprache, Aufforderung  
zum Gehorsam, Befehl etc.*; dat is je 'n mal  
(bz. bister) geseg fan di; — dâr geid 't ge-  
seg fan, dat etc.; — up mîn geseg' dê hê  
dat; — up sîn faders geseg mus hê wol ge-  
hórsamen.

**ge-seggelik**, *geseggelk, gehorsam, folg-  
sam, der Zuredede zugänglich etc.*; hê is nog

al geseggelk; — dat is 'n geseggelk kind.  
— *Nld. gezeggelijik.*

**ge-seggen**, *gesagen, sagen, zureden, be-  
stimmen, befehlen etc.*; hê lét sük nêt ge-  
5 seggen etc. — *Nld. gezeggen.*

**ge-sekerd**, *gesäkerd, gesichert*.

**gösel**, s. gîsel.

**ge-selle**, *gesel', Geselle, Gefährte, Ge-  
nosse, Gehülfe etc.*, hê is mîn gesel', bz.  
10 mîn mitgesel'; — ik heb' 'n gesel' krägen;  
— hê is fan dage gesel' worden; — junk-  
gesel' (*Junggesell, junger, unverheiratheter  
Mensch, junger Bursche*). — *Nd., mnd. ge-  
selle; nld. gezelle; ahd. (gasaljo), giselljo,*  
15 *gisello, gesello; mhd. geselle (Hausgenosse,  
Gefährte, Freund, Freundin). Davon, bz.  
vom Vbm.: ahd. (gasaljan od. goth. saljan,  
s. gesellen u. cf. Diez, I, 205); prov. ga-  
salha; afranz. gazaille; mlat. gasalia (Ge-  
meinschaft, Gesellschaft); port. agasalhar u.  
20 gasalhar; span. agasajar, gasajar (freund-  
lich aufnehmen) etc.*

*Es wird gewöhnlich (cf. Weigand,  
Schade etc.) vom ahd. sal (Haus, Woh-  
nung, Saal etc., cf. sâl) abgeleitet u. (cf. ge  
= lat. co) angenommen, dass das ahd. ga-  
sal-jo urspr. wörtl. die Bedtg.: „Zu-Haus-  
Person“, od. Person (die wo) zu Haus“ ist  
(od. Aufnahme in Jemandes Haus u. Woh-  
nung findet) bedeutet, während ich eher  
glaube, dass dieses Subst. vom Vbm.: ahd.  
gasaljan, bz. goth. saljan (cf. gesellen) ab-  
stammt, od. dass überhaupt sowohl ahd. ga-  
sal-jo u. ga-sal-ian, als auch goth. sal-ian  
35 (manere, divertere) u. sal-ian (offerre) mit ahd.  
sellan (tradere etc., cf. sellen) blosser Com-  
positi von ga u. sal u. jo, bz. jan od. von  
sal u. jan sind u. demnach in allen diesen  
Wörtern das Prät. sal des urspr. Vbms.*

40 *silan, sal, sulum (binden, schllessen, fügen  
etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Neben-  
form sul (cf. band u. bund von binden) er-  
gab nun die Bedtg.: band (od. bund),  
schloss, fügte etc. u. also für das Subst.*

45 *sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-  
bundenes, vereinigt, geschlosse-  
nes u. zusammengefügtes Etwas. Da  
indessen das mit lat. silere wurzelhaft ver-  
wandte goth. silan nur in der Bedtg.:*

50 *schweigen, stumm u. still sein od.  
werden etc. (d. h. entweder den Mund  
schliessen u. geschlossen halten od.  
die Rede schliessen od. überhaupt:*

55 *schliessen, Schluss machen, Ende  
machen u. so: verstummen etc., wo-  
nach denn dessen Prät. sal urspr. die Be-  
dtg.: [ich] schloss [den Mund], fügte  
zusammen [die Lippen] etc. od. [ich]  
schloss u. endete etc. hatte) vorkömt,  
60 so ist es auch möglich, dass das ahd. sal;*

ags. sal, sele; as. seli (domus, aula, templum, bz. Saal = geschlossener Raum) mit ahd. sala (traditio etc. od. urspr. wohl ein geschlossener Vertrag u. Kauf, cf. lat. pax u. pactum von pango [pago], pepigi, pactum od. connex mit pacio, paciscor von  $\sqrt{p}$  pak, binden, schliessen, fesseln etc., wovon auch ahd. fehu, fihu = lat. pecus, so wie ahd. fehôn, pass od. passend machen etc. von der Gräbdtg.: schliessen, fügen, passen etc., cf. fangen u. auch gade, gaden etc.) u. ahd. gasaljan (cf. gesellen) od. dem einfachen saljan (cf. auch sellen u. goth. saljan, darbringen, opfern etc. aus der Gräbdtg.: tradere od. vielleicht aus der noch älteren von: sich verbinden u. verpflichten [wozu], Verbindlichkeit eingehen, Pakt machen, Vertrag schliessen etc. mit Gott, wónach man sich verpflichtet, um gegen das Gott bittend geforderte u. ersehnte Gut [cf. auch wedde, wedden von goth. vidan, binden, schliessen etc.] ihm ein Opfer als Gegengabe darzubringen, od. so zu sagen durch das dargebrachte Opfer mit dem höchsten Wesen contrahirt, um dagegen Vergabung der Sünden od. ein gewünschtes Etwas zu erlangen) direct mit salig (selig) etc., lat. salus, salvus etc. (cf. unter al) u. ags. sael, sâl, sêl (gute, passende Zeit), gasaelan (sich gut fügen, glücken etc.), saelan (binden, fesseln), sâl (Seil, Band etc.) etc., so wie auch lat. salix u. ahd. salaha (Weide = Bindendes, Band etc. od. womit man bindet u. fesselt etc.) u. sonstigen unter sal, sel, sil, sol, sul od. sâl, sêl etc. zu vergleichenden Wörtern direct von der mit sar (greifen, fassen, halten, tragen, retten, schützen etc.) identischen  $\sqrt{sal}$  (zusammenmachen, vereinigen, binden, fesseln, schliessen, heilen etc., cf. hêl etc.) abstammt, wozu auch skr. sara (geronnene Milch etc.), lett. sêras (Käse), sal (Salz) etc. gehören, da diese Wörter wohl wie coagulum von cogo od. co-ago auf der Bedtg.: zusammen bewegen u. laufen etc. u. so sich vereinigen u. verbinden etc. beruhen u. es nur auch scheint, als ob die  $\sqrt{sar}$  (fassen, halten etc., woraus die Bedtg.: fesseln u. binden etc. auch resultiren könnte) mit sar u. sal (gehen, laufen, fliessen etc.) von Hause aus identisch ist u. sich eben aus gehen od. sich bewegen vor u. wohin u. zu (Einem) die Bedtg.: kommen (zu) erreichen, erlangen, greifen, in Besitz nehmen, halten, tragen, schützen etc. neben der von: sich vereinigen (mit), gesellen (zu) etc., bz. die von: verbinden, schliessen etc. entwickelt hat, wie ja auch die  $\sqrt{sar}$  die Bedtg.: aggredi etc. hat.

ge-sellen, gesellen, gehen u. kommen (zu Einem) etc.; hê geselle sük to mî; — dat geselld sük all' bi 'nander; — sê hebben sük dâr fergesell. — Ahd. (gasaljan, gisellan); mhd. gesellen (zum Gefährten, Freunde od. Geliebten machen, zum Gefährten geben, vereinigen, verbinden; sich paarweise od. freundschaftlich verbinden, sich gesellen od. verbinden etc.).  
 5 ge-sellig, gesellig; hê is nog al regt gesellig; — 't is hir regt gesellig; — sê satten gesellig bi 'nander.  
 ge-selligheid, Geselligkeit.  
 ge-selskup, geselschup, Gesellschaft; wi willen geselskup maken; — hê geid in geselschup mit hum dâr hen; — dâr is 'n grôt geselskup bi 'nander west; — 'n god geselskup mákd kôrte milên.  
 ge-selskups-man, Gefährte, Begleiter etc.; hê is mîn geselskupsman.  
 20 ge-semel, s. gesâmel.  
 ge-setd, gesetzt; a) körperlich stark u. gedrungen; 'n gesetden enn'; — b) von Charakter beständig, fest, ruhig etc.; hê is nog al regt gesetd na sîn jâren. — Zu setten im Sinn von (sich) setzen, beruhigen, in sich zusammenziehen etc.  
 ge-sets, Gesetz = Gesetztes u. Bestimmtes, Festgesetztes, od. das was gesetzt ist. Gebräuchlicher ist bei uns wet.  
 30 ge-sjarre, Geklage, Gewinsel etc.  
 ge-sjaue, ge-sjan', Geschleppe etc.  
 ge-sicht, gesigt, Gesicht; a) Antlitz; hê slôg hum in 't gesigt; — b) das Sehen etc.; hê benimd mî 't gesigt.  
 35 ge-sidder, Gezitter.  
 gêsig, geisterhaft, blass wie ein Geist, krankhaft bleich, blut- u. farblos etc.; hê sügt so gêsig út, as de kalk an de wand; — dat hed so 'n gêsigen klôr. — Fries., nid.  
 40 (Wassenbergh) geizig.  
 Wie auch ahd. geislîh neben geistlîh (geistlich) vorkômmt, so wird auch dies Wort von Hause aus mit gêtig identisch sein, wobei indessen fraglich bleibt, ob nicht ahd. geislîh u. unser gêsig beide direct auf das Stammvbm. geisan od. gësan zurückgehen, wovon auch das Wort gëst sich ableitet, zumal wenn es richtig ist, dass dies von einem Vbm. geisan mit der Bedtg.: erschrecken, entsetzen etc. (cf. gëst) stammt, wo es alsdann urspr. einen Zustand, od. eine Eigenschaft u. Beschaffenheit etc. bezeichnet haben könnte, die eine Folge des Erschreckens u. Entsetzens ist, wie ja bekanntlich das gêsig werden oft eine blosse Folge eines gehabten Schrecks ist u. man vor Schreck u. Entsetzen plötzlich weiss wird, wie der Kalk an der Wand u. das gêsig werden demnach dann eine dem Erschrecken  
 50 anhaftende Eigenschaft ist.  
 60

**ge-sike**, Gesieche, Gekränkelt, anhalten-  
des Schwachsein etc.; Gestöhne, Geseufze  
etc.; s. siken.

**ge-sin**, Gesinde; hūs gesin, Hausgesinde.  
— Es ist wie nld. gezin aus gesinde od. dem  
assimilirtē gesinne gekürzt. Das Wort ge-  
sinde = ahd. ka-, ki-, gisindi; as. gesithi,  
gesidi; ags. gesidh (Gefolge, Dienerschaft),  
gehört mit ahd. gisind; mhd. gesint; as. gi-  
sith, gisidh; ags. gesidh (Begleiter, Diener)  
u. ahd. gisindo; mhd. gesinde (Weggenosse,  
Gefolgsmann etc.); goth. gasintha, gasinthja  
(Reisegefährte) zu dem ahd. sind, sinth; as.  
sith, sidh etc. (Weg), bz. ahd. sindōn etc.;  
as. sithōn etc.; ags. sidhjan (gehen, reisen,  
wandern etc.), worüber unter sid u. sinnen  
das Weitere zu vergleichen ist.

**ge-sind**, gesinnt, geneigt, gesonnen, vor-  
nehmens etc.; hē is bold sūs, bold so gesind;  
— hē is gesind, um út to gan; — hē is gōd  
gesind. — Nld. gezind; mnd. ghesint (animatus,  
animo sive voluntate affectus). cf. mnd.  
(Sch. u. L.) gesinnen.

**ge-sindel**, Gesindel, geringes od. gemeines  
Volk u. namentlich solches, welches sich wie  
die Landstreicher betriēd u. mausend um-  
hertreibt. — Wahrscheinl. aus mhd. gesinde-  
lin (geringes Gefolge, dem Dimin. von ge-  
sinde) gekürzt.

**ge-sindheid**, Gesinntheit, Gesinnung etc. 30  
— Nld. gezindheid.

**ge-singe**, gesing', Gesinge, anhaltendes  
Singen.

**ge-sinnung**, Gesinnung, Meinung etc.

**ge-sipel**, Geweine, anhaltendes weinerli-  
ches Geklage etc. 35

**ge-siper**, Geträufel etc.

**ge-sisse**, gesirsse, Gezische.

**ge-sitte**, gesit', Gesitze, anhaltendes Sit-  
zen; dat was 'n old gesit' mit hum; hē wus'  
hēl nēt wēr fan upstān. 40

**ge-sjäre**, gesjūr, Geschleppe, Geziehe etc.  
Gēske, wbl. Name. — Wahrscheinl. ein Di-  
min. von älterm Gēso od. Gēsa, Geiso, Giso  
etc., vergl. unter Gisbert. Vergl. übrigens  
bei Sch. u. L. Gese, Geseke, wonach es  
eine Koseform von Gertrudis sein soll, was  
anscheinend kaum zu glauben ist.

**ge-slabber**, Geschlürfe.

**ge-slacht**, geslagt, Geschlecht. — Zu slagen 50  
in der Bedtg.: arten etc.

**ge-slachte**, geslagte, geslagt etc., Ge-  
schlachte, anhaltendes od. häufiges Schlachten.

**ge-släge**, geslā, anhaltendes Schlagen.

**ge-slagge**, geslag', anhaltendes feines 55  
dichtes Regnen, Geresel etc.

**ge-slakker**, Gekleckse, Geschmutze etc. u.  
zwar a) beim Essen von Suppe u. Brei etc.,  
wenn s. B. Kinder etwas davon auf Ser-  
viette u. Kleider tröpfeln u. fallen lassen u. 60

sich beschmutzen u. b) wenn es anhaltend  
fein regnet od. Schlackewetter ist.

**ge-slāpe**, geslāp, Geschlape, anhaltendes  
Schlafen.

5 **ge-slāpe**, geslāp, Geschleppe, Geschlepp.  
**ge-slike**, Geschleiche.

**ge-slikke**, geslik', Geschlecke; geslikker,  
Geschlecker.

**ge-slinger**, Geschenker, Geschleuder etc.

10 Letzteres namentlich auch in der Bedtg.,  
dass Jemand anhaltend seine Waaren ver-  
schleudert.

**ge-slīre**, geslīrke, Geschleiche.

**ge-slīte**, geslīt, Geschleisse.

15 **ge-slōfe**, Geschleppe, Gemühe etc.

**ge-slōpe**, geslōp, Geschleisse; s. slōpen.

**ge-slōte**, geslōt, Gegrabe, anhaltendes  
Ausgraben (s. slōten) u. Austiefen der Erde.

**ge-slabber**, Geschlürfe, hörbares Schlür-  
fen von Suppe etc. 20

**ge-sludder**, Geschlotter, Geschleuder, an-  
haltendes träges u. nachlässiges Gehen, an-  
haltende Unordentlichkeit u. Verwahrlosen  
von Kleidern und Sachen; anhaltendes

25 Schmutzwetter etc.

**ge-slāder**, Geschlummer etc.

**ge-slaffe**, gesluf', anhaltendes träges, nach-  
lässiges, schleppendes, schleifendes Gehen,  
wobei man die Füße nicht ordentlich auf-  
hebt u. sie über die Flur etc. hörbar hin-  
schleifen lässt.

**ge-slūns**, Geschlinge, Darmgeschlinge etc.;  
unordentlich, schlotterig u. nachlässig her-  
unterhängendes Etwas. — cf. hess. (Vilmarr)

schlunze u. schlunzen; nld. slons (die  
Schlampe, unordentliches, unreinliches Weib);  
mnd. (Kil.) slons, sluns (laxus); sluns  
(homo ignavus, dissolutus), was wohl mit

nhd. schlenzen (s. Weigand) u. dann  
auch mit unserm slentern (schlendern) ver-  
wandt ist. Weiter vergl. schwed. slumsa

(verhunzen, verpfuschen, schlecht machen),  
slumsig (nachlässig etc.), slunt (Faullenzer,  
Herumtreiber), slunta (sich herumtreiben,

45 faullenzen) u. unser slunte, sluntern etc.

**ge-smachte**, gesmagne, gesmacht etc., an-  
haltendes Schmachten u. Hungern od. Dürsten.

**ge-smak**, Geschmack. — Mnd. gesmak  
(Geruch); ahd. gismah, mhd. gesmach, ges-  
smac (ausströmender Geruch, Empfindung

mittelst Zunge u. Gaumen). Vergl. Wei-  
teres unter dem gebräuchlicheren smāk.

**ge-smakke**, gesmak', Geschmatze; s.  
smakken.

**ge-smīte**, gesmīt, Geschmeisse, anhalten-  
des od. wiederholtes Schmeissen.

**ge-smōke**, gesmōk, Geschmauche, Ge-  
rauche etc.

**ge-smudde**, Geschmutze, anhaltendes  
Schmutz- od. Schlackewetter; s. smudden. 60

ge-smukke, *Geküsse*.  
 ge-smukkel, *Geschmuggel, Gepasche*.  
 ge-smulle, *gesmul'*, *anhaltendes behagliches Essen eines Gourmands*.  
 ge-smüster, *Geschmunzel, Gekose etc.*  
 ge-snäter, *Geschmätter*.  
 ge-snaue, *gesnau'*, *Geschnappe, Geschnauze, Geschelle etc.*  
 ge-snikker, *gesnükker, gesnukker, anhaltendes Schluchzen*.  
 ge-snipfel, *Geschnipfel, Geschnitzel*.  
 ge-snirtje, a) *anhaltendes hörbares bräteln*; — b) *anhaltendes Sprützen, Gesprütze*.  
 ge-snitje, *Geschnitzel, anhaltendes Schneiden etc.*  
 ge-snitter, *Geschnirre*; s. *snittern*.  
 ge-snôje, *gesnôi, Geschneide etc.*  
 ge-snôpe, *gesnôp'*, *Genasche*.  
 ge-snûfe, *gesnûf'*, *Geschnaube, Geschnaufe*.  
 ge-snüffel, *Geschnüffel*.  
 ge-sôk, *Gesuch, Ansuchen etc.*  
 ge-sôke, *gesôk, Gesuche, anhaltendes Suchen*.  
 ge-sôle, *gesöl, Geschmutze, Gesudel, Sudelei*; s. 4 *sölen*.  
 ge-solder, *anhaltendes Speichern od. Aufspeichern u. Aufbewahren etc. z. B. von Getreide*; dat is 'n old gesolder west mit de weite; s. *soldern*.  
 ge-sône, *gesôn, Geküsse, Geliebel etc.*  
 Wörtl.: *Gesühne, cf. sônen*.  
 ge-sôrg, *gesôrg'*, *anhaltendes Sorgen u. Bangen etc.*; dat is alid 'n old gesôrg' mit hör west.  
 ge-spartel, *Gezappel*; s. *sparteln*.  
 1. ge-spêe, *gespêje, gespê etc.*, *Gespeie, Gespucke, anhaltendes od. wiederholtes Speien od. Erbrechen*.  
 2. ge-spêe, *gespêje, gespê, Gespâhe, anhaltenes od. wiederholtes Spâhen*.  
 ge-speite, *Gesprütze etc.*  
 ge-spenker, *muthwilliges od. unvorsichtiges Treiben etc.*; kinder! jî mutten mî gën spenker mit 't flir maken, anders kun d'r wol unglük fan kamen.  
 ge-spenst, *Gespenst, geisterhafte Erscheinung, umgehender abgeschiedener Geist*. — *Mnl.* (*Kil.*) *ghespens*. Mit *ahd.* *ka-, ke-, gispaust*; *mhd.* *gespaust u. ahd. gispenti*; *mhd.* *gespenste, gespenst (Verlockung; Trug; teuflisches Trugbild, Gespenst) von ahd. gispanan, bz. dem Stammw.*: *as.* *spanan (spôn)*; *ahd.* *spanan, spanen (spôn, spuon, span)*; *mhd.* *spanen (locken, reizen, antreiben [einen wozu], verführen) = ags. spanan (provocare, excitare, allicere)*; *afries.* *spona (verleiten, verführen), wovon afries. sponst (Verführung, Verleitung), dessen Gräbdg.*: *ziehen od. bewegen wohin etc. ist u. wurzelhaft mit spannen (ziehen,*

*dehen) u. spinnen, sowie auch mit spâne connex sein wird, weil auch die Bedg.*: „locken“ *des ahd. spanan (cf. die Wörter unter span, spin etc.) auf der von: „siehen“ (cf. dieserhalb locken u. tokken) beruht.*  
 ge-spôk, *Gespenst, umgehender Geist der Spuk od. Lärm macht*; dat *gespôk kwam lik up mî an*; — *ik heb' gespôk sên, bz. hörd*; — *wat is dâr 's nagts wol alid fôr 'n geklop?* dat *deid gewis 'n gespôk*.  
 ge-spôke, *gespôk'*, a) *Unruhe, Rumoren, durch starke Bewegung entstehendes Getöse, Gelärme, unruhiges lautes lustiges Treiben*; wat is dat fôr 'n *gespôk'* in 't water; — *de wind, bz. dat water mâkd so 'n gespôk'*; — *de kinder hebben so 'n gespôk'*, dat *man ain egen gelûd nêt hören kan*; — b) *gespenstiges Rumoren, Rumoren eines umgehenden Geistes*; 't *hêt, dat in dat grôte olde hûs hâst alle nagten gespôk wâsen sal*.  
 ge-spôle, *Gespiele, anhaltendes Spielen*.  
 ge-spûle, *Gespüle*.  
 ge-spuchter, *anhaltendes Ausspucken von kleinen Quantitäten Speie; Gespucke, Gespütze*.  
 ge-spûs, a) *Gesindel, gemeiner Pöbel, Auswurf (der Gesellschaft), Geschmeiss etc.*; 't *gespûs word upsetak*; — *dat kindergespûs (das Kindergeschmeiss) mâkd 'n allarm, as wen 't dûl is*; — b) *Lärm, Getöse, Unruhe etc.*; sê *maken so 'n gespûs*. — *Nld.* *gespûis (dasselbe u. auch „Spuk“)*; *mnl.* (*Kil.*) *ghespûys (turba miscellanea, colluvies, faex hominum, faex plebis, sordes civitatis) u. ghespûys = ghespens (spectrum, visum, lemures, larvae, simulacra inania). Es scheint mir ebenso als mnl. spuete (siphon etc., cf. speite) von ahd. spivan, spiuwan; mnl. spuwen (spuere, cf. spèen u. spujen) entstanden zu sein, sodass die Gräbdg. „Gespieenes“, od. das was man ausspèit u. durch Erbrechen von sich giebt war u. demnach gespûis urspr. der Auswurf des Mundes (cf. lat. sputum = biliosum, purulentum) od. Magens, od. überhaupt „Auswurf“ bedeutete. Weil aber das Speien (von Wasser, Feuer etc. z. B. der Wallfische u. Berge) u. Erbrechen auch mit Geräusch etc. (frugor) u. sonstigen Erscheinungen verbunden ist, so konnten sich daraus auch leicht die weiteren Bedgn. von gespûs entwickeln.*  
 ge-spütter, *Gesprütze*.  
 gest, *gist, geste, Hefe*. *Man unterscheidet drôge geste (trockene od. gepresste Hefe) u. natte geste (ungetrocknete flüssige Hefe), welche Letztere jetzt allerdings wenig mehr verwendet wird, während man vor 60—70 Jahren die Presshefe hier gar nicht kannte*

(mein Vater fabricirte sie hier zuerst in seiner 1806 angelegten Kornbrennerei) u. damals nur flüssige Hefe (urspr. ausschliesslich Bierhefe) zum Backen verwandt wurde. — Nd. gest; nld. gest, gist (Gischt, Hefen); ahd. jëst, gëst, gist (Gischt, Schaum); ags. gyst; engl. yeast. Zu dem unter 1 gären erwehnten ahd. jësan, gësan.

1. gëst, s. 4 gast.

2. gëst, Geist; hë hed sük dat in sin gëst so dogt; — där sit gans gën gëst (Geist, Leben etc.) in hum; — de gëst is d'r üt-schedt (er ist todt); — hë sügt so blëk üt as 'n gëst (abgeschiedener Geist, Gespenst); — ik heb' 'n gëst (abgeschiedener Geist, Gespenst, körperloses Schattenwesen) sën. In der Bedtg.: „Alkohol“ gebrauchen wir es nicht u. wird dafür nur das Fremdwort spiritus verwandt. Sprichw.: „wo groter gëst, wo gröter bëst“. — Nd., nld. geest; as. gëst; ags. gäst; engl. ghost; afries. (jëst, cf. gëstlik = afries. jëstlik), gast (cf. 1 gast) od. gäst u. gaest; wfries. gaest; satl. gast (od. gäst?); ahd. geist, keist, gheist; mhd. geist. Dieses Wort wird vielfach mit gest, gist von ahd. jësan, gësan (s. unter 1 gären) abgeleitet u. wenn man vergleicht: a) ahd. gërni = goth. gairns (s. unter 4 gären) u. goth. (Schulze) gáir u. gair von geiran u. älterem giran (V ghar, cf. gir, giren), — b) ahd. (Schade) fëhön = goth. faihan etc., so liesse sich auch:

1) ahd. jësan, gësan mit einem goth. geisan, gais od. gáis (spirare, ebullire, wozu die Bedtg. spiritus stimmt) aus einem älteren gisan, gas, gusum (V ghas, has, geschwächt ghis his [cf. unter gäre u. gisel] u. Erweiterungen von gha, ha, bz. ghi, hi, welche aus der Gräbdig.: bewegen auch die Bedtg.: wogen, wallen, aufwallen, kochen, gähren etc. od. laufen, eilen, sich schnell u. stark bewegen etc. — vorwärts bewegen u. schaffen, fördern etc. od. bewegen weg, entfernen, trennen, klaffen, gähnen etc. [cf. unter gapen, jänen u. ge, sowie bei Fick, Grassmann etc. die Wurzeln gha, ha, hi etc.] entwickelten) od. gisan, gáis etc. ableiten, während

2) von geisan, gais etc. u. gaisan etc. dann das ahd. geist = goth. gaists od. gáists etc. entstanden sein könnte.

Will man indessen mit Weigand u. Anderen das ahd. geist etc. als bewegend, belebender Hauch (od. das bewogende u. belebende Etwas u. was dem Körper Bewegung u. Leben giebt) mit Gëisel u. goth. geisnan, gaisjan in us-geisnan etc. (entsetzen, erschrecken, cf. unter gisel) von einem goth. geisan, urspr. gisan od. gisan ableiten, so ist es zweifellos,

dass die dafür anzusetzende V ghas od. ghis (skr. has, his, germ. gas, gis) urspr. nicht die im lat. haereo u. lit. gaiszti (cf. Fick, III, 107) liegende Bedtg.: stocken, zögern, haften etc. gehabt haben kann, sondern dass die von L. Ettmüller für das hypothetische ags. gisan mit Fragezeichen angesetzt Bedtg.: agi, vehementer ferri auf alle Fälle auf die wurzelhafte Bedtg.: bewegen zurückzuführen ist, von der sich die Bedtgn.: schwingen, schlagen, stossen etc. ungesucht ergeben u. wonach das goth. us-geisnan (existasthai von existémi od. existāō) auf der Gräbdig.: aus (sich) heraus kommen, ausser sich kommen, bz. aus sich heraus bewegt werden, herausdringen u. stellen etc. beruhen dürfte. cf. dieserhalb die aus hä, bz. ghä (gehen, laufen etc.) erweiterte V hās (rennen, wettlaufen etc.) neben hi (treiben, vorwärtsschaffen od. bewegen vor, fördern etc.) u. han, ghan (schlagen etc.) aus ha od. hā, ghā (bewegen, schwingen etc.) u. dessen desiderativ: his, hins unter gäre = goth. gais, zu welchem Bopp auch das nhd. Geisel stellt, worüber unter gisel das Weitere zu vergleichen ist. cf. auch slagen u. slag wegen ihrer Gräbdig.

ge-städig, stetig, gleichmässig, stets, unterbrochen, in einem fort, immer, oft, häufig etc.; dat löpd sin gestädigen gang; — dat përd löpd regt gestädig (stetig, gleichmässig, ruhig); — hë löpd mī gestädig (stets, immer od. auch: häufig etc.) wër weg; — hë kumd gestädig (öfters, mitunter etc.) in sen bī mī för etc.; s. städig.

ge-städighoid, Stetigkeit etc.; mit gestädighoid un fulharding, bz. fulharden.

ge-stämer, Gestammel, Gestotter etc.

ge-stän, a) gestehen, zugestehen, eingestehen, einräumen, bekennen etc.; hë wil dat nët gestän, dat hë dat dän hed; — hë gestun' dat in (gestand od. räumte das ein); — b) stehen zu od. bei (Einem), Stand halten (Einem), stehen bleiben, sich stellen etc.; — hë wul' mī nët gestän un lëp glük wër weg.

ge-stand, gestehend, eingestehend, geständig etc.; hë was dat nët gestand, dat hë stälén harr'.

ge-standig, geständig, geständig, eingestehend etc.; hë wul' dat dörüt nët geständig wäsen.

ge-stüpel, Gestaffel, anhaltendes Aufeinanderstaffeln od. Schichten u. Häufen etc.

ge-stappe, gestap', Gestapfe etc.

ge-stäre, gestär, Gestarre, anhaltendes Starren od. Stieren etc.

gesten, gisten, Hefe, Gischt, Schaum etc. erzeugen u. hervorbringen; dat bër wil nët göd gesten. Zu gest.

ge-stendig, s. gestandig.  
 ge-stenne, gestenn', *Gestöhne* etc.  
 ge-störtje, *Geschwänzel*.  
 ge-sticht, *Gestift, geistliches od. weltliches Stift*.  
 ge-stifer, *Gestarre, Gestiere*.  
 gëstij, *geistig; gëstij swak*.  
 gëstlik, gëstelik, *geistlich, als Gegensatz von weltlich. Sprichw.: „hë kan, bz. kend gëstelik un bëstelik od. fald fau 't gëstlike (Erhabene) in 't bëstlike (Gemeine, Viehische, Obscöne)*.  
 gëstlike, gëstlike, *Geistliche, Geistlicher. gëstlikeid, gëstlikeid, Geistlichkeit; hë hörd nog mit to de gëstlikeid*.  
 ge-stöke, gestök, *Geheize, anhaltendes Heizen* etc.  
 ge-stökel, *Gestocher, Gestachel, Gereize* etc.  
 ge-stolter, *Gestolpel* etc.; s. stoltern.  
 ge-stüne, gestün', *Gestütze* etc.; dat is 'n old gestün' un gelün'; s. 1 stünen.  
 ge-stüne, gestün', *Gestöhne* etc.; s. 2 stünen.  
 ge-stremme, gestremm', *Geräusper* etc.; s. stremmen.  
 ge-streng, gestreng', *gestreng, gestreng, streng* etc. *Sprichw.: „gestreng heren regeren nët lank“*.  
 ge-strengheid, gestrengigheid, *Gestrengheit, Strenge*.  
 ge-ströpe, goströp, *Gestreife, anhaltendes Abstreifen von Fasern*.  
 ge-strükel, a) *Gestrauchel, Geholper u. Gestolper* etc.; — b) *Unfreundlichkeit, störisches ekliches Betragen* etc.  
 ge-strumpel, *Gestrauchel, Gestolper* etc.  
 ge-stübbe, *Gestöber*.  
 ge-stüfe, *Gestäude, heftiges anhaltendes Stäuben, Staubwehen*.  
 ge-stükkel, *Gestücke, anhaltendes Flicker u. Ausbessern* etc.; s. stükkeln.  
 ge-stummel, *Gestosse, Gestolper, Gepolter* etc.  
 ge-stür, *Gesteuer, Geschenke* etc.  
 ge-stutje, *stockendes, stümperhaftes Gehen, wie solches alte u. schwache Leute thun*; s. stutjen.  
 ge-stutter, *Gestotter*.  
 ge-süchte, *Geseufze* etc.  
 ge-sudder, *anhaltendes Kochen u. Bräuteln* etc.  
 ge-südje, gesütje, *Gesudel, Geschniere* etc.  
 ge-süke, gesükel, *Gesieche, Gekränkelt* etc.  
 ge-sukkel, *langsames hinkendes Gehen, langsamer schlechter Gang, anhaltendes schlechtes Befinden, Gekränkelt* etc.  
 ge-süme, *Gesäume, Gezöger* etc.  
 ge-sund, *gesund, wohlauf* etc.; bitter in de mund, is 't hart gesund; s. sund.

ge-sundheid, *gesundigheid, Gesundheit*; ik wil jo wünsken, dat ji dat in *gesundigheid* fertären mögen.  
 ge-sunnen, *gesonnen*.  
 5 ge-süse, *leises säuselndes Sumsen u. Singen* etc.  
 ge-süse, gesüs', *Gesause, Gebrause* etc.  
 ge-swäje, geswäi, *Geschwinge, Geschwenke, Gewende, Gedrehe* etc.  
 10 ge-swalke, geswalk, *Geschweife, anhaltendes Umherschweifen u. Vagabondiren* etc.  
 ge-swarfe, geswarf, *Geschwärme, Geschweife* etc.  
 ge-swelle, *anhaltendes u. wiederholtes*  
 15 *Schwären od. Bekommen eiteriger Beulen* etc.  
 ge-swëte, geswët, *Geschwitze*.  
 1. ge-swige, *Geschweige, anhaltendes Schweigen* etc.  
 2. ge-swige, *geschweige, zu schweigen od. nicht zu reden (von od. in Betreff Eines), ne dicam* etc.  
 ge-swimel, *Getaumel, anhaltendes swimeln od. Taumelleben eines leichtsinnigen Menschen* etc.  
 25 ge-swintje, *Gebohne, Gereibe, Gereinige* etc. *mittelst eines swintjes*.  
 ge-swire, geswir, *Geschwärme, anhaltendes Schwärmen u. Umhertreiben eines lustigen Bruders auf den Märkten u. in den*  
 30 *Wirthshäusern in Begleitung von leichtsinnigen Frauenzimmern*.  
 ge-swöge, *Gekeuche, schweres Gestöhne u. Geseufze* etc.  
 ge-swubbel, *Geschwappel od. das Hin- u. Her-, od. Auf- u. Nieder-bewegen u. Wogen*  
*weicher elastischer Massen*.  
 ge-takd, getakt, *gezackt, gezähnt, geästet, ge- od. bezweigt, gestaltet, beschaffen, (fig.) gestimmt, gelaunt* etc.; getakde (od. getakjete) kanten (*gezackte Kanten od. [Brabanter etc.] Spitzen*); — de säge (*Säge*) is slegt getakd; — de böm is möj getakd; — ik wil erst sën, wo de säke getakd is; — ik mut erst wëten, wo hë upstünds getakd is, èr ik na hum hengä, um hum mïn anligen förto dragen. — *Nld. getakt (gezackt, gezahnt, geästet* etc.); *müld. (Kil.) ghetackt (ramosus); mfläm. ghetact (dasselbe). Das mnd. (Sch. u. L.) u. nd. (Dähnert) getacht (gestaltet, beschaffen) scheint mir nach den angeführten Belegstellen mit dem nd. getachnet (Br. Wb., V, 49) wohl zu tëkenen (zeichnen) zu gehören, zumal dies ebenso wie rügen (regnen) u. rüken (rechnen) gewöhnlich tëken gesprochen wird, während unser getakt zweifellos zu takken (wie getakjed zu takjen) gehört.*  
 ge-täke, getäk, *Gehake, od. das wiederholte Einhaken (täken) od. Eingreifen u. Festgerathen von scharfen u. gekrümmten*

Spützen in Kleidern etc. od. von Kleidern in Nägeln, Dornen etc.

ge-täkel, Getakel, anhaltendes u. lange dauerndes od. auch freq. heben, hissen, aufholen, aufhängen, behängen, bekleiden, ankleiden, zurüsten, fertig machen etc.; s. täkeln.

ge-takjed, getakjet, gezackt etc.; s. getakd.

ge-tal, Anzahl, Menge etc.; 'n gröt getal minsken. — Nld., nd. getal.

ge-talme, getalm, Gebettel od. anhaltendes u. eindringliches Drängen, Fordern u. Bitten um Etwas; hold dat getalm um geld etc. mit di den hël nêt up; — dat is je 'n old getalm mit de kinder; man kan hör hât hël nêt fan sük slân. — Nld. getalm (Gezauer, Gezöger etc.); s. talmen.

ge-talter, Geschlage, Gebalge etc.; s. taltern.

ge-tappe, getapp, Gezapfe.

ge-targe, Gezerge, Gereize, Genecke, Geger etc.

ge-täter, getotter, Geschnatter, lautes unverständliches od. dummes Geschwätz etc.; s. tätern.

ge-têe, gotêje, Geziehe etc.; s. tēen etc.

ge-teidel, Geschwätze, langweiliges Gerede; Getrödel, Gezauer etc.; s. teidel, teideln.

geten in fergeten, vergessen; s. gâten.

gêten (gête, gûtst, gûd od. gûtt, gêtên; — gôt, gôtst etc.; — gôten, gâten, gegossen),

giessen, strömen, schütten etc.; strömen, fließen u. rinnen lassen u. machen, begiessen, hineingiessen; als Flüssigkeit laufen u. rinnen etc.; Flüssigkeit laufen machen; dat râgend, dat 't gût; — dat gût man so, as wen 't mit emmers fan d' hemmel fald; —

hê gôt dat d'r in od. weg; — dat gôd (de waske, blömen) mut gâten worden; — du must fan afend an 't gêtên denken; — water, lôd, isder etc. gêtên; — hê hed kugels gâten; — hê lêt sük kugels gêtên; — dat gôt afer de dik; — hê gôt dat afer (d. h. von einem Topf in einen andern — od. auch: er goss das Gefäss so voll, dass es überließ) etc. Redensart: „ên wat in de schôde gêtên“, wörtl.: „Einem Etwas in die Schuhe schütten“, fig.: „Einen der Urheberschaft von Etwas bezichtigen“, — „ihn beschuldigen“ etc.; hê is kapabel un gût mî 't in de schôde, dat dat kôrt kamen is; — hê gûtd 't in alle fôrmen, od. fan ên fat in 't ander.

— Afries. giata od. jiata, jieta, jêta (cf. bēden), da von diesem Vbm. (cf. auch unser jütten u. 2 jüt) nur die 3. Person praes. bi-juth (= unserm begütt, begiess) vorkömmt. — Wfries. (Richthofen) jetten, aber richtiger (nach Japix) jietten; nfries. giete; wang. (Ehrentraut, I, 39) jôt (od.

richtiger wohl: jïote, jôte = jiota, jôta; jutst, jut u. gôt, gûttin, wie auch afries. [Richthofen] bi-jôta, statt bi-jiota belegt ist); nd., mnd. gêtên; nld. gieten; mnd.

5 ghieten; as. giotan, geotan; ags. giotan; an. giota; norw. gjota; schwed. gjuta; dän. gyde; goth. giutan; ahd. giozan, geozan, giazan, kiozan, giezen; mhd. giezen. Es stammt mit

lat. fundo, fûdi, fûsum, fundere (cf. z. B. fel = galle von V ghar) von einer idg. V

10 ghud (germ. gud, deren „d“ sich später zu „t“, bz. „z“ verschob), die aber in den andern idg. Sprachen nicht nachzuweisen ist u. deshalb als eine Erweiterung der primären V ghu, griech. chu (wovon chēō,

15 chûma, cheuma, chûis, choē etc.), lat. fu (cf. fons, refuto, confuto, fuis etc.), skr. hu, zend. zu angesehen werden muss. Diese V

20 ghlu, hu (hava = zend. zava) hatte übrigens urspr. nur die Bedtg.: bewegen, gehen, laufen (cf. rennen, rōnnen u. nhd. rin-

nen von der V ar u. dazu dieserhalb bei Aug. Fick, I, 19, V ar 1 bis 4 u. ferner

pag. 22 [ar] ar, preisen, beten, die er zu ra, tōnen [s. pag. 187] vergleicht, während

30 sie wohl nur die Bedtg.: erheben [sich u. ein Anderes u. so: hoch halten, ehren, preisen, loben etc. od.: Stimme erheben, Lied anheben, rufen, singen, tōnen etc., anru-

fen, beten etc.] hatte u. mit ar [gehen, sich erheben] identisch ist) etc., sodass sie von

40 Hause aus mit den unter gau u. ge erwähnten Wurzeln identisch ist u. eben hieraus ihre verschiedenen Bedtgn. weiter entwickelt

35 hat. Bestätigt wird dies auch durch die von hu, hū erweiterte V hud, hūd (cf. bei Bopp V 1 hūd), die ja mit der oben für

40 goth. giutan u. lat. fundo angenommenen V ghud auch stimmt, sobald man annimmt,

45 dass diese ebenso wie hud urspr. die Bedtg.: bewegen (sich u. ein Anderes) hatte. Wegen der wahrscheinlichen Entstehung der

50 Bedtg.: giessen, fließen etc. aus: sich bewegen etc. s. oben u. weiter wegen der von opfern aus: giessen bei Grass-

mann, Benfey etc. etc. Ferner wegen

55 V hū (rufen, beten) bei Grassmann, Bopp etc. u. dazu zend. hu, wozu Justi sowohl zaotar = skr. hōtar (Titel des Ober-

60 priesters) als zaothra = skr. hōtra (Weihwasser etc.) stellt, während dies mit griech. chūtra, chūtēs, chūtros etc. u. skr., ved. āhāva (Eimer, Trog, Tränke), āhāvana (Opferguss) etc. wohl jedenfalls zur V hū in

der älteren Bedtg.: giessen etc. gehört. Vergl. dieserhalb auch lat. libatio, libator

von libo u. griech. libō, loibē, librōs etc. Zu der V hu, ghu, von gêtên (giessen, strö-

men, rinnen etc.) vergl. auch V (Bopp) gū,

65 bz. gyu, gu od. (Grassmann, Benfey)



jû (ire), zend. zu (eilen, stark sein), mit uç (Justi), hervoreilen, hervorquellen etc. u. mit fra, tragen, mitbringen, mitführen etc., wovon zend. zaotar, Treiber od. Bewegter etc. u. wozu auch lit. zûwu (ich komme, gehe od. eile zu Einem), fut. zusu gehört, sowie möglicherweise unser gau.

gëter, a) Giesser; gâlgëter (Gelbgiesser), klokgëter, tingëter etc.; — b) Giesskanne. gëterke, kleine Giesskanne.

ge-tikker, anhaltendes Ticken od. Picken, z. B. einer Uhr, od. mit dem Finger, einem kleinen Hammer etc.

ge-tille, Gehebe, anhaltendes Heben etc. ge-timmer, Gezimmer, anhaltendes Hämern u. Klopfen; wat is dat där al för 'n getimmer? — anhaltendes od. häufiges Zimmer u. Bauen; ja! bî deen (denen)! där hold 't getimmer sîn läfend nêt up.

ge-tingel, Geklingel.

ge-tinkel, Gefunkel.

ge-tire, getir, a) Geziere, Gebahren, Benehmen, Gethue etc.; wat is dat för 'n wunderlik getir? — wat hed dat wicht för 'n mal getire afer sük; — b) Beschäftigung, Handthierung, Handel u. Leben, Verkehr etc.; hê mut sük wat getir maken; — d'r is gën getir in de stad; s. fertir u. tîren.

ge-tirrel, Gedrehe, Gekreise, Gekreisel, Geschwirre etc.

ge-tjucker, Gezucke, anhaltendes Zucken, pulsiren, klopfen u. stossen etc.

ge-tjuksel, Gefusche; Geziehe mit den Füßen, Gehinke, langsames u. schleppendes Gehen eines Gebrechlichen od. Gelähmten.

ge-tobbe, getobb', Geziehe, Gelocke, anhaltender u. wiederholter Versuch zur Verführung etc.

ge-todde, getodd', Geschleppe, anhaltendes Schleppen u. Verbringen von Sachen, z. B. beim Umziehen.

ge-töffe, getöf', langes Warten u. Hurren etc.

ge-tökel; i. q. getâkel, hat aber auch die Nebenbedtg.: Getrödel, Gezander etc.

ge-tokke, getokk'; i. q. getobbe.

ge-törne, getörn', Gezupfe, Gezerre, Gezeize etc.; andauerndes los- u. auftrennen von Fäden, Nähen etc.

ge-töte, getöt', Geschwätze, Geschwätz.

ge-tötet, Gezander etc.

ge-totter; i. q. getâter.

ge-trampe, getramp, getrampel, anhaltendes u. frequentatives hartes Auftreten u. Aufstossen mit den Füßen.

ge-trappe, getrapp', getrappel, Getrete, Getrappel, geräuschvolles Treten u. Reiten etc.

ge-trekke, getrekk', Geziehe, Gelaufe, 60

Gerenne etc.; so 'n getrekk' na 't marked as fan dage heb' 'k lank nêt sên.

ge-trippel, dasselbe wie getrappel, jedoch mit der Bedtg., dass es leise u. mit kleinen

5 Schritten geschieht.

ge-trôe, getrô, getreu.

ge-trôen, (sük, sich) getrauen, wagen etc.

ge-trôst, getrost, ruhig etc.

ge-trôsten, (sük, sich) getrôsten, zum Trost 10 u. zur Beruhigung sein od. dienen etc.; hê lét sük dat getrôsten, dat 't bold wol wër anders worden sul'.

ge-trôstîg, getrost.

ge-trôstlik, getrôstelk, getrôstlich, getrost.

ge-trüggel, Gezander, Gezöger; anhaltendes Zurückdrängen u. Dringen auf Etwas ein; zauderndes Stehenbleiben u. Warten, anhaltendes dringendes Bitten u. Betteln etc.; s. trüggel etc.

20 ge-trumme, getrumm, Getrommel, anhaltendes lärmendes Klopfen worauf etc.

ge-trûre, getrûr, Getrauer.

ge-trûsel, Getaumel, anhaltendes taumelndes Gehen etc.

25 ge-tüdder, Geknote, Genestel, Gezupfe etc.; s. 1 u. 2 tüdder u. tüddern.

ge-tüdel, zärtliches Gezause etc.; s. tüdeln.

ge-tûe, getû, Geziehe, anhaltendes Ziehen etc.

30 ge-tuffel, anhaltendes schleppendes träges unordentliches geräuschvolles Gehen etc.; s. tuffeln.

ge-tûge, Person die Etwas bezeugt u. bekräftigt, od. bezeugen kann, Zeuge; du bist min getûge, dat ik dat nêt dän heb'.

35 getuige; mnd. getûch.

ge-tûgen, bezeugen; du kanst mi 't getûgen, dat ik dî altîd trô bistân heb', wen dî wat fâld hed.

40 ge-tukker, Gezucke; s. 1 tukker, bz. tukker.

ge-tûmel, Getaumel.

ge-tüngel, Gehänge, Gebaumel etc.; Geschleppe, Geziehe etc.

45 getûre, gotûr; i. q. gekûre; s. tûren.

ge-tûsse, getûss', anhaltendes Beschwichtigen u. Beruhigen etc.; s. tûssen.

ge-tûte, gotût, Gelute, Geblase etc.

ge-twinker, Gezwinker.

50 ge-tûkker, Gezwilchze etc.; s. tûkern.

gëver, s. gëfer.

ge-wach, s. gewag.

ge-wâd, gewât, Gewand, Kleid, Bekleidung etc., cf. wâd, wât. — Nld. gewaad;

mndl. ghewaedt, ghewand; afries. gewed; as. giwadi; ags. gewede; mnd. gewât, gewâd;

nd. gewade, gewede.

ge-wâfe, gewâf', Gewebe; a) anhaltendes Weben; — b) gewebtes Zeug od. gewebtes Etwas, auch gewâfsel geheissen.

**ge-wag, gewach, Erwähnung, Meldung, Rühmen, Aufheben, od. eigentl.: lautes Sagen u. Reden, bz. Gerede, Gelärme, Geschrei, Geräusch, Spectakel etc. u. so auch: Unruhe, Bewegung u. Leben etc.;** ik wil d'r gën gewag fan maken, dat du dat dän hest; — du mäkst föls to föl gewag fan dän däden; — hē mäkd alfid so föl gewag, wen he hīr of dār is, dat 't ēn reinkant to 'n ākel is, wen man mit hum tosamen wāsen mut; — d'r is nog hēl gën gewag in hūs (d. h. man hört u. spürt noch gar nicht, dass Jemand in dem Hause wach ist, od. in demselben sich bewegt u. hanthiert, bz. sich in demselben hören lässt); — ik hör' nargends gën gewag; 't is nēt so stīl sa 't man kan; — man hōrd nog hēl gën gewag; ik löfe, sē liggen nog all' to bedde. — *Nld.* gewag; *mnd.* ghe-wagh (momentum, motus, motio; mentio); *mnd.* gewach; *mhd.* gewach u. gewaht; *ahd.* giwaht, kiwaht (memoria, mentio; opinio; gloria). *Mit ahd. giwago (auf erwähnende Weise) zu gewagen od. dieses vielleicht von gewag, in welchem sich die urspr. Bedtg. von Geräusch etc. (s. am Schluss von gewagen) richtig erhalten hat.*

**ge-wagen, reden, sprechen, sagen, vermelden, erwähnen etc.;** ik wil dār nēt wīder fan gewagen, dat word so al bekend genug; — wat bewegt dī d'r to, dat du dat gewāgst? — *Nld.* gewagen (men zal van die zaak horen gewagen); *mnd.* ghewagen; *mnd.* gewagen; *ahd.* giwahan (giwuag, giwuagun); *mhd.* gewahen (gewuoc, gewuogen) gedenken, bemerken, erwähnen, berichten. *Das Stamm-vm.* wagan, *ahd.* wahan, *od. das Subst. wagh, wag, wach von gewag stammt mit apreuss. enwackēmai (invocamus) u. wackis (Geschrei); lat. vocāre, vox etc.; skr. vāc (Rede, Spruch, Ruf, Gesang, Lied, Geschrei, Geblock, Gebüll, Gequack, Geräusch etc.); vāka (Spruch, Lied), vacas (Rede, Wort), vacana (redend etc.; der Redende, Sänger); zend. vac (Rede, Wort, Gebet etc.), vacanh (Rede, Wort) etc. von der V vac (reden etc.) od. idg. vak, mit der Gräbdtg.: rauschen, tönen etc., wie ja alle Wörter mit der Bedtg.: reden, sprechen etc. von Wurzeln stammen, die blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichnen u. somit urspr. blos nachahmende Naturlaute waren.*

**ge-wagte, gewagt, andauerndes Warten u. Harren.**

**ge-wald, gewalt (fem. u. neutr) Gewalt, Macht, Kraft, Herrschaft etc.;** de gewald fan 't water was so grōt, dat d'r gën dīk tāgen bestand was; — dat guug fōr gewald; — hē lēp fōr gewald; — ik schal 't gewald d'r wol ins agter setten mutten, anders geid 't dog nēt förgels; — wat wult du stakkerd,

wen ik 't gewald d'r fōr sett; — hē rēt mit all' gewald an; — mit all' gewald kun hē 't dog nēt dvingen un gën bās d'r afer worden; — hē hed gën gewald afer mī un min dōn; — wel fōrd hīr 't gewald? — du must nēt löfen, dat du 't gewald hīr in hūs allēn hest; — hē hed hōr gewald andān. *Sprichw.:* „de 't gewald hed, hed 't regt“; — „gewald geid bāfen regt“. — *Nld.* geweld; *mnd.* gewelde, gewelt, gewalt, gewolt; *afries.* wald, weld, wold; *wfries.* wād; *as.* giwald; *ags.* geveald; *an.* valdr; *ahd.* gi-, ki-, ga-, ka-, ge-, kewalt, giwald, chiwald; *mhd.* gewalt, gwald. *Mit walden (walten etc. s. d.) von cinem Stamm wald (od. Thema walda), der auch im lit. valdan, valdyti (walten), waldnikans (König), walduns (Erbe) etc.; kslav. vladā (walten) etc. steckt u. von der V val (von lat. valeo, valor, validus, valde u. von lit. valā, Macht etc.) od. bal (stark sein), wovon auch skr. bāla (vis, robur), da „b“ u. „v“ (cf. z. B. skr. barh = varh, balh = valh, bāli = vāli etc. u. unser wase = Base etc.) schon in uralter Zeit sich gegenseitig vertraten, od. mit einander wechselten. Dass sich übrigen die obigen Wörter auch leicht von der vieldeutigen V var (wovon waren = wahren, — wāren = wehren, — willen = wollen, — wālen = wählen, — wulle = Wolle etc. etc.) ableiten lässt, namentlich wenn man dafür die Gräbdtg.: greifen (ergreifen, nehmen, herausnehmen, eligere etc.) fassen, halten etc. (cf. z. B. skr. pati, Herr, Herrscher, König etc. von V pa, pi, greifen, halten, schützen etc.), sei hier noch beiläufig erwähnt.*

**gewald-hebber, Gewalthaber, bz. Einer der Gewalt od. Macht u. Herrschaft hat od. Inhaber von Gewalt etc. ist u. deshalb Alles nach seinem Willen modeln u. durchsetzen kann u. will. Dāher auch: herrschsüchtiger, eigenwilliger Mensch etc.;** — 't is jo 'n gewaldhebber fan 'n kerel; hē deid alfid nēt wat hē wil.

**ge-waldig, gewaltig, gewaltig, sehr stark u. heftig, über die Massen, überaus etc.**

**ge-wand, Geweide;** 't gewand ūtnāmen; — 't gewand od. de gewanden hungen d'r ūt; — dat ingewand, das Eingeweide; — de ingewanden, a) die Eingeweide; b) das ganze Innere eines Hauses an Scheidemauern, Treppen, Bettstellen, Schränken etc.; hē hed de ingewanden all' ūt 't hūs ūtriten laten un d'r ēn grōten sāl fan mäkd. — *Mnd.* (Sch. u. L.) gewade, ghewade, ghewande, Eingeweide u. (euphem.?) Gemächte, cf. *mnd.* (Kil.) ingehwand (intestina, exta, interanea, vitalia et praecordia, tela cordi obtenta) u. *nld.* ingewand (Eingeweide; Inneres), sowie unser wand in

wandflä, wandflê (*Bauchfell*) u. Weiteres unter wäd u. wand u. geweide.

ge-wandsnider; i. q. wandsnider = *Tuchhändler*.

ge-wäpënd, gewaffnet.

ge-wär, gewahr, kundig, kennend, wissend od. bewusst, inne etc., nur in der Verbindung mit worden; du schast (schalst, sollst) dat bold gewär worden; wat dat is, bz. wo dat útsügt, smekd, rukd etc.; — ik bün 't hêl nêt gewär worden, dat ik mi brand (od. snäden, räten etc.) heb'; — dat kan 'k ligd gewär worden, of 't wär is of nêt; — hê wurd' 't gau gewär. — *Nld.*, *nd.* gewaar; *mnd.* geware. *Mit ahd. gi-, ki-, ge-, kewar;* *mhd.* gewar u. *amd.* giwari; *mhd.* geware (beachtend, bemerkend, gewahr; aufmerksam, sorgfältig, vorsichtig, scharfsichtig) u. giwara; *mhd.* gewar (*Acht haben, Aufmerksamkeit; Aufsicht, Obhut, Gewährsam*) von *as.*, *ahd.* wara; *mhd.* ware, war (*Acht, Aufmerksamkeit etc.*), *cf.* wär in wär nämen od. wärnämen, wärshöhen etc.; s. 4 wär.

ge-wär, gewër, gewër (*Plur.* gewären etc.), *Gewehr, Waffe zum Schutz od. zur Vertheidigung*. — *Nld.* geweer; *mnd.* (*Sch. u. L.*) gewero, gewer, geweer (*Wehr u. Waffen; Wehre, Vertheidigung*); *mnd.* ghe-weer, gheweyr (dasselbe); *ahd.* giwer; *mhd.* gewer (*Waffen; einzelne Waffe; Befestigungswerk*). Zu wären, weren (*wehren*).

ge-wären, gewahren, gewahr werden, sehen, erkennen, empfinden etc.; ik kun d'r niks fan gewären. Zu gewär, bz. von waren.

ge-wären, geweren, gewähren, frei geben, zugeben, gestatten, bewilligend zukommen lassen etc.; (mit laten) unbehindert gehen u. thun etc.; du kanst mi dat dog ligt gewären; — lát mi gewären; — lát dat gewären; — lát hum d'r mit gewären un d'r mit maken, wat hê wil un kan. — *Mnd.* geweren; *ahd.* giwëren, gewëren, giwëron; *mhd.* gewërn bedeutet soviel (*cf. ge in der Bedtg.: zu etc. od. lat. co, con*) als: *zugewähren, zu Theil werden lassen, zugeben etc. u. ist ein Compos. von ge u. ahd. wëren; mhd. wëren, wërn (einem Etwas gewähren, leisten, erfüllen, zahlen, einen bezahlen, beschenken; geben, zahlen; einem Gewähr u. Sicherheit leisten für, gut sein für, bürgen); as. warön (einstehen, leisten); afries. wera, wara (Gewähr leisten, einstehen), wovon (als subst. Part. präs.) afries. werand, warand, mnd. warent; mnd. waerande (Gewährsmann etc.), warande, warente (Gewähr), wonwara, were (Währung) u. weiter: mlat. warens, guarandus; aital. guarento; span. garante; prov. guaran, guiren; franz. garant; engl. warranter (Gewährsmann, Gerant); ital. guarentire;*

franz. garantir (*Gewähr leisten, garantiren*). *Das Vdm.: ahd. wëren etc. ist von ahd. wër; goth. vair; afries. wer etc. (vir, maritus) weitergebildet u. hatte Urspr. die 5 Bedtg.: Mann sein od. als Mann einstehe (wofür u. für Jemanden). Wegen afries. wer vergl. wër u. wëreld etc.*

ge-wärwörding, gewarworden, *Empfindung, Gefühl etc.*; ik heb' d'r gën gewärworden fan had. — *Nld.* gewaarwörding.

ge-was (*Plur.* gewassen), a) *einzelnes Gewächs, Pflanze*; där stän föl möje gewassen in de tün; — b) *ein Auswuchs od. Gebilde am Körper*; hê hed där so 'n stünderbar gewas an de hals sitten; — c) *Wachsthum, Wuchs*; de hóm kan 'k hêl nêt in 't gewas krigen; — 't säd kumd all' in 't gewas; — hê is man lütjed fan gewas; — d) *die Summe des Pflanzenwuchses od. Gewachsenen, Ertrag an u. von Pflanzen u. Bäumen, Ernte*; 't gewas sügt all' göd üt un wen 't so wider geid, den könen wi fan 't jâr up 'n göd gewas rüken; — wi hebben fan 't jâr man 'n lütjed körngewas, man där intägen 'n gröt appelgewas had. — *Nd.*, *nd.* gewas.

ge-weide, gewei', *Eingeweide, Gekröse, Gedärme*; 't gewei' üt nämen; — 't geweide schöbn maken etc. — *Mhd.* geweide (*Speise; Eingeweide*). Weiteres s. unter weide u. weiden.

ge-weie, gewei', *Gewebe, anhaltendes Wehen, Gestürme*; dat is körtens 'n old gewei' west.

ge-wend, gewendt, *Stelle der Pflugwende od. wo der Pflug wendet, Acker seiner Länge nach bis zur Pflugwende, Ackerlänge od. Längenmass eines Ackers bis zur Pflugwende*; hen to dat gewend mut dat land umplögd worden; — dat laud ligd in drê gewenden; — ik heb' där fêr gewenden land bi 'nauder liggen; — dat land ligd man ên gewendt fan hüs of. — *Mnd.* gewende, gewendte; *mhd.* gewende. *cf.* 2 ferwend u. wendeacker.

ge-wend, gewöhnt.

ge-wennen, gewöhnen; s. wennen.

ge-wer, gewër, s. gewir.

ge-weren, s. gewären.

ge-west, *Gegend, Landstrich etc.*; in disse gewesten findt man dat seldom; — in de nördse gewesten (*nordischen Gegenden, Ländern etc.*) fan Europa. — *Nld.* gewest; *mnd.* (*Kil.*) gheweste (plaga mundi, regio, ora, tractus, clima, regiones caeli: nempe ortus, occasus, meridio et septentrio). *cf.* west u. wesen.

ge-wëten, *Gewissen. Redensart. u. Sprichw.*: 't gewëten sleid hum; — sîn gewëten (*Bewusstsein, Einsicht, Erkenntnis etc.*) segd hum, dat hê nêt stêlen dürd; — hê hed 'n

gewēten as 'n fēlsken hāse (*westfälischer, sehr elastischer Strumpf*); dat kan wīden un engen na belēfen; — hē hed 'n gewēten so grōt, dat man d'r wol mit 'n kūtse mit ses pēden in umdreien kan. — *Die Vorsylbe ge hat hier die Bedtg. des lat. con u. drückt gewēten wie lat. conscientia eine Vermehrung od. Verstärkung des einfachen Wissens an.*

ge-wēter, s. gewōter.

ge-wicht, gewigt, *Gewicht*; a) die Schwere von Etwas, od. das was ein Etwas wiegt, wofür wir meist das einfache wicht od. wigt gebrauchen; — b) das auf eine bestimmte Schwere justirte od. geaichte Stück Metall, womit man die Schwere von Etwas ermittelt; — c) Gewicht od. Wichtigkeit etc.; hē legd so fōl gewigt up sin wōrden; — hē legd gīn gewigt up min wōrden (*beachtet u. respectirt meine Worte nicht*).

ge-wichtig, gewigtig, gewichtig, schwer wiegend; (abstr.) sehr wichtig od. sehr einflussreich; dat is 'n gewichtig stōk flēs; — hē is 'n gewichtig man in de bōrgerē.

ge-wigge, gewigg'. *Dieses von wiggen abgeleitete u. wie dieses zu goth. wigan (bewegen etc., cf. wegen etc.) gehörende Wort drückt ein freq. Bewegen, od. anhaltendes Bewegen hin u. her (Gewiege, Geschaukel etc.) aus u. wird weiter auch in der Bedtg.: Geschwinde, Geschwirre, Geflimmer etc. gebraucht: wel mākd dār so 'n gewigg' mit de stōl? — wicht (Mädchen), stā stil, ik kan dat gewigge fōr de ōgen nēt langer ūtstān; — ik heb' alīd so 'n gewigg' fōr de ōgen, dat ik hēl nēt regt sēn kan.*

ge-willig, sehr willig, bereitwillig, freiwillig etc.; hē gung gewillig mit mī hēn.

ge-willigheid, Bereitwilligkeit.

ge-wimmel, Gewimmel.

ge-windo, gewinn', *Gewinde einer Schraube, od. das was sich in der Schraubenmutter windet u. dreht.*

ge-winn, Gewinn. *Gebräuchlicher ist winst.*

ge-wippe, gewipp, *Gewippe, Gehüpfe etc.*

ge-wis, gewiss, sicher; bist du dat gewis; — wētst du dat gewis etc.; s. wis.

ge-wisheid, gewissigheid, Gewissheit.

ge-wōl, *Gewühl.*

ge-wōlf, gewōlfte, *Gewölbe.*

ge-wōn (von wānen, wōnen), gewōhnlich; gewohnt; gewone lūe (*gewöhnliche Leute*); — ik būn dat nēt gewōn. — *Nld. gewoon; mnd. gewone; ahd. giwon, kiwon etc.; mhd. gewon (gewohnt). Davon:*

ge-wōnheid, *Gewohnheit, sowie:*

ge-wōnlik, gewōnelk, *gewöhnlich.*

ge-wōnte, *Gewohnheit, Herkommen, Sitte, Brauch etc.*; dat geid all' na older gewōnte. — *Nld. gewoonte; mnd. gewōnte, gewānte.*

ge-worden, a) *gewerden u. geworden*; dat kan dī nich geworden; — dat is mī geworden; — b) (*mit laten*) *gewähren, seinen Gang gehen, frei handeln, unbehindert thun etc.*; lāt mī dog

5 stil geworden (*lass mich doch still gewähren, behellige mich doch nicht etc.*); — hē lēt hum d'r stil mit geworden; — lāt dat geworden (*lass das werden wie es will, — lass das seinen Gang gehen, behindere das nicht etc.*). — *Auch nld. geworden in demselben Bedtg. u. da wir auch das einfache worden (werden) in demselben Sinn wie sub b) gebrauchen, so ist es klar, dass auch das mnd. (Sch. u. L.) geworden in der Bedtg.*  
15 „gewähren“ ein Compos. von ge u. werden ist u. nicht wie dort anscheinend angenommen wird, aus geweren (= nhd. gewähren, s. gewären) verderbt wurde. *Bezeugt wird dies auch dadurch, dass Käl. mnd. ghe-*  
20 *werden neben ghe worden in gleicher Bedtg. (nämlich fieri u. facere) aufführt.*

ge-wōter, seltener gewōter, *anhaltendes unruhiges Hin- u. Herwerfen od. Wälzen etc., unruhiges lärmendes Gewühl etc.*; dat kind hed fan nagt so 'n gewōter in 't bedde had; — dat kind mākd so 'n gewōter; — wat is dat fōr 'n gewōter mit de jung'? hē wōterd jē de hēle nagt herum, dat 't dūl is.

ge-wranter, gefranter, *Gemurre etc.*; s. wrantern.

ge-wrife, gefrife, *Gereibe, Gescheuer etc.*  
ge-wriggol, gefriggol, *anhaltendes u. starkes Hin- u. Herbewegen (von Etwas)*; s. wriggeln.

ge-wrikke, gefrikke, gewrik etc., *anhaltendes Hin- u. Herbewegen, namentlich mit einem Ruder*; s. wrikken.

ge-wringe, gewring', gefring, *anhaltendes wringen od. sich Kehren u. Drehen (z. B. der Gedärme im Leibe) etc.*; ik heb' so 'n gewring in 't lif; — so 'n gewring mit de wask' (*Wäsche*) as fan dage, dār kan man wol mōi (*müde*) bī worden.

ge-wrokke, gewrok, *Gegrolle etc.*; s. wrokken.

ge-wrüssel, gefrüssel, *Geringe, Gebalge etc.*; s. wrüsseln.

ge-wrōte, gefrōte, gewrōt, *Gewühl, anhaltendes Wühlen*; s. wrōten.

ge-wulk, *Gewölk.*

ge-wannen, gewonnen, *er kämpft, erstritten etc.*; gōd begunnen, half gewonnen; s. winnen.

gibel, *Gelächter, Spott, Hohn etc.*; sē hed 55 (*od. drift*) hōr gibēl d'r wat mit; — hē hed hum wat fōr de gibēl.

gibēlē, *Gekicher, Spöttere*; de wichter hebben so 'n gibēl mit 'nander.

gibeln, *lachen, kichern, spottend u. höh-*  
nend lachen etc.; sē gibēld 't lād ūt; — wat

hebben de wichter dār al mit 'nander to gibeln? — *Nld.* gībelen. *cf.* *wfries.* gibe (deridere) unter gabbeln.

gichel; *i. g.* gibel; *s.* weiter:

gichelé, Kicherei, Gekicher, spöttisches Gelächter etc.

gicheln, kichern etc. *Vergl.* *mhd.* gikeln etc. bei Weigand unter kichern u. daselbst auch den möglichen Zusammenhang dieser Wörter mit *lat.* cachinnare u. weiter mit den Wurzeln kakh u. gagh (schreien, lachen), zu welch Letzterer wohl (*cf.* *Fick*, I, 64) gerade das *ahd.* kachazzan etc. gehört. *cf.* auch unter gigel u. güchel etc., da es auch möglich ist, dass dieses lange „i“ entweder wie in gik aus „y“, bz. wurzelhaftem „u“ entstand, od. (*cf.* *gök*) wie in *mhd.* giege aus *ahd.* io, *goth.* iu u. sonach auch aus wurzelhaftem „u“, sodass sowohl gicheln als gigel mit gök, gek u. gik u. gicheln derselben *V* angehören.

gicht, *s.* jicht.

gichten, *s.* jichten.

gichtig, *s.* jichtig.

gids, *s.* gits.

1. gift, Gabe, Geschenk, Dosis, Portion etc.; de gift is häst to gröt; — dat is 'n goden gift, de 'k dār bī de man kregen heb'; — hē hed d'r 'n düchtigen gift solt insmeten; — hē hed dar 'n ördendliken gift prügel kregen. — *Nd.*, *nld.* gift; *nhd.* Gift (*in Mitgift* etc.); *ahd.* gift, gipht, kift, cift; *mhd.* gift (Geben, Gebung; Gabe, Geschenk); *ags.* gift, gyft (dos, nuptiae); *an.* gift (donum); *goth.* gifts u. gibts *in* fragifts, fragibts (donum, sponso). Zu gāfen (gāfe, gifst, gift), geben.

2. gift (dat), Gift, venenum, was nebst gift *in* fergift mit 1 gift von Hause aus identisch ist u. zwar *in* der Bedtg.: „Dosis“. giften (*in* begiften, fergiften), Gabe od. Geschenk etc. machen, geben, schenken etc. — *Ahd.* giftjan), giftan, giphtan; *mhd.* giften (geben, schenken; vergiften); *an.* gifta (nuptui dare).

giftig (von 2 gift), giftig, venenatus; de plant (de saft, dat dēr etc.) is giftig; — dat is 'n giftigen blōm; — toll, böse, heftig, stehend, verwundend etc.; hē word glīk so giftig; — dat is so 'n giftig wif; — sē hed so 'n pār giftige ögen *in* de kop; — hē kēk so giftig üt, as wen hē mī upfräten wul.

gigel, Geige, Stockgeige. — *Nd.* giegel; *mnd.* gigel. *Mit ital.* giga; *asp.*, *prov.* gigue; *afraz.* gigle (ein Saiteninstrument); *nspan.* giga; *nfranz.* gigue (ein Tanz mit Musikbegleitung) u. ferner dem *franz.* gigot (Hammelkeule, wegen der Aehnlichkeit mit einer Geige, wie wir umgekehrt eine Geige auch schäpshink [*Schafkeule*] nennen) von 60

*mhd.* gige; *mfläm.* ghyghe; *mnd.* ghighe (*Geige* od. *musikalisches Instrument*), was mit *mhd.* gigen (*geigen*) u. dem *mfläm.*, *mnd.* ghyghen = *hyghen* (anhelare, hippacare, animam celeriter ducere) u. dem gleichbedeutenden *nhd.* keichen, keuchen; *mhd.* kichen (keuchen, schwer athmen, od. eigentlich *in* Folge der Athemnoth [*cf.* Keuchhusten u. unser kinken u. kinkhöst, kinkhörn etc. neben kikken, hikken etc. als *urspr.* schallnachahmende Wörter] pfeifend athmen u. schnauben, wie man eben beim keichen einen scharfen, pfeifenden, zischenden Ton hören lässt) ganz zweifellos desselben Ursprungs ist wie unser gicheln u. *nhd.* kichern etc. Von den dort erwähnten Schallwurzeln kakh u. gagh (*cf.* *Fick* I, 35 unter kak u. 64 unter gag, gagh) bildeten sich *germ.* *Gräverba*: hihhan, hah, huhun — kihhan od. kigan, kah etc., — gihhan, gichan, gigan, gah, gach etc., — kikan, kak etc. (*cf.* neben hikken, kikken, kinken etc. auch kakeln = gackern u. käkeln etc.), woraus nebst *mhd.* kichen (*ahd.* chihhan?) u. dem obigen *mnd.* ghyghen etc. u. unserm gicheln etc.) auch gigen (*geigen*) u. gige als schallnachahmende Wörter hervorgingen u. wonach man annehmen muss, dass die mit Darmsaiten bespannte u. mit einem Bogen gestrichene gigl ihren Namen lediglich davon hat, dass sie (zumal da sie *urspr.* von ungebildeten Naturmenschen erfunden u. gespielt wurde) kreischende scharfe Töne hören lässt od. *urspr.* ähnlich wie die *ahd.* chāha (*Krähe* etc., *cf.* kā u. *mhd.* kach = lautes Lachen od. Kreischen) als Kreisch-Ding, od. Etwas was kreischt aufgefasst wurde.

*Vergl.* übrigens auch unter gicheln u. güchel u. Weiteres unter gök, ob diese Wörter nicht sämtlich einer u. derselben *V* angehören.

gigeln, geigen od. eigentlich geigeln, da wir darunter meist ein schlechtes, kreischendes Spielen auf der Geige verstehen u. es mit fideln u. dideln im selben Sinn gebrauchen.

gik, Geik (*s.* Bobrik *naut. Wb.*). Es ist mit 1 gek u. vielleicht auch mit 2 gek (*cf.* auch unter gök das *norw.* gauk *in* der letzten Bedtg., nämlich als Stange auf einer Giebelwand = unserm maljan) von Hause aus dasselbe Wort, wird aber auch (pars pro toto) für gibkōm gebraucht, obschon es eigentlich nur das drehbare Ende der gibkōm genannten Stange od. Spiere bezeichnet, welches sich am Mast *in* einem Ringe dreht u. das Wenden u. Drehen des gibkōms u. der an diesem befestigten Segel ermöglicht. — *Nld.* gijk.

gik-bôm, nld. gijkboom; s. gik.

gik-buk, der Bock von Holz od. Eisen, worauf das Ende des gikboms ruht, wenn die Segel nicht aufgesetzt sind.

gilde, gild', a) Gilde, Innung, Zunft; hê is in de gild' upnamen; — bakkers-, kremer-, twârenmakers-gilde; — b) gemeinschaftliche Versammlung der Gildegenossen; de gilde is up fan afend berôpen; — jî mutten môrgen ôk in de gilde kamen. — Nld. dat gild u. (provinciell z. B. in Groningen u. Gelderland) de gilde (Gilde, Zunft, Genossenschaft, Brûderschaft); mld. (Kil.) ghilde, gilde (societas contributionum, contubernium, curia, collegium, contubernium in publico convivantium, sodalitas, corpus); nd. gilde; mnd. (Sch. u. L.) de u. dat gilde (Gesellschaft, Brûderschaft, Zusammenkunft u. gemeinschaftlicher Schmaus der Gildegenossen etc.); afries. jelde. jold; nfries. (Outzen) gilde (Gelag, Brûderschaft). Es hängt mit geld in der alten Bedg.: Zahlung, Ersatz, Entgelt, Opfer etc., bz. mit gelden in der von: zurûckerstatten, entgelten, ersetzen, zahlen, opfern etc. zusammen. — As. waldandes geld heisst „Christi Opfer“, ags. brynegield (od. gild, gyld), „Brandopfer“, — deofolgield, „Götzenopfer“ od. (da man opfern auch in der Bedg.: „verehren“ nehmen kann) „Götzen-Verehrung“ (idolatria) u. haedhengild = ahd. heidankelt, soviel als „Sacrilegium“ u. scheint es demnach, dass das von geld, gild in der Bedg.: „Opfer“ weitergebildete gelde, gilde urspr. das „Geopferte“ od. die „Opfergabe“ (den Opfer-Gegenstand) bezeichnet hat u. da dies nun in altheidnischer Zeit Thiere (vorzugsweise waren es bei den Germanen Pferde, die den Göttern bei wichtigen Gelegenheiten geopfert wurden) waren, die später gemeinschaftlich verzehrt wurden, so wird das Wort gilde wohl urspr. ein „gemeinschaftliches Opfermahl“ bezeichnet haben u. dann später in der christlichen Zeit in die von: „gemeinschaftliches Gastmahl“ (Gelag, gemeinschaftlicher Schmaus etc.) übergegangen sein u. daneben auch wie convivium die betr. Genossen u. Gäste bezeichnet haben, wovon es dann weiter in die Bedg.: „Genossenschaft“ (od. „Gilde“ im späteren Sinn) überging.

gillen; i. q. gilpen.

gilpe, gilp, Schreier, Kreischer, Pfeifer etc.; davon: regengilp, Regenpfeifer, weil er einen scharfen pfeifenden Ton hören lässt. — Im wang. wird derselbe gütfugel genannt, während er sonst bei uns auch noch die Namen: regenwilp, regenwilater u. tûte (von seinem Ruf güit, tûit) führt.

gilpen, gilpen, laut u. scharf schreien, kreischen etc.; cf. galpen.

gilperd, gîlperd; i. q. galperd.

1. gîn, s. gën.

2. gin, s. jin.

gîp, jîp, eine Stange od. Spiere, welche 5 schräg in das Segel eines Boots od. einer Schaluppe gesetzt wird, um dieses auszuspannen. Bobrik erklärt dies Wort mit „Giekbaum“ (s. unter gik) eines Boots od. einer Schaluppe, was insofern richtig ist, als diese von ihm „Geip“ genannte Stange 10 ebenso wie der Giekbaum sich unten an den Mast stützt u. das Segel sich auch nur mittelst dieser Stange ebenso drehen u. wenden lässt, wie dies auf grösseren Schiffen mittelst des Giekbaums geschieht. Der Name 15 bezieht sich wohl darauf, dass diese Stange ein „Sperrstock“ ist, od. das Segel aufsperrt (ausspreizt, öffnet), um den Wind darin zu fangen u. ist demnach wohl aus 20 gîpe (von gîpen) gekürzt, wie gâp aus gâpe. gîpen, jîpen, (Nautik) giepen. Wenn der Wind sich plötzlich in ein loses Segel fängt u. dadurch das Boot umzuschlagen droht, od. wenn beim Laviren u. Wenden die 25 Segel den Wind von hinten nicht recht mehr fassen u. dann auf einmal von der entgegengesetzten Seite in dieselben fällt u. sie aufbläht, so nennen die Schiffer dies gîpen od. jîpen. Da nun aber im nld. das 30 Vm. gîpen ausser dieser auch dieselbe Bedg. wie unser jappen (das Maul aufsperrn) hat, so ist es entweder eine Ablautform von gapen od. dasselbe Wort wie nhd. mdaril. gieben, was auf ahd. giwên (in anagiwên inhiare), gewôn, giên, gjên; mhd. giwên, gewên (Maul aufsperrn, gâhnen), zurückgeht u. mit ahd. giñen etc. (s. jânen etc.) von derselben √ stammt. — cf. dieserhalb auch 35 noch nd. (Danneil) giper, gibb'l, giww'l (brennendes unwiderstehliches Verlangen nach Etwas [stärker als lecker]); gipern (heftig verlangen wonach, wie man auch de gâp krigd, wenn Einen hungert), giprig (sehr hungrig etc., wie wir auch: hê is gâprig 45 von Jemandem sagen, den sehr hungert), wonach jedenfalls auch diese Wörter von gîpen in der Bedg.: „gâhnen“ abstammen, wie auch and. (M. Heyne, and. Denkmäler) gipan dieselbe Bedg. wie gapen (gaffen, 50 klaffen) hat.

1. gîr, eine Drehung, Schwingung, Schwenkung, Abschwenkung nach rechts od. links, Abschwweifung von der geraden Richtung etc., wofür wir auch die Wörter: drei, swîr, swâj etc. (z. B. lât hum an de gîr od. drei [Dreh] etc. gân) gebrauchen; „hê is an de gîr“ wird daher auch von einem Menschen gesagt, der vom Wege der Tugend etc. abschweifet u. ausschweifend od. leichtsinnig 60 lebt, sich in gemeinen Kneipen u. Tanz-

localen herumtreibt u. mit Saufen, Spielen u. Huren seine Zeit u. sein Geld verschwendet. — Nld. gier, Drehung, Schwenkung etc. (hij nam eenen gier en viel tegen mij aan), wovon gierbrug, Drehbrücke; s. 1 giren, sowie auch das dritte gir bei Sch. u. L., was zweifellos dasselbe Wort ist.

2. gir, Gier, starkes, heftiges, sinnliches Verlangen wonach. — Ahd. giri, kirî; mhd. gir; as. gir; s. 2 giren u. unter begër u. 4 gären.

3. gir, ein lauter, scharfer, kreischender Schrei, wovon die girswälke (Mauerschwalbe) ihren Namen führt; s. 3 giren.

1. giren, frei herumgehen (od. schwärmen, schweifen), sich beliebig drehen u. wenden, Wendungen nach links u. rechts machen, abschwanken u. abschweifen etc.; lát hum giren (lass ihn sich frei bewegen od. gehen u. laufen etc. wie er will); dat schip gird na rechts (das Schiff dreht sich nach rechts); — dat schip gird (das Schiff hält keinen geraden Cours, — weicht bald nach links, bald nach rechts davon ab etc.). — Nld. gieren; schwed. gira; dän. gire. Im engl. wird dieses Wort mit yaw wiedergegeben, während nach Bobrik (s. naut. Wb.) ital. guinare; span. guinar; port. guinar dieselbe Bedtg. hat. Da nun aber das engl. yaw auch die Bedtg.: Blasen werfen, schäumen, gischen od. gähren hat u. das Gähren von Etwas auch eine unruhige Bewegung od. ein Ausweichen der durch die Gährung aufgetriebenen Theilchen nach links u. nach rechts (od. überall hin) involvirt, so könnte man leicht auf die Vermuthung kommen, dass dieses giren mit 1 gären connex sei u. urspr. blos eine unruhige, regellose Bewegung bezeichnet habe. Vergleicht man indessen die wahrscheinliche Verwandtschaft des engl. yaw mit yawn (gähnen, klaffen, offenstehen, sich nach Aussen hin weiten, od. ausschweifen etc.) u. dass unser 2 gären nicht allein diese Bedtg., sondern auch die von: schräg od. seitwärts laufen etc. hat, so ist es zweifellos eine Nebenform dieses Vbms. (der Form wegen vergl. 2 gir = geht in Begehr u. 3 u. 4 gären u. zu 2 giren), wofür auch noch der Umstand spricht, dass auch ital. guinare; span. guinar; port. guinar (s. Diez, I, 211 unter ghignare) höchst wahrscheinlich aus dem ags. ginjan, giniau; ahd. ginen (gähnen, klaffen, gaffen etc.) hervorging.

2. giren, gieren, sehr lüstern sein, stark u. heftig verlangen (wonach), namentlich nach Speise, Trank od. sonstigem Sinnen-genuss; hê gird d'r altid so na, dat 't en hâst to 'n âkel is, wen man 't stücht; — „Mesterôm, ik mut na hûs“, sâ' de jung',

„de pans gird mî fan smagt. — Nd., mnd., nld. gieren od. giren. cf. begër, 4 gären u. girig etc.

3. giren, mit scharfer, durchdringender, heller Stimme laut schreien, kreischen, kreischend lachen etc.; man kan dat swin God wêt wâr giren hëren; — sê gird út fôr lachen (z. B. von lusternen Mädchen, wenn sie gekitzelt werden); — de wagen gird so; du schast hum wol wat smëren mutten. — Nd., nld. gieren; nd. giren; mnd. ghieren. Mit gillen, gilpen, galpen, galm etc. von derselben √ ghar, od. mit ahd. chërran, kër-ran, khërran etc. (einen lauten Ton von sich geben: schreien, wiehern etc.); lat. garrire; lit. girire, girti (rühmen, prahlen etc., cf. unter galpen) etc. von der √ gar (sonare etc.) = skr. gar, jar (rauschen, knistern, rufen, loben etc.); zend. gar (singen etc.).

girig, gierig, begehrlieh, habssüchtig etc. — Afries. girich; nfries. gierig. Zu 2 gir. girigheid, Gierigkeit, Lüsternheit, Begehrlichkeit, Habssucht etc. Sprichw.: „elker hunderd gilden brengd sin girigheid mit sük“. — Nld. gierigheid; afries. girichhêd; mhd. giricheit, girecheit etc.

Gisbert, ml. Name. Vielleicht aus Agisbert (cf. Förstemann unter Agis), od. wahrscheinlicher von dem Stamm Gis, Gise (cf. Oortgis) u. bert zusammengesetzt, unter welchem Förstemann auch schon diesen Namen aufführt. Die volle Form war wohl Gisanberth od. Gisanberaht (nhd. Giesebrecht), wegen dessen erstem Theil gisan, bz. der Namen: Giso, Gisa, vom Stamm Gis, das Weitere unter gisel zu vergleichen ist.

gisel od. gissel, gësel, Geissel od. Strafwerkzeug zum Geisseln etc. Ruthe, Peitsche, Karbatsche etc. — Nld. geesel; mnd. gheessel; mnd. geisel; ahd. geisils, geisela, geisla, keisala, keisila; mhd. geisel, geischel; norw. geisl; schwed. gissel. Es gehört mit den unter gëst aufgeführten goth. Verben: gaisjan, geisnan zu einem germ. Stammvbm. gisan, goth. geisan, an. geisa, welches Letztere mit „cum impetu ferri“ übersetzt wird, jedoch als Abkömmling von der √ his, hins, idg. ghis (cf. unter gäre, gere) urspr. die Bedtg.: schlagen, stossen, verwunden etc. (u. so auch wohl: gewalthätig verfahren, wüthen, wüthend u. heftig erregt sein etc.) hatte, wasu ausser afries. gesla (anstoßen, berühren); ags. gesla (occidere, percutere) etc. auch an. geis (gewaltsames, stürmisches Verfahren), geisl (Stock des ski-od. Schneeschuh-Läufers, was wohl ein „Stossstock“ od. wie unser pulsstok [cf. puls, pulsken u. lat. pulsae] ein „Springstock“ gewesen sein wird) u.

geisli (Strahl) etc. gehören, wie denn auch Bopp das ahd. geisila von der obigen  $\sqrt{his}$ , hiñs ableitet. Wenn nun aber auch das nhd. Geißel (obses) = mnd. gisel, gise; nd. gisel; nld. gijzel; as. gisel, gisl; ags. gisel; an. gisl; ahd. gisal, kisal, gisel, kisel; mhd. gisel (Kriegsgefangener, Bürgschaftsgefangener, Geißel) mit geissel (Peitsche, Schlagwerkzeug) von demselben Stammvbm. sich ableitet, so hatte dies Wort urspr. jedenfalls die Bedtg: geschlagener, verwundeter, im Kampfe besiegt Mensch. Steht man aber sich beide Formen (nämlich geisila u. gisal) an, so muss man fast eher annehmen, dass es urspr. in germ. einen Stamm gis (Thema gisa od. gisá) gegeben hat, der direct von der unter gäre, gere erwähnten  $\sqrt{his}$ , hiñs (ferire, pulsare, offendere, laedere, violare, vexare, affligere) od. (Benfey) hiñs entstand u. vielleicht mit hiñsä od. (Benfey) hiñsä (injuring; injury, mischief; spoiling; incantation; killing, murder) urspr. identisch war, wenn er nicht etwa bloß die subst. Bedtg. hatte, was die  $\sqrt{his}$ , hiñs besagt. Bestärkt werde ich nicht allein hierin durch die mit den Suffixen ila, ela, ala, bz. al, el in der Bedtg.: Etwas, Ding, Wesen, Person etc. (cf. wicht = as., ahd. wiht bei Oscar Schade) von diesem Stamm weiter gebildeten Wörter: gisila (Schlag- od. Wundding) u. gisal (Schlag- u. Wund-Person, od. Mensch der geschlagen u. gewundet ist), sondern auch durch alle diejenigen Namen, welche Förstemann unter dem Stamm „Gis“ auführt u. wonach der Name Giso urspr. wahrscheinl. bloß die Bedtg.: Schlagperson, Kampfperson od. Streiter, Krieger, Kämpfer etc. gehabt haben wird, wie solches ja dem Wesen der alten Germanen entspricht.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass Aug. Fick (cf. I, 79) für die obige skr.  $\sqrt{his}$  od. hiñs des lat. hasta (cf. auch unter gäre) wegen eine  $\sqrt{ghas}$ , ghans aufstellt u. annimmt, dass skr. hiñs für hams steht u. diese Formen durch „s“ von han, ghan (schlagen etc.) erweitert sind. Dass nun aber von ghas, ghans sich auch ein germ. Stammvbm. gisan, gas, gusun entwickeln konnte u. dies dem Obigen nach auch wahrscheinl. der Fall war, ist wohl anzunehmen.

1. giseln, giseln od. gissein, gësseln, geiseln, mit Ruthen streichen, hart u. unbarmherzig bestrafen etc.; hë is gisseld un brandmarkd; — ik wil hum gisseln laten, dat hë hard un swart word. — Afries. gisel-ja; satl. gisselje; wfries. gysseljen etc. Zu gisel.

2. giseln od. gissein, glatteisen od. eigentlich Eis regnen, bz. in Hagelkörn-

chen, bei eintretendem Thauwetter, herunterfallen, wobei sich die in der Luft angehalten u. mit Regen gemischten Hagelkörnchen auf den gefrorenen Bäumen u. Sträuchern, bz. den Wegen festsetzen u. gefrieren. Fällt bei eingetretendem Thauwetter ein reiner, mit Hagelkörnern od. Graupeln unvermischter Regen, so gebrauchen wir dafür den Ausdruck gisseln (satl. gisselje) nicht, gleichviel ob in Folge dessen Glatteis entsteht od. nicht. — Mnd. (Sch. u. L.) giessel wird dort ausser mit: Reif-, Hagel u. Eis-Regen auch mit Glatteis übersetzt, was nach der Belegstelle sowohl, wie auch nach der Bedtg. unsers gisseln unrichtig ist. Wenn wir unter gigel die mnd. Formen ghyghen u. highen des nhd. keichen (ahd. chihhan; mhd. kichen) vergleichen, so ist wohl anzunehmen, dass das mnd. giessel identisch ist mit mfläm. hysele, mnd. (Kil.) hysel (gelicidium, pluvia glaciatá vel glacialis, cf. 2 hysel) u. demnach auch wohl von Hause aus (trotz nld. keizel) dasselbe Wort wie nhd. Kiesel, mhd. kisel; ahd. chisil u. chisili; ags. cisil, cesel, ceosel; aengl. chesil, chisel, zumal kisel im nrhein. auch die Bedtg. „Hagelkorn“ hatte u. es lediglich eine Weiterbildung von Kies (= unserm grand, grind), ahd. chis ist. Merkwürdigerweise ist jedoch das mnd. hysel anscheinend identisch mit ysel (Kil. verweist bei hysel auf ysel [gelicidium, pluvia glaciatá, pruina glacialis], Vbm. yselen, hyselen [pluere minutam glaciem, sive pruina glaciatam], wie dies auch im mfläm. Wb. geschieht), was ein Dimin. von ys (Eis) ist u. demnach kleine Eistheilchen od. wenig Eis bezeichnet. Da es nun diesem nach also wohl sicher ist, dass hysel mit vorgesetztem „h“ (cf. afries. hacht aus acht etc.) aus ysel entstand, so kann es selbstredend auch mit mhd. kisel nicht identisch sein. Vergleicht man nun aber weiter: afries. jelle = elne (Elle), jellen = elren (nhd. Erle) — mnd. gicht, jicht (s. unter jichten), — ags. gif, gyf, goth. iba, ahd. iba etc. = nhd. ob (cf. 1 of), — afries. ge, ië, ags. gea = nhd. ja, — as. gia, ja = ags. ge (Conj.), — as. gio, io, eo, ahd. eo, io etc. = nhd. je etc., so ist es zweifellos, dass auch die Formen jissel, gissel in ähnlicher Weise mit vorschlagendem „j“ od. „g“ aus issel = mnd. ysel (von ia, ys, Eis) entstehen konnten u. wahrscheinl. entstanden sind u. demnach auch mnd. giesel ebenso wenig als mnd. hysel mit dem mhd. kisel etwas zu schaffen hat.

gispe, gisp, a) schmaler dünner Riemen, womit die Schuster die Schuhe auf dem Knie festhalten od. festschnüren u. womit



sie früher auch die Knaben u. Lehrlinge durchbläuten u. strafen; — b) Flucht, starkes Rennen etc.; hê, bz. de pèrde sùnt up (od. an) de gisp. — Nld. gisp (schmaler Riemen, dünne schlanke Gerte, dünne Peitsche, Ruthe); mnlđ. ghisp (flagellum, lorum, verber); mfläm. ghispe; s. das folgende:

gispen, a) schnüren, binden etc.; hê gispd dat fast; — hê hed de band d'r so um to gispd, dat man 't hêl nêt wër lös krigen kan; — b) mit einem schmalen Riemen, einer dünnen schlanken Gerte od. einer schlanken Peitsche schlagen, streichen u. strafen etc.; hê gispd hum d'r ên afer, dat 't brummd; — ik mut dî wol ins êrst 'n mál ôrdendlik dôrgispen, êr du hêren wilt; — c) schwirren, fliegen, eilen, rennen, schwärmen, treiben, sich umhertreiben etc.; de pîl gispd dôr de lûcht; — dat gispd d'r langs, dat 't so 'n ârd hêd; — sê gispen (z. B. Landstreicher, Bettler etc.) dat hêle land of; — de pèrde gispen d'r dôr, as 'n pîl dôr de lûcht. — Nld. gispen (mit einer Peitsche od. Gerte, Ruthe streichen, geisseln, strafen, durchhecheln, tadeln, schelten etc.); mnlđ. (Kil.) gispen (flagellare, flagello sive loro caedere, verberare). Es ist wohl zweifellos mit dem unter gisel erwähnten alten Stammvbm. gisan connex, bz. von der daselbst erwähnten Stammform u. V gis weitergebildet. Zum Theil ist es jedoch auch Ton malend, indem es den scharfen, zischenden, schwirrenden Ton der Gerte od. Peitsche nachahmt, der hörbar wird, wenn eine solche rasch geschwungen wird u. beim Schlagen zischend u. saugend durch die Lüfte fährt. Aus schwirren ergab sich dann wieder die Bedtg.: „fliegen“ sub c), während die Bedtg. sub a) aus der subst. von gispe als Peitsche, Schnur, schmaler Riemen od. Gerte erwuchs, weil diese zum Binden u. Schnüren dienen. Auf die Nachahmung eines zischenden etc. Lautes weist auch dän. gisp (Hauch, Seufzer etc.), gispe (hauchen, seufzen) hin.

gispen, denken, sinnen, meinen, wâhnen, glauben, hoffen, muthmassen, rathen etc.; ik gisde, dat de sâke gôd oflôpen schul; — hê gisde al hen un her (er sann, rieth, muthmasste immer hin u. her). Daher: fergissen (sûk), sich versinnen, bz. sich im Denken u. Meinen etc. versehen u. täuschen etc. u. Sprichw.: „gissen is missen“, welches sehr häufig gebraucht wird, um vor dem Glauben an sichern Erfolg zu warnen u. sanguinische Hoffnungen u. Erwartungen zu dämpfen. — Nd., mnd., nld. gissen; mnlđ. ghissen (conjectare, conjectare, conjecturam facere, cogitare, colligere, divinare, suspicari, opinari, opinionem habere, reputare, 60

estimare conjectura); engl. gness, guess; aengl. gesse; schott. ges; nfries. (Outsen) gezze, gedse, (Sylt) gessi; wfries. (Japiz) gissjen; schwed. gisse; norw. gissa. Ist die 5 Gräbdtg. des ahd. Stammvbm. gizan = goth. gitan (von vergessen, s. gâten) die von sinnl.: halten, so könnte man annehmen, dass gissen von Hause aus die Bedtg.: halten (wofür) hatte u. also mit ahd. gizan, goth. gitan (cf. unter daren, bz. bedaren die V dhar in der Bedtg. putare) von Hause aus connex od. daraus entstanden sei, wie z. B. auch goth. veisan mit veitan aus vitan (s. Schulze, goth. Wb. 205) entstand. 15 gissing, gisseñ, Muthmassung, Dafürhaltung, Meinung etc.; na mîn gisseñ harr 't anders ûtkamen must. — Nld. gissing; mnd. gissinge; engl. guessing. Davon: fergissing, fergisseñ (verkehrte Muthmassung, Versinnung, Täuschung etc.); dat is 'n fergisseñ west, dat ik dat lôfd heb'.

gits, gids, Geiz, Habsucht, Gier etc.; hê sit ful gids; — hê wêt sûk fan gids nêt to bargaen; — de gits hed hum so under, dat hê sûk un 'n ander kûm wat âten gûnnen is; — 't is nika as êmer gits, wat hum regêrd. — Nd. (Schütze) git, giet; ahd. (git) kit; mhd. gît; ags. (git, gyt), s. gitsen. Nach Fick mit lit. geidu, geidzu, geisti (begehren) von einer slavo-deutschen V ghidh, ghaidh (s. II, 359), die aus ghi, hi (hiare) weitergebildet sein soll.

gitsen, gidsen, geizen. — Mhd. gîtesen, gitsen; ags. gîtsian, gytsian, wovon ags. gyt-sung (Hubgier).

gitserd, gidserd, gitsdord, ein geiziger, habsüchtiger, gieriger Mensch.

gitschals, gitslap, gitsmichel, gitspans, Geizhals, Geizlappen, Geizmichel, Geizwanst.

gitsig, geizig. — Ahd. gîtag, kîtag, kîtag, kîtag; mhd. gitec, gîg.

gitsigheid, Geizigkeit.

gla, gli, als V der nachfolgenden Wör- 40 ter, cf. gar.

glâ, s. glâde.

glad, glât (flect. gladder, gladste), glatt, glänzend, gleitend, gleissend, schlicht, eben, nicht rauh; flüssend, ohne Anstoss, leicht etc.; glad (glatt, glänzend, blank etc.) as 'n spêgel; — 't is so glad, dat man hâst gîn stân holden kan; — dat holt is glad un môi beschâfd; — dat is 'n glad (schönes, hübsches etc.) wicht; — dat kind hed 'n glad-den (glatte, glänzende, blanke, reine) hûd; — dat wif hed mi 'n fôls to glad gesigt, as dat 'k hêr trôe; — hê is so glad as 'n âl; — sê is so glad un glei (schön u. sanft thwend, falsch freundlich); — sîn gladde wôrden trôe 'k nêt; — dat is 'n gladde 60

(ebene, leicht zu regulierende etc.) säke; — ik heb' hum 't glad (gerade) út segd, dat hē den düfel niks dōgde; — dat gung glad (ohne Anstoss u. leicht etc.) of; — hē snēd de takke so glad (eben, rein, vollkommen, ganz) of, dat d'r gen stummel fan sitten blēf; — 't is glad (rein, vollkommen, total) all' ferloren; — 't is glad (total) út mit uns beiden; — hē hed sīn geld glad all' ferspōld. — *Nld.*, *nd.* glad; *mnd.*, *md.* glad. glät; *afries.* gled (glatt, gleitend etc.); *wfries.* (Japix) gled, glēde (glatt, gleitig; blinkend, scheinend, schön etc.); *as.* glad; *ags.* glād (schimmernd, glänzend; gnädig, freundlich, fröhlich); *engl.* glad (heiter, fröhlich, froh, freudig, erfreut); *schott.* glad, glaid, glade, glid (glatt, glitschig etc.); *an.* gladhr, glōdh; *schwed.* glad (hell, glänzend, fröhlich, lustig, angenehm, vergnügt, munter etc.) u. glatt (glatt, eben etc.); *dän.* glad (froh, freudig etc.) u. glät (glatt, schlicht, schlüpfrig, eben, gelinde); *ahd.* glad, clat, klat; *mhd.* glät (glatt, glänzend, fröhlich). Es wird oft mit gliden (gleiten) von einem älteren germ. Stammvorn. glidan, glad, gludun (glänzen, hell sein, blank, rein u. glatt sein etc., cf. auch glidder, gludder) abgeleitet, obschon es wahrscheinlicher mit lit. glodas, glodnas (glatt), glodinti (glätten); *kslav.* gladükü (glatt), glözda, gladiti (glätten) direct von derselben  $\sqrt$  ghal, ghar abstammt, wozu auch die Wörter galle, gold, glans, glandern, glas, glēnnen, glimmen, glinsen etc. gehören.

glādde, Glätte; 't glādde fan de hūd.

1. gladder, s. glad.

2. gladder, glattes, glitschiges, schlüpfriges Etwas, Gallerte etc., auch glidder-gladder genannt.

gladderig, gladdrig, gladderg, glitschig, schlüpfrig etc.; s. glarrig u. glidderig.

glāde, glēde, glāe, glā, (die) Gleite, Gleitbahn etc.; (das) Gleiten, die rasche, leichte, unbehinderte Vorwärtsbewegung, Schuss etc.; hē kumd d'r mit up de glā (a. auf die Gleite od. Gleitbahn; — b) ins Gleiten od. in eine rasche, sanfte Vorwärtsbewegung etc.); hē hed sīn bündel gōd up de glā (er hat seine Wirtschaft od. Geschäft etc. gut auf der Gleite, kömmt gut vorwärts, es geht bei ihm Alles gut von Statten, er stōst nirgends auf Hindernisse etc.); — dat schip is gōd up de glā; dat schütt as 'n pil dōr 't water; — de säke is gōd up de glā, dār können wi wol 'n gōden ōtgang fan ferwachten wāsen. — *Mnd.* glēde. Zu gliden.

glād-is, glätis, Glätteis.

glād-isen, glätteisen.

glādsk, glätisk, glatt, glitschig, schlüpfrig etc.; de weg is so glādsk un glipsk, dat man hāst gēn stān d'r up holden kan.

glādte, Glätte; de glādte was so grōt, dat d'r gīn mīnsk up de strāte stān holden kun'.

glander, hin u. her gleiten, auf dem Eise gleiten od. glitschen. — *Nd.* (B. R. Wb.)

5 glānder (Eisscholle), (Schambach) glānder (von Wagen; aus dem Gleise kommen, ausgleiten, hin u. her glitschen u. rutschen, besonders wenn es geglatteiset hat); *nd.*, *pomm.* (Dähner) glāder, glāderke; *Subst.* 10 glāderke, *Dimin.* von glāder (ein glatter Eisstrich, Gleitbahn etc.); *hess.* (Vilmars) glāner (Glitschbahn); glānarn (auf dem Eise gleiten, glitschen) u. glāngeln (dasselbe), wofür er auch die Form glānzern hat. Viel- 15 leicht zu glad, wahrscheinlicher indessen zu gliden (cf. glidder) od. zu glinsen (glans etc.), cf. Weigand etc. u. Weiteres unter glas am Schluss, sowie unter glēnnen.

glāns, Glanz, heller Schein; Pracht, Herrlichkeit etc.; de glāns fan de sūnne; — 't is d'r niks as glāns un pracht; — sē läfen alle dagen in glāns un herrlichkeit. — *Nld.* glāns; *mnd.* glānts; *md.* (Sch. u. L.) glēntze (Glanz) u. glāns (glänzend, blendend schön etc.); *mhd.* glānz, glānst (Glanz); *ahd.* glānzi (Glanz, splendor); *ahd.*, *mhd.* glānz (hell, glänzend) u. *mhd.* glānder (glänzend; Glanz). Es gehört zunächst zu glinsen, wie 25 *ahd.* glānz zu glinzen, was eine nasalirte Form von glīzan = *ags.* glītan ist u. mit glimmen etc. auf  $\sqrt$  ghar (cf. gold etc.) zurückgeht. cf. Weiteres unter glas u. glēnnen, sowie auch unter gliden.

glānsen, glānzen, leuchtend u. hell strahlen, sich durch Glanz u. Pracht auszeichnen etc. — *Nld.* glānzen; *mnd.* glānsen; *ahd.* glānzen, glēnzen, clenzen; *mhd.* glēnzen (Glanz machen, glänzend machen, glänzen). Zu glāns.

40 glānsig, glānzend, schimmernd, scheinend etc. glānsigheid, Glanz, Pracht etc.

glānstern, vibrierend glänzen, strahlen, funkeln etc. — *Nd.*, *mnd.* glānstern. *Freq.* von glānsen, wie glinstern von glinsen.

45 glarrig; i. q. glērig.

glas (Plur. glāsen), Glas; a) die aus dem mit Pottasche od. Soda geschmolzenen Kiesel gewonnene durchsichtige u. harte Masse; — b) das aus dieser Masse gefertigte Gefäß. *Sprichw.*: „de sīn geld wil fermallen, kōp' glāsen un lāt sē fallen“; — „olle karken (od. hūsen) hebben dunkere glāsen“. — *Nd.*, *nld.* glas; *wfries.* (Japix) glez; *nfries.* glās; *as.* gles; *ags.* glās; *engl.* glass; *an.* 55 (mit Uebergang von „s“ in „r“) gler; *norw.*, *schwed.* glas; *dän.* glar u. glas; *ahd.* glās, clas; *mhd.* glas (Glas; Gefäß von Glas; Glasfluss, gläserige Masse, Bernstein), wovon *ags.* glaere (Bernstein) u. das ins lat. 60 *aufgenommene* (Tac.) glesum (Plin.) gles-

sum, sowie schwed. gles, glys (Bernstein). Dass dieses Wort ein glänzendes, helles, durchsichtiges od. scheinendes Etwas bedeutet, ist zweifellos u. wird deshalb glas von Fick (III, 104) auch als eine Nebenform von glans angesehen od. vielmehr direct davon abgeleitet, indem er für glas ein Thema glasa aufstellt u. annimmt, dass an. glaesa (glänzend machen) für glása, bz. glansa steht, wie gäs für gans (cf. gös) u. glans (s. d.) dasselbe Wort sei, wie skr. ghraṃsa (Glanz, Gluth) od. (Grassmann) ghraṃsa (Sonnengluth, Sonnenhelle, Sonnenschein) von der √ ghar (brennen, flammen, glänzen etc.). Ist indessen dieses richtig, so wären unser nd. od. ngerm. glans u. ahd. glanz formell von einander zu trennen, weil das auslautende „z“ des Letzteren einem nd. „t“ u. urspr. „d“ entspricht u. das ahd. Adj. glanz (glänzend, hell etc.) jedenfalls ein Prät. von mhd. glinzen (glänzen) ist u. mit ahd. gliz, cliz; mhd. gliz od. gliz (Glanz) auf ahd. glīzan, ags. glītan (glänzen, gleissen) zurückgeht u. demnach ahd. glanz nicht mit dem von ihm aufgestellten glans u. skr. ghraṃsa identisch sein kann. Vergleichen wir nun aber unter glinsen u. glinstern weiter glins (Glanz) nebst mhd. glast u. gleste (Glanz) u. afries. glisa (glänzen), so ist es zweifellos, dass neben ahd. glīzan, ags. glītan auch ein agerm. Vbm. glisan (nasalirt glīsan, glans, glunsum) od. glisan (cf. mnd. [Kil.] glis, glissen etc.), glas, glusum bestanden hat, wovon eben das Wort glas sowohl, als auch glans sich ableiten. Vergleicht man nun aber goth. veison zu vitan (s. unter gissen), so könnte auch glisan, glīsan aus glītan od. glītan entstanden sein u. demnach mit diesen zur germ. √ glit (s. Fick, III, 112) gehören, die jedenfalls mit griech. chlidé (Weichlichkeit, Ueppigkeit, Prunk etc.), chlidōn (Schmuck, Prunk), chliō (warm od. weich werden, schmelzen etc.) auf die √ ghar, ghr (brennen, glänzen, cf. skr. gharma, heiss etc.; gharta, ghṛta, geschmolzene Butter etc.) zurückgeht. Vergleicht man nun aber weiter unser glandern u. mhd. gländer (Glanz), sowie unser glennen (glühen etc.) u. nhd. Geis (Spross od. Sprossling, cf. Weigand) = mhd. kide, kit als Abkömmling von kian od. kīnan (cf. kīn. kīuen, kinsel), so muss man fast annehmen, dass (cf. ahd. giwēn u. giñōn, griech. chainein, lat. hiara u. unser jānen etc.) ein agerm. Vbm. glīnan, glān, glunum mit der Bedtg.: glänzen od. glühen bestanden hat, was urspr. glīan od. glīan (cf. griech. chliō) lautete u. aus dessen Prät. glā ein Vbm. glājan od. glā-an (glō, gluo, cf. gleien, glōd etc.) her-

vorging, sowie auch der germ. Stamm glit, glis, glins von ags. glītan, ahd. glīan, ferner auch glid von glīden u. das Stammvbm. glīdan von glād etc. Weiteres vergleiche 5 unter glennen.

1. glasen, von Glas, gläsern; glasen bēnen.

2. glasen, s. ferglasen.

glasig, glasartig, glasicht, durchscheinend etc.

glaske, Gläschen.

gläsker, Gläser; „rūten üt“! segd de gläsker; „mēr hēr“! segd de swinsider.

glau, hell, hell- u. scharfblickend, scharf, klug, gewitzt, schlau, listig etc.; hē hed so 'n pār glauē (helle, scharfblickende etc.) ögen in de kop; — hē is so glau, dat hum gēn düfel fangen kan; — glauōgd, mit hellen, scharfen, klugen Augen versehen, scharf od. klugäugig, scharfsichtig, scharf spähend etc.; — glauhōrig, scharfhōrig; — glau (gleissend, glatt) as 'n āl. — Nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert etc.) glau (hell, heiter, scharf, scharfsichtig etc.); afries. glaw;

20 nfries. (Outzen) glāy (hell, klar, glänzend); as. glau (gewitzt, klug, weise); ags. glēav (prudens, sollers, sagax); ahd. glau, klau, glou u. gilau, gilou, kelou (klug, erfahren, einsichtig, vorsichtig, sorgsam); goth.

30 glaggvus in den Adv. glaggvo, glaggvuba, glaggvaba; an. glōggr; norw. glōgg (genau, sorgfältig etc. od. scharf etc., cf. glōggthekkin, scharfsichtig); norw. glōgg (scharfsichtig, scharfsinnig, klug, vorsichtig, aufmerksam etc.). Die Grdbldg. dieses Wortes ist wahr-

35 scheinl.: hell, heiter, glänzend, klar (u. so auch: deutlich), da glau im nd. (s. Br. Wb.) nicht allein von hellen, scharfblickenden Augen, sondern auch vom hellen, klaren Himmel gebraucht wird u. auch Fick (s. III, 112) es auf die √ gal (bz. ghar). glänzen etc. zurückführt, indem er die Basis glag (bz. ghalgh) als aus gal re-

40 duplicirt ansieht u. II, 357 diesem ghalgh (von glaggvō etc.) die Bedtg.: sehen unterlegt, während er ghalgha (cf. griech. chalkōs etc.), Erz, von ghalgh in der Bedtg.: schimmern etc. ableitet, wie auch 8 blik u. 2 blikken mit blikken u. blink etc. von einer u. derselben √ abstammen u. zu

45 ghalgh, bz. glag auch wohl das ags. glencg (ornamentum), glencgan, glengan (ornare) gehört. Die Form glau, bz. goth. glaggv-us führt aber nach Analogie von bliuwan. bliggvan, (blau, blaggv) auf ein Stammvbm. gliuwan, bliggvan zurück, welches dann wohl eher mit griech. glaukōs (glänzend) grunōs, graunōs (Fackel, Feuerbrand); kslav. glavinja (Feuerbrand) etc.

50 zur √ garv, gvar = skr. jvar od. jurv, jürv

(heiss sein, brennen etc.) gehört, dessen „i“ auch aus älterem „g“ erweicht sein wird. Vergl. Pott, Wurselob. I, zweite Abth., 757 seq. unter gürv, wo er auch von glühen, Gluth (cf. gleien etc.) u. glas (s. d.) handelt u. dazu daselbst pag. 775 wegen glanz etc., sowie auch Pott, Wurselob. II, erste Abth., pag. 250 seq. unter √ ghar wegen dieser Wörter u. dazu bei mir unter glennen, glans etc.

glei, gleu, gloi, glühend, glänzend, hell scheinend, glatt, gleissend, gleissnerisch, verführerisch, heuchlerisch, falsch etc.; 'n glei für (ein glühendes, glänzendes, helles Feuer); — 'n glei gesigt (ein glänzendes, glattes, gleissendes Gesicht); — gleie ögen (glühende, glänzende, gleissende, verführerische, falsche Augen); — 'n glei wif (ein gleissnerisches, verführerisches, falschfreundliches etc. Weib); — dat wif is mī fōls to glei (bz. kīkd mī fōls to glei ut de ögen), as dat 'k hör tröe. — Nd. (Dähnert, Schütze, Br. Wb.) glei (hübsch, schön, glatt, gleissend); fries., nd. (Wassenbergh, pag. 35) gleij (glühend, heiss, glänzend, fett, schmierig etc.). Müt glō (cf. dieses); nd. (Schambach) glū (glühend, funkelnd, feurig, scharf etc., glūe funken, — glūe ögen, — glūe tunge); mnd. (Sch. u. L.) glue, glo (glänzend, blank), sowie glauch (durchsichtig, hell, wässerig) u. mhd. glūche (glänzend etc.) zu gleien, gleuen etc., bz. g'loia, gluoan etc.

gleidig, glatt, fliessend, ohne Anstoss, leicht, sanft, allmählig etc.; dat is 'n gleidigen (glatte, leicht zu schlichtende, ohne Schwierigkeit ablaufende u. abzuwickelnde) sāke; — dat gung hum nog nēt äfen gleidig (glatt, sanft, leicht, milde, gnädig etc.) of, dat hē gēn prūgel krēg; — dat geid under hör beiden all' gleidig to, wen sē wat mit 'nander to dōn hebben; — de weg löpd regt gleidig (sanft u. eben verlaufend, od. auch allmählig abnehmend u. abhängend) to; — de spits ferlöpd gleidig (allmählig od. sanft abnehmend, egal etc.); — de kerel, dat is so 'n gleidigen (glatter, geschmeidiger, sich überall durchwindender, schlauer etc.) dōnner, dat hē hēl nēt to fangen is; — hē is mī fōls to gleidig (glatt, geschmeilig, sanft u. schönthuend), as dat ik gērn wat mit hum to dōn hebben mag. Man könnte es begrifflich von gliden (gleiten) ableiten u. es mit gleitig = nd. glijdig übersetzen. Wahrscheinlicher indessen ist es aus ge-leidig (cf. gelēden, geledien u. auch leidig contrahirt, sodass es formell mit mhd. geleitic (lenksam) ein u. dasselbe Wort ist, weil sich daraus auch die Bedgn.: fügsam, sanft, geschmeidig, glatt etc. entwickeln konnten.

gleie, gleue, gloie, glōje, glei etc., Glü-

hen, Gluth etc.; dat für is göd in de gleie (od. glōje, glōi); — de glei' (Gluth, Hitze, brennende Röthe etc.) leid hör üt 't gesigt.

5 gleien, gleuen, gloien, glōjen, glūhen, heiss werden, ohne Flamme aber mit grosser Hitze u. Wärmeentwicklung brennen, glänzen etc.; dat für gleid wēr an; — ik fang an to gleien; — gleiend (glōjend) für; — dat gesigt gleide hör as für; — dat wicht gleid (glūhet, ist roth u. blühend etc.) as 'n rōse. — Nd. (Dähnert, Schütze etc.)

10 gleuen, glōien, gleujen, gloien; mnd. gloien, glogen; osnabr., nd. glōggen; nld. gloeien, gloeijen, gloeden; mnd. gloeyen, gloeden; 15 afries. gloia od. glia, cf. glōd u. gleiend; ags. glōwan; engl. glow; an. glōa (glänzen, flimmern); norw. gloa; dän. gloe; ahd. gluoan, glūan, gluoen, cluoen, cluojen, gluau,

20 gluon, cluon; amhd. gluoen; mhd. glūejen, glūegen, glūen (in Gluth versetzen, glühend machen; in Gluth sein, glühend sein, glühen). Dass man dieses Wort nicht ohne Weiteres von einer germ. √ gal (s. Fick, III, 103) ableiten kann, ist klar u. wird die

25 Sache wohl so liegen, dass urspr. (cf. glas am Schluss) von der √ ghar (brennen, leuchten etc., cf. galle, gold, grōn, greien etc.) = germ. gar, gal, gra, gla ein nicht mehr vorhandenes od. unbelegtes Vbm.: glian, gla etc., nasalirt glinan, entstand, von dessen

30 Prät. gla, nasalirt glau, ein Vbm.: gla-an, gluo (cf. ahd. fuogian = nhd. fügen von fagan, fuog) u. dann von gluo das Vbm. gluoan (glūhen od. Gluth u. Helle, Glanz

35 machen) resultirte, während von gla, glau (cf. gannen) ein Vbm. glanan, glau-glan (cf. glennen u. glander etc.) gebildet wurde, wie auch unser gannen u. jänen etc. auf ahd. gīwen u. gīnen (von √ gha od. ghā, cf. bei

40 Schade u. Fick) zurückweist. Dass von gli-an u. glinan sich die Stämme: glit, gliz u. glint, glinz; Vbm.: glizan u. glinzan, glanz (cf. glans, glinsen etc.) leicht entwickeln konnten u. sogar mussten ist klar,

45 ebenso wie auch, dass alle Wörter die im Germ. in der Bedgn.: glänzen od. Glans etc. belegt sind (cf. auch glanzstern, glinstern etc.) gar nicht zu erklären sind, als wenn man annimmt, dass eben von der √ ghar

50 (ghra, ghṛ, bz. gal, gla etc.) zuerst ein Vbm. gli-an, gla etc. entstand u. hieraus die sämtlichen anderen Wörter hervorwuchsen, bz. sich entwickelten.

55 gleiend, gleuend, gloiend, glōjend, glühend; gleiende wangen; — gleiend hēt. — Nd. gloiend; nld. gloeiend; afries. (Japix) glēön; satl. glojen; isl. glando.

gleinig, gleunig, gloinig, glühend, brennend, heiss, feurig, glänzend, blitzend etc.; dat isder is gleinig; — de sünne schīnd fan

dage so gleinig; — de afen is gleinig hêt; — sê hed so 'n pâr gleinige ôgen in de kop as 'n katte; — ik wurd' so gleinige dûl (fürchterlich toll od. zorn- u. wuthentbrannt) up hum, dat ik hum wol gifk dôdstâken kund harr'; — 't is so 'n gleinig wif (gleich in Zorn entbrennendes, jâhzoorniges, auffahrendes u. hitziges Weib), dat sê nog slimmer is as de dûfel un sin grôtmôder. — Nd. gloinig. Die mnd. Formen (Sch. u. L.) gloiendich, glogendich, gloendich, gloendich, glodich, gloinge, gloige, glogich, gloich, gloi (glühend) sind theils vom Partic. gloiend (s. gleiend), theils vom Adv., Adj. gloi (s. glei) od. mit unserm gleinig u. nd. gloinig von gloien (s. gleien, contrahirt glein) weitergebildet, während gloi dasselbe ist, wie unser glei, von welchem auch mnd. gloi-hêt (glühheiss, glühend heiss). Buchstäblich müssten demnach diese Wörter mit nhd. glühendich (cf. mhd. glüentic, glündic) glühendich u. glühig wiedergegeben werden.

gleinigheid, Glühigkeit, Gluth, Hitze, Jâhzoorn etc.; de gleinigheid fan 't fûr; — sê wus' fan gleinigheid nêt, wat sê dê'.

glên-bêen, glên-bêjen, weisse Johannisbeeren. Wörtl.: hellscheinende, glänzende Beeren; s. glennen.

glênd od. glêndd, glühend, hellbrennend, intensiv heiss, glänzend etc.; glênd isder; — 'n glênde hitte; — dat fûr is so glênd, dat man 't d'r hêl nêt bî ûtholden kan; — glênde ôgen etc. — Afries. gland u. gliand, s. unter glennen u. bei Japix, pag. 173 unter gleôn.

glênde, das glühende glänzende Strahlen u. Scheinen, der helle Glanz u. Schein, das brennende Feuer etc.; de glênde fan de sünne is in de ôgen nêt útstôân; — de êwige glênde, das ewige Hôllenfeuer.

glennen (glênne, glênst, glênd, glennen etc.); — glênde, glêndest [glêndst], glêndet [glêndt], glênden etc.; — glêndt), glânzen, strahlen, scheinen, brennen, glûhen, brennend heiss sein etc.; de sünne glênd as 'n kâl (Kohle) fûr; — dat fûr glênd (od. glôrd) an; — ik glênne kumplêt, so hêt bûn 'k. Nach Analogie von brennen = ahd. brânjan von brinnan aus brinan ist hierfür ein älteres glannen od. glânjan, glanian, glania als von dem Prät. glân eines Stammvbm. glinnan, glinan (cf. dieserhalb auch Weigand unter Glanz) zu substituieren, was (cf. ahd. ginôn neben giwên, giên, giên von √ ghâ od. gha) aus glîen nasalirt sein könnte u. im afries. in der Form glia, glija (nach Japix im Asegaboek, pag. 163, s. unter gleôn daselbst) bestanden hat, worauf das afries. gliand (s. unter glênd u. cf. ist. glîa [Platz od. Stelle, so weiss u. glänzend

wie Schnee; Blankheit, Glânsen, nitor]) hinweist, da dieses nicht gut mit afries. glôd von glôia (cf. bleien etc. = afries. blôja u. bleiend [blühend] = afries. blôjand) abstammen kann.

5 Was nun aber weiter afries. gland, sowie die fries., nd. od. nld. Wörter glend, glandig (vergl. Japix, pag. 173 unter gled u. gleôn u. bei Wassenberg, pag. 35 unter glandig) betrifft, so scheinen diese 10 Wörter mit mhd. gländer (glänzend, schimmernd; Glanz, Schimmer) u. unserm gländern, sowie hess. glänern (gleiten etc.) geradezu von glennen od. dem obigen glânjan etc. abgeleitet, was selbst wieder zu dem aus glân od. glian, gla (wovon wohl die 15 Stämme: glis, glist, glit, gliz u. glas, sowie glins, glinst, glans, glanst) nasalirten glinan, glân, glunum entstand, wozu übriges auch glins, glans, glinst etc. gehören können, sofern sie nicht direct aus glis, glas etc. nasalirt sind. Dass aber auch mhd. glos, 20 glose, Glanz, Gluth; glosen, glânzen, glûhen (cf. gloreu) u. glostén (glûhen) sich nicht gut mit ahd. gluot, glôt etc. (cf. glôd) von 25 gluoan (cf. gleien etc.), sondern sich besser von dem aus dem Stammvbm. gli-an, gla, glu-um entstandenen Stamm glis, bz. dem Vbm. glisan, glas, glusum, glosen ableiten lassen, ist wohl zweifellos, weil das 30 kurze „o“ zu dem langen von glôd nicht stimmt u. überhaupt glos nebst glas auf ein urspr. Vbm. glisan zurückweist. Vergl. glimmen etc.

glënnig; i. q. gleinig etc., gehört indessen 35 zu glennen.

glëren, glërren, Gläser, Möbeln etc. mit Fett, Butter etc. od. einem fettigen, schmierigen, klebrigen Etwas (bz. fettigen, klebrigen Händen od. Tüchern) beschmieren u. 40 beschmutzen, sodass die betr. Stellen ein fettiges, glänzendes od. gleissendes u. glänzend schmieriges Ansehen bekommen u. sich von den matten Stellen durch ihren Glanz abheben, dabei aber auch fettig, glitschig, klebrig, schmierig u. schlüpfrig etc. anzu- 45 fühlen sind, od. überhaupt so (cf. glërig) werden; hê glërd mî 't all' ful; — du must mî dat göd nêt all' ful glëren. Die Grâbdig. ist: glänzend, glatt, glitschig u. 50 schmierig etc. machen u. leitet es sich mit glërig etc. von einem Stamm: glër od. glâr, glar mit der Beütg.: Glanz, glänzend, Glätte, glatt etc. ab, der urspr. mit ags. glaere (Bernstein) von glas, glaes 55 (s. glas) entstand u. wovon sich ableiten: mnd. (Sch. u. L.) glar (Baumhars od. der aus den Bäumen träufelnde glänzende, helle, durchscheinende, klebrige, schmierige, glitschige u. weiche 60 Saft; glar vel klever), glaren (glânzen, glûhen,

cf. glór, glore), glarren (harzen od. ein Etwas [z. B. die Augen] mit einer glänzenden od. sonstigen Farbe überziehen u. bestreichen, cf. Jessabel hadde sik heglart unde schone gedoket [depinxit oculos stibio et ornavit caput suum], sich schminken u. schmücken etc.); nd. (Schütze) glaren (von der Butter, wenn sie sich von der trüben u. dunkeln Sauce absondert u. hell wird), glarig (hell, klar etc. od. nach solcher Butter schmeckend, was indessen auch die Bedtg.: weich u. durchscheinend od. schmierig, schlüpfrig, gliitschig etc. hat); nd. (Schambach) glären (glühen etc.); (Dähnert) glarig (weichlich etc.); (Br. Wb.) glaren (glühen etc.), glarig (was gegläret ist), glarr-oge = grill-oge, cf. grell), woraus erhellt, dass das mnd., mfläm. glærend u. glær (Kil. etc.) in glærende ooghen (oculi glauci, — caesii) u. glæer-oogigh (glaucis oculis etc.) auch von diesem glær abstammt, od. vielmehr ein Vdm. glæren voraussetzt. — Engl. glare (blendendes Licht, heller Glanz, Funkeln, Schimmer; der wilde durchdringende Blick; klebriger eiweissartiger durchsichtiger Stoff, cf. auch glair, Eiweiss etc. u. s. unten), glare (hell strahlen, einen strahlenden Glanz werfen), glare (glänzen, schimmern, funkeln, blenden; verblienden; wild umher blicken, starren etc.), glaring (das Glänzen etc.) etc.; süddän. glar u. wries. gear (cf. Outzen unter gled), glatt; wries. (cf. Vrije Fries, II, 103) glierje (glänzend, hell u. heiter werden), opglierje (aufhellen, aufklären); an. (Grimm, Myth., 623) gler (Glanz; glänzend); isl. gler, sowie auch gliar, glær (hell, klar etc.) u. gliár (color cyaneus); norw. gler in gler-skollutt (glatzköpfig), sowie gliira (schimmern, blühen, blicken etc.), was indessen auch die Bedtg. unsers gluren, glüren etc. hat u. unter Vergleichung des engl. glare wohl auf den funkelnden, durchdringenden, scharfen u. starren Blick wider Thiere (z. B. der Katzen, Schlangen etc.) od. jähzorniger u. wild erregter Menschen sich bezieht, wobei dann dieses anblicken u. anstarren auch wieder (von einem Versteck aus, z. B. von Katzen auf der Mäuse- od. Vogeljagd) auch wieder in die Bedtg. „lauern“ etc. od. die von: blicken u. blinken etc. in die von: blinzeln übergang, welche Bedtg. das norw. gliira auch hat. Vergleicht man zu unserm glären u. glérig übrigens das engl. glare in der Bedtg.: klebriger, eiweissartiger Stoff, Eiweiss, sowie auch zu dem obigen mnd. glar (Baumharz) u. glarren (harzen etc.), nd. glarrig (weichlich, schlüpfrig etc., s. o.) etc. das engl. glair (Eiweiss), schott. glar,

glaur (Schlamm, Koth, Lehm etc., od. gliitschiges, schlüpfriges weiches Etwas etc. = engl. mud, mire od. any glutinous substance) u. franz. laire, prov. glara, bz. was Diez 5 (II, 311) hierüber bringt, so scheint es, als ob unser glären etc. eher hiemit, als mit ags. glaere, bz. dem Worte glas zusammenhängt, wobei es denn überhaupt auch möglich ist, dass die obigen fries., nd. Wörter sich zum Theil von ags. glaere ableiten, anderntheils sich aber auch mit schott., engl. glar, glair, bz. franz. laire formell u. begrifflich gemischt haben, od. dass überall die obigen Wörter, sowie auch lat. glareae einer so alten Zeit angehören, dass ihre Entstehung noch in die vorgeschichtliche Zeit der europäischen Völker hinaufreicht.

glérig, glérig, glarrig, gliirig, glänzend, gleissend, freundlich etc.; sê hed (bz. mákd) so 'n glérig gesigt; — glänzend von Fett, schmierig, klebrig etc.; du must de stólen mit dín smérige handen nêt anfanen, anders mákst du mí sê glérig; — dat stúgt dár bí hör áltíd all' so glérig un smérig út, 25 dat man d'r hást fíis fan worden mut, um wat bí hör to genéten; — glérige handen; — 't is all' so glérig antofólen; — glatt, gliitschig, dreckig, kothig, schmutzig etc.; — 't is so glérig to lópen, dat man gód uppassen mut, dat man nêt fald; — de wégen (Wege) súnnt mí to glérig un kleierg, as dat ik 't wage, um to fót na de stad to gân. — Nd. glarrig (weichlich etc., s. unter glären); dâthm. (Schütze, II, 39) gliirig (schlüpf- 35 rig, gliitschig etc.).

glérigheid, Glattigkeit, Schlüpfrigkeit etc. od. überhaupt der Zustand (cf. heid) von dem was das Wort glérig besagt.

glesôr, s. klesôr.

glibberig, glibberg, glatt, gliitschig, schlüpfrig, schmierig etc.; 't is so glibberg to lópen; — de weg is so glibberig un smerig. — Nld. glibberen (gleiten, gliitschen etc.); glibbeig (glatt, gliitschig), glibberigheid (Schlüpfgrigkeit, Glätte); nd. (Dähnert) glibberig; mnd. (Sch. u. L.) glibberich (glatt, schlüpfrig); engl. glib (dasselbe); schott. glib in glib-gabbet (glattzüngig). Weiteres s. unter glippen, glipperig, glipsk etc.

glid, Glied, Mitglied; hê is as glid fan dit geselskup upnamen. — Dies aus gelid (s. d.) contrahirte Wort wird hier nur in dieser Bedtg. gebraucht, während das einfache Stammvdm. lid in allen Bedtgn. des nhd. 55 Glied gebraucht wird.

glidder; i. q. 2 gladder u. gludder. Der Fro schlaich od. die gallertartige, schlüpfrige, schleimige, glitzernde od. glänzende, durchsichtige u. dabei sich zitternd hin u. 60 her bewegende Masse, worin die Eier der

Frösche eingehüllt sind, heisst poggen-glitter u. wird es namentlich in der reduplicirten Form glidder-gladder für alle gallertartigen Massen od. Dinge gebraucht, die hell u. durchsichtig u. glatt, glitschig, schlüpfrig, schleimig etc. sind. Mit gliddern u. nd. (Dähnert) gliddern (glitschen) u. glander, glädern (s. glandern), bz. unserm gladder u. gludder u. engl. glidder (schlüpfrig) wohl zu dem ursp. Stammvbm. glidan, glad, gludum (cf. glad) od. direct von gliden.

gliddern, glitschen, gleiten, hin u. her gleiten u. rutschen etc.; de wagen glidderd al hen un wër. — Nd. gliddern; satl. glidderje; ags. glidderjan (labi, vagari); s. unter glidder u. cf. gluddern.

glidderig, glidderg, glitschig, glatt, schlüpfrig etc.; 't is so glidderg un glad as de düfel.

gliden (glide, glidst, glidt, gliden etc.; — glède, glèd [glütt], glèdst, glèd, glèden etc.; — gläden [geglätten], glüdend, gleiten, sich rasch, leise u. sanft auf einer glatten, glänzenden Ebene od. Bahn bewegen, auf einem glatten u. schlüpfrigen Etwas glitschen u. ausgleiten etc.; dat glid d'r man so afer hen, so ligt geid 't; — ik was häst gläden, wen 'k mi nig nog äfen begräpen harr'; — ik schul' nèt gliden (ausgleiten, bz. wovon abgleiten u. herunterrutschen etc.), man ik hull' (hielt) mi nog nèt äfen an 't tau fast; — de wagen glidt (gleitet, glitscht, rutscht etc.) al hen un wër; — ik glèd fan de trappe un ful herunder; — ik glèd d'r of; — du glèdst je wol üt. — Nd., mnd. gliden; nd., mnd. glijden; afries. glida; satl. glida od. (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 186) glidde; wang. glid; wfries. glyden (glied); as. glidan (labi); ags. glidan (gläd, glidon); engl. glide; norw. glida (glid, gleid, glidet); dän. glid (Gleiten), glide (gleiten); schwed. glida; mhd. glit (Gleiten), gliten (gleiten). Wenn es mit glad einem ältern Stammvbm. glidan entstammt, so müsste es urspr. die Bedtg.: „Glans u. Glätte haben“ od. „glänzend, gleissend u. glatt sein“, bz. „glatt, gleissend u. schlüpfrig machen“ gehabt haben u. hieraus die Bedtg.: zum Gleiten bringen, od. gleiten, glitschen (od. vielleicht sich glatt u. leicht bewegen) entstanden sein. Merkwürdig aber ist die bis auf den Anlaut sonst so grosse Form- u. vollständige Begriffs-Ähnlichkeit des alten slidan (cf. släde, slede, Schlitten, — u. sliddern = gliddern) mit glidan u. da auch die begriffliche Entwicklung von gleiten aus glänzen od. glatt sein doch Bedenken erregt, so könnte man versucht sein, für beide Verba eine alte Stammform sklad (cf. sliten = slitan, scilitan u. goth. skreitan) od. skrad, 60

skard u. V skar, skri anssetzen, worauf skr. (Fick, I, 241) chard u. an. skarta (glänzen etc.) zurückgehen u. wozu bemerkt sei, dass auch Bopp (s. Gloss. comp., pag. 142 u. 143 unter 2 u. 3 card), ahd. glanz u. glize dazu vergleicht od. doch an die Möglichkeit denkt, dass diese Wörter von skard, skrad, skrand abstammen. Das „g“ von glidan würde dann vor od. nach Abfall des anlautenden „s“ aus „k“ entstanden, bz. erweicht sein, während slidan aus scilitan, scridan entstand, wie slitan aus scilitan, bz. skritan.

glidsk, gleitsch, glitschig, glatt, schlüpfrig etc.; s. gladsk u. glipsk.

glidske, eine Gleit- od. Glitschbahn, kleine Eisbahn worauf die Kinder zu ihrem Vergnügen glitschen. — Nd. (Br. Wb.) gliaska.

glidsken, glitschen, sich gleitend bewegen etc.; känd jungens, wi willen hen to glidsken; — de wagen glidsked al hen un wër. — Nd. (Dähnert) gliaschen u. (Br. Wb.) glisken; mnd. (Sch. u. L.) glischen (getzt glüsken). Mit dem nhd. Subst. Glitsch, 25 Adj. glitschig etc., Vbm. glitschen (s. Weigand etc.) = urspr. glitsen.

(klitison, glitison) von gliden, bz. dem Stamm glid = mhd. glit (das Gleiten etc., s. gliden) u. demnach mit mhd. glitzen u. ahd. klizan, 30 glizan (wovon gleissen u. Glatze etc.) = ags. glitan etc. unverwandt.

glife, Spalte, Ritze etc.; jî mutten de gifen digt maken un göd ferstoppen, anders püst'd de wind d'r dör; — där kamen so 35 fël gifen in de dör (Thür), dat man d'r aferal dörkiken kan; — hê kikk dör de gifen (von einem Neugierigen, od. einem heimlichen Späher u. Laurer); — de dör steid up de glife (die Thür steht ein klein wenig 40 offen, sodass sich zwischen derselben u. dem Thürrahmen eine kleine Spalte zeigt); — du must de dör (Thür) göd digt maken un sê nèt altüd up de glife stän laten. — Es ist zunächst wohl eins mit nd. gleuf,

45 gleuve (Vertiefung, Spalte, Ritze, Rinne etc. in einem Stein etc., cf. glöfe), wofür provinciell (v. Dale) auch die Form glief vorkömmt, während in Groningerland unser glife in der Form glifj mdartl. in derselben 50 Bedtg. gebraucht wird. Sodann ist es gleich mit an. gliúfr od. gljúfr (Kluft, Schlucht od. Spalt, Riss, Oeffnung etc., cf. nhd. Kluft = nd. klovo von ahd. clioban, klöf, clubhan; ags. cleofan = unserm klöfen, wovon klöfe = glöfe u. nd. klief, kloof von 55 nd. klieven (spalten etc.), sowie weiter auch ahd. cloba, chlobo, gespaltener Stock zum Vögel fangen u. überhaupt Falle, decipula etc. = nhd. Klöben u. unserm klöfe etc.); norw. glyvra, wofür auch (cf. J var Assen,

norsk Ordbog, 229) die Formen: glova, gluva, gluffa, gluvra, glufstra, glyfatre vorkommen. Das „f“ u. „v“ der obigen Wörter verhartete sich nun aber zu „p“ u. „b“ (s. die unten folgenden Wörter) od. es erweichte sich aus „p“, bz. „b“ od. idg. „bh“, cf. unter 2 bedarfen. Halten wir nun aber die Grdbdgt.: auseinander, od. von einander (sich) bewegen u. gehen, (sich) entfernen u. trennen, bz. reißen, spalten, bersten, brechen, (sich) öffnen, bz. offen stehen, klaffen, gaffen etc. (cf. gapen, jänen, jappen, kinen etc. etc.) fest, so ist es bei der oben erwähnten Vocalwandlung klar, dass erstens unser glüp, glupe (cf. dieses u. glupen etc.) mit glifen von Hause aus identisch ist, sowie zweitens auch mnd. (Sch. u. L.) glepe, glippe od. glyppe (Ritze, Spalt); nld. glip (Spalt, cf. glip, glippen etc.), glop (Loch, Öffnung, enger Durchgang, Gässchen), gluip (kleine Öffnung, Spalte, Vogelschlag, Falle); mnd. gloepe, gluype (decipulum, transenna, machina irretendis avibus apta); norw. glepp (a. = unserm u. nd. glip; — b. Fehlschlag; — c. Zwischenraum, Unterbrechung, Kluft od. Spalt); glip (Fischerstange od. Fischernetz; Garrnreuse mit breiter Öffnung; Schlund, Rachen etc.; ein üppiger, muthwilliger, munterer Bursche, ein Kauz etc.); glop (Schlucht, Höhle, Mündung, Öffnung, Spalt; Schlund, Rachen etc.); glup (dasselbe); glyfs (Spalt, Öffnung, Kluft, Zwischenraum); glyfsa (gaffen, klaffen; klaffen, bellen) etc., worüber Weiteres unter glip u. glupe, glüp zu vergleichen ist. Halte ich hiezu nun aber unser gäre (Keil, keilförmiges schräg u. spitz zulaufendes Stück), 2 gären (sich keilförmig od. schräg nach oben hin ausweiten, schräg u. spitz zulaufen, sich weiten, klaffen u. offen stehen etc.), 2 gäring (Ausweitung, Klaffung etc.) als Abkömmlinge von ahd. gero, isl. geirr, goth. gais (Spiess, Speer = lat. hasta), so erhellt sofort, weshalb mnd. glepe, glippe auch die Bedtg.: Schräge, Schiefe, bz. schräg, schiefe etc. hat, während man hiedurch andererseits auch auf die Vermuthung kommen könnte, dass die obigen Wörter sämmtlich mit mnd. gleve, glave, glavie, gleive, glevie etc.; mnd. (Kil.) glavie (lanca, hasta); mhd. glaevin, gläven, gläfen (Entlehnung des afranz. glaive etc. u. dies aus dem lat. gladius, cf. Diez, II, pag. 312) entstanden seien, wozu das mit mnd. glepe, glippe, gleppe (schiefe, schräg etc., cf. mnd. glipöge = Einer der schiefe od. schiele Augen hat) identische ahd. gleif, kleif (schiefe, schräge), mhd. gleif (schiefe Stelle) formell sehr gut stimmt. Die Spitzen der

Lanzen u. Schwerter (sowohl die von Stein als Eisen) waren keilförmig gebildet, od. liefen schräg-spitz zu u. wenn sich ausger, geirr, gais (Speer, Spiess) die Bedtg.: 5 Keil etc. u. klaffen, offen stehen etc. entwickeln konnte, so konnte dies auch aus afranz. glaive (hasta) u. prov. glave (Schwert) geschehen. — Ahd. gleif setzte dann ein nd. glif, glyp, glép u. glip ab (cf. mnd. glepen 10 u. unser glippen = ahd. gleifjan, gleifan = nd. glifan, glippan, glypan u. auch wohl = glupen), woraus sich alle die oben angeführten Wörter sowohl formell als begrifflich bilden konnten u. woraus sich denn 15 auch erklärt, dass die Formen, bz. Wörter glepe, glippe, glif, glop, glup od. glüp (aus glyp od. vielleicht aus dem Vbm. glifan, glippan, glép, gláp, glöp — glupum) sich erst so spät zeigen u. in den alten germ. Sprachen 20 nicht belegt sind. Vergleicht man übrigens den so häufigen Wechsel von „g“ u. „k“ (cf. klokke = Glocke, — knik = Genick, — guabbeln, gnibbeln, gnauen etc. = knabbeln etc.), so würde sowohl unser glife = 25 nld. glief, gleuf = nld. klief u. an. gljúfr mit an. kljúfr (Spalter od. spaltendes Etwas), als auch ahd. kleif (schräge, schräg u. spitz zulaufend, bz. spitz, scharf, stehend, scheidend, spaltend etc.) 30 zu dem oben angeführten ahd. kliopan (cf. klöfen u. glöfe, klöfe etc.) gehören können, wozu auch stimmt, dass das mnd. (Sch. u. L.) glepe, glippe, glyppe, bz. das mnd. (Kil.) gloepe, gluype = decipulum etc.) 35 auch mit mnd. klippe u. nd. klippe, kluppe synonym ist u. das dithm. glipp (eine Art Hamen zum Fischfang, cf. oben norw. glip u. dän. glib = Fischerstange, Fischernetz) von Hause aus auch wohl dasselbe Wort ist. 40 Sodann wäre aber auch noch zu erwägen, ob unser glife u. das nld. gleuf, glief (Spalt, Ritze od. Rinne in einem Stein), sowie nld. glip (Spalte in der Feder) etc. u. vielleicht auch das an. gljúfr u. norw. glyvra (s. o.) nicht mit dem nhd. Fremdwort Glypf (Heyse, 45 Fremdw.) u. engl. glyph (gespr. glif od. glif), Schlitz, Kerbe, Riemenstreif etc. zusammenhängen u. also auf das griech. glyphis, Kerb etc. (von glyphein, aushöhlen, 50 eingraben, schnützen etc.) zurückgehen, bz. hieraus entstanden sind, wo dann auch unser glüp od. glupe, glupen desselben Ursprungs sein könnte. Weiteres vergl. unter glippen, ob dies u. die obigen Wörter vielleicht mit slippen (zu glippe, glippen, glife etc., cf. Weigand unter Schlipf) eines Ursprungs ist u. sind.

glik, gliken etc., s. gelik etc.

gliks, gleich, sofort, unverweilt etc.; ik 60 wil gliks kamen. — Ahd. gilfichis; mhd. ge-



liches, gliches, glïchs (*gleichmässig, ebenso, ununterbrochen, ebenso*).

**glim.** Es drückt ein *gelindes, leichtes, leises, verstohlenes, spöttisches Lächeln* aus u. wird von Personen gebraucht, die Anderer Unglück od. Verfehlen eines Zweckes etc. nicht in ernstlicher, sondern spöttischer, bz. leichter u. schadenfroher Weise bedauern u. damit andeuten wollen, dass sie glimpflich u. leicht wegkommen od. dass das Schicksal glimpflich mit ihnen verfährt. Daher Redensart od. Sprichw. in Bezug auf Jemand der sich leicht verwundet hat, od. sonst zu einem geringfügigen Schaden gekommen ist: „dat is slim“, sä' Jan-glim, do snéd sin bröer (*da schnitt sein Bruder*) sük in de finger; — „dat is slim“, sä' Jan-glim, do lagde (*lachte*) hê hum wat üt. Wie slim od. nhd. *schlimm* aus *slimp*, so entstand dieses *glim* aus *glimp*, cf. *glimlach* u. *glimp*.

**glim-holt, Glïmm- od. Glïhholz, faules Holz, was im Dunkeln leuchtet. Es wird hier auch schinholt genannt.**

**glim-lach** (*rect. glimp-lach, s. glimp*), ein leichtes, gelindes, angenehmes, freundliches etc. od. auch gelindes spöttisches Lächeln, ein lächelnder u. ein dabei wenig spöttischer u. höhnischer Zug; d'r kwam so 'n glimlach up (*bz. glêd so 'n glimlach afer*) sîn gesigt, as hê dat sag. Obschon *Weiland* für *glimlach* die volle Form *glimlach* als die richtige ansieht, verweist er doch dabei auf *grimlach*, als ob Ersteres damit identisch sei. Letzteres bezeichnet indessen (*cf. grimlachen*) ein hämisches, bösariges Lachen, während unter *glimlach* ein liebliches, freundliches Lachen od. Lächeln verstanden wird. Vergl. (*Vilmar*) hess. *glim*, *gelinde*, *leise*, *mild*, *weich*, *nachgiebig*, *dehnbar* etc., was eigentlich dasselbe besagt wie *glimpflich* u. s. Weiteres unter *glimp*.

**glim-lachen, gelinde lachen, lächeln, spöttisch lächeln;** hê sêt dâr al to glimlachen, as de andern sük kibbelden un strêden. — *Nld. glimlachen* (*sanft u. freundlich lachen*).

**glimmen, glimmen, scheinen, glänzen** etc.; de decht glimmd nog âfen; — dat für ligt all' hen to glimmen; — hê glimmd fun fet; — hör gesigt, bz. hêd glimmd ôrdendlik, so schön hed sê sük wusken; — dat glum as 'n spêgel; — de ôgen glimmen hör in de kop; — dat hed wol glummen (*geglommen*), man nêt flamm. — *Nd., nld., mnd., mhd. glimmen*; *satl. glimje*; *norw. glima*; *schwed. glimma*; *dän. glimme*. Wohl aus älterem *glimjan, gliman* (*Glanz machen* etc.) von *as. glimo* (*Glanz, Schein* etc.) = *ags. glaem*, *engl. gleam*, *wovon ahd. glimo, gleimo*; *mhd. glîme, gleime, gleim* (*Glühwürmchen, Jo-*

*hanniswürmchen*), wie auch *mnd. glimme*; *nld. glim* (*Glanz, Schimmer* etc.) wohl aus *glim* entstand. Wohl mit griech. *chliô* (*s. unter glas*) von der  $\sqrt{\text{ghar, ghÿ}}$  (*glänzen, 5 brennen* etc.), wie auch *skr. hiranya* (*Gold*) u. *hâri* (*Gold*) u. unser *gold* u. *grôn, gâl* etc. von derselben Wurzel. Vergleicht man indessen unser *kim* = *ahd. chimo* (*Keim*) von *kian* = *goth. keian*, so würde sich *glimo* besser von dem unter *gleien*, bz. *glas* aufgestellten urspr. *glian* od. *glian* ableiten lassen.

**glimp, Glïmpf, Angemessenheit, Gelindigkeit, gelinde Art u. Weise, gelindes Etwas** etc.; hê kwam d'r mit glimp wêr of, ân d'r 'n hâr bi to forlêsen; — hê is d'r nog nêt âfen mit 'n glimp (*mit einem gelinden Schrecken, od. geringem Schaden* etc.) ofkamen, man dat harr' hum ôk dÿr genug to stân kamen kund. — *Nd. glimp*; *mnd. gelimp* (*Angemessenheit, angemessenes, massvolles, ehrenhaftes Wesen*); *mhd. gelimpf* (*Angemessenheit, angemessenes Benehmen, schonungsvolle Nachsicht, Benehmen*). Es ist von *ge u. limp* zusammengesetzt u. zu *glimp* contrahirt, wofür *nd. (Dähnert)* auch noch das einfache *limp* (*Gelassenheit*); *mnd. limpe* (*Angemessenheit* etc.) u. *schwed. lâmpa*; *dän. lâmpa, lempa* (*Gelindigkeit, das Nachgeben, die Mässigkeit*); *isl. lempi* (*moderatio*) etc. vorkommt. Das *mhd. gelimpfen* = *nhd. glimpfen* hat die Bedtg.: *angemessen machen, fügen* etc., während das *ahd. Stammvbm. limphan* mit *convenire*, *oportere*, bz. das damit identische *ags. limpan, lamp, lumpon* mit (*Ettmüller*) *evenire, accidere, pertinere*, od. auch (*Heyne*) mit von *Statten* gehen, *glücken* — u. *a-limpan* mit: *sich zutragen, sich fügen*, — *be-limpan* mit *über Jemand kommen, betreffen* — u. *ge-limpan* mit: *sich zutragen, ereignen, geschehen, glücken* etc. übersetzt wird, wobei man nun allerdings nicht recht weiss, ob man es von der  $\sqrt{\text{raph, ramph}}$ , bz. *laph, lamph, od. rab, ramb, bz. lab, lamb* (*gehen, cf. Bopp*) od. der  $\sqrt{\text{rabb, rumbh}}$  (*greifen, fassen, ergreifen, erlangen, erreichen, in Gemeinschaft treten mit Jemand, zusammenkommen* mit etc., cf. *Grassmann*) ableiten soll, weil einerseits in „gehen“ eine Bewegung irgend wohin od. ein sich fortbewegen, vorwärtsgehen, von der Stelle bewegen od. von *Statten* gehen etc. liegt, andererseits aber die Bedtg. *convenire* auch wieder auf ein gehen u. kommen zu Einem, ein Zusammenkommen mit, ein erreichen u. in Gemeinschaft treten mit etc. ist u. sich diese Bedtg. auch in der  $\sqrt{\text{rabb, rambh}}$  entwickelt hat, von der

ich allerdings glaube, dass sie von Hause aus von der  $\sqrt{\text{raph od. rab (ire) gar nicht verschieden war, sondern urspr. auch die Bedgt.: gehen od. sich bewegen vor od. wohn (u. so gelangen wohin, erreichen, erlangen, erfassen, greifen, nehmen etc.) etc. hatte. Bemerkte sei übrigens, dass Fick (I, 192) das ags. limpan mit „zufallen“ übersetzt u. es mit lat. labor, lapsus sum, läbi, — labefacio — labäre) von der  $\sqrt{\text{rab, ramb, bz. lab, lamb (schlaff herabhängen, niederhängen, gleiten, fallen) ableitet.}}$$

Zu dem obigen limp, limphan, limphan sei noch bemerkt, dass es auch noch ein ahd. limphan, bz. amhd. limphen mit der Bedgt.: hinken, humpeln etc. gab, was im engl. limp (hinken, lahm gehen etc.), limp (das Hinken etc.) noch lebt u. wovon engl. lampped (gelähmt, beschädigt) etc. Vergleicht man nun aber, wie lam (lahm, hinkend, gebrechlich etc.) u. löm (lahm, schwach, müde), lömen = mhd. luomen (erschlafen, ermatten), ahd. luomi (schlaff, nachgiebig, milde); ags. lemian, lemjan (schlagen, spalten, brechen etc.); an. lemja (schlagen, zerschlagen etc.) von der  $\sqrt{\text{lam, ram od. urspr. wohl mal, mar (brechen, spalten, zerkleinern, zerreiben etc., cf. malen etc.) stammt u. dass das Adj. engl. limp (schwach, matt, kraftlos, unvernünftig; schwach, biegsam, nachgiebig, Vbm. isl. limpiaz (deficere od. ohnmächtig werden, erschlafen etc.) etc. jedenfalls mit ahd. limphan u. engl. limp (lahmen, hinken od. gebrechlich gehen etc.) zusammenhängt, so ist es klar, dass einerseits dieses ahd. limphan (hinken, lahmen etc.) sich sowohl von der  $\sqrt{\text{lab, lamb od. rab, ramb (schlaff niederhängen od. welk u. schlaff sein, erschlafen etc.) als auch mit skr. rápas (körperliches Gebrechen, Fehlen, Krankheit, Wunde etc., cf. krank [zierlich, dünn, schwach, krank etc.] u. kraken [krachen u. kränkeln], sowie nhd. Gebreite von brestan [bersten, reißen, brechen, spalten etc.] u. unserm am-borstig von barsten) von der für lat. rumpo u. rapio anzusetzen den  $\sqrt{\text{rap, rap od. raph, laph etc. abgeleitet werden können. Ob nun aber lappe (Lappen, Flecken, Fetze) u. lumpe (Lumpen, Lappen etc.), nebst nhd. Laffe u. unserm laf (schlaff, matt etc.) zu der  $\sqrt{\text{rap, raph (schlagen, spalten, reißen, brechen etc.) od. zu der  $\sqrt{\text{lab (schlaff niederhängen), cf. Fick, II, 219) gehört, ist mir zweifelhaft u. darüber Weiteres unter diesen Wörtern, sowie auch unter den mit rab, rap, ref, rif, ruf etc. anlautenden Wörtern zu vergleichen.}}$$$$$

glimpelik, glimpelk, glimpflich, auf gelinde, leichte, sanfte, bequeme Art u. Weise

etc.; där is hé nog al glimpelk ofkamen; — sê hebben hum glimpelk behandeld.

glimpen, nur in ferunglimpen, verunglimpfen, schlecht machen, verläumden etc.

5 glim-wurm, Glühwurm, Leuchtkäfer, Johanniskäfer; s. unter glimmen. — Nld. glim-, glinster-worm.

glinns, Glanz, heller Schein etc. — Mhd. glins.

10 glinse od. glinsse, eine helle, besonders glatte u. glänzende, bz. spiegelnde Stelle od. ein besonders glänzender Streifen im Eise, der sich von der Umgebung durch seinen grösseren Glanz abhebt.

15 glinsen od. glinssen (glinse, glinst [glinsest], glinsd od. glinst [glinsest etc.] etc.; — glinsde etc.; — [hed] gliusd), a) glänzen, hellleuchtend strahlen etc.; — b) glitschen, gleiten. — Mhd. (Kil.) glinsen. Schwerlich mit mhd. glinzen von ahd. glīzan = as. glētan (gleissen, glänzen), sondern von afries. glisa (glänzen, schimmern) = ags. glisian, glisnian, bz. glisjan, glisnjan (micare); norw. glisa (glimmen, blitzen, blicken etc.), womit auch norw. glis (ein kleiner Lichtblitz etc.); isl. glis (fucus, officinae, Schminke, Röthe etc.); ornatus muliebris, glislegr (phaleratus, fucatus; splendens) etc. u. an. glys (das was glänzt, schimmert u. gleisst) zusammenhängt. Vergl.

20 Weiteres unter glas, gleien, glennen etc.

glinst (von glinsen od. vielleicht von glennen), Glanz, heller Schein etc.; d'r ligd so 'n glinst up 't is. Vergl. mhd. glast, gleste (Glanz etc.).

25 glinsten, glänzen etc. — Md. glinsten, glensten.

30 glinster, blendender u. plötzlich aufleuchtender Glanz, Blitz etc.; d'r kwam so 'n glinster út sin ogen. — Nld. glinster, das Glühen etc. od. der plötzlich aufleuchtende abspringende Funke.

35 glinsteren, glinstern, glinstern, funkeln, blinken, blitzen, Funken sprühen etc., bz. freq. glänzen u. strahlen etc.; de stērens (Sterne) glinstern; — de ogen glinstern hör in de kop; — cf. glanstern, tiukeln, schittern etc. — Nld., mnd., nd., mnd. glinsteren, glinstern; mhd. glinstern. Es gehört zu glinsen u. würde von glinster u. dieses

40 zu glinst (er od. es glinst, s. glinst u. glinsen) weitergebildet, wie engl. glist (Glimmer), glisten, glister (strahlen, glänzen, glitzern etc.) glister (Glanz, Schimmer) etc. auf ags. glisian (s. unter glinsen) zurückgeht. Das

45 afranz. eclistre (Blitz), henneg. eclitre (Diez, II, 282) stammt auch besser zu einem alten Stamm glister, als zu an. glitra (zurückstrahlen) u. beweist, dass dieser sich schon

50 früh von glist gebildet hatte. Zu glinst vergl. auch Brunst von brinnan, wonach

55

60

glinst u. namentlich das md. glensten (cf. glinzen) auch direct von glennen od. dem unter diesem supponirten älteren glinan, glinnan abstammen kann.

glippe, glip. Wenn Einer (bz. Etwas) auf einer schiefen, schräg abfallenden od. abschüssigen Kante od. einem rundlichen nach den Seiten hin abschüssigen Stein od. sonst auf einer schiefen u. abschüssigen Stelle steht, von der Einer (bz. Etwas) leicht hinabrutscht u. gleitet, bz. wenn Einer od. Etwas gerade im Begriff ist, daran hinunter zu gleiten u. in die Tiefe zu fahren (stürzen, fallen etc.) so sagt man: hê (bz. dat) steid up de glippe od. glip. Die Bedtg. ist demnach: Rutsche, Rutschzustand od. Gleite, Niedergleit- od. Fall-Zustand etc. — Nd. (Br. Wb., s. unter glippen) glippe. — Vergleicht man nhd. Rutsche (was aus Rutze entstand u. mit unserm rutse, ruts [Riss, Spalt; plötzliche Vorwärts- od. Hinunter-Bewegung etc. od. eigentlich: Aus-, Ab- u. Voneinanderbewegung, bz. Entfernung, Trennung, wodurch ein Klaffen od. eine Kluft etc. entsteht] identisch ist) u. rutschen (s. glippen) u. dass das mhd. rutze, md. ruzze (s. Wegand) auch die Bedtg.: Felsenkluft, steiler Felsenhang, steiler Fels od. Felsabhang, Felsabfall, Felsabsturz etc. hatte, so ist leicht einzusehen, wie es mit nld. glip od. mnd. glepe, glippe, Spalt, Riss u. doch auch mit nd. (Schütze) glippe (Falle), mnd. (Sch. u. L.) glepe, gleppe (schräg, schief), glep-, glipoge (Einer der schiefe, schielende halbgeöffnete Augen hat), sowie mhd. gleif (das Abschüssige etc.) unmittelbar verwandt ist, worüber unter glife das Weitere verglichen werden kann.

glippen (glippe, glipst, glipd od. glipt etc.; — glêp u. glipde; — gläpen u. glipd od. glipt), rutschen, gleiten, glitschen, stürzen, fallen, entgleiten, ausschlüpfen, entfallen, entwischen, misslingen etc.; hê glipde üt un brök 'n bën; — hê glêp fan de kante of in de slôt; — de fesse is mi üt de hand glipd; — dat tau is hum üt de haud gläpen (od. glipd); — dat is hum ditmâl glipd (bz. slipd), dat hê de âl nêt fung; cf. ferglippen, üt-glippen etc. u. slippen. — Nd., mnd., nld., mnd. glippen; dän. glippe (fehlschlagen, misslingen). — Dass das norw. gleipa (das Maul verzerren od. schief ziehen, ein schiefes Maul machen, sein Angesicht verziehen etc.) u. glipa (klaffen etc.) formell dieselben Wörter u. gleichen Ursprungs sind, erhellt aus der Bedtg.: schräg, schief, abhängig, abfallend etc. des oben erwähnten mhd. gleif u. mnd. glip in glipoge u. aus der Bedtg.: Spalt etc. des nld. glip, mnd.

glepe, glippe, glyppe. Da aber ein Spalt, Riss od. eine Kluft, Schlucht u. ein Schlund auch wieder dasselbe ist (cf. unter glife), so ist auch an. gleypa (verschlingen, verschlucken od. einschlucken, cf. slök, slüken) desselben Ursprungs, sowie wahrscheinl. auch an. gleppa (verlocken, verführen, verderben, vernichten), indem dieses entweder die Bedtg.: zu Fall bringen, stürzen etc. (cf. glippen) od. in eine Falle bringen, Jemandem eine Falle stellen etc. (cf. nd. glippe, Falle) hat. Falls dieses Wort, bz. die unter glife erwähnten Wörter nicht des Ursprungs, wie bei Letzteren angegeben, so könnte man auch annehmen, dass glippen mit slippen (aus älterem scilfan, sclipan) von einer u. derselben √ entstanden sei, wie vielleicht auch gliden mit skrīdan von einer u. derselben √ stammt, wobei dann für glippen, glêp etc. sowie für glup od. glûp in 1 glupe u. glupen od. glûpen u. den unter glife erwähnten Wörtern ein Stammvbm. glipan, glap, glup, glupum (cf. oben das norw. glipa u. norw. glup unter glife) = ahd. gliphan, glifan (od. glifpau, glifan, gleif) angesetzt werden müsste. cf. glupen.

glipperig, glipperg, gleitig, glitschig, schlüpfrig, glatt etc.

glippsk; i. q. glipperig u. glidsk, gladsk. glirrig; i. q. glêrig, glarrig.

glise, Gleite etc. cf. gläde, glâ; 't is god up de glise — Mit nld. glissen (gleiten, glitschen) vielleicht von glinsen etc., bz. dem ags. glisian, afries. glisa (glänzen, glänzend u. glatt sein), wie auch glad urspr. die Bedtg. glänzend hatte.

glit- od. glitte-swart, glänzend schwarz, tief-schwarz. — Mit nld. glit (Glätte od. Glänzendes, Glanz) in goud-, zilver-glit (Gold-, Silber-Glätte); ahd. gliz, kliz u. gliz (Glanz) von as. glitan; ahd. glizan (glänzen, glissen), cf. unter glas etc.

glô, glühend, glänzend, blitzend, funkelnd, grell; hell u. scharf blickend, klug, schlau; blinkend, glänzend, freundlich, schelmisch etc.; de lücht (Luft, Atmosphäre, Himmel) is so glô (glühend u. heiss etc.), bz. glänzend u. heiter) dat 't häst all' ferbrand un fersörd, bz. dat d'r gen wulkje an to sên is; — dat lücht (Licht) is mi to glô (glänzend u. grell etc.), du must de schirm d'r för setten, anders kan 'k in de ôgen nêt ütholden; — de katten hebbén all' mit 'nander glôe ôgen; — hê kīkd so glô (lustig, schlau etc., bz. schelmisch etc.) üt de ôgen, as wen hê ên anføres wil; — dat wif hed mi fêls to glôe (feurige, grelle etc., bz. scharfe, schlaue etc. od. auch: schelmische) ôgen in de kop,

as dat hêr fêl to trôen is; — hê is glô

(glühend, feurig, eifrig etc. od. scharf, schneidig etc.) as flr. — Nd. (Schambach etc.) glü; mnd. (Sch. u. L.) glo, glue. — Mit glei etc. zu gleien, gleuen etc., bz. dem afries. gloia (rect. glöja), ahd. gluoan etc. glöd, Gluth. — Afries. gléd, glöd; sath. glöd; nd. glöd; nld. gloed; as. glöd; ags. gléd (wovon wohl engl. gleade, brennen etc.); an. glöd; norw. glod; schwed. glöd; dän. glöd; ahd. gluot, glöt; mhd. gluot (Gluth, Feuer, glühende Kohlen). Zu gleien, gloien, bz. gluoan etc.

glödse, glöds, hohle Rinne, Hohlkerb, Kerb, Einschnitt, Vertiefung, Ritze etc.; wen du 'n flitsbåg måkst, den must du dr 'n glöds in sniden (bz. schafen), wår de bolte (Bolzen) in liggen kan; — wi willen dår 'n glöds hen maken, wår 't water in langs löpen kan; — glödsen in 't is. — Wfries. (Vrije Fries, II, 105) glodse, Dimin. glodske (eine kleine gegrabene Rinne od. Grube, um das Wasser ablaufen zu lassen). Formell u. begrifflich stimmt dieses sonst nirgends vorkommende fries. Wort zu einem nhd. Glotze mit der Bedtg.: Spalt, Ritze, Gähnung, Klaffung od. Riss, Oeffnung, Klufft etc., was mit Glotz in Glotz-Auge (weit aufgerissenes u. klaffendes Auge) u. glotzen [d. h. mit klaffenden, aufgerissenen u. weit geöffneten Augen wonach sehen etc. od. überhaupt: gaffen [cf. gapen] wonach] statt klotzen zu mhd. kliezen, ahd. klioan (spalten, reißen, aufreißen etc., cf. Weigand unter glotzen) gehört u. wovon auch wohl unser klüt, klöt u. nhd. Klotz (wie Kloben von kloban, spalten, cf. klöfen) stammt. Ist übrigens dän. gloe (gaffen, glotzen etc.), wovon gloen (Gaffen, Glotzen, Angaffen, Anstarren), globister (Gähner); schwed. glo — glodde, glödt (mit starren Augen ansehen) wohl identisch mit, bz. desselben Ursprungs wie nhd. glotzen u. nicht vielmehr anderen Ursprungs? Vergleicht man nämlich dän. glo-gab (Guckloch od. Spähöffnung) u. das damit synonyme glug-hul, sowie auch schwed. glos-ögd (Einer der grosse, ausstehende, starre Augen hat, deren Pupille sehr erweitert ist); norw. glugg (eine kleine Oeffnung, Spalt etc.), glugg-sol (kurz dauernder Sonnenschein od. Sonnenblick, Sonnenblink etc.); dän. glug (Guckloch, Sehloch, Auge etc. = ahd. chapf [specula, cacumen], nhd. [mdartl.] kapf, vorspringendes Dachfenster etc. von ahd. chapfén, md. kaffen, nhd. gaffen, verwundert schauen etc., cf. gapen = dän. gabe, wovon gab im obigen dän. glo-gab), so glaube ich, dass schwed. glo u. dän. gloe (gaffen) etc. sowohl, als auch dän. glug u. norw. glugg auf glau, an. glöggr (genau, scharf, vor-

sichtig, gut zusehend u. ausspähend etc., cf. glau) zurückzuführen sind u. sich ihre Bedtg. aus: spähen od. sehen u. gucken (wonach) od. genau u. scharf aussehen, 5 andauernd das Auge worauf heften etc. entwickelten, wie dies auch mit engl. glowt, glout (aufmerksam betrachten, anblicken etc. u. [vulg.] glotzen) der Fall ist.

glöfe, Glaube; glöfen, glauben; s. gelöfe 10 u. löfen.

glöfe, Rinne, Rille, Längsspalte etc. — Nld. gleuf, gleuve; s. unter glife.

glöie, glöie, glöi, s. glie.

glöie, glöi od. glöje, Schräge, Schiefe, 15 Abschrägung, Abdachung, Abfall, Dossirung etc.; du must nog wat mår glöi an de dik gäfen; — de slötskante (od. de dik, weg, wal etc.) hed gån glöi genug. — Nd. (Schütze) glöie; nld. glooi (Seitenfläche einer Mauer od. Kugel, Abhang, Neigung etc.); s. glöien, glöing etc.

glöien, glöien, glöjen, s. gleien.

glöien, glöjen, schrägen, abdachen, dossiren, schräg abfallen, abhängen, abschüssig sein etc.; de slöt (Graben) od. de dik glöid nèt genog; — glöi (schräge, dache etc. od. steche, grabe etc.) de kante fan de slöt nog wat of. — Nld. gloojen (abschiessen, abhängen, abschüssig sein). Es scheint mir, 30 dass dieses Vbm. uspr. die Bedtg.: dachen (das dacht sich allmähig ab), Dach od. Decke machen etc. gehabt hat u. mit nd. (Schütze) glooien od. gloien (den Aussendeich mit Stroh decken) ein u. dasselbe 35 Wort ist, da es sich sonst in ältern Wörterbüchern nirgends findet u. auch das obige glöie uspr. die Bedtg.: Dach od. Dach-Ding, Abdach etc. gehabt haben kann u. dann in die Bedtg. von: schräge, 40 abhängendes, abfallendes Etwas übergang, zumal meist alle Dächer schräge sind u. abhängen. Vergleicht man nun weiter, dass dak ausser Dach auch die Bedtg.: Stroh, Rohr, Schilf od. uspr. die von: Decke hat, so ist das Subst. 45 glöje wohl dasselbe Wort wie mhd. (Kil.) gleye, gluye, gheluye (fascis stramentorum, stramen arundinaceum etc.) wobei ich wegen des Vocal-Wechsels auch mhd. 50 loeyer, luyer (lorum etc.) u. loeyer = unserm löjer verweise, sowie auf glei etc. u. das mit gluye identische schott. gloy (the withered blades stripped off from straw, od. [Orkney] Oaten straw). Ob nun das mhd. 55 gluye, gheluye aus ge u. luye zusammengesetzt u. contrahirt wurde, ist zweifelhaft, da Kil. dies Wort nicht unter die Compos. mit ghe auführt u. auch sonst (cf. z. B. glau = ahd. glou u. gilou) Fälle vorkommen, 60 wo zwischen dem „g“ u. „l“ ein Vocal ein-

geschoben wird. Zu mnd. gluye etc., mfl. gluye, gheluye (glu de foarre, ein Bund Stroh) vergl. franz. glui, prov. glueg (grobes Roggenstroh zum Dachdecken), welches früher (Diez, II, 314) auch die Bedtg. „Garbe“ hatte u. demnach mit dem mfranz. glu (Bund, Bündel od. Garbe, s. oben glu de foarre) identisch sein wird. Ob nun franz. glui etc. Entlehnung aus mnd., fläm. gluye ist, od. mit diesen u. schott. gloy etc. auf kymr. cloig (Bündel Weizenstroh zum Dachdecken) zurückgeht, wage ich nicht zu entscheiden.

glöiing, glöiön, glöiöen, Abschrägung, Dossirung etc. — Nld. glooing.

glör, helle Gluth, Glühen etc.; 't für is dügtig in glör. — Nld. gloor (Gluth, Glühen, Glanz); nd. (Br. Wb.) gloorje (grosses glühendes Kohlenfeuer). Nach dem engl. glore (Fett) wohl zu glören, vergl. indessen gloren.

gloren od. glören, glühen, ohne Flamme brennen etc.; dat für glörd (glühet, glimmt, strahl't feurig den Schein aus etc.) dügtig; — dat für is (bz. de kalen sünt) nog nêt dör-glörd; — de kalen gloren wër an (die Kohlen glühen wieder an, fangen wieder an zu glühen etc.); — de aske glörde nog, as sê upnamen wurr'. — Nld. gloren; nd. (Schütze, s. unter gloien) glören; wfries. (Japix) gloarjen (glühen, glänzen, funkeln, blinken etc.); isl. glóri, at glóra (micare); norw. glora (glänzen, funkeln etc.). Es kann mit glör zu nd. glaren (s. unter glören) gehören, od. auch aus mnd. glosen, nd. glösen (glühen), norw. glossa (glänzen, funkeln, blinken; blicken u. sehen wonach etc.) entstanden sein, was wohl sicher zu gloa = ahd. gluoa (cf. gleien etc.) gehört. Vergl. dazu noch (Schütze, II, 42) eiderst. glorre, glorrputt (Feuerkiese) u. weiter: nfries. (Outzen) gloar (Blick, Glanz), norw. glos, glös (Sehe, Gesicht, Auge, Anblick, [das] Besehen etc.), wonach es denn anscheinend zweifellos ist, dass auch das nfries. (Outzen, s. unter gloar) glörri (starr ansehen, angaffen); wfries. (Japix) glioerjen (sehen, ansehen [wonach] etc.) mit gloren von Hause aus identisch ist, zumal auch das norw. glora ausser glänzen, blinken etc. die Bedtg.: scharf u. anhaltend sehen u. starren wonach etc. hat. Vergl. übrigens glären am Schlusse.

gludder, s. glidder u. gladder.

gludderig, gludderg, gallertartig, schleimig, schlüpfrig etc. — Nd. (Schütze) gludderig.

gluddern, glützern, sich zitternd mit hellem Schein hin u. her bewegen etc. von gallertartigen, hellglänzenden, gleitenden u. schlüpferigen Massen; s. glidern.

glugge; i. q. glidder u. gludder; poggen-glugge, Froschlach. Als glänzendes, glüserndes Etwas lässt es sich wohl vom nd. glögen, glöggen (cf. gleien) ableiten; womit mnd. gleye (terra figulina sointillana) auch wohl zusammenhängt, zumal da Kil für gluye (stramen arundinaceum) auch die Form gleye hat u. beide = schott. gloij u. unserm glöi (in glöien, schrägen, abdachen etc.) sind, während wir neben glei (glühend) auch die Form gloi haben.

glük u. auch gelük, sowie lük, Glück; hê hed mër glük as ferstand.

glükkelik, glükkelk, glüklich.

glükken, gelükken, glükken; s. lükken. glük-salig, glüktselig (d. h. mit Glück verbunden etc., s. salig); glüklich etc.; ik wünsk' jo 'n glüksalig nêjar.

glüksk; i. q. klüksk.

glum, glomm; s. glimmen.

glüm, ein finsterner, heimtückischer, böser Blick; hê kék d'r mit so 'n glüm na.

1. glumen, ein dumpfer, versteckter Schmerz. Es wird besonders zur Bezeichnung des dumpfen, noch nicht recht ausgeprägten Zahnschmerzes gebraucht, wenn derselbe sich erst leise u. verstohlen (od. versteckt) bemerkbar macht. — Nd. (Schambach) glummen (leise schmerzen, besonders von den Zähnen). Da glimmen ein sanftes, gelindes Brennen ohne Feuer u. Flamme ausdrückt u. brennen auch die Bedtg. schmerzen hat, so könnte es mit nd. (Schambach) glummen (glimmen) von dem Prät. glum von glimmen weitergebildet sein. Vergl. indessen das folgende:

2. glumen od. glümen (glüme, glümet, glümd etc.; — hed glümd), still, verdeckt u. heimlich wonach sehen u. lauern, einen finstern, bösen, heimtückischen, lauern den Blick auf Etwas werfen etc.; wat siit du dâr al in düstern to glumen un to gluren; — de katte glümd na de fөгels. — Wang. (Ehrentraut, I, 72) on-glüm (böse ansehen). Auch subst.: dat glumen, das finstre, heimliche, tückische Lauern. Davon: glumer (finstrer, heimtückischer Mensch; heimtückischer Lauern, der böse Absichten hat) u. glümak (finster, heimtückisch, böse etc.) = wang. (Ehrentraut, I, 93) glümksk.

Man kann davon ausgehen, dass der Stamm glum od. glüm zuerst u. urspr. von einem dumpfen od. dumpf, dunkel u. hohl (nicht hell, laut od. klar etc.) klingenden Tone gebraucht wurde, sodass glumen od. glümen urspr. die Bedtg.: dumpf tönen, brausen, tosen, brüllen od. brummen etc. hatte u. so aus brummen in die Bedtg.: murren, mürrisch u. ver-

drüßlich sein, ein mürrisches u. verdrüßliches, finsternes, abstossendes Wesen zeigen (cf. brummen u. brummig = verdrüßlich, böse, finster etc.) übergang. Man kann aber auch annehmen, dass die Bedtg.: dumpf tönen d., nicht klar u. hell etc. überhaupt in die Bedtg.: dumpf übergang, wo sich denn hieraus (cf. 1 duf = dumpf von Ton u. Farbe u. so auch: dunkel, trübe, traurig, still etc. — u. dump sowie weiter auch: grim, gram, grammigerig, grimmen; grummeln [donnern]; grum, gröm u. grummig [trübe, dunkel, dick, nicht klar etc.] etc.) auch wieder die Bedtg. von 1 glumen, sowie auch der mit 2 glumen verwandten u. von dem Stamm glum od. glüm weitergebildeten nachfolgenden Wörter leicht erklärt. Vergl. dieserhalb: mnd. (Sch. u. L.) glomen (aufrühren, trübe machen od. turbidare, turbulentare, obscenare [obscenare?], conturbare), glomich (trübe, nicht klar, dick etc.); glumende, glumede (tückisch, böseartig); nd. (Br. Wb.) glum (trübe), glummen, glömen, braunschw. gläumen (trübe machen), glüm, in den glüm fören od. hebban (aussehen wie Einer der einen heimtückischen u. bösen Streich ausüben will, wo man „in den glüm fören“ auch mit „in den drek fören“ wiedergeben könnte); nd. (Schütze) glumen, glümen (einen leisen Furz streichen lassen od. überhaupt „futzen“, cf. crepare = rauschen etc.; futzen u. weiter unten wegen der Gräbdtg.: sonare der urspr. V); ags. glöm u. glömung (crepusculum, welches Letzteres mit creperus [dunkel, ungewiss, misslich; dämmerig] zusammenhängt u. beim Vergleich von grum, grummig u. grummeln, sowie, wenn der Stamm glum od. glüm auf eine V mit der Bedtg.: rauschen etc. zurückgeht, wohl mit crepare von Hause aus verwandt sein könnte); engl. gloom (Dunkel, Duster, Düsterniss; Trübheit, Traurigkeit), gloom (düstern, dunkeln, undüstern, verdunkeln), gloom (dunkel scheinen, dunkel u. düster sein; traurig aussehen, traurig u. schwermüthig sein, sich grämen u. härmern); schott. gloamin, gloming (Dämmerung), gloum, gloom (finster drein sehen, die Stirne runzeln, finster, mürrisch, sauer, drohend sehen nach Etwas etc.), cf. engl. glum (finster, mürrisch, verdrüßlich etc.), glum (das finstere, mürrische, verdrüßliche Gesicht), glum (mürrisch, verdrüßlich, sauer sehen; schmolzen, mürrisch [od. brummig] sein). Zu der oben angenommenen Bedtg.: dumpf tönen, brausen, tosen etc., bz. sonare vergl. weiter: amd. glumen, d. i. glum-jan (einen tiefen, hohlen, dumpfen Ton von sich geben, dröhnen); — an. glumra (dröhnen, donnern etc., cf. grummeln), glaumr (Lärm, 60

Getöse, wobei ich wegen der Bedtg. turbidare od. trüben etc. des obigen mnd. glomen an die Abstammung von turbido, turbidus u. turbare [verwirren, erschrecken etc., 5 erschreckt u. bestürzt sein etc.] von turba [Lärm etc.] erinnere), glymja (dröhnen), gleymr (laut, fröhlich, wild, lärmend etc., womit vielleicht glyema [vergessen, vergesslich od. unachtsam sein, sorglos sein] zusammenhängt); — ags. gleám (jubiliatio, strepera hilaritas, was wohl ein goth. glaüm voraussetzt; — norw. glam (Lärm, Gepolter etc.), glama (lärmern, poltern etc.), glamra (schallen, puffen, knarren, rumpeln); an. glam, glamm (heller Klang, lauter Ton etc., cf. glömmudhr, von lauter Stimme); norw. glym (Gepolter, Dröhnen), glymja (poltern, dröhnen, donnern), glyma (Gewitterschauer etc.), während das Vbm. glyma die Bedtg. unsers glumen (nämlich: mit bösem [bistern] Blick sehen auf Etwas, eine finstere, drohende Miene machen, lauernd wonach sehen etc.) hat u. hiezu glyme (finsterner, böser Blick), glymeleg (bister, böse, drohend), glymen (unfreundlich, barsch etc.) gehören. Für die meisten der obigen Wörter ist eine Basis glam anzusetzen, die vielleicht aus galm (s. d.) versetzt ist od. doch mit diesem zu derselben V gehört u. wovon das Stammvbm. glaman od. glamjan = an. glama (sonare, rauschen, Geräusch machen, lärmern etc.) abstammt, während (cf. gleien u. fögen) von dessen Prät. gluom, glüm, glum das Vbm. glumen (dumpf tönen, dröhnen) gebildet wurde, obschon man sonst auch für die Stämme glüm, glaum, gleum etc. die wohl von ghar verdampfte V ghur (to be frightful; to sound, (cf. Benfey) od. (cf. Bopp) prae timore, terrore clamare) ansetzen könnte, wozu Letzterer das goth. gauris (tristis), gaurida (tristitia) stellt u. demnach in der Form gul, glu formell u. begrifflich für mnd. glomen (trüben) u. engl. gloom etc. stimmt.

glumer, s. unter 2 glumen.

glümken, Dimin. von glumen.

glümsk, s. unter 2 glumen.

1. glüpe, glüp u. (Borkum) glopp, Spalte, Ritze, Schlitz, enge Oeffnung, enge Gasse od. enger Gang, Schlupfloch, Schlupfwinkel, heinnlicher Winkel, verborgene Ecke etc.; de dör (Thür) steid up de glüp; — de wind kumd (weid, steid) dör (durch) de glüp; — där is so 'n engen glüp túsken de beide húsén, wår man nèt åfen dör kan; — sé gån mit 'nander dör de glüp (den engen Gang od. Weg), de där túsken de walleu dör geid; — hé kwam där mit 'n mál út so 'n glüp herút up mí löstörtén; — hé stun (stand) dár in so 'n glüp to lören; — dat hús ligd där in so 'n engen glüp, dat 60

d'r niks fan to sên is. — *Nld.* gluip (*Vogel-schlag od. Falle; kleine Oeffnung, Ritze, Spalt etc.*; op de gluip staan, halb geöffnt stehen, von der Thür) u. glop (eine schmale Gasse, enger Gang, [hij woond in dat glop]; Loch, Riss, Kluft etc.); dit maakt een groot glop in mijn daglijks bedrijf); *mnl.* (*Kil.*) gloepe, glupe (decipulum etc.); *schott.* glupe (eine grosse Spalte od. Kluft etc.). Weiteres s. unter glife u. den folgenden Wörtern.

2. glûpe, glûp, heimlicher, verstoelener, lauerner Blick, Winkelblick, Seitenblick, schiefer od. schielender Blick etc.; hê kék d'r mit so 'n glûp na; — hê de' (dede, that) d'r so 'n glûp up as de katte, wen sê sit to lûren; — ik heb' 't man so âfen mit 'n glûp sên.

3. glûpe, glûp, Lauer; hê stun up de glûp, um hum uptopassen. — *Wfries.* (*Japiz*) gluwp. *cf. nld.* ter gluips, *wfries.* to gluwp (*Lauer- od. heimlicher u. verstoelener Weise*).

glupen od. glûpen, a) klaffen, auseinander od. offen stehen etc.; de dör (Thür) glûpd 'n bitje; *cf. unten* das *norw.* glupa; — b) glûpen, starr u. unbeweglich mit weit geöffnten Augen wonach sehen, stieren, glotzen etc.; *cf. unten* das *nd.* glupen bei *Schambach*; wat steist du dâr al to glupen un to gâpen, bz. to stâren (*cf. glûp-ôge etc. u. nhd. glotzen von ahd. kliozen, spalten etc.*); — c) einen enge n Spalt od. Schlitz machen durch das Zusammenziehen der Augenlider (bz. das Herunterziehen des obersten Augenlides) u. so sehen wonach, woraus sich dann die Bedtg.: nicht frei od. gerade aus sehen, heimlich u. verstoehen sehen wonach, lauern etc., bz. unter dem heruntergezogenen Augenlide od. einer Decke (Schirm, Hut etc.) wegschen, von unten aufsehen etc. weitergebildet hat, sowie auch weiter die von: aus einem Winkel od. einer verborgenen Ecke heraussehen, seitwärts sehen, schielen, falsch u. tückisch sehen etc. entwickelte; hê glûpd so under de hód weg, as wen hê én nêt fréi un lík ankíen dúrd; — hê glûpd dör de glifen fan de dör; — hê glûpd um de hók; — hê glûpd (*od. glûpde*) bí de síd út; — de fosse (*Fuchs*) glûpd na de hóner. — *Afries.* glupa; *wfries.* gluwpjen; *sall.* glûpje (*lauern u. verstoehen von unten aufsehen*); *wfries.* glupe (*verstoehen aus den Augen sehen*); *nld.* gluipen (*lauern, schielen*); *mnl.* (*Kil.*) gloepen, glupen, gluypen (*insidiari*), gloeper, gluypen (*insidiator*); *nd.* (*Dähner, Schütze, Br. Wb.*) glupen (*auf Etwas von der Seite od. von unten auf sehen, nicht frei aus den Augen sehen etc.*), anglupen (*anschíen*), [*Schambach*] mit weit geöffnten Augen sehen, starr blicken, tückisch

blicken); *md.* (*Sch. u. L.*) glupen (*einen heimlichen Blick mit halbgeöffnten Augen thun, lauern, heimtückisch sein, wobei zugleich auf glepen [cf. glepe etc. unter glife u. glip] verwiesen wird*); *norw.* glupa (*gähnen, gaffen*); das Maul aufsperrn u. schnappen nach Etwas, schlucken etc.); *glup* (*gefrässig, gierig, grimmig etc.* [*cf. dän. glubak unter glûpsk*]); tüchtig, vortrefflich, prächtig, stattlich); *schwed.* (glupa), *dän.* (gluba), worauf wenigstens *schwed.* glupande (*gefrässig, gierig etc.*; plötzlich u. unvermuthet angreifend), *dän.* glubende (*raubgierig, begierig, reissend, grimmig, wüthend*) hinweisen. *cf. schott.* glupe (*grosser Spalt, Klaffung, Gähnung etc.*) u. *nengl.* to sit glouping (*stumm u. starr dazúsen*).

glupen-strák, falscher, betrügerischer, heimtückischer, boshafter Streich.

20 gluper, gluperd, ein falscher, tückischer, boshafter, rücksichtsloser, gewalthätiger Mensch. — *Nld.* gluiper (*Einer der mit über die Augen gezogenem Hute läuft; heimtückischer Mensch, Ueberläufer*).

25 glûp-ôge, grosses, weitgeöffnetes, vortretendes Auge, Glotzauge.

glûp-ôgen, mit grossen, weitgeöffnten, vortretenden, starrten Augen wonach sehen, glotzen, stieren etc.; wat steist du dâr al hen to glûpôgen.

glûpsk, heimtückisch, boshaft, hinterlistig, rücksichtslos, gewalthätig; 't is so 'n glûpsken dünner as d'r man ên to finden is; — du brúkt nêt glík so glûpsk wâsen un de kinder mit sténen smíten; — hê sleid d'r glík so glûpsk túsken, as of hum 't nêt glík is, wâr hê én rákd; — *gewaltig, fürchterlich, ungemain, sehr, erstaunlich etc.*; hê hed súkke (*sülke, solche*) glûpske (*gewaltige, grosse etc.*) handen un foten, as hást gín

35 minsk; — hê is 'n glûpsken fráter; — hê hed glûpsk fól geld. — *Nfries.*, *dithm.* glupak (*heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück u. Gelingen*); *wang.* glûpsk (*bösartig*); *nd.*

45 glupisch, glupsch (*tückisch*); *md.* glupesch, glubesch (*heimtückisch, hinterlistig*); *nd.* gluipsch (*tückisch, schielend, heimlich etc.*); *dän.* glubsk (*grimmig, wüthend, raubgierig, reissend etc.*); *schwed.* glupsk (*gefrässig, heisshungrig etc.*; heimlich, plötzlich, ganz unerwartet).

glûpskheid, Bosheit, Gewalthätigkeit, Heftigkeit etc. — *Nld.* gluipschheid; *dän.* glubakhed (*Raubbegierde, Wuth*); *schwed.* glubakhet (*Gefrässigkeit; Heftigkeit womit Mensch od. Thier Einen angreift*).

50 glûp-tûge, ein tückischer, hinterlistiger, boshafter Streich. — *Nd.* gluptôge.

glûren, glûren (glûre, glûrat, glûrd etc.; — glûrde etc.; — hed glûrd), mit halb-zu-

6)

geknißenen Augen (indem man dieselben etwas verschleiert u. blinzeln unter den Lidern hinwegsieht) genau u. scharf wonach sehen u. spähen, verstohlen seitwärts sehen, schielen, lauern, blinzeln, glotzen etc.; hê sit to glûren as 'n katte, de mûsen wil; — hê glûrd under de hêd weg; — wat sitst du dâr al to glûren un in 't lûcht to stâren. — *Nld.*, *mnd.* gluren; *mnd.* (*Kil.*) gloeren, glueren, gluyeren (nictare), gluyer-oogen (das-selbe) u. gluyeren (transvertere hirquos, limis hirquos cernere, limis oculis adspicere); *mflâm.* gloeren, glueren, gluyeren (nicquer, ciller, clignoter) u. gloeren, gluyeren (guigner, lorner ou regarder quelque chose); *nd.* (*Br. Wb.*) gluren; *wfries.* (*Japix*) gloerjen. *Kil.* identificirt sein gluyeren (transvertere hirquos etc.) mit *engl.* (*mengl.*) gleye, north. glee (schielen), schott. gley, gleye (to squint, to overlook), während andererseits glûren wieder für ein contrahirtes Compos. von ge u. lûren angesehen wird. Wahrscheinlicher stammt es indessen mit gloren etc. von einem älteren glaran (cf. glumen od. glûmen), wo es dann mit *norw.* gloa (blincken, glânzen etc.; scharf blicken u. anhaltend sehen wonach etc.) u. *hess.* glorren (starren, glotzen od. mit glühendem u. begehrllichem Blick wonach sehen) zu dem unter glêren erwähnten gira (blûzen, blîcken; blincken, blînzeln etc.) od. *nd.* glaren (glûhen etc.) gehören würde. Vergl. übrigens auch glau u. glei, gleien, womit es auch connex sein kann, da namentlich vom letzteren *Vbm.* leicht ein *freg.* gleieren, gleueren, gloieren od. glôeren, *nld.* gloeijeren = *ahd.* gluo-ar-ôn od. gluo-ar-jan, *nhd.* glûhren (glânzern, blînkern, blînzern) entstehen konnte, wonach dann auch gloren mit *wfries.* gloarjan (*funkeln* etc.) von gluoan etc. abstammen würde.

glüss<sup>a</sup> (*Plur.* glüssen), Hohlkehle, Rinne, hohle Vertiefung etc. Es steht vielleicht für glûdse, sodass es mit glûdse eins ist, wie gûsse für gûdse.

glüss-beitel, Hohlmeissel = gûss-beitel. glüss-dûssel, Hohl-Queraxt, Queraxt (dûssel) womit man die Rinnen aushobelt = gûssdûssel.

gnabbeln, knabbeln, knaupeln, anhaltend nagen. — *Nld.* knabbelen; s. gnibbeln.

gnadderig, gnadderg, mürrisch, verdrüsslich etc.; s. gnattern.

gnâde, s. genâde.

gnâden, gnaden, helfen, sich erbarmen, sich Eines annehmen etc.; gnâde dî God, wen du bliksem mi wat fôrligst; — God sal mi gnâden, wen 't nêt wâr is.

gnâdig, gnâdig, gnâdig.

gnagen, knagen, nagen, beissen, fressen,

wurmen etc.; de hund gnâgd de bunken; — dat gnâgde mi al so in de tanden; — ik fêl so 'n gnagen in 't lîf; — dat gnâgde (*wurmte, verdross* etc.) hum nog lank; — 'n gnagend geweten; — *Nld.*, *mnd.*, *nld.* gnagen, knagen; *ags.* gnagan; *norw.*, *isl.* gnaga; *mhd.* genagen, gnagen; s. nagen u. Weiteres bei *Fick* (I, 80), der annimmt, dass an., *isl.* gnaga mit *zend.* ghny (*nagen*), bz. die *V* ghnagh durch Reduplication aus ghan, ghna (*schlagen, hauen, spalten* etc., cf. *bîten* von *V* bhidh (*spalten* etc.) entstand, wo denn in nagen (cf. *lat.* natus = gnatus, — nodus = gnodus) das anlautende „g“ abgeworfen sein müsste. Vergl. *nd.* (*Dâhnert*) gnaggen (*sich zanken od. beissen, streiten* etc.) u. *mnd.* (*Sch. u. L.*) knagge (*dicke* Stück, *Knorren*); *engl.* knag (*Knorren, Knoten, Ast im Holze, Knast* etc.), knaggy (*knorrig, knotig, höckerig*), was ebenso zu knagen (*engl.* knag) gehört, wie *engl.* gnar, knar (*Knorren*) zu gnar (*gnarren, knarren* etc.; *nagen*) u. *Knorren* (cf. knûr, knûrtje) zu gnurren, knurren etc., vergl. unter gnarren. Wegen der Bedtg.: knurren, brummen etc. u. beissen, nagen etc. im selben *Vbm.* vergl. gnauen, indessen nicht blos dieserhalb, sondern auch wegen der für letzteres *Vbm.* anzusetzende *V* ghuu aus ghna u. ghan u. ferner auch unter gniden.

gnarren, a) knarren; de dör gnard so; — b) murren, brummen, seine Unzufriedenheit u. Verdrüsslichkeit durch hervorstossene unarticulirte Töne od. unverständliche Worte äussern. — *Nd.* (cf. *Br. Wb.* etc. u. namentlich *Danneil* auch wegen gnaddern etc.); *mnd.*, *nld.*, *md.* gnarren (*knarren, knurren*); *satl.* gnarje (*knarren* etc.); *engl.* gnar. Die drei Verba gnarren, gnirren (od. gnûren), gnurren (gnûren) sind ebenso wie gnattern gnittern (knittern), gnuttern (knuttern) Schall nachahmende od. onomatopöische Wörter u. bezeichnen ein *freg.* od. anhaltendes, Absatz- od. Stossweise erfolgendes (*vibrirendes*), theils hartes u. durchdringendes, theils (wie gnurren, gnuttern) dumpfes Geräusch. Wie flir aus flitter, *nld.* vler aus vledder (s. flir, fledder) scheint gnarr, knarr, — gnirr etc. aus gnatter, gnitter (gnatr, gnitr) contrahirt od. assimilirt, obschon es auch möglich ist, dass die Stämme: gnar, gnir etc. aus gnas, gnis (wie *Beere* aus besi = *goth.* basi) entstanden u. so mit gnastern, gnistern, gnisen eines Ursprungs sind. Da jedoch die obigen Wörter anscheinend mit *ags.* gnornjan, gnornan, gnyrnan (*moerere*), gnorn (*moestus*), gnyrn (*moestitia*), gnyrran (*stridere*) connex sind u. von *Ludw. Ettmüller* mit *ags.* gorn, grorn (*horror*), grornjan (*horrore, tristitia affici*), begrornjan



(moerere, plorare), gryre (horror, stridor), as. grurí (dasselbe) gornón, grornón, gnornón (trauern, klagen), goth. gauris (tristis), gaurjan (betrüben, trüben etc.), gaurai (Betrübniss etc.) zu ags. greósan, greás, gruron, groren (horrere, stridere etc., cf. 2 grisen, gritjen etc.) gestellt, bz. gehalten werden, so könnte man auch annehmen, dass die obigen Stämme gnar, gnir, gnur od. gnír, gnír mit ags. gnorn etc. aus gorn, grorn entstanden, bz. versetzt wurden, od. dass gorn aus einem Thema gorna (versetzt grona, gruna od. gnora, gnura, gnyra) entstand u. mit goth. gauris zu der schon unter 2 glumen (s. am Schlusse) erwähnten V ghur od. ghür (prae timore, terrore clamare) gehört, wovon greósan (cf. 2 grisen n. auch grünen) vielleicht auch abstammt. Hält man indessen dafür, dass gnarren etc. nur ein unartikulierendes sich wiederholendes Geräusch andeutet u. dass dessen Bedtg.: murren etc. nicht aus der von trauern od. trübe sein etc. entsprang, so liegt es näher, diese Wörter mit an. gnyr, gnyás (Getöse); norw. gnura (reiben, zerreiben etc.); knirschen etc., gnísen, gnúsen, gnósen etc.), gnur (Sausen, Brausen etc.), gny (Lärm, Getöse, Getümmel etc.), gnyr (dasselbe), dán. gny (Geräusch) u. vielleicht auch gnáv = gnau, gnú (Brummbart, Murrkopf, Gränling, Knasterbart etc., cf. gnauen); schwed. gny (Geräusch), gnuda (rauschen, sausen) u. wohl auch guida (reiben etc., cf. gülden etc.), gno, gnor, gnodde; gnott, gnodd (reiben, zerreiben) etc. von an. gnyfa, gnyja (gnuda); norw., schwed. gny, gnyr, gnydde (rauschen, sausen, tosen, ein lautes od. dumpfes Geräusch machen) abzuleiten, wozu auch das obige ags. gnornan, gnyrnjan (moerere), gnyrran (stridere) formell viel näher liegt, als zu grornjan u. greósan etc. Vergl. noch engl. gnar (knarren, knurren, brummen, murren; nagen) wegen der in gnauen liegenden Bedtg.: knurren u. beißen etc., sowie engl. gnar (Knorren) wegen unsers knar, knür, knast, knúst etc., von denen man annehmen muss, dass diese Wörter ebenso wie bèn, bunke, knäke urspr. ein benagtes od. abgenagtes Etwas, bz. einen abgenagten von Fleisch entblößten Knochen od. überhaupt ein abgenagtes, abgebissenes Stück (Brocken, Klumpen etc.) bedeutet haben. Den Ursprung des an. gnya (cf. auch an. gnúa, gnéra [reiben] zu obigen norw. gnura) betreffend, so leite ich es von einer germ. V gnu (sonare) ab, die wie gna (cf. griech. gnési u. goth. knódis, sowic kné etc.) aus gan, ga, aus urspr. gun versetzt wurde u. entweder mit ahd. chumo (Klage, Geschrei etc.) auf V gu (tönen etc.) od. V

ghú (klagen, schreien, rufen etc., d. i. einen unarticulierten Ton ausstossen, cf. galm, gillpen etc.) zurückgeht, von welcher F. 1 (III, 84) anstatt wie Bopp von ghur, auch das oben erwähnte goth. gauris ableitet. Vergl. Weiteres auch unter gnauen, gnúden etc.

gnarrig, verdriesslich, mürrisch, Brummig etc.

10 gnar-pot, verdriesslicher, närrischer, Brummiger Mensch.

gnarsen, knirschen. — Nld. knarsen, knersen. Es wird nicht von dem Knirschen des Sandes, sondern mehr von dem scharfen, kratzenden Laut stark aufeinander geriebener harter u. rauher Gegenstände (z. B. der Zähne, Mühlsteine etc.) gebraucht, od. von dem Geräusch, was dadurch entsteht, wenn hartes Felsgestein durch darüber hin

20 bewegte schwere Gegenstände mit Gewalt zerbröckelt u. zerrieben wird. Es ist ein verstärktes gnarren, wie gnirsen u. gnursen stärkere Ausdrücke sind als gnirren u. gnurren.

25 gnastern, gnästern, knästern; i. q. gnarsen. — Nd. (Schütze) gnassen; engl. gnash. Vergl. gnister, gnistern, gnustern u. nd. (Schütze) gnastrig, knastrig (verdriesslich, mürrisch), gnaster, knasterbart (verdriesslicher, mürrischer Mensch). Wohl zu gnísen, knísen.

gnäterig, gnatterig, gnäterg, gnatterg; i. q. gnadderig. — Nd. gnaddrig, gnettrig. gnättern, gnattern; i. q. gnarren, murren, verdriesslich sein. — Nd. (Schütze) gnad-

35 dern (murren), (Dähner) gnättern (raseln, knattern, prasseln etc.); an. gnötra (klappern mit den Zähnen). cf. gnittern, knittern (von einem germ. Stamm gnit gebildet) u. gnuttern, knuttern. Wegen gnaddern, gnattern u. gnittern etc. vergl. noch schott. gnat (to grind the teeth; to gnaw), gnát (a bite, a snap; cf. gnau, gnauen); isl. gnata (collidi).

gnau, Biss; abgebrochenes, mit den Zähnen

45 abgebrochenes od. abgepaltenes kleineres od. grösseres Stück; hê hed d'r 'n dügtigen gnau in dán; — de hund hed hum 'n goden gnau gâfen; — man kan wol sên, dat d'r 'n goden gnau útkamen is. — Mit dán. gnáv (Brummbär, Murrkopf etc.) zu gnauen.

gnauen, beißen, nagen, schnappen; schmauzen, hart anfahren etc. = snauen; hê gnauende d'r 'n stük of; — pas up! de hund gnau dî glik; — hê gnau d'r na; — hê gnau glik um stük, wen man bí hum kumd; — du kanst je úrdendlik wesen un brúkst hum nêt glik so angnauen, wen hê in goden bí dî kumd. — Sotl. gnauje, gnauelje (nagen etc.); wfries. (Tapij) gnauwjen; nd. (Br.

60 Wb.) gnauen (beißen etc.); mnd. (Sch. u. L.)

gnauwen (*knurren od. [nach den angeführten Beispielen] beissen, wobei erwähnt sei, dass das dazu verglichene gnabben, gnawen mit gnepen, gnibbelen, gnubben zusammenhängt*); engl. gnaw (*nagen, benagen, abnagen, zernagen*); dän. guave (*nagen, befressen, zernagen*); keifen, schelten, brummen, knurren, murren); gnav (*mürrischer Mensch, Brummbär*), gnaven (*nagen*); brummen, brummeln etc.); gnaven (*mürrisch*); mnl. (*Kil.*) knauwen, knouwen (*mandere, extenuare cibum dentibus, conficere cibum dentibus, molere dentibus, commanducare*); nld. knaauwen (*nagen*); Subst. (*Kil.*) knauwsel (*mansum etc.*). Man kann davon ausgehen, dass die dafür u. griech. chnaúō (*s. u.*) anzusetzende √ gnu od. gnu urspr. ein unarticulirtes Geräusch (*ein Säusen, Brausen, Krachen etc.*) bedeutet habe u. sich hieraus die Bedtgn.: reissen, bersten, spalten, beissen (cf. biten von √ bhid (*spalten etc.*) od. kratzen, reiben, zerreiben, mahlen, zerkleinern etc. weitergebildet hätten, wo dieses Vbm. dann mit dem unter gnarren erwähnten an. gnyā etc. (womit mir auch gniden, gníd etc. connex zu sein scheinen) von derselben √ abzuleiten wäre. Man kann indessen gnauen u. griech. chnaúō (*kratzen, schaben, abschaben, abnagen, nagen, knaupeln, knuppeln*), chnaúma (*abgeschnittenes Stück, Schnitte, Leckerei etc.*, cf. gnau), chnaunos, chnauros (*leckerhaft, naschig*), chnóé (*die Büchse des Rades, worin die Achse sich dreht, bz. mahlt, reibt etc.*; das Knarren u. Kratzen etc.), chnóos (*das was abgeschabt werden kann od. sich abreiben u. abbohn lässt, der Schmutz od. das Abschabsei; das Knarren u. Knirschen etc.*) von einer aus ghan, han, ghna verdumpften √ ghun, ghu ableiten, wovon Fick (*I, 585*) ausser chnaúō auch das bereits unter gnarren angeführte an. gnúa (*reiben, schaben, abreiben*) ableitet u. wovon er glaubt, dass auch die unter gnagen erwähnte √ ghagh (cf. *I, 90 u. 79 die √ ghan, schlagen, abhauen, bz. schlagen, hauen, spalten, schneiden verwunden, tödten*) davon reduplicirt ist. Wie bei uns der Ankaut „g“ u. „k“ sich oft vertritt, so scheint es auch im Griech. der Fall zu sein, da griech. knáō (*kratzen, abkratzen, sich kratzen etc.*), knáphos, gnáphos (*Karde, womit man die Wolle aufkratzt, Kratzding etc.*), sowie auch chnaús (*Staub, Schaum = Schmutz od. Zerriebenes, cf. oben chnóos*) wohl auch mit chnaúō einer u. derselben √ angehören, wenn man nicht etwa mit Fick (*I, 49*) annehmen will, dass skr. ki-knasna (*Schrot, Gries od. Zerriebenes*) u. griech. knáō, knaíō (*schabe, kratze*) etc. von einer aus kas, kans od. kams entstan-

denen √ knas (*kratzen etc.*) entstanden ist. cf. auch knáse, knáfen etc. u. gnusen, knusen etc., sowie unter gniden etc. u. am Schluss von 2 gnister.

- 5 gnépen (gnépe, gnépst, gnépt etc.; — gnóp, gnópst, gnóp etc. — u. auch gnepeden; — gnópen u. auch gnépd od. gnépt), necken, zanken, streiten, hadern = stossen od. zwacken etc. (von Kindern), beissen od. 10 stossen (von Pferden), indem sie mit kaum geöffnetem Maul, bz. flutschenden Vorderzähnen sich gegenseitig stossend in die Haare od. Haut greifen u. sich zwicken u. (ohne sich zu verwunden) beissen, od. sich mit den Vorderzähnen benagen, reiben u. 15 schaben, wovon es dann heisst: sé gnépen mit 'n ander od. sé gnépen súk, wofür im nd. (*Br. Wb.*) gnobben u. nobben (cf. unter gnubben) gebraucht wird. — Nach bēden, 20 dēpen, genēten etc. müsste es = ahd. gniofan od. kniofan, goth. gnuppan, ags. gneōpan, afries. guiape etc. sein u. einer √ gnup, knup od. ghup, ghnuh angehören, die vielleicht die Bedtgn.: drücken, zwacken od. schlagen, hauen, stossen, hineinstossen, 25 stechen, graben, hacken (cf. das mit gnépen synonym gebrauchte hiik-hakken), beissen etc. hatte, da die Wörter guōfen u. knuffen, sowie gnubben, gnuffen, gnuppen, knuffen etc. 30 jedenfalls (cf. ahd. nōz [*Nutvieh etc.*] = ags. neát, an. naut, dän. nōd u. ahd. nuz [*Nutz, Gebrauch, Nutzen etc.*] = unserm nüt von niozan = unserm nēten) mit gnépen connex sind, od. doch derselben √ angehören. Da indessen auch gnépen mit népen u. gnubben mit nubben synonym ist, so ist gnup etc. vielleicht (cf. unter gnittern) aus ge + nup zusammengesetzt u. contra- 35 hirt u. Weiteres unter népen, nubben (*u. wohl auch noppen*) zu vergleichen, wo auch des nld. nopen (*stechen, pricken etc.*) Erwähnung geschehen wird. Da stossen u. stechen etc. eigentlich so viel bedeutet, als ein Etwas vor- od. wohin (auf ein 40 Anderes zu u. ein od. hinein), bewegen, vorstossen u. sich ausstossen u. zwacken auch die Bedtgn.: stampfen u. drücken, drängen, pressen etc. ergiebt, so ist mit gnépen auch an. gneypr (*geneigt, gesenkt*) connex, wenn diesem Worte die Bedtgn.: gedrückt, niedergedrückt etc. zu Grunde liegt, während das schott. 45 gnyp, gnip, gnap (*to crop, to gnaw, to eat*) sowohl mit unserm gnibbelen, knibbelen, gnabbeln etc., als auch mit gnépen u. knipen u. 50 wohl auch mit knap, knappen (cf. schott. gnib = unserm knap) connex ist. Da indessen isl. gnóp (*prominentia*, od. ein Etwas was nach Aussen hin vorstösst, hin- 60 aus-, überhängt, vorragt od. sich vorneigt

= *dän.* udhaeng, fremragen), gnöp (nasus, promontorium), gnöp (promontorium, prominentia montis), gnüpleitr (pronus, cernuus, prominente fronte etc.), gnýpa (fastigium, montis, prominens), gnýptr (praeruptus, steil, schroff, jähe) u. auch wohl gnaefa (eminere, exserere se, od. aus- u. vorragen), gnaefr (procerus, celus, od. = *dän.* hój, som raekker op i veiret) wohl mit an. gneypr eines Ursprungs ist, so könnte man auch annehmen, dass die Bedtg.: ragen od. stehen vor etc. aus die von: stossen vor od. drücken heraus u. nach Aussen hin etc. entstand. Vergleicht man indessen, dass isl. gnúpr auch in der Form núp u. gnýpa in der von: nýpa vorkommt u. dann auch an. gneypr (was auch gneipr geschrieben u. wozu bemerkt sei, dass isl. gneip u. neip mit greip [sinus digitorum, interstitium inter digitos; curva, incurva manus] identificirt od. als synonym gehalten wird) wohl aus ge-neyptr entstand, so scheint der Stamm neyp od. neip mit nêp im *mñld.* nepe (poples) identisch zu sein u. sich aus drücken, zusammen drücken die Bedtg.: krümmen, biegen, beugen, neigen etc. u. hieraus wieder die von: sich vorne über neigen, überhängen, nach Aussen hin vorgeneigt sein, mit vorgebogenem u. vorne vorragendem (geneigtem, gebücktem, gekrümmtem Haupte od. Nacken gehen), bz. die von: geneigt, gekrümmt, überhängend, vorstehend u. vorragend etc. od.: ein vorneigendes u. vorne überhängendes Etwas, sowie weiter die von: Abhang, abschüssiges Etwas etc. od.: abschüssig, steil, jähe, schroff etc. (cf. oben isl. gnypr) etc. entwickelt haben. Da nun aber *mñld.* nepe (poples) jedenfalls mit nepe (vellicatio) ein u. dasselbe Wort ist, so ist es wohl fast zweifellos, dass unser gnêpen auch von ge-nêpen od. ge-nepen (cf. nêpen) contrahirt ist, wobei es dann allerdings fraglich bleibt, ob man nêpen od. nepen mit nld. nijpen u. unserm knipen (aus ge, ke, ki + nîpan?) von einer  $\sqrt{\text{nup}}$  (als Denominativ von nupa) od. nîp (als Denominativ von nîpa) ableiten muss, da sowohl ein von  $\sqrt{\text{nu}}$  (sich bewegen, gehen etc.) od. nî (bewegen wohin, führen, leiten etc.) + pa od. ap gebildetes Thema nupa od. nîpa (cf. skr., ved. nîpa von nî + ap = abhängig, tief-liegend etc. od. das Unterste, der Fuss eines Berges) leicht die für die obigen Wörter anzunehmende Gräbdtg.: sich bewegen vor u. wohin — od.: sich vor u. auf Etwas los u. hinein bewegen — od.: (ein Etwas) bewegen, führen, bringen wohin u. wohinein etc. ergeben konnte, weil eben das Drücken od. Kneifen nur darin besteht, dass sich ein Etwas

vorbewegt u. auf ein Anderes los bewegt u. es so durch seine Schwere drückt u. presst, od. dass sich zwei Etwas gegenseitig vorbeugen u. zu einander handbewegen u. so das zu drückende u. kneifende Etwas zwischen sich nehmen, um es zu drücken, zu zwacken, zu kneifen, od. es zu beugen u. zu krümmen etc., während sich aus drücken, unterdrücken etc. auch wieder die Bedtg.: sinken machen, nach unten machen, tiefen etc. ergeben konnte. Zu gnêpen vergl. noch *hess.* (Vilmarr) gneipen (schinden [od. zwacken?]; eingreifen, losgehen auf [od. fechten, streiten etc. ?] etc.), womit er auch das wohl von einer Form gnüpen abstammende gnüptin (gnüpten = gneipten, gingen los, griffen an etc. ?) vergleicht. Sodann vergl. noch (Schm.) bayr. kneiffen (mit Zureden u. Schelten antreiben od. Jemanden aushunzen etc.) u. zu an. gneipr (geneigt, gebeugt etc.) u. *mñld.* nepe (poples) auch bayr. knaupen (nicken, hinken) u. naupen, gnaupen (Bewegungen machen wie ein Hinkender, mit dem Kopfe nicken, den Kopf neigen od. sinken lassen) u. Weiteres unter knipen.

gnêper, Zänker, Streiter, Haderer etc.

gnêperê, Zänkerei.

gnêpsk, streit-, zanksüchtig.

gnibeln; i. q. gnabbeln u. knibbeln, was wohl von ge, ke + nibbeln contrahirt ist.

gnid, gnud, gnüd od. gnit, gnät, gnät, allerlei kleines Zeug als: a) kleine Kartoffeln, Aepfel, kleine Nägel (z. B. die Nägel, welche die Schuster den Rändern der Schuhsohlen entlang einschlagen), wofür wir sonst auch die Bezeichnung schrot od. schrod (identisch mit *nhd.* Schrot, von schrotten) gebrauchen; — b) kleines Fliegen-schmeiss, besonders die kleinen Sommermücken (Kriebelmücke, simulia reptans, Blasenfluss, thirps) u. ähnliches Zeug. — *Nd.* (Br. Wb.) gnid (eine Art kleiner Fliegen od. Mücken, die heftig stechen), wofür Danneil die Bezeichnungen: gnäbk, gnibken, gnitzen u. gnättn hat; *ags.* gnät; *engl.* gnät (Mücke; etwas Kleines u. Unbedeutendes).

Wie Schrot von schrotten (zermahlen, zerreiben, zerkleinern etc. od. schneiden, spalten etc.), so liegt auch gnid od. gnit dieselbe Bedtg. zu Grunde u. gehört es demnach zu gniden, gnitten, womit auch wohl schott. gnät (to grind the teeth; to gnaw), gnät (a bite, snap) connex ist, sofern es nicht (was wahrscheinlicher) mit isl. gnata (collidi) zu dem für gnatern, gnatern aussetzenden Stammvbm. gnitan (cf. gnittern) gehört. Vergleicht man übrigens wieder das mit unserm nâte, nête synonyme u. wohl von ge + net gebildeten *schwed.* gnet, *dän.*

gnit (*Nisse in den Haaren; Läuse der Schafe etc.*), so wäre es auch möglich, dass Formen: gnit, nd. gnitz u. engl. gnät hie-mit identisch seien, obschon ich eher glaube, dass sie ebenso wie nhd. Gnätze zu gnüden = ahd. gnitan, knitan gehören, da gnatz, gnazz (*Schorf, Grind, Krätze*) auch im nd. u. im mnd. (*Sch. u. L.*) auch in der Form: gnist, gniste, gnyst vorkömmt, welche Letzteren indessen lautlich schwer von gniden abzuleiten sind u. anscheinend eher mit unserm gnister eines Ursprungs sind. Das nd. (*Dähnert*) gnitz (*grober Sand, cf. grindsand u. grand von grinen, mahlen, zerreiben etc.*) gehört wie gnatz u. gnid etc. dagegen wohl zu gnüden, wenn es nicht mit unserm nēte, näte (*Nisse*) = ags. hnitū zu hnitā (*cf. niten, nitel von V knid, knad, cf. griech. knizō [knid], schaben, kratzen, reiben etc.*) gehört u. mit Vorsetzung der Partikel ga, ge von hnitū, nizū, niz gebildet ist. cf. *dieserhalb knattern etc.*

gnidde-stēn; i. q. guidestēn.

gnidde-, gnidd-, gnittswart, glänzend-schwarz, ganz intensiv-, pechschwarz etc., namentlich von den tiefschwarzen od. glänzend-schwarzen polirten eichenen Särgen od. auch von tiefschwarzen u. recht blank gewachsenen Stiefeln gebraucht, die sozusagen recht stark gnäden (*cf. gnüden*) sind. Ausser dem zu glitan (*glänzen*) gehörenden glittswart gebrauchen wir daher auch den Ausdruck: gnirswart, was aus gnitterswart (*cf. das synonyme nd. [Schütze] gneeterswart u. dühm. gneter-swart u. auch das daselbst vorkommende gneter-blank = glänzend- od. ganz intensiv blank*) contrahirt sein könnte, wenn es nicht mit gniren connex ist.

gnideln, knideln, a) reiben, glätten; — b) anhaltend reiben u. streichen od. tastend u. greifend gelinde drücken u. kneifen etc. od. wörtlich: reibeln, streicheln, drückeln, kneteln, kneifeln, zwackeln, greifeln, tasteln, kitzeln etc. u. zwar stets mit der Nebenbedtg.: um ein behagliches angenehmes sinnliches Empfinden (*od. ein Vergnügen, eine Freude etc.*) zu erregen od. zu erkennen geben; hē gnidelde (*knidelde*) hör, dat sē lūd üt-lachen mus; — dat gnidelde (*knidelde, kitzelte, erregte Kitzel u. Lachen, bz. Vergnügen etc.*) hum ördendlik, as hē dat sag, dat dat wicht dār so bēnstreks in de snē ful; — hē gnideld (*knideld*) sūk fōr lachen, so mōi geid 't hum 't to. — Nd. (*Br. Wb., Schütze*) gnideln (*glätten, plätten*); hē sūtū ut as wen hē gnideldt is. Freq. u. Dimin. von gnüden.

gnidel-stēn; i. q. gnidestēn.

gnüden, gnüden, gnitten (*gnüde, gnüdst, gnüdt [gnüdet]* etc.); — gnüde, gnüdst, gnüde

etc.; — gnäden); drückend u. pressend reiben u. glätten, glattstreichen, plätten, (*z. B. die Wäsche mit einem glatten Stein od. einem platten Ball von Glas, dass sie glatt u. glänzend wird etc.*); reiben, zerreiben, zer-kleinern; 't is so kört un klēn, as wen 't gnäden is. — Nd. gnüden, gnüden; mnd. gnüden; nfries. (*Outzen*) gnü; ags. gnūdan, gnād etc. (*fricare, comminuere*); norw. gnida (*gnid, gneid, gnüdet*); schwed. gnida; dän. gnide (*reiben, schaben*); ahd. gnitan, knitan (*fricare*). Habe ich recht, dass die Stämme: glid, glit, glis, bz. glid, glit, glis etc. von glidan, glitan (*glizan*), glisan etc. (s. 15 unter glas, gleien, glennen, glimmen) von einem urspr. germ. Vbm. gli-an, gli-jan (*von der V ghar, ghr*) abzuleiten sind, so glaube ich auch, dass die meisten der mit gna, gne, gni, gno, gnu, bz. kna etc. anlautenden 20 Wörter, namentlich sofern sie noch jetzt ein Geräusch ausdrücken od. urspr. ein solches ausgedrückt haben, von einem u. denselben Gräbvm. gni-an od. gni-jan, bz. gnī-jan abstammen, da es sich jedoch nicht verkennen lässt, dass sowohl: gnüden als gnüsen, gnüstern, gnütern, gnüren etc. mit ihren Ablautformen nicht allein mit dem unter gnarren u. gnauen angezogenen an. gnūya u. gnūa begrifflich verwandt sind, sondern sich auch leicht mit diesem (*cf. auch gnüpen*) von einer 30 V gau (*mag sie nun aus einem von gū od. ghū [sonare] nasalirten gun umgestellt od. ein Compos. von ga, gt etc. — ka, ki etc. [cf. ge] u. V nu od. nū [einen unarticulirten Ton hören lassen, schreien, kreischen, laut rufen etc.] sein*) etc. ableiten lassen. Aus dem Präs. gnüde od. gnüde, — gnüest, gnüist, — gnüed, gnüed od. gnüet, gnüid, gnüit, — bz. aus dem Prät. gnā, gnai u. einem 40 davon gebildeten gnā-an (*gnāe, gnāest, gnāst etc. — gnāed, gnād od. gnāet, gnāt*) von gnian, od. überhaupt der Ablautform von gnu od. gnū (*als gnui, gnio, gnüe, gnē, gny, gnei, gnau, gnō, gnāv, gnā etc.*) lassen sich wenigstens gnüddern, gnüddern, gnüddern, gnüddern, — gnüsen, gnüsen, — gnüstern, gnüstern, — gnüren, gnüren, gnüren, — gnüsen etc. sämmtlich leicht ableiten, während aus: rauschen, sausen, krachen, knarren, knirschen, knurren etc. die Bedtg.: brechen, reissen etc., mit den Zähnen od. sonst zermalmen, zerbeißen, beißen, nagen, bz. zerreiben, reiben, kratzen, kitzeln etc. erwachsen; wie es ja ganz sicher ist, dass 55 das norw. gnura (*reiben, zerreiben; knirschen etc.*) mit an. gnýr, gnýs (*Getöse*) u. gnýa (*rauschen etc.*) zusammenhängt u. dieses aus einer germ. V gnu od. gnū entsprang, wovon es auch möglich ist, dass dieselbe aus gna, gan (*idg. ghan, s. unter gni-*

ster am Schluss) verdumpft wurde. Wegen des an. gnyfa vergl. unter gnarren u. wegen des dabei bereits schon angeführten an. gnúa (reiben) griech. chnaúo (kratzen, schaben, abreiben) etc. unter gnauen. Zu gúiden vergl. noch schott. gnidge (to press, to squeeze) u. isl. gnyda (subigere, durcheinander arbeiten, kneten, drücken etc.), was nach gnydr (aquarum strepitus) wohl auch mit gnyr (tumultus, strepitus) zu gnyfa (cf. oben an. gnyfa u. gnúa) gehört, da dies ausser fricare, subigere auch die Bedtg.: vi exponere hat u. hievon auch wohl gnaeda (perflare, stridere) sich ableitet, ebenso wie das mit unserm gnuttern synonyme gnudda (murrurare, rogationes frequentes facere), während gnadda, gnauda (lamentari, misere queri) u. gnata (collidi) mit gnattern, gnätern, knätern, bz. gnaddern, gnadderig eines Ursprungs sind, indessen auch beweisen, dass die Stämme

gnide-stén, gniddestén, gnidelstén, der glatte Stein, womit die Wäsche gerieben, bz. geglättet u. geplättet wird. — Nd., md. gniddesteen; schwed. gnidsten. Das von Schambach aufgeführte synonyme gnigelstein, gnilstein, gnüelstein, bz. das Vbm.: gnigeln, gnüeln (reiben, glätten, schlichten) = nd. gnideln (als Freq. von gúiden, cf. gnüdeln) betreffend, so scheint es, als ob gnigel mit eingeschobenem „g“ aus gnü, gnüel entstand u. dass gnü ein Contract. von gnüel ist.

gnüfeln, gnüfellachen, heimlich u. versteckt lachen, (leise, unvermerkt) in die Faust hinein lachen, hinterrücks lachen, verlachen, verhöhnen, verspotten etc.; de bliksem sit altid in d' hók to gnüfeln un to kúsen; — wen du nog langer gnüfelst, den krigst du 'n bats, dat dí de kop brumd. Auch subst.: hê kan dat gnüfeln ênmál nêt laten, man dat kumd nargends fan dán, as dat hê súk fôl wiser un klóker dúnt, as ander lúe. — Nd. gnüfeln; nd. (Br. Wb., Schütze) gnüfeln, gnüfeln. Es drückt ein gekniffenes, mit Gewalt unterdrücktes Lachen (bz. ein Lachen aus, wobei man den Mund mit Gewalt zukneift, od. die Zähne auf einander beisst u. drückt u. wodurch zugleich nur ein kichernder od. feiner Ton hörbar wird, cf. guüfeln) aus u. wie mnd. für knip auch die Form knif u. knif (cf. 1 knip) vorkommt, so ist gnüfeln bei dem immerfort wiederkehrenden Wechsel von „g“ u. „k“ auch mit knüpen (kneifen, kniff, [ge] knüffen) connex.

gnüren, gnürrén, auch gnürr-gnarren, knürrén, einen feinen knarrenden Ton von sich geben, in Folge einer mit Druck verbundenen Reibung von harten, grindigen u. etwas

rauhem Körpern, knürrschen, knürrschen; seine Unzufriedenheit u. Verdrieslichkeit durch dergleichen Töne bemerkbar machen, wie dies namentlich oft Kinder thun, ohne dass sie gerade Thränen weinen. — Nd. (Dähner) gnürrén (weinen wollen wie die Kinder, wimmern), (Schambach) knürrén (knistern, einen feinen, knarrenden Ton von sich geben), (Schütze) gnürr-gnarren (Gliederknarren), knürrfikker (geiziger Mensch = unserm gnüser etc., cf. gnüsen); nfries. (Outzen) gnürré; wfries. gnürrdjen (Jemanden hart anfahren, ihm anschnausen, anschnarren); ags. gnyrran; norw. knürra etc.; cf. gnarren.

gnürrén, knürrschen; i. q. gnürrén u. gnürrén, jedoch mit feinerem Ton. — cf. mnd. (Sch. u. L.) (knürr-), knürrén etc., bz. knürrén u. nld. knürrén (Schnitten).

gnüsen, knüsen, a) indem man Etwas stark aufeinander drückt u. reibt, knürrschen etc.; hê gnüsd mit de tanden; — b) beissen od. stark drücken u. zusammendrücken etc.; hê gnüsd de tanden up 'nander; — c) heimlich, leise u. unterdrückt (mit zusammengebissenen Zähnen, sodass man sozusagen nur einen scharfen, zischenden, pfeifenden Ton hört) lachen, verbissen od. hämisch u. schadenfroh lachen, kichern, höhnlich lachen, die Zähne fletschen od. blecken; — d) sich spalten, sich öffnen od. auseinanderstehen u. gehen, gähnen, klaffen etc.; dat gnüsd so wíd (von Rützen, Schnitten, Wunden etc.). — Nd. (Schütze, s. unter gnüfeln) gnüsen, gnüsseln (in sich hinein lachen), (Br. Wb.) gnüsen (lachen, höhnisch lachen, beim Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen; satl. gnüsa od. (Ehrentraut II, 205) gnyzje; nfries. (Outzen) gnüsse; dithm. gnüsen (mit den Zähnen, beim Lachen einen Ton hören lassen); amnd. (Willeram) knüsen (geknicledon lichamen, zerquetschte od. zerdrückte Leichname); ags. gnüsen in genuisan (conterere; cf. gnü, fricatio, forgnüedness, contritio etc. u. weiter das ags. cnyssan unter gnüsen etc.); mnd. (Kil.) knüsschen (terere, quassare), was für knüsen steht; nld. knüjzen (sich quälen, grämen, gedrückt, beengt u. gepresst sein); süddän. gnüse (knürrschen mit den Zähnen); norw. gnüsa, knüsa (kichern, mit gedämpftem Ton lachen); schwed. gnüsla (knürrschen mit den Zähnen; knarren wie ein ungeschmiertes Rad). — Mit an. gnyr, gnyfs (Geräusch, Lärm etc.) zu gnyfa (cf. unter gnarren) etc.

od. sonst von einem uspr. germ. gnü-an etc. (s. unter gnüden), welches aus der Gräbdtg.: sonare od. stridere auch die Bedtg.: frangere (cf. fragor, bz. gnüsen etc.) entwickelte. cf. indessen unter gnüster am Schluss.

gniser, gniserd, kniser, kniserd, gniseor, kniseor, Knickerer, Knauser, Geizhals, engherziger schäbiger Filz, Einer der die Ohren dicht am Kopfe hat u. deshalb nicht gut hören kann od. nicht hören will, wenn Jemand ihn darum bittet; de olde hed de oren to digt an de kop, dat is so 'n regten gniser. Wie dies gniser mit gnüsen, so hängt das nhd. Knauser, knäuserig mit gnüsen, knüsen zusammen.

gniserig, kniserig, gniserig, kniserig, gnisig, knisig, knickerig, filzig, schäbig, geizig etc.

1. gnister, Knirschen, Knirren etc. in gnister-gnaster, gegnister, geknister = gegnaster, geknaster, gegnäster etc., anhaltendes starkes Knirschen u. Knistern, Geknirsche, Geknister etc. — Isl. gníst, gnístr, gnístran (das Knirschen, Kreischen, Schreien) etc.; norw. gnister u. gnistring, wovon gnister-kald (äusserst kalt od. so kalt, dass der Schnee unter den Füßen, bz. unter dem Wagen knirscht, pfeift u. klingt etc.), gnisterkulle (klingende Kälte, sonst norw. auch gnallfrost von gnella, gnall, kreischen, plärren, einen scharfen u. durchdringenden Laut hören lassen etc.) genannt. cf. das folgende:

2. gnister, Knorpel im Fleisch, welche beim Zerschneiden od. Zerbeißen einen knirschenden od. knisternden Ton hören lassen. Es bezeichnet ein Etwas, was gnüsd od. gníst, gníst u. leitet sich dieser Stamm (cf. 1 gnister, gnistern, gnastern, gnustern, sowie gnösen, gnüsen) von gnüsen ab, wie das nd. (Schütze) gnusch (Knorpel) von gnüsen, knüsen, wovon auch mnd. (Sch. u. L.) knoster (Knorpel) stammt, wenn man es nicht besser von gnösen, knösen ableitet. Zu gnüsen (ik gnüse, du gnüsest od. gníst, hê [dat] gnüsed od. gnüset, gnüsd, gnüst) gehört auch wohl:

a) nhd. Gneis od. Gneiss, Gneuss, Kneiss (schieferartiger Granit od. ein Gemenge von Glimmer, Quarz u. Feldspath), wobei man wegen der schieferigen, blättrigen od. schuppigen Beschaffenheit an eine Identität mit dem folgenden Worte, od. auch an die in gnüsen (s. sub d) liegende Bedtg.: sich spalten etc. denken kann. Da indessen manche Arten „Gneis“ (z. B. der, worin Glimmer u. Feldspath vorherrschen) sehr leicht verwittert u. in kleine Trümmerstücke od. körnigen Sand u. Staub zerfällt, so kann man dabei auch an die in gnüsen liegende Bedtg.: knirschen od. stark aufeinander grücken u. reiben, bz. zerreiben, zerkleinern etc. (cf. zerknirschen, zerknirscht) denken, wie auch ja Grind u. Grand (cf. auch grús etc.) zu Grinen (greinen, weinen etc. [od. überhaupt ein sonare machen]; ein Reißen u. Grienen haben [cf. grinen

= Bauchgrimmen od. Reißen, Zerren im Leibe]; reißen, zerreißen, zertrümmern zerkleinern, zerreiben, mahlen etc.) gehört u. das folgende „Gneis“ auch wieder die

5 Bedtg. „Grind“ hat u. auch an. gnúa u. gnýa (gnýr, gnýs) aus rauschen, tönen etc. die Bedtg.: reiben, zerreiben (cf. unter gnarren u. gnüden etc.) entwickelte; — b) nhd. Gneis od. Gneist, mnd. gníst, 10 gnyst u. (mit Zerdehnung durch eingetretenes „e“) genist, geniste, welches in Tyrol die Bedtg.: klein geschnittenes od. geschabtes Zeug u. sonst auch (cf. Weigand unter Gneist, sowie bei Sch.

15 u. L. unter gníst) die von: fest auf der Haut sitzender, schuppiger Hautausschlag od. Grind, Schorf, Krätze (cf. schörf u. schinne), Kopfschuppe hat, wobei es sich beim Vergleich von griech. chnoós u.

20 chnaüs (s. unter gnauen) sofort herausstellt, dass dies Gneis od. Gneist, bz. gnüs, gníst, gníst etc. zu gnüsen in der Bedtg.: knirschen, bz. kratzen, reiben, schaben etc. gehört u. wobei man dann auch annehmen könnte (d. h. wenn man gnüsen

25 nicht mit gnüden etc. auf ein altes germ. gnian, gnijan [cf. unter gnarren u. gnüden] zurückführen will), dass gnüsen, knüsen mit skr. ki-kaśna etc. aus der √ kas, kaś, kaśm

30 (s. unter gnauen am Schluss) entstand; — c) nhd. Gneist = ahd. ganeheista, gneista, kneista, gneisto, gnanisto; mhd. ganeista, ganeist, geneist, gneiste, gneist u. ahd. ganeistra, ganastra, ganistra; mhd. ganeister, gänester, gänster, ganster, geneister, gneister; an. gneisti, neisti; norw. gneiste, kneiste,

35 neiste, neistre; dän. gníst; schwed. gnista, sprühender od. knisternder Funke, Funke der wovon abspringt, od. der durch Reibung od. Schlagen, Druck etc. (z. B. von

40 zwei Hölzern, od. durch Drehen von einem Holz in der Nabe eines Rades [wie dies die Naturvölker thun u. wie auch in unseren heidnischen Zeiten das Sonnenfeuer um

45 Johanni erzeugt wurde], bz. durch Stahl u. Stein, od. beim Aufschlagen der mit Eisen beschlagenen Pferdehufe beim schnellen Reiten etc.) entsteht; ags. gnást od. gnést (Heinr. Leo, 284, Zeile 12), collisio, das

50 Zusammenstossen; die Abreibung; das Abgeriebene etc., wovon fyr-gnåster, Feuer-Funken od. sprühende, abgeriebene Feuerfunken, welche Wörter nach gäst, gëst, geist (cf. gëst) auf ein ahd. gneisau, goth. gnai-

55 san, urspr. gneisan, gnisau zurückgehen u. demnach entweder mit an. gnýr, gnýs auf gnýa (s. oben) zurückgehen, od. mit der Nebenform knister (s. 1 gnister) aus der √ kas, kaś, knas (s. unter 2 gneis) entstanden sind.

60 Will man indessen eine Ableitung von an.

gnýa nicht gelten lassen u. annehmen, dass das anlautende „g“ wie bei gäre u. gést aus urspr. „gh“ entstand, so wäre entweder eine  $\sqrt{ghas}$ , ghás, ghans (umgestellt ghnas) od. ghis, ghins (umgestellt ghnis) für gnisen, gnúsen, gneisen, gnaisan, gneis, gnais aufzustellen, wobei man dann voraussetzen könnte, dass die diesen Wörtern zu Grunde liegende Bedtg.: rauschen, tosen, lärmern, brausen, donnern etc., bz. lautes Geräusch, Schall etc. von der Grd-bdtg.: schlagen, hauen, spalten, bersten, zerkleinern etc. (cf. Donnerschlag, Blitzschlag etc.) entstanden sei u. dass zunächst griech. cháō, chnauō u. an. gnýa etc. (cf. dieshalb griech. cháō, cháos etc., lat. hiare etc., ahd. gien, gyen etc. von  $\sqrt{ghá}$ , ghi = skr. hā etc.) von der  $\sqrt{ghan}$ , ghnā = skr. han, schlagen (z. B. mit den Hufen, dem Blütze, dem Beile), hauen, stechen etc., pulsare, ferire, tundere etc.) abzuleiten wären, während die germ.  $\sqrt{gnis}$  aus gins mit der unter gäre erwähnten  $\sqrt{ghis}$ , skr. his, hins (cf. Fick, I, 79  $\sqrt{ghan}$ , ghnā u. ghas, ghans u. pag. 80,  $\sqrt{ghnagh}$ , bz. unser gnagen, gnauen etc.) identisch sein könnte od. wohl wirklich damit identisch ist. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass Fick (III, 95) das an. gneisti u. ahd. ganehaista etc. als mit der Zusammensetzung von Partikel ga, ge u. hnaista ansieht u. hneista mit apress. knaistis (Brand) von einer aus knit entstandenen Form knait = germ. hnait ansieht. Gehört aber knaista u. knaistis u. auch vielleicht gnúsen, gnister etc. nicht eher zur  $\sqrt{gnas}$  (sonare, bz. rauschen etc.), woraus sich sowohl die Bedtg.: reiben, kratzen, schaben, zerreiben etc. (cf. ags. grindan unter grind), als auch die von: sengen u. brennen etc. (cf. sengen von singen [knistern etc.] u. Weiteres unter gar, gold u. 2 klingen) entwickeln konnte? — Vergl. das folgende:

guistern, knistern, knirschen, knistern, funkensprühend platzend u. auseinander führen etc., was bei den brennenden Holz-scheiten durch die Extension der erhitzten Luft, bz. das dadurch eintretende Bersten derselben geschieht, od. auch dadurch (indem man durch starken Druck, Reibung, Stoss, Schlag etc. etwas zerdrückt, zermalm, zerkleinert etc., bz. dass ein Etwas durch Schlag, Stoss etc. od. eine dynamische Kraft auseinander springt u. platzt) einen dem „i-Laut“ entsprechenden frequentativen Ton hervorbringen, während gnatern etc. u. gnustern etc. den mit „a“ u. „u“ stimmenden Lauten od. Tönen (sofern sie wiederholt hörbar werden) entsprechen u. darauf angewandt werden; hē gnisterd mit de tanden; — dat gnisterd u. knisterd aus wen ʔ

dül is. — *Satl.* gnisterje; *mald.* guistaren; *mnd., nd.* gnistern; *isl.* gnista, nista (stridere, crepare, frendere); *norw.* gnista, knista, nista u. gnistra; *dän.* gnistre (knistern, prasseln; funken, bz. Funken sprühen; *schwed.* gnistra (scintillare). — *Ahd.* gneistan, in ōf-gneistan (aufsprühen [vom Feuer] od. knisternd auffahren); *mhd.* ganeisten, gneisten, gneisten, gnaneisten, ganstern (Funken sprühen). Die *nd.* Formen wohl von 1 gnister, die *nd.* u. *oberd.* wohl von gneista etc., s. unter 2 gnister sub c. das *nhd.* Gneist.

gnittern, knittern, a) stossweise u. anhaltend einen weinerlichen u. klagenden Ton hören lassen, u. dadurch Verdruss u. Unwillen etc. zu bekunden; s. gnattern, gnuttern etc.; — b) knittern, knitternd od. knisternd rauschen, prasseln, klirren, cf. knitter-slag u. knitter-gold (Rauschgold); — c) springen, bersten, reißen etc.; de hande knittern mī, — sūnt mī gans toknitterd (z. B. im Winter, wenn die Hände im Frost aufspringen); — d) faltig u. unordentlich zusammendrücken od. eigentlich: knisternd u. rauschend zusammendrücken u. in Falten brechen; hē knitterd dat papir; — dat papir is toknitterd. — *Nd.* (Dähner) gnettern (für Verdruss die Zähne zusammenbeissen; zitternd knallen u. prasseln, wie gewisse Donnerschläge), (Schütze) gneetern, kneetern (knittern, bz. vom Donnergeprassel u. andern schmetterndem Krachen), (Br. Wb.) gniddern u. gnidderken (sanft, aber mit einer gelinden Erschütterung lachen, kichern) u. knetern, knittern (knistern etc.), womit (d. h. mit gnittern sub a u. dem Dähner'schen gnettern) auch *nd.* (Schambach) gnitte (unzufriedener, mürrischer, sänckischer, eigensinniger Mensch, cf. gnitterig) zusammenhängt. Wohl mit *nhd.* knittern u. knattern, bz. unserm gnattern, gnuttern von gniden od. möglicherweise mit an. gnōtra (s. unter gnattern) von einem Stamme gnit, gnat. der durch Vorsetzung der Partikel ga, gi — ka, ki (cf. ge) u. Contract. aus ganit entstand u. dann auf die Schallwurzel nad (brüllen, dröhnen, rauschen, wiehern etc.; erdröhnen machen, heftig erschüttern etc.) zurückgeht u. wovon nad (sich freuen, d. h. lachen od. jubeln, laut schreien, singen etc.) die nasale Form ist. Vergl. übrigens noch Weiteres unter knattern.

gnitterig, knitterig, gnitterg, knitterg, a) verdrisslich, mürrisch, unzufrieden etc.; b) brüchig, rissig, zersprungen etc., von aufgesprungenen, zerborstenen Händen etc., zerknittertem Papier etc.

gnitter-, knitterslag, ein prasselnder knatternder Donner, der unmittelbar auf den Blitz folgt u. dem man es anhört, dass er irgendwo eingeschlagen hat.

gnöfen, klabben, knaupeln, nagen, zwischen den Zähnen od. sonst zusammendrücken u. pressen etc., cf. knufen, gnuffen u. gnöpen.

gnösen, knösen, drücken, reiben, quetschen, kneten, zerdrücken, zerreiben, zermalnen etc.; hê gnösd 't all' dör 'nander; — hê gnösdê hum de knaken wat dör; — hê hed dat mit de handen körd gnösd; — wen de hund ök fan de dikste un hardste knaken krigt, den gnösd hê sê dog nêt so kört as mustert; — ik mug di wol tognösen, so dül bin 'k up di. — *Nld.* kneuzen (quetschen, wunden, zerquetschen, verletzen); *mld.* (Kil.) knosen (quassare, frangere). Zu gnäsen; cf. gnösen.

gnöser, gnösdêr, *Einer der gnösed.*  
gnösîg, zerrieben, zerquetscht, zerkleinert wie *Mus* etc.

gnubbe, gnuppe, gnub, gnup, gnubs, gnups, starker Stoss, Puff, Knuff; hê gaf hum 'n gnub' (gnup, gnups) in d' sîd, dat hê nêt wusde, wâr hê blêf. — *Nd.* (Dähnert) gnups. cf. *hess.* (Vilmâr) knups (a. ein kleiner Knirps; — b. Schlag, Stoss); *nd.* (Schambach) gnuppe (a. Verdickung, Auswuchs, Höcker etc. = unserm knubbel; — b. Tücke, Nücke), knups (a. Mensch von kurzer, dicker Statur; — b. Stoss, Puff; Bruch, Riss, Sprung etc.), knobbe (a. Knospe; — b. Verdickung, Erhöhung = *mnd.* knobbe, s. knubbe, knubbel u. knop etc.) u. Weiteres unter:

gnubben, gnuppen, gnuffen, knuffen, einen starken Stoss od. Puff, Schlag etc. versetzen, stossen, puffen, schlagen, drücken, kneten etc.; hê gnubd (gnupt etc.) hum ên in de sîd, dat hê afer de kop stôf; — hê knufde (paukte, walkte etc. od. knetete etc.) hum dügtîg wat dör; — sê gnuffen (knuffen) sük. — *Es ist wohl aus ge* † nubben gebildet u. contrahirt, indessen auch mit gnöpen (s. unten das satl. gnubje u. *nd.* gnubje u. *nd.* gnobben) u. noppen, sowie mit gnibbeln, gnöfen, gnüfen, knüfen etc. *connex.* — *Satl.* (Ehrentraut, II, 206) gnubje; *nfries.* (Outzen) gnobbe; *süddän.* knubbes; *nord-seel.* gnubbes u. gnabbes; *nd.* (Br. Wb.) gnobben, nobben bezeichnet dasselbe, wie unser von den Pferden gebrauchtes gnöpen, wofür der Lateiner den Ausdruck „mulus scabitus“ gebraucht u. was darin besteht, dass die Pferde sich mit den fletschenden Vorderzähnen die Haut gelinde benagen, bz. sie schaben, kratzen, krauen etc. u. die losen Haare u. Nisse etc. abschaben, bz. abnagen u. wofür wir auch statt gnöpen die Ausdrücke gnabbeln, gnibbeln (= *freq.* benagen) gebrauchen, während sonst das *nd.* nobben wieder wie unser noppen die *Bedtg.*: die Knöpfchen, Knötchen od. Verdickungen, Rauigkeiten etc. von Leinen wegschaffen

(cf. unter gnubbe das *nd.* gnubbe u. knobbe u. dazu unser noppe), bz. die von: abschaben, abkratzen, od. abzupfen etc. hat u. woraus hervorgeht, dass nobben, noppen, 5 gnobben sowohl mit *norw.* gnafna (nagen etc., cf. übrigens dazu auch knap u. knappen, was auch wohl mit knipen u. nêpen *connex* ist) u. unserm gnabbeln u. gnibbeln, bz. nibbeln, od. als mit gnöpen u. nêpen zusammenhängt. Zu gnubben, nubben in der *Bedtg.*: stossen etc. *vergl.* weiter: *nd.* (Schütze) gnobbern (von der Seite heimtückisch mit den Ellenbogen stossen etc.), *nd.* gnuffen, knuffen, (Dähnert) gnupsen; *hess.* (Vilmâr) knuffen u. knupsen; *bayr.* (Schm.) knuffen; *dän.* knubbe (schlagen, stossen); *schwed.* knuffa, knuffas etc. u. zu dem obigen *nd.* gnobben, nobben etc. das *bayr.* (Schm.) kniffen, kniffeln (reiben, kauen, kratzen, zerrén, zupfen), niffen, niffeln, niffen (reiben, wetzen) u. niffeln, niffeln (durch die Nase reden od. schnaufeln, einen feinen nâselnden Ton hören lassen) zu unserm gniffeln, gnuffeln.

25 gnud, gnüd, s. gnid.  
gnüdjen, s. knüdjen.  
gnüfen; i. q. knüfen u. gnöfen, nämlich klabben, knaupeln etc.

gnuffeln, a) i. q. gniffeln, aber mit dumpferen dem „u-Laut“ entsprechenden Ton; — b) i. q. knuffeln, knüffeln.  
gnuffen; i. q. gnubben.

gnuffig, knuffig, klobig, knotig, dick, roh, ungeschlachtet, grob, unmanierlich etc.; dat is jo 'n knuffig stük holt (= ein Knorren, cf. knufe, knobbe u. unter gnubbe); — dat is so 'n gnuffigen kerel (ein roher, ungeschlachter, starker etc. od. grober unmanierlicher Mensch); — hê is glik so gnuffig (= so, als ob er gleich mit Keulen drein schlagen will etc. od. auch: stössig u. zum Stossen u. Schlagen [gnuffen, knuffen] geneigt). Zu gnubben etc.

gnup, gnuppen, s. gnubbe, gnubben.  
45 gnüre, knüre, gnür, knür, Knorren, Klumpen, Brocken, kurzes dickes Stück, kurzes Etwas (cf. knürtje) kurzes dickes vorstehendes Etwas, Verdickung, Auswuchs, seitliche Ausbiegung etc. Wie knarre u.

50 engl. gnar (Knorren, Seitenast od. Auswuchs am Baum) mit knarren od. gnarren (cf. engl. guar, knarren, murren etc. u. nagen) zusammenhängt u. unser knast u. knüst mit gnäsen, knäsen, bz. gnösen, knösen, so hängt auch gnüre, knüre u. *nhd.* Knorren mit gnüren u. gnüren zusammen, wobei man denn allerdings voraussetzen muss, dass sich in gnüren ausser knurren, wie bei engl. gnar auch die *Bedtg.*: nagen, beißen, zerbeißen etc. od. vielleicht schon in gnüren



aus knürren, knirschen etc. die Bedtg.: brechen, zerkleinern etc. (cf. zerknirschen) entwickelt hatte, die wir allerdings jetzt nicht mehr mit diesen Wörtern verbinden.

Dass nun dieses gnüre in der Bedtg.: kurzes Ende, Bruchstück od. seitlich aus- u. vorspringendes Etwas, Auswuchs etc. auch die Veranlassung war, um die kleine Seitengasse am Ende der Brückstrasse (hè wänd in de gnüre dār für in Nörden) hier vorne in Norden gnüre zu nennen, ist wohl zweifellos u. nennt deshalb der Wangeroger auch die Hüfte (Ehrentraut I, 376) da knur.

gnüren, knüren, knurren, brummen, murren etc.; s. gnarren u. gniren. — Mnd. (Kil.) gnorren, knorren (grunnire, fremere, frendere); nld. gnorren, knorren (grunzen, murren, zanken etc.); nd. gnurren; norw. gnura (reiben, zerreiben, knirschen; drücken, klemmen etc.); dän. knurre (brummen) etc. gnür-hân, knürhân, der Knurrhahn genannte Fisch, Trigla gurnardus, L., welcher deshalb so heisst, weil er oft einen knurrenden od. grunzenden Ton hören lässt.

gnürrig, knürrig, knurrig, brummig etc.; s. gnarrig.

gnürsen, nd. (Dähnert) gnurrachen etc.; i. q. gnarsen, aber mit dumpferm, dem „u“ entsprechenden Ton.

gnürt, gnurt; i. q. gnid, gnüt, mit eingeschobenem „r“ od. mit knürt von gnüren etc. gnüsen, knüsen, drücken, drückend zerbrechen u. zerreiben, brechen, zertrümmern, zermalmen etc.; hê gnüsd 't all' kört un klêu. Daher: ferknüsen, zermalmen, zerbeissen, zerkauen etc. u. verdauen, vertragen; ik kan dat, bz. hum hêl nêt ferknüsen. — Ahd. (chnusjau), chnussan, cnusan (concutere, alidere); ags. cnyssan (contundere, premere, tribulare); an. knusa, knosa; dän. knuse etc. Wohl von an. guys (Getöse, Lärm, Tosen etc.); s. unter gnarren u. vergl. gnüsen u. gnüsen.

gnutterig, knutterig, gnutterg, verdriesslich, mürrisch etc.; s. gnatterig u. gnitterig.

gnuttern, knuttern; i. q. gnattern u. guttern etc., aber mit dumpferm dem „u“ entsprechenden Ton.

gô, gâ, Gau. Hier obsolet, aber in Westfriesland (s. u.) noch erhalten. — Afries.

gô, gâ (Gau, Land, Landschaft, Gegend; Ort, Dorf); wfries. (v. Richtofen) gea u. (Japix) goa, gô; as. gâ, gô; ags. (H. Leo, 554, Zeile 7) gâ; ahd. gawi, kawi, gewi, kewi, gowi; mhd. gou, göu, geu (pagus, regio, provincia); goth. gavi (pagus, regio, terra); griech. gaia, ge (Erde, Erdboden, Land); zend. gava; skr. gaus od. gôs (terra), was mit gô (Rind, Stier, Kuh, cf. kô) zusammenhängt u. wonach dann die

Erde wohl bildl. mit einem Stier, als Befruchter u. Erzeuger, Hervorbringer etc. od. mit einer Kuh als Gebärerin, Erzeugerin u. Mutter od. mit Letzterer als Milch- u. Nahrung spendende, Nahrungsreiche etc. verglichen wurde.

gôchum, schlimm, schlau, gewitzt, durchtrieben, mit allen Hunden gehetzt etc.; hê is dî fîls to gôchum; hê fîrd dî an, êr da 't wêst. Auch subst. = schlimmer, durchtriebener Patron, Schalk etc.; hê is 'n gôchum — Nld. (van Dale) goochem (klug, gewitzt, erfahren). Wohl jüdisch-deutsch, bz. aus dem Hebr. stammend u. schwerlich mit gôch (s. unter gôk) u. nld. goochelen (taschen spielen, betrügen etc.) connex.

God (Plur. goden), Gott. Redensart.: de olde God lâfd nog; — God regêrd allens; — elk fôr sâk, God fôr uns all'; — gifd God jungens, den gifd hê ôk buksens; — de God bewârd, is wol bewârd; — hê lâfd as God in Frankrîk; — de hed 'n gôden God aanbâden (von Jemandem, der bei einem

25 andern Jemand Gehör u. Bereitwilligkeit zur Hilfe findet, bz. niemals umsonst bittet).

— Nd., nld., engl., as., ags., afries. god; wfries. goad, god; nfries. (Outzen) god, godd, goed od. gaad, guad, gjud; an. gudh;

30 dän., schwed., norw. gud; ahd. got, cot, kot, goth, god; mhd. got; goth. guth.

Dass dies, nur den Germanen angehörende Wort, diesem Volke zur Bezeichnung des höchsten Wesens viel höher u. heiliger war u. ihnen mehr Scheu u. Ehrfurcht einflößte, als die viel menschlicher gedachten Namen der Asen: Wodan, Thor etc. ist wohl zweifellos u. darf man aus dieser Benennung des unsichtbar u. überall

40 in der ganzen Natur verborgen waltenden höchsten Wesens, sowie auch aus dem nord. Alfadhir wohl auf den urspr. Monotheismus der alten Germanen schliessen.

Hält man aber dazu noch, dass sie das unsichtbare höchste Wesen ausschliesslich nur im Dunkel des Waldes verehrten u. dass sie keine von Menschenhand gebauten Tempel u. Heiligtümer, sondern nur heilige

50 Haine, bz. im tiefen Walde belegene u. wahrscheinl. geschützte, eingefriedigte od. umzäunte u. durch mächtige Bäume überschattete Orte (eine solche Cultusstätte hiess

goth. alhs; as. alah; ags. ealh = geschütztes, verdecktes, dunkles, heimliches etc. od.

55 gesichertes, eingefriedigtes u. somit auch wohl heiliges Etwas, bz. eine solche Stelle im Walde [auch das Wort Hain als gottgeseichte Baumgruppe etc. bezeichnet ein

eingefriedigtes Etwas od. ein Ge-

60 hege etc., da es aus hagin contrahirt ist

u. zu hag u. hegen gehört] u. gehört mit lat. arx u. arceo zur  $\sqrt$  ark, rak od. rakah, wehren, abwehren, fest machen, schützen, beschützen, behüten, hüten etc., wovon auch ags. eslg-jan, alg-jan, hüten, schirmen etc.) hatten u. kannten, so muss man fast als sicher annehmen, dass die alten Germanen unter god, gudh, guth den Verborgenen u. Unsichtbaren, dem menschlichen Auge Verhüllten verstanden haben, wie dies ja auch der Art u. Weise ihrer Gottesverehrung u. ihrem ganzen innerlichen Wesen u. innigem Gemüthe entsprach. Mit Grund ist deshalb die Ableitung dieses Wortes von skr. dyut (wohl Denominativ von dyuti = divti von  $\sqrt$  div, leuchten etc., wovon deus u. ags. tiv, an. tyr, ahd. ziu, Name des germ. Kriegsgottes [cf. dings-dag], glänzen; Glanz), bz. dessen jüngere Form jyut (cf. Benfey, Orient u. Occident, I, 618) wohl abzuweisen u. dagegen die von Windischmann (cf. Pott, Wurzelwb., III, 784) geschehene Ableitung des für god, gudh anzunehmenden Themas guda od. gudha von der  $\sqrt$  gudh; skr. guh od. guh (Part. perf. pass. gudha od. gūdha); zend. guz;opers. gud (tegere, abscondere od. decken, bedecken, verbergen, bewahren etc.) als richtig anzusehen. Dass aber auch unser hūd, hōd, hōden etc. u. griech. keūthō, wie Bopp annimmt (s. Gloss. comp. 117, erste Spalte u. wegen guh, gudh, pag. 118) zur  $\sqrt$  gudh (tegere) gehört, glaube ich schwerlich, da diese Wörter wohl mit lat. cunnus, bz. unserm kut, kunt (cf. auch pūt = cunnus u. dazu pūtē aus lat. puteus) u. skr. kunda (urceus, urna, hydria; caverna in terra facta ad servandum ignem sacrum; puteus etc., also wohl Behälter, worin man etwas aufbewahrt u. aufhebt, bz. bewahrt, schützt etc.), kundalā (annulus, vinculum, armilla, collare, monile etc.) zur  $\sqrt$  kund, kuđ (servare, tueri) gehört. cf. Bopp, Gloss. comp., 87, bz. die  $\sqrt$  kudh, hūten, bergen, hehlen etc. u. cf. Fick, I, 50, der sie als eine Nebenform von guh ansieht, indessen von ku = sku (bedecken etc., cf. schō, schūde, schul, schūr etc.) herleitet, indem er annimmt, dass diese durch angehängtes dh davon erweitert ist, wogegen ich indessen der Ansicht bin, dass die secundären Wurzeln kudh, skudh etc. (cf. hūd, hōd, hōden, schūde etc.) aus ku, sku + dha (setzen, thun, schaffen) zusammengesetzt u. contrahirt wurden. Weiter vergl. auch noch die zend. (J u s t i)  $\sqrt$  khud (verbergen, bedecken etc.), bz. skr. (Bopp) khud (tegere).

1. göd, gut, freundlich verbunden, passend, geschickt, recht, passlich, heilsam, nützlich, brauchbar, tüchtig, brav etc.; hē is mī göd; — dat is mī göd; — dat kumd mī

göd üt; — dat is göd göd; — 't is bī mī to hūs all' göd un wol; — hē hed 't göd un wol fergāten; — dat deid mī, bz. mīn lichem (Leichnam, Leib, Körper) göd; — dat bekwam mī göd; — hē is 'n göd minak; — de göde frō; — mīn göde man; — dat is 'n göden dād west, de hē dār an hum dān hed. Sprichw.: de göd sit, de lāt sīn rükken; — de göd sit, bewār sīn rügge; — göd gedān is wol gefuchten; — göd is göd; man al to göd is andermans narr; — gode dagen sūnt swār to dragen od. de gode dagen wil dragen, de mut starke bēnen hebbēn. — Afries. göd, gād, gūd, gued; wfrises. gos; nfries. (Outzen) göd, goid, wōd, gud; nd. good; nld. goed; as. göd, guod; ags. göd; engl. göd; an. gödr; norw., dän., schwed. god; schott. gud, gude; goth. göds; ahd. guot, guat, göt, kuot, kuat, kōt; mhd. guot; md. göt, gūt. Zu gaden (passen etc.) von dessen Prät. göd es entstand, wie bōte (Busse, Besserung etc.) von batan.

2. göd, Gut od. alles dasjenige (s. 1 göd) was passlich, dienlich, nützlich u. brauchbar ist; daher: Habe, Besitz, Eigenthum; Besizung; Landgut; Gerāth, Zeug etc.; hē hed fōl geld un göd; — hē smit sīn göd to 't fenster üt; — hē hed sūk 'n göd (Besizung, Landgut) köfd; — dat olde göd (das alte Zeug, die alten Kleider, der alte Kram, alter Plunder etc.); — du must dat göd nēt all' dōr 'nander rīten un smīten; — ik wil na de lakenwinkel hen un wat göd (Zeug, Tuch) to 'n nējen būs kopen; — 't beste göd is d' beste kōp; — wat deid dat göd (Zeug, Pack, gemeine Pack, Volk) dār stān to kīken; — wī willen 't göd (Vieh od. lebende Habe) fan dage ütjagen; — d'r löpd nog hēl gēn göd (Vieh) būten; — de kō is mit 't göd od. tūg (d. h. der Nachgeburt) bestān blāfen. Sprichw.: de sīn schulden betālt, ferbāterd sīn göd; — göd mākd mōd; mōd mākd afermōd; afermōd deid selden göd. Comp.: landgōd (Landgut), Plur. landgoder u. landgoden, — ingōd = inbūdel (Hausgerāth, Mobiliar), — ungdō = untūg (Ungeriefer), — beddegōd (Bettzeug), — buntgōd (Buntzeug); fūlgōd (schmutziges Zeug, schmutzige Wäsche etc.); — kindergōd (Kinderzeug = a) Kinderkleidung etc.; — b) lebendiges Kinderzeug); — mansgōd (Mannes-Habe); — frēnsgōd (Frauens-Habe); — rōfgōd (Raubzeug = a) geraubtes Zeug; — b) raubendes Zeug, Raubgethler); — spōl-gōd (Spielzeug); — stūkgōd (Stückgut, Stückgüter) etc. Wegen der Form; s. 1 göd.

göd-achten, Gutachten; hē hed sīn göd-achten d'r afer ofgāfen.

60 göd-ardīg, gutartig.

göd-árdigheit, *Gutartigkeit*.  
göd-blöd, *Gutblut, guter, freundlich gesinnter, dienstfertiger, gutartiger Mensch*; 't is so 'n regt gödblöd, hê wil altid alle lude gern helpen.

göd-dädig, *gutthätig, mildthätig etc.*  
göd-dädigheit, *Mildthätigkeit*.  
gödelik, gödelk, *göttlich*.  
gödelikheit, gödelkheit, *Göttlichkeit*.  
God-döm, God-döm-mi, *Gott verdamme mich. Häufig als Fluchwort gebraucht*; 't is Goddöm od. Goddömmi all' wër in dè fumfeil gån.

göd-dön, *Gutthun, Gutes thun. Sprichw.:*  
göddön brengd mennigmål mër stank as dank; — do ènen bädeler göd, du wordst mit lusen belönd; — 't göddön (*das Gutthun od. Geben und Bezeigen von Wohlthaten*) hed al mennig minsk arm måk; — bi 't göddön hörd uppassen, anders kan man sulfst ligt arm worden; — 't göddön is mennigmåal lik mit 't kwaddön, den wen man de düfel göd deid (*Gutes bezeigt, bz. ihm opfert*), den hald hê ligt èn sulfst; — 't göddön un 't kwaddön steid altid tegen 'nander afer; — 't göddön hed al mennig bür fan de plåts dråfen.

göd-dönd, *gutthuend, wohlthuend, Gutes thuend, wohlthätig etc.*; dat is so regt göddönd; — hê is regt göddönd!

God-dörje; *Fluchwort, was wahrscheinl. aus God döre jö (Gott bethöre Euch, — schlage od. strafe Euch mit Thorheit) contrahirt ist*. 't is Goddörje den dog to dül, wat du för 'n sléf fan wicht bist; — 't is Goddörje all' ferlaren un ferspöld.

göd-dünken, *Gutdünken*.  
göde, (*der*) *Gute, Brave etc.*; de göde deid gën kwåd.

göde, (*das*) *Gute, Passende, Richtige etc.*; dat göde must du dön un dat kwåde an de düfel aferlaten; in göden, *im Guten*; to göde hebben, *zu Gute haben, ein Guthaben haben (bei Jemandem)*; to göde holden, *zu Gute halten, borgen etc.*; — to göde schriften, *gutschreiben*.

göde-lik, gödelk, *dem was gut u. freundlich geneigt ist gleich u. entsprechend, gültig, freundlich, liebreich, mildthätig etc.*; dat is 'n gödelk minsk; — hê is nog al gödelk. — *Ahd. guotlih, kuotlih; mhd. guotlich (tüchtig; liebreich etc.)*

gödelikheit, gödelkheit, *Güte, Gütigkeit, Freundlichkeit etc.*; in sîn gödelkheit.

1. göden, *güten, gut machen etc.*; nur in fergöden, *vergüten*.

2. goden, *göttern; d. h. wörtl.: Gott machen (wovon) od. (wie) Gott machen u. achten; nur in fergoden, vergöttern. — Nld. vergoden*.

göden dag, gön-dag, *Guten-Tag*; göden-dag mit 'nander; — ik segg' jo göndag un

wünsk jo 't beste; — segg' göndag un gån weg. Davon (*d. h. von fläm. godan-dag, Diez, II, 315*): afranz. godendac, *eine Art Hellebarde der Flamländer, welche schers-*

5 haft so genannt wurde.  
Gödens, Güns, *die im Friedeburger Amte, nahe an der jeverschen Grenze belagene Herrlichkeit dieses Namens; zum Unterschied von Neustadt-Gödens auch wohl*

10 Alt-Gödens genannt. Es stand dort früher auf einem Hügel in der Marsch in der Nähe des alten Deiches, unweit der Burg, eine Kirche. Nach den ältesten Urkunden (*cf. Friedlaender, ostfries. Urkundenbuch No. 7 vom Jahre 1124 u. 27* — u. *Ehrentraut I, 351; II, 308* seg. vom Jahre 1268 u. 1534) wurde dieses alte Kirchdorf zuerst Godinge u. nachher Go-

15 dense, Goedense genannt, bei welch ersterer Namensform man an Gö-ding (*Gau-Ding, Gau-Gericht, cf. mnd. Sch u. L.*) godink, goding, ghodinge denken könnte, sodass der betr. Hügel, wo früher die Kirche stand, urspr. eine Gau-Gerichts-Stätte war.

25 Da es indessen nach der spätern u. jetsigen Namensform zweifelhaft bleibt, ob nicht Godinge für Godinse steht u. es aus der betr. Urkunde auch nicht so ganz gewis hervorgeht, dass unter dem daselbst genannten

30 Godinge wirklich das später genannte Godense gemeint ist, so könnte man bei Letzterem auch an den Namen des Gottes Wödan denken) nð. Gödan (*cf. Grimm, Myth., pag. 120, wfal. Guodan, Gudan u. pag. 114*

35 die Formen: Godenstag, Gonstag, Gannstag, Gunstag, Gudestag, Gudenstag u. belg. bz. fläm., nð. Goensdag zu Godense, bz. Gðdense, Goedens, Goens) denken u. annehmen, dass der Hügel, worauf später die christliche Kirche erbaut wurde (*die heidnischen Cultusstätten wurden bekanntlich vorzugsweise mit den ersten christlichen Kirchen bebaut, weil eben dem Volke diese Stätten schon von Alters her für heilig galten*), früher eine dem Wödan geweihte Stätte war, bz. auf welchem ein Hain stand, wo ihm zu Ehren Opfer geschlachtet und darge-

45 bracht wurden.  
göderd, *Guter, guter Mensch. Gebildet wie blöder*.

50 gödes, göds, *Gutes*; hê deid föl göds an d' armen.

god-fergäten, *gottvergessen, ruchlos etc.*

god-fergätenheid, *godfergätelheid, Gott-*

55 *vergessenheit, Ruchlosigkeit etc.*

göd-finding, gödfinden, *Gutbefinden, Gut-*

*dünken etc.*

gödgäfig, gödgäfsk, *gutgebig, mildthätig, hilfreich etc.*

God-gelërde, *Gottesgelehrter, Theologe*.

God-gelêrdheid, *Gottesgelehrtheit, Theologie.*

gôd-god, *Gut-Gott, guter Gott, gutes, freundlich geneigtes, hilfreiches Wesen; 't is so 'n regten gôdgod, de elk gern helpd un nûms kwâd deid.*

gôd-günstig, *sehr günstig, wohlgeneigt, wohlgewogen; gôdgünstig wêr; — hê is mî regt gôdgünstig.*

gôd-hartig, *gutherzig, mildherzig etc.*

gôd-hartigheid, *Gutherzigkeit.*

God-heid, *Gottheit, Göttlichkeit.*

gôdheid, *Gottheit, Güte etc.*

gôdje, *Dinim. von 2 gôd; dat gôdje, das kleine od. geringe u. gemeine Zeug; — smît dat gôdje mau to 't fenster út (bz. up de strate), dat is dog niks mêr wêrd; — das geringe od. gemeine Pack od. Volk; jâg' dat gôdje dog weg, wat deid dat gôdje dâr stân to kiken un to gapen; — die monatliche Reinigung, der Blutgang, das abgehende Blut; sê kan 't gôdje nêt kwit worden; — hôr geid 't gôdje of.*

gôdig, *gütig, gut, hilfreich, gutherzig, mildthätig etc.; hê is altid so godig tügen mî, as 't man kan; — 't is 'n gôdig minsk.*

gôdigheid, *Gütigkeit, Güte etc.; hê wus' fôr gôdigheid nêt, wat hê wol dôn sul', um hôr man to helpen.*

gôd-kôp, *billig, wohlfeil, dem Werthe angemessen etc.; dâr bin 'k gôdkôp bîkamen; — hê is gôdkôp (billig, gnädig etc.) wegkamen. Sprichw.: gôdkôp! dârkôp; — proten (Reden) is gôdkôp, man dôn is 'n ding.*

gôd-kôring, *gôdkôren, Gutkührung, Genehmigung, Billigung etc. — Nld. goedkeuring.*

god-lêfend, *gottliebend, gottesfürchtig etc.*

god-lôs, *gottlos, frevelhaft, schlimm, böse etc.; dat is je 'n godlôsen kerel; — so 'n godlôsen krâm heb' 'k mîn lâfend nog nêt sên.*

god-lôse, *Gottlose, gottloser Mensch etc. Sprichw.: de godlôse krigd de barm (Hefen, Bodensatz).*

god-sâlig, *godsâlig, gottselig.*

god-sâligheid, *Gottseligkeit.*

gods-bâde, *Gottesbote, Gottesgesandter.*

Gods-bliks, *Gottes-Blitz. Als Fluch gebraucht; Godsbliks nog mâl, dat is je dûl, so as dat d'r her geid.*

Gods-bliksems, *dat is je 'n godsbluksemsjung'.*

Gods-blôd, *s. unter blôd.*

gôd-schiks, *mit gutem Schick, schicklich, angemessen, billig etc.; dâr bin 'k gôdschiks bî-, dz. ofkamen.*

Gods-denst, *Godsdênst, Gottesdienst, Gottesverehrung, Cultus, Religion etc.; hê wând gën Godsdenst bî; — hê wil fan gën Godsdenst wat wêten.*

gods-dênstig, *gottesdienstlich, fromm, religiôs etc.*

gods-dênstlik, *godsdênstelik, gottesdienstlich.*

5 Gods-frucht, *Gottesfurcht, Achtung u. Scheu vor Gott.*

gods-fruchtig, *gottesfürchtig.*

10 gôds-kamer, *kleine der Kirche od. dem Armenhause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer, in Emden Gôskamer (d. i. Godes-kamer) genannt.*

gôds-môds, *gutes Muthes, mit gutem Mulhe; sê gung d'r gôds môds up an.*

15 gods-ôfel (*gottsübel*), *so übel wie nur möglich; 't is nû godsôfel to; wi sânt d'r nû hêl mit rûdt; — ik was d'r godsôfel mit an un wus' mî hêl gën râd mêr; — dat is je 'n godsôfel sake.*

20 gods-trûrig (*gottstraurig*), *so traurig wie möglich; dat is gans godstrûrig, so as 't mit de famîlje geid; — dat sût d'r gans gods-trûrig nâr út; — dat is 'n godstrûrigen kerel.*

25 Gods-wôrd od. Gods wôrd, *Gotteswort, Gottes Wort, Bibel, Gottesverkündigung, Predigt von Gott etc.; hê hold nêt fôl fan 't Godswôrd; — hê hêrd nêt na 't Godswôrd. Scherzh.: Godswôrd handlanger, ein Pastor; — 't Godswôrd fan 't land, ein*

30 *Landpastor; — „so kumd Gods wôrd in de flûgt“, sâ de jung, do harr' hê sîn katechism'n an de swâpe; — „so kumd Gods word in swung“, sâ de paster, do smêt hê de bibel afer de tûn.*

35 gôje, *gôi. Dieses Wort drückt eine rasche, eilige, jähe Bewegung, eine Flucht, ein Fliegen od. rasches, wildes, wüstes Umherrennen u. Treiben aus u. sodann auch ein rasches, vehementes Werfen u. Schleudern*

40 *(ein Fliegen od. Fliegen machen von Etwas durch die Luft) od. eine Wegschleuderung, einen jähen Wurf etc. (cf. flûgt, sub f) aus; daher: de pêrde sânt an (bz. up) de gôi (od. an [up] de flûgt), die Pferde sind durchge-*

45 *gangen, od. rennen zügellos u. wild davon od. umher; — hê is altid od. de hêle nagten an de gôi, er treibt sich immer wüst u. zügellos herum, führt ein wildes u. wüstes Schwärmerleben etc.; — hê smêt 't mit 'n*

50 *gôi (jähen Wurf) an de wand; — mit ên gôi (od. flûgt) smêt hê de klôt (Kloss, Kugel) hundert fôt weg; — dat was 'n dügtigen gôi (od. flûgt), das war ein tüchtiger Wurf od. eine tüchtige Wegschleuderung,*

55 *ein Fliegen od. Fliegenmachen von Etwas durch die Luft; — lât hum an de gôi gân, lasse ihn, od. möge er herumlaufen, wo u. wohin er will, — lasse ihn meinewegen ver-*

60 *loren u. zum Teufel gehen etc.; — lât de bûdel (das Zeug, den Kram, die Geschichte*

etc.) an de gòi gân, lass das Gut (Zeug, den Kram, die Geschichte etc.) laufen u. zum Teufel gehen, bz. lass es auf die Flucht u. verloren gehen etc.; — 't geid all' an de gòi, es geht alles verloren u. zum Teufel etc. — Nld. gooi, Wurf, Ver- od. Wegwerfung etc. od. auch jäher Stoss, Schupps etc.; hij heeft eenen goeden gooi (Wurf mit den Würfeln, Glücksiwurf etc.) gedaan, bz. gehad; — thans kreegen burgerrecht, vrijdommen en handvesten den gooi (cf. Ho oft), nun bekamen Bürgerrecht, Freiheiten u. Freiheitsbriefe od. Privilegien den Schupps od. Laufpass, d. h. sie wurden jach u. unverweilt abgeschafft u. zum Teufel gejagt.

Den Ursprung dieses Wortes (vergl. auch gòjen) betr., so ist es zweifellos, dass es entweder mit mnd. (Sch. u. L.) ga (rect. gâ), gei (rect. gai, gay), goge, goje (jäh, jach, rasch, plötzlich etc.) od. mit unserm gau, nld. gauw (rasch, schnell etc.) zusammenhängt, da auch aus Letzterem (cf. Gau = afries. ga, go od. gâ, gò) dieses Wort fortgebildet werden konnte u. auch bei Otfried (s. unter gau) dafür die Formen gaw, gow vorkommen sollen. Im ersten Fall wäre anzunehmen, dass gòje od. goje, gòi entweder aus mnd. goje substantivirt wäre (wie z. B. das Subst. gòd, Gut aus gòd, gut) u. somit ein Etwas bezeichnet, was schnell, rasch, eilig, plötzlich, jäh ist u. geschieht, wie z. B. wildes Rennen u. Laufen, Flucht, Fliegen, Werfen, Wurf etc., während im zweiten Fall anzunehmen ist, dass aus mnd. gauw ein Adj. od. Subst. gauwi, gowwi, gowi, gòi, bz. gowwi mit der Bedtg.: rasch, eilig etc. od. Raschheit, Eile (rascher Zustand) od. rasches, eiliges, schnelles, plötzliches Etwas (Flug, Flucht etc. od. Sturz, Fall, Wurf etc., cf. V pat [cadere, volare u. facere ut aliquis cadat, bz. volet] u. weiter ahd. gâhi, kâhi, schnell, rasch, hastig, plötzlich, jâhe etc., — gâhi, kâhi, Eile, Schnelligkeit, Ungestüm etc., als Weiterbildungen von ahd. gâch, gâ, schnell, rasch, eilig etc.) entstand, woraus die Bedtg. von gòje, gòi (was ja doch nur ein rasches, schnelles, plötzliches Bewegen [Flucht, Fliegen, Wurf etc.] ausdrückt) ohne Zwang entstehen konnte, wie desgl. auch die von dem Vbm. gòjen, Wurf machen od. werfen, schleudern etc. Dass man aber gòje, gòi auch direct von einem Vbm. gau-jan = rasch u. schnell machen, thun, treiben etc. od. vehementer agere etc. ableiten kann, ist klar u. wegen dieses das folgende Wort zu vergleichen. Zu gòje in der Bedtg. des sich eilig od. wüst u. wild Umhertreibens u. Rennens vergl. auch schòje u. schòjen.

gòjen, gòijen, mit Vehemens werfen, schleudern, schnellen etc.; hê gòide dat fan sük, as wen hum 't in de handen brande; — hê gòid mit 't geld herum, as wen 't 5 strunt is; — gòi 't to 't fanster út; — hê gòide de bal dör de lücht, dat 't sände. — Nld. goojien; mnd. goyen (jactare cum impetu, quaterne, batuere, festinare); mfläm. goyen; satl. gòje; nd. (Br. Wb.) gojam (werfen).

Wenn man nhd. schnellen u. unser flüchten in der Bedtg.: schleudern, werfen etc. vergleicht, so ist es sofort einleuchtend, dass es entweder von mnd. goje (schnell etc.) od. unserm gau (schnell etc.) weitergebildet ist, in welchem letzterem Fall es aus gau-jan (schnell machen etc. od. schnellen, s. unter gòje etc.) zu gòjan, gòjen wurde. Vergleichen wir indessen die Bedtg. festinare des mnd. gojen u. wie entweder ahd. gâch, gâ (jach, eilig) od. ahd. gâhi (gâhe, jâhe, jäh, eilig, hastig etc.) im mnd. zu goge, goje wurde, so kann man auch annehmen, dass dieses gòjen von Hause aus mit ahd. 25 gâhjan (d. i. gâch-jan = jach, rasch etc. machen, thun etc.), gâhen, gâhôn, gâdn, kâhôn, câhôn; mhd. gaehen, gâhen; md. gân (eilen, eilig u. rasch machen mit, sich beeilen etc.) identisch war u. daraus entstanden ist. Die V von ahd. gâch (schnell etc.) u. gâhi etc. ist wohl ghagh (die Beine frequentativ bewegen) als Reduplication der V gha, die als Verstärkungspartikel (cf. ge) auch lediglich eine Bewegungswortel ist u. wonach denn in ghagh der Begriff „bewegen“ verdoppelt od. verstärkt u. vermehrt ist u. dadurch nicht allein die Bedtg. des Bewegens u. Schreitens auf Etwas los, sondern auch die des schnellen u. häufigen Bewegens, bz. des Hin- u. Herbewegens u. Zappelns entstand. Vergl. bei Fick, I, 79, V ghagh = skr. jāmh, womit auch ved. (Grassmann) jāhas (Weg, Gang, Bahn; Schwing, Flügel); 45 lit. zengti (schreiten etc.) u. unser gang u. gân etc. connex ist.

gòjer, Schleuderer, Werfer.  
gòk, kòk, Gauch, Geck, Narr, Spasvogel, Hanswurst, Schalk; närrisches, wunderliches verdrehtes Etwas; dâr kumd Jan-gòk (od. Jan-kòk) un ain mât an; — hê is so 'n regten Jan-gòk; hê kan mit ðlenspègel in d' span gân; — so 'n mallen gòk fan kerel gifd 't man ên; — 't is jo 'n gòk (od. fergòk) fan 'n ding. — Mnd. (Kil.) guych, guych (Fatuus), guych, guych (sanna, irrisio, jocus), woneben (nach gòchelen = guychelen, cf. gòkeln u. gücheln) auch eine Form gòch bestanden hat. Nld. guig (Spott, 60 Spöttere, Grimasse, Posse, Grille, närrischer

*Einfall etc., cf. güchel etc.). Nach nld. buigen = nhd., mhd. biegen, ahd. piokan, goth. biugan (V bhugh) ist mhd. giege (Narr, Thor) der Form nach identisch mit mnl. guych, guygh (aus guyghe), nld. guig u. demnach der Stamm guig, gieg u. auch wfries. (Japix) guwch (Schimpf), Spott, Verspottung), (cf. guwchjen [Schimpfen, spotten, äffen, narren (gekken); kichern od. lachend verspotten (gicheln); inhiare, pro-cari etc.] = nld. guigen) identisch mit güch in unserm güchel etc., während unser gek mit allen daseibst verzeichneten Formen, so wie auch obiges gök u. nld. gooch (in goochelen, cf. gökeln) mit ags. geac; mnd. (Sch. u. L.) göch, gök (Gauch, Thor, dummer Mensch); an. gaukr; norw. gauk (Kukuk; Gauch, Stämper od. thörichte alberne Person, Saubaderer, Schwätzer etc.); der oberste kurze Stock in od. auf einer Giebelwand = unserm maljan u. auch wohl dasselbe wie unser 1 gek u. gik in der Bedtg.: drehbare Stange od. Wetterfahne etc.); schwed. gök (Kukuk) u. gyck (in gyckel, Gaukelei, cf. kökel u. güchel); dän. gög, gjög (Kukuk); ahd. gouh, gauh, kouch, couch; mhd. gouch; schott. gouk, gowk; sv.-goth. gock (Kukuk; Thor, Narr, Possenreisser) sich am besten von dem Prät. eines ahd. Vbms giohan, giochan, giokan; ags. geókan od. geógan; goth. giukan od. giugan (cf. as. bög; ags. beáh; ahd. pouc, pauc, boug [Ring etc.] von goth. biugan etc., cf. bögen) abgeleitet wird, was nach nld. buigen, wfries. buwgjen (biegen = biugan) in dem nld. guigen, wfries. guwgjen noch lebt u. von dem sich auch das obige mhd. giege (Narr etc.) sowohl, als das aus guyghe gekürzte mnl. guych, guygh, wfries. guwg od. guwch u. auch ags. geac nebst unserm gek u. gik in allen verschiedenen Bedtgn. ableiten lassen. Als V ist dafür ghugh (wie bhugh für biugan) anzusetzen, od. bei dem Schwanken des An- u. Auslautes vielleicht gug od. kug, kuk, welche einem Thema ghughu, gugu, kugu, kuku (als Reduplication der einen unartikulirten Ton od. Schall bezeichnenden, bz. onomatopöischen Wurzeln ghu, gu, ku) entstammen u. wovon ausser kukök u. ahd. gouth etc. so viele Thiere ihren Namen tragen u. auch sonst sehr viele Wörter, denen die Bedtg.: Ton, Schall, bz. tönen (sonare) zu Grunde liegt (alle Wörter mit der Bedtg.: rufen, sprechen, reden etc. beruhen auf Schallwurzeln), abstammen, wie bei Fick (I, 49 seq., 76 u. 83 seq.) das Weitere zu ersehen ist. Dass aber auch die Begriffe, bz. die Wörter, welche ein Scheissen, Furzen od. ein Krachen, Brechen u. Verderben etc. anzeigen, auf*

Wurzeln zurückgehen, welche onomatopöisch einen Schall nachahmen, ersehen wir aus lat. crepitus u. crepitare, sowie aus der V pard von lat. perdere u. nhd. furzen u. ist es demnach klar, dass die V gu (cacare) von gu (tönen) nicht verschieden ist, ebensowenig wie V kak (lachen, spotten etc., cf. unter gücheln u. Fick, I, 35, seq.) von kak od. kak (cacare, cf. kakken). Wegen des oben 10 'aufgestellten Wurzelvbms giukan, bz. der oben erwähnten Stämme guygh, guwgh, gök, gouh etc. sei noch erwähnt, dass die verschiedenen Bedtgn. (nämlich die von Kukuk u. Lacher, Spötter, Narr, Thor, Schwätzer etc., bz. die von schreien, rufen, lachen, höhnen, singen, jubeln, lustig sein, springen etc.) der obigen, bz. der mit ihnen von der V ghugh od. gug etc. abstammenden 20 Wörter sich lediglich aus der Gräbdig.: tönen od. schallen entwickeln, u. ist ahd. gouh, an. gaukr etc. deshalb nicht allein der Vogel Kukuk, od. das Thier, was schreit u. ruft, sondern zunächst 25 ein Etwas, was einen Ton (mag es nun sprechen, schwatzen, plärren, schreien, rauschen od. lachen [höhlen, spotten] u. singen sein) hervorbringt u. von sich giebt, woraus sich von selbst die Bedtgn.: Schreier, Lärmer etc. od. Singer, Jubeler, Lacher, Spötter etc., bz. die von: lustiger u. gespassiger Mensch der 30 allerhand Spässe treibt u. stets den Schalk im Nacken hat, ergeben haben.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass mit wfries. guwgjen, nld. guigen sowohl, als mit dem nld. Stamm gooch od. googh (cf. gökel u. gücheln) auch afranz. (Diez, II, 40 315) gogue (Scherz, Kurzweil), bret. (Satire) (spotten, täuschen etc.), kymr. gogan göguëa verwandt sind u. von derselben V abstammen, bz. dass nld. guigen nach güchelen = goochelen zu urtheilen, von Hause aus 45 auch mit kymr. gogan zusammenhängt. Dass nun aber auch ahd. goucal etc. (cf. gökel u. güchel) nach den obigen Ausführungen nicht mit ital. giocolare (Diez, I, 215) aus lat. joculari entstand, sondern echtes deutsches Wort ist, darf nach dem Obigen wohl als zweifellos angenommen werden. Zur 50 obigen V ghugh od. gug (schreien, gellen etc., cf. galan unter galm etc) gehört auch das von Kil. angeführte guggel, güchel (gallus) u. guggen, gucker (cuculus). cf. kukök = mnl. kockock, kuyckuk, kuyckkuyck etc., sowie unter gökel u. gökeln etc. u. kakeln.

gökel, kökel bz. gegökel, gekökel, Gaukelei, Blendwerk, Sinnesbethörung, rasches

*Hin- und Herfahren von Etwas, was Einem Augen und Sinne verwirrt etc.; ik mag so 'n gegökel un narrenspil nêt sên; — ik kan dat gegökel (gekökel) nêt langer för de ögen útstân. — Ahd. goucal, goukel, coukel; mhd. goukel, gougel (Zauberei, trügerisches Blendwerk, Gaukelei, Taschenspielerlei, närrisches lustiges Treiben).*

Zuerst sei bemerkt, dass gökel = nd. (Schütze, s. unter gek) gökel; mnd. gochel, kochel, kokel; mnl. gochel, guychel (cf. unter gökelê, gökeln etc.) u. ahd. goucal (weil eben Gaukel-ei u. gaukeln etc. davon weiter gebildet sind) nicht ganz genau dieselbe Bdtg. haben kann, wie Gaukelei, sondern wohl mehr wie unser damit identisches güchel (cf. gökelspil etc. u. die Redensarten: hê drift sin güchel [od. gîbel, gekheid, juks, malligheid, spil etc.] d'r mit, bz. mit hum; — hê hed hum wat för de güchel [od. för de gek — för 't lapke etc.]) die von: Scherz, Kurzweil, Spass, Belustigung, Narrheit, Possen, närrisches lustiges Treiben etc. gehabt hat u. somit mit juks (jocus) begrifflich vollständig zusammenfällt, sowie auch mit mnl. (s. unter gök u. weiter unten) guych, ghuygh (sanna, jocus etc.) u. wenn man unter gök das Gesagte vergleicht u. bei Kil. weiter sieht: guych, guychelhaer (lanugo, pubes, bz. gheckhaer, melckhaer); guychel-heyl (Gaucheil, Anagallis, morsus gallinae), guychel-merckt (ludicrum, praestigia), guychel-spiel (s. gökel-spil od. güchel-spil u. gökel-, güchel-kräm) u. dazu hält sein: guyghen (ridere, nugari) u. nld. guigen (spotten etc.) guig (Spott, Hohn, spöttische Miene), wofries. guwchjen etc. (s. unter gök), so muss man doch annehmen, dass auch ahd. goucal, mhd. goukel, gougel, von gouc, goug weitergebildet u. dieses entweder mit gouh, gouch (Gauch, s. unter gök) ganz identisch ist, od. eben mit diesem auf ein unter gök aufgeführtes altes Stammvbm.: goth. giukan od. giugan, giuhan (cf. fraihnan = fragen u. mahts = magt etc. u. unter gök das mnl. guyghen u. guych, guygh [sanna, irrisio, jocus], sowie mnd. göch, gök [Gauch, Narr etc. und ferner bei Sch. u. L. unter kochelen = gochelen das Simpl. kochen = gochen, bz. mnl. gooehen, guychen u. auch norw. gauka, unsinnig, thöricht, albern, närrisch reden); schott. to gouk (to expect foolishly) zurückgeht, da man diese Wörter doch schwerlich als von ahd. goucalâri (Gaukler) gekürzt u. entstanden ansehen kann, sofern dies Wort überhaupt eine Entlehnung aus lat. jocularis ist, worüber unter gökeln u. gökeler etc. Weiteres bemerkt werden soll.

gökelê, kökelê, güchelê, Gaukelei, Zau-

beret, Blendwerk, Taschenspielerlei, bz. ein Etwas was durch rasche Bewegung irre führt u. trügt; dat is kökelê od. güchelê (Gaukelei, Zauberei, Blendwerk, Trugwerk etc.), bz. ögen-ferkökelê; — weg mit de gökelê; — ik kan de kökelê nêt langer för de ögen hebben. — Nd. (Dähner) gökely, (Br. Wb.) güchelye, (Schambach) göaekeliê; mnd. (Sch. u. L.) gochelle, köchelle, kokelle.

gökeler, kökeler, gücheler, Gaukler, Taschenspieler, Betrüger, Blender, Possentreiber, Hanswurst etc.; hê is 'n gökeler etc. Compos. be-gücheler (Betrüger etc.); ögen-ferkökeler (Augenverblender etc.). — Nld. goochelaar, guichelaar; mnl. (Kil.) gocheler, guycheler, kokeler (ludius, ludio, gesticator, histrio, mimus, agyrta, chironomus, cybisteter, petaurista, circulator, ventilator, jocularator; vulgo: clocloarius, coclarius, cauculator, gauculator; — praestigator, facularius); nd. (Dähner) goekler, (Br. Wb.) göcheler; mnd. (Sch. u. L.) gokeler (u. gogeler, cf. mnd. gogelsch, gögelsch, gauklersich, närrisch, läppisch etc.), kokeler, kogeler, kokeler; ags. (H. Leo) geogulerê, (L. Ettmüller) geögelere, gogelere (magus, haruspex, hariolus); an. (nach H. Leo, s. unter geogulerê) geglari (praestigator); isl. glégari u. kuklari; dän. gjögler, kogler; schwed. gycklare; engl. juggler; ahd. coucalâri, calcalâri, choukelâri, gougulâri, gougulâri, göcalâri, gouklari; amhd. couhlare, gougelare; mhd. gougelaere, gougler (hariolus, magus, praestigator; mimus). Das ahd. coucalâri etc. (cf. Oscar Schade) u. mnd. kocheler (cf. Sch. u. L.) wird vielfach mit ital. (Diez, I, 215) giocolaro, giullaro von lat. jocularis — u. gaukeln (s. gökeln) von joculari abgeleitet, was formell u. begrifflich sehr gut möglich wäre, wie das engl. juggler u. juggle wahrscheinl. aus dem Romanischen (cf. span. juglar, joglar; prov. joglar von jocularis u. afranz. jogleor; nfranz. jongleur von jocularator) stammt. Da indessen das ahd. gougelan (goucaljan, s. gökeln) doch jedenfalls von goucal (s. gökel) weitergebildet ist u. auch goucalâri od. goucalâri mit der Endung âri od. ari (cf. ahd. hêlfâri, hêlfäre, Hêlfer; — mêzâri, Messer; — toppelaere, Würfelspieler = dobbeler; — galstarari [incantator, praestigator] von galstar [Gesang; Zaubergesang, Zauberei] u. dies von galan, s. unter galm) weitergebildet scheint u. goucal (cf. gökel) wieder eine Fortbildung eines Stammes gouc, goug ist, so ist die Annahme der directen Entstehung von goucalâri aus jocularis u. goucaljan aus joculari jedenfalls abzulehnen u. bleibt nichts Anderes übrig, als zuerst diesen Stamm

gouc, gouc, couc seiner Herkunft u. seiner urspr. Bedtg. nach festzustellen. Vergleicht man nun den so häufigen Wechsel von g, ch, k, h (cf. *ahd.*, *goth.* maht = magt; *nhd.* Macht von magan u. dessen Präs. mac, so wie unser mak u. gemak = *nhd.* mach in gemach = *ahd.* gimah u. Gemach = *ahd.* gimah, — sowie maken = *ahd.* machôn, mahhôn), so unterliegt es formell keiner Schwierigkeit, um den Stamm gouc, gouc, couc mit *ahd.* gouh, gauh, kouch, couch (Kukuk, Narr, Thor od. eigentlich ein Etwas [ein das, der], was od. wer schreit, ruft, singt od. thut u. sich geberdet wie ein Gauch [cf. auch oben galstarari = praestigiator] od. Kukuk u. Thor, Narr, cf. gök etc.) zu identificiren u. alle unter gök, gökel, gökeln etc. angeführten Wörter hievon abzuleiten, wozu wegen der verschiedenen Formen dieser Wörter auch noch auf die mit Gauch von derselben Schallwurzel stammenden Namen des Kukuks (cf. kukük) verwiesen wird. Will man indessen den Stamm gouc etc. od. gök, göch, köch etc. lieber von einem Thema gouca, goucâ, gochâ, köchâ etc. ableiten, so ist hierfür das Vbm.: *mhd.* gouchen (wie der Kukuk schreien, bz. sich wie ein Narr, Thor etc. betragen), bz. das unter gökel etc. aufgeführte *mhd.* guychen etc. u. *mnd.* kochen (als Simplex von kochelen, gochelen) etc. anzusetzen, was indessen auch wieder seiner Bedtg. u. Abstammung nach von gauh (Kukuk, Narr etc.), bz. dessen Nebenformen entstand. Dass man aber den Stamm gök etc. u. dessen Weiterbildung gökel etc., bz. das *mnd.* guych, guych, *mnd.* göch, gök (cf. gökel, güchel = *mnd.* gochel, guychel) (sanna, irrisio, jocus) auch als aus joc-us entstanden ansehen kann u. dass dies vielleicht das Richtige ist, geht aus der Synonymität von gäch, guych sowohl, als unseres gökel, güchel (s. d.) mit jocus hervor, u. wenn überhaupt *ahd.* goucalâri etc. von joculari-us entstehen konnte, so muss man auch zugeben, dass der Stamm von goucal von einem mit joc-us identischen gouc entstehen konnte.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass verschiedene Sprachforscher sich gegen die Ansicht, als sei Gaukler, gaukeln aus lat. jocularius u. joculari entstanden, ausgesprochen haben u. dass z. B. H. Leo (s. unter geogulerè) an eine Entstehung aus skr. yoga (a junction, a meeting; abstraction of mind, devotion etc. — also: Versenkung in Andacht etc.), yôgavid (Einer der die Versenkung in Gott herbeizuführen weiss, a magician), yôgin (a devotee who attends

to abstract meditation) u. yôgina (a fairy) denkt (man vergegenwärtige sich die indischen Fakirs, Schlangenbeschwörer u. ähnliche religiöse Schwärmer u. Fanatiker, so wie die türkischen drehenden Derwische), welche Wörter mit ags. geoc, *goth.* juk, *ahd.* joh (Joch, cf. jük) zur V yug (binden etc.) gehören, während Max Müller an Spiel mit Kugeln denkt, worüber bei Sch. u. L. unter kocheler das Weitere zu ersehen ist.

gökel-krâm; s. gökel-spiel.  
gökeln, kökeln, gücheln, gaukeln, Gaukelei od. Zauberei u. Blendwerk machen, zaubern, rasche Bewegungen machen, rasch hin u. her fahren, tänzeln, Scherz u. Muthwillen treiben, tändeln etc.; hê (od. dat) kökeld mî al so für de ôgen herum; — hê gücheld (treibt Scherz u. Muthwillen etc.) d'r wat mit; — hê ferçkökeld sîn tîd; — dat is so bunt un grel, dat de ôgen ên d'r fan (od. d'r up) ferçkökeln (blind werden, verblendet werden, stumpf, dumm u. matt werden, verwirrt werden), wen man d'r up kîkd; — ik lât mî de ôgen d'r nêt fan be-, bz. ferçkökeln (be- od. ver-zaubern, verblenden, bethören, irritiren etc.); — hê wul mî begücheln (bezaubern, betrügen, bethören etc.); — dat begüchelde (bethörte, verführte, verblendete etc.) mî; — ik was d'r fan begücheld. — *Nld.* goochelen, guichelen (gaukeln, zaubern, durch geschwinde Bewegungen aus der Tasche spielen, betrügen etc.), begoochelen, beguichelen (verblenden, bezaubern, bethören, betrügen etc.); *mnd.* gochelen, guychelen (joculari, scurrari, ineptire, nugari, nugas agere, dexteritate quadam decipere, praestigiis fallere); *wfries.* (Japix) guwchiljen; *nd.* (Dähner) goekeln, (Br. Wb.) göcheln, kukeln, — begöcheln, bekochneln, — verkukeln, (Danneil) gökeln, — angökeln (sük), sich wie ein Geck u. Narr bunt kleiden od. sich unpassende Kleidung anlegen, wovon auch göklig, lächerlich bunt, (Schambach) goakeln, gaukeln, spassen; *mnd.* (Sch. u. L.) gökelen, kochelen, an. (kukla, cf. unter gökeler); *norw.* kukla; *dän.* gjöggle, kogle; *schwed.* gyckla; *engl.* juggle; *ahd.* gougelan, goukelôn, gougelôn, gougolôn; *mhd.* gougeln (ariolari, Zauberei treiben; Taschenspieler od. Gaukelpossen treiben). Es ist ein Freq-Vbm., dessen Stamm gougai, goucal, gochel, guychel, kokel, kukel, kukl mit isl. kukl (praestigiae, artes dardaniae) auf ein Simplex gougai, goucan, coucan, gochen, guychen, kochen, koken, kuka (od. guka, ganka) zurückgeht, worüber unter gök u. gökel das Weitere zu ersehen ist. cf. noch *nld.* (van Dale) koekelemeien (scherzen, spassen,



Muthwillen treiben, Possen machen), sowie unser kacheln u. cf. gökeler.

gökel-, kökel-, güchelspil, — gökel-, kökel-, güchelkräm, Gaukelspiel, Gaukelkräm, Narrenspiel, Narrenkräm, närrisches Thun u. Treiben etc.

gold, Gold, das glänzende, aber auch dehnbare u. zähe Metall. Sprichw.: „hest du föl gold, büst du ök ligt kold“, od. de hed föl gold, is gemênelk (gemeinlich) kold; — gold wat stum is, mând lik, wat krum is; — 't gold is mennigmâl föl starker as 't regt; — hê sit as de parrel in 't gold; — hê is so taje as gold; — hê is so êrlik (od. trô) as gold; — gold up de kra-gen, hunger in de magen; — 't is nêt all' gold, wat d'r blinkt. — Nd., afries., as., ags., engl. gold; wfries. gold; nld. goud (statt gould), früher (cf. bijdragen von v. Wassenberg) auch goold; wfries. (Ouzen) gól, gul; an., norw. gull; schwed., dän. guld; goth. gulth; ahd. gold, golph, cold, golt, colt; mhd. golt. Das für gold anzusetzende Thema goltha beruht wahrscheinl. mit aslav. zlato, russ. zoloto (Gold) auf einer idg. Grdform ghar-i-ta (cf. skr. hari u. harit, feuerfarben, goldgelb, glänzend etc.) u. gehört es mit griech. chrúos u. unserm gál (gelb) etc. zur V ghar (brennen, flammen, leuchten, glänzen, scheinen, Glanz u. Farbe haben etc.) = skr. har; zend. zar; slav. zal; griech. char, chair, chal; lat. har, hal u. far, fal etc.; germ. gar, gal etc., die dann wieder zu ghra, hra, zra, zla, chra, chla, hra, fla, gna, gla versetzt wurde u. nach u. nach in den verschiedenen Sprachen (cf. alle mit gal, gál, gel, gil, gol, gul — gar, ger etc., — gra, gre, gri, gro, gru anlautenden Wörter wegen ihres Zusammenhangs mit einer der vielen Wurzeln ghar u. Fick, I, 80—82, — 315 u. 464—466, — 578—582 etc. u. III, 101—105 etc.) aus der idg. Urform ghar, gh̄r die verschiedensten Ab- u. Umlaute erzeugte, wie dies auch mit der V bhag (s. unter bak etc.) u. anderen Wurzeln (cf. z. B. binden, band, bund, bendsel etc. von V bhad, bhand od. bhadh) der Fall war. Dass nun lat. felix u. andere Wörter mit der Bedtg.: Freude, Glück etc. von dieser V abstammen, erklärt sich aus unserm blide (cf. Max Müller, Vorles. über die Wissenschaft der Sprache, II, Serie, pag. 357 seq. u. Pott, Wurzeln II, 207—222, wo indessen Manches darzwischen gemischt wird, was nicht dazu gehört), obgleich es auch möglich ist, dass (cf. 4 gären) sie aus einer andern Bedtg. hervorging, da eben sich freuen auch aus der Bedtg.: jubeln, singen etc. (cf. galm etc.) hervorgegangen ist. Was nun aber zunächst die

V har, zar betrifft, so entwickelte diese aus; brennen, heiss sein, bz. in Brand u. Hitze gerathen etc. auch die von: eifern, stürzen, heftig sein od. werden, wüthen, quälen, peinigen etc.; weshalb denn auch lat. felix als Bezeichnung wilder, grausamer, blutdürstiger Thiere ebensowohl wie fel u. felix zu dieser V gehört u. desgl. auch wasser gram, grim, grimmig etc. u. glans, bz. zend. zaranu, zarenu, welches ausser Gold auch die Bedtg. Zorn, während zarema neben Gold u. (das) Grün auch die Bedtg.: Hemmniss, Abschnitt (cf. azaremya, nicht gehemmt, nicht aufgehalten od. nicht gehalten) hat, welche indessen wohl darauf beruht, dass die V ghar, har, zar (cf. gripen etc.) auch die Bedtg.: greifen, fassen, ergreifen, festnehmen, bz. halten, aufhalten, hemmen etc. hat. Vergleiche ich nun aber, dass goth. brikan, brak (cf. bráken, 1 brik etc.) nebst lat. frango, fregi etc. u. fragor etc. sowohl wie auch blaken, blíken, blik etc. eine V bhrag voraussetzt u. dass sengen eine Ablautform von singen ist, so kann ich mich der Ansicht nicht erwehren, dass (cf. auch lek, lekken, likken etc., was mit nhd. lechzen [dürsten] auf der sinnl. Bedtg.: vor Hitze u. Gluth dersten u. spalten [wie die Erde in den Tropen durch den ewigen Sonnenschein ausdorrt u. aufreißt, sich spaltet, bricht etc. u. nach Regen dürstet] beruht u. zu der V arg, rag od. ark, rak [brennen, glänzen etc.] gehört, welche (cf. Fick, I, 22, seq.) a) die Bedtg.: brüllen, jauchzen, singen etc. [d. h. einen Ton od. Schall machen], — b) strahlen, flammen, brennen, glänzen etc., — c) binden, verbinden, festmachen, schützen etc., bz. die von: fassen, greifen, halten, fesseln etc. — u. d) die von: recken, strecken od. dehnen, ausdehnen etc., d. h. die von auseinander gehen, reissen, spalten etc. [cf. V phal u. phul unter blad u. bleien etc.] haben) die sämtlichen von Fick aufgeführten sechs Wurzeln ghar von Hause aus mit einander identisch waren. Ich nehme nämlich an, dass sie sämtlich (cf. bei Fick unter V bha od. bhā die Erweiterungen bhā, bharg, bhas auch ihrer Bedtg. wegen) Weiterbildungen eines Primitivums gha = agh sind u. dass dies wie ar urspr. eine bloese Bewegungswurzel (cf. unter gán u. gójen) wur, die aus der Grd. b̄w̄o-ge-n“ die sämtlichen anderen Bedtg. entwickelte, wie z. B.:

a) sich od. ein Anderes bewegen (weg, von u. auseinander etc.), weggehen, verlassen, entfernen, trennen, spalten, klaffen, reissen, brechen etc., cf. 1 ghā (verlassen, einen od. etwas zurücklassen, verlieren, erwaungeln,

gebreechen, beraubt sein etc.) u. 2 ghâ, von einander od. auseinander gehen u. treten, sich trennen u. spalten, klaffen etc.;

b) spalten, reißen, brechen (biegen, krümmen), stürzen, fallen, schwanken etc., cf. 4 ghar, sich biegen, schwenken, stürzen etc.;

c) die aus spalten, brechen, reißen, stürzen (cf. fragor a. frango, sowie an. braka, prasseln, krachen etc.) etc. hervorgehende Bedtg.: krachen, prasseln od. dröhnen, schallen, rauschen, tönen, knarren etc., wo sich aus sonore wieder die unter galm erwähnten Bedtgn. der V ghar (cf. 6 ghar) ergeben;

d) sich bewegen, gehen (vor u. auf jemand u. Etwas zu u. los), kommen zu, erreichen, erlangen, ergreifen, fassen etc. (cf. 5 ghar), wobei sich hieraus auch aus „bewegen vor“ die von: trachten, streben, begehren, verlangen, gerne haben, lieben etc. (cf. 1 ghar) entwickeln konnte;

e) gehen, sich erheben, aufgehen, sichtbar werden, scheinen (cf. risen von der V ar, wovon auch ark u. arg weitergebildet sind), glänzen, flammen, brennen, sengen etc. (cf. 3 ghar), wobei zu bemerken, dass die Bedtgn.: grünen, wachsen (cf. greien, grön etc.) etc. sich auch direct aus aufgehen, sich erheben (cf. gras u. garste etc. von der V ghars, se erigere) etc. entwickelt haben können, während beim Vergleich von sengen aus singen man auch annehmen kann, dass die Bedtg.: brennen, flammen etc. sich aus der von: tönen od. prasseln, knistern, rauschen etc. entwickelte;

f) glänzen, Glanz u. Farbe haben od. bekommen, sich färben, hell u. weiss werden, grau u. greis werden, altern etc. cf. grau u. gris u. 2 ghar.

gold-barg, Goldberg, Berg von Gold. Sprichw.: de wind weid wol sandbargen, man gin goldbargen to hóp; — hê silt up 'n gold-barg.

golden, gollen, gülden, golden, von Gold. Es wird oft in Vergleichen gebraucht; dâr prôt mi man hêl nêt fan, dat is d'r nog golden tügen wat ik undergân heb'.

golden, gollen in fergolden, fergollen, vergolden; fergold, vergoldet.

golden knöpke, Plur. golden knöpkes, gefüllter ranunculus acris.

golden-pîpke, Kapucinerkresse.

goldje-blôme, die gelbe Ringelblume; calendula officinalis.

goldjen, güldjen in fergoldjen, fergöldjen, vergolden; fergoldjed, fergöldjed, vergoldet.

göle, göl, Loch, Einschnitt, kummenartige

hohle Vertiefung, Rille etc. in der Seite eines Fahrwassers od. Schifffahrkanals, worin das Wasser sich sammelt u. woraus es bei eintretender Ebbe in den Canal od. das

5 Tief abläuft; dat färwater hed an beide kanten gölen od. prîlen; — de gölen stân altid ful water un lopen altid to. — Es ist = mit mnd. geul, was Weiland mit opening; aleuf (Oeffnung; Hohlkehle, Auskeh-

10 lung, Grube, Schlucht, schmale Tiefe zwischen zwei Sandbänken, Einschnitt: de oesters [die Austern] liggen veelal aan de kanten der geulen) u. van Dale mit nauwe invaart, enge haveningang wiedergiebt, sowie

15 mit dem alten mnd. (Kil.) gulle (palus, volutabrum, vorago, gurges), mnd. (Sch. u. L.) gole, goel (Sumpf, feuchte Niederung), nhd. Gülle (Jauche, Mistlache); schwäb. (Schm., II, 35) gülle (Lache, Pfütze); schwed. göl

20 (ein kleines stehendes sumpfiges tiefes Wasser, eine tiefe Mistpfütze). Die deutschen Wörter sind anscheinend nicht alt, da sie noch (wenigstens in diesen Formen u. Bedtgn.) fehlen. Die Grdform betreffend,

25 so glaube ich, dass gulle, gülle aus gule entstand u. dieses Wort eine Entlehnung des lat. gula (Speiseröhre, Schlund, Gurgel, Kehle, Hals; trop. Pressbegierde, gefräßiges Maul, cf. 2 gul, gulsig etc.) ist, wovon

30 auch mhd. giel (alt: giula, giola), bayr. (Schm.) golla (d. i. gola, giola, cf. biegen = biogan, biagan = unserm bugen), Maul, Rachen, Schlund, Kehle, Hals u. goller,

35 golder etc. (cf. Adelung wegen des Artikels Koller, wobei man bei kollern [cf. kullern] wieder an gurgeln [die Gurgel ausspülen, bz. das Wasser gurgelt] denken muss), Hals- u. Nackenbekleidung etc. herstanmen werden. Vergl. dieserhalb lat.

40 gula zu gurges u. gurgulio, welche mit griech. gargarizô (gurgeln), garon (Salzlake, Brühe) gargüré (Schlingloch; Cloake) u. ags. ceole, ahd. këla, skr. gala (Kehle, Hals, cf. käle, kele) zur V gar, gal od. gvar, gal (schlingen, verschlingen, schlucken, cf. Fick) ge-

45 hören. cf. gul, gulsig, gulp, kule etc. u. neben kullern auch kurreln.

Wenn ich vergleiche, dass unser kluk die Bedtg. Schluck u. klukken die von schlucken hat, andererseits (cf. kluk-

50 henne u. klukken, klopfen, pulsiren, stoßen etc., klukken in de kop etc.) wie klik u. klak eigentlich Schallwörter sind, so muss man (cf. auch sluk, slük, sluken) fast an-

nehmen, dass die V gar, gir, gur (schlucken, verschlingen etc., cf. bei Grassmann 1 gir u. Fick, 4 gar etc.) urspr. auch eine Schallwurzel war, die aus: rauschen, tönen, prasseln, krachen, brausen od. ein Geräusch machen wie gurgeldes

Wasser u. schluckende od. schluckende Kehlen etc. allerhand Bedgn. entwickelte, wie z. B. neben schlucken etc. auch: (cf. klak, klap etc.) zerbrechen, reißen, zermahlen etc., morsch, alt u. zerbrechlich od. weich werden (cf. unser gul = weich etc. u. bei Fick, 2 gar), bz. die von brechen, fallen, stürzen, herunterfallen etc. (cf. Fick, V 6 gar), sowie auch die von quellen, zumal eine Quelle entweder murmelt u. rauscht (s. unter klingen das ahd. clingo), od. doch mit Geräusch aus Erde u. Fels hervorbricht u. sprudelt. Wegen der Bedgn. der andern von Fick (I, 70 seq.) aufgeführten Wurzeln gar vergl. auch das unter gold von der V ghar Gesagte, wonach man fast annehmen muss, dass beide (nämlich gar u. ghar) urspr. Schallwurzeln u. gar nicht von einander verschieden waren.

gôr, s. göre.

gôrde, Gurt, Binde od. Band, Riemen etc. als ein- u. umfassendes Etwas, Gurt-riemen, Guriband, Einfassung, Saumrand; du must mî de sadelgôrde wat faster anhalen; — up de korensakken mutten nêje gôrden sett'd worden; — de gôrden (der obere dicke u. feste Saumrand, od. der einfassende Rand) fan de sakken stünt kört. — Nd. (Br. Wb.) gorre, (Dähner) gord; mnd. gorde; nld. gord (Gurt, Band, Riemen; Rippe des Schiffs); mnl. gorde (vinculum, lorum; cinctus, subligaculum); ags. gyrd; aengl. gurd; engl. girt; goth. gairda; an. gjörð (Genit. gjardhar); isl. gjörd; norw. gjord u. gyrd; schwed. gjord; dän. gjord. cf. gorden.

gördel, Gürtel, d. h. ein Bindeding etc.; brökgördel, Hosengürtel, was urspr. eine Weidengerte u. später ein Tau od. Riemen war, den man über die Hüften um die Hose (bz. das gebrochene Fell od. das Schurzfell etc.) band, damit die Hose nicht heruntergleiten konnte. — Nd. gördel, (Schambach) görl, garl; mnd., nld., mnl., mfläm. gordel; ags. gyrdil, gerdel; aengl. gurdel; engl. girdle; afries. gerdel; satl. gerdel; isl. gyrdhill; dän. gyrtel; ahd. gurtel, gurdil, curtul u. gurtula, curtula, gurtela; mhd. gurtel, gürtel.

gôrden, gürten, schnüren, schnallen, binden etc., du must de rêm faster gôrden; — hê gördt sük 'n swerd um; — hê gördt de rêm d'r um; — de balken stünt an 'n ander fast gördt, bz. mit banden (od. ringen etc.) umgördt (umschlossen, umgefasst etc.), dat sê nêt fan 'n ander wiken. — Nld. gorden (gürten, schnallen, binden, anbinden, festlegen, z. B. een schip gorden, ein Schiff anbinden u. festlegen); mnl. gorden (cingere); nd. (Br. Wb.) gorren; mnd. gorden (gürten; einen Kreis ziehen um Etwas herum); as. gurdjan; ags. gyrdan (zäunen, umsäu-

nen, ein- od. umfriedigen, umschliessen, ein-fassen, gürten), be-gyrdan (besäunen, befriedigen, umzäunen etc.), ôfer-gyrdan (rocin-gere), on-gyrdan d. i. (nach H. Leo) ongyrdan, ungyrdan (entgürten, entkleiden); aengl. gurdan; engl. gird, girt, girth (gürten, umgeben, umschliessen, bekleiden etc.); an. gyrd (gürten, binden, festbinden etc.); z. B. hann gyrdi at utan, er band sie [die Steine] sich vom aussen an); norw. gyrd, gjorda; dän. gjorde; schwed. gjorda; ahd. gurten, curten; mhd. gurten, gürten.

Wenn man bei H. Leo (pag. 239) Alles unter geordan (cf. worden = nhd. werden; 15 goth. vairthan; ahd. wêrdan; as. wërthan, wêrdhan; ags. veordhan; afries. wertha, wirtha, werda, wirda; an. vêrdha; schwed. warda etc. vom Thema vard = skr. vart, vrt) Angeführte vergleicht, so ist es fast 20 zweifellos, dass gôrde, gôrden nebst gârden u. 1 garde (Ruthe [d. h. wohl urspr. eine schlanke, biegsame, zum Binden geeignete Weide, cf. nhd. Weide von goth. vîdan, binden etc. unter wâd, wedde etc.] od. Stange etc.) von einer u. derselben germ. V gard abstammt, die jedenfalls dem goth. gairdan u. gairda (s. unter gôrde) zu Grunde liegt, weil eben das Prät. gard von gairdan den 30 Wurzelvocal enthalten muss. Um indessen sämtliche unter gârden, 1 garde u. gôrde, gôrden vorkommende Formen zu erklären, muss man annehmen, dass es urspr. ein all-gemein germ. Vbm. (cf. goth. bairan = ahd. përan, afries. bera, as. beran, ags. beran u. beoran, an. bera etc. von V bhar u. oben 35 worden, wonach neben ags. veordhan auch verdhan bestanden haben muss) od. goth. gairdan, ahd. gêrdan; afries. gerda; as., ags. gerdan (ags. auch geordan), an. gerda gab, von dem sich sämtliche Stämme (vergl. als 40 Beispiel: werd-e, wird, ward, wurd-e, word-en, werd-en) der unter gârden, 1 garde, gôrde etc. aufgeführten Wörter entwickelten. Was die V desselben betrifft, so könnte dies viel- 45 leicht skr. grath, granth (ligare,nectere, serere, componere) sein, die aber jedenfalls wie gardh (gierig sein od. greifen [nach Etwas], ergreifen, nehmen [zu u. an sich], verschlingen, verschlucken, trinken; ergreifen fassen, erfassen, ein- u. umfassen etc.) u. grabh (greifen, ergreifen, fassen etc.) eine Weiter- 50 bildung von gar (schlingen, verschlingen etc., d. h. ergreifen, nehmen zu sich etc. cf. bibo von V pa, pi, greifen [halten, schützen], nehmen, zu sich nehmen etc.) = send. (J u s t i) gar (verschlingen; ergreifen, fassen etc.) ist, wie auch send. gared (ergreifen, in Besitz nehmen, fassen, zu sich nehmen etc.) u. skr. gârta (caverua, sicherer u. um- 60 schlossener Raum) wohl zu V gar gehören

während zend. geredha (Höhle) wohl von der secundären  $\sqrt{}$  gardh (cf. Fick, I, 74 u. dazu III, 102, wegen garda, s. unter gärten) stammt. Wie aber Fick (I, 74) unter gardh, bz. gardha bemerkt, ist der Zusammenhang von goth. gairda mit gardh (ausgreifen etc.) zweifelhaft u. verweist er dabei auf europ. (I, 580) gharta von  $\sqrt{}$  ghar, skr. har, zend. zar (nehmen, fassen, greifen etc., vergl. unser gold), wozu lat. hortus u. griech. chórto (cf. gärten) jedenfalls besser stimmt, als zu dem obigen gardh od. grath u. womit auch die sämtlichen unter görden u. l garde aufgeführten germ. Wörter sich formell u. begrifflich gut vereinigen lassen.

**görden-rim.** Hierunter versteht man dasjenige „rim“, od. die Balkenlage in einer Scheune, welches an derjenigen Seite der Dreschdielen hinliegt, wo sich die sog. üt-kübben (kleine Ställe für Kälber u. Füllen, od. abgezimmerte Räume zur Aufbewahrung von Torf etc. etc.) befinden. Auf diesem gördenrim ruhen einerseits die Füße derjenigen uplangers od. Dachsparren, welche über der Dreschdielen hin auf dem sog. hoge rim aufliegen u. befestigt sind, sowie andererseits auch die obersten Enden derjenigen uplangers, deren Füße auf der sog. mür-plate der niedrigen Seitenmauer ruhen u. mit den darauf liegenden Dachziegeln das Dach der üt-kübben bilden.

Bei der grossen Neigung, um das „g“ der Endung ing bei der Aussprache zu verschlucken u. das „i“ wie „e“ auszusprechen (vergl. z. B. ik heb' d'r gin anen [statt äning, Ahnung] fan had) glaube ich, dass görden-rim für görding-rim steht u. da görding (cf. görding) im nld. auch die Bedgt.: Fette, Dachstuhl-fette hat, obschon es wie Gürtung bloß eine Verbindung od. Zusammenbindung (Riemung, Bindung, Schnallung etc.) ausdrückt, so glaube ich dieses Wort mit: Fetten- od. Dachstuhl-fetten-rim übersetzen zu müssen, weil es eben die Fetten-Balkenlage od. das Fetten-Gebälk ist. Da dieses rim indessen auch die beiden Dachsparrenlagen mit einander verbindet u. die Dachsparren von unten u. von oben auf ihm sich vereinigen, so ist es klar, dass man es auch mit Gürtung-Balkenlage od. Bindungs-, Verbindungs-Gebälk übersetzen kann u. zwar trotzdem, dass unser rim ebenso wie Fette denjenigen Verbindungsbalken (od. als Collectiv das Verbindungsgebälk) bezeichnet, der oben auf den Stuhlsäulen des Daches aufliegt u. die Dachsparren trägt u. dann auch wie nld. gording (cf. görding u. rim) den od. die Querbalken bezeichnet, womit eine Reihe von Pfählen (z. B. bei

Hafen- u. Deichbauten) mit einander verbunden u. aneinander gegürtet (od. koppelt) werden. Ist dagegen görden nicht aus görding gekürzt, so ist es Gurten-rim od. Gurten-Balken (bz. das rim was wie ein Gurt etwas verbindet u. aneinander hält) etc. zu deuten, wenn man es nicht etwa mit Saum- od. Einfassungs-, Rand- od. Seiten-rim auffassen will, weil es an der Seite neben dem hohen rim hinläuft.

**görding, Plur. gördingen od. gördings,** werden in der Nautik diejenigen Tawe genannt, womit die Segel aufgegeiet od. hinaufgezogen u. zusammengeschürzt werden u. sind diese gördingen somit, da sie die Segel wie ein Gurt od. Band etc. umfassen, Gurt- od. Schnall-Bänder, womit die Segel gegürtet sind u. werden, dass sie nicht herunter fallen. — Im nld. heissen sie gordingen; schwed. (Bobrik) gärdingarna; dän. gaardingerne. Der Sing. görding ist = nhd. Gürtung in Umgürtung; nld. gording, das Gurten; das Geitau (cf. gēen, gējen); Barkholz od. Rippenholz eines Schiffes (cf. görde); Fette, Dachstuhl-fette (cf. görden-rim).

**göre, gdr, Duft, Geruch, Ausdünstung,** bz. jeder von irgend Etwas aufsteigende Dunst, sofern die Geruchsnerven davon gereizt werden u. man eine Geruchsempfindung verspürt; dat äten — de appel — de blöm etc. hed 'n lekkern gdr; — d'r is gin gdr of klör an (z. B. am Thee, an einer Blume, einer Suppe etc.); — ik wēt nich, dat is hīr je so 'n mallen gdr; schūf' t fenster up, dat d'r wat friske lūcht in kumd. — Nd. (Br. Wb., Schütze, Danneil) göre (a. Gährung, das Gähren; — b. Geruch, Geschmack); mnd. (Sch. u. L.) gore, goer (Gährung u. der sich dabei entwickelnde Geruch); nld. geur (Geruch, Wohlgeruch, Wohlgeschmack); mnd. (Kil.) gheur, gore (odor, nidor, fragrantia, vapor; sapor, vigor). Zu l gären, geren (gähren), von dessen Prät. gdr es weitergebildet wurde u. wozu auch ahd. gor (fimus etc., s. unter jire) gehört.

**gören, einen Duft od. Geruch von sich geben, duften, riechen etc.** — Nld. geuren; mnd. gheuren (fragrare, olere, odorem sive nidorem emittere).

**görf, s. garfe.**  
**görg, duftig, gewürzig, schmackhaft etc.;** dat hed 'n görgen smäk; — de wīn is regt görg.

**görner, görnêr, Gärtner; s. gärdener.**  
**görte, gört, Grütze, Graupen, Geschrotene;** Zerriebenes, Zerkleinertes etc.; (fig.) Gehirn, Wissen, Verstand; stūr garst na de mölen un lāt d'r gört fan malen; — pel-

gört, parrelgört, pundsgört, böckweitengört, hafergört etc.; — hê haud 't nêt so kört as gört. *Sprichw.*: hê is d'r afer, as de sirôp afer de görte; — hê snakd as görte; — hê hed görte (*Gehirn, Witz*) in de kop; — dat is de pastor sîn gört (*Witz, Wissen etc.*) all'. — Jan gört od. Jan görtje, *Mensch, der sich mit allerlei Kleinigkeiten od. kleinlichen Dingen befasst u. sich unberufen in Alles hineinmischet.* — görte, gört ist versetzt aus grote, grotte, grot u. gehört mit wang. grot (*Grütze*); nld. gort, grut (*Grütze*; das Kleinste, Schlechteste, Geringste; der Auswurf, Kehrriecht etc.; fg. kleine Kinder), gruit (*Bodensatz etc.*); mnd. (*Kil.*) gorte (*alica zea deglubita, far factitium*) gruyte (*alica*), gruyte, grutte (*milium*), gruyte, gruyte (*faex etc.*, cf. grütjen); nd. (*Br. Wb.*, *Schütze, Danneil etc.*) gorte, grut, grütt, grütte (*Grütze, bs. Zerkleinertes, Zerriebenes etc.*); mnd. gorte, grutte (*Grütze, Brei*); afries. grêt (*Gries, Sand*); wofries. groat (*Grütze*); as. groot, griet, griot (*Kies, Kiessand, Gries*); Weg; sandiges Ufer, Meeressufer, Strand, Gestade, glarea, arena, terra, saxum etc.); ags. (*H. Leo*) greót (grüt, grót) (*Gries, Steingeröll, Staub etc.*, cf. grús), grüt (*Grütze*) od. (*L. Ettmüller*) greót (*pulvis*), grüt (*far*), grytt (*furfur*), grot (*fragmentum, particula*); engl. grit (*Schrotmehl, Kleie, Hafergrütze, Gries, Kies, Sand, grober Sand, Mühlensandstein, Metallsand; Meerkrabbe*), groot (*getrockneter Schlamm*), groats (*Hafergrütze*), grout (*Träber, Bodensatz, faex, Unreines, Schmutz; Schrotmehl; dünner Mörtel*), grut (*Gries, grober Sand*); aengl. grut (*Korn, Graupen*); schott. grit (*Gries, Kies, körniger Sand etc.*), groats (*Hafergrütze*); an. gríot od. grjót (*Steine*), grýta (*steinigen*); isl. grjót (*dasselbe*), grotta (*Mühle, Mahl- od. Reib-, Zerreib-Ding*), grotti (*faex, sedimentum ulcispiscium = mnd. gruyte, grute*), grútr (*dasselbe*); schwed. gruta (*das Korn innerhalb der Hülse, bs. das enthülsete Korn des Buchweizens*), gryt (*Mühlensandstein, Sandstein od. Stein etc.*, cf. engl. grit), gryta (*Steintopf zum Kochen*; jetzt auch = *eiserner Kochtopf*), gröt (*Brei, Mus, Pappé; gekochte Grütze*); dän. grud (*Gries, Kies, Kiessand, Schutt*), gryde (*Steintopf zum Kochen, Kochtopf*); gröd (*Grütze*), grötte (*schroten, mahlen, zerreiben etc.*); ahd. griez, criez, grëoz, crëoz, griez; mhd. griez (*Sandkorn, Sand, Kies, Kiessand, besonders am Ufer od. Strande u. im Grunde des Meeres od. Wassers; sandiges od. kiesiges, mit Geröll von durch die Meereswogen zerbrockelten Steinen, Felsen od. Muscheln bedecktes Ufer, Meeresstrand*), wovon: ital. greto (*steiniger Ufersand*) u. wohl auch:

franz. grés (*Sandstein*); nprov. gren (*grobkörniger Sand*); prov. greza, grossa; franz. grêle (*grober Hagel, Schlossen*), grêler (*schlossen*) etc.; — mhd. grüz (*Korn von Sand od. Getreide; bildl. das Geringste; aus enthälsten Körnern bereitetes Getränk etc.*) u. gruzi, cruzi (*furfur*); Schweiz. grütz (*Gemisch von allerhand Gesäme*); nhd. Grütze von einem verlorren Vbm.: goth. griutan; ags. greótan; ahd. griez, kriez, kriezan, griez, kriezan; mhd. griezzen (cf. giesse, goss [*Guss*], gieszen = goth. giutan etc. unter gēten von V ghn, bs. ghud, hud), wofür *H. Leo die Bedig.*: granatim digerere, subtiliter meditari u. L. *Ettmüller die von: terere, frangere ansetzt. Fick stellt dagegen für die obigen Wörter ein Thema (III, 110) greuta auf, was er mit lit. (II, 362) grudas (Korn, Kern), grauds (Korn), kslav. gruda (Scholle), lit. grudzju, grudau, grusti (stampfen, zerstampfen etc.), grustuva (Stampfe, Mörser) von einer V ghrud (zerstampfen) ableitet, wofür man auch wohl die Gräbdig.: serreiben, zermahlen, zerkleinern etc. u. so zerstampfen, zerstossen, zerschlagen etc. (sei es durch: Reibung od. schnelle Bewegung von zwei Etwas aufeinander, bs. durch Schlag, Stoss, Druck od. Spalten, Brechen, Bersten etc., cf. lat. mors, mortalis, morbus, mortarium, mordere, molo, mola, malleus etc. etc. von V mar [mori; occidere; interficere], erweiterter marn [occidere, ferire, laedere], mard [conterere, fricare] u. alle sonstigen von der V mar, mal, bs. mur, mul abstammenden Wörter unter mal, mel, mil, mol, mul, od. mar, mer, mir, mor, mur) annehmen kann. Vergleicht man nun aber weiter alle von V skar, skal abstammende Wörter, wie z. B. scheeren, Scheere, Schaar, Scharte, scharren etc.; schallen, schellen, Schall (cf. fragor u. an. braka [prasseln etc.] von brika u. brestr [Gekrach etc.] von bresta, bersten etc.), Schale, Scholle, schelten etc. etc., so glaube ich (cf. auch unter gnauen, gnarren, gniden, gnid, gnüren etc.), dass diese V ghrud od. grud aus ghru-da od. gru-da gekürzt ist u. entweder mit einer aus ghar (cf. galm u. unter gold, wegen ghar sub b u. c) verdumpften V ghur od. mü gur (vgl. unter göle u. dazu bei *Fick, II, 88* V gar, gvar, gur, schlucken, sowie pag. 89, V gar, rauschen etc., pag. 90, gru, grud, knurren, murren, gru, stürzen, fallen etc.; lit. griuti, stürzen, griauti, donnern, prasseln u. bei *Benfey, pag. 284, V ghur [to be frightful; to sound] u. bei Grassmann V hvt, hru = ghvar, ghur, ghru, brechen, beugen, stören, schädigen etc., V jar, gvar, jur, zerreiben, abnutzen, gebrechlich u. alt machen; gebrechlich werden; serrieben wer-**

den; aufreiben etc. u. weitere dieser Wurzeln bei andern Autoren) zusammenhängt, wobei ich wegen weiteren Vorkommens der Bedtg.: mahlen, reissen, zerkleinern od. reiben, zerreiben etc. u. weinen, klagen od. überhaupt einen Ton hören lassen u. von sich geben etc. in einem u. demselben Wort auch auf grinen verweise. Zu göрте, bz. Grütze, Gries vergl. grús etc., sowie grand, grind, grund von grindan, dessen Stamm möglicherweise aus grid od. gríd nasalirt ist u. (cf. as. kith, ags. cidh [Spross, Sprössling] an. kidh [Böckchen], nhd. Kitz etc. von ki-an = goth. keian, wozu auch kind ebensogut direct gehören kann als zu kinan) u. vielleicht zu dem unter grim erwähnten Stammobm. gri-an gehört, wenn er nicht aus grinan (cf. grineu) hervorging. Vergleicht man aber das an. kidh, bz. as. kith von ki-an od. ki-an, so kann man die Formen: grit, griz, bz. grit, griz auch ebensogut von dem für grim, griman u. grinan, bz. grindan angenommenen Grđobm. gri-an (von der  $\sqrt$  ghar, ein unarticulirtes Geräusch machen) ableiten, sowie selbst auch ein für gralen, grel, grölen, grullen anzusetzendes Stammobm. grilan od. giran. cf. dieserhalb unter grim, grind u. grinen.

gört-bak, Grützbache, Grützebehälter.

gört-bek, Grützmaul, Breitmaul, alberner grosssprecherischer Mensch.

görterig, görtzig, görterg, grützig, körnig, bröckelich, morsch, in Körnern u. Grus zerfallend; dat is so görtger antofölen; — de kalk is to mager un görterg, de brokkeld glik wër fan de mår of.

görte-teller, Grütze-Zähler, von tellen, zählen; fig. ein Knauserer, Geizhals, weil er jedes einzelne Korn zählt.

görtjen, reiben, rühren, drücken, kneten, quetschen, durcheinander drücken u. mischen, rühren, mengen, unordentlich zubereiten etc.; wat görtjest du dår toregt; — hë görtjed d'r wat in herum — Satl. görtje, schrotten, zermahlen, zerreiben.

görtjerig, görtzig; i. q. görterig.

gört-küt od. körrleküt, der weibliche Roggen od. Samen eines Fisches. Gegensatz von melk-kük, dem milchigen männlichen Samen. cf. küt.

gört-kwërn, Hand-Mühle zur Bereitung von Hafergrütze. — Wang. grótquërn, Grützmühle. cf. kwern = goth. qairnus, ahd. quirn.

gört-maker, Grützmacher.

gört-mölen, Grützmühle, auch pelde-mölen genannt; Gegensatz von mäl-mölen.

gös (Plur. gösen, göse, göse), Gans; bildl. Plappermaul, Schnatterin, dumme Person. Redensart. n. Sprichw.: man plükt de gös,

so lank sê nog fären hed; — de gösen gân allerwågs blótfóts; — „t is all' ên nat“, sã' de gös, do gung sê fan de mesfolt na de pi-hörn; — du blúst 'n gös fan 'n wicht; — t  
5 geid hum as de gösen; hë mut altid snatern; — de schul ók man 'n gös för de knê binden, de hum próten hulp; — t geid de kinder as de gösen, wen sê water sën, mutten sê drinken; — hë ligd mit de gösen in d' process; — ménst du, dat ik under de gösen útródt bin? — hë waggeld as 'n gös; — wo geid t? t platte under, as de gösen; — t geid de eilanders as de gösen, sê löpen all' agter 'nander an; — hë párd sê, as de eilanders de gösen; — schal 'k di de bråmer gösen åfen wisen? — so ferkófd man de býr de gösen; — góde derens un góde gösen kamen bí tíds na hús; — so wíd gân sîn göse (fig.: seine Gedanken) nêt. — Nd. goos; 10 mnd. gòs, gùs; nld. gans; ags. gòs; engl. goos; an. gås; norw. gaas; schwed. gås; dän. gaas; ahd. gans, kans; poln. gås; russ. gús; böhm. hus; lit. žasis; preuss. sansy; kslnv. gasi; slav. gúsi; air. goss; lat. anser 20 statt hanser; griech. chên; skr. hañsa od. hañsa, Alles aus einem idg. ghansa. Vergleicht man ghransa od. ghrañsa (cf. glans) von  $\sqrt$  ghar, ghra, od. vielleicht von einem davon erweiterten ghars (cf. gras, garste u. grís), so würde man für ghansa, hansa entweder eine  $\sqrt$  gha, ghan, od. ghas, ghans anzusetzen haben. Für ein Primitív gha, ghans spricht das Thema ghandan von ahd. ganazo (cf. gante) welches ja auch wegen des „z“ nicht von gans weitergebildet sein kann, jedoch wurzelhaft damit zusammenhängen dürfte, während air. gém, hib. geádh (Gans) wohl jedenfalls zu dem Thema ghandan gehören. Unter gante stellte ich die 40 Frage: ob das Thema ghandan mit griech. chandós (gähnend), bz. chandón (gähnend; mit weit aufgesperrtem Munde u. daher auch gierig) connex sei u. somit zur  $\sqrt$  gha od. ghâ (sich weit öffnen, gähnen, klaffen) gehöre u. dass die daselbst erwähnten 45 Vögel u. somit auch die Gans ihren Namen davon hätten, dass sie so weit klaffende Schnäbel haben, bz. dieselben immer aufsperrten u. damit nach allem Möglichen schnappen, wie sie dies ja auch thun. Vergleicht man übrigens die  $\sqrt$  ghas, ghans (schlagen, stossen, stechen etc., cf. Fick, I, 79) als Erweiterung von ghan, ghâ (wovon auch skr. ghâta, Schlag etc.) u. hält 50 man dazu, dass aus gähnend, bz. weit aufgesperrt auch die Bedtg.: gierig, od. aus gähnen, gaffen, klaffen = sich weit öffnen, aufsperrn etc. auch die Bedtg.: schnappen (cf. jappen), 55 bz. die von gierig sein etc. hervorging, 60

so liegt es auch sehr nahe, um die *V* ghas (essen, fressen, verschlingen, auf- u. einschlagen, bz. speisen, zerkaueu, zerbeissen etc.) als eine Erweiterung von gha, ghâ, ghan (gähnen) anzusehen u. da klaffen = sich spalten, auseinandergehen, bz. Spalt u. Oeffnung (Loch, Wunde, Riss etc.) machen etc. ist, so würde auch *V* ghas, ghans (schlagen, hauen, kaput hauen, spalten, verwunden etc.) sich auch beim Vergleich der *V* bhidh (spalten, hauen, beissen etc.) leicht mit *V* ghas (essen od. zerbeissen) u. weiter auch *V* ghan (spalten, trennen, zerspalten, verwunden etc.) leicht mit *V* gha, ghâ (auseinander gehen, sich spalten, klaffen etc.) begrifflich in Verbindung bringen lassen, wobei noch zu bemerken ist, dass die *V* gha, reduplicirt ghagha, ghagh (s. unter gân u. ge) urspr. blos eine *V* ist, die ein Bewegen (von irgendwo weg u. nach irgendwo hin) ausdrückt u. dass sich hieraus von selbst die Bedtgn.: gehen weg, entfernen, trennen, auseinander gehen, klaffen, spalten etc. entwickeln mussten.

göse-win, Gänsewein; scherzh. für Wasser; drink' du gösewin, där kanst du 't wol mit dön.

göse-wit u. göse-swart, Gänse-Weiss u. Gänse Schwarz = Ragout von kleinem Gänse-Abfall, Ersteres ohne, Letzteres mit Zusatz von Blut.

göske, göske, kleine Gans, Gänschen; fig. ein kleines, gutmüthiges, dummes, ohne Nachdenken handelndes, sich leicht betrußendes lassendes Mädchen.

göske, weisse Wasserlilie; nymphaea alba. gösken, gösken, mit hör herum gösken (sie als ein Gänschen behandeln). cf. be-gösken.

göt, goss; s. geten.

göt, Guss; hê hed d'r 'n göden güt in dân; — där kwëm 'n dügtigen güt fan hâfen. — Nd. (Dühnert) göt, güt, (Br. Wb.) göte; mnd. gote; nld. geut; mnl. geute, gote (fusio etc.); ahd. gôz, cöz; mhd. gôz (Guss, Regenguss; fusile, gegossenes Gefäss, gegossenes Bild, Götze; persönl. Götze, sinnloser Mensch, armer Teufel; Kalkguss, Bekleidung eines Mauerwerks) u. guz, cuz (Guss), wovon gôz-, guzfaz (infusorium, Gefäss zum Eingiessen).

güte, Gosse, Rinne; stratengüten; — isdern od. loden güten an 't hûs; — drankgöte etc. — Nd. gate; mnd. gote; nld. goot; mnl. gote. cf. güte, güt.

güte-düssel, Gossen- od. Rinnen-Queract, bz. Hohlact zum Aushobeln der Rinnen; s. düssel.

güten, Gossen od. Rinnen, Wasserläufe etc. machen, das Land mit Rinnen od. Gossen

durchziehen, damit es abwässern kann; du kanst fan dage na 't land gân to güten. cf. grüppen.

güt-gat, Gossenloch, Loch wodurch eine Gosse od. Rinne abwässert.

gütse, göts, Götze, stummtes todes Bild; fig.: dummer stupider Mensch; hê steid där hen as 'n göts; — du göts fan wicht. — Es ist Entlehnung des nhd. Götze, was

10 theils mit ahd. gôz (Guss, Gussbild, gegossenes Bild eines heidnischen od. falschen Gottes [wie z. B. die Obotriten etc. sie hatten], Götze, s. unter güt) zusammenhängt (u. wonach es denn wohl aus göze od. gözi, gozze entstand), andernteils aber auch von

15 got (Gott) weitergebildet zu sein scheint u. dann aus einem ahd. unbelegten got entstanden sein dürfte. gözi ist nur soviel wie Guss-Ding, Guss-Gegenstand, Guss-

20 bild, Gusswesen, bz. Etwas Gegossenes u. got ein Gott-Ding od. Gott-Wesen, Gottesbild, bz. ein Etwas, was Gott ist od. vorstellt, da die Endung „i“ (cf. ahd. guoti, Gutheit, Gutsein, Güte, Gutes) die

25 Bedtgn.: Ding, Etwas, Wesen, Sein etc. od. überhaupt die von: Seiendes hat. Dass das mhd. götze, gotz (gottesdienstliches Bild, od. Bild was gottesdienstliche Verehrung

30 genießt) ein Dimin. von got sein soll (cf. Oscar Schade), dem kann ich nicht beistimmen. Eher glaube ich dann, dass diese Form aus dem oben angenommenen ahd.

35 goti, bz. einem mhd. gote, gotte in der Bedtgn.: Gott-Ding, Gottwesen, göttliches Etwas (der Form wegen vergl. ahd. gotâ; mhd. gote, gotte, Taufseugin, Pathin u. ahd. (gote, gotto aus urspr. gut-

40 jo); mhd. göte, gotte, Taufseuge, Pathe, welche Wörter, wie das goth. gudja, Priester, bz. Gottmann, Gottesmann u. guds in

45 afguds, abgöttisch, gottlos etc. auch mit got zusammenhängen) entstand, od. dass man das für mhd. götze zu substituierende gotte unmittelbar von dem ahd. (got-jan), gotten

50 (justificare, od. wörtl.: Gott machen, einen Gott machen wovon, zu Gott machen [Einen od. Etwas]) etc.; mhd. goten (nur im Partic. gegotet [er, sie, das ist, — wir, sie sind], gegottet, zu Gott gemacht, Gott geworden) ableiten muss, wo denn gotte, bz.

55 götze, gotz auch wieder ein zu Gott gemachtes, als Gott angesehenes u. verehrtes Etwas bezeichnet u. demnach alle Bedtgn., die man mit dem Worte Götze verbindet (man kann ja alles mögliche zu seinem Gott od. Götzen machen) vollständig wiedergibt.

güt-sten, Gossenstein, Rinnstein. grabbel, es bezeichnet im Allgemeinen einen Greif-Zustand od. auch ein freq.

*Greifen, Tasten u. Haschen (wonach), rasches Zu- u. Umhergreifen Mehrerer, Durcheinandergreifen etc.*; hê smêt dat geld (de knickers, appels etc.) in de grabbel; — smît 't in de grabbel (od. gribbel-grabbel), de 't beste grîpen kan, krigt 't meste; — 't gung gribb-grabb weg; — gegrabbel, *Gegreife, Gestaste, rasches Umhergreifen etc.*; — wat is dat fôr 'n gegrabbel od. gegrubbel; — *Nd. (Br. Wb.) grabbel; nld. grabbel (dasselbe); mnd. grabbel (raptura). Mit grap, grâp, grappen, graps, grapsen, grîpen, grubbeln etc.; schwed. grabba; mnd. grabben (greifen); engl. grab (greifen, packen, haschen) zur √ grabh od. ghrabh; vergl. unter grîpen. Auch krabbeln gehört hieher, wie desgl. auch krabben, kribbe, kribben etc., was sich daraus erklärt, dass nicht allein unser „g“, sondern auch das lat. u. skr. „g“ im Germanischen in „k“ übergeht.*

**grabbelê, Greiferei, Gegreife, Gestaste etc.**  
**grabbelen, grabbelen, freq. greifen u. tasten, umhergreifen etc.**; hê grabbeld d'r al wat in herum; — wat hest du dâr al in düstern to grabbelen? — ô wêrreld (od. ô welt), wat grabbelst du (nämlich die Welt, bz. das Schicksal) in düstern. *Subst.*: dat grabbelen. — *Sat.* grabbelje; *nd., mnd., nld., mnd. grabbelen, bz. grabbelen; engl. grable (grabbeln, tasten, greifen; ergreifen, handgemein werden; herumkrabbeln etc.). cf. grubbeln.*

**grabbig, grubbig u. grubbig, greifig, hab-süchtig, gierig.**

**gracht, s. graft sub b.**

**grâd, Grad, Stufe, Schritt, gewisse unbestimmte od. auch (s. B. in der Erdbeschreibung) eine bestimmte Entfernung**; dat is nog 'n grâd hoger, bz. mër od. wider; — hê steid nog 'n grâd hoger (dem Range nach) as du; — de êrde is in 360 graden indêld. — *Aus lat. gradus, was mit gradior, gressus sum etc. u. goth. grids (Schritt), ahd. krit in kritmâli (passus) u. ags. graed; engl. greed; an. grâdhr; goth. gredus; kslav. gladü (Begierde, Gier, Hunger) etc. zur √ gardh, grdh (rasch schreiten od. ausschreiten, vorwärts streben, streben wohin u. wonach, trachten, langen u. greifen wonach, verlangen, begehren, gierig sein etc.) gehört; indessen nach goth. grids u. gredus eine idg. Grâform ghardh, ghrdh voraussetzt, die ich für eine Weiterbildung von ghar (vergl. unter gold wegen dieser √) halte u. demnach annehme, dass sie von ghar + dha, zusammengesetzt u. gekürzt ist u. urspr. die Bedtg.: „bewegen + thun“ hatte.*

**grâd, grât, Grath od. Grat, scharfe Kante, Gräte, spitzer scharfer Knochen, vorstehender Knochen etc.**; d'r ligd so 'n grâd fôr 't mest, de mut d'r âfen up de wet-

stên ofslâpen worden; — ik heb 'n grât in d' hals; — de fisk sit so ful graten; — rûg-grâd (Rückengrat). — *Nd. (Dannei) graot (Grat eines Messers), graod'n (Gräten, Knochen); hê will von de graod'n fall'n), (Dähnert) grade (Gräte, Knochen); mnd. (Sch. u. L.) grade (dasselbe); nld. graat; mnd. graet (os, spina, arista, aculeus); mhd. grât (Gräte, Fischgräte; hervorstehende*

*scharfe Spitze an Aehren, Disteln u. dergl.; überhaupt: Spitze, Unebenheit, Höcker; Rückgrat, Berggrat, bz. Kamm eines Berges; daher: Graththier = Höckerthier; Grathhubel, Hubel womit man die scharfe rauhe Kante des Holzes abhubelt; vergl. bei Adellung noch die weiteren Bedtg. des Wortes). Das nhd. Gräte u. nd., mnd. grade (Gräte, Knochen) entstand aus dem Plur. mhd. graete, mnd. grade von grât,*

*20 grâd, dem die Bedtg.: Spitze, Stacheliges, Vorstehendes, Vorragendes etc. zu Grunde liegen wird. Merkwürdigerweise geht dieses Wort den alten germ. Sprachen sämtlich ab od. ist es wenigstens nirgends belegt, schon es gewiss im Volke lebte u. daher auch früher, als es schriftlich vorkommt, existirt haben wird. Die Grâform wird ghardha, ghradha od. ghardhâ etc. sein u. wie bård (Bart) = kslav. brada als das stachelichte, starrende od. sprossende (aus einem Etwas hervorkommende, keimende etc.) mit lat. barba zu einer √ bhar gehört, so gehört auch wohl grâd zu einer √ ghar, die sowohl dem ahd. grana,*

*35 crana (Barthaar an der Oberlippe, stacheliges Haar, Granne) u. unserm gran etc., wie auch dem Worte gras (als Sprossendes) u. unserm greien = ahd. gruoan (grünen, wachsen, sprossen) zu Grunde liegt, weil*

*40 gruo-an (cf. fôgen = fuog-an aus fagan von √ pak, sowie flôken, fôlen etc.) etc. aus einem ältern gra-an entstand u. dies aus einer √ ghar hervorging, worüber unter gold, gras, greien etc. das Weitere zu vergleichen ist. Dass man aber für grâd nicht gerade ein idg. ghradha anzusetzen braucht, sondern die Form grâd, grât auch unmittelbar von gra-an in der Bedtg. sprossen etc. ableiten (graë, graest, gra-ed, grâd, sproset, keimet, dringt heraus u. hervor, steht vor, ragt vor) kann, ist klar u. wird dies sowohl durch unser grôde (grüne Wiese etc.) u. ahd. gruot, md. grût (Grünsein etc.) als auch durch grônte bewiesen.*

*55 grade, grâd, grâ (flect. grader, grâdste), rasch, schnell, unverweilt etc.; lôp grâd to; — ik kâm grâd wër; — kum grâ! wî mutten na hûs. — Nd. grade, graë; mnd. grade, grade; ahd. (girad), kirathi, kiradi*

*60 mhd. gerat, gerade (rasch, flink, rüstig) u.*



ahd. girado; mhd. gerade (rasch, schnell, sogleich). Zu rad, rat (rasch etc.).

grader, rascher; s. grade.

gradig, rasch, unverweilt etc.; ik kām gradig wēr.

gradigheid, Schnelligkeit etc.; cf. gauigheid.

grädste, gräste, rascheste, schnellste etc.; s. grade.

graf (Plur. grafen), Grab, Grube zur Todtbestattung; dat geid gan mit hum na

't graf hen. — Nd., mnd., nld., mnl., as.

graf; afries. gref; wfries. graef; ags. gräf od. graef; engl. grave; an. grōf (grafar);

norw. grov; dän. grav; schwed. graf; ahd. grab, grap, crap; mhd. grap (Grab, Grab-

stätte, Grabhügel, Grabdenkmal); s. grafen.

gräf, Graf. — Nd., nld. graaf; mnd. grāve, grēve, Graf; überhaupt: Vorsteher,

Voigt od. Richter etc.; daher: dinkgrēve (cf. dinkgrāfe), dīkgrēve (Deichgraf, Deich-

aufseher etc., cf. dīkgrīter), holtgrēve (Holzgraf, Vorsitzender im Holz-Thing) etc.;

mnd. graef, grāve, grēve (comes, regulus); afries. grēva (kaiserlicher Beamter; Wund-

arzt); wfries. (Japix) graef; nfries. grēve (dīkgrēve, gögrēve); schott. greif, griove (Aufseher, Inspector etc.); an. greifi; norw.

greive, grøyve; dän. greve; schwed. grefve; ags. gerēfa (consul, praeses, praefectus, comes);

ahd. grāveo, grāvo, krāvjo, krāvo, crāvo, crābo u. garābo, gerābo; mhd. grāve; md. grēve; ndrhein. grēfe (praeses, tribunus,

procurator; königl. Gerichtsvorsitzer, hoher richterlicher Beamter; comes; Graf; 30

— ahd. [wie im afries.] auch chirurgus, Wundarzt). Nach dem mit hess. (Vilmar)

grēbe (Dorfvorstand, Schulze etc.) synonym engl. reeve (Schultheiss, Voigt, Gräfe) u. rif od. rīf (in sheriff, der erste Beamte

in einer Grafschaft etc. = ags. scyr-gerēfa) muss man fast annehmen, dass dieses ags.

gerēfa, ahd. grāvo, grābo, garābo Compos., bz. Contractum von ge, ga, ka u. ags. rēfa; ahd. rāvo, rābo; an. reiñ; afries. reva sind,

wie H. Leo dies auch glaubt u. auch Grimm meinte. Letzterer hielt nämlich

dafür, dass das ahd. rāvo (tignum, trabs, Balken, Sparren, Dachsparren); an. raefr, rāfr (Dach) wie tectum (cf. auch ahd. zim-

bar, Bauholz, Gebäude, Zimmer) in die Bedtg.: Haus, Wohnung etc. überging u. so

das aus ga-rāf-jo entstandene grāvo urspr. ebenso wie giseljo (ga-sal-jo = Geselle) die

Bedtg. „Hausgenosse“ gehabt u. sich daraus die von: Genosse, Gefährte, Gesellschafter

etc. entwickelt habe, wus ja an u. für sich sehr leicht möglich wäre, wenn man

annimmt, dass „comes“ die urspr. Bedtg. des Wortes grāfo od. gerāfo gewesen ist. Da in-

dessen namentlich die an. Form greifr dāfr nicht stimmt, so leitet H. Leo (cf. sein ags. Glossar, pag. 647 unter raefnian) das ags.

gerēfa (geraefa, cf. ags. rēd, raed = ahd. 5 rāt, goth. rēd) von raefnian (caus. Vbm.: angeordnetes, anbefohlenen ausführen, —

daher: gehorchen, vollbringen, vollenden) ab, wozu an. greifr indessen lautlich auch wieder nicht stimmt, sofern man nicht etwā an-

nimmt, dass es aus dem ags. entlehnt ist u. das ags. „ē“ in „ei“ überging, was allerdings ja leicht möglich ist. Dass Andere

indessen dieses mit mlat. (l. sal. Rip.) grafio, graphio, gerafo identische Wort mit mlat.

15 graphia (Schrift, graphium [Griffel], graphiare [schreiben], grapharius, Notar, wovon franz. greffe, greffier) von griech. grāphein ableiten u. demnach annehmen, dass diese grāfo genannten Beamten urspr. Schreiber od. Secrétaire der Kaiser waren, ist be-

kannt, sowie auch, dass es anderweit (cf. Leo, Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volks u. Reichs I, 386 seq.) mit dem, mit griech. graphēin (eingraben, ein-

ritzen, schreiben) von derselben √ grabh (cf. 20 karken, krāfe, schrāfe, schriften etc., aber auch grafen, grabbēln u. gripēn etc.) stammenden gäl. grabhadh (einschneiden, rüsen, kerben), graf (eingeschnittenen od. eingeris-

tes Zeichen, Marke), graibh (Einschreibebuch), graibhin (Schreibstube); graibhtheoir, gespr. grawor (Schreiber); wälsh crafa (ein-

schneiden, ritzen), crafell (Lanzette), craffinian (einritzen zum Aderlass), craffiniar (Aderlasser, Chirurg); bret. crafa (rüsen),

krāf (Stich, Einschnitt), kraelv (Gartenschneider) zusammen gehalten wird, woraus

sich denn auch erklärt, dass das ahd. grāfo, krāvjo u. afries. grēva auch zugleich die

40 Bedtg. „Wundarzt“ (s. o.) hatte. Ausserdem wird das Wort grāfo, grēva indessen auch noch von Leo Meyer zu goth. gagreifts, gagrēfts (Dogma, Edict; Beschluss, Befehl etc.) gehalten, was indessen auch die

45 Bedtg.: Greifweite (Spannweite) hat u. demnach das Etwas bezeichnet, was man ab- od. be-greifen kann u. woraus also er-

hellert, dass dieses Wort von gripau (greifen, fassen, halten etc., trop. mit dem Verstande

50 greifen u. fassen, — halten wofür, meinen etc.) abstammt, wobei ich wegen des „f“ = „p“ auf bedarfen etc. von √ tarp, sowie

auf das neben an. rafr u. ahd. rāfo vorkommende an. raptr, rafr (Dach) verweise

u. zur Erklärung der Bedtg.: Dogma, Edict bemerke, dass diese auf der sinnl.

55 Bedtg.: nehmen, greifen, halten, fassen etc. (halten, wofür, meinen, glauben etc., — Meinung od. Entschluss fassen, beschliessen, sich nehmen vor, beabsichtigen, wollen etc.)

60

beruhen, ebenso wie die trop. gebrauchten Wörter: Vernunft Begriff, Glaube etc, wie auch das für gagrëts von L. Meyer ange-setzte Vbm.: grëfan, galgrëf (beschliessen, befehlen, vorschreiben) für greifan od. gräfan (cf. goth. rëdan = ahd. rätan, ags. raedan etc. von ridan od. rïdan) steht u. eben von grifan, gripan abgeleitet ist u. wo ich wegen der Bedtg. beschliessen noch auf die Synonymität von Etwas in sich befas-sen u. in sich beschliessen verweise. Dass sich indessen hieraus, wenn auch die andern, so doch nicht die Bedtgn.: Wun-darzt, Chirurgus, Aderlasser des ahd. gräfo, gräbo u. des afries. grëva erklären lassen, ebensowenig wie aus dem oben für ags. ge-rëfa, ge-raefa angezogenen raefnjan od. (cf. L. Ettmüller, 205 unter rïfan u. dazu an. hrifa, hreifa, sowie rïfa u. reifa) raefnan, rëfnan (sustinare; auscultare, obei-dienter peragere) ist klar u. ist demnach die Ableitung dieses Wortes von griech. gráphein od. der Zusammenhang desselben mit gäl. grabhadh etc. wohl als richtig anzunehmen, wenn man nicht etwa annehmen will, dass es ein urdeutsches Wort ist u. statt mit griech. gráphein mit germ. grafan, graban (graben, stechen, ausstechen etc., wovon auch franz. graver) zusammenhängt od. mit diesem von derselben  $\sqrt$  grabh entstanden ist.

Vergleicht man übrigens die urspr. Bedtg. von Drost od. Truchsess u. von Marschall, so liegt es sehr nahe, dass die Bedtg.: Wundarzt die urspr. war u. dass diese als kaiserliche Haus- u. Hof-Beamte zugleich auch Vertrauenspersonen der Kaiser waren u. so auch zu andern Geschäften verwandt wurden, woraus später ihre höhere gesellschaftliche Stellung u. Macht hervor-ging.

gräfe (der u. das Grobe; dat kumd üt 'n gräfen; — dat is ën üt 'n gräfen; s. grof, flect. gräfer, grofste u. gräfstë.

gräfe, grëfe, grëfel, griggel (aus griwel, griwel, grivel), Griebe, Plur. gräfen, grëfen, grëfels, griggels, Grieben, ausgebratene Fettklumpchen, bz. hartgebratene Reststückchen, welche beim Ausschmelzen von fettigem Fleisch od. Fetti, Talg, Schmalz etc. als unauflösliche Bestandtheile desselben zurückbleiben; wî äten fan middag kertuffels mit gräfen; — ik mag gern gräfen in d' grönarten. — Nd. (Br. Wb., Dähnert, Danneil, Schambach etc.) greve, grebe, grewe u. auch schreve, schrove; mnd. (Sch. u. L.) greve, grive (a. dasselbe; — b. alles was dürr u. trocken geworden ist; frixorium, siccamina, holocaustum, quod remanet in patella de carnisbus frixis, siccamentum lignorum vel frixorium); ahd. griubo, griupo,

griebo; mhd. griube, griebe; md. griffe; oberd. mdartl. griebe, greube. Es soll (cf. Weigand) von einem ahd. gi-riopan, griopan, kriopan (rösten, braten, dörren), bz. riopan abstammen von dessen Prät. roupp auch ahd. rouppjan, ronpan (rösten etc.) gebildet ist.

gräfelk, s. gräffik.

grafen od. gräfen (gräfe, grafst, graft u. groß etc.; — gröf, gröfst, gröf etc.; — grafen), graben, stechen, ausgraben, ausstechen, tiefen, umgraben, umstechen etc.; ik gräf 'n gat od. slöt, dëp etc.; — hë lett sin tûn grafen (graben, umgraben, umstechen etc.); — 15 törf etc. grafen (Torf graben od. stechen, bz. ausgraben etc.); — dat land is grafen (gegraben, umgegraben etc.); — grafen land (gegrabenes Land); — hë gröf (grub, wühlte etc.) stük d'r in (z. B. in die Erde, ins Stroh etc.); — begrafen (untergraben, mit Erde od. sonst Etwas bedecken etc.); hë 20 lag in 't strö od. hei etc. begrafen; — hë hed stük in 't geld begrafen; — hë hed sîn nâm d'r in grafen (hinein geritzt).

Sonstige Compos.: angrafen, angrafen, fer-grafen, umgrafen, upgrafen. — Nd., mnd., nld., mnd. graven (fodere, defodere, fodicare, pastinare; caelare, sculpere, scalpere); afries. greva, grova, grovia (graben, eingra-ben, einschneiden, schneiden); wang. (Eh-re ntraut, I, 38) grive; satl. grawa; nfries. grewe; as. graban; ags. grafan (gröf, gröfon, grafan); engl. grave (graben, eingraben, stechen, graviren; umgraben, begraben); schott. 35 graif, grawe; an. grafa; norw. graven u. (provinciell) griven, greven, graeven; schwed. grafva, gräfvä; dän. grave; ahd. graban, grapan, craban, crapan; mhd. graben; goth. graban. Mit griech. gráphō u. gäl. grabhadh etc. (s. unter gräf) zur  $\sqrt$  garbh, grabh (ritzen, kratzen, einritzen etc.), od. von einem aus urspr. skar erweiterten skarp, skalp od. skarbh, hauen, schneiden, scheeren, stechen, bohren, graben, ritzen etc. die mit 45 skr. kar (schneiden, hauen, spalten, stechen etc., bz. laedere, vulnerare, occidere) u. karp (cf. lat. carpere) sowohl, als auch mit garbh, garp (des Lautwechsels u. der Bedtgn. wegen vergl. lat. rapere, ripere, rum-pere von  $\sqrt$  rabh, rubh, rap u. bei Bopp, Gloss. comp., 76, die zu karb verglichenen Wurzeln kharb, garb, gharb, çarb, sowie karv u. garv) identisch ist, wobei ich wegen kar, skar, bz. karv, karp, skarp (scheeren, schneiden, 55 spalten etc.) auf skr. kalva, lat. calvus (kahl), skr. khal-ati, khalvāta (Kahlkopf), krpāna (Schwert) krpāni (Scheere, Dolch, Messer), lit. kerpu (scheeren etc.) verweise, mit wel-chen Wurzeln auch unser half, schalfer, 60 schilfer, scharp, schrap, schrabben, schräfe

etc. u. lat. scribere etc. connex. sind, während griech. gráphein u. unser graben wohl auf eine  $\sqrt$  garbh zurückgehen, dessen „g“ indessen gleichfalls wahrscheinlich ebenso wie „k“ u. „kh“ aus urspr. „sk“ hervorging. **gráfen** (dat), das Graben od. Stechen, Ausstechen.

1. gráfer, grober, gröber; s. grof.

2. gráfer, Graber, Person die grábt od. sticht, aussticht; törfgráfer.

gráferô, Graberei, das anhaltende Graben von Etwas, die Beschäftigung eines Grabers, od. auch der Ort u. die Stelle wo gegraben wird; sand-, lêm-, törf-gráferô.

gráflik, gráflik, gráfelk, gráfelk, gráflich. gráfischup, Grafschaft; a) der gráfliche Bezirk od. das gráfliche Fideicommiss; — b) der gráfliche Stand; sin gráfischup is nêt wid her; — wat dô 'k mit de gráfischup, wen d'r gèn geld agter sit.

gráfste; i. q. grofste.

gráft, a) Grab; hê ligd in 't gráft; — b) Graben, fossa; d'r is 'n gráft od. (wie man einzeln auch sagt) gracht um 't hús; — de gráft steid ful water; — das Graben od. Ausgraben z. B. von Würmern zum Fischfang; sê sînt up de gráft út, um wurms to halen. In der Bedtg. sub a) u. c) ist davon kein Plur. gebräuchlich, während derselbe in der Bedtg. sub b) „gräften“ lautet. — Nd. gráft; mnd. gráft, gracht; nld. gracht; mnld. gracht, gráft; afries. greft; wfries. greft (Graben); ags. graeft (sculptura); an. gröptr (Begräbniss); isl. gróftir (fossio; fovea; ossa e sepulcris eruta; sculptura; pus); schwed. grift (Grab); dän. gróft (Graben, Grube); norw. greft (Graben, Grube; Grab).

grâg (gráger, grágste), gern, gierig, begierig, mit Lust, willig etc.; ik mag grâg wat; — ik do dat grâg; — de êne is nog gráger as de andere. Sprichw.: kumd de êne trâg, kumd 'n ander' grâg; — is de êne trâg, is de ander' grâg. — Nld. graag (gern, mit Lust u. Begierde, gierig, hungrig; begehrt, gesucht, beliebt). Da es weder mnld. noch sonst irgend vorkommt u. belegt ist, so glaube ich, dass es aus nld. gratag, bz. as. grâdag (gierig, hungrig etc., cf. grêtâg) contrahirt ist.

grâgte, grâgt', Begierde, Lust, Freude, Vergnügen, Willigkeit etc.; ik dô dat mit grâgte; — de grâgt is d'r of; — Nld. graagte; nfries. (Ouzen) greagt.

gralen od. grâlen, laut u. fröhlich lachen, als Ausdruck heiter u. vergnügter Stimmung, freudig-heitere Töne von sich geben, freudig wiehern etc.; dat kind ligd to grâlen in d' wêge; — dat kind grâld al an, so fergengôgd is 't; — de pèrde gralen al, wen sê mî man mit de brôdkôrf ankamen sên.

Auch subst.: dat gralen od. gegrâle. — cf. nd. (Br. Wb.) graal (ein rauschendes Lärmen, heiteres Getümmel), (Däh n ert) grâl (eine Gilde, lustige Gesellschaft); mnd. grâl

(Lärm, Schall, Herrlichkeit, Pracht, bz. Jubel, Freude, lärmende Fröhlichkeit, Festlichkeit, Spiel mit Tanz u. Turnier, jubilation etc., cf. áh. troum, ags. dreám etc. unter drôm); — Vbm.: mnd. gralen (grahlen, gloriari, bz. eine lärmende, fröhliche Gesellschaft mitmachen), von welch Letzteren Dr. Lübben (s. Sch. u. L., mnd. Wb. unter grâl, gralen) annimmt, dass sie mit dem mythischen Graal (cf. mhd. grâl bei Oscar Schade) zusammenhängen, wovon auch mhd. grâlen (wie ein grâl, od. so vollkommen wie dieser sein) weitergebildet ist. Vergleichet man indessen die obigen Wörter, so muss man doch eher glauben,

10 dass ihnen die Bedtg.: Lärm, Geschrei, Tumult etc. zu Grunde liegt u. sie mit dem mythischen Graal gar nicht, sondern viel eher (wie jedenfalls unser gralen) mit mhd. grâl (Schrei) zusammenhängen, dem selbst aber auch ein Thema grala od. áh. Vbm. gralan, kralan zu Grunde liegt, was ebenso wie áh. galan, kalan; ags. galan (canere, insonare, clamare), an. gala (canero, carmen magicum pronuntiare) etc. u. nhd. gellen (zu gellen von galan, cf. bayr. grellen unter grel u. wegen galan s. unter galm) zur  $\sqrt$  ghar, ghra gehört u. von dessen Prät. gruol, gról eben die Wörter grâlen (grôlen), grulle, grul (Groll) u. grullen (grollen, sürnen, unzufrieden sein, murren, laut u. dumpf tönen etc.) abstammen u. woher auch mnd. (Sch. u. L.) gral (Groll, Zorn), gral, gralle (zornig, böse), sowie nhd. grellichkeit (Zorn, Groll) u. wohl auch unser grel, grellen, fergrellen stammen.

15 20 25 30 35 40

1. gram (das „a“ gespr. wie in am), feind, feindlich gesinnt, böse, erzürnt, gram; hê is uns allen gram; — hê is sîn lâfen (od. de werreld) gram. — Nd. gram od. gramm; mnd. gram; nld. gram; mnld. gram (iratus, offensior, infensus, stomachosus, asper); as., áh., mhd. gram; ags. gram, grom; an. gramr (zornig, unmutig, erzürnt, feindselig). Es ist das Prät. von mhd. grimmen; áh. (griman, kriman), in heftiger leidenschaftlicher Bewegung laut sein, vor Zorn od. Schmerz wüthen, tobend lärmern, brüllen. cf. grim etc.

2. gram, s. gramt.

gramen, grammen, grâmen, böse, unmutig u. verdrüsslich sein (worüber), ärgern, härmern, grâmen; dat gramd (od. grâmd) hum; — hê grâmd súk d'r afer; — grâmd súk of; — daher: fer-grammen, ergrimmen, erzürnt werden, in Zorn u. Gram vergehen,

55 60

verbittert werden etc.; — hê fergramde; — hê sügt gans fergramd (ergrimmt, erzürnt, höchst unmuhtig u. böse, verbittert, ärgerlich etc. od. auch verhärmt, vergrünt) üt. — *Mnd.* gramen, grammen (ärgerlich, verdriesslich, zornig sein); *goth.* gramjan; *ags.* gremjan, gremman; *an.* gremja; *ahd.* gremjan, cremjan, gremman, gremen, kremen (Präter. gremita, gramda, cramda), zornig, böse u. unmuhtig machen, aufregen, reizen; *mhd.* gremen (intrans.), zornig sein auf; *wang.* grêm, grâmen etc.; *engl.* greme, ärgern, reizen; mit den Zähnen knirschen, fluchen. Mit *ahd.* gramizzôn, gremizzôn etc. (s. grammiteren) zu gram.

grammiteren, grammitern, gremitem, seinen Gram od. Zorn u. Unmuth anhaltend äussern, anhaltend schelten u. murren etc.; hê grammiterd de hêle dag herum; — hê sit altid to grammitern. — *Freq.* von *ahd.* gramizzôn, gremizzôn (brunnen, murren), *bz.* *ags.* grimetan (fremere, fremdere, rugire, grunnire); *ahd.* grimizzôn etc.; *s.* das vorige Wort.

grammiterig, grammiterg, grämlich u. verdriesslich, böse u. unfreundlich; hê is so grammiterg, dat d'r hêl gen ütkaumen mit hum is; — hê kild so grammiterg üt, dat man hâst bang för hum worden schul'.

gramschup, Feindschaft, Feindseligkeit etc.; sê läfen in gramschup mit 'nander; — dat is niks as émer gramschup tûsken hör beiden. — *Nld.* gramschap.

gramt, gram (oberled.), Grummet, Nachtmacht, zweite Schur des Grasses. — *Nd.*, *mnd.* gram. Vergleich man unser afer (über) aus ofer = *ahd.* ubar, so könnte dieses Wort auch wie *Grummet* aus gruo-mât, grôn-mât, *bz.* grên-mâth (d. h. grün od. unreif Gemâhtes) entstanden sein, wenn es nicht etwa aus gras-mât (cf. dimt aus di-math, deimath, *bz.* dag-mâht) contrahirt u. verderbt ist.

gran (das „a“ wie in an, indessen stärker betont), scharf, schneidig etc.; scharf, bitter, rauh etc.; scharf, genau, geizig, hab-süchtig etc.; dat mest (Messer) is so gran as fîr; — dat smekd so gran (scharf u. bitter, *bz.* so, dass es im Halse kratzt u. den Kehlkopf rauh macht); — dat tîg is so gran (scharf u. stechend, od. ritzend u. rauh machend) in de hals, dat dat de düfel dôrkrigen kan; — hê is so gran (scharf, genau, sparsam, geizig etc.) as de düfel. Dieses Wort hängt vielleicht mit *mhd.* Granne (als ein scharfes, spitzes, stechendes od. auch rauhes Etwas, cf. Æne) zusammen, was nicht allein die *Bedtg.*: Ahrens Spitze, sondern auch die von: Rückendorste des Schweines hat u. dasselbe Wort ist wie *ahd.* grana, crana; 60

*mhd.* grane, gran, Barthaar an der Oberlippe; stachliges Haar; *an.* grôn (Genit. u. Plur. granar), Barthaar, bärtige Oberlippe u. auch (cf. gran-raudr, mit rothem Barte, rothbärtig) Bart. Wahrscheinl. ist aber auch *norw.* gran, *mdartl.* gron, grôn, graan (Fichte od. Nadelholz-Baum) grantrae (pinus abies, od. wörtl. vielleicht „Nadel-Baum“) = *schwed.*, *dän.* gran (cf. unter greinen) dasselbe Wort u. dies nach den spitzen od. nadelförmigen Blättern so benannt, zumal das Wort gran od. grôn in der *Bedtg.*: Bart od. Barthaare diesen Sprachen abgeht u. dagegen wieder gran, grôn in der *Bedtg.*: Fichte od. Nadelholzbaum an. fehlt od. wenigstens nicht belegt ist. *Aug.* Fick vergleicht es mit *lat.* hirtus, sowie auch mit gras, welche beiden Wörter mit garste u. *lat.* hordeum derselben V entstammen u. worüber unter garste u. gras das Weitere zu vergleichen ist.

Sollte übrigens unser gran u. granen nicht mit dem obigen *ahd.* grana connex sein, so entstanden diese Wörter vielleicht aus dem alten Präter. gran von grinen, aus dessen *Bedtg.*: reissen, wühlen etc. sich auch leicht die von: rauh, ritzend, verletzend, scharf etc. entwickeln konnte. Möglich ist es jedoch auch, dass gran u. granen weder mit *ahd.* grana noch mit grinen direct etwas zu thun haben, sondern sich selbständig aus der vieldeutigen V ghar (cf. unter galm, galle, gold, gram, grinen etc.) entwickelte. Das an. grann, grönn, grant (schmächtig, dünn); *isl.* grannr (tenuis, gracilis, exquisitus); *norw.* grann (dünn, schmal, fein etc.); *schwed.* grann (zierlich, fein, genau, scharf von Sinnen) scheint mir übrigens mit unserm gran od. grann dasselbe Wort zu sein, weil eben die *Bedtg.* fein u. scharf od. stechend fast synonym sind u. Alles was fein u. dünn ist, auch scharf ist u. sticht, ritzt etc.

grand, grant, ein geschrotenes od. gemahlenes, zerriebenes, zerkleinertes, zermalmtes, zerschlagenes Etwas, daher: a) grobes Mehl, Kleie; — b) Kies, kleine Kiesel, zerschlagene Kieselsteine, welche zur Anfertigung der Grand-Chausseen dienen. — *Nd.* grand. Mit grund u. grind (s. d.) zu dem veralteten grindan, mahlen, zerreiben etc. — cf. auch *nfries.* grânt (Körnchen; Schmutz, Fleck); *isl.* grand (noxa); granum); *an.* grand (doxa, Schaden, Nachtheil); *schwed.*, *dän.* grand (Staubkörnchen, etwas Kleines u. Geringses, Atom), wobei zu bemerken ist, dass die *Bedtg.* „Schaden“ wohl aus der sinnl. von „Verwundung“ od. „Rauhmachung“, durch reiben u. schaben od. kratzen etc., hervorging.

grandig, grobkörnig, kiesig, wie Gries etc. grand-knidels, kleine Bröde, sowie auch Knödel od. Klösse von grobem Mehl od. Grand. Die Grandknödel werden auch oft aus Buchweizenmehl gebacken.

grand-stuten, Stuten od. Brödchen von grobem Mehl.

grannen, scharren, geizen, Gier od. heftiges Verlangen haben etc.; hê grand 't all' bi 'nander, wat hê man to faten krigen kan; — hê grand up 't geld; — hê grande d'r up, dat hê 't hebben wul; — hê is d'r up fergrand (er ist gierig u. heftig auf den Besitz des betr. Etwas versessen. Ob das afranz. (Diez II, 275) engrant, engrand (gierig) hiemüt, bz. mit gran, grannig zusammenhängt? Vergl. auch mnd. (Sch. u. L.) granten (gierig nach Etwas sein) etc. u. Weiteres unter gran u. 2 grömen.

grannig, scharf, genau, habsüchtig, geizig, rauh, unfreundlich etc.; 't is 'n grannigen kerel, dè 't all' an sük ritt; — hê is altid so grannig (scharf, beissend, böse, heftig, zornig, rauh, unfreundlich etc.), dat d'r hêl gin umgân mit hum is; — 't is 'n grannig wër (rauhes, unfreundliches Wetter).

grant, s. grand.

granterig, granterg, wie Grand seiend, bz. sich anführend u. schmeckend etc.; dat mál is so granterg (groß gemahlen od. grobkörnig, bz. enthält viel grand); — de stute smekd so granterg, dat man hum hêl nêt äten kan; — hê is granterg (groß, unfreundlich, verdriesslich etc.). cf. grinterig.

grap, s. grappe.

grâp, grêp, Griff; a) abstract als das Greifen u. Fassen nach u. von Etwas; mit ên grâp harr 'k 't to faten; — dâr hed hê 'n goden grâp dån; — dat is 'n grâp na min hand; — dat ligd mi nich to grâp (nicht zum Greifen passlich, nicht zur Hand); — hê hed all' sin rêse so regt to grâp liggen; — ik kan d'r gèn grâp (Fass, cf. fât) an krigen; — dat heb' 'k in d' grâp, dâr brúk' mi hêl nêt afer besinnen; — b) das, was zum Greifen, Fassen u. Festhalten dient, die Handhabe etc.; d'r sit gèn grâp an, wâr man 't bi faten kan. — Nld., nd. greep; mnd. grepe, gripe etc.; s. grîpen.

grapen, s. grappen.

grappe, grap', Begriff, Idec, Auffassung von Etwas, Einfall etc., meist mit der Nebenbedtg. des wunderlichen, absonderlichen, lächerlichen, spasshaften u. daher auch: Grille, Spass, Posse, Plaisir etc.; wat sânt dat nu wër fôr grappen (Begriffe, Ideen, Launen, Grillen etc.), dat du nêt äten wilt? — dat sânt man grappen, dat du mênst, dat du dat nêt dôn kanst; — hê hed altid allerhand malle grappen in de kop; — dat is

'n mōjen grap (ironisch: ein schöner Spass), dat du mi dâr allèn an bummelt leitst; — lât de malle grappen! ik mag d'r nêt mēr fan hören; — de grap (der Spass; das Vergnügen etc.) is d'r of; — hê hed sin grap d'r wat mit; — hê wêt altid allerhand grabpen (spasshafte Geschichten, Anekdoten etc.) to fertellen. — Nd.; nld. grap (dasselbe). Dimin. grapje, Plur. grapjes. Mit begrîp zu grîpen.

grappen, grapen, grapsen, greifen, reissen, raffén etc.; hê grâpt (grappt, grapst) 't all' weg, wat hê man to faten krigen kan; — hê grapst 't all' na stük. — Nd. grapsen (mit einem geschwinden Griff zu sich reissen, hastig nach Etwas greifen, an sich reissen u. raffén); hess. (Vilm a r) grappen, ergrappen (ergreifen u. festhalten, zugreifen, erhaschen); satl. grappe (greifen), to grappe (zugreifen); engl. grape, grope (tasten, betasten, begreifen etc.), grope (tappen, grabbeln, greifen [nach], herumtappen etc.); ags. grâpjan (palpare); norw. graepa; ahd. greifon, greiphôn, creifôn, chreifôn; mhd. greifen (greifen, tasten). Mit ags. grâp (arrestio); an. greip (Hand) etc. zu grîpen. cf. grabbelen u. engl. grasp (greifen etc.), was aus graps umgesetzt sein wird, wie desgl. nd. (Schütze, s. unter grapsen) graspel (in de graspel smiten) = grabbel.

grappig, wunderbar, sonderbar, spassig etc.; 't is jo 'n grappigen kerel; — grappige dōntjes un ferteltes. Zu grappe.

grappig, grapsig, grapsk, greifig, raffig, habsüchtig, gierig, unverschämt etc. — Nd. grapsk; hess. grappig. cf. roppig, roppe-rig etc.

graps, a) Griff, Zugriff, Zutast etc.; mit ên graps (od. grâp) harr' hê 't to faten; — b) das, was man auf einmal mit der Hand fasst u. greift; 'n graps bōnen od. arften etc.; — c) die greifende hohle Hand; 'n graps ful bōnen (eine Handvoll mit Bohnen, od. eine Handvoll Bohnen).

grapsk, s. grappig.

grâpsk (griffig), sehr begehrt u. gesucht, mit Begierde genommen; de kertuffels sânt (bz. de rogge; 't folk etc. is) fan 't jâr regt grâpsk. — Nd. greepsk.

1. gras (nur collectiv, ohne Plural), auch gres u. (statt gers) ges, Gras; d'r is nargends gèn gras, bs. fôr (Futter); — d'r is fan 't jâr man 'n bitje gras wussen; — de kōjen lōpen in 't gras, bz. in de weide; — wi willen 't fê in 't gras (od. in de weide) jagen; — de appels sânt nog so grōn as gras; — Sprichw.: stünder gras is 't kōrn ferlaren; — fôr 't gras in de weide, 't blift altid fōrd gras; — greid 't gras in de Ja-nuar, wast 't slegt dat hêle jâr; — 't martent-

gras mut man anspèjen; — für Sünt Jans mai' (mähet) ji gras in de weide; na Sünt Jans mai' ji 't d'r üt; — de mulbülten in de Märt streien, deid 't gras in de harfst greien; — där is gras afer wussen; — émand 't gras for de fôten wegmeien. — *Nd.* gras; *mnd.* gras, gres; *nld.* gras; *mnd.* gras, gars, ghers, gors; *afries.* gers, gres; *wfries.* (*Japix*) gerz; *satl.* gers; *wang.* gärs; *as.* gras; *ags.* gaers, gers, graes; *engl.* grass; *schott.* gers, gyrs; *an., norw.* gras; *schwed.* gräs; *dän.* graes; *ahd.* gras, cras; *mhd.* gras; *goth.* gras. Dieses Wort hat ausser Gras in verschiedenen Sprachen auch die Bedtg. von Kraut u. bezeichnet dessen Thema grasa, garsa entweder ein keimendes u. sprossendes od. (wie Barthaare u. Grannen u. Borsten etc.) ein spitzes, scharfes, stechendes, starrendes Etwas u. gehört es wohl jedenfalls mit garste zu derselben  $\sqrt{}$ . Wie indessen *ahd.* gruoan (cf. greien u. bleien) u. gruoini (cf. grön) ein urspr. *Vbm.* gra-an voraussetzen, von dessen *Prät.* gruo (cf. fôgen, fôlen etc.) sie gebildet sind, so setzt auch unser 1 grös (Grünes) u. *ahd.* gruose (grüner, frischer Pflanzentrieb etc.) ein urspr. *Vbm.* grasan mit der Bedtg.: sprossen, wachsen, grünen etc. voraus, wovon das Thema grasa auch abstammen kann. Da nun aber das obige Stammvbm. gra-an nebst dem abgeleiteten gruoan (grünen) wohl jedenfalls mit gäl (gelb) u. galle (als Grünes) zur  $\sqrt{}$  ghar (glänzen, Farbe haben) gehört, so kann selbstredend für die für grasan anzusetzende  $\sqrt{}$  ghars, ghraes (die jedenfalls eine Fortbildung von ghar ist) auch urspr. die Bedtg.: grün en gehabt haben, woraus sich denn die Bedtgn.: wachsen, keimen, sprossen, hervorsprossen, sich aus Etwas herausbewegen u. in die Höhe richten, sich sträuben (wie die Haare u. Borsten), emporstarren etc. auch wieder von selbst ergaben, weshalb es deswegen auch gar nicht gesagt ist, dass die Wörter Granne (cf. unter gran) u. gras auf dem Gräbegriff: sich sträuben, emporstarren etc. beruhen, wie Fick (III, 110) anzunehmen scheint. Wie verhält sich z. B. auch zend. zarsta = *idg.* gharsta (was durch Ferd. Justi mit gezogen, gewachsen [cf. huzarsta, schön gewachsen, schlank] übersetzt u. von zarsh [ziehen] u. dieses von zar = *skr.* har, *idg.* ghar [fassen, greifen, ergreifen etc., cf. wegen  $\sqrt{}$  ghar unter gold] abgeleitet wird) zu unserm formell damit vollständig identischen garste u. muss man dieses Wort nicht auch vielmehr zur  $\sqrt{}$  ghar (glänzen, sich färben, grünen, wachsen etc.) stellen, die mit zend. zar (gelb od. farbig u. glänzend sein, glänzen etc.) doch vollständig gleich ist?

2. gras (Plur. grasen), ein Landmass in der Grösse von  $\frac{3}{4}$  Diemath od. 300 Quadrat-Ruthen rheinl. od. kaum  $\frac{1}{4}$  Hectaren. Da ein Gras einer Kuhweide gleich gilt u. selbst auch in den Grundbüchern die Bezeichnung Gras u. Kuhweide od. auch Weide allein synonym gebraucht wird (ick heb 'twè grasen od. twè köweiden upt 't lög-môr, — ick heb 'n lög-môrs-gras od. lög-môrs-weide köft, de 'k up min nam umschri-fen laten mut), so schreibt sich der Gebrauch dieses Wortes als Landesmass von obiger Grösse daher, dass sich auf dieser Fläche wachsende Gras für gewöhnlich u. durchschnittlich als Futter od. Weide für eine Kuh ausreicht. Beachtet man übrigens den Umstand, dass gras u. dimt (Diemath od. Maht eines Tages, das was ein guter Mäher in einem Tage mäht) unsere gebräuchlichsten Landesmassen sind, so geht hieraus klar hervor, dass überall in Ostfriesland, wo diese Landesmassen von Alters her in Gebrauch sind, nur Grün- od. Wiesenland existierte u. also auch die Viehzucht die Hauptbeschäftigung der betr. Bewohner gewesen ist. gras-äftig, grashaftig, grasartig etc. gras-botter, Grashutter. gras-bülte, Grashause.

1. grasen, mit Gras bewachsen, grünen etc.; nur in be-grasen; de grund begräsd sük fan sülfen; — ik wil dat begrasen laten; — dat stük is göd begräsd. — Es ist wie 2 grasen u. norw. grasa (krauten, das Kraut od. Gras ausreissen, roden, reuten etc.) 35 gras weiter gebildet, muss indessen früher anscheinend nach *mhd.* gruose (cf. unter 1 grös) auch im *ahd.* in dieser Bedtg. bestanden u. wohl grasjan gelautet haben.

2. grasen, grasen, Gras essen, weiden etc.; de pèrde löpen môi to grasen; — dat land is ofgräsd (abgeweidet). — *Ahd.* grasön; *mhd.* grasen (grasen, Gras schneiden); *ags.* grasjan (gramine vesci).

gräsen, schaudern, Grausen u. Schrecken 45 machen u. empfinden; dat gräsd mf. — *Nd.* gräsen, gresen; *mnd.* grësen; *satl.* (*Ehrentraut I, 70*) grëz. *S.* 2 grësen u. gritjen.

gras-flette, Grasnélke. — *Mnd.* (*Kil.*) grasfillet, grasvioliere = *franz.* violettes herbues. Demnach unser flette aus *franz.* violette.

gras-grön, grasgrün; de appels sünt nog grasgrön.

gras-halm, Grashalm. 55 gras-hémke, grashüpper, grashopperke, grasspringer, Heuschrecke, Feldgrille. — *Nd.* grashüpper; *nld.* grasshopper; *mnd.* grasshopper; *ahd.* Grashüpper (u. Graspferd); *ags.* gārshoppa; *engl.* grasshopper; *moyses.* 60 (*Ca d. Müller*) gesspringer.

gras-hüpper, s. grashëmke.  
 grasig, grasig, wie Gras, grasartig; dat smekd so grasig. — Nd. grasig, cf. grösig.  
 gräsig, gräsig, schauerhaft, erschrecklich etc.; s. gräsen u. grässelik.  
 gras-lök, Graslauch, Schnittlauch. — Nld., nd. graslook; schwed. gräslök.  
 gras-näre, Grasnarbe.  
 gras-rüpe, graswurm, Grasraupe.  
 grässelik, s. greslik.  
 grät, s. gräd.  
 gratsen, scharren, raffan etc.; hé gratsed od. gratsföl geld bi 'nander; s. gritsen.  
 gratsig; i. q. gritsig.  
 grau, grau, mittelfarbig zwischen weiss u. schwarz, bz. zwischen hell u. düster, od. der Farbenton u. Schein, der zwischen weiss u. schwarz, bz. zwischen hell u. düster mitten inne steht; graue farfe; — graue ögen; — grau hâr; — 'n grauen lücht etc. — Sprichw.: in düstern is göd smüstern, den laten alle katten grau. — Nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) grau, grag, graug; mnd. grawe, gra, grau; nld., mnd. grauw; afries. grê; nfries. grâ; ays. graec, gregg; engl. gray, grey; an. grâr; norw., dän. graa; schwed. grå; ahd. grâ, crâ; mhd. grâ, grâw, grô, grôw. Nach Fick aus Thema grâva, bz. ghrâva, wovon auch lat. râvus (aus hrâvus) u. dies aus idg. gharva von einer idg. √ ghar (altern, greisen) = skr. jhar, wobei es für zend. zaurva (Alter, Greisenalter) u. zaresh (altern, cf. grîs) zweifelhaft ist, ob dies auch von ghar od. von gar, jar (nach Grassmann urspr. gvar u. mit jur, gur wesentlich identisch) = zend. zar abzuleiten ist. Die √ gar, jar entwickelte ihre Bedtg.: altern aus der von: gebrechlich od. aufgerieben werden u. diese aus: reiben, zerreiben etc. od. wohl aus brechen etc. u. wenn man nun bei Fick (I, 82) vergleicht, dass er skr. √ jhar u. hvar, hval zu idg. ghar, ghvar (biegen, stürzen etc.) stellt, so erhellt daraus a) dass √ jhar (altern) mit jhar (herabstürzen) identisch ist, u. b) dass ghar ghvar auch = skr. hvar (cf. bei Grassmann √ hvr, hru) u. idg. ghvr, ghru ist, weshalb ich denn auch für unser germ. Thema grâva lieber eine idg. aus ghar erweiterte √ gharv, umgesetzt ghvar od. daraus verdumpfte √ ghur, ghru (cf. bei Fick, I, 80 unter 2 ghar, auch ghûr, altern etc.) neben der mit (pag. 82) 4 gh ar u. skr. jhar (stürzen etc.) doch wol identischen √ jhar (altern) ansetze. Dass aber das Wort grau seine Bedtg. aus der von senescere entwickelt hat, scheint mir durchaus nicht sicher, weil die Begriffe grau u. greis (cf. grîs) sich auch ebensogut aus glänzen, scheinen, hell u. licht werden etc. entwickeln

konnten (wer grau od. greis wird, bekommt mit Weiss gemischte [od. wie wir sagen spinkelde] od. weisse Haare u. wenn es grauet, so fängt es an zu tagen od. hell zu werden) u. verweise ich dieserhalb auf das unter gold am Schlusse (s. daseibst sub e) Gesagte.

1. grauen, grauen, dümmern, tagen, hell werden; de dag fangt an to grauen; — 10 't grauet nêt êrst âfen.

2. grauen, s. gröen.

grausâm, grausam, fürchterlich, schrecklich, ungemein, sehr etc.; dat is 'n grausam wër; — grausam dûl; — grausâm môi etc.

Zu 2 grauen, bz. gröen.

gräve, s. gräfe.

graven, s. grafen.

grebbig; i. q. grabbig, grubbig etc.

grêde, greide, Grünland, Weideland etc., u. zwar speciell solches, was ausschliesslich zum Weiden u. Mähen benutzt u. niemals aufgebrochen wird. — Afries. gree, gree; wfries. greyde (Grün-, Gras-, Weide-land, Wiese); mnd. (Sch. u. L.) grêt, ghrêt, grêdt.

Mit grôde zu greien, wobei zu erwähnen ist, dass das „e“ in afries. grêd ebenso wie grêt (Gras, cf. grêt) u. grên (grün, cf. grôn) = „ô“ u. „uo“ ist u. demnach afries. grêd od. grêde mit ahd. gruot (Grünsein) u. gruoti (viror) lautlich eins ist.

grêde- od. greide-plâts, ein Platz (od. Gut, Hof), bei welchem sich nur Grün- od. Weideland befindet.

greie, greue, groie, grei' etc., Wachsthum, Gedeihen etc. oder auch (im Gegensatz od. in Verbindung mit bleie, blei' Blühen), Grünen (das Grün-, Frisch-, Gesundwerden etc.) etc.; d'r sit gin grei' of dei' (Gedeihen) in dat kind; — d'r is gin grei' of blei' in dat wicht, bz. in de bôm; — de kerel is göd in de grei'; de word nêt so dik un fet as 'n osse. — Nld. groei. Zu greien etc.

greie-bûle, greibûle, Beulen, Dasselbeulen, die auf dem Rücken des wohlgenährten Rindviehs entstehen u. von Fliegen (oestris bovis od. der Rinderbremse) herrühren, die ihre Eier in die Haut legen u. dann Anschwellungen verursachen, die man früher aus Unwissenheit für eine Folge besonders guten Gedeihens (cf. greie) hielt.

greien, greuen, groien, grünen, wachsen, gedeihen, fett, dick u. stark werden etc.; 't greid un bleid (es grünet u. blühet) all' wat d'r man is; — 't kan upstûnds all' greien un wassen; — de bôm (od. de osse, dat swin etc.) greid göd; — hê greid hâst út de hûd; — hê greid út all' sîn kler herût. — Die Redensart: „de undsgd greid d'r út“ bezieht sich vorzugsweise auf Kinder u. junge Leute,

die an Pusteln u. Blutgeschwüren leiden, weil diese eine Folge verdorbener Säfte etc. sind. — Nld. (Br. Wb., Dähnert etc.) groien, grojen, gröjen; mnd. groien, groen, grogen; nld. groeien, groeijen; mnd. groeyen; afries. groia, growa; wang. gróie; wfr. groejen, groeden; ags. growan; engl. grow; an. gróa (wachsen, gedeihen, heilen); norw. gro; dän. groe; schwed. gro; ahd. gruoan, grūan, grūen, crūen, grōen, crōen; mhd. grūen, grūejen (grünen, wachsen, grün werden, sich wachsend entwickeln). Es scheint mir mit mhd. gruo (grün, gewachsen); gruo (grüne Wiese) von dem Präter. gruo (gegrünt, gewachsen, gesprossen etc.) von einem urspr. Vdm. gra-an, gruo, gro (keimen, sprossen etc. od. vielleicht: brechen aus od. hervor etc.) abgeleitet werden zu müssen, das es wohl jedenfalls mit gras u. vielleicht auch mit „Granne“ (s. unter gran) von einer u. derselben V ghar stammt, die indessen aus glūhen, scheinen, Farbe haben, sich färben etc. (cf. Blume, Blüthe u. Blut etc. aus blūhen = ahd. pluoan) auch die Bedtg.: grün werden od. grünen (u. so auch wachsen, sprossen etc.) entwickeln konnte, wie ja auch gāl (gelb) u. galle (= grüner Saft) gleichfalls von dieser V ghar stammen, wegen deren verschiedenen Bedtgn. auf das am Schluss des Artikels gold Gesagte verwiesen wird.

grein, Kamelot; urspr. ein Stoff aus den Haaren der Kameelziege (Angora-Ziege), gemischt mit Wolle od. Seide; jetzt ein halbwollener Stoff mit leinener Kette u. wollenem Schuss von hiesigen Webern angefertigt. — Nld. grein (dasselbe).

greinen, fichten, von der Fichte; du must sēn, dat du gōd greinen holt krigst, wār gēu spint an sit. Es wird auch subst. für fichten Holz, bz. Fichtenstämme, Fichtenbalken gebraucht; hē is hen um 'n ladung nōrds greinen to halen; — 't nōrds greinen is mēst finer, man nēt so smērig as 't ōstsēsk' greinen. — Nld. greenen (dasselbe) von green (Fichte, Rothanne) u. dies wohl aus norw., schwed., dän. gran (Fichte, Rothanne etc.), dessen Plur. im schwed. graner, graen'ar u. grener lautet u. was nach den von Ivar Aasen unter gran aufgeführten anderen Formen gron, grōn, graan anscheinend mit an. grōn (Barthaar etc.) von Hause aus dasselbe Wort od. doch desselben Ursprungs ist u. begrifflich damit zusammenhängt, wie unter gran bereits erwähnt wurde. Hat indessen dieser gran genannte Baum nicht von den spitzen, starren Nadeln (die wie Borsten abstehen u. aussehen) seinen Namen, so kann diesem Worte ebenso wie auch grōn (bz. Granne) die Bedtg.: spro-

sen od. urspr. die von grünen zu Grunde liegen, weil die Nadelhölzer immer grün sind. cf. auch schwed. gren; an. grein (Ast, Zweig), was möglicherweise ebenso wie grōn, greien, gras u. Granne auf ein urspr. von der V ghar (s. unter greien u. gras) entstandenes germ. Grdvbm. gra-an zurückgeht, obschon es beim Vergleich von Zweig (Zweig [cf. twig] ist mit der Endung ig von zwei weitergebildet u. beruht auf der Vorstellung, dass aus einem Etwas zwei werden, bz. dass sich von Einem ein Zweites trennt, od. davon ausgeht, indem es sich scheidet u. spaltet od. auseinandergeht, wie ja auch zweien [zu entzweien] u. Zwist etc. davon gebildet sind) auch mit an. greina (scheiden, theilen, spalten, trennen) auch zu grinen in der Bedtg.: reissen, brechen, schroten, mahlen etc. (cf. grinen) gehören kann, wie ja schwed. gron auch die Gabelung od. der Raum zwischen den Reinen (cf. unser split von spliten) u. an. grein die von Unterschied, Scheidung etc. hat.

grei-sām, greu-sām, groisām, grōisām, grōesām, gedeisām, gut treibend, wachsend u. gedeihend, fruchtbar etc.; dat is 'n grei-sām dēr (ein Thier was gut zunimmt u. gedeiht); — 't is regt greisām wēr (recht fruchtbares, gedeihliches Wetter). — Nld. groeisām; engl. growsome.

grei-wurm, a) der Wurm od. die Made von oestrus bovis, wodurch die greibülen (s. greibüle) entstehen; — b) der Wurm, der die Pusteln od. kleinen Geschwüre in der Haut erzeugt u. sie wachsen (greien) macht.

grēko, Grieche.

grēken-land, Griechenland.

grēksk, grēks, griechisch.

grēks testament (scherzh.) Pfropfenzieher. Wegen Entstehung der Bedtg. vergl. bei Stbg.

grel, od. grell, grelle, grell. Die meisten Bedtgn. dieses Wortes fallen mit denen von 2 fel zusammen; vergl. dieserhalb: de bull' (Stier) is grell (wüthend, zornig, wild, toll etc., bz. leidenschaftlich erregt, voll von Brunst u. sinnlicher Begierde, lüstern etc.); — hē is so grell (od. fel) up de wichter (er ist so stark, heftig u. leidenschaftlich auf die Mädchen verossen, — trägt heftiges Verlangen nach denselben, um sich fleischlich mit ihnen zu vermischen, — ist lüstern nach den — od. geht wüthend auf die Mädchen los etc.), statt dessen wir auch sagen: hē is up de wichter (Mädchen) fergrelld; — dat wicht is so grell up de manlūe; — sē is so 'n regten grellen dōnner; — hē is so grell (heftig verlangend, gierig etc.) up 't āten od. so fergrelld up 't āten, as de dūfel; — hē



is grel na 't geld (heftig auf den Besitz des Geldes versessen); — hê kîkd so grel (wüthend, grimmig, leidenschaftlich erregt etc.) út, as wen hê en upfräten wil; — sê hed so 'n pâr grelle (feuersprühende, scharfe etc. od. auch begehrtlich blickende) ôgen in de kop; — dat fûr brandd, bz. dat lûcht schînd so grel (grell, scharf, stark etc.); — dat is so 'n grel fûr; — de klêr (Couleur) is mî to grel (hell u. scharf, das Auge verletzend etc.); — hê hed so 'n grollen (sehr laute u. scharfe, durchdringende, rauhe, verletzende etc.) tâl; — dat klingd mî to grel (unangenehm laut, scharf u. rauh). Es ist ein u. dasselbe Wort wie mnd. gral, gralle (zornig, böse); nd. (Br. Wb.) grall, grell (scharfsichtig, heiter, glühend, funkelnd), wobei sich hieraus die andern Bedtgn. (wie z. B. auch: beleidigend, verletzend, unangenehm für Ohr u. Auge) weiter entwickelten. — Der Form wegen vergl. mhd. gelm od. gëlm (Schall etc.) = ahd. galm u. unser galm u. weiter nhd. gellen zu ahd. galan, womit es auch (cf. unter galm) von derselben √ stammt, indem sich von der √ ghar (sonare od. einen unarticulirten Ton, bz. ein Geräusch etc. hören lassen) entweder ein √m. grilan, gral, grul, grullen od. galan, gruol etc. mit der Bedtgn.: rauschen, brausen, brüllen, laut schreien, donnern (grummeln), tosen, toben, wüthen etc. bildete, wie ja jedenfalls Groll u. grollen (cf. grul, grullen) ebenso wie unser gralen (s. d.) u. mhd. gral (Schrei) gleicher Herkunft sind. Zu gral, grel (wüthend, zornig etc.) vergl. 35 weiter: bayr. grollen, grillen (brüllen, heulend weinen); mnd. grille (Zorn, Hass); mndl. (Kil.) grelligh, grilligh (pruriens; scabiosus, scaber), grellighe puyste (phlegmone, inflammatio, tumor cum rubore et pruritu); nd. (Schambach) grallen, grallern (im Halse kratzen, bz. einen scharfen, bitteren od. unangenehmen Geschmack im Halse erzeugen), grallcrig, grellcrig (krätzerig, rauh machend, od. einen strengen Geschmack erzeugend); — unfreundlich, grimmig, verdriesslich etc., cf. grim, grimme zu grel, grellen); mnd. grollen (grimmig u. zornig machen, erzürnen etc.), grelllich (ergrimmt, erbittert); nd. grelllichkeit (Zorn, Groll); isl. 50 grellsköp (ira furor), sowie bei Ludw. Ettmüller (pag. 440) der unter \*grillan (greal, grullon, grollen), asperani? ein ags. griellan, grillan, grellan (ad item provocare) aufführt u. also annimmt, dass Groll (cf. grul) nicht aus gruol (cf. galen) entstand, sondern ein Stammvorn. grillan (aus gril-an) annimmt, wonach denn auch gral, grel etc. aus dem Präter. gral von grillan hervorgingen, wofür übrigens auch jeder Anhalt fehlt, 60

da jedenfalls grellen (cf. nhd. gellen von galan) auf galan (erweitert grallan, gralle) zurückweist. Vergleich man zu mhd. gal (Gesang [od. Geschrei]; Gerede, Geschwätz) 5 mhd. gral (Schrei), so könnte auch schweiz. graela (unter einander, durch einander reden u. zanken), gräl (gelehrte Pedanterie, Schulgezänk, od. Gezänk, Gerede etc., cf. skolgräl), sowie möglicherweise auch isl. grallari (Psalmbuch, Gesangbuch, Liederbuch, Graduale) hierher gehören, wenn dies nicht etwa aus graduale entstand u. daraus verdrängt wurde. Dass grall, grell od. gral etc. von glar, glaer umgesetzt (cf. dieserhalb Schütze u. 10 Br. Wb. unter grall) u. mit gären connex ist, glaube ich schwerlich, weil diesem Worte die Bedtgn.: glänzen etc. u. nicht die von: tosen etc. zu Grunde liegt u. die Bedtgn.: funkelnd, feurig etc. von grell sich aus der von: wüthend, tobend, grimmig, zornig, leidenschaftlich erregt etc. entwickelt hat. Wegen der Grd- 20 bdtgn.: schreien, toben, brüllen etc. u. so auch: wüthen, wüthend u. grimmig, zornig etc. werden, cf. auch grim u. grummeln etc., was mit grinen etc. auch von derselben √ ghar stammt, wozu galm u. galan gehören.

grollen, s. fergrollen u. mnd. grellen unter grel, sowie nd. (Schütze) grellen (starr od. mit weit aufgerissenen, begehrtlichen Augen wonach sehen, blinzeln, schielen), grellig (starr sehend, blinzeln) u. das folgende:

grel-ôge, Person die grelle od. feurige, 35 funkelnde, scharf u. starr blickende, begehrtliche Augen hat; dat wicht is so 'n regten grelôge; — 't is 'n grelôg' fan wicht. — Nd. (Br. Wb., Schütze) grall-, grellouge.

grel-ôged, grell geauget, mit grellen, 40 feurigen, funkelnden, scharfblickenden etc. Augen versehen; 'n grelôgd wicht; — 'n grelôgden kater. — Nd. grall-, grellouged.

gremen od. grëmen, schmutzen, schmieren, mantschen, sudeln, unreinlich u. unordentlich arbeiten, pfuschen etc.; dat göd grëmd so (schmutzt so od. macht so schmutzig); — hê grëmd 't all' ful un fûl; — hê is dâr wër so regt an 't grëmen (schmieren, sudeln, pfuschen etc) west; — hê hied sîn schrifbôken all' ful grëmd; — hê grëmdê wat mit 't âten herum; — hê grëmd stûk ful; — hê hed stûk begrëmd; — wat grëmt (od. kleist, smârt etc.) du dâr wër torëgt; — hê grëmd 't âltid all' dör 'nander; — de krëmers grëmen fôltids wat mit de ware herum. — cf. wang. grëme u. wofries. (Jupia) griemjen, begriemjen, uwtgriemjen (schmutzen od. morsen), sowie weiter mndl. (Kil., 200, unten am Fusse) gremelen u. 60 gremen (maculare), begremen, begriemen, be-

gremelen (denigrare, maculis inficere, maculare); engl. grime (beschmutzen, berussen, mit Koth bedecken), grimble (dasselbe), Subst.: grime (die schmutzige, beschmutzende Schwärze, der nicht leicht zu entfernende, tiefe Schmutz); nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert, Schambach) grimmeln, begrimmeln (schmutzig werden, schimmeln, Farbe verlieren); ingrimmeln (durch Vernachlässigung schmutzig werden lassen. bz. ein od. hinein schmutzen, dass es nicht wieder rein zu waschen ist u. der Schmutz fest sitzt), grimmelig u. ingrimmelig (was von Schmutz u. Staub, der sich festgesetzt hat, fahl geworden ist u. daher unrein und schmutzig aussieht; ingrimmelige hüd, schmutzige Haut) u. unser ingrimmig, ingrimstig (düster, unfreundlich, schwarz, schmutzig, nicht hell u. freundlich etc.), was wir sowohl von einer Person, die ingrimmig od. sehr grimmig u. unfreundlich od. düster aussieht, als auch von einer dunkeln, schmutzigen Haut, sowie von Sachen gebrauchen, die missfarbig u. fahl aussehen, wonach es wohl zweifellos ist, dass diese Wörter mit grim, grimmen, gram, grämen etc. zusammenhängen, wie ja nd. grimmelig formell dasselbe Wort ist, wie das von grim od. an. grimmr (saevus, grimmig, böse, furchtbar etc.) abgeleitete grimmligr (von furchtbarem Ansehen, schrecklich, Abscheu erregend, entsetzlich etc.). Wer sich grämt od. gremet, sieht traurig, trübe, düster u. unfreundlich etc. aus u. könnte daher dieses gremen sogar mit grämen od. gremen (cf. grämen) von Hause aus ganz dasselbe Wort sein u. urspr. die Badtg.: traurig od. trübe werden, trübe u. düster aussehen etc. (cf. ahd. gremizi [tristis, perturbatus], gremizi, finster unmutiges Gesicht; Unmuth, Zorn etc.) gehabt haben, zumal da auch unser grum (Trübes, Dickes, Bodensatz etc.), grummig (trübe etc.) ebensowohl wie grummeln (brausen, donnern etc.) mit grimmen zusammenhängen. Wegen des Zusammenhanges mit grim od. grimmen vergl. übrigens noch weiter: engl. grim (grimig, fürchterlich, hässlich; verdriesslich, mürrisch, finster); dän. grim (garstig, hässlich etc.), grimhed (Garstigkeit etc.), grimet (mit schwarzen Strichen im Gesicht); nfries. (Bendsen, pag. 76) gremet (schwarzgestreift u. gefleckt, cf. oben das mild. gremen, maculare), was auch von mit Russ beschmutzten Gesichtern, die ingrimstig aussehen, gebraucht wird u. wozu Bendsen ein dän. grim (Russ an den Pfannen etc.) anführt, was zu engl. grime (s. o.) u. mnl. (Kil.) grimsel (fuligo) stimmt. cf. auch gröm etc.

grëmer, Einer der schmutzt, manscht, sudelt, pfuscht etc., Manscher, Sudeler etc.; krëmers (Krämer, Kleinkaufleute) sünt fölal grëmers od. kleiers.

5 grëmerig, grëmerg, schmutzig, sudelig, unreinlich etc.; dat sügt dâr al so grëmerg tt.

gremiterg; i. q. grammiterig.

gremitern, s. grammitern.

10 grëmsk, schmutzend, beschmutzend, schmutzig u. schmierig machend etc.; grëmsk äten.

Grendel, Grennell, wbl. Name; Dimin. Grendelke, Grennelke.

15 grendel, grindel, grennel, Riegel zum Verschiessen der Thüre, bestehend aus einer eisernen od. (grösseren u. stärkeren) hölzernen Stange. — Nd., mnd. grendel, grindel; nld., mnl. grendel (pessulum, obex, repagulum, repages); ags. grindel (Riegel; im Plur.

20 Hürde, Flechtwerk); ahd. grintil, crintil, krintil, grindil, crindil, kindil; mhd. grintel, grindel (Riegel, Balken, Stange, repagulum, pessulum, obex, vectis, temo); hess. (Vilmarr) grendel (Pflugbaum). Es ist von einem

25 Stamm grend, grind weitergebildet, dem wohl ein Thema grenda, grinda od. grendi etc. zu Grunde liegt, woraus auch an. grind, Genit. grindar, Plur. grindr (Gitter, Gatter, Ein-

30 od. Umfriedigung von Stäben od. Stangen, Pfählen etc.; Gitterthor); norw. grind (Gitter, Schranke; Gitterpforte, Gartenthürchen; Rahmen od. Gestell worüber etwas ausge-

35 spannt wird; umschliessender Rahmen, Einfassung, Zaun, Hürde etc.); isl. grind (clathri, cancelli); schwed. grind (Heck, Gatterthür) etc. u. was Fick (III, 111) zu lit. (cf. II, 556) granda für grindis (Gebrücke, Bohlen-

40 belag im Stall); preuss. grandico, Bohle, dickes Brett); kslav. grědü, grěda (Balken) vergleicht. Ist es indessen richtig, dass ahd.

45 para; mhd. bar, par (Balke, Schranke); mhd. barre (Schranke, Zaun, Gehege) mit lit. baras (Stück od. Theil, Abtheilung eines Feldes, welches ein Arbeiter bearbeitet) u. lat.

50 forus (Abtheilung, Fach etc.) zur √ bhar (schlagen, hauen, spalten, schneiden, theilen, verwunden, stechen, bohren etc., cf. Fick, III, 204) gehört, so könnte man das an. grindel etc. (Stange, Riegel od. Balke,

55 Barriere, Schranke, Gitter) auch mit grind u. grand wohl von grindan (reiben, zerreiben, zerkleinern, zertheilen, zermalmen, schrotten, brechen) ableiten, zumal es doch zweifelhaft ist, ob an. grind etc. wirklich

mit lit. granda eines Ursprungs ist. Hält man jedoch dafür, dass an. grind, bz. gren-

isl. grid (pax, securitas, induciae, domus etc., cf. ags. fridhu, *Friede, Schutz, Sicherheit; Einfriedigung, eingefriedigter Bezirk*) u. kslav. gradü (*Mauer, Garten, Stall, Burg, Stadt*); lit. gardas (*Hürde*); serb. grädina; alb. gređinë (*Zaun, Garten*); goth. gards etc. (s. unter gärten) zusammenstellen, wozu (da lat. hortus eine idg.  $\sqrt{ghar}$ , skr. bar, zend. u. letto-slav. zar etc. voraussetzt) auch lit. zardas (*Holzgerüst, Gestell od. Gerüst von Stangen u. Stöcken, auf welchen Erbsen u. Wicken zum Trocknen gelegt werden etc.*, cf. bei Fick, II, 561 unter zarda, Stange) gehören könnte, da auch das norw. grind (s. o.) die Bedtg.: *Rahmen od. Gestell etc. hat u. man für grind u. griudel etc. auch ebensowohl wie für gärten eine  $\sqrt{}$  mit der Bedtg.: fassen, greifen, halten, tragen, stützen, schützen etc., bz. halten, fassen, umfassen, umschliessen, einfriedigen etc. zu Grunde legen kann, wobei wegen gridh (*Friede*) auch an lat. pax u. dessen Zusammenhang mit pango, pepigi, pactum erinnert werden mag, was mit griech. pégma (*Gefüge*), passalos (*Pflock*) etc. zur  $\sqrt{pak}$  (*packen, fassen, fangen, festen, binden schliessen, fügen etc.*) gehört, zu der selbst nach Fick (II, 141) auch lat. pālus (*Pfahl*) gehören soll.*

grendeln, grindeln, riegeln; du must de dör grendeln, wen du d'r wër in kumst. — *Nld. grendelen.*

grense, grens, Grenze; dat hed hël gën grensen. — *Neben diesem, bekanntlich aus granica, russ. u. aslav. graniza (*Grenzstein, Grenze, von poln. gran; russ. gran', Stein*) entstandenen u. aus dem hochd. eindringenden Worte ist unser altes swette (wenigstens auf dem Lande u. in der Arbeiterbevölkerung) noch im vollen Gebrauch, wie desgl. auch das Vbm. swetten (*grenzen*).*

grense-bôm, grens-bôm, ein Baum od. eine Stange in deren Mitte eine drehbare Kette mit Haken befestigt ist u. mittelst welcher die Brauer u. Brenner die mit Bier u. Genever (od. kûr) gefüllten Fässer aus der Brauerei etc. heraus-, bz. zu den Kunden hintragen lassen; jî kônen dat fat wol âfen in de grensbôm nemen u. dragen 't âfen na de strate; — sê drogen 'n gans okshôft jenever up de schuldens mit de grensbôm weg. — *Stôg. denkt bei diesem Trag- od. Hebebaum an einen Zusammenhang mit dem krân genannten Hebezeug, während ich eher glauben möchte, dass es aus nld., mûld., mnd. grendel-, grindel-boom (vectis, s. grendel) entstand, dessen ganz gleichen Gebrauch die von Sch. u. L. dazu angeführte Stelle „de sone Levi nemen de arcken godes up*

ôre schulderen mit grindelboomen (in vectibus)“ wenigstens bestätigt.

grensen, grenzen.

grêp, s. grâp u. grîpen.

5 greppel; i. q. grüppel; *Dimin. von grüppe. greslik, gresselik, grässlich, schrecklich etc.*; dat sügt nu gresselik üt, un 't grîjen kund ên d'r bî an, wen so 'n kerel dâr mit 'n kind in de kare up 't seil langs schuffd. — *Mnd. (Sch. u. L.) greselik (terribilis); sâtl. grêzelk. Zu grâsen. cf. grâselik u. 2 grâsen.*

Greta, Greta, Margaretha; *Dimin. Grêtje.*

grêta, grita, Pfuhschnepfe (scolopax ae- gocephala). *Sprichw.: in May legd elker fûgel 'n ei; de kukük un de grêt, de leggen in d' meimand nêt. — Nld. griet, grit. Sie hat wahrscheinl. ihren Namen von ihrem kreischenden Geschrei u. würde derselbe dann wohl mit schott. greit, grêta, greet; engl. greit (weinen) u. wohl auch mit engl. grit (grunzen, quieken, knirschen, knistern); goth. grêtan, greitan; ags. graetan, grêtan u. gréotan; as. grâtan u. griotan (griat, griot); an. grâta (plorare, flere, lacrimare, lugere); mhd. grâzen (laut schreien, aufschreien, toben, sich übermützig u. anmasslich geberden, leidenschaftlicher Erregung u. Aufwallung durch Laute od. Geberden Ausdruck geben); mhd. graz (zornig, wüthend etc.) etc. connex sein, welche Wörter bei der häufigen Gleichheit von anlautendem „g“ u. „k“ (cf. gnagen etc.) wohl mit kriteri einer  $\sqrt{}$  angehören können, ob schon sie selbst mit skr. hrâd (sonare, tonare, bz. (nach Benfey) hrad (to sound inarticulately; to roar), einer aus ghar (sonare etc., cf. unter galm u. grel etc.) erweiterten idg.  $\sqrt{ghard}$ , ghrad, ghrâd entstammen. cf. auch grôten.*

Grête od. (nach Ubbö Emmius) Gretha u. (nach Gnaphaeus) Griet; hê wând up de (der) Grête. *Es ist der Name des auch Grêtsiel genannten MarktflECKENS u. Hafensortes, woher auch das Grêtmer od. Grêtemer Amt (jetzt mit dem Emdener Amt vereinigt u. nach Emden verlegt) seinen Namen hat. Es liegt hart an der nordöstlichen Grenze des zum alten Emsgau gehörenden sog. krumhörn's od. krumhök's, dessen Wasser durch den dortigen Siel (derselbe wurde 1461 von Ulrich Cirksena gelegt [s. Beninga, Chron. von Ostfriesland, pag. 358] u. war früher kein Siel in Grête) in die Leyducht abfließt u. war bekanntlich der alte Stammsitz der Cirksena od. des Grafen- u. Fürsten-Hauses von Ostfriesland. Ausser diesem MarktflECKEN heisst auch noch eine bei Colinghorst im Amte Stuckhausen belegene Colonie Grête u. steckt dasselbe Wort wohl*

auch in dem zwischen Steenfelde u. Wolde im Leerer Amt (s. Bertram, geogr. Beschr. von Ostfriesl., pag. 193) gelegenen Grëtmër.

Nach der Lage könnte Grëts od. Grëta, Grëtha wohl soviel wie Grenz-Ort (od. Ort der an der Grenze od. äussersten Kante liegt) sein, wie denn auch Outzen dieses Wort mit nfries. grete, südfries. gret, griet (Scheidung, Grenzung, Kreis) zusammenstellt u. davon auch grietman (Richter, bz. Schiedsmann), gretenie (eine gewisse Landschaft), dithm. grietboem (Grenzbaum, Baum an der dithm. Grenze) ableitet. Was zunächst das afries. grëtmán, grietman betrifft, so erklärt v. Richthofen dies aus afries. grët, Klage, Anklage, wovon denn grët-man wörtlich ein Klage-Mann (Kläger, gerichtlicher Ankläger, Mann der beim Gericht eine Klagesache od. einen Prozess vorträgt u. den Antrag auf Bestrafung stellt, wie z. B. ein Staatsanwalt) wäre. Da indessen afries. gret u. greta (klagen, anklagen etc.) dieselben Wörter sind, wie nhd. Gruss (d. h. Anrede od. Rede, die [od. 25 Wort, was] man richtet an Jemand) u. grüssen (cf. gröten), so kann man selbstredend das Wort grët-man auch mit Anrede-Mann od. Rede-Mann u. Wortführer übersetzen u. demnach dieses Com- 30 pus als Präses u. Vorsitzender (erster Beamter bei einem Gericht, od. einer Versammlung) deuten, wie der Wortführer des Bürgervorsteher-Collegiums auch der Präses ist u. dazu auch die Bedtg.: praefectus pagorum, praetor rusticus (cf. grietman bei Kil.) besser stimmt als die beschränktere von Ankläger od. die unbestimmtere von Richter. Vergleicht man übrigens wieder das fries. gretenie od. grietenye (bei Kil. = vicus, pagus u. sedes judicialis), so wird man vollständig wieder zweifelhaft, was das Wort grëte od. griete eigentlich bedeutet, es sei denn, dass man es von dem afries. greta, grieta (klagen, verklagen, anrufen etc.) od. 45 richtiger vielleicht von diesem Vbm. in der Bedtg.: rufen, berufen, vorladen, auffordern etc., od. rufen, sprechen (Recht od. Urtheil), verkündigen etc. (cf. dieserhalb das Wort Kirchspiel = wörtl. Kirchverkündigung u. ahd. gotspel = Evangelium od. wörtl. Gottverkündigung von ahd. spel, Erzählung, Rede, Gespräch, bz. das was man spricht u. öffentlich verkündet) ableitet u. es so als einen Sprech-, Spruch- od. Ur- 50 theils-Ort, Sprech etc.-Bezirk, bz. als Gerichts- od. Verwaltungs-Ort u. Bezirk (cf. auch Sprengel = urspr. Sprengding, Wedel zum Besprengen mit Weihwasser, was auch in die Bedtg.: Pfarrbezirk od. Bezirk

überging, wie man jetzt auch ja „Gerichts- 5 Sprengel“ sagt) im selben Sinn wie Kirchspiel auffasst, was auch insofern stimmt als auch Wassenbergh u. Andere die Wör- 5 ter grietman u. grietenye von einem Vbm. greten, grieten (judicare) ableiten, was indessen dasselbe Wort ist, wie afries. grëta u. ahd. gruozan, nhd. grüssen u. von 10 Hause aus nur die Bedtg.: rufen, sprechen etc. (cf. gröten) hatte. Dass nun aber nach dieser Erklärung vom Vbm. grëten neben gretenie auch ein einfaches Subst. grëte mit derselben Bedtg. (nämlich in der von: 15 Jurisdiction-Bezirk, od. Bezirk über welchen sich das Berufen u. Vorladen, od. das Sprechen, Rechtsprechen, Verkündigen des Urtheils erstreckt, bz. von Amtsbezirk od. Bezirk, über welchen sich das Sprechen u. 20 Sagen od. Verkündigen von Befehlen u. Gesetzen erstreckt) entstehen konnte u. wahrscheinlich entstanden ist, ist unbestreitbar u. könnte demnach auch der obige Orts- od. vielleicht urspr. Bezirksname Grete, Grëtha eben in der Weise von greten sich ableiten, 25 dass derselbe schon von alter heidnischer Zeit her eine Gerichts- od. Mahlstätte war. Sollte übrigens das sonst nirgends vorkommende nfries. grete wirklich eine Scheidung etc. (s. o.) u. auch der Ortsname 30 Grete einen Grenz-Ort bezeichnen, so muss dieses Wort selbstredend von einem Vbm. greten mit der Bedtg.: theilen, zertheilen etc. abgeleitet werden, was ja auch für afries. grët; as. griot, greot; mhd. griez (Gries, Kies, Sand etc., cf. unter görte u. 35 grús) anzunehmen ist, indem dieses eben ein zertheiltes od. zerkleinertes Etwas ist. Hält man aber die Bedtg.: Sand etc. für grët fest u. vergleicht man dazu unter 40 görte, dass dieses Wort auch wie arena die Bedtg.: sandiges Ufer, Meeresstrand etc. hatte, so ist es klar, dass Grete auch ein sandiges Etwas, bz. einen Sandhügel, eine Sanddüne, einen Sandrücken etc., od. 45 einen Sandort, ein Sanddorf etc. od. einen Meeresstrandort etc. bezeichnet haben kann, wo unser Ortsname Grete dann allerdings mit afries. greta, rufen, klagen etc. nichts zu schaffen hat. Dass es bei afries. grët- 50 kampa u. grëtwerdere übrigens auch zweifelhaft ist, ob diese Wörter mit grët in der Bedtg. Klage od. Gericht, Gerichtsstätte etc. od. mit grët (Gries, Sand) zusammengesetzt sind, ist bei v. Richthofen zu vergleichen, der grëtwerdene mit Grieswärtel (arenae custos) übersetzt u. auch bei grët-kampa auf grëtwerdene verweist, da auch dieses 55 Wort einen Kämpfen der arena bezeichnen kann u. es ja bekannt ist, dass das deutsche griez auch ebenso wie arena den

Sand, auf welchem gefochten wurde u. weiter auch den Platz u. Ort des Kampfes selbst bezeichnete.

grätig, rasch, gierig; hê (bz. dat) geid d'r so grätig up an, dat d'r hêl gën anhalen tegen is; — hê gript so grätig (rasch u. gierig) to, dat d'r hêl gën bargaen tegen is; — hê is so grätig (gierig, habsüchtig, hungrig, verlangend etc.) na, bz. up èn of ander ding; — de ware geid grätig (sehr begehrt, rasch, reissend) weg; — de appels sùnt regt grätig (begehrt u. gesucht). — Nld. gretig, gratig; mild. (Kil.) gretigh (avidus, appetens, cupidus, vorax). Wohl identisch mit ahd. grätag, grätac, crätag, crätak (hians, inhians, intentus, gierig); goth. gredags (hungrig); as. grädag, grädog; ags. graedig, grädig; engl. greedy (gierig, gefräßig); an. gradhugr; norw. graadug; dän. gradig (dasselbe) vom Subst.: goth. gredus; an. grähr; ags. graed; engl. greed (Gier, Hunger), was mit kslav. gladü (Hunger), skr. grähra (gierig) etc. zur √ garh (desiderare, appetere) gehört, welche auch die Bedtg.: rasch schreiten, rasch vor- u. worauf losgehen, streben, verlangen, od. (sinnl.) langen u. greifen wonach etc. hat u. wovon auch skr. grtsa (rasch, gewandt, klug, weise), grlhnu (rasch etc.); lat. gradior u. gradus; goth. grids (Schritt) etc., cf. gräd. Wegen uns. grätig vergl. übrigens auch gratsen, grits etc.

grätigheid, Gierigkeit etc.

grät-wends-hafer, der Hafer des dritten Jahres nach dem Aufbruch der Dreesch; cf. etwendshafer = turflands-hafer. Zu grät vergl. (Br. Wb., IV, bz. den 1869 bei K. Tannen erschienenen zweiten Nachtrag, pag. 91) dithm. greet (Grasanger od. gras, besonders wenn es untergepfügt ist), was mir nach der angeführten Redensart: daar is nog veel oold greet in (es ist noch viel Kraft darin vom untergepfügten greet) auch mit turf (Rasen, bz. Rasenerde von verwesetem Rasen) synonym zu sein scheint. Vergleicht man nun weiter, dass greetland im dithm. eine kürzlich aufgebrochene Wiese bezeichnet u. hält man dazu unser etwende (d. h. ein wiederum od. nochmals umgepfühtes Land) u. etwends-hafer, so bezeichnet greetwende wohl jedenfalls ein Land, dessen schon bereits einmal untergepfühtes greet (mag man dies nun als Gras, Rasen od. turf, od. Gras- u. Rasen-Erde deuten) gewendet, bz. wieder im nächsten Jahre als halb od. ganz vermødeter turf durch Umpfügen nach oben kehrt wird, um statt des Düngers dem Lande neue Kraft u. Fruchtbarkeit zu geben, woraus sich denn für grätwende die Bedtg. turfwende ergäbe

u. da nun turflandshafer der im zweiten Jahre nach dem Aufbrechen des Rasens gebaute Hafer ist, so würde der grätwends-hafer demnach richtig den im folgenden Jahre (wo der turf wieder um-, bz. nach oben gepfügt ist) bezeichnen. Das Wort grät selbst könnte als Grasanger od. Gras wohl mit grède (cf. auch mnd. grêt, Wiese; bz. gronswarden [cf. grönswärde od. grönswäre], dat wi ghreet edder ghruden [cf. gröde] heten) identisch sein, obgleich ich eher glaube, dass es nicht eigentlich dasselbe Wort ist, sondern blos wie dieses von greien abstammt u. von greiet, greit (grünt, wächst) gebildet ist u. dass auch mnd. grêt nicht eigentlich mit unserm grède als Grünland identisch ist, sondern eben nur die grüne Rasendecke, od. den Rasen (turf, od. grönswärde, als ein gegrüntes Etwas) bezeichnet.

grou, greuen, s. grei, greien.

grëve, grêvels, s. gräfa.

gribbel; i. q. grabbel.

griddelen, griddeln, schaudern, frösteln, zittern, beben; von Kälte od. Fieberfrost, bz. einem unangenehm berührenden Etwas geschüttelt werden. Es wird auch subst. gebraucht; d'r geid mi so 'n griddeln (Schüttelfrost) od. grillen aber 't läfen. — Satl. (Ehrentraut, II, 206) griddelje; 't griddelt mi (es schauert, schaudert, gruselt, grauel, grauset mich od. mir; es fröstelt mich, ich werde von Kälte u. Fieberfrost geschüttelt). Es bezeichnet dasselbe, wie schüdern u. hüfern, bz. nd. (Danneil) huddern u. ist auch mit grillen synonym, dessen Stamm grill möglicherweise (cf. fär aus fader, — mör aus moder, — för aus foder = Futter, — wër aus wedder etc.) aus griddel contrahirt ist. Wie nun aber grillen u. rillen (cf. unter grillen) wahrscheinlich eins sind, bz. grillen aus ge-rillen contrahirt ist, so wahrscheinlich auch griddeln (ich fand dieses Wort sonst nirgends) aus ge-riddeln (riddeln ist gebildet, wie rütteln [hin u. her bewegen, schütteln etc.] von rütten, cf. rüden) u. dies von einem Vm. ridden od. riden, bz. einem Stamm riddel od. ridel u. dies von einem Stamm rid od. ridde, ride, der zweifellos mit mild. (od. nach Kil. gern, sächs., fries., sicamb.) rede, redde, ridde, ryde, ridtse, redte, ritte (febris, a tremore sive horrore); mnd. (Sch. u. L.) rede, rete (redde), rit, ryd, ritz; ahd. rito, ritto; mhd. rite, ritte; mnd. ride; ags. hridhe od. rida (Fieber od. Schüttelfrost) identisch ist u. wovon auch höchst wahrscheinlich das nd. (Däh nert) riddeln (eine Art Krankheit, mit einem Ausschlage auf dem Leibe, der nicht so bösartig ist, wsg

dic Blattern u. Frieseln) abstammt, zumal wenn man vergleicht, dass Friesel (cf. fris-sel) von frieren, bz. frösen, friesen abstammt u. frieren auch die Bedtg.: zittern, schauern etc. hat. Von hridhe, hrid ist nun weitergebildet, bz. mit connex: Vdm. hridhjan, fiebern, sowie wahrscheinl. (vom Gräbegriff: schütteln, zittern etc. od. geschüttelt werden) auch: ags. hriddel (cribrum), hridder (capisterium), hridrjan od. (nach H. Leo) hriddrjan (ventilare, sieben, reinigen etc. od. schütteln, hin u. her bewegen u. stossen etc.) etc.; ahd. hritarâ, riterâ, ritrâ; mhd. ritere, riter (cribrum = nhd. Reiter); ahd. hritarôn, riterôn, ridirôn; mhd. riteren, ritern (cribrare) = nhd. reitern. Zu der Bedtg.: zittern, beben etc. stimmt dann weiter auch noch: unser reit (Rohr, Ried); an. hraedha (zittern u. beben machen, erschrecken, in Furcht setzen), hraeddr (erschrecken, ängstlich), sodass diese Wörter auch wohl mit ags. hridhe od. vielleicht hridhe connex sind. Die Gräbdtg. von hridhe od. dessen Thema wird wahrscheinl. Erschütterung od. Stoss, bz. erschüttern u. stossen sein, sodass es mit ags. hrihdhan (petere, percutere); an. hrihdha (stossen), hridher, hrodher; afries. hrither (Rind, armentum, als das gehörnte Stossvieh, cf. ründ), wohl einer u. derselben √ angehört. Ist jedoch die Gräbdtg. der Wurzel: heftig u. stark bewegen, schütteln, erschüttern, so gehört auch an. hridh (Sturm, Unwetter) derselben √ an, obschon es auch möglich ist, dass hridher u. hridh einer √ mit der Bedtg. sonare (rauschen, brausen, brüllen etc.) angehören. Als √ sämtlicher obigen Wörter ist wohl kart (hauen, schlagen, stossen, puffen etc., bz. hauen, spalten, reißen, bersten, springen etc. od. hauen, spalten, theilen, schneiden, scheiden, trennen etc.) anzusetzen, woraus sich die Bedtgn.: rauschen od. Geräusch u. Lärm machen (cf. griech. krotô, krôtos, krôtalon etc. bei Fick, I, 46 unter kart, wovon er auch ags. hrydhig, baufällig od. wie wir sagen brekfällig ableitet, sowie des Vergleiches wegen Puff u. puffen etc. od. lat. fragor u. frango etc.), sowie Stoss u. Erschütterung etc., bz. Sprung (cf. ahd. scric = Sprung u. Schreck, Schrecken) u. Schreck, erschrecken, zittern etc. ohne Mühe ableiten lassen u. wovon ich ags. hriddel (cribrum) etc. lieber ableite, als (cf. G. Curtius, pag. 150) von der griech. √ kri in krinô (scheiden etc.) = skr. kar (ausgiessen, streuen). Weiter ist indessen auch ahd. hrad, rath etc.; ags. hradh; an. hradr (rasch etc., cf. 2 rad, flect. radder) u. griech. kratôs zu vergleichen, weil auch diese Wörter

wohl einer √ kart angehören, welche äse Bedtg.: springen, sich schnell bewegen etc. hatte, od. sich aus einer ursprünglichem entw. wickelt hat.

5 griddelig, gridlig, schauderig, zitterig, fröstelig, fröstelnd, unbehaglich etc.; ik wêl hêl nêt wo 't is, ik bin fan dage so gridlig (od. grillig) un kold, as wen 'k de kolde (das kalte Fieber) under de lăden hebb'.

10 grif; i. q. 2 gerif.

grifen od. grifon, Schmerz, Qual, Kummer, Leid, Harm, Gram etc. machen, weh u. leid thun etc.; dat grifd mî so, dat ik mîn frô ferloren hebb', dat ik 't gên minske seggen kan; — dat grifde hum so, dat hê d'r krank fan wurr'; — dat grifd mî fürchterlik (das thut mir fürchterlich weh u. leid, ärgert mich fürchterlich, macht mir sehr viel Leid u. Gram etc.); — refl.: ärgern,

20 quălen, hărmen, grămen, Reue u. Leid empfinden etc.; hê grifd suk aser de dôd fan sîn kind. — Nld. grieved (pfriemen, bohren, stechen, durchstechen); fig.: quălen, peinigen, ärgern; od. nach Weiland u. van Dale:

25 met en scherp werktuig diep in iets steken, zeer diep steken; fig.: diep treffen, beleedigen, kwetsen, onaangenaam aandoen), wozu Weiland bemerkt, dass es eine Ablautform von graven (graben, bz. stechen etc.)

30 ist, wo es dann wohl aus der afries. Form greva; wang., fries. grive (cf. grafen) entstanden sein müsste, wie dem nld. grift (Graben, cf. graft) auch wohl das fries. greft zu Grunde liegt. Vergleicht man in-

35 dessen nld. grief, grieve (Beschwerde, Herzeleid, Kummer, Schmerz) u. bei Kil. das mnd. od. mflâm. grief (grave, asperum, malum, incommodum, molestia, nocumentum, dolor, cf. auch unser grifelik); engl. grieve,

40 bz. nengl. grief (Kummer, Gram, Schmerz, Weh, Liebes-Gram u. Liebesschmerz, körperlicher Schmerz; Beschwerde, Grund der Klage etc.); grive (kränken, schmerzen, wehe thun, betrüben, traurig machen, ärgern, be-

45 leidigen, beklagen, bedauern; drücken; reizen; gereuen); grieve (sich grămen, sich hărmen, sich kränken etc. worüber etc.) u. dass das nld. grieved in der sinnl. Bedtg.: stechen etc. im mnd. sowohl wie im mnd.

50 durchaus fehlt, so scheint es mir doch sehr zweifelhaft, dass grifen, bz. grieved lediglich eine Ablautform von grafen (graben) ist. Möglicherweise liegt aber die Sache so, dass vielleicht das nld. grieved in der Bedtg.:

55 stechen, bohren, hineinstechen etc., wie oben schon gesagt, aus dem afries. greva; wang. grive (graben, stechen etc.) entstand; dass aber grieved in der Bedtg.: schmerzen,

60 unser grifen u. engl. grieve, sowie das Subst.:

nhd. grief, griewe (*Herzeleid, Kummer, Schmerz, Reue etc.*); mfläm. u. engl. grief (*Kummer, Gram etc.*) aus ahd. ge-, gi-riuwān, gi-riwan etc.; mhd. geriuwān (*Schmerz od. Reue empfinden, klagen etc.*; in *Schmerz od. Betrübniß u. Reue versetzen, leidvoll machen, Gram u. Betrübniß verursachen etc.* = nhd. *gereuen*) zu griwan, bz. griven, griewe (*der Form wegen cf. as. hriwig, riwig, betrübt, leidvoll, reuig etc.*, — hriwōn, riwōn = ahd. hriuwōn, riuwōn, riwōn *Schmerz u. Reue empfinden, klagen*) *contractirt wurde u. daraus griven entstand, wie ja auch das nhd. reuen im engl. mit griewe übersetzt wird u. dasselbe besagt wie dieses. Des „f“ in grifen wegen vergl. auch graf.*

grifen, *Herzeleid, Kummer, Verdruß, Missbehagen, Abscheu, Schrecken, Grauen etc.*; 't grifen kumd en d'r fan an, wen man so 'n elend sügt. *cf. das folgende:*

grifelik, grifolk, *Schmerz u. Mitleid od. Schauder erregend, unangenehm, schrecklich, abscheulich etc.*; dat was mi so grifelk to, dat ik dat mit ansēn mus, wo sé lum so hōen; — dat sügt nu grifelk üt. — *cf. satl. grivelig (frostig, fröstelnd, schaudernd) u. engl. grievous u. gravously.*

griffel, *Griffel, ritzendes Schreibwerkzeug.* — Ahd. grifil, cripbil, grifel, griffel; mhd. grifel, griffel; mnd. griffel; and. greffel. *Mit mnd. greffil, grifil (graphium, stylus) u. franz. greffe (Diez, II, 318) von lat. graphium u. dies aus griech. grapheion von graphō, s. unter graf u. grafen.*

grif-lachen; i. q. gniffeln od. gniffellachen. — *Mnd. (Sch. u. L.) griffachen (lächeln, schmunzeln, spöttisch lachen, subridere); nd. (Br. Wb., Dähner) grifeln, griffeln, grif-, gruf-lachen, (Danneil) grif-, gráf-lachen.*

griflik, s. grifelik.

grifling, sandgrifling, *Sandual, Sandspierling. Wohl so genannt (von fries. greve, wang. grive, graben), weil er sich in den Sand eingräbt u. wühlt, bz. weil er mit der eisernen Gabel aus dem Sande gestochen u. gegraben wird.*

grigge, griggel, *Griebe; s. gräfe.*

grille, grill, *Grille, bizarrer Einfall od. (im Plur.) unangenehme Vorstellungen u. Gedanken die einem Sorge machen u. das Gemüth verstimmen; wēt de düfel, wat de minsk altid för grillen (od. auch: wunderlike grillen) in de kop hed; — hē fangd grillen; — hē hed grillen (od. musenüsten) in de kop. — So weit ich weiss, versteht man unter Grille eine Verstimmung des Gemüths u. sind Grillen stets Gedanken des Unmuths, weshalb ich*

denn auch eher glaube, dass dieses Wort von Hause aus mit mnd. grille (*Hass, Zorn, Unmuth etc.*, cf. unter grell) *identisch ist, als mit dem ahd. grillo, crillo; mhd. grilla* 5 (*Grille, Grashüpfer, Cicade = lat. gryllus*) u. zwar trotzdem dass die Römer mit grylli auch schon allerhand bizarre Zusammen-  
setzungen von Thieren bezeichneten (u. so mit hierunter auch leicht sonstige Bizarre-  
rien verstanden werden konnten), weil eben 10 dieser Gebrauch des lat. Wortes anstehend dem ahd. grillo u. mhd. grille vollständig  
Entlehnung aus griech. grillus, grulus (*Ferkel*) als quiekendes u. grunzendes Thier,  
wie ja die Grille auch von dem sog. Zir-  
pen ihren Namen hat u. grillos mit grälle 15 (*Grunzen*), grulligō (*grunzen*) u. lat. grannire etc. auch von einer aus gar (sonare, cf. unter 3 giren) *verdumpte* 'gur stammt.  
Vergl. dieserhalb auch (*Diez, I, 226*) ital. grillo (*Fusschelle*) u. afranz. (*Diez, II, 320*) gréillon (*Grille, Grashüpfer*), welche  
beiden Wörter gleichfalls auf lat. gryllus 25 zurückgehen sollen.

grillen, frösteln, zittern etc.; auch subst.; hē sit al to grillen; — d'r geid mi so 'n grillen afer 't läfen. — *Nld. grillen; s. unter griddeln.*

grillig, fröstelnd etc.; s. griddelig.

1. grim, *Grimm, Wuth, Zorn etc.*, bz. das *Ergrimmt-, Böse-, Aufgebracht-Sein etc.*; de grim kikk hum üt de ogen. — *Nld. grim; mnd. grimme (furo); engl. grim; ahd.* 35 *grimmi, crimmi u. grimmin, krimmin; mhd. grimme (Zorn, Wuth, Grimm, Unfreundlichkeit, Schmerz) u. mhd. grim (dasselbe). Entweder von dem alten Adj. grim, od. mit diesem von dem Stammvorn. griman; s. weiter:*

2. grim od. grimme, grimmig, böse, erzürnt, wild, aufgeregt, zornig, wüthend, tobend etc.; dat sügt so grim üt; — 't word al' grimmer un slimmer; — 'n grimmen kolde; — de grimme (*wüthende, tobende, stürmische, wild aufgeregt etc. od. tosende, brausende*) sē; — de grimme hörn = *afries. tha grimma herne (die grimme od. böse u. schlimme Ecke, d. h. der Norden, od. das Nordland, woher die nordischen Seeräuber (Normannen od. Norweger u. Dänen) kamen, die hier an den Küsten bekanntlich ganz fürchterlich hausten).* — *Nd. (Schütze) grim; mnd. grim (saevus, atrox, teter, ferus, ferox, torvus); afries. grim; wafries. grim; as., aqs. grim (aufgeregt, zornig, wild, böse, feindlich); engl. grim; an. grimmr; norw. grim, grim; schwed. grym; dän. grim; ahd. grim, crim u. grimmi, crimmi, sowie grimmo, crimmo, krimmo; as. grimmo; aqs. grimme, grymme; mhd. grim, grimme (grimm,*

grimmig, unfreundlich, wild, schmerzlich, heftig, sehr). Davon: ital. grimo (runzligt); chw. com. grimo (zornig); prov. grim (betrübt), grima (Betrübniss), grimar (sich betrüben, sich grämen).

Es gehört mit gram zu einem agerm. Stammvbm. griman, gram, grum, grumun, welches nach H. Leo (cf. ags. Gloss. von 1877, pag. 111) die Bedtg. irasci, bz. toben, brausen, tosen etc. (hvälmerē hlūdhe grimmedh, das Wall-, od. Wallfischmeer tobt, braust, toset, bz. tönt [od. wie wir sagen würden „bullert“] laut) hat indessen ebenso wie kimen u. kimen (keimen) aus ki-an, kijan (od. urspr. ki-an von V gi, ji), aus einem noch ältern u. einfachern Vbm. gri-an od. grijan (cf. auch ahd. ginēn neben giwen, gähnen, was mit lat. hiare etc. von der V ghā stammt) entstand, woraus auch das von griman begrifflich gar nicht zu trennende grinan od. grinan hervorging, weshalb denn auch Fick (III, 109—111) bei granja, bz. dem Thema gran, sowohl auf das Thema grama (cf. gram), als auf grin (cf. grinen) verweist, weil er sehr gut fühlt, dass diese zusammengehören u. eines Ursprungs sind, indessen nicht auf die Idee gekommen ist, dafür ein älteres u. urspr. gri-an od. grijan (cf. ahd. crian; mhd. crien [schreien] u. krājan, crāen [krähen] von V gar [sonare] wovon zend. gram [ergrimmen, zornig werden] vielleicht eher, als von V ghar, har = zend. zar) anzusetzen, woraus vielleicht auch die Stämme grid, grind u. grit (cf. dieserrhalb unter gürte am Schlusse) hervorgegangen sind. Was nun aber das Stammvbm. gri-an u. die Verba: griman, grimman, grinan, grindan (cf. grimmen, grinen, grind etc.), sowie auch das für gralen, grölen, grullen u. grel anzusetzende Stammvbm. grilan od. grilan betrifft, so ist es beim Vergleich dieser Wörter unter sich u. auch mit den unter gürte angezogenen Wörtern klar, dass ihnen sämtlich die Schallwurzel ghar, ghri (cf. Fick, I, 84 ghrām aus ghar u. cf. auch griech. chrōmos, chremizo, chrēmēs etc.; kslav. grimiti [sonare], gromŭ, Donner; zend. gram, ergrimmt werden, graŭta, grimmig, sowie skr. hrap, hras, hlas, hrād, wovon die erstere die Bedtg. loqui [cf. spräken] hat, während die andern blos ein unarticulirtes Tönen [sonare] bezeichnen) zu Grunde liegt, bz. dass die Stämme grim, gram, grum, — grin, gran, grun, — grind, grand, grund, — grint, grant, grunt (= hochd. grinz, granz, grunz) von Hause aus nur ein unbestimmtes u. nicht näher präcisirtes Geräusch (mag man dies nun mit: schreien, weinen, brüllen, drummen, rauschen, brausen, sausen, tosen, toben etc., od.

krachen, knirschen, knistern etc. [cf. gürēn, gnarren, gnären — gnirsēn etc. — gnüstern etc. etc.] od. sonstwie bezeichnen u. wiedergeben) andeuten, dann aber hieraus, sofern sie auch die beim Beissen, Brechen, Spalten, Bersten, Reissen, Springen, Reiben, Kratzen etc. (von Etwas) hörbar werdenden Töne nachahmen, selbst auch die Bedtg: beissen, zerbeissen, — brechen, zerbrechen, — spalten etc. etc. annehmen u. daneben auch sonst noch viele andere entwickeln, wie dies nicht allein unter grimmen u. grinen, sondern überhaupt aus einer ungemein grossen Anzahl von Wörtern (cf. Anlaute: gal, gil, gnl, — gar, gir, gur, — gla — od. gra etc. u. namentlich die Anlaute: gna, — gni, gnu) leichtlich zu ersehen ist. Weiteres vergl. noch unter grummeln.

grimasse, Grimasse, Zerrgerbe, Fratze, Gesichtsverrenkung etc.; grimassen maken, Fratzen machen, Gesichter schneiden. — Mnd. grimmagie. Aus franz. grimace u. dies wohl eher aus an. grima (Maske, Larve, grinsendes Kopfstück mit fürchterlichen Zügen vorne am Schiffsschnabel angebracht, um die Feinde zu erschrecken etc., wovon auch span., port. grima, Grausen, Entsetzen vor einem schrecklichen Anblick, Widerwille, Abneigung), als von ital. grimo (runzligt, s. unter 2 grim), obschon auch hieraus, bz. aus grim selbst das franz. grimace formell u. begrifflich sehr gut entstehen konnte. Das an. grima gehört zu grinen, wie kim (Keim) zu kimen u. goth. skeima (Schein etc.) zu skeinan (scheinen). cf. grinen.

grim-lachen, hämisch lachen, ein hämisches od. böses u. schadenfrohes Lachen sehen, bz. hören lassen, mit grimmigem Gesicht lächeln. — Nd. (Br. Wb.) grimlachen (ein verstelltes Lächeln blicken lassen; aus bitterem Zorn u. Lust zur Rache lächeln); nld. grimlach (böses, hämisches Lachen); grimlachen (hämisch od. gezwungen lachen).

grimmen, nur in fergrimmen, ergrimmen, in Grimm od. Zorn u. Wuth kommen, wüthend werden etc.; hē was d'r up fergrimmd. — Nld. grimmen (in Zorn u. Wuth gerathen, sich erzürnen, grimmig sein, wüthen, toben, brülleu, schreien, grinen; mit den Zähnen knirschen); mnd. grimmen (furerer; frendere, infrendere, fremere, hirrire; ducere vultus, contrahere rugas; ringere, rimxi); mnd. grimmen; wfries. (Japiaz) grimjen (wüthen etc.); as. grimman (schrauben, schnaufen, toben, wüthen); ags. grimman, gramma, grummon, grummen (saevire, festinare); engl. grim (s. q. grin, cf. grinen); mhd. grimmen (in heftiger leidenschaftlicher Erregung sein, vor Zorn u. Schmerz wü-



thien; tobend lärmern, brüllen etc.). Wegen Abstammung u. V s. unter grim.

grimmig, grimmig, zornig, böse, schlimm, fürchterlich, abscheulich, unfreundlich, düster, schwarz etc.; ik wurd' so grimmig, dat ik hum wol häst fermöden kund harr'; — hē mōk (machte) so 'n grimmig (böses, düsteres, schwarzes) gesigt, dat man bang för hum worden mus; — grimmig dül od. kold, hēt etc. — Nld., nld. grimmig; as. grimmag; ahd. grimmig; amhd. krimmig, chrimig; mhd. grimmic, grimme. cf. ingrimmig etc. u. unter grēmen, sowie weiter vries. grimme; dän. grime (Halfter, Kappbaum), was möglicherweise aus an. grima (Larve, Helm etc., als ein Etwas was man über den Kopf zieht) entstand, jedoch auch in der Weise von grimmen (griman = fremere, fremdere) entstanden sein kann, wie frēnum von fremdo (knirschen mit den Zähnen, knirschend die Zähne zusammenbeißen etc.), wovon Fick annimmt, dass es für frednum steht u. als Gebiss, Zügel, Zaum etc. das Etwas ist, worauf die betr. Thiere knirschend mit den Zähnen beißen.

grimmigheid, Grimmigkeit, grimmiges Wesen etc.

grind, grint; i. q. grand in der Bedtg.: Gries, Kies, grober, kiesiger Sand, kleine Kiesel, od. auch sonstige kleine, harte, scharf u. rauh anzufühlende, bz. unter den Zähnen knirschende Körperchen, z. B. von zerriebenen od. zermahlenden Steinen od. hartem Thon, od. den Theilchen der Mühlsteine, welche sich beim Mahlen u. Schroten des Getreides davon abreiben, bz. davon abgerieben werden, wonach grind uspr. ein zerriebenes od. zerkleinertes, zermahlendes Etwas ist, was sich aber auch zugleich rauh anfühlt u. unter den Füßen u. Zähnen knirscht. cf. grindig, grindsand, grinterig etc. — Nld. grint (zweites, gröberes Mehl von Buchweizen; Kies, grober Sand); mnd. grind (scabies); mfläm. grinde (mit Grind od. Schorf behaftet, grindig); mnd. grint od. (cf. Sch. u. L. unter grint, unten am Schluss) grind, grynd (Mahlgang etc.); engl. grint (Hafergrütze; Kies, grober Sand); ahd. grint, krint; mhd. grint (Grind, Kopfgrind, scabies; zuweilen auch Kopf, wonach denn auch das mnd. [Sch. u. L.] grint od. grindt, Schädel od. nach der angeführten Belegstelle richtiger wohl „Kopf“ dasselbe Wort ist u. dieser vielleicht als der Struppige u. Rauhe [weil mit Haaren od. Borsten bewachsen] aufgefasst wurde).

Dass diese Wörter wie grand zu ags. grindan, grand, grunden (fremdere, fremere; molere od. conteri, zerreiben, zermahlen; zerkleinern, zermalmen etc.); engl. grind

(reiben, zerreiben, zermalmen, an einander reiben; mahlen; schleifen, wetzen, abschieben, poliren, glätten; quälen, drücken, bedrücken, unterdrücken, plagen; zerstören; zu Grunde richten, zerschlagen; knirschen); grind (mahlen, reiben; sich mahlen od. zerreiben lassen); mnd., mfläm. grinden (fremdere, ringere, hirrire) gehören od. doch desselben Ursprungs sind, ist wohl fast zweifellos; ob schon es bei engl. grint auch sehr leicht möglich ist, dass dieses Wort aus grit (s. unter görte) nasalirt ist u. nicht zum Vbm. grindan od. grind gehört. Was nun aber die Entstehung des ags. grindan betrifft, so halte ich dafür, dass dabei ein ähnlicher Zusammenhang dieses Wortes mit griman u. grinan od. griman u. grinan (cf. grimmen, grinen u. unter 2 grim) stattfindet; wie zwischen lat. fremo u. fremdo, bz. frenum, die mit griech. bromō (sonare od. brausen, rauschen, tönen, hallen etc.), bromos (Geräusch, Getöse, das Prasseln od. Knistern des Feuers), brontē (Donner od. lautes Geräusch, cf. grummel, grummeln, was auch mit gram zu grimmen, bz. griman gehört) wohl derselben V entstammen wie an. brim (Brandung) u. engl. brim (cf. Max Müller, Vorlesungen II, 205 u. G. Curtius, pag. 519, sowie bei mir unter brām u. brummen) u. cornu. bram (crepitus ventris). Ist dieses richtig, so entwickelte sich in grindan aus rauschen, prasseln, krachen, tosen, brüllen, brausen, knurren, knirschen etc. die Bedtg.: brechen, bersten, spalten, beißen etc. od. knirschend reiben, zerreiben (cf. klak, klap etc., sowie gnüre, gnüren, gnüsen, gnutzen, gnarren etc.) etc., während der Stamm grind entweder aus grid nasalirt ist u. dann einem schon unter grim (cf. auch görte am Schlusse) aufgestellten uspr. Vbm. gri-an, gra, gru entstammt, od. mit dem Stamm grim od. Thema grima ebenso wie an. grima (s. unter grimasse) direct aus grinan hervorging u. zwar aus der 3. Person präs. grined od. grinet, wo dann der Stamm grind, grint von Hause aus die Bedtg.: rauschet, krachet, macht Geräusch, lärmt, tobt, brüllt, schreit, knirscht etc. u. demnach das Vbm. grindan die von: rauschet, krachet, kreischt, knirschet etc. machen (od. machen, dass Etwas kracht, knirscht, zerknirscht) hatte u. hieraus die von: reiben, kratzen, ritzen; reiben, rauh machen, bz. zerreiben, zerkleinern, zermalmen, spalten, brechen etc. entwickelt hat, wonach denn auch dem ahd. grint (Grind, Krätze, Schorf) nicht gerade wie unser u. nld. grind die Bedtg.: zerriebenes u. zermalmtes Etwas od. Gries, Kies etc. zu Grunde gelegen haben wird, sondern bloß die von: zerkrautetes u. rauh gemachtes Etwas, ganz wie dies

auch bei Krätze der Fall ist. Wegen der wirklichen urspr. Synonymität von grimman; grinan u. grindan vergl. 2 grim, grimmen u. grinen u. sodann vergl. auch noch die folgenden zu ags. grindan gehörenden Compos. u. Ableit. als: begrindan (spoliare, bz. separare, privare od. abreiben, abscheuern; berauben), forgrindan (demoliri, lacerrare, permolere od. zerstören, aufreiben, zertrümmern, zermahlen, vermahlen, in Staub verwandeln), gegrandan (frangere, confringere), grind u. gegrand (nach Etmüller u. Bouterwek: fragor, strepitus, stridor; collisio, coutritio u. nach H. Leo: a) Mühlengrundstück u. b) Wasserwirbel), grist, nach H. Leo für gridt (das Mahlen, Zerreiben etc., cf. unter grisgram), wovon nach ihm: gristjau (knirschen), gyrst (zähneknirschend), gristel (Knorpel, als knirschesend, cf. guister) etc.; grandor (noxa) = an. grand (Schaden), wovon Vbm. granda (schaden) etc. Sodann sei zum Schluss noch bemerkt, dass bei mnd. grind od. nach den Belegstellen: grind, grynd (s. o.) von Dr. Lübben die Frage aufgeworfen wird, ob dieses (was von ihm mit: Mühlengerinne, Mühlkasten, Radkasten u. Mahlgang übersetzt wird, während es nach den Belegstellen überall anscheinend die Bedtg.: „Mahlgang“ hat), dasselbe Wort sei wie mnd. glint od. glind, glindt (Einzäunung, Stacket, Gütter, bretterne Einfassung, Lattenzaun; Scheidewand zwischen zwei Grundstücken; Mühlkasten, Radkasten, Wasserkasten), was mit hess. (Vilmar) glind (Mühlkasten, Radkasten, Wasserkasten; Gerinne u. daher auch „Mühlgang“) identisch ist u. wovon Vilmar nach der beigebrachten Belegstelle „mit einem glinde umme betogen werden“ sagt, dass glind anscheinend wesentlich die Bretter bedeutet hätten, aus welchem der Verschlag (Radkasten etc.) besteht, während es mir scheint, dass es blos die ein- od. umfassende Wand od. Holzbekleidung (Umsäunung, Einfriedigung etc.) bezeichnet. Da nun aber für glind auch die ältere Form grind- od. gründwerk angeblich vorkommt, bz. von Vilmar angenommen wird, dass glind u. gründwerk synonym seien, so stellt er die Frage, ob glind = grind sei u. zu ags. grindan (molere) gehöre, während Dr. Lübben umgekehrt fragt, ob grint = glint u. das „r“ aus „l“ entstanden sei, wie bekanntlich beide Buchstaben sehr häufig wechseln. Da nun aber „r“ ursprünglicher als „l“ ist, so steht jedenfalls wohl fest, dass glint od. glind allerdings aus grind entstand, sowie auch, dass das mnd. grint od. grind etc. in der Bedtg.: Mahlgang etc. zu grindan gehört, aber nicht, dass glind von Hause aus mit

gründtwerk synonym war, bz. dass glind u. gründt dieselben Wörter sind. a) gründtwerk nach seiner nicht ganz sichern Bedtg. ebensogut ein Stangen-, Latten-, Bohlen-, 5 Bretter- od. Einfassungs-Werk von Holz etc., als ein Mühlen- od. Mahl-Werk bedeutet haben kann u. demnach ebensowohl wie glind mit grind in grindel (Riegel, Stange, Balken od. Stück Holz zum Verschluss: od. 10 Absperren von Etwas, bz. Barriere etc.) identisch sein, als mit grindan (molere) zusammenhängen kann. Was nun aber mnd. u. hess. glint, glind selbst betrifft, so ist es nach den obigen Bedtgn. sicherlich kein anderes Wort als der Stamm grint, grind von grindel, Riegel, Holzriegel etc. = ags. grindel (clathri, cancelli, cf. grendel), bz. an. grind (Gitter, Zaun od. Ein- u. Umsäunung von Stäben, Stangen, Pfählen, Bohlen etc.), wobei ja auch sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass das hess., nd. glind nicht grade aus dem an. grind entlehnt wurde, bz. entstand, sondern in der Zeit der Völkerwanderung u. Kriegszüge 15 des frühern Mittelalters aus dem slav., bz. lit. granda, grindis (Bohlenbelag, Bedielung mit Bohlen, Holz- od. Balken-Gebrücke über Bäche u. Gräben etc.) nach Deutschland herüber kam, bz. daraus entstanden ist. 20 grindel, Riegel; s. grendel. grinderig, grinterig, grinterg, grobkörnig, kiesig etc. od. voll von grind, bz. harten nicht fein gemahlene Körnertheilchen, kleinen Steinchen, grobkiesigem Sand od. kleinen Steintheilchen, die sich beim Mahlen 25 von den Steinen abgerieben haben u. beim Essen unter den Zähnen knirschen; dat mäl is so grinterg un grof malen, dat man 't häst hël nêt to bakken bruken kan; — dat bröd is (od. smekd) so grinterg, dat man 't häst hël nêt äten kan un 't ên under de tanden gnâsterd, wen man d'r regt up bitt. grindig, grindig, kiesig etc. od. wörtl.: 30 grind od. grand enthaltend, wie grind etc. beschaffen sein etc.; dat bröd is grindig od. grinterig (das Brod enthält grind od. Kies, bz. kleine Körnchen von Sand od. dem Abreibsel der Mühlsteine etc.); — dat bröd smekd grindig od. grinterig (es schmeckt 35 nach grind); — dat is so grindig (rauh u. scharf wie kleine Kiesel, od. wie eine grindige u. schorfige Haut etc.) antofölen, — Mnd. grindich (scaber). grind-, grint-sand, Kiessand, grober kiesiger Sand, der ausgesiebt zur Vermischung mit Lehm u. Kalk gebraucht wird u. namentlich aus den alten Meeresdünen od. den hohen „gast“ (Geest) genannten Landen gegraben wird. 40 grind-, grint-weg, Kiesweg.

1. **grinen od. grinēn** (grin', grünst, grind etc.; — grinde u. auch [doch seltener] grēn etc.; — hed grind), a) *greinen, leise weinen, winnern, weinerlich thun u. dabei das Gesicht verziehen u. verzerren od. auch blos dieses thun, ohne wirklich hörbar zu weinen u. Thränen zu vergiessen, daher auch Grimassen machen, grinsen etc.*; dat kind sit al hen to grinēn un man kan 't d'r dog nēt herūtkrīgen, of 't wat sār deid; — jung, wat sitst du al un grünst mī an? — b) *reiben, drücken, kneipen, bz. schneiden, reißen, wühlen etc., von dem sich hin u. her bewegendē u. aufeinander reibendē od. sich drückendē u. kneipendē Gedärmen, wodurch zugleich ein mehr od. weniger starker Schmerz od. eine Unbehaglichkeit (ein Kneifen u. Grimmen, Bauchgrimmen) entsteht; daher auch: wühlend schmerzen etc.*; dat grind un ritt un wōld (bz. snidt) mī al so in 't līf herum, dat ik hēl nēt regt wēt, wat mī angeid un ik d'r slegt fan to pas bin; — ik heb' so 'n grinēn (wühlend, fressend, bohrenden Schmerz) in de kūsēn (Backenzähnen) bz. in 't līf; — c) (obs.) mahlen, bz. reiben, zerreiben, reibend zerkleinern etc., cf. Stbg., sowie Ehrentraut, I, 49, satl. grin, grān, grūnen (mahlen mit einer Handmühle), far-grin (vermahlen, zermahlen, zermahlen), tōgrin (zermahlen) u. wang. (Ehrentraut, II, 197) grīne (mahlen) u. Cad. Müller, mofries. gryhnen (hest mill gryhnen laiten, hast du Mehl mahlen lassen) u. des „y“ u. „h“ wegen sein: wyhn = Wein, win; — pyhr = Birne; — byhlen = mhd. bīlen, nhd. beilen, sowie des Präter. grān wegen auch satl. quīn, quūn, quūnen (schwinden etc.) = mnd. quinen, bz. unserm wohl aus dwinen, dwēn, dwānen entstandenes kwīnen. Weiter vergl. zu der Bedtg. sub a): nd. grinēn od. grienēn (greinen, grinsen, den Mund lachend verziehen, mit verzerrtem Munde lachen, lächeln, tückisch lachen u. bei Dāh n e r t auch: sich zeigen od. sehen lassen, durchscheinen; dat blood griint dar dōr); mnd. grinēn (den Mund verziehen zum Knurren, Winseln, Heulen, Lachen; grinsen u. auch [mit den tenen grenen]. fletschen); nld. grijneū (greinen, weinen, murren, brummen), grijn (Heuler, Murrkopf, brummiger Mensch), grijnig (verdriesslich, mürrisch, brummig), grijns, grins (Larve, Maske), grijnzen (greinen, grinsen, das Gesicht verzerren, Grimassen machen), grijnser (Greiner, Murrkopf); mnd. (Kil.) grynen, grenen (renidere, subridere, false ridere), grynen (flere, plorare), grynsen, grensen (ringere, os distortuere, nares crispate, os depravate, os ducere, fremere, fremere; flere, plorare puerorum more) u.

grimmen, grinnen, grinden (ringere, fremere, fremere), Dimin. gryncelen = gremelen u. mflām. grynicken od. grenicken (subridere, renidere); mnd. grenicken, gruuiken (wiehern etc., fremere etc.); wfries. (Japix) grynjen = mnd. grynen; engl. grin (greinen, grinsen, die Zähne blecken u. fletschen, sie krampfhaft zusammenbeißen, durch starkes Aufeinanderdrücken der Zähne den Schmerz verbeißen u. so geduldig ausharren), grin (durch Grinsen ausdrücken), grin (das Grinsen, Zähnefletschen etc.); ahd. grīnan, crīnan; mhd. grīnen (in leidenschaftlicher Bewegung od. Erregung lachend od. weinend die Mund verziehen u. verzerren, die Zähne fletschen, grinsen, knurren, brummen etc.); ahd. greunan (mutire) u. grandōn; mhd. granen (grunzen, quieken, weinen, heulen, flennen), grinnen (fremere, vor Zorn u. Unmuth mit den Zähnen knirschen), Subst. grīn (Gewieher; Rachen), grun, grunni (Jammer, Geklage, Elend, jämmerlicher Zustand, klägliches Missgeschick), Vbm.: ahd. grunzen (capere; in Unmuth u. Zorn, bz. leidenschaftlicher Erregung das Gesicht verziehen; knurren, brummen, murren, grunzen) u. nhd. griusen; ags. grānan (weinen etc.); nfries. (Outzen) grānen, grānen (klagen, stöhnen, ächzen); ags. grenjan (grinsen), grynn (odium, malum), grennung = engl. grinning (rictus etc.); an. grenja (fremere od. wüthen, toben, heulen etc. von Berserkern); isl. grenja (gannire, lustra quaretere), grenj (gannitus vulpium cum resonantia saxeti), grenjadri u. grenjandi (sonus cataractis fluminis); norw. grenja (das Gesicht verzerren, greinen, lachen, hohnlächeln etc.); dän. griue; schwed. grina (greinen, grinsen etc.) etc. etc. Davon (cf. wuter 2 grim, womit es von einer u. derselben V stammt): an. grīma etc., sowie prov. grinār (grinsen, knurren); ital. degnare (dasselbe) u. chw. grigna (Fratze). Zu grinēn in der Bedtg. sub b), cf. ahd. krimman, chrimman; mhd. krimmen, grimmen (drücken, kratzen, kneipen), wovon nhd. (Bauch-) grimmen u. ital. gremire, ghermire (mit den Klauen packen), was von grimmen, in ergrimmen (cf. grimmen) getrennt wird, indessen trotz der verschiedenen Bedtg. doch wohl mit diesem, sowie mit grindan (cf. unter grind) u. unserm grinēn eines Ursprungs ist, weil dessen Bedtg.: reiben, kratzen, drücken etc. auch ebenso wie bei grindan u. grinēn aus der Bedtg.: fremere u. fremere hervorging, wie bei uns auch die von: reiben, zerreiben, mahlen etc. in grinēn (Präter. grān sub c), womit auch mnd. grēn (Meeressand = grind), u. vielleicht auch gren, grein (Korn); mhd. grien od. grīn (grober Sand, Kies, sandiges

Ufer, sandiger Platz); dän. gryn (*Gries, Grütze, Graupe*); schwed. gryn (*Korn, Körnchen, Grütze, gemahlenes Getreide*), gryna (*in kleine Körner zerfallen, bröckeln; körnigt werden*), gryinig (*körnig etc.*, cf. grindig) *zusammenhängen dürfte, wie schwed. grym (grimmig) u. grymta (grunzen) mit grimmen, bz. 2 grim.*

Wegen gram, bz. idg. ghram von  $\sqrt{ghar}$ , cf. Fick, I, 84.

2. grinen od. grinen (dat), a) *Weinen, Greinen, Grinsen etc.*; — b) *Grinen od. Schneiden im Bauch*; ik heb 'so 'n grinen od. sniden in 't liff. grinerê u. gegrine, a) *Greinerei, Greine*; — b) *Grinen, Schneiden (im Leibe)*. grinterig, s. grinderig.

gripen od. gripen (gripe, gripst, gript etc.; — grêp etc.; — grâpen, gegriffen), *greifen, fassen, packen, nehmen etc.*; hê grêp dat; — hê is so ligt bi 't hart grâpen (*leicht gerührt*); angripen, begripen, fergripen, ingripen, misgripen, ofgripen, togripen, umgripen. *Sprichw.*: „gript! wen 't ript“. — Nd. griepen, gripen; mnd. gripen; nld., mnd. gripen; afries. gripa; wfries. gryppen; satl. grip od. gripe; as. gripan; ags. gripan (grâp); engl. gripe; an. gripa (greip, wovon greip, *Hand, als Greifende, cf. hand u. finger*); norw., schwed. gripa; dän. gribe; goth. greipan; ahd. grifan, grifen, krifan, chrifan, chriphan; mhd. grifen (*intrans. tasten, fühlen; fassen, greifen; Hand an Etwas legen, anfassen, anfangen; trans. fassend berühren; fassen, ergreifen; begreifen, wahrnehmen*). Davon: franz. griffer (*packen*), gripper (*ergreifen*); nordital. mdartl. (lomb.) grippâ (*wegschnappen*). Mit grabbel, gribbel etc., grap etc., sowie lit. grëbiu, grëbti (*greifen*) kslav. grabbja, grabiti; lett. grâbt (*greifen*) zur  $\sqrt{garbh}$ , grabh (s. unter grabbel), die urspr. wohl als ghrabh anzusetzen u. Weiterbildung von ghar, skr. har (cf. 3 gâren, 4 gâren u. begêr) ist. Zu garbh, grabh, zend. garew, apers. garb, cf. noch: hvz. grifan, pars. gereftan, npers. giriftan etc. bei Ferd. Justi, pag. 103.

griper, Greifer etc.; Hand, Finger; hê hed sin lûtje gripers (od. griperkes) aferal in.

griperig, griperg (*greiferig, greifsüchtig, zum greifen u. nehmen geeignet u. geneigt, habüchtig* = ropperig, ropper; — hê hed so 'n pâr griperge handen; — hê is so griperg un ropperg as de düfel.

grip-lam, greiflahm. — Nd. (Br. Wb.) gripleam; mnd. griplam.

gripsk (*greifisch*), greifig, zum greifen u. nehmen geneigt, greifsüchtig, habüchtig etc.

1. gris, greis, weissgrau, hellgrau, missfarbig, fahl, nicht hell u. nicht dunkel etc.; hê word old un gris; — hê krigt grise ha-

ren in de bård; — hê word al older un grisser; — dat gôd word gans gris un ferlûst hêl sin klôr; — hê sügt so gris (*fahl, erdfahl, krankhaft bleich*) út, as wen hê krank is; — hê word gris fan kolde, bz. fan angst un schrik; — gris linnen (*greises ungebleichtes Leinen*). — Nld., mnd. grijs; nd. gries, griis; mnd., afries. gris; wfries. gryz; as., ahd., mhd. gris (*greis, grau*). Davon: ital.

10 griso, grigio; span., port., franz. gris (*grau*); span., port., afranz. gris (*Grauwerk*), woher ital. grisetto; span. grisetá; franz. grisette (*ein urspr. grauer Stoff; franz. auch eine Person geringen Standes*). Vielleicht mit zend.

15 zaresh (*altern, greis werden*) von der zend.  $\sqrt{zar}$  (*altern*) = skr. jar od. von einer aus ghar erweiterten  $\sqrt{ghars}$  (cf. unter grau u. bei Fick, I, 81), die möglicherweise aber auch aus ghar (*brennen, glänzen, licht u. hell sein etc.*) erweitert sein kann, da eben das was greis ist od. wird, licht od. weiss ist u. wird, bz. bleicht u. wir von Jemandem, der ganz greise Haare bekommt, auch sagen: hê word so wit as 'n dufe.

25 2. gris, Greis, alter Mann; hê sügt út, as 'n gris.

gris-aftig, grisachtig, greis- od. grau- artig, etwas greis- od. missfarbig etc.; hê hed so 'n grisaftigen klôr.

30 gris-ârd, Greis, alter Mann. — Nld. grijsaard.

grise, Greise, Person die greis ist; de olde grise. — Mnd. grise.

grisel, Schauder, Frieren, Frösteln, Grusel etc.; d'r geid mi 'n grisel afer 't lâfen. — Nd. (Schambach) grisel; nld. griezeling; s. 2 grisen u. cf. griddelen u. grillen, sowie gritjen.

1. griselen, griseln, schaudern, gruseln, zittern, beben, frösteln etc.; dat griseld ên, wen man 't sügt; — hê griselde d'r fan. Auch subst. (*das*) Schaudern etc.; dat griseln kumd ên an. — Nd. (Schambach) griseln, (Danneil) grisseln; nld. griezelen, grijzelen; nhd. (*Adelung*) grieseln. cf. 2 grisen.

2. griselen, griseln, stark drückend reiben, dünn u. kaum sichtbar auf od. über Etwas hin reiben u. streichen; sê griseld de botter man afer 't brôd, man sê smêrd sê nêt d'r up; — magst du gin botter, dat du sê d'r man so up griselst? — Es ist wahrscheintl. dasselbe Wort, wie nhd. grieseln (*reibend zermahlen u. zerkleinern, durch Reiben in Gries verwandeln etc.*), was (ebenso wie unser grusen von grûs) von Gries = ahd. grioz (s. unter gôrte u. grûs) weiter gebildet ist u. wovon auch nld. grizeltje, ein Körnchen, Sandkörnchen, Geringstes = 60 mhd. griuzel (*Körnchen*).

griselik, grislik, griselk, Grausen u. Schrecken erregend, schauerlich, grässlich, schauerhaft, fürchterlich etc.; dat sag so griselk út, dat ik d'r hâst flau fan wurr' (od. dat mi de kolde afer 't läfen truk), as ik 't sag. — *Nd.* (*Br. Wb.*, *Schambach*) grislik, griselich, griselk; *md.* grisliken, gryssliken; *mltd.* grijselick (rictu foedus et minax; horribilis aspectu); *nfries.* (*Outzen*, s. unter grese) grislik; *afries.* grislik od. grysliek; *ags.* grislik od. grysliek, grysliek u. grislenik od. grysenlik (horridus); *engl.* grisely, grisly, wovon grisliness (die schreckliche grässliche Gestalt; die Scheusslichkeit). Wenn auch begrifflich dasselbe wie greslik, so ist es (sofern ags. grislik für grysliek steht) doch nicht dasselbe Wort, sondern eher gleich mit *mltd.* griuslich, wie *ags.* grysenlik mit *mltd.* gräusenlich (Grausen erregend, grauslich, cf. 2 gräsen u. gruseln etc.), wie auch *nhd.* Gries, bz. Griess u. Grauss = *ahd.* grioz, griuz u. *mhd.* grüz; *engl.* grant, grut, grit etc. (cf. unter gürte) ist.

1. gräsen, greisen, greis werden, die Farbe verlieren, verblichen etc.; hê (bz. dat göd, de kattân etc.) grid al mër un mër. — *Nd.* grijzen; *mltd.* grysen; *md.* grisen; *mhd.* grisen (greis werden; greis machen). Zu 1 gris.

2. gräsen, grausen, schaudern, Graus od. Schauder u. Abscheu etc. machen, Schauder, Abscheu u. Ekel etc. bekommen, empfinden u. haben; 't grid ên d'r fan. Auch subst.: Grauen, Grausen etc.; 't gräsen kumd ên an. — *Wfries.* (*Japix*, s. unter gryz [greis], wozu er es irrthümlich ebenso wie gryzig [grausig, abscheulich etc.] stellt) gryzjen; *ags.* (*Ettmüller*) grisan (in ägrisan) od. (*H. Leo*) grysan (in agrysan, ergrausen, durchschauert werden). Wie gris in griselik = *ahd.* grius etc. od. grūs ist, so ist demnach auch dieses gräsen, wenn es nicht etwa mit gräsen, greslik etc. (cf. unter gaseln u. unter grisgram, sowie bei *Ludw. Ettmüller*), mit *mhd.* griusen etc. von einem Stammvbm. grisan, gras, gruson abstammt, wohl identisch mit *ahd.* (grisan, grūsan); *mhd.* griusen, grāsen, *nhd.* grau-sen; *ags.* greōsan od. (cf. bügen, bēden u. 1 frēsen etc.) grūsan, grīsan, bz. grysan (cf. grōden u. gruseln) = *goth.* (grīsan), wovon das *md.* gresen; *nd.* grēsen (schaudern) u. *nhd.* Grāsen (s. bei *Weigand* u. *Sch. u. L.* etc.), *nfries.* (*Outzen*) grese, bz. unser grāsen u. grāsīg jedenfalls u. auch *nhd.* grässlich = unserm greslik, *md.* greselik etc. eher abstammen, als von *ahd.* (cf. *Weigand*) graz (leidenschaftlich erregt, zornig, wüthend, tobend, tosend etc.), was mit *mhd.* grāzen (leidenschaftlicher Er-

regung durch Laute u. Gebarden Ausdruck geben, schreien, aufschreien, laut schreien, toben, sich übermüthig u. anmasslich geberden); *md.* (*Sch. u. L.*) gretten, grotten 5 (zum Zorn reizen, aufregen etc.) u. *goth.* grētan etc. zu der bereits unter grēta u. 2 grim erwähnten aus ghar, gh̄ erweiterten V ghard, ghrād = *skr.* hrad, hrād gehört.

gris-gram, Griesgram, grämlicher, verdriesslicher Mensch, saueröpfischer Murrkopf etc.; 't is so 'n regten olden grisgram, wār sīn läfend nēt ênmāl 'n blīde gesigt of kumd un de mit gin minsk wat to dōn heben wil. — Dieses Wort, welches im *ahd.* 15 auch die Bedtg.: „orge Grämlichkeit“ hat, ist gleich mit *mltd.* grisgram (Zähneknirschen), bz. gehört mit diesem u. *ahd.* griscramōd, criscrimmōd (Zähneknirschen) zu *ahd.* griscramōn, criscramōn, griscrimmōn, 20 kriscrimmōn, criscrimmōn, gruscrimmōn, gruscgrimmōn, cruscrimmōn; *mhd.* grisgrimen, grisgramen, grustgramen (vor Grimm od. Unmuth mit den Zähnen knirschen); *md.* (*Sch. u. L.*) grisgramen (wie mahlend 25 mit den Zähnen knirschen), dessen Vorsylbe gris, bz. grist, crist, grus, grust mit äs. grist in grist-grimmo (knirschende Wuth, Zähneknirschen), *ags.* grist (molitura, bz. das Mahlen u. Reiben von zwei harten, scharfen u. 30 rauhen Gegenständen [Mühlsteine, Zähne etc.] auf einander, wodurch zugleich auch das Geräusch entsteht, was *engl.* durch grist, *nhd.* durch „knirschen“ u. von uns durch gnarsen, gnirsen, gnursen od. gnaestern, knastern, gnistern etc. bezeichnet wird u. wovon auch *ags.* gristel; *afries.* gristel, grestal, 35 gerstel; *md.* gristel; *engl.* gristle, gruale [Knorpel], bz. unser gnister ihre Bedtg. herleiten, weil die Knorpel unter den Zähnen (knirschen), *engl.* grist (Gemahlenes, Zerriebenes etc.) identisch u. gleichen Ursprungs ist. Ob nun aber dieses grist wirklich, wie *H. Leo* (s. unter grind) meint, aus gridt od. 40 grindt (grindet, zerreibt, zerkleinert, zerkleinert, mahlet, bz. zerknirschet, knirschet) od. dann wohl eher aus grindest, grindst, gridst, bz. (durch Assimil. od. Ausstossung des „d“) grinnst, grinst u. so grist (zerreißt, malmst, mahlst) entstand u. zu grindan gehört, scheint mir bei der schon *ahd.* 50 zugleich vorkommenden Form grus, bz. grust doch zweifelhaft, da diese doch ebenso wie die vielen ändern auf „s“ od. „st“ auslautenden germ. Stämme (cf. s. B. gras, garste, grāsen, 2 grāsen, grusen etc.; *engl.* grash [mit den Zähnen knirschen]; *md.* gerstel [Quaste, Bürste] u. Weiteres unter gasseln, sowie an. griss, Plur. grisar [Ferkel]; *norw.* gris [Ferkel; Schwein]; *dän.* 60 griis, *schwed.* gris, *nfries.* [*Outzen*] griss

[Ferkel, wohl so benannt wegen des Schreiens od. Grunzens od. wegen der starrenden Borsten, die allerdings bei dem Ferkel noch fehlen]; norw. grisa [greinen, den Mund verzerren, die Zähne fletschen], grisla [lärmen, heulen, brüllen, poltern, brausen, toben] etc. etc.) auf ein germ. Stammvbm. grisan etc. (gras, grusun), abgel. grassan (gruos, gròs, gràs), grusan u. grüsan = ags. greosan u. greösan; goth. griusan (graus) etc. zurückweisen, dessen verschiedene Bedtgn. sich leicht aus der vieldeutigen  $\sqrt{ghars}$ , ghrs = skr. hars, hrs od. hras ergeben, die Bopp mit: se erigere, horrere; gaudere; exhilare u. (cf. bras) sonare; deminuere (cf. auch hrés [hinnire], wozu er hros, engl. horse, nhd. Ross u. griech. chrómé, chreméthó, chremizo [cf. unter 2 grim] stellt) u. wovon Grassmann annimmt, dass sich aus der Gräbdtg.: sich sträuben, emporstarren der Begriff der Affecte, wobei das Haar sich sträubt (neben Furcht, Zittern, Schrecken od. Wuth, Zorn, Aufregung, wie z. B. bei Hunden u. Katzen etc. auch der der Freude od. des Jubels etc. u. überhaupt der der Aufregung u. Leidenschaft) entwickelte. Weiter vergl. noch hrish, hras, hresh bei Benfey; gharsh (fricare, terere, conterere) bei Bopp u. ghrish (to grind etc.) bei Benfey, sowie weiter bei Fick, I, 81 wegen 1 gris u. 82 seq. wegen 2 gritsen etc. u. dazu auch unter garste wegen des an. grís, Ferkel, sowie Weiteres auch unter gras, wobei noch zu bemerken ist, dass ghar ganz unzweifelhaft eine Weiterbildung von  $\sqrt{ghar}$  (s. unter gold am Schlusse) ist.

gristel (obs., cf. O. L. R., pag. 740 u. bei Stb g.), Knorpel. — Afries. gristel, gristl, grestel, gerstel; nfries. (Outzen) grüssel, grüssel; mnd. gristel etc.; s. unter grís-gram.

gríta, s. gréta.

grítje, in gegrítje, Geschauder, Gegrusel etc.

grítjen, Schauder, Abscheu, Schrecken etc. empfinden od. bekommen u. haben, schaudern, ekeln, frösteln, eine Gänsehaut bekommen von etc.; ik grítje mī al, wen 'k 't man sê; — dat äten grítjede mī an, so schofel was 'k to färd; — hê grítjed sük d'r fan, wen hê d'ran denk, dat hê starfen mut. Auch subst.: dat grítjen kumd ên d'r fan an. — Es wäre möglich, dass dieses in der obigen Bedtg. sonst nicht vorkommende Wort urspr. die Bedtg.: knirschen od. weinen u. klagen machen, in Trauer, Schmerz u. leidenschaftliche Aufregung versetzen (cf. die-serhalb [Diez, II, 35] ital. gricciare [ein finsteres Gesicht machen, böse, grimmig u. finster aussehen]; griccio, gricciolo [Fieber-

schauer], was mit franz. grincer [knirschen] von ahd. gremizôn [cf. grammieren] stamm] etc. hatte u. dass sich daraus die von: Schrecken u. Abscheu etc. empfinden etc. 5 entwickelt hätte, wo es dann mit gréta, gríta (Pfuhschnepfe) u. vielleicht auch afries. grêt (Klage) zu dem unter gréta erwähnten goth. grétan etc. gehören würde, da es schwerlich mit griddeln od. 2 grisen verwandt ist.

10 grits, Habsucht, Geiz etc.; bz. das Scharren etc.; sin grits, um geld bi 'nander to krigen, wêt gin ende.

gritsen, gritsgratsen, reissen, raffén, scharren, zusammenscharren etc.; hê gritst all' na sük; — hê gritst so fôl geld bi 'nander, dat hê stük d'r bold in begrafen kan. — cf. nld. grissen (unter den Händen, bz. rasch u. heimlich wegreifen, wegweisen od. wegnehmen, wegaffen, rauben, mausen, stehlen etc. hij grist het hem onder de handen weg); Subst. grisser (een die grist od. Etwas heimlich wegnimmt u. mauset), welche

20 Wörter vielleicht aus gripsen (cf. hess. grip-sen, stehlen, mausen etc.; gripsch, zugreifend, rapax etc.), umgesetzt grip-sen (cf. unter grapsen das nd. gras-pel) entstanden sind u. dann zu gritsen gehören. Man kann aber auch annehmen, dass den Wörtern grits u.

25 gritsen der sinnl. Begriff: reissen, kratzen, reiben, schaben, scharren etc. zu Grunde liegt, wie auch ja schäbig die Bedtg.: krätzig u. geizig hat, wo dann grits u. gritsen mit mnd. gritsel (rastellum, pecten), gritselen (rastello acervare); mfläm. grit-

30 selen (rasteler, cf. rastrum, raster, rasmus von rado) connex wären, dessen Stamm grits leicht aus grist (das Reiben, Zerreiben, Zermahlen etc., bz. das Knirschen von den aufeinanderreibenden Steinen u. Zähnen) um-

35 gesetzt sein könnte, wo denn gritsen u. gritselen mit ags. grist (cf. unter grísgram) connex, bz. davon weitergebildet sein könnten. Hält man übrigens die Gräbdtg.: reiben, reissen etc., bz. zerreiben, zerreiben etc. fest, so

würde unser grits (Geiz, Habsucht) etc. u. mnd. gritsel etc. auch leicht mit engl. grits (Hafergrütze), grit (Schrotmehl, Kies etc., d. h. zerriebenes) u. mhd. griez etc. (cf. unter gôrte) zu einem u. demselben Stammvbm.

50 mit der Bedtg.: reiben etc. (cf. dän. gnidsk, hab-süchtig, knickertig, geizig etc., gnier, Geizhals, Knauser, gnie, geizen etc., von gnide, reiben, schaben, kratzen etc.) gehören können. Möglicherweise liegt unserm grits etc.

55 indessen auch das mhd. grît (Habsucht, Geiz) zu Grunde, wovon ital. gretto (Geiz, Knickerei); mhd. gritic, gritec (geizig, gierig etc.), was mit goth. gradags (s. unter grétig) etc. zu derselben  $\sqrt{ghar}$  gehört. Da in-

dessen unser gritsen, gratsen mehr die sinnl.

*Bedtg.*: stark u. schnell reissen u. raffen etc. od. die von: kratzen zu haben scheint, so könnte es auch mit vorgesetzter Partikel ge von riten (reissen, cf. rits-rats-ruts) od. mit mhd. kratzen u. ital. grattare (kratzen) etc. von ahd. chrazôn (cf. kratzen) abstammen, wozu auch franz. gratin (Scharre, Raspel, Reibeisen); ital. grattugio; dauph. gratusi (dasselbe) u. so wahrscheinl. auch das obige mnd. gritsel (rastellum) etc. gehört.

gritser, gritserd, gritsderd, Einer der nichts kennt u. will als Geld bei einander zu scharren od. Alles an sich zu reissen u. zu raffen, dessen er habhaft werden kann, ein habsüchtiger, schädiger Mensch, Geizhals etc.

gritserig, gritserg, gritsderg, habsüchtig etc., cf. ropperig.

griven etc., s. grifen.

gröde, grôe, grô, a) Gras-, Grün- od. Weide-Land, cf. etgröde; — b) Wachstum, Gedeihen etc., namentlich des Getreides u. des Grasses auf dem Felde, od. auch Wachstum u. Triebkraft im Acker, bz. in der Erde; där sit gën grôe in 't körn, bz. in 't land; — c) (in nördlichen Küstenstrich von Ostfriesland u. Jeverland etc.), Neuland od. frisches unbebautes, vom Meere angespültes u. dann eingedeichtes Marschland (cf. Dornumergröde, Friedrichsgröde etc.), welches entweder seinen Namen davon hat, dass es zuerst vor der Eindeichung Grün- od. Weideland (es wächst namentlich auf denselben der sog. kweller [glyceria maritima u. Glyceria distans] u. wird bis zur Eindeichung ausschliesslich beweidet) od. = gröde sub a) ist, od. davon, dass der Boden noch ganz jungfräulich u. ausnehmend fruchtbar ist u. viel Triebkraft od. b) gröde hat. — Dass dieses Wort auch in der dritten Bedtg. nichts mit dem von Stbg. dazu verglichenen kosack. grode od. grod (umwallte Wohnsitze der Kosacken u. gleich mit russ. górod; poln. grod, cf. unter gâden) nichts gemein hat, sondern in allen Bedign. mit grêde, greide u. greie etc. zu afries. groa (cf. greien) gehört, ist klar. cf. dieserialb: afries. grode; mnd. grode, grude = grode sub c); ferner: wfries. groed (Wachstum); mhd. gruoet, grüt (Grünsein, Saftigsein) etc. Im nordwestlichen u. westlichen Küstenstrich heissen die eingedeichten Marschgründe nicht grôden, sondern polder u. im nschlesw., bz. nfries. ist kôg; wfries. kaegh (cf. kâje etc.) dasselbe wie gröde u. polder.

grôel, grôl u. auch grüvel, Grâuel, Abscheu etc.; fig. od. scherzh. Taugenichts, Spûzbude. — Nd. grouwel, grûel (Grauel, Abscheu; Grauen); mnd. gruwel (Grauen, Furcht); nld. gruwel, grouwel; mnd. grou-

wel (horror, abominatio); mhd. grâwel, griuwel, griul u. griule (dasselbe). Zu grôen.

grôelen, grôlen, graueln, einen horror machen etc., wie grôen. — Mnd. gruweln; 5 mhd. gruweln, griuweln, griulen (graueln, grauen, grausen).

grôen, grouen, grauen, grausen, einen horror machen, bz. einen horror empfinden, bekommen u. haben (wovon); mî grôed d'r für

10 dat ik dâr hen mut; — mî grôede de dôd; — 't grôed (od. grô[e]d, grôet) ên al, wen man 't man sügt. Auch subst.: 't grôen (Grauen, Grausen) kumd ên d'r fan an, wen man sügt, wo so 'n arm schâp fan kind

15 liden mut. — Nd. grouwen, gruen, gruwen, groen; mnd. gruwen, growen; nld. gruwen; mnd. grouwen; wfries. gruwjen; ahd. grûen; mhd. grûen, gruwen. Subst.: mhd., md. grûwe (Grauen). Von der V ghur, ghru,

20 bz. ghûr (prae timore et terrore clamare), wovon goth. gauris (tristis, afflicto), gauritha (Bekümmerniss); ahd. gôrag (betrûbt, erbärmlich etc.); skr. ghora (Scheu einflössend, furchtbar, grausig), ghoratâ (Grausenhaftigkeit) etc., deren Grôddig. indessen

25 sonare (cf. Pott, II, 252 V ghur, durch Geschrei erschrecken, in der Noth schreien etc., d. h. Ton od. Laut von sich geben, gleichviel aus welcher Ursache derselbe ent-

30 steht, sowie auch, ob von Menschen u. Thieren, od. durch Sturm, von bewegten Wogen, durch Bersten u. Brechen von Etwas etc.) ist, woraus sich die Bedtg.: schreien, klagen, betrûbt sein, bange u. furchtsam sein

35 etc. (cf. bei Benfey V ghur, to be frightful; to sound) u. weiter auch die von: tosen, toben, brüllen, wüthen, seine Wuth auslassen an, beleidigen, verletzen (cf. bei Bopp V ghur od. ghûr, laedere, occidere, senescere) etc. entwickelt haben wird.

1. grôesâm (selten, u. gewöhnlicher grausâm, grausam; s. grôen.

2. grôesâm, s. greisâm.

grof, grob; Plur. grâfe; flect. grâfer;

45 grâfste, grofste; — grof geld un klên geld; — grof mâl un klên (feines) mâl; — grof fan lâden (grob, bz. plump, dick schwer, stark von Gliedern); — grof (plump od. rauh, roh, nicht glatt u. eben etc., nicht

50 fein etc.) behauen; — hê hed so 'n grâfen tâl (grobe, schwere, bz. rauhe Stämme); — hê fôrd 'n grâfen tâl (eine grobe, rohe, unmannerliche etc. Sprache) tegen mî; — hê is 'n grâfen kerel; — hê lûgd grof; — dat

55 sânt grâfe lôgens; — hê mâkd 't al to grof, bz. but. — Nd. grov od. grof; mnd. grof; nld., mnd. grof; ahd. gerob, grob; mhd. gerob, grop; md. grof (dick; ungeschickt, ungebildet, nicht angemessen). Pott führt (I, 1286) ein mhd. rop (roh, ungeschickt)

an, wovon gerop mit Vorsetzung der verstärkenden Partikel ge gebildet u. contrahirt sein soll u. da man wohl annehmen muss, dass rop eigentlich die Bedtg. „rauh“ (cf. üt 'n rügen, aus dem Rauhen, bz. Rohen etc. u. rüg = rauh, roh, ungebildet, ungesittet, als Gegensatz von glatt u. eben, bz. behauen, behobelt etc. u. so auch gebildet sein) hat u. auch rauh u. roh (cf. rau u. rüg) eines Ursprungs sind, so durfte Fick (III, 85) wohl mit Recht für ahd. rob, mhd. rop eine germ.  $\sqrt$  hrub (kratzen, zerkratzen, rauh, zerrissen, wund u. blutig machen etc.) aufstellen, die jedenfalls auch unserm rubben (reiben, kratzen etc.), rubberig (rauh, uneben, nicht glatt etc.), rubbe (Robbe, so benannt nach ihrem rauhen Fell), rafe, röfe (s. am Schluss) u. sehr wahrscheinl. auch den Wörtern: rubart (rauhher, roher, ungeschliffener Mensch), bz. dem engl. rubb; camb., britt. rhubio (reiben etc.); ir. reuban (reiben, scheuern, cf. auch schrubbten) u. wohl auch dem goth. riuban (rumpere, findere, bz. reissen, zerreißen etc.) zu Grunde liegt, sofern diese Wörter (worüber unter rubben das Weitere zu vergleichen ist) überall, ebenso wie auch rob in gerob, von einer  $\sqrt$  mit urspr. anlautendem „h“, bz. idg. „k“ abstammen, da sie auch ebensogut mit ruppen, ruffen (raffen etc.), ruffeln (roh u. ungeschickt arbeiten), ruffel (Rauhohel) etc. zu derselben  $\sqrt$  wie rumpere u. rapere gehören, od. auch mit schrubbten u. nhd. schürfen (wovon Schorf = Krätze, Grind, scabies) von derselben  $\sqrt$  abstammen können, wozu wegen der von Fick für rob angenommenen Bedtg.: reiben od. kratzen, rauh machen bemerkt sei, dass er für rob, rop in gerob ein germ. Thema hreuba (asper, scabiosus) aufstellt u. hievon an. hriufur; ags. hreóv, bz. hreóf; ahd. (hriob) riob (asper etc.) u. hriupi (scabies), hruf, ruf (Blatter, Grind, Aussatz etc., cf. rafe, röfe = hess. rop) ableitet.

grofheid, Grobheit.

grofik, groffek, gröblich.

groien, gröjen, s. greien.

groisâm, grôisâm, s. greisâm.

gröl, s. gröel.

grölen, s. gröelen.

grölen, gröhlen, laut schreien, brüllen, laut u. misstönig singen etc.; davon: gegröle, gegröl (anhaltendes lautes Schreien, Gebrülle, lautes misstöniges Singen) etc. — Nd. (Schütze) grölen (lärmern, laut sein; in der Marsch auch: leise singen), (Danneil) gröle (quaken wie die Frösche; unharmonisch in Naturlauten singen), (Schambach) grölen (misstönig schreien); hess. groelen (laut u. derb sprechen; schimpfen). Mit

grullen (grollen) u. bayr. grollen (weinen), sowie grell, grellen wohl von einem älteren gralan (cf. gralen), wobei ich annehme (cf. fölen u. fögen), dass die Stämme gröl od. 5 gröl u. grul von grullen aus dem Präter. gruol von gralan hervorgingen, während grellen (ebenso wie gellen von galan) aus gralan, erweitert grallan entstand.

grôm, Eingeweide od. das Inwendige (intestina) des Leibes od. Bauches u. zwar speciell der Fische; wen du de fisken upmäkt, den must du 't grôm d'r schön ütmake. — Nld. grom, groom (Eingeweide der Thiere; Schmutz, Schlamm, Dreck etc.), wovon: grommelen (sich im Schlamm wälzen), grommelig (schmutzig, dreckig, schlammig etc.), grommig (schmutzig, unrein etc.), grommen (das Eingeweide ausnehmen), wofür im satl. (Ehrentraut, I, 70) das Vbm. greim gebraucht wird. Desgl. hatte (cf. Weiland) 20 grom, grôm früher auch ebenso wie kroost (cf. grös, 2 krös, kröse [Gekröse], kröst) die Bedtg.: Nachkommenschaft, bz. Kinder, Enkel etc., wonach es wenigstens in dieser 25 Bedtg. wohl dasselbe Wort ist, wie mndl. grom (puer), nfläm. grom (enfant, marmouset), engl. groom (Bursche, Diener), wovon grome (Mann, früher nach Kil. auch Knabe, Bursche, indem er eben mndl. grom mit 30 engl. grome wiedergiebt), gromer (Knabe, Jüngling), während andererseits engl. grom wieder die Bedtg.: schmutzig etc., to grom die von: schmutzen, beschmutzen etc. hat u. ein Subst. grom (gespr. grôm) einen gabel- 35 förmigen Stock, worauf die Dachdecker ihr Material zur Arbeit aufstapeln od. auflegen, bezeichnet, in dieser Bedtg. indessen wohl dasselbe Wort ist, wie groom (Bursche, Diener, Bedienter, Aufwärter etc.), wie man auch ja bei uns Stücke, woran man Klei- 40 der hängt, „stumme Diener“ zu nennen pflegt. Zu engl. grome, cf. noch schott. grome, groyme, grume (1. a man; 2. paramour, lover) u. zu nld. grom, groom (Schmutz, 45 Schlamm etc.), bz. engl. grom u. unserm grum (Bodensatz, Hefe, dicke, trübe, schlammige Masse), engl. grume (das Dicke, Geronnene), schott. grummel (mud, dregs), grumly (muddy etc.) = unserm grummig.

50 Ob u. dass die obigen Wörter sämtlich zusammengehören u. eines Ursprungs sind, weiss ich nicht n. will ich auch nicht behaupten. Vergleicht man indessen, dass unser grös (intestina) u. grös (Grünes) jedenfalls u. wahrscheinl. auch krös (Enten-Grün) dieselben Wörter sind u. mit mndl. groese (caespe viridis), groese (vigor, augmentum, incrementum); mhd. groose, md. grüse, grüs (frischer junger Trieb der Pflanzen; Saft der Pflanzen; belebender, trei-



bender, Wachstum bewirkender Saft, cf. das von blühen = ahd. pluoan abstammende Wort Blut = ahd. pluot als Rothes od. als Lebenssaft) zu ahd. gruoan (wachsen, grünen etc., cf. greien etc. u. dazu greie, grède, gróde) gehört u. vergleicht man dazu weiter mnd. (Kil.) kroos (Wachstum, Gedeihen, Zunehmen etc., bz. incrementum, luccrum, foenum), kroos, kroes, kroost, kroest (intestina, venter cum intestinis), kroos, kroes etc. (acrocolia, Abfall, Gänse-Abfall, bz. das was beim Aufmachen der Gänse abfällt, wie z. B. Pfoten, Kopf, Blut, Gekröse etc. u. wovon das gansenkroos od. gansenkroost [Gänse-schwarz, Gänsegekröse] genannte Gericht gemacht wird), kroos, kroes etc. (Enten-Grün, lens palustris); nld. kroos, kroost (Enten-Grün; Abfall von Enten u. Gänsen; Saamen, Brut, Kinder, Nachkommenschaft, od. überhaupt: das woraus Etwas hervorwächst od. das was aus Etwas hervorwächst, Gewachsenes etc.), nakroost (Nachkommenschaft, Kinder, Kindeskind) u. dass von diesem mnd. kroos, kroes eben das nhd. Gekröse, sowie unser gekröse (Kinder, Menschen etc.) abstammt, so lassen sich beim Vergleich dieser Wörter mit gróm u. den dazu angeholten Wörtern auch leicht alle Bedtgn. derselben aus einer u. derselben Gräbdtg. erklären, da jedenfalls aus der Bedtg.: Eingeweide, Gekröse, Gedärme u. Abfall etc. auch leicht die von: Unreines, Schmutziges, bz. Schmutz, Dreck etc. hervorgehen konnte u. die von intestina, venter cum intestinis aus der von Samen od. Rogen, bz. dem Fell mit der ganzen Samen- u. Rogen-Masse, wie auch unser küt = wang. kith (Laich, Rogen, Fischsamem, ganze Rogenmasse; Wade) im mnd. neben Laich od. Rogen etc. die von intestina hat (es stammt wahrscheinl. wie as. kithi, kith; ahd. kidi etc., Spross, Sprössling, Stengel, germen etc.; bayr. keid, Kohlpflänzling etc. von goth. kian, keimen, wachsen, sprossen etc.) u. davon auch unser Vbm. kütjen (ausweiden [cf. 1 grómen], das Eingeweide ausnehmen u. das Fett davon schneiden, reinigen etc.); mnd. kúten (wohl dasselbe u. dann übertragen: Thiere schlachten, tödten) weitergebildet ist. Was nun aber die Abstammung des für gróm, gróm, grome od. gróme etc. anzusetzenden Themas gróma betrifft, so glaube ich, dass es ebenso wie das von Fick für ahd. gruoani, as. gróni etc. angesetzte Thema gró-na zu ahd. gruoan, as. gróan, afries. groa (wachsen, gedeihen, grünen, sprossen etc., cf. greien) u. zu unserm grós, Grünes etc. u. mnd. kroes, kroos (Wachstum etc. u. Enten-Grün etc.) u. unserm greie u. gróde gehört u. dessen in-

lautendes „m“ (sumal da es in den älteren Sprachen gar nicht vorkommt) ebenso wie in unserm ge-grome u. gromen od. grómen aus urspr. „n“ entstanden ist. Dass man aber 5 gróme, bz. gróne = urspr. Saame, Laich (als das woraus etwas erwächst u. hervorsprosst u. das was selbst auch wieder, wie ein Keim, aus etwas erwachsen u. ersprosst etc. ist), bz. als Spross, Sprössling, Kind, 10 Knabe, Erwachsenes, Erwachsener, Mann u. dessen, wie bei küt, aus Saame, Laich etc. hervorgegangene Bedtg.: Eingeweide, intestina etc. auch von dem P. p. od. Partic. der Vergangenheit grón = engl. grown (sich 15 bin grón, — du bist grón, — er od. es ist grón, bz. ge- od. erwachsen, — ge- od. erdienen, — ge- od. ergrünt, — ge- od. ersprosst etc.) ableiten kann, ist klar, sowie auch, dass grome od. grone = urspr. grón-a 20 od. grón-i dann überall ein gewordenes Etwas, od. ein Sein, Wesen, Ding etc. bezeichnet haben kann u. daraus die Bedtg.: ge- od. erwachsen, — ge- od. erdienen, — ge- od. ersprossen, — ge- od. hervorgekommen, ent- 25 standen, erzeugt etc., bz. Erwachsenes, Entstandenes, Erzeugtes etc. (Laich, Rogen; Junges, Knabe, Bursche, Mann etc.) hervorgehen konnte.

gróme, gróm od. gróne etc. meist ge- 30 gróme, gegróne, gegróm etc., Gebettel, heftiges Verlangen, lüsterne Gier etc., dem durch Worte, Töne (Klagen, Weinen, Winseln) Geberden etc. in hör- od. sichtbarer Weise Ausdruck gegeben wird; so 'n old 35 gegróm as fan de kinder, is mi nog nèt förkamen. Zu 2 grómen.

1. grómen, (die Fische) ausweiden, (sie) aufschneiden u. das gróm herausnehmen, (sie) reinigen etc.; du must de fisken góð 40 grómen od. útgrómen. — Nld. grommen; wang. greim.

2. grómen od. grónen (gróme, grómst, grómd etc.; — grómde, grómdst, grómde 45 etc.; — hed grómd), mit Worten, Tönen (weinerliches Schreien etc., s. gróme), Geberden etc. um Etwas betteln od. durch dieselben ein starkes Verlangen u. Begehren, bz. seine Gier u. Lüsterheit zu erkennen 50 geben, sich lüsternd bezeigen etc.; de jung' (od. de hund) steid al bi mi to grómen un teld mi de biten hást in d' mund; — de kinder fan unse naber stán glik um én herum to grómen, wen sé man sèn, dat man 'n botterbróð of 'n appel hed. — Wang. 55 (Ehrentraut, I, 70) grón. Dass dieses sonst unbelegte u. anscheinend unbekanntes Wort schon alten Datums ist, wird durch mnd. (Sch. u. L.) grone (lüstern, gierig etc., petens) bezeugt. Die Gräbdtg. ist wahrscheinl. schreien nach u. um Etwas, bz.

jammern, klagen, heulen, winseln etc., so dass es mit mnd. (Kil.) groonen, gronen (gemere, gemiscere, conqueri); engl. groan od. früher (cf. Kil.) grone (stöhnen, seufzen, schreien, röhren wie ein Hirsch zur Brunstzeit; verlangen, begehren, heftig wonach sehnen) identisch ist u. mit diesem von dem Präter. grōn, gruoan (cf. fügen etc.) eines Stammobms. granan gebildet wurde, was mit ahd. grandn (grunzen); mhd. granen (weinen, flennen); mnd. graenen (exclamare etc., fremere); schott. graine, grane (gemere etc.); ahd. grennan (mutire); ags. grennan (grinsen); an. grenjo (franere) u. auch wohl unserm grannen selbst wieder von dem Prät. gran von grinan (s. grinen) entstand.

3. grōmen, grōnen, (das) Betteln od. Bezeigen von Lusternheit u. Gier.  
grōmer, grōmerd, grōmpot od. grōner etc., ein bettelhafter gieriger Mensch. — Satl. grōner.

grōmerê, grōnerê, Bettelei etc.  
grōmerig, grōnerig, grōmerg, bettelhaft, lustern, gierig etc.

Grōn, Geschlechtsname.

grōn, grūn, frisch, jung, roh, unreif, unfertig, ungebildet etc.; fig. auch: hold, geneigt etc.; 't word wër grōn; — grōne farie; — 't word mî grōn fōr de ôgen; — dat gras is nog to junk un to grōn, um meid (gemāht) to worden; — dat smekd nog to grōn (unreif, roh etc.), — de kassen od. appels stūnt nog grōn un unrip; — hê is nog to grōn un to dum un mit to prōten; — hê is mî nich grōn. — Nd. grōn; mnd. grone; nld. groen; mnd., nflām. groen; afries. grēne; wfries. grien, griene; nfries. grien; satl. grīn; wang. grein; ags. grēne; engl. green; an. groenn; isl. graenn; schwed., norw., dän. grōn; ahd. gruoni, cruoni, kruoni, gruani, cruani, crōni, gruene; cruene; amhd. gruone; mhd. grūene (viridis; recens; crudus). Wohl direct (mit ableitendem „n“) von ahd. gruoan etc. (cf. greien) od. wohl eher von ahd., mhd. gruo (gewachsen, gesprossen, grün), was als Subst. auch die Bedtg.: Grünland, Wiese (cf. grōde) hatte.

grōne, grōn, Grüne, Grünes, Grünheit, grüne Farbe etc.; 't grōne brekd üt; — wî gān od. sitten in 't grōne (im grünen Grase, im Rasen od. umgeben von grünem Gebüsch etc.); — jî mutten 'n bîtje grōn (Grünes, grünes Laub, grüne Zweige etc.) halen; — d'r mut 'n bîtje grōn manken. — Ahd. gruoni, gruani, gruani; mhd. grūene (viror, Grünheit; grüne Farbe; grün bewachsener Platz, grüner Rasen, gramen); nld. groene; nd. grōne; mnd. grone.

Grōnefeld, Grūnefeld, Geschlechtsname.

grōnen, grūnen, grün werden, wachsen,

sprossen etc.; 't grōnd al wër; — 't grōnd üt; — 't fangd an to grōnen. — Nd. grōnen; mnd. gronen; nld. groenen; wang. grein; ahd. gruonēn, gruanēn, cruauēn, cruenēn; 5 mhd. gruoenen.

Gronebold, Grōnwold, Grūnwold, Geschlechtsname.

Grōngen, Groningen; Provinz u. Stadt in Holland. — Afries. Greninga, Greninga, Groninga; ahd. (1040, s. bei v. Richtofen unter grenengslachta, Groninger Gepräge) cruoninga, was jedenfalls von gruoni, cruoni (grün) weitergebildet ist u. urspr. wohl eine grüne Gegend, grünes Wiesenland od. grüne Aue bezeichnet haben wird, da die Gegend weit herum sehr Wiesen- u. Auenreich ist.

Grōnger bōrtman, der bōrtman od. in die bōrt auf Groningen fahrende Schiffer.

20 grōn-gōd, Grünzeug, bz. grünes unreifes od. frisches Obst, junges frisches Gemüse, ungekochte Gemüseblätter etc.; hê hed sūk krank in grōngōd āten; — altofōl grōngōd is ungesund; — du must de dēren tītsken 25 dūr wat grōngōd gāfen.

grōns, Grünes, besonders grünes unreifes Obst u. allerlei frische Blätter von Gemüsepflanzen.

grōn-sel, Grünes, grüne Farbe, grüner 30 Farbestoff; d'r mut nog wat grōn-sel in de farie dān wōrden. cf. swartsel.

grōn-swāre, grōnswārde, Grünschwarte, Grasdecke, grüne Rasendecke, die mit Gras bewachsene Oberfläche der Erde. — Mnd. 35 grōnswarde, groenswarde.

grōnte, das Grüne; grüner Rasenplatz; Suppenkraut, grünes Gemüse; d'r mut mēr grōnte in de sop. Daher:

grōnte-būr, Suppenkraut- u. Grün-Gemüse-Bauer, als Gegensatz von wurtelbōder (Wurzelbauer). Sprichw.: „sê sūnt (od. būnt) wol lūtjet, man sê (die Kohlköpfe) stūnt (būnt) lekker“, segd de Emders grōntebūr.

45 grōpe, grōp, Jauchrinne, Abzugsrinne für Jauche, od. Grupe hinter dem Viehstand, worin die Jauche vom Stalle abfließt od. sich sammelt u. woraus dieselbe abfließt; u. daneben grūppe, grūppel (kleiner Abzugsgraben od. Abzugsrinne auf dem Acker,

50 worin das Wasser abfließt, bz. sich sammelt u. daraus wieder abfließt). — Afries. grēpe; nfries. groop (dasselbe); nld. groep (Graben; Rinne in den Ställen); groef, groeve (Graben, Grube, Gruft), grop, greppel (kleiner Graben = unserm grūppe); mnd. (Kil.) greppe, grippe, gruppe, grubbe,

55 grope, groepe, groeve, groev (sulcus, fossa, elix, scrobs, lacuna, fovea, cloaca); nd. (Br. Wb.) gruppe, (Danneil) gripp, (Schätze)

grüppel, gripp, gröpp (*Grube, Abzugsrinne, namentlich auf dem Lande*); mnd. (*Sch. u. L.*) grope, groepe (*Jauchgrube hinter dem Viehstand etc. od. überhaupt fovea etc. wie bei Kil., s. o.*); ags. grype (*Grube, latrina, cloaca*), grōf, grōfe (*lacuna*); engl. grup (*Graben, Rinne im Pferdestall*); an. gryfja; schwed. grufva; norw. grubba (*Ivar Aasen*); sonst auch grop, grofs, grupla; goth. grōba; ahd. gruoba, gruopa, cruoba, kruopa, cruaba, crōpa; mhd. gruobe (*Grube*); Loch, Höhlung). Zu graban, gruob; s. grafen.

1. grōs, *Grünes*; a) *grüner Farbstoff aus Saft von frischen grünen Kräutern u. sonstigen Stoffen (angeblich Schaflorbeere) zum Grünfärben der Käse*; — b) *Grünes, Unreifes etc.*, wie z. B. unreifes Obst od. rische Blätter von Kohl od. anderes Grünzeug, bz. saftiges frisches Grünfutter, was noch roh u. härtlich ist u. deshalb im Kauen hörbar rauscht; hē frett niks as ēmer grōs. — Mnd. (*Kil.*) groense, groese (*caespes viridis, caespes gramineus*) u. mnd. bz. mfläm. groese (*vigor, augmentum, incrementum*); mnd. groeze (*junges Grün*); mhd. gruose; md. grūse, grūs (*frischer junger Trieb der Pflanzen; Saft der Pflanzen; [belebender] Saft*); nd. (*Schambach*) grūse (*Saft in den Pflanzen*); mnd. (*Sch. u. L.*) grōse, grūse (*Pflanzensaft*); hess. (*Vilmarr*) grūse (*Saft aus grünen Gewächsen, welche Wörter (cf. weiter unter 1 grōsen) nicht zu grōsen gehören, sondern mit mhd. gruose etc. (s. o.) identisch sind. Ob diese Wörter sämtlich aus grōse, groense, gruonse (grūnes, frisches, junges, rohes Etwas, cf. grōns u. oben mnd. groense) mit Ausstossung des „n“ von gruoni (cf. grōn), bz. gruonēn (cf. grōnen) od. theils auch direct von gruonan (cf. greien) entstanden, ist unsicher, da beides möglich ist. Möglicherweise indessen kann grōs, gruose auch aus dem alten Präter. grōs (cf. blōs = bluos, blūs [blies] u. blūse etc. von blasen) von 1 grasen (grünen, sprossen etc.) entstanden sein, wozu es formell u. begrifflich, cf. auch 1 grōsīg, stimmt u. wozu auch Ludw. Ettmüller mhd. gruose (gramen, succus) nebst an. od. isl. grōska (vegetatio radicum perennium, gramen vernans) stellt. Vergl. auch norw. gror (*das Keimen, Sprossen; Wachstum, Gedeihen, Grünen, Graswachstum od. Graswuchs etc.*), was auch mit grōs od. gruos (cf. ags. gryre, guren, goren etc. von greōsan) von Hause aus identisch ist u. auf ein altes grasa in der Bedtg.: grünen, wachsen, sprossen etc. zurückweist.*

2. grōs, a) *Eingeweide, intestina etc.*; — b) *Unreines, Schmutziges, Schmieriges etc.*; cf. 2 grōsen, sowie 2 krōs etc. u. Weiteres unter grōm.

1. grōsen (grōse, grōsest [grōst], grōsed [grōsd, grōst] etc., — grōsde, grōsdest, grōsde etc.; — heb' grōsd), *Grünes (grünes hartes unreifes, od. auch noch hartes, nicht lager-*  
5 *reifes Obst, — grünes frisches, hartes rohes ungekochtes Gemüse, frisches grünes Kraut u. Gras, od. überhaupt saftiges, frisches Grünfutter) essen u. kauen; weiter aber auch (weil das Zerbeißen derartigen harten*  
10 *rohen Grünzeugs ein hörbares Geräusch verursacht u. auch einen geringen Fresser voraussetzt): a) rauschend kauen, rauschend mit den Zähnen zermahlen, wodurch es dann sich begrifflich mit 2 grusen mischt,*  
15 *wie auch md. grūs, bz. mnd. grōse, grūse, mhd. gruose, grūse, grūs mit unserm grūs lautlich stimmt u. deshalb nd. grusen eines-*  
20 *theils dasselbe wie unser grōsen (jedoch in anderer Bedtg.) u. anderntheils wie unser 2 grusen ist; — b) gierig u. unanständig*  
25 *fressen; de kinder löpen de ganse dag to grōsen (grünes unreifes Obst zu essen); — du must bi mī weg gān, ik kan dat grōsen (Grünzeug essen u. kauen, bz. das Geräusch*  
30 *was dadurch entsteht) nēt langer in de kop útstān; — de pēde grōsen in de klafer (Klee); — kinder un swīnen grōsen 't man all' weg, wat hōr fōrkumd; — hē grōsd d'r in, as wen hē in drē dagen niks to frāten*  
35 *had hed. — Da wang. Ehrentraut, I, 70) grōzje (grasen, Gras od. Grünes essen) zu wang. gārs (Gries) nicht gehören kann,*  
40 *so ist es jedenfalls wohl dasselbe Wort, wie unser grōsen u. ebenso von grōs (Grünes etc.) weitergebildet, wie mnd. grosen, grusen; nd. (Schambach) grūsen (aus Kräut-*  
45 *tern, bz. Grünzeug od. grōs den Saft auspressen, od. [als Weiterbildung von md. grūs, Pflanzensaft etc., cf. unter 1 grōs] Saft machen), woraus sich selbstverständ-*  
50 *lich auch wieder die Bedtg.: pressen, quetschen etc. entwickeln konnte, wie bei uns aus grōsen (Grünes essen, bz. zermahlen) die von: zermahlen, zerquetschen etc. Wei-*  
55 *teres vergl. unter grōsīg.*

2. grōsen, *schmieren, sudeln, unanständig u. schlecht bereiten, durch einander rühren u. mischen, kneten etc.*; du must nēt so grōsen; — hē grōsd d'r al wat in herum; — sē hed fan middag man so wat to regt grōsd; — wat grōsd du dār wēr tosamen? — Es lässt sich sowohl von 2 grōs ableiten, als auch mit mnd. grōsen (*Pflanzensaft machen, bz. auspressen etc., od. überhaupt: pressen, quetschen etc.*) u. dann weiter auch mit 1 grōsen (*mit dem Zähnen zermahlen etc. u. u. überhaupt: zerkaue[n], zermahlen, zerkleinern, zerdrücken, kneten etc.*) identificieren. cf. auch das synonyme grēmen u. grūtjen. grōser, grōsder, grōsderd, grōsderd, eine

Person od. ein Wesen, welches grös od. das thut, was 1 grösen besagt u. zwar namentlich ein Jemand, der gerne grünes, unreifes Zeug (1 grös) isst.

1. grösig, grün, frisch, saftig; dat is moi grösig gras, so as de pèrde 't gèrn fräten; — unreif, roh, herbe; dat gödje (Zeug, bz. Aepfel, Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren etc.) stigt nog so grösig út, od. smekd nog so grösig, dat 't hast gèn mins k an; — roh, unfertig, ungleich; grösig gærn od. linnen; — gerne rohe Sachen, wie unreifes Obst od. Wurzeln, Schotenerbsen etc. essend, gleichgültig gegen gut zubereitete u. feine Speisen, nicht leckerhaft u. wo es etwas zu essen giebt, rasch zugreifend, fressgierig etc.; dat stint so grösige kinder, dat hör 't nèt glük is, of sè wat rau's of gâr's to äten krigen; — de jung is ferdömd grösig in 't äten; — 'n grösiger kind as mins ken ik nèt; — dat swin is so grösig, dat 't alles frett. — Nd. (Br. Wb., Danneil) grosig, grusig (grasig, grün, unreif, herbe); hess. (Vilmär) grüsig (mit grünem Saft versehen); grasig u. herbe von Geschmack). cf. mnd. (Sch. u. L.) grossel (unreif, herbe; — von dem Sommer: nichts reif od. gahr machend, nichts zur Reife bringend), was auch mit unserm grösig u. 1 grösen zu 1 grös gehört.

2. grösig, schmutzig, schmierig etc. Zu 30 2 grös.

gröt (flect. gröter, grötste), gross; 'n gröt land (ein grosses ausgedehntes, sich nach allen Seiten weit hin erstreckendes Land); — 'n groten stad; — 'n groten bóm (ein hoher, breitröner, mächtiger Baum); — dat is 12 föt gröt (hoch, lang); — hundert dimt gröt (einen Flächenraum von hundert Diemath habend); — hê is bold gröt (erwachsen, ausgewachsen); — hê hed mî gröt mâkd (er hat mich aufgezogen, mich bis zu meiner Mündigkeit ernährt u. mit allem Nöthigen versehen); — 'n groten kerel (ein grosser langer od. auch ein erwachsener Kerl); — 'n groten tal (eine grosse Zahl); — grote lüte (grosse ausgewachsene Leute; körperlich hohe u. über andere hervorragende Leute; hochstehende, vornehme Personen). — Nd., nld. groot; afries. grät; wfrises. great; nfries. grolt; wang. grät; sail. grät; as. gröt; ags. greát; engl. great; ahd. gröz, cröz; mhd. gröz (eine gewisse Grösse od. Umfang habend; unförmlich gross u. dick; dick in Folge von Schwangerschaft, schwanger; auffallend, bedeutend; bedeutsam; angesehen, vornehm). Das Wort gröt besagt wohl soviel als dass ein Etwas expandirt od. auseinandergang ist u. somit eine gewisse Ausdehnung im Raum einnimmt, woraus sich denn von selbst die

Bedtg.: ausgedehnt, geschwollen, aufgebläht, dick, unförmlich etc. od. lang u. breit u. hoch zugleich, bz. alle Begriffe, die wir mit diesem Worte verbinden, von selbst ergeben.

5 Vergleicht man nun aber, dass die √ phul od. phull (se expandere, florescere, s. unter blad, bleien, blöme, blasen etc.) ein Denom. des Part. perf. pass. phullá der √ phal (fundi, dirumpi, dissilire) ist u. davon auch das Subst. phála (Frucht, reife Frucht, d. h. wohl: expandirtes, aufgeschwollenes, dickes Etwas, weil die Frucht eine Anschwellung u. Verdickung (expansio) des obern Theils des Blütenstengels, bz. des Samenknötchens ist) stammt, so scheint es mir, dass auch dem Worte gröt von Hause aus die Bedtg.: zertheilt, ge- od. zerspalt, geborsten, auseinander gegangen etc. hatte u. sich hieraus die von: ausgedehnt, aufgeschwollen, dick etc. entwickelt hat. — Was nun aber die Form betrifft (die goth. wohl graut od. grauts, an. graut od. grautr gelautes hat od. lauten müsste), so halte ich gröt, gröz etc. für ein urspr. Präter. eines mit goth. biudan, ags. beóðan, as. biodan, ahd. piotan etc. (cf. bēden, bōd etc.) u. goth. biugan (baug etc.), ahd. piokan, ags. búgan etc. (cf. bügen, bōg) vocal. gleichlautenden ausgestorbenen agerm. Vbms. = goth. griutan (graut), ahd. griozan (gröz u. grauz, cf. ahd. pauc = ags. beag etc.), ags. greótan (greát); an. (cf. bioda od. hjoda, baud, bieten, bot u. biuga od. bjuga, baug, biegen, bog), griota, griuta, graut etc. mit ungefähr derselben Bedtg. wie die obige √ phal u. wovon ausser dem mit gröt lautlich stimmenden an. grautr (Grütze) auch sämtliche unter gorte aufgeführten Wörter mit urspr. gleicher Bedtg. gehören.

gröt, gröte, Gruss; ik schul' jo de gröt fan unse folk (unserer Familie od. Herrschaft) dön (geben, ertheilen, überbringen); — ik wul' jo mîn gröte brengen. Es wird wie das gebräuchlichere grötis nur in der Bedtg. Compliment od. Achtungs- u. Freundschafts-Bezeugung gebraucht u. nicht in dem vollen Umfange wie das nhd. Gruss. — Nd. groot; mnd. gröt, grüt, grote; nld. groet, groete; mnd. groete, gruede; afries. grêt (Gruss, Klage, Anklage); wfrises. groete (Gruss); mhd. guoz (Anrede, Ansprache, Begrüssung, Gruss; Anklage; Beunruhigung, Leid). Dieses Wort, welches auch der Stamm von gröten (cf. dieses) ist, hatte urspr. nur die Bedtg.: Laut, Ton, Schall, Schrei etc., woraus sich dann weiter die Bedtg.: Klage, Anklage, Lärm, Beunruhigung, Leid etc. od. die von: Wort, Rede, Anrede, als das Vonsichgeben eines Lautes od. Schalls einem Andern gegenüber, wodurch man sich ihm bemerkbar macht, od. womit man ihn be-

grüst etc. entwickelt hat. Betrachtet man nun aber die Form fuog (Fug) u. fuogjan (cf. fögen u. fögen), bz. dass fuog das Präter. von fagan (cf. auch grôt) ist, so muss man auch annehmen, dass gruoz eigentlich ein substantivirtes Präter. von einem Vbm. grazan = nord- od. nd. germ. gratan, was selbst wieder auf ein älteres gritan, grat, grutum (sonare od. Geräusch u. Schall machen, tönen, rauschen, schallen etc.), bz. auf eine idg. √ ghard, ghrād (sonare, cf. Fick, I, S2) zurückgeht. cf. auch grêta, grîta u. unter Grête.

grôt-ârdig, grossartig, gewaltig.

grôt-bek, Grossmaul, Prahlhans etc.

grôt-dâd, Grossthat, hervorragende od. mächtige That, Heldenthat etc.; hê mënd, dat hê so regt 'n grôtdâd ferrigt hed.

grôtde, grôtte, Grösse, Statur etc.; na sîn grôtde kun hê wol 3 jâr old wäsen; — de grôtde deid 't nêt allên. — Mnd. (Sch. u. L.) grotede.

grôto, (der, die, das) Grosse.

grote, grôt, groten, Grote; Münze = 4 Pfenn., die jedoch in Ostfriesland nie geprägt ist, sondern von Oldenburg u. Bremen aus hier coursirte; ik gaf (gäbe) d'r gën grôt (groten) für. Sprichw.: de ên groten spärd, hed twê ferdënd. — Afries. grata, grate, graete, graet; wfries. great; satl. grôet; engl. groat; nd., mnd. grote; mnld. groote. Nach v. Richthofen u. dem Bremer Wörterbuche ist es durch Auslassung einer daneben genannten Münze (grote penninge u. grote sware werden z. B. in einer Bremer Münzordnung von 1466 erwähnt) zu erklären, sodass es demnach so viel als grosse (Pfennig etc.) od. Grosspfennig bedeutet. Ist dieses indessen nicht völlig sicher, so könnte man auch annehmen, dass es mit grôt u. engl. groats (Grütze etc.) zu dem unter grôt u. gôrte erwähnten Vbm. grêtan (zerkleinern, zertheilen etc.) gehörte u. urspr. blos die Beidg.: Scheidemünze od. Kleingeld, bz. kleines od. geringes Geld gehabt hätte.

groten od. grôten, in be- u. fergroten. — Ahd. grôzen; mhd. grôzen, gross-, dick-, schwanger werden (se expandere) u. ahd. (grôzjan); mhd. groezen, gross-, bedeutend machen; mnd. groten, gross machen, erheben, verherrlichen; die Grösse bestimmen, festsetzen, taxiren.

grôten (grôte, grôtst, grött od. grôtd etc.; — grôtde [assim. grôdde], grôtdst [grôddst] etc.; — heb' grôtd), grüssen, durch Wort (Bieten von guten Tag etc.) od. Verneigen etc., seine Achtung u. Freundschaft bezeigen, Heil wünschen etc.; hê is so 'n regt gemên man, de alle lûde grütt; — de stol-

tenbörger fan 'n kerel löpd ên hâst êrder um, as dat hê grött, wen hê ên förbi geid; — God grôt' jo! — ik schul jo grôten fan uns lîde un fragen, wo 't hîr geid; — hê

5 grôdde na 't fenster hennup. — Nd. grôten; nld. groeten (grüssen); mnd. groten, gruten (grüssen; ansprechen, auffordern); mnld. groeten (salutare, salutem dicere, ferre etc.; accusare, lacessere, irritare, provocare etc.); 10 afries. grêta (grüssen, ansprechen, klagen); wfries. groetjen (grüssen); as. grôtjan, gruotean (anreden, anrufen etc.); ags. grêtan (grüssen, anreden, auf- od. herausfordern, angreifen); engl. greet (grüssen; begegnen), 15 entgegenkommen etc.); ahd. (suo-zjan), gruozan, gruozen, gruazzen, cruozan, cruazzen, krôzzan; mhd. gruozen, grüezen; md. grûzen, groezen (rufen, nennen, anreden, grûsend anreden, grüssen; auffordern; beunruhigen; angreifen). Zu grôt. Vergl. auch 20 das mnld. (Kil.) greten, graeten (irritare); mnd. (Sch. u. L.) gretten, grotten (sum Zorn reizen) u. unter grêta, grîta.

grôt-fader, Grossvater; afergrôtfader, Ur- 25 grossvater.

grôt-hans, Grosshans, gross thuender od. sich gross dünkender, eitler Mensch, Prahlhans.

grôtheid, Grossheit, Grösse; Hochmuth, 30 Hoffâhrtigkeit, Dûnkelt etc.

grôtje, Grossmutter.

grôt-magtig, grossmächtig, gewaltig etc.; 'n grôtmagtigen stôrm; — hê dûnkt sîk so grôtmagtig; — hê plâsd (stelt) sîk dâr so 35 grôtmagtig hen, as of hê mënd, dat hê, 'k wêt nêt wat, för 'n groten kerel is.

grôt-moder, Grossmutter; afergrôtmoder, Urgrossmutter.

grôtnis, Gruss, Compliment etc.; ik sul' 40 de grôtnis fan mîn frô dôn, of jî môrgen bî hîr kamen wullen to 'n kop koffê; grôtnis wêr un ik wul' so frê wäsen un kamen; — grôtnis frêmaken (sich eines aufgetragenen Grusses od. Compliments entledigen). — Mnd. 45 groetenisse.

grôt-snûte, Grossmaul, Prahlhans etc. grôtsk (gross-wesig), grossartig, aufgeblasen, dünkeltast, stolz, hochmüthig etc.; hê word so grôtsk, dat d'r hêl nêt mër mit hum 50 umtogän is.

grôtte, s. grôtde.

grubbel in gegrubbel, Gegreife, Getaste etc. — Nd. grubbel = grabbel, gribbel.

grubbelê; i. q. gegrubbel.

grubbeln, tastend umhergreifen u. fühlen, 55 herumgreifen od. freq. greifen u. tasten etc., wat grubbelst du dâr al in herum; — wat heb' jî dâr in dîstern to grubbeln. — Nd. grubbeln; nld. grobbelen. Ablautform von 60 grubbeln etc.

**grubbig, habsüchtig etc.**; s. **grabbig.**

**grubel** in **gegrubel, Gegrübel.**

**grubelê, Grübelêi.**

**grubeln, grubeln,** tief forschend denken u. sinnen, sich mit seinem Geiste so zu sagen in das zu erforschende Etwas hinein-graben od. hineinbohren u. versenken, um Grund u. Ursache zu finden, tief u. sorgenvoll sinnen etc.; hê grubeld d'r nêt so lank afer na, dat hê 't findt; — hê sit altîd to grubeln un to grubeln un kan 't dog nêt finden, wo sük 't besâkd; — du must wat mër under de miuskên gân un nêt altîd so fôr dî hensitten to grubelu. — *Ahd.* grubilôn, grupilôn, crupilôn; *mhd.* grubelen (*graben, stechen, fodere, scalpere, rimari; grubeln*); *unpers.* mir grübelet (*mich juckt od. sticht, kratzt etc.*); *schwed.* grubbla; *dän.* gruble (*grubeln*). Der Stamm grubil, wovon grubil-ôn (*d. h.* grubil machen) weitergebildet ist, muss die *Bedtg.*: Vertiefung, Loch, Höhlung, *bz.* Ritze, Spalt etc. haben, woraus sich denn die *Bedtg.*: fodere etc. von selbst ergab. Der Stamm grub od. die  $\sqrt$  von grubil selbst ist indessen schwerlich direct aus dem Präter. gruob (*wovon* gruoba, Grube) entstanden od. contrahirt, sondern wird wohl eine Ablautform von grab in graban (*graben*) od. mit dem Präter. *goth.* grob von graban von Hause aus identisch sein, wenn derselbe nicht überhaupt schon früher aus derselben  $\sqrt$  grabh verdampft ist, wovon auch graban abstammt, zu der *ahd.* grubilôn wohl zweifellos gehört.

**grubeler, grubler, Grübler.**

**grude, das zugebundene Ende od. der zusammengebundene obere Theil eines Sacks, bz. das Schluss-Ende, der Schlusskopf, Verschluss desselben, der zugleich einen kopfartigen Knäuel, od. Wulst, od. ein Etwas, was dick ist u. wie ein Kopf od. Knauf über den Sack vorragt u. wobei man den Sack anfasst, woran man ihn fasst u. hält, bildet; hê fôt (fasste) de sak bî de grude un smêt hum so up de schulder; — de grude fan de sak is to lütjed, as dat man hum d'r ördendlik bî faten un holden kan. Da dieses grude, zugebundene Ende des Sacks sich von unten auf nach oben hin weitet u. oben klapft, bz. eine Vertiefung, Höhlung od. kleine Grube bildet, so ist es möglicherweise dasselbe Wort wie *nd.* (*Danneil*) grud' (*tiefes Loch im Feuerherd, worin eine Quantität Stroh verbrannt wird, in dessen Kohlen od. glühender Asche dann das Kochgeschirr gesetzt u. darauf die obere Oeffnung des Loches od. der grude, um die Ritze nicht daraus entweichen zu lassen, mit Lehm verschmiert wird*). Möglich ist es aber auch, dass beide Wörter aus grund**

in der *Bedtg.*: Tiefe, Vertiefung od. Abgrund (*abyssus*) contrahirt sind, od. damit zusammenhängen, zumal die Herdlöcher früher u. auch zum Theil jetzt noch

- 5 Vertiefungen in der Erde waren u. sind, od. dass beide Wörter überhaupt nichts mit einander gemein haben, da das bei *Danneil* vorkommende *nd.* grud' (*cf.* daselbst „in de grüd kaok'n“, *d. h.* entweder: „in dem Heerdloch, wo Stroh verbrannt ist“ — od.: „in der heissen Asche des verbrannten Strohs“ kochen) sehr leicht dasselbe Wort sein kann, wie *mind.* (*Sch. u. L.*) grude (*glühende Asche, od. stäubende Funken von* 15 *Flachs u. Stroh, bz. überhaupt: Staub od. Asche etc.*), da bei diesem Wort auf das bei *Schambach* (*pag.* 69) vorkommende grot (*pulvis etc., cf. grüt*) verwiesen wird. Vergleicht man indessen auch das bei grude angeführte Subst. gruder (*Knecht, der in Halle das unter die Salzpfanne geworfene Stroh grudete [aufstörte]*) u. das hienach auch vorauszusetzende *Vbm.* gruden, so scheint mir, wenn auch wohl zwischen *nd.* 20 grud (*Loch im Herd, bz. Feuer- od. Aschen-Loch*) u. *mind.* grude u. dem *Vbm.* gruden, so doch kaum eine Connexität zwischen *nd.* grot (= unserm grüt) u. noch weniger zwischen unserm grude u. den *mind.* Wörtern grude, gruder, gruden zu bestehen, es sei denn, dass diesen Wörtern ein altes *Vbm.* grudan mit einer *Bedtg.* zu Grunde liegt, mit denen nicht allein das *mind.* grude od. gruden, *nd.* grud', sondern auch unser grude, 35 sowie auch das *goth.* gruda od. gruds in usgrudja od. usgruds (*lass, träge, müde, muthlos*) sich nicht allein formell, sondern auch begrifflich vereinigen lassen, die für das für unser grude anzusetzende *Vbm.* grudan od. 40 grudjan entweder: binden, binden um, umbinden, umfassen, schliessen (= *Bindestelle, Bund etc. od. Schluss etc.*) etc. od.: greifen, fassen, nehmen, halten, ergreifen etc. (*als das wobei man den Sack ergreift, hält [= Handhabe, Griff, Knauf etc.] etc.*) sein 45 dürfte, während für *goth.* usgrudja (*qui cupere desiit, cf. E. Schulze*) wohl ein grudan od. grudjan mit der *Bedtg.* cupere anzunehmen ist. Vergleicht man nun cupio 50 von capio, *bz. der Form wegen goth.* huljan, *bz. nhd.* hüllen u. *as.* hëlan, *bz. nhd.* hehlen von hilau, hal, hul etc., so ist für grudan od. grudjan, *bz. grudja etc. auch wohl ein Vbm.:* gridaa, grad, grud, grudan anzusetzen u. zwar mit der *Bedtg.*: greifen, fassen, ergreifen, nehmen, halten, bz. greifen u. langen wonach, begehren, verlangen, Begehr od. Gier haben etc., welches mit *goth.* gredags etc. (*cf. grëtig*) u. wohl auch *ags.* 60 an. gridh (*Friede etc., cf. pax von pango,*

pagō, wie rex von rego), an. grind (Gitter, Gatter, Einfassung, Umzäunung etc., cf. grendel) zu derselben √ gardh, grdh od. ghardh etc. gehört, wovon auch die Wörter: gården (Garten), görden (gürten) etc. sich ableiten. Da nun aber diese √ auch die Bedtg.: gehen, schreiten (vorwärts, bz. auf Etwas los) od. überhaupt die von: sich bewegen (vor od. wohin), kommen zu (erreichen, erlangen, greifen, ergreifen etc.) hat (auch goth. grids [Schritt od. Vorbewegung wohin] gehört dazu, bz. zu dem supponirten gridan) u. sich hieraus wieder die Bedtg.: laufen, rennen, schnell u. rasch bewegen, eilen, stürzen (auf Etwas los), ausser langen u. greifen wonach, verlangen, begehren etc. auch die von: stark bewegen od. hin u. her bewegen, schütteln, rütteln, stören, auf-rütteln, aufstören etc. entwickeln konnte od. entwickelt hat, so ist es jedenfalls ganz gut möglich, dass sich in gridan neben schrei-ten od. sich bewegen vor, kommen zu, erlangen, bekommen, haben etc., bz. ergreifen, fassen, nehmen, halten etc.) auch die Bedtg. (ein Etwas) bewegen, rütteln, schütteln etc. od. aufregen, stören etc. entwickelte, u. dass demnach auch das oben erwähnte mnd. gruden (das Feuer aufstören, bz. von unten nach oben bewegen u. durch einander rühren (auch rühren etc. ist = bewegen) u. sich rühren = sich bewegen) in dieser Weise mit dem supponirten gridan zusammenhängt, während gruder die Person die das Feuer rührt od. aufstört ist u. grude (favilla) dasjenige ist, was eben durch das gruden entsteht, bz. durch das gruden od. Rühren u. Aufstören aus dem Schornstein entweicht, wie z. B. die Funken od. die Asche u. der Staub etc.

grûf (flect. grûfer, grûfste), *rauh, unfreundlich, grimmig* etc.; wen man 'n grûf (hartes, unfreundliches, böses etc.) wörd an hör segd, den is 't al in 't wilde; — hê is altid so grûf tegen sîn folk, dat d'r gèn ên is, de hum liden mag; — 't is 'n arbarmliken grûfen kerel; — hê (bz. de hund etc.) kîkd so grûf (böse, grimmig, drohend, finster etc.) út, dat man hâst bang für hum worden schul'; — hê môk hum 'n grûf (in finstre Falten gezogenes, grimmiges, drohendes, Grauen machendes etc.) gesigt; — 't is fan dage regt grûf (rauh etc.) an kold; — grûf wêr (rauhes, kaltes, windiges Wetter). — cf. engl. gruff (mürrisch, verdriesslich; rauh, schroff) u. unser gruffig. — Dieses Wort ist schwerlich (wie Stbg. meint) eine Nebenform von grof, sondern wohl eher (cf. grifen aus ge-riüwan) aus dem Stamm grûwe, griuwe, bz. grûw, grû von mhd. grûwe-sam (grausam), grûwen od. aus einem unbelegten

Adj. od. Adv. grûwi (gräulich, grausig, entsetzlich, schrecklich etc.) u. mhd. grûwe (Grauen, Schrecken etc.) entstanden, sodass grûf eigentlich ein Wesen, Sein, Gebahren, Sprechen etc. bezeichnet, was Grauen, Abscheu, Furcht, Schrecken etc. einflößt u. macht. — Vergl. schwed. gruffig (gräulich, grausam), grufsam (schwierig, besorglich, scrupulös; grausam), grufva (sich quälen, sich kläglich haben, kläglich thun; Scheu u. Grauen wofür haben, sich grauen etc.) u. unser grüfelig, grüfelen u. Weiteres unter gröden.

grüfelen, grüfeln, grüveln, grüveln, grauen, 15 grausen etc.; mî grüfelt (mir grauet od. graut, es macht mir Grauen, Schrecken u. Bekümmerniss etc.). — Mhd. grüweln, griuweln, griulen, von grüwel, griuwel, griul (Schrecken, Grauen, Grüuel).

grüfelig, grüfelk, grüvelk, gräulich, entsetzlich, abscheulich etc.; dat stûgt nu gans grüfelk út. — Nld. gruwelij; mnd. gruwelik; amhd. grôlich, grüwelich, groulich; mhd. grüulich, griuwelich.

gruffig (flect. gruffiger, gruffigste), *grob, roh, bärbeissig, grimmig* etc.; de kerel is glik so gruffig, as of hê ên upfrâten wil; — hê kîkd so gruffig út, as 'n bâr; — dat is so 'n gruffigen (grober, roher, ungeschlachter, bärbeissiger, bissiger) kerel (bz. hund etc.), dat elk glik bang für hum word, de hum sùgt. — cf. engl. gruffy (dasselbe wie gruff; s. unter grûf), gruffie (knurren, murren, brummen). Vielleicht eher zu grof als zu grûf.

gruffigheid, *grobes, rohes, bärbeissiges* etc. Wesen.

grul, Groll, Zorn, Hass, Grimm, Missmuth etc.; hê sit ful grul; — hê hed 'n grul up hum; — hê let sîn grul an hum út. — Nld. grull; hochd. (um 1500) grol; mnd. (Kil.) grol (ira, odium). Vergl. weiter:

grullen, grollen, böse sein, brummen, schelten, murren, einen dumpfen rollenden Ton hören lassen, brüllen, donnern etc.; hê grulld mî; — hê grullde mit mî; — de duffert ait up 't hâs to grullen; — de sê grulld; — de dönnner grulld nog lank na. — Nld. grollen (knurren, brummen, schreien u. heulen wie die Katzen in der Brunstzeit [= unserm jaulen]); mnd. (Kil.) grollen (grunnire, murmurare; irasci). Wie grim u. grimmen mit grummel (Donner u. polterndes Getöse) auf die Grûbdtg.: sonare zurückgeht u. sich hieraus die Bedtg.: (das) Toben, Wüthen etc., bz. Wuth u. Zorn etc. entwickelte, so auch mit grul etc., was wohl für urspr. gruoel steht (dessen Umlaut unterdrückt ist) u. dann mit grölen zu einem 60 ältern gralan gehört, wie denn auch mhd.

(cf. Weigand) grüllen (höhnern, spotten) darauf hinzuweisen scheint u. diese Wörter begrifflich zu unserm gralen (laut u. heiter lachen, freudig wiehern etc.) stimmen. Ist indessen kein Umlaut in grul, grol unterdrückt, so gehört es wohl zu grollen (aus grallen) u. ist unter diesen Wörtern das Weitere zu vergleichen. Ob nun aber mnl. (Kil.) grol (graculus, monedula, was nach Diez [II, 321] mit ital. grole aus dem franz. grole u. dies aus graculus entlehnt, bz. entstanden sein soll) mit dem von Kil. dazu angeführten span. grulla (grus) nicht auch mit dem obigen grul, grullen aus einer Quelle stammt u. überdies mnl. grol (odiosus orator aut scriptor, inconditus sermocinator, inamoenus, salebrosus; auctor sordidus, proletarius, capite census), grollen (cornicari, inepte vociferari; inepte atque odiose scribere aut dicere), grollen (strepere, strepitare, crepare, crepitare) nebst grollen (jämmerlich schreien od. lollen, wie die Katzen, Katzenmusik machen); mnl. grol (Kleinigkeit, Lappalie, läppische, närrische Erzählung, Posse etc.), grolmaker (Possenreisser), grollig (drollig, scherzhaft, spassig, possirlich, läppisch) mit grol (graculus) od. grol (ira, odium), bz. grollen (grunnire, murmurare; irasci) zusammenhängt, wage ich nicht zu entscheiden. Vergleicht man zu diesen Wörtern indessen unser gralen, grel, grollen, grölen, so ist leicht ersichtlich, dass allen diesen Wörtern die Bedtg.: einen unarticulirten Ton hören lassen od. Ton, Laut, Schrei etc. machen etc. zu Grunde liegt u. deshalb auch franz. grole (was sich doch nur etwas gezwungen aus graculus ableiten lässt u. jedenfalls wie graculus selbst auch die Bedtg.: Kräher od. Schreier etc. hat) nebst dem oben erwähnten span. grulla (grus) auch von mnl. grol od. grollen entstanden sein kann.

grum, Trübes, Dickes, Klumpiges, Bodensatz, Dreck, Schlamm etc., bz. das was das Wasser, Bier etc. trübe, schmutzig, unrein, schlammig etc. (grummig, cf. 3 drum, drummig u. drabbe, drabbig) macht. — Nld. grom (Schmutz, Koth, Schlamm etc., cf. unter gröm); nd. (Dähnert) grumm (Schutt, Graus od. richtiger Grauss, Zerriebenes = unserm gräs od. grüt), woher auch wohl nd. (Dähnert) u. mnd. (Sch. u. L.) grumpen (Stücke od. Brocken, Zerbrockeltes); engl. grume (das Dicke, Geronnene, Klumpige etc.), grom (schmutzig, in Sussex), to grom (beschmutzen, besudeln etc.); schott. grummel (mud, dregs); grumly (muddy, dreggy); schwed. grummel (Dickes, Trübes, Bodensatz), grums (Gekrümel, Krümliges; Dickes, Unreines etc.), grumla (trübe machen, das

Dicke aufrühren), grumlig (trübe etc.); dän. grums (Satz, Bodensatz, Schlamm, Trester), grumset (trübe etc.). Vergleicht man unter drum u. drummel des Weiteren, so erscheint es zweifellos, dass auch zwischen grum u. grummel eine nahe Verwandtschaft besteht, bz. dass auch dieses grum, grom etc. ebenso wie bayr. grumen (grämen; Gram, Kummer, Betrübniß); dän. grum, grumt (wüthend, tobend, grimmig, grausam, d. h. stark bewegt u. erregt, aufgeregte etc.) etc. zu grimmen gehört u. dass ihm entweder die aus grim, gram (grimmig, zornig, unfreundlich, finster etc., cf. auch gremen), abgeleitete Bedtg.: dunkel, trübe etc. od. die von: aufgeregte, stark erregt u. bewegt, aufgestört (cf. grimmen) zu Grunde liegt, wie ja Alles was stark bewegt u. erregt wird u. ist (wie z. B. das Wasser) auch trübe u. schmutzig wird. Man kann aber auch annehmen, dass aus der Bedtg.: knirschen (s. grimmen u. cf. unter grind von grindan, sowie grinen, görte, grusen, grussen etc.) die Bedtg.: knirschend zermahlen u. zerreiben etc. erwuchs u. grum urspr. das Zerriebene, Zermalmte etc. bedeutete, worauf nd. grumm etc. (s. o.) hinzuweisen scheint. Von grum (Bodensatz etc.) wohl ital. gromma (Weinstein, cf. Diez, II, 36), wie desgl. auch schweiz. grumlet (Bodensatz).

grummel, dumpfes, murrendes, rollendes Getöse od. Geräusch u. Gepolter, Grollen in der Luft, Donner; — ge-grummel, Gedonner, Donnergebrüll, dumpfes, donnernes Getöse etc.; — grummelê (dasselbe); wat is dat al för 'n gegrummel in de lucht? grummelen, grummeln, ein dumpfes rollendes od. freq. Getöse machen, knurren, donnern etc.; auch subst. dat grummeln; dat grummeld mi al in 't lff; — dat hed de hèle dag al grummeld (in der Ferne gedonnert). — Nld. (Br. Wb.) grummeln, dasselbe u. auch: wühlend, fressend, bohrend schmerzen (z. B. de kusen fangen mi an to grummeln, die Backenzähne fangen mir an zu schmerzen), wofür wir den Ausdruck grinen (s. d.) gebrauchen; satl. grummelje (donnern); wfries. (Japix) grommeljen; mnl. (Kil.) grommelen (grunnire, murmurare, mutire); engl. grumble; franz. gromeler (dasselbe), welch Letzteres aus dem mnl. grummelen entlehnt ist.

Es ist Freq. von mnl., nld. grommen; mnd. (Sch. u. L.) grummen (Frisch) grummen, (ein dumpfes Getöse machen, murren, brummen etc.), was mit grummel u. bayr. (Schm., II, 109) grumen (mürrisch u. verdriesslich sein, Verdruss u. Gram haben, sich grämen) etc. von einem zu grimmen (brausen, tosen, toben, wüthen, zürnen etc.),



bz. dem Stammvdm. griman, gram, grum, grumon gehörenden Stamm grum (cf. engl. grum, brummig, mürrisch, verdriesslich, gränlich, knurrig etc.) weitergebildet ist, sodass es demnach mit den unter 2 grim angezogenen Wörtern u. auch galm etc. zu der daselbst erwähnten  $\sqrt{\text{ghar}}$  (sonare) gehört. Dass man aber diese Wörter (wenigstens zum Theil) auch mit zend. gram (ergrimmt od. zornig sein); kslav. grimati (sonare) grimanije (strepitus) gr'mjeti (tonare), grom (Donner); lit. grūmena (es donnert od. grummelt); poln. grom (Donner, Krachen des Donners), gromić (mit drohenden Worten bedrängen); lett. gremst (murren) etc. auch von der  $\sqrt{\text{gar}}$  (sonare) ableiten kann od. vielleicht muss, sei hier auch noch bemerkt u. ist hierüber Pott (II, zweite Abth., 167) zu vergleichen.

grummel-schür, Gewitterschauer; d'r kund 'n grummelschür afer.

grummel-wër, Gewitter, Donnerwetter.

grummig, dick, trübe, schmutzig etc.; grummig water od. bër. Zu grum.

grund (Plur. grunden), Grund; de grund (Erde, Erdreich etc.) is nog to nat u. kold, as dat d'r wat in seid u. setd worden kan; — de grund is so hard u. dröge, dat man d'r häst mit gën spä' (Spaten) of plög in of dörkamen kan; — de grund is nêt fast genug, um d'r 'n swår hüs up to setten; — 't sak'd all' in de grund (Boden, Tiefe); — 't fald up de grund (Erdboden, Diele etc.); — up de grund (Boden, Tiefe) fan de sè; — stille wateren hebben de dèpste grunden; — man kan hël gën grund sën of finden, so dèp geid dat hendäl; — in de grund (Tiefe) hendäl stigen; — üt de grund (Tiefe) fan 't water od. fan mîn sèl'; — du must èrst 'n goden grund (Fundament) leggen, èr du anfangst to böen; — wen man wat ördendliks leren u. wëten wil, den mut man de sake up de grund gån; — hê hed d'r gën grund (Veranlassung, Ursache) to, um sük to beklagen; — wëtst du de grund d'r fan, warüt de krankheit untstån is? — ik wët d'r gën grund fan (od. für) antogefen. — Nd. grund; mnd. grund, grunt; nld. grond; afries. grund, grond; w'fries. (Japix) gruwne; as., ags. grund; engl. ground; an. grunn u. in Compos. grund; norw. grunn; dän., schwed. grund; ahd. grunt, crunt, krunt, krund; mhd. grunt. Formell stimmt dieses Wort am besten zum Vdm. grindan, grand, grund, grondon (reiben, zerreiben, zerkleinern etc., cf. grind u. grand) u. da die Masse, woraus der Grund u. Boden (auch der Grund od. Boden der Flüsse, Seen u. Meere) der Erde besteht, od. das was wir zum Unterschied von Fels, Stein, Wasser etc. Erde nennen

aus verwitterten, bz. durch Regen u. die Bewegung des Wassers der Flüsse u. des Meeres zerriebenen u. zermalmten Theilchen, od. auch aus verweseten u. in seine einzelnen

5 Theile zerlegten Pflanzenstoffen besteht, so scheint dies meist angenommene Ableitung dieses Wortes von grindan wohl die richtige u. demnach die Vergleichung mit lit. gramzdus (tief gehend, cf. Fick, III, pag. 111) wohl abzuweisen zu sein, zumal da diese weder formell noch begrifflich so gut zu grund (worin doch an u. für sich wohl schwerlich der Begriff der Tiefe liegt, sondern dann vielmehr noch der des festen od. haltenden u. tragenden [der Unterlage od. der Feste u. des Fundaments, worauf als Unterstes ein Anderes ruht u. steht], wo dann grund eine Nasalirung von grad u. mit unserm grude zu dem unter diesem

20 Worte erwähnten gridan [greifen, fassen, halten etc.] gehören könnte) passt, als die Ableitung von grindan.

grund-bär, Grund-, Erdbohrer.

grund-beginsel, dasjenige wovon man als

25 Erstes ausgeht u. beginnt, Princip, Grundsatz etc.

grund-begrip, Grundbegriff.

grund-brük, grundbräk, Grundbruch, Durchbruch des Deiches bis auf od. in den

30 Grund hinab od. hinein. — Nd. grundbrake; nld. grondbraak.

grund-ègendöm, Grundeigenthum.

grund-ègendömer, Grundeigenthümer.

35 grunde-lik, grundelk, gründelk, gründlich.

grunde-lös, grundlös, grundlos, unergründlich, ohne Grund od. Veranlassung u. Ursache.

grunden, gründen, gründen; dat grndt sük darup; — hê wul' dat darup grunden; — hê kan dat nêt ofgrunden; — hê hed dat grndt (gegründet, gestiftet).

gründëren, grundiren, Grundfarbe geben. cf. ofgründëren, ofgründërlük.

45 grund-ërlik, grundërelk, grundëhrlich. grund-fälër, Grund-, Hauptfehler etc. grund-farfe, Grundfarbe.

grund-fast, grundfest, fundamentfest, festgegründet.

grund-faste, Grundveste, Fundament; de grundfasten fan dat hüs, od. de èrde.

grund-gebäd, Grundgebiet. grund-gebod, Grundgebot.

grund-gebrek, Grundmangel, Grundgebrechen, Mangel an Grund u. Boden.

grund-hunger, Grundhunger, Hunger des Grundes nach Nahrung od. Dünger etc.; wachtd (hütet) jò für grundhunger, wen ji gode arnten hebben willen.

60 grund-ïs, Grundeis, Eis was sich auf

dem Grunde der Gewässer bildet u. festsetzt.

grund-lage, Grundlage, Fundament.

1. grund-lik, s. grundelik.

2. grund-lik, grundlerde.

grund-lös, s. grundelös.

grund-pål, Grundpfahl, Grundpfeiler.

grund-slag, Fundament; erst gode grundslagen leggen un den böen. — Nld. grondslag; mnd. grondslagh.

grund-tal, Grundzahl.

grund-tål, Grundsprache.

grünen (harrl.), Grütze, Graupen. — Schwed. gryn (Korn, Körnchen; Grütze); dän. gryn (Grütze, Gries, Graupe). Zu grin sub c).

grüppe, grüp', kleiner Graben od. Abzugsgraben, Rinne etc. im Acker, um das Wasser in die Hauptgräben zu leiten. — Nd. gruppe; s. unter gröpe.

grüppen, kleine Graben od. Abzugsrinnen machen; du kaust fan dage hen gån to grüppen, dat dat water fan 't land kamen kan. — Nd. gruppen; satl. grüpje. Zu grüppe, wie mhd. gruoben (eine Grube machen) zu gruoba, cf. gröpe.

grüs, Graus, rect. Grauss; alles Zerkleinerte od. in kleine Stücke gebrochene, zerschlagene, zerriebene, zermalnte etc.; 't is niks as emer grüs; — 't fald all' in grüs; — stén-, kalk-, sukker-, tē etc. -grüs; — auch die kleinen Schusternägel werden grüs genannt. — Nd. grüs; mnd. grüs, grues; nld. gruis; mnd. gruys (rudus, fragmentum lapidis); schwed., norw. grus (Gries, Griesand, Schutt etc.); dän. gruus (dasselbe). Wie Gries aus ahd. grioz (s. unter görte), so grüs, bz. Graus aus mhd. grüz = unserm grüt.

grüs-ärdig, nicht wählerisch od. lecker im Essen; hē is regt grüsärdig in 't äten, hē fretd all' weg, wat hum försetd word. — cf. nd. (Br. Wb., zweiter Nachtrag, pag. 94) grusig (gefrässig), grusig wesen (Alles roh wegfressen), wonach es wohl wie 1 grösig mit 1 grösen connex ist.

grusel, grüsel, Grusel, Schauder etc., cf. grisel u. 2 grisen u. mhd. grūs (Graus, Grausen, Schrecken), sowie Weiteres unter 1 grusen.

gruselik, grüslük, gruselk, grüselk; i. q. griselik.

gruseln; i. q. grüseln; 't gruseld mī.

1. grusen od. grüsen, grausen, schaudern, Graus od. horror machen; 't grüsd en d'r fan. — Mhd. grüsen, gruisen. Der Stamm gruis, grüs ist wohl von gruian, grüen (grauen, cf. gröen) weitergebildet. Vergl. indessen 2 gräsen.

2. grusen od. grüsen, a) knirschen, rau-

schen, ein knirschendes Geräusch machen etc.; cf. gnarsen, gnursen, gnästern etc.; dat grüsd en under de tanden; — b) reibend u. knirschend zerkleinern, od. durch Druck,

5 Stoss, Schlag, bz. Aufeinanderreiben von Etwas zerkleinern u. zerbröckeln (u. so auch: drücken, pressen, od. reiben, zerreiben, — beissen etc.) od. durch irgend eine Bewegung von Etwas auf ein anderes Et-

10 was (mag es nun mittelst Hämmer, Steine, Zähne, Hände, od. durch den Stoss u. die Erschütterung eines Falls geschehen) in grüs verwandeln, bz. selbst in grüs zerfallen; hē grüsd (drückt, presst, beisst, spaltet, bricht od. reibt u. mahlt etc.) all' dat göd kört un klēn; — ik wil dī togrusen (dich in grüs

verwandeln, bz. zerquetschen od. zermalmen); — dat göd is all' so brös, dat dat all' fan sülfst grüsd; — dē stēnkalen grusen to ligt un to föl, darum können wi de nēt bruken. — Nd. (Schambach) grusen (knirschen, cf. grussen), (Br. Wb.) grüsen, grüsseln (zerreiben, zerbröckeln etc.); nld. gruisen; mnd. gruysen; schwed. grusa (das-

20 selbe); schott. gruse (drücken, pressen; pfeifen). Zu grüs.

grusig, zerbröckelt, zerkleinert, zerrieben, bröcklig etc.; grusige stēnkalen, a) Steinkohlen die zerbröckelt sind; — b) Steinkohlen die bröcklig sind u. leicht in grüs zerfallen.

grussen, knirschen, rauschen etc.; dat grussd under de foten so, wen man up grüs of grand löpd; — hē grussd mit de tanden; — dat grussd so, wen man 'n stēnpäre 35 (Steinbirne, harte Kochbirne mit körnigem Fleisch) schild. cf. 2 grusen.

grüt; i. q. grüs, bz. nld. grut, gruijt etc.; s. unter görte.

grütjen, schmieren, sudeln, unrein u. 40 schmutzig womit umgehen, ein Etwas so zurecht machen, dass es dreckig, unrein, unflätzig etc. aussieht, cf. gremen; hē grütjed d'r wat mit herum; — sē hed dat äten man so wat toregt grütjed; — wen man dat

45 sügt, wo de kökskes (Köchinnen) in de wērds-husen mit dat äten herumgrütjen, den fergeid en de aptit gans. — Nld. gruiten (het werk morsig behandeln). Zu grüt, bz. mnd. gruyte, grute (faex etc.); s. unter görte.

50 grüveln etc., s. grüfeln.

gubbe, gubb', gubel, Schlamm, schwarzer 55 übelriechender Schlick, schlammiger Bodensatz in Gräben u. Canälen; de bakke (Cisterne) mut bold ins schön māktd worden d'r sit so föl gubb' in, dat dat water d'r swart un stinkerg fan word; — d'r sit wol twē fōt gubel in de slōt. — Wang. (Ehrentraut, I. 370) gübel (Dreck, Schlamm); engl. (Sussez) gubber (schwarzer Schlamm, 60 Schlick), womit wohl gubbarn (Cioake, Ab-

zugsgraben, Rinne) connex ist. Vergl. unter gubbeln.

**gubbeln**, wallen, brodeln, brausen, brauschen, sich wallend u. wogend bewegen, hin u. her wogen etc.; dat water gubbeld (wallt hörbar, brodelt etc.) fan undern up; — dat water gubbeld afer; — dat gubbeld (wallt, wogt etc.) al hen un wër, z. B. vom Wasser od. sonstigen weichen u. sehr beweglichen Massen, als moorigem Boden etc. od. wenn Thiere sehr fett sind u. die besonders weichen u. fetten Stellen dann schwappen od. bubbeln, wubbeln etc. — Vergleicht man bubbel (bubla) u. bubbeln (Blasen werfen, schäumen, brodeln, wallen, wogen, schwingen, schwanken etc.), sowie brodeln von Broden, so dürfte gubbeln wohl mit isl. gufa (vapor, exhalatio, Dampf, Dunst, Brodem; Ausdünstung; metaph. umbra, vappa, homo nihili), gufar (vaporem exhalare), gubba (ebullire; vomere; superfluere), gubb (vomitus; elevatio od. das mit Geräusch verbundene Heraus- u. Hervorbrechen, bz. das Aus-, Heraus-, Hervor-sprudeln von Etwas, das Speien od. Aufwerfen etc.); mhd. (Kil.) gobelen, geubelen, gubbelen (vomere, eructare); norw. gubba (Dampf, Dunst, Nebel), gova, gov, gaava, guva (Dampf, Rauch, sichtbare Dünste, welche vom kochenden od. warmen u. feuchten Massen aufsteigen), gova (dampfen, dunsten, rauchen etc.), gove (rauchen; stäuben, stäubern), guva (rauchen, stäuben, fegen od. stöbern in den Lüften wie Staub od. Rauch; herumschweifen, hin u. her rennen; stürzen, fallen etc.) zusammenhängen, während andererseits vielleicht unser gubbe, gubbel u. engl. gubber (mag man dieses nun als eine schwarze, dunkle u. trübe Masse zu der Bedgt.: Dunst, Nebel etc. als Nässe, Nasses, nass machendes u. beschmutzendes [vergl. unser mist, stinkender Nebel etc., was wahrscheinl. mit nhd. Mist zu migen, pissen, nassen etc. gehört] u. so als Schmutz u. Dreck etc. auffassen) auch mit den obigen Wörtern connex sind. Vergleicht man nun aber, dass unser dau (Thau) nebst ahd. toum (Dampf, Dunst, Duft, Geruch), lat. fumus, skr. dhūma (Rauch, Dunst etc.), hib. dluimh (a cloud, darkness, smoke) etc. von der √ dhu (agitare, commovere, concutere od. heftig bewegen, schütteln, stürmen etc.) abstammt u. dass auch unser duf (dumpf, gedämpft, trübe, neblig, feucht), sowie auch dufe (Taube, als Dunkle, Schwarze etc.) zu einer aus dhu entstandenen √ dhuþ gehört u. dass die √ dhu ausserdem auch die Bedgt.: tosen, brausen, rauschen, tönen etc. (sie ist wahrscheinl. Schallwurzel u. von dem Geräusch entlehnt, welches durch die heftige Bewegung

u. das Rauschen des Windes u. Wassers od. eines sonstigen Etwas entstand u. dieses nachahmte, wodurch sie neben sonare auch von selbst die Bedgt.: stürmen, eilen, sich stark bewegen etc. erhielt) hat, so ist es wohl zweifellos, dass die für gufa, gubba etc. anzusetzende √ ghup od. ghubb, bz. guv ebenso wie ghus (laut rufen, schreien etc.) auch eine Erweiterung der √ ghu (sonare) = skr. hū (huva, hava); zend. zu etc. ist. Vergl. bei Ivar Aasen unter guva (rauchen etc.) noch die Bemerkung: vigtigt som stamord til gauv, göyva, gov, gova, gufa, gyfa, guft, gyfta, gyv u. die Verweisung auf (sv. dialect.) guva, gova (blasen, wehen, stürmen) u. isl. gufa (dünsten, brodeln), wobei sich wohl aus rauschen, brausen, tosen, lärmern, toben etc. die Bedgt.: stürmen, wehen, blasen etc. entwickelt hat; sowie die von: laut od. dumpf lachen etc. in unserm guffeln, worunter das Weitere zu vergleichen ist. güchel, s. gökel. güchelē, s. gökelē. gücheln, s. gökeln. 25 **guddern**, mit Ungestüm u. hörbarem Geräusch laufen, rennen, rinnen, strömen, giessen, stürzen, fallen etc.; wat gudderd dat folk de strät langs; — de rāgen gudderd fan de hemmel, as of 't mit emmers fan bāfen herunder gaten word; — de appels gudderden man so fan de bōm, as ik hum schüddelde. — Nd. (Br. Wb.) guddern. cf. schuddern u. gusen, gusern etc. Güdje, ml. Name = Gödeke. Störtebeker 35 **Güdje**, ml. Michēl, de rōfden mit 'nander tōm līken dēl. güdse, gütse, güsse, a) schmales rinnenartig ausgeschlöhles Stück Holz, worin man Kugeln legt, um sie daraus zu werfen; — b) schmaler Hohlspaten, auch munsbör genannt; — c) Hohlmeissel, auch güds- od. güss-beitel genannt. cf. auch güss-düssel. — Nd. (Br. Wb.) gudse, gutse; nld. guds; dän. (cf. Bobrik, 321) gyds; schwed. gyts (Hohlmeissel). Es bezeichnet überall zunächst nur eine Rinne u. gehört dieses Wort demnach wohl mit götē (Gosse, Rinne) u. güt (Guss) zu gēten. Vergl. dieserhalb auch nld. gudsen, rinnen, strömen etc.; hed bloed gudste hem uit zijne wonden. 50 **guffel**, a) alberner, närrischer Mensch, Narr, Thor, Dummkopf etc.; 't is jo 'n guffel fan 'n fent; — b) lautes Lachen; daher: guffel, anhaltendes lautes Lachen. — Engl. 55 **guffer**, Tölpel, Narr etc. **guffeln**, anhaltend laut od. dumpf u. unterdrückt lachen, läppisch wie ein dummer Mensch lachen; hē sit alūd to guffeln; — hē deid niks as guffeln. — Wohl mit mhd. 60 **guft** (Geschrei, laute Freude, freudiger Muth,

*Uebermuth, Prahlerei*), güften (*übermüthig sein, prahlen, sich rühmen etc.*, cf. unter *galm*); güftic, güftic (*freudig, üppig, übermüthig*), md. gūf (*Geschrei*), mhd. güefen (*schreien, rufen*); hdlp. goefe (*spr. gufe*) = unserm *hukel-* od. *rummel-pot*; engl. *gobble* (*kollern wie ein Truthahn*), goff (*Dummkopf, Thor, närrische Tölpel, Kauz*); schott. guff, goff (*dasselbe*), guffie (*dumm, tölpelhaft, närrisch*); bayr. (*Schm.*) goff (*Dummkopf, Thor*) wohl mit *isl. gufa* (*vappa etc.*) von derselben  $\sqrt$  wie *gubbeln u. die unter diesem erwähnten Wörter*, wobei noch erwähnt sei, dass das skr. *ghūka* (*Eule*, cf. *Fick*, I, 84) wohl ebenso wie *ahd. gouh* (*Gauch, Kukuk, Narr, Thor*) u. an. *geyja*, *gö* (*belten, scheltend anfahren*, cf. *Fick*, I, 83); *isl. gey*, *gö* (*latrarc, irridere*) etc. zu der *daselbst erwähnten  $\sqrt$  ghu* (*schreien, rufen etc.* od. *eigentlich einen Ton von sich geben, sonare etc.*) gehört. Vom bayr., engl. goff, bz. *isl.*, an. *gufa* (*vappa etc.*), zu *weich* *Letzterem Jamieson* auch das obige *schott. guff* vergleicht, stammt auch wohl *ital.* (*Diez*, I, 219) *goffa*, span. *gofa*, franz. *goffe* (*plump, tölpelhaft, dumm*) u. wenn man vergleicht, dass das obige *ahd. guft u. güefen*, bz. *md. gūf* (*wohl aus gufa gekürzt*) auch ein *ahd. gufan, guffan* (*schreien, rufen, Geschrei machen etc.*) u. auch das *hdlp. goefe* ein *Vbm. goefan* od. *goefjan, goefjen* mit derselben *Bedtg.* wie unser *hukeln* (*ein dumpfes heulendes od. surrendes, schurrendes Geräusch, was wie hu od. huhu klingt*) voraussetzt u. wie ich zu wissen verneine, in der *Form goefjen* *dasselbst auch noch lebt*, so würde auch wohl das *ital. gufo* (*Ohreule*) eher *hierher stammen als von ahd. hūwo, hūo*; *mhd. hūwe* (*Uhu, Eule*), *wovon vielleicht franz. huette* (*Eule*) u. was selbst mit *ahd. hiulen, hūlen* (*heulen*) u. unserm *hukeln* auch auf eine *Schallwurzel* (*wahrscheinl. wie kukūk auf die  $\sqrt$  ku* [*sonare*]), *wovon kuk* [*schreien, heulen, klagen*] auch [*wohl aus kuku als Redupl. von ku*] entstand) zurückgeht.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass *Diez* (II, 37) bei *neap. guoffola, vuoffola* (*Backe, Wange*) fragt, ob dies aus *lat. offula* (*mit umgekehrter Begriffsentwicklung wie bei bucca*) od. *ahd. hiufula* (*Backe, Wange*) entstand, dass *indessen meiner Ansicht nach das ahd. goffa, gophā, coffā*; *mhd. goffe*; *md. guffe* (*Arsch-Backe*) dem *Anlaut u. den Vocalen von guoffola* (*wohl Dimin. u. dann gleich kleine Backe im Gegensatz zu der Arsch-Backe*) am besten entspricht.

1. *gul*, lose, locker, mürbe, weich, sanft, mild, mildherzig, gutmüthig, willfährig, hülfreich, freigebig etc.; de grund (od. dat. d. ird. rik, sand) is so gul (od. mol) un dröge, dat

de klüten man so üt 'nander fallen, bz. as aske; — 't gulle (*lockere, weiche, wie Asche trockne etc.*) sand; — *hè färd där nēt in 't gulste sand*; — *hè is föl to gul* (*nachgiebig, 5 gutmüthig, mildherzig, freigebig etc.*) un göd; — *hè is gul* (*gutmüthig, gerne bereit, willfährig od. freigebig etc.*) in 't güfen; — 'n guller minsk (*einen Menschen, der Einem in Allem so milde u. hülfreich begegnet, od. 10 der so gütig u. freigebig ist*) as min naber, heb' ik min läfend nēt kend, *hè gifd nēt allèn föl*, man ök altid mit 'n gul (*willfährigen, fröhlichen*) hart un is aferhöp altid berød un elk bitostän un to helpen. — *Nld. 15 gul* (*dasselbe*). Die *Gräbdtg.* ist wohl *weich* (*cf. nld. gulle brij, weicher Brei*), bz. *breiartig, breiig, wie Brei beschaffen* od. auch: *morig, sumpfig, dreckig, wie Moor, Sumpf, Morast etc. beschaffen, wo es denn ein aus mml. gulle* (*volutabrum, palus, cf. unter 2 gul*) hervorgegangenes *Adjectiv sein könnte, wofür auch der Umstand zu sprechen scheint, dass dieses Wort allen andern Sprachen in dieser 25 Bedtg. abgeht u. auch im mml. u. mnd. fehlt. Ist es jedoch ein altes Wort u. nur zufällig nicht schriftlich bei den älteren Schriftstellern belegt, so dürfte es vielleicht zu der  $\sqrt$  gar, gur, gvar, bz. (cf. *Grass-* 30 *mann*) jar, jur, gvar od. ghar, ghur etc. (*zerreiben, morsch, mürbe u. alt machen od. werden etc.*, s. unter *grau*) zu stellen sein, zu der die *Bedtg.* von *gul* jedenfalls am besten stimmt.*

2. *gul* (*in der Regel collect.*, doch auch vom einzelnen *Fisch u. dann mit dem Plur. gullen, wie dies mit fast allen Fischnamen der Fall ist*), kleiner *Kabliau*, grosser *Schellfisch*. — *Nld.* (*v. Dale*) *gul* (*kl. Kabliau*); 40 *mml.* (*Kil.*) *gulle* (*asellus piscis, der Fisch asellus = Schellfisch*); *mslām.* *gulle* (*merlu*). Die *Gräbdtg.* dieses Wortes ist *vorator u. bezeichnet es ein Etwas was vorax ist, weil bekanntlich das Geschlecht der Schellfische zu den gefräßigsten u. Alles verschlingenden 45 Fischen gehört. Diesemnach ist nun auch engl. gull* (*Möve; Kaulbarsch, Meerquappe; junge Gans; der junge, noch nicht flügge gewordene Vogel*) *dasselbe Wort, weil auch diese dieselbe Eigenschaft haben, u. heisst deshalb auch der Vielfrass* (*das Säugethier nämlich*) im engl. *gulo*, was indessen eine unmittelbare Entlehnung des *lat. gulo* (*wie gulosity, Gefrässigkeit, von gulosus*) ist, worauf (bz. auf *gula*) indessen auch *gulle 55 u. die weiter unten zu vergleichenden Wörter zurückgehen. Das Stammvb. von gul od. gulle ist zunächst wohl mslām. gullen* (*devorer*), *mml.* (*Kil.*) *gullen* (*absorbere, ingurgitare, vorare, intemperanter devorare*),

was selbst jedoch mit lat gulo u. mnl. gulle (volutabrum, palus, vorago, gurgis) u. unserm göle, sowie nhd. Gülle (was urspr. nur einen Schlund, dann eine Lache od. Pfütze u. jetzt Jauche bedeutet) von lat. gula stammt, über dessen V unter göle das Weitere zu ersehen ist. cf. gulsig etc. u. bei Diez (II, 316) afranz. goliart etc. (Possenspieler), was mit ital. goliare (gierig verlangen) u. franz. gouliatre, span. golafre (gierig) auch von lat. gula stammt.

guld, gull, galt; gulden, gegolten; s. gelden.

1. gülden, golden.

2. gülden, Gulden. Der ostfries. Gulden hatte einen Werth von 20, der daler von 30 u. der Riksdaler (od. Reichsthaler = jetzt 3 Mark) von 54 Stüber, sodass 27 Gulden = 10 Reichsthaler od. 30 Mark waren. Sprichw.: elker hunderd gülden brengd sin gîrighêid mit sük. — Es ist dasselbe Wort wie 1 gülden u. bz. mhd. guldin (d. i. guldin phenninc), ebenso wie aureus urspr. eine Goldmünze bezeichnete.

gulf (Plur. gulfen), Scheunenfach od. eine abseits von der Dreschdele in die Scheune hineingehende Ausweitung od. Vertiefung, bz. der sich zwischen dem Vorderhause u. dem Pferdestall, od. zwischen diesem u. einem Ständer etc., od. zwischen zwei Ständern nebst den gebindts-balken befindliche u. von diesen eingefasste, an der Dielseite offene Raum (Zwischenraum), der sich wie ein offener Busen in das Innere der Scheune hinein erstreckt u. so zu sagen den Busen od. Bauch der Scheune bildet, wohinein das ungedroschene Getreide u. Heu gebracht u. worin es bis zum Dreschen etc. aufbewahrt u. geborgen wird. — Es ist dasselbe Wort wie das aus griech. kôpos (Busen, Schoss; Busen des Kleides, die grosse Falte, welche das Gewand unterhalb der Brust wirft u. besonders der durch das Gürten des Kleides entstandene Bausch, der so oft als Tasche zum verbergen einer Sache benutzt wird; busenartige Vertiefung, Meeresschoss, Meerbusen, Bucht, rundliche Ausbauchung od. Höhlung, Vertiefung od. Thalgrund zwischen zwei Bergen, Wölbung) entstandene ital., port., prov. golfo (Meerbusen); span. golfo (Meerbusen, Abgrund, Strudel), wovon franz. golfe (Meerbusen) u. gouffre (od. [Kil.] goufre, Abgrund, Strudel), sowie das ältere (cf. Kil. u. Waesbergue [franz.-fläm. Wb. von 1618]) goulfte (Bai, Bucht, Meeressarm), mnl. golve (unda, fluctus), golpe (gurgis, vorago), golpen, gulpen (ingurgitare, avidè haurire, haustum bibere); nld. gulf (Meerbusen; Woge, Welle), gulf (Schütz od. Oeffnung, Klaffung im Kleide; Woge, Wasserschwall, tüchtiger Guss, cf. gulp); engl. gulf (Golf, Meer-

busen, Abgrund, Schlund, Strudel, Wirbel, Schlund od. Rachen eines gierigen Thieres), gulf (Schluck, Zug), to gulp (gierig schlucken, verschlucken); to gulp up (aufstossen, ausspeien, auswerfen, cf. gulpen); to gulp (pulsare, schlagen, klopfen etc. z. B. vom Puls, Herzen), gulph (Korn-, Heu-Scho-be.), goulfe (Haufe ungedroschenen Getreides in der Scheune, bz. im gulf, s. o. unter gulf); schwed. gulf (Diele, Fussboden; Fach in der Scheune, wo das ungedroschene Getreide liegt od. geborgen wird); an., isl. gölf (pavimentum; caupona, catogeum); dän. gulf (Boden, Fussboden, Diele); norw. gjölv (Stoss, Schlag, Erschütterung, cf. oben. engl. to gulp), golv (Fussboden, Grundfläche in einem Gebäude; ein Fach in einem Schrank etc.); eine Abtheilung in einem Gebäude, wo das ungedroschene Getreide aufbewahrt wird; ein vierkantiger Raum zwischen Pfählen, welcher ungefähr ein Fuder Getreide fasst etc.) etc. — Die V von griech. kôpos betr., so ist es nach Fick u. Anderen dieselbe V, wovon auch as. hwelbjan (wölben, mit einer Wölbung bedecken, wölbend bedecken, cf. wölfen) abstammt, nämlich kvalp od. kulp, die er mit wölben u. umhüllen übersetzt, welche aber jedenfalls wohl aus kvalpa (kval + V pa, pi, schützen, decken etc.?) gekürzt ist od. von kal, kval (einhüllen, einschliessen, umschliessen, bergen, verbergen etc., wozu Grassmann ved. kalāça [Krug, Topf, Becher], kulāya [Hülle, Nest] etc.; griech. kálux, kúlîx, kalúpto; lat. celare, oculo [cf. auch hâlen, helle, hille, hülle, hol etc.] stellt) durch „p“ erweitert ist.

gul-hartig, weichherzig, mildherzig, freigebig etc. — Nld. gulhartig; s. unter 1 gul.

gul-hartigkeit; i. q. gulheid.

gul-heid, Weich-, Mild-, Gut-, Geneigtheit, od. Zustand u. Wesen von 1 gul; sin gulheid od. gulhartigkeit (Mildheit, Mildherzigkeit, Gutmüthigkeit, Mildthätigkeit etc.) kend gin grensen of palen.

gull, gullen, s. guld, gulden.

guller-gras; i. q. kweller- od. helder-gras, cf. dieses.

gulp, a) tüchtiger Guss, Strom, Wasserstrom, Schwall, Wasser- od. Wogenschwail, dicker Strahl einer Flüssigkeit, der auf einmal aus einem Etwas hervorbricht od. herausstürzt u. ausgebrochen od. ausgespieen wird; d'r kwam mit 'n mál so 'n gulp water út de pump (bz. afer 't schip), dat 't all' blank stun; — dat water (bz. blòd) flog (od. stòrtede) d'r bî gulpen herút; — b) ein grosser Zug od. Schluck, od. eine Menge einer Flüssigkeit, welche man auf einmal aus Etwas heraus- u. in sich hineinzieht (schlürft, schluckt, einschluckt); hê nê m 'n dügtigen

gulp út 't glas; — du must nêt glîk so 'n groten gulp (od. kluk) út 't glas nâmen. cf. unter gulf das nld. gulp etc.

gulpen, a) mit Vehemenz, bz. einem grossen Strom u. Schwall aus Etwas herausstürzen u. hervorbrechen od. über Etwas hinstürzen; dat water gulpd d'r man so herût od. d'r aferhen; — b) in grossen Zügen hineinstürzen, gierig hineinschlucken u. trinken; hê gulpd dat bër man so herin; — c) stossen, aufstossen, rülpsen; dat gulpd hum altid so up; — hê gulpd so lûd. — Nld. gulpen (schwalgen, hervorsprudeln; klaffen, offen stehen etc.); s. unter gulf.

gulper, gulperd, Eimer der, od. Person die gulpd, od. in grossen Zügen trinkt, Trunk- od. Schlucksüchtiger, Schwelger etc.; hê is 'n regten gulperd od. slûker, slûkhals.

gulsig, gûlsig, heftig u. schnell schluckend (trinkend, fressend), gierig, unmässig etc.; kind! du must nêt so gulsig wesen. — Nld. gulzig. Zu 2 gul, bz. von einem Stamm guls aus lat. gulos-us, von gulo, gula; s. unter 2 gul.

gulsigheid, gieriges, unmässiges, schnelles Verschlucken von Speisen u. Getränken, voracitas etc.; sin gulsigheid kend gin gresen.

Gummel, ml. Name; Geschln. Gummels. — Vergl. bei Förstemann unter guma, wonach dieser Name auch wohl von as. gumo (Mann, Mensch, cf. unter brüdigam) weitergebildet ist.

gummel, Stümper u. zwar sowohl geistig als körperlich; 't is 'n arbarmentliken gummel fan 'n fent. — Wohl mit schwed. gumma (alte Frau) u. weiter mit gammer (s. d.) connex.

gummi, gum, Gummi od. Kleber, Klebesaft, trockner Pflanzenschleim, schleimiger Saft aus Bäumen. gum elastik, elastisches Gummi; Federharz, der zâhe an der Luft verdickte Saft aus der Rinde eines Baumes. — Aus griech. kommi, was übrigens selbst schon ein Fremdwort ist.

günd, gegönt; s. gönnen.

günd, günt, gönn, weiterhin, dorthin, dort, von hier entfernt, jenseit etc.; dat ligd dar günn je; kanst du dat nêt sên; — hê löpd dâr günn hen; — dar günd (da weiter hin, da an der andern od. jenseit, an jener Seite, dort du), an de andere sîd fan 't watter, dâr ligd dat lög; — wen nich an disse, so doch an de gönne sîd fan 't graf sên wi uns wër. — Nld. günt; mnd. günt, günt, günt, jünt; nld. grind; afries. jünt, gunt; ags. geond; engl. yond; goth. jaind; s. unter gen.

günder, gündert, günderd, günerd, weiterhin etc. = günd. — Mnd. gundert, gun-

nert; nld. ginder; mnd. ghender, ghinder; goth. jaindre.

güngel in gegüngel, Geschlender etc.

güngelê, Schlenderei, Geschlender.

5 güngelen, güngeln, freq. gehen, umhergehen, schlendern, sich müssig umhertreiben etc.; hê güngeld wat herum; — hê fergüngeld sin tid — Mit gungeln zu gån, gung.

1. gönnen in begünnen; s. daselbst.

10 2. gönnen, gönnen, erlauben, gewähren, gestatten, zuwenden; zukommen lassen etc.; ik gün' (du günt, hê günd) hum dat gërñ; — hê günde hum föl arbeit od. nâren. — Nld. gönnen; mnd. gunnen; nld. gunnen; wang. gon; satl. goune; as. giunnan; ags. geunnan; ahd. giunnan, geunnen, gunnen; mhd. gunnen, günnen. Von ge, gi + unnan, welches einfache Vbm. unnan selbst schon die Bedtg, gönnen (cf. as. af-unnan, missgönnen) hatte. Das ahd. unnan (Präs. an; Präter. onda, onsta), as., ags. unnan ist = mit an. unna, ann (lieben), wovon äst, d. i. ansti (Liebe); schwed. unna (gönnen, verleihen) u. wird von Fick (III, 17) mit

25 lat. amare (von einer Basis) an-mo, contrah. àmo, amo) zu griech. 'oninèmi, 'onésis verglichen, während er annimmt, dass 'oninèmi für 'o-ninèmi (Nütze) u. 'onésis für 'o-nèd-ti-s (Nutzen, Genuss?) steht u. diese Wörter (I, 646) mit goth. niutan (cf. nüt, nütten) zur V nad stellt. Diese Annahme scheint mir indessen etwas willkürlich u. gewagt u.

30 dass lat. amo (auch wenn es für an-mo steht) u. ahd. unnan zu der V nad gehören, ist wohl nicht anzunehmen. Eher glaube ich, dass die für unnan (mag es nun mit amo wurzelhaft connex sein od. nicht) anzusetzende V an von Hause aus eine Bewegungswurzel (cf. an u. auch 4 u. 5 a) ist,

40 die aus der Gräbdtg.: bewegen vor od. zu Etwas hin, die Bedtg.: kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, fassen etc. (cf. zend. V ac, erreichen etc. u. essen = gleich nehmen zu sich etc.) entwickelte u. dann wieder

45 aus: greifen, ergreifen etc. die von: gerne haben, begehren, lieben (cf. lëfen u. weiter auch löfen, läfen etc.), wie ja auch gönnen sinnl. nichts Anderes besagt, als dass man gestattet, dass ein Jemand zu einem

50 Etwas sich hin bewegt u. dies von ihm ergriffen wird, u. lieben soviel, als dass man es gerne hat u. greift od. nicht wieder lassen will, wo denn ahd. unnan das Greifen eines Andern (das Greifenlassen od.

55 ihm gönnen), bz. das Bewegen zu ihm hin u. das ihm Zukommenlassen (passiv: gewähren) u. an. unna (lieben, begehren) das Greifen des Selbst, od. der eignen Person (activ.: sich bewegen zu Etwas hin um Etwas zu fassen, das Greifen- u. Haben-

Wollen u. begehren, lieben etc.) ausdrücken würde. Vergleicht man nun aber diese obige Definition, so ist es auch klar, dass lat. am-o durchaus nicht aus an-mo entstanden zu sein braucht, sondern man dieses Wort auch direct von der  $\sqrt{am}$  (ire od. se move-re, cf. Emma, Amel, äm-se u. lat. amnis) ableiten kann.

günst, *Gunst*; hê steid regt in günst; — Gods günst un genade kan nemand misten. 10 — *Afries.* gunst, gonst; *nld.* gunst;

— *Afries.* gunst, gonst; *nld.* gunst;

günstig, *günstig*; hê is mî günstig; — günstiger kund 't nêt kamen; — ik heb 'n günstigen wind; — 't is hêl gèn günstig wër; — hê is mî regt gödgünstig. 15

günstigheid, *Günstigkeit, Wohlwollen etc.*; sin gödgünstigheid keng gèn grensen of palen. gürse, gürse, gürs', s. gürse.

güs-beitel, *Hohlmeißel.*

güs-düssel, *Hohl-Querart.*

güsen, *rauschen, sausen etc., rauschend* od. mit *Geräusch* u. somit auch heftig giessen, strömen, fließen, rinnen, rennen, laufen etc.; 't rägend dat 't gûsd (rauscht, saust od. giesst); — man kan 't ördendlik güsen hören, so rägend 't; — de swêt gûsd (rennt etc.) hum fan de kop; — dat water gûsd (rauscht, giesst, stürzt etc.) man so fan 't dak herunder; — dat gûsd (regnet, giesst etc.), 30 as wen 't mit emmers herunder guten word; — dat blöd gûsde (sauste, goss od. floss, schoss, sprützte heftig u. mit hörbarem Geräusch) d'r man so üt; — dat gûsd ördendlik dör de lön, so ritt dat folk d'r dör. Davon: güsern, güsdern, mit derselben (aber freq.) Bedtg.; — gegüse, gegüser, *Gesause, hörbares u. heftiges Gegiesse etc., od. Gerenne etc. von Wasser od. Menschen.* — *Es ist identisch mit mnd. (Kil.) guysen (effluere cum murmure seu strepitu); engl. goush, gush (strömen, ausströmen, mit Heftigkeit fließen, giessen), gush (ausströmen; erschrecken); an. gjösa, gaus (hervorbrechen; strömen); isl. gjús, gaus, hefi gosid, at giosa (eructare, in auras efflare); norw. gjösa, gysa, gjyse (strömen, quellen, hervorbrechen aus, stürzen hervor etc.) u. gehört mit diesen u. dän. gyse (schauern, grausen, schaudern, Graus u. Schrecken empfinden, od. erschreckt werden durch Lärm etc., cf. oben engl. gush); mnd. gusen (bestürzt machen etc.) etc. (cf. bügen = *nld.* buigen, *mnd.* buyghen, *ags.* beögan, *goth.* biugan, *ahd.* piokan etc. von der  $\sqrt{bhugh}$ ) zur  $\sqrt{ghus}$  od. *ghush* (cf. *Fick*, I, 315) 55*

tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen, lärmern, schreien, toben, brüllen, tosen, brausen etc., welche von Bopp mit proclamare, pronuntiare, — von Grassmann mit: laut verkünden; laut ertönen, kund werden etc. 60

übersetzt wird u. jedenfalls von  $\sqrt{ghu}$  (sonare) erweitert ist u. zu welcher auch hiberniscan (the grating noise made by the turning of a wheel or hinge that wants grease or oil); guashing (grating); gusgor (roaring, making lamentation), sowie *mnd.* guyse (sanna, illusio ore distorto, nasus rhinocerotis, irrisio, mycterismus); *nld.* guizen in ver-guizen (verspotten, verhöhnen, beschimpfen, schmähen) etc. u. weiter auch (von der Gräbdtg.: sonarc od. rauschen, lärmern, schreien, toben, tosen, brausen (vom Wasser u. Winde), stürmen, wehen, blasen etc.) wohl an. gussa (ausschwätzen, ausschreien etc.); 5

isl. gussa (gingriri; in vulgus effutire); 15 norw. gusa (stöhnen, ächzen, klagen aus Unlust u. Verdross, schauern od. schaudern u. kripfen vor Kälte), norw. gjos, provinziell gjös (Luftstrom, Ausdünstung, 20 Stank) gjosing (Ausströmung, Luftzug), gjosta, gjösta, gyste, blasen gelinde, lüften etc.), gjoster, gjöster, gystor (Windpust, Lüftung, Luftzug), gust (Windpust, Luftströmung etc.), gusta (blusen sanft, lüften, fächeln etc.); isl. gjösta (gelide flare), gjöstr (kalter Wind, aura frigida); gustar (flare), gustr (aura frigida; hostilitas), gustillr (ausdünstend, stinkend etc., cf. oben norw. gjos); an. gustr (kalter Wind); *ags.* gist (procella, ventus) gehören. Wie nun über die ganz allgemeine Bedtg.: tönen, schallen etc. od. dass ein Ton u. Geräusch durch irgend eine Veranlassung entsteht u. von irgend einem Etwas ausgeht u. hörbar od. vernehmbar wird einestheils in die von: selbst tönen od. selbst Ton, Schall, Geräusch, Geschrei, Lärm etc. machen, od. activ laut sein übergeng u. hieraus die Bedtg.: vernehmlich od. hörbar sein u. werden, kund werden etc. entstand, so ging sie gleicherweise auch in die passive von: Ton vernehmen, hören od. Kunde bekommen etc. über, wie denn die  $\sqrt{ghush}$  im zend. (cf. *Ferd. Justi*, 105) die Bedtg.: hören u. als Subst. die von: Ohr (als das was Schall empfängt u. vernimmt) hat u. sich hieraus auch erklärt, weshalb das zu *ghush* gehörende zend. gaosha (Ohr) formell dasselbe Wort ist wie skr. od. ved. ghōsa od. gōsha (Geschrei, Getöse, Schlachtgeschrei, Lobgeschrei; Gebrüll des Büffels; Stampfen od. Wiehern der Rosse; Rasseln des Wagens; Getöse od. Knirschen der Pressesteine; Brausen des Windes od. der Maruts [Götter des Gewitters] u. des Donnergewölks; Gerücht etc., cf. *Grassmann*). Das 50

ahd. gussi, gusi, cussi; *mhd.* güsse, güse (Anschwellen u. Uebertreten des Wassers, Wasserschwall, Ueberschwemmung) wird von Oscar Schade aus einem goth. umblegten (gutithi) 55

abgeleitet u. zu giozan (cf. gēten) gestellt. Mei-

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

60

ner Ansicht nach gehört es indessen nicht dazu, sondern viel eher zu unserm gūsen (heftig od. mit Geräusch strömen u. fließen), da ahd. gussi etc. schwerlich aus giozan, wohl aber aus einem mit unserm gūsen u. an. gōsa identischen goth. gūsian, ahd. giosan (cf. Guss von giozan) etc. entstehen konnte, weil gussi auf älteres gūsi zurückweist u. auch mfläm. gusselen, gosselen (espandre od. stürzen, herausstürzen, hervorbrechen etc.) zu an. gūsa, gōse etc. u. unserm gūsen stimmt. Vergl. dieserhalb auch wfries. (Japiz) guwzjen (heulen, schreien etc.) zur √ ghush u. skr. gōsha u. wie derselbe ausser mnlld. guysen auch gusselen, gosselen (stürzen, ausstürzen etc., bz. fundere) dazu vergleicht.

gūsern, gūsdern, s. unter gūsen.

gūst, brach, ohne Ertrag, unfruchtbar, nicht trüchtig, nicht milch od. milchgebend, trocken, dürr etc.; dat land ligd gūst hen; — de kō steid gūst (trocken etc.), — sé schal gūst māk od. ofgāt worden, — gūst blifen (nicht wieder kalben od. milch werden). Davon: gūsten, gūst od. trocken machen; — gūstfalge (Brache); — gūstfalgen (Brachen); — gūstfē od. gūstgōd (trockenes, keine Milch gebendes od. nicht trüchtiges, unfruchtbares Vieh, als Gegensatz von melkfē od. melkgōd); — gūstweide (Weide worin weder Milchvieh noch solches Vieh was kalben od. fett werden soll, getrieben wird u. daher so viel als trockene, dürre, magere etc. Weide); de kōjen sūnt in de gūstweide, man nēt in de fetweide; — gūst-hemp od. gūste hemp, der männl., keinen Samen tragende Hanf; — gūst kindelbē (scherzh.), der bei einem kinderlosen Ehepaar veranstaltete Kindtaufschmaus. — Nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert, Schambach) gūst, gūst, guest, gūste; mnd. gust (effetus, sterilis); nld. gust; mnlld. gūste, gūste; nfries. gāst; hess. (Vilm ar) gūste u. früher (1489) geste. Die Gräbdtg. wird wohl: trocken, dürr, vertrocknet, ausgedörrt etc. sein u. demnach gūst, gust (der Form wegen cf. unser gūstern = lat. hesternus u. rüst, nld. rust = mhd. reste, nhd. Rast, — rüsten = ahd. restan, nhd. rasten) vielleicht mit schwed. gūsten (verlechet, leck von Hütze), gista (trocknen, dörren), gisna (verlechen, von der Hütze leck od. undicht werden, lecken, auseinander fallen, zerfallen); norw. gisen (verlechet, vertrocknet, undicht, leck), gisna (leck werden durch Verdorren od. Dürrwerden), gisning (Verdorrung etc.) connex sein, wobei man indessen nach isl. gisinn (varus, hiulus od. offen, klaffend, undicht, leck etc.), gisna (hiascere, fatiscere, od. bersten, reissen, springen, aufspringen, klaffen, lecken, leck

u. undicht werden), gisna (hiantia od. Ritze, Borste, Bruch, Spalt etc. = dan. ridse, sprække) annehmen muss, dass die Bedtg.: trocken, dörren etc., bz. verlechet, vertrocknet, leck etc. des schwed. gista u. gisten od. norw. gisen aus der Gräbdtg.: gähnen, klaffen, sich öffnen u. auseinander gehen u. so auch: bersten, springen etc. hervorging u. demnach diese Wörter mit lat. hiare, hiasco, hisco etc.; griech. cháos etc. u. nhd. gähnen etc. (cf. jānen, gapen etc.) zur √ ghā, ghī (auseinander treiben, gähnen, klaffen) = skr. hā (gehen, weggehen, weichen, verlassen, im Stiche lassen, zurücklassen), zend. zā (fortgehen, loslassen etc.) etc. gehören. Da nun aber unser gūstern auch wahrscheinl. zu dieser √ gehört u. demnach gūst od. gust, gost, geste etc. seiner Form nach auch entweder von einem für die obigen nord. Wörter anzunehmenden Stammobm. gisa (gähnen, klaffen etc.) od. direct von der √ ghā, ghī abstammen kann, so ist es beim Vergleich der mit lat. hiasco, hisco u. griech. cháscō gleichfalls von dieser √ abstammenden Wörter: griech. cháscō, cháziō (verlangen, begehren, nützig haben, bedürfen, entbehren, ermangeln) u. des lat. fatisco (von einander gehen, zerlechen, Ritze bekommen, zerfallen, auseinander gehen, zergehen; müde werden, ermatten, kraftlos u. erschöpft werden etc.) auch möglich, dass gūst, gust etc. urspr. auch die Bedtg.: dürftig, arm etc. od. ermattet, kraftlos, erschöpft etc., bz. leer, nichts enthaltend etc. hatte, da diese Bedtg. auch zu gūst, sowie auch zu 4 gast stimmen. Will man indessen bei diesen Wörtern von einem Zusammenhang mit isl. gisinn, gisna etc., bz. der √ ghā, ghī absehen, so kann man für beide Wörter auch einen Zusammenhang mit ags. gaesen, gæsen, gæsen, gæse (expers, sterilis od. nach Ludw. Ettmüller: agitatus, tristis, sterilis) = ahd. keisan (sterilis) annehmen, was H. Leo zu einem Vbm.: ags. geosan u. zu der √ gas (solvere, liberare) stellt, die mit (cf. Grassmann u. bei Bopp √ gas 1, 2, 3 etc.) jas (erschöpft sein, todtmüde sein; erschöpfen, entkräften etc.) identisch ist u. wozu H. Leo auch ags. georn (cf. 50 4 gären) stellt, was indessen wohl jedenfalls nicht zu dieser √ gehört.

gūstern, gūstern, gestern; gūsternmorgen, gūsternmiddag etc.; — hē was gūstern od. gūstern bī mi; — gūstern was hē d'r nēt; — 55 ęrgūstern od. fęrgūstern un ferdanęrgūstern (ęhegestern od. vorgestern u. vorvorgestern) heb' ik hum nēt sēn; — up de gūstrige, nog up fęrgūstrige dag heb' ik hum sēn. — Nd. (Danneil) gūstern; nld. gister, gisteren; 60 mnlld. ghister, ghisteren; ags. gistran, gyrstan;



engl. yester; an. gaer (statt gaes) gjár; norw. gaar, gjaar, gjaer; schwed. gár; dán. gaar; goth. gistra; ahd. gësteron, gësteren, gëstren, këstirn; amhd. gësteren; mhd. gester. Die Basis gës, gaes, gis, wovon dieses Wort mit-  
 5 telst der Endung tar (cf. auch süster) weitergebildet ist, ist = lat. hes (in hesternus u. heri, statt hesi), skr. hyas; ved. hiás; idg. ghias od. ghyas, wovon Fick glaubt, dass sie wahrscheinl. zur  $\sqrt{gha}$ , ghi (klaffen) gehört. Bopp (II, 208) dagegen glaubt, dass skr. hyas in hi-as zerlegt worden u. als „jenen Tag“ (im Gegensatz zu: „diesen Tag“) aufgefasst werden muss, da er der Ansicht ist, dass in hi ein altes Pronomen steckt u. die Endung as vielleicht ein schwacher Ueberrest von divas (Tag) sei, wie z. B. te in heute = ho-die (aus hoc die) u. wie auch re in mhd. hiure (heuer) der Rest des Wortes jãru (Jahr) ist, da hiure aus hiu-jãru entstand. Man kann indessen ghyas auch vielleicht von der  $\sqrt{ghã}$ , ghi (entfernen, weggehen, verlassen etc.) ableiten, die mit ghã, ghi (gähnen etc., s. unter güst) identisch ist, weil beide urspr. die Bedtg.:  
 25 gehen od. sich bewegen (weg) entfernen, trennen etc. hatten u. wo man denn hyas so deuten könnte, dass es blos ein von dem heute od. dem heutigen Tage Entferntes ausdrückt, welcher Begriff allerdings auch in jener etc. als Gegensatz von: dieser etc. liegt.

1. güte, güt', ein Etwas durch welches (z. B. die röhrenartige Verlängerung an einer Kanne etc.) man Flüssigkeiten giesst  
 35 od. ausgiesst, od. wo heraus man solche giesst; de güt an de tēpot (Theetopf) od. kätel etc. is kört; — gif mi de melkgüt (Milchkanne) äfen her. — Zu gēten, cf. ags. geóta, gyta (fusor) etc.

2. güte, güt', loser, lockerer Bube, Spassvogel, Spottvogel, Schelm, schlimmer

Geselle, der Jeden gern anführt u. äfft; hë is 'n güt'; du must hum nēt to föl trōen. — Nld. guit; mnl. guyte (scurra, nugator, nebulo, tenebrio); wfries. guwt. Der Stamm  
 5 güt, guit, guwt gehört wahrscheinl. zu einem von der  $\sqrt{ghu}$  (tönen, brüllen, rauschen etc. od. rufen, schreien, prahlen, od. lachen etc., cf. unter gök, güchel etc., bz. unter guffeln) entstandenen, verlorenen Vbm. gu-an, gu-  
 10 jan, worauf mnl. (Kil.) guyteren (gaurire) stark hinweist, od. möglicherweise auch zu wfries. guwjen, mnl. gheeuwen (oscitare, hiscere, hiare); ahd. giwēn, gēwōn, gīn (gähnen, das Maul aufsperrn u. aufreissen, gaffen), wozu vielleicht auch (wenn es urspr.  
 15 nicht etwa dasselbe Wort ist, wie unser güte od. wfries. guwte) mhd. giude, geude (geräuschvolle Freude), giuden, geuden, gönden, göiden; md. güden (prahlen, gross thun; in  
 20 geräuschvoller Freude sein; verschwenderisch leben, cf. gütjen u. nhd. vergeuden) gehört, da sich aus: das Maul weit öffnen u. aufreissen, bz. ein grosses  
 25 Maul haben etc. leicht die Bedtg.: prahlen, laut schreien etc. entwickeln konnte, so wie aus gaffen etc. auch die von: Dummkopf, Affe, Thor, Narr etc.

1. gütje, Dimin. von 1 güte.  
 2. gütje, Dimin. von 2 güte; hë is jo 'n  
 30 gütje (kleiner loser Bube, kleiner Schelm etc.).  
 3. gütje, loser Streich, Schelmerei etc.; cf. habbelgütje u. gegütje.  
 gütjen, lose, lockere Streiche od. Schelmerei, dummas Zeug, Narrheiten etc. trei-  
 35 ben, seine Zeit mit nichtswürdigen Dingen vertreiben u. verschwenden, ein loses herumtreibendes Leben führen, sich umhertreiben, schlendern, faulenzen etc.; hë mag niks lēfer as gütjen; — hë gütjed wat herum; —  
 40 hë fergütjed sin tid. — Wfries. (Japiz) guwtjen; mnl. (Kil.) guyten (scurrari, agere scurram, nugare, agere nugas).





